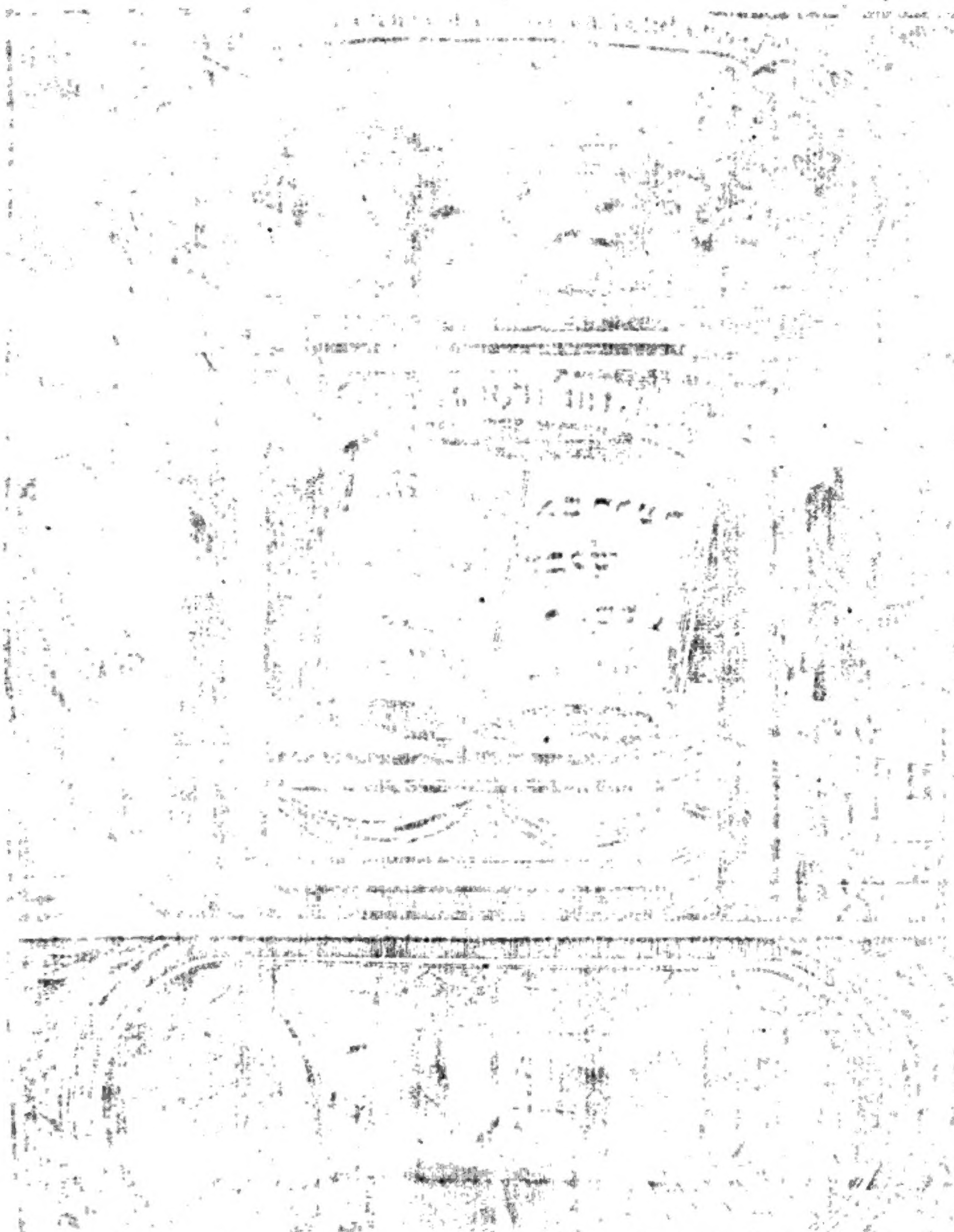
Collect. Bibl. pag. 1267.

Eneg 702



E

<36618627500015




Suche Sie wie Silber und forsche Sie wie die Schäze. Prov. 2. 4 seq.
יהוה
Suchet in der Schrifft Joh. V. v. 39
אם חכמה
תבקש
ככסף &c.
Proverb. II 4.
ἐρευνᾶτε
τὰς γρα=
φάς
Joh. V. 39.
I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X

Biblisches REAL-LEXICON,

In welchem nicht allein
Alle Länder/ Städte/ und Gegenden/ Gebäude und merckwürdige Oerter/ Wasser/ Seen/ Flüsse und Brunnen/ Berge/ Thäler und Bäume, Tempel, GOttes und Götzen-Häuser, Opffer und Gottesdienst, Abgötter der Jüden und Heyden, Völcker und Leute, Mannes- und Weibes-Personen, Thiere, Mineralien, Gewichte, Maas, Ellen und Müntzen;
Sondern auch
Viele andere nachdenckliche Wörter und Redens-Arten/ Glaubens-Articul, Gleichnisse und Fürbilder, Gesichte und Geschichte, Tugenden und Laster, Gewohnheiten und Gebräuche, sonderbare Begebenheiten, Künste und Handthierungen, Wunderwercke und Zeichen, derer in der gantzen H. Schrifft gedacht wird;
in Summa
Alles was zur Erklärung denckler und schwerer
Schrifft-Stellen A. und N. Testaments
etwas beytragen kan, enthalten ist.
Aus derer besten Theologorum, sinnreichen Philologorum und berühmtesten Prediger ihren Commentariis, Homilien und Schrifften, wie auch andern Observationibus gesammlet, in Alphabetische Ordnung gebracht, und zu sonderbarer Nutzbarkeit und Expedition Schrifft-liebender
Civil- und Kirchen-Redner
zum Druck befördert, von
J. H.
Nebst einer Vorrede
Tit. Hn. George Sigemund Greens/ der H. Schrifft Doctoris und Superintendentis zu Chemnitz.

Mit Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs. allergnädigsten PRIVILEGIO.
Chemnitz/ gedruckt und verlegt von Conrad Stößeln/ 1721.

Dem Christl. Leser gebe GOtt viel Gnade und Friede durch Christum.



ls ein Mann aus Mohrenland / ein Kämmerer und Gewaltiger der Königin Candaces in Mohrenland / welcher war über alle ihre Schatz Kammern / in Jerusalem angebetet hatte / und bey seiner Heimreise auf seinen Wagen den Proheten Jesaiam laß / ward er von Philippo / der sich durch Anregen des H. Geistes zu seinen Wagen gemacht hatte / befraget: **Verstehest du auch / was du liesest?** und er antwortete: **Wie kan ich / so mich nicht iemand anleitet?** wie wir davon die Nachricht finden *Act. VIII, 27. seq.* Der Nahme dieses Mannes ist allhier nicht bemercket / er ist aber bey den Abyßinern unter dem Nahmen Indich bekannt / wie Dapper *in Africa p. m. 689.* und Seldenus *Ux. Ebr. l. 3. c. 26. p. m. 390.* anzeigen; Wiewohl wir davon nichts gewisses setzen / und dabey nur bemercken / daß / wenn Gregorius Nazianzenus in einer de Baptismo gehaltenen Oration ihm unter dem Nahmen Candaces anführet / *T. 1. Opp. Or. 20. p. m. 656.* hierinnen so wohl von ihm geirret und wider die Construction des Griechischen Textes geredet sey / als wenn unter den neuern Theologis ein Spanischer Ausleger vorgegeben / es sey das Land / woher er gekommen / Candaces genennet worden / vid. Saldenus *in Ot. Theol. Lib. 3 Ex. 6. § 25 p. 522. 523.* Zuförderst wird er uns von seiner Ankunfft beschrieben / daß er gewesen **ein Mann aus Mohrenland** / und zwar / wie man davor hält / besonders ex Æthiopia Africana proprie dicta, aus dem eigentlich so genannten Mohrenland / welches gegen Mittag mit Egypten grentzet / auch wegen deß grossen Insul Meroe bey

denen

denen alten Scribenten sehr berühmt/denen neuern aber unter dem Nahmen Abyßinien bekannt ist/vid. Ludolfi *Comment. Hist. Æthiop. Lib. 1. num. 17. §. 2. 8. p. 54. seq.* Bocharti *Geogr. Sac. L. 4. c. 26. p. 2. T. 1. Opp. p. 272.* Im Griechischen wird er genennet Ἀνὴρ Αἰθίοψ, und dadurch/ wie es in denen Etymologicis erkläret wird/ angedeutet Ἀνὴρ αἴθων τὴν ὄψιν, κεκαυμένος τὴν ὦπα, ἡλιόκαυστος, μελάνθεος καὶ τὴν ὄψιν ἐζοφωμένος, ein Mann/ der ein schwärtzliches und von der Sonnen verbranntes Gesichte hat; dahero denn/ weil die Mohren bey ihren schwartzen Leibern auch solche schwartze Angesichter haben/ dieses Wort Gentile nomen, ein eigener Nahme geworden/ mit welchen man die Leute aus Mohrenland benennet. vid Dietericus *Antiq. N. T. p. 54.* Er. Schmidius *Not. ad N. T. p. 832.* dabey wir anietzo die Ursachen nicht untersuchen wollen/ woher die schwartze Farbe der Mohren kommen. Denn wie wir die Meynung dererjenigen dahin gestellet seyn lassen/ welche vorgeben/ es komme solche ihre Farbe von dem Fluch des Cham her/ als der Vater Noah ihm wegen der Verspottung gefluchet/ darauf er so gleich zum Zeichen eine schwartze Haut bekommen/ und auf seine Kinder und Nachkommen fortgepflantzet habe; also da sonst insgemein die schwartze Farbe der Hitze der Sonnen und zonæ torridæ, dem dürren und brennenden Lufft-Striche/ darunter sie wohnen sollen/ zugeschrieben werden will/so machet Hr. Ludolfus dawider einige Erinnerung und Einwendung/ *Comment. Hist. Æthiop. Lib. 1. num. 17. §. 10. p. 56.* conf. Otto Gvaltperius *Syllog. Voc. Exot. N. T. p. 330.* Joh. Schützius *Appar. Nom. Propr. Bibl. T. I. II. p. 170.* Gewiß aber ist/ daß die Schwärtze denen Mohren so feste in der Haut sitzet/ daß wenn man sie gleich mit Laugen wüsche/ und nehme viel Seiffe zu/ doch hierbey alle Mühe vergebens angewendet seyn würde: wie denn daher nicht allein von einer vergeblichen Arbeit die Alten im Sprüchwort gesagt: Αἰθίοπα σμήχεις, du willst einen Mohren baden und weiß machen; und über dem von einem bösen Menschen/ der sich durchaus nicht bessern noch ändern will/ das Wort gebrauchet: Αἰθίοψ οὐ λευκαίνεται, ein Mohr wird nicht weiß. vid. Erasmi *Adagia p. m. 320. b. & p. 388. a.* Sondern auch der

Heilige

heilige GOtt selbst entwirfft unter diesem Bilde/ die verhärtete Boßheit derer Jüden/ und das bey so grosser Verderbniß in ihnen befindliche Unvermögen zur Bekehrung/ sagende: **Kan auch ein Mohr seine Haut wandeln? So könnet ihr auch Gutes thun/ weil ihr des Bösen gewohnet seyd?** *Jer. XIII, 23.* vid. *præter Commentatores* Delrio *Adagial. Sac. V. T. P. I. p. m. 448. seq.* Zehnerus *Adag. Sacr. Cent. 2. Ad. 51. p. m. 334.* Aus solchem Volck und Land der Mohren war nun dieser Mann/ von dem wir ietzo handeln/ und von dessen Bekehrung Hieronymus in einiger Absicht auf die ietzt angeführten Prophetischen Worte schreibet: Evnuchus Æthiops, Gentium populos præfigurans mutavit pellem suam, & dum Vetus relegit Instrumentum, fontem reperit Evangelii; d. i. **Der Kämmerer aus Mohrenland/ welcher in seiner Bekehrung die Völcker der Heyden fürgebildet/ hat seine Haut gewandelt/ und indem er das Alte Testament fleißig gelesen/ hat er den Brunn des Evangelii gefunden;** *ep. 27. ad Eustoch. T. I. Opp. p. m. 112. b.* conf. Dannhauerus *Disput. Theol. Par. Sing. Diss. 6. de Ecclesia Æthiopica, p. m. 2070.* Seinem Stande und Würde nach war er: Εὐνοῦχος, δυνάστης Κανδάκης τῆς βασιλίσσης Αἰθιόπων, ὃς ἦν ἐπὶ πάσης τῆς γάζης αὐτῆς, **ein Kämmerer und Gewaltiger der Königin Candaces in Mohrenland/ welcher war über alle ihre Schatz-Kammern;** da wir zuförderst bey dem Worte Εὐνοῦχος anzumercken haben/ daß es gemeiniglich von einem **Verschnittenen** gebraucht worden/ **davon etliche aus Mutterleibe also gebohren/ etliche von Menschen verschnitten sind/ etliche sich selbst verschnitten haben um des Himmelreichs willen/** *Matth. XIX, 12.* vid. Dietericus *Antiqv. V. T. p. m. 392.* it. *Antiq. N. T. p. m. 342.* und von welchen aus der Historie bekannt/ daß ihnen besonders bey denen Morgenländischen Völckern die Aufsicht über das Frauenzimmer anbefohlen gewesen/ daher auch Streso *Comment. Pract. in Act. Apost. p. m. 286.* Cornel. a Lapide *in h. t.* und andere

Ausleger mit ihnen den Königlichen Kämmerer unter solche Evnuchos und Verschnittene rechnen wollen. Nachdem aber das Griechische Wort in seiner eigenen Bedeutung nicht mehr anzeigt/ als εὐνόεχον oder εὐνὴν ἔχοντα, welches man zu Deutsch einen Cammer-Juncker aussprechen möchte/ so haben bereits in vorigen Zeiten Theodoretus, Eucherius, und nach diesen viele unter denen neuern Scribenten angemercket/ daß durch dieses Wort insgemein/ ohne Absehen auf einen Leibes-Gebrechen/ die vornehmsten Bedienten an Königl. und Fürstl. Höfen bezeichnet worden; immassen denn die LXX. Dolmetscher durchgehends das Griechische Wort εὐνοῦχος brauchen/ wenn wir z. E. in unserer Deutschen Bibel lesen von dem Kämmerer des Pharao/ dem Potiphar/ der zugleich des Königes Hofmeister und beweibet war/ *Gen. XXXVII, 36. cap. XXXIX, 1. 7.* von den beyden Kämmerern an Pharao Hofe/ dem Amtmann über die Schencken/ und dem Amtmann über die Becker/ *Gen. XL, 2.* von dem Kämmerer des Ahab/ Königes in Israel/ welcher den Propheten Micham eilends holen solte/ *1. Reg. XVIII, 9.* von dem Kämmerer des Joram/ welcher dem Propheten-Weibe/ deren Sohn Elisa lebendig gemacht hatte/ alles das Ihrige wiederschaffen muste/ *2. Reg. VIII, 6 seq. &c.* und halten wir also nicht unrecht dafür/ daß an hiesigen Orte das Wort εὐνοῦχος diesen Mann nicht von einen Gebrechen seines Leibes/ sondern von seiner Function und Amte beschreiben soll/ daß er ein vornehmer Hofbedienter an dem Hof der Königin Candaces/ ihr oberster Schatz- und Rentmeister gewesen. vid. Cornel. Adami *Observ. Theol. Philol. p. m. 38. seq.* Dietericus *Antiqv. V. T. p. m. 391.* it. *Ant. N. T. p. m. 342.* Dougtæus *Anal. S. p. m. 74. seq.* Flacius *Clav. Script. S. p. m. 288.* Pfeifferus *Dub. Vexat. Cent. I. p. m. 173.* Ravanellus *Biblioth. S. P. I. p. m. 547.* Walæus *Comment. in Lib. Hist. N. T. p. m. 1112.* Zu mehrer Bestätigung dessen wird er noch genennet δυνάστης, ein Gewaltiger/ welcher bey seinem Amte in grossen Ansehen lebte/ und mit gewaltigen Nachdruck befehlen konte/ iedoch dabey nicht sein so gar eigner Herr war/ sondern von dem Befehl und Gebot seiner Königin Candaces dependirte; wobey wir mit beyläuffig erinnern/ daß Candaces nicht ein eigener Nahme dieser Königin/ sondern ein gemeiner Nahme aller Köni-

ginnen

ginnen in Mohrenlande gewesen/ mit welchen sie/ gleich wie die Könige in Egypten Pharao/ die Könige der Philister Abimelech/ die Könige der Amalekiter Agag/ die Könige der Perser Artaxerxes/ die Könige der Syrer Benhadad geheissen/ vor Alters genennet und von andern unterschieden worden/ und ist uns im übrigen wenig daran gelegen/ ob sie mit ihren eigenen Nahmen Icegh, oder wie andere wollen/ Lacasa geheissen. vid. Bochartus *Geogr. Sacr. L. 4. c. 26. p. m. 270.* Glassius *Philol. S. p. m. 995. seq.* Ludolf. *Hist. Æthiop. Comment. p. 55. 90. 91. 223.* Dannhauerus *Diss. Theol. p. m. 2081.* Pfeifferus *Voc. Exot. N. T. in Dub. Vexat. p. 937.* Bey dieser Königin hatte unser Kämmerer ein so grosses Ansehen/ daß sie ihn über alle ihre Schatz-Kammern gesetzet/ und also zu ihren Schatz- und Rentmeister gemacht hatte/ welcher die Königl. Einkünffte von denen andern Rentmeistern annahm/ und entweder in der Königin Nutz verwandelte/ oder in die Königlichen Schatz-Häuser legte/ und die gesamten Reichthümer und Königl. Schätze aufs treulichste besorgte und verwahrte; Dergleichen war bey König David Adoram/ *2. Sam. XX, 24.* bey Salomo Adoniram/ *1. Reg. 4, 6.* bey Cores/ dem König in Persien/ Mithridates/ *Esr. I, 7.* und war bey diesem Amte unser Kämmerer in solcher Autorität/ daß/ daferne Euthymio zu glauben/ er in dem Königreiche der Nächste nach der Königin/ und also an ihren Hofe in so hohen Ehren gewesen/ als Joseph an dem Hofe Pharao/ des Königes in Egypten/ *Gen. XLI, 40.* vid. Calovius *Bibl. Illustr. N. T. T. I. p. 863.* Cæterum de voce γάζα, quæ origine Persica in Græcam pariter & Latinam lingvam est recepta, vid. Cheitomæus *Græcobarb. N. T. p. m. m. 50. sq.* Pfeifferus *Voc. Exot. N. T. in Dub. Vex. p. m. 938.* So groß aber das Ansehen dieses gewaltigen Kämmerers und vornehmen Ministri an dem Hofe Candaces der Königin in Mohrenland war/ so sehr er auch mit vielen weltlichen Verrichtungen bey seinem Kämmerer- und Schatzmeister-Amte beschäfftiget seyn muste/ so war er doch bey diesen allen von dem Reiche GOttes und Christi so wenig ausgeschlossen/ als zu den Zeiten unsers Heilandes der Hauptmann zu Capernaum/ *Matth. VIII, 10. 13.* und hernachmahls Cornelius/ der Hauptmann zu Cäsarien/ *Act. X, 1.* ingleichen Sergius Paulus

 der.

der Landvogt in Cypern / *Act. XIII, 7. 12.* Er auch seines Orts nahm sich zwar dessen / was ihm gefohlen war / in seinem Amte treulich an; ließ sich aber doch dabey nichts von schuldiger Verehrung des wahren GOttes abhalten / und scheuete auch den weiten Weg nicht / den er aus seinem Lande zum Tempel nach Jerusalem zu reisen hatte / sondern **er war kommen gen Jerusalem anzubeten.** Ausser Zweiffel hat dieser Mann einige Erkänntniß des wahren GOttes gehabt / welchen anzubeten er vorietzo nach Jerusalem reiset / und rechnen ihn dahero die meisten Ausleger nicht unbillig zu denenjenigen Fremdlingen / welche in der Schrifft unter dem Nahmen derer Proselytorum oder Jüden-Genossen / *Matth. XXIII, 15. Act. II, 11. cap. VI, 5. XIII, 43.* angeführet werden / wiewohl sie darinnen noch nicht eines sind / ob er zu denen so genannten Proselytis Justitiæ, und Fremdlingen der Gerechtigkeit zu rechnen / welche ohne eintziges zeitl. Absehen / aus Liebe zu GOtt und der Gerechtigkeit / freywillig der Jüdischen Religion beygetreten waren / und das Gesetz Mosis angenommen und dasselbe zu halten sich verpflichtet hatten / und dabey / so bald sie zu Jüden Genossen durch die Beschneidung / Tauffe und Opffer angenommen waren / mit denen meisten Rechten und Privilegien derer Ebräer auch diese Freyheit hatten / gleich andern Jüden in dem Tempel zu Jerusalem zu beten / und dem erkannten GOtt Israelis zu opffern / *Num. XV, 14. 1. Reg. VIII, 41. seq.* vid. Calovius *Bibl. Illustr. N. T. T. I. p. m. 864.* Limborch. *Comment. in Act. Ap. p. m. 83. seq.* oder ob er zu denen Proselytis domicilii, oder so genannten Fremdlingen im Thor / zu setzen / welche sich nicht eben zu dem Gesetz Mosis verpflichteten / sondern nur die sieben Gebote der Kinder Noah annahmen / iedoch dabey ohne Zweifel den Articul von Meßia mit haben glauben müssen / und dabey die Freyheit hatten / unter den Kindern Israel im Lande Canaan zu wohnen / wenn sie sonst wolten / obschon / wie an dem Exempel Naemans / der ein solcher Fremdling war / und doch in Syrien wohnete / *2. Reg. V, 17. 18.* zu ersehen / nicht alle sich würcklich im Jüdischen Lande wohnhafft niederliessen. vid. Dürrius *Disp. Theol. I. ex Rom. I, 20. §. 30. seq.* De Proselytis Judæorum

rum. vid. Hottingerus *Thes. Phil. L. I. c. 1. p. 16. seq.* Slevogt *Disp. Acad. P. 2. Disp. 14.* Seldenus *de Jur. Nat. & gent. cap. 2. seq. fol. 138. & de Success. ad Leg. Ebr. c. 76.* Quenstedius *Antiq. Bibl. & Eccles. P. I. p. m. 910.* Lightfoot *Opp. T. 2. p. m. 265. seq.* Danzius *de Baptismo Initiat. Ebr. inter & Gent. Diss. I. hab. Jenæ 1689.* Müllerus *Disp. de Proselytis hab. Witt. 1672.* &, qui primo loco nominandus, Lundius Jüdisch. Heiligth. *L. 4. c. 23. p. m. 841. seq.* Man rechne diesen Kämmerer/ wohin es einem ieden gefällig/ genung/ daß die vorgesetzte Anbetung zu Jerusalem eine deutliche Anzeigung seyn kan/ daß er im Glauben denjenigen vor den wahren GOtt erkennet/ der zu Zion Feuer/ und zu Jerusalem einen Herd hat/ *Jes.* XXXI, 9. Denn wie solte er anruffen/ an den er nicht glaubte/ wie solte er gläuben/ von dem er nicht gehöret hatte? *Rom.* X, 14. Er hatte aber von dem wahren GOtt hören und zu seiner Erkänntniß um so vielmehr gelangen mögen/ ie genauere Bekanntschafft die Jüden und Mohren nach Strabonis Bericht mit einander gepflogen/ und dahero immer Gelegenheit gehabt/ von dem wahren GOtt Jsraelis Lehre und Unterricht zu erhalten. Irenæus hält dafür/ daß die Andacht dieses Kämmerers durch die Propheten Altes Testaments vorher bezeuget sey/ und Nicephorus bemercket besonders/ es wäre in ihm die Weissagung des Psalms erfüllet: **Mohrenland wird seine Hände ausstrecken zu GOtt/** Ps. LXVIII, 32. vid. Gerhard. *Not. in Act. Ap. p. m. 279.* conf. Osiander *Bibl. Lat. Tom. 3. p. m. 682.* Und das hat dieser Mann nicht allein bisher in seinem Lande gethan/ da er seine Hände zu GOtt im Gebet aufgehaben/ dabey auch vermuthlich sein Angesicht gen Jerusalem gewendet und zu seinen GOtt gebetet/ ihn gelobet und gedancket; sondern er will auch nunmehro dem öffentlichen Gottesdienste zu Jerusalem beywohnen/ und daselbst an einem grossen Feste so wohl vor dem HErrn beten/ als auch die schuldigen Opffer bringen. So macht er sich freudig auf den Weg/ kömmt glücklich in Jerusalem an/ und verrichtet daselbst mit ehrerbietiger Andacht/ was nach der Göttlichen Fürschrifft denen Fremdlingen gebührete/ die da hinauf kamen/ daß sie anbeteten/ auf das Fest/ *Joh. XII, 20.* (Vocabulum προσκυνεῖν h. l. non de qualibet adoratione, sed de adoratione cum sacri-

ficio

ficio conjuncta, accipiendum, affirmant Calovius *Bibl. Illust. ad h. t. pag. 863.* Gerhardus *Not. ad h. t. p. m. 280.* Polus *Bibl. Critic. Vol. 4. p. 1385.* Emphasin vocis exponit Dietericus *Antiq. Bibl. N. T. Vol. 2. p. 150.* Nach verrichteten Gottesdienste zieht er wieder heim/ lieset unter Wegens auf seinem Wagen den Propheten Esaiam/ und besonders die schöne Weissagung/ in welcher der Geist/ der in den Propheten war/ bezeuget hat die Leiden so in Christo sind und die Herrlichkeit darnach/ auß *Esa. LIII, 8. 9.* um dessentwillen vornehmlich der Prophet von den Alten ein Evangelist/ dieses Capitel aber von dem sel. Mathesio des Jesaiä Glaubens-Bekänntniß von dem Herrn Meßia genennet worden. Der Inhalt der Schrifft (ἡ περιοχὴ τῆς γραφῆς; vid. Leigh. *Crit. S. N. T. p. m. 533. Walæus in Lib. N. Test. Hist. p. m. 1113.*) die er las/ wird beym Luca nach der Griechischen Ubersetzung der *LXX.* Dolmetscher angeführet/ woraus einige/ daß sich der Cämmerer dieser Ubersetzung beym Lesen bedienet/ vermuthen wollen; wiewohl Cornelius a Lapide hiebey zu bedencken giebt/ ob nicht bereits zu der Zeit die Weissagungen des Propheten Esaiä in die Aethiopische Sprache übersetzt gewesen/ und also der Kämmerer diesen Spruch in seiner Mutter-Sprache habe lesen können? welcher Meynung hierbey zu statten kommen könte/ daß die Ubersetzung der Bibel A. T. in die Aethiopische Sprache nach der Griechischen Version des Alexandrinischen Codicis geschehen/ die Zeit aber/ wenn es geschehen/ ungewiß seyn soll/ wie Ludolfus erweiset/ *Comment. Hist. Æthiop. L. 3. c. 4. num. 26. s. p. m. 295. s.* Dahingegen Grotius dafür hält/ es habe der Kämmerer diesen Spruch in der Ebräischen Sprache gelesen/ die er gar leicht so wohl als wie die Jüdische Religion von denen in Mohrenland wohnenden Jüden erlernen können. vid. Calovius *Bibl. Ill. N. T. p. 864.* Gerhardus *Not. ad Act. Ap. p. 281.* Marloratus *Expos. N. T. p. m. 571.* Er lase aber (ἀνεγίνωσκε) den Propheten/ nicht allein mit lauter Stimme/ daß es Philippus als er sich zu ihm nahete/ hören konte/ sondern auch mit grosser Aufmercksamkeit und Nachsinnen/ daß er alles was er lase/ bedächtig erwog/ und dahero die Prophetische Weissagung nicht nur obenhin durchsahe/ oder das Buch/ wenn er nicht alles/ was er lase/ verstanden/ bald

wegwarff/

wegwarff/ sondern vielmehr/ was er einmahl gelesen/ auch zum andern und drittenmahl wiederholte/ der Sache immer weiter nachdachte/ und mit Lesen so lange anhielt/ bis auf Göttlichen Befehl Philippus zu ihn kam/ und die Prophetische Schrifft deutlich erklärete. Dieser Philippus ist nicht einer von denen Zwölffen/ die der HErr JEsus zu seinen Jüngern und Aposteln erwehlet hatte/ welcher von Bethsaida aus Galiläa bürtig/ einsmahls den Nathanael und zu anderer Zeit am Oster-Feste etliche Gottesfürchtige Griechen zu Christo brachte/ *Matth. XII, 3. Joh. I, 46. 47. XII, 20. 21.* sondern es ist einer aus denen sieben Diaconis der Apostolischen Kirchen/ von denen Aposteln unsers HErrn fürnehmlich dazu erwehlet und bestätiget/ daß sie denen Wittwen in der täglichen Handreichung dienen solten/ *Act. VI, 3. 5.* vid. Zieglerus *de Diaconis & Diaconiss. Vet. Eccl. cap. 3. p. 23. cap. 8. p. 99.* Quenstedius *Antiq. Bibl. P. 1. p. 88. seq.* Mollerus *de Septem Primis Diaconis Ecclesiasticis per int.* Er wird sonst auch ein Evangelist genennet/ nicht in der Meynung/ als ob er gleich denen andern vier Evangelisten das Evangelium von Christo schrifftlich verfertiget hätte/ sondern weil er die Evangelische Predigt denen Samaritanern und andern/ zu welchen er gesandt worden/ verkündiget; und hatte im übrigen vier Töchter/ die waren Jungfrauen und weissageten/ *Act. VIII, 5. XXI, 8. 9.* vid. Ittigius *Hist. Eccl. I. Sec. p. m. 479.* Tillemontius *Comment. componendæ sex prior. Secul. H. E. inservituris, T. 2. P. 1.* Witsius *Misc. Sacr. T. 1. L. 1. c. 23. p. m. 362. seq.* Nachdem ihm nun anfänglich durch einen Engel des HErrn/ entweder in einem Gesicht und Erscheinung/ oder im Traum befohlen war/ daß er aufstehen und gegen Mittag gehen solle/ auf die Strasse/ die von Jerusalem hinab gehet gen Gaza/ die da wüste ist; Er auch in schuldigen Gehorsam aufgestanden und hingegangen war/ ob er schon nicht wuste/ warum er gehen und was er auf der benannten Strasse machen solte/ so siehet er auf selbiger Strasse den Kämmerer daher fahren/ und der Geist/ welcher allhier kein anderer ist/ als der Heilige Geist/ sprach/ auf Art und Weise/ wie er offtmahls zu denen Propheten geredet/ durch innerlichen Trieb und Offen-

bahrung

bahrung zu ihm: πρόσελθε, καὶ κολλήθητι τῷ ἅρματι τούτῳ, **gehe hinzu/ und mache dich bey diesen Wagen/** gebrauchet sich auch dazu des Worts κολλᾶσθαι. von welchen die Gelehrten angemercket/ es sey in der gantzen Griechischen Sprache kein Wort zu finden quæ firmiorem conjunctionem exprimat, quam hæc ipsa, habens significationem adhærendi seu agglutinandi, welches die allergenauste Verbindung anzeigen könne/ als dieses/ das die Bedeutung eines festen anhangens und zusammenleimens in sich habe/ Leigh. *Crit. S. N. T. p. 383.* So gerne nun etwan der Apostel Paulus nach seiner Bekehrung verlangte mit denen Jüngern in Jerusalem sich zu unzertreñlicher Freundschafft zu verbinden/ und daher versuchte κολλᾶσθαι τοῖς μαθηταῖς. sich an die Jünger zu machen/ *Act.* IX, *26.* wie Dionysius/ einer aus dem Rath zu Athen/ und ein Weib mit Nahmen Damaris und andere mit ihnen/ κολληθέντες αὐτῷ ἐπίστευσαν, dem Apostel Paulo anhiengen/ und bey ihm blieben/ da andere ihren Spott mit seiner Rede hatten/ andere aber sprachen: Wir wollen dich davon weiter hören/ *Act.* XVII, *34.* wie Boas der Ruth befahl: hörest du es/ meine Tochter/ du solt nicht gehen auf einen andern Acker aufzulesen/ und gehe auch nicht von hinnen/ ὧδε κολλήθητι μετὰ τῶν κορασίων μου, sondern halte dich zu meinen Dirnen/ *Ruth. II, 8.* So solte auch Philippus sich zu den Wagen des Kämmerers halten/ und ob es wohl sonst ein ungewohnt Ding sey einem Jüdischen Mann/ κολλᾶσθαι ἢ προσέρχεσθαι ἀλλοφύλῳ sich zuthun oder zu kommen zu einem Fremdlinge/ *Act.* X, *28.* so solte er doch auf die Anzeigung des Geistes sich vorietzo nicht wegern/ sondern so nahe zu ihn sich machen/ daß er aufs freundlichste mit ihm reden/ und mehrern Unterricht geben könne/ sich auch so lange bey ihm aufhalten/ bis dem Heiligen Geist gefallen würde/ ihn nach verrichteter Bekehrung dieses Kämmerers wiederum abzufodern. Philippus eilet demnach hinzu/ und da er höret/ daß der Kämmerer den Propheten Jesaiam lieset/ fraget er ihn: **Verstehest du auch/ was du liesest?** nicht nur nach den Worten/ sondern auch nach der Meynung/ also daß du/ von wem der Prophet rede/ und was er von ihm bezeige/ wohl erkennest/ und dadurch

durch an dem Verständniß der Lehre vollkommener werdest. Der Kämmerer lässet sich die unvermuthete Anrede dieses ihm unbekannten Mannes nicht befremden/ daß er ihn deßhalber hart angelassen/ oder gar abgewiesen hätte/ vielmehr nimmt er ihn mit aller Freundligkeit an/ schämet sich auch nicht/ seine Unwissenheit zu bekennen/ und saget frey heraus: **Wie kan ich/ so mich nicht iemand anleitet?** Im Griechischen Text stehet das Wort ὁδηγεῖν, welches von denen Wegweisern eigentlich gebraucht wird/ die einen Blinden/ welcher den Weg nicht sehen kan/ leiten/ und einen Wandersmann/ der für sich weder Weg noch Steg weiß/ auf den rechten Weg anweisen/ auch selbigen zu glücklichen Fortkommen auf der Strassen mit guten Rath und Unterricht förderlich seyn; wie also Moses von GOtt rühmet/ daß sich derselbige seinem Volck Israel bey der Reise aus Egypten durchs rothe Meer und die grosse Wüsten ins gelobte Land als einen Wegweiser erwiesen: **Er gieng vor euch her/ euch die Stätte zu weisen/ wo ihr euch lagern soltet/ des Nachts im Feuer/ daß er euch den Weg zeigete/ darinnen ihr gehen soltet/und des Tages in der Wolcken/** *Deut. I, 33.* daher auch die Feurige Seule genannt wird ὁδηγὸς ἀγνώςου ὁδοιπορίας, ein Wegweiser/ die ihnen den unbekannten Weg weisete/ *Sap. XVIII, 3.* nachdem aber im verblümten Verstande ὁδὸς, der Weg in H. Schrifft zum öfftern vor die Lehre und Religion genommen/ und wenn selbige irrig/ der falsche Weg/ *Ps. CXIX, 29.* wenn sie aber richtig/ der Weg der Seligkeit/ *Act. XVI, 17.* der Weg der Gerechtigkeit und der Wahrheit/ *2. Pet. II, 2. 21.* genennet wird; so ist daher auch das Wort ὁδηγεῖν so viel/ als lehren/ unterweisen und unterrichten/ immassen iezuweilen leiten und lehren zusammen gesetzet/ und eines durch das andere erkläret wird/ e. g. wenn David betet: **Leite mich in deiner Warheit/ und lehre mich/** Ps. XXV, 5. **HErr lehre mich thun nach deinen Wohlgefallen/ dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn/** Ps. CXLIII, 10. Denn was ein Wegweiser einem Wandersmann auf dem Wege/ das ist ein Lehrer mit seinen Lehren einem

Menschen. Ist der Wegweiser blind/ so ist der Blinde/ der seinem Leiten folget/ übel dran/ sie fallen endlich beyde/ der Blinde und sein Wegweiser/ **in die Grube:** und wenn der Lehrmeister irrig ist/ wie mag er heilsamlich anleiten/ wie mag er ὁδηγὸς τυφλῶν **ein Leiter der Blinden/ ein Lehrer der Einfältigen** seyn können? *Matth. XV, 14. Luc. VI, 39. Rom. II, 19. 20.* conf. Schottus *Adagial. S. N. T. p. m. 44.* Zehnerus *Adag. S. Cent. 3. Ad. 35. p. m. 414.* Hingegen kan der Wandersmann bey einem guten Wegweiser sicher und ohne Sorge auf dem angewiesenen Wege fort wandeln/ der Mensch auch unter der Anführung eines getreuen Lehrers κατηχημένος τὴν ὁδὸν τῦ κυρίυ, **unterweiset seyn den Weg des HErrn/** *Act. XVIII, 25.* wozu der Heyland seinen Jüngern den H. Geist verheisset/ u. sie versichert: Wenn derselbe kömt/ ὁδηγήσει ὑμᾶς εἰς πᾶσαν τὴν ἀλήθειαν, **der wird euch in alle Wahrheit leiten/** und von dem Wege euers vorigen Jüdischen Irrthums auf den Weg der Warheit dergestalt führen/ daß nicht der allergeringste Fehler in eurer so münd- als schrifftlich vorgetragenen Lehre wird können gefunden werden/ und ihr auch andere als Handleiter auf den rechten Weg/ der zum Himmel führet/ sicher und ohne Besorgung einiges Betrugs anweisen könnet/ *Joh. XVI, 13.* Sie wurden auch vor solche Hodegeten und himml. Wegweiser erkannt/ welche die Gemeinen zu den rechten Verstand des Göttlichen Worts und der Lehre von JEsu Christo anleiteten/ und also zur Seligkeit unterwiesen/ als **Knechte GOttes des Allerhöchsten/** welche ὁδὸν τῆς σωτηρίας, **den Weg der Seligkeit verkündigten/** *Act. XVI, 17.* Dergleichen waren Aqvila und Priscilla dem Juden von Alexandria/ dem Apollo/ dem sie noch mehrere Anleitung gaben in den Wege des HErrn zu reichern Verstand der Evangelischen Lehre/ **sie nahmen ihn zu sich/ und legten ihm den Weg GOttes noch fleißiger aus/** *Act. XVIII, 26.* Und einen solchen Mann wünschet sich auch der Kämmerer/ der ihn den Weg des HErrn unterweisen/ und zu gewissen Verstand des Prophetischen Zeugnisses anleiten möchte: **Wie kan ich/ so**

mich nicht iemand anleitet? Wen frage ich um Rath/ der mir Verstand gebe/ und lehre mich den Weg des Rechtes/ und lehre mich die Erkäntniß/ und unterweise mich den Weg des Verstandes? *Jes. XL, 14.* Weil er aber aus der Anrede Philippi wohl verstanden/ wie hertzlich Philippus vor seine Erbauung besorget sey/ indem er ihn den Verstand dessen/ so er lase/ zu suchen erinnert/ so fasset er hierinnen ein besonder Vertrauen zu ihn/ bittet freundlich und wehmüthig/ daß er sich neben ihn auf den Wagen setze/ lieset hierauf den Prophetischen Text dem Philippo vor/ und erwartet nunmehro seine Anleitung/ die er mit diesen Worten ausbittet: Ich bitte dich/ von wem redet der Prophet solches/ von ihm selbst/ oder von iemand anders? Denn wie überhaupt daran ein grosses gelegen/ daß bey dem Lesen der Schrifft genau bemercket werde/ von wem die Propheten reden/ so gar/ daß aus dessen Unterlassung die grössesten Irrthümer entstanden; als kam es auch in diesem Spruch hauptsächlich an/ zu verstehen/ von wem der Prophet rede/ ob etwan von ihm selber/ immassen er zu den Zeiten Manaßis viel Drangsal erlitten; oder von iemand anders/ entweder von dem Propheten Jeremia/ oder von Esra/ Zorobabel/ Josua/ oder von dem gesamten Israelitischen Volck/ wie es die Jüdischen Rabbinen dahin auslegen wollen/ und solches bereits zu seiner Zeit Athanasius angemercket/ *T. 1. Opp. p. m. 361.* Und da that Philippus seinen Mund auf/ und fieng von dieser Schrifft an/ und prediget ihm das Evangelium von JEsu. Er nahm Gelegenheit aus dem Prophetischen Spruche/ daß der Prophet von keinem andern/ als dem Meßia rede/ zu erweisen/ und daß in selbigen von dem Leiden/ Sterben und Auferstehen des Meßiä geweissaget worden/ dabey er ausser Zweifel diese Prophezeyung ausgeleget/ und zugleich mit schönen tröstlichen Evangelischen Worten bezeuget/ daß so wohl diese Weissagung/ als alle übrige Prophetische Zeugnisse in JEsu von Nazareth erfüllet worden/ und eben der JEsus von Nazareth/ welcher unlängst von denen Hohenpriestern zur Verdammniß

 des

des Todes überantwortet und gecreutziget worden/ derjenige sey/ von welchem alle andere Propheten gezeuget hätten/ daß in seinen Nahmen alle/ die an ihn gläuben/ Vergebung der Sünden empfangen sollen/ wie derselbe in höchster Gedult/ ohne eintziges Dräuen und Wiederschelten/ für die Sünde der Welt sich aufopffern lassen/ dabey aber das Gerichte über die Welt und den Fürsten der Welt zum Siege so herrlich ausgeführt/ daß er nunmehro durch die Herrligkeit des Vaters von den Todten auferwecket und zur Rechten der Krafft GOttes erhöhet lebet und herrschet in Ewigkeit/ dabey aber geboten habe Busse und Vergebung der Sünden allem Volcke zu predigen/ und seiner erworbenen Gnaden-Schätze durch die Tauffe diejenigen theilhafftig zu machen/ welche in wahren Glauben dieselben annehmen wolten. Durch diese Anleitung verstehet nunmehro der Kämmerer/ was er gelesen/ und von wem der Prophet geredet/ er ist auch dadurch im Glauben also gestärcket und erleuchtet/ daß da er unter Weges an ein Wasser kömmet/ er begierig ist/ die H. Tauffe nach Christi Befehl anzunehmen/ und ein rechter Christ zu werden/ drum spricht er: **Siehe da ist Wasser/ was hinderts/ daß ich mich tauffen lasse;** und weil er auf Philippi Frage das Glaubens Bekäntniß thut: **Ich glaube daß JEsus Christus GOttes Sohn ist/** so tauffet ihn Philippus/ und wird hierauf von dem Geist des HErrn weggerücket/ daß ihn der Kämerer nicht mehr sehen/ daraus aber bemercken konte/ Philippus wäre ihm sonderlich von GOtt gesendet und sey daher seiner Lehr u. Predigt desto sicherer zu glauben. **Er aber der Kämmerer zog frölich seine Strasse/** mit ruhigen Hertzen und höchst erfreut über die erlangte Wiedergeburt und Erkänntniß JEsu Christi/ worzu ihn Philippus durch seinen Unterricht angeleitet hatte. Und ist wohl kein Zweiffel/ er werde in seiner Heymath/ was GOtt an seiner Seelen gethan/ mit grossen Freuden erzehlet/ auch nach dem Exempel jenes Königischen/ *Joh. IV, 53.* zuförderst sein gantzes Haus und andere zur seligmachenden Erkänntniß angeleitet haben/ vid. Dannhauerus *Diss. Theol. p. m. 2080.* Dapper. *in Afr. p. m. 689.* De loco, ubi baptizatus fuerit Eunuchus, vid. Fullerus *Misc. lib. 2. cap. 8. p. m. 204.*

Vin-

Vindicias dicti Prophetici præ reliquis dederunt Müllerus *Judais. p. m. 770. seq* Hoornbeck *Summ. Contr. lib. 6. cont. Jud. c. 1. p. 406. seq.*

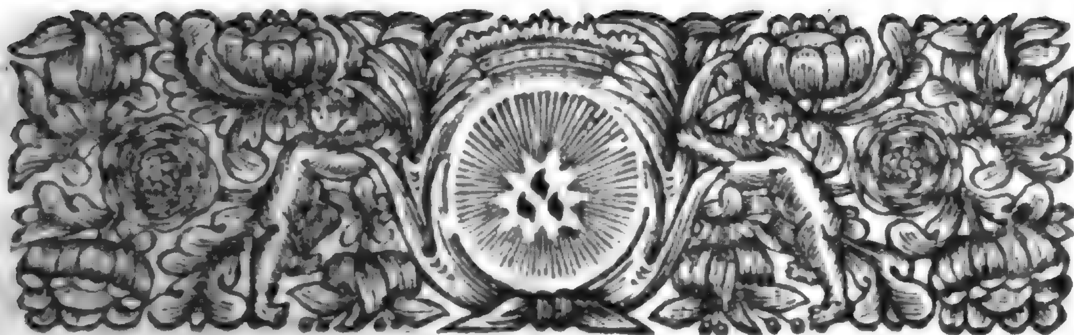
Wir preisen hierbey die Güte unsers GOttes, der nicht allein in denen ersten Zeiten N. T. seiner Kirchen solche Lehrer gegeben, welche die Ungelehrigen zu der wahren Erkäntniß u. rechten Verstand der Schrifft angeleitet, sondern auch bis auf den heutigen Tag solche Männer erwecket, die da mächtig sind in der Schrifft, zu unterweisen den Weg des HErrn, daß wir durch deren Anleitung verstehen können, was wir lesen. Denn ob wir schon in unbetrüglicher Uberzeugung unsers Hertzens gläuben und bekennen, es sey die Göttl. Schrifft in Sachen unsern Glauben und Leben betreffend, also deutlich und klar, daß wenn uns GOttes Geist die Augen unsers Verstandes erleuchtet, auch die Einfältigen verstehen können, was sie davon lesen; Jedoch da es seiner Göttlichen Weisheit gefallen, denen klaren und deutlichen Sprüchen seines Worts einige schwere und verdeckte Sprüche und Redens-Arten, so wohl in A. als N. T. beyzusetzen, davon nicht ein ieder gleich den Verstand derselben ohne anderer Anleitung und Auslegung finden mag, und daher bey dem Lesen solcher Sprüche mit dem Kämmerer gestehen muß: *Wie kan ich verstehen, wo mich nicht iemand leitet?* so hat er darum Lehrer und Ausleger in denen Gemeinen gesetzet und ihnen gegeben zu reden von der Weisheit und Erkäntniß, daß ein ieder, der einen schweren Spruch der H. Schrifft von ihm selber nicht verstehen kan, sich ihrer Anleitung mit Nutzen bedienen, und so wohl aus ihren mündlichen Vortrag, als besonders aus ihrer schrifftlichen Anweisung dasjenige verstehen wird, was er lieset. Derjenige andächtige Freund, dessen Biblisches REAL-LEXICON, unter dem Verlag Hrn. Conrad Stössels, Vornehmen Buchhändlers und Buchdruckers allhier anietzo zum Vorschein kömmt, hat es zu seiner und der Seinigen nützlichen Erbauung erfahren, was zum Verstehen der vielen dunckeln und schweren Redens-Arten, derer Antiquitäten und anderer wichtigen Sachen in H. Schrifft unter Göttl. Beystand die Anleitung Geistreicher und gelehrter Theologen ausrichten könne. Denn da Er das H. Bibel-Buch nicht nur oben hin, sondern mit gehörigen Nachsinnen zu lesen, und alles zu seinem mehrern Wachsthum und Erkäntniß einzurichten ihm vorgenommen, dabey aber bald gemercket, wie so gar viele dunckele und schwere Redens-Arten und wichtige Sachen vorkommen, welche denen Einfältigen allzuschwer zu verstehen, und daher zum öfftern mit dem Kämmerer geseufftzet: *Wie kan ich dieses verstehen, wo mich nicht iemand anleitet?* auch sehnlich gewünschet, daß zu seiner und vieler Christen Erbauung das schon längst von einem

Hoch-

Hochgelehrten Manne versprochne Biblische Lexicon zu sehen, und daraus den wahren Verstand eines ieden Worts, dessen besondere Emphasin und Unterscheid von andern fast gleichlautenden Worten und Redens-Arten zu lernen; So hat Er inzwischen zu seiner und der Seinigen Gebrauch aus denen Schrifften bewehrter Lehrer, deren Nahmen die nachfolgenden Blätter anweisen, ein Biblisches Haupt- und Real-Register über die gantze H. Schrifft mit grosser Mühe und Fleiß verfertiget, und sich dessen als einer Anleitung bey denen Erklärungs-bedürfftigen Worten und Materien bedienet: Es würde auch dieses Bibel-Werck unter den Seinigen zu ihrer eigenen Erbauung verblieben seyn, wenn nicht einige Geehrte Freunde und Gönner ihm treulich und inständigst gerathen, seine Arbeit zu vieler anderer Erbauung in den Druck zu geben, darzu sie ihm auch den Verleger geschafft, und dem Buche den Nahmen eines Biblischen Real-Lexici beygeleget. Seinen völligen Nahmen hat er aus geziemender Bescheidenheit auf den Titelblat nicht ausdrucken wollen; ich kan aber den Christl. Leser versichern, daß er ein Christlicher frommer Mann sey, der seinem GOtt in einem gewissen Ort der mir gnädigst anvertrauten Inspection an der Schulen dienet, und die ihm anvertraute Jugend in dem Vermögen, so ihm GOtt darreichet, mit aller Treu und Fleiß zur Erkänntniß GOttes und seines Worts anleitet. Das Werck selbst ist auf Art und Weise, wie Flacii Clavis Scripturæ, Ravanelli Bibliotheca Sacra, Crellii Real-Concordanz, Fessellii Schrifften, Rechenbergii Hierolexicon Reale, Miri Bibl. Antiquitäten-Lexicon, &c. zu desto besserer Anleitung nach Alphabetischer Ordnung eingerichtet, und wird der Christliche Leser bey genauen Einsehen derer erklärten Redens-Arten und Materien hoffentlich selbst gestehen, es sey nicht unrecht ein Biblisches Real-Lexicon genennet worden. Der HErr unser GOtt lasse denn diese Arbeit zu seinen Ehren und des Nächsten erbaulicher Anleitung förderlich seyn, zuforderst aber erhalte er uns sein Wort zu unsers Hertzens Freude und Trost, er öffne uns selbst das Verständniß, daß wir die Schrifft verstehen, und lasse es biß an das Ende der Welt an reinen Lehrern nicht fehlen, die da selbst rechten Verstand der Schrifft haben, und in seiner Krafft geschickt sind, auch andere zu gewissen Verstand seines Wortes anzuleiten, und den Weg GOttes recht zu lehren, um Christi, unsers grossen Lehrers und Heylandes willen, Amen!

Geschrieben zu Chemnitz,
den 10. Maji, 1715.

George Siegemund Green/ D.
Pastor und Superintendens.

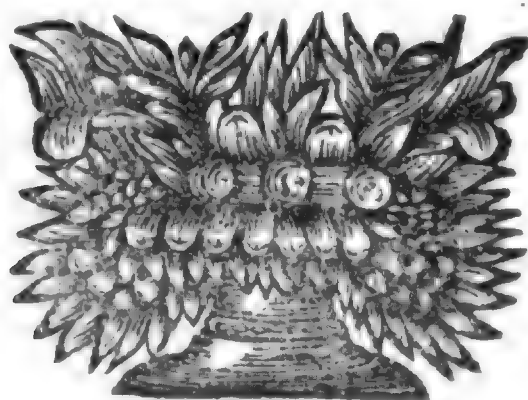


Register
Der Autorum und Bücher, so zu diesen Wercke gebrauchet worden.

(b) E. Engel-

Kunadi

Joh.



A. und O.



A. und O.

A Und O. Das ist, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte, Esa.41,4. Also nennet sich der HErr Christus, Apoc. 1, 8. anzuzeigen, daß er der Anfang und das Ende sey. Weil in dem Griechischen Alphabeth der erste Buchstabe ist α, Alpha, und der letzte ω, Omega. Es heisset aber Christus das A und O, der Anfang und das Ende auf dreyerley Art und Weise:

(1.) **Wegen seiner göttlichen Natur und Wesen;** denn es wird damit angedeutet, Theils seine Ewigkeit: denn gleichwie vor dem A. kein ander Buchstabe ist; also kan auch nicht seyn ein ander GOtt vor GOtt und GOttes Sohn. Er ist schlechter dings der Anfang ohne Anfang; Er ist alles, Col. 1, 17. Ps. 90, 3. Esa. 43, 10. 13. und gleichwie das O in Griechischer Sprache ist der letzte Buchstabe; also wird auch niemand seyn nach Christo dem Sohne GOttes, Esa. 43, 10. und wird also die vollkommene Ewigkeit damit angedeutet, Ebr. 7, 4. Apoc. 13, 8. Ps. 102, 26. Ebr. 1, 10. Theils des Wesens Einigkeit; Denn weil er ist das A. und O, so ist ausser ihm kein GOtt, und was ausser ihm ist, das ist von Ihm, und kan also nicht GOtt seyn, drum ist er allein der wesentliche GOtt, Esa. 44, 6. Denn obgleich drey Göttliche Personen sind, so sind doch nicht drey Götter, sondern nur ein GOtt, Deut. 6, 4 Theils seine höchste Vollkommenheit; Drum heisset er das A und O, der Höchste und Vornehmste in allen Dingen, der alles übertrifft in Wesen, in der Währe, in der Macht, Weißheit und Gütigkeit. Und wie das A und O alle andere Buchstaben in sich fasset; also hat auch GOTT alle Vollkommenheiten, die da seyn oder seyn können. Ferner heisset Christus das A und O

(2.) **Wegen der Creaturen;** der erste Anfang Ursprung und Ursach aller Dinge, dieweil er alles erschaffen, Ps. 44. 12. 13. drum nennet er sich auch, der Anfang der Creatur GOttes, Apoc. 3 14. Joh. 1, 12. Col. 1, 15. 17. von ihm haben alle Creaturen ihre Existentz, Ps. 104, 29. 30. und heisset also Christus das A oder der Anfang wegen der Schöpffung, Erhaltung und Zurichtung aller Dinge, wegen der Erlösung und Seligmachung, Act. 4, 12. Col. 1, 18. Act. 3, 14. Ebr. 12, 2. cap. 2, 10. Das O oder Ende heisset er, weil er ist aller Dinge Zweck und Ziel. Alles kömmt von GOtt; alles gehet zu GOtt. Der HErr macht alles um sein selbst Willen, Prov. 16, 14. Es ist alles in ihm, Col. 1, 16. Rom.

11, 36. Er ist unser Zweck und Ziel, daß wir uns nach ihm sehnen, in ihm allen Schutz, Ehre und Freude suchen, und unsere Begierde in ihm stillen sollen, Ps. 73, 15. Endlich ist auch Christus das A und O

(3.) **Wegen der Heil. Schrifft**, so wohl insgemein, als auch hier in der Offenbahrung Johannis insonderheit. Denn weil er insgemein aller Dinge Anfang und Ende ist, darum muß er auch der H. Schrifft Anfang und Ende seyn, und zwar so wohl als die Ursache der Heil. Schrifft, Esa. 44. 6. 7. denn Christus ist das Wort des Vaters, welcher uns den Rath GOttes verkündiget, Joh. 1, 18. 1. Petr. 1, 11. Er ist der Zweck und Ziel, der Kern und Stern, Safft und Krafft der gantzen H. Schrifft, daß wir darans erkennen sollen, JEsus sey Christus, Joh. 20, 31. das A und O der heiligen Schrifft als die Materie derselben, weil sie von Christo zeuget, Joh. 5. 39. Ps. 40. 8. Act. 10, 43. mit Christo fähet die H. Schrifft an; mit Christo endet sie sich, e. g. im Alten Testament fähet Moses an mit Christo, Gen. 1, 1. 3. cap. 3, 15. mit Christo beschleust Malachias, cap. 4, 2. 5 6. Im Neuen Testament: Matthäus fängt an; Johannes in der Offenbarung beschliesset damit. Und so heisset Christus auch billig das A. und O, der **Anfang** und **Ende** der heiligen Schrifft. Dieser Nahme, daß Christus das A. und O genennet wird, stehet sechs mahl in der Offenbarung Johannis, und sonst an keinem Orte mehr in der H. Bibel, als drey mahl cap. 1, 8. 10. 18. und hernach cap. 6, 8. cap. 21. 6. cap. 22, 13.

Aaron, der erste Sohn Amram und Jochebed, aus dem Stamm Levi, Mosis und Mirjams ältester Bruder, wird gebohren im Lande Gosen in Egypten, Exod. 6, 20. im 347. Jahr der Israelitischen Dienstbarkeit. Sein Weib hieß Eliseb, eine Tochter Amminadab, Nahassons des Fürstens von Stamm Juda, Schwester, v. 23. ein beredter und weiser Mann, cap. 4, 14. ward von GOtt beruffen, daß er ein Priester GOttes Exod. 28, 1. und Mosis seines Bruders Fürsprecher und Redner seyn solte, bey dem Könige Pharao, und den Kindern Israel, cap. 4, 15. 27. cap. 7. 1. Und ihm befohlen, daß er, nebst Mose, die Kinder Israel aus Egypten führen solte, cap. 6, 13. erlangte auch endlich nach vielen Wunder-Wercken und Plagen den Auszug derselben, als sie 430. Jahr in schwerer Dienstbarkeit gewesen, cap. 12, 37. Solcher Auszug ist geschehen am 15ten Tage des ersten Mondens Abib, cap. 13, 4. nach unsern Calender dem 16. April. A. M. 2453. vor Christi Geburt 1495. Jahr. Hilfft nebst Hur des Mosis Hände empor halten, als er in der Wüsten Raphidim wider Amalek für Israel betete, cap. 17, 8. 2. Steiget mit Mose, Nadab, Abihu und den 70. Eltesten auf den Berg Sinai, und siehet daselbst den GOtt Israel, cap. 24, 9. Wird samt seinen Söhnen auf GOttes Befehl, mit sonderlichen Opffern und Ceremonien von Mose zu Priestern des HErrn eingeweihet und gesalbet, damit sie den Figürlichen Gottesdienst mit Opffern, Fürbitten, Segnen und Lehren verrichten, und des HErrn Christi Fürbild in ihren Amte tragen und führen solten, Exod. 28, 29. und 40ten Capitel. Seine Priesterlichen Kleider und Schmuck waren: 1.) Der Leibrock, cap. 28. 4. 6. 2.) Das Amtschildlein v. 3. 14 3.) Seidenrock, v. 4, 31. 4.) Das Stirn Blat, v. 36. 5.) Engerrock, Hut und Gürtel, v. 39. welches alles von Bezaleel und Ahaliab gemacht worden, cap. 31, 2. 6. 11. ꝛc. Träget die Nahmen der 12. Stämme Israel im dem Ambtschildlein auf seinem Hertzen, cap. 28, 21. 9. und die Heiligkeit des HErrn in dem güldenen Stirn-Blat, zum Zeichen, daß er die Kinder Israel versöhne für dem HErrn, v. 36. muste mit klingenden Glöcklein im **Heiligthum** ein- und ausgehen, damit er nicht sterbe, v. 35. alle Morgen und Abend gut Räuchwerck auf dem Rauch-Altar opffern, cap. 30, 7. 8. seine Hände auf des Opffer-Viehes Haupt legen,

legen, cap. 29, 10. 15.19. und das Volck nach verrichteten Opffern segnen, Lev. 9, 22. Durffte des Jahres nur einmahl in das **Allerheiligste** gehen, und zwar mit dem Blut des Sünd-Opffers, Lev. 16, 2. Machte den Kindern Israel auf ihr Begehren das güldene Kalb, als Moses auf dem Berge Sinai 40. Tage bey GOtt dem HErrn war, welches sie anbeteten, und sagten: **Das sind deine Götter, die dich aus Egypten geführet haben**. Exod. 32, 4. weßwegen ihn GOtt sambt dem gantzen Volcke vertilgen wolte, ward aber endlich wieder zu Gnaden angenommen, v. 10. Deut. 9, 20. zehlet mit Mose die Leviten 22000. Mann, Num. 3, 39. Nachmahls nach ihren Geschlechten und Väter Häuser, von 30. Jahren und drüber, biß ins funffzigste Jahr, als der Kahatiter, 2750. Mann. Der Kinder Gerson, 2630. Mann. Der Kinder Merari, 3200. Mann. Zusammen 8580. Mann, Num. 4, 46. Bestellet einen ieden Leviten zu seinem Amte und Dienste, webet dieselben für dem HErrn, damit sie dienen können am Amte des HErrn, Num 8, 11. Murret nebst seiner Schwester Mirjam, wider Mosen, und wird deswegen von HErrn hart gestraffet, cap 12, 1. Leget für seine aussätzige Schwester eine Fürbitte ein, v. 11. 12. Hebet auf GOttes Befehl einen Gomor Manna auf, und legt ihn zum Gedächtniß in die Lade des Bundes, Exod. 16, 34. Sein Priesterthum wird von GOtt auf dreyerley Weise bestätiget. 1) Da Korah, Dathan und Abiram, einen Aufruhr wider sein Priesterthum erregete, und lebendig von der Erden verschlungen ward, Num. 16, 1. 2) Da das Feuer von HErrn ausfuhr, und die 250. Männer, die das Rauchwerck opfferten, verzehrete, v. 35. und 3) da seine Ruthe oder Stecken in einer Nacht grünete, blühete und Mandeln trug, cap. 17, 8. welche Ruthe hernach zum Gedächtniß in die Lade des Bundes geleget ward. Fället mit Mose auf sein Angesicht und bittet für die gantze Gemeine, Lev. 16, 22. Num. 14, 5. cap. 16, 41. stehet zwischen den Lebendigen und den Todten, wehret dem Zorn des HErrn, und der Plage des Volcks durchs Gebet, und Versöhnung mit dem Rauchwerck, Num. 16, 47. Ihm wurden unterschiedliche Gesetze gegeben, von Opffern, Lev. 6, 9. 14. 25. cap. 7, 1. 11. von reinen und unreinen Thieren, cap. 11, 1. ꝛc. Von Aussatz, cap. 13, 1. ꝛc. Von Sünd-Opffer der rothen Kuhe, Num. 19, 1. ꝛc. Von der heiligen Lampen, Exod. 27, 20. cap. 30. 7. Soll kein Erbguth unter den Kindern Israel besitzen, weil GOtt der HErr sein, und aller andern Priester Erbgut und Theil seyn will, Num. 18, 20. Ezech. 44, 28. Er und seine Söhne sollen die Schau-Brodte essen, an heiliger Städte, Lev. 24, 7. 9. Das Ubrige von Speiß-Opffer, cap. 2, 3. 10. cap. 6, 16. cap. 7, 10. Die Webe-Brust, und Heb-Schulder von Danck-Opffer, Lev. 7, 31. 34. cap. 10, 14. 15. Ihm und den andern Priestern werden die Erstlinge und Zehenden der Früchte nach ihren Geschlechte ausgetheilet, Num. 18, 12. Die Leviten werden ihm zugeordnet, daß sie ihm dienen, und seiner und der gantzen Gemeine Hut warten, cap. 3, 6. müssen ihnen von ihren Zehenden das Heb-Opffer des HErrn geben, cap. 18, 28. Bekömt auf GOttes Befehl das Löse-Geld, von den ersten Geburten der Kinder Israel, cap. 3, 49. Versündiget sich durch Unglauben, beym Hadder-Wasser in der Wüsten **Zin** oder **Sin**, welche sonst auch **Kades** und **Pharan** genennet wird, bey dem Felß, welchen Moses aus Zweifel, zweymahl geschlagen, Num. 20, 12. weßwegen sie nicht in das Gelobte Land kommen solten, wie denn **Aaron** in der Wüsten, auf dem Gebürge **Hor**, so an der Edomiter Gräntzen lag, im 123ten Jahr seines Alters, und in 40igsten Jahre nach dem Auszug aus Egypten starb, und von dem Volck 30. Tage lang beklaget ward, Num. 20, 29. welches 4. Monath nach dem Absterben seiner Schwester geschehen.

schehen. Sein Sohn Eleazar aber kam an seine statt, und ward Hoherpriester, v. 28. Aarons Söhne waren: Nadab, Abihu, Eleazar und Ithamar, Num. 3, 2. Die ersten beyde wurden von Feuer verzehret, als sie frembd Feuer für dem HErrn brachten, Lev. 10, 1. 2. Die andern beyde wurden Priester. Seinen Nachkommen und den Leviten werden 48. Städte unter den 12. Stämmen Israel zu ihren Wohnungen eingeräumet, Num. 35, 7. Zur Zeit des Priesters Eli, wurden seine Nachkommen des Priesterthums eines theils beraubet, 1. Sam. 2, 27. Der Priester und Leviten ihr Ambt wird kürtzlich beschrieben 1. Par. 7, 48. 49.

Aas, ist ein todter stinckender Cörper eines Viehes. Wer im A. Test. nur ein Aas anrührete, der wurde davon unrein, niemand durffte es essen, Lev. 7, 24. cap. 17, 15. auch der Ort, darauf ein Aas gefallen, ward für unrein geschätzet, cap. 11, 35 &c. Die Gottlose Jesabel wird auch ein Aas genennet, 2. Reg. 9, 37. Hiob sagte von sich selber: Er vergehe wie ein Aas, Job. 13, 28. Dem König in Egypten drohete GOtt, daß er zum Aas werden solte, Ezech. 29, 5 c. 32, 5. Simson fand in des Löwen Aas einen Bienen-Schwarm und süsses Honig, welches er aß, Jud. 14. 8. 9. Der HErr Christus vergleichet sich auch einem Aas, wenn er Matth. 24, 28. saget: **Wo ein Aas ist, da sammlen sich die Adler.** Welches Sprichwort insgemein **von der Versammlung der Gläubigen zu JEsu** erkläret wird, und gesaget: **Daß wie die Adler zu einem Aas häuffig flögen, so würden auch die Christen und Gläubigen sich dermahleinst nach ihren HErrn umsehen, und zu demselben begeben.** Nun ist zwar Christus, weil er die Verwesung nicht gesehen, auch kein Aas im Tode worden, doch vergleichet er sich mit einem Aas. Wer hätte das thun dürffen, wenn ers nicht selber gethan hätte? Die Wahrheit aber zu bekennen, so klinget es ziemlich harte, daß man den HErrn JEsum mit einem Aas vergleichet, daher unterschiedene Lehrer kein Bedencken tragen, von der allgemeinen Erklärung abzuweichen, **und solches Sprichwort auf die Verwüstung der Stadt Jerusalem und das Jüdische Volck zu deuten.** Denn diese waren das Aas, daran der HErr einen Greuel und Abscheu hatte, welches von den Raub-Vögeln solte zerrissen und gefressen werden, wie denn der HErr auch schon ehemahls das Gottlose Egyptenland mit einem Aaß verglichen, da er gesagt: **Du wirst aufs Land fallen &c.** Ezech. 29, 5. darzu solten sich die Adler sammlen, nehmlich die Römer, welche der Jüden Feinde waren; diese nun, welche auf ihren Fahnen oder Panieren Adler führeten, solten herzu fliegen, und auf dieses Aaß fallen, daß es zerrissen und verderbet würde, wie Hab. 1, 8. stehet: **Ihre Reuter ziehen mit grossen Hauffen von ferne daher als flögen sie, wie die Adler eilen zum Aaß.**

Abaddon, auf Hebräisch, und auf Griechisch Apollyon, heist zu deutsch der **Verderber, Verwüster und Zerstörer.** Ist der Nahme des Engels aus dem Abgrunde, Apoc. 9, 11. welchen Paulus das **Kind des Verderbens** nennet, 2. Thess. 2, 3. diesen Nahmen führet auch der Teufel, 1. Cor. 10, 10. weil er ist die Ursache alles Verderbens, der sich selbst und andere zeitlich und ewig verderbet, also daß kein Verderben ist ohne Ihm. Endlich heisset es auch das Verderben und Untergang selbst, und wird bisweilen der Tod, bißweilen die Hölle und das ewige Verderben verstanden, e. g. Job. 26, 6. cap. 28, 22. Ps. 88, 12. Prov. 15, 11. cap. 27. 20.

Abagtha, einer von den sieben Cammer-Herren oder Fürsten, Königs Ahasveri in Persien, welcher die Königin Vasthi zu den grossen Mahl hohlen solte, Esth. 1, 10.

Abanah von Amanah, ein Nahme eines Flusses bey Damasco in Syria, 2.Reg.5,12. suche Amanah.

Abarim, ein langes Gebürge im Lande der Moabiter, gegen der Stadt Jericho über, über den Jordan gegen Morgen gelegen. Dieses Gebürge hatte unterschiedene Hügel und Spitzen, als Nebo, Pisga Peor *rc.* allwo die Kinder Israel ihre 41te Lagerstädte, nach dem Auszuge aus Egypten aufschlugen, Num. 33, 44. Da Israel für Freuden sang, wegen des gefundenen Wassers, cap.21,17. Auf der obersten Spitze dieses Gebürges, Nebo genannt, muste Moses das verheissene Land besehen, cap.27,12. und daselbst sterben, Deut.32,49. cap.34,5.

Abba, ist ein Syrisches Wort und heist so viel **als Vater, lieber Vater!** Ist ein Nahme GOttes, den ihm allein Christus und seine Gläubigen geben, Marc. 14, 36. Rom. 8, 15. Gal. 4, 6. daß aber Matth. 26, 39. der liebste Heyland die Worte zweymahl spricht, **Abba, mein Vater!** das ist repetitio emphatica, eine sehr nachdenckliche Wiederhohlung, welche ein sonderbahres Verlangen und Liebes Zuneigung anzeiget, auch die grosse Gefahr und Nothwendigkeit der Hülffe, wie auch den grossen Ernst des Ruffenden andeutet. Die Wiederhohlung geschiehet in einer doppelten Sprache; in Syrischer und Griechischer; Worüber Augustinus diese Gedancken führet: daß mit dem Wort Abba gedeutet werde, auf die Jüden und Jüden-Genossen; mit dem Griechischen Worte aber auf die Griechen oder Heyden, anzuzeigen, daß Christus beyde Jüden und Heyden mit GOtt versöhnet, Eph. 2, 18. Insgemein wird damit das **gläubige Vertrauen** zu GOtt im Himmel angedeutet.

Abbrechen, wird sonst in Heil. Schrifft nicht nur **in eigentlichen Verstande** gebraucht von **Abbrechen** oder **Abreissen** der Oel-Blätter, Gen.8,11. der Flügel, Lev. 1, 17. des Kopffs, cap. 5, 8. des Hauses, cap. 14, 45. des Baalitischen Altars, 2. Reg. 11, 18. der Höhen, cap. 23, 8. *rc.* derer Mauern zu Jerusalem, 2.Par. 36, 19. der Reisser, Esa. 27, 4. der Thürne, Ezech. 26, 4. des Tempels GOttes, Matth.26,6. Marc. 14,58. der Scheunen, Luc.12,18. sondern auch **verblümter weise, theils**, von **Abbrechen des geistlichen Jerusalems der Christlichen Kirchen**, welche gebauet ist auf dem Felß Christum, und von den Pforten der Höllen nicht mag überwältiget und zerstöret werden, Jer. 31, 40. **Theils** von dem Königreich und Lande Juda, welche GOtt endlich um der Einwohner Sünde willen, durch die Chaldäer verwüsten lassen, cap. 45, 4. dergleichen auch geschehen von Jerobeam, 2.Par.10,1. cap.11,5. von Phul und Tiglath-Pilleser. 1.Par.6,26. von Salmanassar, 2.Reg. 17, 6. 23. cap. 24. 12. cap.25,1. von Antiocho Epiphane und seinen Nachkommen, 1.Macc.1,11. von den Pharisäern und Schrifftgelehrten, Matth.15,6. cap.23,13. Doch aber hat Christus, Davids Sohn nach dem Fleisch, Luc.1,23. diß zerbrochene Reich in den Aposteln und andern gläubigen Jüden in den Tagen seines Fleisches wiederum aufgerichtet, und dasselbe über die gantze Welt durch Beruffung der armen Heyden erweitert, die er an der ungläubigen Jüden statt, welche er nach seinem gerechten Gerichte verstossen, und wie unnütze Zweige abgebrochen, zu lebendigen Steinen der Christlichen Kirchen gemachet, und sie unter die gläubigen Jüden gepfropffet, Rom. 11, 17. 1.Pet.2,4.5. Act. 15,14. Amos, 9, 1. *rc.*

Abcirckeln, wird Esa. 44, 13. gebraucht von denen Zimerleuten, die zur Abgötterey helffen

helffen und Götzen machen, da sie dann ein iegliches Glied des Götzens-Bilds mit dem Circkul abmessen, damit sie ja alle der Gebühr nach die rechte proportion haben mögen.

Abda, der Vater Adoniram, des Renntmeisters am Hofe des Königes Salomons, 1.Reg. 4, 6. It. **Der Sohn Sammua und Nefe Galal**, des Sohnes Jedithun, ein Levit, zur Zeit Nehemiä, Neh. 11, 17.

Abdon, ein Sohn Hillel, des Pirrathoniters, war der 12te Richter in Israel, hatte 40. Söhne und 30. Nefen, (Kindes-Kinder) die auf 70. Esels-Füllen ritten, wie damahls fürnehme Leute pflegten auf Eseln zu reiten. Regierte 8. Jahr, Jud. 12, 13. Nach ihm war der 6te Abfall im Volcke, deßwegen sie GOtt in die Hände der Philister gab 40. Jahr lang. So hieß auch **eine Stadt in Stamm Aser**, welche nebst ihren Vorstädten denen Priestern gehörete, Jos. 21, 30. 1. Par. 7, 74. Jngleichen, **der Sohn Micha**, des Königes Josiä Rath und Bothschaffter an die Prophetin Huldi, eines Leviten Weib, Nahmens Sallum, des Kleider-Hütters zu Jerusalem, 2. Par. 34, 20 2. Reg. 22, 14.

Abednego, ein Junger Gesell aus einem vornehmen Geschlechte, von Stamm Juda, ward nebst Daniel und andern Königlichen und vornehmen Kindern gen Babel gefangen geführet, und allda auf Befehl des Königes NebucadNezars in Chaldäischer Weißheit und Sprache auferzogen, Dan. 1, 3. und Asarias genennet, v. 7. übertraff nebst seinem Gesellen alle Hof-Leute und Weisen in gantzen Königreiche, v. 19. 20. daher er, auf Danielis intercession, nebst seinen Gesellen Sadrach und Mesach über die Landschafft zu Babel gesetzet ward, cap. 2, 49. Als er aber das güldene Bild NebucadNezars nicht anbeten wolte, ward er sambt seinen Gesellen in den feurigen Ofen geworffen, woraus sie aber allesambt von GOtt wunderbarlich erlöset, und zu grossen Ehren erhaben worden, cap. 3, 1 – 30.

Abel, der andere Sohn Adams, Cains Bruder, Gen. 4, 2. 8. war ein Schäfer, und sonst ein heiliger und fromer Mensch. Als er nun von den Erstlingen seiner Herde durch den Glauben ein grösser Opffer that als Cain, Ebr. 11, 4. und der HErr ihm das Zeugniß gab, daß er gerecht, und sein Opffer angenehme wäre, ergrimmete Cain über ihn, und schlug ihn todt, v. 8. weßwegen er von HErrn verflucht und hart gestrafft ward, v. 11. So schreyet auch Abels Blut zu GOtt von der Erden, Gen. 4, 10. und zwar um Rache, wie das Blut Zachariä, 2. Chron. 24, 22.

Abel, ward auch der Acker Josua, des BethSemiters, bey der Stadt BethSemes genannt, da man die Lade des Bundes zu erst nieder setzte, als sie aus der Philister Lande wieder zurück gebracht ward. Weiln nun die Einwohner zu BethSemes die Lade des Bundes aus Verwegenheit bloß und unbedeckt ansahen, welches doch kein Mensch thun solte, ohne die Söhne Aarons, die in das Allerheiligste gehen durfften, so wurde 50000. u. 70. Mañ von dem lieben GOtt daselbst getödtet, weßwegen das Volck grosses Leid trug, und nannten solchen Acker Abel, ein Klag-Ort, 1. Sam. 6, 18. 19. **Abel**, mit den Zunahmen Bethmaecha, 1. Reg. 15, 20. wird auch sonst Abelmaim genennet, 2. Par. 16, 4. eine Stadt in Stamm Naphtalim. Sie ward von Joab, wegen des aufrührischen Seba, des Sohns Bichri, 2. Sam. 20, 1. 14. rc. sehr hart belagert, aber durch einer weisen Frauen Rath, welche mit Joab von der Mauern redete, davon befreyet, dem Aufrührer Seba der Kopff abgehauen, und über die Mauren hinaus geworffen, v. 22. nachgehends auf des Königs Assa Begehren, von Benhadad dem Könige in Syrien eingenommen, 1. Reg. 15, 20. 2. Par. 16, 4. Und zu Hoseä Zeiten eroberte sie auch Tiglath Pillesser, König zu Assyrien, und führete die Napthaliter daraus in Assyrien gefangen, 2. Reg. 15, 29.

Abela, heist auch **Abel Keramim**, i. e. Abel der Weinberge, weil viel und sehr schöne Weinberge daselbst anzutreffen waren. Hier hat Jephta die Amoniter geschlagen, Jud. 11, 33. Denn vor Alters gehörte sie den Ammonitern, ward aber hernach dem halben Stamm Manasse über dem Jordan zugetheilet. Und weil sie auf der Strasse liegt, die von Haran aus Mesopotamia in der Moabiter Land gehet, so ist vermuthlich, daß allhier die Eselin mit Bileam geredet habe, Num. 22, 24.

Abelmehola oder **Mehola**, eine Stadt in dem halben Stamm Manasse, disseit des Jordans, zwischen Sichem und Salim, ward von Josua erobert, Jud 7, 22. und von Könige Salomo einem seiner Fürsten gegeben. Aus dieser Stadt ist der Prophet Elisa bürtig gewesen, 1 Reg. 19, 6. allwo er auch von dem Propheten Elia, der seinen Mantel auf ihm warff, zum Propheten beruffen worden, v. 9.

Abel-Mizraim, der Egyptier Klage. War der Ort, da der Ertz-Vater Jacob sieben Tage beweinet ward, bey der Tennen Atad, jenseit des Jordans, nicht weit von Hebron, über die vorigen 70. Leide-Tage, welche sie in Egypten schon über ihm angestellet hatten, Gen. 50, 10.

Abel Sittim ist ein eben Gefilde im Lande Moab, nicht weit von Berge Peor, bey Beth-Jesimoth, und die 42te Lagerstadt der Kinder Jsrael, daß sie also einmahl heraus waren aus der Wüsten, Num. 33, 49. allwo sie sich aber an Baal Peor hingen und deßwegen von HErrn gestraffet wurden, cap. 25, 1 -- 5. von hier schickte Josua Kundschaffer aus das Land Canaan, und sonderlich die Stadt Jericho zu besehen, Jos. 2, 1.

Abend, ist so wohl diejenige Zeit, welche zwischen den Tag und der Nacht verfliesset, und die **Demmerung** genennet wird, Prov. 7. 9. wenn die Sonne unter gegangen, Deut. 6, 6. Marc. 1, 32. **als auch** die Nacht selbst. Denn das Griechische Wörtgen, Matth. 28, 1. bedeutet **nicht so wohl** den abnehmenden und zu Ende lauffenden Tag, wenn sich der Tag beginnet zu neigen und es Abend werden will, wie etwan Luc. 24, 29. stehet, **sondern den letzten Theil der Nacht**, wenn selbige allmählig anfängt zu vergehen, dagegen aber die Demmerung sich blicken zu lassen, und die Morgenröthe anzubrechen, wie zu sehen, Gen. 32, 24. also bedeutet auch **am Abend des Sabbaths** so viel, als da der Sabbath zu Ende lieff, und die Stunde heran nahete, welche den Anfang zu dem ersten Sabbather und Tage in der Wochen machen solte. **Endlich** deutets es auch **an die letzte Zeit der Welt**, in welcher wir jetzt leben, da es Abend worden, und sich alles zum Untergange neiget, daß wir Ursache haben zu ruffen: **Bleib bey uns, denn es will Abend werden**, Luc. 24, 29. Denn da wird es **dunckel und finster im geistlichen Stande**, als worinn viel von Glauben abtreten &c. 1. Tim. 4. 2. Pet. 2. **Im Weltlichen**, da allenthalben Unfriede, Zerrüttung, Aufruhr, Krieg und Blutvergiessen &c. Matth. 24. **Im Häußlichen Stande**, da alle Sünden und Laster über Hand nehmen, da fast kein Glaube mehr zu finden, Luc. 18. Und das ist der Abend der Welt.

Abend, die Zeit zwischen beyden Abenden wie von Oster-Lamm gesagt wird, daß es zwischen Abend solte geschlachtet werden, Exod. 12, 6. was aber zwischen zweyen Abenden heisset, sind die Gelehrten unter einander nicht einig; und machen die Sache ohne Noth ziemlich schwer. Denn so wir uns nur aus Lev. 23, 32. erinnern, wie ein iedweder heiliger Tag sich mit den Abend angefangen habe, so muß allerdings folgen, daß es so viel heisse, als zwischen zweyen Tagen, welche

sich des Abends anfingen. Drum geben es die Talmudistischen Scribenten: inter duos Soles, weil die Sonne am Abend unter, des Morgens aber aufgehet. Andere meynen, daß dadurch **die Zeit zwischen den grossen und kleinen Abend verstanden wird. Der grosse Abend**, da das grosse Speiß-Opffer aufgeopffert ward, wurde bey den Jüden um halbweg sieben, oder nach unser Uhr, halb eins nach Mittage angefangen, und währete biß 9. Uhr, nach unsern Zeiger biß 3. Uhr. **Den kleinen Abend** aber fingen sie an halbweg zehen, nach unser Uhr halb 4. und währete biß zum Untergang der Sonnen. Dergleichen Meynung Num. 28, 4. vorgetragen werden solle.

Abend-Gottesdienst der Jüden, bestund darinnen: Daß sie alle Abend ein jährich Lamm zum Brand-Opffer für das gantze Volck Israel opffern musten, welches die gantze Nacht hindurch bey mähligen Feuer braunte. Worbey sie auch zugleich Semmel-Meel zum Speiß-Opffer, und Wein zum Tranck-Opffer bringen musten, und dieses geschah alle Abend um die 9te Stunde, oder nach unserer Art zurechnen um 3. Uhr Nachmittage, Num. 28, 4. um eben diese Zeit ist auch Christus das rechte Sühn-Opffer der Welt, geschlachtet, und am Creutze aufgeopffert worden.

Abendmahl, ist das **andere Sacrament des Neuen Testaments,** eine solche heilige Handlung, die JEsus Christus selbst durch seines Dieners Mund und Hand verrichtet, 1. Cor. 11, 23. da er uns in Brod und Wein seinen wahren Leib zu essen, und sein wahres Blut zu trincken austheilet, Matth. 26, 26. 28. Luc. 22, 19. 20. damit wir mit unsern HErrn und Haupt vereiniget, Joh. 15, 5. und seines N. Testaments, Vergebung der Sünden und ewiger Seligkeit versichert seyn, an seinen Tod hier danckbarlich gedencken, und denselben verkündigen, 1. Cor. 11, 26. in hertzlicher Liebe zunehmen, Joh. 13, 35. und unsern Heyland vor seine Liebe und Treue ewiges Lob und Preiß sagen möchten, Ps. 103, 2. **Die Einsetzung** geschach, da nach der Pascha-Mahlzeit das gemeine Abend-Essen, so auf das Oster-Lamm folgete, verrichtet war. Daher Paulus spricht; es sey geschehen, nachdem sie gegessen, nicht allein das Oster-Lamm, sondern auch die gemeine darauf folgende Mahlzeit. Denn da bejahen die Evangelisten klar, daß der HErr JEsus nach der Mahlzeit das Brod und den Becher genommen habe, wie Johannes cap. 19, 2. spricht: **Da die Mahlzeit oder Abend-Essen geschehen war.** Daher einige Ausleger einer **dreyfachen Mahlzeit** gedencken, welche in selbiger Nacht gehalten worden, als: 1.) war das **Oster-Lamm**, welches nach Göttlichen Befehl muste gegessen werden, Exod. 12, 12. 2.) war eine **gemeine Mahlzeit**, so die Jüden nach dem Oster-Lamm zuhalten pflegten, welches aus dem Joh. 13, 3. kan erwiesen werden; Und dieses andere Mahl beschloß der HErr mit dem **Reihe-Trunck**, von welchen er sagte: **Ich werde von diesen Gewächse,** nicht mehr mit euch trincken. Auf diese folgte endlich das 3.) nehmlich **des HErrn oder Abendmahl**, und das ist es, was Lucas und Paulus nennen nach dem **Abend-Essen.**

Abendmahl Christi mit uns, davon stehet Apoc. 3, 20. Ich will das Abendmahl mit ihm halten. Ich will mich gleichsam bey ihm zu Gaste bitten, und sein Gast seyn; Ich will mit ihm essen und mich ergötzen. Nicht aus Noth oder Mangel, denn er ist **der allein selige**, 1. Tim. 6, 15. der alles hat und giebet, Ps. 50, 12. Prov. 8, 31. cap. 4, 10. 11. cap. 5, 1. Die **Speisen** und **Trachten** aber sind die **geistlichen Gaben**, als da

da ist die wahre Busse, Luc. 15, 7. 11. cap. 7, 36. der wahre Glaube, Jer. 5, 5. das Gebet und Dancksagung, wie das Danck-Opffer Noah dem HErrn war ein lieblicher Geruch, Gen. 8, 21. Endlich sind es alle Tugenden und gute Wercke, Gal. 5, 22. 23. daran sich Christus ergötzet, Phil. 4, 18. insonderheit hält Christus das Abendmahl mit uns in seinen Gliedmassen, wenn wir dieselben speisen und träncken, beherbergen und kleiden, Matth. 25, 35. Ebr. 13, 16.

2.) **Der Gläubigen mit Christo,** Apoc. 3, 20. da er sagt: Ich will das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir. Er will uns nicht allein speisen am Leibe, sondern auch und vornehmlich an der Seelen, mit seinen geistlichen und himmlischen Gütern, Matth. 22, 3. Luc. 14, 16. Apoc. 9, 9. da weidet er uns mit seinem Wort und Sacramenten, Ps. 23, 2. 3. 5. Esa. 55, 1. 2. 1. Cor. 1, 30. Rom. 14, 7. Ebr. 6, 4. 5.

Abendmahl des Lammes, Apoc. 19, 9. heist eigentlich nach der Griechischen Sprache ein **Hochzeit-Abendmahl des Lammes.** Denn gleich wie bey einer Hochzeit ein Mittags- und Abendmahl gehalten wird: also wird auch bey der Hochzeit des Lammes gehalten werden das Abendmahl, am Abend und Ende der Welt. Es wird aber dadurch nichts anders verstanden als die **ewige Seeligkeit,** deren vollkommene Geniessung dort angehen soll. Dazu hat GOtt alle Menschen einladen lassen, Juden und Heyden; denn er will nicht, daß iemand verlohren werde, 2. Pet. 3, 9. allein die meisten verachten selbiges, daher sie auch das Abendmahl des HErrn nicht schmecken werden, Luc. 14, 24. die aber dem Beruff GOttes folgen, die sollens geniessen, denn es bleibet bey dem Ausspruch jenes Pharisäers: Selig ist, der das Brod isset im Reiche GOttes, v. 15.

Abendmahl GOttes, das die Vogel verzehren, davon stehet Apoc. 19, 17. Solches ist nicht dasjenige, davon v. 9. geredet wird: nicht das geistliche Abendmahl, das Christus mit seinen Gläubigen halten will, cap. 3, 20. nicht das grosse Abendmahl, darzu alle und iede Menschen eingeladen sind, Luc. 14, 16. sondern **die grosse Menge der Speise von den Leichnamen der Gottlosen,** welche von GOtt dem gerechten Richter gleichsam vor die Vogel zubereitet wird, wenn er eine Schlacht hält, Esa. 34, 7. Ezech. 39, 19. 20. Etliche verstehen dieses von einer leibl. Schlacht und Niederlage des Antichrists, doch aber wird allhier vielmehr eine geistliche Niederlage, oder die gäntzliche Vertilgung desselben, kurtz vor oder am Ende der Welt verkündiget.

Abendmahlzeiten, wurden vor diesen mit grossen Solennitäten gehalten. Lot bereitete denen beyden Engeln zu Sodom ein Abendmahl, Gen. 19, 3. Osias machte ein grosses Abendmahl zu Bethulia, und lud alle Eltesten dazu, und lebten wohl, Judith. 6, 19. Holofernes ingleichen, worzu er seine vornehmsten Diener und die Judith geladen, cap. 12, 10. Herodes an seinem Geburts-Tage, an welchem Johannes sein Haupt verlohr, Marc. 6, 21. 27. Martha bereitet dem HErrn JEsu und ihrem Bruder Lazaro zu Bethanien ein Abendmahl, Joh. 12, 1. 2. ja GOtt selbsten, dazu viel geladen werden, aber wenig kommen, Luc. 14, 16.

Abend-Opffer wird genennet beydes das Brand-Opffer, und auch das Rauch-Opffer, welche alle Morgen und Abend beym Volcke GOttes im A. Testament GOtt dem HErrn gebracht worden, Exod. 29, 38. cap. 30, 7. wodurch das liebe Gebet und Dancksagung aller Gläubigen vorgebildet ward, Ps. 141, 2. Und hat ein Geistreicher Lehrer eine gar schöne Ursache angeführet, warum doch eben von einem Abend-Opffer die Rede sey, nehmlich es habe David sonderlich auf das allerheiligste Opffer Meßiä sein Absehen gerichtet, welches zur Abendzeit geschehen werde,

durch dessen Krafft alle unsere Gebete, sonderlich aber das liebe Danck-Gebet, ein GOtt angenehmes Abend-Opffer würden.

Abend-Regen, Job. 29, 23. wird mit des Königes Gnade verglichen, Prov. 16, 15. wie auch mit der Zukunfft des HErrn, Jac. 5, 7.

Abend-Röthe kommt von der Sonnen her; denn wenn dieselbe untergehet, und hat über sich eine Wolcke, so wirfft sie die Strahlen in dieselbige, und machet also eine Abendröthe. Ist gemeiniglich ein Zeichen und Vorbothe eines schönen Tages, wie Christus saget, Matth. 16, 2. 3. wie hingegen die Abend-Wolcke eines Regens, Luc. 12, 54.

Aberglaube, Act. 25, 19. heist seinem Nahmen nach so viel als eine Abweichung vom Glauben, ist also derselbe **eine vergebliche Hochhaltung eines Dinges**, welches weder von GOtt geboten, noch natürliche Ursachen hat, oder von der Obrigkeit angeordnet ist. Oder er ist **eine vom wahren Glauben abwendig-machende Sünde**, da der Mensch entweder aus Unwissenheit, oder Einfalt, oder Boßheit, und eingebildeter Klugheit nicht gläubet, was er gläuben solte, und hergegen gläubet, was er nicht gläuben solte, in Hoffnung etwas Gutes dadurch zu erlangen, und das Böse abzuwenden. Daher hiessen die Athenienser **Abergläubige**, Act. 17, 22. weil sie über die bekannten Götter oder Götzen, deren doch unzehlich viel waren, ihnen selbst noch mehrs einbildeten, denenselben unwissend opfferten, und sich für ihres eigenen Hertzens Gedancken gleich als für einem GOtt fürchteten.

Abez, eine Stadt im Stamm Jsaschar, am Bach Chison eine halbe Meile von der Priesterl. Stadt Chisejon, Jos. 19, 20.

Abfall von GOTT, ist ein rechtes Haupt-Laster, da man den mit GOtt aufgerichteten Bund, wider besser Wissen und Gewissen, bricht, und sich unter eine neue Herrschafft begiebet. Wird gebraucht von dem Abfall des Jüdischen Volcks von dem HErrn, Esa. 1, 2. Jer. 2, 19. cap. 25, 6. Ezech. 44, 15. Syr. 45, 29. der Kinder Ephraim zur Zeit des Streits, das ist, der Anfechtung und Gefahr, Ps. 78, 9. der Kinder Jsrael von dem heiligen Bund der Beschneidung, 1. Macc. 1, 16. 55. cap. 2, 16. 19. cap. 3, 50.

Abfallende von GOtt, sind verkehrter und böser Art, Schandflecken und nicht GOttes Kinder, Deut. 32, 5. verlassen sich auf einen zerbrochenen Rohrstab, Esa. 36, 5. 6. fragen nichts nach dem HErrn, und achten ihn nichts, Zeph. 1, 6. werden hoffärtig, und weichen mit dem Hertzen von ihren Schöpffer, Syr. 10, 14. sind von GOtt zum Schwerdt verdammt, cap. 26, 27. denn sie creutzigen den Sohn GOttes selbst, und halten ihn für einen Spott, Ebr. 6, 6. sollen wieder erneuert werden zur Busse, v. 6. die so andere abfällig machen von HErrn, sollen sterben, Deut. 13, 5.

Abfallen von Menschen, heist so viel, als das Joch der rechtmäßigen Herren von sich werffen, frey vor sich, und nach seinem eigenen Willen leben, wie es gelesen wird von dem Abfall derer, so unter dem Könige Kedor Laomor gewesen, Gen. 14, 4. ingleichen Jsraelis von Juda und dem Hause Davids, zur Zeit Rehabeam, 1 Reg. 12, 16. 19. 2. Par. 10, 16. Mesach, des Königs der Moabiter, von Jsrael nach Ahabs Tode, 2. Reg. 1, 1. cap. 3, 5. 7. der Edomiter von Juda, cap. 8, 20. 22. 2 Par. 21, 8. 10. der Stadt Libna von Juda, 2. Reg. 8, 22. Zedekia fiel vom Könige zu Babel ab, Jer. 52, 3. 2. Reg. 24. 20. 2. Par. 36, 13. etliche Städte in Cilicia vom Könige Alexandro, 1. Macc. 11. 14. alles Krieges-Volcks von Demetrio, v. 43. von Thryphone zu Antiochum, cap. 15, 10. 12. Philippi des Stadthalters zu Antiochia von Antiocho Eupatore, 2. Macc. 13, 23. des Hohenpriesters

Alcimi, wegen der Verfolgung, cap. 14, 3.

Abgott oder Abgötter, sind solche Dinge, die sich ein Mensch aus eigenen Gutachten selbst vorstellet oder erdichtet ohne GOttes Befehl, und dieselben mehr fürchtet und liebet als GOtt, mehr vertrauet als GOtt, da sie doch nicht GOtt selbst sind. Derer werden nun in Heil. Schrifft unterschiedener gedacht, als:

1. Adrammelech, ein heydnischer Abgott zu Samaria, 2.Reg.17,31.
2. Anammelech, der Sephervaimer Abgott, 2.Reg. 17, 30.
3. Asima, der Hemathæer Abgott zu Samaria, 2.Reg. 17, 30.
4. Astaroth, eine Abgöttin der Sidonier, 1.Reg.11,5.33.
5. Astaroth, ein Abgott gedachter Völcker, Jud.2, 13.
6. Baal, ein gemeiner Nahme der heydnischen Götzen: heist Herr.
7. Baal-Berith, der Sichemiter Abgott, Jud. 8, 33.
8. Baal Peor oder Baal-Phegor, der Moabiter, Num. 25, 2.
9. Baal-Sebub, der Philister Abgott zu Ekron, 2.Reg.1.2.
10. Baal-Zephon, ein Abgott der Egyptier, Exod.14,2.9.
11. Bacchus, der Heyden Abgott über dem Wein, 2.Macc.14, 33.
12. Bel, der Babylonier Abgott, in Stück Danielis.
13. Chamos, ein Abgott der Moabiter, Num.21, 29.
14. Chijun oder Cijon, der Abgott Saturnus, Amos 5, 26.
15. Dagon, der Philister Abgott zu Asdod, 1.Sam.5, 2.
16. Diana, eine heydnische Abgöttin, 2.Macc. 1, 14. Act. 19, 24.
17. Drach zu Babel, welchen Daniel getödtet, in Stück Danielis.
18. Hercules, war der Tyrer Abgott, 2.Macc. 4, 19. 20.
19. Jupiter, ein heydnischer Abgott, 2.Macc. 6, 2.
20. Milcom oder Molech, der Ammoniter, Lev. 18, 21.
21. Meni oder Mercurius, der Kauffleute Abgott, Esa.65,11.
22. Michæ Abgott in seinem Hause, Jud. 17, 5. cap. 18, 30.
23. Miplezeth, soll nach etlicher Meynung der Priapus seyn, 1.Reg.15,13.
24. Nanæa, ein Abgott und Tempel in Persien, 2.Macc.1,13.
25. Nehustan, die eherne Schlange, Num. 21, 8.9. 2.Reg. 18, 4.
26. Nebo, ein Abgott der Babylonier, Esa. 46, 1.
27. Nergal, der Cuthäer Abgott in Persien, 2.Reg. 17, 30.
28. Nibehas, der Avåer Abgott zu Samaria, 2. Reg. 17,31.
29. Remphan, ein Abgott der Heyden, Act. 7, 43.
30. Rimmon, war der Syrer Abgott, 2. Reg. 5, 18.
31. Siccuth, ein heydnischer Abgott, Amos 5, 26.
32. Suchoth-Benoth, ein Abgott der Babylonier, 2.Reg. 17, 30.
33. Tharthak, der Avåer Abgott zu Samaria, 2.Reg.17, 31.
34. Thamus, soll Bacchus der Wein Abgott seyn, Ezech. 8, 14.
35. Ur, oder Ur-Chasdim, war das Feuer, so die Chaldåer und auch Abraham anfänglich angebetet, Gen. 11, 31. cap. 12, 1.
36. Das Kalb, so Aaron von Gold gemachet, Exod. 32, 4.
37. Jerobeams zwey güldene Kälber, 1.Reg. 12, 28.

Von diesen allen suche ein mehrers unter eines iedem gehörigen Buchstaben.

Diese **Abgötter** haben nun sonst in H. Schrifft unterschiedene schändliche Nahmen. David nennet sie die Götzen oder Teufel, Ps. 96, 5. das Buch der Weißheit cap. 13. und Baruch, cap. 6. haben gar meisterlich die Blindheit und Thorheit der Abgöttischen, so wohl auch die Eitelkeit

keit und Nichtigkeit der falschen Götter beschrieben. Der Heil. Geist nennet sie **Dreck-Götter**/ 1.Reg.15,12.2.Reg. 17, 12. nichtswerthe Götter, Lev.9,4. Angst-Götter, Esa.59,16. weil diejenigen keine Ruhe noch Trost in Gewissen empfinden, so ihnen dienen. Sie heissen Eitelkeit und Verwüstung, cap.41,29. weil sie den Fluch und die Verwüstung den Abgöttischen zuziehen, Deut.27,15. Sie heissen Huren-Götter, weil durch derselben Dienst geistliche Hurerey getrieben wird, Gen.35,3. Drum sagt gar wohl der Prophet von denen Abgöttischen Leuten: Thorheit besitzt ihr Hertze, Hos.10,1.2.

Abgötterey, ist ein falscher Gottesdienst, da man von dem wahren GOtt abe, und sein gantzes Vertrauen auf andere Dinge, Bilder, Engel, Menschen, Gewalt, Reichthum, &c. setzet. Sie wird in H. Schrifft gar offt **Hurerey** oder **Ehebruch** genennet, wie zu sehen Lev.20,5.6. Deut. 31,16. 1.Par.6,25. Jer.2,10. cap.3,1. davon absonderlich kan gelesen werden Ez.16. & 23. Hos.1. und folgenden Capitel, Sap.14.12. Denn gleichwie eine Braut an ihrem Bräutigam, oder eine Ehefrau an ihrem Manne treuloß wird, wenn sie andern nachläufft: Also wenn eine Seele von GOtt als ihrem Manne der sich mit ihr in Ewigkeit verlobet hat, abweichet, und andere Götter anbetet, so bricht sie die Ehe, wird treuloß an ihrem Manne, und verläugnet den Bund, den sie mit ihm gemacht hat, Prov.30,20. Jer. 2,23.35. Und ist dieselbe insgemein **zweyerley: Eine grobe**: da man etwas mit äusserlichen Dienst verehret, als GOtt, Gal.4,8. wenn man aus Holtz oder Steinen ein Abgöttisches Bild machet, und im Hertzen dafür hält, daß eine Göttliche Krafft in demselben Bilde sey, und ihm Göttliche Ehre beweiset. Das ist eine grobe handgreiffliche Abgötterey, von welcher GOtt redet, Exod.20,3. Es.44,13 darzu gehöret auch dieses, daß ihrer viele Sonne, Mond und Sterne angebetet, dieselbe für Götter gehalten, und ihnen Göttliche Ehre erwiesen haben, Jer.8,2. dergleichen grobe Abgötterey haben auch vor Zeiten zum öfftern die Jüden getrieben, so gar, daß sie bißweilen die Heyden damit übertroffen, wie GOtt der HErr klaget, Jer.8,28. Diese hat sich angefangen, als die Leute in Sinear, kaum 100. Jahr nach der Sündfluth, einen hohen Thurn und Stadt bauen wolten, worüber aber die Sprachen verwirret, und sie in alle Welt zerstreuet worden, Gen.11,7.8. da denn bey ihrer Gottlosigkeit auch die Viel-Götterey mit eingeschlichen ist. Des ersten Götzendieners wird in H. Schrifft in der Historie Labans gedacht, Gen.31, 19.26.30.&c. Der Patriarche Jacob vergrub sie unter einer Eichen, die neben Sichem stund, cap.35,2.4. Die Israeliten haben von Anfang bis zu ihren Ende Abgötterey getrieben. Als Moses auf dem Berge Sinai verzog, trieb das Volck den Aaron, ein gegossen Kalb an einem solennen Feste einzuweihen, Exod.32,16. Unter der Regierung der Richter wurde auch grosse Abgötterey getrieben. Der Geist GOttes saget solches mit nachdrücklichen Worten, Jud.2,10.11.13. Gideon zerstörete Baals Altar und Hayn, cap.6,25. machte sich doch bald darauf selbst einen Leibrock, aus dem Raube der Ismaeliter, cap.8,24.37. an welchen sich Israel verhurete, v.27. Sie dieneten neben Baal auch Astaroth, denen Göttern in Syria, Zidon, Moab, Ammon und verliessen den HErrn, cap.10,6.& 17,1. Unter den Königen wurde der Götzendienst auch eingeführet. Salomo bauete in seinem Alter eine Höhe Chamos, dem Greuel der Moabiter, und Moloch, dem Greuel der Ammoniter, 1.Reg.11,8. und wandelte nach Astaroth dem Gotte der Zidonier und Milcom, dem Greuel der Ammoniter, v.7. Nach seinem Tode führeten die meisten Könige in Israel die Abgötterey ein. Jerobeam machte zwey güldene Kälber, und richtete eine neue Abgötterey an, 1.Reg.12,26.30. Er machte

machte auch Höhen, v. 31. seine Nachfolger wandelten meistentheils auf seinen Wegen, 1. Reg. 15, 14. Jesabel richtete Baal einen Altar auf, und machte einen Hayn, 1. Reg. 16, 32. 33. und tödtete des HErrn Propheten, cap. 18, 4. Hingegen rottete Jehu die Propheten des Baals aus, 2. Reg. 10, 19. 25. So ist auch das Königreich Juda nicht von aller Abgötterey frey blieben, sintemahl sie frembden Göttern Altäre, Höhen und Hayne aufgebauet, 1. Reg. 14, 27. sie haben die eherne Schlange Mosis angebetet, 2. Reg. 18, 4. Ja, Manasse bauete allem Heere am Himmel Altare, im beyden Vorhöfen am Hause des HErrn, und ließ sein en Sohn durchs Feuer gehen, und achtete auf Vogel-Geschrey und Zeichen, und hielte Wahrsager und Zeichendeuter, 2. Reg. 21, 5. 6. Nach der Babylonischen Gefängniß sind zwar die Jüden der groben Abgötterey nicht so ergeben gewesen, daß sie gewisse Götzen gemachet, wie vor der Babylonischen Gefängniß; Dennoch können sie auch nicht gäntzlich davon loß gesprochen werden. Solche grobe Abgötterey ist vielmahl im V. T abgeschafft worden; von dem Ertz-Vater Jacob, Gen. 35, 2. rc. von Mose, Exod. 32, 20. von Gideon, Jud. 6. 27. von dem Kindern Israel, cap. 10, 16. von König Assa in Juda, 1. Reg. 15, 12. von Josaphat, cap. 22, 47. von dem Jüdischen Volck, 2. Reg. 11, 18. 2. Par. 23, 17. von Hiskia, 2. Reg. 18, 4. von Josia, Könige in Juda, 2. Reg. 23, 4. von Manasse, 2. Par. 33, 15. von Matthathia, 1. Macc. 2, 23. Nebst dieser groben Abgötterey findet sich auch eine **subtile und verborgene**, die vor GOTT eben so wohl ein Greuel ist, und darinnen bestehet: Wo man von etwas zwar weiß und bezeuget, daß es nicht GOtt sey, unterdessen aber doch sein Hertz an dasselbe hänget, mit Glauben, Vertrauen, Liebe, und Furcht, Rom. 2, 22. Etliche Menschen machen sich selbst zum Abgott, wenn sie sich auf ihre Weißheit, Kunst und Verstand verlassen, wie die Pharisäer waren, Matth. 23, 6. oder wie David dergleichen Leute beschreibet, Ps. 73. wird auch an andern Menschen verübet, da man sich auf ihre Hülffe, Schutz und Rath verläßt, mehr als auf GOtt, Thren. 4. 17. Jer. 2, 13. cap. 17, 5. an vielen Creaturen, an Gold, Silber, Job. 31, 24. 1. Tim. 6, 17. Eph. 5, 5. an Essen und Trincken, Phil. 3, 19. Rom. 16, 18. 2. Tim. 3, 4. ja es geschicht auch wohl, daß die Menschen den Teufel gar zum GOtt machen; welches die Zauberer thun, so sich dem Satan ergeben, und ihn, so er leiblich erscheinet, anbeten; Dahin auch gehören alle diejenigen, die den Teufel in ihren Zuständen zu Hülffe nehmen, die zu klugen Männern, Weibern und Wahrsagern lauffen, mit abergläubischen Dingen sich curiren lassen, denen man wohl zuruffen mag: Ist denn kein GOtt in Israel, rc. 2. Reg. 1. 3. 6. worfür Esaias treulich warnet, cap. 8, 19. auch alle diejenigen machen den Teufel zu GOtt, die demselben dienen, das ist, die wissentlich etwas Böses thun, daran der Teufel sein Gefallen hat, Rom. 6, 16. Joh. 8, 44. Alle diese Abgötterey soll man fliehen, weil sie die Haupt-Quelle vieler andern Sünde ist, und GOtt dieselbe ernstlich untersaget: **Du solt nicht andere Götter haben neben mir.** Welches Gebot er gar offt durch die Propheten wiederhohlet, Exod. 23, 13. 23. cap. 34, 14. 15. Deut. 6, 14. Jos. 24, 14. 2. Reg. 17. 36. Jer. 7. 6. cap. 35, 15. Hos. 13. 6. Im N. Testament wirds auch wiederhohlet, 1. Cor. 8, 5. 6. cap. 10, 7. Diesem Gebote sind die Menschen als GOttes Geschöpff und Knechte zu gehorsamen schuldig, Col. 3. 22. 1 Tim. 6, 15. Matth. 10. 28. So wird auch dieselbe endlich auf vielerley Weise von GOtt gestrafft, als:

1. Mit dem Schwerdt, an den Kindern Israel, Exod. 32, 27. 35. Num. 25, 5. 9.
2. Mit Aufhenckung der 12. Fürsten der Moabiter, Num. 25. 4.
3. Mit schwerer Dienstbarkeit an den Kindern Israel, Jud. 2, 14. cap. 3, 8. 12. cap. 4, 2. cap. 6, 1. cap. 10, 7. 14. cap. 13, 1. 2. &c

2.Reg.13,3. an Hosea, Könige in Israel, 2.Reg.17,3.

4. Mit Vertilgung und Ausrottung an den Kindern Israel, 2.Reg.17, 18. an Jerobeam und seinem gantzen Hause, 1.Reg. 14,10. cap.15,29. an dem gantzen Hause Baesa, Königs in Israel, 1.Reg. 16, 11. an dem gantzen Hause Ahabs, 2.Reg. 10, 1.

5. Mit Verzweiffelung an König Saul, welcher sich selbst entleibete, 1.Sam.31.4. An Simri, König in Israel, welcher sich selbst verbrennete, 1.Reg.16.18.

6. Mit Verdorrung der Hand an König Jerobeam, 1.Reg.13, 4.

7. Mit Krieg an Rehabeam und seinem Königreich Juda, 1.Reg.14 25. An Zedekia, 2.Par.36, 17. An Jerusalem, Jer.39. 1.

8. Mit abscheulichen Tod und schändlichen Untergang an König Saul, 1.Sam.31, 4. An König Nadab, 1.Reg. 15. 27. An Ahab, 2.Par.18,33. Ahasia, König in Israel, 2.Reg.1,2.16. Joram, 2.Reg. 9.24. Ahasia, König in Juda, 2.Reg. 9,27. An der Königin Jesebel, cap.9, 33. Athalia, cap.11,13. Amazia König in Juda, 2.Par.25, 20. und vielen andern mehr ꝛc.

9. Mit Entziehung des Regens an Ahab und seinen Unterthanen, 1.Reg.17,1.

10. Mit Theuerung, 1.Reg.18, 1.ꝛc.

11. Mit Feuer an den Baals-Pfaffen, 2.Reg. 23,20. an den Kindern Israel, in dem Hause GOttes und des Königes Zedekiä Hause, und alle Häuser zu Jerusalem, Jer. 52, 13. 2.Par. 36, 19.

12. Mit Gefängniß an Manasse, 2.Par. 33,11. An Jojakim, cap.36,10. An Zedekia, Jer.39, 7. An den Kindern Israel, 2.Par. 36, 20.

13. Mit Zerstörung Jerusalems, Jer.39, 1. des Tempels und der Altäre, Hos. 10,8.

14. Mit Wahnwitz, an NebucadNezar dem König zu Babel, Dan.4, 18.

Abgöttische Könige, derer in Heil. Schrifft gedacht wird, als: [I] In **Juda**, waren a) **Salomo** in seinem Alter, 1.Reg.11, 1. ꝛc. b) **Rehabeam**, cap. 14, 22.23. c) **Abiam** cap. 15, 3. d) **Joram**, 2. Reg. 8, 18. e) **Ahasia**, v. 27. f) **Ahas**, cap. 19, 2. 4. g) **Manasse**, cap. 21, 3. 6. h) **Amon**, v. 21. i) **Jojakim**, cap. 23, 47. k) **Jojachin**, cap. 24, 9. l) **Zedekias**, v. 19. [II] **In Israel**, a) **Jerobeam** der Sohn **Nebat**, 1. Reg. 12, 28 - 30. b) **Nadab**, cap. 15, 26. c) **Baesa**, v. 34. d) **Amri**, cap. 16, 19. e) **Ahab**, v. 31. f) **Ahasia**, 2. Reg. 1, 54. g) **Joram**, cap. 3, 3. h) **Jehu**, cap. 10, 31. i) **Joahas**, cap. 13, 2. k) **Jerobeam**, Jehu Sohn, cap. 14. 23. l) **Sacharia**, cap. 15, 9. m) **Menahem**, v. 18. n) **Pekahja**, v. 23. o) **Hosea**, cap. 17, 1. 2. [III] **Und noch andere Heydnische Könige**, als: a) **NebucadNezar**, Dan. 3, 1 - 3. b) **Belsazer**, cap. 5, 2 - 4. c) **Antiochus Epiphanes**, 1.Macc. 1, 43. 2.Macc. 5. 7. 8.

Abgrund, bedeutet in H. Schrifft mancherley, Apoc.9.1.2. 11. Eigentlich heist es eine **grundlose Tieffe** und wird gebrauchet: I) Von der ersten unförmlichen und ungeordneten Materie, davon Gen.1,2. gesaget wird: Es sey finster gewesen auf der Tieffe. II) Von der **Tieffe des Meeres**, das unergründlich ist, Job.28, 4. Ps. 107, 26. Syr. 24, 39. III) Von grosser **Noth und Angst**, daraus man sich nicht helffen kan, Ps. 42, 8. IV) Von einem **verborgenen und unerforschlichen Dinge**, dergleichen die Gedancken des menschlichen Hertzens sind, Syr. 42, 18. absonderlich aber V) von der **Hölle**, als dem Ort der Teufel und verdammten Menschen

Menschen, Syr. 21, 11. cap. 20, 8. Luc. 8, 31. Rom. 10, 7. Apoc. 9, 2. 11. cap. 11, 7. cap. 17, 8. cap. 20, 1. 3. Wie nun der Abgrund des Meeres unergründlich; also ist die Hölle ein so schrecklicher Schlund und unergründliche Tieffe, daraus keine Erlösung zu hoffen ist, Esa. 30, 33. Ps. 86, 13. Zach. 9, 11. Apoc. 21, 8. Besiehe auch die Wörter Tieffe und Hölle.

Abgrunds Engel, heisset der leidige Teufel, Apoc. 19, 20. nicht allein, weil er seines Abfalls halber in den Abgrund der Höllen gestürtzet worden. 2. Petr. 2, 4. Epistel Judä, v. 6. sondern auch, weil er diejenigen mit sich in Abgrund stürtzet, die seinem Eingeben folgen, Matth. 25, 41. Apoc. 14, 9. cap. 14, 10.

Abgürten des Schwerds, wird denen Königen gedräuet, Esa. 45, 1. das ist, GOtt will ihnen ihre Gewalt und Stärcke nehmen, daß sie gleichsam als Ohnmächtige des Cores und Cyri Gewalt nicht werden aufhalten können. Deñ wie sonst in H. Schrifft auch nur die blosse Umgürtung ein Zeichen der Tapfferkeit ist; also bedeutet die Abgürtung einen furchsamen und flüchtigen Menschen. Im geheimen Verstande aber gehet solches auf den Satan, dem Christus alle Gewalt zerstöret, und dergestalt entkräfftet hat, Col. 2, 15. daß ihn auch die Gläubigen überwinden können, Apoc. 12, 11.

Abhauen, wird in H. Schrifft gebrauchet von den Straffen der Gottlosen, als unfruchtbarer Bäume, Matth. 3, 10. Luc. 13, 7. welches so wohl geistlich als weltlich geschiehet. Das weltliche oder eigentliche Abhauen war vor diesen gar gebräuchlich bey Jüden und Heyden, wenn ein Feind den andern überwunden hatte, wie zu sehen an Goliath, 1. Sam. 17, 51. Saul, cap. 31, 9. Holoferne, Judith 13, 10. Nicanor, 1. Macc. 7, 47. welches auch dem Aufrührer Seba wiederfuhr, 2. Sam. 20, 1-22. Denen beyden Mördern des Isboseths wurden Hände und Füsse abgehauen, 2. Sam. 4, 12. Item, den Aeltesten unter den sieben Brüdern der Maccabäer, welcher zu tode gemartert worden, 2. Macc. 7, 4. Ein Gebot von Hände abhauen stehet Deut. 25, 11. 12. Das geistliche Abhauen zeiget der HErr Christus an, wenn er heisset Hände und Füsse abhauen, dadurch er die bösen Lüste des Hertzens verstehet, Matth. 5, 30. cap. 18, 8. 9. welche müssen unterdrücket werden, und kan solches nicht besser geschehen, als daß man sich an einem Theil der Sünde ernstlich entziehe; Andern theils aber die dagegen stehende Tugend emsig ausübe.

Abi, eine Tochter Zachariä, des frommen Königs Hiskiä oder Ezechiä, Mutter, 2. Reg. 18, 2. welche sonst auch Abia genannt wird, 2. Par. 29, 1.

Abia, 1.) ein böser Sohn des Propheten Samuelis, welchen er nebst seinem Bruder Joel zu Richtern über Israel gesetzt in der Gräntz-Stadt Bersaba, der aber nicht in den Wegen des HErrn wandelte, sondern neigte sein Hertz zum Geitz, nahm Geschencke, und beugete das Recht, deswegen sie auch die Israeliten nicht haben wolten, sondern einen König verlangten, wie die Heyden, der sie regieren solte, 1. Sam. 8, 1-5.

2.) ein Sohn Jerobeams, des Sohns Nebat, wird kranck, und stirbet in seinen jungen Jahren, nach den Worten des Propheten Ahia, 1. Reg. 14, 1. 17. Kömmt allein aus allen Saamen Jerobeams zum Grabe, v. 18.

3.) ein Priester von Stamm Aaron, aus den 24. Ordnungen, auf welchen das achte Loß gefallen, 1. Par. 25, 10. Aus welchen nachmahls Zacharias und Johannes der Täuffer gekommen, Luc. 1, 5.

4.) ein Priester zu Nehemia Zeiten, und ein Versiegeler des Bundes, den das Jüdische Volck mit GOtt verneuerte, Nehem. 10, 1. 7. Zeucht mit Serubabel von Babel herauf gen Jerusalem, cap. 12, 1. 4. Ist ein Vater Sichri, welcher zu Zeiten Jojakim neben andern auch ein Oberster Vater unter den Priestern war, v. 12. 17.

Abiam,

Abiam, sonst Abia, ein böser Sohn Rehabeams, 1. Reg. 14, 31. und Machä, der Tochter Abisalom, cap. 15, 2. ward erstlich zum Haupte und Fürsten unter seinen Brüdern gesetzet, 2. Par. 11, 22. ward nachgehends der andere König in Juda, nahm 14. Weiber, und zeugte 22. Söhne und 16. Töchter, 2. Par. 13, 20. Lebete in Abgötterey, und verführte auch seine Unterthanen zu solcher Sünde, 1. Reg. 15, 1-3. Genoß noch seines Großvatern, Davids, Gottesfurcht, v. 4. 5. Stritte wider Jerobeam den König in Israel, erhielt den Sieg, und schlug viel 1000. junger Mannschafft in Israel, jaget ihnen nach, und gewann ihnen 3. Städte ab, Bethel, Jesana und Ephron; dazumahl ward Israel gedemüthiget von dem Könige Juda, 2. Par. 13, 17. 19. regierete nur 3. Jahr, und starb, 1. Reg. 15. 8. Nach ihm kam sein Sohn Assa an seine statt, 2. Par. 14. 1.

Abi Albon, ist einer aus den Helden Davids, ein Arbathiter, 2. Sam. 23, 31. wird auch Abiel genennet, 1. Par. 11, 32.

Abiasaph dieses Nahmens war der dritte Sohn Korah, Exod. 6. 24. welcher ein Sohn Jezar war, des Sohns Kahath, v. 18. 1. Par. 10, 19. It. ein Sohn Elkana und Assir, 1. Par. 7, 24. 37.

Abiathar, ein Sohn Abimelechs, welchen der Evangelist Marcus, cap. 2, 26. den Hohenpriester Abimelech nennet, und der König Saul tödten ließ, da er David aufgenommen, und die Schau-Brode zu essen gegeben hatte, 1. Sam. 22, 20. Dieser ward nach seines Vaters Tode ein Hoherpriester, entrann aus Sauls Händen, als er 85. Priester zu Nobe tödten ließ, 1. Sam. 22, 20. flohe zu David gen Kegila, einer Stadt im Stamm Juda, und nahm den Leib-Rock mit sich, welchem er nachgehends in der Empörung Absaloms treulich bestunde, 2. Sam. 8, 15. 19 und 20. ten cap. Ließ sich letzlich von Joab überreden, daß ers mit dem aufrührischen Adonia hielt, als er an Salomonis statt König werden wolte, 1. Reg. 1, 7. 19. 25. ward aber deswegen vom Hohenpriester Amte abgesetzet, da denn die göttliche Träuung über das Hauß Eli erfüllet ward, cap. 2, 26. an seine statt kam Zadok, cap. 4, 4.

Abib, wird Nehem. 2, 1. Nisan genennet, ist bey den Ebräern der erste Monat in ihren Kirchen-Jahr, und der siebende in dem Bürgerlichen Jahre, in welchen die Kinder Israel aus Egypten gezogen, und das Oster-Lamm gegessen hatten, Exod. 12, 1. 2. kam theils mit unsern Mertz, theils mit dem April überein. Seiner wird gedacht cap. 23, 15. cap. 34, 18. Deut. 16, 1. Baruch, 3, 15.

Abida, der vierdte Sohn Midians und Nefe Abrahams und Ketura, Gen. 25, 2. 4. von deren Nachkommen man sonst in H. Schrifft nichts findet, ohne daß Es. 60, 6. des Midian und Epha gedacht wird.

Abidan, ein Sohn Gideonis, ein Fürst und Hauptmann der Kinder Benjamin, Num. 1, 11. sein Heer war 35400. Mann, und muste sich der Stiffts-Hütten gegen Abend neben Manasse lagern, cap. 2, 22. Seine Gabe und Opffer zur Stiffts-Hütte wird beschrieben, c. 7, 60. bis 71.

Abiel, dieses Nahmens war der Sohn Zeror, welcher 1. Par. 9, 33. Ner genannt wird, war ein Großvater des Königes Saul, 1 Sam. 9, 1. 2. ein Vater Kis und Ner, c. 14, 51. & 9, 1.

Abieser, ein Sohn Molecheth, der Schwester Gilead, aus dem Stamm Manasse, Jos. 17, 2. von welchen das Geschlecht der Esriter herkommen, daraus folgends Gideon der 5te Richter in Israel gezeuget ward, cap. 8, 2. 1. Par. 8, 17. It. einer von den Helden Davids, der Anthotiter, 2. Sam. 23, 27.

Abigail, eine Tochter Isai, welcher sonst auch Nahas genennet wird, und Schwester Davids und Zeruja: Ein Weib Jether und Mutter Joabs und Amasä, 1. Par. 2, 16. 2. Sam. 17, 25. Dieses Nah-

Nahmens war auch das schöne, kluge und verständige Weib, welche nach ihres ersten Mannes Tode, des kargen Nabals von Carmel, dem Könige David vermählet ward, weil sie ihn durch ihr kluges Verhalten von seinem Zorn und blutdürstigen Vorhaben gegen Nabal abgehalten hatte, 1. Sam. 25, 3. 18. 40. zeuget mit ihm einen Sohn Chileab, 2. Sam. 3, 3 welcher 1. Par. 3, 1. Daniel genannt wird. Zog mit David zu Achis gen Gath, 1 Sam. 27, 3. Ward nachmahls von den Amalekitern von Ziklag gefänglich weggeführet, von David aber wieder erlöset, 1. Sam. 30, 5. 18. Ziehet mit David gen Hebron, 2. Sam. 2, 1. 2.

Abihail, 1) **ein Vater Zuriel**, des Obersten über die Maheliter und Musiter, von Geschlecht Merari, deren Ambt war, zu warten der Bretter, Riegel, Seulen und Füsse an der Wohnung der Hütten des Stifftes, Num. 3, 35. 36. worzu ihnen vier Wagen und 8. Rinder verordnet waren, cap. 7, 7. 8.

2) **Eine Tochter Eliab**, des Bruders Davids, wird Rehabeam dem König in Juda vermählet, 2. Par. 11, 18 gebiehret ihm 3. Söhne, nemlich Jehus, Semaria und Zaham, v. 19.

3) **Ein Weib Abisur**, des Sohns Samai, eine Mutter Achban und Molid, 1. Par. 2, 29.

4) **Ein Vater der Königin Esther**, Esth. 2, 15. cap. 9, 29.

Abihu, der andere Sohn des Hohen Priesters Aaron, und der Elisebah, ein Bruder Nadab, Eleazar und Ithamar, Exod. 6, 23. steiget mit seinem Vater und Bruder, nebst den 70. Aeltesten auf den Berg Sinai, und siehet daselbst GOtt den Sohn, in der Gestalt eines schönen Saphirs, cap. 24, 9. wird ein Priester des HErrn, cap. 28, 1. und hernach nebst seinem Bruder Nadab, als sie frembde Feuer, so zum Kochen dienete, wider das Gebot, für dem HErrn brachten, von Feuer verzehret, welches als ein Blitz und Donnerschlag, aus der Wolcken-Säule herab fuhr, und diese beyde Brüder tödtete, Lev. 10, 1. 2. sein Vater und Brüder durfften darüber nicht trauren, v. 6.

Abihud, ein Sohn **Bela**, und **Nefe** Benjamin, 1. Par. 8, 1. &c. It. ein **Sohn Serubabel** und Vater Eliachim, der 9te Anherr Josephs, der Jungfrau Marien Mann, Matth. 1, 13.

Abila, eine Stadt im Stamm Ruben, auf dem flachen Felde der Moabiter, wo viel Palm-Bäume stunden, da Moses das Volck zusammen geruffen, und ihnen das Gesetz erkläret hat, Deut. 1, 5. 1c.

Abilene, ist der Nahme einer Landschafft zwischen dem Gebürge Libano und Antilibano, über welches Lysanias der Römische Landpfleger Vier-Fürst war, zur Zeit, als Johannes anfing zu predigen und zu täuffen, Luc. 3, 1.

Abimael, dieses Nahmens war der Neundte Sohn Jakethan, des Sohnes Eber, Gen. 10, 25. &c. 1. Par. 1, 19. 20. &c.

Abimelech, ist ein gemeiner Nahme gewesen der Könige in Palæstina, gleichwie auch vor Zeiten der Nahme Pharao den Egyptischen Königen, und heutiges Tages der Nahme Käyser, den Regenten und Imperatoribus gemein ist. Diesen Nahmen führete insonderheit

1) **Ein König der Philister zu Gerar**, im Lande Canaan, der die Sara, Abrahams Weib, zu sich holen ließ, in Meynung, sie sey seine Schwester, Gen. 20, 2. giebt ihm aber solche auf GOttes Befehl wieder, und zwar unberühret und mit vielen Geschencken, worauf Abraham bey GOtt für ihm bittet, v. 9. Abraham strafft ihn um des Brunnens willen, den ihm Abimelechs Knechte mit Gewalt genommen; Entschuldiget sich aber gegen ihm, cap. 21, 25. 26. Machet einen Bund mit Abraham, und schwuren beyde einander, v. 24. 27. 32. Desgleichen auch hernach mit Isaac, cap. 26. 28 strafft ihn, weil er gesagt hatte, sein Weib, Rebecca, wäre

wäre seine Schwester, v. 9. nimmt Isaac in seinen Schutz, v. 11. heisset ihn doch hernach wegen seines grossen Vermögens von sich ziehen, v. 16. 27.

2) Ein unehelicher Sohn Gideons, welchen er mit seinem Kebs-Weibe zu Sichem gezeuget, Jud. 8, 31. richtet einen Aufruhr an, und ermordet seiner Brüder 69. der 70igste und jüngste, Jotham, kam alleine lebendig darvon, cap. 9, 4. 5. Worauf er sich vor einem König zu Sichem ausruffen ließ, und war also der 6te Richter in Israel, v. 5. 6. regierte 3. Jahr, v. 22. recht tyrannisch, eroberte die Stadt Sichem, schleiffet dieselbige, und säet Saltz darauf, v. 40. 45. steckte die Festung des Hauses Berith mit Feuer an, daß alle Männer des Thurns zu Sichem sturben bey 1000. Mann, Weib und Kinder, v. 49. kam schändlich um zu Thebez, allwo ihm ein Weib ein Stücke von einem Mühlstein auf den Kopff geworffen, und von seinem Waffenträger vollends erstochen worden, v. 53. 54. Also bezahlte GOtt ihm das Ubel, das er an seinem Vater gethan hatte, da er seine Brüder erwürgete, v. 56.

Abinadab, 1) ein Levit und Vater des Eleazar, Usa und Achio, 1. Sam. 7. 1. 2. Sam. 6, 3. wohnte zu Gibea, nimmt die Lade des HErrn auf in sein Hauß zu Kiriath-Jearim, allwo sie 20. Jahr gestanden, 1. Sam. 7, 1. bis sie König David holete, und von dannen auf den Berg Zion führete.

2) Der andere Sohn Isai, des Bethlehemiten, und ein Bruder des Königes Davids, 1. Sam. 16, 8. cap. 17, 13. 1. Par. 2. 13. 14.

3) Der dritte Sohn Königs Sauls, ward nebst seinem Vater und beyden Brüdern Jonathan und Malchisua in der Schlacht von den Philistern erschlagen, 1. Sam. 31, 2. 1. Par. 11, 2.

4) Der Sohn Iddo, ein Vater des Amtmanns Salomonis zu Mahanaim, über die gantze Herrschafft zu Dor, welcher Taphat, König Salomons Tochter, zum Weibe hatte, 1. Reg. 4, 11.

Abinoam, ein Vater Barak, des 3ten Richters in Israel, aus der Stadt Kades, in Stamm Naphtalim, Jud. 4, 6.

Abiram 1) der andere Sohn Eliab, und Bruder Dathan, Num. 16, 1. und Nemuel, cap. 26, 8. von Stamm Ruben, Deut. 11, 6. war einer von den fürnehmsten Aufrührern wider Mosen und Aaron, wird deswegen mit der gantzen Rotte, in Gegenwart der Kinder Israel, lebendig von der Erden verschlungen, Num. 16, 32.

2) Der erstgebohrne Sohn Hiel von Bethel, welcher sein Leben lassen muste, als sein Vater den Grund zu der verbanneten Stadt Jericho, wider GOttes Befehl, aufs neue legete, 1. Reg. 16, 34. nach der Weissagung Josua, welcher diese Stadt zerstöret, Jos. 6, 26, 27.

Abisag, eine schöne, junge Dirne von Sunem, einer Stadt in Stamm Isaschar, Jos. 19, 18. Welche dem König David in seinem Alter verehliget und beygeleget wurde, daß sie in seinen Armen schlieff, ihn wärmete und dienete, 1. Reg. 2, 2. 3. &c. Ward nachgehends von Adonia, Davids Sohne, zum Weibe begehret, v. 17. wird ihm aber von Salomo versaget, v. 22. und dieser und anderer Ursachen wegen getödtet, v. 25.

Abisai, der erste Sohn des Weibes Zeruja, Joabs Bruder, Davids Schwester-Sohn, und Feld-Hauptmann Königs Davids, 2. Sam. 10, 10. Gehet mit David in Sauls Lager, welcher in der Wagenburg lag und schlieff, darff ihn aber nicht erstechen, weil er ein Gesalbter des HErrn war, 1. Sam. 26, 7. Jaget Abnern nach, welcher seinen Bruder Asahel erstochen hatte, 2. Sam. 2, 18. 23. und erwürget ihn, cap. 3, 30. Krieget wider die Ammoniter und schlägt sie in die Flucht, cap. 10, 10. Will Simei, den Sohn Gera, als er David in seiner Flucht fluchte, den Kopff abreissen und umbringen, welches ihm aber David nicht zulassen wolte, cap. 16, 9.

wird von David zum Kriegs-Hauptmann gesezet über das dritte Theil des Volcks, welches wider Absalom streiten solte, cap. 18, 2. 2. ꝛc. und ihm befohlen, daß er säuberlich mit Absalom in Streit verfahren solte, v. 5. 12. Jaget auf Davids Befehl dem Aufrührer Seba nach, cap. 20, 6. 11. Rettet im Streit wider die Philister den König David von der Hand des grossen Riesen Jesbi, cap. 21, 16. 17. schlägt mit eigener Hand 300. Mann im Kriege, 2. Sam. 23, 18. und im Saltz-Thal 18000. Edomiter, 1. Par. 19, 12.

Abisalom, ein Vater Maecha, der Mutter des gottlosen Königes Abiam, 1. Reg. 15, 2. 2. welcher sonst auch Uriel genennet wird, 2. Par. 13, 2. wohnete zu Gibea.

Abisun, 1) ein Sohn Pinehas, und Vater Bucki, war der fünffte Hohepriester nach seinem Vater, 1. Par. 7, 4. Esr. 7, 5.
2) der vierdte Sohn Bela, von Stamm Benjamin, 1. Par. 9, 4.

Abisur, der andere Sohn Samai, und Bruder Nadab, des Sohns Onam, des Sohns Jerahmeel, 1. Par. 2, 28. ein Ehemann der Abihail, und Vater Ahban und Molid, v. 29.

Abithal, eine Gemahlin König Davids, mit welcher er zu Hebron einen Sohn, Saphatja, gezeuget, 2. Sam. 3, 2. 4. 1. Par. 3, 3.

Abitub, dieses Nahmens war der erste Sohn des Saharaim, von Stamm Benjamin, den ihm sein Weib Husim gebahr, sein Bruder hieß Elpaal, 1. Par. 9, 8. 11.

Ablassen, wird gar vielmahls in H. Schrifft gefunden, und hat überall fast einerley Bedeutung, daß es so viel heisset, als verschonen, absehen von einer Sache, sich zur Ruhe begeben, verzeihen und vergeben; und wird solches Ablassen bald von GOtt dem HErrn, Exod. 4, 26. Devt. 9, 14. Pf. 39, 13. Esa. 5, 25. Amos 7, 5. ꝛc. bald von Menschen, Gen. 6, 11. 1. Sam. 27, 1. 2. Sam. 2, 21. 27. 1. Reg. 8, 54. 2. Reg. 15, 9. &c. bald von andern Dingen gebrauchet, als vom Zorne, Jud. 8, 3. Esa. 5, 25. vom Tage, Jud. 19, 9. von einem bösen Gerüchte, Prov. 25, 10. von dem Augapffel des Menschen, Thren. 2, 18 ꝛc.

Ablegen, wird so wohl in natürlichem Verstande von Kleidern, Devt. 21, 13. Mantel, Gen. 38, 19. Sack, cap. 44, 11. Harnisch, 1. Reg. 20, 11. Purpur, Jon. 3, 6. ꝛc. gebraucht, als auch in verblümten Verstande, da wir ablegen sollen die Wercke der Finsterniß, Rom. 13, 12. den alten Menschen ꝛc. Eph. 4, 22. die Lügen, v. 25. Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung, schandbare Worte, Col. 3, 8. allen Betrug, Heucheley, Neid und alles Afterreden, 1. Pet. 2, 1. die Sünde, so uns immer anklebet und träge machet, Ebr. 12, 1. alle Unsauberkeit und Bosheit, Jac. 1, 21. das sündliche Fleisch, Col. 2, 11. das ist, die verderbte Natur, welche einem Leib verglichen wird, der da viel Glieder hat, Rom. 6, 6. Col. 3, 5. von wegen der vielen und mancherley Lüste, so die Sünde in uns würcket.

Ableser, Nah. 2, 3. also werden die Babylonier genennet, welche die Assyrer verderben sollen, und ihre Städte und Dörffer verwüsten, wie sie dem Königreich Juda und Israel zuvor auch gethan hatten.

Ablösen, bedeutet so viel als los machen, was angebunden ist, und wird von Eselin und Füllen gebrauchet, Marc. 11, 2. 4. 5. Luc. 19, 30. 31. 33.

Abmessen, ist ein leichtes Wort, und geschicht dasselbe eigentlich durch Elle und Maaß, 4. Buch Esr. 10, 27. wenn es aber in H. Schrifft von GOtt dem HErrn gelesen wird, so heist es so viel, als zu etwas bestimmen und aussersehen, nicht anders als wenn GOtt abmessen wolte das Thal Suchoth, i. e. zu seiner Residentz und geistlicher Regierung bestimmen, daß er daselbst sein Feuer und Heerd habe, Pf. 60, 8. oder was Esaias sagt, daß die Mohren hier und da abgemessen, i. e. zur Straffe bezeichnet wären, Es. 18, 7. ingleichen wie Paulus schreibet, GOtt habe seinen treuen Dienern und Knechten, einem ieden sein Ziel abgemessen, i. e. sein Theil bestimmet, wie weit er mit der Predigt des

Evangelii den Weinberg des HErrn bauen solte, 2. Cor. 10, 13.

Abnehmen, wird in Heil. Schrifft 1) den menschlichen Leben zugeeignet, und heist so viel als sterben, wie von Abraham, Ismael und Isaac stehet, Gen. 25, 8. 17. cap. 35, 29. Ps. 31, 11. 2) Heists auch so viel als verarmen, Lev. 25, 35. Syr. 19, 1. 3) nicht mehr gebähren, 1. Sam. 2, 5. 4) untergehen, 2. Sam. 3, 1. Esa. 24, 4 seltsam seyn, Ps. 12, 2. und vertilgen, Ebr 10, 11. 5) von Abnehmen der Geschlechter, welches ein Zorn Zeichen und Straffe des grossen GOttes ist, 1. Sam. 2, 31. Hos 5, 7. cap 9, 14. 6) wirds auch dem Gewässer zugeeignet, und heist so viel als sich verlauffen und verfliessen, Gen 8, 3. Jos. 3, 16. 7) dem Gewächs und heist verdorren, Esa. 18, 5 8) dem Erdboden, und heist so viel als verderben, cap. 24. 4. Die Leviten solten die Wohnung der Hütten abnehmen, wenn sie fortziehen wolten, Num. 1, 51. und Aaron den Fürhang, cap 4, 5. Joseph nahm den Leichnam JEsu ab, und begrub ihn in sein eigen Grab, Marc. 15, 46.

Abner, ein Sohn Ner, Sauls Vetter, ein Neffe Abiel, 1. Sam. 14, 50, cap. 26, 5 und ein Vater Jaesiel, 1. Par. 28, 21. war Sauls Feld Hauptmann, 1. Sam. 14, 50 schläfft neben Saul in der Wagenburg auf dem Hügel Hachila, 1. Sam. 26. 5. 7. weßwegen ihn David höfflich strafft, daß er seinen König nicht besser bewachet, v. 14. machte Isboseth, Sauls Sohn zu Mahanaim zum Könige über gantz Israel, 2. Sam. 2, 8 zeucht gen Gibea, wider Joab, Davids Feld-Hauptmann, v. 12. richtet ein Blut-Bad an, v. 14 wird aber geschlagen, und verleuret 360. Mann, v. 31. sticht Asahel, Joabs Bruder, gleichsam genöthiget, mit einem Spieß in Bauch, daß er hinden ausgehet, v. 20. wird von Joab und Abisai gejaget, v. 24 begehret Friede von Joab, v 26. und erlanget ihn auch v. 28. stärcket das Haus Saul, 2. Sam. 3, 6. schläfft bey Rizpa, Sauls Kebsweib, v. 7. und weil ihn Isboseth deßwegen zur Rede setzte, fällt er von ihm ab, v. 9. und macht mit David einen Bund, daß er gantz Israel zu ihm wenden wolte, v. 13. kömmt zu ihm gen Hebron, v. 20. heiliget von der Beute das beste und köstlichste, zur Besserung des Hauses GOttes, 1. Par. 27, 27. 2c. wird von Joab meuchlerischer Weise erstochen, unter dem Thor zu Hebron, 2. Sam. 3, 27. 30. und daselbst mit einer grossen Klage beyde des Königes, und des gantzen Volcks begraben, v. 32. 1. Reg. 2, 32. sein Tod wird gerochen, v. 34.

Abobi, ein Vater Ptolomäi, des Eydams und Todtschlägers Simonis Maccabäi, 1. Macc. 16, 11, 15.

Abra, also hieß der frommen Judith ihre leibeigene Magd zu Bethulia, Judith 8, 32. welche sie hernach frey gab, weil sie mit ihr in Holofernes Lager gegangen, und ihr beygestanden, als sie diesem das Haupt abgehauen, cap 16, 28.

Abram, ein Sohn Thara, und Bruder Nahor und Haran, Gen. 11, 26. 27. ward gebohren zu Ur, einer Stadt in Chaldäa, in die 2000. Jahr vor Christi Geburt, und anfänglich in dem Aberglauben der Chaldäer erzogen, nimmt zum Weibe Sarai, v. 29. welche unfruchtbar gewesen, v. 30. bekehret sich darauf von den Abgöttern zu den wahren einigen GOtt, und zeucht auf dessen Befehl aus seinem Vater aus, und von seiner Freundschafft, cap. 12, 1. anfangs gen Haran, mit seinem Vater, und Loth seinem Vetter, nachmahls in das verheissene Land Canaan, in die Stadt Sichem, Actor. 7, 2. welches im 75igsten Jahre seines Alters geschehen. (von diesem Jahre an, als in welchem Abram die Verheissung von GOtt empfangen, Gen. 12, 2. pfleget die H. Schrifft zu zehlen die Jahre der Dienstbarkeit der Kinder Israel in Egypten, welches 430. Jahr, Exod. 12, 40) Empfähet den ewigen Bund und Verheissung, welche von GOtt mit einem Ende bestätiget wird, Gen. 15. 18. daß er ein groß und mächtiges Volck werden soll, und daß

alle Völcker auf Erden in ihm sollen geseg=net werden, cap. 18. 18. Das Wahrzeichen aber dieses Bundes war die Beschneidung, cap. 17, 9. Act. 7, 8. Bauet dem HErrn einen Altar 1) nicht weit von Sichem, bey dem Hayn More, Gen. 12, 7. 2) an einem Berg, welcher gegen Morgen der Stadt Bethel lag, da er von dem Nahmen des HErrn predigte, v. 8. cap. 13, 4. 3) Im Hayn Mamre zu Hebron, v. 18. 4) Auf dem Berge Moriha, da er seinen Sohn Isaac opffern solte, cap. 22, 2. 9. Muste wegen Theurung in Egypten ziehen, allwo er sein Weib für seine Schwester ausgiebet, cap. 12, 19. Dergleichen er auch gegen Abimelech dem König zu Gerar gethan, cap. 20, 2. 4. 12. Wird sehr reich an Vieh, Knechten und Mägden in Egypten, cap. 12, 16. an Silber und Gold, Gen. 13, 2. 6. Redet mit GOtt dem HErrn, zu unterschiedenen mahlen, als: Gen. 12, 1. cap. 13, 14. cap. 15, 1. cap. 17, 1. cap. 18, 3. cap. 22, 1. Weichet von seinem Vetter Lot, Zanck zu verhüten, nach Hebron, und Lot nach dem Jordan in die Gegend Sodom, cap. 13, 8. 12. Erfähret nachgehends, daß sein Vetter Lot samt seiner gantzen Haabe von Sodom gefangen weggeführet sey, cap. 14, 12. wapnet daher 318. seiner Knechte, jagte ihm nach, schlägt die vier Könige, samt alle ihren Heer, und errettet Lot mit aller Haab, und dem gantzen Volck aus ihrer Hand, v. 14. wird deswegen von Melchisedech gesegnet, v. 19. 20. welchem Abram den Zehenden von aller Beute giebet, v. 20. Ebr. 7, 2. wegerte sich, die Beute von dem Sodomiter König zu nehmen, damit nicht iemand sagen dürffte, ein Mensch, und nicht GOtt, habe ihn reich gemacht, Gen. 14, 22. Folgendes hielt er sich als ein Pilgram durch den Glauben in dem verheissenen Lande, und wohnete in Hütten mit den Seinen. Als er sich aber beklagte, daß er keine Leibes-Erben hätte, empfieng er von GOtt eine Weissagung, wie sich die Verheissung eine Zeitlang verziehen werde, und wie seine Nachkommen zuvor 400. Jahr in einem fremden Lande, das ist, in Egypten würden müssen geplaget werden, darnach solten sie ausziehen mit grossem Gut, und das verheissene Land Canaan einnehmen, Gen. 15, 13. 14. &c. Act. 7, 6. Nachgehends gab ihm Saraï ihre Magd Hagar zu einem Weibe, weil sie ihm keine Kinder gebähren kunte, welche ihm den Ismael gebühret, c. 16, 1. Empfähet von GOtt den Befehl, daß er und alle seine Nachkommen was männlich, an der Vorhaut seines Fleisches beschnitten werden solte, cap. 17, 9. Soll sein Weib nicht mehr Saraï, sondern Sara nennen, v. 15. Empfähet die Verheissung, daß von ihm und Sara ein Sohn soll gebohren werden, worüber er auf sein Angesicht fällt und lachet, weil er 100. und Sarah 90. Jahr alt wäre, erlanget auch von GOtt dasjenige, was er wegen Ismael gebeten, v. 18. Bittet GOtt, welcher ihm in Gestalt dreyer Männer erschienen, zu Gaste, richtet ein herrlich Gastmahl an, in welchem der HErr selbst mit Abraham sich wunderlich erfreuet und erlustiget, Gen. 18, 2. bekömmt die andere Verheissung von seinem Sohn Isaac, v. 10. Geleitet die 3. Männer, so sich gegen Sodom wenden, v. 16. und erfähret den künfftigen Untergang der Königreiche Sodom, Gomorra, Adama und Zeboim, v. 20. bittet für dieselben Einwohner mit hertzlichen Anhalten, v. 23. Zeucht aus Furcht von Hebron gen Gerar zum König Abimelech, allwo er die Sara abermahl für seine Schwester ausgiebet, cap. 20, v. 11. 14. Bittet für Abimelech, v. 17. und bekömmt zum Geschenck 1000. Silberlinge, Schaafe, Rinder, Knechte und Mägde, v. 14. 16. Sein Sohn Isaac wird gebohren im 100ten Jahr seines Alters, cap. 21, 1. beschneidet ihn am 8ten Tage, v. 4. verstösset Hagar und Ismael im Glauben auf GOttes Befehl, v. 12. Machet mit Abimelech einen Bund zu Bersaba, v. 27. und strafft ihn um des Wasser Brunnens willen, weil seine Knechte ihm solchen mit Gewalt genommen,

nommen, v. 25. pflantzt Bäume zu Bersaba, und predigt daselbst vom Nahmen des HErrn, v. 33. ist ein Fremdling in der Philister Lande eine lange Zeit, v. 34. Wird von GOtt versuchet, und ihm befohlen, seinen Sohn Isaac auf dem Berge Moriah zu schlachten, und an statt eines Brand-Opffers zu opffern, Gen. 22, 1. worzu er auch willig ist, wird aber von dem Engel des HErrn davon abgehalten, v. 3. Opffert hernach an statt seines Sohnes einen Widder zum Brand-Opffer, cap. 22, 13. Kehret wiederum gen Bersaba, und wohnet daselbst, v. 19. Als ihm hernach sein Weib Sara starb, beklagte und beweinete er sie, und kauffte einen Acker und Erb-Begräbniß für Hebron von Ephron dem Sohn Zoar, dem Hethiter, um 400. Seckel Silbers, cap. 23, 3. und begrub sie in die zwiefache Höle daselbst, v. 19. Schicket seinen ältesten Knecht Eleasar, nach genommenen Eyd, zu seiner Freundschafft in Mesopotamiam, seinem Sohn Isaac ein Weib zu nehmen, cap. 24, 2. 3. &c. Darauf nahm Abraham ein ander Weib, die Kethura zur Ehe, und zeugte mit ihr: Simron, Jaksan, Medan, Midian, Jesbak und Suah, cap. 25, 1. 2. Giebet alle sein Gut Isaac, aber den Kindern der Kebs-Weiber giebt er Geschencke, und läßt sie noch bey seinem Leben von seinem Sohn Isaac ziehen, in das Morgenland, v. 5. 6. nimmt darauf ab, und stirbet in einem ruhigen Alter, da er 175. Jahr alt und Lebens satt war, und wird von seinen Söhnen Isaac und Ismael, neben Sara in die zwiefache Höle begraben, v. 7. 8. 10.

Abrahams Reisen und Exilia, werden in H. Schrifft 15. gezehlet.

1. Aus seinem Vaterlande von Ur aus Chaldea, bis zu der Stadt Haran in Mesopotamia gelegen 84. Meilen, Gen. 11, 31.
2. von Haran gen Sichem, 100. Meilen, cap. 12, 4. 6.
3. von Sichem durch den Hayn More, zu dem Berge zwischen Bethel und Ai gelegen, 7. Meilen, Gen. 12, 6. 8.
4. von dem Berge zwischen Bethel und Ai, gegen Mittag, und bis in Egypten, 60. Meilen, cap. 12, 9. 10.
5. aus Egypten wieder in das Land Canaan, zu dem Berge, da er vorhin seine Hütten gehabt, zwischen Bethel und Ai, 60. Meilen, Gen. 13, 1-4.
6. von selben Berge nach den Hayn Mambre gen Hebron, 8. Meilen, cap. 13, 18.
7. vom Hayn Mambre gen Dan, 31. Meil. daselbst er die 4. Könige geschlagen, die Lot gefangen führeten, cap. 14, 14.
8. von dannen hat er den flüchtigen Feinden über 20. Meilen nachgejagt bis gen Hoba in Phöniciam, die zur lincken Hand Damasci lieget, Gen. 14, 15.
9. aus Phönicia gen Sodom, 40. Meilen, da ihm Melchisedech entgegen ging, cap. 14, 17.
10. von Sodom wieder heim nach den Hayn Mambre, 10. Meilen.
11. von dannen in der Philister Land gen Gerar, 1. und 1. halbe Meile, cap. 20, 1.
12. von Gerar gen Bersaba, 3. Meilen, Gen. 21, 32.
13. von dannen auf den Berg Moriah, 10. Meilen, cap. 22, 2.
14. von demselben wieder gen Bersaba, 10. Meilen, v. 19.
15. von dannen nach Hayn Mamre gen Hebron, 4. Meilen, allda er auch samt seinem Weibe gestorben und begraben worden, Gen. 23, 1. 2. cap. 25, 7.

Abraham, erscheinet der HErr, 1) zu Haran, Gen. 12, 1. 2) Bey dem Hayn More, v. 7. 3) Im Lande Canaan, cap. 13, 14. 4) Im Hayn Mambre, cap. 15, 1. 5) Eben an demselben Ort, cap. 17, 1. 6) Eben daselbst erscheinet ihm der HErr Meßias mit zweyen Engeln, in Gestalt dreyer Männer, dadurch er die 3. Personen in dem einigen göttlichen Wesen anzeigete, Gen. 18, 1. 7) Zu Gerar, cap. 21, 12. 8) Zu Bersaba, Gen. 21, 1.

Abrahams Schooß, Luc. 16, 22. was dieses eigentlich sey, sind die Ausleger nicht einig. Wir aber sagen, schreibt ein vornehmer Theologus, daß dadurch der höch-

ste

ste Grad der Glückseligkeit, in welchen sich nach dem Tode die Gläubigen und Frommen befinden, angedeutet werde. Sonsten war diese Redens-Art bey den Jüden gar gebräulich, welche sie von den seligen Leuten, die in die ewige Freude eingegangen, gebrauchten. Der Ertzvater Abraham war bey GOtt und Menschen hoch gehalten, Gen. 22, 18. man hielte ihn für den Vater aller Gläubigen, und glaubte, daß, wie er zur ewigen Freude und Seligkeit eingegangen, also müsten auch die, so selig, zu ihm kommen, und mit ihm gleicher Seligkeit theilhafftig werden, Matth. 8, 11, Joh. 13, 23. cap. 11, 20 so heisset es auch von den Seligen und denen, welche sich im ewigen Leben befinden, weil sie absonderlich mit dem Freunde GOttes Abraham vereiniget, sie sitzen in seinem Schooß und geniessen gleichwie Abraham des seligen Anschauen GOttes und der unaussprechlichen Herrlichkeit. Mehr suche hiervon im Wort, Schooß Abrahams.

Abreissen, wie die Kinder Israel die güldene Ohren-Ringe abrissen und Aaron gaben, daraus er das güldene Kalb gemacht, Exod. 32, 2 24. oder wie die Priester das Netz über der Leber, und das Fette von den Nieren am Rücken des Opffer-Viehes abreissen musten, Lev. 3, 4. 10. cap. 4. 31. 35 cap. 7, 4. oder des Aussatzes Mahl am Kleide, cap. 13, 56 des Menschen Leben wird abgerissen wie ein Weber Faden, ehe sie sichs versehen, Esa. 38, 12. ingleichen die Gottlosen, wie eine unzeitige Weintraube vom Weinstocke, und wie ein Oel-Baum seine Blüthe abwirfft, Job. 15, 33. wie ein Siegelring, Jer. 22, 24. 25. und wie eine Frucht die abgerissen wird, Ezech. 17, 9.

Abrona eine Stadt in Jdumäa, war die dreyßigste Lagerstädte der Kinder Israel in der Wüsten, als sie von Jathbatha aufgebrochen waren, lag von ietztgedachten Orte 5. Meilen, und 7. Meilen von Ezeongaber, Num. 33, 34.

Absalon, Davids dritter Sohn, welcher ihm zu Hebron, von Maecha, der Tochter Thalmai, Königs zu Gesur, gebohren ward, 2. Sam. 3, 3. 1. Par. 3, 2. erschläget seinen Bruder Ammon oder Amnon, weil er seine Schwester Thamar geschändet hatte, 2. Sam. 13, 13. 20. 26. fleucht hernach zu Thalmai, dem König zu Gesur, seiner Mutter Vater, allwo er drey Jahr lang bleibet, v. 33. 37. 38. wird auf Joabs Anstifften bey seinem Vater durch ein kluges Weib von Thekoa wieder ausgesöhnet, und zurücke beruffen, cap. 14, 2. durffte aber zur Zeit noch nicht für des Königes Angesicht kommen, v. 23. ward doch endlich für ihm gelassen, und von demselben geküsset, v. 33. läst sich Wagen machen, und nimmet 50. Mann zu Trabanten an, cap. 15, 1. Giebet bey seinem Vater für, er wolle hingehen, und zu Hebron seine Gelübde verrichten, das er dem HErrn gelobet habe, v. 7. Machet einen Aufruhr wider seinen Vater David, und nachdem er sich viel Volck anhängig gemacht durch seine Schmeicheley, nimmt er Jerusalem unversehens ein, v. 10. stehet seinem Vater nach Leib und Leben, deßwegen er über den Jordan weichen muste, v. 11. Absalon wird von Husai, als einem neuen Könige, Glück gewünschet, cap. 16, 16. beschläfft auf Ahitophels bösen Rath, seines Vaters Kebsweiber öffentlich auf dem Dache, cap. 16, 20. 21. nach der Weissagung cap. 12, 11. zeucht über den Jordan, setzet Amasa zum Feld-Hauptmann, verlieret aber die Schlacht, und 20000. Mann dazu, im Walde Ephraim, cap. 18, 6. allwo er mit seinen Haaren an einer Eichen hangen blieben, von Joab mit 3. Spiessen durchstochen, in eine Grube geworffen, und mit einem grossen Stein-Hauffen bedecket ward, v. 17. ward dennoch von seinem Vater David hertzlich beklaget, v. 33. cap. 19, 1. 4. hat 3. Söhne gezeuget, welche aber in der Jugend gestorben, und eine schöne Tochter Thamar, 2. Sam. 14, 27. Item, eine andere Tochter Maecha, 2. Par. 11, 20. Seine Säule stunde in Königs-Grunde, 2. Sam. 18,

18, 18. zwey Stadia von Jerusalem gelegen.

Absalom, ein Vater Matthathiä, des Hauptmanns über das Heer Jonatha, 1.Macc.11,70. ist der Jüden Legat gewesen, 2.Macc.11,17.

Absatz, dessen Ez. 43,14.17.20. gedacht wird, war bey dem andern neuen Tempel zu Jerusalem an dem Brand-Opffers Altare anzutreffen, der viel Absätze gehabt; gleichwie man ein Gebäude absetzt mit einem schönen Gesimse, welches besondere Zierde giebt.

Abscheiden, heist in H. Schrifft so viel als sterben, Phil.1,23. und wird solche verblümte Art zu reden gebraucht von Wanders und Pilgers-Leuten, Schiffleuten, Künstlern oder Handwerckern, von Gefangenen &c. allwo das Wort dissolvere auflösen, für dissolvi aufgelöset werden, oder abscheiden gebraucht wird, Luc.12.39. 2.Tim.4,6.

Abscheren, muste der sein Haar, so von Aussatz gereiniget war, Lev.14.8. auf dem Haupt, am Barth, und an den Augenbraunen, v.9. die Leviten musten ihre Haare alle rein abscheren, so waren sie rein, Num.8,7. sonsten aber durfften die Israeliten ihre Haare am Haupt und Barth nicht abscheren, Deut.21,12. Als dem Simson die sieben Locken seines Haupts abgeschoren worden, wich seine Krafft von ihm, Jud.15.19. Hanon beschor des Davids Abgesandten zum Schimpff den Barth halb, 2.Sam.10.4. Wenn Absoloms Haupt beschoren ward, wug sein Haar 200. Seckel, cap.14,16. Esaias drohet: Der HErr wird den Scheitel der Tochter Zion kahl machen, cap.3,17. und die Haare an Füssen und Barth abscheren, durch ein gemietet Scheer-Messer, cap.7,20. Achtzig Männer hatten ihre Bärthe abgeschoren und die Kleider zurissen, als Gedalja erschlagen worden, Jer.41.4. ja GOtt dräuet, daß alle Köpffe kahl seyn werden, und die Bärthe abgeschoren, cap.48.37.

Abschied, heist nach Art der H. Schrifft ein Ausgang von einem Orte, und wird derselbe gemacht, wenn gute Freunde sich von einander weg machen und anders wohin verreissen, wie etwan Paulus seinen Abschied machte mit den Brüdern, als er in Syrien schiffen wolte, Act.18,18. ingleichen mit den Aeltesten zu Epheso, cap.20,29. und mit denen zu Troada, 2.Cor.2,13. Hernach bedeutet es auch einen solchen Ausgang aus dem vergänglichen ins ewige Leben, Sap.3,2.

Abschütteln, den Staub von Füssen, Marc.6,11. Luc.9,5. ist vor diesen bey dem Jüdischen Volck ein alter Gebrauch gewesen, damit sie haben zu verstehen geben wollen, es wäre ein solches Volck so verflucht, daß fromme Leute auch nicht gerne wolten, daß ein Stäublein von selbigen Lande an ihren Füssen hangen bliebe, damit sie nicht dadurch verunreiniget, und ihrer Straffen theilhafftig würden, wie wirs auch von Paulo und Barnaba lesen, daß sie zu Antiochia den Staub von ihren Füssen geschüttelt über die halßstarrigen Juden und Verächter des H. Evangelii, Act.13,5.

Absterben, 1) der Sünden, Rom.6,2. 1.Petr.2,24. heisset so viel als durch GOttes Gnade in Christo von der Herrschafft und Tyranney der Sünden befreyet werden. Dieses Absterben aber begreifft zweyerley in sich, nehmlich a) Die Hinwegnehmung der Schuld der Sünden und der Verdammniß; Denn wo die Schuld der Sünden und die Verdammniß ist, da ist die Herrschafft der Sünden auch anzutreffen, Rom.6,14. b.) Die Schwächung der Sünden, die in uns wohnet, daß sie uns nicht mehr zwingen, sondern wir derselben widerstehen können, durch Göttliche Krafft.

2) Dem Gesetze, Rom.7,6. welches geschicht, wenn der verdienstliche gnugthuende Tod JEsu Christi denen Gläubigen zugerechnet wird, und es nunmehro eben so viel heist, als wären wir selbst gestorben, oder wir werden doch vor GOtt als Abgestorbene dem Gesetze gehalten und ange-

angesehen, denn Christus ist des Gesetzes Ende, wer rc. Rom. 10, 4.

5.) den Satzungen der Welt, Col. 2, 20. Denn so waren die Colosser durch die Krafft des Todes Christi dieser Welt abgestorben, auf daß sie GOtt nach seinen Geboten lebeten. Wie sie sich nun von allen Lastern, die in der Welt begangen werden, enthalten solten; also solten sie auch derer äusserlichen und abergläubischen Menschen-Satzungen müßig gehen, weil sie nunmehro nicht an dieselben verbunden wären, da sie durch Christum erlöset worden.

Abthun, heisset so viel als hinweg thun, etwas ablegen, wie Mose die Decke abthät, Exod. 34, 34. Die Kinder Israel solten abthun ihre Götzen, Deut. 12, 3. ingleichen Asa, 1. Reg. 15, 12. Hißkia thät ab die Höhen, 2. Reg. 18, 4. und die Camarim, cap. 23, 5. ingleichen Josaphat, 2. Par. 17, 6. so thät dort König Ahasverus seinen Fingerreiff abe, Esth. 8, 2. &c. ingleichen heisset es auch einen verlassen, wie David zu GOtt betet: Laß mich nicht, und thue nicht die Hand abe, Ps. 27. 9. It. Deut. 30, 6. 8. Neh. 6, 3. Endlich heists so viel als tödten, wie etwa von Christi Creutzigung gesagt wird, daß mit ihm zwey andere Ubelthäter abgethan worden, Luc. 23, 32.

Abtrünnig werden, ist eigentlich so viel als rebelliren, von einem abfallen, das Joch des rechtmäßigen Herrn von sich werffen, rc. Wie Hißkias von Könige zu Assyrien abtrünnig ward, 2. Reg. 18, 7. 20. Es. 36, 5. Jojakim von Nebucadnezar, cap. 24, 1. Zedekias ingleichen, v. 20. 2. Par. 36, 13. Jerobeam von Salomo, cap. 13, 6. Jason von Gesetze, 2. Macc. 1, 7. cap. 5, 8. Alcimus, 1. Macc. 7, 9. und Menelaus ingleichen, 2. Macc. 13, 7. ja die Propheten klagen gar vielfältig, daß die Jüden von GOtt und seinem Gesetze abtrünnig worden, wie zu sehen Es. 1, 23. cap. 3, 1. Jer. 5, 23. cap. 6, 28. Ezech. 2, 3. Dan. 9, 5. Hos. 7, 13. und vielen andern Orten mehr. Besiehe auch das Wort Abfallen.

Abwaschen von Sünden durch Christi Blut, Apoc. 1, 6. cap. 7, 14. 1. Cor. 6, 11. Ebr. 10, 22. anderswo heisset es reinigen oder rein machen, 1. Joh. 1, 7. Es ist aber solches geschehen: (I) In der Vergiessung des Blutes, indem uns Chhristus damit erlöset und versöhnet hat, Ebr. 1, 3. Matth. 26. 28. (II) In der Rechtfertigung und gnädigen Vergebung der Sünden, Ps. 51, 3. 8. Eph. 1, 7. Col. 1, 14. (III) In der Erneurung, Rom. 6, 12. Ebr. 9, 14. Es. 1, 16. (IV) Vollkommen in der Herrligmachung nach dem Tode, da die Sünde gantz und gar wird aufgehoben seyn, Apoc. 7, 14. Cant. 4, 7. Eph. 5, 27. Dieses alles nun verrichtet das Blut Christi durch gewisse Mittel, nehmlich durch das Wort und Sacramente, Es. 4, 4. in der H. Tauffe, Eph. 5, 26. Tit. 3, 6. Zach. 13, 1. Act. 22, 16. in dem Wort des H. Evangelii, Ebr. 10, 20. 21. Joh. 6, 53. cap. 15, 3. Und denn geschicht es auch im H. Abendmahl, Matth. 26, 28. Auf unser Seite, haben wir kein ander Mittel, als den wahren Glauben, welcher gleichsam die Hand ist, damit wir das Blut Christi auffassen, und damit unsere unreine Seele besprengen, Act. 15, 18. cap. 26, 18. Besiehe auch das Wort Reinigen.

Abweichen von HErrn, sollen wir nicht, Deut. 17, 11. 1. Sam. 22, 20. wie Amazia, 2. Par. 25, 27. und gantz Israel gethan, Dan. 9, 11. Wie der Prophet sagt: Ihr seyd immerdar abgewichen, Mal. 3, 7. von Gesetz, Bar. 4, 13. und auch darauf beflissen, v. 28. David sagt: Sie sind alle abgewichen, Ps. 14, 3. Rom. 3, 12. auf krumme Wege, Ps. 125, 5. machen des Abweichens desto mehr, Es. 1, 5. gar sehr, cap. 31, 6. Judas wich davon ab, nehmlich von dem Apostel-Amte, Act. 1, 25. Hißkias aber wich nicht von HErrn ab, 2. Reg. 18, 6.

Abwenden, ist ein leichtes Wort und wird von Augen gebrauchet, die man abwendet, Syr. 27, 1. Gen. 9, 23. von Zorn und Grimm, Deut. 13, 17. Pf. 106, 23. Dan. 9, 16. von Hertzen, Deut. 17, 17. von Händen, Thr. 2, 18. offtermahls heisset es so viel als abwendig machen, Num. 31, 16. Jer. 28, 16. Luc. 23, 2. 14. Act. 13, 10. abtrünnig werden, 1. Sam. 15, 11. 2 Sam. 11, 15. 1 Reg. 9. 6. Gal. 1, 6.

Abwesen, heisset eine Entfernung von einem Orte, wie zu sehen, 2. Cor. 10, 1. 11. cap. 13, 2. Phil. 2, 2.

Abwesend, heist nicht gegenwärtig, entfernet, 2. Cor. 13, 10. Phil. 1, 27.

Abwischen die Thränen, wenn solche Redens-Art von GOtt gesagt wird, Es. 25, 8. Apoc. 21, 4. so wird dadurch angedeutet, Theils die gäntzliche Hinwegnehmung des Leides und der Thränen, ja aller Ursachen derselben; Theils die selige Verwandlung des Leides und der Thränen in ewige Freude und Lachen; Denn in dem neuen Himmel und in der neuen Erde soll nicht mehr gehöret werden die Stimme des Weinens und Klagens 2c. Es. 65, 14. 18. 19. Apoc. 21, 4. Es. 60, 20. Pf. 126, 2. 5. 6.

Abräumen, wird nicht nur in natürlichen Verstande von den Cameelen gebraucht, Gen. 24, 32. sondern auch in geistlichen Verstande, Job. 30, 11. allwo gesagt wird: Sie haben mir das meine abgeräumet, das ist: Sie haben mich um das meinige gebracht.

Abziehen, wird in H. Schrifft in unterschiedenen Verstande gebrauchet. Denn (I) heisset es, die Kleider oder Haut abziehen, wie etwan dem Opffer Vieh die Haut abgezogen ward, Lev. 1, 6 welches zu gewisser Zeit die Leviten thun musten, 2. Par. 35, 11. cap. 29, 34. Esaias muste den Sack von seinen Lenden ziehen, cap. 20, 2. Die Philister zogen Saul die Waffen ab, als er sich selbst erstochen, 1. Sam. 31, 9. Andronico ward der Purpur ausgezogen, als er den frommen Oniam erstochen, 2. Macc. 4, 38. dem andern unter den sie- ben Brüdern der Maccabäer wurde Haut und Haar abgezogen, cap. 7, 7. Micha klagt: Daß man den Armen die Haut abzöge, cap. 3, 3. (II) Einen in der Noth verlassen und nicht helffen Daher bitten die Gibeoniter den Josua: Er solte seine Hand nicht von ihnen abziehen, Jos. 10, 6. cap. 8, 26. Jugleichen Salomo GOtt den HErrn, 1. Reg. 8, 57. Und David verspricht ihm solches, 1. Par. 29, 20. Saul sprach zum Priester: Zeuch deine Hand ab, 2c. 1. Sam. 14, 19. Wir sollen die Hände abziehen, und kein Geschencke nehmen, Es. 33, 15. (III) Von einem ablassen, den man belagert oder bekrieget hat. Wie dergleichen gethan: König Assa, 1. Reg. 15. 19. 2. Par. 16, 3. Die drey Könige von dem Moabiter König, der seinen Sohn auf der Mauer opfferte, 2. Reg. 3, 27. 28. Hasael von Jerusalem, cap. 12, 18. Die Chaldäer ingleichen, Jer. 37. 5. 11. Lysias, 1. Macc. 4, 35 Antiochus von Elimais in Persen, cap. 6, 4. 2. Macc. 9. 9. Judas Maccabäus von der Burg Zion, v. 32. cap. 9, 9. Bacchides, v. 49. Nicanor, 2. Macc. 14. 23. (IV) Abwendig oder abspenstig machen, im 3. Buch der Macc. 1, 1.

Acan, ein Sohn Eser, und Nese Zeir, des Horiters, und Bruder Bilhan und Zahavan, Gen. 36, 20. 27, wird sonst auch Jacan genennet, 1. Par. 1. 38. 42.

Accad, eine Stadt in Lande Sinear, da Nimrod sein Königreich erst angefangen, Gen. 10, 10. Hieronymus schreibet, daß sie hernach Nisibis genennet worden.

Accaron oder **Ekron**, 1. Sam. 6, 16. eine Stadt im Stamm Dan, welche verwüstet werden solte, nach der Weissagung Jeremiæ, cap. 25, 20. Amos 1, 8. Zephan. 2, 4. suche Ekron.

Acco, eine Stadt im Lande Canaan, im Stamm Aser gelegen, dessen Einwohner von den Kindern Aser nicht sind vertrieben worden, Jud. 1, 31. ist hernach Ptolomais genennet worden, wie Eusebius meldet. Suche Ptolomais.

Accub, ein Sohn Elioenai, ein Nese Mareja,

reja, 1. Par. 3, 24. war ein Pförtner im Hause des HErrn, 1. Par. 10, 17. Esr. 2, 42. 46. Nehem. 7, 45. machte, daß das Volck aufs Gesetz merckte, als die Leviten im Gesetz-Buch lasen, Nehem. 8, 7. 8.

Ach, ist ein rechtes Schmertzens-Wort, wie etwan der bis in Tod erschrockene Gideon zu dem Sohne GOttes sagte: Ach HErr! habe ich doch einen Engel des HErrn, (der der HErr selbst ist,) gesehen, Jud. 6, 22. 23. oder Joram, 2. Reg. 3, 20. Ezechiel, cap. 9, 8. oder wie Jeremias recht beweglich das Predigt-Amt depreciret, und gerne von sich abgelehnet hätte in den Worten: Ach HErr, HErr, ich tauge nicht zu predigen, Jer. 1, 6.

Achaja, eine grosse Landschafft in Griechenland, liegt oben an der Halb-Insul Morea und Negroponte, zwischen Sicyonia, Arcadia, und dem Corinthischen Meer, und gräntzet mit Epiro und Thessalia. Hat einen Landvoigt gehabt mit Nahmen Gallion, welcher über die Lehre Pauli nicht Richter seyn wolte, Act. 18, 12. legte eine gemeine Steuer zusammen, den armen Heiligen zu Jerusalem, Rom. 15, 26. 2. Cor. 9, 2. wird vom Apostel Paulo mit dem Evangelio erbauet, darinnen die Erstlinge gewesen: Epenetus, und das Haus Stephani, Fortunati und Achaici, Rom. 16, 5. 1. Cor. 16, 15.

Achaicus, einer unter den Erstlingen, die in Achaia sind bekehret worden, 1. Cor. 16, 17. mit welchem Paulus die erste Epistel an die Corinther von Philippen aus Asien übersendete.

Achan, ein Sohn Charmi, und Nefe Sabdi, aus dem Geschlecht der Serahiter, vom Stamm Juda, Jos. 7, 1. nahm des Verbannten etwas heimlich zu sich, bey Eroberung der Stadt Jericho, wider den Befehl GOttes, v. 11. nehmlich, einen Babylonischen Mantel, 200. Seckel Silbers, oder 50. Thlr. werth, und eine güldene Zunge 50. Seckel oder 100. Ducaten, am Gewichte, und verscharret es in die Erde, in seiner Hütten, v. 21. weßwegen Israel von seinen Feinden geschlagen wurde. Als man ihn aber verkundschaffte, und er seinen Diebstahl bekannte, ward er deßwegen gesteiniget, und mit dem Raub, und allen denen Seinigen verbrannt im Thal Achor, v. 25.

Achas oder Ahab, der Sohn Jotham, und Vater Ezechia, war der 12te König in Juda, Matth. 1, 9. suche Ahas.

Achat, war der achte Edelgestein in dem Amtschildlein Aaronis, Exod. 28, 19. welcher gar vielerley Farben hat; denn er siehet roth, Saffran-gelb, grün, himmelblau, dunckel, schwartz, und wird an vielen Orten gefunden. Er soll das Hertz erqvicken, das Gesichte erfreuen, und denen Scorpionen und Spinnen zuwider seyn.

Achban, der Erstgebohrne Abisur und Abihail, ein Neffe Samai und Bruder Molid, 1. Par. 2, 28. 29.

Achbor, ein Vater Baal-hanan, des siebenden Königs im Lande Edom, Gen. 36, 37. 1. Par. 1, 49. item, der Sohn Michaia, ein Rath und Bothschaffter des frommen Königs Josia in Juda, 2. Reg. 22, 12. item, ein Vater Elnathan, welcher des Königes Jojakim Hof-Diener gewesen, zur Zeit Jeremiä, cap. 26, 22. cap. 36, 12.

Achin, der Sohn Zadoch und Vater Elihud, der vierdte An-herr Josephs, der Jungfrauen Marien vertrauter Mann, Matth. 1, 14.

Achior, ein Hauptmann und Oberster der Ammoniten unter Holofernis Heer, Judith 5, 5. einer von des Loths Nachkommen, Gen. 19, 38. wurde in die Hände seiner Feinde, der Jüden, gegeben, weil er gesaget: GOtt der HErr würde der Kinder Israel Schutz und Schirm seyn, Judith 6. als ihn aber die Israeliten zu Bethulia freundlich annahmen, und er GOttes augenscheinliche Hülffe sahe, verließ er die Heydnische Weise, gläubete an den GOtt Israelis, wurde ein Jüden-Genoß, und ließ sich beschneiden, cap. 14, 6. also hieß auch der Vetter des alten Tobiä, Tob. 11, 20.

Achis, ein Sohn Maoth und Maacha, ein König der Philister, welcher zu Gath Hof hielt, zu welchen David vor Saul flohe. Als er aber bey ihm angegeben ward, wer er wäre, verstellete er seine Geberden für ihm, kollerte, und ließ seinen Geifer in seinen Bart fliessen, daher hielt ihn Achis für einen unsinigen Mann, stieß ihn hinaus, und kam also mit Manier davon, 1. Sam. 21, 11. Als er hernach zur andern Zeit wieder zu diesem Könige kam mit seinen 600. Mann, nahm er ihn willig auf, beherbergte ihn eine Zeitlang, und schenckte ihm die Stadt Ziklag, damit er sich mit den Seinigen allda aufhalten könne, cap. 27, 6.

Achor, ist ein Thal, 3. Meilen von Jerusalem gelegen, bey den Städten Jericho und Gilgal, und gehet bis an die Städte Beth Araba, Debir, und bis an den Bach Crith, hat den Nahmen bekommen von Achan, welcher, nachdem er mit seinem Diebstahl das Volck GOttes betrübet hatte, daselbst ist gesteiniget worden, Jos. 8, 24. cap. 15. 7.

Achsa, eine Tochter Caleb, bittet und erlanget von ihrem Vater, was sie nur selbst will; ward Athniel, des Calebs Bruders jüngstee Sohn, dem ersten Richter in Israel vermählet, weil er die Stadt Kiriath-Sepher gewonnen und eingenommen hatte, Jos. 15, 16. 17. Jud. 1, 12. 13.

Achsaph, eine Stadt im Stamm Aser, im Gefilde, unten am Berge Thabor gelegen, ward von Josua eingenommen, welcher ihren König, und alles Heydnische Volck darinnen erschlug, und die Stadt den Kindern Asser zutheilete, Jos. 11, 1. cap. 12, 20. cap. 19, 25.

Achsel, darauf wurde vor Zeiten das meiste getragen, wie zu sehen an der Rebecca, die einen Krug auf ihrer Achsel trug, Gen. 24, 15. 45. rc. das Volck Israel trug den rohen Teig in ihre Kleider gebunden, auf ihren Achseln, Exod. 12, 34. die Kahathiter musten die Bundes-Lade, und das andere heilige Geräthe auf ihren Achseln tragen, Num. 7, 9. cap. 3, 31. cap. 4, 15. Josua befahl zwölff Männern von den Israeliten, daß ein ieder einen Stein aus dem Jordan auf ihre Achseln heben, und heraus tragen solte, Jos. 4, 5. Abimelech und sein Kriegs-Volck hieben ieder einen Ast ab, nahmen ihn auf die Achsel, und legten ihn an die Vestung zu Sichem, und steckten sie an, Jud. 9, 48. 49. Der Hohepriesterliche Leib-Rock war auf beyden Achseln zusammen gefüget, Exod. 27, 7. cap. 29, 4.

Achsib, eine feste Stadt am Mittel-Meer, im Stamm Aser gelegen, Jos. 19, 29. An dieser Stadt versündigten sich die Kinder Asser, daß sie die Cananiter als derselben Einwohner nicht tödteten, sondern nur ihnen zinsbar machten, Jud. 1, 31. it. eine andere dieses Nahmens in Stamm Juda, im Blachfelde gelegen, Jos. 15. 44.

Acht, Esr. 7. 26. Heist so viel, als eine Ausschliessung aus einer Stadt, oder Landes-Verweisung. Siehe Bann.

Acht haben, wird in H. Schrifft nicht nur GOtt dem HErrn beygelegt, der da acht hat aufs Land Jerusalem, Deut. 11, 12. auf der Menschen Pfad, Job. 13. 27. ja auf ihre Seelen, Prov. 24, 12. daher bittet Jeremias, HErr habe acht auf mich, cap. 18, 19. sondern auch denen Menschen, die sollen Acht haben auf GOttes Gebot, Neh. 9. 34. auf Weisheit, Prov. 2, 2. auf ihr Allmosen, Matth. 6, 1. ja auf sich selbst, 1. Tim. 4, 16. Lehrer und Prediger sollen fürnehmlich acht haben auf sich selbst, und auf die gantze Heerde, Act. 20, 28. und zwar mit sonderbarer Attention, Fleiß und Aufmercksamkeit, daß sie alles wohl überlegen, was ihres Amtes ist, und ihre Zuhörer und anvertraute Seelen-Kinder niemahls aus ihren Hertzen und Gedancken kommen lassen, wie etwa Paulus in solchem Absehen an Timotheum schreibet: Habe acht auf dich selbst, und auf die Lehre, 1. Tim. 4, 13.

Achte Tag, war in A. Testament bestimmet: (1) Zur Beschneidung der Jüdischen Knäblein, wie zu sehen Gen. 17, 12.

cap.

cap. 21, 4. Lev. 12, 3. Luc. 1, 59. cap. 2, 21. Act. 7, 8. (II.) Zur Ubergabe der Erstlinge, Ochsen und Schaafe, wenn sie sieben Tage bey ihrer Mutter gewesen, Exod. 22, 30. Lev. 22. 27. (III.) Zur Reinigung der Sechswöchnerin, cap. 12, 3. (IV.) Der Aussätzigen, cap. 14. 1. (V.) Der Männer, cap. 15, 13. und Weiber, so den Blutfluß hatten, v. 19. (VI.) war es der Versammlungs-Tag oder Sabbath, an welchen sie zusammen kamen und dem HErrn opfferten, Lev. 23, 36. 39. Num. 29, 35. (VII.) Der Tag, an welchem die Nazaräer oder Verlobten GOttes wieder gereiniget, und von ihren Gelübden losgesprochen worden, Num. 6, 9. 10.

Achten, hoch oder gering. GOtt ist groß geachtet, 1. Sam. 26, 24. 2. Sam. 7. 22. achtet keine Person oder grosses Ansehen in der Welt, Devt. 10, 17. auch die Stätte des Ungerechten nicht, Job 18, 21. Hiob spricht: was ist der Mensch, daß du ihn so achtest, cap. 7, 17. Ps 144, 3. achtet auch wohl die Heiligen bisweilen für seine Feinde, Job. 19, 11. cap. 33, 10. Elihu sprach zu Hiob: Meynest du, daß GOtt deine Gewalt achte, 2c. cap. 36, 19 der Gottlose spricht: der HErr siehets nicht, und der GOtt Jacob achtets nicht 2c. wenn sie Wittwen und Waysen erwürgen, Ps. 94, 7. wir sind geachtet wie Schlacht-Schaafe, Ps. 44, 23.

Acker der Könige, 2. Par. 26, 23. war Anfangs in der Stadt David. Darinnen hatte David, Salomo und andere Könige Judä, ihre Ruhe-Stelle gefunden. Es war ein grosser Schatz in demselben verborgen, welchen Hircanus soll heraus genommen haben.

Acker, ist von GOtt um Adams, und unser aller willen, die wir in Adam gesündiget haben, verflucht worden, Gen. 3, 17. Abraham kauffte einen Acker von Ephron, dem Hethiter, um 400 Seckel Silbers, cap. 23, 1. Jacob kauffte einen Acker um 100. Groschen, von den Kindern Hemor, des Vaters Sichem, cap. 33, 18. Act. 7, 16. Die Acker der Egyptier wurden zur Zeit der siebenjährigen Theurung alle von Pharaone gekaufft, cap. 47, 20. Der Acker der Stadt Kiriath Arba oder Hebron, wurde Caleb dem Sohn Jephune zum Erbe gegeben, Jos. 21, 12. Jeremias kauffte seines Vettern Hanameels Acker zu Anathot, Jer. 32, 6. Boas den Acker Naemi, welcher Elimelechs gewesen, Ruth. 4, 9. Des Töpffers Acker wird von den Hohenpriestern um 30. Silberlinge gekaufft, zum Erb-Begräbniß der Pilger, Matth. 27, 7. Act. 1, 18. Zach. 11, 13. Joses, mit dem Zunahmen Barnabas, ein Levit aus Cypern, verkauffte seinen Acker, und gab das Geld den Aposteln, Act. 4, 6. &c. Acker durffte bey den Juden nicht versetzet werden, Neh. 5, 3. 8. wurde 6. Jahr besäet, im siebenden aber muste er ruhen, denen Armen zum besten, Lev. 25, 3. 4. durffte nicht beschädiget werden, und wie solches zu straffen, Exod. 22, 5. 6. soll nicht mit zweyerley oder vermengten Saamen besäet werden, Lev. 19. 19. dessen Grentzen oder Reine sollen nicht verändert werden, Devt. 10, 14. Acker des Faulen trägt eitel Nesseln und Disteln, Prov. 24. 31. 32. der Gottlosen und Stoltzen wird Dornen und Hecken tragen, Esa. 32, 12. wird jämmerlich stehen, Joel. 1, 10. wird nicht beregnet werden, sondern verdorren, Amos 4, 7. wird keine Nahrung bringen, Hab. 4, 17.

Ackerbau, ist eine von GOtt selber erfundene Nahrung und Arbeit; denn wie von ihm als dem Vater des Lichts alle gute Gaben 2c. Jac. 1, 17. also auch der Ackerbau. Ist eine solche Arbeit, welche GOtt zuerst nach seiner Art gethan hat und noch thut, wie Moses Gen. 2, 4-6. sagt, Ps. 65, 10. 11. Jer. 5, 24. Ps. 104, 13. Act. 14, 17. Hos. 2, 21. 2c. Ist von GOtt befohlen dem Adam, Gen. 2, 15. cap. 3, 20. denen Kindern Israel, Devt. 21, 9. 10. ja allen Menschen, Syr. 7, 16. die allerälteste Arbeit, denn es wurde Adam befohlen, da er noch nicht gefallen war, Gen. 2. 5. in welcher Arbeit Cain seinem Vater nachge-

nachgefolget, cap. 4, 2. eine hochnöthige und unentbehrliche Arbeit, welches Nebucad-Nezar wohl wuste, welcher bey Eroberung Jerusalem blos die Ackerleute im Lande ließ, damit sie das Feld bauen musten, sonst aber alle Mannschafft wegführete, Jer. 52, 16. eine sehr nützliche Arbeit, theils dem Leibe, den sie bey Gesundheit erhält, Syr. 31, 27. cap. 5, 11. theils dem Vermögen, Prov. 12, 11. Pf. 65, 14. bringet Reichthum zu wege, Gen. 26, 12. Luc. 12. eine ehrliche Nahrung, da kein Betrug und Ungerechtigkeit vorgehen kan, wie bey Handel und Wandel, Syr. 27, 2. eine gesegnete Nahrung, Deut. 28. Gen. 26, 12. ja endlich eine solche Nahrung und Arbeit, die von den Heiligen GOttes iederzeit hoch und werth gehalten, und selbst gebraucht worden, e. g. Adam, Noah, Gen. 9. Isaac, cap. 26, 12. Gideon, Jud. 6, 11. Hiob, cap. 1, 15. Boas, Ruth. 2, 4. Elisa, 2. Reg. 19, 19. Zacharia, cap. 13, 6. ich will nicht sagen, wie der Ackerbau ein Fürbild der Versammlung und Regierung der Christlichen Kirchen sey, Matth. 13, 24. deshalber auch die Ackerleute, so da pflügen und säen, mit GOtt verglichen werden, der die Gottlosen und unbußfertigen Sünder strafft, Esa. 28, 24. Sollen am ersten der Früchte geniessen, 2. Tim. 2, 6. und auf die köstl. Frucht der Erden warten in Gedult, bis er empfange den Morgen- und Abend-Regen.

Acker-Geld geben die Böcke, Prov. 27, 26. das ist, sie tragen so viel ein, daß du einen Acker davor kauffen kanst.

Ackermann oder Ackerleute, dergleichen Nahrung trieb Cain, Gen 4, 2. Noah, Gen. 9, 20. Esau, cap. 25, 27. Zachariae, Zach. 13, 15. dieser Leute ihr Amt ist, daß sie pflügen und säen, Esa. 28, 24. 4. B. Esr. 8, 41. den Acker bauen, 2. Tim. 2, 6. und die Frucht erwarten in Gedult, bis sie empfange den Morgen- und Abend-Regen, Jac. 5, 7. 8. womit denn die gedultigen Christen verglichen werden, die ihr Hertz stärcken und erwarten der Zukunfft des HErrn. Ingleichen werden auch die Ackerleute mit GOtt verglichen, der die Gottlosen und unbußfertigen Sünder strafft, Esa. 28, 24.

Ackerwerck GOttes, sind die frommen Christen, 1. Cor. 3, 9. daher sie geackert, das ist, mit Creutz, Trübsal und Anfechtung gedrücket werden, Pf. 129, 3.

Acra, war ein hoher Berg in Jerusalem, und ein Theil der Stadt gegen Mitternacht, lag von Morgen gegen Abend, in die Länge ausgestreckt, doch viel niedriger als der Berg Zion; Dieser Berg wurde in das Unter- und Ober-Theil eingetheilet. Das Unter-Theil hieß die Neustadt; das Obere Theil aber Salem, die alte Stadt, die Stadt Melchisedech, welche in heiliger Schrifft auch die Tochter Zion genennet wird. In der Mitten war ein hoher Fels, darauf Antiochus Epiphanes ein hohes Schloß gebauet. Dieses Berges und seiner Stadt wird gedacht, Esa. 1, 8. cap. 10, 32. Zach. 9, 9.

Acrabata, eine der vornehmsten Städte im halben Stamm Manasse, disseit des Jordans, welche der gantzen Gegend den Nahmen Acrabatena gegeben. Etliche setzen diese Stadt in Stamm Ephraim.

Acrabim, ist ein grosses Gebürge gewesen in der Gräntze Juda, 6. Meilen von Jerusalem gegen Mittag, welches daher den Nahmen hat, weil daselbst ein Berg in- und auf dem andern lieget, in Gestalt eines Scorpions oder Krebsschwantzes, Num. 34, 4. Jos. 15, 3. wird der Amoriter Grentze genennet, Jud. 1, 36.

Ada, ist eine von den Weibern Lamechs, welche ihm den Jabal gebohren, Gen. 4, 19. it. das erste Weib Esau, Gen. 36, 4. &c.

Adada, eine Stadt im Stamm Juda gelegen, an den Gräntzen der Edomiter gegen Mittag, Jos. 15, 22.

Adaja, ein Vater Jedida, von Boscath, und Groß-Vater des Königes Josia, 2. Reg. 22, 1. it. ein Sohn Jeroham, und Neffe Paschur, ein Levit, 1. Par. 10, 11. dessen Gros-Vater wird Neh. 11, 12. Pelalia geheissen.

Adalia, der fünffte Sohn Hamans, des Sohns Methada, des Jüden-Feindes, Esth. 9, 8. ward nebst dem Vater und 9. Brüdern an Galgen gehencket, v. 14.

Adam, der erste Mensch, wird von GOtt erschaffen, Gen. 1, 26. aus einem Erden-Kloß, cap. 2, 7. nach seinem Eben-Bilde, cap. 1, 26. 27. am sechsten Tage, v. 27. 31. wird ins Paradieß gesetzt, c. 2, 8. giebet den Thieren Nahmen. Ihm wird ein Gebot gegeben, daß er nicht von dem Baum des Erkänntniß Gutes und Böses essen solte, v. 16. 17. Sein Weib die Eva, wird aus seiner Ribben einer erschaffen, und ihm gegeben, v. 18. sind beyde nacket, und schämen sich nicht, v. 25. wird durchs Weib verführet, isset von verbotenen Baum, fället damit aus GOttes Gehorsam, ladet auf sich, und alle seine Nachkommen den Tod, und allerley Jammer und Elend, cap. 3, 1. Erkennet seine Blösse und Schuld, worbey sich findet die Krafft der Sünden, und die Verderbung der gantzen Natur, v. 7. Flechtet Feigen-Blätter zusammen, seine Schande und Blösse zu decken. Empfähet die Verheissung von Weibes-Saamen, dem HErrn Meßia, dadurch er, samt allen seinen Nachkommen, aus der Hölle und Tod errettet wird, v. 15. wird von GOtt selbst bekleidet, v. 21. und nebst seiner Eva aus dem Paradieß verstossen, da er nun die Erde bauen und arbeiten muste, v. 23. Zeuget Kinder, aber nicht nach GOttes Bilde, welches er durch den Sünden-Fall verlohren, sondern nach seinem Bilde, welches durch die Sünde verderbet worden, nehmlich, Cain und Habel, cap. 4, 1. 2. und Seth, v. 25. muß mit grossen Schmertzen erfahren, daß sein Sohn Habel von Cain ermordet wird, v. 8. starb in 930ten Jahres seines Alters, cap. 5, 4. 5. Dieser Adam ist ein Bild des anders Adams, JEsu Christi, welcher sein Blut für alle Menschen vergossen. Wird auch mit demselben verglichen, Rom. 5, 12. 1. Cor. 11, 3. cap. 15, 22.

Adams-Bild, im Menschen, ist die Sünde und Tod, und demselben unterworffen seyn, Rom. 5, 14. Heist auch an Adams Sünde gestorben seyn, v. 15. von der Sünde getödtet seyn, cap. 7, 11. in Adam gestorben seyn, 1. Cor. 15, 22. Irrdisch und von der Erden seyn, v. 47. 48. 49. Fleisch und Blut, v. 50. rc.

Adama, ist der Cananiter Grängt-Stadt gewesen, eine aus den 5. Städten, die GOtt der HErr, wegen ihrer greulichen Sünden, mit Schwefel und Feuer vom Himmel verderbete und umkehrete, an den Orte, da ietzund das todte Meer ist, so von Schwefel und Pech rauchet, Gen. 10, 19. cap. 19, 24. 25.

Adami, eine Stadt in Stamm Naphtalim an dem Jordan, disseits gelegen, nicht weit von See Samochitis, Jos. 19, 33. wird auch Nereb genennet, wiewohl etliche dieses Nereb für eine a parte Stadt gehalten, unter welche gedachtes Adami gehöret haben soll.

Adar, ist eine Stadt in Stamm Juda, zwey Meilen von Kades-Barnea, und 1½. Meile vor Ziglag, Num. 34, 4. Jos. 15, 3. II. der 12te Jüdische Monat in dem Kirchen- und der 6ste in dem Bürgerlichen Jahre, so theils mit unserm Februario, theils mit dem Martio überein kömmt, Esr. 6, 15. Esth. 3, 7. Und von diesen Adar oder Jüdischen Monat, kömmt noch einer her, nehmlich:

Adar-Viadar, welcher war der letzte Monat bey den Jüden, so manchmahl zwischen denen beyden Monden Schebeth und Adar, oder nach unsern Januario und Februario, eingeschoben wurde, um vieler Ursachen willen. Denn es solten durch diese Einschiebung 1) die Monden-Jahre mit denen Sonnen-Jahren überein kommen. 2) Damit das Oster-Fest, welches am 14ten Tag des Monats Nisan einfiel, könte gehalten werden, wenn Tag und Nacht gleich waren, und wenn die Erndte anfieng, weil sich alle andere Feste nach demselben richten musten. 3) Wegen der Früchte, damit sie eine Garbe von reiffen Getraide in den Tempel hinauf brin-

bringen kunten an dem andern Oster-Tage, wie gebothen war. 4) Wegen der Ziegen, Lämmer und Turtel-Tauben, welche noch gar zu mager waren, und also zum Opffer nicht kunten gebrauchet werden. 5) Wegen des harten Wetters, abgerissenen Brücken, bösen Wegen ꝛc. die verhinderten, daß die Leute nicht wohl nach Jerusalem auf das Oster-Fest reisen konten.

Adasa, Adasar, eine Stadt in Stamm Ephraim, 3. Meilen von Jerusalem, allwo Judas Maccabäus den Fürsten Nicanor überwunden, im Streit erschlagen, und ihm den Kopff und die rechte Hand abhauen lassen, 1. Macc. 7, 40. 45.

Adbeel, der dritte Sohn Ismael, des Sohns Abraham, Gen. 25, 13.

Addar, der erst gebohrne Sohn Pela, des Sohns Benjamin, 1. Par. 9, 3.

Addi, ein Sohn Kosam, des Sohns Helmadam, und ein Vater Melchi, war der 22igste An-Herr der Jungfrauen Maria, Luc. 3, 29.

Addo oder Iddo, ein Vater Ahinadab des Obersten zu Mahanaim, 1. Reg. 4, 14.

Addon, ein Israelit nach der Babylonischen Gefängniß, Esr. 2, 59.

Addus, eine Stadt bey Arimathia, auf dem Gebürge Ephraim, mit einer schönen Gegend, allwo Simon Maccabäus, der jüngste unter seinen Brüdern, sein Lager aufgeschlagen wider den meineydigen König in Syria, den Tryphonem, welcher Jonathan Maccabäum samt seinen Kindern gefangen hielt, und hernach ermordete, 1. Macc. 13, 13. 14. ꝛc.

Ader, ein Sohn Bria, des Häuptes der Väter unter den Bürgern zu Ajalon, 1. Par. 9, 15.

Adern an dem Nacken der Israeliten, werden beschrieben, als wenn sie eisern gewesen wären, Esa. 48, 4. damit angezeiget wird, daß sie einen harten Sinn gehabt, wenn sie GOtt zum Gehorsam seiner Gebote anmahnen lassen, so daß sie wohl sagen dürffen: wir wollens nicht thun, Jer. 6, 16. haben auch wohl, wenn GOtt nicht bald geholffen, ihn Lügen gestrafft, und bey frembden Göttern Zuflucht gesuchet, und ihr gottloses Fürhaben verthätiget.

Adida, ist die Burg zu Sephela in Judea, welche Simon, des Judä Maccabäi Bruder befestigte, und mit einem starcken Thor wohl bewahrete, 1. Macc. 12, 38.

Adiel, dieses Nahmens war ein Fürst von Stamm Simeon, 1. Par. 5, 36. It. ein Sohn Jahsera, ein Priester zu Jerusalem, cap. 10, 12. It. der Vater Asmaveth, des Obersten Rentmeisters König Davids, cap. 28, 25.

Adin, ein Israelit, so aus der Babylonischen Gefängniß wieder kam, von welchen ein gar grosses Geschlechte nehmlich 454. Menschen zur Zeit Esra herrührte, Esr. 2, 15. cap. 8, 6. und zu Nehemiä Zeiten 655. Personen, Neh. 7, 20.

Adina, der Sohn Sisa, ein Rubeniter und streitbarer Held, ein Hauptmann der Rubeniter zur Zeit des Königes Davids, 1. Par. 12, 42.

Adithaim, eine Stadt in Stamm Juda gelegen, Jos. 15, 36.

Adlai, der Vater Saphet, des Obersten über die Rinder Davids in den Gründen, 1. Par. 28, 29.

Adler, ist ein stossender, leichter und schnell fliegender Vogel, war den Jüden zu essen verboten, Lev. 11, 13. ist an der Grösse wie eine Ganß, hat ein scharffes Gesichte, krummen Schnabel, und eine schändliche Stimme. Hält sich auf denen Bergen, in den hitzigen Climati us auf. Wird in Heil. Schrifft beschrieben. 1) Nach seinem schnellen und hohen Fliegen, Prov. 23, 5. Ein Adler fleugt gen Himmel, und cap. 30, 18. Drey Dinge sind mir zu wunderlich ꝛc. 2. Sam. 1, 23. Job. 9, 26. Jer. 4, 13. Job. 39, 30 seq. Jer. 49, 16. Apoc. 4, 7. 2) Nach seinem scharffen Gesichte. Denn er siehet nicht allein ohne Verletzung der Augen das helle Licht der Sonnen an: sondern führet auch seine Jungen ebenfalls darzu an, Ezech. 1. 10. cap. 10, 14. Esa. 40, 31. Jer. 4, 13. deutet an, daß Lehrer und Prediger die hohen himm-

himmlischen Geheimniß recht erkennen sollen, und selbst erleuchtete Augen ihres Verstandes haben, wenn sie andern die Augen aufthun wollen, Act. 26, 18. Matth. 15, 14. Phil. 3, 19. 20. auch Zuhörer sollen Adlers-Art an sich haben, in Glauben die Sonne der Gerechtigkeit ansehen, Mal. 4, 2. Ps. 34, 6. sich in die Höhe schwingen, und das irrdische verlassen, Col. 3, 1. 2. 3.) Nach seinem langen Leben. Denn ein Adler wirfft zu gewisser Zeit die alten Federn durch grosse Bewegung von sich, und erreget dabey die humores also, daß neue Federn wieder wachsen; und dieses heisset Jung werden, worauf der 103. Psalm v. 5. ziehlet, und Micha cap. 1, 16. mache dich gar kahl wie ein Adler. 4.) Nach seiner Liebe gegen die Jungen. Denn er breitet seine Flügel gegen die Jungen aus, wenn sie fliegen lernen, und nimmt die ermüdeten auf seine Schultern, worauf GOtt ziehlet: Deut. 32, 11. da er saget: Er habe das Volck Israel auf Adlers-Flügeln getragen; dadurch er seinen väterlichen Schutz und Wohlthaten anzeiget. 5.) Seiner Wohnung nach, welche in dem Felsen ist, Job. 39, 31. In dem Felsen wohnet er. Sonsten ist der Adler eine Figur und Bedeutung aller grossen Regimenter und Reiche, wie zu sehen Deut. 28, 49. Jer. 49. 16. 22. Ezech. 17. 3. 7. sonderlich der Assyrer Monarchie, Jer. 48. 40. Dan. 7, 4. wird von Ezechiel, Daniel und Johanne in einem Gesichte gesehen. Soll das Auge fressen, welches den Vater verspottet, und verachtet der Mutter zu gehorchen, Prov. 30, 17.

Adlers Flügel eines Weibes, Apoc. 12, 14. derer sind ihrer zwey gewesen, und wird auf das einfältigste dadurch verstanden die Krafft und das Vermögen, dadurch das Weib, wie ein Vogel mit zwey Flügeln der Gefahr entrinnen, und von der Gewalt der Feinde davon fliegen kan. Durch die Adlers Flügel wird angedeutet ihre Geschwindigkeit, daß die Christliche Kirche in geschwinder Eil dem Drachen entfliehe, Es. 40, 29-31. [illegible]

Admatha, war ein fürnehmer Herr oder Fürst am Hofe des Königes Ahasveri, Esth. 2, 14.

Adna, dieses Nahmens, war ein Hauptmann über 1000. Mann, vom Stamm Manasse, ein redlicher Mann und Held, fällt von Manasse zu David, als er kam mit den Philistern wider König Saul zu streiten, 1. Par. 13, 20. 21. rc. Item, ein anderer war ein Oberster zur Zeit des Königs Josaphat, über 300000. gewaltige Leute, 2. Par. 17. 1. 14. Item ein Israelit, der Sohn Pahath, aus dem Geschlecht Bani, welcher, als er in der Babylonischen Gefängniß wider GOttes Gebot, Exod. 34, 16. ein fremdes Weib genommen hatte, muste er sich auf Befehl Esra des Priesters von derselben scheiden, Esr. 10, 10. 11. 18. 30.

Adonias oder **Adonia**, ein Sohn Davids zu Hebron gebohren nach Absalom, von seinem 4ten Weibe der Hagith, 2. Sam. 3, 4. stehet nach seines Vaters Königreich, machte ihm Wagen und Reuter, und 50. Mann zu Trabanten für ihm her, 1. Reg. 1, 5. und zwar mit Joabs und Abjathars Rath und Hülffe. Opfferte Schaafe, Rinder und gemästet Vieh, ladet alle seine Brüder des Königs Söhne, und alle Männer Juda des Königes Knechte, aber den Propheten Nathan, Salomo und Benaja verachtet er, v. 9. 10. 20. 26. ließ sich bey dem Brunnen Rogel vor einen König ausruffen, ward aber von GOtt durch Nathan gehindert. Als er aber hörete, daß Salomo von seinem Vater zum Könige gemacht worden, flohe er zum Altar des HErrn, und bat um Gnade, welche er auch von König Salomo erhielte, woferne er sich gehorsamlich und friedlich erzeigen würde, v. 52. trachtet zum andern mahl nach dem Königreich, unter dem Schein, als bitte er allein um die Abisag, Davids Weib, cap. 2, 13. wird endlich um seines unruhigen Kopffs willen, auf Befehl Königs Salomons, von Benaja getödtet, v. 24. Item ein Levit und Schrifftgelehrter zur Zeit Königes

Josaphat, 2. Par. 17, 8. Item, einer der fürnehmsten Obersten unter den Israeliten zur Zeit Nehemiä, Nehem. 10, 16.

Adoni Besek, ein gewaltiger und tyrannischer König zu Besek, einer Stadt der Cananiter, wurde von den Kindern Juda gefangen, 10000. Mann darinnen erschlagen, und ihm die Daumen an Händen und Füssen abgehauen, wie er zuvor 70. andern Königen auch gethan hatte, welche die Brosamen unter seinem Tische auflesen musten, starb letzlich zu Jerusalem, Jud. 1, 4.5.6.7.

Adonikam, ein Mann von Stamm Juda, nach der Babylonischen Gefängniß, dessen Kinder oder Nachkommen zur Zeit Esra und Nehemiä an der Zahl waren 666. Esr. 2, 13. c. 8, 13.

Adoniram, der Sohn Abda, war Oberster Rent-Meister beym König Salomo, 1. Reg. 4. 6. wird letzlich zum Krieges-Obersten über 30000. Mann gesetzet, cap. 5, 13. 14.

Adonizedek, ein König zu Jerusalem, welcher neben vier andern Königen des Landes Canaan, die Stadt Gibeon belagerte, darum, daß sie mit den Kindern Israel Friede gemacht hatten, welche aber von Josua geschlagen, gefangen, und an fünff Bäume aufgehencket worden. Gegen Abend aber ließ er solche wieder abnehmen, und in die Höle zu Makeda werffen, worein sie sich in ihrer Flucht verstecket hatten, Jos. 10. 1.5.10.16.26.27.

Ador, eine Stadt in Stamm Juda gelegen, 1. Macc. 13. 20.

Adoraim, eine Stadt in Stamm Juda, die der König Rehabeam gebauet und befestiget hat, 2. Par. 11. 9.

Adoram, war des Königes Davids Rentmeister, 2. Sam. 20, 24. It. ein anderer dieses Nahmens, war Rehabeams Rent-Meister, welchen die 10. Stämme Israel mit Steinen zu todte wurffen, als er sie überreden wolte, daß sie sich wieder zum Hause Juda wenden, und dem König Rehabeam, von welchen sie abgefallen, gehorsam seyn solten, 1. Reg. 12, 18. wird auch Hadoram genennet, 2. Par. 10, 18.

Adrach, eine Stadt in halben Stamm Manasse, disseit des Jordans, daher die umliegende Landschafft den Nahmen Hadrach bekommen, Zach. 9, 1. Nach Christi Geburt ward daselbst ein Bischoffthum aufgerichtet.

Adramelech, ein Sohn Königs Sanheribs in Assyrien zu Ninive, welcher nebst seinem Bruder Sar Ezer, seinen eigenen Vater, als er in dem Hause Nisroch, seines Abgottes, anbetete, erschlug, und darauf ins Land Ararat flohen, 2. Reg. 19, 37. Es. 37, 38.

Adrammelech, war ein heydnischer Abgott bey denen Völckern, die von Sepharvaim ins gelobte Land, nach Samaria verschicket waren, nachdem die Kinder Israel meistentheils durch dem König von Assyrien gefänglich weggeführet waren worden. Welchem sie ihre Söhne auffopfferten und verbranten. 2. Reg. 17, 31.

Adramitius, eine Stadt am Meere, in der Landschafft Mysien, in klein Asien gelegen, zwischen Troas und Jonien. Act. 27, 2. wird eines Adramitischen Schiffs gedacht, darein der Apostel Paulus gesessen, als er von Cäsarea nach Welschland solte geführet werden.

Adria, ist eine Stadt in Welschland unter Venedig, an selbigen Meer, welches von dieser Stadt das Adriatische Meer genennet wird, so zwischen Italien und Dalmatien lieget, auf welchen das Schiff, darinnen Paulus gefangen von Jerusalem in Welschland bracht ward, grosse Noth litte; ward aber durch GOttes Hülffe wunderlich erhalten, Act. 27. 27.

Adriel, ein Sohn Barsillai, des Meholathiters, bekömmt Sauls älteste Tochter Merob zum Weibe, die er doch erstlich dem David zu geben versprochen; zeugete 5. Söhne mit ihr, welche hernach alle, nach Sauls Tode, mit Davids Bewilligung, von den Gibeonitern, aufgehenckt worden, 1. Sam. 18, 19. 2. Sam. 21, 8. 9.

Adullam, eine Königliche Stad nicht weit von

von Bethlehem, welche Josua mit dem Schwerdt eroberte, den König und alles Volck darinne todt schlug, und die Stadt dem Stamm Juda zueignete, Jos. 12, 15. ward nachmahls von Rehabeam befestiget, und mit allerley Vorrath versorget, 2. Par. 11, 5. Aus dieser Stadt war Hira, des Ertz-Vaters Juda, guter Freund, Gen. 38, 1. welcher auch hier Hochzeit gehalten, mit Suah, eines Cananiters Tochter, v. 2. 3. So hieß auch Adullam eine grosse weite Höle bey dieser Stadt, in welche David für dem Grimm Sauls fliehen muste, zu welchen seine Brüder, und viel andere Männer, welche betrübt, oder in Noth und Schulden stacken, kamen, in die 400. Personen, über welche er ein Oberster war, zog hernach mit ihnen gen Mizpa, in der Moabiter Land, 1. Sam. 22. 1. In dieser Höle war auch David zur Zeit der Erndte, als er Lust bekam, aus dem Brunnen zu Bethlehem zu trincken, aus welchen er in seiner Jugend getruncken hatte, da sich denn seine fürnehmsten 3. Helden Jasabeam, Eleaser und Samma, mitten durch der Philister Volck, welche dazumahl Bethlehem innen hatten, wageten, und holten dem David das Wasser aus gedachten Brunnen, unter dem Thor zu Bethlehem, welches er aber nicht trincken wolte, weil er sich entsetzte über die Kühnheit dieser drey Männer. Daher er dieses Wasser nicht anders ansahe, als wenn es Blut wäre, und goß es aus für dem HErrn, 2. Sam. 23. 13-17.

Adummim, ist ein Ort an der Gräntze des Stammes Juda und Benjamin, nicht weit von Jordan, gleich an der Strasse von Jerusalem nach Jericho in der Wüsten, Jos. 15, 7. cap. 18, 17. An diesem Ort soll das Rauben und Morden so gemein gewesen seyn, daß dieses Schloß den Nahmen davon bekommen, und Adummim, das ist, ein blutiger Ort genennet worden. Hieronymus schreibet, daß an diesem Orte, der arme Mensch, der von Jerusalem hinab gen Jericho gangen, unter die Mörder gefallen sey, Luc. 10, 30. In dieser Wüsten soll auch Johannes der Täuffer, bey gedachten Schloß Adummim, in einer Hölen auferzogen worden seyn, Luc. 1, 8. Denn es stösset diese Wüsten an den Garten Engedi, da die alten Propheten Elias und Elisa ihre Propheten-Schulen gehalten, und die Essäi ihr Wesen gehabt, unter welcher Zucht Johannes der Täuffer erzogen seyn soll, wie der alte Matthesius meldet.

Aeffen die Propheten, wird den gottlosen Israeliten zugeleget, 2. Par. 36, 16. anzeigende, daß sie dieselben mit ihren Dräuungen verlacht und hönisch gehalten, und gesagt: Die Propheten sind Wäscher und haben des HErrn Wort nicht, Jer. 5, 13. Dergleichen ihre Nachkommen dem HErrn Christo auch gethan, Matth. 11, 19. Joh. 8, 48. cap. 9, 29. Luc. 19, 14.

Aehnlich werden, Phil. 3, 21. bedeutet so viel, daß unsere Leiber dem Leibe Christi nicht in Wesen oder natürlichen Eigenschafften, sondern in etlichen zufälligen Dingen sollen ähnlich werden, nehmlich in denjenigen Dingen, deren der HErr Christus nach seiner Auferstehung von den Todten ist theilhafftig worden. Und müssen demnach die Gläubigen dem HErrn Christo gleichförmig werden im Leiden, daß wie er viel leiden und zur Herrlichkeit eingehen müssen, also müssen auch wir als seine Jünger viel leiden, und in das Reich GOttes eingehen, wie Paulus sagt: Rom. 8. 17. 1. Pet. 2, 21. Matth. 24, 25. Ferner müssen wir ihm auch ähnlich werden in der Herrlichkeit. Denn gleichwie er im Leiden, Grab und Tod nicht blieben, sondern aus dem Grabe von Todten wieder auferstanden ist, und in seine Herrlichkeit eingegangen: Also will er auch uns seine liebe Jünger im Creutz, Grab und Tod nicht lassen, sondern heraus reissen, und von Todten auferwecken zum ewigen Leben, wie Paulus sagt: 2. Tim. 2, 12. 1. Pet. 4, 13.

Aendern die Nahmen der Städte, war vor

vor Alters sehr in Gebrauch, Num. 32, 38. wie auch der Menschen, Gen. 27, 5, 15. Die Aenderung aller Dinge, wird durch die rechte Hand GOttes verrichtet, Pf. 77, 11. wie auch der Zeit und Stunde, Dan. 2, 21. Aenderung der Fürstenthümer, geschicht um des Landes Sünde willen, Prov. 28, 2.

Aenon, ein Städlein am Ufer des Jordans, disseits gelegen, unter dem Meer Tiberiadis, gleich gegen über, am Einfluß des Wassers Jabok. Nahe dabey ist gelegen der Ort Pnuel, da Jacob der Ertz-Vater mit dem Engel des HErrn gerungen, und ihn von Angesicht gesehen hat. An diesem Ort hat Johannes der Täuffer zu letzt getaufft, und die schönsten Predigten von Christo gethan, Joh. 3, 23. Aus dem Jer. 41, 12. siehet man, daß es nicht weit von Gibea müsse gewesen seyn, denn er saget von einem Ort bey Gibea, da es grosse Wasser gehabt. Mit welchen allhier Johannes übereinstimmet.

Aergerniß, heist eigentlich eine Hinderniß oder Anstoß, welcher in den Weg geleget ist, daß wenn man gehet, mit dem Fusse daran stösset, fället und Schaden nimmet; dergleichen GOtt dem Blinden zu setzen verboten, Lev. 19, 14. Hernach heisset solches im verblümten Verstande alles dasjenige, wodurch einem Menschen, er sey Jung oder Alt, Gelegenheit gegeben wird, von der Wahrheit und von Guten zu weichen, und hergegen einen Irrthum, und was Böses anzunehmen, oder in solchen mehr und mehr zu zunehmen, und also ärger zu werden, Rom. 9, 33. Nun ist der Ursprung alles Aergernisses nicht dem allerheiligsten GOtt zuzuschreiben, denn der regieret die Hertzen nicht zum Bösen, Pf. 5, 5. Und obgleich Christus die Nothwendigkeit des Aergernisses Matth. 18, 8. verkündiget, so ist doch diese nicht unumgänglich, sondern allein eine gewisse Erfolgung (necessitas non absoluta, sed hypothetica) darum weil die Welt so böse ist, so kans nicht anders seyn, es muß ja Aergerniß kommen; gleichwie auch Rotten und Ketzereyen seyn müssen, 1. Cor. 11, 19. sondern es ist nechst dem Satan, Matth. 13, 24. der durch Sünde verderbte Mensch selbst die Ursache solches Aergernisses, welcher es andern giebt, oder dasselbe annimmt. Die Sache, daran man sich ärgern kan, ist entweder an sich selbst böse oder gut, oder weder böse noch gut. Die Beschaffenheit desselben bestehet nicht allein in der Gelegenheit zu sündigen, sie mag gleich gegeben oder genommen werden, sondern vornehmlich darinne, daß man entweder sich selbst, oder andere dadurch ärger macht. Und ist bey so gestalten Sachen das Aergerniß zweyerley: Ein gegebenes, welches entstehet, theils durch Vollbringung des Bösen, e. g. durch falsche Lehre, Gal. 5, 10. durch unnöthige Fragen, 1. Tim. 6, 4. durch übele Reden und böses Leben, Eph. 4, 29. cap. 5, 3. durch Falschheit und Betrügerey, 2. Reg. 17, 33. theils durch Unterlassung des Guten, nehmlich, wenn man GOtt nicht gehorchet, in seinem Beruff nicht bleibet, 1 Cor. 7, 20. sein Amt in Lehr- Wehr- und Nehr-Stand nicht gebührend verrichtet, 2. Sam. 12, 14. &c. Ein genommenes, wenn der Mensch nicht allein seiner eigenen bösen ärgerlichen Neigung folget, Jac. 1, 14. sondern auch wenn er durch böse Buben sich verführen läst, und ärger wird, 2 Macc. 6, 12. Dieses Aergerniß ziehet nun GOttes Zorn und Straffe nach sich, Matth. 18, 6. Gal. 5, 10. Dahero ist kein besser Mittel wider alles Aergerniß, als daß man den alten Adam creutzige, Rom. 6, 6. und alle ärgerliche Gelegenheit meide.

Aerse, Gesässe an den menschlichen Leibern. Fünff dergleichen güldene Aerse, gaben die Philister der Laden des Bundes zum Geschencke mit, nach der Zahl ihrer 5. Fürsten, anzuzeigen, was für Straffe sie wegen der Bundes-Laden an heimlichen Orten ausgestanden hätten, welche mit beschwerlichen Feigwartzen behafftet gewesen, 1. Sam. 6, 4. Und bedeuten diese Aerse freylich nichts anders, als die Gestalt

des

des Hindern selbst. Daher Lutherus 1. Sam. 5. wenn er von Kranckheit redet, es nennet die Plage an heimlichen Orten. Und ob es etwas natürlich klingt, so ists doch von nöthen, recht aus zu drucken, und mag man natürliche Dinge mit ihrem eigentlichen Nahmen nennen, wie Lutherus gethan, Phil. 3, 8. Wie aber diese Aerse ausgesehen, davon sagen etliche: es wären gantze Menschen-Bilder gewesen, an welchen dieses Theil des Leibes, daran die Plage oder Kranckheit gewesen; Andere aber meynen: es sey nicht ein gantzes Menschen-Bild gewesen, sondern nur desselben Theil des Leibes, daran sie die Plage gehabt, aus Golde gemacht.

Aeste, werden die Assyrischen Officirer genannt, Esa. 10, 33. welche GOtt zu verhauen drohet. Sonsten bilden die Aeste auch die verwüsteten Städte im Königreich Israel abe, cap. 17, 9.

Aethiopia, Mohrenland, ist eine sehr grosse Landschafft in Africa, wird in Ober- und Nieder-Aethiopia eingetheilet, stösset an Egypten Land, und an das rothe Meer, Esth. 1, 1. Heißt in Hebräischer Sprache Chus, und hat den Nahmen von Chus, dem ersten Sohn Chams bekommen, welcher dieses Land eingenommen hat. Anietzo heisset dieses Land Abißina. Eines Cämmerers der Königin dieses Landes, der Candaces, wird gedacht, welcher von Philippo bekehret worden, Act. 8, 27 - 39.

Aetzen, 2. Sam. 13, 3. heisset so viel als einem zu essen geben.

Affe, 1. Reg. 10, 2. 2. Par. 9, 2. ist ein heßliches Thier, welches in vielen Theilen seines Leibes eine Gleichheit hat mit einem Menschen, hat ein ungestaltes Gesichte, eingebogene Nase, hat unbewegliche Ohren, und macht lächerliche Possen; hält sich auf auf den Bäumen, und in der Berge Klüfften, dergleichen Art hat Salomo aus Arabia nebst andern Thieren erhalten.

Affter-Geburt, solte denen Israelitischen Weibern aus gerechten Gerichte GOttes, wenn sie seine Gebote freventlich übertreten würden, ein solch angenehmes Essen seyn, daß sie auch ihrem Mann und Kindern nicht das geringste davon geben würden, da es doch sonst ein abscheuliches Ding ist, daß die Weiber gerne beyseits thun und verborgen halten, daß es von niemand gesehen werde, Deut. 28, 57. daraus der Göttliche Zorn wider die Gottlosen abzunehmen ist.

Affterreden heist so viel, als schimpflich von einem reden. Denn Affter ist ein alt deutsches Wort, und bedeutet so viel als gering, nichtig. Daher kömmt Affter-Geträyde, welches Kaff und Spreu; Affter Leder, so nicht so gut als Juchten Leder; Also auch Affterreden bedeutet nicht gut von seinem Nechsten reden, wie sichs gebühret; ihn verkleinern, und bey andern veracht machen, welches GOtt ernstlich verboten, Jac. 4, 11. Es geschicht aber solch Affterreden durch unzeitiges Urtheil, Matth. 7, 3. und durch lüderliches Verspotten, da man dem Nechsten die Schwachheiten seines Gemüths und Leibes vorwirfft, wie die Knaben zu Bethel thaten, 2. Reg. 2, 23. Michal dem David, 2. Sam. 6, 20. Hiobs Weib, Job. 2, 9. damit greifft man GOtt in sein heiliges Amt, welches aber ohne Straffe nicht abgehet, Gal. 6, 7. Syr. 6, 2. 3.

Affter-Sabbath, Luc. 6, 1. dieser Sabbath heist nach dem Griechischen Text, der andere erste, weil, wie die meisten Gelehrten dafür halten, es der erste Sabbath war, nach dem andern Tage des Oster-Festes, von welchem man sieben Sabbath muste zehlen, biß auf das Pfingst-Fest, Lev. 23, 15. unter welchen sieben Sabbathen dieser der erste war, als welchen die Jüden noch heutiges Tages den ersten Sabbath nach dem andern Tag nennen: denn daß um diese Zeit in dem Jüdischen Lande die Aehren reiff gewesen, erscheinet aus Lev. 23, 10. Deut. 19, 9. sintemahl auf dem andern Tag des Oster-Festes eine Garbe von den Erstlingen muste geopffert werden. Andere meynen, daß es der letzte Tag des Oster-Festes gewesen, welcher ein

ein besonderer Feyertag war, so wohl als der erste, gleichwie der letzte Tag des Festes der Lauberhütten der grosse Tag dieses Festes genennet wird, Joh. 7, 37.

Agabus, ein Prophet von Jerusalem, verkündigte aus Göttlicher Eingebung zu Antiochia eine grosse Theurung und Hungers-Noth über den gantzen Erdboden, unter dem Käyser Claudio, Act. 11, 28. Und zu Cæsarien nahm er den Gürtel Pauli, band damit seine Hände und Füsse, und sprach: Das saget der H. Geist, den Mann, deß der Gürtel ist, werden die Jüden also binden zu Jerusalem, und überantworten in der Heyden Hände, Act. 21, 10. 11.

Agag, war ein gemeiner Nahme der Könige, so über die Amalekiter herrscheten, Num. 24, 7. einer unter den Königen der Amalekiter, welcher zur Zeit des Königs Sauls regierete, ward von Saul geschlagen, gefangen, aber wider GOttes Befehl, lebendig gelassen und seiner verschonet, 1. Sam. 15, 8. 20. Samuel aber verwiese ihm, wie sein Schwerdt viel Weiber betrübt, und sie ihrer Kinder beraubet hätte, nahm ihn darauf, und zerhieb ihn in Stücken, vor dem HErrn zu Gilgal, am geheiligten Orte, wo damahls die Versammlung war, v. 32. 33.

Agagites oder **Agagäus**, also wird Medatha, der Vater des gottlosen Jüden-Feindes Hamans, genennet, weil ihr Geschlecht von Agag, dieses Nahmens ihrer Vorfahren einem herrührte, Esth. 3, 1. wie denn auch Haman selbst also genennet wird, cap. 8, 3. 5.

Age, ein Harariter, und Vater Samma, des fürtrefflichen Helden Davids, welcher ein Stücke Acker voller Linsen, von den Philistern mit eigener Hand errettete, durch welchen GOtt ein groß Heil gab, 2. Sam. 23, 11.

Agorah, war eine silberne Müntze bey den Jüden, galt so viel als ein Gerah, nehmlich der 20te Theil eines Seckels, welches die kleinste Müntze bey dem Volck GOttes war in A. Testament.

Agrippas, war der Zunahme des Königes Herodes, dessen Vater Aristobulus, der Großvater aber Herodes Magnus gewesen, seine Schwester war die Herodias, welche anfänglich Philippus, Luc. 3, 1. hernach aber Herodes Antipas, beyde ihres Vaters Brüder zur Ehe gehabt, wider GOttes Gebot. Dieser Agrippas wird der ältere genannt, war König in Judea, ließ den Apostel Jacobum, Johannis Bruder, mit dem Schwerdt tödten, und Petrum in das Gefängniß legen, Act. 12, 1. 2. 3. ward aber bald darauf zu Cæsarien, da er sich für einen Gott anbeten ließ, vom Engel des HErrn geschlagen, und von den Würmern gefressen, v. 21. ꝛc.

Agrippa, der Jüngere, des ietzt gedachten Agrippä Sohn, der letzte König in Judea, aus dem Geschlechte Herodis, Bernices Gemahl, zeucht gen Cæsarien, den neuen Röm. Landpfleger und Käyserl. Stadthalter zu empfahen, nehmlich Festum, Act. 25, 13. Dieser Festus erzehlte ihm den Handel von dem gefangenen Paulo, welcher ihn darauf verhöret, cap. 26, 1. 2. ꝛc. sagte hierauf zu Paulo: Es fehlet nicht viel, du überredest mich, daß ich ein Christe würde, v. 28. und zu Festo sprach er, er finde nichts an Paulo, daß der Bande und Todes werth wäre, v. 31. er hätte können loß gelassen werden, wenn er sich nicht auf den Käyser beruffen hätte, v. 32. Er hat 51. Jahr regieret, und die Zerstörung Jerusalem erlebet.

Agur, ein Sohn Jake, ein weiser Mann und Schreiber des König Salomonis, welcher die schönen Sprüche zusammen sammlen und aufschreiben müssen, Prov. 31, 1.

Ahab, auch **Achab**, ein Sohn Amri, ward nach seines Vaters Absterben der 7te König in Israel, ein gottloser, abgöttischer König, und ärger, denn alle seine Vorfahren, 1. Reg. 16, 30. Nimmt zum Weibe die abgöttische Jesabel, die Tochter Ethbaal, Königes zu Zidon, v. 31. welche ihn zu noch grösserer Abgötterey brachte, dienet dem Baal, betet ihn an, und richtet ihm einen Altar auf in seinem Elffenbeinern

nern Hause, das er ihm bauete zu Samaria, machte ihm einen Hayn, das ist, einen geheiligten Wald, v. 33. und hielt zu dessen Dienste 450. Baal-Pfaffen, cap. 18, 19. wird samt dem gantzen Lande der Abgötterey wegen mit grosser Theurung gestraffet, indem es in 3. Jahren und 6. Monden nicht geregnet, cap. 17, 1. cap. 18, 2. Hatte den Gottesfürchtigen Obadia zum Hof-Meister, welcher das gantze Land Samaria durchzoge, und suchte bey allen Wasserbächen und Brunnen Heu für das Vieh einzusammlen, v. 5. 6. Ahab verfolgte den Propheten Eliam allenthalben, fieng die Propheten des Herrn, und tödtete sie, wird von Elia für einen Verwirrer Israel gescholten, wegen seiner Abgötterey, v. 18. welcher darauf die 450. Baals-Pfaffen, samt den 400. Propheten des Hayns, so alle von der Jesebel Tische assen, ihrer Abgötterey überwiesen, und sie an dem Bach Kison geschlachtet hat, v. 19. 20. rc. erlanget darauf in der grösten Hitze und Dürre einen Regen, v. 41. 42. rc. Nach diesen zog Benhadad, der König zu Syrien mit grosser Macht wider Ahab, ward aber nach der Weissagung eines Propheten, in die Flucht geschlagen, 1. Reg. 20, 1. 19. 28. und als er über ein Jahr wieder kam, in Meynung, GOtt könte auf der Ebene den Israeliten nicht helffen, wurden 127000. Syrer erschlagen; weil aber Ahab den Benhadad verschonet, und einen Bund mit ihm machte, sagte ihm ein Prophet, daß seine Seele für die Seele Benhadads seyn solte, v. 32. 42. ließ den unschuldigen Naboth steinigen, weil er ihm seinen Weinberg nicht lassen wolte, cap. 21, 1. deßwegen ihm Elias ein schweres Gerichte GOttes verkündigte, daß die Hunde sein, und der Jesebel Blut lecken, und sein Hauß gar ausgerottert werden solte, v. 20. 21. rc. worauf er sich für dem HErrn bücket, seine Kleider zerreisset, einen Sack anleget, und jämmerlich einher gehet, deßwegen auch GOtt bey seinem Leben das bestimmte Unglück nicht einführen will, v. 27. vereiniget sich darauf mit Josaphat, dem frommen König in Juda, zeucht in Streit, seine Stadt Ramoth in Gilead den Syrern wieder abzunehmen, glaubet den 400. falschen Propheten, die zu ihm sagten, er würde gewinnen, und ließ den rechten Propheten Micha, der ihm sagte, wie es würde zugehen, in einen Kercker setzen, cap. 22, 6. 15. 27. rc. ward darauf mit einem Pfeil auf seinem Wagen erschossen, und zu Samaria begraben, v. 37. Seine 70. Söhne, wurden sammt seinem gantzen Geschlechte nach des HErrn Befehl, von Jehu vertilget und ausgerottet, daß nicht einer von seinem Geschlechte überbliebe, 2. Reg. 10, 7. 10. 11. Jngleichen ein Sohn Kolaja ein falscher Prophet, der zu Jerusalem mit andern Weibern Ehebruch triebe, darneben im Nahmen des HErrn predigte, was ihm nicht befohlen war, und zu Babel die gefangenen Jüden fälschlich tröstete, deßwegen er von Nebucad-Nezar dem König zu Babel, auf einen Feuer gebraten ward, wie solches GOtt durch Jeremiam zuvor verkündiget hatte, Jer. 29, 21. 22. rc.

Ahala, ein unzüchtiges Egyptisches Weib, dessen Ezechiel gedencket, darinnen Samaria Abgötterey abgebildet wird, Ez. 23, 4.

Ahaliab, ein Sohn Ahisamach von Stamm Dan, den GOtt der HErr mit grosser Weißheit und Verstand begabte, und verordnete, daß er mit Bezaleel die Stiffts-Hütte und das Heiligthum, sammt allen Zugehör, solte zurichten und aufbauen helffen, Exod. 31, 6. c. 35. 34.

Ahaliba, ist obgedachter Ahala Schwester, ein verhurt Weib, und ein Fürbild Jerusalem, und ihrer Abgötterey, Ez. 23, 4.

Ahalibama, eine Tochter Ana, und Neffin Zibeons, des Heviters, des Esau anderes Weib, eine Schwester Dison, Gen. 36, 2. und 25. mit welcher er im Lande Canaan zeugete: Jehus, Jaelam und Korah, v. 5. It. dieses Nahmens war auch ein Fürst zu Edom, v. 41.

Aharhel, ist der Nahme des Sohns Haram, von Stamm Juda, 1. Par. 4, 8.

Ahas oder Achas, ein Sohn Jotham, war der 12te König in Juda, ein gottloser und Abgöttischer König, 2. Reg. 16, 2. der ihm gegossene Bilder Baalim machte und opfferte allen Götzen auf allen Höhen, und unter den grünen Bäumen, bauet ihnen Altäre, und ließ seinen eigenen Sohn durchs Feuer gehen, das ist, er opfferte ihn den Göttern zu einem Brand-Opffer, und ließ ihn verbrennen im Thal Hinnom, v. 3. 4. 2. Par. 28, 2. &c. Deßwegen ihm GOtt zwey mächtige Feinde, Rezin den König in Syrien, und Pekah den König in Israel, auf den Halß schickte, verlieret die Stadt Elath, und darneben auf einen Tag 12000. Mann, so erschlagen, und 200000. Menschen, an Weibern, und Kindern, so mit vielen Raub gefangen weggeführet worden, auch seinen Sohn Maeseja, und Asricam den Haus-Fürsten, und Elkana den nächsten nach ihn, 2. Reg. 16, 5. 2. Par. 28, 5. In solcher Noth suchte er nicht Hülffe bey GOtt, sondern bey dem heydnischen Könige Tiglath-Pileser, opfferte den Göttern zu Damasco, zerstörete nicht allein die Gefässe, den Altar und andere Gebäu im Tempel, sondern schloß auch die Thüren zu am Hause des HErrn und machte ihm abgöttische Altäre in allen Winckeln zu Jerusalem, und in den Städten Juda hin und her Höhen zu räuchern und opffern andern Göttern, v. 24. 25. Ihm und dem gantzen Jüdischen Volck wird JEsus Christus, der rechte Immanuel verheissen, Esa. 7, 14 starb endlich im 36. Jahr seines Alters, nachdem er 16. Jahr regieret hatte, und Hißkias sein Sohn ward König an seine statt. It. dieses Nahmens war auch der vierdte Sohn Micha des Sohns Meribaal von Geschlechte Saul, 1. Par. 9, 35. ein Vater Joadda, v. 36. welcher auch Jaera genennet wird, cap. 10, 42.

Ahaßbai, ein Sohn Maechati, und Vater Elipheleth, einer aus den Helden Davids, 2. Sam. 23, 34.

Ahasia, ein Sohn des gottlosen Königs Ahabs, war der 8te König in Israel, 1. Reg. 22, 40. und war eben so gottloß, wie sein Vater, diente dem Baal, und betet ihn an, 2. Reg. 1, 16. Als er in seinem Saal zu Samaria durchs Gegitter fiel und kranck ward, fragte er Baal-Sebub, den Gott zu Ekron, ob er von dieser Kranckheit genesen würde, worauf der Prophet Elias auf GOttes Befehl zu ihn kam, und ihm sagte: Weil er Baal-Sebub, und nicht den GOtt Israel hatte fragen lassen, so solte er von seinem Bette nicht kommen, sondern des Todes sterben, v. 2. 6. schickte 2. mahl 50. Mann zu Elia, ihn zu fangen, wurden aber jedes mahl mit Feuer von Himmel verzehret, v. 9. zum dritten mahl erlangte er ihn erst und ward von Elia gestrafft, daß er den HErrn verlassen hatte, starb also nach dem Wort des HErrn, nachdem er nur 2. Jahr regieret hatte, v. 17. und weil er keinen Sohn hatte, ward Joram sein Bruder König an seine statt. Ingleichen Ahasia, ein Sohn Joram, und Athalia der Tochter Amri, und Schwester Ahab, war der 6te König in Juda, 2. Reg. 8, 24. 25. wandelte in den gottlosen Wegen seines Schwagers Ahabs, und ließ sich von seiner Mutter der Athalia zu vielen gottlosen Wesen verführen. Zog mit Joram dem König in Israel in Streit gen Ramoth, wider Hasael den König der Syrer, und ward verwundet, und endlich von Jehu König in Israel, zu Samaria umgebracht, und 42. seiner Brüder mit ihm, als er nur ein Jahr regieret hatte, 2. Reg. 9, 27. cap. 10, 12. ließ nach ihm seinen Sohn Joas, 1 Par. 3, 11.

Ahastari, ein Sohn Ashur von der Naera, 1. Par. 4, 5. 6.

Ahasverus, ein gewaltiger König in Persien und Meden, aus der Meder Geschlecht, welcher über 127. Länder zu gebieten hatte, und zu Susa, der Hauptstadt in Persien Hof hielte, Esth. 1, 1. (ist des Darii Sohn, und wird sonst Xerxes genannt,) machte ein Königlich Panqvet allen seinen Fürsten und Knechten, welches 180. Tage währet,

währet, v. 3. 4. verstösset seine Gemahlin die stolze Vasthi, nach dem Rath Memuchan, weil sie für dem König in Beyseyn aller Fürsten, nicht erscheinen wolte, v. 10. und nimmt dargegen die demüthige Esther zur Gemahlin an, cap. 2, 1. Erfähret von ihr, daß die zweene Thorhüter Bigthan und Theres ihm nach dem Leben stunden, deßwegen er sie beyde aufhencken ließ, v. 21. erhebet den Haman über alle Fürsten und Hof-Diener, cap. 3, 1. wird von selbigen überredet, daß er Brief und Siegel von sich giebet, die Jüden, als ein schädlich aufrührisch Volck im gantzen Königreich umzubringen, v. 8. kunte einmahl des Nachts nicht schlaffen, läßt ihm daher die Chronica lesen, darinnen er die Treue Mardochai findet, welchen er deßwegen hoch erhebet, cap. 6, 1. Die Königin bittet um ihr und des gantzen Jüdischen Volcks Leben, und erzehlet ihm die Untreu und Meuterey des Hamans, welchen der König darauf an eben den Baum aufhencken ließ, welcher zuvor den unschuldigen Mardochai war bereitet worden, cap. 7, 1. und erhebet diesen an jenes statt, cap. 8, 1. leget eine Schatzung auf das Land, cap. 10, 1. 2c. Sonsten ist der Nahme Ahasverus und Artaxerxes, wie er in den Stücken Esther genennet wird, bey den Jüden gar gemein gewesen, gleich wie bey den Egyptern der Nahme Pharao, bey den Philistern der Nahme Abimelech, bey den Amalekitern der Nahme Agag, bey den Römern der Nahme Cæsar und Augustus, und bey uns Deutschen der Nahme Kåyser, welchen wir allen denenjenigen zueignen, welche das Oberste Haupt des Römischen Reichs sind. Daher wird des Darii Königs in Meden Vater auch Ahasverus genennet, Dan. 9, 1.

Aheva, ein Fluß und Stadt dabey in Chaldåa, da Esra die Jüden, so mit ihm von Babel wieder heim in ihr Vaterland ziehen solten, versammlete, hielt mit ihnen ein Fasten, befiel darauf zum HErrn um eine glückliche Reise, und zog also von dannen gen Jerusalem, Esr 8, 21. 22. 23.

Ahi, ein Sohn Abdiel, und Neffe Guni, ein Oberster unter den Gaditern, 1. Par. 6. 15. It. ein andrer dieses Nahmens, war ein Sohn Somer, ein Bruder Rahga, Jehuba und Aram, 1. Par. 8. 34.

Ahia, ein Sohn Ahitob, und Neffe Pinehas, des Sohns Eli, Priesters des HErrn zu Silo, zur Zeit des Königes Sauls, 1. Sam. 14, 3. Ingleichen ein Prophet von Silo, und Geschicht-Schreiber zur Zeit Salomonis, 1. Reg. 11, 29. Zuriß seinen neuen Mantel in 12. Stücken, und gab Jerobeam, dem Sohn Nebath, 10. Stücke davon, zum Zeichen, daß er zehen Stämme von Israel haben, und König darüber seyn solte, v. 30. cap. 12, 15. ward in seinem hohen Alter blind, cap. 14, 4. verkündigte ihm nachgehends auch die Straffen GOttes über sein Hauß, daß alle seine Verwandten und Kinder, wegen seiner Abgötterey, ausgerottet werden solten, cap. 14, 7. &c. It. der Vater des gottlosen Königs Baesa, über Israel, aus dem Stamm Isaschar, 1. Reg. 15, 27. It. ein Levit, welchen David über die Schätze im Hause GOttes verordnete, 1. Par. 27, 20. It. der erste Sohn Sisa, der Schreiber des Königs Salomonis, 1. Reg. 4, 3. It. ein Hauptmann derer, die nach der 70. Jährigen Gefängnis von Babel wider gen Jerusalem kamen, Neh. 10, 23.

Ahiam, war der Nahme des Harariters, einer aus den Helden Davids, welches Vater 2. Sam. 23, 33. Sarar, und 1. Par. 12, 35. Sachar genennet wird.

Ahieser, ein Sohn Ammi Sadai, war ein Fürst und Hauptmann des Stammes Dan in der Wüsten, Num. 1, 12. Hatte sein Gezelt und Lager neben der Hütten des Stiffts gegen Mitternacht, und ein Heer an der Summa 62700. v. 39. Desselben Opffer und Gabe in Einweihung der Hütten des Stiffts, cap. 7, 66. 67. Ingleichen der Sohn Samaja, des Gibeathiters, ein fürnehmer Mann von den Brüdern Saul,

Saul, aus dem Stamm Benjamin, Davids zugethaner Freund, 1.Par. 13, 3.

Ahihud, ein Sohn Selomi, und Fürst der Kinder Aser, ein guter Mathematicus, und Geographus, welcher die Land-Tafel des gelobten Landes, und die Austheilung der Stämme darinnen machte, Num. 34, 17. 27. Item, ein anderer dieses Nahmens, war ein Sohn Gera, von Geschlechte Benjamin, 1.Par. 9, 7.

Ahikam, ein Sohn Saphan, einer von den führnehmsten des Jüdischen Volcks, war des frommen Königs Josia in Juda Bothschaffter an die Prophetin Hulda, 2.Reg. 22, 12. ꝛc. errettete den Propheten Jeremiam aus seiner Feinde Hände und von Tode, als er auf GOttes Befehl geprediget hatte, daß die Stadt Jerusalem und der Tempel würden verwüstet werden, Jer. 26, 24.

Ahilud, ein Vater Josaphat, des Cantzlers Davids und Salomonis, 2.Sam. 8, 16. cap. 20. 24. It. ein anderer dieses Nahmens, war ein Vater Baena, des Ambtmanns Salomonis, 1.Reg. 4, 12.

Ahimaaz, ein Vater der Ahinoam, welche dem Könige Saul vermählet ward, 1 Sam. 14. 50. Item, ein Sohn Zadok, des Hohenpriesters, und Vater Asaria, welcher dem Könige David alle Rathschläge Absaloms ingeheim eröffnete, 2 Sam. 15, 36. cap. 17, 15. ward ohngefehr zu Jerusalem von einem Knaben gesehen, und bey Absalom verrathen, wird aber durch List eines Weibes errettet, 2.Sam. 17, 28. bracht David die Bothschafft von der Niederlage und Tode Absaloms, cap. 18, 19. Item ein anderer dieses Nahmens, war ein Oberster Befehlshaber in Stamm Naphtali, welcher die Basmath, Königs Salomonis Tochter zur Ehe nahm, 1.Reg. 4, 15.

Ahiman, der andere Sohn des Riesen Enak, und Bruder Sesai und Talmai, der zu Hebron wohnete, Num. 13, 23. und ward auch daselbst von den Kindern Juda erschlagen, Jos. 15, 14. Jud. 1, 10. It. ein anderer dieses Nahmens, war ein Levit und Thorhütter im Tempel zu Jerusalem, nach der Wiederkunfft von Babel, 1.Par. 10, 17.

Ahimelech, ein Sohn Ahitob, des Hohenpriesters, 1.Sam. 22, 9. und Vater Abjathar, c. 23, 6. war der fürnehmste Priester zu Nobe, einer Stadt in Stam Benjamin, in welcher dazumahl die Lade des Bundes war, cap. 21, 1. Giebet David, als er vor Saul fliehen muste, in seiner Einfalt und Unschuld die Schau-Brode, und das Schwerdt Goliaths, v. 6. 9. wird deswegen von Doeg dem Edomiter und Hirten Sauls angegeben, verläumbdet, und auf Sauls Befehl mit seinem gantzen Hause und 85. Priestern, nebst allen Einwohnern der Stadt, von ermeldten Doeg ermordet, cap. 22, 16. &c. wird sonsten auch Ahia genannt, cap. 14, 3. Ingleichen ein Sohn Abjathar, aus den Kindern Ithamar, 1.Par. 25, 2. 6. 31. welcher nebst Zadok das Hohe-Priester-Amt verwaltete zu Davids Zeiten, 2.Sam. 8, 17. 1. Par. 19, 16. soll des ietzt gemeldten Ahimelechs Sohns Sohn seyn, denn derselbe auch Abjathar von dem HErrn Christo genannt wird, Marc. 2. 26. wird 1.Par. 19, 16. Abimelech genannt. It. ein anderer, ein Hethiter, welcher einer unter den Helden Davids war, 1.Sam. 26, 6.

Ahinoth, der andere Sohn Elkana, von Stamm Levi, 1.Par. 7, 25.

Ahinadab, ein Sohn Iddo, welcher ein Amtmann des Königs Salomons zu Mahanaim war, 1.Reg. 4. 14.

Ahinoam, eine Tochter Ahimaaz, welche König Saul zur Gemahlin hatte, 1. Sam. 14. 50. It. eine andere dieses Nahmens, war Davids drittes Weib, von Jesreel, 1.Sam. 25, 43. wird von den Amalekitern von Ziklag gefangen weggeführet, durch David aber wieder erlediget, cap. 30, 5. Zeucht mit David gen Hebron, 2. Sam. 2, 2. allwo sie ihm den Amnon gebohren, cap. 3, 2. 1. Par. 3, 1.

Ahio, der andere Sohn Abinadab, des Leviten zu Gibea, welcher nebst seinem Bruder Usa, den neuen Wagen trieb und regier-

regierte, auf welchen die Lade GOttes aus seines Vaters Hause herauf geholet, und bis in das Haus ObedEdom geführet worden, 2. Sam. 6, 3. 1. Par. 9, 31. it. ein anderer, war der siebende Sohn Jehiel und Maecha, ein Bruder Abdon, Zur, Kis, Baal, Nadab, Gedor, Ner, Sacharia und Mikloth, vom Stamm Benjamin, 1. Par. 9, 29. 30. cap. 10, 35.

Ahira, ein Sohn Enan, ein Fürst und Hauptmann über dem Stamm Naphtali, Num. 1, 15. in der Wüsten, sein Heer war 53400. Mann, cap. 2, 29. 30. sein Opffer und Gabe bey Einweyhung der Hütten des Stiffts stehet cap. 7, 78 Zeucht mit seinem Heer in die Wüsten Paran, cap. 10, 27.

Ahiram, der dritte Sohn Benjamin, von welchem das Geschlechte der Ahiramiter herkommen, Num. 26, 38. Hieronymus meynet, es sey derselbige, der Gen. 46, 21. Ehrar genennet wird.

Ahisahar, ein Sohn Bilhan, und ein Neffe Jediael, vom Stamm Benjamin, 1. Par. 7, 10.

Ahisamach, der Vater Ahaliab, des kunstreichen Werck-Meisters zur Zeit Mose, aus dem Stamm Dan, Exod. 31, 6. cap. 35, 34.

Ahisar, der Oberste Hof-Meister bey dem Könige Salomo, 1. Reg. 4, 6. NB. Von diesem schreibet Philo, daß König David in seinem Testament die Verordnung gemacht, daß allezeit der jüngste Sohn des Königreichs Erbe, oder Nachfolger im Reiche seyn solte, und daß der nächste Bruder oder Agnat Ahisar, die Anwartung am Reiche gehabt, wenn der König ohne Leibes-Erben verfiele, beym Leben aber des Königes habe derselbe das Ober-Hof-Meister-Amt und Titel gehabt, als der nächste Agnat des Königes.

Ahitob, der Sohn des Hohen-Priesters Amaria, und Vater Zadok, der zehende von Aaron, aus Eleazars Stamm und Nachkommen, 2. Sam. 8, 17. 1. Par. 7, 7. 8. &c. der nach seinem Vater das Hohe-Priesterthum verwaltet. Ingleichen ein anderer dieses Nahmens, war Pinehas Sohn, Eli Neffe, ein Vater Ahia, des Priesters zu Siloh, 1. Sam. 14, 3.

Ahitophel, ein Giloniter aus der Stadt Gilo, war anfänglich ein kluger und weiser Rath Davids; fiel hernach von ihm abe, und hielts mit dem Aufrührer Absalom, 2. Sam. 15, 12. gab ihm auch den gottlosen Rath, daß er seines Vaters Kebsweiber beschlaffen solte, cap. 16, 20. da er aber sahe, daß alle seine gute Rathschläge, die er Absalom wider David gabe, durch Husai den Arachiter, zunichte und rückgängig gemacht wurden, zog er für Unmuth heim in seine Stadt Gilo, erhenckt sich selbst in seinem Hause, und ward in seines Vaters Grab geleget, cap. 17, 23. ist ein Fürbild Judä des Verräthers, und aller untreuen gottlosen Räthe. Ist sonst ein Vater Eliam, und Grosvater Bathseba gewesen, cap. 23, 34.

Ahmetha, ein Schloß in Meden, woselbst ein Buch gefunden ward, darinnen König Cores das Haus GOttes zu Jerusalem zu bauen befohlen hatte, Esr. 6, 2. 3.

Ahoah, dieses Nahmens war der 6te Sohn Bela, des Sohnes Benjamin, 1. Par. 9, 4.

Ahohites, ein Vater Dodai, und Großvater des streitbaren Helden Eleazar, 2. Sam. 23, 9. ist sonsten auch ein Zunahme derer, so von Ahohi gebohren, oder ihre Geburts-Linie von ihm haben, als: 1) wird Salomo der streitbare Held Davids ein Ahohiter genannt, v. 28. 2) Hilai, einer der Helden Davids, 1. Par. 11, 29. 3) Dodai, Davids Feld-Hauptmann über 24000. Mann, cap. 28, 4.

Ahumai, ein Sohn Jahad, und Neffe Reaja, aus dem Stamm Juda, 1. Par. 4, 2.

Ahusai, der Sohn Mesillemoth, vom Stamm Levi, Neh. 11, 13.

Ahusam, der erstgebohre Sohn Aßhur, so er mit der Naera gezenget hatte, 1. Par. 4, 6.

Ahusath, der Freund Abimelech, des Königes zu Gerar, der samt Abimelech einen

Bund mit dem Patriarchen Isaac machte, Gen. 26, 26.

Ai, eine Stadt im Stamm Benjamin, auf einem Hügel, nicht weit von Jericho, Bethel und Gibeon gelegen. Ist von Reisen und Exiliis Abrahä bekannt, denn er nicht weit davon sein Wesen gehabt, und dem HErrn einen Altar aufrichtete, Gen. 12, 8. cap. 13, 3. ward von Josua eingenommen, verbrannt, das Volck erschlagen, und ihr König an einen Baum aufgehencket, Jos. 8, 28 29. wird von Nehemia Aja, cap. 11, 31. und von dem Propheten Esaia, cap. 10, 28. Ajath genannt. Eine andere Stadt dieses Nahmens lag im Lande der Kinder Ammon, Je. 49 3.

Aja, der erste Sohn Zibeon, des Fürsten der Horiten, ein Neffe Zeir, und Bruder Ana, Gen. 36, 20. 24. 1. Par. 1. 40. item, der Vater der Rizpa, des Kebsweibes des Königes Sauls, 2 Sam. 3, 7. eine Großmutter Armoni und Mephiboseth, cap. 21, 8 10. 11.

Ajalon, eine schöne Stadt der Leviten im Stamm Dan, eine Meile von Jerusalem in einem Thal gelegen, gegen Nordwesten allwo auf das Gebet Josua die Sonne stille gestanden, bis sich die Kinder Israel an ihren Feinden gerochen hatten, Jos. 10, 12. wird von den Amoritern eingenommen und bewohnet, Jud. 1, 35. Hier hat Saul seinen Sohn Jonathan tödten wollen, weil er ein wenig Honig gekostet, welcher aber vom Volck noch errettet wurde, 1. Sam. 14, 27. 45. Eine andere dieses Nahmens im Stamm Sebulon, in welcher Elon der Richter in Israel begraben lieget, Jud. 12, 12. Noch eine andere im Stamm Juda, welche vom Könige Rehabeam befestiget und gebauet worden, 2 Par. 11, 5. 6. 10. diese wurde von den Philistern eingenommen und bewohnet, als der HErr die Kinder Juda straffte um Ahas ihres gottlosen Königs willen, cap 28, 18. 19.

Ain, eine Stadt, eine Meile von Gerar, wurde dem Leviten aus den Stämmen Juda und Simeon zu bewohnen übergeben, Jos. 21, 12. 16. 1. Par. 5, 32. hier lagerte sich Israel, als es wider Achis den König der Philister auszog, in welchem Streit Saul samt seinen Söhnen umkam, 1. Sam. 29, 1.

Akan, ein Sohn Ezer, und Neffe Seir, des Horiters, und Bruder Bilhan und Sahavan, Gen. 36, 20. 27. wird auch Jean genennet, 1. Par. 1, 38. 42.

Alamelech, eine Stadt im Stamm Aser gelegen, Jos. 19, 26.

Albere, werden die Gottlosen und Ungläubigen genennet, Prov. 1, 22. weil sie in Göttlichen Sachen unwissend, unverständig und unerfahren sind, den Lügenlehren gläuben, und sich gar leicht von einer Sünden zur andern verleiten lassen.

Alcimus, ist der Nahme eines gottlosen und abtrünnigen Judens, der von Demetrio dem Könige in Syrien, nach Menelao, zum Hohenpriester gemacht ward, ein gottloser böser Bube, und Ursache vielen Unglücks in Israel. Verklagte den Judam Maccabäum fälschlich, 1. Macc. 7, 5. ward von Demetrio mit dem besten Volck in Judäam gesandt, eroberte Maßloh, und tödtet da viel Jüden, vergoß auch sonst viel unschuldig Blut, cap. 9, 1. 2c. als er aber im 4ten Jahr seines Amtes die inwendigen Mauern des Vorhofes am Tempel zu Jerusalem, welche die heiligen Propheten hatten bauen lassen, wolte niederreissen und abbrechen, daß sich die Jüden gegen die Syrer nicht mehr wehren könten, straffte ihn GOtt, daß er von Schlag gerühret, verstummet, und nichts mehr reden und anordnen konte, starb also in grossen Schmertzen, und ward damit sein angefangenes böses Werck verhindert, v. 54. 55. 56. 2. Macc. 14, 3. 2c.

Alexander der Grosse, ein Sohn Philippi, Königes in Macedonia, und der erste Monarch in Griechenland. Wird von Jeremia einem gerüsteten Jüngling, von Daniel einem jungen Ziegenbock und wilden Parderthier verglichen, Jer. 49, 19. Dan.

Dan. 7, 6. cap. 8, 5. lange zuvor, ehe er gelebet; wird ein mächtiger König genennet, welcher mit grosser Macht herrschen und thun wird, was er will; wenn er aber aufs höchste wird kommen seyn, werde sein Reich zubrechen, und sich in die vier Winde des Himmels zertheilen, Dan. 11, 3. 4. Dieser Alexander hat Darium den letzten König in Persien, und noch viel andere Könige überwunden, und ist ein Herr über gantz Asiam worden, 1. Macc. 1, 1. 2c. hat also die Monarchie der Griechen, (welche die dritte,) 7. Jahr gehabt, und in allen 12. Jahr regieret. Ward letzlich sehr stoltz, und fiel in eine böse Kranckheit. Wie er nun merckte, daß er sterben würde, forderte er seine Fürsten zu sich, die mit ihm von Jugend auf erzogen waren, und setzte sie zu Hauptleuten über die Länder bey seinem Leben, nehmlich: Ptolomäum über Egypten, Seleucum über Syriam, Antigonum über Asiam, und Antipatrum über Griechenland, 1. Macc. 1, 5. 2c. So hieß auch ferner Antiochi des Edlen Sohn, welcher die Stadt Ptolomais einnahm, 1. Macc. 10. 1, &c. schreibet Jonathan, des Judä Maccabäi Bruder, freundlich, und giebt ihm grosse Freyheit, cap. 10, 6. Krieget mit Demetrio, Könige in Syrien, gewinnet die Schlacht, erschlägt auch Demetrium, und wird seines Landes wieder mächtig, v. 48. warb alsdenn um Cleopatra, Ptolomæi, Königs in Egypten Tochter, welche ihm zu Ptolomais mit vielen Königlichen Pracht vermählet ward, lud auch Jonathan zur Hochzeit, setzte ihn neben sich in einem Purpur, schreibet ihn unter seine fürnehmste Freunde, und machte ihn zum Hauptmann und nächsten Rath, v. 51. 2c. Erschrickt sehr, als er von Demetrio, des vorigen Demetrii Sohn höret, daß er wider ihn kriegen wolte, und zog gen Antiochiam, v 67. Ehret Jonathan noch höher, und sendet ihm einen güldenen Gürtel und Crone, schenckte ihm auch Accaron, als er vernommen, daß Jonathas die Schlacht wider Demetrium und Appollonium gewonnen, v. 88. Als er aber 5. Jahr in Syria regieret hatte, nahm ihm sein Schwäher Ptolomäus sein Königreich mit Betrug ein, gab sein Weib Cleopatram dem Demetrio, des vorgemeldten Demetrii Sohn, und vertrieb ihn in Arabien, daselbst ward ihm von seinem Wirth, König Zabdiel, der Kopff abgehauen, und Ptolomäo zugeschickt, der auch am dritten Tage nach ihm, mit Tode abgieng, cap. 11, 15. Ferner: auch der erste Sohn Simonis von Cyrene, in Lybia gelegen, der ein Vater war Alexandri und Rufi, welchen die Kriegs Knechte zwungen, daß er JEsu das Creutz nachtrüge, als sie ihn nach der Schädelstädte führeten, Marc. 5, 21. Endlich einer vom Geschlechte der Hohenpriester, verbeut Petro und Johanni, daß sie sich allerdinge nicht hören liessen, noch im Nahmen JEsu lehren und predigen solten, Act. 4, 6. &c. it. ein anderer, war ein gläubiger Jude zu Epheso, wolte den Aufruhr wider Paulum stillen helffen, ward aber herfür gezogen, und übel geschlagen, Act. 19. 33. 34. Item, ein abtrünniger Christ, der am Glauben Schiffbruch litte, und ward deßwegen von Paulo dem Satan übergeben, damit er gezüchtiget, und aufhörte zu lästern, 1. Tim. 1, 20. Item, ein Schmidt, der Paulo viel Böses bewiesen, und seinen Worten sehr widerstunde, für welchen Paulus den Timotheum treulich warnet, 2. Tim. 4. 14.

Alexandria, eine grosse und mächtige Handelsstadt in Egypten, zwischen zweyen Meer Hafen am Nilo gelegen, hat den Nahmen von Alexandro Magno, welcher sie erweitert und befestiget, und auch daselbst begraben liegt, wohin er von Babylon und Memphis gebracht worden. Diese Stadt hat erst No geheissen. Der Chaldäische Paraphrastes und Hieronymus setzen für das Hebräische Wort No, Alexandria, wie zu sehen Jer. 46, 25. Ezech. 30. 14. 15. Nahum 3. 8. Von der weitberühmten hohen Schule zu Ale-

xandria gedencket Lucas, Act. 8, 9. denn Ptolomæus Philadelphus König in Egypten hat daselbst eine vortreffliche Bibliothec, von 700000. Stück der herrlichsten Bücher aufgerichtet, und bekam von dem Hohenpriester Eleazaro zu Jerusalem 70. gelehrte Männer, die das Alte Testament zu Alexandria in die Griechische Sprache übersetzet, dafür der König einen Tisch von gediegenem Golde, mit den köstlichsten Edelgesteinen besetzt, 2. göldene Becher und 30. dergleichen Schalen, in den Tempel zu Jerusalem verehret, wie Josephus, Epiphanius und Eusebius melden. Der Evangelist Marcus soll in dieser Stadt der erste Bischoff gewesen seyn, und daselbst sein Evangelium geprediget haben, wie Eusebius schreibet. Aus dieser Stadt ist auch der bekehrte und sehr beredte Jüde Apollo gebürtig gewesen, Act. 18, 24.

Alia, war der Nahme eines Edomitischen Fürsten, 1. Par. 1, 52. wird auch Alva genannt, Gen. 36, 40.

Alian, ein Sohn Sobal, und Neffe Seir, vom Geschlecht Esau, 1. Par. 1, 38. 40. wird auch Alva genennet, Gen. 36, 23.

Alimis, auch Alima, war eine grosse und feste Stadt im Lande Galgad, so dem Stamme Gad zugehörete, ward von Juda Maccabäo belagert und bestürmet, weiln dahin viel Jüden gefänglich gebracht, und übel geplaget worden, 1. Macc. 5, 26.

Allein, dieses Wörtgen, welches an unterschiedenen Orten Altes und Neues Testaments gebraucht wird, bedeutet absolutam singularitatis positionem affirmative, einen absoluten Satz einer besondern Sache, die etwas bejahet; als wenn der HErr Meßias sagt: Ich trete die Kelter alleine, Esa. 63, 3. So kömmt es auch bey den Propheten gar vielmahls vor, Esa. 2. 11. 17. cap. 5, 8. cap. 37, 16. 20. Neh. 9, 6. Ps. 4, 9. Wenn Paulus von der Gerechtfertigung redet, so spricht er: So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde, ohne des Gesetzes Werck, allein durch den Glauben, Rom. 3, 28. Welches Wörtgen allein die Papisten in Lutheri Ubersetzung der Bibel durchaus nicht leiden wollen, sondern schreyen ihn aus, er sey ein Verfälscher der Bibel, und was dergleichen Schändungen mehr sind rc. Allein Lutherus hat solche Ubersetzung zu seiner Zeit selber gar herrlich verantwortet, in V. Jen. Theil, fol. 141. Doch dem gemeinen Mann auch hier einigen Bericht davon zu thun, so ist: 1) höchlich zu verwundern, daß die Herren Papisten so blind seyn, daß sie die exclusivam, oder daß Paulus also rede, daß er die Wercke ausschliesse, nicht erkennen können oder nicht wollen. Denn so lauten ja die Worte im Grund-Texte eigentlich: So halten wir es nun dafür, daß durch den Glauben der Mensch gerecht werde, ausser den Wercken. Die Wercke werden also hier ausgeschlossen: sind die Wercke ausgeschlossen, so muß ja wohl der Glaube allein bleiben. 2) Wird Gal. 2, 16. diese Dolmetschung allein, von Paulo klar an die Hand gegeben, da er spricht: Wir wissen, daß der Mensch durch das Gesetzes Werck nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an JEsum Christum; besiehe auch Marc. 13, 32. cap. 2, 26. Matth. 12, 4. 3) Hat ja die H. Schrifft in solchem Falle offtmahls das Wörtlein allein selbst gesetzet, da am andern Orte eine Ausschliessung stunde, zum Exempel: Deut. 6, 13. 14. Matth. 4, 10. Hieraus siehet auch ein gemeiner Mann, wie recht oder unrecht Lutherus gehandelt.

Allein wohnen, Deut. 33, 28. wird von dem Volcke GOttes gesaget, Num. 23, 9. Mich. 7, 15. also auch von den Arabern, die in grosser Sicherheit wohneten, Jer. 49, 31. in keinen Städten, sondern, weil sie keinen Feind furchten, sich meistentheils auf dem Felde, in ihren Hütten und Gezelten aufhielten, und von einem Ort zum andern wanderten, besiehe auch Jud. 8, 11.

Alleluja, heist so viel, als lobet den HErrn! Welches Wort öffters, so wohl vor als nach den Psalmen gebrauchet wird, Ps. 104.

104. und 106ten. Das grosse Halleluja, war der 113, 114. 115. 116. 117. und 118. Psalm. Welches die Jüden die drey hohen Feste über gesungen. Ingleichen wenn sie das Oster-Lamm assen, da sie denn die ersten zwey vor der Mahlzeit, die übrigen viere aber nach der Mahlzeit gesungen, welches sie den Lobgesang nenneten, welchen auch der HErr Christus mit seinen Jüngern gesungen, als sie das Oster-Lam gegessen hatten, Matth.26,30. vide Hallel.

Allemeth, eine Stadt in Stamm Benjamin, welche denen Leviten zur Wohnung eingeräumet worden, 1.Par.7,60. wird auch Almon genennet, Jos.21,18.

Allerheiligste, war theils in der Hütten des Stiffts, theils in Tempel Salomonis. In der Hütten des Stiffts, lag gegen Abend das Allerheiligste, 10. Ellen lang, 10. Ellen breit, und auch so hoch. War von dem Heiligen durch einen schönen Fürhang unterschieden, welcher an 4. Seulen hienge. Darinnen stunde die Lade des Bundes, und der Gnaden-Stuhl, sammt den zwey Cherubinen. Darein durffte bey Lebensstraffe niemand, als der Hohe Priester, und zwar des Jahres nur einmahl, nehmlich am Versöhnungs-Feste, gehen, Exod.40. Im Tempel Salomonis lag das Allerheiligste auch gegen Abend, war 20. Ellen lang und breit, und 30. Ellen hoch, wurde durch eine Wand 20. Ellen hoch von Heiligthum unterschieden, oben aber ein güldenes Netz oder Gitterwerck darauf, damit der Geruch von Räuchwerck durchdringen kunte bis zur Bundes Laden. Die Wände waren mit güldenen Blächen überzogen, und mit den schönsten und kostbarsten Edelgesteinen besetzet, der Boden war von Marmolsteinen, darüber Tennene Bretter geleget, die mit güldenen Blechen überzogen waren. Darinnen stunde die Bundes-Lade mit den Gesetz-Tafeln, mit dem Manna, und der Ruthen Aaronis; der Gnaden-Stuhl, sambt den zweyen Cherubinen, 1.Reg.6.

Allezeit, Luc.18,1. heist in H.Schrifft mehrentheils so viel, als sehr offte und vielmahlen, zu seiner und zu rechter Zeit; wie etwa von den Lampen des güldenen Leuchters in der Stiffts-Hütten gesaget wird, Exod.27,20. daß sie allezeit mit Oel sollen gefüllet und angezündet werden. Ingleichen von Aaron, cap.28,30. er solle allewege das Ambt, oder das Gedächtniß, der Kinder Israel vor dem HErrn auf seinen Hertzen tragen, nehmlich so offte er ins Heiligthum ging. So spricht der HErr JEsus, Joh.18,20. als er vor dem hohen geistlichen Rath zu Jerusalem stunde: Ich habe allezeit gelehret in der Schulen und im Tempel: das ist, offt und vielmahl hab ich solches gethan; Ist also auch allhier die Meynung, daß wir offt und viel beten, und keinen Tag ohne diese heilige Ubung hingehen lassen sollen.

Allmacht GOttes, ist eine wesentliche Eigenschafft GOttes, nach welcher er alles vermag, und alles ausser sich thun kan, und auch alles thut, was er thun will: Denn GOtt kan thun alles, was nur möglich oder thunlich ist, wenn es gleich der Natur und aller Creatur unmöglich ist, oder unserer Vernunfft unmöglich scheinet, Matth.19. Luc.1,37. Eph.3,20. Zach.8,6. Ja er kan mehr thun als er thut oder thun will, Matth.19,24.

Die Allmacht Christi, aber ist eine mitgetheilte Göttliche Gewalt, nach der menschlichen Natur, Matth.28,18. cap.11,27. Ps.8,7. dadurch er seine unendliche Majestät und Ehre, Joh.2,11. cap.1,14. seine Wunder, Matth.9,8. Es.63,4. seine Gnugthuung, Ps.49,8. seine Erlösung, 1.Joh.1,7. den Satan zu überwinden und der Höllischen Schlangen den Kopff zu zertreten, Gen.3,15. das Leben freywillig zu lassen, Joh.10,18. Apoc.1,18. sich selbst und andere lebendig zu machen, Joh.1,4. cap.6,53. cap.10,18. die Sacramenta einzusetzen, Matth.28,18.19. Sünde zu vergeben, Matth.9,2.6. als ein König zu herrschen und zu regieren, Joh.18,36. ja das

jüngste Gericht zu halten, cap. 5, 27. die Ungläubigen zu verdammen, Matth. 25. 41. 46. und den beharrlich Gläubigen das ewige Leben zu geben, v. 34. uns armen Menschen geoffenbahret hat.

Almodad, der Nahme des Sohnes Jaketan, des Sohnes Eber, aus dem Geschlechte Sem, Gen. 10, 25. 1. Par. 1, 18.

Almon, in Stamm Benjamin, suche Allemeth.

Almon Diblathaim, war die vierzigste Lagerstädte der Kinder Israel in der Wüsten, als sie von Dibon Gad aufgebrochen waren, Num. 33, 46. 47.

Allmosen, war bey den Jüden dreyerley. Das 1) ward gegeben von den Aeckern, indem sie dieselben an den Enden umher nicht allzugenau abschneiden, und ihre Weinberge nicht zu genau lesen durfften, Lev. 19. 9. 10. 2) Gingen ihrer dreye alle Tage mit einem Korbe durch die Stadt, und samleten für denen Thüren allerhand Eß-Waaren, welche hernach unter die Bettel-Armen ausgetheilet worden. 3) War in ieder Synagoge ein Armen-Kasten, in denselben sammleten zwey Männer von denen Zuhörern ein Allmosen, und theilten dem Rüst-Tag einem ieden Stadt-Armen so viel daraus mit, als er die künfftige Woche nöthig hatte. Solche und dergleichen Allmosen soll man noch heute zu Tage mittheilen seinem Bruder, der da darbet, Deut. 15, 7. wie sie aber zu geben sind, stehet Matth. 6, 1. 2. armet nicht, Ps. 41, 2. verläßt in keiner Noth, v. 3. Prov. 11. 25. Dan. 4, 24. erlösen von allen Sünden, Tob. 4, 11. cap. 12, 9. solche mit willigen Hertzen geben, ist mehr denn aller Reichen Gabe und Pracht, Marc. 12, 41. Luc. 21, 1. das Allmosen versagen, wird von GOtt hefftig gestraffet, cap. 16, 19. daher gebot er den Israeliten, daß sie alle drey Jahr den Zehenden ihres Einkommens den Armen lassen solten, Deut. 14, 28. 29.

Aloe, ist ein wohlrichendes bitteres Gewächs und Spcereyen, so man zur Artzney und Salbung der todten Cörper zu gebrauchen pflegte; die H. Schrifft gedencket der Aloe, Ps. 45, 9. Prov. 7, 17. Cant. 4, 14. Damit ist auch Christi Leichnam gesalbet worden, Joh. 19, 39. Von dieser wird gefraget: Ob es sey die gemeine Aloe gewesen, welche in den Artzeneyen gebraucht wird, oder die Aloe Aromatica, die mit unter die Spcereyen gerechnet wird? Die Aloe, so in Artzeneyen gebrauchet wird, ist ein Kraut, so einen bittern Safft hat; die Aloe Aromatica oder Würtz-Aloe, ist ein Baum von sehr lieblichen und starcken Geruch, so in Judea und Arabia gezeuget, dessen Holtz an statt des Räuchwercks gebraucht wird, daher einige mit Recht dafür halten, es rede der Evangelist allhier von der Würtz-Aloe, denn die Würtze oder Spcereyen brauchten sie ehemahls bey Salb und Balsamirung der Todten.

Alon, ein Sohn Jedaja, ein Vater Siphei, des Vaters Sisa, 1. Par. 5, 37.

Aloth, eine Stadt in Stamm Aser gelegen, 1. Reg. 4, 16.

Alphäus, dieses Nahmens war der Väter des Evangelisten und Apostels Matthäi, Marc. 2, 14. It. Ein anderer dieses Nahmens, war ein Vater der Apostel Jacobi und Judä Lebbäi oder Thaddäi, Matth. 10, 3. Marc. 3, 18. Luc. 6, 16. Act. 1, 13.

Alt, wird nach der Väter Erklärung das Gesetz genennet, Matth. 13, 52. und zwar, weil es: 1) den Menschen stracks durch die Schöpffung in das Hertz gepflantzet und geschrieben worden, Rom. 2, 15. 2) Weil es mit dem alten Adam umgehet, der sich durch Lüste in Irrthum verderbet, Eph. 4. 22. und 3) weil es in der Bekehrung stets vorher gehen muß, als ein Hammer, der die Felsen zerschmeisset, Jer. 23, 29.

Altar, ist kein teutsches, sondern lateinisches Wort, welches ab altitudine von der Höhe herstammet, weil die Alten auf einigen von der Erden erhöheten Gebäuden zu opffern pflegten, oder weil man die Hände in die Höhe hebet, wenn man opffert. Insgemein hält man dafür, Altare sey so viel als

als alta ara ein Platz, der von der Erden etwas erhaben ist. Die Gläubigen haben im A. Testament denen Altären gewisse bedenckliche Nahmen gegeben, wie Abraham, Gen. 22. 8, 14. Jacob, cap. 33, 20. Moses, Exod. 17, 15. Die Kinder Ruben und Gad, Jos. 22, 27. Im N. Testament hat man eigentlich zu reden keine Altäre, weil keine leibliche Opffer GOtt mehr dürffen gebracht werden; An deren statt aber sind die Sacrament-Tische, bey welchen das Sacrament des Leibes und Blutes Christi administriret wird. Diese Tische werden in verblümten Verstande Altäre genennet, weil wir bey denselben des Todes und Blut-Vergiessens JEsu gedencken, Ebr. 10, 22. In der ersten Apostolischen Kirchen sind zwar keine dergleichen Altäre, wie wir sie heute zu tage haben, gefunden worden, weil die ersten Christen bey der steten Verfolgung von Jüden und Heydnischen Käysern sich öffters in Hölen und Klüfften verstecken, und allda, so gut sie gekunt, bey ihren Gottesdienst sich behelffen müssen. Mit der Zeit aber, nachdem die Kirche durch Constantinum M. in Ruhe gesetzet, haben die Christen nicht nur ansehnliche GOttes-Häuser erbauet, sondern auch darinnen besondere steinerne Tische und Altäre zu dem heiligen Abendmahl gemacht, und solche gegen Morgen gesetzet, weil Christus ist die Sonne der Gerechtigkeit, der Aufgang aus der Höhe, und weil derselbe, da er gecreutziget worden, sein Angesicht gegen Aufgang gewendet.

Altäre, welche hin und wieder in der heiligen Schrifft gedacht werden, sind entweder von denen frommen und Gottseeligen Männern erbauet worden, oder von denen Abgöttern. Alleine dieselbe abzumessen, ist eine ungewisse, ja vergebene Sache, weil das meiste auf lauter Muthmassen ankommet. Diejenigen, welche die Heiligen und Frommen, GOtt zum Dienste, erbauet haben, sind folgende, als:

1. Der Altar Noäh, welchen er nach der Sündfluth gebauet, auf welchem er allerhand reines Vieh und Gevögel dem HErrn zum Brand-Opffer gebracht, Gen. 8, 20, 21.
2. der Altar Abrahams, welchen er GOtt aufgerichtet a) an dem Ort, da er ihm erschien, Gen. 12, 2. b) in der Hütten Mamre, c) auf dem Berge Bethel, v. 8. d) auf dem Berge Morija, da er den Isaac opffern solte, cap. 22, 9.
3. der Altar Isaacs, nicht weit von Bersaba, cap. 26, 27.
4. der Altar Jacobs, welchen er a) GOtt nahe bey Sichem aufgerichtet, als er ihn von der Hand seines Bruders Esau errettet hatte, Gen. 33, 20. b) zu Bethel, 9. Jahr darauf, als er zuvor einen Stein daselbst gesalbet hatte, Gen. 35, 1. 3. 7. da er auch allen seinen Haußgenossen anbefohlen, daß sie die frembden Götter, die sie mit sich aus Mesopotamien gebracht hatten, von sich weg thun solten, damit sie dem wahren GOtt recht dienen könten.
5. der Altar Mosis in Raphidim, Exod. 17, 15. auf welchem zwar nicht geopffert wurde, sondern nur ein Andencken war des Sieges wider die Amalekiter. Welchen Moses nennete: **Der HErr mein Panir.**
6. der Altar von Erden, in der Wüsten, Exod. 20, 21. welchen GOtt dem Mosen also zu machen befohlen, weil die Götzen-Diener ihre Altäre aus Marmor und polirten Steinen verfertigten. Denn also solte er wieder zufallen, und denen Abgöttern keine Gelegenheit geben zu grösserer Idololatrie.
7. der steinerne Altar in der Wüsten, solte nicht von ausgehauenen und polirten, sondern nur aus schlechten und geringen Steinen gebauet werden, Exod. 20, 22. durffte aber keine Stuffen oder Antritt haben, v. 23. Auf diesem Altar, er mochte nun von Erden oder Steinen seyn, solte das Brand-Opffer und Danck-Opffer, Schaafe und Rinder, geopffert werden, v. 21.
8. der Altar Mosis, welchen er in der Wüsten,

sten, unten am Berge Sinai, aufbauete mit 12. Säulen, nach den 12. Stämmen Israel, Exod. 24. 4.

9. der Altar Josuä, auf dem Berge Ebal, aus schlechten Steinen, Jos. 8, 30. ꝛc. nach Mosis Befehl, Deut. 27, 4.

10. der Altar der drey Stämme, Ruben, Gad und Manasse, jenseit des Jordans, welches nur ein Zeichen seyn solte, daß die Stämme, welche über dem Jordan wohneten, zu denen andern Israeliten gehöreten. Drum hieß er das Altar des Zeugnisses, Jos. 22. 10. ꝛc.

11. der Altar Gideons, Jud. 6, 24. welcher ein losser Fels war, und ward genannt: Der HErr des Friedens.

12. der Altar Manoha, Jud. 13, 20. war ebenfalls ein Felß, auf welchen der Engel, welcher ihn erschienen, das Opffer zu bereitete.

13. der Altar zu Silo, welcher zweifels ohne aus GOttes Anordnung aufgerichtet worden, Jud. 21, 4.

14. der Altar Samuelis, 1. Sam. 7, 17. welchen er zu Rama zweifels ohne aus sonderbarer Offenbahrung GOttes aufgerichtet.

15. der Altar Sauls, welchen er 1. Sam. 14, 35. aufgerichtet, theils daß er vor dem erhaltenen Sieg GOtt ein Danck-Opffer brächte, theils, daß es ein Anzeigen wäre der Göttlichen Wohlthaten, so er seinem Volck erwiesen.

16. der Altar Davids, 2. Sam. 24, 21. 25. welchen er, auf den Rath des Propheten Gad, auf dem Berg Morijah und zwar in der Tennen Arafna gebauet, darauf er Brand- und Danck-Opffer dem HErrn brachte.

17. der Altar auf dem Berge Gibeon, 1. Reg. 3, 4. weil daselbst die Hütten des Stifftes war; so befande sich auch allda der Brand-Opffer-Altar, daß also dieses nicht ein sonderbarer Altar, sondern der gemeine Brand-Opffer-Altar gewesen.

18. der Altar Eliä, auf dem Berg Carmel, 1. Reg. 18, 31. 35. Er bestunde aus 12. Steinen nach der Zahl der Stämme Israelis, und hatte um sich eine Wasser-Grube von fünff Ellen. Andere sagen, der Platz zwischen dem Altar und dieser Gruben, die gleichsam einen Zaum gemachet, sey 5. Ellen breit gewesen. Auf diesen Altar hat der grosse GOtt mit Feuer geantwortet, und also den rechten Gottesdienst wider die Gottlosen Baals-Pfaffen behauptet.

Altäre der Abgötter waren zweyerley. Etliche waren schlechte Altäre, welche die Abgöttischen gemeiniglich aus schönen ausgehauenen Steinen machten. Etliche waren mit grünen Haynen, das ist, mit gepflantzten schönen Bäumen umgeben, wie Jesabel dergleichen Hayne aufrichten lassen. Der Abgötter Altäre sind:

1. der Idololatrische Altar Aaronis, welchen er dem gegossenen Kalbe consecriret hatte, und mit vielen Freuden Geschrey und Opffer inauguriret, Exod. 32, 1.

2. die Heydnischen Altäre, welche die Israeliten umkehren solten, Exod. 34, 13. Deut. 7, 5. cap. 12, 3.

3. die sieben Altäre Bileams, welche dem Baal consecriret waren, Num. 23, 1. oder vielmehr denen sieben Planeten.

4. der Altar Baals, welchen Gideon auf GOttes Befehl nieder gerissen, Jud. 6, 27. 29.

5. der Altar Jerobeams, welcher der Abgötterey wegen aufgerichtet worden, 1 Reg. 12. 32. cap. 13, 1-5.

6. der Altar Baals, welchen der König Ahab der Gottlosen Jesabel zu gefallen aufrichten muste, 1. Reg. 16, 31. 32.

7. der Altar zu Damasco, welchen Uria gleichfalls in den Tempel Salomonis introduciret, und den Brand-Opffer Altar Salomonis abschaffen lassen, 2. Reg. 6. 10-14.

8. der Altar zu Tophet, welcher dem Moloch zu Ehren aufgerichtet wurde, Jer. 7, 31.

9. der Altar Antiochi, 1. Macc. 1, 62. welchen Mathathia wiederum einreissen lassen, cap. 2, 45.

10. der Altar, welcher dem unbekannten GOtt

GOtt aufgerichtet worden, Act. 13, 23. Solche

Altäre der heydnischen Abgötter und Götzendiener haben in H. Schrifft erschreckliche Nahmen, wie Jer. 11, 13. Mal 1, 7. Esa. 28, 8. Mal. 1, 12. 1. Cor. 10, 12. Apoc. 2, 13. und sollen abgebrochen und zerstöret werden, wie GOtt ausdrücklich geboten, Exod. 34, 13. Devt. 7, 5. cap. 12, 3. Jud. 2, 2. Solches hat gethan: Gideon, Jud. 6, 28. Das Jüdische Volck selbst, 2. Reg. 11, 18. 2. Par. 23, 17. cap. 30, 14. cap. 31, 1. Der König Josia, 2. Reg. 23, 15. 2. Par. 34, 4. Der König Asa, 2. Par. 14. 3. Hißkias, cap. 32, 12. Mathathia, 1. Macc. 2, 25. 45. Judas Maccabäus, 2. Macc. 10, 2. Sonsten wird noch eines Altars gedacht, welchen Johannes dorten sahe, und unter demselben die Seelen der Märtyrer, Apoc. 6, 9. dadurch Christus verstanden und angedeutet wird, daß die Seelen nunmehro bey Christo seyn, Luc. 23, 43. Phil. 1, 23. 2. Cor. 5, 8. welcher über ihnen wohnet und sie beschirmet, Apoc. 7, 16. Es kan aber durch den Altar, als einen heiligen Ort, am allerfüglichsten die Heiligkeit des himmlischen Lebens und der Auserwählten angedeutet werden, Apoc. 7, 15.

Altars Entsündigung geschahe, wenn solcher bey der Einweyhung mit dem heiligen Salb-Oel bestrichen, mit dem Blut besprützet, und also entsündiget ward, nicht zwar als hätte er Unreinigkeit gehabt, sondern weil er durch dieses Salben und Blutsprengung von dem gemeinen Gebrauch abgesondert, und GOtt geheiliget worden, Exod. 29, 36-37. Lev. 8, 10. 11. 12. 14. 15.

Altar-Thor, war ein Thor des Tempels zu Jerusalem gegen Mitternacht, allwo der Prophet Ezechiel in einem Gesichte das verdrüßliche Bild sitzen sahe, Ez. 8, 3. 5.

Alte, wird GOtt genennet, Dan. 7, 9. oder **Alte von Tagen**, oder der Altbetagte, das ist, der ewige GOtt, der von Ewigkeit gewesen, ist und bleiben wird in Ewigkeit, also auch v. 13. 22.

Alte Adam, heist so viel als die sündhafftige und verderbte Art und Natur des Menschen, und die daher entspringende böse Lüste und Begierden, die uns durch Adams Fall sind zugezogen und von unsern Eltern angeerbet worden, Eph. 4, 22. Hat in H. Schrifft gar vielerley Nahmen, wie zu sehen, Gen. 6, 5. Ps. 90, 8. Jer. 17, 9. Rom. 5, 15. Und dieses alles, weil sie ihren Ursprung von Adam her hat, Gen. 1, 27. Eph. 4, 24. Gen. 3, 5. Rom. 5, 12. cap. 7, 23. 24. Vide Alte Mensch.

Alte Leute soll man ehren, Lev. 19. 32. Sap. 4, 8. Syr. 3. 14. cap. 8, 7. 1. Tim. 5, 1. zieret ein graues Haar, Prov. 20, 29. sollen das Wort führen, weil sie erfahren sind, cap. 32, 4. ihren Rath soll man nicht verachten, 1 Reg. 12, 6. 2. Par. 10, 6. Syr. 8, 11. noch sie übel anfahren, sondern als Väter ermahnen, 1 Tim. 5, 1. sollen nüchtern, züchtig und bescheiden seyn, gesund im Glauben, Liebe und Gedult, Tit. 2, 2. so will sie GOTT in ihrer Schwachheit selbst heben, tragen und pflegen, Ps. 71, 18. Ps. 92, 15. Esa. 46, 3. ihr Trost und Reichthum sind fromme und wohlgerathene Kinder, Tob. 5, 23. 25. ihre Ehre aber Kindes Kinder, Prov. 17, 6. Sap. 4, 8. 9. Tob. 14, 5. 15. Die H. Schrifft gedencket vieler alten Leute, als 1) Abrahams und Sara, Gen. 18, 11. cap. 24, 1. cap. 25, 7. 2) Isaacs, cap. 35, 28. 3) Jacobs, cap. 43, 27. 4) Mosis, Devt. 34, 7. 5) Der siebenzig Aeltesten, die Moses zu Regenten machte, Num. 11, 16. Jos. 24, 31. 6) Josuä, Jos. 13, 1. cap. 24, 29. 7) Gideons, Jud. 8, 32. 8) Eli, 1. Sam. 2, 22. cap. 4, 15. 9) Samuelis, cap. 8, 1. 10) Davids, 1. Reg. 1, 1. 1. Par. 30, 28. 11) Salomonis, cap. 11, 4. 12) Hiobs, Job. 42, 16. 13) Tobiä und seines Weibes Hannä, Tob. 5, 23. cap. 14, 1. 14) Zachariä und Elisabeth, Luc. 1, 7. 15) Simeons, cap. 2, 25. 16) Hannä, v. 36.

Alte Mensch, Eph. 4, 22. 24. dessen auch anderweit gedacht wird, Col. 3, 9. 10.

Rom. 6, 6. cap. 7, 22. Ephes. 3, 16. dadurch verstehet Paulus die natürliche Verderbniß, die uns anklebet, die bald Sünde, bald das Gesetze der Sünden, bald der Leib der Sünden, bald Fleisch, bald anders genennet wird in GOttes Wort. Er nennet sie aber alt, theils, weil sie alt, und von Adam her uns angeerbet ist; theils, weil wir darinnen empfangen und gebohren werden, Joh. 3, 6. einen Menschen aber, weil sie sich über den gantzen Menschen, über die Seele, Leib und alle Glieder erstrecket.

Alte Thor zu Jerusalem, lag gegen Abend, und hatte den Nahmen daher, weil es schon zur Zeit der Jebusiter gewesen, und von den Assyrern niemahls zerstöhret worden, wie die andern Thore, Neh. 12, 39. Hernach ist es das Gerichts-Thor genennet worden, weil der Rath Gerichte darunter gehalten, und auch der Weg durch dasselbe zur Gerichtsstädte Golgatha gegangen, Matth. 27, 32. Durch dieses Thor pflegte man auch gen Tyro und Sidon zu gehen. Besiehe Gerichts-Thor.

Alte Wesen des Buchstabens, Röm. 7, 6. Heist nach dem Grund-Texte eigentlich das Alter des Buchstabens. Und wird dadurch verstanden das alte und buchstäbliche Gesetz Mosis, als welches die Kranckheit nur anzeigte, aber selbiger nicht abhalff, sintemahl es ihm am Geiste und Gnaden-Hülffe fehlete. Denn ob wohl, wie einige angemercket, wo man wolle genau und accurat reden, das Gesetz nicht selbst der Buchstabe sey, sondern etwas zufälliges, da es dem Gesetze begegnet als ein zufällig Ding, daß es in Buchstaben gefunden oder geschrieben wird; so kömmt doch solches gleichwohl näher zum Verstande als voriges. Denn das alte Wesen des Buchstabens, heisset den Buchstaben des alten Gesetzes Mosis, und im alten Wesen des Buchstabens dienen, ist also leben und dienen, wie es der Buchstabe des alten Gesetzes von uns erfordert, nehmlich, da derselbe eine vollkommene Leistung und Erfüllung aller seiner Gebote in der höchsten Strenge und Schärffe von uns fodert, welche uns doch in dieser Schwachheit unmöglich.

Alter der Menschen ist nichts anders, als des Lebens Untergang, oder die Todes-Reise, weil es ein ungewiß Ding ist, wie lange der Mensch alt verbleiben werde. Zu welcher Zeit aber das Alter bey dem Menschen seinen Anfang nimmt, davon sind die Gelehrten nicht einig. Man kan auch wohl schwerlich was gewisses davon schreiben, weil einer aus dieser, der andere aus jener Ursache eher anfängt alt und grau zu werden. Doch hält man fast insgemein das 66. oder 60te Jahr dafür, daß das Alter bey den Menschen anfahe, weil um solche Zeit die natürliche Wärme, und auf dieselbige die Kräffte des Leibes anfahen abzunehmen. Die H. Schrifft setzt das Alter auf 70 oder wenn es hoch kömmt auf 80. Jahr, Ps. 90, 10. Syrach aufs allerhöchste 100. Jahr, cap. 18, 7. Es sterben aber die meisten vor dem 70igsten Jahr, die wenigsten aber nach dem 70. 80. oder 100ten Jahre. Die Patriarchen und Alt-Väter haben zwar ihr Leben sehr hoch und fast auf die 1000. Jahr gebracht, Gen. 5. welches aber deswegen geschehen, weil GOtt ihre sonderbare Heiligkeit mit langen Leben belohnen wolte, und damahls Spectatores seiner Geschöpffe und Allmacht bedurffte, welche andern in Ermangelung des geschriebenen Wortes seinen Willen lehren, und denen Nachkommen predigen musten, damit immer eine Kirche gehalten, und von den Alten auf die Jungen hat können fortgepflantzet werden.

Altes Testament, begreifft in sich die Schrifften Mosis und der Propheten. Und handelt von allen denen Geschichten, welche sich mit der Kirchen GOttes von Erschaffung der Welt an, bis zu der Erscheinung des Sohnes GOttes im Fleisch zugetragen haben. Welches alles von denen heiligen Männern GOttes, getrieben von dem Heiligen Geist, in Hebräischer Sprache dergestalt verfasset, daß die Menschen

Menschen daraus können unterwiesen werden, wie sie ihre Sünde recht erkennen, und durch den Glauben an JEsum Christum die ewige Seligkeit erlangen sollen. Hält in sich 45. Bücher nach der Deutschen Bibel, mit den Apocryphis, und 915 Capitel, wie auch 150. Psalmen. Diese Bücher werden insgemein in vier Theile eingetheilet, als:

I. Gesetz-Bücher, als da sind die fünff Bücher Mosis.

II. Geschicht-Bücher, als da sind, das Buch Josua, der Richter, Ruth, Samuel, der Könige, Chronica, Esra, Nehemia, Esther.

III. Lehr-Bücher, das Buch Hiob, Psalm, Sprüche Salomonis, Prediger Salomonis, und das Hohe Lied Salomonis.

IV. Weissagungs-Bücher, als 4. grosse und 12. kleine Propheten, worzu auch der Psalter gerechnet wird.

Altes und Neues, Matth. 13, 52. Dadurch verstehet der seel. Lutherus in der Rand-Glossa das Gesetz und Evangelium, welches beydes Lehrer und Prediger müssen treiben. Das Gesetz zwar, die Sünder zur Erkänntniß ihrer Sünden zu bringen: Das Evangelium aber, die Mühseligen und Beladenen durch GOttes Gnade und Christi theuer Verdienst zu trösten. Andere wollens vom Alten und Neuen Testament erklären, wie Chrysostomus daraus schliesset, das Alte Testament sey nicht zu verwerffen, weil Christus dasselbe lobet und einem Schatze vergleichet.

Altvettelische Fabeln, 1. Tim. 4. 7. Heist so viel, als wenn die wahre Heiligkeit bestünde in äusserlichen Ceremonien, in Unterschied der Speisen, Fasten, Vigilien und dergleichen, derer die Jüdischen Talmudisten noch voll sind, davon auch Paulus redet Tit. 1, 14. cap. 3. 9 und weissaget, daß auch etliche Christliche Lehrer in den letzten Zeiten sich darzu kehren werden, 2. Tim. 4. 4.

Alus, ist der Ort, da die Kinder Israel ihre zehende Lagerstädte aufschlugen, als sie aus Egypten gezogen, und von Daphka aufgebrochen waren, Num. 33, 13. 2c.

Alwa oder **Alva**, ist eine Stadt in Edom, darinnen ein Fürstlicher Sitz gewesen, Gen. 36, 41. wird auch Alia genennet, 1. Par. 1, 52.

Alwan oder **Alvan**, ist der Nahme des ersten Sohns Sobal, des Sohns Seir, Gen. 36, 23. wird sonsten auch Alian geheissen, 1. Par. 1, 40.

Amal, ein Sohn Helem, vom Stamm Aser, 1. Par. 8, 35.

Amalek, ein Sohn Timna, des Kebsweibes Eliphas, welcher der erstgebohrne Sohn Esaus war, Gen. 36, 12. 1. Par. 1. 36. ward endlich ein Fürst im Lande Edom, Gen. 36. 16. von diesem Amalek kommen die Amalekiter her, welche im Cananäischen Lande gegen Mittag wohneten, Num. 13, 20.

Amalekiter, kommen von ietzt gedachtem Amalek her, welche am allerersten wider die Kinder Israel in der Wüsten Raphidim stritten, als sie aus Egyptenland zogen; weil aber Moses mit aufgehabenen Händen zum HErrn rieff, erhielten die Israeliten den Sieg, Exod. 17. 8. Num. 24. 20. werden Caleb und seinem Saamen verheissen, cap. 14. 24. werden geschlagen von den vier Königen, nehmlich von Amraphel, dem Könige von Sinear, von Arioch dem Könige von Elassar, von Kedor Laomor dem Könige von Elam, und Thideal dem Könige der Heyden, Gen. 14, 1-7. verfolgen und jagen den Israeliten nach bis gen Horma, Num. 14, 45. helffen dem König der Moabiter wider Israel streiten, Jud. 3, 12. 13 werden von Josua dem ersten Fürsten im Stamm Ephraim geschlagen, cap. 5, 14. lagern sich wider Israel und verderben das Gewächs auf dem Lande bis gen Gaza, und lassen nichts übrig von Nahrung in Israel, weder Schaaf, Ochsen noch Esel, cap. 6. 3. 4. werden von Gideon in die Flucht geschlagen, cap. 7, 19. werden auf GOttes Befehl von Saul geschlagen und verbannet, ihr König Agag

aber verschonet und lebendig gelassen, deßwegen Saul vom HErrn verstossen, und der Agag durch Samuel in Stücken zerhauen worden, 1. Sam. 15, 3. 4. 2c. werden auch von David geschlagen, 1. Sam. 27, 8. fallen hernach in Ziklag ein, schlagen und verbrennen die Stadt mit Feuer, führen klein und groß hinweg, auch Davids zwey Weiber Ahinoam und Abigail, werden aber von David geschlagen, und alles wieder erobert, cap. 30, 1. 18. Ein Amalekiter rühmte sich gegen David, er habe Saul getödtet, und ward deßwegen auf Davids Befehl wieder getödtet, 2. Sam. 1, 8. Diejenigen Amalekiter, so auf dem Gebürge Seir übrig blieben waren, wurden von den Kindern Simeon gantz vertilget, 1. Par. 5, 42. 43. Sind Israels abgesagte Feinde für und für gewesen, Ps. 83, 8.

Amam, eine Stadt im Stamm Juda, an der Gräntze der Edomiter, gegen Mittag gelegen, Jos. 15, 26. daraus die Mutter Rehabeams, die Naema war, welche von ihrer Vater-Stadt die Amonitin hieß, 1. Reg. 14, 31.

Amanah, das Gebürge, so Syrien und Cilicien von einander scheidet, auf welchem die Stadt Bonite lieget. Von diesem Berge redet der Bräutigam Christus zu seiner Braut der Christlichen Gemeine, Cant. 4, 8. It. Der Nahme eines Flusses bey Damasco in Syrien, 2. Reg. 5, 12. Suche Abanah.

Amao, eine Stadt in Judea, die Bacchides der Syrische Hauptmann wider die Juden gar feste machte, 1. Macc. 9, 50.

Amaria, dieses Nahmens waren zween Hohepriester zu Jerusalem, als der Sohn Merajoth, und Vater Ahitob, 1. Par. 7. 7. 52. und der Sohn Asaria, und Vater Ahitob, 1. Par. 7, 11. Esr. 7, 2. It. ein Hoherpriester zur Zeit des Königes Josaphat, 2. Par. 19, 11. It. ein Levit, ein Kasten-Herr im Tempel, oder Austheiler des Zehenden unter Korah, zur Zeit des Königes Hißkia, cap. 31, 14. 15. It. ein Priester, welcher mit Serubabel und Jesua von Babel herauf gezogen gen Jerusalem, Neh. 12, 2. ein Vater Johanan, welcher zu Zeiten Jojakim, einer der obersten Väter unter den Priestern war, v. 12. It. ein Sohn Hißkiä, und Vater Gedalja, Zeph. 1, 1.

Amasa, ein Sohn Jethra, und Abigail, der Tochter Isai, welcher auch Nahas genennet wird, Davids Schwester Sohn, 2. Sam. 17, 25. 1. Reg. 2, 32. welchen Absalom in der Empörung wider seinen Vater, zum Obersten Kriegs-Rath, oder Feld-Hauptmann, an Joabs statt gesetzet, 2. Sam. 17, 24. ward nachgehends, als Absalom umkam, von David darinnen bestätiget, cap. 19, 13. von Joab aber deßwegen beneidet, und zu Gibeon unter dem Schein eines Kusses, von ihm erstochen, cap. 20, 8. 9. 2c. wird von David beklaget, auch an Joab zu rächen befohlen, 1. Reg. 2, 5. welches auch von Salomo geschehen, v. 31. Item, ein anderer dieses Nahmens, war ein Sohn Hadlai, ein Fürst unter den Ephraimitern, welcher das Volck Israel beredete, daß sie den Gefangenen aus Juda Gnade und Gutes erzeigen solten, 2. Par. 28, 12.

Amasai, ein Sohn Elkana, und Neffe Joel, war ein Priester, 1. Par. 7, 25. 36. Item, ein stattlicher Held und getreuer Kriegs-Oberster bey David in seiner Flucht, 1. Par. 13, 18. Item, ein Priester, welcher die Drometen bließ zur Zeit Davids für der Lade GOttes, cap. 16, 24. It. ein Vater Mahath, des Priesters, zur Zeit des Königes Hißkiä, 2. Par. 19, 12.

Amasia, oder Amasja, ein Sohn König Joas in Juda, war der 9te König in Juda, 2. Reg. 12, 21. that anfänglich, was dem HErrn wohlgefiel, doch nicht von gantzem Hertzen, denn er schaffte die Höhen nicht abe, cap. 14, 3. tödtete die Mörder, so seinen Vater erschlagen hatten, v. 5. Er schlug der Edomiter im Saltz-Thal 10000, und eroberte die Stadt Sela, und hieß sie Jackthel, v. 7. ward nach erlangten Sieg übermüthig und abgöttisch, betet der Edomiter Götter an, forderte Joas

Joas den König in Israel zum Streit aus, ward aber von ihm zu Beth-Semes geschlagen, gefangen, und Jerusalem eingenommen, die Stadt-Mauren 400. Ellen lang nieder gerissen, alles Gold, Silber und ander Gefässe aus dem Tempel geraubet, seine Kinder aber als Geiseln nach Samaria geführet, v. 8. 12. 13. 14. Lebte nach dem Tode Joas, Königs in Israel noch 15. Jahr; weil er aber GOtt nicht fürchtete, ward ein Aufruhr wider ihn gemacht, und er von seinen eigenen Leuten zu Lachis erschlagen, v. 19. nachdem er 29. Jahr regieret hatte. Nach ihm ward König sein Sohn Asaria oder Usia, v. 21. It. ein anderer dieses Nahmens, war ein falscher Prophet und Priester zu Bethel, zur Zeit Jerobeams, des andern dieses Nahmens, allwo mit den güldenen Kälbern die gröste Abgötterey getrieben wurde, welcher dem frommen Propheten Amos, widerstund, und bey dem König in Israel verklagte, als einen Aufrührer, weil er geweissaget hätte, Jerobeam würde durchs Schwerd sterben, und Israel aus seinem Lande weggeführet werden, welchen aber Amos weissagete, daß seine Söhne und Töchter durchs Schwerdt fallen, und er in einem unreinen Lande sterben solte, Amos 7, 10. &c. It. ein anderer war der Sohn Sichri, ein Oberster des Königs Josaphat über 20000. Mann, 2. Par. 17, 16.

Amaum oder **Amao**, also wird die Stadt Emmahus genennet, 1. Macc. 3, 40. welche in Blachfelde gelegen. Suche Emmahus.

Amead, eine Stadt in Stamm Aser, am Mittelländischen Meer gelegen, Jos. 19, 26.

Amen, ist ein Hebräisch Wort, welches von Treue, Wahrheit, Glauben, erfüllen, halten, stärcken, befestigen, beständig machen, seinen Nahmen hat. Und heißt so viel, als ja, ja, es geschehe also, fürwahr, warlich, und ist eine Bekräfftigung aller Verheissung, Num. 5, 22. 1. Reg. 1, 36. von den Hebräern wird es gebraucht, wenn sie: 1) in einer Sache mit einstimmen, Deut. 27, 15. 16. Neh. 8, 6. Apoc. 5, 14. 2) ihre Ezehlung befestigen und kräfftig machen wollen, Matth. 5, 18. cap. 6, 2. 3) etwas Gutes für sich wünschen, Jer. 11, 5. cap. 28, 6. Apoc. 22, 20. 4) wirds auch gebrauchet am Ende und Beschluß des Gebets, Matth. 6, 13. Rom. 16, 24. 27. 1. Cor. 14, 16. Apoc. 22, 20. 21. welches auch der HErr Christus bey den Evangelisten gar viel mahl gebrauchet; der auch selbst der Amen, der treue, wahrhafftige Zeuge, und ewige Wahrheit GOttes seines Vaters und H. Geistes ist, Apoc. 3, 14. Joh 14, 6. Esa. 65, 16. 1. Joh. 5, 20. Joh. 1, 17.

Amethyst, ist der Nahme des 9ten Edelgesteins in dem Amtschildlein Aaronis, Exod. 28, 19. und eine Zierde und Schmuck des neuen Jerusalems, Apoc. 21, 20. Man hat diesen Stein von unterschiedener Gattung, iedoch haben sie alle eine Violet-Farbe; ob sie gleich nicht alle überein kommen, sondern zuweilen auf bräunliche und Purpur-Farbe incliniren. Die köstlichsten kommen aus Indien. Die geringsten sind die Böhmischen und Meißnischen. Dieser Stein soll die Krafft haben, der Trunckenheit zu wehren, und die Nüchterkeit zu erhalten: Er soll auch wachsam und munter machen.

Ami, ist der Nahme eines Jüdischen Mannes, der nach der Babylonischen Gefängniß wieder in Judeam kommen, Esr. 2, 57.

Amithai, war der Vater des Propheten Jonä, von Gath-Hepher, 2. Reg. 14, 25. Jon. 1, 1.

Amma, ein Hügel und Ort, so für Giah, in Stamm Aser gelegen, auf dem Wege zur Wüsten Gibeon, biß dahin Joab und Abisai dem Abner nachjageten, als er Isboseth zum Könige gemacht hatte, 2. Sam. 2, 24.

Ammt oder **Aemmter**, sind mancherley, 1. Cor. 12, 5. Kirchen- oder Predigt-Ammt, v. 28. Rom. 12, 7. 8. Eph. 4, 11. darein soll man sich nicht dringen, Syr. 7, 4. noch in ein frembdes greiffen, 1. Pet. 4, 15.

sondern GOttes Wort predigen, und die Sacramenta nach seiner Ordnung austheilen, v. 10. Die Kinder Kahath hatten ein Heil. Ammt, Num. 7, 9 das priesterliche Ammt bekam Aaron und seine Söhne von GOtt zum ewigen Recht, cap. 18. 8 soll gewartet werden, Rom. 12, 7. Ammt des Neuen Testaments, 2. Cor. 3, 6. 7. Das die Verdammniß prediget, das ist, das Gesetz, v. 9. soll wohl ausgerichtet werden, Col. 4, 17. 2. Tim. 4, 5. damit es nicht verlästert werde, 2. Cor. 6, 4. ein besseres Ammt hat Christus erlanget, Ebr. 8, 6. Sonsten wird das Predigt-Ammt genennet, ein Ammt das die Versöhnung prediget, 2. Cor. 5, 18. GOtt war freylich durch der Menschen Sünde beleidiget, Es. 1. und kunte nicht anders denn durch völlige Gnugthuung ausgesöhnet werden; denen Menschen war es unmöglich, Matth. 16, 26. Ps. 49, 9. und so muste es Christus der Sohn GOttes thun, Rom. 5, 8. 11. Ebr. 2. 2. Tim. 1, 10. Solche Versöhnung läßt nun GOtt der HErr öffentlich predigen, Esa. 52, Ps. 85. Luc. 24, 47. Rom. 5, 1. Und damit niemand hieran zweiffeln möchte, so hat Christus seinen Bothen die Macht gegeben, daß sie an seiner statt die Menschen mit GOtt versöhnen sollen, 2. Cor. 5, 20 Esa. 40, 1. 2. deßwegen heißt ihr Ammt mit Recht: **Ein Ammt das die Versöhnung prediget.**

Ammt der Leviten, ward auf GOttes Befehl, durch Mosen angeordnet, Num. 1, 15. cap. 18, 2. darzu wurden genommen die Kinder Gerson, cap. 3, 25. Kahath, v. 31. und Merari, v. 36. Hernach aber durch David und die beyden Propheten Gad und Nathan in vier Ordnungen eingetheilet, 1. Par. 24, 25, 26, und 27. cap. vide Leviten.

Ammt der Könige, so über GOttes Volck gesetzet wurden, Deut. 17, 15. 20. und anderer Obrigkeiten, cap. 13, 1. 2. Num. 35, 29. bestehet darinnen, daß sie über Recht und Gerechtigkeit halten, Sap. 1, 1. die Frommen beschützen und die Bösen straffen, Rom. 13, 4. denn das ist der Wille GOttes, und darum hat er sie auch zu Reichs-Ammtleuten gesetzet, Sap. 6, 5. drum auch Unterthanen gehorsam seyn sollen, Rom. 13, 1.

Ammtleute, Deut. 29, 10. heissen nach dem Hebräischen so viel als Unter-Richter, welche Aufsicht über das Volck hatten, und die Sachen erkennten, ehe sie an die Aeltesten gelangeten, ob sie solche in Güte beylegen könten, wiedrigenfalls wurde ihnen doch die Execution hernach aufgetragen, Deut. 1, 15. dergleichen wurden von Mose über die Kinder Israel in der Wüsten gesetzet, nach dem Rath seines Schwähers Jethro, Exod. 18, 21. Deut. 1, 15. sollen auch solche setzen in allen ihren Thoren, cap. 16, 18. was sie zur Zeit des Krieges thun sollen, stehet cap. 20, 5. Josua Ammtleute werden gedacht, Jos. 8, 33. cap. 23, 2. cap. 24, 1. König Salomo hatte zwölff Ammtleute über gantz Israel, die den König und sein Hauß mit Proviant versorgen musten, iedweder des Jahrs einen Monden lang, 1. Reg. 4, 7. diejenigen aber, die über das Volck herrscheten, und die Geschäffte im Lande ausrichteten, waren 550. cap. 9, 23. die so über die Arbeiter am Tempel-Bau gesetzet, 3300. cap. 5, 16. sie wurden auch aus den Leviten erwehlet, 1. Par. 24, 4. cap. 27, 20. des Reichs Ammtleute werden gedacht, Sap. 6, 5. sind gemeiniglich wie der Regente, Syr. 10. 2.

Amme der Mutter des Königes Assa, davon er sie absetzte, 1. Reg. 15, 13. Im Hebräischen heist es so viel, als eine gebietende Frau, wie souveraine Königinnen sind, wie solches Wort zu finden 2. Reg. 10, 13. Jer. 13, 18. war also eine Vorsteherin und Ober-Gebietherin des Miplezeth, den sie selber gemacht, angeordnet, und das Commando über diejenigen geführet, so seiner gepfleget. Diese Ammtes Hoheit oder Würde hatte er sie betäubet. Besiehe das Wort **Miplezeth.**

Ammt-Schildlein, suche **Amtschildlein.**

Amme oder Säug-Amme, ist eine solche Wei-

Weibes-Person, die andern Weibern ihre Kinder ums Lohn säuget und pfleget; Wie Debora der Rebecca Amme gewesen, Gen. 24, 59. cap. 35, 8. Mephiboscets, Jonathans Sohns Amme flohe und fiel mit ihm, davon er hinckend ward, 2. Sam. 4, 4. Der Königliche Printz Joas ward mit seiner Amme sechs Jahrlang im Hause des HErrn für seiner mörderischen Groß-Mutter der Athalia versteckt, 2. Reg. 11, 2. 3. 2. Par. 22, 11. 12. Paulus schreibet: daß er mit den Thessalonichern umgegangen, wie eine Amme ihre Kinder pfleget, 1. Thess. 2, 7.

Ammeisen, ein schwach Volck, und doch klüger denn die Weisen, denn sie bereiten ihr Brod in Sommer, und sammlen ihre Speise in der Erndte, Prov. 30, 25. sie theilen auch das Werck so klüglich aus, daß sie gemeiniglich mit grossen Raube zurücke kommen. Werden sonst denen Menschen zur Lehre fürgestellet, cap. 6, 6. 7.

Ammiel, der Sohn Gemalli, ein Daniter, einer von den zwölff Kundschaffern, welche auf Moses Befehl, das verheissene Land Canaan besichtigten, Num. 13, 13. It. der Vater des Machir von Lodabar, 2. Sam. 9, 4. cap. 17, 27. It. ein Vater Bathseba, der Mutter Salomonis, einer aus den Helden David, wird sonst Eliam genannt, 2. Sam. 11, 3. cap. 23, 34. 1. Par. 3, 6. an welchem Orte des Salomonis Mutter Bethsua genennet wird. It. der sechste Sohn Obed-Edoms, vom Stamm Levi, einer aus den Thor-Hütern Salomonis, 1. Par. 27. 5.

Ammihud, dieses Nahmens war der Vater Elisama, des Hauptmanns über den Stamm Ephraim, Num. 1, 10. sein Heer war 40500. Mann, und lag der Hütten des Stiffts gegen Abend, cap. 2. 18. 19. Dessen Opffer und Gabe zur Hütten des Stiffts cap. 7, 48. 49. It. ein anderer, war der Vater Semuel, des Austheilers des gelobten Landes, aus dem Stamm Simeon, Num. 34, 20. It. ein Vater Pedahel, vom Stamm Naphtalim, war auch einer von solchen Austheilern, Num. 34, 28. Ingleichen der Vater Thalmai, des Königes zu Gesur, 2. Sam. 13, 37. It. ein anderer dieses Nahmens, war ein Sohn Amri, und Vater Uthai, von Geschlecht der Kinder Perez, 1. Par. 10, 4.

Amminadab, ein Sohn Ram, und Vater Nahasson, des Fürsten in Juda, und Elisebah, des Weibes Aaronis, Exod. 6, 23. ist einer von den Groß-Eltern Christi, Ruth. 4, 19. 1. Par. 2, 10. Matth. 1, 4. It. ein Sohn Kahath, und Vater Korah, ein Levit, 1. Par. 7, 22. It. einer aus den Kindern Usiel, ein Levit und Oberster unter den Kindern Usiel, 1. Par. 16, 10.

Ammisadad, ein Sohn Benaja, des Helden und Hauptmanns Davids, 1. Par. 28, 6.

Ammisadai, ein Vater Ahieser, des Fürsten und Hauptmanns der Kinder Dan, Num. 1, 12.

Ammon oder Ammi, der andere Sohn Lots, den er mit seiner jüngsten Tochter, unwissende, trunckener Weise gezeuget hat, Gen. 19, 35. 38. von welchem die Ammoniten herkamen.

Ammoniter, kamen wie gedacht, von Ammi dem Sohne Lots her. Ihr Land war gegen Morgen, über die Gebürge Galaad, wo ietzund Philadelphia ist, und hat gar feste Gräntzen, Num. 21, 24. Deut. 3, 16. Ihre vornehmsten Städte waren: Ammon, Rabba, Abel und andere mehr ꝛc. Denen Israeliten ward verboten, daß sie auf ihrer Reise aus Egypten die Ammoniter nicht beleidigen solten, weil sie ihre Befreundte von Stamm Lot wären, Deut. 2, 19. Solten aber nicht in die Gemeinde des HErrn kommen, oder zu Aemtern genommen werden, auch nicht in zehenden Glied, darum daß sie ihnen keinen Proviant brachten, in ihrer Reise, sondern auch den Bileam dingten, der sie verfluchen solte, Deut. 23, 3. 4. Musten deßwegen ihr halbes Land entbehren, welches Moses den Kindern Gad zutheilete,

Jos. 13, 25. Kriegen hernach wider Israel, und nehmen die Palmen-Stadt ein, Jud. 3, 13. Plagen sie wohl 18. Jahr, cap. 10, 7. 8. &c. werden hernach von Jephthah hart geschlagen, 20. Städte abgenommen, und ziemlich gedemüthiget, cap. 11, 4. 5. 19. Nach diesem zog ihr König Nahas für die Stadt Jabes in Gilead, belagerte dieselbe, und dräuete den Bürgern allen das rechte Auge auszustechen; ward aber vom Könige Saul sehr hart darüber geschlagen, 1. Sam. 11, 1. 11. werden nochmahls von ihm geschlagen, cap. 14, 47. Jngleichen vom König David, 2. Sam. 8, 12. Thun David einen grossen Schimpff an, indem sie seinen Gesandten, welche in allen guten zu ihnen kamen, die Bärte halb verschneiden, ingleichen auch ihre Kleider bis an die Gürtel, und sie also wieder heim sendeten, werden darauf nebst ihren Gehülffen den Syrern geschlagen, erstlich von Joab und Abisai, cap. 10, 8. 9. &c. darnach von David selbsten, v. 18. ꝛc. nahm ihm alle seine Städte ein, darzu die Königliche Stadt Rabba, nahm die Königliche Crone von des Königes Haupte, die am Gewichte einen Centner Goldes hatte, und führete aus der Stadt sehr viel Raubes, 2. Sam. 12, 26-30. Die Gefangenen aber ließ er in Ziegel-Oefen verbrennen, v. 31. Zur Zeit des Königes Josaphat kriegten sie abermahls wider Juda, wurden aber von GOtt recht wunderlich geschlagen, also daß die Jüden 3. Tage lang den Raub austheileten, 2. Par. 20, 1. 2. &c. Geben Usia, dem Könige in Juda, Geschencke, cap. 26. 8. werden von Jotham, dem König in Juda, überwunden, und müssen ihm jährlich geben 100. Centner Silbers, 10000. Cor Weitzen, 10000. Cor Gersten, und dieses 3. Jahr nach einander, v. 5. 6. Unterstehen sich, wiewohl vergeblich, den Bau der Stadt Jerusalem zu verhindern, Neh. 4, 7. 8. ꝛc. und sind für und für Jsraels Feinde gewesen, Ps. 83. 8.

Amnon, war König Davids erster Sohn, welchen ihm Ahinoam die Jesreelitin zu Hebron gebohren, 2. Sam. 3, 2. 1. Par. 3, 1. gewann seine Stieff-Schwester die Thamar lieb, weil sie sehr schön war, und nothzüchtiget sie, ward ihr bald darauf so gram, daß er sie von sich hinaus stieß, 2. Sam. 13, 2. 15. ladet damit seines Stieff-Bruders Absaloms Feindschafft auf sich, welcher ihn auch nach zweyen Jahren durch seine Knaben in einem Gastmahl todtschlagen ließ, v. 22. 29. Item, ein anderer dieses Nahmens, war der erste Sohn Simeonis, aus dem Stamm Juda, 1. Par. 4, 20.

Amok, ein Vater Eber, einer unter den Häuptern der Priester zu Zeiten Jesua, der mit Serubabel nach der 70. jährigen Gefängniß aus Chaldea gen Jerusalem heim zog, Neh. 12, 7. 20.

Amon, also hieß der Stadt-Voigt in Samaria, zur Zeit des Königes Ahabs, der den Propheten Micha, auf Befehl gedachten Königs, in Kercker setzen, und mit Brod und Wasser des Trübsals speisen muste, weil er diesem bösen Könige die Wahrheit verkündiget, und ihn für seinem eigenen Schaden treulich gewarnet hatte, 1. Reg. 22, 26. 2. Par. 18, 25. It. einer von den Nethinim, Neh. 7, 59. Jngleichen ein Sohn Königs Manasse und Mesulemeth, ward der 15. König in Juda, 2. Reg. 21, 19. thät das dem HErrn übel gefiel, wie sein Vater, opfferte allen Götzen, die sein Vater gemachet, und dienete ihnen, thäte aber nicht Busse wie sein Vater, sondern machte die Schuld immer ie mehr und mehr, deßwegen verhängete der HErr über ihn, daß seine eigene Knechte einen Bund wider ihn machten, und in seinem Hause todt schlugen, als er nur 2. Jahr regieret hatte, welcher Tod dennoch schwerlich gerochen ward, v. 20-24. und ließ einen frommen Sohn, den Josiam hinter sich, welcher an seine statt König ward, v. 26.

Amonai, eine Stadt im Stamm Benjamin, Jos. 18, 23.

Amorhäus, oder Emori, war der vierdte Sohn Canaan, und Neffe Cham,

Gen. 10, 15. von welchen die Amoriter herkamen, 1. Par. 1, 14.

Amoriter, oder Emoriter kommen von ietzt gedachten Amochäo her, war eines von den fürnehmsten Heydnischen Völckern, ein freches, wildes und unartiges Volck, weit im Lande Canaan ausgebreitet, Feinde GOttes, und seines Volcks, dahero das Land Canaan gar öffters das Amoriter Land genennet wird, Exod. 13, 5. Num. 21, 31. &c. und das gantze Reich der Amoriter, Jos. 13, 21. Der König Kedor Laomor schlug die Amoriter, die zur Zeit Abrahams im Lande Canaan, zu Hazezon Thamar waren, Gen. 14, 7. Ihr Land wird Abrahams Samen verheissen, cap. 15, 18. sollen wegen ihrer Boßheit und Unbußfertigkeit gäntzlich ausgerottet werden. Als die Kinder Israel die Amoriter, so auf dem Gebürge Seir wohnten, wider GOttes ausdrücklichen Befehl bekriegen wolten, wurden sie von denselben geschlagen, u. bis gen Harma verfolget, Deut. 1, 42.-44. Da aber die Amoriter welche das Land von Arnon bis an Jabok inne hatten, die Kinder Israel nicht durch ihr Land wolten ziehen lassen, wurden sie von Mose geschlagen, ihre Könige Sihon und Og getödtet, und ihr Land unter die Rubeniter, Gaditer und dem halben Stamm Manasse ausgetheilet, Num. 21. 21. 22 &c. werden für Israel verzagt und feige, Jos. 5, 1. &c. cap. 10, 1. &c. Zu Moses Zeiten sandte der HErr für Israel Hornissen her, die erschreckten die Feinde, jagten und trieben sie aus, daß mehr durch die Hornissen, als durchs Schwerdt und Bogen umkamen, Exod. 23, 28. Deut. 7, 20. Jos. 24, 12. Zu Josua Zeiten, ließ GOtt einen grossen Hagel von Himmel auf sie fallen, daß sie sturben; ja die Sonne am Himmel muste stille stehen, daß ein Tag so lange währte als sonst zween, da denn ihre 5. Könige von Josua an Bäume gehencket, und ihr Land den Kindern Juda und Benjamin eingegeben ward, Jos. 10, 5. 26. 27. Die Kinder Joseph machten ihnen auch die Amoriter, so auf dem Gebürge Heres zu Ajalon, und zu Saalbaim wohneten, zinßbar, Jud. 1, 34. welches nachgehends auch der König Salomo mit allen andern Amoritern thät, in seinem gantzen Königreich, 1. Reg. 9, 20. 21. 2. Par. 8, 7. 8. und zwar wider des HErrn Befehl, welcher geboten, alle Amoriter zu verbannen, und deren keiner zu verschonen, Deut. 7, 1. c. 20, 17.

Amos, ist anfänglich ein Hirte gewesen aus der Stadt Thekon gebürtig, nachmahls aber ist er von GOtt zu einen Propheten und Lehrer des Volcks Israel beruffen worden, und wird auch unter die Zahl der zwölff kleinen Propheten gezehlet; hat zur Zeit Usia des Königes in Juda, und Jerobeam des andern, und also eben zu der Zeit des Propheten Esaia, gelebet und gelehret, Amos 1, 1. Träget vor in 9. Capiteln 1.) Eine Weissagung von dem Gerichte GOttes über auswärtige Völcker, cap. 1. & 2, 1.-4. 2.) Eine Weissagung von dem Gerichte GOttes über das Israelitische Volck von 4. v. des 2. biß 9. C. v. 11. 3.) Evangelische Verheissung von Christo, c. 9, 11. biß zum Ende. Der Endzweck ist: Israel zur Busse zu führen, und vor der Straffe zu warnen. Ward aber deßwegen von dem Abgöttischen Priester Amazia bey dem König Jerobeam II. als ein Aufrührer verklagt, und aus dem Lande verwiesen, cap. 7, 10. &c. oder wie andere schreiben, mit einer Stangen zu todte geschlagen. Seiner wird gedacht Tob. 2, 4.

Amos, oder Amos, des Propheten Esaiä Vater, ein Sohn Joas, Königs in Juda, und Amasiä Bruder, nach der Meynung der Ebräischen Dolmetscher, 2. Reg. 19, 2. 20. Esa. 1, 1. It. ein anderer dieses Nahmens, war ein Vater Mathathiä, und Sohn Nahum, der sechste Ur-Ahne der Jungfrau Maria, Luc. 3, 25.

Amphipolis, eine alte berühmte Stadt in Macedonia, so von den Griechen Novemviä genannt worden, wird von dem Fluß Stry-

Strymon um und um umgeben, und liegt 10. Meilen von der Stadt Philippis. Lucas gedencket solcher Act. 17, 1. da er Pauli und Silä Reisen von Philippis gen Thessalonien beschreibet.

Amplias oder Ampliatus, ein gläubiger Mann zu Rom, den Paulus seinen Geliebten im HErrn nennet, Rom. 16, 8.

Amram, der erste Sohn Kahath, aus dem Stamm Levi, Exod. 6, 18. nimmt seine Muhme Jochebed, die Tochter Levi seines Großvaters zum Weibe, und zeuget mit ihr Aaron, Mosen und Mirjam, cap. 2, 1. c. 6, 18. Num. 26, 59.

Amramiter, sind diejenigen in den Geschlechten Kahath, welche von Amram ihren Ursprung haben, Num. 3, 27. 1. Par. 27, 23.

Amraphel, ein gewaltiger König zu Sinear oder Babel, zu Abrahams Zeiten, kriegte mit den Königen von Sodom, Gomorra, Adama, Zeboim und Zoar, plünderte Sodom, und nahm auch mit sich Lot, samt aller seiner Haabe, ward aber gleich darauf von Abraham geschlaget, bey Dan, alles Raubes wieder beraubet, und sein übrig Volck bis gen Hoba verjaget, Gen. 14, 1. 11. 12. 15. &c.

Amri, war anfänglich ein Feld-Hauptmann, für Gibethon, wird in grossen Zwietracht von dem Kriegs Volck zum 6ten König in Israel erwehlet, 1. Reg. 16, 16. 21. ward aber noch ärger denn alle vorige Könige, v. 25. weil die Abgötterey unter ihnen noch grösser ward. Daher schreibet Micha von diesem Abgöttischen Volck, sie hätten Amri Weise gehalten, das ist, grobe Abgötterey getrieben, Mich. 6, 16. daraus zu schliessen, was vor grosse Abgötterey dieser König müsse getrieben haben, 1. Reg. 16, 25. 26. Er war ein Vater Ahab und Athalia der gottlosen Mörderin zu Jerusalem, v. 29. 2. Reg. 8, 26. 2. Par. 22, 2. Als er 6. Jahr zu Thirza Hof gehalten, kauffte er den Berg Samaria von Semer, um zween Centner Silbers, und bauete darauf die Stadt Samaria zur Residentz für die Könige in Israel, 1. Reg. 16, 24. regieret 12. Jahr, und starb, ward zu Samaria begraben, und sein Sohn Ahab ward König an seine statt, v. 28. Es war auch ein anderer dieses Nahmens, der fünffte Sohn Becher, des Sohnes Benjamin, 1. Par. 8, 8. It. ein Sohn Jmri, und Vater Ammihud, aus dem Stamm Juda, cap. 10, 4. It. ein Sohn Michael, ein Fürst des Stammes Jsaschar, c. 28, 18.

Amsi, dieses Nahmens war der Sohn Bani, und Vater Hilkia, ein Levit, von Geschlecht Merari, 1. Par. 7, 47. It. ein Sohn Sacharia, und Vater Pelalia, von Stamm Levi, Neh. 11, 12.

Amtschildlein, des Hohenpriesters Aarons, ward gemacht nach der Kunst, wie der Leib-Rock, von Golde, gelber Seyden, Scharlacken, Rosinroth, und gezwirnter weisser Seyden. Es war viereckigt und zweyfach, einer Handbreit lang und breit, war gezieret mit 12. edlen Steinen. Die erste Riege war ein Sarder, Topaser, Smaragd. Die andere: ein Rubin, Saphir, Demant. Die dritte: ein Lyncurer, Achat, Amethyst. Die vierdte: ein Türckis, Onych, Jaspis. In diesen trug Aaron die Nahmen der Kinder Jsrael, It. Liecht und Recht, wenn er in das Heilige eingieng, als ein Brustſtück auf seinem Hertzen, Exod. 28, 15--30. Dieses bedeutet die Liebe JEsu, gegen seine Gläubigen. Denn wie Aaron in dem Amtschildlein die Nahmen der Kinder Jsrael auf seiner Brust trug, so träget Christus die Seinigen in seinem Hertzen, und liebet sie hertzlich.

Ana, ein Sohn Zibeon des Heviters, und Vater Ahalibama, Esaus Weib, Gen. 36, 2. 14. 18. 1. Par. 1, 40. 41. Der in der Wüsten Maul-Pferdt erfunden, da er seines Vaters Zibeon Esel hüttete, Gen. 36, 24. das ist, dem es am ersten in Sinn kommen, ein Mutter-Pferdt und Esel zusammen zulassen, woraus eine dritte Gattung der Thiere, halb Esel und halb Pferdt entstanden seyn soll. It. ein Sohn Seir, ein Fürst der Horiten, Gen. 36, 20. 29. 1. Par. 1, 38.

Anab, eine Stadt in Stamm Juda, auf einem Berge nicht weit von Hebron und Debir gelegen, welche Josua eingenommen, und ihre Bürger die Enakim, welches grosse Riesen waren, und von dem Riesen Enak ihre Ankunfft hatten, ausgerottet, Jos. 11, 21. c. 15, 50.

Anaharath, eine Stadt in Stamm Isaschar, eine Meile von Tiberias, gegen Mitternacht gelegen, Jos. 19, 19.

Anaja, ein Levit, welcher dem Hohenpriester Esra zur rechten Hand stund, als er dem Volck das Gesetz des HErrn fürlase, und ihn lobete, Nehem. 8, 4. It. einer aus den Häuptern im Volck zur Zeit Nehemiä, c. 10, 22.

Anamelech, war der Nahme des Abgotts derer von Sepharvaim in Samaria, welchem sie ihre Söhne verbrannten, 2 Reg. 17, 31. Durch welchen die Rabbinen ein Pferd verstehen.

Anamim, war der andere Sohn Mizraim, ein Neffe Chams, oder Hams, welcher die Anamäer erzeuget, Gen. 13, 10.

Anan, ein Jüdischer Hauptmann nach der Babylonischen Gefängniß, Neh. 10, 26.

Anani, oder Anam, war der siebende Sohn Elioenai des Sohns Nearia, 1. Par. 3, 24.

Anania, eine feine Stadt in Stamm Benjamin, Nehem. 11, 32.

Ananias, einer aus den Sängern und Musicanten des Königes Davids, auf welchen das 16te Loß fiel, 1. Par. 26, 23. It. Einer dieses Nahmens, sonst Sadrach genannt, von den drey Gesellen Danielis, so in den brennenden Ofen geworffen wurden, darum, daß er das güldene Bild Nebucad-Nezars nicht anbeten wolte, welcher aber von GOtt wunderbarlich erhalten, also, daß ihm auch nicht einmahl seine Kleider und Haare versänget worden, Dan. 3, 20. 21. It. ein anderer dieses Nahmens, war ein Vater Azariä, ein Mann aus einem guten Geschlechte, dessen gedacht wird, Tob. 5, 18. 19. It. Ein anderer dieses Nahmens, war der Saphirä Ehemann, ein Heuchler und Schein-Christ, der seinen Acker verkauffte, entwandte aber etwas von Gelde, das andere aber brachte er, und legte es zu der Apostel Füssen, betrog also Petrum, und log dem H. Geist, deswegen er von GOtt mit einem jählingen Tode gestrafft ward, Act. 5, 1. 10. &c. It. Einer aus den 72. Jüngern und Diaconus zu Damasco, mit welchen Christus von Himmel herab geredet, und ihm befohlen, daß er zu Saul gehen, die Hand auf ihn legen, und ihn wieder sehend machen, und tauffen solte, Act. 9, 10. rc. It. Ein Hoherpriester, mit dem Zunahmen Nibidius, der Paulum, als er sich für dem Rath zu Jerusalem entschuldigen wolte, hieß aufs Maul schlagen, deswegen ihn Paulus eine getünchte Wand nennet, welchen GOtt straffen würde, Act. 23, 2. halff Paulum hernach zu Cæsarien für dem Landpfleger Felix aufs ärgste verklagen, kunte aber die Dinge, so er ihn beschuldigte, nicht beweisen, c. 24, 1.

Anath, also hieß der Vater Samgar, des dritten Richters in Israel, Jud. 3, 31. c. 5, 6.

Anathema, ein Griegisch Wort, heist verbannet, und verflucht zum Tode. So jemand den HErr JEsum Christum nicht lieb hat, spricht Paulus, der sey Anathema, 1. Cor. 16, 22. das ist: er sey verbannet zum Tode, über welchen der HErr kommen, und ihn mit schrecklichen Tode straffen wird.

Anathoth, eine priesterliche Stadt in Stamm Benjamin, Jos. 21, 18. dahin der Hohepriester Abjathar seine Zuflucht und Herberge nahm, nachdem er von Könige Salomo seines Amts entsetzet worden, 1. Reg. 2, 26. Aus dieser Stadt war auch der Prophet Jeremias gebürtig, Jer. 1, 1. daselbst er auch seinem Vetter Hanameel einen Acker abkauffte, um 7. Seckel und 10. Silberlinge, und einen Kauf-Brief darüber aufrichtete, Jer. 32. 7. 8. 11. &c. Ihrer wird auch gedacht, Neh. 7, 27. cap. 11, 32. Jer. 29, 27. It. Ein Sohn Becher, und Neffe Benjamin, 2. Par. 8, 8. It. Einer aus den Haupt-Leuten des Jüdischen Volcks, zur Zeit Nehemiä, c. 10, 19.

Anbegin, von Anbegin, heisset so viel, als von Anfang her, wie zu sehen: Ps. 68, 34. Matth. 19, 8. Luc. 1, 3. Esa. 40, 21.

Anbeissen, Act. 10, 10. wird in H. Schrifft für essen gebrauchet, besiehe auch cap. 20, 11.

Anbeten, hält in sich eine hertzliche Devotion und Andacht, da man mit den Knien des Hertzens von Grunde der Seelen sich für dem allgewaltigen GOtt demüthiget, und ihm die Ehre seiner Hülffe lediglich überlässet, wie also die 24. Aeltesten für dem Stuhl Christi das Anbeten recht gelernet hatten, da sie ausruffen: HErr, du bist würdig ꝛc. Apoc. 4, 11. kömmt der gantzen H. Dreyeinigkeit allein zu, Ps. 72, 11, Ps. 97, 7. Esa. 45. 23. Rom. 14, 11. Und soll im Geist und in der Wahrheit geschehen, Gen. 35, 2. Joh. 4, 23. mit fröl ichen Hertzen, Deut. 26. 10. 11. wird sonsten auch für Dancksagung gebrauchet als ein fürnehmes Stück rechten Gebets, Exod. 4. 31. Jud. 7, 15. 1. Sam. 15, 32. Luc. 24, 52. Solches Anbeten darff aber nicht geschehen, den Bildern, Engeln und verstorbenen Heiligen, dergleichen sonderlich die Jungfrau Maria ist: Wiewohl vor Zeiten bey denen Jüden auch ein sonderlicher Gebrauch, wenn niedrige Personen gegen die höhern, oder ein Freund gegen dem andern mit sonderlichen Geberden sich demüthigten und sie gleichsam anbeteten, wie zu sehen: 1) an Abraham gegen die Kinder Heth, Gen. 23, 7. 2) Ruth gegen Boas, Ruth. 2, 10. 3) David gegen Jonathan, 1. Sam. 20, 41. gegen Saul, cap. 24, 10. 4) Abigail gegen David, cap. 25, 23. 41. 5) Saul gegen den vermeynten Samuel, cap. 28, 14. 6) Mephiboseth gegen David, 2. Sam. 9, 6. 8. 7.) Das kluge Weib von Thekoa auch gegen David, cap. 14, 4. und viel andere mehr ꝛc. Es ist ihnen aber dadurch keine göttliche Ehre erzeiget worden, sondern es ist nur eine sonderbare Civilität und Ehrerbietung gewesen, so in Neigen, Bücken, Handbieten, Niederfallen und dergleichen bestanden. Wie man denn auch keine Creatur, weder Engel noch Menschen anbeten soll, Exod. 30, 4. 5. cap. 23, 13. 14. Apoc. 19, 10. viel weniger das Thier, Apoc. 13, 5. Den Antichrist als Christum selbst ehren, weil er GOttes und Christi Stelle vertreten wolle, v. 8. 11. cap. 14, 9. 11. cap. 20, 4. 2. Thess. 2. 4. das Bild des Thiers anbeten, ist ebenfalls eine geistliche Verehrung und Götzendienst, wider das erste Gebot, wie zu sehen: Apoc. 13, 14. 15. cap. 19, 20. cap. 14, 9. am allerwenigsten darff man anbeten den Drachen, Apoc. 13, 3. oder den Teufel, Apoc. 9, 20. welches geschicht auf unterschiedene Art und Weise, als: 1) aufs allergröbste, wenn die Menschen den Teufel selbst in Person anbeten, welches der Satan unverschämter Weise von dem Sohne GOttes begehrte, Matth. 4, 9. Wie die Indianer, Heyden, Hexen und Zauberer thun, 2) auf eine subtilere Art von allen Abgöttern, welche die Götzen anbeten, wie vorzeiten die Heyden, und die Abgöttischen Jüden, Lev. 17, 7. Deut. 32, 17. 1. Cor. 10, 20. 3) auf eine subtilste und höflichste Art, und insgemein durch alle muthwillige Sünden, 2. Tim. 2, 26.

Anbieten, einem den Frieden, Deut. 20, 10. 2. Macc. 11, 13. Gnade anbieten, Esa. 26, 10. 1. Pet. 1, 13. Geld, Act. 8, 18. oder die Helffte der Güter anbieten, Tob. 12. 4.

Anblasen, Joh. 20, 22. war das äusserliche Mittel, durch welches Christus seinen Jüngern den H. Geist mittheilete, dadurch sie sich des Ausgangs des H. Geistes erinnern solten, da ihm der Sohn so wohl als der Vater sein geistliches und unsichtbares Wesen auf eine unbegreiffliche Art und Weise von Ewigkeit her mittheilet, Joh. 15, 26. Die Jünger hatten zwar schon den H. Geist empfangen, was die Heiligungs-Gaben betraff, Tit. 3. 6. anietzo aber solten sie ihn nach den Amts Gaben empfangen. Von welchen der Apostel Paulus 1. Cor. 12, 4. weitläufftig handelt. Besiehe das Wort: Außgang des H. Geistes.

Anbrechen, wird in Heil. Schrifft von der Morgenröthe gesagt, Gen. 32, 24. 26. Jud. 19, 25. Jon. 4, 7. ingleichen von dem Licht und Tage, 2 Sam. 2, 32. Job. 24, 14. Ez. 7, 10. Dan. 6, 19. Judith 14, 2. 7. Matth. 28, 1. Act. 20. 11. 2 Pet. 1, 19. von dem Sabbath, Luc. 23, 54.

Anbrennen, wird in Heil. Schrifft nur in verblühmten Verstande gebraucht von dem Zorne GOttes, der bald anbrennen werde, Ps. 2, 12. Jer. 7, 20. denn so gehet offtermahls das Feuer des Göttlichen Zorns an, und brennet bis rc. Deut. 32, 22. GOtt der HErr kan so bald zornig werden, als gnädig er ist, und sein Zorn rc. Syr. 5, 7. Wenn dorten der erzürnte GOtt die Bürger zu Jerusalem ängsten und plagen will, so spricht er: Er will die Stadt zu einen grossen Feuer machen, und darinnen die Einwohner zu Marckstücken, die da anbrennen solten, i. e. Er wolle nichts unterlassen, was zu ihrer Peinigung beförderlich seyn mag, Ez. 24. 10. 12.

Anbruch, Rom. 11, 16. heist eigentlich nach der Griechischen Sprache Erstlinge. Nun ist bekannt, daß im A. Testament die Erstlinge GOtt gebracht werden musten; wenn nun solche gebracht und geheiliget waren, so war auch die übrige Massa, das ist, alle andere Früchte derselben Art geheiliget. Wenn zum Exempel die ersten Aehren und das erste Brod gebracht, so war die Erndte und das Brod heilig, das ist, nach dem Gesetze rein, daß man sie essen und brauchen mochte, da sonst, wo iemand von den Früchten etwas genossen hätte, bevor er die Erstlinge gebracht, es ihm nicht ungenossen würde hinaus gegangen seyn. Solcher Anbruch sind nun die Ertz-Väter der Jüden, so ferne sie an Christum gläubig gewesen, und in ihm ihre Seligkeit gesuchet, Ebr. 11. weil sie die ersten gewesen, welche GOtt zu einen Volck angenommen, und mit welchen er auf eine besondere Art und Weise in einen Bund getreten.

Ancker, welcher ein Schiff anhält und befestiget, daß es von den Sturmwinden nicht umgekehret wird, Act. 27, 29. also ist auch die Hoffnung auf Christum der beste und sicherste Ancker unserer Seelen, Ebr. 6, 19.

Andächtige Weiber, Act. 13, 50. waren etliche fürnehme Weiber in der Stadt Antiochien in Pisidia, so ein Theil von der Landschafft Pamphilia war, so die Jüdische Religion angenommen hatten, und in derselben sehr eifrig waren, doch ohne Verstand, und rechte Erkäntniß GOttes. Besiehe auch Matth. 23, 15. 2 Tim. 3, 11.

Anders seyn, Ps. 38, 9. heist eigentlich nach dem Hebräischen: Ich bin gleichsam verwechselt oder ausgetauschet, wie etwa vom Gesetze stehet, Hab. 1, 4. es wird verwechselt, oder nach der Deutschen Bibel: Es gehet gar anders denn Recht; ingleichen von Jacob nach empfangener Post vom Leben Josephs: Sein Hertz dachte gar viel anders. Auf solche Art bekennet nun David seinen gantz umgekehrten Zustand, daß an statt seines ruhigen Gemüths, lauter Melancholey, schwere Gedancken und Hertzens-Bangigkeit bey ihm sey anzutreffen. Und dahin gehet auch die Redens-Art, anders werden, wie Ps. 55, 20. von den verstockten Sündern gesagt wird: Sie werden nicht anders, i. e. Sie verändern ihre böse Wege nicht, sie bleiben immer einerley, und werden vielmehr ärger, denn das ist der höchste Grad der Bosheit, wenn bey einem Menschen nichts mehr verfängt, sondern alles ein- oder zureden umsonst ist.

Andreas, der Bruder Simonis Petri, Jona von Bethsaida aus Galiläa Sohn, Marc. 1, 16. Luc. 6, 14. welcher anfänglich ein Fischer, und Johannis des Täuffers Jünger gewesen; Da ihn aber Johannes von sich zu dem HErrn JEsu wiese, und sprach: Siehe, das ist GOttes Lamm rc. folgte er JEsu nach in seine Herberge, kam alsdenn zu seinem Bruder Petro, sagte dem an, wie er den Meßiam funden, und brachte ihn auch also zu JEsu, Joh. 1, 36. 41. Darnach als JEsus ihn und seinen

Bruder

Bruder auf dem Galiläischen Meer fand, daß sie ihre Netze auswarffen, und zu ihnen sprach: Sie solten ihm nachfolgen, so wolte er sie zu Menschen Fischern machen; verliessen sie also bald ihre Netze, folgeten ihm nach, wurden seine Jünger, und unter die 12. Apostel-Zahl gerechnet, Matth. 4, 18. Fragte nebst andern den HErrn Christum kurtz vor seinem Leiden von der Stadt Jerusalem Zerstörung, und von seiner letzten Zukunfft am jüngsten Tage, Marc. 13, 3. Hielte sich nach Christi Himmelfahrt sammt den andern Jüngern zu Jerusalem auf einem Söller auf, und brachte sammt ihnen die Zeit mit Beten und Flehen zu, Act. 1, 12. Dieser Apostel hat den Scythen eine Zeit lang das Evangelium geprediget, desgleichen in Ponto, Bithynia, Macedonia und Achaia, und soll zu Patris in Achaja seyn gecreutziget worden, da er am Creutze drey Tage gelebet, und Christum mit aller Freudigkeit bekannt hat, Eusebius, lib. 3. c. 1.

Andronicus, ein Fürst und Stadthalter Antiochi des Edlen, Königs in Syrien, der sich von dem gottlosen Hohenpriester Menelao, mit einem gestohlnen güldnen Kleinod bestechen ließ, daß er den frommen Hohenpriester Oniam, Menelai Bruder, unschuldiger weise erstach, deßwegen ihn der König Antiochus aller Ehren entsetzte, ließ ihm den Purpur samt dem andern Schmuck ausziehen, durch die gantze Stadt herum führen, und ihn an eben diesem Orte erstechen, wo er jenen ermordet hatte, 2. Macc. 4, 31. 38. rc. Item. ein anderer, war ein Neffe des Apostels Pauli, und sein Mitgefangener zu Rom, Rom. 16, 7. welcher ein berühmter Apostel, und vor ihm in Christo gewesen.

Anem, eine Stadt in Stamm Jsaschar, welche nebst ihren Vorstädten den Leviten gehörte, 1. Par. 7, 73.

Aner, also hieß ein Amoriter, der samt seinen Brüdern Mamre und Escol mit Abraham in einem Bund stunden, Gen. 14, 13. 24. Jngleichen eine Stadt in halben Stamm Manasse disseit des Jordans gelegen, welche den Nahmen von ietzt gedachten Aner, Abrahams Bundsgenossen, welcher daselbst gewohnet, bekommen haben soll, Gen. 14, 13. ist in der Theilung Josuä den Leviten zugefallen, 1. Par. 7, 70.

Anfang der Creatur GOttes, heisset Christus Apoc. 3, 14. welcher Nahme genommen ist aus Apoc. 1, 8. 10. 18. nicht in der Meynung, als ob Christus wäre die erste Creatur GOttes, oder im ersten Anfange erschaffen, wie es die Arianer verkehren; sondern es ist so viel als die erste Ursache oder Ursprung aller Geschöpffe GOttes, von welchem alle Dinge ihren Anfang und Ursprung haben, Joh. 1, 1. &c. Also heist er auch der Anfang und Erstgebohrne vor allen Creaturen, rc. Col. 1, 15. &c. Psal. 102, 26. Ebr. 1, 10. Sonsten wird auch von dem Apostel Petro eines Anfangs der Creaturen gedacht, 2. Pet. 3, 4. und hat freylich immer eine Creatur GOttes nach der andern ihren Anfang genommen, wie denn selbiger von Mose deutlich beschrieben, Gen. 1, 1. den Weinbau hat Noah angefangen, cap. 9, 20. das Regiment auf Erden Nimrod, cap. 10, 8. Anfang des Jahrs im Volck Jsrael, ward nach den Festen des HErrn geordnet, Exod. 12, 1. 2. von dem Altvätern aber von Frühling her, Gen. 7, 11. cap. 8, 13. Anfang der Propheten wird von Samuel an gerechnet, 1. Sam. 3, 19. des Königlichen Regiments in Jsrael, cap. 10, 1. &c. der 70. Jahr-Wochen Danielis geschicht mit der Wiedererbauung Jerusalems, Dan. 9, 24. Zach. 1, Hagg. 1. Esr. 4, 5. 6.

Anfang der Welt, wird auf zweyerley Art in H. Schrifft gebraucht. Bißweilen heisset es im eigentlichen Verstande, so viel als von Anfang und Erschaffung der Welt her, Luc. 11, 50. Ebr. 4, 4. c. 9, 25. Bißweilen aber heist es von Ewigkeit her, und ehe die Welt ist gegründet worden, Apoc. 17, 8. Matth. 25, 34. daß es eben so viel ist, als vor dem Anfang der Welt, oder ehe der Welt Grund

geleget

geleget war, Eph. 1, 4. Joh. 17, 24. 1. Pet. 1, 20.

Anfechtung, ist nichts anders, als eine solche Begegniß, da man von andern besochten und bestritten wird; heisset sonst insgemein nach dem Griechischen Text Versuchung und Prüfung, Jac. 1, 12. dessen, der angefochten wird, denn ein solcher wird versuchet wie das Gold durchs Feuer, Syr. 2, 5. 1. Pet. 1, 7. dergleichen Anfechtung findet sich in allem und ieden Beruff. Wie denn auch dergleichen alle Heiligen GOttes gehabt, als Abraham, Isaac, Jacob, Moses, Elias rc. Tob. 12, 13. lehret aufs Wort mercken, Es. 28, 19. ist viel und mancherley, Syr. 2, 1. Tob. 3, 21. wird mit Wachen und Beten zurücke gehalten, Matth. 6, 5. c. 26, 41. ist auch dem HErrn Christo selbst widerfahren, Matth. 4. 1. welche GOtt allein abwendet, 2. Pet. 2, 9. Jac. 1, 2. 12. ist theils menschlich, 1. Cor. 10, 13. theils aber gar teuflisch, Eph. 6, 11. 1. Tim. 6, 9. soll aber niemand vom wahren Gottesdienst abschrecken, Act. 20, 19. Trost in Anfechtung des Glaubens, 2. Tim. 2, 13. Luc. 6, 43. wider böse Gedancken, Eph. 6, 16. 2. Cor. 12, 7. 9. Rom. 7, 18. cap. 8, 1.

Anfurth, ist ein Ort, da die Schiffe anländen, und wieder abfahren können, ein Hafen. Wie Sebulon am Anfurth der Schiffe wohnete, Gen. 49, 12. und Asser am Anfurth des Meers, Jud. 5, 17. das Zorn-Schwerdt war wider die Anfurth am Meer bestellet, Jer. 47, 7. ja die Anfurth Tyri soll erbeben für dem Geschrey der Schiff-Herren, Ez. 27, 28. Simon eroberte die Stadt Joppen, und die Anfurth dabey, 1. Macc. 14, 5. Phönicia ist eine Anfurth an Creta, Act. 27, 12. 39.

Ange, ist ein grosses Gebürge an der lincken Seiten Ciliciæ, neben Pamphilia gelegen, in klein Asia, 18. Meilen von Jerusalem gegen Norden, Judith 2, 12.

Angeborene Hoffnung, Ebr. 6, 18. das ist, daß wir fest halten die gedultige Erwartung der Erfüllung der Verheissung, die wir durch den Glauben angenommen haben, Rom. 8, 24. 25. Und so wird das Wort Hoffnung in seiner eigenen Bedeutung genommen. Oder: auf daß wir die fürgestellte Hoffnung, das ist, die ewige Seligkeit, die wir hoffen, und die allen Gläubigen angetragen und verheissen ist, überkommen.

Angehen, heist nicht nur in H. Schrifft den Anfang nehmen, Num. 16, 46. 47. Deut. 32, 22. Ruth. 1, 22. 2. Sam. 21, 9. Jer. 44, 6. Luc. 21, 31. Act. 10, 37. sondern wir finden auch über dieses eine solche Redens-Art welche ein unachtsames Gemüthe anzeiget, als wenn dort Jehu zu Joram sprach: was gehet dich der Friede an? 2. Reg. 9, 18. oder wie die Jüden antworteten, als Judas kläglich that, daß er Christum verrathen: was gehet uns das an? Matth. 27, 4. conf. Joh. 21, 22. ingleichen Paulus: was gehen mich die draussen an? Ebr. 5, 12.

Angehören, ist so viel, als mit einem bekandt, verwandt, befreundet, oder eines Geschlechtes seyn, Gen. 19, 12. cap. 24, 23. cap. 32, 17. Lev. 21, 2. Num. 27, 11. GOtt und Christo angehören, heisset mit ihm vereiniget seyn durch den Glauben, 1. Cor. 15, 23. 2. Cor. 10, 7. Gal. 5, 24.

Angel, ist an einer Thür zu sehen, davon Salomo redet, Prov. 26, 14. Ein Fauler wendet sich im Bette, wie die Thüre in der Angel. Im Hebräischen hat sie den Nahmen vom zusammen drücken oder enge einschliessen, weil zwischen der Thür und deren Angel wenig Raum ist; daher auch der Teutschen Sprichwort kömmt: Sich zwischen Thür und Angel stecken. Sonsten wird das Wort Angel im Propheten Amos als ein Zorn-Wort gebrauchet, da er die Straffe der Abgötterey den Jüden verkündiget, spricht er: Der HErr wird euch mit Angeln heraus rücken, das ist, er wird euch euern Feinde lassen in die Hände kommen, daß ihr gefangen werdet, Amos 4, 2. Dieses Wort wird auch gedacht: Job. 40, 21. Matth. 17, 27.

Angenehmes Jahr des HErrn, Luc. 4, 19. das ist die fröliche und liebliche Zeit, in welcher GOtt gefallen, uns in Gnaden anzunehmen, die wir zuvor seine Feinde waren, und uns die Erlösung durch Christum

stum verkündigen zu lassen, 2. Cor. 6, 2. Ein Fürbild dieser Zeit war das angenehme Jubel-Jahr, auf welchem alle entfrembdete Güter ihrem ersten Besitzer wieder heimfielen, und alle Dienst-Knechte aus den Israeliten in die Freyheit gesetzet worden, Lev. 25, 8.

Anger, ist ein lustiger breiter Platz im Felde oder auf einem erhabenen Hügel, darauf das Vieh seine Weyde findet, wie zu sehen, Ps. 65, 14. Ezech. 34, 13. Dan. 3, 1.

Angesicht Christi, zeiget an: (1.) Das Licht seiner Majestät und Herrlichkeit; welche ist theils Göttlich und unendlich, die er hat als wahrer GOtt von Ewigkeit, Ebr. 1, 3. 1. Tim. 6, 16. und auch als wahrer Mensch, Joh. 17, 5. Theils endlich und himmlisch, in seinem verklärten Leibe bey den Auserwehlten, 1. Cor. 15, 41. 42. Phil. 3, 21. Sap. 3, 7. Matth. 13, 43. Dieses Angesicht Christi leuchtet in seiner Verklärung wie der Sonnen-Glantz, Matth. 17, 2. ward zur Zeit seines Leidens darein geschlagen und verspeyet, Esa. 50, 6. 7. Matth. 26, 67. &c. wird den Gottlosen an jenem Tage eine Pein und ewiges Verderben seyn, 2. Thess. 1, 8-10. (2.) Das Licht seiner Gerechtigkeit und Heiligkeit, 1. Joh. 1. 5. 6. Rom. 11, 33. 34. (3.) Das Licht seiner Gnade und Gütigkeit gegen die Gläubigen, Num. 6, 25. Ps. 4, 7.

Angesicht GOttes, heisst nicht ein solch leiblich Angesichte, wie wir Menschen haben, denn GOtt ist ein Geist, Joh. 4, 24. ein Geist aber hat nicht Fleisch und Bein, Luc. 24, 39. sondern es heist in Heiliger Schrifft so viel, als: (1.) Die sichtbare oder unsichtbare Gegenwart GOttes, Gen. 3, 8. cap. 32, 30. Exod. 33, 11. (2.) GOttes Gunst, Hülffe, Gnade und Güte, Gen. 33, 10. Num. 6, 25. cap. 32, 21. (3.) GOttes Zorn und Ungnade, Gen. 4, 14. Lev. 17, 10. Devt. 7, 10. Ps. 34, 17. (4.) Der Ort, da der wahre und rechte Gottesdienst verrichtet wird, da GOtt sein Gnaden-Zeichen gab, da man hörete die Stimme des Danckens, Ps. 26, 7. 8. Exod. 20, 24. (5.) Die Herrlichkeit des ewigen Lebens, denn da werden wir ihn sehen, wie er ist, 1. Joh. 3, 2. 1. Cor. 13, 12.

Angesicht der Menschen, in mancherley Geberden, Ansehen, Gestalt und Beschaffenheiten, als: (1.) Das Angesicht wenden, kehren oder abwenden, aus unterschiedlichen Ursachen, wie Sem und Japhet, Gen. 9, 23. Salomon, 1. Reg. 8, 14. Ahab, cap. 21, 4. Hiskias, 2. Reg. 20, 2. die Cherubim, 2. Par. 3, 13. (2.) Aufs Angesicht fallen, aus Ehrerbietung, oder Furcht und Schrecken, wie Abraham, Gen. 17, 3. 17. das Volck Israel, als das Feuer vom HErrn kam, und das Brand-Opffer und Fett auf dem Altar verzehrete, Lev. 9, 24. Moses und Aaron, Num. 16, 4. 22. Josua, Jos. 5, 14. cap. 7, 6. Ruth für Boas, Ruth 2, 10. Abigail, 1. Sam. 25, 23. Mephiboseth gegen David, 2. Sam. 9, 6. Joab für David, cap. 14, 22. 23. Obadia für Elia, 1. Reg. 18, 7. das Volck Israel, v. 39. Ezechiel für der Herrlichkeit des HErrn, Ezech. 3, 23. cap. 9, 8. cap. 11, 13. cap. 43, 3. Nebucad Nezar für Daniel, Dan. 2, 46. Daniel, cap. 8, 17. Goliath fällt auf sein Angesicht, als ihn David mit einem Stein getroffen hatte, 1. Sam. 17, 49. (3.) Das Angesicht verbergen, von Menschen oder menschlicher Weise von GOtt geredt, wie dergleichen gethan: Moses, Exod. 3, 5. GOtt selbst, Devt. 31, 17. cap. 32, 20. Ps. 13, 2. Ps. 27, 9. Ps. 30, 8. Ps. 51, 11. Esa. 8, 17. cap. 50, 6. und vielen andern Orten mehr rc. (4.) Das Angesicht bedecken, zudecken, verhüllen, dergleichen gethan, die Rebecca gegen Isaac, Gen. 24, 65. Moses wegen seines glänzenden Angesichts, Exod. 34, 33-35. Der unglückliche Haman, Esth. 7, 8. (5.) Einen von Angesicht zu Angesichte sehen, wie Jacob GOtt gesehen, Gen. 32, 30. Moses, Exod. 33, 11. Devt. 5, 4. cap. 34, 10. Gideon, Jud. 6, 22. (6.) Licht des Angesichts, das ist, Gunst und Gnade, Num. 6, 25. 26. Job.

Job. 29, 24. Ps. 4, 7. Ps. 31, 17. Ps. 67, 2. Ps. 80, 4. 8. 20. (7.) Das Angesicht wider iemand oder etwas setzen, richten wie von GOtt gesaget wird, Lev. 17, 10. cap. 30, 3. 5. Ezech. 14, 8. cap. 15, 7. In einem andern Siñ wirds gefunden von Ezechiel, cap. 4, 3. cap. 6, 2. cap. 13, 17. cap. 25, 2. cap. 28, 21. cap. 35, 2. (8.) Ins Angesicht speyen, wird gedacht, Num. 12, 14. Devt. 25, 9. Job. 30, 10. Esa. 50, 6. (9.) Sich mit dem Angesicht zur Erden bücken, wie Saul gegen dem vermeynten Samuel, 1. Sam. 28, 14. Esa. 49, 23. (10.) Jemands Angesicht kennen, aufnehmen, das ist, Gunst beweisen, die Personen ansehen oder annehmen, wie zu sehen Gen. 19, 21. cap. 32, 20. Devt. 1, 17. cap. 16, 19. 1. Sam. 25, 35. 2. Reg. 3, 14. &c. (11.) Jemands Angesicht abkehren, abweisen, beschämen, 1. Reg. 2, 16. 20. Ps. 34, 6. Ps. 132, 10. (12.) Vor iemands Angesicht stehen, oder sein Angesicht sehen, das ist, ihm dienen, aufwarten, stets bey ihm und um ihn seyn, wie zu sehen an Josua, Devt. 1, 38. dem Stamm Levi, cap. 10, 8. David für Saul, 1. Sam. 16, 22. Abisag für David, 1. Reg. 1, 2. 3. Die Aeltesten für Rehabeam, cap. 12, 16. jene fünff Männer, so stets für dem König waren, cap. 25, 19. Esth. 1, 14. Ps. 41, 13. Jer. 52, 10. (13.) Jemand das Angesicht zukehren, das ist, gehorsam seyn, Jer. 2, 27. cap. 7, 24. cap. 32, 15. (14.) Steiff und hart von Angesicht, in unterschiedlichen Verstande, Prov. 7, 13. cap. 21, 29. Esa. 50, 7. Jer. 5, 3. Ez. 2, 4. (15.) Jemands Angesicht suchen, 2. Par. 9, 23. Ps. 27, 8. Prov. 7, 15. cap. 29, 16. (16.) Ins Angesicht, das ist, frech, unverschämt, ohne Scheu, öffentlich, Job. 1, 11. cap. 2, 5. dergleichen auch Hos. 5, 5. cap. 7, 10. stehet. (17.) Aufgedecktes Angesicht, 2. Cor. 3, 18. freundliches, Prov. 16, 15. frölisches, cap. 15, 13. trauriges, Syr. 25, 31. leibliches, Jac. 1, 23. (18.) Angesicht zwischen die Knie legen, wie Elias, 1. Reg. 18, 42. Vergleichung des Angesichts und des Hertzens, Prov. 27, 19. (19.) Angesicht des Königs sehen, heist für ihm Gnade finden und haben, 2. Sam. 3, 13. cap. 14, 24. 28. 32. Gen. 43, 5.

Angesicht schmincken, Jer. 4, 30. wird gebraucht von den Jüden, die den Chaldäern und Egyptiern schmeichelten, und ihnen zu gefallen Abgötterey trieben, in Hoffnung bey ihnen Hülffe und Freundschafft zu erlangen, welches doch eben so vergeblich und umsonst war, als wie die Jesabel dem König Jehu zu gefallen ihr Angesichte schminckte, und doch auf seinem Befehl herab gestürtzet ward, 1. Reg. 9.

Angesicht verhüllen, ist nicht nur gewesen ein Zeichen der Furcht und Demuth, der Ehrerbietung oder Schamhafftigkeit, Gen. 24, 65. Exod. 3, 6. 2. Reg. 19, 23. sondern auch bey vielen Völckern ein Zeichen, daß der Mensch sterben muste. Von den Persern beweisets die Historia Esther, da von dem unglückseligen Haman stehet: Man habe ihm das Antlitz verhüllet, Esth. 7, 8. von den Jüden die Historia vom Leiden Christi, Marc. 14, 65. Von den andern Ursachen, besiehe das Wort: Haupt verhüllen.

Angreiffen, hat in H. Schrifft mancherley Bedeutung, anfänglich geschicht es: (a.) Mit der Hand oder Faust, Syr. 13, 1. Matth. 8, 15. cap. 18, 28. Luc. 14, 4. Col. 2, 21. (b.) Mit dem Schwerdt, und also feindlicher Weise, Devt. 25, 18. Job. 40, 14. Jud. 14, 12. 1. Macc. 3, 23. &c. Endlich heist es auch so viel, (c.) als geschäfftig seyn, arbeiten und sich bemühen, wie Martha dort von ihrer Schwester forderte, sie solte es auch angreiffen, Luc. 10, 40.

Angst, Ps. 25, 17. Heist im Hebräischen eigentlich eine Enge, wenn man in die Enge gebracht und also eingeklemmet ist, daß man weder für sich noch hinter sich kommen kan, wie etwa die Jüdischen Gefängnisse also eng und gewölbet waren, daß kaum ein Mensch sich darinnen regen kunte, welches denn eine überaus grosse Ban-

gigkeit machte. In solche wird das Hertz gebracht, wenn das Geblüte allenthalben aus dem gantzen Leibe dahin tritt, daß es davon gantz eingezwänget wird, und gleichsam, wie in dergleichen Gefängniß, angefesselt und gehalten lieget. Wie es einer Stadt gehet, wenn dieselbe von den Feinden geängstiget und um und um belagert wird, wie es vorkömmt, Devt. 20, 12. Also gehets auch bey solcher Beschaffenheit dem Hertzen. Dergleichen Angst hat Joseph gehabt, Gen. 42, 21. Die Israeliten in Egypten, Exod. 3, 9. cap. 6, 9. Moses am rothen Meer, cap. 14, 15. die Heydnischen Völcker, als sie höreten, daß das Israelitische Volck durchs rothe Meer gegangen, und die Egyptier darinnen ersoffen, cap. 15, 14. Josua wegen Israels Kleinmüthigkeit, Jos. 7, 6. David, als er das Volck hatte zehlen lassen, 2. Sam. 24, 14. 1. Par. 22, 14. Hißkia, da Jerusalem belagert ward, 2. Reg. 19, 1. Esa. 37, 1 -- 3. &c. Jeremias wegen seiner Lehre und Amt, Jer. 17, 15. cap. 20, 7. Besiehe auch: Esa. 26, 17. 18. Jer. 3, 31. Hos. 13, 13.

Anhaben, heist so viel nach Art der Schrifft als angethan seyn, bekleidet seyn, e. g. mit einem Rocke, Gen. 37, 23. Exod. 28, 35. Mantel, 1. Reg. 11, 28. mit einer rauchen Haut, wie Elias, 2. Reg. 1, 8. mit einem Sacke, cap. 6, 30. mit Leinwand, Ez. 9, 3. mit einem groben Kittel, Syr. 40, 4. mit einem güldenen Harnisch, 2. Macc. 3, 25. &c. Ferner auch so viel als gegen einen nichts ausrichten, wie etwa GOtt der HErr den Propheten Jeremia tröstete, daß die Gottlosen ihm nichts anhaben solten, denn er sey bey ihm, Jer. 15, 20.

Anhalten, bedeutet (a.) emsig und fleißig seyn, nicht ablassen, biß man etwas verrichtet und zu Ende gebracht, wie man etwa im Streit zu thun pfleget, 2. Sam. 11, 25. Jos. 22, 5. oder wie die Menschen solten am Gesetze anhalten, 2. Par. 31, 4. am Gebet anhalten, Act. 6, 4. Rom. 12, 12. Col. 4, 2. 1. Tim. 4, 13. &c. (b.) Zu einer Sache einen anstrengen, daß ers thun muß, wie dorten zum Tempel-Bau 3600. Aufseher bestellet waren, die das Volck zum Dienste anhielten, 2. Par. 2, 18. (c.) In Ehren halten, oder sich um etwas bemühen, wie von der Weißheit gesaget wird, daß sie aus aller Mühe errette, wer sich an sie halte, Sap. 10, 9.

Anhangen, heisset nach dem Griechischen Texte gemeiniglich mit iemand vereiniget und in Liebe und Freundschafft verbunden seyn, und wird gebrauchet: (1.) von GOtt dem HErrn, dem sollen wir anhangen und ihm dienen, so werden wir leben, und alles Gutes von ihm zu gewarten haben, Devt. 4, 4. Jos. 22, 5. 2. Reg. 18, 6. Ps. 119, 31. wo nicht, will er uns anhängen die Sterbe-Drüse, Devt. 28, 21. alle Seuchen Egypti, v. 60. den Aussatz, 2. Reg. 5, 27. Unglück, Job. 18, 12. und ewige Schande, Ps. 78, 66. (2.) vom ehelichen Bande, da ein Mann wird Vater und Mutter verlassen etc. Gen. 2, 24. Matth. 19, 5. Eph. 5, 31. (3.) Von verbotener Liebe, wie Gen. 34, 3. 1. Reg. 11, 2. Endlich (4.) auch von allen Guten, dem man anhangen soll, Rom. 12, 9. Hingegen das Böse verlassen, und nicht anhangen den verführischen Geistern, 1. Tim. 4, 1.

Aniam, ist der vierdte und jüngste Sohn Semida, von Stamm Manasse, 1. Par. 8, 18.

Anim, eine Stadt im Stamm Juda gelegen, Jos. 15, 50.

Anklage, muste bey den Alten vor den Gerichten in Gegenwart des beschuldigten Theils fürgebracht, Joh. 8, 3. Act. 3, 1. cap. 25, 6. deutlich abgefast, Joh. 18, 29. Act. 22, 24. und über dieses noch mit drey oder zum wenigsten zwey Zeugen bewiesen werden, wie zu sehen, Devt. 19, 15. Matth. 18, 16. 2. Cor. 13, 1. 1. Tim. 5, 9.

Anklagen oder verklagen, wie von Joseph gesaget wird, Gen. 37, 2. dem Juda ward angesagt, daß seine Schnur Thamar gehuret, cap. 38, 24. Potiphars Weib verklagte

klagte den frommen Joseph, cap. 39, 13. Doeg den David, 1. Sam. 22, 9. 10. Ziba, Mephibosets Knecht, seinen Herrn, 2. Sam. 16, 3. Bathseba, 1. Reg. 1, 18. 19. jene zwo Huren vor Salomon, cap. 3, 16. 17. die zween losen Buben, so wider Naboth zeugten, cap. 21, 10. jener Cantzler Rehum, Esr. 4, 12. Haman die Jüden, Esth. 3, 8. jene Priester und Propheten wider Jeremiam, Jer. 26, 11. ein Chaldäischer Mann wider die Jüden, Dan. 3, 8. jene Männer zu Babel den Daniel, cap. 6, 13. Amazia der Priester zu Bethel verklagte den Propheten Amos, Amos. 7, 10. 11. offtermahls verklaget auch Moses die Menschen und ihre Sünden, Joh. 5, 45. ihr eigen Hertz und Gewissen, Rom. 2, 15. und der Teuffel, Joh. 1, 6. Apoc. 12, 10. aber alle dieselben sind nieder geschlagen von GOtt, der uns gerecht, und von Sünden frey machet, Rom. 8, 1. durch Christi Leiden und ewiger Fürbitte für uns, v. 31. Ebr. 9, 28. Joh. 1, 29. Esa. 53, 4.

Ankleben, wird proprie genommen, wenn die Zunge vor Durst am Gaumen anklebet, wie der HErr Meßias klaget, Ps. 22, 16. oder metaphorice, wenn Paulus sagt, daß die Sünde uns immerdar anklebet, Ebr. 12, 1. und wird in der Grund-Sprache ein solches Wort gebraucht, darinnen ein Gleichniß lieget von Wunden des Leibes, welche ihre zuschlagene Gefährligkeiten haben, als den Brand, rc. dadurch sie wohl gar unheilbar werden; Also ist die Sünde ein gefährlicher tödtlicher Zufall, Ubel und Kranckheit der Menschlichen Natur, von welcher sie gantz durchfressen ist und verderbet: dannenhero sie auch in diesen Leben nimmer kan ausgetilget werden: die heist nun die Sünde, die uns immerdar anklebet.

Anklopffen Christi an unsere Hertzen, Apoc. 3, 20. ist Gratia præveniens oder seine anfangende Gnade, da er einen Menschen zur Bekehrung locket, Eph. 5, 14. Prov. 1, 20. und das thut er nicht mit Gewalt, sondern nach seiner einmahl gemachten Ordnung, so daß der Mensch solcher Göttlichen Gnaden-Krafft widerstreben kan. Es klopffet aber Christus auf unterschiedene Art und Weise an, als: (1.) Mit dem Hammer des Gesetzes, Jer. 23, 29. Zach. 11, 7. Ps. 147, 3. (2.) Mit dem Zepter des H. Evangelii, damit er die erschrockenen Hertzen tröstet und aufrichtet, Ps. 51, 9. Ps. 147, 3. Zach. 11, 7. (3.) Mit seiner Liebes-Hand, damit er uns alles Gutes austheilet, Ps. 17, 14. Syr. 50, 24. Act. 14, 17. 1. Tim. 6, 17. (4.) Mit dem Finger, damit er das zukünfftige Unglück uns abbildet, und für Augen mahlet, Dan. 5, 25. Exod. 18, 19. Endlich wenn alles nichts verfangen will, so klopffet Christus an: (5.) Mit der Peitsche und Ruthe seiner Straffe, damit er die Menschen schläget, Hos. 6, 1. wie er also mit seiner Zucht-Ruthe anklopffete bey dem Manasse, Nebucad Nezar, Naeman, dem verlohrnen Sohne, dem Königischen, dem Cananeischen Weibe, und andern mehr.

Ankommen, heist (a.) an einem Ort gelangen, 2. Macc. 14, 1. Act. 21, 3. cap. 27, 3. (b.) in Angst, Furcht, Zittern, Geburts-Schmertzen und anders Unglück gerathen, Exod. 15, 14. Job. 4, 14. c. 18, 20. Ps. 55, 6. Judith. 4, 2. Gen. 35, 17.

Anlauffen, Ps. 27, 2. heisset nach dem Hebräischen eigentlich dergestalt anstossen, daß man sich schwerlich erhalten kan, daß man nicht falle, wie wirs denn finden von den wanckenden oder strauchlenden Knien, da man aus Schwachheit nicht mehr stehen kan, Ps. 109, 24. Esa. 35, 3. Item, wenn einer dergestalt beladen wird mit Holtz, daß er keinen gewissen Tritt unter der Last thun kan, sondern alle Augenblick gewärtig seyn muß, wenn er nieder sincket, Thr. 5, 13. Wie es demnach zu geschehen pfleget, wenn man einen verfolget, und in der furie nachläufft, daß man anläufft oder stürtzet, also sagt David, werde es auch ablauffen mit dem Grimm seiner Feinde, sie werden anstossen, anlauffen und endlich fallen.

Anlegen die Hände an einen, heist einen greiffen, gefänglich einziehen, Schaden thun oder gar umbringen, Gen. 22, 17. cap. 37, 12. Jos. 2, 19. Ps. 55, 12. Matth. 26, 50. Act. 4, 3. cap. 12, 1. cap. 21, 27. An etwas die Hände legen, e. g. an des Nechsten Haabe, heisset stehlen, Exod. 22, 8. plündern und hinweg nehmen, Thren. 1, 10. So wird auch das Anlegen von Kleidern, Lev. 16, 14. Ruth. 3, 3. Säcken, 1. Reg. 21, 27. Pantzern, 1. Sam. 17, 38. Harnisch, 1. Reg. 20, 11. &c. gebraucht. Im geistlichen Verstande finden wir das Anlegen der Waffen des Lichts, welches ein Bemühen und Arbeiten anzeiget um die guten Wercke, Rom. 13, 12. ingleichen das Anlegen mit weissen Kleidern, heist so viel: einem die himmlische Freude und Herrlichkeit schencken und mittheilen, also daß der Mensch mit himmlischer Klarheit umgeben und überkleidet wird, 2. Cor. 5, 2. So wird auch endlich in H. Schrifft geredet von Fleiß anlegen, Ps. 48, 14. Ehre anlegen, Prov. 26, 8. Schmach anlegen, Thren. 3, 30. Trübsal anlegen, 2. Thess. 1, 6. &c. eine Sache übel anlegen, Syr. 20, 10.

Anliegen, Ps. 55, 23. bedeutet zugleich eine innerliche Angst, sintemahl alle Beschwerung, dadurch die vollkommene Vergnügung und Frölichkeit des Hertzens verhindert wird, ein Anliegen heist, dergleichen der Apostel Paulus meynet, wenn er vermahnet: Betet stets in allen Aliegen, Eph. 6, 18. Ingleichen Phil. 1, 23. 24. daraus man siehet, daß das Anliegen gar viel in sich begreiffe und viel erfordere, wenn man alles recht und gründlich erklären wolle. Alles, was einem GOtt anbefohlen hat, es sey Regieren, Lehren, Predigen, Rechtsprechen, Straffen, Vermahnen, Trösten, Kinder ziehen, Haußhalten, und wie es Nahmen habe, das muß ja einem anliegen; Alles was einem zu Handen gehet, es sey auch was für Widerwärtigkeit es wolle, es rühre von innen oder von aussen, von Freunden oder von Feinden her, es betreffe den Leib oder die Seele, das alles ist einem ein Anliegen. Alles was man vonnöthen hat, und von GOtt bittet, Beförderung, Schutz, Beystand, Hülffe, Seegen und Leben, das ist ihm ein Anliegen.

Annehmen, wird in H. Schrifft von GOtt und Menschen gebraucht, (1.) Von GOtt dem HErrn finden wir es, daß wie er sich bißhero des frommen Hißkias Seelen hertzlich angenommen, Esa. 38, 17. daß nimmermehr ein Bräutigam seine Braut so hertzlich lieben, sich ihrer annehmen, sie nicht verlassen, sondern ihr treulich beystehen könne, als es GOtt an seiner Seelen gethan; Also wolte er auch solches annehmen seinen Gläubigen noch bis diese Stunde in der Welt erweisen, und ihnen in ihrer Noth zu statten kommen, Ps. 27, 10. Ps. 49, 16. wie er sich ehemahls der Kinder Israel annahm, Exod. 2, 24. c. 6, 7. Deut. 4, 20. cap. 7, 7. der Gefangenen, Jer. 24, 5. seiner Heerde, Exod. 34, 11. in der Wüsten, Hos. 13, 5. der Seelen der Gerechten, Sap. 3, 6. it. Jer. 15, 15. Ps. 6, 10. Ps. 142, 4. ja endlich gar mit Ehren im Himmel annehmen, Ps. 73, 24. und zur Herrligkeit einführen, Ebr. 2, 10. (2.) Von Christo, da er die Sünder annimmt, Luc. 15, 2. war nicht ein blosses Zulassen, da sie durfften bey ihm seyn, ob er sie gleich nicht gar zu gerne gesehen hätte, wie etwan 1. Reg. 1, 53. und 2. Reg. 2, 36. stehet; sondern ein solches Annehmen, da man einen erst hertzlich verlanget, hernach wenn er kommen ist, gerne bey sich hat, und ihm alle Liebe und Freundschafft erweiset, wie wirs finden: Luc. 2, 28. Phil. 2, 29. Luc. 15, 22 - - 24. also nahm der HErr JEsus auch diese willig auf, er erwiese an ihnen Gedult und Langmuth, und kleidet sie also, daß sie ins künfftige mit Gerechtigkeit bekleidet für GOtt bestehen kunten. (3.) Von Menschen, wie Jacob zu Esau sagte, nimm doch den Segen von mir an, Gen. 33, 11. und Hiob spricht: haben wir Gutes empfangen rc. Job. 2, 11. wir sollen uns des

Dürff-

Dürfftigen annehmen, Ps. 41, 1. ein Weiser thut solches, Prov. 11, 30. was dir GOtt befohlen, das nimm dich stets an, Syr. 3, 22. der Heiligen Nothdurfft, Rom. 12, 13. it. Matth. 10, 14. cap. 24, 40. Luc. 9, 53. Joh. 3, 32. cap. 5, 43.

Anpfeiffen, wird in H. Schrifft gebraucht für verhöhnen, verachten, verspotten, wie an folgenden Oertern zu sehen: 2. Par. 29, 8. Jer. 51, 37. Thren. 2, 15. 16. Ezech. 27, 36. cap. 33, 31. Mich. 6, 16. Zeph. 2, 15.

Anruffen GOttes, ist das vornehmste Hauptstücke der Gottseligkeit, daher finden wir es offt von dem gantzen Gottesdienst, als eine Beschreibung derer, die dem HErrn angehören. Drum stehet es sowohl von den Ungläubigen und Ubelthätern, die GOtt verachten, Ps. 14, 4. Ps. 79, 6. als von den Gläubigen: Ps. 80, 19. Joel. 2, 32. 1. Pet. 1, 17. also ists eine Beschreibung der Gläubigen, die mit ihren Hertzen an dem wahren GOtt hangen, und von niemand, als allein von ihm alle Hülffe suchen, wie sie Petrus v. 13. 14. erinnert.

Anruffers-Brunnen, also wird derjenige Brunnqvell genannt, welcher aus dem faulen Esels-Kin-Backen entsprungen, da Simson in seinem grossen Durst den HErrn angeruffen hatte, Jud. 15, 18.

Anrühren, heisset in H. Schrifft, (1.) so viel, als einen oder etwas nur gar sachte und gelinde angreiffen, es nur mit einem Finger anrühren, wie es also dort das blutflüßige Weib machte, und dabey wünschete: Möchte ich nur sein rc. Matth. 9, 20. 21. Also rührete gar säuberlich die Esther die Spitze des Scepters an, als ihr der König denselben entgegen reckete, Esth. 5, 21. Daher die Art zu reden kömt: Nicht mit einem Finger anrühren, welches gebraucht wird von solchen Leuten, die eine Sache nicht an dem geringsten und leichtesten Orte oder Ende angreiffen, sondern vielmehr dasselbe liegen lassen, wollen sich keinesweges damit verwirren und vermengen. In welchem Verstande der HErr JEsus von und zu den Pharisäern sagt: Ihr beladet die Menschen rc. Luc. 11, 46. 47. (2.) bedeutet es so viel, als einem schaden, einem was Böses anthun und ihn beleidigen, also gebot Abimelech allem Volck, wer diesen Mann oder sein Weib antastet, der soll des Todes sterben, i. e. wer sich an ihnen vergreiffen, und sie beleidigen wird, Gen. 26, 11. Ps. 105, 15. von dem Wiedergebohrnen sagt Johannes: der Arge wird ihn nicht antasten, 1. Joh. 5, 15. beyde Bedeutungen können von der Seelen der Gerechten gesaget werden, daß keine Qvaal sie anrühre, Sap. 3, 1. Sonst finden wir auch noch eine andere Redens-Art, die heisset: Die Füsse anrühren, und war dieselbe bey den Jüden ein Zeichen der Liebe und Ehrerbietung gewesen, zumahl der Weiber gegen die Männer. Wie denn die Sunamitin, als ihr Sohn gestorben war, die Füsse des Propheten Elisa anrührete, 2. Reg. 4, 27. und die Magdalena und andere fromme Weiber, da ihnen der HErr JEsus nach seiner Auferstehung begegnete, an seine Füsse gegriffen, Matth. 28, 9.

Anschauen oder **Ansehen**, ist mancherley, wie zu sehen Ps. 91, 8. Ps. 119, 15. Cant. 4, 8. 10. Esa. 5, 30. cap. 8, 22. Nah. 2, 1. Hab. 2, 1. Jemand ansehen, oder auf etwas sehen um Hülffe, Ps. 34, 6. Esa. 17, 7. 8. cap. 20, 5. 11. Mich. 7, 7. Mit Freuden anschauen oder ansehen, Esa. 38, 11. cap. 49, 18. Jon. 2, 5. Mich. 7, 9. Zach. 12, 10. sich umsehen, etwas zu vernehmen, Jer. 48, 19. mit Vertrauen, Ps. 34, 6. mit Verwunderung anschauen, Hab. 1, 5.

Anschauen GOttes, [1.] in dieser Welt, geschicht theils insgemein von allen Menschen, Rom. 1, 19. 20. theils insonderheit von Wiedergebohrnen, 1. Cor. 13, 2. theils aufs sonderbarste, wie die Heil. Ertz-Väter und Propheten, Gen. 32, 30. Num. 12, 6. 8. [2.] im ewigen Leben, da wir GOtt sehen sollen, wie er ist, 1. Joh. 3, 2. das ist, in seinem Wesen, nehmlich was in GOtt ist wesentlich und von Natur, e. g. seine Göttliche Weißheit, Gerech-

rechtigkeit, Heiligkeit, Barmhertzigkeit, 1. Cor. 13, 12. auch mit unsern verklärten Augen, Exod. 33, 11. Job. 19, 26. 27. Phil. 3, 21. Es wird ein kräfftiges Anschauen seyn, daraus lauter vollkommene Erkänntniß, Liebe, Lob GOttes, Freude und Seligkeit entstehen wird, Ps. 16, 11. Mit einem Wort: Die gantze Seligkeit der Auserwehlten bestehet in dem Anschauen GOttes, davon David Ps. 17, 15. der HErr Christus, Matth. 5, 8. Joh. 17, 24. Johannes, Apoc. 22, 4. saget. Dieses Anschauen GOttes ist die eigene völlige Seligkeit, sintemahl aus derselben die andern herrlichen Gaben des ewigen Lebens, als aus einem Brunnen herfür fliessen, daß dem Leibe und der Seelen wohl ist; Die Seele hat ein vollkommenes Licht in dem Verstande, und eine vollkommene Heiligkeit im Willen und Begierden, Phil. 3, 21. 1. Pet. 1, 8. Ps. 16, 11.

Anschlagen zu tödten, Gen. 37, 18. Nach der Grund-Sprache heist es: Nequiter destinarunt sibi: Sie waren auf einen Schalcks-Rath bedacht, wie sie ihn aus dem Wege räumen möchten, wie die Midianiter den Kindern Israel haben Schaden gethan, und mit ihrer List, die sie ꝛc. Num. 4, 25. 28. ingleichen die Egyptier, Ps. 105, 25. so schlagen auch mit List die Söhne Jacobs an, so daß ihr Vater noch auf seinem Tod-Bette sagt: Meine Seele komme nicht in ꝛc. Gen. 49, 6.

Anschläge der Gottlosen, weiß GOtt alle mit einander, Jer. 18, 23. müssen für Gerichte, daß ihre Untugenden gestraffet werden, Sap. 1, 9. Die Anschläge der listigen Feinde macht der HErr zu nichte, daß ꝛc. Job. 5, 12. Ps. 21, 12. Prov. 15, 26. Esa. 19, 3. die sich wider die Erkänntniß GOttes erheben, werden zerstöhret durch die Waffen der geistlichen Ritterschafft, 2. Cor. 10, 4. 5. Die Anschläge der sterblichen Menschen sind viel, Prov. 19, 21. gefährlich, Sap. 9, 14. und verlohren, denn ihr Geist muß davon, und ihr Leib zur Erden werden, Ps. 146, 4. gehen glücklich fort, wenn man dem HErrn seine Wercke befiehlet, Prov. 16, 3. und bestehen, wenn man sie mit Rath führet, c. 20, 18. die Anschläge des Endelichen bringen Uberfluß, c. 21, 5. der Kinder sind kindisch, 1. Cor. 13, 10. GOttes Anschläge bestehen, er thut, was ihm gefällt, Prov. 19, 21. Esa. 46, 11. gehen über alle Lande, und seine ausgereckte Hand über alle Heyden, Esa. 14, 26.

Anschreiben, solte ein kleiner Knabe diejenigen können, welche von des Assyrischen Königes Hauptleuten und besten Krieges-Leuten würden übrig bleiben, Esa. 10, 19. womit die grosse Niederlage seines Krieges-Heers angedeutet ward. So wird auch sonsten im geheimen Verstande des Anschreibens ins Buch des Lebens gedacht, welches den Auserwehlten, nicht aber den Verdammten zukömmt, ob sie ihnen gleich einbilden, daß sie darinnen geschrieben stehen, Ps. 69, 30. denn wären sie wahrhafftig darein geschrieben, so würden sie auch darinnen bleiben, sintemahl es unmöglich ist, daß die Auserwehlten verlohren gehen, Matth. 24, 24.

Ansehen, heist in H. Schrifft so viel, als auf etwas mercken mit gutem Vergnügen, wie von GOtt stehet, daß er Abel und sein Opffer gnädig angesehen, ꝛc. Gen. 4, 4. 5. oder wie von dem nach der Straffe sich bessernden Juda gesaget wird, Esa. 17, 7. it. c. 31, 1. z. E. wie verliebte Leute oder gute Freunde die Briefe, so sie mit einander wechseln, zwey, drey und mehr mahl ansehen und durchlesen; oder wie Eltern ihre Lust haben an ihren Schooß-Kindern, wie Esa. 11, 8. zu sehen.

Anspeyen, war eine alte Jüdische Ceremonie, wenn einer seines verstorbenen Bruders Weib, so noch keine Kinder gezeuget, nicht heyrathen, und seinem Bruder Saamen erwecken wolte, so muste sie ihm, vor dem Aeltesten desselben Orts, einen Schuch ausziehen, und ihm in sein Angesichte speyen, und sagen: Also soll man thun einem jeden Manne, der seines Bruders Hauß nicht erbauen will, Deut. 25, 5--9. die gottlosen Krieges-Knechte

speyeten dem HErrn JEsum auch in sein heiliges Angesichte, Matth. 27, 30. Esa. 50, 6.

Antasten, Zach. 2, 8. heist nicht nur allein bloß etwas anrühren, wie das blutflüssige Weib, Matth. 9, 20. 21. oder die Esther den Zepter rc. Esth. 5. 21. sondern auch beschädigen, verletzen, feindlich anfallen und tödten. Wie es etwan gelesen wird von dem Könige Abimelech, Gen. 26, 11. 20. Pf. 105, 15. von den Gibeonitern, Jos. 1, 11. cap. 9, 18, 19, 26. Der Satan braucht es auch in dem Verstand, Job. 1, 11. Von den Wiedergebohrnen sagt Johannes: Der Arge wird ihn nicht antasten, 1. Joh. 5, 15. wird also im verblümten Verstande dem Satan zugeeignet, und damit gesehen auf die Kämpffer und Streiter die einander deßwegen antasten, daß sie verwunden und Schaden thun mögen. Also ist der Satan auch geneigt, die Wiedergebohrnen anzutasten, so lange sie sich aber bewahren, das ist, wachen und beten, und sich für muthwilligen Sünden hüten, kan er ihnen nichts anhaben.

Anthothia, ein Sohn Sasack, vom Stamm Benjamin, 1. Par. 9, 23.

Antichrist oder Widerchrist, ein Feind und Verfolger der Kirchen, im A. Testament unter der Person Gogs und Magogs beschrieben, Ezech. 38. und 39. Cap. Das Wort Antichrist bedeutet entweder insgemein einen ieglichen falschen Lehrer, der unter dem Christlichen Nahmen der Lehre Christi sich widersetzet, 1. Joh. 2, 18. oder insonderheit einen, der unter denselben der fürnehmste ist, bestehende nicht in einer Person allein, sondern in einem Stuhl, da ihrer viel einander nachfolgen, und einer an des andern Stelle kömmt, cap. 4, 3. Dieser wird beschrieben, 2. Thess. 2, 3. 4. &c. und in der Offenbahrung Johannis allenthalben, sonderlich im 13ten und 17. Capitel. Im Neuen Testament werden sechs falscher Christi gedacht, als (1.) Theudas, ein Schwartzkünstler, der sich für den Meßiam ausgegeben, Act. 5, 36. (2.) Judas aus Galiläa, Act. 5, 37. (3.) Simon der Samariter und Zauberer, Act. 8, 18. (4.) Bar Jehu oder Elimas in Cypern ein Ertz-Zauberer, Act. 13, 6. (5.) der Antichrist oder Widerchrist, und (6.) alle falsche Propheten und Rotten-Geister, Matth. 24, 5. Die Zeit des Antichrists, wie lange er herrschen soll, ist offenbahret, kan aber in dieser Welt nicht gnugsam erkannt werden, weil wir nicht wissen, was durch die 42. Monden, Apoc. 11, 2. durch die Englischen und Prophetischen Tage, und 70. Jahr-Wochen, Dan. 9, 24. vor eine eigentliche Zeit verstanden werde.

Anti-Libanus, ist ein Theil vom Berge Libanon, welcher im Stamm Aser und Manasse der Länge hinan gegen Mittag gelegen, nach der Stadt Sidon zu, und hat den Libano zur Seiten, nach der Stadt Damasco hin, welcher mit den schönsten Cedern und Bäumen angefüllet ist, und die vortrefflichsten Weine hat.

Antiochia, ist die Haupt-Stadt in Syrien, sonst Hemath und Riblath genannt, so an 2. Schiff-reichen Wassern liegt, deren eines, Orontes, mitten hindurch, das andere aber, Pharpharus, hart an der Mauer hin fleußt. Soll nach Jerusalem die schönste Stadt in Orient gewesen seyn, und nicht weit von Seleucia und Laodicea gelegen haben. Aus dieser Stadt ist gebürtig gewesen Nicolaus, der Jüdengenosse, einer von den sieben Diaconen, Act. 6, 5. Allhier hat Paulus und Barnabas ein gantz Jahr geprediget, und durch GOttes Gnade eine grosse Gemeinde der Gläubigen erbauet, welche am ersten Christen genennet worden, cap. 11, 22. 26. Agabus, ein Prophet von Jerusalem, hat allhier im Geiste zuvor verkündiget eine grosse Theurung, die da kommen solte über den gantzen Kreyß der Erden, welche geschach unter dem Käyser Claudio, Act. 11, 27. &c. Allhier haben die Apostel ein Concilium gehalten, über der Frage: Ob die Beschneidung zur Seligkeit nothwendig sey, Act. 15, 1. &c. Hier

hat sich ein Streit erhaben, zwischen Paulo und Barnaba, also, daß sie auch endlich von einander zogen, cap. 15, 37. Paulus hat allhier dem Apostel Petro öffentlich widerstanden, als er mit den bekehrten Heyden nicht essen wolte, und damit die Gläubigen irre machte, Gal. 2, 11. Der Evangelist Lucas soll auch aus dieser Stadt gebürtig gewesen seyn. II. eine andere dieses Nahmens, war die Haupt-Stadt des Landes Pisidiä im kleinern Asia, allwo der Apostel Paulus geprediget, und viel Leute bekehret hat, Act. 13, 14. Hier wurde durch die halßstarrigen Jüden wider Paulum und Barnabam eine harte Verfolgung erreget, als sie in ihrer Synagoge mit Zeugniß der H. Schrifft lehreten, daß man durch Christum gerecht, und von Sünden ledig werde, deßwegen sie aus ihren Gräntzen vertrieben und verstossen worden, welche auch den Staub von ihren Füssen schüttelten, und sich zu den Heyden wendeten, Act. 13, 50. 2. Tim. 3, 11.

Antiochus Epiphanes, das ist der Edle, Antiochi Magni Sohn, war der 8te König in Syrien, eine schädliche böse Wurtzel, und grausamer Wüterich wider das Volck GOttes, welcher endlich die Maccabäer mit seiner Tyranney erwecket. Ist so voller Laster, Hoffart und Grausamkeit gewesen, daß ihn auch Daniel lange zuvor zum Fürbilde des Antichrists gemachet, Dan. 8, 9. cap. 11, 21. &c. War anfänglich zu Rom eine Geisel für seinen Vater. Nahm Egypten-Land und alle feste Städte darinnen ein, kam im Rückwege mit allem seinem Volck gen Jerusalem, beraubte den Tempel, und verübete grosse Grausamkeit gegen das Jüdische Volck. Nach zweyen Jahren kam er wieder darfür, eroberte solche, und ließ sie gantz verwüsten und verbrennen, die Stadt David aber befestigen, und mit gottlosem Krieges-Volck besetzen, die den Gottesdienst wehreten, und alle die, so in den Tempel gehen wolten, ermordeten. Er befahl den Jüden, daß sie der Heyden Gebräuche und Götzendienst annehmen, und ihre Opffer, Sabbath, Feste und die Beschneidung abthun solten, 1. Macc. 1, 17. Ließ den Tempel verunreinigen, setzte den Greuel der Verwüstung, ein greuliches Götzen-Bild, auf den Altar, v. 57. Ließ die Bücher des Gesetzes zerreissen und verbrennen, und alle, bey denen man solche fand, todt schlagen, v. 59. 60. starb letzlich eines jämmerlichen Todes, ausserhalb seines Landes, 2. Macc. 9, 5. 12. 28. Regieret 12. Jahr.

Antiochus Eupator, des jetztgemeldten Wüterichs Sohn, wurde nach des Vaters Tod von Lysia einem Syrischen Fürsten zum Könige erhoben, 1. Macc. 6, 17. Zeucht mit grosser Heeres-Macht, 100000. Mann, in Judeam, v. 31. nahm Bethsura ein, wird endlich von Demetrio erschlagen, als er 2. Jahr regieret hatte, cap. 7, 4.

Antiochus Gryphus, ein Sohn Demetrii, war der 16te König in Syrien, regierte 29. Jahr, 1. Macc. 15, 6. 7. 8. Dieser war im Anfang gar freundlich gegen die Jüden, verwilligte ihnen, eigene Müntzen zu schlagen in ihrem Lande, und solte Jerusalem nebst dem Tempel frey seyn; er hielte aber solches nicht, als er den Tryphon, der ihm ins Land gefallen war, vertrieben hatte, sondern nahm ihm für, die Jüden zu bekriegen, kunte aber wenig ausrichten, und wurde zuletzt erstochen, cap. 16.

Antipas, der Nahme eines treuen Zeugen und Märtyrers Christi, der wegen Bekänntniß der Wahrheit zu Pergamo in Phrygia getödtet ward, Apoc. 2, 13.

Antipater, der Sohn Jasonis, welchen Jonathas, der Fürst und Hoher-Priester zu Jerusalem, nebst Numenium zu den Römern gesandt, die alte Freundschafft und Bündniß mit ihnen zu verneuern und befestigen, 1. Macc. 12, 16. cap. 14, 22.

Antipatris, eine grosse und schöne Stadt, 3. Meilen von Jerusalem gelegen, gegen Nord-Osten, hat Anfangs Caphar Salma geheissen, welche Herodes schöner aufbauen lassen, und nach seinem Vater

Antipatre, genennet. Hat an einem lustigen und fruchtbaren Ort gelegen, bey welcher Nicanor von Juda Maccabäo geschlagen und überwunden ward, 1. Macc. 7, 31. Diese Stadt hat auch Paulum beherberget, als er gen Cäsaream gefangen geführet worden, Act. 23, 31.

Antlitz, wird GOtt dem HErrn auf menschliche Art beygeleget. Denn eigentlich zu reden hat GOtt kein Antlitz, denn er ist ein Geist, und kan nicht gesehen werden, Joh. 4, 24. cap. 1, 18. muß aber auf Göttliche Art verstanden werden. Was ferner GOttes Antlitz bedeute, besiehe unter dem Titul Angesicht. Dieses Antlitz des HErrn zum Gottesfürchtigen gewendet, giebet Freude, Segen und Leben, Num. 6, 25. Ps. 4, 7. Ps. 16, 8. wenn er aber zornig ist, so verbirget er solches, und entzeucht dem Menschen alle Hülffe, Devt. 31, 17. 18. cap. 32, 20. Job 13, 24. Ps. 13, 2. So finden wir auch mancherley Redens-Arten in H. Schrifft von Antlitz des HErrn, die da unterschiedene Bedeutungen haben, e. g. (1.) Das Antlitz verbergen, deutet seinen Zorn und höchste Ungnade an, und daß er einen Eckel oder Greuel an einem habe. Zwar wenn er das Angesicht von unsern Sünden verbirget, da ist es ein gutes Zeichen, denn das heisset so viel, als die Sünde vergeben, oder hinter sich zurücke werffen, Esa. 38. 17. Ps. 51, 11. solches aber vor dem Menschen selbst verbergen, ist das grösseste Elend des Menschen, und ziehet desselben zeitliches und ewiges Verderben nach sich, Job. 34, 29. cap. 13, 24. (2.) Das Antlitz GOttes suchen, Ps. 27, 8. heist so viel, als bey GOTT um Gnade bitten, nicht nachläßig seyn, und es gehen lassen wie es gehet, sondern sich der Mittel gebrauchen, die da dienen, Gnade zu erlangen, nicht furchtsam seyn, und sich für GOTT scheuen, sondern ein getrostes zuversichtliches Hertz zu ihm und seiner Gnade haben, nicht Menschen-Hülffe suchen, sondern allein auf den HErrn sehen, der Himmel und Erden gemacht hat, Ps. 121. (3.) Das Antlitz nicht verstellen, Jer. 3, 12. (4.) Das Antlitz leuchten lassen, Ps. 80, 4. Sonsten legt auch die H. Schrifft denen Menschen ein wahrhafftiges Antlitz bey, und braucht davon mancherley Reden, als das Antlitz zu GOtt aufheben, heist so viel als GOtt anruffen, ihm vertrauen, und ihn zum Freunde haben, Job. 22, 26. dasselbe für dem HErrn verdecken oder verhüllen, heißt alle sein Thun und Lassen für GOtt als sündig und sträfflich erkennen und verwerffen, 1. Reg. 19, 13. Dan. 10, 9. Exod. 3, 6. 2. Sam. 15, 30. Aufs Antlitz fallen, heist so viel, als für GOtt und Menschen sich demüthigen, Gen. 42, 6. Lev. 29, 24. 1. Sam. 20, 41. 2. Sam. 14, 4. 22. 1. Reg. 18, 8.

Antwort oder Antworten, besiehe die Sprüche von Antworten, Prov. 15, 1. cap. 18, 13. cap. 24, 16. cap. 26, 4. 5. c. 29, 19. Antworten ist bißweilen so viel, als das Wort nehmen, anfangen zu reden, besiehe Jud. 18, 14. 1. Reg. 13, 6. Matt. 11, 25. cap. 28, 5. Apoc. 7, 13. und in Propheten Daniel gar offte. GOTTes Antworten heißt offtermahls so viel, als das Gebet erhören, und mit der That erweisen, daß ers erhöre; und dargegen nicht antworten, heißt nicht hören, nicht helffen, besiehe Gen. 35, 3. 1. Par. 21, 26. Ps. 34, 3. Ps. 65, 6. Esa. 30, 19. cap. 58, 9. besiehe auch 2. Sam. 22, 42. 1. Reg. 18, 26. Prov. 1, 28. Von GOttes Antworten auf Fragen, besiehe Urim und Thumim, oder Licht und Recht. Nicht antworten, wenn GOtt durch seine Diener ruffet, heist Ungehorsam, widerspenstig seyn, GOtt verachten, Esa. 50, 2. cap. 65, 12. cap. 66, 4.

Anub, der erste Sohn Koß, von Stamm Juda, 1. Par. 4, 8.

Anziehen, wird in H. Schrifft dem Geiste GOttes zugeschrieben, und hat eine sonderliche Bedeutung, wie an Gideon, Jud. 6, 34. Amasa, 1. Par. 13, 18. und Zacharia, 2. Par. 24, 20. zu sehen. Anziehen sollen wir den HErrn JEsum Christum, Rom. 13,

13, 14. auf zweyerley Weise; durch den Glauben, Gal. 3, 26. 27. Ps. 45, 10. und Nachfolgung seines unsträfflichen Lebens, Rom. 13, 14. Eph. 3, 23. 24. den Neuen Menschen, Col. 3, 10. den Harnisch GOttes, Eph. 6, 11. den Krebs der Gerechtigkeit, v. 14. hertzliches Erbarmen, Freundligkeit, Demuth, Sanfftmuth, Gedult, Col. 3, 12. 13. die Liebe, v. 14. die kleinen Kinder ziehen den HErrn Christum an durch die H. Tauffe, Gal. 3, 27.

Anzünden. Anzündung des Opffers auf dem Altar, stehet Exod. 29, 25. Lev. 8, 10. 12. Jer. 33, 18. des Räuchwercks, Exod. 30, 7. Num. 5, 26. 2. Par. 13, 11. der Lampen des heiligen Leuchters, Num. 8, 1. 2. Mißhandlung in anzünden des Fettes, 1. Sam. 2, 15. 16.

Apamea, ist der Nahme einer Landschafft, da Holofernes durchzoge, als er die Edomiter überfallen, und bekriegen wolte, Judith. 1, 14.

Apelles, ein gläubiger Mann zu Rom, hat von Paulo ein herrliches Lob, daß er ihn den Bewährten in Christo nennet, Rom. 16, 10.

Apffel, Cant. 2, 5. was dadurch verstanden werde, davon sind mancherley Gedancken derer Ausleger; Etliche verstehen dadurch des HErrn Christi liebreiche Wercke und Thaten, durch deren Betrachtung die Gottselige Seele sich erqvicket und labet, erhält und stärcket, bis sie ihn anschauet von Ewigkeit zu Ewigkeit; Andere verstehen die Erinnerung des Leidens und Sterbens JEsu Christi, und sagt daher Ambrosius: Es ist nicht wohl auszusagen, was vor Trost und Labsaal in dem gecreutzigten Heylande sich findet. Unter seinen theuren Wunden, Rosinfarbenen Blute, und herabfliessenden Tropffen, ist viel himmlisches Manna verborgen, welches niemand kennet, als der es kostet. Noch andere verstehen dadurch die süssen Kern-Sprüche GOttes. Denn was ist kräfftiger als der Safft eines Granat-Apffels, einer Citronen und dergleichen? Und was ist holdseligers und angenehmers als die mancherley Trost-Sprüche GOttes?

Apffelbaum, Cant. 2, 3. cap. 8, 5. deren hat es im Gelobten Lande unterschiedener Gattung gehabt. Denn sie haben (1.) Granat-Apffel, die auswendig mit einer Schalen bedecket, und inwendig mit süssen Saffte angefüllet gewesen, Cant. 4, 13. (2.) Sodomitische Aepffel, um das todte Meer, welche von aussen schön waren, aber in denen Händen zerfielen, und einen schädlichen Staub hinter sich liessen, Deut. 32, 32. (3.) Citronen und Pomerantzen-Aepffel, welche nach der Rabbinen Meynung in dem Gelobten Lande zu finden. Ob aber eine Art von unsern Aepffeln allda gewesen, zweiffeln die meisten, weil die H. Schrifft nichts davon gedencket.

Apharsachi, waren Persische, Heydnische Völcker, die von da ins Jüdische Land geschicket, und Samariter genennet worden, welche nach der Babylonischen Gefängniß zugleich mit den Jüden am Tempel bauen wolten; Da man ihnen aber solches abschlug, verhinderten sie den Bau, so lange Cores König in Persen, und nach ihm der Arthasastha lebeten, bis König Darius ihnen vergönnete, den angefangenen Bau fortzuführen, welchen auch diese Völcker selbst, auf Befehl des Königes, musten befördern helffen, Esr. 4, 9. cap. 5, 6. cap. 6, 6.

Aphek, oder Apheka, eine Stadt im Stamm Isaschar gelegen, dessen König von Josua überwunden, und erschlagen worden, Jos. 12, 18. Hier ist die Lade GOttes genommen worden durch die Philister, und die 2. Söhne Eli, Hophni und Pinehas, erschlagen, 1. Sam. 4, 11. In- und für dieser Stadt verlohr Benhadad, der König aus Syrien, in Streit mit Ahab auf einem Tag 127000. Mann, Benhadad aber floh aus einer Kammer in die andere; als er aber nicht entkommen konte, muste er sich Ahab dem Könige in Israel gefangen geben, 1. Reg. 20, 26. 29. It. eine andere dieses Nahmens im Stamm

Aser, war eine feste Stadt, deren Einwohner die Kinder Israel nicht daraus vertreiben kunten, Jos. 19, 36. Daher solche unter den Kindern Aser gewohnet, Jud. 1, 31. Noch eine andere Stadt dieses Nahmens, soll an den äussersten Gräntzen Juda gegen Abend gelegen haben, Jos. 15, 53.

Apherema, eine schöne Stadt im Stamm Ephraim gelegen, welche König Demetrius denen Samaritern abgenommen, und dem Stamm Juda gegeben, 1. Macc. 11, 34.

Aphni oder Ophni, war ein Städtlein im Stamm Benjamin, nicht weit von Jerusalem gegen Norden, Jos. 18, 23.

Apiah, ein Vater Bechorath, einer aus den Groß-Eltern König Sauls, 1. Sam. 9, 1.

Apocrypha, heissen verborgene Sachen, wodurch diejenigen Bücher verstanden werden, so der H. Schrifft nicht gleich gehalten werden, weil sie nicht in Ebräischer Sprache, auf GOttes Befehl, geschrieben, mit GOTTes Wort, und Historischer Wahrheit nicht allerdings übereinstimmen, auch niemand weiß, wer diese Bücher geschrieben hat, dahero man auch keine Glaubens-Artickel daraus beweisen kan, iedoch sind solche nützlich und gut zu lesen. Denn es sind in solchen Apocryphischen Büchern enthalten:

1.) Erbauliche Reguln und Sitten-Lehren, z. E. in dem Buch der Weißheit, Jesus Syrach, Baruch, Gebet Assariä, Gesang der Männer, Gebet Manasse.

2.) Nützliche Exempel und Historische Erzehlungen, als in dem Buch Judith, Tobia, ersten und andern Buch der Maccabäer, Stück in Esther, der Historia von der Susanna, Stück von Bel zu Babel, in der Erzehlung vom Drachen zu Babel. Darbey aber das Gold von denen Schlacken muß abgesondert, und das wahre mit dem falschen nicht darff vermischet werden.

Apollo, ein wohlberedter und Schrifftgelehrter Jude von Alexandria aus Egypten gebürtig, lehrete und predigte zu Epheso von Christo, zur Zeit des Käysers Claudii, verstunde aber dieselbige noch nicht völlig, indem er noch nichts von der Ausgiessung des Heil. Geistes wuste, ward daher von Aquilâ und Priscillâ fleißiger unterrichtet, also daß er hernach mit grossen Nutzen die Lehre von Christo predigen kunte, zog darauf in Achajam, halff den Gläubigen, und erwiese es öffentlich durch die Schrifft, daß JEsus der Christ, und verheissene Meßias sey, Act. 18, 24. &c. Folgends zog er gen Corintho, und predigte daselbst das Evangelium nebst Paulo, cap. 19, 1. 1. Cor. 1, 12. Tit. 3, 13.

Appollonia, eine Stadt in Macedonia, am Fluß Achedoro, 5. Meilen von Thessalonich, hatte den Nahmen von der Sonnen, daraus die Heyden einen Abgott gemacht, den sie Apollinem nenneten. Durch diese Stadt ist Paulus und Sylas gereiset, als sie von Philippis gen Thessalonich kamen, Act. 17, 1.

Appollonius, ein Sohn Thrasei und Hauptmann des Königes Antiochi Epiphanis, der mit einem grossen Heer in Judeam kam, ward aber von Juda Maccabeo erschlagen, nebst einem grossen Hauffen Feinde, die übrigen aber flohen. Also gewann Judas den Raub, nahm des Appollonii Schwerdt, und führete solches hernach sein Lebenlang, 1. Macc. 3, 10. 12. It. ein anderer dieses Nahmens, war Hauptmann in Nieder-Syria, mit den Zunahmen Titus, welchen Alexander gesetzet, fället ab, und hänget sich an Demetrium den jüngern König in Syrien, welcher ihn dahin brachte, daß er mit einem grossen Heer wider die Jüden zoge, ward aber von Jonatha, des ietztgedachten Judä Maccabei Bruder, für Joppen überwunden und in die Flucht geschlagen, 1. Macc. 10, 69. It. ein Sohn Mnestei, ein Legat Antiochi Epiphanis auf dem Reichstage, welchen Ptolomäus Philometor ausgeschrieben hatte, 2. Macc. 4, 21.

Appollophanes, ein Kriegs-Oberster des Königs Antiochi, den die Maccabäer zu Gazara erschlugen, 2. Macc. 10, 37.

Apollyon, ein Verderber, der Engel des Abgrundes, dadurch der Antichrist verstanden wird, Apoc. 9, 11. Besiehe das Wort Abaddon.

Apostel, ein Bothschaffter und Ausgesandter. Also hieß der HErr Christus seine zwölff Jünger, da er sie das Evangelium, Buß und Vergebung der Sünden, in seinem Nahmen zu predigen verordnet und aussendete, Matth. 10,1.2. &c. Die Nahmen derselben sind folgende, (obgleich deren Ordnung ungewiß, wie zu sehen Matth. 10, 2. 3.4. Marc. 3, 17. 18. 19. Luc. 6, 14--16. Act. 1, 13.) als: (1.) Simon Petrus. (2.) Andreas, sein Bruder. (3.) Jacobus der grössere, Zebedäi Sohn. (4.) Johannes, Jacobi Bruder. (5.) Philippus. (6.) Bartholomäus. (7.) Thomas. (8.) Matthäus, der Zöllner. (9.) Jacobus der kleinere, Alphæi Sohn. (10.) Lebbeus, mit den Zunahmen Thaddæus. (11.) Simon von Cana, und (12.) Judas Ischarioth, Matth. 10, 2. 3. rc. Nachdem aber dieser letzte den HErrn JEsum verrathen, verzweiffelt, und sich erhenckt: Ist Matthias nach dem Loß den eilff Aposteln zugeordnet worden, Act. 1,26. und zuletzt auch Paulus, Rom. 1, 1. 5. welcher fürnehmlich der Heyden Apostel gewesen, cap. 11, 13. Diese sollen seine Zeugen seyn durch die gantze Welt, und das Reich GOttes verkündigen. Treiben Teuffel aus, und heilen allerley Seuchen und Kranckheit, Matth. 10, 8. Marc. 6, 7. wecken Todten auf, Act. 9,40. cap. 20, 9. und thun allerley Wunder, cap. 2, 43. cap. 5, 12. schütteln den Staub von ihren Füssen, wo man das Wort GOttes nicht annimmt, Matth. 10, 14. werden am Pfingst-Fest zu ihren Amte mit Krafft aus der Höhe ausgerüstet, Luc. 9,40. cap. 22,24. Joh. 20,9. 25. Jedennoch haben sie gleichwohl ihre Gebrechen und Fehler an sich, auch nach der völligen Ausgiessung des Heil. Geistes, wie an Petro, Gal. 2, 11. seq. an Barnaba und Paulo, Act. 15, 35. 36. Rom. 7, 14. an Johanne, 1. Joh. 1, 8. 10. an Jacobo, c. 3, 12. &c. sind freudig und keck in und über der Bekänntniß des HErrn Christi, Act. 4, 33. cap. 5, 29, 41. werden verfolget, in die Gefängniß gelegt, und müssen viel Widerwärtigkeit erdulden, werden aber durch die gewaltige Hand GOttes, und dem Schutz der H. Engel allezeit behütet und errettet, Act. 4, 1. &c. cap. 5, 18. &c. werden ins Gefängniß geleget, cap. 15, 18. gestäupet, cap. 5, 40. Sie werden auch von Satan selbst, Knechte GOttes des Allerhöchsten genennet, welche den Weg zur Seligkeit verkündigen, Act. 16, 17. und haben alle den HErrn Christum nach seiner Auferstehung gesehen, 1. Cor. 15, 7. Ihre 12. Nahmen sind geschrieben auf Gründen der Mauren des himmlischen Jerusalems, Apoc. 21, 14. Solcher Nahme der Apostel ist auch andern Fürstehern der Kirchen zugeleget worden, Rom. 16, 7. ob sie gleich nicht in der Zahl des Apostolischen Collegii gewesen, als Act. 14, 4. etliche hieltens mit den Jüden, etliche mit denen Aposteln, und v. 15. da das die Apostel Barnabas und Paulus höreten, allwo Barnabas auch ein Apostel genannt wird. Also stehet 2. Cor. 8, 23. von den Aposteln der Gemeinen: daß also getreue Lehrer, so der Kirchen grossen Nutzen geleistet, auch Apostel genennet worden. Wie also Epaphroditus ein Apostel der Philipper genennet wird, Phil. 2, 25. Titus und andere Gefehrden Pauli, Apostel der Gemeinen, 2. Cor. 8, 23.

Apostel Geschichte, sind von dem Evangelisten Luca geschrieben worden, tragen in 28. Capiteln vor, die Historie der ersten güldenen Zeit der alten Apostolischen Kirchen von 33. Jahren, ohngefehr von der Himmelfahrt Christi an, bis ins 4te Jahr des Kaysers Neronis, und zwar (1.) Wie die Kirche nach der Himmelfahrt Christi in Judäa und Samaria durch die Apostel, absonderlich durch Petrum ist gegründet worden, von 1. bis 10ten Capitel. (2.) Wie

das Evangelium unter die Heyden durch Syrien, Pamphilien, Griechenland 2c. ausgebreitet worden, welches mehrentheils durch Paulum geschehen, vom 10ten Capitel bis zum Ende. Der sonderliche Endzweck des Luca ist, daß er eines theils die Geschichte nicht sowohl aller und ieder Apostel, als vielmehr des Pauli, dessen Gefehrte er gewesen, vortrage, andern Theils die Weißheit und Gottseligkeit sowohl der Apostel als anderer Gläubigen vorstelle, die Wunder-volle Fortpflantzung des Evangelii preise, und hierdurch den Glauben an Christum JEsum bekräfftige, sonderlich aber, welches auch Lutherus vor den Hauptzweck dieses Buches hält, der Welt darthue, daß man alleine durch den Glauben an JEsum, ohn alles Zuthun des Gesetzes oder Hülffe der Wercke gerecht und selig werden müsse.

Apothecke, gedencket die H. Schrifft auch, welche viel edles Räuchwerck haben soll, Syr. 49, 1. Cant. 3, 6. allerley Pulver, schöne Würtz-Gärtlein, cap. 5, 13. Apothecker sollen Salb-Oele machen können, Exod. 30, 25. Salbe und Räuchwerck von reiner Specerey, cap. 37, 29. und Artzeney, Syr. 38, 7. Apotheckerin, Köchin und Beckerinnen werden gedacht, 1. Sam. 8, 13.

Appaim, der andere Sohn Nadab, und Vater Jesei, ein Neffe Samai, des Sohns Onam, vom Stamm Juda, 1. Par. 2, 28. 30.

Appia, des Philemons Hauß-Frau, welcher Paulus Gnade und Friede von GOtt durch Christum wünschet, Philem. 2, 3.

Appiforum oder Appifer, ein Städtlein in Welschland oder Italien, eine Tage-Reise von Rom gelegen. Biß dahin kamen die gläubigen Brüder von Rom Paulo entgegen, als er von Cäsarea gen Rom gefänglich bracht ward, Act. 28, 15.

Aqvila, ein Gottsfürchtiger Jude, Priscillä Ehemann, der gebürtig aus Ponto, seines Handwercks ein Teppich- oder Geltmacher war, den der Käyser Claudius mit andern Jüden von Rom vertriebe, Act. 18, 1. Als er aus Welschland gen Corintho kam, und Paulus mit ihm daselbst bekandt ward, zog Paulus zu ihm, und halff ihm eine Zeitlang Teppich oder Zelten machen. Von Corintho zog er mit Paulo in Syrien und gen Ephesum, allwo er dem Jüden Apollo, der zur Zeit noch nicht völlig im Christlichen Glauben unterwiesen war, fleißiger unterrichtet, v. 18. 19. reisete hernach gen Philippis, 1. Cor. 16, 19. und begab sich endlich wieder nach Rom, wie aus der Epistel Pauli an die Römer zu ersehen, darinnen er seinen und der Priscillä Glauben und Wohlthaten sehr rühmet, cap. 16, 3. &c.

Ar, war die Hauptstadt im Moabiter-Lande, am Bach Arnon, jenseit des Jordans im Stamm Ruben, 6. Meilen von Jerusalem gegen Morgen gelegen, Num. 21, 15. 28. Devt. 2, 9. 18. 29. Es. 15, 1. heisset sonst Aripolis.

Ara, ein Sohn Jether, vom Stamm Aser, 1. Par. 8, 38.

Arab, eine Stadt im Stamm Juda, auf dem Gebürge gegen Mitternacht gelegen, Jos. 15, 52.

Araba oder Arabath, eine Stadt in Idumea, bey dem Wasser Merom gelegen, nicht weit von Dothan, da Joseph von seinen Brüdern verkaufft ward, 10. Meilen von Jerusalem gegen Norden. Allda sind viel Idumäer von Juda Maccabäo erschlagen und geplündert worden, die ihre Brüder die Kinder Israel belagert hatten, 1. Macc. 5, 3. allwo hernach Simon Maccabäus viel fromme Jüden versammlete, und sie mit Weib und Kindern in Judeam führete, und daselbst wider ihre Feinde beschützte, v. 23.

Arabia, eine fürnehme und berühmte Landschafft in groß Asia, zwischen Judea und Egypten, und stösset an das Schilff- oder rothe Meer. Darinnen haben vor Zeiten gewohnet, die Moabiter, Ammoniter, Edomiter, Agarener oder Saracenen, und andere mehr 2c. Ptolomæus theilet Arabiam in drey Theile ein:

1.) Ist

1.) Ist Arabia Petråa, das Steinigte oder Bergichte Arabia. Dieses hebet an jenseit des Jordans, im halben Stamm Manasse, Gad und Ruben, und strecket sich gegen Mittag bis an das rothe Meer, ist meistentheils gantz unfruchtbar, sandigt, felsicht und gebürgig, ist Wasser-arm, und sehr heiß. Ihre Haupt-Stadt heißt Petråa, 18. Meilen von Jerusalem, von welcher das Land den Nahmen hat. Darinnen liegt der Berg Sinai, die Wüsten Paran und Sur. Dieses Theil haben die Kinder Israel durchreisen müssen, als sie aus Egypten ins Gelobte Land zogen, darinnen empfingen sie das Gesetz, wie davon Moses in seinen Büchern zeuget, und Paulus, Gal. 4, 3. Allhier hat Elisa der Prophet die 3. Könige, Joram, den König in Israel, Josaphat, den König in Juda, und den König der Edomiter, die sonsten Durstes hätten sterben müssen, wunderbarlicher Weise erhalten, wie zu lesen 2. Reg. 3, 8. &c. Dieses Land hat Joseph, samt der Mutter GOttes, Maria, und dem Kindlein JEsu zweymahl durchreisen müssen, Matth. 2, 13. &c. Hier hat Paulus am ersten geprediget, als Areta darinnen regierete, sintemahl derselbe, nachdem er in Arabia geprediget, wieder gen Damascum kommen, allda ihn der Landpfleger des Königes Aretå hat greiffen und tödten wollen, Act. 9, 20. 2. Cor. 11, 32. Gal. 1, 17.

2.) Arabia deserta, das wüste Arabia, darum, daß es wegen der grossen Hitze, und unfruchtbaren Sandes und Steinen gantz öde, und eine lautere Wildniß ist, stösset an Syrien gegen Norden, bey dem Wasser Euphrates. Hat keine sonderliche Städte, sondern man muß sich nur in Gezelten behelffen.

Arabia felix, das reiche oder glückselige Arabia, welches als eine halbe Insul zwischen den Persischen und Arabischen Meer gegen Mittag lieget, wird auch Sabea genennet, Job. 1, 15. Ps. 72, 10. Allhier wächset die beste Würtze, Weyrauch, Myrrhen, und andere wohlriechende Specereyen. Die Stadt Seba liegt in diesem Theil, davon es auch, wie gedacht, den Nahmen hat. In diese Gegend soll Paulus nach seiner Bekehrung gekommen seyn, und daselbst das Evangelium Christi geprediget haben, Gal. 1, 17. wird auch Kedar genennet, Ps. 120, 5. und an andern Orten mehr. It. das Land gegen Mittag, Gen. 20, 1. Daher die Königin aus Reich Arabia, die Königin von Mittag genennet wird, Matth. 12, 42. Soll auch ein Theil seyn derer, die Christum den HErrn erkennen und ehren, Esa. 42, 11. Luc. 13, 29. wie geschehen am Pfingst-Fest, Act. 2, 10. und durch die Predigt Pauli, Gal. 1, 17. In dieses Land flohe König Alexander in Syrien, als er von seinem Schwäher-Vater Ptolomåo verjaget ward, kam aber daselbst unverhofft schändlich um sein Leben, 1. Macc. 11, 15. 16. wird eines theils von Jonatha Maccabåo geplündert, 1. Macc. 12, 31. Das Land war sonst sehr reich, von Gold und Edelgesteinen, von Camelen, Ziegen und allerley Viehe, 1. Reg. 10, 1. 2. Par. 9, 1. Ps. 72, 10. 15.

Araber, so theils von Chus, dem Sohn Cham, theils von Jaktan, dem Sohn Heber, fürnehmlich die im Reich Arabien, herkommen; Theils auch von Ismael, dessen Nachkommen sich im wüsten und steinigten Arabien niedergelassen, Gen. 10, 6. Bringen Gold und Silber zu Salomo, zu Erbauung des Hauses GOttes, 2. Par. 9, 14. werden vom Könige Josaphat zinßbar gemacht, welche ihm jährlich geben müssen 7700. Widder und 7700. Böcke, 2. Par. 17, 11. führen Krieg wider Joram, den König in Juda, plündern und zureissen die Städte, und führen weg alle Haabe, aus des Königes Hause, darzu seine Söhne und Weiber, daß ihm kein Sohn übrig blieb, ohne Joahas, sein jüngster Sohn, cap. 21, 16. 17. cap. 22, 1. werden sehr entrüstet, nachdem sie den Bau der Stadt Jerusalem vernehmen, kommen, denselben zu verhindern, aber vergebens, Neh. 4, 7. Sollen den Kelch

des Zorns austrincken, Jer. 25, 15. 16. 24. werden wider die Maccabäer zu streiten gedinget, 1. Macc. 5, 39. werden von Juda Maccabäo geschlagen, und machen hernach Friede mit ihm, 2. Macc. 12, 10.

Arachiter, einer aus der Stadt Erech gebürtig, daraus ist gebürtig gewesen Husai, König Davids treuer Freund, als er für Absalom fliehen muste, 2. Sam. 15, 32. 1. Par. 28, 33.

Arad, eine alte Königliche Hauptstadt der Amoriter im Stamm Juda, 6. Meilen von Jerusalem nach Mittag, gegen die Wüsten Kades gelegen. Deren König Arad anfangs vergeblich von den Israeliten bekrieget ward, doch, als sie ihn hernachmahls in ihre Hände kriegten, tödteten sie ihn nicht allein, sondern verwüsteten auch die gantze Stadt, und nenneten sie Harma, das ist, ein Bann, Num. 21, 1. 3. Gaben solche hernach den Keniten, Moses Schwagers Kindern, zu bewohnen, Jud. 1, 16. Arad hieß auch ein Israelit, ein Sohn Bria, vom Stamm Benjamin, 1. Par. 9, 15.

Arafna, soll der Jebusiter König gewesen seyn zu Jerusalem, welcher hernach zu GOtt bekehret worden. Diesem kauffte David die Tenne oder den Platz Moria, um 50. Seckel Silbers abe, darauf er dem HErrn einen Altar bauete und opfferte, daß er die Pestilentz und das grosse Sterben unter seinem Volck abwenden möchte, 2. Sam. 24, 16. &c. wird auch Arnan genennet, 1. Par. 22, 19. 15. auf diesen Platz ist hernach der Tempel des HErrn gebauet worden, 2. Par. 3, 1.

Arah, der erstgebohrne Sohn Ulla, vom Stamm Aser, 1. Par. 8, 39. Item, ein anderer, ein Israelit, zur Zeit Esrä und Nehemiä, Esr. 2, 5. Neh. 6, 18. cap. 7, 10.

Araloth, der Nahme eines Hügels bey Gilgal, welcher darum also genennet wird, weil auf demselbigen die Kinder Israel zum andern mahl beschnitten worden, auf GOttes Befehl, Jos. 5, 3. allwo sie auch das Oster-Fest hielten, v. 10. und das Manna aufhörete, v. 12.

Aram, der fünffte Sohn Sem, des Sohnes Noah, Gen. 10, 21. Item, ein Sohn Somer, und Neffe Heber, vom Geschlecht Aser, 1. Par. 8, 34. Item, ein Sohn Hezron, der sonst Rain hieß, war einer von den Groß-Eltern Christi, Luc. 3, 33. Matth. 1, 3. wird auch Ram genennet, Ruth. 4, 19.

Aramia, der Nahme des Kebsweibs Manasse, des Sohns Joseph, eine Mutter Esriel, 1. Par. 8, 14.

Aran, der andere Sohn Disan, vom Geschlecht Seir, des Horiten, Gen. 36, 28. 1. Par. 1, 42.

Ararat, ist der Nahme einer Landschafft in Groß-Armenia, Jer. 51, 27. auf dessen Gebürge sich die Archa Noah in der Sündfluth niedergelassen, Gen. 8, 4. In das Land Ararat entrunnen die beyden Brüder Adramelech und SarEzer, als sie ihren Vater Sanherib, den König von Assyrien, zu Ninive umgebracht und erschlagen hatten, 2. Reg. 19, 37. Esa. 37, 38.

Arba, ein grosser ungeheurer Riese, und Vater Enakim, hat in der Stadt Hebron gewohnet, dahero sie Kiriath-Arbe, das ist, des Arba Stadt ist genennet worden, Gen. 23, 2. Jos. 15, 13. 54. cap. 20, 7. Jud. 1, 10.

Arbe, ein vierfüßiges Thier, welches von GOtt den Jüden zu essen erlaubet war, Lev. 11, 22. sonsten bedeutet dieses Wort Heuschrecken.

Arbeel, Arbel oder Arbela, eine Stadt im Stamm Naphtali, in Ober-Galilea gelegen, von welcher das umliegende Land Arbela genennet worden. Diese ist von Salman verwüstet und zerstöret worden, Hos. 10, 14. Ist die Grä ntze des Jüdischen Landes gegen Morgen gewesen, 1. Macc. 9, 2. Bey dieser Stadt haben die Höhlen Maßloth gelegen, dahin viel Jüden geflohen, welche Bachides, des Königs Demetrii Krieges-Fürst zur Maccabäer Zeit erobert hat, 1. Macc. 9, 2.

Arbeit, dieses Wort hat in H. Schrifft mancherley Bedeutungen. Es wird gebraucht: (1.) Von allerhand Mühe und Arbeit des Leibes und Gemüthes, Apoc. 14, 13. Joh. 4, 38. welche von GOtt gebothen, und dem Menschen als eine Straffe der Sünden aufgeleget worden, Gen. 3, 17. 2. Thess. 3, 8. 10. wenn sie im HErrn geschicht, ist sie nicht vergeblich, und wird belohnet, Ps. 128, 1. 2. Prov. 14, 23. Eccl. 5, 17. aber ohne GOttes Seegen ist sie mühselig und vergeblich, Lev. 26, 20. Job. 20, 18. Ps. 127, 1. Prov. 11, 18. machet süssen Schlaff, man esse viel oder wenig, Eccl. 5, 11. dienet zur Gesundheit und Nahrung, Prov. 10, 4. 5. cap. 12, 11. 24. (2.) Für die Sünden-Arbeit oder für das Ubel und Unrecht, für Abgötterey, Num. 23, 21. Ps. 10, 7. Zach. 10, 2. (3.) Für die Straff-Arbeit, da man sich unter den Plagen muß abarbeiten und müde machen, deshalber auch Lutherus das Hebräische Wort, das sonst Arbeit heist, übersetzet hat, durch Unrecht, Ps. 66, 18. Ps. 119, 132. Job. 36, 21. durch Untugend, Job. 11, 4. 14. Ubel, Prov. 30, 20. Ps. 5, 6. trübe, Ps. 55, 4. Unglück, Ps. 7, 15. Schaden, Ps. 36, 1. Leid, Prov. 12, 19. (4.) Für die schwere Ambts- und Erlösungs-Arbeit Christi, da er nicht nur müde, hungerig und durstig, voller Schweiß und Staub ꝛc. da er geprediget hatte, Joh. 4, 6. Esa. 49, 4. sondern auch der gantzen Welt Sünde auf ihm gelegen, daß er klaget: Mir hast du Arbeit gemacht, ꝛc. Es. 43, 24. (5.) Für Zanck, Hader, allerley Uppigkeit und Unglück, Ps. 10, 7. (6.) Für Creutz, Leiden und Trübsal, Ps. 9, 10. 11. Esa. 43, 24. Apoc. 2, 2. (7.) Für allerley Falschheit, Betrug, Unrecht und Vervortheilung, Hab. 1, 3.

Arbeiter, so fleißig ist, soll nicht übel gehalten werden, Syr. 7, 22. sondern man soll ihm seinen Lohn geben, und nicht fürhalten, cap. 34, 27. Lev. 19, 13. Matth. 10, 11. Ein Arbeiter, der sich gerne vollsäufft, wird nicht reich, Syr. 19, 1.

Archa Noä, oder der Kasten Noä, war wie ein grosses weites Schiff, welches Noah auf GOttes Befehl im Lande Sinear, entweder aus Tennen, Cedern oder Cypressen Holtz erbauet, 300. Ellen lang, 50. Ellen weit, und 30. hoch, mit 3. Boden über einander, ohne das Fundament und das Dach, in- und auswendig mit Pech verpichet. Hatte viel Kammern und Unterschiede, worinnen Noah mit den Seinigen, wie auch die Arten von allerhand reinen und unreinen Thieren, nebst darzu gehöriger Speise und Futter, in währender Sündfluth, erhalten worden, Gen. 6, 14. 15. Diese Archa war ein Vorbild der Christl. Kirchen. Denn wie alle Menschen ausser der Archa haben ersauffen müssen, also ist auch ausser Christo und seiner Kirchen kein Heil noch Seligkeit zu hoffen und zu finden. Und wie weder der Wind noch die Wellen die Archa haben überwältigen können; Also soll auch die Kirche Christi niemahlen gäntzlich unterdrucket werden, sondern endlich zur Ruhe kommen, und über alle Widerwärtigkeit triumphiren. Sonsten wird ihrer auch gedacht: Matth. 24, 38. Luc. 17, 27. 1. Pet. 3, 20. Ebr. 11, 7. Und findet man auch den Nahmen einer Archen von der Lade des Bundes, Apoc. 11, 19. wenn es heißt: Die Arche seines Tesaments ward in seinē Tempel gesehen.

Archelaus, Herodis des Grossen Sohn, ward ein Vier-Fürst in Judea, und zwar über das Theil, darinnen der Stamm Juda und Benjamin wohneten, zu der Zeit, da Christus in Egypten fliehen muste, hat 9. Jahr recht tyrannisch regieret, und ist deßwegen vom Käyser Augusto in Franckreich ins Elend verwiesen, und aller seiner Ehren und Güter entsetzet worden, Matth. 2, 22. Josephus.

Archi-Atharoth, eine Gräntz-Stadt im Stam̃ Ephraim, eine Meile von Luß, und eine halbe von Nieder-Bethoron gelegen, Jos. 16, 2.

Archippus, einer aus den Discipeln des Apostels Pauli, welcher in der Stadt Colossis Bischoff gewesen seyn soll, wie er denn

denn an die Colosser dieses von ihm schreibet: Saget den Archippo, siehe auf das Amt, das du empfangen hast in dem HErrn, daß du dasselbige ausrichtest, cap. 4, 17. wird Pauli Streitgenoß genennet, Philem. v. 2.

Ard, der zehende Sohn Benjamin, des Sohns Jacobs, Gen. 46, 21. Item, der erste Sohn Bela, von welchen das Geschlecht der Arditer herkommen, Num. 26, 40.

Ardon, der dritte Sohn Caleb, den er mit seinem Weibe Asuba gezenget, 1. Par. 2, 18.

Areli, der siebende Sohn Gad, des Sohns Jacob, Gen. 46, 16. welcher Num. 26, 17. Ariel geheissen wird, von welchem das Geschlecht der Arieliter herkame.

Arethas, der König in Arabia, Herodis, Schwager, 2. Macc. 5, 8. Als Paulus nach seiner Erleuchtung zu Damasco von dem HErrn JEsu anfieng zu predigen, und ihm deswegen der Landpfleger des Königes Arethä aus Anstifftung der Jüden greiffen wolte, nahmen ihn die Jünger bey der Nacht, und liessen ihn in einem Korbe durch die Mauern hinab, und hulffen ihm also davon, daß er aus seiner Hand entrunne, 2. Cor. 11, 32. Act. 9.

Areus, der dritte König zu Sparta, mit welchen Onias der Hohe-Priester zu Jerusalem einen Bund machete, den Jonathas Maccabäus hernach verneuerte. Dieser König hat grosse Kriege geführet mit den Königen aus Macedonia, auch den Atheniensern wider Antigonum geholffen, und hat die Zeit Antiochi Magni erreichet. Kurtz nach diesen Areo ist Sparta unter die Römer kommen, 1. Macc. 12, 7. 9. 20.

Arge oder Arges, Rom. 12, 9. das ist, alles was unsern GOTT zuwider, Sünde und Boßheit, die von Satan den argen Feind herkommet, und der Menschen zeitliches und ewiges Verderben mit sich führet. Nun ist der Menschen Hertz voll Arges, Eccl. 93. und daraus kommen arge Gedancken, Matth. 15, 19. Wer Arges thut, hasset das Licht, Joh. 3, 20. Die Welt ist arg, Gal. 1, 4. 1. Joh. 5, 19. Und muß David klagen: Sie thun mir Arges um Gutes, Ps. 35, 12. Ps. 38, 21. reden Arges wider mich, Ps. 41, 6. Die Gottlosen scheuen kein Arges, Ps. 36, 5. weil ein fauler Baum arge Früchte bringet, Matth. 7, 17. 18. Die aber den HErrn lieben, hassen das Arge, Ps. 97, 10. Prov. 8, 13. wie auch ein weiser Mann, cap. 14, 17.

Argob, ein Ländlein in Königreich Basan, vom Jordan bis an den Berg Galaad, welches sonst auch Trachonitis und Raphaim geheissen, hat gar einen steinigten und kiesigten Boden gehabt, davon es auch den Nahmen Argob bekommen. Die Hauptstadt gleiches Nahmens liegt nahe an Jordan, und hat sonst noch viel schöne Städte darinn gehabt, ist in der Austheilung dem Stamm Manasse zu theil worden, Deut. 3, 4. 13. Zur Zeit Salomonis herrschet Hebrons Sohn, als Land-Voigt darüber, 1. Reg. 4, 13. Ingleichen der Nahme eines Gileaditers, der Pekaja, den 17ten König in Israel ermorden helffen, 2. Reg. 15, 25.

Argwohn, ist eine böse, unrichtige Sache, da sich ein Mensch von dem andern was einbildet, da es doch nicht also ist, und muß manchmahl ein solcher Mensch in der Beschuldigung bleiben, bis ihn GOtt wunderlich heraus hilffet. Soll aber nicht seyn, weil es offt weit gefehlet ist. Z. E. wenn man einen Stecken ins Wasser hält, solte man schweren, er wäre im Wasser krumm und gebogen, man ziehe ihn aber heraus, so wird man es anders erfahren und befinden. Also ists auch mit den Urtheilen der Menschen, es trifft nicht immer ein, was wir dencken, es fehlet offt gar viel. Wenn wir hätten sollen den Eleaser am Brunnen mit der Rebeccen reden sehen, oder gar das Geschmeide anlegen, so würden wir gedacht haben, das mögen ein paar rechte seyn, umsonst giebt er ihr wohl nichts, Gen. 24, 47. Wenn Paulo die Natter an der Hand hängt, so urtheilet man stracks, er sey ein Mörder, die Rache wolle

wollen ihn nicht leben lassen, Act. 28, 34. war aber falsch. Syrach vermahnet: Meide den, der einen Argwohn wider dich hat, Syr. 37, 11. Besiehe auch: 2. Macc. 3, 32. 1. Tim. 6, 4.

Aridai, war der 9te Sohn des bösen Hamans, des Jüden-Feindes, welcher samt seinen andern Brüdern, an einem Baum gehenckt ward, Esth. 9, 9.

Aridatha, der 6te Sohn des ietzt gedachten Hamans, welcher sammt seinen 9. Brüdern von den Jüden erwürget, und aufgehenckt ward, Esth. 9, 8.

Arie, ein Gileaditer, hilfft Pekaja den 17ten König in Israel umbringen, 2. Reg. 15, 25.

Ariel, der siebende Sohn Gad, von welchen das Geschlecht der Arieliter stammt, Num. 26, 17. Item, ein Jüdischer Hauptmann, nach der Babylonischen Gefängniß, Esr. 8, 16. Item, ein Zunahme der Stadt Jerusalem, Esa. 29, 1. 2. Ingleichen, das Obertheil des Altars, darauf man opfferte, Ezech. 43, 15. &c.

Arimathia, so vor Zeiten Rama, Ramath, Ramathaim Zophim geheissen, eine Stadt auf dem Gebürge Ephraim, nahe bey Lidda und Joppen, 4. Meilen von Jerusalem; in der Stadt ist Samuel der Prophet gebohren, hat auch daselbst gewohnet, allwo auch Saul mit ihn gespeiset, ehe er zum Könige gesalbet worden, 1. Sam. 1, 9. cap. 9, 19. Aus dieser Stadt ist auch gebürtig gewesen Joseph, der fromme Rathsherr, welcher den HErrn JEsum in sein eigen neu Grab, so er in einem Felsen hatte hauen lassen, geleget hat, Matth. 27, 57. Marc. 15, 43. Luc. 23, 50. Joh. 19, 38.

Arioch, ein König zu Ellassar, welchen Abraham mit seinen Knechten nachjagte, da er die Stadt Sodom plündern, und Loth wegführen helffen, den er auch bey Dan einholete, und alles wieder abnahm, Gen. 14, 1. It. ein anderer dieses Nahmens, war der Oberste Richter des Königes Nebucad Nezar, welcher alle Wäisen in gantz Chaldea tödten solte, weil sie dem Könige seinen Traum nicht auslegen und deuten kunten, welches aber durch den Propheten Daniel annoch verhindert wurde, Dan. 2, 14.

Arissai, der 8te Sohn des Jüden-Feindes Hamans, Esth. 9, 10.

Aristarchus, ein gläubiger Mann aus Macedonia von Thessalonich gebürtig, welchen die H. Schrifft nicht unbillich des Apostels Pauli Gefehrten, Mitgehülffen und Mitgefangenen nennet, wie zu sehen Act. 19, 29. cap. 20, 4. cap. 27, 2. Col. 4, 10. Philem. v. 24.

Aristobulus, der Zuchtmeister des Königs Ptolomäi in Egypten, von Priesterlichen Stamm Levi, welchen das andere Buch der Maccabäer dediciret worden, 2. Macc. 1, 11. Item, ein gläubiger Mann zu Rom, dessen Gesinde Paulus grüsset, Rom. 16, 10.

Arki oder Archäus, der siebende Sohn Canaan, des Sohns Ham, von welchen die Arkäer herstammen, welche die Stadt Arcus, gegen Tripoli über, unten am Berge Libanon erbauet haben, Gen. 10. 17. 1. Par. 1, 15.

Arm, wird in H. Schrifft GOtt dem HErrn zugeeignet, und bedeutet die unendliche Allmacht, Gewalt und Hülffe GOttes, oder vielmehr JEsum Christum, durch welchen der Vater alles würcket und erhält, Exod. 6, 6. cap. 15, 16. 1. Reg. 8, 42. 43. ist für und für ausgestrecket, starck und mächtig genung, Ps. 89, 11. Jer. 27, 5. wird auch gebraucht für menschliche Macht, Gewalt und Stärcke, Gen. 49, 24. Deut. 33, 20. 1. Sam. 2, 31. 2. Par. 32, 8.

Armageddon, also wird der Ort in der Offenbahrung Johannis genennet, da die drey unreinen Geister, welche aus dem Munde des Drachens gehen, gleich den Fröschen sollen versammlet werden, Apoc. 16, 13.

Armbänder und Arm-Ringe, sind bey den Alten für einen sonderlichen Schmuck und Zierde gehalten worden, und so wohl bey Mannes als Weibes-Personen gebräuchlich

lich gewesen, wie zu sehen: Gen. 24, 22. 30. 48. Num. 31, 50. 2. Sam. 1, 10.

Arme, darunter werden begriffen alle dürfftige Menschen, Hauß- und Bettel-Arme, Wittwen und Wäysen, Krüppel, Lahme, Blinde, Taube, wie sie Nahmen haben mögen. Wie denn das Hebräische Wort, Ps. 132, 15. einen solchen armen Menschen bedeutet, der der Hülffe wohl bedarff, und sich darnach sehnet. Gehören eigentlich unter die Elenden. Arme sind solche, so wegen äusserster Dürfftigkeit dieses und jenes betteln und begehren müssen, Speiß, Kleider, guten Rath, Schutz, Beförderung rc. denen es nirgends als an allen mangelt, Syr. 50, 31. Ps. 113, 2. 1. Sam. 2, 8. Jac. 2, 15. Dergleichen Exempel finden wir gar viel in der Bibel, die Armuth und Mangel gelitten, als: [1.] Jacob, Gen. 28, 11. cap. 32, 10. [2.] Moses, Exod. 3, 1. [3.] Ruth, cap. 2, 2. [4.] Kiß, der Vater Saul, 1. Sam. 9, 21. [5.] David, cap. 16, 11. cap. 17, 17. Ps. 27, 10. [6.] Die Wittwe zu Zarpath, 1. Reg. 17, 20. [7.] Der Prophet Elisa, v. 11. [8.] Die Kinder der Propheten, 2. Reg. 4, 38. cap. 6, 2. [9.] Der alte Tobias, Tob. 2, 22. cap. 4, 23. [10.] Die Rechabiten, Jer. 35, 8. 9. [11.] Die Edomiter waren in Armuth gerathen, Mal. 4, 1. [12.] Die beyden Söhne Zebedäi, Jacobus und Johannes, Matth. 4, 21. [13.] Christus JEsus unser Heyland, cap. 8, 20. cap. 21, 1. 2. Zach. 9. 9. [14.] Joseph und Maria, Luc. 2, 7. 12. 24. [15.] Lazarus, cap. 16, 20. [16.] Christi Jünger, cap. 6, 10. [17.] Der Blinde, so am Wege bettelte, cap. 18, 35. [18.] Die arme Wittwe, cap. 21, 2. [19.] Der Blindgebohrne, Joh 9, 8. [20.] Der Lahme, so zu Jerusalem das Allmosen gebettelt, Act. 3, 2. [21.] Die erste Kirche der Christen zu Jerusalem, cap. 2, 45. Rom. 15, 25. 26. [22.] Petrus, cap. 3, 6. [23.] Paulus, 1. Cor. 4, 11. 2. Cor. 11, 27. Phil. 4, 12. [24.] Die Propheten und andere Heiligen, Heb. 11, 37. Dergleichen Arme werden wir allezeit bey uns haben, Matth. 26, 11. Deut. 15, 11. sollen von der Obrigkeit gehöret werden, Syr. 4, 1. 2. sind gemeiniglich reicher Leute Spott und Verachtung, cap. 13, 23. Dieselben mit Unrecht drücken und berauben, ist eine Ursache grosser Land-Straffen, Ps. 82, 3. Prov. 22, 16. 22. Esa. 10, 1. 2. &c. gehören fürnehmlich zu GOttes Reich, so ferne sie gottsfürchtig und geistlich arm sind, Matth. 5, 3. Jac. 2, 5. Denn GOtt ist ihr Schutz, Hülffe und Rettung selbst, Ps. 10, 14. Ps. 9, 19. ihnen Gutes thun, bringet reichen Seegen, Ps. 41, 1. Syr. 14, 14. und heisset einen Schatz im Himmel sammlen, Matth. 19, 21. man soll ihnen ihren Lohn nicht vorhalten, Deut. 24, 14. und ihr Pfand nicht über Nacht, v. 12. ihre Noth gehet frommen Leuten zu Hertzen, Ps. 112, 5. 9. In Gelobten Lande genossen die Armen bey der Erndte sonderliche Wohlthaten, als: (1.) Die Aehren, die bey der Erndte entweder von der Sichel oder Hand fielen, Lev. 19, 9. cap. 23, 22. (2.) Die vergessenen Garben, Deut. 24, 19. Ruth. 2, 7. Jer. 9, 22. (3.) Durfften die Israeliten das Land am Enden oder Ecken umher nicht abschneiden, sondern den Armen lassen, Lev. 19, 19. (4.) genossen sie noch in dem siebenden Jahre, was von sich selber wuchs, cap. 25, 5. (5.) Von der Weinlese, welche man nicht genau lesen, noch die abgefallenen Beere aufheben solte, sondern den Armen lassen, cap. 19, 10. Denen Armen in Judea ward von denen Christen in Macedonien und Achajen wie auch an andern Orten der Heyden, eine Beysteuer in der Theurung gesammlet, Act. 11, 29. Rom. 15, 26. 2. Cor. 8, 2.

Armenia, eine grosse Landschafft, welche der Fluß Euphrates in Klein- und Groß-Armenien theilet. Klein-Armenien liegt zu nächst an Cappadocien und Melitine; Groß Armenien aber zwischen Mesopotamien, Iberien, und Meden; hat um und um grosse Gebürge, unter welchen der Taurus und Ararat die grösten und berühmtesten seyn, auf welchen letztern

tern sich die Archa Noah in der Sündfluth nieder gelassen hat, Gen. 8, 4.

Armoni, der erste Sohn des Königes Sauls, den ihm sein Kebsweib Ritzpa, die Tochter Aja gebohren, ward von den Gibeonitern aufgehenckt, 2. Sam. 21, 8.

Armuth, ist eine schwere, und fast die allerschwerste Last unter allen, wenn man vor sich selber gar nichts hat, sondern anderer Leute Hülffe und Gnade leben, und eines ieden Schuhhader seyn muß. Es kommt zwar solche von GOtt, wie zu sehen, Prov. 22, 2. cap. 29, 13. Syr. 11, 14. 1. Sam. 2, 7. Dennoch ist es ein recht elende Thun um das liebe Armuth, denn der Arme muß sich schmiegen und biegen, alles leiden, und noch darzu dancken, Syr. 13, 4. Doch folget auch Armuth denen gewiß, die sich ihres Reichthums überheben, Syr. 11, 4. wird den Faulen und Müßiggänger übereilen, Prov. 6, 10. Armuth des Gottlosen lehret viel böses reden, Syr. 13, 30. wehret manchen, daß er nichts übels thut, cap. 20, 23. machet die Armen blöde, Prov. 10, 15. und thut den Hertzen wehe in der Anfechtung, Syr. 38, 20. Christi Armuth ist geweissaget worden, Zach. 9, 9. und wir sollen durch seine Armuth reich werden, 2. Cor. 8, 9. Trost in Armuth, stehet: Pf. 9, 10. 13. 19. Pf. 37, 25. Esa. 30, 20. Es ist aber auch ausser der leiblichen, eine geistliche Armuth, und diese ist nach Art der Schrifft wiederum zweyerley; Als: (1.) Eine gute und selige Armuth, da ein Mensch die Armuth und das Elend seiner Seelen erkennet, und zu GOtt Eph. 2, 4. und Christo, 2. Cor. 8, 9. seine einige Zuflucht nimmt, von diesen saget Christus, daß das Himmelreich ihr sey, Matth. 5, 3. und diesen Armen wird das Evangelium geprediget, cap. 11, 5. (2.) Eine böse und unselige Armuth, da der Mensch nicht reich ist im Glauben, Jac. 2, 5. und also auch nicht reich in GOtt, Luc. 12, 21. nicht reich an der Erkänntniß und andern geistlichen Gaben, 1. Cor. 1, 5. an guten Wercken, 1. Tim. 6, 18. hat also keine wahre Gerechtigkeit noch Seligkeit, sondern mangelt aller geistlichen und himmlischen Güther.

Arnan, ein Sohn Rephaja, des Sohns Jesaia, des Sohns Hanania, und ein Vater Obadia, 1. Par. 3, 21. Item, ein Jebusiter, der sonst auch Arafna genannt wird, 2. Sam. 2, 16.

Arnon, der Nahme des felsichten Gebürges, und fliessenden Wassers, so unten daran hinfleust, zwischen der Moabiter und Amoriter Landschafft, da die Kinder Jsrael ihre Läger aufrichteten, als sie von Jim weggezogen waren, Num. 21, 13. Nicht weit von dannen hielten sie nachgehends eine grosse Schlacht mit Sihon, der Amoriter König, brachten denselben samt allen seinen Kindern und gantzen Volck um, und nahmen sein Land ein, Num. 22, 2. 3. 36. Devt. 2, 24. Jos. 12, 1. 2. &c. It. eine Stadt im Stamm Gad, am Fluß gleiches Nahmens, nicht weit von dem Felsen Arnon, wo die Höhlen Moab waren, welche erstlich die Moabiter, nachmahls Seon, der König der Amoriter, und letzlich die Gaditer innen gehabt, Num. 21, 13. Jos. 12, 1. 2. 3. &c.

Arod, ein Sohn Gad, des Sohns Jacob, von dem das Geschlechte der Aroditer herkommen, Num. 26, 17. wird auch Arodi genennet, Gen. 46, 16.

Aroer, eine Stadt in Königreich Sihon, des Königes zu Heßbon jenseit des Jordans, auf einem lustigen Hügel, am Bach Arnon, 6. Meilen von Jerusalem, gegen Osten gelegen, welche hernach dem Stamm Gad zugetheilet worden, Num. 32, 33. Devt. 2, 36. Bey dieser Stadt hat Jephta die Amoniter in die Flucht geschlagen, Jud. 11, 33. ward von David mit der Beute seines Raubs verehret, so er den Amalekitern abgenommen hatte, 1. Sam. 30, 26. wird von Hasael dem König in Syrien bekrieget, 2. Reg. 10, 33. Item, eine andere dieses Nahmens, lag nicht weit von Damasco in Syrien, Esa. 17, 1. 2.

Arpa, die Moabitin, welche Chilon, der Sohn

Sohn Elimelechs von Bethlehem zum Weibe nahm, Ruth. 1, 4. 14.

Arphachsad oder Arpharad, dieses Nahmens war der dritte Sohn Sem, von welchem die Chaldäer herstammen sollen. Wird unter die Anherren der Jungfrau Maria, von welcher der HErr Christus gebohren, gerechnet, Gen. 10, 22. Luc. 3, 36. Ingleichen der König der Meder, welcher viel Land und Leut unter sich gebracht, und bauete die grosse gewaltige Stadt Ecbatana, mit starcken Mauren und hohen Thürmen. Da er aber auf seine Macht und Heeres-Krafft trotzete, zogen Nebucad Nezar, der König von Assyrien, und die Völcker, so am Wasser Euphrates, Tygris und Hydaspes wohneten, gegen ihn aus, und schlugen ihn im grossen Feld Ragan, Judith 1, 1. 5. hat 40. Jahr regieret.

Arphad, der Nahme einer Stadt und Insul in Phönicia gelegen, nicht weit von Damasco und der Stadt Hemath, welche Sanherib, der König in Assyrien, einnahm, und ihren König samt alle seinem Volck erschlug, 2. Reg. 18, 34. Esa. 10, 5. 9. Jer. 49, 23.

Arsa oder Arza, ein Voigt in der Stadt Thirza, in dessen Hause Ella, der 4te König in Israel, von seinem eigenen Diener, dem Simri, umgebracht und entleibet ward, 1. Reg. 16, 9. 10.

Arsaces, ein König der Perser und Meder, welcher der Geburt nach ein Parther, und Demetrium, den König in Syrien, so ihm in sein Land gefallen war, schlug, und ihn gefangen nahm, daher die Juden in währender Zeit ein wenig Frieden hatten, 1. Macc. 14, 1. &c. cap. 15, 22.

Art oder Geschlechte, oder eine Gattung der Menschen, Prov. 30, 11. eine abtrünnige und ungehorsame, Ps. 78, 9. arge Art, Luc. 11, 29. böse und verkehrte Art, Deut. 32, 5. Jer. 2, 31. Ehebrecherische Art, Matth. 12, 39. cap. 16, 4. ungläubige verkehrte Art, cap. 17, 17. Luc. 9, 41. Neue Art der Vögel, Sap. 19, 11. nehmlich Wachteln, Exod. 16, 13. Num. 11, 31. eigene Art der Creatur, Sap. 19, 6. die Liebe, ob sie rechter Art sey, 2. Cor. 8, 8. So wird auch in H. Schrifft eine Art gedacht, die sich rein däncket, Prov. 30, 12. welches die Heuchler und verkehrten Welt-Leute sind, die sich düncken gar sauber, nett und also rein zu seyn, daß sie vermeynen, sie seyn ohne alle Mackel und Sünden-Flecken, so rein als das reineste und feinste Gold, Exod. 25, 11. so rein als Naeman von seinem Aussatz ward, 2. Reg. 5, 10. 14. oder wie die Nazaräer waren, Thr. 4, 7. sind aber von ihrem Koth noch nicht gewaschen, von allen demjenigen Unflath und Koth, salva venia, der durch den natürlichen Gang ausgeworffen wird, wie Christus redet, Matth. 15, 17. wie solches Wort auch gefunden wird, 2. Reg. 18, 27. Ez. 4, 12. wodurch angedeutet wird, daß solche Heuchler, wie rein sie sich auch selber zu seyn düncken, noch von ihrem Sünden-Koth und Unflath nicht gewaschen noch gereiniget seyn. Sie sind gleich den übertünchten Gräbern, wie unser Heyland sagt, Matth. 23, 27.

Arthemas, ein gläubiger Mann in Macedonia, ein Lehrer und Mit-Arbeiter des Apostels Pauli, der in Griechenland gar viel um denselben war, Tit. 3, 12.

Arthasastha oder Artaxerxes, ein Sohn Xerxis, war der Zunahme des Cambysis, des andern Königs in Persen, für welchem die Jüden von ihren Feinden den Samaritern angeklaget worden, also, daß ihnen der Bau der Stadt Jerusalem und des Tempels verboten ward, Esr. 4. 7. 23. &c. regierte 40. Jahr. Item, also hieß auch Darius, Hisdaspis Sohn, der dritte König in Persen, welcher im siebenden Jahre seiner Regierung den Schrifftgelehrten Esra samt andern Leviten und Jüden vergönnete, aus Babel gen Jerusalem in ihre Heymat zu ziehen, gab ihnen grosse Geschencke mit, die er in Tempel verehrete, wie auch Briefe an alle seine Ambtleute, daß sie ihnen zu Anrichtung des Mosaischen Gottesdienstes alle Beförderung und Hülffe erzeigen solten,

Esr.

Esr. 7. und 8ten Capitel. Im zwantzigsten Jahr seiner Regierung erlaubte er dem Nehemia, Hachalia Sohn, seinem Mundschencken, die verfallene Stadt-Mauren zu Jerusalem wieder aufzubauen, gab ihm Recommendations-Briefe an seine Hauptleute, und machte ihn zum Landpfleger über gantz Judeam, Neh. 2, 1. cap. 5, 14. cap. 13, 6.

Arva, ist der Nahme der Insul und Stadt Arphad, Ezech. 27, 8. 11. Besiehe das Wort Arphad.

Arvadi, ist der 9te Sohn Canaans, des Sohns Ham, Gen. 10, 17. 1. Par. 1, 16. ein Stamm-Vater der Arvadier, welche auf der ietzt gedachten Insul Arvad oder Arphad an den Phönicischen Gräntzen gewohnet, und ein Theil des nahe gelegenen festen Landes mit den Städten Antaradus, Marathus, Laodicea, und andern mehr besessen. Sie hatten gute Wissenschafft in der Schifffahrt, deßwegen sie sich auch, nebst denen Sidoniern für Ruder-Knechte bey den Syrern gebrauchen liessen.

Aruboth, war eine Stadt in Judea, darinnen der Sohn Chesed, Salomonis Ambtmann gewohnet, 1. Reg. 4, 10.

Aruma, eine Stadt nicht weit von Sichem gelegen, darinnen Abimelech, der 6te Richter in Israel, eine Nacht geblieben, als er dem Sebul nachjagte, Jud. 9, 41.

Artzt, ist ein solcher, der sich mit Fleiß darauf leget, wie er nicht alleine die Kranckheiten und deren mancherley Veränderungen und Zufälle, nebst denen darwider dienlichen Mitteln erkennen lerne; sondern auch sichs angelegen seyn lässet, die ihm anvertrauten Patienten so in Acht zu nehmen, daß er ihnen alle mögliche Hülffe leistet, um sie wiederum zu guter Gesundheit, durch Göttliche Mitwürckung zu bringen. Und finden wir dieses Wort nicht alleine von Medicis gebraucht, die sich der Krancken im Leben annehmen, sondern es kömmt auch von denen vor, die nach dem Tode den Cörper, den sie nicht können am Leben erhalten, durch sonderbare Einbalsamirung, noch eine Zeitlang von der endlichen Verwesung aufhalten. Dergleichen Leute es ehedessen sonderlich in Egypten sehr viel gegeben, indem allda die Einbalsamirung der entseelten Cörper sehr im Brauche gewesen, Gen. 50, 2. 3. Dergleichen Aertzte nun soll man ehren, Syr. 38, 15. sind doch öffters nicht viel nütze, Job. 13, 4. von welchen man offt viel leiden muß, Marc. 5, 15. Luc. 4, 23. kan sich doch wohl selber nicht helffen, v. 25. die Starcken bedürffen seiner nicht, Matth. 9, 12. Jeremias fragte: Ist denn kein Artzt nicht da? cap. 8, 22. Unser bester Artzt ist Christus, Exod. 15, 26. König Asa suchte in seiner Kranckheit nicht GOtt, sondern die Aertzte, 2. Par. 6, 13. wer für seinem Schöpffer sündiget, muß dem Artzt in die Hände kommen, Syr. 38, 15. die Artzeney kömmt von dem Höchsten, v. 2. und wird bereitet von dem Apothecker, v. 4. 7. Artzt-Geld muste derjenige geben, der einen andern verletzet hatte, Exod. 21, 18. 19.

Asabthani, ist ein Hebräisches Wort, und heist so viel, als: Du hast mich verlassen. Welches der HErr Christus bey seinem schmertzlichen Leiden gebrauchet, da er sprach: Eli, Eli, lama asabthani! Mein GOtt! Mein GOtt! warum hast du mich verlassen, Matth. 27. 46. aus dem 22. Pf. v. 2.

Asahel, der dritte Sohn Zeruja, ein Bruder Joabs und Abisai, 2. Sam. 2, 18. Davids Schwester Sohn, 1. Par. 2, 16. 17. war einer aus den Helden und Haupt-Leuten Davids, cap. 23. 24. von leichten Füssen wie ein Rehe, jagte Abnern, Sauls Feld-Hauptmann, nach, und wolte ihn fangen, ward aber von demselben mit einem Spieß durchstochen, 2. Sam. 2, 19. und zu Bethlehem in seines Vaters Grab geleget, v. 32. um seinet willen wird Abner von Joab erstochen, 2. Sam. 3, 27. It. ein anderer dieses Nahmens, war ein Levit und Schrifftgelehrter, den der König Josaphat samt andern in gantz Judea herum sendet, das Volck zu lehren, und im Buche des

des Gesetzes zu unterrichten, 2. Par. 17, 8. It. ein Oberster über den Zehenden und Gotteskasten, unter Chananja, zur Zeit des Königes Hißkia, 2. Par. 31, 13.

Asaja, einer von des Königs Josiä Amtleuten und Dienern, den der König nebst andern mit dem wiedergefundenen Buch des Gesetzes zu der Prophetin Hulda sandte, von ihr zu erfahren, wie man sich in das Buch schicken, und was für eine Straffe über die Verächter desselben kommen würde, 2. Reg. 22, 12. 14. &c. 2. Par. 5, 36. 20. &c. Also hieß auch ein Hauptmann vom Geschlecht Simeon, 1. Par. 5, 36. It. ein Sohn Hagija, ein Levit aus dem Geschlecht Merari, 1. Par. 7, 30. cap. 6, 6. 11.

Asal, der Nahme eines Orts, dessen gedacht wird Zach. 14, 5. Siehe Asel.

Asan, dieses Nahmens war der Vater Paltiel, des Obersten unter den Kindern Isaschar, Num. 34, 26. It. der Sohn Sema, vom Stamm Ruben, 1. Par. 6, 8. So hieß auch eine Stadt im Stamm Juda, an der Gräntze des Erbtheils Simeons, ward den Leviten gegeben, Jos. 15, 42. cap. 19, 7. 1. Par. 7, 57.

Asania, also hieß der Vater Jesua, des Leviten, Neh. 10, 9.

Assaph, ein Vater Joah, des Cantzlers Königs Hißkiä, 2. Reg. 18, 18. Jn Ebräischen Text stehet Aseph. So hieß auch einer, ein Sohn Berechia, ein Gersoniter, der 14te von Levi, einer der berühmten Sänger und Capell-Meister, zu Davids Zeiten, 1. Par. 7, 31. 39. ein Vater Sichri, cap. 10, 15. hilfft mit lobenden Munde die Lade GOttes holen, cap. 16, 17. 19. bekommt von David Befehl, zu dienen für der Lade des HErrn, und zu spielen mit hellen Cymbeln, nach dem Formular, welches ihm David gesaget, alle Tage sein Tagewerck, 1. Par. 17, 5. Neh. 11, 22. 23. Jst Davids Prophet und Weissager gewesen, samt seinen Kindern, Heman und Jedithun, 1. Par. 26, 1. Jst auch ein Sänger zur Zeit des Königs Salomonis, 2. Par. 5, 12. hat zwölff schöne Psalmen gemacht, als den 50, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, und 83ten. Dessen Kinder und Nachkommen sind Sänger im Tempel des HErrn gewesen, zur Zeit Davids, 1. Par. 26, 1. Salomonis, 2. Par. 5, 12. Josaphat, cap. 20, 14. Hißkiä, cap. 29, 13. 30. Josiä, cap. 35, 15. Esrä, Esr. 2, 41. cap. 3, 10. Nehemiä, Neh. 7, 44. cap. 11, 17. Item, ein anderer dieses Nahmens, war ein Holtzfürst, oder Forstmeister Arthasastha, Königs in Persen, welcher über die Wälder in Judea gesetzet war, Neh. 2, 8.

Asareel oder Asarel, der vierdte Sohn Jehalelel, aus dem Stamm Juda, 1. Par. 4, 16. Item, einer von den Helden Davids, vom Stamm Benjamin, 1. Par. 16, 3. Noch ein anderer dieses Nahmens war ein Sänger im Hause des HErrn, cap. 26, 18.

Asarela, einer von den Kindern Assaph, ein Sänger und Musicant im Tempel, zu Davids Zeiten, 1. Par. 26, 2.

Asaria, dieses Nahmens war der Sohn Ethan, des Sohns Serah, aus dem Stamm Juda, 1. Par. 2, 8. It. ein Sohn Ahimaaz, und Vater Johanan, oder Jojadä des Hohenpriesters, der nach seinem Vater das Hohe-Priesterthum verwaltete, 1. Par. 7, 9. 10. Item, der Sohn des Hohenpriesters Zadock, war ein Fürst und Ober-Ambtmann beym Könige Salomon, 1. Reg. 4, 2. Item, der Sohn des Priesters Nathan, ein Oberster über die Ambtleute des Königes Salomonis, v. 5. Item, der Sohn des Hohenpriesters Johanan oder Jojadä, und ein Vater Amariä, war Hoherpriester im Tempel Salomonis, 1. Par. 7, 10. 11. Item, ein Sohn Zephania, und Vater Joel des Leviten, ein Kahathiter, zur Zeit Königes Ezechiä, 1. Par. 7, 36. 2. Par. 29, 12. It. einer unter den sechs Söhnen des Königes Josaphat, die Joram ihr erstgebohrner Bruder, und König nach ihrem Vater, alle erwürgen ließ, 2. Par. 21, 2. &c. Item, der Sohn Hosaja, ein frecher

Mann, welcher des Propheten Jeremiä Predigten verspottete, und ihn Lügen straffte, Jer. 43, 2. 3.

Asaria, sonst auch Usia genannt, ein Sohn Königs Amazia, ward der 10te König in Juda, 2. Reg. 14, 21. war 16. Jahr alt, da er König ward, und regierete 52. Jahr zu Jerusalem, thät anfänglich, was dem HErrn wohl gefiel, so lange der Prophet Sacharia lebete, und da hatte er auch Glück und Sieg, daß er wider die Philister, Araber, und andere mehr siegen, Städte und Festungen bauen konte, wie er denn auch Thürme zu Jerusalem bauete, und viel Brunnen grub; als er aber hochmüthig ward, und sich des Priesterlichen Ambts mit Räuchern im Tempel unterstunde, plagte ihn der HErr mit dem Aussatz, bis an seinen Tod, daß er in einem sondern Hause wohnen muste, bis er starb, und im Acker bey dem Begräbniß der Könige begraben ward, läst nach ihm seinen Sohn Jotham, so ihn im Regiment vertrat, 2. Reg. 15, 5. 2. Par. 26, 16. wird sonsten auch Osias genannt, Matth. 1, 9.

Item, der Hohe-Priester zur Zeit des ietztgedachten Königes Asaria oder Usia, welcher dem König das Räuchern auf dem güldnen Altar wehrete, und auch nachgehends, als er deßwegen mit dem Aussatz gestrafft ward, vom Räuch-Altar, und zum Tempel hinaus stieß, 2. Par. 26, 17--21.

Item, einer von Daniels Gesellen, sonst Abednego genannt, ward samt Hanania und Mesach in den feurigen Ofen geworffen, aber durch den Engel des HErrn wunderlich errettet, Dan. 1. 2. und 3ten Capitel. Dessen schön und herrliches Gebet, welches er mitten in dem feurigen Ofen zu GOtt gethan, in das 3te Capitel Danielis, nach dem 23. Vers gehöret.

Asasia, dieses Nahmens war ein Levit, den man zun Zeiten des Königs Hißkia, neben etlichen andern, über die GOttes-Kasten im Tempel verordnete, 2. Par. 31, 13. It. der Vater Hosea, des Fürsten und Obersten über den Stamm Ephraim, 1. Par. 28, 20.

Absai, war der Nahme des Vaters Naerai, des streitbaren Helden Davids, 1. Par. 12, 37.

Asbea, einer aus dem Stamm Juda, daher die Freundschafft der Leinweber, 1. Par. 4, 21.

Asbel, der andere Sohn Benjamin, welcher 1. Par. 9, 1. Asbal genennet wird, von welchem die Asbeliter herkommen, Gen. 46, 21. Num. 26, 38.

Asbuk, dieses Nahmens war der Vater Nehemia, des Obersten im halben Viertheil zu Bethsur, Neh. 3, 16. &c.

Ascalon, eine grosse Hauptstadt, welche die Philister inne gehabt, nicht weit von Mittelländischen Meer, auf dem Gebürge, in Ober-Idumea, im Stamm Simeon gelegen. Ward nach Josuä Tode von den Kindern Juda eingenommen, Jud. 1, 18. In dieser Stadt erschlug der Richter Simson 30. Philister auf einmahl todt, und nahm ihr Gewand, und gab sie den 30. Gesellen von Thimnath für Feyer-Kleider, die sein aufgegebenes Rätzel errathen hatten, Jud. 14, 19. Diese Stadt muste auch 2. güldene Bilder zum Schuld-Opffer in die Lade GOttes geben, an welcher sich die Philister vergriffen hatten, 1. Sam. 6, 17. 18. Herodes, der Kinder-Mörder, soll von hier gebürtig gewesen seyn, daher man ihn auch Herodem Ascalonitam nennet. Die Philister werden von dieser Stadt Ascaloniter genennet, Jos. 13, 3. von ihrem Untergange wird geweissaget Jerem. 47, 5. 7. Amos 1, 8. Ergiebet sich willig Jonathä Maccabäo, 1. Macc. 10. 11. und 12. Capitel.

Ascenas, der erstgebohrne Sohn Gomer, des Sohns Japhet, Gen. 10, 3. 1. Par. 1, 6. Von diesem haben wir Teutschen unsere Ankunfft.

Asche, ist der Mensch, und muß wieder zu Aschen werden, Gen. 18, 27. Job. 30, 19. Syr. 10, 9. Ward von den Priestern, mit einem leinen Rock und Niederwad angethan, vom Brand-Opffer-Altar genommen,

men, und neben dem Altar geschüttet. Hernach muste er diese Kleider ausziehen, und andere dargegen anziehen, und die Asche hinaus tragen, ausser dem Lager, an eine reine Stätte, Lev. 6, 10. 11. Num. 19, 9. Asche auf das Haupt streuen, in der Asche sitzen oder liegen, war ein Zeichen der Erniedrigung und grosser Traurigkeit, wie auch grosser Reu und Leid über die Sünde, ꝛc wie zu sehen, 2. Sam. 13, 19. Esth. 4, 3. Job. 2, 8. Esa. 58, 5. Ein Prophet bestreuete sein Angesicht mit Aschen, damit ihn der gottlose König Ahab nicht kennen solt, 1. Reg. 20, 38, wird mit dem Gedächtniß der Gottlosen, Job. 13, 12. und den geringsten und verachtesten Leuten verglichen, cap. 30, 19. wird von David gessen wie Brod, das ist, er war traurig und bekümmert alle Tage, und lag in der Asche, Ps. 102, 10.

Aschen-Kuchen, welcher mit Aschen bedeckt, auf glüenden Kohlen gebacken, und den Opffern fürgesetzt wurde, Num. 11, 8. Hos. 7, 8. Gen. 18, 6.

Aschen Thal, lag bey der Stadt Jerusalem, in welches die Aschen von den Opffern hingeschüttet worden, Jer. 31, 40.

Aschen-Töpffe, waren groß und von Kupffer gemacht, und gehöreten zum Altar, Exod. 27, 3. cap. 38, 3. darinnen die Priester die Asche von den verbrannten Opffern von Altar hinweg, an einem besondern Ort gegen Morgen, Lev. 1, 16. auf einem Hauffen tragen und schütten musten.

Asdod, ist eine der fürnehmsten Städte der Philister, zwischen Ascalon und Joppen, am Mittel-Meer, 6. Meilen von Jerusalem gelegen, da die Riesen Enakim gewohnet, Jos. 11, 22. welche nachmahls dem Stamm Juda zugetheilet worden, cap. 15, 46. iedoch haben sie die Philister behalten, welche den Abgott Dagon daselbst einen herrlichen Tempel gebauet, in welchen sie grosse Abgötterey getrieben. Als sie aber die Lade GOttes, welche sie den Kindern Jsrael abgenommen hatten, in ihres Abgotts Dagons Tempel brachten, wurden ihn nicht allein das Haupt und beyde Hände abgehauen, sondern auch sie selbsten von HErrn an heimlichen Orten, mit grossen Schmertzen geplaget, 1. Sam. 5, 3. und zwar so lange, bis sie die Lade des Bundes, samt zehn güldenen Bildern, den Kindern Jsrael wieder zustelleten, cap. 6, 1. Ward von Usia König in Juda erobert, und die Mauern nieder gerissen, 2. Par. 26, 6. wie auch von den Assyrern, Esa. 20, 1. &c. Die Verwüstung dieser Stadt hat Amos, cap. 1, 8. Zephanias, cap. 2, 24. und Zacharias, cap. 9, 6. wie auch Jeremias, cap. 25, 20. zuvor verkündiget. Wird von Juda Maccabäo eingenommen, geplündert, und ihre Götzen verbrennet, 1. Macc. 5, 68. Jngleichen von Jonatha Maccabäo geplündert und verbrannt, cap. 10, 83. verklagte Jonathan Maccabäum beym Könige Ptolomäo vergeblich, cap. 11, 4. 5. Der Apostel Philippus hat auch in dieser Stadt das Evangelium geprediget, nachdem er den Kämmerer der Königin Candaces aus Mohren-Land getaufft, Act. 8, 40.

Asdoditer, sind die Bürger zu Asdod, Jos. 13, 3. Nehem. 4, 7. Diese gaben wider GOttes Gebot den Jüden ihre Weiber, dahero derselben Kinder nicht Jüdisch redeten, sondern die Helffte Asdodisch, cap. 13, 23.

Aseka, eine Stadt der Amoriter, zwischen Bethoron, und Makeda, da der HErr das Heer der Amoriter für den Kindern Jsrael mit einem grossen Hagel vom Himmel erschlug, Jos. 10, 10. Nach solcher Geschicht nahmen die Kinder Juda diese Stadt ein, cap. 15. Für dieser Stadt, auf einem hohen Berge, schlugen die Philister wider Jsrael ihr Lager auf, und wurde nicht weit davon der grosse Riese Goliath von David erleget und umgebracht, 1. Sam. 17, 1. 40. Sie ward von König Rehabeam befestiget, und mit allen Vorrath versehen, 2. Par. 11, 6. Jst endlich von Nebucad Nezar dem König zu Babel wieder zerstöret worden, Jer. 34, 7.

Asel oder Azel, ist der Nahme eines Steins bey der Stadt Saul, auf dem flachen Felde, hinter dem sich David verbarg, als ihm sein getreuer Freund, Jonathan, das Vorhaben Königs Sauls, seines Vaters, mit 3. Pfeilen wolte zu verstehen geben, allwo sie auch den Bund mit einander verneuret, 1. Sam. 20, 10.

Asgad, einer aus den Häuptern im Volck Israel, nach der Babylonischen Gefängniß, Esr. 2, 12. Neh. 7, 17.

Ashur, ein Sohn Hezron, welchen er mit der Abia gezeuget, ein Neffe Peretz, und Vater Thekoa, 1. Par. 2, 5. 24. hat 2. Weiber, Hellea und Nahera, mit welchen er sieben Kinder gezeuget, 1. Par. 4, 5.

Asia, ist der Nahme des dritten und grösten Theils der Welt, wird in Groß- und Klein-Asien eingetheilet, und ist an 4. Orten mit dem Meer umgeben. In klein Asia, welches an Europa stößt, und dessen am meisten in Neuen Testament gedacht wird, liegen die Länder Pontus, Bythinia, Phrygia, Cappadocia, Lydia, Pysidia, Caria, Pamphilia, Mysia, Armenia, Cilicia, Lycaonia, Iconia, Galatia, und andere mehr, welche der Heil. Apostel Paulus, neben den andern Aposteln Petro und Johanne fast alle durchzogen, und das Wort GOttes darinnen fortgepflantzet hat.

Asianer, hatten eine Synagoge zu Jerusalem, Act. 6, 9. hören das Wort des HErrn 2. Jahr lang, cap. 19, 10. erregen wider Paulum und seine Mit-Gefehrten zu Epheso einen Tumult v. 28. da denn etliche ihrer Obersten Paulo rathen, daß er sich ja nicht auf den Schauplatz begeben solte, v. 31. endlich ward solcher Aufruhr durch den Cantzler gestillet, v. 35. Erregen zu Jerusalem einen Aufruhr wider Paulum, cap. 21, 27. cap. 24, 19. setzen ihm bis auf den Todt zu, 2. Cor. 1, 8. sind ein gut Theil zum Christlichen Glauben bekehret worden, Act. 19, 10. 11. 1. Cor. 16, 19. 1. Pet. 1, 2. Den Asiatischen Kirchen durfften Paulus und Timotheus, als sie durch Phrygiam und Galatiam zogen, auf Eingeben des Heil. Geistes nicht predigen, Act. 16, 6. denen hat Johannes, als ein Bischoff zu Epheso fürgestanden, und das Buch seiner Offenbahrung geschrieben, Apoc. 1, 4. 11.

Asiel, ein Vater Saraja, aus dem Stamm Simeon, 1. Par. 5, 35. Item, einer aus den Musicanten Davids, welcher mit Psaltern nachsingen muste, cap. 16, 20. 21.

Asima, war der Hemathäer Abgott in Samaria, sonder Zweifel der Teufel selbst, den sie in Gestalt eines bärtigen Bocks, oder Affens, oder Widders verehreten, 2. Reg. 17, 31. Rabbi Kimchi ad Cap. 13. Esaiä.

Asisa, der siebende Sohn Sathu, vom Stamm Simeon, welcher sich nach der Babylonischen Gefängniß von seinem Heydnischen Weibe scheidete, Esr. 10, 28.

Asmaveth, dieses Nahmens war der Barhumiter, einer von des Davids Helden, 2. Sam. 23, 31. 1. Par. 12, 33. Item, der andere Sohn Joadda, von Geschlechte Saul, 1. Par. 9, 36. dessen Vater wird Jaera genennet, cap. 10, 41. ein Vater der Helden Jesiel und Pelet, cap. 13, 3. Item, ein Sohn Adiel, der Oberste über die Schätze Davids, cap. 28, 25. Item, ein Israelit nach der Babylonischen Gefängniß, Esr. 2, 24.

Asmodi, der Nahme des Ehe-Teufels, der die 7. Männer, so der Sara, Raguels Tochter in der Stadt Rages, nach einander gegeben wurden, alle, wenn sie beyliegen solten, erwürgete, darum, daß sie ihrer allein um Unzucht willen begehret hatten. Da aber Sara nachgehends dem jungen Tobias, nach GOttes Rath, gegeben und vermählet ward, muste dieser böse Geist weichen, und ward von dem Engel Raphael in der Wüsten, in Egypten, angebunden, Tob. 3, 8. cap. 6, 14. cap. 8, 17. cap. 12, 14.

Asmon oder Azmon, eine Gräntzstadt im Stamm Juda, 5. Meilen von Kades-

Barnea gelegen, Num. 34, 4. Jos. 15, 5.

Asna, eine Stadt im Stamm Juda, im Blachfelde gelegen, Jos. 15, 35. 43. It. der Nahme eines Nethinim, nach der Babylonischen Gefängniß, Esr. 2, 50.

Asnaphar, dieser Nahme wird dem König Assarhaddon, oder wie etliche wollen, Sennacherib gegeben, welcher das Land Samaria, an statt der 10. Stämme Jsrael, so in Assyrien weggeführet worden, mit fremden Heydnischen Völckern besetzte, die nachmahls Samariter genennet worden, Esr. 4, 10. 2. Reg. 17, 24.

Asnath, die Tochter Potiphera, des Priesters zu On, welche Joseph, des Jacobs Sohn, zum Weibe nahm, und mit ihr zwey Söhne zeugete, Manasse und Ephraim, Gen. 41, 45. cap. 46, 20. It. eine Stadt an der Gräntze des Erbtheils der Kinder Naphtali, gegen Niedergang gelegen, Jos. 19, 33.

Asor, ein Sohn Eliakim oder Eliachim, des Sohns Abihud, des Sohns Zorobabel, und ein Vater Zadock, einer unter den Anherren und Groß-Eltern Christi, Matth. 1, 13. 14.

Aspar, eine See in der Wüsten Thekoa, da die Maccabäer ihr Lager aufschlugen, wie sie sich wider Bacchidem, des Königes Demetrii, Feld-Hauptmann wehren wolten, 1. Macc. 9, 33.

Aspata, der dritte Sohn des Jüden-Feindes Haman, wird von den Jüden erwürget und aufgehenckt, Esth. 9, 7. 8.

Aspenes, der Oberste Kämmerer am Hofe des Königes Nebucad Nezar zu Babel, welchen der König über Daniel, Hanania, Misael, Asaria und andere Jünglinge von Königlichen Stamm Juda, zum Zuchtmeister verordnete, daß er sie in der Chaldäischen Sprache unterrichten, und zu guten Sitten angewehnen solte, Dan. 1, 3.

Asriel, der dritte Sohn Gilead, des Sohns Machir, des Obersten über den halben Stamm Manasse, von welchen das Geschlecht der Asrieliter hergekommen, Num. 26, 31. Jos. 17, 2. Item, ein Vater Jeremoth, des Fürstens über den Stamm Naphtali, 1. Par. 28, 19. Item, ein Vater Seraja, welcher an Jojakims, des Königs in Juda Hofe sich aufhielt, Jer. 36, 26.

Asrikam, der dritte Sohn Nearia, des Sohns Semeja, aus dem Stamm Juda, 1. Par. 3, 23. also ward auch genennet der erstgebohrne Sohn Azel, von Geschlecht Benjamin, 1. Par. 9, 38. It. der Hauß-Fürst des Königes Ahas, den Sichri, ein gewaltiger Mann in Ephraim, erwürgete, 2. Par. 28, 7.

Assa oder Asa, ein Sohn Abiam Königs in Juda, und Maecha, der Tochter Abisalom, ward nach seinem Vater der dritte König in Juda, 1. Reg. 15, 9. Matth. 1, 7. that anfänglich das dem HErrn wohl gefiehl, brach die Abgöttischen Altäre, Höhen und Hayne ab, tilgete die Abgötterey aus, die seine Mutter eingeführet hatte, 1. Reg. 15, 11. Bauete feste Städte, zur Zeit des Friedens, 2. Par. 14, 6. 7. hatte ein gewaltig Kriegs-Heer, v. 8. und da Sera der Mohren-König mit 1000000. tausend mahl tausend Mann, und 300. Wagen wider ihn zoge, schlug er denselben mit alle seinem Volck, und brachte einen grossen Raub davon, v. 11. welches in 15. Jahr seiner Regierung geschehen. Darnach erneuerte er, auf des Propheten Asaria Vermahnung, den verfallenen Altar im Tempel, ließ die Kirchen und Gottesdienst visitiren, und recht bestellen. Versammlete gantz Juda und Benjamin, auch die Fremdlinge, so aus Ephraim, Manasse und Simeon zu ihm gefallen waren, gen Jerusalem, und hielt daselbst, GOtt zu Lob und Ehren, ein herrliches Fest, verband sich samt allen Volck GOtt dem HErrn mit einem Eydschwur, 2. Par. 15, 9. und setzte seine Mutter die Maecha von ihren Abgöttischen Amte ab, das sie gestifftet hatte, im Hayn Miplezeth, und verbrannte ihn am Bach Kidron, 1. Reg. 15, 13. 2. Par. 15, 16. Da aber Baesa der König in Israel, im 36. Jahr seiner Regie-

Regierung mit ihm kriegen wolte, und Benhadad den König in Syrien um Hülffe anrieff, einen Bund mit ihm machte, und grosses Geschencke gabe, schalt ihn der Prophet Hanani deswegen, daß er sich auf fleischlichen Arm und nicht auf den HErrn seinen GOtt verließ, welchen er aber in das Gefängniß legte, und unterdruckte auch etliche andere aus dem Volck zur selbigen Zeit, deßhalben straffte ihn der HERR, daß er in 39. Jahr seines Reichs an seinen Füssen kranck ward, und wie er auch in solcher Kranckheit nicht den HErrn, sondern die Aertzte suchte, ließ er ihn daran sterben, als er 41. Jahr regieret hatte, ließ nach ihm seinen Sohn Josaphat, 1. Reg. 15, 24. 2. Par. 16. und 17ten.

Assaremoth oder Hazeron, eine Stadt der Philister, nicht weit von Asdod, 4. Meilen von Jerusalem gegen Abend, auf dem Wege gen Asdod gelegen, für welcher Judas Maccabäus die Heyden angriff, und erschlug ihrer bey 3000. Mann 1. Macc. 4, 15.

Assarhaddon, ist der Nahme des Sohns Sanherib, der nach seines Vaters Tode König in Assyrien ward, 2. Reg. 19, 37. It. eines andern Königs in Assyrien, der sonst auch Asnaphar und Salmanasser geheissen wird, und das Land Samaria mit Heydnischen Volck, an statt der weggeführten Kinder Israel besetzte, Esr. 4, 10. 2. Reg. 17, 24.

Asser oder Aser, der andere Sohn des Patriarchen Jacobs, den ihm die Silpa, Lea Magd gebahr, Gen. 30, 13. von welchen der Stamm Asser den Nahmen hat. Zeucht mit seinem Vater, Geschwister, Kinder und Bluts-Verwandten, wegen der 7. Jährigen Theurung, aus dem Lande Canaan zu Joseph in Egypten, und bleibet daselbst bis in seinen Tod, Gen. 46, 17. Zeuget 4. Söhne, als: Jemna, Jeswa, Jeswai und Bria, wie auch eine Tochter, Nahmens Sarah, Num. 26, 44. 1. Par. 8, 30. Diese haben sich also vermehret, daß sie noch für der Zeit des Auszugs aus Egypten, 26000. wehrhaffter Mann starck gewesen, 1. Par. 8, 4. Im Auszuge und in der Wüsten aber 41500. Mann, so ins Heer zu ziehen taugten, Num. 1, 40. cap. 2, 28. Und nachdem diese alle in der Wüsten verstorben, sind ihre Kinder bey dem Einzuge ins Gelobte Land, unter dem Hohen-Priester Eleazar gewesen, 53400. Mann, so zum Streit tüchtig gewesen, Num. 26, 44. Haben zu ihren Hauptmann und Fürsten gehabt, Pagiel, den Sohn Ochran, Num. 1, 13. Achihud, den Sohn Selomi, cap. 34, 27. Im Ausbruch- und Fortzuge war dieser Stamm der eilffte in der Ordnung, wenn sie aber stille lagen, hatte er sein Lager nebst Dan und Naphtalim gegen Mitternacht, Num. 2, 27. cap. 10, 26. Musten auf dem Berge Ebal stehen, und alle Ubertreter des Gesetzes GOttes verfluchen, Deut. 27, 13. Bekommen über den Seegen des Getraydes, auch von Mose den Seegen an Oele, Eisen, Ertz, und daß ihr Alter soll seyn, wie die Jugend, cap. 33, 24. Sind unter dem fünfften Loß in Austheilung des Gelobten Landes, und wird ihr Erbtheil und Gräntze beschrieben, Jos. 19, 24. Judic. 5, 18. Wohnen unter den Cananitern, so in Lande wohneten, und vertrieben sie nicht, Jud. 1, 31. 32. Kamen und halffen Gideon wider die Midianiter und Amalekiter streiten, cap. 6, 35. jagten den Midianitern nach, cap. 7, 23. Sandten David gen Hebron 40000. wohlgerüstete Männer, als er das Königreich einehmen wolte, 2. Sam. 5, 1. 1. Par. 13, 23. 36. Demüthigten sich zum Theil, und kamen gen Jerusalem, das Passah oder Oster-Fest mit Hiskia zu halten, 2. Par. 30, 11. Ihrer sind 12000. versiegelt, Apoc. 7, 6.

Das Erbtheil des Stammes Aser, bestund in einem grossen Theil von der fruchtbaren Landschafft Phönicien, von dem Fluß Adonis an, längst dem Mittelländischen Meer herunter, bis an den Bach Jeptael. Denn es hatte der alte Vater Jacob in seinem letzten Segen von seinem Sohn

Sohn Asser geweissaget: Sein Brod werde fett seyn, und werde in Königl. Wollüsten leben, Gen. 49, 20. welches auch glücklich eintraff, denn das Land war reich am Getreyde, Oel, köstlichen Weinwachs, Bergwercken und tapfferer Mannschafft.

I.) Das Land soll 29. Meilen im Umkreiß gehabt haben. Gegen Morgen gräntzte es mit dem Stamm Naphtalim; Gegen Mittag theilte es der Fluß Jeptael vom Stamm Sebulon; Gegen Abend hatte es das Mittel-Meer; und gegen Mitternacht den Fluß Adonis.

II.) An Städten haben im Stamm Asser nachfolgende gelegen: Bethemeth, Abdon, Nebiel, Cabul, Gadre oder Gadaragana, Amath, Giscala, Abran, Aphek, Hukock, Cader oder Cedesan, Aminab, Ahala, Gabala, Rechob oder Roob, Hethalon, Hamon, Henoch oder Enoch, Alcath, oder Elcath, Cana major, Sidon, Baalgad, Sarepta, Tyrus, Horma, Hebla, Bethen, Achasib, Achsaph, Ptolomais und Messal. Von diesen Städten musten sie den Leviten, und zwar den Gersonitern, 4. Städte geben, 1. Par. 7, 62. als, Masal, Abdon, Hukock und Rehob, v. 47.

III.) An Bergen hatte es darinnen ein gut Theil von dem Berge Libanon gegen Mitternacht, Hermon, Baalgad, Anti-Libanon, so trefflichen Wein hatte, Tyri, Maara und den Berg Saron, auf welchen schöne Gärten und Weinberge gepflantzet waren.

IV.) Die Thäler waren: das fruchtbare Thal gegen Morgen, über Ptolomais, welches den auserlesensten Wein, Weitzen und andere Früchte brachte, und die Felder Libani über den Berg Hermon gelegen.

V.) Die Flüsse. Der Fluß Adonis, der aus dem Berge Hermon in das Syrische Meer fället. Der Eleutherus, der im Stamm Naphtalim entspringet, und durch den Stamm Asser bey Horma vorbey in das Meer gehet. Beleus bey Ptolomais, so nebst einem andern aus einem Berge entspringet, gleich wieder in die See fällt. Jeptael, kömmt aus einem Berge, und machet die Gräntze zwissen Asser und Sebulon, gehet hernach gleichfalls in das Meer.

VI.) Die Wälder, und da sind, nebst dem Walde des Berges Libanon, der Wald Bineas zwischen dem Fluß Adonis und zwischen dem Mittel-Meer. Und ein kleiner Wald bey Sarepta an dem Wege gegen Tyrus.

VII.) Die Höhle Tyri, welche vormahls Meara Sidoniorum hieß, Jos. 13, 4. darinnen sich die Christen lange wider die Saracenen gewehret haben.

VIII.) An Ländern lag in diesem Stamm Asser: (1.) Syrophönicia, unten bey dem Fluß Adonis. (2.) Heväa, da die alten Heväer bey dem Berge Hermon gewohnet. (3.) Terra Maspha, biß dahin Moses die Cananiter verfolget, Jos. 11, 3. (4.) Das gantze Land Tyri und Sidon, unten gantz am Meer gelegen. (5.) Chabul oder Chabulon, war nahe der Gegend Tyri in Galiläa gentium, von welchen König Salomo 20. Städte dem Hiram Könige zu Tyro geschencket, und (6.) Ein Theil in Phönicien.

Aßidäi, sind fürnehme und verständige Leute in Israel gewesen, derer Oberster war Judas Maccabäus. Im Teutschen Texte werden sie Fromme in Israel genennet, 1. Macc. 7, 12.

Aßir, der Nahme des ersten Sohns Korah, des Sohns Jezear, aus dem Stamm Levi, Exod. 6, 24. ein Vater Elkana, 1. Par. 7, 23. Item, ein Sohn Abiassaph, ein Neffe Elkana, und Vater Thahath, 1. Par. 7, 24. 37.

Asson, eine Stadt am Egeischen Meer, in kleinern Epiro gelegen, die sonst auch Apollonia genennet wird, liegt 40. Meilen von Mytilene, und 9. Meilen von Troade. In diese Stadt kam Paulus von Troada zu Fusse, Act. 20, 13. 14. und einmahl zu Schiffe dahin, cap. 27, 13.

Assur, ist der Nahme des andern Sohns Sem, Gen. 10, 22. der von dem Lande

Sinear

Sinear auszoge, und bauete die Städte Ninive, Rehoboth, Calah und Resem, v. 11. war ein Stamm-Vater aller Assyrer, und ein Anfänger des Assyrischen Reichs, von welchem das Land den Nahmen bekommen.

Assyrer, kommen von ietzt gedachtem Assur her, welche in Asia, jenseit dem Fluß Euphrates, in einem sehr fruchtbaren und guten Lande wohneten. Sind eine Ruthe des Zorns GOttes, Esa. 10, 5. werden den brüllenden Löwen verglichen, cap. 5, 29. Jer. 2, 15. den Bienen, Es. 7, 18. den Adlern, Jer. 48, 40. sind schon zu Davids Zeiten unter die Erb-Feinde der Kinder Israel gezehlet worden, Ps. 83, 9. und sind auch die ersten Feinde, welche die Zerstörung des Reichs Israel und Juda mit Ernst gesuchet, wie denn Phul, der König zu Assyrien, das Königreich Israel zu erst angefallen, 2. Reg. 15, 19. (2.) Zur Zeit Pekah, des Königs in Israel, da sie viel Städte, Galiläam und das gantze Land Naphtali einnahmen, v. 29. (3.) unter Salmanasser, als Hosea König in Israel war, und führeten die 10. Stämme Israel gefangen weg, cap. 17, 3. cap. 18, 9. Das Königreich Juda aber ist zum ersten mahl bekrieget worden von Tiglath Pilleser, König der Assyrer, welcher von dem gottlosen König Ahas gleichsam ins Land gebeten worden, da die Israeliten und Syrer wider ihn zu Felde zogen, 2. Reg. 16, 7. 2. Par. 28, 20. nach der Weissagung Esaiä, cap. 5, 26. cap. 7, 17. cap. 10, 5. (2.) Zur Zeit des frommen Königs Ezechiä in Juda, verliehren aber den Sieg, und werden ihrer 185000. Mann vom Engel GOttes erschlagen, 2. Reg 18, 13. cap. 19, 1. (3.) Nehmen den König Manasse in Juda gefangen, binden ihn mit Ketten, und führen ihn gen Babylon, 2. Par. 33, 11. (4.) Unter dem König Nebucad Nezar von Babel, führen auch Jojakim, den König in Juda, gen Babel gefangen, 2. Reg. 24, 1. 2. Par. 36, 6. Jer. 22, 18. (5.) Führen sie 10000. Mann samt Jojachim dem König in Juda gefangen gen Babel, 2. Reg. 24, 10. 2. Par. 36, 10. 11. Zum 6ten und letzten mahl, zerstören die Stadt Jerusalem, und führen Juda gefangen gen Babel, 2. Reg. 25, 1. 2. 3. &c. 2. Par. 36, 17. Haben ein grosses Gewerbe nach Tyro gehabt, Ezech. 27, 23. Bekriegen aus Anstifftung Ahas, Königs in Juda, Rezim, den König in Syrien, erschlagen ihn, samt viel 1000. Menschen, und nehmen sein gantz Reich ein, unter Tiglath Pilleser, dem König zu Babel, 2. Reg. 16, 9. Und damit hatte der Syrer Königreich ein Ende, welches geschehen zur Zeit Ahas, Königs in Juda, und Pekah, Königs in Israel, 739. Jahr vor Christi Gebuhrt. Streiten unter dem König Nebucad Nezar wider Arphaxad den König der Meden. Nehmen viel herrliche Städte und Länder ein, Judith 2, 12. cap. 3, 1. Belagerten Bethulia, werden aber vor selbiger geschlagen, nachdem Holofernes, ihr Feld-Oberster, von der Judith umgebracht ward, cap. 7, 1. 2. cap. 13, 6. cap. 15, 1. Ihre Gewalt und Herrlichkeit wird den hohen Cedern in Libanon verglichen, Ezech. 31, 3. muß aber doch abgehauen und gestürtzet werden, v. 10. Wie denn GOtt ihnen mit schändlichem Untergang ihres Reichs durch alle Propheten gedräuet hat.

Assyria, ist eine grosse, reiche und mächtige Landschafft, in Groß-Asia jenseit dem Fluß Euphrates gelegen, und die erste Monarchie gewesen, welche 18. grosse Königreiche unter sich gehabt hat. Dessen Gräntzen sind gewesen: Gegen Morgen Meden, gegen Abend Mesopotamia, gegen Mittag die Landschafft Susiana, und gegen Mitternacht Armenia major. Ist sehr reich am Getreyde, Wein, Oele und Honig, 2. Reg. 18, 32. Esa. 36, 17. Die berühmteste Stadt darinnen, derer in H. Schrifft gedacht wird, und wider die Jonas, cap. 3. geprediget, ist Ninive, welche von Assur, Sems Sohne, oder wie andere wollen, von Nino, des Königs Beli Sohn, erbauet worden.

Assu-

Assuri, eine Stadt in Judäa, über welche Abner, Sauls Feld-Hauptmann, den Isboseth, Sauls Sohn, zum König wider David aufwarff, 2. Sam. 2, 9.

Assurim, der erste Sohn Dedan, des Sohns Jaksan, des Sohns Abrahä, von der Ketura, Gen. 25, 3.

Ast und Zweig, der da verlassen ist, wird verglichen mit den Städten ihrer Stärcke, Esa. 17, 9. das ist, mit denen Städten, die da GOttes ihres Heils vergessen, und nicht gedencken an den Felsen ihrer Stärcke, v. 10. sondern verlassen sich auf ihre Götzen, denselben wirds gehen, wie den Kindern Israel, die verliessen sich auch auf ihre Götzen, aber der HErr ließ kaum einen Ast und Zweig, das ist, wenig Volck übrig bleiben, die das Land der Cananiter bewohneten, sintemahl der meiste Theil gefangen weggeführet ward, Esa. 17, 9. cap. 24, 1.

Astaroth, war der Zidonier und Philister Abgott und Greuel, in Gestalt eines Schaafs, ward von den Griechen der Abgott Pan genennet. Wird auch von etlichen für die Göttin Venus gehalten, welche die Syrer Asthoreth nenneten. Dessen Götzen-Tempel ward das Hauß Astaroth geheissen, 1. Sam. 31, 10. darinnen der Harnisch und Waffen des König Sauls aufgehenckt wurden, als er umkommen war im Streit. Diesen Abgott haben die Kinder Israel auch bißweilen geehret und angebetet, wie zu sehen, Jud. 2, 13. cap. 10, 3. 1. Sam. 12, 10. wird auf Samuels Befehl wieder abgeschafft, cap. 7, 3. 4. wird vom König Salomon angebetet, 1. Reg. 11, 5. 33. 2. Par. 23, 13. daselbst er auch Astoreth genennet wird. Ward von Josia dem Könige in Juda samt seiner Höhe abgethan, 2. Reg. 23, 13.

Astaroth-Carnaim, ist eine alte weitläufftige Stadt im flachen Felde der Kinder Moab, des Königes zu Basan, jenseit des Jordans, 1. Meile von Edrei, und 14. Meilen von Jerusalem, im halben Stamm Manasse gelegen, Deut. 1, 5. Jos. 9, 10. Die Einwohner dieser Stadt sind anfänglich Carnaim, das ist, starcke Leute und Riesen gewesen, welche samt ihren Einwohnern von Kedor Laomor geschlagen und vertilget worden, Gen. 14, 5. wird von den Kindern Israel eingenommen, Num. 21, 33. Jos. 12, 4. und den Gersonitern zur Wohnung eingegeben, 1. Par. 7, 71. wird nachgehends von Juda Maccabäo eingenommen, 2. Macc. 12, 26. daselbst sie Carnion genennet wird. Der Heilige Hiob soll auch in dieser Stadt gewohnet haben, wie Hieronymus schreibet.

Astyages, so auch Apandas heisset, ein König in Meden, des Königes Cyri Mutter Vater, Hist. Susanna v. 65. oder dem 1. v. von dem Bel zu Babel.

Asuba, dieses Nahmens war die Mutter des Königs Josaphat, eine Tochter Silhi, Königs Assa Gemahlin, 1. Reg. 22, 42. 2. Par. 20, 31. Item, das Weib Caleb, des Sohns Hezron, 1. Par. 2, 18. 19.

Asyncritus, ein Gläubiger Mann in der Gemeinde zu Rom, den Paulus grüsset, und heilig nennet, Rom. 16, 14.

Aswath, ein Sohn Japhelet, vom Geschlecht Asser, 1. Par. 8, 33.

Atach, eine der Städte Juda, allwo sich der König David zur Zeit der Verfolgung eine Weile aufgehalten, und hernach denen Aeltesten einen Theil von der Beute, so er seinen Feinden, den Amalekitern, abgenommen, zusendete, 1. Sam. 30, 26. 30.

Atad, ist der Nahme der Tennen, jenseit dem Jordan, 2. Meilen davon, da die Kinder Israel eine sehr grosse Klage hielten über ihren verstorbenen Vater, den Jacob, wie sie ihn aus Egypten gen Hebron, zu seinem Erb-Begräbniß führen wolten, welcher Ort hernach Abel Mizraim, der Egyptier Klage ist genennet worden, Gen. 50, 10. 11.

Atara, das andere Weib Jerameel, des Sohns Hezron, von welcher Onam gezeuget ward, 1. Par. 2, 26.

Atargation, eine Stadt in Gilead, nahe bey Astaroth Carnaim, welche beyde Städte Judas

Judas Maccabäus eingenommen, und in die 25000. Menschen darinnen erschlagen, 2. Macc. 12, 26.

Ater, einer aus den Häuptern im Volck Israel, zur Zeit Esra und Nehemia, Neh. 10, 17. It. ein Israeliter, dessen Nachkommen an der Zahl 98. von Babel gen Jerusalem herauf zogen, Esr. 2, 16. und Thorhüter waren, v. 42. Neh. 7, 21. 45.

Athai, ein Sohn Jarha, des Egyptischen Knechts, und Neffe Sesan, ein Vater Nathan, 1. Par. 2, 35. 36. It. ein starcker Held und Krieges-Mann, vom Stamm Gad, cap. 13, 11. It. Der Sohn des Königes Rehabeam, den ihm die Maecha, Absaloms Tochter, gebahr, 2. Par. 11, 18. 20.

Athaia, ein Sohn Usia, aus dem Stamm Juda, welcher zu Jerusalem wohnte, Neh. 11, 4.

Athalia, eine Tochter Ahab und Jesabel, ein gottloses Weib des Königs Joram in Juda, und König Ahasia in Juda Mutter, 2. Reg. 8, 18. 25. 2. Par. 21, 6. Hat Amri den König in Israel zum Groß-Vater gehabt, daher sie seine Tochter genennet wird, 2. Reg. 8, 27. verführet ihren Herrn, den Joram, zu allem Bösen, v. 18. und hält ihren Sohn Ahasia zur Abgötterey und aller Uppigkeit, 2. Par. 22, 3. Als sie aber hörte, daß ihr Sohn Ahasia todt war, brachte sie beynahe alle Königliche Kinder um, bis auf Joas, Ahasia jüngsten Sohn, welchen Joseba, Ahasia Schwester, des Hohen-Priesters Jojada Weib, heimlich versteckt hatte, und also bey dem Leben erhielte, 2. Reg. 11, 1. Nahm sich darauf des Königlichen Regiments in Judoan, und richtet dem Abgott Baal eine Capell und Altar für dem Tempel auf, 2. Par. 22, 12. cap. 24, 7. Da sie aber 6. Jahr gantz tyrannisch regieret hatte, brachte der Hohe-Priester Jojada im siebenden Jahre alle Obersten im Lande, samt den Leviten gen Jerusalem zusammen, stellte ihn Joas des Königs Ahasia Sohn für, salbte denselben im Tempel zum Könige, und ließ die Athaliam, so eben darzu kam, mit dem Schwerdt richten, ihre Baals-Kirchen abbrechen, und Mathan den Baals-Pfaffen tödten, 2. Reg. 12, 13. 2. Par. 23, 12.

Athalia, ein Israelit aus den Kindern Elam, und Vater Jesaja, dessen Nachkommen an der Zahl 70. von Babel wieder gekommen, Esr. 8, 7.

Atharoth Adar, eine Stadt der Kinder Ephraim, gegen Beth Araba über gelegen am Jordan, eine Meile von Jericho, Num. 32, 35. Jos. 16, 5. wird auch bloß Atharoth genennet, v. 7. hat an der Gräntze Benjamin gelegen, Jos. 18, 13. wird auch Archi Atharoth genannt, cap. 16, 2.

Atharoth, eine Stadt im Stamm Gad gelegen, welche die Gaditer selbst gebauet, Num. 32, 3. 35.

Athem des Allmächtigen, wird genennet der Heilige Geist, Job. 32, 8. cap. 33, 4. wie auch der Athem der Lippen des HErrn, Esa. 11, 4. 2. Thess. 2, 8.

Athene, ist eine sehr alte, berühmte und mächtige Stadt in Griechen-Land am Meer, 52. Meilen von Berrhoen gelegen, welche 1554. Jahr vor Christi Gebuhrt von Cecrope, dem ersten Könige der Athenienser, erbauet, u. nach seinem Nahmen Cecropia genennet, hernach ist sie Athenä, nach der Abgöttin Athene, d. i. Minerva, welche dazumahl darinnen verehret ward, genennet worden. Ist eine Mutter aller freyen Künste gewesen, denn Solon, Socrates, Plato, Aristoteles, Demosthenes und andere weise Männer, haben in dieser Stadt gelebet und gelehret. Ihre Bürger wurden von Antiocho Epiphane, dem König in Syria, mit grosser Freyheit begabet, 2. Macc. 9, 4. 15. waren sehr abgöttische Leute, welche gerne neue Mähr und unnütze Dinge hörten, Act. 17, 15. Als Paulus von Berrhoen dahin kam, und sahe, daß sie unter andern auch einen unbekannten GOtt verehreten, dem sie einen Altar aufgerichtet hatten, straffte er sie solcher Abgötterey halben, und unterrichtete sie von Christo JEsu, und Auferstehung der Todten, deßwegen er von den Epicurern und Stoi-

ckern ein Lotterbube geheissen ward, iedoch wurden etliche gläubig, unter welchen war Dionysius, einer aus dem Rath, und ein Weib mit Nahmen Damaris, wie auch etliche andere, Act. 17, 18. 34. cap. 18, 1. 2. Thess. 3, 1. 4.

Athenobius, Antiochi Gryphi, Königs in Syrien Abgesandter, welchen er zu Simon des Judä Maccabäi Bruder, und Obersten Fürsten in Judea, gen Jerusalem sendete, und ließ durch ihn den Jüden absagen, 1. Macc. 15, 28.

Athlai, ein Israelit, unter den Kindern Bebai, nach der Babylonischen Gefängniß, welcher wider GOttes Geboth ein frembd Weib genommen, Esr. 10, 29.

Athni, ein Sohn Serah, des Sohns Adaja, und Vater Malchija ein Gersoniter, 1. Par. 7, 41. Item, der erste Sohn Semaja, des Sohns Obed Edom, ein Levit und starcker Held, cap. 27, 4. 6. 7.

Athniel oder Othniel, ein Sohn Kenas des jüngsten Bruders Caleb, schlägt und gewinnet die Stadt Debir oder Kiriath-Sepher, und bekam deßwegen Achsa, die Tochter Calebs, zum Weibe, Jos. 15. 16. zeugte mit ihr einen Sohn, Nahmens Hathath, 1. Par. 4, 13. ward der erste Richter in Israel, und regierte 22. Jahr, Jud. 1, 13. cap. 3. 10. 11. errettet die Kinder Israel von der 8. Jährigen Syrischen Dienstbarkeit, und schlug Cusan Risathaim, den König in Mesopotamia, daß das Land stille ward 40. Jahr, cap. 3, 10. Nach dessen Tode gerieth das Volck aufs neue in Abgötterey, deßwegen sie der HErr in die Hände der Moabiter gab 18. Jahr.

Attalia, eine Stadt in klein Asia, in der Landschafft Pamphilia, am Meer, 80. Meilen von Antiochia in Syrien gelegen, soll den Nahmen von Attalo Philadelpho, König zu Pergamo haben, der solche erbauet, anietzo heist sie Catalia. Diese Stadt ist von Paulo und Barnaba in GOttes Wort unterrichtet worden, von dannen sie hernach wieder gen Antiochiam in Syriam schiffeten, Act. 14, 25.

Attalus, Königs Attali Sohn, der letzte König in Pergamo, welcher den Zunahmen Philometor gehabt. An diesen König hat Lucius der Bürgermeister zu Rom geschrieben, daß er den Hohen-Priester Simonem Maccabäum, mit welchen er den Bund des Friedens verneuert habe, ja nichts zuwider thun oder bekriegen solte, 1. Macc. 15, 22. Dieser König hat in einem Testament sein Königreich den Römern vermacht, welches sie auch nach seinem Absterben eingenommen und geerbet haben, welches 135. Jahr vor Christi Geburt geschehen.

Ava oder Awa, ein Ort oder Landschafft, aus welcher Salmanasser, König zu Assyrien, Heydnisch Volck ins Land Israel gesendet, die Städte und das Land Samariä zu bewohnen, welche von ihrer Heymath Aväi genennet werden, und wegen ihrer Abgötterey und Sünde, theils von den Löwen zerrissen worden, 2. Reg. 17, 24. wird sonst auch Iwa genennet, cap. 18, 34. Esa. 37, 13.

Auch, ist ein solches Wörtlein, welches die Rede gleichsam unterbricht, und nachdem es selbige herum gedrehet hat, auf was anders lencket, iedoch nicht ohne sondere Bewegung des Gemüthes. Ist also (1.) ein Wörtlein, durch welches eine vorhergegangene Rede mit der nachfolgenden füglich pfleget verbunden zu werden, iedoch nicht ohne Nachdruck, wie Salomo von sich geschrieben, Eccl. 2, 9. David, Ps. 16. 6. 7. conf. Lev. 26, 16. (2.) Bißweilen ein Wörtlein, das die vorige Rede gleichsam abbricht, und das, was drauf folget, erhöhet, die Bedeutung vermehret, und dem folgenden einen besondern Vorzug, vor dem vorherigen, beyleget; sonderlich da es vor einem Pronomine stehet: Kan alsdenn im Teutschen durch ja auch, gegeben werden, wie zu sehen: Esth 5. 11. 12. Ez. 23, 40. Ps. 180. 2. Ps. 7, 6. Ps. 57, 9.

Auen, derer das Gelobte Land gar viel gehabt, die GOtt der HErr mit fruchtbaren Regen vom Himmel tränckete, Deut. 11, 11. Deswegen auch die Könige viel Vieh darinnen

innen hielten, wie an Usia zu sehen, 2. Par. 26, 10. auch schöne Oel-Gärten und Maul-Beer-Bäume pflantzten, 1. Par. 28, 28. Die Philister lagerten sich in den Auen, 2. Par. 28, 18. David sagt: Ps. 23, 2. GOtt weyde ihn auf einer grünen Auen. Und Ps. 56, 14. Die Auen stehen dicke mit Korn. Jngleichen die Gottlosen, ob sie gleich sind wie köstliche Auen, werden sie doch vergehen, Ps. 37, 20. Die Tochter Zion ist wie eine schöne und lustige Aue, spricht Jeremias, cap. 6, 2. anderweit aber klaget er: Die Auen verdorren, cap. 23, 10. und verderben für den grimmigen Zorn des HErrn, cap. 25, 37. sie sind versaufft, cap. 47, 4. Joel klagt, cap. 1, 19. 20. das Feuer hat die Auen verbrant. Und Amos sagt: cap. 1, 2. Die Auen werden jämmerlich stehen. Zacharias sahe einen Mann auf einem rothen Pferde, unter den Myrrthen in der Auen, Zach. 1, 8.

Aven, also wird die Stadt Bethel genennet, it. Beth-Aven, da König Jerobeam ein gülden Kalb aufrichten ließ, von wegen der Abgötterey und gottlosen Wesens, so daselbst in Schwange gieng, Hos. 10, 8. Die Einwohner Aven, Amos. 1, 5.

Aufblehen, 2. Cor. 12, 20. zeiget nach dem Griechischen Texte an tumorem animi, ein schwulstiges Gemüthe oder einen unverantwortlichen Hochmuth, und kömmt her von Aufblasen, welches gelesen wird, 1. Cor. 8, 1. cap. 13, 4. in welchen Worte denn ein Gleichniß liegt von der Art einer gifftigen Kröte, die sich aufblehet, daß sie auch zu zerplatzen pfleget. Und auf solche Weise machen es auch stoltze und hochmüthige Leute, die fangen an wegen ihrer Gaben, die ihnen GOtt verliehen, sich aufzublasen, daß es scheinet, als wolten sie vor innerlicher Hochmuth zerplatzen.

Aufbrechen, heist in H. Schrifft: (1.) Seinen Weg oder Reise fortsetzen, Gen. 12, 8. Num. 4, 5. cap. 10, 2. 5. 12. 13. Jos. 18, 19. Luc. 12, 36. (2.) etwas mit Gewalt eröffnen als eine Thür, Gen. 19, 9. einen Brief, Stück in Esther, cap. 4, 17. (3.) Sich ergiessen, wie es von der Sündfluth gesagt wird, daß alle Brünne aufgebrochen, Gen. 7, 11. und sind durch GOttes Allmacht gleichsam aufgerissen worden, Job. 38, 10. Ps. 33, 7. Ps. 104, 9. Jer. 5, 22.

Aufdecken, des Vaters Decke, Deut. 22, 30. und Fittig, cap. 27, 20. heist seines Vaters Weib nehmen, oder seine Mutter beschlafen. Denn das Jüdische Volck hatte vor Zeiten diesen Gebrauch, daß wenn sie einander die Ehe zusagten, der Bräutigam seiner Braut den äussersten Theil seines Kleides, Mantels oder Rocks über das Haupt deckte, welches noch heutiges Tages der Rabbi bey den Jüden zu thun pfleget; Wodurch bedeutet ward, daß sie sein Weib, und er mit ihr ein Fleisch worden, und keinen andern solche Decke, weil sie beyde lebeten, aufzudecken vergönnet seyn solte. Im geheimen Verstande heist es: Seines Nechsten Sünde offenbaren. Welches, wenn es nicht Amts- und Gewissens halber geschiehet, eine Sünde ist, wie das eigentliche Aufdecken der väterlichen Decke, Prov. 11, 12. Syr. 19, 6. 7. 10.

Aufdecken des Fürhangs Juda, Esa. 22, 8. bedeutet die Beraubung und Entheiligung des Allerheiligsten, so durch die Chaldäer geschehen, zur Zeit der Babylonischen Gefängniß, wie denn Jeremias bezeuget, daß solches zu seiner Zeit geschehen sey, Tren. 1, 10. Jn geheimen Verstande wird hierdurch angedeutet, daß die Jüden um ihrer beharrlichen Boßheit willen, des Göttlichen Schutzes und Schirms würden beraubet und entblösset seyn, mit welchen sie zuvor, als mit einem Fürhang, bedecket waren, wie solches auch geschehen, Jer. 52, 7.

Auferstehung Christi, ist eine solche Verrichtung unsers Seligmachers, da er um unserer Gerechtigkeit willen mit seinem heiligen, wieder lebendig gemachten, verklärten Leibe am dritten Tage wahrhafftig aus seinem versiegelten Grabe hervor gegangen, und sich als den einigen Uberwinder des Todes und aller höllischen Feinde zur Versicherung unserer völligen Erlösung.

lösung, frölichen Auferstehung und ewigen Seligkeit lebendig dargestellet hat. Wobey sonderlich in acht zu nehmen: (1.) Der Ursprung der Auferstehung Christi, ist der dreyeinige GOtt, GOtt der Vater, der JEsum auferwecket, Rom. 4, 24. GOtt der Sohn, der sich selbst nach seinem Leiden lebendig erzeiget, Act. 1, 3. Rom. 1, 4. und GOtt der H. Geist, welcher heist ein lebendigmachender Geist, Rom. 8, 11. Eph. 1, 20. 1. Cor. 13, 4. Worbey zu mercken, daß unser Heyland, als der Lebens-Fürste, Act. 3, 15. auch nach seiner Menschheit habe die Göttliche Gewalt und Macht sein Leben wieder zu nehmen, Joh. 10, 18. cap. 2, 19. Ps. 110, 7. Denn er ist der Erstling unter denen, die da schlaffen, 1. Cor. 15, 20. (2.) Der auferstehende HErr, ist Christus nach dem Fleisch, oder sein heiliger Leib, den er von Creutz ins Grab genommen, 1. Cor. 15, 53. und ist gewiß kein Gespenste, sondern ein wahrhafftiger menschlicher Leib gewesen, Luc. 24, 39. Joh. 20, 20. 27. von aller Sünde, Ps. 69, 5. und denen Straffen befreyet, Esa. 53, 4. 5. der auch nicht mehr stirbet, Rom. 6, 9. (3.) Die Art und Weise der Auferstehung Christi, welche bestehet darinne, daß er seinen von der Seelen abgesonderten Leib mit derselben wiederum vereiniget, und denselben mächtig und wunderbarlich aus dem Grabe heraus geführet, und andern lebendig dargestellet hat. Und also ist nun die Auferstehung Christi wahrhafftig, welches erhellet aus dem Zeugniß Christi selbst, Luc. 18, 33. der Engel, Marc. 16, 6. der Menschen, Luc. 24, 34. Joh. 20, 28. 1. Cor. 15, 14. 1. Petr. 1, 3. Marc. 16, 20. Sie ist Majestätisch und herrlich, Matth. 28, 4. wunderbarlich, indem er durch verschlossene Grab und Thüren gegangen. (4.) Der Zweck der Auferstehung Christi, welcher dahin angesehen, daß wir dadurch: (a) unserer Erlösung und Auferstehung versichert, Rom. 4, 24. 1. Cor. 15. (b) in unserer Hoffnung versiegelt, Rom. 5, 21. (c) der Nachfolgung theilhafftig werden, cap. 6, 4. (5.) Die Frucht derselben ist zweyerley, (a.) Die Verkündigung des Friedens mit GOtt, Joh. 20, 19. (b.) die Gnadenreiche Beruffung der Menschen durch die Predigt des H. Evangelii, Luc. 24, 46.

Auferstehung der Todten, ist zwar ratione Actus von der Auferweckung der Todten unterschieden, denn diese stehet den Allgewaltigen GOTT zu, der kan die Todten auferwecken, 2. Reg. 5, 7. Alleine wenn die Auferweckung der Todten complexe genommen wird, so schliesset sie zugleich Eventum oder den herrlichen Erfolg der Auferstehung in sich: Daher ist die Beschreibung also zu machen: Die Aufferstehung oder Aufferweckung der Todten ist ein allmächtiges Werck des gewaltigen GOttes, welcher alle und iede Verstorbene von Tode erwecken, und neben denen am Jüngsten Tage verwandelten Menschen lebendig darstellen wird, also, daß der mit der Seelen vereinigte Leib vor dem allgemeinen Richter erscheinen, und nach dem angehörten End-Urtheil alle Ungläubigen zur ewigen Höllen-Pein werden verstossen, hergegen aber alle Gläubige zur himmlischen Herrlichkeit eingehen müssen. Die Erklärung solcher Glaubens-Lehre bestehet darinne, daß wir mercken: (1.) Auf den allmächtigen HErrn, der uns erwecket, ist GOtt Vater, Sohn und H. Geist, Dan. 12. Job. 19, 25. Joh. 5, 21. 28. Ez. 37, 12. Rom. 8, 11. (2.) Auf die erweckten Leute, welche sind alle in den Gräbern liegende und warhafftig verstorbene, nicht nur die Gläubigen, sondern auch Ungläubigen, Dan. 12, 2. Joh. 5, 29. mit eben denselben Leibe, Haut, Beinen Adern und Fleisch, so sie in der Welt gehabt, Job. 19, 28. 1. Cor. 15, 53. (3.) Auf die eigentliche Beschaffenheit der Aufferstehung, welche da ist die Wieder-hervorbringung der lebendig gemachten Leiber aus der Erden, welche denn also geschehen wird, daß die Todten-Beine werden versammlet, und das verweslete

Fleisch aus dem Staube der Erden herfür gebracht, daraus ein solcher Leib werden wird, der nicht verweset und verzehret werden kan. Und dieser wird denn mit der Seelen wieder vereiniget werden, alsdenn auferstehen, und denenjenigen, die bis zum Jüngsten Tage überblieben sind, vorgehen, 1. Thess. 5, 15. 16. (4.) Auf den Zweck derselben, der gehet theils auf GOtt und dessen Ehre, theils auf die erweckten Menschen, die da allesamt vor Christi Richter-Stuhl versammlet, Matth. 25, 32. und alsdenn eingehen werden, die Ungläubigen in die ewige Höllen-Pein, die Gläubigen aber in die ewige Seligkeit.

Auffahren, hat in H. Schrifft mancherley Bedeutung: (1.) Wirds von GOtt gesagt, Gen. 35, 13. und da suche den Titul Auf- und Abfahren. (2.) Von Christo, Ps. 47, 6. Luc. 24, 41. Joh. 6, 62. Eph. 4, 8--10. und da ist ein mehrers unter dem Titul Himmelfahrt Christi. (3.) Von denen Gläubigen, welche, wenn sie auf den HErrn harren, kriegen neue Krafft, daß sie auffahren mit Flügeln wie ein Adler, i. e. der HErr erneuret die Kräffte seiner Gläubigen dermassen, daß sie ihren Beruff können glücklich abwarten und vollenden, Esa. 40, 31. Sonst wird auch in Deutschen das Auffahren von bösen schwartzen Blattern gesagt, die bey den Egyptiern an Menschen und Vieh aufgefahren, Exod. 9, 9. ingleichen wenn einem sonst was am Leibe auffähret, Lev. 13, 2. 10. Endlich heist auch Auffahren einen Auffruhr machen, wie die gantze Gemeine Israel auffuhr und schrey ꝛc Num. 14, 1. So fähret auch Nebucad Nezar eilend von seinem Stuhle auf, i. e. er stund auf, Dan. 3, 24.

Auffressen, wird (a) dem Viehe, Ungezieser und Vogeln in eigentlichen Verstande beygeleget, Gen. 41, 20. Exod. 10, 12. 15. Matth. 13, 4. Marc. 4, 4. hernach (b) verblümter Weise, so wohl GOtt dem HErrn und seinem gerechten Zorne, der zu Mose saget: Laß mich, daß mein Zorn über sie, die Israeliten, ergrimme und sie auffresse, i. e. in meinem gerechten Zorne dahin reisse und ewig verdamme, Exod. 32, 10. als auch den Feinden des Volckes GOttes zugeschrieben, Ps. 79, 7. Jer. 10, 25. und wird damit ihre unmenschliche Grausamkeit entworffen, daß sie wie Wölffe und Löwen ohne alle Barmhertzigkeit die elenden Leute angefallen, ihnen ihre Häuser angestecket, und das Leben genommen; womit sie die Gräntzen der von GOtt wider sein sündliches Volck intendirten Züchtigung überschritten, darüber GOtt selbst klaget, und ihnen deßwegen wieder allerley schwere Straffe dräuet, Esa. 47, 6.

Auffgang aus der Höhe, Luc. 1, 78 nennet Zacharias den Sohn GOttes. Zielet damit auf die Göttliche Natur Christi, nach welcher er der HErr von Himmel ist, und der Glantz Göttlichen Wesens. Er nennet ihn, spricht Lutherus, den Auffgang in der Höhe, damit er seine Gottheit anzeiget, als wolte er sagen: in der Höhe, das ist, über alle Creaturen, da nichts höhers, sondern allein eitel Höhe ist, da ist Christus in seiner Gottheit, gleichwie eine Morgenröthe oder Auffgang, denn er gehet von Vater wie der Glantz von der Sonnen. Das Wörtlein, so hier gebrauchet wird, bedeutet fast überall das Theil des Himmels, da die Sonne aufgehet, auch zuweilen der Sonnen Auffgang selbst. Schicket sich gar fein auf Christum, und seine Ankunfft ins Fleisch, die Malachias cap. 4, 2. mit eben denselben Worten beschreibet, und spricht: Euch aber, die ihr meinen Nahmen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit, und Heil unter desselben Flügeln.

Aufgeben, wird unterschiedlich gebraucht. Z. E. einem ein Rätzel aufgeben, Jud. 14, 12. 13. eine Stadt aufgeben, Judith. 7, 17. cap. 8, 9. den Geist aufgeben, i. e. sterben, Thren. 2, 12. Act. 5, 5. 10. cap. 12, 13.

Aufgeblasen seyn, heißt so viel als stoltz, hoch- und übermüthig sich aufführen, wie etwa Paulus erzehlet: daß nach seinem Tode in der Kirchen allerley Heuchler und lose Leute sich einschleichen würden, die da aufgeblasen wären, 2. Tim. 3, 4. aufgeblasen in fleischlichen Sinn, Col. 2, 18. die aufgeblasene Worte reden, Job. 15, 2.

Aufgedeckt, wird in H. Schrifft zugeschrieben: (1.) dem HErrn Christo und seinem Evangelio, und ihm ein aufgedecktes Angesicht beygeleget, wenn Paulus die Blindheit der Jüden deutlich vorstellen will, so sagt er: Nun aber spiegelt sich in uns allen des HErrn Klarheit mit aufgedeckten Angesichte, 2. Cor. 3, 18. und giebt damit zu verstehen, daß man nicht im N. Testament mit dunckeln Schatten und Vorbildern zu thun habe, wie im Alten Testament, sondern es leuchte viel grössere Herrlichkeit und Klarheit aus dem Evangelio, es spiegele sich darinnen das aufgedeckte Angesicht unsers Heylandes, Joh. 1, 14. da finden wir aufgedeckt die Liebe GOttes des Vaters, das blutige Verdienst JEsu Christi, samt der kräfftigen Würckung des Heil. Geistes. (2.) Der Hölle und ewigen Verdammniß, denn diese ist aufgedeckt für dem HErrn, Job. 26, 6. denn GOtt herrschet auch in der Hölle, da er alles siehet und alles richtet zu Ehren seiner Gerechtigkeit und Majestät, drum ist die Hölle ihm nicht verborgen, sondern aufgedeckt. Endlich gedencket auch die Schrifft der aufgedeckten Schaam und Säume, Esa. 47, 3. Jer. 13, 22. 26. welches bedeutet Schande und Spott: Und ist die Art zu reden genommen von denen Weibes-Bildern, die entweder selbst, wenn sie durch ein Wasser gehen, die Kleider hoch aufheben, oder denen von andern dergleichen geschicht, daß man nicht allein die Knie und Waden, sondern auch solche Glieder, die sonst die Natur will bedeckt haben, sehen kan, davon sie schlechte Ehre haben.

Aufheben, ist ein Wort, das in der Bibel offt vorkömmt, und daraus vielerley Redens-Arten entstehen, als: (a) Die Augen, Hände und Füsse aufheben, Gen. 13, 10. 14. cap. 14, 22. c. 29, 1. &c. (b) die Stimme aufheben, i. e. Weinen, Klagen, Schreyen, Seufftzen, Gen. 21, 16. cap. 27, 38. Jud. 9, 7. 2. Sam. 13, 36. (c) das Hertz aufheben, i. e. inniglich zu GOTT seufftzen, Thren. 3, 41. (d) sein Gebet für einen aufheben, i. e. GOtt den HErrn für iemand bitten, 2. Reg. 19, 4. (e) Aufheben eine Sache, die auf der Erden liegt, als einen Stab, Exod. 7, 20. zwölff Steine aus dem Jordan, Jos. 4, 3. einen Ast, Jud. 9, 48. einen Menschen aufheben, der da lieget, wie Simson, Jud. 9, 48. Asahel, 2. Sam. 2, 32. &c. (f) die übrigen Brocken aufheben, Matth. 14, 20. Marc. 6, 43. cap. 8, 8. (g) den Zorn aufheben, Ps. 85, 4. (h) GOttes Gebot und Gesetz aufheben, Matth. 15, 6. Marc. 7, 9. Rom. 13, 31.

Aufhelffen, wird in H. Schrifft auf vielerley Art gebrauchet, bald von einem Kinde, das so schwacher Beinlein ist, daß es vor sich selbst weder stehen noch gehen kan, sondern man muß es bey der Hand gängeln, leiten und führen, daß es nicht über den Hauffen falle, Luc. 1, 54. Bald von einem schwachen, krancken Menschen, der auf seinem Siech-Bette da lieget, und dermassen von Kräfften kommen, daß er weder Hand noch Fuß regen, noch sich aufrichten kan, sondern soll er sein Haupt empor heben, muß man ihm die Hände unterlegen, und dadurch aufhelffen, Act. 20, 35. Bald von einem Menschen, der gar emsig und geschäfftig ist, und in Verrichtung schwerer Arbeit begriffen, daher eines Gehülffen bedürfftig, der da Hand mit anlege, und zugleich helffe operiren, damit die vorgenommene Arbeit desto leichter und geschwinder verrichtet u. vollführet werde, Luc. 10, 40. bald von einem, der gefallen ist, u. aufgeholffen wird, Eccl. 4, 10. Amos 5, 2. Bald von schwachgläubigen Christen, deren Schwachheit

der H. Geist aufhilfft, Rom. 8, 26. Ach freylich sind wir wohl rechte schwache Kinder, die die Last des Gesetzes nicht ertragen können, aber der H. Geist hilfft auf, da er uns zeiget den Gesetzes-Träger, Gal. 3, 13. Wir sind rechte Siechlinge und krancke Leute, Esa. 1, 5. 6. aber der H. Geist hilfft auf, und zeiget den rechten Seelen-Artzt Christum, Ps. 103, 3. Jer. 30, 12. 13. 14. rechte mühselige und beladene, abgemattete und ausgemergelte Leute; Aber der H. Geist hilfft auf und tröstet uns, und vertritt uns mit unaussprechlichen Seufftzen, Rom. 8, 26.

Auf hören, heist so viel als aufmercken und acht haben, Ps. 61, 2. Ez. 44, 5. ingleichen so viel als nachlassen, Gen. 8, 22. cap. 29, 35. Exod. 9, 28. 29. 33. Jos. 5, 12. Esa. 11, 13. Jer. 14, 17. Luc. 11, 1. Gal. 5, 11. Und an vielen Orten mehr.

Auflegung der Hände, ist vor diesem eine sonderliche Ceremonie gewesen, deren sich gebrauchet haben: (1.) Die Priester im Alten Testament, wenn sie das Opffer zum Altar führten, Lev. 3, 2. (2.) Der HErr Christus bey dem segnen der kleinen Kinder, Marc. 10, 16. (3.) Die H. Apostel, wenn der H. Geist von iemand hat sollen empfangen werden, Act. 8, 17. oder ein Krancker wunderbarer Weise geheilet, Marc. 16, 18. oder einer zum H. Predigt-Amte ordiniret werden, Act. 13, 1. 1. Tim. 5, 22. (4.) Ananias, der Jünger des HErrn, der die Hände auf Saulum geleget, da er ihn getaufft, Act. 9, 17. Diese Ceremonie wird noch heut zu Tage von Lehrern und Predigern gebraucht, vornehmlich bey der Tauffe der kleinen Kinder, bey der Absolution, Copulation und Ordinirung der Prediger.

Auflehnen, heist so viel, als sich einem widersetzen, ihm widerstehen, und wider denselben empören, und dieses ist offtermahls geschehen, sowohl wider GOtt, Num. 26, 9. Ps. 2, 2. als wider Menschen, Num. 26, 9. Jud. 9, 18. 1. Sam. 24, 8. Job. 16, 8.

Aufnehmen des Geistes, oder der Seele, Act. 7, 59. In der H. Grund-Sprache stehet ein Wörtgen, welches die allersicherste Aufnehmung in die Hände eines guten Freundes bedeutet, Luc. 8, 13. Ps. 50, 9. Gal. 4, 14. Jac. 1, 21. Matth. 18, 5.

Aufräumen, wird in H. Schrifft gar offt gebraucht für vertilgen und ausrotten, wie zu sehen: Jud. 18, 25. 1. Sam. 15, 6. 1. Reg. 22, 11. 2. Par. 31, 1. Jer. 10, 25. Ez. 14, 15. dergleichen Bedeutung auch das Wort Aufreiben hat, 2. Reg. 13, 17. 19. 2. Par. 18, 10. cap. 20, 23. Jer. 10, 24. cap. 14, 12. cap. 49, 37. Hos. 11, 6.

Auffretzen, Num. 22, 4. heist so viel, als auffressen, verzehren.

Aufrichtigkeit, 1. Par. 30, 17. ist, wenn mans mit GOtt und dem Nechsten ehrlich, aufrichtig und redlich meynet, und ohne Heucheley und Falschheit mit redlichen Hertzen dienet. Sie ist aber zweyerley: eine, die in der ersten Tafel des Gesetzes befohlen, Syr. 1, 32. Rom. 10, 10. Apoc. 2, 10. die andere erfordert die andere Tafel gegen den Nechsten, Zach. 8, 16. 17. Ein Aufrichtiger meynets mit iedermann treulich, nimmt sich keine böse Sache für, und hat keine Gemeinschafft mit den Falschen, Ps. 101, 3. Ps. 26, 4. und betet stets: Schlecht und Recht das behüte mich, Ps. 25, 21.

Aufruhr, ist ein schrecklich Ding, und ärger, dann der Tod, Syr. 26, 5. 6. ein schädlich Ding, cap. 46, 9. wird nach der Weissagung Christi, kurtz vor dem Jüngsten Tage hin und wieder seyn, Luc. 21, 9. damit ward Christus und alle Apostel beschuldiget, cap. 23, 1. Act. 4, 1. cap. 5, 17. Die H. Schrifft gedencket unterschiedlicher Aufrührer und deren Straffen, als: (1.) Korah, Dathan und Abiram, welche von der Erden lebendig verschlungen wurden, Num. 16, 1. (2.) 250. Mann, die dem Korah anhiengen, wurden vom Feuer gefressen, v. 34. (3.) Aaron und Mirjam, wider Mosen, deßwegen Mirjam mit Aussatz gestrafft ward, Num. 12, 1. &c.

(4.) Die Kinder Israel wider GOTT, Mosen und Aaron, da sie Josua und Caleb steinigen wolten, als sie die Kundschafft vom gelobten Lande hörten, cap. 14, 1. (5.) abermahls wider Mosen und Aaron, und kamen deßwegen 14700. um, cap. 16, 41. (6.) wider Mosen wegen Mangel am Wasser, cap. 20, 2. (7.) wider GOtt und Mosen, warum er sie aus Egypten geführet hätte, weßwegen sie mit feurigen Schlangen gestrafft wurden, cap. 21, 5. (8.) der Stamm Ephraim wider den Richter Gideon, ward aber wieder gestillet, Jud. 8, 1. (9.) Abimelech, Gideons Sohn, cap. 9, 1. (10.) Ephramiter wider Jephta, cap. 12, 1. &c. (11.) Absalom wider seinen Vater David, und ward erstochen, 2. Sam. 15, 16, 17. (12.) Seba, der Sohn Bichri, wider David, und ward enthauptet, cap. 20, 1. &c. (13.) Adonias, will mit Gewalt König werden, und wird von Benaja erschlagen, 1. Reg. 1, 5. (14.) Athalia, wider ihren Sohns-Sohn Joas, und ward mit dem Schwerdt gerichtet, 2. Reg. 11, 13. 2. Par. 23, 12. (15.) Königs Demetrii Krieges-Volck zu Antiochia, und wolten ihn umbringen, wurden aber ihrer 100000. von den Jüden erschlagen, 1. Macc. 11, 45. (16.) Barrabas war ein Aufrührer und Mörder, ward aber von den gottlosen Jüden loß gebeten, Marc. 15, 7. (17.) Etliche falsche Brüder erregen einen Aufruhr wider Paulum und Barnabam zu Antiochia, wegen der Beschneidung, Act. 15, 1. (18.) Die Jüden wider Paulum zu Thessalonich, cap. 17, 1. (19.) Demetrius, ein Goldschmidt, richtet eine grosse Empörung zu Epheso wider Paulum an, cap. 19, 23.

Aufsätze der Aeltesten, Matth. 15, 1. 2. waren keinesweges in der H. Schrifft aufgezeichnet, sondern nur von denen Vätern selbst erdacht, und von ihnen dem Worte GOttes gleich geachtet, weil sie aber zum öfftern mit selbigem nicht überein kamen, wurden sie von Christo getadelt, Matth. 15, 7. Marc. 7, 4. Luc. 6, 7. Matth. 12, 1. Luc. 5, 33. Matth. 23, 16. und endlich gar verworffen, Matth. 5, 27. 28. cap. 15, 3. 9. Joh. 20, 30. weil die Aeltesten eitele Ehre und Ansehen der Heiligkeit vor Menschen damit gesucht, Matth. 12, 14. weil sie abergläubisch, cap. 23, 23. Doch waren auch etliche dieser Aufsätze erbaulich, und betraffen allein die Mitteldinge, wie wir dort von den Göttlichen und Mosaischen Traditionen lesen, Devt. 32, 7.

Aufsehen auf JEsum, Ebr. 12, 2. hat einen grossen Nachdruck im Griechischen Texte, und heist etwas mit sonderbarer Attention, Fleiß und Aufmercken ansehen, indem man es mit dem Auge des Hertzens aufmercksam betrachtet. Was nun sonst Moses, Devt. 32, 8. Syrach, cap. 2, 11. sagen, eben das will auch Paulus mit dem Worte Aufsehen hier zu erkennen geben, wir sollen auf die Schrifften und Predigten, darinne JEsus Christus mit seinem verdienstlichen Leiden vorgestellet wird, Achtung geben, bey uns aber soll aus dieser Betrachtung des Leidens Christi eine hertzliche Lust und Vergnügen entstehen, da es billich heissen soll: Sehet auf und hebet ꝛc. Luc. 21, 28. Wir müssen begierig hinzu lauffen, so offte ein Paßions-Text erkläret wird, Ebr. 10, 25. fleißig zuhören, und uns wohl einbilden, auch zu Hause fleißig wiederholen, was wir in der Kirche gehöret, mit Singen und Beten anhalten, und uns endlich befleißigen, Christi Fußstapffen nachzufolgen, 1. Pet. 2, 21.

Auf sein Bette sich legen, deutet in Heil. Schrifft bißweilen einen solchen Menschen an, der sich den Zorn übereilen lassen, und für Unmuth und Ohnmacht des Hertzens nicht mehr stehen kan, 1. Reg. 21, 4.

Aufsetzen oder betrügen, schreibet der König von Assyrien dem grossen GOtt zu, weñ er durch seine Bothen dem Könige Hißkia sagen ließ: Laß dich deinen GOtt nicht auffsetzen, auf den du dich verläst, 2. Reg. 19, 10. das war eine schreckliche GOttes-lästerung. GOtt ist kein Betrüger, son-

 dern

dern die Aufrichtigkeit und Wahrheit selbst, Prov. 8, 8. Pf. 33, 4. Luc. 1, 37.

Auffspringen oder lecken, wird Jes. 35, 6. gelesen von denenjenigen, die zwar lahm seyn, und auf kein Bein treten und fortkommen können, aber doch durch die wunderthätige Hand des HErrn Meßiä also sollen geheilet werden, daß sie auffspringen wie ein junger Hirsch oder Rehe, Cant. 2, 7. 8. wie jener, so 38. Jahr am Teiche Betheßda gelegen, Joh. 5, 8. oder jener Krüpel, der von Mutterleibe an lahm gewesen, Act. 3, 8. also, sagt Esaias, werden alsdenn die Lahmen lecken wie ein Hirsch. Wie es auch also gefunden wird, Cant. 2, 8. Zeph. 1, 9. daß also hierbey eine sonderbare Hurtigkeit und Geschwindigkeit, samt einem tapffern Gemüthe angezeiget werde. David braucht es vom springen über die Mauern, Pf. 18, 30. 2. Sam. 22, 30. Es durfften nicht erst die Mauern einfallen, wie zu Jericho, Jos. 6, 5. 20. oder mit Schutt umschüttet werden/ wie zu Abel und Bethmaacha, 2. Sam. 20, 15. sondern er sprang mit seinem GOtt über die festesten und höchsten Mauern, Pf. 18, 30.

Auffstehen, wird in H. Schrifft vielmahl gefunden, und deutet eigentlich eine Bewegung des Leibes an, wenn z. E. man auffstehet nach eingenommener Mahlzeit, Gen. 18, 16. cap. 25, 34. Exod. 32, 6. 1. Sam. 20, 25. 34. auffstehen von seinem Bette, wie Abimelech, Gen. 20, 18. David, 2. Sam. 11, 2. Jacob, Gen. 28, 18. die geschwängerte Töchter Loths, Gen. 19, 33. die Ruth von den Füssen Boas, Ruth 3, 14. von dem Siech-Bette, wie Petri Schwieger, Matth. 8, 15. und der Gichtbrüchtige, cap. 9, 6. vom Stuhl, wie der Hohepriester, Matth. 26, 62. Jud. 3, 20. vom Gebet, wie David, 2. Sam. 12, 20. Man stehet auf mit Pinehas zu eyfern, Num. 25, 7. mit Christo zu lehren, Luc. 4, 6. alle dergleichen Bewegungen hat die Schrifft durch Auffstehen ausgedruckt. Ferner hat auch das Auffstehen eine geistliche Bedeutung, und heißt so viel, als die Sünde verlassen und heilig leben. Daß gleichwie liegen und schlaffen ein Sünden-Leben heißt, also heisset auffstehen ein Gottseelig Leben anfangen, Col. 3, 1. 2. Eph. 5, 14. Rom. 13, 11. über welche letztern Worte, Rom. 13, 11. ein theurer Lehrer unserer Kirchen gar schöne Gedancken hat, wenn er sagt: Paulus nimmt ein Gleichniß her von einem Hauß-Vater, der dem Gesinde und andern eine gewisse Stunde bestimmet zum auffstehen; also will er sagen: GOtt habe auch Zeit und Stunde bestimmet, die sey nun da, man dürffe nicht länger liegen und faulentzen. Da denn das Wörtlein Auffstehen bedeutet: [1.] alle Wachsamkeit, Fleiß und beständige Bemühung Gutes zu thun. [2.] ein Eilen, da wir ungeachtet aller Mühe und Verdrießlichkeit uns fertig und bereit machen zu dem, was zu thun ist, Luc. 11, 8. cap. 13, 25. Matth. 18, 15. [3.] ein Auffstehen und seinen Feinden entgegen gehen, sich zu wehren, daß man nicht unterdrucket werde.

Auffsteigen auf des Vaters Lager, wie Jacob zu Ruben sagte: Du bist auf deines Vaters Lager gestiegen, daselbst hast du mein Bette besudelt mit dem Auffsteigen, Gen. 49, 4. heißt so viel: Du hast Blut-Schande mit meinem Weibe Bilha, mit deiner Stieff-Mutter, getrieben, und also mein Ehe-Bette verunreiniget, cap. 35, 22. Im Hebräischen heißt es in die Höhe steigen, wie es also gebraucht wird, Exod. 19, 12. cap. 20, 26. daher vermuthlich die Betten damahls hoch gewesen sind, da man auf einem Tritt wohl etliche Stuffen hinan steigen muste. Durch solch Auffsteigen hat er nun das Bette besudelt. Sonsten wird das Wort Auffsteigen auch in anderm Verstande gebraucht, als auffsteigen aus dem Wasser, Matth. 3, 16. cap. 17, 27. Act. 8, 39. auf den Berg, Matth. 5, 1. cap. 15, 29. aus der Erden, Marc. 4, 5. 32. auf das Dach, Luc. 51, 9. Act. 10, 19. in den Himmel, Joh. 7, 14. Act. 3, 1. Apoc. 11, 12. ein Engel steig herauf vom Aufgang der Sonnen, Apoc. 7, 2. ein Thier aus dem Meer, cap.

cap. 13, 1. ein anders aus der Erden, v. 11. aus den Abgrund, cap. 11, 7. aus den Brunnen, cap. 9, 2. cap. 19, 3.

Auf- und abfahren, wird von GOtt gesaget, Gen. 35, 13. nicht als wenn er seinem Wesen nach den Ort veränderte, denn er ist überall, sondern nur in Ansehen der Zeichen seiner Gegenwart, welche er sehen läst, durch sein Hinabfahren, als: Gen. 11, 5. Exod. 3, 8. Num. 11, 17. oder wieder entzeucht durch sein Auffahren, Gen. 17, 22. cap. 35, 13. Jud. 13, 20.

Aug-Apffel, bedeutet das Schwartze im Auge, und wird gebraucht von der Schwärtze oder Finsterkeit der Nacht, Prov. 7, 2. und wie gedacht von Schwartzen im Auge oder dem Aug-Apffel herkömmt, wie also GOtt sein Volck Israel behütete, wie einen Aug-Apffel, Devt. 32, 10. dergleichen sich David bey GOtt ausbath, Ps. 17, 8. und die Weißheit einen jeden ermuntert, Prov. 7, 2. ja der HERR behütet die guten Wercke, wie einen Aug-Apffel, Syr. 17, 18. ausser welchen Stellen es weiter nicht vorkömmt.

Augen, sind ein recht künstliches Meisterstück des Allerweisesten Schöpffers, und also zugerichtet, daß sich in diesem kleinen, aus so vielen Feuchtigkeiten, Nerven, Häutlein und Musculen bestehenden Cörperlein, allerley Figuren, zu aller Zeit, wenn was vorkömmt, præsentiren. Es ist das edelste und beste Glied an einem Menschen, darum es auch für alle andere Glieder lieb und werth gehalten wird: und daher sagt Moses zu seinem Schwager Hobab, dem Sohn Reguel: Lieber verlaß uns nicht, denn du weissest, wo wir in der Wüsten uns lagern sollen, und solt unser Auge seyn. Das ist, du solt unser lieber Geferhte seyn, was der HErr Gutes an uns thut, das wollen wir an dir thun, Num. 10, 31. Nun werden sonst in H. Schrifft die Augen beygeleget: GOtt dem HErrn auf menschliche Art, Gen. 6, 11. cap. 18, 3. &c. und bedeuten: (a) seine Scharffsichtigkeit und unermeßliche Weißheit, dadurch er alles siehet und weiß, und nichts für ihm verborgen ist, Ebr. 4, 13. 1. Petr. 3, 12. (b.) Sein gnädiges und Väterliches Auffsehen, auf alle die ihn fürchten und anruffen, Sap. 3, 1. 2. (c.) Seinen Zorn und ernstes Gerichte über die Gottlosen und Unbußfertigen, Ps. 11, 7. 1. Petr. 3, 12. Insonderheit werden dem HErrn CHristo Sieben Augen zugeschrieben, Apoc. 5, 6. dadurch die unendliche und allervollkommenste Wissenschafft und Weißheit, Vorsorge und Gütigkeit Christi verstanden wird; daher sind diese Augen allsehende Augen, Col. 2, 3. Joh. 21, 17. wachende Augen, die er stets offen hat, Ps. 121, 4. sonderlich über seine Kirche und Gläubigen, Devt. 11, 12. freundliche Augen, mit welchen er auf die Gerechtigkeit siehet, Ps. 33, 18. Ps. 34, 16. das sind die liebreichen Tauben-Augen Christi, Cant. 5, 12. Ferner kommen sie zu denen Menschen, und werden eigentlich für das Glied des Gesichtes genommen, Matth. 5, 38. wie Isaacs Augen tunckel und blöde worden, Gen. 27, 1. ingleichen Israels, cap. 48, 10. Mosis Augen aber wurden nicht dunckel, Devt. 34, 7. Simson wurden seine Augen von den Philistern ausgestochen, Jud. 16, 21. desgleichen Zedekiä, 2. Reg. 25, 7. Jonathä Augen wurden klärer und heller, als er im Streit das Honig, so er im Walde fand, kostete, 1. Sam. 14, 27. Uneigentlich für den Verstand des Menschen und für die bösen Lüste, so durch die Augen im Hertzen entstehen, Matth. 5, 29. Gen. 39, 6. 7. wie denn die Leute vielmahls durch die Augen verführet werden, wie zu sehen: (1.) an Eva, Gen. 3, 6. (2.) an den Kindern GOttes, so nach den Töchtern der Menschen sahen, cap. 6, 2. (3.) Cham den Spötter, cap. 9, 22. (4.) Pharao, cap. 12, 15. (5.) Abimelech, dem König zu Gerar, cap. 20. 2. (6.) Sichem, cap. 34, 2. (7.) Juda, cap. 38, 15. (8.) Potiphars Weib, cap. 39, 7. (9.) Achan, Jos. 7, 21. (10.)

Simson, Jud. 14, 3. (12.) David, 2. Sam. 11, 2. (12.) Amnon, cap. 13, 1. &c. (13.) Holofernes, Judith. 10, 14. cap. 12, 15. (14.) die Eltesten gegen die Susanna, Hist. Sus. v. 8. Endlich werden dort denen vier Thieren Augen beygeleget, Apoc. 4, 8. dadurch angedeutet wird, daß die Lehrer das Wort GOttes scharff sehen, und an allen Orten und Enden die Augen haben sollen, vor sich und hinter sich sehen, Phil. 3, 13. Sie sollen sehen vor sich auf das Neue, auf das Evangelium und Reich Christi. Sie sollen auffsehen hinter sich auf das Alte, auf das Gesetz und die Weissagung von Christo, Matth. 13, 52. Sonst giebt es auch noch andere Redens-Arten von Augen, als: die Augen abwenden, heist so viel, als das Gewissen nichts achten, und durch die Finger sehen, Syr. 27, 1. Augen der Wittben verschmachten lassen, brauchet die Schrifft für Unbarmhertzig seyn, und den Armen nichts Gutes thun, Job. 31, 16. Jngleichen die Augen aufthun, heist so viel, als die Augen erleuchten, die Hindernisse, davor einer nicht hat sehen können, weg thun, wie an dem Diener des Elisä, 2. Reg. 6, 7. an den beyden Jüngern nach Emaus, Luc. 24, 16. und auch im verblümten Verstande von unsern ersten Eltern nach dem Sünden-Fall, Gen. 3, 7. welches nicht von leiblichen Augen, sondern von dem Aufwachen des Gewissens zu verstehen. Denn ihre begangene Sünde schlug ihnen unter Augen, und ihr eigen Hertz überzeugete sie, daß sie sehr übel gethan hatten. Wie denn iezuweilen die Augen auch vor dem Verstand des Menschen gebraucht werden, und für die bösen Lüste, so durch die Augen im Hertzen entstehen, Matth. 5, 29. cap. 18, 9. Marc. 7, 22. Luc. 11, 34.

Augenblick, ist so zu reden keine Zeit, sondern nur eine Anhefftung des vergangenen mit den zukünfftigen, dessen das aufhöret, mit dem das anhebet, und also eine kurtze und geringe Zeit, die wir einen Augenblick nennen, weilen ja nichts geschwinders vorbey gehen kan, als ein Blick der Augen. Und also solle auch GOttes Zorn über seine liebe Kinder nur ein Augenblick währen, Esa. 26, 20. cap. 54, 7. 8. 2. Cor. 4, 17.

Augenbrün der Morgenröthe, Job. 3, 9. oder Augenlieder, das ist, die ersten Strahlen der Sonnen, die des Morgens sich herfür thun und ausbreiten, ehe die Sonne aufgehet, eben wie die Augenlieder sich aufthun, ehe das Auge siehet. Besiehe auch cap. 41, 9.

Augendecke der Sara, waren tausend Silberlinge, oder fünff hundert Thaler, welche Abimelech der König zu Gerar den Abraham gegeben, als er ihm sein Weib wieder zustellete, Gen. 20, 16. Heist so viel: Du solst Abraham ins künfftige frey für deinen Ehe-Mann bekennen, und zum Zeichen dessen solt du hinfort eine Decke tragen, das Angesicht damit zu verhüllen, wie vor Zeiten die Weiber zu thun pflegten, ihre Schamhafftigkeit und Treue gegen die Männer hiermit zu bezeugen, Gen. 24, 65. 1. Cor. 11, 10

Augenlust, wird Ez. 24, 16. ein frommes und gottseliges Weib genennet, wenn der HErr zu dem Propheten sagt: Jch will dir deine Augenlust nehmen; Desiderium Oculorum tuorum, das Verlangen, die Begierde, und deiner Augen Trost, daran sich biß anhero deine Augen erfreuet, dein Hertz gelabet, dein Mund getröstet hat, die dir Liebes und kein Leides gethan, alle dein Lebelang, Prov. 31, 12. die da wegen ihrer schönen Gestalt, klugen Verstandes, und wahrer Gottseligkeit, alle deine Wonne und Freude gewesen, an welcher du dich bey deiner mannigfältigen und verdrießlichen Amts-Arbeit wiederum in etwas ergötzen können. Das war nun freylich ein wunderbarer Proceß des sonst freundlichen Vaters im Himmel. Ein grosser Verlust auf Seiten des Propheten. Denn er verlohr, sagt ein Gottseliger Lehrer unser Kirchen, nicht Gold oder Perlen, sondern einen theuren Eheschatz; nicht ein Haar von Haupt, sondern einen Aug-Apffel; nicht eine bittere Zipporam, die ein

Eiter ist in den Gebeinen ihres Mannes, Prov. 12, 4. sondern eine Augenlust, Augenweide, Augenfreude. Uxorem magis diligibilem, quam aurum & argentum, wie Lyra, über diesen Ort glossiret; Ein Weib, das mehr zu lieben als Gold und Silber; Drum auch dieses Wort eines von den grösten Ehren-Tituln tugendsamer Weiber ist, wenn sie eine Augenlust heissen.

Augen-Salbe, Apoc. 3, 18. ist der Heil. Geist, und desselben Erleuchtung durch das Wort GOttes, welches ist lauter und erleuchtet die Augen, Ps. 19, 11. Wie denn der Heil. Geist heisset das Freuden-Oel, Ps. 45, 8. der uns die Wahrheit lehret, 1. Joh. 2, 20. 27. Eph. 1, 17.

Augustus, sonst Cajus Octavianus Cäsar genannt, Octavi Sohn, Julii Cäsaris Neffe, der andere Römische Käyser und Monarch, welcher im 42igsten Jahr seiner Regierung die gantze Welt schätzen ließ, und der Welt-Heyland zu Bethlehem von der Jungfrauen Maria gebohren, und den Hirten auf dem Felde von den Engeln verkündiget ward, Luc. 2, 1. &c. Hat den Erb-Nahmen aller Römischen Käyser Augustus von dem Römischen Rath im 16. Jahr seiner Regierung bekommen, und hat in allen 56. Jahr löblich regieret.

Avim, ist der Nahme der grossen starcken Völcker wie die Riesen, die vor Zeiten von Hazarim an bis gen Gaza wohneten, und nachmahls von den Bürgern aus Caphthor vertilget und ausgerottet wurden, Devt. 2, 23. Also hieß auch eine Stadt im Stamm Benjamin, 2. Meilen von Jerusalem gegen Norden, auf einem Hügel gelegen, Jos. 18, 23. wird auch Ai genannt.

Avith, eine Stadt im Lande Edom, darinnen Hadad, der Sohn Bedad seine Hofstadt hatte, Gen. 36, 35.

Ausbeute, so die Israeliten von den Midianitern eroberten, ward in drey Theile getheilet, Num. 31, 26. die Ausbeute aber war 674000. Schaafe, 72000. Rinder, 61000. Esel, und der Weibes-Bilder, die nicht Männer erkannt noch beygelegen hatten, 32000. Seelen, v. 32. David theilete die Beute, so er den Amalekitern abgenommen, unter die fürnehmsten Städte in Juda, 1. Sam. 30, 26. Sonsten muste die Ausbeute, so den Feinden abgenommen wurde, gleich getheilet werden, Devt. 20, 14. wie zu sehen an den Israeliten, Jos. 8, 27. cap. 22, 8. 2. Par. 20, 25. Ausbeute, heist auch Job. 17, 5. der Gottlosen Glück und zeitliche Wohlfahrt, weil sie dasselbige offt mit Unterdrückung anderer Leute besitzen, dabey trotzig und übermüthig werden, und doch öffters eine kurtze Zeit geniessen.

Auserwehlte, sind diejenigen, von welchen GOtt nach seiner Allwissenheit zuvor gesehen, daß sie vermittelst des wahren beständigen Glaubens würden in CHristo bleiben, und die hat er auch in demselben erwehlet, ehe der Welt Grund geleget war, und in das Buch des Lebens eingeschrieben, Eph. 1. 4. und ob sie gleich, wie Petrus, einen Sünden-Fall thun können, so bleiben sie doch nicht liegen, sondern stehen durch die Krafft GOTTes wieder auf, und sind feste im Glauben, Rom. 8, 19. Solche Auserwehlte sind nicht alle Menschen, Matth. 7, 13. cap. 20, 16. sondern nur die Gläubigen, Joh. 6, 40. 2. Cor. 13, 5. Gal. 3, 22. doch ohne Verdienst, Hos. 13, 9. Die Ungläubigen aber nicht, Joh. 3, 18. Der Auserwehlten sind wenig, Matth. 20. und werden in dem Ofen des Elendes gemacht und bewähret, Esa. 48, 11. Daher wird Paulus ein Auserwehlter Rüstzeug von GOtt genennet, Act. 9, 15. Tit. 1, 1. Ruffus auch ein Auserwehlter in dem HErrn, Rom. 16, 13. wie denn auch alle Gläubigen, cap. 8, 34. Col. 3, 12. 1. Petr. 2, 9. welche Tag und Nacht zu GOtt ruffen, Luc. 18, 7. ihn loben und preisen, und um ihrent willen sollen die Tage verkürtzet werden, Matth. 24, 22. Vide Erwehlung.

Auserwehltes Geschlecht, 1. Petr. 2, 9. bedeutet, daß wir alle würcklich und in der

That dieser Vorzüge und Ehren-Titul theilhafftig sind, welche dem gantzen Volck Israels durchgehends, sonderlich Exod. 19, 5. 6. Devt. 26, 18. 19. in Ansehung des äusserlichen Bundes zugeschrieben werden, besiehe: Mal. 3, 16. 17. Rom. 9, 8. Esa. 43, 20. 21. Eph. 1, 14.

Ausfegen des Sauerteigs, geschah am Rüst-Tage, nehmlich am heiligen Abend vor dem Oster-Fest, da sie allen Sauerteig und gesäuertes Brodt unter freyen Himmel verbrennen musten. Und wenn einer am Oster-Feste so viel als eine Olive groß, gesäuert Brod aß, und man es erfuhr, so ward er gegeisselt, weil GOtt selbst solchen Menschen die Ausrottung aus seinem Volck gedrohet hatte, Exod. 12, 15. Und ferner: Es soll in sieben Tagen kein gesäuertes gesehen werden in allen euern Gräntzen, Devt. 16, 4. Sonsten wird auch das Wort Ausfegen in H. Schrifft gebraucht für Vertilgen und Ausrotten, wie auch von denen Straffen der Menschen, wie zu sehen: 1. Reg. 14, 10. 2. Reg. 23, 24. Jer. 51, 2. Ez. 20, 38.

Ausflechten der Zöpffe, wird denen Babylonischen Weibes-Personen gedrohet, Esa. 47, 2. wormit angedeutet wird, daß sie alles ihres Schmucks und Haarflechtens vergessen solten, weil sie zu Friedens-Zeiten grosse Pracht damit getrieben. Will mans aber von Babylonischen Königreich verstehen, so wird dadurch dessen bevorstehende Verachtung, Hertzeleid und Gefängniß verblümter Weise entworffen, denn die verachteten oder gefangenen Weibes-Bilder pflegten gemeiniglich mit ausgeflochtenen Zöpffen einher zu lauffen.

Ausgang des H. Geistes, Joh. 15, 26. bestehet darinnen: daß der H. Geist von Vater und Sohn ohne Anfang und ohne Aufhören gleichsam gehauchet und geblasen wird, welches der HErr JEsus zu verstehen gab, da er seine Jünger angeblasen, und mit dem äusserlichen Anhauchen das ewige Blasen des H. Geistes bezeugen wollen, Joh. 20, 22. wiewohl das eine Lehre ist, die wir in dieser Sterbligkeit nicht ausreden oder begreiffen können. Ein theurer Lehrer unserer Kirchen sagt: Der Ausgang des H. Geistes ist eine Schöpff-Handlung, Schöpff-Werck oder Thun, denn der H. Geist ist selbst der Schöpffer, Ps. 33. Nicht eine Zeugung oder Gebährung, sintemahl in der Dreyfaltigkeit nur eine Person gezeuget und gebohren ist, die heisset der eingebohrne Sohn GOttes; Nicht ein Gebot, Befehl und Passiv-Sendung, wie der Engel Gabriel von GOtt ausgegangen, eine Göttliche Bothschafft abzulegen, der H. Geist ist gesendet worden, aber nicht als ein Diener in der Zeit, sondern als eine Göttliche gleich ewige Person von Ewigkeit, dero Anfang ist ewig. Sondern sie heisse ein unaussprechlicher, unbegreifflicher Ausgang, eine ewige, unendliche Ausgebung. Mehr können wir davon nicht lallen. Der Unterschied aber zwischen dem Ausgang des H. Geistes und des Sohnes GOttes bestehet darinnen: Der Ausgang des Sohnes GOttes ist eine Zeugung und Geburt vom Vater, der den Sohn allein gezeuget darum auch JEsus der eingebohrne Sohn GOttes heisset, Joh. 3, 16. Anders aber ist es mit dem Ausgang des H. Geistes bewandt! der wird nirgends in H. Schrifft GOttes Sohn genennet, viel weniger gesagt, als ob GOtt zwey Söhne in dem Göttlichen Wesen habe. Allein wie es bewandt damit sey, können wir nicht sagen, diß Erkänntniß ist zu wunderlich, wir können es nicht ergründen, Ps. 139, 6.

Ausgehen, 1. Joh. 2, 19. wird gebraucht: (1.) Von denen Mamelucken, so die wahre Religion und Lehre verleugnen, und wird damit gesehen auf GOttes Hauß und Haußgenossen, die Christliche Kirche und dero Glieder, die sie hiermit verlassen, mit höchster Gefahr ihrer Seligkeit, Prov. 3, 32. Syr. 26, 27. Ebr. 10, 38. (2.) Von den Excommunicirten, die nach Göttlichen Gerichte in Bann gethan seyn, wie von Cain stehet: Er gieng aus von

von dem Angesicht des HErrn, Gen. 4, 16. Sonsten wird auch das Wort Ausgehen in H. Schrifft hin und wieder von GOtt gebraucht, Matth. 20, 1. und zwar nicht seinetwegen, als wenn er sich von einem Ort zum andern wende, und indem er diesen bezöge, jenen verliesse, denn soferne ist er überall, und erfüllet Himmel und Erden, Jer. 23, 23. Act. 17, 27. Sap. 1, 7. sondern unsertwegen, nachdem er sich unter uns offenbahret, entweder wenn er uns Gutes thut, welches ein gnädiger Ausgang ist, Deut. 33, 1. oder wenn er uns strafft, so ein zorniger Ausgang ist, Es. 26, 21.

Ausgehen der Seelen, wie von Rahel stehet, Gen. 35, 18. heißt so viel als sterben. Welche Redens-Art einen schönen Unterscheid weiset, den es zwischen dem Tode eines Menschen, und dem Tode eines Viehes hat. Wenn ein Vieh stirbt, so gehet ihm die Seele nicht aus, sondern gehet mit samt dem Vieh unter, und wird zu nichts; aber wenn ein Mensch stirbet, so ists nicht gantz aus mit ihm, sondern es wird seine Seele nur vom Leibe gesondert, und gehet aus der alten Herberge an den Ort, der ihr gebühret, nachdem sie sich im Leibe wohl oder übel verhalten. Besiehe Luc. 12, 20. Conf. 1. Reg. 19, 4. Jon. 4, 3.

Ausgehen von Babel, Apoc. 18, 4. welches geschicht: (1.) Geistlich mit dem Hertzen, durch rechten Glauben und Erkänntniß der Wahrheit, Rom. 11, 4. 5. (2.) Mit dem Munde, durch öffentliches Bekänntniß, durch Widersprechung und Widerlegung der Papistischen Irrthümer. (3.) auch mit dem Leibe, weil man heute zu Tage Gelegenheit hat, an solchen Oertern zu wohnen, da das Evangelium lauter und rein geprediget wird.

Ausgerottet werden, Gen. 17, 14. heißt eigentlich so viel, als abgehauen werden, durch welche Redens-Art gemeiniglich eine Leibes-Straffe verstanden wird, wie es auch etliche allhier verstehen, daß nehmlich ein solcher von der Obrigkeit soll getödtet werden, besiehe: Exod. 31, 14. Lev. 17, 4. cap. 18, 29. Esr. 10, 38. Es kan aber auch also verstanden werden, daß nehmlich ein solcher Unbeschnittener von der Gemeinschafft des Volcks GOttes soll ausgelassen und verbannet werden.

Ausgeschüttete Salbe, Cant. 1, 2. mit welchen Worten Salomo auf den Nahmen Messias, das ist, Christus der Gesalbte, siehet, als welcher nicht allein für sich selbst mit dem H. Geist gesalbet ist, sondern dessen Salbung auch von ihm, als dem Haupt, auf uns seine Glieder herab fleußt, besiehe: Ps. 133, 2. Joh. 1, 16. dieser Nahme ist nach der Himmelfahrt Christi weit ausgebreitet worden, denn von Christo haben alle Christen ihren Nahmen bekommen.

Ausgiessen der Liebe GOttes, Rom. 5, 5. Dadurch wird nicht diejenige Liebe verstanden, da wir GOtt lieben, welche uns Moses im Gesetz befohlen, Deut. 6, 5. sondern diejenige, da GOtt uns liebet, und zwar nicht die allgemeine Liebe, die über alle Menschen ergehet, Joh. 3, 16. Rom. 5, 8. sondern fürnehmlich die genaue Verbindung und Liebe, die GOtt zu den Gläubigen träget, die seine liebe Kinder seyn, Joh. 14, 23. Eph. 1, 6. von dieser Liebe sagt er: Sie sey ausgegossen. Weil die Liebe GOttes gleichsam der Brunnen ist, aus welcher der Ruhm der Trübsal, als eine Frucht der Gerechtfertigung fliesset, so gebraucht sich die Schrifft dieser verblümten Rede des Ausgiessens, und wird damit bedeutet theils die Menge der Göttlichen Liebe, als welche nicht sparsamlich und eintzeln, sondern reichlich zugewendet werde, wie etwan vom Wasser stehet, 1. Sam. 7, 6. vom Heil. Geiste, Tit. 3, 6. Joel. 2, 28. Act. 2, 17. welches nicht nur beym Esaia in der Gleichniß-Rede schön verheissen ist, cap. 44, 3. sondern auch von Christo ausführlich erkläret worden, Joh. 7. 38. 39. theils die Empfindung der Göttlichen Liebe, als welche von uns durch den Glauben empfunden wird, daß wirs gewiß seyn, wir haben die Liebe GOttes in uns. Dahin auch gesehen wird Ps. 107, 40. Ist demnach die Erklärung des Ausgiessens nicht

nicht in Ausleerung eines Gefässes, sondern in der Menge und Empfindung zu suchen.

Aus GOtt seyn, Joh. 8, 47. heisset anderweit in H. Schrifft so viel, als aus Wasser und Geist gebohren seyn, Joh. 3, 5. aus GOtt gebohren seyn, Joh. 1, 3. 1. Joh 4, 7 cap. 5, 18. aus dem unvergänglichen Saamen des lebendigen Wortes GOttes wiedergebohren seyn, 1. Pet. 1, 23. wenn demnach der Heyland zu den Jüden sagt, daß sie wegen Verachtung des gepredigten Wortes GOttes nicht aus GOtt wären, hat er hiermit so viel andeuten wollen, daß sie unwiedergebohren und solche Leute wären, derer Sinnen der Gott dieser Welt verblendet hätte, daß sie das helle Licht :c. 2. Cor. 4, 5. und da jene, so von GOtt sind, von dem Tode zum Leben hindurch dringen; so solten sie ins Gerichte, und aus demselben in die ewige Verdammniß kommen, Joh. 5, 24.

Ausländer, sollen nicht betrübet oder unbilliger Weise beschweret werden, Exod. 22, 21. Lev. 19, 33. Ez. 22, 29. sind mit im Heer Israelis im Auszuge aus Egypten gewesen, Devt. 29, 11. 15. 16. waren mit unter dem Bund des HErrn, v. 1. mochten im Weinberge die übrigen Trauben nachlesen, die übrigen Garben auf dem Felde, und den Oelbaum nachschütteln, Lev. 19, 10. cap. 23, 22. Devt. 24, 19. Die Ausländer von Rom werden am ersten H. Pfingst-Tage N. Testaments zur Gemeine der Kirchen GOttes beruffen, Act. 2, 5. wie solches Esaias geweissaget, cap. 56, 6.

Ausländische und Heydnische Weiber, waren den Israeliten zu ehelichen von GOtt verboten, Exod. 34, 16. Devt. 7, 3. daher kam Salomon bey GOtt in grosse Ungnade, und lud dessen Zorn auf sich und sein Hauß, als er sich an solche Weiber hieng, und um ihrentwillen sein Hertz frembden Göttern nachneigete, 1. Reg 11, 1. deßwegen gebot auch Esra und Nehemias dem Volck Israel, so ausländische Weiber genommen hatten, daß sie dieselben samt ihren Kindern von sich thun solten, Esr. 9, 1. cap. 10, 1. Neh. 13, 23. 26.

Ausleger in den Jüden-Schulen, muste insgemein einer aus dem Stamm Levi, und 50. Jahr alt seyn. Dieser muste das Gesetz, welches in Hebräischer Sprache gelesen wurde, auf Chaldäisch in der Synagoge der Gemeine verdollmetschen, und das gelesene weiter erklären, welches erst zur Zeit Esra eingeführet worden, aus Ursachen: Weil damahls im Volck die Chaldäische Sprache insgemein geredet worden, die Hebräische aber, in welcher doch das Gesetze gelesen worden, ziemlich vergessen war. Welches auch in der Schule oder Synagoge zu Nazareth von dem HErrn Christo geschehen, als ihm das Buch des Propheten Esaia gereichet worden, daraus er denn den bestimmten Theil her laß, und es herrlich erklärete, Luc. 4, 16. welches von ihm in andern Synagogen im gantzen Lande umher vielfältig geschehen ist, wie zu sehen, Matth. 4, 23.

Ausrauffen, wird in H. Schrifft gebrauchet für vertilgen, Jer. 42, 6. also auch Ausreissen, 1. Reg. 14, 15. Jer. 1, 10. cap. 12, 14. und Ausreuten, Jer. 31, 28. cap. 42, 10. cap. 47, 4. Zeph. 1, 3.

Aussatz, war eine ansteckende Staupe und Kranckheit, dadurch des Menschen Leib krätzig ward, und anfieng zu faulen, welche Kranckheit in dem Jüdischen Lande sehr gemein war, Lev. 13, 2. &c. Luc. 4, 27. Sie musten zurissene Kleider tragen, mit blossem Haupt gehen, ihren Mund verhüllen, und ausser dem Lager allein wohnen, so lange das Mahl an ihnen war, Lev. 13, 45. Num. 5, 2. musten sich dem Priester zeigen, wenn sie solten gereiniget werden, Lev. 14, 3. war an Menschen, Kleidern und Häusern, v. 34. wird Mosi an seiner Hand, als das andere Zeichen von GOtt gegeben in Egypten, Exod. 4, 6. Der Aussatz Mirjams, Mosis Schwester, Num. 12, 10. Naemans, des Syrers, wird von Elisa gereiniget, 2. Reg. 5, 1. Kömmt auf den geitzigen Gehasi, v. 26. It. Asaria

riä oder Usiä Königs in Juda, 2. Reg. 15, 5. Simonis, Matth. 26, 6. wird von JEsu an vielen Personen gereiniget, Matth. 8, 2. cap. 11, 5. Luc. 5, 12. cap. 7, 22. cap. 17, 12. wie auch von den Jüngern und Aposteln, Matth. 10, 8.

Ausschäumen, wird denen falschen Lehrern und andern gottlosen Leuten zugeleget, Epist. Jud. v. 13. und wird damit angezeiget, daß sie ihre eigene Schande so gar nicht verbergen können, nicht anders, als wie das Meer, wenn es vom Winde sehr beweget wird, den Schaum ans Ufer auswirfft, daß ihn männiglich sehen kan, Ps. 10, 3. Es. 3, 9.

Ausschroten, Jer. 48, 12. ist so viel, als mit Gewalt fort bewegen.

Ausschütteln des Staubes vom Rock oder Schuhen, Neh. 5, 13. Matth. 10, 14. ingleichen der Knochen, Gräten, Schalen und Hülsen, aus den Tisch-Tüchern nach geendigter Mahlzeit, Job. 38, 13. Bedeutet, daß GOtt die Sünder wie Staub und unnütze Dinge in seinem Zorn heimsuchen, von ihren Gütern, der Gnade GOttes, und Hoffnung des Himmels verstossen werde.

Ausschüttung des Hertzens, von welchen David redet, Ps. 62, 9. Schüttet euer Hertz für ihm aus. Es will David eigentlich das Hertz eines Hoffenden gleich einem Gefäß abmahlen, das voller Bekümmerniß, Sorge, Verlangen, Schmertzen und Klage ist, und also für GOtt gebracht, und für seinem heiligen Angesicht ausgeschüttet wird, anders nicht, als sie etwa vor Zeiten mit ihren Krügen voller Oel und Wein kamen, und dieselben für dem Altar des HErrn zum Opffer ausschütteten. Solches ist an der Hanna, Samuels Mutter, schön zu sehen, die stund und betete für dem HErrn in guter Hoffnung, und da sie der Hohe-Priester Eli fragete, was sie machte, sprach sie: Ich bin ein betrübt Weib, ich habe mein Hertz für dem HErrn ausgeschüttet, das ist, wie sie es gleich darauf selbst ausleget: Ich habe aus meinem grossen Kummer und Traurigkeit geredt bißher, 1. Sam. 1, 15. 16. Wenn Jeremias der Tochter Zion in ihrem grossen Elend den Rath giebt, wie sie in guter Hoffnung und Zuversicht zum HErrn beten soll, spricht er: Stehe des Nachts auf und schrey, schütte dein Hertz aus in der ersten Wache gegen dem HErrn wie Wasser, Thren. 2, 19. Dergleichen Rede ist nun David auch in seinen Psalmen gewohnet, Ps. 42, 5. Ps. 142, 3. Ps. 102, 1. Drum was er Ps. 55, 23. ermahnet: Wirff dein Anliegen auf den HErrn, das will er auch an diesem Orte: schüttet euer Hertz, das voller Anliegen ist, für ihm aus.

Ausser der Stadt GOttes seyn, wird von denen gesagt, die kein Theil haben am Reich GOttes, sondern ewig verdammt und verlohren seyn, Apoc. 14, 20. cap. 22, 15. Daher auch die äusserste Finsterniß, die Finsterniß, so draussen ist, der Ort der Verdammten genennet wird, Matth. 8, 12. cap. 22, 13. cap. 25, 30.

Aussetzen, Jud. 12, 9. Töchter ausstatten, verheyrathen.

Ausstrecken die Hände, Rom. 10, 21. ist von GOtt auf menschliche Art und Weise geredet, weil GOtt ein Geist ist, und keine Hände hat. Einige der Jüdischen Lehrer meynen, es sey ein solches Ausstrecken der Hände, da man diejenigen, die wieder zu uns kommen, annimmt und sie umfasset; allein unsere Lehrer mercken gar wohl an, daß das nicht genug sey, sondern ein entgegen gehen oder lauffen angezeiget werde, und demnach ein solches Ausstrecken der Hände, damit man einem locket und wincket: Denn, sprechen sie, es pflegen etwan diejenigen die Hände auszustrecken, und mit Wincken diejenigen zu sich zu locken, die noch ferne von uns sind, und man sie doch gerne ruffen wolte, wie es also erkläret wird, Prov. 1, 24. ja es scheine, daß in diesen Worte gar einige Bitt-Worte eingeschlossen. Und so hertzlich hat GOtt den Jüden seine Gnade angeboten, und zwar noch den gantzen Tag, das ist, täglich, alle Tage.

Austheilen, wird zum öfftern gebraucht von der Austheilung der zertheilten Sachen, e. g. von Land und Aeckern, die durchs Loß oder Meß-Schnur ausgetheilet werden, Esa. 34, 17. Joel. 4, 2. 3. Ez. 47, 21. cap. 19, 51. Ps. 60, 8. Amos. 7, 17. Neh. 13, 13. 2. Sam. 19, 30. Num. 26, 53. des Raubs oder Ausbeute, Prov. 16, 19. Esa. 9, 2. von der herrlichen Ausbeute, die Christus durch sein Leiden und Auferstehung erlanget, Esa. 53, 12. Exod. 15, 9. Gen. 49, 27. Zach. 14, 1. 1. Sam. 6, 19. 1. Par. 16, 3. cap. 23, 23. Gen. 14, 16. Ps. 22, 19. Prov. 17, 2.

Austheilung des Gelobten Landes, geschah durch Mosen und Josuam und zwar in 12. Erbtheile nach den 12. Stämmen Israelis, dahero auch ein ieder Theil nach des Besitzers Nahmen genennet worden. Jedoch hat auch das Werck wegen des Volckes Halßstarrigkeit niemahls recht ausgeführet, noch das Land vollkommen besessen werden können, biß zur Zeit Salomonis, da das gantze Land durch die Waffen zinnßbar gemacht worden. Daß also die Austheilung nicht so wohl auf das Land, als auf die 12. Stämme Israelis selbst gezogen werden muß. Die Eintheilung des Landes ward also gemacht: Daß über den Jordan die zwey Stämme Ruben und Gad, samt den halben Stamm Manasse; und disseits des Jordans die Stämme Naphtali, Asser, Sebulon, Isaschar, der halbe Stamm Manasse, Ephraim, Benjamin, Juda, Dan und Simeon ihren Sitz genommen. Die Leviten hatten wegen des Priesterthums kein Erbtheil, und waren dargegen durchs gantze Land ausgetheilet, wie wir zu seiner Zeit melden wollen. An Josephs statt aber sind seine zwey Söhne Manasse und Ephraim gekommen, daß also 12. Stämme voll worden. Die Austheilung des Landes ist zu dreyen unterschiedenen mahlen geschehen: Das erste mahl geschah sie im Felde Moab, allwo Moses bey Endigung seines Lebens den zweyen Stämmen Ruben und Gad, wie auch dem halben Stamm Manasse, ohne Loß ihr Erbtheil, auf ihre Bitte zueignete, welche Theilung von Josua befestiget worden, als die Kinder Israel über den Jordan giengen. Die andere Eintheilung geschah von Josua, als er die Cananiter disseits des Jordans geschlagen. In dieser Theilung bekam der Stamm Juda, Ephraim, und der halbe Stamm Manasse ihr Erbtheil, als welche an Würde, Kräfften und Menge des Volcks alle andere Stämme übertroffen. In der dritten Eintheilung, Jos. 18. bekamen die sieben Stämme durchs Loß zu Silo ihr Erbtheil, nehmlich Josua berief alles Volck zu sich, straffte die sieben Stämme wegen ihrer Faulheit, daß sie sich noch zur Zeit ihres Erbtheils nicht bemächtiget, und schickte 21. verständige Männer aus, so die Meß-Kunst des Landes wohl verstunden, das noch nicht getheilte zu besichtigen. Diese kamen nach 7. Monaten wieder zu Josua mit ihrer Landes-Beschreibung, mit vermelden, daß das Land vor die 7. Stämme zu klein seyn würde, und daß hingegen der Stamm Juda grösser wäre, als es ein einiger Stamm nöthig hätte. Drum geschahe die Eintheilung also: Daß ein Süder Theil des Stammes Judä dem Stamm Simeon, auch viel Städte davon dem Stamm Dan zugeeignet worden. Die übrigen Stämme aber sind nach dem Lose versorget worden, und zwar der Grösse nach sehr ungleich. Welches auch billich, massen die grösten Stämme, welche zugleich bey Bemächtigung des Landes die gröste Mühe angewendet, auch grosse Theile nöthig hatten; Der Güte nach aber waren sie gleich, ob schon ein iedweder nach Proportion des Stamms sein Erbtheil empfieng. Zum Exempel, dem Stamm Benjamin fiel eine kleine Landschafft zu, aber es war eine solche Gegend, welche allen andern an Lustbarkeit und Fruchtbarkeit des Landes, ja an Vortreflichkeit der Städte, gleiche, ja wohl gar überlegen war. Und deßwegen ward auch das Loß geworffen, nehmlich wegen Beschaffenheit des Landes, nicht

aber wegen der Grösse, damit nicht ein Zanck entstehen, sondern ein iedweder dasjenige behalten möge, was ihm von GOtt geschencket worden.

Austheilung des gantzen Heers Israel, in ihren Zügen und Lägern, Num. 2, 1. cap. 10, 13. It. Alles Geräthe der Hütten des Stiffts, Exod. 26, 34. cap. 40, 3.

Austilgen aus dem Buche des Lebens, *Ps. 69, 29.* Exod. 32, 32. 33. Apoc. 22, 19. wird von denen gesagt, so in ihren Unglauben und Boßheit beharren, und wird entweder dadurch gemeynet, daß sie niemahls angeschrieben gewesen, und also das Tilgen nicht privativè, als ob etliche vorhin eingeschrieben, und nachmahls ausgelöschet würden, sondern negativè zu verstehen, also daß die Einschreibung gantz verneinet wird, Num. 23, 19. Mal. 3, 6. wie etwa Pilatus seine Schrifft auch nicht ändern wolte, Joh. 19, 22. oder, es ist von der Einbildung, die ihnen solche Leute machen, anzunehmen, dergestalt, daß da sie gemeynet, sie stünden in dem Buche des Lebens, sie hernach inne werden, daß sie sich in solchen ihren Gedancken betrogen haben.

Auswägen des Brodts mit Gewichte, wird denen Jüden gedräuet, Lev. 26, 26. wenn sie GOTT zuwider leben würden, wormit angedeutet wird, daß ihnen die Lebens-Mittel knap zugeschnitten werden solten, also daß sie einander das Brodt bey Lothen würden zuwägen müssen, daß ein ieglicher etwas bekomme, und werde doch keiner davon satt werden können. Im geheimen Verstande aber ziehlet solches auf das Wort GOttes, das unter ihnen theuer werden solte, 1. Sam. 3, 1. Ps. 74, 9.

Ausziehen, wird gebraucht theils von Ausziehung der Kleider, Gen. 37, 23. Num. 20, 28. 1. Sam. 18, 4. wie Eliphas den Hiob beschuldigte, Job. 22, 7. und GOtt drohet, Ez. 16, 39. cap. 23, 26. theils von Ausziehung der Schuhe, Deut. 25, 9. des Sacks, Esa. 20, 2. der Brüste, Thr. 4, 3. von GOtt selbst, Hos. 5, 6. theils von den Soldaten, die sich zum Streit rüsten, Num. 31, 3. cap. 32, 17. 20. von der Erledigung aus einer Enge, Ps. 18, 20. Prov. 11, 8. eines eingemauerten Steins, Lev. 14, 40. 43. eines Frommen von Tode, Ps. 116, 8. von dem Grimm böser Menschen, Ps. 140, 2. von allerley grossen Elende insgemein, Ps. 34, 9. Ps. 50, 15. Ps. 60, 7. Ps. 81, 8. Ps. 91, 15. Job. 36, 15.

Auszug der Kinder Israel aus Egypten, geschach unter der Anführung Mosens und Aarons, nachdem sie mit Pharao und den Zauberern Jannes und Jambres lange gestritten, 2. Tim. 3, 8. und zehen Plagen von dem HErrn über die Egyptier kommen lassen, Exod. 3. bis 12ten Capitel. Den Abend vor der Nacht des Auszugs am 14. April, welcher Monat bey ihm Abib oder Nisan hiesse, assen sie das Passah oder Oster-Lamm, cap. 12, 3. nachdem sie und ihre Väter 430. Jahr Frembdlinge gewesen, v. 40. 42. sie zogen aber nicht gerades Weges auf das verheissene Land zu, sonst wären sie bald hinein kommen; sondern sie musten sich an das rothe Meer und gegen die Arabischen Wüsten lencken, damit sie GOTT prüffete, und zwar 40. Jahr lang. **Die Wunder-Wercke dabey**, waren vornehmlich die Theilung und Austrocknung des Meers, cap. 14, 16. die Wolcken- und Feuer-Säulen. Pharaonis Untergang im rothen Meer, cap. 14, 23. die Versüssung des Wassers in Mara, cap. 15, 2. die Speisung durch Wachteln, cap. 16, 13. und Manna, v. 15. das Wasser aus dem Felsen, cap. 17, 6. der Sieg wider die Amalekiter, v. 8--13. auf dem Berge Sinai gab ihnen GOtt das Gesetze, Exod. 19. und 24. Cap. auf dieses folgeten die Ceremonialischen und Politischen Gesetz, cap. 20. Bey dem übrigen Reisen sind vorgegangen: Die Aufrichtung der Stiffts-Hütten, cap. 26. und des Priesterthums, cap. 28. das öfftere Murren des Volcks, und die Abgötterey mit dem Kalbe samt dessen Straffen, cap. 32. die Aufrichtung

der ehernen Schlangen, Num. 21, 6. 8. der Aufruhr Kohra, cap. 16, 1. 16. 32. die Kriege mit den Heyden. Die Historie Bileams, cap. 22, 23. und 24. die Aussendung der Kundschaffer, cap. 13. Aaronis Tod, cap. 20, 28. wie auch Mosis, welcher gleich im 40igsten Jahre nach dem Auszuge aus Egypten geschehen ist, Devt. 34,6.7.10. Unterwegens haben sie das Lager 42. mahl, etliche setzen 44. mahl, fort geschlagen, Num. 33. und sind wunderbarer Weise die gantze Zeit über gespeiset, in Kleidung erhalten, am Leibe und Füssen gestärcket, und durch die grausamsten Wüsteneyen geführet worden, Devt. 8,3.4. cap. 29,5.6. In währender Zeit hat Moses seine fünff Bücher geschrieben, welches der Anfang des geschriebenen Wortes ist, nachdem die Frommen und Gläubigen fast in die drittehalb tausend Jahr ohne dasselbe, durch unmittelbare Göttliche Offenbahrung gelehret worden. Nach Mose folgete Josua, nebst den Hohenpriester Eleazar, Num. 28, 18. Devt. 34,9. Jos. 1, 2. welcher die Israeliten über den Jordan führete, cap. 4, 19. welches in 41ten Jahre nach dem Auszuge geschehen, ließ sie nachmahls beschneiden, und hielt das Passah; da denn das Manna aufhörete, und sie am 16ten Tage des ersten Monden, oder am 25ten April, Brodt zu essen anfiengen, Jos. 5, 1. 2. 10. 12. Hierauff nahmen sie das Land ein nach vielen Kriegen, dabey das Wunder mit dem Stillstehen der Sonnen vorgieng, cap. 10, 12. sie vertilgten aber vornehmlich sieben Völcker, die Hethiter, Ammoriter, Gergesiter, Cananiter, Pheresiter, Heviter, und Jebusiter Devt. 7, 1. Jos. 24, 11. die Gibeoniter kamen mit List davon, cap. 9, 4. Rahab durch ihren Glauben, cap. 2, 1. cap. 6, 2.3. Ebr. 11, 31. In siebenden Jahr nach der Ankunfft in Canaan, theilete Josua das Land durchs Loß aus, cap. 13, 14, 15, 16, 17, 18, und 19ten, und zwar alles nach Jacobs Weissagung, Gen. 49. Besiehe das Wort Austheilung.

Awe, ist ein Schmertz- und Angst-Wörtlein, das diejenigen gemeiniglich von sich hören lassen, welche eine grosse Last auf ihren Schultern liegen haben. Dergleichen auch Elisä Diener von sich hören ließ, als er sich und seinen Herrn zu Dothan belagert sahe, 2. Reg. 6, 15. oder wie jener, als ihm das Eisen ins Wasser fiel, v. 6. Besiehe auch Exod. 10, 10.

Axt, ist ein Instrument, dessen man sich mehr zu Hause, als im Kriege zu gebrauchen pfleget, Devt. 19, 5. cap. 20, 19. Esa. 10, 15. Zu Zeiten wirds auch im Kriege gebraucht zur Verwüstung und Verderbung Ps. 74, 5. Jer. 46, 12. Bedeutet in geheimen Verstande, wenn sie den Baum an die Wurtzel geleget ist, den Zorn GOttes, Matth. 3, 10.

Azalia, ein Sohn Mesullam, und Vater Saphan, des Schreibers oder Cantzlers am Hofe des Königes Josiä, 2. Reg. 22, 3. 2. Par. 34, 8.

Azazel oder Asasel, also war der andere Versöhn-Bock genannt, ingleichen auch ein gewisser Ort oder Berg in der Wüsten Zuck, welche 12000. Schritte von Jerusalem gelegen, und voller rauchen Stein-Felsen gewesen, wohin der andere Versöhn-Bock mit dem rothen Scharrlach-Lappen, so das Loß getroffen, auf welchen Loße das Wort Azazel gestanden, und auf diesen Bock des gantzen Israelitischen Volcks Sünde und Ubertretung von Hohenpriester geleget ward, gesendet wurde, Lev. 16, 7. 8. 21. indem er des gantzen Landes Sünde mit sich in die Wüsten tragen muste, welchen die Vornehmsten im Volck bis auf 1000. Schritte von der Stadt begleiteten. Wenn er nun von dem Führer an den bestimmten Ort gebracht ward, führete er ihn auf einen sehr hohen und jähen Steinfelsen, band ihm den Scharrlach-Lappen abe, zertheilte solchen in zwey Theile, und band den einen Theil an dem Felsen, den andern zwischen die Hörner des Bocks, und stürtzte ihn rücklings vom Felsen hinab, welcher denn an dem spitzigen Felsen, ehe er halb hinab kam,

kam, gantz zerschmettert wurde. Wenn nun GOtt [sagen die Ebräer] dem Volcke seine Sünde völlig vergeben gehabt, wäre der rothe Scharrlach-Lappen alsbald wie die schönste weisse Wolle, schneeweiß worden, als wäre er nie gefärbet gewesen, wohin auch der grosse GOtt selber geziehlet hätte, wenn er Esa. 1, 18. spricht: wenn eure Sünde gleich Blut-roth ist, soll sie doch Schnee-weiß werden ꝛc. wenn aber GOtt wäre ungnädig gewesen, so wäre auch der Scharrlach-Lappen roth geblieben. Anfänglich ist zwar dieser Bock in die Wüsten frey gelassen worden, weiln er aber etliche mahl wieder zurücke gekommen, nahmen sie solches für ein böses Zeichen an, und tödteten ihn.

Azel, der Sohn Eleasa, des Sohns Rapha, von Geschlecht Saul, zeugete 6. Kinder, 1. Par. 9, 37. 38. cap. 10, 42. 43.

Azem, eine Stadt, welche zugleich in Stamm Juda und Simeon gelegen, an der Edomiter Grätze, Jos. 15, 29. cap. 19, 3. wird auch Ezem geheissen, 1. Par. 5, 29.

Azer, oder Ezer, ein Sohn Jesua, ein Oberster zu Mitzpa, ein Levit, hilfft die Mauern zu Jerusalem wieder bauen, Neh. 3, 19. und die neuen Mauern einweyhen, cap. 12, 42.

Azur oder Asur, der Vater Hananja, des falschen Propheten zu Gibeon, und Widersachers Jeremiä, Jer. 28, 1. Item, der Vater Jasania, des Fürsten in Juda, Ezech. 11, 1.

Azzan, ein Vater Paltiel, des Fürsten über den Stamm der Kinder Jsaschar, Num. 34, 26.

Azzur, einer aus den Häuptern im Volck Jsrael, nach der Babylonischen Gefängniß, Neh. 10, 7.

B.

Baal, ein Herr und Herrscher, ist ein gemeiner und bekannter Nahme der Heydnischen Abgötter, bißweilen auch ein Vor-Nahme derselben, ingleichen der Menschen, Städte und Oerter. War ein Abgott der Zidonier, Phönicier und Samariter, 1. Reg. 16, 31. welchen die Chaldäer Bel und Belum nennen, daher er auch der Bel zu Babel heisset. Dieser Abgott war sonderlich hoch geehrt bey den Moabitern, als den sie einen sehr grossen Tempel auf einem hohen Berge gebauet, dahin Bileam bracht ward, wie er die Kinder Jsrael verfluchen solte, Num. 22, 41. Jst zu unterschiedlichen mahlen auch im Volck Jsrael eingewurtzelt, da ihm denn von den Jsraeliten, und ihren gottlosen Königen Tempel, Höhen, Altäre und Hayne sind gebauet, iedoch allezeit auf GOttes Befehl von Gottfürchtigen Leuten, Richtern und Königen samt den Baal, wieder zerbrochen und abgeschafft worden, wie zu sehen, Judic. 2. 3. 6. 8. und 10. cap. 1. Sam. 7, 4. cap. 12, 10. 1. Reg. 16. 18. 19. und 22. cap. 2. Reg. 3. 10. 11. 17. 21. und 23. cap. Wie die Propheten wider die Baalitische Abgötterey und falsche Propheten, so im Nahmen Baal geweissaget, auch wider das Volck, das dem Baal dienete, hefftig gestritten und geschrieben, davon besiehe, 1. Reg. 18, 18. Jer. 2. 6. 9. 11. 12. 19. 23. und 32. cap. Hos. 2. 3. 10. 11. und 13. cap.

Baal, hieß sonst auch der Sohn Reaja und Vater Beera, vom Stamm Ruben, 1. Par. 6, 5. Item, der vierdte Sohn Gibeon oder Abigabaon von Geschlecht Benjamin, 1. Par. 9, 30. cap. 10, 35. It. eine Gräntze am Erbtheil der Kinder des halben Stamms Manasse, 1. Par. 5, 33. cap. 6, 23.

Baals-Hauß oder Tempel, war bey den Heyden gar sehr berühmt, denn es hielt in sich: (1.) Die Baals-Säule, 2. Reg. 10, 26. entweder weil des Baals Bildniß darauf gestanden; oder weil sie den Baal consecriret gewesen. (2.) Das Kleider-Hauß oder Sacristey, v. 27. in welchen sich die Baals-Diener anzogen, wenn sie ihres Gottesdienstes pflegen wolten. (3.) Das Altar, darauf sie Brand-Opffer thaten, v. 25. aus Andacht um denselben hinckten, und sich mit Messern nach ihrer Weise ritzeten, 2. Reg. 18, 28. (4.) sehlite

lete es auch an Propheten nicht, in diesem Hause, v. 19.

Baals-Pfaffen, haben das Volck Israel lehren bey Baal schweren, Jer. 12, 16. Sind als ein schädliches Unkraut ausgerottet und vertilget worden, (1.) durch den Propheten Eliam, 1. Reg. 18, 40. cap. 19, 1. (2.) durch Jehu den König über Israel, 2. Reg. 10, 19. (3.) durch Jojada den Hohen-Priester, und den jungen König Joas, 2. Reg. 11, 18. (4.) durch Josiam, den König über Juda, 2. Reg. 23, 4. 2. Par. 34, 34.

Baala, eine Stadt im Stamm Juda gelegen, welche hernach den Stamm Simeon ist zugetheilet worden, Jos. 15, 29. cap. 19, 2. Also hieß auch die Stadt Kiriath Jearim und Kiriath Baal, oder Baal Juda, im Stamm Juda, an den Gräntzen des Stamms Benjamin eine halbe Meile von Jerusalem gelegen, Jos. 15, 9. 2. Sam. 6, 2. Besiehe Kiriath Jearim.

Baalath, eine Stadt im Stamm Dan, 3. Meilen von Jerusalem gelegen, Jos. 19, 44. Ist von König Salomon befestiget worden, 1. Reg. 9, 18. 2. Par. 8, 6.

Baalath-Beer, eine Stadt an den Gräntzen Simeon und Dan gelegen, 3. Meilen von Jerusalem, gegen Abend, Jos. 19, 8.

Baal-Berith, war ein Abgott der Sichemiter, welchen die Bürger der Stadt Sichem auf dem Berge Gebal im Stam̃ Ephraim, einen sonderlichen Tempel gebauet, und einen Bund mit ihm gemacht, Jud. 8, 33. cap. 9, 4. Dieser Abgott ist hernach zerstöret, aber doch zu den Zeiten des Alexandri Magni wieder aufgerichtet, und dem Jovi Olympio Hospitali gewidmet worden.

Baal-Gad, eine Stadt unten am Berge Hermon gelegen, war der Anfang der von Josua geschlagenen Völcker, Jos. 11, 17. cap. 12, 7.

Baal-Hamon, ist der Nahme eines Orts, da König Salomo seinen Weinberg gehabt, Cant. 8, 11.

Baal-Hanon, ein Sohn des Königes Achbor, der siebende König im Lande Edom, Gen. 36, 38. 1. Par. 1, 49. 50. It. ein oberster Voigt über des Königes Davids Oel-Garten und Maul-Beer-Bäume in den Auen, 1. Par. 28, 28.

Baal-Hazor, ein Ort auf der Strassen, wenn man nach Jericho gieng, 2. Meilen von Jerusalem, am Berge Ephraim, wo Absalom Schaaf-Scheerer hatte, als er seinen Bruder Amnon erschlagen lassen, 2. Sam. 13, 23. 29.

Baal-Hermon, ist ein Berg, jenseit dem Berge Libanon, an der Gräntze des Jüdischen Landes, worauf ein Götzen-Tempel und Hayn, gleiches Nahmens, gestanden, allwo GOtt der HErr etliche Heyden überbleiben ließ, die nicht ausgerottet wurden, auf daß er die Nachkömmlinge der Kinder Israel an ihnen versuchte, und dieselben durch sie streiten lehrete, Jud. 3, 3. 1. Par. 6, 23.

Baalim, also wurden insgemein die Heydnischen Abgöttischen Bilder des Baals genennet. Unter welchen Nahmen auch die Planeten von den Heyden sind verehret worden, Jer. 2, 23. Hos. 2, 13. wie hingegen der Nahme Astaroth ein gemeiner Nahme der Göttinnen gewesen.

Baalis, ein König der Kinder Ammon, zur Zeit des Propheten Jeremiä, welcher den Gedalja erschlagen lassen, Jer. 40, 14.

Baal-Meon, oder Beth-Baal-Meon, ist eine Stadt in der Amoriter Lande, jenseits des Jordans, im Stamm Ruben, zwischen Jachza und Aroer gelegen, 6. Meilen von Jerusalem gegen Morgen, Num. 32, 38. Jos. 13, 17. 1. Par. 6, 8. Ezech. 25, 9.

Baal-Peor, war der Moabiter und Midianiter Abgott, den sie auf dem Berge Peor, der gegen die Wüsten gehet, einen Tempel erbauet, welcher das Hauß Peor genennet ward, Deut. 3, 29. Die Ebräer wie auch Hieronymus halten dafür, es sey der nackigte, unzüchtige Abgott Priapus gewesen, den die Heyden mit Fressen, Sauffen und Unkeuschheit bedieneten, also daß sie auch ihre Weiber und Töchter öffentlich hingaben, Unkeuschheit mit ihnen

zu treiben. Da die Kinder Jsrael, und sonderlich die Stämme Ruben, Gad, und der halbe Stamm Manasse mit der Moabiter Töchtern Unzucht trieben, und sich an den Baal Peor hiengen, ergrimmete des HErrn Zorn dermassen über sie, daß er ihrer 24000. solcher Sünden halben straffen und umbringen ließ, Num. 25, 3. Devt. 4, 3. Jos. 22, 17. Ps. 106, 28.

Baal Prazim, ein Ort unweit Jerusalem im Thal Raphaim, da König David die Philister auf GOttes Befehl geschlagen und zertrennet, auch die Götzen-Bilder, so er in ihrem Lager gefunden, verbrannt hat, 2. Sam. 5, 20. 1. Par. 15, 11. wird Esa. 28, 21. der Berg Prazim genannt.

Baal Salisa, ist ein Flecken an der Gräntze des Stammes Ephraim und Juda gewesen, von dannen ein frommer Mann dem Propheten Elisa 20. kleine Gersten-Brodte brachte, welche der Prophet durch GOttes Seegen also vermehrete, daß 100. hungrige Studenten oder Propheten-Kinder in der grösten Hungers-Noth davon gesättiget wurden, und auch noch viel übrig bliebe, 2. Reg. 4, 21. Des Landes Salisa wird erwehnet in der Historie Sauls, da er seines Vaters Eselin suchte, 1. Sam. 9, 4.

Baal-Sebub, heisset eigentlich einen Fliegen- oder Mücken-Gott, und ist der Abgott der Philister zu Ekron also genennet worden, entweder weil er sich in einer Fliegen Gestalt hat sehen lassen, wie denn aus den Historien bekandt, daß der böse Feind dergleichen Gestalt an sich genommen, die Menschen aus GOttes Verhängniß also besessen, und hernach als eine Fliege wieder von ihnen ausgefahren. Ja die Spiritus familiares, die nichts anders als der leibhafftige Teufel seyn, haben gemeiniglich die Gestalt einer grossen Spanischen Fliegen an sich; Oder er führet diesen Nahmen, daß er fürnehmlich von den Philistern sey angeruffen worden, die schädlichen Mücken und Fliegen, damit sie geplaget waren, zu vertreiben. Dieser Abgott hat auch durch seine Priester, welche von ihm besessen waren, abergläubische Dinge geweissaget, ob sie in diesem oder jenem würden Glück oder Unglück haben. Welchen auch der gottlose König Ahasia in seiner Kranckheit fragen ließ, ob er von dieser Kranckheit wieder aufkommen würde, dem aber der Prophet Elias deßwegen straffte, und ihm sagte, daß er an dieser Kranckheit sterben solte, 2. Reg. 1, 2, 3. &c. Wird von den Jüden im Neuen Testament der Teufel Oberster genennet, der da Macht habe über die andern Teufel, und denselben gebiete, aus den Besessenen zu weichen; daher sie lästerlich fürgaben, der HErr Christus triebe durch diesen Beelzebub die Teufel aus, Matth. 12, 24.

Baal Thamar, ist ein Flecken bey Gibea gewesen, in dem Stamm Benjamin, da die andern eilff Stämme Jsrael sich rüsteten, als sie wider den Stamm der Benjamiter ausziehen, und die von wegen der schändlichen Unzucht, welche etliche von ihnen mit eines Leviten Weibe begangen, straffen wolten, und damahls von den Benjamiten 25100. Mann erschlagen wurden, Jud. 20, 33.

Baal Zephon, ein Ort in Egypten am Schilff-Meer, gegen dem Thal Hieroth, da die Kinder Jsrael ihre 4te Lagerstätte hatten, als ihnen die Egyptier nacheileten und daselbst einholeten, giengen sie trucknen Fusses durch das Meer, darinnnen die Egyptier, so ihnen nachfolgeten, alle ersauffen musten, Exod. 14, 2. 9. Num. 33, 7. Weiter war Baal Zephon, nach der Ebräer Meynung, auch ein Abgott der Egyptier, welcher am Ufer des rothen Meers in Egypten gestanden, und auf einem hohen Berge daselbst einen Götzen-Tempel gehabt; Dieser solte den leibeigenen und gefangenen Knechten, welche aus Egypten entfliehen wolten, wehren, und dieselben gleichsam bannen und zurücke halten, wie Fagius meldet, Num. 33, 7.

Babel oder Babylon, eine Stadt u. Thurm im Lande Sinear, so hernach Chaldäa genennet worden, 170. Meilen von Jerusalem gegen Morgen gelegen, welche die unarti-

artigen Welt-Kinder, absonderlich aus des Chams Nachkommen, an dem Fluß Euphrat zu bauen angefangen, Gen. 10, 8. 9. 10. worüber die Sprache verwirret, deßwegen sie auch Babel, das ist, eine Verwirrung genennet, cap. 11, 4. Unterdessen ist nicht zu läugnen, daß Nimrod der erste Regente zu Babel gewesen, und die Semiramis, Königs Nini Gemahlin, sie vollends ausgebauet, mit herrlichen Gebäuden gezieret, und mit starcken Mauern befestiget habe. Sie ist ein Königlicher Sitz gewesen aller Assyrischen Könige oder Monarchen, die wegen ihrer Grösse, Zierde und Schönheit die grosse Babel, Dan. 4, 27. und das Land Sinear oder Chaldäa, das Land Babel oder Babylonia ist genennet worden, cap. 2, 48. cap. 3, 1. 12. hat sehr mächtige und prächtige Könige gehabt, welche den Israeliten zum öfftern grossen Schaden gethan, sie bekrieget und gefangen weggeführet, 2. Reg. 15, 16, 17, 18, 19, 20, 24. und 25. cap. wird genennet die Ruthe der Gottlosen, Esa. 14, 5. 6. die die Welt zittern und die Königreiche beben machete, v. 17. der Hammer der gantzen Welt, Jer. 50, 23. das schönste unter den Königreichen, die herrliche Pracht der Chaldäer, Esa. 13, 19. das andere Sodom und Gomorra, v. 40. Ein Götzen-Land, v. 38. der schädliche Berg, welcher alle Welt verderbet, cap. 51, 25. Der Kelch des Zorns des HErrn, davon alle Heyden trincken, und samt ihr gestürtzet werden sollen, Esa. 21, 9. Jer. 51, 7. 8. Hat endlich wegen ihrer Sünden, Hoffart und Abgötterey, gestraffet und zerstöret werden müssen, nach der Weissagung Bileams, Num. 24, 24. Davids, Ps. 137, 8. 9. Esaiä, c. 13, 14, 21, 25, 47, 48. Jer. 25, 50. und 51. Daniels, c. 5, 25. Hab. 3, 15. Ist ein Für-Bild des Antichrists und der Feinde der Kirchen Christi Neues Testaments gewesen, Apoc. 14, 16, 17, und 18. Cap. So hieß auch eine andere Stadt in Assyrien, 9. Meilen von ietztgedachter Stadt, am Wasser Tigris, ward von Seleuco erbauet, welcher sie nach seinem Nahmen Seleuciam nennete, die Einwohner des Landes aber haben sie das neue Babylon genennet, heutiges Tages wird sie Baltach oder Bagdath geheissen. Aus dieser Stadt nahm der König in Assyrien etliche Völcker, und besatzte damit das Land Samaria, an statt der weggeführten Kinder Israel, 2. Reg. 17, 24. Esr. 4, 2. 10. So schreibet auch der Apostel Petrus in seiner Epistel an die Gläubigen in Ponto, Galatia, Cappadocia, Asia und Bithynia, es lasse sie die Auserwehlte Gemeinde zu Babylonia grüssen, 1. Pet. 5, 13.

Babylonische Gefängniß, wird den Kindern Israel gar vielfältigmahl von denen Propheten gedräuet und geweissaget, kömt endlich auch, und währet 70. Jahr, wie zu sehen Jer. 25, 8 -- 11. Dan. 9, 2. hat vornehmlich den Stamm Juda und Benjamin betroffen, welche von Nebucad-Nezar, dem mächtigen Könige zu Babel, aus ihrem Lande gen Babel weggeführet worden, und zwar wegen der Könige, Priester und gemeinen Volcks Abgötterey und mannigfältigen Sünden. Nach 70. Jahren kamen Cyrus oder Cores und Darius, die liessen die Jüden wieder heim ziehen, und Jerusalem nebst dem Tempel wieder aufbauen, 2. Par. 36, 22. 23. Esr. 1. 2. 7. und 8. cap. Neh. 7, 7. Dan. 9, 2. Worbey dieses zu mercken: Daß das Volck GOttes dreymahl gefangen weggeführet worden, als: (1.) zur Zeit des Königes Hosea, da er die 10. Stämme Israel in die Assyrische Dienstbarkeit geführet, und darnach das gantze Königreich Israel übern Hauffen gestossen worden, 2. Reg. 17, 23. 24. (2.) zur Zeit Jojakim und seines Sohnes Jechonia, da fast gantz Juda nach Babel geführet worden, ausgenommen Jerusalem, da die Jüden noch einen König behielten, 2. Reg. 24. (3.) zur Zeit, da Zedekiä die Augen ausgestochen, Jerusalem samt dem Tempel zerstöret, und das Königreich Juda auch ein Ende gemacht worden, 2. Reg. 25, 7. und von der andern Gefängniß, so unter dem Kö-

König Jojakim geschehen, wird die Babylonische Gefängniß angerechnet.

Babylonischer Thurm, ist (1.) erbauet worden von denen unartigen Welt-Kindern, des Chams Nachkommen, doch werden zweiffels ohne viele von des Sems und Japhets Nachkommen sich in deroselben Gesellschafft begeben haben, sintemahl sie die Verwirrung der Sprachen auch mit betroffen, Gen. 11, 9. 10. (2.) der Ort, wo sie diesen Thurm gebauet, war in dem Lande Sinear; denn als sie sich aus Furcht eines neuen Gewässers auf den Bergen aufgehalten, und diese Furcht nach und nach abnahm, begaben sie sich Anfangs in Mediam, und hernach gegen Morgen in Babylonien oder Sinear, allwo sie diesen Thurm aufbaueten. (3.) Die Forma oder Gestalt ist sehr ungewiß; denn sie wolten einen Thurm aufbauen, dessen Spitze bis in den Himmel reiche, nicht zwar in den Sternen-Himmel, sondern in den Lufft-Himmel, wie Christus die Vögel des Himmels nennet; solte aber der Stern-Himmel verstanden werden, so wäre es eine Hyberbolische Redens-Art, wie etwan der Cananiter Städte bis an den Himmel vermauert gewesen, Devt. 5, 1. 8. (4.) der Endzweck dieses Thurms war nicht, daß sich die Welt-Kinder darauf salviren könten, wenn eine Sündfluth käme, denn wie hätten sie alle auf dem Thurme Raum gehabt? auch nicht, daß dieser Thurm an statt einer Festung seyn solte; sondern die Erbauer wolten sich einen unsterblichen Nahmen machen, daß iedermann diese Leute preisete, und sie niemand aus dem Gedächtniß liesse. Darum wurde auch diese Hoffart mit der Verwirrung der Sprachen gestraffet, Gen. 11, 8. 9.

Bacchides, Königes Demetrii in Syrien Oberster Hauptmann, ein meyneidiger Wüterich, der den Jüden viel Leids anthät, erwürgete den Judam Maccabäum, ließ viel Jüden tödten, und in eine Grube werffen, hielte eine grosse Schlacht mit Jonathan und Simone Maccabäo, da es ihm nicht gelingen wolte, machte er einen Frieden mit denenselben, und kam nicht wieder in Judeam, 1. Macc. 7, 8. 12, 19. cap. 9, 1. 15. 2. Macc. 8, 30.

Bacenor, ein Befehlshaber unter dem Heer Gorgias des Edomiter Hauptmanns, 2. Macc. 12, 35.

Bach, bedeutet in H. Schrifft nicht nur propriè ein vom Regen gesammletes Wasser, das sich ergeußt, und sodann mit grossem Geräusche zwischen den Bergen oder auch in der Ebene dahin fliesset, wie dergleichen Bäche viel in H. Schrifft gedacht werden, als: der Bach Sared, Num. 21, 12. der bey Arnon, cap. 21, 15. Escol, cap. 13, 25. Egypti, cap. 34. Jabok, Devt. 2, 37. an Pißga und Bethjesimoth, Jos. 13, 20. Kison, Jud. 5, 21. Soreck, cap. 16, 4. Besor, 1. Sam. 30, 10. Kidron, cap. 15, 23. Crith, 1. Reg. 17, 3. 5. Mambre, Judith 2, 14. oder den mit Wasser erfülleten Thal selber, Gen. 26, 17. 19. Devt. 21, 4. 6. sondern auch impropriè, eine grosse Trübsal, Schrecken und Gefahr, die von GOtt denen Menschen um der Sünde willen, Esa. 30, 28. oder auch auf Göttl. Zulassung vom Teufel und seinem Anhange zugeschicket wird, 2. Sam. 22, 5. Ps. 18, 5. dergleichen gantzen Bach des Göttlichen Zorns hat auch der HErr Christus zur Zeit seines Leidens ausgetruncken, Ps. 110, 7. darein aller Unflath unserer Sünden zusammen geflossen.

Bäche Belial, Ps. 18, 5. Dadurch dürffen wir keinen eigentlichen natürlichen Bach verstehen, wie dort Elias an einem gewesen, 1. Reg. 17, 6. sondern im verblümten Verstande, (1.) den schwartzen Sündfluths-Bach, zu welchem das menschliche Geschlechte verdammt worden; mit einem Worte, die Sünde samt deroselben Straffe. (2.) einen rothen Blut-Bach der blutigen Paßion Christi, ja seines blutigen Angst-Schweisses. (3.) einen weissen Hagel-Bach des Göttl. Zorns. (4.) einen höllischen Schwefel- und Belials-Bach, gleich dem Sodomitischen Schwefel-Regen, Gen. 19, 24. das ist die Hölle und

und derselben Marter und Pein, Esa. 30, 33. cap. 34, 9. Apoc. 19, 20. Ps. 22, 7. 15. 16. Ps. 88, 4--8. Job. 12, 27.

Bachus, ist der Nahme eines Heydnischen Abgotts, so über den Wein gesetzet war, weil er nach ihrer Meynung den Wein anfänglich soll erfunden und gepflantzet haben. Sein Fest ward genennet Bachanalia oder Faßnacht, daß sie ihn mit Fressen und Sauffen, greulichen Geschrey und ungebärdigen Faßnachts-Spielen, wie auch erschrecklicher Unzucht verehreten. Welches Heydnisches Fest der gottlose Jüden-Feind Antiochus auch pflegte zu begehen, und die Jüden mit Gewalt darzu zwang, daß sie in Kräntzen von Epheu geflochten, dem Bacho zu Ehren einher gehen musten, 2. Macc. 6, 7. cap. 14, 33.

Bachweiden, sind unfruchtbare Bäume, die meistens in den wässerichten Orten wachsen. Diese wurden auch zu Celebrirung des Lauberhütten-Festes gebrauchet, Lev. 23, 40. Job. 40, 17.

Bachweiden-Fest, war der siebende Tag des Laubhütten-Festes, da die Jüden Zweige von Bachweiden und andern Bäumen, in Bündlein zusammen gebunden, pflegten herum zu tragen, Lev. 23, 40.

Backen, hat in Heil. Schrifft nicht nur eine leibliche Bedeutung, wie denn derselben hin und her gedacht wird, e. g. Deut. 18, 3. Thren. 1, 2. Syr. 35, 18. Matth. 5, 39. Luc. 6, 29. sondern auch eine geistliche, und bedeuten dieselben das äussere Christenthum, dabey man den inwendigen Geist siehet und kennet, wie einen Menschen bey dem Angesicht. Gleichwie die Backen bleich oder roth werden; also gehet das äussere Christenthum aus dem Trieb und Zug des H. Geistes: Backen sind rund, drum soll das Christenthum sein rund und vollkommen seyn ꝛc.

Backenschlag oder Backenstreich, kan entweder mit der Ruthen geschehen, wie der Prophet Micha saget: Man wird den Richter Israel mit der Ruthen auf den Backen schlagen, v. 5, 1. oder mit der Faust, wie dort Zedekia, der Sohn Enaena den Propheten Micha auf den Backen schlug, 2. Reg. 22, 24. 2. Par. 18, 23. dergleichen auch Hiob über seine Freunde klaget, Job. 16, 10. Ein Gedultiger lässet sich auf die Backen schlagen, und ꝛc. Thren. 1, 2. Und der HErr Christus spricht: So dir iemand einen Streich giebt ꝛc. Matth. 5, 39. Luc. 6, 29. Daher klaget auch der HErr Meßias durch Esaiam, cap. 50, 6. Sonsten bedeutet auch das Backenschlagen in H. Schrifft so viel, als einem allerley Hohn und Spott zufügen, ihn schmähen, zu schanden machen, verläumbden, daß er schamroth darüber werden muß, als ob er auf den Backen geschlagen wäre, Job. 16, 10. Thren. 3, 30. Mich. 5, 1. 2. Cor. 11, 20. denn die pfleget man mit der Hand auf den Backen zu schlagen, die man nicht groß achtet, und von denen man wenig hält, 1. Reg. 22, 24. 2. Par. 18, 23. Joh. 18, 22. cap. 19, 3.

Backzähne, führen nach dem Hebräischen ihren Nahmen her, von mahlen, weil sie so zu sagen die Mahlsteine sind, so die Speise zumalmen, und zur Verdauung geschickter machen, wie denn solcher Backzähne gedacht wird, Jud. 15, 19. Joel 1, 6. Prov. 30, 14. wenn aber David betet, daß GOtt der HErr die Backenzähne der jungen Löwen zerbrechen wolte, Ps. 58, 7. so hieß es so viel: GOtt wolle doch die Gewalt und Macht der Gottlosen brechen. Wenn von Hiob stehet: Er habe die Backenzähne des Ungerechten zubrochen, so heist es: Er habe der gottlosen Menschen Gewalt und Boßheit gewehret, und die Seinen so viel möglich geschützet.

Backen, wurde vor Zeiten, und auch noch ietzo, meistens von den Weibes-Personen verrichtet. Sara knetete Mehl und buch Kuchen, Gen. 18, 16. GOtt drohet, er wolle den Vorrath des Brods so weg nehmen, daß zehen Weiber sollen Brod in einem Ofen backen, Lev. 16, 26. Die Weissagerin zu Endor nahm Mehl, knetete und buchs ungesäuert, und brachts für Saul,

Saul 1. Sam. 28, 25. Thamar nahm einen Teig, knetete und sods für Amnons Augen, 2. Sam. 13, 8. bey dem Mattheo vermengete ein Weib den Sauerteig, cap. 13, 33. iedoch geschachs auch bisweilen von Männern, wie Loth gethan, Gen. 19, 3. und in 40. Cap. v. 1. 2. wird der oberste Becker angeführet, der von Pharao ins Gefängniß geworffen worden. Beym Hosea, cap. 7, 6. schläfft der Becker die gantze Nacht, dadurch die Israelitischen Könige verstanden werden nach Lutheri Glossa.

Back-Ofen, werden auch in H. Schrifft erwehnet, ob aber dieselbigen mit dem unsern überein kommen, kan man so eigentlich nicht sagen. In Egypten kamen Frösche in die Back-Oefen, Exod. 8, 3. Die Israelitischen Priester sind allesamt Ehebrecher gleichwie ein Back-Ofen, Hos. 7, 4. 6. i. e. sie treiben Abgötterey und ein gottloses Leben in solchen brennenden Eyfer, gleichwie ein Bach-Ofen Hitze giebt.

Bad der Wiedergeburt, heist die H. Tauffe, Tit. 3, 4. wegen der Vergebung der Sünden, weil in der Heiligen Tauffe so wohl die erblichen als würcklichen Sünden abgewaschen werden, so daß sie den Menschen nicht zur Verdammniß zugerechnet werden, Act. 2, 38. Eph. 5, 17.

Baden, musten sich die Unreinen mit fliessenden Wasser, so wurden sie rein, Lev. 14, 8. cap. 15, 5. cap. 16, 26. Der Hohe-Priester muste sich zuvor baden, ehe er die heiligen Kleider anlegete, cap. 16, 4. 24. Wie denn auch das Baden bey den Alten in Gelobten Lande gar gemein war, weil ihnen die Hitze viel Schweiß austriebe, und deßwegen solte sich die Ruth auf Eingeben ihrer Schwieger Naemi baden, ehe sie zu Boas gehet, Ruth. 3, 3. David siehet des Uriä Weib die Bathseba in ihrem Garten baden, 2. Sam. 11, 2. Judith badet sich, da sie zu dem Holofernes gehen will, Judith 10, 3. von der Susannen lieset man dergleichen, it. von der Tochter Pharao in Nilo, Exod. 2, 5.

Bael Jada, also hieß einer von den Söhnen Davids, welcher zu Jerusalem gebohren ward, 1. Par. 15, 7.

Baena, ein Hauptmann Isboseth, des Sohns Saul, ein Sohn Rimon des Berothiters, überfiehl mit seinem Bruder Rechob, seinen eignen Herrn den Isboseth, in seinem Bette, hieben ihn den Kopff ab, und brachten ihn zu David gen Hebron, in Meynung eine grosse Gnade dadurch zu erlangen; allein er ließ ihnen solcher Ubelthat wegen Hände und Füsse abhauen, und am Teich zu Hebron aufhencken, das Haupt Isboseths aber ließ er begraben, 2. Sam. 4, 2. 5. It. ein Sohn Ahilud, Salomons Hauptmann zu Taenach und zu Megiddo, und über das gantze Bethsea, 1. Reg. 4, 12. Item, der Sohn Husai, Salomonis Amtmann und Oberster in Asser und zu Aloth, v. 16. It. einer aus den Obersten im Volck Israel, ein Vater Sadock, so aus Babylon wieder herauf gezogen.

Bär, ist ein starckes und grausames Thier, 1. Sam. 17, 34. listig und nachstellend, Thren. 3, 10. frist alles, Aepffel, Birn, Castanien, Nüsse, absonderlich liebet er das Honig sehr. In dem Winter schläfft er meistentheils. Seine Farbe ist nach den Ländern unterschiedlich: In Pohlen ist er schwärtzlich, in Grönland weiß, in Böhmen etwas röthlich.

Bären-Füsse, hatte das sieben-köpffige und zehn-hörnerige Thier, das Johannes sahe aus dem Meer steigen, Apoc. 13, 1. 2. Nun sind die Bären-Füsse starck und breit mit scharffen Nägeln, darauf er feste stehet, daß er auch bißweilen auf zwey Füssen gehen kan; was er mit seinen Klauen erwischet, hält er feste, und läst es nicht wieder loß; Also saget Johannes von diesen Thiere, dadurch er die Römer, vornehmlich die Römischen Päbste verstehet, daß sie gleich als mit Bären-Klauen alles zu sich reissen. Sie zutreten alles mit ihren Füssen, die H. Stadt und den Tempel, Apoc. 11, 13. den Lehr- Wehr- und Nehr-Stand, ja Kayser und Könige. Bären-Grimm wird GOTT zugeschrieben über die

die Unbußfertigen, Hos. 13, 8. Und die Bösen zu straffen, braucht er Bären-List, Thren. 3, 10. David und seinen Männern wird Bären-Stärcke und Bären-Zorn zugeschrieben, 2. Sam. 17, 8.

Baesa, ein Sohn Achia, aus dem Stamm Isaschar, welcher den andern König in Israel, den Nadab, Jerobeams Sohn, umbrachte, und an dessen statt der 3te König in Israel ward, regiert 24. Jahr, und war gottlose wie Jerobeam, 1. Reg. 15, 17. bauete die Stadt Rama, dem König Assa zum Verdruß, wird aber von Benhadad dem Könige in Syrien daran verhindert, 2. Par. 16, 1. vertilgte das gantze Geschlechte Jerobeams nach GOttes Befehl. Weil er aber auch in den Sünden Jerobeams wandelte, und das Volck sündigen machte, ließ ihn GOtt dahin sterben, und alle seine Nachkommen durch Simri ausrotten, 1. Reg. 16, 10. cap. 21, 22.

Baeseja, ein Sohn Malchia, und Vater Michael, ein Levit, 1. Par. 7, 40.

Bagoa, ein Kämmerer des Holofernis, welcher zu erst innen ward, wie die Judith seinem Herrn den Kopff abgehauen, und damit das gantze Assyrische Heer zu Schand und Spott gemacht hatte, Judith. 12, 10. cap. 13, 2. cap. 14, 13.

Bahn, hat in H. Schrifft vielerley Bedeutung, und zwar: (1.) bedeutets die Gebote und den Willen GOttes des HErrn, so er uns in seinem H. Worte geoffenbahret hat, daß wir unser Leben und Wandel darnach richten sollen, denn diß ist GOttes Weg, weil er von GOtt gezeiget wird, uns zu GOtt führet, und GOtt dem HErrn lieb und angenehm ist, Job. 23, 11. David nennets eine richtige und ebene Bahn, weil sie ohne Hinderniß und ohne Anstoß ist, Ps. 27, 11. Ps. 143, 10. (2.) GOTTes Wercke, Weise und Gebrauch, den er mit den lieben Seinigen zu halten pfleget, Job. 23, 11. Ps. 4, 4. Prov. 3, 12. (3.) des menschlichen Lebens Anstellung, Gedancken, Thun und Vorhaben, es sey gut oder böse Prov. 4, 11. cap. 2, 20. cap. 7, 25. Syr. 21, 7. cap. 37, 10. (4.) die Gemeinschafft, brüderliche Liebe und Einigkeit zwischen den Gläubigen, die sich einmüthiglich zum wahren Gottesdienst bekennen, unangesehen, daß sie aus unterschiedlichen Nationen sind, die etwan vor der Zeit Krieg wider einander geführet haben, wie die Assyrer und Egyptier, Esa. 19, 23. (5.) bedeutets auch den glücklichen Fortgang eines Thuns und Vorhabens, Esa. 43, 16. Sonsten wird auch in H. Schrifft eine Bahn denen Huren zugeleget, Prov. 7, 25. und damit auf diejenigen gezielet, die vor den Leuten ehrliche Weiber und Jungfern seyn wollen, und doch in geheim Hurerey treiben: dafür man sich aber, so wohl vor solchen heimlichen, als öffentlichen Huren hüten soll. Denn wie ein Fußsteig von rechten Wege abführet; also führen solche von Himmel zur Höllen.

Bahurim, eine Stadt im Stamm Benjamin, auf einem Berge, 1. Meile von Jerusalem gelegen, aus welcher der gottlose Simei gebürtig gewesen, welcher dem David gefluchet, als er vor Absalom fliehen muste, 2. Sam. 16, 5. biß an diese Stadt hat Paltiel sein Weib Michal mit Weinen begleitet, als er sie David wieder geben müssen, cap. 3, 16. zu Bahurim wurden Davids beyde Kundschaffer Jonathas und Ahimaaz, von einem Weibe in einem Brunnen verstecket in ihren Hofe, als sie dem Absalom verrathen wurden, und er sie suchen ließ, cap. 17, 18.

Baith, eine Stadt und Stiffts-Kirche der Moabiter, welche zerstöret werden solte, Esa. 16, 2. Jer. 48, 1.

Bakbakar, war ein Zimmermann zu Jerusalem, ein Merariter, von Stamm Benjamin, 1. Par. 10, 15.

Balack, ein Sohn Zipor, König in Moab zu Mosis Zeiten, schickte Bothschafft zu Bileam, den Sohn Peor, einem Wahrsager und Zauberer zu Bethor oder Bosor, am Fluß Euphrates in Mesopotamia,

mia, daß er die Kinder Israel verfluchen solte, Num. 22, 5. Wie er aber solches nicht thun kunte, sondern von GOTTes Geist getrieben ward, sie zu segnen, stieß er ihn mit Ungestüm von sich, cap. 23, 7. 11. cap. 24, 10. und ward nachgehends mit demselben und alle seinem Volck von den Israeliten erschlagen, Jos. 24, 9. seiner wird auch gedacht Jud. 11, 25. Apoc. 2, 14.

Baladan oder Baledan, dieses Nahmens waren beyde der Vater und der An-Herr Merodach oder Brodach des Königes zu Babel, 2. Reg. 20, 12. Esa. 39, 1.

Balcken im Hause, werden mit den Götzen im Tempel verglichen, weil dieselben auch nichts fühlen wie die Balcken, wenn gleich die Würmer auf ihnen herum kriechen und zufressen, ja wenn sie gleich gar verbrennet werden, Bar. 6, 19. 54 Balcken im Augen haben und ihn nicht sehen, doch aber des Nechsten Splitter, ist eine Redens-Art H. Schrifft, die anzeiget, daß man seine groben Fehler an sich habe, welches Laster anietzo gar gemein unter den Menschen, Matth. 8, 3. Luc. 6, 41. 42.

Bald, heisset insgemein so viel als schleunig, ohne Verzug, nicht nach langer Zeit, Matth. 5, 25. bißweilen heists auch so viel als plötzlich und unversehens, wenn etwas geschiehet unverhofft, und ehe mans vermeynet, Exod. 28, 20. Ps. 73, 19. Syr. 18, 26. Christus will bald kommen gegen die vorigen Zeiten des Alten Testaments, da nunmehro die letzte Zeit und die letzte Stunde ist, 1. Joh. 2, 18. zu der Zeit, da mans nicht meynen würde, daß es geschehen solte, Apoc. 2, 5.

Ballschlagen, wird gedacht: 2. Macc. 4, 12--14. da der gottlose Hohe-Priester Jason ein Spiel-Hauß unter der Burg zu Jerusalem bauen ließ, nahm das Heydnische Wesen also überhand, daß die Priester des Opffers und Tempels nicht mehr achteten, sondern lieffen in das Spiel-Hauß, und sahen, wie man den Ballen schlug. Ballwerffens wird gedacht, Esa. 22, 15 da GOtt den stoltzen Schatz-Meister Sebna sagen läst; Der HErr wird dich in ferne Länder werffen, wie ein Starcker einen Ball wegwirfft.

Balsam, wächst allein in den Gelobten Lande, welcher aus dem Balsam-Baum oder Stauden, so bey Jericho, und in den Garten Engeddi in grosser Menge wachsen, wie Thränen heraus tröpffelt, wenn sie nur ein wenig geritzet werden, wie Justinus, Josephus und andere Scribenten melden, daher die Egyptier denselben da holeten, Gen. 37, 25. Die Söhne Jacobs brachten ihren annoch unbekandten Bruder Joseph unter andern auch Balsam zum Geschencke, Gen. 43, 11, Gehörete fürnehmlich unter die köstlichen Specereyen, ward (1.) zum heiligen Rauchwerck gebrauchet, Exod. 30, 34. (2.) zum Schmuck der Weiber, wie die Jungfrauen, die zu dem Könige Ahasvero kommen wolten, 6. Monat sich damit schmücken musten, Esth. 2, 13. Susanna ließ sich Balsam in das Bad holen, Susan. 17. (3.) zur Gesundheit, Ps. 141, 5. das wird mir so wohl thun, als ein Balsam auf meinem Haupte. (4.) zur Salbung, weil sie in einem so heissen Climate sich bey allen Conviviis das Haupt salbeten, auf dessen Gewohnheit Ezechiel ziehlet, cap. 16, 9. cap. 27, 17. Amos. 6, 6.

Bamoth, der Nahme eines Orts in der Moabiter Lande, dahin die Kinder Israel kamen, als sie von Nahaliel, durchs Thal Moab zu dem hohen Berge Pißga ziehen wolten, Num. 21, 19. 20.

Bamoth Baal, ist eine Stadt im Stamm Ruben gelegen, im Thal Bamoth, zwischen Medpa und Aroer am Bach Arnon, 7. Meilen von Jerusalem gegen Morgen, Jos. 13, 17.

Bande, bedeuten in H. Schrifft: (1.) die Gebote GOttes des HErrn, mit welchen das Volck GOttes von der Sünde zurücke zur Gottseligkeit gezogen, und zum Gehorsam verbunden wird, Jer. 2, 20. (2.) die Christliche Lehre des H. Evangelii, welche also genennet wird: (a.) von den Feinden der Christlichen Kirchen, welche

welche das sanffte Joch des H. Evangelii Bande und Seile nennen, Ps. 2, 3. (b.) von St. Paulo, Phil. 1, 13. welcher schreibet, daß seine Bande, das ist die Ursache und Nutzbarkeit seiner Bande, nehmlich das H. Evangelium wären offenbar worden in Christo, Act. 26, 17. Rom. 1, 8. cap. 16, 19. (3.) der Gläubigen ihre Trübsalen und väterliche Züchtigungen, auch schwere Anfechtungen, darein sie GOtt zur Probe ihres Glaubens bißweilen gerathen läst, auch zu Abstraffung ihrer begangenen Sünde; welche Bande er wiederum zureisset, wenn er sie aus ihren Nöthen errettet, 2. Sam. 22, 16. Ps. 18, 5. Ps. 116, 3. 16. Bande werden auch der Gottlosen Städte und Vestungen genennet, darinnen sie als in Gefängnissen und Banden liegen, Ps. 18, 16. Ingleichen werden auch dem Tode Bande zugeleget, v. 5. womit David auf die grosse Gefahr siehet, darinnen er öffters wie ein Vieh oder armer Sünder seines Lebens halber gewesen.

Bange, Esa. 38, 17. heist an diesen Orte so viel als bitter. Wie nun sonst was bitter ist, einem unangenehm, beschwerlich und zuwider ist: Also wird mit dieser Art zu reden, alles Jammer und Elend, alle Bangigkeit und Angst des Hertzens, beschrieben. Denn wie die Bitterkeit dem Geschmacke des Menschen thut, so thut die Angst und Trübsaal den Hertzen: bitter, bitter, spricht ein Hertz, wenn es Bangigkeit fühlet, Thren. 1, 20. 21. wenn den Israeliten von den Egyptiern viele Beschwerungen, Angst und Trübsaal durch harte Arbeit zugerichtet wurde, so sagt die Schrifft: Sie haben ihm das Leben bitter oder ängstlich gemacht, Exod. 1, 14. Zach. 12, 10.

Bani, ein Gaditer, einer aus den Helden Davids, 2. Sam. 23, 36. It. ein Israelit, nach der Babylonischen Gefängniß, dessen Kinder und Nachkommen 642. gezehlet worden, Esr. 2, 10. cap. 10, 29. 38. Ingleichen noch etliche andere Israeliten und Leviten, Neh. 3, 9. und 10. cap.

Bann, ward bey den Jüden genennet, was verflucht und vom HErrn gantz und gar verworffen war, daher sich niemand an dem Bañ oder Verbannten vergreiffen durffte, wurde auch nicht gelitten unter dem Volck Israel, Deut 13, 17. Ward von Menschen und andern Dingen gebraucht. Wird auch in guten Verstande genommen, wenn GOtt dem HErrn etwas gewidmet und geheiliget worden. Von Menschen gesagt, heists auch, von der Gemeine und Gemeinschafft der Heiligen ausschliessen. Daher kömmt das Wort verbannen: Und die Reden: In Bann thun, zum Banne machen, mit dem Banne schlagen. Dieser Bann war nun bey ihnen dreyerley. Der (1.) war der geringste, da einer um eines Verbrechens willen ausgeschlossen ward aus ihrer Gemeinschafft, daß niemand mit ihm essen, trincken und nahe umgehen durffte, welcher 30. Tage währete, und wenn er sich nicht bekehrete, wurde er auf 60. und 90. Tage verlängert, starb er aber in solchen Bann, so liessen die Richter einen Stein aufs Grab legen, anzuzeigen, daß er der Steinigung werth gewesen, durffte auch niemand, auch seine Eltern nicht mit ihm zu Grabe gehen noch betrauren. Wenn sich einer nun von diesen kleinen Bann nicht bekehren wolte, so ward er: (2.) mit dem Fluch-Banne belegt, dabey Wachs-Lichter angezündet, mit Hörnern geblasen, und greuliche Flüche auf ihn geleget, die über ihn kommen solten, wenn er sich nicht bekehren würde, durffte weder die Schrifften Mosis noch der Propheten lesen, und muste sich in einer kleinen Hütten allein aufhalten. Der (3.) oder gröste Bann war, wenn einer gantz bis an sein Ende von der Gemeine GOttes ausgeschlossen, u. mit erschrecklichen Flüchen dem Gerichte GOttes übergeben ward, welches doch gar selten und nicht eher geschah, als wenn gantz keine Vermahnung noch Züchtigung mehr helffen wolte. Auf welchen Bann der Apostel Paulus zielet, wenn er saget: So iemand den HErrn JEsum Christ nicht lieb

lieb hat, der sey Anathema Maharam Motha, das ist verflucht und verbañet zum ewigen Tode, 1. Cor. 16, 22. Bey uns ist der Bann so viel als der Binde-Schlüssel. Wird in den kleinen und grossen Bann eingetheilet. Der kleine Bann ist: wenn man einen nur eine Zeitlang vom Gebrauch des H. Abendmahls ausschliesset, weil er nicht genungsam darzu bereitet ist, damit er sich recht prüfen, examiniren, und mit dem Nechsten versöhnen möge. Eben wie Christus saget: wenn du deine Gabe auf dem Altar opfferst, ꝛc. Matth. 5, 23. 24. Der grosse Bann aber ist, daß man einen verstockten Sünder, durch öffentliche Ausruffung von der Cantzel, von der Christlichen Gemeine gantz und gar ausschliesse, und in dem Nahmen JEsu Christi dem Teufel übergebe zum Verderben des Fleisches, auf daß der Geist selig werde ꝛc. 1. Cor. 5, 4. 5. Und dieser Bann gründet sich auf Christi ausdrücklich Wort, daß man das Heiligthum nicht vor die Hunde, und die Perlen vor die Schweine werffen soll, Matth. 7, 6.

Baracha, ein Anathoriter, und Held vom Geschlechte Saul, aus dem Stamm Benjamin, 1. Par. 13, 3.

Baracheel, der Vater Elihu, des Freundes Hiob, welcher mit ihm gar scharff disputiret, Job. 32, 2.

Barachias, der Vater des Priesters Zachariä, welcher zwischen dem Tempel und Altar erschlagen worden, Matth. 23, 35. It. der Vater des Propheten Zachariä, Zach. 1, 1. 7. wird auch Jojada genennet, 2. Par. 24, 20. It. ein Sohn Mesillemoth, einer aus den fürnehmsten der Kinder Ephraim, der Israel rieth, daß sie sich gegen die Gefangenen aus Juda gnädig erzeigen solten, 2. Par. 28, 12. It. der Sohn des Fürsten Serubabel, 1 Par. 3, 20.

Barack, der Sohn Abinoam, aus der Stadt Kedes, im Stamm Naphtali, war nebst der Prophetin Debora, der 3te Richter in Israel, überwande mit 10000. Mann den gewaltigen Hauptmann Sisseram, des Cananiter Königs Jabin, und vertilgete dessen Heer, daß nicht einer überblieb, singet darauf mit Debora ein Danck-Lied, daß GOtt sein Volck aus der Hand der Cananiter errettet hätte, Jud. 4, 6. cap. 5, 1.

Barasa, war eine reiche, schöne und feste Stadt am Berge Galaad, dem Stamm Gad gehörig, wohin viel Jüden gefangen geführet worden, welche hernach Judas Maccabäus erobert und eingeäschert hat, 1. Macc. 5, 26.

Bared, ist ein Ort in der Wüsten Sur, an den Gräntzen Arabiä und Palestinä, zwischen Gerar und Kades, nicht weit von dem Brunnen, da der Engel des HErrn der Hagar, Abrahams Magd oder Kebs-Weib, in ihrer Flucht erschienen, sie getröstet, und wieder zurück gehen heissen, Gen. 16, 14.

Barfuß, muste der Prophet Esaias auf GOttes Befehl gantzer drey Jahr gehen, zum Zeichen und Wunder über Egypten und Mohren-Land, daß der König der Assyrer ihre Einwohner auch also nacket und barfuß mit blosser Schaam zur Schande hinweg führen würde, Esa. 20, 2.

Barfüsser-Hauß und Nahme, war eine Schmach derer, so ihren Brüdern nach ihrem Tode keinen Saamen erwecken wolten, und den gemeinen Nutz durch Erhaltung ehrlicher Geschlechte nicht hülffen befördern, Deut. 25, 9. 10. Ruth 4, 7. 8.

Bar-Jehu, war ein Zunahme des Zauberers und falschen Propheten Elymas, welcher Paulo und Barnabä zu Paphos in der Insul Cypern hefftig widerstunde, und den Land-Voigt Sergium Paulum vom Glauben an Christum abwendig machen wolte, ward aber deßwegen von Paulo verfluchet, und von GOtt mit Blindheit geschlagen, daß er muste umher tappen, und Handleiter suchen, Act. 13, 6.

Bar-Jona, ist ein Zunahme des Apostels Petri, vom Vater ihm gegeben, Matth. 16, 17. Joh. 21, 15.

Barmhertzigkeit GOttes, Hab. 3, 2. al. cap. 4, 2. ist ein rechtes hertzliches Mitleiden und innigliche Liebe gegen die Menschen

schen, welche kein Mensch mit alle seinem Nachsinnen weder fassen noch begreiffen kan, und zeiget eigentlich denjenigen Affectum und innerliche Bewegung an, welche eine Mutter (in utero) in einem Behältniß ihres Leibes, darinnen sie ihr Kind liegen hat, gegen das darinnen liegende Kind empfindet. Diese wird nun in H. Schrifft sehr herrlich gerühmet, Gen. 18, 26. cap. 19, 19. Exod. 15, 13. cap. 34, 6. Num. 14, 8. 2. Sam. 24, 14. währet ewiglich über alle, die ihn fürchten und vertrauen, Exod. 20, 6. Devt. 5, 10. Ps. 13, 6. gehet in viel tausend Glied, ist reich, unergründlich, und weit mächtiger als die Sünde, 2. Sam. 24, 14. Esa. 54, 7. cap. 63, 7. Lässet keinen Bedrängten vergeblich zu ihm schreyen, Exod. 22, 23. und seine Verheissung fehl schlagen, Devt. 4, 31. cap. 7, 12. 1. Reg. 8, 23. giebet Reichthum, Nahrung und alle Leibes-Nothdurfft, Devt. 8, 10. 1. Reg. 12, 7. Ps. 40, 12. Ps. 128, 1. Syr. 11, 14. stehet allen Bußfertigen für und für offen, Devt. 30, 1. Esa. 55, 6. Jer. 4, 1. ist alle Morgen neu, und deßwegen zu rühmen, Ps. 92, 2. Ps. 100, 1. Thren. 3, 22. wird in Christo verheissen, und von David hertzlich gerühmet, Ps. 89, 2. folget den Gläubigen ihr Lebenlang, Ps. 23, 6. und ist die Zuflucht aller Heiligen in ihren Nöthen gewesen, Exod. 34, 6. Num. 14, 18. Sap. 3, 9. leuchtet auch mitten im Zorn, 2. Sam. 7, 14. 2. Reg. 13, 3. cap. 22, 16. Mich. 7, 18. ist die einige Ursache, daß wir durch Christi Blut Vergebung der Sünden haben, und von GOtt auf- und angenommen werden, Ps. 89, 2. Esa. 52, 3. Luc. 1, 50--78. erhält den Loth in der Straffe zu Sodom, Gen. 19, 16. hilfft Abrahä Gesandten alles glücklich verrichten, cap. 24, 12. dem Volck Israel aus Egypten und durchs rothe Meer, Exod. 15, 13. Salomon zum Königreiche, 1. Reg. 3, 6. wird Israel erzeiget, auch bey gottloser Könige Zeit und Regierung, 2. Reg. 14, 23. cap. 24, 10. und ist viel grösser, denn alle Heiligkeit und Verdienst, Gen. 32, 10. Daher ist es auch ein alter löblicher Gebrauch der Gottseligen Alten gewesen, daß sie einander GOttes Barmhertzigkeit angewünschet, wie zu sehen, Gen. 43, 14. Devt. 13, 17. Ruth. 1, 9. 2. Sam. 2, 6. Gal. 6, 16. 1. Tim. 1, 2. 2. Tim. 1, 2. 16. Tit. 1, 4. welcher auch noch unter frommen Christen in acht genommen werden solte.

Barmhertzigkeit der Menschen, soll aus einem frölichen und willigen Hertzen geübet werden, weil sie das rechte Danck-Opffer ist, Syr. 35, 4. 11. 2. Cor. 8, 12. Col. 3, 12. Begreifft alle Wercke der Liebe, so dem Nechsten erzeiget werden können, Gen. 20, 13. cap. 21, 23. Jos. 2, 12. Ruth. 1, 8. cap. 3, 10. und ist besser denn viel Opffer, Hos. 6, 6. Zach. 7, 9. Mich. 6, 7. 9. Matth. 9, 13. erlanget auch wieder Barmhertzigkeit bey GOtt, Ps. 41, 2. Ps. 112, 5. Prov. 21, 21. Matth. 5, 7. wer nicht Barmhertzigkeit übet, hat ein unbarmhertziges Gerichte zu gewarten, Job. 6, 14. Prov. 21, 13. Syr. 28, 4. 5. Rom. 1, 31. wenn sie aber zur Unzeit, und wider GOttes Befehl geübet wird, verdienet man GOttes Zorn und Straffe damit, wie zu sehen an König Saul, da er des Agags schonete, 1. Sam. 15, 7. Ahab des Königs Benhadads, 1. Reg. 20, 42. allen Lehrern und Predigern, die GOttes Wort und Befehl nicht mit Ernst ausrichten, durch die Finger sehen, und den Sündern ihre Boßheit verschweigen, Esa. 56, 10. cap. 58, 1. Jer. 48, 10. Hos. 8, 1.

Barnabas, diesen Nahmen gaben die Apostel den Leviten Joses, aus der Insul Cypern, einen aus den 70. Jüngern Christi, ein Mann voll H. Geistes und Glaubens, der bald nach seiner Bekehrung seinen Acker verkauffte, und legte das Geld zu der Apostel Füssen, Act. 4, 36. Nahm den bekehrten Paulum zu sich, und führte ihn zu den Aposteln, cap. 9, 27. ward gen Antiochia in Syrien gesandt, cap. 11, 22. kehrete wieder gen Jerusalem, v. 30. und ist mit dem Apostel Paulo über 16. Jahr hin und her gereiset, und hat bey der Fortpflantzung des Heiligen Evangelii viel

viel gethan und gelitten, cap. 12, 13, 14, 15ten.

Barrabas, ein Aufrührer und Meuchel-Mörder, zur Zeit des Leidens Christi, und als Pilatus das Volck fragte, ob er ihnen JEsum oder diesen Barrabas loß geben solte, baten sie alle einhellig, aus Anreitzung ihrer Hohen-Priester und Aeltesten, für diesen Mörder, JEsum aber den Gerechten und heiligen Fürsten des Lebens, hiessen sie creutzigen und tödten, Matth. 27, 16. Marc. 15, 7. 11. &c.

Barsabas, war der Zunahme des Jüngers Josephi Justi, muste nebst Matthia nach des HErrn Christi Himmelfahrt um das Apostel-Amt losen, davon Judas abgefallen war, und als das Loß auf Matthiam fiel, ward er den eilff Aposteln zugeordnet, Act. 1, 23. War sonst auch ein Zunahme eines Lehrers, Juda, welcher Paulo und Barnabä einen Gefehrten gen Antiochiam gab, das Evangelium daselbst fortzupflantzen, Act. 15, 22.

Barsillai, ein Gileaditer, von Roglim, ein alter 80. jähriger Mann, bleibet dem David getreu, und versorgete ihn, als er sich in Mahanaim aufhielt, mit Speise und Bettwerck, Decken, irdenen Gefässen und dergleichen, 2. Sam. 17, 27. Begleitete ihn hernach bis an Jordan, als er aus seinem Elende wieder in sein Königreich eingeholet worden, cap. 19, 31. Seine Treue wird auch an seinen Kindern vergolten, 1. Reg. 2, 7. It. ein anderer dieses Nahmens, ein Meholathiter, und Vater Adriel, des König Sauls Eydam, 1. Sam. 18, 19. 2. Sam. 21, 8. It. ein Priester in Israel, welcher aus den Töchtern Barsillai des Gileaditers ein Weib genommen hatte, dessen Nachkommen mit von Babylon herauf gen Jerusalem ziehen, zur Zeit Cores oder Cyri, Esr. 2, 61.

Barth, ist eine Zierde der Männer, welche absonderlich bey den Jüden in grossen Werth gewesen, durffte auf GOttes Befehl nicht gar abgeschoren werden, Lev. 19, 27. wie auch des Hohen-Priesters Aaronis, cap. 21, 5. Als David für Saul zum Könige Achis gen Gath flohe, und sich für ihm rasend und unsinnig stellete, ließ er den Geiffer in seinen Barth fliessen, 1. Sam. 21, 13. Davids Gesandten wurden von Hanon dem Ammoniter König, zum Schimpff und Verachtung, die Bärthe halb abgeschoren, 2. Sam. 10, 4. Sonsten war bey den Jüden das Barth-Ausrauffen gar gemein, wenn sie sich über etwas übel gehuben, oder ihnen sonst von GOtt eine Straffe zugeschickt ward, Esr. 9, 3. Daher den Barth gar abscheren, als ein Zorn- und Trauer-Zeichen von den Prophheten gedräuet wird, Esa. 7, 20. cap. 15, 2. Jer. 41, 5. cap. 48, 37. Ezech. 5, 1. Bar. 6, 30.

Bartholomäus, so auch Nathanael heist, von Cana in Galilea gebürtig, ward aus einem Fischer ein Apostel JEsu Christi, Matth. 10, 3. Er soll in Indien das Evangelium geprediget haben, wie Eusebius meldet, und endlich zu Albana in Armenien auf Befehl des Königes Astyagis erwürget und geschunden worden seyn, vid. Lombarder Historie.

Bartimäus, Timei Sohn, ein Blindgebohrner, welchen der HErr JEsus für der Stadt Jericho, auf seiner letzten Reise gen Jerusalem, den Abend für dem Palmtage, sehend machte, welcher ihm auch darauf nachfolgete, Marc. 10, 46. 52.

Baruch, ein Sohn Neriä, des Sohns Mahasja, des Propheten Jeremiä Schreiber oder Diener, welchen Jeremias, da er vom Könige Jojakim in einen Kercker geleget ward, zu sich rieff, und hieß ihn seine Predigt von der Babylonischen Gefängniß in ein Buch schreiben, und allem Volck vorlesen, welches aber der König verbrennen ließ, Jer. 36, 4. 23. schreibet darauf ein anders aus dem Munde Jeremiä, v. 32. Bar. 1, 3. welches vor dem König Jechanja, dem Sohn Jojakims, Königs in Juda, und vor den Ohren alles Volcks gelesen ward, welches genennet wurde das Buch Baruch, hält in sich 6. Capitel, und suchet der Autor dieses

dieses Buchs fürnehmlich die Jüden darinnen zur Busse anzumahnen; und warnet sie insonderheit für der Abgötterey derer Heyden, unter welchen sie lebeten.

Baß, heist in H. Schrifft so viel, als wohl oder besser, wie Gen. 12, 13. 1. Sam. 29, 4. 2. Reg. 10, 18. Pf. 69, 32. Act. 13, 15. zu sehen.

Basan, ist eine gute und fruchtbare Landschafft zwischen dem Jordan und Gebürge Libanon, an Coelesyriam und den Ammoriter Gräntzen gelegen, Devt. 1, 4. Jos. 12, 4. 5. wurde sonst auch das Riesen-Land genennet, und nachdem es die Kinder Israel mit dem Schwerdt gewonnen, ihren König, Nahmens Og, samt seinen Kindern und gantzen Volck todt geschlagen, und dem Stamm Manasse zum Erbtheil gegeben, wurde es auch nach Jair, dem Sohn Manasse, Havoth Jair genennet, Devt. 3, 1. war ein herrliches Land, welches der guten Weyde und schönen Wälder wegen gar köstliche Viehzucht hatte, Num. 32, 33. Esa. 2, 13. Moses lobete die Lämmer und Widder zu Basan, Devt. 33, 22. ihrer gedencket auch David, Pf. 22, 13.

Bascama oder Baschama, eine Stadt im Lande Galaad oder Gilead, da Triphon, des Alexandri Feld-Hauptmann, den Hohen-Priester Jonathan, Judä Maccabäi Bruder mit seinen beyden Söhnen verrätherischer Weise umbringen und begraben ließ, 1. Macc. 13, 23.

Base oder Wase, ist so viel als eine Muhme, Lev. 18, 14.

Basekath oder Bazkath, eine Stadt im Stamm Juda gelegen, aus welcher Jedida, des Königs Josiä Mutter gebürtig gewesen, Jos. 15, 39. 2. Reg. 22, 1.

Basluth oder Baslith, einer aus den Kindern Israel, deß Nachkommen mit von Babel, zur Zeit Cores, herauf nach Jerusalem gezogen, Esr. 2, 52. Neh. 7, 54.

Basmath, dieses Nahmens war das andere Weib Esaus, eine Tochter Elon des Hethiters, welche ihren Schwieger-Eltern Isaac und Rebecca eitel Hertzeleid machte, Gen. 26, 34. wird auch Ada genannt, welche ihm Reguel gebahr, cap. 36, 2. 4. It. eine andere dieses Nahmens, eine Tochter Ismaels, Nebajoths Schwester, war auch Esaus Weib, v. 3. It. eine Tochter des Königs Salomons, die er seinem Amtmann und Regenten im Stamm Naphtali, dem Ahimaaz, dem Sohn Zadock, zum Weibe gab, 1. Reg. 4, 15.

Basilisk, ist ein gifftiges und schädliches Thier, hat einen spitzigen Kopff, und siehet meistentheils blaulicht und sprencklicht. Er schadet mit seinem Giffte, welcher sehr subtil und penetrant ist, daß er auch mit dem Anhauchen einen Menschen umbringen kan, wie die Natur-Kündiger schreiben. Seiner wird gedacht Es. 11, 8. cap. 14, 29. cap. 59, 5.

Bast, Jud. 16, 7. heisset so viel, als frische grüne Ruthen oder Bande, von Gerten, Weiden und dergleichen.

Bastart, Ebr. 12, 8. heist so viel als ein Huren-Kind, das durch Ehebruch gezeuget worden.

Bath, war bey den Jüden ein Faß oder Tonne, und ein Maaß zu nassen Waaren, so groß als ein Epha, hielt in sich 6. Hin, oder 72. Log, nach unserm Maaß 18. Kannen. Ezechiel sagt: Epha und Bath sollen gleich seyn, cap. 45, 11. daß ein Bath das zehende Theil vom Homer habe, und das Epha auch das zehende Theil vom Homer. Esa. 5, 10. dräuet GOtt, daß 10. Acker Weinberge nur ein Bath oder Eymer geben sollen. Wenn 1. Reg. 7, 26. in das gegossene Meer Salomonis gehen 2000. Bath, aber nach 2. Par. 4, 5. 3000. Bath; so ist keine Contradiction der Heil. Schrifft zu vermuthen. Denn es hatten 3000. Bath Wasser können in solches eherne Meer gebracht werden, wenn sie es biß oben an füllen wollen. Aber gemeiniglich hatten sie nicht mehr als 2000. Bath Wasser darinnen. Wenn nun Luc. 16, 5. der ungerechte Haußhalter seinem Herrn schuldig gewesen 100. Tonnen (Bath) Oels; so ist leicht zu schliessen,

schliessen, daß die Summa auf 10. Homer angewachsen.

Bathseba, eine Tochter Suah, der Tochter Eliam, ein Weib Uriä, des Hethiters, ein überaus schönes Weib. Ward von David geschwängert, welcher darauf ihren Mann, den Uriam listiglich umbringen ließ, damit er sie zum Weibe bekommen kunte, 2. Sam. 11, 4. 27. Das Kind so sie gebohren, ward nach der Weissagung des Propeten Nathans, kranck und starb, cap. 12, 15. 18. war zum andern mahl von David schwanger, und gebahr den Salomon, v. 24. 1. Par. 3, 5. Da Adonia, Davids ältester Sohn, nach seines Vaters Reiche stund, bat sie für ihren Sohn Salomo, als dem jüngsten, daß er denselben zum Könige machen wolle, welches er auch that, 1. Reg. 1, 11. darauf bittet sie von Salomo, daß er Abisag von Sunem, seinem ältesten Bruder Adonia zum Weibe wolte folgen lassen, welches er aber nicht thun wolte, sondern ließ ihn tödten, cap. 2, 13.

Bau, 2. Cor. 5, 1. Diesen Nahmen führet unser Leib nach seiner Auferstehung, als welcher in einem herrlichen Zustande sich befindet. Das Griechische Wort heist ein wohlgegründetes festes Gebäude, das aus starcken grossen Steinen ausgeführet ist, wie des Tempels Gebäude zu Jerusalem war, Matth. 24, 1. Marc. 13, 1. 2. Dannenhero es auch von der Kirchen gebraucht wird, 1. Cor. 3, 9. Eph. 4, 12. die feste und unbeweglich stehet, Matth. 16, 18. Sonsten findet man auch die Redens-Art: Bauen das Hauß, welche nach Art der Schrifft heisset: (1.) Geschlechter vermehren oder Kinder zeugen und auferziehen: Und wird aus den Worten Mosis genommen, da er von Eva schreibet, daß GOtt aus der Rippen Adams ein Weib erbauet habe, Gen. 2, 23. cap. 16, 2. cap. 30, 3 Exod. 1, 21. Devt. 25, 9. Ruth. 4, 11. (2.) Die Kirche GOttes vermehren, und immer mehr und mehr zum HErrn bekehren, Act. 9, 31. cap. 20, 32. Eph. 2, 20. 21. cap. 4, 12. Col. 2, 7. welches geschicht durch lehren und predigen, Ps. 118, 22. Matth. 21, 42.

Bavai, ein Sohn Henadad und Oberster des halben Viertels zu Regila, hilfft die Mauern der Stadt Jerusalem nach der Babylonischen Gefängniß wieder bauen, Neh. 3, 18.

Bauch, nimmt allerley Speise zu sich, Syr. 36, 20. der Gottlosen hat nimmer genung, Prov. 13, 25. der Höllen, Jon. 2, 3. Bauch der Ehebrecherin zerschwall von dem verfluchten Wasser, und ward ein Fluch vor den gantzen Volck, Num. 5, 21. Bauch mit losen Reden blehen, heist in H. Schrifft so viel, als stoltze aufgeblasene Worte reden, da doch nichts darhinter ist, Job. 15, 2. Bauch der Geitzigen muß die Güter wieder von sich geben und ausspeyen, die er mit Unrecht an sich gebracht, das ist, sie gedeyen ihm nicht, Job. 20, 15. Der Welt-Kinder, wird in diesen Leben gefüllet mit dem Schatz des HErrn, sintemahl sie ihr Theil haben in diesen Leben, Ps. 17, 14. Bauch wird auch gebraucht für Fressen, Sauffen und überflüßiger Nahrung, Ps. 35, 16. Syr. 37, 5. Rom. 16, 18. der Demüthigen und Bußfertigen klebet an Erdboden, das ist, sie sind zur Erden mit gebogenen Knien geneigt, oder liegen in der Aschen und flehen zu GOtt um Vergebung ihrer Sünden, Ps. 44, 26. Die Creter werden faule Bäuche, das ist, Fresser und faule Leute genennet, Tit. 1, 13. Bauch ausladen, Devt. 23, 12. 14. heist so viel als seine Nothdurfft verrichten, welches ausserhalb des Jsraelitischen Lagers geschehen muste.

Bauern, daran gebrachs in Jsrael zur Zeit Debora und Barack, die Dörffer stunden leer, und blieb der Ackerbau liegen, weil alles durch das feindselige Plündern und Streiffen verderbet war, Jud. 5, 7. sind auch GOttes Geschöpffe, samt aller ihrer Arbeit und Nahrung, Syr. 7, 16.

Bauleute, sind unterschiedener Gattung. Es giebet: (1.) Ober-Bau-Meister, welche die gantze Sache angeben, Ezech. 27, 4.

Sie heissen sonst Directores des Baues, und waren über diejenigen verordnet, die an dem Bau des HErrn arbeiten, besiehe 2. Par. 34, 1. 2. 3. (2.) Bauleute, dergleichen unter Mosen Bezaleel war, Exod. 31, 1. Hiram, unter Salomon, 1. Reg. 5, 8. viel Syrische und Sidonische Bauleute, die in Schnitz-Laubwercke am Holtz und Steinen wohl arbeiteten, 1. Reg. 8, 14. Solche Bauleute legeten nach der Babylonischen Gefängniß den Grund des Tempels, Esr. 3, 14. Neh. 4, 5. Ja der Stein, welchen die Bauleute verworffen, ist zum Eckstein worden, Ps. 118, 33. (3.) Arbeiter, welche denen Bauleuten unterworffen, dergleichen sie in Aufbauung des Babylonischen Thurms zusammen gebracht, Gen. 11. und König Salomon hatte 30000. Mann, die auf dem Berge Libanon Holtz zimmerten, andere Last trugen, und grosse und kleine Steine zusammen brachten, 1. Reg. 5, 13.

Baum des Lebens, ist ein natürlicher Baum gewesen, hat aber doch eine übernatürliche Würckung gehabt, daß er das Calidum innatum stärcken können, stunde mitten im Paradies, dessen Frucht den Menschen bey stets währender Gesundheit erhalten, vor Kranckheit und Tod bewahret, auch ihm des ewigen Lebens versichert hätte, wenn er nicht wäre von GOtt abgewichen und in die Sünde gefallen, Gen. 2, 9. ward nach dem Sünden-Fall durch einen Engel mit einem Schwerdt verwahret, damit der Mensch nicht davon esse, und ewiglich lebe, Gen. 3. 24. nehmlich in solchen elenden Zustande nach dem Falle, da man denn sein Elend mit Worten nicht würde haben aussprechen können, drum war dieses eine grosse Wohlthat und Barmhertzigkeit GOttes, daß er den Weg zum Baume des Lebens bewahren ließ, daß der Mensch, der sonst Elend genung hatte, nicht noch elender und unseliger würde, Gen. 3, 24. Christus ist der rechte Baum des Lebens, von welchen wir allein alles Leben hier und dort erlangen müssen, Ps. 36, 10. Jer. 2, 13.

Baum des Erkänntniß Gutes und Böses, stund auch mitten im Paradieß, welcher von GOtt darzu verordnet war, daß der Mensch an und bey denselben, als bey seinem Tempel und Altar, lernen solte, wie gut es sey, GOtt dem Schöpffer gehorchen, und in der anerschaffenen Gerechtigkeit verbleiben; hergegen aber wie böß es sey, von GOtt dem Schöpffer, durch Ungehorsam, abweichen. Deutlicher zu sagen, so war dieser Baum des Erkänntniß Gutes und Böses, (1.) ein verbotener Baum, den GOtt dahin gesetzet, daß der Mensch sich dabey erinnern solte der Göttlichen Herrschafft, weil er diesen Baum excipiret, daß er von ihm dependire. (2.) als ein Prüfungs-Baum, dabey ihn GOtt in die Schule führen und ersehen wolte, ob er seinem Schöpffer treu seyn würde, oder nicht, und wolte also seinen freyen Willen spüren. (3.) ein dem Ausgange nach tödtlicher Baum, nicht zwar seiner substanz und Wesen nach, sondern wenn der Mensch die Probe nicht würde halten, sondern zum Bösen incliniren, und von der verbotenen Frucht essen, fallen und sündigen, so solte er den Tod an diesem Baume essen.

Bäume, sind entweder fruchtbare oder unfruchtbare. Die fruchtbaren sind: Der Feigenbaum, Oelbaum, Mandelbaum, Weinstock, unterschiedene Aepffelbäume, Maulbeerbaum, Palmbaum, ꝛc. Die unfruchtbaren aber, die keinen sonderbaren Nutzen haben, als die Eichen, Tannen, Weiden. Die Bäume bringen den Menschen Früchte zu seiner Nahrung, Gen. 2, 16. werden von Abraham zu Bersaba gepflantzet, cap. 21, 33. in Egypten von Hagel zerbrochen, Exod. 9, 27. sollen im Kriege verschonet werden, Deut. 20, 19. wollen einen König über sich salben, Jud. 9, 8. werden von Salomon beschrieben und gelobet, 1. Reg. 4, 33. Sonsten werden auch die Menschen mit den Bäumen verglichen, die Frommen und Gläubigen mit Bäumen der Gerechtigkeit, weil sie durch den Glau-

Glauben in Christo eingewurtzelt seyn, und ihr Glaube durch die Früchte der Gerechtigkeit, das ist, gute Wercke, sich an Tag giebet, Esa. 61, 3. wie denn sonst Bäume im Walde, so den HErrn rühmen, Ps. 96, 12. die armen Heyden genennet werden, so von Natur wild und ungeschlacht, aber durchs Evangelium zahm gemacht, zu Christo bekehret und gläubig worden, wie es David erkläret, Ps. 72, 17. Die Gottlosen und Unbußfertigen aber mit unfruchtbaren Bäumen, Dan. 4, 11. Luc. 3, 8. 9.

Baumfrüchte, musten von den Israeliten drey Jahr lang als unbeschnitten gehalten, das ist, nicht genützet noch gebrauchet werden, im vierdten Jahre aber, als Heilig dem HErrn verschonet, und erst im fünfften Jahre zum Gebrauch eingesamlet werden, Lev. 19, 23.

Bazra oder Bostra, ist eine Stadt der Edomiter am Jordan, bey Bethabora gelegen, 5. Meilen von Jerusalem, Gen. 36, 33. Item, eine Stadt im Land Moab, welche sonder Zweifel dem Stamm Manasse zugetheilet worden, Jer. 48, 24.

Bealia, einer der fürnehmen Helden von den Brüdern Saul, kam auch zu David gen Ziklag, da er noch verschlossen war für Saul, 1 Par. 13, 5.

Bean, ein Heyde, dessen Kinder und Nachkommen auf der Strassen Untreu und Mord geübet hatten wider Israel: Darum gedachte es ihnen Judas Maccabäus, belagert und verbrannte sie samt ihrer Burg, und allen was darinnen war, 1. Macc. 5, 4. 5.

Bebai, ein fürnehmer Israelit, ein Vater Sacharia, dessen Kinder oder Nachkommen 623. nach der Babylonischen Gefängniß von Babel herauf nach Jerusalem gezogen, Esr. 2, 11. cap. 8, 11.

Beben und Zittern, vor Entsetzen oder Schrecken, wie die Männer in Israel, und das Volck, so bey Saul war, 1. Sam. 13, 7. die Aeltesten zu Bethlehem, als Samuel zu ihnen kam, cap. 16, 2. der Schrifftgelehrten Esra, cap. 9, 9. Hiob, Job. 21, 6. die Könige und Richter auf Erden, Ps. 2, 11. Ps. 48, 7. die Gottlosen, Job. 15, 20. Devt. 28, 65. Beben des Himmels und der Erden für Göttlicher Majestät, wie der Berg Sinai bebete, Exod. 19, 18. die Seulen des Himmels, cap. 26, 10. die Erde bebete, und ward bewegt, 2. Sam. 22, 8. Ps. 18, 8. Ps. 68, 9. Esa. 5, 25. wie auch von dem grossen Getümmel, 1. Macc. 9, 13.

Bebende Knie, Job. 4, 4. bedeuten den schwachen Glauben angefochtener bekümmerter Hertzen, da sie unter der schweren Last des lieben Creutzes schwermüthig und schwachgläubig werden, daß sie meynen, sie werden ietzt verderben müssen, wie an den Jüngern Christi zu sehen, Matth. 8, 25.

Becher, der andere Sohn Benjamin, des Sohns Jacob, Gen. 46, 21. Item, der andere Sohn Ephraim, von dem das Geschlecht der Becheriter herkame, Num. 26, 35.

Becher, dieses Wort wird nicht bloß in natürlichen Verstande von einem Trinck-Gefässe in H. Schrifft gebrauchet, dergleichen Becher zur Stiffts-Hütten gehöreten, welche aus feinem Golde gemacht waren, Exod. 25, 29. ingleichen andere, Esr. 1, 16. cap. 8, 24. Jer. 52, 9. 1. Macc. 1, 23. Matth. 10, 42. cap. 23, 25. Luc. 11, 39. wie denn gedacht wird eines Bechers, damit Joseph soll geweissaget haben, Gen. 44, 5. von welchen vielerley Meynungen, unter welchen wohl diese die beste: daß, wie Joseph in der Sprache, Kleidung und allen andern sich als ein Egypter gestellet: Also hat er sich auch hier gestellet, als wenn er ein Wahrsager wäre, und zu solcher Kunst seinen Hof-Becher brauchte; Sondern auch verblümter Weise, von grossen Elend, Creutz, Trübsaal und Leiden derer Menschen; Daher bedeutet solchen Becher trincken so viel, als Creutz und Trübsaal dulten, erfahren und ausstehen, Ps. 75, 9. Ps. 60, 5. Esa. 51, 17. Jer. 25, 15. cap. 49, 17. 21. Thren. 4, 21. Ez. 23, 31. So redet auch

die H. Schrifft von dem Becher des Zorns GOttes, daraus allen unbußfertigen Völckern eingeschenckt wird, Ps. 75. 9. von dem Becher voll Greuels und Unsauberkeit der Römischen Huren, Apoc. 17, 4. welcher gantz gülden gewesen, und den äusserlichen Schein und Ansehen der heutigen Römischen Kirchen bedeutet, damit sie die gantze Welt an sich gezogen und betrogen hat.

Becken, darinnen das Blut von Opffer-Vieh aufgefangen ward, und zur Hütten des Stiffts und Altar gehöreten, wurden von Ertz gemacht, Exod. 38, 3. Num. 4, 14. unten zugespitzt, damit die Priester sie nicht aus den Händen nieder setzen konten, und das Blut dicke werden möchte, welches indessen immer gerühret wurde. Dergleichen auch von Hiram zum Hause des HErrn gemacht wurden, von lautern Golde, 1. Reg. 7, 40. 44. 50. 1. Par. 29, 17. werden gen Babel geführet, 2. Reg. 25. 15. Jer. 58, 18. 19. und von Cyro dem Jüdischen Volck wieder gegeben, weil sie Nebucad Nezar aus dem Tempel GOttes zu Jerusalem geraubet hatte, und zwar 30. güldene, und 1000. silberne Becken, Esr. 1, 9. Hathirsatha oder Nehemias verehrete auch 50. Becken zum Hause des HErrn, Neh. 7, 70.

Becker, siehe nach im Backen.

Becker Gasse zu Jerusalem, hat den Nahmen von den vielen Beckern, so darinnen gewohnet, aus welcher Jeremias in seiner Gefangenschafft täglich ein Läiblein Brods bekam, bis daß alles Brod in der Stadt aufgessen war, Jer. 37, 21.

Bedad, ein Vater Hadad, des 4ten Königs in Edom, Gen. 36, 35.

Bedan, einer von den sonderbahren Helffern in Israel, wird von etlichen für den Richter Simson, von andern aber für Jair gehalten, 1. Sam. 12, 11. It. ein anderer war ein Sohn Ulam, von Geschlecht Manasse, 1. Par. 8, 16.

Bedeckte Sünden, heist in H. Schrifft so viel, als vergebene Sünden, Ps. 32, 1. und 83, 3. Rom. 4, 7. Jac. 5, 20.

Bedeckte Wagen, dergleichen die zwölff Fürsten in Israel sechse zu Fortbringung der Stiffts-Hütten dem HErrn opfferten, Num. 3, 3. Sie waren aber deswegen bedeckt, damit die heiligen Sachen, so darinnen waren, für dem Regen und Schnee bedecket, und das Volck nicht darein sehen möchte.

Bedeckung, geschahe vor diesen aus unterschiedlichen Ursachen: (1.) Wegen Schamhafftigkeit, wie die Rebecca gegen Isaac thäte, Gen. 24, 65. und Paulus will, daß ein Weib eine Haube auf dem Haupt tragen soll, 1. Cor. 11, 1. (2.) wegen eines heiligen Ortes, wie Moses sein Angesicht bey dem feurigen Busch verhüllete, daß er GOtt nicht sehen konte, Exod. 3, 6. Elias als sich der HErr zeigete, 1. Reg. 19, 13. (3.) wegen der Schmach, wenn sie sich schämten, daß sie nicht vor Gesichte kommen wolten, wie Jeremias von denen Grossen in Judäa angemercket, cap. 14, 3. wie David verhüllet ins Elend gieng, 2. Sam. 15, 30. und Marc. 14, 65. ward dem HErrn Christo das Haupt verhüllet. (4.) wegen des Aussatzes, Lev. 13, 45. (5.) wegen eines sonderbaren Leidens oder Traurens, wie David mit verhülleten Gesichte den Absolon beweinete, 2. Sam. 19, 6. Jeremias sein Haupt verhüllet, Jer. 24, 27. und GOtt hingegen den Propheten Ezechiel verbietet, er solte nicht weinen, noch sich wie die Leidtragende verhüllen, Ezech. 24, 17.

Bedeckung der Scham, bedeutet (1.) die Bekleidung, Hos. 2, 9. (2.) die Vergebung der Sünden, Ezech. 16, 8. Bedeckung der Sünden, Ps. 32, 1. Ps. 85, 3. Rom. 4, 7. Jac. 5, 20. die Vergessung und nicht Zurechnung der Sünden, Rom. 3, 25. Esa. 61, 10.

Bedellion, ist nach des Matthesii Meynung in der Sarepta ein weisser Indianischer Agtstein, welcher theuer und dem Golde gleich geschätzet wird. Junius hält es vor das Gummi, so von dem Lande Bedellion kömmt. Andere sagen, es sey der Nahme eines Baums oder Gummi, so

aus dem Baum Bedellion treufft, welches so klar, helle und durchsichtig wäre wie Perlen, und in der Artzeney gebraucht würde, soll in Indien wachsen, Gen. 2, 12. Num. 11, 7.

Bedencken, Jud. 19, 30. heist nicht nur sich recht auf eine Sache legen, alle Gedancken und Nachsinnen darauf wenden, nicht oben hin ansehen, sondern das Werck nach seiner Wichtigkeit erwegen, 1. Sam. 25, 25. sondern auch zurücke dencken, wie Marc. 2, 6. stehet, und alles genau überlegen, sowohl was geschehen ist, als auch was noch geschehen könne, Luc. 2, 19. 51.

Bedrohen, heist so viel, als mit vielen Droh-Worten einem etwas untersagen, oder wie Chemnitius will, mit vielen Worten und Geschrey einen anfahren, und kömmt nach der andern Auslegung dieses Wort mit demjenigen überein im Alten Testament, welches Lutherus übersetzet hat durch Schelten, Ps. 106, 9. Ruth. 2, 16. Straffen, Gen. 37, 9. wird im Neuen Testament von Christo, Matth. 8, 26. cap. 9, 30. cap. 17, 18. Luc. 4, 41. seinen Jüngern, Luc. 18, 15, 39. und andern Leuten, Matth. 20, 31. Act. 4, 17. gebrauchet.

Beelzebub, war der Abgott Baal-Sebub, suche Baal-Sebub.

Beera, ein Sohn Sophach, aus dem Stam Aser, 1. Par. 8, 37. It. ein Sohn Baal, und Neffe Reaja, vom Geschlecht Joel, ein Fürst der Rubeniter, wird von Tiglath Pilleser, dem König der Assyrer, gefänglich weggeführet, 1. Par. 6, 6.

Beerbung eines Guths, war vor Alters bey den Jüden also beschaffen: wenn Brüder bey einander wohneten, und einer starb ohne Kinder, so durffte des verstorbenen Weib keinen frembden Mann nehmen, sondern ihr Schwager muste sie ehelichen, und der erste Sohn, den sie gebahr, ward nach des verstorbenen Bruders Nahmen genennet, damit sein Nahme nicht vertilget würde aus Israel. Wenn aber dieser seine Schwägerin nicht nehmen, und ihre Güter beerben wolte, so muste sie ihn in das Thor vor die Aeltesten fordern, wenn er nun nochmahls darauf beharrete, und sie nicht heyrathen wolte; so muste seine Schwägerin ihm vor dem Aeltesten einen Schuch ausziehen, und ihm anspeyen und sagen: Also soll man thun einem ieden Mann, der seines Bruders Hauß nicht erbauen will. Daher ward sein Hauß des Barfüssers Hauß genennet, Deut. 25, 5. Ruth. 4, 1. Esr. 9, 12.

Beere, sind unterschiedener Art in Heiliger Schrifft, wie zu sehen, Gen. 40, 11. Lev. 19, 10. Esa. 17, 6. Im verblümten Verstande sind auch die Gottlosen Beere in dem Weinberge der Christlichen Kirchen, Deut. 32, 32. Apoc. 14, 18.

Beeri, dieses Nahmens war der Vater Judith, des ersten Weibes Esau, des Hethiters, Gen. 26, 34. Item, der Vater des Propheten Hosea, Hos. 1, 1.

Beeroth oder Beroth, ein Ort in der Wüsten, da die Kinder Israel eine Zeitlang ihr Wesen hatten, und von dannen gen Mosera gezogen, Deut. 10, 6. It. eine Stadt der Gibeoniter, nicht weit von Jerusalem, zwischen Gibeon und Kiriath-Jearim, im Stamm Benjamin gelegen, Jos. 9, 17. cap. 18, 24. 2. Sam. 4, 3. die Bürger aus dieser Stadt worden Beerothiter genannt, v. 5. cap. 23, 27.

Beer-Bethlechem, ist der schöne Brunn gewesen, unter dem Thor zu Bethlehem, aus welchem David gelüstete zu trincken, als er mitten unter seinen Feinden war, 2. Sam. 23, 16. welcher ein Für-Bild gewesen des rechten Brunnens des Lebens, Christi, welcher zu Bethlehem entspringen, das ist, gebohren werden solte, denn nach demselben gelüstete dem David.

Beer-Elim, eine Stadt im Stamm Ruben, so den Nahmen von einem dabey gelegenen Brunnen gehabt, Exod. 15, 27. Esa. 16, 8.

Beestrah, eine Stadt der Leviten, jenseit des Jordans, im halben Stamm Manasse, 1. Meile von Jaeser, und 10. Meilen von Jerusalem gegen Nord-Osten gelegen, Jos. 21, 27.

Befehl GOttes des HErrn, ist so viel, als seine

seine heimliche Regierung, 2. Sam. 16, 10. 11. Jer. 34, 22. cap. 47, 7. cap. 49, 28. Also befahl er den Israeliten, daß sie den Egyptiern mit Entlehnung allerley silbern und gülden Gefässe, berauben solten, Exod. 3, 22. cap. 11, 2. cap. 12, 35. 36. Ferner, die Cananiter und Heyden zu verbannen, Exod. 23, 28. alle Midianiter zu vertilgen, Num. 25, 17. cap. 31, 7. dem Saul, daß er die Amalekiter verbannen solte, 1. Sam. 15, 23. dem Fisch, daß er Jonam ans Land speyen solte, Jon. 2, 11. den Weisen von Morgenlande, im Traum, daß sie sich nicht solten wieder zu Herodes lencken, Matth. 2, 12.

Befehl der Menschen, sowohl der guten als bösen, findet man vielerley in Heiliger Schrifft, wie zu sehen: (1.) an Saul, 1. Sam. 11, 7. cap. 14, 24. cap. 19, 11. cap. 22, 17. 18. cap. 23, 22. 23. (2.) an David, 2. Sam. 1, 18. cap. 3, 21. cap. 9, 10. cap. 11, 15. cap. 15, 10. 25. cap. 18, 5. cap. 24, 2. 1. Reg. 1, 32. cap. 2, 1. (3.) Salomon, 1. Reg. 2, 25. (4.) Jerobeam, den ersten König über die 10. Stämme, cap. 12, 28. cap. 13, 4. (5.) Jesabel, cap. 21, 7. (6.) Ahab, cap. 22, 9. 27. (7.) den König in Syrien, v. 31. (8.) Ahasia, 2. Reg. 1, 2. 9. (9.) Joram, König in Israel, cap. 6, 31. (10.) Jehu, cap. 10, 18. (11.) Joas, dem König in Juda, cap. 12. 4. 5. (12.) Ahas, cap. 16, 10. (13.) Hißkias, cap. 18, 36. 2. Par. 29, 3. cap. 30, 1. 21. (14.) Assa, 2. Par. 14, 4. cap. 15, 16. cap. 16, 10. (15.) Josaphat, cap. 14, 4. cap. 19, 5. (16.) Cores oder Cyrus, Esr. 1, 4. 7. (17.) Arthasastha dem II. cap. 7, 11. Neh. 2, 7. 8. (18.) Ahasveros, Esth. 3, 12. cap. 6, 6. cap. 7, 9. cap. 8, 13. cap. 9, 13. 14.

Befehlen, heist auch so viel, als einem etwas vertraulich übergeben und anvertrauen, wie Rehabeam die eherne Schilde unter die Hand der obersten Trabanten befahl, 1. Reg. 14, 27. oder wie David sagt: die Armen befehlens dir, Ps. 10, 14. It. in deine Hände befehl ich meinen Geist, Ps. 31, 6. befiehl dem HErrn deine Wege, Ps. 37, 5. und deine Wercke, Prov. 16, 3. Jeremias spricht: Ich habe dir meine Sache befohlen, cap. 11, 20. cap. 20, 12. Nebucad-Nezar befahl seinem Hauptmann den Jeremiam an, daß er ihm kein Leid thun solte, Jer. 39, 11. Daniel ward dem Melzar anbefohlen, Dan. 1, 11. Raguel befahl Tobiä die Saram, Tob. 10, 10. der HErr dem Aaron das Amt seines Worts, Syr. 45, 21. Christus spricht: welchem viel befohlen ist, von dem wird man viel fordern, Luc. 12, 48. Paulus der Gnaden GOttes befohlen, Act. 15, 40. ich befehle euch unsere Schwester Pheben, Rom. 16, 1. diß Gebot befehl ich dir, mein Sohn, 1. Tim. 1, 18. Petrus spricht: die da leiden, die sollen ihm ihre Seele befehlen, 1. Pet. 4, 19. weydet die Heerde, die euch befohlen ist, cap. 5, 2.

Befestigen, wird in H. Schrifft nicht nur von Städten, Schlössern und Mauern gebraucht, und heist so viel als feste machen, wie zu sehen, 2. Par. 8, 3. cap. 26, 9. Esa. 22, 10. 1. Macc. 1, 35. sondern auch von denen Gläubigen, von der Gemeine, die im Glauben befestiget, i. e. täglich in der Christlichen Religion gestärcket wurde, Act. 10, 5. Ja GOtt selbst ist es, der uns befestiget, daß wir nehmlich nicht die Seligkeit wieder verlieren mögen, 2. Cor. 1, 21.

Beflecken, wird in der Schrifft gebraucht von Weibern, Ezech. 18, 6. 11. und heist so viel, als solche beschlaffen, leibliche Unzucht und Ehebruch treiben; von Todtschlägern, Esa. 59, 3. Ps. 106, 38. auch von rechtschaffenen Christen, so an ihrer Seelen nicht beflecket sind mit Abgötterey und falscher Lehre, noch mit bösem Leben, sondern als eine reine Jungfrau Christo vertrauet sind, 2. Cor. 11, 2. die ihre Seelen keusch machen im Gehorsam der Wahrheit, 1. Pet. 1, 22. und reinigen sich von aller Befleckung des Fleisches und Geistes, 2. Cor. 7, 1.

Befleckt Gewissen, heist so viel als ein böß Gewissen, 1. Cor. 8, 7. und solches wegen der begangenen Sünden, dadurch der Mensch schändlich beflecket und besudelt wird;

wird; Dergleichen auch der befleckte Rock des Fleisches, Epist. Judæ, 23. allerley Sünde bedeutet, sonderlich Hurerey und Unzucht, damit der Leib befleckt und die Seele verunreiniget wird. Womit auf die Unreinigkeit im A. Testament gesehen wird, durch welche der unrein ward, welcher etwas Unreines angerühret hatte, besiehe Apoc. 3, 4.

Befrembden, heist frembde vorkommen, also, daß einem eine Sache wunderlich vorkömmt, und er fast darüber ungedultig werden will, wie zu sehen 1. Pet. 4, 4. 12.

Begeben, heist nach Art der H. Schrifft so viel, als sich zutragen, Gen. 4, 3. Jos. 5,13. Ruth. 2, 3. Marc. 2, 23. sich von einem Orte zum andern machen, e.g. aufs Schiff, Sap. 14, 4. ins Wasser, 1. Macc. 6,16. in Streit, Luc. 14, 31. freywillig sich darstellen und übergeben, wie etwan ein Knecht sich darstellet und aufwartet, zu thun, was ihm befohlen wird; Also saget Paulus, daß man seine Glieder nicht also freywillig zur Sünde begebe, Rom. 6, 13. 16. 19. c. 12, 1.

Begegnen oder entgegen gehen und lauffen, von Menschen und Thieren gesagt, finden wir unterschiedliches, als: (1.) Abrahams Knecht der Rebecca, Gen. 24, 17. (2.) Laban dem Jacob, cap. 29,13. (3.) Die Engel GOttes dem Jacob, cap. 32, 1. (4.) Joseph dem Jacob, cap. 46, 28. (5.) Aaron dem Mosen, Exod. 4, 14. 27. (6.) Die Amtleute der Kinder Israel dem Mosen und Aaron, cap. 5, 20. (7.) Der König Sihon und Og den Israeliten, Deut. 29, 7. (8.) Die von Asser, Sebulon und Naphtali dem Gideon, Jud. 6, 35. (9.) Die Tochter Jephta ihrem Vater, cap. 11, 30. 34. (10.) Ein junger Löwe dem Simson, cap. 14, 5. (11.) Samuel dem Saul, 1. Sam. 9, 14. (12.) Ein Hauffen Propheten dem Saul, cap. 10, 5. (13.) Saul dem Samuel, cap. 13, 10. (14.) Die Eltesten zu Bethlehem dem Samuel, cap. 16, 4. (15.) Abigail dem David und seinen Männern, cap. 25, 20. (16.) Husai dem David, 2. Sam. 15, 32. (17.) Absalom den Knechten Davids im Walde, cap. 18, 9. (18.) Die Männer Juda den David, cap. 19, 15. 24. (19.) Ein Löwe den Propheten, 2. Reg. 13, 24. (20.) Obadia dem Elia, cap. 18, 7. 8. (21.) Elias den Bothen Ahasja des Königs zu Samaria, 2. Reg. 1, 3. GOttes begegnen, wie dem Mosen geschehen, Exod. 4, 24. Bileam ingleichen, Num. 22, 22. cap. 32, 3. besiehe auch: Esa. 64, 5. Hos. 13, 4.

Begehren, ist so viel, als etwas verlangen, suchen, und mit grossem Eifer und Ernst darum anhalten, Jud. 8, 24. 1. Sam. 2, 16. Job. 7, 15. Ps. 17, 8. 12. wie etwa dorten der HErr Christus zu Petro sagt: Der Satanas hat euer begehret, Luc. 22, 31.

Begnügen, 1. Tim. 6, 6. 8. heist nicht etwan die zeitlichen Güter verachten, sondern es heisset die Begierde mäßigen, so der Mensch nach Geld und Reichthum zu haben pfleget. Und ist also eine Tugend des neundten Gebots, Phil. 4, 11. 12. diese Tugend lehret den Menschen, wie er seinen Wandel soll führen ohne Geitz, und sich genügen lassen an ꝛc. Ebr. 13, 5. So heisset auch ferner begnügen lassen, Ebr. 12, 13. so viel, als etwas zu sich ziehen oder umfangen, wie die Hertzenden und Küssenden, so ein Vergnügen an einander tragen, zu thun pflegen. Lutherus hats gar fein übersetzet, begnügen lassen, als spreche der Text: Die lieben Väter haben die Verheissung des Landes Canaan begierig angenommen, sich hertzlich gefreuet, und ein sattsames Vergnügen daran gehabt, ob sie es gleich nicht selbst eigenthümlich eingenommen.

Begräbniß, hat gleich nach dem kläglichen Sünden-Fall seinen Ursprung genommen. Denn weil der Tod der Sünden Sold, so müssen auch wiederum die Menschen der Erden übergeben werden, worvon sie genommen sind; Also ward Adam begraben, Gen. 5, 3. 5. Sara, cap. 23, 19. Rebecca und Lea, cap. 24, 30. Jacob, cap. 50, 13. ingleichen andere mehr. Ist also das Begräbniß eine grosse Wohlthat GOttes, ja ein Zeichen der Göttlichen

Gnade und Barmhertzigkeit; Bey welcher Bestattung fromme und gläubige Hertzen aus GOttes Wort können erqvicket werden. Denn obwohl ein stattlich Begräbniß einen gottlosen Menschen zur Seligkeit nicht befördert, und ein schlechtes verächtliches Begräbniß einen frommen Christen an der Seligkeit nicht hindern kan, so hat es dennoch dem allweisen GOtt gefallen, daß er frommen Hertzen ein ehrlich Begräbniß verheissen, wie dem frommen Könige Josiä geschehen, 2. Reg. 22, 20. auch andern H. Patriarchen, wie an Abraham, Gen. 25, 9. Tobia, cap. 4, 3--6. &c. zu ersehen. Dahingegen von den Gottlosen der Prophet Jeremias zeuget: Daß sie sollen weder beklaget noch begraben werden, Jer. 16, 4. und ist demnach solches eine Straffe und Schmach, ja in gewissen Fällen ein Zeichen des Zorns und Ungnade GOttes. Bey solchen Begräbnissen hat man zu sehen: (1.) Auf den Ort, dieser war vor Zeiten theils ein ordentlicher, theils ein ausserordentlicher Ort. Der ordentliche war bald in Städten, wie Samuel zu Rama sein Begräbniß gehabt in seinem Hause, 1. Sam. 25, 1. David in der Burg Zion, 1. Reg 2, 10. Manasses in einem Garten, 2. Reg. 21, 18. Josias auf dem Wege, bey denen Königlichen Begräbnissen, 2. Par. 26, 23. Ezechias in seinem Hause, cap. 32, 33. bald ausser den Städten, als die zwiefache Höle, Gen. 23, 9. der Acker zum Begräbniß der Pilger, Matth. 27, 7. das Grab Josua, Jos. 14, 30. Elisä, 2. Reg. 13, 21. Lazari, Joh. 11, 38. Ausserordentliche Oerter zu Begräbnissen, Num. 23, 32. 33. Devt. 10, 6. 7. Num. 1, 1. (2.) Auf die Bestellung zum Begräbnissen. Vor dieser gieng her, theils die Beschickung der Todten, da sie ihnen die Augen zudruckten, Gen. 50, 4. Tob. 14, 10. die Cörper abwuschen, Act. 19, 37. salbeten, Matth. 26, 10. Joh. 19, 39. Gen. 50, 2. 3. ihnen Sterbe-Kleider machten, Luc. 7, 12. Act. 9, 37. 2. Reg. 4, 21. sie küsseten ꝛc. Es gieng auch vorher die Versammlung des Volcks, Matth. 9, 33. Act. 17, 5. Nah. 2, 3 Theils die Trauer-Music, Matth. 9, 33. weiter gieng bey denen Begräbnissen vor, daß die Leiche getragen, Luc. 7, 15. Joh. 11, 24. begleitet, 2. Reg. 3, 21. 2. Sam. 3, 31. Luc. 7, 14. Gen. 50, 10. 11. ein Sarg darzu gemacht, 2. Sam. 3, 31. 2. Reg. 4, 10. der Verstorbene beklaget, 2. Sam. 3, 31. die Leidtragenden traurig angekleidet, und endlich die Cörper in das Grab eingesencket worden. Nach dem Begräbniß bestreuete man das Grab mit Blumen, auf welche Gewohnheit der Geist GOttes alludiret, Esa. 40, 7. 8. Ps. 102, 15. man hielte die Parentation, wie zu sehen, 2. Sam. 1, 17. cap. 3, 32. 2. Par. 35, 24. man gab Trauer-Essen, Jer. 16, 5. 7. Esa. 58, 7. Ez. 34, 13. 2. Sam. 3, 35. man richtete gewisse Monumenta auf, wie Jacob der Rahel, Gen. 35, 20. und besuchte die Gräber, Joh. 11, 30.

Begräbniß Christi, ist ein Erfolg seines wahrhafftigen Todes gewesen, wodurch der Stand seiner Erniedrigung gleichsam versiegelt worden, und bestehet darinnen, daß der allerheiligste Leib unsers wahrhafftig gestorbenen Seligmachers vom Creutz abgenommen, gesalbet, eingewickelt, und in das neue Grab Josephs von Arimathia ehrerbietig ist hingeleget worden. Die Ursache solches Begräbnisses war diese, weil es im A. Testament längst verkündiget worden, daß der HErr Meßias um unsert willen solte sterben und begraben werden, Esa. 53, 9. Ps. 16, 10. sonderlich wird bey dem Evangelisten der Anfang, Fortgang und Ausgang solches Begräbnisses erzehlet. Dabey zu sehen: [a] Auf den begrabenen HErrn, der an sich selbst nicht sterblich oder dem Tode unterworffen, daher auch sein Heiliger Leib nicht Cadaver, ein Aaß, sondern ein Leichnam, Matth. 14, 12. genennet wird, der die Verwesung nicht gesehen, Ps. 16, 14. Act. 2, 27. [b] Auf den Zustand des heiligen Leibes Christi, daß obwohl Leib und Seele im Tode getrennet worden, dennoch

dennoch Göttliche und Menschliche Natur im Tode und Grabe unzertrennet geblieblieben. [c.] Auf den Zweck des Begräbnisses Christi, daß er dadurch unsere Gräber geheiliget, die Furcht vor dem Grabe uns benommen, und endlich aus denselben wieder herfür bringen kan und will, Job. 19, 25.

Behalten, heist in H. Schrifft so viel als bewahren, aufheben und wohl in acht nehmen, wie dort der Speisemeister zum Bräutigam sagte, du hast den guten Wein rc. i.e. aufgehoben, in deiner Verwahrung gehabt, und nichts heraus gegeben, Joh. 2, 10. Es heist einen Gefangenen bewahren und bewachen, daß er nicht entkomme oder weggenommen werde, wie Matth. 27, 36. cap. 28, 4. Act. 17, 5. 6. auch etwas im Gedächtniß behalten, feste einschliessen und im Hertzen bewahren, und wird vornehmlich gebraucht vom Worte GOttes, welches man nicht aus der Acht lassen solle, wie David sagt: Ich behalte dein Wort in meinem Hertzen, Ps. 119, 11. und Salomon: Dein Hertz behalte meine Gebote, Prov. 3, 1. und meine Rede, cap. 7, 1. cap. 22, 18. Daniel behielt die Rede in seinem Hertzen, Dan. 7, 28. Die Jünger des HErrn behielten das Wort bey sich rc. Marc. 9, 10. Maria ingleichen, Luc. 2, 13. wie Christus sagt, cap. 8, 15. Joh. 17, 6. und Paulus spricht: Prüfet alles, das Gute behaltet, 1. Thess. 5, 21. besiehe auch Act. 1, 3. cap. 3, 8. 10.

Beharren, heist Matth. 10, 22. cap. 24, 13. beständig bleiben und nicht wancken, oder gar abweichen oder abfallen, sondern getreu bleiben bis in Tod, Apoc. 2, 10. welche Beharrung denn geschehen muß, theils in wahren Glauben, denn der Glaube ists, nach dem die Augen GOttes sehen, Jer. 5, 3. und ohne welchen es unmöglich ist GOtt zu gefallen, Ebr. 11, 6. 1. Tim. 1, 19. theils in der Liebe, daß wir diese in unsern Hertzen nicht lassen erkalten, Matth. 24, 12. sondern feste bleiben, Joh. 13, 34. 1. Joh. 4, 19. theils in Reinigkeit und Heiligkeit des Lebens, daß wir GOtt nicht verlassen, und die Welt lieb gewinnen, 2. Tim. 4, 10. sondern ihm dienen unser Lebenlang in Heiligkeit rc. Luc. 1, 75. theils in der heiligen Gedult, daß wir unser Vertrauen nicht wegwerffen, Ebr. 10, 35. sondern die Seele in Gedult fassen, Luc. 21, 19. Col. 3, 12. Ebr. 12, 1. So muß man beharren.

Behausung, heist in H. Schrifft eine stete Wohnung, Auffenthalt und Behältniß, und wird dieselbe beygeleget: [1.] denen Frommen, denn sie sind eine Behausung GOttes im Geist, Eph. 2, 20. 21. der Himmel ist ihre Behausung, dahin sie sich nach ihrer Aufferstehung mit ihren verklärten Leibern sehnen, 2. Cor. 5, 2. ja auf der Welt sollen sie auch Zeit Lebens eine Behausung finden, von welcher Hiob redet cap. 5, 24. du wirst deine Behausung versorgen und nicht sündigen, das ist, du wirst Küchen und Keller voll samlen, ohne Verletzung deines Gewissens. [2.] Denen Gottlosen, denn das Land der Gottlosen soll eine Behausung der Drachen werden, Esa. 34, 13. ihre Behausung soll wüste werden, Act. 1, 20. welches von dem Leibe Judä zu verstehen, der gleichsam eine Behausung gewesen seiner verdammten Seelen, welche daraus in die Hölle gefahren ist, und denselben öde gelassen, als er sich erhencket, besiehe Ps. 69, 26. [3.] Denen Engeln, davon Judas redet: Die Engel verliessen ihre Behausung, Epist. Jud. v. 6. [4.] Der Stadt Rom, denn diese solte eine Behausung der Teufel, und Behältniß aller unreinen Geister, und unreiner feindseliger Vögel werden, Apoc. 18, 2. daselbst sich allerdings die bösen Geister befinden, welche die Päbste, Cardinäle und andere zur Abgötterey und andern Sünden reitzen und treiben.

Behemoth, heisset so viel, als ein Hauffen Thiere, wilde Bestien, unter welchen Worte alle grosse ungeheuere Thiere verstanden werden, sonderlich der Elephant, weil er sehr groß ist. Absonderlich wird darunter verstanden, die Macht und Gewalt

walt des Teufels, wie auch der Antichrist mit seinen Gottlosen Hauffen, Job. 40, 10.

Behüten, wird in H. Schrifft beygeleget, theils GOtt dem HErrn, Gen. 20, 6. cap. 28. 15. Num. 6, 24. theils den Menschen selbst, Jos. 23, 11. 1. Sam. 26, 15. theils auch andern Sachen, wenn David betet: Schlecht und recht das behüte mich, Ps. 25, 2. ingleichen Salomon sagt: Die Gerechtigkeit behütet den Unschuldigen, Prov. 13, 6.

Beil, war eine Todes-Straffe bey den Jüden, und geschach auf folgende Weise: Es wurde ein grosser Plock hingesetzet, auf den muste der Ubelthäter den Kopff legen, welcher ihm sodann mit dem Beile abgehauen wurde, wie noch heute zu Tage in Engeland gebräuchlich ist. Worauff das Beil mit den Entleibten begraben wurde, damit niemand sagen könne, das ist das Beil, mit welchen der und der getödtet worden. Sonst wird dieses Instrument in der Bibel auch gedacht, dessen man sich gebraucht zur Zeit des Königes Sauls, 1. Sam. 13, 20. 21. des Salomonis, 1. Reg. 6, 7. Davids, Ps. 74, 6. Jeremiä, cap. 10, 3.

Beine, Ps. 147, 10. bedeuten Krafft, Macht und gutes Vermögen, oder die Fuß-Knechte im Kriege, die auf jungen frischen Beinen gehen. An solche menschliche Mittel ist nun der HErr nicht gebunden, Ps. 44, 4. wie unter andern das Exempel Gideons lehret, Jud. 7, 2. &c. Er kan so wohl durch wenige, als durch viele helffen, 1. Sam. 14, 6. und träget höchstes Mißfallen an denen, die sich auf solche äusserliche Macht verlassen, und mit ihren Hertzen von ihm abweichen, daher sie auch öffters geschlagen worden, wie an Pharao, den Midianitern und andern zu sehen ist.

Beinerner Esel, wird der Stamm Jsaschar genennet, Gen. 49, 14. bedeutet, daß er zwar starck, aber nichts tapfferes noch sonderliches verrichten wird, weil er keine Lust zum Kriegen haben, sondern dem König von Assyrien zinßbar werden wird.

Bein und Fleisch, werden in H. Schrifft diejenigen genennet, so von einem gebohren, oder sonst einander verwand seyn; Also nannte Adam sein Weib Evam, Gen. 2, 24. Laban seiner Schwester Sohn den Jacob, cap. 29, 13. 14. David den Amasa, 2. Sam 19, 14. und die Aeltesten, v. 12. gantz Jsrael den David, 1. Par. 12, 1.

Beissen, heist in seinem eigentlichen Verstande so viel als verwunden, wie etwa die Kinder Jsrael von den Schlangen gebissen wurden, Num. 21, 6. Sap. 16, 5. Gen. 49, 17. Hernach so viel als anklagen, unruhig machen, schelten, als wenn Hiob sagt: Mein Gewissen beist mich nicht, etc. Job. 27, 6. Jer. 30, 19. endlich auch schmähen, zancken und streiten, wie Paulus dort zu seinen Galat. sagt: So ihr euch untereinander beisset, etc. Gal. 5, 15.

Bekehren, heist eigentlich im Hebräischen und Griechischen Texte so viel als wieder umkehren und an seinen vorigen Ort kommen, davon man abgewichen, und zeigt also an eine räumliche Bewegung und Wiederkommen eines wiederkehrenden Menschens von einem Ort zum andern, Gen. 27, 33. 1. Sam. 26, 25. Deut. 20, 5. 6. Figürlich aber heists so viel, als des Sünders Wiederkehren zu seinem GOtt und Schöpffer, von welchen er durch die Sünde schändlicher Weise abgefallen und abgeschieden worden, Esa. 59, 2. also daß er ein Crimen læsæ Majestatis Divinæ begangen, und als ein boßhafftiger Beleidiger der Göttlichen Majestät zeitlichen Tod und ewige Verdammniß verdienet, Esa. 1, 28. wie dort der verlohrne Sohn saget: Jch will mich aufmachen, und etc. Luc. 15, 18.

Bekehrung, ist demnach nach den jetzt angeführten Worten so viel als eine Umkehrung, dabey die Abkehrung von den vorigen bösen Sünden-Wegen, samt dessen Verlassung, die Einkehrung in die heilige Gemeine GOttes, die Verkehrung des sündlichen Lebens in ein neues und GOtt-wohlgefälliges Leben, die Ablegung des Unglaubens, und die Gnaden-

reiche

reiche Schenckung des allein seligmachenden Glaubens, GOttgefälligen Lebens, seligen Sterbens und ewiger Herrligkeit bey allen bis ans Ende beharrenden zu finden, Matth. 24,13. davon es heist: Kehre wieder, du abtrünnige Israel, Jer. 3, 12. Diese Bekehrung ist nun zweyerley, (1.) eine würckliche, [Activa,] welche von dem Dreyeinigen GOtt alleine herrühret, der dem Sünder gläubig umkehret und bekehret, Jer. 31,18. (2.) eine empfindliche, [Passiva,] welche ist eine Veränderung in dem Menschen, der von GOtt bekehret wird, als wenn aus dem Zöllner ein Apostel, Matth. 9,9. aus dem Saul ein Paulus, aus der Sünderin eine Büsserin wird, Luc. 17,47. Damit wir aber doch eigentlich beschreiben mögen, was die Bekehrung eines armen Sünders zu GOtt sey, so ist dieselbe eine Göttliche Gnadenreiche Handlung, da der Dreyeinige GOtt den in Sünden erstorbenen, allbereit erwachsenen Menschen, die in der Gnadenreichen Beruffung angebotene Gnade dergestalt würcklich erweiset, daß er ihm durch sein heiliges Wort gleichsam Stuffen-weise nach und nach, einen Göttlichen Gnaden-Blick nach dem andern schencket, also, daß sein Wissen, Wollen und Können erleuchtet und gäntzlich geändert, und dergestalt, vermittelst der vorhergehenden Gesetz-Predigt, hertzliche Reu und Leid, hiernechst aber Krafft des H. Evangelii, ihm der wahre seligmachende Glaube zu GOttes Ehre und seiner ewigen Wohlfahrt mitgetheilet wird, also daß der bekehrte Sünder wahre Busse thun, an Christum glauben, anders leben, und ewig selig werden könne.

Bekennen, hat in H. Schrifft mancherley Bedeutung; Bald heisset es so viel, als einem was zusagen, Rom. 10, 9. hernach bedeutet es eine Sache bekennen, es geschehe nun solches öffentlich vor den Leuten, wie von Johanne dem Täuffer stehet, Joh. 1,19. Lehrer und Prediger bekennen, wenn sie lehren und predigen, wie es also gebraucht wird, 1. Joh. 4, 2. Ebr. 3,1. oder privatim, vor sich, oder bey sich, da man eine Sache bey sich bedencket und redet, denn das heisset bekennen. Ferner heissets auch so viel als einen loben, rühmen, preisen, wie es in denen Psalmen Davids gar offte also gefunden wird, und endlich insgemein alle Sünden bekennen oder beichten, was es auch nur vor Sünden seyn, wie Moses vor sich und alle sein Volck gethan, Exod. 32,30. Achan, als er des verbannten Guthes zu Jericho ein Theil gestohlen und vergraben hatte, Jos. 7, 20. König Saul, daß er David ohne Ursache verfolget, 1. Sam. 24, 17. cap. 27,21. David, da er von Nathan und Gad seiner Sünde wegen gestrafft ward, 2. Sam. 12, 13. 14. zu Hißkia Zeiten bekannten die Priester und Leviten ihre Schande, und heiligten sich, rc. 2. Par. 30, 15. Esra ingleichen, Esr. 9, 5. cap. 10, 1. Nehemias, cap. 9, 3. wer seine Missethat bekennet und läst rc. Prov. 28, 13. Jeremias thats auch, Jer. 3,23. cap. 14, 7. 20. Daniel ingleichen, cap. 9, 4. Manasses in seinem Gebet. Johannes, 1. Joh. 1, 9. und Jacobus sagt: bekenne einer dem andern seine Sünde, Jac. 5, 16.

Bekleben, etwas an seinen Händen kleben lassen, heisset so viel als stehlen, wie zu sehen, Job. 31, 17.

Bekümmern, heist in Heil. Schrifft so viel, als sich eines in der Noth hertzlich annehmen; wie sich GOtt bekümmerte, daß so grosse Boßheit auf Erden war, Gen. 6, 6. das ist, er hat keinen Gefallen an der Menschen Boßheit und Verderben. Ingleichen so viel als bestürtzt und erschrocken seyn, sich nicht zufrieden stellen können, dergleichen Pharao widerfahren, Gen. 41,8. Joseph tröstet seine Brüder, sie solten sich nicht bekümmern, rc. cap. 45, 5. Der HErr wird die bekümmerten Seelen sättigen, Jer. 31, 25. Ja, der HErr Christus sagt zu seinen Jüngern: Ihr Kleingläubige, was bekümmert ihr euch doch, Matth. 16, 8. Marc. 8, 17.

Bekümmerniß, Ps. 94, 19. welches Wort im Hebräischen nur noch einmahl in der Schrifft,

Schrifft, nehmlich Ps. 119, 29. von den Gedancken stehet, von welchen Paulus Rom. 2, 15. schreibet, daß sie sich bald unter einander verklagen, bald entschuldigen. Und demnach hätte er sie nicht eigentlicher mit einem Worte exprimiren können, als durch dieses; Denn er zeiget seine ängstliche Gedancken an, die durch einander gegangen, da er gleichsam das hunderte ins tausende gedacht, und sich selbst nicht zu rathen wuste, besiehe: Ps. 38, 5. 7. 1. Sam. 20, 3. cap. 27, 1. 2. Sam. 16, 2. cap. 17, 1. cap. 13, 14. 29.

Bel, der Babylonier Abgott, hatte den Nahmen von Belo, dem ersten Könige der Assyrer, welchem sein Sohn Ninus nach seinem Tode eine Seule aufgerichtet, und dem gemeinen Volck fürgestellet, dieselbige zu verehren, und anzubeten. Daher auch die Bilder und Götzen zu erst samt aller Abgötterey aufgekommen sind, wie Lyra schreibet. Belus aber hat den Nahmen von der Sonnen, denn Bel heist bey den Assyrern die Sonne; kan daher wohl seyn, daß dieses Abgotts Bildniß eine Sonne gewesen, daher auch der König Manasse allerley Heer am Himmel angebetet, unter welchen sonder Zweifel auch dieser Bel gewesen. Zu des Königes Cyri Zeiten hatten die zu Babel einen Abgott, der hieß Bel, den muste man täglich opffern: 12. Malter Weitzen, 40. Schaafe und 3. Eymer Weins, das verzehrten seine 70. Pfaffen des Nachts heimlich mit ihren Weibern und Kindern, und überredeten das Volck, es würde von dem Bel verzehret, bis der Prophet Daniel dem König Cyro den Betrug, und den verborgenen Gang der Pfaffen offenbahrete, worauf der König alle Pfaffen samt ihren Weibern und Kindern tödten, und den Götzen samt den Tempel zerstöhren ließ. Jn Stück zum Daniel gehörig.

Bela, ein Städtlein am todten Meer gelegen, welches auch Zoar, Segar und Salissa genennet worden. Diese ist allein von den 5. Städten, welche GOtt durch Feuer von Himmel verderbet, auf des frommen Loths Intercession stehen blieben, Gen. 14, 3. 8. cap. 19, 20. Item, ein Sohn Beor, der erste König im Lande Edom, Gen. 36, 32. It. der erste Sohn Benjamin, von welchen das Geschlecht der Belaiter herkam, Gen. 46, 21. It. der Sohn Asan, des Sohns Sema, des Sohns Joel, vom Stamm Ruben, 1. Par. 6, 8.

Belägerung der Städte, geschah bey den Jüden auf folgende Art und Weise: Sie machten einen Wall darum, Luc. 19, 43. richteten Bollwercke auf, Deut. 22, 19. ängsteten dieselben an allen Orten, schleifften solche hernach vielmahl, und liessen keinen Stein auf den andern, Luc. 19, 43. 44. bestreueten sie wohl gar mit Saltz, zum Zeichen, daß dieselbe gantz ungebauet und verlohren seyn solte, Jud. 10, 45. Manchmahl währeten solche Belägerung lange, und entstunde ein grosser Hunger darinnen, wie zu sehen: [1.] an Rabba, der Ammoniter Hauptstadt, so von Joab bis ins dritte Jahr belagert ward, 2. Sam. 11, 1. cap. 12, 26. 1. Par. 21, 1. [2.] Aßdod, so gleichfalls bis ins dritte Jahr von Sanherib belagert wurde, Esa. 20, 1. &c. [3.] Samaria von Benhadad der Syrer König, zu Elisa Zeiten ꝛc. 2. Reg. 6, 24. [4.] Noch einmahl von Salmanasser drey Jahr lang, cap. 17, 5. 6. [5.] Jerusalem von Nebucad Nezar bis ins dritte Jahr, cap. 25, 1. &c. Jer. 39, 1. cap. 52, 4. [6.] Noch einmahl von Römern zur Zeit der letzten Zerstörung, welche zwar nur ein halb Jahr gewähret, aber doch so erschrecklich und grausam gewesen, daß in keiner Historien dergleichen gelesen wird. Manchmahl währeten sie auch nicht lange, wie zu sehen: (1.) An Gibeon, so von den fünff Königen der Amoriter belagert war, Jos. 10, 5. (2.) Lachis von Josua, v. 31. (3.) Thebez, von Abimelech, Jud. 9, 50. (4.) Jabes, in Gilead von Nahas den Ammoniter König, 1. Sam. 11, 1. (5.) Abel und Bethmaacha von Joab, 2. Sam. 20, 15. (6.) Gibethon von Nadab, König in Israel,

Israel, 1. Reg. 15, 27. cap. 16, 15. (7.) Thirza von Amri, König in Israel, v. 17. 18. (8.) Jerusalem durch Rezin, den König in Syrien, und Pekah, den Sohn Remalja, ward aber bald gewendet, wegen des von GOtt gegebenen Zeichen der Gebuhrt der Jungfrauen, 2. Reg. 16, 5. 2. Par. 28, 5. Esa. 7, 1. 10. (9.) Abermahls von Sanherib, dem Assyrischen Könige, 2. Reg. 18, 13. cap. 19, 1. &c. 2. Par. 32, 1. Esa. 36, 37. (10.) Bethzura von Antiocho, 1. Macc. 6, 31. 49. von Simone Maccabeo, cap. 11, 65. 66. (11.) Bethzecha von Bacchide, cap. 7, 19. (12.) Bethbesen, auch von diesem, cap. 9, 64. (13.) Gaza, von Simon Maccabeo, cap. 13, 43. (14.) Dora von Antiocho, cap. 15, 13.

Belegen, heist so viel als belagern, wie es also zu finden Jud. 9, 50. Eccl. 9, 4. Esa. 21, 2.

Beleidigen, ist eine grosse und schwere Sünde, und wird auf dreyerley Weise begangen, (1.) mit dem Hertzen, durch Haß, Neid, Zorn, Widerwillen, &c. welches alles GOtt der HErr ernstlich verboten, Lev. 10, 17. 18. (2.) mit der Zungen, durch Fluch und Schelt-Worte, wenn man zu seinem Bruder sagt: Du Narr, Matth. 5, 22. cap. 7, 1. mit ihm hadert, Rom. 1, 19. und alles Ubels von ihm redet. Und dann (3.) mit bösen Wercken, die man entweder öffentlich oder heimlich beweiset. Wer nun beleidiget hat, der soll von Rechts wegen Abbitte thun, wie Christus lehret, Matth. 5, 23. 24. Jac. 5, 16. niemand mehr beleidigen, Exod. 22, 22. 23. denn sonst wird GOtt der HErr selbst beleidiget, Ezech. 7, 13. und wird solche Sünde straffen, Zeph. 3, 9. Syr. 35, 16.

Belial, ist ein Zunahme des Teufels, von dem alle Gottlosen, so dem Teufel und seinen Wercken nachahmen, Belials-Kinder und Belials-Männer genennet werden, Deut. 13, 13. Belials-Bäche sind Creutz, Verfolgung und allerley Anfechtung, 1. Sam. 22, 5. Ps. 18, 5. Belials-Tücke sind des Satans Tücke, welche Christo und seinem Evangelio gantz und gar widerstreben, 2. Cor. 6, 15.

Belma oder **Belmaim**, war ein Ort für Bethulia, da Holofernes sein Läger aufschlug, Judith 7, 3.

Belohnen, wenn es von GOtt dem HErrn gesaget wird, heists so viel, als einem etwas Gutes zu seiner Zeit geben, das um gewisser Ursachen willen aus Gnaden verheissen worden. Und dieses Belohnen will GOtt an den Frommen beweisen, wie David spricht: Du belohnest wohl, die deinen Nahmen fürchten, Ps. 61, 6. deine Arbeit wird wohl belohnet werden, Jer. 31, 16. zu seiner Zeit, Syr. 51, 38. wie Christus spricht zu den Verfolgten, Matth. 5, 12. auch ein Becher kaltes Wassers soll nicht unbelohnet bleiben, cap. 10, 42. drum werffet euer Vertrauen nicht weg &c. Ebr. 10, 35. Sap. 2. 22. cap. 10, 17.

Belsazer, der letzte König zu Babel, Nebucad Nezars Enckel, des Königes Evil Merodachs Sohn, Dan. 7, 1. Dieser König richtete einsmahls ein herrliches Fest aus, und als er mit seinen Weibern, Fürsten und allem Hof-Gesinde aus den güldenen und silbernen Geschirren, die sein Groß-Vater aus dem Tempel zu Jerusalem geraubet, Wein soff, und seine Götter lobete, sahe er eine Hand herfür gehen, und an die getünchte Wand schreiben: Mene, Mene, Thekel, Upharsin, welches aber niemand als Daniel lesen kunte, und darauf dem Könige also erklärete, daß sie von seinem und seines Reichs Untergang propheceyeten, welches auch der Ausgang bewiese, wie denn die Meder und Persen dieselbige Nacht die Stadt Babylon überfielen, den Belsazer erstachen, wormit also sein Reich in des Darii, Königes in Meden, Hand kame, Dan. 5, 1. bis zum Ende. So war es auch ein Zunahme des Propheten Danielis, welcher ihm von dem Obersten Kämmerer am Hofe Nebucad Nezars zu Babel gegeben worden, Dan. 1, 7. welches so viel heist, als des Bels Schatzmeister, oder geheimbder Priester.

Benaja, des Hohenpriesters Jojadä Sohn von Kabzeel, einer der fürnehmsten Helden Davids, so ihm zum Königreich beförderlich gewesen, 2. Sam. 23, 20. ward sein heimlicher Rath, v. 23. und Oberster Hauptmann über 24000. Mann des 3. Mondens, 1. Par. 28, 5. 6. und über die Trabanten oder Crethi und Plethi, 2. Sam. 8, 18. erschlug 2. Löwen in der Moabiter Lande, und noch einen in einem Brunnen zur Schnee-Zeit. Und da ihm ein grosser Egyptischer Mann, der 5. Ellen lang war, und einen Spieß wie ein Weber-Baum in seiner Hand hatte, zum Streit ausforderte, gieng er ihm mit einem Stecken entgegen, riß ihm den Spieß aus der Hand, und tödtet ihn damit, 2. Sam. 23, 20. dieser Benaja halff hernach den König Salomon krönen, 1. Reg. 1, 32. &c. und ward von Salomon an Joabs statt über das Königliche Heer zum Feld-Hauptmann verordnet, cap. 4, 3. muste Simei, Adoniam und Joab auf Salomonis Befehl tödten, cap. 2, 25. 29. 34. 46. So hieß auch ein Fürst im Stamm Simeon, 1. Par. 5, 36. Item, einer von Pharathon, einer aus den Helden Davids, ein Oberster über die eilffte Schaar des eilfften Mondens, 2. Sam. 23, 30. 1. Par. 12, 12. Item, ein Sohn Jehiel, und Vater Sacharia, ein Priester des HErrn, aus der Ordnung Assaph, bließ mit einer Dromete, für der Lade GOttes, cap. 16, 24. und noch einige andere mehr rc.

Benannte Kleider, Jud. 17, 10. heisset eigentlich so viel, als ich will dir so viel Kleider verordnen, als du zu deinem Stande vonnöthen haben wirst.

Benhadad, ein Sohn Tabrimon, des Königes in Syrien, der zu Damasco Hof hielt, 1. Reg. 15, 18. ein gottloser, trotziger und tyrannischer Mensch, hält doch das Bündniß, so er mit Assa, dem König in Juda gemacht, und hilfft ihm wider Baesa, den König in Israel, streiten, 2. Par. 16, 2. Thut grossen Schaden in Israel, und verderbet die Städte, Ijon, Dan, Abel, Bethmaacha, das gantze Land Cineroth und Naphtali, v. 4. belagerte Samaria, foderte vom König Israel alle seine Schätze, wie auch die Güter der Unterthanen, wird aber 2. mahl in die Flucht geschlagen und gefangen, und doch endlich von dem gottlosen Ahab zum Bruder aufgenommen, 1. Reg. 20, 1. &c. Da Joram König in Israel war, zog er abermahl wider die Israeliten, weil aber der Prophet Elisa alle seine Rathschläge durch GOttes Eingebung erfuhr, und die Israeliten dafür warnete, stellete er dem Elisa nach, und schickte sein Volck gen Dothan, ihn daselbst zu fahen, aber der HERR schlug das Volck mit Blindheit, daß sie Elisa von dannen bis mitten in Samaria führete, daselbst befahl er dem Könige, er solte sie speisen, und alsdenn unverletzt wieder hinziehen lassen, 2. Reg. 6, 8 -- 23. Nachmahls belagerte er Samaria zum andern mahl, und verursachte darinnen einen schrecklichen Hunger und Theuers-Noth, also daß man anfieng Esels-Köpff, Taubenmist, und die jungen Kinder zu essen, darauf der HErr die Feinde bey der Nacht wunderbarlich erschreckte, daß sie davon flohen, und allen Proviant hinter sich liessen, davon alles jähling wohlfeil ward zu Samaria, v. 24. cap. 7, 6. &c. Als er kranck ward, schickte er den Hasael zu dem Propheten Elisa, uñ ließ ihn fragen, ob er von dieser Kranckheit wieder aufkommen werde, starb aber des andern Tages drauf nach dem Wort des Propheten, und dieser Hasael ward König an seine statt, wie ihm der Prophet gesaget hatte, cap. 8, 13.

So hieß auch der Sohn Hasael, der nach seinem Vater König über Syrien ward, beherrschete und plagte Israel sehr, wurde doch dreymahl von Joas dem König in Israel geschlagen und überwunden, 2. Reg. 13, 25. von diesem Benhadad redet der HErr Jer. 49, 27. Amos 1, 4. wenn er spricht: Er wolle ein Feuer in das Hauß Hasael zu Damascon schicken, das soll die Palläste Benhadad verzehren.

Benhail, ein Fürst am Hofe des Königes Josaphat, ward vom Könige samt

samt andern Fürsten und Leviten in die Städte Juda gesandt, dieselbige zu lehren, und im Gesetz-Buch GOttes zu unterrichten, 2. Par. 17, 7. &c.

Benhinnom oder Gehinnom, war ein sehr lustiges Thal, hart an Jerusalem, zwischen dem Berg Sion und einem andern Berge innen gelegen. Daselbst dieneten die abtrünnigen Könige, Priester und Jüden den Abgöttern, richteten dem Baal Höhen auf, und verbrannten daselbst dem Moloch zu Ehren ihre Söhne und Töchter im Feuer. Weßwegen sie der HErr durch den Propheten Jeremiam hart straffen, und sagen ließ: Das Thal Benhinnom soll Würgethal geheissen werden, darinnen man künfftig ihr Volck Hauffen-weise ermorden und begraben soll, Jer. 7, 31. cap. 19, 6. 12. Jos. 15, 8.

Benjamin, der zwölffte und jüngste Sohn des Patriarchen Jacob, den ihm sein Weib Rahel kurtz vor ihrem Ende gebahr, Josephs rechter Bruder, Gen. 35, 16. 24. von welchem der Stam̃ Benjamin den Nahmen hat. Muß das andere mahl mit seinen Brüdern in Egypten ziehen, allwo er von seinem unbekandten Bruder Joseph gar sonderlich geliebet und geehret wird, Gen. 43, 29. Hat 5. Söhne gezeuget, wie zu sehen 1. Par. 9, 1. 2. 3. als: Bela, Asbel, Arah, welcher Num. 26, 37. Asiram genannt wird. Ferner Noah und Rapha. Jedoch werden Num. 26, 39. hinzu gefüget Supham und Hupham. Diese haben sich also gemehret, daß, als sie bey dem Berge Sinai gezehlet worden, ihrer 35400. Mann, so von 20. Jahren an und drüber gewesen, Num. 1, 36. 37. Und nachdem diese alle in der Wüsten verstorben, sind ihre Kinder beym Einzuge in das gelobte Land von 20. Jahren an und drüber gezehlet worden: 45600. Mann, cap. 26, 41. haben zum Fürsten und Hauptmann gehabt Abidan, Num. 1, 10. Wenn sie stille lagen, so hatte der Stamm Benjamin sein Lager nebst Ephraim und Manasse gegen Abend, cap. 2, 22. wann sie aber fort zogen, so war er der neundte in der Ordnung, cap. 10, 24. Sonsten solten die Benjamiter auf dem Berg Grisim stehen, und den Seegen ausruffen, Deut. 27, 12. werden von Mose gesegnet, cap. 33, 12. und von den Ammonitern sehr geängstiget, Jud. 10, 9. Als die Bürger zu Gibea, welche vom Stamm Benjamin waren, grosse Unzucht mit eines Leviten Weib begangen, und damit groß Aergerniß in gantz Israel angerichtet hatten, versammleten sich die andern Stämme in Israel wider den Stamm Benjamin, da denn von den Israelitern im ersten Streit 22000. Mann, im andern aber 18000. Mann erschlagen wurden, weil sie den HErrn nicht um Rath gefraget hatten, das dritte mahl aber verliehe GOtt den Israeliten Sieg, da denn von den Benjamitern 25100. Mann erschlagen, und also ihrer schändlichen That halber schwer genung gestrafft worden, also daß fast ihr gantzer Stamm ausgerottet, und hernach iederzeit der kleinste und geringste in Israel gewesen ist, Jos. 19. und 20. Cap. versöhnen sich mit den andern Stämmen wieder, schlagen die von Jabes in Gilead, und nehmen derselben Töchter 400. zu Weibern, ingleichen die Töchter Siloh, und vermehren damit ihren Stam̃ hinwiederum, cap. 21, 8. Da die andern zehen Stämme Israel vom Stamm Juda und dem Hause David abfielen, blieb der Stamm Benjamin alleine beständig, 1. Reg. 12, 21. fallen vom Hause Saul abe, und kommen 3000. der Fürnehmsten zu David gen Hebron, 2. Sam. 5, 1. sind gute Schützen gewesen, 1. Par. 9, 40. 2. Par. 14, 8. zu Davids Zeiten waren sie 59434. Mann starck, 1. Par. 8, 7. Streiten unter dem König Assa wider die Mohren, und siegen, 280000. Mann, alles starcke Helden, 2. Par. 14, 8. ward folgends mit den Kindern Juda gen Babel gefangen geführet, 2. Reg 24. & 25. cap. und nach 70. Jahren wieder heim gelassen, die verfallene Stadt Jerusalem und den Tempel zu bauen, 2. Par. 36, 20.

Das Erbtheil des Stammes Ephraim, lag beynahe mitten in dem Gelobten Lande, und war das allerkleinste, iedoch aber sehr fruchtbar, und mit vielen Städten versehen, wie denn auch die Hauptstadt des gantzen Gelobten Landes, Jerusalem, in diesem Stamme lag.

(I.) Die Gräntzen waren gegen Morgen der Jordan, gegen Mittag und Abend der Stamm Juda und Dan, und gegen Mitternacht der Stamm Ephraim.

(II.) An Städten haben in diesem Stamm folgende gelegen: Jerusalem, Jericho, Gilgal, Bethagla, Semarim, Bethel, Almon, Bethabara, Ono, Lod, Almath, Ophra, Zemona, Adar, Bethaven, Beeroth, Gabaa, Anathoth, Arbi, Giscalis, Bahurim, Ammonai, Recem, Bethara, Rama, Gabatha, Gabaon, Caphra, Megbis, Beth-Horon, Nobe, Beromi, Maspha, Nebo, und noch andere mehr, 2c. von diesen Städten musten sie den Leviten, und zwar den Kahathitern, 5. Städte einräumen, als Almon, Anathot, Gabaa, Gabaon und Nobe, Jos. 21, 4. 18. 1. Par. 7, 60.

(III.) Die Berge, waren (1.) Qvarentana, welcher sehr hoch seyn soll. Der Heyland soll auf diesem Berge versuchet worden seyn, Matth. 4, 1. (2.) Die Berge Bethel, die schöne Bäume und Kräuter hervor bringen. Bey welchen Elisa von den losen Buben verspottet, so hernach von den wilden Bären zermalmet worden, 2. Reg. 2, 24. (3.) Der Berg des Teufels, lag 2. Meilen von dem Berge Qvarentana, Bethel und Ai gegen über, wo der Satan Christo alle Reiche der Welt gezeiget. (4.) Der Felß Rimmon, mit einer Stadt, wohin sich die 600. überbliebene Benjamiter salviret, Jud. 20, 47. (5.) Adonim, ein Theil von den Bergen Engeddi, war wegen der Strassen-Räuber sehr unsicher. (6.) Boses und Sene, zwey hohe Felsen, die mit den Spitzen gegen einander stunden, und auf welchen Jonathan die Philister geschlagen, 1. Sam. 14, 4. (7.) Der Stein Asel, allwo sich David verkrochen, und auf seinen Freund Jonathan gewartet hat, 1. Sam. 20, 19. hat 150. Stadia von Jerusalem gelegen. (8.) Der Oelberg, die Beschreibung suche an gehörigen Orte. (9.) Die Berge, darauf Jerusalem gebauet war, als Zion, Moria, Acra und Bezetha, etliche setzen noch hinzu: Millo. (10.) Der Berg Calvariä oder Golgatha, ohngefehr 150. Schritte vom Gerichts-Thor, war nicht allzugroß, wohin der liebste Heyland sein Creutz tragen, und daselbst sterben muste, Matth. 27, 32. 50. (11.) Gabaon, mit einer Levitischen Stadt, wo Sonn und Mond zur Zeit Josua stille gestanden, Jos. 10, 13.

(IV.) Die Thäler waren: (1.) Die Campestria Jericho, zwischen dem Jordan und Jericho, da ein gewisser Arm aus demselben Flusse durchgehet, wo Zedekias von den Chaldäern ergriffen worden, 2. Reg. 25, 5. Das Land hat einen sonderbaren Uberfluß von Honig, Palmen, Balsam und andern köstlichen Sachen. (2.) Die Campestria deserti, stossen gleich neben an. (3.) Vallis Raphaim, oder das Riesen-Thal, lag Jerusalem gegen Abend, erstreckte sich gegen Mittag, meistentheils in dem Stamm Juda. David hat die Philister allda zu unterschiedlichen mahlen geschlagen; Es gab darinnen viel Wein, Oel und andere Früchte. (4.) Das Thal Achor, wo derselbe gesteiniget worden, Jos. 7, 26.

(V.) Die Flüsse und Bäche, [1.] Der Bach Cidron, welcher aus dem Brunnen Gihon bey Jerusalem entspringet, und gegen Morgen durch den Stamm Juda ins todte Meer fällt. [2.] Der Bach Carith, welcher diesen Stamm nur ein wenig berühret, und eigentlich nach Ephraim gehöret.

(VI.) Die Brunnen, (1.) Gabaon, der viel Wasser gab, Jer. 41, 7. (2.) Der Fisch-Teich Gabaon, wo die Knaben mit einander gestritten, 2. Sam. 2, 13. (3.) Ensemes, Jos. 18, 17. (4.) Gihon bey Jerusalem, daraus der Bach Kidron fleußt. (5.) Nephtoh, unten im Riesen-Thal. (6.) Der

Trachen-Brunn. (7.) Der Brunnen Elisäi fliesset bey den Campestribus Jericho in den Jordan. (8.) Der Brunn Siloa, mit einem Teiche.

(VII.) Die Hölen und Wälder. Zu dem ersten gehöret das Antrum Jacobi bey Jerusalem, ingleichen die Latibula Apostolorum, Fovea Jeremiæ, Anthrum Petri, ꝛc. die Hölen in dem Felsen Rimmon, darein die Benjamiter geflohen waren, Jud. 21, 13. Zu den Wäldern aber zehlet Adrichomius etliche Bäume, darinnen sich die Strassen-Räuber aufgehalten, welche den Weg unsicher gemacht.

(VIII.) Die Wüsten, darunter ist [1.] Die Wüsten Qvaratana zwischen Jerusalem und Jericho, wo Johannes getauffet [2.] Die Wüsten Jericho. [3.] Hai. [4.] Betharen.

(IX.) Von Landschafften ist allhier nichts zu erinnern, von andern Sachen aber (1.) der Ubergang über den Jordan, wo die Kinder Israel trockues Fusses durchgegangen, Jos. 4, 1. und daselbst 12. Steine zum Zeugniß nach den 12. Stämmen Israelis gesetzet haben. (2.) Altare Testimonii, welchen die Kinder Ruben, Gad, und der halbe Stamm Manasse, an dem Ufer des Jordans mit einander aufgerichtet, Jos. 22, 20. (3.) Das Grab Deborä, der Rebeccä Ammen, bey der Klag-Eichen, Gen. 35, 8. Nicht weit davon ist der Ort, da Jacob die Engel GOttes bey Bethel auf und nieder steigen gesehen, cap. 28, 12. (4.) Um Jerusalem sind noch viel merckwürdige Dinge, welche wir unter ieden gehörigen Buchstaben anführen wollen.

Ben-Oni, ist der Nahme Benjamins, den ihm seine Mutter die Rahel gab, als ihr, in seiner sauren Geburt, die Seele ausfuhr, Gen. 35, 18.

Benoth oder vielmehr Succoth-Benoth, waren vielleicht solche Hütten, wie die Häuserlein der Hurer, die an dem Hause des HErrn waren, darinnen die Weiber wirckten, Häuser zum Hayn, welche endlich der Gottsfürchtige König Josias abgebrochen hat, 2. Reg. 17, 30. cap. 23, 7. Hieher gehöret, was 1. Reg. 15, 12. 13. gesaget wird: Und König Assa thät die Hurer aus dem Lande, und thät ab alle Götzen ꝛc. ꝛc. Dieser Leute Abgott war der Miplezeth; Ist daher durch Succoth-Benoth nicht des Priapi oder Veneris Hauß oder Höle, sondern vielmehr der Sonnen Hauß zu verstehen. Denn die Sonne ward in einer verborgenen Höle geehret. Solche Sacra verrichteten etliche Weiber, welche ein keusches Nonnen Leben führen musten. Daraus klärlich zu sehen, daß die Maecha, des Königes Assä Mutter, auch eine solche, und zwar die fürnehmste Priesterin der Sonnen muß gewesen seyn. Häuser der Hurer, wurden solche Tempel genennet, weil das Volck mit diesen Abgott Hurerey trieb, oder sich an ihm verhurete, wie die Schrifft redet.

Beon, eine Stadt der Amoriter, jenseit des Jordans, in Lande Gilead, in einer rechten Schmaltz-Gruben, Num. 32, 3.

Beor, der Vater Belah, des ersten Königs in Edom, Gen. 36, 32. It. der Vater des Propheten Bileams von Pethor, Num. 22, 5.

Ber oder Beera, ist ein Städtlein im Stam̃ Juda, 3. Meilen von Jerusalem gegen Abend, allwo sich Jotham seines Bruders Abimelechs Tyranney wegen, heimlich aufhielt, Jud. 9, 21. Daselbst hat auch Judas Maccabäus dem Bacchidem und Alcimum in die Flucht geschlagen, 1. Macc. 9, 4. Menelaus ist auch daselbst getödtet worden, 2. Macc. 13, 4.

Bera, ein König zu Sodom, der von dem König Amraphel, und etlichen andern Königen der Cananiter, im Thal Siddim, samt Birsa, dem Könige zu Gomorra, in die Flucht geschlagen und erleget ward, Gen. 14, 2.

Beracha, ein gewisses Thal, so das Lobe-Thal genannt worden. Lag im Stamm Juda, zwischen der Wüsten Jeruel, und der Wüsten Thekoa, 1. Par. 20, 26.

Berathen, 2. Par. 25, 16. heist so viel als Rathschlagen, oder einen Rathschluß machen

machen. Jngleichen Prov. 8, 21. so viel als begaben, beschencken, oder reich machen. Ferner: Syr. 7, 27. ausstatten, verheyrathen.

Berathschlagen, 1. Reg. 6, 8. Jer. 11, 19. vid. Rathschlagen.

Berauben, suche Rauben.

Berden, Esa. 61, 10. heist so viel, als sich ziehren, schmücken oder schön geberden.

Beredt seyn, ist eine Gnaden-Gabe GOttes, und wird von Aaron gerühmet, Exod. 4, 14. von Apollo, Act. 18, 24. auch dreyerley hierzu erfordert: (1.) daß man kurtz und wenig rede, und von einer Sache nicht viel Worte mache, denn ein Vernünfftiger mäßiget seine Rede, sagt Salomon, Prov. 17, 27. (2.) daß man deutlich und vernehmlich rede; auch wird den Einwohnern zu Jerusalem gedräuet, sie sollen aus dem Staube mit ihrer Rede mummeln, Esa. 29, 4. welches nicht recht geredt ist. (3.) daß man wohl bedächtig und vernünfftig rede, und so leichte kein Wort unbedächtig fahren lasse, Syr. 19, 16. Dort bekennet zwar Moses: Mein HErr, ich bin ie und ie nicht wohl beredt gewesen, Exod. 4, 10. alleine das hat die Meynung nicht, als wenn Moses nicht hätte zierliche Worte vorbringen können, sondern er meynet die pronunciation, er habe ein Vitium linguæ, er stottere, daß ihm nicht wohl zuzuhören, Ezech. 3, 5. Act. 7, 22.

Bereit seyn, heist in Heil. Schrifft, sich auf den Fall der Noth wohl versehen und ausrüsten, damit man nicht erst alsdenn, wenn man dessen vonnöthen hat, darnach lauffen dürffte, wie die thörigten Jungfrauen nach dem Oel, da hingegen die klugen Jungfrauen parat waren, Matth. 25, 7. 8. so sollen Christen gegen die Ankunfft zum Jüngsten Gericht in Bereitschafft stehen, Matth. 24, 44. Luc. 12, 40. Dort hatten sich 40. Jüden wider Paulum zusammen verschworen, und waren bereit, ꝛc. Act. 23, 15. 21. so erfordert Petrus: Seyd bereit zur Verantwortung gegen iedermann, 1. Petr. 3, 15.

Berge, sind nicht in der Sündfluth, sondern bald in der Schöpffung gemacht, Gen. 7, 19. cap. 8, 4. Ps. 90, 7. Nun giebt es in der H. Schrifft viel denckwürdige Berge, und sind dieselben folgende, als (1.) Der Berg Ararat, auf welchen sich der Kasten Noah nieder gelassen, Gen. 8, 4. (2.) Der den Abraham nennet: Der HErr siehet, auf welchem er seinen Sohn Jsaac schlachten solte, cap. 22, 2. 14. (3.) Gilead, wo Laban den Jacob ereilete, cap. 31, 23. 25. (4.) Sinai, wo der HErr dem Mose das Gesetz gegeben, Exod. 19, 20. (5.) Der Berg Hor, wo Aaron starb, Num. 20, 28. cap. 33, 38. (6.) Pisga, cap. 21, 20. (7.) Horeb, wo der HErr mit Mose und dem Volck redete, Devt. 1, 6. (8.) Der Berg Grisim, darauf sie den Seegen, und (9.) der Berg Ebal, darauf sie den Fluch ausruffen musten, cap. 11, 29. cap. 27, 12. 13. (10.) Paran, auf welchen der HErr herfür gebrochen, Devt. 33, 2. (11.) Baala, über welchen das Erbtheil Calebs gieng, Jos. 15, 11. (12.) Gaas, wo Josua begraben ward, Jud. 2, 9. (13.) Hermon, und (14.) Libanon, cap. 3, 3. (15.) Thabor, von welchen Barak zog, cap. 4, 12. 14. (16.) der Berg in der Wüsten Siph, da Saul den David verfolgete, 1. Sam. 23, 14. 26. (17.) Gilboa, wo Saul erschlagen ward, 2. Sam. 21, 12. (18.) der Berg Samaria, den Amri kauffte, 1. Reg. 16, 24. (19.) Carmel, wohin Elias, cap. 18, 19. 20. und Elisa giengen, 2. Reg. 2, 25. (20.) der Berg Morija, auf welchen Salomon den Tempel des HErrn bauete, 2. Par. 3, 1. 2. (21.) der Berg Ephraim, darauf der HErr zürnete, Esa. 28, 21. So hatten auch die Berge vielfältigen Nutzen, denn sie dieneten zum Gottesdienste, Gen. 22, 2. cap. 31, 46. &c. Exod. 3, 2. cap. 19, 14--18. 1. Reg. 6, 1. zur Abgötterey, Devt. 12, 3. 2. Par. 33, 1. 2. Reg. 21, 3. zum Wunder-Wercken, Exod. 19, 18. Job. 4, 3. 1. Reg. 19, 11. zum Kriege, Jud. 7, 4. 1. Sam. 23, 14. cap. 17, 3. zur Erlustirung, ꝛc. Sonderlich aber gedencket das H. Bibel-Buch eines herrlichen und vor-

vortrefflichen Geistlichen Berges, welches ist die Christliche Kirche die wird genennet der heilige Berg Zion, Pf. 2, 6. Pf. 48, 3. Esa. 8, 18. cap. 18, 7. der heilige Berg des HErrn Zebaoth, Pf. 3, 4. Esa. 2, 3. der Berg GOttes, Pf. 36, 7. Pf. 68, 16. der Berg, darauf die Hand des HErrn ruhet, Esa. 25, 10. der Berg, darauf des HErrn Hand stehet, welcher höher ist denn alle Berge, Mich. 4, 1. der Berg der Herrlichkeit, Zach. 8, 3. Es wurde aber die Kirche GOttes deßwegen ein Berg genennet, weil GOtt im Alten Testament gemeiniglich auf hohen Bergen ist geehret und angebetet worden. Also hieß GOtt den Abraham in das Land Morijah gehen, und seinen Sohn Isaac opffern auf einem Berge, den er ihm sagen würde, Gen. 22, 1. Salomon bauete das Hauß des HErrn auf dem Berg Morijah, 2. Par. 3, 1. Die Syrer, welche der König Ahab überwand, nenneten den wahren GOtt einen GOtt der Berge, 1. Reg. 20, 23. und in Matth. 14, 23. lesen wir, daß der HErr Christus sey auf einen Berg gestiegen alleine, zu beten. Dieses alles geschah dem wahren GOtt zu Ehren; Doch ist vielmahls auch der falsche Gottesdienst auf Bergen getrieben worden, wie 1. Reg. 16, 4. 2. Reg. 17, 9. 10. 1. Reg. 11, 7. cap. 16, 24. 31. 39. zu sehen ist. Dieser streitenden Kirchen wird auch beygesetzt die Triumphirende, welche ist der rechte Himmels-Berg, davon der Prophet Esaias redet: Der HErr Zebaoth wird machen auf seinem Berge ein stattlich Mahl, rc. rc. Esa. 25, 6. Auf diesem seligen Himmels-Berge werden nichts als lauter Freuden-Stimmen gehöret werden, Pf. 126, 2. Apoc. 4, 8. da werden zur selbigen Zeit [nach geschehenen Gerichte im ewigen Leben] die Berge mit süssen Weine trieffen, und die Hügel mit Milch fliessen, Amos 9, 18. das ist, der Wein der himmlischen Freude, die Milch des Göttlichen Trostes, und das Wasser des H. Geistes wird sie erqvicken, da werden sie truncken werden von den reichen Gütern des Hauses GOttes, rc. Pf. 36, 9. 10. Endlich wird auch der Nahme Berg unterschiedenen Personen, Ländern, Königreichen und Städten beygeleget. Da werden Regenten und Obrigkeiten Berge genennet, Mich. 6, 2. ingleichen die Könige, Jer. 51, 25. Die Königreiche, als Assyrien, Babylon und Egypten heissen Raube-Berge, Pf. 76, 5. weil sie andere Länder mit Gewalt unter sich brachten, und alles zu sich rauben wolten. So saget David, Pf. 30, 8. HErr durch deinen Wohlgefallen hast du meinen Berg starck gemacht, das ist, du hast mich in meinem Königreiche bestätiget. Ein Berg so dunckel, wird Egyptenland geheissen, da man viel Lichts und Glücks hoffet, aber im Dunckeln u. Unglück gelassen wird, Jer. 13, 16. Berg, davon der Stein ohne Hände abgerissen ward, Dan. 2, 34. bedeutet die Jungfrau Mariam, welche ohne männliche Beywohnung den Sohn GOttes nach dem Fleisch in ihren Jungfräulichen Leibe, durch die Krafft und Würckung des H. Geistes empfangen, und an diese Welt gebohren hat, Luc. 1, 35. 43. Rom. 1, 2. 3. Gal. 4, 4. Ein werther heiliger Berg, wird die Stadt Rom genennet, Dan. 11, 45. nicht wegen des Pabstes, und seiner Adhærenten, denn so ist sie, nach Johannis Benahmung, das geistliche Sodom und Egypten, da unser HErr gecreutziget ist, ja die grosse Babel, welche eine Behältniß ist aller unreiner Geister, Apoc. 11, 8. sondern weil die Jünger des HErrn, und sonderlich das Evangelium daselbst gelehret, und eine herrliche Kirche darinnen gestifftet, eine sonderliche Epistel an sie geschrieben, und von ihren lebendigen Gliedmassen öffentlich gezeuget, daß man von ihren Glauben in aller Welt gesaget, Rom. 1, 6. 7. 8. Und weil daselbst viel hundert tausend heilige Märtyrer von den tyrannischen Käyser in den grossen Haupt-Verfolgungen ermordet, dem Leibe nach, noch allda ruhen, und mit Verlangen auf die

fröliche Auferstehung von den Todten warten.

Berg-Kirchen, und Berg-Altar, Ezech. 16, 24. heist so viel als ein Gewölbe, oder einen erhabenen Ort, auf Bergen und Hügeln, in und auf welchen die Israeliten, Heydnischen Gebrauch nach, den Abgöttern dieneten, besiehe auch, Lev. 26, 30. Esa. 57, 7. Jer. 3, 6.

Berg-Städte in Syrien, so zu Davids Zeiten gewesen, hiessen: Betha, Berothai, Tibehath und Chun; aus welchen David sehr viel Ertz nahm, davon hernach Salomon das eherne Meer, die eherne Säulen und andere Gefässe des Tempels machen ließ, wie zu sehen, 2. Sam. 8, 8. 1. Par. 19, 8. Sarepta oder Zarpath ist auch eine solche Berg-Stadt gewesen in Phönicia, allwo Elias in der Theurung von einer Wittwen ernehret ward, 1. Reg. 17, 8.

Bergwerck, 1. Macc. 8, 3. ist GOttes Wunder-Geschöpff und Gabe, Gen. 2, 12. Kupffer- und Eisen-Bergwerck sind, noch vor der Sündfluth, von Cains Nachkommen erfunden worden, cap. 4, 22. Bergwercke am Libanon, Hermonim, und dem Gebirge Gilead, sind von Ismaeliten, Ammoniten, Israeliten und Esaus Nachkommen erbauet worden, wie zu sehen Deut. 8, 9. cap. 33, 24. 1. Reg. 10, 10. Die Spanischen Bergwercke werden von den Römern erobert, 1. Macc. 8, 3.

Berith, ein Abgott der Sichemiter, Jud. 9, 46. Suche Baal-Berith.

Bernice, eine Tochter des Königes Aristobuli, welche ihres Vaters Bruder zur Ehe gehabt. Hörete nebst dem Könige Agrippa ihren Bruder, als den letzten König aus dem Geschlecht Herodias, den Apostel Paulum zu Cäsarien für dem Landpfleger seine Entschuldigung thun, und von Glauben an Christum reden, welche ihn darauf für einen frommen unschuldigen Mann erkannte, Act. 25, 13. 23. cap. 26, 30.

Berotha oder Berothai, eine Berg-Stadt in Syro-Phoenicia am Syrischen Meer, und der Gräntze des Stammes Naphtali, Ezech. 47, 15. 16. da viel Ertz-Gruben waren, die König David dem HadadEser, Könige zu Zoba abgewann und einnahme, 2. Sam. 8, 5. 8. ist hernach durch ein grosses Erdbeben zu Grunde gangen.

Berrhoen, eine Stadt in Macedonia, am Fluß Haliagmon, und dem Berge Cinaro, 15. Meilen von Thessalonich gelegen. Ist Sopaters des frommen Mannes, und Pauli Gefehrtens Heimath gewesen, Act. 20, 4. Da Paulus und Silas von Thessalonich dahin kamen, und Christum JEsum verkündigten, nahmen es viel Jüden, auch etliche Griechische Männer und Weiber willig auf, und forscheten täglich in der Schrifft, ob sichs also damit verhielte, wie man ihnen prediget, Act. 17, 10. 13.

Bersaba, ist der Nahme eines Brunnen, und Stadt an der Gräntze des Jüdischen Landes gegen Mittag, zwischen den Stamm Juda und Simeon, 10. Meilen von Jerusalem, gegen Sud-Westen gelegen, 1. Sam. 3, 20. Ist nicht allein Abrahams und Isaacs, sondern auch Jacobs Herberge, da ihnen der HErr erschienen und getröstet, als sie in Egypten gereiset, Gen. 46, 1. In dieser Stadt waren hernach die beyden Söhne Samuel, Joel und Abia Richter, welche aber böse waren, 1. Sam. 8, 2. Elisa hielte sich auch allhier auf, als er für der Jesabel fliehen muste, 1. Reg. 19, 3. Wird von den abergläubischen Jüden zur Wallfahrt gemacht, nicht allein wegen der Erscheinung des HErrn, sondern auch dieser Flucht Eliä wegen, welcher daselbst von dem HErrn getröstet worden, Amos 5, 5. cap. 8, 14. Anietzo soll diese Stadt Gabelina genennet werden.

Beruff, dadurch wir den allgemeinen Gnaden-Beruff verstehen, da GOtt dem gefallenen Menschlichen Geschlecht seinen Willen durch sein Göttliches Wort offenbaret, und die Wohlthat, so Christus durch sein Blut und Tod erworben, zu geniessen anbeut, daß sie zur Kirchen Christi gebracht, erleuchtet und bekehret werden, gläuben und

und die ewige Seligkeit erlangen mögen. GOtt ruffet aus der Finsterniß zum Lichte, 1. Pet. 2, 9. zur Gemeinschafft JEsu Christi, 1. Cor. 1, 9. zum herrlichen Eigenthum unsers HErrn JEsu Christi, 2. Thess. 2, 14. zur Erqvickung und Ruhe, Matth. 11, 28. Heiligung, 1. Thess. 4, 7. Freyheit, Gal. 5, 13. Frieden, Col. 3, 15. zum Segen, 1. Pet. 2, 21. zum Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen, Eph. 1, 18. zur ewigen Herrlichkeit, 1. Pet. 5, 10. zum Kleinod, Phil. 3, 14. zum Abendmahl und Hochzeit des Lammes, Apoc. 19, 9. zum ewigen Leben, 1. Tim. 6, 12. in Summa: GOtt ruffet aus aller Unseligkeit, die der Fall des ersten Menschen nach sich gezogen, zum beständigen und immerwährenden Genuß aller Seligkeit, die Christus der andere Adam und HErr vom Himmel erworben hat. Und dieser Beruff GOttes ist nun ein wahrhafftiger, Col. 1, 6. Matth. 24, 14. ein Gnaden-reicher, Eph. 2, 8. 9. ein ernstlicher, weil er zürnet über die Verächter, Matth. 22, 7. ein kräfftiger, aber dem man doch in Boßheit widerstehen kan, Matth. 23, 37. ein allgemeiner, Matth. 11, 26. Sonsten berufft auch GOtt die Menschen, wenn er sie in eine gewisse Stadt und Land heist ziehen, wie Abraham, Gen. 12, 1. zu einem sonderbaren Amte und Stande, wie Jeremiam zum Propheten; ietzt einen David zum Regenten in seinem Volck; ietzt einen Bezaleel und Ahaliab zur Verfertigung der Hütten des Stiffts.

Beruff der Heyden zum Reich Christi, oder Gemeinschafft der Kirche GOttes, wird im Mose und den Propheten gar deutlich gemeldet, wie zu sehen: Gen. 12, 3. cap. 18, 18. cap. 26, 4. Esa. 2, 23. Jer. 3, 17. und im N. Testament von Christo Gleichniß-weise und mit vielen klaren Sprüchen bestätiget, Matth. 2, 15. cap. 3, 9. cap. 8, 11. cap. 20, 1. cap. 21, 28. cap. 22, 2. cap. 28, 19. auch durch die Apostel ins Werck gerichtet und erfüllet, Act. 9, 29. cap. 11, 1. 20. cap. 13, 46. cap. 14, 27. cap. 16, 9. cap. 17, 12. cap. 18, 24. cap. 19, 5. cap. 28, 28.

Beruff der Propheten und Apostel, welcher ohne Mittel von GOTT geschehen, wie zu sehen an dem Exempel: (1.) des Mosis, Exod. 3, 4. (2.) Josua, Deut. 31, 7. 8. 14. (3.) Samuelis, 1. Sam. 3, 4. (4.) Davids, 1. Reg. 16, 1. (5.) Eliä, cap. 17, 19. 2. Reg. 2, 1. (6.) Esaiä, cap. 6, 8. (7.) Jeremiä, cap. 1, 4. (8.) des Apostels Simon Petri, Matth. 17, 18. und (9.) Andreä, seines Bruders, cap. 4, 18. (10.) Jacobi und Johannis, der Söhne Zebedei, v. 21. 22. (11.) Matthäi des Zöllners, cap. 9, 9. (12.) der Zwölff Apostel, cap. 10, 1. Marc. 3, 14. cap. 6, 7. Luc. 9, 1. (13.) Johannis des Täuffers und dessen Zeugniß, Esa. 40, 3. Mal. 3, 1. Matth. 3, 1. Luc. 1, 13. cap. 3, 3. Exempel deren, die sich erstlich des Beruffs geweigert oder entzogen, hernach aber doch gefolget und beständig geblieben sind, als: (1.) An Mose, Exod. 3, 4. (2.) an Gideon, Jud. 6, 13. (3.) Jona, Jon. 1, 3. Beruff der Kirchen-Diener, so durch Menschen geschiehet, ist auch ein Göttlicher Beruff, doch daß darinnen rechte Ordnung gehalten werde, Jer. 23, 28. 29. Act. 1, 23. 1. Cor. 3, 5. cap. 4, 1. 2. Cor. 3, 5. 6. Eph. 4, 11. 1. Tim. 1, 18.

Beruffene, Apoc. 17, 14. cap. 19, 8. heissen hier nicht bloß, die da beruffen sind active auf GOttes Seite, wie zwar alle Menschen zum Abendmahl des Lammes beruffen werden, Matth. 11, 28. Rom. 10, 18. auch die Bösen, so nicht kommen wollen, Matth. 22, 6. 14. sondern es werden verstanden die würcklich Beruffenen, die den Göttlichen Beruff auch angenommen und demselben gefolget haben, die beruffene Heiligen, 1. Cor. 1, 2. 26. 2. Tim. 1, 9. und Auserwehlte durch Christum zum ewigen Leben, v. 8. und Gläubige, die an Christum gläuben und selig werden.

Beruffenen Heiligen, Rom. 1, 7. dadurch der Apostel allhier nicht durchgehends alle Einwohner der Stadt Rom, sondern nur diejeni-

diejenigen verstehet, die zum Evangelio bekehret waren, welches von sich selbst aus dem Texte klar, als da er nicht mit allen durchgehends, und die noch Heyden, sondern nur mit denen redet, die da Liebsten GOttes und Heiligen, selbigen, sie seyn reich oder arm, hoch oder niedrig, jung oder alt, Mann oder Weib, das heist allen; solchen giebt er schöne Titul, nennet sie Liebsten GOttes, und beruffene Heilige, nicht als ob sie vor sich selbst heilig, Rein, sondern beruffene Heiligen, weil sie mit einem heiligen Beruff beruffen, 2. Tim. 1, 9. weil sie zur Heiligkeit beruffen, daß sie heilig seyn solten, ja weil sie bereits geheiliget, durch die Tauffe, durchs Blut Christi, durchs Wort, und nunmehro als die Heiligen durch Christi Krafft lebeten.

Berühmte Leute, werden die Gottlosen in der ersten Welt genannt, Gen. 6, 4. weil sie ihnen einen grossen und berühmten Nahmen machten, aber nicht durch ehrliche und redliche Thaten, sondern durch Tyranney und Rauberey. Dabey man billig hätte setzen mögen: Euer Ruhm ist nicht fein, 1. Cor. 5, 6.

Beryll, ist ein hell durchscheinender Edelgestein, dem Meer-Wasser gleich, etwas dunckel und blaulicht, soll wider mancherley Kranckheiten dienen, insonderheit den Augen gut seyn, und derselben Schäden heilen. War der achte Grund der Mauer des himmlischen Jerusalems, wodurch die Schönheit und Vortrefflichkeit desselben angedeutet wird, Apoc. 21, 20. wird im Teutschen Exod. 28, 20. ein Jaspis vertiret.

Beschädigen, heist so viel als Schaden thun, an Haab und Guth, an Gesundheit, Gewissen, Leib und Seele, zeitlich und ewig, wovon in H. Schrifft mancherley Redens-Arten zu finden, e. g. den Acker beschädigen, Exod. 22, 5. den Nechsten beschädigen, 2. Macc. 12, 22. den Armen beschädigen, Ezech. 18, 12. die Erde beschädigen, Apoc. 7, 2. 3.

Bescheerung des Haupts und Barths, war bey den Israeliten verboten, und für eine Schmach gehalten, wie zu sehen: Lev. 19, 27. 2. Sam. 10, 4. 5. 1. Par. 10, 5. Es. 3, 24. Es wäre denn geschehen nach erfülleten Gelübden der Nazaräer, Num. 6, 18. Act. 18, 19. cap. 21, 24. oder in Weyhung der Leviten, Num. 8, 6. 7. oder in Absonderung der Aussätzigen, um zu erfahren, ob sie auch wieder heil werden möchten, Lev. 13, 32. oder in Reinigung derselben, cap. 14, 8. 9. oder in Reinigung der im Kriege gefangenen Weibes-Personen, Deut. 21, 12. oder wenn einer sonst gefangen gelegen, und nun wieder loß kam, Gen. 41, 14. oder zur Zeit grosses Leids und Betrübniß, Esa. 3, 24. cap. 7, 20. Jer. 41, 5. Ezech. 5, 1. Mich. 1, 5. Sonsten aber war die Bescheerung des Haupts und Barths den Priestern sonderlich hart verboten, Lev. 21, 5. Ezech. 44, 20.

Bescheiden, Luc. 22, 29. heisset eigentlich nach dem Griechischen Texte einen Bund oder Testament machen, und darinnen einem etwas vermachen, wie etwan solches Wort in diesem Verstande zu finden Ebr. 8, 10. GOtt der HErr sagt: Das ist das Testament, das ich machen will mit dem Hause Israel, ꝛc. nach diesen Tagen. Ingleichen Act. 3, 25. stehet: Ihr seyd des Bundes Kinder, welchen GOtt gemacht hat mit euern Vätern, ꝛc. Gleichwie nun sonst nach Pauli Ausspruch ein Testament feste wird durch den Tod deß, der es gemacht, Ebr. 9, 16. 17. Also will auch Christus durch seinen Tod seinen Jüngern, so zu sagen, ein Testament machen, und darinnen seine Jünger zu Erben einsetzen, drum sagt er: Ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater ꝛc.

Bescheidenheit, 2. Pet. 1, 6. Im 3. Buch der Macc. 3, 1. ist eine so herrliche Tugend, dabey wir uns grössere Güter, als wir haben, nicht einbilden, noch auch grössere Ehre, als wir würdig sind, suchen und begehren, und dieses nach dem Ausspruch des Apostels, Rom. 12, 3. und giebet sich solche darinnen zu erkennen, wenn wir: (1.) Niemand neben uns verachten, Rom. 12, 10. (2.) Andere höher achten, als uns selbst,

Phil. 2, 4. (3.) Dancken, wenn uns GOtt vor andern Gaben gegeben, daß wir sie nicht mißbrauchen, Phil. 2, 3. (4.) Uns zu den Niedrigen halten, Rom. 12, 16. (5.) Die, so uns vermahnen, gedultig anhören, Eph. 5, 20.

Bescheiden Theil, Prov. 30, 8. das von GOtt dem HErrn zugedachte Theil der Speise, Nahrung und Auskommens, es sey nun viel oder wenig, wo es einem nur rechtmäßig zukömmt, so bin ich damit zu frieden.

Beschicken, das Hauß, die Wohnung, den Gottesdienst, ist nach Art der H. Schrifft so viel, als gute Anstalt und Verordnung machen, damit alles wohl zugehe, wie etwa die Leviten und sonderlich Eleasar die gantze Wohnung beschicken solte, Num. 4, 16. So war auch zun Zeiten Josiä der Gottesdienst wohl beschickt, 2. Par. 35, 10. 16. Dem König Hiskiä wurde durch den Propheten von GOtt dem HErrn anbefohlen: beschicke dein Hauß, 2. Reg. 20, 1. Ahitophel beschickte auch sein Hauß, und erhing sich, 2. Sam. 17, 23.

Beschirmen, Prov. 18, 10. Sap. 5, 17. heist nach den Grund-Worten wohl verwahren, sicher aufheben, nicht anders als wie der, so in einer hohen Vestung ist, nichts achtet, ob ihn drunten seine Feinde trotzen, denn er ist wohl verwahret und aufgehoben, Ps. 46, 6. Ps. 3, 4. Ferner auch bedecken, und ist das Gleichniß genommen von einer liebreichen Mutter, die ihr Kind mit der Hand bedeckt, damit ihm niemand könne Leid thun; Oder wie die Gluckhenne ihre Küchlein bedecket mit ihren Flügeln, also beschirmet, beschützet und bedeckt GOtt die Seinen wider den Teufel und die Welt.

Beschliessen unter den Unglauben, Rom 11, 32. diese Redens-Art muß wohl verstanden werden, also daß man nicht meyne, GOtt sey Schuld an der Menschen Unglauben; Ach nein! man mercke nur auf das Gleichniß, das hierinne verborgen lieget; denn entweder ist diß Beschliessen von denen, die die Garben zusammen fassen oder schliessen, oder von denen, die ins Gefängniß eingeschlossen werden, wie es also die meisten von diesen letzten verstehen, anzunehmen; der die Garben bindet, schleußt alles zusammen, aber er machts nicht, es ist vorher da: Der Richter schleußt den Ubelthäter ins Gefängniß, aber da ist er selbst nicht Schuld daran: GOtt, weil er den Menschen also in solcher Boßheit findet, beschleußt sie also alle unter die Sünde, er handelt also als ein gerechter Richter, der durch das Gesetze das Menschliche Geschlechte nicht nur der Sünde und des Unglaubens beschuldiget und anklaget, sondern auch als des Todes und der Straffe würdig verurtheilet; Und hat er also den Unglauben und Sünde nicht etwa erschaffen oder darzu angetrieben, sondern verurtheilet.

Beschneidung, war das erste Sacrament im A. Testament, da denen Kindern Männliches Geschlechts am achten Tage nach ihrer Geburt die Vorhaut an ihrem Fleische beschnitten ward, auf daß sie also in den Bund GOttes aufgenommen und Kinder GOttes würden, Gen. 17, 9. Diese Beschneidung hat GOtt zun Zeiten Abrams, im Jahr nach Erschaffung der Welt 2048. vor Christi Geburt 1923. Jahr, und im 29sten Jahr seines Alters selbst eingesetzt und befohlen, und in der Wüsten wiederholet, Lev. 12, 2. 3. daß es auch bey seinen Nachkommen, als ein Zeichen des Bundes mit GOtt, bleiben solte, v. 9. dabey er dem Abram versprochen: [1.] Daß er ihn sehr vermehren wolte, darum solte er nicht mehr Abram, sondern Abraham heissen, das ist, ein Vater vieler Völcker. [2.] Daß er sein und seiner Nachkommen GOtt seyn wolte. [3.] Daß er seinen Nachkommen das Land Canaan geben wolte. [4.] Daß er einen Sohn von seinem Weibe der Sarai zeugen solte, weßwegen sie ins künfftige Sara, das ist, eine Fürstin heissen solte, v. 15. Diese Beschneidung ist bey den Egyptiern, Ammoniten, Moa-

Moabitern, Edomitern, und bey allen Heyden nicht gebräuchlich gewesen, ohne bey den Kindern Israel. Also ist beschnitten worden: (1.) Der Ertz-Vater Abraham mit seinem gantzen Hause, Gen. 17, 23-25. (2.) Isaac, cap. 21, 4. (3.) Der erstgebohrne Sohn Mosis, Exod. 4, 25. (4.) Das gantze Volck Israel, nachdem sie gantzer 40. Jahr in der Wüsten war unterlassen worden, Jos. 5, 2. (5.) Der bekehrte Heyde Achior, Judith 14, 6. (6.) Die Kinder Israel durch Mathathiam, den Vater Judä Maccabäi, 1. Macc. 2, 45. 46. (7.) Johannes der Täuffer, Luc. 1, 59. 60. (8.) Das liebe JEsulein, cap. 2, 21. (9.) Timotheus der Jüden wegen, Act. 16, 3. (10.) Titus der Grieche, Gal. 2, 3. (11.) Paulus, Phil. 3, 5. Wird von den Söhnen Jacobs gemißbrauchet zum Deckel ihres Mörderlichen Verfahrens wider die Bürger zu Sichem, Gen. 34, 1. Solche Beschneidung ward anfänglich von den Ertz-Vätern verrichtet, nachdem aber die Jüdische Policey angeordnet, geschah es von denen Priestern; doch also, daß im Nothfall auch andern Personen zu beschneiden erlaubet war, wie Zipora, Mosis Weib, ihren Sohn beschnitten, Exod. 4, 25. und bey den Maccabäern haben etliche Weiber ihre Kinder auch beschnitten, die darüber von dem Tyrannen Antiocho getödtet worden, 1. Macc. 1, 63. 2. Macc. 6, 10. Die Art und Weise der Beschneidung war diese: Wenn ein Jüdisches Knäblein gebohren ward, muste es samt seiner Mutter 7. Tage vor unrein gehalten werden, Lev. 12. am folgenden achten Tage aber solte man es beschneiden, Gen. 17, 12. daß aber der 8te Tag darzu verordnet war/ geschahe deßwegen, damit das Kind ein wenig zu Kräfften käme, und die Schmertzen der Beschneidung desto eher ausstehen könte. Doch solte es auch über den achten Tag nicht aufgeschoben werden, auf daß nicht das Sacrament der Beschneidung in Verachtung käme, und zuletzt gar unterlassen würde; an diesem Tage beschnitte nun der Priester dem Knäblein die Vorhaut seines Fleisches, und gab ihm einen Nahmen, weil GOtt bey Einsetzung dieses Sacraments des Abrahams und seines Weibes Sarä Nahmen geändert. Diese Beschneidung hat bedeutet, daß wir uns geistlicher Weise beschneiden sollen. Denn obgleich die Beschneidung im N. Testament nicht mehr nöthig ist, sondern an ihre Stelle die H. Tauffe eingesetzet worden, so sollen wir doch Geistlich unsere Hertzen, und alle Glieder des Leibes beschneiden, welches geschiehet, wenn wir allen bösen Gedancken, Worten und Wercken widerstehen, obgleich dasselbige unserm Fleische wehe thut; davon redet auch die H. Schrifft anderweit: Beschneidet euers Hertzens Vorhaut, Deut. 10, 16. der HErr wird dein Hertz beschneiden, cap. 30, 6. beschneidet euch dem HErrn, Jer. 4, 4. der HErr spricht: wie soll ich dein Hertz beschneiden, weil du Wercke thust einer grossen Ertz-Huren, Ez. 16, 30.

Beschneidung Christi, geschah auch den Achten Tag nach seiner leiblichen Geburt, damit er das Gesetz der Beschneidung erfüllete, worbey er den Nahmen JESUS bekommen, Luc. 2, 21. denn in denen letzten Zeiten gaben sie denen Kindern die Nahmen bey der Beschneidung, damit sie sich ihres Bundes mit GOtt desto besser erinnern möchten, wie das Exempel Johannis bezeuget, Luc. 1, 60. und wir auch noch heute zu Tage bey der Heil. Tauffe zu thun pflegen. Es hat aber der Neugebohrne Heyland solche nicht angenommen als ein Sacrament zur Vergebung der Sünden, oder als ein Mittel zur Aufnehmung in GOttes Gnaden-Bund, denn er war ohne Sünde; sondern als ein Stück, und zwar den Anfang, seiner Genungthuung, die er als unser Mittler dem Göttlichen Gesetz an unser Statt leisten muste, um sich hierdurch zur völligen Auszahlung anheischig zu machen, Gal. 4, 5.

Beschuldigen, Rom. 8, 33. ist nach der Grund-Sprache ein solches Wort, welches von

von einer peinlichen Anklage gelesen wird, da ein Mensch einiger Ubelthaten halber angeschuldiget, das Richter Amt hierüber imploriret, und die Straffe gefordert wird, wie Paulo unterschiedene mahl begegnete, Act. 19, 38. 40. cap. 23, 28. 29. cap. 26, 2. 7. Nun ists freylich gewiß, wir armen Menschen haben Ankläger genung für GOtt, die mit ziemlichen Grunde vor ihm uns beschuldigen, und sein richterliches Amt über uns anruffen können. Das thut nun der Satan, Apoc. 12, 10. das Gesetz, Gal. 3, 22. Joh. 5, 45. das Gewissen, Rom. 7, 15. alle Creaturen, Rom. 8, 22.

Beschweren, heist eigentlich einem eine grosse Last auflegen, drücken und ängstigen, wie die Egyptier die Kinder Jsrael beschwereten mit fröhnen, Exod. 6, 5. oder wie die vorigen Landpfleger das Volck beschweret, und von ihm Brod und Wein genommen, Neh. 5, 15. daher der HErr befiehlet: Laß ledig, welche du beschwerest rc. Esa. 58, 6. 9. wir sollen unsere Hertzen nicht beschweren mit fressen u. sauffen, Luc. 21, 34. Paulus hat die Corinther nicht beschweret, 2. Cor. 11, 9. cap. 12, 13, 14. auch die Thessalonicher nicht, 1. Thess. 2, 9. 2. Thess. 3, 8. daher schreiben die Apostel und Aeltesten: Es gefällt dem H. Geist und uns, euch keine Beschwerung mehr aufzulegen, Act. 15, 26.

Beschweren, Matth. 26, 63. heisset hier so viel, als einen mit einem Eydschwur verbinden oder zwingen, die Wahrheit zu sagen, wie es stehet: Gen. 24, 3. Exod. 13, 9. Jos. 2, 10. also sagte der Hohepriester Caiphas zu JEsu: Ich beschwere dich bey dem lebendigen GOtt, das ist, ich gebiete dir zu reden unter dem Banne des Eydes, daß GOtt Zeuge sey von deiner Wahrheit, und dich straffe, wenn du die Unwahrheit reden wirst. Dieses war eine Gewohnheit bey den Jüden, daß sie iemand unter den Banne des Eydes zu reden auflegten, welches aber sonsten die Priester thaten, wie zu sehen Num. 5, 19 heisset also das Wort beschweren eigentlich: durch eine kräfftige Bezeugung durch den Richter GOttes eine Ehrerbietigkeit in iemandes Gemüthe bringen, die Wahrheit zu sagen.

Beschwerer, waren solche böse Menschen, die sich mit dem Teuffel in eine genaue Kundschafft eingelassen, und durch dessen Beschwerung viel gifftige oder schädliche Thiere an einem Ort zusammen bringen kunten, Deut. 18, 11. Ps. 58, 6. wie Pharaonis Beschwerer, welche auch etwas thäten mit ihren Beschweren, Exod. 7, 11. Die umlauffenden Jüden waren Beschwerer, Act. 19, 13.

Beseck, die Haupt-Stadt des Königs Adoni-Beseck, im Stamm Juda, bey dem Wasser Merom, 11. Meilen von Jerusalem gelegen, welche die Kinder Juda einnahmen, 10000. Mann darinnen todt schlugen, und dem König die Daumen an Händen und Füssen abhieben, wie er zuvorher 70. andern Königen gethan hatte, Jud. 1, 4. König Saul hieß daselbst sein Kriegs-Volck versammlen und mustern, als er der Stadt Jabes in Gilead Hülffe leisten wolte, 1. Sam. 11, 8. Sonsten war um diese Gegend der beste Weinwachs in gantz Palestina.

Besem des Verderbens, Esa. 14, 23. heisset so viel, als GOttes gerechte und grösste Straffe, da alles dergestalt vertilget und weggeräumet werden soll, als wenn es mit Besem weggekehret wäre. Besiehe auch: cap. 34, 11. Zach. 2, 14.

Besessene Leute, sind eine entsetzliche Wohnung, Hauß und Herberge des bösen Geistes, deren Gliedmassen er eingenommen, und mit selbigen erbärmlichen umgehet, wie zu sehen, Matth. 8, 16. 28. cap. 9, 32. cap. 12, 22. Marc. 1, 23. cap. 5, 2. dergleichen auch Act. 8, 7. Solche leiblich Besessene reden öffters mit frembden Sprachen, thun Wunder, werden von einem Ort in den andern geworffen. Der HErr Christus treibet solche aus, und giebet auch denen Aposteln Macht solche auszutreiben. Heutiges Tages werden solche durch Gebet, Fasten, Vor-

bitten und andere Ubungen ausgetrieben. Ausser diesen giebts auch geistlich Besessene, welche sind die Pharisäer, Schrifftgelehrten und andere, welche GOttes Wort nicht hören wollen.

Besetha oder Bezetha, war eine kleiner Berg zu Jerusalem, gegen Morgen, zwischen dem Berg Moria, und dem Berg Acra, gelegen, von welchen es durch ein tieffes Thal geschieden war. Auf diesen Berge lagen zwo Vorstädte, derer eine iegliche eine besondre Ring-Mauer hatte, wird sonst auch der andere Theil der Stadt genennet, Neh. 11, 9. Hier hat die Prophetin Hulda, des Propheten Jeremiä, Groß-Mutter gewohnet, 2. Reg. 22, 14. It. Zacharias, Johannis des Täuffers Vater, denn daß die Priester daselbst gewohnet haben, beweiset Nehemias, cap. 3. Herodes hat auch einen herrlichen Pallast allhier gehabt, in welchen Herodes Antipas den HErrn Christum verspottet, ihm ein lang weiß Kleid angezogen, und ihn wieder zu Pilato gesendet. It. ein Gefängniß, darinnen Petrus gefangen lag, woraus ihn der Engel des HErrn geführet, Act. 12, 12. In der andern Vorstadt, welche man insgemein die Neue Stadt geheissen, hat gestanden das Hauß Mariä, der Mutter Johannis Marci, da sich die Jünger gemeiniglich aufhielten: Und in selben Hause ist auch der HErr Christus seinen Jüngern, nach seiner frölichen Auferstehung lebendig erschienen, Joh. 20, 19. Daselbst ist auch Petrus zu den Jüngern kommen, als ihn der Engel aus dem Gefängniß geführet hatte, Act. 12, 12.

Besitzer der Menschen, Obad. v. 17. sind in gewissen Verstande die Sünde, Tod, Teufel und Hölle, und solches darum: weil sie dieselbige in ihre Gewalt bekomen haben. Die Sünde zwar vor sich, dieweil sie alle damit vergifftet sind, Rom. 3, 23. Tod, Teufel und Hölle aber um der Sünde willen, denn daher kömmts, daß sie alle sterben müssen, cap. 5, 12. Die wahren Gläubigen aber besitzen ihre gewesene Besitzer und herrschen über sie.

Besitzung von Satan, ist zweyerley: Eine geistliche und leibliche. Die geistliche geschicht an einem vertraeten, halßstarrigen und boßhafftigen Menschen, dergleichen Judas, Matth. 26, 23. 24. und die Pharisäer waren, cap. 12, 24. 31. &c. Marc. 3, 29. 30. Joh. 8, 44. mit dessen Seele der leidige Satan sich nicht nur gantz genau verbindet, Luc. 11, 24. 26. sondern auch zu allen Bösen kräfftig antreibet: Den Verstand fesselt er, daß er das helle Licht des Göttlichen Worts nicht erkennen mag, Ps. 119, 105. den Willen treibet er zu aller Ungerechtigkeit und gottlosen Leben an, Gal. 5, 20. 21. die Begierden regieret er zu allen Bösen, und dieses so lange, biß es endlich einen erbärmlichen Ausgang nimmt, der ist das ewige Verderben. Die leibliche Besitzung aber trifft man offtermahls an, bald an einem frommen, bald an einem bösen Menschen, wie das erstere an Hiob zu sehen, cap. 1, 18. cap. 2, 7. Joh. 11, 3. 2. Cor. 12, 7. in dessen Leibe herrschet nun der Satan offtermahls grausamlich, wiewohl durch Göttliche Zulassung, wie weit er es ihm verstattet, Luc. 4, 35. Matth. 8, 31. 32. Solches Unglück aber ziehet sich der Mensch durch die Erb- und Würcklichen Sünden zu, daß nehmlich dieser böse Geist alle Gliedmassen nach seinem Willen gebrauchet und ängstet, Luc. 8, 2. cap. 11, 24. 26. Die Zeichen solcher leiblichen Besitzung sind, weñ der Mensch unbekañte Sprachen redet, verborgene und an andern Orten geschehene Dinge offenbahret, wenn er unglaubliche Stärcke hat und dergleichen ꝛc.

Besodia, ein Vater Mesullam, der nach der Babylonischen Gefängniß das alte Thor an der Stadt Jerusalem aufbauen halff, Neh. 3, 6.

Besoldung, 3. Buch Esr. 4, 56. der Priester und Leviten war in Israel von GOtt selbst weißlich und sehr reichlich verordnet, wie zu sehen: Lev. 6, 16. Num. 18, 8. Deut. 18, 1. Besiehe hierbey das Wort: Ein-

Einkommen der Priester. Der Kirchendiener und Prediger Besoldung ist auch im N. Testament bestätiget, wie zu sehen: Matth. 10,9.10. Luc. 10,7. 1.Cor. 9,14. deßgleichen auch der Obrigkeit und insgemein aller Krieges-Leute, 1. Reg. 9, 20. Matth. 22, 17. Marc. 12, 14. Luc. 3, 12.

Besor, ein Fluß an der Gräntze des Stammes Juda gegen Mittag, über welchen David mit seinem Volck zoge, als er nach des HErrn Befehl, den Amalekitern nacheilete, und den Raub, so sie aus der Stadt Ziklag, nebst seinen zwey Weibern, weggeführet, ihnen wieder abnahm, und unter sein Volck austheilete, 1.Sam. 30, 9.

Besprengung, ist in H. Schrifft ein Symbolum der Expiation, weil alles dasselbe ausgesöhnet wurde, was sie mit Blut und Wasser besprengeten, Lev.14,7. Num.19,4.12. So saget Esaias, cap. 52, 15. Christus werde besprengen viele Völcker, das ist, alle Menschen mit seinem Blute, und sie reinigen; und David spricht, Ps. 51,9. besprenge, entsündige mich mit Isop, daß ich rein werde. Ebr.9, 23. seynd die Fürbilde mit dem Blut Christi besprenget, das ist, gereiniget. So finden wir auch von der Besprengung der Pfosten und Uberschwelle an den Häusern der Israeliter, war ein Zeichen der Gnaden, und Bewahrung für dem Engel dem Verderber, Exod. 12, 7. Des Hohen-Priesters Aaronis und aller seiner Amts-Kleider, cap. 29, 20.21. des Geräthes im Tempel, des Fürhangs, Gnaden-Stuhls, Altars, Tische, auch des Gesetz-Buchs, Lev. 4,5. cap. 16, 24. Eines Kleides von geschlachteten Sünd-Opffer muste an heiliger Stätte rein wieder abgewaschen werden, Lev. 6, 27. Der Aussätzigen, wenn sie rein erkläret worden, cap. 14, 7. aller Leviten in ihrer Weihe, und insgemein aller unreinen, Num. 8, 5. cap. 19, 7. Die Besprengung des Haupts mit Aschen oder Erden, war ein Trauer-Zeichen, 2 Sam. 1, 2. cap. 13, 19. und vielen andern Orten mehr.

Besser, wie eines oder das andere, in Vergleichung mit einem andern besser sey. Wie Laban zu Jacob sagte: Es ist besser, ich gebe sie dir, denn einem andern, Gen. 29, 19. die Israeliten zu Mosen: Wäre es uns nicht besser, den Egyptiern dienen, denn in der Wüsten sterben, Exod. 14, 2. Ist nicht eine Rebe Ephraim besser, denn die gantze Wein-Erndte Abieser, Jud. 8, 2. Dergleichen Redens-Art gar viel in der Schrifft zu finden, wie zu sehen: Jud. 11, 25. cap. 18, 19. Ruth. 4, 15. 1.Sam. 1, 8. cap. 15,18.22. cap. 27,1.2. 2.Sam. 14,32. cap.18,3. und andern Orten mehr.

Bessern, Jer. 6, 8. heist bey uns Teutschen so viel, als etwas das zergangen, mangelhafft, das unanständig, tadelhafftig, ja straffwürdig ist, verbessern, ergäntzen, ändern und in einen guten Stand richten. Im Hebräischen heist es: Siehe, daß du dich unterweisen, lehren, und dir die Zucht beybringen lassest, daß du weiser und klüger werdest, nicht immer in deinen sündigen Wesen fortfahrest, sondern dich besserst, wahre Busse würckest, deinen GOtt um Verzeihung bittest, und künfftig ein anders und bessers Leben anfahest und führest. Ist ein Gleichniß genommen von den Schul-Lehrern, die ihre Untergebene unterweisen, und denselben sagen, daß sie sich täglich bessern und zunehmen sollen. Wie etwan Chenanja, ein Oberster unter den Leviten, etliche unter sich gehabt, die er in der Sing-Kunst und Music unterrichten muste, 1. Par. 16, 22. wie sie die Psalmen und Lieder aus dem höhern Thon recht treffen und singen solten.

Besserung oder reparatur des Tempels zu Jerusalem, geschah zum ersten mahl zur Zeit des Königes Joas, und des frommen Hohen-Priesters Jojada, als er 152. Jahr gestanden, 2. Reg 12, 1. 2. Zum andern mahl unter dem frommen Könige Josia, zur Zeit der Propheten Habacuc und Zephaniä, 240. Jahr nach der letztgedachten ersten reparatur, und 623. Jahr vor Christi Geburt, 2. Reg. 22,

22, 1. 3. 2. Par. 34, 1. 8. So hat auch sonsten das Wort Besserung in Heiliger Schrifft noch allerhand geistliche Bedeutung, e. g. [1.] Esa. 58, 8. heist es so viel als alles glückliche Wohlergehen, und würde das Glück sich nicht nur ansahen, sondern immer mehr und mehr blühen, also, daß er allenthalben würde gesegnet seyn. Wie es denn unser Sel. Vater Lutherus auf solchen Schlag glossiret: Daß du reich wirst und zunimmest an Guth und Seligkeit. Wiewohl es andere Ausleger auch von guter Gesundheit, andere von Hülffe in Creutz und Trübsal auslegen wollen. [2.] Rom. 14, 19. heisset Besserung alles dasjenige, was zur Erbauung dienet, und wird das Gleichniß aus dem Stamm-Worte hergenommen von dem Bau der Kirchen GOttes, die ein Hauß genennet wird, 1. Tim. 3. Eph. 2, 19. 20. [3.] 2. Tim. 3, 16. wird durch die Besserung verstanden, die Erneurung der begangenen Fehler und deren Bestraffung, daß sie der Mensch erkenne, und so dann ernstlich bessere &c.

Beständig seyn, kan man erweisen in Creutz und Widerwärtigkeit, davon suche benebst den Exempeln des Enochs, Noah, Abrahams und anderer Männer und Diener GOttes &c. sonderlich Num. 32, 11. Devt. 1, 36. Ruth. 1, 14. cap. 2, 11. 14. Ingleichen von David, 1. Sam. 18. bis zum Ende, und sonderlich cap. 30, 6. 2. Sam. 15, 25. 26. wie auch in seinen Psalmen. Ferner von Elia, 1. Reg. 19, 10. 14. Micha, dem Sohn Jemla, cap. 22, 13. &c. Nehemia, cap. 2, 20. Mardachai, Esth. 3, 3. 4. Hiob, cap. 13, 15. Daniel und seine Gesellen, Dan. 3, 6. Jeremia, cap. 26, 12. Amos, cap. 7, 14. Besiehe auch, Job. 2, 3. Prov. 3, 2. cap. 23, 17. Ezech. 18, 24. cap. 33, 13. Hos. 12, 1. Syr. 2, 2. cap. 18, 23. Ingleichen im Glauben, darinnen soll man beständig verharren, Matth. 10, 22. cap. 24, 14. Act. 14, 43. cap. 14, 22. Rom. 11, 22. Col 1, 23. Diese Beharrung und Beständigkeit würcket GOtt in allen wahren Gläubigen, Joh. 14, 16. 1. Cor. 1, 8. 1. Thess. 3, 13. 1. Petr. 1, 5.

Bestimmte Feyertage, Col. 2, 16. wodurch verstanden werden müssen die drey Jahrs-Feste, so GOtt im Alten Testament eingesetzet, Lev. 23, 4. Gleichwie auch die Neu-Monden, die Monatlichen Feste: Durch die Sabbath, die Sabbaths-Jahre, wie auch vornehmlich die Wochentlichen Sabbath, so ferne dieselben ceremonialisch gewesen, Exod. 22, 11. Lev. 19, 3. welche allzumahl durch die Zukunfft Christi abgeschafft worden, so wohl was ihre besondern Heiligkeit betrifft, die sie Krafft der Göttlichen Einsetzung, vor andern Tagen hatten: als auch in Ansehung ihrer Bedeutung und Nothwendigkeit. Doch ist von der Apostel Zeiten an, an statt des Sabbaths oder siebenden Tages, der erste Tag der Wochen, beständig gefeyert worden, besiehe: Act. 20, 7. 1. Cor. 16, 1. 2. Apoc. 1, 10.

Bestimmte Zeit, Job. 14, 5. heist nach dem Grund-Texte abgezirckelte und abgemessene Tage, denn es siehet dieses Wort nicht auf die Arbeit und Mühseligkeit der menschlichen Lebens-Tage, wie es offt gebraucht wird von fleißigen Leuten, die das ihrige mit sonderbahrer Mühe, Bedacht und Hurtigkeit verrichten, Prov. 10, 4. cap 12, 24. cap. 21, 5. sondern auf die Abreissung derselben, Dan. 9, 26. will also Hiob sagen: GOTT hat den gefallenen Menschlichen Geschlechte seine Lebens-Tage abgemessen, gantz genau abgezirckelt, die ihme alleine bekannt.

Besuchen soll ein Freund den andern, im Glück und Unglück, wie wir sehen: [1.] an Jacob, welcher in Mesopotamien zog, und seinen Bluts-Freund den Laban besuchte, Gen. 28, 2. 10. cap. 29, 1. ingleichen seinen Sohn Joseph in Egypten, cap 46, 1. [2.] Simson, besuchte sein Weib, Jud. 15, 1. [3.] David, seine Brüder im Streit, 1. Sam. 17, 8. 20. Besuchen soll man die Krancken, Syr. 7, 39. Die Wäysen und Wittwen in ihren Trübsalen, Jac. 1, 27.

Besudeln oder Besudelt seyn, heist: [1.] insgemein, sich verunreinigen, garstig machen und beflecken, davon Syrach sagt: Wer Pech angreifft, der besudelt sich, Syr. 13, 1. oder wie dort Ruben seines Vaters Bette besudelt, Gen. 49, 4. [2.] deutet es eine geistliche Befleckung an, da ein Mensch sich mit dem Sünden-Unflath verunreiniget, es mögen nun vorsetzliche oder Tod-Sünden seyn, wie Aaron mit Abgötterey, David mit Ehebruch und Todeschlag, Petrus mit Verläugnung sich besudelt; viele begehren auch solchen Unflath nicht abzuwaschen, sondern weltzen sich noch immer mehr herum; machen aus solchem Sau-Leben ein Handwerck, Matth. 7, 6. 2. Pet. 2, 22. So giebet es auch Schwachheits-Sünden, damit die Christen offtermahls besudelt seyn, denn kein Mensch in der Welt ist gantz rein und ohne Sünde, Prov. 20, 9. dennoch aber redet die Schrifft, Apoc. 3, 4. daß sie ihre Kleider nicht besudelt haben, nehmlich mit dem Unflath grober Tod-Sünden, der falschen Lehre und gottlosen Lebens, sondern sie sind rein, theils durch die zugerechnete Gerechtigkeit Christi, Apoc. 3, 4. theils durch die angefangene Heiligkeit und Reinigkeit, daß sie der Sünde nicht ihren Willen lassen, rc. Gen. 4, 7. 2. Cor. 7, 1. Ebr. 12, 14. Jac. 1, 27. oder wenn sie ja sich besudelt, so bereuen sie solches, und waschen ihre Kleider wieder abe, mit dem Blute Christi, Ebr. 9, 24. 2. Pet. 2, 20. [3.] heist es auch so viel, als unschuldig Blut vergossen haben, oder doch zum wenigsten Gelegenheit dazu geben, oder Ursache daran seyn, daß unschuldige Leute getödtet werden, Thren. 4, 14.

Betagt seyn, ist nichts anders, als ein ziemliches Alter auf sich haben, also daß man nicht lange mehr zu leben habe, wie wir von Abraham lesen, daß er alt und wohlbetagt gewesen, Gen. 24, 1. von Josua, Jos. 23, 1. 2. Isai, 1. Sam. 17, 12. von Hanna, Luc. 1, 18. cap. 2, 36.

Betah, eine Bergstadt in Syria, welche David dem Könige Hadad-Eser mit Gewalt abnahm, und aus den Ertz-Gruben, so daselbst waren, sehr viel Ertz mit sich gen Jerusalem führete, 2. Sam. 8, 8.

Betasten, heist nach Art der H. Schrifft mit Händen begreiffen, wie dort Laban die gantze Hütte Jacobs betastete, Gen. 31, 34. 37. oder wie Ezechiel verblümter Weise von zwey Weibern sagt: Sie hätten die Zitzen ihrer Jungfrauschafft betasten lassen, Ez. 23, 3. 8. 21. &c. wenn Johannes von der Menschwerdung Christi redet, so sagt er: das unsere Hände betastet haben von dem Worte des Lebens, 1. Joh. 1, 1.

Betäuben des Leibes, 1. Cor. 9, 27. besiehe auch Luc. 18, 5. heisset so viel als bezwingen durch Mäßigkeit und Fasten, damit man den fleischlichen Lüsten und Begierden, die uns immer vom rechten Lauff und Kampff abhalten wollen, nicht nachhänge, sondern dieselben dämpffe und verhüte, daß sie nicht im Werck heraus schlagen mögen.

Beten, ist ein hochnöthiges Stücke des Christenthums iederzeit gewesen, und war das nicht nur derer Propheten und Priester Ambt, welches auch für andern kräfftig gewesen, wie zu sehen an Abraham, Gen. 20, 7. 17. Isaac, cap. 25, 21. Mosen, Exod. 8, 8. cap. 9, 28. cap. 32, 11. rc. so auch für die Feinde und Verfolger geschehen, wie an Mosen zu sehen, der öffters für Pharao betete, Exod. 8, 9, 10. Capitel; sondern es ist auch allen Menschen von GOtt befohlen, Ps. 27, 8. Ps. 50, 15. Joh. 16, 24. geschicht am füglichsten entweder in öffentlichen Versammlungen in der Kirchen, Esa. 56, 7. Matth. 21, 13. Act. 1, 14. oder ingeheim von Leuten abgesondert, Jud. 9, 1. Matth. 14, 23. cap. 26, 36. Act. 10, 2. 1. Cor. 7, 5. kan ohne rechte Erkänntniß GOttes, Buß und Glauben nicht geschehen, denn ohne solche Stücke ists ein Greuel für GOtt, Esa. 1, 15. cap. 59, 2. Ps. 32, 5. Matth. 6, 5. Rom. 10, 14. muß nüchtern, Luc. 21, 36. 1. Cor. 7, 5. im Geist und in der Wahrheit geschehen, Joh. 4, 23. 1. Cor. 14, 15.

ohne

ohne Unterlaß, mit anhalten, ohne Zweifel und Kleinmüthigkeit, Syr. 7, 10. Luc. 16, 12. cap. 18, 1. Act. 1, 14. Jac. 5, 14. bestehet nicht in langen Geplapper, und in vielen Worten, Matth. 6, 7. Luc. 20,46. Beten, heist nicht allein um etwas bitten, sondern auch für empfangene Wohlthaten GOtt dancken, 2. Sam. 22, 4. 7. 50. Ps. 18, 4. 2. Cor. 1, 10. 11. 1. Thess. 5, 16. 17.

Beten in Christi Nahmen, Joh. 16, 23. heisset sich im Glauben auf Christi Befehl, Gnugthuung und Verdienst gründen und sagen: Lieber Vater! erbarme dich mein, und gib mir dieses und jenes, was dich düncket, daß zu deinen Ehren, und meinem Besten gereichen mag, nicht darum, weil ichs werth bin, sondern um deines lieben Sohnes willen, welcher um unsert willen einen so harten Gang gethan hat. Denn der Nahme Christi ist der Grund des Gebets; Deutet nicht nur den blossen Nahmen sondern auch den Befehl und die Gnugthuung und Verdienst Christi an, Joh. 1, 12. cap. 3, 18. Act. 4, 12.

Beten gegen der Sonnen Aufgang, Ezech. 8, 16. Es war dieses ein alter Heydnischer Aberglaube, daß sie im Gebet und ihren abergläubischen Gottesdienst, sich gegen der Sonnen Aufgang wendeten, die Sonne anzubeten, und sie vor einen Gott zu halten. Vermöge des Göttlichen Gesetzes aber muste sich das Jüdische Volck im Gebet gegen Abend wenden, und ihre Altäre bey Aufrichtung der Stiffts-Hütte und des Tempels, gegen der Sonnen Untergang setzen, wie solches zu sehen, Exod. 26, 27, 36. und 46sten Capitel, wie auch 1. Reg. 6. cap. Das Allerheiligste stund gegen Abend, daher sie nothwendig gegen Abend beten müssen; Welches der grosse GOtt deßwegen gethan, damit nicht, wenn sie gegen Morgen beteten, es das Ansehen hätte, als ob sie die Sonne selbst anbeteten, wie aus dem Verbote klar zu sehen, Deut. 4, 19. dergleichen die Syrer und Araber im Gebrauch gehabt, dahin etliche des Hiobs Worte ziehen, Job. 31, 26. darzu kömmt der Locus, 2. Reg. 23, 11. von den Sonnen-Pferden. Die alten Christen beteten zwar auch gegen Morgen, aber nicht wie die Heyden, sondern sie beteten die Sonne der Gerechtigkeit, Christum JEsum, an, daher sie auch ihre Gotteshäuser also baueten, daß der Chor oder Altar, darinnen die Priester zu thun hatten, allezeit gegen Morgen zu sahe.

Bethabara, ein Ort jenseit des Jordans im Stamm Ruben, 4. Meilen von Jerusalem gelegen, da Josua mit den Kindern Israel trockenes Fusses durch den Jordan gegangen, Jos. 3, 16. und Johannes hernach getauffet hat, darauf die Pharisäer ihn fragen liessen: Ob er Christus oder ein Prophet wäre? Joh 1, 19. allwo auch Johannes den HErrn Christum im Jordan getauffet hat, Matth. 3. 13.

Bethanath, eine Stadt im Stamm Naphtali; eine Festung des Landes, allwo die Israeliten die Heyden unter ihnen wohnen liessen, und sie zinnßbar machten, Jos. 19, 38. Jud. 1, 33.

Bethania, war ein Flecken oder Städtlein am Oel-Berge gegen Mittag, 15. Feldweges von Jerusalem gelegen, darinnen Lazarus und seine zwo Schwestern, Martha und Maria gewohnet, bey welchen der HErr Christus zu Gaste gewesen, und hernach auch Lazarum von Todten auferwecket hat, Joh. 11, 1. &c. Er hat auch sonst vielmahl, sonderlich die 8. Tage vor seinem Leiden, daselbst eingekehret, Matth. 21, 17. Marc. 11, 11. Luc 19, 29. und als er daselbst in Simon des Aussätzigen Hause zu Tische saß, und ein Weib ein Glaß voll köstlichen Narden-Wasser ihm auf sein Haupt goß, sprach er zu seinen Jüngern, die deßwegen unwillig wurden: Sie hätte ein gut Werck an ihm gethan, und seinen Leib zum Begräbniß balsamiret rc. Matth. 26, 6. von Bethanien zog er williglich zu seinem Leiden gen Jerusalem, Joh. 12, 12. und hernach am 40sten Tage nach seiner Auferstehung, da er gen Himmel fahren solte, brachte er seine Jünger für Bethanien

nien, hub seine Hände auf, segnete sie, und schied von ihnen, Luc. 24, 50. Act. 1, 9.

Bethanoth, eine Stadt im Stamm Juda gelegen, welche etliche für Bethanien halten, Jos. 15, 59.

Beth-Araba, eine Stadt in den Gräntzen der Stämme Juda und Benjamin, 3. Meilen von Jerusalem, Jos. 15, 6. 61. der Bach Crith fleußt für dieser Stadt fürüber, allwo die Raben dem Propheten Eliä Speise zugetragen, 1. Reg. 17, 3.

Betharam oder Betharan, eine Stadt der Amoriter, welche die Kinder Gad einnahmen, von neuen feste baueten, und zu Schaaf-Hürden für ihr Vieh macheten, Num. 32, 36. Jos. 13, 27.

Beth-Aven, ist eine Wüsten, nicht weit von Ai und Bethel, wie zu sehen Jos. 7, 2. im Stamm Ephraim gelegen, cap. 18, 12. nicht weit von Michmas, allwo die Philister, zur Zeit des Königes Sauls, von den Israeliten hart geschlagen worden, 1. Sam. 13, 5. cap. 14, 1. Mit diesem Nahmen wird die Stadt Bethel vom Propheten Hosea benennet, cap. 4, 15. weil diese Stadt zu seiner Zeit ein recht Beth Aven, das ist, Sünden-Hauß gewesen, wegen der grossen Abgötterey, so das Volck Israel daselbst getrieben.

Beth Bara, eine Stadt jenseit des Jordans, im Stamm Gad, da man über den Jordan zu fahren pflegte, für welcher die Kinder Ephraim ihren Feinden, den Midianitern, den Furth verlauffen, zwey Midianitische Fürsten daselbst gefangen, ihnen die Köpffe abgehauen, und dem Richter Gideon gebracht, Jud. 7, 24. 25.

Bethbesen, eine starcke feste Stadt in der Wüsten, im Stamm Benjamin, nicht weit von Gilgal, gegen Morgen, 3. Meilen von Jerusalem gelegen, in welche Jonathas und Simon, des Judä Maccabäi Bruder, für dem Heydnischen Hauptmann Bacchide, mit ihrem Volck entwichen, und da sie Bacchides darinnen belagerte, fielen sie heraus, verbrannten ihm alle seine Kriegs-Rüstung, und schlugen ihn in die Flucht, 1. Macc. 9, 62. 64.

Beth-Car oder Beth-Cherem, eine Stadt im Stamm Benjamin, für welcher die Philister, auf Samuels Gebet, durch ein Wetter und Donner vom Himmel in die Flucht getrieben, und geschlagen worden, 1. Sam. 7, 10. 11.

Beth-Dagon, eine Stadt im Stamm Juda, bey Thamnata, eine Meile von Modin gelegen, Jos. 15, 40. It. eine andere dieses Nahmens lag im Stamm Asser, 1. Meile von Ptolomais, gegen Morgen, Jos. 19, 27. Beyde Städte haben den Nahmen vom Abgott Dagon.

Beth-Diblathaim, eine Stadt im Lande Moab gelegen, wider welche der Prophet Jeremias weissaget, Jer. 48, 21. 22.

Bethel, ist eine Stadt auf einem Berge, zwischen den Gräntzen Benjamin und Ephraim, 2. Meilen von Jerusalem, und 12. Meilen von Bersaba gelegen. Hat vorhin Luß oder Lutz geheissen, als aber Jacob daselbst im Traum die Himmels-Leiter sahe, und der sonderbaren Verheissungen GOttes erinnert wurde, nennete er sie Bethel, das ist, Gottes-Hauß, Gen. 28, 12. salbete den Stein, darauf er gelegen, und bauete dem HErrn bey seiner Wiederkunfft daselbst einen Altar, cap. 35, 14. diese Stadt hat hernach Josua eingenommen, und ihren König umgebracht, Jos. 12, 16. zu Samuels Zeiten ist es eine der fürnehmsten Städte gewesen, wo er Gerichte gehalten und geopffert, 1. Sam. 7, 16. cap. 10, 3. Jerobeam ließ daselbst ein gülden Kalb aufrichten, bey welchem grosse Abgötterey getrieben worden, 1. Reg. 12, 28. &c. deßwegen es hernach von dem Propheten Hosea Beth-Aven, ein Sünden-Hauß genennet worden, cap. 4, 15. der fromme König Josia aber hat dieses gottlose Wesen gäntzlich ausgerottet, 2. Reg. 23, 15. Der Prophet Amos hat wider sie geweissaget, cap. 3, 14. cap. 4, 4. cap. 5, 5. Als den Propheten Elisam 42. Knaben aus Bethel verspotteten, wurden sie von 2. Bären zerrissen, 2. Reg. 2, 23. In dieser Stadt, wie auch zu Gilgal und Jericho, hatten die Propheten Elias und

Elisa, ihre Propheten-Schulen, 2. Reg. 2, 1. In Bethel fragten die Israeliten GOtt den HErrn Raths, als sie wider Benjamin streiten solten, Jud. 20, 18. hier wohnete der Levitische Priester, welchen der Assyrische König herauf in Samariam sandte, daß er daselbst das Heydnische Volck, (so an statt der weggeführten 10. Stämme Israel dahin bracht war,) im Gesetz unterweisen und lehren solte, 2. Reg. 17. wird von Bacchide wider Jonathan befestiget und besetzet, 1. Macc. 9, 50. Nicht weit von dieser Stadt ist bey einer Eichen das Grab Debora, der Rebecca Am̃en, Gen. 35, 8. wie auch der Therebinten Baum, unter welchem der Mann GOttes gelegen, der dem abgöttischen Jerobeam gefluchet, 1. Reg. 13, 1. 2. &c.

Beth Emek, ist eine Stadt an der Mitternächtigen Gräntze des Stam̃s Asser Jiphthael, bey der Stadt Ptolomais gelegen, Jos. 19, 27.

Betheßda, war ein Teich bey Jerusalem, beym Schaaf- oder Schlacht-Hause, wobey ein Spital erbauet war, welches fünff Hallen hatte, in welchem viel krancke, blinde und lahme Menschen lagen, die da warteten, bis das Wasser von einem Engel beweget wurde. Welcher nun zum ersten darauf hinein stieg, der ward gesund, mit welcherley Seuche er behafftet war. Daselbst hat der HErr JEsus einen 38. jährigen Krancken gesund gemacht, Joh. 5, 2. woher aber diese Krafft des gesund machenden Wassers gekommen, da findet man bey den Gelehrten unterschiedene Meynungen: Etliche wollen es dem Opffer-Blut, welches durch Röhren in diesen Teich geführet ward, zuschreiben. Andere wollen die Krafft dem heiligen Feuer zulegen, welches an selbigem Orte von den Priestern sey verborgen gehalten worden, davon 2. Macc. 1, 20. am sichersten ist es, man erkennet die Göttliche Allmacht, so überschwenglich thun kan über alles &c. Eph. 3, 20. In diesen Teiche wurden auch diejenigen Schaafe gewaschen, so zum Opffer solten gebrauchet werden.

Beth-Hauß, wird die Kirche oder der Tempel des HErrn genennet, Esa. 56, 7. Matth. 21, 13. Marc. 11, 17.

Beth-Heked, ein Ort ausser Samaria, welches den Nahmen vom Binden der Schaafe zur Schur gehabt, allwo Jehu des Königes Ahasia Bluts-Verwandten erschlagen, 2. Reg. 10, 12.

Beth-Horon, ist der Nahme zweyer grossen Städte im Stamm Ephraim, deren eine das Ober- die andere das Nieder-Beth-Horon hieß, Jos. 16, 3. cap. 18, 13. welche alle beyde von Seera, der Tochter Bria, des Sohns Ephraim, gebauet worden. Ober-Beth-Horon, lag 5. Meilen von Jerusalem, auf einem Berge, ward vom Könige Salomon stattlich gebauet und befestiget, 2. Par. 8, 5. und zuletzt auch von Bacchide, Königs Demetrii Hauptmann, mit hohen Mauern versehen, 1. Macc. 9, 50. Nieder-Beth-Horon, lag nicht weit von Emahus, 2. Meilen von Jerusalem gegen Norden, ward den Priestern und Leviten eingegeben, Jos. 21, 22. 1. Par. 7, 69. Auf dem Wege von Beth-Horon gen Gibeon jagte Josua den 5. Königen der Cananiter nach, und schlug sie daselbst, samt ihrem Volck todt, Jos. 10, 10. 11. Daselbst hat auch Judas Maccabäus, Serons, des Hauptmanns zu Syrien sein Heer in die Flucht geschlagen, 1. Macc. 3, 13. bey dieser Stadt schlug der Fürst Nicanor sein Lager auf wider die Jüden, ward aber von Juda Maccabäo samt seinem Volck erschlagen, 1. Macc. 7, 39.

Beth-Jesimoth, eine Stadt auf der Ebene im Lande Moab, nicht weit vom Jordan, welche dem Stamm Ruben zugetheilet worden, Jos. 12, 3. war auch eine Lagerstätte der Kinder Israel, als sie aus Egypten zogen, Num. 33, 49.

Bethlehem, hieß vor Zeiten Ephrata, Gen. 35, 16. Lachem und Bethlehem-Juda, Matth. 11, 8. zum Unterschied des Bethlehems im Stamm Zabulon, auch Davids Stadt. War ein kleines Städtgen, lag auf der Strasse gen Hebron, auf einem

Berge,

Berge, 1. und 1. halbe Stunde von Jerusalem. War Davids Geburts-Stadt und Vaterland, 1. Sam. 16, 4. allwo auch Rahel, Jacobs Weib begraben ward, Gen. 35, 16. Aus dieser Gegend sind viel vortreffliche Leute gewesen, als: Ebzan, der 10te Richter in Jsrael, Jud. 12, 8. Elimelech, Ruth. 1, 1. Boas, cap. 4, 3. der hernach die Ruth geheyrathet, und mit ihr gezeuget Obed, den Vater Jsai, von welchen David, und das gantze Geschlecht-Register nach einander bis auf Christum gefolget, Matth. 1, 11. welcher auch nach der Weissagung des Propheten Michæ cap. 5. in dieser Stadt gebohren, in einem Stall, Luc. 2, 6. 7. 11. allwo hernach eine Capelle hingebauet worden, welche man nennet zur Krippen Christi. Dieses Bethlehem ward zur Zeit Davids von den Philistern erobert, 2. Sam. 23, 14. hatte für dem Thor unten am Berge einen lieblichen Brunnen, von dessen Wasser David gerne trincken wolte, welches auch 3. Helden geholet, so er aber nicht getruncken, sondern dem HErrn ausgegossen und geopffert hat, v. 15. 16. &c. ohngefehr 1000. Schritte von Bethlehem, war ein anmuthiges Gefilde, voller schönen Weyde, allwo Jacob sein Gezelt aufgeschlagen Gen. 35, 1. Ruben seines Vaters Bette beflecket, v. 22. und die Engel bey der Geburt Christi den Hirten erschienen. So hieß auch eine andere dieses Nahmens, lag in Stamm Sebulon, 18. Meilen von Jerusalem gegen Norden, Jos. 19, 15. etliche halten dafür, daß Ebzan aus dieser Stadt gebürtig gewesen, und nicht aus Bethlehem-Juda.

Bethmaacha, eine Stadt im Stamm Naphtali, 22. Meilen von Jerusalem gelegen, welche sonst auch Abel hieß, darinnen der Aufrührer Seba, so gantz Jsrael von ihren König dem David, abfällig gemacht, von Joab hart belägert, und darinnen enthauptet worden, 2. Sam. 20, 1. 2. 13. wird zur Zeit des Königes Baesa von den Syrern angefeindet, 1. Reg. 15, 20. von Tiglath Pileser, König in Assyrien erober, und das Volck gen Babel geführet, 2. Reg. 15, 29.

Bethmeon, eine Stadt im Lande Moab, so dem Stamm Gad gehörete, derer Jeremias gedencket, cap. 48, 23.

Beth-Peor oder Peors-Hauß, ist eine Heydnische Stadt der Moabiter und Ammoniter gewesen, darinnen vor Zeiten der Abgott Peor verehret und angebeten worden, Jos. 13, 20. ist nachmahls in der Theilung des Landes dem Stamm Ruben zugefallen. Aus welcher Bileam gebürtig gewesen, Num. 22, 5.

Bethphage, war ein Flecken, etwan 15. Feldweges weit von Jerusalem unten am Oel-Berge gelegen, einen Steinwurff weit von der Strasse, so von Bethanien gen Jerusalem gehet, so den Priestern und Leviten zuständig gewesen. War der Ort, wo der HErr Christus die Eselin und Füllen, zu seinem Einzuge in die Stadt Jerusalem, holen lassen, Matth. 21, 19. 20.

Beth-Rimmon, ist eine Stadt oder Tempel dieses Nahmens in Syrien gewesen, dessen Naeman für Elisa gedencket, 2. Reg. 5, 18.

Bethsaida, eine von den zehen Städten, im Stamm Naphtali, in Galiläischen Lande, unter dem Berge Chrisim, am Ufer des Galiläischen Meers, 14. Meilen von Jerusalem gelegen. Aus dieser Stadt sind die Apostel Petrus, Philippus und Andreas gebürtig gewesen, Joh. 1, 44. cap. 12, 21. der HErr Christus hat vielmahl daselbst gelehret, und neben andern Krancken, auch einen gebohrnen Blinden geheilet, Marc. 6, 45. cap. 8, 22. Luc 9, 10. weil sich aber die Einwohner daselbst nicht bessern, noch an ihm glauben wolten, hat er sie gescholten, und das Wehe über sie geschryen, Matth. 11, 21. Luc. 10, 13. 14.

Bethsan, eine Stadt im Stamm Manasse, an den Gräntzen Jsaschar und Asser in einem flachen Felde, so unter den 10. Städten die gröste war. Ward von Cananitern bewohnet, welche aber den Manaßitern zinnßbar waren, Jud. 1, 27. Die Philister haben auf diesen Stadt-Mauern den

Leichnam Sauls und seiner Söhne aushengen lassen, nachdem sie im Kriege umkommen waren, 1. Sam. 31, 4. 10.

Bethsemes, eine Priesterliche Stadt im Stamm Juda, 1. Meile von Jerusalem, Jos. 15, 10. in welcher 70. Aeltesten und 50000. von der Gemeine jähling dahin gestorben, weil sie die Lade GOttes unbedeckt, und aus blosser Verwegenheit angesehen, [welches doch kein Mensch thun solte,] als sie von Ekron, aus der Philister Lande wieder zurücke gesendet worden, 1. Sam. 6, 12. 13. &c. daher sie auch den Nahmen Groß-Abel überkommen. Bey dieser Stadt hat Joas, König in Israel, den Amazia König in Juda überwunden, 2. Reg 14, 12. ward zur Zeit des gottlosen Königes Ahas von den Philistern eingenommen, 2. Par. 28, 18. It. eine andere dieses Nahmens, den Kindern Naphtali zuständig, aus welcher sie die Heyden nicht ausrotten kunten, sie machten aber doch solche zinnßbar, Jud. 1, 33. lag in Ober Galiläa. Noch eine andere, lag im Stamm Jsaschar, bey Capernaum, Jos. 19, 22.

Beth-Sitta, eine Stadt der Kinder Manasse, jenseit dem Jordan, da der Richter Gideon mit 300. Mann, eine unzehliche Menge der Midianiter, Amalekiter und andere mehr, durch ein blosses Posaunen, erschrecket und in die Flucht getrieben, Jud. 7, 22.

Beth-Stunden der Jüden, deren haben sie, wie aus der H. Schrifft und der Jüden ihren Schrifften erhellet, fürnehmlich dreyerley des Tages über gehalten. Die erste war Glock drey, oder nach unserer Uhr zu rechnen des Morgens um 9. Uhr; Die andere war Glock Sechse, bey uns um 12. Uhr; Und die dritte Glock Neune, nach unserer Zeit Nachmittag um 3. Uhr. Wie wir dann lesen, Act. 3, 1. daß Petrus und Johannes mit einander hinauf in den Tempel gegangen, um die neundte Stunde, da man pflegte zu beten. Daniel betete des Tages auch drey mahl auf seinen Knien zu GOtt, Dan. 6, 10. Und David sagt: Ps. 55, 18. Des Abends, Morgens und Mittags will ich klagen und heulen, so wird er meine Stimme hören.

Beth-Sur, ein Schloß auf einem sehr hohen Berge, 5. Stadien von Jerusalem im Stamm Juda gelegen, und eine stattliche Vestung gegen die Philister Stadt Gaza, da man durchziehen muste, wenn man gen Jerusalem wolte, Jos. 15, 58. Ist erstlich von Rehabeam, hernach von Juda Maccabäo und Bacchide befestiget worden, 2. Par. 11, 7. 1. Macc. 4, 29, 61. 2. Macc. 11, 5. cap. 13, 19. 22. It. eine Stadt dieses Nahmens im Stamm Juda, 3. Meilen von Jerusalem, auf der Strassen, wenn man nach Hebron reiset.

Beth-Thapuah, eine Stadt im Stam̃ Juda gelegen, auf der Strasse, wenn man von Jerusalem hinab in Egypten zeucht, 5. Meilen von Gaza, und 16. Meilen von Jerusalem, Jos. 15, 53.

Bethuel, ein Syrer, der siebende Sohn Nahor, Abrahams Bruder, Gen. 23, 15. und ein Vatter Rebecca, cap. 22, 24.

Bethulia, eine feste Stadt in Galiläa, im Stamm Sebulon, auf einem hohen Berge, zwischen Esdrelon, Dothan und dem Galiläischen Meer, 11. Meilen von Jerusalem gelegen, Jud. 7, 13. welche von Holoferne, Nebucad Nezars Feld-Hauptmann, hart belagert, und von der frommen Judith wunderbahrer Weise errettet worden, cap. 15, 7. 14. 17.

Beth-Zachara, eine Stadt im Stam̃ Benjamin, da Judas Maccabäus, des Königs Antiochi Eupatoris Heer angriff, 600. Mañ davon erlegte und darauf wieder zurücke in sein Lager zoge, 1. Macc. 6, 32, 33.

Bethzecha, eine Stadt nicht weit von Jerusalem, die Bacchides, des Königes Demetrii Hauptmann belagerte, ließ viel Jüden fahen, dieselben tödten, und in eine tieffe Grube werffen, 1. Macc. 7, 19.

Betrachten, heisset nach dem Hebräischen Hagah so viel als eine Sache recht wohl erwegen, und genau, und mit guten Bedacht überlegen. Wie etwa ein andächtiger

ger Bibel-Leser betrachtet das Gesetz des HErrn Tag und Nacht, Ps. 1, 2. wie das Hertz der Gerechten tichtet, was zu antworten ist, Prov. 15, 28. da hingegen der bösen Leute ihr Hertz trachtet nach Schaden, cap. 24, 2. wie man mit sonderbahrer Andacht erweget die grossen Thaten GOttes, Ps. 77, 13. Ps. 143. 5. oder an ihn selbst öffters dencket, wie David, welcher von sich schreibet: Wenn ich mich zu Bette lege, so dencke ich an dich, Ps. 63, 7.

Betreten, Num. 20, 14. so viel als betreffen, zustossen, begegnen &c.

Betreten werden, Act. 5, 24. heist so viel als zweiffelhafftig, verwirret werden, daß man nicht weiß, was man thun soll.

Betriegen oder Betrug und Arglistigkeit, dergleichen in H. Schrifft gar viel zu finden, als: (1.) An der Schlangen, so die Eva betrogen, Gen. 3, 13. (2.) Jacob den Esau, cap. 27, 5. 35. (3.) Laban den Jacob, cap. 29, 23. (4.) Jacob den Laban, cap. 30, 37. 42. (5.) die beyden Söhne Jacobs den Sichem und seinem Vater Hemor, cap. 34, 13. 14. (6.) Jacobs Söhne ihren Vater mit Josephs Rock, cap. 37, 31. (7.) Thamar ihren Schweher den Juda, cap. 38, 14. (8.) Potiphars Weib ihren Mann, cap. 39, 16. (9.) Die Kinder Israel die Egyptier, Exod. 12, 35. (10.) Rahab, den König zu Jericho, Jos. 2, 4. (11.) Josua, die Bürger der Stadt Ai, cap. 8, 4. 15. (12.) Die Gibeoniter den Josua, cap. 9. 4. 5. (13) Ehud den Eglon, Jud. 3, 19. (14) Saul den David, wegen seiner Tochter Merob, 1. Sam. 18, 19. (15.) Michal die Bothen Sauls, cap. 19, 13. 14. (16.) David dem Achis, König zu Gath, cap. 21, 13. 14. Ps. 56, 1. (17.) Husai den Absolon, 2. Sam. 17, 7. (18.) Elisa die Syrer vor Dothan, 2. Reg 6, 19. 20. und viel andere mehr.

Betrug der Sünden, Ebr. 3, 13. heisset alles das, dadurch wir uns leicht zur Sünde verführen lassen, welcher Betrug fast unzehlicher Art und Weise ist.

Betrogener Prophet, Ezech. 14, 9. dadurch wird verstanden ein falscher Prophet, der so sicher, unvorsichtig und unverständig gewesen, daß er sich auch entweder durch die Schmeicheley des Volcks, oder durch einen andern Betrieger, oder auch durch den Satan selbst habe betriegen lassen, daß er ohne Göttlichen Befehl aus eigener Phantasie, entweder den Leuten zu gefallen oder etwas zu gewinnen, allerley Lügen und falsche Lehren vorgetragen. Das heist ein betrogener Prophet.

Betrüben, wird in Teutschen auch der Seelen beygeleget, Ps. 42, 7. 12. heist aber eigentlich nach dem Grund-Texte krum und gebücket einher gehen, wie von David stehet, Ps. 38, 7. Ps. 44, 26. wie sich etwa einer, der an der Colica kranck ist, in seinen Schmertzen krümmet, oder im Elende sich für einen andern neiget, wenn er ihn um Hülffe anspricht, Prov. 14, 19. Also bückte sich vor dem HErrn und gieng traurig einher König Ahab, als er hörete, was für Unglück über sein Hauß kommen würde, 1. Reg. 21, 28. 29. Die 70. Dollmetscher haben dafür ein Wort gebraucht, welches eigentlich so viel heist, als über alle masse sehr um und um betrübt und traurig seyn, wie es denn gebraucht wird von der Traurigkeit Herodis, Marc. 6, 26. jenes reichen Jünglings, Luc. 18, 23. ja von Christi Traurigkeit und Betrübniß selber, Matth. 26, 38.

Betrübt seyn, heisset in einen solchen kläglichen und traurigen Zustand gerathen, daß man aller Freude vergisset, daß das Hertz mit Bekümmerniß eingenommen, und einem recht wehe darüber wird, wie Jephta über seine Tochter betrübt ward, Jud. 11, 35. Naemi, als ihr Mann und beyde Söhne gestorben, Ruth. 1, 20. wie Hanna sagte: Ich bin ein betrübt Weib, 1. Sam. 1, 10. 15. Zion klagt: Der HErr habe es betrübet, Thren. 3, 32. und wie von Jacob stehet, Gen. 42, 38. und wird dieses Wort in eigentlichen und auch verblümten Verstande, genommen. (1.) In eigentlichen Verstande wirds von

Menschen gesagt, wie zu sehen, (a.) an Jacob über dem Verlust seines Sohnes Josephs, Gen. 37, 34. (b) David, um seinem ermordeten Sohn Ammon, 2. Sam. 13, 37. und Absalon, cap. 19, 2. (c) an dem Trauren des Volcks über König Josia, 2. Par. 35, 24. (d) an Samuel über Saul, 1. Sam. 15, 35. cap. 16, 1. (e) Esrä über die Ubertretung der Jüden, Esr. 10, 6. (f) Nehemia, Neh. 1, 4. besiehe auch Ez. 7, 27. Exod. 33, 4. Num. 14, 39. 1. Sam. 6, 19. (2.) In verblümten Verstande aber von Leblosen Dingen, als von Ländern, Städten, Vestungen, Aeckern, Weinbergen, Früchten, rc. und wird von ihnen gesaget, daß sie trauren, wodurch allemahl ein grosses Land-Ubel beschrieben wird, als Krieg oder ander Unglück, das so groß ist, daß auch die leblosen Creaturen darüber gleichsam betrübt aussehen, wie von der Verwüstung des Jüdischen Landes stehet, Esa. 24, 4. 7. von den Thoren Jerusalems, Esa. 3, 27. von der Weyde der Vieh-Hirten, Amos 1, 2. vom Lande, Jer. 12, 4. von Mauern der Tochter Zion, Thr. 2, 8. allwo es überall eine Verwüstung und Verderbung andeutet, und die Anschauer zum Mitleiden bewegen will.

Bette, darauf der Mensch seiner Ruhe pfleget. Israel lag auf dem Bette, Gen. 47, 31. satzte sich auf im Bette, cap. 28, 2. that letzlich die Füsse zusammen und starb auf seinem Bette, cap. 49, 32. Ruben besudelt seines Vaters Bette mit dem Aufsteigen, v. 4. In Egypten kamen die Frösche in die Betten, Exod. 8, 3. Og der König in Basan hatte ein eisern Bette zu Rabboth 9. Ellen lang und 4. Ellen breit, Deut. 3, 11. Michal legte ein Bild an Davids statt ins Bette, 1. Sam. 19, 13. Saul satzte sich zu Endor bey der Zauberin aufs Bette, cap. 28, 23. Isboseth ward auf seinem Bette erstochen, 2. Sam. 4, 7. Joas König in Juda ingleichen, 2. Par. 24, 25. It. Holofernes, Judith. 13. 6. Amnon machte sich auf seinem Bette kranck, als er seine Schwester Thamar beschlaffen wolte, 2. Sam. 13, 5. 8. König Ahab legte sich vor Unmuth auf sein Bette, als ihm Naboth seinen Weinberg nicht zu einen Kohl-Garten lassen wolte, 1. Reg. 21, 4. Elias legte den todten Sohn der Wittben zu Zarpath auf sein Bette, und machte ihn wieder lebendig, cap. 17, 19. dergleichen auch Elisa mit der Sunamitin verstorbenen Sohn thäte, 2. Reg. 4, 21. 32. um Salomonis Bette stehen sechzig Starcke rc. Cant. 3, 7. der Gichtbrüchtige lag auf seinem Bette, Matth. 9, 2. ingleichen Eneas 8. Jahr, Act. 9, 33. David schwemmete sein Bette die gantze Nacht, Ps. 6, 7. gedencket an GOtt, wenn er sich zu Bette legt, Ps. 63, 7. ein hurisch Weib schmücket ihr Bett zum buhlen, Prov. 7, 16. und ein Fauler wendet sich im Bette herum wie die Thür in der Angel, cap. 26, 14. Der Gottlosen ihre Betten sind Motten und Würmer, Esa. 14, 11. Jesabel die falsche Prophetin, solte in ein Bette geworffen werden, Apoc. 2, 22. wodurch etliche das Bette und den Schlaff der Sicherheit verstehen, welchen Christus aus gerechten Gerichte über sie verhengen wolle, Eph. 5, 14. andere aber die Hölle, darinnen die Gottlosen wie Schaafe liegen, Ps. 49, 15. noch andere das Siechbette, Ps. 41, 4. wie dem krancken Könige in Israel Ahasja von dem Elia gesagt wurde, 2. Reg. 1, 16. wie denn auch unflätige Kranckheiten gemeiniglich eine Straffe der Hurerey sind, Syr. 19, 3.

Betteln, ist eine bekannte Sache, und folget gar gewiß auf die Faulheit, Prov. 20, 4. cap. 24, 31. ist der Natur zuwider, oder wird natürlicher Weise für eine Schande geachtet, Syr 40, 29. cap. 41, 9. Luc. 16, 3. ist gemeiniglich eine Straffe der Sünden der Gottlosigkeit, Job. 20, 10. 2. Sam. 3, 29. Ps. 37, 20. Syr. 10, 30. jener blindgebohrne bettelte, Joh. 9, 8. und der Mann, so lahm von Mutterleibe gebohren, bettelte für des Tempels Thür, Act. 3, 2.

Bettler, sind auch nicht unbekannt, und bedürf-

bedürffen also keiner Erklärung. Solten in Israel nach GOttes Befehl nicht seyn noch gefunden werden, Lev. 25, 39. Devt. 15, 4. ist auch unter dem Volcke GOttes iederzeit für eine Schande geachtet worden, Prov. 30, 8. Syr. 18, 32. doch bezeugets Christus und die Erfahrung, daß viel solcher Leute in Israel gewesen, und auch in seiner Kirchen bleiben werden, Lev. 27, 8. Matth. 26, 11. sind insgemein verwegene Buben und lose Schälcke, denen keine Ubelthat zu groß ist, Jud. 9, 1. 2. Par. 13, 6. 7. iedoch haben die armen dürfftigen Bettler in H. Schrifft sehr reichen Trost und sonderliche Privilegia, wie zu sehen Exod. 22, 25. cap. 23, 11. Lev. 19, 10. Devt. 15, 11. Ps. 40, 18. Matth. 25, 38.

Beugen und bücken, wird in H. Schrifft gar offte für demüthigen gebrauchet, als: [1.] Für Engel und Menschen, wie zu sehen: (a.) an Abraham gegen die drey Engel, Gen. 18, 2. (b.) Loth gegen zwey Engel, cap. 19, 1. (c.) Abraham vor den Kindern Heth, cap. 23, 7. 12. It. 27, 29. (d.) Jacob gegen Esau, cap. 33, 3. 6. 7. (e.) Josephs Brüder vor Joseph, cap. 42, 6. It. 43, 16. (f) Moses vor seinem Schweher Jethro, Exod. 18, 9. (g.) Bileam gegen dem Engel, Num. 22, 31. (h.) Ruth gegen Boas, Ruth 2, 10. (i.) Abigail gegen David, 1. Sam. 25, 23. 41. und andere mehr ꝛc. [2.] Vor GOtt, welches so viel heist, als anbeten, wird auch gemeiniglich also übersetzet, wie zu sehen: (a.) an Abraham, Gen. 22, 5. (b.) Jacob, cap. 47, 31. (c.) die Kinder Israel, Exod. 4, 31. cap. 12, 27. (d.) die siebentzig Eltesten, nebst Mose, Aaron, Nadab und Abihu, cap. 24, 1. (e.) das Volck Israel vor der Wolcken-Seule, cap. 33, 10. (f.) Mose für GOtt, cap. 34, 8. (g.) Josua für dem HErrn, Jos. 5, 14. (h.) Gideon, Jud. 7, 15. und andere mehr ꝛc. [3.] Vor den Abgöttern, Bildern und Götzen, wie die Israeliten vor dem gegossenen Kalbe, Exod. 32, 8. der Moabiter Götter, Num. 25, 2. Baal und Astharoth, Jud. 2, 12. 1. Reg. 11, 33. cap. 16, 31. welches aber von GOtt dem HErrn hart verboten, wie zu sehen, Exod. 20, 5. cap. 23, 24. cap. 34, 14. Lev. 26, 1. Devt. 4, 19. Jos. 23, 7. 16. ꝛc. und andern Orten ꝛc. [4.] Durch Zwang sich bücken, wie zu sehen: Prov. 14, 19. Esa. 2, 11. 17. cap. 5, 15. cap. 51, 23. cap. 56, 12. [5.] Für Traurigkeit und Hertzeleid gebückt gehen, findet man Ps. 35, 13. 14. Ps. 38, 7.

Beugen, sollen wir das Recht der Armen nicht, Exod. 23, 5. Devt. 16, 19. cap. 24, 17. denn wer solches thut, der sey verflucht, Devt. 27, 19. Prov. 18, 5. Es. 10, 2. Samuels Söhne beugten das Recht, 1. Sam. 8, 3. aber der Allmächtige GOtt thut es nicht, Job. 34, 12.

Beule, worzu dem Lamech sein an einem jungen Propheten verübter Mord ward, Gen. 4, 23. bedeutet die Gewissens-Angst, so er darüber empfunden. Und ob er gleich auf seine Stärcke pochete und meynete, es solte Blut kosten, wer ihn tödten würde, so muste er sich doch dabey stets für GOtt fürchten, und sich seiner Straffe augenblicklich versehen: Denn GOtt läßet das unschuldige vergossene Blut nicht ungerochen, Ps. 9, 13. Nach dem Gesetz solte Beule um Beule gegeben werden, Exod. 21, 25. welches aber nicht den Buchstaben nach zu verstehen, sondern nur Sprichworts-weise geredet ist, daß nemlich der Schade nach dem Rechten gerechnet werden solte.

Beutel, so von Raube gefüllet worden, Prov. 1, 13. oder die voll Silbers, so man mit List und Lügen an sich bringet, wie Gehasi thät, 2. Reg. 5, 23. oder damit man mit den Israelitischen Weibes-Bildern Hoffart treibet, Esa. 3, 22. und Beutel, daraus man das stiehlet, was einem andern vertrauet ist, wie Judas, Joh. 12, 6. diese alle haben den Fluch bey sich. Beutel werden leer, wenn man wacker schwelget, Syr. 18, 28. und löchericht, wenn man GOttes Diener nicht nehren, noch sein Wort erhalten will, Hagg. 1, 6.

Bewahren, hat in H. Schrifft mancherley Bedeu-

Bedeutung: (1.) heist es eine Sache fleissig in Acht nehmen, Eccl. 2, 4. cap. 5, 7. Ps. 121, 4. 1. Sam. 26, 15. wie ein fürsichtiger Hauß-Vater, oder der auf eine Sache bestellet ist, Jud. 7, 19. wie etwan Adam solte den Garten Eden bewahren, Gen. 2, 15. wie die Knechte Christi sollen Achtung geben auf den Acker GOttes, Esa. 56, 10. Matth. 13, 26. bewahren soll man den Weg der Füsse, und die Thüre des Mundes, Prov. 16, 17. cap. 21, 3. bewahren soll Timotheus dasjenige, was ihm vertrauet ist, 1. Tim. 6, 10 ja GOtt der HErr selbst will unsere Beylage bewahren, 2. Tim. 1, 12. (2.) Mit einer starcken Garnison eine Stadt und Vestung besetzen, und dieselbe solcher Gestalt verwahren, wie etwan von dem Landpfleger des Königes Aretha gesaget wird, er habe die Stadt Damascon verwahret, 2. Cor. 11, 32. Also werden auch die Christen aus GOttes Macht zur Seligkeit bewahret, 1. Pet. 1, 5. denn der Teufel, der sie darum bringen will, ist ein starcker Gewapneter, der seinen Pallast bewahret, Luc. 11, 21.

Bewähren, bewährt seyn, deutet nach Art der H. Schrifft ein solches Prüfen und Erforschen an, da sich etwas in der Probe zu erkennen geben muß, ob es tüchtig oder untüchtig sey, nicht anders, als wie etwa ein Goldschmidt das Silber und Gold probiret im Schmeltz-Ofen, ob es gediegen oder vielleicht einen Zusatz bey sich hat, welcher in der Probe nicht bestehet, und eben daher nennet Jacobus einen gedultigen Creutzträger einen durch Feuer bewährten, Jac. 1, 12. ja es läst um deßwillen GOtt die Anfechtung kommen, daß er die Seinen also bewähre, drum sagt Petrus: Ihr seyd traurig in mancherley Anfechtung, auf daß euer Glaube rechtschaffen, wie das Gold, so durchs Feuer bewähret wird, 1. Pet. 1, 7. Ps. 12, 6. Prov. 27, 21. Tob. 12, 13. 1. Cor. 3, 13. &c.

Bewegung der Berge und Insuln, Apoc. 6, 14. dergleichen Redens-Arten sind zu finden, Jer. 5, 24. Esa. 5, 26. Nah. 1, 5. Hab. 4, 7. dadurch grausame Empörung und Zerrüttung des Regiments angedeutet wird. Durch die Berge werden in verblümten Verstande Königreiche und Herrschafften, und was in der Welt starck, hoch und groß ist, angedeutet, Ps. 68, 17. Ps. 76, 5. Ps. 144, 5. Esa. 2, 14. cap. 41, 15. Jer. 5, 25. Hab. 3, 6. Zach. 4, 7. Die Insuln bedeuten Völcker, Ps. 97, 1. Esa. 41, 1. 5. cap. 42, 4. cap. 49, 1. c. 59, 18. cap. 60, 9. Ist demnach die Meynung diese, daß Könige und Völcker, Herren und Unterthanen sollen gleichsam von ihren Orten beweget, durch allerhand Krieges-Unruhe hin und her getrieben, verjaget, andern Obrigkeiten unterthänig gemacht, und alles in einen andern Stand versetzet werden. Würcklich aber werden die Berge und Insuln von ihren Orten beweget werden am Ende der Welt, Apoc. 16, 18. 20. cap. 20, 11.

Bewegung des Wassers von einem Engel im Teich Bethesda, Joh. 5, 2. seq. ist sehr schwer zu erklären, weil die Heil. Schrifft gantz von dieser Sache schweiget. Man weiß auch nicht, zu welcher Zeit die Bewegung des Wassers geschehen. Die meisten meynen, das Wasser sey entweder in dem Oster-Fest oder andern grossen Festen beweget worden, u. erklären also die Worte des Evangelisten κατὰ καιρὸν, also: Erat festum Judæorum, & Angelus secundum illud tempus descendit in piscinam. Also hat der Engel durch die Bewegung denen Wassern Krafft gegeben, daß sie die Krancken heilen kunten. Man weiß auch nichts gewisses, wie lang dieses Wunder-Werck gewähret. Etliche sagen, es habe ein Ende genommen mit dem Untergang der Stadt Jerusalem; andere sagen, es habe vor derselben Zerstörung ein Ende genommen, und sey also ein trauriger Vorbote dieses grossen Elendes gewesen. Siehe Bethesda.

Beweinen sollen wir die Unsrigen, wenn uns iemand stirbet, Syr. 38, 16. wie dergleichen gethan: (1.) Abraham um die Sara, Gen. 23, 2. (2.) Jacob den Joseph, als er meynte, er wäre von wilden Thie-

Thieren zerrissen, cap. 37, 35. (3.) die Egyptier den Jacob 70. Tage, cap. 50, 3. (4.) die Kinder Israel den Aaron 30. Tage, Num. 20, 29. (5.) Mosen auch so lange, Deut. 34, 8. (6.) die Tochter Jephta ihre Jungfrauschafft, Jud. 11, 37. 38. (7.) alles Volck den Abner, 2. Sam. 3, 34. (8.) Rahel ihre Kinder, Jer. 31, 15. Matth. 2, 18. (9.) die Weiber beweineten JEsum, Luc. 23, 27. Jeremias wünschet die Erschlagenen im Volck zu beweinen, Jer. 9, 1. und die Könige den Fall der Babylonischen Huren, Apoc. 18, 9.

Beweisung des Geistes und der Krafft, 1. Cor. 2, 4. ist nach derer vornehmsten GOttes-Gelehrten Auslegung eine Göttliche Krafft, welche denen von GOtt erleuchteten Lehrern also ins Hertz gegeben ist, daß sie gäntzlich in ihren Reden und Thaten mit dem H. Geiste erfüllet, die Gemüther derer Menschen bewegen, und gleichsam binden können, und zwar an und vor sich selbst zu ihrer Erbauung, zufälliger Weise aber, daß sie an jenem Tage keine Entschuldigung haben möchten. Und eben eine solche Beweisung des Geistes und der Krafft ließ Paulus von sich sehen, auch der H. Geist hatte ihn zu einem Lehrer und Bischoff bestellet, Act. 20, 28. und mit seinen Gaben erfüllet, 1. Cor. 12, 4. daß er hinwiederum durchs Wort und Geist die Hertzen der Menschen lencken und bewegen könte, damit der Leib Christi erbauet würde, Eph. 4, 12.

Bey Christo seyn, Phil. 1, 3. heist hier so viel, als an dem Ort der Auserwehlten in dem Himmel leben, wo sich Christus in seiner Herrlichkeit sichtbarlich denenselben zeiget, da sie auch Christum mit verklärten Augen in seiner Herrlichkeit sehen, wie er ist, 1. Joh. 3, 2. ietzt sehen wir ihn durch einen Spiegel, 1. Cor. 13, 12. es heisset in seinem Himmlischen Vater-Lande seyn, oder wie sonst Paulus redet: daheime seyn bey dem HErrn, 2. Cor. 5, 8.

Beylage, 2. Macc. 3, 15. heist so viel, als was man einem andern aufhebet, beyleget und verwahret. Wie es denn auch im N. Testament zu finden, 2. Tim. 1, 12. wodurch der Apostel verstehet, sowohl die Lehre des H. Evangelii mit alle dem dahin gehörigen, so ihm GOtt anvertrauet, als auch die ewige Seligkeit.

Beyspiel, gab dort der HErr Christus seinen Jüngern, Joh. 13, 15. welches nichts anders war, als ein Vorbild und Exempel, daran sie sich spiegeln und darnach achten solten, wie es also gefunden wird, Ebr. 9, 23. Sonst werden offtermahls die Frommen in der Welt bey den Gottlosen vor ein höhnisch Beyspiel gehalten, Sap. 5, 3. und sind sie nur verlachet und verachtet von ihnen, wie denn die erste Kirche ein Beyspiel wurde unter den Heyden, Ps. 44, 14.

Beystand thun oder beystehen, wenn es von Menschen gebrauchet wird, heisset eigentlich einem mit Rath und That an die Hand gehen, oder ihm behülfflich seyn; denn so wird es also gebrauchet, Rom. 16, 2. allwo das daselbst befindliche Wörtgen so viel bedeutet, als für einem stehen, ihm zu dienen, einem an die Hand gehen, beystehen, helffen, in allem, worinne man nur eines Helffers nöthig habe, wie solches den Römern hier anbefohlen wird, daß sie sollen der Phöben Beystand thun in allen Geschäfften, und dieses deßwegen, weil sie auch vielen von ihnen Beystand gethan, auch Paulo selbst, ubi loc. cit. Hingegen soll man den Gottlosen nicht Beystand thun, also daß man mit ihnen unter einer Decke liegen und ihm helffen wolle, Exod. 23, 1. Wenn aber diese Redens-Art von GOtt selbst gebrauchet wird, so deutet es dessen allmächtige Hülffe, Schutz und Rettung an, wie etwa David im Nahmen des Israelitischen Volcks betet: Schaffe uns Beystand in der Noth, denn Menschen-Hülffe ist kein nütze, Ps. 60, 13. gleiches Inhalts ist auch das Wort beystehen, welches auch theils von Menschen, Prov. 8, 24. Phil. 4, 3. theils von GOtt dem HErrn angewendet zu finden, Ps. 37, 40. Ps. 38, 23. Esa. 44, 1. &c.

Bezahlen, wird nicht nur in gemeinem Verstande von Tilgung einer irdischen Schuld angewendet, oder wenn man etwas ersetzen muß, da man Schaden geschehen lassen, wie Jacob zu Laban sagte: was die Thiere zurissen, brachte ich dir nicht, ich muste es bezahlen, Gen. 31, 39. wer ein Vieh erschlägt, solls bezahlen, Lev. 24, 18. ja wer etwas kaufft, muß es bezahlen: Israel erbot sich, den Edomitern im Durchzuge das Wasser zu bezahlen, Num. 20, 19. und Jeremias klaget: Unser Holtz muß man bezahlt bringen lassen, Thren. 5, 4. sondern auch im Geistlichen Verstande; wenn von GOtt das Bezahlen gebraucht wird, so heist es so viel als bestraffen. GOtt bezahlte dem Abimelech das Ubel, das er an seinem Vater gethan hatte, da er seine 70. Brüder erwürget, Jud. 9. 56. Joab ward auch das unschuldige Blut bezahlet, 1. Reg. 2, 32. Zophar von Naema spricht: des Gottlosen Beine werden seine heimliche Sünden wohl bezahlen, Job. 20, 11. der HErr bezahlet die Boßheit Davids Feinden, Ps. 54, 7. mit Grimm, Esa. 59, 18. seinen Feinden, cap. 66, 6. Jer. 16, 18. cap. 51, 6. von dem HErrn Meßia wird dieses Wort gebrauchet, Ps. 69, 6. und zwar von einer solchen Zahlung, da er sich seiner hohen Majestät und Herrlichkeit gantz begeben, Marc. 13, 32. Phil. 2, 6. &c. durch seinen tieffsten Gehorsam, durch Thun, Rom. 5, 19. cap. 8, 3. 4. cap. 10, 4. und Leiden, Phil. 2, 8. Joh. 10, 18.

Bezaubern, heisset nicht nur durch Hülffe des Teufels einem allerley Unglück am Leibe zufügen, wie etwan der Zauberer Simon das Samaritische Volck bezauberte, Act. 8, 9. sondern es heißt auch die Augen des Hertzens und Gemüthes durchaus nicht zu GOtt und seinem Wort erheben, vielmehr also verblendet seyn, daß man das helle Licht des Evangelii nicht erkennen wolle, wie etwa Paulus seine Galater so hart anredete: O ihr unverständigen Galater, wer hat euch bezaubert, &c. Gal. 3, 1.

Bezer auch Beser, eine grosse feste Stadt in flachen Felde der Moabiter, 5. Meilen von Jerusalem, jenseit dem Jordan in der Wüsten, im Stamm Ruben gelegen, welche Moses mit dem Schwerdt gewann, Devt. 4, 43. ward hernach den Leviten eingeräumet, 1. Par. 7, 78. und zu einer Freystadt gemacht, in welcher die unversehenen Todtschläger in Schutz genommen worden, Jos. 20, 8.

Bezeugen, wird vielmahls in H. Schrifft genommen, theils in Weltlichen Verstande, wie man etwas vor Gerichte bezeuget, z. E. wenn ein freveler Zeuge auftritt wider iemand, über ihn zu bezeugen eine Ubertretung, Devt. 19, 16. Joh. 19, 35. theils auch im Geistlichen Verstande, und ist so viel, als das Evangelium von Christo mit Ernst und Eyfer lehren und bekennen, sowohl mündlich als schrifftlich, Act. 8, 25. cap. 14, 3. cap. 20, 24. Apoc. 1, 2. offtermahls wird auch das Bezeugen von GOtt dem HErrn selbst gesagt, Exod. 19, 23. 2. Reg. 17, 13. Act. 20, 23. ja er thut es auch, und bezeugets durch seine Propheten und Lehrer, Devt. 8, 19. 1. Sam. 8, 9. Act. 20, 21. 1. Tim. 5, 21. durchs Gesetz, Rom. 3, 21. durch der Menschen ihr eigen Gewissen, Rom. 2, 15. &c.

Bibel, ist die gantze H. Schrifft, oder das geschriebene Wort GOttes, Alten und Neuen Testaments, so in das Gesetz und Evangelium eingetheilet wird. Hält in sich 73. Bücher, als: 46. im Alten und 27. im Neuen Testament, deren Nahmen suche unter eines ieden gehörigen Buchstaben. Bibel hat ihren Ursprung und Anfang von GOtt selber. Denn sie ist aus Antrieb des H. Geistes von den H. Propheten, Evangelisten und Aposteln geschrieben, und unterrichtet uns von GOttes Wesen, Willen und Wohlthaten gründlich und völlig, daß nehmlich dadurch der Glaube in unsern Hertzen zu GOttes Ehre und unserer ewigen Seligkeit gepflantzet wird.

Bichri, war der Vater des gottlosen Aufrührers Seba, von Stamm Benjamin, 2. Sam. 20, 1. 2. 6. 11. 21.

Bidekar, war ein Ritter und Oberster des Königes Jehu, welcher den Joram, nachdem ihn Jehu erschossen, auf das Stück Ackers, das dessen Vater Ahab dem Naboth mit Unrecht genommen, hinwarff, und also unbegraben liegen ließ, nach dem Wort des HErrn, 2. Reg. 9, 25.

Biene, ist ein kleiner Vogel, und bringet doch die allersüsseste Frucht, Syr. 11, 3. Bey den Ebräern waren solche Bienen zweyerley: Einheimische und wilde. Jene waren in denen Bien-Stöcken verwahret; Diese aber hielten sich auf in denen Wäldern, 1. Sam. 14, 25. 26. in den Felsen, Devt. 32, 13. in denen Feldern, 1. Sam. 14, 25. in denen Aessern, Jud. 14, 9. und andern Orten mehr. Bienen sind sonst ein Bild der Tapfferkeit, weil sie alle vor einem Mann stehen, und dem Feind begegnen, der sie beleidigen will. Drum sagt David, Ps. 118, 12. sie umgeben mich wie Bienen, und Esa. 7, 18. werden die Assyrer Bienen im Lande Assur genennet.

Biesem-Aepffel, Esa. 3, 20. Knöpffe oder Büchslein, mit wohlriechenden Biesem, Moschus, Ambra, Balsam gefüllet, so die Geister erqvicken und zur Zierde angehencket werden.

Bigthan, ein Kämmerer des Königes Ahasveri, trachtete dem Könige nach dem Leben, als aber solches Mardachai erfuhr, sagte ers der Esther, und diese den Könige, deßwegen er mit seinem Gesellen dem Theres an einen Baum gehencket, und dieses in die Chronica eingeschrieben ward, Esther. 2, 21.

Bild GOttes, heist ein solches, das dem ursprüngl. Grund-Bilde gar eben und genau ähnlich ist, wie ein Copey und Nachbild deßwegen gelobet wird, wenn es mit dem Original eines berühmten Mahlers gar genau übereinstimmet, wohin uns auch der H. Geist in der Hebräischen Sprache selbst weiset, da das Ebenbild GOttes genennet wird ein gleichmäßiges Bild, ein Bild, das GOtt gleich ist, Gen. 1, 27. dergestalt, daß wie der ewige Sohn GOttes ist das ewige wesentliche Ebenbild seines Allmächtigen Vaters, Ebr. 1, 3. Col. 1, 15. der GOTT gleich ist, Joh. 5, 18. also ist der Mensch ein erschaffenes, zufälliger Weise also genanntes Bild GOttes, ein gebildetes Gleichniß, Gen. 5, 3. 1. Sam. 6, 5. 11. welches doch gegen den unbegreifflichen GOtt kaum als ein Schatte ist; Dieses ist nun dem ersten Menschen in der Schöpffung eingedruckt worden, Gen. 1, 27. cap. 9, 6. und befunde in vollkommener Erkänntniß GOttes, Gerechtigkeit und Heiligkeit, Rom. 1, 20. Eph. 4, 24. welches aber durch den Sünden-Fall Adams und Eva verlohren, daher wir nun nicht mehr GOttes, sondern Adams-Bild heissen, Gen. 5, 3. 1. Cor. 15, 21. Suche Ebenbild.

Bild Adams, Gen. 5, 3. 1. Cor. 15, 21. ist Ungehorsam gegen GOtt, oder die Erb-Sünde, Rom. 5, 14. nach welchen seine Kinder gezeuget werden, Gen. 5, 3. fasset in sich allerley Elend und Noth, so er ihm durch den Fall zugezogen hat. Die Schrifft nennet solch Adams-Bild: (1.) das Fleisch, oder den fleischlichen Menschen, Gen. 6, 3. 12. 17. und vielen andern Orten mehr. (2.) den Alten Menschen oder alten Adam, Rom. 6, 6. Eph. 4, 22. den alten Sauerteig, 1. Cor. 5, 7. 8. (3.) den natürlichen Menschen, welcher von GOTT und Göttlichen Sachen nichts vernimmt, 1. Cor. 2, 14. (4.) den sterblichen Menschen, Ps. 90, 3. 12. den todten Menschen, Ps. 143, 4. (5.) eine Feindschafft wider GOtt, so immer wider den Geist streitet, Rom. 7, 23. Gal. 5, 17. (6.) Kinder des Zorns und Fluch GOttes von Natur, Eph. 2, 3. des Unglaubens, cap. 5, 6. 1. Cor 6, 6. (7.) Abtrünnige Kinder, Ps. 66, 7. Ps. 68, 7. 19. (8.) eine böse und verkehrte Art, Gen. 6, 5. cap. 8, 21. Devt. 32, 5. 28. (9.) Kinder Belials oder des Teufels, Devt. 13, 13. Jud. 19, 22. 1. Sam. 1, 16.

1, 16. (10.) frembde Kinder, 2. Sam. 22, 45. Ps. 18, 44. 45. [11.] Mitgenossen und Gliedmassen der Teufel, 1. Cor. 6, 15.

Bildad, ein fürnehmer Mann von Suah, welches Land also genennet worden von Abrahams Sohn, den Suah, so ihm die Ketura gebohren, Gen. 25, 2. war einer von den dreyen Freunden Hiobs, der den Hiob in seinem Elend besuchet, klaget, und ihn überzeugen wolte, er könne nicht gerecht und fromm seyn, weil ihm GOtt so plagen ließ, denn GOTT straffe keinen Frommen ohne Ursache: Straffe er aber, so müsse derselbe gesündiget, und die Straffe verdienet haben, Job. 2, 11. cap. 8, 18. 15.

Bildniß, solten sich die Israeliten nicht machen, Exod. 20, 4. Deut. 27, 15. Ps. 97, 7. dennoch hatte das Volck ein gegossen Bild gemacht, Deut. 9, 12. Ps. 106, 19. solten bey Einnehmung des Landes Canaan alle gegossene Bilder verderben oder vertilgen, Num. 33, 51. 1. Reg. 14, 9. weil sie gar nichts helffen können, Hab. 3, 18. Nebucad Nezar sahe im Traum ein groß hoch Bild, Dan. 2, 31. ließ hernach selbst ein güldenes Bild machen 60. Ellen hoch und 6. Ellen breit, cap. 3, 1. das Bildniß der Göttin Diana wird von Cantzler zu Epheso fälschlich ein himmlisches Bildniß genennet, Act. 19, 35. Güldene, silberne und steinerne Bilder werden gedacht, cap. 17, 29. Ezechiel sahe im Gesichte ein verdrießliches Bild am Thore des Altars zu Jerusalem stehen, Ez. 8, 5. Bilde ohne Wesen sind die Träume, Syr. 34, 3.

Bildniß des Thieres, Apoc. 13, 14. was dadurch verstanden werde, sind unter den Auslegern vielerley und ungleiche Gedancken, und ist sehr schwer, etwas gewisses hiervon zu setzen, zumahl weilen es nicht so eigentlich beschrieben, noch seines gleichen in der Schrifft zu finden ist. Insgemein wird dafür gehalten, daß durch dieses Bild verstanden werde das Reich oder das geistliche Regiment und Kirchen-Gewalt des Pabstes; wiewohl solche zugleich ist eine weltliche Gewalt und Herrschafft. Denn der Pabst hat die Kirchen-Aemter in weltliche Fürstenthümer, Graff- und Herrschafften verwandelt, und überredet seine Anhänger, daß sie ihn für dem Obersten Herrn im gantzen Röm. Reich, ja in der gantzen Welt erkennen, der nicht allein über Könige und Fürsten, sondern auch über die Röm. Käyser selbst zu gebieten habe. Wie er denn auch dem Röm. Reiche nachäffet, hält seine Cardinäle, wie der Käyser die Churfürsten, hat sein sonderbares Recht rc.

Bileam, ein Sohn Peor, von Geschlechte Nahor, so in Syrien am Fluß Euphrat gewohnet, ein berühmter Wahrsager, ward von Balack dem Moabiter Könige gedinget, den Kindern Israel, die aus Egypten kamen, und gegen ihn zu Felde lagen, zu fluchen, Num. 22, 5. 17. als er nun wider des HErrn Befehl auf seiner Eselin hinritte, that der HErr unter Wegens ein Wunder, daß die Eselin mit Menschen-Stimme redet, und ihn seiner Thorheit halber straffete, v. 21. Doch zog er auf GOttes Erlaubniß hin, und muste sie dreymahl segnen, und von Christi Zukunfft, wie auch von dem Untergang der Moabiter und Amalekiter weissagen, cap. 23, 1. cap. 24, 17. Rieth aber doch darneben den Moabitern und Midianitern, wie sie die Kinder Israel durch ihre Töchter an sich ziehen, und verführen könnten, damit sie zu ihren Götzen-Opffern kämen, und ihren Gott Baal-Peor anhiengen, Num. 25, 1. cap. 31, 16. Apoc. 2, 14. ward deßwegen hernach von den Israeliten in Streit wider die Midianiter erschlagen, und sein Guth den Stamm der Kinder Ruben zugeeignet, Jos. 13, 22. So hieß sonsten auch eine Stadt im halben Stamm Manasse, disseit des Jordans gelegen, welche den Leviten zur Wohnung eingegeben worden, 1. Par. 7, 70. die Heyden nennen sie Scythopolin.

Bileams Eselin, that GOtt der HErr den Mund auf, daß sie sprach: Warum hast du mich geschlagen nun dreymahl, Num. 22, 27. 32. welche Rede aber nicht natür-

licher

licher, sondern übernatürlicher Weise geschehen. Denn GOTT hat der Eselin Mund und Zunge dergestalt disponiret, daß sie diese Worte vorbringen können. Was aber diese Eselin vor eine Sprache geredet, bleibet unbekannt, doch scheinet es, als wenn sie Syrisch geredet, weil sie aus Syrien gewesen, und mit einem Syrer sich unterredet.

Bilga, ein Levit und Priester, auf welchen das 25te Loß fiel in der Ordnung, 1. Par. 25, 13. It. ein Levit, der mit Serubabel von Babel gen Jerusalem herauf gezogen, Neh. 12, 5. 18.

Bilgai, ein Priester und Versiegler in Israel, nach der Babylonischen Gefängniß, Neh. 10, 8.

Bilha, war der Rahel Magd, und Jacobs Kebs-Weib, Gen. 29, 29. gebiehret ihm zwey Söhne, nehmlich Dan und Naphtali, cap. 30, 5. 6. 7. &c. bücket sich mit ihren Kindern für Esau, cap. 33, 6. Als Jacob hernach bey dem Thurm Eder im Lande Canaan wohnet, und draussen auf dem Felde war, stieg Ruben sein erster Sohn auf sein Bette, und beschlieff die Bilha, seine Stief-Mutter, cap. 35, 22. kam deswegen um seine Erst-Geburts-Würde, Gen. 49, 3. 4. Bilha, hieß auch des Naphtalims sein Ehe-Weib, der ietztgedachten Bilha Sohn, 1. Par. 8, 13.

Bilsan, ein Priester und fürnehmer Mann in Israel, welcher mit Serubabel nach der Babylonischen Gefängniß herauf zog gen Jerusalem, Esr. 2, 2. Neh. 7, 7.

Binden, oder gefangen nehmen, ins Gefängniß legen, wie wir sehen: [1.] an Joseph, Gen. 39, 20. [2.] an Pharaonis Schencken und Becker, cap. 40, 1. 2. 3. [3.] den Brüdern Josephs in Egypten, cap. 42, 17. [4.] Simson, Jud. 15, 9. 10. cap. 16, 4. 21. [5.] an König Hosea, 2. Reg. 17, 4. [6.] König Joahas, cap 23, 33. 34. [7.] Zedekia, cap. 25, 7. [8.] Manasse, 2. Par. 33, 11 [9.] Jojakim, cap. 36, 6. besiehe auch, Esa. 52, 2. Jer 40, 1. 4. Ps. 146, 7. Dan. 3, 20. 23. Nah. 3, 10. Job. 36, 8. Ps. 86, 7. Ps. 107, 10. Das Opffer-Vieh binden, wie an Isaac zu sehen, Gen. 22, 9.

Binea, ein Sohn Moza, des Sohns Simri, vom Geschlechte Saul, 1. Par. 10, 41.

Birsa, der König von Gomorra, welcher mit Kedor Laomor dem Könige zu Elam, und etlichen andern Königen eine Schlacht im Thal Siddim thät, und daselbst in die Flucht geschlagen ward, Gen. 14, 2.

Bis, ist ein Wörtlein, welches offtermahls nicht eine gewisse Zeit bestimmet oder endiget, sondern dieselbe gäntzlich verneinet und ausschleust. Also hat Joseph die Jungfrau Mariam nicht erkant, bis sie ihren ersten Sohn gebahr, das ist, weder zuvor noch hernach, Matth. 1, 25. Michal, Sauls Tochter, hatte kein Kind, bis an dem Tag ihres Todes, 2. Sam. 6, 23. wodurch gäntzlich verneinet wird, daß sie niemahls schwanger worden. Mehr dergleichen Redens-Arten suche: Esa. 22, 14. Matth. 5, 26. Apoc. 7, 3. cap. 20, 5.

Bischoff, Act. 20, 28. heist eigentlich ein Aufseher, der auf sich und die gantze Heerde, darzu er beruffen ist, aufsiehet und acht hat. Wir finden in der Griechischen Ubersetzung des A. Test. daß alle bestellte Aufseher also hiessen, wie denn die Frohn-Vögte, so über die Arbeiter bestellet waren, Num. 21, 4 Jud. 9, 14. 2. Reg. 11, 26. Esa. 60, 17. &c. die Wächter, so oben auf der Warte sitzen, Syr. 17, 18. 1. Sam. 13, 34. Num. 3, 36. ingleichen die Officirer, die das Volck mustern und Schlacht-Ordnung machen, v. 15. 1. Sam. 14, 16. &c. Bischöffe und Aufseher genennet werden. Weil denn allen Lehrern und Predigern das Amt aus Göttlichen Beruff aufgetragen wird, daß sie Aufseher sollen seyn über ihre Gemeine, sie sollen als Schild-Wächter den einbrechenden Feind, oder das aufgehende Feuer anmelden, und allen Schaden verhüten, Jer. 9, 17. Ez. 3, 17. cap. 33, 2. Esa. 56, 10. so ist nach dem stylo der Schrifft der Bischoffs Nahme allen, die am Worte arbeiten und Seelsorger heissen, gemein; denn wie könten sonst in der

der Stadt Ephesus so viel Bischöffe gewesen seyn, 1. Tim. 3, 2. 3. &c. Tit. 1, 7. &c.

Bischoffs Amt, bedeutet, 1. Tim. 3, 1. eigentlich eine gar sorgfältige und verantwortliche Aufsicht, wie etwa die Priester vor Zeiten fleißige Aufsicht haben musten über die Bundes-Lade und alles andere Geräthe des Heiligthums, Num. 6, 16. cap. 7, 2. mit diesen nachdrücklichen Nahmen nun beschreibet der Apostel das Amt eines Lehrers und Predigers bey der Gemeine Christi, welches in einer unermüdeten Wachsamkeit und Aufsicht bestehet, theils, auf die anvertrauten wichtigen Güter, das Wort und die heiligen Sacramenta, theils auf die Selen, die er weiden rc. theils auf sich selbst, daß er nicht andern predige rc. 1. Cor. 9, 27. 1. Tim. 4, 12.

Bißlam, ein Heydnischer Oberster in Samaria, des Königes Artaxerxis nach der Babylonischen Gefängniß, welche mit dem Jüdischen Völcke zugleich am Tempel bauen wolten, und da man ihnen solches abschluge, klagten sie in einem Schreiben dermassen über die Jüden, daß ihnen das Bauen verboten ward, Esr. 4, 7.

Bissen Brodt, Gen. 18, 5. heisset in Heil. Schrifft so viel, als ein wenig zu essen, v. 8. Denn bey den Hebräern bedeutet der Nahmen Brodt allerley Speisen, 1. Sam. 14, 24. Matth. 6, 11. cap. 15, 2. Besiehe auch, Ruth. 2, 14. 1. Sam. 28, 2. 1. Reg. 17, 11. Job. 31, 17.

Bistha, ein Kämmerer des Königs Ahasveri, bekam Befehl vom Könige, die Königin Vasthi zum Mahl zu hohlen, damit ihre Schönheit von den Fürsten und andern Völckern solte gesehen werden, Esth. 1, 10.

Bisthum, Act. 1, 20. heist so viel als ein Bischoffthum.

Bithia, eine Tochter des Königes Pharao, welche den Mared, einem Mann vom Stamm Juda vermählet ward, 1. Par. 4, 18.

Bithynia, eine Landschafft in klein Asia, gegen Constantinopel über gelegen, welche durch den Fluß Iera von Galatia abgeschieden wird, sie hieß vor Zeiten Bebrycia, Pontus, Mygdonia und hernach das grosse Phrygia. Die fürnehmsten Städte darinnen sind: Chalcedon, Heraclea, Nicäa, Brusa, die jetzt Byrsa genennet wird, da die Türckischen Käyser ihr Begräbniß haben. In dieser Landschafft ist das Evangelium auch geprediget und angenommen worden, wie zu sehen, 1. Pet. 1, 2. und Act. 16, 7.

Bitte, heisset so viel als begehren, wird fast mehrentheils per metonymiam, vor die Sache, welche sehnlich begehret wird, genommen. Wir etwa Adonia zu seiner Mutter Bathseba sprach: Nun bitte ich eine Bitte, i. e. eine Sache, die ich sehr begehre, von dir, 1. Reg. 2, 16. Und da diese hernach vor Adoniam beym Könige Salomo eine Vorbitte einlegen wolte, sagte sie ebenfalls: Ich bitte eine kleine Bitte von dir, v. 20. So versicherte Eli die um einen Sohn im Heiligthum zu Silo sehnlich bittende Hannam: Der GOtt Israel wird dir geben deine Bitte, das ist, die Sache, die du von ihm gebeten hast, 1. Sam. 1, 17. welches auch also geschahe, daß sie nach einem Jahre, da sie den erbetenen Samuel, ihrer Gelübde nach, dem HErrn zu Silo wieder gab, freudig sprechen kunte: Nun hat der HErr meine Bitte, oder das, was ich vor Jahres-Frist so inbrünstig begehret, gegeben, die ich von ihm bath, v. 27. Auf solche Weise brauchte Hiob diß Wort, da er wünschte: O daß meine Bitte geschehe, und GOtt gebe mir, was ich hoffe, Job. 6, 8. conf. Esth. 5, 6. Ps. 106, 15.

Bitten, Hebräische Schaal, heisset so viel als heischen und begehren. Dergleichen Bitten wird dem Meßia von seinem himmlischen Vater frey gestellet: Heische, (bitte, begehre) von mir, so will ich dir die Heyden zum Erbe geben, rc. Ps. 2, 8. Wie auch Salomon, dem der HErr zu Gibeon des Nachts im Traum erschien, und sprach: Bitte, was ich dir geben soll, 1. Reg. 3, 5. 2. Par. 1, 7. 8. dieses Wortes bediente

sich

sich hernach Salomo wiederum gegen seine Mutter, da sie einmahl um Adonias halben etwas bey ihm ausbitten wolte: Bitte, meine Mutter, sprach er, ich will dein Angesicht nicht beschämen, 1. Reg. 2, 20. Der abscheidende Elias brauchte es gegen den zurückbleibenden Elisam: Bitte, was ich dir thun soll, ehe ich von dir genommen werde, 2. Reg. 2, 9. Und so redete der HErr hiermit den König Ahas an, und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom HErrn deinem GOtt. Worauf sich Ahas entschuldigte, und eben dieses Wort brauchte: Ich wills nicht fordern, daß ich den HErrn nicht versuche, Esa. 7, 11. 12.

Bittere Salsen, waren bittere Kräuter, welche wie ein Sallat in Eßig eingetunckt worden, mit welchen das Oster-Lamm muste gegessen werden, Exod. 12, 8.

Bitter Mensch, Prov. 17, 11. heist so viel, als ein widerspenstiger Mensch, der die Gebote GOttes und die Lehre der Weißheit verachtet und verwirfft. Bitter Neid, Jac. 3, 14. bitter Trunck, Jer. 8, 14. Weinstock, cap. 2, 21. bittere Beere, Devt. 32, 32. Galle, Act. 8, 23. Klage, Gen. 50, 10. bittere Salsen, Exod. 12, 8. bitter Wasser, Num. 5, 23. Syr. 38, 5. bitteres Volck, Hab. 1, 16. und Weinen, Jer. 31, 15.

Bitterkeit, Rom. 3, 14. bedeutet allhier die Boßheit wider GOtt, da das boßhafftige Hertze mit bittern Worten sich wider GOttes Heiligkeit, Weißheit, Regierung rc. heraus lässet. Sonsten bedeutet auch die Bitterkeit des Lebens, des Geistes oder der Seelen, offt grosse Traurigkeit, Bekümmerniß, Hertzeleid, Schmertzen, Creutz und Elend, Prov. 27, 7.

Bitterlich weinen, heisset nicht etwa Crocodils-Thränen, Heuchlerische Thränen vergiessen, von denen es wohl heissen möchte: Sie haben ihre Augen abgerichtet, daß sie können weinen, wenn sie wollen, dergleichen Heuchlerische Thränen finden sich bey feindseligen Leuten, nach Syrachs Ausspruch, cap. 12, 15. sondern es heisset, bittere und schmertzhaffte Thränen fallen lassen, dergleichen Christus zur Zeit seines Leidens vergossen, darüber er klaget, Ps. 69, 12. ingleichen wie Esaias sagt: cap. 22, 4. cap. 33, 7. so bitterlich hat Petrus geweinet, Matth. 26, 75. Sonsten führet auch die H. Schrifft fast eben dergleichen Redens-Arten, als bitterlich seufftzen, Ez. 21, 6. bitterlich klagen, cap. 27, 30. bitterlich schreyen, Zeph. 1, 14.

Blachfeld, Devt. 4, 49. heist so viel als ein wüste Feld.

Blasen der Priester, geschahe entweder mit Trometen oder Hörnern: Mit Trometen bliesen die Priester alleine, Num. 10, 8. wenn gleich 1. Par. 17, 42. auch Leviten mit den Priestern aufgewartet, so gehören doch denen Priestern alleine die Trometen, aber denen Leviten die Cymbalen. Und 1. Par. 14, 8. haben alleine die Priester getrometet, David aber und andere allerhand Musicalische Instrumenta genommen. Sie bliesen aber silberne Trommeten. Moses ließ zwey derselben machen, Lev. 28, 1. wurden sie schlecht geblasen, so solten entweder das Volck oder die Fürsten zusammen kommen, geschahe aber solches mit gebrochenen Schalle oder gleichsam in Clarin, so musten die Läger aufbrechen. Und dieses Blasen war entweder ein ordinaires oder extraordinaires. Das ordinaire Blasen geschah: [1.] wenn Morgens die Thore des Tempels und des Vorhofes geöffnet worden. [2.] bey dem täglichen Brand-Opffer bliesen zwey Priester. [3.] am Sabbath, Neumonden und allen Fest-Tagen, rc. Extraordinair bey sonderbaren Begebenheiten, und wenn was grosses im Tempel vorgieng, als da die Bundes-Lade in den Tempel gebracht wurde, 2. Par. 5, 12. da der Tempel eingeweyhet wurde, 2. Par. 7, 6. bey der Krönung des Königes Joas, 2. Reg. 11, 14. da der Grund zum andern Tempel geleget wurde, Esra 3, 10. wenn sie in den Krieg zogen, Num. 10, 9. cap. 31, 6. einen Sieg erhielten, 2. Par. 20, 28. bey gewissen Land-Plagen, 1. Macc. 3, 54. cap. 4, 38. 39. und Landes-Freude, 1. Par. 14, 6.

Blasen, wird auch der Sonne beygeleget, die eitel Hitze von sich giebet, Syr. 43, 4. ingleichen dem Winde, wie Christus sagt: Der Wind bläset wo er will ꝛc. Joh. 3, 8.

Blastus, des Königes Herodis Agrippä Kämmerer, welchen die Bürger zu Tyro und Sidon baten, daß er bey seinem Herrn, dem König, so ihnen sehr feind war, und sie bekriegen wolte, um Friede anhalten und für sie bitten solte, Act. 12, 20.

Blattern, war die sechste Egyptische Plage. Als Mose den Ruß aus dem Ofen mit der Hand gen Himmel gestreuet, fuhren böse schwartze Blattern auf an Menschen und Vieh, daß sie weder gehen noch stehen kunten, Exod. 9, 9.

Blätter des Lebens-Baumes, Apoc. 22, 2. so zu Gesundheit der Heyden dieneten; Dadurch wird insgemein angedeutet, daß alles, was in und von Christo ist, heilsam und selig sey. Es wird auch nicht das geringste, das an diesem Holtze oder Baum des Lebens ist, undienlich oder unkräfftig, sondern alles nützlich und heilsam seyn.

Bleiben an GOtt, Ps. 37, 23. heißt nicht allein mit ihm durch den Glauben vereiniget seyn, sondern auch stets ihm anhangen, wie Christus saget: bleibet in mir, und ich in euch ꝛc. Joh. 5, 4--11. 1. Joh. 2, 28. Joh. 8, 31. 32. solches Bleiben an GOtt kan aber geschehen: (a.) mit wahren Glauben, Eph. 6, 16. (b.) mit Liebe, denn bey einem immer bleiben wollen, ist ein Zeichen der Liebe, wie Jacob, Gen. 25, 27. 28. Jthai, 2. Sam. 15, 21. Ps. 18, 2. 3. (c.) mit Gedult, Thren. 3, 26. Esa. 30, 15. (d.) durch Hoffnung. Wer ausgehoffet hat und verzweiffelt, der thut nichts anders, als daß er von GOtt wegläufft. Durch Hoffnung bleibt ein Christe bey GOtt, Rom. 8, 24. 35. 37. cap. 5, 4. 5.

Bleich seyn, Jer. 30, 6. heist so viel, als die Farbe für Angst und Schrecken verlieren.

Blenden, wird sonst in natürlichen Verstande von der Sonnen und dem Schnee gebraucht, daß sie die Augen blenden, Syr. 43, 4. 20. wie denn auch von Zedekia stehet, man habe ihm die Augen geblendet, 2. Reg. 25, 7. alleine geistlich und verblümter Weise, wird es theils von Samuel gesagt, daß er sich die Augen niemahls blenden lassen, i. e. etwa dem Volcke durch die Finger gesehen und Geschencke genommen, 1. Sam. 12, 3. theils von GOtt dem HErrn selbst, daß er der bösen Leute Augen verblendet, Esa. 6, 10. ingleichen auch die Lehrer, cap. 29, 10.

Bley, wird aus einem unreinen Mercurio, Schwefel und Saltz gezeuget. Ist (1.) schwer, drum saget Syrach, cap. 22, 17. was ist schwerer denn Bley? (2.) weich, sintemahl es unter allen Metallen am leichtesten kan zerschnitten und geschmeltzet werden. Und (3.) unrein. Denn es wird viel zu Schaum, wenn es geschmeltzet wird, Ezech. 22, 18. 20. Ward vor Alters zu Schreib-Tafeln und Griffeln gebraucht, Job. 19, 24. Zu Bley-Schnüren, Amos 7, 7. war eine Meß-Schnur, daran ein Bley hänget, wie die Bau-Leute und Künstler brauchen. Zu Bley-Würffen, Act. 27, 28. welches eine Schnur oder Seil mit einem Bley war, so die Schiffleute brauchen, die Tieffe zu ergründen. Heist sonst das Löd oder Lod. Das Bley, so unter der Midianiter Raub funden ward, muste durchs Feuer gereiniget werden, Num. 31, 22. Ist sonst in H. Schrifft ein Fürbild falscher Lehre, Esa. 1, 5. Jer. 6, 29. Zach. 5, 7. 8.

Blinde Leiter, Matth. 15, 14. also werden die falschen Lehrer genannt.

Blinde Leute, sind GOttes Geschöpffe, zu seiner Ehre gemacht, Exod. 4, 11. soll man nicht verführen oder einigen Anstoß machen, denn GOtt hat solches bey Straffe des ewigen Fluchs ernstlich verboten, Lev. 19, 14. Devt. 27, 18. dieselben führen und leiten, ist ein rechter Gottesdienst, Job. 29, 15. der alte Tobias ward blind, Tob. 2, 11. zween Blinde sassen am Wege, Matth. 20, 30. In der Hallen lagen viel Blinden, Joh. 5, 3. Der HErr Christus machte viel Blinde sehend, Matth. 11, 5. cap. 12, 22. cap. 15, 30. 31. cap. 20, 30.

cap. 21, 14. Die Männer für der Thür am Hause Loths wurden mit Blindheit geschlagen, Gen. 19, 11. Paulus schläget Elimam mit Blindheit, Act. 13, 11. Christus spricht: wäret ihr blind, ihr hättet keine Sünde, Joh. 10, 21. und Hiob saget: Ich war des Blinden Auge, Job. 29, 15. Blinde Wächter dräuet GOtt ernstlich zu straffen, Esa. 56, 10.

Blinde und Lahme, so den David von Jerusalem abtreiben sollen, wer solche gewesen? 2. Sam. 5, 6. 8. von dieser Redens-Art sind vielerley Meynungen, unter welchen wohl das die beste ist, die da sagen: Die Blinden und Lahmen bedeuten die allerelendesten, ärmsten, verachtesten und zum Kriege untüchtigsten Leute, wie solche Redens-Art stehet Luc. 14, 21. wollen gleichsam sagen: Der Ort ist an sich selbst so feste, daß auch Blinde und Lahme denselben vertheidigen, wider den Feind stehen, und unüberwindlich bestehen möchten. Ja unsere Schutz-Götter und Götzen, die auf den Mauern stehen, die ihr Jüden für blind und lahm achtet, Ps. 115, 4. 5. die sollens euch schon weisen, die werden dich abtreiben.

Blindheit, in Heil. Schrifft ist leiblich und geistlich. Die leibliche überfället die Sodomiter, so an dem Engel des HErrn, des Loths Gästen, Gewalt üben wolten, Gen. 19, 11. Der Syrer Krieges-Volck, welches den Propheten Elisam ohne Ursache verfolgete, 2. Reg. 6, 18. Saulum, als er die Christen verfolgete, Act. 9, 9. Bar-Jehu oder Elimas den Zauberer, als er den Landvoigt zu Paphos vom wahren Glauben wolte abwenden, und Paulo und Barnabä widerstrebete, Act. 13, 6. Die geistliche aber erweiset sich im Glauben und Leben, und ist eine der grösten Landstraffen, Devt. 28, 28. Jos. 11, 20. Zach. 12, 4. ist sonderlich eine Straffe der Verachtung Göttlichen Worts, Esa. 6, 9. Jer. 5, 21. Matth. 13, 14. Dort redet Paulus gar nachdencklich, Rom. 11, 25. Blindheit ist Israel eines Theils widerfahren, wegen ihres Unglaubens und eigenen Schuld aus gerechtem Gerichte GOttes, weil sie gantz tumm, blind und unverständig ihre eigene Wohlfahrt nicht erkennen wollen. Solche Blindheit ist den Nachkömmlingen Israels, aber nicht allen, wiederfahren, sondern eines Theils: Denn es sind ihrer viel tausend zu Christi und der Apostel Zeit bekehret worden, werden auch derselben hin und wieder noch einige, wiewohl gar schwerlich, bekehret. Besiehe Fülle der Heyden.

Blindschleichen, sind unrein, und den Israeliten zu essen verboten, Lev. 11, 20.

Blitz, gehöret zum Donner, und ist dasjenige Licht und Schein, welcher entstehet aus Anzündung eines schwefflichten Dunstes, der sich hin und wieder in der Lufft gezogen. Geschicht (1.) schnell und in einem Augenblick. Drum soll die Zukunfft des Menschen Sohns seyn wie ein Blitz, Matth. 24, 2. 7. cap. 18, 3. (2.) erschrecklich, darum erschrack das Volck Israel vor dem Berge Sinai, als sich das Donnern und Blitzen erhub, Exod. 19, 6. besiehe auch 2. Sam. 22, 15. (3.) schädlich, weil er alles penetriret, verletzet, und das Sulphur auszíehet aus dem blühenden Getrayde, Bäumen, aus dem Wein, Bier 2c. daß sie hernach verderben. Der Blitz war ein Bild des Angesichtes GOttes, welchen der Prophet Daniel in einem Gesichte sahe, Dan. 10, 6. die Gestalt des Engels, welcher von der Auferstehung Christi zeugete, Matth. 28, 3. ein Bild des Satans, welcher als ein Blitz vom Himmel fiel, Luc. 10, 18. des Schwerdtes GOttes, Devt. 32, 41. Job. 20, 25. bedeutet auch endlich GOttes Allmacht, Zorn, Straffen, Gericht und die Krafft seines Wortes, Apoc. 4, 5. c. 8, 5. c. 11, 19.

Blöden, sind diejenigen angefochtenen und schwermüthigen Leute, die nicht auf gemeine Art, sondern in höhern Grad, und aus andern Ursachen betrübt sind, derer etliche die Ursachen wissen und sagen können, etliche aber wissen keine zu sagen. Denn bey vielen ist es eine natürliche Kranckheit, so aus der Melancholie, von der

der schwartzen Galle, oder von Miltz-Beschwerung herkömmt ꝛc. wenn nun eine äusserliche Noth dazu kömmt, da werden solche Leute über alle Massen blöde und schwermüthig, daß sie nicht wissen, wo sie sich lassen sollen, bilden ihnen nichts anders, als GOttes Zorn, Teufel und Hölle ein ꝛc. Bey andern findet sich Ursache, entweder in Wahrheit, oder die sie ihnen nur einbilden. Solche Ursachen sind mancherley: Absonderlich aber ists die Sünde, da sie meynen, ihre Sünden seyn mehr und grösser, denn daß sie ihnen könnten vergeben werden; GOtt sey über sie erzürnet, und ihr Feind, sie könnten nimmer keine Gnade erlangen. GOtt entziehet ihnen auf eine Zeitlang die Empfindung seiner Gnade, des Glaubens und Trostes, daß sie nichts, als GOttes Zorn, Höllen-Angst, Furcht und Schrecken fühlen, ob sie gleich in GOttes Gnade leben, und den Glauben im Hertzen haben. Der Teufel schießt auf sie loß seine höllische Pfeile: da klaget Hiob: Der Zorn GOttes ist über mich ergrimmet, und er achtet mich für seinen Feind, cap. 19, 11. GOtt hat mein Hertz blöde gemacht, und der Allmächtige hat mich erschrecket, cap. 23, 16. Du bist mir verwandelt in einen Grausamen, du zeigest deinen Gram an mir mit der Stärcke deiner Hand, cap. 30, 21. Mancher wird blöde wegen seines schwachen Glaubens, wegen der Trägheit und Nachläßigkeit im Gebet, wegen der auffsteigenden GOttes-lästerlichen und schädlichen Gedancken, wegen der täglichen Fehler und Gebrechen, wegen der Furcht, ob er auch werde bis an sein Ende beständig bleiben im Glauben? ob er auch sey zum ewigen Leben erwehlet? ꝛc. Mancher, wenn die Traurigkeit überhand nimmt, kommt wohl gar von Sinnen, und will sich selbst entleiben, wie auch schon mancher frommer Christ aus Melancholey die Hand an sich geleget hat. Manchem ist nicht anders zu Muthe, als ob er im höllischen Feuer sässe, und desselben Qvaal empfände. Da will kein Trost bey ihnen hafften, und ist Leib und Seele in grossen Elende, daß man an solchen Leuten groß Hertzeleid siehet. Das ist das höchste Creutz eines Menschen in dieser Welt. Ander Creutz ist dargegen nur das A. B. C. wie Lutherus davon redet. Darum sollen wir für solche recht elende, blöde und angefochtene Leute andächtig beten, daß sie GOtt wolle trösten, nehmlich durch sein Wort, welches ist unsers Hertzens Freude und Trost, Jer. 15, 16. durch Trost der Schrifft haben wir Hoffnung, Rom. 15, 4. das Wort GOttes erqvicket die Seele, Ps. 19, 8. hat ein Mensch gleich viel Bekümmerniß in seinem Hertzen, so ergötzen doch GOttes Tröstungen seine Seele, Ps. 94, 9. wenn dein Gesetz nicht mein Trost gewest wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elende, sagt David Ps. 119, 93. darum sollen betrübte und blöde Gewissen ihren Trost suchen in GOttes Wort, und wir sollen für sie beten, daß sie GOtt durch sein Wort kräfftig trösten und erqvicken wolle, daß sie wieder schmecken und sehen, wie freundlich der HErr ist, Ps 34, 9.

Bloß, 1. Sam. 19, 24. heisset hier nicht nackend, sondern in gemeinen Kleidern einhergehen, wie ein ander Mensch, als Saul die Königlichen Kleider ablegte. So hat auch sonst dieses Wort eine Geistliche Bedeutung, Apoc. 3, 17. es hatten zwar die zu Laodicea gnugsame und kostbare Kleider, weil die meisten daselbst reich und von grossen Vermögen waren; aber sie waren nacket und bloß an der Seelen geistlicher Weise. Sie hatten zwar in der Tauffe Christum angezogen, Gal. 3, 27. Esa. 61, 10. aber durch Unglauben und Heucheley wieder verlohren, Matth. 22, 12. sie wurden nicht bekleidet, sondern bloß für GOtt erfunden, 2. Cor. 5, 3. bloß von Glauben, Liebe und wahrer Gottseligkeit. Sie wandelten bloß, daß man ihre Schande sahe, Apoc. 16, 15. die Blösse ist mit einem Worte die Sünde, Rom. 3, 23. und kan mit nichts anders zugedecket werden, als mit dem weissen Kleide, und dem Rock der Gerechtigkeit Christi, Ps. 32, 2. Ps. 103, 10.

Bloß machen, wird von Ahas gesaget, 2. Par. 28, 19. diese Blösse war, daß das Volck nicht unter Gott nach seinem Worte lebete, sondern frey nach seinem eigenen Gutdüncken in Gottesdienst, wie Aaron auch das Volck entblösset, Ex. 32, 25.

Blösse, wird in H. Schrifft theils proprie, theils improprie genommen. Proprie gehet derselbe Mensch bloß oder nackend einher, welcher das äusserliche Kleid von sich gelegt, und also nur Unter-Kleid behalten, wie also bloß einher gehet Saul, 1. Sam. 19, 14. David, 2. Sam. 6, 20. Joseph, Gen. 34, 1. Improprie war die Blösse ein Zeichen: (1.) der sonderbaren Schmach, darum pflegten sie die Entblößten Schmachs-Weise von sich zu stossen, Ex. 16, 39. cap. 23, 29. Hos. 3, 3. welches die Ursache war, warum die Aussätzigen der Schmach wegen musten mit entblößten Haupte gehen, daß man sie erkennen kunte, Lev. 13, 45. (2.) des Armuths, wie Devt. 28, 48. Matth. 25, 44. 1. Cor. 15, 11. angezeiget wird. (3.) der Traurigkeit, darum durfften Aaron und seine Söhne den Leib nicht entblössen aus Traurigkeit, Lev. 10, 6. das Gegentheil hat man 2. Sam. 15, 20. wo David ohne Schuh und mit bedeckten Haupt vor Absalon fliehet. (4.) der Verwüstung, also wirfft Joseph, Gen. 42, 12. seinen Brüdern vor die nudität und Blöße, daß sie das offene und wenig befestigte Land wollen erforschen.

Blösse der ersten Eltern, Gen. 2, 25. war vor dem Fall eine weise und kluge Blösse, so von grosser beywohnenden Weißheit zeugete. Wo keine Schaam ist, da muß auch keine Schande und Untugend verhanden seyn. Denn das Schämen hat im Stande der Unschuld keinen Platz, so wenig als in ewigen Leben. Sintemahl wo kein Schmertz, noch Schmach, noch Sünde ist, da darff man sich auch weder für GOtt noch Menschen schämen. Nach dem Sünden-Fall und schändlichen sündigen aber folgte auch das Schämen, Gen. 3, 7. und da ist nun die Blösse ein grosses Zorn-Zeichen GOttes worden, welche GOtt der HErr allen Unbußfertigen dräuet, Devt. 28, 48. Esa. 20, 4. Ex. 16, 32--39. cap. 23, 29. Nah. 3, 5.

Blössung der Schaam, ist von GOtt ernstlich verboten, Lev. 18, 6. bey Leibes-Straffe, cap. 20, 11. Blössung des Haupts war dem Hohenpriester verboten, cap. 21, 10.

Blume, ist ein recht wunderbares Geschöpffe GOttes, mit so vielfältigen lieblichen Farben ausgezieret, alleine es ist dieselbe sehr vergänglich, sie verwelcket bald, Esa. 40, 7. 1. Pet. 1, 24. Jac. 1, 11. und damit wird nun auch der Mensch in H. Schrifft verglichen, daß er blühe wie eine Blume auf dem Felde, Ps. 103, 5. Er gehet auf wie eine Blume, und fället wieder abe, Job. 14, 1. Denn so ist alles Fleisch wie Heu, und seine Güte wie eine Blume auf dem Felde, Esa. 40, 6. 1. Pet. 1, 24.

Blume zu Saron, Cant. 2, 1. was dieses vor eine Art der Blumen gewesen, können wir nicht gewiß sagen, weil sie uns in diesen Landen heut zu Tage unbekannt sind, iedoch werden wir so gar sehr nicht irren, wenn wirs für eine Sonnen-Blume ausgeben. Saron war eine schöne fruchtbare Gegend im Gelobten Lande, hatte Berg und Thal, zwischen den Berge Thabor und dem Meer bey Tyberias, Es. 33, 9. cap. 35, 2. da demnach in selbiger Gegend viel schöne Blumen gewachsen, mags wohl seyn, daß hier die Braut eben nicht auf eine gewisse Art der Blumen ziehlet, sondern insgemein einer iedweden Blumen, die daselbst gewachsen, sich hat vergleichen wollen. Jedoch gesetzt, daß es eine gewisse Species der Blumen gewesen, darwider wir nicht streiten mögen, so können wir sie doch nach unserer Blumen-Art am besten durch die Sonnen-Blume fürstellen. Denn gleichwie diese gegen die Sonne gerichtet ist; Also will sich die Freundin abbilden, wie sie gegen dem HErrn Christum sich verhalte.

Blut, hat in H. Schrifft mancherley Bedeutung: Es heist (1.) in seinem eigentlichen

lichen Verstande wahrhafftiges Blut, welches GOtt und die Natur Blut nennet, Lev. 17, 11. wie das Blut der Opffer Aaronis muste gesprenget und gebrauchet werden, Exod. 24,8. cap. 29, 12. 16. 21. cap. 30, 10. Lev. 1, 11. cap. 3, 28. oder wie der HErr Wasser in Blut verwandelte, Exod. 7, 17. 20. &c. Apoc. 16, 4. &c. So hat auch der HErr bey Leibes-Straffe Menschen-Blut zu vergiessen verboten, Gen. 9, 6. daher schreyet Abels Blut um Rache über Cain, cap. 4, 10. das will GOtt der HErr rächen, Devt. 32, 34. Gen. 9, 5. die Erde muß solches offenbaren, und wieder herfür geben, Esa. 26, 22. Ezech. 43, 8. cap. 33, 8. (2.) Bedeutet auch Blut die geistliche Unreinigkeit und Sünden-Befleckung, darinnen der Mensch von Natur, nach dem kläglichen Sünden-Falle lieget, wie es gebraucht wird, Ezech. 16, 9. (3.) allerhand Tod und Verfolgung, welcher den Gläubigen angethan wird, es geschehe durch Feuer, Wasser, Strang oder auf andere Weise, Verjagung, Beraubung der Güter, Entsetzung der Ehren, Verläumbdung und Lästerung und andere Marter und Peinigung, welche die Heydnischen Käyser wider die Christen angerichtet, Apoc. 8, 7. Dort sprachen die Jüden: Sein Blut komme über uns, Matth. 27, 25. war vormahls eine gewöhnliche Redens-Art bey ungewöhnlichen Dingen, wie zu sehen, Lev. 20, 9. 11, 12. Jos. 2, 19. Besiehe auch Devt. 21, 8. Dergleichen Redens-Art auch diese ist, wenn man eines andern Blut über seinen eigenen Kopff fluchet, so ein alter Gebrauch bey dem Volck GOttes gewesen, damit die Gewißheit der Straffe bedeutet ward, wie zu sehen, Jos. 2, 19. 2. Sam. 1, 16. 1. Reg. 2, 37. Ez. 33, 4. Hos. 12, 14. Matth. 23, 30. Act. 5, 28. cap. 18, 6.

Blut, so von der Erden zu GOtt schreyet, wie GOtt von Abels Blut sagt, Gen. 4, 10. als er den Cain seine begangene Sünden unter Augen stellete. Nach dem Hebräischen Haupt-Texte heisset es: Daß durch dieses Blut des gerechten Abels viel Blut vergossen worden: wie denn auch wahrhafftig bey Vergiessung dieses Bluts viel tausend zugleich sind hingerichtet und getödtet worden, welche von Abel hätten können gezeuget werden. Daher sagt GOtt der HErr, daß aller dieser Blut, ja ein iedweder Bluts-Tropffen seine Stime erhebe, und von der Erden zu ihm schreye. Gebrauchet sich also einer gewissen Redens-Art, die man in den Schulen Prosopopœiam nennet, da man einer Sachen etwas zuschreibet, die sonst an und für sich selbst nicht reden kan. Weñ demnach allhier gesagt wird, daß das vergossene Blut von der Erden zu GOtt schreye, will der H. Geist die Grausamkeit des Verbrechens, und die unfehlbar erfolgende Göttliche Rache anzeigen.

Blut-Acker, ward gekaufft für das Blut-Geld des Verräthers Judä, zum Begräbniß der Pilger, Matth. 26, 6. Act. 1, 18. 19. Diesen Acker nennet Lucas Hakeldama, welches ein Syrisches Wort ist, und auf Griechisch so viel heist, als ein Blut-Acker. Besiehe das Wort Hakeldama.

Blut-Bräutigam, also nannte Zipora ihren Mann den Mosen, als sie, wider ihren Willen, ihren Sohn Elieser beschneiden, und um seinet willen, das Blut ihres Sohnes vergiessen muste, Ex. 4, 25. 26.

Blut Christi, wird genennet das Blut des Bundes, Zach. 9, 11. sein blutiges Opffer ist das Blut des N. Testaments, Matth. 26, 28. dadurch werden wir gerechtfertiget, erlöset und gereiniget von allen unsern Sünden, und zum Himmel erkauffet, Act. 20, 28. Rom. 3, 24. cap. 5, 9. Heisset sonsten GOttes Blut, Act. 20, 28. und wird GOtt auf dreyerley Weise zugeleget: (1.) auf menschliche Art und Weise, wie ihm Augen, Ohren, Hände, Füsse, rc. beygeleget werden. (2.) auf mystische und geheime Art, wie 1. Cor. 6, 15. Ephes. 5, 29. Zach. 2, 8. (3.) auf persönliche Weise, so ferne die Rede von der andern Person in der Heil. Dreyeinigkeit ist, da GOtt offenbaret ist im Fleisch,

1. Tim. 3, 16. und auf diese letzte Art heist Christi Blut GOttes Blut.

Blut-Essen, war schon zu Noah Zeiten verbothen, Gen. 9, 4. und nachgehends auch denen Israeliten, Luc. 3, 17. aus folgenden Ursachen: Weil die Heyden bey ihren Bündnissen Blut gesoffen, solches aber an sich selbst eine ungesunde Speise war, sie auch leicht zur Blutgierigkeit und Grausamkeit sich gewehnen möchten, und sonderlich, weil das Blut allezeit das Löse-Geld für die Sünde war. Wie denn allezeit bey den Brand-Opffern etwas von dem Blut an den Altar gesprenget ward, Exod. 29, 12. 16. so das Löse-Geld bedeutete, welches der Mensch GOtt gab für seine Sünde. Welche Besprengung des Blutes das Vornehmste beym Opffer war. Denn das Blut ist die Versöhnung für das Leben. Und ohne Blutvergiessen geschiehet keine Vergebung, Lev. 17, 11. Ebr. 9, 22. anzuzeigen, daß dermahleinst würde das Blut JEsu Christi, als des rechten Opffers, vergossen werden, zur Versöhnung der gantzen Welt, 1. Joh. 2, 1. 2.

Blutfluß bey dem Weibes-Volck, kömmt von dem Monden her, welcher dasselbe nicht allein vermehret, sondern auch alle Monden von sich treibet. Ist zuweilen ausser-ordentlich, dergleichen das Blutflüßige Weiblein hatte, Matth. 9, 20. theils ordentlich, welcher beschrieben wird Lev. 15, 19. und musten solche Weiber in Alten Testament 2. Tage beyseits gethan und unrein seyn. Hierher gehöret auch die Unreinigkeit eines Mannes, welchen der Saame fleust, oder im Schlaff entgehet, cap. 15, 1--16.

Blut-Hund, ist der, so den Arbeitern den Lohn schmälert oder vorhält, Syr. 34, 27. weil er des Armen Schweiß und Blut zu sich nimmt, wider das siebende Gebot, welches zu GOtt um Rache schreyet, wie Abels Blut, Gen. 4, 10. Jac. 5, 4. Devt. 24, 14. 15. und GOtt darnach fraget, wie nach dem Blut der Menschen, Ps. 9, 13. auch darüber eyfert, welches Laban, Gen. 31, 41. Pharao, Exod. 14, 14. Jojakim, Jer. 22, 18. 19. mit ihren Schaden erfahren haben. David ward unschuldiger Weise ein Blut-Hund gescholten von dem gottlosen Simei, 2. Sam. 16, 7. 8.

Blut-Rächer, waren wider die Todtschläger und Meuchel-Mörder geordnet, doch auf gewisse masse, Num. 35, 12. 16. Devt. 19, 6. 12. war eigentlich der nechste Bluts-Freund und Anverwandter des Erschlagenen, sonsten aber hatte keiner Macht sich an dem Mörder zu rächen, 2. Sam. 14, 11.

Blutschande ist, da man ohne einige Betrachtung der Verwandtschafft des nahen Geblütes heyrathet, oder die nechsten Bluts-Verwandten, Schwäger und Freunde, sich mit einander fleischlich vermischen; Als wenn Vater und Tochter, Mutter und Sohn, Geschwister oder Schwester und Brüder-Kinder mit einander, Schwester-Mann mit seines Weibes Schwester, Bruders-Weib mit des Mannes-Bruder rc. sich vermischen, daher es Blutschande genannt wird, weil hierdurch Schande in dem Geblüte getrieben wird. Wie dann Loth solche Schande begangen mit seinen beyden Töchtern, Gen. 19, 33. Ruben mit Bilha seiner Stief-Mutter, darüber er das Königreich verlohren, cap. 35, 22. cap. 49, 4. Ammon mit seiner eigenen Schwester, 2. Sam. 13, 14. und Absalon mit seines Vaters Kebs-Weibern, cap. 16, 22. GOtt der HErr hat solche Blutschänder verflucht, Devt. 27, 20. 21. und Paulus den zu Corintho in den Bann gethan, und dem Teufel übergeben, 1. Cor. 5, 5. besiehe auch Lev. 20, 17. Sap. 14, 26.

Blutschulden, heissen nicht allein Mord und Todschlag, welche das Land schänden, und das Land kan von Blut nicht versöhnet werden, das darinnen vergossen worden, ohne durch das Blut des, der es vergossen hat, Num. 35, 33. Devt. 19, 10. werden an Joas dem König in Juda gerächet, 2. Par. 24, 25. durch Christum abgethan und weggenommen, Esa. 4, 4. Ps. 51, 16. sondern es werden auch alle Tod-Sünden dadurch verstanden, Hos. 4, 3. welche für GOtt

Blut-roth seyn, Esa. 1, 18. will gleichsam so viel sagen: Sünden werden mit Sünden gehäuffet; eine Sünde dringet und treibet die andere, wie eine Fluth und Meeres-Wellen die andere dringet und treibet. Wie dann diese Weise zu reden bekannt, Ps. 51, 19. daß die Blutschulden insgemein für alle Sünden genommen werden.

Blutschweiß Christi, davon der Evangelist Lucas in der Paßions-Historia, cap. 22, 44. sagt: Es ward aber sein Schweiß wie Bluts-Tropffen, die fielen auf die Erde. Von welchen zwar unter den Gelehrten vielerley Meynungen verhanden. Es hat aber der liebste Heyland nicht gemeinen Schweiß, oder eine gesaltzene wässerigte Feuchtigkeit geschwitzet, wie einer in schwerer Arbeit, in grosser Hitze, oder für grosser Angst schwitzet, sondern Blut. Es waren rechte Bluts-Tropffen, die aus seinem Leibe heraus gedrungen, und auf die Erde gefallen sind. Derowegen war es nicht ein natürlich, sondern ein übernatürliches, sonder- und wunderbahres Blut-Schwitzen. Denn es war eine sonderbahre Person, die da Blut schwitzet, nehmlich der ewige Sohn GOttes. Es war sonderbahres Blut, nehmlich GOttes eigen Blut. Es war eine sonderbare Art, denn die Bluts-Tropffen drungen häuffig aus den Schweiß-Löchern heraus, und blieben nicht etwa an Kleidern hangen, wie sonst geschiehet, sondern sie fielen auf die Erden, und haben das Graß befeuchtet und roth gefärbet. Es war eine sonderbahre Ursache, nicht eine gemeine Angst und Schrecken, dadurch auch sonst das Geblüte mehr zum Hertzen läufft; nicht eine Leibes-Kranckheit, sondern die schwere Last der Sünden des gantzen menschlichen Geschlechts, die Empfindung des Göttlichen Zorns, der Kampff mit dem andern Tode, die Schmertzen der Höllen, das Schrecken des Teuffels, der Fluch des Gesetzes. Das preßte dem HErrn JEsu alle Krafft und Safft aus dem Leibe. Sonderbar war auch die End-Ursache, denn dieser blutige Schweiß dienet zur Artzeney für unsere Seele, zur Reinigung unserer Sünden, und zur Erlösung von allen unsern Feinden.

Blut vergiessen, verunreiniget und schändet Land und Leute, und reitzet fürnehmlich GOTTes Zorn und schwere Straffe, Num. 35, 33. Esa. 1, 15. cap. 15, 8. Jer. 2, 23. cap. 7, 6. Ez. 7, 23. hindert auch in rechtmäßigen Kriegen dem Könige David am Tempel-Bau des HErrn, 2. Sam. 7, 5. 1. Reg. 33, 8. cap. 29, 3.

Bnehargem, oder Boanerges, ist aus der Syrischen Sprache genommen, und sind zwey unterschiedliche Wörter. Heisset auf Deutsch, Donner-Kinder. Also nennet der HErr JEsus Jacobum und Johannem, seine zween Jünger, Zebedäi Söhne, mit den Zunahmen, da er sie zu Aposteln verordnet, und zu predigen aussenden wolte, Marc. 3, 16. Womit er andeuten wollen, wie sie in ihren Lehr-Amte rechte Benaijeregschi seyn würden, als die mit dem Donner des göttlichen Worts der Menschen Hertzen kräfftiglich würden fruchtbar machen, Ps. 68, 34.

Bnejaekon, der Ort, da sich die Kinder Israel lagerten, nachdem sie von Moseroth ausgezogen waren, Num. 33, 31. 32. Deut. 10, 6.

Boas, ein Sohn Salmon, des Sohns Nahasson, von Geschlecht Elimelech, und daher mit der Naemi befreundet, von Stamm Juda, ein ehrlicher und gottsfürchtiger Bürger zu Bethlehem Juda, Ruth. 2, 1. welcher der Ruth, seines Freundes Mahlon hinterlassener Wittwe, die aus ihrer Heymath, dem Lande Moab, mit ihrer Schwieger Naemi gen Bethlehem kommen, viel Gutes erzeiget, sie auf seinem Acker Aehren sammlen, und mit seinen Schnittern essen hieß, v. 8. 9. Und da sich die Ruth in einer Nacht in seiner Tennen zu seinen Füssen nieder geleget, cap. 3, 2. 7. und ihres vorigen Mannes nächster Freund sie nicht heyrathen wolte, nahm sie Boas zum Weibe, und zeugete mit ihr den Obed, Davids Groß-Vater,

cap. 4, 3. 6. 13. 21. Aus welchem Saamen folgends der HErr Christus nach dem Fleisch gebohren, Matth. 1, 5. Luc. 3, 32. So hieß auch die grosse eherne Seule im Tempel, für der Priester-Halle, zur lincken Hand, die 18. Ellen hoch, und 12. Ellen dicke war, mit einer köstlichen Crone, Gegitter und Laubwerck, von Granat-Aepffeln, Lilien, Rosen, aus Gold und Edelgestein gezieret, 1. Reg. 7, 15. 21. 2. Par. 3, 17. Die andere, so zur rechten Hand stunde, hieß Jachin; beyde sind in der ersten Zerstörung des Tempels nach Babylonien geführet, und in dem andern nicht repariret worden. Sie haben andeuten sollen, daß daselbst der beständige und feste Ort des Levitischen Gottesdienstes seyn solle. Auf welche auch Paulus zielet, da er das Hauß GOttes oder die Christl. Kirche nennet die Seule und Grund-Veste der Wahrheit, 1. Tim. 3, 15.

Bochim, ein Ort bey Gilgal, nicht weit von Jordan, da der Engel des HErrn die Kinder Israel straffte, daß sie einen Bund mit den Einwohnern des Landes Canaan gemacht, und ihre Altäre nicht abgebrochen hätten, daher wolte er auch die Einwohner nicht vertreiben, sondern sie solten ihnen zum Strick werden, und ihre Götter zu Netzen. Da sie solches hörten, erhuben sie ihre Stimme und weineten, und hiessen die Städte Bochim, und opfferten daselbst dem HErrn, Jud. 2, 1 -- 5.

Bochru, ein Sohn Azel und Neffe Eleasa, ein Benjamit, vom Geschlechte des Königes Sauls, 1. Par. 9, 38. cap. 10, 43.

Bock, ward am Fest der Versöhnung, vor des gantzen Volcks Sünde, von dem Hohen-Priester geopffert. Denn es muste derselbe 2. Ziegen-Böcke nehmen, und darüber das Loß werffen, welcher Bock lebendig bleiben, und welcher zum Sünd-Opffer vor das gantze Volck geschlachtet werden solte. Auf den lebendigen Bock muste der Hohe-Priester alle Sünde des Volcks legen, und ihn in die Wüsten frey lauffen lassen; den andern aber schlachtete er, nahm dessen Blut, gieng damit ins Heiligthum, und sprengte damit sieben mahl gegen den Gnaden-Stuhl, daß solches neben demselben zur Erden fiel; Und gegen den Fürhang, wie auch auf die 4. Hörner des Rauch-Altars, das übrige aber goß er an des Altars Boden, und dieses geschah des Jahrs nur einmahl, nehmlich an dem Versöhnungs-Feste, Lev. 16, 5. 9. 15. &c. Durch das Blut dieses Bocks ward fürgebildet das Blut JEsu Christi, durch welches wir mit GOtt versöhnet werden. Wie nun der lebendige Bock alle Sünden des Volcks Israel auf sich nahm, und trug sie in die Wüsten; Also hat Christus die Sünde der gantzen Welt auf sich genommen, und sie weggetragen, daß ihrer soll vergessen seyn bey GOtt dem HErrn. Sonst finden wir von Böcken und Pardeln, daß sie beysammen wohnen würden, und sind ein Gemählde der seligen Zeit des Reichs Christi, Esa. 11, 6. Böcke der Welt werden die grossen Herren und Potentaten genennet, Es. 14. 9. Ezech. 39, 10. sind ein Bild der Heerführer, Jer. 50, 8. Böcke werden die Priester und Propheten im Volck GOttes genennet, Zach. 10, 3.

Bock Danielis, welcher vom Abend kam, über die gantze Erde, hatte ein ansehnliches Horn zwischen seinen Augen, lieff mit gewaltigen Grimm zu dem Widder, stieß und zubrach ihm seine 2. Hörner, ꝛc. Was er bedeutet hat, suche Dan. 8, 5. 21.

Böcke, Ezech. 4, 2. ist auch ein Krieges-Werckzeug bey den Israeliten gewesen, ein Mauer-Brecher oder Mauer-Stürmer. War ein langer dicker Balcken, gleich einem Mastbaum, fornen mit spitzigen Eisen befestiget, hatte viel Quer-Balcken, an welchen die Soldaten angriffen, und gegen die Mauern stiessen, und dieselbe durchbohreten.

Böcklein, war vor diesen gar was niedliches, wie es denn von den Hebräern vor was sonderliches, und dem Wildpreth gleich gehalten worden, wie man an Esau siehet, Gen. 27, 9. so haben auch Gideon und Manoah, da sie den Engeln, als Gästen, wolten

ten gütlich thun, Böcklein schlachten wollen, Jud. 6, 19. Simson besuchte sein Weib mit einem Ziegen-Böcklein, cap. 15, 1. Es durffte aber nicht geschlachtet werden, weil es noch an seiner Mutter Milch gewesen, Exod. 23, 19.

Bogen, ist dasjenige Instrument, auf welches die Pfeile geleget, und davon loß gedruckt und abgeschossen werden. Wurden vor Zeiten gebrauchet nicht nur bey der Jagt, wie Esau seinen Bogen hatte, und damit das Wild finge, Gen 27, 3. sondern auch im Kriege, allwo sie unter die leichten Waffen gerechnet worden, und von Ertz oder Stahl waren, Ps. 18, 35. Job. 20, 24. wie denn die Schützen auf Saul mit den Bogen traffen, und ihn sehr verwundeten, 1. Sam. 31, 3. dergleichen auch dem Ahab wiederfuhr, 1. Reg. 22, 34. auf diesen Gebrauch des Bogens wird auch gesehen Apoc. 6, 2. nicht aber ein leiblicher, sondern der Geistliche Bogen, und die Pfeile des Wortes GOttes verstanden, davon auch Ps. 45, 6. Esa. 49, 2. Zach. 9, 13. 14. geredet wird. Das sind die Waffen unserer Ritterschafft, 2. Cor. 10, 4. 5. Ferner heisset auch den Bogen gespannet haben oder ergreiffen, nach Art der Schrifft auf gegenwärtige Macht trotzen, Ps. 7, 13. Esa. 5, 28. Jer. 50, 42. denselben zerbrechen oder schlaff machen, heist gegenwärtigen Trotz und Macht zu nichte und zu schanden machen, 1. Sam. 2, 24. Ps. 37, 15. Jer. 49, 35. cap. 51, 56. So wird auch von Bogen lehren geredet, wie David befohlen, 2. Sam. 1, 18. Etliche verstehen dieses proprie, als habe David befohlen, man soll die Leute ja in dem Bogen-Schiessen exerciren, denn es sey hoch vonnöthen, wie man sehe an Jonathan, was der mit seinem Bogen habe ausgerichtet, daß derselbe niemahls gefehlet, v. 22. Andere aber verstehen durch den Bogen das Lied, oder die Lamentation und Klage-Lied selber, der Tapfferkeit des Jonathans, denn es folge, es stehe dieser Bogen geschrieben in dem Buche der Redlichen, also sey das Lied oder der Bogen abgeschrieben worden. Lutherus schreibet: So heisset dieses Lied, oder ist der Anfang des Liedes gewesen. Wie denn vor diesen, und auch noch ietzo bey uns etliche Lieder Nahmen haben, und führen etliche an, daß 2. Par. 35, 25. von Josia stehe, daß über ihn Jeremias und alle Sänger und Sängerinnen ihre Klaglieder geredet hätten zu gewissen Zeiten. Darbey lassen wirs auch bewenden.

Boben oder Bohan, der Nahme eines Steins oder Felsen, welchem Ruben diesen Nahmen gegeben, zwischen der Gräntzen des Stamms Juda und Benjamin, nicht weit vom Bach Crith gelegen, 3. Meilen von Jerusalem, Jos. 15, 6. cap. 18, 17.

Bohnen, waren im gelobten Lande gantz anderer Art, als bey uns, etliche haben schwartz, etliche aber weiß gesehen, und haben eine kleine, runde und vielfältige Frucht getragen, also daß auf einem Stengel wohl hundert Bohnen gewachsen. Dem David bringen sie in die Wüsten unter andern Geschencken, Bohnen, Linsen und Grütze, 2. Sam. 17, 28. Ezechiel soll sich Brodt backen von Weitzen, Gersten, Bohnen, Linsen, Hirsen und Spelt, Ez. 4, 9. Daniel und seine Gesellen verlangen Zugemüse zu ihrer Speise zu geniessen, Dan. 1, 12.

Bollwerck, bedeutet in H. Schrifft allerley Kriegs-Rüstung, die zu Eroberung der festen Städte pflegen gebraucht zu werden, als da seyn Thürme, Schantz- und Lauff-Gräben, Mauerbrecher, und dergleichen, wie etwa dort die Knechte Nebucad Nezars an die Stadt Jerusalem kamen mit Bollwerck, 2. Reg. 24, 20. Jer. 33, 3. Ez. 17, 17.

Borasan, eine Stadt im Stamm Juda gelegen, welcher David auch einen Theil von dem Raube oder Ausbeute sendete, so er von den Amalekitern erlangete, 1. Sam. 30, 30.

Borhasira, ist ein Ort im Stamm Juda, von dannen Joab den Abner gen Hebron

bron holen ließ, und erstach ihn daselbst meuchlerisch, daß er starb, um seines Bruders Asahels Bluts willen, 2. Sam. 3, 26.

Borgen, wird sowohl von demjenigen gebraucht, der es dem andern leihet und damit aushilfft, e. g. Devt. 15, 2. c. 24, 10. als auch von dem, der es von einem andern entlehnet, davon Salomon sagt: Wer borget, der ist des Lehners Knecht, Prov. 22, 7. ein Gottloser borget und bezahlet nicht, Pf. 37, 21. er meynet, es sey gefunden, was er borget, Syr. 29, 4.

Born, ist nach Art der H. Schrifft nicht nur eigentlich ein Wasser-Brunnen, der continuirlich das Wasser hervor bringet, dessen gedacht wird Gen. 14, 7. von dem Born Mispat, ingleichen des Borns Elim, Esa. 15, 18. sondern es führet auch die Kirche GOttes den Nahmen eines versiegelten Borns, Cant. 4, 12. damit angezeiget wird, daß so lange sie sich an GOttes Wort mit Glauben halte, so soll sie sicher und wohl verwahret seyn, daß die Pforten der Höllen sie nicht überwältigen mögen. So sollen auch die Christen Neuen Testaments einen offenen Born wider die Sünde haben, Zach. 13, 1. dadurch etliche die H. Tauffe, Act. 3, 47. Esa. 49, 7. andere die Barmhertzigkeit GOttes, andere den HErrn JEsum Christum mit allem, das er ist, viele auch die eröffnete Seite JEsu Christi verstehen. Eines Christlichen Mannes Eheweib heisset auch Prov. 5, 18. ein Born, der gesegnet ist, die er nicht nur für allen andern Weibern muß lieben, und ihre Kinder als Wasserbäche von sich lassen, den Brunnen aber vor sich immerdar behalten, so lange er lebet.

Böse Leute, Prov. 28, 5. sind solche Menschen, beyde Mannes- und Weibes-Personen, die sich der Boßheit ergeben, und ihren bösen Hertzen, dessen Tichten und Trachten nur böse ist von Jugend auf immerdar, Gen. 6, 5. cap. 8, 21. nicht widerstehen, sondern nachhengen, und aus ihrem Schatz des Hertzens Böses herfür bringen, Matth. 12, 35. sie sind fleißig allerley Boßheit zu üben, Zeph. 3, 7. sie gedencken Böses in ihren Hertzen, Pf. 140, 3. sie reden Böses mit ihrem Munde, Matth. 12, 34. sie thun Böses mit ihren Wercken, 1. Pet. 3, 21. sie wandeln in Boßheit, Tit. 3, 3. denn ihre Boßheit hat sie verblendet, Sap. 2, 21. ja sie sind aus Boßheit gleichsam zusammen gesetzet, darum wie sie sonsten der HErr Kinder der Boßheit nennet, 2. Sam. 7, 10. also heisset sie Salomo in seiner Sprache Leute der Boßheit, auf die Art, wie er die Blutgierigen Leute des Bluts, oder wie auch wir Deutschen zu reden pflegen, Blut-Leute genennet, Prov. 29, 10. von allen dergleichen bösen Leuten sagt nun hier Salomo, daß sie nicht aufs Recht mercken.

Böses Stündlein, Eph. 6, 13. ist die Zeit der Anfechtung und des höllischen Angriffs, der böse Tag, welchen der böse Feind wegen des eingeführten Sünden-Ubels und erfolgten Straff-Ubel böse machet, es ist die böse Zeit des Leids und der Versuchung und die letzte Stunde, da sich endlich alles Böse endet.

Böses Wesen, Esa. 1, 16. was dieses sey, kan einem iedweden leichtlich bekannt seyn, weil es in der Welt gar zu gemein ist, kurtz: Alles, was wider die erste und andere Tafel der H. zehen Gebot läufft, das ist böses Wesen, es ist für GOtt eine Abscheu, und verdienet den Fluch; Sonst heist es auch auf gleichmäßige Art Boßheit, Jer. 18, 8.

Bösewicht, heist der Teufel, 1. Joh. 2, 13. 14. weil alles Böse in der Welt von ihm herrühret, und die Menschen zu allem Bösen antreibet.

Boßhafftige oder Böse, Pf. 119, 115. 150. Esa. 1, 4. Jer. 20, 13. cap. 23, 14. Act. 17, 5. sind solche Leute, die mit Vorsatz böse, schädlich und lasterhafftig seyn, deren ihr fürnehmstes Thun ist, daß sie die Frommen unterdrücken, und denselben Schaden zufügen, die niemand begehren zu helffen, auch nichts zu böse ist, daß sie sich nicht

nicht untersiehen solten, Prov. 4, 14. cap. 17, 4. Ps. 22, 17. Ps. 27, 2. Matth. 12, 35. Zeph. 3, 7. Ps. 140, 3. Matth. 22, 34. Tit. 3, 3. Daher heissen sie Kinder der Boßheit, 2. Sam. 7, 10. böse Leute, Prov. 28, 5.

Bosor, eine Stadt jenseit des Jordans im Stamm Ruben, bey Bethabara gelegen, ward von Juda Maccabäo gestürmet, gewonnen, und in die Asche geleget, 1. Macc. 5, 26. 28.

Bothe des Todes, Prov. 6, 14. heisset so viel, als der Grimm und Zorn eines Königes.

Bothen GOttes oder Bothschaffter heissen Lehrer und Prediger, darum, weil sie von GOtt gesandt zu verkündigen Gutes und Böses, wie der Prophet Abia zum Weibe Jerobeams sagte: Ich bin zu dir gesandt ein harter Bothe, 1. Reg. 14, 6. Ihre Bothen schreyen draussen, und die Engel des Friedens weinen bitterlich, Es. 33, 7. in seinen Bothen findet er Thorheit, Job. 4, 18. Der HErr vollführet den Rath seiner Bothen, Esa. 44, 26. wie lieblich sind auf den Bergen die Füsse der Bothen, die da Friede verkündigen, cap. 52, 7. Nah. 1, 15. Rom. 10, 15. der Priester ist ein Engel, (Bothe,) des HErrn Zebaoth, Mal. 2, 7.

Bothen des HErrn, 2. Par. 36, 15. dadurch werden verstanden die Propheten des Allerhöchsten, davon immer einer nach dem andern kam und predigte. Bald ließ sich hören Esaias, bald Hoseas, bald Jeremias, bald ein anderer, welche immer im Nahmen des HErrn Busse predigten, für dem Unglück warneten, und schryen: Bessere dich Jerusalem, &c. spricht der HErr, Jer 6, 8. Solche sandte der HErr frühe, da noch Zeit zur Busse und Besserung war, ehe noch das Unglück kam, und schickte seine Bothen zu ihnen continuirlichen. Besiehe Jer. 11, 7. cap 25, 4.

Bothschafften oder Gesandschafften, derer in H. Schrifft gedacht wird, sind: (1.) Jacobs an seinen Bruder Esau, Gen. 32, 3. (2.) Moses aus Kades zum Könige der Edomiter, Num. 20, 14. (3.) der Israeliten an Sihon den König der Ammoriter, cap. 21, 21. Deut. 2, 26. (4.) Balack des Königs der Moabiter an Bileam den Sohn Peor, cap. 23, 5. (5.) Josua an die Rahab, Jos. 6, 18. 22. (6.) der Gibeoniter an Josua, cap. 9, 3. (7.) Sauls in alle Gräntzen Israel, 1. Sam. 11, 7. (8.) Königs Hirams an König David, 2. Sam. 5, 11. (9.) Davids an Hanon, den Ammoniter König, welche aber sehr beschimpffet und verhöhnet worden, c. 10, 2. 1. Par. 20, 2. It. an die schöne Bathseba, 2. Sam. 11, 4. (10.) GOttes durch den Propheten Nathan an König David, cap. 12, 1. It. durch Gad, cap. 24, 11. und noch viel andere mehr.

Bozez, der Nahme eines spitzigen Felsen, für der Stadt Michmas, gegen Gibea über, da Jonathan, Sauls Sohn, mit seinem Waffenträger in der Philister Lager fielen, und mit Erlegung 20. Männer das gantze Lager der Philister in groß Schrecken brachten, 1. Sam. 14, 4.

Bozra oder Bosra, ist eine feste und wohlverwahrte Hauptstadt im Lande Edom, am Jordan, bey Bethabara gelegen, Gen. 36, 33. 1. Par. 1, 44. Esa. 34, 6. Jer 49, 13. 22. It. eine andere dieses Nahmens, lag im Lande Moab, welche hernach dem Stamm Manasse zugetheilet worden, Jer. 48, 24.

Brand im Geträyde, das ist, wenn das Geträyde verschienen, oder sonst von der Sonnen verbrandt ist, war eine Straffe über der Menschen Sünde, Gen. 41, 6. 1. Reg. 8, 37. 2. Par. 6, 28.

Brandmahl, wie es die Priester unterscheiden sollen, stehet Lev. 13, 24. Brandmahl haben diejenigen in ihren Gewissen, welche vom wahren Glauben abtreten, und den verführischen Geistern und Lehren der Teufel anhangen, 1. Tim. 4, 1. 2. i. e. deren Sinn, Hertz und Gemüthe gantz verkehret und verderbet ist, also daß sie kein Gewissen haben, und in ihrer Boßheit gleichsam erstorben sind, wie ein Glied, das durch ein Brenneisen vom Leibe ist abgehauen, todt ist, und nichts mehr fühlet. Da-

Dahin kömmt es endlich mit den falschen Lehrern und abergläubischen Leuten aus gerechten Urtheil GOttes. Besiehe Eph. 4, 19. 2. Thess. 2, 11. Rom. 1, 28. Epist. Judæ v. 12.

Brand-Opffer, sind noch vor Moses Zeiten gebräuchlich gewesen, wie zu sehen, Gen. 8, 20. cap. 22, 2. Es war aber eine solche Gabe, die GOtt dem HErrn zu seinem Dienst gebracht ward. Bestund in Vieh, als Rindern, Schaafen und Ziegen, oder auch in reinen Vögeln, nehmlich Turtel-Tauben oder jungen Tauben, nur daß es allezeit ein Männlein und ohne Wandel, das ist, ohne Fehler seyn muste, Lev. 1, 3. welcher nun ein solch Opffer brachte, und GOtt opfferte, der muste seine Hand auf des Brand-Opffers Haupt legen, die Confession wegen des künfftigen Meßiä, nebst einem Gebete hersagen, Lev. 1, 4. Nachdem nun die Priester es geschlachtet, das Blut auf dem Altar herum gesprenget, und das Brand-Opffer in Stücke zertheilet; ward anfangs der Kopff und das Fett angezündet, hernach das abgewaschene Eingeweyde und die Schenckel, daß also das Brand-Opffer gantz verbrennet wurde, ausgenommen die Haut, v. 7. 8. 9. Sonsten fügten sie allezeit ein Speiß-Opffer noch zu diesen Brand-Opffer, es mochte gleich von Rindern, Schaafen, Ziegen, oder Vögeln seyn. Die täglichen Brand-Opffer, so in Nahmen des gesamten Volcks Israel geopffert werden musten, bestunden in zwey Lämmlein, eines des Morgens, das andere des Abends, Num. 28, 3. Durch solch Brand-Opffer ward der HErr Meßias und Heyland der Welt fürgebildet, daß wer sich im Glauben auf ihn verließ, der erlangte Vergebung der Sünden. Solch Opffer gefiel GOtt wohl, und ward daher genannt ein Feuer zum süssen Geruch dem HErrn, Lev. 1, 9. Das angezündete Brand-Opffer muste die gantze Nacht hindurch bey mähligen Feuer brennen, und durffte das Feuer weder Tag noch Nacht ausgehen, Lev. 6, 9. anzuzeigen, daß das Gedächtniß des Leidens und Sterbens JEsu bey den Gläubigen nimmermehr verlöschen soll. Denn das Brand-Opffer war ein Fürbild auf Christi Leiden und Tod. Die Asche von dem Brand-Opffer muste ein Priester für das Lager hinaus tragen, Lev. 6, 11. anzuzeigen, daß Christus ausser der Stadt Jerusalem würde begraben werden. Wir sollen allezeit an das Leiden JEsu gedencken, denn das ist bedeutet durch das Feuer, so stets auf dem Brand-Opffer-Altar brennen muste, v. 9.

Brand-Opffer-Altar, welchen Moses auf GOttes Befehl machen ließ, war von Fören-Holtz, und mit Ertz überzogen, inwendig hohl, und an der Seiten mit Stangen, damit er von einem Ort zum andern kunte getragen werden. War 5. Ellen lang, 5. Ellen breit, und 3. Ellen hoch, Oben auf den 4. Ecken hatte er 4. Säulen, welche Lutherus Hörner nennet. Von unten auf bis zur Helffte hatte er ein ehernes Gegitter, und 4. Ringe, worinnen die beyden Stangen steckten. Dieser Altar stunde mitten in dem Vorhoffe der Stiffts-Hütten, auf daß das Viehe darauf kunte geopffert werden, Exod. 27, 1. 2. 4. 5. 6. Dieser Altar bedeutet den HErrn Christum, auf welchen alle Opffer gesehen haben, die auf diesen Altar verbrannt sind. Denn wer den lieben GOtt ein angenehmes Opffer bringen will, der muß es auf Christo dem HErrn gleichsam als auf dem rechten Altar GOtt dem HErrn bringen, das ist, er muß in wahren Glauben sich auf JEsum Christum verlassen, und wer in solchen Glauben betet, GOtt lobet und dancket, arbeitet, Allmosen giebet, der bringet GOtt ein angenehmes Opffer. Anders war beschaffen der Brand-Opffer-Altar in Salomonis Tempel, der war ehern, das ist von Kupffer, 20. Ellen lang und breit, und 10. Ellen hoch, 2. Par. 5, 1. 2. &c. Gegen den Abend zu, waren 2. Röhren neben einander, wie Nasen-Löcher, darein das übrige Blut floß, welches nach der Sprengung an des Altars Boden gegossen

ward. Solches Blut lief unter der Erden in kupffernen Röhren fort, biß in dem Bach Kidron. Auf diesen Altar wurde das immerwährende Feuer gehalten. Nach der Babylonischen Gefängniß haben sie einen steinernen Altar gebauet, welchen die Maccabäer wiederum repariret, 1. Macc. 4, 44. &c. Ob Herodes einen neuen gebauet, ist unbekannt.

Braut Christi, ist nicht alleine die Christl. Kirche hier auf Erden, sondern eine iede gläubige Seele, weil Christus sie ihm, als er Mensch worden, verlobet, und von dem Mackel der Sünden gereiniget, mit dem Mahlschatze des H. Geistes selbige ihm anvertrauet. Daher nennet sie der himmlische Bräutigam Christus auch seine Schwester liebe Braut, Cant. 4,9. Ja auch die triumphirende und siegende Kirche im Himmel, Apoc. 21,9. diese heisset allhier das Weib, und auch zugleich die Braut des Lammes, v. 2. wider die gemeine Art zu reden. Und zwar heisset sie nicht ohne Ursache, auch nach der Heimführung der geistlichen Ehe, noch die Braut des Lammes, weil die Hochzeit und das Abendmahl des Lammes, cap. 19, 7. 9. wie auch das Hochzeit-Hauß, die Hochzeit-Freude, der Hochzeit-Krantz, das Hochzeit-Kleid und der Braut-Schmuck währen und bleiben wird in alle ewige Ewigkeit.

Braut und Bräutigam, sind allezeit mit Freuden und Frolocken zusammen gegeben worden, daher die H. Schrifft ein grosses Unglück dräuet, wenn sie saget: Braut und Bräutigams Freude soll weggenommen werden, Esa. 24, 7. 8. Jer. 7, 34. cap. 16, 9. Joel. 1, 8. Matth. 9, 15. cap. 25, 1. deren Treue, Liebe und Pflicht ist ein Bild der Liebe, damit Christus seine Kirche, und einen ieden Gläubigen ihm vermählet, Ps. 45, 2. Cant. 4, 7. Hos. 2, 19. Eph. 5, 22. Bräutigam war in Israel das erste Jahr aller Krieges-Dienste befreyet, Devt. 20, 7. 1. Macc. 3, 56.

Brechen den Sabbath und den Bund, wie die Obersten in Juda, die den Sabbather-Tag brachen, Neh. 13, 17. GOtt klaget: Das Hauß Israel hat meinen Bund gebrochen, Ez. 16, 59. cap. 17, 15. Jer. 11, 10. die Jüden suchten JEsum zu tödten, als der den Sabbath bräche, Joh. 5, 18. Christus spricht, brechet diesen Tempel, und am dritten Tage will ich ihn aufrichten, Joh. 2, 19.

Brechen, heist auch so viel als theilen, austheilen, wie Esaias spricht: brich den Hungrigen dein Brodt, Esa. 58, 7. die jungen Kinder heischen Brodt, und ist niemand, ders ihm breche, Thren. 4, 4. JEsus nahm die fünff, Matth. 14, 19. und sieben Brodte, dancket und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, cap. 15, 36. JEsus nahm das Brodt, dancket und brachs, Matth. 26, 26. Marc. 14, 22. Luc. 22, 19. 1. Cor. 11, 24. ward zu Emaus erkannt, an dem da er das Brodt brach, Luc. 24, 30. 35. die Apostel brachen das Brodt hin und her in Häusern, Act. 2, 46. Paulus brach das Brod und beiß an, cap. 20, 11. cap. 27, 35. Sonst hat das Wort brechen auch noch mancherley Bedeutung, bald heist es so viel als gebohren werden, wenn dort der HErr befiehlet alle erste Geburt zu heiligen, die allerley Mutter bricht, i. e. was eine Mutter unter Menschen und Viehe zu erst auf die Welt bringet, Exod. 13, 2. 12. cap. 34, 19. Num. 8, 16. cap. 18, 15. bald so viel als entheiligen, Neh. 13, 17. 18. Matth. 12, 5. bald so viel als ungehorsam seyn, wenn GOTT der HErr sagt: Das Hauß Israel hat meinen Bund gebrochen, Jer. 11, 10. Ezech. 16, 59. cap. 17, 10. Joh. 7, 23. Ebr. 10, 28. bald so viel als kräncken und zum Mitleiden bewegen, Ps. 69, 21. Jer. 23, 9. cap. 31, 20. Act. 21, 13.

Brennen über Todten, bey den Begräbnissen der Könige in Israel, war ein alter Gebrauch, da man von allerley köstlichen Rauchwerck und wohlriechenden Spercereyen der Königlichen Leichen zu Ehren, ein grosses Brennen machte, wie bey dem Begräbniß des Königes Assa geschehen, 2. Par.

2. Par. 16, 14. wie auch vom Könige Zedekia stehet, Jer. 34, 5. hingegen stehet von dem Könige Joram, 2. Par. 21, 19. sie machten nicht über ihn einen Brandt, wie sie seinen Vätern gethan, das ist, sie begruben ihn nicht so herrlich und köstlich, daß sie allerhand Specerey und köstliches Räuchwerck bey seinem Leichen-Begängniß angezündet hätten.

Bretter zur Stiffts-Hütten, war iedes 10. Ellen lang, anderthalb Elle breit, und 1. Elle dicke, fast wie Säulen, mit güldenen Blechen überzogen, und hatte iedes 2. silberne Füsse, 2. Zapffen und 5. Ringe von Golde, durch welche Stangen, so mit Gold überzogen waren, wie Riegel hineingeschoben worden, daß sie die Bretter als eine Wand zusammen hielten. Solcher Bretter waren 48. und stunden 20. gegen Mittag, 20. gegen Mitternacht, 6. gegen Abend, und 2. gegen die beyden Ecken. Der Fürhang aber war gegen dem Morgen, Exod. 26, 15-31.

Bria, ein Sohn Ephraim, des Sohns Jacob, welchen er zeugete, nachdem ihm die andern Söhne alle von den Gathitern erwürget waren, als sie sich unterstanden hatten, ihnen ihr Vieh hinweg zu nehmen, 1. Par. 8, 21. 23. Item, ein Sohn Asser, und Vater Heber, Gen. 46, 17. 1. Par. 8, 30.

Briefe, des Propheten Eliä, an König Joram, 2. Par. 21, 12. Davids, so er den Uriä mit gegeben, kosten ihm sein Leben, 2. Sam. 11, 14. Jesabels, bringen Naboth um sein Leben, 1. Reg. 21, 8. des Königes in Syrien an Joram den König in Israel, daß er Naeman von seinem Aussatz rein machen solte, 2. Reg. 5, 5. des Königes Jehu, an die Aeltesten zu Samaria, darinnen er befiehlet, allen männlichen Saamen Ahabs zu erwürgen, 2. Reg. 10, 1. des Königs Brodach oder Merodach zu Babel an König Ezechiam, 2. Reg. 20, 12. Königes Ezechiä an Manasse, Ephraim und an gantz Israel, daß sie mit ihm des HErrn Passah halten wollen, 2. Par. 30, 1. Königes Sanheribs, welche voller Gotteslästerung waren, wider den GOtt Israelis, 2. Par. 32, 17. Jeremiä an die Gefangenen zu Babel geschrieben, Jer. 29, 1. Bar. 6, 1. des Apostels Pauli sind den Corinthern erschrecklich gewesen, iedoch ihnen zum besten, 2. Cor. 7, 8. 9. cap. 10, 9.

Brodach, sonst auch Merodach Baladan genannt, ein König zu Babel, hat der Assyrer Königreich unter sich gebracht, daß solches auf die Chaldäer wieder kommen, Ez. 31, 3. welcher Briefe und Geschencke zum Könige in Juda dem Hiskia sandte, da er gehöret, daß Hiskia kranck, und wieder gesund worden war, ingleichen das Wunder vernommen, so sich in währender Kranckheit an der Sonnen begeben hatte. Und als sich Hiskias sehr darüber erfreuet, und den Gesandten alle seine Schätze zeigete, erzürnete er den HErrn damit, daß er ihm durch den Propheten Esaiam die Babylonische Gefängniß verkündigen ließ, 2. Reg. 20, 12. Esa. 38, 7.

Brod, das natürliche leibliche Brod welches GOtt aus der Erden herfür bringet, und ihm die nährende Krafft giebet, daß es den Menschen stärcket, und beym Leben erhalten kan, so lange er in der Welt seyn soll, Ps. 104, 15. ohne welches der Mensch nicht leben kan, 1. Sam. 30, 11. Wird in H. Schrifft gemeiniglich gebraucht für alle Leibes Nahrung und Nothdurfft, Gen. 3, 19. war die gemeinste Speise der Alten, auch der höchsten Männer und Propheten GOttes, Gen. 21, 14. 1. Reg. 13, 9. Nehret den Menschen, doch nicht ohne GOTTes Wort und Seegen, Devt. 8, 3. Matth. 4, 4. ist im Schweiß des Angesichts zu erwerben geboten, Gen. 3, 19. Ps. 127, 3. ward dem Volck Israel von Himmel gegeben, Exod. 16, 4. 13. wird durch Elisä Gebet vermehret, 2. Reg. 4, 44. von dem HErrn Christo zu etlichen mahlen wunderbarlich gesegnet und vermehret, Matth. 14, 17. cap. 15, 32. Nun wird des Brods in H. Schrifft mancherley Gattung gedacht, als des gemeinen und heiligen Brods, 1. Sam. 21, 4. des

harten und schimlichten Brods, Jos. 9, 5 des gerösteten Brods, 1. Reg. 19, 6. des Schau-Brods, 1. Par. 10, 32. falschen Brods, Prov. 23, 3. des unreinen Brods, Ez. 4, 13. des süssen Brods, Matth. 26, 17. des geölten Brods, Lev. 8, 26. des neidischen Brods, Prov. 23, 6. des verborgenen Brods, cap. 9, 19. des Denck-Brods, Lev. 24, 7. des Thränen-Brods, Ps. 80, 6.

Brod des Elendes, waren ungesäuerte Kuchen, aber ohne Oel, ohne Butter und ohne Saltz, daß sie gantz ungeschmack waren. Diese musten die Israeliten am Oster-Feste essen, zum Andencken ihres Elendes in Egypten, und ihrer Flucht, da sie aus Eilfertigkeit ihren Teig ungesäuert mitnehmen musten, Exod. 12, 39. wie denn GOTT ausdrücklich saget: Sieben Tage solt du ungesäuert Brod, das Brod des Elends essen, Devt. 16, 3. Diese sieben Tage wurden die Tage der Süssen Brod genennet, Matth. 26, 17.

Brod des Lebens, ist der HErr Christus, welcher dazu gesandt von GOtt, daß alle die von ihm essen, das ist, an ihn gläuben, und seines Verdienstes sich trösten, ewig leben und selig werden sollen, Joh. 6, 35. Mein Vater giebt euch das rechte Brod.

Brod, so gottloß ist, Prov. 4, 17. heisset alle dasjenige, was mit bösen Stücken, mit Betrug, Gewalt, Rauberey, Wucher, Ubersatz und dergleichen gesammlet ist. Fett Brodt kömmt von Asser, Gen. 49. 20. das ist, dieser Stamm wird ein fruchtbares Geträyde-Land zur Wohnung, und von allerley köstlichen Früchten die Menge haben.

Brod übers Wasser fahren lassen, Eccl. 11, 1. Darüber giebets vielerley Auslegungen, die beste soll diese seyn: Thue Gutes den Armen, von welchen du nichts wieder zu geniessen hast, Luc. 14, 13. 14. und es äusserlich fast scheinet, als wenn du dein Brod oder Korn ins Wasser schüttest oder würffest. Die Glossa spricht: Gib frey weg iedermann, was du vermagst, denn es möchte die Zeit kommen, du thätests gerne, und wirsts nicht thun können.

Brüder, derer die H. Schrifft unterschiedener gedencket, als: (1.) die nach dem Geblüte Brüder sind, wie Cain und Abel, Gen. 4, 8. Jacob und Esau, cap. 27, 6. Josephs Brüder, cap. 42, 3. Isaac und Ismael waren Halb-Brüder. Abimelech hatte 70. Brüder, Jud. 9, 5. 56. David grüssete seine Brüder, 1. Sam. 17, 18. Abisai der Bruder Joab, cap. 26, 6. und Zeruja, 2. Sam. 18, 2. Absalom war Thamars Bruder, cap. 13, 20. Adonia und Salomo; 1. Reg. 1, 9. (2.) vertraute und geschworne Brüder, wie David und Jonathan, 2. Sam. 1, 26. Hiram und Salomon, 1. Reg. 9, 14. Ahab und Benhadad der Syrer, cap. 20, 32. Jonathas und die Aeltesten, und die Spartaner, 1. Macc. 12, 6. (3.) Amts-Brüder und Gesellen, wie die Jünger Christi, Joh. 21, 23. Ananias nennet Saul Bruder, Act. 9, 17. Paulus den Apollo, 1. Cor. 16, 11. Timotheum, 2. Cor. 1, 1. Titum, 2. Cor. 2, 11. Tychicus der Bruder und getreuer Diener in dem HErrn, Eph. 6, 21. falsche Brüder, das ist falsche Amtsgenossen, 2. Cor. 11, 26. Gal. 2, 3. 4. (4.) Glaubens-Brüder oder Genossen, werden gedacht, Act. 13, 13. cap. 16, 40. cap. 17, 6. 14. cap. 18, 18. cap. 21, 20. cap. 22, 5. cap. 28, 14. Rom. 1, 13. cap. 12, 1. cap. 14, 13. &c.

Brüder und Schwester Kinder, werden in H. Schrifft Brüder und Schwestern unter einander genennet, Gen. 13, 8. 11. cap. 20, 4. auch die, so eines Stammes, Herkommens und Religion, oder sonst gute Freunde sind, Lev. 19, 17. cap. 25, 14. 25. 35. 36. alle diejenige, die Christi Wort hören, annehmen, und im Glauben bewahren, Matth. 12, 46. cap. 18, 15. 21. 35. werden in der Noth am besten erkannt, Prov. 17, 17. thun offtermahls nicht so viel, als ein getreuer Freund thut, cap. 18, 24. Syr. 33, 31.

Bruders-Weib, muste in Israel der ledige Bruder ehelichen, auf den Fall, wo der Ver-

Verstorbene keinen Erben hinter sich verliesse, Gen. 38, 8. Devt. 25, 5. Ruth. 4, 1. Esr. 9, 12. Matth. 22, 24. Besiehe das Wort Beerbung.

Brüllen, wird denen Feinden des Wortes GOttes zugeschrieben, Ps. 74, 4. und werden sie damit denen Löwen verglichen wird theils auf ihre Freude gesehen, so sie über dem, daß sie sich des Volcks GOttes bemächtiget, geschöpffet; theils auch auf ihre Gotteslästerungen und Dräu-Worte, so sie ausgeschüttet, und darüber fromme Hertzen hefftig erschrecket. Sonst wird auch das Brüllen des Löwens im A. Testament etliche mahl von GOtt gesagt, als: Esa. 31, 4. Jer. 25, 30. Hos. 11, 10. Joel 3, 16. Amos 1, 2. cap. 3, 8. dadurch eigentlich GOttes Zorn und seiner Straffen Ankündigung oder Erweisung angedeutet wird.

Brummen, wenn es von dem Hertzen GOttes gebrauchet, und mit dem Schnarren der Harffen verglichen wird, Esa. 16, 11. deutet an das hertzliche Mitleiden, so der HErr über das Unglück hatte, daß der Moabiter Land, und sonderlich die Stadt Kirheres, überfallen würde; Jngleichen wenn es von eben diesen Leuten und gedachter Stadt, Jer. 48, 36 stehet, hat es Osiander von dem hefftigen Zürnen GOttes ausgelegt, wenn es daselbst heisset: Darum brummet mein Hertz über Moab, wie eine Trommete.

Brunnen, waren in den heissen Morgen-Ländern sehr seltsam, theuer und werth, und musten mit grosser Mühe gegraben werden, welches auch die Ursache gewesen, warum die Leute so offte darum zanckten. Abraham gab dem Könige Abimelech sieben Lämmer zum Zeugniß, daß er selbst den Brunnen gegraben hätte, und heisset ihn Bersaba, Gen. 21, 31. Jsaac hatte viel Zancks mit denen Philistern wegen der Wasser-Brunnen, sintemahl sie alle Brunnen verstopffeten, die sein Vater gegraben hatte, cap. 26, 15. Er selbst hatte kaum neue Brunnen räumen lassen, v. 18. 19. als es wieder Zanck setzete, v. 20. biß er endlich den Brunnen Bersaba behielte, v. 33. Die 12. Brunnen Elim sind eine Figur der Apostel Christi, Exod. 15, 27. Num. 33, 9. Matth. 10, 1. König Asaria oder Usia, ließ hin und wieder Brunnen graben, wegen seines Viehes, 2. Par. 26, 10. Brunnen werden in H. Schrifft als ein sonderliches Gnadenwerck GOttes gerühmet, Ps. 18, 16. Ps. 74, 15. Ps. 104, 10. Ps. 114, 7.

Brunnen, den die Fürsten und Edlen gegraben haben durch den Lehrer und ihre Stäbe, Num. 21, 8. worvon unterschiedene Meynungen verhanden, die beste ist wohl diese: Daß dieser Brunnen an der Gräntze der Moabiter und Ammoniter gegraben worden, welchen GOTT denen durstigen Jsraeliten hat entspringen, und durch Mosen, der hier der Lehrer genennet wird, den Ort zeigen lassen, v. 16. und darauf hätten die Edlen und Fürsten mit ihren Regiments-Stäben um solchen herum gestanden, und den Brunnen graben lassen, auch selbst, wie etliche wollen, mit Hand angeleget, oder mit ihren Regiments-Stäben auf die Erde, wie Moses den Felsen, geschlagen, die andern aber gesungen: Komm und steig herauf du Brunnen, v. 17.

Brunnen des Abgrundes, Apoc. 9, 1. ist nach etlicher Meynung der innerste und tieffste Theil der Höllen, ein solcher Schlund und Loch des Abgrunds, da der gröste Wust und Unflath zusammen fleußt, wie etwan das Meer seine Schlunde, Wirbel und Löcher hat, wie Gen. 7, 11. gesagt wird. Nach anderer Meynung ists die Antichristische Lehre, und sonderlich das Feg-Feuer, denn aus demselben sind als aus einem Bruñen viel Jrrthümer hergeflossen, als das Meß-Opffer für die Todten, oder die Seel-Messen, die Gnugthuungen, der Ablaß, die Nachtwachen und dergleichen.

Brunnen des lebendigen Wassers, Apoc. 21, 6. ist der HErr selbst, der uns träncken will, denn er ist die lebendige Qvelle, Jer. 2, 13. daher gehet der lautere Strohm

des lebendigen Wassers, von dem Stuhle GOttes und des Lammes, als aus der lebendigen Qvelle, Apoc. 22, 1. Dieser Brunnen vertrocknet nimmermehr, sondern ist unerschöpfflich, und qvillet sein Wasser in alle Ewigkeit. Das Wasser ist das ewige Leben selbst, dadurch der Heil. Geist mit allen himmlischen Schätzen und Gütern, Trost und Gerechtigkeit, Friede und Freude verstanden wird. Sonsten wird auch des Brunnen mit lebendigen Wasser gedacht, Gen. 26, 19. welches so viel heist, als eine Qvelle von klaren, frischen und immerfliessenden Wasser, das gut zu trincken ist.

Brunnen-Thor, zu Jerusalem, lag gegen Morgen und Mittag, und hat den Nahmen vom Brunnen Siloah, der bey diesem Thor aus dem Berge Sion entsprungen, Neh. 2, 14. cap. 12, 36. durch dieses Thor ist der HErr Christus am Palm-Tage von Bethanien aus, in die Stadt Jerusalem, auf einer Eselin, eingeritten, Matth. 21, 1.

Brünnlein GOttes, sind alle treue Apostel und Lehrer, welche das lebendige Wasser Göttlichen Worts in der Menschen Hertzen leiten, Ps. 46, 5. Ps. 65, 10. Esa. 35, 6. 7. cap. 41, 18.

Brunst leiden, 1. Cor. 7, 9. heisset unzüchtigen Begierden nachhengen, und dieselbe in schändliche Geberden, Ezech. 16, 25. unordentlichen Küssen, Prov. 7, 13. leichtfertigen Kleider, Entblössung der ärgerlichen Glieder, hurischen Augen, Gen. 39, 7. ungebührliches Betasten, Ez. 23, 18. 21. garstige und schandbare Worte, Eph. 5, 3. buhlerische Lieder, ja wohl gar stumme Sünden, ausbrechen lassen. Denn solche Begierden sind wie ein brennendes Feuer, welches alles Gute in dem Menschen verzehret.

Brünstig im Geist, Rom. 12, 11. im Grund-Text stehet ein verblümtes Wort, welches entweder ein Gleichniß von dem heißsiedenden Wasser, oder von dem Sauerteige bedeutet: Das Feuer wärmet das Wasser, daß es wallet, brudelt, aufseudt: Unser Geist oder Gemüthe soll von dem himmlischen Feuer des H. Geistes erwecket seyn, daß also unser Hertz für Inbrunst brenne, walle, aufsiede, wie dorten der Emauntischen Jünger, brannte nicht unser Hertz rc. Luc. 24, 32. Der Sauerteig ist eine unruhige Sache, beweget und erhebet den Teig: Also soll unser Hertz und Gemüthe nicht ruhen, sondern in einer heiligen Bewegung seyn, und sich zu GOtt erheben, wie David, Ps. 63, 2. spricht: GOtt, mein GOtt, frühe wache ich zu dir, meine rc. Wird also ein recht brennender Eifer und feurige Liebe zu GOtt und seinem Worte erfordert, daraus hernach vor sich selbst, als eine nothwendige Frucht, auch fleußt, Eifer in unserm Amt und Verrichtungen, und Liebe gegen dem Nechsten.

Brust, was mit der Brust des Viehes, so geopffert ward, gethan worden, stehet Exod. 29, 26. &c. Lev. 7, 10. cap. 8, 9, & 10.

Brüste der Menschen, Gen. 49, 25. Hiob saget: Daß er mit Brüsten gesäuget worden, Job. 3, 12. und David in der Person Christi, Ps. 22, 10. der Könige Brüste sollen dich, die Kirche, säugen, das ist, dir guten Unterhalt verschaffen, Esa. 60, 16. Brüste begreiffen und betasten lassen, heist Abgötterey treiben mit andern Heyden, Ezech. 23, 3. 8. 11. Jerusalem hat Brüste des Trostes, Esa. 66, 11. Die Drachen reichen die Brüste ihren Jungen, Thren. 4, 3. schöne Brüste werden gedacht Cant. 4, 10. zwo Brüste, das ist, die zwey Sacramente, v. 5. cap. 7, 3. keine Brüste, cap. 8, 8. von Christo sagte ein Weib im Volcke: Selig sind die Brüste, die du gesogen hast, Luc. 11, 27. und Christus preiset die selig, die nicht gesäuget haben, cap. 23, 29. der Zöllner schlug an seine Brust, Luc. 18, 13. Ein Gesetz von der Brust des Viehes, stehet: Exod. 29, 26. Lev. 7, 30. 31. cap. 8, 9, und 10. cap. Num. 6, 20. cap. 18, 18. Brüste, so versiegen, heist so viel, als die keine Kinder mehr ziehen können im Lande, sondern da alles weggeführet seyn soll, Hos. 9, 14.

Brüste JEsu, Apoc. 1, 13. derer auch im verblümten Verstande gedacht wird, Cant. 1, 1. und gesagt, daß sie lieblicher denn Wein sind. Dadurch verstehen etliche die zwey Testamenta, und die H. Schrifft Alten und Neuen Testaments, oder auch die 2. Sacramenta, die Tauffe und Abendmahl, aus welchen, als aus zweyen Brüsten und immerqvellenden Brunnen, die gläubigen Kinder GOttes die süsse Milch des Wortes und Trostes GOttes, die geistliche Nahrung und Labsal empfangen und geniessen, dadurch sie genehret und gestärcket werden zum geistlichen und himmlischen Leben.

Brüsten, heisset wider GOtt sich auflehnen, wie ein fetter Ochse, Job. 15, 27. heist auch fett, das ist, reich, mächtig in Ehren, fornen und oben an, und für allen gesehen seyn wollen, Ps. 73, 7.

Brustschlagen, so im Volcke GOttes üblich gewesen, war eine Geberde derer, die da beteten, und um Vergebung ihrer Sünden baten, ja auch der Klagenden und Weinenden, Nah. 2, 7. Luc. 18, 13. weiset: (1.) auf das Hertz, als den Brunnqvell, daher alles Ubel entspringet, Gen. 6, 5. (2.) daß dasselbe zum Guten soll aufgemuntert werden, Ps. 95, 8. Eph. 5, 14. (3.) zeiget es die Straffen an, so wir mit unsern Sünden verdienet haben. Wie der Mensch an seine Brust schläget: Also solte er von GOtt geschlagen werden, äusserlich mit Kranckheit, innerlich mit bösem Gewissen, 2. Sam. 24, 10. ewig aber mit stetiger Hertzens-Angst, dergleichen die Verdammten in der Höllen ohne Aufhören treffen wird, Apoc. 16, 10.

Brustwehren, diese waren gemeiniglich auf denen Thürmen und Mauern zu sehen, damit die Jsraeliten wider die Feinde desto füglicher handthieren konnten, doch wie sie eigentlich gewesen, kan man nicht sagen. Genung, daß wir wissen, 2. Par. 26, 15. daß der König Usia zu Jerusalem künstliche Brustwehren gemacht, die auf den Thürmen und Ecken seyn solten, zu schiessen mit Pfeilen und grossen Steinen. Cant. 4, 4. heisset es von der geistlichen Braut Christi: Dein Halß ist wie der Thurm Davids, mit Brustwehr gebauet, daran tausend Schilde hangen, und allerley Waffen der Starcken. Und beschreibet damit der himmlische Bräutigam die geistliche Schönheit seiner Braut, da er so zu reden ihren Halß zum Zeug-Hause macht.

Bubastus, eine Stadt in Egypten, nahe bey Heliopoli gelegen, in welcher die Göttin Diana, Bubaste genannt, einen Tempel gehabt, von welcher der Prophet Hesekiel geweissaget, daß die junge Mannschafft darinnen durchs Schwerdt fallen, und ihre Weiber gefangen weggeführet werden sollen, Ezech. 30, 17.

Buben, nennet die H. Schrifft gottlose Leute, die gleichsam ein Handwerck aus der Sünde machen, vor welchen wir uns hüten sollen, Syr. 11, 35. denn es gehet ihnen nicht wohl, cap. 12, 3. deßwegen wir ihnen auch nicht folgen sollen, Prov. 1, 10. Zu Gibea waren böse Buben, die des Leviten Weib zu todte schändeten, Jud. 19, 22. cap. 20, 13. ingleichen die beyden Söhne Eli, 1. Sam. 2, 12. Abner fiel, das ist, er ward erstochen, wie man vor bösen Buben fällt, 2. Sam. 3, 34. zwey böse Buben musten auf Jesabels Befehl wider den unschuldigen Naboth zeugen, 1. Reg. 21, 9. 13. Antiochus setzte zu Jerusalem etliche böse Buben zu Amtleuten, die ärger waren, denn er selber, 2. Macc. 5, 22. David klaget über die Bubenstücke seiner Feinde, Ps. 41, 9. ein eintziger böser Bube verderbet bißweilen ein gantz Land mit seinem bösen Rath, Eccl. 9, 18. Bübin werden die Huren genennet, Hos. 4, 14.

Buch, was selbiges sey, ist uns bekandt, und wird von solchen unterschiedene mahl in der Bibel geredet, ja das Alte Testament hält 46. und das Neue 27. Bücher in sich, ohne diejenigen, welche verlohren gangen. Wie denn in Heil. Schrifft gedacht wird: (1.) das Buch von Streiten des HErrn, Num. 21, 14. so von den Kriegen gehandelt, welche auf GOttes Befehl, wegen seines

seines Volcks der Kinder Israel sind geführet worden; ist bey den Israeliten dazumahl bekandt gewesen, hernach aber, weil die Kirche desselben gar wohl entrathen können, verlohren worden, wodurch aber der Vollkommenheit der H. Schrifft, als zu welcher dieses Buch keinesweges gehöret hat, gar nichts abgangen ist. (2.) Buch der Frommen, Jos. 10, 13. ist so viel als ein Register heiliger Leute, darinnen ihre Helden-Thaten zu finden gewesen; welches auch nicht mehr verhanden. (3.) das Buch der Redlichen, 2. Sam. 1, 18. was dieses vor ein Buch gewesen, kan man nicht eigentlich wissen, vermuthlich ists ein sonderliches Buch gewesen, so von redlichen Leuten gehandelt, wie Hiob war, cap. 1, 1. Ps. 45, 7. 2. Reg. 10. 15. ist aber nicht mehr verhanden, weil es nicht zu den Canonischen, das ist, denen von GOtt eingegebenen Büchern der H. Schrifft gehöret. (4.) das Buch des Geschlechts Adams, daraus ohne Zweiffel Moses seine Historie des ersten Buchs, zum Theil genommen, Gen. 5. 1. von GOtt selbst geschrieben, und sonst vielmahl das Buch des Lebens genennet wird, Exod. 32, 32. Ps. 40, 8. Ps. 69, 29. Ps. 139, 16. Dan. 12, 1. (5.) das Gesichte Jeddi, des Schauers wider Jerobeam, 2. Par. 9, 29. (6.) die Geschichte Semaja des Propheten, und Iddo des Schauers, cap. 12, 15. (7.) die Geschichte Gad des Schauers, 2. Par. 13, 22. cap. 30, 29. (8.) die Geschichte des Propheten Nathan, 1. Par. 30, 29. (9.) Chronica des Propheten Nathan, 2. Par. 9, 29. (10.) die Weissagung Abia von Siloh, ibid. (11.) die Geschichte Jehu, des Sohns Hanani, 2. Par. 20, 34. (12.) Historia des Propheten Iddo, cap. 13, 22. (13.) Tausend und fünff Lieder, 1. Reg. 4. 32. (13.) das Buch des Bundes, von Mose aus dem Munde GOttes geschrieben, Exod. 24, 3. 4. 7. Syr. 24, 32. ward in der Bundes-Lade verwahret behalten, und den Priestern befohlen, also daß sie es alle sieben Tage auf das Lauber-Hütten-Fest allem Volck fürlesen solten, Deut. 31, 9. 2. Par. 17, 9. Neh. 8, 1. 1. Macc. 1, 59. Das Buch des Gesetzes, war den Königen, Fürsten und allen Menschen Tag und Nacht zu lesen geboten, ward den Königen bey ihrer Krönung sonderlich in die Hand gegeben, und nicht allein zu lesen, sondern auch zu beschützen befohlen, Deut. 6, 1. cap. 11, 18. Jos. 1, 8. 2. Reg. 11, 12. Ps. 1, 2. wurde von Hilkia im Tempel des HErrn wieder gefunden, welches die grosse Nachläßigkeit der Priester, in Bewahrung des Wortes GOttes, anzeigete, 2. Reg. 22, 8. 2. Par. 34, 14. wird von Esra allem Volck fürgelesen, Neh. 8, 1. Sonsten finden wir auch drey Bücher, so GOtt dem HErrn figürlich zugeschrieben werden, als: (1.) das Buch der Göttlichen Vorsehung und Regierung, dessen gedacht wird Apoc. 5, 1. Ps. 139, 16. Ps. 56, 9. welches GOtt selbst geschrieben, der alles von Ewigkeit her nach seiner Allwissenheit erkennet, nach seiner Weißheit verordnet, und in der Zeit nach seiner Allmacht hinaus führet. Der Inhalt dieses Buches ist insgemein alles, was gewesen ist, was noch ist, und künfftig seyn wird, Act. 15, 16. Sap. 12, 15. hat gleichsam vier Blätter, nachdem die Providenz und Vorsorge GOttes unterschiedene Dinge auf unterschiedene Art regieret. Das erste Blat handelt von der allgemeinen Erhaltung aller Creaturen, Ebr. 1, 3. Joh. 5, 17. Gen. 8, 22. Ps. 104. was die Creaturen würcken, daß die Sonne leuchtet, das Feuer brennet, das Brod stärcket, der Wein erfreuet, rc. das würcket alles GOtt durch die Creaturen, Ps. 104, 29. Das andere Blat handelt von der sonderbaren Regierung der Menschen, da GOtt siehet auf den Eingang, Fortgang und Ausgang des Lebens, auf alles Thun und Fürnehmen, auf alle menschliche Fälle und Schickungen, davon der 139. Psalm und Paulus Act. 17, 25. 26. &c. reden. Das dritte Blat handelt von der väterlichen Versorgung der Kirche und aller Gläubigen, welche

welche GOtt sonderlich liebet und behütet, 1. Tim. 4, 10. 2. Tim. 2, 19. Mal. 3, 16. &c. Das vierdte Blat handelt von der Gottlosen Bezähmung, da GOtt nach seiner Allwissenheit das Böse vorher siehet, nach seiner Allmacht das meiste verhindert, nach seiner Weißheit etliches zulässet und verhänget, demselben Ziel und Maaß setzet, und es zu einem guten Ende hinaus führet, auch endlich nach seiner Gerechtigkeit straffet; davon der 73. und 83. Psalm zu lesen sind. Darum was uns begegnet, sollen wir gedencken, daß es nach GOttes Willen und Verhängniß geschehe, er hat es in sein Buch eingeschrieben, wiewohl nicht schlechterdings aus blosser Nothwendigkeit, sondern nach gewisser Ordnung und mit Bedingung, Luc. 21, 18. Matth. 10, 30. Rom. 8, 28. (2.) Das Buch des Gerichts, und gleichsam das geheime Protocoll und Urtheils-Buch, darinnen er alles Thun und Lassen aller und ieder Menschen, es sey gut oder böse, aufschreibet, daß es ihnen an zukünfftigen allgemeinen Gerichts-Tage fürgeleget, und daraus abgelesen werde, wie sie auf Erden gelebet, und was sie verdienet, wie Daniel im Gesichte diesen Proceß erblicket, wie auch Johannes sahe, Apoc. 20, 11. 12. besiehe Rom. 2, 15. Col. 2, 14. mit welchen übereinstimmen wird, als eine Gegenschrifft, das Gewissens-Buch, oder eines ieden Lebens-Buch, welches der Mensch in seinem Hertzen hat, und allhier verborgen ist, aber an jenem Tage offenbar werden wird. (3.) Das Buch des Lebens, Deut. 32, 32. &c. welches ist das gnädige Andencken GOttes, darein er alle diejenigen gleichsam geschrieben, die er von Ewigkeit her zuvor gesehen, daß sie würden an seinen Sohn der Welt-Heyland gläuben, und in solchen Glauben biß an ihr Ende beständig verharren. Darinnen stehen als in einem Register die Nahmen aller Auserwehlten verzeichnet, von welchen Moses, Exod. 32, 31. 32. David Ps. 69, 29. redet. Besiehe auch: Phil. 4, 3. Apoc. 3, 5. cap. 13, 8. cap. 20, 12. cap. 22, 19. nicht der Engel Nahmen, sondern allein der Menschen Nahmen, nicht soferne sie in dem seligen Stand ihrer Schöpfung, sondern als arme Sünder nach dem Fall betrachtet werden, nicht aller und ieder Menschen, sondern allein der Auserwehlten, welche so wohl zur Gnade, Ps. 65, 5. als auch zur Herrlichkeit, Eph. 1, 3--6. erwehlet sind. Beyderseits Nahmen setzen wir also zusammen, weil viel, die in dem Buche des Lebens angeschrieben stehen, wiederum daraus getilget und ausgelöschet werden, wie die Schrifft an unterschiedlichen Orten, Exod. 32, 32. 33. Ps. 69, 29. Apoc. 3, 5. cap. 22, 19. bezeuget, nachdem sie nehmlich die Gnade, darinnen sie hier in der Zeit stehen, endlich wiederum verschertzen, Luc. 8, 13. iedoch stehen die Nahmen derer fürnehmlich angezeichnet, und gleichsam gar sonderlich bemercket, die in der Gnade beständig bleiben und nicht ausfallen, denn das sind die zum Leben Auserwehlten, wie Christus saget: Matth. 10, 22. cap. 24, 13. So wird auch das Buch des Lebens, ein Buch des Lammes genennet, Apoc. 13, 8. weil nicht allein das Lamm oder der Sohn GOttes, samt den Vater und H. Geist uns eingezeichnet, und zum ewigen Leben erwehlet hat, Apoc. 3, 5. Joh. 3, 18. sondern auch, weil wir durch Christum und sein Verdienst, so ferne wir dasselbe in Glauben ergreiffen, zum ewigen Leben erwehlet sind, Eph. 1, 4. 2. Tim. 1, 9. daher wird es absonderlich genennet das Buch des Lammes, das erwürget ist, weil Christus als das geschlachtete Opffer und Oster-Lamm mit seinem Blute und Todte ist die verdienende und bewegende Ursache der Einschreibung in das Buch des Lebens oder der Gnaden-Wahl.

Buchen, diese waren den abgöttischen Israeliten bequem, daß sie darunter ihren Abgöttern räucherten, weil sie gar grosse Schatten machten, Hos. 4, 13.

Büchlein so offen gewesen, welches nachmahls Johannes nimmt und verschlinget, Apoc. 10, 2. dadurch wird nicht die Heil.

Schrifft, sondern das letzte Theil des Geheimniß-reichen Buchs, darinnen gleichsam die Göttlichen Offenbarungen, die Johannes von eilfften Capitel bis zum Ende der Offenbarung siehet und höret, aufgezeichnet sind, verstanden. Wird ein Büchlein genennet, weil es iezt kleiner als zuvor gewesen, und schon sehr viel Dinge aus dem Buche der gantzen Offenbahrung dem Johanni gezeiget waren; ein offenes aber, weil es Christus dem Johanni, und Johannes der Christlichen Kirchen offenbahret und mitgetheilet hat. Durch die Verschlingung dieses Büchleins wird angedeutet, daß Johannes diese Gesichte und Weissagungen recht einnehmen und verstehen, wohl behalten und andern offenbahren solte. Denn das heist im verblümten Verstande die Bücher auffessen und verschlingen. Dergleichen auch der Prophet Ezechiel thun muste. Es geschah aber solches Bücher-essen nicht natürlich, sondern nur im Gesichte und Prophetischer Entzückung, iedoch dergestalt und in gewisser masse wahrhafftig, sintemahl es nicht ein blosses Blendwerck war, wie wir dergleichen Gesichte finden, Esa. 6, 6. Ez. 47, 3.

Buchstabe, war den Jüden verboten an dem Leibe oder andern Gliedern zu pietzen, Lev. 19, 28. Christus spricht: Biß daß Himmel und Erde vergehe, soll der kleinste Buchstabe nicht vergehen von Gesetz, Matth. 5, 18. An dem Orte, 2. Cor. 3, 6. heist er so viel als das Moral Gesetze der H. zehen Gebote GOttes. Buchstaben lehren, heist blosses Gesetz und Wercke lehren, ohne Erkänntniß der Gnade GOttes.

Bücken und sich neigen, ist in H. Schrifft öffters ein Zeichen der Demuth und Ehrerbietigkeit, welches auch bey den Alten eine feine löbliche Gewohnheit gewesen, wie zu sehen: an Loth, Gen. 19, 1. Abraham, cap. 23, 7. Abrahams Knechte, cap. 24, 52. dem Volck Israel, Exod. 12, 27. Bileam, Num. 22, 31. Elia, 1. Reg 18, 42. Ahab, cap. 21, 29. an denen Bösen, Prov. 14, 19. denen Hügeln, Hab. 3, 6. besiehe auch Luc. 24, 12. Joh. 8, 7. 8.

Bug, heist so viel als eine Hinter-Schulter von Widder, welche von dem Opffer der Nazaräer, und zwar die lincke, zu sonderbarer Dancksagung für die Gnade, daß er seine Gelübde erfüllet, dem HErrn muste gewebet werden, Num. 6, 19. der rechte Bug muste dem Priester rohe gegeben werden, wie zu sehen cap. 7, 32.

Buhle, Jer. 3, 20. heist so viel als ein Freund, ein Mit-Geselle, das ist, ein Mann, ein Vermählter.

Buhlen, heist so viel als Hurerey treiben, Prov. 7, 18. also redet GOtt figürlicher Weise von der Abgötterey und Heydnischen Abgöttischen Bündnissen, Jer. 2, 33. 34. cap. 4, 30. Ez. 16, 36. cap. 23, 5. 9, 17. Hos. 2, 5. Mit eines frembden Gottes Tochter buhlen, Mal. 2, 11. heisset dem Buchstaben nach, sich mit einer falschgläubigen Person ehelich einlassen, welches GOtt dem HErrn ein solcher Greuel war, daß dergleichen Heyrathen wieder getrennet werden musten, wie zu sehen, Esr. 10. Im geheimen Verstande aber heist es: Fleisches-Lust, Augen-Lust und hoffärtiges Leben lieben und üben. Denn das sind des Satans Töchter, die er denen Menschen anbeut, und sie mit ihnen zu verbinden suchet.

Buki, ein Sohn Jagli, ein Fürst des Stamms der Kinder Dan, in der Wüsten, welchen der HErr verordnete, daß er das verheissene Canaan unter die Kinder Israel austheilen solte helffen, Num. 34, 22. It. der Sohn Abisua und Neffe Pinehas, des Sohns Eleazars, der 5te Hohe-Priester in Israel, aus dem Geschlechte Aaron, 1. Par. 7, 4. 51. Esr. 7, 4.

Bukia, der erstgebohrne Sohn Heman, des Schauers, war über das 6. Loß der Musicanten im Hause GOttes, zu Davids Zeiten, 1. Par. 26, 4. 5. 13.

Bul, war der achte Monat bey den Ebräern, welcher sonst auch Marchesvan genennet wird, trifft theils mit unsern October und November überein. In diesem

Monat ist der Bau des Tempels Salomonis verfertiget worden, 1. Reg. 6, 38.

Bund, ist eigentlich eine solche Vereinigung zweyer Partheyen, die sich anheischig machen, und einander deshalben gnugsame Versicherung ausstellen, daß eines dem andern helffen oder dienen wolle; welche Versicherung auch wohl durch äusserliche Zeichen, Eydschwüre, Opffer, Gastmahle rc. bekräfftiget wird. Im Grund-Texte hat ein solcher Bund den Nahmen von Erwehlen, weil in jeden Bunde, so wohl die Personen, mit welchen, als auch die Sachen und Conditiones, auf welche man sich verbindet, erwehlet werden; Ein solcher Bund wurde zwischen Abraham und Abimelech dem König zu Gerar aufgerichtet, Gen. 21, 22. zwischen Isaac und Abimelech, cap. 26, 28. Jacob und Laban, cap. 31, 44. &c. der Söhne Jacob mit den Bürgern zu Sichem, wiewohl betrüglicher Weise, cap. 34, 13. Israel mit Baal, Jud. 8, 33. Josua mit den Gibeonitern, Jos. 9, 14. zwischen David und Jonathan, 1. Sam. 18, 3. und folgends erneuert, cap. 20, 16. cap. 23, 18. David und gantz Israel zu Hebron, 2. Sam. 5, 3. zwischen Salomon und Hiram, 1. Reg. 5, 12. Ahab mit Benhadad, cap. 20, 34. Nun ist es ja wohl nicht Wunder, daß Menschen sich zu etwas verbinden, thut es doch auch der grosse Gott, und tritt mit uns armen Menschen in Bund. So machte der HErr einen Bund mit Adam und allen seinen Nachkommen, Gen. 3, 15. mit Noah vor und nach der Sündfluth, cap. 6, 18. cap. 9, 8. mit Abraham, welcher bestunde in Göttlicher Verheissung, und dem daran gehengten äusserlichen Zeichen der Beschneidung, Gen. 15, 18. cap. 17, 2. mit den Kindern Israel am Berge Sinai durch Mosen; das war nun der Alte Bund, oder das Alte Testament, Exod. 24, 12. Devt. 29, 1. dieser Bund ward befestiget durch das Blut der geopfferten Thiere; das Blut aber sprengete Mose über das Volck und sprach: Sehet, das ist das Blut des Bundes, den der HErr mit euch machet über allen diesen Worten. Nachdem aber solcher Bund zu halten, uns armen Menschen wegen der äussersten Verderbniß durch den Fall, unmöglich war, hat GOtt einen andern Bund mit dem Menschen aufgerichtet, wodurch er nicht das Land Canaan, sondern den Himmel und die ewige Seligkeit verheisset, nicht mehr unter der Condition: Thue das, so wirst du leben, Lev. 18, 5. sondern aus lauter Gnaden und ohne dergleichen Bedingung, um der vollkommenen Gnugthuung des HErrn Meßiä willen, wenn solcher mit wahren Glauben ergriffen wird. Solchen Bund machte er, wie gedacht, gleich nach dem Fall mit Adam, wenn er ihm den Weibes-Saamen verhieß, Gen. 3, 15. wiederhohlete ihn mit Noah, Gen. 9, 8. cap. 18, 18. cap. 22, 3. Gal. 3, 8. Im Neuen Testament aber ist er bestätiget worden durch die Ankunfft Christi in die Welt und durch sein H. Verdienst; Daher die Gläubigen Neues Testaments eben durch die Gnade JEsu Christi selig werden, wie die Väter Altes Testaments selig worden sind, Act. 15, 11. Die Summa von diesen Bunde ist: Gläube an den HErrn JEsum, so wirst du rc. Act. 16. Denn da ist Christus nicht durch der Böcke oder Kälber-Blut, rc. Ebr. 9, 12. diesen Evangelischen Bund hat in Alten Testament der Prophet Jeremias gar schön erkläret, cap. 31, 31. &c. Im N. Testament hat es Paulus gar schön erläutert mit dem Vorbilde Hagar und Sarä, Gal. 4, 22. &c. heist sonst der Bund des Friedes, Esa. 54, 10. Ez. 34, 25. cap. 37, 26.

Bundes-Lade, war ein kleiner Kasten, von Föhren-Holtz, welches die beste Art von Cedern-Holtz war, und weder wurmstichig noch faul wurde, mit güldenen Blech inwendig und auswendig überzogen, daß man kein Holtz daran sahe, dritthalbe Elle lang, anderthalbe Elle breit, und anderthalbe Elle hoch. Oben herum war ein güldener Krantz, nicht allein der Zierath, sondern auch der bequem-

quemlichkeit wegen gemacht, damit der Gnaden-Stuhl als die Decke der Lade, kunte herum geführet werden, hatte an den Ecken 4. Ringe, dadurch zwo Stangen giengen, auch von Fören-Holtz bereitet, und mit Gold überzogen, daß sie die Priester, wenn das Lager ausbrach, aufheben und tragen konnten, welche Stangen in den Ringen blieben, und nicht heraus gezogen werden durfften, wie denn auch die Lade nicht bloß gesehen, sondern allezeit verdeckt werden muste. Auf dem Gnaden-Stuhl waren zweene Cherubim, das ist, Engel-Angesichter, von schönen Golde ausgearbeitet, diese stunden zu beyden Enden des Gnaden-Stuhls, auf ieden Ort einer, welche mit ihren ausgebreiteten Flügeln den Gnaden-Stuhl bedeckten, ihr Antlitz auf dem Gnaden-Stuhl richteten, und einander ansahen. Von diesen Ort, hatte GOtt versprochen, daß er von dem Gnaden-Stuhl zwischen den zweyen Cherubim sich Mosi zeigen, u. alles, was er ihn an die Kinder Israel gebieten würde, mit ihm reden wolte, Exod. 25, 10. Num. 4, 5. Diese Lade, so von dem Kunst-reichen Werckmeister Bezaleel gemacht worden, Exod. 37, 1. 2. &c. ward allezeit im Chor oder Allerheiligsten Ort der Stiffts-Hütten oder des Tempels gesetzet und verwahret, cap. 26, 34. darinnen lagen die steinernen Tafeln Mosis, auf welchen die zehen Gebot GOttes gestanden, Exod. 40, 20. Deut. 10, 5. In einer Neben-Lade aber hat gelegen: ein Gefäß mit Manna oder Himmel-Brod, zum Gedächtniß, daß GOtt damit das Volck Israel 40. Jahr lang in der Wüsten gespeiset hatte, Exod. 16, 33. die Ruthe oder Stecken Aaronis, Num. 17, 1. das Buch des Gesetzes, so Moses geschrieben, die Gesetz-Tafeln, so Moses zerbrochen, das Rauchfaß, und die Geschencke der Philister, welche Neben-Lade zur Gnüge kan bewiesen werden, theils aus Deut. 31, 24. theils aus 1. Sam. 6, 8. Die Bundes-Lade wird in H. Schrifft genennet: Die Lade des Zeugniß, Exod. 25, 16. die Lade des HErrn, Jos. 4, 5. die Lade GOttes, 1. Sam. 4, 3. 11. die Lade des Bundes des HErrn, Jos. 6, 7. die Lade des GOttes Israel, 1. Sam. 5, 7. GOtt, 1. Par. 14, 8. die Lade der Macht GOttes, 2. Par. 6, 41. des HErrn Macht, 1. Par. 17, 10. die Heilige Lade, 2. Par. 35, 3. Diese Bundes-Lade bedeutet JEsum Christum unsern HErrn. Deñ durch denselben ist der neue Bund mit uns gemacht, in ihm sind die Tafeln des Gesetzes, das ist, er hat das Gesetz vollkommlich an unserer Stelle erfüllet. Sonstẽ ward diese Lade von den Priestern vor den Kindern Israel hergetragen, weñ dieselben mit ihren Lager aufbrachen u. fortreiseten, weisete ihnen auch die Städte, wo sie ruhen solten, Num. 10, 33. zog vor den Kindern Israel hin, durch den Jordan ins Gelobte Land, Jos. 3, 5. 11. ward 6. Tage einen ieden Tag einmahl um die Stadt Jericho herum getragen, cap. 6, 1. &c. hatte in Gelobten Lande ihren Stand zu Gibea und Silo, biß zu des Hohen-Priesters Eli Zeiten gehabt, cap. 18, 1. Jud. 20, 24. 1. Sam. 1, 3. ward in das Israelitische Lager gebracht, und von den Philistern genommen, in Dagons Tempel gebracht, allwo sie Wunder gethan, 1. Sam. 4, 3. 11. 17. cap. 5, 1. ward von den Philistern von Asdod gen Ekron, von Ekron wieder in das Land Israel gen Bethsemes gebracht, 1. Sam. 9, 12. von Bethsemes ward sie gen Kiriath Jearim bracht ins Hauß Abinadab des Gibeoniten, v. 20. &c. Hat sonder Zweifel zur Zeit des Königes Sauls zu Gilgal gestanden, weil man daselbst dem HErrn Danck-Opffer geopffert hat, 1. Sam. 11, 14. 15. ist von dannen gen Nobe kommen, cap. 21, 1. Als David zum Königreich kommen, hat sie zu Gibeon im Stamm Benjamin gestanden, von dannen sie David mit grosser Freude und Music in seine Stadt, das ist, gen Jerusalem, und in Zion gehohlet, da aber unter Wegens Usa plötzlich starb, weil er die Lade, als sie umfallen wolte, anrührete, ward David darüber sehr bestürtzet, ließ deshalben die Lade

im Hause Obed-Edom, da sie ein Viertel Jahr geblieben, davon er mit seinem gantzen Hause reichlich gesegnet worden, hernach hat sie David mit grossem Jubiliren gen Zion bracht, 2. Sam. 6, 1. Nach König Davids Tode ward sie samt der Stiffts-Hütte und ihrem Geräthe mit grossen Solennitäten in das Allerheiligste des Tempels gesetzet, 1. Reg. 8, 1. &c. 2. Par. 5, 1. &c. allwo sie sonder Zweiffel mit verbrannt worden, als die Stadt Jerusalem von NebucadNezar dem König zu Babel eingenommen, zerstöret, und der Tempel mit in die Asche geleget ward, 2. Reg. 25, 10.

Bund mit dem Tode haben, Esa. 28, 15. wie die gottlosen Jüden meyneten, die so sicher waren, und sich weder für dem Teufel noch der Höllen fürchteten, sondern gedachten, er werde sie nicht treffen, welches aber eine vergebliche Einbildung ist. Denn es heist vielmehr mit allen Menschen: Es ist der alte Bund, Mensch, du must sterben, Syr. 14, 18.

Bundter Rock, 2. Sam. 13, 18. allwo denen Königlichen Princeßinnen, wenn sie noch Fräulein oder Jungfrauen seyn, mehilim zugelegt werden, das heissen pallia, weite Mäntel und Röcke, so man umnimmt, dergleichen die Könige und Fürsten selbst zu tragen pflegen, Ezech. 16, 16. allwo sie den Trauer-Kleidern und engen Säcken entgegen gesetzt werden. Also lesen wir dieses mehil von dem seiden Rock des Hohen-Priesters, der gantz von geler Seiden gemacht war, Exod. 28, 31. von dem seiden Rock, in welchem Samuel dem Könige Saul erschien, 1. Sam. 28, 14. von dem Rock des Königs Sauls, von welchem David einen Zipffel abschnitte, 1. Sam. 24, 5. 12. von dem Rock, darüber noch disputiret wird, obs Samuels oder Sauls Rock gewesen, den einer unter ihnen beym Zipffel ergriff und zerriß, 1. Sam. 15, 27. anderer Oerter zu geschweigen. Insonderheit wird dieser Rock der Thamar beschrieben, es sey ein bundter Rock, oder eigentlich ein Rock von allerhand bundten Stücklein zusammen geneh et gewesen, dergleichen von Josephs bundten Rock auch stehet, Gen. 37, 23. 32. nicht daß er aus allerhand Lappen zusammen geflickt gewesen, wie ein Bettlers-Mantel, sondern daß entweder aus vielerley Zeug von unterschiedenen Farben gewisse Stücke abgeschnitten, und mit grosser Curiosität und Mühe zusammen gesticket, daß der Rock allerhand Figuren præsentiret, oder von allerley Farben also gewircket worden, daß, indem man roth, gelb, blau, weiß, schwartz und andere Farben hin und wieder gesehen, man gemeynet, er bestünde aus so vielen particulis und Stücken, da es doch alles an einem Stück gewesen, wie mans heut zu Tage an denen bundten Estoffen siehet, da die Farben so schön durcheinander spielen, als etwa die vielerley bundten Blumen auf einem Blumen-Beete im Frühlinge, womit der HErr JEsus das Königliche herrliche Kleid Salomonis vergleicht, Matth. 6, 29. Solche bundte Röcke trugen zur selbigen Zeit die Königlichen Princeßinnen, so lange sie Jungfrauen waren.

Bündlein der Lebendigen, wie Abigail zu David sagt, 1. Sam. 25, 19. davon unter den Auslegern mancherley Gedancken sind, unter welchen wohl dieses die besten, die es von diesem und jenem Leben zugleich auslegen, also: Daß seine Seele in dem Bündlein der Lebendigen eingebunden seyn solle, daß seine Feinde ihm nicht beykommen, noch das Leben nehmen können; in jenem Leben aber solte er gantz genau mit GOtt verbunden und vereiniget bleiben. Denn hier fängt sich diese Einbindung an, dort aber wird sie vollbracht werden. Und ist eben das, was sonst in H. Schrifft das Buch des Lebens, darinnen die Nahmen der Auserwehlten eingeschrieben stehen, Apoc. 3, 5. die Hand GOttes, darinnen die Seelen der Gerechten nach ihrem Tode seyn, Sap. 3, 1. das Paradieß, darein die Seele des Schächers gleich im Tode komen sollen, Luc. 23, 43. der Schooß Abrahams, darinnen der verstorbene Lazarus war, Luc. 16, 22. genennet wird.

Burg, ist eine starcke und wohlverwahrte Vestung, ein solch festes Schloß oder Thurm, dahin kein Feind kommen, noch dasselbige erobern und gewinnen kan, wie es gelesen wird von der festen Burg des Moabiter Königs, 1. Sam. 22, 4. 5. von Davids Burg, die er in der Wüsten gebauet, cap. 24, 23. vom Thurm zu Sichem, Jud. 9, 49. die Kinder Israel verbrannten alle ihre, der Midianiter, Burg, Num. 31, 10. David gewann die Burg Sion, 2. Sam. 5, 7. und wohnete daselbst, und nannte sie Davids Stadt, v. 9. 1. Par. 12, 5. 7. Davids-Burg wird befestiget und mit Heyden besetzet, 1. Macc. 1, 38. cap. 3, 45. NebucadNezar erhub sich in seiner Burg, Dan. 4, 26. 27. der HErr ist unser Felß und Burg, Ps. 18, 3. Ps. 31, 3. 4. Ps. 71, 3. Ps. 91, 2. Ps. 144, 2.

Bürge werden, heisset sich verpfänden, dasjenige zu leisten, was der Debitor selbst nicht kan darstellen. Also verpfändet sich Juda bey seinem Vater Jacob, er soll Benjamin nur mit in Egypten schicken, er wolle ihn schon zurücke bringen, Gen. 43, 9. cap. 44, 32. Und diese Bürgschafft soll seyn: (1.) verständig, sintemahl der Gottlose seinen Bürgen in Schaden bringet, Syr. 29, 19. und Bürge werden viel Leute verderbet hat, v. 24. (2.) ist sie schwer, wie Prov. 20, 16. cap. 22, 26. cap. 27, 13. gelehret wird. (3.) Endlich kommet schlechter Lohn davon, sintemahl der Gottlose seinen Bürgen in Schaden bringet, Syr. 29, 19.

Bürger, also werden die Einwohner in den Städten genennet, wie zu sehen: an den Bürgern der Stadt Sichem, Gen. 34, 20. den Bürgern der Höhe Arnon, Num. 21, 28. denen zu Gibea, Jos. 9. zu Jericho, cap. 24, 11. zu Jabes, Jud. 21, 9. zu Bethlehem, Ruth. 4, 4. Kiriath-Jearim, 1. Sam. 6, 21. zu Kegila, cap. 23, 11. Bürgern Juda, 2. Sam. 6, 2. zu Gabes, cap. 21, 12. Elias war aus den Bürgern Gilead, 1. Reg. 17, 1. zu Gaba, 1. Par. 9, 6. zu Ajalon, v. 13. Jebus, cap. 12, 5. Jerusalem, Esa. 5, 3. Samaria, cap. 9, 9. zu Dedan, Jer. 49, 8. David spricht: Ich bin dein Pilgrim und dein Bürger, Ps. 39, 14. wie der Rath ist, so sind auch die Bürger, Syr. 10, 2. Paulus spricht: Ich bin ein Bürger von Tarsen, Act. 21, 39. und ein Römischer Bürger, v. 27. und an die Epheser schreibet er: Ihr seyd Bürger mit den Heiligen, Eph. 2, 19.

Bürger-Recht zu Rom, war eine grosse Herrlichkeit und Freyheit, und muste mit grossem Gelde erkaufft werden, von denen, die nicht Bürger gebohren waren, Act. 16, 37. cap. 22, 27. cap. 25, 16.

Bürgerliches Jahr der Ebräer, hatte seinen Anfang im Herbste, und zwar von dem Monat Tisri, welcher vorhin Erhanim hieß. Dessen Länge war ebenfalls wie des Kirchen-Jahrs 365. Tage und 6. Stunden. Der Nutzen dieses Jahres war in den Civil-Sachen groß: Denn nach dem Bürgerlichen Jahre zehleten sie: (1.) Alle Bürgerliche Contracten, als das Kauffen und Verkauffen der Aecker und anderer liegender Gründe. (2.) Die Miethung und Loßlassung der Knechte und Mägde; die Erlassung der Dienstbarkeit, welche die gekaufften Knechte und Mägde thun musten. (3.) Die grosse Feyer der Erden im Sabbath-Jahre; denn sie weder das Feld besäen, noch den Weinberg beschneiden solten, sondern vom Anfange des siebenden Jahrs bis auf das Ende solte alles gemein seyn, Lev. 25, 4. (4.) Den Anfang und das Ende des Jubel-Jahrs, v. 10. in welchem das Land gleichfalls nicht besäet ward; die Weinberge, Aecker und andere liegende Gründe, die verkaufft waren, an ihre vorige Besitzer kamen, die Ebräischen Knechte loß gelassen wurden.

Buria, eine Stadt unten an einem Berge im Stamm Sebulon, nicht weit von der Stadt Nain gelegen; sie hat gar einen fruchtbaren Boden, und ist von den Christen lange bewohnet worden, biß sie in der Saracenen Hände gekommen.

Bus oder Butz, eine Stadt der Ismaeliter im Lande Cedar, im steinigten Arabia gelegen, 20. Meilen von Jerusalem, wel-

welcher Jeremias den Zorn-Kelch des HErrn dräuet, Jer. 25, 23. Aus dieser Stadt ist Elihu, der Sohn Baracheel, Jobs Verwandter bürtig gewesen, darum er auch ein Busiter genennet wird, Job. 32, 2. 6.

Bus, der andere Sohn Milca und Nahors, des Bruders Abrahä, Gen. 22, 21. It. ein Sohn Jahdo, ein Gaditer, 1. Par. 6, 14.

Busse, hat den Nahmen vom Büssen, nicht daß ein Mensch vor seine Sünde selbst büssen, bezahlen und gnung thun könnte, sondern daß er in Erwegung seiner wohlverdienten Sünden-Busse oder zeitlicher und ewiger Straffe von Hertzen erschrickt über dem, was und wie alle Verdammte werden ewig büssen müssen, und hingegen zu dem einigen Sünden-Büsser Christo seine Zuflucht niṁt mit hertzlicher Schaam wegen seines Verbrechens, Esr. 9, 6. Dan. 9, 7. und ist die Busse eine von GOtt in dem Menschen erweckte Handlung, dabey sich nicht allein findet eine hertzliche Bereuung der aus dem Gesetz erkannten vielen Sünden, und wohlverdienten Straffen, sondern auch eine gläubige, aus dem Evangelio entzündete selige Zuversicht der in Christo JEsu versicherten unfehlbaren Vergebung aller Schuld und derselben wohlverdienten zeitlichen und ewigen Straffe, zu GOttes Ehre und des Menschen Besserung und ewigen Seligkeit. Bey solcher Busse ist: (a.) der Ursprung GOtt, der alles Gute würcket, Jac. 1, 17. Phil. 2, 11. (b.) das Mittel und Werckzeug der Busse ist theils das Wort des Gesetzes, aus welchem Erkäntniß der Sünden koṁt, theils das Wort des Evangelii und dessen Gnaden-reiche Verheissung, darzu auch die Diener des Göttlichen Wortes bestellet, daß sie predigen Busse &c. Luc. 24, 47. und dräuen, Jer. 18, 7. 8. &c. (c.) diejenigen, so die Busse angehet, sind alle und iede Menschen, denn GOtt will sie keinem versagen, Ez. 18. Luc. 15, 2. cap. 18, 13. (d.) die Beschaffenheit derselben bestehet in wahrer Reue des Hertzens, Ps. 51, 5. in wahrem Glauben an JEsum Christum, Matth. 9, 2. (e.) der Busse Endzweck ist GOttes Ehre, und des Sünders zeitliche, geistliche und ewige Wohlfahrt. (f.) die Frucht derselben ist der neue Gehorsam, Matth. 7, 17. cap. 3, 8.

Busen, in welchen Moses seine Hand stecken, und wieder herausziehen muste, so wurde sie aussätzig, Exod. 4, 6. 7. Nehemias schüttelte seinen Busen aus, Neh. 5, 13. der HErr Meßias wird die Lämmer in seinen Busen sammlen, Esa. 40, 11. In Busen vergelten oder bezahlen, ist eine Redens-Art in H. Schrifft, so von Gottlosen gebraucht wird, welche, wenn sie entweder GOtt oder den Frommen viel Schmach angethan, so wird es ihnen gemeiniglich siebenfältig in ihren Busen vergolten, Ps. 79, 12. Esa. 65, 6. 7. Jer. 32, 18.

Busi, auch Buzi, der Vater des Propheten Ezechielis, ein Priester in Chaldäa, am Wasser Chebar, Ez. 1, 3.

Butter, wird aus Milch gemacht, wenn man dieselbe stösset, Prov. 30, 33. ward in Israel von den Kühen reichlich gegeben, Devt. 32, 14. ist auch der Fürsten Speise und Essen, Jud. 5, 25. Abraham trug solche dem HErrn für, Gen. 18, 8. dergleichen man auch dem König David brachte, 2. Sam. 17, 28. 29. Butter, Milch und Honig war die gemeinste Speise in Idumea und Judea, Devt. 32, 13. 14. Job. 20, 17. daher heist es auch Esa. 7, 15. Butter und Honig wird er essen, &c. David spricht von falschen Leuten: Ihr Mund ist glätter denn Butter, Ps. 55, 22. Seine Tritte in Butter waschen, Job. 29, 6. heist in H. Schrifft so viel, als alles übrig und gnug haben, alles fett und vollauf.

C.

Cabul, ist der Nahme des sandigen Ländleins in Galiläa, am Stamm Asser, und den Bergen Tyro gelegen, welches Salomon dem König Hiram zu Tyro eingab,

gab, für das Gehöltze, Steine und Ertz oder Kupffer, so er ihm zum Gebäu des Tempels und seines Hauses, 20. Jahr lang geschicket hatte. Es hatte 20. Städte, darunter eine eben dieses Nahmens gewesen, Jos. 19, 27. Als hernach Hiram dasselbige besahe, und ihm solches nicht gefiel, nennete er solches Cabul, das ist, wie nichts. Darum bezahlete Salomon den Hiram, was er ihm vorgestrecket, welches 120. Centner Goldes ausgetragen, und blieb also Freundschafft zwischen ihnen, 1. Reg. 9, 11. &c.

Cabseel, eine Stadt im Stamm Juda, 6. Meilen von Jerusalem gegen Mittag gelegen, Jos. 15, 22. aus welcher Stadt gebürtig gewesen Benaja, der Sohn Jojada, ein Held von grossen Thaten, 4. Sam. 23, 20. &c. der zu Salomons Zeiten über das gantze Volck Israel gesetzt gewesen.

Cad, war ein Jüdisches Maaß zu nassen Waaren, als Wein, Oele und dergleichen, soll nach etlicher Meynung 3. Kannen gehalten haben, dessen wird gedacht Gen. 24, 14. 1. Reg. 17, 14. Etliche halten Cad und Bath für ein Maaß, und nennen es auf Teutsch eine Tonne, Luc. 16, 6. suche Bath.

Cades, ist die erste Wüsten am rothen Meer, darinnen das Volck Israel, als es durchs rothe Meer geführet war, sein erstes Nacht-Lager gehalten. Sie heisset sonsten auch Sin, Paran und Mispbat, und gehet vom rothen Meer an bis gen Kades-Barnea an das Gelobte Land, Gen. 14, 7. Num. 13, 27. cap. 27, 15.

Cadmiel, einer der Obersten unter den Leviten, nach der Babylonischen Gefängniß, welcher Jerusalem wieder aufbauen halff, Esr. 2, 40. cap. 3, 9. Neh. 7, 43.

Cäsarea Philippi, lag oben an der Gräntze des Gelobten Landes, in Phönicia, am Berge Libanon, da der Jordan seinen Ursprung hat. Hat vor Alters Laisa und Lesem geheissen, Jos. 19, 48. Jud. 18, 14. Als aber hernach etliche von den Kindern Dan solche einnahmen, mit Feuer verbrannten, und wieder aufbaueten, nannten sie solche Dan nach ihres Stiffters Nahmen, Jos. 19, 47. Nachdem auch Philippus, ein Sohn Herodes und Vierfürst in Iturea und Trachonitis, die alte Stadt, welche ziemlich verfallen war, gantz aufs neue renoviren und erweitern ließ, nennete er sie dem Käyser Tyberio zu Ehren Cäsarea Philippi. Bey den Griechischen und Lateinischen Scribenten heisset sie Paneas. Der HErr JEsus ist auch mit seinen Jüngern um die Gegend dieser Stadt gekommen, wie zu sehen Matth. 16, 13.

Cäsarea Stratonis, eine schöne, grosse und mächtige Stadt am Mittel-Meer, im Stamm Manasse gelegen, 8. Meilen von Jerusalem. Hieß erstlich Stratonis, als sie aber Herodes Ascalonita, Antipaters Sohn, von neuen bauete und befestigte, auch einen köstlichen Tempel von weissen Marmelsteinen darinnen aufrichtete, nennete er sie dem Käyser Augusto zu Ehren Cäsaream. In dieser Stadt hat der Apostel Philippus zuerst das Evangelium geprediget, Act. 8, 40. hieher geleiteten Paulum die Brüder, als ihm die Jüden zu Jerusalem nachstelleten, ihn zu tödten, Act. 9, 29. 30. Allhier ist Cornelius, der Hauptmann, durch Petri Predigt zu Christo bekehret, und samt den Seinigen mit dem H. Geiste begabet worden, woselbst er auch viel gläubige Heyden tauffte, cap. 10, 1. 34. cap. 11, 11. Hier ward Herodes Agrippa von dem Engel Gottes geschlagen, daß er vom Stuhl gefallen, und von den Würmern gefressen worden, darum daß er die Apostel verfolgte und tödtete, und sich als ein Gott verehren ließ, cap. 12, 19. In dieser Stadt war auch das Hauß Philippi des Evangelisten, der einer von den sieben Diaconis gewesen, cap. 6, 5. und 4. Töchter gehabt, welche Jungfrauen waren und weissageten, cap. 21, 8. 9. dahin kam der Prophet Agabus, und verkündigte Paulo sein Gefängniß, v. 10. 11. wie denn Paulus 2. Jahr allhier gefänglich gehalten, cap. 23, 23. 33. und von dannen

nach Rom geschicket worden, cap. 24. 25. 26.

Cäsarea Cappadocia, war die Haupt-Stadt in ietzt gedachter Landschafft, ward erstlich Moreta, darnach Cappadocia, und letzlich von den Römern Cäsarea geheissen. Dieser wird gedacht, Act. 18, 22. da Paulus von Epheso gen Cäsaream kommen, daselbst die Gemeine gegrüsset, und hernach seinen Weg auf Antiochiam genommen.

Cain, der erste Sohn Adams, ward gebohren, Gen. 4, 1. wird ein Ackermann, v. 2. erwürgete seinen Bruder Abel, der fromm lebete, und daher sein Opffer GOtt angenehmer war als Cains, wird deswegen von HErrn gestraffet und verfluchet, v. 6. 7. 11. GOtt machte ein Zeichen an ihm, daß ihn niemand tödten solte auf Erden, damit er Zeit zur Busse hätte, v. 15. 24. Gieng weg von dem Angesicht des HErrn, und wohnete in Lande Nod, jenseit Eden, v. 16. 17. zeugte Hanoch, und bauete die Stadt Hanoch, v. 17. dessen Verzweiffelung, v. 13.

Cains Weggang vom Angesicht des Herrn, Gen. 4, 16. darwider etliche die Worte Davids Ps. 139, 7. anführen, welche Worte aber ein pures lauteres Nein bedeuten, denn sie Fragweise gegeben. Denn hier redet David von dem Angesicht der Allgegenwart und Allmacht GOttes, da freylich alles bloß und entdecket vor GOttes Augen ist; Und also kunte Cain vor GOtt sich nicht verbergen. Moses aber deutet mit obigen Worten auf das zornige Angesicht GOttes, von welchen Cain weg weichen will, nicht, daß er sich vor GOtt verbergen könne, sondern bloß nach seiner Einbildung, gleichwie Jonas sich auch vermeynte zu verbergen, Jon. 1, 3. Es hatte GOtt mit Cain in einer angenommenen Gestalt geredet, welche aber GOtt hernach, nach vollbrachter Rede und Ausputzer, wieder abgeleget hatte, und also gieng Cain weg von GOttes Angesichte, Esa. 59, 2.

Cainan, ein Sohn Enos, und Neffe Seth, ward gebohren, Gen. 5, 9. Luc. 3, 37. zeugete Mahalaleel, Gen. 5, 12. Luc. 3, 37. hat gelebet 910. Jahr, Gen. 5, 14.

Caiphas, also hieß der Hohe-Priester, Josephus mit dem Zunahmen, unter welchen Christus gelitten, der von dem Land-Pfleger Valerio Grato zum Hohen-Priester gemacht ward, an Simonis statt, kurtz zuvor, ehe Johannes anfieng Busse zu predigen und zu tauffen, wie Josephus meldet. Gab den Rath, daß man Christum für das gantze Volck tödten solt, Joh. 11, 49. Fraget Christum, ob er der Meßias und Sohn GOttes sey? cap. 18, 19. ward letzlich von Vitellio dem Land-Voigt in Syria, wieder abgesetzt, und an seine Stelle Jonathan, Hannas Sohn, zum Hohen-Priester gemacht, wie der HErr durch Hoseam gesagt: Du Priester hast die Weißheit verachtet, so will ich dich auch verwerffen, daß du nicht solt Priester seyn, cap. 4, 6. Josephus, lib. 18. cap. 7.

Calah, war eine alte Stadt in Assyrien, welche Assur der Sohn des Patriarchen Sems gebauet, Gen. 10, 11. 12.

Caleb, der Sohn Jephune, vom Stamm Juda, ein fürnehmer und tapfferer Mann, der das Land Canaan besichtigen und erkundten halff, Num. 13, 8. stillet und tröstet das Volck, so durch die widerwärtige Relation von Einnehmung des Gelobten Landes war erschrecket worden, v. 31. kömmt nebst Josua allein in das Gelobte Land, von denen 600000. Mann, die mit Mose aus Egypten gezogen waren, cap. 14, 24. 30. bekömmt die Stadt und Landschafft Hebron zu seinem Erbtheil, Jos. 14, 10. und vertreibet von dannen die drey Söhne Enack, Sesai, Ahiman und Talmai, v. 14. cap. 15, 13. cap. 21, 12. giebt seine Tochter Achsa, dem Athniel, seines Bruders Sohn, und ein gut wässerichtes Land zur Mitgabe, Jud. 1, 15.

Calmes, welcher aus Ost-Indien gebracht wird, und daselbst, wie Lyra schreibet, auf einem dünnen Baum wächst, der die Gestalt eines Rohrs und sehr viel Knoten

hat; ist Feuer-roth, die Röhrlein aber weißlich, und geben einen starcken Geruch von sich. War die dritte Species des H. Salb-Oels, Exod. 31, 23.

Calne oder Chalne, eine alte Stadt in Sinear oder Chaldäa, am Wasser Phrath, gelegen, welche nebst Erech, Acad und Babel der Anfang zu des Nimrods Reiche gewesen, so hernach das Babylonische Land genennet worden. Gen. 10, 10.

Calphi oder Chalphi, der Vater des Hauptmanns Judä, unter Jonathä, des Judä Maccabäi Bruders, Heer, 1. Macc. 11, 70.

Calvaria, ein Berg bey Jerusalem, suche Golgatha.

Camarim, waren sonderliche Abgöttische Priester, bey den Jüden, die besser seyn wolten als andere, weil sie für grossen Eiffer in ihrer falschen Religion gleichsam brannten, oder weil sie den Moloch oder andern Götzen die unschuldigen Kinder verbrannt haben, welchen GOtt drohet, daß sie ausgerottet werden solten, Zeph. 1, 4. Hos. 10, 5. so auch von König Josia abgeschaffet worden, 2. Reg. 23, 5. heutiges Tages werden die Münche von den Jüden also genennet.

Cameel, ist ein hohes und grosses Thier, mit einem kleinen Kopffe, höckrichten Rücken, und hohen Beinen. Es frisset nicht viel, sondern nimmt mit wenigen Futter vor lieb, wie es denn über 15. Tage sich der Speise und Tranck enthalten kan, weßwegen es gemeiniglich die Passagiers, welche aus Egypten zum Berge Sinai reisen, zu ihren Dienst gebrauchen. Gehörten vordessen zu dem Reichthum der Morgenländischen Völcker, wie an denen H. Patriarchen und Hiob zu sehen, Job. 1, 3. cap. 42, 12. Gen. 12, 6. cap. 30, 44. cap. 32, 7. Sie dieneten (1.) denen Kauffleuten, ihre Waaren in andere Oerter fortzuführen, 1. Reg. 10, 2. 2. Reg. 8, 9. (2.) zum Kriege, 1. Sam. 30, 17. (3.) zum Reuten, Gen. 24, 61. (4.) ihre Milch war eine gesunde Speise, und wird neben der Menschen-Milch vor die beste gehalten, (5.) die Haare wurden zur Kleidung genommen, sintemahl Johannes der Täuffer ein Kleid von Cameel-Haaren hatte, Matth. 3, 4. wie auch Elias, 2. Reg. 1, 8. Wenn sonst der HErr Christus sagt Matth. 19, 24. es ist leichter, daß ein Cameel durch ein Nadel-Oehr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich GOttes kome; so wird durch das Cameel nicht verstanden ein niedriges Thor zu Jerusalem, durch welches kein Cameel eingehen könen, weil dergleichen Thor niemahls gewesen; vielweniger ein Schiff-Seil, weil es einige proportion hat mit einem Nadel-Oehr; sondern es wird dieses Thier verstanden. Denn wenn die Jüden wolten eine unmögliche Sache ausdrücken, so gebrauchten sie sich dieser Redens-Art, als wenn wir sagten: Das Wasser laufft den Berg hinan. Cameel verschlingen und Mücken seigen, ist auch ein alt Sprichwort in Israel gewesen, damit man dem Abergläubischen Fleiß in nichts-würdigen Dingen, und die Nachläßigkeit in wichtigen Sachen gestraffet, Matth. 19, 24.

Cameelin- und andere Wildes Brunst und Lauffen, wird von dem Propheten Jeremia gesetzt zu einem Bilde der greulichen Brunst und Neigung in Menschen zur Abgötterey, Jer. 2, 24.

Cameelhärin Kleid Johannis, Marc. 1, 6. halten etliche für ein solches Kleid, so aus Cameel-Haaren gesponnen und gewürcket gewesen, wie heut zu Tage der Chamelot ist; allein so prächtig ist Johannes wohl nicht einher gangen, er trug keine weiche Kleider, wie die so in der Könige Häuser sind, Matth. 11, 8. Andere wollen, seine Kleider wären aus Schaaf- und Ziegen-Fellen gemacht gewesen, weilen das Griechische Wort etlicher massen dahin gedeutet werden mag; Die meisten aber sagen, daß er eine ungegerbte zotichte Cameel-Haut um sich gehüllet gehabt, wie man heut zu Tage solche zotichte Bären-Häute den Pferden als Decken aufleget, zu dem Ende er auch einen Gürtel

tel vonnöthen gehabt, solche Haut um sich zu gürten, dergleichen auch Elias, Esaias und Zacharias sollen getragen haben, wohin etliche ziehen, was Paulus Ebr. 11,37. schreibet: daß sie seyn umher gegangen in Peltzen und Ziegen-Fellen, mit Mangel, mit Trübsaal, mit Ungemach.

Camos oder **Chamos**, war ein schändlicher Abgott der Moabiter und Ammoniter, Num. 21,29. weßwegen er auch der Greuel Moab genennet wird. Welchen der König Salomon, aus Anstifftung seiner Ausländischen Heydnischen Weiber, eine Höhe und Tempel auf dem Berge Maschith für Jerusalem anrichtete, 1. Reg. 11,7. 33. die der König Josia hernach abbrechen, und mit Menschen-Knochen füllen ließ, 2. Reg. 23,13. Jeremias hat darwider geweissaget, cap. 48, 7. 13. 46.

Cana in Galiläa, oder klein Cana, eine Stadt im Stamm Sebulon, an einem Berge, 17. Meilen von Jerusalem gegen Norden, nicht weit von Nazareth, Nathanaels, und des Apostels Simon Zelotes Heimath, Matth. 10,4. Hier hat der HErr Christus sein erstes Wunder gethan, auf einer Hochzeit Wasser zu Wein gemacht, und damit seine Herrlichkeit offenbaret, daß seine Jünger an ihm gläubten, Joh. 2,1.&c. Hier hat er auch eines Königischen Sohn, welcher zu Capernaum todt kranck lag, mit einem Wort geholffen, cap. 4,46.

Cana Major, oder **Cana Syrophönice**, lag in Stamm Asser, in Obern Galiläa oder Syrophönicien, nicht weit von Tyro und Sidon, 1. Meile von Sarepta oder Zarpath. Aus dieser Stadt war das Heydnische Weiblein gebürtig, die den HERRN JEsum anschrie und ängstlich bate, ihre Tochter von Teufel, der sie sehr plagte, zu entledigen, Matth. 15,22. Marc. 7,24.

Canaan, der vierdte Sohn Cham oder Ham, ward von seinem Groß-Vater Noah, wegen seines Vatern Sünden und Gottlosigkeit verfluchet, daß er samt seinen Saamen ein Knecht aller Knechte unter seinen Vettern Sem und Japhet seyn solte, Gen. 9,25. &c. von diesen Canaan wurden hernach ausgebreitet die Geschlecht der Cananiter, wie er denn eilff Söhne gezeuget, als: Zidon, Heth, Jebus, Amorhäus, Gergesäus, Hiväus, Arkäus, Sini, Arvadäus, Samari und Hamathai, von welchen ein iglicher sein eigenes Volck aufgerichtet und erbauet, Gen. 10,15. &c. so nach seinem Nahmen genennet worden, als Zidonier, Hethiter, Jebusiter &c. welche alle zusammen nach des Landes Nahmen die Cananiter geheissen, Gen. 13,7. In welches Land GOtt der HErr den Abraham, Sems Enckel, von Ur aus Chaldea berief, und es ihm und seinem Saamen nach ihm zu seiner Zeit einzugeben verhieß, wie zu sehen, Gen. 12,13, 15, 17, 26, 35. und vielen andern Orten mehr. Als nun die Zeit herbey kam, ließ er Abrahams Kinder und Nachkommen aus Egypten-Land, durch Mosen, in dieses Land führen, Ex. 3,8. Lev. 20,24. Devt. 9,1. Warum aber GOtt die Cananiter aus diesen Lande ausgetrieben, das sehen wir Lev. 18,24. Devt. 9,4. cap. 18,12. nehmlich um ihrer schrecklichen Abgötterey, Hurerey und Blutschande willen, Devt. 12,30. Daher erschracken sie sehr, und wurden gantz verstürtzt und verzagt, als sie höreten, daß Israel trockenes Fusses durch den Jordan gangen, Jos. 5,1.&c. darauf sie auch meistentheils, nach GOttes Befehl, ausgerottet worden, Num. 33,52. und was nicht umbracht ward, daß ward zinnßbar gemacht, Jos. 16,10. Jud. 1,27. 2. Par. 8,7. 8. war sonst ein ungeheuer, groß und starck Volck, Num. 13,29. aber von böser Natur und Art, Ezech. 16,3. Sap. 12,10. Das Land hat 32. Könige gehabt, welche alle von Mose und Josua vertilget und ausgerottet worden, Devt 8,7. cap. 11,10. Jos. 12,11. Es wurden etliche an den Gräntzen übrig gelassen, die Kinder Israel daran zu versuchen und sie streiten zu lehren, welche sie hernach bedrängten Num. 33,55. Jos. 16,10. Jud. 1,27.

cap. 2, 3. cap. 3, 4. Ps. 106, 34. Die Einnehmung und Austheilung dieses Landes wird beschrieben, Jos. 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18. und 19. Cap.

Canaan, das Gelobte Land, so auch Juda oder Judäa, das Land Jsrael und Palästina genennet wird, hat zu seinen Gräntzen gehabt, und zwar von Morgenwerts, den Jordan und Euphrat; Gegen Abend Egypten und das Mittel-Meer; Gegen Mittag die Wüsteney Arabiä; und gegen Mitternacht das Gebürge Antilibanus und gantz Syrien. Wiewohl es gar schwer fällt, etwas gewisses von dessen Gräntzen zu sagen, weil sie mit denen Einwohnern vielmahls verändert worden. Denn (1.) beschreibet Moses der alten Cananiter Wohnung sehr klein, wenn er Gen. 10, 19. spricht: Jhre Gräntzen waren von Zidon an durch Gerar bis gen Gasa, bis man kömmt gen Sodoma, Gomorra, Adama, Zeboim und bis gen Lasa. (2.) Die Jsraeliten hatten schon andere Gräntzen, nehmlich gegen Mitternacht Dan, welche hernach Paneas und Philippi genennet worden; Gegen Mittag Bersaba, eine Stadt im Stamm Simeon, 1. Sam. 3, 20. von Abend das grosse Mittel-Meer; von Morgen aber Syrien und Arabien. Die H. Schrifft saget gar offt, daß das Land von Hemath (einer Stadt an den Libano) bis an den Fluß Egypten, (welcher bey dem Egyptischen Berge Casio in das Mittelländische Meer fällt,) denen Jsraeliten sey zu Theil worden. (3.) Zu König Davids und Salomonis Zeiten waren die Gräntzen noch weiter ausgebreitet. Gestalt diese beyde das Land von Morgen bis auf den Euphrat erweitert, 2. Sam. 8, 3. 1. Par. 21, 3. Dahero Salomo ein Herr über alle Könige von Wasser an (verstehe den Euphrat) bis an der Philister Land, und bis an die Gräntzen Egypten genennet wird, 2. Par. 11, 26. Der nachdencklichen Worte Mosis anietzo zu geschweigen, Deut. 11, 24. Alle Oerter, darauf euere Fußsolen treten, sollen euer seyn, von der Wüsten und von dem Berge Libanon, und von dem Wasser Phrath, bis an das äusserste Meer soll eure Gräntze seyn. Sonst hat dieses Land Canaan, oder Gelobte Land, nachfolgende Landschafften um sich herum liegen gehabt, als:

1.) Von Morgen Mesopotamiam, Persiam, Arabiam Felicem und Desertam, &c.

2.) Gegen Mittag Jdumäam, oder das Gebürge Esaus, Egypten, Arabiam Petræam &c.

3.) Gegen Abend die Philister oder das Land Philistina.

4.) Gegen Mitternacht Syrien, Armenien, ein Theil von klein Asien ꝛc.

Dieses war nun eines der schönsten, herrlichsten und fruchtbarsten Länder unter der Sonnen, ein rechtes irrdisches Paradieß, auf welches die Augen des HErrn immerdar sahen, also daß Milch und Honig darinnen floß, von welchen die H. Schrifft am meisten redet, und GOtt für allen andern Ländern erwehlet, wo die wahre seligmachende Lehre, Glauben und Gottesdienst anfangen, eine Zeitlang darinnen anhalten, und endlich von dannen in die gantze Welt ausgebreitet und fortgepflantzet werden solte, darinnen die höchsten und heiligsten Leute, ja der Kern des menschlichen Geschlechtes gewohnet, die H. Patriarchen und Ertz-Väter, Propheten und Könige, ja der Allerheiligste, der HErr JEsus Christus selbst, ist darinnen gebohren, hat 34. Jahr darinnen gelebet und gewohnet, die allerschönsten Predigten und grösten Wunderwercke gethan, letzlich darinnen gelitten, gestorben, wieder auferstanden und sichtiglich gen Himmel gefahren. Nachgehends haben die H. Apostel den H. Geist sichtbarlich von Himmel herab empfangen, darinnen gelehret und grosse Wunder gethan, endlich aus diesen Lande in alle Welt ausgangen, und das Evangelium allen Völckern verkündiget. Deswegen dieses Land billich allen andern Ländern fürgezogen, und das H. und Gelobte Land genennet wird.

Candace, war der Nahme einer Königin in Mohren-Land, die zur Zeit des Käysers Tiberii regieret hat. Als dieser Königin Kämmerer und Oberster Schatz-Meister zu Jerusalem angebetet, und wieder heim fahren wolte, kam der Apostel Philippus, auf GOttes Befehl, zu ihm auf dem Wege, der von Jerusalem gen Gaza gehet, predigte ihm von dem HErrn Christo, und täuffete ihn, als er bekennete, daß JEsus Christus GOttes Sohn wäre, und ließ ihn folgends mit Freuden seine Strasse ziehen, Act. 8, 27. Es war aber der Nahme Candace ein gemeiner Nahme aller Königinnen in Mohren-Lande.

Canne, der Nahme eines Landes oder Stadt, so mit Tyro Handlung triebe, welches etliche Ausleger für Mesopotamien halten, Ezech. 27, 23.

Caninichen, sind schwache Thierlein, dennoch legen sie ihre Häuser oder Nester in die Felsen oder Stein-Klüffte, Ps. 104, 18. Prov. 30, 26. waren sonst unrein, und den Jüden zu essen verboten, Lev. 11, 5. Deut. 14, 7.

Cantzler, Esa. 33, 18. heissen so viel als Rechts-Vorsteher, oder sie sind solche Personen, welche das Recht und die Gerechtigkeit fördern und handhaben sollen, wie solches das wichtige Cantzler-Amt mit sich bringet. Und werden derer in Heil. Schrifft unterschiedene gedacht, als da sind gewesen: (1.) Josaphat, der Sohn Ahilud, 2. Sam. 8, 16. 1. Reg 4, 3. 1. Par. 18, 15. (2.) Joah, der Sohn Assaph, 2. Reg. 18, 18. 37. 2. Par. 34, 8. (3.) Jonathan, 1. Par. 27, 32. (4.) Rehum, Esr. 4, 8. cap. 9, 17. (5.) Sebna, Es. 36, 3. 22. cap. 37, 2. (6.) Gemaria, Jer. 36, 10. (7.) Elisamah, v. 12. 20. 21. (8.) Rathimus, 3. Buch Esr. 2, 17.

Capellen, baueten die Fürsten und fürnehmsten Geschlechter zu Jerusalem an dem Tempel des HErrn, wie zu sehen, Jer. 35, 2. 4. cap. 36, 10. welches etliche für diejenigen Kammern halten, die um den Tempel waren, 1. Reg. 6, 5. darein die Erstlinge, der Zehende und andere Sachen verwahrlich beygeleget wurden. Besiehe auch 2. Macc. 1, 15.

Capernaum, die Hauptstadt in Galiläa, am Meer oder See Genezareth, an der Gräntze des Erbtheils der Kinder Sebulon und Naphtalim, 14. Meilen von Jerusalem gelegen, Matth. 4, 13. Luc. 4, 31. Dero Zierde, Pracht, Reichthum und andere Sachen sie bis in den Himmel erhaben, Matth. 11, 23. Luc. 10, 15. Christus kam aus seiner Gebuhrts-Stadt Nazareth nach Capernaum, und wohnete allda 3. Jahr, daher sie auch Christi Stadt genennet wird, Matth. 9, 1. machte zugleich den Anfang mit seinen Predigten, thät viel Wunderwercke, heilet einen besessenen Menschen, Luc. 4, 33. Marc. 1, 23. machet eines Königischen Sohn abwesende von einem hitzigen Fieber gesund, Joh. 4, 47. des Hauptmanns Gichtbrüchtigen Knecht, Matth. 8, 5. Luc. 7, 1. einen Gichtbrüchtigen, der von vieren auf einem Bette zu ihm getragen, und durchs Dach für ihm nieder gelassen ward, cap. 9, 2. erweckte Jairi Töchterlein von Todten, und machte ein Weib gesund, die gantzer 12. Jahr den Blutfluß gehabt, Matth. 9, 18. und viele andere Krancken mit mancherley Seuchen behafftet, Luc. 4, 40. Der Apostel Petrus wohnte in dieser Stadt, wo der HErr Christus auch seine Schwieger vom Fieber gesund gemacht, Matth. 8, 14. 15. Hier hat ein Fisch dem HErrn Christo und Petro den Zinnß-Groschen oder Brücken-Zoll bringen müssen, welcher, als er von Petro gefangen worden, einen Stater, das ist 12. Gr. in seinem Munde gehabt, Matth. 17, 24. In dieser Stadt lehrete der HErr JEsus in der Synagoge, wie er die Sünde vergebe. Er sey das lebendige Brod vom Himmel, sein Fleisch eine wahrhafftige Speise, Marc. 2, 6. seq. Joh. 6, 55. Als er aber sahe, daß alle seine Lehre und Predigten an ihnen nichts halff, noch sich bekehren wolten, schrye er das Weh über sie, und kündigte ihnen ihren Untergang an, Matth. 11, 23.

Luc.

Luc. 10. 15. Aussen vor der Stadt war eine Wüsten, dahin JEsus öffters mit seinen Jüngern zu beten gieng, Marc. 1, 35. Luc. 4, 42. Es war auch nicht weit davon das Zollhauß, daraus der HErr Christus Matthäum zum Apostel beruffen.

Caphar Amonai, ein klein Städtlein im Stamm Benjamin, nicht weit von Jerusalem gegen Norden gelegen, Jos. 18, 24.

Caphar Salama, ein Dorff 3. Meilen von Jerusalem gelegen, welches König Herodes zu einer schönen und herrlichen Stadt gemachet hat, und nach seines Vaters Nahmen Antipatriden genennet. Bey welcher Nicanor, des Königes Demetrii Feld-Herr, eine Schlacht mit Juda Maccabæo thät, verlohr aber 5000. Mann, und muste mit den übrigen gen Jerusalem in die Burg Sion fliehen, 1. Macc. 7, 31. 32.

Caphira, eine Stadt im Stamm Benjamin gelegen, eine Meile von Jerusalem, zwischen Gibeon und Kiriath-Jearim, den Gibeonitern gehörig, die Josua verschonete wegen des Bundes, so er mit ihnen aufgerichtet hatte, Jos. 9, 17. cap. 18, 25. Esr. 2, 25.

Caphnata, war ein verfallen Stück der Mauern zu Jerusalem gegen Morgen, am Bach Kidron, welches die Bürger daselbst zur Zeit des Hohen-Priesters Simon wieder aufbaueten und befestigten, 1. Macc. 12, 37.

Caphtor, ist das Land Cappadocia, in klein Asien oder Ponto gelegen, so mit Syrien, Armenien, Cilicien und Paphlagonien gräntzet, hat den Nahmen von dem Fluß Cappadoce, Devt. 2, 23. Jer. 47, 5. Amos 9, 4.

Caphtorim, ist der Nahme etlicher Heydnischen Völcker, welche von Mizraim, des Chuß Sohne herkamen, Gen. 10, 13. 14. 1. Par. 1, 12. und auch Cappadoces genennet werden. Diese Leute zogen vor Zeiten aus ihrer Stadt Caphtor, und vertilgten die Avim, die zu Hazarim waren, bis gen Gaza, und wohneten eine Zeitlang daselbst, Devt. 2, 23. wurden aber endlich durch die Philister ihre Brüder, wieder daraus vertrieben, Jer. 47, 5. Amos 9, 4.

Cappadocia, eine Landschafft in klein Asia, hat gegen Morgen Armenien, gegen Abend Galatien und Paphlagonien, gegen Mittag Cilicien, gegen Mitternacht das Euxinische Meer, und die grossen Felder Consyrios. Ihre Völcker hiessen anfänglich Leucosyri, und hernach Cappadocier. Ihrer wird gedacht Act. 2, 9. und 1. Pet. 1, 2. Sonsten hatte diese Landschafft viel schöne Pferde und Maul-Esel, welche auf die Jahrmärckte der Tyrer geführet und daselbst verkaufft worden, Ez. 27, 14. cap. 38, 6.

Carchemis, eine Stadt in Syrien, am Wasser Euphrate, gelegen, derer gedacht wird in der Historie der Könige Josia und Pharao Necho, 2. Par. 35, 20. Esa. 10, 9. Jer. 46, 2.

Carfunckel-Stein, soll unter den Edelgesteinen des Glantzes halber der vornehmste seyn, indem er gantz feurig ist, und soll er auch aller andern Edelgesteine Tugenden an sich haben, und den andern allen seine Gestalt eindrücken, so sonst kein Stein ihm thun kan.

Caria, eine Landschafft in klein Asia, zwischen Lycia und Jonia gelegen, an dessen Landpfleger die Römer, zur Zeit des Hohen-Priesters Simon geschrieben, daß sie nichts wider die Jüden fürnehmen, noch ihr Land überziehen, oder iemand wider sie helffen solte, 1. Macc. 15, 23.

Carkaa, eine Stadt im Stam̃ Juda, 4. Meilen von Kades Barnea, an der Wüsten gelegen, Jos. 15, 3.

Carkor, eine Stadt jenseit des Jordans, im halben Stamm Manasse gelegen, 2. Meilen von Suchoth, da Gideon die Midianiter, samt ihren Königen Seba und Zalmuna, überfallen und erschlagen hat, Jud. 8, 10. 11. &c.

Carmel, ein schöner, hoher und fruchtbarer Berg, im Lande Samaria, 16. Meilen von Jerusalem, am Bach Kison im Stam̃ Isaschar, an der Grantze Asser und Sebulon gelegen, so mit Oel und andern frucht-

fruchtbaren Bäumen bewachsen war. Auf diesem Berge hat der Prophet Elias, zur Zeit des gottlosen Königs Ahabs, die Baals-Pfaffen überwiesen, an Bach Kison geführet, und daselbst geschlachtet, nachdem er seine Wahrheit durch Feuer vom Himmel bestätiget hatte, welches sein zugerichtetes Opffer anzündete und verzehrete, 1. Reg. 18, 19. gieng darauf wieder auf des Carmels Spitzen, und bat den HErrn, daß er einen fruchtbaren Regen über das gantze Land gab, v. 42 - 46. Auf diesem Berge hat auch der Prophet Elisa sein Wesen und Wohnung gehabt, 2. Reg. 2, 25. cap. 4, 25. II. ein anderer dieses Nahmens, lag in der Wüsten Maon, im Stamm Juda, 2. Meilen von Hebron, und 5. Meilen von Jerusalem, auf welchem die Stadt Carmel lag, Jos. 15, 55. allwo ihm Saul ein Sieges-Zeichen aufgerichtet, da er die Amalekiter geschlagen hatte, 1. Sam. 15, 12. und der heillose und karge Nabal gewohnet, der die Gesandten Davids übel angefahren, als er ihn um eine Ritterzehrung bitten lassen, 1. Sam. 25, 5.

Carnaim, eine grosse wohlbefestigte Stadt in Gilead, im Stamm Manasse, zwischen Arbel und Pella gelegen, welche auch Astaroth Carnaim genennet wird, Gen. 14, 5. dahin die Ammoniter viel Jüden gefangen geführet, und daselbst übel geplagt: Deßwegen Judas Maccabäus diese Stadt eroberte, und sie samt dem Götzen-Tempel, und die dahin geflohen waren, verbrannt und zerstöret, 1. Macc. 5, 26. 43.

Carnion, lag nicht weit von ietztgedachter Stadt in Gilead, war ein schönes und festes Schloß, so wegen der guten Situation und engen Zugangen vor unüberwindlich gehalten worden. Wohin Timotheus, der Ammoniter Hauptmann, Weib und Kind, samt allen, was nicht in Krieg taugte, gesendet, da er gehöret, daß Judas Maccabäus wider ihn zoge, da denn des Timothei Heer von Juda Maccabäo geschlagen, in die 30000. Mann getödtet, gedachtes Schloß erobert, und daselbst über 25000. Menschen umgebracht, 2. Macc. 12, 21.

Carpus, ein gläubiger frommer Mann zu Troade, oder Troja, des Apostels Pauli guter Freund und Wirth, dessen er gedencket 2. Tim. 4, 13.

Cartha, eine Stadt im Stamm Zabulon, 16. Meilen von Jerusalem gegen Norden, ist mit ihren Vor-Städten den Leviten eingeräumet worden, Jos. 21, 35.

Casbi, eine Tochter Sur, des Midianitischen Fürstens, mit welcher Simri, ein Fürst aus dem Stamm Simeon, öffentliche Hurerey trieb, weßwegen sie der Priester Pinehas aus einem Göttlichen Eyfer mit einem Spieß im Huren-Winckel durchstach, wodurch der Plage gewehret ward, Num. 25, 7. 14. 18.

Casbon, eine grosse feste Stadt in Galaad, darinnen die Jüden zur Zeit Judä Maccabäi von den Heyden übel geplaget wurden, deßwegen Judas solche einnahm, plünderte und viel Volck darinnen todt schluge, 1. Macc. 5, 26. 36.

Casia oder Kezia, soll vielerley Arten seyn, und in Arabia wachsen. Alle Aeste und Zweige haben dicke Rinden, und einen wohlriechenden Geruch, geben auch ein gutes Gewürtze. War die vierdte Species zum H. Salb-Oele, Exod. 30, 23.

Casleu, ist der neundte Monat in dem Kirchen, und der dritte in dem Bürgerlichen Jahr der Ebräer, kömmt mit unserm Winter-Monat überein, und wird Chisleu genennet, dessen wird gedacht, Neh. 1, 1. Zach. 7, 1. 1. Macc. 1, 57. cap. 4, 53.

Caslubim, der sechste Sohn Mizraim und Neffe Hams, von welchem die Philistim und Caphtorim herkamen, Gen. 10, 13. 1. Par. 1, 12.

Caspia, eine Stadt in Chaldäa, nicht weit von Babel, in welcher die Nethinim, der Priester und Leviten zugeordnete Diener, zur Zeit der Babylonischen Gefängniß, wohneten. Denn als Esra samt den andern heimzugehen vergönnet wurde, sandte er gen Caspia, und ließ von dannen

nen 220. Nethinim holen, die mit gen Jerusalem reisen, und daselbst ihren bestimmten Dienst verrichten solten, Esr. 8, 17.

Caspin, eine Stadt nicht weit von Joppen, im Stamm Dan, an einem grossen Teich gelegen, so mit Brücken und Mauern wohl befestiget gewesen, darinnen Heydnische Völcker wohneten, die sehr greulich mit den armen Jüden umgiengen, deßwegen sie Judas Maccabäus bestürmete, eroberte, und eine sehr grosse Menge Volcks darinnen erwürgete, also, daß der Teich, so dabey lag, und 2. Feldweges groß war, wie eitel Blut sahe, 2. Macc. 12, 13.

Castanien-Baum, wuchs in dem Gelobten Lande sehr schön, und brachte weit grössere Früchte, als bey uns geschiehet, daher sie auch ihre Vergnügung an seiner Schönheit hatten, Ezech. 31, 8. Sonsten aber machten sie Stäbe aus seinem Holtze, Gen. 30, 37.

Casteyen, Lev. 16, 29. heißt so viel, als sich von Speise, Tranck, Liebe und dergleichen enthalten, fasten, und dem sündlichen Fleische wehe thun.

Castelle, waren im Gelobten Lande mit starcken Thürmen und Mauern umgeben, bald rund, bald viereckicht, bald anders beschaffen. Ein solches Castell war Ethan, das Rehabeam der König in Juda befestigen ließ, 2. Par. 11, 6. Bethoron, auf welchem Judas Maccabäus wider den Antiochum Schutz suchete, 1. Macc. 3, 15. 24. Unter den Römern nahm die Anzahl solcher Castelle desto mehr zu; ie mehr sie die rebellischen Jüden, auf alle Weise, im Gehorsam zu erhalten suchten. Johannes ward auf dem Castell Macherus enthauptet, Matth. 14, 10. nicht weit davon lag Livias, ein schönes und festes Castell, welches Herodes der Liviä Augustä zu Ehren aufgebauet, und noch andere mehr.

Cedar oder **Kedar**, der andere Sohn Ismaels, des Sohns Abrahams und Agar, Gen. 25, 13. von welchem die Landschafft Arabia auf Ebräisch Kedar geheissen wird, Esa. 60, 7. Jer. 2, 10. Ez. 27, 21. Dieses Nahmens war auch eine feste und berühmte Stadt an dem Gebürge Seir, dadurch die Land Strasse nach Syrien gehet, im Stamm Manasse gelegen. David gedencket ihrer im 120. Psalm, v. 5. ingleichen die Braut Christi, Cant. 1, 5. wider diese Landschafft weissaget Esaias, cap. 21, 16. Jeremias, cap. 49, 28.

Cedemoth oder **Kedemoth**, eine Stadt jenseit des Jordans, in der Amoriter Lande, am Fluß Arnon gelegen, 7. Meilen von Jerusalem, welche hernach dem Stamm Ruben zugetheilet, Jos. 13, 18. und von diesem den Leviten eingeräumet worden, cap. 21, 37. 1. Par. 7, 79. von dieser Stadt hatte die dabey gelegene Wüsten Cademoth, so den Moabitern gehörte, den Nahmen, Deut. 2, 26.

Cedern, waren schöne, gerade aufgewachsene Bäume, mit vielem Laube umgeben, wie sie Ezechiel beschreibet, cap. 31, 3. 7. 8. Drum alludiret der H. Geist darauf, Ps. 92, 13. Er wird auswachsen wie die Cedern, besiehe auch Ps. 104, 16. Cant. 5, 15. Sonsten ist der Ceder-Baum zweyerley: Ein grosser und ein kleiner. Beyde wurden sowohl in andern Orten, als absonderlich auf dem Berge Libanon gefunden. Wurden von Salomon zu Jerusalem so gemein gemacht, als die wilden Feigen-Bäume in den Gründen, 1. Reg. 10, 27. und als die Maulbeer-Bäume, 2 Par. 1, 15. cap. 9, 27. Sie wurden gebraucht (1.) in geistlichen Sachen, bey der Reinigung eines Aussätzigen, Lev. 14, 4. 51. 52. und bey dem Sünd-Opffer der röthlichen Kuhe, Num. 19, 6. (2.) in der gemeinen Bau-Kunst, sintemahl der Tempel zu Jerusalem inwendig durch und durch mit Cedern gezieret ward, 1. Reg. 6, 10. 15. 16. 20. 36. David wohnete in einem Cedern-Hause, 1. Par. 18, 1. 2. &c. Salomonis Lust-Hauß war von Cedern, 1. Reg. 7, 2. Sind sonst ein Bild der Gerechten, welche in der Furcht des HErrn zunehmen, Ps. 92, 13. u. der Wohnung Jacob, Num. 24, 6.

Cedes oder Kedes, eine aus den sechs Priesterlichen Frey-Städten in Galiläa, auf dem Gebürge Naphtali, 23. Meilen von Jerusalem, Jos. 20, 7. cap. 21, 32. welche den Leviten eingeräumet worden. Aus dieser Stadt ist Barack der 3te Richter in Jsrael gebürtig gewesen, welcher den Sissera geschlagen, Jud. 4, 6. 9. 10. Tiglath Pilleser der König zu Assyrien, nahm solche ein, und führte die Naphtaliter gefangen hinweg, 2. Reg. 15, 29. Bey dieser Stadt hatten des Königes Demetrii Haupt-Leute ihr Lager wider den Fürsten und Hohen-Priester Jonathan, welcher aber von ihnen bey 3000. Heyden todt schlug, 1. Macc. 11, 63. 73. Sonsten wären auch noch 2. andere Städte dieses Nahmens, eine im Stamm Juda, 10. Meilen von Jerusalem, so auch Kades-Barnea heisset, Jos. 10, 41. die andere im Stamm Jsaschar, welche den Gersoniten zur Wohnung eingegeben ward, 1. Par. 7, 72.

Cedron, eine Stadt und Festung, an der Gräntze des Jüdischen Landes gegen dem Meer, nahe bey Joppen und Asdod, zwey Meilen von Modin gelegen, welche Cendebeus, des Königes Antiochi Gryphi Hauptmann befestigte, damit er den Jüden daraus Schaden thun könnte, 1. Macc. 15, 39. 41. deßwegen sie von Johanne Hircano verbrannt ward, cap. 16, 9. 10.

Cedumim, eine Bach in Galiläa, da die Cananiter von Barack und Debora geschlagen wurden, Jud. 5, 21.

Celesyria oder Cölesyria, also wird das Nieder-Syrien genennet, in welchen die Städte Sidon, Tyrus, Tripolis, Berithus &c. liegen, 2. Macc. 10, 11. Jn Ebräischen Texte wirds Syria Aram genennet, von Aram Sems Sohne.

Cellen, waren gewisse Wohnungen am Tempel zu Jerusalem, darinnen die Priester sich aufhielten, welche zur Zeit des gottlosen Antiochi gantz verfallen waren, 1. Macc. 4, 38. wurden hernach bey Reinigung des Tempels, von Juda Maccabäo wieder aufgebauet, v. 48. daß die Priester wieder darinnen wohnen kunten, v. 57.

Cenchrea oder Kenchrea, war ein Hafen oder Meer-Port, 2. Meilen von Corintho gegen Morgen gelegen, allwo die Schiffe pflegten anzufahren, die aus Asia kamen, daselbst beschor Paulus sein Haupt, weil er eine Gelübde hatte, Act. 18, 19. Jhrer Kirchen und Christlichen Gemeine wird gedacht, Rom. 16, 1.

Cendebeus, ein Hauptmann, welchen der König Antiochus Gryphus zum Obersten über das Land am Joppischen Meer machte, dieser bauete die Stadt Cedron, damit er den Jüden ins Land fallen und sie plagen könnte. Ward aber endlich von Johanne Hircano, des Hohen Priesters Simon Sohn, in einer Schlacht erleget, und diese Stadt verbrennet, 1. Macc. 15, 38. cap. 16, 1. 8.

Centner od. Talent, ist das schwerste Gewichte, war bey den Ebräern zweyerley, nehmlich des Heiligthums und des gemeinen. Ein Centner des Heiligthums hatte 60. Pfund, oder 3000. Seckel des Heiligthums, oder 12000. Susin, nach unsern Gewichte machte es 3000. Loth oder 93 und dreyviertel Pfundt. Der gemeine Centner war halb so viel, und wiederum zweyerley: Ein grosser oder Königlicher und ein gemeiner oder kleiner. Der Königliche hat gewogē 9000. Drachmas Atticas und bey uns 2250. Loth oder 70. Pfund. Der kleine aber hielt 6000. Drachmas Atticas, nach unserer Art 1500. Loth. Am Gelde oder Werth war ein Centner des Heiligthums in Silber 1500. Thl. Der gemeine aber halb so viel, nehmlich 750. Thl. Jn Golde aber hielt ein Centner 18000. Thl. Denn weil das Gold zwölffmahl höher geschätzet wird, als das Silber; so hatte ein Centner Goldes welcher 12. Centner Silber wug, 18000. Thl. ausgetragen. Von diesen Centner lesen wir, 1. Sam. 12, 30. 1. Par. 21, 2. da David die Krone des Königes Ammons genommen, am Gewich-

wichte eines Centner Goldes. Hierher gehöret auch 1. Par. 13, 14. da David zum Hause des HERRN verschaffet 100000. Centner Goldes, (welches sind 1800000000. Thl. oder 18000. Tonnen Goldes, oder 1800. Millionen) und tausend mahl tausend Centner Silber, (sind 1500000000. Thl. oder 15000. Tonnen-Goldes, oder 1500. Millionen.) Daß also die gantze Summa an Golde und Silber austräget 33000. Tonnen Goldes oder 3300. Millionen. Sonsten wird auch in einer Parabel der Centner gedacht, welche jenen Knechten anvertrauet worden, Matth. 25, 15. dadurch das Wort GOttes verstanden wird, das wird nun unterschiedlich gegeben, nicht als wenn dasselbe nicht einerley wäre, sondern weil es bey einem mehr, bey dem andern weniger würcket. GOtt theilet aber so aus, daß ein ieder zufrieden seyn kan. Besiehe die Glossa. In diesen Gleichniß werden wir erinnert, daß ein iedweder die Zeit seines Lebens die Gaben, so ihm GOtt mittheilet, wohl anlegen und recht gebrauchen soll, auf daß er am Jüngsten Tage für seine Treu und Fleiß Belohnung, iedoch aus Gnaden, empfangen möge.

Cephas oder Kephas, diesen Zunahmen gab der HErr JEsus dem Apostel Petro, da er zu ihm sprach: Du bist Simon Jonas Sohn, du solt Cephas heissen, das ist verdollmetschet ein Felß, Joh. 1, 42. 43. 1. Cor. 3, 22. suche Petrus.

Ceremonien des Alten Testaments und des Levitischen Priesterthums, sind allein wegen des Jsraelitischen Volcks angeordnet worden, Devt. 4, 14. cap. 11, 32. waren nur ein Schatten und Fürbild auf Christum, und den geistlichen GOttesdienst des Neuen Testaments, Exod. 25, 9. 40. 1. Cor. 10, 1. 2. &c. Col. 2, 17. solten nicht länger als bis auf die Zukunfft Christi währen, darunter auch die Beschneidung, so viel älter war, begriffen und abgethan worden, Act. 15, 5. welche auch alle durch Christum erfüllet sind, Gal. 5, 1--5 Ebr. 9, 1. müssen der Noth und Liebe des Nechsten weichen, wie zu sehen an den Jsraeliten, welche gantzer 40. Jahr lang, die sie in der Wüsten herum gezogen, nicht beschnitten worden, bis sie ins Gelobte Land kamen, Jos. 5, 4. da doch die Beschneidung von GOTT ernstlich geboten war, Gen. 17, 10. Ferner an David, welcher zur Zeit der Noth von den heiligen Schau-Brodten gessen, 1. Sam. 21, 6. Matth. 12, 1. Sind nicht der rechte eigentliche GOttesdienst, Luc. 17, 20. Rom. 14, 20. Col. 2, 16. 20. gelten ohne rechtschaffene Bekehrung gar nichts für GOtt, und sind ein rechter Greuel, wenn man sie für Heiligkeit, Verdienst und Gottesdienst hält, wie zu sehen: Esa. 1, 13--15. cap. 66, 2. Jer. 6, 20. Amos 5, 21. Mal. 2, 12. Luc. 17, 20. Rom. 14, 20. daher auch die, so wider GOttes Wort und Gebote sind, als Abgötterey verdammet werden sollen, Devt. 6, 14. Dan. 3, 11. 16. Act. 5, 29. 1. Cor. 7, 6. 23.

Ceremonien der Ebräer, welche sie bey Aufrichtung der Bündnisse vornahmen, bestunden unter andern darinnen, daß sie (1.) zuweilen Vieh schlachteten, und zerstückten solches in zwey Theile, wie Abraham auf GOttes Befehl that, mit der Kuh, Ziege, Widder, Turtel-Taube, und jungen Taube, Gen. 15, 6. 9. 10. (2.) richteten sie Steine zum Denckmahl auf, wie Laban und Jacob, cap. 31, 51. 52. Josua verneuerte den Bund der Jsraeliten mit GOtt, und richtete deßwegen einen Stein auf, Jos. 24, 7. (3.) schwuren sie einander, wie Jsaac und Abimelech, Gen. 16, 28. 29. Jacob und Laban, cap. 31, 34. (4.) machten darbey Gastereyen, wie Jsaac und Abimelech von Gerar, und Abusath und Phichol, Gen. 26, 26. Jacob und Laban thaten dergleichen, cap. 31, 54. &c. Diese Gewohnheit hat GOtt selbst in acht genommen, und seinen Bundes Genossen den Jsraeliten verordnet, daß sie das Oster-Lamm essen solten, Exod. 12, 12. Ja, bey dem Berge Sinai kamen die Obersten in Jsrael, assen und truncken, als sie

sie GOtt geschauet hatten, cap. 24, 11. (5.) Opfferten sie auch GOTT dem HErrn, wie Jacob auf dem Berge opfferte, als er das Bündniß mit Laban gegeschlossen hatte, Gen. 31, 54. (6.) Bedieneten sie sich auch des Saltzes, dahero ein Saltz-Bund auf lauter Treue, Liebe und Beständigkeit ziehlete, Num. 18,19.

Chabon, eine Stadt im Stamm Juda gelegen, Jos. 15,40.

Chalcedonier, ist ein köstlicher Edelgestein, welcher sehr helle gläntzet, daher etliche dafür halten, er sey eine Species des Carbunckel-Steines. Durch die Sonne und das Feuer wird sein Glantz vermehret, daß er Strahlen von sich wirfft. Wird in Egypten, Pyreneischen und Alpen-Gebürge gefunden, und soll die Melancholie vertreiben, seiner wird gedacht, Apoc. 21,19.

Chalcol, der vierdte Sohn Sera, des Sohns Thamar und Juda, der zu seiner Zeit für den allerweisesten Richter gehalten ward, 1. Reg. 4,31. 1. Par. 2,6.

Chaldäa, ist die grosse und mächtige Landschafft und Monarchie in Asia, so auch das Babylonische Reich genennet wird. Lag den Jüdischen Lande gegen Morgen, zwischen den Flüssen Tigris und Euphrat. Welche von den Ebräern Chasoin genennet wird, Gen. 11,31. cap. 15,7. Jer. 50, 1. Darinnen war Babel die Haupt-Stadt, drum nennet Esaias cap. 13, 19. Babel die herrliche Pracht der Chaldäer. Und sonsten werden die Könige zu Babel, Chaldäische Könige, und derselben Unterthanen die Chaldäer geheissen, Jer. 37, 38, 39, und 40. cap. Die Chaldäer sollen, wie etliche meynen, von Arphaxad, des Sems dritten Sohn herstammen. Bochartus aber vermeynet, sie kämen von Cedes, den Sohn Nahors her. Sie werden neben den Syrern, Moabitern und Ammonitern über Israel und Juda geschicket, 2. Reg. 17, 3. cap 24, 2. cap. 25, 24. Jer. 40, 9. Ez. 23, 22. müssen die Belägerung Jerusalem der Egyptier wegen aufheben und abziehen, Jer. 37, 5. erobern hernach Jerusalem und das gantze Königreich Juda, 1. Reg. 25, 2. &c. 2. Par. 36, 17. Jer. 39, 1. cap. 52, 6. Dan. 1, 1. 2. cap. 5, 2. 3. verheeren auch des Jobs Land, Job. 1, 17. und sind auch zu Wasser mächtig gewesen, Esa. 43, 14. Sie drücken auch der Assyrer Monarchie unter, zur Zeit des Propheten Esaiä und Hiskiä, des Königes Juda, 2. Reg. 20, 12. Esa. 39, 1. Jer. 50, 15. &c. Ihre grosse Grausamkeit, Wüterey und Macht wird von den Propheten hin und wieder schrecklich beschrieben; auch ihre Straffe geweissaget, welche auch zum Theil erfüllet worden durch Cyrum, theils auch durch Alexandrum den Grossen.

Chaldäische Sprache, ist aus der Ebräischen erwachsen, und hat drey Alter: Das erste Alter ist am allerreinsten, und kömmt der Ebräischen Sprache am nächsten, wie wir in dem Daniele und Esra finden. Das andere ist unrein, wie das Targum Onkelos war, das Gesetz und Jonathans in die Propheten hat. Das dritte ist das unreineste, und kan nicht unbillig Syro-Chaldäa genennet werden. Also ist das Targum Hierosolymitanum geschrieben worden, und zur Zeit des HErrn Christi haben sie am meisten also geredet.

Chalubai, der dritte Sohn Hezron, und Neffe Peretz, welchen man sonst Caleb hieß, aus dem Stamm Juda, 1. Par. 2,9.

Cham oder Ham, des Noah jüngster und böser Sohn, der seinen Vater verlachte, und deswegen verflucht ward, Gen. 5,32. cap. 9, 18. 25. zeugete 4. Söhne, als: Chus, Mizraim, Put und Canaan, cap. 10,6.

Chambri, ein Aeltester oder Raths-Herr zu Bethulia, welchen die fromme Judith straffte, als sie hörete, daß sie GOtt ein Ziel gesetzet, wenn er ihnen helffen solte, Jud. 8,9.

Chamos, ein Abgott der Moabiter, suche Camos.

Chananja, war ein Oberster Fürst und Fürsteher über den Gottes-Kasten im Tempel zur Zeit des Königes Hißkiä, 2. Par. 31, 12. 13. Item, ein Levit und Oberster Sang-Meister, zur Zeit des Königs Josiä, cap. 35, 9. 1. Par. 2, 7. 9.

Chanja, ein Sohn Jojakim, Königs in Juda, ward an seines Vaters statt König, regierte 3. Monat und 10. Tage. Ward nach der Weissagung des Jeremiä, cap. 22, 24. von Nebucad Nezar gefangen gen Babel geführet, 2. Par. 36, 9. wird sonst auch Jechonia und Jojachin genennet. Suche iedes an seinem Orte.

Charan, der vierdte Sohn Dison, des Sohns Ana, von Geschlecht des Horiten Seir, Gen. 36, 26. 1. Par. 1, 41.

Charcas, ein Kämmerer am Hofe des Königes Ahasveri, Esth. 1, 10.

Charchemis, eine grosse feste Stadt in Syria, am Wasser Phrath, welche Necho der König in Egypten belagerte, und als ihm Josias, der König in Juda, ohne Ursache entgegen zog, und nicht von ihm ablassen wolte, ward er erschossen, und Necho muste wieder abziehen, 2. Par. 35, 20. Als aber dieser Necho, in vierdten Jahr Jojakims, diese Stadt abermahls belagerte, ward er von Nebucad Nezar geschlagen, und sein gantzes Land überzogen, Jer. 46. 2. Esa. 10, 9.

Charmi, der vierdte Sohn Ruben, von welchen das Geschlecht der Charmiter herkam, Gen. 46, 9. It. ein Sohn Zabdi und Neffe Serah, ein Fürst aus dem Stamm Juda, dessen Sohn Achan mit seinen Diebstahl Israel verwirrete und betrübte, Jos. 7, 1. 1. Par. 2, 7.

Charsena, ein Fürst am Hofe des Königes Ahasveri, Esth. 1, 14.

Chebar, ein Wasser in Chaldäa, nicht weit von Babel, an den Gräntzen des Landes Mesopotamiä, da der Prophet Hesekiel oder Ezechiel zur Zeit der Babylonischen Gefängniß, viel Offenbahrungen hatte, und die Majestät GOttes unter mancherley fürgestellten Gesichte erkennen lernete, auch den gefangenen Jüden, welche bey diesen Wasser wohneten, predigte und weissagete, Ez. 1, 1. 3. cap. 3, 15. 23. cap. 10, 1. Jer. 39, 7. Hieronymus meynet, es sey der Fluß Phrath, andere aber verstehen das Wasser Aborram.

Chellon, ein Ländlein an der Gräntze der Kinder Ismael, dessen gedacht wird, Judith. 2, 13.

Chelmon, also hieß die Städte gegen Esdrelon über, für der Stadt Betbulia, da Holofernes sein Lager aufschlug, als er gedachte Stadt Bethulia belagern wolte, Judith. 7, 3.

Chelub, der Vater Esri, des Obersten über König Davids Acker-Leute, 1. Par. 28, 26.

Chereas, ein Heydnischer Hauptmann, des Fürsten Timothei, der Ammoniter Feldherrens Bruder, welcher nebst diesen wider die Maccabäer kriegete, ward aber endlich zu Gazara von des Judä Maccabäi Volck, nach Eroberung dieses Orts ergriffen und todt geschlagen, 2. Macc. 10, 32. 37.

Cherub, einer, so nach der Babylonischen Gefängniß mit hinauf gen Jerusalem zog, kunte aber nicht darthun, ob er gewiß aus Israel wäre, Esr. 2, 59. Neh. 7, 61.

Cherub, also ward der Engel geheissen, den GOtt der HErr nach Austreibung Adams und Eva, für das Paradieß in Eden lagerte, mit einem blossen Schwerdt, daß er den Weg zum Baum des Lebens bewahren solte, Gen. 3, 24.

Cherubim auf dem Gnaden-Stuhl, wurden von GOtt zu machen befohlen, Exod. 25, 17. 18. &c. waren sonst geflügelte Thiere oder Bilder, durch welche die Engel vorgebildet worden. Hier aber haben sie die Gestalt eines Jünglings oder jungen Knabens, iedoch dabey auch Flügel gehabt. Sie stunden auf den Ende des Gnaden-Stuhls, einer zur rechten, der andere zur lincken, waren anderthalbe Elle hoch, und breiteten ihre Flügel gegen einander aus, also, daß des einen rechter Flügel des andern lincken Flügel berührete, und machten gleichsam einen Himmel darüber. Sie kehreten ihre Angesichte unter sich auf den Gnaden-Stuhl gleich-

gleichsam voll Demuth und heiliger Verwunderung. Zwischen diesen Cherubinen in- und auf ihren Flügeln wohnete der grosse Allmächtige GOtt in einer feurigen Wolcken-Säule, und antwortete von solchem Gnaden-Stuhl, wenn er durch den Hohen-Priester in wichtigen und zweiffelhafftigen Sachen um Rath gefraget ward, Jos. 9, 14. 1. Sam. 4, 4. 2. Reg. 19, 15. Fast dergleichen Bilder kamen auch dem Propheten Hesekiel in einem Gesichte für, da sich ihm GOtt der HErr in Chaldäa am Fluß Chebar offenbahrete, Ezech. 1, 5. cap. 10, 1.

Chesib, war ein Ort in Canaan, im Stamm Juda gelegen, Jos. 15, 44. cap. 9, 29. so auch Achsib geheissen, wo Juda, der Sohn Jacob, eine Weile gewohnet, Gen. 38, 5.

Chesil oder Chesalon, eine Stadt auf dem Gebürge im Stamm Juda, nicht weit von Emahus, an der Gräntze gegen Mitternacht gelegen, die sonst auch Jearim genennet wird, Jos. 15, 10. 30.

Chesulloth, eine feine Stadt im Stamm Isaschar, nahe bey Jesreel, am Bach Cison, 12. Meilen von Jerusalem gegen Norden gelegen, Jos. 19, 18.

Chidon, eine Tenne des Nachon, zwischen Hebron und Jerusalem, da Usa, der Sohn Abinadabs, vom HErrn jähling getödtet ward, als er die Lade GOttes unvorsichtig angriff, deßwegen David diese Stätte Peretz Usa nannte, 2. Sam. 6, 6. 7. 1. Par. 14, 9.

Chileab, Chilab, sonst Daniel genannt, König Davids anderer Sohn, welchen ihm Abigail zu Hebron gebohren, es scheinet, als wenn er jung gestorben wäre, weil seiner sonst nirgends erwehnet wird, 2. Sam. 3, 3. 1. Par. 3, 1.

Chiljon, ein Sohn Elimelechs und Naemi, von Bethlehem Juda, welcher mit seinem Vater, der Theurung wegen, in der Moabiter Land zog, nahm daselbst Arba, eine Moabitin, und starb nach 10. Jahren ohne Leibes-Erben, Ruth 1, 2. 5. cap. 4, 9.

Chimham oder Chimeham, der Sohn Barsillai des Gileaditers, welcher mit David nach Absaloms Tode hinauf gen Jerusalem zoge, und allda der Wohlthat seines Vaters, so er an König David bewie'en, genossen, und als David sterben sollte, befahl er seinem Sohn Salomon, daß er den Kindern Barsillai Barmhertzigkeit erweisen solte, 2. Sam. 19, 37. 1. Reg. 2, 7.

Chinnareth, eine Stadt im Stamm Naphtalim, 23. Meilen von Jerusalem gelegen, welche sehr mächtig gewesen, und über eine gantze Landschafft geherrschet, so von ihr den Nahmen gehabt, Jos. 19, 36. ward von Benhadad, dem König der Syrer, auf Assä Königs in Juda Begehren, eingenommen, 1. Reg. 15, 20.

Chilev oder Kißlef, suche Caslev.

Chios, eine Insul im Egeischen Meer, zwischen Leßbo und Samo gelegen, so in Umkreiß 25. Meilen gehabt, die Haupt-Stadt heisset auch Chios. In der Apostel-Geschicht cap. 20, 15. &c. stehet: Daß wie Paulus von Troada gen Jerusalem zog, und zu Asson in ein Schiff saß, sey er gen Chion kommen, und des andern Tages nach Samon gefahren.

Chislon, der Vater Elidad, vom Stamm Benjamin, Num. 34, 21.

Chittim, also werden in H. Schrifft die Nachkommen, so von Chittim, dem Sohn Javan und Neffen Japhets ihre Ankunfft haben, und in Macedonia, Gräcia, und den umliegenden Landen in Europa ihren Sitz und Wohnung gehabt, genennet, Gen. 10, 4. 1. Par. 1, 7. von welchen Bileam vorlängst geweissaget, daß sie wider Assur und Eber ausziehen, die beyde verderben, und endlich auch selbst umkommen solten, Num. 24, 24. Wenn beym Daniel am 11. v. 30. stehet, daß Schiffe aus Chittim wider Antiochum kommen würden, versichet Hieronymus solches von den Römern. Dahero auch von Alexandro Magno (1. Macc. 1, 1.) ausdrücklich gemeldet wird, daß er aus Chittim ausgezogen, und grosse Kriege über die gantze Welt geführet habe: Darum

um auch die Weissagung Esaiä, cap. 23, 13. von diesem Alexandro Magno zu verstehen ist, welcher Tyrum und Babylonien zerstören solte, welches auch hernach geschehen. Diese Völcker waren viel beständiger in ihrer Abgötterey, als die Israeliten im rechten Gottesdienst, Jer. 2, 10. &c.

Chijon oder **Chiun**, war der Abgott Saturnus, welcher in Arabischer und Persischer Sprache Keivan oder Chijon genennet wird. Dem auch die Kinder Israel zu Ehren ein Bildniß oder Abgott aufgerichtet und angebetet haben, wie der Prophet Amos cap. 5. 26. saget: Ihr truget den Sichuth, euren König und Chiun, euer Bild, den Stern eurer Götter, welche ihr euch selbst gemachet hattet.

Chloe, ein gläubiges Weib zu Corintho, deren Paulus gedencket, da er an die Corinther schreibet, es sey ihm durch etliche aus der Chloes Gesinde fürkommen, daß Zanck unter ihnen sey, 1. Cor. 1, 11.

Chomer oder **Homer**, ist das gröste Maaß bey den Ebräern, zu nassen und trockenen Waaren, hat in sich gehalten 4320. Eyer, oder 180. Kad, oder 100. Gomer, 10. Epha, oder 10. Bath, war bey ihnen wie ihr Malter. Nach unserm Korn-Maaß hat es ausgetragen 30. gehauffte Viertel, in fliessenden Sachen aber so viel, als 5. Eymer. Als die Kinder Israel in der Wüsten Wachteln sammleten, so hatte der, so am wenigsten gesammlet, 10. Homer, Num. 11, 32. beym Propheten Esaia cap. 5, 10. dräuet GOtt wegen der Sünde des Volcks mit Mißwachs zu straffen, mit folgenden Worten: Ein Malter (Homer) Saamen soll nur einen Scheffel geben rc. Des halben Homer wird gedacht Hos. 3, 2.

Chor, ist ein Hauffen Menschen, so versammlet sind, und in der Ordnung stehen und gehen. Dergleichen Danck-Chöre bestellete Nehemias zwey bey Einweyhung der Mauren zu Jerusalem, Neh. 12, 31. 38. 40. daher heissen zween Chor Propheten so viel als ein Hauffen Propheten, die da weissageten, 1. Sam. 19, 20.

Chorazim, eine Stadt am Galiläischen Meer, im halben Stamm Manasse, jenseit des Jordans, gegen Capernaum über, 14. Meilen von Jerusalem gegen Norden gelegen, gehörete mit unter die Zehen Städte. Der HErr Christus ist gerne in dieser Stadt gewesen, hat viel darinnen geprediget, und grosse Wunder gethan; Als sie aber seiner nichts achteten, noch sich bekehren wolten, schrye er das Wehe über sie aus, und kündigte ihnen den zeitlichen und ewigen Untergang an, Matth. 11, 21. Luc. 10, 13.

Christen, haben den Nahmen von dem HErrn Christo empfangen. Wie denn die Jünger Christi zu Antiochia in Syrien zum ersten Christen genennet worden, Act. 11, 26. wie auch Nazaräer, cap. 24, 5. werden den Pflantzen verglichen, Esa. 62, 3. und Bäume der Gerechtigkeit genennet. Heissen und sind Christi Leib, Rom. 12, 5. Eph. 1, 22. Christi Glieder, 1. Cor. 6, 15. cap. 12, 27. Ein Geist mit Christo, 1. Cor. 6, 17. Christi und der Gnade theilhafftig, cap. 10, 16. 17. Phil. 1, 7. allzumahl einer in Christo, 1. Cor. 12, 12. Gal. 3, 28. Mit-Erben und Mit-Genossen der Göttlichen Verheissung in Christo durch das Evangelium, Eph. 3, 6. sind der Tempel und das Hauß GOttes, 1. Cor. 3, 16. 17. cap. 6, 19. Eph. 2, 21. 1. Pet. 2, 5. heissen untereinander Glieder, 1. Cor. 12, 12. Eph. 4, 25. Rom. 12, 4. 5. Brüder nach dem Fleisch, weil sie alle von einem Menschen und Vater Adam herkommen, Act. 17. 26. 1. Cor. 15, 21. 22. Brüder in dem HErrn, weil sie alle von einem GOtt erschaffen, von einem Vater erhalten und ernehret werden, Devt. 32, 3-6. Esa. 1, 2. und weil sie alle in Christo GOttes Kinder und Erben, also Christi Brüder und Mit-Erben werden, Gen. 6, 4. Devt. 14, 1. 2. Matth. 5, 9. 44. cap. 6. 6.

Christi Hand, heisset Joh. 10, 28. so viel, als sein Allmächtiger Schutz, darinnen er seine auserwehlten lieben Kinder hat, sowohl in diesem Leben, dahero David betet:

betet: Sende deine Hand ꝛc. Pf. 144, 7. als im Tode, da nicht allein ihre Seele in GOttes Hand ist, und keine Qvaal sie anrühret, Sap. 3, 4. sondern wenn er auch ihren Leib mit starcker Hand will reissen aus des Todes Band, wie wir zu singen pflegen. Es sind der Feinde viel, welche den Schaafen Christi nachstellen, die Welt, die Sünde, der Tod, der Teufel, die Hölle, alle suchen etwas davon zu bringen, oder ihnen doch zu schaden. Die Welt hasset sie, wie Christus sagt: Wäret ihr von der Welt, ꝛc. Joh. 15, 19. die Sünde hat Löwen-Zähne, und tödtet den Menschen, Syr. 21, 3. der Tod ist der Sünden Sold, und zwar der andere Tod, welcher anders nichts ist, als der Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, Apoc. 21, 18. der Teufel gehet umher ꝛc. 1. Pet. 5, 8. die Hölle hat den Rachen aufgethan ohne alle Masse, daß alle hinunter fahren solten, Esa. 5, 14. aber in den Händen des HErrn JEsu sind sie sicher; Niemand wird sie sie mir, spricht er, aus meiner Hand reissen.

Christus, heist im Griechischen so viel, als **Meßias** im Ebräischen, nehmlich ein Gesalbeter, welcher Zunahme unserm Heylande JEsu gegeben worden, weil er von GOtt dem Vater verordnet ist zu seinem seligmachenden dreyfachen Amte, und mit dem H. Geiste überflüßig begabet und gesalbet worden, 1. Sam. 2, 10. 35. Pf. 2, 2. Pf. 45, 8. Wie aber David dreymahl ist gesalbet worden: (1.) von Samuel in geheim, aus Furcht für dem unsinnigen Wüterich Saul zu Bethlehem; (2.) von dem Stamm Juda, 2. Sam. 2, 4. (3.) von allen zwölff Stämmen insgemein, cap. 5, 3. also ist auch JEsus von Nazareth dreymahl ein Gesalbter GOttes intimiret und geoffenbaret worden: Einmahl gar geheim in dem Leibe seiner Mutter, durch die Gnaden-reiche Uberkunfft der unendlichen Salbung des H. Geistes, da er mit unermäßlichen Ambts-Gaben mehr denn seine Gesellen ausgerüstet worden, darum nennet ihn der Engel gleich nach seiner Gebuhrt Christus, Luc. 1, 11. Hernach da er sein öffentliches Lehr- und Predigt-Ambt angetreten, Luc 4, 16. &c. Act. 10, 38. Drittens aber ist der völlige Brauch seiner Salbungs-Gaben allererst erfolget in seiner Erhöhung, da ihm sein himmlischer Vater würcklich einen Nahmen gegeben über alle Nahmen ꝛc. daß er seine unermeßliche Salbungs-Gaben reichlich, überflüßig, unaufhörlich brauchen solte. Drum wird er Christus genennet: (1.) Nach dem hohen Beruff und ansehnlicher Bestellung zu seinem dreyfachen Ambte. Im A. Testament wurde niemand mit dem H. Oele gesalbet, als der von GOtt einen sonderbaren Beruff empfangen, entweder zum Hohenpriesterl. Ambte, Exod. 29, 7. cap. 30, 30. cap. 40, 13. Lev. 8, 12. oder zur Königl. Würde, 1. Sam. 9, 16. cap. 10, 1. cap. 16, 12. 1. Reg. 10, 15. 16. oder auch zum Prophetischen Lehr-Dienst, welchergestalt der eintzige Elisa als ein Typus Christi gesalbet worden, 1. Reg. 19, 16. Weil nun JEsus das allerhöchste Mittler-Ambt, das Hohepriesterliche, Königliche und Prophetische verrichten wolte, so muste er einen Beruff durch eine Göttliche Stimme Matth. 3, 17. haben. Er hat diesen Nahmen gehabt: (2.) von der auserlesenen schönen Ehren-Krone der unendlichen Göttlichen Gaben. Als Samuel Saul zum Könige salbete, sprach er: Und der Geist des HErrn wird über dich gerathen ꝛc. 1. Sam. 10, 6. cap. 11, 6. cap. 16, 13. also ist der H. Geist über Christum ausgegossen worden, nicht nur reichlich, sondern auch unermeßlich, Pf. 45, 8. Esa. 11, 2. Er hat diesen Nahmen Christus bekommen: (3.) von seiner Göttlichen Krafft und Würckung, also daß der Gesalbte JEsus in der gantzen Welt als ein kostbares Oele ausgeschüttet, darüber sich David ergötzt, Pf. 23, 5. Endlich trägt er auch diesen Nahmen: (4.) Die Würde, Adel und Freyheit dieser Person anzudeuten. Die Gesalbten des HErrn waren theure und werth

werthe Leute, Ps. 105, 15. 2. Sam. 1, 13. 1. Sam. 24, 11. Christus ist wohl in denen Augen GOttes der allertheureste Mensch, welchen ausser der von GOtt bestimmten Stunde niemand antasten dürffte, Joh. 8, 59. Act. 4, 27. &c.

Christus, der da ist, und der da war, und der da kömmt, wie er sich selber also nennet, Apoc. 1, 8. welches auch v. 4. von GOtt dem Vater gesagt wird, weil es beyden zustehet. Der HErr, ist das Wort Jehovah, der wesentliche Nahme des einigen und ewigen GOttes, welchen die 70. Dolmetscher im Alten, und die Apostel im Neuen Testament mit dem Wort HErr gegeben haben. Der da ist, der da ist wahrhafftig, allein von sich selbst und allezeit, und der auch allen Creaturen das Wesen giebet, daß sie etwas seyn. Der da war, nehmlich von Ewigkeit. Und der da kömmt, damit sowohl die Göttliche als Menschliche Natur Christi, sowohl seine Person, als auch sein Ambt angedeutet wird. Und zwar [1.] seine Ewigkeit, daß wie er ist gewesen, also wird er auch seyn und bleiben in Ewigkeit, Ebr. 1, 11. 12. cap. 13, 8. [2.] seine Zukunfft ins Fleisch und in die Welt, deßwegen er heisset, der da kommen soll, Matth. 11, 3. [3.] seine Zukunfft zum Gerichte, darum im vorhergehenden 7. Vers von Christo gesagt wird: Siehe, er kömmt in den Wolcken.

Chrith oder Crith, ist eine Bach gegen dem Jordan über, unter dem Stam̃ Zabulon, so aus dem Berg Ephraim entspringet, zwischen Bethel und Jericho, und in den Jordan fleußt: Bey diesem Fluß ward der Prophet Elias in der theuren Zeit von Raben gespeiset, zur Zeit des gottlosen Königs Ahabs, 1. Reg. 17, 3.

Chronica, das I. und II. Buch. Sie heissen also, indem sie wie ein Tage-Buch oder Zeit-Register, die Geschichte der Welt aufs kürtzeste wiederholen und fürstellen. Sie erzehlen, und zwar das Erste in 30. Capiteln, die Geschichte von ohngefehr 3000. Jahren; Das Andere die Geschichte von 472. Jahren in 36. Capiteln. Beyde Bücher sind zu dem Ende geschrieben worden: [1.] Daß die Jüden, welche in der Babylonischen Gefängniß den Stämmen und Familien nach, durch die Verheyrathung mit den Heyden, in ziemliche Confusion gerathen waren, wieder ihre richtige Geschlechts-Register haben, und die Heyden von den Israeliten unterscheiden und absondern könnten. [2.] Daß wir Christen des HErrn Christi Genealogie und Geschlechts-Register richtig haben möchten. [3.] Daß man die Bücher der Könige, wie auch die Propheten und Psalmen desto besser verstehen könne. Wie denn diese zwey Bücher vieles, was in den Büchern der Könige aussengelassen worden, vortragen, auch viel Evangelische Fragen auflösen, und also zum bessern Verstande vieler Psalmen, vieler Sprüche in den Propheten, ja unterschiedener Bücher Neuen Testaments ein grosses Licht geben.

Chronica oder Zeit-Rechnung von Adam an bis zur ersten Zerstörung der Stadt Jerusalem, kan nach Anleitung der H. Schrifft in sieben Alter eingetheilet werden, als:

(1.) Von Erschaffung Adams an, bis zur Sündfluth sinds: 1656. Jahr.

(2.) Von der Sündfluth bis zur Geburt Abrahams, 292. Jahr.

(3.) Von der Geburt Abrahams, bis zu seinem Beruff in Canaan, 75. Jahr.

(4.) Von dem Beruff Abrahams bis zum Ausgange der Kinder Israel aus Egypten, sinds 430. Jahr.

(5.) Vom Ausgange der Kinder Israel, bis zum Anfang des Tempel-Baues Salomonis, sinds 480. Jahr.

(6.) Vom Tempel-Bau Salomonis bis zu seinem Tode, 37. Jahr.

(7.) Von dem Tode Salomonis und Zertrennung des Reichs, unter Rehabeam, bis zur Babylonischen Gefängniß, sinds 390. Jahr.

Diese thun zusammen 3360. Jahr.

Chrysolith, ein Edelgestein, hat den Nahmen von dem Golde, weil er eine güldene Farbe

be hat, durchsichtig und sehr hart ist. Seine Species sind sehr unterschieden, die köstlichsten werden in India gefunden. Die Arabischen sind etwas taub, und sollen die Krafft haben, die Melancholie zu vertreiben, und die respiration zu befördern, seiner wird erwehnet, Apoc, 21, 20.

Chrysopras, ein grüner Edelgestein, doch etwas glänzend, wie das Gold. Er ist auch nicht einerley. Der beste præsentiret einen güldenen Glantz, und ist mit grünen Strahlen untermenget, soll denen Augen, Hertzen und Gemüthe sehr dienlich seyn, seiner wird gedacht, Apoc. 21, 20.

Chrystall, ist eine Art von Steinen, so hell und durchscheinend wie das Eyß. Daher auch in der Griechischen Sprache das Wort Chrystallus, Eyß bedeutet, mehr wegen des Ansehens und gleicher Gestalt, als gleicher Natur. In H. Schrifft wird gedacht derer Chrystallenen Fenster, Esa. 54, 12. über den Thieren, so Ezechiel im Gesichte gesehen, war es Gestalt wie eine Chrystall, Ez. 1, 22. die Syrer brachten Chrystallen auf dem Marckt nach Tyro, cap. 27, 16. Johannes sahe ein gläsern Meer, gleich denen Chrystallen, Apoc. 4, 6. und einen lautern Strohm, klar wie eine Chrystall, cap. 22, 1.

Chub, ein Arabisches Volck, dessen Ezechiel gedencket, cap. 30, 5.

Chun, eine Berg-Stadt Hadad-Esers, Königes zu Zoba in Hemath, welche David dem Hadad-Eser abgewann, und aus derselben sehr viel Ertz gen Jerusalem führet, davon hernach Salomon das eherne Meer und Seulen, samt andern ehernen Gefässen, zum Gebrauch und Zierde des Tempels, verfertigen lassen, 1. Par. 19, 8.

Chus, der erstgebohrne Sohn Chams oder Hams, des Sohns Noah, von dem die Mohren ihre Ankunfft haben, Gen. 10, 6. 8. 1. Par. 1, 8.

Chusa, ein Pfleger Herodis Antipä, und ein Ehe-Mann der Gottesfürchtigen Frauen Johanna, welche von dem HErrn JEsu gesund gemacht, und ihm hernach samt seinen Jüngern von ihrer Habe Handreichung thate, Luc. 8, 3.

Chusi, also hieß ein Mann Joabs Läuffer, der dem König David die Bothschafft von Absaloms Tode brachte, 2. Sam. 18, 21. It. ein Vater Selemia, des Sohns Nathanja, Jer. 36, 14. It. der Sohn Gedaljä, und Neffe Amariä, des Sohns Hiskiä, des Propheten Zephanjä Vater, Zeph. 1, 1.

Chuth oder Cutha, eine Gegend oder Landschafft in Perside, die von dem Fluß Chutha, an welchen sie lieget, den Nahmen hat. Aus welcher der König zu Assyrien etliche Heydnische Völcker nahm, und brachte dieselbigen an statt der weggeführten zehen Stämme Israel in Samarien, 2. Reg 17, 24.

Cilicia, eine Landschafft in klein Asia, stösset gegen Abend an Pamphiliam, gegen Mittag an das Mittel-Meer, gegen Morgen an den Berg Amanum, und gegen Mitternacht an dem Berg Caucasum. Diese Landschafft überzog Holofernes, und nahm alle Flecken und feste Städte ein, Judith. 1, 7. daselbst regierte nachgehends Antiochus, 2. Macc. 4, 36. und sein Sohn Alexander, 1. Macc. 11, 14. Die Haupt-Stadt hieß Thrasis, aus welcher Paulus gebürtig gewesen, Act. 21, 39. Darinnen er auch das Evangelium gepredigt, und sie als ein treuer Apostel besuchet, cap. 15, 23. 41. Gal. 1, 21.

Cina oder Kina, eine Stadt im Stamm Juda, 6. Meilen von Jerusalem gelegen, von welcher die Cinä den Nahmen haben sollen, die von Hobab dem Keniter, Mosis Schwager entsprossen seyn sollen, Num. 10, 29. Jos. 15, 22. welcher Saul verschonet, da er die Amalekiter ausrottete, 1. Sam. 15, 6.

Cinnereth, eine Stadt im Stamm Isaschar am Galiläischen Meer, 12. Meilen von Jerusalem gelegen, Jos. 11, 2. cap. 19, 36. Diese hat der Vier-Fürst Herodes aus Galilea renoviren und mit festen Mauern verwahren lassen, und hieß sie dem Käy-

Käyser Tiberio, Augusti Stief-Sohn, zu Ehren Tiberiadem, Joh. 6, 1. cap. 21, 1. Josephus, Antiqv. Jud. lib. 18. Also hieß auch vor Zeiten in Alten Testament, der See und Meer in Galiläa, an welchen die ietztgedachte Stadt Cinnereth lag, Num. 34, 11. Devt. 3, 17. Die Evangelisten nennen solches das Tiberiadische, das Galiläische und Genezaretische Meer, wie zu sehen, Matth. 4, 18. Joh. 6, 1. cap. 21, 1. Luc. 5, 1. der Jordan läufft mitten durch das Meer hindurch, Josephus de Bello Jud. lib. 3. cap. 18.

Cißloth Thabar, eine Stadt im Stamm Sebulon an der Gräntze, in einer lustigen Gegend, am Berge Thabor, von welchen sie auch den Nahmen gehabt, Jos. 19, 12.

Cison, eine Stadt im Stamm Isaschar, am Wasser Cison gelegen, von welchen sie auch den Nahmen bekommen, sie lag 1. Meile von Jesreel, und ward den Leviten zur Wohnung eingeräumet, Jos. 19, 20. cap. 21, 28.

Cistern, Judith. 7, 12. so viel als ein Brunnen oder Wasser-Grube.

Clauda, eine kleine Insul auf dem Mittelländischen Meer, gegen Creta oder Candia über gelegen. Für dieser Insul war der Apostel Paulus, als er nach Rom fuhr, von einer Winds-Braut geführet, also daß er grosse Noth litte, Act. 27, 14.

Claudia, ein gläubiges und gottseliges Weib von Rom, welche den Timotheum grüssen ließ, 2. Tim. 4, 21.

Claudius oder Tiberius Claudius, ein Sohn Drusi, des Stief-Sohns Käysers Augusti, ward nach den Absterben seines Vettern Caligulä, zum Käyser erwehlet. Gebeut allen Jüden aus Rom zu weichen, Act. 18, 2.

Claudius Lysias, ein Ober-Hauptmann zu Jerusalem, errettete Paulum mit Gewalt aus der Jüden Hände, als sie ihn tödten wolten. Schickte ihn darauf zu Felix, dem Römischen Landpfleger, der zu Cäsarea wohnete, und gab seiner Unschuld ein schrifftliches Zeugniß, Act. 21, 31. cap. 23, 19. 22. 26. &c.

Clemens, des Apostels Pauli Gehülffe, welcher wegen des Evangelii viel erlitten hat, deßwegen er von Paulo hochgerühmet wird, daß sein Nahme im Buch des Lebens angeschrieben seye, Phil. 4, 3.

Cleopatra, eine Tochter Ptolomäi Philometris Königes in Egypten, ward Alexandro, dem Sohne Antiochi Epiphanes, Könige in Syrien vermählet, 1. Macc. 10, 57. 58. aber bald darauff von seinem Schwieger-Vater wieder genommen, und dem Demetrio König in Syrien zur Ehe gegeben, cap. 11, 12. worüber grosse Kriege entstanden, von welchen der Prophet Daniel geweissaget, daß die Syrische und Egyptische Könige darüber zu Zanck und Hader kommen würden, Dan. 11, 17.

Cleophas, ein Bruder Joseph, des vertraueten Mannes der Jungfrauen Marien, welcher Maria der Jungfrauen Schwester, so auch Maria hieß, zum Weibe hatte, und daher Maria Cleophä genennet wird: Er hat mit ihr etliche Söhne gezeuget, als Jacobum, Josephum, Judam und Simonem, welche dieser nahen Verwandniß wegen Christi Brüder genennet werden, Matth. 13, 55. Marc. 6, 3. war sonst ein Eyffriger, und einer aus den 72. Jüngern des HErrn Christi, welchen er nach seiner Aufferstehung auf dem Wege nacher Emahus, in Gestalt eines Wanders-Manns, erschienen, Luc. 24, 18.

Cnaena oder Cenahana, ein Vater des falschen Lügen-Propheten Zedekia, zur Zeit Ahabs und Josaphats, 1. Reg. 22, 11. 24. 2. Par. 18, 10. 23. Item, der Sohn Bilham, des Sohns Jediael, ein Benjamit, 1. Par. 8, 10.

Co, Cos oder Coa, eine beruffene Insul in Egeischen Meer, gegen Caria über gelegen, so in ihren Umkreiß 15. Meilen begreifft, aus welcher der berühmte Mahler Apelles, und der fürnehmste Artzt Hippocrates gebürtig gewesen, wie Plinius will. An dem Obersten dieser Insul haben die Römer zur Zeit, als Simon, des Juda Maccabäi Bruder, Hoherpries-

priester zu Jerusalem war, geschrieben, daß sie nichts wieder die Jüden thun, noch ihr Land überziehen, auch niemand wider sie helffen solten, 1. Macc. 15, 23. Da Paulus von Mileto gen Jerusalem reisete, kam er unterwegens auf dem Meer zu der Insul Co, und von dannen gen Rhodis, Act. 21, 1. &c.

Colochinten oder **Cologvinten**, sind wilde Kürbse oder kleine Gurcken, die von der Oval-Figuren den Nahmen haben sollen. Wie solches Wort gebraucht wird von den gedreheten Knoten, so zur Zierath im Tempel geschnitzet worden, die wie Cologvinten Oval- oder länglich-rund ausgesehen, 1. Reg. 6, 18. bringet eine Frucht in Gestalt eines kleinen Balles, welche sehr bitter ist, daher sie auch die Galle der Erden genennet wird, purgiret den Leib hefftig, daß auch das Blut nachgehet, schadet dem Hertzen, der Leber und dem Maagen, und wenn man sie übermäßig brauchet, verursachet sie den gewissen Todt. Elisä Knaben hatten solche auf dem Felde gelesen und gekochet, kunten sie aber nicht essen, 2. Reg 4, 38. 39.

Colosse, eine Stadt in klein Asia, in der Landschafft Phrygia, nahe bey Laodicea, an dem Ort, da die Wasser Lycus und Meander zusammen kommen. An die gläubigen Einwohner dieser Stadt hat der Apostel Paulus eine schöne Epistel geschrieben, sie dadurch im Glauben zu stärcken, welche 4. Capitel in sich hält, Col. 1, 2. und sie ihnen über 200. Meilen von Rom zugesendet, cap. 4, 18. In derselben läst er die zu Laodicea freundlich grüssen, v. 5. In dieser Stadt hat Archippus gewohnet, dessen Paulus gedencket, Col. 4, 17. Philem. v. 2. Jngleichen Philemon, ein frommer Gottsfürchtiger Mann, an welchen der Apostel Paulus eine Epistel geschrieben.

Copher, diß Wort wird auf mancherley Art ausgelegt, etliche wollen, es bedeute die Insul oder das schöne Königreich Cypern, welches nur etwa 50. Meilen von Jerusalem gelegen, darinnen der köstliche Malvesier und Muscateller-Wein wachsen soll, aus welcher der König Salomo eine Menge derer guten Reben erlanget, und selbige in seinen Königl. Weinberg versetzet. Andere meynen, es bedeute diß Wort Copher einen lieblichen Balsam, der auf Wein-Trauben Art wachse. Hieron und Merzerus beschreiben den Copher also: Es ist ein Sträuchlein, das eine wohlriechende Frucht bringet, in Gestalt einer blühenden Wein-Traube; Diese Frucht ist den Wein-Beeren gleich, daher sie eine Traube von Cypern oder Cyper-Trauben genennet wird, welche liebliche Bäumlein unter die Weinstöcke gepflantzet worden, gleichwie die Maßilianer die Feigen-Bäume denen Weinstöcken mit unter zu setzen pflegen. Aus der Heil. Sprache wollen etliche Gelehrte darthun, daß dieses Wort Copher nur ein gemeines Wort sey, und [appellativè] so viel als eine Versöhnung oder Aussöhnungs-Traube bedeute. Und mit einer solchen Traube Copher vergleicht sich nun der HErr Christus, er ist die grosse Wunder-Traube, welche abgeschnitten und an einem Stabe getragen worden, Num. 13, 24. i. e. welche an dem Stabe des Creutzes angehefftet und endlich ausgedrucket worden, von welcher Jacob auf seinem Todt-Bette gesagt: Er wird sein Füllen etc. Gen. 49, 11. Eine vollkommene Traube. Dort klagt der HErr über unreiffe und verschrumpffte Trauben, Esa. 5, 2. Christus aber ist vollkommen in seiner Menschheit, Herrlichkeit und seinem dreyfachen Amte, in seiner Erlösung, etc. etc. Eine heilsame Traube, denn er ist unser Heyl, Act. 4. Heyland, Trost, Schmuck und Seligkeit. Eine rothe Traube, welche zur Zeit seines Leidens von der Feinde Schlägen zerdrückt und zerknirschet worden, das heist Cant. 1, 14. Er ist mir eine Trauben-Copher.

Cor, ist ein groß Geträyde Maaß bey den Jüden, und so viel als der Homer gewesen, welches Ezechiel lehret, cap. 44, 14. Scheinet also, daß das Cor und Homor einer-

einerley Maaß gewesen sey, und der Nahme Cor von andern Völckern zu dem Volcke GOttes kommen sey. Hielt 10. Epha oder Bath, oder 60. Hin. Sonst wird dieses Wort gebraucht, 1. Reg. 4, 24. von dem Könige Salomon, der bey seiner Hoffhaltung täglich 30. Cor Semmelmehl und 60. Cor ander Mehl haben müssen. Also hat Salomon jährlich den Hiram für sein Gesinde zu essen geben, 2000. Cor gestossen Weitzen, 2000. Cor Gersten, und 20. Cor gestossen Oels, cap. 5, 11. 2. Par. 2, 10.

Corallen, wachsen unter den Wässern, in Sinu Arabico und Sardinien, auf gewissen Bäumen, welche dicke und nicht hoch sind. Unter dem Wasser sind sie weich. So bald sie über das Wasser kommen, werden sie hart. Ihrer schönen Farbe wegen sind sie sehr beliebt. Drum heist er Thren. 4, 7. Ihre Gestalt ward röthlicher denn Corallen.

Corban, ein freywilliges Opffer oder Gabe, so GOtt verehret ward. Die Jüden thaten durch Anreitzung der Pharisäer wunderliche Gelübde zu diesen Corban, und meyneten dadurch den Himmel zu verdienen, entzogen es viel eher, ihren armen Noth-leidenden Eltern, als den Corban, Matth. 15, 5. Marc. 7, 11. Lutherus. Lieber Vater, ich gäbe dirs gerne, aber es ist Corban, ich lege es besser an, daß ichs GOtt gebe denn dir, u. hilfft dir auch besser. Corban, hieß auch der Schatz oder Gottes-Kasten im Tempel, darein solch geheiligtes Guth oder Geld gelegt wurde, in welchen die Hohen-Priester die Silberlinge, die sie Juda gegeben, daß er ihnen den HERRN JEsum verrathen solte, nicht werffen wolten, weil sie Blut-Geld waren, Matth. 27, 6.

Cores oder **Cyrus**, ein vortrefflicher Fürst in Persien, des Cambysen Sohn, und ein Neffe Astyagis, Königes der Meder, welcher sich nach Eroberung des Persischen und Medischen Reichs, für die Stadt Babel lagerte, dieselbe samt den gantzen Babylonischen Reich einnahm, und die andere Monarchie anfieng, welche man die Persische nennet. Worauf er den gefangenen Jüden Befehl gab, daß sie wieder nach Jerusalem ziehen, und daselbst GOtt dem HErrn einen Tempel bauen solten, weiln die 70. Jahr ihrer Babylonischen Gefängniß vorbey waren. Gab ihnen auch die güldenen und silbernen Gefässe wieder mit, so vormahls Nebucad Nezar aus dem Tempel hinweggeführet hatte, 2. Par. 36, 22. Esr. 1, 2, 5. cap. Daß aber dieser Cyrus oder Cores ein Zerstörer der ersten, und Anfänger der andern Monarchie seyn sollen, hat lange zuvor geweissaget der Prophet Esaias, welcher ihn auch mit Nahmen genennet, cap. 44, 28. cap. 45, 1. Ingleichen Jeremias, daß er das Volck Israel aus Babel wieder werde heim ziehen lassen, nachdem er Babel gewonnen, cap. 5, 2. It. Daniel, welcher den Cyrum vorbildet, in Gestalt eines Bären, der drey Zähne, (das ist, drey Königreiche, Persiam, Medeam und Babel,) in seinem Munde haben werde, Dan. 7, 5 Gebrauchte sich hernach in wichtigen Sachen seines Reichs des Propheten Danielis Rath, ließ ihn die beyden Abgötter, Bel und den grossen Drachen zu Babel zerstören und ihre Pfaffen umbringen, Dan. 1, 21. cap. 6, 28. cap. 10, 1. Im Bel zu Babel, v. 1. &c.

Coriander-Saamen, dergleichen das Manna gestalt gewesen seyn soll, war rund, klein, helle, durchsichtig und weiß, hat einen Geschmack gehabt wie Semmel mit Honig vermenget, Exod. 16, 32. Num. 11, 7. iedoch sind die Ausleger hierinnen nicht einerley Meynung, ob Gad Coriander gewesen sey oder nicht, besiehe Ursinum, l. c. p. 117. 118.

Corinthus, eine vornehme berühmte See- und Handels-Stadt in Achaia, unten an dem Berge Acrocorintho gelegen. In dieser Stadt ist der Apostel Paulus anderthalb Jahr gewesen, und bey einem Teppichmacher, Nahmens Aqvila gearbeitet, und viel Leute bekehret, Act. 18, 1. &c. Doch nach seinem Abzuge aus dieser

Stadt

Stadt, entstunden daselbst unter den Bekehrten und Gläubigen allerhand Trennungen und grosse Aergernisse. Darum schrieb Paulus die Erste und Andere Epistel an die Corinther genannt, an sie, dieselbige zu wahrer Liebe und Erkänntniß Göttlicher Wahrheit zu leiten. Die Erste, trägt in 16. Capiteln vor: (1.) eine Erklärung der ersten und andern Tafel vom 1. bis fünfften Capitel. (2.) eine Straff-Predigt wider die Laster der andern Tafel, vom 5. bis 8. Capitel. (3.) eine Lehre von der Christlichen Freyheit, cap. 8, bis 12ten. (4.) eine Erzehlung der unterschiedenen Gaben GOttes, vom 12. bis 15ten. (5.) eine Lehre von der Auferstehung der Todten, cap. 15. (6.) eine Erinnerung von der Collect, und etliche privat-Ermahnungen, cap. 16. Der Endzweck läufft dahin aus, daß er die zu Christo zwar bekehrte, aber wiederum sehr zerrüttete Gemeine auf das neue in Ordnung bringen, und zu wahrer Liebe und Erkänntniß Göttlicher Wahrheit leiten wolle. Die andere Epistel an die Corinther, trägt in 13. Capiteln vor: (1.) einen tröstlichen Zuspruch nach der in vorigen Briefe gethanen scharffen Straff-Predigt, vom 1. bis 3. Capitel. (2.) Eine Schutz-Rede vor die Lehre des Glaubens vom 3. bis 6ten Capitel. (3.) Vermahnung zu einem gottseligen Leben, und zur Wohlthätigkeit gegen die Armen, vom 6ten bis 10ten Capitel. (4.) Eine Vertheidigung der Person und Lehre Pauli wider die falschen Apostel, vom 10ten bis zum Ende. Der Endzweck ist: (1.) Die zuvor erschreckten Corinther wieder zu trösten. (2.) Die noch irrigen Schaafe vollends wieder zu rechte zu bringen. (3.) Sein Amt wider die Beschuldigungen der falschen Apostel zu vertheidigen.

Cornelius, ein Römischer Hauptmann in Judäa, in der Stadt Cäsarien, am Meer, 9. Meilen von Joppen gelegen, war zwar ein Heyde, aber ein frommer und Gottsfürchtiger Mann, der fleißig betete und Allmosen austheilete. Ward von St. Petro auf GOttes sonderbaren Befehl zum Christenthum bekehret und getaufft, Act. 10, 1. 44. 48.

Coseba, ist die Stadt Chesib, darinnen Selah, der Sohn Juda gebohren worden, Gen. 38, 5. 1. Par. 4, 21. 22.

Creaturen, theilet Johannes in drey Classen und Hauffen, nehmlich die im Himmel, auf Erden und unter der Erden sind, Apoc. 5, 3. Dergleichen Abtheilung der Creaturen auch zu finden ist Exod. 20, 4. Devt. 4, 17. 18. cap. 5, 8. Phil. 2, 10. Durch die im Himmel werden verstanden die H. Engel, und die Seelen der Auserwehlten, die Menge vieler tausend Engel, und die Geister der vollkommenen Gerechten, Ebr. 12, 22. 23. Durch die auf Erden, werden verstanden die Menschen, die noch auf Erden leben, worzu auch von etlichen die unvernünfftigen Thiere gerechnet werden. Durch die unter der Erden aber die Todten und Begrabenen, die in- oder unter der Erden liegen, Esa. 26, 19. 25. Dan. 12, 3. wie auch die Seelen der Verdammten, und die bösen Geister in der Höllen, wie dieselben durch die, so unter der Erden sind, verstanden werden, Phil. 2, 10. Nicht als ob die Hölle eben unter der Erden wäre, sondern durch diese Art zu reden wird der sündliche, allerelendeste und verdammteste Zustand der Hölle angezeiget; Gleichwie durch dasjenige, was droben oder im Himmel ist, Göttliche, heilige und geistliche Dinge verstanden werden. Sonsten finden wir auch eine besondere Redens-Art von unvernünfftigen und leblosen Creaturen, wie diese GOtt den HErrn loben, Apoc. 5, 13. das geschiehet: (1.) Durch figürliche Art zu reden, da auch leblosen Dingen eine Person und Rede zugeeignet wird, Ps. 98, 9. Esa. 49, 13. dergleichen am obigen Orte sonderlich statt hat, allwo auch die leblosen Creaturen redend eingeführet, ja die Worte selbst erzehlet werden. Damit wird insgemein so viel angedeutet, daß wenn die unvernünfftigen und leblosen Creaturen re-

den könnten, so würden sie mit dergleichen Worten GOtt loben und dancken. (2.) Weil sie dem Menschen Ursache und Gelegenheit geben, GOtt den HErrn zu loben, wenn er Himmel und Erden, und alles, was drinnen ist, ansiehet und betrachtet rc. davon besiehe die herrlichen Sprüche, Rom. 1, 19. 20. Job. 12, 7. 8. Esa. 40, 26. Sap. 13, 3. 4. Syr. 43. (3.) Thätlich und würcklich, indem sie ihrem Schöpffer dienen und gehorchen, und thun alles, was er von ihnen haben will, Ps. 148, 5. 6. Syr. 43, 5. 11. Jos. 10, 13. Ps. 8, 7. Matth. 8, 27. (4.) Wahrhafftig und eigentlich, in ihrer Art, auf eine uns unbekandte Art und Weise, aus natürlichen Trieb wegen der Schuldigkeit, mit welchen eine iede Creatur ihrem Schöpffer und Erhalter verbunden ist, denselben zu erkennen und zu ehren, Ps. 150. Job. 39, 3. Ps. 147, 9. Ps. 104, 21. 27. Ps. 145, 15. Joel. 1, 20. Und so die unvernünfftigen Creaturen die natürliche Erkänntniß gewisser Dinge haben, und etwas wissen, Jer. 8, 7. Ps. 104, 19. Rom. 8, 19. 22. warum solten sie nicht auch in gewisser Masse, und auf ihre Art, GOtt ihren Schöpffer erkennen und ehren? Wer wolte zweiffeln, daß die Vogeln mit ihren Stimmen GOtt loben? wie ein Stein von sich selber hinunter fällt, und das Feuer über sich steiget: Also sind auch alle Creaturen zu GOtt und seiner Ehre, als zu ihrem endlichen Zweck, gerichtet.

Crescens, ein Gottseliger Mann zu Rom, und des Apostels Pauli Discipul und Jünger, welcher das Evangelium erstlich in Galatia geprediget, 2. Tim 4, 10. Hernach soll er, wie Hieronymus und Eusebius melden, nach Franckreich gekommen seyn, und daselbst bis an sein Ende das Evangelium geprediget haben.

Creta, eine der grösten Insuln im Mittelländischen Meer, unweit Morea gelegen, welche 148. Meilen im Umkreiß hat, und heut zu Tage Candia genennet wird. Zu der Maccabäer Zeiten ist ein Regent in dieser Insul gewesen, Nahmens Lasthenes, der Demetrium, den jungen König in Syria auferzogen, als Alexander, des Antiochi Sohn, seinen Vater erschlagen und ihm sein Land eingenommen hatte, gab ihm hernach Krieges-Volck, damit er seines Vaters Königreich wieder einnehmen möchte, 1. Macc. 10, 67. cap. 11, 31. Die Einwohner dieser Insul wurden von Paulo, und ferner von Tito, in der Lehre JEsu Christi unterrichtet, Act. 27, 7. Tit. 1, 5. werden bekehret, und reden von den grossen Thaten GOttes, Act. 2, 10. am ersten Pfingst-Tage Neues Testaments.

Crethi, war ein gewisses Volck und Gegend in der Philister Lande, welche in der H. Sprache die Crethiter genennet werden, Ezech. 25, 16. kam von dem Syrischen Nahmen dieses Landes Creth her. Wie denn 1. Sam. 30, 14. die Crethi gegen Mittag, v. 16. durch das Land der Philister erkläret wird. Sonsten waren die Crethi und Plethi tapffere Helden, und in Krieges-Sachen wohl geübet, deßwegen sie auch der König David zu seiner Leib-Guarde und Trabanten verordnet, die täglich um und bey ihm seyn, und auf seinen Leib warten musten, 2. Sam. 8, 18. cap. 15, 18. cap. 20, 7. 23. 1. Reg. 1, 38 44. 1. Par. 19, 17. Sollen 500. gewesen seyn, so aus den güldenen Schilden zu schliessen, 1. Reg. 10, 16. 2. Par. 12, 9.. 11.

Creutz derer Christen, hat den tröstlichen Nahmen von dem Creutz unsers Heylandes, welches wir ihm in dieser Welt müssen nachtragen, so lange, so viel, und so weit es ihm gefällt, Matth. 10, 38. Es ist aber dasselbe nichts anders, als ein von GOtt selbst zugeschicktes Leiden, wodurch er entweder prüfet, züchtiget, oder von ihnen das Zeugniß der himmlischen Wahrheit erfordert, also, daß alle ihre Widerwärtigkeit, so sie an ihrem Leibe, Seel, Haab, Ehr oder Guth empfinden, zu GOttes Ehre, des Nechsten Nutz, und ihren eigenen Besten gereichen muß. Nun ist zwar (1.) Das Principium oder Ursprung solchen Creutzes die Sünde, Hos. 13, 9. GOtt aber

als

als ein allweiser, gnädiger Vater schickts, daß solches nach erlangter Vergebung der Sünden zu unserm Besten gereichen muß, Rom. 8, 28. obs gleich der Satan und unsere Feinde nicht meynen, Job. 1, 11. Esa. 10, 7. denn der kans am besten machen, Ps. 39, 11. er spricht: Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen &c. Esa. 54, 7. alle Menschen, die es sehen, werden sagen: das hat GOtt gethan &c. Ps. 64, 10. Ps. 37, 18. Zwar können böse Leute den Frommen wohl auch Creutz gnug anthun, wie zu sehen Gen. 26, 18. 2. Sam. 16, 14. 1. Reg. 21. Job. 1, 17. Matth. 14, 10. aber doch geschicht es nicht ohne GOttes Willen. (2.) Organa oder die Werckzeuge des menschlichen Creutzes sind theils alle lebendige Creaturen, im Himmel und auf Erden, als Engel, Ps. 103, 20. Act. 12, 23. Ez. 27, 36. Menschen, Rom. 13. Esa. 10, 15. unvernünfftige Thiere, 1. Sam. 13, 24. 2. Reg. 17, 25. cap. 2, 24. Ungeziefer, Amos 4, 9. theils auch die leblosen Creaturen, als Sonne und Mond, Jos. 10, 13. Sterne, Jud. 5, 20. Winde, Syr. 40, 32. die Elemente, Feuer, Gen. 19, 24. Hos. 8, 14. Wasser, Gen. 7. Erde, Num. 16. Lufft, Deut. 28, 28. in Summa, alles ist zur Rache geschaffen, Syr. 40, 39. (3.) Subjectum oder der Christliche Creutzträger, ist von Adam her, so bald der Mensch gesündiget, ein ieglicher Wiedergebohrner, ohne Ansehen des Alters, Standes oder Weißheit, Reichthums und Glückseligkeit, Syr. 2, 1. 2. Tim. 3, 12. (4.) Objectum, dasjenige, so dem Menschen widrig ist an Leib und Seele, Haab, Ehr und Gut, ist freylich vielerley; Wiewohl auch gar offt die Bösen und Frommen einerley Creutz betrifft, diesen zwar zu ihren Besten, jenen aber zu ihren Verderben; Und ist gemeiniglich dasselbe bey ihnen dreyerley, das Martyrer- Probier- und Zucht-Creutz. Das Martyrer-Creutz ist, wenn wir um des Nahmens JEsu willen, und der Bekanntniß des H. Evangelii leiden, wie Johannes in seinem Exilio, Apoc. 1, 9. Das Probier-Creutz, wie Josephs, Hiobs, und anderer ihr Creutz war, wodurch GOtt den Glauben und Gedult probiret. Die Väterliche Züchtigung, wie Davids Elend nach seinem Sündenfall, 2. Sam. 12. (4.) Die Forma oder Beschaffenheit des Creutzes, bestehet darinne, daß solches von der eigentlich also genannten Sünden-Straffe unterschieden; Denn wenn die Gottlosen geplaget werden, so ist es eine Straffe, die sie mit ihrer Boßheit verdienet haben, wie der Creutz-Tod des unbekehrten Schächers, Luc. 23, 41. wenn sie aber wahre Busse thun, und nach erlangter Gnade von GOtt heimgesuchet werden, wie David nach dem Fall mit der Bathseba, und wie die Christen zu Laodicea, so heist es eine Väterliche Züchtigung, 2. Sam. 7, 14. 15. wenn aber GOTT seine Heiligen heimsuchet, wie den Joseph mit Gefängniß, und den Hiob mit Kranckheit, so heist es das Probier-Creutz. Daher kans geschehen, daß z. E. ihrer dreye kranck seyn, aber auf unterschiedene Art und Weise, weil die Personen einander ungleich sind. Der alte Tobias, Paulus und Elymas der Zauberer, waren alle dreye blind, Tob. 2, 11. Act. 9, 8. cap. 13, 11. aber bey Tobia war es ein Probier-Creutz, bey dem bekehrten Paulo ein Zucht-Creutz, bey dem Elyma aber eine wohlverdiente Straffe. David flohe anders für Saul, anders für Absalon. Auf eine ungleiche Art lag Manasse im Gefängniß vor- und nach seiner Bekehrung. Vor der Bekehrung war es eine gerechte Straffe; nach der Bekehrung aber eine väterliche Züchtigung. Wann Paulus im Gefängniß lag, war es ein Probier- und Martyrer-Creutz. Diesen Unterschied nahmen die Freunde Hiobs nicht in acht, drum wolten sie ihn zum Sünder und Heuchler machen, da doch sein Creutz nur eine Probe seines Glaubens und Gedult war. Insgemein aber, und bey allen diesen Arten des Leidens, meynet Christus nichts

nichts anders, als unser Heil und Seligkeit, 1. Cor. 10, 13. (5.) Der Finis oder Endzweck ist GOttes Ehre, des Nechsten Erbauung, und unser Bestes, damit der alte Mensch getödtet, und der neue erwecket, der Glaube geprüfet, die Hoffnung vermehret, und das Verlangen nach dem ewigen Leben in uns entzündet werde, 2. Cor. 4, 17. Rom. 8, 18. Matth. 7, 13. 14.

Creutz-Träger, findet man in Heil. Schrifft viel, als: (1.) Adam und Eva, an Cains Boßheit und Straffe, wie auch an Abels Tode, Gen. 4, 8. (2.) Noah, an der Verderbniß und Untergang der ersten Welt, und seinem gottlosen Sohn, den Ham, Gen. 6, 9. 11. cap. 9, 22. (3.) Abraham wegen Theurung, cap. 12, 9. 10. Zanck, cap. 13, 7 ꝛc. wegen Loths Gefangenschafft, cap. 14, 12. wegen Mangelung der Kinder, cap. 15, 2. 3. 13. mit seinem Weibe, cap. 16, 5. wegen Sodom und Gomorra, cap. 18, 22. in Gerar, cap. 20, 1. wegen Hagar und Ismael, cap. 21, 10. wegen Aufopfferung seines eintzigen Sohns Isaacs, cap. 22, 2. wegen Absterben seines Weibes Sara, cap. 23, 2. (4.) Loth, als er gefangen ward im Kriege, Gen. 14, 12. wegen der bösen Leute zu Sodom, Gen. 19, 4. (5.) Sarah wegen Unfruchtbarkeit, Gen. 16, 1. 2. 4. benebst dem andern Creutz, so sie mit ihrem Haußwirth dem Abraham gemein hatte. (6.) Isaac, als er geschlachtet und geopffert werden solte, cap. 22, 9. wegen seines Weibes Unfruchtbarkeit, cap. 25, 21. ꝛc. in theurer Zeit, cap. 26, 1. ꝛc. (7.) Jacob wegen Esaus, cap. 27, 41. auf der Reise gen Haran, cap. 28, 10. bey Laban, cap. 29, 1. bis 21. als ihm Laban nachjagte, cap. 31, 1. 14. wegen Unfruchtbarkeit seines Weibes Rahel, cap. 30, 1. 2. ꝛc. wegen seines Bruders Esaus, cap. 32, 22. cap. 33, 1. 2. als seine Tochter Dina von Sichem, Hemors Sohn, geschwängert ward, darüber ihre Brüder, Simeon und Levi, ein grosses Blut-Bad anrichteten, cap. 34, 2. 25. ꝛc. als ihm die Rahel in der Geburt starb, cap. 35, 16. um seinen Sohn Joseph, cap. 37, 31. &c. wegen Benjamin, cap. 42, 36. cap. 43, 14. (8.) Joseph, als er von seinen Brüdern in die Grube geworffen ward, Gen. 37, 23. und alles andere, was ihm bis aufs 41. Capitel v. 14. widerfahren ꝛc. (9.) Josephs Brüder, wie zu sehen cap. 44, 13. (10.) Israel in Egypten, wie sie mit Frohn-Diensten geplaget worden, Exod. 1, 11. cap. 5, 6. cap. 6, 9. ferner cap. 14, 5. (11.) Moses, als ihn Pharao erwürgen wolte, cap. 2, 15. in grossen Durst der Kinder Israel in Raphidim, cap. 17, 2. wegen Murren des Volcks, Num. 14, 1. wegen Empörung des Volcks wider ihn, cap. 16, 1. und durchgehends bey so mannigfaltiger Widerspenstigkeit des Volcks. (12.) Das Volck Israel zur Zeit der Richter, als sie Cusan Risathaim 8. Jahr dienen musten, Jud. 3, 8. Eglon dem Moabiter König 18. Jahr, v. 12. 14. Jabin, dem Cananiter König, 20. Jahr, cap. 4, 2. den Midianitern 7. Jahr, cap. 6, 1. den Philistern und Ammonitern 18. Jahr, cap. 10, 7. (13.) Gideon, als ihn die Leute zu Ophra tödten wolten, Jud. 6, 30. (14.) Die Israeliten, über deren von Gibeon Boßheit, und Israels Niederlage, cap. 19, 30. cap. 20, 23. (15.) Israel insgemein, und Naemi insonderheit, Ruth 1, 1. 3. 5. 20. (16.) Hanna, wegen Unfruchtbarkeit, 1. Sam. 1, 10. 11. (17.) Samuel, als die Israeliten einen König haben wolten, cap. 8, 3. 6. als er Leid trug um Saul, cap. 15, 35. cap. 16, 1. (18.) David, als ihm Saul gram ward, cap. 18, 9. als er ihn tödten wolte, cap. 19, 1. cap. 20, 31. als er vor Saul fliehen muste, cap. 31, 10. 22, 1. als er von seinem eignen Sohn, dem Absalom, von Land und Leuten verjaget wurde, 2. Sam. 15, 16, 17. besiehe ferner seine Psalmen. (19.) Die Wittwe zu Sarepta, als ihr Sohn starb, 1. Reg. 17, 17. (20.) Eine andere Wittwe, welcher die Schuld-Leute ihre beyde Kinder zu Leib-eigenen Knechten nehmen wolten, 2. Reg. 4, 1. (21.) Die

Die Sunamitin, als ihr Sohn starb, cap. 4, 19. (22.) Naeman, als er aussätzig war, cap. 5, 1. (23.) Hißkias, als er belagert ward zu Jerusalem, cap. 18, 19. in seiner Kranckheit, cap. 20, 1. &c. (24.) Die Kinder Israel, als sie von Könige zu Syrien geschlagen wurden, cap. 13, 7. in ihren Elende und Jammer, cap. 14, 26. (25.) Das Volck GOttes zur Zeit der Babylonischen Gefängniß, Ps. 74, 79. und 137. Esth. 3, 15. cap. 4, 3. Esa. 21, 10. (26.) Nach der Babylonischen Gefängniß mit Esra und Nehemia, Esr. 4. Neh. 1, 3. cap. 4, 6. Ps. 44, 10. (27.) Siehe weiter die Historia von Juda und Israel in den Büchern der Könige und Chronica, der frommen Propheten, Eliä u. anderer mehr, welche alle mit mancherley Creutz ihr Amt verrichten müssen. Absonderlich ist Hiob ein sonderbares Exempel eines schweren und langwierigen Creutzes an seinem Guth und Kindern. Solcher Creutz-Träger Trost bestehet unter andern darinnen, daß GOtt selbst gnädige Hülffe in allen Nöthen, und Linderung der Straffen, ja endlich Erlösung zugesagt, theuer versiegelt und bestätiget hat, wie er spricht Ps. 34, 19. Der HErr ist nahe bey denen, die zerbrochenes Hertzens sind, und rc. Ps. 50, 15. Ruffe mich an in der Zeit rc. Ps. 91, 15. Ich bin bey ihm in der Noth, rc. Ps. 145, 18. Der HErr ist nahe, allen die ihn anruffen rc. Esa. 41, 10. Fürchte dich nicht, ich bin rc. Matth. 11, 28. Kommt her zu mir alle rc. cap. 10, 30. Eure Haar auf den Haupt sind alle gezehlet rc. Cor. 10, 13. GOtt ist getreu, der euch nicht läst rc. 2. Cor. 4, 17. Unser Trübsal die zeitlich und leicht ist ist rc. 1. Petr. 5, 6. Demüthiget euch unter die gewaltige Hand GOTTES rc. Dergleichen auch in der That erfahren: [1.] Noah mit den Seinen, Gen. 7, 23. [2.] Loth mit seinen Töchtern, cap. 19. 29. [3.] Joseph, als er aus dem Gefängniß errettet worden, cap. 41, 21. [4.] Die Kinder Israel im rothen Meer, Exod 14, 21--28. [5.] David von Löwen und Bären, 1. Sam. 17, 37. von Goliath, v. 49. [6.] Tobias, als er wieder sehend ward, Tob. 11, 13. [7.] Sadrach, Mesach und Abednego wurden von Feuer nicht beschädiget, Dan. 3, 23. [8.] Daniel unter den Löwen erhalten, cap. 6, 21. [9.] Susanna von Tode errettet, v. 62. [10.] Petrus aus dem Gefängniß, Act. 12, 6--11. [11.] Paulus im Schiffbruch, cap. 27, 22.

Creutzigung, ist eine Heydnische Römische Straffe gewesen, welches daraus zu ersehen, daß die Jüden selbst bekennen, sie haben nicht Macht einen Menschen zu tödten, Joh. 18, 32, und daß der HErr Christus klar zuvor gesagt: Er werde den Heyden überantwortet, und von selben verspottet, gegeisselt, und gecreutziget werden, Matth. 20, 18. 19. denn nach Jüdischen Gebrauch war die Leibes-Straffe eines GOttes-Lästerers, [auf welchen sich die Jüden beruffen, Joh. 19, 7.] die Steinigung: und solche wurden nachmahls aufgehenckt bis auf dem Abend, ohne einige Annagelung, wie zu sehen, Devt. 13, 10. Jos. 10, 26. wodurch der gecreutzigte JEsus Christus fürgebildet worden, und daher waren sie verflucht geachtet, Devt. 21, 23. welches auch Paulus auf Christum deutet, da er saget: Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns; denn es stehet geschrieben: Verflucht ist iedermann, der am Holtz henget, Gal. 3, 13.

Creutzigung Christi, ist eine schmertzliche Leibes- und Lebens-Straffe, welche unser hochgelobter Seligmacher, 1. Cor. 2, 8. Act. 3, 15. um der gantzen Welt Sünde willen, Joh. 1, 29. freywillig bis in Tod erduldet, Joh. 10, 18. wodurch er mit Vergiessung seines theuren Blutes, 1. Joh. 1, 7. aller Menschen Sünde gebüsset und getragen, cap. 2, 2. also daß er dadurch den Fluch des Gesetzes, Gal. 3, 13. abgewendet, und uns den Göttlichen Seegen, Matth. 25, 34. Frieden, Esa. 53, 5. Gerechtigkeit, 2. Cor. 5, 21. und ewiges Leben, Joh. 10, 10. wiederbracht hat.

Creutzigung des Fleisches oder alten Adams, ist nicht eigentlich, sondern figürlich zu verstehen, ohne alles Hencker-mässige Geisseln, Peitschen und Martern des Leibes, Rom. 13, 14. welches vergebens, Matth. 15, 9. und nirgends geboten, wohl aber verboten, Exod. 20, 13. sondern es heist so viel, als seinen sündlichen Begierden ernstlich steuren und wehren, ungeachtet aller dergleichen Beschwerung und daher rührenden unleidlichen Schmertzen und Traurigkeit, die etwan ein gecreutzigter Mensch empfinden möchte, und zwar beständig, daß man ihnen so wenig den Willen lasse, so wenig ein gecreutzigter, an Händen und Füssen angenagelter Mensch, sich derselben gebrauchen, und etwas damit verrichten kan. Wozu denn der unabläßige Kampff und Streit des Geistes, nechst hertzlichen Gebet erfordert wird, bis der sündliche Leib aufhöre, damit man der Sünde hinfort nicht mehr diene, Rom. 6, 6.

Crispus, ein Oberster der Schulen zu Corintho, ward von Paulo samt seinen gantzen Hause bekehret und gläubig, und folgends von ihnen getauffet, Act. 18, 8. 1. Cor. 1, 14.

Crith, ein Bach im Stamm Zabulon, suche das Wort Chrith.

Crocodill, hat die Gestalt einer grossen Heydexen, welche mit harten Schalen umgeben ist, daß keine Kugel durchdringen kan, doch unten am Leibe ist es weich. Sein grosser Rachen, welcher so weit ist, als die Zähne gehen, ist mit drey Reyhen Zähnen umgeben. Die Füsse haben scharffe Klauen, seine Eyer, welche es in Sand leget, werden von der Sonnen ausgebrütet, und wenn dieser Wurm zu seiner Vollkommenheit gelanget, thut er unbeschreiblichen Schaden. In der Heil. Schrifft heisset das Crocodill nach der meisten Ausleger Meynung Leviathan, Job. 40. 20. cap. 41, 1. weil es [1.] niemand mit Haamen fangen kan. [2.] Niemand seine Zunge mit dem Stricke führet. [3.] Niemand einen Angel in die Nasen leget, [4.] Niemand mit dem Stachel die Nase durchbohret, und [5.] weil es in dem Streit überwindet.

Crone des Königes zu Rabba, hatte am Gewichte einen Centner Goldes, diese gewann David, und ward ihm auf sein Haupt gesetzet, 2. Sam. 12, 30. 1. Par. 21, 2. Es war aber dieses kein Jüdischer Centner oder Talent, wie Bünting notiret, denn ein solcher war 47. Pfund schwer; sondern ein Syrischer Centner, welcher nur der vierdte Theil eines Ebräischen Centners ist, und also nicht gar 12. Pfund gewesen.

Cusaia, der Vater des berühmten Capell-Meisters und Sängers Ethan, 1. Par. 7, 44. cap. 16, 17.

Cusan Risathaim, ein König in Mesopotamia oder Syria, unter welches Hand die Kinder Israel ihrer schweren Sünden halber, von HErrn verkaufft und übergeben worden, 8. Jahr, bis sie sich hernach wieder zu GOtt bekehrten, Jud. 3, 8. worauf dieser von Athniel dem ersten Richter in Israel, überwunden und geschlagen wurde, v. 10.

Cusch oder Cus, ein Benjamiter, war ein Feind Davids, Ps. 7, 1. Ingleichen wird dieses Wort gemeiniglich durch Mohren verteutschet, und wird bißweilen die gantze Gegend gegen Mittag verstanden; bißweilen Arabia, und sonderlich das wüste Arabia. It. Mohrenland, so an Egypten gräntzet, samt den Einwohnern derselben Länder, wie etliche meynen, weil daselbst vor Zeiten Mohren gewesen, und noch seyn. Besiehe hierbey folgende Oerter, Gen. 2, 13. 2. Reg. 19, 9. 2. Par. 14, 9. 12. Esth. 1, 1. cap. 8, 9. Job. 28, 19. Ps. 68, 32. Esa. 11, 4. cap. 18, 1. Jer. 13, 23. Ezech. 29, 10. cap. 30, 9. Dan. 11, 43.

Cymbaln, waren halbe küpfferne Kugeln von ziemlicher Grösse, welche einen starcken Laut machten, der durch den gantzen Vorhoff erschallete: Diese worden in A. Testament auch bey der Music des GOttesdienstes gebraucht, iedoch durffte niemahls

mahls mehr als ein Cymbalist auf der Sing-Bühne seyn, damit der starcke Laut derselben die Singe-Stimmen nicht übertäubete, ihrer werden gedacht, 2. Sam. 6, 5. 2. Par. 5, 13. Esr. 3, 10. Neh. 12, 27. Ps. 150, 5.

Cynnamet, soll Cymmet-Rinde gewesen seyn. Lundius sagt: Es seyn vermuthlich unterschiedliche Arten der Cynnemomen oder Cymmet-Rinden gewesen: Eine gemeine, welche wir noch bey uns haben, und eine sonderbare, welche überaus wohl gerochen. Drum giebet es Lutherus: einen wohlriechenden Cynnamet. War sonst die andere Species des heiligen Salb-Oels, wie zu sehen Exod. 31, 23

Cypern, eine grosse, berühmte und fruchtbare Insul, in Mittelländischen Meer, 40. Meilen von Jerusalem gegen Mitternacht gelegen, 40. Meilen lang, 20. breit, und 170. Meilen in ihren Umkreiß. Sie kam durch Ptolomeum Macronem unter des Königes Antiochi Epiphanis Gewalt, 2. Macc. 10, und 14. cap. Joses mit den Zunahmen Barnabas, war der Geburt nach aus Cypern, Act. 4, 36. hat sich am ersten der verjagten Christen, nach der Steinigung Stephani, angenommen und sie beherberget, Act. 11, 19. 20. kurtz darauf zog Paulus und Barnabas dahin, und predigte da in der Stadt Salamin, in der Jüden Synagoge, das Wort GOttes von Christo, cap. 13, 4. hernach ist sie durch Barnabam und Johannem Marcum seiner Schwester Sohn, wiederum visitiret worden, cap. 15, 39. von dannen war auch Mnason, ein alter Jünger Christi, gebürtig, welcher Paulum beherbergte, als er von Cäsarien gen Jerusalem reisete, cap. 21, 16. und als er darauf gefangen gen Rom zum Käyser geführet ward, schiffte er unter der Insul Cypern hin, cap. 27, 4. So war auch Cypern, nach Plinii Meynung, ein sonderliches wohlriechendes Gewächs oder Blume, aus ietztgedachter Insul, so auch in Egypten zu finden seyn soll, und viele andere an Krafft und Geruch übertreffen, dessen gedacht wird Cant. 4, 13. allen Ansehen nach aber bedeutets das Balsamische in Trauben-Gestalt längliche Gewächse, cap. 2, 14.

Cypressen-Holtz, so auf dem Gebürge Hermon sehr hoch gewachsen, und einen lieblichen Geruch von sich gegeben, Syr. 24, 17. cap. 50, 11. Latten, von Cypressen-Baum, werden gedacht, Cant. 1, 17. Dieses Cypressen-Holtz nach dem Hebräischen steht nur ein eintziges mahl in der Bibel, nehmlich, Gen. 6, 14. da GOtt dem Noah anbefiehlet: Mache dir einen Kasten von Holtz, Gopher, welches die meisten für Cedern, oder Cypressen halten. Dieses Holtz soll von ungemeiner Dauerhafftigkeit seyn, also daß fast kein Baum von solcher Härte und Beständigkeit ist als dieser, weil er wegen seiner Bitterkeit von Würmern unverschret bleibet. Daher sich das Cypressen-Holtz am beqvemsten zur Schiffarth geschicket, und in gantz Assyrien und Babylonien kein bessers anzutreffen gewesen, als eben dieses, wie aus Strabone erhellet.

Cyrene, eine schöne lustige Stadt in Africa, in der Landschafft Lybiä, auf einem hohen Hügel, über 200. Meilen von Jerusalem gelegen, nach welcher man die umliegende Landschafft Cyrenen nennete. Zur Zeit Simonis des Hohen-Priesters, schrieben die Römer an die von Cyrene, daß sie nichts wider die Jüden thun solten, 1. Macc. 15, 23. Der König zu Assyrien, Tiglath Pilesser, hat ein gut Theil der Damascener, in diese Stadt Cyrenen ins Elend geschicket, 2. Reg. 16, 9. und ihren König Rezim, todt geschlagen, allwo diese Stadt und Landschafft Kir genannt wird, welcher Geschichte auch Amos gedencket, cap. 9, 7. Aus dieser Stadt war auch gebürtig, Simon, ein Vater Alexandri und Ruffi, welchen die Kriegs-Knechte zwungen, daß er JEsu das Creutz nachtragen muste, Marc. 15, 21. ingleichen Lucius, ein Lehrer in der Gemeine zu Antiochia, Act. 13, 1.

Cyrenius oder Sulpitius Qvirinus, war ein Römischer Landpfleger in Cilicia, wie Taci-

Tacitus meldet, und nachgehends auch in Syrien, wohin dazumahl das Jüdische Land gehörete. Zu welches Zeiten der HErr Christus gebohren worden, wie zu sehen, Luc. 2. 2.

Cyrus, König in Persien, welchen die H. Schrifft auch Cores und den Gesalbten des HErrn nennet. Besiehe das Wort Cores.

D.

Da, da, das sehen wir gerne, Ps. 35, 25. ist eine böse Redens-Art der Gottlosen, mit welcher sie ihre hertzliche Freude über der Frommen Unglück zu erkennen geben wollen; dergleichen auch dem HErrn Christo wiederfahren ist, Ps. 40, 16.

Dabaseth, eine Stadt im Stamm Sebulon, am Mittelländischen Meer gelegen, 2. Meilen von Ptolomaide, und 1. Meile von Jakneam, Jos. 19, 11.

Dabrath, eine Stadt im Stamm Isaschar, an den Gräntzen des Stamms Zabulon gelegen, durch welche der Fluß Cison gehet, ward den Gersonitern zur Wohnung eingegeben, und lag 2. Meilen von Nazareth, Jos. 19, 12. cap. 21, 28. 1. Par. 7, 72.

Dach der Stiffts-Hütten, bestund in unterschiedenen Tapeten und schönen gewebten bunten Decken, worinnen allerley Blumwerck und Cherubim gewürcket waren. Uber dieser war noch eine Decke von röthlichen Widder-Fellen, und noch eine Decke von Dachs-Fellen, Exod. 26, 14.

Dach oder Dächer der Jüdischen Häuser im gelobten Lande waren nicht zugespitzt wie unsere Dächer, sondern gantz gleich und eben, daß man auf denselben hat herum gehen können, von welchen GOtt ein Gesetz gegeben, Deut. 22, 8. dieneten sonst zu vielen Sachen, als: [1.] zu mancherley Spatzier-Gängen. Der Philister waren bey 3000. Mann und Weib auf dem Dache, und sahen Simson spielen, Jud. 16, 27. und David ging auf dem Dache spatziren, als er die Bathseba sich waschen sahe, 2. Sam. 11, 26. [2.] Zur angenehmen Ruhe, auf welche Gewohnheit Christus ziehlet, Matth. 24, 17. wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder etc. Und solche Gewohnheit hatten die Israeliten so wohl bey Tag als Nacht; darum stund David um den Abend auf von seinem Lager, und ging auf das Dach. 2. Sam. 11, 2. [3.] Sie baueten Gezelter auf die Dächer, drum machte das Volck ihnen Laub-Hütten, ein ieglicher auf sein Dach, u. in ihren Höfen, Neh. 8, 6. [4.] Sie beteten auf den Dächern. Petrus ging auf den Söller zu beten, um die sechste Stunde, Act. 10, 9. [5.] Sie redeten auf den Dächern das Volck an, wie zu sehen, Luc. 12, 3. [6.] Sie verbargen sich auf dem Dache vor der zustossenden Gefahr. Rahab verbarg die Kundschaffer des Landes auf dem Dache, welche Josua ausgeschicket hatte, und zwar unter die Flachs-Stengel, welche sie ausgebreitet hatte, Jos. 2, 6. und die Einwohner der Stadt Thebetz stiegen auf das Dach des Thurms, welcher mitten in der Stadt war, und schlossen hinter sich zu, Jud. 9, 51. [7.] Sie dieneten zur Abgötterey, wie an vielen Orten der H. Schrifft zu sehen, 2. Reg. 23, 12. Jer. 19, 13. cap. 32, 29. cap. 48, 28. Zeph. 1, 5. [8.] Sie schütteten die Traurigkeit auf den Dächern aus, wie zu sehen, Esa. 16, 3. cap. 22, 1.

Dach auf dem Tempel zu Jerusalem, war nicht gleich, und eben, wie die andern Häuser in Orient; sondern in der Mitten 4. Ellen erhöhet, daß der Regen allmählich abschiessen kunte. Oben war es überall mit güldenen Blech bedecket, und hatte aussen herum eine Lähne, darauf man spatziren kunte. Ob es nach der Babylonischen Gefängniß wieder also gebauet worden, ist billich zu zweifeln; Alleine Herodes hat alles wieder in seinen vorigen Stand gebracht. Ob nun dieses die Zinnen des Tempels gewesen, auf welche der Satan Christum geführet, Matth. 4, 5. lässet man andere ausmachen.

Dach-Rinnen, deren gedacht wird, 2. Sam. 5, 8. waren solche Wasser-Leitungen und Röhren, wodurch das Wasser abgeführet wurde, dergleichen auch noch heute zu

Tage in Städten oben an den Dächern der Häuser zu sehen. Nun hatten nach Lutheri Auslegung die Jebusiter die Bildnisse ihrer Schutz-Götter auf solche Dach-Rinnen gestellet, und durch deren Schutz sich grosse Sicherheit versprochen, da sie doch in Wahrheit blind und lahm sind; Sie haben Augen und sehen nicht ꝛc. Pſ. 115,5. und so fodert denn David von seinen Soldaten, daß sie der Jebusiter Stadt einnehmen, und also diese Blinde und Lahme herunter in den Graben oder vorbey fliessenden Strohm werffen solten.

Dachs-Felle, wurden zur öbersten Decke auf der Hütten des Stiffts gebrauchet, wie zu sehen Exod. 25, 5. cap. 26, 14.

Dafür halten, welches sonderlich in der Schrifft N. Testaments zu finden, heisset nicht etwa muthmassen, oder gar in einer Sache zweiffelhafftig seyn, sondern vielmehr ein Ding genau überlegen, überschlagen, und nachdem eines gegen dem andern gehalten, endlich einen gewissen Schluß fassen, wie es also gebraucht wird Rom. 6, 11. cap. 8, 18. 1. Cor. 4, 1. cap. 2, 2. Jac. 2, 1.

Dagon, also nenneten die Philister und andere heydnische Völcker ihren Abgott Jupiter, welcher oben wie eine Jungfrau, und unten wie ein Fisch gestalt war, gleich einer Melusinen; doch sagen andere, der Abgott Dagon habe den Nahmen bekommen von dem Hebr. Worte frumentum, und geben vor, er habe den Gebrauch des Flachses und des Geträydes erstlich erfunden, nennen ihn also Jovem Aratrium. Vielleicht irret man nicht, wenn man saget, die Philistiner haben in diesem Abgott theils einen Abgott des Meeres, theils der Erden angebetet, weil sie theils von der Fischerey, theils von dem Getreyde grossen Zugang hatten. Die Philister habē solche Göttin in hohen Ehren gehalten, und ihr zu Asdod, Ascalon, Gath und Gasa herrliche Tempel gebauet, welche rund gewesen, auf welchen man durch gewisse Stuffen hinan steigen müssen, sie verehreten solche mit gewöhnlichen Opffern, mit Essen und Tanzen, Jud. 16, 23. ꝛc. Als die Philister den Kindern Israel die Lade GOttes genommen, und in diesen Tempel zu Aßdod gebracht, neben den Dagon gesetzet, gleich als hätte ihr Dagon über den GOtt Israelis triumphiret, so funden sie ihn des Morgens für der Lade des Bundes auf dem Antlitz zur Erden liegen, und war ihm das Haupt und beyde Hände abgehauen, 1. Sam. 5, 1. &c. Ingleichen lesen wir Jud. 16, 23. wie Simson das Götzen-Hauß Dagon zu Gasa niedergerissen, als die Philister Fürsten dieser Göttin ein groß Opffer thun wolten, und er vor ihm spielen muste. Dieser Götzen-Dienst ist auch unter die Kinder Israel gerathen, davon die beyden Städte Beth Dagon den Nahmen haben. Ihrer wird auch gedacht 1. Par. 11, 10. Den Götzen-Tempel zu Aßdod hat endlich Simon Maccabäus geplündert und in die Asche geleget, wie solches zu lesen 1. Macc. 10, 83. 84. cap. 11, 4.

Daheim, dieses Wörtgen bedeutet so viel, als zu Hause, in seinem Hause, bey seiner Familie, in seinem Vaterlande, wo man gebohren ist, und finden wir davon viel Oerter in H. Schrifft, e. g. wenn GOtt der HErr ein Gesetz ertheilet, daß alle, die daheim gebohren, musten beschnitten werden, Gen. 17, 12. 23. oder wie Christus im Neuen Testament sagt: Ein Prophet gilt daheime nichts ꝛc. Joh. 4, 44. Paulus sagt: Hungert iemand, der esse daheim, 1. Cor. 11, 34. Die Weiber sollen daheime ihre Männer fragen, cap. 14, 35. &c. Zu diesem einigen Wörtgen werden nun offtermahls andere gesetzet, davon es hernach Composita sind, e. g. daheime bleiben, Lev. 12, 4. 15. Sap. 8, 16. Jer. 14, 10. &c. daheime seyn, 1. Reg. 5, 14. Prov. 7, 19. Marc. 9, 33. 2. Cor. 8. 8. 9.

Daber, ist eine particula indefinita, ein solches Wörtgen, das nicht Frag-weise gesetzt ist, sondern nur so unbeschrieben eine Sache anzeiget, auch iezuweilen die Ursache selbst andeutet, wie etwa dort Paulus von seiner Bekehrung erzehlet, wie es mit selbiger wunderbar hergegangen, da ihm

ihn ein Licht vom Himmel plötzlich umleuchtet, und er dabey eine Stimme gehöret: Saul, Saul, was verfolgest du mich. Als er nun solches alles erwähnet, so braucht er das Wörtgen daher, und spricht: daher, lieber König Agrippa, war ich der himmlischen Erscheinung nicht ungläubig, qs. dr. um dieser Ursachen willen, und weil mir solches begegnet, so war ich ꝛc. Act. 26, 19. und so finden wir es auch in H. Schrifft an vielen andern Orten in diesem Verstande.

Daher fahren, heisset nach Art der Heil. Schrifft so viel, als plötzlich und unvermuthet, ja gantz erschrecklich einfallen, einbrechen und herbey kommen, und wird solches Wort beygeleget sowohl denen Menschen, wie etwa dort von dem Könige zu Babel stehet: Es fähret daher der Löwe aus seiner Hecke, und der Verstörer der Heyden zeucht einher aus seinem Orte ꝛc. Jer. 4, 7. 13. ingleichen von den übrigen Feinden zu Babel: Die Verstörer fahren daher ꝛc. cap. 12, 12. Dan. 11, 10. Joel. 2, 8. Sap. 7, 7. als auch von leblosen Creaturen gebraucht, e. g. von Wetter-Strahlen, wenn David sagt: Die Wolcken donnerten, und die Strahlen fuhren daher, Ps. 77, 18. Hab. 4, 10.

Dahin bringen, heist so viel, als an einen Ort bringen, wie etwan Abraham zu seinem Knechte sprach: Hüte dich, daß du meinen Sohn nicht wieder dahin bringest, nehmlich in Chaldäam, Gen. 24, 6. So solten auch die Kinder Jsrael ihre Opffer dahin bringen, wo der HErr sich einen Ort erwehlen würde, Devt. 12, 6. alleine sie brachten ihre feindseligen Gaben offtermahls dahin, wo Abgötterey getrieben wurde, Ezech. 20, 28.

Dahinden, heist so viel, als zurücke, rückständig, wie etwa von dem Viehe der Kinder Jsrael gesagt wird: Es solte nicht eine Klaue dahinden bleiben, Exod. 10, 26. oder wie die Mutter Sissera klagt: Wie bleiben die Räder seiner Wagen so dahinden, Jud. 5, 28. Jngleichen, wenn Hiob von GOtt dem HErrn sagt: Wann er ihm gleich vergelte, was er verdienet, so sey doch noch mehr dahinden, i. e. rückständig, Job. 23, 14. ingleichen Sap. 17, 6. cap. 19, 4. Matth. 23, 23.

Dahinden bleiben, Ebr. 4, 1. wird von denen Verächtern des H. Evangelii gebraucht, welche die ihnen verheissene Ruhe nicht achten, sondern lassens dahin gehen, als ob nicht viel daran gelegen wäre, es gilt ihnen gleich, ob sie hinein kommen oder nicht; Darüber bleiben sie nun dahinden, wie die thörichten Jungfrauen, Matth. 25, 11. denn da heisset das Griechische Wörtgen etwas nicht haben noch erlangen, wie es von dem verlohrnen Sohn stehet, da er zur Zeit der Theurung zu darben anfieng, Luc. 15, 4. ingleichen von den Corinthern, daß sie keinen Mangel an irgend einer Gaben gehabt, 1. Cor. 1, 7. auf welche Art auch GOttes Gnade kan versäumet werden, Ebr. 12, 15.

Dahin fahren, heisset eigentlich von einem Orte zum andern weichen oder fürüber gehen. Wie nun ein Schall oder Echo schnell dahin fähret, daß es niemand weiß, wo er hinkömmt, ja wie ein Schatten oder Dampff dahin fähret; also ist es auch bewandt mit dem schnellen dahinfahren unsers Lebens, weil es auch ein Schatte, Ps. 102, 12. Ps. 144, 5. 6. ein Dampff, Ps. 102, 4. Jac. 4, 14. ein abgerissener Weber-Faden, Es. 38, 12. &c. wie bald ist es geschehen, so fähret der Mensch dahin, i. e. er stirbet und beschließt sein Leben, wie Hiob sagt, cap. 1, 21. cap. 7, 6. cap. 14, 20. cap. 24, 18. und David, Ps. 49, 21. Ps. 78, 39. Ps. 90, 6. 9. 10. Ps. 109, 33. Ps. 144, 4. Eccl. 7, 1. cap. 6, 4. Zeph. 2, 2. Sap. 2, 5. Syr. 14, 20. &c. Ebr. 2, 1.

Dahin geben oder dargeben, wird in H. Schrifft (1.) GOtt dem HErrn zugeschrieben, als welcher die Menschen offtermahls ihren Feinden dahin giebt, wie er an Zedekia, Jer. 24, 18. an denen Jsraeliten, Bar. 2, 4. ja auch an denen Heyden erwiesen, als welche er nach Pauli Ausspruch dahin gegeben, in ihrer

Hertzen Gelüste, Rom. 1, 24. welches dahin geben von der Göttlichen Verlassung oder Zulassung zu verstehen, da GOtt als ein Gerechter Richter, theils seine Hand abgezogen, und sie in ihren eigenen Sinn ja Unsinn dahin gehen lassen, theils es nunmehro zugelassen, daß die Menschen, die also an ihm gesündiget, in so schwere Sünden verfielen, und der Satan sie also zu verführen Macht hatte. (2.) Wirds auch insonderheit dem HERRN Christo beygeleget, nach Pauli Bekänntniß: Christus hat sich selbst für uns dargegeben, Eph. 5, 2. ingleichen: Christus hat sich selbst für mich dargegeben, Gal. 2, 20. Nun hören wir zwar sonsten auch, daß GOtt der himmlische Vater seinen Sohn für uns dahin gegeben, Rom. 8, 32. cap. 4, 25. ja es wird dieses dahin geben oder überantworten auch dem Judä zugeleget, Matth. 26, 24. cap. 27, 3. 4. ingleichen den Hohen Priestern, cap. 27, 2. 18. Pilato, v. 16. Joh. 19, 16. allein sie hätten es wohl müssen bleiben lassen, wenn nicht sein himml. Vater ihn übergeben hätte, Act. 2, 23. ja wenn nicht die Willigkeit unsers JEsu selbst darzu gekommen, drum hat er sich nun selbst dahin gegeben ins Fleisch, Joh. 1, 14. 1. Tim. 3, 16. in Armuth, 2. Cor. 8, 9. in Creutzes-Tod, Esa. 53, 4. 5. Rom. 4, 25. unter das Gesetz, Rom. 8, 3. 4. das heist dahin geben oder dargeben. (3.) Stehet auch dieses dahin geben von denen Menschen, wie etwa dort Aquila und Priscilla, für Pauli Leben, ihre Hälse dargegeben, Rom. 16, 4. oder wie Paulus und Barnabas ihre Seelen dargegeben haben für den Nahmen JEsu Christi, Act. 15, 26. (4.) Wirds auch von einem Schiffe gebraucht, welches die Schiffleute dem Winde dahin gegeben, und also geschwebet, cap. 27, 15.

Dahin fallen, heisset nach dem Grund-Wort Esa. 3, 8. eigentlich so viel, als sich im Gehen oder Lauffen also an etwas stossen, daß man darüber fallen muß, und sich nicht wieder aufhelffen kan, als etwa von den gefangenen und weggeführten Knaben stehet, daß sie in ihrem Elend noch über dem Holtztragen straucheln, Thren. 5, 13. ingleichen von den Knien Davids, welche vom Fasten schwach sind, so gar, daß er nach dem gemeinen Sprichwort über seine eigene Füsse falle, Ps. 109, 24. hier aber wirds gar schön zu Beschreibung der grossen Straffen GOttes angewendet, da man sich gleichsam an Schwerdt, Hunger und Pestilentz stösset, und darüber fället, ebenermassen, wie Daniel, cap. 11, 41. solches Wort auch gebrauchet von dem Untergang und Umkommen vieler Städte und Länder, welches geschehen werde, wenn der König gegen Mitternacht werde in das werthe Land fallen: Also tröstet sich Jeremias, daß seine Verfolger fallen und nicht obliegen, sondern sehr zu schanden werden sollen, Jer. 20, 11. hergegen sagt Salomo Prov. 24, 16. von den Gottlosen: Sie fallen also, daß sie nicht wieder aufstehen; Oder wie es der Herr Lutherus verteutschet: Sie versincken im Unglück; dergleichen Fall nun, sagt Esaias, sey auch Jerusalem nahe, Krieg, Hunger, Pestilentz und alle Plagen warten auf sie, darein es mit seinen Bürgern fallen werde, und nicht wieder aufkommen, sondern gäntzlich darinnen versincken und verderben müsse, wie Sodom, Gomorra und andere ihres gleichen, die selbst in ihr Unglück gerennet und gelauffen sind.

Dahin müssen, heisset nicht nur an einen andern Ort in der Welt kommen, als in die Babylonische Gefängniß, Mich. 1, 11 sondern auch gar die Welt räumen und entweder in den Himmel oder in die Hölle kommen, Ps. 90, 7. Ezech. 32, 30.

Dahin seyn, ist so viel als vorüber seyn, vergangen seyn, zu Ende seyn, gestorben seyn, wie zu sehen: Gen. 47, 18. Num. 20, 29. Deut. 32, 36. Ps. 37, 36. Ps. 102, 12. Esa. 38, 12. &c. &c. vid. Dahin fahren.

Dahin sterben, Ps. 78, 3. Esa. 51, 6. ist eben

eben eines mit dem Worte dahin fahren und dahin seyn, wie oben zu sehen.

Daliegen, heisset nach dem Grund-Wort Esa. 3, 8. öffters einen Ruin und Untergang eines Dinges, wie es denn gelesen wird von den zerfallenen Thürmern, Esa. 30, 25. von den abgefallenen Ziegelsteinen, cap 9, 10. von den zerbrochenen Gefässen, Jer. 25, 34. von denen in einander gefallenen Erden-Schächten, cap. 49, 21. von den eingerissenen und eingefallenen Mauern, Jos. 6, 5. Häusern, Jud. 16, 30. ꝛc. Die 70. Dollmetscher gebrauchen das Wort συμπίπτειν, welches so viel heist, als etwas zusammen drucken, hiermit anzuzeigen, daß das gantze Königreich Juda werde in einen solchen Ruin gerathen, daß es aller Orten zerbrochen und verwüstet werde, daß niemand darinnen mehr werde herrschen, noch sich des Regiments annehmen; Denn es werden Land und Leute verwüstet werden, daß man nicht darinnen mehr werde wohnen können.

Dalmanutha, war eine Gegend oder Landschafft disseit des Galiläischen Meeres, im Stamm Jsaschar, wohin der HErr JEsus auch gekommen, Marc. 8, 10. deren Einwohner ein Zeichen von ihm gefordert, ward ihm aber kein anders gegeben, als das Zeichen des Propheten Jonä, Matth. 16, 4. Jn dieser Landschafft hat die Stadt Magdala gelegen, welche der Mariä Magdalenä Vater-Land gewesen, cap. 15, 39.

Dalmatia, ist die Landschafft Jllyris, Jllyricum oder Jllyria, welche noch heutiges Tages den Nahmen hat, und sonsten die Windische Marck genennet wird, liegt am Adriatischen Meer hinunter, und gräntzet Land-werts mit Severien, Boßnien und Albanien. Jn dieser Gegend zog Titus aus Welschland von Paulo, und fieng daselbst an, das Evangelium von Christo zu predigen, 2. Tim. 4, 10.

Damaris, ein frommes, Gottsfürchtiges Weib zu Athen, hörete Paulum, und ward gläubig, Act. 17, 34.

Damascus, die Haupt-Stadt in Syrien, 40. Meilen von Jerusalem, im Stamm Manaße gelegen, hatte zwey Flüsse, Pharphar und Amana, jener lieff durch die Stadt, dieser aber aussen vorbey. Jst eine sehr alte und berühmte Stadt, die schon zu des Ertz-Vaters Abrahä Zeiten gestanden, denn dessen Hauß-Knecht Elieser war von Damasco, Gen. 15, 2. Lag nicht weit von Hoba, da Abraham die 4. Könige geschlagen hat, welche Loth gefangen genommen, cap. 14, 15. Jst der Könige in Syrien Haupt- und Residenz-Stadt gewesen, 1. Reg. 15, 18. 2. Reg. 8, 7. 9. 2. Par. 16, 2. Als David den Hadad Eser, König zu Zoba in Syrien überwunden, und ihm 22000. Mann erschlagen, hat er diese Stadt erobert, auch gantz Syriam Damascenam unter sich gebracht, 1. Par. 19, 5. 2. Sam. 8, 5. 6. König Salomon hat auf dem Berge Libanon einen hohen Thurm gebauet, dessen Schönheit der Heil. Geist rühmet, Cant. 5, 15. daß man von dar alle Häuser zu Damasco zehlen können. Als aber Salomon zum Heydnischen Götzendienst sich wendete, haben die zu Damasco das Joch der Könige Juda wieder von sich geworffen, 1. Reg. 11, 23. welche aber durch Jerobeam wieder erobert worden, 2. Reg. 14, 28. Jn dieser Stadt salbet der Prophet Elia den Hasael zum König über Syrien, und Jehu den Sohn Nimsi zum Könige über Jsrael; Jngleichen den Elisa von Abel Mehola, zum Propheten an seine Statt, 1. Reg. 19. wird von Tiglath Pilesser, Könige zu Aßyrien, den Jsraeliten wieder abgenommen, und fast alle Einwohner nebst dem Könige Rezim erschlagen, 2. Reg. 6, 19. darauf reisete der gottlose Ahab gen Damascon, opfferte daselbst den Heydnischen Abgöttern, und sandte einen Abriß von einem Götzen-Altar zum Priester Uria, nach welchem er ihm einen Altar zu Jerusalem solte machen lassen, worauf er hinfort räuchern und opffern wolte, 2. Reg. 16, 11. 2. Par. 28, 22. Saul ist nahe bey dieser Stadt wunderbarer Weise vom Himmel her-

herab bekehret, zum Apostel gemacht, getaufft, wieder sehend, und mit dem H. Geist begabet worden, Act. 9, 3. &c. Christus hat sich allda zweymahl vom Himmel herab geoffenbaret, als vor der Stadt dem Saul, und Anania in der Stadt, v. 10. 11. Diese Stadt liegt unten am Berge Libanon, in einer sehr lustigen und fruchtbaren Gegend, welche von ihr Damaskon genennet ward. Sie trägt viel Cypressen, Cedern, Weyrauch, wohlriechende Kräuter und Blumen, Wein-Gärten, grosse Wein-Beere, so bey uns Zibeben genennet werden, Oel-Bäume, Feigen, Mandeln, Granat-Aepffel, schöne rothe und weisse Rosen, auch schönen weissen Alabaster. Hier wird auch der schönste Damasck, und mannigfarbene seidene Zeug zubereitet, worvon die Propheten Esaias und Ezechias in ihren Weissagungen reden.

Damim, ein Ort im Stam̃ Juda, da die Philister ihr Lager wider Saul und die Kinder Israel hatten, als David ihren ungeheuern Riesen Goliath erschlug, 1. Sam. 17, 1.

Dampff, ist ein häuffiger Rauch, welcher von Feuer desto hefftiger wird, wenn es nicht helle brennet, daher sagt Syrach: Der Rauch und Dampff gehet vorher, wenn ein Feuer brennen will, Syr. 22, 30. oder auch ein dicker Nebel, der aus der Erden kömmt, und sich gegen die Wolcken ziehet, davon David redet, Ps. 148, 8. Mit einem solchen Dampffe, der bald entstehet, und auch bald wieder vergehet, wird nun auch das menschliche Leben verglichen, Jac. 4, 14. ja wenn der Prophet Samuel und König David das zornige Angesicht GOttes beschreiben will, so braucht er dieses Gleichniß, da es heist: Dampff gieng auf von seiner Nasen rc. 2. Sam. 22, 9. Ps. 18, 9.

Dämpffen, heist so viel als vermindern, weniger oder geringer machen, überwinden, wie Pharao die Kinder Israel mit List dämpffen wolte, Exod. 1, 10. Josua dämpffte den Amaleck, cap. 17, 13. Israel die Moabiter, Jud. 3, 30. GOtt den Jabin, den Cananiter König, cap. 3, 23. die Philister, daß sie nicht mehr in die Gräntze Israel kamen, so lange Samuel lebete, 1. Sam. 7, 13. GOtt verheisset unser Missethat zu dämpffen, Mich. 7, 19. und unsere Feinde, Ps. 81, 15.

Dan, ein Sohn des Ertz-Vaters Jacobs, von Bilha, der Magd Rahel, gebohren, Gen. 30, 6. wird von seinem Vater für den andern Söhnen sonderlich gesegnet, ein Richter des Volcks genennet, und einer Schlangen und Otter am Wege verglichen, welchen Seegen Simson erfüllet hat, Gen. 49, 16. 17. Jud. 13, 2. 24. 25. cap. 14, 15. 16. Seine Kinder, so er gezeuget, war Suha, daher das Geschlechte der Suhamiter, Num. 26, 42. Suhams Sohn war Ammisadai, und dieser war ein Vater Abieser. Die andern werden weder von Mose beschrieben, noch im Buch der Chronica wiederholet; indessen muß doch dieser Stamm sehr gewachsen seyn, allermassen bey dem Berge Sinai, von 20. Jahren an und drüber, 62700. Mann ohne Weiber und Kinder, gezehlet worden, Num. 1, 38. 39. welche nachdem diese alle in der Wüsten gestorben, ihre Kinder und Nachkommen beym Einzuge ins Gelobte Land 64400. Mann ohne Weiber und Kinder gewesen, cap. 26, 43. haben zu ihren Fürsten und Hauptmann gehabt Abieser. Wenn sie stille lagen, so hatte dieser Stamm, nebst Asser und Naphtali, sein Lager gegen Mitternacht, Num. 2, 25. wenn sie aber fortzogen, so war er der zehende in der Ordnung, cap. 10, 25. Musten auf GOttes Befehl auf dem Berge Ebal stehen, und alle Ubertreter des Gesetzes GOttes verfluchen, Deut. 27, 13. bekommen von Mose einen herrlichen Seegen, cap. 33, 22. und in der Theilung des Gelobten Landes, das siebende Loß, ein stattliches Erbtheil, wird beschrieben Jos. 19, 40. &c. Senden David 28600. streitbare Männer gen Hebron, als sie ihn zum Könige über Israel bestätigen wolten, 2. Sam. 5, 1. 1. Par. 13, 35.

Das Erbtheil der Kinder Dan, lag gegen Mit-

Mittag an der Philister Seiten, und gehörte eigentlich zu dem Stamm Juda, daher man sich nicht verwundern darff, daß etliche solches dahin bringen, und wenn zuweilen in dem Erbtheil Dans und Simeon Städte gefunden werden, die zuvor nach Juda sich bekennet haben.

I.) Die Gräntzen dieses Stammes waren gegen Morgen, Benjamin und Juda; Gegen Abend das Mittelländische Meer; Gegen Mittag der Stamm Simeon, und gegen Mitternacht Benjamin und Ephraim.

II.) An Städten, lagen in diesem Stamme: Sarca, Eltheke, Modin, Gador oder Gedor, Selebin, Heirsemes, Esthaol, Gabathon, Asdod, Acaron oder Ekron, Tamna, Bethsemes, Gath-Rimmon oder Gethremmon, Gath, Sacrona, Gamnia, Joppe, oder Japho, Jabneel, Caspin, Racon oder Arecon, Lachis, Bane, Ajalon, Chesbon, Adjada, Ciriath Jearim, Baala, hiervon gaben sie den Kindern Kahath 4. Städte zu ihrer Wohnung, als: Elthеke, Ajalon, Gethremmon und Gabathon oder Gibethon, Jos. 21, 5. 23. 24.

III.) An Bergen, war darinnen: Der Berg bey Modin mit seinen Hölen. Der Berg, daraus der Brunn Aethiopis unten am Fluß Soreck entspringet. Der Berg Azoth. Das Gebürge am Meer. Der Berg Seir, und zwar der dritte dieses Nahmens am Bache, und andere mehr.

IV.) Die Thäler. Und da finden wir eines bey der Stadt Edes. Das andere, wo die Kundschaffer Josuä die Wein-Trauben abgeschnitten, war Vallis Botri, sonsten der Bach Escol genannt, Num. 13, 38. (3.) Sephela, ein flaches Land, 1. Macc. 12, 38.

V.) Die Brunnen, als: (1.) Fons Aethiopis auf dem Wege nach Egypten, wenn man nach Gaza gehen will. (2.) Der Bach Escol, aus welchen der Fluß Soreck fliesset. (3.) Ein anderer oben bey Saraa, daraus eine Bach entspringet, so in das Mittel-Meer fället. Etliche wollen den Brunnen Lechi oder Simsons hinzu fügen; Allein, weil solcher nicht einmahl aus der Erden, sondern aus einem Esels Kinn-Backen geflossen, so wird die Mühe wohl vergebens seyn.

VI.) Die Bäche oder Flüsse waren: Soreck gegen Mittag. Ein andere der Philister gegen Abend, dessen Nahme unbekannt. Die Wasser Jercon. Der bey Arecon, der eine See macht. Welche alle ins Mittel-Meer lauffen.

VII.) Die Hölen, als die, so beym Berge Modin waren.

VIII.) An Wüsten und Ländern giebt es hier nichts, ausser daß der Philister Land unten am Meer gegen Mittag sich weit ausstrecket, deren Städte theils in diesen, theils im Stamm Simeon lagen, nehmlich Gaza, Ascalon, Asdod, Gath, Accron 2c.

Sonsten ist dieser Stamm Dan einmahl von GOtt abgefallen, und hat die gantze Zeit über, da die Lade GOttes zu Siloh gewesen, ein Götzen-Bild verehret, welches sie dem Michä mit samt dem Priester und Leib-Rock vom Gebürge Ephraim hinweggenommen, Jud. 18, 13. &c. Warum aber in dem 1. Capitel des 1. Buchs der Chronica dieser Stamm unterlassen wird, und Johannes in seiner Offenbarung desselben gar nicht erwehnet, lassen wir andere urtheilen.

Dan, ist die Haupt-Stadt im Stamm Dan, 26. Meilen von Jerusalem gegen Norden gelegen, hat vor Alters Lais und Lesem geheissen, und den Zidoniern zugehöret, ist aber hernach von den Kindern Dan eingenommen, verbrannt und wieder aufgebauet, und Dan genennet worden, Jos. 19, 47. Jud. 18, 27. war eine Gräntz-Stadt des Gelobten Landes gegen Norden, unten am Gebürge Libanon, wo der Jordan entspringet, gleichwie Bersaba die Gräntze gegen Süden war, wie zu sehen Devt. 34, 1. Jud. 10, 1. 1. Sam. 35, 20. 2. Sam. 3, 10. wird von den Syrern geschlagen, 1. Reg. 15, 20. 2. Par. 16, 3. 4. Weil aber dieser Stadt die Abgötterey fast angeerbet gewesen,

sen und Jerobeam mit seiner Gottlosigkeit das Maaß voll gemacht; so haben die Könige in Syrien, Benhadad und Salmanasser, dieselbige eingenommen, und ihre Einwohner gefangen weggeführet, 1. Reg. 12, 28. 2. Reg. 10, 29. cap. 13 14. cap. 17, 3. 6. Als diese Stadt hernach unter die Römer gerathen, ist sie Paneas genennet worden. Philippus aber, der Sohn Herodes, hat sie dem Käyser Tiberio zu Ehren wiederum schön anrichten, und Cäsaream Philippi nennen lassen. Aus dieser Stadt soll das Weib gewesen seyn, welcher durch Anrührung des Saums an Christi Kleide, ihr Blutgang gestillet worden, Matth. 9, 20. &c.

Danckbar seyn oder Danckbarkeit, ist eine solche Tugend, bey welcher man nicht nur erkennet und bekennet die Wohlthaten, so man von andern empfangen, sondern auch dafür hinwiederum Gutes zu beweisen sich befleißiget. Bey dieser Tugend aber, wenn wir sie als Christen erkennen wollen, müssen wir dreyerley in acht nehmen: (1.) Objectum, gegen wem wir uns danckbar erzeigen sollen? Nehmlich insgemein, zu erst gegen GOtt, von dem alle gute und vollkommene Gaben zu uns herab kommen, Jac. 1, 17. der hat uns Leib und Seel gegeben ꝛc. und thut uns noch biß diese Stunde alles Gutes; Er hat uns seinen Sohn geschencket, Joh. 3, 16. den H. Geist gesendet, Ps. 143, 10. Er giebt uns leibliche und geistliche Wohlthaten, Ps. 106, 2. Ps. 107, 43. dafür sollen wir ihm nun danckbar seyn, Eph. 5, 20. wie dergleichen Danckbarkeit gegen GOtt erwiesen, (1.) Eva, als sie schwanger ward, Gen. 4, 1. 25. (2.) Noah, nach der Sündfluth, cap. 8, 20. (3.) Melchisedech, als Abraham die Feinde überwunden, cap. 14, 20. (4.) Abrahams Knecht, als er zu Bethuel kam, cap. 24, 27. 28. (5.) Jacob, als er die Himmels-Leiter gesehen, cap. 28, 18. als er von Laban zog, cap. 31, 42. ingleichen cap. 32, 10. cap. 33, 20. cap. 35, 14. (6.) Lea, als sie schwanger worden, cap. 29, 32. cap. 30, 11, 13. (7.) Rahel dergleichen cap. 30, 6. 8. 23. (8.) Joseph, als ihm 2. Söhne gebohrẽ worden, cap 41, 51. 52. (9.) Mose, Mirjam und Israel, als sie durchs rothe Meer gegangen, Exod. 15, 1. (10.) Jethro, als er sahe u. hörete, was der Herr Israel vor Gutes gethan, cap. 18, 10. (11.) Die Obersten, so die Midianiter geschlagen, Num. 31, 48. (12.) Israel, bey Opfferung der Erstlinge, Deut. 26, 2. (13.) Debora und Barack, als sie den Sissera erleget hatten, Jud. 5, 1. &c. (14.) Hanna, als sie Samuel gebohren, 1. Sam. 2, 1. (15.) Samuel, als er die Philister geschlagen, cap. 7, 12. (16.) David, cap. 25, 32. 2. Sam. 6, 17. cap. 7, 17. cap. 12, 20. cap. 22. und 23ten. (17.) Salomo, 1. Reg. 3, 15. cap. 8, 14. und viel andere mehr. Hernach gegen alle diejenigen, die uns Gutes gethan haben, Luc. 6, 33. er sey ein Bekandter oder Unbekandter, Einheimischer oder Frembdling, der wahren oder falschen Religion zugethan. Insonderheit wird etlicher gewissen Personen gedacht, welchen wir zur Danckbarkeit verpflichtet seyn, als: (1.) Gegen unsere Eltern, von welchen wir nechst GOTT das zeitliche Leben haben, Tob. 4, 3. 4. Syr. 7, 29. 30. 1. Tim. 5, 4. (2.) Gegen Lehrer und Prediger, welche uns von dem Wege zur Seligkeit unterrichten, 2. Cor. 9, 11. Gal. 6, 6. 1. Thess. 5, 12. 13. (3.) Gegen die Lehrmeister, welche entweder in der Religion, oder in freyen Künsten, oder ehrlichen Handwercken uns unterrichten, denn von denselben haben wir nicht weniger Gutes empfangen, als von den Eltern. (4.) Gegen unsere Obrigkeit, von welcher wir Schutz und Schirm haben, 1. Tim. 2, 2. Act. 24, 2. 3. (5.) Gegen unser Vaterland, welches uns aufgenommen, als wir in diese Welt gebohren, und hernach gespeiset, ernehret und erhalten, 2. Sam. 10, 12. 2. Macc. 8, 20. (6.) Gegen unsere Herren, welche uns Speise und Lohn geben, 1. Tim. 6, 2. (7.) Gegen unsere Bürgen, welche ihr Haab und Guth für uns verpfändet, Syr.

29, 20. 22. (8.) Gegen diejenigen, so uns geliehen und ausgeholffen, Ps. 37. 21. &c. Syr. 29, 2. 3--9. (2.) Modum, wie wir uns für empfangene Wohlthaten danckbar erzeigen sollen, dieses muß geschehen: [1.] Mit dem Hertzen, daß wir nehmlich die empfangene Wohlthaten danckbarlich erkennen, und groß achten, derselben nicht vergessen, sondern stetig daran gedencken, denn aus diesen Grunde muß die Danckbarkeit herrühren, soll sie anders rechtschaffen seyn. Weñ das Hertz die Wohlthat erkennet und hoch achtet, so ist es bereit und willig, dieselbe nach Möglichkeit zu vergelten; wenn man aber im Hertzen der Wohlthat vergisset, so ist kein Danck zu hoffen. Daher ihrer viele der Meynung seyn, das Dancken in Teutscher Sprache habe den Nahmen von Dencken. Seneca spricht: Der ist der allerundanckbarste Mensch, welcher der empfangenen Wohlthaten vergisset, dannenhero wird die Undanckbarkeit durch solche Vergeßligkeit beschrieben, weil sie nehmlich aus dieser Brunnquell entspringet, Gen. 40, 22. Syr. 29, 20. cap. 37, 6. [2.] Mit dem Munde. Es ist nicht genug, daß man die empfangene Wolthat erkenne, und im Hertzen hoch achte, sondern man muß auch dieselbe mit dem Munde rühmen. Denn weß das Hertz voll ist, deß gehet der Mund über, Matth. 12, 34. [3.] Mit der That und im Wercke. Es ist nicht genug, daß man die empfangene Wohlthaten rühme, sondern wenn mans im Vermögen hat, wenns nur immer möglich ist, soll man dieselbe mit der That und im Wercke vergelten. (3.) Motivum, oder was uns zu derselben bewegen soll, [a.] GOttes Gebot, Syr. 29, 20. cap. 37, 6. Luc. 6, 33. [b.] Das Gesetze der Natur; denn dieses, welches GOtt der HErr in aller Menschen Hertzen geschrieben, und auch nach dem Sünden Fall noch etlicher Massen übrig, ist so kräfftig, daß auch die Heyden, so von dem geoffenbarten Willen GOTTES nichts wissen, und die Sünder, welche muthwillig und freventlich wider die Gebote des Höchsten sündigen, in ihren Hertzen überzeuget und beweget werden, daß sie ihren Wohlthätern wohlthun, und nicht Gutes mit Bösen vergelten. [c.] Der Spiegel der gantzen Natur, der uns an den unvernünfftigen Thieren fürgestellet wird, darum ja wir vernünfftigen Menschen uns schämen solten, wenn wir nicht danckbar wolten erfunden werden, Esa. 1, 3. Tob. 11, 9. [d.] Die grosse Würde und das Lob der Danckbarkeit, denn diese ist eine herrliche Tugend, eine edle Frucht des Geistes, ja eine Mutter aller andern Tugenden. [e.] Der herrliche Nutz, welcher auf die Danckbarkeit zu folgen pfleget. Wer für eine geringe Wohlthat danckbar ist, der reitzet und locket seinen Wohlthäter, daß er ihm noch mehr und grössere Wohlthat erweiset. [f.] Das Exempel aller Heiligen, welche danckbar gewesen, und nach ihrem höchsten Vermögen Gutes mit Guten vergolten. Wie zu sehen an dem Könige zu Sodom gegen Abraham, Gen. 14, 21. Pharaons Obersten Schencken gegen Joseph, cap. 41, 9. Israel gegen Gideon, Jud. 8, 22. Manoah gegen den Mann GOttes, cap. 13, 15. 17. Ruth und Naemi gegen Boas, Ruth. 2, 10. David gegen seine Freunde, 1. Sam. 30, 26. deren von Jabes gegen Saul und seine Söhne, cap. 11, 12. Davids gegen Jonathan, 2. Sam. 9, 1. gegen Barsillai, cap. 19, 28. Elisa gegen seine Wirthin, 2. Reg. 4, 13. 29. Naeman gegen Elisa, cap. 5, 16. 23.

Dancken, kömmt von Dencken oder Gedencken her, weil man der Wohlthat GOttes eingedenck ist, und sich danckbar dafür zu erweisen schuldig erkennet, wie David sagt, Ps. 20, 8. Ps. 92, 2. Ps. 84, 6. Der Danck muß geschehen, mit dem Hertzen, denn GOtt prüfet Hertzen und Nieren, Ps. 7, 10. mit dem Munde, Rom. 15, 6. Ebr. 13, 15. in der That und Wahrheit, das ist die Harffe von zehen Seiten, Ps. 92, 4.

Danck-Opffer, war ein solch Opffer, welches die Leute GOtt dem HErrn zur Danckbarkeit brachten, vor die erwiesene Wohlthaten,

ten, und musten von Rind-Vieh, oder auch von kleinen Vieh, nehmlich von Schaafen und Ziegen, so ohne Wandel, das ist, ohne Fehler und Gebrechen, seyn. Derjenige, der das Danck-Opffer brachte, muste seine Hand auf des Danck-Opffers Haupt legen, und wenn dasselbe geschlachtet ward, musten die Priester mit dem Blute auf dem Altar sprengen, alles Fett von dem Ingeweyde abreissen, in eine Schüssel legen, den Opffrenden in die Hände geben, unter welche der Priester noch seine Hände legte, und webten also beyde dieses Opffer dem HErrn, darnach nahm der Priester das Opffer, streuete Saltz darauf, legte es mit samt den Nieren aufs Feuer, und verbrannte es, welches Opffer alsdenn GOtt dem HErrn gefiel. Das übrige Fleisch wurde allezeit gekocht und nie gebraten, [wie etwan die gottlosen Söhne des Eli das ihrige wolten gebraten haben, 1. Sam. 2, 15.] davon assen sowohl die Priester, als auch die Leute selbst, die das Opffer brachten; aber das Fette von den Opffern und das Blut durfften sie nicht essen, Lev. 3, 1. &c. cap. 4, 26. 31. 35. cap. 6, 12. Ein solches Danck-Opffer bedeutet die Dancksagung, welche die Gläubigen GOtt dem HErrn vor seine Wohlthaten schuldig seyn. Ein solch Danck-Opffer ist die wahre Gottseligkeit, wenn sie ihren gantzen Leib dem lieben Gott aufopffern zu seinem Dienst. Ein solch Danck-Opffer ist das Lob GOttes, wenn sie GOtt den HErrn mit ihrem Munde loben und preisen. Ein solch Danck-Opffer ist auch, wenn sie zu Erhaltung der Armen, oder auch zum Gottesdienst von ihren Gütern etwas geben.

Daniel, einer aus dem Stam̃ Juda, vom Geschlecht des Königes Zedekia, ward in seiner Jugend, im dritten Jahr des Königes Jojakim, nebst vielen andern fürnehmen Leuten, von Jerusalem gen Babel gefangen geführet, und daselbst nebst andern am Hofe des Königes Nebucad Nezar erzogen, in Chaldäischer Sprache und Schrifften unterrichtet, also daß er alle Weisen und Sternseher in gantz Chaldäa weit übertraff, und hernach der fürnehmste Minister des Königes ward, Dan. 1, 2, 3, 4. ward nach dem Nahmen des Königlichen Abgotts Bel, Belsazer geheissen, v. 7. legte dem Könige seinen Traum aus, cap. 2, 31. erzehlet darneben dem König den Traum von den Monarchien, und desselben Deutung, welches kein Sternseher, Weiser noch Zauberer hatte thun können, v. 1. &c. ward deßwegen zum Fürsten über das gantze Land gesetzet, v. 48. setzte über die Landschafften zu Babel seine Gesellen, Sadrach, Mesach und AbedNego, v. 49. legte dem König einen andern Traum, von dem hohen Baume, aus, cap. 4, 16. Deutet dem gottlosen Könige Belsazer die verborgene Schrifft an der Wand, cap. 5, 17. &c. Siehet im Traum vier Thiere aus dem Meer steigen, und GOtt zu Gerichte sitzen, welcher seinem Sohn, nach der angenommenen Menschlichen Natur, Göttliche Gewalt und Ehre giebet, welchen Traum ihm auch ein Engel GOttes deutet, cap. 7, 1. &c. Siehet am Wasser Ulai einen Widder mit zwey Hörnern, und einen Ziegenbock, der dem Widder seine Hörner zerbricht, welches Gesichte der Engel Gabriel von den Kriegen der Persier und Griechen ausleget, cap. 8, 1. &c. Ward von Dario Medo zum Obersten Regenten über alle Fürsten verordnet, cap. 6, 2. 3. wird aber deßwegen, wie auch wegen seiner Gottesfurcht geneidet, v. 4. &c. betet doch alle Tag dreymahl öffentlich zu GOtt in seinem Sommer-Hause, v. 10. wird deßwegen in den Löwen-Graben geworffen, v. 16. und darinnen von GOtt wunderbarlich erhalten. Bestimmet die Zeit des Leidens und Sterbens Christi, und die Endschafft des Jüdischen Reichs so hell und klar, daß man sich über der Jüden Blindheit höchlich verwundern muß, cap. 9, 20. seine 70. Jahrwochen, machen 490. Jahr, fahen an vom andern Jahr Darii Nothi, und enden sich in der Zerstörung Jerusalem durch Titum Vespasianum, v. 24. 25. &c. Zerstöret den Abgott Bel und seinen

seinem Tempel, Hist. Bel zu Babel, v. 2. &c. tödtet den Drachen zu Babel, v. 22. &c. erlebet die gewaltigsten und mächtigsten Könige der Assyrischen, Chaldäischen, Medischen und Persischen Monarchie, als Nebucad Nezarn, Dan. 2, 37. Evilmerodach, 2. Reg. 25, 27. Belsazern, Dan. 5, 1. Darium Medum, v. 31. cap. 6, 1. 6. 9. Cyrum, cap. 6, 28. Er fieng seine Weissagung, so in 12. Capiteln bestehet, ohngefehr im dritten oder vierdten Jahr der Babylonischen Gefängniß an, und unterrichtet darinnen die Jüden, wie es der Kirchen bis zu des Meßiä Zukunfft ergehen solle; Zeiget auch den Gläubigen Neues Testaments, daß die Kirche Christi, bis ans Ende der Welt, bald gedrückt, bald wieder erqvicket werde werden. Epiphanias und Isidorus schreiben, daß er im 110ten Jahre seines Alters zu Babel gestorben, und daselbst in der Könige Begräbniß begraben worden. Daniel hieß auch der andere Sohn Davids, welchen ihm die Abigail gebohren, 1. Par. 3, 1. und sonst auch Chileab genennet wird, 2. Sam. 3, 3. It. einer von den Kindern Ithamar, ein Secretarius zur Zeit Esra und Nehemia, Esr. 8, 2. Neh. 10, 6.

Danna, eine Stadt im Stamm Juda, auf einem hohen Gebürge gelegen, Jos. 15, 49.

Daphka, ist das neundte Lager der Kinder Israel gewesen, als sie von der Wüsten Sin oder Zin ausgezogen waren, 3. Meilen von Alus, und 3. Meilen von Zin gelegen, Num. 33, 12.

Daphne, war ein schöner grosser Wald an der Vorstadt Antiochia gelegen, so eine Teutsche Meile im Umkreiß gehabt, in welchem ein Tempel gestanden, darinnen der Abgott Apollo angebetet ward. Es hat auch die Göttin Diana eine Kirche darinnen gehabt. Von diesem Walde Daphne ist die Stadt Antiochia Epidaphne genennet worden. In diesen Wald flohe der fromme Hohe-Priester Onias für Menelao, dem abtrünnigen Jüden, in Meynung, an diesem befreyeten Orte sicher zu seyn, er wurde aber mit guten Worten heraus gelocket, und unschuldiger Weise ermordet, 2. Macc. 4, 33.

Darben, heist so viel als Mangel leiden, aller zeitlichen Güter gantz beraubet, und also arm seyn, wie etwa David sagt: Die Reichen müssen darben und hungern, Ps. 34, 11. oder wie es dort von dem verlohrnen Sohne heist: Er fieng an zu darben, Luc. 15, 14. Christus sagt: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie &c. cap. 16, 9. Johannes, wenn er von der Liebe gegen dem Nechsten seine Zuhörer unterrichten will, so braucht er folgende Worte: Wenn iemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleußt sein Hertz für ihm zu, wie bleibet &c. 1. Joh. 3, 17.

Darbieten, ist ein gar gemeines und bekandtes Wort, und deutet, wenn es von Menschen gebraucht wird, nichts anders an, als theils ihre Liebe und Gutwilligkeit gegen GOtt und seinen Dienst, wie etwa Mose von Bezaleel, Abaliab und allen weisen Männern rühmet: Sie hätten sich freywillig dargeboten, Exod. 36, 2. Theils auch die Sanfftmuth gegen dem Nechsten, wie Christus befiehlet: So dir iemand auf &c. dem biete den andern auch dar, Matth. 5, 39. Luc. 6, 39. Sonst findet man auch eine besondere Redens-Art von dem HErrn Meßia unserm Heilande, daß er sein Angesicht dargeboten als einen Kieselstein, i. e. alles gedultig vertragen, was man ihm vor Schmach angethan, Esa. 50, 7.

Darda, ein Sohn Maher, war ein sehr weiser und Kunst-reicher Dichter zu Salomons Zeiten, welcher iedoch gedachtem Salomon nicht zu vergleichen gewesen, 1. Reg. 4, 31.

Darein sehen oder **drein sehen**, wird in H. Schrifft niemand anders als dem HErrn, dem Dreyeinigen GOtt, beygeleget, und deutet sowohl GOttes heilige Vorsorge, Schutz und Regierung, als auch seinen Zorn und gerechte Straffe an. Denn so wird ihm nicht nur auf Menschliche

liche Art zu reden ein gnädiges liebreiches und mitleidiges; sondern auch ein zorniges Angesichte beygeleget, wie zu sehen: Exod. 2, 24. Gen. 31, 49. 1. Sam. 24, 6. Ps. 21, 10. Ps. 59, 5. Thren. 3, 50. &c.

Dargeben, besiehe das Wort dahin geben. Dargegeben hat sich Christus selbst für mich, wie Paulus Gal. 2, 20. spricht. Das dargeben gehet auf sein schmertzliches Leiden, darinnen er den bittern Creutzes-Tod nicht ohne innerliche Seelen- und Höllen-Angst ausgestanden, indem er seinem Vater gehorsam war bis zum Tode 2c. Phil. 2, 8. das sich selbst, gehet auf sein williges Leiden, daß er nicht gezwungen worden von iemanden, sondern sich gutwillig darzu eingestellet. Anderweit sagt der Apostel, GOtt habe seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern 2c. Rom. 8, 32. allein es geschah mit guten Willen des Sohnes, der sich in dem Rath der H. Dreyeinigkeit darzu willig erkläret hatte, und daher sich bey seiner Ankunfft zum Leiden vernehmen ließ: Siehe, ich komme 2c. Ps. 40, 8. 9. Also ward er zwar auch von Juda in die Hände der Jüden, von den Jüden dem Pilato, von Pilato den Kriegs-Knechten zur Creutzigung übergeben; diese aber hätten es wohl müssen bleiben lassen, dafern er nicht gutwillig in den Tod gegangen wäre, wie er zu Pilato sprach: Du hättest keine Macht über mich 2c. Joh. 19, 11. das für mich, gehet auf sein verdienstliches Leiden, und daß er nicht ihm selbst damit etwas verdienen wollen, sondern denen armen Menschen nutze, da hat er sich selbst gegeben für alle zur Erlösung, 1. Tim. 3, 6. er ist für alle gestorben, 2. Cor. 5, 25. er hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns 2c. Tit. 2, 14. It. Matth. 22, 28. Esa. 53, 4. 5.

Darius, ist ein gemeiner Zunahme der Medischen und Persischen Könige gewesen, wie etwan Pharao der Egyptischen, Abimelech der Palestinischen Könige, und das Wort Käyser bey den Teutschen. Fürnehmlich aber sind vier Könige dieses Nahmens in Heil. Schrifft berühmt, als:

Darius Medus, ein Sohn Ahasveri, aus Meder Stamm, eroberte die Stadt Babel, schlug den gottlosen König Belsazer darinnen todt, und damit nahm das Babylonische Reich ein Ende, und kam an die Chaldäer, Dan. 6, 1. cap. 9, 1. Dieser Darius war dem Propheten Daniel sehr günstig und wohl gewogen, ward auch von ihm zu GOtt bekehret, cap. 6, 25. &c.

Darius Hystaspis, ein Sohn Hystaspidis, der dritte Monarche der Perser, kam gar wunderlich zum Regiment. Seiner wird gedacht Esra 4, 5. Unter seiner Regierung wurde der Bau des Tempels zu Jerusalem gleichfalls verhindert, er hat 36. Jahr regieret.

Darius Nothus, sonst auch Syrus genannt, ist nicht des Artaxerxis Longimani Sohn, sondern seiner Schwester Mann gewesen, ward an Sogdiani Statt zum Monarchen der Perser bestätiget. Unter diesem Dario haben die Propheten Haggäus und Zacharias zu predigen angefangen, Hag. 1, 1. Esr. 5, 1. Zach. 1, 1. 7. Esr. 6, 14. und ist der Tempel zu Jerusalem in 4. Jahren vollendet worden, nehmlich im 6ten Jahre Darii, Esr. 5, 3. cap. 6, 1.

Darius Codomannus, ein Sohn Arsani, war der letzte König in Persien, welchen der grosse Alexander erschlug, und brachte damit die Persische Monarchie, so 230. Jahr gestanden, an die Griechen, Neh. 12, 22. 1. Macc. 1, 1. Es wird auch eines Darii gedacht, 1. Macc. 12, 7.

Darstellen, wird sowohl von Vieh in H. Schrifft gebraucht, Gen. 21, 28. 29. als auch von Menschen, welche als Zeugen dargestellet werden, Esa. 44, 9. Act. 6, 13. ingleichen auch auf andere Weise, Luc. 8, 3. Joh. 8, 3. von Christo selbst stehet, daß er im Tempel dem HErrn dargestellet worden, Luc. 2, 22. und gieng es damit also zu: Der Priester nahm das Kindlein gleichsam an GOttes Statt an, und gab solches denen Eltern nicht eher wieder, als bis

bis sie fünff Seckel des Heiligthums oder drittehalben Reichs-Thaler erlegten. Hier aber wird nichts gedacht, daß die Mutter die fünff Seckel entrichtet, weil das liebe JEsulein selbst GOtt dem HErrn geblieben, und sich dem himmlischen Vater zur Erlösung des gantzen Menschlichen Geschlechts dargegeben hat, Joh. 17, 19. Matth. 20, 28. Eph. 5, 25. 26. Act. 20, 28. in Erwegung dessen gab Maria für ihr Kindlein kein Löse-Geld, denn er selbst solte das Löse-Geld seyn, 1. Pet. 1, 18. 19. dereinst am jüngsten Gericht sollen wir, nach Pauli Ausspruch, alle für den Richterstuhl Christi dargestellet werden, Rom. 14, 10. da denn das Griechische und Deutsche Wort auf eine Gerichtliche Handlung weiset, wie der Beklagte, über den das Urtheil soll gesprochen werden, dem Gerichte dargestellet wird; weil nun der jüngste Gerichts-Proceß mit den Worten eines weltlichen Gerichts beschrieben wird, also heißts auch hier: wir müssen dargestellet werden vor den etc. Matth. 25, 31. Apoc. 20, 12. 2. Cor. 5, 10.

Darum, ist iezuweilen ein solch Verbindungs-Wörtgen, da man den Effect und Würckung mit der Ursach verknüpffet, wie etwa GOtt der HErr sagt: Ich habe dich ie und ie geliebet, darum hab ich dich zu mir gezogen, etc. Jer. 31, 3. oder wie in der ersten Ehestifftung stehet: Man wird sie Männin heissen, darum etc. Darum wird ein Mann seinen Vater etc. Gen. 2, 24. cap. 16, 14.

Dathan, der andere Sohn Eliab, der Bruder Nemuel und Abiram, vom Stamm Ruben, ein fürnehmer Mann, richtete samt seinem Bruder Abiram, und seinem Vetter Korah, dem Sohn Jazehar, einen Aufruhr wider Mosen und Aaron an, und wurden deßwegen lebendig von der Erden verschlungen, Num. 16, 1. cap. 26, 9. 10. Devt. 11, 6.

Datheman, eine stattliche Vestung und Burg im Stamme Gad, an dem Berge Gilead, dahin die Kinder Israel flohen, als sie zur Zeit Judä Maccabäi von den Heyden hart bedränget wurden, und als sie von den Ammoniten belagert waren, schrieben sie von dannen an Judam und seine Brüder gen Jerusalem, daß sie ihnen zu Hülffe kommen solten, da denn Judas Maccabäus 8000. Ammoniten dafür erschlagen, und die Jüden von ihren Feinden errettet, 1. Macc. 5, 9.

Datteln, war eine Frucht des Landes Canaan, dergleichen die Söhne Jacobs ihrem Bruder Joseph zum Geschencke in Egypten brachten, Gen. 43, 11. welches etliche Terpentin-Nüsse oder Hasel-Nüsse nennen. Das Hebräische Wort, so hier gebraucht wird, wird in H. Schrifft sonst nirgends gefunden.

David, der jüngste Sohn Isai, (so auch Nahas geheissen) und Neffe Obed, des Sohns Boas, aus dem Stamm Juda, ward zu Bethlehem gebohren, Ruth. 4, 17. 22. 1. Sam. 17, 12. ein bräunlicher kleiner Mann von Person, mit schönen Augen und guter Gestalt, 1. Sam. 16, 12. ward vom HErrn ersehen, und zum Fürsten seines Volcks erkohren, ein Mann nach seines Hertzens Wunsch, cap. 13, 14. cap. 16, 13. der in seiner Jugend die Schaafe seines Vatern hütete. Und da auf eine Zeit ein Löwe kam, und trug ein Schaaf von der Heerde weg, lieff er ihm nach, und errettets aus seinem Maul, und als der Löwe sich an David machen wolte, ergriff er ihn bey dem Barth, und tödtete ihn, dergleichen That bewiese er nachgehends auch an einem Bären, cap. 17, 34. 35. wird auf GOttes Befehl von den Schaafen weggeholet, und vom Propheten Samuel mitten unter seinen Brüdern zum Könige über Israel gesalbet zu Bethlehem, 1. Sam. 16, 1. 4. 12. &c. und ward mit dem Geiste des HErrn erfüllet, von dem Tage an, da er ist gesalbet worden, v. 13. ward zum Könige Saul gebracht, daß er vor ihm auf der Harffen spielete, wenn er unruhig war, v. 19. 20. wurde sein Hof-Diener und Waffenträger, v. 22. zeucht wieder zu seinem Vater Isai, die Schaafe zu hüten, cap. 17, 15. warff mit einem

Stein

Stein aus seiner Schleuder den grossen Riesen Goliath zu Boden, und hieb ihm den Kopff mit seinem eigenen Schwerdt ab, v. 48. ward wiederum gen Hof genommen, und von Saul zum Obersten über alle Krieges-Leute gesetzt, cap. 18, 2.-5. hält sich klüglich, und ist bey iedermann angenehm, v. 14. wird von Jonathan, dem Sohn Saul, sehr geliebt, machet ein Bündniß mit ihm, und giebet ihm seinen Rock, Mantel, Schwerdt und Gürtel, cap. 18, 1. 3. 4. ward von Saul verfolget, als ob er ihm nach seinem Königreiche trachtete, v. 6. &c. kömmt zweymahl in Lebens-Gefahr bey Saul, v. 11. 12. muste des HErrn Kriege führen, deßwegen ihm Saul seine Tochter Merob zu geben versprach, gab sie aber hernach dem Adriel, v. 17. 19. &c. muste dem Saul 200. Vorhäute von den Philistern an statt der Morgengabe bringen, bekam darauf die Michal, und ward des Königes Eydam, v. 21. 27. &c. kunte mit List nicht getödtet werden, daher es Saul mit Gewalt anfahen wolte, wurde aber von Jonathan gewarnet, cap. 19, 1. 2. &c. zeucht wider die Philister, und schlägt ihrer viele todt, und doch will ihn Saul ermorden, v. 8. 11. fliehet von Gibeon gen Ramoth zum Propheten Samuel, und klaget ihm sein Elend, v. 18. ernenert den Bund mit Jonathan, und gehet mit grossen Betrübniß von ihm, cap. 20, 41. fleucht zu Abimelech, dem Priester zu Nobe, thut eine Noth-Lügen, isset daselbst die Schau-Brode, und bekömmt das Schwerdt Goliaths, cap. 21, 1. 6. ferner zu Achis, dem Philister König zu Gath, daselbst er sich unsinnig stellte, nur damit er sein Leben errettete, v. 13. was in solcher Verstellung seine Gedancken gewesen, zeuget er selbst, Ps. 56, 1. &c. fleucht von dannen in die Höle Adullam, allwo sich zu ihm viel arme, bedrängte und betrübte Leute versammlen, auch seine Eltern und Freunde, bey 400. Mann, derer Oberster er wird, cap. 22, 1. 2. &c. von dar gen Mizpa zum König der Moabiter, v. 3. 4. kehret auf des Propheten Gads Geheiß wieder zurück ins Land Juda, v. 5. 6. &c. Nimmt Abjathar den Sohn Abimelechs zu sich, nachdem Saul und Doeg zu Nobe alles getödtet hatte, v. 22. 23. Errettet Kegila von der Philister Hand, cap. 23, 1. fliehet vor Saul von dar in die Wüsten Ziph, v. 9. wird zum letzten mahl von Jonathan besuchet, v. 16. von den Ziphitern verrathen, v. 20. und in die Wüsten Maon gejaget, allwo er durch GOttes Schickung erhalten wird, v. 25. kömmt von dar nach der Burg Engeddi, wohin ihn Saul auch verfolgete, daselbst schneidet er dem Saul einen Zipffel von seinem Kleide ab, in einer Höle, als er seine Füsse bedeckte, das ist, seine Nothdurfft thate, bewegte auch dem Saul, daß er bekennen muste, er verfolgte ihn ohne Ursache, cap. 24, 1. 5. &c. Schweret Saul einen Eid, daß wenn er König werde, er solches des Sauls Nachkommen nicht entgelten lassen wolte, v. 13. 22. vergleichet sich einem todten Hunde und Floch, v. 15. zeucht in die Wüsten Paran, cap. 25, 2. und von dar gen Carmel, sandte zu den reichen Nabal gen Maon, und ließ ihn um eine Ritterzehrung ansprechen, bekam aber nichts, v. 4. weßwegen er sehr ergrimmete, v. 10. &c. ward aber von Abigail, Nabals Weibe, abgehalten, daß er sich nicht selbst rächete, v. 23. &c. worfür er auch GOtt danckete, v. 28. Nimmet nachgehends diese Abigail und Ahinoam von Jesreel zum Weibe, v. 40. Sein Weib Michal wird ihm genommen, und Palti den Sohn Lais, von Gallim gegeben, v. 44. Reiset von Carmel in die Wüsten Ziph, und wird von den Einwohnern zum andern mahl dem Saul verrathen, cap. 26, 1. verkundschaffet Sauls Lager und Gezelt auf dem Hügel Hachila, und nimt Saul seinen Spieß und Wasser-Becher des Nachts aus dem Lager, vergreifft sich aber nicht an Saul, v. 5. beweiset darauf seine Unschuld, und daß ihn Saul ohne Ursache verfolge, v. 21. 25. fleucht noch einmahl zu Achis dem Könige zu Gath, welcher ihn auch aufnahm, und die Stadt Zi-

Ziklag zu seinem Auffenthalt schenckte, welche hernach die Könige Juda auch behalten haben, David aber blieb 1. Jahr und 4. Monat in der Philister Lande, cap. 27, 1. 2. &c. erhielt einen herrlichen Sieg wider die Amalekiter, welche die Stadt Ziklag überfallen, verbrannt, und seine beyden Weiber Ahinoam und Abigail gefangen weggeführet hatten, errettet alles wieder, und erschlug die meisten, cap. 30, 1, 17. Beklagte Saul und Jonathan von Hertzen, als er hörete, daß sie in der Schlacht umkommen waren, 1. Sam. 1, 11. 18. 19. &c. ward darauf zu Hebron von gantz Juda zum Könige gecrönet und gesalbet, cap. 2, 4. 1. Par. 11, 14. Regierte zu Hebron achtehalb Jahr, und zeugte unter währender Zeit 6. Söhne, als: (1.) Amnon, von seinem Weibe Ahinoam, (2.) Chileab oder Daniel, von Abigail der Carmelitin, (3.) Absolom von Maacha der Tochter Thalmai, (4.) Adonia von Hagith, (5.) Saphatja, von Abital, (6.) Jethream von Egla, 2. Sam. 3, 2. Sendete Bothen gen Jabes in Gilead, und bedanckte sich, daß sie Saul und seine Söhne von der Mauern zu Bethsan gehohlet, und ehrlich zur Erden bestattet hatten, 2. Sam. 2, 5. Fordert und bekömmt seine Gemahlin Michal wieder von Jsboseth und Abnern, cap. 3, 13. bestraffte den Joab, als er Abnern meuchlerischer Weise erstochen hatte, cap. 3. 28. &c. Rächet und straffet nicht allein den Mord Königs Sauls, cap. 1, 14. 15. sondern auch seines Sohns Jsboseths, cap. 4, 8. Gewinnet die Stadt Jerusalem, treibet die Jebusiter aus der Burg Zion, und wird über gantz Jsrael zum Könige gesalbet, cap. 5, 1. &c. 1. Par. 12, 3. nach den Worten Jonathä, 1. Sam. 23, 17. und Sauls, cap. 24, 21. krieget Holtz, Steine und Werckleute zum Bau seines Königl. Hauses, durch die Gesandten des Königes zu Tyro, 2. Sam. 5, 11. 1. Par. 15, 1. &c. Nimmet über die vorigen sieben Weiber noch etliche andere, und zeugete mit ihnen noch mehr Söhne und Töchter, 2. Sam. 5, 13. 1. Par. 3, 5. cap. 15, 3. Schläget die Philister zu Baal Prazim und zu Geba, 2. Sam. 5, 20. 22. 1. Par. 15, 11. 12. wird berühmt in allen Landen, und von allen Heyden sehr gefürchtet, cap. 15, 17. Hohlet die Lade des Bundes aus dem Hause Abinadab von Gibea, singet, spielet und tantzet vor der Lade des HErrn her, und wird von Michal verlachet, 2. Sam. 6, 1. 16. bringet die Lade GOttes an den Ort zu Jerusalem, den er für sie gebauet hatte, v. 17. 1. Par. 16, 1. 3. Opfferte Brand-Opffer und Danck-Opffer für dem HErrn, segnete das Volck, und theilte aus, einem iedweden ein Brod, ein Stücke Fleisch, und ein Nössel Wein, 2. Sam. 6, 17. 19. 1. Par. 17, 1. &c. zeugte mit Michal, Sauls Tochter, kein Kind, 2. Sam. 6, 23 Bestellet und ordnet die Leviten, wie sie GOtt loben und dancken sollen, 1. Par. 17, 4. Die andern Leviten bestellete er, etliche zu dienen für der Lade des HErrn, etliche zu Thorhütern, etliche Brand-Opffer zu thun, etliche zu dancken, etliche auf Säiten zu spielen, mit Drommeten und Cymbaln zu klingen, v. 37. Und das unter der Anführung Assaphs, von den Gersoniten; Hemans von denen Kahathiten, und Ethans von denen Merariteru, 24. Ordnung, die mit Singen und Spielen vor dem HErrn dienen musten, und zwar wie es das Loß mit sich brachte, so verwalteten sie auch das Amt, 1. Par. 26, 9. Wolte dem HErrn und der Laden GOttes ein Hauß bauen, ward ihm aber von GOtt durch den Propheten Nathan verboten, weil er ein Kriegs-Mann, und viel Bluts für dem HErrn vergossen hätte, 2. Sam. 7, 2. &c. es solte aber solches von seinem Sohn geschehen, mit angehengter Verheissung, daß Christus künfftig von seinen Lenden herkommen, und ein ewiges Reich anfahen würde, v. 12. &c. 1. Par. 18, 11. &c. Folgends bezwang er die Philister, nahm Gath ein, 2. Sam. 8, 1. ingleichen die Moabiter, v. 2. schlug den König zu Zoba, und nahm viel Ertz aus den Berg-Städten

Betah, Berotai, Tibeath und Chun, mit sich gen Jerusalem, davon hernach Salomo das eherne Meer, Säulen und eherne Gefässe machen ließ, v. 3. &c. schlug 22000. Syrer, welche dem Hadad Eser helffen wolten, und eroberte die Stadt Damascum, v. 5. 6. brachte gantz Syrien unter sich, und erweiterte sein Königreich bis ans Wasser Euphrat, er machte ihm auch die Edomiter unterthänig, ingleichen die Ammoniter, v. 12. zeucht in Idumäam, und macht ihm das gantze Land zinnßbar, v. 14. heiliget dem HErrn allen Raub, so er von den Syrern, Edomitern, Moabitern, Ammonitern, Philistern und Amalekitern erlanget hatte, 2. Sam. 8, 7. 11. 12. zeucht wider die Ammoniter, die seine Gesandten verhönet hatten, thät eine grosse Schlacht mit ihnen, und gewinnt alle ihre Städte, 2. Sam. 10, 17. cap. 11, 1. Begehet einen Ehebruch mit Bathseba/ läst ihren Mann den Uriam im Kriege erschlagen, und nimt sie darauf zum Weibe, cap. 11, 2. cap. 12, 9. die ihm einen Sohn gebahr, cap. 11, 27. welcher aber bald wieder starb, cap. 12, 14. ward deßwegen von dem Propheten Nathan ernstlich gestraffet und zur Busse gebracht, v. 1. 2. &c. zeuget den Salomon mit der Bathseba, und thut ihn unter die Hand und Zucht des Propheten Nathan, welcher ihn Jedidja nennete, v. 24. 25. eroberte die feste Stadt Rabba selbst, v. 26. kriegte des Ammoniter Königs Crone, welche einen Centner Goldes schwer gewesen, v. 30. 1. Par. 21, 2. Sein Sohn Amnon schändet seine Tochter Thamar, und ward deßwegen von Absalom erschlagen, 2. Sam. 13, 31. 36. darnach stellet ihn Absalom nach seinem Reiche, vertrieb ihm aus dem Lande, cap. 15, 2. &c. schlieff öffentlich bey seines Vaters Kebs-Weibern, und ward zuletzt an einem Eichbaum hangend, von Joab erstochen, cap. 18, 31. ward nach Absaloms Tode wieder ins Reich eingesetzet, cap. 19, 14. 31. 39. wird zum andern mahl durch den Aufruhr Seba von gantz Israel verachtet und verlassen, cap. 20, 1. lässet Abel belagern und den Seba enthaupten, v. 2. 15. 22. erhielte in vier schweren Kriegen den Sieg wider die Philister, cap. 21, 15. goß das Wasser aus für dem HErrn, welches die 3. Helden Davids unter dem Thor zu Bethlehem mit Lebens-Gefahr gehohlet, cap. 23, 15. 16. ließ das Volck Israel aus Hochmuth zehlen, weßwegen GOTT in dreyen Tagen, 70000. Mann an der Pestilentz dahin sterben ließ, kauffte darauf Arafno, der vormahl ein König der Jebusiter gewesen, und sich zu GOtt bekehret hatte, seine Tenne ab, bauete einen Altar dahin, und opfferte GOtt darauf, cap. 24, 1. 15. 18. schaffte sehr viel Vorrath an zum Tempel-Bau, an Gold, Silber, Ertz, Eisen, Edelgesteinen, köstlichen Holtz und Marmelsteinen, 1. Par. 30, 2. Denn wie er grosse und schwere Kriege geführet: so hat er alles, was er aus reichen Ländern erbeutet, zum Bau des Tempels geheiliget, 2. Sam. 8, 8. von diesen geheiligten war da am Golde hundert tausend Centner, und an Silber tausend mahl tausend Centner, darzu Ertz und Eisen ohne Zahl, cap. 23, 24. und aus seinen eigenen Mitteln hat er gegeben, zum Uberzuge der Wände 3000. Centner des feinsten Goldes von Ophir, und 7000. Centner des feinsten Silbers, cap. 30, 3. 4. Machet seinen Sohn Salomon zum Könige über Israel, 1. Reg. 1, 30. Ordnet selbst den Gottesdienst, ändert der Leviten Aemter, 1. Par. 24, 2. 25. ordnet Thorhütter am Tempel, cap. 27, 1. &c. Räthe und Diener in Königl. Geschäfften aus den Leviten, v. 20. &c. Krieges-Fürsten durchs gantze Land, und theilet sie in 12. Theile, cap. 28, 1. &c. Als er wegen hohen Alters nicht mehr warm werden konnte, ward ihm Abisag von Sunen zugeordnet, welche ihn in ihren Armen wärmete, und sein pflegete, 1. Reg. 1, 1. &c. Entschläffet mit seinen Vätern in guten Alter, voll Lebens, Reichthum und Ehre, als er regieret hatte 7. Jahr zu Hebron, und 33. Jahr zu Jerusalem, und sein gantzes Leben gebracht

auf 70. Jahr. Ward zu Jerusalem in der Stadt Davids, auf dem Berge Zion begraben, 1. Reg. 2, 10. 1. Par. 3, 4. cap. 30, 27. 28. Sein Geschlechte hat noch zur Zeit Käysers Domitiani floriret, A.C. 96. wie Eusebius und Scaliger melden.

Daumel-Becher oder Kelch, wird Jerusalem genennet, Zach. 12, 2. weil sie von der Hand des HErrn um ihre Sünde und Ubertretung willen, Esa. 50, 1. den Kelch seines Grimmes getruncken, und die Hefen des Daumel-Kelchs ausgeleckt hat, cap. 51, 17. 22. daß sie gedaumelt wie ein Trunckenbold, der da speyet, cap. 19, 14. Jer. 25, 15. denn ihre Missethat druckte sie, daß sie fallen muste, und kunte nicht stehen, Esa. 24, 20.

Daumeln, wird in H. Schrifft gebraucht: (1.) Von einem Lande, mit welchen es zum Ende gehet, Esa. 24, 20. welche Redens-Art von denen Trunckenen genommen, die von einer Seiten zur andern daumeln, bis sie über einem Hauffen fallen. (2.) Von denen, so falscher Lehr und Abgötterey zugethan seyn, Esa. 28, 7. denn diese leben auch in steten Zweiffel und Furcht, ob sie GOtt gefallen und in den Himmel kommen werden oder nicht.

Daumen, an der rechten Hand Aaronis und seiner Söhne musten mit Blut bestrichen werden im Füll-Opffer ihrer Einweyhung zum Priesterthum, Lev. 8, 23. 24. Ingleichen des Gereinigten muste in Schuld-Opffer mit Blut und Oele bestrichen werden, cap. 14, 14. 17. 25. 28. Des Königes Adonibeseck wurden von den Kindern Juda an Händen und Füssen verhauen, weil er als ein Tyrann 70. Königen auch so mitgefahren, Jud. 1, 6. 7.

Davon thun, etwas von dem Buche der Weissagung, oder aus der H. Schrifft, Apoc. 22, 19. geschicht, wenn man entweder die Worte oder die Sachen betrüglich und boßhafftig aus der Schrifft hinweg nimmt, etwas zu seinem Vortheil aussen läst, die Worte verstümmelt und nicht recht anziehet, wie der Teufel und die falschen Lehrer thun, die wohl gantze Sprüche auslassen, Ps. 91, 11. 1. Joh. 5, 7.

Dazu thun, dazu setzen, hinzu thun oder setzen, wird vielmahls von der Heil. Schrifft A. und N. Testaments gesagt, als: Deut. 4, 2. cap. 12, 33. Prov. 30, 6. Apoc. 22, 19. und wird durch solch hinzu setzen nicht verstanden die rechte Auslegung und Erklärung der Heiligen Schrifft, welches durch andere Worte geschicht, wie die Propheten, Christus und die Apostel solches gethan, Luc. 24, 45. Ebr. 7. &c. auch nicht derselben falsche Auslegung oder Verkehrung, wenn dieselbe wider den Sinn und Meynung des H. Geistes erkläret wird, sondern eine solche eigentlich so genannte Zusetzung zur H. Schrifft, da man andere Sachen, neue Lehren, Glaubens-Articul, Gottesdienste rc. hinzu thut, auch andere Worte, als wenn es von GOtt selbst angegebene Worte, brauchet. In Summa, GOtt will nichts wider die Schrifft, nichts über die Schrifft hinzu gesetzet haben, denn so iemand oder ein Engel vom Himmel euch würde rc. Gal. 1, 8. 9.

Debir, ein König zu Eglon, der nebst 4. andern Ammonitischen Königen die Stadt Gibeon belagerte, Jos. 10, 3. ward aber von Josua geschlagen, und nebst den andern, an einem Baum aufgehencket, cap. 12, 7. 12. So hieß auch eine Stadt im Stamm Juda, nicht weit von Hebron auf dem Gebürge gelegen, darinnen vor Zeiten Enakim wohneten, welche Josua alle ausrottete, Jos. 10, 38. cap. 11, 21. ward sonst Kiriath-Sepher, cap. 15, 15. und Kiriath-Sanna, genennet, v. 49. wurde den Caleb zugetheilet, und von Athniel erobert, welcher deßwegen die Achsa, des Calebs Tochter zum Weibe bekam, Jud. 1, 11. 12. &c. ward endlich den Leviten zur Wohnung eingeräumet, Jos. 21, 16. 1. Par. 7, 59. Eine andere dieses Nahmens lag im Stamm Gad, jenseit des Jordans, nicht weit von Mahanaim, Jos. 13, 26.

Debora, zeucht mit Rebecca, als eine Amme, aus

aus Mesopotamia, ins Land Canaan zu Jsaac, Gen. 24, 59. welche hernach für der Stadt Bethel starb, und daselbst unter eine Eiche, welche man hernach die Klag-Eiche hieß, begraben ward, cap. 35, 8. So hieß auch eine Prophetin in Jsrael, des Lapidoths Eheweib, die da wohnete unter den Palmen Debora, zwischen Rama und Bethel, auf dem Gebürge Ephraim, ward wegen ihres hohen Verstandes zur Richterin über gantz Jsrael gesetzet, Jud. 4, 4. 5. Diese gab dem Barack den Rath, daß er wider Sisseram, Königs Jabins Feld-Hauptmann, ausziehen und streiten solte, versicherte ihn des Sieges, und daß ihn GOtt in seine Hände geben werde, v. 6. 7. singet darauf mit Barack ein Lob- und Danck-Lied für den erlangten Sieg, cap. 5, 1. und regierte 40. Jahr in gutem Friede, v. 31. wird eine Mutter in Jsrael genennet, v. 7.

Decapolis, das Ländlein der zehen Städte, Matth. 4, 25. welche zu Christi Zeiten in grossem Flor gewesen. Wird von den meisten vor den Theil Galileä, disseit des Jordans, gehalten. Doch weil der HErr Christus aus den Gräntzen Tyri und Sidon, durch die Gräntzen der zehen Städte zu dem Galiläischen Meer gegangen, Marc. 7, 31. so setzen wir diese Landschafft, sowohl diß- als jenseits des Jordans, so daß wir gegen Mitternacht den Berg Libanon und Damascum; Gegen Abend die Stadt Sidon; Gegen Mittag Bethsan oder Scythopolin, und gegen Morgen über den Jordan, Gadara, Pella und Hippos vor dero Gräntzen halten. Die Nahmen dieser 10. Städte waren folgende, als: Cäsarea Philippi, Asor, Cedes, Nephtalim, Sephet, Corazim, Capernaum, Bethsaida, Tiberias und Bethsan, welche sonst auch Scythopolis heist.

Decke der Augen, suche Augen-Decke.

Decke des Gesetzes, so den Jüden für ihren Hertzen henget, 1. Cor. 3, 15. durch dieselbe ist die Vorhaut des alten Adams und dessen natürliches Unvermögen und Boßheit zu verstehen, da sie sich einbildeten, durch ihre eigene Gerechtigkeit dem Gesetze eine Genüge zu thun, und darüber den Meßiam und Heyland der Welt verachteten. Daher es nicht geschehen kunte, daß sie den wahren Endzweck des Gesetzes erkenneten, daß sie durch dasselbe zu Christo geführet würden. Ja es war die Decke muthwilliger Boßheit, da die Jüden aus anklebender und eingewurtzelter Hartnäckigkeit sich nicht geben, noch Christum den einigen Heyland der Welt erkennen wolten, daher sie denselben verlästern und schänden, bey Nennung des Nahmens JEsu ausspeyen, ja denselben weder aussprechen noch lesen dürffen, sondern sie warten noch immer auf einen weltlichen Meßiam und irdischen König, ob sie gleich offt darüber betrogen worden. Daher schänden sie das Evangelium und verstopffen dafür ihre Ohren, wie eine etc. Ps. 58, 5. verachten allen Rath GOttes von ihrer Seligkeit nach dem Exempel ihrer Vorfahren der Pharisäer, Luc. 7, 30.

Decke Mosis, Exod. 34, 33. 34. ward vor das Gesichte geleget wegen seines gläntzenden Angesichts. Was sie aber vor eine Gestalt gehabt, und woraus sie gemacht gewesen, meldet der Heil. Geist nicht. Der Apostel saget, 2. Cor. 3, 15. 16. es sey ein Geheimniß unter dieser verborgenē Decke, und habe entworffen: (1.) Des Gesetzes Beschaffenheit, welches dem menschlichen Verstande nicht gnugsam bekannt ist. (2.) seine hohe Majestät und Herrlichkeit, welche der Mensch nicht ertragen kan, etc. (3.) die Wichtigkeit desselben, weil es nicht nur einen äusserlichen, sondern auch innerlichen Gehorsam erfordert etc. Bedeutet nichts anders, als die Verfinsterung des Verstandes in Göttlichen Dingen ausser Christo. Das aufgedeckte Angesichte Mosis aber ist die herrliche Erkänntniß der Gnade und des Geistes, dadurch uns Christus von dem Fluche des Gesetzes erlöset hat, 2. Cor. 3, 15. 16.

Decke des Sabbaths, 2. Reg. 16, 18. war am Hause des HErrn zu Jerusalem gebauet, nicht im Gange der Kirche, sondern im

im Eingange des Priesterlichen Hofes, Ez. 46, 1. 6. darunter der König, samt seinen fürnehmsten Hof-Leuten des Sabbaths saß, wie ietzo Fürsten und Herren unter Teppichen sitzen. Diesen Königlichen bedeckten Stuhl ließ Ahas daselbst wegschaffen, und weiter in den Tempel näher zu den Priestern setzen, damit er nicht mehr unter dem gemeinen Volck, sondern bey dem Priester sitzen, und alles, was vorgienge, desto besser sehen und hören möchte. Und dieses geschah dem Könige zu Syrien zu Dienste und Gefallen, entweder daß er es so haben wollen, oder es bey ihnen so gesehen, daß es der König von Syrien auch so gehabt, wie er denn die Invention des Altars auch von ihm hatte, v. 10. geschahe aber wohl alles zum Schimpffe des wahren Gottesdienstes, und den Heyden zu Gefallen, zu beweisen, wie er den Sabbath gantz wolle abgeschaffet wissen, er wolle keinen Sabbath mehr halten. Deßwegen er auch den Gang abbrechen lassen, damit seine Leute, wenn sie in die 900. Schritte in die Höhe steigen müsten, des Gottesdienstes überdrüßig werden solten.

Decke der Kinder Israel, war die Wolcken-Seule, als sie aus Egypten durch die Wüsten zogen, Ps. 105. 39. Des Königes zu Babel aber und aller Gottlosen sind Motten und Würme, Esa. 54, 11.

Decke des Schau-Tisches war gehl, Num. 4, 7. wenn er bey dem Aufbruch von den Kahathitern fortgetragen ward. Auf diesen wurden geleget: Die Schüsseln, Löffeln, Schahlen und Kannen, und das tägliche Brod. Darüber ward gebreitet eine Rosin-rothe Decke, und über diese eine Decke von Dachs-Fellen, v. 8. Die Decke des Leuchters, des Lichts, der Lampen, Schneutzen, Näpffe und Oel-Gefässe war auch gehl, darüber ward eine Decke von Dachs-Fellen gedecket, v. 9. 10. Des güldenen Altars war gleichfalls gehl, und ward über solche noch eine Decke von Dachs-Fellen gebreitet, v. 11. Des Altars, war von Scharlacken, darauf wurden gethan die Kohl-Pfannen, Krenel, Schauffeln, Becken, rc. dieses ward mit einer Decke von Dachs-Fellen bedecket, v. 13. 14. Und auf solche Art und Weise ward alles Geräthe des Heiligthums bedecket, wenn das Lager der Israeliten aufbrach und fortzoge.

Decke, so vor zwey zu kurtz ist, Esa. 28, 20. bedeutet im geheimen Verstande, daß Christus und Belial nicht zugleich in des Menschen Seele wohnen können, 2. Cor. 6, 15. daher diejenigen gröblich irren, die in Sünden wider das Gewissen leben, und doch dabey gute Christen seyn wollen.

Decken an der Hütten des Stiffts, waren dreye. Die erste war aus 10. Tapeten, worein allerley schönes Blumwerck und Cherubim gewürcket von 4. Farben, weiß, purpur, blau und scharlach. Waren zusammen 40. Ellen breit, die Stiffts-Hütte aber nur 10. Ellen, daher das übrige von solchen Decken auswendig herunter hienge, und also die Wände an der Stiffts-Hütte ausmachten, Exod. 26, 1. &c. Die andere Decke war von Ziegen-Haaren gewürcket, und bestunde aus eilff Stücken, welche mit kupffernen Heffteln zusammen gefüget wurden, diese hieng auf ieder Seite eine Elle herab, v. 7. &c. Die dritte bestunde aus röthlichen Widder- oder Schaafs-Fellen, daran vermuthlich auch noch die Wolle war, v. 14. und letzlich wurde noch eine über diese geleget, so aus Dachs-Fellen bestunde, v. 4. Diese wurden mit Stricken an kleine eherne Pfähle, so in die Erde geschlagen wurden, feste angezogen, daß sie kein Sturm-Wind von der Hütten abheben kunte, Exod. 36. und 40. Capitel, v. 19.

Dedan, der andere Sohn Raema, des Sohns Chus, so von Hams Nachkommen war, Gen. 10, 7. von ihm ward ein gewisses Land Dadan, und auch eine Stadt also genennet, so am Ufer des Persischen Meeres lieget, nahe bey Rechma, Ezech. 27, 15. Doch gehöret hieher nicht etwan die Stadt Dedan in Idumäa, von welcher Jer. 25, 23. cap. 49, 8. gehandelt wird; Es gehöret auch nicht hieher, Dedanim, Esa. 21, 13. die

die gar ein ander Dedan gebauet, Gen. 25, 3. Ezech. 27, 20. It. ein anderer dieses Nahmens war der andere Sohn Jakſan, des Sohns Abrahams, ſo von der Ketura herſtammet, ein Vater der Aſſurim, Latuſim und Leumim, Gen. 25, 3. 1. Par. 1, 32. nach welchen auch deſſen Nachkommen und Wohnungen genennet werden, Eſa. 21, 13. Jer. 25, 23. cap. 49, 8. Dergleichen Nahmen Dedan oder Dedanim führete auch eine Stadt in Idumäa, 5. Meilen von Jeruſalem gegen Mittag, hat den Nahmen von Dedan, dem Sohn Jakſan, und Neffen Abrahä. Sie iſt ſehr berühmt geweſen wegen köſtlicher Tapezerey, und künſtlich gewürckten Decken, wie auch des groſſen Handels gen Tyro, Eſa. 21, 13. Jer. 25, 25. cap. 49, 8. Ezech. 25, 13. cap. 27, 15. 20. cap. 38, 13.

Deguel oder Dehuel, der Vater Eliaſaph, des Hauptmanns über das Heer des Stammes der Kinder Gad, Num. 1, 14. wird auch Reguel geheiſſen, cap. 2, 14.

Deha oder Dehave, eine Gegend oder Stadt in Aſſyria, aus welcher der König Aſnaphar etliche Heydniſche Völcker nahm, und beſetzte damit das Land Samaria, an ſtatt der weggeführten zehen Stämme Iſrael. Als hernach die beyden Stämme Juda und Benjamin nach der Babyloniſchen Gefängniß den Tempel wieder aufrichten ſolten, und aber dieſe Völcker nicht mit zum Bauen nehmen wolten, wurden ſie von denenſelben bey dem König Arthaſaſtha hart verklaget, alſo, daß ſie mit ihrem Bau nicht fortfahren durfften, Eſr. 4, 9.

Deker, deſſen Sohn war einer aus den 12. Amtleuten, welche Salomo über das Königreich Iſrael geſetzet, daß ſie ſeinen Hof mit Speiß und Tranck, ieder einen Monat, verſorgen muſten, dieſer Deker aber hatte unter ſich die Städte Maatz, Saalbim, Bethſemes, Elon und Beth Haran, 1. Reg. 4, 9.

Delaja, der ſechſte Sohn Elioenai, des Sohns Nearja, aus dem Stamm Juda, 1. Par. 3, 24. Item, ein Levit, aus den Kindern Ithamar, ein Oberſter über die 23ſte Ordnung der Prieſter im Heiligthum GOttes zur Zeit des Königes Davids, cap. 25, 18. Item, ein Sohn Mehetabeel und ein Vater des falſchen und geitzigen Propheten Semaja, Neh. 6, 10. It. ein Sohn Semaja und Fürſten am Hofe des Königes Jojakim, bate den König, wiewohl vergeblich, daß er das Buch Jeremiä nicht verbrennen ſolte, Jer. 36, 12. 25.

Delila, ein Weib oder vielmehr eine Hure am Bach Sorek zu Gaza, mit welcher Simſon Hurerey triebe, und ihr ſein gantzes Hertz vertrauete, welche ihn aber darauf den Philiſtern verrieth, die ihn gefangen nahmen, und die Augen ausſtachen, Jud. 16, 1. 2. &c. 21. &c.

Delos, eine Inſul im Egeiſchen Meer, ſo die Mittelſte unter den Cycladibus, und wegen des ſchönen Tempels Apollinis ſehr berühmt geweſen. Die Römer ſchrieben zur Zeit des Hohenprieſters Simons an dieſelben, daß ſie nichts wider die Jüden thun, noch derſelben Land oder Städte bekriegen ſolten, 1. Macc. 15, 19. 23.

Demant, iſt unter allen Edelgeſteinen der ſchönſte, edelſte und härteſte. Er wird gefunden in Oſt-Indien, ſeine Matrix iſt wie ein Cryſtall, welche von denen Stein-Schneidern abgezogen wird. Auf die Härte deſſelben alludiret der Geiſt GOttes, Ezech. 3, 9. deine Stirne iſt ſo hart als ein Demant. Und Zach. 7, 12. ſtellen die Jüden ihre Hertzen wie ein Demant. Die Spitzen, ſo von dem Demant abgehen, dienen denen Steinſchneidern, Glaß und andere Sachen zu ſchneiden. Darauf alludiret Jeremias, cap. 17, 1. Ihre Sünde iſt mit ſpitzigen Demanten geſchrieben. Daß auch dieſer Demant hoch æſtimiret worden, erhellet daraus, weil er in dem Ambt-Schildlein gebrauchet worden, Exod. 28, 13. wird mit der Weißheit verglichen, Job. 28, 17. und gehöret zu dem ſonderbaren Schmuck der Tyrer, Ez. 28, 13. Sonſten zerbohret dieſer Stein andere Edelgeſteine, als den

Smaragd, Saphir rc. Er soll auch dem Gifft widerstehen, und mit Bocks-Blut weich gemacht werden können.

Demas, einer aus den Discipuln und Jüngern des Apostels Pauli, welcher ihn doch endlich wieder verließ, die Welt lieb gewann, und von ihm gen Thessalonich zoge, Col. 4, 14. 2. Tim. 4, 10. Philem. v. 24.

Demetrius, der Sohn Seleuci, der den jungen Antiochum zu Antiochia, samt seinem Feld-Hauptmann Lysiam umbringen ließ, ward darauf König in Syria, und regierte recht tyrannisch, 1. Macc. 7, 1. 2. machte Bachidem zum Hauptmann über das gantze Land disseit des Euphratis, und den abtrünnigen Jüden Alcimum zum Hohen-Priester, und sendete sie mit einem Kriegs-Heer in Judeam, welche daselbst viel unschuldiges Blut vergossen, v. 9. schickte Nicanorn dahin, welcher gantz Israel vertilgen solte, büssete aber gar sehr ein, v. 26. 2. Macc. 14, 13. cap. 15, 1. Sendet Bachidem und Alcimum aufs neue in Judeam, und thut darinnen grossen Schaden, läst auch Judam Maccabäum erschlagen, 1. Macc. 9, 1. streitet mit Alexandro dem Sohn Antiochi, und wird erschlagen, cap. 10, 1. 2. 50. Ingleichen

Demetrius, mit dem Zunahmen Nicanor, des ietztgedachten Demetrii Sohn, kam nach seines Vaters Tode in Syriam, eroberte das Reich, nahm alsdenn Alexandri Gemahlin, Cleopatram, zur Ehe, 1. Macc. 10, 67. cap. 11, 1. erzeigete Jonathä dem Hohen-Priester grosse Ehre, und erließ ihm den Schoß. Ward nachgehends von Antiocho dem Jüngern, durch Hülffe seines Hauptmanns Tryphonis aus seinem Reiche vertrieben und abgesetzet, v. 55. und als er nach Alexandri Tode wieder zum Reiche kam, bestätiget er den Simonem, Jonathas Bruder in seinem Hohen-Priesterthum, und hielt ihn für seinen Freund, cap. 13, 36. 37. &c. fiel darnach dem Könige in Persien und Meden in sein Land, ward aber daselbst gefangen, cap. 24, 1. 2. &c. und doch bald wieder loß gelassen. Ruhet nicht eher, bis ihm die Römer Friede zu halten gebieten, cap. 15, 15. 22. So hieß auch ein Goldschmidt zu Epheso, welcher der Göttin Dianä silberne Tempel machte, und denen von seinem Handwerck nicht geringen Gewinn zuwendete; Als er aber sahe, daß Paulus wider der Dianä Abgötterey predigte, und ihm solcher Gewinst entgehen wolte, erweckte er einen Aufruhr wider Paulum und die andern Christen, Act. 19, 24. 25. Der Apostel Johannes schreibt in seiner dritten Epistel von einem frommen Demetrio, und spricht: Er habe gutes Zeugniß von iedermann, von der Wahrheit selbst, und auch von ihm, 3. Joh. v. 12.

Demophon, dieses Nahmens war einer unter den Heydnischen Hauptleuten, so die Jüden zur Zeit Judä Maccabäi übel plagten, und mit List und Gewalt um Leib und Guth brachten, 2. Macc. 12, 2.

Demuth, ist eine schöne Christen-Tugend, da ein wiedergebohrner Mensch durch die Krafft des H. Geistes sich gegen GOTT niedrig und ehrerbietig, gegen den Nechsten dienstfertig und freundlich, und gegen sich selbst schlecht und mäßig verhält, ohne alle Gleißnerey und Scheinheiligkeit. Solche Demuth kan nun ein Christe rechtschaffen ausüben, nehmlich er muß (1.) seine Nichtigkeit und Unwürdigkeit erkennen. Wer von Grund des Hertzens demüthig ist, der erkennet, daß, wie er aus nichts Anfangs erschaffen, also sey er für GOttes Angesicht für nichts zu achten, Esa. 40, 17. 2. Cor. 12, 11. 1. Cor. 1, 8. 2. Gal. 6, 3. (2.) wahre Busse thun. Wer seine Nichtigkeit und Unwürdigkeit von Hertzen erkennet, derselbe wird auch befinden, daß er durch die Sünde jämmerlich verderbet, und solches in demüthiger Reue GOtt abbitten, daher wird Busse und Demuth in H. Schrifft offtermahls zusammen gesetzet, anzuzeigen, daß die rechtschaffene Demuth, ohne Busse und Bekehrung keine statt habe, Jer. 36, 7. Ja, es wird die Busse und Bekehrung des Menschen durch die Demüthigung beschrie-

beschrieben, anzudeuten, daß zur Ubung wahrer Demuth, wahre rechtschaffene Busse gehöre, Lev. 26, 41. 2. Reg. 22, 19. 2. Par. 33, 12. (3.) GOtt den HErrn fürchten, und sich ihm unterwerffen. Wie wir auf der einem Seiten unser Nichts und unsere Niedrigkeit müssen erkennen, also müssen wir auf der andern Seiten GOttes Hoheit und Allmacht erkennen, daß wir ihn fürchten und uns ihm unterwerffen, soll anders die Demuth im Hertzen rechtschaffen seyn, 1. Pet. 5, 6. Daher wird Gottesfurcht und Demuth zusammen gesetzet, weil eine Tugend ohne die andere nicht seyn kan, Prov. 8, 13. Jer. 44, 10. Syr. 2, 20. cap. 32, 22. Rom. 11, 20. (4.) GOtt dem HErrn schuldigen Gehorsam leisten. Wo wahre Demuth ist, da ist auch Gehorsam und Unterthänigkeit, gleichwie im Gegentheil durch Hoffart der Mensch von GOttes Wort und schuldigen Gehorsam abweichet, 2. Par. 36, 12. Syr. 10, 14. (5.) Auf ihn allein unser Vertrauen setzen. Wo wahre Demuth ist, da schreibet man nichts seinem eigenen Witz und Kräfften zu, sondern trauet allein auf GOtt den HErrn und giebet ihm die Ehre; Hingegen die Hoffärtigen opffern ihren Netz, und räuchern ihren Garn, weil durch dieselbe ihr Theil so fett, und ihre Speise so völlig worden ist, Hab. 1, 16. das ist, sie schreiben es ihrer Klugheit und ihrer Arbeit zu, daß sie reich worden, und gerathen dadurch in Hoffart. (6.) GOtt dem HErrn weder Zeit noch Weise zu helffen fürschreiben, sondern alles GOttes Willen und Wohlgefallen anheim stellen, wenn und welcher Gestalt er helffen wolle, und der rechten Zeit erwarten, Syr. 1, 28. Judith. 8, 11. 16. 20. (7.) Ihme selber, von deme, was da Gutes ist, nichts zuschreiben, denn wer ihm das Allergeringste zuschreibet, was Gutes ist, der fällt dadurch in Hoffart, 1. Par. 30, 16. (8.) Nicht streben nach hohen Dingen, weil die Demuth das Niedrige liebet, und gerne in niedrigen Stande bleibet, Ps. 131, 1. Syr. 3, 19. cap. 13, 24. (9.) Sich keiner Gaben halben, sie seyn so hoch sie immer wollen, erheben, Jer. 9, 23. Syr. 3, 20. cap. 11, 4. 1. Tim. 6, 17. Zeph. 3, 11. (10.) Dem Nechsten sich selbst nicht vorziehen, vielweniger denselben in Hertzen verachten, sondern gedencken, daß er vielmehr durch GOttes Gnade verrichten könne, als wir selber, daß er könne bestehen und erhalten werden, wenn wir in Anfechtung sincken, Phil. 3, 2. So finden wir auch Exempel wahrer Demuth (a) an Jacob für seinem Bruder Esau, Gen. 32, 3. (b.) Jonathan gegen David, 1. Sam. 18, 3. 4. cap. 20, 3. 13. (c) des Königs Manasse bringt ihn wieder zu seinem Königreiche, 1. Par. 33, 12. 13. (d) der Weisen aus Morgenlande, Matth. 2, 11. (e) Johannis des Täuffers, cap. 3, 11. 19. (f) Mariä, der Mutter des HErrn, Luc. 1, 48. 51. (g) der HErr Christus selber, welcher sich allen Menschen zum Exempel fürgestellet, Matth. 11, 29. (h) der Zöllner, Luc. 18, 13.

Demüthigen, hat in H. Schrifft mancherley Bedeutungen. Anfänglich wirds beygelegt: (1.) GOtt dem HErrn, und da heist es so viel als züchtigen, allerley Creutz und Leiden zuschicken. e. g. Wenn du mich demüthigest, machest du mich groß, Ps. 18, 36. denn indem du, mein GOTT, wahr nimmest, wie sich der hochmüthige Adams-Sinn erhebet, so drückest du mich durch Neider, durch Verfolger, durch heimliche und öffentliche Feinde zu Boden, meine hohe Einbildung zernichtest du, und meine übermüthige Gedancken vertreibest du. In eben diesem Verstande finden wir das Wort, Deut. 8, 2. cap. 21, 14. Ruth. 1, 21. 2. Sam. 22, 36. 2. Par. 28, 19. Ps. 55, 20. Ps. 118, 21. Ps. 119, 17. 2. Cor. 12, 21. (2.) Menschen, und dieses geschicht nun so wohl vor GOtt mit dem Hertzen, Geberden, Worten und Wercken, dadurch man sich gantz unwürdig achtet, daß sich GOtt sein erbarmen solte, wie Manassen es also gemacht, 2. Par. 33, 13. ingleichen Josia, 2. Reg. 22, 19. Hiskia, 2. Par. 32, 26. cap. 33, 12. denn die sich

 für

für GOtt demüthigen, die erhöhet er, Job. 12, 29. Drum sollen sich alle Christen unter die gewaltige Hand GOttes demüthigen, 1. Pet. 5, 6. Jac. 4, 10. als auch vor seinen Neben-Menschen, wie etwa dorten Sarä Magd sich nicht unter die Hand ihrer Frauen demüthigen wolte, Gen. 16, 9. ingleichen Zedekia demüthiget sich nicht für dem Propheten Jeremia, 2. Par. 36, 12. Hingegen hat es Jacob für seinem Bruder Esau gethan, Gen. 32, 3. Jonathan gegen David, 1. Sam. 18, 3. 4. cap. 20, 4. 13.

Denarius, war eine Römische Müntze, und kam bey denen Jüden auf, als sie unter der Römer Bothmäßigkeit gekommen. Er galt so viel als der Griechen Drachma, nehmlich 3. gute Groschen. Lutherus nennet diesen Denarium zuweilen einen Groschen, wie Matth. 22, 19. da sie Christo einen Groschen darreichen, mit des Käysers Bildniß; zuweilen einen Pfennig, als wenn Philippus zu Christo in der Wüsten sagt: zwey hundert Pfennige werth Brods ist nicht genung unter sie ꝛc. Joh. 6, 7. Sonsten heist Denarius auch ein Silberling, Act. 19, 19.

Denck-Brodte, Lev. 24, 7. waren Schau-Brodte, welche hier Kuchen heissen, darum daß sie breit waren wie Kuchen. Und sind Denck-Brodte darum, daß sie damit GOttes gedencken, und von ihm predigen sollen. Gleichwie Christus uns befiehlet, daß wir sein gedencken, Luc. 22, 19. das ist, seinen Tod verkündigen und predigen sollen, 1. Cor. 11, 25. Besiehe Schau-Brodte.

Dencken, wird (1.) GOtt dem HErrn zugeschrieben, der dachte an Noah, Gen. 8. 1. an Abraham, Gen. 19, 29. an Hiob, cap. 14, 13. und andere Heiligen. (2.) Denen Menschen. Diese dencken bald Gutes, wie Hiob gedachte: Seine Söhne möchten gesündiget haben, Job. 1, 5. David, Ps. 42, 5. 7. Ps. 63, 7. Assaph, Ps. 77, 4. bald Böses, wie David über die Bösen klaget: Sie dencken Böses über mich, Ps. 41, 8. mir das Leben zu nehmen, Ps. 31, 14. Sie dencken wie sie ihn dämpfen, Ps. 62, 5. Ps. 105, 25. Schaden zu thun, Prov. 21, 12. falsche Mäuler dencken auf Haß, cap. 10, 18. und nur zu freveln, cap. 13, 2. die mit bösen Räncken umgehen, werden fehlen, cap. 14, 22. wer mit den Augen wincket, dencket nichts Gutes, cap. 16, 30.

Denckmahl, solte den Kindern Israel das Oster-Lamm seyn für ihren Augen, Exod. 13, 9. also daß sie solcher Wohlthaten ja nicht vergessen, sondern stets in Gedächtniß behalten solten, als wenn sie ihnen in die Hände gezeichnet wären, und stets für Augen schwebeten. Dergleichen ihnen auch die Gebote GOttes seyn solten für ihren Augen, Deut. 6, 8. sie solten solche zum Zeichen auf die Hand binden, als ein sonderlich Memorial und köstlich Armband, oder auf die Stirne hefften, wie sie die Stirnblätter zu tragen pflegten, damit sie und die ihrigen sich iederzeit derselben erinnern könnten, cap. 11, 18.

Denck-Steine, dergleichen von Jacob und Laban zum Zeugniß des Friedens auf dem Berge Gilead aufgerichtet wurden, Gen. 31, 45. ingleichen von Jacob zu Bethel, cap. 28, 18. 22. cap. 35, 14. ferner auf seines Weibes Rahels Grab, v. 20. Moses befahl dergleichen auf dem Berge Ebal und Grisim aufzurichten, Deut. 27, 4. Josua ließ zwölff Steine an Jordan, zum Gedächtniß des wunderbaren Durchganges, aufrichten, Jos. 4, 5. und ferner zu Sichem, zum Bund-Zeichen, cap. 24, 26. 27.

Denckzettel derer Jüden, waren von Pergament, auf welchen vier Stücke aus ihren Gesetze geschrieben waren, als Deut. 11, 13. 22. von GOttes Geboten und Gesetzen, cap. 6, 4--10. daß sie GOtt lieben solten, Exod. 13, 11--17. von der ersten Geburt, und cap. 13, 1--10. von ungesäuerten Brodt. Solcher Zettel trug ieder Jude zwey, einen am Haupte, den sie offenbarlich trugen: den andern am lincken Arm, den sie verborgen trugen, und zwar nur alleine am Werckel-Tagen, am Sabbath und Fest-Tagen nahmen

men sie solche ab. Zuletzt durfften die gemeinen Juden sie nicht mehr umbinden, als wenn sie beten wolten, und zwar aus Ehrerbietigkeit, weil sie sagten, daß diese Denckzettel heiliger wären, als das gül- dene Stirn-Blat des Hohenpriesters, weil der Nahme GOttes 23. mahl darinnen stünde. Die Pharisäer trugen solche stets, und machten sie breiter und grösser als die andern, Matth. 23, 5. sie mißbrauchten solche Zettel gar offt zu Eidschwüren, und vielen abergläubischen Dingen.

Denckzettel GOttes, Mal. 3, 16. dieses ist eine menschliche Redens-Art, so auf GOtt anständige Weise muß erkläret werden. Es haben die Menschen ihre Memorial- und Gedenck-Bücher, darinnen sie aufzeich- nen, was sie gerne behalten wollen, Esth. 2, 23. wie auch GOtt dem Mosi befahl, Exod. 17, 4. Und daher ist dieses Gleich- niß genommen, daß GOtt dem HErrn ein Gedächtniß-Buch oder Denck-Zet- tel beygeleget wird. Eigentlich kan man dergleichen von GOtt nicht sagen, weil bey ihm keine Vergessenheit ist, daß er sich ei- ner Sache wieder erinnere, Ebr. 4, 13. doch werden ihm dergleichen Bücher auf menschliche Art zu reden zugeleget. Gleich- wie die Schrifft unterschiedener Bücher ge- dencket, Apoc. 20, 15. Dan. 7, 10. Ps. 139, 16. also eignet dieselbe GOtt auch dergleichen Gedächtniß-Buch zu, darin- nen aller Menschen Leben, Thun und Lei- den angeschrieben stehet, Deut. 32, 34. Und das heisset denn GOttes Denck-Zet- tel, welchen er nicht allein dermahleinst nebst andern Büchern aufthun wird, Apoc. 20, 12. sondern auch ietzo immer für Augen hat und darein siehet, wie es sonderlich denen Seinigen gehet, derer er nimmermehr vergessen kan, Esa. 49, 16. Cant. 8, 6. Apoc. 20, 12. 15.

Denn, ist in H. Schrifft nicht allezeit ein Ursach- oder Folge- sondern auch ein Erklärungs-Wörtlein, damit man nehm- lich erkläre und anführe, was man verheis- sen, besiehe Rom. 6, 19. cap. 7, 11. Matth. 25, 35.

Dennoch, dieses Wörtgen wird in H. Schrifft gebraucht, bald adversative, da es einen Gegensatz anzeiget, wie zu sehen, Ps. 44, 18. Ps. 49, 13. Ps. 73, 23. Prov. 30, 25. Jer. 1, 19. und wird entgegen gesetzet al- len Anfechtungen des Fleisches, allen Rei- tzungen und Drohungen der Welt, allen Verführungen des Teufels, allen Glück und Unglück ꝛc. Bisweilen ist es auch ein Bejahungs-Wörtlein, und heist so viel als gewiß und wahrhafftig, wie dort Jacob sprach: wahrhafftig ist der HErr an ꝛc. Gen. 28, 16.

Der, derselbe, Hebr. Hu, daher das Grie- chische ὁ und ἐκεῖνος kömmt. Und Hi, daher das Griechische ἡ, die, dieselbe. Und hält der vortreffliche Danz dafür, daß das Hu vor Zeiten so wohl in Genere Masculino als Fœminino sey gebraucht worden. Sol- cher Gestalt wird es gefunden in dem aller- ersten Evangelio, das GOtt unsern Stam- Eltern selber verkündigte, Gen. 3, 15. und an andern Oertern mehr, da es bald in Singulari, bald in Plurali, bald in Mascu- lino, bald in Fœminino, also gebraucht wird.

Derben, eine Stadt im Lande Lycaonia, nicht weit von Iconien, 12. Meilen von Lystra gelegen, dahin Paulus und Barnabas von Iconien kamen, und predigten da- selbst das Evangelium von Christo, Act. 14, 6. 20. cap. 16, 1. und als er endlich von Epheso gen Troada reisen wolte, be- gleitet ihn neben etlichen andern Brüdern Gajus von Derben, cap. 20, 4.

Des HErrn seyn, Rom. 14, 8. heisset nicht nur bloß den Nahmen von dem HErrn haben, wie sich etliche von Christo nannten, eben als andere von Apollo, Paulo, Cepha, 1. Cor. 1, 12. sondern es ist so viel als von dem HErrn für sein Eigenthum angenom- men, und erkennt seyn, und in einem sol- chen Zustande sich befinden, da man von dem HErrn versorget, geschützet, verpfle- get und selig gemachet wird, Joh. 10, 27. 28. Apoc. 1, 6.

Dessa, ein Flecken in Judea, da die zwey Brüder Judas und Simon ihren Feind

Nicanor nebst andern Heyden, so hertzhafftig angriffen, daß dieselben sich fürchten, und mit ihnen einen Frieden treffen musten, 2. Macc. 14, 16.

Deuten, heist so viel als ein Ding ansagen oder auslegen, wie Joseph seinen Gesellen die Träume deutete und auslegete, Gen. 40, 8. 22. wie auch dem Könige Pharao, da niemand war, der sie deuten kunte, cap. 41, 8. 12. 16. die Chaldäer kunten des Nebucad Nezars Traum nicht deuten, Daniel aber deutet ihn, Dan. 2, 4--7. GOtt giebet Verstand Träume zu deuten, cap. 5, 11. David straffet, der das Gesetz übel deutet, Ps. 94, 20. freventlich, Zeph. 3,4. ein böser Mensch deutet alles, was er gutes siehet, aufs ärgste, Syr. 11, 33. wer mit den Lippen deutet, vollbringet Böses, Prov. 16, 30. eigene Weissagung und Deutung sind nichts, Syr. 34, 5. Petrus begehret von Christo Deutung des Gleichnisses, Matth. 15, 15. deutet seinen Jüngern das Gleichniß von Unkraut, cap. 13, 16. Agabus deutet durch den Geist eine Theurung an, Act. 11, 28. der Geist Christi in den Propheten, hat auf die Zeit seiner Zukunfft gedeutet, 1. Pet. 1, 11.

Deuteronomium, das fünffte Buch Mosis. Wird also genennet, weil darinnen die vornehmsten Geschichte der vorhergehenden drey Bücher Mosis wiederholet werden. Träget in 34 Capiteln vor, was innerhalb wenig Tagen geschehen, in dem viertzigsten Jahre des Ausgangs aus Egypten, nehmlich von ersten Tage des eilfften Monats, biß an die Helffte des zwölfften Monats, und bestehet sein Inhalt in folgenden: (1.) wiederholet Moses die Wohlthaten und Straffen des Volcks, und erinnert dasselbe GOttes Wort zu halten von 1. bis 4. Cap. (2.) wiederholet und erkläret er das Moral-Levitische und Weltliche Gesetze, von 4. bis 30. Cap. (3.) bereitet sich Moses zum sterben, übergiebet sein Amt, singet ein Lied, und segnet die Stämme Jsrael von 31. bis 33. Cap. (4.) stirbet er, wird von GOtt selbst begraben, und hat zum Nachfolger in Amte den Josua, Cap. 34. welches Capitel auch Josua geschrieben hat. Der Endzweck ist: (1.) daß das Gesetze, welches GOtt ehemahls gegeben, dem neuen Volcke, welches bey der ersten Promulgation nicht gewesen, wiederhohlet würde: denn die aus Egypten geführten Jsraeliten waren durch den Tod abgegangen. (2.) daß solches Gesetz öffentlich, so wohl an allen Sabbathen, (Act. 15, 21.) als auch zur Zeit des Erlaß-Jahres, am Fest der Lauber-Hütten gelesen würde, cap. 31, 9. 10. (3.) daß es auch dem Könige, wenn sie einen wehlen würden, stets vor den Augen läge, cap. 17, 18. 9.

Diaconi, (1.) dem Ursprung nach sind sie zu Zeiten der Apostel aufgekommen. Denn sie erwehlten Act. 6, 5. sieben Diaconos, den Stephanum, Philippum, Prochorum, Nicanor, Timon, Parmenam und Nicolaum. Doch diese waren nicht Diener des Evangelii; sondern bestellten allein das Allmosen, und theileten es unter die Armen. Oder sie sorgeten für die Armen, und waren solche Leute, wie bey uns die Allmosen-Geber oder Kasten-Herrn. Ob nun schon ihr Amt ausdrücklich unterschieden wird von dem Apostolischen; so haben sie doch zuweilen das Evangelium geprediget, wie Stephanus, Act. 6, 8. 17. und Philippus, cap. 7, 15. (2.) Der Kirchen Gebrauch nach stiegen die Diaconi immer höher. Denn als die Sorge vor das Allmosen zu dem Ærario Publico kam, so wurde denen Diaconis aufgeleget: (a) zu dienen bey dem Altar, und was nothwendig herzu zu schaffen; (b.) öffentlich zu lesen einen Text aus der H. Schrifft; absonderlich wenn das Abendmahl gehalten wurde; (c) gewisse Formeln auszusprechen bey dem GOttesdienst. Z. E. wenn Kinder solten getaufft werden, so ruffte zuvor der Diaconus: Orate electi. Wenn die Catechumeni solten aus den öffentlichen Gottesdienste gehen, so sagte ein Diaconus:

lte Catechumeni. Wenn das H. Abendmahl solte ausgetheilet werden, so fieng ein Diaconus an: Sancta Sanctis. Bey uns heissen die untersten Lehrer an dem Worte GOttes: Diaconi.

Diana, dieses Nahmens war die Tochter Jovis und Latone, gezeuget in dem Walde Ortygia, bey der Stadt Epheso, welche die abergläubischen Heyden für eine Göttin aufwurffen, und ihr im Taurischen Lande einen schönen Tempel oder Götzen-Hauß gebauet, allwo man ihr zu Ehren eitel Menschen-Fleisch opfferte, 2. Macc. 1, 14. uti Plinius. Dergleichen überaus schönen und prächtigen Tempel sie auch zu Epheso gehabt, welchen Herostratus mit Fleiß angezündet, damit er ihm einen unsterblichen Nahmen machen möchte, Act. 19, 24--35. Andere halten diese Dianam vor nichts anders als den Monden, welcher von unterschiedenen Völckern geehret wurde als ein GOtt, so bekam er auch unterschiedene Zunahmen. Er hieß Pergäa, von der Stadt Perga, die in Pamphilia lieget; Taurica, weil er in der Landschafft Taurica mit vielen Opffern geehret wurde. Ephesina, weil er zu Epheso geehret wurde. Drum hieß es Act. 19, 28. groß ist die Diana der Epheser.

Dianä Tempel, so der Goldschmidt Demetrius zu Epheso machte, Act. 19, 24. waren kleine silberne Häußgen, in welchen der Dianä Bildniß künstlich gemacht gewesen. Und solche Häußlein haben andere gekaufft, welche die Dianam zu Epheso besuchet, sie anzubeten, wie vielleicht heutiges Tages die Päbstler aus Metall allerhand Heilige sich giessen.

Diblath, eine Stadt im Lande Canaan, von welcher im Propheten Ezechiel Meldung geschicht, daß das Land öde soll gemacht werden, von der Wüsten an, bis gen Diblath, Ezech. 6, 14. Es scheinet hier, als wenn dieses Diblath, Riblath wäre, also daß ein Daleth für ein Resch gesetzt sey, wie im Ebräischen leicht geschehen kan. Es ist aber Riblath die Stadt Antiochia in Syrien, sonsten Hemath genannt, welche 70. Meilen von Jerusalem gegen Norden gelegen.

Dibon, eine grosse, wohlbefestigte Stadt, im Gefilde Moab, nahe bey Heßbon gelegen, 7. Meilen von Jerusalem, hat schöne Brunnen, und fruchtbar Erdreich zur Viehzucht gehabt. Sibon, der Amoriter König, hatte sie zuvor den Moabitern abgenommen, ehe die Gaditer solche unter ihre Bothmäßigkeit gebracht, Num. 21, 30. Jos. 13, 9. 17. Als die 10. Stämme Israel Salmanasser hernach weggeführet, nahmen sie die Moabiter wieder ein, Esa. 15, 2. Jer. 48, 18. vor Zeiten waren in dieser Stadt viel abgöttische Altäre, auf welchen man dem Götzen Chamos opfferte. Nach der Babylonischen Gefängniß haben sie die Juden wieder eingenommen und bewohnet, Neh. 11, 25.

Dibon Gad, war die 39ste Wohnung der Kinder Israel auf ihrer Reise aus Egypten, da sie sich lagerten, als sie von Jjim ausgezogen waren, Num. 33, 45. 46.

Dibri, also hieß der An-Herr des Israelitischen Mannes, aus dem Stamm Dan, welcher in der Wüsten seines Fluchens und Lästerns halber von der gantzen Gemeine der Kinder Israel gesteiniget ward, Lev. 24, 11. 23.

Dichten oder Tichten, heisset nach Art der H. Schrifft so viel als bey sich betrachten und erwegen, etwas aussinnen, ausdencken, oder aus dem innersten Grund des Hertzens hervor bringen, wie David sagt: Spielet und dichtet ihm von allen seinen Wundern, 1. Par. 17, 9. Jojada bestellet das Amt mit Liedern von David gedichtet, 2. Par. 23, 18. David spricht: Mein Hertz dichtet ein feines Lied, Ps. 45, 2. ich will singen und dichten, Ps. 108, 2. Der HErr spricht: Eure Zunge dichtet unrecht, Esa. 59, 3. falsche Worte, v. 13. was Fleisch und Blut dichtet, das ist ja böse Ding, Syr. 17, 30.

Dicke, dieses Wörtgen wird in H. Schrifft von unterschiedlichen Dingen gebrauchet, als

als von der dicken Finsterniß in Egypten, Exod. 10, 22. dicken Wolcken, cap. 19, 9. 16. 2. Sam. 22, 12. grosse dicke Eiche, 2. Sam. 18, 9. dicke Aehren, Gen. 41, 7. Balcken, 1. Reg 7, 6. Saat, Job. 18, 17. von Israel stehet, daß er fett und dicke worden, Devt. 32, 15. Die Auen stehen dicke mit Korn, Ps. 65, 14. dicke Getreyde, Ps. 72, 16. ein böse Hertz ist dicke wie Schmeer, Ps. 119, 70. das ist, es ist gantz und gar in seinem Sinn verstocket, Esa. 6, 10. und ist keine Hoffnung der Bekehrung bey ihm. Dicker Wald, cap. 9, 18. cap. 10, 34. Nebel, Ez. 8, 11. Baum, Dan. 4, 8. Staub, Nah. 1, 3. dicker Hagel, Sap. 5, 23. Zweige, Ezech. 31, 3. 10. 14. Sap. 17, 19. Städte mit dicken Mauern, 1. Macc. 13, 35. dickes Wasser, 2. Macc. 1, 20.

Didrachmus, war so viel als ein halber Seckel, oder 6. gute Groschen. Diese Müntze kömmt vor Matth. 17, 24. da Christus in Capernaum eingezogen. Lutherus giebt das Wort Didrachmum, Zinnß-Groschen, weil die Jüden jährlich und zwar eine iede Manns-Person, so viel denen Römern contribuiren musten.

Diebe, so bey Nacht ergriffen und erschlagen worden, ward bey den Jüden für keinen Todtschlag gehalten, Exod. 22, 2. geschah es aber bey Tage, so ward ein solcher Todtschlag gestrafft, v. 3. muste das gestohlne Guth zwiefältig wiedergeben, wenn sie aber nicht so viel hatten, so wurden sie verkaufft, v. 4. 7. wer einen Menschen stahl, wurde vom Leben zum Tode gebracht, Devt. 24, 7. Diebe werden das Reich GOttes nicht ererben, 1. Cor. 6, 10. falsche Lehrer werden den Dieben verglichen, Joh. 10, 1. 8. Christus wird kommen wie ein Dieb in der Nacht, Matth. 24, 43. Apoc. 3, 3.

Diebstahl, ist diejenige Sünde, da man einem das Seinige ohne sein Wissen und Willen entziehet und hinweg nimmt, es geschehe nun mit Gewalt oder Betrug, heimlich oder öffentlich. Ist in Heil. Schrifft ernstlich verboten, wie zu sehen Exod. 20, 15. Lev. 19, 11. Ps. 50, 17. 18. Matth. 19, 18. geschicht auch in falscher Deutung des Göttlichen Wortes, Jer. 7, 8. 9. cap. 23, 25. Hos. 4, 2. Zach. 5, 3. 4. Ist im A. Testament an Leib und Leben gestrafft worden, zumahl wenn etwas Heiliges oder Verbanntes gestohlen worden, wie zu sehen an den Worten Jacobs, Gen. 31, 31. 32. an Achan, Jos. 7, 11. 19. an den Kirchen-Räubern Menelao und Lisimacho, mit denen sich die Jüden ins Recht legten, und sie bis auf den Tod verfolgeten, 2. Macc. 4, 32. 39. geschah der Diebstahl an Menschen, so hatte es gleichfalls Leibes-Straffe auf sich, Exod. 21, 16. Devt. 24, 7. geschah er aber am Vieh oder anderer Haabe, so ward er bisweilen zwiefach, bisweilen vierfach, fünfffach, auch wohl siebenfach wieder gegeben, Exod. 22, 1. Prov. 6, 30. &c. Lev. 5, 16. cap. 6, 4. 5. Mit Diebstahl Gemeinschafft haben, ihn verheblen oder verschweigen, heisset sein Leben hassen, nach dem Sprichwort: Hehler und Stehler sind gleicher Straffe werth, Prov. 29, 24.

Diebs-Gesellen, Esa. 1, 23. sind diejenigen, welche allerley Diebs-Griffe, Betrügerey, Rauberey und allerley Ungerechtigkeit brauchen; und sagt hier GOtt durch Esaiam, daß die Fürsten dergleichen Leute wären, die GOtt und sein Wort wenig achteten, und liessen allerley Betrug fürgehen, gäben nicht Acht auf das weltliche Regiment, und sähen ihren Räthen und Amtleuten, die dergleichen Tücke und Boßheit fürnehmen, durch die Finger, weil sie auch einen Nutzen davon hätten.

Dienen, heist in H. Schrifft iezuweilen einem durch Darreichung Speise und Trancks dienen, wie Matth. 8, 15. Petri Schwieger dem HErrn Christo gedienet, und Luc. 10, 40. Martha zu Christo sagte: HErr, fragest du nichts darnach, daß mich meine Schwester lässet allein dienen. Zuweilen aber heist es insgemein einem aufwarten und angenehme Dienste erweisen, nicht allein mit Speisen und Träncken; sondern auch Besuchen, Kleiden,

Herbergen, rc. Matth. 25, 44. Ja, es heist auch einem zu Gebothe stehen, und seinen Befehl ausrichten, in seinem Dienste stehen, wie grosse Herren und Regenten ihre Diener haben, die ihnen zu Gebote stehen, wie zu sehen, Devt. 1, 38. Jos. 1, 1. Num. 22, 18. 1. Reg. 10, 5. auf solche Art wolte sich Christus nicht dienen lassen, sondern selbst dienen, und geben sein Leben rc. Matth. 20, 28. wie denn auch der Heyland im Stande seiner Erniedrigung wie ein Diener unter seinen Jüngern war, Luc. 22, 27. ihnen die Füsse wusch, Joh. 13, 5. ja er war auch seiner Mutter unterthan, Luc. 2, 51. Sonsten wird auch das Wörtgen dienen von einem falschen und wahren Dienste GOttes gebraucht. Vor dem ersten hat GOtt treulich gewarnet, Exod. 20, 4. 5. cap. 23, 23 -- 25. 33. Devt. 4, 19. 28. Jer. 5, 19. cap. 8, 2. &c. auch hefftig gedrohet, wenn die Könige Israel würden andern Göttern dienen, so wolte rc. Devt. 28, 14. 36. 37. &c. den andern aber hat er iederzeit hertzlich gefördert, Ps. 2, 11. 1. Sam. 12, 24. und geschicht dieses Dienen sowohl innerlich im Hertzen, als auch äusserlich mit allerhand GOtt-gefälligen Ceremonien. Wie es etwa ein redlicher Diener macht gegen seinen Herrn, was ein solcher seinem Herrn kan an Augen ansehen, das thut er, er suchet nicht seinen eigenen, sondern seines Herrn Nutz. Er dienet nicht mit Dienst allein vor Augen als rc. Eph. 6, 6. 7. Col. 3, 22. also hält es nicht anders derjenige, der seinem GOtt redlich dienen will, er befleißiget sich eines aufrichtigen Gehorsams gegen seinem GOtt, 1. Sam. 15, 22. er machts nicht, wie jene Gottlose, Mal. 3, 14. 18. sondern wie Hanna, Luc. 2, 37. und das ist eine allgemeine Schuldigkeit. Nicht nur thun solches Lehrer und Prediger, die das Prædicat der Diener des HErrn führen, 2. Par. 13, 10. cap. 19, 11. Joel. 1, 9. 13. 1. Sam. 2, 18. 31. Ez. 44, 11. 12. sondern auch alle Christen: David band solchen Dienst dem Salomon ein, 1. Par. 29, 9. ja alle Gläubigen heissen das Volck, das ihm dienet, Ps. 148, 14. Ps. 22, 31. solches Dienen, welches in Gebet, Danck und schuldigen Gehorsam bestehet, fordert GOttes Gesetz von allen Menschen, Exod. 23, 25. Matth. 4, 10. Ps. 100, 2.

Diener und Knechte GOttes, werden in H. Schrifft genennet die Regenten, Könige, Propheten, Priester und Leviten, wie auch das Volck GOttes und alle Gläubige insgemein. Exempel getreuer Diener und Knechte GOttes finden wir: (1.) an Abraham, Gen. 18, 3. 5. cap. 19, 2. 19. cap. 26, 24. Ps. 105, 42. (2.) Isaac, Gen. 24, 14. (3.) Jacob, Esa. 45, 4. cap. 48, 20. (4.) den Söhnen Jacobs, Gen. 50, 17. (5.) Mose, Exod. 4, 10. Num. 12, 7. 8. (6.) Caleb, cap. 14, 24. (7.) Josua, Jos. 22, 29. Jud. 2, 8. (8.) Samuel, 1. Sam. 2, 11. 18. cap. 3, 9. 11. (9.) David, cap. 23, 10. 1. Reg. 8, 66. cap. 11, 32. (10.) Salomon, 2. Par. 6, 19. 21. (11.) Ahia, 1. Reg. 14, 18. cap. 15, 29. (12.) den Propheten, so Ahab umgebracht, 2. Reg. 9, 7. was ihnen zu thun gebühret, stehet Syr. 2, 1. Luc. 2, 37. Joh. 12, 26. 1. Tim. 4, 6.

Diener der Abgötter, haben in H. Schrifft allerhand schändl. Nahmen, denn sie werden genennet: (1.) Ein böse Geschlecht, Devt. 1, 35. (2.) verkehrte und böse Art, cap. 32, 5. 51. (3.) untreue Kinder, v. 21. (4.) Unbeschnittene, Jud. 14, 3. cap. 15, 18. Jer. 9, 25. Ez. 44, 7. 9. &c. Act. 7, 51. (5.) Böse Buben, Jud. 19, 22. 1. Sam. 2, 12. (6.) vom HErrn verworffene, cap. 15, 23. Ez. 20, 26. Hos. 4, 6. (7.) Götzen-Diener, Eph. 5, 5. (8.) Belial, 2. Sam. 23, 6. 2. Cor. 6, 15. (9.) Hurer, 1. Reg. 14. 24. cap. 15, 12. c. 22, 47. (10.) Ehebrecher, Jer. 9, 2. cap. 23, 10. Hos. 7, 4. (11.) Huren-Kinder, Hos. 2, 4. (12.) Abgöttische, Sap. 1, 5. 1. Cor. 5, 10. 11. (13.) Diebe, Mörder und Meineydige, Jer. 7, 9. (14.) Kinder der Tagwehlerin, Esa. 57, 3. (15.) Kinder der Ubertretung, v. 14. (16.) Der Boßheit, 2. Sam. 7, 10. Matth. 13, 38.

(17.) Kinder, so von GOtt abgefallen, Esa. 1, 2. (18.) schädliche Kinder, v. 4. (19.) verlogene Kinder, Jer. 30, 9. (20.) ungehorsame, Ez. 20, 21. (21.) böse Kinder, cap. 21, 10. 13. (22.) unvorsichtige, Hos. 13, 13. (23.) Feinde der Kinder GOttes, Sap. 12, 20. (24.) Kinder des Teufels von aller List und Schalckheit, Act. 13, 10. (25.) des Unglaubens, Eph. 2, 2. cap. 5, 6. (26.) des Zorns, cap. 2, 3. (27.) Bastarte, Ebr. 13, 8. (28.) Satans Schüler, Apoc. 2, 9. (29.) GOttes-Lästerer, 1. Macc. 13, 6. (30.) Grosse Ubelthäter, ibid. (31.) verbannet Volck, Esa. 34, 5. (32.) Ruchlose, die sich selbst verdammen, Prov. 12, 2. (33.) verfluchte Menschen, 2. Macc. 7, 9. 34. (34.) Ketzerische Menschen, Tit. 3, 10. (35.) leichtfertige Seelen, 2. Pet. 2, 14. (36.) Feinde des HErrn, Ps. 37, 20. (37.) Widerwärtige GOttes, Ps. 74, 4.

Diener der Beschneidung ist Christus gewesen, wie Rom. 15, 8. stehet. Ambrosius und Anshelmus erklären das Wort Diener also: weil er der Jüden ihr Prediger und Lehrer gewesen, als der unter ihnen in eigener Person gelehret, geprediget und Wunder gethan, welches auch die allergemeinste Erklärung ist; Oder ein Diener der Jüden, der sich als ein geringer elender Diener zu den allergeringsten Diensten dargestellet, wie er selber spricht, daß er diene, und gebe sein Leben zu einer Erlösung, Matth. 20, 28. daß also seine tieffe Erniedrigung damit angezeiget werde, da er als ein Knecht, und in Knechtes Gestalt herum gegangen, Phil. 2, 7. Oder ein Diener der Beschnittenen, da er ihnen in allen gleich geworden, das ist, in der Beschneidung und andern Gebräuchen, ja Unterwerffung unter das Ceremonial-Gesetz.

Dienst des vergänglichen Wesens, Rom. 8, 21. Herr D. Calovius sagt: Es ist ein Dienst der Verderbniß, Zerstörung, Untergangs, weil die Creatur verderbet und zernichtet worden, was ihren Endzweck und Gebrauch anlanget. Die Creatur war von GOtt zu seiner Ehre und des Menschen Nutz geschaffen, nicht aber zu des Schöpffers Unehr, und zu solchem Mißbrauch; wenn sie nun also wider ihren Endzweck mißbrauchet wird, so ist das ein Dienst des Verderbniß. Da der selige Vater Lutherus, wie überall, auch dem einfältigsten Manne verständlich zu seyn, diß schwere Wort dem Verstande nach gar wohl gegeben: **Vom Dienste des vergänglichen Wesens.** Besiehe **Vergänglich Wesen.**

Dienstbarkeit, ist eine Straffe GOttes, damit man wisse, was für ein Unterscheid sey, unter GOtt dienen, und den Königen auf Erden dienen, 2. Par. 12, 8. Thren. 5, 8. die Dienstbarkeit eines Knechts bey den Jüden war länger nicht, denn auf sechs Jahr geordnet, Exod. 21, 2. es wäre denn, daß einer des siebenden Jahrs Befreyung verachtet hätte, ein solcher muste hernach sein Lebenlang bey seinem Herren bleiben, v. 5. 6. Devt. 15, 16. 17. des Ertz-Vaters Jacobs währete 20. Jahr bey seinem Schweher Laban, Gen. 29, 20. cap. 30, 26. 29. cap. 31, 38. 41. Die H. Schrifft gedenckt noch anderer merckwürdiger Dienstbarkeiten, als: [1.] **Dienstbarkeit des Volcks Israel in Egypten**, ward Abraham 400. Jahr zuvor von GOtt selber verkündiget, cap. 15, 13. und währete 430. Jahr, Exod. 12, 4. Gal. 3, 17. solche Zahl wird wiederholet von denen 70. Auslegern, Josepho und andern mehr. Wenn aber Gen. 15, 13. 400. Jahr genennet werden, so werden numero rotundo die 30. Jahr unterlassen. [2.] **Dienstbarkeit zu Babel**, währete 70. Jahr, Jer. 26, 15. cap. 29, 10. 2. Par. 36, 36. der Anfang wird nicht gemacht von dem König Zedekia; sondern von dem A. M. 3349. da der König Jojakim, und gleich darauf sein Sohn Jechonia aus Juda nach Babel mit einer unzehlichen Menge Jüden weggeführet worden. Besiehe **Babylonische Gefängniß.** [3.] **Dienstbarkeit unter denen Richtern** werden sechse gezehlet.

zehlet. Alle geschahen wegen des Volcks Abgötterey. Denn weil sie denen frembden Göttern anhiengen; so ließ es GOtt aus gerechten Gerichte zu, daß sie von denen Heyden mit schweren Dienstbarkeiten geplaget wurden. Die erste war unter dem Könige zu Mesopotamien, und währete 8. Jahr, Jud. 3, 4. 8. Die andere unter dem Moabiter Könige 18. Jahr, cap. 3, 14. Die dritte unter dem Cananiter Könige 20. Jahr, cap. 4, 3. Die vierdte unter den Midianitern 7. Jahr, cap. 6, 1. Die fünffte unter den Philistern und Ammonitern, 22. Jahr, cap. 10, 3. 8. Die sechste unter den Philistern 40. Jahr, cap. 13, 1. (4.) Dienstbarkeit unter denen Israelitischen Königen sind fünffe. Die erste wird beschrieben, 2. Reg. 15, 27. da die Assyrer viel wegführeten aus denen Stämmen Benjamin und Manasse. Die andere cap. 17, 6. cap. 18, 10. da die zehen Stämme Israelis weggeführet wurden. Die dritte, cap. 21. 2. Par. 33, 11. allwo die Reliquien von dem Stamme Manasse weggeführet worden. Die vierdte 2. Reg. 24, 1. 2. Par. 36, 5. unter den Jechonia. Die fünffte, 2. Reg. 24, 12. allwo Jojachin wurde weggeführet.

Dienst GOttes, Matth. 6, 24. bestehet darinnen, da man GOtt seine Ehre giebet, und aus gläubigen Hertzen und zuversichtlicher Seelen sich seinem Willen gehorsamlich unterwirfft, thut nach allen Vermögen, was er in seinem Gesetz befohlen hat, Devt. 6, 13. cap. 10, 20. Matth. 4, 10. bestehet also dieser Dienst aus vielen Stücken, nicht allein in denen äusserlichen Solennitäten, sondern auch in fleißiger Ausübung des gantzen Christenthums, Syr. 1, 16. 17. man dienet ihm mit den Munde, durch fleißiges Gebet, loben und dancken, Dan. 6. 10. mit guten Wercken, Syr. 35, 5. Matth. 15, 9. Syr. 6, 15. Tit. 2, 12. Rom. 12, 1. Jac. 1, 27. Suche ein mehrers im Wort Gottesdienst.

Dienst-Hauß, wird Egypten genennet, weil die Kinder Israel 430. Jahr darinnen gewohnet und gedienet haben, Exod. 12, 40. welches von der Zeit an zu rechnen, da die Verheissung Abraham geschehen ist, Gen. 12, 7. und er das erste mahl in Egypten gezogen, v. 10. von welcher Zeit an Abraham und seine Nachkömmlinge keine bleibende Statt gehabt haben: Wird also hier die gantze Zeit ihrer Wallfahrt angedeutet: Denn sonst haben die Kinder Israel nur 210. Jahr in Egypten zugebracht, bis auf die Zeit, als sie von dar ausgezogen seynd, Gen. 15, 13. Act. 7, 6. Gal. 3, 17.

Dienst-Zaum, 2. Sam. 8, 1. davon heist es: David schlug die Philister, und nahm den Dienst Zaum von der Philister Hand. Das ist: Er nahm ihnen ihre Herrschafft, so sie über die Stadt Gath und benachbarte Dörffer hatten, denn also wird dieser Ort erkläret, 1. Par. 19, 9.

Dieweil, welches Rom. 5, 12. gelesen wird, haben etliche Ausleger, nehmlich Ambrosius, Augustinus, Chrysostomus, &c. also auslegen wollen, daß es heisse: In welchen sie alle gesündiget haben, wie die Philologi sonst auch in der H. Schrifft angemercket haben, Matth. 2, 3. Ebr. 9, 17. Der seel. Lutherus aber hat es nicht ungereimt durch das Wörtgen dieweil, und causaliter übersetzet, massen denn auch bey den Griechen diese Worte causalem significationem haben, Matth. 26, 50. zeiget also hiermit der Apostel an, daß die rechte wahre Ursache der allgemeinen menschlichen Sterbligkeit die Sünde sey, die wir alle in Adam begangen.

Diklea, der siebende und jüngste Sohn Jaketan, des Sohns Eber, Gen. 10, 28. 1. Par. 1, 21.

Dilean oder Dilban, eine Stadt im Stamm Juda gelegen, Jos. 15, 38.

Dimna, eine Stadt im Stamm Sebulon, 16. Meilen von Jerusalem, welche den Leviten, nehmlich den Meraritern zur Wohnung ist eingegeben worden, Jos. 21, 35.

Dimon, ist eine Stadt in Moab, welche dem Stamm Ruben zu theil worden, ist nach

nach Hieronymi Meynung die Stadt Dibon, Jes. 15, 9.

Dimona, eine Stadt im Stamm Juda, an den Gräntzen Edom gegen Mittag gelegen, Jos. 15, 22.

Dina, des Patriarchen Jacobs Tochter, welche ihm sein erstes Weib Lea in Mesopotamia gebahr, Gen. 30, 21, war fürwitzig, und ward von Sichem Hemors Sohn, des Heviters, geschwächet, deßwegen hernach die beyden Söhne Jacobs, Simeon und Levi, alles was männlich war, mit dem Schwerdt erwürgeten, cap. 34, 2. 25.

Dingen, heist so viel, als einen um Lohn bestellen und zu seinem Dienst annehmen oder werben. Wie Bileam wider Israel gedinget ward, Devt. 23, 4. Jener Levit von Gebürge Ephraim sprach: Micha hat mich gedinget, daß ich sein Priester sey, Jud. 18, 4. Die Syrer dingeten das Hauß Rehob, 2. Sam. 10, 6. und der König in Israel die Könige der Hethiter wider die Syrer, 2. Reg. 7, 6. da die Kinder Ammon sahen, daß sie stuncken für David, sandten sie hin Wagen und Reuter zu dingen aus Mesopotamia, 1. Par. 20, 6. das Landvolck dingete Rathgeber, welche die Jüden am Bau hinderten, Esr. 4, 5. der Hauß Vater dingete Arbeiter in seinen Weinberg, Matth. 20, 1. und Salomon sagt: Wer einen Hümpler dinget, dem wirds verderbet, Prov. 26, 10.

Dinhaba, eine Königliche Stadt in Idumäa, darinnen Bela, einer von den Königen Edom, aus dem Geschlechte Esaus, seine Hoffstadt gehabt, Gen. 36, 32. 1. Par. 1, 43.

Dionysius, mit den Zunahmen Areopagita, ein Raths-Herr zu Athen, ward von den Apostel Paulo zu Christo bekehret, Act. 17, 34. soll hernach der erste Bischoff zu Athen gewesen seyn, wie Eusebius lib. 3. cap. 4. meldet. Suidas meldet von ihm, daß als er zur Zeit des Leidens Christi, die übernatürliche grosse Sonnen-Finsterniß mit grosser Verwunderung gesehen, er gesaget: Es müsse entweder GOtt selbst, welcher die gantze Natur geschaffen, leiden, oder es würde Himmel und Erden in einander gehen.

Dioscorus, also nenneten die Griechen den Monat Martium oder Mertzen, wie zu sehen, 2. Macc. 11, 21.

Diotrephes, ein sehr böser stoltzer und hochtrabender Mann, der gerne die Oberstelle in der Kirchen haben wollen, über welchen der Apostel Johannes in seiner dritten Epistel an Gajum klaget, v. 9.

Dirne, also wird in A. Testament eine ledige Jungfrau genennet, wie zu sehen Gen. 24, 14. Sichem, Hemors Sohn, hatte die Dirne lieb, cap. 34, 3. wenn eine Dirne nicht Jungfrau erfunden wird, was zu thun? stehet, Devt. 22, 20. Rebecca war eine sehr schöne Dirne, Gen. 24, 16. die übrigen in Benjamin funden 400. Dirnen zu Jabes in Gilead, Jud. 21, 12. Boas sprach: Wer ist die Dirne? Ruth. 2, 5. Saul fragete eine Dirne, ob der Seher da wohnete, 1. Sam. 9, 11. Abigail zog mit fünff Dirnen zu David, und ward sein Weib, cap. 25, 42. Als David alt worden, suchten sie eine schöne Dirne, die ihn wärmen solte, 1. Reg. 1, 2. 3. die Syrer hatten eine kleine Dirne weggeführet, 2. Reg. 5, 2. Esther war eine schöne Dirne, Esth. 2, 7. Amos klaget: Daß Vater und Sohn bey einer Dirnen schlaffe, cap. 2, 7. Die Weißheit sandte ihre Dirnen aus, Prov. 9, 3. und ein tugendsam Weib giebt Essen ihren Dirnen, cap. 31, 15.

Diß und das. GOtt thue mir diß und das, Ruth. 1, 17. war bey den Alten eine Weise zu schweren, wie denn dergleichen abgekürtzte und unvollkommene Reden bey den Ebräern gar gemein gewesen, daß sie die Straffen, so sie verdienen würden, wenn sie fälschlich schweren, zu verschweigen pflegen, zur Anzeigung, daß sie keinerley Straffen ausdingen, sondern dieselbe GOttes gerechten Urtheil überlassen wolten. Besiehe: Gen. 14, 22. 23. cap. 26, 29. 1. Sam. 3, 17. 1. Reg. 22, 16. Matth. 26, 63.

Disahab, soll ein Gold-Bergwerck in der Arabischen Wüsten jenseits des Jordans gewe-

gewesen seyn, da Moses dem Volck Israel sein fünfftes Buch, als eine kurtze Wiederhohlung des Gesetzes fürgelesen hat, Deut. 1, 1.

Disan, der siebende Sohn Seir, ein Vater Uz und Aran, ein Fürst der Horiten, welcher im Lande Seir regierte, Gen. 36, 21. 28. 30. 1. Par. 1, 38. 42.

Dison, der fünffte Sohn Seir, ein Vater Hamram, Eßban, Jthran und Heran ein Fürst der Horiten, Gen. 36, 21. 26. 30. 1. Par. 1, 38. 41.

Disteln, werden in H. Schrifft für allerley Unkraut gebrauchet, sind eine Straffe der Sünden, Gen. 3, 18. wie GOtt dräuet, Esa. 1, 5. 6. Nesseln und Disteln sollen in ihren Schlössern wachsen, cap. 34, 13. Hiob klagt: Mir wachsen Disteln für Weitzen, und Dornen für Gersten, Job. 31, 40. der Acker des Faulen steht voll Disteln, Prov. 25, 32. die Belials-Kinder und Gottlosen werden den ausgeworffenen Disteln verglichen, 2. Sam. 23, 6. Matth. 13, 30. 40. Christus spricht: Kan man auch Feigen lesen von den Disteln, Matth. 7, 16. die Erde, welche Dornen und Disteln trägt, ist untüchtig, und dem Fluche nahe, Ebr. 6, 8. Besiehe das Wort Dorn.

Doch, eine Burg Ptolomäi Abobi, in flachen Felde, nicht weit von Jericho, darinnen der Hohe-Priester Simon Maccabäus samt seinen zweyen Söhnen, von seinem Eydam verrätherischer Weise erstochen worden, 1. Macc. 16, 14. &c.

Dodai, der Ahohiter, ein Hauptmann zur Zeit Königes Davids, über die Ordnung des andern Monden, nehmlich über 24000. streitbare Männer, unter dem Fürsten Mikloth, 1. Par. 28, 4.

Dodanim, ein Sohn Javan, und Neffe Japhets, Gen. 10, 4. von welchen die Dodoneer und Rodiser sollen herkommen seyn.

Dodava, der Vater des Propheten Eliesers, welcher dem Könige Josaphat verkündigte, daß er nicht Glück haben werde in der Schifffahrt nach Ophir, wegen des gottlosen Königes Ahasja, 2. Par. 20, 37.

Dodo, der Vater Pua, und Großvater Thola, des siebenden Richters über Israel, aus dem Stamm Jsaschar, Jud. 10, 1. II. der Vater des tapffern Helden Eleazaris, ein Ahohiter, 2. Sam. 23, 9. 1. Par. 12, 12.

Doeg, ein Edomiter, und der Fürnehmste unter den Hirten und Dienern Sauls, welcher den Hohen-Priester Abimelech bey Saul verrieth, daß er den David Speise, und das Schwerdt Goliath gegeben, 1. Sam. 21, 7. cap. 22, 9. worüber sich Saul dermassen entrüstet, daß er durch diesen Doeg 85. Priester in der Stadt Nobe erwürgen und umbringen ließ, v. 18. ward endlich des Sauls Waffenträger, und bekam nebst Saul seinen wohlverdienten Lohn, 1. Sam. 31, 4. 5. wie David wider ihn gebeten, Ps. 51, 1. Ps. 109, 2.

Donner, bestehet meistentheils aus einer schweffelichten und salpetrischen Materie, welche sich unter denen Wolcken befindet, und gewaltsamer Weise auf die Erden nieder geworffen wird. Wenn der angezündete Schwefel den Blitz machet, so fliehet der Salpeter das Feuer, als seinem ärgsten Feind, bricht durch die Wolcken und machet einen grausamen Knall; welches die Ursache ist, warum wir den Donnerschlag langsamer hören als den Blitz sehen. Denn solcher Knall muß erst durch die Lufft dringen, ehe er zu unsern Ohren kömmt. Ubernatürliche Donnerwetter zeiget uns die H. Schrifft an: (1.) in Egypten, Exod. 9, 22. 28. (2.) bey dem Berge Sinai, cap. 19, 16. cap. 20, 15. (3.) zum Zeiten Hiobs, cap. 1, 16. cap. 38, 1. (4.) der Philister, 1. Sam. 7, 10. (5.) zu Zeiten Samuelis, 1. Sam. 12, 7. (6.) der Maccabäer, 2. Macc. 10, 10. und (7.) in der geheimen Offenbarung Johannis, da unterschiedener Donner erwehnet wird, cap 4, 8, 10, 11, 16. und 19ten. Sonsten erinnert uns der Donner [1.] von GOttes wegen seines gerechten Zorns, Exod. 9, 23. 27. sonderbarer Macht und

Herrlichkeit, Ps. 18, 13. ewiger Weißheit, Ps. 29, 2. und sonderbarer Gerechtigkeit, 2. Sam. 2, 10. [2.] Uns führet er zu Gemüthe unser Unvermögen, Job. 40, 4. Furcht und Ehrerbietigkeit, Ps. 29, 35.

Donner-Stimme, derer wird nur ein einig mahl in der Bibel gedacht, Apoc. 6, 1. und dadurch die gewaltige Krafft der Predigt des Wortes GOttes angedeutet.

Donners-Kinder, ist der Zunahme der beyden Brüder Jacobi und Johannis, welchen ihnen der HErr Christus selbst gegeben, wegen der Krafft und Nachdrucks in Reden, Lehren und Predigen, Marc. 3, 17. Besiehe das Syrische Wort Bnehargem.

Dor, oder Dora, eine grosse Stadt und Herrschafft am grossen Meer, 12. Meilen von Jerusalem, zwischen Cäsarea Stratonis, und dem Berge Carmel gelegen, welche vor Zeiten Naphot-Dor hieß, wie zu sehen Jos. 17, 11. cap. 12, 23. 1. Reg. 4, 11. Diese Stadt eroberte Josua, schlug ihren König todt, und gab sie dem halben Stamm Manasse, welche aber die Cananiter darinnen leben und wohnen liessen, und ihnen zinnßbar machten, Jos. 12, 23. Jud. 1, 27. 1. Par. 8, 29. Hierher flohe Triphon für den König Antiocho Grypho, welchen er sein Land eingenomen hatte, ward aber von gedachten Könige mit einem grossen Kriegs-Heer belagert, welcher aber zu Wasser darvon kam, und nach Orthasia sich retirirete, 1. Macc. 15, 11-13.

Dorcas, hieß das gottselige Weib, welches Petrus von den Todten auferweckte, Act. 9, 36. Im Teutschen ist das Hebräische Wörtlein Tabea dafür gesetzet.

Dörffer, sind bewohnte Oerter, um welche keine Mauern sind, wie die Dörffer Jair waren, Num. 32, 41. Lev. 25, 31. Jud. 10, 4. das Dorff Adar, Num. 34, 4. und Enan, v. 9. dergleichen Jos. 13, 14, 16, 18, 19, und 21. cap. gar vielmahls gedacht werden. Die Philister versammleten sich in einem Dorffe, 2. Sam. 23, 11. Der Dörffer Ethan und anderer mehr wird gedacht, 1. Par. 5, 32. Die Dörffer in der Fläche Ono, Neh. 6, 2. Die Dörffer der Stadt Hebron gaben sie Caleb, cap. 7, 56. in der Babylonischen Gefängniß wohneten die Jüden in den Dörffern, Esth. 9, 19. der HErr JEsus hat Märckte, Städte und Dörffer besuchet, Marc. 6, 56. besiehe auch Cant. 7, 11. Esa. 42, 11. Luc. 8, 34. Sonsten werden auch die Dörffer, so zu einer Stadt, als einer Mutter gehören, Töchter genennet, wie zu sehen Num. 32, 42. Jos. 15, 45. 47. cap. 17, 11. 1. Par. 8, 28. 29.

Dorn, einen in Augen seyn, heist so viel, als einem verdrießlich, hinderlich und schädlich seyn, Num. 33, 55.

Dorn-Strauch, wird von den Bäumen zu einem Könige begehret, Jud. 9, 14. Dornstrauch im Libano, lässet die Cedern im Libano bitten, und sagen: Gib deine Tochter meinem Sohn zum Weibe, aber das Wild im Libano lieff über den Dornstrauch und zertrat ihn. Ist eine verdeckte Rede, damit Joas der König in Israel, Amaziam den König in Juda warnete, er solte sich seines Sieges, den er bey den Edomitern erlanget, nicht überheben, rc. 2. Reg. 14, 9. 2. Par. 25, 18.

Dorn und Disteln, werden in H. Schrifft gemeiniglich zusammen gesetzet, als eine Straffe GOttes und Fluch über der Menschen Sünde. Denn vermöge des ersten Fluchs solte die Erde Dorn und Disteln tragen, Gen. 3, 18. die Gottlosen werden den Dornen verglichen, 2. Sam. 23, 6. wie David spricht: Ehe eure Dornen reiff werden am Dornstrauche, wird sie dein Grimm so frisch wegfressen, Ps. 58, 10. Sie dämpffen wie ein Feuer in Dornen, Ps. 118, 12. das Lachen der Narren ist wie das Krachen der Dornen unter den Töpffen, Ezech. 7, 7. die Braut Christi ist in der Welt wie eine Rose in den Dörnern, Cant. 2, 2. Esaias spricht: Ach daß ich möchte mit den Hecken und Dornen kriegen, so wolte ich unter sie reissen, cap. 27, 4. und GOtt sprach zu Ezechiel: Es seyn wohl widerspenstige und stachlichte Dornen bey dir, und du wohnest unter den Scorpionen, aber du solst dich nicht fürchten, Ez. 2, 6.

2, 6. Micha klagt: Der beste unter ihnen ist wie ein Dorn, und der redlichste ist wie eine Hecke, cap. 7, 4.

Dorymenes, also hieß der Vater des Fürsten und Hauptmanns Ptolomäi, 1. Macc. 3, 38.

Dositheus, ein fürnehmer Hauptmann in Judä Maccabäi Heer, welcher nebst einem andern Hauptmann Sosipater den Heydnischen Feldherrn Timotheum schlugen und gefangen nahmen, auch nicht eher wieder loß liessen, bis er alle gefangene Jüden wieder auf freyen Fuß stellete, 2. Macc. 12, 19. &c.

Dothan oder **Dothaim**, eine alte Stadt im Stamm Manasse, 2. Meilen von dem Tiberiadischen Meer gelegen, für welcher Joseph von seinen Brüdern, den Ismaeliten, so von Gilead mit ihren Camelen fürüber zogen, um 20. Silberlinge verkaufft, und in Egypten geführet ward, Gen. 37, 17. 18. Der Prophet Elisa kam allhier in grosse Gefahr, als ihn das Heer der Syrer gefangen nehmen wolte; allein sie wurden auf Elisa Gebet mit Blindheit geschlagen, daß sie Elisa selber, den sie suchten, bis für die Stadt Samaria führet, 2. Reg. 6, 13. Holofernes lagerte sich gegen Dothan über, als er Bethulia einnehmen wolte, Judith 4, 5.

Drach, ist ein grausames und abscheuliches Thier, 30. bis 40. Ellen lang, mit harten Schuppen umgeben, ausgenommen die Brüste und die Partes Genitales. Er ist schwartz, bisweilen roth oder Aschenfarbe, hat dreyfache Zähne, einen greulichen Rachen, und starcken Othem, mit welchem er auch zum öfftern die vorüber fliegenden Vögel aus der Lufft an und in sich ziehet, seine Stimme lautet einigermassen wie ein klägliches Geheule; zuweilen sind in dem Rücken Floß-Federn, mit welchen er sich in die Höhe schwinget, seine Wohnungen sind die hohlen Felsen, Wüsten, das Meer &c. worauf Esaias cap. 34, 13. ziehlet: Ihre Palläste werden eine Behausung der Drachen seyn. Sonsten hat der Drach eine sonderbare Liebe gegen seine Jungen, und ernehret sie mit seinen Brüsten, Thren. 4, 13. Es werden aber insgemein dreyerley Arten derer Drachen erzehlet, die entweder in der Lufft, oder auf der Erde, oder in dem Meere sich aufzuhalten pflegen. Im übrigen ist der Drachen-Nahme eine in der Schrifft noch mehrmahls vorkommende Beschreibung des Teufels, wie zu sehen Apoc. 12, 3. 4. 9. cap. 20, 2. 3. Esa. 27, 1. Drachen und Ottern müssen den Heiligen GOttes durch Schutz der H. Engel zum Füssen liegen und nicht schaden, Ps. 91, 13. Löwen und Drachen sind verträglicher und nicht so scheußlich als ein böses Weib, Syr. 25, 23. Drachen und Straussen sollen den HErrn loben, Esa. 43, 20. sind ein Bild grosser Könige und Fürsten, die zu Christo eines theils sollen bekehret werden, Ezech. 29, 3. Esa. 51, 9. deren Klagen und Trauren ist ein Bild eines greulichen Jammers und Hertzeleids, das niemand gnug beklagen kan, Mich. 1, 8. Ja es wird auch Hiskias mit einem solchen Drachen verglichen, Esa. 15, 29. nicht daß er ein Tyrann gewesen, und seine Unterthanen übel gehalten hätte, sondern weil er die Feinde GOttes, die Philister, tapffer angegriffen und erleget hat, 2. Reg. 18, 1. 8.

Drach zu Babel, war der Babylonier Abgott, und zur Zeit des mächtigen Königs Cyri als ein Gott verehret und angebetet, deßwegen ihn Daniel tödtete, und sie über ihrem Gott zu schanden machte, wie im Stück Danielis zu lesen.

Drachen-Brunnen zu Jerusalem, lag vor dem Thal-Thor, zu welchen Nehemias des Nachts ritte, Neh. 2, 13. wird auch Siloah genannt, Esa. 8, 6. dessen Bach gantz stille gieng, und die angelegenen Gärten wässerte und fruchtbar machete, Neh. 2, 15. Joh. 9, 7.

Drachen-Gifft, wird die falsche Lehre der Jüden genennet, Deut. 32, 32. so sie mit Hindansetzung der reinen Lehre, die sie von GOtt empfangen hatten, annehmen würden.

Drachen-Wohnung, bedeutet eine gäntzliche

che Verwüstung, und ist ein Stücke Göttlichen Fluchs über undanckbare von GOtt verworffene Städte und Länder, wie zu sehen: Esa. 13, 22. cap. 30, 6. Jer. 9, 11. cap. 51, 37.

Drachma, war eine Griechische Silber-Müntze, welche den achten Theil eines Reichs-Thalers oder 3. gute Groschen galt. Von dieser Müntze redet der Geist GOttes, Luc. 15, 8. 9. da ein Weib zehen Groschen (Drachmas Argenteas) hat, einen verliehret, und nicht ruhet, bis sie ihn findet. Dieser Müntze wird auch gedacht Eph. 2, 8.

Drauf mercken, heisset sonst nach den Hebräischen und Griechischen Worten so viel, als auf ein Ding so genau Achtung geben, daß man es gar wohl hören und behalten möge, wie es denn hin und wieder also gebrauchet wird, Ps. 5, 4. Prov. 10, 23. Ezech. 40, 4. Dan. 9, 23. Matth. 24, 14. die Gottlosen aber mercken nicht drauf, 2. Par. 33, 10. von GOtt dem HErrn aber stehet, daß sein Ohr drauf mercke, Ps. 10, 17.

Drauf sehen, wird sowohl den Augen GOttes beygeleget, denn der das Auge gepflantzet hat, solte der nicht sehen? fraget David, Ps. 94, 9. da sehen die Augen des HErrn drauf, Deut. 11, 12. Ps. 11, 4. und wird mit solchem drauf sehen seine Göttliche Allwissenheit und Allsehenheit angedeutet; als auch denen Augen der Menschen, die entweder natürlich auf eine Sache sehen, wie etwan Absalon zu seinem Knaben sprach: sehet drauf, wenn Amnon guter Dinge wird von Wein rc. 2. Sam. 13, 28. oder auch geistlicher Weise, da man mit den Augen des Glaubens und Gemüthes Acht hat, wie Luc. 8, 18. Ebr. 12, 15.

Draussen, ist ein solch Wörtgen, das einen auswärtigen Ort anzeiget, er mag nun seyn, wo er will, und wird gefunden, Gen. 9, 22. Ps. 41, 7. 2. Par. 32, 5. Esa. 33, 7. Matth. 26, 69. Marc. 1, 45. So bedeutet auch das Wörtgen so viel als ausser der Christl. Kirchen, und von derselben abgesondert leben, ja nicht zu solcher gehören, davon Paulus sagt: Was gehen mich die draussen an? 1. Cor. 5, 12. Col. 4, 5. 1. Thess. 4, 12. 1. Tim. 3, 7.

Dreck, ist ein Bild des geniedrigten und gestürtzten Heuchlers, Job. 20, 6. In Dreck treten, heist in H. Schrifft einen aufs äusserste verachten, wie Hiob spricht, cap. 30, 19. Paulus saget: Ich achte alles für Dreck, auf daß ich Christum gewinne, Phil. 3, 8.

Drengen, heist eigentlich nach dem Grund-Texte, einen feste zusammen binden, in die Enge treiben, angst und bange machen, daß man nicht weiß, wo man sich hinwenden soll, wie es Moses in dem Verstande braucht, wenn er zu den Kindern Israel saget: Eure Feinde werden euch drengen rc. Num. 33, 55. wie die zu Sodom hart auf den Mann Loth drungen, Gen. 19, 9. die Egyptier auf das Volck Israel, daß sie auszogen, Exod. 12, 33. die Amoriter drungen die Kinder Dan, Jud. 1, 34. und die überbliebenen Cananiter die Kinder Israel, cap. 2, 15. 18. der HErr sahe den Jammer Israel an, wie sie der König zu Syrien drenget, 2. Reg. 13, 4. als sie sich aber nicht bekehren und bessern wolten, verwarff er allen Saamen Israel, und drenget sie, und gab sie in die Hände der Räuber, cap. 18, 20. so sage Israel, sie haben mich offt gedrenget rc. Ps. 129, 1. 2. Warum hast du mein so gar vergessen, wenn mich mein Feind drenget, Ps. 42, 10. Ps. 43, 2. Ps. 55, 4. Heman klaget: Dein Grimm drücket mich, und drengest mich rc. Ps. 88, 8. der Elenden Gebet dringet durch die Wolcken, und rc. Syr. 35, 21. das Volck drang sich zu Christo, Marc. 5, 24. Paulus spricht: Die Liebe Christi dringet uns, 2. Cor. 5, 14.

Drenger der Frommen, Job. 3, 18. werden die Gottlosen und Feinde der Christlichen Kirchen genennet, weil sie dieselben mit ihren Wüten und Toben hefftig drengen, klemmen und quetschen, wie die Eselin Bileams Fuß an die Wand, Num. 22, 25.

oder wie einem, den man zwischen Thür und Angel gefasset hat, 2. Reg. 6, 32.

Dreschen, ward bey den Jüden auf dreyerley Weise verrichtet: (1.) Durch Dreschwagen ohne Räder, welches grosse hölzerne Tafeln waren, die unten eiserne Nägel hatten, und oben drauf schwere Lasten geleget worden; auch mit Rädern, welche eiserne Zacken hatten, auf solchen Dreschwagen sassen die Leute, welche denselben durch die Ochsen herum trieben. Vielleicht hat Arnan einen solchen Wagen gehabt, als er Weitzen gedroschen, 1. Par. 21, 20. (2.) Durch Ochsen, welche mit gewissen so genannten Ochsen-Stecken, davon Jud. 3, 21. stehet, oder mit Stacheln, derer 1. Sam. 13, 21. Act. 9, 5. gedacht wird, über das Getreyde herum getrieben wurden. Es wurde auch gemeiniglich denen Ochsen das Maul mit einem Maul-Korbe verbunden, daß sie nicht zu viel fressen solten von dem Getreyde, solches verbeut GOtt, Deut. 22, 4. 1. Cor. 9, 9. (3.) An der Kelter, solcher wird gedacht Jud. 6, 11. da Gideon Weitzen drasch an der Kelter, daß er flöhe für den Philistern. Welche Art zu dreschen fast mit der unsern übereingekommen. Die kleinen Sorten aber, als Kümmel, Wicken und andere, wurden mit Stecken ausgeklopffet, wie Esaia 28, 27. zu sehen ist. Sonsten wird das Wort Dreschen in H. Schrifft gebrauchet für Züchtigen, Verwüsten und Vertilgen, Esa. 21, 10. cap. 25, 10. Amos 1, 3. Mich. 4, 13.

Drescher-Staub, wird verglichen den zerstreuten und sehr bedrängten Israeliten, durch den König zu Syria, 2. Reg. 13, 7.

Dreschtenne, war bey den Jüden unter freyen Himmel, auch öffters gar auf den Aeckern, wie zu sehen Jud. 6, 37. Ruth konte des Nachts auf die Dreschtenne des Boas kommen, Ruth 3, 4. Sonsten ist die Tenne Arafna in der Heil. Schrifft sehr berühmt, welche David um 50. Seckel Silbers erkauffte, 2. Sam. 24, 24. darauf hernach Salomo den Tempel erbauet.

Dreschwagen, wird Israel genennet, welcher mit seinen eisernen Zacken die Berge zu dreschen und zu malmen, und die Hügel wie Spreu machen soll, Esa. 41, 15.

Dreuen GOttes, ist nicht vergeblich, Ezech. 12, 24. Esa. 14, 24. Er dreuet täglich, Ps. 7, 12. zu straffen alle, die seine Gebote übertreten, Lev. 26, 1. Deut. 4, 24. cap. 28, 15. Jeremias ist des HErrn Dreuen so voll, Jer. 6, 11. GOtt drohete unsern ersten Eltern den Tod, wo sie von dem verbotenen Baum essen würden, Gen. 2, 17. dem ersten Weibe die Geburts-Schmertzen, cap. 3, 16. und dem Mann den sauren Nasen-Schweiß, v. 17. 18. der ersten Welt die Sündfluth, cap. 6, 7. dem Abimelech den Tod, cap. 20, 3. dem Pharao mancherley Plagen, Exod. 7, 17. 18. dem König Saul die Veränderung des Königreichs, 1. Sam. 13, 14. cap. 15, 26. dem David das Schwerdt über sein Hauß, cap. 12, 10-14. Davids Saamen, daß er sie mit der Ruthen heimsuchen wolle, Ps. 89, 33. dem Salomo, daß er das Königreich wolle von ihm reissen, 1. Reg. 11, 11. Rehabeam, daß er ihn Sisak dem König in Egypten übergeben wolle, 2. Par. 12, 5. Jerobeam, daß er seine Priester auf dem Altar verbrennen wolle, 2. Reg. 13, 1. welches er auch dem Baesa dreuet, cap. 16, 1. dem Ahab, daß er würde getödtet werden, weil er Benhadad den König in Syrien hatte leben lassen, cap. 20, 42. daß die Hunde sein Blut lecken, und sein Weib Jesabel fressen sollen um Naboths willen, cap. 21, 19. 21. 23. dem Josaphat, weil er im Kriege den Gottlosen beygestanden, 2. Par. 19, 2. Joram, c. 21, 12. Amazia, c. 25, 16. Ahasia, 2. Reg. 1, 3. 16. Hißkia wird mit dem Könige zu Babel gedreuet, cap. 20, 16. Manasse die Zerstörung, cap. 21, 10. den Bürgern zu Jerusalem, cap. 22, 15. den Babyloniern, Esa. 13, 1. Philistern, cap. 14, 28. Moabitern, cap. 15, 1. Syrern, cap. 17, 1. den Mohren, cap. 18, 1. Egyptiern, cap. 20, 1. GOtt dreuet durch Jeremiam den Jüden, Jer. 2, 36. cap. 6, 1. cap. 7, 8, 9, 10. den Bürgern zu Anathot, Jer. 11, 18. den benachbarten Völckern, cap. 12, 14. den

den Regenten der Jüdischen Länder, cap. 23, 1. den falschen Propheten, v. 12. die 70. Jährige Gefängniß, cap. 25, 8 Schwerdt, Hunger und Pestilentz, cap. 29, 16. cap. 34, 17. und ferner durch alle Propheten. Christus dreuet Jerusalem die Römische Zerstörung, Luc. 19, 41.

Dreuungen der Menschen, wie die Gottlosen dem Gerechten zu thun pflegen, Pf. 37, 12. die Leute zu Sodom dreueten dem Loth, Gen. 19, 9. Esau seinem Bruder Jacob, cap. 17, 42. Joseph seinen Brüdern, ehe er sich ihnen zu erkennen gab, cap. 42, 15. die Leute der Stadt Ophra gegen Joas, Gideons Vater, Jud. 6, 30. Gideon dem Obersten Succoth, cap. 8, 7. 9. etliche aus den Danitern dem Micha, cap. 18, 25. Saul denen Israeliten, 1. Sam. 11, 7. seinem Sohn Jonathan, cap. 14, 44. dem Priester Ahimelech, cap. 22, 16. David dem kargen Nabal, cap. 25, 22. Abner dem Ißboseth, 2. Sam. 3, 9. 10. Salomon dem Adonia, 1. Reg. 1, 52. dem Simei, cap. 2, 37. Jesabel dem Elia, cap. 19, 2. Benhadad dem Ahab, cap. 20, 6. Jehu den achzig Männern, 2. Reg. 10, 24. der Ertz-Schencke dem Hißkia, cap. 18, 19. Amazia dem Propheten, 2. Par. 25, 16. Holofernes dreuete Israel den Tod, Judith 13, 28. das Land zu verbrennen, und die Mannschafft zu erwürgen, cap. 16, 6. die Hohen-Priester dreueten den Aposteln, und liessen sie gehen, Act. 4, 21. Saulus schnaubete mit drohen, cap. 9, 1. Petrus hält uns Christum für, welcher nicht drohet, da er leidet, 1. Pet. 2, 23.

Drey, von dieser Zahl findet man viel merckwürdige Dinge und Sachen in heiliger Schrifft, als: (1.) Die drey Söhne Noah, Sem, Ham und Japhet, von welchen das gantze menschliche Geschlechte nach der Sündfluth ausgebreitet, Gen. 5, 32. cap. 10. (2.) Abraham solte dem HErrn bringen, das ist, opffern: eine drey Jährige Kuhe, eine drey Jährige Ziege, und einen drey Jährigen Widder, cap. 15, 9. (3.) drey Männer, [das war Christus und zwey Engel,] kamen zu Abraham in Hayn Mambre, cap. 18, 2. (4.) drey Monden ward Moses nach seiner Geburt verborgen gehalten, Exod. 2, 2. (5.) drey Tage lang war eine dicke Finsterniß in Egyptenland, daß niemand einander sehen kunte, cap. 10, 23. (6.) drey Tage hatte Israel kein Wasser in der Wüsten, cap. 15, 22. (7.) drey grosse Feste, als der süssen Brodt, der Wochen oder der Erstlinge, und das Lauber-Hütten-Fest musten in Israel jährlich gefeyert werden, Exod. 23, 14. 17. cap. 34, 23. 24. Lev. 23, 1. Num. 28, 16. (8.) drey silberne Seckel muste ein Weibes-Bild, so das fünffte Jahr noch nicht erreichet hatte, zur Schatzung geben, Lev. 27, 6. (9.) drey Zeugen sind genug, das Recht und Gerichte zu bestätigen, Deut. 17, 6. Matth. 18, 16. (10.) drey Monden blieb die Lade des HErrn in dem Hause Obed Edoms des Gathiters, dadurch er samt seinem gantzen Hause vom HErrn gesegnet ward, 2. Sam. 6, 11. 12. (11.) drey Spiesse stieß Joab dem Absalom ins Hertz, als er an einer Eichen war hangen blieben, cap. 18, 14. (12.) zu Davids Zeiten war eine grosse Theurung, drey Jahr nach einander, cap. 21, 1. (13.) drey Jahr lang war Samaria vom Könige in Assyrien belagert, zu zwey unterschiedenen mahlen, wurde auch beyde mahl erobert, 2. Reg. 17, 5. cap. 19, 9. 10. (14.) drey Wochen lang war Daniel traurig, aß und tranck sehr wenig, salbete sich auch nicht, als ihm ein wunderliches Gesichte offenbahret ward, Dan. 10, 3. (15.) Jonas war drey Tage und drey Nächte in des Wallfisches Bauche, Jon. 2, 1. (16.) zu Elia Zeiten regnete es drey Jahr und sechs Monden nicht, Jac. 5, 17. (17.) drey Eymer Weins wurden dem Bel zu Babel täglich vorgetragen, Bel v. 2. (18.) drey Tage blieb das Volck beym HErrn JEsu ungessen, Matth. 15, 32. (19.) drey Monden blieb Maria die Mutter GOttes bey ihrer Gefreundin Elisabeth, Luc. 1, 56. (20.) Paulus war drey Tage nicht sehend, und aß und tranck nicht, Act. 9, 9. (21.) hat hernach drey Jahr zu Epheso allein gepre-

gepredigt, cap. 20, 31. So ist auch die gedritte Zahl eine vollkommene Zahl, weil sie Anfang, Mittel und Ende hat, auch daher sich füglich in ihr selber schliesset, in Ansehen dessen die edelsten Dinge, und die Lobwürdigsten Geschöpffe sich gerne dreyen. Drey sind die da zeugen im Himmel, rc. 1. Joh. 5, 8.

Dreyeinigkeit, ist ein hochwichtiges Geheimniß, welches in beyden Testamenten herrlich gegründet ist, iedoch also, daß die aus dem N. Testament hergenommenen Beweißthümer, diejenigen, so aus dem Alten angeführet werden, übertreffen und noch mehr erleutern. Was das A. Testament betrifft, so bezeuget darinnen dieses Geheimniß die Summarische Beschreibung der Schöpffung, Gen. 1, 1 -- 3. der Englische Lobgesang, Esa. 6, 3. der Priesterliche Seegen Aarons, Num. 6, 24 -- 26. die Rede des HErrn Meßiä, Esa. 8, 18. Aus dem N. Testament dienet fürnehmlich zum Beweiß die Offenbarung am Jordan, und zwar [1.] des Vaters in der Stimme, [2.] des Sohnes in der angenommenen Menschheit, [3.] des H. Geistes in Gestalt einer Tauben, Matth. 3, 16, 17. die Einsetzungs-Worte der H. Tauffe, cap. 28, 19. die Verheissung Christi, Joh. 14, 16. 17. die Benennung der drey himmlischen Zeugen, 1. Joh. 5, 7. und die Apostolischen Wünsche Pauli, 2. Cor. 13, 13. und Johannis, Apoc. 1, 4. 5. welche den seligen Nutzen und herrlichen Trost dieser Wahrheit, von dem Dreyeinigen Göttlichen Wesen, zugleich in sich fassen und eröffnen. Die Möglichkeit, daß drey eins seyn, vermag keine Vernunfft ergründen, ob gleich dieselbe durch mancherley Bilder und Gleichnisse erläutert werden kan. Der Glaube aber ruhet einfältiglich in den Zeugnissen der H. Schrifft, als darinnen sich GOtt als einen solchen geoffenbahret hat; Und der Geist ist es, der da zeuget, daß Geist Wahrheit sey, 1. Joh. 5, 6.

Dreyhundert, welcher Zahl in H. Schrifft auch öffters gedacht wird, als: (1.) war der Kasten Noah 300. Ellen lang, Gen. 6, 15. (2.) Abraham hatte 318. Knechte in seinem Hause, cap. 14, 14. (3.) Joseph gab seinem Bruder 300 Silberlinge, cap. 45, 22. (4.) Mit 300. Mann erlegte Gideon die Midianiter, Jud. 7, 6. cap. 8, 4. (5.) dreyhundert Füchse zündeten der Philister Korn und Geträyde an, cap. 15, 4. 5. (6.) von den Männern Abners blieben 360. Mann todt, als er den Asahel unschuldig entleibet hatte, 2. Sam. 2, 31. (7.) 300. Gewichte Ertzes hatte der Spehr des Riesen Jeßbi zu Nob, welchen der Feld-Hauptmann Abisai tödtete, cap. 21, 16. 17. (8.) Salomon hatte 300. Kebs-Weiber, und 700. andere Weiber, 1. Reg. 11. 3. (9.) 300. Centner Silbers und 30. Centner Goldes gab Hißkia dem Könige der Assyrer, daß er von Jerusalem abziehen solte, 2. Reg. 18, 15, 16. (10.) 300. Mann erschlug Jesabeam der Held Davids auf einmahl, 1. Par. 12, 11. (11.) die Jüden erwürgeten zu Susan 300. Mann, welche mit Haman wider sie conspiriret hatten, Esth. 9, 15. (12.) In dem Rath zu Rom waren 320. Mann, 1. Macc. 8, 15. (13) der Bösewicht Jason schickte 300. Drachmas gen Tyro, dem Herculi zu opffern, sie wurden aber zu was anders gebraucht, 2. Macc. 4, 18. (14.) 350. Jahr lang gab der HErr den Kindern Israel Richter bis auf dem Propheten Samuel, Act. 13, 20.

Dreyling, Esa. 40, 12. ein Maas dreyer Finger breit, oder der dritte Theil von einer Elle, Maasstabe, rc. Esa. 40, 12. Ps. 80, 6.

Dreymahl, wird auch gar öffters in Heiliger Schrifft erwehnet, als: (1.) Bileam, schlug seine Eselin dreymahl, die doch ihm zum besten für dem Engel des HErrn wiche, Num. 22, 28. 32. (2.) dreymahl im Jahr, nehmlich Ostern, Pfingsten und Lauber-Hütten-Fest, musten alle Mannes-Bilder in Israel für dem HErrn erscheinen an der Stätte, die er erwehlet hatte, Exod. 23, 14. 17. Deut. 16, 16. (3.) Simson teuschete die Hure Delila dreymahl, zum vierdten mahl sagte er ihr die Wahr-

heit, Jud. 16, 15. (4.) Salomo opfferte des Jahrs dreymahl Brand-Opffer und Danck-Opffer auf dem Altar, den er dem HErrn gebauet hatte, 1. Reg. 9, 25. 2. Par. 8, 13. (5.) dreymahl maß sich Elias über dem Kinde seiner Wirthin, als ers wieder lebendig machte, 1. Reg. 17, 21. (6.) König Joas schlug die Erde dreymahl auf des Elisa Befehl, daher er auch die Syrer dreymahl schlug, 2. Reg. 13, 18. (7.) Daniel betete dreymahl des Tages zu seinem GOtt, Dan. 6, 10. 13. (8.) der Prophet Elias brachte dreymahl Feuer von Himmel, 2. Reg. 1, 9. Syr. 48, 3. (9.) dreymahl sündigen bringet die Straffe mit sich, cap. 23, 21. (10.) Petrus verläugnete den HErrn Christum in einer Nacht dreymahl, Matth. 26. 34. 69. (11.) Christus betete dreymahl im Garten, v. 39. Marc. 14, 35. (12.) dreymahl ist Paulus gestäupet worden, und hat auch dreymahl Schiffbruch erlitten, Act. 11, 25.

Dreyßig, also war: (1.) der Kasten Noah 30. Ellen hoch, und 300. Ellen lang, Gen. 6, 15. (2.) Joseph war 30. Jahr alt, als er für Pharao erhaben ward, cap. 41, 46. (3.) dreyßig Seckel oder Silberlinge war der Tax oder Werth eines Weibes-Bildes, Lev. 27, 4. wie auch eines leibeigenen Knechtes, Exod. 21, 32. (4.) dreyßig Tage ward Mirjam, Aaron und Moses nach ihren Tode von Israel beweinet, Num. 20, 1. Deut. 34, 8. (5.) der Richter Jair hatte 30. Söhne, so auf 30. Esels-Füllen ritten, Jud. 10, 4. wie auch der Richter Ebzan, welcher auch noch 30. Töchter darzu hatte, cap. 12, 8. 9. (6.) dreyßig Jahr war David alt, als er zum Regiment kam, 2. Sam. 5, 4. (7.) der Tempel Salomonis war 30. Ellen hoch, 1. Reg 6, 2. welches aber nur von untersten Gemach oder Stockwerck zu verstehen, weil sonsten der gantze Tempel 120. Ellen hoch gewesen, 2. Par. 3, 4. (8.) dreyßig Centner Gold gab Hißkias dem König zu Assyrien, daß er von der Belagerung der Stadt Jerusalem ablassen solte, 2. Reg. 18, 15. (9.) der HErr Christus war 30. Jahr alt, als er anfieng zu lehren und zu predigen, Luc. 3, 23. und ward hernach um 30. Silberlinge verrathen, Matth. 26, 15. Zach. 11, 2.

Dreytausend, wider Simson zogen 3000. Mann aus Juda ihn zu binden, rc. Jud. 15, 11. (2.) als hernach Simson das Hauß einrisse, wurden 3000. Philister davon erschlagen, cap. 16, 27. (3.) Saul erwehlte 3000. aus Israel, die Philister zu schlagen, 1. Sam. 13, 2. und den David zu fangen, cap. 24, 3. cap. 26, 2. (4.) 3000. Männer wurden auf einem Tag durch Mosen und die Leviten in grossen Eyfer erschlagen, Exod. 32, 28. (5.) wider die Stadt Ai zogen aus Israel 3000. Mann, Jos. 7, 3. (6.) König David hatte bey seiner Lebzeit 3000. Centner Goldes aus Ophir zum Vorrath des Hauses GOttes gesammlet, 1. Par. 30, 4. (7.) 3000. Bath gieng in das eherne Meer Salomonis, 2. Par. 4, 5. (8.) 3000. aus Jonathä Maccabäi Krieges-Heer schlugen 100000. Heyden zu todte, 1. Macc. 11, 44--48. (9.) am ersten Pfingsttage N. Testaments, wurden 3000. Seelen zum HErrn bekehret, Act. 2, 41.

Dritter Himmel, dahin Paulus entzücket ward, 2. Cor. 12, 2. ist das Paradieß, v. 4. welches der dritte Himmel genennet wird, damit dieser Himmel der ewigen Herrlichkeit von dem natürlichē sichtbaren Himmel, und von dem Himmelreich der Gnaden, Matth. 20, 1. unterschieden werde. Wiewohl zwar unnöthig, daß man der Zahl nach den dritten Himmel verstehe, da man ihn den dritten nennen kan wegen der Vollkommenheit. Und bleibet gewiß, daß der dritte Hiṁel und das Paradieß nicht unterschieden, sondern einerley ist.

Dritte Tag, wird in H. Schrifft gar vielmahl gedacht, als: (1.) in der Historia der Schöpffung, Gen. 1, 13. (2.) In der Historia Abrahams, welcher erst am dritten Tage den Ort erreichet, da er dem HErrn seinen Sohn opffern solte, cap. 22, 4. (3.) In Sonderung der Heerde Jacobs, von der Heerde Labans, cap. 30, 32. (4.) in der Flucht Jacobs vor seinem

Schwehrer Laban, cap. 31, 22. (5.) in der Beschneidung und Ermordung der Heviter zu Sichem, cap. 34, 25. (6.) in Begehung des Jahrs-Tages Pharaonis, cap. 40, 20. (7.) als Pharao die Kinder Israel solte ziehen lassen, Exod. 5, 3. (8.) In Manglung des Wassers in der Wüsten, cap. 15, 22. (9.) In Offenbahrung des Gesetzes, da der HErr erst den dritten Tag herab fähret, cap. 19, 11. 15. (10.) in Vergebung der Speise, so vom Danck-Opffer übrig geblieben, Lev. 19, 6. 7. (11.) in der Reise des Volcks Israel vom Berge Sinai, biß zu den Lust-Gräbern, Num. 10, 33. cap. 11, 2. (12.) in Entsündigung des Verunreinigten an einem todten Menschen, cap. 19, 12. 19. cap. 31, 19. 20. (13.) in den Opffern des Lauber-Hütten-Festes, cap. 29, 20. (14.) in der dreytägigen Reise durch die Wüsten Ethan, Num. 33, 8. (15.) im Durchzuge durch den Jordan, Jos. 1, 11. (16.) in der Historie der Gibeoniten, cap. 9, 17. (17.) in der grossen Schacht der Kinder Benjamin mit Israel, Jud. 20, 30. (18.) in der Historia Davids, da er sich in seiner Flucht durch Jonathan entschuldigen läst, 1. Sam. 20, 5. 12. 19. und an andern Orten mehr rc.

Drommeten, derer zwey muste Moses auf GOttes Befehl aus dichten Silber machen lassen, fast einer Ellen lang, mit welchen die Priester, so aus Aarons Geschlechte und Nachkommen waren, blasen und drommeten musten, Num. 10, 2. 8. wenn sich die Gemeine versammlen solte, so ward mit beyden Drommeten, wenn aber die Fürsten nur alleine kommen solten, mit einer Drommeten schlecht, langsam und ungebrochen geblasen, v. 3. 4. wenn die Kinder Israel aufbrechen und ihre Reise fortsetzen solten, oder auch im Kriege, so musten sie mit gebrochenen Klang und Schall drommeten, v. 5. 6 9. welches sie auch an denen Fest- und Freuden-Tagen in acht nehmen musten, v. 10. Bey der Hütten des Stifftes hatte man nur zwey solcher Drommeten; in den Tempel aber waren ihrer 60. Paar, oder 120. welche man (I.) fürnehmlich beym Gottesdienste brauchte. Am Fest-Tage (1.) der Neumanden, Num. 10, 10. Ps. 81, 4. (2.) der Laubrüst, v. 4. (3.) des siebenden Monden, Num. 29, 1. (4.) im Frey-Jahr, am Tage der Versöhnung, Lev. 25, 9. (II.) Bey der Einweyhung des Hauses GOttes, (1.) von Salomon, 2. Par. 5, 12. cap. 7, 6. (2.) von König Assa, 2. Par. 15, 14. (3.) von Joas, cap. 23, 13. (4.) von Hißkia, cap. 29, 26. (5.) von Esra, cap. 3, 10. (6.) von Juda Maccabäo, 1. Macc. 4, 50. und der Stadt Mauern Jerusalem, Nehem. 12, 35. 41. (III.) In Begleitung der Lade GOttes, 2. Sam. 6, 15. 1. Par. 14, 8. cap. 16, 24. 28. cap. 17, 6. (IV.) In Einnehmung der Städte, als der Stadt Jericho, Jos. 6, 4. (V.) Bey Ausruffung und Bestätigung eines neuen Königes, als: (1.) Salomonis, 1. Reg. 1, 34. 39. (2.) Jehu, 2. Reg. 9, 13. (3.) Joas, cap. 11, 14. (VI.) Bey der Ausziehung in den Streit wider die Feinde, damit dem Kriegs-Volck ein Muth gemacht, und sie in der Gegenwart des HErrn erinnert würden, Num. 10, 9. cap. 23, 21. Jud. 7, 8. und vielen Orten mehr. (VII.) In Abmahnung des Kriegs-Volcks von Streit, 2. Sam. 2, 28. cap. 18, 16. cap. 20, 22. (VIII.) In Lobung GOttes, nach erlangten Sieg, als (1.) Sauls wider die Philister, 1. Sam. 13, 3. (2.) Josaphats wider Moab und Ammon, 2. Par. 20. 28. Die Drommeten wurden auch öffters von andern, die nicht Leviten waren, geblasen, als (1.) von den Krieges-Fürsten in Israel, als Ehud, Jud. 3, 27. Gideon, cap. 7, 18. Joab, 2. Sam. 2, 28. cap. 18, 16. cap. 20, 22. (2.) von gemeinen Leuten, als von den 300. Kriegs-Leuten Gideons, Jud. 7, 16. und von den Israeliten in Begleitung der Lade GOttes, 2. Sam. 7, 15. 1. Par. 14, 8. Ja diese Drommeten wurden auch öffters gemißbrauchet, als (1.) in Aufflehnung wider die Obrigkeit, 2. Sam. 15, 10. (2.) in aufrührischer Einsetzung falscher Obrigkeit, v. 10. (3.) in Ver-

Vermahnung zur Heydnischen Abgötterey, Dan. 3, 5. (4.) in Austheilung des Allmosens, wenn die Heuchler für sich liessen her drommeten, und also mit ihren Gaben prangeten, Matth. 6, 2.

Drommeten-Tag, war ein sonderliches Fest, welches die Israeliten im Herbst-Monat celebrirten, Num. 29, 1. von diesen Tage rechnete man die andern Tage bis zum Fest der Versöhnung, wie auch; die Tage bis zum Fest der Lauber-Hütten: Deßgleichen das siebende Jahr, so das Jubel-Erlaß- oder Hall-Jahr genennet ward.

Drücken, deutet so wohl eine leibliche als geistliche Beängstigung an, wie etwan die Kinder Israel mit schweren Diensten gedrücket worden, Exod. 1, 11. 12. cap. 5, 9. wenn die Theurung das Land drücket, Gen. 43, 1. cap. 47, 4. oder wie die Hand GOttes den Sünder drücket, Ps. 38, 3. Ps. 65, 4. Esa. 24, 20.

Drüse, ist eigentlich ein Geschwür, oder garstige Blattern und Schwere, welche von einer unreinen und eyterichen, auch wohl giftigen Materie, in dem Fleische entstehen. Dergleichen Schweren Lazarus hatte, Luc. 16, 20. 21. Die Egypter hatten böse schwartze Blattern, Exod. 9, 8. 10. werden den Unbußfertigen zur Straffe gedräuet, Deut. 28, 27. 35. Apoc. 16, 2. 11. der Satan schlug den Hiob mit bösen Schweren, Job. 2, 7. Hißkias ward von seiner Drüse todt kranck, 2. Reg. 20, 7. Esa. 38, 21. An allen diesen Orten stehet im Griechischen und Hebräischen ein solches Wort, das ein hitziges, auch wohl gar pestilentzialisch Geschwüre andeutet, welches aus dem unreinen oder vergifteten Geblüte hervor bricht, darinnen Eyter und Unflath ist, und daraus grosser Schmertz entstehet, daß der Mensch davon unsinnig wird, und gar daran sterben muß.

Drusilla, war eine Tochter Herodis Agrippä, und des letzten Jüdischen Königs Agrippä Schwester, ward Felix dem Römischen Landpfleger in Judea vermählet, wie zu sehen beym Josepho Lib. 20. cap. 5. Diese hörete, nebst ihren Manne zu Cäsarien, den Apostel Paulum von Glauben an Christum predigen, Act. 24, 24.

Dudaim, derer Gen. 30, 14--16. und Cant. 7, 13. gedacht wird. Sind ihren Wort-Ursprunge nach, etwas liebliches und angenehmes. Was es aber eigentlich gewesen, davon sind vielerley Meynungen: Etliche haltens für Allraun, andere für Jüden-Kirschen, weisse Violen, auch gar für Melonen; etliche legens von allerhand annehmlichen und lieblichen Blumen aus, welche Ruben, als ein Knabe, wie sie ihm vorkommen, zusammen gelesen, u. nach Hause gebracht; kan auch wohl seyn, daß es bey den Blumen nicht allein geblieben, sondern auch zur selbigen Zeit reiffe Beere mit darzu genommen worden. Kan auch seyn, daß es Lilien gewesen, die Ruben auf dem Felde bey den Schnittern angetroffen, dergleichen gedacht werden, Matth. 6, 28. Lutherus verteutschet die Dudaim selbst durch Lilien, Cant. 7, 13.

Dulten, ist so viel als etwas mit Gedult vertragen, und sich darüber zu frieden geben, wie etwa Paulus von sich und denen andern Aposteln sagt: Man verfolget uns, so dulten wirs, 1. Cor. 4, 12. die Liebe dultet alles, was sie mit guten Gewissen dulten kan, cap. 13, 7. 2. Thess. 1, 4. 2. Tim. 2, 10, 12. Matth. 17, 17.

Duma, also hieß der sechste Sohn Ismael, Gen. 25, 15. 1. Par. 1, 31. von diesem Duma hat eine Stadt ihren Nahmen, deren gedacht wird, Esa. 21, 11. im steinigten Arabia, 20. Meilen von Jerusalem, so den Ismaelitern gehörte. Dergleichen war eine Stadt im Stam Juda, Jos. 15, 52. Duma, Esa. 21, 11. ist nichts anders als Edom oder Idumäa, welches hier Duma genennet wird, entweder darum, weiln es in H. Schrifft nichts neues, daß bißweilen die Nahmen abgekürtzet werden. Z. E. Jerusalem wird genennet Salem, Abraham, Ram, Job. 32, 2. Benjamin, Jemini, und dergleichen. Also wird allhier

allhier auch Joumäa, Duma abgekürtzt genennet; oder wie andere wollen, so geschicht solches darum, daß GOtt diesem aufrührischen bösen Volck will zu verstehen geben, indem er den Nahmen kurtz abbricht, daß es nicht würdig sey, daß dieser Nahme völlig ausgesprochen in seinem H. Bibel-Buch stehen solle. Zuweilen wird zwar ihres Nahmens verschwiegen, als wie des reichen Mannes, Luc. 16, 19. Christus giebt auch dem Tyrannen Herodes keinen andern Nahmen, als daß er ihn einen Fuchs nennet, cap. 13, 23. GOtt nennet die Fürsten fette Kühe, Amos 4, 2. die auf dem Berge Samaria sind, bißweilen werden sie zwar genennet, aber mit Abbrechung, als Duma für Joumäa, Chania für Jechonia.

Dunckel, darinnen GOtt wohnen will, 1. Reg. 8, 12. zeiget an, daß er sich mit seinem Worte alleine zu denjenigen halte, die dunckel, das ist, eines betrübten Geistes und Hertzens sind, massen er solches selbst erkläret: Ich wohne bey denen, so zerschlagenes und demüthiges Geistes sind, Esa. 57, 15.

Dunckeles Wort, wird die H. Schrifft genennet, 1. Cor. 13, 12. nicht für sich selbst, denn so ists helle genung, und scheinet wie ein Licht, 2. Pet. 1, 19. es ist unsers Fusses Leuchte, und ein Licht auf unserm Wege, Ps. 119, 105. sondern wegen der grossen Blindheit unsers Verstandes, 1. Cor. 2, 14. wenn man es hält gegen der Wissenschafft und Erkänntniß, die wir im ewigen Leben haben werden, 2. Cor. 12, 4.

Dünckel, Job. 15, 31. eitele stoltze Einbildungen, vergebliche Gedancken, damit man betrogen wird.

Dura, war ein schönes Thal oder Auen im Lande Babel, allwo Nebucad Nezar das güldene Bild aufrichten ließ, Dan. 3, 1.

Durchbrecher, Mich. 2, 13. dieser ist niemand anders, als Christus unser Heyland und König, welcher aus den Klammern des Grabes und der Höllen in seiner Auferstehung sich loß gemachet, und in seiner Himmelfahrt die Himmel vor uns her gleichsam durchbrochen hat, wie etwa ein starcker Held und Heerführer vor seinem Volcke hergehet und die Bahn bricht: wie ein Hirte vor seinen Schäflein herziehet; also werde auch dieser Durchbrecher Christus einen öffentlichen Durchbruch halten. Denn der vom Himmel kommen ist, fähret auch wieder gen Himmel, Joh. 3, 13. der hinunter gefahren ist, der ist derselbe, der aufgefahren ist, Eph. 4, 10. Besiehe Lutheri Glossa.

Durchdringen, ist ein solches Wort, das in der Schrifft N. Testaments einen besondern Nachdruck hat. Z. E. wenn dort der alte Simeon der Mutter GOttes prophecevet: Es werde ein Schwerdt durch ihre Seele dringen, Luc. 2, 35 so braucht er ein solches Wort, das heisset nicht etwa nur gleich überfahren, und also nur etlicher massen verwunden, sondern mit Macht, Gewalt und Grimm durchreissen, also daß ein rechtes Mord- und Angst-Schwerdt ihre Seele durchdringen werde; theils bey dem Verlieren des lieben JEsuleins, Luc. 2. theils wenn sie unter dem Creutz Christi stehen werde. Ingleichen wenn es von einem selig Verstorbenen heist: Er sey vom Tode zum Leben hindurch gedrungen, Joh. 5, 24. nach dem Grund-Texte: Er sey der Seelen nach hindurch gegangen, und aus dem zeitlichen ins ewige Leben versetzet. So ist auch nach Pauli Ausspruch der Tod zu allen Menschen hindurch gedrungen, und zwar mit aller Macht und Gewalt, wie ein grimmiger mächtiger Feind, den niemand aufhalten kan, Rom. 5, 12. So wird auch dieses Durchdringen dem Worte GOttes beygeleget, Ebr. 4, 12.

Durchgang des HErrn durch gantz Egypten, Exod. 12, 12. ist ein Fürbild des stetigen Durchgangs durchs menschliche Geschlecht, in Versammlung seiner ewigen Kirchen, und in Verwerffung der Gottlosen. Israels Durchgang durchs rothe Meer und Jordan, ist ein Fürbild Christi, und des H. Evangelii, durch welches die Gläubigen durchs Meer der Sünden

den und Verdammniß, wie auch Anklage des Gesetzes geführet werden, Exod. 14, 29. Jos. 3, 17. Ps. 57, 4.

Durchläutert seyn. In diesem Wort stecket ein sonderbares Gleichniß, hergenommen von Gold und Silber, welches im Feuer-Ofen wohl probiret, und von den Schlacken und aller Unreinigkeit gesondert wird, Apoc. 3, 18. daher sagt David von dem Worte GOttes: Die Rede des HErrn ist lauter wie durchläutert Silber im erdenen Tiegel bewähret siebenmahl, Ps. 12, 7. des HErrn Reden sind durchläutert, 1. Sam. 22, 31. Ps. 18, 35. Ps. 105, 19.

Durchschauen, wird gefunden Jac. 1, 25. und heist eigentlich, curiosè, prono corpore & demisso vultu perspicere, sich gleichsam aufs begierigste darzu bücken und hinein gucken, wie etwa Petrus ins Grab hinein guckete und sahe, Luc. 24, 12. oder wie von den H. Engeln gesagt wird: es gelüstet sie zu schauen, 1. Pet. 1, 12. Also sagt Jacobus: Wer also durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freyheit, i. e. wer die Evangelische Gnaden-Predigt recht fasse mit einem rechtschaffenen Glauben, der werde selig seyn in seiner That.

Dürfftiger, dessen gedacht wird: Devt. 24, 12. 14. 15. Ps. 41, 2. Prov. 3, 27. Ez. 16, 49. Amos 8, 6. Syr. 4, 1. 2. &c. Eph. 4, 28. ist ein armer Mensch, der gleichsam ausgeschöpffet ist an Vermögen und Gütern; wenn einer zuvorher Geld und Gut gehabt, aber solches durch allerhand Unglücks-Fälle verlohren, oder wenn einer von armen Eltern gebohren, und also von Jugend auf immer elend und dürfftig gewesen ist: Mit einem Worte: Ein armer Noth-leidender und dürfftiger Mensch, der anderer Leute Gnade leben muß, und nicht so viel erwerben kan, daß er sich und die Seinen ernehren kan, dergleichen Lazarus war, Luc. 16, 20.

Dürfftigkeit, heisset so viel als Mangel oder Armuth. Das Ebräische deutet auch zugleich eine sehnliche Begierde aller Dinge an, weil man an allen Mangel leidet, und dannenhero dieselbe sehnlich begehret. Wird nur einmahl in H. Schrifft gebrauchet, nehmlich Prov. 23, 29. &c. woselbst Salomon der Trunckenheit vielfältigen Schaden beschreibet, fragende: Wo ist Weh? Wo ist Mangel, Armuth oder Dürfftigkeit, &c. Nehmlich, wo man beym Wein lieget, und kömmt auszusauffen, was eingeschenckt ist, v. 30. da folget die dürfftige Armuth auf dem Fusse nach. Denn die Säuffer und Schlemmer verarmen, und ein Säuffer muß zerrissene Kleider tragen.

Dürre, war offtmahls in dem Gelobten Lande. Zuweilen hatte sie natürliche Ursachen, weil es in dem gantzen Lande ordentlich über zweymahl nicht regnete, nehmlich den Früh-Regen und Spat-Regen; drum wird es alles dürre, Job. 12, 25. die Dürre verzehret das Schnee-Wasser, cap. 24, 9. besiehe Esa. 25, 5. cap. 27, 11. zuweilen übernatürliche, als wenn das Land GOtt mit Dürre geplaget, Amos 4, 9. Jon. 4, 8. Hagg. 2, 8. welches eine Straffe über der Menschen Boßheit und Sünde ist, Devt. 28, 22. 1. Reg. 8, 37. cap. 17, 1. daher entstunde ein grosser Durst, darüber sie in Lebens-Gefahr kamen, wie Hagar mit Ismael, Gen. 21, 14--16. die Kinder Israel in der Arabischen Wüsten, Exod. 17, 3. Simson nach Erlegung der Feinde, Jud. 15, 18. &c. Dürres Land und Erbe des HErrn erqvicket GOtt zu rechter Zeit mit einem gnädigen Regen, Ps. 68, 10. Ps. 105, 41. Esa. 32, 2. cap. 41, 18.

Dürre und Durstige, heissen die wiedergebohrne gläubige Kinder GOttes, Esa. 44, 3. und zwar (1.) wegen des Gesetzes, welches sie ausdörret und durstig machet mit seinen Dreuungen und Schrecken, daher es ein Feuer genennet wird, Jer. 23, 29. (2.) wegen des grimmigen Zornes GOttes, der offt schwer über sie wird, daß ihr Safft vertrocknet, &c. Ps. 32, 13. (3.) wegen der Hitze des Creutzes und vielfältiger Anfechtung, dadurch sie GOtt bewäh-

bewähret, Syr. 2, 5. cap. 27, 7. (4.) wegen grosser Traurigkeit, so von allerhand Creutz und Trübsal verursachet wird, denn solcher betrübter Muth vertrocknet die Gebeine, Prov. 17, 22. und die Gestalt verfällt davon, und wird dunckel, Job. 17, 7. Ps. 6, 8.

Durst, was er formaliter sey, davon wissen die Gelehrten ausführlich zu reden, kurtz: Er ist ein Schmertz, der in dem Magen entstehet, aus Mangel der Feuchtigkeit, die der Mensch zu sich nimmt, und herkömmt von denen venis emulgentibus, oder saugenden Adern, vornehmlich aber in dem Magenschlunde oder Kähle empfunden wird, dadurch denn die Begierde nach dem Truncke wird erwecket. Wie denn gewiß ist, daß der Durst eine weit hefftigere Plage als der Hunger, welches Hagar mit ihrem Sohn Ismael wohl erfahren, Gen. 21, 16. die Kinder Israel in der Wüsten, Exod. 17, 3. Num. 20, 11. Devt. 28, 48. Simson, als er 1000. Philister erschlagen, Jud. 15. 18. der Egyptische Mann, den sie auf dem Wege funden, 1. Sam. 30, 12.

Dürsten, wird bald propriè genommen, wenn einen nach Wasser und andern Geträncke dürstet, wie das Volck Israel, Exod. 17, 3. wie Simson, Jud. 15, 18. Nehem. 9, 15. Prov. 25, 21. Rom. 12, 20. bald in sensu metaphorico, im verblümten Verstande, und heist so viel, als etwas ängstlich und hefftig begehren, wie David sagt: Meine Seele dürstet nach GOtt, Ps. 42, 3. Ps. 63, 2. Matth. 5, 6. Von dem am Creutze hangenden Heylande stehet, Joh. 19, 28. Mich dürstet. Es war aber dasselbe nicht nur ein leiblich Dürsten, dergleichen er auch empfunden, Joh. 4, 7. sondern ein geistlich Dürsten, dadurch er seine sonderbare Begierde zu erkennen gegeben nach unserer Seligkeit, ja es war auch ein recht heilsames Versöhnungs-Dürsten, damit er vor uns büssen möchte die böse unordentliche Lust-Seuche, Rom. 7, 7. und den ewigen Höllen-Durst von uns abwenden, der uns am reichen Manne wird vorgestellet, Luc. 16, 24. Hingegen hat er uns den Trost des Göttlichen Wortes, und die Ströhme der Göttlichen Wollust erworben, welcher wir vor dem Stuhle GOttes geniessen sollen, da uns nicht mehr hungern und dürsten wird, Apoc. 7, 16. 17. Ein Fürbild und Weissagung von Christi Durst am Creutz finden wir Ps. 69, 22.

Dürstiglich, Gen. 34, 25. heist so viel als frech, trotziglich. Besiehe auch: Job. 12, 6. Prov. 14, 5. 16.

Düster, davon Esaias sagt: Wir sind im Düstern wie die Todten, Esa. 59, 10. i. e. Es will uns GOttes Gnaden-Sonne, ja kein heller Stern seines Göttlichen Wortes mehr leuchten, und gerathen also ins Düstere und Finsterniß der Traurigkeit und Verwirrung, daß wir nicht wissen, wo wir hinaus sollen.

E.

EBal, der dritte Sohn Sobal, des Sohns Seir, aus dem Geschlechte Esau, Gen. 36, 23. 1. Par. 1, 40. It. ein anderer dieses Nahmens, war der achte Sohn Jaketan, des Sohns Eber, aus dem Geschlechte Sem, Gen. 10, 28. 1. Par. 1, 18. 22. wird auch Obal genennet. So hieß auch Ebal, ein Berg im Lande Canaan, gegen Gilgal über, nicht weit von Jericho gelegen, auf welchem Josua, auf einem von gantzen Steinen gebaueten Altar, dem HErrn Brand und Danck-Opffer opfferte, schriebe darneben das Gesetz Mosis auf die Steine des Altars, und ließ die Flüche des Gesetzes über alle Ungehorsame und Gottlose für der gantzen Gemeine der Kinder Israel ausruffen, worzu alles Volck Amen sagen muste, Devt. 11, 29. cap. 27, 4. 13. Jos. 8, 30. Joseph. Lib. 4. Antiq. Jud. cap. 6.

Ebed, also hieß der Vater des Aufrührers Gaal, in der Stadt Sichem, Jud. 9, 26. 28. 30. 35.

Ebedmelech, ein frommer Mohr und Cämmerer in des Königes Zedekiä Hause, ein Fürsteher Jeremiä, ein Gottesfürchtiger Mann, Jer. 38, 7. zog den Jeremiam aus der Gruben, v. 13. wird deßwegen von

GOtt gerühmet, und von der Chaldäer Schwerdt erlöset, cap. 39, 16.

Ebenbild GOttes, ist insgemein eine genaue herrliche Ubereinstimmung des Menschen mit dem Allerhöchsten, nach allen seinen Kräfften und deroselben natürlichen Vollkommenheit, zuförderst aber der Weißheit des Verstandes, der Gerechtigkeit des Willens, der Heiligkeit aller Begierden, der Unsterblichkeit des Leibes und der Herrschafft über alle Creaturen, welche der grundgütige Schöpffer dem ersten Menschen in der Schöpffung mitgetheilet, eingedruckt und eingepflantzet hat, zu seiner Ehre und des Menschen ewiger Seligkeit. Nach dieser ietzt gethanen Beschreibung ist nun (1.) der Ursprung solcher Glückseeligkeit niemand anders, als der ewige Schöpffer, nehmlich GOtt der Vater, Sohn und Heiliger Geist, Gen. 1. (2.) die Person, welche solche Vollkommenheit gehabt, ist der erste Mensch mit Leib und Seele, sowohl Adam, Gen. 5, 2. als auch Eva, 1. Pet. 3, 2. in derer beyden menschlicher Seele und ihren Kräfften, nehmlich dem Verstande, Willen und Begierden hat dieses Ebenbild seinen Sitz gehabt, wiewohl auch dem erschaffenen Leibe die Unsterblichkeit mitgetheilet worden, welcher deßwegen bey Wiederbringung des Göttlichen Ebenbildes ein geistlicher Leib, 1. Cor. 15, 44. ein Tempel des H. Geistes, cap. 6, 19. ꝛc. heisset. (3.) Die eigentliche Beschaffenheit des Göttlichen Ebenbildes erscheinet aus der Weißheit des Verstandes, aus der Gerechtigkeit des Willens, und aus der Heiligkeit derer Begierden, Col. 3, 10. Eph. 4, 24. wozu denn auch die höchste Zierde des Willens kam, da der Mensch natürlicher Weise geneigt war, das Gute von dem Bösen zu unterscheiden, zu erwehlen und zu geniessen, hingegen aber das Böse zu vermeiden, und sich dafür zu hüten, Gen. 2, 16. 17. und dazu hatte ihm nun GOtt der HErr gnugsame Kräffte gegeben, und wider alle Gewalt gnugsam verwahret, Syr. 15, 24. welche Vollkommenheit er auch auf alle seine Nachkommen hätte fortpflantzen können, wo er ohne Sünde geblieben wäre. (4.) Der eigentliche Zweck war des Allmächtigen Schöpffers Ehre, und des Menschen ewige Seligkeit, dergestalt, daß er hätte ohne einige Sterblichkeit, nachdem er eine GOtt gefällige und ihm bestimmte Zeit im Paradieß verharret, und die obgedachte Glückseligkeit auf seine Nachkommen fortgepflantzet, endlich in die ewige Freude und Herrlichkeit samt denselben versetzet werden können.

Ebene, heist so viel als eine Fläche, die sich in die Länge und Breite ausstrecket, und von Hügeln, Thälern und aller Krümme befreyet ist. Wie also der Städte auf der Ebene, Deut. 3, 10. ingleichen des ebenen Landes, cap. 4, 43. gedacht wird, dem das Krumme und Höckrichte entgegen gesetzet wird, Esa. 40, 4. cap. 42, 16. 1. Reg. 20, 23. 25. Hernach wirds auch gebraucht, wenn etwas mit der Richtschnur des Gesetzes überein kömmt, also daß man der Sache weder zu viel noch zu wenig thue, wie etwan ein frommer Mann also beschrieben wird, Mal. 2, 6. der nicht ist wie die Gottlosen, die da abweichen auf ihre krumme Wege, Ps. 125, 5. sondern er hütet sich mit David dafür, und bittet: Ps. 27, 11. Ps. 143, 10. dahero auch ein gerades Zepter, Ps. 45, 7. eine solche Regierung bedeutet, die von keiner Krümmung des Rechts, Tyranney, Unvorsichtigkeit ꝛc. etwas weiß, sondern da alles nach Recht und Billigkeit ergehet, Ps. 67, 5. Ps. 97, 10. Esa. 11, 3. 4.

Eben-Ezer, ein Hülff-Stein, welchen der Prophet Samuel zwischen Mizpa und Sen als ein Denckmahl setzte, allwo die Israeliten erstlich von den Philistern geschlagen, 1. Sam. 4, 1. 2. &c. hernach aber wieder von GOtt mit einem grossen Donner-Wetter erschrecket, und von Israel geschlagen worden, sie auch bis an Beth-Car verfolgten und verjageten, cap. 7, 12.

Eben-Holtz oder Heben-Holtz, ist etwas schwartz

schwartz und so schwer, daß es in dem Wasser untersincket, giebet einen angenehmen Glantz von sich, und ist so hart, daß es denen Steinen nahe kommet. Ward von Dedan, und denen Insuln gen Tyro gebracht, daselbst liessen es die Kauffleute schön drechseln, und handelten damit als einer sonderbaren Rarität in die abgelegenen Oerter, Ezech. 27, 15.

Eber, ein Sohn Salah, und Neffe Arphachsad, aus dem Geschlechte Sem; von dieses Ebers Nahmen wurden die Jüden Ebräer geheissen, Gen. 10, 25. zeugte zween Söhne, Peleg und Jaketan, v. 25. und war einer von den Alt-Vätern Christi, und war 464. Jahr alt, Luc. 3, 35. Eber hieß auch ein fürnehmer Mann aus dem Geschlecht Gad, 1 Par. 6, 13. It. der erste Sohn Elpaal von Stamm Benjamin, cap. 9, 11. It. der andere Sohn Sasack, v. 22. Item, der Sohn Amok, ein Priester zu Jerusalem, nach der Babyl. Gefängniß, Neh. 12, 20.

Ebräer, werden die Kinder Israel genennet, und haben, wie iezt gedacht, ihren Nahmen von dem Ertz-Vater Eber, Gen. 10, 21. assen nicht mit den Egyptiern und andern Heyden, cap. 43, 32. Joh. 4, 9. derer Knechte musten allein auf 6. Jahr zum Dienst erkaufft, und im siebenden wieder frey gelassen werden, Exod. 21, 2. Lev. 25, 10. 40. wurden von den Philistern und andern Heyden zur Zeit Königs Sauls hart bedränget, 1. Reg. 13, 17. cap. 14, 11. An diese Ebräer oder neubekehrte Jüden wurde nun von dem Apostel Paulo, wie die Ausleger mit unterschiedlichen wahrscheinlichen Gründen darthun, eine Epistel geschrieben, welche in 13. Capiteln vorträget: (1.) Eine Lehre von Christi Person und Amt, vom 1. bis 10. cap. v. 18. (2.) Eine Vermahnung zum Glauben an Christum, von 10ten cap. v. 18. bis zum Ende. Der Endzweck ist: (1.) die unbeständigen Ebräer zu stärcken. (2.) die Ungelehrigen deutlicher zu unterrichten, und (3.) die Schwachen und bereits Gefallenen zu retten, und zu rechte zu bringen.

Ebzahn oder Ebsan, aus dem Geschlechte Juda, von Bethlehem, war der 10. Richter über Israel, hatte 60. Kinder, nehmlich 30. Söhne und 30. Töchter, richtet Israel 7. Jahr und starb, ward zu Bethlehem begraben, Jud. 12, 8. 9. 10.

Ecbatana, eine grosse, prächtige und gewaltige Stadt in Meden, am Berge Oronte gelegen, welche König Arphaxad anfänglich gebauet, Judith. 1, 1. 2. &c. ihre Mauern waren aus eitel Werckstücken 70. Ellen hoch, und 30. Ellen dicke, ins gevierdte. Hernach ist sie von Seleuco dem König in Syria noch schöner gebauet, und an vielen Orten erweitert und befestiget worden, ward von Nebucad Nezar eingenommen, ihrer wird auch gedacht, Tob. 5, 8. 2. Macc. 9, 3.

Ecclesiastes, der Prediger Salomonis. Heisset also, nicht der Meynung, als wenn Salomon ordentlicher Weise ein Prediger gewesen wäre, wie die Leviten waren, sondern weil diß Buch als eine Predigt ist, von der Welt Eitelkeit und wahren Seligkeit. Es soll von Salomon nach seiner Bekehrung und Busse im Alter geschrieben worden seyn, wie solches unter andern aus dem 7. cap. v. 29. zu schliessen. Trägt in 12. Capiteln vor: die wahre Glückseligkeit insgemein, und dann auch im Hauß- und privat-Wesen.

Eckel, eckeln, ist ein solches Wort, das in H. Göttlicher Schrifft einen gar hefftigen Unwillen anzeiget, da sich alles im Leibe gleichsam drüber ümkehret, man kan eine Sache weder sehen noch riechen, weder angreiffen, noch davon reden hören, ja es ist einem so zuwider, daß man gleichsam Stechen darüber empfindet als von spitzigen Dornen, wie etwa das Ebr. Wort einen solchen Nachdruck führet, und wird gefunden von den Kindern Israel, die das Manna überdrüßig waren und sprachen: Unsere Seele eckelt vor dieser losen Speise, Num. 21, 5. von den Egyptiern, denen vor den Blut-Wasser zu trincken eckelte, Exod. 7, 18. Job. 33, 22. Ps. 106, 15. Ps. 107, 18. Jer. 29,

 17.

17. Sonsten finden wir auch dieses Wort von GOTT dem HErrn angewendet, wie derselbe einen Eckel habe an Abgöttern, Lev. 26, 30. an dem Berge Zion, Jer. 14, 19. wodurch nichts anders als sein gerechtes Mißfallen und Straffen angedeutet wird.

Ecken oder Enden der Erden sind viere, Apoc. 7, 1. dadurch verstanden werden, Morgen, Abend, Mittag und Mitternacht. Nicht als ob die Erde eigentlich vier Ecken oder Enden hätte, sintemahl die Erd-Kugel gantz rund ist; sondern diese Art zu reden ist genommen von den Astronomis, welche nach der Wendung der Sonnen den Himmel, und folgends auch die Erde ihnen also vorstellen, und die gantze Welt in vier Oerter oder Theile eintheilen.

Eckstein, war ein sehr harter und fester Eckstein auf der Ecken der Stadt Jerusalem nach Süd-Westen zu, zwischen den Thurm Davids, und der Pforten zum Pallast des Hohen-Priesters, welcher geistlicher Weise auf Christum gezogen wird, auf welchen die Kirche Christi erbauet ist, und doch von den Bauleuten verworffen wird, Esa. 28, 16. Pf. 118, 22. Act. 4, 11. Eph. 2, 20. 1. Petr. 2, 6. 7.

Eck-Thor zu Jerusalem, so auch das Thor Benjamin hieß, weil man von hier aus zum Stamm Benjamin kam, war im Winckel der Stadt gegen Mitternacht, beym Bach Cedron, nicht weit von den hohen Thurm Phesinna, ward von Joas dem Könige in Israel zerstöret, 2. Reg. 4, 13. und von Könige Usia wieder gebauet und befestiget, welcher auch den Eck-Thurm auf diesen Thor 150. Ellen hoch aufbauen ließ, 2. Par. 26, 9. Nehem. 3, 24. In diesen Thor ward der Prophet Jeremias gefangen, Jer. 37, 13. und in eine Grube geworffen, cap. 38, 6.

Edel, nennet man dasjenige, was herrlich und köstlich ist, und wird in H. Schrifft gebraucht von allerley leblosen Dingen, wie denn gedacht wird des edlen Rebens, Gen. 49, 12. der edelsten Myrrhen, Exod. 30, 23. der edlen Früchte, Deut. 33, 13. 16. des edelsten Goldes, 1. Reg. 10, 18. des edlen Saamens, Pf. 126, 6. des edlen Kleinods, Prov. 20, 15. ingleichen auch von den vornehmen Leuten, Luc. 19, 12. 1. Cor. 1, 26. von tugendsamen Weibern, Syr. 7, 21. cap. 26, 3. und wem sonst etwa dieses Wörtgen beygeleget wird, dadurch den sonderbahren Vorzug und Vortrefflichkeit anzudeuten.

Edelgesteine, sind schöne, reine, harte und hellleuchtende Mineralien, welche durch herrliche Würckungen sich hervor thun. Die H. Schrifft theilet solche in Aarons Amt-Schildlein also ein, Exod. 39, 10.-13. In der ersten Riege ist ein Sarder, Topaser und Smaragd. In der andern ein Rubin, Saphir und Demant. In der dritten ein Lyncurer, Achat und Amethist. In der vierdten ein Türckis, Onycher und Jaspis. Diesen werden hinzu gefüget, Apoc. 21, 19. 20. ein Chalcedonier, Sardonich, Chrysolit, Berill und Chrysopras.

Eden, war die schöne lustige Gegend oder Landschafft, so dem Jüdischen Lande gegen Morgen lag, in welcher GOtt der HErr das Paradieß gepflantzet, Gen. 2, 8. daher es auch ein Garten GOttes genennet wird, Ezech. 31, 8. 9. der Strom oder Fluß in Eden, welcher das Paradieß wässerte, war der Euphrates, welcher in Armenia entspringet, und hernach gegen Mittag fleußt. Sonsten lag das Land Eden in Ober-Chaldäa, um die Gegend der Flüsse Tigris und Euphrates, hatte gegen Morgen Mesopotamiam und Assyriam, gegen Abend das Gelobte Land; gegen Mittag Arabia, und gegen Mitternacht Armenien. So hieß auch Eden, Edenna oder Edessa, eine Stadt in Mesopotamia, welche ohne Zweiffel von dem Garten Eden also genennet worden, welche mit denen zu Tyro gehandelt, Esa. 37, 12. Ez. 27, 23.

Eder, eine Stätte und Thurm, im Stamm Juda, zwischen Bethsur und Bethlehem, auf

dem Bethlehemitischen Felde, da es gute Weyde gehabt, Jos. 15, 21. auf welchen Thurm die Schäfer des Nachts ihrer Heerde halben Wache gehalten. Bey diesen Thurm hat der Ertz-Vater Jacob eine Hütten aufgerichtet, daselbst eine Weile mit seinen Söhnen gewohnet, und seine Schaafe gewendet, Gen. 35, 21. allwo Ruben sein erstgebohrner Sohn, bey Bilha seines Vaters Kebs-Weibe geschlaffen, v. 22. Bey diesen Thurm haben die Engel den Hirten in der Christ-Nacht die Bothschafft gebracht, daß der HErr Christus der Welt-Heyland gebohren, und zu Bethlehem in der Krippen zu finden wäre, Luc. 2, 8. Mich. 4, 8.

Edom, ist der Zunahme Esaus, des erstgebohrnen Sohns Isaacs, und Bruders Jacobs, welcher also genennet ward, nicht allein wegen des rothen Gerichts, so er von Jacob nahm, darüber er seine Erst-Geburt verschertzete, Gen. 25, 30. sondern auch, weil er röthlich war, und rauch wie ein Fell, v. 25. von ihm ist das Land Edom oder Idumäa, und dessen Einwohner die Edomiter genennet worden, Gen. 32, 3. Dieses Edom oder Idumäa ist ein fruchtbares und reiches Land, liegt mitten zwischen Arabia, Judäa und Phönicia, wie Josephus meldet. Wird in Ober- und Nieder-Edom eingetheilet. Ober-Edom ist dem Stamm Juda, und Nieder-Edom dem Stamm Simeon zugetheilet worden, gehet bis an Egypten, und das Arabische Gebürge. Hat den Nahmen Edom von den Zunahmen Esau bekommen, und ist vor Zeiten auch Bosra, Nabathäa, Sur, Gabalene und Amalechitis genennet worden. Liegt dem gelobten Lande gegen Mittag, um die Berge Seir, aus welchen sie die Horiter vertrieben, Devt. 2, 12. 22. dieses Landes wird gar vielmahl in H. Schrifft erwehnet. Sonsten wird auch das Wörtgen Edom gefunden, Esa. 63, 1. wer ist der, der von Edom kömmt; daselbst aber bedeutet es nicht den Ort oder das Land, sondern weil Edom von Adam deriviret wird; Adam aber von Dam herkömmt, welches so viel heist als Blut; so bezeuget der Prophet an diesen Orte damit, daß JEsus ein wahrhafftiger Mensch oder Adam sey, von der Jungfrau Maria ohne Sünde gebohren. Hieron. Tom. V. fol. 236. schreibet über das Wort Edom also: Ubi scribitur Edom, non loci vocabulum est, sed nomen sangvinis, i. e. Das Wort Edom muß allhier nicht von Lande oder Orte, sondern nach seiner Bedeutung von rothen Blute in der Ebräischen Sprache verstanden werden.

Edomiter, haben ihre Ankunfft, wie gedacht, von Esau, welcher ein Vater der Edomiter genennet wird, Gen. 36, 9. 43. daher sie auch Israels Brüder genennet werden, Num. 20, 14. Devt. 2, 4. erschrecken sehr für Israels Auszug aus Egypten, Exod. 15, 15. wollen die Kinder Israel nicht durch ihr Land ziehen lassen, Num. 20, 18. 19. Jud. 11, 17. die Israeliten durfften sie nicht bekriegen, noch für einen Greuel halten, weil sie ihre Brüder wären, Devt. 2, 4. 5. werden von Könige Saul überfallen und hart gedemüthiget, 1. Sam. 14, 47. David machte ihm solche unterthänig, und ließ die meisten durch Abisai und Joab umbringen und aus dem Lande jagen, 2. Sam. 8, 14. 1. Par. 19, 13. Ps. 60, 2. zu Salomons Zeiten kamen sie wieder in ihr Land, und lehneten sich wider ihn auf, 1. Reg. 11, 14. fallen von Israel ab, zur Zeit des Königes Josaphats, und wehlen ihnen einen eigenen König aus ihren Volck, 2. Reg. 8, 20. 2. Par. 21, 8. aber König Amazia schlug sie hart im Saltzthal, und stürtzte ihrer 10000. von Felsen herab, 2. Reg. 14, 7. 2. Par. 25, 11. Kriegten abermahls wider die Jüden sehr harte, cap. 28, 17. und wurden doch letzlich von ihnen geschlagen, 1. Macc. 5, 3. 2. Macc. 10, 16. &c. wurden von Johanne Hircano beschnitten, und unter die Jüden gezehlet, Josephus lib. 13. cap. 17. Edomitische Weiber liebete der König Salomo gar sehr, 1. Reg. 11, 1. &c.

Edrei, eine feste berühmte Stadt auf einem Berge, jenseit des Galileischen Meers, im Lande Gilead, darinnen Og der König zu Basan residirete, allwo er auch mit seinen Söhnen, und alle seinem Volck erschlagen, sein Land eingenommen, und dem halben Stamm Manasse zugetheilet worden, Num. 21, 33. Devt. 1, 4. cap. 3, 1. Jos. 12, 4. cap. 13, 12. Eine andere dieses Nahmens, lag im Stamm Naphtali, nahe bey Kedes, und 12. Meilen von ietztgedachten Edrei, Jos. 19, 37.

Egla, also hieß eine unter den Weibern Davids, mit der er Jethream zeugete, 2. Sam. 3, 5. 1. Par. 3, 3. Diese wird allein Davids Weib genennet, vielleicht daß sie die erste und einige gewest, da er noch der Schaafe gehütet hat.

Eglaim, eine Stadt an der Gräntze des Landes Moab, wie zu sehen, Esa. 15, 8.

Eglon, eine Königliche Stadt im Stamm Juda, 3. Meilen von Jerusalem, und 4. Meilen von Hebron, nicht weit von Bethlehem, welche Josua einnahm, schlug alles Volck, samt dem Könige darinnen todt, welcher sich nebst 4. andern Königen in die Höle Makeda verborgen hatte, Jos. 10, 16. 34. cap. 12, 12. So hieß auch ein König der Moabiter, ein junger fetter Mann, der die Kinder Israel schlug, nahm die Palmen-Stadt Jericho ein, hatte 18. Jahr seinen Sitz darinnen, und herrschete über Israel, ward letztlich von Ehud, dem andern Richter in Israel, erstochen, und die Jüden aus der Dienstbarkeit erlöset, worauf sie 80. Jahr guten Frieden hatten, Jud. 3, 12. 15. 21.

Egypten, eine grosse Landschafft in Africa, welche mit Asia gräntzet. Denn es hat gegen Morgen das steinigte Arabien, und das rothe Meer; gegen Abend die Barbarey und Bilidulgerid, gegen Mittag Abissinia, und gegen Mitternacht das Mittelländische Meer; soll in seinem Umkreiß über 250. Meilen haben, und ein sehr fruchtbares Land seyn, wozu die Uberschwemmung des Nili nicht wenig beyträgt. Anfänglich ist dieses Land Mizraim, it. das Land Cham oder Ham, Ps. 105, 23. 27. und die Hütten Ham, Ps. 78, 51. genennet worden, von Mizraim den andern Sohn Hams, welcher dieses Land bevölckert, und 6. Söhne gezeuget, Gen. 10, 6. 13. 1. Par. 1, 8. Die Griechen nenneten sie Aeria, und als Aegyptus darinnen herrschete, ward sie Egyptus genennet, wie Eusebius meldet. Abraham zog wegen der theuren Zeiten in Egypten, und brachte sein Weib Sara daselbst in Gefahr, weil er sie für seine Schwester ausgab, Gen. 12, 10. Eine Weissagung, daß daselbst sein Saame solte geplaget werden 400. Jahr, stehet cap. 15, 13. Hagar war eine Egyptische Magd, cap. 16, 1. 3. Isaac solte der Theurung wegen nicht in Egypten ziehen, cap. 26, 2. Joseph ward in Egypten verkaufft, cap. 37, 27. 28. muste daselbst viel leiden, und ward endlich über gantz Egyptenland gesetzet, cap. 41, 39. 40. Jacob zeucht mit seinem gantzen Hause in Egypten, cap. 46, 2. &c. und wohnet im Lande Gosen, cap. 45, 10. wird der Kinder Israel Dienst-Hauß genennet, Exod. 20, 2. ein eiserner Ofen, Devt. 4, 20. ein zerbrochener Rohrstab, 2. Reg. 18, 21. Esa. 30, 3. diese werden nach Josephs Tode, unter einem andern Könige übel geplaget, Exod. 1, 8. 13. &c. deßwegen Egypten wieder sehr hart geplaget wird, wie zu sehen: cap. 7, 8. 9. 10. und 11. Israel zeucht aus Egypten mit 600000. Mann, cap. 12, 37. Israel hat Lust wieder in Egypten zu ziehen, wie zu sehen, Exod. 14, 11. cap. 16, 3. cap. 17, 3. Num. 14, 5. cap. 14, 4. cap. 20, 3. 4. GOtt dreuet, er wolle Israel wieder in Egypten führen, Devt. 28, 68. wird von Babylonischen Könige eingenommen, 2. Reg. 24, 7. Jer. 46, 2. wird abermahls bekrieget, 1. Macc. 1, 17. gar vielfältig von denen Propheten darwider geweissaget, Esa. 19. und 20. cap. Christus selbst fleucht in seiner Kindheit in Egypten, Matth. 2, 12. die Apostel reden dieselbige Sprache, Act. 2, 10.

Egyptier, sind vor Zeiten sinnreiche Leute gewesen, von welchen die Geometria, Arithmetica, Medicina, Astronomia, Astrologia und auch die Magia erfunden worden, wie nicht allein bey den Heydnischen Historiographis, sondern auch in Heil. Schrifft zu sehen, Gen. 41, 8. 24. Exod. 7, 11. 1. Reg. 4, 30. Esa. 19, 3. Ps. 12. waren aber sehr abgöttisch, also daß sie Ochsen, Hunde und Katzen angebetet, Strabo Lib. 17. Esa. 19, 3. haben grosse Handlung in Canaan, Syrien und andern Ländern getrieben, Gen. 37, 25. Esa. 45, 14. hielten die Ebräer für einen Greuel, und mit den Vieh-Hirten zu essen, Gen. 43, 32. cap. 46, 34. ihres Königreichs Zustand, nach des grossen Alexandri Tode, wird von Daniel nach der Länge beschrieben, Dan. 11, 3.

Ehe oder Ehestand, ist eine von GOtt herrührende, gebührende und unauflößliche Zusammen-Fügung zweyer Personen, zu GOttes Ehre und derer Menschen Wohlergehen. Bey solcher Ehe ist (a.) der Stiffter niemand anders, als GOtt der Allerhöchste, welcher den Menschen die natürliche Liebe selbst eingepflantzet hat, ja der auch nach dem kläglichen Sünden-Fall über seine heilige und gute Ordnung hält, und dieselbe will ehrlich gehalten haben bey iedermann, Ebr. 13, 4. welcher auch noch heut zu Tage seine Göttliche Regierung und Schickung dabey verspüren lässet, insgemein bey allen Menschen, insonderheit aber bey den Gläubigen, indem er durch ordentliche Mittel und Mittels-Personen die Hertzen lencket und die Gemüther vereiniget, und gehet also die gesegnete Ehe durch drey Hände, nehmlich durch GOttes, der Eltern, und der künfftigen Ehegatten, worauf auch die Hand des Kirchen-Dieners folget, Ps. 128, 2. (b.) Die zum Ehestande gehörigen Personen sind alle und iede zum Ehestande tüchtige, verlobte, und nicht mit Blut-Freundschafft verwandte Leute, wovon die Ehe-Ordnung den Ausschlag giebet. (c.) Die eigentliche Beschaffenheit des Ehestandes, bestehet in der genauen Vereinigung und Verbindung, welche ihr Absehen hat, nicht alleine auf die leibliche, wie auch auf die äusserliche Gemeinschafft der Güter, Kinder und gemeinen guten und bösen Zustandes; sondern zuförderst auf die Einigkeit des Gemüths. (d.) Der Zweck ist insgemein GOttes Ehre, 1. Cor 10, 31. absonderlich aber die gebührliche Vermehrung des menschlichen Geschlechtes, Gen. 1, 27. Esa. 8, 18. die Vermehrung des Gebets, Matth. 18, 20. die Erleichterung der Sorge, Mühe und Arbeit des menschlichen Lebens, Gen. 2, 18. die Erqvickung und zulässige Freude, Prov. 5, 18. Eccl. 9, 9. Ez. 24, 16. die Vermeidung der Unzucht, 1. Cor. 7, 19. 1. Tim. 5, 14. Die Geistliche Ehe ist die Vermählung zwischen GOtt und seinem Volck, welche David Ps. 45. und das gantze Hohe Lied Salomonis, item, Esa. 51. cap. 54, 5. cap. 62, 4. Jer. 2, 2. cap. 3, 8. 14. Hos. 1. und 2. cap. Matth. 9, 15. cap. 22, v. 2. beschreiben.

Ehe-Bette, Ebr. 13, 4. bedeutet hier nicht das höltzerne Bette, darinnen Stroh, Küssen, Pfühle und andere Betten liegen, sondern wie das Grund-Wort lehret, bedeutet es die höchste Freundschafft zwischen Eheleuten, davon die, so im Ehestande leben, Wissenschafft haben.

Eheschuld, Exod. 21, 10. heist so viel als eheliche Beywohnung und schuldige Freundschafft, 1. Cor. 7, 3. oder auch nothdürfftige Unterhaltung, Mitgabe, Ehesteuer und dergleichen.

Ehebrecher und Ehebrecherinne, sind leichtsinnige und Ehr-vergessene Leute, die zwar im Ehestand leben, selbigen aber nicht in Ehren halten, sondern ihres gemachten Bundes vergessen, einander untreu werden, und hernach andere Werckzeuge suchen, ihre viehische Lust zu büssen, und Unzucht zu treiben; von solchen unflätigen Leuten redet nun die H. Schrifft hin und wieder, es heisset: Die Ehebrecher hausen gerne im finstern, Job. 24, 15.

Syr. 23, 25. und lassen ihnen einen ieden Balg gefallen, v. 24. werden aber am Leibe, Guth, Ehren, Nachkommen und Kindern, ja endlich gar an der Seelen gestrafft, Lev. 20, 20. Num. 25, 6. Prov. 6, 26. Sap. 3, 16. Syr. 23, 25. 1. Cor. 6, 9. Gal. 5, 21. Ebr. 13, 4. Ihre Lust wird mit voller müssiger Hengst-Lust und Wiehern verglichen, Jer. 5, 8. Exempel der Ehebrecher und Ehebrecherinnen finden wir: (1.) an Potiphars Ehe-Weibe, bey welcher Joseph liegen solte, Gen. 39, 7. (2.) Ruben, welcher seines Vaters Kebs-Weib beschlieff, cap. 35, 22. (3.) des Leviten Weib hurete, Jud. 19, 2. und ward hernach zu todte geschändet, v. 25. 26. (4.) des Priesters Eli Söhne lagen bey den Weibern, die des Gottesdienstes pflegten, 2. Sam. 2, 23. (5.) David lag bey des Uriä Weib, 2. Sam. 11, 4. (6.) Absalon beschlieff seines Vaters Kebs-Weiber, cap. 16, 22. (7.) Zedekia und Ahab waren Ehebrecher, Jer. 29, 22. (8.) jenes Weib ward im Ehebruch ergriffen, Joh. 8, 3.

Ehebruch, ist die Befleckung eines andern Ehe-Bettes, da eine Person, so da ehelich ist, des Bundes, welchen sie mit ihrem Ehegatten gemacht hat, muthwillig und freywillig vergisset, und an demselben untreu wird, indem sie entweder mit frembden Personen, sie mögen nun ehelich oder ledig seyn, sich fleischlich vermischet, oder ihnen mit Worten und Wercken etwas Böses zumuthet, oder in ihrem Hertzen mit ihnen die Ehe bricht. Dieses Laster rühret theils vom Satan, welcher seine Lust und Freude an aller Unzucht und Unreinigkeit hat, worzu auch der Ehebruch gehöret, 2. Sam. 11, 4. Luc. 11, 24. theils von der verderbten Natur des Menschen, welche voller sündlichen Unreinigkeit und böser Lüste ist, Prov. 9, 17. Ist eine Tod-Sünde, und verdammet Leib und Seele, Gen. 12, 17. cap. 34, 1. 2. cap. 49, 4. Lev. 18, 20. cap. 19, 2. 25. ist von GOtt ernstlich verboten, und aus vielen wichtigen Ursachen zu vermeiden, Exod. 20, 14. Lev. 19, 29. cap. 20, 10. cap. 21, 7. 9. Devt. 22, 22. cap. 23, 17. 18. soll nicht allein durch Menschen mit zeitlicher Straffe am Leibe, Num. 25, 6. Devt. 22, 22. sondern auch von GOtt mit ewiger Straffe an der Seelen, 1. Cor. 6, 9. cap. 10, 8. Eph. 5, 5. Gal. 5, 19. ja auch an den Kindern der Ehebrecher gestraffet werden, Sap. 3, 16. 17. Devt. 23, 2. 2. Sam. 12, 15. 18. bringet offt ein gantzes Land in äussersten Schaden, Gen. 12, 17. Jud. 20, 4. 2. Sam. 11, 4. cap. 13, 14. daher wurden solche vor Alters theils gesteiniget, Lev. 20, 10. Ez. 16, 38. Joh. 8, 5. verbrannt, Gen. 38, 24. theils die Nasen und Ohren abgeschnitten, Ez. 23, 25. auch wohl gar am Feuer gebraten, Jer. 29, 22. ja der Ehebruch machet auch die weisesten Leute zu Narren, Hos. 4, 11. wie an Simson, David und Salomon zu sehen ist. Der geistliche Ehebruch ist, wenn man dem Teufel, den Götzen und andern Creaturen nachhuret, und dadurch seinen GOtt, der sich mit uns vertrauet in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmhertzigkeit, Hos. 2, 19. schändlich aus den Augen setzet, Exod. 34, 14. Lev. 20, 5. 6. Num. 15, 30. Devt. 31, 16. 1. Par. 5, 25. Ps. 73, 27. Hos. 1, 2.

Ehemänner, haben gewisse Ordens-Regeln, welche ihnen der H. Geist vorgeschrieben, da er von ihnen fordert: [1.] Daß er sein Weib soll beschützen und vertheidigen, denn der Mann ist des Weibes Haupt, Eph. 5, 24. denn wie Christus das geistliche Haupt seines Leibes, denselben beschützet, und wie das Haupt am natürlichen Leibe für die Bewahrung der andern Glieder sorget, also soll auch der Mann sein Eheweib beschützen und vertheidigen, Gen. 32, 13. 1. Sam. 30, 2. [2.] Sie ernehren und versorgen. Denn wie das Haupt nicht allein die Glieder beschützet, sondern auch ernehret und versorget, also soll auch der Ehemann sein Eheweib mit Speise und Kleidern, und aller Nothdurfft versorgen, Eph. 5, 29. 30. 1. Tim. 5, 8. [3.] Freundlich und bescheidentlich mit ihr umgehen. Es hat

hat der HErr die Evam nicht aus dem Haupt, und nicht aus den Füssen, sondern aus der Seiten dem Manne genommen, darum obgleich der Mann die Herrschafft hat über sein Weib, iedoch soll er sie nicht als einen Fußschemmel oder Fußhader achten, sondern als seine Gesellin, die ihm aus der Seiten, aus dem Ort des Hertzens genommen, sie lieben, und freundlich mit ihr umgehen, Col. 3, 19. Syr. 4, 35. 1. Pet. 3, 7. iedoch sollen die Männer den Weibern nicht alles nachgeben und gestatten, wenn sie in Kleidern Uppigkeit und Hoffart wollen treiben, vielweniger sich von denenselben zum Bösen verleiten lassen, wie Adam, Simson, Salomon, Ahab, und andere gethan. (4.) daß er sein Weib mit Bescheidenheit und gebührlicher Masse straffe. Denn weil dem Mann die Herrschafft befohlen, so soll er auch derselben bescheidentlich brauchen, wenn das Weib sich nicht also verhält, wie sichs gebühret, iedoch soll solche Straffe mit sanfften Worten geschehen, nicht mit harten Schlägen, wie man leibeigene Knechte und unvernünfftige Thiere pfleget zu straffen, Gen. 30, 2.

Eheweiber, wollen etliche aus dem Ebräischen von einem solchen Worte her deriviren, das einen elenden, armen und krancken Menschen bedeutet, sie zu erinnern, wie sie schwache Werckzeuge und nicht des Mannes Haupt sind, deßwegen sie auch ihr Haupt mit einer Haube verhüllen müssen. Wiewohl es andere lieber vom vergessen oder vergeßlich seyn herleiten, entweder, weil sie von Natur vergeßlicher als die Mannes-Bilder, oder weil in ihnen gleichsam die väterliche Familie ausgelöschet wird, und deren Nahme in die Vergessenheit geräth. Dem sey nun, wie ihm wolle, so haben doch Eheweiber auch ihre Pflicht gegen die Männer in acht zu nehmen, und zwar (1.) daß sie sich dem Manne als ihrem Herrn und Haupt unterwerffe, und nicht allein schuldige Liebe, sondern auch darneben Ehre, Furcht und Gehorsam ihm erweise, Col. 3, 18. 1. Cor. 11, 7. 8. 9. 10. 1. Pet. 3. 1. (2.) daß sie sich der Keuschheit, Zucht, Erbarkeit, Freundlichkeit, Verschwiegenheit und aller weiblichen Tugenden befleißige, und nicht mit Waschhafftigkeit, Zancksucht, Frechheit, Hoffart und andern Lastern ihrem Ehemanne sich widersetze, Syr. 26, 16 -- 25. 1. Pet. 3, 3 -- 5. (3.) daß sie fein häußlich und sparsam sey, und dasjenige, was der Mann mit seinem Schweiß erworben, im Hause zu Rathe halte, Prov. 12, 4. cap. 14, 1.

Ehescheidung, war Deut. 26, 1. nicht (1.) ein Gebot, sondern nur eine Politische Constitution, welche Moses nicht mit Willen, sondern ungerne denen Israeliten mehr permittiret als gegeben. Oder es war eine politische Tradition, die wegen der Härtigkeit des Volckes zugelassen ward, weil sonsten leichtlich der Zweck des Ehestandes wäre verrücket, oder wohl gar in einen Todtschlag verwandelt worden. So war demnach solche Ehescheidung zugelassen in dem foro soli, daß des unschuldigen Weibes Ehre gerettet würde, aber nicht in dem foro poli, sintemahl Christus solchen ausdrücklich widerspricht, Marc. 9, 5. 6. 11. (2.) Muste seine sonderbaren Ursachen haben, von welchen Moses schreibet, Deut. 24, 1. die Pharisäer haben mit der Zeit viel Traditiones hinzu gefüget rc. (3.) Die Art und Weise sich zu scheiden von dem Weibe, ist uns nicht eigentlich bekandt. Die meisten halten dafür, daß ein Mann sein Vorhaben zuvor an die Aeltesten des Volcks und Priester müssen gelangen lassen, rc. Andere halten dafür, der Mann habe selbsten solchen Scheide-Brief ausgehändiget, welcher mit des Mannes Ringe versiegelt seyn, und in Gegenwart zweyer Zeugen übergeben werden muste. Suche Scheide-Brief.

Ehern, heist so viel als von Kupffer. Denn in dem Grund-Text stehet allezeit Kupffer, wo es Lutherus ehern gegeben. In der Hütten des Stiffts war das eherne Handfaß, Ringe, Säulen, Knäuffe Nägel, Gegitter,

gitter, Häcklein, Töpffen, Pfannen, ꝛc. Exod. 26, 27, 30, 35, 36, 38, und 39. cap. Im Tempel war das eherne Meer, Altar, Seulen, 1. Reg. 7, 15. die zehen eherne Kessel, als 5. zur Rechten und 5. zur Lincken, daraus sie die Brand-Opffer wuschen, 2. Par. 4, 6. es waren auch eherne Gestühle darinnen, v. 14. 2. Reg. 7, 30. 31. Hieher gehören auch die Schauffeln, Becken, Töpffe, Krenel, Ringe, 2. Par. 4, 11. 16. Rehabeam ließ an statt der güldenen Schilde, eherne machen, 1. Reg. 14, 27. 2. Par. 12. 10. Eherne Harnische, Schilde, Helme, Ketten, Bogen ꝛc. waren vor Zeiten sehr im Gebrauch, da man ietzt dargegen die eisernen hat, 1. Sam. 17, 5. 6. 38. 2. Sam. 22, 35. Eherne Stirne, ist eine Huren-Stirne, da alle Scham vertrocknet ist, Esa. 48, 4. Eherner Himmel und Erden, wird allen GOttes-Verächtern gedräuet, Lev. 26, 19. Devt. 28, 23. 1. Reg. 8, 35. 2. Par. 6, 27.

Eherne Altar im Tempel, war 20. Ellen lang und breit, und 10. Ellen hoch, 2. Par. 4, 1. cap. 7, 7. und stunde im Vorhofe der Priester, auf welchem das immerwährende Feuer muste gehalten, und die täglichen Morgen- und Abend-Opffer geopffert werden, Num. 28, 3. 4.

Eherne Gegitter oder Netze, war unten um den Brand-Opffer-Altar herum, welches bis zur Helffte herauf gieng, hatte vier eherne Ringe, daß er mit Stangen kunte fort getragen werden. In diesem Gegitter wurde das Geräthe des Altars, ingleichen das heilige Feuer verwahret und aufgehaben, wenn die Israeliten fort reisen musten in der Wüsten, Exod. 27, 4. 5.

Eherne Hand-Faß, war wie ein grosser runder Becher oder Kessel, so unten auf ieder Seite Röhren und Hähne hatte, damit das Wasser heraus lauffen kunte. Hatte aussen herum einen hohlen Umgang, wie ein Röhr-Kasten, darein das Wasser aus den Röhren lieff. Stund in dem Vorhofe der Stiffts-Hütten, zwischen dem Heiligen und dem Brand-Opffers-Altar, daß sich die Priester darinnen waschen kunten, wenn sie dem HErrn opffern und räuchern wolten, Exod. 30, 18. 19. wenn sie dieses aber nicht thaten, so waren sie des Todes schuldig. Denn sie musten ihr Ambt allezeit baarfuß verrichten. Dieses Hand-Faß hat die Heilige Tauffe bedeutet, in welcher sich waschen müssen alle Christen, wenn sie dem HErrn in seinem Tempel dienen wollen. Ingleichen die wahre Busse, durch welche sich die Christen reinigen und waschen müssen, wenn sie beten, oder auch zum Altar des HErrn treten, und den Leib und Blut Christi geniessen wollen.

Eherne Meer, welches Salomon an statt des ehernen Hand-Fasses machen lassen, war von Kupffer, und wurde gegossen, 1. Reg. 7, 23. 10. Ellen weit, und 5. Ellen hoch, daß also die gantze Circumferenz 30. Ellen austrug, stunde auf 12. Rindern oder Ochsen, die mit dem hintern Theil unter dem Meer zusammen gegangen, und das vörder Theil vor sich gewendet hatten, v. 25. wieviel Wasser in dieses Meer gegangen, meldet zwar die Schrifft, wiewohl mit ungleichen Berichte, denn 1. Reg. 7, 26. sind 2000. Bath hinein gegangen, und 2. Par. 4, 5. 3000. Bath. Junius und Tremellius sagt, daß ordentlich 2000. Bath darein gegangen, wenn es aber biß an den Rand voll gefüllet worden, hätte es 3000. Bath halten können. Und dieses Wasser ist durch Canäle durch die Ochsen von unten hinan getrieben worden. Welche Wasser-Kunst der Priester wegen geordnet worden, damit dieselben Hände und Füsse daraus waschen kunten, wenn sie in das Hauß GOttes gehen wolten.

Eherne Schlange, befahl GOtt der HErr dem Mose aus Ertz zu machen und aufzurichten in der Wüsten, damit wer von denen feurigen Schlangen gebissen ward, und diese Schlange ansahe, wieder gesund werden könnte, Num. 21, 6. Dieses war ein Vorbild auf Christum. Denn gleichwie die Israeliten von den Schlangen gebissen worden, und darauf diese aufgerichtete Schlan-

ge ansahen, und wieder gesund worden; Also sind alle Menschen von der höllischen Schlangen den Teufel gebissen, und durch die Sünde vergifftet, wenn sie aber JEsum Christum, der als ein Wurm am Stamm des Creutzes gehangen, mit den Augen des Glaubens ansehen, so ist ihnen auch geholffen. Denn also erkläret uns der HErr Christus selbst dieses Fürbild, da er Joh. 3, 14. 15. spricht: Wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, ꝛc. Sonsten ist gedachte eherne Schlange von Mosis Zeiten an, biß auf die Zeit des Königes Hiskia erhalten, und zur Abgötterey gemißbrauchet worden, biß sie endlich von gemeldten Könige zerbrochen und abgeschaffet worden, 2. Reg 18, 4. nachdem sie biß an die 750. Jahr gestanden hat.

Eherne Schnecke, ließ Salomo neben dem ehernen Meer machen, war ein grosses Gefäß, oder vielmehr 20. eherne Kessel voller Wasser, ein ieglicher 4. Ellen groß, welche auf zehen ehernen Gestühlen stunden, wie zu lesen stehet, 1. Reg. 7, 27--39. deren fünffe auf der rechten, und fünffe auf der lincken Seite stunden, v. 39. Aus diesen Kesseln wurden die Thiere zum Brand-Opffer gewaschen, wie auch das Eingeweyde, samt den Opffer-Werck, das da solte geopffert werden, nachdem gedachtes Opffer-Vieh vorhin schon einmahl von den Nethinäern in der Schwemme Bethesda gewaschen worden, Joh. 5, 2.

Ebi, also hieß der sechste Sohn Benjamins, welcher mit hinab in Egypten gezogen, Gen. 46, 21.

Ehrgeitzig seyn, Gal. 5, 26. heist nach dem Grund-Text so viel als eitele Ehre lieb haben oder ihr zugethan seyn, eine hohe iedoch falsche Einbildung von sich selbst haben, sich rühmen über solchen Sachen, die man nicht hat, oder auch, wenn man sie hat, dennoch übel und nicht rühmens werth sind, alles thun um eiteler Ehre willen ꝛc. Und ist demnach der Ehrgeitz oder die Ehrsucht dasjenige Laster, da man sich selbst über andere erhebet und groß machet, und für andern will den Vorzug haben und gelobet seyn, für welchen Paulus warnet, Phil. 2, 3. denn ob man wohl gewisser massen Lob und Ehre suchen kan, wie er im 4. Cap. v. 8. selbst vermahnet; so ist doch ein anders, durch GOttes-Furcht und Tugend dahin trachten, ein anders aber ihm selbst schmeicheln, alles andere verachten, bey iedermann groß thun, und stoltziren, das ist nicht tugend- sondern lasterhafft, und eine Ursache und Anfang aller Unreinigkeit, denn unter den Stoltzen ist immer Hader, Prov. 13, 10. Dergleichen Ehrgeitzige Leute sind nun in der Heil. Schrifft gewesen, (1.) Adam und Eva, so GOtt gleich seyn wolten, Gen. 3, 5. 6. (2.) die Bauleute des Babylonischen Thurms, cap. 11, 4. (3.) Mirjam und Aaron wolten Mose gleich seyn, Num. 12, 1. (4.) Korah, Dathan und Abiram, cap. 16, 3. (5.) Abimelech, Jud. 9, 1. 7. 8. (6.) Absalom, 2. Sam. 15, 2. cap. 18, 18. (7.) Seba, cap. 20, 1. (8.) Adonias, 1. Reg. 1, 5. cap. 2, 17. (9.) Simri, cap. 16, 9. (10.) Athalia, 2. Reg. 11, 1. (11.) Nebucad Nezar, Judith. 2, 2. (12.) die Pharisäer und Schrifftgelehrten, Matth. 6, 2. 5. 16. cap. 23, 5--7. (13.) die Kinder Zebedäi, cap. 20, 20. (14.) die andern Jünger Christi, Matth. 18, 1. Luc. 22, 24. (15.) Simon der Zauberer, Act. 8, 18. (16.) die falschen Apostel, Gal. 3, 13. (17.) das Kind des Verderbens, 2. Thess. 2, 4. (18.) Johannes klagt über Diotrephen, der unter ihnen will hoch gehalten seyn, 3. Epist. Joh. v. 9.

Ehre GOttes, ist seine unermeßliche hochgelobte Vortrefligkeit über alles, Rom. 9, 6. die aus seinen Göttlichen Eigenschafften und Wercken, (insonderheit der Schöpffung, Erlösung und Heiligung,) erscheinet, welche die vernünfftigen Creaturen betrachten, hochachten, und sich darüber verwundern, indem gar nichts zu finden, das ihm gleich sey, sondern er alleine ist und bleibet der allerhöchste, allwissende, allgewaltige GOtt in Ewigkeit; von solcher

Ehre GOttes redet die H. Schrifft vielfältig, Pf. 19, 2. Pf. 79, 9. Pf. 104, 31. Pf. 138, 5. Esa. 42, 8. cap. 48, 11. Dan. 3, 43. Job. 11, 4. Rom. 2, 7. cap. 11, 36. 1. Tim. 1, 17. Apoc. 5, 13. cap. 7, 12. diese ihm gebührende Ehre wird nun GOtt dem HERRN gegeben, Apoc. 4, 9. wenn man ihn aus seinem allerheiligsten Worte, als den Allerhöchsten, über alles demüthig erkennet und verehret, alleine sein kindliches Vertrauen und Zuversicht auf ihn setzet, und in allen Thun und Lassen seine Ehre suchet, 1. Cor. 10, 31. und zwar eigentlich von den Frommen und Bußfertigen, wie Manasse, 2. Par. 33, 12. 13. Nebucad Nezar, Dan. 4, 31. &c. gethan, dennoch geben auch die Gottlosen bißweilen GOtt die Ehre, wiewohl ungerne und wider ihren Willen, wenn sie die wunderbare Weißheit und Wahrheit, Allmacht und Gerechtigkeit GOttes erkennen und bekennen, und also ihm die Ehre zueignen müssen, daß er ein gerechter und allmächtiger HErr sey. Also da die Priester der Philister die Plage GOttes fühleten, gaben sie dem Volcke den Rath: Sie solten dem GOtt Israel die Ehre geben, und mit Geschencken die Lade GOTTES wieder zurücke senden, 1. Sam. 6, 5. die Egyptier gaben dem GOtt Israel die Ehre, wenn sie sprachen: Lasset uns fliehen von Israel, der HErr streitet vor sie wider die Egyptier, Exod. 14, 15. Antiochus gab in seiner Kranckheit GOtt die Ehre, und demüthigte sich für ihm, 2. Macc. 9, 12. &c. Ja am Jüngsten Tage werden auch die Verdammten für Christo die Knie beugen und bekennen, daß er der HErr sey, Rom. 14, 11. Phil. 2, 10. 11.

Ehre der Menschen. Solche thut entweder GOtt der HErr seinen Gläubigen an, so wohl hier in dieser Welt, wenn er den Joseph, David, Esther, Mardachai über ihr Vermuthen aufrichtet aus dem Staube, und erhöhet sie aus dem Kothe, Pf. 113, 7. als auch fürnehmlich in jenem Leben, da sie die unverwelckliche Crone der Ehren empfangen sollen, 1. Pet. 5, 4. und gesetzt, daß sie auch zuvor hier etwas leiden müssen; denn ehe man zu Ehren kömmt 2c. Prov. 15, 30. immittelst ist doch alles Leiden dieser Zeit nicht werth der Herrligkeit, 2c. Rom. 8, 17. da leitet sie der HErr hier nach seinem Rath, und dort nimmt er sie mit Ehren an, Pf. 73, 24. solche Ehre, sagt David anderweit, werden alle Heiligen haben, Pf. 149, 9. Oder sie selbst erweisen einander Ehre, welche bestehet in Hochachtung im Hertzen, jedoch, daß selbige nachgehends durch höffliche und ehrerbietige Geberden, Worte und Wercke geoffenbahret wird; denn weß das Hertz voll ist, 2c. Matth. 12, 34. Und so will es auch GOtt haben. Er will haben, daß Unterthanen gegen ihre Regenten, 1. Pet. 2, 17. Rom. 13, 1. Zuhörer gegen ihre Prediger, 1. Tim. 4, 17. Syr. 7, 32. 33. Kinder gegen ihre Eltern, Exod. 20, 21. Syr. 3, 9. junge Leute gegen die Alten, Lev. 19, 32. Rom. 13, 7. und so weiter sich ehrerbietig bezeigen sollen.

Ehrlich, heist nach Art der H. Schrifft alles dasjenige, was köstlich und vortrefflich, erbar und Christlich ist, was einen sonderbahren Ruhm, Lob und Ehre verdienet, wie denn gedacht wird derer ehrlichen Leute, Num. 16, 2. Esa. 3, 3. cap. 9, 15. Syr. 31, 28. derer ehrlichsten Gräber, Gen. 23, 6. des ehrlichen Nahmens, Syr. 44, 8. so solls auch bey einer Gemeine ehrlich und ordentlich zugehen, 1. Cor. 14, 40. die Ehe soll ehrlich gehalten, etc. Ebr. 13, 4. und so weiter.

Ehud, ein Sohn Gera, und Neffe Jemini, von Stamm Benjamin, war der andere Richter in Israel, welcher Eglon den Moabitischen König, so damahls über Israel herrschete, erstach, und 10000. Moabiter erschlug, wodurch Israel Friede im Lande bekam 80. Jahr, Jud. 3, 15. 30.

Eichen, haben ein hartes Holtz, und einen trefflichen Schwefel in sich, waren im gelobten Lande sehr gemeine. Denn es ist bekannt der Hayn Mamre, welcher ein gantzer Wald derselben gewesen, Gen. 12, 6.

Jacob

Jacob vergrub alle frembde Götter und Ohren-Spangen seines Volcks, die bey ihm waren, unter eine Eiche, die bey Sichem stunde, Gen. 35, 4. Debora, der Rebecca Amme, ward unter eine Eiche zu Bethel begraben, so man die Klag-Eiche nennet, v. 8. Josua richtet einen grossen Stein zum Zeugniß auf unter einer Eiche, die bey dem Heiligthum des HErrn war, Jos. 24, 26. der Engel des HErrn fande Gideon unter einer Eichen zu Ophra, als er ihn zum Richter über Israel bestätigte, Jud. 6, 11. 19. Abimelech ward unter der hohen Eichen zu Sichem zu einem Könige gemacht, cap. 9, 6. Saul lagerte sich mit seinen Männern im Eich-Grunde, und stritte wider die Philister, 1. Sam. 17, 2. 19. die Eiche Thabor ward Saul von Propheten Samuel zum Zeichen gesetzet, cap. 10, 3. Absalom blieb mit seinen Haaren an einer Eichen hangen, im Walde Ephraim, 2. Sam. 18, 9. 10. 14. der Prophet, so wider Jerobeam und den Altar zu Bethel geweissaget, ward unter einer Eiche zu Bethel von einem Löwen getödtet, 1. Reg. 13, 14. Saul und seine Söhne wurden erstlich unter eine Eiche zu Jabes in Gilead begraben, 1. Par. 11, 12. 1. Sam. 31, 13. Sie trieben auch zuweilen Abgötterey unter den Eichen, Ezech. 6, 13. räucherten unter denselben, Hos. 4, 14. und Zach. 11, 2. heulen die Eichen zu Basan.

Eid, ist ein heiliger, kräfftiger Schwur und Betheurung, darinnen man GOtt zum Zeugen anruffet. Geschah bey den Alten mit ausgereckter Hand, Gen. 14, 22. Deut. 32, 40. oder mit Auflegung der Hand auf dessen Hüffte, der den Eid forderte, cap. 24, 2. 3. 9. cap. 47, 29. folgends ward er zu Salomons Zeiten in Tempel zu leisten verordnet, 1. Reg. 8, 31. 2. Par. 6, 12. Exod. 22, 11. geschah auf solche Art und Forme: GOtt thue mir diß und das, Gen. 24, 2. 3. Ruth. 1, 17. 1. Sam. 14, 44. oder: So wahr der HErr lebet, Jud. 8, 19. Ruth. 3, 14. oder: So wahr GOtt lebet, 2. Sam. 2, 27. bey dem lebendigen GOTT, Jer. 5, 2. Matth. 26, 63. war auch bey den Abgöttischen gebräuchlich, welche schwuren bey den Baal, Jer. 12, 16. bey dem Fluch Samariä, bey dem Gott zu Dan, bey der Weise zu Bersaba, Amos 8, 14. Abraham schwur dem König zu Sodom mit aufgehabener Hand, Gen. 14, 22. dem König Abimelech, cap. 21, 23. 31. Abrahams Knecht seinem Herrn, cap. 24, 2. Esau dem Jacob, cap. 25, 33. Isaac dem König Abimelech, und dieser dem Isaac, c. 26, 31. Jacob seinem Schwäher Laban, cap. 31, 54. Joseph seinem Vater dem Jacob, cap. 47, 29. Moses, Josua und das gantze Volck Israel dem HErrn ihren GOtt, daß sie ihm allein anhangen und dienen wolten, Exod. 24, 7. 8. Deut. 5, 2. und viele andere mehr ꝛc.

Eidschwur GOttes des HErrn, durch sich selbst, und bey seinem Leben, oder also wahr er lebet, gethan und geleistet, erstlich dem Abrahä, Gen. 12, 2. 3. cap. 13, 14. cap. 18, 17. cap. 22, 16. und nachmahls extendiret auf Isaac und Jacob, cap. 26, 3. 4. cap. 28, 13. soll verstanden werden von allen denen, die da sind des Glaubens Abrahä. Schweret wider das Hauß Eli, 1. Sam. 2, 31. cap. 3, 12. wieder das ungehorsame Volck Israel, Num. 14, 21. Ps. 95, 11. dem David gethan, wird angezogen, Ps. 89, 4. 36. 50. Ps. 110, 4. Ps. 132, 2. 11. 1. Sam. 23, 2. 2. Sam. 3, 9. Act. 2, 30. wider Babel, Esa. 14, 24. dem Noah gethan, Gen. 8, 21, 22. der Stadt Jerusalem, wird aber von ihr verachtet, Ez. 16, 59. 60. cap. 17, 13. 15. 19.

Eidam, ist der Tochter Ehemann, welcher auch sonst insgemein der Schwieger-Sohn heisset, und wird dessen gedacht, Gen. 19, 12. 14. Jud. 15, 6. cap. 19, 5. 1. Sam. 18, 18. 21. 22. 23. 26. cap. 22, 14. Tob. 10, 8. 1. Macc. 10, 54.

Eifern, oder **Eifer**, wird von GOtt und Menschen in H. Schrifft gesagt. Auf GOttes Seiten deutet es an, theils seine unermeßliche Liebe gegen die Menschen, die ihn antreibet, denenselben Gutes zu thun,

thun, und seinen eingebohrnen Sohn ihnen zu Gute zu senden, theils seinen gerechten Zorn wider die Feinde, welche das so theuer erlösete menschliche Geschlechte und GOttes Eigenthum vor sich haben, und ihrer Gewalt unterwerffen wollen, daher denn die Göttliche Rache und Wiederbringung des Unterdrückten erfolget, wie etwa dort der HErr saget: Ich habe in meinem feurigen Eifer geredet, Ez. 36, 5. Esa. 63, 4. Eifern nun sonst grosse Herren, wenn man ihre Gebote verachtet; also läst auch vielmahls der HErr seinen gerechten Eifer sehen über die, so wider ihn und seine Gebote mißhandeln, und will sie mit Leib und Seele in die Hölle verderben, Matth. 10, 28. wie ein Ehemann den von seinem Weibe begangenen Ehebruch nicht ungerochen läst, denn der Grimm des Mannes eifert und schonet nicht zur Zeit der Rache, Prov. 6, 34. also ist auch der HErr ein gewaltiger Eiferer, Ps. 76, 8. 9. Devt. 29, 20. er eifert bis ins dritte und vierdte Glied, Exod. 20, 5. wider alle Sünde und Ungerechtigkeit, und sein Eifer wird verglichen einem rauchenden brennenden und verzehrenden Feuer, Devt. 4, 24. cap. 29, 20. Jos. 24, 19. Ps. 79, 5. Jer. 32, 28. Ez. 36, 5. Eifer des HErrn Christi um GOttes Ehre frisset ihn auf, Ps. 69, 11. Ps. 119, 139. Joh. 2, 16. Rom. 15, 3. Ferner wird auch der Eifer beygeleget denen Menschen, und ist derselbe eine solche Gemüths-Bewegung, da man etwas hefftig begehret, und das Begehrte liebet, auch solches nicht gerne verlieren oder entbehren will, dahero auch denjenigen hasset, welcher eben dasselbe rauben oder gemein machen, oder gar vor sich haben, oder das geliebte beleidigen will. Und ist demnach bey so gestalten Sachen derer Menschen Eifer auch zweyerley, (1.) ein guter und Göttlicher, wie dergleichen hatten: des Jacobs Söhne, als ihre Schwester Dina von Sichem, Hemors Sohn, geschändet ward, Gen. 34, 7. Moses wider die Götzendiener, Exod. 32, 19. 27. Pinehas, als er das Huren-Volck erstach, Num. 25, 7. 11. 13. die Stämme Israel wider den Altar der Kinder Ruben, Gad und Manasse, Jos. 22, 12. ingleichen wider Gibea, Jud. 10, 1. 6. Ehud wider Eglon den Moabiter König, cap. 3, 16-18. Saul wider die Ammoniter wegen Jabes, 1. Sam. 11, 6. Samuel, als er den Amalekiter König den Agag in Stücken zerhieb, cap. 15, 33. Elias, als er die Baals-Pfaffen schlachtete, 1. Reg. 18, 40. Ahab wider Benhadad, cap. 19, 10. 14. Jehu, als er das Hauß Ahab ausrottete, 2. Reg. 10, 16. Asaria mit seinen 80. Priestern wider König Usiam, als er räucherte und opfferte, 2. Par. 26, 16. Assa um das Gesetz GOttes, wider die frembden Altäre, Hayne, Höhen und Säulen, cap. 14. 3. 4. c. 15, 8. Josaphat wider den Heydnischen Gottesdienst, cap. 17, 6. Hißkias wider die Abgötterey und Götzen, cap. 30, 14. cap. 31, 1. David über gantz Israel wider die Feinde GOttes und seines Worts, Ps. 69, 11. Ps. 119, 139. Matathias um das Gesetz, 1. Macc. 2, 23. Paulus um das Gesetz, Gal. 1, 14. (2.) Ein unbilliger und ungerechter Eifer, der mit Rachgier und Bitterkeit vermenget, ist verboten, Ps. 37, 1. Prov. 3, 31. und verkürtzet das Leben, Syr. 10, 26. dergleichen unbesonnenen Eifer finden wir auch in H. Schrifft an denen beyden Schwestern Lea und Rahel um Leibes Früchte und den Mann, Gen. 30, 1, 15. an Corah, Dathan und Abiram, wider Mosen und Aaron, Num. 16, 1. an Josua um die Weissagung Eldad und Medad, cap. 11, 26. Mirjam und Aaron wider Mosen wegen der Mohrin, so er geehliget hatte, cap. 12, 1--3. an Jephta, da er seine Tochter geopffert wegen seiner Gelübde, Jud. 11, 30. den Jüdischen Volcke ob dem Gesetze und Beruff der Heyden, Act. 5, 17. cap. 13, 45. an etlichen Jüden wider Paulum, cap. 23, 12. an Herode wider Christum und die unschuldigen Kindlein, Matth. 2. 8. Solcher böser Eifer heist Rom. 10, 2. ein Eifer mit Unverstand, so sich vornehmlich bey den

den Jüden sand, und bestund darinnen: Daß sie um das Gesetz eiferten, und doch den eigentlichen Zweck und Nutz des Gesetzes nicht verstunden noch wusten.

Eifer-Opffer, war ein Maaß Gersten-Mehl, doch ohne Oel und Weyrauch, welches ein Mann bringen muste, der über sein Weib eiferte, das ist, eines Ehebruchs beschuldigte, und ihr es doch nicht beweisen kunte, Num. 5, 12-29.

Eifer-Wasser, oder bitter verflucht Wasser, so der Priester einem wegen Ehebruchs verdächtigen Weibe zu trincken gab. Dieses Wasser ward von dem heiligen Wasser genommen, in welches der Priester etwas Staub von der Erden that. Hernach muste er dem Weibe vorhalten den Fluch, der über sie kommen würde, wenn sie würde schuldig seyn am Ehebruch; hergegen wie ihr solches bittere verfluchte Wasser nichts schaden würde, wenn sie unschuldig wäre, darauf muste das Weib Amen sagen, und solches Wasser in ihren Leib trincken. Wenn sie nun schuldig war, so fieng sie an zu schwellen, und war ein Fluch, das ist, wie ein verflucht Mensch unter ihrem Volck gehalten, Num. 5, 17. &c.

Eigel, Prov. 30, 15. soll ein kleines Thierlein seyn, so eine zweyspältige Zunge hat, mit welcher sie dem Menschen das Blut aussauget, und sich nicht leichtlich ersättigen lässet; Also sind auch die Menschen, die ihren Nechsten aussaugen, und ihr Guth mit Gewalt und Unrecht an sich bringen, die auch nicht zu ersättigen sind.

Eigen, ist dasjenige, was nicht andern gemein, sondern iemanden alleine zukömmt, und wird in H. Schrifft gedacht des eigenen Guthes, Gen. 23, 17. der eigenen Heerde, cap. 30, 4. eigenen Landes, cap. 47, 21. eigener Kleider, Lev. 16, 24. eines eigenen Mundes, Job. 19, 16. der eigenen Ehre, Joh. 7, 18. des eigenen Bluts, Act. 20, 28. eigenen Feldes, 1. Cor. 9, 7. des eigenen Brodes, 2. Thess. 3, 12. der eigenen Lüste, 2. Pet. 3, 3. &c. Sonderlich ist merckwürdig, daß Christus der eigene Sohn seines himmlischen Vaters heist, Rom. 8, 32. und hat Paulus sein Absehen darauf, daß GOtt denselben von Ewigkeit gezeuget, und also diß der eingebohrne Sohn sey, Joh. 3, 16. und nicht ein angenommener Sohn, wie die Socinianer und Arminianer dafür halten.

Eigen-Dünckel oder Ruhmräthigkeit und Stoltzheit ist mancherley: (1.) des Hertzens, Ps. 131, 1. Job. 9, 13. Prov. 16, 5. (2.) des Mundes, Job. 35, 16. Ps. 12, 4. Ps. 17, 10. Ps. 31, 19. (3.) In Wercken und Geberden, Ps. 101, 5. Prov. 21, 24. Jer. 50, 29. ist an vielen Orten H. Schrifft verboten, 1. Sam. 2, 3. Ps. 5, 6. ist Sünde, Prov. 21, 4. und von der Welt, 1. Joh. 2, 16. ist so viel, als für GOtt Hurerey treiben, Num. 15, 30. 31. Esa. 29, 13.

Eigenschafften GOttes, bestehen darinnen, daß sie an sich selbst sind, daher auch uns dadurch zu erkennen gegeben wird die wesentliche Vollkommenheit des Allerhöchsten, welche ihm allein gebühret, und in solchem Verstande von keiner Creatur im Himmel oder auf Erden kan gesaget werden. Die Fürnehmsten sind folgende: (1.) GOttes Einigkeit, Devt. 6, 4. Marc. 12, 20. (2.) Sein reines, unvermischtes und unzertheiltes Göttliches Wesen, Exod. 3, 14. Esa. 43, 10. (3.) Wesentliche Wahrheit, 1. Thess. 1, 9. 1. Joh. 5, 20. Joh. 17, 3. (4.) Güte, Matth. 19, 17. Ps. 63, 4. (5.) Unendlichkeit, Ps. 145, 3. (6.) Unveränderlichkeit, Mal. 3, 6. (7.) Ewigkeit, Esa. 43, 13. Ps. 102, 28. (8.) Unermäßlichkeit, Jer. 23, 24. 1. Reg. 8, 27. (9.) Unbegreifflichkeit und Unsichtbarkeit, Rom. 11, 33. Joh. 1, 18. Exod. 33, 20. 1. Tim. 6, 16. (10.) Göttlich Leben, Jos. 3, 10. Dan. 4, 31. Jer. 10, 10. (11.) Geistlich Wesen, Joh. 4, 24. (12.) Unsterblichkeit, 1. Tim. 6, 16. Ps. 102, 27. (13.) Allwissenheit, Act. 17, 8. Ps. 139, 5. (14.) Weißheit, Rom. 16, 27. 1. Tim. 1, 17. Ps. 104, 24. (15.) Heiligkeit, 1. Sam. 2, 2. Esa. 6, 6. (16.) Barmhertzigkeit, Jer. 3, 12. Exod. 34, 6. Syr. 18, 13. (17.) Gerechtigkeit, Ps. 11, 8. Ps. 119, 137. Ps. 7, 12. (18.) Göttliche

Gedult

Gedult und Langmuth, Rom. 15, 5. cap. 2, 4. (19.) Freundlichkeit und Sanfftmuth, 1. Tim. 1, 16. Tit. 3, 4. (20.) Allmacht, Gen. 17, 1. Pſ. 62, 12. Act. 1, 7. (21.) Allgegenwart, Joſ. 2, 11. Jer. 23, 23. Pſ. 139, 5. 7. 9. (22.) Vollkommenheit, Matth. 5, 48. Gen. 17, 1. &c.

Eigenſinnig, heiſſet nach dem Grund-Worte ſo viel, als der halßſtarrig iſt, und ſich nicht will weiſen laſſen, ſondern ſich ſelbſt wohlgefället, und alſo andere neben ſich verachtet, und ſich ihnen vorziehet, wie etwa Paulus an Titum ſchreibet: Ein Biſchoff ſoll nicht eigenſinnig ſeyn, Tit. 1, 7. ingleichen Petrus ſagt von den Heuchlern, daß ſie eigenſinnig wären, 2. Pet. 2, 10. Der ſel. Vater Lutherus hat dieſe Rand-Gloſſa anbey geſetzet: Eigenſinnig, das iſt, der ſeinen eigenen Kopff hat, niemand weichet, man muß ihm weichen, wie man ſpricht: Mit dem Kopffe hindurch.

Eigenthum Chriſti, werden die Jüden genennet, Joh. 1, 11. weil er ſie aus allen Völckern, als ein ſonderliches oder ſonderbares Volck, das von andern in gewiſſer Maſſe abgeſondert und geheiliget iſt, darzu erwehlet, Exod. 19, 5. einen ſonderlichen Bund mit ihnen gemachet, Gen. 17, 2. Exod. 24, 8. auch ſelbſt nach dem Fleiſch aus dieſem Volck entſproſſen, und ein Diener der Beſchneidung geweſen iſt, Rom. 15, 8. Nicht allein aber ſie, ſondern auch wir Chriſten im N. Teſtament ſind ſein Eigenthum, Mal. 3, 17. wegen der Erwehlung, denn er hat uns erwehlet zu ſeinem eigenthümlichen Volcke, 1. Pet. 2, 9. wegen der Erlöſung, Tit. 3, 14. und des Beruffs, 2. Theſſ. 2, 15.

Eigenwillig iſt, wenn man ſeinem eigenen böſen Willen folget, ſeinen Kopff aufſetzet, und dasjenige nur thun will, was ihm gut düncket, wie etwan von einem ſolchen eigenwilligen Sohne ſtehet, Deut. 21, 18. 20.

Eilebeute, Raube bald, Eſa. 8, 1. 3. waren des Propheten Eſaia Zeichen von der zukünfftigen Straffe über Iſrael, ſo durch Sanherib den König von Aſſyrien geſchehen ſolte. Beſiehe Raube bald.

Eilen, heiſt ſo viel als hurtig und geſchwinde ſeyn, ſich nicht ſäumen, wie zu ſehen an Loth, den die Engel eilen hieſſen, Gen. 19, 15. Joſeph ſeine Brüder ingleichen, cap. 45, 9. die Kinder Iſrael ſolten das Paſſah eilend eſſen, Exod. 12, 1. das Volck gieng eilend durch den Jordan, Joſ. 4, 10. Maria gieng endelich fort, Luc. 1, 39. die Hirten kamen eilends gen Bethlehem, cap. 2, 16. das Volck eilete aus den Städten zu JEſu, cap. 8, 4. der Engel ſprach zun Weibern: Gehet eilends hin, und ſagets ſeinen Jüngern, daß Chriſtus auferſtanden ſey von den Todten, Matth. 28, 6. Paulus eilete, daß er, ſo es möglich wäre, auf den Pfingſt-Tag zu Jeruſalem wäre, Act. 20, 16. der Gottloſen Füſſe lauffen zum Böſen, und eilen Blut zu vergieſſen, Prov. 1, 16. Rom. 3, 15. der Jüngling folget der Huren, wie ein Vogel zum Strick eilet, Prov. 7, 23. wer nach Reichthum eilet, hindert ſich ſelber damit, Syr. 11, 11. David bittet, daß GOtt eilen wolte ihm zu helffen, Pſ. 22, 20. Pſ. 28, 23. Pſ. 31, 3. Pſ. 40, 14. Pſ. 70, 2. Pſ. 71, 12.

Einbinden, hat in der Schrifft A. Teſtaments eine doppelte Bedeutung, bald heiſſet es ſo viel, als: (1.) etwas theuer bezeugen und befehlen, daß man es thun ſolle, wie etwa dorten Juda ſeinem Vater antwortet: Der Mann hätte ihm das harte eingebunden, conteſtando conteſtatus eſt, er hats durch Zeugniſſe bezeuget, daß ſie ihren Bruder mitbringen ſolten, Gen. 43, 3. oder wie GOtt der HErr dem Moſi bezeuget, und alſo feſte eingebunden, er ſolte ein Gehege um den Berg Sinai machen, Exod. 19, 23. (2.) eine Sache wohl verwahren, wie etwa dort die kluge Abigail bey dem Lobe Davids von ſeiner Seele redet, daß ſie werde eingebunden ſeyn ins Bündlein der Lebendigen, i. e. GOtt würde ihn in aller Gefahr ſein Leben erhalten, gleich als ob er daſſelbe unter denen beſonders eingewickelt hätte, die er lebendig und nicht todt haben wolte, 1. Sam. 25, 29.

Einblasen, wird GOtt dem HErrn beygelegt, da er dem ersten Menschen einen lebendigen Odem in seine Nasen eingeblasen, Gen. 2, 7. Sap. 15, 11. nicht zwar als wenn die Seele des ersten Menschen ein abgeschnittenes Theil von dem Göttlichen Wesen sey, sondern weil er sie unmittelbarer Weise durch das Einblasen herfür gebracht, obgleich nicht aus einer andern zuvor wesentlichen Materie. Denn derer übrigen Creaturen Seelen sind von GOtt durch die Schöpffung, des Adams Seele aber ist von GOtt durch das Einblasen, welches freylich eine weit höhere und von den Thieren weit abgesonderte Natur der Seele anzeiget, also, daß auch die Poeten sie hin und wieder pro Divinæ auræ particula, vor ein Theil Göttlicher Lufft gehalten, und kan daher die Unsterblichkeit der menschlichen Seelen gar schön erwiesen werden.

Einbrechen, ist nach Anzeige der Schrifft derer Diebe ihr Handwerck, denn so hatte ehemahls GOtt der HErr denen Israeliten ein Gesetz ertheilet, daß wenn ein Dieb ergriffen würde, daß er einbreche, und darüber geschlagen würde, daß er sterbe, so solle man kein Blut-Gerichte über ihn ergehen lassen, Exod. 22, 2. So sagt auch Hiob von einem Ehebrecher, daß er im Finstern zum Häusern einbreche, Job. 24, 16. Ein einiges mahl wird bey dem Propheten Micha dieses Einbrechen von GOtt selbst gefunden, wenn es von ihm heisset: Er wolle zu Grund einbrechen, i. e. Er wolle die Königliche Stadt Samaria in Grund zerstören, und zu einem Steinhauffen machen, Mich. 1, 6.

Einbringen, heisset so viel als etwas einsammlen, einfordern, anwenden zum Gottesdienst und geistlichen Sachen, wie es also angewendet zu finden von dem Einbringen der Früchte, 2. Sam. 9, 10. Esa. 62, 9. Hag. 1, 6. von dem Einbringen der Steuern und was zum Gottesdienste gewiedmet, 1. Reg. 15, 15. cap. 24, 6. 9.

Eindächtig seyn, ist so viel als eingedenck seyn, und wird gefunden, 1. Thess. 2, 9.

Eindencken, heist Matth. 5, 9. sich besinnen und erinnern der Sache, die man gethan.

Eindringen, heist Gal. 2, 4. sich in einer Gemeine betrüglich mit einmengen, wie an diesem Orte die falschen Lehrer gethan, die sich unter dem Schein des Geistlichen Nahmens mit eingedrungen und neben eingeschlichen waren.

Einer, dadurch wird eine eintzele Person oder Sache angedeutet, die vielen entgegen gesetzet wird, und stehet diß Wörtgen in H. Schrifft gar sehr vielmahl, e. g. Einer wird tausend jagen, und zween werden zehen tausend flüchtig machen, Deut. 32, 30. Jos. 23, 10. einer sagt diß, der andere das, 1. Reg. 22, 20. da ist nicht einer, der Gutes thäte, Ps. 13, 3. Ps. 53, 4. nicht einer entkam von dem Heer der Egyptier aus dem rothen Meer, Ps. 106, 11. einer stellet dem andern nach dem Leben, Prov. 1, 18. einer neidet den andern, Eccl. 4, 4. einer wird von sieben Weibern ergriffen werden, Esa. 4, 1. wird sich entsetzen für dem andern, cap. 13, 8. einer wird eine gantze Stadt, und zween ein gantz Land führen, Jer. 3, 14. einer betreugt den andern, cap. 9, 5. soll des andern Fleisch fressen, cap. 19, 9. einer schändet des andern Weib, Ez. 33, 26. GOtt will in Erlösung seines Volcks nicht einen dahinden lassen, cap. 39, 28. Einer wird den andern laden unter den Weinstock und Feigen-Baum, Zach. 3, 10. einer hat den Tod in die Welt gebracht, aber der andere die Auferstehung, 1. Cor. 15, 21. ist für alle gestorben, 2. Cor. 5, 14. einer vertrage den andern, Eph. 4, 2. 5. Col. 3, 13. einer bekenne dem andern seine Sünde, Jac. 5, 16. wie denn auch vielmahls das Wörtgen Einerley so viel als eines bedeutet, wie etwa dort stehet: Es hatte die Welt einerley Zunge und Sprache, ehe der Babylonische Thurm gebauet ward, Gen. 11, 1. 6. einerley Recht war den Frembden und Einheimischen in Israel geordnet, Lev. 24, 22. wie auch einerley Maaß und Gewich-

te, cap. 19, 35. 36. Deut. 25, 13. Prov. 11, 1. Ez. 45, 10.

Ein einiger Sohn seiner Mutter, Luc. 7, 12. das ist, er hatte keine Brüder, die seine Stelle bey der Mutter vertreten könten, ja er hatte auch keine Brüder iemahls gehabt, also, daß die Mutter-Liebe nicht getheilet, sondern allein und gäntzlich auf diesen eintzigen Sohn gerichtet gewesen, sie hatte ihn allein, und sonst kein Kind mehr, weder Sohn noch Tochter gebohren, keines hatte mehr an ihren Brüsten gesogen, dieses war der erste und der letzte, der unter ihren Hertzen gelegen. Denn das heisset eigentlich nach dem Griechischen ein eingebohrner, welcher, wie die Weiber hier reden, das Hätschgen ist, wie Isaac der eintzige Sohn Sara war, Gen. 21, 6. der auch der eingebohrne genennet wird, Ebr. 11, 17. Also stehet von der einigen Tochter Jairi, Luc. 8, 34. von dem einigen Sohne, der mondsichtig war, und auf seines Vaters Bitte von dem HErrn JEsu geheilet wurde, cap. 9, 38. ja von dem eingebohrnen hochgelobten GOttes-Sohn, Joh. 1, 14. 18. cap. 3, 16. 19. cap. 4, 9. wie etwa Johannes der einige Sohn der Mutter Elisabeth war, vor ihm hatte sie kein Kind gehabt, und hatte darnach auch keines mehr zu hoffen, Luc. 1, 57. also war auch dieser zu Nain der einige Erbe, die gute Mutter muste alle Hoffnung zu einem andern Sohn fahren lassen, und mit Naemi sagen: Wie kan ich fürder Kinder in meinem Leibe haben? rc. Ruth 1, 12. 12. wenn man denn dasjenige, darinnen man nicht zu versetzen hat, am werthesten und liebsten pfleget, als mochte diese Mutter wohl dem Salomo die Worte, die er von seiner einig geliebten Königin brauchet, erborgen, und auf ihren Sohn appliciren: Einer ist mein frommer, einer ist seiner Mutter der Liebste, und der Auserwehlte seiner Mutter, Cant. 6, 8.

Einfältigkeit oder Einfältig seyn, hat in heiliger Schrifft eine dreyfache Bedeutung. (1.) Zeiget es an eine Aufrichtigkeit des Hertzens, und wird der Heucheley entgegen gesetzet, heisset also so viel als eines reinen und lautern Hertzens seyn, darinnen kein Zusatz einiger Falschheit zu finden ist, wozu Paulus ermahnet: Seyd einfältig aufs Böse, Rom. 16, 19. Giebt iemand, so gebe er einfältig, i. e. redlich und aufrichtig, cap. 12, 8. daher er auch von denen Macedoniern rühmet, daß ob sie gleich arm gewesen, hätten sie doch in aller Einfältigkeit gegeben, 2. Cor. 8, 2. So solten auch die Knechte gehorsam seyn ihren leiblichen Herren in Einfältigkeit des Hertzens, Eph. 5, 6. dergleichen auch von Abimelech stehet, er habe es mit einfältigen Hertzen gethan, und die Sara zur Ehe nehmen wollen, weil er vermeynet, sie sey noch unverehelichet, Gen. 20, 5. 6. oder wie Nathanael ein rechter Israeliter war, in welchem kein Falsch, Joh. 1, 47. dergleichen aufrichtige und GOtt gefällige Einfältigkeit ereignet sich im Hertzen, wenn das Hertz nicht mit bösen Tücken umgehet, Prov. 6, 18. wie sie denn auch eine Einfältigkeit des Hertzens heist, Eph. 6, 5. Col. 3. 22. in Geberden, Worten und Wercken. (2.) **Eine demüthige Vergnügung des Glaubens**, in dem, was uns GOtt in seinem Worte geoffenbahret, und wird dem Fürwitz und der fleischlichen Vernunfft entgegen gesetzet, die man gefangen nehmen muß unter den Gehorsam Christi, 2. Cor. 10, 1. wie etwa Paulus besorget, daß der Corinther ihre Sinne möchten verrückt werden von der Einfältigkeit in Christo, i. e. von der einfältigen Evangelischen Lehre, 2. Cor. 11, 3. dahero er und die andern Apostel sich ihnen zum Exemplar vorstellen, daß sie in Einfaltigkeit und Göttlicher Lauterkeit, nicht in fleischlicher Weißheit gewandelt hätten, 2. Cor. 1, 12. (3.) **Eine Alberheit und grosse Unwissenheit**, welche der Weißheit entgegen stehet, wie kleine Kinder noch alber und einfältig sind, und nichts verstehen, oder wie es auch in der Welt solche einfältige Leute giebet, die sich wie kleine Kinder etwas bereden lassen, wie etwa Christus von solchen in seinem Danck-Gebete redet: Ich preise dich

dich Vater und HErr Himmels und der Erden, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es denen Unmündigen offenbahret, Matth. 11,25. und David sagt: Des HErrn Wort machet klug die Einfältigen, Ps. 119,130.

Einführen, wird in seinem eigentlichen Verstande gebraucht von Menschen, wie etwa die Kinder Israel ein- und ausgeführet wurden, Num. 27,17 Deut. 6,23. 1. Sam. 5,2. und Paulus ins Lager, Act. 21,37. Sonst aber wird dieses Wort verblümter Weise gefunden, als wenn Paulus sagt, die Eva hätte die Ubertretung eingeführet, i. e. sie hätte das gantze menschliche Geschlechte zu Falle, und also die Sünde über alle Menschē bracht, 1. Tim. 2,14. oder wenn Petrus die falschen Apostel beschreibet, wie sie neben der Christl. Lehre einführen würden verderbliche Secten, i. e. sie mit ein- und untermengen, 2. Pet. 2,1. So habe auch der himmlische Vater seinen Sohn als den erstgebohrnen eingeführet in die Welt, Ebr. 1,6. nehmlich daß er ein wahrer Mensch gebohren, und darinnen leiden und sterben werde.

Eingang, dieses Wort ist auf mancherley Art und Weise zu verstehen. Bald wird in H. Schrifft gedacht: (1.) des Einganges im Tempel zu Jerusalem, 2. Reg. 23,21. 1. Reg. 6,31.33. darzu wurden gewisse Leute bestellet, die des Eingangs warten musten, so daß niemand hinein durffte, dem es nicht gebührete, 1. Par. 10,19. Dieser Eingang oder das Thür-Gestelle vielmehr, war gülden, 2. Par. 4, 22. ja es waren auch zu diesen Tempel unterschiedene Eingänge, wie denn der Prophet Jeremias des dritten Eingangs erwähnet am Hause des HErrn, Jer. 38, 14. bald wird auch durch den Eingang angedeutet: (2.) des Menschen Amts- oder Beruffs-Weg, von welchen dort David sagt: Der HErr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit, Ps. 121,8. oder wie etwa Joab dort eben diesen vorstellen will, wenn er sagt: Abner ist kommen dich zu überreden, daß er erkennete deinen Ausgang und Eingang, i. e. was dein Fürnehmen und Anschläge seyn, 2. Reg. 3,25. So gedencket auch Paulus, was er und die andern Apostel vor einen Eingang zu denen Thessaloniern gehabt, i. e. wie sie ihr Amt bey ihnen angetreten, und das Evangelium von Christo mit grossen Nutzen geprediget hätten, 1. Thess. 1,9. cap. 2, 1. Ferner auch (3.) des Lebens Anfang, von welchen der Meister des Buchs der Weißheit also redet: Sie haben einerley Eingang in das Leben, cap. 7,6. Endlich auch gar: (4.) das Reich der ewigen Seligkeit, welches dort Paulus den Christen verheisset, da er spricht: Euch wird reichlich dargereichet werden der Eingang zu dem ewigen Reich unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi, 2. Petr. 1,11. oder wie Paulus die Ebräer ermahnet, daß sie in wahren Vertrauen zu Christo, und Bekänntniß des Evangelii bleiben solten, denn alsdann würden sie haben die Freudigkeit zum Eingange in das Heilige, durch das Blut JEsu, i. e. durch Christi Verdienst würde ihnen der Weg zum ewigen Leben eröffnet, Ebr. 10,19.

Eingeben, hat in H. Schrifft mancherley Bedeutung, bald heisset es so viel, als: (1.) einen unterrichten, was er reden und thun soll, Jos. 1,15. 2. Sam. 14,3.19. Esr. 8,17. (2.) einem etwas einblasen, und geschicht dasselbe entweder von dem dreyeinigen GOtt, Esr. 7,27. Neh. 2,12. und insonderheit von dem H. Geiste, 2. Tim. 3,16. Judith. 9,18. oder auch vom Teufel, 1. Par. 22,1. (3.) etwas unter eines Gewalt geben oder lassen, wie GOtt den Kindern Israel das gelobte Land eingegeben, 2. Par. 20,11. Jer. 39, 10.

Eingebohrner Sohn, wird niemand anders als unser HErr Christus genennet, weil er nicht erschaffen noch angenommen, sondern aus dem Wesen des himmlischen Vaters von Ewigkeit gezeuget worden, Ps. 2,4.

2, 4. dahero heisset er der Eingebohrne Sohn GOttes, der in des Vaters Schooß ist, Joh. 1, 18. der eingebohrne Sohn von Vater, voller Gnad und Wahrheit Joh. 1, 14. den sein himmlischer Vater gegeben in die Welt, Joh. 3, 16. und gesandt, 1. Joh. 4, 9. Ebr. 11, 17.

Eingehen, wird denen Menschen natürlicher Weise beygeleget, e. g. dem Joseph, Gen. 43, 26. dem Hohen-Priester Aaron, Exod. 28, 30. 35. den Eltesten derer Moabiter, Num. 22, 7. den Kindern Israel, Devt. 6, 18. und andern Leuten mehr, auch unsern HErrn Christo, der in den Tagen seines Fleisches zu Capernaum eingangen, Matth. 8, 5 ingleichen in die Märckte, Marc. 6, 16. Im geistlichen Verstande aber wird Christo auch das Eingehen zugeschrieben, wenn er zu seinen Gläubigen eingehet, Apoc. 3, 20, nicht allein nach seiner gnädigen Würckung, da er sie gerecht und selig gemachet, sondern auch nach seiner Substanz und Wesen, durch wahrhafftige Vereinigung und genauere Gegenwart, wie denn auch Christus hernach in solchen Gläubigen wohnet und lebet, Gal. 2, 20. Eph. 3, 37. 1. Cor. 6, 15. 19. da sind sie denn ein Schloß und Saal, ein Paradieß und Himmelreich Christi, ja der gantzen hochgelobten Dreyeinigkeit, da endlich werden die Auserwehlten eingehen ins Reich GOttes, Luc. 24, 26. Matth. 25, 21. zu den Thoren in das heilige Jerusalem, Apoc. 22, 14. und zwar im Tode allein mit der Seele, am jüngsten Tage aber mit Leib und Seele zugleich, Apoc. 3. 12.

Eingeweyde, Job. 30, 27. heist so viel als das Gedärm in dem Leibe. Dieses haben ausgeschüttet: (1.) Amasa, des Absaloms Feld-Oberster, 2. Sam. 20, 9. 10. (2.) Joram, der König in Juda, 2. Par. 21, 15. 18. (3.) Antiochus König in Syrien, 2. Macc. 9, 9. (4.) Judas der Verräther, Act. 1, 18.

Eingewurtzelt seyn durch die Liebe, Eph. 3, 17. ist eine solche Redens-Art, die ein schönes Gleichniß in sich hält, damit aber Paulus nichts anders als die Unbeweglichkeit in GOtt beschreibet; denn gleich wie ein Baum offtermahls tieffe Wurtzeln setzet, die sich hin und wieder ausbreiten, also daß er feste stehet, u. vor dem Winde verwahret ist; Also ist auch die Wurtzel, die uns als Bäume der Gerechtigkeit träget, daß wir feste bleiben, die Liebe, nicht die in uns ist gegen GOTT und dem Nechsten, sondern die in GOtt gegen uns ist; denn unsere Liebe ist mehr ein Zweig, als eine Wurtzel, kan nicht halten, sondern muß gehalten werden, weil sie schwach und unvollkommen ist; aber GOttes Liebe ist unbeweglich, und machet auch die, so mit ihm vereiniget sind, unbeweglich: wenn nun GOtt uns seiner Liebe im Hertzen versichert, so werden wir starck an den inwendigen Menschen; wir werden gewiß, daß weder Todt noch Leben rc. Rom. 8, 35. 37 -- 39. denn die Liebe ist starck wie der Tod, Cant. 8, 6. das heist durch die Liebe eingewurtzelt seyn.

Einheimischer, war im A. Testament, so aus dem Stamm und Geschlechte derer Patriarchen und Ertz-Väter entsprossen; da hingegen der, so sich dieses Geschlechts nicht rühmen kunte, ein Frembdling hieß, wie wir dieses hin und wieder in Heil. Schrifft antreffen, Lev. 16, 29. Exod. 12, 19. Lev. 24, 22.

Einhellig seyn, Phil. 2, 2. scheinet fast so viel zu heissen, als einmüthig seyn, kan aber nicht unfüglich also unterschieden werden, daß die Einmüthigkeit einen Willen in Bürgerlicher Conversation und gemeinen Leben; Die Einhelligkeit aber die Einigkeit in der Lehre anzeige, und also erfordert werde, daß sie einerley Glaubens-Articul bekennen, und einer Religion mit einander seyn, dergleichen Paulus sich dort zu seinen Galatern versahe in dem HErrn, sie würden nicht anders gesinnet seyn, Gal. 5, 10. also solten nun die Philipper alle einhellig seyn, und eine Meynung einer wie der andere haben.

Einhergehen, deutet die Bewegung des Leibes

Leibes an, wenn der Mensch von einem Ort zum andern sich erhebet, wie etwa dorten der stoltze Philister Goliath mit grosser Gravität einher gieng, 1.Sam. 17, 41. oder wie die Leviten bey der Lade GOttes einher giengen, 2.Sam.6,13. doch aber zeiget auch das Einhergehen offtermahls in H. Schrifft den Lebens-Wandel eines Menschen an, sein Thun und Lassen, seine Wercke und Verrichtung, wie insgemein, also auch in gewisser Amts-Verwaltung, Num. 27, 16. 17. Devt. 28, 6. was ist denn unser Leben anders, denn ein Gang, Wandel und Lauff, nicht aber ein Sitzen oder Liegen. Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträfflich gehen, oder unsträfflich leben, fragt David, Ps. 119, 9. und Ps. 71, 16. spricht er: Ich gehe einher in der Krafft des HErrn HErrn, i. e. ich werde immer stärcker an dem inwendigen Menschen, an der Erkänntniß, an Ubung, an Gottesfurcht, an kindlichen Vertrauen zu GOtt, an guten Willen, an guten Wercken und dergleichen. Jngleichen Ps. 15, 2. wer ohne Wandel einher gehet. Und wie viel nun nach dieser Regel oder Richtschnur der Christlichen Lehre einher gehen, über die sey Friede und Barmhertzigkeit, Gal. 6, 16.

Einigkeit GOttes und seines Göttlichen Wesens, wird bewiesen, Devt. 6, 4. Marc. 11, 20. Esa. 43, 10. 1. Cor. 8, 6. Eph. 4, 6. Sie zeiget uns aber, nebst gebührender Absonderung aller Unvollkommenheit, daß er sey ein einiger GOtt in seinem Wesen, Wissen, Wollen, Können, und unvergleichlichen Vermögen, also daß er allein der erste und der letzte, und ausser ihm kein ander GOtt ist, Esa. 44, 6. daher er auch seine Ehre keinem andern geben will, Esa. 42, 8. und ist daher unser GOtt einig, und braucht keinen Gehülffen, Devt. 4, 39. cap. 32, 39. Er ist einig und hat keinen Nachfolger, sondern er regieret immerdar. Die drey Personen der einigen Gottheit machen keine Zusammensetzung dreyer unterschiedener Stücke. Drum sagt Gregor. Nazianz. In Personis Deus existit, non ex personis.

Einigkeit, oder auch Einträchtigkeit, ist eine solche Tugend, daß ein Mensch geneigt, willig und begierig ist, mit iederman in Friede und Einigkeit zu leben, beleidiget derowegen den Nechsten nicht muthwillig und freventlich, sondern thut ihm alles Liebes und Gutes, bemühet sich auch, das Band der Einigkeit, da es ie bisweilen zerrissen, wiederum zu ergäntzen, und zwischen streitigen Partheyen Friede und Einigkeit zu stifften. Wo nun solche Einigkeit soll statt haben und erhalten werden, so gehöret darzu, daß man etlicher Dinge sich befleißige, von etlichen aber sich enthalte. Denn wo rechtschaffene Brüderliche und Christliche Einigkeit seyn und bleiben soll, da muß vor allen Dingen seyn: (1.) der wahre Glaube an Christum, aus welchen die Liebe, und aus der Liebe die Lust zur Einigkeit muß herfliessen, Eph. 4, 3. Rom. 5. 1 (2.) Hertzliche Liebe, wenn die Einigkeit mit dem Nechsten beständig seyn soll, muß sie aus der Liebe herrühren, Col. 3, 14. Prov. 10, 12. (3.) Die Demuth, soll die Einigkeit erhalten werden, so muß vor allen Dingen wahre Demuth im Hertzen seyn, Luc. 22, 26. Phil. 2, 2. 3. (4.) Freundlichkeit. Eine gelinde Antwort stillet den Zorn, aber ein hart Wort richtet Grimm an, Prov. 15, 1. Col. 4, 6. (5.) Gedult; wollen wir Friede und Einigkeit unter einander halten, so müssen wir uns untereinander vertragen, und des Nechsten Gebrechen ihm zu gute halten, Prov. 15, 18. (6.) Anrichtung des Friedens. Es ist nicht genug, daß man friedsam ist, sondern man muß auch darneben friedfertig seyn, das ist, den zerstöreten Friede herwieder bringen, und diejenigen, so im Unfriede leben, mit einander vergleichen, Prov. 12, 20. Matth. 5, 9. dieses sind die fürnehmsten Stücke, derer man sich befleißigen muß, wenn Friede und Einigkeit soll erhalten werden; Hingegen aber soll man sich für allem dem, was dem Frieden zuwider ist,

und denselben aufhebet, mit allen Fleiß hüten, [1.] Die Zancksucht oder Hadersucht, Prov. 26, 20 Syr. 28, 13. [2.] Halßstarrigkeit, 1. Tim. 6, 20. 2. Tim. 2, 23. [3.] geschwinder jäher Zorn, Ps. 15, 18. Jac. 1, 19. [4.] Verleumbdung, Prov. 26, 19. [5.] daß man sich nicht in frembde Händel menge, 1. Thess. 5, 11. Prov. 26, 17. [6.] Neid, Prov. 27, 4. Syr. 40, 4. Rom. 13, 13. 2. Cor. 12, 20. Gal. 5, 20. 1. Tim. 6, 5. Jac. 3, 16. Daß aber ein Christ sich der Einigkeit befleißigen soll, erfordert GOttes Befehl, Ps. 34, 15. GOtt hat einen Wohlgefallen daran, Ps. 133, 2. es folget auch viel Gutes daraus, Job. 22, 22. ja der HErr verheisset Seegen und Leben dabey immer und ewiglich, Ps. 133, 4. denn selig sind die Friedfertigen, Matth. 5, 9.

Einkommen der Priester in Israel, war sehr groß und viel. Denn die Leviten musten den Zehenden von ihren Zehenden den Priestern geben, Num. 18, 21. 26. Nun haben etliche Stämme den Stamm Levi drey bis viermahl an Mannschafft übertroffen, wie zu sehen Num. 3. und dieser doch den Zehenden von allen bekommen, daher muß ihr Einkommen grösser gewesen seyn, als aller andern Stämme. Daraus leicht abzunehmen, was für ein mächtiges Einkommen Aaron und seine Söhne, deren zumahlen nur zween waren, müssen gehabt haben. Denn sie hatten (1.) den Zehenden von allen, was die Leviten hatten, das ist, den hundersten Theil von dem Einkommen mehr dann 600000. Männer. (2.) die Erstlinge der jährlichen Früchte. (3.) die freywilligen Opffer. (4.) das Löse-Geld für die verbannten Personen oder andere Dinge. (5.) die erste Geburt des Viehes. (6.) die Sünd-Opffer. (7.) die Felle von Brand-Opffern. (8.) die Kuchen von den Erstlingen des Brods, und über dieses alles musten diejenigen Gaben, so man ihnen brachte, von dem besten seyn, Jer. 31, 14. Ungeachtet sie nun ein herrliches Einkommen hatten, so wurde doch dasselbige ihnen offtermahls verringert. Denn (a.) konte solches Einkommen nicht richtig geliefert werden, da die Kinder Israel unter der benachbarten Völcker Bothmäßigkeit lebeten. Drum gieng ferner Levit hin und her, und suchte sein Brod für den Thüren, Jud. 16, 1. (b) zur Zeit des Königs Rehabeam fielen 10. Stämme von dem Hause Juda ab, und weil der neue König in Israel Jerobeam grosse Abgötterey anrichtete, so büsseten die Priester und Leviten die meisten Einkünffte ein unter den 10. Stämmen. (c.) gieng es in dem Königreich Juda nicht besser her, als die abgöttischen Könige regierten, und nicht viel auf die Priester des HErrn hielten, welches die Ursache, warum Hißkias eine solche Reformation vornehmen, und denen Priestern bessere Einkünffte versprechen muste, 2. Par. 34, 4. (d.) gieng es nach der Babylonischen Gefängniß sehr unrichtig her, indem die Gebühr der Priester weder rechtmäßig entrichtet, noch wohl ausgetheilet worden. (e) war unter den Maccabäern lauter Unrichtigkeit, indem das Land mit Krieg beladen, und der Gottesdienst hefftig gekräncket wurde. (f.) war die Unrichtigkeit nicht abgethan unter den Römern, da die Landpfleger, Zöllner und andere an sich gezogen, was denen Priestern und Leviten solte zu Theil werden.

Einmahl, ist ein solches Wörtgen, so keine Wiederhohlung leidet, sondern ein einigmahl geschehen muß, wie etwa der Hohepriester Einmahl im Jahr muste mit dem Blute des Sünd-Opffers das Volck Israel versöhnen auf den Hörnern des Altars, Exod. 30, 10. Lev. 16, 34. Ebr. 9, 7. Einmahl muste Josua mit den Kindern Israel um die Stadt Jericho herum gehen, und solches 9. Tage nach einander, am siebenden aber sieben mahl, Jos. 6, 2. des Salomons Schiff kam in drey Jahren einmahl, und brachte Gold, Silber, Elffenbein, Affen und Pfauen, 1. Reg. 10, 22. 2. Par. 9, 21. Einmahl oder zwey mag ein Jüngling wohl reden, wenns ihm Noth ist, Syr. 32, 10. Paulus ist

ist einmahl gesteiniget worden, 2. Cor. 11, 25. einmahl hat Christus für unsere Sünde gelitten, 1. Pet. 3, 18. Ebr. 7, 27. cap. 9, 26. und ist durch sein eigen Blut einmahl in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden, Ebr. 9, 12. den Menschen ist gesetzt einmahl zu sterben, darnach aber das Gerichte, v. 28 einmahl sind wir geheiliget worden durch das Opffer des Leibes Christi, cap. 10, 10.

Einmüthig seyn, Phil. 2, 2. heisset nach dem Griechischen eigentlich nur eine Seele haben. Gleichwie man etwa von ein paar aufrichtigen Freunden zu sagen pfleget, es sey in beyden Leibern nur eine Seele; Also sollen auch alle Christen gleich gesinnet und eines Geistes seyn, wie Christus darum seinen Vater für seine Gläubigen bat, auf daß sie alle eins seyn, gleich wie du, Vater, in mir, und ich in dir, daß sie auch in uns eins seyn, Joh. 17, 21.

Einnehmen eine Stadt, Land oder Reich, ist eine solche Redens-Art, die in H. Schrifft gar unterschiedene mahl vorkömmt. Die Kinder Israel nahmen das gelobte Land Canaan ein, Num. 21, 24. 26. 32. 35. Deut. 1, 8. Jos. 1, 11. 15. cap. 11, 16. Jud. 11, 21. Eglon, der Moabiter König, zog hin, und schlug Israel, und nahm ein die Palm-Stadt, Jud. 3, 13. Saul nahm das Reich über Israel ein, 1. Sam. 14, 47. Dort sprach Jesabel zu Ahab: Stehe auf, und nimm ein den Weinberg Naboths des Jesreeliten, 1. Reg. 21, 15. Der HErr Christus erzehlete im N. Testament ein Gleichniß, da er sprach: Ein Edler zog ferne in ein Land, daß er ein Reich einnehme, Luc. 19, 12. So finden wir auch eine besondere Redens-Art von dem Allmächtigen GOtt, daß er das Reich eingenommen, Apoc. 19, 7. Eigentlich nach der Grund-Sprache heisset es: Er hat als ein König geherrschet und regieret, nicht etwa also, als ob GOtt der HErr bisanher nicht als ein König sein Reich gehabt und regieret hätte, denn das hat er gethan vom Anfang der Welt in dem Macht- und Gnaden-Reiche, wie auch schon zum Theil in dem Ehren-Reiche, sondern es wird allhier geredet von dem vollkommenen Ehren-Reiche, da GOtt und Christus, nach Vertilgung aller Feinde, wird regieren über alles gantz alleine, und sich wird als den allgemeinen, einigen und ewigen König aufs allerheiligste vor allen Engeln und Menschen erweisen und offenbahren. Jetzo sehen wir noch nicht, daß unserm Könige Christo JEsu alles unterthan sey, Ebr. 2, 8. bisher hat Sünde, Teufel, Tod, Antichrist und andere Verfolger regieret, und sein Reich verdunckelt, aber zu seiner Zeit werden alle Feinde unter seine Füsse gelegt, 1. Cor. 15, 25. 26. alsdenn wird völlig angehen das Reich GOttes, Luc. 21, 31. und GOtt wird alles in allen seyn. Dahero stehet auch Act. 3, 21. Christus muß den Himmel einnehmen.

Einöde, ist eine solche Wüsteney, da alles öde, unfruchtbar und dürre aussiehet, in welcher Gegend sich weder Menschen noch Viehe erhalten kan, weil daselbst weder gesäet noch eingeerndtet wird, da einem grauet, wenn er einen solchen Ort ansiehet, oder nur daran gedencket. Von solcher Einöde redet die H. Schrifft in unterschiedenen Orten, als: Deut. 32, 10. Job. 30, 3. cap. 38, 27. Ps. 74, 14. Ps. 106, 14. Esa. 43, 19. 20. Joel. 2, 3. &c.

Einpfropffen, wird von denen Jüden gesagt, Rom. 11, 23. 24. und damit bewiesen, daß die bekehrten Heyden nicht sollten allzu stoltz seyn, und die Jüden gar zu sehr verachten, denn wenn sie nicht in Unglauben blieben, könnten sie wieder eingepfropffet werden; Es nimmt Paulus das Gleichniß her von denen Zweigen, die öffters mahls in einen wilden und sonst unfruchtbaren Baum eingepfropffet werden; da es nun möglich sey, daß ein wilder Zweig oder ein Zweig aus einem wilden Oel-Baum, ob es schon wider die Natur und Gewohnheit ist, könne eingepflantzet werden, wie vielmehr, sagt Paulus, würden die natürlichen Zweige in ihren eigenen Oel-Baum können eingepflantzet, das ist, zu Gna-

Gnaden und in die Kirchen-Gemeinschafft wieder angenommen werden.

Einsam, heist sich von der Welt absondern, und einen eingezogenen stillen und sittsamen Wandel führen, auch gantz und gar von GOtt und Menschen verlassen seyn, und in Bekümmerniß leben, wie Esra einsam saß, Esr. 9, 3. 4. und David spricht: Ich bin einsam und elend, Ps. 25, 16. wie ein einsamer Vogel, Ps. 102, 7. 8. GOtt errettet die Einsame von den Hunden, Ps. 22, 21. Ps. 35, 17. Er giebet den Einsamen das Hauß voll Kinder, Ps. 68, 7. mehr denn die den Mann hat, Esa. 54, 1. Gal. 4, 27. Paulus lobet eine Wittwe, die einsam ist, 1. Tim. 5, 5. Einsam bleiben, wird dem Heuchler gedrohet, Job. 15, 34. weil kein Frommer und Heiliger solche Versammlung hassen, und sich nicht zu selbiger halten werde.

Einsammlungs-Fest, welches die Kinder Israel nach geschehener Einsammlung der Früchte, im Herbste, zu welcher Zeit sich, nach Jüdischer Rechnung, das Jahr endigte, sieben Tage lang halten musten, Exod. 23, 16. cap. 34, 22. heisset sonst auch das Fest der Laub-Hütten, Devt. 16, 13. Suche Laub-Hütten-Fest.

Einschencken, ist ein solches Wort, welches theils in seinem eigentlichen, Exod. 25, 29. cap. 37, 16. Prov. 23, 30. theils im verblümten Verstande genommen wird; Im letzten Verstande heisset es so viel, als: (1.) Gutes beweisen, fürnehmlich an der Seele, wie David von GOtt dem HErrn rühmet: Du schenckest mir voll ein, Ps. 23, 5. Nun hat zwar freylich unser GOtt noch andere Kelche, welche er vor die Frommen einschenckt, da ist sein Prüfe-Kelch, damit er ihren Glauben, Gedult, Liebe, Beständigkeit ꝛc. erfahren möge; Er hat aber auch wiederum seinen Trost-Kelch, welchen er denen Betrübten einschencket, und sie dadurch erqvicket, Jer. 16, 7. (2.) einen peinigen, martern, und allerley Plage anthun, sowohl zeitlich als ewig, Hab. 3, 15. Und ist die Redens-Art hergenommen von denen, die andere nöthigen und zwingen, daß sie über Macht sauffen müssen zu ihrem Schaden und Verderben, davon David sagt: Die Gottlosen müssen alle trincken, und die Hefen aussauffen, Ps. 76, 9. Esaias dräuet der Stadt Jerusalem: Der HErr hat euch einen Geist des harten Schlaffs eingeschencket, Esa. 29, 10. und GOtt dreuet der Babylonischen Huren: Mit welchem Kelch sie euch eingeschencket hat, schencket ihr zwiefältig ein, Apoc. 18, 6.

Ein- und Ausgehen, heisset in H. Schrifft eigentlich einen Beruff haben, nach demselben regieren, und etwas schaffen, Num. 27, 17. 21. Exod. 28, 35. Devt. 31, 2. ꝛc. und vielen andern Orten mehr. Von Christo heist es so viel, als für das menschliche Geschlechte leiden, Ebr. 9, 12. 24.

Einweyhen, ist ein herrlich Werck, und heist so viel als heiligen, oder ein Ding mit gewissen Ceremonien vom gemeinen Gebrauch absondern, und zum heiligen Gebrauch einsegnen und wiedmen. Ist von Alters her im Gebrauch gewesen, nicht allein bey dem Volcke GOttes, sondern auch bey den Heyden. Daher wird der Einweyhung in H. Schrifft erwehnet, Num. 7, 10. 11. 84. Devt. 20, 5. 1. Reg. 8, 65. 2. Par. 7, 5. 9. Esr. 6, 16. Neh. 12, 27. Ps. 30, 1.

Einweyhung derer Priester, unter welchen vor allen andern vorgieng der Hohepriester; dieser wurde herrlich eingeweyhet. Denn wie Exod. 24, 4. Lev. 9, 6. stehet, so wurde er (1.) gebadet, als er zuvor in die Hütten des Stiffts gebracht worden. (2.) mit den heiligen Kleinern angeleget, (3.) gesalbet, Exod. 40, 22. 24. (4.) drey Opffer gebracht, cap. 29, 1. 2. Lev. 8, 14. ein Versöhn-Opffer, ein Brand-Opffer, und ein Danck-Opffer. Von dem letzten wurde eine Gasterey gemachet. Doch musten sie solche essen bey dem H. Thor, und nichts davon bis auf den andern Tag übrig lassen. Und diese Einweyhung währete gantzer sieben Tage. Ob aber Aaron alleine so solenniter eingeweyhet worden, oder aber, ob alle seine Successores,

sores nachgefolget, das ist eine schwere Frage, indem es etliche bejahen, etliche verneinen. Die Priester von der andern Ordnung wurden etwas anders eingeweyhet, Exod. 19, 4. Lev. 26, 14. sie wurden dem HErrn dargestellet, Ex. 29, 1. consecriret und gewaschen, daß sie also Opffer bringen möchten. Sie wurden angestrichen mit dem Blut des Widders an dem Ohr, Daumen und grossen Fußzehen, v. 27. doch mit dem H. Salb-Oel wurden sie nur besprenget, indem Blut von dem Brand-Opffer darzu kam, Lev. 8, 30.

Einweyhung derer Leviten, hat dreyerley in sich: (1.) die Purification oder Reinigung, indem sie bald mit Wasser besprenget wurden, Num. 8, 7. bald mit dem Scheermesser aller Haar des Leibes beraubet, bald die Kleider gewaschen, und vor sie ein Sünd-Opffer und Brand-Opffer gebracht wurde, Lev. 14, 8. (2.) die Consecration, welche wiederum in sich begriff (a.) die Repræsentation vor dem HErrn, nehmlich vor der Hütten des Stiffts, v. 9. (b.) die Auflegung der Hände, v. 10. (c.) der Leviten Agitation und Oblation vor dem HErrn, wie denn sich Aaron in der Form eines Creutzes gegen alle 4. Theile der Welt wenden muste. (3.) die Application zu dem Ministerio, daß sie vor dem HErrn dienen solten.

Einweyhung des Brand-Opffer-Altars, geschahe Exod. 29, 36. 37. nehmlich, es musten auf demselben alle Tage ein Lamm des Morgens, und eines des Abends zum Brand-Opffer geopffert werden; dabey auch Semmel-Mehl und Oele zum Speiß-Opffer, und Wein zum Tranck-Opffer, v. 38 -- 40.

Einweyhung der Hütten des Stiffts, mit allen ihren Geräthe, geschah durch Mosen mit gewissen Ceremonien und Opffern, die ihm GOtt fürgeschrieben hatte, Exod. 40, 9. Lev 8, 10. &c. Num. 7, 1. 2. &c. geschah A. M. 2454. vor Christi Geburt 1494.

Einweyhung des ersten Tempels, geschah durch den König Salomon und die Priester, als sie die Lade des Bundes hinein brachten, zum HErrn beteten, und hernach viel 1000. Opffer brachten, 1. Reg. 8, 3. 2. Par. 5, 2. cap. 6, 1. cap. 7, 4. dieses geschach A. M. 2940. vor Christi Geburt 1008. Jahr.

Des andern Tempels, geschach durch Esram, Nehemiam, Zorobabel, Zachariam und Haggäum, welchen sie auch mit vielen Opffern heiligten und weyheten, Esr. 6, 16. A. M. 3533. vor Christi Geburt 415. Jahr.

Der Mauern zu Jerusalem, ward mit grosser Herrlichkeit zun Zeiten Esra und Nehemiä vollendet, Neh. 12, 27. A. M. 3577. vor Christi Geburt 371. Jahr.

Des Tempels zu Jerusalem, durch Judam Maccabäum, währete gantzer 8. Tage, weil Antiochus Epiphanes denselben mit den Götzen und Götzen-Opffern entheiliget hatte, 1. Macc. 5, 52. geschach 163. Jahr vor Christi Geburt. Dieses Kirchweyh-Fest, so Judas Maccabäus eingesetzet, hat bis auf Christi Zeit gewähret, Joh. 10, 22.

Des güldenen Bildes Nebucad Nezars, ist zu sehen Dan. 3, 2. 3.

Ja es war auch bey den Jüden gebräuchlich die Einweyhung neu erbauter Häuser, wie zu sehen Deut. 20, 5. cap. 28, 30. und David hatte einen sonderlichen Psalm darzu gemacht, welcher in der Einweyhung seines Hauses muste gesungen werden, darinnen GOtt Danck gesaget ward für die Erlösung von allem Ubel, Ps. 30, 1.

Einwickeln, wird sonst in eigentlichen Verstande gesagt von kleinen Kindern, die man mit Fleiß in Windeln wickelt, wie das Kindlein JEsus, Luc. 2, 7. 11. oder wie Christi Leichnam in reine Leinwand gewickelt wurde bey seinem Begräbniß, Matth. 27, 59. Marc. 15, 46. Luc. 23, 43. So war auch das Schweißtuch Christi im Grabe eingewickelt, als er auferstanden. Im verblümten Verstande wird auch das Einwickeln gebraucht von dem Firmament des Himels, von welchem Esaias und

und Johannes sagen: Der Himmel wird eingewickelt werden, wie ein Brief, Esa. 34, 4 oder, der Himmel entwich wie ein eingewickelt Buch, Apoc. 6, 14. Nun waren der Alten ihre Bücher nur von einem Blat, wie unsere Tabellen und Mappen sind. Gleichwie aber, wenn eine grosse Mappe oder Pergamen zusammen gerollet und eingewickelt wird, es einen kleinen Raum einnimmt, indem aus einem grossen Blat eine kleine Rolle wird; Also ist auch anietzo der Himmel zwar eine ausgebreitete Veste, Gen. 1, 6. GOtt hat den Himmel ausgebreitet wie einen Teppich, Ps. 104, 2. it. Esa. 40, 23. cap. 42, 5. er soll aber zu seiner Zeit in die Enge gebracht und eingewickelt werden, daß man die Buchstaben dieses Buchs, oder die Sternen am Himmel, nicht mehr wird lesen und sehen können, ja endlich wird dieser Himmel gar in nichts verwandelt werden, Ps. 104, 27. Apoc. 20, 11. cap. 21, 1. 2. 2. Pet. 3, 12. 13.

Einwohner der Erden, sind die Menschen, welchen der HErr die Erde zu bewohnen gegeben, Ps. 115, 16. drum werden sie offt also beschrieben: Ps. 24, 1. Jer. 25, 29. Dan. 4, 32. Apoc. 3, 10. cap. 6, 10. cap. 8, 13. viel andere Oerter zu geschweigen. Ob nun aber wohl die Erde denen Menschen zu ihrer Wohnung eingeräumet worden, so bleiben sie doch nicht stets auf Erden, sondern sterben, und müssen unter die Erde hinunter. Und wenn nun ein Mensch gestorben, ist er auch gleich, als wäre er nicht da gewesen, und das gehet so geschwinde zu, daß er sich dessen selbst nicht versiehet. Denn alles Fleisch ist Heu, rc. Esa. 40, 6. 7. ein Mensch ist in seinem Leben wie Graß rc. Ps. 103, 15. 16. welches der HErr Meßias mit einer besondern Rede Esa. 51, 6. anzeiget, wenn er spricht: Sie sterben dahin, wie das rc.

Einziehen, ist ein bekandtes Wort, und wird in Heil. Schrifft zum öfftern gebraucht, e. g. in ein Land ziehen, Devt. 28, 69. cap. 30, 16. in eine Stadt einziehen, Jud. 15, 18. 2. Par. 20, 28. Matth. 21, 10. durch die Thore einziehen, Esa. 13, 2. Jer. 22, 4. Ez. 26, 10. Mich. 2, 13. in ein Hauß einziehen, Neh. 2, 8. Syr. 29, 34.

Eion, ist eine Stadt im Stamm Naphtali gelegen, welche Benhadad, der König in Syrien schlug, zur Zeit des Königes Assa, 2. Par. 16, 4.

Eiß, ist ein Geschöpff GOttes, Job. 38, 29. zu seinem Lobe erschaffen, Dan. 3, 71. ist nichts anders, als zusammen gefroren Wasser. Syrach beschreibet solches cap. 43, 22. dem Ursprunge nach, daß es aus Wasser werde; und cap. 3, 17. dem Untergange nach, daß es wiederum zerschmeltze.

Eisen, ist nebst dem Kupffer das älteste Metall, und von Tubal-Cain erfunden worden, Gen. 4, 22. dienet den Menschen [I.] zum Nutz, sintemahl daraus gemacht werden: (1.) eiserne Wagen, Jos. 17, 16. 18. Jud. 1, 19. cap. 4, 3. 13. (2.) Pantzer, Apoc. 9, 9. (3.) Helmen, 1. Macc. 6, 35. (4.) Griffel, damit man schreibet, Jer. 17, 1. Job. 19, 24. (5.) Scepter, Ps. 2, 3. (6.) allerhand Hauß-Geräthe, Jos. 6, 9. dergleichen waren: (a.) eiserne Betten, Devt. 3, 11. (b.) Ofen, cap. 4. 20. (c.) Sägen, 1. Sam. 12, 31. (d.) Keulen, v. 31. (e.) Stäbe, Job. 40, 13. (f.) Pfannen, Ezech. 4, 4. (g.) Sicheln, Devt. 16, 9. (h.) Pflugscharen, Esa. 2, 4. (i.) Thüren, Act. 12, 10. &c. [II.] zur Straffe, wenn daraus gemacht wurden eiserne Ruthen, Apoc. 2, 29. eiserne Bande, Geb. Manass. v. 2. Fessel und Ketten, 2. Macc. 4, 9. 10. Bey den Israeliten muste das Eisen durchs Feuer gereiniget werden, Num. 31, 22. durffte im A. Testament zu Erbauung des HErrn Altars nicht gebraucht werden, Devt. 27, 5. Jos. 8, 31. Schwimmet auf des Propheten Elisa Gebet wider seine Natur auf dem Wasser, 2. Reg. 6, 6. ward von König David in ungläublicher Menge zum Tempel-Bau verschaffet, 1. Par. 23, 3. 14. 16. cap. 30, 2. 7. Eiserner Ofen wird Egypten genennet, woraus GOtt die Israeliten geführet, Devt. 4, 20. 1. Reg. 8, 51. Jer. 11, 4. das eiserne Joch Jere-

mia war ein Fürbild der Babylonischen Gefängniß, Jer. 28, 13. 14. eiserne Götter haben die Heyden auch gehabt, die sie verehrten und anbeteten, Dan. 5, 4. 23. eiserner Himmel und Erden sind GOttes Straffe, Lev. 26, 19. Devt. 28, 23.

Eisen-Bergwerck, gab es zu beyden Seiten des Berges Libanon, wie auch Silber- und Kupffer-Bergwerck, dergleichen man auch mitten im Lande Canaan, am Gebürge Gilead, fande, welches unter den Seegen gedachten Landes mit gezehlet wird, wie zu sehen: Devt. 8, 9. cap. 33, 24. Job. 22, 24.

Eiserne Ruthe, Apoc. 2, 29. deutet die strenge Gerechtigkeit und Straffe, wie auch die Macht und Gewalt wider die Gottlosen an. Wie denn, etwas mit Eisen schlagen, allezeit, eines Dinges Schaden und Verderben anzeiget, Num. 35, 16. sonderlich gehöret hieher, was GOtt sagt Jer. 15, 12. Gleichwie nun das Eisen sehr hart und starck ist, und alles zumalmet, zuschlägt und zubricht, Dan. 2, 40. also sollen die Auserwehlten die Gottlosen mit einer eisern Ruthe weiden, zerschlagen und verderben, womit angedeutet wird die strenge und unwandelbare Gerechtigkeit, das schwere Urtheil wider die Gottlosen, und die harte und unwiderstrebliche Gewalt, welche die Heiligen am Jüngsten Tage wider die Verdammten ausüben, und dieselben richten und verdammen werden.

Eiserne Wagen oder Streit-Wagen, haben auf den Seiten gar lange scharffe Eisen oder Sicheln gehabt, damit wenn sie mit Pferden unter das Volck geführet worden, sie die Ordnung zertrennet, und die Menschen hefftig beschädiget. Die Helden und Obersten aber, die auf solchen Wagen mit vielen Volck gesessen, haben mit Armbrüsten, Spiessen und Schwerdtern wider die Feinde männlich gestritten, Jos. 17, 16. 18. Jud. 1, 19. cap. 4, 3. 13. Die Philister führeten wider den König Saul 30000. Wagen und 6000. Reuter, 1. Sam. 13, 5.

Eitel oder Eitelkeit, heist im Hebräischen ein unbeständig Ding, das in einem Hui vergehet und dahin ist, wie der Odem, der einem zu Winters Zeit aus dem Munde gehet, welchen man weder mit der Hand fassen, noch sonst in ein Gefäß aufhalten kan, ja in einem Augenblick siehet man nichts mehr davon Eccl. 11, 10. und wird damit gesehen, theils auf die plötzliche Verschwindung des menschlichen Lebens, Ps. 39, 6. Ps. 62, 10. Ps. 144, 4. oder auf die schwere und saure Arbeit, so dem Menschen in diesen elenden Leben aufgeleget ist, welche offt gantz vergebens und umsonst angewendet wird, Ps. 127, 2. und bleibet wohl dabey, was Salomon Eccl. 1, 2. sagt: Es ist alles gantz eitel.

Eitele Ehre, ist diejenige Ehrsucht, da man sich selbst über andere erhebet, und groß machet und für andern will den Vorzug haben, und gelobet seyn, für welcher der Apostel warnet. Denn ob man wohl gewisser massen Lob und Ehre suchen kan, wie er selbst ermahnet: Ist etwa ein Lob, dem dencket nach, Phil. 4, 8. so ist doch ein anders, durch Gottesfurcht und Tugend dahin trachten, daß iederman nichts als Lob und Ehre einem mit Recht zulegen kan, ein anders ist, ihm selbst schmeicheln, alles andere verachten, bey iederman groß thun und stoltzieren, das ist nicht tugend- sondern lasterhafft, und eine Ursache und Anfang aller Uneinigkeit, denn unter den Stoltzen ist immer Hader, Prov. 13, 10. daher St. Paulus auch anderweit davon abmahnet: Lasset uns nicht eiteler Ehre geitzig seyn, 2c. Gal. 4, 26.

Eiter, ist eine dicke und offt stinckende Materie, die dem Menschen, wenn sie sich an einem Orte desselben Cörpers zusammen ziehet, nichts als Wüten und Toben, Stechen und Brennen verursachet, daß man offtermahls nicht weiß, wo man sich lassen soll. Mit solcher garstigen Materie wird ein loses Weib verglichen, wenn Salomon saget: Ein unfleißiges Weib ist ein Eiter in des Mannes Gebeinen, Prov. 12, 4. ingleichen auch der Neid, ist ein Eiter in

Beinen, cap. 14, 30. wenn dort Habacuc aus Offenbarung des H. Geistes zuvor siehet, wie die Jüden würden gen Babel ziehen müssen, so betrübt er sich dermassen, daß alles im Leibe davon beweget wird, und spricht also: Eiter gehet in meine Gebeine, ich bin bey mir betrübet, i. e. es wird durch die Betrübniß mir das Marck in meinen Gebeinen verzehret und gleichsam schwürig gemacht über den grossen Schrecken meines Hertzens, Hab. 4, 16. David, wenn er andeuten will, was die Sünde vor ein schädlich Ding sey, so sagt er von sich: Meine Wunden stincken und eitern für meiner Thorheit, Ps. 38, 6. denn gleichwie eine alte Wunde oder Geschwür, wenn es anfängt zu eitern, den Menschen nicht nur wehe thut, sondern auch unleidlichen Gestanck und Eckel erwecket; Also will David sagen, verursachten auch seine Sünden Wunden grossen Schmertz und Eckel der Seelen.

Eiterbeulen, Esa. 1, 5. bedeutet ausser der Erbsünde auch diejenigen Sünden, die der Mensch verhälet und nicht beichten will, damit er nicht vor den Leuten zu schanden werde, dafür er aber keine Rast noch Ruhe in seinem Hertzen hat.

Eiterfluß, ward von den Jüden dem Aussatz gleich geachtet, und die solchen hatten, musten ausser dem Lager ihre Wohnung haben, Num. 5, 2. 2. Sam. 3, 29.

Eker, ein Sohn Ram, des ersten Sohns Jerameel, 1. Par. 2, 27.

Ekron, eine Stadt im Stamm Dan, nicht weit von Mittel-Meer, nahe bey Asdod, 4. Meilen von Jerusalem, und das fünffte oder fürnehmste Fürstenthum der Philister gegen Mitternacht, hat einen sonderlichen König gehabt, Jos. 13, 3. kam anfangs an den Stamm Juda, cap. 15, 46. weil er sie erobert hatte, Jud. 1, 18. hernach wurde sie dem Dan zum Erbe gegeben, Jos. 19, 43. Die Lade GOttes wurde auch in diese Stadt gebracht, 1. Sam. 5, 10. cap. 6, 16. 17. wird von den Israeliten hart geschlagen, cap. 17, 52. Als sie den Philistern wieder heimgefallen, diente sie den Götzen Beelzebub oder Baal Sebub, welchen Ahasia König in Israel seiner Gesundheit halben befragen lassen, 2. Reg. 1, 2. 3. 6. Hier hat David 200. Philister erschlagen, und ihre Vorhäute dem Saul wegen seiner Tochter Michal gebracht, 1. Sam. 18, 25. wird samt ihrer Gräntze Jonathan dem Maccabäer zu theil, 1. Macc. 10, 89. allwo sie Accaron genennet wird. Der Prophet Amos, cap. 1, 8. Zephania, cap. 2, 4. und Zacharias, cap. 9, 5. haben wider sie geweissaget.

Ela, ein Fürst im Lande Edom, von Geschlecht Esau, Gen. 36. 41. Item, der Vater Simei, des Hauptmanns Salomonis, in Stamm Benjamin, 1. Reg. 4, 18. It. der Vater Hosea, des Königs in Israel, 2. Reg. 15, 30. It. der ander Sohn Caleb, des Sohns Jephuna, ein Vater Kenas, 1. Par. 4, 15. It. ein Sohn Usi, des Sohns Michri, 1. Par. 10, 8.

Elam, der erste Sohn des Ertz-Vaters Sems, ein Neffe Noah, Gen. 10, 22. 1. Par. 1, 17. welcher ein Urheber der Elamiter oder Perser gewesen, die ihre Wohnungen zwischen den Susiern und Medern hatten, wie aus dem Buch Esther cap. 4, 9. erhellet. Wenn aber Daniel c. 8, 2. Susan die Hauptstadt in Elam genennet wird, so ist leicht zu schliessen, daß solcher Nahme zuweilen in *sensu latiori* genommen werde. Zu den vornehmsten Städten der Elamiter gehöret Elimais, dessen Tempel der bekannte Antiochus berauben wolte, 1. Macc. 6, 2. darum werden die Elamiter und Meder in Heil. Schrifft zusammen gesetzet, als Esa. 21, 2. zeuch herauff Elam, belagere sie Madai, Jer. 25, 25. allen Königen in Elam, allen Königen in Meden, conf. Act. 2, 9. zu Jerusalem hielten sich auf, Parther, Meder, Elamiter und andere mehr, welche sich entweder des Gottesdienstes wegen, oder der Commercien halber daselbst eingefunden. Elam hieß auch die Haupt-Stadt des Königes Kedor Laomor, Gen. 14, 1.

Elasser, eine Stadt u. Landschafft in Assyrien, des

des Königes Arioch, Gen. 4. 1. Judith. 1, 6.

Elath, ist eine Stadt am rothen Meer gelegen 4. Meilen von Ezeongaber, und 40. Meilen von Jerusalem, gegen Mittag, welche in das Königreich Edom gehörte, auf welche das Volck Israel seinen Weg zu genommen, als es von Ezeongaber ausgezogen, wie zu sehen Deut. 2, 8. von dannen hat man pflegen in Indien zu schiffen, 1. Reg. 9, 26. 2. Par. 8, 17. 18 König Usias hat diese Stadt herrlich erbauet, und an Judeam gebracht, 2. Reg. 14, 22. 2. Par. 26, 2. hernach hat sie Rezin wieder an Syrien gebracht, und die Jüden daraus vertrieben, 2. Reg. 16, 6. die Römer haben letzlich auch ihre Besatzung darinnen gehabt.

Elba oder Helba, eine Stadt im Stamm Aser, aus welcher die Cananiter nicht kunten vertrieben werden, Jud. 1, 31. 32.

Eldad, ein Israelit, auf welchen der Geist des HErrn in der Wüsten kam, daß er samt seinen Gesellen Medad im Lager weissagete, welches seltzam und ungewöhnlich war, daher Josua haben wolte, daß Mose ihm wehren solte, welches er aber nicht thun wolte, sondern sprach: wolte GOtt! daß alle das Volck des HErrn weissagete, und der HErr seinen Geist über sie gebe, Num. 11, 26. 27.

Eldaab, der fünffte Sohn Midian, des Sohns Abrahams von der Kethura, ein Bruder Epha, Epher, Hanoch und Abidai, Gen. 25, 4. 1. Par. 1, 33.

Eldolad, eine Stadt im Stamm Juda gelegen, an der Gräntze der Edomiter gegen Mittag, Jos. 15, 30.

Elead, der andere Sohn Suthela, und Bruder Hezer, vom Stamm Ephraim, 1. Par. 8, 31.

Eleada, der Sohn Thaath, ein Neffe Bered, aus dem Stamm Ephraim, 1. Par. 8, 20.

Eleai, der Sohn Jamnor, vom Stamm Simeon, einer aus den Groß-Eltern der frommen Judith, Judith 8, 1.

Eleale, eine Stadt im Lande Moab, jenseit des Jordans, sieben Meilen von Jerusalem, und 1. Meile von Heßbon gelegen, sie ward den Rubenitern zugetheilet, welche sie auch wieder renovirt, lag sonst in einer Wein-reichen Gegend in der Landschafft Gilead oder Galaad, Num. 32, 3. 37. Esaias gedencket ihrer in dem Gesichte wider Moab, cap. 16, 4. wie auch Jeremias, cap. 48, 34. dahero zu schliessen, daß sie nach der Zeit wieder unter das Joch der Moabiter gefallen sey.

Eleasa, ein Sohn Halez, ein Neffe Asarja, und Vater Sissemai, aus dem Stamm Juda, 1. Par. 2, 40. It. ein Sohn Rapha, und Vater Azel von Geschlechte Saul, aus dem Stamm Benjamin, 1. Par. 8, 37. It. einer aus den Kindern Paßhur, Esr. 10, 22. It. ein Sohn Saphan, durch welchen Jeremias Trost-Briefe an die Gefangenen zu Babel schreibet, Jer. 29, 3.

Eleazar, ein Sohn Aaronis des Hohenpriesters, den ihm Eliseba die Tochter Aminadab gebahr, Exod. 6, 23. ward nebst seinen Brüdern von Mose, auf GOttes Befehl, zum Priester geweyhet, daß er in der Stiffts-Hütten unter seinen Vater dienen, und für das Volck beten solte, Exod. 28, 1. Lev. 8, 24. ward nach seines Vaters Tode Hoherpriester, Num. 20, 26. zehlete auf GOttes Befehl nebst Mose, das Volck Israel, v. 1. investiret und salbet Josua an Moses statt, cap. 27, 18. theilete nebst Josua das gelobte Land aus, Jos. 14, 1. nach GOttes Befehl, Num. 34, 17. endlich ist er im guten Alter gestorben, und zu Gibea, in seines Sohnes Pinehas Stadt, begraben worden, Jos. 24, 33. von seinen Geschlecht, Weib, Kindern und Nachkommen findet man Exod. 6, 25, 1. Par. 7, 3. nach ihm ward Hoherpriester sein Sohn Pinehas, Num. 25, 7. 13. So hieß auch Eleazar, ein Sohn Abinadab, zu Gibea oder Kiriath Jearim, war verordnet zum Hütter der Lade des HErrn, 1. Sam. 7, 1. It. der Sohn Dodo, der Ahohiter und tapffere Mann, unter den fürnehmsten dreyen Helden Davids, welcher mit den David ein Stücke Ackers voll Gerste für den Philistern erretten, und sie schlagen halff, 2. Sam. 23, 9. 1. Par. 12, 12.

12, 12. It. der erste Sohn Maheli, ein Neffe Merari, und Bruder Kiß, hatte keine Söhne, sondern Töchter, welche die Söhne Kiß freyeten, 1. Par. 24, 22. cap. 25, 28. Item, ein Sohn Pinehas aus dem Stamm Levi, ein Priester, der mit Esra von Babel gen Jerusalem auszoge, und alles Gold, Silber und alle Gefäß des Tempels, nebst etlichen andern Priestern, empfieng, Esr. 8, 33. Neh. 12, 42. It. der vierdte Sohn des Priesters Mathathiä, mit dem Zunahmen Aaron, ein Bruder Judä Maccabäi, 1. Macc. 2, 4. welcher in der Schlacht wider Eupator sein Leben ritterlich wagete, einen Elephanten, der einen hölzernen Thurm mit 32. Soldaten trug, tödtete, und also nebst ihnen umkam, 1. Macc. 6, 34. Er hat einen Sohn gezeuget mit Nahmen Jasonem, welchen Judas Maccabäus zu den Römern abfertigte, mit denselben einen Bund aufzurichten, damit das Königreich Israel nicht gar untergedrückt würde von den Griechen, 1. Macc. 8, 17. 18. Item, ein fürnehmer Schrifftgelehrter zu Jerusalem, und 90. jähriger Mann, wolte kein Schwein-Fleisch essen, welches im Gesetz Lev. 11, 7. verboten war, sondern lieber ehrlich sterben, weßwegen er greulich gemartert und getödtet ward, 2. Macc. 6, 18. 24. So hieß auch der Sohn Eliud und Vater Mathan, Josephs des vertraueten Manns der Jungfrauen Marien, der Mutter des HErrn Christi, Ur-Ahne, Matth. 1, 15. wird im Luca genennet Levi, Luc. 3, 29.

Ele oder **Ellen**, ist das gemeinste Wort, welches in Abmessung der Gebäude oder anderer Dinge, gebrauchet wird, heisset auf Ebräisch Ammah oder Elen-Bogen und ist der Raum zwischen den Elen-Bogen und Ende des Mittel-Fingers, wie abzunehmen aus Deut. 3, 11. Es ist aber die Elle zweyerley; eine heilige oder grosse, und eine gemeine oder kleine Elle, dieser Unterscheid ist gegründet, Ezech. 40, 5. die heilige Elle soll sechs Hand breit gewesen seyn, die gemeine aber nur fünff quere Hände in sich fassen, wie die Hebräer sagen. Andere machen dreyerley Elle, eine kleine, mittelmäßige und grosse. In Beschreibung des Kastens Noä, des Tempels Salomonis, ꝛc. wird insgemein eine Elle auf anderthalben Werck-Schuch gerechnet.

Elemente, sind von GOtt aus nichts geschaffen, und an der Zahl viere, als Feuer, Lufft, Erde und Wasser, diese sind ein Anfang aller irrdischen Cörper, wie Gen. 1. zu sehen. Giengen durch einander, wie die Seyten auf den Psalter durch einander klingen, und doch zusammen lauten zur Zeit des Untergangs Sodom und Gomorra, Sap. 19, 17. Gen. 19, 24. 25. werden am Jüngsten Tage für Hitze zerschmeltzen, und die Erde und die Wercke die drinnen sind, werden verbrennen, 2. Pet. 3, 10. 12.

Elend, wird in Hebräischer Sprache durch mancherley Wörter ausgedrückt, da es unser sel. Lutherus in Teutschen durch Elend übersetzet, wird aber dadurch nichts anders als grosse Drangsaal, Betrübniß, Unterdrückung, Jammer und Noth angedeutet. Dieses Elend ist nun bald innerlich und geistlich an der Seele, und wird verursacht von der Sünde, von Teufel, von Tode und von der Hölle; oder äusserlich und leiblich, als Armuth, Kranckheit, Haß, Neid, Verfolgung, ꝛc. ꝛc. von dergleichen Elende finden wir: Gen. 16, 11. cap. 31, 42. Ps. 9, 14. Ps. 10, 14. Ps. 25, 18. Ps. 31, 8. Ps. 119, 50. 92. Jac. 5, 1. &c.

Elende, oder ein **Elender**, bedeutet einen Menschen, der inwendig in seinem Gemüthe beängstiget wird, und sich bemühet, die zustossende Beschwer- und Verdrießligkeiten von sich zu stossen oder abzuwenden, und kömmt das Hebräische Wort, welches von David, Ps. 70, 7. Ps. 86, 1. und dem HErrn Meßia, Ps. 40, 18. Ps. 109, 21. 22. stehet, eigendlich her von Begehren, dieweil diejenigen, so vielerley bedürffen, auch vielerley zu begehren pflegen. Bald wird es gebraucht von denen, die geistlich

arm sind, und mit zerknirschten und zerschlagenen Hertzen ihr Elend erkennen, iedoch zu GOttes Barmhertzigkeit in Christo JEsu ihre Zuflucht nehmen, dergleichen Arme David meynet, wenn er von dem HErrn Meßia sagt, daß er die Elenden bey Recht erhalte, Ps. 72, 4. bald von denen, die geringen Standes sind, und für grosser Verachtung gleichsam im Kothe liegen, Ps. 103, 5 -- 8. bald von denen, die sehr geplaget sind, und keiner menschlichen Hülffe sich getrösten, iedoch auf GOtt sich verlassen können, Ps. 9, 19. bald von denen, die um einen gewissen Lohn arbeiten, Devt. 24, 14. bald von solchen, die wegen hohen Alters, Kranckheit und anderer Zufälle halber ihr Brod nicht verdienen können, Job. 29, 16. cap. 30, 25. cap. 31, 19. bald von solchen, die sich von Betteln erhalten, Devt. 15, 4. Lev. 19, 10. Im N. Testament nennet sich Paulus einen Elenden, wenn er sich vernehmen läst: Ich elender Mensch, Rom. 7, 24. Im Griechischen stehet ein nachdenckliches Wort ταλαίπωρος, welches einen recht elenden, durch Arbeit, Kranckheit, Kummer, Sorge, Noth, Unglück und Elend recht ausgemergelten Menschen bedeutet, und stehet dieses noch einmahl Apoc. 3, 17. wenn der HErr dem Engel der Gemeine zu Laodicea schreiben lässet: Du bist elend, jämmerlich, arm, blind und bloß. Also nennet sich nun Paulus auch einen solchen elenden, geplagten, und durch den innerlichen Streit wohl rechtschaffen geängsteten und abgemergelten Menschen.

Elend-Thier, ist etwas höher und grösser als ein Hirsch, und siehet an der Farbe den Eseln ähnlich, hat eine auf zwey Spannen breite Stirne, grosse Ober-Lefftzen, Schenckel ohne Knorren und wenigen Gelencke, dessen Hörner strecken sich meistens gegen dem Rücken zu: Die Klauen dienen sonderlich wider die schwere Noth, die Stimme aber ist so kläglich, erbärmljch und elende, daß wenn man solches Thier nicht siehet, man meynen solte, es weinete ein Kind. Daher es auch bey den Teutschen den Nahmen Elend überkommen. Dieses Thier wird in den Mitternächtischen Ländern, sonderlich in Norwegen und Schweden angetroffen, bisweilen auch in Preussen. War sonst denen Israeliten zu essen zugelassen, wie zu sehen Devt. 14, 5.

Elephant, wird beschrieben (1.) seiner Grösse nach, weil er Job. 40, 10. in Plurali heisset Behemoth. (2.) seiner Stärcke nach, er strecket sich wie die Cedern, v. 13. und in dem Kriege bauen sie gantze Thürme auf denselben, 1. Macc. 6, 37. wird auch zum Reuten gebrauchet, wie denn auch heutiges Tages die Indianer, Persianer und andere Asiatische Völcker sich der Elephanten in dem Reuten bedienen; auch zum Kriege; denn 1. Macc. 1, 18. ziehet Antiochus der König in Syrien mit Wagen, Elephanten und Reissigen in Egypten, dergleichen meldet auch cap. 6, 30. & c. cap. 8, 6. Lysias trotzet auf 80. Elephanten, 2. Macc. 11, 4. Ja die Elephanten hatten gewisse Directores, welche Stall-Meister hiessen, 3. Macc. 5, 1. 3. 9. Sie wurden auch erzürnet, wenn sie mit rothem Wein und Maulbeer-Safft besprützet worden, 1. Macc. 6, 34. davon aber sind unterschiedene Meynungen, einige sagen, man habe ihnen diese Farbe nur vor das Gesichte gehalten, oder damit besprützet, wenn sie einander nun also gesehen, so wären sie recht erhitzet und gantz wütig worden, sich an ihren Feinden zu rächen, gleich als ob sie verwundet wären. Andere sagen: Man habe den Elephanten rothen Wein und Maulbeer-Safft (der auch roth ist wie Blut) zu trincken gegeben, wie klar zu sehen 3. Macc. 5, 1. damit sie durch den Uberfluß des Weins wild und grimmiger gemacht würden, und also mit grossen Wüten die Jüden aufgerieben. Noch andere behalten beyde Meynungen beysammen, und sagen: es sey sowohl der rothe Wein den Elephanten gewiesen, auch damit besprützet, und ihnen zu trincken gegeben worden, worbey wir es auch bewenden lassen.

Eleusai, kam zu David gen Ziklag, da er noch verschlossen war für Saul dem Sohn Kiß, 1. Par. 13, 1. 5.

Eleutherus, ein Fluß an der Gräntze Phönicien und Syrien, der am Gebürge Libano entspringet, nahe bey der Stadt Orthosia, über welchen des Königes Demetrii Heer, so das Land Judäam überziehen wolte, wieder zurücke wiche, da er sahe, daß ihm der Hohepriester Jonathas mit seinem Volck entgegen kam, und eine Schlacht mit ihm thun wolte, 1. Macc. 11.7. cap. 12, 30. Ein anderer Fluß dieses Nahmens entspringet in Ituræa, gehet durch den Stamm Naphtalim, bey der Stadt Harma vorbey, und fleust zwischen Tyrus und Sarepta in das Mittelländische Meer.

Elfenbein, wird aus denen Zähnen und andern Gebeinen der Elephanten gemachet. Bey denen Israeliten wurde es sehr geliebet. Denn sie machten aus Elfenbein (1.) Königliche Throne, wie Salomo thät, 1. Reg. 10, 18. 2. Par. 9, 17. (2.) Häuser, dergleichen Ahab gebauet, 1. Reg. 20, 22. 39. und Amos 3, 15. heisset es: Deine Elfenbeinerne Häuser werden untergehen. (3.) Bäncke, Ez. 27, 6. (4.) Allerhand Gefässe, Apoc. 18, 12. (5.) Thürne, Cant. 7, 4. (6.) Ja was nur schöne und angenehme war, würde aus Elfenbein gemacht, Cant. 5, 14. weßwegen viel Elfenbein dem König Salomon aus frembden Orten durch die Schiffe gebracht wurde, 1. Reg. 10, 18. 22.

Elhanan, ein Sohn Jair, ein Bethlehemiter, schlug Lahemi, den Sohn Goliath, im Streit wider die Philister, welcher einen Spieß hatte, wie ein Weberbaum, 2. Sam. 21, 19. 1. Par. 21, 5.

Eli oder Heli, aus dem Stamm Ithamar, des jüngsten Sohns Aaronis gebürtig, welcher zu Silo, beyde das Hohepriesterthum und das Richter-Amt über Israel 40. Jahr lang verwaltete, 1. Sam. 1, 3. 9. cap. 2, 27. cap. 4, 18. war in seinem Beruff fleißig, aber nachläßig in der Kinderzucht, da er viel Böses hörete von seinen Söhnen, und nicht einmahl sauer darzu sahe, cap. 3, 13. darum ward ihm seines Geschlechtes Untergang angekündiget. GOttes Wort war theuer zu seiner Zeit, v. 1. Israel ward von den Philistern geschlagen, und die Lade GOttes genommen, darüber er erschrickt, rücklings vom Stuhle fället, und den Halß bricht, cap. 4, 18. seine zween Söhne Hophni und Pinehas wurden mit dem Schwerdt erschlagen, und seine Schnur starb vor Hertzeleid in der Geburt, v. 20. Eli hieß auch der Vater Josephs, des Pflege-Vaters JEsu Christi nach dem Fleisch, Luc. 3, 23.

Eliab, ein Sohn Helon, ein Fürst und Hauptmann über den Stamm Sebulon in der Wüsten, Num. 1, 9. solte sich der Stiffts-Hütte gegen Morgen lagern, cap. 2, 7. seine Gabe und Opffer zur Stiffts-Hütten wird beschrieben, cap. 7, 24. &c. It. ein Sohn Pallu, des andern Sohns Ruben, ein Vater Nemuel, Dathan und Abiram, welche letzte beyde, wegen ihres Aufruhrs, lebendig von der Erden verschlungen worden, Num. 16, 1. 31. &c. cap. 26, 8. 9. Deut. 11, 6. It. der erstgebohrne Sohn Isai, Davids Bruder, ein grosser ansehnlicher Mann, 1. Sam. 16, 6. cap. 17, 13, 28. ward ungehalten auf seinen kleinen Bruder David, als er nach dem grossen Goliath fragte, v. 28. dessen Tochter Abihail nimmt Rehabeam zum Weibe, 2. Par. 11, 18. 19. Also hieß auch der Sohn Nahas und Neffe Sophai, ein Vater Jeroham und Groß-Vater Elkana, des Propheten Samuels Groß-Anherr oder Elter-Groß-Vater, 1. Par. 7, 27. It. ein Priester zur Zeit Davids, und künstlicher Psalter-Sänger, 1. Par. 16, 18. cap. 17, 5.

Eliada, ein Sohn Königes Davids, der zu Jerusalem gebohren ward, 2. Sam. 5, 16. 1. Par. 3, 8. wird Baaljada oder Beheljada genennet, cap. 15, 7. It. der Vater Reson, des Widersachers Salomonis,

nis, 1. Reg. 11, 23. It. ein gewaltiger Mann aus dem Stamm Benjamin, der am Hofe des Königes Josaphat über 200000. Mann ein Oberster war, die mit Bogen und Schilden gerüstet waren, 2. Par. 17, 17.

Eliaheba, ein Saalboniter, einer aus den Helden Davids, 2. Sam. 23, 32. 1. Par. 12, 35.

Eliakim, ein Sohn Hilkia, welchen der König Hißkia an statt des abgesetzten Sebna zum Hof- und Schatz-Meister über sein gantzes Reich annahm, sendet ihn als einen Legaten in das Lager des Königes von Assyrien, für Jerusalem, und zu dem Propheten Esaia, 2. Reg. 18, 18. cap. 19, 2. Esa. 22, 20. cap. 36, 3. 11. 22. cap. 37, 2. So hieß auch der andere Sohn des Königs Josiä, welchen Pharao Necho, der König in Egypten, an statt seines Bruders Joahas, im 25. Jahr seines Alters zum König über Juda setzte, und wandelte seinen Nahmen Jojakim, 2. Reg. 23, 34. Regierte sehr übel, und that grosse Greuel für GOtt, v. 27. verachtet GOtt, seine Diener und sein Wort, Jer. 22, 21. cap. 25, 3. lässet den Propheten Uriam mit dem Schwerdt tödten, und unter den gemeinen Pöbel begraben, Jer. 26, 20. zerschneidet die Weissagung Jeremiä mit einem Feder-Messer, wirfft sie ins Feuer, und läst den Propheten Jeremiam gefangen nehmen, c. 36, 23. wird Nebucad Nezarn dem König zu Babel 3. Jahr unterthänig, fällt wieder von ihm ab, 2. Reg. 24, 1. und wird gebunden gen Babel geführet, 2. Par. 36, 6. stirbt auch daselbst, 2. Reg. 24, 6. und wird nicht begraben, sondern wie ein Esel und todtes Aaß hingeworffen, iedermann zu einem Zorn-Spiegel Göttlicher Straffe, Jer. 23, 18. cap. 36, 30. Eliakim hieß auch ein Priester und Drommeter im Tempel, nach der Babylonischen Gefängniß, Neh. 12, 10. It. der Sohn Abiud, und der Sohn Melea, aus den Vor-Eltern des HErrn Christi, Matth. 1, 13 Luc. 3, 30.

Eliam, ein Sohn Ahitophel, ein Held Davids, und Vater Bathseba, 2. Sam. 11, 3. cap. 23, 34. wird sonsten auch durch Verkehrung der Buchstaben Amiel genennet, 1. Par. 3, 5.

Elias, ein grosser und fürnehmer Prophet, aus dem Stamm Gad, wird ein Bürger aus Gilead genennet, weil er in der Stadt Thißbe, seinem Vaterlande, Bürger war, daher er auch ein Thißbiter genennet wird, 1. Reg. 17, 1. Eiffert wider die Baalitische Abgötterey, verkündigte dem König Ahab eine langwierige Dürre und Theurung, daß es in vierdtehalb Jahren nicht regnen solte, verbarg sich am Bach Crith, und ward daselbst von Raben, v. 4. hernacher von der Wittwen zu Zarpath oder Sarepta gespeiset, v. 16. woselbst er mit seinem Gebet von GOtt erhielte, daß das Meel im Cad nicht verzehret ward, und dem Oel-Kruge nichts mangelte, v. 14. erweckte ihren todten Sohn, und machte ihn wieder lebendig, v. 17. Bittet GOtt um einen Regen in der grösten Theurung, und erlanget solchen auch, cap. 18, 2. 44. 45. gehet von Zarpath bis an den Berg Carmel, v. 1-2. 20. 42. kömmt zum Könige Ahab, und straffet ihn hart wegen seiner Abgötterey, machet die Baals-Pfaffen mit ihrem Gottesdienste zu schanden, und schlachtet derselben 450. am Bach Kison, v. 40. fleugt darauf für der Blutdürstigen Jesabel gen Bersaba, von dannen in die Wüsten Paran, und wünschet sich den Tod, cap. 19, 3. 4. wird daselbst von einem Engel unter einem Wacholder-Baum zweymahl gespeiset, und gehet darauf wieder in die Wüsten hinein bis an den Berg Horeb, allwo er 40. Tage ungessen bleibet, v. 5. 8. siehet ein Gesichte, darinnen ihm die Gottheit offenbaret wird, v. 10. 11. &c. wird zu Hasael gen Damascon gesandt, denselben zum König über Syrien zu salben, v. 15. Jehu zum Könige über Israel, und Elisa, den Sohn Saphat, zum Propheten an seine statt, v. 16. wird zu Ahab gesandt, demselben zu sagen, daß die Hunde sein Blut an der Stelle

lecken solten, wo er den unschuldigen Naboth steinigen lassen, daß sein gantzes Geschlechte ausgerottet, und Jesabel von Hunden gefressen werden solte, cap. 21, 17. 18. Auf sein Gebet fället Feuer vom Himmel, und frisset zweymahl die Hauptleute Ahasia, samt ihren funffzigen, welche ihn gefangen nehmen solten, 2. Reg. 1, 9. 10. &c. besuchet seine drey Schulen zu Gilgal, Bethel und Jericho, 2. Reg. 2, 1. 2. 3. 4. 5. zertheilet den Jordan mit seinem Mantel, und gehet samt Elisa mit trocknen Fusse hindurch, v. 6. schreibet einen Brief an Joram, König in Juda, worinnen er ihm GOttes Straffe dräuet, der ihm nach seiner Auffahrt in den Himmel zugestellet wird, 2. Par. 21, 12. Als er nun seinem Jünger Elisa seinen Mantel und seine Gaben zwiefältig hinterlassen, ist er in einem Wetter, mit feurigen Rossen und Wagen, gen Himmel geholet worden, 2. Reg. 2, 11. Erscheinet samt Mose dem HErrn Christo in seiner Verklärung, und redet mit ihm auf dem Berge Thabor, Matth. 17, 3. 4. Der verheissene Elias ist Johannes der Täuffer, Mal. 4, 5. Matth. 11, 14. cap. 17, 10. nicht zwar was die Person anlanget, Joh. 1, 21. sondern dieweil er kommen ist im Geist und Krafft Eliä, Luc. 1, 17. So hieß auch der fünffte Sohn Jeroham, aus dem Stam̃ Benjamin, 1. Par. 9, 27. Item, ein Priester aus den Kindern Harim, Esr. 10, 21. und Elam, v. 26. so frembde Weiber zur Zeit der Babylonischen Gefängniß genommen hatten.

Eliä feuriger Wagen, waren die H. Engel, die sonst der Wagen GOttes genennet werden, Ps. 68, 8. Diese sind dem Elisä erschienen als feurige Rosse und Wagen, 2. Reg. 6, 17. und haben auch den Eliam im Wetter gen Himmel geholet, cap. 2, 2. 11.

Eliasaph, ein Sohn Deguel, ein Fürst und Hauptmann über den Stam̃ Gad, Num. 1, 14. Sein Opffer zur Hütten des Stiffts wird beschrieben, cap. 7, 42. &c. muste sich der Stiffts-Hütten gegen Mittag lagern, cap. 10, 14. It. der Sohn Lael, ein Oberster über das Geschlechte der Gersoniter zu Moses Zeiten in der Wüsten, cap. 3, 24.

Eliasib, der andere Sohn Elioenai, des Sohnes Nearia, aus dem Geschlechte Davids, 1. Par. 3, 23. 24. It. ein Oberster der Priester, über die eilffte Ordnung, 1. Par. 25, 12. It. einer aus den Sängern, ingleichen einer aus den Kindern Sathu und Bani, welche zur Zeit der Babylonischen Gefängniß frembde Weiber genommen hatten, Esr. 10, 24. 27. 37. It. der Sohn Jojakim, des Sohns Jesua, ein Vater Jojada und Johanan, war der dritte Hohe-Priester zur Zeit der Erbauung der Stadt Jerusalem, nach der Babylonischen Gefängniß, welcher das Schaaf-Thor an der Ring-Mauer aufrichtete, und satzte seine Thore ein, Neh. 3, 1. 20. cap. 12, 10. 22. cap. 13, 4. 28.

Eliatha, der achte Sohn Heman, vom Stam̃ Levi, Davids Capell-Meister, welcher das 20ste Loß unter den Sängern im Tempel hatte, 1. Par. 26, 4. 5. 27.

Elidad, ein Sohn Chislon, der von wegen des Stammes Benjamin das verheissene Land halff austheilen, Num. 34, 21.

Eliel, ein fürnehmer und berühmter Mann vom Stamm Manasse, ward doch letzlich abgöttisch, und von GOtt also gestrafft, daß er durch Phul den König der Assyrer weggeführet ward, 1. Par. 6, 26. It. der Sohn Thoah, und Neffe Suph, ein Vater Jeroham, und Groß-Vater Elkana, des Vaters Samuelis, ein Sänger im Tempel zu Davids Zeiten, cap. 7, 34. It. ein Levit, der von dem König Hißkia über die Gottes-Kästen im Tempel verordnet war, 2. Par. 31, 13. und noch etliche andere dieses Nahmens, 1. Par. 9, 20. 22. cap. 12, 46. 47. cap. 13, 12. cap. 16, 9.

Elieser, von Damasco bürtig, des Abrahams Knecht und Haußvoigt, Gen. 15, 2. welchen er gen Haran in Mesopotamien (so 116. Meilen von ihm lag) zu Bethuel seines Brudern Sohn sendete, seinem Sohn Isaac die Rebecca zu einem Weibe zu nehmen,

nehmen, Gen. 24, 2. &c. It. der andere Sohn Mosis, welchen ihm die Zipora gebohren, Exod. 2, 22. ward von seiner Mutter beschnitten, cap. 4, 25. ein Vater Rehabja, 1. Par. 24, 15. 17. cap. 27, 25. It. ein Sohn Dodava, von Maresa, ein Prophet des HErrn, welcher den König Josaphat gestraffet, daß er sich mehr auf Ahasia König in Israel, als auf GOtt verließ, 2. Par. 20, 37.

Elihoreph, der erste Sohn Sisa, ein Schreiber und Secretarius des Königes Salomonis, 1. Reg. 4, 3.

Elihu, ein Sohn Thohu, des Sohns Zuph, vom Stamm Ephrat, ein Vater Jeroham, des Propheten Samuels Ur-Ahne oder Groß-Vater, aus dem Geschlechte Levi, 1. Sam. 1, 1. wird auch Eliab genennet, 1. Par. 7, 27. Item, ein fürnehmer Kriegs-Oberster über 1000. Mann im halben Stamm Manasse, ein vertrauter Freund Königes Davids, 1. Par. 13, 20. It. ein Sohn Semaja, und Neffe Obed-Edom, ein fleißiger Thorhüter am Hause des HErrn zur Zeit Königs Davids, cap. 27, 7. Item, ein Fürst des Stammes Juda, einer aus den Brüdern Davids, cap. 28, 18. wird Eliab genennet, 1. Sam. 16, 6. 1. Par. 2, 13. It. der Sohn Baracheel von Buß, von Geschlecht Ram, ein weiser und verständiger Mann, Hiobs Freund, redet gar bedachtsame und denckwürdige Worte mit Hiob, und straffte ihn und seine Freunde billig, Job. 32, 2. cap. 33, 1. cap. 34, 35. 36. Hieronymus hält diesen Elihu für den Wahrsager Bileam, davon im 4. Buch Mose gemeldet wird.

Elika, ein Haraditer, und einer von den Helden Davids, 2. Sam. 23, 25.

Elim, ein Ort zwischen dem Berge Sinai, und der Wüsten Sin, 36. Meilen von Jerusalem, mit 12. Wasser-Brunnen, und 70 Palmen-Bäumen, da die Kinder Israel ihre fünffte Lagerstätte oder Wohnung gehabt, als sie aus Egypten gezogen, Exod. 15, 27. Num. 33, 9. 10. It. ein Brunnen oder Wasser im Lande Moab, Esa. 16, 8.

Elimais, eine reiche und fürnehme Stadt in Persien, in welcher ein sehr herrlicher und reicher abgöttischer Tempel war, den Antiochus Epiphanes gerne berauben, und die grossen Schätze, so Alexander Magnus dahin verehret hatte, hinweg nehmen wolte, kunte aber nichts dafür ausrichten, ward auf dem Heim-Wege kranck, und von Würmern gefressen, 1. Macc. 6, 1. &c.

Elimas, ein grosser Zauberer, Act. 13, 8. &c. suche Barjehu.

Elimelech, ein Ephrater von Bethlehem Juda, der Naemi Ehemann, welcher mit ihr, und seinen 2. Söhnen Chiljon und Mahlon, in der grossen Theurung zur Zeit der Richter, in der Moabiter Lande wallen zoge, starb daselbst, und ließ sein Weib und Söhne hinter sich, die nahmen Moabitische Weiber, eine hieß Arpa, die andere Ruth, Ruth. am 1, 2, 3, und 4. Cap.

Elioenai, der erste Sohn Nearia, und Neffe Semaja, aus dem Geschlecht David, 1. Par. 3, 23. 24. It. der vierdte Sohn Becher, des Sohnes Benjamin, cap. 8, 8. It. der siebende Sohn Meselemja, des Sohns Cora, aus den Kindern Assaph, ein Thorhütter am Tempel zu Jerusalem, 1. Par. 27, 2. 3. und noch etliche andere, Esr. 8, 4. cap. 10, 22. 27. Neh. 12, 35.

Eliphal, der Sohn Ur, einer von Davids Helden, 1. Par. 12, 35.

Eliphaleth, einer aus den Söhnen Davids zu Jerusalem gebohren, 2. Sam. 5, 16. 1. Par. 3, 8. It. der dritte Sohn Eseck, von Stamm Benjamin, 1. Par. 9, 39.

Eliphas, ein Sohn Esau, welchen ihm die Ada gebahr, Gen. 36, 4. It. ein Mann von Theman, einer von den dreyen Freunden Hiobs, Job. 2, 4, 5, 15, 22, und 42ten Cap.

Elipheleja, ein Levit und Harffenist im Tempel GOttes zur Zeit des Königes Davids, 1. Par. 16, 18.

Elisa, ein Sohn Saphat, von Abel Mehola, war anfänglich ein Ackermann, und pflügte eben mit 12. Joch Rindern auf dem Felde, als der Prophet Elias zu ihm

ihm kam, und zu einem Propheten an seine statt salben wolte, 1. Reg. 19, 16. auf GOttes Befehl, ibid. wird erstlich sein Discipul und Diener, v. 21. 2. Reg. 2, 11. siehet Eliam gen Himmel fahren, und bekömmt seinen Geist zwiefältig, zertheilet den Jordan mit Eliä Mantel, und gehet trockenes Fusses hindurch, v. 14. machet das böse und bittere Wasser zu Jericho süsse und gesund, als er ein wenig Saltz hinein geworffen, v. 20. Als ihn die bösen Buben zu Bethel verspotteten, und einen Kahlkopff nenneten, fluchte er ihnen im Nahmen des HErrn, und es kamen zwey Bären aus dem Walde, und zurissen ihrer zwey und viertzig, v. 23. gehet in die Wüsten des steinigten Arabien, und verschaffet denen 3. Königen, nehmlich Joram, dem König in Israel, Josaphat, dem König in Juda, und dem Könige der Edomiter, Wassers genung für Ihr Heer, die sonst Durstes hätten sterben müssen, cap. 3, 5. 17. hilfft einer armen Wittwen aus allen ihren Schulden, als sie aus ihrem Oel-Kruge viel Gefässe füllete und verkauffte, cap. 4, 1. er erbat seiner Wirthin zu Sunem, die unfruchtbar war, einen Sohn von GOtt, v. 11. 17. und als derselbige kurtz hernach verstarb, erweckte er solchen wieder von den Todten, v. 22. &c. machte zu Gilgal die ungesunde Speise der Colochinten gesund, mit wenigem Mehl, v. 38. und speisete 100. Mann mit 20. Gersten-Brodten in der theuern Zeit, also daß noch übrig bleibet, v. 42. reinigte Naeman von seinem Aussatz, als er sich 7. mahl in dem Jordan waschen muste, cap. 5, 1. &c. dargegen straffete er den Geitz und Lügen seines Dieners Gehasi mit dem Aussatz, v. 25. verschaffte durch sein Wort, daß das Eisen wider seine Natur auf dem Wasser empor schwimmen muste, cap. 6, 1. kam alsdann gen Dothan, und offenbahrte dem Könige in Israel, aus Eingebung des H. Geistes, alles, was der König zu Syrien wider ihn heimlich beschlossen hatte, v. 8. deßwegen der Syrische König etliche Männer gen Dothan sendete, welche aber auf Elisa Gebet mit Blindheit geschlagen wurden, v. 13. verkündigte in der Belagerung Samaria, in der grösten Theurung, eine wohlfeile Zeit, cap. 7, 1. Als hernach eine sieben-jährige Theurung über das Land Israel kommen solte, warnete Elisa seine Wirthin die Sunamithin dafür, und hieß sie so lange anders wohin ziehen, cap. 8, 1. darauf kam er gen Damascon, da König Benhadad tödtlich kranck lag, propheceyete dem Hasael, daß er künfftig zum Syrischen Reiche kommen, und die Israeliten hart plagen würde, v. 12. 13. sendete folgends einen Propheten-Sohn hin, und ließ Jehu, den Sohn Josaphat, auf des HErrn Befehl, zum Könige über Israel salben, cap. 9, 1. 2. und darbey anzeigen, daß er das Geschlechte des gottlosen Königes Ahabs ausrotten solte, v. 7. 8. ward zu Samaria kranck, und von Joas dem Könige in Israel besuchet: da er ihm denn weissagete, daß er die Syrer dreymahl schlagen würde, cap. 13, 14. darauff starb Elisa, und ward zu Samaria begraben, v. 20. und als man hernach einen Todten zu ihm in sein Grab warff, ward derselbige durch das Anrühren seiner Gebeine wieder lebendig, und trat auf seine Füsse, v. 21. Elisa hieß auch der erste Sohn Javan, des Sohns Japhet, Gen. 10, 4. 1. Par. 1, 7. von welchen die, so in den Jonischen Insuln wohnen, Eliseer geheissen werden, Ezech. 27, 7.

Elisabeth oder **Eliseba**, die Tochter Amminadab, Nahassons Schwester, und Aarons Eheweib, welche ihm vier Söhne gebahr, Nadab, Abihu, Eleasar und Ithamar, Exod. 6, 23. Elisabeth hieß auch die Haußfrau des Priesters Zachariä, aus der Ordnung Abia, so von den Töchtern Aaron herstammete, und mit der Jungfrau Maria befreundet war, war anfangs unfruchtbar, hernach aber in ihren Alter schwanger und gebühret Johannem den Täuffer, nach der Verheissung des Engels Gabriel, Luc. 1, 5. 24. 36.

Elisama, ein Sohn Ammihud, ein Fürst und Oberster des Stamms Ephraim, Num. 1, 10. war ein Vater Nun, und Groß-Vater Josua, 1. Par. 8, 27. muste sich der Stiffts-Hütte gegen Abend lagern, Num. 2, 18. seine Gabe und Opffer zur Hütten des Stiffts, cap. 7, 48. dessen Ordnung in fortziehen, cap. 10, 22. It. einer von den Söhnen Davids, die ihm zu Jerusalem gebohren wurden, 2. Sam. 5, 16. 1. Par. 3, 7. 8. It. ein Vater Nethanja, aus den Stamm Juda, ein Cantzler Königes Jojakim, 2. Reg 25, 25. desselben Sohns Sohn, oder Neffe Ismaels, tödtete den Fürsten Gedalia, Jer. 36, 12. 20. cap. 41, 1. It. ein Priester, welchen der König Josaphat nebst etlichen andern Fürsten und Propheten, durch alle Städte in gantz Judea herum sendete, das Volck zu lehren, und im Gesetz des HErren zu unterrichten, 2. Par. 17, 8.

Elisaphan ein Sohn Usiel, und Neffe Kahath, des andern Sohns Levi, ein Bruder Misael und Sichri, Aarons Vetter, Exod. 6, 22. war ein Oberster der Kahathiter, Num. 3, 30. Also hieß auch der Sohn Parnach, ein Fürst des Stammes Sebulon, Num. 34, 25.

Elisaphat, der Sohn Sichri, des Hohenpriesters Jojada Hauptmann einer, 2. Par. 23, 1.

Elisua, einer von den Söhnen Davids, so ihm zu Jerusalem gebohren worden, 2. Sam. 5, 15. 1. Par. 15, 5.

Elisur, ein Sohn Zedeur, ein Fürst und Hauptmann des Stammes Ruben, Num. 1, 5. muste sich den Stiffts-Hütten gegen Mittag lagern, cap. 2, 10. dessen Ordnung in Ausbruch und Fortziehen, cap. 10, 18. seine Gabe und Opffer zum Heiligthum wird beschrieben, cap. 7, 30.

Eliud, der Sohn Achim, einer von den Groß-Eltern des HErrn Christi, Matth. 1, 14. 15.

Elkana, ein Sohn Jeroham, von Geschlecht der Kahathiter aus dem Stamm Levi, der da wohnet zu Ramath Zophim, auf den Gebürge Ephraim, war der Gottsfürchtigen Hanna, des Samuels Mutter, Ehemann, 1. Sam. 1, 1. 1. Par. 7, 28. 35. It. ein Kophiter, aus dem Stamm Benjamin, Davids vertrauter Freund, 1. Par. 36, 6. It. ein Vater Asa, und Groß-Vater Berechia, ward von König David zum Thorhüter des Tempels verordnet, 1. Par. 10, 16. cap. 16, 23. Item, der fürnehmste Fürst am Hofe des Königes Ahas, welchen Sichri, ein gewaltiger Held von Ephraim, seines gottlosen Wesens halber umbrachte, 2. Par. 28, 7.

Elkos, ist ein Dorff oder Flecken in Galilea, daraus der Prophet Nahum gebürtig gewesen, daher er auch Elkosaus genennet wird, Nahum. 1, 1.

Ella, der 4te König in Israel, ein Sohn des vorigen Königes Baesa, regierte nur 2. Jahr, und zwar sehr übel, er brachte den Propheten Jehu um, und ward endlich in seinem Schloß zu Thirza, als er sich toll und voll gesoffen, von seinem Knecht oder Diener Simri, mit seinem gantzen Hause erschlagen, daß nichts lebendiges darinnen gelassen ward, wie GOtt durch Jehu dem Baesa verkündigen lassen, 1. Reg. 16, 6. 9. nach ihm ward ietztgedachter Simri der 5te König in Israel.

Elleasa oder Eleasa, ein Sohn Halez, des Sohns Asaria, ein Vater Sismai, und Groß-Vater Sallum, von Stamm Juda, 1. Par. 2, 39. 40. It. der Sohn Saphan, mit welchen Jeremias Trost-Briefe an die gefangenen Juden zu Babel sendete, Jer. 29, 3.

Elmadan, war der 50igste Anherr, aus den Groß-Eltern des HErrn Christi, Luc. 3, 28.

Elnaan, der Vater Jeribai und Josawia, der beyden Brüder und Helden Davids, 1. Par. 12, 46.

Elnathan, ein Sohn Achbor, ein Oberster Fürst am Hofe Königes Jojakim, ein Vater Nehusta, der Mutter Königs Jojakim, welchen Jojakim in Egypten sendete, den Propheten Uria daselbst abzuholen, welcher wider Jerusalem geweissaget hatte, damit er ihn mit dem

Schwerdt tödten lassen kunte, 2. Reg. 24, 8. Jer. 26, 22. cap. 36, 12. 25.

Elon, ein Hethiter, Ada, des Weibes Esau, Vater, Gen. 36, 2. It. der andere Sohn Sebulon, des Sohns Jacob, ein Bruder Sered, und Jahleel, Gen. 46, 14. von welchen das Geschlecht der Eloniter herkam, Num. 26, 26. So hieß auch der eilffte Richter in Israel, der Geburt nach ein Sebuloniter, welcher nach dem Ebzahn zehen Jahr lang regierete, starb darnach, und ward zu Ajalon im Stamm Sebulon begraben, Jud. 12, 11. 12. It. eine Stadt dieses Nahmens, lag im Stamm Naphtalim, an der Gräntze Dan, 1. Meile von Jordan gegen Abend gelegen, Jos. 19, 43. 1. Reg. 4, 9.

Eloth, eine Stadt nicht weit von Schilff-Meer im Lande der Edomiter, 1. Reg. 9, 26. 2. Par. 8, 17. suche Elath.

Elpaal, der andere Sohn Seharaim, welchen er von dem Weibe Husim zeugete, im Lande Moab, 1. Par. 9, 11. 19. war ein Bruder Abitub, und Vater Heber, Mißham und Samed, vom Stamm Benjamin.

Elsabad, ein Gaditer, einer von den starcken Helden und vertrauten Freunden Davids, 1. Par. 13, 12. Item, der vierdte Sohn Semaja, ein Neffe Obed-Edom, ein Levit und Thorhütter zu Jerusalem im Tempel, 1. Par. 27, 7.

Eltern, unter diesen Nahmen werden verstanden: (1.) Die Natürlichen Eltern, von welchen wir nechst GOtt das Leben, Leib und Seele, wie auch die Education und Auferziehung haben, die sonst insgemein leibliche Eltern genennet werden, Ebr. 12, 9. und auf Erden unsere besten Freunde seyn, Ps. 27, 10. worzu denn auch gehören die Groß-Eltern, daher steht dort von Isaac, als er vernommen, wie seinen Enckel, den Joseph, ein wildes Thier solte zurissen haben: Und sein Vater beweinet ihn, Gen. 37, 35. da Lutherus in der Rand-Glosse wohl angemercket, daß sey Isaac, Jacobs Vater, und Josephs Groß-Vater gewesen, der nach dieser Geschicht noch 12. Jahr gelebet habe. Hieher sind auch zu ziehen die Stief-Eltern, Schwieger-Eltern, ja auch die Vormünden und Pfleger, welche auf gewisse und bestimmte Zeit der natürlichen Eltern Stelle vertreten, was die Vorsorge und Erziehung in der Zucht und Vermahnung zum HErrn betrifft, darzu sie entweder von Vater und Mutter selbst, oder doch von der Obrigkeit verordnet werden. Daher nennet sich Hiob einen Vater der Armen, weil er sich derselben väterlich annahm, Job. 29, 16. Endlich können auch mit dahin gezehlet werden die Tauf-Pathen, welche, weil sie die Kinder aus der Tauffe gehoben, billig mit unter die Väter und Mütter gerechnet werden. (2.) die Obrigkeit und Regenten als Landes-Väter, Esa. 22, 21. wie dort Pharao läst von Joseph ausruffen: Der ist des Landes Vater, Gen. 41, 43. und König David den König Saul daher seinen Vater nennet, 1. Sam. 24, 12. (3.) Lehrer und Prediger, so geistliche Väter in Christo heissen: Da spricht Paulus: Ich habe euch gezeuget in Christo durchs Evangelium 1. Cor. 4, 15. und ferner Gal. 4, 19. 1. Thess. 2, 11. Joas der König von Israel nannte daher den Propheten Elisam seinen Vater 2. Reg. 13, 14. (4.) Praeceptores und Schul-Lehrer, die auch mit allen Recht diesen Nahmen führen, massen sie der Eltern ihre Partes in Erziehung der Kinder in der Zucht und Vermahnung zum HErrn über sich nehmen; daher Elisa den Eliam als seinen Praeceptorem und Meister seinen Vater hieß, 2. Reg. 2, 12. (5.) Hauß-Väter und Hauß-Mütter in häußlichen Stande, wie dort Naemans Knechte, diesen ihren Herren den Vater-Titul gaben, 2. Reg. 5, 13. (6.) werden auch mit dazu genommen die Seniores oder alte Leute, wie GOTT selbst befiehlet, Lev. 19, 32. und Syrach spricht cap. 8, 7. 11. 12. verachte das Alter nicht &c. Alle diese zusammen heissen Vater und Mutter, und will sie GOtt in dem vierdten Gebot verstanden haben; erfor-

fordert auch, daß Kinder sie gebührend ehren und respectiren sollen, Syr. 3, 3. Ihr Amt und Pflicht bestehet in folgenden Stücken: (1.) In der Auferziehung, Eph. 6, 4. zu solcher gehöret, daß die Eltern ihre Kinder mit Nahrung und Kleidern versorgen, sie beschützen und vertheidigen, ihnen Schätze sammlen, 2. Cor. 12, 14. sie lassen etwas Ehrliches und Redliches lernen, damit sie künfftig sich und die Ihrigen ernähren können; wenn sie erwachsen, darauf bedacht seyn, daß sie zu einer ehrlichen Heyrath gebracht werden, Syr. 7, 27. Jer. 29, 6. (2.) In Unterweisung, Eph. 6, 4. Gen. 18, 19. (3.) In der Zucht und Straffe. Denn weil den Kindern die Sünde angeerbet, daß sie von Natur mehr zum Argen als zum Guten geneiget, so ist nöthig, daß nicht allein mit Unterweisung und Ermahnung bey ihnen werde immerdar angehalten, sondern daß auch hierbey der gebührlichen Zucht und Straffe nicht vergessen werde, Prov. 13, 24. cap. 22, 15.

Eltesten, ist bisweilen ein Nahme des Alters, als da ist ein alter Mann oder Weib, der älteste Bruder, Sohn oder Tochter, 2c. Gen. 18, 11. 12. cap. 19, 31. 33. 37. cap. 24, 1. 2. cap. 27, 1. 15. 42. Job. 1, 13. 18. 1. Tim. 5, 1. 2. meistentheils aber ist es in Heil. Schrifft ein Ehren-Nahme, weil vor diesem gemeiniglich alte Leute zu Ehren-Aemtern gebraucht worden. Es sind aber solche entweder die Eltesten im weltlichen Stande, als da waren die 70. Eltesten in dem Volck Israel, Num. 11, 16. 24. Devt. 21, 2. die Eltesten an dem Hofe des Ahabs, 2. Reg. 10, 1. und Hißkiä, 2. Par. 32, 3. das waren Königliche Räthe; oder es sind die Eltesten in dem Kirchen-Stande, als Bischöffe und Lehrer, die auch Eltesten genennet werden, Act. 14, 23. cap. 20, 17. 1. Tim. 5, 17. 19. Jac. 5, 14. die beyden Apostel Petrus und Johannes nennen sich selbst Eltesten, 1. Pet. 5, 1. 2. Joh. v. 1. 3. Ep. Joh. v. 1. Endlich gedencket auch die hohe Offenbarung cap. 4, 4. seqq. derer 24. Eltesten; wer nun durch dieselben verstanden werde, darüber haben die Ausleger ungleiche Meynungen. Der sel. Herr Hof-Prediger, Joh. Andr. Lucius, in Erklärung der Offenbarung Johannis führet davon folgende Worte: Nachdem ich die Sache viel Jahr her in der Furcht des HErrn erwogen, und alle Sprüche, die von den Eltesten handeln in diesem Buche, gegen einander gehalten, habe ich endlich diese Meynung als die rechte und gewisseste ergreiffen müssen, daß durch die 24. Eltesten verstanden werden alle Heiligen im N. Testament, zu allen Zeiten desselben, sowohl die in der streitenden Kirche auf Erden, als die in der siegenden Kirche im Himmel. Welche alle dermahleinst in dem neuen Jerusalem werden zusammen kommen, und mit Christo regieren in Ewigkeit. Daß aber diese Heiligen in diesem Buche nur als 24. Eltesten vorgestellet werden, wird sonder Zweiffel geschehen, theils auf die 24. Personen, die in der H. Schrifft berühmt seyn, und sind dieselben im A. Testament die 12. Söhne Jacobs, und Väter des gantzen Volcks Israel, von welchen die Israelitische Kirche entsprungen, und im N. Testament die 12. Apostel, von welchen die gantze Christliche Kirche herkömmt. Das sind zusammen 24. Eltesten und Väter des Volcks GOttes; theils auch auf die 24. Eltesten oder Obersten Priester, welche König David über die 24. Ordnungen der Priester gesetzet hat, 1. Par. 25, 5. 7.

Eltheke, eine priesterliche Stadt im Stamm Dan, 3. Meilen von Jerusalem gegen Abend gelegen, Jos. 19, 44. c. 21, 24.

Eltekon, ein Städtlein im Stamm Juda, nicht weit von Bethlehem, und 2. Meilen von Jerusalem gelegen, Jos. 15, 59.

Eltholad, eine Stadt im Stamm Juda, fast auf halben Wege zwischen Lachis und Ascalon gelegen, sie ist vom Stamm Juda dem Stamm Simeon übergeben worden, Jos. 15, 30. cap. 19, 3.

Elul, ist der Nahme des sechsten Monats bey den Ebräern, so sich mit unserm August-

gust-Monat, theils auch mit unserm Herbst-Monat vergleichet, an welchem Nehemias die Stadt-Mauern zu Jerusalem vollendete, Neh. 6, 15. die Juden richteten in diesem Monat eine öffentliche Schrifft auf, von der Maccabäer Gutthaten, und Simonis des Hohenpriesters Bestätigung, 1. Macc. 14, 27.

Elzaphan, der andere Sohn Usiel, vom Stamm Levi, Mosis und Aarons Befreundter, Exod. 6, 22. muste nebst seinem Bruder dem Misael, die beyden Söhne Aarons, Nadab und Abihu, welche das Feuer vom HErrn tödtete, aus dem Heiligthum hinaus tragen, und mit ihren leinen Röcken, ausserhalb dem Lager, begraben, Lev. 10. 4. Dieser Elzaphan ward nachgehends ein Oberster über die Kinder Kahath, vom Geschlecht Levi in der Wüsten, Num. 3, 30. 2. Par. 29, 13.

Emalkuel, ein König in Arabia, bey welchem der junge Antiochus, Königs Alexandri Sohn, auferzogen ward, bis daß ihn Tryphon, Alexandri guter Freund, holete, und in seines Vaters Reich einsetzte, 1. Macc. 11, 39.

Emanuel oder Immanuel, GOtt mit uns. Ist ein Zunahme des HErrn JEsu Christi, weil er in einer Person zugleich wahrer GOtt und Mensch seyn würde, Esa. 7, 14. cap. 8, 8. 10. Matth. 1, 23.

Emeckkeziz, ist eine Stadt des Stammes Benjamin, nicht weit von Jericho, am Thal Achor, 3. Meilen von Jerusalem gelegen, Jos. 18, 21.

Emim, waren grosse starcke Riesen, die Kedor Laomor, und etliche andere Könige mit demselben in dem Felde Kiriathaim erschlugen, Gen. 14, 5. Also hiessen auch die grossen gewaltigen Riesen, welche die Kinder Moab vor Zeiten vertrieben, und in ihrem Lande wohneten, Deut. 2, 10. 11. werden sonst auch Rephaim genennet. Die Ammoniter nenneten sie Sammesumin, v. 30. waren die fürnehmsten und mächtigsten Leute in Canaan, welche zu Hebron ihren Erb-Sitz, und ihre Ankunfft von Enack, dem Sohn Arbe hatten, Num. 13, 23. 29. werden von Josua und Caleb vertrieben und ausgerottet, bis auf die zu Gasa, Gath und Asdod, Jos. 11, 21. cap. 14, 12. 15. cap. 15, 13. Judic. 1, 20.

Emmahus, es sollen zwey Flecken im gelobten Lande gelegen haben, welche Emmahus geheissen, der eine soll nicht weit von Tiberias, am See Genezareth, gelegen seyn, allwo es warme Bäder gegeben, dessen Josephus gedencket Lib. 4. Antiqv. Judaic. C. 1. Der andere soll ein Flecken im Stamm Juda gewesen seyn, auf einer schönen Ebene, 60. Feldweges oder fast 2. Deutsche Meilen von Jerusalem gegen Mitternacht gelegen, aus welchem Cleophas der Jünger Christi gebürtig gewesen, der mit einem andern Jünger hinab gieng, zu denen sich hernach der auferstandene JEsus, den sie zwar nicht kannten, gesellete, Luc. 24, 13. &c. Für diesem Flecken erhielt Judas Maccabäus den Sieg wider Lysiam und Gorgiam, des Königes Antiochi Epiphanis Hauptleute, 1. Macc. 3, 38. &c. und kurtz darauf plagte sie Bacchides, des Demetrii Soteris Oberster. Als die Römer die Stadt Jerusalem geschleifft und gantz Judeam verheeret hatten, kamen sie gen Emmahus, erweiterten selbiges mit vielen schönen Gebäuden, und hiessen es zum Gedächtniß ihres Sieges Nicopolin. Nicephorus lib. 10. cap. 31.

Empfangen, Apoc. 3, 3. heist allhier und sonsten in H. Schrifft so viel, als gelehret und unterrichtet werden, oder etwas lernen; daher führet der HErr JEsus die Christen zu Sardis auf der Apostel heilsame Lehre und ihre erste Bekehrung. Sie solten zurücke gedencken an die Lehre, welche sie zuvor empfangen und gehöret hatten. Dergleichen auch Paulus seine Kirch-Kinder offt erinnert, 1. Cor. 15, 1. &c. Gal. 1, 8. cap. 3, 1. cap. 5, 7. 8. Col. 2, 7. 2. Cor. 11, 2.

Empfängniß Christi, ist ein solches hohes Geheimniß, welches wir in diesem Leben nicht ergründen mögen, sondern müssen

uns im Glauben halten an die Göttliche Allmacht, weil bey ihm kein Ding unmöglich, Luc. 1, 37. doch wissen wir so viel aus H. Schrifft, daß der H. Geist bey der Empfängniß Christi auf zweyerley Weise gewürcket habe: Erstlich generaliter, auf allgemeine Weise, wie er sonst würcket bey der Empfängniß eines ieden Menschen, als der allmächtige GOtt und Schöpffer, der uns mit Beinen und Adern zusammen füget, Job. 10, 11. und wird unsere Geburt und Empfängniß dem Heil. Geist zugeschrieben, cap. 33, 4. der Geist GOttes hat mich gemacht ꝛc. Darnach hat der H. Geist auch gewürcket bey Christi Empfängniß specialiter, auf eine besondere Weise, da die Maria schwanger worden von dem H. Geist, Matth. 1, 18. welches aber nicht also zu verstehen, als ob Christus ex substantia, aus dem Wesen des Geistes wäre gezeuget, denn so müste Christus kein Fleisch an sich haben, sondern wäre ein blosser Geist: sondern er ist empfangen ex potestate, aus der Krafft und Würckung des H. Geistes, gleichwie Paulus sagt: Wir haben einen Vater, von welchem alle Dinge sind, 1. Cor. 8, 6. da doch nicht alle Dinge aus dem Wesen GOttes entsprungen, sondern aus seiner Krafft und Würckung ihren Ursprung haben. Also hat sich der H. Geist bey der Empfängniß Christi auf eine sonderbare Art geschäfftig bezeiget, und sagen die alten Theologi, daß er hierbey sonderlich dreyerley verrichtet. Das erste nennen sie ἄμεσον ἐνέργειαν, er hat das Jungfräuliche Geblüt oder den Saamen Maria erwecket, und sie durch seine wunderliche Seegens-Krafft tüchtig gemacht, über alle Natur, ohne männig Geblüt, schwanger zu werden, also, daß ihre Leibes-Frucht der Weibes-Saamen wäre, Gen. 3, 15. Das andere nennen sie θαυμάσιον ἁγιασμὸν, er hat die Massa oder das Theil des Jungfräulichen beseelten Geblüts, aus welchem das ewige Wort des Vaters menschliche Natur annahm, und ihm den Tempel seines Leibes bauen wolte, in welchem die gantze Fülle der Gottheit solte leibhafftig wohnen, von dem natürlich anklebenden Sünden-Gifft vorher gesäubert und geheiliget, also, daß Christus ohne alle Sünde empfangen, und das, so von Maria gebohren, wahrhafftig das Heilige genennet würde. Das dritte nennen sie ἄῤῥητον ἕνωσιν, er hat als der Copulator und Trau-Priester, die Göttliche und Menschliche Natur Christi, im Jungfräulichen Leibe Mariä, mit einander vermählet, also, daß man das Heilige, so von ihr gebohren, wahrhafftig hat GOttes Sohn nennen können. In Betrachtung dessen heist es: JEsus sey empfangen von dem H. Geist.

Empor heben das Haupt, Ps. 110, 7. das Hebräische Wort heisset: (1.) so viel als hoch und erhaben seyn, aus einem elenden Stande in einen glücklichen versetzet werden, an einen sichern Ort gelangen, da man von Feinden nicht kan angetastet werden, wie zu sehen 1. Reg. 11, 26. 27. cap. 14, 7. Ps. 18, 49. Ps. 19, 15. Ps. 89, 17. 18. &c. (2.) zeiget es an einen unverantwortlichen Hochmuth und Verwegenheit, wie es also zu finden Ps. 66, 7. Ps. 140, 9. Prov. 6, 17. Hier aber deutet die gantze Redens-Art, das Haupt empor heben, nichts anders an, als nach ausgestandenen Creutz und Leiden den Sieg davon tragen, wie etwa ein Kämpffer, welcher da er schon fast darnieder gelegen ist, dennoch wieder empor kömmt, und endlich gar die Sieges-Crone davon träget, Ps. 3, 4. Ps. 27, 6. Jer. 52, 31. und diesen Sieg hat auch der HErr Meßias davon getragen, da er nach seiner dreytägigen Ruhe im Grabe sein Haupt empor gehoben, und mit Worten und in der That zu erkennen gegeben, daß er zwar gestorben, nunmehro aber lebe in alle Ewigkeit, Apoc. 1, 5, 18.

Empören oder Empörung, ist ein solches Wort, welches nichts anders als eine Verwirrung und Aufruhr andeutet, da man sich wider GOtt, seine Diener, und die Christliche Kirche setzet, wie etwa die Rotte Korah, Dathan und Abiram sich empö-

rete wider GOtt und Mosen seinen Diener, Num. 16, 2. cap. 27, 3. oder wie Seba sich empörete wider David, 2. Sam. 20, 21. ingleichen wie die Knechte sich wider Joas empöreten und ihn todt schlugen im Hause Millo, 2. Reg. 12, 20. von dergleichen Empörungen lesen wir auch Matth. 24, 7. Act. 18, 12. cap. 21, 31. Luc. 21, 9. Act. 19, 40. &c.

Enak, war ein sehr grosser langer Mann im Lande Canaan, von welchen die Enakim, das ist, die grossen Riesen herkommen, welche vor Zeiten zu Hebron wohneten, von welchen hernach alle Riesen insgemein Enakim und Enacks-Kinder genennet worden, Num. 13, 23. 29. 34. Sie wurden nachgehends von Josua und Caleb geschlagen und gar ausgerottet, Jos. 11, 20. Jud. 1, 20.

Enam, eine Stadt im Stamm Juda, 7. Meilen von Jerusalem, und 1. Meile von Hebron gelegen, Jos. 15, 34. ist zu des Hieronymi Zeiten ein Meyerhof gewesen, und Bethemin genannt worden.

Enan, ein festes Städtlein im Stamm Naphtalim, an der Gräntze des Landes Canaan gegen Mitternacht gelegen, bey der Stadt Dan, da der Jordan entspringet, am Bach Libanon, 2. Meilen von Cäsarea Philippi, Num. 34, 8. 9. 10. wird im Ezechiel Hazar-Enom geheissen, cap. 47, 17. Enan hieß auch der Vater des Ahira, des Fürsten und Hauptmanns über den Stam̃ Naphtali, Num. 1, 15.

Enckel, nenneten die Israeliten alle Kinder, wie erhellet aus dem 1. Reg. 10, 1. und cap. 24, 2. ebenfalls lässet Matthäus cap. 1, 11. den Joachim des Josiä Sohn weg, sagende: Josias aber zeugete Jechonia, und setzet also den Enckel an statt des Sohnes. Die Ursache erzehlet Seldenus Jur. Nat. & Gen. lib. 5. cap. 2. Hingegen werden nach dem Stylo der H. Schrifft vielmahls die Söhne Enckel genennet, wie aus solchem Orte zu ersehen.

Ende, dieses Wörtgen bedeutet in H. Schrifft dreyerley, als: (1.) das Allerletzte an einem Dinge, oder den Ausgang, Matth. 10, 22. (2.) die Vollkommenheit eines Dinges, wie Christus des Gesetzes Ende oder Erfüllung genennet wird, Rom. 10, 4. (3.) die Belohnung, so einem nach vollendeter Arbeit wiederfähret, cap. 6, 21. da heisset Ende so viel als Belohnung, wie es erkläret wird Apoc. 22, 12.

Ende der Erden, Hebräisch Aphes, deutet eigentlich das äusserste eines Dinges, oder das Ende an, Prov. 30, 4. wodurch die allerentlegensten Oerter und Winckel der von Menschen bewohnten Welt zu verstehen sind. Und ist sothane Redens-Art in Heil. Schrifft etwas gar gewöhnliches. Denn will GOtt der Vater die Unterthanen des Königs JEsu Christi nach ihrer grossen Menge, die er ihm zur Beute geben wolte, Esa. 53, 12. vollkommen entwerffen, so sagt er ebenfalls: Heische von mir, so will ich dir die Heyden zum Erbe geben, und der Welt Ende zum Eigenthum, Ps. 2, 8. Redet David von dem allgemeinen Erkänntniß GOttes, aus dem Lichte der Natur, weil dieselbe vom Himmel, und denen übrigen Geschöpffen allen Menschen dargelegt und beygebracht werde, so sagt er nicht allein: Es ist keine Sprache noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre; sondern setzet auch bald hinzu: Ihre Schnur gehet aus in alle Lande, und ihre Rede bis an der Welt Ende, Ps. 19, 4. 5. Thut der HErr Meßias von der Bekehrung aller Völcker einen deutlichen Ausspruch, so will er, daß es aller Welt Ende gedacht werde, und für ihm anbeten alle Geschlechte der Heyden, Ps. 22, 28.

Endelich, Prov. 21, 5. ist so viel als hurtig, eilfertig, emsig, fleißig, Luc. 1, 39. Exod. 12, 33.

Endor, eine Stadt im halben Stamm Manasse, nahe bey dem Bach Kison, und dem Städtlein Nain gelegen, Jos. 17, 11. da König Saul zu einer Wahrsagerin gekommen, welche ihm den Propheten Samuel herauf bringen muste, so aber nur des Teufels sein Gespenste gewesen, 1. Sam. 28, 7. Ps. 83, 11. um diese Gegend soll auch

auch dem Melchisedech Abraham mit Brod und Wasser begegnet seyn, Gen. 14, 18.

Eneas, ein Lahmer Gichtbrüchtiger Mann in Lidda, einer Stadt am Meer, nicht weit von Joppen gelegen, welcher 8. Jahr kranck gelegen, ward von dem Apostel Petro gesund gemacht in JEsu Christi Nahmen, Act. 9, 33. 34.

En-Eglaim, ein Dorff am todten Meer, wo der Jordan in dasselbige fleust, Ezech. 47, 10.

Engannim, eine Stadt im Blachfelde des Stamms Juda, nicht weit von Bethel, Jos. 15, 34.

Engannin, eine schöne Levitische Stadt in Stamm Jsaschar am Bach Kison gelegen, 2. Meilen vom Berge Carmel gegen Mittag, und 3. Meilen von klein Cana, Jos. 19, 21. cap. 21, 29.

Enge Grube, Prov. 23, 27. heist allhier so viel, als eine Ehebrecherin. Besiehe das Wort Grube.

Engeddi oder **Engaddi**, eine Stadt und feste Burg im Stamm Juda auf einem Felsen, am todten Meer, gegen Abend, 2. Meil. von Zoar, sonsten auch Hazezon Thamar genannt, Jos. 15, 62. lag in einer sehr schönen und fruchtbaren Gegend, wo der schönste Balsam auf kleinen Bäumlein gewachsen, ingleichen schöne Palm-Bäume, Weinberge und andere Früchte, 2. Par. 20, 2. Cant. 1, 14. Ez. 47, 10. It. eine Wüsten dieses Nahmens an den Gräntzen Juda, in welcher sich David eine Zeitlang vor Saul verborgen hielten, und ihm in einer Höle einen Zipffel von Rocke abgeschnitten, 1. Sam. 24, 1. 2.

Engel, ist ein Ambts-Nahme, und heist so viel als ein Bothe, der etwas verkündiget, wie zu sehen, Ps. 103, 20. Esa. 33, 7. Matth. 1, 20. 21. wird nicht einem Dinge allein gegeben, denn (1.) wird er dem Sohn GOttes beygeleget, welcher ein Engel genennet wird, Exod. 33, 1. Num. 20, 16. Esa. 63, 9. Dan. 3, 49. ein Engel GOttes, Gen. 31, 3. cap. 32, 24. Exod. 14, 19. ein Engel des HErrn, Gen. 16, 7. 9. 11. cap. 22, 11. 15. Ex. 3, 2. der Engel, der Jacob erlöset hatte von allen Ubel, Gen. 48, 3. 16. der Engel des Bundes, Mal. 3, 1. der Ertz-Engel Michael, Dan. 10, 13. Apoc. 12, 7. (2.) Den Straffen GOttes, so GOtt über Land und Leute durch böse Engel schicket, Ps. 78, 49. (3.) denen Priestern unter dem Gesetz, Mal. 2, 7. (4.) Johanni dem Täuffer, weil er vor dem HErrn Christo her gesandt ward, daß er seine Gegenwart verkündigen solte, Mal. 3, 1. Matth. 11, 10. Marc. 1, 2. (5.) Allen Lehrern und Predigern Göttliches Worts im N. Testament, dieweil sie Bothschaffter sind an GOttes statt, durch welche er uns vermahnet, 2. Cor. 5, 20. Hagg. 1, 13. (6.) Falschen Lehrern und Ketzern, Apoc. 9, 14. (7.) denen Menschen, so von GOtt gesandt werden, Jud. 2, 1. Job. 33, 23. (8.) einem Menschen, der einen guten oder bösen Geist hat, Jud. 5, 23. (9.) starcken, mächtigen und ansehnlichen Leuten, Ps. 138, 1. (10.) den erschaffenen Geistern, guten und bösen, Num. 22, 22. 1. Sam. 29, 9. und vielen Orten mehr. Die guten Engel sind heilige, unsichtbare Geister, von GOtt in grosser Anzahl erschaffen, und in guten bestätiget, daß sie ihm dienen, die Auserwehlten behüten, und endlich der ewigen Seligkeit geniessen sollen. Sind wesentliche Geister, Ps. 104, 4. und haben keine Leiber, Fleisch noch Beine, Luc. 24, 39. Sind denen Menschen gar offt, so wohl in A. als N. Testament erschienen: Der Hagar erschien ein Engel in der Wüsten, Gen. 16, 7. dem Ertz-Vater Abraham drey Engel, welches etliche auf die Heil. Dreyfaltigkeit deuten, cap. 18, 2. cap. 19, 1. dem Loth 2. Engel, cap. 19, 1. 15. dem Jacob, cap. 28, 12. cap. 32, 1. 2. dem Mosi, Exod. 3, 2. der Würg-Engel in Egypten, cap. 32, 29. Bileam, Num. 22, 22. dem König David, 2. Sam. 24, 16. 1. Par. 22, 15. dem Eliä, 1. Reg. 19, 6. 2. Reg. 1, 3. Elisa und seinem Knaben, cap. 6, 17. Esaiä, cap. 6, 2. Daniel, cap. 7, 10. dem Propheten Zachariä, Zach. 1, 9.

cap. 4, 4. cap. 5, 10. Tobiä, cap. 3, 25. dem Esrä, cap. 1, 40. cap. 2, 44. Jn N. Testament: Dem Joseph, Matth. 1, 20. cap. 2, 13. dem HErrn Christo, Matth. 4, 11. den Hütern des Grabes Christi, Matth. 28, 2. dem Priester Zachariä, Luc. 1, 11. der Jungfrau Maria, v. 26. Joh. 20, 12. den Hirten, Luc. 2, 9. Mariä Magdalenä, Marc. 16, 5. den Weibern bey dem Grabe Christi, Luc. 24, 23. den Aposteln, Act. 5, 19. dem Philippo, Act. 8, 26. dem Cornelio, cap. 10, 3. Petro, cap. 12, 7. Paulo, cap. 27, 23. Johanni, Apoc. 5, 2. cap. 7, 1. 2. 11. cap. 8, 2. cap. 9, 1. cap. 10, 1. cap. 11, 15. Die Engel sind in gewisse Orden eingetheilet, derer die H. Schrifft 9. gedencket, als: (1.) der Seraphim, Esa. 6, 2. 6. (2.) der Cherubim, Gen. 3, 24. 1. Sam. 4, 4. Ps. 80, 2. Esa. 37, 16. (3.) Thronorum, Col. 1, 16. (4.) Dominationum, ibid. (5.) Principatuum, ibid. (6.) Potestatum, ibid. (7.) Virtutum, 1. Pet. 3, 22. (8.) Archangelorum, 1. Theff. 4, 16. Jud. v. 4. (9.) Angelorum, 1. Pet. 3, 22. Wie aber nun diese Orden zu unterscheiden, und ob ihrer mehr seyn, ist uns unbewust. Haben auch ihre besondere Nahmen, derer 6. in H. Schrifft gedacht werden: (1.) Michael, Dan. 10, 13. cap. 11, 1. c. 12, 1, &c. (2.) Gabriel, Dan. 9, 21. Luc. 1, 19. 26. (3.) Raphael, Tob. 12, 15. (4.) Uriel, 4. B. Esr. 4, 1. (5.) Jeremiel, 4. B. Esr. 4, 36. und (6.) Sealthiel, cap. 5, 16. Die bösen Engel, sind anfänglich auch gut erschaffen von GOtt, aber nicht in Guten u. der Warheit bestanden, sondern aus freyen Willen von GOtt abgefallen, und also als GOttes und der Menschen Widersacher in Ewigkeit verdammet worden, Joh. 8, 4. 2. Petr. 2, 4. Epist. Judæ v. 6. Die Anzahl dieser bösen Geister muß groß seyn, welches erhellet Luc. 8, 30. So ist auch ihre Macht groß, Job. 1, 19. Matth. 8, 32.

Engel mit dem ewigen Evangelio, Apoc. 14, 6. dadurch haben die Alten den Propheten Eliam verstanden, welches in gewisser Masse kan behalten werden, wenn man es nehmlich auf den dritten Eliam deutet. Eigentlich aber wird durch diesen Engel verstanden der theure Mann GOttes, Martinus Lutherus, durch welchen GOtt den Antichrist bestritten und offenbahret, und die Kirche von falschen Lehren und Mißbräuchen gereiniget. Dieses ist der andere Noah der letzten Welt, die mit Feuer soll verbrannt werden: Der dritte Elias, den GOtt vor der letzten Zukunfft seines Sohnes der Christlichen Kirchen gesendet: gleichwie Johannes der Täuffer als der andere Elias zur Zeit der ersten Zukunfft des Sohnes GOttes ist gesendet worden.

Engel-Brod, wird das Manna genennet, welches GOtt den Kindern Jsrael zu essen von Himmel regnen lassen, Ps. 78, 26. 27. Sap. 16, 20. es wird also genannt, theils wegen des angenehmen Geschmacks, theils von der sonderbahren Krafft zu ernehren.

Engel-Zungen, 1. Cor. 13, 1. hiermit werden den Engeln nicht etwa Zungen oder Gesichter zugeleget von dem Apostel, denn sie sind Geister, und haben keinen Leib noch Glieder; sondern nur die höchste Beredsamkeit dadurch angedeutet, und ist noch darzu eine hyperbole, denn mit Engel-Zungen reden heist so viel als lieblich und fertig reden. Wie denn bekannt ist, daß wenn man etwas vortreffliches rühmen will, man es Englisch heisset, wie zu sehen, 2. Sam. 14, 17. 20. cap. 19, 27. Act. 6, 15.

Enger Rock, war ein Priesterliches Kleid oder ein Hembde nach der alten Weber-Kunst durch und durch gewürcket, nirgends genehet, und um den Halß gleichfalls mit einen Bande eingefasset, hatte auch keinen Schlitz, und ginge vom Haupte an bis auf die Füsse. Es sollen allerhand Figuren darein gewürcket gewesen seyn, auf die Art und Weise, wie in dem Netz oder Magen eines Schaafs und anderer wiederkäuenden Thiere zu sehen ist. Dergleichen Enge Röcke hatte der Hohe-Priester Aaron

ron und seine Söhne, und waren von gezwirnter weisser Seiden gewürcket, Exod. 28,4.39. cap. 29,5. cap. 39,27.

Enhada, eine Stadt im Stamm Isaschar, 2. Meilen von Nain gegen Norden, Jos. 19,21.

Enhazor, eine Stadt des Stammes Naphtalim, an der Gräntze des Landes Canaan gegen Mitternacht, bey der Stadt Dan, am Bach Libanon, 2. Meilen von Cäsarea Philippi, Jos. 19, 37.

Enoch oder Henoch, ein Sohn Jared, der siebende von Adam, Luc. 3, 37. Gen. 5, 18. ein Vater Methusalah, als des ältesten Menschen auf der Welt. Hat geweissaget von jüngsten Gerichte, Ep. Judæ v. 14. und weil er ein Göttlich Leben geführet, nahm ihn GOTT lebendig mit Leib und Seel von der Erden hinweg in den Himmel, Gen. 5,24.

Enos, ein Sohn Seth, des Sohns Adam, Gen. 4, 26. und ein Vater Kenan. Zu seiner Zeit (A. M. 300.) fieng man an zu predigen von des HErrn Nahmen, starb im 905ten Jahre seines Alters, cap. 5, 11.

Ensemes, ein Brunnen oder Wasser in Stamm Benjamin, an der Gräntze des Stammes Juda, 2. Meilen von Jerusalem, Jos. 15, 7. cap. 18, 17.

Enthapuah, war der Nahme einer Gräntze, Brunnens oder Wassers im Stamm Manasse, nicht weit von Jordan, 3. Meilen von Jerusalem, Jos. 17, 7. 8.

Entblössen die Scham, wird in H. Schrifft gebrauchet für Hurerey und Ehebruch, welches für GOtt ein Greuel ist, Lev. 20, 17. 2. Sam. 6, 20. Ezech. 16, 36. des Haupts, geschah an einem Weibe, wenn sie von ihren Manne Ehebruchs beschuldiget und für dem Priester gestellet ward, Num. 5, 18. der Füsse, Schenckel und Scham, bedeutet Schmach, Spott, Schande, und die äusserste Zerstörung, Esa. 47, 2. 3. Jer. 13, 26. Thren. 1, 8.

Entbrennen, ist ein solch nachdenckliches Wörtgen, das einen besondern innerlichen Affect und Gemüths-Bewegung anzeiget, und finden wir davon mancherley schöne Redens-Arten, als: vor Liebe entbrennen oder entbrannt seyn, Gen. 43, 30. 1. Reg. 3, 26. auch vor unzüchtiger Liebe, Ezech. 23, 7. 11. 16. 20. Hist. Sus. v. 10. 20. Rom. 1, 27. und böser Lust, Syr. 9, 9. vor Zorn entbrannt seyn, Esth. 1, 12. 1. Macc. 2, 24. und wird auch von GOtt gesagt, daß er in Zorn entbrannt sey, Ps. 78, 21. 59. &c. Jer. 44, 6.

Entfahren, wird von einem unbedachtsamen Menschen gesagt, welchen offtermahls ein Schwur entfähret, Lev. 5, 4. wie etwa von Mose stehet, daß die Israeliten mit ihren ungestümen Thun ihn also betrübet hätten, daß ihm etliche Worte entfahren, nehmlich aus Unbedachtsamkeit, Ps. 106, 33. denn es entfähret offt einem Menschen ein Wort, sagt Syrach, cap. 19, 16.

Entfliehen, heisset: (1.) proprie, so viel als die Flucht nehmen und sich davon machen, und wird gesagt von Joseph, Gen. 39, 13. von David, 1. Sam. 19, 12. 18. von Timotheo, 2. Macc. 10, 32. von den Gefangenen, Act. 16, 27. von einem Erschrockenen, Esa. 24, 18. (2.) improprie aber wirds gebraucht von zeitlichen Güthern, die den Gottlosen aus seinen Händen entfliehen, i. e. verschwinden, vergehen, zerrinnen, Job. 27, 22. von den Unbeständigen, die einmahl entflohen sind dem Unflath der Welt, 1. Pet. 2, 20. von der Christlichen Kirchen, die für dem Grimme des Drachens in die Wüsten geflohen, Apoc. 12, 6. von denen Insulen, die da entflohen sind, Apoc. 16, 20. dadurch angedeutet wird die äusserste Zerrüttung der Könige und Länder, die am Meer liegen.

Entgegen gehen, ist ein feiner ehrerbietiger Gebrauch auch bey den Alten gewesen, wie zu sehen: (1.) am Könige zu Sodom, Gen. 14, 17. (2.) an Lea, cap. 30, 6. (3.) an Aaron, Exod. 4, 14. 27. (4.) Mose, cap. 18, 7. Num. 31, 13. (5.) an denen Aeltesten zu Gibeon, Jos. 9, 11. (6.) Jael, Jud. 4, 18. 22. (7.) der Tochter Jephtah, cap. 11, 34. (8.) Samuel, 1. Sam. 9, 14. (9.) Saul, cap. 13, 10.

(10.) Salomon, 1. Reg. 2, 19. und an vielen andern mehr ꝛc.

Entgelten eine Sache, heisset die Schuld und Straffe derselben auf sich nehmen, wie etwa von Kindern stehet, daß sie ihrer bösen Mutter entgelten müssen, wenn sie nehmlich um ihrend willen verachtet werden, und nicht zu Ehren kommen können, Syr. 23, 34. oder von denen Jüden, daß sie ihrer Väter Missethat entgelten müssen, Thren. 5, 7. Entgelten lassen einem, heisset die Gutthat übel belohnen, und mit Undanck vergelten, 2. Par. 20, 11.

Enthalten sich alles Dinges, 1. Cor. 9, 29. wird von Kämpffern gesagt, und bestund theils in einer sonderbaren Diæt und Gebrauch der Speise und Truncks nach dem vorgeschriebenen Gesetz; theils in Entäusserung aller venerischen Lust, also daß sie ihre Augen abwendeten von schönen Frauenzimmer, und dieselben durchaus nicht berühren wolten; das heist sich selbst verläugnen, Matth. 16, 24. Ferner heisset auch Enthalten so viel als unterstützen, und mit neuen Kräfften ausrüsten, Ps. 51, 14. wie etwa dort Isaac vermittelst seines Segens dem Jacob mit Wein und Korn unter die Arme griff, Gen. 27, 37. wie GOtt erhält alle, die da fallen wollen, Ps. 145, 14. wie er ihre Seelen erhält, Ps. 3, 6. Ps. 37, 17. Ps. 54, 6. Ps. 119, 16. Also bittet David, GOtt wolle durch seinen Geist, ja GOttes Geist selber wolle ihn mit neuer Krafft ausrüsten, daß er die Göttlichen Gnaden-Verheissungen mit freudigen Vertrauen ihm zueignen könne.

Enthauptung, ist von den Heyden erdacht worden, Matth. 14, 10. ward nachgehends auch bey den Jüden gebräuchlich, womit man die Einwohner der verbannten Städte, die Verächter der Königlichen Majestät und deren Gebote, die Mörder, die unversehenen Todtschläger, welche jedoch des Erschlagenen Feinde gewesen, bestraffte; da ihnen denn auch der Kopff mit dem Schwerdte herunter geschlagen ward, dergleichen auch noch heute zu Tage bey uns gebräuchlich ist.

Entschlaffen, Act. 13, 36. heisset so viel, als in dem HErrn sanfft und selig verschieden und verstorben seyn, 1. Reg. 2, 10. welches in H. Schrifft nichts ungewöhnliches, wie zu sehen, Esa. 26, 19. Job. 11, 11. Dan. 12, 2. Matth. 27, 52. Act. 7, 60. 1. Cor. 7, 39. 2. Pet. 3, 4. denn wie im Schlaff der Mensch nicht weiß, wie es zugehet, oder in welchen Moment er entschlaffen werde; also ist auch die Stunde zu sterben dem Menschen unbekant. Wie im Schlaff der Mensch ruhet von aller seiner Mühe und Arbeit: also kömmt auch der Mensch im Tode zur Ruhe, Job. 14, 5. Ps. 90, 11. Apoc. 14, 13. wie derjenige, der da schläffet, von keiner Angst und Noth etwas weiß, er höret und siehet nicht dieses oder jenes Unglück, so sich unterdessen zuträget; also wissen auch die Todten von keiner Noth, so in der Welt entstehet. Wie derjenige, welcher schläffet, von Schlaff zu seiner Zeit wieder auswachet und auffstehet; also sollen auch die Todten dermahleinst wiederum von Todten auffstehen.

Entsetzen, heisset nach dem Grund-Wort Luc. 2, 48. gleichsam gantz erstarren und verdott werden. Gleichwie wirs anderweit in eben diesen Verstande finden, z. E. als dort das Volck den HErrn JEsum auf den Berge so gewaltig hatte predigen hören, so entsatzten sie sich, Matth. 7, 28. ingleichen als die Jünger von dem HErrn JEsu die Rede höreten: daß ein Cameel leichter durch ein Nadel-Oehr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich GOttes komme, Matth. 19, 25. Dorten sprach der Engel zu den erschrockenen Weibern: Entsetzet euch nicht, Marc. 16, 6. welches ein schön Argumentum Ethicum und solches Mittel war, wodurch den Hertzen die Bekümmerniß kan benommen werden, dessen sich die Engel anderweit auch bedienet haben, wie zu sehen: Gen. 21, 16. 17. Jud. 6, 32. Luc. 2, 10. &c.

Entsündigen, heist einen von Sünden absolviren, reinigen und waschen, Exod. 29, 36. Lev. 5, 5. Num. 8, 21. Ps. 51, 9. Ezech. 43, 20. &c.

Entweyhung oder Entheiligung des Heiligthums und der GOttes-Häuser, ist eine gewisse Anzeigung des erschrecklichen Zorns und Gerichtes GOttes, welches an seinem Hause anfähet, anzuzeigen, daß er sein Gnaden-Antlitz von uns abwenden, und seine Hülffe gäntzlich versagen wolle, Lev. 19, 8. 1. Reg. 9, 6. cap. 12, 28. wie zu sehen an den gottlosen Söhnen Eli, da sie das Heiligthum mit ihrem bösen Leben entheiligten, ward die Lade des Bundes von den Philistern genommen, und sie beyde nebst vielem Volck in Israel erschlagen, 1. Sam. 2, 3. cap. 3, 13. 14. cap. 4, 4.

Entwöhnung der Kinder, geschah im A. Testament gemeiniglich mit grossen Solennitäten, und einem herrlichen Convivio. Abraham machte ein groß Mahl an dem Tage, da Isaac entwöhnet ward, Gen. 21, 8. Hanna brachte ihren Sohn Samuel in das Hauß des HErrn, als er entwöhnet ward, 1. Sam. 1, 24. das Huren-Weib hatte Lo Ryhamo entwöhnet, Hos. 1, 8. Auf diese Ceremonie alludiret David, Ps. 131, 2. So ward meine Seele entwöhnet, wie einer von seiner Mutter entwöhnet wird.

Entziehen, Esa. 58, 7. das in H. Sprache befindliche Wort bedeutet ein dermassen genaues Verbergen und Verschliessen, als etwa denen daher benierten Jungfrauen, die noch in ihres Vaters Hause sind, zukommet, wenn sie nicht unter die Leute gehen. Es wird gebraucht von dem tückischen Entziehen desjenigen, der seines Bruders Ochsen oder Schaaf siehet irre gehen, und doch aus einem bösen Gemüthe sie dem rechten Herrn zuzuführen sich nicht bemühen will, Devt. 22, 1. Die 70. Dollmetscher haben hierauf gezielet durch das οὐχ ὑπερίδης, das Ubersehen, damit sie eine dermassen sorglose Unachtsamkeit angedeutet, die entweder aus Abscheu vor der geringen Person dessen, dem sie Gutes thun soll, ihre Schuldigkeit aus dem Sinne schlägt, mit fast gleichen, wo nicht grössern Grauen, als dort Petrus denen Heyden sich entzog, Gal. 2, 12. und nach welchen Paulus denen Thessalonichern anbefahl, sich von allen Bruder, der da unartig wandelt, zu entziehen, 2. Theff. 3, 6. oder die von Eigen-Nutz herkomet, welcher dort den geitzigen Nabal beredete, daß er sein Brod, Wasser und Fleisch, das er für seine Scherer geschlachtet hatte, nicht nehmen, und den Leuten geben solte, die er nicht kennte, wo sie her wären, 1. Sam. 25, 11. und der jenen leichtsinnigen Freund nicht aufstehen ließ, dem, der ihn zu Mitternacht nur um Darleihung dreyer Brodte ersuchte, zu willfahren, Luc. 11, 5. seqq. Dieses aber soll billig unterbleiben, und hingegen die Gutthätigkeit durch vorher besagte Liebes-Wercke ausgeübet werden.

Entziehung des Göttlichen Worts, ist eine der schwersten und grösten Straffen in der Welt, Esa. 5, 5. Amos 8, 11. Entziehung aller Hülffe, Schutzes und Trostes, erfolget alsdenn, wenn GOttes Zorn recht entbrennet und angehet, Thren. 2, 1. cap. 3, 43. cap. 5, 22.

Entzückung ist, wenn der Mensch aus dem natürlichen in einen übernatürlichen Stand durch eine Göttliche Krafft plötzlich und gleich gewaltsam gezogen wird. Geschicht bald dem Leibe, bald der Seelen nach allein, bald Leib und Seele zugleich. Die H. Schrifft gedencket dreyer solcher Entzückung, derer die (1.) ist, da Paulus in dritten Himmel und ins Paradieß entzücket worden, 2. Cor. 12, 4. (2.) da er im Tempel zu Jerusalem im Gebet entzücket, und JEsum gesehen hat, der ihm befohlen, eilends von Jerusalem wegzuziehen, Act. 22, 17. (3.) da Petrus zu Joppen im Gebet entzücket ward, und den Himmel sich aufthun sahe, und ein Gefässe, gleich einem leinen Tuche an 4. Zipffeln gebunden herab fahren, welches voll allerley vierfüssiger Thiere, Gewürme und Vögel war, und eine Stimme hörete, er solte davon schlachten und essen rc. Act. 10, 10. 11. &c.

Epaphras, war einer aus den 72. Jüngern des HErrn Christi, ein Lehrer in der Gemeine zu Colossen, und Pauli Mit-Gefangener zu Rom, unter dem Käyser Nerone,

wie zu sehen Col. 1, 7. cap. 4, 12. Philem. v. 23.

Epaphroditus, ein Lehrer in der Gemeinde zu Philippis, und Pauli treuer Gehülffe und Mit-Arbeiter am Worte GOttes, welchen Paulus von Rom mit der Epistel an die Philipper abgefertiget, Phil. 2, 25. cap. 4, 18.

Epänetus, ein heiliger Mann zu Rom, von welchem Paulus an die Römer schreibet: Grüsset Epänetum meinen Liebsten, welcher ist der Erstling unter denen aus Achaja in Christo, Rom. 16, 5.

Epha, der erste Sohn Midian, des Sohns Abraham, von welchem die Landschafft Arabia, Epha geheissen wird, Esa. 60, 6. It. das Kebsweib Caleb, 1. Par. 2, 46. eine Mutter Haran, Mosa und Gazes. Epha war auch ein grosses Maaß oder Scheffel von truckener Waare, und so viel als ein Bath, oder 10. Gomer, oder 18. Kab, nach unserer Art zu rechnen drey gehäuffte Viertel. Von diesem Maaß haben wir GOttes Wort und Befehl, Deut. 25, 14. in deinem Hause soll nicht zweyerley Scheffel (Epha) groß und klein seyn rc. Amos gedencket derjenigen, die den Epha ringern, cap. 8, 5. 6. und Micha cap. 6, 10. bleibet unrecht Guth in des Gottlosen Hause, und der Feindselige verringert den Epha.

Epha und das Weib in demselben, Zach. 5, 6. 7. das Epha bedeutet das Maaß der Straffen GOttes, nach welchem er, der gerechte GOtt, der Jüden Sünde straffen wolte. Durch das Weib wird fürgebildet die Sünde und das gottlose Wesen des Jüdischen Volcks, samt der greulichen Verfälschung der Lehre, lag auf einem Hauffen in dem Maaß der Straffen GOttes, so über die Jüden ergehen solten.

Ephai, ein Mann von Nethophat, dessen Söhne nebst etlichen andern in Judea gelassen worden, da sonst die beste Mannschafft aus dem gantzen Lande gen Babel weggeführet ward, Jer. 40, 8.

Epher, der andere Sohn Midian, des Sohns Abraham von der Kethura, Gen. 25, 4. 1. Par. 1, 3. von welchem der dritte Theil der Welt, Africa, den Nahmen haben solle, Josephus lib. I. Antiqv. Cap. 23. It. Esrä dritter Sohn, vom Stamm Juda, cap. 4, 17. It. ein fürnehmer Hauptmann vom Stamm Manasse, cap. 6, 24.

Ephesus, eine fürnehme und weitberühmte Handelstadt in der Landschafft Jonia in klein Asia, 70. Meilen von Laodicea und 10. Meilen von der Insul Pathmo gelegen, wo die Göttin Diana einen herrlichen und prächtigen Tempel hatte, und alles voller Abgötterey war. Paulus kam von Corintho dahin, und predigte im 19ten Jahr nach seiner Bekehrung das Evangelium daselbst in der Synagoge, Act. 18, 19. zog darauf gen Jerusalem, und kam in selbigem Jahr wieder gen Ephesen, täuffte alsdenn 12. Männer, und blieb 2. Jahr lang daselbst, thät grosse Zeichen, predigte beyde Jüden und Griechen, cap. 19, 1. 17. deßwegen Demetrius der Goldschmidt einen grossen Aufruhr erregete, v. 23. 24. Hier hat Paulus mit den wilden Thieren kämpffen müssen, 1. Cor. 15, 32. die Epheser verbrennen ihre Zauber-Bücher, welche auf 50000. Groschen gerechnet worden, Act. 19, 19. der berühmte Jüde Apollo von Alexandria gebürtig, hat auch zu Pauli Zeiten allhier gelehret und geprediget, cap. 18, 24. der Evangelist Johannes hat sein Evangelium allhier geschrieben wider den Ketzer Cerinthum, der da lehrete, Christus wäre nicht wahrer GOtt, Joh. 1, 1. darnach segnete Paulus die Brüder, ließ Timotheum und Tychicum bey ihnen, und zog von Epheso weg in Macedonien, Act. 20, 17. An die Einwohner dieser Stadt hat Paulus eine Epistel geschrieben, welche man die Epistel an die Epheser nennet, und 6. Capitel in sich begreifft, und ihnen solche von Rom durch Tychicum über 200. Meilen zugesandt, Eph. 1, 1. 2. cap. 6, 24. diese Stadt ist auch die erste Gemeine, an welche Johannes

nes seine Offenbahrung geschrieben, Apoc. 1, 11. cap. 2, 1.

Epheu-Kräntze, setzten die Heyden auf, wenn sie die Bachanalia oder Fastnacht begiengen, 2. Macc. 6, 7. 3. Macc. 2, 29.

Ephlal, ein Sohn Sabad, des Sohns Nathan, ein Vater Obed, und Groß-Vater Jehu, aus dem Stamm Juda, 1. Par. 2, 37.

Ephod, der Vater des Fürsten Haniel, über den Stamm Manasse, Num. 34, 23. welcher vielleicht den Nahmen bekommen von dem Priesterlichen Ephod, das war ein seidener Leib-Rock, und ein eng Brust-Gewand, das keine Ermel hatte, sondern hielt die untern Kleider auf den Achseln und Seiten fein zusammen, Exod. 28, 4. 6. 28. cap. 29, 5.

Ephraim, der andere Sohn Josephs, von Asnath, der Tochter Potiphera, des Priesters zu On, Gen. 41, 52. wird samt seinem Bruder Manasse, unter die 12. Stämme Israel, und unter die Söhne Jacob gezehlet, cap. 48, 5. bekam von seinem Groß-Vater Jacob, wider des Vaters Willen, das Recht der ersten Geburt, und ward nebst Juda der fürnehmste und berühmteste Stamm, iedoch war jener diesem an Macht und Grösse weit überlegen. Ephraim hatte 4. Söhne gezeuget, als: Suthela, Becher, Thasan und Beria, Num, 1, 32. 33. 1. Par. 8, 23. diese haben sich also gemehret, daß beym Berge Sinai, ausgenommen Weiber und Kinder, von 20. Jahren an und drüber, 40500. Mann gezehlet worden, Num. 1, 32. 33. welcher, nachdem diese alle in der Wüsten gestorben, ihre Kinder und Nachkommen, beym Einzuge ins gelobte Land 32500. Mann gewesen, cap. 26, 35. 36. 37. Ihr Fürst und Hauptmann war Elisama, muste sich der Stiffts-Hütten gegen Abend lagern. Num. 2, 18. 19. haben viel Cananiter nicht vertrieben aus ihren Städten, wie der HErr befohlen, sondern machten sie nur zinnßbar, Jos 16, 10. Jud. 1, 21. 29. vertilgen die Amalekiter, cap. 5, 14. streiten wider Gideon und Jephtah, werden aber ihrer 22000. Mann erschlagen, Jud. 8, 1, cap. 12, 1. weil Jerobeam der erste König in Israel, von Geburt ein Ephraimiter war, so wird in H. Schrifft das Reich Israel gar offt das Reich Ephraim geheissen. Die Ephraimiter schicken David gen Hebron 208000. gerüstete Männer, 2. Sam. 5, 1. 1. Par. 13, 30. fallen von Jerobeam wieder zum Könige Assa, 2. Par. 15, 8. 9. cap. 17, 2. wie der HErr das Reich der Ephraimiter ihrer Abgötterey wegen verworffen, und gedräuet, findet man im Hosea, und im 60. und 78. Psalm. **Ephraim** hat gar ein schönes, herrliches und fruchtbares Land zu seinem Erbtheil bekommen, wie solches beschrieben wird: Deut. 33, 13. &c. Jos. 16, 4. 9.

I.) Die Gräntzen waren gegen Morgen der Jordan, gegen Abend das Mittel-Meer; oben hatte es den halben Stamm Manasse, und unten den Stam̃ Benjamin, wie auch etwas von dem Stamme Dan.

II.) An Städten lagen in diesem Stamme: Naaratha, Janoha, Atharoth, Taphua, Bethaven, Jecmaan, Mello, Asa, Thaenath-Silo, Lutz, Archiatoroth, Ephrem, Ephron, Gethremon, Ennon, Jebsam, Benith, Baal Berith, Samaria, Bethel, Sichem od. Sichar, Machmas, Silo, Pharaton, Phanuel, Addus, Ruma, Thamnathsare oder Thimnatheres, Adasar, Bethhoron Superior, Samir, Gophna, Ozensara, Gazes oder Gezer, Ramata oder Arimatia, Lidda oder Lyda, Apherima, Saron, Helon, Bethsalisa oder Baal Salisa. Von diesen musten sie den Leviten 4. Städte zu ihrer Wohnung geben, als: Sichem, Bethhoron, Gazera und Kibsaim oder Jebsam.

III.) Die Berge sind: (1.) Die Berge Ephraim, welche sich in dem halben Stamm Manasse anfangen, und in diesem Stamme gegen Mittag weiter fortgehen, bey welchen die Palmen Deborä, Jud. 4, 5. und das Hauß des Leviten, cap. 19, 16. (2.) Die Berge Antipatris unten am Meer gegen Mittag. (3.) Saron, ein Berg, auf welchem die Stadt gleiches Nahmens lieget. (4.) Der Berg Sophim, darauf

Ramatha. (5.) Der Berg, darauf Bethhoron liegt. (6.) Gaas, allwo Thamna ein Flecken. (7.) Amaleck, darauf die Stadt Pharaton zu finden. (8.) Grisim oder Garizim und Ebal, der bekandte Berg mit zweyen Hügeln. (9.) Semer, auf welchem Samaria lag. (10.) Bethel, Dan, Selmon und Baal Berith lagen gegen Mittag. (11.) Der Felsen Oreb, auf welchem der Midianiter Fürst Oreb von den Israeliten erwürget worden, Jud. 7, 25.

(IV.) Die Thäler sind, (1.) das Thal Arundineti, wird also genennet von dem vielen Rohr, welches allda wächst. (2.) das Gefilde Saron, unten bey der Stadt Saron, gehet von Cäsarea Philippi an, bis auf Joppen; das Königliche Vieh wurde allda, als an einem fruchtbarē Orte, geweydet.

(V.) Die Bäche, (1.) der Bach Crith, welcher sich in etliche Ströme theilet, und in den Jordan fällt. Bey diesem Bach hat sich Elias aufgehalten, bey der dürren Zeit, allwo er von den Raben ernehret worden, 1. Reg. 17, 5. 6. Helena, Constantini Mutter, hat allda eine Kirche aufgebauet. (2.) unten fliesset noch einer aus dem Berge Gaas, und fället nahe bey Joppen ins Mittel-Meer.

(VI.) Die Brunnen, (1.) ein Brunnen des Bachs Crith oder Carith. (2.) des Bachs bey Gaas. (3.) Aenan, ein Brunn am Wege nach Sichem. (4.) der Brunn Jacob bey Sichem, bey welchem Christus von einem Samaritischen Weibe Wasser gefordert, Joh. 4, 6. 7. (5.) der Brunn bey Samaria, welcher sich viermahl in einem Jahre soll verändert haben. Von diesem ward ein Fisch-Teich gemacht, dessen 1. Reg. 22, 38. gedacht wird.

(VII.) Von denen Höhlen, Wäldern und Wüsten, ist allhier nichts sonderliches anzutreffen und zu melden.

(VIII.) Die Länder, so in diesem Stamm liegen, sind folgende: (1.) die Gegend um Saron, welche überhaupt die Landschafft Saron genennet wird. (2.) die Gegend um Gophna, welche die Gophnitische Landschafft heisset. (3.) das Land Samaria. (4.) das Land Ethim, welches war die Gegend um Lutz. (5.) das Land der Philister, welches unten am Meer gelegen.

(IX.) Etliche Gräber, als (1.) das Grab Josephs, neben der Eiche Sichem bey Josephs Vorwerck, wohin seine Gebeine gebracht worden, Jos. 24, 32. (2.) das Grab Josua, bey der Stadt Tamnathsare, welche ihm zum Erbtheil eingeräumet worden, Jos. 24, 30.

Ephraim, hieß auch ein Thor an der Stadt Jerusalem gegen Norden zu, durch welches man zu dem Lande Ephraim gieng, it. nach Samariam, Galilæam und Damascum, 2. Reg. 14, 13. 2. Par. 25, 23. Neh. 8, 16. cap. 12, 39. Also hieß auch ein Wald, nicht weit von Mahanaim, in welchem Absalom um sein Leben kam, 2. Sam. 18, 6. It. ein Berg, nicht weit von Jericho, 2. Meilen von Jerusalem, gegen Nord-Ost, 2. Sam. 13, 23.

Ephra oder **Ophra**, eine Stadt im Stamm Manasse, dißseit des Jordans, in welcher Gideon gebohren und gewohnet hatte, Jud. 6, 11. Nicht weit davon ist der Hayn Baals, welchen Gideon zerschlagen; und der Stein, darauf Abimelech seine 70. Brüder ermordet, cap. 9, 5. gegen Abend ist auf einem hohen Berge das Castell Alexandria, welches Aristobuli Sohn, Alexander, wider die Römer befestiget hat.

Ephrath oder **Ephratha**, das andere Weib Caleb, des Sohns Hezron, welche er nach der Asuba Tod nahm, und mit ihr den Hur zeugete, 1. Par. 2, 19. 50. cap. 4, 4.

Ephrata hieß man auch vor Zeiten die Stadt Bethlehem Juda, allwo Rahel den Benjamin gebohren, gestorben und auch daselbst begraben worden, Gen. 35, 16. 19. cap. 48, 7. Aus welcher Isai, Davids Vater, der Geburt nach war, weßwegen er ein Ephraitischer Mann genennet wird, 1. Sam. 17, 12. Ps. 132, 6.

Ephrem, eine Stadt im Stamm Benjamin, am Berge Ephraim bey der Wüsten Quarentene, nicht weit von Jericho, 2. Meilen

len von Jerusalem gelegen, Jos. 18, 24. 2. Sam. 13, 23. bey dieser Stadt läufft der Bach Crith vorbey, an welchen die Raben den Eliam gespeiset haben, 1. Reg. 17, 3. In dieser Stadt hat sich auch der HErr Christus am 6ten und 7ten Tage vor seinen Leiden mit den Jüngern aufgehalten, Joh. 11, 54.

Ephron, der Sohn Zohar, der Hethiter, welcher für der Stadt Hebron einen schönen Acker mit Bäumen, und darinnen eine zweyfache Höle hatte, die ihm Abraham um 400. Seckel Silbers abkauffte, und begrub darein sein Weib Sara, Gen. 23, 10. worein er hernach auch selber, c. 25, 9. wie auch Isaac und Jacob begraben ward, cap. 35, 28. cap. 49, 30. cap. 50, 13. Ephron hieß auch ein Gebürge an der Gräntze des Erbtheils der Kinder Benjamin und Juda, Jos. 15, 9. So hieß auch eine Stadt im Stamm Ephraim auf ietztgemeldeten Berge, welche Abia der andere König in Juda, dem Könige Jerobeam in Israel abgenommen, 2. Par. 13, 19. It. eine andere dieses Nahmens, welche sehr groß und feste war, lag im halben Stamm Manasse, am Ufer des Jordans jenseit, nicht weit von Galiläischen Meer, wird sonst auch Ophra genannt, Jud. 6, 11. 24. bey dieser Stadt war der Brunnen Harod, bey welchen 22000. verzagte Kriegs-Leute von Gideons Heer umkehrten, cap. 7, 1. 3. ward von Juda Maccabäo und seinē Heer mit stürmender Hand erobert, weil sie ihm in Guten nicht durch die Stadt wolten ziehen lassen, plünderten und zerstöreten solche, und stachen darinnen 25000. Mann todt, 1. Macc. 5, 56. 2. Macc. 12, 27. 28.

Epicurei, waren eine gewaltige Secte zu Athen, welche dafür hielten, die Seelen der Menschen stürben zugleich mit den Leibern, es wäre keine Versehung GOttes, die Welt wäre aus den Atomis oder Sonnenstäublein gemacht, die Wollust wäre das höchste Guth, gläubten also keine Auferstehung und ewiges Leben. Da Paulus zu Athen von dem HErrn Christo und der Auferstehung der Todten predigte, zanckten nebst andern auch die Epicurer mit ihm, und hiessen ihn einen Lotterbuben und unnützen Wäscher, Act. 17, 18.

Er, ist ein solch Wörtgen, das einen grossen Nachdruck hat, zumahl, wenn es von GOtt gebraucht wird. Denn ob es gleich kein eigentlicher Nahme GOttes ist, wie die Thalmudisten vorgeben; So weiset es doch (a.) auf GOttes Majestät und Herrlichkeit, wie das Griechische Wörtgen αὐτὸς, welches ohne andere Benennung der Person von dem Pythagora geredet wurde, αὐτὸς ἔφα, Er hats gesagt, als ob dem niemand widersprechen dürffte, und so stehets auch von GOtt: Er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen, Ebr. 13, 5. (b) auf seine unwandelbare Ewigkeit, Ps. 102, 28. (c) auf seine sonderbare Einigkeit, daß ers alleine ist, der alles thut, Ebr. 1. 12. Deut. 32, 39. (d) auf seine Wahrheit, da Er allezeit derselbe ist, wie er sich in seinem Worte geoffenbahret hat, darum es offt von dem Meßia stehet, Gen. 3, 15. Esa. 54, 4. Apoc. 1, 4.

Eran, ein Sohn Suthela, des Sohns Ephraim, von welchen das Geschlecht der Eraniter kommen, Num. 25, 35. 36.

Erastus, der Rentmeister in der Stadt Corintho, ein frommer gottseliger Mann, Rom. 16, 23. 27. ward von Paulo bekehret, und eine Zeitlang sein Gefehrte und Diener, Act. 10, 22. hernach mit Timotheo in Macedonien gesandt; bleibet zu Corintho, als Paulus zu Rom gefangen war, 2. Tim. 4, 19.

Erbare Weiber, Act. 17, 12. Es nennet solche der Evangelist Lucas in dem Griechischen εὐσχήμονας, so eben der Titul ist, damit auch Joseph von Arimathia beehret wurde, er sey ein erbarer Raths-Herr gewesen, Marc. 15, 43. heissen also erbare Weiber diejenigen, die nicht allein ehrlicher Geburt und Herkommens seyn, sondern auch die sich erbar und ehrlich verhalten, wie so wohl allen Christen insgemein, nach Pauli Ermahnung, Rom. 13, 13. als insonderheit den Weibern gebühret, wel-

cher Geschmuck soll nicht auswendig seyn mit Haarflechten, Gold umhengen, oder Kleider anlegen; sondern der verborgene Mensch des Hertzens unverrückt, mit sanfften und stillen Geiste, das ist köstlich für GOtt. Denn also haben sich vor Zeiten die H. Weiber geschmücket ꝛc. ihr worden seyd, wie Petrus schreibet, 1. Pet. 3. 3. seqq.

Erbarkeit, ist insgemein dasjenige, wenn man sich von allen Lastern enthält, hingegen in Worten, Geberden und Wercken sich wohl und löblich verhält, wie die Heyden also an dem Catone einen solchen erbarn Mann hatten, von dem sie sagten: daß die Sonne eher ihren Lauff, als dieser Mann die Erbarkeit verlassen würde. Bey uns Christen ist die Erbarkeit eine solche Tugend, da man sich für allen wissentlichen Sünden hütet, hingegen das gute, das erbare, das wohlanständige in gantzen Leben in acht nimmt, so wohl in Reden als Geberden und Wercken: mit einem Worte: Aller guten, wohlanständigen, GOtt und Menschen wohlgefälligen Wercke befleißiget, daß man also durch seine Sitten und Exempel andere Leute baue, daher ermahnet Paulus seine Römer: Fleißiget euch der Erbarkeit, Rom. 12, 17. Christen sollen einher gehen in aller Gottseligkeit und Erbarkeit, 1. Tim. 2, 2. cap. 3, 4. Tit. 2, 7.

Erbarlich wandeln als am Tage, Rom. 13, 13. ist Gleichniß-weise geredet von Leuten, die aus und unter die Leute gehen wollen; diese hüten sich, daß nicht etwa was Ungestaltes an ihren Gesichte oder Kleidern zu sehen, das Gesichte und Hände werden gewaschen, die Kleider gereiniget, die Alten abgeleget, die erbarn und reinlichen angeleget, in Summa, man siehet zu, daß man ohne Schande unter die Leute gehen könne: also sollen Wiedergebohrne Christen sich gleicher massen befleißigen eines erbarlichen Christlichen Wandels vor GOtt und der Welt; lasset alles erbarlich, und ehrlich zugehen, 1. Cor. 14, 40. denn sie sind Kinder des Lichts, ein Licht in dem HErrn, sollen demnach wandeln als Kinder des Lichts, Eph. 5, 7, 9. in einem neuen Leben wandeln, Rom. 6, 4.

Erbarmer, heist der dreyeinige GOtt, Esa. 54, 10. weil er recht mütterlich gegen uns gesinnet ist, massen das Hebräische Wort von einem andern herstammet, welches eigentlich den Mütterlichen Leib, und folglich auch die Mütterliche Liebe und Erbarmung anzeiget, 1. Reg. 3, 26. Ps. 35, 6. Ps. 103, 13. Jer. 31, 20. Esa. 49, 15. die Heyden selbst haben GOtt geheissen μητροπάτορα, weil er aller Vater und Mutter Erbarmung an sich hat, daher auch St. Jacob cap. 5, 11. sagt: der HErr ist barmhertzig und ein Erbarmer. Menschliche Erbarmung kömmt der Göttlichen nimmermehr bey; denn eines Menschen Barmhertzigkeit gehet allein über seinen Nechsten, aber GOttes Barmhertzigkeit gehet über alle Welt, Syr. 18, 12. cap. 17, 28.

Erbarmung oder Barmhertzigkeit, wird in H. Schrifft gebraucht für willige Leistung aller freundlicher Dienste, Matth. 9, 13. cap. 12, 7. und auch für Gnade, Ep. Judæ v. 2. Erbarmung GOttes in der Menschē wohlverdientē Straffen und Unglück, ist groß, unendlich und unergründlich, Num. 14, 18. Devt. 5, 10. 2. Sam. 24, 14. Exempel derselben in H. Schrifft sind: (1.) GOttes gegen Joseph, Gen. 39, 22. gegen Jsrael, Exod. 15, 13. 2. Reg. 13, 23. (2.) der Tochter Pharaonis gegen Mose, Exod. 2, 6. (3.) der Hure Rahab gegen die Kundschaffer, Jos. 2, 12. (4.) der Keniter gegen Jsrael, 1. Sam. 15, 6. (5.) der Gibeoniter gegen Saul, 2. Sam. 2, 5. (6.) Davids gegen Mephiboseth, 2. Sam. 9, 7. (7.) des HErrn Christi gegen die Schwachen und Krancken, Matth. 9, 36. cap. 14, 14. cap. 15, 32. cap. 20, 34. Marc. 1, 41. (8.) des Samariters, gegen den, der unter die Mörder gefallen war, Luc. 10, 33.

Erbauen, wird in H. Schrifft gebrauchet: (1.) für aufbauen, Dan. 4, 27. Job. 20, 19.

19. (2.) für fruchtbar machen oder Kinder zeugen, Gen. 30, 3. Devt. 25, 9. (3.) für häußlich und wohl haußhalten, Prov. 14, 1. (4.) für Ackern, Pflügen und Besäen, Ez. 36, 9. (5.) etwas ins Aufnehmen bringen, daß es nunmehro floriret, Luc. 7, 5. (6.) in GOttes Wort und Christenthum völlig fundiren und bestätigen, Act. 20, 32. Eph. 2, 20. Col. 2, 7. daher werden die wahren Christen genennet GOttes Tempel, in welchen der H. Geist seinen Sitz hat, Rom. 8, 11. 1. Cor. 3, 16. und der Hauffe der Gläubigen, der Leib Christi, der durchs Wort GOttes erbauet wird, Eph. 4, 11. 12.

Erbe, heisset eigentlich derjenige, der in eines andern Güter nach dessen Tode kömmt, und succediret, Gen. 15, 3. 4. cap. 31, 14. oder auch, der vermöge der nahen Anverwandniß entweder den Tod des ermordeten rächen, und den Todtschläger verfolgen, oder auch dahin sehen, muste, daß des ohne Erben verstorbenen Nahme und Geschlecht, wie auch seine Erbschafft, erhalten würde; in welchem Verstande Boas der Erbe heist, Ruth. 2, 30. cap. 4, 4. 15. So wird Christus genennet ein Erbe über alles, Ebr. 1, 2. ja auch wir sind Erben GOttes, und Mit-Erben Christi, Rom. 8, 17.

Erbe oder Erbtheil, bedeutet allerhand liegende und fahrende Güter, die man Erbweise an sich bringet, es seyn gleich Häuser, Aecker, Gärten, Mobilien und dergleichen, Prov. 19, 14. auch was man sonsten rechtmäßigen Erben hinterlässet: Also wird das gelobte Land ein Erbtheil der Kinder Israel genennet, Num. 26, 62. indem ein ieder Stamm ein besonder Erbtheil gesuchet und auch erhalten, Jud. 18, 1. darüber sie hernach gar sorgfältig gehalten, wie das Exempel Naboths klar ausweiset, 1. Reg. 21, 2, 3. weßwegen es nachgehends kommen, daß in H. Schrifft alles dasjenige ein Erbe genennet wird, was einem vor andern Sachen lieb und angenehm ist, das er sorgfältig verwahret. Also wird GOtt der Frommen ihr Erbtheil, Ez. 44, 28. Ps. 16, 5. 6. und hergegen wiederum die Frommen GOttes Erbtheil genennet, Ps. 2, 8. 1. Sam. 26, 19. Joel. 4, 2. Ps. 28, 9. darum, weil er dieselbige inniglich und hertzlich liebet in seiner Maasse über alle andere Creaturen, Rom. 8, 38. 39. Joh. 10, 28. Weiter heisset auch die Christliche Kirche ein Erbe, Ps. 68, 10. Ps. 2, 8. Ps. 16, 4. in Absehen auf die unaussprechliche Liebe und unergründete Sorgfalt vor ihr ewiges Heyl und Seligkeit, dadurch er sich die Christliche Kirche zu seinem Eigenthum gemacht, Act. 20, 28. welche Benennung an die Hand geben die beyden Oerter in H. Schrifft, Exod. 19, 5. 6. Devt. 11, 12. Endlich wird auch das ewige Leben ein Erbe genennet, so wohl bloß und ohne Zusatz, Act. 20, 32. Gal. 3, 18. als auch mit einem und dem andern Zusatz, Eph. 1, 18. Ebr. 9, 15. unter andern heist es gar bedencklich das Erbe der Welt, wenn von Abraham gesaget wird: Ihm solte seyn das Erbe der Welt, Rom. 4, 13. wodurch unsere Theologi verstehen das ewige Leben, doch daß man mit D. Schmiden diese gegenwärtige Welt darzu setze, also: dieses verheissene Erbe ist die Gnadenreiche oder aus Gnaden herrührende Schenckung und Brauch derselben in allen, was uns entweder nöthig, oder zu unser Seligkeit dienlich. Dieses Erbe nun wird Abraham, und allen seinen Saamen, das ist, denen Gläubigen gegeben in Christo, als dem der Vater das Erbe gegeben hat bis an der Welt Ende, Ps. 2, 8. Ps. 8, 17. hieher gehören Gen. 22, 17. 18. cap. 28, 15. 16. cap. 17. sonderlich auch das 15. Cap. am Ende.

Erben der Städte und Länder, und was darinnen zu finden, werden die feindseligen Völcker genennet, denen GOtt aus gerechten Gerichte es gelingen läst, daß sie sich solcher Oerter und Sachen bemächtigen, Mich. 1, 15. denn sie nehmen alles zu sich, als wenns ihnen erblich zugehörete.

Erbeben, wird in H. Schrifft beygelegt, sowohl den Leblosen Creaturen, einem gantzen Lande, Jer. 8, 16. cap. 51, 29. Amos 8, 8. denen Mauern, Ez. 26, 10. dem Anfurth des Meeres, cap. 27, 28. denen Insulen, cap. 26, 25. der Erde, Matth. 27, 51. und geschicht solches Erbeben nicht nur aus natürlichen Ursachen, wie die Naturkündiger wollen; sondern es ist auch ein übernatürliches Werck, welches wir anzusehen haben, als ein Göttliches Zorn-Zeichen, wie zu sehen Amos 8, 8. da der Prophet die im Schwange gehenden Sünden erzehlet, und hinzu setzet: Solte nicht um ein solches willen das Land erbeben; ingleichen Jeremias: Solte sich doch der Himmel dafür entsetzen und sehr erbeben, Jer. 2, 12. es wird auch das Erbeben zugeschrieben denen lebendigen Creaturen GOttes, sonderlich denen Menschen, die da hefftig erschrecken, daß sie zittern und beben, wie etwa Moses von der zukünfftigen Furcht der heydnischen Völcker weissaget, daß sie erbeben würden, wenn sie von der Ankunfft Israelis hören würden.

Erb-Begräbniß, ist ein solcher Ort, der einem gantz eigen ist, mit dem ers machen mag, wie er will, er mag bauen, auszieren, vermachen, 2c. wenn man es vor nöthig achte, da man hingegen mit fremden Sachen, die eines nicht sein eigen sind, nicht also umgehen darff. Dergleichen Erb-Begräbniß forderte Abraham von den Kindern Heth, Gen. 23, 4. 9. 20. dahin will auch Jacob geleget seyn, Gen. 49, 30.

Erbieten, wenn es von GOtt dem HErrn gesagt wird, Ebr. 12, 7. da es heist: So ihr die Züchtigung erdultet, so erbeut sich GOtt als Kindern, so deutet es an eine Göttliche Liebes-Versicherung, und werden diese Worte unterschiedlich übersetzet. Etliche geben sie: GOtt wird mit euch väterlich umgehen, als Kindern: Etliche: Er wird sich gegen euch als ein Vater gegen seine Kinder erweisen, und euch für seine Kinder erkennen und erklären. Er wird sich euer annehmen mit Trost, Schutz, Schirm und Hülffe: Er wird alle Züchtigung dahin richten, daß sie zu euern Besten müsse ausschlagen.

Erbitten, heisset so viel nach der Grund-Sprache, als durch sehnliches Bitten etwas erhalten, wie etwa von dem jungen Samuel stehet: Er sey von HErrn erbeten, 1. Sam. 1, 28. So ließ sich auch der HErr erbitten, daß die Rebecca schwanger ward, Gen. 25, 21. wenn dort die Rubeniter, Gaditer, und der halbe Stamm Manasse im Streite zu GOtt schreyen, so ließ er sich erbitten, den sie vertraueten ihm, 1. Par. 6, 20. Esa. 19, 22. &c.

Erbittern heisset so viel als zum Zorn aufbringen und bewegen, und wird dieses Wörtgen gebraucht, theils von dem Heil. Geist, den das widerspänstige Volck erbitterte, und zu gerechten Zorn bewegete, Esa. 64, 10. theils von dem HErrn Meßia, als den unerschaffenen Engel GOttes, welchen das Volck Israel nicht erbittern, i. e. zu billigen Zorn reitzen solte, durch ihre Widerspänstigkeit, Exod. 23, 22. theils von Kindern, die Eltern nicht erbittern sollen, Col. 3, 21. so saget auch Paulus von der Liebe, daß sie sich nicht erbittern lasse, 1. Cor. 13, 5.

Erbitterter Geist, Rom. 11, 8. wird denen Jüden zugeeignet, weil sie wider diejenigen ergrimmet worden, welche sie aus ihren Verderben erretten wolten, nicht anders, als wie die, so voller Schlaff sind, über die zornig werden, so sie aufwecken wollen.

Erbschichter, ist ein solcher weltlicher Richter, der die Erben entscheiden, oder sonst in andern weltlichen Sachen denen Partheyen Recht sprechen kan, wie etwa dort der HErr Christus sagt: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbschichter über euch gesetzet, Luc. 12, 14.

Erb-Sünde, ist eine erschreckliche, von Adam angeerbte und auf alle seine Nachkommen fortgepflantzte Verderbung der gantzen menschlichen Natur, und aller ihrer Leibes und Seelen-Kräffte, also daß sie des Göttlichen Ebenbildes beraubet, und mit böser

Lust durchaus vergifftet ist, daher alle des Menschen Wissen, Verstand, Wollen und Können nicht allein von GOtt und allem Guten, welches nicht verstanden, und dennoch gehasset und geflohen wird, gäntzlich abgewendet, sondern auch aus solcher angebohrnen Unart fertig und bereit ist, alles Böse, so GOtt zuwider, mit sonderbarer Lust und Freude zu vollbringen, woraus denn GOttes Zorn, ja zeitliche und ewige Straffe erfolget. Wollen wir die Haupt-Ursachen der Erb-Sünden in etwas bedencken, so wird uns gezeiget: (a.) der Ursprung und Brunnqvell derselben, welcher im Paradieß gewesen der Teufel, so durch die Schlange geredet, Evam verführet, beredet, und durch dieselbe den Adam betrogen, Gen. 3, 2. seqq. in der täglichen Fortpflantzung aber bey Vermehrung des menschlichen Geschlechts ist es Adam samt allen andern in Sünden empfangenen Menschen, Ps. 51, 7. Gen. 8, 21. (b.) der Mensch, von dem die Erb-Sünde gesagt wird, ist ein iedweder, der von Adam und Eva ordentlicher Weise entsprossen, davon die H. Schrifft weder Mariam, noch Jeremiam oder Johannem den Täuffer ausnimmt, sondern den Allerheiligsten, Dan. 9. 24. Luc. 1, 35. und zwar der gantze Mensch mit Leib und Seele, samt allen und ieden Leibes- und Seelen-Kräfften, Gen. 6, 5. cap. 8, 21. Rom. 6, 10. cap. 3, 13. (c.) das Formale, oder was eigentlich die Erb-Sünde sey, bestehet nicht in einem blossen Verlust des Göttlichen Ebenbildes; sondern auch in einer erschrecklichen Verderbung der gantzen menschlichen Natur, samt der bösen Lust zugleich. Denn da ist in dem menschlichen Verstande nicht nur allein eine angebohrne Blindheit und Mangel aller seligmachenden Erkänntniß, sondern auch eine boßhafftige, angemassete Freyheit zu verspüren, von allen Dingen, welche alle menschliche Vernunfft weit übertreffen, und derselben von Natur gantz unbekannt sind, freventlich zu urtheilen, und die Göttliche geoffenbarte Wahrheit zu verneinen, und derselben halßstarriger Weise zu widersprechen, Rom. 8, 7. 1. Cor. 2, 24. In dem menschlichen Willen ist nicht allein der klägliche Mangel der Gerechtigkeit zu mercken, sondern auch die determinatio ad malum, daß er allein zum Bösen geneigt, Gen. 6, 5. cap. 8, 21. In den Begierden und Kräfften ist nicht allein die abwesende Harmonia, Gleichförmigkeit und Ubereinstimmung mit dem Verstande und Willen zu betrachten, sondern auch die gegenwärtige, ungläubliche Begierde und Fertigkeit, alles Böse in Gedancken, Worten und Wercken mit sonderlicher Lust und Freude unabläßig zu vollbringen, Jer. 30, 12. Esa. 1, 6. (d.) Der Endzweck oder vielmehr Ausgang und Erfolgung dieses Jammers ist GOttes Zorn und Ungnade, zeitlicher Tod und ewige Verdammniß. Solche Erb-Sünde nun hat in Heil. Schrifft viele Nahmen, denn sie wird genennet: (1.) Fleisches-Lust, 1. Joh. 2, 16. (2.) Unsauberkeit, Jac. 1, 21. (3.) Begierde, Gal. 5, 24. (4.) Sünde, so in dem sterblichen Leibe herrschet, Rom. 6, 12. (5.) Feindschafft wider GOtt, c. 8, 8. (6.) das Gesetz in den Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetz im Gemüthe, cap. 7, 24. (7.) nichts Gutes, im Fleische wohnend, v. 19. (8.) das Fleisch, Rom. 8, 1. (9.) Sünde, so uns immer anklebet und träge macht, Ebr. 12, 1. (10.) der alte Mensch, Rom. 6, 6. Eph. 4, 22. (11.) der alte Sauerteig, 1. Cor. 5, 7. 8.

Ercker, sind solche Vorgebäude, die inwendig in Häusern eine feine Weite, auswendig aber eine schöne Zierde geben, wie etwa im Tempel zu Jerusalem dergleichen Ercker waren, Ez. 40, 9. 10. 14. 16. &c. cap. 41, 1. &c. So sagt auch David von den Israelitischen Töchtern, daß sie aufgewachsen, wie die ausgehauenen Ercker, Ps. 144, 12.

Erdbeben, entstehen theils aus natürlichen Ursachen, welche die Physici zu erzehlen wissen, doch aber unnöthig sind anzuführen; theils aus übernatürlichen Ursachen

chen, welches Erdbeben alleine GOttes Werck ist, dadurch er seine Majestät, Macht und Herrlichkeit den Menschen sehen läst, Exod. 19, 18. 1. Sam. 14, 15. Ps. 18, 8. wie denn solche in H. Schrifft bisweilen Zorn-Zeichen seyn, damit er die Menschen um ihrer Sünde willen straffet, Esa. 29, 6. cap. 13, 13. Matth. 24, 8. dergleichen in Israel zur Zeit des Königes Jerobeams II. und Königs Usiä gewesen, Amos 1, 1. Zach. 14, 5. 2. Reg. 14, 23. 2. Par. 26, 22. Esa. 1, 1. It. zur Zeit des Leidens und Sterbens Christi, Matth. 27, 54. dadurch auch öffters grosse Veränderungen im Regiment und andere Straffen GOttes angedeutet werden, Apoc. 6, 12. bisweilen aber sinds auch Gnaden-Zeichen, dadurch GOtt seine gnädige Gegenwart, und die Erhörung des Gebets angezeiget hat, Act. 4, 31. wie denn dorten dem Apostel Paulo und Silä ein Erdbeben das Gefängniß und alle Bande öffnete, cap. 16, 26. sollen noch vor dem Tage des HErrn gemein werden, Matth. 24, 26. Marc. 13, 8. Luc. 21, 25.

Erde oder Erdboden, hat den Nahmen nicht vom Bewegen oder Lauffen, denn sie stehet stille, sondern von der Niedrigkeit, Ez. 1, 15. weil sie uns zun Füssen liegt, und mit Füssen getreten wird; ist eine runde Kugel, die aus Wasser und Trockenen bestehet, und um und um die Lufft hat, darinnen sie als der Mittel-Punct der Welt schwebet, und henget an nichts, Job. 26, 7. und gleichwohl bleibet sie ewiglich, das ist, feste und unbeweglich, Eccl. 1, 4. Man disputiret, ob das Wasser die Erde, oder die Erde das Wasser halte, weil David von beyden redet, Ps. 26, 2. Ps. 104, 5. allein es ist ein vergebener Disputat, denn beydes ist durch die Allmacht GOttes also aneinander gefüget, daß sie mit einander eine Erd- und Wasser-Kugel ausmachen, die die Allmächtige Hand GOttes in der Mitten der Welt also hält, daß sie der oben rings umher ausgebreitete Himmel allenthalben umgiebet, und mit seinem Einfluß erfreuet, 2. Pet. 3, 5. Diese Erde nun ist von GOtt aus nichts erschaffen, Gen. 1, 1. und also gegründet, daß sie nicht wancket, 1. Par. 17, 30. Ps. 89, 12. wird eine Grundfeste genennet, Esr. 6, 15. und den Menschen gegeben, Gen. 1, 29. cap. 2, 4. ward um der Menschen Boßheit willen verflucht, und endlich durch die Sündfluth gar verderbet, cap. 3, 17. cap. 6, 7. 8. ist GOttes Fußschemmel, Matth. 5, 35. wird am jüngsten Tage verbrennen, v. 18. cap. 24, 35. und alsdenn wird eine neue Erde seyn, 1. Pet. 3, 13. Apoc. 21, 1.

Erde, darein die Abtrünnigen geschrieben werden müssen, Jer. 17, 13. bedeutet, daß sie nicht zum himmlischen Erbtheil der Kinder GOttes kommen, sondern mit ihrer vermeynten Glückseligkeit bald zunichte werden sollen.

Erdenkloß, ist ein Stücke an einander hengender Erde, daraus GOtt der HErr den Adam machte, Gen. 2, 7. Tob. 8, 6. mit dergleichen Erdenklössen warff Simei den David, 2. Sam. 16, 13.

Erden-Last, so Naeman von Elisa gefordert, 2. Reg. 5, 17. Etliche verstehen es von dem Gehasi, als wenn der Naeman spräche: Möchte denn nicht deinem Diener Gehasi was gegeben werden, weil du ja nichts annehmen wilt, es ist eine elende Erde, oder was aus der Erden kömmt, ein solch Geschencke, welches ich geringe achte gegen deine grosse Wohlthat, als die Erde, so man mit Füssen tritt. Andere und zwar die meisten halten dafür, als rede der Naeman von sich selber, und begehre eine Last Erde, so viel als zwey Maul-Esel tragen können, einen Altar daraus zu machen. Er hätte zwar wohl solche ohne des Elisä Erlaubniß wegführen können, mochte aber solches nicht thun; schloß also dieser Syrer, weil dieser Mann GOttes eine übernatürliche Krafft dem Israelitischen Wasser gegeben, er deßwegen auch dergleichen der Erde geben möchte, auch wolte ihm keine Erde dienen, als des Elisä, sonsten hätte er die Erde mehr von dem Könige in Israel, als von dem Propheten bitten dürffen.

dürffen. Und also erklären es auch die Rabbinen, daß Naeman die Erde begehret, einen Altar zu dem wahren Gottesdienst zu bauen.

Erdene Töpffe, sind ein Bildniß elender und betrübter Leute, Thr. 4, 2.

Erdencken, heist so viel als etwas ersinnen, es sey nun böse oder gut, wie etwa die Gibeoniten eine List erdachten, Jos. 9, 3. oder wie Saneballat allerley Lügen aus seinem Hertzen erdachte, Neh. 6, 8. besiehe weiter, 1. Reg. 12, 33. Esth. 8, 3. Ps. 10, 2. Syr. 47, 31. &c.

Erdrosselung, ward bey den Jüden vor die geringste Todes-Straffe gehalten. Wenn nehmlich dem Missethäter ein Strick in einem leinen Tuche um den Halß gewunden, zugezogen, und er also erdrosselt und erstickct ward, wie noch heute zu Tage bey denen Türcken gebräuchlich ist, welche sonderlich hohe Personen auf diese Art stranguliren. Wie denn auch die Ebräer sagen, daß wenn die Schrifft nur bloß hin saget: Sie sollen des Todes sterben; allezeit diese Art der Erdrosselung verstanden werde, Lev. 20, 11. cap. 27, 29.

Erdulten, heist etwas gedultig ausstehen, so daß man keine ungedultige Bewegung des Hertzens und der Affecten hat, auch kein ungedultiges Wort von sich hören, noch einige ungedultige Geberden und Wercke von sich spühren lässet, wie etwa der HErr Christus am Creutz dergleichen Gedult von sich spühren ließ, daher Paulus erinnert: Lasset uns auffsehen auf JEsum den Anfänger rc. rc. erdultet er das Creutz, Ebr. 12, 2. 3. welches auch fromme Christen in acht nehmen sollen, und die Anfechtung erdulten, Jac. 1, 12.

Ererben, ist ein schön und nachdencklich Wörtgen, wird nicht nur von einer zeitlichen Erbschafft gebraucht, Ps. 69, 37. Ebr. 11, 8. sondern auch von einem geistlichen und himmlischen Erbe, Prov. 28, 10. denn da sollen auch die beharrlich Gläubigen das ewige Leben ererben, Matth. 19, 29. cap. 25, 24. Marc. 10, 17. 1. Cor. 6, 10. iedoch ist dieses Ererben also zu verstehen, daß die Auserwehlten das Himmelreich empfangen als ein Erb-Guth, nicht aus Verdienst, als Tagelöhner, sondern als Kinder, dazu sie von GOtt aus lauter Gnaden um Christi willen angenommen sind, denn hier ist kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder, sinds aber Kinder, so sinds auch Erben GOttes durch Christum, Gal. 4, 7.

Erech, eine sehr alte Stadt im Lande Sinear oder Chaldäa, welche zum ersten Königreiche des Nimrods gehöret hat, Gen. 10, 10. Hieronymus meldet, man habe sie folgends Edessam genennet.

Erfahren, heisset nicht nur äusserlich einer Sachen halber Kundschafft einziehen, wie es hin und wieder in der Heil. Schrifft zu lesen, sondern auch etwas in der That empfinden und fühlen, wie etwa David sagt: GOtt du lässest mich erfahren viel und grosse Angst, Ps. 71, 20. &c.

Erfahrung, ist sonst nichts anders, als nachdem man vielerley versucht, man endlich dadurch geschickt wird oder geschickt ist zu einer Sache, wie also ein Knabe, der eine Kunst erlernet, oder ein Handwerck, vielfältig mahl versuchen muß, bis er endlich geschickt ist, die Kunst oder Handwerck zu treiben: oder wie man einen in die Frembde schickt, daß er mancherley versuche, sehe und erfahre, auch hernach durch solche Erfahrung geschickt sey, der Welt zu dienen. Von solcher redet Paulus, da es heisset: Erfahrung bringet Hoffnung, Rom. 5, 5. Allwo Lutherus diese Rand-Glosse beysetzet: Erfahrung ist, wenn einer wohl versucht ist, und kan davon reden als einer, der dabey gewesen ist. Syrach sagt: Mancher ist weise durch Erfahrung, Syr. 37, 25.

Erforderung des Gesetzes, ist der vollkommene Gehorsam, daß man alle Wercke des Gesetzes halten soll, davon Paulus redet, wenn es heisset: Die Gerechtigkeit wird vom Gesetz erfordert, Rom. 8, 4. das ist nun eine scharffe Forderung, die auch mit dem Fluche verbunden ist, welcher ein Mensch nicht kan Gnüge leisten, sondern Christus muste an unsere Statt treten, und

und das Gesetz GOttes erfüllen, Gal. 4, 4.

Erforschen die Nieren und Hertzen, Apoc. 2, 23. ist eine solche Redens-Art, die in der Schrifft offt gefunden, und GOtt dem HErrn alleine zugeeignet wird, wird auch sonst ausgedruckt durch erkennen und prüfen, 1. Reg. 8, 39. Ps. 7, 10. Jer. 11, 20. dennoch aber wird nichts anders damit angedeutet, als daß GOtt eigentlich wisse und verstehe, nicht allein die äusserlichen Wercke, sondern auch den innersten und verborgensten Abgrund des Hertzens, alle Gedancken, Willen und Meynung, das alles erforschet er, er erkundiget sich, er durchkreucht und durchwühlet gleichsam das Hertz, wie der Nachdruck dieses Wortes mit sich bringet, und wird dieses Erforschen von GOtt dem HErrn gebraucht auf menschliche Art und Weise, da die Menschen, wenn sie etwas wissen und verstehen wollen, nachsinnen und nachforschen müssen; welches aber GOtt nicht bedarff, als der alle Dinge von sich selbsten gewiß und vollkommen siehet und verstehet, auch dasjenige, was noch nicht geschehen ist. Und also wird durch das Nachforschen GOttes seine vollkommene Erkenntniß und Wissenschafft angedeutet, daß er der Menschen Hertz, Gedancken, Rath und Willen, Lüste und Begierden auf das allergenaueste wisse und versuche, nicht anders, als ob er die gantze Seele und alle Kräffte derselben mit höchstem Fleisse durchsuchet und erforschet hätte. In solchem Absehen sagt David, HErr, du erforschest mich und kennest mich, Ps. 139, 1. 13. und Paulus: Der Geist erforschet alle Dinge, 1. Cor. 2, 10.

Erfreuen oder Erfreuet werden, suche Freuen oder Freude.

Erfrischen, heist so viel als trösten, erfreuen, erqvicken, wie Salomon sagt: Die Rede des Freundlichen erfrischet die Gebeine, Prov. 16, 24. von einem vernünfftigen Weibe sagt Syrach: daß sie des Mannes Hertz erfrische, Syr. 26, 16.

Erfüllen, dieses Wörtgen wird zu mancherley Redens-Arten in H. Schrifft angewendet, und heist eigentlich vollmachen, wie man etwa ein Gefässe bis oben an erfüllet, ja wie etwa eine Mutter dem Kinde die Speise nicht kärglich giebt, sondern ihm den Mund voll einstreicht, daß es auch wohl zu beyden Seiten wieder heraus läufft, also zeiget auch dieses Erfüllen eine sehr grosse Vollkommenheit an, und wird es (1.) vornehmlich von GOtt dem HErrn gebraucht, von diesem stehet, daß er Himmel und Erden erfülle, Jer. 23, 24. nicht nur seinem kräfftigen Würcken nach, also daß sein Wesen indessen anderswo befindlich, sondern wesentlich und kräfftig ist GOtt, hier und allenthalben gegenwärtig; dort erfüllete zwar GOttes Herrlichkeit auch das gebauete Hauß oder die Stiffts-Hütte, Esa. 6, 4. Exod. 40, 34. alleine das war nur eine dunckele Entwerffung seiner sonderbaren Anwesenheit; nicht aber eine Umfassung des Göttlichen Wesens. (2.) von Christo, der hat das Gesetz erfüllet, Rom. 13, 8. Er sagt selber: Ich bin nicht kommen das Gesetze aufzuheben, sondern zu erfüllen, Matth. 5, 17. (3.) von Menschen, die solten bey Anfang der Welt die Erde erfüllen, Gen. 3, 1. So ist auch ehemahls Bezaleel mit dem Geist der Weißheit erfüllet gewesen, Exod. 31, 3. Johannes hatte erfüllet seinen Lauff, Act. 13, 25. die Christen sollen erfüllet seyn mit Erkenntniß, Rom. 15, 14. Paulus sagt: Ich bin erfüllet mit Trost, 2. Cor. 7, 4.

Ergötzen, heißt so viel, als sich erlustigen oder erqvicken, und zeiget dieses Wort im Hebräischen eine sanffte Lieblichkeit und liebliches Fühlen der Wollust im Hertzen an, daraus lauter Wonne, Freude, und Ruhe innerlich im Hertzen, und äusserlich in allen Geberden sich spühren lässet, wie etwa David sagt, daß GOttes Tröstungen seine Seele ergötzeten, Ps. 94, 19. Ist eben das, was Christus allen bekümmerten Hertzen verheisset: Kommt her zu mir alle ꝛc. Matth. 11, 28. Ach freylich haben GOttes Tröstungen eine heilige Süßigkeit in sich, ja sie geben gar einen

Vorschmack des ewigen Lebens zu empfinden, wie denn eben dieses Wort von der Freude des ewigen Lebens vorkömmt, Esa. 65, 12.

Ergreiffen, heist nach Art der Grund-Sprache so viel, als inseqvi & apprehendere fugientem, einem, der flüchtig ist, nachsetzen, daß man ihm ergreiffe, wie Laban den Jacob, Gen. 31, 23. Josephs Haußhalter seine Brüder, Gen. 44. 4. 6. oder wenn ein Dieb ergriffen wird, Exod. 22, 2. &c. So stehet auch im verblümten Verstande von dem HErrn Meßia/ daß ihn seine Sünde ergriffen, i. e. sie wären mit Sturm auf ihn loß gefallen, Ps. 40, 13. Im N. Testament wird auch dieses Ergreiffen offt gefunden, welches ein festes Zugreiffen bedeutet, so mit Gewalt geschicht, wie etwa der böse Geist einen armen Menschen, den er besessen, erwischt und hefftig in ihn hinein reisset, Marc. 9, 18. oder wie man ein Weib, das in Ehebruch auf frischer That ergriffen wird, feste hält, Joh. 8, 4. so sagt auch Paulus: Ich jage ihm nach, daß ichs ergreiffen möge, nachdem ich von Christo JEsu ergriffen bin, Phil. 3, 12. allwo, wenn das Ergreiffen von Christo gesagt wird, daß er derjenige sey, welchen man ergreifft, so ists ein rechtes Glaubens-Wort, damit das gläubige Annehmen und Umfassen ausgedrückt wird, welches nicht eher geschicht, als wenn Paulus von Christo ergriffen war, denn zuvor war er wider Christum, und verfolgte ihn, da ihn aber Christus auf dem Wege nahe bey Damascon ergriff und an sich hielte, Act. 9, 5. &c. so bekam er auch Kräffte, Christum wieder zu ergreiffen.

Ergrimmen, wird so wohl von Menschen als GOtt dem HErrn selber gesagt; Weñ es von Menschen gebraucht wird, so zeiget es eine dermassen hefftige Gemüths-Bewegung an, welche in volle Flamme des Eyfers, des Hasses und der Rache ausbricht, so daß man die Hefftigkeit solches Affects gleichsam an den funckelnden Augen, zusammen-gebissenen Zähnen, fluchenden Lippen, und wütenden Geberden gnugsam ansehen und abnehmen kan, indem sie ihre Geberden verstellen, und scheußlich werden wie ein Sack, Syr. 25, 24. So ergrimmete Cain, Gen. 4, 5. 6. Moses, Num. 16, 15. Balack, cap. 24, 10. Saul, 1. Sam. 18, 8. David, 2. Sam. 12, 5. Holofernes, Judith 5, 2. cap. 6, 1. Es aber dieses Ergrimmen von GOtt und Christo gesagt wird, so deutet es keine solche unartige Regungen an, die bey ohnmächtigen Menschen sich ereignen, sondern einen feuer-brennenden gerechten Zorn und Straffe, Exod. 22, 24. Num. 11, 1. 10. cap. 22, 22. Deut. 6, 15. Jud. 6, 39. 2. Par. 28, 11. Esa. 5, 25. Hos. 8, 5. &c. ja von unsern Heyland stehet auch: Er ergrimmet im Geiste, Joh. 11, 33. 38.

Ergründen, heisset so viel als erforschen oder erkundigen, was hinter einem Menschen oder irgend einer Sache verborgen liegt, und sagt in solchen Fall Jeremias von den Menschlichen Hertzen: Es ist ein trotzig und verzagt Ding, wer kan es ergünden? der HErr aber kan es ergründen, Jer. 17, 9. 10.

Erhabene, diesen Titul giebt sich selbst der dreyeinige GOtt, wenn er sagt: Also spricht der Hohe und der Erhabene, Esa. 57, 15. und deutet damit eine Emphasin Superlativi an, gleich als ob er sich den Allerhöchsten geheissen, der allein gewaltig und ein König aller Könige, und HErr aller Herren ist, 2c. 1. Tim. 6, 15. 16.

Erhalten, wird hauptsächlich von dem starcken GOtt gesagt, als wenn David spricht: Deine rechte Hand erhält mich, Ps. 63, 9. ingleichen brauchts Salomon von einem holdseligen Weibe, wenn er sagt: Sie erhalte die Ehre, Prov. 11, 16. also braucht es der himmlische Vater von sich, wenn er von seinem Sohn Christo weissagen lässet: Siehe das ist mein Knecht, ich erhalte ihn, Esa. 42, 1. gleichwie es aber Elihu von Erhaltung der Rechts-Sachen führet, wenn er dem Hiob fürwirfft: Du machest die Sache der Losen gut, daß ihre

Sache und Recht erhalten wird, Job 36, 17. also mögen wir es wohl in diesen Verstande annehmen, wenn der HErr Meßias eine glückliche Ausführung der Sache durch derer gäntzliche Erhaltung verheisset, sagende: Ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit, Esa. 41, 10. da erhält der HErr den Gerechten, Ps. 37, 17. er erhält alle, die da fallen, Ps. 145, 14. er erhält ihre Seelen, Ps. 54, 6. er erhält von Mutter-Leibe an lebendig, Syr. 50, 25. er erhält auch endlich im Tode, Ps. 3, 6.

Erhangen, Erhencken. Das erste Wort brauchet Hiob von sich, da er sagt: Meine Seele wünschet erhangen zu seyn, Job. 7, 15. war ein unchristlicher Wunsch, welchen Hiob aus Übereilung und Unvorsichtigkeit thät. Denn wenn man dieses Wort von der eigentlichen Strangulation und Aufhängen auslegt, da einem die Gurgel durch einen Strick zugezogen wird, daß er sterben muß, es geschehe nun an dem Galgen, oder wie es auch in Jüdischen Gerichten zugieng, da man einem den Strick um den Hals legte, welchen zwey Zeugen zuziehen musten, bis ihm die Seele ausgieng, so war diese Rede eine harte und verzweiffelte Rede. Laß es seyn, er habe nicht willens gehabt, sich selbst zu erhencken, wie Ahitophel, 2. Sam. 17, 23. und Judas, Matth. 27, 5. sondern habe nur sonst einen gewaltsamen Tod verlanget, daß er sagen wollen: was quälet mich doch GOtt mit solcher Marter Tag und Nacht? er nehme mir lieber das Leben, so komme ich der Noth auf einmahl loß; so ists doch kein guter Wunsch. Das andere Wort Erhencken, practicirte Judas, Matth. 27, 5. Act. 1, 18. wiewohl etliche Ausleger vorgeben, er sey zerschwollen und auf seinem Guthe jämmerlich gestorben; andere meynen, der Strick sey zerrissen, er herunter gefallen und zerborsten; andere sagen: er sey an der Bräune gestorben; andere, der Teufel habe ihn geholet 2c. die beste Meynung ist wohl diese: Judas habe sich erhenckt, und sey entweder am Strange oder in herabfallen entzwey geborsten.

Erhaschen, heisset so viel, als einen nachlauffen, verfolgen und ergreiffen, einen hinterlistig auf den Dienst lauren, daß man ihn erwürge, Ps. 7, 3. Ps. 10, 9. Ps. 56, 7. Joh. 10, 12.

Erheben, sich wider einen, wie dort Cain wider seinen Bruder, Gen. 4, 8. ist nicht also zu verstehen, wie die Rabbinen wollen, als hätten sie mit einander lange gerungen, so daß Abel zuerst den Cain unter sich gebracht, welcher sich aber hernach erhaben und Abeln unter sich gebracht. Sondern dieses **Erheben** deutet einen Feindlichen Anfall an, wie wir es lesen, Devt. 33, 11. Ps. 3, 2. also daß ihn Cain, ehe er sichs versehen, bey der Kehle angefasset. **Erheben**, heißt auch ferner so viel, als sich begeben, ereignen, Exod. 1, 10. 2. Sam. 2, 17. cap. 21, 15. &c. stoltz werden, 2. Par. 26, 16. cap. 25, 19. loben und preisen, Luc. 1, 46. Esa. 33, 5. &c.

Erhitzt oder Erhitzen, wird proprie dem Weine zugeschrieben, Esa. 5, 11. denn derselbe erhitzt so wohl am Leibe, in welchen nicht etwa nur der Magen mäßig erwärmet, sondern der gantze Leib gefährlich entzündet wird, daß man dessen Gluth auch mercklich in dem Gesichte spühren kan; als auch darneben am Gemüthe, welches in Zorn, Zanck, Hader, ja zu Schlägen, Blut vergiessen und Ermorden gereitzet wird, Prov. 23, 29. 30. cap. 20, 1. ja auch endlich am Leibe und Gemüthe zugleich, indem der Wein unzüchtige Gedancken und böse Begierden rege machet, die hernach in Ehebruch, Hurerey und allerley Leichtfertigkeit ausschlagen, wie an Holoferne zu sehen, Judith. 12, 16. **Erhitzt seyn**, heist auch ferner so viel als zornig und eiffrig seyn, wie zu sehen, Gen. 31, 36. Devt. 19. 6.

Erhöben oder erhöhet werden, ist vornehmlich von GOTT und Christo in H. Schrifft zu finden, und zeiget den aller-

allerhöchsten Stand, Würde und Göttl. Herrligkeit an, davon es heisset: GOtt ist sehr erhöhet, Ps. 47, 10. die Rechte des HErrn ist erhöhet, Ps. 118, 16. Esa. 14, 13. So stehet auch von den theuern Gott-Menschen Christo JEsu, daß ihn GOtt erhöhet habe, Phil. 2, 9. wodurch der Stand der Erhöhung Christi angedeutet wird. Ferner wird auch dieses Wort von denen Menschen, gesagt, da mancher sich selbst erhöhet, Matth. 23, 12. Luc. 14, 14. 11. Ezech. 21, 26. und vor der Welt groß machen will. GOtt aber weiß besser seine Gläubigen und Auserwehlten zu erhöhen, so wohl zeitlich als ewig, Jac. 4, 10. 1. Pet. 5, 6.

Erhören, wird hauptsächlich GOtt dem HErrn zugeschrieben, wie zu sehen, Gen. 16, 11. cap. 17, 20. Exod. 2, 14. Num. 20, 16. Devt. 3, 26. Jud. 13, 9. 1. Sam. 7, 9. 1. Reg. 17, 22. 1. Par. 22, 28. Neh. 9, 9. 27. Ps. 4, 2. Ps. 13, 4. Ps. 20, 2. Ps. 54, 4. &c. Esa. 41, 17. iezuweilen aber auch denen Menschen beygeleget, Jud. 11, 17. 28. Gen. 42, 21. &c.

Erhörung in der Noth, hat GOtt der HErr den Frommen und Gläubigen zugesagt und versprochen, wie zu sehen, Ps. 50, 15. Ps. 91, 15. Ps. 145, 19. Esa. 65, 24. Jer. 29, 12. Hos. 2, 21. welches auch der HErr Christus selbst gethan, Matth. 7, 7. Luc. 11, 5. Joh. 14, 13. cap. 16, 23, 26. wie zu sehen an dem Exempel, (1.) Abrahams, Gen. 17, 18. 20. (2.) Eliesers, Abrahams Knechts, cap. 24, 15. (3.) Ismael, cap. 21, 17. (4.) der Kinder Israel, Exod. 2, 24. (5.) Mosis am rothen Meer, cap. 14, 15. da er wider Amaleck stritte, cap. 17, 11. (6.) an Josua, als er die Niederlage für Ai erlitten, Jos. 7, 10. (7.) Manoah, Jud. 13, 9. (8.) Hanná, der Mutter Samuelis, 1. Sam. 1, 10. 19. (9.) an Samuel, als er wider die Philister betete, cap. 7. 9. (10.) Hiob, für seine Freunde, Job. 42, 9. (11.) Eliá, 1. Reg. 17, 22. cap. 18, 38. 45. (12.) an Elisa, da er für der Sunamitin Sohn betete, 2. Reg. 4, 35. (13.) Joahas, cap. 23, 4. (14.) an David, der in seinen Psalmen gar vielfältig rühmet, daß ihn GOtt erhöre, wie zu sehen: Ps. 3, 18, 28, 66, 77, 81. und 118ten. (15.) an Salomo, 2. Par. 7, 12. (16.) Daniel, Dan. 9, 21. cap. 10, 12. (17.) Esra, cap. 8, 23. (18.) an Jona, Jon. 2, 2. (19.) Tobia, cap 3, 7. (20.) Cornelio, Act. 10, 31. (21.) Zacharia, Luc. 1, 13.

Eri, der fünffte Sohn Gad, des Sohns Jacob, zeucht mit hinab in Egypten, Gen. 46, 16. von welchen das Geschlecht der Eriter herkam, Num. 26, 16.

Erinnern, ist dasjenige, wenn man sich eine Sache wieder zu Sinne ruffet, oder zu Gemüthe führen lässet, was man entweder gar vergessen, oder doch eine Zeitlang nicht daran gedacht, und wird gefunden, Gen. 40, 14. Prov. 22, 19. Judith 8, 22. Joh. 14, 26. Rom. 15, 15. 2. Cor. 4, 17. cap. 15, 1. 2. Tim. 1, 5. Tit. 3, 11.

Erkauffen, heisset mit gewissen Gelde, oder mit dem, was an Geldes statt ist, an sich bringen, wie man etwa vor Zeiten die Knechte und Mägde erkauffte, Gen. 17, 12. 23. 27. cap. 50, 13. oder andere Güther, Ruth. 4, 8. wiewohl auch dieses Wort zu unterschiedenen mahlen von der Erlösung, die durch JEsum Christum geschehen ist, gebrauchet wird, e. g. 1. Cor. 6, 20. 1. Petr. 2, 1. Apoc. 5, 9. und wird allhier ein wahrhafftiger, iedoch nicht ein gemeiner Kauff verstanden; sondern wie etwan ein grosser Herr die Gefangenen, so zuvor seine Unterthanen gewesen, mit gewisser Ranzion wieder an sich löset; Also hat auch Christus uns wieder erkaufft und an sich gelöset, nicht zu seinem Nutz, wie jener den Acker kauffte um des Schatzes willen, Matth. 13, 44. sondern aus lauter Liebe und blosser Gnade, daß wir sein Eigenthum würden, und seine Güter ewig geniessen möchten.

Erkennen, ist eine züchtige Redens-Art des H. Geistes, damit er an etlichen Orten in H. Schrifft die Eheliche Beywohnung des Mannes mit dem Weibe andeutet, Gen. 4, 1. 17. cap. 19, 8. cap. 24, 16.

Matth. 1, 25. ingleichen den unehelichen Beyschlaff, Jud. 19, 25. wie auch die Schändung der Manns-Bilder, Gen. 19. 5. Jud. 19, 22. Das Hebr. Wort Jada heisset: etwas erkennen, wissen, erfahren, empfinden. Denn die Jüdischen Jungfrauen waren verschlossen, und kamen niemand vor das Gesichte; in der ehelichen Beywohnung aber hatte sie der Mann nahe, sahe sie, und erkanute sie eigentlich, so wohl von Gesichte, als andern Gliedern des Leibes.

Erkenntniß GOttes, dadurch wird insgemein alles dasjenige verstanden, was der Mensch so wohl natürlich als übernatürlicher Weise von GOtt wissen, lernen und erkennen mag, von welchen Paulus, Rom. 1, 19. Ebr. 11, 6. sagt. Und bey so gestalten Sachen ist nun die Erkenntniß GOttes theils natürlich, theils übernatürlich. Die natürliche Erkenntnis GOttes ist eine warhafftige aus dem Lichte der Natur herrührende Wissenschafft, die uns versichert, daß gewiß ein GOtt sey, welcher die gantze Welt samt allen, was darinnen ist, gemacht und noch erhält, auch durch seine Weißheit und Allmacht dergestalt regieret, daß man ihn daher als den Allerhöchsten fürchten, ehren und preisen muß. Die übernatürliche oder geoffenbahrete selige Erkenntniß GOttes ist eine allein aus GOttes Wort erlangte, unfehlbare, Gnadenreiche Wissenschafft, von GOttes Wesen, Willen und Wohlthaten, zu seiner Ehre, und unserer ewigen Seligkeit, Joh. 1, 18. cap. 17, 3.

Erkenntniß der Sünden und Missethaten, Jer. 3, 12. 13. wodurch die wahre Busse, als die Conditio oder Bedingung erfordert wird, ohne welche Israel nicht wiederkehren, noch der gethanen Verheissung geniessen kan. Sie solten sie erkennen nicht allein notitia theoretica, also daß sie sich derselben bloß erinnern wolten, sondern auch practica, daß sie eine hertzliche Abscheu darüber bezeugten, und wünschten, daß sie es nimmer gethan, daher GOtt um Vergebung bäten, und forthin Besserung, und daß sie es nimmermehr wieder thun wolten, versprächen. Dergleichen Erkenntniß war bey dem Könige David, Ps. 51, 5. bey dem Jeremia, Jer. 14, 20. und bey Manasse, Orat. Manass. v. 11. Kurtz zu fassen, so erfordert der HErr: (1.) ein reuiges Erkennen, daß wie Petrus dort hinaus gieng, und über seinen Fall bitterlich weinete, Matth. 26, 75. also auch die abtrünnigen Stämme ihren Abfall hertzlich beweinen solten. (2.) ein gläubiges Erkennen, daß sie die angebotene Gnade solten ergreiffen, und gläuben, es habe der Meßias Gaben empfangen auch für die Abtrünnigen, Ps. 68, 9. (3.) ein vorsetzliches Erkennen, daß sie den Vorsatz eines heiligen Gehorsams beständig fasseten, von Bösen abliessen und Gutes thäten, Esa. 1, 16, 17.

Erlangen, heisset so viel als etwas mit grosser Mühe, oder auch ohne alle Arbeit und Verdienst erhalten, wie etwa dort die Kinder Joseph zweiffelten, sie würden die Cananiter Gebürge erlangen, Jos. 17, 16. oder wie David ausruffen lässet, daß wer die Dach-Rinnen bey den Jebusitern erlange, den wolle der König beehren, 2. Sam. 5, 8. wie denn auch diejenigen Redens-Arten sehr gebräuchlich sind, als: Barmhertzigkeit erlangen, 1. Cor. 7, 25. das Kleinod erlangen, cap. 9, 24. die Seligkeit erlangen, 2. Tim. 2, 10. &c.

Erlaß-Jahr, war allezeit das siebende Jahr, und von dem grossen GOtt darzu verordnet, daß die Erde, Menschen und Vieh ihre Ruhe hätten, Lev. 25, 2. 3. &c. Es fing sich mit dem Bürgerlichen Jahre an, und schloß sich mit demselbigen, nehmlich in dem Monat Tisri. Es durffte in diesen Jahre niemand weder säen noch erndten, auch keine Früchte der Bäume einsammlen, als sein Eigenthum, sondern sie waren alle Preiß gegeben, welche von sich selber wuchsen. Es muste ein Israeliter dem andern seine Schuld erlassen und schen-

schencken, und ward am folgenden Lauber-Hütten-Fest bey öffentlicher Zusammenkunfft des Volcks ein grosser Theil von denen 5. Büchern Mosis und insonderheit Devt. 31, 1. bis 14. vorgelesen und erkläret. Die Ursache aber, warum GOtt dieses Erlaß-Jahr verordnet, war folgende: (1.) Daß das Land durch seine Ruhe fruchtbarer, und nicht gar ausgesogen würde. (2.) daß GOtt zeigete, der Seegen käme von ihm, und nicht von dem Lande, indem er das sechste Jahr so mit Früchten gesegnet, daß sie im siebenden Jahre ein gutes Auskommen hätten. (3.) damit die armen Leute, die aus Noth das ihrige verkauffen musten, nicht gantz um das ihre kämen. (4.) daß sie sich zu Gemüthe führeten die verlohrne Glückseligkeit der ersten Eltern in dem Paradies. (5.) daß sie in der siebenden Jahrs-Zeit Gelegenheit hätten, denen Wohlthaten GOttes nachzudencken, und also die himmlischen Sachen denen irdischen vorzuziehen. Absonderlich hatte dieses Jahr sein Absehen auf die Wohlthaten Christi, der sich unserer Seelen hertzlich angenommen, und die geistliche Feyer in GOtt zuwege gebracht.

Erlassen die Sünde oder Missethat, Mich. 7, 18. Joh. 20, 23. heisset eigentlich nach dem Grund-Text vor der Sünde vorüber gehen und thun, als wenn man sie nicht sehe, wie Amos 7, 8. dieselbe gäntzlich aus der Acht setzen und vergessen, ja weder der Sünden-Schuld noch Straffe derselben sich erinnern.

Erlauben, heisset einem etwas zulassen und vergönnen, und wird gefunden: Jud. 12, 5. Tob. 1, 14. Matth. 8, 21. 31. Marc. 5, 13. Luc. 8, 32. cap. 9, 61. Joh. 19, 38. Act. 21, 39. 40. cap. 26, 1. cap. 27, 3. cap. 28, 16.

Erleuchten, wird im Geistlichen Verstande dem dreyeinigen GOtt zugeschrieben, Ps. 13, 4. Ps. 18, 29. Ps. 118, 27. insonderheit auch Christo, denn der heisset ein Licht zu erleuchten die Heyden, Luc. 2, 32. ein Licht, das alle Menschen erleuchtet, Joh. 1, 6. Eph. 5, 8. 9. und dem werthen H. Geiste, Es. 11, 2. und ist dieses eine Geistliche Gnaden-Erleuchtung, sonderlich ein Werck des H. Geistes, da er in seinem Lichte vermittelst des Wortes GOttes, dem menschlichen Verstande die himmlische Wahrheit so helle, so kräfftig, so überzeugend darstellet und zu erkennen giebet, daß der Mensch dieselbe daher als Wahrheit erkennet, mit Göttlicher Gewißheit dieselbe gläubet, und also weiß, was ihm von GOtt aus Gnaden geschencket ist, auch geistliche Sachen geistlich richten kan, Ps. 36, 10. 1. Joh. 5, 6. 1. Cor. 2, 12.

Erlöser, heisset nach dem Hebr. Goel, ein Rächer, der alles auf sich nehmen und an sich bringen muste. Und schliesset dieses Wort zugleich ein gewisses Löse-Geld ein, das der Erlöser, welcher vermöge der nahen Blut-Freundschafft Recht dazu hat, für den, den er erlösen wollen, erlegen muste, wie abzunehmen Lev. 25, 25. 26. und diesem nach muste nun der Erlöser seiner Person nach: (1.) der nechste Verwandte seyn, (2.) nur einer, (3.) seines eigenen Rechts und sein selbst Herr seyn, und (4.) ein genugsames Löse-Geld darlegen. Was aber seine Pflicht betraff, so bestunde sie darinnen, daß er (a.) seinem armen Bruder aufhalff, und ihm Lebens-Unterhalt schaffte, Devt. 15, 7. (b.) muste die verkaufften und versetzten Güter einlösen, Lev. 25, 23. &c. (c.) Seinem nahen Bluts-Verwandten muste er aus der Knechtschafft zur Freyheit helffen, wenn er Armuths wegen einem andern zu dienen war genöthiget worden. (d.) Es stunde ihm frey, seines Freundes Blut zu rächen, Devt. 19, 6. seqq. Jos. 20, 5. seqq. Ja endlich kam ihm auch zu, (e.) seines verstorbenen Bluts-Freundes Nahmen von der Vergessenheit zu erlösen, Devt. 25, 5. seqq. Ein solcher Goel und Erlöser war nun unser HErr Christus, wie ihn denn Jacob, Gen. 48, 16. und Hiob, Job. 19, 25. dafür erkannte; Er selber erkläret sich tröstlich gegen die Sünder: Ich will sie erlösen aus etc. Hos. 13, 14. Esa. 43, 2. cap. 44, 22.

22. muste dort der Erlöser mit dem Erlöseten nahe verwandt seyn, wer ist uns näher verwandt als JEsus? Joh. 1, 14. Ebr. 2, 14. Gen. 3, 15. Rom. 8, 29. war jener nur einer, Christus ist der einige Mittler, 2. Tim. 2, 5. Esa. 63, 1. seqq. muste jener sein eigener Herr seyn, und von den Seinen das Löse-Geld entrichten: Christus hat es auch gethan, 1. Cor, 6, 20. 1. Pet. 1, 18. 19. Act. 20, 2. 1. Tim. 2, 5. muste jener ein vollkommenes Löse-Geld dargeben; Christus hat ein weit vollkommeners bezahlet, 1. Joh. 1, 7. Ebr. 9, 12. 14. Die Pflicht eines Erlösers hat Christus ebenfalls in acht genommen: (a.) hat er uns aus der schmählichen Armuth gerissen, Apoc. 3, 17. Rom. 2, 4. Eph. 1, 3. (b.) Er hat uns wieder zu dem verlohrnen Guthe geholffen, Rom. 8, 24. (c.) von der Sclaverey des Teufels, der Sünden ꝛc. hat er uns errettet, Matth. 12, 29. Luc. 11, 21. 22. (d.) aus dem Tode ins Leben versetzet, Joh. 8, 44. Ebr. 2, 14. Gen. 3, 15. 1. Cor. 15, 55. (e.) Er hat unsern verlohrnen Nahmen gerettet, daß wir nun aufgenommen sind zu GOttes Haußgenossen, Eph. 2, 19. zu GOttes Kindern, Rom. 8, 15. Gal. 4, 6. Luc. 10, 20. Wie könnten wir nun einen treuern Erlöser und Bluträcher, einen aufrichtigern Bluts-Freund begehren, als dieser ist?

Erlösete des HErrn, sind diejenigen, welche erlöset sind, nicht mit vergänglichen Silber oder Gold, sondern mit ꝛc. 1. Pet. 1, 18. &c. Er hat sie durch ein theures Löse-Geld erkaufft, 1. Cor. 6, 20. Er hat sie erlöset vom Fluch des Gesetzes, Gal. 3, 13. von dem Tode, und der des Todes ꝛc. Ebr. 2, 15. von dem vorigen Wandel, 1. Pet. 1, 18. ja aus der Grube, darinnen kein Wasser ist, Zach. 9, 11. diese heissen nun Erlösete, Esa. 35, 10. cap. 51, 10. 11. cap. 62, 12.

Erlösen, wird in zweyerley Verstande genommen. Zuweilen bedeutet es schlechterdings eine Errettung aus allem Ubel, welche ohne Darlegung eines gewissen Geldes, und nur durch Gewalt und Stärcke dessen geschicht, der den andern erlöset; Auf welche Art sich dessen David gebraucht, wenn er den HErrn rühmet, daß er seine Seele aus allen Trübsal erlöset habe, 2. Sam. 4, 9. ingleichen Hiob, wenn er spricht: Er hat meine Seele erlöset ꝛc. Job. 33, 28. dergleichen auch der HErr dem Propheten Jeremiä versprach ꝛc. Jer. 15, 21. &c. zuweilen bedeutets eine solche Erlösung, welche durch ein gewisses Löse-Geld geschicht, da man nicht blosse Gewalt brauchet, sondern mit Gelde einen aus des andern Bothmäßigkeit loß machet und befreyet, gestalt wirs denn von dem, das GOtt geheiliget war, finden, welches um einen billigen Preiß gelöset werden muste, Lev. 27, 27. wie auch die Erstgebohrnen gelöset worden, Exod. 13, 11. 15. cap. 34, 20. welchergestalt es zu verstehen, wenn der HErr Meßias sich zu unserer Erlösung erkläret: Ich will sie erlösen, ꝛc. Hos. 13, 14. deßgleichen wenn David sagt: Kein Bruder kan den andern erlösen, Ps. 49. 8. 9.

Erlösung, ist eine herrliche, liebreiche Wohlthat JEsu Christi unsers Heylandes, Mittlers, 1. Tim. 2, 5. und Seligmachers, der aller unserer Sünden wohlverdiente Straffe, Esa. 53, 5. und Fluch, Gal. 3, 13. freywillig auf sich genommen, Joh. 10, 15. und durch seinen allerheiligsten, vollkommenen Gehorsam, Phil. 2, 7. 8. und blutiges Leiden, 1. Joh. 1, 7. und Sterben, cap. 3, 16. im Stande der Erniedrigung, Phil. 2, 8. vor alle Menschen, 1. Joh. 2, 2. gnuggethan, Esa. 43, 25. auch durch seinen Tod alles vollbracht, Joh. 19, 30. und durch seine siegreiche Erhöhung, Phil. 2, 9. alles dergestalt eingerichtet hat, daß die Göttliche Gnade, 1. Cor. 1, 4. Gerechtigkeit, Dan. 9, 7. 2. Cor. 5, 21. und ewige Seligkeit, welche er allen Menschen erworben, 1. Joh. 2, 2. der gantzen Welt, Matth. 28, 19. 20. Marc. 16, 15. durchs Wort und Sacramenta dargeboten, und durch den Glauben, Joh. 3, 16. 36. allen, so es annehmen, Joh. 1, 12. zur ewigen Seligkeit zugeeignet werden könte, Rom. 3, 26. Die nothwendige Erklärung zeiget uns:

uns: den Erlöser, die Erlöseten, die Art und Weise, wie solche geschehen, und denn zu was Ende sie geschehen. (1.) den Erlöser, besiehe unter vorhergehenden Wort Erlöser. (2.) die Erlöseten sind nicht die Engel, sondern allein die Menschen, und zwar alle und iede in der gantzen Welt, denn das Lamm GOttes trägt der gantzen Welt Sünde, 1. Joh. 1, 7. Joh. 1, 29. Rom. 8, 32. Tit. 2, 11. Luc. 2, 19. 1. Joh. 2, 2. (3.) die eigentliche Beschaffenheit der Gnugthuung Christi, welche ist Satisfactio vicaria & compensatoria, erscheinet aus seinem vollkommenen Gehorsam, Rom. 5, 15. welchen er sowohl im Thun, als im Leiden, agendo patiens, & patiendo agens, erwiesen hat, also daß eben dadurch das Gesetz erfüllet, Rom. 10, 4. die Straffe erdultet, Esa. 53, 5. und die völlige Aussöhnung befördert worden, 1. Joh. 2, 2. Ebr. 10, 12. (4.) die End-Ursach solcher Erlösung, ist die völlige Erwerbung unserer Seligkeit, die Zueignung derselben, und zwar zuförderst zu GOttes Ehre, und der Menschen ewigen Seligkeit, welche in völliger Abwendung alles Bösen, und in beständiger Zuwendung alles Guten bestehet.

Erlösung der Gläubigen, wie unser Heyland Luc. 21, 28. sagt. Es nahet sich aber unsere Erlösung nicht quoad acquisitionem, als wenn er uns dieselbe allererst erwerben solte, auf welche Erwerbung es mit seiner ersten Ankunfft angesehen gewesen, da er einmahl in das Heilige eingegangen, und eine ewige Erlösung erfunden, Hebr. 9, 12. davon König David geweissaget: Er sendet eine Erlösung seinem Volck, Ps. 111, 9. und wohin Paulus zielet: Da erschien die Freundlichkeit und ꝛc. Tit. 3, 4. 5. Auch nicht quoad applicationem, soferne er die erworbene Erlösung, vermittelst seines Worts und der H. Sacramenta, denen Gläubigen anbeut und zueignet, also daß sie in der Christlichen Kirchen haben die Erlösung durch sein Blut, nehmlich die Vergebung der Sünden, Col. 1, 4. Eph. 1, 7. sondern es nahet sich diese Erlösung quoad finalem collationem & plenariam fruitionem, da er die Gläubigen von allem Ubel erlösen, und die völlige Geniessung der ewigen Seligkeit schencken wird: Da sie als die Erlöseten des HErrn werden wieder kommen, und gen Zion kommen mit Jauchzen, ꝛc. Jes. 35, 10. das nennet Paulus anderweit unsers Leibes Erlösung, Rom. 8, 23.

Ermahnen, heisset nach dem Grund-Texte auch so viel, als bitten, um GOttes willen bitten, ja auch trösten; und sehen wir also, daß durch das Ermahnungs-Amt alles dasjenige zusammen gefasset werde, was sonst der Gebrauch, oder die Application zur Vermahnung, Warnung, Straffe, Trost genennet wird. Denn wie das Lehren weiset, was man halten und glauben solle; also das Ermahnen, wie man leben solle, und also das Ermahnen auf die gantze Praxin siehet, wie denn dieses Wort hin und wieder im N. Testament zu finden, Rom. 12, 1. cap. 8, 1. 1. Cor. 4, 16. 2. Cor. 6, 11. Eph. 4, 1. Tit. 1, 9.

Ermahnung, Phil. 2, 1. Nun heist zwar sonst das Griechische Wort auch iezuweilen so viel als Trost, Rom. 15, 4. 2. Cor. 1, 2. Luc. 6, 24. hier aber ist es von der eigentlichen Vermahnung zu verstehen, und will der Apostel so viel sagen: Es sollen ja billig alle Zuhörer ihren Lehrern folgen, und die Ermahnungen in Christo mit aller Willigkeit und Gehorsam annehmen, denn sie nicht für sich, sondern in Christi Nahmen alles erfordern, weil sie sind Bothschaffter an ꝛc. 2. Cor. 5, 20. So nun einige Vermahnung bey euch statt hat, so nehmet doch dieses in acht, worzu euch Christus ietzo durch mich ermahnen lässet. Wir finden dieses Wort auch auf diese Art, Rom. 12, 8. 1. Cor. 14, 3. 1. Thess. 2, 3. seqq.

Ermannen, heisset so viel als beherzt werden, selbst ein Hertze fassen und getrost sich anstellen, wie etwa das Volck sich ermannete, und noch weiter streiten wolten, Jud. 20, 22. wie auch Daniel, cap. 10, 19. cap. 11, 32.

Erndte, fiengen die Israeliten gemeiniglich mit dem Oster-Feste an, und beschlossen solche mit dem Pfingst-Feste. Sie hatten von GOtt gewisse Instruction zu sonderbaren Solennitäten, wie zu sehen Lev. 19, 9. cap. 23, 11. 12. 22. sowohl beym Anfang, als auch bey dem Beschluß, v. 15. 22. welches Gebot wiederholet wird, Devt. 16, 10. 11. cap. 26, 2. denn es muste ein iedweder (1.) die ersten Früchte in einen Korb legen, und dem Priester bringen, Devt. 26, 2. 3. (2.) frey für dem HErrn bekennen, daß er in das Gelobte Land gekommen sey. (3.) Die Priester musten den Korb nehmen, und für dem HErrn niedersetzen, v. 4. (4.) wurde nochmahls das Bekänntniß abgeleget, v. 8. 9. (5.) muste der, so es brachte, sich frölich erzeigen, v. 11. (6.) und solches dem Priester überlassen, Devt. 18, 4. Sonsten war der Arbeiter und derer, die sonst darzu kamen, ihre Gewohnheit, daß sie [1.] grosse Freude hatten, darauf Esaias cap. 9, 3. zielet: für dir wird man sich freuen 2c. [2.] daß sie sungen und frolockten, Ps. 126, 6. sie gehen hin und weinen, und tragen 2c. Jer. 48, 33. Freude und Wonne ist aus dem Felde weg 2c. [3.] daß sie segneten. Wenn der Herr des Feldes zu denen Schnittern kam, sagte er: Der HErr sey mit euch, wie Boas that, Ruth. 2, 4. dem hernach die Schnitter antworteten: Der HErr segne dich. Sonst wird auch in H. Schrifft einer Göttlichen Gerichts-Erndte, so über Babylon ergehen solte, gedacht, wie zu sehen Es. 51, 33. Joel. 3, 11. Apoc. 14, 15. 16.

Ernehren, geschicht von unserm GOtt leiblicher Weise, Gen. 47, 17. cap. 48, 15. Ps. 33, 19. Tob. 2, 19. Act. 7, 20. wie auch geistlicher Weise, mit dem geistlichen Vorrath des Wortes und der H. Sacramenten, Apoc. 11, 3. wie die Kinder Israel in der Wüsten durch das Himmel-Brod und Wasser aus dem Felsen erhalten wurden: Also speiset und träncket Christus das Weib in der Wüsten mit dem rechten Himmel-Brod und dem Wasser des Lebens, mit seinem Fleisch und Blut, Apoc. 12, 6. Joh. 6, 33. 35 53. 1. Cor. 10, 3. 4.

Erneuerung, ist eine Göttliche Handlung, da der H. Geist einen aus Gnaden gerechtfertigten Menschen durchs Wort und Sacramenta erneuert, und immer heiliger und GOtt angenehmer machet, indem er seinen Verstand von sündlicher Finsterniß und Unwissenheit, seinen Willen und Begierden aber von Ungehorsam und Widerspenstigkeit, wie auch den gantzen Menschen von der Tyranney und Herrschafft der Sünden nach und nach also befreyet, daß er nicht alleine GOtt recht erkennen, und ihm gehorsamlich sich erweisen, sondern auch in allen seinen Verrichtungen täglich heiliger, frömmer und gerechter erfunden werden, und seinem GOtt durch wahren Glauben angenehm verbleiben, auch dessen Ehre und des Nechsten Seligkeit suchen und befördern kan, Tit. 3, 5. Die Ursachen solcher Erneuerung sind folgende: (1.) der Ursprung ist GOtt der Vater, Sohn u. H. Geist, insonderheit und Zueignungs-weise der H. Geist, 1. Thess. 5, 23. vermittelst seines Göttlichen Wortes, Joh. 17, 17. (2.) die Person ist der wiedergebohrne Mensch, dessen Leib und Seele, und alles Wissen, Wollen und Können von GOtt täglich erneuert wird. (3.) die eigentliche Beschaffenheit bestehet in der Ablegung des alten, und Anlegung des neuen Menschen, Col. 3, 9. Eph. 4, 22. 23. (4.) der Zweck ist GOttes Ehre und des Menschen Erbauung und Wohlergehen, 1. Pet. 3, 15. Rom. 6, 11. Matth. 5, 16.

Erneuern das Königreich, 1. Sam. 11, 14. geschahe also, wenn ietzo alles Volck den Saul für ihren König einmüthig nochmahls erklärete, ihm unverbrüchlichen Gehorsam versprach, und zugleich mit Danckbarkeit GOtt ehrete, der so einen tapffern König ihm gegeben, auch um ferneres Glück, Friede und Seegen ihn anruffte, wie denn der H. Geist gleich darauf des Volcks Bezeigen anführet, v. 15. das heist das Königreich erneuern.

Erniedrigen, heisset eigentlich sich geringe und

und gar vor nichts achten, wie es also zu lesen, Luc. 14, 11. cap. 18, 14. welches geschehen kan, theils in Sachen unsere Seligkeit betreffende, wer sich da für GOtt erniedriget, in Demuth seine Sünde erkennet und Gnade suchet in Christo, der soll erhöhet werden; theils in gemeinen Leben: wer sich da für nichts achtet, 1. Cor. 12, 2. andere aber höher als sich, Phil. 2, 3. und ihnen mit Ehrerbietung zuvor kömmt, Rom. 12, 10. der wird erhöhet.

Erniedrigung Christi, ist eine freywillige Embehrung, Entäusserung und Unterlassung des völligen Gebrauchs aller seiner Menschlichen Natur mitgetheilten Göttl. Majestät und Herrlichkeit, damit er in solcher Knechts-Gestalt vor uns leiden und sterben, unserer ersten Eltern Hoffarth büssen, und uns ein Exempel der Demuth und schuldigen Gehorsams zur Nachfolge weisen möchte. Dabey zu sehen: (a) auf die Person, die sich erniedriget, ist JEsus Christus, Phil. 2, 5. und zwar der schon im Fleisch geoffenbahret, nicht aber erst hatte Mensch werden sollen. (b) die Sache, deren er sich entäussert, ist die Göttliche ihm mitgetheilte Allmacht und Majestät, Matth. 28, 18. Col. 2, 3. (c) die eigentliche Art bestehet in Entäusserung oder Zurückeziehen und Mangel der Göttlichen Majestätischen Würckung und Erweisung, Ps. 9, 7. seqq. Ps. 22, 22. und in Annehmung der elenden Knechts-Gestalt, Phil. 2, 9. Ebr. 2, 17. (d.) der Endzweck, ist die völlige Gnugthuung und unsere Erlösung, und daß wir durch seine Armuth reich würden, 2. Cor. 8, 9. Ps. 2, 1. Jud. 19, 20.

Ernst GOttes, Rom. 11, 22. In der Grund-Sprache stehet hier ein solches Wort, welches eigentlich so viel heisset, als eine Abschneidung, und so viel ist, als das strenge Recht, und wenn man die Sache auf das allergenaueste suchet, welches man sonst die Strenge oder die Schärffe nennet, und spricht ein vornehmer Lehrer unserer Kirchen, daß der Ursprung dieses Worts hergehohlet sey von den Aertzten, welche die inficirten Glieder wegschneiden, wegsägen ꝛc. oder auch wie andere sagen: Wie ein Tischer und Zimmermann das heraus ragende mit dem Hobel abstösset; der Baum-Gärtner das Unnöthige abschnödelt oder hinweg schneidet; welches sich zur gegenwärtigen Sachen wohl reimet; denn die Jüden waren abgehauen, und abgeschnitten. Es sollen aber die bekehrten Römer schenen den Ernst GOttes, an denen die gefallen sind.

Erqvicken, ist ein lieblich und tröstliches Wort, und kömmt von dem respiriren eines abgemergelten, und hart mitgenommenen Menschen vor, wenn derselbe Linderung der Schmertzen, die ihn so grausam mitnehmen, und alle Krafft verzehren, empfindet, und wieder zu sich selbst kömmet, als wenn Hiob saget Job. 9, 27. cap. 10, 20. und David, Ps. 39, 15. oder es wird auch gebraucht von einem Menschen, der in Ohnmacht liegt, aber durch eine kräfftige Hertzstärckung oder starcken Spiritum wieder zu sich kommet, Ruth. 4, 15. Thren. 1, 11. 19. Ps. 23, 3. Ps. 19, 8. oder von einem, der sich müde gearbeitet, und zur Ruhe begeben will, Matth. 11, 29. 1. Cor. 16, 18.

Errathen, heist so viel als die Wahrheit und eines andern Sinn treffen, und wird gefunden, Gen. 44, 15. ingleichen von den aufgegebenen Rätzel Simsons, Jud. 14, 12. seqq. Sap. 8, 8.

Erregen, heisset eine Sache rege machen und gleichsam aufrühren, und saget Paulus von der Sünde, daß sie ihm allerley Lust erreget habe, Rom. 7, 8. worbey ein vornehmer Lehrer gar ein feines Gleichniß giebet von Kalck, der liegt und ruhet, geust man aber Wasser darauf, so entbrennet er, brudelt und tobet: Also auch die innwohnende Sünde, höret sie das Gesetz oder von Gesetze etwas verbieten, da wird sie rege.

Erretten, Erretter, bedeutet so viel als Rache und Straffe ausüben, und also dem Bedrängten zu Hülffe kommen, und mit Gewalt heraus reissen; In solchen Verstande stehet dis Wort sehr vielmahls in der Bibel, sonderlich im Psalmen Davids und andern Orten mehr. Und dieses Erretten kan

kan am besten der allmächtige GOtt beweissen, der hilfft und errettet seine Gläubigen, drum heisset er auch ein Erretter, Ps. 40, 18. Ps. 18, 2. welcher Nahme ihm billig beygeleget wird, denn, er kan ja diejenigen, die ihm vertrauen, aus aller Noth erretten, Esa. 40, 26. Eph. 3, 20. daher keine Noth so schrecklich seyn kan, daß dieser gewaltige HErr nicht daraus erretten könte, wie die Exempel Sennacheribs, Esa. 37, 10. seqq. des stoltzen Königes zu Babel, Dan. 7, 17. beweisen.

Ersauffen, ist ein schmählicher Tod, den ein Mensch offtermahls im Wasser ausstehen muß, wie etwa Ps. 106, 11. Judith 5, 13. cap. 9, 8. Sap. 10, 19. Matth. 8, 32. cap. 18, 6. Marc. 5, 13. Luc. 8, 33. Aber wo GOtt bey uns ist, da kan er uns auch mitten auf den grösten Wassern erhalten, Ps. 18, 17. wie zu sehen an den Israeliten, Exod. 14, 29. Jos. 3, 17. an Jona, cap. 2, 5. &c. Dort Apoc. 12, 16. stehet von den Drachen, daß er einen Wasserstrom nach dem Weibe geschossen, sie zu ersäuffen, oder wie es nach dem Grund-Text heisset, daß er sie möge auf und durch den Wasserstrohm hinweg reissen und hinweg führen, damit sie nirgends eine gewisse Stätte haben, und endlich ersauffen müste; Welches von den einbrechenden Fluthen der Barbarischen Völcker zu verstehen, die die Christliche Kirche gantz überschwemmen und wo möglich gar mit sich zur Höllen führen wollen.

Ersäuffung, war am meisten bey denen Römern, Griechen, und noch einigen andern Nationen gebräuchlich. Die Ubelthäter wurden entweder nur ins Meer geworffen, oder es wurden ihnen noch Mühlsteine, Bley und andere schwere Lasten an Halß gehangen, so sie zu Boden gezogen, wie aus dem Matth. 18, 6. zu sehen.

Erscheinung oder Offenbahrung GOttes ist folgenden Personen geschehen, als: Adam und Even, Gen. 3, 8. 9. Cain, cap. 4, 9. Noah, cap. 6, 13. 14. cap. 7, 1. cap. 8, 15. cap. 9, 1. Abraham, cap. 12, 7. cap. 15, 1. c. 17, 1. c. 18, 1. Hagar, c. 16, 7. 13, 14. Loth, cap. 19, 1. 2. Abimelech, Gen. 20, 3. Rebecca, cap. 25, 22. Isaac, cap. 26. 2. Jacob, cap. 28, 11. cap. 32, 30. cap. 35, 9. cap. 48, 3. Mosi, Exod. 3, 2. Bileam, Num. 22, 20. Josuä, Jos. 1, 2. denen Israeliten, Jud. 1, 2. Exod. 13, 20. 21. Gideon, Jud. 6, 11. Samueln, 1. Sam. 3, 20. David, 2. Sam. 2, 1. Nathan, 2. Sam. 7, 4. Salomon, 1. Reg. 3, 5. cap. 9, 1. Eliä, 1. Reg. 19, 9. Esaiä, cap. 6. 11. Jeremiä, cap. 1, 2. Ezechiel, cap. 1, 3. Daniel, cap. 7, 9. cap. 10, 5. Zachariä, cap. 3, 1. 2. dem HERRN Christo, nachdem er getaufft war, Matth. 3, 16. Petro, Jacobo und Johanni, Matth. 17, 1. Stephano, Act. 7, 55. 56. Paulo, Act. 16, 8. 9. cap. 18, 9. 10. cap. 23, 10, 11. Ananiä, Act. 9, 10. Johanni, dem Evangelisten, Apoc. 1, 13. darzu kömt noch die Erscheinung Christi im A. Testament, welcher gar offt den Patriarchen und Ertz-Vätern in der Gestalt eines Engels erschienen, als: (1.) dem Adam, Gen. 3, 15. (2.) Henoch, cap. 5, 24. (3.) Noah, cap. 7, 8, und 9ten. (4.) Abraham, samt zween Engeln, cap. 18, 1. (5.) Isaac, cap. 26, 3. (6.) Jacob, cap. 28, 12. cap. 31, 3. cap. 32, 29. (7.) Mosen, Exod. 3. 2. cap. 6, 1. cap. 19, 16. cap. 20. 28. redet mit ihnen von Angesicht zu Angesicht, cap. 33, 18. Num. 12, 8. (8.) Josuä, mit einem blossen Schwerdt, Jos. 5, 13. (9.) Gideon, Jud. 6, 11. (10.) Manoah, cap. 13, 3. (11.) Samueln, 1. Sam. 3, 1. (12.) Salomoni, 1. Reg. 9, 2, 8. (13.) dem Propheten Esaiä im Tempel, Esa. 6, 1. (14.) Ezechiel, cap. 1, 26. &c. besiehe das Wort Offenbahrung.

Erschlagener Mensch, wenn er im Felde gefunden ward, und man den Thäter nicht wuste, so musten die Richter und Eltesten der Stadt, der solch Erschlagener am nechsten war, eine junge Kuhe, die noch kein Joch gezogen, schlachten, und in Gegenwart der Priester ihre Hände über dem Blut der Kuhe waschen und sagen: Unsere Hände haben diß Blut nicht vergossen &c. Deut. 21, 7. 8. Auf welchen Gebrauch Pila-

Pilatus gesehen, als er über dem unschuldigen JEsu die Hände wusch, und sagte: Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten rc. Matth. 27, 24.

Erschrecken, ist ein solches Wörtgen, welches die innerliche und äusserliche Furcht an den Tag leget, da nicht nur das Hertz in Leibe erbebet und beweget wird, nicht anders als wie die Wasserwellen von Winde beweget werden, sondern auch der gantze Leib sich erschüttert, wie dieses Wort an vielen Orten also gebrauchet wird, Ruth. 3, 8. Ps. 6, 3. 4. Matth. 2, 3. Luc. 1, 12. seqq.

Erschreckniß, kömmt gemeiniglich her: (1.) aus unangenehmer böser Bothschafft, wie den Philistern, Exod. 15, 14. und andern Völckern für den Israeliten, Devt. 2, 25. Saul für den Worten Samuelis, 1. Sam. 28, 20. 21. Isboseth, Sauls Sohn, 2. Sam. 4, 1. Mardochai, Esth. 4, 1. besiehe auch Esa. 23, 5. Jer. 49, 23. Ezech. 26, 15. Dan. 11, 44. Judith. 15, 1. 1. Macc. 6, 8. cap. 10, 67. 68. Matth. 2, 3. (2.) durch GOttes Schreckniß, Job. 13, 21. cap. 23, 15. 16. 1. Sam. 14, 15. Exod. 14, 24. Jos. 10, 10. Jud. 4, 15. (3.) durch plötzliche, erschreckliche Gesichte, Gespenste und Träume, Exod. 14, 24. Jud. 20, 41. Job. 4, 13. cap. 7, 14. Dan. 4, 2. cap. 5, 6. Matth. 14, 26. Act. 10, 4. cap. 22, 9. (4.) durch Erkänntniß der Sünden, Job. 23, 15. Ps. 6, 3. Esa. 33, 14. (5.) durch Verbergung des Antlitzes GOttes, Ps. 30, 8. Ps. 104, 29. (6.) durch die Gedancken von Tod und Hölle, Job. 21, 13. (7.) durch Furcht, Grauen und böse Vermuthung, Gen. 42, 28. 35. Job. 22, 10. Ps. 91, 25. Esa. 19, 16. 17. Jer. 49, 23. Ezech. 32, 9. 10. Dan. 5, 6. 9. (8.) durch bevorstehende Leibes- und Lebens-Gefahr, Matth. 14, 30. (9.) vor Krieg, Hunger und Pestilentz, Esa. 10, 29. 1. Par. 22, 30. Esa. 32, 11. 2. Reg. 6, 28. 29. (10.) durch plötzlich Unglück, 2. Sam. 22, 5. Job. 21, 6. (11.) durch Erdbeben, Matth. 27, 54. cap. 28, 1. 4. (12.) von Donner, Exod. 19, 16. Ps. 83, 16. (13.) durch allerley Angst, 2. Par. 15, 7. Zach. 9, 5. 1. Macc. 3, 17. 21. (14.) durch Schande, Ps. 6, 11. Ps. 40, 16. Ps. 83, 18. (15.) durch Anhörung und Anschauung seltsamer und unerhörter Dinge, Luc. 8, 35. Act. 24, 25. (16.) durch Anschauung des grossen Glücks derjenigen Personen, die man vor diesen verachtet und beleidiget hat, Gen. 45, 3. Sap. 5, 1. (17.) durch jählinge Anschauung und Erkennung der Bekannten, die man lange nicht gesehen, sondern für todt gehalten hat, Gen. 45, 3. (18.) durch vergebliche Furcht und Einbildung, Sap. 17, 3. 19. Tob. 7, 11. Luc. 24, 27. Matth. 14, 26.

Erst, dieses Wörtgen wird in H. Schrifft vielen Sachen beygeleget, und wird also gedacht der ersten Auferstehung von den Todten, welche geschiehet in diesem Leben geistlicher Weise durch die Wiedergeburt in der H. Tauffe, und durch wahren Glauben in hertzlicher Bekehrung zu GOTT, Rom. 6, 2. Apoc. 20, 5, 6. cap. 21, 4. Der ersten Frucht der neugepflantzten Bäume; sollen als eine Vorhaut, das ist, nicht geachtet und weggeworffen werden, Lev. 19, 23. Die ersten Früchte in Israel musten alle ohne Verzug dem HErrn gebracht und geopffert werden, Exod. 13, 10. Lev. 23, 10. cap. 15, 20. 21. Devt. 14, 23. cap. 16, 2. 10. des Esels muste entweder mit einem Schaaf gelöset oder gleich getödtet werden, Exod. 13, 13. cap. 34, 19. Die erste Macht des Vaters ist sein erstgebohrner Sohn, Gen. 49, 3. Devt. 21, 17. Die erste Frucht des HErrn, wird Israel genennet, Jer. 2, 3. Erste Plage in Egypten, war die Verwandlung des Wassers in Blut, Exod. 7, 20. Ersten Feigen, so reiff worden, waren die besten, Jer. 24, 2. Hos. 9. 10. Der Erste und Letzte wird GOTT genennet, Esa. 44, 6. cap. 48, 12. Apoc. 1, 11. 17. Die erste Stimme aller Menschen ist Weinen, Sap. 7, 4. Der erste Mensch Adam ist gemacht ins natürliche Leben, der letzte aber ins geistliche Leben,

ben, 1. Cor. 15, 45. der erste Leib ist der natürliche, darnach der geistliche, v. 46. der erste Mensch ist von der Erden und irrdisch, der andere der HErr von Himmel, v. 47.

Erste Liebe verlassen, Apoc. 2, 4. durch diese Liebe wird nicht allein verstanden die Liebe gegen die Armen und Elenden, sondern auch zugleich die gantze Christliche Liebe, und was zu derselben gehöret, nehmlich die Liebe zu GOtt und den Nechsten, welche ist die Mutter und Königin aller Tugenden, und der Qvell aller guten Wercke, Gal. 5, 6. 1. Cor. 13, 1. &c. wird hier die erste Liebe genennet, das ist, welche sie zuvor gehabt und geübet hatten. Wie auch von den jungen geilen Wittwen stehet, daß sie den ersten Glauben gebrochen und verlohren, 1. Tim. 5, 12. das ist, welchen sie zuvor gehabt, nunmehro aber verlohren haben.

Erstattung oder Wiedergebung, was man einem genommen oder entwendet, war zweyerley, wie zu sehen Exod. 22, 1. (1.) Wenn eine Sache muste gedoppelt wiedergegeben werden. (2.) Da einer nur so viel wieder gab, als er vermochte. Wie denn das Gesetze der Wieder-Vergeltung ausdrücklich zu lesen stehet, Deut. 19, 21. Seele um Seele, Auge um Auge, Zahn um Zahn, &c. solches wird wiederhohlet, Lev. 24, 20. Matth. 5, 38.

Erste Geburth unter Menschen und Viehe, musten dem HErrn geheiliget oder zu seinem Dienst gegeben werden, worbey sie sich erinnern solten, wie GOtt ihrer verschonet, als er alle erste Geburt in Egypten geschlagen. Wenn es ein reines Thier war, muste es dem HErrn geopffert werden; wenns aber unrein war, muste davor ein ander rein Thier gegeben werden, vor die Menschen aber muste ein gewisses Geld gegeben werden, so zum Dienste GOttes angewendet ward, Exod. 13, 13. Nachgehends ward diese Würde der Erstgebohrnen verändert. Denn GOtt erwehlete sich an deren statt die Leviten zu seinem Dienste, Num. 18, 10. doch damit dieselben ihren Unterhalt hätten, musten die Israeliten alles, was zum ersten die Mutter bricht, dem HErrn darstellen, oder solches um 5. Seckel oder dritthalben Thaler lösen, cap. 3, 47. cap. 18, 26. über dieses auch die Erstlinge, Zehenden und andere Einkünffte darbringen, davon sie unterhalten würden.

Erste und der Letzte, also nennet sich Christus, Apoc. 2, 8. damit er andeutet: daß er sey der erste Anfang, Ursach und Ursprung aller Dinge, dieweil alles von ihm ist, und er alles erschaffen hat, daher sagt er selbst, Esa. 44, 12. 13. Ich bin der Erste und Letzte. Wie er sich denn auch den Anfang der Creatur GOttes nennet, Apoc. 3, 14. Joh. 1, 1. 2. Col. 1, 15 -- 17. Mit dem Worte: Letzte, deutet er an, die Endursache, daß seinetwegen alles sey, und alles zu ihm soll gerichtet werden. Er ist aller Dinge Ende, Zweck und Ziehl. Alles kömmt von GOtt, und alles gehet zu GOtt, Prov. 16, 14. besiehe hierbey A und O.

Erstgebohrne Söhne der Ebräer hatten grosse Privilegia vor andern Kindern. Denn ihnen gehörte (1.) die **Königliche Würde**, Krafft welcher sie den verstorbenen Vater an Ehre, Würde und Hoheit succedirten, ja ein solches Ansehen in dem Hause hatten, daß ihnen die Brüder als ihren Herren zu Gebote stunden, ihnen dieneten, und als ihre Väter in allen Sachen respectirten. (2.) die **Priesterliche Würde**, vor dem Gesetze, vermöge deren die Erstgebohrnen GOtt die Opffer brachten, in ihren Priesterlichen Habite, das Wort GOttes lehreten, und den gantzen Gottesdienst verwalteten. Welches die Ursache ist, warum die Erstgebohrnen bey denen Conviviis, und andern Solennitäten in ihren priesterlichen Kleidern sassen, die Speise segneten, und denen andern Brüdern den Seegen mittheileten. So segnete Hiob, als der Erstgebohrne; Abraham, Jethro, und andere mehr &c. (3.) Die **häußliche Würde**, Krafft deren die Erstgebohrnen von dem väterlichen Erb-

Erbguthe einen gedoppelten Theil bekamen, ihren Staat zu führen. Wenn sich nun 3. Söhne in das Erbe theilen solten, so wurde dasselbige in Vier Theile getheilet, daß der Erstgebohrne allezeit zwey Theile haben konte, Exod. 4, 22. cap. 12. und 13ten. Deut. 21. Die Erstgebohrne werden genennet: die erste Krafft, Gen. 49, 3.

Ersticktes, wird Act. 15, 29. von einem solchen Thiere gesagt, dem man den Halß zuhielte, und es also ersticken ließ, wie etwa einer, der gehangen wird, auch also das Leben aufgeben muß. Hieher gehören die Rebhüner, Haasen und dergleichen Gevögel, ꝛc. da das Blut in Adern ersticket, und also mit dem Fleische gessen wird; dahin ziehen sie den Locum Ez. 33, 25. da stehet: Ihr habt Blut gefressen. Dieses aber war vor dem Gesetz verboten, Gen. 9, 4. unter dem Gesetze, Lev. 17, 13. und nach dem Gesetz haben die Apostel einen Canonem gemacht, daß wenn ein Clericus Ersticktes äße, solte er abgesetzet, ein Laicus aber in Bann gethan werden. Besiehe hierbey Act. 15, 29.

Erstlinge waren zweyerley, Schuldige und Freywillige: auch waren Erstlinge der Garben, der neuen Brodte, der Früchte und dergleichen. Wie sie denn von siebenerley Früchten die Erstlinge gaben, als von Weitzen, Gersten, Feigen, Granat-Aepffeln, Oliven, Trauben und Datteln, Num. 18, 12. 13. Diese wurden in grossen Körben nach Jerusalem gebracht, und zwar vom Pfingst-Fest an, und nicht eher, und bis zum Einweyhungs-Feste, und nicht später, sonsten wurden sie nicht angenommen. Die erste Frucht eines Ochsens oder Lammes, oder Ziegen, ja alles reinen Viehes muste er bringen, v. 17. aber die erste Geburt des Menschen muste er lösen, Exod. 34, 20. über dieses durffte man auch niemahls leer vor dem HErrn erscheinen, so offte einer entweder an denen Fest-Tagen oder anderer Zeit in dem Tempel dem HErrn dienete.

Erstling von den Todten, wird Christus genannt, 1. Cor. 15, 20. von ihm haben die Gläubigen in der wahren Kirchen Christi den Nahmen, daß sie Erstlinge genennet werden, Jac. 1, 18. Rom. 16, 5. 1. Cor. 16, 15. Apoc. 14, 4. Alleine wie Christus ist das Haupt seiner Gemeine, Eph. 4, 16. also kömmt ihm dieser Titul hauptsächlich zu, und ist gleichsam der Erstling aller Erstlinge, in welchen alle Gläubige geheiliget werden, daß sie als geheiligte Erstlinge GOtt gefallen, Eph. 1, 6. denn also heiliget er die Gemeine ꝛc. cap. 5, 26. 27. Und also heisset er nun der Erstling derer, die da schlaffen, das ist, aller und ieder Gläubigen, die iemahls entweder in dem Alten Testament bis auf die Ankunfft Christi selig in dem HErrn verstorben wären, oder noch von Christi Zeiten an bis ans Ende der Welt selig in dem HErrn versterben würden. Diesemnach heisset der Erstling der Entschlaffenen so viel, als der Erstling der Gläubigen, die in der Hoffnung einer frölichen Auferstehung zum ewigen Leben selig gestorben seyn, und gehet also auf die fröliche Auferstehung, welche die Gläubigen allein in Christo zu hoffen haben.

Erwegen, 2. Cor. 1, 8. sich eines Dinges verzeihen, und mit Furcht daran zweifeln.

Erwehlen, zu unterschiedlichen Aemtern, als: (1.) Richter und redliche Leute, die Moses über das Volck satzte, Exod. 18, 24. 25. (2.) die 12000. Krieges-Leute aus den 12. Stämmen Israel, wider die Midianiter, Num. 31, 3. (3.) Josua über Israel, cap. 27. 16. 17. Jos. 1, 1. (4.) der Stamm Juda zum Kriege des HErrn, Jud. 1, 1. (5.) Gideon zu einem Richter in Israel, cap. 8, 22. (6.) Jephtah ingleichen, cap. 11, 8. 21. (7.) Saul zum Könige, 1. Sam. 9, 2. cap. 10, 21. (8.) David, cap. 16, 1. 12. 2. Sam. 2, 1. Ps. 78, 70. (9.) Salomon, 1. Reg. 1, 38. 39. 2. Par. 29, 1. (10.) Jerobeam, 1. Reg. 14, 20. (11.) Jonathas Maccabäus, 1. Macc. 9, 28. (12.) die zwölff Apostel, Luc. 6, 13. Joh 6, 70. (13.) Matthias an Judä statt, Act. 1, 23. (14.)

die sieben Diaconi, cap. 6, 5. (15.) Paulus und Barnabas, cap. 13, 2.

Erwehlung, die H. Schrifft gedencket einer zweyfachen Erwehlung. Die erste ist geschehen vor der Zeit, ehe der Welt Grund geleget war, da GOtt, die er vorher gesehen, daß sie im Glauben an Christum sterben würden, erwehlet durch denselben, daß sie solten seyn 2c. Phil. 1, 4. 5. Die andere geschicht in der Zeit, da Christus etliche von der Welt erwehlet zu seinen Schäflein, etliche zu Hirten, daß dieselbe aus ihrem Munde das Wort des Evangelii höreten und gläubten, von welcher Act. 1, 2. geredet wird.

Erwehlung der Menschen zum ewigen Leben, suche Gnaden-Wahl.

Erwürgen, war eine Leibes-Straffe der Israeliten, und geschah also: Der Ubelthäter ward in den Mist bis an die Knie-Scheiben gestecket; ferner ward ein grobes Schweiß-Tuch in ein dünneres gethan, dem Maleficanten um den Halß gedrehet, da denn die 2. Zeugen, welche wider ihn gezeuget, so lange auf beyden Seiten daran zogen, bis der Mensch erwürget war. Mit dieser Straffe wurde beleget: (1.) der seinen Vater und Mutter schlug, Exod. 21, 15. (2.) der eine Seele aus dem Volck Israel stahl, v. 16. Devt. 24, 7. (3.) ein Prophet, der Lügen und Träume predigte, Devt. 11, 5. (4.) ein Prophet, welcher im Nahmen anderer Götter redete, Devt. 18, 20. (5.) der bey seines Nechsten Weibe schläffet, Lev. 20, 10. nach der Thalmudisten Meynung. Alleine nach dem Gesetze Mosis solten solche Ubertreter gesteiniget werden.

Ertz-Engel, Ertz-Hirte, Ertz-Vater, Ertz-Hure, hier bedeutet das Wörtlein Ertz so viel als der Fürnehmste.

Erzürnen, suche Ergrimmen.

Esaias oder Jesaias, ein Sohn Amoz, des Bruders Amazia, Königs in Juda, ein Neffe Joas, und des Königs Usiä Vetter, Esa. 1, 1. ein sehr fürtreff licher und hochbegabter Mann, sahe im Gesichte die Herrlichkeit des HErrn, ward beruffen und gesandt, cap. 6, 1. 8. weissagete unter dem Könige Usia, Jotham, Ahas und Ezechia, daher verstehet man diesen Propheten desto leichter, wann man sich dieser vier Könige Geschichte aus dem andern Buch der Könige, und dem andern der Chronica bekandt machet. Tröstete Hiskiam in der Belagerung, 2. Reg. 19, 6. Esa. 37, 6. wie auch in seiner Kranckheit, 2. Reg. 20, 5. 6. Er soll endlich auf Befehl des Königes Manasse mit einer höltzernen Sägen seyn hingerichtet worden, wie Lyra meldet. Sein Prophetisches Buch hat 66. Capitel, und wird in drey Theil getheilet. Im I.) straffet er des Volcks Sünde und Abgötterey, und vermahnet sie ernstlich zur Busse. II.) Weissaget er gar eigentlich von der Empfängniß, Geburt, Leiden, Sterben, Auferstehung und Himmelfahrt Christi. III.) Von der Könige zu Assyrien und Babel Tyranney, Glück, Unglück und Untergang.

Esau, ein Sohn Isaacs, von der Rebecca, wird mit seinem Bruder Jacob als ein Zwilling gebohren, Gen. 25, 25. wird Edom genennet, wegen seines röthlichen und rauchen Leibes, und daß er seine erste Geburt um ein roth Linsen-Gerichte verkaufft, v. 29. 30. hatte grosse Lust zum Jagen und Ackerbau, v. 27. 28. nimmt Mahalath, so auch Baßmath hieß, it. Ada und Ahalibama, und also drey heydnische Weiber zur Ehe, welche seinen Eltern Isaac und Rebecca eitel Hertzeleid machten, Gen. 26, 34. 35. cap. 28, 6. 7. &c. ward von seinem Bruder Jacob vervortheilet, cap. 27, 35. deßwegen er hernach in Mesopotamien fliehen muste, als er aber wieder zurücke kam, und Weiber, Kinder und viel Vieh mit sich brachte, zog ihm Esau mit 400. Mann entgegen, empfieng ihn iedoch freundlich mit einem Kuß, cap. 34, 6. 7. weichet seinem Bruder Jacob nach des Vaters Tode aus dem Lande Canaan ins Gebürge Seir, cap. 36, 6. ist ein Vater aller Edomiter, v. 43.

Die Kinder Israel durfften auf ihrer Reise aus Egyptenland nicht wider die Edomiter streiten, Devt. 2,4. noch sie für Greuel halten, cap. 23,7. Besiehe das Wort Edomiter.

Eßbaal, der vierdte Sohn des Königes Saul, 1. Par. 9, 33. cap. 10, 39. welcher 2. Sam. 2, 10. 12. Isboseth genennet wird.

Esban, der andere Sohn des Fürsten Dison, vom Stamm Seir, des Horiten, Gen. 36, 26. 1. Par. 1, 41.

Escol, ein Amoriter, der samt seinen Brüdern Mamre und Aner einen Bund mit Abraham aufgerichtet, Gen. 14, 13. 24. Dieses Nahmens war auch ein Bach und Thal im Lande Canaan, nicht weit von Hebron, allwo Mosis 12. Kundschaffer eine Rebe mit Weintrauben abgeschnitten, und sie ihrer zween an einem Stecken tragen lassen, dazu auch Granat-Aepffel und Feigen, Num. 13, 24.

Esdrelom, eine Stadt im Stamm Manasse, auf einem grossen ebenen Felde, nahe bey Bethulia und Dothaim, Judith 1, 8. cap. 7, 3.

Esean, eine Stadt im Stamm Juda gelegen, Jos. 15, 52.

Eseck, ein Brunnen im Lande Canaan, bey der Stadt Gerar im Grunde, welchen Isaacs Knechte gegraben, worüber sie sich hernach mit des Abimelechs Hirten zancken musten, Gen. 26, 20. Also hieß auch der Sohn Eleasa, der Bruder Azel, und Vater Ulam, Jehus und Eliphelet, vom Stamm Benjamin, 1. Par. 8, 39.

Esel, ist ein langsames, ungeschicktes, Lasttragendes und gedultiges Thier, welches mit schlechten Futter vorlieb nimmt, Syr. 33, 25. Er ist unterschieden von den Wald-Eseln in der Wüsten, Job. 24, 5. Jer. 2, 24. Dan. 5, 21. Der Nutzen dieses Thieres ist mancherley. Denn er gehörte (1.) zum Reichthum der Patriarchen, Könige und anderer vornehmer Leute. Abraham hatte Esel, Schaafe und Ochsen, Silber und Gold, Knechte und Mägde, Gen. 24, 35. Jacob hat dergleichen, cap. 32, 5. und Exod. 9, 3. werden die Ochsen, Schaafe, Camele und Esel der Egyptier gerühmet. (2.) Die Last zu tragen, als das Geträyde, Gen. 42, 26. Speise, cap. 45, 23. Brodt, Wein, Rosinen und allerhand Früchte, 1. Sam. 25, 8. 2. Sam. 14, 1. 1. Par. 12, 40. (3.) Die Menschen zu tragen, sie mögen hohes oder niedriges Standes seyn. Abraham reitet auf einem Esel, Gen. 22, 2. Moses, Exod. 4, 20. Bileam, Num. 22, 23. die beyden Propheten, so einander verführet, 1. Reg. 13, 13. 23. Abigail, 1. Sam. 25, 20. Ahitophel, 2. Sam. 17, 23. Mephiboseth, 1. Sam. 19, 26. ja der HErr Christus selbst, Matth. 21, 7. (4.) Die Wagen zu ziehen, drum gedencket solcher Esaias, cap. 21, 7. (5.) den Ackerbau damit zu bestellen, Esa. 30, 24. Devt. 22, 10. (6.) zu mahlen in der Mühlen, dahero Asinaria mola, Matth. 18, 6. Luc. 17, 2. welche Esel-Mühlen allezeit grösser gewesen, denn die Hand-Mühlen. (7.) In dem Kriege, denn bey Samaria werden in der Syrer Lager Esel gefunden, 2. Reg. 7, 10. entweder weil sie auf denselben geritten, oder die nothwendigen Sachen darauf geleget. (8.) Zur Speise, wiewohl nur in dem Fall der Nothwendigkeit, weil sonst der Esel zu dem unreinen Vieh gehörete. 2. Reg. 6, 25. kostet ein Esels-Kopff zu Samaria 80. Seckel. Endlich dieneten sie auch (9.) zur Zucht, Gen. 36, 24. zu Mosis Zeiten wurden ihrer 122000. durch die Kinder Israel den Midianitern genommen, Num. 31, 34. 39. 45. den Hagaritern werden von den Rubenitern 2000. Esel abgenommen, 1. Par. 6, 11. sind sonsten wegen ihrer Brunst ein Bildniß der Hurer und Abgöttischen, Ez. 23, 20.

Esels-Begräbniß, ward dem gottlosen König Jojakim, dem Sohn Josiä, von GOttes wegen durch Jeremiam gedrohet, Jer. 22, 19. cap. 36, 30. das ist, wie man das Aaß eines Esels hinwirfft, und dasselbige unbedeckt unter freyen Himmel liegen lässet; also soll auch der Cörper Jojakim

jakim unbegraben liegen bleiben, welches vor einen König gar ein schmähliches Begräbniß gewesen, welches ihm auch im eilfften Jahr seiner Regierung begegnet, wie 2. Reg. 24. zu lesen stehet. Dieses war nun ein Wieder-Geld, weil Jojakim sich an dem Propheten Uria vergriffen, ihn mit dem Schwerdt tödten, und seinen Leichnam unter den gemeinen Pöbel begraben lassen, Jer. 26, 23.

Esels-Kinnbacken, mit welchem Simson 1000. Philister erschlagen, als er nun dadurch in grossen Durst gerathen, und zu GOtt geseufftzet, spaltete GOtt einen Backen-Zahn in diesem Kinnbacken, daß Wasser heraus gieng, und den abgematteten Simson tränckete, Jud. 15, 15. 19.

Eser, der andere Sohn Hur, vom Stamm Juda, der samt seinen Brüdern von den Philistern zu Gath erschlagen ward, als er sich vor der Zeit unterstunde, das Land einzunehmen, und ihr Vieh hinweg zu rauben, 1. Par. 4, 4. So hieß auch der erste Sohn Suthelah, vom Stamm Ephraim, cap. 8, 31. It. ein starcker Held vom Stamm Gad, König Davids zugethaner Freund, cap. 13, 9. It. der Sohn Jesua, der Oberste zu Mitzpa, welcher nach der Babylonischen Gefängniß zwey Stück zu Jerusalem gegen dem Harnisch-Hause über bauete, Neh. 3, 19.

Eß-Lauben, 1. Sam. 9, 22. heisset so viel als ein Saal, Eß-Saal, wo man Mahlzeit hält. Siehe Eß-Saal.

Esli, der Sohn Nange, und Vater Nahum, war der 65. Anherr im Geschlecht-Register der Jungfrau Maria, Luc. 3, 25.

Esra, ein Sohn Seraja, und Neffe Asaria, aus dem Priesterlichen Geschlecht Eleazar des Sohns Aaron, ein Bruder Jozadack des Hohen-Priesters, ein geschickter Schrifftgelehrter im Gesetz Mosis, Esr. 3, 2. Neh. 8, 1. wird samt seinem Bruder Jozadack gefänglich gen Babel geführet, wie auch sein Vater Seraja, welchen Nebucad-Nezar zu Riblath tödten läst, 2. Reg. 25, 28. 1. Par. 7, 14. war bey dem Könige Artaxerxe Mnemone in Persen in grossen Gnaden, und erlangte von demselben alles, was er forderte, Esr. 7, 6. 21. zeucht von Babel wieder herauf nach Jerusalem, mit etlichen Jüdischen Volck, brachte grosse Geschencke, beyde des Königes und seiner Fürsten, mit sich zum Tempel, cap. 8, 26. &c. bestellet das geistliche und weltliche Regiment zu Jerusalem, v. 31. cap. 9, 1. &c. scheidet die Heydnischen Weiber von ihren Männern den Juden, cap. 10, 2. hilfft mit Nehemia die Mauern zu Jerusalem wieder aufbauen, Neh. 6, 15. lieset das Gesetz-Buch vor dem gantzen Volck, und begehet das Lauber-Hütten-Fest, Neh. 8, 1. &c. hilfft die Stadt-Mauern zu Jerusalem einweyhen, cap. 12, 36. Er soll eines solchen hohen Verstandes und guten Gedächtniß gewesen seyn, daß er die Bücher des A. Testaments, so in der Babylonischen Gefängniß mehrentheils untergangen, und durch die Feinde verbrannt worden, alle auswendig gewust, und durch des H. Geistes Beystand wieder zu recht gebracht, und seinem Volck erkläret habe.

Das Buch Esra, wird also genannt, weil es von dem ietztgedachten Esra, einem Schrifftgelehrten und im Gesetz hocherfahrnen Manne, nach der Babylonischen Gefängniß, unter dem Persischen Könige Artaxerxe, geschrieben worden ist. Es erzehlet in zehn Capiteln die Geschichte von 78. Jahren. Denn der Anfang des Buchs wird gemacht mit dem Beschlusse der 70. Jährigen Babylonischen Gefängniß, und endet sich mit dem Anfange der 70. Jahr-Wochen Danielis. Träget also vor: (1.) den Befehl Cyri, von der Wiederaufbauung des Tempels, und wie solcher vollzogen worden, vom 1. bis 4ten Capitel. (2.) die Hindernisse, die den Jüden gemacht worden, cap. 4ten. (3.) wie die Hindernisse abgeschafft worden, cap. 5ten bis zu Ende.

Esri, der Sohn Chelub, Davids Oberster über die Ackerleute, die das Land baueten, 1. Par. 28, 26.

Essäer, war eine Secte bey dem Jüdischen Volck, welche ein hartes und mühsames Leben führete, und sich für viel heiliger hielten, als die Pharisäer. Sie legten sich

gantz

ganß auf den Ackerbau und Haußhaltung, und hielten ihre Güter gemein, daß keiner mehr haben durffte als der andere, verwarffen den Ehestand, kamen iedes Tages zweymahl zusammen, und unterredeten sich von GOtt und dem Gesetze. Hasseten die Wollüste des Fleisches, und hielten sie für die gröste Sünde; hingegen die Zucht und Mäßigkeit für die gröste Tugend. Von diesen Essäern findet man nicht, daß sie dem HErrn Christo also zugesetzt hätten, wie die Pharisäer und Sadducäer, die dem HErrn mit viel listigen Fragen ansochten, auch nicht eher ruheten, bis sie ihn ans Creutz gebracht hatten, Matth. 22. Joh. 18.

Eß-Saal, in den Häusern der Jüden, war gemeiniglich hoch gebauet, und um und um mit schönen Fenstern geziehret. In einen solchen Saal führete Samuel der Prophet den neuen König Saul, 1. Sam. 9, 22. Elias erweckte hier den verstorbenen Sohn seiner Haußwirthin von den Todten, 1. Reg. 17, 19. Daniel betete in dem Saal zu GOtt, Dan. 6, 10, die Apostel stiegen auf den Saal, Act. 2, 15. Der Eß-Saal auf dem Berge Zion, allwo der HErr Christus das H. Abendmahl soll eingesetzet haben, Matth. 26, 18. Matthias an statt des Verräthers Judä allhier erwehlet. Jacobus zum Bischoff zu Jerusalem bestätiget. Die Apostel mit dem H. Geist beschencket, und von ihnen das erste Concilium hieselbst soll gehalten worden seyn, Act. 1, 2. 6. & 15. cap.

Essen, Adam solte nicht essen von dem Baum des Erkänntniß, Gen. 2, 7. die Jüden durfften kein Fett noch Blut essen, Lev. 3, 7. cap. 17, 10. auch nicht von allen Thieren, cap. 11, 1. &c. von Heiligen, cap. 22, 4. die, so eine Gelübde gethan, durfften auch nicht alles essen, Num. 6, 2. kein Greuel essen, Devt. 14, 3. Gesetz von Götzen-Opffer essen im N. Testament, 1. Cor. 8, 1. cap. 9, und 10. Ungeschmackte Speise essen; Job. 6, 6. vergessen sein Brod zu essen. Aschen wie Brod essen, Ps. 102, 5. 10. sein Brod mit Sorgen essen, Ps. 127, 2. das Unreine essen, Hos. 9, 3. Petrus sprach: Ich habe nie etwas Unreines gessen, Act. 10, 14. der Gottlosen Leckerbißlein essen, Ps. 141, 4. mit Herren essen, Prov. 23, 1--3. mit den neidischen Leuten, v. 6--8. essen und nicht satt werden, Hos. 4. 10. Mich. 6, 14. Hagg. 1, 6. Essen und Trincken, wird bisweilen in guten, bisweilen in bösen Verstande genommen, wie zu sehen: Eccl. 2, 24. cap. 3, 13. cap. 5, 18. 19. cap. 8, 15. Esa. 21, 5. cap. 22, 13. und an andern Orten mehr.

Essen an reiner Stätte, Lev. 10, 14. heisset so viel, als an einem Ort des Lagers, welches insgemein so weit, nach dem Ceremonialischen Gesetz, rein war, daß unreinen Personen, als den Aussätzigen rc. dahin zu kommen, nicht erlaubet ward, Num. 5, 2. 3. Sonsten ist diese reine Stätte von der heiligen Stätte zu unterscheiden, deren in dem vorhergehenden 13. Vers gedacht wird. Dann die war im Vorhofe des HErrn.

Eßig, ward bey den Alten zur Labung und Stärckung gebraucht, wie zu sehen, Ruth. 2, 14. der so von Wein gemacht, war den Nazaräern verboten, Num. 6, 3. Eßig den Zähnen und Rauch den Augen ist so wenig nütze, als ein fauler Knecht seinem Herren, Prov. 10, 26. Eßig mit Gallen vermischet, ward Christo in seinem grossen Durst zu trincken gegeben, Ps. 69, 23. Matth. 27, 48. Sonsten soll der Eßig Krafft zu kühlen haben, und in der Hitze sehr angenehm seyn, wie denn Plinius spricht: Der Eßig hat die beste Krafft zu erfrischen, im Bade wehret er der grossen Hitze, wenn er im Munde gehalten wird. Er soll zertreiben und vertreiben, stillet das Niesen, vertreibet den Eckel, und wehret den Schlucken. Wenn einer in Ohnmacht fället, und man hält ihm Eßig vor die Nase, so hohlet er die fliehende Seele wieder. Soll auch gut für dem Otter-Biß oder Stich seyn.

Esthaol, eine Stadt im Stamm Dan, zwischen Aßdod und Ascalon, am Bach Soreck, wird auch dem Stamm Juda zuge-

theilet, Jos. 15, 33. Die Kinder Jsrael lagerten sich zur Zeit des Richters Simson, bey dieser Stadt und Jarea wider die Philister, Jud. 13, 25. cap. 18, 2. 8. 11. Hier ist Simson auferzogen, und auch nach seinem Tod daselbst in seines Vaters Manoah Grab begraben worden, Jud. 16, 31.

Esthemo, eine Stadt auf dem Gebürge des Stamms Juda, so den Leviten zugetheilet ward, Jos. 15, 50. Esthemoa wird auch ein Maechathiter, des Jsbach und des Weibes Hodija Sohn geheissen, 1. Par. 4, 18. 19.

Esther, eine arme gefangene, aber gottselige und schöne Jüdin, aus den Stamm Benjamin, so auch Hadassa genennet wird, eine Tochter Abihail, des Mardachai Vetter, ward dem König in Persen und Meden, Ahasvero, welcher auch Xerxes genennet wird, vermählet, Esth. 2, 7. ward ein Schutz und Trost des Jüdischen Volcks, welches der gottlose Haman auf einem Tag vertilgen und ausrotten wolte, cap. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, und 10ten.

Das Buch Esther, hat den Nahmen von der Esther, von welcher darinnen am meisten gehandelt wird. Soll von Esra geschrieben seyn. Trägt in 10. Capiteln eine Geschichte von 10. Jahren vor, die sich zwischen den Tempel-Bau, welchen Esra befördert, und den Bau der Stadt, den Nehemias eingerichtet, zugetragen hat. Und also erzehlet das Buch (1.) wie Esther zur Königin erhoben, in 1. und 2. Cap. (2.) wie die Erlösung des Volckes GOttes durch die Esther geschehen, von 3ten bis zum Ende.

Esupim, war ein Hauß zu Jerusalem, in welchen man sich versammlete, wenn über hochwichtige Sachen solte gerathschlaget werden, 1. Par. 27, 15. 17.

Etam, eine hohe und feste Stein-Klufft in Juda, in welcher Simson sich eine Zeitlang für den Philistern enthielte, Jud. 15, 8. 11. diese hat endlich Rehabeam befestiget, und eine feste Stadt dahin gebauet, 2. Par. 11, 6. 1. Par. 5, 33. Josephus lib. 5. Antiqv. Jud. cap. 13.

Etham, ist der Ort forne an der Wüsten, zu nechst bey dem Schilff-Meer, da sich die Kinder Jsrael lagerten, wie sie von Suchoth ausgezogen waren, da der HErr vor ihnen herzoge, des Tages in einer Wolcken-Säule, und des Nachts in einer Feuer-Säule, Exod. 13, 20. Num. 33, 6. &c.

Ethan, so auch Jeduthun heist, ein Esrahiter, ist einer von den obersten Sang-Meistern zu Davids Zeit, dessen Geschlecht beschrieben wird, 1. Reg. 4, 31. 1. Par. 2, 6. 8. cap. 7, 42. 44. cap. 26, 1. &c. der den 98. Psalm gemacht.

Ethanim oder Tisri, war der siebende Monat bey den Ebräern, welcher zum theil in unsern September, theils in unsern Weinmonat fällt, an welchen Salomon den Tempel einweyhete und dem HErrn grosse Opffer thät, 1. Reg. 8, 2. Dieser Monat war vor dem Auszuge der Kinder Jsrael aus Egypten der erste Monat, weil nach der Jüden Meynung die Welt darau erschaffen worden; Nach dem Auszuge aber ist Nisan der erste, und dieser der siebende worden.

Eth-Baal, ein König der Tyrier und Sidonier, der gottlosen Jesabel Vater, Ahabs Weib, 1. Reg. 16, 31.

Ether, eine Stadt im Stamm Juda gelegen, 2. Meilen von Gerar, und 6. Meilen von Jerusalem, Jos. 15, 42. ward hernach dem Stamm Simeon zugetheilet, cap. 19, 7.

Ethnan, der dritte Sohn Aßhur, von Stamm Juda, den ihm sein Weib Helea gebahr, 1. Par. 4, 7.

Eva, oder Heva, das erste Weib in der Welt, ward von GOtt aus des Mannes Adams Rippen geschaffen, Gen. 2, 21. sündiget am ersten, und verleitet auch ihren Mann zur Sünde, cap. 3, 6. bekömt ihr Urtheil, daß sie mit Schmertzen Kinder gebähren soll, v. 16. und wird von Adam Heva genannt, v. 20. gebahr Cain den Bruder Mörder, den sie anfänglich für den versprochenen Weibes Saamen hielt, cap. 4, 1. hernach Abel, v. 2. 3. und

und letzlich Seth, von dem sie sagte, daß er ihr von HErrn gegeben wäre an Abels statt, v. 25. 26.

Evangelisten, werden theils generaliter, theils specialiter genommen. Generaliter heissen alle diejenigen Evangelisten, welche das Evangelium predigten, als die Zwölff Apostel, der Apostel Mitgehülffen, dergleichen war Timotheus, welchen Paulus einen Evangelisten nennet, Act. 16, 3. Philippus einer von denen sieben Diaconis, giebet einen Evangelisten ab, Act. 21, 8. Barnabas ein Gefehrte Pauli, cap. 9, 27. Titus, Silvanus, Sosthenes, 1. Cor. 1, 1. 2. die siebentzig Jünger, die von Christo erwehlet waren, doch aber an der Würde den Aposteln nicht gleich kamen, noch einen Befehl zu schreiben hatten. Specialiter und proprie heisset ein Evangelist, welcher durch Eingebung des H. Geistes die Geburt, Leben und Tod Christi in Schrifften verfasset. Dergleichen sind die zwey Apostel Matthäus und Johannes, zwey Apostolici, als Marcus des Petri Mitgehülff, und Lucas des Pauli Gefährte. Diese haben in den Schreiben nicht können abirren, weil ihnen der H. Geist alle Worte in den Mund gegeben. Hieroglyphice werden ihnen vier Thiere beygeleget, welche Ez. 1, 10. anzutreffen sind. Der Matthäus wird verglichen mit einem Menschen, weil er das Evangelium anfängt von Christi Geburt nach der Menschheit. Der Marcus mit einem Löwen, weil er sein Evangelium anfängt von der Stimme eines brüllenden Löwens in der Wüsten. Lucas mit einem Ochsen, weil er von dem Priester Zacharia anfängt. Und Johannes mit einem Adler, weil er sich in die Höhe schwinget, und die Gottheit Christi entwirfft.

Evangelium, ist ein Griechischer Nahme, und heist so viel, als eine gute frölische Bothschafft, eine gnädige Anbietung des Reichs GOttes, der Vergebung der Sünden und ewiger Seligkeit, um Christi Verdienst willen, Matth. 4, 23. Luc. 4, 18. Insgemein wirds gebraucht für das gantze Buch des Lebens, der Thaten und Predigten des HErrn Christi: Nach welchen Verstande das Evangelium Matthäi, Marci, Lucä und Johannis genennet wird, Marc. 1, 14. Johannes predigte das Evangelium von Reiche GOttes. Welches Evangelium daselbst in zwey Stücke abgetheilet wird, nehmlich in die Predigt der Busse, und in die Verheissung der Gnade, v. 15. Ist eine Krafft GOttes, die da selig machet alle, die daran gläuben, Rom. 1, 16. das ist, das Evangelium ist eine Lehre, in welcher GOTT aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit, wegen des theuren Verdienstes JEsu Christi, Vergebung der Sünden, Erlösung von Teufel, und das ewige Leben darbietet und ankündiget allen Menschen, die sie durch wahren Glauben an Christum empfahen sollen, Joh. 3, 16. cap. 6, 40. Eph. 2, 8. gehet allein die Bußfertigen an, die ihre Sünde erkennen, bereuen und einen guten Vorsatz zu einem neuen Leben haben, Act. 2, 38.

Eubulus, ein gläubiger, frommer Mann zu Rom, des Apostels Pauli und Timothei guter Freund und Bekannter, 2. Tim. 4, 21.

Evi, einer unter den fünff Midianitischen Fürsten oder Königen, die durch die Kinder Israel erschlagen worden, Num. 3, 18. Jos. 13, 21.

Evilmerodach, sonst auch Merodach genannt, ein Sohn NebucadNezars, ward nach seinem Vater der andere König zu Babel; welcher im ersten Jahr seines Reichs den gefangenen König der Jüden Jojachim und Jechoniam aus dem Kercker erledigte, redete freundlich mit ihm, und setzte seinen Stuhl über der Könige Stühle, die bey ihm zu Babel waren, 2. Reg. 25, 27. Jer. 52, 31.

Eulen, gehören zu den unreinen Vögeln, Lev. 11, 10. fliehen das Licht, lieben die Nacht, sind in einsamen Oertern, und werden von iederman verachtet. Wie denn GOtt der HErr mehrentheils durch die Nacht-Eule was Unglückliches vorstellet. Denn wenn es einem Volck unglücklich ergehen soll, so heis-

heisset es: Es sollen Nacht-Eulen in ihren Häusern wohnen, Esa. 34, 11. und Bar. 5, 21.

Eumenes, ein König in Pergamo, welchen die Römer Jonien, Asien und Lydien, die edelsten Länder, so sie dem grossen Antiocho abgenommen, übergaben, 1. Macc. 8, 8.

Eunice, ein gläubiges frommes Weib zu Lystra, Timothei, des Jüngers Pauli, Mutter, 2. Tim. 1, 5.

Evodia, ein Christliches gottseliges Weib in der Gemeine zu Philippis, welche Paulus hertzlich ermahnet, Phil. 4, 4.

Eupator, ein Sohn des gottlosen Antiochi Epiphanis, heist sonst mit seinem rechten Nahmen Antiochus; Eupator aber war nur der Zunahme, welchen ihm sein Zucht-Meister Lysias gab, da er ihn an statt seines Vaters zum Könige über Syrien machte, 1. Macc. 6, 17. sendete Timotheum mit einem grossen Krieges-Heer in Judeam, die Jüden gäntzlich auszurotten und zu vertilgen; Als aber der Streit angieng, erschienen 5. Reuter mit güldenen Zäumen, so ohne Zweiffel H. Engel gewesen, welche den Judam beschützten, und die Feinde mit Donnerstrahlen tödteten, so daß viel tausend umkamen, und der Timotheus selbst in der Stadt Gazara, wohin er geflohen war, auch umgebracht ward, 2. Macc. 10, 10. 24. &c. cap. 13, 1. &c.

Euphrates oder **Phrath**, einer von den vier Flüssen des Paradieses, entspringet in Armenia, aus dem Berge Niphate, welchen Ptolomæus Periarde nennet, läufft durch Mesopotaniam, Chaldeam, und mitten durch die Stadt Babel, und endlich in das Persische Meer. Er machet die Gräntze des Landes Israel gegen Morgen, welches er von andern Ländern unterscheidet, Gen. 2, 14. Judith. 1, 6. 1. Macc. 3. 32. 37.

Eupolemus, der Sohn Johañis, des Sohns Jacob, welchen Judas Maccabäus gen Rom sendete, mit den Römern Freundschafft und einen Bund machen, 1. Macc. 8, 17. 2. Macc. 4, 11.

Eusserlicher Mensch, 2. Cor. 4, 16. heisset so viel als unser Leib und natürliche Kräffte, Gesundheit und äusserlicher Wohlstand, oder der Mensch von aussen, oder auch das verderbte Fleisch und Blut, welches sonst der alte Mensch heisset, Eph. 4, 22. ingleichen das Fleisch, Gal. 5, 17. 18. das immer zu guten Tagen Lust hat, will Reichthum, Ehre und Wollust haben, und ist auch stets zur Sünde geneiget.

Eusern, Phil. 2, 7. sich nicht gebrauchen, enthalten, entleeren.

Eusern, oder **Aeusern**, 1. Reg. 6, 5. heist so viel, als das von aussen oder auswendig ist.

Eutychus, ein Jüngling zu Troada, einer Stadt in klein Asia, welcher über der Predigt Pauli eingeschlaffen, und vom dritten Söller oder Gemach herunter gefallen, und todt aufgehoben wurde, ward von Paulo wieder von Todten auferwecket und lebendig gemacht, Act. 20, 9. 12.

Ewig oder **Ewigkeit**, heisset (1.) so viel als von Anbeginn der Welt, Act. 3, 21. (2.) bedeutet es eine ewige, unendliche Zeit, Gen. 9, 12. Ps. 89, 3. Matth. 25, 41. (3.) nicht eine ewige, sondern eine lange Zeit, die endlich ein Ende gewinnet, 1. Sam. 13, 13. Ps. 110, 4. Ebr. 5, 6. (4.) eine funffzig Jährige Zeit, bis zum Jubel-Jahr, Exod. 21, 6. Devt. 15, 17. Lev. 26, 39. 40. Jer. 2, 20. (5.) die Zeit des Lebens, Ps. 89, 2. Ps. 119, 52. (6.) wird es auch genommen für die Zeit der Ruhe im Grabe, Eccles. 12, 5.

Ewiges Evangelium, Apoc. 14, 6. heisset also: weil es von Ewigkeit her in dem Göttlichen Rath beschlossen und verordnet, 2. Tim. 1, 9. weil es vor den Zeiten der Welt, oder vor diesen Zeiten, bald nach der Schöpffung ist von GOtt verkündiget worden, Tit. 1, 2. 3. weil es heisset und mittheilet ewige Güter, als die ewige Erlösung, ewige Gerechtigkeit, ewiges Leben und Seligkeit, und giebet auch daher ewigen Trost, 2. Thess. 2, 16. weil es auch ewig währet, denn das Wort GOttes blei-

bleibet in Ewigkeit, Esa. 40, 8. 1. Pet. 1, 25.

Ewige Hütten, Luc. 16, 9. darunter wird nichts anders als das ewige Leben verstanden, welches sonst auch ein Hauß genennet wird, 2. Cor. 5, 1. eine Hütte GOttes, Apoc. 21, 3. Arme nehmen ihre Wohlthäter in die ewige Hütten auf, das ist, ihre Wünsche, die sie für des Wohlthäters Wohlseyn thun, und das Zeugniß, das sie bey GOtt von derselben Wohlthun abgeleget, werden also angenommen, als ob es zu dem Aufnehmen in die ewige Hütten was thue. Sonsten aber bleibets darbey, daß das Eingehen in das ewige Leben durch kein gutes Werck, auch nicht durch das Wohlthun an denen Armen, sondern allein aus Gnaden durch den Glauben an Christum erlanget wird, Luc. 17, 17. Eph. 2, 8. 9. Rom. 6, 23. besiehe auch Ps. 42, 2. -- 4. Ps. 112, 5 -- 9. wie auch das Wort Hütte.

Ewige Verwüstung, Jer. 25, 9. so der Stadt Jerusalem gedräuet wird, muß wohl unterschieden werden von der ersten Verwüstung, welche nur auf eine gewisse Anzahl Jahre, nehmlich auf 70. Jahr, von GOtt selbst bestimmet war, besiehe Dan. 9, 27.

Ewiges oder H. Feuer auf GOttes Altar, welches die Opffer verzehrete, und nimmer verlöschen durffte, Lev. 6, 13. ist anfänglich vom Himmel herab gekommen. Denn als Aaron sein erstes Opffer auf dem Altar that, kam das Feuer vom HErrn, und verzehrete das Brand-Opffer auf dem Altar, welches hernach mit Zulegung des Holtzes ist unterhalten worden, Lev. 9, 24. Von diesem Feuer erzehlen die Ebräer, daß es niemahls auch unter freyen Himmel von keinem Regen ausgelöschet worden, und daß den geraden Rauch gen Himmel kein Wind weder zur Rechten noch zur Lincken treiben können. Dieses immerwährende Feuer war nun nicht eine blosse Ceremonie, sondern hatte seine geistliche Bedeutung. Denn es war typice damit theils der Zorn GOttes vorgebildet, der über die Sünde stets brennet, wie ein Feuer, Nah. 1, 6. theils die Liebe Christi gegen die Menschen, die brennet auch stets, und da er sich in heisser Liebe auf dem Altar des Creutzes für sie braten lassen, höret sie doch nicht auf, sondern thut sich durch seine Vorbitte herfür, davon Johannes schreibet: Ob iemand sündiget ꝛc. 1. Joh. 2, 1. theils die Krafft seines Verdiensts, als mit welchem er uns erworben, daß wir mit ihm gen Himmel auffliehen, und allezeit bey ihm seyn sollen, 1. Thess. 4, 17. darnebenst aber hat er auch mystice lehren wollen, wie wir gegen den HErrn sollen gesinnet seyn, allermassen denn nichts ist in dem gantzen Levitischen Gottesdienst, welches uns nicht zugleich eine gute Lection geben möge. Besiehe H. Feuer.

Ewiges Königreich, so GOTT dem David verheissen, 2. Sam. 7, 12. 1. Par. 18, 11. soll nicht eigentlich von seiner Person und Natur, sondern von Christo verstanden werden: Sintemahl derselbe aus seinen Lenden gebohren und wahrhafftiger GOtt und Mensch, ein Sohn Davids und Priester ewiglich nach der Weise Melchisedech. Besiehe Ps. 89, 4. 5. Ps. 110, 4. Ps. 132, 11.

Ewiges Leben, ist der allerglückseligste Zustand der Kinder GOttes, Joh. 1, 12. welchen der grundgütige GOtt allen in wahren Glauben bis an das Ende beharrenden Menschen, Matth. 24, 13. aus lauter Gnad und Barmhertzigkeit, Eph. 1, 4. um Christi Verdienst willen verheissen hat, Rom. 6, 23. und unfehlbar geben wird, also, daß nicht allein die vom Leib abgesonderte Seele in dem Augenblick, Apoc. 14, 13. sondern auch Leib und Seele zugleich am Jüngsten Tage nach der frölichen Auferstehung, 1. Joh. 5, 29. und erlangten Verklärung, Phil. 3, 24. den H. Engeln gleich, Matth. 22, 30. ja ähnlich dem verklärten Leibe JEsu Christi, von allen Sünden und Straff-Ubel völlig befreyet, Apoc. 21, 2. mit Christo unserm HErrn und Haupt fest vereiniget, 1. Thess. 4, 17. samt allen H. Engeln und Auserwehlten in unaufhörlicher vollkommenen seligen Freude,

Freude, Ehre und Glückseligkeit wird leben, und unsern GOtt erkennen, anschauen, lieben, loben und preisen in alle Ewigkeit, Ps. 16, 11. Apoc. 21, 23. 1. Joh. 3, 2. Apoc. 5, 13. das Leben und volle Gnüge haben, Joh. 10, 11. Die nothwendige Erklärung hat ihr Absehen auf folgende Puncte: (1.) Principium, der Ursprung und Geber des ewigen Lebens ist der ewige, lebendige GOtt; der Vater, 1. Joh. 5, 11. Luc. 12, 32. der Sohn, welcher spricht: Joh. 11, 25. Jch bin die Auferstehung ꝛc. der H. Geist, welchen St. Paulus Rom. 8, 2. nennet den Geist, der da lebendig macht in Christo JEsu. (2.) Organum, das Werckzeug oder die geistliche Hand, so diese Wohlthat ergreifft, und uns allhier dasjenige zueignet, was wir zu gewarten, und unveränderlich zugeniessen haben, ist allein der Glaube an Christum, unsern einigen Heyland und Trost in alle Ewigkeit, Rom. 3, 26. 28. (3.) Subjectum quod, diejenigen, so des ewigen Lebens geniessen könnten, und nach GOttes vorhergehenden väterlichen Willen geniessen solten, sind nechst den H. Engeln alle und iede von GOtt erschaffene, durch Christum erlösete, und durch den H. Geist darzu eingeladene Menschen. Die würcklichen Candidati aber, so dieser Wohlthat gewürdiget, und am Jüngsten Tage unveränderlich theilhafftig werden, sind allein die Gesegneten, Matth. 25, 34. biß ans Ende Beharrenden, cap. 24, 13. gläubigen Kinder und Erben GOttes, Rom. 8, 17. Matth. 25, 34. Subjectum quo, dasjenige, womit der selige Mensch die ewige Freude und Herrlichkeit empfindet, ist die verklärte Seele, und der verklärte Leib, Phil. 3, 21. (4.) Forma, die eigentliche Beschaffenheit des ewigen Lebens, hat zwar hier kein Auge gesehen, und kein Ohr gehöret, 1. Cor. 2, 9. daher sich auch niemand dessen rühmen kan, daß er dieselbe eigentlich und genau beschreiben wolle; was wir aber aus der Gnaden-reichen Offenbarung GOttes, als in einem Spiegel, sehen und davon wissen können, das wird der Status oder der selige Zustand des ewigen Lebens weisen, welcher uns gezeiget wird: (1.) generaliter, insgemein, daß es sey die allervollkommenste höchste Freude und Ehre, welche hier unerdencklich, unbegreifflich und unaussprechlich ist, davon Petrus sagt, 1. Pet. 1, 8. (b.) specialiter, absonderlich aber wird in dem ewigen Leben seyn die selige Besitzung des allerhöchsten Gutes, Ps. 73, 25. die völlige und überflüßige Erstattung des verlohrnen Ebenbildes GOttes, und die selige Empfindung aller Göttlichen Gnade, Liebe, Güte und Treue, Ps. 16, 11. Ps. 17, 15. Luc. 16, 25. (c.) die unaussprechliche Gemeinschafft mit GOtt in ewiger Herrlichkeit, so viel der menschliche Verstand und verklärte Zustand kan wissen, wollen, können, oder sich nimmermehr kein sterblicher Mensch in diesem Leben einbilden oder begehren. (5.) Finis, der Zweck des ewigen Lebens, ist GOttes Ehre, der Wahrheit, Gnade, Güte und Gerechtigkeit, und der Menschen selige Vollkommenheit, daß ihre Freude vollkommen sey und bleibe in alle Ewigkeit, Joh. 16, 24. (6.) Terminus, das Ende des ewigen Lebens, ist weder zu gedencken noch zu erwarten, denn ists ein ewiges Leben, so ists nothwendig ohn alles Ende, und daher allen Gläubigen über alle Massen tröstlich.

Ewiges Priesterthum, ward dem Pinehas von GOtt versprochen, Num. 25, 13. allwo durch das Wort Ewig, nicht alle Zeit, sondern nur eine so lange Zeit, als der Levitische Gottesdienst währen solte, verstanden werden muß, besiehe Ebr. 7, 11. Diese Verheissung hat um einer uns unbekandten Ursache willen, etwas Anstoß gelitten zur Zeit, als Eli und die Seinigen zum Priesterthum gelanget, weil derselbe nicht von Pinehas, sondern von Ithamar, dem andern Sohn Aarons entsprossen; aber bald hernach hat sie wiederum statt gefunden, als Zadock Hoher-Priester worden, 2. Sam. 2, 35. 1. Reg. 2, 27, 35. 1. Par. 24, 3. dem seine Söhne in dieser Würde gefol-

gefolget, vor und nach der Babylonischen Gefängniß, wie zu sehen 1. Par. 6, 4. 5. &c. Esr. 7, 1. 5. und vermuthlich bis auf die Zukunfft Christi.

Ewigkeit GOttes, ist eine unendliche, immerwährende, selbstständige Vollkommenheit, welche weder Anfang noch Ende hat, oder in Ewigkeit haben kan, denn GOtt ist der Anfang aller Dinge, ohne Anfang, der allmächtige Schöpffer, welcher im Anfang der Zeit alle Creaturen erschaffen, Gen. 1, 1. von solcher Göttl. Ewigkeit redet die H. Schrifft Esa. 43, 13. Ps. 103, 17. und erweiset dieselbige (1.) aus seinem Nahmen, weil er ausdrücklich genennet wird der ewige GOtt, Gen. 21, 33. Rom. 16, 26. (2.) aus seinen Eigenschafften, denn er ist selbstständig, unveränderlich, vollkommen, dessen ewige immerwährende Barmhertzigkeit, Ps. 103, 17. ewiger Rath und Wille, Ps. 33, 11. ewiges Reich, Exod. 15, 18. ewige Gewalt, Dan. 7, 14. und ewige Ehre, 1. Pet. 5, 10. gnugsam erweiset, daß dieser GOtt ein ewiger HErr und König sey, 1. Tim. 6, 16. und hindert gar nicht, daß von dem ewigen GOtt in Heil. Schrifft gebraucht werden solche Reden, welche auch den vergänglichen Creaturen zukommen, als das Wörtgen Olam, Gen. 21, 33. und αἰώνιος, welches zwar von den erschaffenen Dingen eine solche Ewigkeit bedeutet, so einen Anfang hat, und nur eine lange Zeit währet, von dem einigen GOtt aber gebraucht, zeigets eine solche wahrhafftige Ewigkeit an, welche gar keinen Anfang noch Ende hat rc. Ferner werden auch solche Worte von GOtt dem HErrn gefunden, welche auf Jahr und Tag ihr Absehen haben, Job. 36, 26. Ps. 102, 2. 2. Pet. 3, 8. denn eben dadurch wird auf menschliche Art und Weise die unendliche Ewigkeit GOttes angezeiget, Mich. 5, 2. Esa. 40, 13. Endlich heisset er auch der Erste und der Letzte, Esa. 41, 4. und werden wir damit erinnert, daß GOtt keinen Anfang habe, Ps. 90, 2. auch kein Ende, Luc. 21, 33. Johannes beschreibet auch diese Ewigkeit GOttes, Apoc. 1, 4. in diesen Worten: Der da ist, und der da war, und der da kömmt, womit er zurücke auf das A. Testament siehet, Exod. 3, 14. wenn nun der Nahme GOttes ein grosser vortrefflicher Nahme ist, so hat er ihn mit einem einigen Griechischen Worte nicht aussprechen können, sondern hat alle drey Zeiten, als die gegenwärtige, vergangene und zukünfftige darzu genommen, da denn eben durch diese drey Zeiten die Ewigkeit GOttes bestätiget wird, wie von Christo gesagt wird, Ebr. 13, 8. JEsus Christus, Gestern und Heute, und derselbe auch in Ewigkeit. Nicht als ob GOtt in der Zeit lebe, und seine unwandelbare Ewigkeit nach den Unterschieden der Zeit könne ermessen werden, sondern es redet der Heil. Geist auf menschliche Art, und richtet sich nach uns, als die wir GOttes Ewigkeit und immerwährendes Wesen ohne denen Unterscheiden der Zeit nicht leicht uns einbilden noch ausreden können.

Exodus, das andre Buch Mosis, heisset also, weil der Auszug der Kinder Israel aus Egypten darinnen beschrieben wird. Hält in sich, was innerhalb hundert und etliche viertzig Jahren geschehen, und erzehlet also in 40. Capiteln: (1.) der Israeliten schwere Dienstbarkeit in Egypten; Mosis Geburt und Beruff zu Erlösung des Volcks GOttes, vom 1. bis 7. Capitel. (2.) die Plagen, durch welche GOtt Mosis Amt bestätiget, und der Egypter Tyranney bestrafft, vom 7. bis 12. Cap. (3.) der Israeliten Auszug aus Egypten; Gang durchs rothe Meer; Reise in der Wüsten; Göttliche Leitung durch die Wolcken- und Feuer-Seulen, und wundersame Erhaltung durch Manna und Wasser aus dem Felsen, vom 12. bis 18. Cap. (4.) die Bestellung der Kirchen und des Regiments durch Eröffnung der 10. Gebote, der Kirchen- und Policey-Gesetze, vom 18. bis 32. Cap. (5.) die grosse Sünde des Volcks, und wie es wieder versöhnet worden, vom 32. bis 35. Cap. (6.) die Aufrichtung der Stiffts-Hütten, und was darzu gehörig, vom 35. biß zum Ende.

Ey, ist ein liebkosendes Wörtlein, welches man brauchet, wenn man mit einem wohl zufrieden ist, wie Moses zu den Kindern Israel sprach, wenn sie die Gebote und Rechte GOttes halten und thun würden, so würde es ihre Weißheit und Verstand seyn bey allen Völckern, daß sie müsten von ihnen sagen: Ey, welche weise und verständige Leute sind das rc. Devt. 4, 6. oder wie unser Heyland sagen wird: Ey du frommer und getreuer Knecht rc. Matth. 25, 21. Luc. 19, 17. In andern Verstande wirds gefunden, Zach. 11, 13. 3. Macc. 6, 10. Hist. Sus. v. 13.

Eyd oder Eydschwur. Suche Eid oder Eidschwur.

Ezbon, ein Sohn Belah, des Sohns Benjamin, 1. Par. 8, 7. Also hieß auch der vierdte Sohn Gad, Gen. 46, 16.

Ezechias oder Hißkias, auch Jehißkia, ein Stieff-Sohn des gottlosen Königs Ahab, war der 13te, und ein frommer König in Juda, 2. Reg. 16, 20. Suche Hißkias.

Ezechiel oder Hesekiel, einer der grossen Propheten. Suche Hesekiel.

Ezeongaber, eine Stadt in Idumea, bey Eloth, am Schilff-Meer, am Eingang der Wüsten Sin oder Zin, 37. Meilen von Cades-Barnea, allwo die Kinder Israel im Auszuge aus Egypten ihr 31stes Lager gehabt, Num. 33, 35. 36. Hier hat Salomon Schiffe machen lassen, welche mit Hirams Schiffen übers Meer fuhren, und ihm zu Ophir 420. Centner Goldes holeten, 1. Reg. 9, 26. 2. Par. 8, 17. Als sich nachgehends der König Josaphat mit Ahasia dem gottlosen Könige in Israel vereinigte, Schiffe zu Ezeongaber zu machen, die auch Gold in Ophir holen solten, kam der HErr darzwischen, und zuriß die Schiffe, daß sie nicht aufs Meer kamen, 1. Reg. 22, 49.

Ezer, der sechste Sohn Seir, des Horiten, ein Fürst im Lande Edom, Gen. 36, 21. 1. Par. 1, 38. 42.

F.

Fabel, wird in H. Schrifft gebraucht: (1.) für eine spöttische Schmachrede und Sprichwort. GOtt dräuet seinem Volck, um ihres Ungehorsams willen, sie zur Fabel und Sprichwort zu machen unter allen Völckern, Devt. 28, 37. 1. Reg. 9, 7. Jer. 24, 9. (2.) für falsche und unnütze Lehre, die man meiden soll, 1. Tim. 1, 4. cap. 4, 7. 2. Tim. 4, 4. 2. Pet. 1, 16. (3.) von der erdichteten Göttin Diana zu Epheso, Act. 19, 35.

Fackeln oder feurige Flammen, wie bey Abrahams Opffer zu sehen gewesen, Gen. 15, 17. oder wie Gideon seinen 300. Männern Fackeln in die Krüge gab, Jud. 7, 16. Antiochus ward zu Jerusalem mit Fackeln empfangen, 2. Macc. 4, 22. Judas kömmt mit Fackeln und Lampen, JEsum zu verrathen, Joh. 18, 3. auf dem Söller, da Paulus predigte, waren viel Fackeln, Act. 20, 8. Fackeln in Stroh, sind ein Bild der Tyrannen, so alle umliegende Völcker, wie ein Feuer die Stoppeln, verzehren, Zach. 12, 6. getreue Lehrer und Prediger werden auch Fackeln genennet, weil sie mit reiner Lehre und unsträfflichen Leben andern vorleuchten, Apoc. 11, 4. wie denn auch Elias hervor brannte wie eine Fackel, Syr. 48, 1. die sieben brennende Fackeln, die Johannes dorten siehet, Apoc. 4, 5. dadurch wird angedeutet theils des Heiligen Geistes Person und Selbstständigkeit; theils desselben Amt und Fertigkeit in die Welt auszugehen, und die Menschen zu erleuchten.

Fahen oder Fangen, ist ein solches Wort, das nicht nur in seinem eigentlichen Verstande so viel heisset, als gefangen nehmen, einhaschen und ergreiffen, wie man etwa ein Wildpret fähet, Gen. 27, 3. Lev. 17, 13. Jud. 15, 4. oder auch einen Menschen fähet oder gefangen nimmt, Jer. 5, 26. 1. Macc. 12, 20. dergleichen auch unserm Heylande widerfahren, da er spricht: Ihr seyd ausgegangen rc. mich zu fahen, Matth. 26, 55. sondern es wird auch im verblümten Verstande gefunden, Job. 5, 13. Prov. 5, 22. cap. 18, 7. Ez. 13, 18. Syr. 11, 22. Luc. 5, 10.

Fahl Pferd, welches dem Johanni im Gesich-

Gesichte gezeiget ward, Apoc. 6, 8. bedeutet entweder allerley Kranckheiten, deren sich der Tod als eines Pferdes bedienet, wenn er bey uns einziehen will; Oder es bedeutet das menschliche Geschlecht, welches mit den schändlichen Sünden-Kleide angethan, und dadurch gantz fahl und ungestalt worden, mit dem der Tod ans der Welt hinweg reitet, entweder nach dem Himmel oder Hölle zu.

Fahnen der Stämme Israel, wurden im Kriege gebraucht, wie denn ein ieder Stamm seine sonderliche Fahne gehabt haben soll. Ruben soll einen Menschen, Juda einen Löwen, Ephraim einen Ochsen, und so weiter, darinnen geführet haben. Sonsten haben sie auch 4. Haupt-Fahnen gehabt. Denn weil unter den Israeliten allezeit drey Stämme auf einer Seiten lagen, und also um die Hütten des Stiffts vier Reyhen formirten; so hatten sie auch 4. Haupt-Fahnen. In der ersten Fahne, welche Juda, Isaschar und Sebulon geführet, sollen die Worte gestanden haben, Num. 10, 35. HErr, stehe auf, laß deine Feinde zerstreuet 2c. Unter denen andern drey Haupt-Fahnen soll auch eine iedwede ihre Inscription gehabt haben, welche uns doch unbekannt seyn.

Fahr, suche Gefahr.

Fahren, heisset auch unter andern Bedeutungen so viel als Sterben, und entweder ein seliges oder unseliges Ende nehmen. Von einem seligen Ende oder Absterben wird es gefunden, Gen 15, 15. 2. Sam. 12, 23. Pf. 68, 34. Pf. 39, 14. Luc. 2, 29. von einem Unseligen aber: Job. 17, 16. Pf. 28, 1. Prov. 28, 17. Esa. 14, 15. Ez. 32, 27. Marc. 9, 44. Apoc. 17, 8.

Fährlichkeit, ist dasjenige Creutz, da man seines Leibes und Lebens, seines Haab und Guthes nicht sicher, sondern in steter Verfolgung ist, und einem von allen Seiten nachgestellet wird, wie man ihn erhaschen, fangen und um Leib und Leben bringen möge; wie also Paulus in solcher Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Mördern 2c. 2. Cor. 11, 26. seq. dergleichen Fährlichkeiten begegnen nun denen frommen Christen noch heut zu Tage: sinds nicht allemahl so öffentliche, gewaltthätige Fährlichkeiten, da man einen mit aller Gewalt verfolget, so geschichets doch heimlicher Weise; dennoch aber bleiben Christen an ihren Heylande beständig und sagen: Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Fährlichkeit 2c. Rom. 8, 35.

Falb, Lev. 13, 31. 37. so viel als schwärtzlich oder dunckelbraun.

Fall oder Abfall von Glauben, wie schädlich er sey, siehet Ebr. 6, 6. cap. 10, 26. 2. Pet. 2, 20. 1. Joh. 5, 16. ist von den Aposteln zuvor verkündiget wordē, 2. Thess. 2, 3. 1. Tim. 4, 1. 2. 2. Pet. 2, 1. Exempel derer, so von Glauben abgefallen sind: (1.) Die Kinder Israel und Aaron, Exod. 32, 1. &c. Jud. 2, 11. 19. 2. Reg. 17, 7. (2.) Micha, Jud. 17, 5. 6. (3.) Salomon, 1. Reg. 11, 4. (4.) Jehu, 2. Reg. 10, 31. (5.) Rehabeam und Israel, 2. Par. 12, 1. (6.) Usia, cap. 26, 16. (7.) Ahas, 1. Par. 28, 23. (8.) Zedekias und die Obersten der Priester, 2. Par. 36, 13. &c. (9.) Hymenäus und Alexander, 1. Tim. 1, 19. 20. (10.) die Nicolaiten, Apoc. 2, 5. 6.

Fall der Stadt Babylon, Apoc. 11, 13. wodurch die Stadt Rom, oder das Päbstische Reich verstanden wird, v. 8. von dieser Stadt soll fallen das zehende Theil, das ist, ein sonderliches und grosses Theil, wie die zehende Zahl bisweilen eine grosse Menge bedeutet. Gleichwie aber sonst, wenn die Schrifft von den Fall der Stadt Babel redet, bißweilen verstanden wird der leibliche Fall und Untergang, als von der alten Stadt Babylon in Chaldäa, Esa. 21, 9. Jer. 51, 8. und von den neuen Babel, nehmlich der Stadt Rom, Apoc. 18, 2. bisweilen aber auch der geistliche Fall, welcher geschehen ist durch die Predigt des Evangelii: Also mag auch wohl allhier verstanden werden der leibliche Fall, welchen das zehende Theil, oder ein grosses Theil des Päbstischen Reichs, entweder

weder bißher erfahren hat, oder noch erfahren soll, durch grosse Verwüstung und vieler Menschen Ertödtung. Vornehmlich aber weissaget allhier der Geist GOttes von dem geistlichen Fall des Römischen Stuhls und Päbstischen Reichs, welcher geschicht, wenn viel Völcker und Nationen den Betrug des Pabstthums erkennen, von desselben Gehorsam abtreten, und zur reinen Lehre sich bekennen, dadurch ein groß Theil der Stadt Babylon fällt, und in Abnehmen und Verachtung kömmt.

Falle, wird in Heil. Schrifft für Betrug gebraucht, wie zu sehen, Job. 18, 10. Ps. 69, 23. Ps. 140, 6. Ps. 141, 9. Jer. 5, 26

Fallen, wird in H. Schrifft gebraucht: (1.) vor das Sündigen insgemein, 1. Cor. 10, 6. 11. 12. Prov. 11, 5. Act. 2, 5. weil wir leichtlich in Sünden fallen, und wider GOtt handeln können, Jac. 3, 2. (2.) für das Aergerniß, so viel an Christo nehmen, Matth. 21, 44. an seiner Person, Marc. 6, 3. Lehre, Joh. 6, 51. und Leben, Matth. 11, 19. (3.) für Sterben, Gen. 25, 18. 2. Sam. 3, 38. welches offt plötzlich geschicht, Eccl. 9, 12. und auch so, daß man nicht wieder auffstehen kan, Jer. 25, 27. verstehe nicht nur zu diesen, sondern auch zu jenem ewigen und seligen Leben. (4.) in Unglück und Verderben gerathen, ins Abnehmen kommen, verwüstet werden u. zu Grunde gehen, wie zu sehen, Ps. 20, 9. Hos. 5, 5. Amos. 5, 2. cap. 8, 14. Jer. 50, 15. Rom. 11, 11. 22. Apoc. 11, 13. Fallen auf die Erde, heisset so viel, als vertilget werden, und zu Boden gehen, 2. Reg. 10, 10. Matth. 10, 29. Act. 27, 34.

Fallen der Berge und Bedeckung der Hügel, Luc. 23, 30. war eine sonderliche Redens-Art bey dem Volcke GOttes, so eine äusserste Noth und Angst anzeigete, dergleichen auch an andern Orten in H. Schrifft gefunden wird, Esa. 2, 19. Hos. 10, 8. Apoc. 6, 16. Welche Worte Christi auch recht nach den Buchstaben erfüllet worden, da die Jüden bey der Zerstörung Jerusalem in die Hölen der Berge, und in die Klüffte der Felsen geflohen sind, und es für eine grosse Wohlthat angenommen hätten, wenn die Berge über sie gefallen wären, und die Hügel sie bedecket hätten, damit sie den erschrecklichen Jammer nicht mit ihren Augen hätten sehen dürffen.

Fallstrick, ist eigentlich dasjenige Werckzeug, wodurch die Vogel oder wilden Thiere gefangen werden, und wird dieses Wort gefunden, Job. 40, 19. von dem Behemoth, welches Thier durch Fallstrick gefangen wird; Ingleichen von dem Jüngsten Tage, der wie ein Fallstrick kommen werde, Luc. 21, 35. Gleichwie nun ein wildes Thier oder Vogel mit einem solchen Instrument unversehens gefangen wird, also werde auch dieser letzte Tag des HErrn gantz unvermuthet einbrechen.

Falschheit, ist ein solches Laster, da man anders mit dem Munde redet, als man es in Hertzen meynet, und die That es hernach ausweiset, davon GOtt der HErr durch David sagt: Deine Zunge treibet Falschheit, Ps. 50, 19. und dieses Laster ist nun sehr gemein: Ach wo kömmt denn das böse Ding her, sagt Syrach, daß alle Welt so voll Falschheit ist, cap. 37, 3. Falschheit ereignet sich im Hertzen, Prov. 26, 25. in Worten, Matth. 22, 16. Ps. 62, 5. Ps. 55, 22. in Geberden wie Absalon, 2. Sam. 25, 1. 6. in Wercken, wie die Exempel Sauls, 1. Sam. 17, 21. Antiochi und Ptolomäi, Dan. 11, 27. Davids, 2. Sam. 11, 8. seqq. bezeigen. Alleine das ist ein schändlich Laster, welchen GOtt und Menschen Feind ist, Prov. 6, 12.-14. cap. 22, 5. cap. 26, 18. ein schädlich Laster, Prov. 6, 12. 14. 15. cap. 17, 20. denn es folget GOttes gerechte Straffe darauf. Der HErr macht solche Falschheit zu nichte, Job. 5, 12. 1. Cor. 3, 19. Prov. 14, 22. er vergilt ihnen dafür auf ihren Kopff, cap. 26, 25. 27. mit öffentlicher Schmach und Schande, cap. 19, 9. cap. 12, 8. Syr. 36, 21. So müssen auch endlich die Falschen untergehen, Prov.

Prov. 10, 31. cap. 28, 18. wie die Exempel Pharaonis, der die Kinder Israel mit List rc. Exod. 1, 10. und muste dafür im rothen Meer ersauffen; der Sichemiter, Jud. 9, 2. Herodis, Matth. 2, 8. &c. bezeugen.

Ohne Falsch seyn, Matth. 10, 16. das Griechische Wort wird noch zweymahl gefunden, als Rom. 16, 19. allwo es im Teutschen durch einfältig übersetzet ist, und Phil. 2, 15. da es lauter heisset; eigentlich ohne allen Betrug und Falschheit seyn, eines reinen und lautern Hertzens seyn, wie etwa Christus den Nathanael lobete: Siehe ein rechter Israelit, in welchen kein Falsch ist, Joh. 1, 47.

Falten die Hände. Diese Redens-Art ist ein eintzig mahl Esa. 11, 14. zu finden, wenn daselbst es heisset: Edom und Moab werden ihre Hände gegen die Israeliten falten, i. e. Sie werden ihre Hände zu den Kindern Israel aufheben, wie diejenigen zu thun pflegen, welche aus grosser Demuth etwas begehren, und werden um Friede bitten. Und ist solches Hände-Falten oder Aufheben eine gar löbliche Gewohnheit im A. Testament gewesen. Siehe den Titul: Hände-Aufheben.

Fangen, suche Fahen.

Fänger, sind solche Leute, die andere gefangen nehmen, und wird dieses Wort ein eintzigmahl in dem Lob-Gesange Deborä gefunden, da es heist: Mache dich auf Barack und fange deine Fänger, Jud. 5, 12. welche Worte diesen Verstand haben: Erkenne, was das vor eine grosse Wohlthat GOttes sey, daß du, der du zuvor den Cananitern unterworffen, und als ein im Kriege gefangener Leib-eigener Knecht gewesen, ietzt dieselben wieder unter dein Joch gebracht und gefangen genommen hast.

Farren, dadurch wurden verstanden die Rinder, so älter als ein Jahr, aber doch noch unter drey Jahren waren, und noch kein Joch getragen hatten, denn es durffte keines über drey Jahr seyn, sonst taugten sie nicht zum Opffer, Lev. 1, 2. 3. &c. Sonsten waren die Farren oder Ochsen die höchsten und fürnehmsten Opffer, Exod. 24, 5. cap. 29, 1. &c. David opfferte bey der Crönung oder Salbung seines Sohnes Salomons 1000. Farren, 1. Par. 30, 21. Salomon bey der Einweyhung des Tempels so viel, daß sie nicht zu zehlen waren, 2. Par. 5, 6. 1. Reg. 8, 5. Hißkias opfferte tausend Farren, und die Obersten und Fürsten auch tausend für die Gemeine, 2. Par. 30, 24. König Josias opfferte 3000. Farren, cap. 35, 7.

Faß, heist in H. Schrifft so viel als ein Gefäß, darein man etwas thun oder giessen kan, Lev. 15, 12. Paulus braucht dorten das Gleichniß von Töpffer, der aus einem Klumpen ein Faß zu Ehren, das andere zu Unehren mache, und vergleicht damit die Frommen und die Gottlosen, da er jene, Gefässe der Barmhertzigkeit, und diese, Gefässe des Zorns nennet, Rom. 9, 21. 23. Sonst bedeutet auch das Faß, des Menschen Leib, welches ein ieglicher in Heiligung u. Ehren behalten solle, 1. Thess. 4, 4. wiewohl Augustinus lieber durch das Faß das Eheweib verstehen will, welches Petrus ein schwaches Gefässe nennet, und ihr die gebührende Ehre zu geben, anmahnet, 1. Pet. 3, 7. mit solchen seinem Weibe solle man nun züchtig und erbar leben, und nicht nur äusserlichen Ehebruch meyden, sondern auch seines Weibes nicht mißbrauchen.

Fassen, heisset eigentlich so viel, als etwas mit den Händen ergreiffen, in sich halten, und wird vielmahls also in H. Schrifft gebraucht, e. g. das Messer fassen, Gen. 22, 10. die Hand eines andern fassen, cap. 48, 17. in die Hände fassen, Deut. 14, 25. Jud. 16, 29. die Kleider fassen, 2. Sam. 1, 11. die Hörner des Altars fassen, 1. Reg. 1, 50. den Bogen fassen, 2. Reg. 9, 24. in einem Sack fassen, Ps. 59, 9. das Oel mit der Hand fassen, Prov. 27, 16. die Hände voll glüender Kohlen fassen, Ez. 10, 2. Most in alte Schläuche fassen, Matth. 17. und so weiter. Verblümter Weise ist auch dieses Wort unterschiedene mahl in

der Bibel zu finden, und heist so viel, als etwas ins Gedächtniß oder zu Hertzen nehmen, wie Deut. 11, 18. Matth. 10, 11. 12. die Seele in Gedult fassen, Luc. 21, 19. i. e. das Leben geruhig in der geziemenden Gedult führen, wie es nach dem Grund-Texte lautet.

Fasselis oder Phaselis, eine Gegend in Lycien an den Gräntzen Pamphiliä, an welcher Obersten die Römer nach ihrer Verbindniß mit dem Hohen-Priester Simon schrieben, sie solten nichts wider die Jüden thun, noch ihr Land überziehen, oder iemand wider sie helffen, 1. Macc. 15, 23.

Fasten, heist eigendlich sich der Speise und des Trancks auf eine gewisse Zeit enthalten, und nichts von Nahrung zu sich nehmen, es thue auch dem Leibe so wehe als es wolle. Die H. Schrifft gedencket neunerley Fastens: (1.) eines übernatürlichen Fastens, wie Moses, Elias und der HErr Christus, deren ieder 40. Tage und 40. Nächte gefastet hat, Exod. 34, 28. 1. Reg. 19, 8. Matth. 4, 2. (2.) ein Ceremonialisches Fasten der Jüden, Lev. 16, 19. wird gar artig beschrieben, Esa. 58, 5. (3.) ein Buß-Fasten, wie die Niniviten, Jon. 3, 5. Ahab, 1. Reg. 21, 12. Josaphat, 2. Par. 20, 3. (4.) ein freywilliges, Dan. 1, 8. Luc. 2, 37. (5.) tägliches Fasten, Luc. 21, 34. Rom. 13, 13. (6.) ein geistliches, Esa. 58, 6. (7.) heuchlerisches, Matth. 6, 16. Esa. 58, 5. (8.) Liebes-Fasten, Rom. 14, 15. und (9.) ein Noth-Fasten, Luc. 16, 21. Ps. 55, 23.

Fasten der Jüden, wurde von dem Frühstücke an bis auf den Abend gehalten, da sie des Tages über keine Speise zu sich nahmen, des Abends aber assen und truncken sie desto herrlicher, Jud. 20, 6. 1. Sam. 7, 7. 2. Sam. 1, 12. cap. 3, 35. mochte freywillig erwehlet werden, Num. 30, 14. die öffentlichen Fasten wurden also gehalten, daß man dabey zusammen kam und sich befragte, wer eine Mißhandlung gethan, daß man denselben straffte, und also die Gemeine wieder heiligte, Joel. 1, 14. 1. Reg. 21, 9. Esa. 58, 7. Die Jüden hatten zu ihren Fasten, ohne GOttes Befehl, erwehlet den vierdten, fünfften, siebenden und zehenden Monden, wegen des grossen Jammers, der sie in solcher Zeit des Jahrs in der Belagerung der Stadt Jerusalem betroffen. Die erste Fasten fiel auf dem 17ten Tag des vierdten Mondens Thamus genannt, an welchen Tage des eilfften Jahrs Zedekiä die Stadt Jerusalem dem König Nebucad Nezar geöffnet worden, nachdem sie bis ins andere Jahr belagert gewesen, Jer. 39, 2. cap. 52, 5. (2.) die Fasten des fünfften Monden, gefiel auf dem 9ten Tag des Mondens Ab, an welchen der erste Tempel und die Stadt verbrannt worden, Jer. 52, 12. 2. Reg. 25, 9. Sie zogen ihre Schuhe aus, beteten auf der Erden, und der Lector laß die Klagelieder Jeremiä. (3.) die Fasten des siebenden Mondens, (da ihnen ohne das ihr ordentlich Jahr-Fasten zu halten geboten war, Lev. 16, 29. cap. 23, 37. Num. 29, 7.) gefiel auf dem dritten Tage des Mondens Tisri, an welchen Gedalja mit einem grossen Hauffen des Volcks umkommen ist, 2. Reg. 25, 25. Jer. 41, 2. (4.) die Fasten des zehenden Mondens gefiel auf den 10ten Tag des Monats Thebet, an welchen sich die Belagerung Jerusalem durch Nebucad Nezar angefangen, 2. Reg. 25, 1. Jer. 39, 1. cap. 52, 4. Ez. 42, 2. Exempel dererjenigen, so Fasten gehalten haben, sind: (1.) die Kinder Israel, als sie zum andern mahl von den Benjamitern geschlagen worden, Jud. 20, 26. (2.) zu Mitzpa, zur Zeit Samuelis, 1. Sam. 7, 6. (3.) Saul beschwur das Volck, mit welchen er den Philistern nachjagete, daß keiner nichts essen solte für Abends, cap. 14, 24. (4.) die Jabesiter fasteten sieben Tage, als sie die Gebeine Sauls und seiner Söhne begraben hatten, cap. 31, 13. (5.) David und seine Männer über Saul und Jonathan, und über das Volck, so umkommen war, 2. Sam. 1, 12. (6.) David, als er den HErrn ersuchte um sein todt-franckes Kind, cap. 12, 16. (7.) die Aeltesten zu

Jesre-

Jesreel liessen auf Jesabel Befehl ein Fasten ausruffen, als sie den Naboth durch falsche Zeugen wolte anklagen lassen, ob hätte er GOtt und den König gelästert, 1. Reg. 21, 9. (8.) Ahab fastete, als ihm Elias die Straffe GOttes verkündiget hatte, v. 27. (9.) Josaphat, als er hörete, daß ein grosses Heer aus Syrien wider ihn käme, 2. Par. 20, 3. (10.) Esra bey dem Fluß Ahava, um eine glückliche Reise, Esra 8, 21. (11.) Nehemia, als er hörete, daß die Mauern und Thor zu Jerusalem noch nicht wieder gebauet wären, Neh. 1, 4. besiehe auch cap. 9, 1. (12.) die Jüden zur Zeit Esther, als sie vertilget werden solten, Esth. 4, 3. (13.) Esther und die Jüden drey Tage lang, v. 16. 17. (14.) Im fünfften Jahr Jojakim ward eine Fasten ausgeruffen, Jer. 36, 9. (15.) wenn Daniel beten wolte, bereitet er sich darzu mit Fasten im Sack und in der Aschen, Dan. 9, 3. (16.) die Niniviter ruffen auf die Predigt Jonä eine Fasten aus, Jon. 3, 5. (17.) zu Bethulia demüthigten sie sich mit Fasten, Judith 4, 15. (18.) Judas Maccabäus fastete mit seinem Volck, als er wider die Heyden streiten wolte, 1. Macc. 3, 47. (19.) die Jüden, als sie Antiochus Eupator plagen wolte, 2. Macc. 13, 12. (20.) JEsus fastete 40. Tag und 40. Nacht, Matth. 4, 2. dergleichen auch Moses, Exod. 34, 28. und Elias gethan, 1. Reg. 19, 8. (21.) die Jünger Johannis und die Pharisäer fasteten viel, die Jünger Christi aber nicht, Matth. 9, 14. Marc. 2, 28. (22.) Hanna dienete GOtt im Tempel mit Fasten und Beten Tag und Nacht, Luc. 2, 37. (23.) die Pharisäer fasteten zweymahl in der Wochen, cap. 18, 12. (24.) Cornelius fastete bis um die neundte Stunde des Tages, Act. 10, 30. (25.) als Paulus Schiffbruch litte, waren sie 14. Tage ungessen blieben, Act. 27, 33.

Fasten zwier in der Wochen, wie der Pharisäer sagte, Luc. 18, 12. Es hatte GOtt der HErr im Gesetz den Jüden befohlen, daß sie am grossen Versöhnungs-Tage ihren Leib solten casteyen, und sich Speise und Tranck enthalten, Lev. 16, 29. aber die Jüden, die mehr gute Wercke thun wolten, als GOtt geboten, hatten nach der Zeit zween Tage in der Wochen, als den Montag und Donnerstag, ordentlich ausgesetzt, an welchen sie GOtt durch Fasten einen sonderbaren Dienst leisten wolten. Und das nahm auch dieser Pharisäer mit seinen Brüdern in acht, er casteyete sich also, daß es ihm die Leute ansahen, und ihn für einen heiligen Mann hielten, Matth. 6, 16.

Faul Geschwätze, Eph. 4, 29. heist so viel, als schandbare Worte und unzüchtige Reden.

Faulheit, ist ein solches Laster, da man seine anbefohlne Beruffs-Arbeit unterläst, und hingegen unnöthige, sündliche Dinge verrichtet, worvon Salomon sagt: Faulheit bringet Schlaffen, Prov. 19, 15. durch Faulheit sincken die Balcken, Eccl. 10, 18. ist ein schändlich Ding, dessen sich billig ein ieder Liebhaber der Gottseligkeit schämen soll. Denn ein fauler Mensch ist wie ein todter Götze zu achten, von welchen Sap. 15, 15. stehet, daß seine Füsse faul sind zu wandern, Prov. 16, 26. cap. 22, 13. cap. 26, 13. Syr. 12, 1. Ein schädliches Laster, denn es lehret der Müßiggang viel Böses, Syr. 33, 29. GOttes Fluch bleibet auch nicht aussen, Jer. 48, 10. Matth. 25, 26 - 28. 45.

Faule Bäuche, Tit. 1, 13. das ist, Fresser und faule Leute, wie die Creter gewesen.

Fauststange, Ezech. 39, 9. ist so viel als Kriegs-Werckzeug, Wurff-Pfeil, der mit der Hand geworffen wird.

Fegen, heist so viel als reinigen, oder alles Unreine von dem Reinen gäntzlich absondern, wie man etwa die Aschen vom Altar feget, Num. 4, 13. den Schaum aufs lauterste feget, Esa. 1, 25. der HErr will das überbliebene Theil fegen, wie man Gold feget, Syr. 39, 34. Johannes dräuet: Er der Meßias wird seine Tenne fegen, Matth. 3, 12. i. e. Er werde in seiner Kirche hie auf Erden die Frommen von den Gottlosen absondern, und zwar hier in-

inchoativè, durchs Gesetz und Evangelium, wie auch durchs Creutz, aber dort am Jüngsten Tage wird das Fegen oder Absondern consummativè vollkommentlich angehen.

Feg-Opffer, 1. Cor. 4, 13. heist so viel als Koth, Unflath und Kehricht, so man ausfeget und hinaus wirfft, also daß nach Pauli Ausspruch ein Feg-Opffer seyn, nichts anders heist, als der ärgste Mensch und böseste Bube auf Erden seyn, dem keine Ubelthat zu groß, die er nicht ins Werck richten kan, wie etwa vor Zeiten ein Mensch wegen einer allgemeinen Land-Plage, ins Meer geworffen, und dem heydnischen Wasser-Götzen Neptuno aufgeopffert worden, auf daß das Land oder die Stadt von der Plage gefeget und befreyet würde.

Fehl oder Fehler, heisset insgemein so viel als ein Mangel, ein Gebrechen, Unvollkommenheit, ein Abgang, ein ungestaltes Wesen; wie etwa von einer Geburt, sie seyen gleich Menschen oder Thiere, stehet, Devt. 15, 21. daß sie einen Fehl habe, wenn sie hincket, oder blind, oder sonst irgend einen bösen Fehl an sich hat; oder von einem Ochsen oder Schaafe, cap. 17, 1. daß sie nicht sollen geopffert werden, wenn sie einen Fehl hätten: Im Gegentheil was vollkommen ist, wie es in seiner Natur und Wesen seyn solle, von dem wird gesagt, daß es keinen Fehl habe. Also sagt die Schrifft, 2. Sam. 14, 25. von Absalon, daß er ein solcher schöner, vollkommener, junger Mann gewesen, daß kein Fehl an ihm gewesen wäre. Das Oster-Lamm solte auch vollkommen seyn, und keinen Fehl an sich haben, Exod. 12, 5. ingleichen die röthliche Kuhe, die man dem HErrn geopffert, Num. 19, 2. wie auch die Erstlinge, die dem HErrn geheiliget werden, Syr. 35, 10. So sagt auch Syrach, cap. 42, 25. was GOtt mache, daran sey kein Fehl. Welches alles dann nachgehends aufs Geistliche gezogen, daß derjenige vollkommen genennet wird, der auch in keinem Wort fehlet, Jac. 3, 2. dergleichen Vollkommenheit sich aber nirgends findet, denn wir fehlen alle mannigfaltig, Jac. 3, 3. da fehlet der eine in der Weißheit, Job. 38, 2. andere fehlen in der Wahrheit, 2. Tim. 2, 16. etliche fehlen des Glaubens, 1. Tim. 6, 21. des rechten Weges, Sap. 5, 6. der Gebote GOttes, Ps. 119, 10. der Rechte GOttes, v. 118. da fehlen nicht nur geringe, sondern auch grosse Leute, Ps. 62, 10. und wenn einer vermeynet, er habe es allenthalben getroffen, so fehlet es ihnen noch an einem, Marc. 10, 21. also daß wir wohl von nöthen haben zu bitten: Verzeihe mir auch HErr die verborgenen Fehler, Ps. 19, 13. von dergleichen Fehlern wird auch geredet Gal. 6, 1. daß die Schwachgläubigen von einem Fehl übereilet werden.

Fehl-Bitte thun, ist so viel, als dasjenige nicht erhalten, was man gebeten, wie etwa dort Herodes das Mägdlein nicht wolte lassen eine Fehl-Bitte thun, als welche um das Haupt Johannis gebeten, sondern er willfahrete derselben, Marc. 6, 26.

Feig, Exod. 15, 15. heist so viel als verjagt; und ist eine Straffe der Sünden, wie zu sehen: Lev. 26, 36. Jos. 2, 9. 11. 24. cap. 5, 1. Esa. 13, 7. cap. 14, 31. Ps. 68, 3.

Feigen-Baum, soll bey den Ebräern zweyerley Arten gewesen seyn. Die erste Art soll Jährlich 2. mahl Früchte getragen und gemeiniglich an denen Wegen gestanden haben, daß sie denen Reisenden zur Speise gedienet. Der HErr Christus soll an einem solchen Feigen-Baum Früchte gesuchet haben, Marc. 11, 13. Die andere Art hat nur einmahl Früchte getragen. Er ist gleich nach dem Winter ausgeschlagen, Luc. 21, 30. und ein Anzeigen gewesen, daß der Sommer nahe sey. Die Früchte wurden erst im Herbste reiff. Weiln nun die Israeliten den Schatten liebeten, so wohneten sie zu Friedens-Zeit unter demselben. Daher das Sprichwort entstanden: Ein jeglicher soll unter seinem Feigen-Baum wohnen, 1. Reg. 4, 25. Christus siehet Nathanael unter einem Feigen-Baum, Joh. 1, 48. 50. sie machten auch aus dessen Blättern Kleider, Gen. 3, 7. weil die Orientalischen Feigen überaus

aus grosse Blätter haben. Sonsten dieneten die Feigen (a.) zur Artzeney, weil sie sehr wärmen und ausziehen. Esaias leget ein Stücke Feigen auf die Drüse des Königes Hiskiä, daß er gesund würde, 2. Reg. 20, 17. (b.) zur Speise, denn sie essen die Feigen theils frisch, Esa. 2, 4. Marc. 11, 13. theils dürre; dergleichen gaben die Diener Davids einem Egyptischen Manne, 1. Sam. 30, 15. sie bringen sie auch nach Jerusalem, solche zu verkauffen, Neh. 13, 15.

Feigen-Blätter, mit welchen Adam und Eva nach dem Fall ihre Blösse oder Schaam bedecket, Gen. 3, 7. heissen im Hebräischen nicht allein Alah, ein Blat, wie Esa. 1, 30. sondern auch Theenah, ein Feigen-Blat, welches sowohl den Baum als die Frucht bedeutet, wie Amos 4, 9. Jer. 5, 17. und andern Orten zu sehen; ja es bedeutet auch dieses Wort einen gantzen Zweig, einen Ast, da viel Blätter dran sind, wie die Taube Noah abgebrochen, Gen. 8, 11. die Gerechten werden grünen wie ein Blat oder Zweig, Prov. 11, 27. am klärsten findet sichs Neh. 8, 15. Solcher Feigen-Aeste haben sie viel zusammen geflochten, und um den Leib gebunden, damit sie solche nicht in der Hand halten durfften, wie sie die Mahler mahlen, und sind herunter gegangen, daß sie beyder Schaam oder Geburts-Glieder über und über bedecket, die übrigen Theile des Leibes waren nackend, bis so lange GOTT der HErr ihnen Röcke und Kleider machte: Wie noch heut zu Tage diejenigen, so in heissen Morgen- und Mittags-Ländern wohnen, da man gantz nackt gehet, zum wenigsten die Schaam bedecken. Von diesen Feigen-Blättern ist nun die Redens-Art entstanden, daß wenn man eine böse verdächtige Sache bemänteln und beschönen will, man sagt: Das sind die Feigen-Blätter, darunter man seine Boßheit verstecket. Diese Feigen-Blätter sind ein Bild der Schein-Gründe, damit die Sünder ihre Sünden, und die Ketzer ihre Irrthümer bemänteln; Ingleichen der äusserlichen guten Wercke, damit die Heuchler ihre Heucheley für GOtt zudecken wollen, wiewohl vergebens, denn die Decke ist zu kurtz, daß die Boßheit dennoch überall herfür leuchtet, Esa. 28, 20. Jer. 2, 22.

Feig-Wartzen, Deut. 28, 27. Beschwerung am Gesässe, von der Feigen Gestalt also genennet. Etliche geben es: Die güldene Ader.

Fein Kind, Exod. 2, 2. wird Moses von dem H. Geist genennet; und haben die Rabbinen wunderliche Gedancken über das Ebräische Wörtgen, welche aber alle auf lauter Jüdische Mährlein hinaus lauffen. Unsere Christl. Ausleger sagen, er heisse ein feines Kind, wegen der besondern Schönheit seines Leibes, daran er alle Kinder seines Alters weit übertroffen. Lucas hat im Grund-Text das Wörtgen ἀστεῖος τῷ θεῷ gesetzet, welches Lutherus also übersetzet: Moses war ein fein Kind vor GOtt, Act. 7, 20. daß aber nun auch das Ebräische Wörtgen von der Schönheit des Leibes zu verstehen, daran lässet uns nicht zweiffeln der Ort, 1. Sam. 9, 2. allwo von Saul gesagt wird, daß er ein junger, feiner Mann, also daß unter den Kindern Israel niemand feiner gewesen. Andere aber wollen es doch auch also erklären, daß es heisse, es sey Moses ein GOtt lieb und angenehmes Kind gewesen. Beydes kan wohl von Mose gesagt werden, nehmlich er sey ein feines Kind gewesen, sowohl wegen der schönen und wohl proportionirten Leibes-Gestalt, als auch wegen seiner sonderbaren in ihm wohnenden geistlichen Gnaden-Gaben, welche aus seinem Angesichte und gantzen Leibe gleichsam hervor geleuchtet: Facies enim meritò habetur pro animi conscientia, wie Chrysostomus schreibet.

Feinde, giebets sowohl leibliche als geistliche. Die leiblichen heissen im Hebräischen Zar, ein Aengstiger, Dränger oder Widersacher, der einen allenthalben drücket und presset, wie etwa eine belagerte Stadt eingeschlossen und beängstiget wird,

oder wie man einen bey der Gurgel fasset und würget, daß er meynet, er müsse sterben. Einen solchen Feind hatte David an dem Saul, der ihn verfolgete, verjagete und ängstigte, von dem er auch eben dieses Wort brauchet, 1. Sam. 26, 24. Ps. 138, 7. Ps. 25, 17. Ps. 71, 20. So fehlete es ihm auch sonst nicht daran, wie aus diesen Worten abzunehmen: Darum so die Bösen meine Widersacher rc. Ps. 27, 2. Der arme Hiob mag auch deßwegen haben seine liebe Noth gehabt. Hab ich auch gesagt, fragt er, bringt her, und von euern Vermögen, schencket mir, und errettet mich von der Hand des Feindes? Job. 6, 22. 23. Und anderswo redet er hiervon noch deutlicher: Mein Widersacher funckelt mit seinen Augen auf mich, Job. 16, 9. conf. Num. 10, 9. Deut. 32, 27. Esr. 4, 1. Esa. 59, 19. Thren. 1, 7. &c. Die geistlichen Feinde, wider welche wir streiten und überwinden müssen, sind mancherley: Der (1.) ist der Teufel, mit seinen Engeln und aller höllischen Macht, Matth. 13, 25. 39. wie denn des Satans offt gedacht wird, Apoc. 2, 9. 10. 13. 24. cap. 3, 9. denn wir haben nicht mit Fleisch rc. Eph. 6, 12. der da wohl weiß, wenn er zur Sicherheit oder Zaghafftigkeit, zum Geitz oder Verschwelgung und andern Sünden reitzen soll, besiehe Joh. 8, 44. Apoc. 12, 10. Job. 2, 9. 1. Pet. 5, 8. wider diesen Feind sollen wir streiten, durch nüchtern seyn und Wachen im Glauben, 1. Pet. 5, 8. 9. ihn überwinden durch des Lammes Blut, und durch das Wort GOttes, Apoc. 12, 11. dieses ist das Schwerdt des Geistes, mit welchem Christus den Versucher abgetrieben, Matth. 4, 4. 7. 10. sollen seinem Eingeben nicht folgen, 2. Cor. 2, 11. 1. Joh. 2, 13. 14. (2.) die Welt, des Teufels Werckzeug, die gottlosen Menschen mit ihrer List und Boßheit, u. was in der Welt ist 1. Joh. 2, 16. die gantz im Argen liegt, cap. 5, 19. die Gläubigen sind zwar auch in der Welt, aber doch nicht von der Welt, Joh. 17, 16. die Welt ist fast nichts, sagt Lutherus, denn ein grosses, weites, wildes Meer aller Boßheit und Schalckheit, mit guten Schein und Farbe geschmücket, die man nimmermehr ausgründen kan. Darwider müssen wir nun streiten, durch die Krafft des H. Geistes, daß wir die Welt nicht lieb haben, noch rc. 1. Joh. 2, 15. seqq. Jac. 4, 4. 1. Joh. 5, 4. Eph. 5, 11. (3.) unser eigen sündliches Fleisch, so der allergefährlichste, ist wie ein Verräther in der Vestung, der conspiriret mit dem Satan und der Welt, welche beyde einem Wiedergebohrnen nichts schaden könnten, wenn er nicht selbst den inwendigen Feind in seinem Hertzen hätte. Das sind die fleischlichen Lüste, welche wider die Seele streiten, 1. Pet. 2, 11. Gal. 5, 17. darüber Paulus Klage führet, Rom. 7, 14. 23. wider diesen Feind müssen wir auch streiten, damit der Geist nicht gedämpffet werde, 1. Thess. 5, 20. deßwegen sollen wir die Sünde nicht herrschen lassen rc. Rom. 6, 12. seqq. it. Col. 3, 5. Gal. 5, 24. darzu die Mäßigkeit vonnöthen ist, 1. Cor. 9, 27. Rom. 13, 14. (4.) allerhand Ubel und Ungemach, dem ein Christ von Mutterleibe an bis in das Grab unterworffen ist, Syr. 40, 1. darum Paulus sagt: Leide das Böse, oder das Ubel, als ein guter Streiter JEsu Christi, 2. Tim. 2, 3. 2. Cor. 11, 23. seqq. 1. Cor. 15, 32. und unser allerletzter Feind ist der Tod, v. 26. Solche Feinde müssen wir auch überwinden durch den Glauben und Gebet, Gedult und Hoffnung, daß wir nicht abfallen zur Zeit der Anfechtung, Luc. 8, 13. Ebr. 12, 3. Job. 1, 21. 22. &c. (5.) GOtt selbst, welcher zwar der Gottlosen ihr wahrhafftiger, der Frommen aber bißweilen nur gestellter und vermeynter Feind ist, wenn er in schweren Trübsalen und Anfechtungen sich stellet, als habe er uns verlassen und vergessen, Esa. 49, 14. wenn er seine Hülffe verzeucht, und uns den Geschmack seiner Gnade und lebendigen Trostes nicht empfinden läst, daß ein gläubiger Christ nichts, als Sünde und Zorn GOttes, Unglaube und Zweiffel, Tod und Hölle siehet und empfindet, Ps. 13, 2. 3.

Pf. 18, 5.6. darüber Hiob klaget, Job. 30, 20. 21. cap. 19, 6. seqq. alsdenn müssen wir nicht zwar wider GOtt, sondern mit GOtt streiten und kämpffen, wider die Versuchungen und Anfechtungen, durch Glauben, Gebet und Hoffnung, wie Jacob, Gen. 32, 24. seqq. Hos. 12, 3. 4. Sap. 10, 12. dergleichen Kampff das Cananäische Weib auch überstanden hat, Matth. 15, 22. diese Macht und Gewalt ist GOtt angenehm, wie Tertullianus saget.

Feindin, Mich. 7, 8. 10. wodurch verstanden wird der Hauffen der Gottlosen, und Verfolger der Kirchen. Etliche deuten es mit Nahmen auf die Stadt Babylon, in welcher das Jüdische Volck eine Zeitlang gefangen gesessen. Die Kirche vergleichet sich einem Weibe; desgleichen auch ihre Feinde.

Feindschafft, ist, wo etliche Menschen einander zuwider sind, und einander allen Verdruß und Schaden anzuthun suchen; dergleichen Feindschafft finden wir: (1.) an Esau gegen Jacob, Gen. 27, 41. cap. 32, 6. (2.) an Cain wider Abel, cap. 4, 6. (3.) den Egyptiern wider die Kinder Israel, Exod. 17, 8. (4.) die Philister trugen zu den Jüden eine ewige Feindschafft, Ez. 25, 15. (5.) wie auch die Edomiter, cap. 35, 5. &c. Geistliche Feindschafft sehen wir in H. Schrifft: (1.) zwischen des Weibes Saamen und der Schlangen Saamen, Gen. 3, 15. (2.) den Engel und Hof-Teufel in Persien, Dan. 10, 13. (3.) GOTT und dem Menschen, Rom. 5, 10. Col. 1, 21. (4.) GOtt und der Welt, Jac. 4, 4. Gal. 1, 10. (5.) den Jüden und Heyden, Eph. 2, 16. (6.) Christo und den letzten Feinde, dem Tod, 1. Cor. 15, 26. &c. fleischlich gesinnet seyn, ist eine Feindschafft wider GOtt, Rom. 8, 6. Sap. 14, 9.

Feindselige Vögel, Apoc. 18, 3. heissen so viel, als verhaßte Vögel, die von denen Poeten genennet werden Harpyiæ, aves diræ, invisæ, infelices, exosæ, sinistræ, räuberische, greuliche, verhaßte und unglückselige Vögel, als da sind die Uhu, Raben, Geyer, Nacht-Eulen, und dergleichen. Durch diese feindselige Vogel haben etliche hier verstanden die Teufel, die mit Vögeln verglichen werden, Luc. 8, 5. 12. Andere die gottlosen Menschen; Wir aber in unserer Evangelischen Kirchen verstehen nichts als Raub-Vögel, die an wüsten Orten sich aufzuhalten pflegen.

Feindseliger geringer Epha, wird das verfälschte Maaß und Gewichte genennet, so die Verkäuffer trockner oder nasser Waare gebrauchen, Mich. 6, 10. nicht allein weil solche Leute anderer Leute Feinde sind, und ihnen gerne alles entziehen wolten, wenn sie nur könten; sondern weil auch GOtt solchen betrüglichen Menschen feind ist, einen Abscheu und Greuel daran hat, Prov. 11, 20. und es rächen und straffen will, 1. Thess. 4, 6.

Feist, ist so viel als Fett, und wird in Heil. Schrifft gedacht der feisten Widder und Böcke, Deut. 32, 14. derer feisten Brand-Opffer, Ps. 66, 15. derer feisten Danck-Opffer, Amos 5, 22. und dergleichen.

Feld; Auf dem Feld sind viele merckwürdige Dinge geschehen: Cain schlug seinen Bruder Abel auf dem Felde todt, Gen. 4, 8. Isaac gieng aufs Feld zu beten, cap. 24, 63. Esau, ein Wildpret zu fahen, cap. 25, 5. Ruben fand die Dudaim auf dem Felde, Gen. 30, 14. Jacobs Söhne kamen vom Felde, nachdem sie gehöret, daß Sichem die Dina ihre Schwester beschlaffen hatte, cap. 34, 7. Joseph träumete, wie er mit seinen Brüdern Garben bände auf dem Felde, cap. 37, 7. ging hernach irre auf dem Felde, v. 15. In Egypten schlug der Hagel alles, was auf dem Felde war, Exod. 9, 25. ehe die Stiffts-Hütte gemacht ward, schlachteten die Kinder Israel ihre Schlacht-Opffer auf dem Felde, Lev. 17, 5. Abimelech, Gideons Sohn, lauerte auf die Sichemiter im Felde, Jud. 9, 48. zu Simsons Mutter kam der Engel GOttes auf das Feld, cap. 13, 9. Ruth gieng aufs Feld, Ruth. 2, 2. 3. Saul kam vom Felde, 1. Sam. 11, 5. Jonathan rieth dem David, er solte sich verstecken im Felde, cap. 19, 2. 3. einer von den Kindern

der Propheten ging aufs Feld Kraut zu lesen, 2. Reg. 4, 39. Zedekia ward im Felde ergriffen, cap. 25, 4. 5. Jer. 39, 4. Simon von Cyrene kam vom Felde, Luc. 23, 26. Nun waren die Felder im Gelobten Lande sehr fruchtbar und fleißig gebauet, daß die Israeliter meistentheils von dem Getrayde lebeten; doch war der Boden ungleich, etlicher steinigt, etlicher dornigt, etlicher fruchtbar, wie der Heyland zeiget, Luc. 8, 5--7. die Saat geschach gemeiniglich in dem Herbst, da der Früh-Regen fiel, daß sie Feuchtigkeit bekam, Devt. 11, 14. Jer. 5, 24. Joel. 2, 23. die Erndte folgete nach Ostern, als zuvor der Spath-Regen in dem Anfang des Martii die letzte Feuchtigkeit denen Früchten gegeben hatte. Sonsten heisset auch das Feld, Esa. 10, 18. so viel als die Assyrischen Soldaten, weil sie sich ziemlich ausbreiteten wie ein Feld, und mit ihren Waffen daher prangeten wie ein Feld mit seinen Blumen und Früchten.

Feld-Früchte, theileten die Israeliter ein, in grosse Saamen- und Hülsen-Früchte. Zu jenen gehörten Weitzen, Spelt, Gersten und Haber; Zu diesen aber Bohnen, Linsen und Hirsen; von beyden suche an gehörigen Orte.

Feld-Geister, oder Feld-Teufel, sind wilde Böcke, oder Satyri, zotige Teufel, langhärige rauche Gespenste, Esa. 13, 32. denn die Teuffel pflegten in wilden Einöden u. Wüsteneyen denenjenigen, die sie ehreten, in zotiger Böcke Gestalt zu erscheinen. Rehabeam stifftet ihm Priester zu den Höhen, und zu den Feld-Teufeln, 2. Par. 11, 15. die Kinder Israel pflegten ihnen zu opffern, Lev. 17, 7. Devt. 32, 17

Feld-Geschrey, ist eine Stimme der Menschen, die sich unter einander aufmuntern: (1.) in denen Weinbergen, Esa. 16, 10. (2.) in denen Aeckern, cap. 26, 7. 8. ja zur Zeit der Erndte sangen sie und waren frölich, cap. 9, 3. (3.) in dem Kriege, Jos. 5, 5. 10. 16. 20. ja der HErr kömmt mit einem Feld-Geschrey zum Gericht, 1. Thess. 4, 16. (4.) in den Schiffen, da sie absonderlich ein Feld-Geschrey machten, zur Zeit des Ungewitters, daß ihnen andere Leute zu Hülffe kämen, wie erhellet aus dem Jona, cap. 1, 14.

Feld-Hauptmänner, werden in Heiliger Schrifft unterschiedlicher gedacht, als: (1.) Phichol, Abimelechs Feld-Hauptmañ, Gen. 21, 22. (2.) Sissera, des Cananiter Königs Jabin, Jud. 4, 2. 7. (3.) Abner, des Sauls, 1. Sam. 14, 50. (4.) Sobach, des Hadad-Esers, 2. Sam. 10, 16. (5.) Joab, des Davids, cap. 24, 2. und (6.) Amasa, 1. Reg. 2, 5. 32. (7.) Benaja, des Königs Salomo, cap. 4, 4. (8.) Amri, cap. 16, 16. (9.) Naeman, 2. Reg. 5, 1. (10.) Sopher, cap. 25, 19.

Feld-Lager, ward bey den Israeliten von Königen und Fürsten geschlagen, welche ihr Krieges-Heer wider die Feinde ausgeführet, denn so kommet das Volck ins Lager, 1. Sam. 4. 3. cap. 11, 2. zuweilen machten sie solche auf hohen Bergen und Hügeln, wie Saul thät, cap. 26, 5. zuweilen in dem Grund, wie die Israeliten, Jud. 6, 4. zuweilen in den flachen Felde, wie Simeon, 1. Macc. 13, 18. zuweilen wurden sie auch beraubet, wie die Kinder Israel der Philister Lager thaten, 1. Sam. 27, 23. geplündert, 1. Macc. 4, 23. und verbrennet, v. 24.

Feld-Oberster, der erste war Moses, welchen GOtt selbst erwehlet hat, und nach ihm Josua. Nach diesen erweckte GOtt die Richter, welche die Israeliten aus mancher Dienstbarkeit erretten musten. Unter den Königen hatten die Feld-Obersten in dem Lager nebst dem Könige die höchste Gewalt, ja sie waren auch sonst in grossen Ansehen; drum sagt Elisa zur Sunamitin: Was soll ich dir thun, hast du eine Sache an den König oder an den Feld-Hauptmann, 2. Reg. 4, 13. Ein solcher Feld-Hauptmann des Königes Sauls war Abner, 2. Sam. 2, 8. Davids aber der Joab, cap. 11, 6. und Amasa, 2. Par. 15, 5.

Feld-Prediger, erwehleten die Israeliten, daß sie, ehe sie den Feind angriffen, (1.)

des Gottesdienstes pflegten; darum opfferte Saul Brand-Opffer und Danck-Opffer, ehe er die Philister anfiel, 1. Sam. 13, 9. Moses hub seine Hände auf, als Israel wider Amaleck stritte, Exod. 17, 11. Hißkias gieng in das Hauß des HErrn, und betete vor demselben, da er wider die Assyrer streiten solte, 2. Reg. 19, 1--6. Ja sie brachten die Lade GOttes offt in das Lager, Jos. 3, 6. trugen die Lade vor dem Volcke her, und cap. 6, 13. fielen die Mauern zu Jericho vor derselben nieder, 1. Sam. 4, 3. wurde die Lade des Bundes von Silo ins Lager gebracht. (2.) musten sie das Volck anreden, und ihm einen Muth machen; welches geschehen muste, theils bey der ersten Zusammenruffung des Volcks, wie zu sehen, Devt. 20, 1. theils wenn der Streit angehen solte, v. 3. 4. und (3.) daß sie die Drommeten bliesen, nach dem Gesetze, cap. 10, 9.

Feld-Schlachten der Israeliten, diese fingen sie (1.) mit einem grossen Feld-Geschrey an, wie Josua dem Volck gebot, Jos. 6, 17. (2.) giengen sie in guter Ordnung einher, und zwar fünffe in einem iedweden Gliede, wie das Ebräische Wort im Grund-Text anzeiget, Exod. 13, 18. (3.) griffen den Feind hurtig an, da absonderlich die Könige mit ihren Cronen erschienen, und das Volck mit ihren guten Exempel aufgemuntert, 2. Sam. 1, 10. (4.) bedienten sie sich gewisser Krieges-List, wie Josua mit den Einwohnern zu Ai that, Jos. 8, 17. 19. (5.) secundirten einander, wie der König Juda und Israel, 1. Reg. 22, 30. 31. (6.) vergriffen sich an den Verbannten; drum ward Achan hart gestrafft, Jos. 7. 1. und Saul brachte sich um das Königreich, weil er den König der Amalekiter hatte leben lassen, 1. Sam. 15, 7. 17. (7.) beraubeten die Feinde ihrer Waffen, und tödteten sie, wie David dem Goliath that, 1. Sam. 17, 49. und die Philister dem König Saul, 1. Sam. 31, 8. 19. &c.

Feldweges, war vor diesen bey den Ebräern eine Mensur oder Maaß von 125. Schritten, derer 8te eine Italienische Meile ausmachten; dessen wird gedacht, Gen. 35, 16. cap. 48, 7. 1. Reg. 5, 19. 2. Macc. 11, 5. cap. 12, 9. &c. Luc. 24, 13. Joh. 6, 18. cap. 11, 18. Apoc. 14, 20. cap. 21, 16. In griechischen stehet das Wörtlein στάδιον, welcher das 32igste Theil einer teutschen Meilen ist. Die Geometræ pflegen das Wörtlein stadium gemeiniglich einen grossen Roß-Lauff zu verteutschen. Besiehe das Wort Stadium.

Felix, ward von Käyser Claudio zum Römischen Landpfleger über Judeam und Samariam gesetzet, welcher in der Stadt Cäsarea wohnete, und 4. Jahr sehr tyrannisch regierete, zu welchen der Ober-Hauptmann Lysias den Apostel Paulum sendete, als er erfuhr, daß mehr denn 40. Jüden sich verschworen hatten weder zu essen noch zu trincken, bis sie Paulum getödtet, Act. 23, 24. Als nun Paulus von der Gerechtigkeit, Keuschheit und von den zukünfftigen Gerichte redete, erschrack Felix und sprach: Er solte dißmahl hingehen, wenn er gelegene Zeit hätte, wolte er ihn wieder ruffen lassen, er hoffte aber, Paulus solte ihm Geld geben, daß er ihn loß liesse, weßwegen er ihn auch öffters zu sich forderte. Da aber zwey Jahr um waren, kam Portius Festus an Felix statt, dieser wolte den Jüden eine Wohlthat erzeigen, und ließ Paulum hinter sich gefangen, Act. 24, 2. 22. cap. 25, 14.

Fell, aus welchen GOtt der HErr unsern ersten Eltern Kleider gemacht, Gen. 3, 21. Jacob nahm Felle von Böcklein, und machte sie um seine Hände, damit er auch, wie sein Bruder Esau, rauch wäre, und den Seegen von seinen Vater erlangen möchte, cap. 25, 25. cap. 27, 16. Das Fell des Farrens zum Sünd-Opffer, ingleichen das von der röthlichen Kuhe, muste aussen für dem Lager der Kinder Israel zu Aschen verbrannt werden, und durffte dasselbe niemand zur Kleidung gebrauchen, Exod. 29, 14. Lev. 4, 11. Num. 19, 5. Hingegen ward das Fell von Brand-Opffer dem Priester zu theil, der das Brand-Opffer ge-

geopffert hatte, Lev. 7, 8. das Fell, auf welches ein todtes Aas gefallen, war bis auf den Abend unrein, und muste mit Wasser gewaschen werden, cap. 11, 31. von dem Fell, so ein Aussatzmahl hatte, besiehe cap. 13, 48. it. das mit des Mannes Saamen befleckt worden, cap. 15, 17. wenn einer ein Fell auf den Auge hatte, durffte er nicht zum Priesterthum gelassen werden, cap. 21, 20. Gideons Fell, war die erste Nacht naß, die andere aber trocken, Jud. 6, 37. seqq. Ps. 72, 6.

Felß, so dem Volck Israel in der Wüsten Wasser gab, war ein Fürbild des HErrn Christi, Exod. 17, 5. Num. 20, 8. Auf dessen Klufft stunde Moses, als er GOtt dem HErrn hinten nach gesehen, Exod. 33, 22. Amazia der König in Juda ließ 10000. Mann von den Kindern Seir von einem Felsen in Saltz-Thal hinab stürtzen, daß sie alle zerborsten, 2. Par. 25, 12. das Feuer fuhr aus den Felsen, und verzehrete das Opffer Gideons, Jud. 6, 21. sind der Gemsen und Adler Wohnung, Job. 39, 4. 41. wie auch der Caninichen, Prov. 30, 26. Ps. 104, 18. wird in H. Schrifft für einen wohlverwahrten, festen und sicheren Ort, für Zuflucht und Hülffe gebraucht, 1. Sam. 24, 3. Job. 39, 31. auch für den König oder Fürsten, Esa. 31, 9. cap. 32, 1. 2. ja für GOtt selbst, als welcher unser rechter Felß und Zuversicht ist, Deut. 32, 4. 31. 37. 2. Sam. 22, 2. Ps. 18, 1. Ps. 31, 3. 4. Esa. 17, 10. cap. 26, 4. Felß der Aergerniß ist Christus allen Ungläubigen und Verächtern, Esa. 8, 14. Luc. 2, 34. Rom. 9, 33. Felsen zerspringen zur Zeit des Leidens Christi, Matth. 27, 51.

Felß-Löcher, deren gedacht wird, Cant. 2, 14. sind allhier nichts anders als Christi Wunden, welche ihm Zeit seines Leidens sind geschlagen worden; Denn Christus ist der geistliche Felß, wie Paulus sagt, 1. Cor. 10, 4. er ist der Eckstein seiner Kirchen, Ps. 118, 22. Eph. 2, 20. der rechte Grundstein, der bewährte, der köstliche Eckstein, der wohl gegründet ist, Es. 28, 16. 1. Pet. 2, 6. der Stein, auf welchen die sieben Augen seyn, Zach. 3, 9. i. e. auf welchen der H. Geist mit seinen siebenfältigen Gaben ruhet, Esa. 11, 2. Er ist der Felß, aus welchen der Gnaden-Brunnen entspringet, wie dieses lange zuvor Exod. 17, 6. verblümter Weise vorgebildet worden. Dieser ists, welchen mit GOtt dem Vater und H. Geist, der König David anbetet: Hertzlich lieb hab ich dich, HErr meine Stärcke, HErr mein Felß, Ps. 18, 2. weil nun Christus der rechte Felß unsers Heils ist, so können auch diese Felß-Löcher nichts anders, als seine H. Wunden seyn, die Wunden, so ihm an Händen und Füssen geschlagen worden.

Fenster, ist sonst dasjenige, welches Licht giebt, daß ein Ort nicht finster ist und daraus man sehen kan, wie denn gedacht wird das Fenster des Kastens Noah, Gen. 6, 16. cap. 8, 6. Das Fenster der Huren Rahab zu Jericho, mit einer rothen Schnur gezeichnet, war die Losung, daß ihrer solte verschonet werden, Jos. 2, 1. 15. 18. die Fenster des Tempels waren inwendig weit, und aussen enge, 1. Reg. 6, 4. des Daniels waren gegen Morgen aufgethan, zum Zeugniß seiner Bekänntniß, Dan. 6, 10.

Fenster des Himmels, Gen. 7, 11. cap. 8, 2. bedeutet das Firmament des Himmels selbst, woraus das Licht auf dem gantzen Erdboden fällt und denselben erleuchtet, und alles was in Verborgen liegt, Ps. 10, 8. daher das Wasser mit grossen Wolckenbrüchen so häuffig herab fiel, Ps. 18, 16. als wenn man alle Fenster eines grossen Gebäudes zugleich eröffnet, und darauf plötzlich und häufig das Wasser heraus gegossen, und den Vorbeygehenden unvermuthet auf den Halß geschüttet hätte, Ps. 79, 6. 2. Reg. 7, 2.

Fergen, Ez. 27, 27. so viel als Schiff-Knechte, Ruder-Knechte.

Ferne, wovon Paulus Gal. 6, 14. redet; welches eben die Redens-Art ist, deren sich der Prophet Samuel gebrauchte, als er das Volck Israel, das ihn verstossen hatte, dennoch seiner Vorbitte bey GOtt aufrichtig versicherte: Es sey ferne von mir, mich

nich also an den HErrn ꝛc. 1. Sam. 12, 23. desgleichen sprach Jonathan zu David, da er ihm sein aufrichtig Gemüthe entdeckte: Das sey ferne von mir, ꝛc. c. 20, 9. Also hats der Apostel Paulus gar sehr im Gebrauch gehabt, etwas mit einem sonderbaren Eyfer durch diese Redens-Art auszusprechen, als wenn er von der Hurerey abmahnet und schreibet: Wisset ihr nicht, daß euere ꝛc. das sey ferne, 1. Cor. 6, 15. man findet der Exempel noch mehr in der Epistel an die Römer, cap. 3, 3. 6. cap. 5, 1. 15. cap. 7, 7. 13. cap. 9, 14. cap. 11, 1. 11. und in der Epistel an die Galater spricht er: Solten wir, die wir suchen ꝛc. das sey ferne, Gal. 2, 17. und noch einmahl, cap. 3, 21. wie? ist denn das Gesetz ꝛc. das sey ferne. Wenn er demnach auch an obigen Ort auf diese Art redet, will er zu verstehen geben, daß es mit seinem Rühmen keine Heucheley sey, und er nicht etwa nur zum Schein viel Redens von Christi Creutz mache; wie er Phil. 1, 15. von etlichen schreibet, daß sie Christum um Haß und Haders willen predigen; sondern wie er Christum hertzlich liebe, also schäme er sich nicht allein nicht des Evangelii von Christo, Rom. 1, 16. sondern suche auch seinen Ruhm darinnen, daß er von seinem Leiden und Creutz-Tode predigen solle. Das thue er aufrichtig, und gehe ihm von Hertzen; erforsche mich GOtt ꝛc. sagt er gleichsam zu GOtt, Ps. 139, 23.

Ferne seyn und nicht ferne seyn, wird beydes GOtt dem HErrn auf besondere Weise zugeschrieben. Dorten klaget David: HErr, warum trittest du so ferne, Ps. 10, 1. so ist auch der HErr ferne von den Gottlosen, Prov. 5, 12. ja er verstehet alle unsere Gedancken von ferne, Ps. 139, 2. Hingegen ist auch GOtt nicht ferne von einem ieglichen unter uns, Act. 17, 28. wodurch seine allgemeine Gegenwart verstanden wird, oder auch diejenige Gegenwart, da er sich dem Göttlichen Wesen nach bey allen Creaturen, und unter denselben bey allen und ieden Menschen ohne Unterschied befindet, um welcher Anwesenheit GOttes David bittet: HErr sey nicht ferne von mir, Ps. 35, 22. GOtt sey nicht ferne von mir, Ps. 71, 12. Ja der HErr sagt selber von sich: Bin ich nicht ein GOtt, der nahe ist, und nicht ein GOtt, der ferne sey, Jer. 23, 23.

Fernig, Cant. 7, 9. 13. **Firne**, Lev. 26, 10. heist so viel als alt, von vorigen Jahren.

Fertig, heist so viel als vollkommen, vollendet und zu Ende gebracht, wie etwa der Tempel Salomonis fertig ward, 1. Reg. 9, 25. das Amt am Hause des HErrn ward fertig, 2. Par. 29, 35. die Mauer zu Jerusalem war fertig im 25igsten Tage des Monden Elul, Neh. 6, 15. so bezeuget auch Paulus, daß die Welt durch GOttes Wort fertig sey, Ebr. 11, 3. Ferner heisset auch Fertig so viel, als geschickt und munter, wie etwa Paulus ermahnet: Seyd fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, Eph. 6, 15. oder wie er anderweit wünschet: GOtt mache euch fertig in allen guten Werck, Ebr. 13, 21.

Fertigen, 2. Sam. 19, 17. heist glückselig und geschwinde hindurch kommen.

Feser, sind die edlen und zarten Reben an einem Weinstocke, welche hernach eingesammlet, und mit der Zeit zu herrlichen Weinstöcken werden, wie denn in H. Schrifft gedacht wird derer Feser in den Weinbergen um die Stadt Sibma, Esa. 16, 8. ingleichen auch dererjenigen Feser, welche die Israeliten den Feinden zu gute geleget, cap. 17, 10. mit solchen zarten Fesern werden die Männer Juda verglichen, Esa. 5, 7. und von den Syrern sagte der Prophet Nahum, daß die Ableser sie würden ablesen, und ihre Feser verderben, Nahum 2, 2.

Fessel, sind solche eiserne Bande, welche denen Gefangenen angeleget werden, wie etwa Manasse dergleichen widerfuhr, 2. Par. 33, 11. ingleichen den Ninivitern, Nah. 3, 10. 2. Sam. 3, 34. dort stehet von einem Besessenen, daß er offtermahls mit Fesseln gebunden worden, die er aber zerrieben hätte, Marc. 5, 4. Luc. 8, 29. Sonsten wird auch der eisernen Fesseln in ver-

verblümten Verstande gedacht, womit die Edlen solten gebunden werden, Ps. 149, 8. dadurch aber das Predigt-Amt des Wortes Gottes nach Osiandri Erklärung verstanden wird, womit der allerweisesten und edelsten Leute Verstand solte gefangen genommen werden, daß sie sich dem Evangelio Christi untergeben müssen, wie etwa Paulus fast gleiche Worte führet, 2. Cor. 10, 4. 5. wird auch für Bothmäßigkeit und Zucht gebrauchet, darinnen man gleichwie in einem Fessel in Furcht und Zwang gehalten wird, Syr. 6, 25. 30.

Feste der Jüden im A. Testament, wurden mit grossen Freuden gehalten, indem sie nicht allein den Tempel mit Mäyen und andern grünen Zweigen schmückten, Ps. 118, 27. sondern auch ehrliche Gastereyen hielten, Exod. 12, 14. Num. 10, 10. Devt. 16, 4. die vornehmsten waren, welche GOtt selbst verordnet hatte: (1.) der Sabbath, Exod. 20, 10. &c. welcher am siebenden Tage in der Wochen gefeyert, und von GOtt selbst angeordnet worden, Gen. 2, 2. 3. (2.) der Neumond, der sich allezeit mit dem neuen Mond anfieng, darbey die Drommeten gehöret worden, Num. 28, 11. (3.) das Oster-Fest, welches jährlich am 15. Tage Nisan oder des Monats Abib, beym Anfang der Erndte, gantzer 7. Tage lang ist celebriret worden; zum Andencken der Befreyung von der Egyptischen Dienstbarkeit, und zum Vorbilde des Osterlamms Christi, Exod. 13, 6. cap. 23, 15. (4.) das Pfingst-Fest, welches auch das Fest der Wochen hieß, und das Fest der Erndte, wurde gleich 7. Wochen nach Ostern celebriret, zum Andencken des gegebenen Gesetzes auf dem Berge Sinai, Exod. 34, 18. Lev. 23, 27. Devt. 6, 9. (5.) das Fest der Lauber-Hütten, welches 7. Tage währete, zum Andencken der schweren Reise, welche die Israeliten über 40. Jahr in der Wüsten ausgestanden, und 7. Jahr in Hütten gewohnet, Lev. 23, 33. &c. (6.) das Posaunen-Fest, welches auch der Sabbath des Blasens genennet wird, Lev. 23, 24. und der Drommeten-Tag. Dieses Fest fiel gleich auf den ersten Tag des Monden Tisri. (7.) das Versöhn-Fest, oder der Versöhn-Tag, welcher eben auf diesen 10ten Tag Tisri, oder unsern September fiel, Lev. 16, 27. (8.) das Sabbaths- oder Erlaß-Jahr, welches allezeit das siebende war, Exod. 23, 10. Lev. 25, 2. und denn (9.) das Jubel-Jahr, welches allezeit das funffzigste in der Zahl war, Lev. 25, 8. ward auch das Hall-Jahr genannt, v. 12.

Die Israeliter aber haben folgende Feste verordnet, als: (1.) das Fest des Gesetzes, welches sie an dem 23sten Tage des Mondens Tisri celebrirten, da sie ihre Lectiones Legales absolviret hatten, und dieselben wieder anfiengen. (2.) das Fest Purim, zum Andencken der Jüden Erlösung, welche durch die Königin Esther geschehen, welches ward 2. Tage, nehmlich den 14. und 15. Tag Adar celebriret. (3.) das Fest der Kirchweyhung, welches Judas Maccabäus angeordnet, 2. Macc. 2. am 25. Tage des Mondens Casleu, Joh. 10, 22. (4.) unterschiedene Fasten, als (a.) die Fasten Famutz, Zach. 8, 19. (b.) die Fasten Gedalja, da er getödtet worden, 2. Reg. 25, 25. (c.) die Fasten Thabet, (d.) die Fasten Abb, zum Andencken des verbrannten Tempels, 2c. 2c. von diesen allen suche ein mehrers unter dem gehörigen Buchstaben.

Feste oder Veste, ist der Himmel, so über die gantze Erde wie ein Tuch ausgedehnet und ausgebreitet, auch also befestiget ist, daß er beständig bleibet, und nicht zerfällt. Ist von GOtt wunderlich erschaffen, zum Zeugniß Göttlicher Weißheit und Allmacht, zu unterscheiden die obern und untern Wasser, Gen. 1, 6. 7. Ps. 19, 2. Jer. 10, 12. wird auch für eine Schutz-Wehre gebraucht, Esa. 33, 16. Jer. 21, 13.

Feste seyn im Glauben, Col. 2, 7. Alle Christen sind in Christo gelehrt, wie in JEsu ein rechtschaffen Wesen ist, Eph. 4, 21. diesem nach haben sie sich auch in ihrem Glauben an Christum JEsum feste zu setzen.

Denn es ist ein köstlich Ding, daß das Hertze feste werde, Ebr. 13, 9. sowohl in der Glaubens-Lehre von Christo, daß sie sich nicht wägen noch wiegen lassen von allerley Wind der Lehre, durch Schalckheit der Menschen und Teuscherey, damit sie uns erschleichen zu verführen, Eph. 4, 14. als in der Hertzens-Zuversicht und Vertrauen an Christum, daß sie keinen Zweiffel haben an Christi Verdienst und Gnugthuung, sondern eine Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht durch den Glauben an ihm, Eph. 3, 12. welche Glaubens-Befestigung zwar GOttes Werck ist, der uns befestiget, samt euch in Christum, sagt Paulus, 1. Cor. 1, 21. und abermahl: Er wird euch fest behalten bis ans Ende, v. 8. doch haben Christen selbst auch ihren Fleiß darbey anzuwenden, daß sie sich der Mittel gebrauchen, durch welche sie GOtt befestiget; sie müssen das Wort GOttes fleißig hören und lesen, ihrer empfangenen Tauffe sich ohne Unterlaß erinnern, das H. Abendmahl (das ist eben das Befestigungs-Sacrament,) öffters geniessen, heilige Gespräche und Unterredung halten, und denn immer zu GOtt beten und seuffzen: HErr stärcke uns den Glauben, Luc. 17, 15.

Feste zur Zeit der Noth, Nah. 1, 7. heist nach dem Hebräischen ein fester Ort, ein Schloß und unüberwindliche Vestung, ein Schutz, Schirm und Zuflucht, ein starcker Felß und eine Burg, wie ihn David nennet, Pf. 31, 3. 4. ein starcker Hort, dahin wir immer fliehen mögen, Pf. 71, 3. eine Zuflucht für dem Ungewitter, ein Schatten für der Hitze, Esa. 25, 4. wie sich dessen auch Moses erinnert, wenn er sagt: Der HErr ist meine Stärcke und Lob-Gesang, und ist mein Heyl, Ex. 15, 2. der Prophet Esaias cap. 12, 2. thut dergleichen in seinem Danck-Liede: Siehe, GOtt ist mein Heil, spricht er: Ich bin sicher rc. beym Jer. 16, 19. finden wirs auch: HErr du bist meine Stärcke und Krafft rc. dergleichen Sprüche, sagt Lutherus, sind viel Psalmen auch voll, als Pf. 9, 10. der HErr ist ein Schutz der Armen, rc.

Festungen des Landes Canaan, ehe denn es Israel eingenommen hatte, werden beschrieben Num. 13, 20, 23, 29. Devt. 3, 4, 5. die Kinder Israel baueten solche gemeiniglich an solche Oerter, welche von Natur hoch, frey und felsicht waren, wie die Burg Sion, welche alle diese Requisita einer Haupt-Festung hatte. Der König Salomon, Rehabeam, Assa Usia und Hißkia baueten dergleichen Festungen in Judea, wie zu sehen 1. Reg. 9, 15. 2. Par. 8, 2. cap. 11, 5. &c. cap. 14, 6. cap. 26, 6. cap. 32, 5. helffen ohne GOttes Gnade nichts, wie groß und feste sie auch sind, Jud. 6, 2. 3. Devt. 28, 52. Jos. 6, 20. 21. Pf. 20, 8. 9. Esa. 25, 3.

Festus, sonst auch Portius genannt, welchen der Käyser Nero im ersten Jahre seines Käyserthums zum Römischen Landpfleger in Judea, an Felix statt verordnete, Act. 24, 28. Josephus lib. 20. cap. 13, 14. &c. verhörete Paulum, welcher an den Käyser appellirte, worauf er mit etlichen andern Gefangenen gen Rom zum Käyser Nero geschicket ward, Act. 25, 1. 9. 12. &c. cap. 26, 32. cap. 27, 23.

Fett und Blut, war dem Volck Israel zu essen verboten, Gen. 9, 4. 5. Lev. 3, 17. cap. 7, 22. Devt. 12, 16. 23. das Vieh aber, so dem HErrn geopffert ward, muste fett seyn, Gen. 4, 4. Exod. 23, 18. cap. 29, 13. 22. Fette, werden in H. Schrifft genennet die grossen Potentaten, reiche Leute, starcke Helden, und auch grosse Sünder, Devt. 31, 20. cap. 32, 15. Neh. 9, 25. Job. 15, 27. Pf. 22, 30. Esa. 5, 17. Jer. 5, 27.

Fette und starcke Schaafe, werden Ezech. 34, 16. die ungläubigen und boßhafftigen Israeliten zur Zeit des Propheten genennet, welches daher zu ersehen, weil das Fette und Starcke meistentheils in der Heil. Schrifft im bösen Verstande gelesen wird: Da Israel fett und satt war, ward er geil; er ist fette, dick und starck worden, und hat den GOtt fahren lassen, der ihn gemacht hat, steht Devt. 32, 15. da assen sie, und wurden allzusatt rc. Pf. 78, 31. seqq. ihre Häuser sind voller Tücke, wie

dem HErrn zu Ehren gantz und gar von Feuer muste verzehret werden, Exod. 29, 18. 25. 41. cap. 30, 20. Lev. 2, 16. cap. 6, 10. Ein Feuer GOttes wird der feurige Blitz und Donnerschlag genennet, dessen gedacht wird Job. 1, 16. Göttlichen Zorns, ist allen Gottlosen bereitet, Gen. 19, 24. Exod. 9, 23. cap. 24, 17. auch der H. Geist wird ein Feuer genannt, Luc. 3, 16. 1. Cor. 3, 13. 15. daher waren die feurigen Zungen der Apostel am ersten Pfingst-Tage des N. Testaments ein sichtbares Zeugniß der Sendung und Gegenwart des H. Geistes, Act. 2, 3. Feuer wird auch das Göttliche Wort genennet, welches reiniget alles, was ihm nicht gleichförmig ist, Jer. 5, 14. cap. 20, 8. 9. Luc. 12, 49. wird auch gebraucht für Creutz, Anfechtung, Elend, Unglück, und Schaden, Job. 15, 34. cap. 20, 26. Ps. 66, 12. so wohl in Ansehen der Frommen, als auch Gottlosen; denn gleich wie das Feuer dem Gold und Silber nicht schadet, sondern solches läutert und reiniget, hingegen aber Stoppeln, Heu und Stroh verbrennet; Also ist es auch mit den Straffen GOttes, Creutz und Trübsal beschaffen, das bewähret der Frommen ihren Glauben, Liebe, Gedult und andere Christliche Tugenden nicht anders, als wie Silber und Gold durchs Feuer bewähret wird, darauf David v. 10. deutet: die Gottlosen aber und Unbußfertigen sollen darinnen brennen und verbrennen wie Stoppeln rc. Esa. 47, 14. Ferner, wie das Feuer wegen seiner Hitze sehr wehe thut, und grosse Schmertzen verursachet, also auch GOttes Straffen und Land-Plagen, ja Creutz und Trübsal verursachen grosse Schmertzen, thut ihnen offt so wehe, daß sie darunter gleichsam verzagen möchten, 1. Pet. 4, 12. 13.

Feuer des HErrn, so die äussersten Lager verzehrete, Num. 11, 1. Moses sagt nicht schlecht hin: Der HErr habe ein Feuer angezündet, sondern er habe das Feuer des HErrn angezündet, gleich als ob er auf das H. Feuer gesehen, welches dem HErrn auf dem Brand-Opffers-Altar allezeit brennen müssen, von dannen es ausgefahren, und unter den Leuten, die zu äusserst im Lager gewesen, und das Murren wider den HErrn angefangen, rumoret, daß eine grosse Menge daran gestorben, wie damahls mag geschehen seyn, als Nadab und Abihu frembd Feuer für dem HErrn brachten, Lev. 10, 2. Oder es kan auf die Wolcken- und Feuer-Säule gehen, darinnen der HErr gewisser massen zugegen war, Exod. 13, 21. 22. cap. 14, 24. also daß man gesehen, wie aus demselben ein Strahl herfür gegangen nach dem äussersten Lager, und sich daselbst ausgebreitet, und grossen Schaden gethan. Einige Ausleger meynen: Es sey das Feuer aus der Erden herfür gekommen und sagen, es werde das Feuer des HErrn genennet, darum daß es ein sehr groß Feuer gewesen, auf die Art, wie die grossen Berge, Berge GOttes, Ps. 36, 7. und die grossen Cedern, Cedern GOttes heissen, Ps. 80, 11. Allein wenn wirs aufs einfältigste erklären sollen, sagt ein vornehmer Theologus, so scheinets wohl, es sey gegangen, wie zu Eliä Zeiten, da auf dessen Wort zweymahl Feuer vom Himmel fiel, rc. 2. Reg. 1, 10. 12. da wir uns keine andere Gedancken zu machen, als daß es starck geblitzet, und davon die Leute gestorben, wie zu geschehen pfleget, wenn sie von Wetter erschlagen werden. Denn wie der Donner die Stimme des HErrn heisset, die mit Macht gehet, Ps. 19, 3. seqq. also heisset der vom Himmel kommende Blitz das Feuer des HErrn, wie es David gar gewaltig beschreibet, Ps. 18, 9. doch sey dem wie ihm wolle, so war es eine grosse Plage unter dem Volcke, daß so viel von Feuer dahin sturben, welches sie nicht eben gantz zu Pulver verbrante, gleichwohl ums Lebē brachte, daß die Todten in grosser Menge da lagen.

Feuer-Flammen, werden die von GOtt erschaffene Engel genennet, Ps. 104, 4. nicht als solten sie ihrer Substanz nach ein flammendes Feuer seyn, sondern weil sie theils in feuriger Gestalt sich bißwei-

 len

len geoffenbahret, theils weil sie fast solche Eigenschafften an sich haben, wie das natürliche Feuer, Dan. 7, 9. 10. Ebr. 1, 7. 2. Reg. 2, 11.

Feuer-Ofen, ist ein Bild der Gottlosen, die von Feuer des Zorns GOttes gefressen und verzehret werden, Ps. 21, 10. daher wird auch die Hölle, darinnen die Gottlosen in Ewigkeit sollen geqvälet werden, ein Feuer-Ofen genennet, Matth. 13, 42. 50.

Feuer, so Christus auf die Erde geschüttet, Apoc. 8, 5. worvon die Ausleger ungleicher Meynung sind. Etliche verstehen das Göttliche Rach- und Straff-Feuer, welches Christus über die Gottlosen herab geschüttet, und darauf die Plage der sieben Posaunen erfolget ist. Gleichwie Ez 10, 2. der Mann in Leinwand, fasset die Hände voll glüender Kohlen, und streuete sie über die Stadt Jerusalem, dadurch ihre Straffe ist angedeutet worden. Andere aber verstehen das Gnaden-Feuer des H. Geistes und seines Worts, welches beydes in der H. Schrifft offt ein Feuer genennet, oder mit demselben verglichen wird. Wie denn der H. Geist heisset der Geist des Brennens, oder des Feuers, der feurige Geist, oder wie es Lutherus giebet, der Geist der ein Feuer anzünden wird, Esa. 4, 4. Einer von den Seraphim nimmt eine glüende Kohle von Altar, und rühret und reiniget damit die Lippen des Propheten Esaiä, cap. 6, 6. 7. dadurch der H. Geist, und die Krafft des Wortes ist angedeutet worden. Wie denn der Heil. Geist im Feuer über die Apostel kommen ist, Act. 2, 3. daher von Christo gesaget wird, daß er mit dem H. Geist und mit Feuer tauffen werde, Matth. 3, 11. Also wird das Wort GOttes offt ein Feuer genennet, Jer. 5, 14. cap. 20, 9. cap. 23, 29. Apoc. 11, 5. cap. 15, 2.

Feuers-Noth, ist eine grosse und sehr gemeine Noth, und eine schwere Straffe des lieben GOttes über unsere Sünden. Denn da geschichts offtmahls, daß im Donner und Blitzen Feuer von Himmel fähret und anzündet; öffters werden durch grosse Hitze gantze Wälder angezündet. Feuers-Noth entstehet im Kriege, da die Soldaten Städte und Dörffer anzünden und in die Asche legen. Es geschicht durch Mordbrenner und andere böse Leute, wie auch durch Verwahrlosung und Unvorsichtigkeit, &c. daher alle Jahr hin und wieder gar viel Feuers-Brünste entstehen, dadurch sehr viel arme Leute gemacht werden. Darum wir wohl Ursache zu beten haben: Für Feuer- und Wassers-Noth, behüt uns lieber HErr und GOtt! Dergleichen er auch den frommen Loth, und den drey Männern in Feuer-Ofen gethan, nach seiner Verheissung Esa. 43, 3. so du ins Feuer gehest, solt du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden.

Feuer- und Wolcken-Säule, war der ewige Sohn GOttes selber, welche des Tages über wie eine Wolcke, und des Nachts wie eine Feuer-Säule oder Flamme gesehen worden, wie zu sehen, Num. 14, 14. cap. 9, 15. Sie stund zwischen dem Heer der Jsraeliten und Egyptier, als diese jenen nacheileten, daß sie nicht kunten zusammen kommen, Exod. 14, 19. sie bedeckte auch die Jsraeliten vor der grausamen Hitze, die sie in der Arabischen Wüsten ausstehen musten, gab ihnen des Nachtes Licht, sie mochten reisen oder stille liegen. Sie war ihr Führer; Denn wenn sich die Wolcke aufzog, so brachen die Kinder Jsrael auch auf; wenn sie sich aber nieder ließ, so lagerten sie sich, Num. 10, 10. 11. &c. Zu welcher Zeit sich nun diese Wunder-Säule wieder verlohren oder verschwunden, bleibet ungewiß. Vermuthlich ist es, daß sie entzogen worden zu der Zeit, da die Jsraeliten in das gelobte Land eingegangen gewesen. Zum Gedächtniß dieser Säulen hat hernach Salomo zwey eherne Säulen in dem Vorhoff des Tempels aufrichten lassen, und eine Jachin, die andere aber Boas genennet, 1. Reg. 7, 21.

Feuer-Pfeiler, Apoc. 10, 1. heist so viel, als feurige Säule. Damit werden Christi Füsse verglichen und angezeiget, theils seine

ne Gnade gegen die Gläubigen, die er mit den Feuer seines Worts anzündet und erleuchtet, und als eine feurige Mauer sie beschützet, Zach. 2, 5. theils sein Zorn und Ungnade gegen die Gottlosen, die er mit Blitz, Feuer und Schwefel verderben, Ps. 11, 6. und endlich mit Feuer-Flammen Rache über sie geben will, 2. Thess. 1, 8.

Feuer zum süssen Geruch dem HErrn, Lev. 1, 9. das ist, ein Feuer-Opffer, das von Feuer verzehret werden muste, Exod. 29, 18. welches dem HErrn sehr angenehm und wohlgefällig war. Es ist aber solches nicht von dem Opffer der Thiere an sich selbst zu verstehen, sondern von dem Opffer JEsu Christi, welches durch jene ist bedeutet worden: Denn dieses ist eigentlich das Schlacht-Opffer, das zu einem lieblichen Geruch dienet für GOtt, Eph. 5, 2. besiehe auch Gen. 8, 21.

Feuriger Busch, darinnen der Engel des HErrn dem Mosen erschienen ist, welches der ewige Sohn GOttes selber gewesen, wie Act. 7, 20. gesagt wird. Der Busch aber, der mit Feuer brannte, und doch nicht verzehret ward, ist ein Vorbild der Menschwerdung Christi, Exod. 3, 2. bedeutet auch, daß zwar GOtt sein Volck eine Zeitlang im Feuer der Anfechtung und Trübsaal habe probiren wollen; es solte aber deßwegen nicht verzehret oder vertilget werden, Esa. 43, 2. Dan. 3, 27.

Feurige Mauer, Zach. 2, 5. dadurch wird verstanden der Schutz GOttes, denn unser GOtt ist ein verzehrend Feuer, Ebr. 12, 29. der H. Engel Wacht, die sind die feurige Roß und Wagen, welche das Städtlein Dothan, als eine feurige Mauer umgeben, 2. Reg. 6, 18. Es ist solche feurige Mauer die Gnade des H. Geistes; Ich bin kommen, daß ich ein Feuer anzünde auf Erden, was wolte ich lieber, denn es brennete schon, sagt Christus, Luc. 12, 49. Es nennet aber GOtt der HErr solchen seinen Schutz eine feurige Mauer, wegen des Schreckens, so über die Feinde fället, wegen der Gewalt des Feuers, darwider niemand streiten noch fechten kan; it. wegen des Fürbildes der Feuer-Säule, dadurch GOTT die Kinder Israel geführet, da die Feuer-Säule zwischen den Kindern Israel und den Egyptiern stunde, und diese beyde nicht zusammen liesse, auf jener Seiten verblendete sie GOtt mit Finsterniß, auf dieser Seiten erleuchtete er das Heer der Kinder Israel, da war GOtt eine feurige Mauer um sein Volck her, &c. Und wollen etliche, es werde hiermit auch gezielet auf den Cherub, der mit einen Feuer-flammenden Schwerdt das Paradieß verwahret, daß Adam und Eva nicht mehr kunten hinein kommen, Gen. 3, 24. Also habe auch GOTT mit seinen H. Engeln die Kirche, als einen geistlichen Paradieß-Garten verwahret, daß alle ihre Feinde keinen Einbruch thun können. Nun mit einer solchen feurigen Mauer ist nicht nur etwa nach der Babylonischen Gefängniß das irrdische Jerusalem, da es noch keine Mauren gehabt, umgeben gewesen, wie es zwar einige auf das irrdische Jerusalem ziehen, sondern vielmehr das geistliche, die Christliche Kirche, und ein ieder gläubiger Christ, hat zu seinen Schutz und Schirm eine solche feurige Mauer um sich.

Feurige Schlangen, schickte der grosse GOtt unter die Kinder Israel, Num. 11, 7. welche zwar nicht formaliter feurig gewesen; sondern nur von der Farbe, weil sie eine Feuer-Farbe gehabt, und von dem Effect, weil sie durch ihren Biß eine solche Hitze in denen Menschen erwecket, die nicht zu dämpffen gewesen. Drum saget Lutherus sehr wohl in der Rand-Glosse: Sie heissen darum feurig, daß die Leute von ihnen gebissen, durch ihren Gifft feuerroth worden, und vor Hitze sturben, wie an der Pestilentz.

Feurige Wagen des Eliä, waren die Heil. Engel, welche Ps. 68, 18. GOTTes Wagen genennet werden, diese holen ihn in einem Wetter gen Himmel, 2. Reg. 2, 2, 11.

Feyer-Jahr, Lev. 25, 5. war allezeit das siebende Jahr bey den Jüden, da das Volck feyern, und das Land nicht arbeiten durfften, was aber von sich selbst wuchs, musten sie den Armen lassen.

Feyer-Kleider, waren köstlicher und zierlicher als die andern Kleider, dem Sabbath zu Ehren verfertiget, daher wurden sie auch nur am Sabbath und Fest-Tagen getragen. Joseph gab seinen Brüdern einen ieglichen ein Feyer-Kleid, Benjamin aber fünff Feyer-Kleider, Gen. 45, 22. Simson gab 30. Feyer-Kleider, denen, die sein Räzel errathen hatten, Jud. 14, 19. Naeman nahm zehen Feyer-Kleider mit sich zum Propheten Elisa, 2. Reg. 5, 5. gab Gehasi zwey Feyer-Kleider, v. 23. Esa. 3, 22. drohet GOtt die Feyer-Kleider wegzunehmen, und Zach. 3, 4. sagt er: Ich habe dich mit Feyer-Kleidern angezogen.

Feyer-Tage der Jsraeliten, musten in aller Frölichkeit gehalten werden, Lev. 23, 27. Devt. 16, 14. deren Entheiligung aber wurde am Leben gestrafft, Exod. 31, 14. Num. 15, 35. und GOtt drohet dieselbige mit Verwüstung des Landes und der Städte zu bestraffen, Jer. 17, 21. Ez. 22, 8. Amos 8, 10.

Feyre, Lev. 19, 30. heist so viel, als der heilige Sabbath des HErrn. Meine Feyre haltet, spricht GOTT der HErr. Das Land soll seine Feyre dem HErrn feyren, cap. 25, 2. der HErr wills mit allen ihren Feyertagen ein Ende machen, Hos. 2, 11. ist ihnen gram, Amos. 5, 21. und will sie in Trauer-Tage verwandeln, cap. 8, 10. Tob. 2, 6.

Fichten, derer gedencket Esaias, Esa. 44, 14. wiewohl Lutherus und andere Ausleger das Ebräische Wort anders übersetzen; Hingegen beweisen andere zur Genüge, daß kein ander Baum als die Fichte allda verstanden werde. Sonsten ist dieselbe zweyerley, die grosse und die kleine. Welche beyde gutes Bau-Holtz gegeben.

Fieber, ist eine Straffe GOttes über die Verächter Göttlicher Gebot, Lev. 26, 16. Devt. 27, 22. muß auf ein einiges Wort des HErrn Christi weichen und verschwinden, an Petri Schwieger, Matth. 14, 15. an des Königischen Sohn, Joh. 4, 52. an Publii des Obersten der Insul Melithe oder Maltha, welcher von Paulo gesund gemacht worden, Apoc. 28, 8.

Finden, Matth. 11, 29. heist so viel als etwas erlangen und desselben geniessen. Denn wie Gnade finden so viel ist, als in Gnaden seyn, Luc. 1, 30. Jammer und Noth finden, so viel, als in Jammer und Noth kommen, Ps. 116, 3. Weyde finden, so viel als der guten Weyde geniessen, Joh. 10, 9. also heisset auch allhier Ruhe finden, in Ruhe stehen, beruhiget und befriediget werden, gute Ruhe im Hertzen und Gewissen haben, und sich für nichts fürchten, zur Ruhe kommen. Denn wie GOtt anderweit drohet, Ps. 95, 11. also verspricht hier Christus, daß alle Mühseligen, die seiner Evangelischen freundlichen Einladung folgen, gute Ruhe sollen erlangen.

Finden GOtt den HErrn, heisset so viel als erhöret werden, nicht nur der guten Zuneigung nach, sondern auch im Werck selber. Nun findet ein Christ GOtt den HErrn allenthalben, wo er heilige Hände zu GOtt aufhebet; Daher ist es unvonnöthen, daß er mit Mose zum feurigen Pusch sich verfüge, oder mit denselben auf den Berg Sinai steige, oder mit Elia in eine Höle sich verfüge; wie es zwar mit solchen heil. Männern seine geweiste Wege gehabt, deren wir uns nicht anzumassen; sondern wie gesagt, er will sich allenthalben von uns finden und antreffen lassen, in unsern Wohnhauß, in unsern Kämmerlein, ja gar in unsern Hertzen, und so weiter. Wir finden ihn mit Abraham auf dem Berge Moria, mit Isaac auf dem Felde, mit Jacob zu Bethel, mit Hiob auf seinen Aschen Hauffen, mit Joseph in Egypten, mit Hanna zu Silo, mit David unter der Hütten Kedar, mit Jona mitten in Bauche des Wallfisches, mit den dreyen Männern in feurigen Ofen, mit Daniel in der

Löwen-Gruben, mit Petro im Gefängniß, mit Paulo auf dem Meer, mit Johanne in seinem Pathmo, ja mit der verliebten Sulamith auf den Myrrhen-Berg und Weyrauchs-Hügel. Ja allenthalben, wo wir ihn von gantzem Hertzen suchen werden, da will er sich auch von uns finden lassen.

Finger, derer hatte ein Riese an ieglicher Hand sechse, 2. Sam. 21, 20. da doch sonst ein Mensch nur fünff Finger an einer Hand pflegt zu haben, welche sind (1.) der Daumen, (2.) der Zeiger, (3.) der Mittelfinger, (4.) der Ring- oder Gold-Finger, (5.) der Kleine oder Ohren-Finger. Den Zeiger-Finger pflegten die Priester fürnehmlich zu gebrauchen, wenn sie ins Blut oder Oel tuncken, oder das Blut auf die Hörner des Altars sprengeten, Exod. 29, 12. Lev. 4, 6. 17. 25. 30. 33. In König Belsazers Saal schrieb ein Finger auf die getünchte Wand, welches ein Wunder GOttes war, Dan. 5, 5.

Finger GOttes, wird für GOttes Allmacht, Krafft und Wort, die an sich selbst nur einerley ist, aber unterschiedene Würckungen hat, gebrauchet, Exod. 8, 19. das ist GOttes Finger, Matth. 7, 33. Luc. 11, 20. durch den Finger GOttes sind die zwo steinerne Tafeln des Gesetzes geschrieben, Exod. 31, 18. Devt. 9, 10.

Finger-Reiff oder **Finger-Ring**, war vor Zeiten bey Königen und Fürsten ein Zeichen der Macht und Gewalt. Daher nahm Pharao seinen Ring vom Finger, und steckte ihn dem Joseph an Finger, zum Zeichen der Macht und Gewalt, daß er damit im Nahmen des Königes siegeln solte, was ihn beliebte, Gen. 41, 42. Bey den Persern war der Gebrauch, daß, welchem der König seinen Ring verehrete, der hatte ein gewisses Wahrzeichen, daß er nun des Königes nechster und vornehmster Rath war, Esth. 3, 10. 12. cap. 8, 8. 10.

Finster, dadurch werden verstanden alle dunckele Oerter, da man wenig Freude und Lust haben kan; Wie hingegen das Licht bedeutet, Lust, Freude und Wohlergehen. Im Finstern essen, Eccl. 5, 16. heist überaus kärglich leben, sich an der Kost abbrechen, denn ein solcher Geitzhals isset nicht öffentlich und am Tage, weil er des Geitzes und Mammons halben nicht Zeit hat, und auch nicht gerne sehen lässet, was er isset, weil es insgemein sehr geringe Kost ist. Und dieses ist auch eine sehr grosse Eitelkeit.

Finster, daß mans greiffen kan, Exod. 10, 21. Ist eine wunderliche Redens-Art. Finsterniß ist wohl die, wenn man nicht sehen kan, Ps. 139, 12. aber daß man dieselbe greiffen, mit seinen Händen betasten, und recht fühlen könne, wie dieses Wort also zu finden Gen. 27, 12. ist schwer zu glauben, und hat der sel. Herr D. Geier in seinem Comment. Ps. 105, 28. diese Auslegung gemacht, da er schreibet: Die Finsterniß hat man greiffen können entweder effective, weil sie verursacht, daß wenn die Menschen gehen wollen, sie haben müssen um sich greiffen und anhalten, oder objective, daß die Lufft so dicke gewesen, ein so finsterer Dampff und dicke Dunst, daß man es mit Händen habe greiffen können, wie etwa eine dicke Lufft nicht zulässet, daß ein Licht kan angestecket werden.

Finstere Thal, Ps. 23, 4. Hiervon sind die Ausleger unterschiedener Meynungen. Etliche verstehen es von dem Tode selbsten, den David mit einem finstern Thal verglichen wegen der Gefährlichkeit, auch leiblicher und geistlicher Finsterniß, die bey dem Menschen, wenn er sterbe, zu entstehen pflege: Andere sagen: Daß dadurch verstanden werde allerley Widerwärtigkeiten, Jammer, Elend und Hertzens-Angst dieses mühseligen Lebens; wie denn in der Schrifft gar gemein ist, daß durchs Licht Ruhe, Friede, Sicherheit und alles Gutes: Durch Finsterniß aber Unheil, Schrecken und alles Ubel bezeichnet wird. Fürnehmlich aber werden hiermit die Gefährlichkeiten, darinnen man wegen der geistlichen Feinde, Sünde, Tod, Teufel und Hölle schwebet, angedeu-

gedeutet, wenn man aus der Zeit in die Ewigkeit gehen muß, welches gleichsam ein Gang ist, in einem engen Thal, zwischen zweyen hohen und rauhen Gebürgen der geistlichen Anfechtung und leiblichen Trübsaalen, da wir uns offt nicht recht um- und vorsehen können, und uns stets befahren müssen, daß wir plötzlich von den höllischen Strassen-Räubern überrumpelt und überfallen werden.

Finstere Wege, nennet Salomo, Prov. 2, 13. alle Sünden-Wege, da man die Finsterniß mehr liebet denn das Licht, weil die Wercke böse sind, Joh. 3, 19. und Wercke der Finsterniß ausübet, das ist, Fressen und Sauffen, Kammern und Unzucht, Hader und Neid, Rom. 13, 22.

Finsterer, tunckler und neblichter Tag, Joel. 2, 2. bedeutet eine trübselige Zeit, voll Jammers und Elendes, welche offt unter den Nahmen der Finsterniß abgebildet werden, Gen. 15, 12. verstehe hier den erschrecklichen und langwierigen Hunger, so das Ungezieser verursachen werde, wie in vorhergehenden Capiteln und folgenden Worten zu sehen ist.

Finsterniß, war auf der Tieffen, in Anfang der Erschaffung aller Creaturen, Gen. 1, 2. ward von Licht geschieden, und Nacht genennet, v. 3. Esa. 45, 7. war die neundte Plage über Egypten-Land, und so groß, daß in drey Tagen einander niemand sehen noch auffstehen kunte von dem Orte, da er war, aber bey allen Kindern Israel war es lichte in allen ihren Wohnungen, Exod. 10, 21. Ps. 104, 20. Eine übernatürliche Finsterniß geschach zur Zeit des Leidens Christi, da die Sonne von der 6ten bis 9ten Stunden verfinstert worden, als der Mond voll ward, da doch sonsten natürlicher Weise die Sonnen-Finsterniß geschehen in neuen Monden, Matth. 27, 45. Marc. 15, 33. Luc. 23, 44. wird an vielen Orten H. Schrifft gebraucht (1.) für Trübsaal und Anfechtung, denn einen angefochtenen Menschen deucht die gantze Welt finster zu seyn, 1. Sam. 2, 9. 1. Sam. 22, 29. (2.) für Böses und Unglück, Job. 19, 8. Ps. 18, 29. Esa. 45, 7. (3.) für Tod und Sterben, und für die Verwesung im Grabe, Job. 10, 21. 22. c. 18, 18. cap. 38, 17. (4.) für die ewige Verdammniß, Nah. 1, 8. Matth. 8, 12. c. 22, 13. cap. 25, 30. Ep. Judæ v. 6. 13. nicht als wenn eine würckliche Finsterniß daselbst wäre, sondern es wird nur unter derselben die Abscheuligkeit des Behältnißes angedeutet. Finsterniß werden auch die unbekehrten Heyden genennet, Eph. 5, 8.

Finsterniß, ist Matth. 8, 12. eine Beschreibung der Höllen und ewigen Verdammniß. Denn so lesen wir diese Redens-Art anderweit von dem Menschen, welcher bey der Hochzeit ohne hochzeitliches Kleid erschiene, und zur Bestraffung dieses muthwilligen Verbrechens in die Finsterniß solte verstossen werden: Bindet ihm Hände und Füsse ꝛc. Matth. 22, 13. doch dürffen wir nicht meynen, als wenn in dem Orte der Verdammten würcklich eine Finsterniß seyn werde, wie etwa bey uns auf Erden, sondern es wird nur unter derselben die Abscheulichkeit des Behältnisses angedeutet, in welches diejenigen kommen, welche sich nicht wollen versammlen lassen, sondern dem H. Geiste allzeit widerstreben. Wie nun derjenige Mensch in einen rechten elenden Zustande lebet, welcher mit Tobia in Finstern sitzen und klagen muß: was soll ich für Freude haben ꝛc. Tob. 5, 13. also soll der Zustand der Verdammten in der Höllen viel schlimmer seyn, deswegen heisset es auch die äusserste Finsterniß.

Firmament, Syr. 43, 1. 9. suche Feste oder Veste.

Firnen, heist so viel als was alt ist, von vorigen Jahre, Lev. 26, 10. sie sollen von den Firnen essen, das ist von den Früchten des vorigen Jahres.

Fisch-Aar, Fisch-Geyer, Raub-Vogel, war den Jüden zu essen verboten, Lev. 11, 15. Devt. 14, 12.

Fische, sind sehr fruchtbar, also daß sich kein Thier so sehr vermehret als die Fische. Sind in grosse Menge von GOtt erschaffen worden, Gen. 1, 20. 21. und den Menschen

schen zu eigen gegeben, v. 26. 28. c. 9, 2. waren nicht allein in Egypten überflüßig, Num. 11, 5. Ez. 29, 4. &c. sondern auch im Gelobten Lande, sonderlich hat das Galiläische Meer eine unbeschreibliche Menge derselben hervor gebracht, worvon sich viel Leute genehret, Matth. 4, 18. Luc. 5, 2. wurden ihrer auf Christi Geheiß eine grosse Menge gefangen, Luc. 5, 6. 7. Joh. 21, 6. Petrus fieng einen Fisch, in dessen Munde er einen Stater, das ist, 12. Groschen gefunden, Matth. 17, 24. 27. und Joh. 21, 11. ist das Netze voller grossen Fische gewesen. Der Jordan ist auch sehr fischreich gewesen. Jngleichen hat das grosse Meer allerhand Fische herfür gebracht, Joh. 1, 1. Hos. 1, 11. Zeph. 1, 3. so haben sie auch Teiche und Lachen gehabt, Ez. 47, 11. der HErr Christus aß nach seiner Auferstehung gebratene Fische, zum Zeugniß, daß er seinen menschlichen Leib noch wahrhafftig an sich habe, Luc. 24, 42. 43. wurden von ihm wunderbarlicher Weise im Austheilen vermehret, Matth. 14, 17. cap. 15, 34. &c.

Fischer, dergleichen Petrus und Andreas waren, Matth. 4, 18. und Luc. 5, 4. waren die Fischer ausgetreten. Jm Esaia cap. 19, 8. stehet von den Fischern, daß sie trauern würden. Sonsten werden sie auch gebraucht für Todtschläger, Jer. 16, 16. it. für Prediger des H. Evangelii, Matth. 4, 19. Marc. 1, 17.

Fisch-Garn, Ezech. 26, 5. c. 47, 10. darinnen gute und böse Fische gefangen werden, sind ein Bild der Kirchen GOttes, Matth. 13, 47. Fisch-Häcklein, wird gedacht Amos 4, 1. und der Fischer-Eisen, Job. 40, 26.

Fisch-Teiche, derer waren zwey am Berge Morijah. Der gröste war gegen Morgen, und ward der untere genannt, Esa. 22, 9. Der andere lag gegen dem Schaaf-Thor zu, und ward der obere genannt, 2. Reg. 18, 17. Esa. 7, 3. cap. 36, 2. Jn diesem Teiche pflegten die Leviten die Schaafe zu baden und abzuwaschen, welche man im Tempel opffern wolte, wie Theophylactus meldet. Worbey auch ein Spital war, welcher 5. steinerne Hallen hatte, in welchen die francken und gebrechlichen Leute lagen und warteten, wenn sich das Wasser bewegen würde, Joh. 5, 2. 3. Ein anderer Fisch-Teich lag nahe beym Fisch-Thor, bey Davids Hause, in welchem David die Bathsebam baden sehen, 2. Sam. 11, 2. Noch ein anderer lag unten am Berge Zion, welcher Neh. 3, 15. Selah, und Joh. 9, 11. Siloah genennet wird. Aus welchem ein kleines Bächlein, auch Siloah genannt, durch des Königes Garten in den Bach Kidron floß, und denselben Garten wässerte, 1. Reg. 1, 33. Hißkias deckte die hohen Wasser-Quellen in Gihon zu, und leitet sie zur Stadt David, 2. Par. 32, 30.

Fisch-Thor zu Jerusalem, war gegen den Abend, nach dem Meer und der Stadt Joppen zu, durch welches man viel Fische von Joppen und andern See-Städten hinein zu Marckte brachte, 2. Par. 33, 14. Neh. 3, 3. cap. 12, 39. Zeph. 1, 10. wird auch das Thor Davids genennet, weil es an der Seite des Thurms und der Stadt Davids gelegen. Ward auch das Ziegel-Thor, it. das Handels-Thor genennet, weil zu diesem Thor die Handwercks-Leute aus- und eingiengen, welche gen Bethlehem, Gaza, Joppen, in Egypten und Mohren-Land reiseten oder handelten. Vor diesem Thor soll sich Judas der Verräther an einem wilden Feigen-Baum erhenckt haben, Matth. 27, 3. 4. 5.

Fittiche, heissen und bedeuten eigentlich diejenigen Federn, welche in den Flügeln der Vögel die grösten seyn, die sonst die Schwingfedern genennet werden; in denen sie auch ihre meiste Stärcke haben, damit sie sich und ihre Jungen beschirmen, wie wir an den Gänsen, Schwanen und Tauben sehen, daß sie sich gewaltig mit solchen Schwingfedern wehren, und damit um sich schlagen, wenn man ihnen will zu nahe kommen. Wie denn solche Fittiche im Hebräischen ihren Nahmen haben von einem Stamm-Wort,

das so viel heisset, als starck, kräfftig, mächtig, weilen in solchen Fittigen der Vögel gröste Stärcke, Krafft und Widerstand zu finden. Besiehe Job. 39, 16. Ps. 55, 7. Ps. 68, 14. it. Matth. 23, 37. Sonsten werden solche in H. Schrifft gebraucht: (1.) für das äusserste, oder für den Saum der Kleider, Num. 15, 38. Deut. 22, 12. (2.) für Kleider, Ruth 3, 4. Hagg. 2, 13. (3.) für Heimlichkeit, Jer. 2, 34. (4.) für grosse ausgebreitete Krieges-Heer, Esa. 8, 8. Jer. 48, 40. (5.) für Macht und Gewalt, Ez. 17, 3. 7. Dan. 7, 4. (6.) für die Gegenden und Enden der Erden, Job. 37, 3. c. 38, 13. Esa. 11, 12. Fittiche GOttes sind desselbigen Schirm und Schutz über seine Auserwehlte und Gläubigen, Ps. 17, 8. Ps. 36, 8. Matth. 23, 37. Des Windes, weil derselbe in geschwinder Eil durch viel Länder fleugt, und den Erdboden als mit Flügeln umfänget, 2. Sam. 22, 11. Ps. 18, 11. Hos. 4, 19. Der Morgenröthe und der Sonnen, wird das Licht genennet, so sich des Morgens frühe wie Flügel oder Fittiche ausbreitet, Ps. 139, 9. Mal. 4, 2. Joel. 2, 2.

Fläche oder ebene Feld Moab, lag bey dem Berge Nebo und Abarim, da Moses zum andern mahle das Volck zehlte, Num. 26, 51. das fünffte Buch seiner Schrifften ihnen vorgetragen, Deut. 1, 1. und Josua zum Fürsten über Israel bestätiget, c. 31, 3. 7. allwo auch Moses sein Leben beschlossen, c. 34, 5.

Flachs, dieser wuchs häuffig in Egypten, woraus die Einwohner schöne, subtile Leinwand wirckten, und in die umliegende Länder verkaufften: daher ihnen ein grosser Schade an ihrer Nahrung widerfuhr, da der Hagel den Flachs zerschlug, kurtz vor dem Auszug der Kinder Israel aus Egypten, Exod. 9, 31. In dem gelobten Lande wurde der Flachs auch in grosser Menge erbauet. Die Flachsstengel wurden an der Sonnen gedörret, und hernach gebrechet. Rahab bedeckte die Kundschaffer Josuä mit Flachsstengel auf dem Dache, der allda dorren solte, Jos. 2, 16. Die Weiber tractirten gemeiniglich solchen Flachs. Drum sagt Salomo Prov. 31, 13. ein tugendsames Weib gehet mit Wolle und Flachs um. Und Hos. 2, 5. läufft eine Hure ihren Buhlen nach, und bittet um Flachs. Und GOtt dräuet im 5. cap. v. 9. er wolle die Wolle und Flachs entwenden.

Fladen, so in den Opffern gebräuchlich waren, musten ungesäuert und mit Oel bestrichen seyn, Exod. 29, 2. 23. Lev. 2, 4. besiehe hierbey das Wort Kuchen.

Flader-Geister, sind diejenigen, die nicht beständig bleiben in der Lehre, sondern wie ein Ast vom Winde getrieben, mit ihren Gedancken hin und her fladern, und eine Lügen nach der andern ertichten, Ps. 119, 113.

Flader-Holtz, Ezech. 27, 5. ist so viel als Tannen-Holtz.

Flamme, Feuerflamme, fuhr zwischen den Stücken hin, Gen. 15, 17. der Engel des HErrn erschien Mosi in einer Feuer-Flamme, Exod. 3, 2. It. fuhr auf in einer Feuer-Flamme, Jud. 13, 21.

Flasche oder Krug, wie Abraham der Hagar eine Flasche mit Wasser mit auf dem Weg gab, Gen. 21, 14. Gideon gab seinen 300. Männern einem ieglichen einen ledigen Krug, und eine Fackel darein, Jud. 7, 16. Hanna brachte nebst andern eine Flasche Weins ins Hauß des HErrn zu Silo, als sie ihren Sohn Samuel entwöhnet hatte, 1. Sam. 1, 24. einer von den drey Männern, die dem Saul bey der Eiche Thabor begegneten, trug eine Flasche mit Wein, cap. 10, 3.

Fleche, Neh. 6, 2. ist so viel als ein ebenes Feld oder Gegend.

Flechten, heisset eigentlich etwas in einander winden, wickeln und wircken, und wird gebraucht von den Feigen-Blättern, welche die ersten Eltern zusammen geflochten, und sich die Schürtze daraus gemacht, Gen. 3, 7. von Locken und Haare flechten, Jud. 16, 14. von der Dornen-Crone, welche die Kriegs-Knechte geflochten, und Christo auf sein Haupt gesetzet, Matth.

27,29. Marc. 15, 17. Joh. 19, 2. von Haarflechten, 1. Petr. 3, 3. Impropriè heist es auch, sich in eine frembde Sache mengen, wie etwa Paulus schreibet: Kein Kriegs-Mann flicht sich in Händel der Nahrung, 2. Tim. 2, 4. Ja die einmahl entflohen dem Unflath der Welt durch die Erkänntniß des HErrn und Heylandes JEsu Christi, werden offt wieder in denselben geflochten, 2. Pet. 2, 20.

Flecken, ist ein offenes Städtgen oder Marckt ohne Mauern, deren es sehr viel in A. und N. Testament gegeben, wie denn gedacht wird, der Flecken Jair, Jos. 13, 30. 1. Reg. 4, 13. 1. Par. 2, 23. Judith. 2, 12. solcher gedencket auch Moses, Devt. 3, 5. Christus spricht zu seinen Jüngern: Gehet hin in den Flecken ꝛc. Matth. 21, 2. er selbst gieng umher in den Flecken, Luc. 24, 13. &c.

Fleder-Mauß, wird unter die unreinen Vogel gezehlet, und war den Jüden zu essen verboten, Lev. 11, 18. Devt. 14, 16. Esaias cap. 2, 20. gedencket der Löcher der Fleder-Mäuse, worein die Jüden ihre silberne und güldene Götzen werffen würden. Sonsten ist die Fleder-Mauß von andern Vogeln unterschieden, und kömmt meistens mit einer Mauß überein: sintemahl sie keinen Schnabel, sondern Rüssel, lange spitzige Ohren, Zähne, Brüste, die Milch geben, Haare an statt der Federn, Häutlein an statt der Flügel hat, keine Eyer leget, sondern lebendige Thiere gebiehret; drum heisset sie auch eine Fleder-Mauß, gleichsam eine geflügelte Mauß.

Flehen, deutet nach der Ebräis. und Griechischen Sprache so viel an, als einen mit sehr demüthigen Geberden und Hertzen auf das allerinständigste bitten, und nicht eher nachlassen, als bis man Erhörung erlanget, ob es gleich auch demjenigen, welchen man anflehet, zuwider ist, wie es etwa Moses gethan, der für den HErrn geflehet für des Volckes Israel Wohlfahrt, als welches doch der HErr in seinen Grimm wolte auffressen, Exod. 32, 11. so flehete auch Manasse für den HErrn seinem GOtt, 2. Par. 33, 13. und andere mehr ꝛc.

Flehen oder das Flehen, bedeutet vermöge des Ebräis. Wortes ein solches, das mit einer weinerlichen und erbärmlichen Stimme geschicht, da immer ein Seufftzer mit den andern verknüpffet ist, und eine Bitte auf die andere folget: da es viel Aechzen und Thränen mit setzet, und man auch nichts zu einer Entschuldigung vorbringet, sondern nur durch demüthige Supplicationes um Gnade bittet; wie wir es finden von dem Behemoth, daß er nicht viel Flehens mache, Job. 40, 22. von einen Armen, der mit den Reichen mit Flehen redet, Prov. 18, 21. so wuste es Salomon wohl anzuwenden, als er den Tempel mit Opffern und Beten einweyhete, und unter andern betete: So höre nun das Flehen deines Knechts und deines Volcks Israel, das sie an dieser Stätte ꝛc. 2. Par. 6, 21. So lesen wir es auch von Daniels demüthigen Buß-Gebete, Dan. 9, 3. 17. 18. 23. Ingleichen kömmt es vor von dem kläglichen Heulen und flehentlichen Weinen der Kinder Israel, Jer. 3, 21. Insonderheit hat es David gar offt gebraucht, Ps. 86, 6. Ps. 28, 2. Ps. 116, 1. Ps. 130, 2. Ps. 140, 7.

Fleiß, ist diejenige Bemühung, da man sich nicht nur in äusserlichen und leiblichen, sondern auch in geistlichen Dingen, nehmlich in Glaubens- und Liebes-Wercken unverdrossen finden lässet, und darinnen so grossen Fleiß anwendet, als etwa einer der regieret, solches mit Fleiß und Sorgfältigkeit verrichtet, Rom. 12, 8. Oder wie einer der da lehret, nicht alleine von aussen in Geberden und Wercken sich geschäfftig erweiset, sondern auch in seinem Hertzen grossen Ernst und Eyfer empfinden muß, wofür St. Paulus GOtt danckete, daß er solchen Fleiß an den Corinthern in das Hertz Titi gegeben, 2. Cor. 8, 16. ja er begehrete auch von den Ebräern, daß ein ieglicher Fleiß beweise, die Hoffnung feste zu machen, Ebr. 6, 11. inglei-

gleichen ermahnet Petrus: So wendet allen euern Fleiß daran ꝛc. 2. Pet. 1, 5.

Fleisch, wird in H. Schrifft auf mancherley Weise gebraucht, (1.) für den Leib des Menschen, welcher von Fleisch ist, Gen. 2, 24. Job. 2, 5. (2.) für alle vernünfftige und unvernünfftige Thiere, Gen. 7, 15. c. 8, 17. &c. Ps. 136, 25. (3.) für das gantze Menschliche Geschlechte, Gen. 6, 12. 13. Ps. 78, 39. Ps. 65, 3. (3.) für ein schwach und gebrechlich Ding, als da ist die Menschliche Schwachheit, Jer. 17, 5. 2. Cor. 10, 3. cap. 11, 18. (5.) für die Menschheit oder Menschliche Natur des HErrn Christi, Joh. 6, 51. Act. 2, 31. gleichwie das Wort Geist, für seine Göttliche Natur gebraucht wird, Rom. 1, 13, (6.) für des Menschen unreine Natur, die mit Sünden befleckt, und dem Tod unterworffen ist, Gen. 6, 3. Joh. 1, 13. Rom. 7, 5. Eph. 2, 3. (7.) für des Mannes und Weibes Scham oder Natur-Glied, Gen. 17, 11. 13. 23. Exod. 28, 42. Lev. 12, 3. cap. 15, 2, (8.) für Haab und Güter, Mich. 3, 3. ihr fresset das Fleisch meines Volcks, das ist, ihr bringet sie durch euern Geitz um Haab und Guth, und sauget sie aus, bis auf den äussersten Grad. Von diesen Worte Fleisch kommen mancherley bedenckliche Redens-Arten her, als: (1.) Fleischlich gesinnet seyn, Rom. 8, 5. heisset nach dem Grund-Texte: Sie sinnen und dencken nur auf die Dinge des Fleisches, worzu die verderbte Natur Lust hat, welche Paulus anderweit Wercke des Fleisches nennet, Gal. 5, 19. (2.) Fleischlich seyn, Rom. 7, 14. wenn man das Gute nicht will, sondern das Böse, v. 19. von welchen D. Weller gar viel anführet, daß sich Paulus fleischlich nennet: (a) wegen der sündlichen Empfängniß, Ps. 51, 7. (b.) der fleischlichen und sündlichen Gebuhrt, Joh. 3, 6. (c.) des ihm noch anklebenden sündlichen Wesens, Rom. 8, 13. Eph. 4, 22. Col. 3, 9. (d.) wegen des Fleisches Beschwerden, so es den Wiedergebohrnen machet, Rom. 7, 24. denn Fleisch und Geist führen in dem Wiedergebohrnen einen stetigen Krieg, Gal. 5, 17. (e) endlich in Gegenhaltung der zukünfftigen Geistligkeit in ewigen Leben, oder wegen der künfftigen gäntzlichen Ablegung des Fleisches, das ist, fleischlicher sündlicher Verderbniß, so im Fleische wohnet, 1. Cor. 15, 44. (3.) Fleisches Geschäffte, Rom. 1, 13. die sündlich, schädlich und dem Geist zuwider sind, nicht nur die äusserlichen Wercke alleine, wie es die Photinianer in ihrer Bibel haben, sondern alles äusserliche und innerliche Böse, die innerlichen Bewegungen, Begierden, Reitzungen und Triebe ꝛc. so die Sünde erwecken, so wohl als das äusserliche Werck selbst. (4.) Im Fleisch wandeln, oder im Fleisch leben, ist nichts anders, als in diesen sterblichen Leibe so lange sein Leben zubringen, bis wir des ewigen Lebens theilhafftig werden können, Phil. 1, 22. 2. Cor. 12, 3. (5.) Auf das Fleisch säen, heist so viel, als sich um zeitlich Guth und Geld bekümmern, nur für den Bauch sorgen, und denselben zum GOtt haben, Gal. 6, 8. (6.) Nach dem Fleisch gebohren werden, oder: Fleisch von Fleisch gebohren werden, Joh. 3, 6. heisset nach gewöhnlicher und natürlicher Weise gebohren, Gal. 4, 23. 29. oder nach dem gemeinen Lauff der Natur von solchen Eltern gezeuget werden, welche durch die Sünde verderbet, und zu allen Bösen geneiget sind, Ps. 51, 7. wer also von denselben herkömmt, der ist Fleisch oder fleischlich, und hat eben wie dieselbe eine sündliche Natur, ist des Ebenbildes GOttes beraubet, und muß sagen, Rom. 7, 14. Er ist fleischlich dem Verstande nach, 1. Cor. 2, 14. dem Willen und Begierden nach, Gen. 6, 5. schwebet daher unter GOttes Zorn, Eph. 2, 5. und ist dem geistlichen, leiblichen und ewigen Tode unterworffen, Rom. 6, 23. weil Fleisch und Blut das Reich GOttes nicht ererben kan, 1. Cor. 15, 50. (7.) Einem das Fleisch fressen, Apoc. 17, 16. heisset auf das allergrimmigste mit einem umgehen, wie ein Löwe, Bär oder Wolff mit höchster Begierde und in Grimm eines Menschen Fleisch frisset, wie zu sehen: Eccl.

Eccl. 4, 5. Eph. 5,29. Esa. 9, 20. Dan. 7, 5. Zach. 11, 9. Ps. 27, 2. Job. 19, 22.

Fleisch essen, hat sich erst nach der Sündfluth angefangen, denn als Noah wieder aus dem Kasten gegangen, erlaubet GOtt ihm und seinen Nachkommen Fleisch zu essen, welches die H. Väter vor der Sündfluth nicht thun durfften, Gen. 9, 3. ward von den Israeliten in der Wüsten begehret, welches ihnen aber gar übel bekam, Exod. 16, 2. 3. &c. Num. 11, 4. durfften nicht essen, was von den wilden Thieren zerrissen worden, Exod. 22, 31. auch nicht mit dem Blute, Gen. 9, 4. Lev. 19, 26. dem Propheten Eliä brachten die Raben Fleisch, 1. Reg. 17, 6.

Fleisch und Blut, nennet der Apostel Paulus die Menschen, 1. Cor. 15, 50. Gal. 1, 16. &c. nach der gewöhnlichen Redens-Art der H. Schrifft, welche die Menschen wegen ihrer Schwachheit und Gebrechlichkeit, Fleisch und Blut zu nennen pfleget; z. E. so wird Esa. 31, 3. von den Egyptiern gesagt, daß sie Fleisch seyn, und nicht Geist. It. Jer. 17, 5. wird gesagt: Verflucht sey der Mann, der sich auf Menschen verläst, und hält Fleisch, das ist, (einige menschliche Creatur,) für seinen Arm; dahin gehöret auch, was Syrach cap. 17, 30. sagt: Was Fleisch und Blut dichtet, das ist ja böse Ding. Item, was Christus der HErr Matth 16, 17. zu Petro sagt: Fleisch und Blut, (das ist, menschlicher Verstand, Vernunfft und Weißheit,) hat dir das nicht offenbaret, sondern mein Vater im Himmel. Wie wirs creutzigen sollen, stehet Rom. 6, 12. Gal. 5, 16. sollen es also warten, daß es nicht geil werde, Rom. 13, 14.

Fleischerne Taffeln des Hertzens, 2. Cor. 3, 3. bedeutet allhier nicht das Fleisch, sondern das Hertze, welches durch den Geist GOttes erneuert und tüchtig, und also gleichsam fleischern gemacht worden das Wort des Evangelii mit Glauben anzunehmen, Ez. 36, 26. wie das gute Erdreich, davon Christus redet, Matth. 13, 23.

Fleischernes Hertz, Ez. 11, 19 heisset hier ein gehorsames Hertz, das sich gerne lehren und weisen läst. Und wird allhier dem Fleische verglichen, weil es nicht harte, wie ein Stein ist, sondern sich biegen, und von Geiste GOttes regieren läst; also ist auch des Menschen Hertz weggenommen, und ihm ein neues Hertz gegeben.

Fleischlicher Arm, 2. Par. 32, 8. heisset so viel, als eine fleischliche Gewalt, auf welchen man sich nicht verlassen kan, Jer. 17, 5. also auch Arm, für Stärcke, Ps. 10, 15. Ezech. 30, 22. und Fleisch für das, so schwach, ohnmächtig und sterblich ist, Ps. 78, 39. Esa. 31, 3.

Fleissen, oder Befleißigen, heisset nicht bloß an eine Sache gedencken, und darauf dichten, sondern auch verschaffen, fleißig anschaffen, fleißig versorgen, wie etwa Lutherus es recht gegeben, wenn es Rom. 12, 17. heisset: Fleißiget euch der Erbarkeit, da gewiß die Römer alle Mühe, Fleiß und Sorge anwenden, alles Tichten und Trachten dahin richten, und auch in der That selbst keine Mühe und Sorgfalt sparen solten. Und in solchen Verstande wird es auch an andern Orten mehr gebrauchet, als wenn David sagt: Sie fleißigen sich der Lügen, Ps. 62, 5. Esaias spricht: Sie fleißigen sich des Sauffens, Esa. 5, 9. ingleichen Jer. 9, 5. Syr. 38, 35. 1. Cor. 14, 1. 2. Tim. 4, 9. Ebr. 13, 18.

Fleißig seyn, Apoc. 3, 19. heisset nach dem Grund-Text eigentlich so viel, als eyfferig seyn, und wird dadurch verstanden æstus animi & affectus bonus, ein guter Fleiß und Eifer, eine heilsame Begierde und Emsigkeit, da wir das Böse hassen, und dem Guten mit allen Ernst nachstreben, und wird entgegen gesetzet der Lauligkeit, daß Christus so viel sagen will: Wie du biß anhero in Glauben und Liebe bist nachläßig gewesen; Also sey nun hingegen fleißig, eiferig und emsig in der Gottseligkeit. So eifferig und fleißig solten wir alle seyn. Denn Christus hat uns erlöset von aller Ungerechtigkeit, und ihm selbst gereiniget ein Volck zum Eigenthum, das fleißig

und eifferig wäre zu guten Wercken, Tit. 2, 14.

Flicken, ist ein bekanntes Wort, und kömmt sonderlich den Schneidern und Schiffleuten zu, die offtermals zerrissene Kleider und Netze flicken müssen, wie zu sehen Matth. 9, 16. Marc. 2, 21. Matth. 4, 21. doch wirds auch impropriè den Aertzten beygeleget, davon Syrach sagt: Wenn der Artzt schon lange daran flicket, so heist es doch ꝛc. Syr. 10, 11. i. e. wenn er gleich die Unreinigkeit aus dem Menschlichen Leibe durch gute Artzeney-Mittel auszuführen sich bemühet, so ist es doch lauter Flickwerck.

Fliegen, sind schädliche Thierlein, und unterschiedlicher Gattung. Hier gedencken wir nur derjenigen, welche die Egyptier geplaget, Exod. 8, 21. Sap. 16, 9. c. 19, 10. Jn gelobten Lande sind sie auch gar sehr damit geplaget gewesen. Jedoch mercken die Rabbinen als ein grosses Wunder an, daß in dem Tempel zu Jerusalem keine Fliege anzutreffen gewesen, ungeachtet täglich viel Opffer geschlachtet worden; da hingegen der Tempel Beelzebub den Nahmen von den vielen Fliegen bekommen, mit welchen er angefüllet gewesen, 2. Reg. 1, 1--6.

Fliegen-König, also nenneten die Jüden den Obersten der Teuffel, der da über die andern Teufel Macht habe, und dieselben von den Besessenen austreibe, daher sie lästerlich vorgaben, der HErr Christus treibe durch diesen Fliegen-König die Teuffel aus, Matth. 12, 24. Die Einwohner zu Ekron machten gar einen Abgott daraus, denn, wie sie vermeyneten, so hätte er Gewalt über alle schädliche Fliegen, und vertreibe dieselben aus ihrer Gegend. Wie zu sehen 2. Reg. 1, 4. suche Baal-Sebub oder Beelzebub.

Fliegender Brief, Zach. 5, 1. 3. damit wird angedeutet die Straffe, mit welcher der HErr sein Volck heim gesucht, und die er gleichsam in ein Buch oder Brief aufgeschrieben hatte: und waren dieselben Straffen durch das gantze Land Juda geflogen und gegangen, darum sie einen fliegenden Brief verglichen werden. Etliche gebens eine fliegende Rolle, die schnell durch das gantze Land flog. Jn diesen Briefe stunden geschrieben die Straffen GOttes über die Diebe und Meyneidigen. Besiehe das Wort Rolle.

Fliehen, ist ein sehr bekanntes Wort, doch hat es in H. Schrifft mancherley Bedeutungen. Anfänglich heisset es: (1.) die Flucht oder Zuflucht wohin nehmen, und stehet in solchen Verstande sehr vielmahl in der Bibel, Gen. 14, 10. cap. 16, 7. 8. Exod. 2, 15. Num. 16, 34. Jos. 7, 4. cap. 10, 11. 16. 1. Sam. 4, 15. 1. Reg. 2, 7. 8. Matth. 2, 13. cap. 10, 23. Marc. 5. 14. Joh. 10, 5. 13. &c. (2.) vergehen und sterben, Job. 9, 25. c. 14, 3. (3.) Meyden und Hassen, Jer. 50, 8. 1. Tim. 6, 11. 2. Tim. 2, 22. 1. Cor. 6, 18. c. 10, 14. &c. Sonsten gedencket auch Johannes, daß die Erde und der Himmel für dem, der auf dem Stuhl gesessen, geflohen sey, und wird dieses Wort gesagt von solchen Sachen, die da vergehen, und nicht mehr verhanden sind; Wie ein Graß und Blume, wie ein Mensch im Tode, Job. 7, 10. Psl. 37, 10.

Flittern, Esa. 3, 20. Allerley leichter Haupt-Schmuck, der sich beweget, wie die Aeste und Blätter an den Bäumen vom Winde beweget werden.

Floch, wird für einen geringen, unansehnlichen, verachteten Menschen gebraucht. David vergleichet sich einem todten Hunde oder Floch, 1. Sam. 24, 15. cap. 26, 20.

Flössen, 1. Reg. 5. 9. ist zusammen gebundenes Flöß-Holtz.

Flötzen, Flössen, Job. 14, 19. durch überfliessen und überschwemmen, auswaschen und verderben.

Fluch, von welchen Syrach sagt, cap. 23, 15. Es ist auch ein tödlicher Fluch, dafür behüte GOtt das Hauß Jacob. Von welchen vielerley Meynungen sind: Einige verstehen es von einer GOttes-Lästerung, und sagen: Syrach habe sie nicht nennen wollen, denn die Jüden pflegten die GOt-

tes Lästerung nicht zu nennen, sondern nur zu umschreiben. Etliche erklären es von einer verführischen Rede zur Abgötterey. Man kan alles beydes beysammen leiden, denn die verführische Rede zur Abgötterey und die Gottes-Lästerung sind nahe beysammen. Daß hier von der GOttes-Lästerung geredet würde, beweisen etliche aus Lev. 24, 16. und da sagen sie, solche Sünde werde hier verstanden. Die Weimar. Theologi sagen: Hieher gehören heutiges Tages, wann man der Heydnischen Götter Nahmen, Jovis, Herculis, und dergleichen, in Reden oder Schrifften vorbringet, und damit was bejahen oder betheuren will.

Fluch GOttes, ist nach dem Hebr. Worte Meera eine zeitliche und ewige Vermaledeyung. Etliche deriviren es her von Maar, Schmertzen empfinden, weil es freylich der allerempfindlichste Seel und Geist verwundende Schmertz ist, wenn man den Fluch GOttes tragen muß; Solcher Fluch ist den Gottlosen und muthwilligen Ubertretern des Gesetzes angedrohet, Devt. 28, 20. Mal. 2, 2. Prov. 3, 33. aus welchen Oertern erhellet, daß dieser Fluch Haab und Guth, Hauß und Hof, ja alles, was der Gottlose fürnimmt, und endlich ihn selbst verzehre und aufreibe, daß, da er zuvorhero sich ausgebreitet und gegrünet wie ein Lorbeer-Baum, man hernach nicht mehr spühren könne, wo er gestanden, Ps. 37, 35. Sonst ist dieser Fluch GOttes und Christi über mancherley gegangen, als über die Schlange, den Menschen und die Erde, wegen der Sünde, Gen. 3, 14. c. 5, 29. über den Bruder-Mörder Cain und seine Nachkommen, cap. 4, 11. über den, der am Holtze hänget, Devt. 21, 23. der Vater und Mutter fluchet und verunehret, cap. 27, 16. über die Götzenmacher, v. 15. über alle Gottlosen, Matth. 25, 41. über den unfruchtbaren Feigen-Baum, cap. 21, 19. über den Verräther Judam, cap. 26, 24. die Reichen, Luc. 6, 24. über die unbußfertigen Städte Corazim und Bethsaida, cap. 10, 13. die Pharisäer, cap. 11, 42.

Fluch der Menschen, als des Noä über Cham und Canaan, wegen der Verspottung des versprochenen Weibes-Saamen in den Lenden Noä, Gen. 9, 25. Jacobs über die Stämme Simeon und Levi, wegen der Ubelthat an den Sichemitern begangen, cap. 49, 7. Mosis über die Ubertreter des Gesetzes, Devt. 27, 13. Josuä über den, der die Stadt Jericho wieder aufbauen würde, Jos. 6, 26. 27. Bileams, wird von GOtt in Seegen verwandelt, Num. 22, 11. Davids über die Mörder Joab, 2. Sam. 3, 29. Simei über David, cap. 16, 5. Eliä wider die gottlosen Hauptleute Ahasiä, die ihn fangen wolten, 2. Reg. 1, 10. 12. Elisä über die gottlosen Buben, cap. 2, 24. Pauli über die falschen Propheten, Gal. 5, 12. Gottloser Leute über Paulum, 1. Cor. 4, 12. 1. Tim. 4, 10. der Eltern Fluch bekleibet gern, Syr. 3, 11. unverdienter Fluch trifft und schadet nicht, Prov. 26, 1.

Fluch des Gesetzes, soferne man ihn leiden muß, ist so viel, als die gerechte Straffe des verfluchten Sünders, welche der gerechte Richter dergestalt vollstrecket, daß er den Menschen wegen seines Ungehorsams als einen Beleidiger der Allerhöchsten Majestät aller Gnade, Güte und Ehre verlustig machet, hergegen aber unter dem erschrecklichen Fluch und Zorn, dem Tode unterworffen, mit allem Unglück Leibes und der Seelen, zeitlich und ewig beleget, Jer. 2, 39. würcklich aber und soferne dieser Fluch angezeiget wird, ist derselbe die Stimme des gerechten Richters, welcher die ungehorsame Ubertreter des Gesetzes rechtmäßiger Weise verdammet, und an den Sündern einen Greuel hat, Devt. 27, 26. Dieser gerechte Fluch gehet nun alle und iede Nachkommen Adams an, Rom. 5. Nun war freylich allen und ieden Menschen unmöglich den schrecklichen Fluch zu ertragen, und aus dem Gesetze die Gerechtigkeit zu erlangen, Rom, 3, 23. seqq. drum muste Christus

Saul verkundschaffet, gen Gibea flohe, und Jonathan seine Noth klagete, cap. 20, 1. 2. &c. weiter gen Nobe zu dem Priester Ahimelech, cap. 21, 1. von dar kam er zu Achis, dem Könige zu Gath, v. 10. aus Gath flohe er in die Höle Adullam, woselbst nebst seinen Brüdern sich allerley Männer, die in Noth und Schuld und betrübtes Hertzens waren, bey 400. Mann zu ihm versammleten, c. 22, 1. 2. von dar flohe er gen Mizpe, in der Moabiter Land, und erlangte daselbst beym Moabiter-Könige für seinen Vater und Mutter einen freyen Paß, v. 3. Aus dem Moabiter-Lande flohe er in den Wald Hareth, v. 5. von dar machte er sich gen Kegila, c. 23, 1. aus Kegila flohe er in die Wüsten Siph, v. 14. aus der Wüsten Siph flohe er in die Wüsten Maon, v. 24. von dar in die Wüsten Engeddi, da er in der Höhle den Zipffel von des Königs Sauls Rocke abschneid, c. 24, 1. &c. aus der Wüsten und Burg Engeddi in die Wüsten Paran, bey welcher Flucht sich die Historie mit Nabal begab, cap. 25, 1. &c. von dannen flohe er auf den Hügel Hachila vor der Wüsten Siph, dahin auch Saul kam, ihn zu fangen, cap. 26, 1. und dann flohe er nochmahls zu Achis gen Gath, c. 27, 1. kam also immerzu eine Flucht über die andere, welches dem guten David ziemlich mochte zu Hertzen gehen. Darum trägt er sie seinem GOtt für, und bittet, daß er sie zehlen wolle. Wie Hiob sagt, c. 16, 16. c. 31, 4. dergleichen auch Salomo durch Abmessen der Gänge meynet, Prov. 5, 21. und Christus dem himmlischen Vater das Zehlen unserer Haare zuleget, Matth. 10, 30.

Flügel, werden in H. Schrifft GOtt dem HErrn zugeschrieben, Exod. 19, 4. ihr habt gesehen, wie ich euch getragen habe auf Adlers-Flügeln, und euch zu mir bracht, Devt. 32, 11. ich habe euch behütet, wie ein Adler ausführet seine Jungen, und über ihnen schwebet, Ps. 17, 8. Ps. 36, 8. Ps. 63, 8. Ps. 91, 1. 4. wodurch GOttes väterliche Regierung, Fürsorge, Wohlthat, Schutz und Schirm angedeutet wird. Ferner werden die Flügel zugeschrieben den geschnitzten Cherubim auf dem Gnaden-Stuhl, Exod. 25, 20. 1. Reg. 6, 24. 27. cap. 8, 6. 7. wie auch denen Seraphim, Es. 6, 2. Es werden Flügel zugeeignet den vier Thieren oder dem H. Predigt-Amte, Ezech. 1, 6. 8. 9. 11. 23. cap. 3, 13. Apoc. 4, 7. 8. den Gläubigen, Esa. 40, 31. und den weltlichen Königreichen, Dan. 7, 4. Ezech. 17, 4. 7. dem Winde, Ps. 18, 11. Ps. 104, 3. ingleichen der Sonnen, Mal. 4, 2. ja auch dem flüchtigen Reichthum, Prov. 23, 5. und endlich der Morgenröthe, Ps. 139, 9. denn wenn die Sonne beginnet herfür zu brechen, siehet man ihre röthliche Gold-Strahlen oben an dem höchsten Gipffel der Berge. Alleine ehe man sichs versiehet, fliehen sie gleichsam mit der schnellsten Behendigkeit von einem Berge zum andern, biß sie zuletzt über die gantze Erdfläche sich zertheilet, und selbige allenthalben bedecket haben.

Flügel über einen ausbreiten, Ruth 3, 9. heisset nach dem Hebräischen die Fittich oder Zipffel des Mantels; den soll Boas über die Ruth decken und ausbreiten. Es solte aber dieses Ausbreiten ein Zeichen der ehelichen Zusage seyn; sie will sagen, verlobe dich mit mir, und decke mich mit deinem Mantel zum Zeichen der ehelichen Zusage, worzu dich ohne diß das Gesetz verbindet. Denn wenn zwey eine Decke miteinander haben, so bedeutet es den Ehestand; und mit dem Mantel was bedecken, ist ein Zeichen, daß man einen zum Mitgehülffen aufnimmt und in den ehelichen Schutz. Daher spricht Ruth: Breite deine Flügel 2c. das ist, laß mich mit dir verehelichet werden, laß mich deine Braut seyn, Ezech. 16, 9. Cant. 2, 3. dadurch sucht sie aber nicht den Beyschlaff, sondern die Ehe, das andere werde sich schon finden.

Fluthen, werden GOttes Straffen und Plagen genennet, mit welchen er die Menschen heimzusuchen pfleget, wovon David Ps. 42, 8. sagt, daß ihn nicht nur ein Bach oder

oder ein Meer betreffe, sondern alle seine Fluthen und Ströhme, alle Tieffen und unermeßliche Abgründe seines Grimms und Zorns schlägen über ihn zusammen, daß es ihm fast nicht anders gehe, als dem Propheten Jonä, welcher hinunter zu der Berge Gründe sanck, in den Bauch der Höllen, Jon. 2, 3. 7. also sincke er auch zu Grunde, daß hie und da eine Fluth daher rausche, und alle seine Wogen und Wellen über ihn zusammen giengen.

Fluß, nehmlich der Blut- oder Saamen-Fluß, des Mannes und Weibes wird gedacht, Lev. 15, 2. c. 22, 4. besiehe Blut-Fluß.

Fodern oder Fordern, heisset so viel als etwas begehren, und wird sowohl von Menschen gebraucht, die etwas von einander, oder sich selbst untereinander, auch wohl gar etwas von GOtt fodern, wie zu sehen Gen. 19, 5. Exod. 7, 11. c. 8, 8. c. 12, 21. Ps. 77, 18. Es. 7, 11. 12. c. 45, 11. Dan. 2, 27. Luc. 1, 63. c. 3, 13. Act. 11, 13. cap. 16, 29. &c. als auch von GOtt dem HErrn, 1. Sam. 20, 16. 2. Sam. 4, 11. Ez. 3, 18. c. 28, 40. c. 33, 6. 8. &c.

Föhren oder Fören-Holtz, Esa. 41, 19. ist eine Art der besten Cedern, darvon das Föhren-Holtz genennet wird, wie Lutherus das Wort übersetzet, Exod. 25, 10. 13. c. 26, 15. 26. 32. Aus diesem Holtz ist gemacht worden: (1.) die Lade des Bundes mit ihren Stangen, c. 25, 10. 13. (2.) der Tisch, v. 23. 28. (3.) die Bretter und Riegel der Wohnung, c. 26, 15. 26. (4.) der Brand-Opffer-Altar, c. 27, 1. (5.) der Rauch-Altar, c. 30, 1.

Folgen, ist ein solches Wort, welches sowohl in seinem natürlichen Verstande gefunden wird, wie etwa gesagt wird von einem Weibe, daß sie einem Mann in ein ander Land folgen müsse, Gen. 24, 5. 8. 29. oder wie der Hauffe des Volcks der Lade des Bundes folgete, Jos. 6, 13. dort rieff Abieser, daß sie ihm folgeten, Jud. 6, 34. ingleichen Seba, 2. Sam. 20, 2. oder wie die Jünger Christi ihren Meister folgeten, Matth. 8, 19. 22. 23. c. 9, 9. Petrus sahe dort den Jünger folgen, Joh. 21, 20. als auch im verblümten Verstande, da denn Folgen so viel heisset, als gehorchen, und kan solches denen Menschen geschehen, wie etwa Paulus an seine Philipper schreibet: Folget mir lieben Brüder, Phil. 3, 17. dort solten alle Brüder folgen dem Worte der Kinder Jsaschar, 1. Par. 13, 32. wiewohl ein Christe bösen Leuten nicht folgen soll, Prov. 1, 10. cap. 23, 17. auch nicht denen Abgöttern, Jer. 25, 6. sondern vornehmlich GOtt dem HErrn, Jos. 14, 8. 9. 14. und Christo, Joh. 10, 27. welches Folgen von rechtswegen geschehen soll im Glauben, Leben, Leiden und Sterben.

Fördern, heisset eigentlich zu einer Sache behülfflich seyn, daß sie ihren Fortgang gewinne, wie etwa die Gottlosen einander ihre böse Sache fördern, Ps. 36, 3. wiewohl nach Salomons Ausspruch gottlos Wesen nicht fördert, Prov. 12, 3. aber die Gerechtigkeit und Furcht des HErrn die fördert zum Leben, Prov. 11, 19. cap. 19, 23. hauptsächlich aber kan der HErr die Gerechten fördern, Ps. 7, 10. derohalben betet David: Fördere das Werck 2c. Ps. 90, 17.

Förderung, ist so viel als Beförderung oder Fortgang, wie etwa Paulus von der Förderung des Evangelii und des Glaubens redet Phil. 1, 12. 25.

Forme, was zu wissen, Rom. 2, 20. ist eigentlich nach Hrn. D. Schmids Auslegung so viel, als die Abbildung der Wissenschafft, i. e. die im Gesetz vorgeschriebene Wissenschafft, mit welcher alle wahre Wissenschafft müsse überein kommen.

Formiren, Syr. 38, 33. heisset einem Dinge seine Forme und Gestalt geben, wie etwa ein Töpffer aus dem Ton sein Werck formiret, Jer. 19. Esa. 45, 9. cap. 64, 7. als einen irdenen Krug, Jer. 18, 4. einen Topff 2c. oder wie ein Bildhauer aus unförmlichen Stein oder Holtz ein schönes Bild verfertiget, Esa. 44, 9. 10. 12. GOtt selbst

selbst hat sich dergleichen formiren, bilden, und ausarbeiten zugeeignet, Jer. 18. Esa. 43, 1. &c.

Forschen, heisset verborgene Dinge gar genau erfahren wollen, deshalben sich auf alle Weise darnach bemühen, suchen und graben, nicht anders als wie die Bergleute nach Silber und Gold graben und wühlen, und wird dieses Wort in Heil. Schrifft gar vielmahls gefunden, theils von Menschen, die begierig sind, sich einer Sache zu erkundigen, Devt. 19, 18. c. 13, 14. Job. 8, 8. Ps. 77, 7. Eccl. 1, 13. c. 9, 1. Thren. 3, 40. Matth. 2, 8. Luc. 18, 36. Jos. 4, 51. theils von GOtt selbst, Sap. 6, 24. Rom. 8, 27. wiewohl das Göttliche Forschen gantz auf eine andere Art geschicht; Denn GOtt allein ist es, der unsere Gedancken von ferne siehet, der unsere Hertzen und Nieren prüfet, wie die Schrifft gar vielmahls darvon redet. Suche prüfen.

Fortfahren, wird in H. Schrifft beygelegt, sowohl dem Menschen, Gen. 4, 2. 1. Par. 12, 9. Job. 27, 1. Ps. 10, 5. Ps. 68, 22. Ez. 33, 26. Hab. 1, 11. Act. 12, 3. 2. Cor. 7, 1. als auch GOtt dem HErrn, Esa. 26, 15.

Fortgehen, wird so wohl proprie genommen, und heisset von einem Orte zum andern sich begeben, Gen. 18, 5. Judith. 10, 10. als auch improprie wird es mancherley Sachen zugeleget, da es in Heil. Schrifft heisset: Der Rath ist nicht fort gangen, 2. Sam. 17, 23. dem Bösen gehet sein Muthwill nicht fort, Ps. 37, 7. deine Wege werden fortgehen, Prov. 16, 3. sein Vornehmen wird durch seine Hand fortgehen, Esa. 53, 10. und so weiter ꝛc.

Fortunatus, ein gläubiger und heiliger Mañ in der Gemeine zu Corintho, und getreuer Freund des Apostels Pauli, durch welchen er die erste Epistel an die Corinther gesendet, und von ihm schreibet, daß er sich seiner Zukunfft freue, wie er seinen Geist offt erquicket, und ihm treulich gedienet habe, 1. Cor. 16, 7. 17. 25.

Fortziehen, ist ein bekanntes Wort. Also zog Abraham fort, Gen. 13, 3. die Kinder Israel, Jos. 9, 17. Nebucad Nezar zog fort mit dem Heer, Judith. 2, 11. JEsus zog fort, und reisete hinauf gen Jerusalem, Luc. 19, 28. &c.

Fragen, dessen der HErr Christus gedencket, Joh. 16, 5. allwo er nicht ein iedwedes Fragen insgemein verstehet, sondern ein gantz genaues und umständliches Fragen, wie das Griechische Wort daselbst bedeutet. Ein solches Fragen bindet Moses dem Jüdischen Volcke scharff ein, wenn sie iemand zur Abgötterey würde verleiten wollen: Du solt fleißig suchen, forschen und fragen, Devt. 13, 14. wie nichts minder der HErr Christus, wenn er zu diesem Volcke spricht: Suchet in der Schrifft, ꝛc. Joh. 5, 39. Auf eine dergleichen Art, sagt Christus, fragten ihn seine Jünger nicht, sondern liessen seine Worte vor ihren Ohren vorbey streichen, und bedächten nicht, wie viel es mit seinem Hingange zu bedeuten habe. Sonsten aber finden wir in H. Schrifft viel und mancherley Fragen, als (1.) von der wahren Anbetung GOttes, Joh. 4, 21--23. (2.) warum einer blind gebohren worden, c. 9, 2. 3. (3.) ob JEsus sey Christus? Matth. 22, 42. Luc. 22, 67--70. (4.) von Christi Abschied und Hingang, Joh. 13, 36. (5.) von der Genüssung des Fleisches Christi, c. 6, 52. 61. (6.) von Christi Macht und Gewalt, Matth. 21, 23. (7.) von zukünfftigen Elia, Marc. 9, 11. (8.) von denen Heyden, Act. 2, 3. 4. 17. (9.) von Fasten, Matth. 9, 14. (10.) von der Tauffe Johannis, c. 21, 25. (11.) von dessen Person, Joh. 1, 19. (12.) von der Freyheit, c. 8, 33. (13.) von fürnehmsten Gebot im Gesetz, Matth. 22, 36. (14.) von den Auserwehlten, Luc. 13, 23. 24. (15.) von der Wiedergeburt des Menschen, Joh. 3, 4. (16.) von der Wiederanrichtung des Reichs Israel, Act. 1, 6. 7. (17.) von der Oberstelle unter den Aposteln, Matth. 18, 1. (18.) von der Auferstehung, c. 22, 28, 29. (19.) ob man am Sabbath Gutes thun solle, Luc. 6, 9. 10. (20.) von der Abbrechung des Tempels, Matth. 24, 2. 3.

(21.) wie man sein Leben recht anstellen soll, Luc. 3,10.11. (22.) wie man das ewige Leben ererben könne, Matth. 19,16. (23.) ob man sich von seinem Weibe scheiden solle? v. 3. Marc. 10,2. (24.) der unnützen und fürwitzigen Fragen soll man sich entschlagen und sie meiden, Prov. 25, 27. 1. Tim. 1,4. 2. Tim. 2,14.

Fragen den HErrn, Jos. 9, 14. welches durch den Hohen-Priester geschehen muste, der darzu verordnet war, daß er in wichtigen und zweiffelhafftigen Sachen, auf eine sonderbare Weise den HErrn solte Raths fragen, welcher auch verheissen, vom Gnaden-Stuhl zu antworten, Exod. 25,22. wie denn auch GOtt im A. Testament auf unterschiedene Art geantwortet, als: Durch Träume, äusserliche Gesichte, durch die H. Engel, Propheten, durchs Loß, innerliche Erleuchtung, durch Stimme und verständliche Rede, und durch Licht und Recht, welches auch, so lange die Stiffts-Hütte und der erste Tempel gestanden, die gemeinste und gewöhnlichste Art gewesen. Wie denn die Ebräer sagen: Daß, wenn GOtt auf die Frage, ja geantwortet, so hätten die Edelgesteine in dem Brust-Schildlein einen sehr hellen Glantz von sich gegeben. Solches Fragen und Antworten hat GOtt der HErr ohne Zweiffel deßwegen angeordnet, damit die Israeliten in zweiffelhafftigen Fällen nicht die heydnischen Götzen, Hexen und Wahrsager um Rath fragen dürfften, und daß er auch dadurch aller Welt seine Allwissenheit und seine Wahrheit kund thun könnte. Es musten aber solche Fragen im Tempel, in dem Heiligen, nicht aber in dem Allerheiligsten, und durch den Hohen-Priester geschehen, welcher seine Hohenpriesterlichen Kleider anziehen, und sich gegen die Bundes-Lade wenden muste; derjenige aber, der da fragen ließ, muste hinter dem Hohen-Priester stehen. Es muste aber allezeit, was gefraget wurde, eine Sache von grosser Wichtigkeit seyn, so die gemeine Wohlfahrt des Volcks, und das gantze Jüdische Land angieng. Die meisten Fragen sind zu Davids Zeiten geschehen, der durch den Hohenpriester Abjathar gar öffters GOtt den HErrn um Rath gefraget, 1. Sam. 23,6. cap. 30,7. Solches Fragen und Antworten hat aber nur so lange gewähret, als die Stiffts-Hütte und der erste Tempel gestanden, in dem andern Tempel ist es nicht mehr gewesen. Suche Licht und Recht.

Fraß, ist theils ein unersättlicher Fresser, der nur denckt, wie er auf der Welt den Bauch mit übermäßiger Speise und Tranck füllen will, Syr. 31, 20. 24. theils auch die übermäßige Speise selber, von welcher der HErr Christus zum Pharisäer sagt: Inwendig ists voll Raubs und Frasses, Matth. 23,25. Lutheri Glossa darüber lautet also: Wie die Pharisäer alles zu sich gerissen und im Sausse gelebet, haben nichts darnach gefraget, wo GOtt und die Seelen blieben; Die Schüssel und Becher sind schön; aber die Speise und Tranck drinnen ist voll Raubs und Fraß.

Frau, heisset nach dem Hebräischen Gebhereth, und deutet nicht ein gemeines Weib an, sondern eine solche Frau, die von ihren Untergebenen allen Respect und Ehrerbietigkeit empfähet, weil sie ihnen zu befehlen hat, wie es dort von Sara gebrauchet wird, welche der ungehorsamen und widerspenstigen Magd Hagar Frau war, Gen. 16,4. 8. 9. also sollen die Chaldäer nicht mehr heissen Frau über Königreiche, Esa. 47,5. ingleichen Ps. 123, 2. 4.

Frauen-Liebe, ist ein zuläßiger, ehrlicher und von GOtt dem HErrn anbefohlner Affect, der sich zwischen Eheleuten ereignet, und sagt von dieser dort David wegen Jonathan, daß seine Liebe gegen ihm sonderlicher als Frauen-Liebe gewesen, zumahl weil er ihn in der wahren Gottseligkeit und Erbarkeit mehr geliebet, als einer sein eigen Weib lieben könne, 2. Sam. 1,26. So stehet auch dort von dem Antichrist, daß er Frauen-Liebe nicht achten werde, Dan. 11,37. sondern werde vielmehr

mehr in ungebührlicher, unzüchtiger und hurischer Liebe entzündet werden.

Frauen-Zimmer, war derjenige Ort, in welchen die Weiber und Kebs-Weiber verwahret wurden, welche in Orient sehr gebräuchlich waren. Dergleichen Frauen-Zimmer auch der König in Assyrien gehabt, worinnen die Esther gewesen, Esth. 2, 9-11.

Frech, ist nach Art der Heil. Schrifft so viel als unverschämt, kühne und trotzig, und wird gebraucht von dem frechen Volck, Devt. 28, 50. Jer. 9, 2. von einen falschen Zeugen, der frech Lügen redet, Prov. 6, 19. c. 19, 5. von einen frechen Könige, Dan. 8, 23. von einer frechen Tochter, Syr. 26, 16. von frechen Schwätzern, Tit. 1, 9.

Frembd oder Frembder, ist eigentlich alienus à cohabitatione, extraneus, ein solcher Mensch, der nicht neben und bey einem wohnet, sondern ein Ausländischer ist, wie es in solchen Verstande gefunden wird, Lev. 22, 10. 22. Prov. 27, 2. Esa. 1, 7. doch werden auch die Gottlosen Frembde genennet, Job. 19, 27. Ps. 144, 7. 11. Joel. 3, 17. weil sie nicht als Kinder GOttes, sondern wie Heyden und Epicurer leben, an frembder Lehre hangen, und nicht bleiben an den Worten unsers HErrn JEsu Christi, wodurch sie sich dessen Wohlthaten verlustig machen. Ingleichen die Heyden, Eph. 2, 12. c. 4, 18. und zwar: [1.] wegen des frembden Glaubens, denn sie beten den Teufel, unvernünfftige Würme, Sap. 11, 16. und die stummen Götzen an, 1. Cor. 12, 2. [2.] wegen der Mosaischen Policey und Kirchen-Wesen; denn sie waren frembde und ausser der Bürgerschafft Israelis rc. Eph. 2, 2. [3.] wegen der schrecklichen Sünde, so sie verübeten, und des daher ihnen zuwachsenden Schadens, 1. Pet. 4, 3. Sap. 12, 4. Eph. 4, 18. [4.] wegen der Feindschafft, so sie gegen die Kirche GOttes trugen, Sap. 12, 20. Col. 1, 21. [5.] wegen des Beruffs, denn sie sind die Frembden, oder wie Christus redet, die andern Schaafe, so zum Schaafstall der Christlichen Kirchen hergeführet werden müssen, Joh. 10, 16.

Frembde Kinder, heissen die Jüden, 2. Sam. 22, 45. weil sie anders gesinnet waren, als sie äusserlich fürgaben. Aeusserlich der Geburt nach wolten sie Abrahams, ja GOttes Kinder seyn; aber im Hertzen, der Andacht und dem Glauben nach, thaten sie nicht, was Abraham gethan, oder den Kindern GOttes zu thun gebühret. Besiehe auch Hos. 5, 7.

Frembde Kleider tragen, dräuet GOtt in Zorn zu straffen und heim zu suchen, Zeph. 1, 8. welches die zu Jerusalem mit ihren Schaden erfahren. Denn wie sie daselbst bunte Kogel trugen nach Art der Chaldäer, Ez. 23, 15. also haben sie hernach diese Völcker zu Gästen gekrieget, welche sie und das Ihrige aufgefressen.

Frembdlinge, waren solche Leute, die aus der Heydenschafft in die Gemeine des Volcks Israel kamen und aufgenommen wurden, mit dem Beding, daß sie keine frembde Götter ohne den einigen wahren GOtt ehren und anbeten wolten, Lev. 20, 2. Num. 15, 15. 30. Devt. 29, 11. Denn das Volck Israel war in zwey Hauffen getheilet, in (1.) Einheimische, die unter ihren Geschlechte gebohren waren, und (2.) Frembdlinge, so aus den Heyden gebohren waren, und sich zum Jüdenthum begeben hatten, Exod. 12, 19. 48. Lev. 17, 15. c. 20, 2. Num. 15, 15. Etliche waren beschnitten, diese nahmen das gantze Gesetz Israelis an, und waren den Jüden in allen gleich. Aus dieser Zukunfft waren die Sichemiter, Gen. 34, 24. Urias, der Hethiter, 2. Sam. 11, 3. Achior, Judith 14, 6. Herodes der Edomiter. Der Diaconus Nicolaus, Act. 6, 6. die Ruth, Ruth. 1, 16. diese nun wurden genennet: Die Frembdlinge des Bundes, Num. 15, 15. 16. Etliche waren und blieben Unbeschnittene, die nahmen das Gesetze nicht an, sondern nur die sieben Gebote Noä. Diese waren folgendes Inhalts, als das (1.) solte er alle Abgötterey fliehen, und kein Bild noch Creatur anbeten.

(2.) Den Nahmen GOttes nicht mißbrauchen, sondern anruffen, loben und preisen. (3.) Für Blut und Todtschlag sich hüten. (4.) Der Blut-Schande und aller leichtfertigen Unzucht sich enthalten. (5.) Niemand etwas stehlen oder rauben. (6.) Gericht und Gerechtigkeit handhaben, und zusehen, daß Gerechtigkeit im Schwange gehe, und (7.) von keinem lebendigen Thiere essen. Esset das Fleisch nicht, das noch lebet in seinem Blute, Gen. 9, 4. wer ein einiges von diesen Geboten übertrat, der ward mit dem Schwerdt getödtet. Diese wurden genennet die Frembdlinge des Thores, Devt. 24, 14. Lev. 25, 45. Sonsten waren auch noch andere Frembdlinge, so sich zum Volck GOttes begaben, und Geschencke in den Tempel schickten, als Naeman der Syrer, 2. Reg. 5, 1. &c. der Kämmerer der Königin Candaces, Act. 8, 27. Cornelius, c. 10, 1. &c. und diese werden Gottsfürchtige Männer genennet, c. 2, 5. Es waren auch dergleichẽ Weiber im Volck GOttes, als Hagar, Gen. 16, 1. Asnath, Josephs Weib, cap. 41, 45. 50. Zipora Mosis Weib, Exod. 2, 21. c. 4, 25. die Egyptischen Weh-Mütter Siphra und Puah, Exod. 1, 15. 17. Suha, des Judä Weib, Gen. 38, 2. 12. die Tochter Pharaonis Thermuth, Exod. 2, 5. die Rahab, Jos. 2, 1. Ruth, cap. 1, 16. Jael, Jud. 4, 17. Zu Salomonis Zeiten sind in Israel 153600. Mann Frembdlinge gewesen, 2. Par. 2, 17. dergleichen auch zu Davids Zeiten gewesen, Ps. 60, 9. Ps. 87, 4. 5. durfften nicht beleidiget werden, sondern man muste ihnen Gutes thun, Exod. 22, 21. c. 23, 9. Die, so in Israel wohneten, musten das Passah so wohl halten, als die Jnnggebohrnen, Num. 9, 14. welche aber nicht unter Israel wohneten, durfften nicht von Osterlamm essen, Exod. 12, 43. Lev. 22, 12. 13. Hatten neben den Wittwen und Wäysen die Nachlese in Korn, Oele und Wein, Lev. 23, 22. Devt. 24, 19. und darüber den Zehenden des dritten Jahres, cap. 26, 12. wurden in Lande Judäa zinnßbar gemacht, und von Salomon zu arbeiten verordnet, 1. Reg. 9, 21. 2. Par. 8, 8. wir alle sind in diesen Leben Frembdlinge und Pilger, Gen. 15, 13. c. 23, 4. c. 47, 9.

Fressen, wird nicht nur in H. Schrifft den wilden Thieren beygeleget, Gen. 37, 20. als den Löwen, 1. Reg. 13, 28. Syr. 13, 23. den Hunden, 1. Reg. 14, 11. c. 21, 23. Prov. 26, 11. dem Ungezieffer Ps. 73, 23. als Heuschrecken, Exod. 10, 5. den Würmern, Esa. 51, 8. den Raupen, Amos 4, 9. den Motten, Matth. 6, 19. sondern auch denen Leblosen Creaturen, als dem Feuer, Num. 16, 35. dem Schwerdt, Devt. 32, 32. Nah. 2, 13. ingleichen denen Feinden, Esa. 9. 12. Jer. 2, 3. c. 10, 25. den Gottlosen, Hab. 1, 13. ja auch GOtt dem HErrn, der die Kinder Israel in seinem Grimm auffressen, Exod. 32, 30. ja sie wie ein Löwe fressen, i. e. verderben wolle, Hos. 13, 8.

Fressen und Sauffen, Rom. 13, 13. ist wenn man über Hunger und Durst zur blossen Wollust und aus Uppigkeit sich mit Speise und Tranck überfüllet: donec guttur quandoque fiat mediatorium latrinarum, wie Hieronymus redet, ist ein schändlich Laster, das einen vernünfftigen Menschen zur Bestie machet, Prov. 20, 1. Hos. 7, 5. ein schädlich Laster, Syr. 18, 32. Luc. 15, 14. Prov. 23, 29. 1. Cor. 6, 10.

Freude, ist sonst ein Affect und Gemüths-Bewegung, da sich das Hertz ausbreitet, und das Gute, welches gegenwärtig ist, annimmt, und sich darüber gar lieblich vergnüget. Dannenhero von aller Freude aus dem Hertzen zu urtheilen, wie das beschaffen ist, also ist auch die Freude. Die geistliche Freude des Hertzens und der Seelen ist nicht ein natürlicher Affect des Gemüths, sondern eine Frucht des Heil. Geistes, Gal. 5, 21. welche über die Göttl. Erhörung, Stärckung, Beschützung und Errettung ergehet wie zu sehen Ps. 21, 2. 3. Ps. 31, 8. Ps. 84, 3. it. Ps. 55, 8. Ps. 21, 7. Solche Freude des Hertzens machet das

Angesicht frölich und das Leben lustig, Prov. 15, 13. cap. 17, 22. Syr. 30, 16. 23. die Freude eines gläubigen Hertzens und Gewissens über die gnädige Vergebung der Sünden und Versöhnung mit GOtt, geschicht im Geiste, wahrer Demuth und Gottesfurcht, Devt. 12, 18. 1. Par. 13, 40. Ps. 5, 12. Ps. 9, 3. 15. Matth. 13, 44. Exempel derer, die sich gefreuet haben, als (1.) das Volck Israel, über der Einweyhung des ersten Tempels, 1. Reg. 8, 66. 1. Par. 13, 40. und Reinigung desselben, 2. Par. 29, 30. cap. 30, 22. (2.) in Einweyhung des andern Tempels, Neh. 8, 10. 12. 17. c. 12, 31. und in Reinigung desselben von denen Abgöttereyen Antiochi, 1. Macc. 4, 43. 53. (3.) die Weisen aus Morgenlande, Matth. 2, 10. (4.) Zacharias, über der Geburt Johannis und Christi, so vom Himmel herab verkündiget worden, Luc. 1, 14. c. 2, 10. (5.) die Apostel, über dem glückl. Fortgang des Reichs Christi, c. 10, 17. (6.) Der Vater des verlohrnen Sohnes, Luc. 15, 20. (7.) Zachäi, als der HErr Christus bey ihm einkehrete, cap. 19, 6. (8.) Abrahä, als er den Tag des HErrn Meßiä im Geist und Glauben gesehen, Joh. 8, 56. (9.) die Jünger Christi, Luc. 24, 41. Joh. 20, 20. (10.) die Gläubigen, Act. 2, 46. cap. 5, 41. (11.) der Cämmerer, c. 8, 39. (12.) die Heyden, über der Predigt der Apostel, Act. 13, 48. c. 15, 31. (13.) der Kerckermeister, c. 16, 34. Diese Freude soll niemand von ihnen oder einigen Menschen nehmen, Joh. 15, 11. c. 16, 20.

Freude des HErrn, Matth. 25, 21. dadurch wird das ewige Leben verstanden, das heist eine Freude, denn sie sollen sich da freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, 1. Pet. 1, 8. eine Freude des HErrn, theils, weil sie der HErr bereitet hat denen, die ihn lieben, 1. Cor. 2, 9. theils, weil sie fürnehmlich über dem HErrn ergehet, den sie sehen sollen, wie er ist, 1. Joh. 3, 1. theils weil sie der Freude theilhafftig werden, darinnen sich der HErr selbst befindet, bey welchen sie seyn sollen allezeit, 1. Thess. 4, 17. Ihres HErrn Freude aber heisset sie, weil sie allhier diesem HErrn als ihrem HErrn treulich gedienet, ihm allein angehangen, Matth. 6, 22. daher sie auch von ihm nicht getrennet werden sollen, 2. Tim. 2, 11.

Freude haben, wird von Paulo unserm Heylande zugeschrieben, Ebr. 12, 2. wenn es heist: Da er wohl hätte mögen Freude haben 2c. welche Worte, wie sie im Grund-Texte lauten, auf zweyerley Art gedeutet werden. Etliche erklären sie also: Der HErr JEsus habe in Betrachtung, daß ihme eine grosse Freude fürgesetzet sey, das Creutz erdultet. Nun ist zwar an dieser Erklärung nichts zu tadeln, ist auch dem Grund-Text und sonst der Glaubens-Aehnlichkeit gar gemäß. Denn ob wir gleich mit den Papisten nicht sagen, daß Christus durch sein Leiden sich die darauf folgende Freude verdienet, so wissen wir doch, daß der himmlische Vater die Ordnung für seinen Sohn bestimmet, daß ihm auf sein Leiden eine fröliche Abwechselung der Freude folgen solte, derer Andencken ihn gewiß zu williger Erdultung des Creutzes bewegen können. Allein, Andere die halten dafür, daß diese Worte so zu verstehen: Er hätte, wolle Paulus sagen, wahrhafftig Freude haben können, nehmlich: Theils negative, er hätte, wenn er gewolt, ohne Creutz und Leiden seyn können, weil er ohne Sünde, und daher keiner Noth und Tod für sich unterworffen, die allein von der Sünde herkomme; theils auch positive, er hätte auch würcklich in Freuden beständig leben können, sowohl nach seiner Gottheit, als welche in der Herrlichkeit, die sie von Anfang mit dem Vater gehabt, wohl bleiben können, als auch nach seiner Menschheit, nach der er sowohl in dieser Welt, als der Erb-HErr der gantzen Welt, alle Creaturen zu seiner Lust und Freude gebrauchen können; als auch im Reich der Herrlichkeit, zu welcher er seine Menschheit gleich erhöhen können, da er sie in seine Person auf- und angenommen. Dahin

gehet unsers seligen Lutheri Ubersetzung, und weil viel der H. Väter eben solche Gedancken geheget, so finden wir nicht Ursache, von dieser Meynung abzuweichen. Das ists nun, was nach Pauli Anzeigung Christus haben können. Allein das, sagt der Apostel, habe er nicht haben wollen, sondern er habe gar was anders gewolt, er habe das Creutz erdultet ꝛc.

Freuden-Oel, Ps. 45, 8. also werden die Gaben des H. Geistes genennet, weil sie das Hertz der Menschen in GOtt frölich machen, mit Versicherung der Hulde GOttes gegen sie, Act. 10, 38. besiehe auch Ebr. 1, 9. Esa. 61, 3.

Freuden-Opffer, Ps. 45, 8. heist so viel als ein freywilliges Opffer, das man ungenöthiget, ohne Zwang einiges Gesetzes GOtt dem HErrn von freyen Hertzen aufopffert. Besiehe Lev. 7, 16. c. 22. 23. Ez. 46, 12.

Freuden-Tage, stelleten die Israeliten an, wenn sie sich einer sonderbaren Wohlthat erinnern kunten, die sie entweder in geistlichen oder weltlichen Sachen erhalten, an welchen sie auch herrliche Convivia ausrichteten, wie zu sehen Neh. 8, 10-12. dergleichen Freuden-Tage waren ihre Fest-Tage, welche allezeit prächtig gefeyert worden, wie auch die Hochzeit-Tage, drum heisset es Tob. 13, 10. haltet Freuden-Tage und preiset ihn.

Freudige Geist, Ps. 51, 14. das Beywörtgen heist so viel als freymüthig, wie es auch die Niederländer übersetzet. Es heisset gutthätig und freygebig, da man freywillig und ungezwungen hergiebt, was man zum Gottesdienst oder Armuth dienlich erachtet, Exod. 35, 5. 23. und wie sowohl ein freyer Geist, als eine liberale und milde Hand sonderlich Fürsten wohl anstehet, Luc. 22, 15. so führen auch Fürsten und Gewaltige daher den Nahmen, Ps. 83, 12. 2. Sam. 2, 8. Esa. 32, 8. Prov. 19, 6. allein hier heist der H. Geist ein freudiger, mildreicher und gutthätiger Geist, wo der bey einem Christen wohnet, da dienet er seinem GOtt williglich und ohne Zwang, Ps. 110, 3. Rom. 8, 15. 2. Cor. 3, 17.

Freudigkeit, ist eine besondere Christen-Tugend, welche man auf allerley Weise von sich zu erkennen giebt, theils im Gesichte, wie Stephanus, Act. 6, 15. theils mit Lehren, Act. 4, 29. 31. cap. 28, 31. 2. Cor. 7, 4. theils im Glauben, 1. Tim. 3, 13. theils im Gebet, 1. Joh. 2, 28. c. 5, 14. &c.

Freuen im HErrn, Esa. 61, 10. diese Redens-Art deutet eine sehr grosse und überschwengliche Freude an, welche im Hebr. Grund-Text mehr als zu deutlich ausgedrucket wird. Denn da heisset es nicht nur schlecht weg: Ich freue mich, welches Hebräische Wort schon einen grossen Nachdruck hat, und eine unvergleichliche Lust und Erqvickung anzeiget, so einer über etwas empfindet, daß er sich kaum vor Freuden lassen kan, wie wirs von GOtt dem HErrn selbst etliche mahl in Heil. Schrifft antreffen, Deut. 28, 63. c. 30, 9. Esa. 65, 19. Jer. 32, 41. Esa. 66, 14. sondern es wird auch diese Freude noch weit grösser gemacht, weil dieses Wort gedoppelt allhier zu finden, daß es nach dem Hebräischen heist, Gaudendo gaudeo, mit Freuen freue ich mich, welches nicht nur auf die Gewißheit der Freude gehet, wie mit solcher Redens-Art dahin pflegt gesehen zu werden, als wenn Jacob von seinem Sohn sagt: Ein reissend Thier hat ihn zurissen, i. e. es ist nicht anders, mein Sohn ist unfehlbar zerrissen worden, Gen. 37, 33. sondern auch auf die Hefftigkeit und Grösse derselben, also daß nicht nur der Actus gaudii, oder eine würckliche Freude, sondern auch habitus gaudendi, eine in dem Hertzen eingewurtzelte Freude verstanden wird, die sich auf keinerley Weise zerstöhren lasse, wie die Hebräer also reden, als wenn das kluge Weib von Thekoa zu David sagt: wir sterben des Todes, i. e. wir sind sterbliche Menschen, und tragen den Tod stets am Halse, 2. Sam. 14, 14. oder wenn GOtt zu Mose spricht, weiß ich denn nicht, daß dein Bruder

der Aaron, aus dem Stamm Levi, beredt ist, i. e. mit reden redet, nach dem Hebräis. Exod. 4, 14. und so wird auch hie ein gantz fröliches Gemüthe angedeutet, das sich durch keine trübe Wolcke betrüben lässet, sondern beständig in einer ungekränckten Freude verharret, wie sie etwa Petrus beschrieben: Ihr werdet euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, 1. Pet. 1, 8. Diese Freude ist nun eine Freude im HErrn, nicht nur, weil sie der HErr, der dreyeinige GOtt, machet, und sie also von ihm herrühret, wie denn dieser Nahme HErr allen dreyen Personen zukömmt, Devt. 6, 4. Ps. 83, 18. sondern auch, weil sie sich vornehmlich auf den Sohn GOttes, der damahls, als der Prophet solches geschrieben, noch nicht ins Fleisch kommen war, doch aber von ihm als GOtt und Mensch betrachtet wird, festiglich gründet, deshalber er auch dieses Freuden-Lied den Gläubigen N. Testaments im Geiste vorgeschrieben, welche die gantze Person JEsum Christum als den HErrn erkennen, wie sowohl Jeremias im A. Testament von ihm geweissaget, Jer. 33, 6. als auch Paulus im N. Testament bezeuget, 1. Cor. 8, 6. Ob nun wohl dieser HErr ein HErr der Freuden ist, Ps. 43, 4. er ist der rechte Freuden-Meister, wie wir mit der Christl. Kirchen singen: Weicht, ihr Trauer-Geister rc. Dennoch so erfreuet er nicht eher, als bis er in wahrem Glauben ergriffen wird, alsdenn heist es: HErr, du erfreuest mein Hertz, Ps. 4. 8. Von GOtt kömmt mir ein Freuden-Schein, rc.

Frevel, ist nichts anders als Sünde, Boßheit und allerley ungerechtes Wesen, dergleichen bey der ersten Welt, und zu Sodom im Schwange gieng, Gen. 6, 1. So begieng Usa einen Frevel, da er die Lade GOttes anrührete, 2. Sam. 6, 7. David redet von freveln Zungen, Ps. 35, 11. von freveln bösen Menschen, Ps. 140, 12. deren Frevel auf ihre Scheitel fallen soll, Ps. 7, 17. hingegen will GOtt die Frommen aus dem Frevel der Bösen erlösen, Ps. 72, 24. Ps. 119, 134. und was dergleichen Redens-Arten mehr von Frevel in der Bibel stehen.

Freveln, heisset, etwas aus Muthwillen und fürsetzlicher Weise thun und vornehmen, welches GOtt der HErr ausdrücklich verboten, Exod. 21, 14. dergleichen Leute, die gerne freveln, i. e. Lust zu solchen gottlosen Wesen haben, erwähnet David, Ps. 11, 5. Ps. 58. 3. ingleichen Jeremias, c. 22, 17.

Freund, ist ein solcher, der sein Gemüthe, Affection und Zuneigung zu einen andern wendet; ein solcher Freund ist öffters zuträglicher als ein Bruder, Prov. 18, 24. soll nicht muthwilliger Weise hindan gesetzt und verlassen werden, c. 27, 10. Syr. 27, 17. wer Gutes mit Bösen vergilt, findet keinen Freund mehr, c. 22, 31. c. 27, 17. Freundes Treue ist mit keinem Gelde zu bezahlen, wenn sie rechtschaffen ist, Prov. 17, 17. c. 18, 24. Syr. 6, 15. wird auch in ernstlicher Straffe erkannt, Prov. 27, 5. 6. Syr. 22, 25. dessen Heimlichkeit soll man nicht offenbaren, c. 27, 17. Freunde soll man um keines Geldes willen übergeben, c. 6, 15. die so treu sind, und in der Noth halten, sind GOttes Gabe, v. 14, man soll sie erst lassen alt werden, und alsdenn loben, c. 9, 14. 15. c. 12, 8. 9. und um keiner Armuth willen verlassen, c. 22, 28. 29. c. 37, 6. 7. Christus selber ist unser Freund, wie von ihm die Kirche saget: Cant. 1, 13. c. 2, 16. &c.

Freund GOttes, werden alle gläubige, gottsfürchtige Leute genennet, Exod. 33, 11. Ps. 127, 3. Dan. 3, 35. Joh. 11, 11. welches geschicht: (1.) in Ansehung der Menschwerdung Christi, Ebr. 2, 14. Eph. 5, 30. (2.) wegen der freundlichen Aussöhnung, so durch das Verdienst JEsu Christi geschehen, Rom. 5, 10. Abraham ist GOttes Freund worden, Judith 8, 22. 2. Par. 20, 7. Esa. 41, 8. Moses, Exod. 33, 11. Johannes, Joh. 3, 29. Lazarus, Joh. 11, 11. Christus spricht: Ihr seyd meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete, Joh. 15, 14. seinen Freunden giebt ers schlaffend, Ps. 127, 3.

Freunde Hiobs, werden nach der Ordnung mit Nahmen genennet, Job. 2,11. der Erste war Eliphas von Theman, welcher aus dem Geschlecht Esau gewesen seyn soll, wie gemuthmasset wird aus Gen. 36, 4, 11. Jer. 49,7. der andere, Bildad von Suah, aus dem Geschlecht Abrahams, von dessen Weibe Kethura, Gen. 25, 2. 1. Par. 1, 32. der dritte, Zophar von Naema, der vor den Zepho, Esaus Enckel, dessen Gen. 36, 11. gedacht, gehalten wird; oder weil er von Naema, wird er von andern für einen Sohn Naphat ausgegeben, Gen. 36, 13. denn so wird insgemein dafür gehalten, daß die Zunahmen dieser Leute zielen, theils auf das Geschlecht, daraus sie entsprossen, theils auf die Länder, daher sie gebürtig, welche von den Geschlechten die Nahmen empfangen. Sonsten werden sie ihrem Stande nach von etlichen gehalten für Könige, von etlichen wird ihnen bald der Baron- bald der Grafen- und Fürsten-Stand zugeleget. Am wahrscheinlichsten ist, daß sie hochgelehrte, und dem äusserlichen Ansehen nach unsträffliche Leute gewesen, wie ihre Discurse auch hernachmahls bezeugen. Im übrigen ist kein Zweifel, daß Hiob sonst noch mehr Freunge, als diese, gehabt. Dieselben aber waren entweder zu weit entfernet, oder fielen ietzo von ihm ab, laut seiner Klage, c. 6, 15. c. 19, 13. darum wird hier nur sonderlich dieser drey gedacht, weil sie seine allerausrichtigsten Kern-Freunde, entweder dem Geblüte nach, oder wegen der Nachbarschafft, oder wegen der Tugend. Diesen wird im folgenden Elihu beygefüget, dessen aber an obigen Orte nicht gedacht wird, weil er hernach kommen.

Freundlichkeit GOttes, ist eine solche Eigenschafft, die uns GOtt an seinem heiligen liebreichen Willen zu erkennen giebt, nach welchem er seinen Zorn bey der wohlverdienten Rache und ernsten Bestraffung dergestalt mildert, daß er nicht strafft nach unserm Verdienst, und seinen Zorn nicht ewig hält, Ps. 103, 9. und denselben über uns nicht gehen lässet immer für und für, Ps. 85, 6. sondern sich als ein gütiger und freundlicher Vater erbitten, und Gnade vor Recht ergehen lässet. Das ist es eben, was sonst David von dem freundlichen GOtt rühmet: Barmhertzig und gnädig ist der HErr etc. Ps. 103, 13. seqq. das heist, schmecket und sehet, wie freundlich der HErr ist, Ps. 34, 9. welche Worte Petrus wiederholet, 1. Epist. 2, 3. denn du unser GOtt bist freundlich und getreu, Sap. 15, 1. der HErr ist freundlich und seine Güte währet ewiglich, Ps. 118, 1.

Freundschafft, wie von Abrahams Gen. 12, 1. gesagt wird, dadurch werden verstanden alle Anverwandten und Bluts-Freunde, Eltern, Geschwister, Vettern, Muhmen, ja auch Schwäger, und alle, die durch Verheyrathung in die Verwandniß und Freundschafft aufgenommen seyn, wie wirs auch von der Freundschafft Esther lesen, die sie niemand angesaget, Esth. 2, 10. 20. Freundschafft heists auch, wenn einige mit einander wohl übereinstimmen, einander lieben und dienen, soll ohne Falschheit seyn, 2. Reg. 10, 15. kömmt gemeiniglich von Reichthum her, Prov. 19, 4. Gute Freundschafft haben mit einander gehabt: (1.) Ruth und Naemi, Ruth 1, 16. (2.) Jonathan und David, 1. Sam. 18, 1. c. 20, 42. c. 23, 16. (3.) Husai und David, 2. Sam. 17, 6. 14. (4.) Hiram und Salomon, 1. Reg. 5, 12. (5.) Jehu und Jonadab, 2. Reg. 10, 15. (6.) Demetrius und Jonathan, 1. Macc. 11, 20. (7.) Jonathan mit den Römern und Spartanern, cap. 11, 1. (8.) Christus und Lazarus, Joh. 11, 11. (9.) Paulus und Barnabas, Act. 9, 27. c. 14, 20. Gal. 2, 1. Die Israeliten sollten keine Freundschafft mit den Cananitern machen, Exod. 34, 18. Jos. 23, 17. denn der Welt Freundschafft ist GOttes Feindschafft, Jac. 4, 4.

Freyen, heisset so viel als sich verehelichen, welches diejenigen thun sollen, so sich nicht enthalten können, 1. Cor. 7, 9. ingleichen

auch

auch junge Wittben, 1. Tim. 5, 14. solches verbieten, ist eine Teufels-Lehre, cap. 4, 3. die jüngste Schwester soll nicht vor der ältesten freyen, Gen. 29, 26. In Israel durffte keiner aus seinen Stamme freyen, damit das Erbe nicht von einen Stamme auf den andern käme, Num. 36, 6. In der Auferstehung werden wir nicht mehr freyen, noch uns freyen lassen, Matth. 22, 30. Luc. 20, 25.

Freyen offnen Born haben, Zach. 13, 1. heisset so viel, als einem die Gnade GOttes und Vergebung der Sünden, so Christus durch sein Blut erworben, öffentlich verkündigen und antragen, durch die Predigt des H. Evangelii.

Freyer Wille, ist in geistlichen Sachen nach dem kläglichen Sünden-Falle nichts anders als ein prächtiger Nahme und ohnmächtiges Wesen bey den von Natur in Sünden erstorbenen Menschen, Eph. 2, 5. dergestalt, daß die im Stande der Unschuld anerschaffene Weißheit des Verstandes und H. Freyheit des Willens nunmehro im Stande des sündlichen Elendes gäntzlich verlohren, im Stande der Wiedergeburt und Erneuerung durch Göttliche Gnade in etwas wieder angehet, im ewigen Leben aber völlig wieder erlanget werde. Wir reden aber allhier von dem freyen Willen nach dem Falle, der ist nun freylich nichts, Joh. 15, 5. ob er gleich in zeitlichen und leiblichen Dingen etwas vermag, wie an den Heyden zu sehen, Rom. 2, 14. so ist er doch in Geistlichen und zur ewigen Seligkeit gehörigen Dingen alleine zum Bösen geneigt, Rom. 1, 31. und können wir die gantze Sache von freyen Willen nicht deutlicher verstehen, als wenn man mercket, daß hie nicht von den Menschlichen Verstande und Willen an sich selbst, sondern allein von seinen Kräfften und Vermögen in geistlichen Dingen gefraget werde, da denn keine andere Antwort zu geben, als daß alles menschliche Wissen, Wollen und Können in solchen Stücke gantz und gar nichts ausrichten könne, Phil. 2, 13. der menschliche Verstand und Erkänntniß ist verfinstert, 1. Cor. 2, 14. c. 1, 18. c. 3, 18. 2. Cor. 3, 5. der menschliche Wille ist zu allen Bösen geneiget, Gen. 6, 5. das Können oder die menschliche Verrichtungen und Werck sind nichts als Sünde.

Frey-Städte der Juden, in welchen die unversehenen Todtschläger in Schutz genommen worden, waren an der Zahl sechse, Num. 35, 11--13. und zwar drey jenseit des Jordans, als (1.) Bezer oder Bozra, in Stamm Ruben, (2.) Ramath in Gilead, in Stamm Gad, (3.) Golan, in halben Stamm Manasse, Deut. 4, 43. Die andern dreye disseit des Jordans, waren: (1.) Kedes, in Stamm Naphtalim, (2.) Sichem, auf dem Gebürge Ephraim, und (3.) Hebron, auf dem Gebürge Juda, Jos. 20, 7. Diese Städte lagen gleich weit von einander, und die Wege waren eben, daß ein Todtschläger ohne Hinderniß alsbald in Sicherheit kommen kunte, Deut. 19, 2. 3. 6. er muste aber so lange in der Freystadt bleiben, biß der Hohe-Priester gestorben, Jos. 20, 6. und durffte nicht ausgestossen werden. Also will auch JEsus Christus keinen armen und bußfertigen Sünder verstossen, wie er selber saget: Joh. 6, 37. wer zu mir kömmt rc. und daß durch den Tod JEsu Christi, des rechten und einigen Hohen-Priesters, alle Sünder solten frey und erlöset werden von dem Tode und der Gewalt des Teufels und der Höllen.

Friede, nehmlich der zeitliche, wird in Heil. Schrifft entgegen gesetzt (1.) dem Kriege, Luc. 11, 21. c. 14, 32. Act. 7, 26. c. 12, 20. musten die Kinder Israel den Feinden zu erst anbieten, ehe sie eine Stadt belägern und stürmen durfften. Es bestunde aber solcher Friede in dreyen Dingen: (a.) musten sie die sieben Gebote Noä annehmen, (b.) musten sie zinßbar, und (c.) der Israeliten Knechte werden, Num. 21, 21. Deut. 20, 10. also wurden die Gibeoniter zu Holtzhauern und Wasserträ-

gern gemacht, Jos. 9, 23. 27. mit den Moabitern und Ammonitern durfften die Kinder Israel keinen Frieden machen, Deut. 23, 3. &c. Der Friede in einem Lande, ist GOttes Gabe und Seegen, Lev. 26, 6. Num. 6, 26. wenn er aber dasselbe erschrecklich straffen will, so nimmt er solchen weg, Jer. 16, 5. c. 30, 5. Esa. 33, 7. c. 57, 21. Sonsten ward der Friede entweder auf ewig oder nur auf etliche Jahre geschlossen. Einen ewigen Frieden richtete Jonathan mit David auf, 1. Sam. 18, 3. c. 20, 12. 17. 41. dennoch nahm er Mephiboseth, Jonathans Sohn, die Güther, weil er fälschlich von seinem Knechte Ziba war angeklaget worden, 2. Sam. 19, 24. hieher gehöret auch der Friede der Römer mit Jonathan den Maccabäer, 1. Macc. 14, 16. 27. Der Friede wurde auch öffters nur auf eine gewisse Zeit gemacht, und nach Verfliessung derselben die alte Rache wieder hervor gesuchet. So war das Jahr um zur Zeit, wenn die Könige pflegten auszuziehen, da David die Kinder Ammon verderbete, und Rabba belagerte, 2. Sam. 11, 1. und ein Prophet vermahnet den König in Israel, er solte sich stärcken, weil der König zu Syrien wider ihn würde herauf ziehen, wenn das Jahr um wäre, 1. Reg. 20, 22. Einen reputirlichen Frieden machte David mit den Syrern, mit dem Bedinge, daß sie ihm unterthan wären, 2. Sam. 9, 19. und mit der Stadt Abel, daß sie des aufrührischen Seba Haupt über die Mauren heraus würffen, und dem König wie vorhin dieneten, 2. Sam. 20, 22. Ein disreputirlicher Friede war es, wenn man schlechten Vortheil oder mehr Schaden als Nutzen hatte. Dergleichen Frieden muste Jojachim eingehen, sich nach Babel führen, und Zedekiam an seine Statt zum Könige setzen lassen, 2. Reg. 24, 12. 15. 18. it. Benhadad, der König in Syrien, welcher sich bloß des Königs in Israel Gnade unterwarff, 2. Reg. 20, 32. 33. und der König Joas erkauffte von dem Könige der Syrer Hasael den Frieden sehr theuer, 2. Reg. 12, 17-20. Der Friede ward gemeiniglich durch ihre eigene Bedienten zu Wege gebracht, wie zu sehen, 1. Reg. 20, 32. 33. Jos. 9, 3. 14. Es wurden auch damahls schon Friedens-Instrumenta darzu aufgerichtet; dergleichen des Demetrii gewesen, in welchen er Jonathan erlaubete, Krieges-Volck anzunehmen, und Krieges-Rüstung zu machen, und daß er sein Bunds-Genosse seyn solte, 1. Macc. 10, 3-6. Alexander that dergleichen, v. 19-21. Antiochus ebenfalls, 2. Macc. 11, 14. 17. Friede wird auch entgegen gesetzt: (2.) der Verfolgung und Unterdrückung, Matth. 10, 34. Luc. 12, 51. c. 19, 42. Act. 9, 31. (3.) dem Zanck, Hader und Uneinigkeit. Diesen Frieden soll man allezeit suchen, halten und nachjagen, Marc. 9, 50. Rom. 3, 17. 1. Cor. 7, 15. 2. Cor. 13, 11. 2. Tim. 2, 22. Uber dieses ist auch der Friede geistlich, dieser ist der Friede aller Gläubigen in und mit GOtt, Rom. 5, 1. welche eine der grösten Wohlthaten des HErrn Christi und seines Reichs ist, Es. 2, 4. c. 9, 6. c. 11, 6. Der ewige ist, so im ewigen Leben erlanget wird, Es. 57, 2. Ps. 34, 21.

Friede-Fürst, wird Christus genennet, Es. 9, 6. darum daß er zwischen GOtt seinem himmlischen Vater und uns Menschen Friede gemacht hat durch sein Blut am Stamm des Creutzes, durch sich selbst, Col. 1, 20. Eph. 2, 14. Rom. 5, 1. Ebr. 7, 3.

Friedens-Wunsch, brauchten die Ebräer, wenn sie einen grüsseten, und sagten: Der HErr gebe dir Friede, oder Friede sey mit dir, Jud. 6, 23. 1. Sam. 25, 6. 2. Sam. 20, 9. In den Apocryph. und N. Testament stehen diese Formuln zu grüssen: GOtt gebe euch Glück und Friede, zu Lande und zu Wasser ewiglich, 1. Macc. 8, 23. Friede sey mit euch, Luc. 24, 36. Joh. 20, 19. Der GOtt des Friedes sey mit euch allen, Rom. 15, 33. der Friede GOttes bewahre eure Hertzen, Phil. 4, 7. GOtt gebe euch viel Gnade und Friede, 1. Petr. 1, 3.

Friedfertigen, Matth. 5, 9. dabey hat Lutherus in der Rand-Glossa gesetzet und ange-

angemercket, daß sie nicht schlechthin Friedsame heissen, sondern Friedfertige, die mehr sind denn die Friedsame; deuten an, die den Frieden-machen, fördern und erhalten unter andern. Und sind daher mit dem HErrn Christo zu vergleichen, der uns bey GOtt hat Friede gemacht. Womit er sonder Zweiffel auf den Spruch des Apostels Pauli ziehlet: Christus ist unser Friede rc. im Evangelio den Frieden, Eph. 2, 14. seqq. Im Griechischen stehet das Wort εἰρηνοποιὸς, so gar nicht mehr in der Bibel vorkömmt, ohne daß wir das Verbum εἰρηνοποιεῖν, Col. 1, 20. von dem HErrn Christo lesen, durch welchen alles versöhnet worden zu ihm selbst, es sey auf Erden oder im Himmel, damit daß er Friede machet rc. Welches uns auf diese Gedancken bringet, ob hätte der HErr Christus, da er denen Friedfertigen diesen Titel hier zueignet, so viel sagen wollen: Höret doch ihr Friedfertigen, ihr habt ein grosses Lob, ihr solt mit mir einen Titel haben. Denn wie ich der Friedenstiffter bin, also solt auch ihr den Titel führen, und Friedenstiffter heissen, und also einen grossen Nahmen von Frieden bekommen.

Frist geben, Gen. 6, 3. heisset so viel, als Zeit und Raum zur Busse und Besserung lassen, hernach aber die Straffe nicht weiter auffschieben, 1. Pet. 3, 20.

Froh seyn, frölich seyn, Frolocken, sind solche Worte, die fast einerley Bedeutung haben, und deuten selbige nicht nur die Frölichkeit im Hertzen an, sondern auch das Erheben der Stimme und ein lautes Geschrey, das für Freuden, ja aus einem danckbaren Gemüth geschicht, da man frolocket, jauchzet, froh und frölich ist, und ist daher das Ebr. Ranan, so mit diesen obigen teutschen Wörtern übersetzet ist, gar vielmahls in A. Testament zu finden, und bald durch Jauchzen, Ps. 78, 65. Es. 65, 14. bald durch Freuen, Zach. 2, 10. bald durch Frolocken, Lev. 9. 24. Ps. 5, 12. Ps. 20, 6. Ps. 51, 16. &c. übersetzet. Von diesen Ebr. Wort kömmt auch hernach das Substantivum her, so ein lautes Geschrey und Stimme, Jauchzen und Frolocken anzeiget, so aus frölichen Hertz und Munde gehet, 1. Sam. 23, 14. Ps. 63, 6. Ps. 100, 2. Job. 3, 7. c. 20, 5. Ja es geschicht auch iezuweilen ein Frolocken mit den Händen, da man mit Händen klatschet, die flachen Hände für Freuden zusammen und in einander schläget, damit frolocket, und die innerliche Hertzens-Freude an den Tag giebet, Ps. 98. 9. Es. 55, 12. Ps. 114, 4. oder wie es von GOtt stehet, Ez. 21, 17.

Frölich und getrost seyn, Matth. 5, 12. Nach dem Griechischen heisset es eigentlich: Freuet euch und springet, welche zwey Worte 1. Pet. 4, 13. beysammen stehen von der Freude und Wonne, welche die Christen zur Zeit der Offenbarung der Herrligkeit Christi haben sollen; ingleichen Apoc. 19, 7. wenn die Stimme der grossen Schaaren spricht: Lasset uns freuen und frölich seyn. Das erste geht auf die innerliche Freude des Hertzens, als welches der eigene Sitz der Freude ist. Das andere gehet auf die äusserlichen Geberden, dadurch die innerliche Hertzens-Freude ausbricht, sintemahl sie sich nicht bergen läst, sondern ein frölich Hertz machet ein frölich Angesicht, Prov. 25, 13. als wolte er sagen: Lasset euch nichts anfechten in solchen Zustande, daß ihr euch darüber betrüben und den Muth sincken lassen woltet, sondern haltet das vielmehr für ein Objectum gaudii, daß ihr gewürdiget werdet, um der Gerechtigkeit und meinet willen zu leiden.

Frohn-Vögte in Egypten, Exod. 1, 11. waren solche Leute, so die auferlegten Frohn-Dienste und Schatzung von den Israeliten mit grosser Schärffe und Verbitterung abforderten, und mit schweren Diensten drücken solten.

Fromm, heisset nach dem Ebräischen Wörtgen Tamim, Gen. 17, 1. 2. ohne Tadel, etwa wie ein Opffer oder Opffer-Lamm, welches keinen Gebrechen an sich haben durffte, Exod. 12, 5. ingleichen wie die Priester weder hincken noch schielen, noch stot-

stottern noch sonst gebrechlich seyn durfften, Lev. 21, 37. Und so begehret auch GOtt der HErr von Abraham, er solte fromm seyn, und ob er schon gar vollkommen nicht werden konte, Rom. 7, 18. so solte er doch nach der Vollkommenheit streben, Matth. 5, 48. mit einem Worte, es soll Abraham in Aufrichtigkeit und Einfalt so wohl seines Glaubens, als auch seinem übrigen Verhalten einher gehen, es soll kein Falsch an ihm seyn, Ps. 32, 1. GOtt dem HErrn treulich und rechtschaffen dienen, wie Josua, c. 24, 14. oder wie Jacob fromm gewesen, und in den Hütten geblieben, Gen. 21, 27. c. 4. 7. Ps. 37, 37. Jn N. Testament ist an statt dessen das Wörtgen ἀγαθὸς zu finden, welches bisweilen so viel heist, als übergut, der Beste und Vollkommenste, Luc. 10, 42. Matth. 19, 10. bißweilen aber heist es auch: Virum bonum & honestum, einen frommen ehrlichen Mann, Job. 1, 1. Luc. 23, 50. 51. und wird mit diesen Wort gleichfalls gesehen auf die Redlichkeit und Aufrichtigkeit Matth. 6, 24. 2. Cor. 6, 15. c. 1, 12. Joh. 1, 47. Matth. 6, 21, 23. c. 25, 20.

Frommen bringen oder Frommen, heisset so viel als Nutzen und Vortheil bringen, nützen und dienlich seyn, wie etwa von einen tugendsamen Weibe gesaget wird, daß ihr Handel Frommen bringe, Prov. 31, 18. Dort ermahnet der Meister des Buchs der Weißheit die Regenten auf Erden, daß sie sich solten weisen lassen durch sein Wort, denn das würde ihnen frommen, Sap. 6, 27. Paulus sagt von sich: Ich habe es alles Macht, aber es frommet nicht alles, 2. Cor. 6, 12. 1. Cor. 10, 33. ingleichen Syrach, cap. 3, 23. c. 18, 7. c. 20, 14.

Frömmigkeit, heisset nach dem Ebräischen eigentlich Aufrichtigkeit, wie etwa Noah war ein frommer aufrichtiger Mann, Gen. 6, 9. und David betet: Schlecht und Recht, Aufrichtigkeit, das behüte mich, Ps. 25, 21. oder wie Hiob sich vornimmt, er wolle nicht abweichen von seiner Frömmigkeit, Job. 27, 5. da es die Vulgata gegeben, von meiner Unschuld. Beydes kan statt finden, weil Hiob von seinen leidigen Tröstern immer beschuldiget wurde einer fälschlichen und eingebildeten Frömmigkeit. Diesen setzte er entgegen seine Frömmigkeit, i. e. Aufrichtigkeit und Unschuld.

Frösche, waren die andere Plage über Egyptenland, da die Ströme allenthalben von Fröschen wimmelten, und heraus krochen, und kamen in alle ihre Kamern, Backöfen, und in ihre Teige, Exod. 8, 2 - - 13.

Frost, kömmt von GOttes Athem her, Job. 37, 10. ist des Nachts mächtiger als am Tage, Gen. 31, 40. Job. 36, 30. und den Menschen zuwider, und unerträglich, cap. 24, 7. Ps. 147. 17. Jer. 36, 30. wird nicht aufhören, weil die Welt stehet, Gen. 8, 22. lobet den HErrn rc. Dan. 3, 70.

Früchte der Bäume, waren bey den Israeliten die ersten drey Jahre unrein, in dem vierdten waren sie dem HErrn geheiliget, und kamen den Priestern zu gute, in 5ten Jahr aber genossen sie erst die Früchte ihrer Bäume, wie zu sehen, Lev. 19, 23-25. Jn Kriege durffte sich kein Mensch unterstehen, die fruchtbaren Bäume zu beschädigen, Deut. 20, 19. 20.

Früchte der Erstlinge der Erden, so ins Haus des HErrn gebracht und GOTT offeriret wurden, waren von Weitzen, Gersten, Rocken, Weintrauben, Feigen, Granat-Aepffeln, Oliven und Datteln, Exod. 23, 19. cap. 34, 26. und hierüber ward gelesen, was Deut. 26, 3. geschrieben stehet. Anfangs war keine gewisse Zahl gesetzet, was sie von ihren Früchten geben solten, weil aber die Priester hernach zu geitzig wurden, ward eine gewisse Zahl der Erstlinge gesetzet, also, daß wer am meisten geben wolte, solte den viertzigsten Theil der Früchte dem Priester geben; wer aber am wenigsten geben wolte, gab den sechzigsten Theil. Unter diesen beyden Zahlen mochte man geben so viel man wolte, aber drunter oder drüber durffte man nicht

nicht schreiten. Es war aber bey den Jüden das Fest der Erstlinge das Pfingst-Fest, an dem sie ihre Früchte in das Hauß des HErrn brachten, Num. 28, 26. Das Brod der Erstlinge war das erste Brod von Gersten gebacken, Lev. 23, 20. Sonsten wurden die Früchte der Erden vergeben (1.) mit den Erstlingen, so GOtt dem HErrn geheiliget werden musten, Lev. 23, 10. 17. Exod. 22, 29. (2.) Mit den Zehenden, welcher den Priestern verordnet war, Lev. 27, 30. (3.) Mit der Nachlese für die Armen, cap. 19, 10. cap. 23, 22. (4.) Mit dem Zehenden, welcher alle drey Jahr für die Armen, nehmlich verlassene und verlebte Leviten, Wittwen und Wäysen, Frembdlinge, über den Zehenden der Priester, gesammlet, und zu derselben Nutz hinterleget werden muste, Devt. 14, 28. 29. c. 26, 12. (5.) Mit des Königes und der hohen Obrigkeit Zehenden und Gebühr, 1. Sam. 8, 15. (6.) Mit dem Feyer-Jahr, welches alle sieben Jahre gefiel, da man die Güter und alle derselben Früchte schlecht den Armen zu geniessen lassen muste, Devt. 15, 1. Lev. 25, 3 -- 8. It. mit dem Jubel-Jahr, welches alle 50. Jahr gehalten ward, Lev. 25, 10. 11.

Frucht, wird auch gebraucht (1.) für der Menschen Thun und Wercke, als Esa. 10, 12. von der Frucht ihrer Hände, Prov. 31, 15. 30. c. 11, 31. (2.) für der Wercke Lohn und Nutz, Ps. 58, 12. der Gerechte wird sein ja geniessen, Jer. 6, 19. ich will ein Unglück über dieses Volck bringen, nehmlich ihren verdienten Lohn, Esa. 3, 10. cap. 14, 29. Jer. 17, 10. c. 21, 13. (3.) für des Mundes Rede, Esa. 57, 19. Mal. 1, 12. Prov. 12, 14. (4.) auch für die Kinder, Esa. 27, 6. Gen. 30, 2. Ps. 132, 11.

Frucht der Lippen, Esa. 57, 19. wovon unter den Auslegern mancherley Meynungen verhanden, doch gehen diejenigen wohl am sichersten, welche mit dem alten seligen Brentio unter denen hier angeführten Lippen die Lippen derer zum Dienst des H. Evangelii zur Zeit N. Testaments in alle Welt ausgesendeter Apostel verstehen. Waren diese gleich von Natur wie Moses von unbeschnittenen, Exod. 6, 12. oder mit Esaia von unreinen Lippen, Esa. 6, 4. (Conf. Luc. 22, 33. Marc. 8, 33. Joh. 20, 25.) so geschahe es doch, daß dieser Mangel der Natur von der Gnade reichlich ersetzet wurde, als man nach geschehener Ausgiessung des H. Geistes die Zungen an ihnen zertheilet sahe, als wären sie feurig, Act. 2, 13. dannenhero sich ihre Lippen nicht nur regten, wie bey der betenden Hanna, deren Stimme doch nicht gehöret wurde, 1. Sam. 1, 13. sondern daß sie dieselben erhuben, wie eine Posaune, Esa. 58, 1. daß ihr Schall ausgieng in alle Lande, Rom. 10, 18. Durch die denen Lippen allhier zugeeignete Frucht aber wird gesehen auf die Lehre, wie denn das in H. Sprache befindliche Wort von dem jährlichen Wachsthum der Feld- und Garten-Früchte anderswo zu lesen, Ez. 36, 30. und bedeutet dieses Wort nicht eine sparsame Fruchtbarkeit, die etwan der beykömmt, wenn vier oder fünff Früchte an den Zweigen hangen, Esa. 17, 6. sondern die da ist wie eines gesegneten Baums, der am Wasser gepflantzet, und am Bach gewurtzelt, ohne Aufhören Früchte bringet, Jer. 17, 7. 8. Eine gleiche Beschaffenheit solte es nun haben mit der allhier benennten Frucht der Lippen, sowohl was die Menge derer Lehrer anlanget, als auch, was den Uberfluß der Lehre selbst betrifft.

Frühe oder Frühzeit, war bey den Jüden, wie auch bey uns, die erste Zeit des Tages oder Tage-Lichtes, so lange die Sonne gegen Morgen-werts ihren Lauff hatte: Und dieser rechneten sie 4. Stunden zu. Den andern Theil des Tages nenneten sie den Mittag, wenn die Sonne mitten am Himmel ihren Lauff hatte, zwischen Morgen und Abend, und rechneten ihr vier Stunden zu. Den dritten Theil des Tages nenneten sie den Abend, bis die Sonne zurüste gieng. Dieser drey Tages-Zeiten gedencket David, Ps. 55, 18.

wird

Wird sonsten auch gebraucht (1.) für schnell und plötzlich, Ps. 46, 6. Ps. 57, 9. Esa. 47, 11. Hos. 10, 15. 1. Sam. 19, 11. (2.) für emsigen, steten und unnachläßigen Fleiß, Ps. 126, 3. Prov. 1, 28. cap. 7, 25. Esa. 5, 11. Hos. 6, 1. Jer. 7, 13.

Frühe, dieses Wörtgen wird zu unterschiedenen Dingen gesetzt, und alsdenn hat es allemahl seine besondere Bedeutung, e. g. (1.) frühe helffen, Ps. 46, 5. heisset mit höchstem Fleiß und väterlicher Vorsorge, zu rechter Zeit, wunderlicher Weise helffen. (2.) frühe suchen, Hos. 6, 1. hat Cyprianus auf die Vigilien und Nacht-Gebete gezogen; allein GOtt will damit anzeigen, daß das geplagte Volck zu rechter Zeit, ehe und bevor es von der Creutzes- und Trübsals-Hitze gantz abgemattet, sich werde zu ihm wenden, und darzu ernstlich und mit grossen Fleiß, damit er ihnen helffe frühe, Ps. 46, 6. daß er sie erhöre bald, ehe ihr Geist vergehe, Ps. 143, 8. (3.) frühe erhören, heist so viel, als gnädiglich und ohne Verzug erhören, wie zu sehen Ps. 5, 4. Ps. 59, 17. Esa. 33, 2. (4.) frühe beten und GOtt suchen, heisset emsiglich, ernstlich und mit Anhalten beten, Ps. 5, 4. Ps. 78, 34. Ps. 88, 14. Ps. 119, 147. Prov. 1, 28. Hos. 6, 1. (5.) frühe predigen, heisset nach Art der Schrifft mit Ernst und ohne Nachläßigkeit predigen und anhalten, Jer. 7, 13. cap. 25, 3. c. 26, 5. (6.) Früh-Thau, ist ein Bild des Seegens GOttes, 2. Sam. 23, 4. Hos. 6, 4. c. 13, 3.

Frühessen oder Frühstücken, ist bey allen Regenten und Herren keine gute Anzeigung eines guten Regiments, wie es denn auch bey den Israeliten nicht gebräuchlich gewesen. Denn wenn sie solches gethan hätten, wie hätte Petrus aus der Stunde des Tages probiren können, daß sie nicht truncken wären, Act. 2, 15. wie wäre er so begierig gewesen, nach der sechsten Stunde anzubeissen, Act. 10, 16. Drum ruffet Esaias das Wehe über die aus, die des Morgens frühe auf sind, des Sauffens sich zu befleißigen, c. 5, 11. Eccl. 10, 16. doch ist auch nicht zu leugnen, daß die Kinder, Arbeiter und Knechte ihr Frühstücke bekommen haben, Prov. 31, 15. Ja, Christus isset mit seinen Jüngern gebratene Fische sehr frühe, Joh. 21, 3. 9.

Früh- und Spath-Regen, sind GOttes Gaben, Deut. 11, 14. Jer. 5, 24. Joel. 2, 23--25. Der Früh-Regen fiel im Gelobten Lande, wenn die Saat vollbracht war, nehmlich beym Anfange des Octobers, da bey den Israeliten das Neue Jahr angieng. Der Spath-Regen aber fiel in dem Anfang des Martii, da das Geträyde die letzte Feuchtigkeit vonnöthen hatte. Sonsten soll es nach Hieronymi Aussage im Sommer drey gantzer Monate nach einander nicht geregnet haben; welches die Ursache ist, daß der Prophet Samuel zum Zeichen seiner Unschuld, und des Volcks Undanckbarkeit, von GOtt mitten im Sommer einen Regen und Donner-Wetter, als ein grosses Wunder, erlangete, 1. Sam. 12, 17.

Frühling, ist eines von den vier Theilen des Jahrs, da alles gleichsam wieder lebendig wird, und herfür kömmt, Cant. 2, 12. Syr. 50, 8. Jer. 8, 7.

Fuchs, ist ein listiges, räuberisches und verschlagenes Thier, daher auch der König Herodes Agrippa, ein tückischer und verschmitzter Mann, von dem HErrn Christo ein Fuchs genennet wird, Luc. 13, 32. pflegen gern an wüsten Orten und in Einöden zu wohnen: daher klaget Jeremias: der Berg Zion liege so wüste, daß auch die Füchse darüber lauffen, Thren. 5, 18. Ezech. 13, 4. haben ihre Löcher und Gruben, allein Christus und die Seinen haben in der Welt keine bleibende Statt, Matth. 8, 20. sind ein Bild falscher Lehrer und Propheten, Cant. 2, 15. Simson brannte durch Hülffe der Füchse der Philister Geträyde weg, Jud. 15, 14. Hier muß man wissen, daß in dem gelobten Lande eine grosse Menge der Füchse gewesen, wie zu sehen, Cant. 2, 15. Thren. 3, 18. ja viel Oerter haben von den Füchsen den Nah-

Nahmen gehabt, als das Land Sual, 1 Sam. 13, 17. und Jos. 15, 28. Fragen wir aber, warum sich Simson der Füchse bedienet? so ist solches geschehen, theils, daß er das Vaterland könne von diesen schädlichen Thieren befreyen, welche in den Weinbergen und andern Orten unsäglichen Schaden verübeten; theils, daß er denen Philistern grossen Schaden dadurch thun könte 2c. Wie er aber die Füchse mit Bränden versehen, darum zancken sich die Gelehrten gar sehr, wie solches geschehen können, und weiß doch niemand die eigentliche Wahrheit davon.

Fühlen, heisset so viel als Empfinden, und ist ein Stück derer fünff menschlichen Sinne, wird in H. Schrifft gar offtermahlen gefunden, wie etwa dorten Gideon Dornen aus der Wüsten nahm, und ließ es die Leute der Stadt Suchoth fühlen, Jud. 8, 16. so redet Salomon von Schlägen, die man fühlet, Prov. 30, 20. dort fühlete ein armes Weib an ihrem Leibe, daß sie von ihrer Plage gesund worden, Marc. 5, 29. Ja JEsus fühlete die Krafft, die von ihm gangen war, v. 30. dort spricht er zu seinen Jüngern: Fühlet mich und sehet, denn ein Geist hat nicht 2c. Luc. 24, 39. Eine wunderbare Redens-Art ist es, die Jeremias braucht von den unbändigen Jüden, da er klagt: Du schlägest sie, aber sie fühlens nicht, Jer. 5, 3. da es nach dem Grund-Text heisset: Es schmertzet sie nicht, es ist ihnen nicht leid, sie betrüben sich nicht darüber, doluit quidem plaga, sed non causa, es schmertzet sie wohl der Schlag, aber nicht die Ursache, um welcher willen sie geschlagen werden, nehmlich die Sünde, die leugneten sie, Jer. 2, 35. wie etwa Salomo fast eben dergleichen Worte führet, Prov. 23, 35. Jer. 8, 6. Esa. 2, 13.

Führen auf ebener Bahn, Ps. 143, 11. wird dem H. Geiste zugeschrieben. Der böse Geist ist ein Verführer in diesem Leben, 1. Reg. 22, 22. 2. Cor. 11, 3. Apoc. 12, 9. seine liebe Getreue sind falsche Lehrer, Esa. 3, 12. ingleichen die gottlose Welt, welche die verführische Jael ist, Jud. 4, 18. seqq. unser eigen Fleisch und Blut, Rom. 7, 5. da haben wir nun wider diese gewaltige Seelen-Feinde eines guten Führers höchstnöthig; das thut nun der Heil. Geist; Gleichwie er die Israeliten geführet durch die Tieffe, wie die Rosse in der Wüsten, die nicht straucheln, Es. 63, 13. Also führet er alle Gläubigen auf dem Wege zum ewigen Leben, und ruffet dabey in seinem H. Worte: Diß ist der Weg, denselben gehet 2c. Esa. 30, 21.

Fülle, Exod. 22, 29. heist allhier so viel, als die Erstlinge deiner Früchte, als Korn, Gerste, Aepffel, Birnen, davon man Speise machet, welche die Hände füllen, oder deren dir Gott die Fülle gegeben hat, Num. 18, 29.

Fülle der Erden, wird in H. Schrifft gebraucht (1.) für alle Früchte, so aus der Erden wachsen, und den Menschen zur Nahrung nützlich seyn, Exod. 22, 29. Lev. 26, 5. Luc. 15, 17. (2.) für Most, Wein und Oele, Num. 18, 27. Joel. 2, 19. (3.) für alle das, was auf Erden ist, als Menschen, Thiere, Kräuter, Bäume, Früchte, 2c. Ps. 24, 1. 1. Cor. 10, 26.

Fülle der Gottheit, Col. 2, 9. wie sie leibhafftig in dem Menschen Christo gewohnet. Wie nun sonst die Fülle der Zeit, die vollkommene Zeit ist, Gal. 4, 24. also heist hier die Fülle der Gottheit, die gantze und vollkommene Gottheit, der nichts fehlet, nichts zu- noch abgehen kan, mit allen ihren Göttlichen Eigenschafften, Majestät und Herrlichkeit, denn wo er ist, da ist er gantz, voller Gnad und Wahrheit, Joh. 1, 14. und aus seiner Fülle nehmen wir Gnade um Gnade, v. 16.

Fülle der Heyden, Rom. 11, 25. heist hier entweder eine grosse Menge der Heyden, die da solten bekehret werden, wie auch Gen. 49, 19. stehet; oder auch, weil das Griechische Wort so viel heist als Supplementum, wie Marc. 2, 21. Matth. 9, 16. so kan mans hier gar feine also verstehen: Die Fülle der Heyden, die im Reiche Christi diejenige Stelle, so die Jüden durch ihre Verstockung gema-

chet, suppliret, erfüllet, ergäntzet. Wie D. Schmidt schreibet, daß an ihrer Stelle die Heyden zu Israeliten worden, und eingangen in das Gnaden-Reich oder in die Kirche Christi.

Fülle der Zeit, ist diejenige Zeit, da Christus ist empfangen und gebohren worden, und also die Zeit A. Testaments erfüllet ist, Gal. 4, 4. Eph. 1, 10.

Füll-Opffer, ward das Weyh-Opffer Aaronis und seiner Söhne genennet, darum daß ihre Hände mit dem Fleisch des Widders, der zum Weyh- oder Füll-Opffer gebraucht ward, und mit dem ungesäuerten Brodt gefüllet worden: Die Ebräer nanntens die Fülle: Die 70. Interpr. aber das Weyh-Opffer, Exod. 29, 26. Lev. 7, 37. c. 8, 22. Solch Füll-Opffer ward allezeit gebracht, wenn ein Priester bey den Israeliten eingeweyhet ward, Lev. 16, 32. Num. 3, 3.

Funcken, 2. Sam. 14, 7. heist hier so viel, als einen einigen Sohn, der noch übrig blieben, durch welchen das Geschlecht könnte fortgepflantzet und erhalten werden: Gleichwie von einer Kohlen ein Feuer angemacht und erhalten wird. Bildet sonst der Gottlosen Glück ab, Job. 18, 5. wie auch Hader und Zanck, Syr. 28, 14.

Fündlein, Prov. 23, 4. heist so viel als Klugheit, Spitzfindigkeit, Reichthum zu erwerben.

Fünffe, dieser Zahl wird in H. Schrifft gar vielmahl gedacht, als: (1.) Fünff fromme Menschen hätten gantz Sodom errettet, wenn solche darinnen zu finden gewesen, Gen. 18, 28. (2.) fünff Feyer-Kleider gab Joseph dem Benjamin, c. 45, 22. (3.) der, so einen Ochsen oder Schaaf gestohlen, muste 5. Ochsen oder Schaafe wieder geben, Exod. 22, 1. (4.) zu Lösung der ersten Geburt von Menschen und unreinen Vieh, musten 5. Seckel gegeben werden, Num. 18, 15. (5.) fünff Könige wurden von Josua und Israel mit Füssen getreten, und hernach aufgehencket, Jos. 10, 5. 16. 23. (6.) der Philister Land bestunde in 5. Fürstenthümern und so viel Städten, c. 13, 3. 1. Sam. 6, 4. 16. Jud. 3, 3. (7.) fünff güldene Aerse, und so viel güldene Mäuse gaben die Philister zum Schuld-Opffer, 1. Sam. 6, 4. (8.) fünff glatte Steine erwehlte David, damit er Goliath erlegte, cap. 17, 40. (9.) zu Samaria galt in der grossen Theurung ein Viertel Cab Tauben-Mist fünff Silberlinge, 2. Reg. 6, 25. (10.) fünff Rosse blieben alleine übrig zu Samaria in der grossen Theurung und Belagerung, c. 7, 13. (11.) fünff Gersten-Brodte reicheten unter 5000. Mann, da der HErr Christus speiset, Matth. 14, 17. (12.) fünff kluge und 5. thörichte Jungfrauen, c. 25, 2. (13.) fünff Sperlinge kauffte man um zwey Pfennige, Luc. 11, 6. (14.) fünff Brüder des reichen Mannes leben noch, c. 16, 28. (15.) fünff Männer hatte das Samaritische Weiblein gehabt, so mit dem HErrn JEsu bey dem Jacobs-Brunnen redete, Joh. 4, 18. (16.) der Teich Bethesda hatte fünff Hallen, c. 5, 3. und vielen andern Orten mehr.

Fünffte Zahl, wird auch in H. Schrifft erwehnet. Des fünfften Tages der Schöpffung wird gedacht, Gen. 1, 23. der fünffte Theil aller Land-Früchte wurde in Egypten dem König gegeben nach Josephs Verordnung, war also gedoppelter Decem, c. 41, 34. c. 47, 24. 26. der fünffte Theil des Werths eines ieden Opffers, daran sich einer versündigte, muste nebst dem Opffer den Priestern gegeben werden, Lev. 5, 16. c. 22, 14. c. 27, 13. der fünffte Monden, Num. 33, 38. war bey den Jüden ein Trauer-Monden, Zach. 7, 3. 5. c. 8, 19. warum solches geschehen, zeiget die Historia, 2. Reg. 25, 8. Jer. 1, 3. cap. 52, 12.

Funffzehen Ellen hoch gieng das Wasser über die höchsten Berge in der Sündfluth, Gen. 7, 20. funffzehen Fürsten sind von Esau oder Edom gebohren, cap. 36, 15. zu des Königs Hiskiä Leben thäte GOtt noch 15. Jahr hinzu, 2. Reg. 20, 6.

Funffzig Mann, hatte Absalon zu Trabanten angenommen, 2. Sam. 15, 1. wie auch sein Bruder Adonia, 1. Reg. 1, 5. funffzig

Man, samt ihren Haupt-Männern, wurden zu zweyenmahlen auf des Elisä Gebet, durchs Feuer vom Himmel verzehret, als sie ihn gefangen nehmen wolten, 2. Reg. 1, 9. das funffzigste Jahr war in Israel allemahl das Jubel-Jahr, und die, so 50. Jahr erreichet, waren von allen Aembtern und Tempel-Steuern frey, Lev. 25, 10, 11. Num. 4, 3. cap. 8, 25.

Für, dieses Wörtgen, wenn es zu andern gesetzet wird, hat mancherley nachdenckliche Auslegungen. z. E. wenn von unsern HErrn Christo gesaget wird, er habe für alle den Tod geschmecket, Ebr. 2, 9. sich selbst für alle zur Erlösung gegeben, 1. Tim. 2. rc. so deutet das Wörtgen für, vicem satisfactoriam an, und wird von Christi Gnugthuung gebrauchet; ferner stehet auch von Paulo: Er habe für seine Colosser gelitten, Col. 1, 24. nicht satisfactorie wie Christus, sondern nur zu ihren Nutz, wie etwa Aquila und Priscilla ihre Hälse dargegeben für das Leben Pauli, Rom. 16, 4.

Für Augen haben, ist eine schöne Redens-Art, die mancherley schöne Bedeutung hat, als den HErrn für Augen haben, heisset immerdar in der Furcht GOttes einher gehen, und einen Christlichen Wandel führen, Ps. 16, 8. GOttes Rechte für Augen haben i. e. seiner Gebote nicht vergessen oder selbige verachten und übergehen, sondern stets daran gedencken, Ps. 18, 23. hingegen heisset GOtt nicht für Augen haben so viel, als ihn nicht fürchten, Ps. 54, 5. Ps. 86, 14.

Fürbaß, ist so viel, als weiter, fort, 1. Sam. 10, 3. Matth. 4, 21. c. 9. 27. Marc. 1, 19.

Fürbild, 1. Pet. 2, 21. diese Redens-Art ist genommen von einen Praeceptore und Lehrmeister in der Schreibe-Kunst, der seinen Discipulen eine Vorschrifft vorleget, wenn selbige sollen schreiben lernen, und sie ermahnet, daß sie solche nicht allein mit Fleiß ansehen und betrachten, sondern auch imitiren und nachmachen sollen. Eine solche Vorschrifft ist das gantze heilige Leben unsers HErrn und Meisters JEsu Christi, dem sollen wir nachfolgen, und in seine Fußstapffen treten, und zwar: (1.) insgemein, denn alles, was unser lieber Heyland gethan und gelitten hat, ist uns zur Lehre geschehen, daß wir in gewisser Maasse demselbigen nachfolgen sollen: lernet von mir, rufft uns unser Heyland zu, Matth. 11, 29. Ein Beyspiel hab ich euch gegeben, daß ihr thut rc. Joh. 13, 15. so sollen wir gesinnet seyn, wie JEsus Christus auch war, Phil. 2, 5. (2.) Insonderheit, denn da machet hier Petrus unterschiedene Tugenden nahmhafftig, welche wir dem HErrn ablernen und nachthun sollen. Wir sollen ihm nachfolgen (a) in der Gedult, denn darzu sind wir beruffen, das ist unser Christen-Beruff, daß wir viel Creutz und Trübsal in der Welt haben sollen, Joh. 16, 33. 1. Thess. 3, 4. Matth. 10, 38. Luc. 24, 26. und darinnen sollen wir gedultig seyn, Ebr. 10, 36. Thren. 3, 26. seq. (b.) in der Heiligkeit und Unschuld, der wir uns so viel möglich befleißigen, und in keine wissentliche und vorsetzliche Sünde willigen sollen, Tob. 4, 6. daß wir mit Paulo sagen können: Unser Ruhm ist der, nehmlich das Zeugniß unsers Gewissens, daß rc. 2. Cor. 1, 12. (c.) in Sanfftmuth, welche ein rechter Christ niemahls vergessen, sondern ehe alles über sich ergehen lassen soll, nicht wieder schelten, wenn er gescholten wird, 1. Petr. 2, 23. und alles GOtt anheim stellen. (d.) In Gehorsam, in unserm Creutz und Elend auf GOtt sehen, nicht wider ihn murren, sondern ihm alles befehlen, auf ihn hoffen, und versichert seyn, er werde alles wohl machen, Ps. 37, 5. In allen diesen und andern Christlichen Tugenden hat uns unser Heyland ein Fürbild gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapffen.

Fürbild der Lehre, Rom. 6, 17. wird die H. Schrifft genennet, weil sie: (1.) Uns fürhält das rechte Bild der Gerechtigkeit und Heiligkeit, JEsum Christum. (2.) durch Krafft des H. Geistes uns nach Christo bildet und gleichförmig machet, und

und (3.) weil sie uns auch fürbildet, wer wir künfftig in der ewigen Seligkeit seyn werden, nehmlich vollkommen gerecht und heilig für GOtt.

Fürbild des Opffers Christi, in Auffopfferung Isaacs, Gen. 22, 2. in Opfferung des Oster-Lammes, Exod. 12, 3. Pf. 51, 20. des Creutzes der Heiligen in den bittern Wassern zu Mara, Exod. 15, 23. des Leidens Christi am Creutz, in Schlagung des Felsens Horeb, c. 17, 6. des Mittlers Christi, auf welchen sich der Glaube stützen muß, im Stein, der Mosen unter die Arme geleget ward, v. 12. der Gesetz-Lehre in bösen Gewissen und unser verderbten Natur, in Donnern und Blitzen an dem Berge Sinai, Exod. 19, 16. der Menschwerdung und Erscheinung Christi im Fleisch, in dem Fürübergang für Mose, cap. 33, 21. 22. c. 34, 6. und in der Erscheinung oder Offenbahrung für Elia, 1. Reg. 19, 6. des A. und N. Testaments und Bundes im jährlichen Eingang in das Allerheiligste, und in Opfferung der Farren und zween Versühn-Böcke, Lev. 16, 2. der Krafft der H. Tauffe, so im Jordan angefangen, und gestifftet werden solte, 2. Reg. 5, 14. des Reichs, der Wercke und Wohlthaten Christi, in David fürgestellet, und kurtz zusammen gezogen, 2. Sam. 22, 1. Pf. 18, 6. 17. des Sieges und der Auferstehung Christi in dem zerrissenen Löwen Simsons, Jud. 14, 8. und folgends in allen Thaten und Wundern Simsons, c. 15, 1. c. 16, 1. Mehr Fürbilde der Personen, des Reichs, der Wercke und Wohlthaten Christi, suche bey dem Worte Christus.

Fürbilde der 4. Evangelisten, siehet Ezechiel, cap. 1, 5. nehmlich Johannem als einen Adler, Lucam als einen Ochsen, Marcum als einen Löwen, Matthäum als einen Menschen, welche den Triumph-Wagen Christi durch die gantze Welt ziehen, wie Lutherus meynet. Und soll der Apostel und Diener Christi Freundlichkeit im Bilde des Menschen; ihre Hertzhafftigkeit unter der Figur des Löwen; ihre Arbeitsamkeit an dem Ochsen; und die Hoheit ihrer Lehre an dem Adler abgebildet seyn. Andere Ausleger aber haltens vor eine Offenbahrung der Göttlichen majestätischen Rache über die Jüden durch den König Nebucad Nezar, welcher unter solchen Cherubinischen Bilde dargestellet, und nach seiner Grausamkeit, Wildheit und Rauberey, als ein Löwe, Ochse und Adler Ezech. 17, 3. abgemahlet, und endlich fast selbst so verwandelt sey, Dan. 4, 23. und dahin ziehen sie die feurigen Kohlen zwischen den Cherubim, die über die Stadt sind ausgestreuet worden, c. 10, 2.

Fürbitte, ist eine gewisse Art des Gebets, dadurch wir anderer Leute Wohlfahrt GOtt im Himmel befehlen, dazu der Apostel Paulus ermahnet: So will ich nun, daß man zu erst thue, Bitte, Gebet, Fürbitte und Dancksagung, 1. Tim. 2, 1. und wird dieses Wort so wohl von Menschen gebraucht, die da suchen eines andern Unglück durch ihre Vorbitte abzuwenden; als auch von dem HErrn Christo und dem H. Geiste selbst, Rom. 8, 27. 34.

Furcht, ist eine solche Gemüths-Bewegung, da man wegen eines bevorstehenden Übels kleinmüthig wird und sich entsetzet, weil man wohl weiß, daß man demselben zu widerstehen nicht mächtig genug sey, wie dergleichen widerfuhr den Schiffleuten, so Jonam führeten, Jon. 1, 10. 16. David, da er seiner Feinde halber fast in Todes-Gefahr schwebete, Pf. 55, 5. 6. Solche Furcht ist vornehmlich dreyerley. (1.) Eine natürliche, die bey allen Menschen ist, dergleichen sie mit dem unvernünfftigen Vieh und Thieren gemein haben, wenn etwas schreckendes entstehet, welcher Affect an sich selbst keine Sünde ist. Denn auch die Heiligen haben solche natürliche Furcht an sich gehabt, wie wir von Abraham lesen, Gen. 15, 21. ja von Christo selbst, Pf. 55, 5. (2.) Eine kindliche Furcht, da man sich für GOtt fürchtet, wie ein Kind vor seinem Vater, und dieses ist eine rühmliche Furcht des HErrn, davon David redet, Pf. 111, 10. 11. wie er sie denn auch allen

allen anbefiehlet, Pf. 34, 10. ingleichen Paulus, Rom. 11, 20. Phil. 2, 12. (3.) Eine knechtische Furcht, da man sich für der Straffe fürchtet, man siehet GOttes gerechtes Gerichte, damit er über uns herein brechen will, da fürchtet man sich für seinen Zorn und Straffe, wie sich Adam nach seinem Fall fürchtete, Gen. 3, 10. welche knechtische Furcht bey wahren Christen nicht seyn soll, denn sie ist eine Sünde. Ist eigentlich bey denen Gottlosen, Pf. 14, 5. und GOtt verhänget solche über sie, Devt. 28, 66. wiewohl sie auch öffters über fromme Christen kömmt, Gen. 32, 11. 12. Luc. 19, 38. weil wir alle unsere Schätze in irrdischen Gefässen tragen, daher auch wohl die frömmsten und gottseligsten Menschen solche Schwachheit an sich haben, und sich fürchten. Endlich wird auch in H. Schrifft die Furcht gebraucht: (1.) für dem wahren Gottesdienst, Gen. 20, 11. es ist keine Gottesfurcht an diesen Ort. (2.) für Gehorsam, Rom. 13, 7. (3.) für Andacht, Job. 4. 6. Pf. 2. 11. (4.) für Ehrerbietung, Rom. 11, 21. Eph. 5, 33. (5.) wirds auch für dasjenige Unglück und Ubel gebraucht, das einer fürchtet, Prov. 1, 26. 27. wenn da kömmet, das ihr fürchtet, Pf. 53, 6. Esa. 66, 4. Diese wahre Furcht GOttes, wird von allen Menschen über alle Dinge erfodert, Gen. 22, 12. c. 31, 40. und soll aller andern Furcht fürgezogen werden, Esa. 2, 10. c. 10, 24. &c. Jer. 1, 8. 17. ist der Weißheit Anfang, Pf. 111, 10. errettet von Tode, erhält und nehret in Hungers-Noth, Pf. 31, 20. Pf. 33, 18. 19. giebt Gesundheit, Reichthum, Leben und Seegen, Pf. 19, 12. Pf. 25. 12. wehret der Sünde, Syr. 1, 27. Prov. 15, 33. erbet und bringet Segen auf Kinder und Kindes-Kinder, Pf. 25, 12. Pf. 112, 1. Pf. 113, 9. Jer. 32, 39. ist eine Krone der Weißheit, und giebt reichen Frieden und Heil, Syr. 1, 22. 23. erfreuet und stärcket das Hertz, v. 12. und bewahret für allen Leid und Ubel, Prov. 13, 13. c. 23, 17. 18. Syr. 1, 17. c. 10, 24. wird sonderlich gerühmet (1.) an Abraham, Gen. 22, 12. (2.) Joseph, c. 39, 8. 9. (3.) an den Weh-Müttern in Egypten, Exod. 2, 17. (4.) an David, 1. Sam. 24, 5. 6. 1. Par. 13, 12. Pf. 5, 8. (5.) an Obadia, Ahabs Hof-Meister, 1. Reg. 18, 3. 12. (6.) an Ebedmelech, des Propheten Jeremia guten Freund, Jer. 38, 7. c. 39, 17. (7.) an Hiob, Job. 1, 8. 9. c. 2, 3. (8.) Tobia, Tob. 2, 9. (9.) Judith, Judith 8, 8. 9. (10.) Eleazar, 2. Macc. 6, 30. (11.) an Susannen, Stück in Daniel. (12.) an Zacharia und Elisabeth, Luc. 1, 25. (13.) Simeon und Hanna, c. 2, 25. (14.) an Cornelio dem Römischen Hauptmann, Act. 10, 2. 12.

Fürhang in der Hütten des Stifftes und im Tempel, war dreyerley, (I.) war der innerste Fürhang, welcher das Heilige und Allerheiligste unterscheidete, und hing an 4. übergüldeten Seulen, diesen nennet Moses Exod. 26, 31. einen Fürhang oder Teppich, und v. 33. den Fürhang zwischen dem Heiligen und Allerheiligsten, und den Fürhang, der für der Laden des Zeugniß hanget, c. 30, 6. der Fürhang des Zeugniß, Lev. 24, 2. Dieser Fürhang ward abgenommen, wenn das Heer aufbrach, und die Lade des Zeugniß drein gewickelt, Num. 4, 5. (II.) war der mittelste Fürhang, welcher an statt einer Thür das Heilige an der Hütte des Stifftes zuschloß, hing an fünff Seulen, Exod. 26, 36. 37. und ward von Mose genennet: Das Tuch in der Thür der Hütten, v. 36. it. die Decke oder das Tuch der Thür der Stiffts-Hütten, c. 40. 28. it. der Fürhang des Heiligen, Lev. 4, 6. (III.) war der eusserste Fürhang, welcher an dem dritten Theil der Stiffts-Hütten, nehmlich am Vorhofe war, und war 20 Ellen breit, hing an 4. Seulen, und wird von Mose genennet: Der Fürhang im Thor des Vorhofes, Exod. 27, 16. c. 40, 33. war ein Fürbild der grossen Geheimnisse, die mit und in dem äusserlichen Gottesdienst bedeutet worden, Exod. 26, 31. &c. c. 27, 16. &c. Lev. 4, 6, 17.

6, 17. c. 16, 2. 12. Num. 4, 5. c. 18, 7. reisset zur Zeit des Leidens und Sterbens Christi in zwey Stück, anzuzeigen, daß nun der Weg und Eingang zu den ewigen Gütern, durch des ewigen Hohenpriesters Tod und Eingang geöffnet sey, Matth. 27, 51. Ebr. 6, 19. c. 9, 3.

Fürhang Juda, Esa. 22, 8. Also nennet der Prophet die Festungen an den Gräntzen des Jüdischen Landes, und heist also den Fürhang aufdecken, die festen Oerter in Juda einnehmen. Andere verstehen durch die Decke Juda, den Göttlichen Schirm, damit sie zuvor, gleich als mit einen Fürhang bedecket waren, hernach aber desselben beraubet und also für ihren Feinden entblösset worden.

Fürnehmste unter den Sündern, nennet sich Paulus, 1. Tim. 1, 16. Nach dem Grund-Text den ersten, nicht ætate, sed humilitate, nicht des Alters wegen, sondern aus Demuth, zu bezeugen, daß, wenn gleich alle Sünder auf einen Hauffen da stünden, er unter ihnen allen der erste, i. e. der gröste sey. Wenn Paulus von der Gnade GOttes redet, so spricht er: Ich bin der geringste, 1. Cor. 15, 9. ja er kömmt noch tieffer, Eph. 3, 8. hingegen wenn er von seinen Sünden redet, so sagt er: Primus peccatorum sum, nemo prior, nemo pejor. Denn freylich hatte er das Handwerck der Sünden lange getrieben, er war ein Lästerer, Verfolger, Schmäher, ꝛc. und also der Fürnehmste non peccatorum ordine, sed peccati magnitudine. Wie er denn in nachfolgenden Worten des Spruchs auch dieses anbey setzet: Auf daß an mir fürnehmlich JEsus Christus erzeiget alle Gedult ꝛc. da es nach dem Griechischen auch heisset: An mir den ersten oder vornehmsten.

Fürsatz GOttes, Rom. 8, 27. ist nichts anders, als der ewige, freye, beständige und unwandelbare Rathschluß GOttes, daß alle, die an JEsum Christum gläuben, sollen selig werden. Dieser Fürsatz nun muß genau in acht genommen werden, damit wir nicht mit den Calvinisten irre gehen. Sein Fürsatz ist nicht, daß die Menschen mit Verachtung des Worts in Sünden beharren und verlohren, sondern sich bekehren lassen, und selig werden sollen, daher es Gottlos Wesen und eine Gotteslästerung ist, daß man sich einen solchen Fürsatz einbildet in GOtt, der uns beruffet, da er nur wenige durch das Wort des Evangelii wolle bekehret und selig werden lassen, die andern aber aus blossen Rathschlusse verworffen habe. Von diesen Göttlichen Vorsatz redet die Schrifft an unterschiedenen Orten, Rom. 9, 11. Eph. 1, 11. c. 3, 11. 2. Tim. 1, 9.

Fürsehung GOttes, ist ein Göttlich Werck, da GOtt alle Dinge, die er erschaffen, väterlich erhält, versorget und regieret: Das Gute befördert, und das Böse verhindert, oder aber durch sein gerechtes Gerichte so zulässet, daß es doch endlich allen Teufeln und Gottlosen zuwider, ihm selbst zu Ehren, und den Gläubigen zur Seligkeit gereichen muß, Jer. 10, 23. Sap. 14, 3. Ps. 146, 9. Joh. 5, 17. Act. 17, 25. Ist dreyerley. (1.) Generalis, welche sich insgemein auf alles dasjenige erstrecket, was von GOtt erschaffen ist, Gen. 6, 19. Ps. 104, 27. Ps. 145, 15. Prov. 15, 3. Sap. 8, 1. (2.) Specialis, welche sich insonderheit auf alle von GOtt erschaffene Creaturen erstrecket, auch die allergeringsten und verachtesten, Devt. 32, 9. 1. Reg. 8. 58. c. 17, 4. 6. Job. 9. 5. c. 39, 3. Ps. 36, 6. Ps. 37, 23. (3.) Peculiaris, welche sich einig und allein auf die wahre Kirche GOttes, und alle Gläubige und Auserwehlten erstrecket, und zu dem Articul von der ewigen Gnadenwahl gehöret, Devt. 32, 10. 1. Reg. 17, 4. Ps. 23, 1. soll mit aller Ehrerbietung erwogen und betrachtet werden, Gen. 22, 7. Jos. 11, 20. 2. Par. 10, 15. c. 16, 9. Exempel der Providenz, und Fürsehung GOttes, haben wir (1.) an Joseph, Gen. 45, 5. 8. c. 50, 20. (2.) an Mose, Exod. 2, 5. (3.) Pharaone, c. 7. 22. (4.) Israel,

Devt.

Deut. 2, 7. c. 8, 2. (5.) David, 1. Sam. 16, 10. c. 26, 8. 2. Sam. 12, 11. 12. cap. 16, 10. (6.) Salomo, 1. Reg. 11, 14. 31. (7.) Rehabeam, c. 12, 15. 22. (8.) Elia und der Wittwen zu Zarpath, c. 17, 8. (9.) Propheten Weib, 2. Reg. 4, 1. (10.) Ahab, 1. Reg. 20, 13. (11.) Naeman, 2. Reg. 5, 1. (12.) Hiskia, 2. Reg. 20, 1. (13.) Jerobeam, 2. Par. 10, 15. (14.) Ahasia, cap. 22, 7. (15.) Amazia, c. 25, 20. (16.) Josia, c. 35, 21. 22. &c. (17.) Hiob, Job. 1, 12. cap. 2, 3. (18.) den Weisen aus Morgenland, Matth. 2, 12. (19.) Joseph, Christi Pfleg-Vater, v. 14. (20.) an St. Paulo und Timotheo, Act. 16, 6. 7. Rom. 1, 13.

Fürsprecher, 1. Joh. 2, 1. allwo Johannes im Haupt-Texte das Wort παράκλητος gebrauchet, welches in seiner eigentlichen Bedeutung einen Advocatum heist, welches wir zwar dem Gebrauch nach, nirgends in der Griechischen Bibel A. Testaments finden, im Neuen Testament aber kömmt es etliche mahl vor, und zwar mehrentheils von GOtt dem H. Geiste, als Joh. 14, 16. It. cap. 15, 26. und abermahls cap. 16, 7. aus welchen Oertern wir sehen, daß der selige Herr Lutherus, wenn dieses Wort vom H. Geiste vorkömt, es durch den Tröster verteutschet; alleine hier, da es von Christo stehet, hat er es einen Vorsprecher gegeben, nicht daß er dem H. Geiste das Advocaten-Ambt absprechen wolle, sondern nur durch diese Verteutschung zu lehren, daß anders der H. Geist, anders aber der HErr Christus solch Advocaten-Ambt verrichte. So ferne der H. Geist seine Causidicinam verrichtet, so treibet er nicht unsere Sache bey GOtt, sondern vielmehr GOttes Sache bey uns, indem er die Welt strafet um die Sünde, um die Gerechtigkeit, und um das Gerichte, Joh. 16, 8. hingegen aber ist Christus unser Advocat bey GOtt, der bey GOtt unser Wort redet, der sitzet zur Rechten GOttes, und vertritt uns, Rom. 8, 34. der ist nicht eingegangen in das Heilige, so mit Händen gemachet ist, sondern in den Himmel selbst, zu erscheinen für dem Angesicht GOttes für uns, Ebr. 9, 24. der lebet immerdar, und bittet für uns, cap. 7, 25. Zwar können wir auch nicht läugnen, daß GOtt der H. Geist unser Advocat und Fürsprecher bey GOtt sey, denn der Geist selbst vertritt uns auf das Beste, mit unaussprechlichen Seuffzen, Rom. 8, 26. Allein sofern applicieret uns GOtt der H. Geist nur, was Christus in seinem Advocaten-Amt verrichtet, indem er uns der Vorbitte JEsu Christi versichert, und uns ein Hertz zuredet, daß wir uns, wie seiner für uns geleisteten Gnugthuung und Verdienstes, also auch seines kräfftigen Beystandes und Fürbitte getrösten können, welches wir ohne des H. Geistes Beystand nicht vermöchten, denn niemand kan JEsum einen HErrn heissen, ohne durch den H. Geist, 1. Cor. 12, 3. Er aber, der HErr JEsus, ists allein, der uns als ein treuer Advocat dem erzörnten GOtt wiederum versöhnet, und uns für seinem Göttlichen Gerichte Gnade zuwege bringet, auch nicht ablässet in seiner Hohenpriesterlichen Vorbitte seines Verdienstes und Gnugthuung ohn Unterlaß den Himmlischen Vater zu erinnern.

Fürst GOttes wird Abraham von den Kindern Heth genennet, Gen. 23, 6. für einen heiligen und frommen Mann, der GOttes Wort im Munde führet und lehret, und bey GOtt sehr werth geachtet ist, eben wie auch Abimelech und Phichol sein Feldhauptmann zu ihm sprachen: GOtt ist mit dir in allen ꝛc. Gen. 21, 22. und mag auch wohl seyn, daß wie Joseph die Egyptier unterrichtete, Ps. 105, 22. also auch Abraham die Hethiter in der wahren Erkänntniß GOttes unterwiesen.

Fürst der Könige auf Erden, Apoc. 1, 5. ist unser Heyland Christus JEsus. Durch die Könige auf Erden werden nicht alle Christen, wie einige wollen, verstanden, sondern weltliche Potentaten, Käyser, Könige und Fürsten auf Erden, sie mögen seyn fromm oder böse, gläubig oder ungläu-

gläubig. Dieser und aller Menschen ist und heisset Christus ein Fürst und HErr. Ist eben der Nahme, da Christus sonst heisset der Fürst aller Fürsten, Dan. 8, 25. der König aller Könige, und HErr aller Herren, Apoc. 17, 14. c. 19, 16. er heisset aber der Fürst der Könige auf Erden: (1.) weil er der höchste ist über sie alle, und denenselben vorgehet, 1. Par. 30, 12. Ps. 47, 3. Ps. 89, 28. (2.) weil er alle Könige auf Erden einsetzet und bestätiget, Rom. 13, 2. Prov. 8, 15. 16. (3.) weil er über alle Könige herrschet, und ihnen zu befehlen Macht hat, Matth. 28, 18. Rom. 13, 4. 6. Sap. 6, 4. und diesen Nahmen führet er sowohl nach seiner Göttlichen als menschlichen Natur, Ps. 2, 8. Ps. 8, 7. Eph. 1, 21.

Fürst dieser Welt, dadurch verstehet Johannes cap. 14, 30. den Teufel, und nennet ihn einen Fürsten dieser Welt, nicht darum, als wenn er von Rechtswegen in der Welt nach seinem Gutdüncken wider GOttes Willen zu befehlen hätte. Denn so wissen wir, daß er ohne GOttes Erlaubniß auch nicht in eine Sau fahren darff, Marc. 5, 12. 13. sondern deßwegen, weil er unverschämter Weise vorgiebt, sich rühmt und sich anstellet, als wenn er über die Welt Herr wäre, wie man daraus abnehmen kan, wenn er in der Wüsten dem HErrn Christo alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit zeigete, und dabey sagen durffte: Diß alles will ich dir geben ꝛc. Matth. 4, 9. weil er sein Werck in den Kindern des Unglaubens hat, Eph. 2, 2. und ihre Sinnen verblendet, ꝛc. 2. Cor. 4, 4. weil die Menschen sich ihm durch den Sünden-Dienst unterwürffig machen, und ihm zu Gefallen leben, nach dem Exempel der halsstarrigen Jüden, zu welchen Christus sagte: Ihr seyd von dem Vater, dem Teufel ꝛc. Joh. 8, 44.

Fürsten, wurden die Alt-Väter und Patriarchen genennet, Gen. 41, 43. Exod. 6, 14. 1. Par. 2, 42. waren bey den Israeliten und andern Völckern in grossen Ansehen, weil sie theils das Land beschützten, Ps. 47, 10. theils zum Splendeur des Hofes dieneten, wie die Fürsten Salomonis waren, 1. Reg. 4, 6. Im Geistlichen hatten sie Macht Priester und Leviten zur Hut des Tempels, und zu Celebrirung des Gottesdienstes zu bestellen, ihren gebührenden Unterhalt zu verordnen, Neh. 13, 10. 11. 13. die gewöhnlichen Fest-Tage anzuordnen, c. 8, 1--8. Im Weltlichen hatten sie Macht Richter und Amtleute zu setzen, Esr. 7, 25. das Böse zu straffen, Neh. 5, 7. Contributiones und Schatzungen auszuschreiben, c. 10, 32. Commercien zu dirigiren, c. 13, 15. Krieg zu führen, c. 4, 13. wie sie im Jüdischen Volck bestätiget worden, bezeugen die Exempel Josuä, Num. 27, 18. Saulis, 1. Sam. 10, 1. 2. Davids, 1. Sam. 16, 11. Salomonis, 1. Reg. 1, 38. 39. Jehu, 2. Reg. 9, 1. Rehabeam, 1. Reg. 12, 1. Joas, 2. Reg. 11, 5. Joahas, c. 23, 30. Es waren aber bey dem Jüdischen Volck dreyerley Fürsten, als (1.) die Stamm-Fürsten, die über einen gantzen Stamm herrscheten. (2.) die Geschlechts-Fürsten, so die Obersten eines ieden Hauses und Geschlechtes waren. Und (3.) Stadt-Fürsten, die in einer ieden Stadt das Regiment führeten, wiewohl die letzten hernach erst aufkommen, als sie das Land Canaan eingenommen, und die Städte unter sich getheilet hatten.

Fürstehen, heisset über andere Leute eine Aufsicht führen, und sowohl Ehren- als Amts halber gleichsam für ihnen stehen, wie etwan ein guter Haußwirth ist, der seinem eigenen Hause wohl fürstehet, 1. Tim. 3, 4. oder die Aeltesten, die wohl fürstehen, c. 5, 17. und wird damit solcher Leute vollständige Gebühr darinnen kurtz zusammen gefasset.

Fürsteher gemeiner Kasten und geistlicher Güter, sollen gottsfürchtig, weise und guten Gerüchts seyn, dergleichen zu den Zeiten Hißkiä, Joas und Josia bestellet worden, 2. Reg. 12, 9. 2. Par. 24, 5. cap. 31, 2. cap. 34, 9. it. zur Zeit Nehemiä und Esrä, Neh. 12, 23.

In-

Ingleichen zur Zeit der Apostel, Act. 6, 3.

Furt des Jordans, allwo Josua das Volck Israel übergeführet, lag gegen Jericho über, Jos. 2, 7. c. 3, 16. 17. Ein anders lag nach Ephraim zu, welches Jephtah eingenommen, Jud. 12, 5. 6. It. gegen Moab werts, von Ehud eingenommen, c. 3, 28. It. da David in seiner Flucht übergesetzet, 2. Sam. 19, 18.

Für uns seyn, heisset so viel, als unsere Partie nehmen, uns beschützen und vertheidigen, wie Paulus sagt: Ist GOtt für uns ꝛc. Rom. 8, 31. denn so ist GOtt nicht alleine wider uns, sondern auch für uns, Esa. 64, 9. 10. Sind wir gleich durch die Sünde von GOtt abgefallen, so hat er als unser Immanuel, Matth. 1, 23. sich wieder nahe zu uns gethan. Er ist nicht nur bey uns, Ps. 91, 15. Jer. 15, 20. nicht nur um uns, neben uns, hinter uns, Act. 17, 27. 28. nicht nur in uns, 1. Joh. 4, 4. sondern ist und erkläret sich auch für uns, als unser Beschützer, Ps. 18, 2–4. wenn er uns nicht nur öffentlich schützet, und daß es iedermann sehen und greiffen muß, sondern auch heimlich und verborgener Weise uns aus der Noth reisset, wie die Männer aus dem Feuer-Ofen, und Daniel aus dem Löwen-Graben, Dan. 3, 27. c. 6, 23. Ja auch für uns ist er, wenn er allen unsereer Widrigen Rath zu schanden machet, und was von ihnen böse gemeynet war, zum besten Ende richtet, wie sonderlich an Josephs Exempel zu sehen, Gen. 50, 20.

Fürwahr oder Warlich, ist eine starcke Bezeugung der Wahrheit und Wichtigkeit der Sache, wie zu sehen Joh. 1, 51. c. 3, 3. 11.

Fuß, dadurch werden nicht nur die äussersten Füsse des Leibes verstanden, darauf wir stehen und gehen; sondern vielmehr des gantzen Menschen sämtliche Leibes- und Seelen-Kräffte, soferne derselbe in gewisser Arbeit, Thun und Geschäfften betrachtet wird; wie es also gefunden wird, 1. Sam. 2, 9. Ps. 25, 15. Esa. 52, 7. Rom. 10, 15.

Fuß auf etwas setzen, heisset in H. Schrifft so viel, als sich etwas unterthänig machen, und darüber herrschen, Macht und Gewalt haben, wie zu sehen Devt. 11, 24. Jos. 1, 3. 1. Reg. 5, 3. Ps. 60, 9. Wenn nun dorten der Engel mit einem Fusse auf dem Meere, mit dem andern auf der Erden stehet, Apoc. 10, 2. wird dadurch angedeutet, daß Christus HErr sey über alles in der gantzen Welt, Act. 10, 36. Ps. 8, 7. 8. Eph. 1, 22. Matth. 28, 18. Ps. 72, 8. Ps. 93, 1. auch nach seiner menschlichen Natur, nach welcher ihm alle Dinge unter seine Füsse gethan sind worden.

Fußfall, war bey den Orientalischen Völckern eine demüthige Geberde und Ehrerbietigkeit, mit welchen sie andere ehreten, wie dergleichen gethan (1.) Abigail, welche David zum Füssen fiel, 1. Sam. 25, 24. (2.) jene arme Wittwe dem Propheten Elisa, 2. Reg. 4, 37. (3.) Esther dem König Ahasvero, Esth. 8, 3. (4.) des Monsüchtigen Vater dem HErrn Christo, Matth. 17, 14. (5.) Jairus desgleichen, Marc. 5, 22. (6.) ein Aussätziger, Luc. 17, 16. (7.) Maria, Joh. 11, 32. (8.) der Kercker-Meister fiel Paulo und Sila zum Füssen, Act. 16, 29. (9.) Cornelius dem Apostel Petro, cap. 10, 25.

Fußgänger, Jer. 12, 5. also werden die Bürger zu Anathoth genennet, darum, weil sie viel geringer waren, als die zu Jerusalem, nicht anders, als wie die Fuß-Knechte denen Reutern nachgesetzet werden. Andere verstehen dadurch die Ammoniter und Idumäer, weil sie geringer waren, und weniger Schaden thäten, als die Chaldäer, und ihre Kriege zu Fusse führeten.

Fuß-Schemmel, ist eine kleine Banck, auf welche wir die Füsse steuern, wenn wir sitzen, daß nicht allein der gantze Leib, sondern auch die Füsse ihre Ruhe geniessen. Die Orientalischen Könige bedienten sich gemeiniglich dieser Fuß-Schemmel. Von solcher Gewohnheit sind unterschiedene

Redens-Arten in H. Schrifft hergekommen: Denn Pf. 99, 5. heisset es: Betet an zu seinem Fuß-Schemmel, das ist so viel als in dem Tempel anbeten vor der Laden des Bundes, wo GOtt zwischen den Cherubim und Seraphim sitzet. Und Pf. 132,7. anbeten für seinem Fuß-Schemmel; heisset so viel, als wir wollen ihm dienen mit niedriger Devotion. Daher heist es Pf. 110, 1. von Christo: Bis ich deine Feinde lege zum Schemmel deiner Füsse; das ist, bis die menschliche Natur Christi erhöhet und glorificiret ist; und Pf. 8, 7. Alles hast du unter seine Füsse gethan; das ist, alles hast du Christo unterworffen, daß er solches als einen Fuß-Schemmel gebrauchen kan.

Fuß vom Sabbath kehren, Esa. 58, 13. deutet Hugo Grotius mit vielen andern auf den Biblischen Fuß, und will, es werde darauf gesehen, daß die Jüden nicht weite Reisen am Sabbath thun solten. Und ist nicht ohne, daß die Jüden gar offt darwider gehandelt, sonderlich zu Nehemia Zeiten, Neh. 13, 15. Alleine andere verstehen dadurch nicht unbillig des Menschen Zuneigung und Begierden, durch welche sein Gemüthe beweget wird, gleichwie die Füsse den Leib forttragen. In welchem Verstande unser gantzer Lebens-Lauff ein Wandel oder Gebrauch der Füsse genennet wird, wie GOtt zu Abraham sagte, Gen. 17, 1. und Paulus Eph. 5, 9. will demnach Esaias, daß man nicht seinen Affecten oder Begierden, sonderlich an dem heiligen Tage, den Lauff lassen, sondern wenn Fleisch und Blut auf Irrwege locket, den Fuß zurücke ziehen soll, Gal. 5, 24.

Füsse decken, 1. Sam. 24, 4. heisset so viel, als auf das heimliche Gemach oder zu Stuhle gehen. So züchtig redet die H. Schrifft, daß sie das heisset die Füsse decken, wenn man will auf das heimliche Gemach oder Secret gehen, und seine Nothdurfft thun, wie man zu reden pfleget.

Füsse waschen, war bey den Morgenländischen eine alte Gewohnheit, denn weil sie keine Schuhe trugen wie wir, und aber wegen der Hitze und Schweiß, viel Staub an den Füssen klebete, so war nöthig, die Füsse offte zu waschen, damit weder das Gesichte, noch der Geruch der Menschen durch ungewaschene Füsse beleidiget würde. Wenn dort fremdde Gäste zu Loth kamen, so beut er ihnen ein Fußbad an, Gen. 19, 2. das thaten nun entweder die Gäste selber, oder man ließ die Füsse ihnen durch iemanden waschen. Und daß solches auch in der alten Kirchen gebräuchlich gewesen, siehet man aus 1. Tim. 5, 10. da das Kennzeichen einer Wittwe, welche zum äusserlichen Dienste der Kirchen solte erwehlet werden, gewesen: wenn sie den Heiligen die Füsse gewaschen hätte.

Futter vor das Viehe, war in dem Gelobten Lande viel und reichlich, absonderlich gab es viel und gute Weide in den Thälern Saron, Basan, Achior rc. Laban gab den Cameelen des Knechtes Abraham Futter, Gen. 24, 32. Josephs Haußhalter gab den Eseln Futter, cap. 43, 24. jener Levit sagte: Wir haben Stroh und Futter für unsere Esel, Jud. 19, 19. der Ochse blöcket nicht, wenn er Futter hat, Job. 6, 5. GOtt giebt dem Vieh sein Futter, Pf. 147, 9. wie auch Juda, Hos. 11, 4. dem Esel gehöret sein Futter, Syr. 33, 25. und ein Ackersmann muß früh und spath den Kühen Futter geben, c. 39, 27. die Ochsen und Füllen, so den Acker bauen, werden gemengt Futter essen, Esa. 30, 24.

G.

GAal, der Sohn Ebed, der mit seinen Brüdern die Bürger zu Sichem aufrührisch machte, wider ihren König Abimelech, den Sohn Gideons, Jud. 9, 27. &c. ward aber samt seinem Anhang, von Abimelechs Statthalter dem Sebul, erschlagen, die Stadt Sichem zerstöret, und Saltz darauf gesäet, welches ein Zeichen war, daß diese Stadt solte ungebauet bleiben, v. 45.

Gaas, war eine Stadt und Berg in Stamm und Gebürge Ephraim bey Timnath Sera, bey welchen an der Ecken gegen Mitternacht der Fürst Josua begraben liegt, Jos. 24, 30. Jud. 2, 9. an diesem Berge entspringet der Fluß Gaas, welcher nicht weit von der Stadt Joppen ins Meer fällt, 2. Sam. 23, 30. 1. Par. 12, 32.

Gaath, ist ein Ort, nicht weit von Jerusalem gelegen, dessen Jeremias gedencket, c. 31, 39. und meynet Lyra, es sey die Städte, die von den Evangelisten Golgatha geheissen wird. Suche Golgatha.

Gaba, ein Ort, da Jonathan samt seinem Waffenträger die Philister angegriffen hat, 1. Sam. 14, 5.

Gabaa, eine Stadt in der Edomiter Lande gelegen, welche Holofernes eingenommen, Judith 3, 12.

Gabai, ein Bürger zu Jerusalem nach der Babylonischen Gefängniß, aus dem Stam̃ Benjamin, Neh. 11, 8.

Gaba, Gabaon auch Gibeon, eine Stadt in Stamm Benjamin, die zuvor die Haupt-Stadt der Heväer war, lag von Jerusalem ohngefehr 50. Stadia. Hatte anfangs unterschiedene Städte unter sich, wurde aber hernach den Söhnen Aarons und den Leviten eingegeben, Jos. 18, 24. c. 21, 17. Jud. 20, 33.

Gabatha, Hoch-Pflaster, war ein erhabener Ort zu Jerusalem, und der Gerichts-Platz, wo der Richtstuhl gestanden, da man diejenigen hingestellet, so man verurtheilen wolte, auf welchen auch der HErr Christus von dem Römischen Landpfleger zum Tode verurtheilet ward, Joh. 19, 13. &c.

Gabel, ein Jüde von Stamm Naphtali, Tobias Befreundter, der zu Rages in Meden wohnete, welchen Tobias auf eine Handschrifft zehen Pfundt Silbers geliehen in seiner Armuth, Tob. 1, 17. welche der junge Tobias wieder einfodert, c. 4, 21. kam mit Raphael zur Hochzeit des gedachten jungen Tobiä, c. 9, 3. 6. 8.

Gaben GOttes. Dieser werden vielerley in H. Schrifft gedacht. Eine Gabe GOttes wird ein verschwiegen Weib genennet, Syr. 26, 17. Eine Gabe GOttes werden die Kinder genennet, Ps. 127, 4. der König Salomo nennet einen guten und frölichen Muth eine Gabe GOttes, Coh. 3, 13. die Amts-Gaben derer Lehrer werden GOttes Gaben genennet, 2. Tim. 1, 6. Eine Gabe GOttes heisset das ewige Leben, Eph. 2, 8. Rom. 6, 23. GOttes Gabe wird der H. Geist genennet, wenn der Apostel Petrus zu den Zauberer Simon sagt: Daß du verdammet wärest mit deinem Gelde, daß du meynest, GOttes Gabe werde etc. Act. 8, 20. So nennet auch unser Heyland sich selbst eine Gabe GOttes, wenn er zu den Samaritanischen Weibe sagt: Wenn du erkennetest die Gabe GOttes etc. Joh. 4, 10. Kurtz: es sind mancherley Gaben, 1. Cor. 12, 4. zeitliche, geistliche und ewige. Die zeitliche heissen so wohl Gaben des Leibes, als da ist Gesundheit, Stärcke, Behändigkeit, etc. als des Glücks, welche sind Reichthum, Nahrung, Hauß und Hof, Geld und Guth etc. Die geistlichen, sind Weißheit und guter Verstand, Klugheit und Fürsichtigkeit, etc. Die ewigen sollen wir dort in der Seligkeit unaufhörlich geniessen; dort sollen wir haben, o GOtt! wie grosse Gaben.

Gaben der Menschen, suche das Wort Geschencke.

Gabis, Job. 28, 18. soll eine weisse Crystall seyn. Die Weimarische Bibel nennet solches einen Türckis; Die Osiandrische aber sagt: Es sey ein unbekannter Edelgestein.

Gabriel, ein Engel GOttes des HErrn, welcher dem Propheten Daniel seine Gesichte von Antiocho dem Antichrist, und den 70. Jahr-Wochen, biß auf das Leiden Christi, wie auch von der Stadt Jerusalem, und des Jüdischen Gottesdiensts endlicher Zerstörung eröffnete und auslegete, Dan. 8, 15. c. 9, 21. Erschien auch dem alten Priester Zacharia, und verkündigte ihm die Geburt Johannis des Täuffers, Luc. 1, 11. 19. Ingleichen den sechsten Monat hernach, der Jungfrau Mariä und Joseph, und verkündigte ihnen die wun-

wunderbare Empfängniß und Geburt JEsu Christi, v. 26. Matth. 1, 20.

Gad, der siebende Sohn Jacob, wird von Silpa, der Lea Magd, auf dem Schoß der Lea gebohren, Gen. 30, 10. c. 35, 26. hat seinen Nahmen aus einen Prophetischen Geist bekommen, und solchen an seinen Nachkommen erfüllet, als welche großmüthige und tapffere Leute gewesen. Moses giebet ihm selbst in seiner Abschieds-Rede Devt. 33, 20. 21. das Zeugniß, daß er wie ein Löwe liege, und raube die Armen und die Scheitel. Dieser Gad hat sieben Söhne gezeuget, Num. 26, 15. 16. als Ziphion, Haggi, Suni, Osni, Eri, Arodi und Ariel. Welche sich also gemehret, daß ihrer bey dem Berge Sinai, ohne Weiber und Kinder, von 20. Jahren an und drüber, 45650. Mann gewesen, Num. 1, 25. nachdem aber diese alle in der Wüsten gestorben, sind ihre Kinder und Nachkommen bey dem Einzuge in das gelobte Land 40500. Mann gezehlet worden, cap. 26, 18. Die Gaditer haben auch noch für den Auszuge aus Egypten wider die Hagariter Kriege geführet, Gen. 46, 16. 1. Par. 6, 18. solten den Fluch auf dem Berge Ebal über die Gottlosen aussprechen, Deut. 27, 13. Ihr Erbtheil und Gräntze, samt ihren Städten, werden beschrieben, Num. 32, 33. Deut. 3, 12. Jos. 13, 24. c. 18, 7. ziehen mit den andern Stämmen über den Jordan, und helffen ihnen das Land einnehmen, Jos. 1, 12. ziehen wieder heim, cap. 22, 1. bauen samt den Rubenitern, und den halben Stamm Manasse einen Altar an dieser Seite des Jordans; die Ursache aber warum es geschehen, findest du v. 9. waren zum Theil streitbare Helden, und schickten David nebst Ruben und Manasse 120000 Mann gerüstete Männer gen Hebron, 1. Par. 13, 8. 37.

I.) Das Erbtheil des Stammes Gad, war der Amoriter ihr Land über den Jordan, und hatten über dieses noch ein grosses Stück von Lande Galaad, welches überaus schön und fruchtbar war. Die Gräntzen dieses Stammes beschreibet Josua cap. 13, 24. gegen Morgen stieß es an das Arabische Gebürge, gegen Mittag am Stamm Ruben, gegen Abend an dem Jordan, und an das Ende des Meeres Genezareth, und gegen Mitternacht an den halben Stamm Manasse.

II.) An Städten haben darinnen folgende gelegen, als Aroer oder Ar, und Arnon, Jazar, Sophan, Minnith, Nabatha, Barasa, Arnon, Alimis, Mageth, Bastama, Rogelim, Lodabar, Ramoth, Galaad, Datheman, Maspha, Rabba oder Rabbath-Ammon, Mahanaim, Casbon, Phanuel oder Pnuel, Suchoth, Nobe, Jecbaa oder Jagbaa, Thesbe, Saron, Gaddi, Bethbara, Atharoth, Dabir oder Debir und Dibon oder Dimon. Hiervon kan man mercken: Daß Rabba die Königliche Residenz der Amoriter gewesen, daß Ramoth in Gilead eine Freystadt, und Mahanaim, Ramoth, Jaser und Heßbon Levitische Städte gewesen seyn.

III.) An Bergen lag in diesen Stamme: (1.) die hohen Felsen Arnon, darunter der Fluß Arnon. (2.) die Berge Galaad, davon das gantze Land Galaad genennet worden, und (3.) Dibon, auf welchen die Stadt Dibon gelegen.

IV.) Die Thäler, von welchen nur ein einiges darinnen gewesen, nehmlich das Thal, Mahanaim, in welchen Jacob die Engel GOttes gesehen, Gen. 32, 2.

V.) Die Flüsse waren: (1.) Jaboc, welcher aus den Bergen Galaad, bey Rabba und Pnuel vorbey, in den Jordan fliesset. (2.) Arnon, dieser gehet durch Peräam in den Jordan, dahingegen der andere, dessen in Stamm Ruben gedacht wird, in das todte Meer fleust. (3.) der Fluß Dibon entstehet aus zwey Brunnen, und fällt endlich in den Jordan.

VI.) Die bekandtesten Brunnen waren: (1.) der Brunnen Arnon, aus welchen die beyden Flüsse Arnon, in Stamm Ruben, und auch allhier sich ergiessen (2.) Jaboc, aus welchen der bekannte Fluß

Jaboc kömmet, und die 2. Brunnen zu Dibon.

VII.) Die Wüsten und die Wälder, zu welchen gehöret der Wald Ephraim, und dasjenige Gefilde, wo Absalom an einer Eichen hangen blieben, und von Joab mit 3. Spiessen durchrennet worden, 2. Sam. 18, 4. In diesen Walde sollen viel grausame Thiere seyn gewesen, so gar, daß in der damahligen Action mit Absalom mehr Menschen durch die wilden Thiere und Bestien, als durch das Schwerdt, gefallen. Unter die Wüsten gehöret: (1.) Arabia deserta, so gegen Morgen des Stammes Gad und Ruben lieget. (2.) Etliche wollen auch bey den Thal Mahanaim eine besondere Wüsten statuiren, und soll Davids Kriegs-Volck daselbst ihr Lager aufgeschlagen haben, 2. Sam. 17, 24.

VIII.) Etliche Landschafften, als (1.) Galaad, welche zwar so genennet wird von den Bergen; Doch sind noch mehr Ursachen verhanden, warum es eben Galaad heisset. Denn (a.) zuweilen bedeutet es den halben Stamm Manasse, und den Stam̃ Gad; zuweilen wird allein der halbe Stam̃ Manasse dadurch verstanden, Jos. 17. weil Galaad vornehmlich an diesen Theile des Gebürges gelegen, wo Jacob mit Laban einen Bund aufgerichtet. (b.) weil Galaad zuweilen alle dasjenige Land bezeichnet, so über den Jordan sich ausbreitet, welches der Stamm Gad, Ruben, und der halbe Stamm Manasse würcklich besessen. Auf Griechisch heisset es Peraea. Ob aber bey so vielen Städten in Galaad eine auf denselben Bergen gelegen, weiß niemand nichts gewisses davon, weil die H. Schrifft davon schweiget. Wiewohl etliche aus dem Buch der Richter, cap. 12, 7. etwas suchen zu erzwingen; man kan aber diesen Ort wohl von dem gantzen Lande verstehen. (2.) Das Land Nabathäa, oben über den Fluß Arnon, darinnen die Stadt Nabatha bekannt ist (3.) Ammonitarum Regio, welches über Galaad gelegen, und sonsten auch Philadelphia genennet worden. Sonsten waren die Gaditer, und sonderlich die Galaaditer, streitbare Männer, wie zu sehen, 2. Reg. 15, 25. und Jud. 11. da sie unter dem Commando des Richters Jephtä die Ammoniter bekrieget. Allein, nachdem sie in Abgötterey gefallen waren, schlug Hasael, der König in Syrien, das gantze Land, 2. Reg. 8, 28. und Tiglath Pileser König zu Assyrien, spielte endlich das Garaus mit ihnen, 2. Reg. 15, 29.

Gad, ein Prophet und Seher des Königes Davids, hieß den flüchtigen David, aus der Moabiter Lande, dahin er vor Saul geflohen war, wieder ins Jüdische Land ziehen, 1. Sam. 22, 5. wie David nachgehends, ohne GOttes Befehl, das Volck zehlen ließ, und sich schwerlich versündigte, kam dieser Prophet wieder zu ihm, und verkündigte ihm, aus Befehl des HErrn, dreyerley Straffe, als drey Jahr Theurung, oder drey Monden Flucht für seinen Feinden, oder drey Tage Pestilentz im Lande, von welchen er sich eine auslesen solte, welche er wolte. Als nun der König die Pestilentz erwehlete, und 70000. Mann daran gestorben waren, kam dieser Gad wieder zu ihm, und sprach: Er solte auf dem Berg Morijah gehen, und daselbst dem HErrn in der Tennen Araffna opffern, welches der König thät, und also den HErrn mit seiner Fürbitte versöhnete, daß die Plage aufhörete von Volcke, 2. Sam. 24, 11. 1. Par. 22, 9. Er hat des Königes Davids Geschichte beschrieben, welches Buch aber nicht mehr verhanden ist, 1. Par. 30, 29. 30. schreibet den Leviten eine Ordnung für, 2. Par. 29, 25. Gad hieß auch ein Abgott zum Kriege, als Mars bey den Heyden, welchen die abtrünnigen Israeliten Tranck-Opffer opfferten, und wurden deswegen von dem Propheten Esaia hefftig gestrafft, Jes. 65, 11. Etliche halten diesen Gad für allerley Heer des Himmels, als da sind die 12. himmlischen Zeichen, die 7. Planeten, und andere Gestirn, die Israel auch, benebst ihren Königen, verehret haben, wie zu sehen,

hen, 2. Reg. 17, 16. c. 21, 3. 5. c. 23, 4
5. 2. Par. 33, 3. Jer. 33, 21.

Gadi, also hieß der Vater Menahem, des sechzehenden Königs in Israel, 2. Reg. 15, 17.

Gaddi, der Sohn Susi, war ein Oberster, und Abgeordneter von Stamm Manasse, daß er das Land Canaan, nebst andern erkundigen helffen solte, Num. 13, 11.

Gaddis, also hieß Johannes, der erstgebohrne Sohn Mathathiä des Maccabäers mit den Zunahmen, 1. Macc. 2, 2.

Gaddiel, ein Sohn Sodi, welcher aus dem Stamm Sebulon abgeordnet war, daß er das verheissene Land erkundigen helffen solte, Num. 13, 11.

Gadara, so auch Gerasa und Gergesa geheissen, eine feste und reiche Stadt in halben Stamm Manasse jenseit des Jordans, im Lande Gilead auf einem hohen Berge, nicht weit von Galiläischen Meere, 2. Meilen von Capernaum, und 1. Meile von Mahanaim gelegen. Ihre Einwohner sind die Gadarener oder Gergesener, die der HErrn Christum ihrer Säue wegen nicht einnehmen wolten, Matth. 8, 28. 30. In und um diese Stadt herum, haben sich viel abtrünnige Jüden aufgehalten, die mit den Heyden Gemeinschafft gehabt, und wider GOttes Gebot daselbst grosse Heerde Säue gehalten haben, Luc. 8, 26. 32. da doch den Jüden das Schwein-Fleisch unrein, und zu essen verboten war, Lev. 11, 7. Devt. 14, 8.

Gad-Rimon, also hieß eine Frey-Stadt, so den Kindern Kahath eingegeben ward, 1. Par. 7, 69.

Gaetham, der sechste Sohn Elephas, der Sohn Esau, einer unter den Fürsten in Edom, Gen. 36, 11. 1. Par. 1, 36.

Gaffen, Es. 8, 21. heist so viel, als sich nach etwas umsehen. Besiehe auch Thren. 4, 17. Syr. 3, 23. c. 9, 7.

Gaham, der andere Sohn Nahor, den ihm sein Kebs-Weib Rehuma gebahr, Gen. 22, 24.

Gahar, einer der Nethinim nach der Babylonischen Gefängniß, zur Zeit Esrä und Nehemia, Esr. 2, 47. Neh. 7, 49.

Gajus, ein gottseliger Mann aus Macedonia von Derben, Act. 19, 29. c. 20, 4. der zu Corintho wohnete, empfing daselbst von Paulo die Tauffe, 1. Cor. 1, 14. und wird seiner Gastfreyheit halber, Pauli und der gantzen Gemeine Wirth genennet, Rom. 16, 23. Diesen Gajo schreibet Johannes seine dritte Epistel zu, darinnen er ihn gar sehr lobet, 3. Joh. v. 1. &c.

Galaad, das grosse und schöne Gebürge, suche Gilead.

Galal, ein Sohn Jedithun und Vater Semaja, aus dem Stamm Levi, 1. Par. 10, 14. 16. Neh. 11, 17.

Galatia, eine Landschafft in klein Asia, so gegen Morgen an Cappadociam, gegen Abend an Bithyniam, von Mittag an Pamphiliam, und von Mitternacht an das Euxinische Meer stösset. Ihrer wird gedacht, 2. Macc. 8, 20. da Paulus und Barnabas anfänglich von Antiochia durch Phrygiam und Galatiam reisete, ward ihnen von dem H. Geist gewehret, zu reden das Wort in Asia, Act. 16, 6. Als er aber nachgehends von Epheso gen Antiochia wieder kam, reisete er von dannen aus, durchwandelte das Galiläische Land und Phrygiam, und stärckete die Brüder, Act. 18, 23. 1. Cor. 16, 1. Nach seinen Abzuge machten die falschen Apostel grosse Verwirrung in der Gemeine, und mischten das Jüdenthum und Christenthum unter einander. Darum schrieb Paulus die Epistel an die Galater, welche 6. Capitel in sich hält; darinnen er die abtrünnigen Galater bestraffet, ihre Irrthümer widerleget, von der Gerechtigkeit des Glaubens sie unterrichtet, und zu guten Wercken antreibet. Petrus hat auch seine erste Epistel an die erwehlten Frembdlinge in Galatia, Cappadocia, Asia und Bithynia geschrieben, 1. Pet. 1, 1.

Galban, ist ein Safft aus einen kleinen Bäumlein, Ferula genannt, wächset in Syria, und tropffet aus demselben wie Hartz, so dem Weyrauch nicht ungleich siehet, wiewohl der starcke Geruch desselben etwas unannehmlich ist. Dieser

Safft

Safft wurde zu dem heiligen Räucher-Pulver genommen, wie zu sehen Exod. 30, 34.

Galgal, heist so viel als Rad, oder zum Rade, oder Wende, daß sichs immer wenden und gehen soll, Ezech. 10, 13.

Galgala, eine Stadt oder Ort, suche das Wort Gilgal.

Galgen, war bey den Alten ein langer Baum oder Holtz, so in die Erde gestecket wurde, oben aber hatte es ein Querholtz, so auf beyden Seiten heraus gienge. Wann nun die Sonne bald wolte untergehen, ward der arme Sünder daran aufgehenckt, und bald darauf, wenn die Sonne nieder war, wieder abgenommen, und mitsamt dem Holtze begraben, Gen. 40, 19. Num. 25, 4. Devt. 21, 22. 23. Esth. 2, 23. Jos. 8, 9. 2. Sam. 21, 9.

Galilea, eine fruchtbare, Volckreiche, und die äusserste Landschafft im gelobten Lande. Hatte gegen Morgen Colesyriam, gegen Abend die Stadt Ptolamais mit ihren Gebiete, und dem Berge Carmel, gegen Mittag Samaria und den Jordan, und gegen Mitternacht das Tyrische Gebiete, und den Berg Libanon. Ward in Ober- und Nieder-Galilea eingetheilet.

Ober-Galilea, welches also genennet wird wegen seiner hohen Situation und vielen Bergen. Heist auch Galilea Gentium, oder das Heydnische Galilea, Esa. 9, 1. Matth. 4, 15. entweder weil der äusserste Theil dieses Landes mit Heyden, als Phöniciern, Egyptiern, Arabern, Tyrern und Sydoniern umgeben gewesen; oder weil der König Salomon, Hiram, dem Heydnischen Könige zu Tyro, 20. Städte von demselben verehret, 1. Reg. 9, 11. 12. oder wegen der vielfältigen Nationen, die allda gewohnet. Es begriff aber dieses Ober-Galilea das Erbtheil des Stamms Aser, und fast gantz Naphtalim in sich. Der Länge nach erstrecket sichs von dem Flecken Backa an, welcher das Gebiete der Tyrer scheidet, bis an die Stadt Bersaba; der Breite nach aber von dem Flecken Pella an, neben dem Jordan, bis an Meroth. Bey denen Profan-Scribenten wird es vor ein Theil der Landschafft Phönicien gehalten. Hatte sonsten gar schöne Städte, als Cades, Naphtalim, Capernaum, Philippi-Cäsarea, Groß-Cana und Ptolomais 2c.

Nieder-Galilea, erstrecket sich in die Länge von der Stadt Tiberias bis an das Land Cabul, nahe bey der Stadt Ptolomais; in die Breite aber von dem Flecken Xaleth bis an Bersaba. Hatte viel schöne Städte gehabt, als Tiberias, Corazim, Bethsaida, Nazareth, Klein-Cana 2c. und gehörete den Stämmen Isaschar, Sebulon, und dem Theil Naphtalim, der gegen das Galiläische Meer gieng. Anfänglich haben es die Philister innen gehabt, daher es auch Galilea der Philister genennet worden, Jos. 13, 2. Zur Zeit Pekah des Königes Israel, kam Tiglath Pileser, der König zu Assyrien, über Galileam, nahm das gantze Land ein, und führet die Naphtaliter gefangen gen Assyrien, 2. Reg. 15, 29. Esa. 9, 1. Nachgehends haben die Maccabäer in diesem Lande viel Schlachten mit ihren Feinden, den Heyden, gethan, 1. Macc. 5, 14. c. 10, c. 12, 37. 49. Joseph weicht mit dem JEsus-Kindlein in Galilea, Matth. 2, 22. wie denn der HErr Christus von Jugend auf sein Wesen darinnen gehabt. Fieng daselbst an zu lehren und predigen, seine Jünger zu beruffen, und Wunder-Wercke zu thun, cap. 3, 13. c. 4, 12. c. 15, 29. c. 17, 22. daher er gar vielmahl in H. Schrifft ein Galileer geheissen wird, Matth. 1, 23. c. 21, 11. c. 26, 71. Nach seiner Auferstehung beschied er alle seine Jünger in Galilea, und offenbahrete sich da für ihnen, Matth. 26, 32. cap. 28, 7. 10. 16. seine Jünger waren auch mehrentheils Galileer, Matth. 10, 1. Pilatus vermischte der Galileer Blut mit ihrem Opffer, Luc. 13, 12.

Galileisches Meer, heisset also von dem herumliegenden Lande Galilea. Es wird auch das Tiberische Meer genennet, von der schönen Stadt Tiberias, so daran gelegen,

legen, und grosse Handelschafft getrieben. In dem A. Testament führet dieses Meer den Nahmen Cenereth, Chinereth, Num. 34, 11. daher auch der Nahme Genezareth entstanden. Liegt sonsten wie eine Harffe, daher es auch das Harffen-Meer genennet worden. Josephus schätzet seine Länge auf 100. Stadia. Egesippus machet die Länge 140. und die Breite 40. Stadia. Andere haben noch andere Meynungen. Das Wasser in diesem Meer ist süsse, weil es aus dem Jordan entstehet, so mitten hindurch läufft. Hat allerhand wohlschmeckende Fische, deßwegen auch viel Fischer an diesem Meer gewohnet, als zu Bethsaida, Tiberias, Julias, Capernaum, Corazim, und andern umliegenden Städten, die sich meistentheils von Fischen ernehret haben. Der HErr Christus hat in den Tagen seines Fleisches dieses Meer gar offte besuchet, als Matth. 4, 12. 18. 23. cap. 14, 24. c. 15, 29. Marc. 1, 16. Luc. 6, 1. wie auch nach seiner Auferstehung, Joh. 21, 1. 4.

Gall, ist eine sehr bittere und herbe Sache gleich der Wermuth, daher solche auch in H. Schrifft gar offt zusammen gesetzet werden, und damit alles dasjenige angedeutet wird, was einem bitter, sauer, herbe, unangenehm, beschwerlich und schmertzlich ist. Ist ein Bild verderbter menschlicher Natur, wie auch abgöttischer, verbitterter Hertzen, Deut. 29, 18. Gallen mit Eßig vermischet, ward dem HErrn Christo am Creutz in seinem grösten Durst zu trincken gegeben, Ps. 69, 22. Matth. 27, 48. Marc. 15, 23. solchen Gallen-Tranck nennet die Schrifft einen bittern Tranck, Jer. 8, 18. worüber Zion klaget: Thren. 3, 5. Er hat mich mit Galle geträncket rc.

Galli, die Frantzosen, sind von den Römern bezwungen und überwunden worden, 1. Macc. 8, 2.

Gallim, eine Stadt im Stamm Benjamin, an der Gräntze, 2. Meilen von Jerusalem, in einem sumpffigen Ort, dadurch die Assyrer zogen, wie sie Jerusalem belagern wolten, Esa. 10, 30. König Saul nahm seine Tochter die Michal, die er sonst dem David vermählet hatte, und gab sie Paltiel, dem Sohn Lais, von Gallim, zum Weibe, 1. Sam. 25, 44.

Gallion, war ein Römischer Landpfleger in Achaja, für welchen Paulus zu Corintho, wegen der Religion verklaget ward; weil er aber der Jüden Religion nicht groß achtete, wolte er Paulum nicht verdammen, Act. 18, 12. 14.

Gammadin, waren Kriegs-Leute, so zu Tyro in der Besatzung lagen, Ezech. 27, 11.

Gamaliel, ein Schrifftgelehrter und wohl gehaltener Mann, für allen Jüdischen Volck, der Secte nach ein Pharisäer, und des Apostels Pauli Lehrmeister. Widerrieth dem Hohenpriester und denen, die im Rath sassen, so denen Aposteln das Predigen verbieten wolten, daß sie sich nicht mit Gewalt wider GOttes Wort und Lehre setzen solten rc. Act. 5, 34. cap. 22, 3.

Gamliel, ein Sohn Pedazur, war Fürst und Hauptmann über den Stamm Manasse in der Wüsten, Num. 1, 10. solte sich der Stiffts-Hütten gegen Abend lagern, cap. 2, 20. seine Gabe und Opffer zur Stiffts-Hütten wird beschrieben, c. 7, 54. war im Fortzuge der achte Stamm in der Ordnung, cap. 10, 23.

Gamul, ein Haupt unter den Priestern, vom Stamm Aaron, bekam das 22ste Looß, zur Zeit Davids, 1. Par. 25, 17.

Gang, suche Geben.

Gantz. Dieses Wörtgen wird in H. Schrifft gar öffters gefunden, und deutet allemahl eine unzertheilte Sache an, sonderlich erfordert GOtt der HErr in seinem Gesetz Liebe von gantzem Hertzen, von gantzer Seele und von gantzem Gemüthe, Deut. 6, 5. Matth. 22, 37. das Fürchten und Dienen von gantzem Hertzen, 1. Sam. 12, 24. 25. denn niemand kan zwey Herren dienen, Matth. 6, 24. So will auch der HErr seine Ehre keinem andern geben, rc. Esa. 42, 8. &c. darbey er denn die Verheissung thut, daß er auch von gantzem Hertzen und

und gantzer Seele uns Gutes erweisen wolle, Jer. 33, 41.

Gar ist GOtt, Syr. 43, 29. Es fasset Syrach das Lob des grossen GOttes in ein einiges Wort zusammen, und heist es eigentlich nach dem Griechischen: Er ist alles. Es mag aber der ewige, allmächtige GOtt auf unterschiedene Weise τὸ πᾶν, alles genennet werden. Alles ist er Geographicè, indem er aller Enden und Orten zugegen ist; deßwegen David bekennet: Wo soll ich hingehen für deinem Geist etc. Pf. 139, 7. seq. Alles ist er Arithmeticè, indem er alle Zahlen und Gewichte in sich fasset, und machet, daß ein iedwedes in seiner Ordnung sich befinde, wie Sap. 11, 22. Alles ist er Metaphysicè, indem er das Wesen alles Wesens ist, wie er sich Mosi zu erkennen gab, Exod. 3, 14. Alles ist er Physicè, indem er die gantze Natur, so zu reden, naturet und erhält, und alles in der gantzen Natur würcket, Act. 17, 28. Alles ist er Mathematice, als das Centrum und Mittel-Punct des grossen Welt-Zirckels, auf dem sich alles gründet und in ihm zusammen ziehet, denn er trägt alle Dinge mit seinem kräfftigen Wort, Ebr. 1, 3. Alles ist er Theologice, so ferne wir auf die heilsame Erkänntniß GOttes sehen, dadurch wir selig werden, sintemahl er nicht alleine in dem ewigen Leben alles in allen seyn wird, 1. Cor. 15, 27. sondern auch alles in einen neuen Stand gesetzet, damit wir ins ewige Leben eingehen mögen.

Garaus mit einem machen, Esr. 9, 14. heist so viel als ein Ende mit einem machen, das ist, gar vertilgen und ausrotten, besiehe Neh. 9, 31. Jer. 4, 27. cap. 30, 11. c. 46, 28. Ez. 11, 13. Dan. 9, 27.

Garben, die auf dem Felde vergessen worden, solten nicht nachgeholet werden, sondern den Armen und Frembdlingen bleiben, Lev. 19, 9. c. 23, 22. Derer Opfferung geschah, wenn die Erndte angieng, nemlich ums Oster-Fest, Lev. 23, 10. 11. &c. Ruth durffte auch zwischen den Garben lesen, c. 2, 15. Joseph träumete, seine Garbe richtete sich auf, und die andern neigten sich vor dieser, Gen. 37, 7. werden den Leichnam der Menschen verglichen, Jer. 9, 22.

Gareb, ein Jethiter, war einer aus den fürnehmsten Helden Davids, 2. Sam. 23, 38. 1. Par. 11, 40. It. ein Hügel bey der Stadt Jerusalem, dessen Jeremias gedencket, Jer. 31, 39.

Garizim, ein hoher Berg im Lande Samaria, suche Grisim.

Garmi, der erste Sohn des Weibes Hodija, und Bruder Esthemoa, vom Stamm Juda, 1. Par. 4, 19.

Garten, derer in H. Schrifft gedacht wird, sind folgende: (1.) der Garten Eden, Gen. 2, 8. suche Eden. (2.) der Garten Abrahams zu Bersaba, da er Bäume gepflantzet, Gen. 21, 33. (3.) der Garten Engeddi, im Stamm Juda, da die Balsam-Stauden vornehmlich gewachsen, Cant. 1, 14. (4.) der Königliche Garten, welcher auf dem Berge Zion lieget, 2. Reg. 25, 4. darinnen Manasses begraben lag, c. 21, 18. und auch sein Sohn Amon, v. 26. (5.) der Königliche Garten in der Vorstadt Jerusalem, welcher um und um mit Mauren umgeben war. In demselben war der Brunnen Rogel, der Stein Zoeleth; Adonias opfferte darinnen, und hielt ein grosses Convivium, als er wolte König werden, 1. Reg. 1, 9. (6.) der Garten Gethsemane an dem Oel-Berge, Matth. 21, 9. (7.) der Garten Josephs von Arimathia, darein Christus begraben ward, Matth. 26, 60. (8.) des Königes Ahasveros, Esth. 7, 7. (9.) der Kohl-Garten Ahabs, 1. Reg. 21, 2. (10.) der Garten Jojakims, darinnen Susanna sich badete, Sus. v. 4. Uber dieses redet die H. Schrifft noch verblümter Weise von einem Garten, sonderlich das Hohe-Lied Salomonis gedencket eines Gartens, wodurch es den keuschen Leib der Jungfrauen Marien verstehet: Mein Freund komme in seinen Garten, Cant. 5, 1. In diesen schönen Paradies-Garten des Leibes der Jungfrauen Maria, ist nach des sel. Herrn D. Dan-

D. Dannhauers Auslegung, der himmlische Adam gesetzt, das rechte Gewächs gepflantzet, da hat die Ruthe Aarons gegrünet, und liebliche Früchte getragen, nemlich das holdselige JEsus-Kind, drum spricht die geistliche Braut: Mein Freund, der ewige Sohn GOttes, komme in seinen Garten, und mache daselbst Hochzeit mit der menschlichen Natur. Sonst sagt auch der HErr JEsus von dieser geistlichen Sulamith, daß sie in den Gärten wohne, Cant. 8, 13. dabey sichs fragt, was er durch die Gärten verstehe? da denn etliche Ecclesias Particulares wollen verstehen, in welchen die Catholische Kirche ihren Aufenthalt hat, welche GOtt nichts anders als angenehme Lust-Gärten seyn, wie dergleichen Worte befindlich Cant. 4, 12. 16. Andere aber verstehen durch die Gärten die H. Schrifft mit Ruperto, die ist ja einem schönen lieblichen Lust-Garten gleich; deñ wie in einem Garten mancherley wohlriechende Blumen und wohlschmeckende Früchte gefunden werden: Also ist die H. Schrifft voll schöner Lehr- und Trostreichen Sprüche, durch welche wir zur Erkänntniß der herrlichen Geheimnisse kommen, die uns GOtt darinne offenbaret hat, und unsere Hertzen in Trübsal, Noth und Anfechtung laben und erqvicken können, wenn wir in derselben mit Andacht herum spatzieren, und fleißig auf das Wort mercken, nach dem Exempel Lutheri, welcher spricht: Er habe im Garten der H. Schrifft sich fleißig umgesehen, und von den Bäumen in derselben bald hie, bald da ein Aepfflein abgebrochen. Wie herrlich und schöne hält uns Johannes das Geheimniß der Heil. Dreyeinigkeit für, 1. Joh. 5, 7. wie lieblich und tröstlich redet er von dem Geheimniß der Menschwerdung des Sohnes GOttes, Joh. 1, 14. und Paulus Ebr. 2, 14. das Geheimniß der Rechtfertigung finden wir auch in diesem schönen Garten, Rom. 3, 24. ingleichen die Liebe des himmlischen Vaters, Joh. 3, 26. die Erkänntniß GOttes, Joh. 17, 3. die Krafft des Glaubens, cap. 11, 25. 26. die Würckung der H. Tauffe, Marc. 16, 16. das Gebet, Joh. 16, 23. den Schutz der Gläubigen und Erhaltung zum ewigen Leben, Joh. 10, 27. 28. In diesem Garten der H. Schrifft wohnen die Gläubigen, i. e. sie hören, lesen und betrachten sie fleißig, und lassen das Wort Christi reichlich unter sich wohnen, Col. 3. 16. das lasset mir einen schönen und lieblichen Garten seyn.

Garten-Früchte, die vornehmsten waren: (1.) Kürbse, Num. 11, 5. welches zwar etliche von Gurcken erklären. (2.) Zwiebeln, l. c. (3.) Ephen, mit welchem die Jüden des Bacchi Fest begiengen, 2. Macc. 6, 7. (4.) Kümmel, Esa. 28, 27. (5.) Kohl, 1. Reg. 21, 2. (6.) Kraut, Gen. 1, 11. und Salat, Exod. 12, 9. Num. 9, 11. Matth. 23, 23. das Pöbel-Volck unter den Israeliten ward lüstern, und verlangete die Egyptischen Kürbse, Pfeben, Lauch, Zwiebeln und Knoblauch, Num. 11, 5.

Garten-Thor zu Jerusalem, lag gegen Abend, und nahe dabey war der Garten, darinnen der HErr Christus begraben, und von Todten wieder auferstanden, Marc. 15, 46. 2. Reg. 25, 5. Jer. 39, 4.

Gasa oder Gaza, eine der vornehmsten Städte oder Fürstenthümer der Philister, auf der Gräntze gegen Mittag, nahe bey Egypten, Gen. 10, 19. Eine halbe Meile vom grossen Meer, an der Strasse, da man hinab in Egypten reiset, drey Meilen von Gath, und eine halbe Meile von Bersaba, da vor Zeiten die Avim, hernach die Caphthorim, und endlich die Enakim und die Philister gewohnet, Deut. 2, 23. Jos. 10, 22. Als aber Josua dieselbe mit dem Schwerdt eroberte, und die Riesen daraus vertilget hatte, gab er sie dem Stamm Juda, Jos. 10, 41. Jud. 1, 18. wiewohl sie bald wieder von den Philistern ausgetrieben worden. Für dieser Stadt schlug Gideon die Midianiter und Amalekiter, als sie mit ihrem Vieh alles Gewächs verderbeten, Jud. 6, 4. cap. 7, 1. Als Simson zu Gaza bey einer Huren einkehrete, schlossen die Philister die Thore zu, und vermeynten ihn frühmorgens zu fan-

fangen, er aber stunde zu Mitternacht auf, hub Thor, Pfosten und Riegel zugleich aus, und trugs auf die Höhe des Berges für Hebron, Jud. 16, 1. &c. zu Gaza muste er auch endlich, nechst etliche 1000. Philistern, sein Leben lassen, da er von dem Götzen-Tempel Dagon, den er eingerissen, erschlagen worden, v. 21. 23. 29. Der fromme König Hiskia schlug die Philister bis gen Gasa, und alle ihre Gräntze, 2. Reg. 18, 8. ward von Pharao Necho belagert und erobert, Jer. 47, 1--5. wird hart zu straffen gedräuet, Jer. 25, 20. c. 47, 1--5. Amos 1, 6. 7. Zeph. 2, 4. Zach. 9, 5. von Alexandro Magno belagert und eingenommen, 1. Macc. 1, 2. von Bacchide, des Königs Demetrii Kriegs-Fürsten, befestiget, c. 9, 52. von Jonatha Maccabäo eingenommen, c. 11, 61. desgleichen auch von Simone Maccabäo, c. 13, 43. 54. c. 15, 28. 35. wird von ihnen befestiget, c. 14, 7. 34. Auf der Strassen, die von Jerusalem hinab gen Gasa gieng, bekehrte der Apostel Philippus den Cämmerer aus Mohrenland, Act. 8, 26.

Gaser, eine Stadt im Stamm Ephraim auf dem Gebürge, 7. Meilen von Jerusalem, und 1. Meile von dem grossen Welt-Meer gelegen. Ward von Josua erobert, und den Leviten eingeräumet, Jos. 10, 33. c. 12, 12. c. 16, 3. c. 21, 22. Als sich die Philister wider David nach seiner Crönung aufmachten, schlug er sie von Gibeon an bis gen Gaser, 2. Sam. 5, 25. ward von Pharao, König in Egypten, Salomonis Schweher-Vater eingenommen, zerstöret, und hernach seiner Tochter zur Morgen-Gabe geschencket; als nun Salomon sahe, daß sie zu einer guten Festung sehr bequem war, ließ er sie wieder aufbauen und befestigen, 1. Reg. 9, 15. 1. Par. 15, 16. Hier ist auch Timotheus des Antiochi Hauptmann von Juda Maccabäo geschlagen worden, 1. Macc. 5. 2. Macc. 10.

Gassen, trifft man in den Städten an, deren auch gar öffters in der Schrifft Meldung geschicht. Die zween Engel, welche zu Loth kamen, wolten über Nacht auf der Gassen bleiben, Gen. 19, 2. jener Levit mit seinem Weibe desgleichen, Jud. 19, 15. 17. 20. David gedencket der Gassen in seiner Klage, die er über Saul und Jonathan führete, 2. Sam. 1, 20. Esra verkündigte das Wort GOttes auf der breiten Gassen zu Jerusalem, Neh. 8, 2. It. Jer. 11, 6. sie beteten auf den Gassen, Matth. 6, 5. giengen auf den Gassen, Esth. 4, 6. Esa. 15, 3. rolleten mit den Wagen auf den Gassen, Nah. 2, 4. Koth auf den Gassen, Ps. 18, 43. Esa. 5, 25. c. 10, 6. Mich. 7, 10. Zach. 9, 3. c. 10, 5. GOtt drohet die Gassen so leer zu machen, daß niemand darauff gehen solte, Zeph. 3, 6. das Klagen auf der Gassen wird gedacht, Jer. 48, 38. Esa. 24, 11. in himmlischen Jerusalem waren die Gassen von lautern Golde, Apoc. 21, 21.

Gassen der grossen Stadt, Apoc. 11, 7. 8. heisset: als von einer Gassen; wie das Himmlische Jerusalem auch nur von einer Gassen beschrieben wird, Apoc. 21, 21. c. 22, 2. und das Wort Platea eine Gasse, vor alle Gassen der Stadt gesetzet wird, Dan. 9, 25. dergleichen Bedeutung es auch haben kan, Esth. 6, 9. 11. weñ nun hier gesaget wird: daß die Leichnam der Zeugen Christi auf der Gasse der grossen Stadt liegen sollen, so wird dadurch angedeutet, daß überall und an allen Orten, wo der Pabst für das Ober-Haupt der Kirchen gehalten wird, die Rechtgläubigen verfolget, geschändet und gelästert werden; insonderheit daß die Verfolgung nicht werde heimlich, sondern öffentlich, gleichsam auf freyer Gasse und auf dem Marckte geschehen. Wie diese Art zu reden gebraucht wird, Esth. 6, 9. 11. Esa. 24, 11. 2. Sam. 1, 20.

Gast seyn hier auf Erden, ist eine solche Redens-Art, welche sonderlich auf die Väter A. Testaments gehet, als welche nirgends keine bleibende Stätte hatten, sondern bald hier, bald dahin ziehen musten, wie an Abraham, Gen. 12. und 13. Isaac, cap. 26. Jacob, cap. 28, 31. zu sehen. Denn das Land Canaan war zugleich

gleich ihnen und ihren Nachkommen zugesagt, Gen. 13,15. darum waren sie nun, ehe sie dahin kamen, nur Gäste in ihren Lande, wie der HErr selber spricht: Lev. 25,23. ja sie haben damit bekennet, daß nicht auf der Erde, sondern im Himmel ihr Vaterland sey, mit David, Ps. 119,19. wie denn auch Paulus von ihnen und allen Christen N. Testaments saget: daß sie Gäste und Frembdlinge auf Erden wären, Ebr. 11,13. Ferner finden wir auch diese Redens-Art von GOtt dem HErrn gebraucht, daß ihm Jeremias vorhält: Er stelle sich, als wäre er ein Gast im Lande, Jer. 14,8. gleich als wolte der Prophet sagen: Du erzeigest dich in grosser Theurung eben, als wenn du nicht HErr und GOtt im Lande dieses Volcks wärest, sondern nur als ein Gast, der nur mit einer Nacht-Herberge vorlieb nimmt, und hernach wieder seine Wege gehet. Lutheri Rand-Glossa lautet also: Du stellest dich als ein Gast, Frembder und Verzagter, denn du nimmest dich unser nicht an, und beweisest deine Macht nicht, uns zu helffen.

Gastfrey seyn, 1. Pet. 4,9. heist nicht so viel als ein Gastwirth seyn, welches zwar eine ehrliche Nahrung, aber keine Tugend ist; auch ist es nicht von Gastgeboten zu verstehen, da einer gute Freunde einladet, und sie aufs herrlichste tractiret; Es wäre denn, daß man mit dergleichen Gastereyen nach Christi vorgeschriebener Regel verfähret, Luc. 14, 12. 14. Eigentlich aber meynet der Apostel durch das Gastfrey seyn, diejenige Christliche Willigkeit, da man die in der Frembde wallende, und sonderlich von wegen der Christlichen Religion vertriebene Gläubigen aus aufrichtiger Liebe in sein Hauß aufnimmt, und ihnen als wahren Gliedmassen der Kirchen alle Liebes-Dienste mit Speisen, Kleidern und anderer Verpflegung erweiset. Worzu dreyerley erfordert wird: (1.) Eine willige Einladung und Aufnehmung, wie Abraham und Loth solches bewiesen, Gen. 18, 2. cap. 19, 1. 3. wozu der HErr bey dem Propheten Esaia ermahnet, cap. 58, 7. (2.) Eine freundliche und gütige Verpflegung, daß man nichts spare, was zu der aufgenommenen Gäste guter Bewirthung diene, wie die Wittwe zu Zarphat, 1. Reg. 17,10. seq. und die reiche Frau zu Sunem gethan, 2. Reg. 4, 8. 10. (3.) Eine höffliche und liebreiche Dimission, wie Abimelech und Joseph solches in acht genommen, Gen. 20,14. cap. 45, 21. Solches Gastfrey seyn, erfordert GOttes Gebot und Befehl, Deut. 10, 19. Matth. 25, 35. Rom. 12, 13. und hat auch grosse Belohnung, Gen. 18, 2. 1. Reg. 17, 20. Tob. 8, 2. wie sie denn auch würdig sind die Engel GOttes zu beherbergen, wie zu sehen Gen. 18, 2. 1. Reg. 19, 1. Tob. 5, 5.

Gath im Stamm Dan, war eine von den fünff berühmten Städten und Fürstenthümern der Philister und die vierdte in der Ordnung, wenn man von Gaza gegen Mittag reisete; lag am Mittel-Meer, zwischen Gaza und Asdod, 9. Meilen von Jerusalem und 2. Meilen von Gerar. Die Einwohner zu Gath tödtete Ephraims Kinder, die kommen waren ihr Vieh wegzunehmen, 1. Par. 8, 21. aus Gath waren die Riesen gebürtig, Jos. 11, 22. und unter andern auch der Goliath, welchen David mit der Schleuder erlegte, 1. Sam. 17, 4. ingleichen der grosse Riese Rapha, so 6. Ellen lang, und 6. Finger und 6. Zeen hatte, und mit seinen 4. Söhnen von Davids-Helden erschlagen ward, 2. Sam. 21, 20. 1. Par. 21, 6. Als David vor Saul fliehen muste, entwich er zu Achis dem König zu Gath, allwo er sich unsinnig stellete, 1. Sam. 21,10. kam noch einmahl dahin, ward wohl gehalten, und bekam die Stadt Ziklag, c. 27, 2. Als David hernach König in Israel ward, stritt er wider die Philister, und nahm die Stadt Gath ein, 1. Par. 19, 1. Als er vor Absalon fliehen muste, kamen neben Jthai, 600. Mann von Gath zu ihm, und zogen für ihm her von Jerusalem, 2. Sam. 15, 18. ward

ward von Rehabeam befestiget, 2.Par.11, 7. Als Simei wider Salomons Gebot seinen flüchtigen Knecht bis gen Gath nacheilete, ließ ihn Salomon nach seiner Wiederkunfft umbringen, 1.Reg. 2. der König Usia ließ die Mauer zu Gath niederreissen, 2.Par. 27,6. darauf kam sie in die Gewalt Hasaels, des Königes in Syrien, 2.Reg. 12,17. welche aber Joas, der König in Juda wieder eroberte, c.13,25. wider Gath wird propheceyet, Mich.1,14. Amos.6, 2.

Gath Hepher, eine Sadt im Stamm Sebulon, 1. Meile von Nazareth gegen Mittag gelegen, Jos. 19, 13. aus dieser Stadt ist der Prophet Jona gebürtig gewesen, 2.Reg. 14, 25.

Gath-Rimmon, eine Stadt im halben Stamm Manasse, disseits des Jordans, 4. Meilen von Jerusalem, und 3. Meilen von Samaria gelegen, so den Leviten zur Wohnung eingegeben worden, Jos.21, 25. It. eine andere dieses Nahmens im Stamm Dan, 1. Meile von Ekrom gegen Morgen, so auch den Leviten zugehöret hat, Jos.19,45. c.21,24.

Geängster Geist, geängstet Hertz, Ps. 51, 19. dadurch wird nichts anders, als das innerliche Seufftzen und Schrecken des Hertzens oder Gemüthes verstanden, so der arme Sünder, wegen seiner begangenen Sünden empfindet, deßwegen sich vor GOtt dem HErrn demüthiget, und nach seiner Gnade in wahren Glauben Verlangen träget. Denn gleichwie man die Weinbeer mit Füssen zertritt, zerqvetschet, und endlich gar unter die Kelter schüttet, allwo sie ausgepresset werden, daß nichts als die ledige Schale und Körnlein zurücke bleiben; also wird auch das Hertze der Menschen offt in der Noth gepresset, geklemmet und gezwenget, daß ihm alle Krafft und Safft entgehet, das Marck in Beinen zerrinnet, und das Hertze so zu sagen für die Füsse fallen will. Das heist ein geängstet Hertz und Geist.

Geba, eine Stadt im Stamm Juda, 2.Sam. 5,24. welche Assa der König in Juda befestigen ließ, 1.Reg. 15,22. 2. Par. 16. Josias verunreinigte die Höhen, so daselbst den Heydnischen Abgöttern aufgerichtet waren, 2.Reg.23, 20. Item, eine andere dieses Nahmens, lag im Stamm Benjamin, und gehörte den Leviten, Jos. 21, 17. welche Jos. 18, 24. Gaba genennet wird. Von dem Lager Geba ließ Esa. 10, 29.

Gebackenes, war so wohl von GOtt dem HErrn bey den Speiß-Opffern erfordert, wie zu sehen Lev. 2, 4. 5. als auch sonst üblich die Gäste damit abzuspeisen, 1. Reg. 17, 12. 13. von dergleichen Gebackenen träumete dort dem Obersten Becker, Gen. 40, 17.

Gebähren, ist ein solches Wort, das in mancherley Verstande genommen wird. (1.) deutet es eigentlich die harte Geburts-Arbeit eines kreissenden Weibes an, davon es heisset: Du solt mit Schmertzen Kinder gebähren, Gen. 3, 16. welches vielen Müttern in A. und N. Testament wiederfahren, davon zu lesen: Gen.4,1.2.17.20.22.25. cap. 16, 1.seq. c.21,2. c.25,2. Exod.2,22. Jud.8,31. Ruth. 4,19. Hos.1,3.6. Matth.1,21. Luc.2.6.7. Joh. 16,21. (2.) Im verblümten Verstande deutets auch eine andere Blutsauere Arbeit an, wie etwa von den Gebähren Pauli stehet, Gal 4,19. welche Redens-Art von einem gebährenden Weibe genommen, der es in der Geburt sehr sauer ankömmt; also will Paulus sagen, lasse ich es mir mit Lehren und Predigen Blutsauer werden, damit ihr meine lieben Galater solt wieder gebohren werden, aus dem Irrthum, darein ihr gefallen seyd, errettet, und das rechte Gnaden und Freuden Leben einmahl haben möget. (3.) wirds auch der sündlichen Lust zugeschrieben, daß wenn sie empfangen habe, so gebähre sie die Sünde, Jac. 1, 15. und zwar dergestalt, daß wenn der Mensch seiner bösen Lust nachhänge, so entstehe die Sünde daher. (4.) stehets auch von der streitenden Kirche Christi, Apoc. 12,5. daß sie einen Sohn gebohren, wel-

cher ist Christus: diesen hat das Weib nicht leiblich, sondern geistlicher Weise gebohren, welches geschicht, wenn die Ungläubigen zu Christo bekehret werden, ihn im Glauben annehmen, und für den ewigen GOtt und ewigen Heyland erkennen und bekennen. Denn Christus ist nach dreyerley Geburt zu betrachten. Nach seiner Gottheit ist er von Vater in Ewigkeit gebohren; Nach seiner Menschheit von der Jungfrauen Maria; Nach seiner Ehre und Erkänntniß wird er noch immer von der Christlichen Kirchen und derselben Lehrern gebohren in den Hertzen der Gläubigen, und also nicht seinet- sondern unsertwegen, wenn der Glaube an Christum in unsern Hertzen gleichsam gezeuget und empfangen wird.

Geb und Gänge seyn. Ist eine solche Redens-Art, die von Gelde und andern Sachen gebraucht wird, wie etwa dort Abraham den Acker Ephrons kauffte vor 400. Seckel Silbers, das im Kauff geb und gänge war, i. e. an guter und gangbarer Müntze, Gen. 23, 16. Zum Zeiten Joas solten die Priester den Tempel ausbessern vor das Geld, das geheiliget und in das Hauß des HErrn gebracht ward, wie es gänge und gebe gewesen, i. e. wie es zur selbigen Zeit gegolten, 2. Reg. 12, 4.

Gebal, eine Stadt in Syria, nicht weit von Berge Libanon am Mittel-Meer gelegen, in welcher die Giblim gewohnet, welche gute Bauleute gewesen, und die Steine gar künstlich ausarbeiten können, deßwegen sie Salomo zum Tempel-Bau gebrauchet, 1. Reg. 5, 18. Sonsten ist auch noch eine andere Stadt an der Gräntze des Ammonitischen Landes gewesen, die Gebal geheissen, daher die umliegende Gegend Gebalene genennet wird, Ezech. 27, 9. dieser Gegend Einwohner werden gedacht, Ps. 83, 8.

Gebäude, das ist, Häuser oder Palläste, wie dergleichen gebauet und aufgeführet haben: (1.) König David zu Jerusalem, 2. Sam. 5, 10. 11. (2.) Salomon, 1. Reg. 4, 1. c. 5, 6. und 7ten. 2. Par. 3, 1. c. 8, 1. (3.) Jerobeam zu Sichem und Pnuel, 1. Reg. 12, 25. (4.) die beyden Könige Baesa und Assa, in Juda und Israel, 1. Reg. 15, 23. 2. Par. 16, 1. 5. 6. (5.) der Stadt Jericho kostete Hiel seinen ältesten und jüngsten Sohn, 1. Reg. 16, 34. Jos. 6, 26. (6.) Königs Usiä, 2. Par. 26, 2. 3. (7.) die Reparatur des Tempels durch König Joas geschehen, 2. Reg. 12, 4. 2. Par. 24, 4. hernach durch König Jotham zur Zeit des Propheten Esaiä, 2. Reg. 15, 35. 2. Par. 24, 4. und endlich durch König Josiam zur Zeit des Propheten Jeremiä, 2. Reg. 22, 4. 2. Par. 34, 8. (8.) Königes Manasse an der Stadt Jerusalem, cap. 33, 14. (9.) des andern Tempels durch Cyrum befohlen, c. 36, 22. Esr. 1, 1. ward auf der Samariter Anstifften, so damahls Judeam innen hatten, lange Zeit verhindert, also daß er innerhalb 46. Jahren erst gar verfertiget worden, Esr. 4, 5. c. 6, 14. Joh. 2, 19.

Geben, ist ein sehr bekanntes Wort, und wird bald in H. Schrifft denen Menschen, bald auch GOtt dem HErrn beygeleget. Die Menschen sollen geben mit einfältigen, frölichen und milden Hertzen, Lev. 19, 10. Ps. 112, 2. 5. Prov. 3, 9. 10. auch den Feinden, cap. 25, 21. Rom. 12, 20. weil geben seliger ist, denn nehmen, Act. 20, 35. wie zu sehen an denen Exempeln: (1.) des Boas gegen die Ruth, Ruth. 2, 14. (2.) Tobia gegen die Armen, Tob. 1, 19. (3.) Hiobs gegen die Armen, Job. 29, 15. (4.) der Samariter gegen dem, der unter die Mörder gefallen war, Luc. 10, 34. 35. (5.) Zachäi gegen die Armen, cap. 19, 18. (6.) Cornelii ingleichen, Act. 10, 2. (7.) der Antiochier, gegen die Gläubigen in Judäa, cap. 11, 29. (8.) der Macedonier ingleichen, Rom. 15, 26. 2. Cor. 8. 2. (9.) der Ebräer gegen die Armen, Ebr. 6, 10. (10.) Gaji gegen seine gläubigen Gäste, 3. Epist. Joh. v. 5. GOtt dem HErrn, wird auch vielmahls das Geben zugeschrieben, denn er giebt alles, was unser Hertze wünschet, Ps. 37, 4.

Er

Er giebet zeitliche, geistl. und ewige Güter. Die zeitlichen bitten wir mit Bedingung; die geistlichen und ewigen aber ohne Bedingung, doch giebt er sie nicht nach unserm Verdienst, wie die Papisten wollen, sondern aus Gnaden; denn so bleibt das ewige Leben selbst eine Gnaden-Gabe GOttes, Eph. 2, 8. Sonsten heisset auch Geben so viel als Zulassen und Verhengen, Apoc. 6, 4. wie solches Wort von dem Verhängniß und Zulassen hin und wieder gebraucht wird, Gen. 31, 7. Exod. 3, 19. Apoc. 6, 8. cap. 7, 2. c. 9, 3. 5. c. 13, 5. 7. 14. 15. Also reitzte der Satan die Araber und Chaldäer, daß sie dem Hiob sein Vieh wegtrieben, und die Knaben erwürgten, aber GOtt muste es zuvorhero gestatten und zulassen, Job. 1. 12. dergleichen auch geschahe, als der böse Geist durch den falschen Propheten Zedekiam, den König Ahab zum Kriege wider die Syrer beredete, 1. Reg. 22, 22, 23. diesen Reutern nun auf dem rothen Pferde ward gegeben und verhänget den Frieden zu nehmen von der Erden; wodurch der weltliche Friede in Regimentern verstanden wird.

Gebeine, von welchen David Ps. 35, 10. redet: Alle meine Gebeine müssen sagen, rc. Allwo denen Gebeinen etwas beygeleget wird, so dem Menschen zustehet, um hiermit anzudeuten, daß alle Gliedmassen am Menschen bereit und willig seyn sollen, GOtt zu loben. Denn wird sonsten denen Gebeinen Betrübniß beygeleget, wie David sagt: Es ist kein Friede in meinen Gebeinen rc. Ps. 38, 4. So wird allhier hingegen denen Gebeinen lauter Freude zugeeignet, welche sich äussert vermittelst des Lobes. Und ist wohl zu mercken, daß allhier dem HErrn JEsu auch nach seiner Auferstehung die Gebeine beygeleget werden, um hiermit anzudeuten, daß er auch aus dem Grabe einen wahrhafftigen Leib mit sich bringen werde, bestehende aus Fleisch und Gebeinen. Denn es war eben derjenige Leib, dem Wesen nach, den er mit sich aus dem Grabe gebracht, welchen er vorhin mit ins Grab genommen hatte, obschon selbiger andere Qualitäten und Eigenschafften an sich hatte, Phil. 3, 21.

Gebeine oder Todten-Beine, werden vielmahl in Heil. Schrifft erwehnet. Adam sprach: Das ist doch Bein von meinen Beinen rc. Gen. 2, 23. dergleichen auch Laban zu Jacob sagte rc. cap. 29, 14. Josephs Gebeine solten die Israeliten mit aus Egypten nehmen, cap. 50, 25. so auch geschehen, Num. 13, 19. und zu Sichem begraben worden, Jos. 24, 32. dem Oster-Lamm durffte kein Bein zerbrochen werden, Exod. 12, 46. Num. 9, 12. die Männer von Jabes begruben Sauls und seiner Söhne Gebeine unter einem Baum zu Jabes, 1. Sam. 31, 12. 13. welche David hernach daselbst holen, und nebst den Gebeinen der Gehenckten, zu Zela in seines Vaters Kis Grabe begraben ließ, cap. 21, 13. 14. des Elisä Gebeine machten einen todten Mann wieder lebendig, 2. Reg. 13, 21. Ezechiel siehet im Gesichte die Todten-Beine wieder lebendig werden, Ez. 37, 1. auf dem Altar Jerobeams solten Menschen-Beine verbrennet werden von Josia, 1. Reg. 13, 2. 2. Reg. 23, 14. 16. Gebeine erschrecken, erzittern oder verschmachten, ist eine Redens-Art der H. Schrifft, damit das gröste Schrecken, Furcht und Zagen der Menschen angezeiget wird, Job. 4, 14. Ps. 6, 3. Ps. 22, 15. Esa. 38, 13. Gebeine erfrischen und mit Fettigkeit erfüllen, deutet eine rechte Hertzens-Freude an, Job. 21, 23. Ps. 51, 10. Prov. 3, 8. Esa. 58, 11. c. 66, 14.

Gebenedeyet, Luc. 1, 28. 42. Maria heisset eine Gebenedeyete unter den Weibern, nicht in der Meynung, als wenn sie von Natur mit einem solchen Vermögen wäre ausgerüstet gewesen, daß sie andere hätte segnen können, oder andere würcklich gesegnet hätte, allermassen kein einiger Mensch unter der Sonnen ist, der von sich selber tüchtig wäre, etwas Gutes rc. 2. Cor. 3, 5. wie solte denn Maria tüchtig gewesen seyn, iemanden von sich selbst zu segnen, und dadurch verdienet haben, eine Gebenedeyete zu heissen; vielweniger ist sie ohne

ne die Erb-Sünde gewesen, wie die Papisten wollen, sondern der Engel nennet sie darum eine Gebenedeyete, weil sie vor allen andern Weibes-Personen auf der Welt die Ehre haben solte, denjenigen unter ihren Jungfräulichen Hertzen zu empfangen, in welchem alle Geschlechte, etc. Gen. 12, 3. und durch welchen die Gläubigen nunmehr mit allerley geistlichen Seegen etc. Eph. 1, 3. deßwegen sie auch Elisabeth selig preiset, Luc. 1, 45. 48. die Mariam vergleicht zwar in diesen Worten Elisabeth mit andern Weibes-Personen, weil andere auch gebenedeyet genennet wurden, nach dem Exempel Jael, Jud. 6, 24. die Frucht aber des Leibes Mariä nennet sie absolute, und ohne einigen Vergleich mit iemand andern, gesegnet, weil er in einem weit höhern Grade ein Gebenedeyeter ist, als daß er mit iemanden könne verglichen werden.

Geber, der Sohn Uri, des Salomons Oberster Amtmann, im Lande Gilead, Sihon und in Basan, 1. Reg. 4, 19.

Geberden, sind äusserliche Bezeugungen im Angesichte, und sind dieselben bald grimmig, wie an Cain, Gen. 4, 5. 6. bald toll und närrisch, wie an David, 1. Sam. 21, 13. bald stoltz und hochmüthig, Ps. 101, 5. bald freundlich, Syr. 13, 14. bald scheußlich, wie an einem bösen Weibe, Syr. 25, 24. bald demüthig, wie an Christo selber zu sehen, Phil. 2, 7. von sonderbaren Geberden der H. Männer GOttes, in Auferweckung der Todten, besiehe 1. Reg. 17, 21. 2. Reg. 4, 34. 35. in Weissagen und Fürbildung der Sachen, suche Esa. 20, 2. Jer. 25, 15. c. 27, 2. c. 28, 10. 13. Ezech. 4, 5, 6, 7. und 12. cap. Hos. 1, 3. c. 3, 1.

Gebet oder Beten, ist ein Gespräch mit GOtt, Ps. 19, 15. gehöret zum geistlichen Priesterthum, 1. Pet. 2, 9. 1. Tim. 2, 2. und ist von GOtt befohlen allen Menschen, Ps. 27, 8. Ps. 50, 15. Joh. 16, 24. auch denen Kindern, Ps. 8, 3. Matth. 21, 6. soll aber zu GOtt allein gerichtet seyn, 2. Sam. 22, 7. Es. 42, 8. c. 55, 6. Matth. 4, 10. mit bußfertigen Hertzen, Hos. 14, 3. 2. Tim. 2, 19. demüthigen Geberden, Gen. 18, 27. 1. Reg. 8, 54. Ps. 95, 6. Dan. 6, 10. Luc. 18, 13. gläubigen Vertrauen, Marc. 11, 24. Ps. 17, 1. Joh. 4, 23. gedultigen und beharrlichen Anhalten, Ps. 42, 6. Ps. 130, 5. absonderlich Abends, Morgens und Mittags, Ps. 5, 4. Ps. 63, 7. Esa. 26, 9. Dan. 6, 10. 13. allenthalben, Matth. 6, 5. 6. Joh. 4, 21. 23. mit Ernst und Andacht, Ps. 5, 4. Ps. 29, 13. im Nahmen Christi, Joh. 14. 6. Eph. 3, 12. welcher auch nach der Menschheit anzuruffen, Ps. 72, 11. Phil. 2, 9. durch den H. Geist, welcher darzu antreibet, Zach. 12, 10. Joh. 4, 23. Gal. 4, 6. öffters vermittelst des Creutzes, 2. Par. 20, 12. Ps. 78, 6. Esa. 16, 10. soll geschehen in allen Anliegen, Ps. 77, 3. Esa. 26, 10. Jac. 5, 13. um alles, um leibliche und geistliche Gaben, Matth. 18, 19. doch also, daß diese mit Bedingung, Rom. 8, 26. Eph. 3, 20. jene aber ohne Bedingung gebeten werden, Ez. 32, 11. Luc. 11, 13. Rom. 13, 10. für alle Menschen, auch für die Feinde, Jer. 29, 7. Matth. 5, 43. &c. 1. Tim. 2, 1--4. nicht aber für die, so vorsetzlich zum Tode sündigen, Ps. 59, 6. Jer. 7, 16. 1. Joh. 5, 16. absonderlich soll das Gebet geschehen für die Glaubens-Brüder, Eph. 6, 19. 20. Rom. 15, 30. Die Erhörung des Gebets ist gewiß verheissen, Ps. 145, 18. 19. Esa. 65, 24. Luc. 11, 9. 10. 13. c. 18, 8. Ps. 91, 14. iedoch nur den Gläubigen und Frommen, Ps. 34, 18. Ps. 145, 19. Joh. 15, 7. denen Unbußfertigen und Gottlosen aber nicht, Ps. 66, 18. 19. Prov. 28, 9. Esa. 1, 15. Joh. 9, 31. ein gläubiges Gebet hat sehr grosse Krafft, Ps. 138, 3. Syr. 35, 21. Luc. 18, 6 -- 8. Jac. 5. 16 -- 18. ist ein Mittel, die H. Schrifft zu verstehen, 1. Cor. 2, 12. Luc. 11, 13. eine Artzeney wider die Anfechtung, Matth. 26, 41. Jac. 5, 13. und Kranckheiten, v. 14. Luc. 21, 36. für die Erhörung des Gebets soll man dancken, Ps. 50, 15. 23. Syr. 35, 3. Eph. 5, 20. Col. 3, 7. 1. Thess. 5, 18. Ebr. 13, 15.

Gebet der Heiligen, ist auch für andere Leute kräfftig, wie zu sehen: (1.) An dem Gebet Abrahä für Abimelech, Gen. 20,17. (2.) Loths für Zoar, c.19,20. (3.) Mosis und Aaronis für Pharao und gantz Egypten, in Wegnehmung vieler Plagen, Exod. 8,8. c.9,28. (4.) Mosis für Israel im höchsten Grimm des HErrn, c. 32, 10. 11. Num. 11, 2. c.14,17. c. 21, 7. it. wider Corah, Dathan und Abiram, c.16,22. (5.) Samuelis für Israel, 1.Sam. 7,3. c. 12,23. (6.) Davids wider Ahitophel und dessen gottlose Rathschläge, 2. Sam. 15,31. (7.) Eliä wider den gottlosen König Ahab, und das gantze Land in Verschliessung des Himels, daß es in vierdtehalb Jahren nicht regnete, 1. Reg. 17,1. Jac. 5, 17. für seiner Haußwirthin verstorbenen Sohn, v. 21. (8.) Josuä wider die Feinde, welchen die Sonne am Himel stille stehen muste, Jos. 10, 12. (9.) Eliä wider die zwey gottlosen Hauptleute, und ihre hundert Mann, die ihn greiffen solten, 2. Reg. 1, 9. (10.) Elisäi wider die unartigen Kinder zu Bethel, die ihn verspotteten, 2. Reg. 2, 23. für die reiche Frau zu Sunem, und derselben verstorbenen Sohn, c. 4, 33. für Naeman den Syrer, c. 5, 10. und wider Gehasi, v. 27. für seinen Knaben, als er im Städtlein Dothan von den Syrern belagert ward, cap. 6, 17.18. (11.) Königs Abiä wider das grosse Heer Jerobeam, 2. Par. 13, 14. (12.) Königs Assä wider die unzehliche Menge des Mohren-Königes Serah, c.14,9. (13.) Josaphats wider die erschreckliche Gewalt der Moabiten und Ammoniten, cap. 20, 5. (14.) Hißkiä und Esaiä wider Sanherib, 2. Reg. 19, 1. 5. 14. Esa. 37. 1. 4. 14. 2. Par. 32, 20. (15.) Esaiä für den krancken König Hißkiam, 2. Reg. 20, 11.

Gebet des Gerechten, von welchem Jacobus cap. 5, 16. sagt, daß es viel vermag, wenn es ernstlich ist. Er redet aber hier nicht von einem ieden äusserlichen Lippen-Gebet, Matth. 6, 7. da man offt nicht weiß, was man betet, Joh. 4, 22. da man nicht von Hertzen GOtt anruffet, sondern ein unverständiges Löhren auf dem Lager machet, Hos. 7, 14. und sich in seinem Gebet bald dieses, bald jenes hindern lässet, 1. Pet. 3, 7. sondern er redet von einem ernstlichen Gebet, ἐνεργουμένη, stehet in seiner Sprache, das da grossen Nachdruck hat; quæ assidua, das da ohn Unterlaß anhält, wie es die alte Lateinische Bibel gegeben; quæ ardens, das eiferig und inbrünstig, aus gläubigen Hertzen und zuversichtlichen Vertrauen herrühret, wie es etliche glossiret und übersetzet haben, das immer inbrünstiger und kräfftiger wird, immer höher steiget, und in der Andacht zunimmt, wie ein Feuer, das erstlich nicht starck brennet, hernach aber um sich greifft, und zu einer grossen Flamme wird; von einem solchen Gebet sagt Jacobus, es vermag viel, es ist von grosser Krafft und grossen Vermögen; es kömmt bey GOtt dem HErrn in grosses Ansehen, und vermag sehr viel bey ihm, ja es überwältiget den allmächtigen GOtt selber, fällt ihm gleichsam in die Arme, und hält ihn, daß er nicht thun kan, was er sich vorgenommen, lieget demselbigen ob, wie solches in dem Kampff Jacobs vorgebildet worden, Gen. 32, 28. besiehe auch c. 18, 26. Ps. 106, 23.

Gebet der Jüden, muste täglich dreymahl geschehen. Ihr erstes Gebet gieng früh Morgens um drey Uhr an, um welche Zeit der H. Geist über die Apostel ausgegossen worden, Act. 2, 15. das andere geschah nach 6. Uhr, oder zu Mittage; drum stieg Petrus hinauf auf den Söller zu beten, um die sechste Stunde, Act. 10, 5. das dritte fieng sich an nach der Neundten Stunde, zu welcher Petrus und Johannes hinauf gieng in den Tempel zu beten, c. 3, 1. Sonsten wendeten sich die Israeliten in ihrem Gebet allezeit nach der Bundes-Laden, und wenn sie an frembden Orten waren, nach dem Tempel zu, darinnen dieselbe war, anzuzeigen, daß solches Gebet auf GOttes Befehl und Verheissung gegründet wäre, 1. Reg. 8, 44. 48. 2. Par. 6, 34. 38. Dan. 6, 10.

Gebieten oder Gebieter, Christus ist ein Gebieter der Völcker, Esa. 55, 4. GOttes Gebieten und Sagen, bedeutet offtmahls seine Göttliche Regierung und Schickung, besiehe hiervon Deut. 28, 8. Ps. 33, 9. Ps. 111, 9. Esa. 13, 3. cap. 23, 11. cap. 28, 29. Siehe das Wort Befehlen.

Gebim, eine Stadt im Stamm Juda, dahin der König von Assyrien kommen soll, Esa. 10, 31.

Gebiß oder Zaum ins Maul legen, wird in H. Schrifft für Zwang und Züchtigung gebraucht, wie von Sanherib stehet, 2. Reg. 19, 28. Esa. 37, 29. conf. c. 30, 28. Ez. 29, 4. Ps. 32, 9.

Gebohren werden. Der erste Mensch Adam ist zwar nicht gebohren, sondern aus dem Staube der Erden, als aus einem Erdenkloß gemachet, Gen. 2, 7. die Eva aber aus einer Ribbe, v. 22. sonsten aber werden alle Menschen gebohren aus Mann und Weib, wie Cain und Abel, c. 4, 1. 2. Christus aber aus einer reinen Jungfrauen, Es. 7, 14. Gal. 4. 4. Des Tages der Geburt wird gedacht Job. 3, 1. 3. der würckenden Ursachen der Geburt, Esa. 66, 7. 8. der Kinder, so GOtt dem HErrn gebohren werden, Ez. 16, 20. Ps. 87, 4-6. Ps. 110, 3. Der unzeitigen Geburt, Job. 3, 16. Esa. 65, 23. Ps. 58, 9. Eccl. 6, 3. 1. Cor. 15, 8. Hinderniß der Geburt, Hos. 9, 14. Exempel der Weiber, so in der Geburt gestorben sind: Die Rahel, Gen. 35, 18. und Pinehas Weib, Eli Schnur, 1. Sam. 4, 19.

Gebohren von Geist, Joh. 3, 6. heisset so viel: da GOtt, der ein Geist ist, Joh. 4, 24. 2. Cor. 3, 17. der Vater, der Sohn, und der H. Geist, der Geist der Kindschafft, Rom. 8, 15. durch die Tauffe und das Wort dem Menschen ein gantz neues Leben giebet, und ihn zu dem Glauben an JEsum bringet, daß derselbe in seiner Seele lebet, Gal. 2, 20.

Gebot des HErrn, wird genennet: (1.) die gantze H. Schrifft, Ps. 19, 11. Ps. 119, 32. 47. 56. seq. (2.) das Gesetz, und zwar am alleröfftersten, Deut. 4, 1. Matth. 19, 17. c. 22, 36. 38. 40. (3.) das Evangelium, Deut. 30, 11. 1. Joh. 3, 23. Syr. 32, 27. 2. Pet. 2, 21. Das fürnehmste und gröste Gebot ist nach des HErrn Christi Ausspruch die Liebe gegen GOtt, Matth. 22, 38. und zwar sowohl ratione objecti, wegen des HErrn, der da soll geliebet werden, welcher ist der dreyeinige GOtt. Wer ist aber grösser? Wer ist fürnehmer als GOtt? Er ist derjenige, der da heisset HErr alleine, und der Höchste in aller Welt, Ps. 93, 18. Es ist das gröste Gebot ratione ordinis, der Ordnung nach, weil aus der Liebe GOttes die Liebe des Nechsten entspringet, denn dieses Gebot haben wir von GOtt, daß wer GOtt liebet rc. 1. Joh. 4, 21. Es ist das fürnehmste und gröste Gebot ratione finis, wegen des Endzwecks, dieweil die andern Gebote alle auf dieses sich beziehen und darinnen begriffen sind. So heisset auch die Liebe gegen den Nechsten ein solch Gebot, das dem erstern gleich sey, nicht ratione Objecti, denn da muß GOtt mehr als der Mensch geliebet werden, sondern ratione originis & obligationis, was den Ursprung und Verbindung anbelanget, beyde Gebote kommen von GOtt, beyde sind die Menschen zu halten schuldig. Sie heisset ferner ein neu Gebot, Joh. 13, 34. nicht simpliciter, bloß dahin, als wäre diß Gebot vorhin nicht geschrieben gewesen, denn Moses hat ja auch befohlen, daß wir unsern Nechsten lieben solten, Lev. 19, 18. darum es Johannes ein Alt Gebot nennet, 1. Joh. 2, 2. 7. sondern es heisset ein neu Gebot, theils wegen der Wiederholung, als spräche Christus: Ich gebiete euch von neuen, daß ihr rc. theils wegen des Exempels dieses Gebots, das er selber gegeben hat. So giebet es auch noch andere Gebote und Satzungen, die GOtt den Jüden zu halten durch Mosen gegeben hat, und derer waren 613. wie in den Büchern Mosis zu sehen ist, Exod. 20, 1. c. 24, 3. Deut. 5, 6. c. 6, 1. c. 8, 1. Dieselben halten, ist die höchste Weißheit und Klugheit, Deut. 19, 19. 20.

1. Reg. 2, 3. Prov. 2, 1--6. Syr. 1, 5. und erhält und bewahret das Leben, Deut. 4. 40. Prov. 7, 1. 2. Der Menschen Gebote, die den Geboten GOttes zuwider sind, soll man nicht thun, Act. 5, 29. nach den Exempeln der Egyptischen Weh-Mütter, Exod. 1, 17. der Knechte Saul, 1. Sam. 22, 17. der Gesellen Daniels, Dan. 3, 18. Danielis selbsten, c. 6, 10. 11. vieler in Israel, 1. Macc. 1, 66. Mathathiä mit seinen Söhnen, c. 2, 19. der sieben Brüder mit ihrer Mutter, 2. Macc. 7, 2. Petri und Johannis, Act. 4, 18. 19. 33. derer Apostel, c. 5, 28. 29. 40. 41.

Gebote GOttes halten, kan ein Wiedergebohrner Christ, denn GOttes Gebote sind nicht schwer, 1. Joh. 5, 3. Ein anders aber ist, die Gebote halten, ein anders die Gebote erfüllen. Erfüllen kan man die Gebote GOttes nicht wegen unserer grossen Schwachheit, so uns anklebet, denn wir fehlen alle mannigfaltig, Jac. 3, 2. aber halten können wir sie, nachdem wir durch den H. Geist, in unserer Wiedergeburt und Erneuerung neue Kräffte und Vermögen dazu empfangen, welches aber nicht auf Pharisäisch anzunehmen, als ob man alles halten könne von Jugend auf, Matth. 19, 20. sondern auf gut rein Evangelisch, da wir nach unserer Gerechtfertigung in einem neuen Leben wandeln, Rom. 6, 4. und die uns überall anklebende Mängel mit Christi vollkommener Heiligkeit und Gehorsam durch den Glauben ersetzen; So hielte Joseph GOttes Gebote, Gen. 29, 9. Hißkias, 2. Reg. 18, 6. 7. &c. Und das sollen nun alle Christen thun: Fürchte GOtt, und halte seine Gebote, denn das gehöret ꝛc. Coh. 12, 13. 14. Selig ist, der da hält die Worte dieses Buchs, Apoc. 22, 7.

Gebote der Menschen, finden wir auch in H. Schrifft, dergleichen (1.) Jacob an seine zwölff Söhne gethan, Gen. 49, 32. (2.) Ahasveri Gebot, daß ein iglicher Mann der Oberste in seinem Hause seyn solte, Esth. 1, 19--22. (3.) daß alle Juden umgebracht werden solten, c. 3, 14. (4.) daß sich die Jüden an ihren Feinden rächen solten, c. 8, 13. (5.) der Rechabiten Gebot, stehet Jer. 35, 6. 7. (6.) Nebucad Nezars, daß man das güldene Bild anbeten solte, Dan. 3, 10. (7.) Darii, c. 6, 7. (8.) Käysers Augusti, daß alle Welt geschätzet würde, Luc. 2, 1. Salomo spricht: Verlaß nicht das Gebot deiner Mutter, Prov. 1, 8. und bewahre die Gebot deines Vaters, cap. 6, 20.

Gebräuche der ersten Väter, so Moses behalten, und hernach in sein Kirchen-Recht mit einverleibet worden, sind folgende: (1.) die Brand-Opffer, Gen. 4, 3. c. 8, 20. c. 22. 2. (2.) das Verbot von Blut essen, c. 9, 4. (3.) die Straffe des Todschlags, v. 6. (4.) die Beschneidung, c. 17, 10. (5.) die Ordnung von Ehelichung des verstorbenen Bruders Weib, Gen. 38, 8. Deut. 25, 5. 6. (6.) Straffe des Ehebruchs, Gen. 38, 24. (7.) Verehelichung der Kinder, mit Vorwissen und Bewilligung der Eltern, c. 24, 3. c. 28, 1. (8.) die Auflegung der Hände auf dasjenige, was GOtt geheiliget, oder sonsten von GOtt gesegnet ward, Gen. 48, 14.

Gebrechen, ist ein solcher Fehler, den der Mensch so wohl am Leibe, e. g. wenn er kranck und ungesund ist, einen gefährlichen Schaden oder Bruch, oder sonst etwas ungewöhnliches an sich hat, Syr. 3, 12. als auch an der Seelen hat, wenn er gröblich sündiget, wie denn David Ps. 103, 3. die Sünde ein Gebrechen nennet, obgleich sonst das Hebräische Wort von leiblichen Kranckheiten gelesen wird, als: 2. Par. 21, 18. 19. Deut. 29, 22. Jer. 14, 18. c. 16, 3. Denn das sind die geistlichen Seelen-Kranckheiten, die Christus unser Sünden-Büsser auf sich geladen, Joh. 1, 29. davon Esaias geweissaget, c. 53, 4. 5.

Gebrechen, heisset auch nach Art der Heil. Schrifft so viel als Mangel haben, bedürfftig seyn, wie es etwa dort im Lande Egypten am Gelde gebrach, Gen. 47, 15. in Israel gebrachs an Bauern, Jud. 5, 7. den thörichten Jungfrauen an Oele,

Matth. 25, 9. auf der Hochzeit an Weine, Joh. 2, 3. das Land Canaan war ein Ort, da nichts gebrach, Jud. 18, 10. &c.

Gebrechlich seyn, ist ein elender Zustand, und findet sich solche Gebrechlichkeit vornehmlich am Leibe, wie etwa dort Moses von Leuten redet, die an Füssen gebrechlich sind, Lev. 21, 19. die blind oder sonst auf andere Art gebrechlich, cap. 22, 22. von den Israeliten stehet dorten, es sey bey ihrem Auszug kein Gebrechlicher unter ihnen gewesen, Ps. 105, 37. dort werden zu Nebucad Nezars Zeiten Knaben ausgelesen, die nicht gebrechlich waren, Dan. 1, 4.

Gebrechlichkeit, Rom. 15, 1. redet Paulus von der Schwachen Gebrechlichkeit, die die Starcken mit tragen sollen; dadurch er verstehet ihren Zweifel, da sie sich noch nicht drein finden kunten, daß die Mosaischen Satzungen solten aufgehoben und alles rein seyn und frey stehen: Nach Lutheri und Calovii Meynung solten auch die Schwachheits-Sünden hiedurch verstanden werden, da ein Mensch sich übereilet mit Worten, Geberden oder Wercken, und also versündiget; Diese solten nun die Starcken ertragen, und Gedult mit ihnen haben.

Gebückt gehen, wird in H. Schrifft für Demuth gebraucht, wie zu sehen, Ps. 38, 7. Esa. 60, 14.

Gebunden oder Gebundener, ist sowohl derjenige, der mit Ketten, Stricken und andern dergleichen gefesselt und gebunden ist, wie an Manasse, 2. Par. 33, 11. Petro, Act. 12, 6. und andern Gefangenen zu sehen, Job. 36, 8. als auch der, welcher nicht nur geistlicher Weise in den Kercker des Gesetzes verschlossen und gebunden liegt; denn welchen das Gesetze fesselt und bindet, der wird dadurch der Sünde, und durch die Sünde dem Fluch, und durch den Fluch dem Satan, und endlich der ewigen Verdammniß unterworffen, sondern welchen auch sonderlich die Decke Mosis für den Augen liegt, und sie an Seelen- und Gemüths-Augen durch seine Schärffe dermassen blendet, daß wo sie sich in selbigen umsehen, und die Augen hinwenden, allenthalben gleichsam zuplintzen müssen, und nirgends einen Evangelischen Trost, womit sie sich aufrichteten, ersehen können, sondern müssen an den Buchstaben des Gesetzes gleichsam angebunden bleiben. Solcher Gebundenen gedencket Esaias cap. 61, 1.

Geburts-Angst, ist eine von den allerhefftigsten Schmertzen, und zugleich ein Bildniß des grösten Hertzeleids und Hertzens-Angst, Gen. 3, 16. cap. 38, 27. 28. 2. Reg. 19, 3. Ps. 48, 7. Esa. 13, 8. Syr. 48, 21. Joh. 16, 21. Ja sie bildet auch ab die Qvaal der Verdammten in der Höllen, Luc. 16, 24. 1. Thess. 5, 3. Denn wie solche GOtt den Weibern zur Straffe der Sünden aufgeleget, Gen. 3, 16. also ist auch die Hölle von GOtt den Gottlosen wegen ihrer bösen Thaten bereitet.

Geburt Christi, ist ein Actus Exinanitionis, eine solche Handlung, da unser Heyland Christus JEsus, der ewige Sohn GOttes, von seiner Mutter der Jungfrau Marien, wahrhafftig auf diese Welt kommen, und ein wahrer Mensch zu GOttes Ehre, und der Erfüllung aller Prophetischen Verheissungen, wie auch zu aller Menschen Heil, Trost und Seligkeit gebohren ist. Bey welcher Beschreibung denn zu mercken: (1.) Die Mutter des HErrn Christi, nehmlich die Jungfrau Maria, Luc. 1, 31. Matth. 2, 13. Luc. 2, 7. welche eine GOttes-Gebährerin worden. (2.) derjenige, welcher von Maria ein wahrer Mensch gebohren, ist der Heyland, Christus der HErr, Luc. 2, 11. dieser kömmt her aus den Vätern nach dem Fleisch, und ist GOtt über alles, Rom. 9, 5. (3.) die Beschaffenheit solcher Geburt, weiset Lucas, c. 2, 7. da wir denn von keinem Wunder hören, sondern uns begnügen lassen, daß wir aus GOttes Wort einfältig lernen, es sey erfüllet worden, was von dieser Geburt, und der vorhergehenden Menschwerdung zuvor verkündiget hat der Engel Gabriel, Luc. 1, 31. der Prophet Esaias, cap. 7, 14. Micha, c. 5, 2.

(4.) der eigentliche Zweck dieser Geburt ist die Göttliche Ehre, der Weißheit, Allmacht, Güte und Barmhertzigkeit, Luc. 2. 14. absonderlich aber die Ehre der unfehlbaren Wahrheit, aus der Erfüllung seiner Gnaden-reichen Verheissung, Zusage und Verkündigung, ingleichen der Menschen allgemeines Heil und Seligkeit, Luc. 2, 10. (5.) die Umstände der Geburt sind die Zeit, Luc. 2, 1. Gen. 49, 10. der Ort, Mich. 5, 2. Die Beschaffenheit der Mutter, so eine Jungfrau vor und nach der Geburt. Die Art und Weise der Geburt ist gewesen armselig vor der Welt, herrlich vor GOtt und allen H. Engeln, und erfreulich denen Menschen, Luc. 2.

Geburts-Fest, wurde bey den Alten allezeit mit sonderbarer Solennität und Herrlichkeit begangen, wie zu sehen an dem Könige Pharao in Egypten, Gen. 40, 20. an Könige Antiocho, 2. Macc. 6, 7. Könige Herode, Matth. 14, 6. Marc. 6, 21.

Geburts-Tag Christi, hat der H. Geist in H. Schrifft nicht beniemet, welcher es eigentlich gewesen. Wie denn auch das Fest der Geburt Christi vor dem vierdten Seculo nicht celebriret worden in der Christlichen Kirchen. Ist Christus in dem Anfange des Octobris gebohren worden, wie viel Gelehrte mit vielen probablen Umständen beweisen; so kan der 25ste Decembris nicht der rechte Tag seyn. Doch behält die Kirche GOttes denselben, und celebriret das Christ-Fest, weil er von alten Zeiten her darzu bestimmet gewesen, daß sie Christum vor seine Geburt loben und preisen sollen. Der Irrthum aber, warum die Alten den Geburts-Tag Christi im December gefeyert, ist daher gekommen: Weiln sie vermeynet, Johannis Vater, der Zacharias, sey Hoher-Priester gewesen, und habe die Englische Verheissung von Johanne in dem Ausgange des Septembris bekommen. (Denn also wäre nach sechs Monaten, das ist, in dem Æquinoctio verno, Christus empfangen, und den 25sten Decembris gebohren worden.) Aber diese Meynung widerleget Lucas, c. 1, 5. &c. wenn er sagt: Daß Zacharias heim in sein Hauß gegangen, als die Zeit seines Amtes ausgewesen. Wäre nun Zacharias Hoher-Priester gewesen, so hätte er immerfort zu Jerusalem bleiben müssen. Aber die andern Priester giengen nach ihrer Function wieder nacher Hause. Ja die Jungfrau Maria suchte die Elisabeth nicht zu Jerusalem, sondern auf dem Gebürge Judä, v. 39. das ist, in Hebron. Wahrscheinlicher ist es, daß Johannes empfangen worden in dem Anfange des Monats Augusti, und gebohren um das Ende des Monats Aprilis, o. der Anfang des Mey. Und solches beweisen die Gelehrten durch seinen Vater Zachariam, einen Priester von der Ordnung Abiä, welche nach Anordnung des Königs Davids die achte war, 1. Par. 25, 10. weil nun von denen 24. Ordnungen der Priester alle Monat zwey zu Jerusalem dienen musten, und die achte Ordnung Abiä, unter welcher Zacharias des Johannis Vater, in dem vierdten Monat, (nach unsern Calender in dem Julio,) ihren Dienst verrichtet, auch bey dem Räuchern den Engel des HErrn gesehen, Luc. 1, 11. so muß folgen, daß Johannes, wie schon gedacht, im Anfange des Augusti empfangen worden, da er nach der Zeit seines Amtes nach Hause gereiset, v. 23. 24.

Geburt der Kinder oder Kindbetterin bey den Ebräern, diese war entweder eine vera, welche dem Manne ein Kind gebohren hatte, wie Eva Adam gebahr den Cain, Abel und Seth, Gen. 4, 1. 2. 25. Sara den Isaac, c. 21, 2. Rebecca den Esau und Jacob, c. 26. oder eine Adoptiva, die ihre Kinder auf dem Schose der Haußfrauen gebohren. Also gebahr der Rahel Magd auf dem Schose ihrer Frauen den Dan, Gen. 30, 6. und den Naphtali, v. 5. Und Silpa, Lea Magd, den Gad, v. 11. und Aser, v. 13. doch musten sie, wie gedacht, die Kinder ihren Haußfrauen überlassen. Polus in Bibl. Crit. in h. l. mercket nachdencklich an, es habe ein Weib, welches auf ihren Schoß gebähren lassen,

lassen, die Knie unter der Gebährerin Schoß gefüget, die fallende Frucht auf ihren Schoß sincken lassen, und also durch diese Ceremonie Kind-Recht erlanget. Es alludiret zweiffels ohne der grosse GOtt auf diese Gewohnheit, Ps. 22, 11. Auf dich bin ich geworffen aus Mutterleibe, du bist mein GOtt von meiner Mutterleibe an.

Gecreutzigter, diesen Nahmen führet unser HErr Christus im N. Testament zu unterschiedenen mahlen, als: 1. Cor. 1, 23. c. 2, 2. Matth. 28, 5. Marc. 16, 6. Scheinet der Vernunfft nach ein verächtlicher Nahme zu seyn, der mehr zum Schimpff als zur Ehre unserm Heylande gereichen könnte, sintemahl es demjenigen, der z. E. zu Staupe gestrichen, zu schlechten Ehren gereichen würde, wenn man denselben einen Gestäupten nennen wolte. Hie aber heist es wohl recht: GOttes Gedancken sind nicht unsere Gedancken rc. Esa. 55, 8. man mag wohl auf diesen Nahmen appliciren, was Paulus 1. Cor. 1, 27. schreibet. Und ist dieser Nahme eigentlich ein Bekänntniß-Nahme, daß wir uns zu ihm, weil er sich für unsere Sünde hat creutzigen lassen, mit Hertz und Mund bekennen sollen. Dahero wohl keine Kirche unter uns Evangelischen seyn wird, in welchen nicht das Bildniß des gecreutzigten JEsu wird zu sehen seyn, dadurch zu bezeigen, daß wir uns allesamt zu dem gecreutzigten Christo bekennen. Bey der Tauffe eines iedweden Kindes wird auch noch heut zu Tage in unsern Evangelischen Kirchen dem Täuffling das Zeichen des Heil. Creutzes an der Stirn und Brust gemacht, anzuzeigen, daß es den gecreutzigten JEsum bekennen, sich seines Creutz-Todes iederzeit getrösten, und zu Ehren seines Creutzes alles Creutz willig auf sich nehmen solle.

Gedächtniß. Die Naturkündiger setzen es in das Gehirne, und wollen haben, daß zu einen guten Gedächtniß ein temperirt Gehirne gehöre, das nicht zu trocken und nicht zu feuchte sey. Denn es sey damit beschaffen, wie mit einem Siegel oder mit einer Schrifft. In das Wasser könnte man nichts schreiben, das beständig sey, weil es zu fliessig wäre: Auf Eisen könnte man kein Siegel drücken, weil es zu trocke wäre: Das Wachs aber wäre tüchtig dazu, nicht, wenn es zerlassen wird und fleust, oder wenn es ausgetrocknet und bricht, sondern wenn es weich und gestanden; Also taugten zum Gedächtniß nicht allzu truckene Köpffe, wie man in hitzigen Fiebern siehet, da die Leute auch die Allerbekanntesten nicht kennen; auch nicht gar zu viel Feuchtigkeiten, wie deshalber Kinder und alte Leute bald vergeßlich seyn. Die H. Schrifft locirt das Gedächtniß in das Hertz, denn derselben ist das Hertz die Schatz-Kammer aller Kräffte und Würckungen der menschlichen Seelen, denn aus dem Hertzen kommen allerley arge Gedancken, Matth. 15, 19. zu dieser Schatzkammer ist das Gedächtniß gleichsam die Schatzverwahrerin; die nimmt zu Hertzen; Sie macht, daß man das Wort behält in einen feinen guten Hertzen, Luc. 8, 15. drum sagt Paulus: Halt im Gedächtniß JEsum Christum, 2. Tim. 2, 8. wenn man aber ein gut Gedächtniß haben will, so muß man zweyerley in acht nehmen: (a.) daß man dasselbe durch gewisse Mittel stärcke, dazu die Medici theils Artzeneyen fürschreiben, theils eine gute Diæt erfodern, theils auch eine stetige Ubung verlangen. (b.) daß man das Gedächtniß nicht mit allzuvielen Sachen beschwere, denn viel Gedancken verwirren das Gedächtniß.

Gedalia, der erste Sohn Jedithun, von Stamm Levi, ein Harffenist und Sänger für der Lade des HErrn, zu Davids Zeiten, 1. Par. 16, 39. It. der Sohn Amaria, des Propheten Zephanja Groß-Vater, Zeph. 1, 1. It. der Sohn Paßhur, welcher den Propheten Jeremia bey dem König Zedekia anklagen, und auf dessen Erlaubniß in eine tieffe Schlamm-Grube sencken halff, Jer. 38, 1. It. der Sohn Ahikam, des Sohns Saphan, ein gebohrner Jüde, und frommer Mann, ward von Könige Nebucad Nezar über das übrige

verlassene Volck in Juda zum Regenten gesetzet, und im siebenden Monat hernach von Ismael, und etlichen andern von Königlichen Geschlecht, zu Mizpa getödtet, 2. Reg. 25, 25. Jer. 41, 2. Gedalia hieß auch einer unter den Kindern des Hohen-Priesters Jesua, der sich nach der Babylonischen Gefängniß von seinem Heydnischen Weibe scheidete, Esr. 10, 18.

Gedancken, Ebr. 4, 12. haben ihren eigentlichen Sitz in dem Hertzen, Matth. 25, 19. und sind zweyerley: etliche ohne, etliche mit dem Beyfall. Beyderseits kommen entweder von dem H. Geist in das Hertz, und denn sind es gute Gedancken, wie die guten Fürstlichen Gedancken seyn mögen, Esa. 32, 8. oder sie werden von dem bösen Geist eingegeben, und so sinds böse und arge Gedancken, Matth. 15, 19. Gedancken eines bösen Hertzen, Jer. 3, 17. zuweilen sind sie auch indifferent, weder böß noch gut an ihnen selbst, wie die schwermüthigen Gedancken, Syr. 34, 5. Dan. 4, 2. welche doch böse oder gut werden können, nachdem man sich bey solchen Gedancken erzeiget. Alle solche Gedancken verstehet GOtt von ferne, Ps. 139, 2. Er verstehet die Gedancken der Stoltzen, Job. 12, 5. die Gedancken derer, die uns übel thun wollen, Ps. 56, 5. er verstehet die eiteln Gedancken, Ps. 94, 11. die Königlichen, Dan. 2, 30. cap. 4, 2. c. 5, 6. die mißlichen, Sap. 9, 14. die tollen Gedancken des ungerechten Wandels, c. 11, 16. die umlauffenden Gedancken des Narren, dessen Hertz wie ein Rad am Wagen ist, Syr. 33, 5. die schweren Gedancken über ungewöhnlichen Träumen, c. 34, 5. Dan. 4, 2. oder über bösen Ominibus und Vorboten, c. 5, 6. und also wird gar nichts ausgenommen, die Gedancken mögen gut oder böse seyn, ja auch deine Gedancken, die dir des Nachts im Schlaffe beyfallen, verstehet der HErr: In Summa von allen heissets: Du verstehest meine Gedancken. Ich erkenne, spricht Hiob, Job. 24, 2. daß du alles vermagst, und kein Gedancken ist dir verborgen. Es ist ein unbesonnen Mann, der seinen Rath meynet zu verbergen. Und Jeremias spricht Thren. 3, 60. 61. HErr, du siehest alle ihre Gedancken wider mich rc. GOtt der HErr selbst saget beym Ez. 11, 5. eures Geistes Gedancken, o ihr vom Hause Israel, kenne ich wohl. Und im Buch der Weißheit c. 1, 6. stehet: GOtt ist Zeuge über alle Gedancken, und erkennet alle Hertzen gewiß, und höret alle Wort. Denn der Welt-Kreiß ist voll Geistes des HErrn, und der die Erde kennet, ist allenthalben. Auf solche Art sahe und verstund der Sohn GOttes die Gedancken seiner Feinde, Matth. 9, 4. c. 12, 25. die Gedancken seiner erschrockenen Jünger, Luc. 24, 38. Also saget Paulus aus Ps. 94, 11. 1. Cor. 3, 20. der HErr weiß der Weisen Gedancken, daß sie eitel sind. Und Ebr. 4, 12. 13. wird GOtt genennet ein Richter der Gedancken und Sinnen des Hertzens, für dem keine Creatur unsichtbar ist, für dessen Augen alles bloß und entdecket ist, besiehe: 1. Sam. 16, 7. 1. Reg. 8, 39.

Gedencken, wird sowohl denen Menschen, als auch GOtt dem HErrn zugeschrieben. Der Mensch hat viel zu gedencken, sowohl GOttes, als seines Nechsten, und sein selbst wegen. Von GOttes wegen hat er stets zu gedencken seiner Wohlthaten und Gesetze, da ihn jene zur Danckbarkeit, diese aber zum Gehorsam täglich sollen anmahnen, Deut. 32, 7. Eph. 2, 11. 12. Ps. 77, 12. 14. Exod. 20, 8. Mal. 4, 4. Er soll aber also an GOtt gedencken, nicht daß er ihn bloß im Sinn führe, oder ihn mit dem Munde nenne; sondern ihn als seinen GOtt erkenne, an ihn gläube, ihn fürchte, liebe, ehre, allein vertraue, nach seinem Worte sein Leben und Wandel anstelle; wie hingegen GOttes vergessen so viel heist, als Glauben, Hoffnung, Liebe, Furcht, Gehorsam von GOtt zu den Creaturen wenden, Deut. 32, 18. Hos. 8, 14. der Nechste gehet uns stets zum Denckmahl für unsern Augen herum: Auf die Armen weiset Paulus mit Fingern, Ebr. 13, 2. und auf die, so einen

nen Fehltritt gethan haben, Syrach, cap. 8, 6. Auf sich selbst, auf seine Sünde, und bevorstehendes Ende hat der Mensch auch zu gedencken, Apoc. 2, 5. Luc. 17, 31. Syr. 7, 40. Ps. 90, 12. GOtt dem HErrn wird auch das Gedencken beygelegt, Neh. 13, 31. Apoc. 16, 19. Ist eine menschliche Art zu reden von GOtt dem HErrn, gleich als ob er der Menschen Sünde vergesse, hernach aber sich derselben erinnere und straffe. Es gedencket GOtt etwas, entweder in Ungnaden nach seiner Gerechtigkeit, oder in Gnaden nach seiner Barmhertzigkeit. Das gnädige Andencken geschicht gegen die Frommen, wenn er ihr Gebet erhöret, und ihnen mit Trost und Hülffe erscheinet, da es zuvor das Ansehen gehabt, als hätte er ihrer gar vergessen, Ps. 13, 2. Esa. 49, 14. Gen. 8, 1. Ps. 115, 2. Das zornige Andencken GOttes geschicht gegen die Gottlosen, die da meynen, als sehe und höre GOtt ihre Boßheit nicht, er habe alles vergessen, und verstehen seine Langmuth nicht, die sie solte zur Busse leiten. Endlich aber wacht er auf, gedencket ihrer Boßheit nach seinem gerechten Zorn, und suchet die alten verlegenen Sünden wieder herfür, Ps. 137, 7. Ps. 25, 7. Ps. 79, 8.

Geder oder Gedara, eine Stadt im Stamm Juda, 4. Meilen von Jerusalem, in einem Grunde gelegen, dessen König Josua erschlagen, Jos. 12, 13. c. 15, 36.

Gederoth, eine Stadt in dem Erbtheil der Kinder Juda, Jos. 15, 41. 2. Par. 13, 4. 20.

Gedeyen, so GOtt dem HErrn in Heil. Schrifft zugeschrieben wird, daß er nemlich Gedeyen gebe, und die Frommen gedeyen lasse, so deutet es seinen zeitlichen, geistlichen und himmlischen Seegen an, wie es also gelesen wird, Jer. 30, 20. Ps. 102, 29. Syr. 11, 17. 1. Cor. 3, 6. da hingegen die Gottlosen, als da sind: Die Lügner, Ps. 101, 7. die Kinder der Ehebrecher, Sap. 3, 16. die Geitzigen, Syr. 14, 9. c. 31, 4. nicht gedeyen, und sich des Göttlichen Seegens also nicht zu getrösten haben.

Gedicht auf der Harffen spielen, Ps. 49, 5. heisset im Hebräischen: Ich will mein Rätzel auf der Harffen spielen. Besiehe Jud. 14, 12. 1. Reg. 10, 1.

Gedinge. Dieses Wort wird von Paulo Act. 28, 30. gesagt, daß er in seinem eigenen Gedinge geblieben zwey Jahr, das ist, wie es Osiander erkläret, in seiner Behausung, die er mit einem gewissen Gedinge bestanden hatte und bewohnete.

Gedolim, war der Vater Sabdiel, des Vorstehers, Neh. 11, 14.

Gedor, eine Stadt im Stamm Juda, auf einem Berge, an der Gräntze des Stamms Dan, 4. Meilen von Jerusalem gelegen, in einer fruchtbaren Gegend, daher sich die Kinder Simeon zur Zeit des Königs Hißkiä daselbst nieder gelassen zum Theil, 1. Par. 5, 39. Jos. 15, 59. über welche Pnuel herrschete, 1. Par. 4, 3. 18. It. der fünffte Sohn Gibeon, aus dem Stamm Benjamin, welcher zu Gibeon wohnete, 1. Par. 9, 32. c. 10, 37. c. 13, 7.

Gedult, ist eine von dem H. Geist selbst in gottselige Hertzen gepflantzte Glaubens-Frucht und edle Tugend, welche Krafft des kräfftigen Hertz-erqvickenden Trostes in kindlicher Zuversicht, alle von GOtt und Menschen, ja von Teufel, Sünde, Tod und Hölle herrührende Widerwärtigkeit unerschrocken annimmt, selbige mit schuldiger Demuth und Gehorsam beständig erträgt, des Besten allezeit hoffet, und durch gläubiges Gebet ritterlich überwindet, zu GOttes Ehre, des Gedultigen grossen Nutz, und des Nechsten ersprießlicher Erbauung, Ps. 94, 12. 13. Ebr. 10, 36. Jac. 1, 34. Zu solcher rechtschaffenen Christlichen Gedult gehöret nun: (1.) wahre Busse, denn wenn GOtt der HErr Creutz zuschicket, muß man dencken, daß man solches mit Sünden verdienet habe, Jer. 30, 15. und daher Busse thun, Esa. 64, 6. 9. Dan. 9, 5. 6. (2.) ein rechtschaffener Glaube, 2. Thess. 1, 4. Jac. 1, 3. Ebr. 9, 12. dieser Glau-

Glaube ist nun in viel Wege zur Gedult nöthig: Theils, weil wir durch den Glauben gewiß seyn müssen, die Trübsal begegne uns nicht ohngefehr, sondern nach dem Willen GOttes, Amos 3, 6. Matth. 10, 29. Theils, weil wir gewiß seyn müssen, daß wir durch Christum den Mittler mit GOtt versöhnet sind, Rom. 5,1.10. Theils, weil wir durch den Glauben den Trost ergreiffen müssen, den uns GOtt in seinem Worte fürhält, Rom. 15, 4. Theils, weil wir durch den Glauben sehen müssen auf Christum unsern Vorgänger und demselben folgen, Ebr. 12, 2. Theils, weil wir durch den Glauben von der traurigen äusserlichen Gestalt des Creutzes unsere Hertzen müssen abwenden, und auf GOttes Liebe und die verheissene Herrlichkeit sehen, Luc. 23, 43. 46. (3.) Ein gutes Gewissen, denn wenn man ihm selbst durch Sünde das Creutz zugezogen, so ist das Hertze unruhig, und dencket, hättest du es anders gemacht, so stünde es auch besser um dich, daraus denn leichtlich Ungedult und Kleinmüthigkeit entstehen kan, darum so muß er hierinnen gut Gewissen haben, 1. Tim. 1, 18. Ps. 7, 4. 5. Esa. 38, 3. 1. Pet. 4, 15. 16. 19. (4.) Die Hoffnung der Hülffe GOttes, daß man im Hertzen gewiß sey, GOtt werde das Creutz lindern, 2. Macc. 7, 20. Rom. 5, 5. c. 8, 25. c. 15, 5. (5.) Die Liebe GOttes und des Nechsten, daß man nicht etwa wider GOtt murre, Job. 30, 21. sondern stille halte, und mit des Nechsten Schwachheiten auch Gedult träget, Col. 3, 12. 13. 1. Thess. 5, 14. (6.) Innerliche Freude des Geistes, daß einen GOtt so hoch gewürdiget, daß man ihm das Creutz nachtragen solle, Ps. 118, 21. Ps. 119, 71. Matth. 5, 11. 12. Act. 5, 42. Rom. 5, 3. 1. Pet. 4, 13. Jac. 1, 2. (7.) Beständigkeit, es ist nicht genung, daß einer nur anfängt gedultig zu seyn, oder nur ein oder zwey Trübsal über sich zu nehmen, sondern die Gedult muß beständig seyn, Jac. 1, 4. Damit nun solche Gedult in dem Hertzen der Christen erwecket werde, muß man GOttes Wort fleißig betrachten, Apoc. 3, 10. Luc. 8, 15. sich aufs Creutz wohl bereiten, Syr. 2, 1. 1. Pet. 4, 12. die Ungedult im Hertzen tödten und andächtig beten. Solche Gedult ist nun allen Christen von GOtt befohlen, Prov. 3, 11. 2. Cor. 6, 5. Thren. 3, 26. 2. Pet. 3, 6. Jac. 5, 7. gefället ihm wohl, Syr. 1, 33. Prov. 3, 12. er liebet uns, Tob. 12, 13. Ebr. 12, 5-10. meynets gut mit uns, 1. Cor. 10, 13. verheisset alles Gute dafür, nehmlich seinen Beystand, Ps. 91, 15. Esa. 43, 2. Trost, Ps. 138, 7. Linderung und Erlösung, Thren. 3, 31. Ps. 91, 11. Vergeltung, Matth. 5, 11. 12. er weiß unser Creutz und Gedult, Apoc. 2, 9. c. 3, 10. so ist uns auch Gedult noth, Luc. 14, 27. Act. 14, 22. nützlich, 2. Cor. 1, 6. Ebr. 10, 35. Exempel gedultiger Leute finden wir: (1.) an Isaac, Gen. 22, 9. (2.) Joseph, c. 45, 5. c. 50, 17. 19. (3.) Mose, Num. 16, 46. (4.) Eli, 1. Sam. 3, 18. (5.) David, 1. Sam. 24, 8. c. 26, 5. 2. Sam. 15, 5. 25. c. 16, 10. c. 24, 14. (6.) Mephiboseth, c. 19, 30. (7.) Hiob, Job. 1, 20. c. 2, 3. c. 17, 13. Jac. 5, 11. (8.) Elisa, 2. Reg. 6, 21. (9.) Tobia, Tob. 2, 14. (10.) Esaia, Esa. 28, 10. (11.) Jeremia, in vielen Gefängniß, Schlägen und andern Trübsalen, Jer. 20. 26. 28. 36. 37. und 38. Cap. (12.) des HErrn Christi Gedult wird beschrieben: Matth. 11, 29. cap. 26, 50. Phil. 2, 5. 6. 1. Pet. 2, 21. (13.) der Apostel, Act. 5, 41. (14.) Stephani, c. 7, 60. (15.) Pauli, c. 16, 15. c. 25, 10. 11. 1. Cor. 4, 3. 9. 11. 12. 13. 2. Cor 4, 8. c. 6, 5. (16.) Johannis, Apoc. 1, 9.

Gedult JEsu Christi, heisset der Christen Gedult, Apoc. 1, 9. (1.) weil sie Christus von uns erfordert und würcket, als der GOtt der Gedult, Rom. 15, 5. Phil. 1, 29. Joh. 15, 5. (2.) weil er uns mit seinem Exempel in der Gedult fürgegangen, 1. Pet. 2, 21. cap. 4, 1. Ebr. 12, 2. (3.) weil uns Christus mit seiner Lehre gleichsam Gelegenheit giebet, daß wir unsere Gedult erweisen können, Phil. 1, 29.

29. Rom. 8, 36. Act. 5, 1. Apoc. 1, 9. conf. 2. Theff. 13, 5.

Gedult GOttes, Rom. 15, 5. Paulus heisset den lieben GOtt einen GOtt der Gedult, weil er nicht nur selbst gedultig ist, und hat Gedult mit uns, 2. Pet. 3, 9. er erweiset den Reichthum seiner Gedult, Rom. 2, 4. er ist gedultig, Pf. 103, 8. Joel. 2, 13. sondern auch deßwegen, weil er die Gedult würcket, und in uns schaffet; wie denn diß in der Schrifft nichts ungewöhnliches ist, daß GOtt mit solchen Wörtern beschrieben wird, die seine heilige Würckung in den Menschen anzeigen, e. g. Gen. 15, 1. Ich bin dein Schild, und dein sehr grosser Lohn, i. e. der ich dich beschütze, und reichen Lohn auf dich lege. Jngleichen Esa. 11, 3. heist er der Geist der Weißheit und des Verstandes; Zach. 12. der Geist der Gnaden und des Gebets, der nehmlich solche Stücke in den Menschen würcket, also auch hier, ein GOtt der Gedult, weil er dieselbe würcket und schaffet.

Gedult in guten Wercken, wovon Paulus Rom. 2, 8. sagt, was nun hier Lutherus gegeben, Gedult in guten Wercken, heisset eigentlich so viel, als das Bleiben, die Beharrung in guten Wercken, da man nicht allein anfängt, sondern auch fortfähret Gutes zu thun, beständig darinnen beharret, wie denn auch solches Beharren erfordert wird, wer beharret biß ans Ende, der wird selig, Matth. 10, 22.

Gefahr, sind sonderlich die Gläubigen auf vielerley Art und Weise unterworffen auf der Welt, da gehet der Teufel herum wie ein &c. 1. Pet. 5, 8. die Welt hasset und verfolget sie aufs äusserste, Joh. 15, 19. sie sind unter dem unschlachtigen Welthauffen anders nicht als wie die Schaafe unter den Wölffen, Matth. 10, 16. der erste und der andere Tod zeigen ihnen ihre spitzige Stacheln, 1. Cor. 15, 55. die Hölle sperret ihre Seele weit auf, und thut den Rachen auf ohn alle masse &c. Esa. 5, 14. und was vor leiblicher Gefahr sind offtermahls die Gläubigen nicht unterworffen. Suche Fährlichkeit.

Gefalle, suche Wohlgefallen.

Gefallen, ist so viel als angenehme und beliebt seyn, weil man nichts als Gutes an einem Menschen oder einer Sache siehet, dadurch der Mensch oder die Sache einem angenehm wird, wie etwa ein Töpffer einen Topff von Thone macht, wie es ihm gefället, Jer. 18, 4. oder wie dort dem Simson die Delila wohl anstund, daß er auch zu seinem Vater sprach: Gib mir diese, denn sie gefället meinen Augen, Jud. 14, 37. Jngleichen wird auch das Wort Jaschàr gebraucht von der Anordnung des Oster-Fests zu Hiskiä Zeiten, 2. Par. 30, 4. von dem Rath Ahitophels, 2. Sam. 17, 4. (welches Lutherus übersetzet: Es deuchte Absalon gut zu seyn,) conf. 1. Sam. 18, 20. 26. Im N. Testament findet man das Wort ἀρέσκειν, welches einen sonderbahren Gefallen anzeiget, Matth. 14, 6. Rom. 8, 8. 1. Cor. 7, 32 -- 34. 1. Theff. 4, 1. 2. Tim. 2, 4. Gefällets nun einem Menschen, wenn man sich nach seinem Humor und Sinn richtet, und machts, wie ers gerne haben will; wie viel tausend mahl besser ist es, wenn man sich in seines GOttes Weise wohl schicken lernet, und nach seinem Wohlgefallen lebet! denn die fleischlich gesinnet seyn, mögen GOtt nicht gefallen, Rom. 8, 9. 10. wer GOtt dienet, der ist ihm gefällig, Rom. 14, 18.

Gefangen wegführen, ist geschehen: (1.) einem grossen Theile der Einwohner des Königreichs Jsrael von Thiglath Pileser, 2. Reg. 15, 29. (2.) gantz Jsrael von Salmanasser, da sie in Assyrien, Persien und Meden zerstreuet worden, c. 17, 3. c. 18, 9. (3.) dem Könige Manasse, c. 21, 12. 2. Par. 33, 11. (4.) dem Könige Joahas, dem ältesten Sohn Josiä, so von Pharao Necho, König in Egypten, geschehen, 2. Reg. 23, 34. 2. Par. 36, 1 -- 4. (5.) den besten Leuten in Juda unter dem Könige Jojakim, (dem Bruder des itztgemeldeten Joahas) welcher von Nebucad Nezar getödtet, und nicht begraben ward, wie ihm Jeremias cap. 22, 18. 19. gedräuet hatte,

2. Reg. 24, 1. &c. 2. Par. 36, 6. 8. unter welchen auch mit gewesen Daniel und Ezechiel. (6.) dem Könige Jochajin, mit einem grossen Theil des besten Volcks aus Juda, welches das andere mahl gewesen, daß Nebucad Nezar die Jüden überzogen, 2. Reg. 24, 10. 2. Par. 36, 10. und dieses wird eigentlich die Babylonische Gefängniß genennet, von welcher man die 70. Jahr derselben anfängt zu zehlen, Jer. 24, 1. 5. c. 25, 9. Dan. 9, 2. (7.) dem gantzen Königreiche Juda, und der Stadt Jerusalem, unter dem König Zedekia, 2. Reg. 25, 1. &c. 2. Par. 36, 17. Jer. 24, 8. c. 27, 3. c. 39, 1. suche Babylonische Gefängniß.

Gefangen nehmen in der Sünden Gesetz, Rom. 7, 23. dadurch werden verstanden die bey dem Wiedergebohrnen immer auffsteigenden bösen Lüste, damit er als mit Ketten und Fesseln solle angeleget werden, daß er ja nicht der Sünden entgehe, sondern ein Sclave des Satans bleibe, wie etwa von den Widerspenstigen stehet, daß sie vom Teufel in seinen Stricken gefangen wären zu seinen Willen, 2. Tim. 2, 26. Denn gleichwie der Apostel haben will, daß die Christen in guten Verstande sollen die Vernunfft gefangen nehmen rc. 2. Cor. 10, 5. also sagt er auch im Gegentheil von der Verderbniß in bösem Verstande, daß sie die Christen gefangen nehme, auf die Art wie er von den falschen Lehrern schreibet, sie führeten die Weiblein gefangen, 2. Tim. 3, 6. Solche Sünden-Knechtschafft suchet die anklebende Erb-Sünde in allen Wiedergebohrnen, ob es ihr gleich nicht allezeit angehet. Dahero Socinus und Arminius sich vergeblich bemühen, aus dieser Gefangennehmung ihre irrige Meynung, als ob der Apostel von Unwiedergebohrnen rede, zu behaupten; denn sagen sie, ein Wiedergebohrner ist nicht gefangen unter der Sünden Gesetz, sondern frey und streitet darwider, daß er nicht gefangen werde. Alleine zu geschweigen, daß es hier nicht heisset: Hält mich gefangen, sondern nimmt mich, da man sich aber doch wieder loß reissen kan, so ist diß Gefangennehmen nicht von der Vollendung, sondern von der Bemühung zu verstehen, also daß die Verderbniß, welche das sündliche Fleisch unter sich hat, den gantzen wiedergebohrnen Menschen verunruhige und ihn suche gantz gefangen zu bekommen, ob er schon nach seinen neuen Kräfften darwider streite, und sich nicht gefangen gebe.

Gefängniß, heisset nach Art der Hebräischen Sprache, Jud. 16, 21. ein Hauß der Gebundenen, darinnen man die Gefangenen zu verwahren pfleget, nicht eben daß wir uns von einem Thurm oder andern Behältniß Gedancken machen dürffen, darein man die Gefangenen setzet, sondern wie aus Jer. 37, 15. 16. so bedeutet es einen weitläufftigen Ort, darinnen aber allerley Kammern und Cellen, ja auch Löcher und Gruben seyn, dahinein sie die Gefangenen nach Befinden bringen können, wie denn die Fürsten des Königes Zedekiä den Propheten Jeremiam ins Gefängniß wurffen, und daselbst in eine Gefängniß-Kammer einschliessen liessen, daraus ihn aber der König wieder erledigte, gleichwohl aber noch in Vorhoff des Gefängnisses bleiben ließ, v. 21. Daraus abzunehmen, daß vor Zeiten die Gefängnisse nach Proportion des Verbrechens verordnet waren. Etliche musten nur ins Gefängniß zur Verwahrung gehen, wie Joseph in Egypten, Gen. 39, 20. Johannes der Täuffer, welcher seine Jünger und Zuhörer gehabt, Matth. 11, 2. Luc. 7, 18. Paulus dergleichen, Act. 28, 30. Eph. 6, 19. andere lagen in Ketten und Banden wie Petrus, Act. 12, 7. Etliche lagen zwischen zwey Hüttern, und wurden an dieselben angeschlossen. Manche musten gar in tieffen Gruben, auch wohl in Schlamm liegen, wie Jeremias, Jer. 37, 16. über dieses heisset auch die Hölle in der Schrifft ein Gefängniß, 1. Petr. 3, 19. Apoc. 20, 7. Suche Kercker.

Gefässe bey der Stiffts-Hütte und dem Tempel. In der Stiffts-Hütte waren: (1.) die Lade des Bundes, in welcher die Ta-

Tafeln Mosis lagen, Exod. 25, 10. (2.) der güldne Tisch mit den Schau-Brodten. (3.) der güldene Leuchter, v. 31. (4.) der Rauch-Altar, c. 30, 1. (5.) der Brand-Opffer-Altar, c. 26, 1. (6.) das Rauchfaß, (7.) das Krüglein mit dem Manna. Sie hatten auch viel Schüsseln, Becher, Schalen, Messer und andere Instrumenta, derer sich die Priester bedieneten, it. Aschen-Töpffe, Schauffeln, Becken, Kreuel, Kohl-Pfannen, &c. Exod. 27, 3. Im Tempel zu Jerusalem wurden alle Gefässe neu gemacht, ausser die Lade des Bundes. Wie nun Bezaleel jene zur Stiffts-Hütten gemacht, Exod. 31, 2. c. 36, 2. also verfertigte Hiram die Gefässe des Tempels, 1. Reg. 7, 13. &c. von allen diesen Gefässen brachten sie aus dem Babylonischen Gefängniß wieder mit zurücke: 30. güldene Becken, mit welchen sie das Opffer-Blut auffangen kunten, 29. Messer, deren sich die Priester bedienten in Schlachtung der Opffer, viel güldene und silberne Becher, Schalen und andere Gefässe, Esr. 1, 9--11.

Gefässe der Barmhertzigkeit, Rom. 9, 23. sind solche Menschen, die der liebe GOtt seiner Barmhertzigkeit theilhafftig machet, als in welche GOtt gleichsam seine Barmhertzigkeit ausschüttet, oder in sie hinein leget; denn sie verdienen es nicht, sinds auch an und vor sich selbst nicht würdig, sondern aus der Gnade GOttes sind sie, was sie sind; aus dessen seiner Fülle haben sie genommen Gnade um Gnade, Joh. 1, 16.

Gefässe des Zorns, Rom. 9, 22. sind die bösen und gottlosen Menschen. Denn ein Gefässe bedeutet hie nicht ein Werckzeug oder Mittel, dadurch der grosse GOtt seinen Zorn absolute, ohne alle Ursache hätte erweisen wollen; sondern allein receptaculum, ein solches Gefäß, daran der Zorn GOttes zu spüren ist, indem dasselbe als untüchtig zubrochen wird, weil es dem Töpffer nicht gerathen ist, Jer. 18, 4. Organum non ad iram paratum, sed ira dignum, ein solches Gefäß, welches nicht zum Zorn, Schmach und Schande gemacht, sondern welches des Zorns würdig ist. Denn wie der Sohn GOttes klärlich sagt: Wer da gläubet, der wird selig, Marc. 16, 16. also sind das eben die Zorn-Gefässe, die nicht gläuben, und also nicht selig werden, sondern der Zorn GOttes bleibet über sie, Joh. 3, 36.

Gefässe, so zu Unehren gebraucht werden, 2. Tim. 2, 20. bedeuten die Gottlosen. Denn zugeschweigen, daß sie mit ihren Sünden ihrer eigenen Ehre einen Schandfleck anhengen, wie Salomo Syr. 47, 21. so verunehren sie auch GOtt, und entheiligen seinen Nahmen unter den Menschen, Rom. 2, 24.

Gefilde, heist so viel, als ein ebenes Feld oder Land, das nicht angebauet ist. Moses zehlete die Israeliten in der Moabiter Gefilde, Num. 26, 63. allwo der HErr mit ihnen redete, cap. 35, 1. die Rubeniter und Gaditer bekamen das Gefilde Moab, Deut. 3, 17. daselbst ward auch Moses beweinet, cap. 34, 8. die Israeliten kamen in das Gefilde Jericho, Jos. 4, 13. und hielten das Passah daselbst, c. 5, 10. David war mit seinen Männern auf dem Gefilde bey der Wüsten Maon, 1. Sam. 23, 24. Saron ist wie ein Gefilde, Esa. 33, 9. soll frölich stehen, c. 35, 1. auf dem Gefilde eine ebene Bahn machen, cap. 40, 3.

Gefreyter des HErrn, 1. Cor. 7, 22. ist derjenige, welcher vor GOtt recht frey und gleichsam frey gelassen ist, nicht etwa leiblicher Weise, sondern er hat die Geistliche und beste Freyheit erlanget, daß er von der Knechtschafft und Dienstbarkeit der Sünden, des Teuffels, und ewigen Todes, wie auch von dem Joch der Jüdischen Ceremonien, gefreyet ist.

Gehasi, des Propheten Elisa Diener. Lobete seine Wirthin, die Sunamitin bey seinem Herrn gar sehr, 2. Reg. 4, 12. brachte auch ihre Sache für den König Joram, und erlangte von demselben, daß sie alle ihre Güter, um welche sie in ihrer Abwesenheit kommen war, wieder bekam, erzehlete auch gedachtem Könige diejenigen Wunder-Wercke, die sein Herr,

der Elisa gethan hatte, c. 8, 4. Als er aber dem Naeman dem Syrer, welchen sein Herr von Aussatz gesund gemacht, heimlich nachlieff, und 2. Centner Silbers und Feyer-Kleider forderte, ward solches Elisa durch den Geist GOttes offenbahret, der sprach zu ihm: daß der Aussatz Naeman ihm und seinen Saamen ewiglich anhangen solte, welches auch von Stund an also geschehen, c. 5, 20. 27.

Gehäuffter Berg, Ez. 17, 22. dadurch die Christliche Kirche verstanden wird, welche durch den Berg Sion ist fürgebildet worden, Esa. 2, 2. 3. c. 11, 9. Mich. 4, 1, Ez. 20, 40.

Geheiligt werden an denen, die zu ihm nahen, Luc. 10, 3. Hier fragen die Ausleger: Wo denn GOtt dieses gesagt? Die Papisten meynen, es habe es GOtt nur gesagt, es sey aber nicht aufgeschrieben; Zweiffels ohne, damit sie ihre mündliche Traditiones desto besser behaupten möchten. Es ist aber die Meynung derer wahrscheinlicher, die da vorgeben, es werde von Mose hier gesehen, entweder auf die Worte, die Exod. 29, 43. zu lesen, da sich GOtt hören lassen: Ich will von den Kindern Israel erkannt und geheiliget werden, in der Stiffts-Hütten, als meiner Herrlichkeit. Oder aber auf die Worte, Exod. 19, 22. da GOtt befiehlet: Darzu die Priester, die zum HErr nahen, sollen sich heiligen, daß sie der HErr nicht zuschmettere. Diß, sagt nun Moses, sey ietzo erfüllet an den Söhnen Aaron. Denn die verstehet er durch die zu ihm nahen, als welches eine Beschreibung der Priester, Ez. 44, 13. An denen, sagt er, werde GOtt ietzo geheiliget, durch solch Straff-Exempel, das ist, er werde erkannt, als ein Heiliger, Majestätischer GOtt, für dem man sich zu fürchten habe, und für dem man nicht anders, als mit der grösten Heiligkeit und Ehrerbietung treten dürffe: Und zwar für allem Volck werde er dadurch herrlich oder geehret; denn weil er mit seinem Straff-Gerichte auch seine Priester nicht verschone, die sich viel näher zu ihm thun dürffen, als andere, so erkenne daraus das andere Volck insgesamt, was für ein gerechter und heiliger GOtt er sey, und daß er ihrer vielweniger schonen werde, woferne sie sich nicht gebührend für ihm demüthigen, und sich heilig halten. Der Schluß werde daraus unfehlbar bey ihnen folgen: So das Gerichte am Hause GOttes anfängt, was wills mit denen werden, die grössere Sünder sind; so der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen, zu reden 1. Petr. 4, 17. 18. diesen Verstand haben also die Worte Mosis: Das ists, das der HErr gesagt hat: Ich werde geheiligt werden an denen, die zu mir nahen, und für allem Volck werde ich herrlich werden.

Geheimniß, bedeutet in H. Schrifft insgemein Göttliche und geistliche Sachen, welche vor sich selbst der Menschlichen Vernunfft unbekannt sind, und allein von GOtt müssen offenbaret werden, 1. Cor. 4, 1. 1. Tim. 3, 16. Rom. 11, 25. Insonderheit wird es von der Lehre des H. Evangelii, Rom. 16, 25. wie auch von heiligen Handlungen, so man Sacramenta nennet, gebrauchet. Es bedeutet auch ein Bild und Gesichte, dadurch etwas anders geistlicher Weise angedeutet wird, Apoc. 1, 20. c. 17, 5. 7. Eph. 5, 31. 32. will man aber das Geheimniß recht beschreiben, so ists nichts anders, als eine heilige der Menschen Vernunfft gantz unbekannte Sache, welche ohne sonderbare Göttliche Gnadenreiche Offenbahrung, und des H. Geistes Erleuchtung, keines weges bekannt, gleichwohl aber aus dem Göttlichen Wort also verstanden werden kan, daß die Gläubigen den Willen GOttes, und seiner eigentlichen Meynung von ihrer Seligkeit dergestalt vernehmen mögen, daß es ihnen in diesen Leben zu GOttes Ehre, und ihrer ewigen Seligkeit gnug seyn könne, Rom 16, 26. 1. Cor. 2, 7. 16.

Gehen oder der Gang, ist in H. Schrifft viel und mancherley, denn da wird gedacht: (1.) des mehlich gehen, Gen. 33, 14.

14. (2.) des langsam oder traurig daher Gehen, 1. Reg. 21, 27. (3.) hin und hinaus gehen, Pf. 42, 5. Esa. 38, 15. (4.) schreyend daher gehen, 2. Sam. 13, 19. (5.) trockenes Fusses durchs Meer und Jordan gehen, Exod. 14, 22. Jos. 3, 17. 2. Reg. 2, 8. 14. (6.) eilend fort gehen, also daß man niemand grüsset, c. 4, 29. (7.) Barfuß gehen, 2. Sam. 15, 30. Esa. 20, 2. 4. Jer. 2, 25. (8.) Gang oder Tritte der Gottlosen, Job. 18, 7. (9.) der Thoren, Eccl. 10. (10.) eines frommen Sohnes, Prov. 6, 22. (11.) etlicher Thiere, c. 30, 29. (12.) der Hoffärtigen Weiber, Esa. 3, 16. (13.) der Geplagten, c. 8, 21. und Vertriebenen, Nah. 2, 7. (14.) umher gehen der Todten Gräber, des Gogs erschlagene zu begraben, Ez. 39, 14. (15.) Fornen angehen unter den Gefangenen, Amos. 6, 7. (16.) der König und der HErr gehen fornen her, Mich. 2, 13. 17. (17.) umherlauffen des HErrn Wort zu suchen, Esa. 2, 3. Hos. 5, 15. c. 6, 1. Mich. 4, 2. Zach. 8, 21. (19.) GOtt läst öffters einen Menschen wider den andern gehen, v. 10. (20.) der Gang bedeutet auch den heiligen und unheiligen Wandel derer Menschen in ihren Leben, Cant. 7, 1. Esa. 59, 8. so wird auch (21.) des natürlichen Ganges gedacht, Matth. 15, 17. Marc. 7, 19.

Gehen zum Weibe, Esa. 8, 3. bedeutet die eheliche Beywohnung, massen wir durch das Gehen zum Weibe auch anderweit gleiche Verrichtung ausgedruckt finden, als da in der Uberschrifft des 51. Psalms von Nathan gedacht wird, er sey zu David kommen, als dieser zu Bathseba war eingegangen; oder wenn Salomo schreibet: Also gehets, wer zu seines Nechsten Weib gehet, es bleibet keiner ungestrafft, der sie berühret, Prov. 6, 29. Es ist das auch der H. Schrifft gemäß, in welcher der Geist GOttes immerzu so erbar von dem ehelichen Wercke derer Menschen zu reden pfleget.

Gehinnom, das bekannte Thal bey Jerusalem. Suche Benhinnom.

Gehorchen, hat bey uns Teutschen seinen Nahmen von Zuhorchen, wenn man nehmlich einem Gehör giebt, seine Ohren eröffnet, und dieselben neiget, daß man höre und vernehme, was einer redet, und was er erfordere und haben wolle; wie etwa die Schüler der Göttlichen Weißheit ihre Ohren neigen und horchen, was sie redet und fürbringet, Prov. 22, 17. oder wie von der Sara stehet, daß sie hinter der Thür gehorchet habe, was die drey Männer mit ihrem Abraham redeten, Gen. 18, 10. oder wie die Braut-Diener bey den Hochzeiten der Jüden hinter einem Umhange stunden, horchten und höreten, wie der Bräutigam mit seiner Braut schertzete, Joh. 3, 29. So findet sich auch sonst gar vielmahl in H. Schrifft die schöne Redens-Art: Gehorchet der Stimme GOttes und derer Menschen, welches Wort erfordert nicht nur einen Beyfall und Genehmhaltung, sondern auch den würcklichen Gehorsam, den man einem Obern Befehlshaber willig leisten soll, wie etwa Jeremias zu den Fürsten und allen Volcke sprach: So bessert nun euer Wesen und Wandel, und gehorchet der Stimme des HErrn euers GOttes, Jer. 26, 13. ingleichen Moses: Ihr solt GOttes Stimme gehorchen, Deut. 13, 4. und GOtt dem Abraham befiehlt, er solle dem gehorchen, was die Sara ihm sagen werde, Gen. 21, 12. Ingleichen wie die Rebecca zu ihren Sohn Jacob sagte: Gehorche meiner Stimme, was ich dir sage, c. 27, 8.

Gehören. Was dieses Wort bedeute, wissen wir verhoffentlich alle, wenn nehmlich gesagt wird, das und das gehöret diesen oder jenen zu; wenn es von GOtt und Göttlichen Sachen gebraucht wird, heisset es so viel, als von andern Dingen abgesondert, und GOtt zugeeignet oder geheiliget, als die Opffer A. Testaments haben GOtt zugehöret, Lev. 7, 11. In Menschlichen Sachen ist es so viel bißweilen, als eigenthümlich besitzen, z. E. wenn dorten Esau die Vieh-Hirten Jacobs fraget, wem solche Heerde gehöre? sagten

sagten sie: Es gehöret Jacob zu, Gen. 32, 18. aus welchen erscheinet, wie die Gottesfurcht und der Gehorsam gegen die Göttlichen Gebote, allen Menschen zugehöre und zustehe: Nehmlich, er soll sie achten, als sein Eigenthum, als sein edelstes und bestes Guth, dem man am meisten und fleißigsten obliegen, behalten und bewahren soll.

Gehorsam, ist eine Tugend, deren sich diejenigen befleißigen, die einem Höhern untergeben und unterworffen, dadurch sie nicht nur allein ihre Demuth und Niedrigkeit, wie auch die Hoheit und das Ansehen wollen zu erkennen geben, dem sie unterworffen seyn, sondern auch mit allen Vermögen und allen Kräfften darnach trachten, dasjenige werckstellig zu machen, was dieser ihr Ober-Herr von ihnen erfordere, damit er nicht durch Ungehorsam erzürnet, sondern vielmehr in guter Wohlgewogenheit erhalten werde, wie etwa ein Unterthaner seinem Fürsten, ein Knecht seinem Herrn, ein Kind seinen Eltern, und eine Magd ihrer Frauen gehorchen solle: Also will auch der HERR von seinem Volck Israel haben, daß es ihm den Gehorsam leisten solle, Ps. 81, 14. 15. besiehe auch Ps. 18, 45. Prov. 12, 15. 1. Sam. 15, 22. cap. 22, 14. 1. Reg. 3, 9. 2. Cor. 7, 15. Wir wollen demnach zuerst von dem Gehorsam gegen GOtt den HErrn etwas sagen; dieser soll seyn: (1.) ein reiner kindlicher Gehorsam, welcher herrühre nicht aus einem heuchlerischen, sondern rechtschaffenen Hertzen und kindlichen Vertrauen, welcher nicht schwebe auf der Zungen, wie die Israeliten sich also anstelleten, Exod. 19, 8. und doch nicht thaten, Jer. 42, 5. c. 44, 16. sondern rühre her aus dem innersten Grunde des Hertzens, Devt. 10, 12. Jos. 22, 5. (2.) ein freywilliger, ungezwungener Gehorsam, 1. Par. 29, 9. Jer. 30, 11. (3.) ein heiliger Gehorsam, welcher sich nach GOttes Wort richte, 1. Tim. 4, 5. Jer. 11, 3. c. 26, 5. (4.) ein beständiger und immerwährender Gehorsam, welcher sich die gantze Zeit des Lebens hindurch erstrecke, Luc. 1, 74. Jos. 24, 24. (5.) der allerhöchste Gehorsam, daß wir nehmlich GOTT dem HErrn über alles gehorsam seyn, Act. 5, 29. Matth. 6, 24. Die Ursachen, so uns zu diesem Gehorsam gegen GOtt bewegen sollen, sind GOttes Befehl, Devt. 13, 4. cap. 18, 15. GOttes Wohlgefalle, 1. Sam. 15, 20. als dort Salomo um ein gehorsames Hertz bat, gefiel es GOtt wohl, 1. Reg. 3, 10. 11. der grosse Nutz, Syr. 46, 2. denn Gehorsam wird von GOtt mit allerley Seegen, Ex. 23, 25. Devt. 15, 14. 15. mit Barmhertzigkeit, Devt. 13, 17. und langem Leben, Exod. 15, 26. &c. belohnet. Gehorsam soll auch ferner erwiesen werden gegen die Eltern, Prov. 1, 8. cap. 4, 1. c. 6, 20. c. 23, 20. Syr. 3, 1. Eph. 6, 1. Col. 3, 20. dieser Gehorsam greifft nun weit um sich, deßhalben Paulus spricht, daß die Kinder den Eltern sollen gehorsam seyn in allen Dingen, Col. 3, 20. denn es gehöret dazu: (1) daß die Kinder der Eltern Zucht und Straffe williglich aufnehmen, Ebr. 12, 7. 9. (2.) daß sie ihnen nach allen Vermögen dienen, Tob. 5, 1. Phil. 2, 22. (3.) daß sie ohne ihre Einwilligung und Vorbewust sich nicht in Ehe-Verlöbniß einlassen, Exod. 34, 46. Devt. 7, 3. Jer. 29, 6. Syr. 7, 37. Jedoch ist dieser Gehorsam auf gewisse Masse und Bedingung zu verstehen, wenn es nicht wider GOtt und seine Gebot lauffet, sonst heisset es: Man muß GOtt mehr ꝛc. Matth. 10, 37. Luc. 14, 26. solcher Gehorsam wird auch von GOtt belohnet, Ex. 20, 12. Devt. 5, 16. Eph. 6, 2. 3. Gehorsam soll auch endlich der Obrigkeit erzeiget werden, Rom. 13, 1. 2. 5. Gen. 41, 40. 46. Devt. 17, 12. Jos. 1, 16. Tit. 3, 1. 1. Pet. 2, 13. zu diesem Gehorsam gehören folgende Stücke: (1.) die innerliche Willfährigkeit des Hertzens, (2.) eine hertzliche Liebe, 1. Sam. 18, 5. (3.) kindliche Furcht, 1. Reg. 3, 8. Prov. 24, 22. Rom. 13, 7. (4.) Treu und Glauben, 1. Sam. 22, 14. (5.) alle unterthänige

nige Pflicht-schuldige Dienste, Gen. 41, 40. Gen. 14, 4. doch darff sich der Gehorsam der Unterthanen auch nicht so weit erstrecken, daß man etwas ihr zu folge wider GOtt, sein Wort, die wahre Religion und Freyheit des Gewissens thue, Act. 5, 29. Exod. 1, 17. Dan. 3, 18. Act. 4, 19. Endlich soll auch Gehorsam erwiesen werden von den Dienstboten gegen ihre Herren, denn das ist: (a) GOttes Befehl, Eph. 6, 5. 6. (b) seine Verheissung, Prov. 12, 2. Eph. 6, 7. Col. 3, 33. geschicht es nicht, folgt (c) GOttes Drohung, Col. 3, 25. 1. Tim. 6, 1. Es soll aber solch ihr Gehorsam seyn: (1.) ein gottseliger und Christlicher, Eph. 6, 5. 7. Col. 3, 23. 24. (2.) ein gantz williger, Matth. 8, 9. Eph. 6, 6. (3.) ein reiner und unbefleckter, ohne Heucheley und Falschheit, Eph. 6, 5. 6. Col. 3, 22. (4.) ein arbeitsamer, Syr. 33, 5. Tit. 2, 9. (5.) ein unterthäniger, 1. Pet. 2, 18. Tit. 2, 9. (6.) ein treuer, Tit. 2, 9. 1. Cor. 4, 2. und (7.) ein allgemeiner Gehorsam, daß das Gesinde keinen Unterscheid zwischen den Personen mache, 1. Pet. 2, 17. Tit. 2, 9.

Gehorsam Christi, ist vornehmlich zweyerley: (1.) Activa, der thätige Gehorsam, da er das Gesetz durch vollkommenes Halten dessen, was darinnen geboten ist, erfüllet, Matth. 5, 17. darnach (2.) passiva, der leidende Gehorsam, da er die Straffe unserer Sünden auf sich genommen, und um derselben willen geschlagen, gemartert, verwundet und getödtet ist, Es. 53, 4. 5. womit er bezahlet, was er nicht geraubet, Ps. 69, 5. von beyden wird gehandelt Esa. 50, 5. und mag wohl seyn, daß um deß willen daselbst das, was einerley zu seyn scheinet, zweymahl gesagt worden, ich bin nicht ungehorsam, damit den thätigen, und gehe nicht zurück, damit den leidenden Gehorsam zu beschreiben, gestalt er denn diesen in den folgenden ferner ausgeführet: Ich hielte meinen Rücken dar ꝛc. v. 6. das war eben der Gehorsam, den er am Oelberge bezeigte, als sein innerliches Seelen-Leiden schon war angegangen, da er betete: Mein Vater, ists möglich ꝛc. Matth. 26, 39. Jedoch mögen wir auch füglich also sagen, daß das Oeffnen des Ohres in diesen nachfolgenden allein von dem leidenden Gehorsam erkläret, und was noch weiter stehet, gehe allein auf den thätigen Gehorsam; an welcher Ordnung und Eintheilung wenig liegt, weil die Sache selbst doch klar, und von Esaia in dieser Weissagung zur Gnüge vorgelegt ist.

Gehülffe, Gehülffin, diesen Nahmen führet in H. Schrifft sowohl das Mannes- als Weibes-Volck. Im Griechischen heissen sie gemeiniglich σύνεργοι, Mit-Arbeiter, Mit-Gehülffen, und solche nicht bloß in leiblicher Arbeit, sondern auch in der geistlichen, wie etwa Paulus sie nennet Gehülffen in Christo JEsu, Rom. 16, 3. daß sie nehmlich dem Apostel am Evangelio und in der Predigt von JEsu Christo haben helffen arbeiten, und sind ihm in diesem Stücke treulich an die Hand gegangen, dergleichen gewesen, Philemon, Marcus, Lucas ꝛc. Philem. v. 1. 24. Col. 4, 10. 11. Timotheus, 1. Thess. 3, 2. Epaphroditus, Phil. 2, 25. So heissen auch die Weibes-Personen solche Gehülffin, nicht nur wie Eva, Gen. 2, 18. Tob. 8, 8. weil sie dem Mann helffen sollen, wenn er Hülffe bedarff. Wie man etwa einem unter die Arme greifft, und demjenigen hilfft, der keine Stärcke in Armen hat, Joh. 26, 2. wie man einem hilfft mit Rath und That, 1. Reg. 1, 7. daß es heist: Ihres Mannes Hertz darff sich auf sie verlassen, Prov. 31, 11. als auf eine treue Gehülffin, im Gebet, im Haußwesen, in der Nahrung, und in der Kinder-Zucht. Alleine das ist auch bedencklich, daß auch die Weiber Rom. 16, 3. Gehülffin in Christo JEsu genennet werden, da doch sonsten dem Weibe das Lehr-Amt nicht anvertrauet wird, vielmehr sollen sie schweigen in der Gemeine, 1. Cor. 11, 38. c. 14, 26 1. Tim. 2, 12. Etliche Ausleger, sonderlich die Reformirten sagen, es sey nicht von

öffent-

öffentlichen Lehren, sondern häußlichen Ermahnen zu verstehen; Andere aber machen einen Unterscheid unter der ordentlichen Amts-Verrichtung, worzu die Weiber nicht kommen, und unter dem Nothfall, wovon man sie nicht ausschliessen könne, da ja die Weiber im A. Testament das Sacrament der Beschneidung verrichtet. Und um deßwillen heissen sie nun Gehülffin in Christo JEsu.

Geier oder Geyer, ein Raub-Vogel, so gerne an wüsten Oertern ist, und von todten Cörpern und Aesern frisset, Esa. 34, 14. war den Jüden zu essen verboten, Lev. 11, 14. hat helle und scharffe Augen, Job. 28, 7. weiß seine Zeit wegzuziehen und wieder zu kommen, Jer. 8, 7.

Geiffer, ist von David zu lesen, da er sich bey Achis unsinnig gestellet, so daß ihm der Geiffer in den Bart geflossen, 1. Sam. 21, 13. Im N. Testament findet mans von solchen Leuten, die besessen gewesen, die haben geschäumet, Marc. 9, 18. 20. wie denn dieses solchen Leuten gemein ist, daß sie solchen Unflath von sich werffen, wiewohl David allhier sich nur so stellet, oder den Geiffer selber machte, womit er aber eine grosse Sünde begangen, welches seiner Unbedachtsamkeit und menschlicher Blödigkeit zuzurechnen ist. Denn seine närrische Weise hat ihm nicht davon geholffen, sondern GOtt hat ihn erhalten und beschützet, wie er hernach selbst erkannt und bekannt, Ps. 34, 7.

Geilen, Luc. 11, 8. heist so viel, als begierig auflauern, unverschämt anhalten.

Geissel, wird in H. Schrifft für Angst, Marter und Qvaal gebrauchet, Jos. 23, 13. Esa. 10, 26. Geissel der Zungen, heist so viel, als böse Nachrede, Verleumdung und höhnische Worte, Job. 5, 21. Geissel des HErrn Christi, war aus Stricken geflochten, Joh. 2, 5. So hieß auch eine Geissel, 1. Macc. 1, 11. derjenige Mensch, der zu Krieges-Zeiten dem Feinde an statt eines Pfandes gegeben wird, bis alles vertragen und Friede werde. Ein Pfands-Mann.

Geisseln, Geisselung, war vor Alters bey Jüden und Heyden sehr im Gebrauch, und nach der Todes-Straffe die schwerste. Denn es wurde der Missethäter mit beyden Händen an eine Seule gebunden, also daß er krumm gebogen war, die Kleider herunter gezogen, und mit einer Riemen-Peitsche von drey Theilen, worinnen Knoten waren, von einem Gerichts-Diener, aus allen Kräfften, so starck er kunte, gepeitschet ward, iedoch durffte er nicht mehr als 39. Streiche leiden, dergleichen Geisselung hat Paulus fünff mahl ausstehen müssen, 2. Cor. 11, 24. Unser Heyland ist auch von den Römischen Kriegs-Knechten sehr unbarmhertzig gegeisselt worden. Denn bey der Römischen Geisselung wurde keine gewisse Zahl, wie bey den Jüden, in acht genommen, dahero ausser Zweiffel der HErr Christus deren sehr viel hat leiden und ausstehen müssen, Matth. 27, 26.

Geisseln in den Schulen, von welchem Christus Matth. 23, 34. sagt. Das Geisseln war eine bey denen Jüden gebräuchliche Straffe, mit welcher sie diejenigen zu züchtigen pflegten, welche nach ihren Gedancken in der Lehre nicht richtig waren, an deren statt heut zu Tage der Staupenschlag eingeführet ist. Und solches würde in den Schulen geschehen. Dieses waren diejenigen Oerter, in welchen bey denen Jüden Moses und die Propheten öffentlich gelesen wurden, Act. 13, 27. Hatten sie nun aus dem Tempel, der ein Bethauß seyn solte, eine Mörder-Grube gemacht, darinnen man die treuen Diener GOttes auf henckermäßige Art geisselte, oder wie man bey uns redet, zu Staupen schlug. Sonsten gehöret die Geisselung an die ordentliche Gerichts-Stätte, wo man das Böse zu straffen gewohnet ist: Allein das würden die Jüden mit den treuen Dienern GOttes in ihren Schulen vornehmen, aus keiner andern Ursache, als daß sie die Lehre von Christo dem Gecreutzigten, die sie vor irrig hielten, und sich an derselben ärgerten, vorgetragen hatten,

wie der Heyland zu anderer Zeit denen Jüngern und Aposteln zu voraus gesaget: Hütet euch aber für den Menschen rc. Matth. 10, 16. 17. welches sie auch hernachmahls in der That erfahren.

Geist, wird in H. Schrifft gebraucht, (1.) für Lufft und Wind, als einen Geschöpff GOttes, Gen. 8, 1. Ps. 1, 4. Ps. 35, 5. (2.) für Eitelkeit, vergänglich Thun und Wesen, weil der Wind bald vergehet und verschwindet, Eccl. 5, 15. Job. 15, 2. (3.) für einen Ort oder Ende der Erden, da der Wind zu entstehen pfleget, 1. Par. 9. oder 10, 24. Matth. 24, 31. (4.) für alles dasjenige, welches unsere Augen oder Gesichte nicht fassen, noch unsere Hände begreiffen können, es sey leiblich oder nicht leiblich: wie denn die Lufft an sich selbst zwar leiblich ist, und doch von keinem Menschen kan gesehen werden, als da ist der Athem, so seinen Gang durch den Mund und Nase hat, Gen. 6, 17. Ps. 135, 17. Esa. 11, 4. (5.) für nicht leibliche Dinge, derer etliche endlich, etliche unendlich sind. [1.] Endliche, als da ist (a.) die Seele des Menschen, Job. 12, 10. Ps. 31, 6. Ps. 51, 19. auch die verdammte Seele, 1. Pet. 3, 19. und für der Seelen Affecten oder Bewegungen des Gemüths, sie seyn gut oder böse, Gen. 41, 8. c. 45, 27. Jud. 15, 19. 1. Sam. 30, 12. Ps. 78, 9. (b.) die Engel, sie seyn gut oder böse, werden Geister genennet, Num. 16, 22. 1. Pet. 3, 19. [2.] Unendliche, als wird das Wort Geist gebraucht für des HErrn Christi unendliche Macht und Gewalt, Matth. 12, 28. Luc. 4, 14. Rom. 1, 4. für GOtt den H. Geist selbsten, als der dritten Person in der Gottheit, Gen. 1, 2. c. 6, 3. Exod. 15, 8. 1. Sam. 10, 10. Esa. 4, 4. Matth. 1, 18. Wird sonsten auch gebraucht für den geistlichen Gottesdienst, Phil. 3, 3. Joh. 4, 23. 24. für die Gnaden-Geschencke und Gaben des H. Geistes, 2. Cor. 11, 4. für den Wieder- oder Neu-gebohrnen Menschen, Rom. 7, 6. Joh. 3, 6.

Geist des HErrn, oder der Heilige Geist, ist die dritte Person in der Gottheit, Ps. 33, 6. Matth. 28, 19. nicht gemacht noch erschaffen, noch gezeuget, Gen. 1, 2. sondern vom Vater und Sohn von Ewigkeit ausgehend, Joh. 14, 16. 17. 26. c. 15, 26. c. 16, 13. c. 20, 22. welcher am ersten H. Pfingst-Tage über die Apostel ist ausgegossen worden, Act. 2, 1. und auch heute zu Tage unsichtbarer Weise in die Hertzen der Gläubigen gesendet wird, auf daß er dieselben heilig mache durchs Wort und Sacramenta, 2. Tim. 1, 7. Tit. 3, 5. 1. Pet. 1, 2. Rom. 15, 13. wird ausdrücklich GOtt genennet, Act. 5, 3. 4. und der HErr, cap. 28, 25. ist eine selbständige, und vom Vater und Sohn unterschiedene Person, Matth. 3, 16. 17. hat alle Göttliche Eigenschafften an sich, denn er ist Ewig, Ebr. 9, 14. Esa. 40, 12. 13. Unmeßlich und unendlich, 1. Reg. 8, 27. Ps. 139, 8. Rom. 8, 9. Allmächtig, Esa. 40, 13. Matth. 12, 28. Allwissend, 1. Cor. 2, 10. Wahrhafftig, Joh. 15, 26. c. 16, 13. Es werden ihm zugeschrieben Göttliche Wercke, nehmlich die Wieder-Gebuhrt, in welcher er den Verstand des Menschen erleuchtet, mit Erkänntniß der seligmachenden Lehre, Joh. 14, 26. den Willen und Zuneigungen erneuert und beuget, Joh. 3, 5. Gal. 5, 12. die Offenbahrung der heilsamen Lehre, Act. 1, 16. und dieselbe mit Wunder-Wercken befestiget, Matth. 12, 28. daß er die Gläubigen tröstet und stärcket, Joh. 14, 16. 28. sie leitet und regieret in den Wegen des HErrn, Rom. 8, 14. sie gerecht macht, und ihnen das ewige Leben giebet, v. 11. es wird ihm Gottesdienstliche Ehre angethan, nehmlich, daß wir in seinem Nahmen getaufft werden, Matth. 28, 19. daß er angebetet wird, 2. Cor. 13, 13. daß wir an ihn gläuben, Joh. 16. seine Tempel sind, 1. Cor. 6, 19. aus welchen allen erscheinet, daß er wahrhafftiger GOtt ist. Er würcket in uns den wahren Glauben, darum er auch der Geist des Glaubens genennet wird, 1. Cor. 12, 19. indem er die seligmachende Wahrheit offenbahret, und die

Hertzen derselben überzeuget, Joh. 14, 26. und ein festes Vertrauen auf die Gnade GOttes würcket, deren er uns versichert, und dieselbe in unsern Hertzen versiegelt, Rom. 8, 5. 16. daher er auch das Pfand unsers Erbtheils genennet wird, 1. Cor. 1, 22. Er würcket auch in uns die Hoffnung der ewigen Seligkeit, Rom. 5, 4. 5. und die Liebe GOttes und des Nechsten, 1. Cor. 12, 13. Er lehret uns was wir reden sollen, das ist, wie wir beten sollen, Matth. 6, 9. Luc. 12, 12. Joh. 6, 45.

Im Geiste seyn, Apoc. 4, 2. c. 17, 3. c. 21, 10. dergleichen auch Ezechiel von sich schreibet, c. 11, 24. c. 37, 1. heisset, weil die H. Männer GOttes von H. Geist auf sonderbare Art erleuchtet, und gleichsam ausser sich waren, von irrdischen Dingen gantz abgezogen, daß sie dasjenige, was sonst um sie war, weder sahen noch höreten, sondern allein zu dem Himmlischen und auf dasjenige mit ihren Gedancken und Sinnen gerichtet, was ihnen von GOtt wunderbarer Weise fürgestellet wurde. Es heisset auch sonst eine Entzückung, wie Petrus entzücket ward, Act. 10, 11. c. 11, 5. Paulus im Tempel zu Jerusalem, c. 22, 17. welches er ein Gesichte und Offenbahrung des HErrn nennet, 2. Cor. 12, 1. Besiehe auch das Wort Entzückung.

Geister, 1. Joh. 4, 1. heissen allhier Lehrer, welche von einem Geist, dessen Lehre sie führen, getrieben werden. Diß ist entweder der H. Geist, durch welchen die H. Männer GOttes geredet haben, 2. Pet. 1, 21. Oder es ist ein böser Lügen-Geist, wie zu sehen, 1. Reg. 22, 22. und diesen nach sind zweyerley Arten der Lehrer, wahre und falsche, deren jene die Wahrheit lehren, und den Weg zum ewigen Leben führen; diese aber lehren Lügen, Irrthümer, Ketzereyen und irrige Lehren, und führen zum ewigen Todte und Verdammniß.

Geistlich seyn, Rom. 8. 9. oder wie es nach dem Griechischen heist: Im Geiste seyn, ist so viel, als den fleischlichen Lüsten und Begierden durch die Krafft des H. Geistes widerstehen, und sich als einen neuen Menschen bezeigen, der aus Wasser und Geist wiedergebohren ist, Joh. 3, 5. daher das, was in einem wiedergebohrnen Menschen ist, Geist heisset, es sey im Verstande, der erleuchtet, oder im Willen, der zum Guten geneigt, oder in den Gliedern, die sich vom Geist regieren lassen. Denn also stehet der Geist dem Fleische entgegen, Gal. 5, 16. 17.

Geistlich arm seyn, Matth. 5, 3. heisset eines betrübten zerschlagenen Gewissens seyn, Ps. 51, 19. Esa. 57, 15. c. 66, 2.

Geistlich gesinnet seyn, heißt durch den Geist GOttes gelehret, regieret und getrieben werden, auch durch denselben des Fleisches Geschäffte tödten, Rom. 8, 5. Gal. 5, 16. Eph. 4, 23. 1. Petr. 2, 5. c. 3, 4.

Geistliche, heisset man insgemein diejenigen, die dem Predigt-Amte obliegen, weil ihre Verrichtungen am Wort und an den Sacramenten Geistlich sind; weñ wir aber die Sache recht besehen, so gehöret dieser Titul der Geistlichen, nicht nur den Predigern und Lehrern, sondern es ist ein allgemeiner Titul derer Christen, als welche alle mit einander, weil sie aus dem Geist und Wasser wiedergebohren, auch Geistliche seyn sollen: Daher auch Paulus seine bekehrte Zuhörer Geistliche nennet, Rom. 8, 5. und ferner in folgenden Worten, ihr aber seyd nicht fleischlich, sondern geistlich, v. 9. ingleichen die Galater, cap. 6, 1. So iemand von einem Fehl übereilet würde, so helffet ihm wieder zurecht, mit sanfftmüthigen Geiste, die ihr geistlich seyd: Alle Christen aber sollen geistlich seyn.

Geistliche Beschneidung, heisset hertzliche Bekehrung zu GOtt, und ein wahrer Glaube an JEsum Christum, Rom. 2, 25. &c. c. 8, 5. Gal. 5, 2. Eph. 2, 11.

Geistliche Güter, Rom. 15, 27. bedeuten die Lehre des H. Evangelii Christi, in welchen alle Schätze der geistlichen Güter verborgen sind: Welche auch der Jüden Güter genennet werden, weil Christus fürnehmlich den Jüden verheissen, und das Evangelium von der Gemeine zu Jerusalem

lem durch die gantze Welt unter die Heyden ausgebreitet worden, Esa. 2, 2. 3. Act. 1, 4. 8. Rom. 9, 4. c. 11, 17.

Geistliche Personen, waren in A. Testament: Die Priester, Propheten, Patriarchen, Schrifftgelehrten, und die Niedrigen, als die Leviten, Obersten, Sänger und Thorhütter. In N. Testament waren es die Apostel, Evangelisten, Bischöffe, und Pfarrherren. Von ieden suche an seinem Orte.

Geitz, ist ein solches Laster, da ein Mensch die unordentliche Liebe und Begierde des Irdischen sein Hertz lässet einnehmen, und ist nicht zu frieden mit deme, was GOtt der HErr durch ordentliche Mittel, und durch die Beruffs-Arbeit ihm bescheret, sondern murret wider GOtt und seine Austheilung, mißgönnet dem Nechsten sein Glück und Wohlfahrt, begehret mehr zu haben, als der Seegen GOttes ihm durch ordentliche Mittel giebt, siehet nur auf das Seine, und nicht auf das, das des andern ist, Phil. 2, 4. nimmt verbotene Mittel zur Hand reich zu werden, henget sein Hertz an das Irdische, Ps. 62, 11. und will kurtzum reich werden, es geschehe mit GOttes Willen und durch ordentliche Mittel, oder wider GOttes Willen, und durch unrechte verbotene Mittel. Wer sich nun für dem Geitz hüten will, der muß sich hüten für alle denjenigen Stücken, dadurch er sich herfür thut, als da sind: (1.) das schädliche Mißtrauen, welches billig für eine Mutter des Geitzes wird gehalten. Denn woher kömmt es anderst, daß ein Mensch so geitzig ist, als daß er GOtt dem HErrn nicht kan noch will zutrauen, er wolle ihn mit Nahrung und Nothdurfft versehen, sondern fähret zu, und will sich selber versorgen? Ebr. 13, 5. (2.) Das Vertrauen auf Reichthum, welches aus dem Mißtrauen folget. Denn welcher sein Hertz von GOtt abwendet, und will ihm nicht zutrauen, er werde ihn in diesen Leben versorgen, der hänget mit seinem Hertzen am Reichthum, er setzet sein Vertrauen auf den irdischen Reichthum, Marc. 10, 24. 1. Tim. 6, 17. (3.) die Begierlichkeit immer mehr zu haben; dieses ist die die rechte Form und Art des Geitzes, 1. Tim. 6, 9. (4.) die Geldsucht, wenn man das Geld allzusehr liebet, lässet ihme dasselbe zu hoch gefallen, und trachtet darnach, desselben viel zu sammlen, nicht zu dem Ende, daß mans hernach zu GOttes Ehre, zur nothdürfftigen Unterhaltung, und zu Nutz des Nechsten möge brauchen, sondern daß man seines Hertzens Lust an Gold-Klumpen haben, und sich damit ergötzen möge. Dafür warnet David Ps. 62, 11. (5.) Die Bauchsorge, wenn man aus Mißtrauen immerdar sorget, wie man doch den Bauch mit Kleidern und Speise wolle versorgen, und wenn sichs nicht so bald findet, schlägt man sich mit Sorgen, dafür warnet Christus gar treulich, Matth. 6, 25. Luc. 12, 22. 26--34. Luc. 21, 34. (6.) wenn man gerne Geschencke nimt, und sich dadurch bewegen lässet, wider die Gerechtigkeit zu handeln, Exod. 23, 8. Deut. 16, 19. c. 27, 27. (7.) schändlicher Gewinn, wenn man nur dahin bedacht ist, wie man Gewinst treiben könne, und achtets nicht, ob es mit Recht oder Unrecht, mit guten oder bösen Nahmen geschehen, Sap. 15, 12. (8.) Fürwitz, wenn man nicht bleibet in seinem Stande und Beruff, sondern menget sich in fremde Händel. Dafür warnet Syrach, Syr. 11, 10. 11. (9.) gehöret auch dieses zum Geitz, wenn man auf Theurung hoffet, und hält dasjenige, so man zu verkauffen hat, zurück, biß es am meisten gilt, und lässet unterdessen den Nechsten Noth leiden, Prov. 11, 27. Amos 8, 4. Dieses sind nun die schädlichen Zweige, welche aus der gifftigen Wurtzel des Geitzes wachsen und in die Früchte heraus brechen. Denn solcher findet sich: (1.) In des Menschen Hertz, da hat er seinen Sitz und Herrschafft, und regieret alle Glieder des Geitzhalses, daß sie ihm dienen müssen, Marc. 7, 22. Act. 5, 3. (2.) In den Augen, denn wenn das Hertz des Menschen mit Geitz besessen, so lässet er seine Augen herum wandern,

dern, und siehet sich um nach den besten Gütern des Landes, daß er dieselben möge an sich bringen, Prov. 27, 20. der Menschen Augen sind unsättig. (3.) Im Thun und Wandel, denn wo der Geitz einen Menschen regieret, da richtet er sein gantzes Leben, sein Thun und Wesen dahin, daß er nur möge viel Geld und Güter zusammen bringen. Darwider warnet die Epistel an die Hebräer, cap. 13, 5. der Wandel sey ohne Geitz. Exempel geitziger Leute findet man: (1.) An den Söhnen Eli und Samuels, 1. Sam. 2, 13. c. 9, 3. (2.) an Nabal, c. 25, 11. (3.) Gehasi, 2. Reg. 5, 20. (4.) Laban, Gen. 31, 41. (5.) Achan, Jos. 7, 11. (6.) den Hohenpriestern, Matth. 21, 12. Joh. 2, 15. (7.) den Verräther Juda, Matth. 26, 15. (8.) Anania und Saphira, dadurch sie beyde umkamen, Act. 5, 1. &c. (9.) an Zauberer Simon, cap. 18, 19. 20. (10.) Demetrio den Goldschmidt, c. 19, 27. (11.) den Zöllner, Luc. 29, 8. conf. 1. Tim. 6, 5.

Gele oder Gelbe. Diese Farbe ist sonst unter denen Menschen wohl bekannt und gemein: Alleine das ist merckwürdig in H. Schrifft, daß wenn der H. Geist von dieser Farbe redet, so setzet er in der Grund-Sprache ein solches Wort, welches den Nahmen von einem Hyacynthe hat, da es aber Lutherus durch gelbe übersetzet, e. g. Ez. 27, 7. Jer. 10, 9. Syr. 45, 12. Exod. 26, 4. c. 28, 33. c. 39, 31. Num. 4, 6. 12. Apoc. 9, 17. &c. Nun ist der Hyacinth eine blaue Mertz-Blume, wie sie insgemein genennet wird; wie wohl diese Blume auch mehr Farben hat, als roth, gelbe und weiß. So ist auch der Hyacinth ein Edelgestein, der gelbe und roth oder gilbig ist, und dem Golde oder Feuer gleichet. Ob nun damit auf die Blume oder den Edelgestein gesehen werde, wissen wir nicht so gewiß. Genug daß eine gelbe Farbe dadurch solle angezeiget werden.

Gelegener Tag, Marc. 6, 21. heisset so viel als eine beqveme Zeit, auf welche die Herodias gelauert, ihr Fürnehmen ins Werck zu richten.

Gelehrt seyn von GOtt, Joh. 6, 45. stehet auch Esa. 54, 13. und fast auf gleiche Art Jer. 31, 34. Es hat aber der HErr das Absehen auf die Kirche N. Testaments, und wird verstanden, nicht nur eine äusserliche Predigt, sondern die innerliche Wirckung des H. Geistes, als wolte er sagen: Was die Evangelischen Prediger äusserlich vortragen, das will ich innerlich durch Erleuchtung des Verstandes und Bewegung des guten Willens lieblich beybringen, und darzu überreden, ohne welches alle äusserliche Lehre vergebens ist.

Geleiten, heist so viel als mit einen gehen, Gesellschafft leisten, wie dergleichen gethan: (1.) Abraham den drey Männern, Gen. 18, 15. (2.) Laban wolte den Jacob geleiten, cap. 31, 27. (3.) Esau den Jacob, cap. 33, 12. (4.) mit Joseph gingen alle Knechte Pharaonis, als er seinen Vater begraben wolte, cap. 50, 7. (5.) Hobab den Mosen und die Israeliten, Num. 10, 29. (6.) Samuel den Saul, 1. Sam. 9, 26. (7.) Saul den Samuel, cap. 15, 31. 33. (8.) Alles Volck in Israel den David, 2. Sam. 19, 9. 16. 24. 31. (9.) den Salomo als er König ward, 1. Reg. 1, 38. 40. (10.) ingleichen den König Joas, 2. Reg. 11, 19. besiehe auch Esr. 8, 22. Neh. 2, 7. 9. GOttes geleiten, wie den Abraham, Gen. 28, 15. und den Israeliten geschehen, Exod. 13, 21. 22. besiehe auch Ps. 60, 11. Ps. 139, 9. 10. der Engel Geleiten, Gen. 19, 16. die Gebote des Vaters geleiten einen gehorsamen Sohn, Prov. 6, 22.

Geld, ist ein gut Mittel, dadurch man handeln und wandeln, und seine Nahrung in der Welt suchen kan, Eccl. 7, 13. hilfft aber nicht am Tage des Zorns und Gerichts GOttes, Ps. 49, 7. Prov. 11, 4. und machet öffters böse und gottlose Leute, 2. Petr. 2, 13. Syr. 31, 29. Wenn aber das geprägte Geld erst auffkommen, kan aus H. Schrifft nicht bewiesen werden. Jedoch ist dieses gewiß, daß das gemüntzte Geld schon zu Abrahams Zeiten im Schwange gegangen, denn es wird Gen. 20, 16. des

gemüntzten Geldes gedacht, sintemahl Abimelech, der König zu Gerar, zu Sara, Abrahams Weib sagte: Siehe da, ich habe deinem Bruder 1000. Silberlinge (sind 500. Thlr.) gegeben. Siehe, das soll dir eine Decke der Augen seyn vor allen, die bey dir sind. Und Gen. 23, 15. 16. kauffet Abraham Ephrons, des Hethiters Acker gegen Mamre über, um 400. Seckel Silbers, das im Kauffe gangbare Müntze war, und die zwenfache Höhle darinnen zu seinen Erb-Begräbniß. Anfänglich haben sie einander das Silber und Gold nach der Waage oder Gewichte dargewogen. Daß diese Gewohnheit hernach noch lange geblieben, da schon das gemüntzte Geld gebräuchlich gewesen, erhellet zur Gnüge aus Gen. 23, 16. Exod. 22, 27. 1. Reg. 20, 39. Esr. 8, 25. 26. Job. 28, 12. Zach. 11, 12. Sonsten wird des Geldes in H. Schrifft gar vielmahls gedacht: Jacob sendete seine Söhne mit Geld in Egypten, Getrayde zu kauffen, Gen. 42, 25. 27. c. 43, 12 -- 22. cap. 44, 1. 2. 8. ja, Joseph bringet mit Verkauffung des Getraydes bey der grossen Theurung in Egypten, alles Geld zusammen, cap. 47, 14. 17. von dem Gelde, dessen sich die Israeliten in der Wüsten bedienet, wird an vielen Orten gedacht: Denn Lev. 25, 37. c. 27, 15. giebet GOtt unterschiedene Gesetze von dem Gelde; und Deut. 2, 6. 28. c. 14, 25. 26. wollen sie Brodt und Wasser ums Geld kauffen. In dem Lande Canaan hatten sie allerhand Sorten, als den Seckel, welches die alleräldeste Müntze gewesen, die bey den Ebräern, Chaldäern, Syrern und andern Völckern in Schwange gegangen, Lev. 27, 15. den Gerah, Exod. 30, 13. Mit Gelde musten die Israeliten den Tribut bezahlen, wenn sie von fremden Völckern in die Dienstbarkeit gebracht worden. Wie sie denn unter denen Richtern denen Cananäern, Jud. 3, 8. Moabitern, v. 12. Midianitern, c. 6, 1. und Philistern, c. 10, 7. bezahlten. Ingleichen den Assyrern, und Babyloniern und denen Römern. Mit Gelde kunte man allerhand nothwendige Sachen kauffen, als Aecker, wie Jeremias, cap. 32, 7. 8. Getrayde, Gen. 42, 2. Speisen und Wasser, Deut. 2, 6. Allerhand Waaren, Apoc. 18, 11. Allmosen geben wie die Wittwe, Luc. 21, 1. Tobias, c. 2, 16. Tabea, Act. 9, 36. Ja offtermahls wurde aus dem Gelde ein Mißbrauch, wenn sie dasselbe entweder den Huren gaben, Ezech. 13, 32. oder sonst verschwendeten, wie der verlohrne Sohn, Luc. 15, 12.

Geliebte, werden in H. Schrifft genennet: (1.) Abraham, Gen. 41, 8. (2.) Christus, Eph. 1, 6. (3.) Lucas, Col. 4, 18. (4.) Alle Christen, 2. Thess. 2, 13. (5.) die Christliche Kirche, Apoc. 20, 9.

Geligen, wird für Gebähren oder in die Wochen kommen gebraucht, 1. Sam. 4, 19. Cant. 8, 5. suche Gebähren.

Gelinde seyn, heisset sich von dem Geist der Sanfftmuth regieren lassen, nicht allzuscharff verfahren, und wird solche Tugend nicht nur von Priestern erfordert, als welche gelinde seyn sollen gegen ihre Zuhörer, 1. Tim. 3, 3. wenns anders mit ausgerichtet ist, und hat dabey ein gottseliger Lehrer gar feine Gedancken, er sagt: Im A. Testament hat der HErr seine Priester mit einem sonderbaren Salb-Oele einweyhen lassen, das ist ihnen auf das Haupt geschüttet worden, und in ihren Bart und gantzes Kleid herab geflossen, Exod. 29, 7. Ps. 133, 3. wie nun das Oel zur Linderung dienet; also sind durch solche Ceremonie die Priester und deren Nachfolger gehöriger Linderung erinnert worden. Es sollen aber auch alle Christen nicht hadern, sondern gelinde seyn, Tit. 3, 2. sonderlich auch die Herren, welche Dienstbothen haben, 1. Petr. 2, 18.

Gelingen, heisset eine Sache, die zu verrichten anvertrauet ist, glücklich hinausführen, und wird das Ebräische Wort, so einen glücklichen Success und Effect einschliesset, gebraucht, Gen. 39, 2. 3. 1. Par. 30, 23. 2. Par. 30, 30. Jos. 1, 8. Job. 9, 2. Ps. 45, 5. Jer. 5, 28. Mich. 6, 9. Syr. 6, 17.

6, 17. sonderlich sagt auch Esaias von dem Wort GOttes, daß es ihm gelingen werde, Esa. 55, 11. denn gleichwie es nach seinem Ausspruch dem Regen und Schnee gelinge, wenn die Erde dem Säemañ Saamen, und dem, der essen will, Brodt giebet: Also gelinget es auch dem Worte GOttes, wenn es seinen Zweck erreichet, wozu es GOtt sendet, daß die Menschen würcklich glauben, und durch den Glauben gerecht, und in der Gerechtigkeit ewig selig werden.

Gellen der Ohren, 1. Sam. 3, 11. heist so viel, als wenn einem die Ohren klingen, mit Furcht und Schrecken, 2. Reg. 21, 12.

Geloben, ist im Teutschen ein zweydeutiges und zweiffelhafftiges Wort, und heisset einmahl so viel, als Bürge werden, und in Bürgerlichen Sachen etwas versprechen; hernach bedeutet es so viel, als GOtt zu Ehren was geloben, und ihm damit gewisser Massen dienen. In der Grund-Sprache hat iedwedes ein besonders Wort, da von dem ersten Salomon redet Prov. 11, 15. c. 17, 18. vom andern redet David, Ps. 132, 2. Er habe dem HErrn geschworen und gelobet dem Mächtigen in Jacob.

Gelobet sey GOtt! war bey denen Hebräern ein gemeiner Wunsch, den sie brauchten, wenn sie GOtt vor seine Wohlthaten dancken wolten; und war genommen aus dem Gen. 9, 26. 27. Elieser sagte bey seiner glücklichen Reise: Gelobet sey der HErr der GOtt Abraham, Gen. 24, 27. Melchisedech sprach zu Abraham: Gelobet sey GOtt der Höchste, der deine Feinde in deine Hand beschlossen hat, Gen. 14, 20. und Jethro zu den Israeliten: Gelobet sey der HErr, der euch errettet hat von der Egypter und Pharao Hand, Exod. 18, 10. Ahimaatz wünschete dem König David mit diesen Worten Glück zum Siege: Gelobet sey der HErr dein GOtt, der die Leute, die ihre Hände wider meinen Herrn den König aufhuben, übergeben hat, 2. Sam. 18, 18. und der alte Zacharias spricht in seinem Lobgesang: Gelobet sey der HErr der GOtt Israel ꝛc. Luc. 1, 68. Ja Paulus bedienete sich offtmahls dieser Worte, Gelobet sey GOtt, 2. Cor. 1, 13. Eph. 1, 3. &c.

Gelobte Land, suche Canaan.

Gelte, war ein Gefässe, Schüssel oder Schaale von Golde, welche mit einem Homer, oder 3. Pfund und etliche Loth Manna in die Bundes-Lade geleget ward, welches bis auf die erste Zerstörung des Tempels, fast in die 900. Jahr, durch GOttes Allmacht, frisch geblieben, Ebr. 9, 4. So heisset auch: die Gelte, ein Hauß- oder Küchen-Gefässe.

Gelübde, ist ein rechtmäßiges, freywilliges, wohlbedächtiges Versprechen, so ein Mensch dem Allerhöchsten thut, daß er eine zuläßige, nützliche und GOtt gefällige Sache auf gewisse Masse verrichten wolle, ihm zum schuldigen Dienst und Ehren, und zu Erweisung seiner gebührenden Danckbarkeit. Hingegen ist ein Päbstisches Gelübde ein unrechtmäßiges, unbedachtsames, gezwungenes Zusagen, von unzuläßigen, unmöglichen, GOtt höchst mißfälligen Dingen, dadurch GOttes Ehre verhindert, und den Menschen selbst äusserst geschadet wird; dergleichen sind nun (1.) das Gelübde des blinden Kloster-Gehorsams, welches wider das vierdte Gebot und Matth. 15, 16. ist. (2.) das Gelübde der freywilligen Armuth und Betteley, welches der allerheiligsten verdienstlichen Armuth Christi verkleinerlich, 2. Cor. 8, 9. und der Göttlichen Ordnung zuwider ist, Gen. 3, 19. 2. Thess. 3, 10. (3.) die Gelübde der ewigen Keuschheit, welches vergeblich, und Menschlichen Kräfften ohne sonderbare Gnaden-Gaben GOttes unmöglich ist. Rechtmäßige Gelübde aber waren im A. und N. Testament gar sehr gebräuchlich. Wenn sie dem HErrn gethan wurden, musten sie allezeit von dem Besten gegeben werden, Lev. 7, 16. c. 22, 18. Devt. 12, 17. wie und wenn sie zu halten, Num. 6, 2. c. 30, 3. Devt. 23, 21. wie sie zu lösen, Lev. 27, 15. des Ertz-Vaters Jacobs Gelübde, Gen. 28, 20. c. 31, 13. der Nazarener

zarener und ihr Recht, Num. 6, 18. der unberathenen Töchter hatte der Vater Macht zu verhindern, c. 30, 4. ingleichen des Gesindes, v. 11. der Kinder Israel Gelübde, Exod. 36, 3. Num. 21, 2. des Jephtä sein Gelübde war unbesonnen und thörlich, Jud. 11, 30. der Mutter Michä, Jud. 17, 3. Sauls, 2. Sam. 15, 7. Königs Assa, 2. Par. 15, 18. Hannä, der Mutter Samuels, 1. Sam. 1, 18. Davids, 2. Par. 5, 1. Ps. 22, 26. Ps. 61, 9. Ps. 66, 13. Ps. 116, 14. der Rechabiter, keinen Wein zu trincken, Jer. 35, 5. der Judith, cap. 16, 22. Heliodori, 2. Macc. 3, 35. des Apostels Pauli, Act. 18, 18. etlicher Juden, c. 23, 12. 14.

Gelüste der Hertzen, Rom. 1, 24. dadurch verstehet Herr D. Weller sel. die natürlichen Lüste der Erb-Sünde, welche aus dem bösen Hertzen herfür steigen, und die Ursache einer bösen Würckung, nehmlich der Unreinigkeit seyn; der Herr D. Schmidt aber meynet, es zeigeten die Worte, in ihrer Hertzen Gelüste, an, die Art und Weise, wie sie GOtt übergeben, nehmlich ohne äusserlichen Zwang und Gewaltthätigkeit, sondern daß sie frey in ihrer Hertzen Gelüste thäten und solche Unreinigkeit begiengen. Herr D. Sandhagen aber hat beyde Meynungen zusammen gezogen und beliebet.

Gelüsten, vide: Lüste des Fleisches.

Gelwerck, 2. Par. 3, 14. Gelbe oder auch Hyacint-farbene Seide.

Gemach, Sap. 16, 18. heist so viel als gelinde, sanfft und langsam.

Gemach Pinehas, war in dem Vorhofe Israelis am Tempel zu Jerusalem, darinnen die priesterlichen Kleider verwahret worden.

Gemahlte Männer, Ezech. 23, 14. dadurch die Chaldäer angedeutet werden, mit welchen die zu Jerusalem Hurerey getrieben, die sie zwar nie mit Augen, sondern nur abgemahlet gesehen, nach der Form und Kleidung, die sie, wie auch andere Barbarische Völcker, zu tragen pflegten, besiehe c. 8, 10.

Gemalli, der Vater Ammiel, des Kundschaffers des verheissenen Landes Canaan, vom Stamm Dan, Num. 13, 12.

Gemaria, ein Sohn Hilkia, des Königes Zedekia Gesandter an Nebucad Nezar, durch welchen Jeremias einen Brieff an die gefangenen Jüden schriebe, darinnen er sie ermahnet, wie sie sich zu Babel halten, die langwierige Gefängniß mit Gedult tragen, und die falschen Lehrer meyden solten, Jer. 29, 3. It. der Sohn Saphan, und Vater Michaja, des Königes Jojakims Schreiber, cap. 36, 11. 25.

Gemara, ward die Erklärung des Jüdischen Talmuds genennet, so im Jahr Christi 219. heraus gegeben worden, heist sonst auch Gemara Hierosolymitana.

Gemeine, kömmt in H. Schrifft auf zweyerley Art vor: (1.) wird damit angedeutet die Versammlung der Rechtgläubigen und heiligen Kinder GOttes, Matth. 16, 18. (2.) Alles Volck, so von GOtt beruffen worden, und die reine Lehre angenommen, obgleich viel Heuchler darunter gemenget seyn, 1. Cor. 11, 28. So finden wir auch dieses Wort sowohl von der Kirche A. und N. Testaments, wie folgende Oerter H. Schrifft bezeugen, e. g. GOtt läst der gantzen Gemeine Israel das Passah ansagen, Exod. 12, 3. GOtt stehet in der Gemeine, Ps. 82, 1. die Gottlosen bleiben nicht in der Gemeine der Gerechten, Ps. 1, 5. haben keinen Theil daran, Mich. 2, 5. die Gemeine der Heiligen sollen GOtt loben, Ps. 149, 1. die Weißheit prediget in der Gemeine GOttes, Syr. 24, 2. Samuel richtet die Gemeine, c. 46, 17. Christus spricht: Auf diesen Felß will ich bauen meine Gemeine, Matth. 16, 18. der HErr that hinzu täglich, die da selig worden zu der Gemeine, Act. 2, 47. Saulus verstörete die Gemeine, c. 8, 3. hatte nun Friede, c. 9, 31. Herodes legte die Hände an etliche von der Gemeine zu peinigen, Act. 12, 1. betet ohne Aufhören zu GOtt für Petrum, v. 5.

Paulus zog durch Syrien und Cilicien, und stärcket die Gemeine, c. 15,41. wurden im Glauben befestiget, c. 16,5. Phöbe ist am Dienst der Gemeine, Rom. 16, 1. Gajus war Pauli und der gantzen Gemeine Wirth, v. 23. sollen der Gemeine GOttes nicht ärgerlich seyn, 1. Cor. 10, 32. hat nicht Lust zu zancken, c. 11, 16. gab Spaltung unter ihnen, v. 18. ist Christo unterthan, Col. 1, 24. hat sie geliebet, v. 25. soll nicht beschweret werden, 1. Tim. 5, 16. sieben Gemeinen in Asien, Apoc. 1, 4.

Gemeine der Todten, Prov. 21, 16. also werden die Verdammten in der Hölle genennet; Und zwar eine Gemeine, weil ihrer sehr viel seyn, und noch mehr als der Seligen und Auserwehlten; eine Gemeine der Todten aber, weil sie der andere Tod ewig nagen wird, daß sie also stets im Tode seyn werden.

Gemeine Opffer, wurden für dem HErrn von denenjenigen gegessen, die solche geopffert hatten, wie zu sehen an Jethro, Exod. 18, 12. und andern, als: 1. Sam. 1, 4. c. 9, 13. 19. 24. c. 20, 29. 2. Reg. 10, 19. Luc. 13, 26.

Gemeinen in klein Asia, nehmlich Ephesus, Smyrnen, Pergamen &c. werden sieben güldenen Leuchtern verglichen, Apoc. 1, 13. nehmlich weil auch diese von GOtt dem HErrn selbst ihre Stifftung hatten, Eph. 2, 19. seqq. Act. 20, 28. sie waren ihrer Würdigkeit wegen, die sie für GOtt hatten, dem kostbaren Golde gleich, Es. 43, 4. Thren. 4, 2. 1. Cor. 6, 29. 1. Pet. 2, 9. sie waren künstlich und wunderbarlich durch den Geist GOttes, der sie wiedergebohren hatte, gebildet, 1. Pet. 1, 3. Gal. 4, 19. sie dieneten durch GOttes Krafft dazu, daß über ihnen der Glantz des Göttlichen Wortes scheinen, und allenthalben andern auch aufgehen möchte, Matth. 5, 15. &c. Diese sieben Gemeinen waren nunmehro für GOtt, als an die H. Stätte gebracht, sie solten auch für ihm, als im Heiligthum, ohn Unterlaß stehen, und von ihrem Orte nicht beweget werden, Apoc. 2, 5. derowegen soll ein Christ, so offt er noch heutiges Tages eine gläubige Versammlung Christlicher Hertzen ansiehet, selbige sich nicht anders einbilden, als einen solchen güldnen kostbaren Leuchter, auf welchem das himmlische Licht des geoffenbahrten Wortes und Heiligkeit, andern zum Dienste, leuchtet, und welche für GOtt gar werth und heilig gehalten wird.

Gemeine, Apoc. 21, 26. Ein Gemeines, ist etwas unreines, und nichts heiliges, profanum, dessen Gebrauch iedermann frey stehet und gemein ist, und wird entgegen gesetzet dem Heiligen, was GOtt dem HErrn gewidmet und bestimmet ist; wie gemein Brod, das iedermann essen darff, dem heiligen Brod entgegen gesetzet wird, welches allein die Priester essen durfften, 1. Sam. 21, 4. Ein gemeiner und unheiliger Ort ist derjenige, der nicht zum Gottesdienst bestimmet ist, Ezech. 48, 15. Gemeine Hände, sind ungewaschene und unreine Hände, Marc. 7, 2. Gemeine Speise, ist unreine Speise, Act. 10, 14. von der Geistlichen Gemeinheit und Unreinigkeit stehet Marc. 7, 15. 16. &c. Apoc. 22, 2.

Gemeinschafft, ist nach Art der H. Schrifft eine innerliche und äusserliche. Die innerliche ereignet sich zwischen dem Dreyeinigen GOtt und seinen Gläubigen, davon Johannes redet, 1. Joh. 1, 3. 6. 7. da hat GOtt der Vater Gemeinschafft mit seinen Gläubigen, und lässet ihnen schmecken und sehen, wie &c. Ps. 34, 9. der H. Geist wohnet in ihnen als in seinem Tempel, 1. Cor. 3, 16. diese Gemeinschafft aber des Vaters und H. Geistes gründet sich einig auf Christum, sowohl quoad speciem, daß er ein Mensch und also unser Bruder worden, ja auch seines Mitler-Amts halber, da GOtt in Christo war, und versöhnete uns mit ihm selber, als auch quoad individua fidelium, was die geheime Gemeinschafft mit allen Gläubigen insonderheit anlanget, Gal. 3, 27. Joh. 6, 56. Eph. 4, 15. cap. 3, 17. Das ist nun die rechte Gemeinschafft des Geistes,

stes, Phil. 2, 1. die solche Christen sowohl mit Christo, als auch hernach unter sich selbst haben, da sie alle, so viel ihrer sind, nur einen Leib machen, an welchem Christus das Haupt ist, Rom. 12, 5. Col. 3, 15. Die äusserliche Gemeinschafft aber ist, wenn man mit einem äusserlich umgehet, und es mit ihm hält, wiewohl solche nicht geschehen soll auf sündliche Art, daß man Gemeinschafft haben wolte mit den Falschē, Ps. 26, 4. mit Ehebrechern, Ps. 50, 18.

Gemsen, haben ihre Wohnung und Zuflucht auf den Felsen, 1. Sam. 24, 3. Ps. 104, 18. waren sonst ein gutes Wildpret, so Salomon an seinem Hofe verspeisen lassen, 1. Reg. 4, 23. Hiob fraget cap. 39, 4. Weist du die Zeit, wenn die Gemsen auf den Felsen gebähren?

Gemüße oder Gebackenes, muste Thamar für ihren Bruder Amnon zurichten, als er sich in ihr verliebet hatte, 2. Sam. 13, 8. 10. Elisä Knaben kochten ein Gemüße, 2. Reg. 4, 38-40. Hagg. 2, 13.

Gemüthe. Die H. Schrifft verstehet dadurch nicht nur des Menschen seine Vernunfft, Verstand und Willen schlecht hin, sondern auch in so weit es von dem H. Geist erneuert, verändert und wiedergebohren ist; Ein solch veränderter und wiedergebohrner Mensch wird das Gemüthe genennet; der innerliche Theil an statt des gantzen Menschen, und ist kein Wunder, daß Rom. 7, 23. 25. solches erneuerte Wesen von dem Apostel das Gemüthe genennet werde, weil die Wiedergeburt und Erneurung ja an dem Gemüthe, Verstand, Willen und allen andern Kräfften der Seelen geschiehet, und wenn also das Inwendige erneuert wird, daß hernach das Aeusserliche auch gantz anders wird.

Genesis, das erste Buch Mosis, heisset also, weil es die Schöpffung oder Ursprung aller erschaffenen Dinge erzehlet, und ist samt den übrigen vier Büchern von Mose geschrieben worden. Hat 50. Capitel, und hält eine Zeit in sich, was ohngefehr in 2310. Jahren geschehen ist. Er zeigt darinnen, (1.) woher die Sünde und der Tod in die Welt kommen sey. (2.) woher die Hülffe wider die Sünde und Tod zu erwarten sey. (3.) wie die Kirche GOttes ihren Anfang genommen, und durch die Ertz-Väter sich ausgebreitet habe. (4.) woher die Abgötterey entstanden, und wie unter derselben die wahre Kirche erhalten worden.

Genesen, Gen. 32, 30. heisset eigentlich nach dem Hebräischen ein freyes Entkommen aus der Gefahr, darinnen man stecket, als etwa ein Reh aus dem Netz des Jägers, Prov. 6, 5. oder einer, der in tieffe Wasser, oder in die Hände seiner Feinde gerathen, Ps. 69, 15. daraus entgehen möge, daß ihm kein Leid noch Schaden bey so grosser Gefahr widerfahren könne. Besiehe auch 1. Sam. 17, 37. Ps. 86, 13. Exod. 18, 10. Wenn nun Jacob allhier saget, daß seine Seele errettet, oder auf gut Teutsch, genesen sey, so will er hiermit sehen, theils auf die Grösse der Gefahr, darinnen er dermassen gestecket, daß es geschienen, als ob er mit Leib und Seel verderben solle, theils auf sein selbst eigenes Unvermögen und Schwachheit, da er sich selber aus solcher Gefahr heraus zu helffen nicht gewust, theils auf die Allmacht und Güte des HErrn, der ihn mit starcker Hand und grosser Liebe aus aller Gefahr gebracht und beym Leben erhalten, theils auf die Glückseligkeit und erwünschten Zustand, darzu er durch solche Befreyung gelanget.

Genezareth, ein schönes und fruchtbares Ländlein in Nieder-Galilea, unter dem Erbtheil der Kinder Sebulon, am Galiläischen Meer, welches auch daher der See oder Meer Genezareth genennet wird. Bey diesem Meer schlug Jonathas der Hohepriester (Judä Maccabäi Bruder) des Königes Demetrii Heer in die Flucht, 1. Macc. 11. Im N. Testament wird des Landes und Sees Genezareth gar offt erwehnet, in welchem der HErr JEsus vielmahls gelehret, geprediget und Wunder gethan, wie zu sehen, Matth. 14, 34. Marc. 6, 54. Luc. 5, 1. Hat vor Alters Cinnereth geheissen.

Genieß, ist so viel als Nutzen und Vortheil, den man von einer Sache hat, wie etwa dort jene Magd ihren HErrn viel Genieß zutrug mit Wahrsagen, Act. 16, 16. 19. oder wie die falschen Lehrer aus blossen Geitz und Geniesses willen alles lehreten und thaten, wenn es ihnen nur Geld eintrug, Epist. Judæ v. 11.

Geniessen, soll der Mensch, was ihm GOtt durch seine Arbeit bescheret, Eccl. 2, 24. cap. 2, 12. 13. Ein Geitziger aber hat das Hertze nicht, daß er seines Guthes geniessen kan, cap. 4, 8. c. 6, 2. des Lebens geniessen mit seinem Weibe, c. 9, 9. wie und wenn die Israeliter ihrer neu-gepflantzten Baum-Früchte geniessen mochten, stehet Lev. 19, 23--25. Devt. 20, 6. Jer. 31, 5.

Genubath, der Sohn des Edomiters Hadad, welchen ihm sein Weib Thaphenes, des Königes Pharao Schwester gebohren, und ihn in dem Hause Pharaonis, unter den Königlichen Kindern erzogen, 1. Reg. 11, 19. 20.

Genügen, suche Begnügen.

Genügsamkeit, ist eine Mäßigung der Begierde, so ein Mensch nach Geld und Reichthum zu haben pfleget; und ist also eine Tugend des neundten Gebots: Du solt nicht begehren deines rc. Welche darinnen bestehet, daß man geschickt sey, beyde satt seyn und hungern, beyde übrig haben und Mangel leiden, rc. Phil. 4. 11. 12. Diese herrliche Tugend findet sich vornehmlich bey Gottseligen, 1. Tim. 6, 6. die nicht bloß einen Schein des gottseligen Wesens haben, und seine Krafft verläugnen, 2. Tim. 3, 5. sondern die den Willen GOttes thun, Matth. 7. und im Glauben darreichen Tugend rc. 2. Petr. 1, 5. 6. sie mögen nun reich seyn oder arm, so sind sie doch vergnügt. Sie offenbaret sich auf unterschiedene Art und Weise; denn ein vergnügter Christe setzet Beruff und Stand unermüdet fort, und nehret sich redlich, Ps. 37, 4. Ps. 128, 2. wer sich mit seiner Arbeit nehret, und lässet ihm genügen, der hat ein fein ruhig Leben, Syr. 41, 18. ist eines stillen Geistes in Unglück, Ps. 39, 20. Thren. 3, 4. wenn ihm GOtt etwas bescheret, wendet ers zu des Nechsten Nutz an, Ps. 144, 13. Ps. 27, 26. und bey solcher Vergnügsamkeit erlanget auch ein Christ Göttlichen Seegen, Ps. 84, 12. Solcher genügsamer Leute Exempel finden wir in H. Schrifft an Daniel und seinen Gesellen, Dan. 1, 12. an Esther, Esther. 2, 12. &c.

Ger, der erste Sohn Juda, dem die Thamar vermählet ward, weil er aber ein böses Leben führete, tödtet ihn der HErr, und gab ihm keinen Erben, Gen. 38, 3. 6. c. 46, 12. Num. 26, 19. 1. Par. 2, 3.

Gera, der vierdte Sohn Benjamin, Gen. 46, 21. 1. Par. 9, 3. 5. It. der Vater Ehud, des andern Richters in Israel, Jud. 3, 15. Ingleichen der Vater Simei, 2. Sam. 16, 5. cap. 19, 16. 18. 1. Reg. 2, 8.

Gerah, war der 20te Theil eines Seckels, und also die kleineste Silber-Müntze bey dem Volcke GOttes im A. Testamente. Nach unserer Müntze trug solche 7. und ein Fünfftheil Pfennig aus. Exod. 30, 13. wird von dieser Müntze ausdrücklich gesagt, daß ein Seckel 20. Gerah gelten solte.

Gerädert wurde der untreue und meyneidige Hohepriester Menelaus, denn da König Antiochus in Syrien hinter seine Bubenstücke kam, ließ er ihn gen Berea, einer Stadt im Stamm Juda führen, allwo ein Thurm 50. Ellen hoch, voller Aschen, stund, darauf stunde ein umlauffendes und schuckelndes Rad, damit räderte man die GOttes-Lästerer und grossen Ubelthäter, 2. Macc. 13, 4. 5. 6.

Gerar, eine der ältesten Städte in der Philister Lande, unter dem Stamm Simeon gehörig, bey welcher sich das Land Canaan gegen Mittag geendet, von welcher die umliegende Gegend den Nahmen hatte, Gen. 26, 1. &c. 2. Par. 14, 13. 14. sie lag zwischen den beyden Wüsten Sur und Kades, deren eine bis an Egypten, die andere bis an die Wüsten Arabiä gieng, 2. Meilen von Hebron, und 8. Meilen von Jerusalem, Gen. 10, 19. In dieser Stadt ist Isaac gebohren worden, als sein

Vater Abraham ein Frembdling innen war, in welcher er auch selbst ein Frembdling gewesen zum Zeiten des Königes Abimelechs, cap. 20, 2. c. 26, 1. 5. 20. 26. König Assa schlug Sera den Mohren-König bis gen Gerar, und eroberte die Stadt, 2. Par. 14, 13. 14. Isaac ließ in dieser Gegend unterschiedene Brunnen graben, worüber sich unter den Hirten ein grosser Zanck erhube, Gen. 26, 20.

Geräthe der gantzen Wohnung, zu allerley Amt muste ehern seyn, Exod. 27, 2. des Heiligthums bestunde in Schüsseln, Bechern, Kannen, Schaalen rc. und dergleichen, c. 35, 13. c. 37, 1. des Tempels, ward von Salomon angeschaffet, 1. Reg. 7, 15. 2. Par. 4, 1. hernach theils zerbrochen, theils gen Babel geführet, 2. Reg. 25, 14. 2. Par. 36, 19. 20. Jer. 52, 17. Dan. 1, 1. c. 5, 2. wird letzlich wieder gen Jerusalem gebracht, Esr. 1, 6. Neh. 13, 9. und durch Simon Maccabäum vermehret, 1. Macc. 14, 15. suche Gefässe rc.

Gerechte, die der Busse nicht bedürffen, Luc. 15, 7. dieses ist zu verstehen von dem vermeinten und verkehrten Urtheil der Pharisäer, mit welchen daselbst Christus redet, denn dieselbe hielten sich selber für fromm und gerecht, Luc. 18, 9. denen setzet Christus diese Gleichnisse entgegen, in welchen er lehret, daß GOtt und alle H. Engel einen grössern Gefallen tragen an bußfertigen Sündern, als an solchen vermeinten Heiligen und Gerechten.

Gerechtfertigte, Rom. 5, 1. was dieses für Leute, hat Paulus gnugsam in dem vorhergehenden 3. und 4ten Capitel gelehret, denn da hat er beschrieben, wasmassen die, so an sich selbst arme Sünder, die würden dennoch für GOtt gerechtfertiget, oder für Göttlichen Gerichte frey und loß gesprochen, von der Sünde und derselben Straffen, hingegen zu GOttes Kindern und Freunden auf- und angenommen werden, nicht um der Wercke willen, die sie gethan, sondern pur lauter umsonst aus Gnaden und um Christi Verdiensts willen, wenn sie dasselbe im Glauben annehmen und ergreiffen, auf welche Art Abraham in A. Testament gerechtfertiget worden, und alle die seines Glaubens Kinder, haben sich dessen nach seinem Exempel gewiß und unfehlbar auch zu versehen und zu getrösten.

Gerechter, Ezech. 18, 24. ist ein solcher, der nicht nur nach dem Schein, sondern in der That selber gerecht ist; ein wahrer Gerechter, der den Gottlosen entgegen gesetzet wird. Zwar nicht ein solcher, der dem Gesetze GOttes in allen Stücken, zu allen Zeiten, gemäß gelebet; denn dergleichen wird man nach dem Sünden-Fall nirgends in der Welt antreffen, weil für GOtt kein Lebendiger gerecht ist, Ps. 143, 2. Eccl. 7, 21. sondern ein solcher, bey dem sich findet, theils die zugerechnete Gerechtigkeit JEsu Christi, welche uns gemacht ist von GOtt zur Gerechtigkeit, 1. Cor. 1, 30. wer nun an den gläubet, der ist gerecht, Rom. 10, 4. theils, die nach erlangter Vergebung der Sünden, aus danckbaren Gemüthe, würckliche Lebens-Gerechtigkeit, da man sich, so viel diese menschliche Schwachheit zulässet, befleißiget, GOtt dem HErrn zu dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihme gefällig ist, Luc. 1, 75. da man GOtt für Augen und im Hertzen hat rc. Tob. 4, 6. Solche Gerechte leben nun ihres Glaubens, Hab. 2, 4. Rom. 1, 17. ob sie gleich wenig haben, sind sie dennoch reicher, denn alle Gottlosen in ihren grossen Uberfluß, Ps. 146, 8. und werden nimmermehr verlassen, Ps. 37, 25. Ps. 14, 5. blühen wie die Palm-Bäume, Ps. 92, 13. und freuen sich des HErrn, Ps. 32, 11. können gleichwohl einen Tag sieben mahl fallen, Prov. 24, 16. Exempel solcher gerechter Menschen findet man in H. Schrifft: (1.) an Noah, Gen. 6, 9. (3.) an Abel, Matth. 23, 35. (3.) Thamar, Gen. 38, 26. (4.) Abraham, Jac. 2, 21. (5.) Rahab, v. 25. (6.) Samuel, 1. Sam. 12, 3. (7.) David, c. 24, 18. (8.) Abner und (9.) Amasa, 1. Reg. 2, 32. (10.) an den alten Tobia, Tob. 1, 3. (11.) Hiob, Job. 1, 1. (12.) Joseph, Matth. 1, 19. (13.) Zacharia,

cap.

cap. 23, 35. (14.) Zacharia und Elisabeth, Luc. 1, 6. (15.) Simeon, cap. 2, 25. (16.) Cornelio, Act. 10, 1. 22. (17.) Paulo, 1. Cor. 4, 3. 4. (18.) Loth, 1. Petr. 2, 7. Ein Gerechter wird auch der Satan genennet, Esa. 49, 24. nicht als wenn er für sich gerecht wäre, sintemahl er sein Fürstenthum verlassen, und ein Lügner und Mörder gewesen von Anfange seines Falls her, Epist. Judæ v. 6. Joh. 8, 44. auch nicht als wenn er recht daran gethan, daß er uns Menschen in unsern ersten Eltern verführet; sondern weil er uns wegen der Sünde nach Erheischung des Göttlichen Gesetzes und Zorns mit Recht gefangen hält, als des obersten Richters Stockmeister.

Gerechtes Blut, von welchen unser Heyland, Matth. 23, 35. sagt. Nicht in der Meynung, als wenn es ein solches Blut gebe, daß da an und für sich selbst gerecht wäre, eben so wenig man sprechen kan, daß an und für sich selbst ein ungerechtes Blut sey, sondern es heisset dessentwegen ein gerechtes Blut, weil es Blut gerechter Leute gewesen, welche zuförderst diejenige Gerechtigkeit gehabt, welche durch den Glauben an Christum kömmt, und von GOtt dem Glauben zugerechnet wird, Phil. 3, 9. und hiernechst in dieser Welt gerecht gelebet, Tit. 2, 12. und durch ihr Exempel viel zur Gerechtigkeit geweiset, Dan. 12, 3. Ein solch gerechtes Blut war das Blut des Sohnes GOttes, welches Judas liederlicher Weise verrathen, und von denen Jüden vergossen wurde, worüber ihn endlich die späte Reu ankam: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten, Matth. 27, 24. von dergleichen gerechter Leute vergossenen Blute redet allhier der Heyland.

Gerechtigkeit. Diese ist in H. Schrifft vierlerley: (1.) Eine menschliche anerschaffene Gerechtigkeit, welche das allervollkommenste Stücke des Göttlichen Ebenbildes, und die vortreffliche Vollkommenheit der Seelen im Stande der Unschuld ist, dahin uns Paulus weiset, Eph. 4, 24. Erneuert euch im Geist eures Gemüthes und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. (2.) Eine äusserliche, so auch bey denen Heyden und Pharisäern war, Matth. 5, 20. also hatte auch Paulus seine eigene Gerechtigkeit, Phil. 3, 6. (3.) die Gerechtigkeit des Gesetzes, welche diejenige ist, wo der Mensch das Gesetz vollkommentlich nach allen Stücken zu allen Zeiten hielte, und also GOtt liebete von gantzen Hertzen rc. auch seinen Nechsten als sich selbst, so wäre er nach dem Gesetz gerecht, Rom. 3, 4. c. 9, 31. Eph. 5, 6. (4.) eine zugerechnete Gerechtigkeit, da ein armer Sünder, der für sich selbst von keiner Gerechtigkeit zu sagen weiß, die Gerechtigkeit JEsU Christi im Glauben ergreifft, und damit für GOtt als gerecht erkennet wird, Rom. 6, 1. (5.) eine angefangene Lebens-Gerechtigkeit, welche auf die Gerechtfertigung in der Erneuerung folget. Davon auch unter den Titul Gerechter gesaget worden.

Gerechtigkeit GOttes, ist eine solche Eigenschafft des Allerhöchsten, nach welcher er sich uns als einen gerechten Vergelter alles Guten, und als einen ernsten Bestraffer alles Bösen geoffenbahret hat, dergestalt, daß es sein beständiger heiliger Wille sey und bleibe in alle Ewigkeit, daß er so wohl sich als seinen Creaturen die Gebühr, seiner unveränderlichen Heiligkeit in allen und jeden Verrichtungen einig und allein gemäß, beständig zueignen will. Es erscheinet aber die Göttliche Gerechtigkeit in Worten und Wercken, also daß in seinen heiligen Worten, so wohl die unfehlbare Wahrheit, als die unveränderliche Treue beständig zu verspühren, in seinen Wercken aber die gerechte Mittheilung, alles Guten, wie auch die heilige Regierung seiner Creaturen, und die gebührende Vergeltung des Guten, samt der ernsten Bestraffung des Bösen zu ersehen ist. Solche theure Gerechtigkeit GOttes ist in H. Schrifft sehr wohl gegründet, und wird erwiesen:

 (1.) aus

(1.) aus den klaren deutlichen Sprüchen Dan. 9, 7. Ps. 11, 8. Ps. 119, 137. Ps. 145, 17. (2.) aus der beständigen Verneinung aller Ungerechtigkeit, Job. 8. Devt. 32, 4. (3.) Aus der würcklichen Erweisung der Göttlichen Gerechtigkeit, 1. Sam. 26, 23. Job. 34, 11.

Gerechtigkeit Christi, oder in Christo, ist dreyerley: Die erste ist die wesentliche Gerechtigkeit, dieweil er wahrer GOtt ist, Jer. 33, 16. welche er mit dem Vater und H. Geist gemein hat. Die andere ist die vollkommene Gerechtigkeit und Heiligkeit der Menschlichen Natur Christi von der Empfängniß an, Rom. 8, 1. Ebr. 7, 2. die dritte ist die Gerechtigkeit, die er an statt unser erfüllet hat, Matth. 3, 15.

Gerechtigkeit der Heiligen, Apoc. 19, 8. das Griechische Wort, so allhier stehet, wird auch gebraucht von der Gerechtigkeit Christi, Rom. 5, 18. daher durch die Gerechtigkeit der Heiligen, vornehmlich verstanden wird die Gerechtigkeit Christi, die er mit seinem vollkommenen Gehorsam in seinem allerheiligsten Leben, und unschuldigen Leiden, der gantzen Welt erworben, und die durch den Glauben den Heiligen zugerechnet, und also unser wird, Rom. 4, 6. Phil. 3, 9. da ist Christus selbst unsere Gerechtigkeit, Jer. 23, 8. 1. Cor. 1, 30. und wir werden in ihm die Gerechtigkeit die für GOtt gilt, 2. Cor. 5, 21. Also ziehen wir Christum an in der Tauffe, Gal. 3, 27. das ist das Hochzeitliche Kleid, Matth. 22, 12. denn ob sie zwar auch haben ihre eigene Gerechtigkeit, welche in der innerlichen Erneurung des Hertzens in heiligen Tugenden und Christlichen Wandel bestehet, so ist doch dieselbe nicht so rein und weiß, unbefleckt und ungefälscht, wie allhier von dieser Seide oder der Gerechtigkeit der Heiligen gesaget wird, denn wir sind allesamt wie die Unreinen ꝛc. Esa. 64, 6. Paulus nennet seine Gerechtigkeit und unsträfflichen Wandel Dreck, Koth und Unflath, Phil. 3, 8. und sagt: er sey darinne nicht gerechtfertiget, 1. Cor. 4, 4. darum muß eine bessere Gerechtigkeit Matth. 5, 20. allhier verstanden werden, welche ist die Gerechtigkeit Christi, die aus dem Glauben kömmt, Rom. 9, 30. cap. 10, 4.

Gerechtigkeit und Gericht üben, heisset gemeiniglich nach Art der Schrifft, den Frommen gutes thun, und die Bösen straffen, als: 2. Sam. 8, 15. Ps. 9, 5. 9. Ps. 101, 1. Ps. 119, 1. Prov. 1, 3. cap. 21, 15. Esa. 5, 7. c. 26, 9. 10. Jer. 4, 1. cap. 5, 1. &c. wenn aber die Schrifft von Christo also redet, so wirds verstanden von der Straffe und Verwerffung derer, die ihre Sünde nicht erkennen noch sich straffen wollen lassen. It. Von gnädiger Annehmung aller derer, die sich durch die Buß-Predigt straffen lassen, und die Verheissung GOttes der Gnaden mit wahren Glauben annehmen, Devt. 32, 35. 1. Sam. 2, 7. Ps. 7, 9. Esa. 2, 4. cap. 3, 13. Jer. 9, 25. Ez. 7, 8.

Gerecht machen, Rom. 8, 33. heisset einen für gerecht erklären, und ihn gerichtlich von der Schuld loß zehlen, und hingegen die Gerechtigkeit zurechnen; Dann weil der Mensch an sich selbst unrecht ist, so hat GOtt einen an seine statt gestellet, der das Gesetz völlig erfüllet, dem er für sich nicht unterworffen war, auch alle Straffen der Ubertreter des Gesetzes auf sich nahm, dessen Gerechtigkeit rechnet er nun den Sündern zu, wie Paulus die Sache beschreibet durch das Exempel Abrahams, Rom. 4, 3. 5-8. Dieses Gerecht machen ist nun ein Göttliches Gnaden-Werck, Esa. 50, 8. 9.

Gerecht werden, Rom. 10, 10. ist eine sehr grosse Glückseligkeit und edler Seelen-Schatz; denn es begreifft in sich Vergebung der Sünden, GOttes Vater-Gunst und Gnade, Ruhe des Gewissens, und freudigen Muth, Seegen, Trost und Leben. Wer gerecht wird, dem werden alle seine Sünden, wie viel und schwer sie sind, vor GOTTes Gerichte vergeben, alle Schuld derselben erlassen, und alle Straf-

se geschencket, so gar, daß nichts verdammliches ist an ꝛc. Rom. 8, 1. wer gerecht wird, der erlanget die durch Christi verdienstliche Gerechtigkeit so theuer erworbene himmlische Güter und Gaben GOttes, und wird angezogen mit den Kleidern des Heils ꝛc. Esa. 61, 10. Rom. 5, 1. 2. Joh. 15, 5. cap. 16, 22.

Geren, Ezech. 16, 8. heist so viel, als das Ende, oder der Saum eines Kleides, Mantels, it. das gantze Kleid, der gantze Mantel.

Gereuen, suche Reuen.

Gergesa oder **Grasa**, die auch Gadara genennet ward, war eine feste Stadt, jenseit des Jordans im halben Stamm Manasse, gegen Galilea über, am Gebürge Gilead, 12. Meilen von Jerusalem gelegen, von welcher die gantze Gegend das Gergesener Land genennet worden, ohne Zweifel, weil die alten Gergesener darinnen gewohnet. Dessen Einwohner baten den HErrn JEsum, daß er (wegen ihrer Säue, so sich ins Meer gestürtzet) von ihrer Gräntze weichen möchte, Matth. 8, 34. Marc. 5, 1. 11. Luc. 8, 26.

Gergesiter, waren heydnische Völcker, so über dem Jordan gewohnet haben sollen, wo die Stadt Gadara zu Christi Zeiten gewesen, und der Landschafft Gadarena den Nahmen gegeben, wie die meisten Ausleger aus der Evangelischen Historie beweisen. Die Jüden irren sehr, welche vorgeben, daß sie nach Josua Ankunfft in Africam gewichen. Moses gedencket ihrer bey Erwehnung der Völcker des Landes Canaan nicht, Exod. 3, 8. vielleicht weil sie die Kleinesten gewesen.

Gerichte, dieses Wort giebet in seiner eigentlichen Bedeutung eine solche Handlung des Richters zu erkennen, dadurch vor seinem Richter-Stuhl die Schuld oder Unschuld einer Sache klar gemacht, und der Angeklagte entweder vertheidiget oder loßgezehlet, oder aber verdammet und gestrafft wird. Dergleichen Gerichte nun wurde vor diesem unter freyen Himmel in den Thoren der Stadt gehalten, da die meisten Leute aus und eingiengen, wie zu sehen 2. Reg. 15, 2. Jos. 20, 4. damit ein ieder zu den Richtern einen freyen Zutritt hätte, und nicht lange aufgehalten würde. Welches auch bey den Heyden geschah, wie von denen Hevitern zu lesen, Gen. 34, 10. Hernach haben sie solche in Häusern gehalten, wie denn Salomon einen Richterstuhl von Elffenbein bauen ließ, samt einer sonderbaren Halle, welche das Richthauß formirete, 1. Reg. 7, 7. Das grosse Synedrium hatte den Gerichts-Platz in dem Tempel zu Jerusalem. Pilatus richtete Christum auf dem Gerichts-Platz Gabatha, Joh. 19, 13. Bey den Heyden ist das Gerichts-Hauß hoch gehalten worden. Felix gehet mit grossen Pracht in das Gerichts-Hauß, Act. 24, 1. wie auch Agrippa, c. 25, 13. 14. und wie die Athenienser auf dem Ariopago ihre Richter mit verschlossenen Augen gehabt haben, ist anders woher bekañt, Act. 17, 25. Sonsten war das Gerichte bey den Jüden dreyerley: (1.) Das grosse Gerichte oder Synedrium zu Jerusalem, so in 70. Personen bestunde, nach der Verordnung Mosis, Num. 11, 16. von welchem die schwersten und wichtigsten Haupt-Sachen gerichtet worden. (2.) Das kleine, so in allen Städten der Kinder Jsrael, wo 120. Bürger zu finden, gehalten worden, bestunde in 23. Personen, wurde in dem Stadt-Thor gehalten, und richtete die Peinlichen Sachen, so Leib und Leben antraffen, Ruth 4, 1. &c. (3.) Das gar kleine, so nur in 3. Personen bestunde, und in den Städten, wo nicht 120. Familien waren, gehalten worden, sie durfften nur über Geld-Sachen, Injurien und geringen Diebstahl richten, aber niemand zum Tode verdammen. Diese drey Gerichte wurden allein von Priestern, Leviten, Schrifftgelehrten, und den Aeltesten aus dem Volcke bestellet. Wenn nun einer zum Tode verurtheilet wurde, ward er gen Jerusalem, vor das grosse Synedrium geführet, daselbst nochmahls verhöret, und allda verwahret, bis zu dem nechsten Feste, an welchem er für der Ver-

Versammlung des gantzen Volcks vom Leben zum Tode gebracht ward. Als aber Herodes das Königreich bekommen, hat er alle diese Richter lassen umbringen, wie Josephus lib. 14. Antiqv. c. 17. bezeuget.

Gerichte, wird in H. Schrifft gebraucht: (1.) für Billigkeit, Luc. 11, 42. (2.) für Reformation und Wiederanrichtung einer Sachen, Joh. 12, 31. 1. Pet. 4, 17. (3.) für die Art und Weise, einem Dinge fürzustehen, und dasselbe zu regieren, Rom. 11, 33. (4.) für der grossen Majestät Christi im Himmel und auf Erden, Joh. 16, 11. wie er denn solches selber ausleget, Matth. 28, 18. Phil. 2, 9. (5.) Für das Todes-Urtheil, zu dem Christus verdammet worden, Act. 8, 33. (6.) für Gerichts-Straffen, Matth. 5, 22. (7.) für GOttes Rache und Straffe über die Sünde, 1. Pet. 4, 17. (8.) für die gröste und höchste Macht und Gewalt, darinnen Recht und Billigkeit im Schwange gehet, Joh. 5, 27. 30. c. 9, 39.

Gerichte GOttes, derer er unterschiedliche hat, die er über die Gottlosen ergehen lässet; Etliche gehören in diese, die andern aber in die andere Welt. In diesem Leben hat GOtt erstlich bestellet äusserliche Gerichte; als da ist theils das Gerichte weltlicher Obrigkeit, die er an seiner Statt geordnet, und denselbigen Befehl gegeben, die Bösen und Gottlosen auf vorhergehende gnugsame Nachfrage und Erkänntniß der Sachen, zum Tode zu verdammen, oder sonst zu straffen, dann sie trägt das Schwerdt nicht umsonst, sie ist GOttes Dienerin, eine Rächerin zur Straffe über die, so Böses thun, Rom. 13, 4. theils aber ist das Gerichte der Lehrer und Prediger ein Geistliches Gerichte, die dazu verordnet, daß sie auf reine Lehre, Zucht und Erbarkeit Achtung geben, die Falschen und Ungläubigen, die Boßhafftigen und Gottlosen zu straffen, und denselbigen GOttes Zorn, höllische Qvaal und Pein anzukündigen, mit Jeremia aus c. 7, 9. zu sagen: Ihr seyd Diebe, Mörder, Geitzhälse, Meineydige, Hurer, Ehebrecher, und daher faule, todte Gliedmassen an der Christlichen Gemeine, würdig, daß ihr abgeschnitten und ausgeschlossen werdet. Neben diesen äusserlichen Gerichten hat GOtt auch in diesem Leben in des Gottlosen Menschen eigenen Hertzen und Gewissen ein Gerichte geordnet und bestellet, indem er die menschliche Seele so wunderlich geschaffen, daß, ob schon der Mensch wegen seiner guten oder bösen Thaten von niemand neben sich gelobet oder angeklaget, entschuldiget oder beschuldiget, absolviret oder verdammet wird, ihme doch solches alles in seinem Hertzen begegnet, in welchem sich die Gedancken untereinander verklagen und entschuldigen, Rom. 2, 15. wenn das Gewissen die gottlosen Thaten aufmercket, behält, fürbringet, anklaget, dessen ihn überzeuget, und endlich das Urtheil über ihn fället und sagt: Weilen du dann diese und diese That begangen, siehe, so gehörest du unter GOttes Zorn, der Fluch ist über dir, diese und diese Straffe hast du zu gewarten, wehe dir, was hast du gethan? in was Jammer hast du dich gestürtzet? welches denn ein innerliches Gerichte kan und mag genennet werden. Nach diesem Leben findet sich anfänglich, gleich in dem Augenblick, wenn der Mensch dieses Leben endet und seinen Geist aufgiebet, ein particular-Gerichte: Dann so bald die Seele vom Leibe scheidet, fähret sie dahin, für den Richter-Stuhl GOttes, und wird unverzüglich nach ihrem Glauben oder Unglauben, guten oder bösen Wercken gerichtet; darauf zu seiner Zeit, die ihm GOtt der HErr vorbehalten hat, folgen wird das allgemeine Gerichte, da alle Menschen, jung und alt, klein und groß, reich und arm, edel und unedel, dem Richter-Stuhl Christi werden dargestellet werden, und ihr Urtheil anhören. Besiehe Gerichte des Jüngsten Tages.

Gerichte des Jüngsten Tages oder Jüngstes Gericht, ist eine öffentliche Majestätische Verrichtung JEsu Christi, des Allwissenden und Allmächtigen wahren GOttes und Menschen-Sohns, da er alle Men-

Menschen vor seinen Richter-Stuhl versammlen, und das endliche Urtheil allen Ungläubigen zur ewigen Verdamniß, und allen Gläubigen zur ewigen Freude, männiglich eröffnen, anzeigen, und unwiederrufflich vollstrecken wird. Bey diesem Gerichte ist zu sehen: (1.) Auf den allwissenden, allgegenwärtigen und allmächtigen Richter, welcher ist JEsus Christus. Denn obgleich GOtt der Vater aller Welt Richter ist, Gen. 18, 25. Dan. 7, 9. und der H. Geist die Welt straffet und richtet, Joh. 16, 8. Gen. 6, 3. so ist doch dem Sohne GOttes alles Gerichte übergeben, so ferne er des Menschen Sohn ist, Joh. 5, 27. welcher per appropriationem sich solches zueignet, und dasselbe sichtbarlich allein verrichtet, Act. 17, 31. (2.) Auf das Werckzeug, so hierbey gebraucht wird; sind theils die Engel, so die Menschen versammlen, Matth. 13, 41. c. 24, 31. theils die Apostel und Propheten, Joh. 12, 48. und andere H. Menschen, 1. Cor. 6, 2. Matth. 19, 28. (3.) Auf die gewissen Personen, und deren Wercke, so vors Gerichte müssen: die Personen sind alle und iede Menschen, niemand ausgeschlossen, da dann (a.) öffentliche Ambts-Personen sowohl vor sich, als vor die ihnen anvertrauten Leute im Lehr-Wehr- und Nehr-Stande Rechenschafft zu geben haben, Ez. 3. Ebr. 13. Sap. 19. (b.) ein ieder vor sich selbst, Gal. 6. (c.) die Gläubigen zwar vor dem Richter-Stuhl stehen, aber nicht ins Gerichte kommen werden, Joh. 5. weil GOtt ihrer Sünden um Christi willen nicht mehr gedencken will, Exod. 10, 17. Matth. 8, 19. (d.) die in ihrer Kindheit Verstorbenen nicht nach einem frembden, sondern nach ihrem eigenen Glauben gerichtet werden sollen, Hab. 2. Die gewissen Dinge, nehmlich insgemein das gantze menschliche Leben, samt allen unnützen Gedancken, Worten und Wercken, Matth. 12, 36. eigentlich und zuförderst der Glaube und Unglaube, Joh. 3. so ferne derselbe entweder aus den guten oder bösen Wercken bekannt ist, Matth. 25. (4.) Auf die Beschaffenheit, Art und Weise des Gerichts, welche uns fürstellet den gantzen ordentlichen Proceß derselben, also daß alle Menschen erfordert, abgesondert, etliche zur rechten, etliche aber zur lincken Hand gestellet werden sollen, darauf ihr Zustand, Glauben und Unglauben aus den Wercken erörtert, geoffenbahret und öffentlich angezeiget, was der Göttlichen Gerechtigkeit gemäß erkannt, das unveränderliche Urtheil gesprochen, und unverzüglich vollstreckt werden soll, Matth. 25. (5.) Auf die Regel, welche ist GOttes Wort, Ebr. 4, 12. Joh. 12, 48. und zwar das Gesetz-Wort, nach welchem alleine die Ungläubigen und Gottlosen sollen verdammet werden, Matth. 25, 46. das Evangelium aber spricht die Gläubigen loß, Rom. 8, 1. Joh. 5, 24. (6.) Auf den Zweck des Jüngsten Gerichts, welcher ist die Erweisung der Göttlichen Wahrheit, Güte und Gerechtigkeit, und der Menschen theils Gnaden-reiche Belohnung, theils ernste Bestraffung, bey Erfüllung der Göttlichen Verheissung und Dräuung. (7.) Auf den Erfolg, so da ist die Verstossung der Ungläubigen in das höllische Gefängniß, und die Einführung der Gläubigen in das ewige Leben.

Gerichte, so am Hause GOttes sich anfängt, 1. Pet. 4, 17. durch das Gerichte GOttes werden allhier die Göttlichen Straff-Gerichte verstanden, welche er über die Menschen um ihrer Sünden willen ergehen lässet, doch mit diesem Unterschied, daß dieselben bey denen Gottlosen und Unbußfertigen zwar wohl rechte Zorn-Gerichte, bey denen Gläubigen aber nur väterliche Züchtigungen zu nennen sind. Durch das Hauß GOttes aber wird verstanden die Christliche Kirche, welche zum öfftern sein Hauß genennet wird, 1. Tim. 3, 15. Ebr. 3, 2. oder mit einem Worte, alle Gläubigen und Frommen. Wenn nun der Apostel saget: daß das Gerichte an dem Hause GOttes anfange, so

so will er damit so viel sagen: wenn GOtt Willens sey, die böse Welt um ihrer Sünde willen heim zu suchen, so mache er allemahl den Anfang an seinen Gläubigen und Frommen mit väterlichen und wohlgemeynten Züchtigungen. Denn daß dieses also der Göttliche Proceß sey, hören wir von GOtt selbst, Jer. 25, 29. Ezech. 9, 4--6.

Gerichts-Thor zu Jerusalem, lag zwischen Abend und Mitternacht, allwo der Rath Gerichte gehalten, und der Weg selbst durch dasselbe zur Gerichts-Stätte, nehmlich dem Berge Golgatha gegangen, allwo der HErr Christus gecreutziget worden, Matth. 27, 33. Hat sonst auch das Alte-Thor geheissen, weil es schon zu der Jebusiter Zeiten gewesen, und niemahls von den Assyrern, wie die andern Thore, zerstöret worden, Neh. 12, 39.

Geringe seyn, wird dort von Jacob gefunden, da er von sich selbst saget: Ich bin zu geringe aller Barmhertzigkeit 2c. Gen. 32, 10. Eigentlich nach der Grund-Sprache heisset es: Ich bin zu klein, zu wenig und zu geringe, von dir, o GOtt, so grosse Gaben und Wohlthaten anzunehmen, wie denn das daher stammende Wort fürnehmlich gefunden wird, wenn Grosse und Kleine einander entgegen gesetzet werden, wie Deut. 1, 17. 1. Reg. 12, 10. Gen. 19, 6. Wie aber auch kleine heisset, was seiner Qualität nach geringe und andern bey weiten nicht gleich kömmt, wie es David gebraucht, 2. Sam. 7, 17--19. ingleichen Jethro, Exod. 18, 22. so hats auch Lutherus hier gar wohl durch geringe übersetzet.

Geröstet Brod, 1. Reg. 19, 5. ist ein Kuchen auf Kohlen gebacken oder geröstet, besiehe Gen. 18, 6. Geröstete Semmel-Kuchen, Lev. 7, 12. heisset so viel, als etwas gebacken und gesotten, daß es sich aufschwellet, und in etwas erhaben wird, besiehe cap. 6, 21.

Gersom, der erste Sohn Mosis, des Mannes GOttes, den ihm sein Weib Zipora in Midian gebahr, Exod. 2, 22. cap. 18, 3.

Gerson, der erste Sohn Levi, des Sohns Jacob, ward gebohren Gen. 46, 11. Exod. 6, 17. von diesem stammen die Gersoniter her, welche bey der Hütten des Stiffts alle Weyh-Sachen in ihrer Verwahrung hatten, die Wohnung, das ist, die Decken der Hütten, (denn die Bretter und Säulen trugen die Merariter,) den Vorhang vor dem Heiligen, wie auch den vor dem Thor des Vorhofes, und alles Geräthe, welches darzu gehörete, wie zu sehen Num. 3, 15. cap. 4, 22. 28. cap. 7, 7. c. 10, 17. c. 26, 57. It. ein Sohn Manasse, Jonathas des Priesters der Daniter Vater, Jud. 18, 30. It. einer von dem Geschlecht Pinehas, der mit Esra von Babel wieder in Judeam kam, Esr. 8, 2.

Gersten, war eine von den vornehmsten Früchten des gelobten Landes, so denen Armen zur Speise dienete, Ruth 2, 17. c. 3, 15. 17. In Egypten ward solche vom Hagel geschlagen, als Pharao die Kinder Israel nicht wolte ziehen lassen, Exod. 9, 31. In Judea war die Gersten-Erndte die erste. Denn wie sie von etlichen in dem Herbst gesäet wurde; von etlichen aber, wenn er sich endete, um den 9ten Monat, der mit unserm December überein kam, Hagg. 2, 19. so fieng sich die Gersten-Erndte am allerersten an, 2. Sam. 21, 9. Judith 8, 8. Den zehenden Theil des Epha Gersten-Mehls muste ein Armer zum Eyfer-Opffer und Rüg-Opffer vor den HErrn bringen, der über sein Weib eyferte, Num. 5, 15. Sie machten aus Gersten nicht allein Brodt, Jud. 7, 13. 2. Reg. 4, 42. Joh. 6, 9. 13. sondern auch Kuchen, Ezech. 4, 12. ja die falschen Propheten entheiligten den Nahmen GOttes, um eine Hand voll Gersten, Ezech. 13, 19.

Gersten-Brodt, davon jenem Midianiter geträumet, daß es sich zu ihrem Heer gewältzet, und die Gezelte niedergeschlagen und geworffen, Jud. 7, 13. bedeutet die Ver-

Verächtligkeit desjenigen Mittels, wodurch GOtt die Midianiter schlagen und sein Volck erlösen würde.

Geruch, Exod. 5, 21. heist hier so viel, als ein guter Nahm oder Lob. Wie die Kinder Jsrael Mosen und Aaron beschuldigten und sagten: Der HErr richte es, daß ihr unsern Geruch habt stinckend gemacht, für Pharao und seinen Knechten.

Geruch der Opffer, wurde gebraucht, eines ieden Schuld oder Unschuld, gerechte oder ungerechte Sachen zu erkennen, 1. Sam. 26, 19. 1. Reg. 18, 23. war genommen aus der Historia Abels und Cains, Noah, Abrahams und Aarons, von welchen geschrieben stehet: Daß der HErr den süssen Geruch ihrer Opffer gerochen und angenommen habe, wie zu sehen Gen. 4, 3. cap. 8, 21. c. 15, 11. Lev. 9, 24. Ein süsser Geruch der Opffer für GOtt, ist ein ihm angenehmer und gefälliger Geruch und Gottesdienst, Exod. 29, 18. 25. 41. cap. 30, 35. Lev. 1, 9. 13. 17. c. 2, 2. 9. 12. &c.

Gerüchte, heisset so viel, als eine Nachrede, ein Nahme oder Geschrey, so wohl in guten als bösen Verstande; wie etwa dorten (1.) die Gibeoniten zu Josua sagten: Wir haben des HErrn Gerüchte gehöret, und alles was er in Egypten gethan hat, Jos. 9, 9. (2.) Pinchas Weib hörte das Gerüchte, daß die Lade GOttes genommen, und Schwäher und Mann todt war, 1. Sam. 4, 19. (3.) kam das Gerüchte für David, daß Absalon alle Kinder des Königes erschlagen hätte, 2. Sam. 13, 30. (4.) Salomons Gerüchte kam für die Königin von Reich Arabien, 1. Reg. 10, 1. 7. (4.) der König von Assyrien solte ein Gerüchte hören, davon er wieder in sein Land ziehen solte, 2. Reg. 19, 7. Esa. 37, 9. (6.) Usiä Gerüchte kam weit aus, 2. Par. 26, 15. (7.) Judith hatte ein gut Gerüchte bey iederman, Judith. 8, 8. (8.) Cornelius und Ananias ingleichen, Act. 14, 22. c. 22, 12. (9.) Christi Gerüchte erschallet in alle Länder, Matth. 4, 24. c. 9, 26. Marc. 1, 28. Luc. 4, 14.

Gerüstet. Dieses Wort ist zu lesen von denen Kindern Jsrael, welche gerüstet aus Egypten Land gezogen, Exod. 13, 18. da denn in der Grund-Sprache ein solches Wort stehet, welches auf unterschiedene Art übersetzet worden; wir bleiben bey Lutheri Version, der es gegeben: Sie zogen gerüstet, welche Waffen, einigen Auslegern nach, die Jsraeliten von den Egyptiern, gleich den silbernen und güldenen Geschirren entlehnet hätten, unter den Vorwand, weil Pharao sie aus dem Lande getrieben, sich solcher Waffen in der Wüsten gegen die wilden Thiere zu bedienen; wiewohl Josephus meynet, die Jsraeliten wären ungewaffnet aus Egypten gezogen. Der sel. Brentius und Olearius haben das Wort also ausgeleget, daß es heisse: Expediti & Alacres, sie gingen hurtig und freudig aus Egypten, sie zogen nicht zaghafftig, wie die Flüchtigen pflegen, nicht heimlich wie die Diebe, sondern sie zogen aus mit hoher Hand, i. e. wie es der Chald. Paraphrastes allda erkläret: Capite aperto, mit freyen Angesichte, mit tapffern Muthe, mit unerschrockenen Hertzen, mit freudiger Seelen, mit guter Resolution &c.

Gesalbter, wird der HErr Meßias oder Christus genannt, Ps. 2, 2. Ps. 45, 8. Dan. 9, 25. 26. Joh. 1, 42. c. 4, 25. 26. Es wird aber der HErr Meßias ein Gesalbter genennet, nicht daß er wäre mit leiblichen Specereyen gesalbet worden, wie die Priester und Könige in A. Testament, wie solches heiligen Salb-Oels gedacht wird, Exod. 30, 23. 35. sondern weil er mit dem göttlichen und himmlischen Salb-Oele des H. Geistes zu einem Propheten, Hohenpriester und Könige gesalbet worden, wie, Esa. 61, 1. der HErr Meßias selber sagt: Der Geist des HErrn ist über mir, darum hat ⁊c. und Ps. 45, 8. stehet: Dein GOtt hat dich gesalbet ⁊c. sonderlich sagt Petrus Act. 10, 38. GOtt habe JEsum von Nazareth gesalbet mit dem H. Geist, das ist, er sey nach seiner menschlichen Natur mit den Gaben des H. Geistes nicht

nach der Maaß, sondern unermeßlich gesalbet worden, Joh. 3, 34. wie denn in A. Testament zum Fürbilde des HErrn Christi, so wohl gewisse Sachen, als auch gewisse Personen sind gesalbet worden; Was die Sachen anbelanget, so ist gesalbet worden: Die Hütte des Stifftes, Exod. 30, 26--29. da die Priester ihre heilige Verrichtung hatten, sonderlich aber das Allerheiligste. Die Lade des Bundes, c. 25, 10. 17. der übergüldete Tisch, mit allen zugehörigen Instrumenten, auf welchen die 12. Schau-Brode geleget worden, Lev. 24, 5. 8. der güldene Leuchter, mit allen seinen Zugehör, Num. 8, 2. seqq. der Rauch und Brand-Opffer Altar, Exod. 27, 1. c. 30, 1. das grosse eherne Handfaß, daraus man sich pflegte zu waschen und zu reinigen, c. 30, 18. Die Personen, so gesalbet worden, waren: die Priester, wie zu sehen, Exod. 29, 7. Lev. 4, 16. Propheten, wie Elisa von Elia gesalbet ward, 1. Reg. 19, 16. Könige, wie Samuel den Saul, 1. Sam. 10, 1. it. David, c. 16, 12. 13. Elisa den Hasael zum Könige in Syrien, und Jehu zum Könige in Israel, 1. Reg. 19, 15. 16. 2. Reg. 9, 1. 2.

Gesang, suche Lied oder Lobgesang.

Geschäffte, sind diejenigen Verrichtungen, die ein Mensch über sich genommen hat, wie etwa Joseph ging seine Geschäffte zu thun, Gen. 39, 11. Moses hatte dergleichen schwere Geschäffte das Volck zu richten, Exod. 18, 18. 19. Dort verlangten die Kundschaffer, Rahab solte ja nicht ihre Geschäffte verrathen, Jos. 2, 14. 20. Daniel richtete dort aus des Königes Geschäffte, Dan. 8, 27. So will auch Paulus haben, die Römer solten der Phöben in allen Geschäfften Beystand thun, Rom. 16, 2. Ferner gedencket auch die H. Schrifft der Geschäffte der Hände GOttes, wodurch seine Allmachts-Wercke zu verstehen, Ps. 91, 5. ingleichen derer Geschäffte des Fleisches, Rom. 8, 13. welches keine natürliche Geschäffte sind, als Essen, Trincken, Schlaffen rc. sondern es sind sündliche und schädliche Geschäffte, die dem Geist GOttes zuwider, nehmlich alle innerliche und äusserliche Reitzungen und Begierden, welche die Sünde in den Menschen erwecket.

Geschändete Jungfrau der Tochter Zidon, Esa. 23, 12. also nennet der Prophet die Stadt Tyrus, weil sie vor Zeiten von den Zidoniern erbauet worden; eine geschändete Jungfrau aber darum, weil sie gewißlich geschändet, das ist, vertilget und ausgerottet worden.

Geschehen, es ist geschehen, Apoc. 16, 17. c. 21, 6. da denn geredet wird von dem Ende aller Dinge. Und heist, es ist alles erfüllet, das Ende ist kommen, und ist nichts mehr übrig, als die gerechte Abstraffung der Gottlosen, und die gnädige Belohnung der Gläubigen. Sonsten ist dieses Wort: Es ist geschehen, vornehmlich in drey sonderbaren Wercken GOttes berühmet, als in der Schöpffung, Gen. 1, 3. 7. in der Erlösung, Joh. 19, 30. und endlich am Ende der Welt, wirds heissen: Es ist geschehen alles, was da geschehen sollen. Es ist nahe kommen das Ende aller Dinge, 1. Pet. 4, 7. die letzte viertel Stunde, 1. Joh. 2, 18. Jac. 5, 8. 9. Und also wirds auch mit einem ieden Menschen heissen: Es ist geschehen um dein Leben, Esa. 38, 1. Luc. 12, 20.

Geschencke, sind mancherley Arten, die ein Mensch dem andern reichet, und den Menschen gemeiniglich sehr angenehm, wenn er ohne Mühe und Unkosten was erlangen kan, und das heissen eben Geschencke, da man nichts dafür thut, und sie nicht verdienen darff. Denn es werden gegeben: (1.) Versöhnungs-Geschencke, wie Jacob seinem Bruder Esau, Gen. 32, 13. 20. oder wie die Israelitischen Soldaten GOtt dem HErrn zur Versöhnung ihrer Seelen gebracht, Num. 31, 50. weil sie von Mose gehöret, sie hätten gesündiget, indem sie das Midianitische Frauenzimmer hatten leben lassen, v. 15. (2.) Ehren-Geschencke, womit gleiche Personen einander, oder der Niedrige denen Höhern Ehrenthalber begegnen, wie Jacob dem Lands-Herrn in Egypten, Gen. 43, 11. und die Weisen

sen aus Morgenlande dem HErrn Christo, Matth. 2, 11. die Königin von Reich Arabia dem Salomon, 1. Reg. 10, 10. (3.) Affections-Geschencke, wenn Freunde einander durch mancherley Gaben ihre gute Freundschafft versichern, wie Elkana seinen Weibern und Kindern, 1. Sam. 1, 4. 5. und Joseph seinen Brüdern, Gen. 45, 22. (4.) Gnaden-Geschencke, wie grosse Herren zu thun pflegen, David den Mephiboseth, 2. Sam. 9, 7. Pharao den Joseph, Gen. 41, 42. (5.) Freuden-Geschencke, wie des Davids, so er von dem Raube der Amalekiter denen Eltesten in Juda sendete, 1. Sam. 30, 26. (6.) Zwanck-Geschencke, welche einer aus Noth geben muste, wie Simson die Feyer-Kleider, dahin doch sein Absehen nicht gerichtet war, Jud. 14, 19. oder wie Ehud den Eglon, c. 3, 17. (7.) Danck-Geschencke, wenn man einem vor geleistete Dienste und Willfährigkeit mit einen Gratial bedencket, wie Naaman dem Elisa eine grosse Verehrung einnöthigen wolte, 2. Reg. 5, 6. 15. Weil aber nichts so gut ist, daß es nicht durch den Mißbrauch solte können böse gemacht werden, so sind auch: (8.) Urias-Geschencke gefunden worden, da man einem unter dem Schein guter Freundschafft etwas verehret, welches nicht zu seinen Nutzen, sondern zum Verderben und Untergang gereichen soll, wie David den Urias, 2. Sam. 11, 8. und Saul dem David mit seiner Tochter Michal thate, 1. Sam. 18, 20. (9.) Verblendungs-Geschencke, welcher diejenigen sich bedienen, die entweder eine böse Sache haben, oder sonst etwas zu erhalten suchen, darzu sie durch rechtmäßige Mittel nicht gelangen können. Von solchen Verehrungen redet GOtt selbst, Exod. 23, 8. du solt nicht Geschencke nehmen, denn Geschencke machen die Sehenden blind, und verkehren die Sachen der Gerechten.

Geschichts-Bücher der H. Schrifft, sind das Buch Josua, der Richter, Ruth, die Bücher Samuelis, der Könige, Chronica, Esra und Nehemia.

Geschlechte, Völcker und Heyden, Apoc. 5, 10. diese Worte werden ungleich gebrauchet und bißweilen eines für das andere gesetzet, wie sie auch also beysammen stehen, Apoc. 7, 9. c. 11, 8. c. 13, 7. c. 14, 7. iedoch können sie also unterschieden werden: Daß erstlich und insgemein auf dem Erdboden sind unterschiedene Heyden oder Nationen, als vor diesen waren Jüden und Griechen; heutiges Tages sind unterschiedene Nationen, die Teutschen, Böhmen, Pohlen, Welsche, Spanier, Perser, Egyptier, Araber und dergleichen, Act. 2, 5. 9. Eine Nation hat in sich unterschiedene Völcker, wie die teutsche Nation bestehet aus Meißnern, Thüringern, Schlesiern, Obern und Nieder-Sachsen &c. In einem Volcke sind unterschiedene Geschlechte, wie in dem Volck Israel waren zwölff Geschlechter, als: Ruben, Juda, Gad, &c. Apoc. 7, 4. c. 21, 12. Also sind heut zu Tage unter den Meißnern und andern Völckern, mancherley Geschlechte, von unterschiedenen Anherrn; daher sind Fürstliche, Gräfliche und Adeliche Geschlechter, Bürger und Bauern. So haben auch unterschiedene Heyden und Nationen ihre sonderliche Sprachen, die sie reden &c. Ist also die Meynung diese: Es sey keine Nation, kein Volck, keine Sprache in der gantzen Welt, ja kein Geschlechte, daraus nicht GOtt seine Kirchen gesammlet und sie erwehlet habe, Act. 10, 35. wie von der Kirche des N. Testaments geweissaget worden, Esa. 2, 2. c. 60, 3. Zach. 8, 28. c. 9, 10. Ps. 72, 8. Ps. 19, 4. 5. Rom. 10, 18. Col. 1, 23.

Geschmeide, sind allerley Kleinodien an Gold, Silber, Edelgesteinen und andern kostbaren Dingen, welche offtermahls eine Braut von ihren Bräutigam erhält, und zu ihren Putze braucht, wie denn Esaias dergleichen Preciosa her erzehlet, Esa. 3, 18. seqq. und dort Eleasar die Rebecca damit beschenckte, Gen. 24, 22. 30. von solchen Geschmeide wird nun geredet: Esa. 61, 10. Ez. 16, 11. c. 23, 30. 42. Judith. 10, 2.

Syr. 2, 23. &c. wiewohl auch durch solch Geschmeide der geistliche Schmuck der Braut Christi iezuweilen angezeiget wird, Esa. 61, 10. Dort drohet GOtt der HErr den stoltzen Zions-Töchtern ihre Geschmeide wegzunehmen, Esa. 3, 17. da denn etliche das Hebräische Wort übersetzet, Pudendum, GOtt werde sie schändlich von ihren Feinden entblössen lassen, daß man werde ihre Schaam sehen, wenn sie die unzüchtigen Chaldäer und Babylonier werden nothzüchtigen und schänden, daß also an ihnen solle erfüllet werden, was Esaias c. 47, 3. von ihnen geweissaget: Ihre Schaam soll aufgedecket, und ihre Schande gesehen werden, das dann auch also an ihnen erfüllet worden, wie zu sehen, Thren. 5, 11. Andere haben dafür gehalten, daß mit dem Hebräischen Wort beschrieben werde ihre elende Dienstbarkeit, in die sie werden gerathen, da sie werden solche beschnittene und gestutzte Röcke und Kleider tragen, daß sie kaum damit werden decken können, was doch gedeckt seyn solle; fast wie von dem Gesandten Davids stehet, 2. Sam. 10, 4. Andere haben solche Worte anders gedeutet, welches aber endlich alles auf des sel. Lutheri seine Erklärung hinaus lauffet, daß GOtt der HErr ihnen androhet, alle ihre Geschmeide, Schmuck und Zierde hinweg zu nehmen, daß sie alle elend, veracht, kahl und fahl, arm und bettelhafftig werden anzusehen seyn, und iederman GOttes Rache und Straffe an ihnen werde sehen und erkennen, wie sehr er zürne wider die Hoffarth, Hochmuth, und auch den Kleider-Pracht.

Geschmückte Braut, wird die Kirche Christi genennet, Apoc. 21, 2. die sich nehmlich zubereitet und fertig gemacht zur Hochzeit, Apoc. 19, 7. nehmlich durch Busse und Glauben, daß sie nicht bloß erfunden werde, darum ziehet sie an das Hochzeitliche Kleid oder Christum selbst durch den Glauben und heiligen Wandel. Hier ist sie ausgeschmückt mit Glauben, Liebe, Hoffnung und andern geistl. Schmucke ꝛc. dort mit herrlicher Klarheit an Leib und Seele. Von solchen Schmuck redet auch anderweit die H. Schrifft, Ps. 45, 10. 14--16. 2. Cor. 11, 2. Col. 1, 22.

Geschrey in dieser Welt, ist mancherley, und rühret her aus mancherley Affecten und Unglück, bey Bösen und Frommen. Denn da ist (1.) das Geschrey der übermachten Sünden, Gen. 18, 20. (2.) der Abgöttischen, Exod. 32, 17. 18. 1. Reg. 18, 26. 28. Act. 19, 28. 34. (3.) der Zornigen und Grimmigen, Act. 19, 28. Eph. 4, 31. (4.) der Zanckenden, Act. 23, 9. (5.) der Feinde, die sich über eines andern Unglück freuen, Ps. 40, 16. (6.) der Besessenen, Marc. 1, 23. (7.) der Armen, Prov. 21, 13. Job. 34, 28. (8.) der Wittwen und Wäysen, Exod. 22, 23. Syr. 35, 19. (9.) der unschuldig Erschlagenen Gen. 4, 10. Job. 24, 12. (10.) der Kriegenden, Job. 7, 18. 20. (11.) der Flüchtigen, v. 21. (12.) der Furchtsamen und Nothleidenden, Matth. 14, 30. 2. Reg. 6, 26. Exod. 2, 23. cap. 3, 7. 9. (13.) der Gebährenden, Esa. 26, 21. Jer. 4, 31. (15.) das Geschrey der niederliegenden in schmertzlichen Kranckheiten, Job. 16, 18. Im ewigen Leben aber wird dergleichen Sünden- und Angst-Geschrey nicht mehr seyn, sondern lauter Friede und Ruhe, ewige Stille und Sicherheit, Apoc. 21, 4. iedoch wird seyn das Geschrey des Jauchzens und Lobsingens, Esa. 6, 3. 4. cap. 65, 14. wie auch das Sieges-Geschrey aller Auserwehlten, die im Himmel triumphiren werden, 1. Cor. 15, 54. Ferner wird auch in H. Schrifft etlichen nahmhafften Sünden ein Geschrey zugeleget, als (1.) dem Bruder-Mord des Cains, Gen. 4, 10. (2.) der Sodomitischen Unzucht, c. 18, 10. (3.) der Israelitischen Unterdrückung in Egypten, Ex. 3, 7. (4.) der unbillichen Vorenthaltung des verdienten Lohns, Jac. 5, 4. dergleichen auch eine iegliche vorsetzliche begangne Sünde der Gottlosen zu GOtt um Rache und Straffe schreyet, weil GOtt nach seiner Gerechtigkeit dieselben nicht ungestrafft lassen kan, Gen. 19, 13. c. 4, 10.

10. Apoc. 6, 9. 10. wird sonst auch als ein Bild der Pracht der Gottlosen eingeführet, Sap. 5, 9.

Geschucht, Marc. 6, 9. mit Schuhen oder Pantoffeln angethan.

Geschwächte, Lev. 21, 7. 14. ist eine solche Weibes-Person, die von einem andern, entweder durch Zwang oder mit Willen ist geschändet und zu Fall gebracht worden, und in öffentlicher oder heimlicher Hurerey gelebet hat.

Geschwätz, wird gemeiniglich von müßigen Leuten, sonderlich weiblichen Geschlechts, oder die der Arbeit nicht gewohnt sind, getrieben, und bestehet öffters nur darinnen, daß man die Leute durchzeucht, einen hie, den andern dort richtet, allerhand liederliche Mährlein, Historgen und ärgerliche Dinge auf die Bahne bringet, derer man sich von rechtswegen schämen solte, weil man von ieglichen unnützen Worte Rechenschafft geben muß, Matth. 12, 36. und böse Geschwätz gute Sitten verderben, 1. Cor. 15, 33. darum lasset kein faul Geschwätz aus euern Munde gehen, Eph. 4, 29. sondern meidet die ungeistlichen losen Geschwätze ꝛc. 1. Tim. 6, 20. und entschlaget euch solcher ꝛc. 2. Tim. 2, 16. wir bringen unsere Jahre zu wie ein Geschwätz, Pf. 90, 9. welches mit den Worten Jacobi c. 4, 14. überein kömmt. Besiehe Job. 7, 7.

Geselle, Hebr. Chabher, ist ein solcher, der einerley Lebens-Art mit dem andern führet, und an Gemüths-Neigung mit demselben gleichsam zusammen gefüget ist, so, daß man ein Hertz, einen Sinn und einerley Meinung spühret. Wie also David ein Gesell war derer, die den HErrn fürchten; Oder nach Lutheri Ubersetzung: Ich halte mich zu denen, die dich fürchten, und deinen Befehl halten, Pf. 119, 63. So wird gedacht der Diebs-Gesellen, Esa. 1, 23. des Verderbers Gesellen, Prov. 28, 24. der Gesellen des Bräutigams, Cant. 1, 7. c. 8, 13. eines Gesellen, der seinem Freunde oder Gesellen, wenn er fället, wiederum aufhilfft, Cohel. 4, 10. der Götzen Gesellen oder Genossen, die zu Schanden werden, Es. 44, 11. der Gesellen oder zugethanen Juda und Ephraim, Ez. 37, 16. 19. derer Israeliten, die sich versammleten wie ein Mann, und verbunden oder vereinbarten sich unter einander wieder Gibea, Jud. 20, 11. David gedencket auch so gar der Gesellen des Meßiä, da er von ihm spricht: Du liebest Gerechtigkeit, und hassest ꝛc. Pf. 45, 8. durch welche diejenigen verstanden werden, die entweder Vorbilds-weise, oder wegen der Gemeinschafft der menschlichen Natur, oder aber, wegen der geistlichen Wiedergebuhrt, des Meßiä Gesellen, und in so ferne ihm gleiche gewesen, weil auch sie zu Kindern GOttes angenommen, und zu Königen und Priestern gesalbet worden, Apoc. 5, 10. iedoch so, daß in der Salbung dem Meßiä der Vorzug geblieben, indem er nicht mit etlichen, sondern mit allen, nicht mit endlichen, sondern mit unendlichen Gaben des H. Geistes gesalbet worden, so, daß alle von seiner Fülle nehmen können, Joh. 1, 16. worinnen er freylich seine Gesellen und Brüder nach dem Fleisch sehr weit übertroffen.

Gesem, ist der Nahme einer Landschafft, im Lande Canaan gelegen, welche Josua einnahm, und dem Stamm Juda zueignete, Jos. 10, 41. cap. 11, 16. c. 15, 51. deren gedacht wird Judith 1, 9. Besiehe Gosem.

Geser, eine Stadt auf dem Gebürge Ephraim, suche Gaser.

Gesetz, wird in H. Schrifft beyde für Göttlich und Menschlich Gesetz gebraucht. Für das Göttliche wirds gebrauchet (1.) Generaliter, insgemein für die gantze H. Schrifft, Pf. 1, 2. Pf. 19, 8. Esa. 1, 10. c. 51, 7. (2.) Specialiter, für das gantze Alte Testament, Joh. 10, 34. Pf. 81, 6. (3.) für die fünff Bücher Mosis allein, Matth. 7, 12. Rom. 3, 21. (4.) für das Gesetz, so biß zur Zeit N. Testaments gewähret, und sonst Lex Ceremonialis und Lex Judicialis genennet wird, Ebr. 10, 1. Matth. 11, 13. (5.) Für das ewige Gesetz, so nicht aufhöret, und sonst Lex Moralis genennet wird

wird, Exod. 24, 12. Joh. 1, 17. welches denn seiner Lehre nach dem Evangelio entgegen gesetzt wird, Rom. 3, 20. Gal. 4, 24. (6.) Für das H. Evangelium, Es. 2, 3. cap. 24, 4. Jer. 31, 33. 1. Cor. 9, 21. Gal. 2, 19. (7.) für die andere Tafel des Gesetzes, Rom. 13, 8. (8.) für den Fluch des Gesetzes, Gal. 2, 16. cap. 3, 11. Für das menschliche Gesetz wirds gebraucht, indem es bedeutet, (1.) der Völcker Sitten, Gewohnheit und Recht, Esth. 1, 19. 1. Macc. 1, 44. Act. 18, 13. (2.) für rechte Institution und Unterweisung, Prov. 1, 4. (3.) für Befehl und Satzungen von allerley Dingen, Esa. 10, 1. Zeph. 3, 18. (4.) für Unterthänigkeit und Gehorsam, den ein Mensch dem andern zu leisten verpflichtet ist, Rom. 7, 23. 1. Cor. 7, 35. (5.) für der Sünden Macht und Gewalt, Rom. 7, 23. c. 8, 2. Ist eine gewisse Ordnung, die alle diejenigen zum Gehorsam verbindet, denen sie fürgeschrieben wird, und alle diejenigen zu straffen dräuet, die ihr unterworffen, und doch nicht gehorsam seyn, Exod. 12, 49. c. 18, 20. Devt. 27, 26. Ist vornehmlich zweyerley: (1.) das Innerliche, so in der Menschen Hertzen geschrieben, und von Natur eingebildet ist, Rom. 2, 14. (2.) das Aeusserliche, welches aufgezeichnet und den Menschen fürgeschrieben ist, Exod. 18, 20. Devt. 28, 61. Jos. 24, 25. Luc. 10, 26. wird von den Rabbinen eingetheilet in das geschriebene und mündliche Gesetz. Durch das geschriebene verstehen sie die fünff Bücher Mosis. Durch das mündliche Gesetz verstehen sie die Auslegung und Erklärung des geschriebenen Gesetzes, welche Moses aus dem Munde GOttes empfangen auf dem Berge Sinai, in der Stiffts-Hütten und im Gefilde Moab. Von Mose hätte es Josua, von Josua die Eltesten, von den Eltesten die Propheten, und so weiter &c. empfangen, bis es endlich auch aufgeschrieben, und in Talmud verzeichnet worden. Sonsten wird das Gesetz in H. Schrifft genennet: (1.) das Buch des HErrn, Es. 34, 16. (2.) der Buchstabe, 2. Cor. 3, 6. (3.) das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine gebildet ist, v. 7. (4.) das Amt, das die Verdammniß prediget, v. 9. (5.) der Bund des HErrn, 2. Par. 6, 11. (6.) unser Zuchtmeister, Gal. 3, 24. (7.) das Wort des Lebens, Act. 7, 38. (8.) die Krafft der Sünden, 1. Cor. 15, 56. Rom. 7, 9. (9.) das Gesetz, das in Gebothen gestellet ist, Eph. 2, 15. (10.) das Gesetz des fleischlichen Gebots, Ebr. 7, 16. (11.) das königliche Gesetz, Jac. 2, 8. (12.) das Wort, das durch die Engel geredt ist, Ebr. 2, 2. (13.) ein Joch, Act. 15, 9. (14.) das knechtische Joch, Gal. 5, 1. (15.) die Handschrifft, so wider uns war, Col. 2, 14. (16.) ein Testament, Ebr. 8, 9. Soll Tag und Nacht wohl betrachtet werden, Ps. 1, 2. Des Gesetzes Ende, ist Christus, Rom. 10, 4. das ist, wer an Christum gläubet, hat schon dasjenige, was das Gesetz erfordert, welches ihnen Christus zurechnet. Unter dem Gesetz seyn, heisset den Fluch und Verdammniß des Gesetzes tragen und fühlen, und zur Sünden werden, Gal. 3, 9. cap. 4, 3. Rom. 6, 13. cap. 7, 1. 2. Cor. 5, 21. Wollen wir aber die eigentliche Beschreibung des Göttlichen Gesetzes in Genere wissen, so ist dasselbe eine Regel und Richtschnur, welche anzeiget, was man thun oder lassen solle, also daß man solches zu thun oder zu lassen verbunden ist, damit keine Fehler und sündliche Gebrechen vorgehen. Darbey ist zu erwegen (1.) der Ursprung des Göttlichen Gesetzes, welcher ist GOtt allein, als der allerheiligste Gesetz-Geber, sowohl im Stande der Unschuld, Gen. 2. als nach dem erfolgten Sünden-Fall, da er nicht alleine der Engel, Act. 7, 53. sondern auch Mosis Dienst hiezu gebraucht, Gal. 3, 19. Joh. 1, 17. (2.) die, so dieses Gesetz GOttes angehet, sind seine vernünfftige Creaturen, insonderheit aber die Menschen, so lange sie leben, Rom. 3, 19. (3.) die Beschaffenheit ist sowohl innerlich, und bestehet in der Harmonia oder genauen Ubereinstimmung seines geoffenbarten Wortes und heiligen Willens

im Gebieten und Verbieten, Rom. 7, 12. 14. als auch äusserlich, welcher zu spühren an der Art und Weise, wie das Göttliche Gesetz öffentlich kund gethan, wiederholet, erzehlet, Exod. 19. und 20. und ausgeruffen worden, Lev. 18, 5. Devt. 27, 26. (4.) der Zweck des Göttlichen Gesetzes ist GOttes Ehre, und des Verbändlichen Gehorsam, und seine daher rührende Glückseligkeit. (5.) die Abtheilung des Göttlichen Gesetzes weiset uns der H. Geist also, daß es sey (a.) Lex Moralis, das Sitten-Gesetz oder die H. zehen Gebot, Exod. 19. (b.) Ceremonialis, oder die Levitischen Ceremonien und Gebräuche, Exod. 24, 18. (c.) Forensis, oder die weltlichen Gesetze, so zum Jüdischen Regiment gehören, Exod. 20, 21. oder wie sonst der H. Geist das Gesetz eingetheilet, in Gebote, Sitten und Rechte, Devt. 6, 1. 1. Reg. 8, 58. Lev. 26, 46. 14. 15.

Gesetz-Buch, wurde denen Königen in Israel bey ihrer Crönung oder Salbung abzuschreiben und täglich zu lesen befohlen, Devt. 17, 18. und deßwegen in die Hände gegeben, 2. Par. 23, 10. 11. wurde zur Zeit des Königes Josiä, von dem Hohenpriester Hilkia im Tempel wieder gefunden, welches lange Zeit verlohren gewesen, woraus zu sehen, was die 60. Jahr unter der Regierung Manasse und Ammons für ein Zustand in Judäa, und sonderlich zu Jerusalem gewesen, 2. Reg. 22, 8. 13. 14. 2. Par. 34, 14. wurde nach der Babylonischen Gefängniß mit Fleiß gelesen, und gehöret, Neh. 8, 1. c. 9. 3. 3. B. Esr. 9, 39. &c. Moses hat das Gesetz-Buch mit eigener Hand geschrieben, worinnen alle fünff Bücher Mosis enthalten gewesen, welches hernach zur Seiten der Bundes-Laden geleget worden.

Gesetz in dem Gemüthe, Rom. 7, 23. davon auch unterschiedene Meynungen sind. Viele erklären es von dem Gesetz GOttes, dessen im vorhergehenden 22. Vers gedacht worden; Andere aber verstehen es von einem andern Gesetze, und zwar etliche von dem natürlichen Gesetze in dem Menschen; Andere von dem Geiste des durch die Gnade erneuerten Menschen, oder wie andere, von dem Triebe und der Neigung in denen Wiedergebohrnen; denn wie das Gesetz in den Gliedern nicht anders ist, als ein solch Principium oder würckendes Ding und Ursache, so ihn reitzet und treibet, aber nicht zum Guten; Also ist im Gegentheil das Gesetz des Gemüthes dasjenige, was ihn antreibet und reitzet, nachdem er geneigt ist zu dem Guten. Es wird aber des Gemüthes genennet, nicht weil es allein im Gemüthe, sondern weil es vornehmlich im Gemüthe, darnach aber auch in allen Kräfften der Seelen und des Leibes derer Wiedergebohrnen, dadurch wir angetrieben, geführet und geleitet werden, das Gute zu ergreiffen, das Böse zu fliehen und zu meiden. Wider dieses Gesetze nun des Gemüthes streitet das Gesetz in denen Gliedern.

Gesetz in den Gliedern, Rom. 7, 23. darüber sind die Ausleger nicht einig, was es sey, auch ob dieses Gesetz in denen Gliedern etwas anders, oder eben das Gesetz der Sünden seyn soll, welches Paulus in den folgenden Worten beschreibet: Nimt mich gefangen unter der Sünden Gesetz: Einige reden insgemein, daß dieses Gesetz nichts anders sey, als dasjenige, was wider den Geist gelüstet, nehmlich das Fleisch, Gal. 5, 17. oder die Sünde, die im Fleische wohnet. Andere aber reden insonderheit, also, daß sie das Gesetz in den Gliedern vor eins halten mit dem Sünden-Gesetz, wie also von allen Seiten viele auch unter den Unsrigen in der Meynung stehen. Wie aber nun ein Gesetz dasjenige ist, das da treibet, reitzet, beweget etwas zu thun, also spricht Paulus hier: Er finde in seinen Gliedern ein Gesetz, das ist, ein solch Principium oder würckendes Ding und Ursache, so ihm, was er thun solle, gleichsam sage, ihn dazu reitze, treibe, ja ergötze: Und zwar in seinen Gliedern, das ist, allen Kräfften und Vermögen der fleischlichen und verderbten Natur, wie wir also den sündlichen Leib und dessen Glieder gar off-

öfters in dieser Epistel beschrieben finden; Und solches siehet nun Paulus darinnen, das ist, fühlet, empfindet es; wie denn auch anderwerts in H. Schrifft diß Wort so viel heist, als ein Ding mercken, fühlen, empfinden, besiehe Ps. 77, 17. Num. 11, 23.

Gesetzt seyn von GOTT nicht zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen, 1. Thess. 5, 9. 10. allwo uns der Apostel der Seligkeit versichert aus der gnädigen Zubereitung, die GOtt geleistet hat; Und redet hiermit von dem, was GOtt mit den Menschen schon vor der Erschöpffung der Welt in Ewigkeit vorgehabt, und gebraucht das Wort ἔθετο ἡμᾶς, er hat uns gesetzt, welches eine Beschreibung des ewigen Decrets und Rathschlusses ist, da uns GOTT erwehlet hat, ehe der Welt Grund geleget war, Eph. 1, 4. welche göttliche Satzung sonst auch ein Vorsatz GOttes heist, sintemahl dadurch der Vorsatz und Wille GOttes angedeutet wird, was er mit dem Menschen vorhaben will, so ferne er als der allwissende GOtt, vorher gesehen, daß er in dem Stande, darzu er ihn erschaffen, nicht bleiben, sondern ausfallen und die Seligkeit verschertzen werde; denn GOtt hat den Menschen geschaffen zum ewigen Leben, und ꝛc. Sap. 2, 23. aber er ist in diesem seligen Stande nicht verblieben, sondern hat sich selbst muthwillig durch die Sünde um die Seligkeit gebracht, welches, wie es in der Zeit geschehen, also hat es der allwissende GOtt schon gesehen in der Ewigkeit, und einen gewissen Schluß gemacht, ob er sich des aus seiner Gnade gefallenen sündigen Menschens wieder annehmen wolle. Als er den Fall der Engel gesehen, hat er beschlossen, sie solten in ihrem Elende bleiben, wie auch erfolget, denn er hat der Engel, die gesündiget, nicht verschonet, ꝛc. 2. Petr. 2, 4. als er aber gesehen, daß auch die Menschen fallen würden, was hat er denn da gethan? hat er denn auch beschlossen, daß über sie der Zorn GOttes bleiben solle? Nein, sagt der Apostel, GOtt hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern zur Seligkeit. Er redet gar bedächtiglich, und macht erst negativam, indem er sagt, daß uns GOtt nicht zum Zorn gesetzet; darnach affirmativam, daß er uns zur Seligkeit gesetzt habe. Welches nicht dahin zu deuten, wie die meisten Calvinisten thun, als ob der Apostel eine doppelte Prædestination und Wahl, eine zum Zorn, die andere zur Seligkeit, anzeige, denn es gilt der Schluß gar nicht, GOtt hat uns nicht zum Zorn, sondern zur Seligkeit gesetzt; Ergo hat er andere nicht zur Seligkeit, sondern zum Zorn gesetzt. Darum ist dieses allhier die Meynung, GOtt habe einen solchen Satz von den gefallenen Menschen gemacht, es solle keiner ihrer aller verlohren werden, sondern alle und iede die Seligkeit besitzen, wie davon andere Haupt-Sprüche der H. Schrifft zeugen: Er will nicht, daß iemand verlohren ꝛc. 2. Pet. 2, 3. 9. er will, daß allen Menschen geholffen werde, ꝛc. 1. Tim. 2, 4. Er hat alles beschlossen unter ꝛc. Rom. 11, 32. Und also hat er die Seligkeit für alle und iede Menschen bereitet, auch schon von Ewigkeit diesen Satz gemacht, es solten alle Menschen die Seligkeit erlangen, und nicht unter seinem Zorn bleiben, denn er hat freylich nichts bereitet, da er Haß zu hätte, Sap. 11, 25. &c.

Gesichte, damit man siehet, wie etwa Christus dort dem Blinden das Gesichte gab, Luc. 7, 21. Lea hatte ein blöde Gesichte, Gen. 29. 17. David sagt in der Person Christi: Das Gesichte vergehet mir, Ps. 69, 4. Finster werden die Gesichte der Alten, Eccl. 12, 3. der junge Tobias sprach vom Engel zu seinem Vater: Er hat dir wieder geholffen zu deinem Gesichte, Tob. 12, 3. Sirach betet: Behüte mich für unzüchtigem Gesichte, Syr. 23, 4. Ein hurisch Weib kennet man bey ihrem unzüchtigen Gesichte und an ihren Augen, c. 26, 12.

Gesichte und Träume, das ist, innerliche Offenbahrungen GOttes; sind vor Zeiten die gewöhnlichen Mittel gewesen, dadurch sich GOtt den Ertz-Vätern, Patriarchen und Propheten geoffenbahret hat, wie

wie er sich erkläret, Num. 12, 6. c. 22, 20. Devt. 4, 33. 1. Sam. 4, 3. daher auch gemeiniglich der Propheten Bücher, Gesichte genennet werden, Esa. 1, 1. Ez. 1, 1. Dan. 1, 17. Obad. v. 1. Dergleichen Gesichte haben in Heil. Schrifft gehabt, (1.) Adam und Eva, darinnen sich GOtt ihnen offenbaret, Gen. 3, 8. 9. (2.) Cain, c. 4, 9. (3.) Noah, c. 6, 13. c. 7, 1. c. 8, 15. c. 9, 1. (4.) Abraham, c. 12, 7. c. 15, 1. (5.) Loth, c. 19, 1. (6.) Abimelech, cap. 20, 3. (7.) Isaac, cap. 26, 1. (8.) Jacob, als er in Mesopotamiam ziehen muste, Gen. 28, 11. als er von dannen wieder auszoge, c. 31, 11. c. 32, 24. als er von Sichem gen Bethel zoge, c. 35, 1. als er in Egypten ziehen solte, cap. 46, 2. (9.) Moses, als er von HErrn beruffen ward, Exod. 3, 2. (10.) Bileam, Num. 22, 20. (11.) Josua, Jos. 1, 1. (12.) Gideon, Jud. 6, 11. (13.) Samuel, 1. Sam. 3, 7. 8. &c. (14.) David, 2. Sam. 2, 1. (15.) Salomon, 1. Reg. 3, 5. cap. 9, 1. (16.) Daniel, von den 4. Monarchien der Welt, Dan. 7, 1. cap. 8, 1. und viel andere mehr rc.

Gesinde, sind insgemein alle Dienstboten, die sich um einen gewissen Jahr-Lohn zu einem Herrn vermiethen, oder auch um das Tagelohn dienen und aufwarten; als da sind Knechte, Mägde, Tage-Löhner, Arbeiter rc. und diese heisen insgemein Gesinde, welches Wort einige von der Sünde herführen wollen, so die Menschen in Dienstbarkeit gebracht; oder weil gemeiniglich viel Sünde von Knechten, Mägden und andern Dienstboten begangen werden; alleine besser ist es wohl, wenn man dieses Wort eigentlich hernimmt von Senden, und heisset Gesinde so viel als Gesandte, weil sie von ihren Herrschafften hin und her gesandt werden. Dergleichen Gesinde wird nun vielmahls in H. Schrifft erwähnet: Als das Gesinde Abrahams, Gen. 15, 3. c. 17, 12. Isaacs, c. 26, 14. Pharaonis, c. 45, 2. Josephs, cap. 50, 8. Micha, Jud. 18, 3. Hirams, 1. Reg. 5, 11. Hiobs, Job. 1, 3. Salomonis, Eccl. 2, 7. Aristobuli und Narcissus Gesinde, Rom. 16, 10. 11. Cloes Gesinde, 1. Cor. 1, 11.

Gesinnet seyn, fleischlich oder geistlich. Diese Redens-Art führet Paulus an, Rom. 8, 5. 6. 10. und heisset eigendlich nach dem Grund-Text, auf die Dinge des Fleisches und des Geistes dencken, sorgen, dichten, trachten; und gehet demnach das Grund-Wörtgen eigentlich auf den Verstand, Sinne und Gedancken; doch müssen der Wille und die Begierden, ja alle Kräffte, alles Dichten und Trachten des fleischlichen Menschen nicht ausgeschlossen, sondern eben so wohl mit verstanden werden. Lutherus hats gar fein mit dem einigen Wörtgen fleischlich oder geistlich gesinnet gegeben; daraus erhellet, daß all ihr Sinnen, Dencken, Dichten, Wollen und Trachten nur auf solche fleischliche und geistliche Dinge gerichtet sey; Was aber fleischlich und geistlich seyn eigendlich heisse, suche am gehörigen Orte.

Gespenste, sind anders nichts als Figuren, Bild-Gesichter und Gestalten der Personen oder Dinge, so den Menschen vorkommen, das sie entweder sehen oder hören, und dadurch erschrecket werden. Das deutsche Wort Gespenste kömmt her von dem spannen, weil einem dadurch die Augen, gleich als mit einem blauen Dunst überzogen, gespannet und verblendet werden, das Gemüthe aber verwirret und betrogen wird. Sonsten nennet man es auch ein Gespückniß und Ungethüm, auch Polter-Geister, von dem Gethüm und Gepolter, welches die Gespenster zu machen pflegen. Daß Gespenster seyn, bezeuget die H. Schrifft: Die Egyptier wurden von Gespenstern geplaget, Sap. 17, 3. 4. Der Engel sagte dem jungen Tobia ein Mittel vor die bösen Gespenster, Tob. 6, 8. noch mehr wird ihrer gedacht, Devt. 18, 11. Lev. 20, 27. allwo durch die Todten nichts anders als Gespenster der Todten verstanden werden. Die Jünger sahen den HErrn Christum, als er bey Nacht auf dem Meer ging, vor ein Gespenst an, Matth. 14, 26. Marc. 6, 46. ingleichen da er

er am Oster-Abend zu ihnen durch die verschlossene Thüre trat, Luc. 24, 37. es giebet auch himmlische und heilige Gespenster, und solche sind wiederum göttliche, Gen. 32, 24. 29. Jos. 5, 13. 14. Luc. 24, 37. oder Engelische, welche Eliphas von Theman, Job. 4, 14 -- 18. beschreibet, siehe Act. 16, 9.

Gestalt, Cant. 5, 15. das Wort Gestalt, wie es in der Grund-Sprache stehet, kömmt von einem Stamm-Worte, das Sehen bedeutet, und heisset eigendlich das, was einem an einer Persohn in die Augen fället, wenn sie wohl oder übel gebildet ist, wie sie der Statur, Proportion od. Geschicke nach, an den Augen, Gesichte, Haaren, und am gantzen Leibe beschaffen, wie etwa Abraham an seinem Weibe Sara erkennete, daß sie ein schön Weib von Angesicht sey, Gen. 12, 11. ingleichen die Rebecca, c. 24, 16. c. 26, 7. Rahel, c. 29, 17. Joseph, c. 39, 61. David, 1. Sam. 17, 42. Bathseba, 2. Sam. 11, 2. Thamar, c. 14, 27. die Vasthi, Esth. 1, 11. die Esther, c. 2, 7. allwo überall in der Haupt-Sprache diß Wort zu finden, und so schön preiset auch die Sulamith die Gestalt ihres Salomonis.

Gestalt des sündlichen Fleisches, so Christus angenommen, Rom. 8, 3. was dadurch zu verstehen, scheinet etwas schwer zu seyn, wenn man nicht in einen Irrthum der Marcioniten und Manichæer fallen will, als welche ehemahls die Wahrheit des Fleisches Christi und seine menschliche Natur geleugnet und vorgegeben, sein Leib wäre nur eine Gestalt und Schein gewesen: Alleine es ist hier das Wörtgen Gestalt, nach Auslegung der alten Kirchen-Väter, nicht aufs Fleisch zu ziehen, als sey Christus nur in der Gestalt des Fleisches gesendet, sondern auf das Wort Sünde, also daß er nicht solch sündlich Fleisch an sich genommen, wie wir Menschen haben, aber nur die Gestalt des sündlichen Fleisches, weil Christi allerheiligstes nur so ausgesehen wie unser sündlich Fleisch, da doch seine gantze menschliche Natur von allen Sünden rein und unbefleckt gewesen. Und wird demnach durch das Wort Gestalt auf sein armseliges Wesen gesehen, da er nicht nur in armseliger Gestalt gebohren und erzogen worden, und gelebet, sondern er ist auch denen Sündern selbst gleich geachtet worden, wie denn bey dem Esaia stehet: Er sey unter die Ubelthäter gerechnet worden, Esa. 53, 13.

Gestern und ehegestern, Gen. 31, 2. 5. heist so viel als vorhin, wie solche Worte auch also gebrauchet werden: Exod. 4, 10. c. 5, 7. 8. c. 21, 29. Jos. 3, 4. c. 4, 10.

Gestohlen Brodt, Prov. 20, 17. heisset so viel, als das Guth, so man mit Betrug an sich bringet. Hebräisch heists, das Brodt der Falschheit. Gestohlene Wasser, Prov. 9, 17. aber bedeuten nicht allein die fremde Liebe, welche die Hurer und Ehebrecher ihnen angenehmer seyn lassen, als die ehrliche eheliche Liebe nach Davids Exempel, 2. Sam. 12, 8. 9 sondern insgemein alles, was wider GOttes Verboth, unsere verderbte Natur GOtt dem HErrn heimlich abstiehlt, worzu gehöret Abgötterey, Zauberey, Ketzerey und alle Wercke der Finsterniß.

Gesundheit des Nabels, davon wird Prov. 3, 8. geredet, wenn Salomon zu denen Motiven zur Gottesfurcht, auch diese hinzu setzet: Das wird deinem Nabel gesund seyn; wie es Lutherus übersetzet. Im Haupt-Text aber stehet mit sehr grossen Nachdruk das abstractum oder die Gesundheit. Der Verstand ist eigentlich dieser: Wo du wirst den HErrn fürchten, so wird dir auch GOtt gute Gesundheit verleihen, alle dein Eingeweyde wird frisch seyn, und vermittelst des Nabels, als des Mittelpuncts in untern Leibe, sich die Gesundheit in alle Glieder ausbreiten: wiewohl auch etliche diese Worte von der innerlichen Gemüths-Gesundheit auslegen, da der Mensch durch Christum von der gefährlichen Sünden-Kranckheit und Gewissens-Qvaal befreyet wird.

Gesund seyn, gesund werden, gesund machen, sind in Heil. Schrifft gar bekannte Wörter und kommen sehr vielmahls vor, heissen

heissen aber nach der Grund-Sprache so viel als heilen, heil werden, da es Lutherus gemeiniglich übersetzet durch gesund seyn, Prov. 4, 22. Syr. 30, 15. Tit. 3, 3. 3. Joh. 2. gesund werden, 1. Sam. 6, 3. 2. Reg. 20, 7. Matth. 17, 18. &c. gesund machen, 2. Reg. 20, 6. Ps. 30, 3. Jer. 30, 17. Matth 4, 24. c. 8, 16. &c.

Gesur oder Gessuri, eine grosse königliche Stadt in Syria, oder vielmehr eine Gräntz-Stadt des Königreichs Basan, 22. Meilen von Jerusalem, von welcher die gantze umliegende Gegend, zwischen den Jordan, Libanon und dem Gebürge Gilead, den Nahmen Gessuri bekommen. Ward den Kindern Manasse zugetheilet, Devt. 3, 14. Jos. 13, 11. welche aber die alten Einwohner niemahls recht daraus vertreiben können, v. 13. sondern zu Davids Zeiten noch daselbst gewohnet, wie denn David die Maacha, des Thalmai, Königs zu Gesur, Tochter zum Weibe genommen, welche ihm den Absalom gebohren, 2. Sam. 3, 3. dieser Absalom flohe hernach zu seinem Groß-Vater gen Gesur, als er seinen Bruder Amnon erschlagen hatte, c. 13, 28. 37. Es ist auch ein Gesur in Idumäa, über den Bach Besor, neben den Amalekitern, allwo David, als er beym Könige Achis zu Gath und Ziklag wohnete, sich Beute machete, 1. Sam. 27, 8. &c. unterdessen sind viele, die das Land Ituräa, und ein Theil Trachonitis, vor das Gessuri halten.

Getäfelte Häuser, Hagg. 1, 4. mit welchen der Prophet denen Israeliten verweiset, daß sie nicht allein Häuser zur Nothdurfft, sondern auch zur Wollust für sich gemachet, ehe sie des HErrn Hauß gebauet.

Getödtet werden den gantzen Tag, wie Paulus sagt, Rom. 8, 36. das Tödten ist ein allgemeines Wort, darunter man alle Marter und Qvaal, damit man einen hinrichten begreiffen kan, wie aus dem Grund-Texte zu sehen; ja es wird auch gebraucht von allerhand Gefahr, Jammer und Noth, so dem Tode nicht unähnlich, oder woraus der Tod wohl gar folget, wie Paulus 1. Cor. 15, 31. saget, ich sterbe täglich; Den gantzen Tag, heisset, so lange die Tage und Zeit währen, täglich und immerfort, wie David sagt, Ps. 44, 23.

Gethaim, eine Stadt im Lande Edom, in welche die Berothiter, so Isboseth, Sauls Sohn ermordet hatten, nach Abners Tode geflohen, 2. Sam. 4, 2. wird Neh. 11. Gitthaim, und von Hieronymo Arit, geheissen.

Gether, der dritte Sohn Arams, des Sohns Sems, Gen. 10, 23. 1. Par. 1, 17. von welchen die Gindareni, gewisse Völcker in Syrien, oder die Bactrianer entsprossen, wie Bochartus davor hält. Hieronymus meynet, die Acarnanier oder Carier wären von ihm herkommen.

Gethsemane, ein Meyerhof, unten am Oel-Berge, dem Berg Zion gegen über, allwo schöne Gärten und viel Oel-Bäume waren, da man die Oliven gepresset und Oele daraus gemacht; dahin der HErr JEsus, kurtz vor seinem Leiden, mit seinen eilff Jüngern kam, betete daselbst, schwitzete Blut, und ward von dem Verräther Juda den Aeltesten und Krieges-Knechten überantwortet, und zu dem Hohenpriester Caipha geführet, Matth. 26, 36. Marc. 14, 32.

Geträncke, ist zu dem Ende nicht von GOtt dem HErrn gegeben, daß wir selbiges mißbrauchen und zur Uppigkeit und Völlerey einnehmen sollen, denn starck Geträncke machet wild, Prov. 19, 1. man fänget an zu taumeln und wird toll, Esa. 28, 7. daher musten die Nazaräer nach Göttlichen Gesetze sich alles starcken Getränckes enthalten, Num. 6, 3. dorten lesen wir unter denen Worten des Königes Lamuel auch diese Lehre: Gebet starck Geträncke denen, die umkommen sollen, Prov. 31, 6. welches die Jüden von armen Sündern verstanden, daß denenselben bey Ausführung ein Labe-Trunck gereicht werde.

Getragen werden im Leibe von GOTT, Esa. 46, 3. 4. diese wunderschöne Worte hat der gütige GOtt nicht allein an die von Hause Jacob, und an alle übrigen von

Hause Israel, sondern insgemein an alle, die ihn fürchten, zu ihren Trost ausschreiben lassen: Ihr seyd es, spricht er, die ihr von mir ꝛc. Es müssen zwar alle Menschen von GOtt getragen und unterhalten werden, so lange sie das Leben haben, in ihm leben, weben und sind wir, Act. 17, 28. doch gehet er mit etlichen weit freundlicher und gütiger um, als mit andern, nachdem er sich ihnen mehr als andern verbunden. Gleichwie Vater und Mutter im Hause mehr um ihre Kinder bekümmert seyn, als ums Gesinde, oder das Vieh, ungeachtet auch eine sorgfältige Hauß-Mutter des Nachts aufstehet, und ihrem Hause Futter und Essen ihren Dirnen giebet, Prov. 31, 15. ja ein Gerechter sich auch seines Viehes erbarmet, c. 12, 10. also gehet GOttes special-Providenz und Vorsorge auf die Seinigen, als die lieben Kinder, die sich zu ihm als ihren lieben Vater, alles Gutes versehen. GOtt ist ein Heyland aller Menschen, sonderlich der Gläubigen, sagt Paulus 1. Tim. 4, 10. Nun haben die Gläubigen einen betrübten Lebens-Lauf, und weiß Jacob davon zu sagen Gen. 47, 9. conf. Ps. 90, 10. 11. Syr. 40, 1. seq. Alleine da erkläret sich GOtt, wie er mit ihnen das gantze Leben hindurch umgehen wolle, nehmlich, wie eine Mutter mit ihren Kinde, das sie unter dem Hertzen in ihren Leibe trägt, welches, wenn sie es schon zur Welt gebracht, und mit vielen Schmertzen gebohren hat, doch nicht unversorget lässet, sondern sich mit ihm träget und hätschelt aufs allerfreundlichste: Also will ich mit euch umgehen, spricht der HErr, ja höret noch mehr, ich will euch tragen biß ins Alter, und biß ihr grau werdet, das eine Mutter bey ihren Kindern wohl muß bleiben lassen, indem sie selbsten in ihren hohen Alter, so sie anders zu der Zeit, da ihre Kinder alt und grau werden, noch am Leben ist, wartens und pflegens, heben und tragens wohl vonnöthen hat.

Getreu, Apoc. 2, 10. Matth. 25, 21. das Grund-Wörtgen πιστός, bedeutet bißweilen einen gläubigen Menschen, der sich mit wahren Glauben an Christum hält, Act. 10, 45. Gal. 3, 9. 1. Tim. 6, 2. welche Bedeutung allhier nicht aus- sondern mit eingeschlossen wird. Eigendlich aber bedeutet es an diesen Oertern die Treue in seinen Amte und Beruff, wenn einer dasjenige thut, was ihm befohlen ist, und hält, was er versprochen hat. Wie ein Knecht getreu ist und heisset, welcher seiner Pflicht mit allen Fleiß nachkömmt, nimmt dasjenige, was ihm vertrauet ist, wohl in acht, und thut was ihm befohlen, Matth. 24, 55. solcher Meynung ist auch ein getreuer Haußhalter, Luc. 12, 42. 1. Cor. 4, 2. ein treuer Hoherpriester, Ebr. 2, 17. ein treuer Zeuge, Apoc. 1, 5. c. 2, 13. Ebr. 3, 2. 5. Nun sind wir alle GOttes Knechte und Haußhalter, 1. Petr. 4, 10. derowegen sollen wir in aller Aufrichtigkeit, beständig und ohne Falsch, nicht allein in guten, sondern auch in bösen Tagen unsern HErrn im Himmel getreu seyn und bleiben.

Getreyde, ist mancherley Art, sonderlich in guten Ländern, dergleichen vor Zeiten in Canaan gewesen. Dort lesen wir von Joseph, daß er in Egypten Getreyde genug in wohlfeilen Jahren gesam̃let und aufgeschüttet, Gen. 41, 45. so aßen auch die Kinder Israel von Getreyde des Landes Canaan, als sie in Gilgal das Lager hatten, Jos. 5, 10-12. Ein Mann von Baal-Salisa brachte dem Mann GOttes Elisa nen Getreyde in seinem Kleide, 2. Reg. 4, 42. Ach freylich ists eine grosse Wohlthat GOttes, wenn er ein Land mit vielen Getreyde seguet, und also wahr wird, was David von GOtt dem HErrn sagt: Du lässest ihr Getreyde wohl gerathen, Ps. 65, 11. Ps. 72, 14.

Getrost seyn, heisset nach der Grund-Sprache sich in seinem GOtt ermannen, und am Leibe und Geist, Muth und Stärcke fassen, wie denn dieses Wort ein recht standhafftes, festes und unbewegliches Vertrauen anzeiget, da man sich auf etwas verlässet und hertzhafft dran gehet, wie etwa David seinem Sohn Salomon ein Hertze zusprach,

sprach, als er ihm die Königliche Crone und den wichtigen Tempel-Bau anvertrauete: So sey nun getrost, und sey ein Mann, 1. Reg. 2, 2. oder wie dort ein Engel dem Daniel einen Muth machte, da er sprach: sey getrost, sey getrost, Dan. 10, 19. denn der Gerechte ist auch in seinem Tode getrost, Prov. 14, 32. wenn der Gottlose fleucht, da ihn niemand jaget, so stehet der Gerechte, wie eine Mauer, wenn alle Teufel und die gantze Welt sich wider ihn auflehnen und ihn schüchtern machen wollen, so ist der Gerechte getrost wie ein junger Löwe, Prov. 28, 1.

Getümmel, ist ein Zulauff des gemeinen Volcks, welches ein groß Geräusche verursachet, und bald klaget, bald weinet, bald schreyet, bald auch wieder frolocket, bald hie und daher läufft, wie dergleichen kläglich Getümmel Eli hörete, 1. Sam. 4, 14. ingleichen Saul, cap. 14, 19. dort sprach Joab: Was will das Getümmel, 1. Reg. 1, 41. der HErr Christus selbst sahe im Hause des Schul-Obersten ein Getümmel des Volcks, Matth. 9, 23. &c. wenn Paulus den todtgefallenen Eutychum aufwecken wolte, so sprach er zu dem Volck: Machet kein Getümmel, denn seine Seele ist in ihm, Act. 20, 10.

Getünchte Wand, so nennete Paulus den Hohen-Priester Ananiam, als derselbe befahl, man solte ihn ohne alle Ursache aufs Maul schlagen, da sprach er: GOtt wird dich schlagen, du getünchte Wand, Act. 23, 3. Er hieß ihn aber eine getünchte Wand, wegen seiner aufgeblasenen Stoltzheit und Heucheley, dabey er einer getünchten Wand nicht ungleich sahe, die von aussen gar hübsch scheine, aber inwendig nichts als lauter heßlicher Koth wäre, also gleisse er auch von aussen, als wäre er fromm und sanfftmüthig, aber es stecke ein blutgierig Hertz darunter verborgen.

Gewächse, wird unter andern der HErr Meßias genennet, weil die menschliche Natur in dem Leibe der Jungfrau Mariä aufgehen sollen, wie etwa ein Gewächse aus der Erden hervor kömmt, davon Esaias geweissaget, c. 53, 2. ingleichen Jeremias c. 23, 5. daher er bey dem Propheten Zacharia den Nahmen Zemah führet, c. 3, 3. c. 6, 12. Er heisset ein Gewächs Davids, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids entspriessen solte, als welchem die Verheissung geschehen war, daß der HErr Meßias daraus solte gebohren werden, 2. Sam. 7, 12. Esa. 11, 1. Er heisset auch ein gerechtes Gewächse Davids, weil er nicht alleine an und vor sich selbst gerecht ist, Ebr. 7, 26. sondern auch andere gerecht machet, Esa. 53, 11.

Gewalt, von welcher unser Heyland Matth. 28, 18. sagt: **Mir ist gegeben alle Gewalt** &c. da denn das Griechische Wort nicht so viel als auctoritatem, potestatem, jus in aliud, die Macht und das Ansehen, als auch das Recht über etwas haben, sondern eine solche Gewalt andeutet, die sich würcklich äussert, und in der That sehen lässet. So wird dieses Wort gebrauchet von der würcklichen Gewalt, die Sünde zu vergeben, Matth. 5, 6. deßgleichen von der würcklichen Gewalt, Gerichte zu halten, Joh. 5, 27. wie nun solches Wort an diesen Orten nicht bloß das Recht anzeiget, Sünde zu vergeben und Gericht zu halten, sondern auch zugleich eine würckliche Gewalt bey sich führet: Also will auch der HErr JEsus von sich selbst bekennen, daß er habe die würckliche Macht, alles zu beherrschen. Er sagt aber mit allem Fleiß, daß er habe alle Gewalt, als womit er zu erkennen geben will, daß er eine unumschrenckte Macht habe, eine solche Würckung, nach welcher er ihm könne alle Dinge unterthänig machen, Phil. 3, 21. denn er ist der Selige und allein Gewaltige, 1. Tim. 6, 15. der da würdig zu nehmen Preiß &c. Apoc. 4, 11.

Gewaltige, sind nicht allein alle Potentaten und Regenten, Rom. 13, 3. Luc. 22, 25. sondern auch diejenigen, die hocherhaben und gesetzet seyn, mit grossem Reichthum und Herrlichkeit prangen, vor denen sich iedermann schmiegen und biegen muß, die sich ihrer Macht und Gewalt wider GOtt und Menschen mißbrauchen, wie Pha-

Pharao, Sennacherib, Antiochus und andere gethan 2c. Diese sollen auch gewaltiglich gestraffet werden, Sap. 6, 7. So heisset auch der Dreyeinige GOtt, der allein Gewaltige, 1. Tim. 6, 15.

Gewalt thun, Gewalt leiden, diese doppelte Redens-Art finden wir von dem Himmelreich angewendet, wenn unser HErr JEsus sagt: von den Tagen Johannis des Tauffers biß hieher leidet das Himmelreich Gewalt, und die Gewalt thun, die reissen es zu sich, Matth. 11, 12. und beschreibet darinne der Heiland gar schöne den Zustand des N. Testaments, oder, welches eben so viel ist, das herannahende Himmelreich, dabey das im Griechischen Haupt-Text befindliche Wörtgen, so hie von Luthero passive durch Gewalt leiden erkläret ist, bey denen Autoren mehrentheils active gebraucht wird, wie es eben Luc. 16, 16. also stehet; Dahero man es auch allhie active oder neutraliter auslegen könnte, wie es auch mehr Ausleger gethan, und es übersetzet: Regnum cœlorum vi erumpit; Das Himmelreich dringet mit Gewalt hervor; gleichwohl aber wollen wir es doch lieber nach der Verdeutschung Lutheri annehmen, weil es sonderlich mit dem folgenden cohæriret, also, daß Anfangs insgemein gezeiget werde, was das Himmelreich für Gewalt leide; hernach von denen, die ihm Gewalt anthun, dabey stehe, wie sie es zu sich reissen, oder wie Lucas sagt, sich mit Gewalt hinein dringen. Es wird aber damit der Fleiß und die Begierde derer bedeutet, die sich dieses Reichs annehmen, mit voller Arbeit darnach trachten und nichts versäumen, daß sie hinein kommen wollen, deßhalber sie auch mit vollen Hauffen zum Reiche Christi von allen Enden herkommen, wie Esaias davon geweissaget hat, Es. 60, 4. 5.

Gewahr werden, heisset so viel, als einen sehen und erkennen, und wird gar vielmahls in H. Schrifft gebraucht, wie solches zu finden, Gen. 3, 7. cap 26, 8. c. 42, 27. Exod. 2, 11. Num. 12, 10. Jos. 5, 13. Prov. 7, 7. Matth. 13, 25. Luc. 19, 5. &c.

Gewähren die Bitte, Ps. 20, 6. heisset nach dem Hebräischen eigentlich so viel als erfüllen. Ist also die Gleichniß-Rede von Vollschüttung und Anfüllung eines ledigen Gefässes hergenommen, wie dort die Schuld-bedrängte Pfarr-Wittwe in alle leere Gefässe Oel goß, biß daß sie sie erfüllete, 2. Reg. 4, 4. also leben auch die gläubigen Israeliten dieser tröstlichen Zuversicht, daß GOtt der HErr alle Rathschläge, alle Gebote ihres Königes dergestalt segnen werde, daß, wo noch hier und dar etwas daran mangeln und fehlen solte, solches alles reichlich erstattet und erfüllet, und lauter Uberfluß allenthalben an Glück und Sieg gespüret werden solle.

Gewandt, heisset so viel als das Kleid, damit man seine Blösse bedecket, und wird von dem Kleide des HErrn Meßiä gebraucht, wenn David in dessen Nahmen klaget: Sie haben um mein Gewandt das Loß geworffen, Ps. 22, 19. so fraget auch dort die Kirche N. Testaments, warum ist denn dein Gewandt so rothfarb? darauf er die Antwort giebt: Ich trete die Kelter allein 2c. Und ich habe alle mein Gewandt besudelt, Es 63, 2. 3. ingleichen von andern menschlichen Kleidern, Jud. 14, 19. 1. Tim. 2, 9.

Gewapneter Mann, wird Gleichniß-weise die Armuth genennet, Prov. 6, 11. c. 24, 34. weil sich der Faule ihrer so wenig entbrechen kan, als ein unbewehrter Mann einem gewapneten Krieges-Helden widerstehen kan. Eliphas spricht von dem Gottlosen: die Gewapneten werden ihn holen, Job. 5, 5. und der HErr Christus saget: wenn ein starcker Gewapneter seinen Pallast bewahret, so bleibet das seine mit Frieden, Luc. 11, 21.

Gewichte der H. Schrifft, war dreyerley: das Gemeine, das Königliche, und das Gewichte des Heiligthums. Das Gewichte des Heiligthums war gerade noch einmahl so schwer, als das gemeine Gewicht; das Königliche aber hielt zwischen diesen beyden gleich das Mittel. Die vor-

vornehmsten waren: Der Centner, das Pfund, der Seckel, und das Susah. Von iedweden suche an gehörigen Orte.

Gewinn, gewinnen, diese beyden Wörter werden sonst bey denen Griechen nicht zum besten genommen; denn es wollen dieselben fast eine **List** und **Betrug** mit einschliessen, dadurch die Leute ihnen insgemein einen Gewinn zu machen suchen. So pfleget man wohl in der Welt schändlichen Gewinst zu suchen, Tit. 1, 11. man wuchert und machet Profit mit den anvertrauten Pfunden, Matth. 25, 17. 20. 21. ja manche halten gar den menschlichen Wandel vor einen Jahrmarckt, und geben vor, man müste allenthalben Gewinn suchen, auch durch böse Stücke, Sap. 15, 12. Alleine sie deuten auch einen ehrlichen und zugelassenen Gewinn an, wie denn von Abraham und Loth stehet, daß sie ihre Haabe, mit welcher sie aus Haran ins Land Canaan gezogen, gewonnen haben, Gen. 12, 5. ingleichen wie die Handels-Leute in diese und jene Stadt ziehen, allda liegen, handthieren und gewinnen, Jac. 4, 13. wiewohl es nun mit dem Gewinn im leiblichen und zeitlichen sehr mißlich ist, und man nicht leugnen kan, es gehe bey gewinnsüchtigen Leuten allerdings viel List und Betrug vor; So redet doch auch die H. Schrifft von einem geistlichen Gewinn, welcher so viel heisset, als ein **Nutz** und **Vortheil**, den man von etwas hat, da man etwas erlanget, das man vorher nicht gehabt. So gebrauchets der HErr Christus selbst, wie man sich bey der Brüderlichen Bestraffung verhalten soll, Matth. 18, 15. Paulus weiß es auch also anzuwenden, 1. Cor. 9, 19. 22. da heisset gewinnen so viel, als aus dem Verderben heraus ziehen und selig machen, wie 1. Tim. 6, 5. so wolle er Christum gewinnen, Phil. 3, 7. 8. da sey Sterben auch sein Gewinn, cap. 1, 21.

Gewiß seyn, Rom. 8, 38. dieses Wort zeiget allhie nicht etwa certitudinem conjecturalem, eine Muthmassung und etlicher Massen geschöpffte gute Hoffnung an, wie die Papisten vorgeben; sondern vielmehr eine freudige Gewißheit, darauf ein Gerechter kühnlich pochen und trotzen kan. Nun ist zwar nicht zu läugnen, daß auch das hie stehende Wort πέπεισμαι auch iezuweilen in der Schrifft von einer solchen **Versicherung, Einbildung** und **Überredung** gebrauchet wird, da man sich eine Sache zwar feste einbildet, aber gleichwohl darinnen fehlen kan, e. g. Rom. 15, 14. hingegen aber wirds an vielen andern Orten auch von einer unfehlbaren Gewißheit gebraucht, wie Rom. 14, 14. 1. Tim. 1, 12. &c. davon auch hernach das Wort πεποίθησις seinen Ursprung hat, welches auch lauter Gewißheit ohn allen Zweiffel und Wancken andeutet, davon es anderweit heisset, ein solch Vertrauen aber etc. 2. Cor. 3, 4. Eph. 3, 12. diese Gewißheit entstehet nun aus dem geoffenbahrten Worte GOttes, und denen darinnen gethanen Gnaden-Verheissungen, welche sodann der Heilige Geist durch die H. Sacramenta versiegelt, ja er giebet Zeugniß unserm Geist etc. Rom. 8, 16. drum kan Paulus und mit ihm ein gläubiger Christe getrost sagen: Ich bin gewiß.

Gewissen. Was das Gewissen sey, lässet sich eher fühlen und empfinden, als beschreiben. Es ist aber eine von GOtt in die vernünfftige Seele gepflantzte **Krafft**; oder wie es andere beschreiben: Es ist Judicium practicum, ein innerlich Gerichte, welches der allmächtige Schöpffer in die vernünfftige Seele des Menschen gepflantzet, Krafft dessen er von seinen Gedancken, Geberden, Worten und Wercken urtheilen kan, ob sie recht oder unrecht seyn: Sind sie recht, so emfindet er darüber Freude und Trost; sind sie aber unrecht, so entstehet bey ihm Angst und Traurigkeit. Zwar ist wohl gewiß, daß viele in der Welt das Gewissen vor einen Traum und Gedichte halten; das sind aber Gewissen-lose Leute, 1. Tim. 4, 2. denen die H. Schrifft entgegen gesetzet wird, als welche klar genug bezeuget, daß

daß ein Gewissen sey, theils ein gutes, Prov. 15, 15. Syr. 13, 30. und auch ein böses Gewissen, Sap. 17, 10. 11. Syr. 14, 2. wie denn die Menschen vielmahls auf ihr Gewissen provociret haben, Gen. 43, 22. 1. Cor. 8, 7. 2. Cor. 1, 12. 2. Tim. 1, 3. So bezeugen auch die Gebete der Heiligen und deren Wünsche, daß ein Gewissen sey, Ps. 51, 12. 14. Syr. 23, 2. ingleichen der Frommen innerliche Freude aus dem Zeugniß eines guten Gewissens, von welchen Johannes schreibet, 1. Joh. 3, 21. ja auch derer Gottlosen Furcht und Schrecken, da ihre Gedancken sich unter einander ꝛc. Rom. 2, 15. Nun wird zwar in der Schule derer Moralisten das Gewissen in unterschiedene Arten eingetheilet, davon nur etliche anzuführen. Es ist entweder ein gutes oder böses Gewissen, und dieses letztere ist entweder ein todtes und schlaffendes, oder ein aufgewecktes und wachendes; ein irriges oder rechtmäßiges Gewissen, und so fort an. Die allergemeinste Eintheilung ist wohl diese: Wenn wir einen Unterschied zwischen einem guten und bösen Gewissen machen, doch also, daß das Gute und Böse nicht ist in dem Gewissen, sondern in denjenigen Dingen, von welchen das Gewissen urtheilet, ob sie böse oder gut sind. Die H. Schrifft nennet das gute Gewissen ein reines, 2. Tim. 1, 3. ein gutes, Ebr. 13, 18. ein unverletztes Gewissen, Act. 24, 16. das böse aber einen nagenden Wurm, Esa. 51, 8. ein bekümmertes Hertz und gefallenen Muth, Prov. 15, 13. ein erschrockenes Gewissen, das sich immerdar des Aergsten versiehet, Sap. 17, 11. ein unreines Gewissen, Tit. 1, 15. über das Gewissen der Menschen hat nun niemand zu gebieten, Act. 5, 29. als GOtt der HErr, Rom. 6, 17. cap. 14, 4. 8. soll bey seiner Freyheit geschützet werden, 2. Cor. 1, 24. Gal. 5, 13. Col. 2, 16. 20. 1. Tim. 4, 1. Jac. 4, 12. ein gut Gewissen ist besser denn Silber und Gold, Syr. 14, 1. 2. cap. 20, 23. 2. Cor. 1, 12. dessen Frucht und Nutzen, Prov. 15, 14. cap. 28, 1. soll unverletzt erhalten werden, Job. 27, 6. 1. Pet. 2, 19. c. 4, 5. ein verletzt oder böse Gewissen hat grosse Anfechtung, Sap. 17, 10. 11. Gen. 4, 7. 13. 14. Job. 27, 6. ist allezeit furchtsam und erschrocken, Prov. 28, 1. soll aber deßwegen nicht verzagen, Ebr. 9, 14. was zu Beruhigung desselben dienet, stehet Ps. 31, 23. Esa. 38, 14. 17. Matth. 11, 28 -- 30. Jos. 3, 14. 16. Col. 2, 13. 14. 1. Joh. 3, 19. 20. geängsteten Gewissen will GOtt nicht entstehen, Esa. 57, 15. cap. 66, 2. ruffet sie freundlich zu sich, c. 55, 1. Matth. 11, 28. Apoc. 22, 17. ist ihr Artzt, Ps. 147, 3. Jer. 33, 6. heilet sie durch die Wunden Christi, Esa. 53, 6. 1. Pet. 2, 24. der für sie genug gethan, Col. 2, 13. 24. Rom. 5, 10. versichert sie seiner Gnaden durch den Heil. Geist, c. 8, 16. durch den Tauff-Bund, 1. Pet. 3, 21. und durch den Glauben, Rom. 5, 1. 1. Joh. 5, 10.

Gewohnheit, ist eine gewöhnliche gleichmäßige Verrichtung eines Dinges, sie mag gleich alt oder neu, gleich gut oder böse seyn. Solcher Gewohnheiten gab es nun vielerley, sowohl gute, als böse, als auch solche, die weder gut noch böse waren, wie zu sehen Jud. 11, 40. Ruth 4, 7. Judith 13, 12. Syr. 7, 14. Sonderlich war bey denen Jüden eine Gewohnheit, auf das Fest einen Gefangenen loß zu geben, Matth. 27, 15. durch das Fest wird das Oster-Fest verstanden. Nun wurden vor Alters grosse Missethäter auf die Fest-Tage abgethan, damit also viele, weil das gantze Volck aus allen Stämmen zusammen kommen muste, ein Exempel an ihnen nehmen möchten, wie solches im Gesetz Deut. 17, 12. 13. anbefohlen war. Diese Gewohnheit und Loßlassung eines Gefangenen kam vermuthlich daher, daß sie sich dabey erinnern solten der Erlösung aus der Dienstbarkeit Egypti, worinnen die Kinder Israel, als in einem Gefängniß gewesen, um die Erlösung desto lebendiger abzubilden. Und dieses scheinet wohl die Gelegenheit zu seyn zu dieser Gewohnheit, wovon doch der erste Ursprung unbekannt ist. Es streitet aber diese

Gewohnheit wider GOttes Gesetz, welches befahl, die öffentlichen Ubelthäter zu straffen.

Gewürm, ist von GOtt am sechsten Tage, nehmlich am Freytage geschaffen worden, Gen. 1, 14. und zwar viel und mancherley. Etliche sind in der Erden, etliche in denen Kräutern, Bäumen, Sträuchern ꝛc. etliche in dem Vieh, etliche in dem Menschen. Daher sie auch grossen Schaden thun. Denn sie sind schädlich: (1.) denen Bäumen und Weinstöcken, Devt. 28, 39. Prov. 12, 4 c. 25, 20. (2.) denen Gewächsen, wie ein Wurm das Gewächse Jonä verderbete, welches etliche eine Raupe, etliche einen Holtzwurm, etliche einen andern Wurm nennen, Jon. 4, 7. (3.) der Speise, denn so fressen die Würmer das überbliebene Manna, Exod. 16, 19, 20. (4.) dem Fleische, Act. 2, 23. Syr. 19. 34. (5.) denen Menschen, drum wird Antiochus von denen Würmern verzehret, die aus seinem Leibe gewachsen, 2. Macc. 9, 9. Herodes ebenfalls, Act. 12, 23. von denen Läusen. Denn wenn die Humores das Geblüte durch die Putredinem verzehren, wachsen Würmer heraus. Herodem hat also der Engel geschlagen, doch die natürlichen Ursachen nicht ausgeschlossen, sondern durch dieselben die Würmer oder Läuse produciret. Der HErr Christus nennet sich einen Wurm, Ps. 22, 7.

Gezelt, ist eine flüchtige Wohnung oder Hütte, die man aus Leinwand, Tüchern, Brettern, oder anderer geringen Materie vor Zeiten unter freyen Himmel aufschlug, und wenn man von dannen fortzog, wieder abnahm, und zusammen packte. Wie vor Zeiten die Araber und andere Völcker, so keine beständige Wohnungen hatten, mit sich führeten. Da die Kinder Israel in der Wüsten herum zogen, waren die Gezelte und Hütten ihre Wohnungen, Devt. 1, 27. bis sie ins Gelobte Land gekommen, Num. 2, 1. seqq. zu dessen Andencken setzte der HErr das Fest der Lauber-Hütten ein, Lev. 23, 34.

Gezelte GOttes, sind die schwartzen dicken Wolcken, wie zu sehen 2. Sam. 22, 12. Ps. 18, 12. wird gebraucht: (1.) für Schutz und Rettung, Ps. 27, 5. (2.) für Wohnung, Ps. 76, 3.

Giah, eine Stadt im Stamm Benjamin, bey der Wüsten Gibeon, da die Benjamiten dem Abner zu Hülffe kamen, wie ihm Joab nachjagete, daß er seinen Bruder, den Asahel, erstochen hatte, 2. Sam. 2, 24.

Gibea oder Gibeon. Dieses Nahmens sind drey Städte in Gelobten Land gewesen, eine in Stamm Benjamin; die andere in Stamm Juda; und die dritte auf dem Gebürge Ephraim. Die erste in Stamm Benjamin, lag eine Meile von Jerusalem, und auch so weit von Kiriath-Jearim; darinnen anfänglich Amoritische Völcker wohneten, die mit List ihr Leben erretteten, daß sie nicht von den Israeliten ausgerottet wurden, dafür sie Josua zu Holtzhauern und Wasserträgern in Hause des HErrn machte, Jos. 9, 3. cap. 10, 5. ward nachgehends Gibea-Benjamin, 1. Sam. 14, 6. Jud. 19, 14. und auch Gibea-Sauls genennet, weil König Saul von dannen gebürtig, und auch daselbst unter einem grossen Hayn gewohnet, 1. Sam. 11, 4. c. 15, 35. allwo auch die Sonne stille gestanden, als Josua wider die fünff Könige gestritten, Jos. 10, 12. 13. In dieser Stadt ist eine grosse Sünde an eines Leviten Weib begangen worden, darüber die Benjamiter in den äussersten Ruin gerathen, Jud. 19, 22. Als hernach Saul diese Gibeoniter wider den geschwornen Eyd der Israeliten vertilgen wolte, entstunde im gantzen Lande eine grosse Theurung drey Jahr nach einander, die auch nicht eher nachließ, biß daß David den Gibeonitern sieben Männer aus dem Hause Saul übergab, welche sie zu Gibea-Sauls aufhiengen, 2. Sam. 21, 6--14. bey dieser Stadt lag der Fisch-Teich, bey welchen die 12. Knaben Davids, und 12. andere des Isboseths ein blutiges Spiel hielten, und einander tödteten, c. 2, 13. ingleichen

der Stein und Brunnen, auf welchen Joab den Amasa getödtet, cap. 20, 8 - - 10. Die andere lag im Stamm Juda, eine halbe Meile von itztgedachten Gibea-Sauls, und auch so weit von Jerusalem. Wird vor eine Vorstadt Kirath-Jearim gehalten, so auf einem Hügel gelegen, da des Priesters Abinadabs Hauß gewesen, in welchen die Lade des Bundes 20. Jahr gestanden, als sie die Philister wieder heimgeschicket hatten, 1. Sam. 7, 1. 2. Sam. 6. 3. 4. daher sie auch der Hügel GOttes genennet wird, 1. Sam. 10, 5. bis sie hernach David von dannen gen Jerusalem auf den Berg Sion geführet, 1. Par. 14, 5. iedoch ist die Hütte Mosis daselbst geblieben, welches daraus zu schliessen, weil Salomon daselbst geopffert, und grosse Weißheit von GOtt erbeten, 1. Reg. 3, 4. 2. Par. 1, 3. Auf diesen Hügel sind die Propheten dem Saul entgegen kommen, mit denen er geweissaget, 1. Sam. 10, 5. Die dritte lag auf dem Gebürge Ephraim, allwo der Hohepriester Eleasar begraben wurde, Jos. 24, 33. die Stadt aber gehörete dem Pinehas zu. Und ob gleich sonsten die Priester ihr Erbtheil in denen Stämmen Juda, Simeon und Benjamin hatten, Jos. 21, 4. so ist ihm doch dieser Ort deswegen gegeben worden, damit er zugleich Siloh, wo damahls die Bundes-Lade war, desgleichen auch Josua, der auch sein Erbtheil im Stamm Ephraim bekommen, desto näher wäre.

Gibeon, suche das vorhergehende Gibea.

Gibethon, eine Stadt der Leviten, in Stamm Dan, nicht weit von Ekron, in der Philister Lande, 4. Meilen von Jerusalem, Jos. 19, 44. c. 21, 24. Diese Stadt hat Nadab, der König in Israel belagert, ist aber daselbst von seinem eigenen Diener Baesa umgebracht worden, 1. Reg. 15, 27. Für dieser Stadt ist auch Simri zum Könige über Israel gemacht worden, c. 16, 16. 17.

Giblim oder Gibliter, waren die Einwohner der Stadt Gebal, welches Kunstreiche Bau- und Werck-Meister waren, die Salomon zum Bau des Tempels gebrauchte, 1. Reg. 5, 18. suche Gebal.

Gicht, darzu das Podagra gehöret, ist eine Auflösung der Nerven und Gliedmassen, da sich die bösen Feuchtigkeiten in die Sehn-Adern an den Gliedern gesetzet, daß dieselben unempfindlich, und nicht gebraucht werden können, welche dem Patienten keine Ruhe lässet, und also quälet, daß er vor Angst nicht zu bleiben weiß. Wird entweder gar nicht, oder doch langsam, und doch nicht vollkommen geheilet. Ist eine Straffe vieler Sünden, hat gemeiniglich den Bacchus zum Vater, zur Mutter die Venus, zur Säug-Amme den Zorn, und die Faulheit zur Wärterin.

Gichtbrüchiger, war eine solche Person, so mit der Gicht geplaget ward, also, daß er die äusserlichen Glieder nicht brauchen kunte, und grosse Qvaal und Pein daran leiden muste; dergleichen Leute der HErr Christus gesund gemachet, Matth. 4, 24. c. 9, 6. c. 9, 2. wie auch der Apostel Philippus, Act. 8, 7.

Gidalthi, war der neundte Sohn Heman, ein Sänger und Instrumentist beym Könige David, der das 22ste Loß hatte, 1. Par. 26, 4. 29.

Gidder, einer aus den Nethinim, nach der Babylonischen Gefängniß, zur Zeit Esrä und Nehemiä, Esr. 2, 47. Neh. 7, 50. It. einer aus den Knechten Salomonis, v. 58.

Gideom, ist der Ort in der Wüsten, bey Gibea gelegen, da der Stamm Benjamin, wegen begangener Unzucht mit des Leviten Weib, fast gantz vertilget ward, Jud. 20. 45. &c.

Gideon, ein Sohn Joas, des Vaters der Esriter, von Stamm Manasse, war der 5te Richter in Israel, Jud. 6, 11. opffert dem HErrn ein Ziegenböcklein, welches von Feuer aus dem Felsen verzehret ward, v. 19. zubricht den Altar Baal, und hauet den darbey stehenden Hayn ab, deswegen er Jerub-Baal, das ist, ein Götzenstürmer genannt wird, v. 25. c. 7, 1. heisset auch Jerub-Beseth, 2. Sam. 11, 21. Erlöset Israel

Israel von der Hand der Midianiter und Amalekiter, und erschlägt mit 300. Mann viel tausend der Feinde, die sich wie Heuschrecken gelagert hatten. Denn er gab seinen 300. Männern einem ieden eine Posaune, Krug und Fackel in die Hand; mit der Posaune musten sie blasen, die Krüge zubrechen und ausruffen: Hie Schwerdt des HErrn und Gideon 2c. Zu Versicherung dieses herrlichen Sieges ist der Thau alleine auf das Fell Gideons gefallen, und die Erde trocken geblieben: Das andere mahl war alleine das Fell trocken, und Thau auf der gantzen Erden, c.6,38.40. erschlägt die beyden Könige Sebah und Zalmuna, Jud. 7, 21. will doch nicht Herr seyn über Israel sondern GOtt soll ihr HErr seyn, v. 22. 23. belagerte Suchoth und den Thurm Pnuel, und stäupte, nach deren Eroberung, ihre Obersten mit Dornen und Hecken aus der Wüsten, c. 8, 16. weil sie ihn verspottet, und keinen Proviant geben wollen. Wie er aber hernach einen Leibrock aus dem Raube seiner Feinde machte, und solchen in seine Stadt zu Ophra setzte, geriethe es ihm und seinem Hause zu grossen Aergerniß, denn gantz Israel verhurete sich daran, und trieb Abgötterey dafür, v. 27. stirbt in guten Alter, und wird in seines Vaters Joas Grab zu Ophra begraben, v. 32. hatte mit viel Weibern 70. Söhne gezeuget, und einen, nehmlich Abimelech, mit einem Kebs-Weibe, welcher sich mit List zum Könige gemacht, und alle seine Brüder, bis auf den jüngsten, auf einem Stein erwürget, Jud. 9, 5.

Gideoni, der Vater Abidan, des Hauptmanns und Fürstens über den Stamm Benjamin in der Wüsten, Num. 1, 11.

Giderothaim, eine Stadt im Stamm Juda, 2. Meilen von Jerusalem, und 1. Meile von Ajalon gelegen, Jos. 15, 36.

Giessen, ist in H. Schrifft viel und mancherley, wie zu sehen: (1.) an Jacob, der Tranck-Opffer auf das steinerne Mahl goß, Gen. 35, 14. (2.) Moses goß das Wasser aus den Strohm auf die Erden, da ward Blut daraus, Exod. 4, 9. (3.) das Salb-Oel auf Aarons Haupt, Lev. 8, 12. (4.) Samuel goß es auf Sauls Haupt, 1. Sam. 10, 1. (5.) Oel giessen, Lev. 2, 1-6. (6.) Blut giessen, c. 4, 7. auf den Boden, c. 8, 15. auf die Erde, Devt 12, 16. c. 15, 23. (7.) David goß das geholte Wasser von Bethlehem dem HErn, und wolte es nicht trincken, 2. Sam. 23, 18. (8.) Elisa goß Elia Wasser auf die Hände, welches ein Zeichen der Aufwartung oder Dienung gewesen, 2. Reg. 3, 11. (9.) das arme Weib goß aus den Oel-Krug in alle Gefäß, c. 4, 5. (10.) David spricht: Geuß deine Ungnade auf sie, Ps. 79, 25. (11.) die dicken Wolcken gossen Wasser, Ps. 77, 18. (12.) Ich will Wasser giessen auf die Durstige, und Ströme auf die Dürre, Esa. 44, 3. meinen Geist ausgiessen, ibid. (13.) Ein Weib hatte ein Glaß mit köstlichen Wasser, und goß es auf sein Haupt, Matth. 26, 7. Marc. 14, 3. (14.) Christus goß Wasser in ein Becken, Joh. 13, 5. (15.) die Schaalen des Zorn GOttes wurden auf die Erden gegossen, Apoc. 16, 1. 2. 3. &c. Giessen, von welchen Esaias cap. 44, 3. redet, bedeutet nach den Hebräischen ein solches Giessen, daß nach Art eines starcken Stroms geschehen soll, damit denn deutlich angezeiget wird, daß alsdann die Gnaden-Gaben des H. Geistes nicht sparsamlich, sondern reichlich und in grossen Uberfluß sollen ausgetheilet werden; daß der H. Geist nicht nur etwa wie ein Regen, Tropffen-weise von Himmel herabfallen, sondern mit grosser Gewalt, als ein starcker Strom herab fliessen solle, daß er solle ausgegossen werden über uns reichlich 2c. Tit. 3, 6. oder wie auch der Prophet Esaias von solcher reichlichen Ausgiessung des H. Geistes, als eines grossen Wasser-Stroms, geweissaget hat, wenn er spricht: Daß alsdenn zur Zeit N. Testaments werden Wasser in der Wüsten hin und wieder fliessen, und Ströme in den Gefilden 2c. Esa. 35, 6.

Gifft, wird für böse, falsche Nachrede und Verläumbdung gebraucht, Ps. 64, 4.

Prov. 26, 23. ingleichen für Neid und Mißgunst, Sap. 6, 25. des Todes Gifft ist Christus, Hos. 11, 14.

Gihon, war der andere grosse Fluß, der aus dem Strohm von Eden in Paradies entsprang, und um das gantze Mohrenland flosse, Gen. 2, 13. Also hieß auch der hohe und lange Berg bey Jerusalem, gegen Niedergang, auf welchen Salomo, nach dem Befehl seines Vaters Davids, von dem Hohen-Priester Zadok und dem Propheten Nathan, zum König über gantz Israel gesalbet ward, 1. Reg. 1, 33. Auf- und an diesen Berge waren zwey schöne Wasser-Qvellen, die obere und untere genannt, die man auch Gihon, it. den Obern-Teich und den Wassergang des hohen Brunnen nennete, 2. Reg. 20, 20. Esa. 7, 3. welchen der König Hißkias zusammen leitete, zudeckte, und durch Canäle hinunter in die Stadt Davids führete, welcher der Bach Gihon, wie auch Siloah genennet ward, 2. Par. 32, 30. cap. 33, 14. Neh. 3, 15. Joh. 9, 11. Bey diesen Brunnen und Berge schlugen die Assyrer zur Zeit des Königes Hißkiä, ihr Lager auf, u. wurden ihrer daselbst von einen Engel 185000. Mann erschlagen, 2. Reg. 18, 17. Esa. 37, 36. Nicht weit von diesen Brunnen straffte Esaias den König Ahas, daß er sich so sehr für seinen Feinden fürchtete, und dem HErrn nicht vertrauete ꝛc. Esa. 7, 3. 4.

Gilalai, ein Drometer und Instrumentist im Tempel, nach der Babylonischen Gefängniß, welcher die Mauern zu Jerusalem einweyhen halff, Neh. 12, 36.

Gilboa, ist ein Gebürge im Stamm Manasse, nicht weit von Sichem und Aphek, 10. Meilen von Jerusalem gegen Norden gelegen, da die Philister den König Saul, und seine Söhne erschlagen und erleget haben, 1. Sam. 28, 4. cap. 31, 1. 2. &c. deßwegen David dieses Gebürge verfluchte, daß weder Thau noch Regen drauf fallen solte, 2. Sam. 1, 21. Es erstrecket sich aber dieses Gebürge in die Länge fast auf die 3. Meilen hinan, und wird an theils Orten mit andern Nahmen benennet. Eine halbe Meile davon liegt der Berg Hermon, zwischen welchen ein schön eben Feld ist, allwo grosse Schlachten geschehen. Denn da hat Gideon die Midianiter überwunden, Jud. 7, 1. da ist Israel von Philistern geschlagen, 1. Sam. 31, 1. &c. 2. Sam. 1, 6, 21. cap. 21, 12. und Ahab hat da die Syrer erleget, 1. Reg. 20, 26.

Gilead, auch Galaad, ist ein groß und schönes Gebürge, nebst einer feinen Landschafft jenseit des Jordans in Galiläa, darinnen die Stämme Ruben, Gad und Manasse ihr Erbtheil bekommen, welches zuvor die drey Königreiche Sihon, Og und Basan in sich begriffen, Jos. 13, 21. Deut. 3, 12. Jud. 5, 17. Diese Landschafft stößt an Arabien, Phönicien und der Amoniter Land, welches von selben durch das Gebürge Gilead abgesondert wird, hebet sich bey dem Felsen Arnon an, und gehet fast bis zum Libano, wird an theils Orten das Gebürge Seir, Baal-Hermon ꝛc. genennet; ist sehr fruchtbar und reich an allerley wohlriechenden Gewürtz und Specerey gewesen, Jer. 8, 22. c. 46, 11. Gen. 37, 25. &c. Hier hat der Ertz-Vater Jacob, als er aus Mesopotamien mit seinen Weibern und Kindern kommen, seine Hütten aufgeschlagen; und als ihm sein Schwieger-Vater Laban nachgefolget, beyde einen Bund mit einander gemacht, einen Altar aufgerichtet, und GOtt darauf geopffert, von welchen Verbündniß es auch den Nahmen bekommen, Gen. 31, 21. 25. 47. 48. wird von Hasael dem König in Syrien zur Zeit des Königes Jehu erschrecklich verwüstet, 2. Reg. 10, 33. Amos. 1, 3. von Tiglath-Pilleser eingenommen, cap. 15, 29. 1. Par. 6, 9. 26. streitet wider die Hagarener, zur Zeit Jotham, 1. Par. 6, 17. ist zur Zeit der Maccabäer von Heyden bewohnet worden, welche den Kindern Israel an ihren Gräntzen viel Leid anthaten, 1. Macc. 5, 9. 10. &c.

Gilead, ein Sohn Machir, des Sohns Manasse, welcher jenseit des Jordans in Gilead

lead wohnete, Num. 26, 30. Jos. 17, 1. Jud. 5, 17. 1. Par. 2, 21. 23. It. der Vater des Richters Jephtha, Jud. 11, 1. 2. It. ein Sohn Michael, eines Gadditers 1. Par. 6, 14.

Gilgal, eine alte berühmte Stadt in Stamm Benjamin, eine Meile vom Jordan, eine halbe Meile von Jericho, und 3. Meilen von Jerusalem, das erste Nacht-Lager der Kinder Israel in dem gelobten Lande, da Josua 12. Steine aufrichtete, zum Zeugniß, daß sie mit trockenen Fuß durch den Jordan gegangen waren, Jos. 4, 19. doch zweiffelt man sehr, ob Gilgal zu Josua Zeiten ein Nahme einer Stadt, und nicht vielmehr einer Landschafft gewesen. Die meisten behaupten das letztere, weil die erste Stadt, die Josua erobert und geschleifft, Jericho geheissen, u. gleichwol die Israeliten zuvor in Gilgal ohne einige Feindseligkeit und Anstoß gelebet. Und ferner saget auch die Schrifft, daß die Israeliten gen Gilgal kommen, sich allda gelagert, beschnitten, und die ersten Ostern in gelobten Lande gehalten, Jos. 5, 2. 7. 10. da doch eine einige Stadt eine solche Menge Volcks nicht würde ertragen haben. Bey diesen Gilgal nahm das Manna ein Ende, und assen von dem Getrände des Landes, v. 11. 12. Saul wurde hier zum Könige über Israel gemacht, 1. Sam. 11, 15. und Israel zog von dannen aus, die Gibeoniter, mit welchen sie einen Bund gemacht, zu retten, cap. 10, 7. kehren wieder zurücke ins Lager gen Gilgal, v. 43. Samuel, Saul und andere Israeliten brachten hier ihr Opffer, 1. Sam. 10, 8. wie denn die Hütten des Stiffts eine Zeitlang zu Gilgal gewesen, daher auch hernach die Jüden eine Abergläubische Wallfahrt nud falschen Gottesdienst allhier aufgerichtet, deßwegen sie von deu Propheten hart gestrafft worden, Jud. 3, 19. 26. Hos. 4, 15. c. 9, 15. Amos 4, 4. c. 5, 5. Mich. 6, 5. Als David nach der Niederlage Absaloms wieder zu seinem Reiche kam, zogen ihm die Männer Juda bis gen Gilgal entgegen, und empfingen ihn daselbst herrlich, 2. Sam. 9, 15. Samuel, Elias und Elisa, haben ihre Schulen zu Gilgal gehabt, allwo viel Propheten-Kinder wohneten, 1. Sam. 7, 16. 2. Reg. 2, 1. c. 4, 38. Gilgal wird 1. Macc. 9, 1. 2. Galgala geneñet, mit vermelden, wie Bacchides und Alcimus, des Königes Demetrii Hauptleute, dahin gekommen, und sehr viel Jüden getödtet hätten.

Gilo, eine Stadt im Stamm Juda, auf dem Gebürge, nicht weit von Hebron, und 5. Meilen von Jerusalem, Jos. 15, 31. daraus Ahitophel, Davids geheimer Rath, gebürtig gewesen, welcher hernach zu Absalom gefallen, und sich selbst erhencket, 2. Sam. 15, 12. cap. 17, 23. cap. 23, 34.

Gimso, eine Stadt im Stamm Juda, die zur Zeit des gottlosen Königs Ahas von den Philistern eingenommen ward, 2. Par. 28, 18.

Ginath, der Vater Thibni, erwehlten Königes in Israel, 1. Reg. 16, 21. 22.

Girgosi, der fünffte Sohn Canaan, des Sohns Cham, Gen. 10, 16. von welchen die Gergesiter oder Girgesiter ihre Ankunfft haben, welche von den Kindern Israel endlich vertilget worden, cap. 15. Sie sollen über den Jordan gewohnet haben, wo Gadara zu Christi Zeiten gewesen, und der Landschafft Gadarena den Nahmen gegeben, Matth. 8, 28. Moses gedencket ihrer bey Erwehnung der Völcker des Landes Canaan nicht, Exod. 3, 8. vielleicht weil sie die kleinsten und geringsten gewesen. Ihrer wird gedacht Deut. 7, 1. Jos. 24, 11. 1. Par. 1, 14. Neh. 9, 8.

Girren, Esa. 38, 14. heist so viel als Seuffzen, Aechzen, mit einem Thon, wie die Tauben. Ist ein Bild trauriger und wehklagender Menschen.

Githa Hepher, eine Stadt im Stamm Sebulon, in Lande Galilea, 3. Meilen von Capernaum gelegen, Jos. 19, 13. welche des Propheten Jonä Geburtsstadt gewesen, und daselbst Gath Hepher genennet wird, 2. Reg. 14, 25.

Gitthaim, eine Stadt in Edom, darinnen die Kinder Benjamin nach der Babylonischen

schen Gefängniß wohneten, Neh. 11, 33. Hieronymus nennet sie Arith.

Githith, von welchen einige sagen, es sey eine fröliche Melodie der Gathiter gewesen, nach welcher die Psalmen haben müssen gesungen werden. Etliche aber, es sey ein gewisses Saitenspiel, oder Musicalisches Instrument gewesen, so zu Gath erfunden worden, auf welchen man am Lauberhütten-Fest und bey der Weinlese spielete, dessen wird gedacht Ps. 8, 1. Ps. 81, 1. Ps. 84, 1.

Glantz, dieser wird vor allen andern Geschöpffen an dem Firmamente des Himmels der Sonnen zugeschrieben, denn die Sonne, sagt Syrach, giebt einen hellen Glantz von sich, Syr. 43, 4. Ist ein überaus herrlicher Glantz, weil man nichts schöners weiß, das demselben solte gleich geachtet, oder doch zum wenigsten vorgezogen werden: daher wenn dorten Assaph die Predigt des Evangelii bekannt machen will, so stellet er selbige unter dem Glantze der Sonnen für, da er sagt: Aus Zion bricht an der schöne Glantz GOttes, Ps. 50, 3. der Glantz der Sonnen breitet sich weit aus, Syr. 43, 4. Er thut besondere Würckung, davon David sagt: Von dem Glantze für dir trennen sich ꝛc. Ps. 18, 13. mit diesem Glantze werden Lehrer und Prediger verglichen, und gesagt, daß sie leuchten würden wie des Himmels Glantz, Dan. 12, 3. von Christo heisset es: Er ist der Glantz der Herrlichkeit ꝛc. Ebr. 1, 3.

Glaß, ist zum wenigsten zu Eliä Zeiten, tausend Jahr vor Christi Geburt, schon gewesen, wie aus dem Wort Zarpath zu schliessen, so eine Schmeltz- oder Glaß-Hütte heisset, 1. Reg. 17, 9. wie denn Plinius und Strabo bezeugen, daß die Zidonier, denen dieses Städtlein gehöret hat, das erste Glaß erfunden oder gemacht haben. Wiewohl der Fenster, darzu heutiges Tages die Gläser dienen, schon im ersten Buch Mosis, cap. 6, 16. cap. 8, 6. cap. 26, 8. gedacht wird. Salomo saget: Der Wein stehet schön im Glaß, Prov. 23, 30. jenes Weib hatte ein Glaß, Matth. 26, 7. zerbrach dasselbe, Marc. 14, 3. das Glaß mit Salben, Luc. 7, 37. Glaß heisset in H. Schrifft auch die hellen Edelgesteine, als Crystallen, Berillen, Chalcedonier, und andere helle und durchsichtige Flüsse, die GOtt in der Erden schaffet, nach der Dollmetschung der 70. Interpretum, Job. 28, 17. Apoc. 4, 6. c. 21, 18. 20. wiewohl an selbigen Orten in der teutschen Bibel es mit den Worten Demant und Crystall gegeben ist.

Gläsern Meer, Apoc. 4, 6. dadurch wird nach unserer GOttes-Gelehrten Auslegung verstanden: (1.) Die Klarheit der H. Tauffe; denn wie ein Glaß durchsichtig ist, Apoc. 21, 21. also können wir auch durch das Glaß der Tauffe sehen die Sonne der Gerechtigkeit, Christum, und in ihm den unsichtbaren GOtt, Joh. 14, 7. 9. und sein gnädiges Hertz gegen uns und die ewige Seligkeit. (2.) derselben Beständigkeit. Das Glaß ist zwar zerbrechlich, doch bleibet die H. Tauffe biß an der Welt Ende, Matth. 28, 19. 20. ja die Krafft der Tauffe wird währen in alle Ewigkeit, Eph. 5, 27. 1. Pet. 3, 21. von uns selbst sind wir schwach und gebrechlich, 2. Cor. 4, 7. dessen wir uns erinnern sollen, wenn wir ein Glaß ansehen; aber durch das Meer der H. Tauffe werden wir herrlich, ewig und unsterblich.

Glasuren, Syr. 38, 34. heist mit Glätte und Glantz glatt und gleissend machen.

Glatt, dieses Wort scheinet von dem Hebräischen Chalak herzustammen, welches sechs mahl in der Hebräischen Bibel gebraucht wird. (1.) von Jacob, Gen. 27, 11. (2.) von der Kehlen der Huren, Prov. 5, 3. (3.) von dem Munde des Heuchlers, cap. 26, 28. (4.) von einer schmeichel- und lügenhafften Weissagung, Ez. 12, 24. (5.) von einem glatten und kahlen Berge, Jos. 2, 17. und (6.) cap. 12, 7.

Glaube, wird in H. Schrifft gebrauchet: (1.) Für eines Dinges blosse Wissenschafft, aus welcher man aber keinen Trost noch Nutzen fasset. Dieser wird eigentlich der Historische Glaube genennet, der nicht selig machen kan, und wird auch

bey

bey den ruchlosesten Leuten, ja bey den Teufeln selbst gefunden, Jac. 2, 14. 19. (2.) Für GOttes Wahrheit in seinen Verheissungen, Ps. 146, 6. Esa. 11, 5. Hos. 2, 20. Jer. 42, 5. (3.) Für Wahrheit der Menschen in Haltung ihrer Zusagen, 2. Reg. 12, 15. cap. 22, 7. Jer. 5, 1. Syr. 27, 17. (4.) Für die fürnehmsten Puncte und Articul des Christlichen Glaubens, Rom. 12, 6. (5.) Für den gebenedeyeten Weibes-Saamen, Gal. 3, 23. ehe denn der Glaube kam, das ist, ehe denn der HErr Meßias ins Fleisch kam. (6.) Für Frömmigkeit und Gottesfurcht, Jer. 5, 1. c. 7, 28. Luc. 18, 8. 2. Cor. 10, 15. (7.) Für den Bund, der in der H. Tauffe gemacht wird, da wir an den dreyeinigen GOtt gläuben sollen, auf den wir getaufft sind, 1. Tim. 5, 12. (8.) Für die Ergreiffung der Gnaden-reichen Verheissung in Christo, Matth. 6, 30. cap. 8, 10. Luc. 8, 25. (9.) Für den wahren seligmachenden Glauben an Christum, den Heyland aller Welt, Hab. 2, 4. Esa. 26, 2. cap. 33, 6. Matth. 9, 22. Rom. 1, 17. Weil denn nun unsere GOttes-Gelehrten hauptsächlich den vornehmsten Unterschied in allen ihren Systematibus machen inter Fidem, quæ creditur, unter dem Glauben, was man glaubet, & inter fidem, qua creditur, und unter dem Glauben eines Christen, womit er gläubet; Also ist auch nöthig, beyderley Glauben ausführlich zu beschreiben.

I.) Der Glaube oder Inhalt dessen, was ein Christ glauben soll, ist dasjenige, welches uns GOtt in seinem allerheiligsten Wort zu erkennen und zu glauben geoffenbahret hat rc. Joh. 20, 31. dieser Glaubens-Grund hat nun insgemein auf GOttes Wort und Wahrheit, Joh. 17, 17. insonderheit aber auf Christum sein Absehen, 1. Cor. 3, 11. dergestalt, daß ein ieder Christ auch vor seine Person sagen könne: Christus JEsus, wahrer GOtt und Mensch, ist mein Erlöser und Seligmacher, die einige Versöhnung für rc. 1. Joh. 2, 2. der mich durch sein theures Blut reiniget von rc. 1. Joh. 1, 7. und der gantzen Welt von GOtt gegeben ist, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht rc. Joh. 3, 16. welcher mich durch sein H. Wort und Sacramente solches alles lehret mit wahrem Glauben fassen; denn wer da gläubet und getaufft wird rc. Marc. 16, 16. alleine es ist hie nicht sowohl um das Fundamentum Personale, als auch Doctrinale zu thun, also daß ich nicht alleine Christum nach seiner Person und Amt erkennen kan, als den einigen Glaubens-Grund, 1. Cor. 3, 11. Eph. 3, 10. Matth. 16, 18. sondern ich muß auch die Lehre von seinen allgemeinen Wohlthaten unzweiffentlich aus GOttes Wort fassen lernen, 2. Tim. 3, 16. Die vornehmsten Glaubens-Articul aber sind kürtzlich folgende, und handeln: (1.) Von dem Glaubens-Grunde, der uns in Heil. Schrifft zu unserer Seligkeit gezeiget wird. (2.) Von GOtt dem HErrn, welcher uns diesen Glaubens-Grund in seinem Worte offenbahret hat. (3.) Von dem Menschen, welcher die in GOttes Wort geoffenbarte Seligkeit erlangen soll. (4.) Von unserm einigen Heylande Christo JEsu, welcher uns diese Seligkeit erworben, und durch den Glauben zueignet. (5.) Von den heilsamen Mitteln, Wort und Sacramenten, welche zur Seligkeit nöthig und darzu verordnet sind. (6.) Von der Christlichen Kirchen, in welcher uns GOtt die ewige Seligkeit zu erkennen giebt, und (7.) Von der erwünschten Vollendung unserer Seligkeit und dem himmlischen Freuden-Leben, welche Articul des Glaubens der seel. Herr D. Olearius in seinem geistl. Hand-Buch in folgende Reim-Zeilen abgefasset:

Aus GOttes Wort lernst du erkennen,
Wie GOtt sich deinen GOtt läst nennen,
Der dir hilfft aus der Sünden-Noth,
Durch seines Sohnes Blut und Tod;
Wenn du dem Wort gläubst festiglich,
Wie seine Kirch versichert dich,
So wirst du leben ewiglich.

II.) Der wahre seligmachende Glaube, ist eine von GOtt geschenckte, zugeeignete, zuversichtliche Ergreiffung der Göttlichen Gnaden-Verheissung und Wohlthaten Christi, wodurch allein der sündige Mensch GOtt angenehm, gerecht und ewig selig wird, Rom. 3, 25. 26. Die Erzehlung der Ursachen giebt uns dabey zu bedencken, welches doch sey (1.) der einige Ursprung und Brunnquell des seligmachenden Glaubens, nehmlich der grundgütige GOtt. Denn es ist nicht der Menschen, sondern GOttes Werck, daß wir glauben, Joh. 6, 29. Matth. 16, 17. und seine Gabe, Eph. 2, 8. Phil. 1, 29. (2.) was man gläuben soll, weiset insgemein die H. Schrifft, als die Göttliche Wahrheit, absonderlich aber die Evangelische Verheissung von Christo, und zwar zuförderst derselben Zueignung, daß mir auch meine Sünde um Christi willen vergeben seyn, Matth. 9, 2. (3.) der Inhalt und kurtze Begriff desjenigen, was man gläuben soll, ist in dem Apostolischen Glaubens-Bekäntniß zu finden. (4.) die Personen, welche gläuben sollen, sind alle Menschen, Grosse und Kleine, Rom. 10, 9. Eph. 1, 18. Col. 1, 9. und hindert nicht, daß Paulus sagt: Der Glaube ist nicht iedermans Ding, 2. Thess. 3, 2. das ist, der Glaube aus dem Evangelio an Christum ist nicht allen gegeben, ist auch nicht ein Werck menschlicher Kräffte, sondern eine Gabe GOttes, den GOtt iedermann gerne gönnet, und will, daß alle Menschen gläuben sollen, Joh. 3, 16. doch aber will er solchen den muthwilligen Verächtern seines Wortes nicht geben; Nicht zwar aus einem blossen Rathschluß, sondern wegen der Menschen Boßheit, so sich selbst in Unglück bringen, Hos. 13, 9. (5.) die eigentliche Beschaffenheit; wobey zu mercken, daß der Glaube vornehmlich aus drey Stücken bestehe, nehmlich der Erkänntniß, Job. 19, 25. 2. Tim. 1, 12. dem Beyfall, da der Mensch Ja und Amen darzu saget, wenn er die Göttliche Gnaden-Verheissung höret, wie Jon. 3, 5. 2. Cor. 1, 20. 1. Reg. 1, 36. Jer. 28, 6. die kindliche Zuversicht, Ebr. 11, 1. Rom. 4, 21. 2. Cor. 1, 15. cap. 3, 4. (6.) der Zweck des Glaubens ist die gläubige Ergreiffung Christi zur Gerechtigkeit, Rom. 3, 22. zu GOttes Ehre und des gläubigen Menschen ewiger Seligkeit, Joh. 20, 31. Dieser Glaube ist bißweilen schwach, wird aber durch GOttes Wort und Geist aufgerichtet und gestärcket, wie zu sehen: (1.) an Abraham, Gen. 12, 11-13. cap. 20, 2. (2.) an Isaac, c. 26, 27. (3.) Jacob, c. 37, 7. 12. (4.) Mose, Num. 20, 10. 11. Devt. 1, 37. cap. 3, 26. (5.) an Barack, Jud. 4, 8. 9. (6.) an David, 1. Sam. 21, 13. Ps. 73, 1. 2. &c.

Glauben. Diesem giebt der Apostel Judas im 20igsten Vers einen gar sonderbaren Ehren-Nahmen, und nennet ihn den allerheiligsten Glauben. Es ist zwar nichts ungemeines in H. Schrifft, daß des Glaubens mit einem liebreichen Beywort gedacht wird, denn da heist er bald der ungefärbte Glaube, 2. Tim. 1, 5. bald der rechtschaffen und köstlich erfundene Glaube, 1. Pet. 1, 7. bald der theure Glaube, 2. Pet. 1, 1. und so fort an; iedoch übertrifft diß alles der von dem Apostel Juda dem Glauben beygelegte Ruhm, wenn er ihn nennet den allerheiligsten Glauben. Es findet sich aber bey den Auslegern viel Nachfragens, von was denn vor einem Glauben der Apostel eigentlich rede? ob von der Lehre des H. Evangelii, welche auch bißweilen den Nahmen des Glaubens führet, 1. Tim. 1, 19. 20. oder von dem gerecht und seligmachenden Glauben an Christum, und sein heiliges Verdienst? Rom. 3, 24. 25. Etliche haltens mit der ersten Bedeutung, als wenn Judas spreche: Erbauet euch selbst auf euere allerheiligste Religion. Wobey zu mercken, daß das Wort Religion solcher gestalt gebraucht werde von der gantzen Glaubens-Bekänntniß, wie sie in allen Glaubens-Artickeln bestehet, und die Ubung des Gottesdiensts mit einschleust, Act. 24, 14. diese Religion heisse nun allhier der allerheiligste

lichste Glaube, weil dieselbe sey heilig, lauter und rein, auch die Menschen zu wahrer Heiligkeit und Gerechtigkeit antreibe ꝛc. Diese Erklärung läst sich nun gar wohl hören, laufft auch nicht wider die Aehnlichkeit des Glaubens. Alleine es ist unnöthig, daß man von der Einfalt des Worts oder Glaubens abweichet, da doch fleißigen Bibel-Lesern bestens bekannt, daß beydes in den Worten des HErrn JEsu, als auch in den Schrifften seiner Apostel, das Wort Glaube, von dem gerecht und seligmachenden Glauben meistens gebraucht werde, welcher ist ein starck Vertrauen und gewisse Zuversicht auf die Gnade GOttes des barmhertzigen Vaters, und das Verdienst Christi zur Vergebung der Sünden und Erlangung des ewigen seligen Lebens, wie also der Glaube genommen wird, Joh. 6, 39. Act. 10, 43. Gal. 2, 16. 17. und auch allhier. Daß er ihn aber den allerheiligsten Glauben nennet, geschicht deßwegen: Daß der einige, wahre, und seligmachende Glaube an Christum der vollkommene Glaube sey, welchem zu unserer Seligkeit nichts mangelt. Derowegen auch demselbigen nichts zuzusetzen ist, weder von menschlichen guten Wercken, noch einigen fremden Verdienst, Eph. 2, 8. 9. Heilig aber ist er, weil er ein Geschencke GOttes ist, 2. Thess. 3, 2. 1. Cor. 12, 3. fürnehmlich aber heist er der allerheiligste Glaube, weil er GOtt und Christum heiliget, und ihnen die Ehre allein giebet und nicht uns, Jer. 9, 24. 1. Cor. 1, 31.

Glauben halten, ist eine solche Redens-Art, die dem HErrn im Himmel und denen Menschen auf Erden zugeschrieben wird: GOtt im Himmel ist es, der Glauben hält ewiglich, nach Davids Ausspruch, Ps. 146, 6. i. e. Seine Verheissungen bleiben feste und gewiß, darauf man sich sicherlich verlassen kan. Die Menschen auf Erden sind verpflichtet nicht nur den Bürgerlichen Glauben und Treue zu halten, worzu Syrach ermahnet: Halt deinem Freund Glauben, cap. 27, 18. wiewohl das vielmahl nicht geschicht, Esa. 33, 8. sondern auch GOtt dem HErrn in Glauben beständig zu bleiben, wie Paulus von sich rühmen kunte: Ich habe Glauben gehalten, 2. Tim. 4, 7. Suchet man sonst an einem Haußhalter nicht mehr, denn daß er treu erfunden werde, 1. Cor. 4, 2. so wiese Paulus auch solche Treue gegen seinen GOtt, er hielte Glauben und gut Gewissen, 1. Tim. 1, 19. er machte es nicht, wie die unbeständigen Wetterhähne, die eine Zeitlang gläuben, aber zur Zeit ꝛc. Luc. 8, 13. sondern er hielte bey GOtt aus in aller Noth; er verwahret solchen Glauben als einen köstlichen Wein, Joh. 2, 10. daß kein Teufel solchen rauben könte; er kämpffete einen guten Kampff ꝛc. 1. Tim. 6, 12.

Glatze, Lev. 13, 42. ist so viel als eine Blatte, wo es an statt der Haare am Haupte glat und bloß ist.

Gleich machen, gleich und ähnlich werden, dieses Wort ist von David zu finden, als welcher rühmet: GOtt mache seine Füsse gleich den Hirschen, Ps. 18, 34. da denn das Ebräis. Wort, so er gebrauchet, etliche dahin deuten, als mache GOtt seine Füsse gleicher Länge, also daß kein Fuß länger und kürtzer sey als der ander. Denn wie bey lahmen Leuten, und die da hincken, alles langwürig von statten gehet; also hingegen kan der, welcher gerade Füsse hat, sich desto besser behelffen und hurtig fort kommen. Allein dahin siehet wohl David itzo nicht, sondern wie sonst das Ebräis. Wort heisset einem andern gleich und ähnlich machen, wie Esa. 40, 25. cap. 46, 4. Prov. 26, 4. c. 3, 15. c. 8, 11. also saget David hie, GOtt habe seine Füsse gleich gemachet den Füssen der Hirsche, nehmlich in der Geschwindigkeit und Fertigkeit mit Springen und Lauffen, wie denn solches Gleichniß auch zu finden, Cant. 2, 8. 9 c. 8, 14. Esa. 35, 6.

Gleiches mit gleichen vergelten, ist jus talionis, das natürliche Wieder-Vergeltungs-Recht, welches auch in H. Schrifft gegründet ist, wie zu sehen Exod. 21, 23. 25. denn womit einer sündiget, damit soll

er auch geplaget werden, Sap. 11,17. conf. Gen. 9,6. 1. Sam. 15,26. Esa. 33,1. Hos. 4,6. Es heist: Apoc. 18,6. Bezahlet sie, wie sie euch bezahlet hat. Und Jer. 50,15. 29. da GOtt von der Rache der alten Babel redet: das ist des HErrn Rache; rächet euch an ihr, thut ihr wie sie gethan hat. Vergeltet ihr, wie sie verdienet hat, wie sie gethan hat, so thut ihr wieder. Also sagt auch David, Ps. 137, 8. du verstörte Tochter Babel rc. besiehe auch Jer. 51, 24. Thren. 1, 21. 22. Obad. v. 13. Dieses läufft nun nicht wider Christi und der Apostel Befehl, daß man nicht Böses mit Bösen vergelten soll, Matth. 5. 39. Rom. 12, 17. 1. Petr. 3, 9. denn in diesen angezogenen Orten wird von der privat- und eigenthätlichen Rache geredet, dadurch man der Obrigkeit in ihr Amt fällt; an Obigen Orten aber wird befohlen, die öffentliche und rechtmäßige Rache, welche geschicht von Christlichen Königen, die das Schwerdt von GOtt haben, zur Rache über die Bösen, Rom. 13, 4. diesen wird befohlen, daß sie Babylon bezahlen sollen, wie sie ihn bezahlet hat, da an statt des Worts bezahlen in der Gr. Sprache auch zweymahl stehet das Wort ἀποδῶναι, welches eigentlich heisset reddere vel restituere, einem das Seine wieder geben, oder etwas wieder vergelten und bezahlen, Matth. 5, 26. Luc. 10, 35. leihe deinem Nechsten, wann ers bedarff, und du anderer gibs auch wieder zu bestimmter Zeit, sagt Syrach, cap. 29, 2. der HErr wird einem ieglichen vergelten nach seinen Wercken, Matth. 16, 27. Bißweilen aber heist es auch bloß dare, geben ohne Verdienst und Vergeltung. Pilatus befahl, man solte den Leib JEsu dem Joseph geben, Matth. 27, 58. die Apostel gaben Zeugniß von der Auferstehung des HErrn JEsu, Act. 4, 33. wir sollen am jüngsten Tage Rechenschafft geben, Matth. 12, 36. 1. Petr 4, 5. da allezeit das Wort ἀποδῶναι stehet, aber nicht eine Wiedergabe oder Bezahlung, sondern ein blosses Geben bedeutet.

Gleichniß, ist so viel, als eine verdeckte Rede, da die Worte anders lauten, als die Sache ist, und doch die Sache in den Worten gar lieblich abgebildet wird. Solcher Gleichniß-Reden hat sich unser Heyland gar öffters bedienet, theils weil von ihm im A. Testament verkündiget war, daß sein Mund von Weißheit reden, und sein Hertz von Verstand sagen, daß er gute Sprüche und seine Gedichte oder Rätzel eröffnen, und seinen Mund in Sprüchen aufthun solte, Ps. 49, 4. Ps. 78, 2. theils den Zustand seines Reichs zu entdecken, theils in seinen Zuhörern Demuth und Fleiß zu erwecken, denn die Weißheit ist bey den Demüthigen; sonderlich wars Christo zu thun um seine Jünger, daß sie ihren Unverstand in Göttlichen Geheimnissen erkennen, den Schlaff aus ihren Augen wischen, demüthig zu CHristo treten, und sagen möchten: HErr, erkläre uns diese Gleichniß. Auch hat der Heyland durch diese verborgene Lehr-Art anzeigen wollen, daß denen Verächtern seines Wortes, so nicht mit den Jüngern um Unterricht anhalten, das Wort GOttes zu ihrer Seligkeit, aus gerechten Gerichte GOttes verdeckt sey, auf daß sie es mit sehenden Augen sehen, und doch nicht erkennen. Solcher Gleichnisse finden wir nun sehr viel, so wohl in A. als N. Testament. Der HERR CHristus lehrete durch viel und mancherley Gleichnisse, Matth. 13, 3. welche er seinen Jüngern auslegte, v. 36. als von Menschen-Fischern, cap. 4, 19. Luc. 5, 10. von Saltz und Licht der Welt, Matth. 5, 13. Luc. 8, 16. von dem guten Schatz des Hertzens, und von Licht des Leibes, Matth. 12, 35. cap. 6 21. Luc. 11, 34. von Splitter und Balcken im Auge, Matth. 7, 3. Luc. 6, 41. von Heiligthum und Perle, so man nicht für die Säue werffen soll, Matth. 7, 6. von der engen Pforte, so zum ewigen Leben; und von der weiten Pforte und Wege, so zum Verderben führet, Matth. 7, 13. Luc. 13, 24. von Schaafs-Kleidern und falschen Propheten, it. von Feigen und Disteln, Matth. 7, 15. Luc. 6, 44.

6,44. von guten Bäumen und derselben guten Früchten, Matth. 3, 10. cap. 7, 17. Luc. 6,43. von Hause, so auf einem Felß oder auch Sand erbauet wird, it. von Platz-Regen und Sturm-Winde, Matth. 7,24. Luc. 6,48. von Füchsen und Vögeln unter dem Himmel, die ihre Löcher und Nester haben, Matth. 8, 20. Luc. 9, 58. von Artzte, welchen nicht die Starcken, sondern die Krancken bedürffen, Matth. 9, 12. Marc. 2, 17. Luc. 5, 31. von der Freude der Hochzeit-Gäste, so lange der Bräutigam bey ihnen ist. It. von neuen Fleck auf ein alt Kleid. Von neuen Wein in alte Schläuche, Matth. 9, 15. Marc. 2, 19. Luc. 5, 36. von der Gefahr der Schaafe unter den Wölffen. It. von Klugheit der Schlangen, und Einfältigkeit der Tauben, Matth. 10, 16. Luc. 10. 3. von Rohr, so der Wind hin und her treibet. It. von weichen Kleidern der Hof-Leute. Matth. 11, 8. Luc. 7, 24. von Singen und Pfeiffen der Kinder auf dem Marckte, Matth. 11, 16. Luc. 7, 32. von dem Joch und Last des Creutzes, Matth. 10, 38. cap. 11, 29. cap. 16, 24. von Schaaf, Ochsen oder Esel, so am Sabbath in einen Brunnen fällt, Matth. 12, 11. Luc. 13, 15. von zerstossenen Rohr und glimmenden Tocht, Matth. 12, 20. von Uneinigkeit eines Königreichs mit dem andern, und eines Hauses mit dem andern, Matth. 12, 25. Luc. 11, 17. von geistlicher Geburt des HErrn Christi, in den Hertzen derer, die sein Wort hören und mit Glauben annehmen, Matth. 12, 50. Luc. 8, 21. Gal. 2, 20. von geistlicher Geburt aller Kinder GOttes, so eben auch auf vorige Weise geschiehet, Joh. 1, 13. cap. 3, 3. Rom. 8, 5. 13. 1. Cor. 4, 15. 2. Cor. 6, 13. von Säemann und mancherley Acker, Matth. 13, 3. Marc. 4, 3. von guten Saamen und Unkraut, Matth. 13, 25. von Senffkorn, v. 31. cap. 17, 20. von Sauerteig, Matth. 13, 33. Luc. 13, 21. von verborgenen Schatz im Acker, Matth. 13, 44. von der theuer erkaufften Perlen, v. 45. von Netz, darinnen gute und böse Fische gefangen werden, v. 47. von Pflantzen und Ackerwerck des HErrn, c. 15, 13. conf. 1. Cor. 3, 6. von Blinden und blinden Leiter, Matth. 15, 14. Luc. 6, 39. von den verlohrnen Schaafen des Hauses Israel, Matth. 15, 24. c. 18, 12. Joh. 10, 1. von Hündlein und Brosamen, so von ihrer Herren Tische fallen, Matth. 15, 27. Marc. 7, 28. von der Abend- und Morgenröthe, Matth. 16, 2. Luc. 12, 54. von Sauerteig der Pharisäer und falschen Lehrer, Matth. 16, 6. Luc. 12, 1. von Aergern der rechten Hand und Auges, und desselben Ausreissung, Matth. 5, 29. c. 18, 8. Marc. 9, 45. von Könige, der mit seinen Knechten rechnet, Matth. 18, 23. von Schalcks-Knechte, v. 28. von Cameel, so eher durch ein Nadel-Oehr gehen soll, denn ein Reicher ins Himmelreich kommen, c. 19, 24. von Hauß-Vater, der Arbeiter in seinen Weinberg dinget, c. 20, 1. von Kelch des Creutzes, den ein ieder Christ nach GOttes Willen trincken muß, v. 23. Marc. 10, 38. Luc. 22, 42. von zwey Söhnen eines Vaters, deren einer zusagte, zu gehorsamen, und thats doch nicht; der andere aber absagte, und thate doch den Willen seines Vaters, Matth. 21, 28. von Hauß-Vater, der seinen Weinberg etlichen Wein-Gärtnern zu bauen austhate, v. 33. Marc. 12, 1. Luc. 20, 9. von Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte, Matth. 22, 2. von hochzeitlichen Kleide, v. 11. von getünchten Gräbern, cap. 23, 27. Luc. 11, 44. von Aas, und denen darzu geselleten Adlern, Matth. 24, 28. von Feigen-Baum und allerley Bäumen, wenn sie ausschlagen, v. 32. Matth. 13, 28. Luc. 21, 29. von einem nächtlichen Diebe, Matth. 24, 43. Luc. 12, 39. von Fallstrick, c. 21, 35. von einem Verwalter und Hauß-Voigt, der über das Gesinde gesetzet ist, Matth. 24, 45. Luc. 12, 42. von klugen und thörigten Jungfrauen, Matth. 25, 1. von den auf Wucher ausgethanen Pfunden, v. 14. Marc. 13, 34. Luc. 19, 12. von Schaafen und Böcken, und derselben Sonderung am Jüngsten Gerichte, Matth. 25, 32. von verdorbenen dummen Saltz, Matth. 5, 13.

Marc. 9, 50. Luc. 14,34. von der Wurff-schauffel und Reinigung der Tennen und Weitzens, und Verbrennung der Spreu, Matth. 3, 12. von Artzt, der ihm selbst erst helffen solte, Luc. 24, 23. von Propheten, der nirgends unangenehmer, als in seinem Vaterland ist, Matth. 13, 57. Marc. 6, 4. Luc. 4, 24. von gleichen Masse, da einem ieden gemessen wird, wie er andern gemessen hat, Matth. 7, 2. Luc. 6, 38. von Meister und Schüler oder Jünger, Matth. 10, 24. Luc. 6, 40. von guten oder bösen Schatz des Hertzens, Matth. 12, 35. Luc. 6, 45. von reichen Wucherer, der seinem Schuldener etlichen viel, etlichen wenig erlässet, Luc. 7, 41. von Schnitt oder der Erndte, welche groß, der Arbeiter aber wenig gewesen, Matth. 9, 38. Luc. 10, 2. Joh. 4, 35. von Menschen, der unter die Mörder gefallen, die ihn halb todt liegen lassen, Luc. 10, 30. von einem Vater, der dem Kinde, das ihn bittet, keine Schlange noch Stein für den Fisch und Brod giebet, Luc. 11, 11. Matth. 7, 9. von Bürden, die die Pharisäer und Schrifftgelehrten andern Leuten aufladen, und doch dieselben mit keinem Finger anrühren, Luc. 11, 46. von Schlüssel der Erkänntniß und des Himmelreichs, v. 52. Matth. 16, 19. von Sperlingen, derer keiner ohne GOttes Willen auf die Erde fället, ꝛc. Luc. 12, 6. Matth. 10, 29. von Haaren unsers Haupts, welche alle gezehlet, und keines ohne GOttes Willen uns entfället, Luc. 12, 7. Matth. 10, 30. von Geitzhalse, der von seiner Fülle und Reichthum zu leben vermeynet, Luc. 12, 7. von Vögeln des Himmels und Blumen auf Erden, welche GOtt ohne ihre Sorge und Arbeit speiset und kleidet, Matth. 6, 26. Luc. 12, 24. von Knechten, die auf ihren Herrn warten, v. 36. Matth. 24, 46. Marc. 13, 34. von Feuer und Schwerdt, welches Christus in der Welt anzurichten kommen ist, Matth. 10, 34. von der Tauffe des Creutzes, damit Christus, seine Jünger und alle wahre Gliedmassen der Kirchen müssen getaufft werden, c. 20, 22. Marc. 10, 38. von Versöhnung mit dem Widersacher, ehe man für Gerichte oder in Kercker kommet, Matth. 5, 23. Luc. 12, 58. von Feigen-Baum, deß ein Haußwirth tünget und wartet, biß er Früchte träget, Luc. 13, 6. von oben- und unten an sitzen auf der Hochzeit, cap. 14, 7. von einem Mann, der ein groß Abendmahl machet, und viel dazu geladen, v. 16. von dem, der einen Thurm bauen will, und die Kosten rechnet, v. 28. von Könige, der einen andern zu überziehen gedencket, v. 31. vom verlohrnen Schaaf, Groschen und Sohn, Luc. 15, 4. von ungerechten Haußhalter, Luc. 16, 1. von ungerechten Mammon und zweyer ungleicher Herren Dienst, v. 11. 13. vom reichen Mann und armen Lazaro, v. 19. von der Knechte Diensten, die sie ihren Herren schuldig sind, Luc. 17, 7. von der Sündfluth und Noah Zeiten, Matth. 24, 37. Luc. 17, 26. von der auf dem Dache und auf der Mühlen, und des Loths Weibe, v. 31. von ungerechten Richter, und der geilenden Wittwe, Luc. 18, 2. von Pharisäer und Zöllner, die mit einander in Tempel gehen zu beten, v. 10. von Kindern und derselben Glauben und Demuth, Matth. 18, 2. Luc. 18, 15. von Essen und Trincken, Sitzen und Richten im Reich Christi und GOttes, Luc. 22, 30. Matth. 19, 28. von Sichten des Weitzens, Luc. 22, 31. von Tempel des Leibes Christi, Joh. 2, 19. von der Wieder-Geburt der Menschen aus Wasser und Geist, cap. 3, 4. von Brausen und Sausen des Windes, v. 8. von Erhöhung der ehrnen Schlangen in der Wüsten, v. 14. von Bräutigam und dessen Freunden, v. 29. von Wasser des Lebens, cap. 4, 14. 15. cap. 7, 37. von dem, der da säet, und dem andern, der da erndtet, Joh. 4, 37. von der Speise zum ewigen Leben, welche des Menschen Sohn giebt, Joh. 6, 27. von Brodt des Lebens, welches der Vater von Himmel giebt, v. 31. von Lichte der Welt, Joh. 1, 5. c. 3, 16. c. 8, 12. c. 9, 5. c. 12, 46. von

Knechte, der nicht ewiglich im Hause bleibet, Joh. 8, 35. vom Schaafstall und Schaafen Christi, Joh. 10, 1. c. 21, 15. von der Thür zu den Schaafen, Dieben, Mördern und Miedlingen, c. 10, 1. vom Weitzen-Korn, vom Fuß-Waschen, cap. 13, 5. vom Weinstock und Reben, c. 15, 1. von Angst einer Gebährerin, c. 16, 21. vom Gürten und Führen eines andern, Joh. 21, 18. von der Tauffe mit dem H. Geiste, Matth. 3, 16. von Schuhriemen aufzulösen, v. 3 Luc. 3, 26. Im A. Testament findet man die Gleichnisse: vom Wasser, das aus dem Tempel floß, Ezech. 47, 1. vom grossen Adler, cap. 17, 3. von den Bäumen, so einen König über sich salben wolten, Jud. 9, 8. von Feigen-Körben, Jer. 24, 1. von Cedern und Dornstrauch, 2. Reg. 14, 9. 2. Par. 25, 18. 19. vom Haar-abschneiden, Jer. 7, 29. von einer Mutter und ihren zweyen Söhnen, 2. Sam. 14, 5. von der thönern Flasche, Jer. 9, 11. vom leinen Gürtel, cap. 13, 1. vom Töpffer, cap. 18, 2. vom scharffen Scheer-Messer, Ez. 5, 1. von zweyen Weibern, einer Mutter Töchtern, so grosse Hurerey trieben, c. 23, 1. vom thönern Kruge, Jer. 19, 10. 11. vom Topffe, Ez. 24, 3. von des Armen Schäflein, 2. Sam. 21, 1. von den Schaafen, die keinen Hirten haben, 1. Reg. 22, 12. 2. Par. 18, 16. vom Hauß-Vater, der einen Weinberg gepflantzet, Jer. 2, 21. Esa. 5, 1. vom Ziegel, darauf die Stadt Jerusalem entworffen ward, Ez. 4, 1. von den Gersten-Kuchen, mit Menschen-Koth und Küh-Mist gebacken, v. 12. 14. vom Joch, Jer. 27, 2. Bey allen diesen Gleichnissen ist noch dieses zu behalten, daß nicht alle Umstände so genau dürffen ponderiret werden; weil ein iedes Gleichniß doch seine Ungleichheit hat, und ist nicht weiter zu ziehen, als auf denjenigen Zweck, dahin es gemeynet, und auf den Punct, worinne die Vergleichung angestellet wird. Wie also Christus den Kindern des Lichts fürstellet den ungerechten Haußhalter, welchem sie nachfolgen sollen nicht in der Boßheit, sondern in der geistlichen Klugheit, und in rechtmäßigen Gebrauch der zeitlichen Güter, Luc. 10, 1. dergleichen besiehe auch Hos. 5, 12. Matth. 24, 43. 1. Thess. 4, 2. 4. Apoc. 16, 15. Act. 17, 31.

Gleich seyn oder ähnlich seyn, wird beygeleget rechtschaffenen Christen, Rom. 8, 29. daß sie gleich seyn sollen dem Ebenbilde seines Sohnes. Sie werden aber Christo gleich auf zweyerley Weise: (1.) im Leiden, also daß gleich wie Christus auf dieser Welt hat viel leiden müssen, und also durch sein Leiden zur Herrlichkeit eingehen; Also müssen auch diese viel leiden ꝛc. Rom. 8, 17. 2. Pet. 2, 21. Matth. 10, 24. 25. cap. 16. (2.) in der Herrlichkeit: Denn gleich wie er im Leiden, Grabe und Tod nicht blieben, sondern wieder auferwecket, und in seine Herrlichkeit eingangen; also sollen auch seine Gläubigen dieser Herrlichkeit, nach ausgestandenem Creutz, theilhafftig werden, 2. Tim. 2, 11-13.

Gleiten, heisset nicht nur mit äusserlichen Füssen straucheln und glitschen, sondern auch insgemein in Unglück gerathen, keinen Fortgang in einigen Sachen spühren, oder auch verderben und zu Grunde gehen, wie wirs also finden: Deut. 32, 35. Ps. 38, 17. von den Frommen redet David Ps. 66, 9. Ps. 17, 5. Ps. 18, 37. Ps. 121, 3. das ist, er wird dich an Leib und Seel, in allen deinen Thun und Vorhaben, innerlich und äusserlich, geistlicher und leiblicher Weise getreulich bewahren und behüten.

Gleitender Fuß, Prov. 25, 19. bedeutet nach etlicher Meynung die Hoffnung der Gottlosen. Andere aber deuten solchen auf einen treulosen Menschen.

Glied oder Gliedmaß. Es gedencket die H. Schrifft mancherley Dinge, welche den Nahmen derer Glieder oder Gliedmassen führen, als da sind: (1.) Die äusserlichen Glieder des Leibes, denn ein Leib hat viel Glieder, 1. Cor. 12, 12. nehmlich Augen, Ohren, Hände, Füsse, ꝛc. davon Hiob redet, Job. 17, 7. Paulus, Rom. 12, 4. Eph. 4, 19. Jac. 3, 5. 6. (2.) die innern

innern Kräffte der Seelen heissen auch Glieder. Denn gleichwie des Menschen Natur, welche durch die Erb-Sünde angestecket und verderbet ist, heisset ein sterblicher Leib, also muß man auch solches verderbten Leibes Glieder verstehen, wie Rom. 6, 13. 19. cap. 7, 5. 23. &c. Es giebet auch (3.) Kirchen-Glieder, nehmlich wahre Gläubige, deren Leiber Christi Glieder sind, 1. Cor. 6, 15. c. 12, 27. ja sie sind auch Glieder unter einander selbst, Eph. 4, 25. da ist einer des andern Glied, Rom. 12, 5. (4.) Geschlechts-Glieder, von welchen geredet wird, Gen. 50, 23. Exod. 20, 5. cap. 34, 7. Devt. 7, 9. 1. Reg. 10, 30. Job. 42, 16. Pf. 109, 13. Matth. 1, 17. über dieses ist auch verwunderlich, daß GOtt dem HErrn Glieder oder Gliedmassen beygeleget werden, da er doch kein cörperlich und leiblich Wesen, sondern ein Geist ist; Es geschicht aber dieses um unsers Unterrichts willen, damit er uns seine Kräffte und Würckungen, nach menschlicher Art zu reden, andeuten könne. Also werden ihm Hände und Arme zugeleget, seine grosse Krafft und Stärcke damit zu bezeichnen. Sonderlich aber wird seines Angesichtes, Augen und Ohren, in H. Schrifft unzehliche vielmahl gedacht. Da denn durch die Augen seine Allwissenheit und Aufsicht über Gute und Böse; durch die Ohren aber seine geneigte Willfährigkeit, das Beten und Schreyen der Menschen zu hören und zu helffen, fürgebildet wird: Wenn nun von GOtt gesaget wird, daß er einem Menschen sein Angesicht zuwende, ihn ansehe, seine Ohren zu ihm neige: so ist es ein Zeichen seiner Hulde und Gnade, Hülffe und Errettung: Solche aber von einem abwenden, verbergen oder verstellen; so ists ein Zorn-Zeichen; wie denn das Angesicht verbergen vielmahl in H. Schrifft so viel heisset, als einen Abschen vor etwas haben, und wegen Eckel das Angesicht wegwenden, wie zu sehen Esa. 53, 4. ja es bedeutet auch manchsmahl einen Grimm und Zorn, Devt. 31, 17. Esa. 64, 7.

Glimmende Tocht, Esa. 42, 3. worunter der Prophet die Schwachheit des Glaubens abbildet. Das Grund-Wort, so hier stehet, ist bey den Hebräern der Flachs, wie es in dem Verstande gebraucht wird, Exod. 9, 31. Hos. 2, 9. &c. Eigentlich mag es wohl bedeuten etwas zusammen ziehen, zusammen flicken, zusammen drehen und wickeln. Und Krafft dieser Bedeutung wirds gesponnener Flachs seyn, der zu Licht-Tochten gemacht ist, welches der sel. Lutherus, den Verstand zu suppliren, durch ein glimmend Tocht übersetzet. Wird nun sonst der Glaube mit einem Lichte verglichen, als Matth. 5, 15. 16. Marc. 4, 21. Luc. 8, 16. so stellet der Prophet die Vergleichung hier an mit einem Tochte, das zwar angezündet ist, aber nur glimmet, und indem verlöschen will. Das ist die deutliche Abbildung eines schwachen Glaubens. Hiervon sagt nun Esaias: Er wird dasselbe nicht auslöschen. Es ist dieses eine gewisse Redens-Art, so man in der Rethoric μείωσιν nennet, und machet den Verstand: Er wird nicht allein das glimmende Tocht nicht auslöschen, sondern auch ie mehr und mehr anzünden, oder ohne verblümte Worte zu reden, er wird nicht allein den schwachen Glauben nicht wegwerffen, und gar aufhörend machen, sondern er wird ihn auch täglich durch seinen H. Geist, vermittelst des H. Evangelii, vermehren, und ihm besser und besser aufhelffen, das feste Prophetische Wort soll gleich einem Lichte in ihrer Seele als in einem dunckeln Ort scheinen, so lange bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in ihren Hertzen, 2. Pet. 1, 9.

Glück, hat den Nahmen im Lateinischen von Fortuito, das ungefehr geschicht, woraus die Heyden sodann einen blinden Götzen gemacht, darwider Augustinus hefftig schreibet; allein kein rechtschaffener Christe hält von diesem heydnischen blinden Glück etwas, vielweniger hat er einen Gefallen daran. Doch giebt es auch ein natürlich Glück, welches nichts anders ist, als eine zufällige Ursache, so dem menschlichen

lichen Verstande unbekannt ist, da sich gar offt bey wohlbedächtigen Sachen ein ander Erfolg über alles Vermuthen auch bey den allerklügsten Leuten zu finden pfleget; Also geschichts wohl, daß einer seinen Acker und Weinberg graben will, und findet einen Schatz, ohne alle seine Gedancken und Einbildung; einem andern gelingets, daß sein Geträyde, so er aus Noth zu spät säen müssen, sehr wohl gerathen, und weit besser worden, als seines Nachtbars, der zeitig gesäet, also daß sich wegen des guten unvermutheten und frühzeitigen warmen Wachswetters alles überwachsen, und an statt des verhofften Saamens und Geträydes eitel leer Stroh auf dem allerbesten Acker gefunden hat. Das beste Glück ist, welches von GOtt dem HErrn herrühret, und ist nichts anders als eine Göttliche Regierung, da er als ein allwissender, allein weiser, allmächtiger GOtt nicht allein seinen Creaturen und dem Menschen zuförderst alles Gute gönnet, sondern auch in der That unaufhörlich erweiset, dergestalt, daß alles unser Heil und Wohlergehen allein von GOtt herrühret, hergegen aber allein der Mensch sich selbst in alles Unglück bringt, Hos. 13, 9. davon zeugen nun folgende Sprüche, Eccl. 9, 11. Syr. 11, 19. Esa. 45, 7. und Exempla; wie zu sehen (1.) an Abraham, Gen. 21, 22. c. 24, 12. (2.) an Jacobs Söhnen, c. 43, 14. c. 45, 5 -- 8. (3.) an Ruth, Ruth. 2, 4. 12. besiehe auch 1. Sam. 2, 7. 8. (4.) an David, 2. Sam. 5, 10. c. 8, 6. 14. besiehe ferner Job. 1, 21. Ps. 75, 7. 8. Eccl. 9, 11. Wenn demnach ein Christ glückl. Wohlergehen begehret, so muß er solches suchen nicht bey sich selbst, und in seinem eigenen Vermögen und Kräfften, oder auch bey andern Menschen, Gen. 24. sondern alleine bey dem Schöpffer und HErrn, Matth. 6. und dessen Göttlicher Regierung. Wollen wir Exempel glücklicher Leute wissen, so finden wir dieselben in H. Schrifft: (1.) an Joseph im Hause Potiphars, Gen. 39, 2. 3. im Gefängniß, v. 21. (2.) an David, 1. Sam. 18, 5. 14. 30. (3.) Salomo, 2. Par. 29, 23. (4.) Hiskia, 2. Reg. 18, 7. 2. Par. 21, 21. cap. 32, 30. (5.) Assa, c. 14, 1. 6. 7. (6.) Usia, c. 26, 5. (7.) Hiob, Job. 29, 2. 3. &c. Ist aber nicht allezeit ein Zeichen der Gnade GOttes, wie zu sehen: An Nimrod, Gen. 10, 8 -- 10. an König Arad, Num. 21, 1. den Philistern, 1. Sam. 31, 1. und andern Siegen mehr, so die Feinde wider GOttes Volck erhalten, wie in Büchern der Könige und der Richter zu sehen.

Glück wünschen, ist schon von Alters her ein feiner Gebrauch gewesen, wie zu sehen an dem Volck Israel gegen Saul, 1. Sam. 10, 24. So hat auch Glück gewünschet David dem Nabal, c. 25, 6. Husai dem Absalom, 2. Sam. 16, 16. theils Volck dem Adonia, 1. Reg. 1, 25. Bathseba dem David, v. 31. 34. das Volck dem Könige Joas, 2. Reg. 11, 12. 2. Par. 23, 11. besiehe auch Ps. 122, 6. 7. Zach. 4, 7. Judith 11, 5. Tob. 11, 20. 1. Macc. 3, 23.

Glück wünschen Jerusalem, Ps. 122, 6. Nach der H. Sprache heisset es eigentlich: Suchet Friede für die Stadt Jerusalem: Oder, erbittet der Stadt Jerusalem Frieden; welche Worte Lutherus mit sonderlichem Bedacht und Fleiß in der teutschen Bibel auf diese Weise verteutschet, nehmlich: Wünschet Jerusalem Glück; Denn wie das Wörtlein Glück in teutscher Sprache alles Gute, was die Menschen zu ihres Leibes und der Seelen Wohlstand begehren mögen, in sich begreiffet; Also ist auch in dem Hebräischen Wörtlein, das eigentlich Friede heisset, alles Gute und alle Wohlfahrt verfasset. Wie solches sonderlich die Art und Gewohnheit zu grüssen, so bey den Hebräern und Jüden üblich, beweiset; dann wie wir in unserer Sprache, wenn wir einander grüssen wollen, zu sagen pflegen: GOTT gebe euch Glück, oder: Ich wünsche euch viel Glücks; Also brauchet die H. Schrifft das Wörtlein Friede: Friede sey mit dir, oder GOtt gebe euch viel Frieden; da das Wörtlein Frieden eben so viel in sich begreifft,

greifft, als in unserer Sprache das Wörtlein Glück.

Glucke, Amos 5, 8. das sonst das Sieben-Gestirn heisset, oder der Arcturus und Bährenhütter, auch ein Gestirn.

Glüender Ofen, Dan. 3, 20. war eine gewöhnliche Art der Straffe bey den Morgenländern, die Widerspenstigen mit dem Feuer-Ofen zu straffen. Wie wir denn Jer. 29, 22. lesen, daß der König zu Babel zwey Jüdische Männer, nehmlich Zedekiam und Ahab auf dem Feuer braten lassen, welches Exempel gar wohl auf die Straffe des glüenden Ofens kan gezogen werden: Ingleichen da David die Ammoniter in Ziegel-Oefen verbrannt, 2. Sam. 12, 31.

Gnade, wird in H. Schrifft auf unterschiedene Art und Weise gebraucht, als (1.) insgemein für Wohlthat, 2. Cor. 1, 15. Gen. 44, 21. (2.) für Göttliche Wohlthat und GOttes Gabe, Exod. 3, 21. Ps. 84, 12. 2. Cor. 1, 12. (3.) für Trost, Eph. 4, 29. (4.) für geistlichen Gottesdienst, Ebr. 13, 9. (5.) für GOttes gnädigen Willen, Rom. 5, 2. Ps. 51, 20. Ps. 106, 4. (6.) für des H. Geistes Gnaden-Geschencke, so durch Christum und sein Wort über alle Gläubige ausgegossen werden, Joh. 1, 16. 1. Pet. 1, 3. cap. 5, 10. (7.) für Gunst, Gen. 6, 8. c. 18, 3. c. 19, 19. c. 30, 27. Exod. 12, 36. (8.) für den Glauben und desselben heilwärtigen Früchten, 1. Pet. 5, 12. Ebr. 12, 15. (9.) für die Gnaden-reiche Rechtfertigung, so durch den Glauben an Christum geschicht, Act. 13, 43. (10.) für Christliche Gedult, 1. Pet. 2, 19.

Gnade GOttes, ist in der H. Schrifft herrlich gegründet, 1. Cor. 15, 10. Eph. 2, 8. 9. Tit. 3, 5. Rom. 8, 30. Joh. 1, 14. wie denn das gewiß und unfehlbar bleibet, daß der Allerhöchste bey Beförderung unserer Seligkeit als ein liebreicher gnädiger Vater mit uns handelt, und zwar ohne Ansehen unsers Verdienstes, Ps. 103, 8. daher bleibet seine Gnade eine unverdiente Göttliche Huld und würckliche Erweisung gegen diejenigen, welche gar ein anders, nehmlich Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod und ewiges Verdammniß bey GOtt verdienet hatten. Nun ist zwar die Gnade GOttes theils eine wesentliche, die er zu uns träget bey sich selbst, aus welcher er geneigt wird, Christum und den Heil. Geist mit seinen Gaben uns zu schencken, und uns als seine Creaturen väterlich liebet, und sich unser erbarmet, Ps. 13, 6. Rom. 3, 24. Eph. 2, 8. theils eine allgemeine, so er erweiset im Reiche der Allmacht, Jac. 1, 17. Act. 17, 28. theils eine übernatürliche gegen die in Sünden gefallene Menschen, welche nicht nur insgemein angehet die Erhaltung seiner Kirchen, und die mancherley Gaben und Geschencke zu derselben Erbauung, worvon 1. Cor. 12, 4. seq. Eph. 4, 2. 1. Pet. 4, 10. stehet, sondern zuförderst einen iedweden Menschen, und dessen ewige Seligkeit, welche ist Gratia Evangelica, da er die Welt also geliebet, daß er rc. Joh. 3, 16. diese Evangelische Göttliche Gnade, welche sich bey dem Anfang, Mittel und Ende unsers Glaubens, und Mittheilung der ewigen Seligkeit verspühren lässet, ist nun eine würckliche Erweisung der hertzlichen Liebe GOttes gegen die sündlichen Menschen, also daß er die durch Christum erworbene allgemeine Seligkeit lässet durch die Gnaden-reiche Beruffung allen Menschen anbieten, welchen er durch die Gnaden-reiche Bekehrung und Wiedergeburt den seligmachenden Glauben schencket, und sie durch solchen Glauben aus Gnaden gerecht, heilig und ewig selig machen will. Diese Gnaden-reiche Erweisung GOttes bey unserer Seligkeit hat ihr Absehen (a.) auf die erschreckliche Sünden-Kranckheit, und da erweiset sich gratia justificans & sanctificans, die gerecht- und heilig-machende Gnade. (b) auf den krancken Sünder selbst, und dessen vergangenen, gegenwärtigen und zukünfftigen Zustand, und der Seligkeit Anfang, Mittel und Ende. (c.) auf den

Aus-

Ausgang, damit er die Seligkeit hier durch den Glauben, und dort ewig die himmlische Freude erlange. Wobey (1.) die vorhergehende Gnade GOTTes merckwürdig, als welche ist eine würckliche Gnaden-reiche Handlung des grundgütigen GOttes, da er beym Anfange unserer Bekehrung, ungeachtet bey den Menschen nichts anders ist, als ein sündliches Wissen, Wollen und Können, dennoch dem armen Sünder aus Gnaden schencket einen erleuchteten Verstand, einen gehorsamen Willen, und würckliche Kräffte, GOtt nicht ferner zu widerstreben, sondern seinem H. Wort, und seiner Gnadenreichen Würckung zu folgen. (2.) die mitgehende Gnade GOTTes ist eine würckliche Gnadenreiche Handlung des grundgütigen GOttes, da er beym Fortgange unserer Bekehrung das aus Gnaden geschenckte neue Wissen, Wollen und Können also regieret, daß auf die erkannte Göttliche Wahrheit und Erwehlung des Guten ein GOtt wohlgefälliges Vollbringen desselben erfolgen könne.

Gnade für Menschen finden, ist eine gemeine Redens-Art der H. Schrifft, und heist so viel, als einen gnädig auf und annehmen, für sich lassen, hören und es gewähren, was einer in seiner Bitte suchet oder begehret, Gen. 32, 5. c. 33, 8. 10. 15. Exod. 3, 21. c. 33, 12. 16. Ruth. 2, 2. 10. 13. 1. Sam. 25, 8. Esth. 2, 17. c. 5, 2. bißweilen heists auch eines andern Danckbarkeit für erzeigte Gutthat spühren, Prov. 28, 23.

Gnade für GOtt finden, heisset nicht nur bey GOtt in Gnaden seyn, wie von Noah, Gen. 6, 8. Abraham, cap. 18, 3. Loth, cap. 19, 19. stehet; sondern es heisset auch seine Gnade und Gütigkeit in Wercke spühren und erfahren, wie zu sehen 2. Sam. 16, 4. 2. Reg. 13, 23. Job. 33, 26. Gen. 24, 21. 40. Ps. 84, 12.

In der Gnade stehen, Rom. 5, 2. heist so viel als der Gnaden GOTTes beständig, bis an sein seliges Ende, vermittelst des wahren Glaubens geniessen, und weder wancken noch daraus fallen, sondern in allen Creutz und Anfechtung aushalten und standhafftig überwinden. Christus nennet es beharren bis ans Ende, Matth. 24, 13. ingleichen bis in den Tod getreu seyn, Apoc. 2, 10.

Gnade um Gnade empfahen, Joh. 1, 16. heisset so viel, als von GOtt gnädiglich auf und angenommen werden, und Barmhertzigkeit überflüßig erlangen, darum, daß der Sohn in des Vaters ewiger Gnade und Liebe ist, Eph. 1, 6. 7.

Gnaden-Stuhl, welchen GOtt selbst zu machen geboten, war gleichsam der Deckel über der Bundes-Lade, von lautern dichten Golde, einer flachen Hand dicke, Exod. 25, 17. welcher auf der Bundes-Lade gleichsam einen Stuhl GOttes præsentirte, da GOtt sich offenbahrete, und seinem Volck Gnade erzeigete. Seine Länge war dritthalbe Ellen, die Breite anderthalbe Ellen, auf welchen zwey Cherubim von dichten Golde stunden, die ihre Flügel gegen einander ausbreiteten, und den Gnaden-Stuhl bedeckten, welche nach der meisten Ausleger Meynung wie Jünglinge oder junge Knaben ausgesehen, und doch dabey Flügel gehabt haben. Zwischen diesen Cherubim, in und auf ihren Flügeln wohnete der grosse allmächtige GOtt in einer feurigen Wolcken-Säule, von welchen er auch antwortete, wenn er durch den Hohenpriester in zweifelhafftigen Sachen um Rath gefraget worden. Dieser Gnaden-Stuhl war ein Fürbild auf Christum, Rom. 3, 25. Ebr. 4, 16. denn durch ihn haben wir Gnade bey GOtt, ihm müssen auch die Cherubim und alle H. Engel dienen. Durch ihn hat GOtt der HErr mit uns Menschen geredet, und uns seinen Willen offenbahret.

Gnadenwahl, ist eine Gnadenreiche Handlung des Göttlichen nachfolgenden Willens, da er aus lauter Gnaden, ohn alles Verdienst, in Christo, zum ewigen Leben verordnet hat allein, und keine andere, als alle diejenigen Menschen, welche er von Ewigkeit her zuvor gese-

hen hat, daß die Krafft seiner Gnadenreichen ordentlichen Mittel, Christum, als ihren erkannten einigen Heyland, mit wahren Glauben annehmen, ergreiffen, ihm allein fest anhangen, und dabey beständig bis ans Ende beharren würden, zu seiner Ehre, und ihrer ewigen Freude, Eph. 1, 4. Joh. 3, 16. Matth. 24, 13. Apoc. 2, 10. Hierbey ist zu mercken: (1.) Der höchste Ursprung und Brunnqvell der ewigen Gnadenwahl, welcher allein der ewige GOtt ist. (2.) der einige Grund, darauff unsere Erwehlung zum ewigen Leben gebauet, ist unser Heyland Christus JEsus, mit seinem theuren Verdienst. (3.) Die eigentl. Regel und Richtschnur der ewigen Gnadenwahl ist nicht das Gesetz, sondern das Evangelium. (4.) Die Erwehlten zum ewigen Leben sind nicht die Engel, sondern die Menschen, welche sind alle und iede beständige gläubende, welche bis ans Ende würcklich in Christo erfunden werden, Eph. 1, 3. Phil. 3. also, daß sie sich an diesen allgemeinen Heyland würcklich halten, und von ihm weder durch Tod noch Leben getrennet werden, Rom. 8, 38. (5.) Die eigentliche Beschaffenheit ist die würckliche Verordnung aller und ieden beständig gläubenden Menschen, durch die von GOTT geschenckten Mittel, zur ewigen Seligkeit, Eph. 1, 3. Rom. 8, 29. (6.) Der Zweck der ewigen Gnadenwahl ist GOttes Ehre, insonderheit aber seine unendliche Güte, Weißheit, Gnade und Wahrheit, Eph. 1, 4. 2. Tim. 1, 9. und unsere ewige Seligkeit, 2. Thess 2, 13. Eph. 1, 4.

Gnädig, Hebr. Channun, heisset so viel als günstig, und zwar ohn einiges Verdienst und Würdigkeit; zeiget einen solchen an, dessen Gemüthe sich gleichsam zu einem andern füget, gegen denselben sehr ausdehnet, und also immer mehr fortfähret. Wie nun GOtt freywillig ohne Verdienst, ohne Eigennutz und ohne einige Hoffnung der Wiedervergeltung ꝛc. denen Creaturen, sonderlich denen vernünfftigen Menschen, gnädig ist, und sie mit viel Wohlthat häuffig überschüttet; also wird ihme auch gantz allein, und sonst niemand, dieses Epitheton Channún, gnädig, beygeleget, wie aus Exod. 22, 26. c. 34, 6. 2. Par. 30, 9. Neh. 9, 17. 31. Ps. 86, 15. Ps. 103, 8. Ps. 111, 4. Ps. 112, 4. Ps. 116, 5. Ps. 145, 8. Joel. 2, 13. und Jon. 4, 2. erhellet. Sonsten werden GOtt noch andere Ehren-Titel, die uns seine Gnade zu verstehen geben, zugeeignet, als da heist er: Rachum, barmhertzig, erech appaim, langmüthig, viel gütig, wie wir solche Nahmen, nebst dem gegenwärtigen Channum, antreffen Exod. 34, 6. und Ps. 86, 15. und können also von einander unterschieden werden: Rachum zeiget uns Gratiam prævenientem, die vorkommende Gnade, die uns gleichsam, wie die Bähr-Mutter die Frucht, umfasset; Erech appaim, zeiget an Gratiam patientem, oder diejenige Gnade, da GOtt die Gefässe des Zorns, oder die Gottlosen, mit grosser Gedult träget; Chesed weiset auf Gratiam à miseriis liberantem, die aus mancherley Elend errettende Gnade; Channun aber drücket aus Gratiam faventem, die Gnade, womit der HErr seinen Geschöpffen, und unter denselben absonderlich denen Menschen wohl will.

Gnädiges Jahr des HErrn, Esa. 61, 2. mit welcher Redens-Art, ohne Zweifel, auf das Jubel-Jahr A. Testaments gesehen wird, wie fast alle Commentatores bezeugen; iedoch wird noch ein weit mehrers und höhers damit ausgedrücket. Denn jenes kunte auch wohl in gewisser Maasse ein gnädiges Jahr heissen, indem sich GOtt in selbigen gar freundlich und gnädig gegen die Armen und Bedrängten erwieß; doch bestunde solche Gnade nur in leiblichen Gütern, indem sie von der Dienstbarkeit befreyet, und zu dem Ihrigen wieder gebracht wurden; hier aber werden alle Seelen-Güter, alles geistliche und ewige Heyl hinein gefasset. Nach dem Hebr. heist es: **Ein Jahr der Gnaden, ein Jahr des Heyls, ein Jahr der Versöhnung mit GOtt, ein Jahr des Göttli-**

chen Wohlgefallens, ein Jahr der Erlösung durch JEsum; wie es also auch eine gnädige Zeit, eine angenehme Zeit genennet wird, Esa. 49, 8. Ps. 69, 15. und es Paulus also erkläret, wenn er ausbricht: Itzt ist die angenehme Zeit, ietzt ist der Tag des Heyls, 2 Cor. 6, 2. auch JEsus selbst, da er es nennet: Das angenehme Jahr des HErrn, Luc. 4, 19. das rechte gnädige Jubel Jahr Neues Testaments, da der HErr giebt Gnade und Ehre, Ps. 84, 12. da GOtt offenbaret die gewissen Gnaden Davids, Esa. 55, 3. da GOtt seine Gnade erzeiget wie eine Thau-Wolcke, Hos. 6, 4. und sich mit seiner Kirche vertrauet in Gerechtigkeit ꝛc. c. 2, 19. wovon David gesungen, Ps. 79, 2. 3. In dem A. Testament war öffters ein zorniges Jahr des HErrn, wenn das Gesetz die Sünde aufdeckete und Zorn anrichtete, Rom. 4, 15. daß GOtt muste zur Straffe greiffen, und seinen Zorn gehen lassen immer für und für, Ps. 85, 6. In JEsu aber ist zu denen Zeiten N. Testaments das gnädige Jahr angegangen, das gantze Gesetz hat er erfüllt, damit ꝛc. und uns also gebracht die Versöhnung für unsere Sünde, nicht allein ꝛc. 1. Joh. 2, 2. daher es auch eigentlich nach der Sprache des H. Geistes ein Versöhnungs-Jahr genennet wird, da GOtt ihnen ihre Missethat vergeben, und ihre Sünde nimmermehr gedencken will, wie er von dem neuen Bund versprochen, Jer. 31, 34. und sie in Christo zu Gnaden auf- und angenommen. Das ist also ein rechtes gnädiges Jahr, ein Jahr des HErrn, der es machet und bringet, denn dieß ist der Tag, dieß das Jahr, das der HErr machet ꝛc. Ps. 118, 24. ein gnädiges Jahr dem HErrn, und GOtt zu Preiß und Ehre, zu Lob und Ruhm, der durch seine gepredigte Gnade seinen Nahmen herrlich gemachet, so weit die Welt ist, Mal. 1, 11.

Gnätz, Lev. 14, 56. so viel als Grind, Krätze, Raude ꝛc.

Gnidus, ist eine Stadt in Lycia, in klein Asia, am Mittelländischen Meer, an welchen die Römer der Jüden halber geschrieben, wie zu sehen, 1. Macc. 15, 25. 23. Paulus kam auch dahin, da er gen Rom zoge, Act. 27, 7.

Gob, ist eine Stadt in der Philister Lande da Elhanan, der Sohn Jaera Orgim, einen Gethitischen Riesen, nahmens Goliath, erschlug, wie zu sehen, 2. Sam. 21, 19.

Gog, ein Sohn Semaja, und Nese Joel, ein Vater Simei von Stamm Ruben, 1. Par. 6, 4. It. der Oberste Fürst in Mesech und Thubal, von welchen Ezechiel propheceyet, daß er das Land Israel überziehen, und hernach von HErrn grausam gestrafft werden solle, Ezech. 38, 2. darunter verstehet er die Könige in klein Asia und Syria, sonderlich den greulichen Wütterich Antiochum Epiphanem, und seine Helffers-Helffer, die aber ein Vorbild des Türcken und der Tartarn gewesen ꝛc.

Golan, oder Gaulon, ist eine von den sechs Freystädten für die unversehenen Todschläger, im Lande Basan, den halben Stamm Manasse, jenseit des Jordans, 23. Meilen von Jerusalem, 1. Meile von Jordan, und 1. Meile von Gebürge Hermon gegen Abend gelegen, Devt. 4, 43. Jos. 20, 8. c. 21, 27. 1. Par. 7, 71. von dieser Stadt ist die umliegende Gegend Gaulonitis genennet worden.

Gold, ist unter allen Metallen das reineste, schönste vollkommenste, kostbarste, und gleichsam die Sonne unter den andern. welches aus subtiler Erden, rothen und reinen Schweffel und Qvecksilber bestehet. Man findets (1.) in denen Flüssen, als in den Fluß Pison, welcher köstliches Gold führet, Gen. 2, 11. 12. (2.) in der Erden, Job. 28, 1. das Silber hat seine Gänge und das Gold seinen Ort. (3.) in denen Bergen, wie in der Arabischen Wüsten die schönsten Bergwercke anzutreffen auf denen Gebürgen. Es wurde gebrauchet zu geistlichen Sachen, als: (1.) In der Stiffts-Hütten, da die Lade des Bundes mit dem Gnaden-Stuhl und Cherubim mit Golde überzogen ward, Ex. 25, 13. 28. der Leibrock samt den Amt-Schildlein, c. 29,

29, 3. sie hatten güldene Löffel, Num 7, 14. Leuchter, c. 8, 4. die Krone Aaronis, Exod. 28, 36. (2) in den Tempel machete Salomon alles mit Golde, 1. Reg 6, 20. 35. die güldenen Leuchter, 2. Par. 4, 9. Tisch, Messer, Becken, Löffel, v. 7. 8. 9. und andere Gefässe, 1. Reg. 7, 45. 50. ja die Abgöttischen und Götzen-Diener machten güldene Götzen; unter welchen das abgöttische Kalb Aaronis, das aus den güldenen Ohren-Ringen der Israeliten verfertiget worden, Exod. 32, 4. Jerobeams zwey güldene Kälber, eines zu Dan, das andere zu Bethel, welche fast eben von der Gattung, von welcher Aaronis Kalb gewesen, 1. Reg. 12, 29. Gideons Leib-Rock war aus güldenen Stirn-Bändern gemacht, Jud. 8, 27. c. 17, 5. und noch mehr andere Götzen, von welchen Esa. 40, 19. c. 41, 7. c. 46, 6. Jer. 10, 9. 14. &c. mehr Nachricht gegeben wird. Es wurden auch aus dem Golde Cronen und Arm-Geschmeide gemacht, 2. Sam. 1, 10. 2. Sam. 12, 30. güldene Müntzen, und andere köstliche Gefässe, 1. Reg. 10, 20. Salomonis Stuhl von Elffenbein war mit Golde überzogen, v. 18. ward auch zu Geschencken gebraucht, wie aus den 24. 25. 26. Vers zu sehen ist. Sie machten auch Ringe daraus, welche ein Anzeigen waren der Ehre, Gen. 41, 32. Dan. 6, 17. Luc. 15, 22. und Freundschafft, drum gaben sie bey der Verlobung Ringe und Spangen, Gen. 24, 47. Exod. 32, 1--4. wie auch Ohren-Spangen, welche so wohl das Mañs- als Weibes-Volck trugen an ihren Ohren, Gen. 27, 17. doch ward ein grosser Mißbrauch daraus gemacht, welchen GOtt anklaget, Jer. 10, 4. 9. Sonsten musten die Israeliten alles geraubte Gold durchs Feuer gehen lassen, ehe sie solches gebrauchen konten, nach dem Befehl GOttes, Num. 31, 23. Salomon hat jährlich 666. Centner Goldes Einkommen gehabt, ohne was die Krämer und Kauffleute brachten, die Könige der Araber, und alle Herren im Lande ihm schenckten, 2. Par. 9, 13. von der Königin aus Reich Arabia, bekam er 120. Centner Gold, sehr viel Specerey und Edelgesteine, v. 9. Gold wird auch dem lieben JEsulein von den Weisen verehret, Matth. 2, 12. solches haben die Apostel nicht, c. 10, 9. Act. 3, 6. Wir finden aber sonst auch eine geistliche Bedeutung in dem Worte Gold, denn dadurch wird in der Schrifft so wohl das Wort GOttes, als auch der Glaube angedeutet, welcher aus dem Worte kömmt, Ebr. 4, 2. wie an vielen Orten zu sehen, als: Ps. 19, 13. Ps. 119, 72. 127. Syr. 51, 36. 1. Cor. 3, 12. 1. Pet. 1, 7.

Goldschmidt, deren der erste ohne Zweiffel Tubal Cain gewesen, wo nicht Adam selbst die ersten Fundamenta dieser Kunst geleget, Gen. 4, 22. Juda giebt der Thamar seiner Schnur einen Ring, c. 28, 18. 25. und Pharao nimmt seinen Ring von der Hand und giebt ihn Joseph, c. 41, 42. darum müssen Goldschmidte dieselben verfertiget haben. Unter denen Israeliten sind die Goldschmidte gemein gewesen, weil sie in der Wüsten das güldene Kalb gegossen, Exod. 32, 2. 6. Bezaleel und Ahaliab haben auf GOttes Befehl die Gefässe zur Hütten des Stiffts gemacht, c. 31, 20. in den Tempel zu Jerusalem sind durch die Goldschmidte nicht allein alle güldene Gefässe zubereitet worden, sondern sie haben auch Anlaß gegeben zur Abgötterey, und viel Götzen vergüldet, Esa. 40, 19. c. 21, 7. 46. Jer. 10, 9. 51. Sap. 15, 9. absonderlich ist Demetrius der Goldschmidt berühmt, welcher der Dianä Tempel gemacht, Act. 19, 24. Sonsten haben die Goldschmidte alles gemacht nach der Gold-Waage, Syr. 21, 27. und nach dem Gold-Gewichte, 1. Par. 29, 54. Christus wird einem Goldschmidte verglichen, Mal. 3, 2.

Golgatha oder Calvaria, Scheddelstädte, war ein Berg und Ort für der Stadt Jerusalem, zwischen Abend und Mitternacht, da man die Ubelthäter richtete, wie bey uns der Galgen und Rabenstein; allwo auch unser Heyland, zwischen zwey Ubelthätern ist gecreutziget worden, Matth. 27, 33. Marc. 15, 22. Luc. 23, 33. Joh. 19,

19, 17. nicht weit davon ist Josephs von Arimathia Grab gewesen in einem Garten, in welches der HErr JEsus geleget worden, Matth. 27, 60.

Goliath, ein ungeheurer Riese von Gath, aus der Philister Geschlecht, der 6. Ellen und einer Hand breit hoch war, hatte einen ehernen Helm auf seinem Haupt, und einen schuppichten Pantzer an, dessen Rüstung und Hohnsprechen, so gantzer 40. Tage nach einander währete, gantz Israel erschrecket hatte, 1. Sam. 17, 4. ward von David mit einem Stein aus der Schleuder zu Boden geworffen, und ihm das Haupt abgehauen, v. 49. It. ein anderer, mit dem Zunahmen Lahemi, des ietztgedachten Goliaths Bruder, Rapha Sohn, ward zu Gob von Elhanan des Davids Helden erschlagen, 2. Sam. 21, 19. 1. Par. 21, 5. 8.

Gomer, der erstgebohrne Sohn Japhet, Gen. 10, 2. 3. von welchem Zweifels ohne die Phrygier erbauet worden, in deren Besitz hernach die Galater eingefallen. Er hatte 3. Söhne gezeuget, als Ascenas, Riphat und Thogarma, 1. Par. 1, 6. Also hieß auch das Huren-Weib des Propheten Hoseä, Diblaim Tochter, welche er auf GOttes Befehl in einem Gesichte zur Ehe nehmen muste, zeugte mit ihr drey Huren-Kinder, damit er anzeigete die geistliche Hurerey des Israelitischen Volcks, deßwegen sie GOtt straffen und verwerffen würde, Hos. 1. 2. 3. &c.

Gomer war auch der Nahme eines trockenen Maasses bey den Ebräern, und gleichsam ihre Metze, welches das zehende Theil eines Epha oder Baths war, nach unserm Maaß aber ohngefehr anderthalbe Metze, nehmlich so viel, als ein Mensch einen Tag über zur Nothdurfft essen mag. Und eben so viel Himmel-Brods sammlete ein ieder insonderheit unter den Kindern Israel zur täglichen Speise in der Wüsten, nach dem Befehl des HErrn, Exod. 16, 16. 22. 32. &c. ja Moses muste in ein Krüglein ein Gomer Manna thun, und solches vor dem HErrn aufheben.

Gomorra, war eine von denen fünff fürnehmen Königl. Städten im Lande Canaan, auf einem sehr fruchtbaren und Wasser-reichen Boden gelegen, daher sie auch ein Paradieß und Garten des HErrn genennet wird, Gen. 10, 19. c. 13, 10. hat sehr gottlose Einwohner gehabt, welche endlich nebst Sodom und den andern benachbarten Städten mit Feuer und Schweffel vom Himmel angezündet und vertilget worden, und allen Menschen zum Spiegel Göttlichen Zorns für Augen gestellet, cap. 19, 24. Devt. 29, 23. Esa. 1, 9. 10. c. 13, 19.

Gorgias, ein Fürst und Feld-Hauptmann Antiochi des Edlen, Königs in Syrien, wolte die Jüden alle ausrotten, ward aber von Juda Maccabäo bis aufs Haupt geschlagen, 1. Macc. 3, 38. c. 4, 1. 5. 18. siegte wider Joseph und Azaria, c. 5, 59.

Gortina, eine Stadt in der Insul Creta, an derer Ober-Herrn die Römer, nach ihrer Verbindniß mit dem Hohenpriester Simon, schrieben, sie solten nichts wider die Jüden anfahen, noch iemanden wider sie helffen, 1. Macc. 15, 23.

Gosan, ein Ländlein und Fluß in Assyrien, so an Mesopotamiam stösset, dahin etliche von den gefangenen Israeliten geführet worden, 2. Reg. 17, 6. cap. 18, 11. c. 19. 12. 1. Par. 6, 26.

Gosem, ein Heydnischer Araber und Oberster in Samaria, ein abgesagter Jüden-Feind, der den Nehemia beym Könige Artaxerxe fälschlich angab, als ob er darum die Mauern zu Jerusalem so feste bauete, daß er samt seinem Volck von dem Könige aus Babel abfallen, und sich zum Könige in Judea machen wolte, Neh. 2, 19. c. 6, 1. 2. 6.

Gosen, ist die beste Gegend und Landschafft in Egypten, von wegen der herrlichen guten Weyde, welche dem Ertz-Vater Jacob und seinen Kindern von Pharao eingeräumet worden, allwo sie auch über 200. Jahr gewohnet, Gen. 45, 10. c. 46, 28. wird auch Raemses genennet, c. 47, 11. Exod. 1, 11. cap. 12, 37. Num. 33, 3. dieses Land Gosen allein wird in Egypten

gypten unter allen Plagen, wegen der Israeliten, verschonet, Exod. 8, 22. c. 9, 10. und 11ten. Gosen hieß auch eine andere Gegend im Lande Canaan, welche Josua einnahm, und dem Stamm Juda zueignete, Jos. 10, 41. cap. 11, 16. cap. 15, 51.

GOTT, hat in H. Schrifft gar vielerley Nahmen und Bedeutung. Denn er wird genennet: (1.) El, das ist Starck und Mächtig, weil er allein der Stärckste und Mächtigste ist, Jos. 22, 22. Es wird aber dieser Nahme in H. Schrifft zugeeignet: (a.) GOtt dem Allmächtigen, Gen. 14, 22. c. 16, 13. c. 21, 34. Ps. 22, 2. (b.) den Engeln, sowohl in Numero singulari, Esa. 31, 2. als in plurali, Exod. 15, 11. Ps. 89, 7. (c.) den Götzen, oder frembden Göttern, Esa. 44, 10. und 15. (d.) den Menschen, die Gewalt haben, als Käyser, Königen, Fürsten ꝛc. Ps. 29, 1. Ez. 32, 21. Job. 41, 16. (2.) Eloah, auch seiner grossen Macht und Stärcke wegen, Devt. 32, 15. 17. Hab. 1, 11. Ps. 18, 32. (3.) Dei vel Dii, die Götter, welches der Numerus Pluralis ist, und gemeiniglich mit einem Verbo, Nomine oder Pronomine singulari conjugiret wird, anzudeuten das sehr hohe Geheimniß der H. Dreyfaltigkeit: Sintemahl durch den Numerum Pluralem die Dreyfaltigkeit der Personen, durch den Singularem die Ewigkeit des Göttlichen Wesens angezeiget wird, Gen. 1, 1. cap. 2, 4. c. 20, 13. (a) wird er zugeeignet den Götzen und Abgöttern, Exod. 20, 3. Devt. 5, 7. cap. 10, 17. (b) den Engeln, derer Dienst sich GOtt gebrauchet in Verrichtung seiner Wercke, Job. 1, 6. c. 2, 1. Ps. 86, 9. Ps. 138, 1. (c.) denen Menschen, die da gewaltig und mächtig sind, und an GOttes statt die Gerechtigkeit und Gottesfurcht handhaben sollen, Exod. 4, 16. cap. 21, 6. c. 22, 28. 1. Sam. 2, 25. cap. 28, 13. (4.) Jehova, das ist, ein solcher HErr oder GOtt, der da ist, der da war, und der da zukünfftig ist, dadurch seine selbständige Ewigkeit angedeutet wird, Apoc. 1, 4. Exod. 3, 13. dieses ist nun der eigene Nahme des einigen wahren GOttes, der ihm allein gebühret, und sonst niemanden gegeben wird, durch welchen er von andern Heydnischen Abgöttern unterschieden wird, Exod. 15, 3. Esa. 45, 3. 6. 18. 19. (5.) Dominus, ein HErr, sintemahl er der HErr ist Himmels und der Erden, Luc. 10, 21. ein HErr über alles, Act. 10, 36. ein HErr aller Herren, Apoc. 19, 16. Gen. 18, 30. 32. zürne nicht HErr; und v. 27. ich habe mich mit dem HErrn unterwunden zu reden. (6.) der Hohe und der Höchste. Denn der HErr ist der Höchste in allen Landen, er ist sehr erhöhet über alle Götter, Ps. 97. 9. Opffere GOtt Danck, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde, Ps. 50, 14. Ps. 92, 2. Sap. 5, 16. (7.) der Allmächtige, Gen. 17, 1. cap. 35, 11. Ich bin der allmächtige GOtt. Ruth 1, 20. der Allmächtige hat mich sehr betrübet. (8.) HErr GOtt Zebaoth; weil er Macht hat über alle himmlische und irdische Heerschaaren und Creaturen, über Engel und Menschen ꝛc. Esa. 51, 15. HErr Zebaoth heist sein Nahme, Ps. 89, 9. Rom. 9, 29. und viele andere Nahmen mehr, die GOtt beygeleget werden. Dieser wahre GOtt ist ein ewig, geistlich, verständig, ewig, wahrhafftig, gütig, keusches, gerechtes, barmhertziges Wesen, freyes Willens, unermeßlicher Gewalt und Weißheit; der ewige Vater, der den Sohn, sein selbständiges Ebenbild, von Ewigkeit her gezeuget; und der Sohn, das gleich ewige Ebenbild des Vaters: Und der H. Geist, welcher vom Vater und Sohn von Ewigkeit her ausgehet: Inmassen denn die Gottheit sich also im Wort und Göttlichen Zeugnissen geoffenbahret hat, daß der ewige Vater, samt dem Sohn und H. Geist, Himmel und Erden, und alle Creaturen erschaffen und erhält, auch allen Creaturen, zu Erhaltung derselben, gegenwärtig sey, und ihme selbsten aus dem menschlichen

Geschlecht,

Geschlecht, eine Kirche samle, durch seinen Sohn, und daß er sey ein Richter der Gerechten und Ungerechten.

Götter, suche Götzen und Abgötter.

GOttes Diener, werden in H. Schrifft genennet: (1.) Propheten, Gen. 20, 7. Devt. 24, 10. (2.) Seher, 1. Sam. 9, 9. (3.) Götter, Exod. 4, 16. cap. 7, 1. (4.) Männer GOttes, 1. Reg. 9, 6. c. 13, 1. 2. Pet. 1, 20. (5.) Wächter, Esa. 56, 10. Ez. 3, 17. c. 33, 7. (6.) Bothen, 2. Par. 36, 15. 16. Esa. 6, 8. Eph. 6, 20. (7.) Engel, Apoc. 3, 1. (8.) Haußhalter über GOttes Geheimniß, 1. Cor. 4, 1. (9.) Lehrer, Eph. 4, 11. (10.) Bischöffe, 1. Tim. 3, 1. Tit. 1, 7. (11.) Evangelisten, Eph. 4, 11. (12.) Lichter der Welt, Matth. 5, 14. (13.) Seelen-Hirten, Ebr. 13, 17. (14.) Saltz der Erden, Matth. 5, 13.

Gottesdienst, ist eine genaue Bewahrung und würckliche Erweisung des Göttlichen in H. Schrifft geoffenbarten Willens, nach der einigen Richtschnur seines wahrhafftigen unbetrüglichen Worts, zu seiner Ehre und der menschlichen Schuldigkeit, die ihm nicht anders gefällig, als wenn sie aus wahren Glauben, reinen Gewissen und ungefärbter Liebe herrühret. Nun war freylich der Gottesdienst im A. Testament weit anders beschaffen, als der im N. Testament. Der Gottesdienst im A. Testament bestund in allerley Zusammenkünfften, da man das Gesetze GOttes laß und auslegete, Act. 18, 27. und das Volck vermahnete und betete; hernach in Darbringung allerhand Opffer, welche Opffer weitläufftig im 3. Buch Mose angeführet werden. Solcher Gottesdienst durffte nicht an solchen Oertern verrichtet werden, die sonst zur Abgötterey gebauet waren, als Hayne, Höhen ꝛc. Devt. 16, 21. daher die Kinder Israel, so solches thaten, GOtt hefftig erzürneten und zur Straffe bewegeten, 1. Reg. 15, 22. 11. cap. 12, 31. Es hat aber solches GOtt der HErr deßwegen verboten, damit nicht nach der Heyden Weise, seine Ehre verkleinert, und endlich gar den Abgöttern und Teufeln zugeeignet werden möchte, Devt. 32, 3. Ps. 72, 19. Esa. 6, 3. Jer. 13, 16. Mal. 1, 6. Act. 12, 23. Sonst aber, ehe die Hütte des Stiffts und der Tempel aufgerichtet und gebauet wurden, hat der Ertz-Vater Abraham Bäume gepflantzet zu Bersaba, und allda den Nahmen des HErrn geprediget, Gen. 21, 34. Jacob bauete einen Altar zu Bethel, und ehrete GOtt daselbst, cap. 35, 1. Ehe König Salomon den Tempel GOttes zu Jerusalem bauete, opfferte das Volck auf den Höhen, und Salomo selbst opfferte 1000. Brand-Opffer auf der Höhe zu Bethel, 1. Reg. 3, 2. 4. Also geboth GOtt dem Gideon, er solte den Altar Baal abbrechen, und den Hayn abhauen, hernach aber ihm (GOtt) auf der Höhe des Felsens einen Altar bauen, und Brand-Opffer mit dem Holtz des abgehauenen Hayns drauf opffern, Jud. 6, 25. hat also GOtt nicht der Ort oder die Städte, sondern die Abgötterey Baal mißfallen, daher er selbige ausrotten, und an dessen Statt den wahren Gottesdienst einsetzen lassen. Sonsten ward der Gottesdienst anfänglich allezeit von den Erstgebohrnen verrichtet. Denn diese hatten das Recht, die Opffer, in Priesterlichen Habit, GOTT dem HERRN zu bringen, wie wir an Cain, Abraham, Jethro und andern mehr sehen ꝛc. das Wort GOttes zu lesen und auszulegen in Gegenwart des gantzen Hauses, ja den völligen Gottesdienst zu verrichten, und den übrigen Brüdern den Seegen mitzutheilen. Hernach ward er in der Hütten des Stifftes verrichtet. Denn wie solche in der Wüsten aufgerichtet, und von einem Ort zum andern gebracht ward: Also haben die Israeliten solche im gelobten Lande gleichfalls aufgerichtet, anfangs zu Gilgal, Jos. 5. hernach zu Silo, cap. 18, 1. bald zu Nobe, 1. Sam. 21, 1. bald zu Gibeon und andern Orten mehr, bis sie nach Erbauung des Tempels allda verwahret, und die Lade des Bundes in das Allerheiligste gesetzt worden. Nach der

der Babylonischen Gefängniß, als die Eltesten, Fürsten und Hohenpriester, unter welchen Serubabel, Esra und Nehemia die vornehmsten waren, das Regiment so gut bestelleten, als es die Zeit leiden wollen, haben sie nach Erbauung des Tempels, die Priester und Leviten zur Hut des Tempels, und celebrirung des Gottesdienstes bestellet, denenselben ihren gebührenden Unterhalt verordnet, Neh. 13, 10--13. Gesetze von der Heiligung des Sabbaths gegeben; die frembden Weiber von den Jüden geschaffet, und die gewöhnlichen Fest-Tage angeordnet, Neh. 8, 1--18. Zur Zeit der Maccabäer nahmen sie mit gewaltsamer Hand den entheiligten Tempel den Heyden wieder ab, und reinigten solchen von dem Götzen-Dienst, richteten den wahren Gottesdienst zugleich wieder auf, und legten Krieges-Volck in den Tempel, solchen zu beschützen, 1. Macc. 4, 36. verwüsteten alle Götzen-Tempel in der Nachbarschafft herum, und verbrannten ihre Altäre, c. 5, 1. strafften die abtrünnigen Jüden, welche von GOttes Gesetz abgefallen waren, c. 4, 28. 30. brachten die Priester und Leviten wieder in richtige Ordnung, und verschafften ihnen den gewöhnlichen Unterhalt. Hierauf folgte nun der Gottesdienst im N. Testament, welchen die Christen also celebriren, daß sie GOttes Wort in der Kirchen anhören, andächtig singen und beten, und sodann auch zu Hause ihre Andacht fortsetzen, damit sie also nachkommen dem, was Paulus an seine Colosser schreibet: Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen, lehret und ermahnet euch selbst mit Psalmen und rc. Col. 3, 16. Solches ist ein recht vernünfftiger Gottesdienst, Rom. 12, 1. und muß in wahrer Gottesfurcht getrieben werden; Denn die Furcht des HErrn ist der rechte Gottesdienst, Syr. 1, 6.

GOttes Finger, Exod. 8, 19. heisset so viel, als eine sonderbahre Würckung der Allmacht GOttes, wie zu sehen Luc. 11, 20. Matth. 12, 28. Jud. 2, 15. 1. Sam. 6, 3. 9. Besiehe oben das Wort Finger GOttes.

GOttes-Furcht, suche Furcht GOttes.

GOttes-Hauß, wird in H. Schrifft genennet der Ort, da er angebetet und geehret, sein Wort lauter und rein geprediget wird, und GOtt also seine Wohnung hat, wie zu sehen Gen. 28, 17. Exod. 23, 19. cap. 34, 26. Deut. 23, 18. Jud. 18, 31. dergleichen GOttes-Hauß ist nun vornehmlich des HErrn Tempel, welcher sonst auch ein Bet-Hauß genennet wird, 2. Par. 6, 21. Esa. 56, 7. Matth. 21, 13. darinnen GOtt angebetet wird, und er erhöret, 1. Reg. 8, 29. cap. 9, 3. wird von GOtt bewohnet, cap. 6, 13. cap. 8, 12. Also werden auch alle Gläubige genennet, weil sie GOtt durch den H. Geist in Christo heiliget, und zu seiner Wohnung erwehlet, 1. Cor. 3, 16. cap. 6, 19. 2. Cor. 6, 16. der Ertz-Vater Jacob nannte die Stadt Luß, Bethel, das ist, ein GOttes-Hauß, weil ihm GOTT mit seinen Engeln daselbst erschienen war, Gen. 28, 17. die Stiffts-Hütte heisset ein GOttes-Hauß, Exod. 34, 26. ingleichen der Tempel Salomonis, 1. Reg. 3, 1. cap. 5, 5.

Gottes-Kasten, stunden im Tempel zu Jerusalem, darein wurden die Zehenden, und dergleichen Geld, so zur Besserung des Tempels, zum Opffer und dergleichen gebraucht, geleget, über welche die Priester zum Theil als Hütter gesetzt waren, 2. Macc. 3, 6. Neh. 12, 44. 2. Par. 31, 11. 12. Matth. 27, 6. In diesen Kästen nun wurde auch der Schatz des Hauses GOttes verwahret, wie zu sehen 1. Reg. 7, 51. cap. 14, 26. 2. Reg. 11, 8. 2. Par. 5, 1. Esr. 2, 69. Neh. 7, 70. daher sie auch Schatz-Kästen genennet werden, cap. 12, 44. In der Hütten des Stiffts hatten sie auch dergleichen Kästen, Jos. 6, 19. 1. Par. 10, 26. daraus solte nichts entwendet, oder zu weltlichen Sachen genommen werden, Lev. 27, 28. denn als König Joas alle das Geheiligte, das seine Väter Josaphat, Joram und Ahasia geheiliget hatten, nahm, und dem König Hasael gab, so ward er zur Straffe von seinem eigenen Knechte im Hause Millo umgebracht, 2. Reg. 12, 18--21.

18--21. wie Heliodorus erschrecklich von GOtt gestrafft ward, als er das Geld aus dem GOttes Kasten zu Jerusalem nehmen wolte, stehet 2. Macc. 3, 12. zu lesen.

GOttes-Kinder, werden die Gläubigen genennet, in Ansehung ihrer neuen Geburt, da sie eine neue Creatur werden, 2. Cor. 5, 17. indem sie nicht von dem Geblüte, noch von ꝛc. Joh. 1, 13. das ist die Wiedergeburt, so an GOttes Seiten durchs Wort und die H. Tauffe; an unserer Seiten aber durch den Glauben geschicht. Von Worte stehet 1. Petr. 1, 23. Jac. 1, 18. von der Tauffe, Tit. 3, 5. von Glauben, der an unser Seiten darzu kommen muß, stehet klar Joh. 1, 12. deswegen der Apostel auch allen Gläubigen zuschreibet: Ihr seyd alle GOttes Kinder ꝛc. Gal. 3, 26.

GOttes-Lästerung, ist eine greuliche Sünde, da ein Mensch aus Vorsatz, von GOtt, seinen Eigenschafften, Wercken, Wohlthaten und Wort verächtlich redet. Welches aber nicht von denen Frommen und Gläubigen, die offt mit gotteslästerlichen Gedancken gequälet werden, zu verstehen, darüber David klaget, Ps. 18, 5. 6. und täglich mit Paulo seufftzen: O ich elender Mensch, wer wird ꝛc. Rom. 7, 24. sondern von solchen Leuten, die aus vertracten, boßhafftigen Sinn sich an GOtt und seiner heiligen Ehre vergreiffen, Ez. 20, 28. 29. Exod. 5, 2. 2. Reg. 18, 36. cap. 19, 4. 1. Reg. 20, 23. Solche GOttes-Lästerung wird nun auf mancherley Weise, von denen bösen Menschen in der Welt begangen, wenn sie nehmlich GOttes Allmacht lästern oder gar leugnen, wie die Pharisäer thaten, Matth. 12, 24. ingleichen seine Gütigkeit, wie Rabsake, 2. Reg. 18, 20. 35. Esa. 37, 10. 13. und Nebucad Nezar, Dan. 2, 2. 3. wenn sie GOttes Gerechtigkeit und seine Güte anklagen, Mal. 2, 1. 7. &c. Solche GOttes-Lästerung ist nun eine abscheuliche Sünde, und daher in H. Schrifft sehr harte verboten, Exod. 20. 7. Lev. 19, 12. c. 24, 15. und auch erschrecklich gestrafft worden: (1.) an den Teufel mit Verfluchung und Verstossung, Gen. 1, 4. 5. 14. wie auch Verspottung, Matth. 4, 9. (2.) an Pharao mit vielerley Land-Plagen, und endlich mit Ersäuffung, Exod. 8, 9. 10. 11. 12. 14. cap. (3.) an den Kindern Israel, cap. 32, 4. mit dem Schwerdt, v. 27. 28. (4.) an den Sohn der Selomith mit Steinigung, Lev. 24, 10. 14. 15. (5.) an den Aufrührern Korah, Dathan, und Abiram mit ihrer Rotte, so die Erde verschlang, Num. 16, 3. 11. 31. cap. 26, 9. 10. Ps. 106, 15. (6.) an den Syrern mit dem Schwerdt und Verlierung des Siegs, 1. Reg. 20, 23. 28. (7.) an Riesen Goliath mit einem schmählichen Tode, 1. Sam. 17, 10. 26. 49. (8.) an den Lügen-Propheten Zedekia, daß er zum Lügner werden muste, 1. Reg. 22, 24. 2. Par. 18, 23. (9.) an König Sennacherib und seinen Ertzschencken Rabsake mit dem Schwerdt, 2. Reg. 18, 30. 33. cap. 19, 22. 28. 35. 2. Par. 32, 11. &c. (10.) an Könige zu Tyro mit dem Schwerdt und schändlicher Ausrottung, Ez. 28, 2. 6. 7. (11.) an Könige Nebucad Nezar, Dan. 3, 14. &c. mit Unsinnigkeit und Verstossung von Königreiche, c. 4, 22. 30. (12.) an König Belsazer, mit schmählichen Tode und Beraubung des Reichs, cap. 5, 23. 28. 30. (13.) an Holoferne mit schmählichen Tode, Judith. 6, 2. cap. 13. 9. 10. 18. (14.) an Nicanor ingleichen, 2. Macc. 15, 3. 24. 28. 32. (15.) an dem Wütterich Antiocho, mit einem greulichen Tode, cap. 9, 4. 12. (16.) an dem einem Schächer mit Verzweifelung und Verlust der ewigen Seligkeit, Luc. 23, 29.

GOttes-Mensch, ist eine solche Redens-Art, welche die Heil. Schrifft brauchet, 1. Tim. 6, 11. wenn sie etwas groß, hoch und ansehnlich machen will, so setzt sie den Nahmen GOttes bey. z. E. wenn David erwehnet der Cedern GOttes, Ps. 80, 11. der Berg GOttes, Ps. 36, 7. dadurch nichts anders angedeutet wird, als ihre Grösse, Höhe und Vortrefflichkeit; also nennet Paulus den Timotheum einen

nen GOttes Mensch wegen seines Amtes, weil er ein sonderbahres Werckzeug des H. Geistes und zum Dienste des Predigt-Amts geheiliget und verordnet war. Auf solche Art und Weise werden auch die Propheten und Diener GOttes in A. Testament Männer GOttes genennet, wie zu sehen: an Mose, Devt. 33, 1. Jos. 14, 7. Samuel, 1. Sam. 9, 6. 7. Elia, 1. Reg. 17, 18. 2. Reg. 1, 9. Elisa, cap. 4, 7. 20. David, 2. Par. 8, 14. und andern Propheten mehr rc.

GOttes Nahme, heisset GOtt der HErr selbst, der sich durch seine Nahmen in H. Schrifft uns bekannt gemachet, daß er den Personen nach der Vater, das Wort, und der H. Geist, 1. Joh. 5, 7. dem Wesen und dessen Eigenschafften nach, der ewige, gütige, allmächtige, gerechte GOtt rc. heisse, Ps. 48, 11. fasset also der Nahme GOttes alles mit einander in sich, was man von GOtt nennen kan oder weiß, alles, worüber er berühmet ist. Denn alles dasjenige, was wir mit guten Grunde von GOtt melden können, das ist GOttes Nahme. Ist demnach der Nahme GOttes der allerhöchste Nahme, über welchen nichts höhers kan gefunden werden im Himmel und auf Erden und unter der Erden, denn der HErr ist der Allerhöchste, ein grosser König auf den gantzen Erdboden, besiehe hiervon, Ps. 22, 4. Ps. 93, 6. Es. 6, 3. 1. Sam. 17, 45. Ps. 118, 10. Ps. 20, 1. Ps. 8, 1. Mal. 1, 11. Ps. 72, 18. Ps. 45, 18. Devt. 28, 58.

GOttes Volck, ist die wahre Kirche, oder alle wahre Gläubigen A. und N. Testaments. Denn diese sind sein Volck und GOttes Eigenthum, welche Worte in H. Schrifft gar gemein sind, und werden zum ersten mahl gefunden bey Einsetzung der Beschneidung, Gen. 17, 7. welches eine der grössen Wohlthaten GOttes ist. Sie heissen aber GOttes Volck: (1.) wegen der Erlösung, gleichwie die Kinder Israel GOttes Volck waren, weil er sie aus der Egyptischen Dienstbarkeit erlöset hatte; also auch die Christliche Kirche, weil er sie mit seinem Blut erlöset, Act. 20, 28. und theuer erkaufft, 1. Cor. 6, 9. Luc. 1, 68. 71. 74. (2.) wegen des Berufs und Annehmung in die Gemeine aller Heiligen, Ps. 100, 2. 1. Pet. 2, 9. 10. (3.) wegen der Offenbahrung des Göttlichen Worts und Willens, Ps. 81, 9. 10. Ps. 147, 19. 20. (4.) wegen der wahren Erkänntniß und Verehrung GOttes, Exod. 19, 5. Luc. 1, 78. Ps. 95, 6. 7. 1. Petr. 2, 9. (5.) wegen der göttlichen Innwohnung, Lev. 26, 11. 12. Ez. 37, 27. 2. Cor. 6, 16. (6.) wegen der göttlichen Beschirmung, da GOtt sein Volck und Eigenthum beschützet, wie ein König und Herr seine Unterthanen, Ps. 48, 6. Zach. 2, 5. (7.) wegen der ewigen Erwehlung und Herrlichmachung, Rom. 11, 2. Ebr. 4, 9. verstehe in himmlischen Jerusalem, Apoc. 21, 3. Ps. 33, 12.

Gottlose, sind solche Leute, die ohne GOtt sind, oder sich von GOtt, dem wir alle durch leibliche und geistliche Wohlthaten verbunden sind, los machen, sie sagen gleichsam aus den 2. Ps. v. 3. lasset uns zureissen ihre Bande rc. Bey solchen Leuten ist kein Scheu vor GOttes Allwissenheit, für seiner Gerechtigkeit, für seiner Allmacht; Sie sprechen wohl gar in ihren Hertzen, es ist kein GOtt, sie tügen nichts rc. Ps. 14, 1. die Gottlosen sind verkehrt von Mutterleibe an, Ps. 58. 4. Solchen Gottlosen weiß David ihre Eigenschafften und ihre Gottlosigkeit an den Tag zu legen, Ps. 10, 2. seqq. Ps. 37, 2. 14. 21. 32. 35. ingleichen Syrach, cap. 19, 19. cap. 27, 33. cap. 28, 11. cap. 29, 9. c. 32, 21. Summa, die Gottlosen sind wie ein ungestümes Meer, das nicht stille seyn kan, rc. Esa. 57, 20. 21. sie sind solche unruhige Menschen, die gleich dem Meer in steter Bewegung stehen, die unbändig, weder nach GOttes Gesetz noch Menschen Geboten fragen, achten weder Religion, Zucht und Erbarkeit, sondern thun was ihnen gefällt, solte es gleich GOTT im Himmel und ehrliche Leute auf Erden verdrüssen, Ps. 36, 2. seqq. Job. 21, 14.

21, 14. cap. 22, 17. Phil. 3, 9. Rom. 16, 18.

Göttlich Leben, heist in H. Schrifft ein solch Leben, das nicht mit groben äusserlichen Sünden wider das Gewissen beflecket ist, Gen. 5, 22. 24. cap. 6, 9.

Gottseligkeit, 1. Tim. 2, 9. 10. wird in H. Schrifft unterschieden genommen, bald für den innerlichen und äusserlichen Gottesdienst, dadurch die Werckheiligen etwas bey GOtt meynen zu verdienen Act. 3, 12. bald für den gantzen Gehorsam, den man der ersten und andern Tafel des Göttlichen Gesetzes schuldig ist, 1. Tim. 2, 2. bald für den wahren Glauben, als wenn die Lehre von der Menschwerdung des Sohnes GOttes ein Geheimniß der Gottseligkeit heisset, c. 3, 16. bald für die gantze Religion, welche Paulus eine Lehre von der Gottseligkeit nennet, c. 6, 3. auf welche Art von den Heuchlern stehet, daß sie den Schein eines Gottseligen Wesens haben, aber seine Krafft verläugnen, 2. Tim. 3, 5. bestehet demnach die Gottseligkeit und Gottesfurcht, theils in fleißiger Untersuchung und Prüfung seines Glaubens, zu welcher der Apostel sonst anmahnet, 2. Cor. 13, 5. theils in fleissigen Tugend-Wandel, Jac. 4, 18. und also mit heiligen Wandel und Gottseligen Wesen geschickt ist, 2. Petr. 3, 11.

Götzen oder Götter sind zweyerley, so die Heyden, Deut. 12, 2. Exod. 34, 15. und andere abfällige Menschen im Volck GOttes Num. 25, 2. geehret und angebetet haben, als: (1.) Leblose, so theils natürliche, als die Lichter des Himmels, Sonn, Mond, Sterne, die Elemente, Feuer, Wasser, Lufft, Erde, Wind, wie zu sehen, Sap. 13, 2. 2. Par. 33, 3. theils künstlich erdachte, und von Menschen gemachte Götter, davon zu lesen, Ps. 15, 4. Jer. 10, 2. Bar. 6, 7. Sap. 13, 10. Gen. 31, 30 Jud. 17, 1. cap. 18, 20 24. dergleichen Götze wohl mag gewesen seyn derjenige, den Rahel ihrem Vater gestohlen, Gen. 31, 19. so in Hebräischen Teraphim, Hauß-Götter, genennet werden, war eine Gattung der Bilder, so nach menschlicher Gestalt, 1. Sam. 19, 13. 16. zur Abgötterey gemacht worden, Gen. 31, 30. 32. sie von zukünfftigen Dingen zu fragen, Ez. 21, 21. dadurch man vom Teufel eine Antwort bekommen, welche aber öffters lügenhafft gewesen, Zach. 10, 2. von diesen Teraphim wird auch geredet: Jud. 17, 5. c. 18, 14. 17. 18. 20. 1. Sam. 15, 23. 2. Reg. 23, 24. Hos. 3, 4. diesen Götzen hat Laban Göttliche Ehre bewiesen, ob ihm wohl der wahre GOtt nicht unbekannt gewesen, wie zu sehen, Gen. 30, 27. cap. 31, 24. 29. und dieses ist der erste Ort in H. Schrifft, so ausdrücklich von der Abgötterey redet, obgleich dieselbige lang zuvor gewesen. (2.) Lebhaffte Götzen, als da sind gewesen Hunde, Katzen, Habichte, Crocodille, Wölffe, Böcke, Wallfische, Drachen, rc. die die Egyptier und andere Heyden verehret und angebetet haben, davon zu lesen im Bel und Drachen zu Babel, den die Chaldäer für einen GOtt hielten; ja auch die Bäume, wie dann die Egyptier auch Zwiebeln und Knoblauch für Götter hielten.

Götzen-Häuser, waren vor diesen herrlich und berühmt, Jer. 43, 12. 13. sollen aber verbrannt werden, Bar. 6, 54. so auch von Jonathan Maccabeo geschehen, 1. Macc. 10, 84.

Götzen-Opffer, war dasjenige Fleisch, so zum Götzen-Opffer bestimmet, aber nicht gantz verbrannt ward, davon sie hernach in ihren Götzen-Häusern, nach verrichteten Opffern, den Götzen zu Ehren, öffentliche Mahlzeiten anstelleten, darzu sie öffters die Jüden einluden, Num. 25, 1. c. 31, 16. welches aber GOtt den Israeliten ernstlich verboten hatte, Exod. 34, 12. 15. damit ihnen alle Gelegenheit benommen würde, mit denen Götzen-Knechten um zu gehen. Die Nicolaiten in der ersten Kirchen lehreten auch, die Christen möchten das Götzen-Opffer, das ist, dasjenige Fleisch, so davon übrig blieb, auch in den Götzen-Häusern essen,

Apoc. 2, 6. dawider aber Paulus geschrieben, 1. Cor. 8. und 10ten Capitel.

Grab oder Grabstädte der Jüden, war vornehmlich dreyerley, als: (1.) der gemeine öffentliche GOttes-Acker oder Begräbniß, dahin der gemeine Pöbel und die fremden Pilger begraben wurden, 2. Reg. 23, 6. Jer. 26, 23. Matth. 27, 7. (2.) die Begräbnisse fürnehmer Geschlechter, deren ein iedes für sich und ihre Nachkommen ein sonderliches Erb-Begräbniß hatten, wie der Ertz-Vater Abraham in der zwiefachen Höle auch gehabt, Gen. 23, 4. 17. 20. dahin sein Weib Sara, v. 19. er selbst, c. 25, 10. 11. Isaac, c. 35, 28. 29. Jacob, c. 47, 30. Rebecca und Lea, c. 49, 32. geleget ward. (3.) Der Könige Begräbnisse, 2. Par. 26, 23. c. 21, 20. &c. Sonsten waren solche Begräbnisse theils ausser denen Städten, und zwar (1.) in denen Hölen, wie Abrahams, Gen. 23, 4. (2.) auf den Bergen oder Hügeln, wie Eleazar auf dem Hügel Pinehas begraben ward, Jos. 24, 33. (3.) in den flachen Aeckern, wie des Elisä Begräbniß gezeiget wird, 2. Reg. 16, 21. und die Besessenen in solchen Gräbern gewohnet, Matth. 8, 28. (4.) auf der öffentlichen Strassen, wie Gen. 35, 8. die Debora, der Rebecca Amme begraben ward unter der Klag-Eiche auf dem Wege, und v. 19. Rahel am Wege gen Ephrath. Theils auch in denen Städten. Denn so wird Manasse und Ammon begraben in dem Garten des Königlichen Hauses, 2. Reg. 21, 18. 26. Samuel zu Rama in seinem Hause, 1. Sam. 25, 1. und Joab in seinem Hause, 1. Reg. 2, 34. Sonsten lesen wir auch von denen Königen, die in der Stadt David begraben worden, als David, 1. Reg. 2, 10. Salomon, cap. 11, 43. Rehabeam, cap. 13, 31. Abiam, cap. 15, 8. Josaphat, cap. 22, 51 Joram, 2. Reg. 8, 24. Ahasia, c. 9, 28. Joas, cap. 12, 21. Asaria, c. 15, 7. Theils auch in Stein-Klippen, wie Joseph von Arimathia sich ein solch Grab bereiten lassen, und hernach Christum darein geleget, Matth. 27, 60. Auf verblümte Art wird auch sonst in Heil. Schrifft der Gräber gedacht: Denn so wird der Mund der Gottlosen ein offen Grab genennet, Ps. 5, 10. wie nun aus einem offnen Grabe ein böser Gestanck kömmet: Also gehet aus dem Munde der Gottlosen lauter Fluchen, Schweren, Schänden und Schmähen, daran GOTT und Menschen einen Greuel haben. Die Heuchlerischen Pharisäer heissen getünchte Gräber, Matth. 23, 27. so wurden auch Gräber genannt die Chaldäischen Pfeile und Köcher, Jer. 5, 16. weil sie tödtlich verwundeten, und also die Gräber füllen halffen, auch des Tödtens nicht satt werden kunten, wie die offenen Gräber mit todten Cörpern nicht zuerfüllen seyn.

Grabmahl bey den Ebräern, ward vor Zeiten also gemacht: Erstlich machte man den Verstorbenen ein hohes Grab von gehauenen Steinen; hernach satzte man eine steinerne Seule darauf, worein dessen Nahme und Epitaphium gegraben war; oben drüber aber machte man einen Schwibbogen, damit es nicht drauf regnen konte. Dergleichen Grabmahl der Ertz-Vater Jacob seinem Weibe der Rahel, an dem Wege gen Ephrath, aufgerichtet, Gen. 35, 19. 20. welches auch zur Zeit des Königes Sauls noch gestanden, 1. Sam. 10, 2. it. des Absaloms, welches eine grosse steinerne Seule gewesen, mit einem Bogen bedecket, und Absaloms Raum genennet worden, 2. Sam. 18, 18. der Maccabäer zu Modin, mit 7. Seulen, und grosse Pfeiler umher, daran ihre Harnische hingen, 1. Macc. 13, 28. des Mannes GOTTes, der wider den Altar zu Bethel geweissaget, welches noch zur Zeit des Königes Josiä gestanden, 2. Reg. 23, 17. 18. bey solchen Grabmahlern sassen die Klag-Weiber, die um ein gewisses Geld bey den Heyden, wie auch bey den Jüden, die daselbst Begrabenen beweineten, und ihre herrliche Thaten rühmen musten, Jer. 9, 17. Ezech. 8, 14. 2. Par. 35, 25. Gen. 50. 10, 11.

Granat-Apffel-Baum, ist mehr eine Staude als ein Baum zu nennen; doch schön, glatt und grün. Die Granat-Aepffel sind aussen mit einer Schale bedecket, welche eckigt ist. Inwendig sind sie voll süsses Saffts. In dem gelobten Lande haben sie sehr viel darauf gehalten, weiln es eine der edelsten Früchte des Landes gewesen, Num. 13, 24. drum heist es Cant. 4, 13. dein Gewächs ist wie ein Lust-Garten von Granat-Aepffeln. Sie wohneten auch unter diesen Bäumen, 1. Sam. 14, 13. die Aepffel waren eine sonderbare Zierde am seidenen Rock Aaronis, mit güldenen Cymbeln vermenget, Exod. 28, 33. 34. drum vergleichet sie der Himmlische Bräutigam mit seiner Braut, Cant. 4, 6. sie machten auch Wein daraus, cap. 8, 3.

Gräntzen des Landes Canaan, werden von GOtt selbst gesetzet, Exod. 23, 31. und zu erweitern verheissen, cap. 34, 24. Num. 34, 2. Devt. 11, 24. cap. 12, 20. cap. 19, 8. Jos. 1, 4. des Jüdischen Landes Gräntzen zu Davids und Salomonis Zeiten, werden beschrieben 1. Reg. 4, 21. cap. 8, 65. 2. Par. 7, 8. 2. Reg. 14, 25. Die Gräntze des Moabitischen Landes war der Fluß Arnon, Num. 21, 14. 15. Gräntzen eines ieden Stammes in Israel, werden beschrieben Jos. 13, 15 -- 18. und 19ten Capitel, 1. Sam. 11, 3. 7. Alte Gräntzen sollen nicht verrücket werden, Devt. 19, 14. cap. 27, 17. Prov. 22, 28. Hos. 5, 10. Assaph spricht: du setzest einem ieglichen Lande seine Gräntzen, Ps. 74, 18. ja GOtt hat auch dem Wasser die Gräntzen gesetzet, über welche es nicht kommen darff, Gen. 1, 6. 9. Job. 26, 10. c. 38, 8. Ps. 104, 6. 9. 10. Jer. 5, 22.

Graß, ist das gewöhnliche Wiesen-Gewächse, womit sich wild- und zahmes Vieh zu sättigen pfleget, 1. Reg. 18, 5. Ps. 104, 14. Esa. 15, 6. 11. dasselbe sprosset nach überstandenen Froste, und nach langer Dürre, bey einem fruchtbaren Regen, über die massen lieblich herfür, und erwecket bey Menschen und Vieh grosse Freude, ja es giebet auch in der Haußhaltung guten Nutzen. Die Menschen werden in H. Schrifft gar vielmahl dem Graß verglichen, wegen der Flüchtigkeit und Nichtigkeit ihres Lebens, wie zu sehen Esa. 40, 6. 7. 1. Pet. 1, 24. Ps. 103, 15. Ps. 37, 2. Ps. 129, 6. Jac. 1, 10. 2. Reg. 19, 6. Ps. 92, 8.

Graue Haare oder grau werden, ist insgemein ein Zeichen des Alters, denn so heisset ja das Alter sonsten das graue Alter, Eccl. 12, 5. und alte Leute graue Häupter, Lev. 19, 32. Syr. 25, 6. darum sind auch alte Leute geehrte Leute, sonderlich um ihrer grauen Haare willen; denn graue Haare sind eine Krone der Ehren, Prov. 16, 31. Graue Haare ist der Alten Schmuck, c. 20, 29. Jedoch geschicht es auch iezuweilen, daß etliche Leute vor der Zeit grau werden, welches man der Sorge und Bekümmerniß zuschreiben will, denn Sorge macht alt vor der Zeit, sagt Syrach, cap. 30, 26. wiewohl auch manche nicht eben um dieser Ursache willen dennoch grau werden.

Grauen, heisset nach dem Ebr. so viel, als vor iemand erschrecken, entsetzen, sich fürchten, wie denn auch gemeiniglich das Fürchten und Grauen zusammen gesetzet wird, als wenn dort von den Moabitern stehet: Sie hätten sich gefürchtet für dem Volcke, und ihnen hätte gegrauet für den Kindern Israel, Num. 22, 3. dort sprach Mose zum Israelitischen Volcke, als es ins Land Canaan ziehen solte: Fürchte dich nicht, und laß dir nicht grauen, Devt. 1, 21. wenn David seinen behertzten Muth gegen seine Feinde an den Tag legen will, so hebet er einen seiner Psalmen also an: Der HERR ist mein Licht rc. der HERR ist meines Lebens Krafft, für wem solte mir grauen, Ps. 27, 1. von dem HErrn Meßia weissaget David, und spricht unter seiner Person: Furcht und Zittern ist mich ankommen, und Grauen hat mich überfallen, Ps. 55, 6. It. Esa. 21, 4. Hos. 6, 10.

Greiffen, heisset so viel, als einen gefangen nehmen,

nehmen, wie solches geschehen dem König zu Ai, Jos. 8, 23. dem Agag, 1. Sam. 15, 8. denen Propheten Baal, 1. Reg. 18, 40. denen Baals-Pfaffen, 2. Reg. 10, 14. dem Baruch, Jer. 36, 26. dem Jeremiä, Jer. 37, 13. 14. Johanni, Matth. 14, 3. dem HErrn Christo, cap. 26, 50. Luc. 22, 54. Petro, Act. 12, 4. Paulo, c. 21, 30. suche Ergreiffen.

Greiffen in ein frembd Ambt, 1. Pet. 4, 16. das sind solche Leute, welche sich um fremde Dinge bekümmern, und sich derselben anmassen, die ihnen doch in ihrem Ambte nicht zukommen. Wie etwa der König Saul in ein frembd Ambt griffe, und Brand-Opffer opfferte, deßwegen er hernach mit samt seinen Nachkommen vom Königreich verstossen ward, 1. Sam. 13. Ingleichen der König Usia, der auch den Priestern in ihr Ambt griffe, und in dem Tempel räuchern wolte, deßwegen er von GOtt mit Aussatz geschlagen wurde, 2. Par. 26.

Greuel, heist alle dasjenige, dafür GOtt oder den Menschen grauet und ihnen zuwider ist, Hos. 6, 10. Rom. 2, 22. Für GOtt sind und heissen Greuel: (1.) Allerley sündlich Leben, Thun und Gedancken der Gottlosen, 2. Par. 36, 8. Prov. 13, 1. (2.) alle Abgötterey und Bilder, Deut. 7, 25. 26. (3.) allerley Unzucht und Blut-Schande, Lev. 18, 22. 23. c. 20, 13. (4.) alle Ungerechtigkeit, in Maaß, Ellen und Gewichte, Deut. 25, 13. (5.) alle heimliche Tücke und Falschheit, Ps. 5, 7. Mich. 2, 1. Lügner, Verläumbder und falsche Mäuler, Prov. 12, 22. (6.) alle Opffer der Gottlosen, daran ein Fehl ist, Deut. 17, 1. aller Gottlosen Gebet, Prov. 28, 9. Für den Frommen sind ein Greuel: (1.) die Gottlosen, Prov. 29, 27. Es. 66, 24. (2.) der Gottlosen Kinder, und alle die, so sich zu den Gottlosen gesellen, Syr. 41, 8. Bar. 3, 8, (3.) die Lügen, Ps. 119, 163. Für den Egyptern war ein Greuel: (1.) wenn sie mit den Ebräern essen solten, Gen. 43, 32. (2.) die Vieh-Hirten, c. 46, 34. (3.) die Kinder Israel selbsten, Exod. 1, 12. (4.) wenn man das Vieh, so sie für ihre Götter hielten, für ihren Augen opffern wolte, Exod. 8, 26. 27. denn die Egypter schlachteten kein Vieh, assen auch kein Fleisch, deßwegen sie einen Greuel für den Israeliten hatten, die solches alles thaten.

Greuel der Verwüstung, Matth. 24, 15. was dieses heisse, ist unter den Auslegern viel Wesens davon. Einmahl ist das gewiß, wenn wir die blosse Redens-Art den Greuel der Verwüstung, ansehen, so, heisset es: Ein verwüstender Greuel, oder ein Greuel, der die Verwüstung bringet. Ferner ist auch das gewiß, daß alle Sünden für GOtt ein Greuel seyn, und das Verderben bringen, Tit. 1, 16. Deut. 7, 25. Ps. 5, 7. Prov. 11, 1. cap. 17, 15. c. 16, 5. ob nun zwar die Sünden, welche die Jüden begiengen, und absonderlich ihr Unglaube ein Greuel der Verwüstung war, so ihnen den Untergang brachte, so können doch solche hier nicht verstanden werden, weil Christus sagt, daß sie diesen Greuel der Verwüstung erst sehen würden; solche Sünden aber sahen sie immer vor sich, Hos. 4, 1. 2. wir wissen aber hergegen, daß das heydnische Volck denen Jüden ein Greuel gewesen, und sie nichts mit ihnen zu thun gehabt, Act. 10, 28. absonderlich auch die Römer, welche sie sehr harte drückten, und endlich gar verheereten; so können wir am besten durch diesen Greuel der Verwüstung das Römische Kriegs-Heer verstehen, in welcher Meynung uns auch der Evangelist Lucas bekräfftiget, welcher die Worte: Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung, also fürgebracht: wenn ihr aber sehen werdet Jerusalem belägert mit einem Heer, Luc. 21, 20. denn da hören wir nicht allein, daß der Greuel der Verwüstung ein Krieges-Heer sey, sondern auch die H. Stätte nicht sey der Tempel oder Wohnung des Allerheiligsten GOttes, sondern vielmehr das Land um Jerusalem herum, in welchem der Tempel zu finden; wiewohl andere Ausleger es dahin deuten, nehmlich es hätten die

die Römer des Jovis Olympii Bildniß, und des gottlosen Königes Antiochi Seule im Tempel zu Jerusalem aufgerichtet, 1. Macc. 1, 57. welches ein Fürbild des Antichrists gewesen, Matth. 24, 15. Marc. 13, 14. der Moabiter Greuel ist der Abgott Camos, 1. Reg. 11, 7. und der Ammoniter der Abgott Milcom, sonst Moloch genannt, v. 5. 2. Reg. 23, 10. von einem solchen Greuel der Verwüstung rede und weissage nun Daniel, c. 9, 27. c. 11, 31.

Greuliche, Apoc. 21, 8. heissen im Griechischen schändliche, abscheuliche und greuliche Leute, dafür man einen Abschen hat, wie für einem todten Aaß, Lev. 11, 11. Esa. 14, 19. Apoc. 21, 26. dieses sind insgemein solche Leute, die abscheuliche und greuliche Sünden begehen, vor welchen GOtt, die H. Engel und fromme Hertzen einen Abschen haben, an welchen GOttes Seele einen Eckel hat, Lev. 26, 30. das sind Unfläter, stinckende Böcke, Matth. 25, 32. garstige Säue, c. 7, 6. die sich nach der Schwemme wieder in Koth weltzen; die Hunde, die das Ausgespeyete wieder fressen, 2. Pet. 2, 22. die werden dermahleinst allem Fleische ein Greuel seyn, Esa. 66, 24.

Griechen, werden im N. Testament ohne Unterschied alle Heyden genennet, sowohl diejenigen, die aus dem rechten Griechenland und Griechischen Volck entsprossen waren, als auch die, so aus einem andern Ort und Volck bürtig waren, aber nicht zur Bürgerschafft Israelis gehöreten, Act. 6, 1. cap. 11, 20. Rom. 1, 16. 1. Cor. 1, 23. und das darum, weil sie zu der Zeit von dem Griechischen Könige Alexandro M. an, die Griechische Sprache entweder redeten, oder doch zum wenigsten verstunden. Griechen werden auch diejenigen genennet, so aus den Jüden entsprossen, und unter den heydnischen Völckern zerstreuet lebeten.

Griechenland, ist eine grosse und herrliche Landschafft in Europa, die gegen Morgen an das Egäische, gegen Abend an das Jonische, gegen Mittag an das Libische Meer stösset, gegen Mitternacht aber gräntzet es mit dem Macedonischen Gebürge. Begreifft in sich Macedonien, Achajen, Peloponesus, Epirus, Thracien, Creta, und etliche andere umliegende kleine Insuln ꝛc. Die Propheten nennen diese Landschafft auf Ebräisch Javan, nach Javan, dem vierdten Sohn Japheta, des Sohns Noah, Gen. 10, 1. 2. Esa. 66, 19. Ez. 27, 13. 19. In Griechenland fieng der grosse Alexander die dritte Monarchie an, und dämpffte der Persen Reich, Dan. 8, 21. c. 10, 20. c. 11, 2. 1. Macc. 1, 1. hernach kamen die Römer, und brachten die Griechen unter ihren Gehorsam, und richteten die vierdte Monarchie auf, 1. Macc. 8, 9. 10. 18. Paulus predigte das Evangelium in Griechenland, darüber er mancherley Gefahr ausstehen muste, Act. 9, 30. cap. 11, 20. c. 18, 4. 16.

Griffel, damit man schreibet oder etwas abreisset und entwirfft, wie Aaron das abgöttische Kalb entwarff, Exod. 32, 4. Hiob gedencket eines eisernen Griffels, c. 19, 24. Jeremias ingleichen, cap. 17, 1. Esaias Menschen-Griffel, c. 8, 1. meine Zunge ist ein Griffel eines guten Schreibers, Ps. 45, 2.

Grimm, heisset in H. Schrifft: (1.) GOttes gerechtes Gericht und Straffe über alle unbußfertige Sünder, Exod. 15, 7. c. 32, 12. Lev. 26, 28. Num. 25, 10. Devt. 9, 18. (2.) Menschlicher Haß und Rachgierigkeit, so wider das fünffte Gebot ist, Gen. 27, 44. c. 49, 7. 2. Par. 25, 10. (3.) billiger Eifer der Menschen über Gewalt und Unbilligkeit, Exod. 11, 8. 1. Sam. 20, 34. Prov. 6, 34. 2. Macc. 10, 35. c. 12, 16.

Grind, war eine Göttliche Zorn-Straffe bey den Jüden, Devt. 28, 27. wie auch die Grätze des Leibes, welche einen Priester zu seinem Ambte untüchtig machete, Lev. 21, 20. wie solcher vom Aussatz zu unterscheiden sey, stehet c. 13, 5. c. 14, 54.

Grisim oder Garizim, ein gar hoher Berg im Stamm Manasse, im Samaritischen Lande, nicht weit von Gilgal für der Stadt Sichem, hatte zwey Spitzen oder Hügel, deren eine Grisim, die andere Ebal hieß. Der Berg Ebal war unfruchtbar und steinigt, daher auch der Fluch auf demselben gegeben ward. Der Berg Grisim aber war sehr fruchtbar, mit schönen Brunnen und lustigen Gärten gezieret, auf welchem Josua, als er über den Jordan gegangen, opfferte, und den Seegen über die Vollbringer des Gesetzes, für der gantzen Gemeine Israel, nach der Verordnung Mosis, ausruffen ließ, Devt. 11, 29. c. 27, 12. 13. Jos. 8, 33. Auf diesen Berg flohe des Gideons jüngster Sohn, der Jotham, verwiese den Sichemitern seinen Landes-Leuten ihre grosse Undanckbarkeit, wegen der Verrätherey, so sie an seinen Brüdern begangen, und flohe alsdenn gen Beer, und enthielte sich daselbst für seinem Bruder Abimelech, Jud. 9, 7. Zu Alexandri M. Zeiten bauete Saneballat, der Fürst in Samaria, einen Tempel auf diesen Berg, nach der Form und Gestalt des andern Tempels zu Jerusalem, und setzte Manasse, den Sohn Jonathan, seiner Tochter Mann, darüber zum Hohenpriester, welcher allda den Gottesdienst hielte, Josephus lib. II. Antiqv. Jud. cap. 7. bis er hernach von Antiocho, dem Jovi Xenio zu einem Heydnischen Tempel eingeweyhet, und letzlich von Johanne Hyrcano, des Hohenpriesters Simonis Sohn, zu Grunde zerstöret worden, nachdem er fast 200. Jahr gestanden, und grosse Abgötterey darinnen getrieben war. Und eben von diesem Tempel redet das Samaritische Weib, da sie zum HErrn Christo spricht: Unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet rc. Joh. 4, 20.

Groschen oder Drachma, war eine Griechische Müntze, welche den achten Theil eines Reichs-Thalers, oder drey gute Groschen gegolten; von dieser Müntze redet der Geist GOttes Luc. 15, 8. 9. da ein Weib zehen Groschen hat, einen verliehret, und nicht ruhet, bis sie ihn findet. Wodurch bedeutet werden die sündige Menschen, von denen sich das schöne Gepräge des Ebenbildes GOttes so abgenützet, daß es nicht mehr zu sehen, sondern von neuen darauf geschlagen werden muß. Sonsten wird auch in der Parabol von Arbeitern im Weinberg gesagt, wie ein ieglicher seinen Groschen empfangen, Matth. 20, 9. welches Wort alle leibliche und geistliche Gnaden-Vergeltung, zeitliche und ewige Güter in sich schliesset, nicht daß ein ieglicher beydes, sondern das Seine empfangen solle, Jer. 31, 16. Ps. 84, 12. Dan. 12, 3. Matth. 13, 43. Was dieses vor ein Groschen gewesen, den Hiobs Freunde ihm gegeben, Job. 42, 11. sind die Ausleger nicht einig. Die beste Meynung aber ist wohl diese: daß es ein schönes Stücke Goldes oder Gedenck-Groschen gewesen, und wie etliche wollen, mit einem Schaaf-Gepräge. Was es aber gewesen oder gegolten, ist noch nicht ausgemacht. Polus führet an, daß alle Hebräer es Obulum nenneten, und heist Obulus bey uns ein Heller, kan aber nicht seyn, und wäre lächerlich, wenn Hiobs Freunde ihm hätten so einen Lumpen-Pfennig geben wollen. Und wären also hier hundert Obuli, 4. oder 5. Seckel, oder nur drittehalben Thaler gewesen.

Groß machen, heisset Ps. 18, 36. so viel nach der Ebräischen Sprache, als viel machen oder vermehren, und wird dieses Wort gelesen von Vermehrung der Kinder, Devt. 1, 10. des Reichthums, c. 7, 13. des Geldes, Hos. 2, 10. Solches Groß-machen erlangte nun David, wenn ihn GOtt der HErr nicht nur in seine vorige Freyheit setzte, da ihn seine Feinde gantz eingeschlossen, da er ihn aus der unbilligen Verfolgung heraus halff, und ihn auf den Königlichen Thron satzte; sondern er machte ihn auch groß nach dem inwendigen Menschen, da der äusserliche Mensch verwesete, und der innerliche rc. 2. Cor. 4, 16. da er ihn durch das liebe Creutz zu einem geübten und tapffern Mann machete,

Rom. 5, 4. er ließ ihn erfahren viel und grosse Angst ꝛc. Pf. 70, 20. 21. Pf. 113, 7.

Groß seyn, wenn es von den Menschen gesaget wird, ist nicht einerley: denn manche sind groß: (1.) von Statur und Person, von äusserlichen Gliedmassen und Ansehen, wie die Enacks-Kinder, Num. 13, 23. der Riese Goliath, 1. Sam. 17, 4. der Egyptische Mann, 2. Sam. 23, 21. (2.) die, welche vor andern Leuten ein schönes Ansehen und Majestätische Præsenz haben, wie Saul, 1. Sam. 10, 23. (3.) welche groß seyn an Macht und Gewalt, die sie in der Welt haben, wie Nebucad Nezar, Dan. 4, 17. Ahaßverus, Esth. 1, 1. (4.) die an Reichthum, Glücks-Fällen und Vermögen sehr hoch gestiegen, wie von Isaac stehet, Gen. 26, 12. (5.) welche alle andere an Klugheit, Weißheit und Verstand übertreffen, wie von Salomo stehet, 2. Par. 9, 22. 1. Reg. 4, 29. 30. (6.) die GOtt in hohe Aemter gesetzet, ihnen grosse Gnaden-Gaben zugeleget und grosses Ansehen bey männiglich haben, wie Naeman, 2. Reg. 5, 1. Moses, Exod. 11, 3. Josua, cap. 4, 14. David, Pf. 71, 21. Johannes der Täuffer, Matth. 11, 11. zu geschweigen, daß auch etliche groß sind in anderer Leute Gedancken, denn es pflegen die Menschen, die mit ihren Affecten offtmahls trefflich liberal seyn, von vielen ein weit mehrers zu halten, als sie in der That sind und leisten können: wie an Ahitophel zu sehen, 2. Sam. 16, 23. dahin auch zu rechnen die, welche nur in ihren eigenen Gedancken und Einbildungen groß sind, vermeynen, sie seyn die geschicktesten, gelehrtesten und erfahrnesten Leute, die andere nicht würdig achten, sie unter ihre Schaaf-Hunde zu stellen, Job. 30, 1. Grosse Leute fehlen auch, Pf. 62, 10.

Groß-Väter, heissen in H. Schrifft die Alten, von denen wir gezeuget, und deren Nachkommen wir sind, wie zu sehen, 2. Par. 36, 17. Job. 12, 12.

Grube, heist in H. Schrifft: (1.) eine Cistern, oder eine solche Grube, darinnen zu Zeiten Wasser, öffters auch keines ist, Gen. 37, 20. Exod. 21, 33. &c. Lev. 11, 36. 2. Sam. 23, 20. (2.) eine Höle, 1. Sam. 13, 6. 2. Sam. 17, 9. (3.) eine solche Grube, darinnen sich die wilden Thiere aufhalten, oder auch darinnen gefangen werden, c. 18, 17. Matth. 8, 20. (4.) die Mutter, Matrix oder der Mutter-Leib, Esa. 51, 2. 3. (5.) Allerley Tücke, List und Schaden damit die Gottlosen den Frommen nachstellen, Job. 6, 27. Pf. 7, 16. Prov. 26, 27. Jer. 18, 20. (6.) Allerley Creutz, Trübsal und Elend, darinnen GOtt die Seinen prüfet, iedoch aber zu rechter Zeit daraus errettet, Pf. 69, 16. Pf. 88, 6. (7.) das äusserste Verderben der Gottlosen, Pf. 55, 24. Pf. 94, 13. Prov. 22, 14. Esa. 14, 15. Jer. 48, 43. Ezech. 28, 8. Matth. 15, 14. (8.) eine solche Grube, darein man die Gefangenen wirfft, ein Gefängniß, Jer. 37, 16. Gen. 40, 15. Exod. 12, 29. (9.) das Grab, darein die todten Cörper begraben werden, Pf. 28, 1. Pf. 30, 4. Prov. 1, 12. Esa. 38, 18. Ezech. 26, 20. (10.) die Hölle, und ewige Verdammniß, Esa. 30, 33. Zach. 9, 11.

Grund oder Gründe, dergleichen es im Gelobten Lande gar viel gab. Isaac wohnete in dem Grunde Gerar, Gen. 26, 17. allwo seine Knechte Brunnen gruben, v. 19. die Amalekiter wohneten auch im Grunde, Num. 14, 25. die Könige in Gründen stritten wider Josua und Israel, Jos. 9, 1. wurden aber alle geschlagen, cap. 10. 40. c. 11, 2. 16. c. 12, 8. der Grund Rephaim, c. 18, 16. die Cananiter wohneten auch in Gründen, Jud. 1, 9. welche Juda nicht einnehmen kunte, v. 19. die Midianiter und Amalekiter lagerten sich in Grunde Jesreel, Jud. 6, 33. Lais lag im Grunde, der am Beth Rehob liegt, c. 18, 28. die Philister lagerten sich im Grunde Rephaim, 2. Sam. 5, 18. Absaloms Seule stund im Königs Grunde oder Thal, c. 18, 18. It. wilde Feigen-Bäume, 1. Reg. 10, 27. Ausser diesen irrdischen Gründen gedencket

 auch

auch die H. Schrifft anderer geistlichen Gründe, darunter der vornehmste ist, Christus der Sohn des hochgelobten GOttes, so ferne er von seinem Vater in die Welt gesandt worden, daß er durch seinen Tod uns von ewigen Tode erlösete, und die himmlische Seligkeit erwürbe; dieser ist Fundamentum substantiale, der wesentliche Grund, weil unser Glaube sich alleine auf ihn gründet, drum wird er schon bey denen Propheten als der Grund der Kirchen beschrieben, Esa. 28, 16. er ist der rechte Felß, Matth. 16, 18. der lebendige Stein, 1. Pet. 2, 4. einen andern Grund kan niemand legen, 1. Cor. 3, 11. hiernechst findet sich auch Fundamentum Organicum, der Mittel-Grund, welches ist die Heil. Schrifft; denn sonst kan niemand wissen, vielweniger gläuben, daß Christus der Grund der wahren Kirchen sey, es sey ihm dann von GOtt in seinem Worte offenbaret, drum heisset es: Nach dem Gesetz und Zeugniß rc. Esa. 8, 20. wir haben ein festes Prophetisches Wort rc. 2. Petr. 1, 19. Endlich ist auch anzutreffen Fundamentum dogmaticum, der Lehr-Grund, da ein Christ aus der H. Schrifft die Lehr-Stücke fassen und behalten muß, davon Paulus spricht: Ihr seyd erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten rc. Eph. 2, 20. In allen diesen Glaubens-Puncten muß sich nun die wahre Kirche nach GOttes Wort richten, und nichts lehren ausser dem, was die Propheten gesagt und geschrieben haben, Act. 26, 22. davon sind nun unterschiedene, und handeln von GOtt, Christo, denen Sacramenten und ewigen Seligkeit, und so weiter.

Grund GOttes, von welchen Paulus redet 2. Tim. 2, 19. der feste Grund GOttes bestehet. Da denn nach unserer Theologorum Erklärung hier durch den Grund nichts anders zu verstehen ist, als die ewige Gnaden-Wahl GOttes, auf welche sich freylich das genaue Kennen GOttes derer Seinigen gründet. Sie wird aber hier ein fester Grund genennet; da denn das Griechische Wort eigentlich eine solche Vestigkeit bedeutet, da man in einer Sache nicht weichet und wancket, auch wider die allergröste Gewalt. Also wenn der Apostel Paulus zeiget, wie der Teufel, unser Widersacher, stets herum gehe, wie ein brüllender Löwe, und suche, welchen er verschlinge, so vermahnet er zugleich, daß wir denselben sollen widerstehen fest im Glauben; Also wird auch hier die Gnaden-Wahl GOttes ein solcher fester Grund genennet, der nimmermehr nicht wancket und weichet. Zu mehrer Bekräfftigung dessen wird auch das Griechische Wort hinzu gesetzet, welches so viel heist: Er bestehet. Nicht anders, als wie ein unbeweglicher Felß. Gleichwie etwa Christus zu dem Apostel Petro sprach: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen rc. oder wie etwa ein Pfeiler feste und unbeweglich stehet; als wie Paulus die Christl. Kirche, wegen ihrer beständigen Dauer, nennet ein Hauß GOttes, einen Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit, 1. Tim. 3, 15.

Grund-Stein, Esa. 28, 16. dieser ist niemand anders als der HErr Meßias, unser Heyland Christus, welcher auch an vielen andern Orten des A. Testaments ein Stein genennet wird, als Ps. 118, 22. Dan. 2, 34. Zach. 3, 9. keiner andern Ursache wegen, als weil er ein Grund-Stein des Heils in der Gemeine der Auserwehlten worden war.

Grund-Thor, war das Thor unten am Grunde des Tempels gegen Mitternacht, dadurch man hinauf in den Tempel aus dem königlichen Pallast gegangen, 2. Par. 23, 5.

Gründen, wird gesagt, (1.) von der Stadt Jericho, Jos. 6, 26. 1. Reg. 16, 34. (2.) von den Tempel Salomonis, cap. 5, 17. 2. Par. 3, 3. (3.) von seinen eigenen Hause, 1. Reg. 7, 10 (4.) den andern Tempel, Esr. 5, 16. cap. 6, 1. 3. Hagg. 1, 14. cap. 2, 18. Zach. 4, 9. (5.) von der Erden, Job. 38, 4. Ps. 24, 2. Ps. 89, 12. Ps. 119, 152. Prov. 10, 25. cap. 8, 29. Esa. 48, 13. cap. 51, 16. (6.) von der wahren Christlichen Kirchen, Ps. 87, 1. Matth. 7, 24. 25.

Grüne Graß, Grünes, Apoc. 8, 7. c. 9, 4. dadurch wird eine grosse Anzahl derer Christen verstanden, die noch jung und schwach im Glauben sind, und unerfahren in dem Worte der Gerechtigkeit, noch zarte Milch-Christen, Ebr. 5, 13. denn das ist nichts ungewöhnliches, daß die wahren Gläubigen Christen in der Schrifft mit dem Grase verglichen werden, Esa. 44, 4.

Grünen, dieses Wort kömmt in H. Schrifft vor, nicht nur von denen Bäumen, dergleichen sind der Weinstock, Gen. 40, 10. von dem Stecken oder Ruthe Aaronis, Num. 17, 5. 8. Ebr. 9, 4. von einen Lorbeer-Baum, Ps. 37, 35. von Graß, Ps. 92, 8. von einem Feigen-Baum, Hab. 4, 17. und andern Zweigen ꝛc. sondern es wird auch zugeschrieben metaphoricè denen Frommen und Gottlosen Menschen in der Welt, Ps. 37, 35. Ps. 92, 8. Prov. 11, 28. Esa. 27, 6. Ez. 7, 10. es wird aber damit eine zeitliche Glückseligkeit, welche solche Leute auf der Welt geniessen sollen, angedeutet; wiewohl auch das Grünen beygeleget wird denen Gebeinen an jenen Tage, da sie sollen grünen wie das Graß, i. e. am jüngsten Tage würden sie wieder mit Fleisch überzogen und lebendig aus ihren Gräbern hervor gehen zur Auferstehung des Lebens, Esa. 66, 14.

Gruß oder Grüssen, ist nicht eine blosse Ceremonie oder Höfflichkeit, sondern officium Pietatis, eine Pflicht der Gottseligkeit, sintemahl ein guter Gruß oder Wunsch sehr kräfftig und dem Gebete gleich zu achten ist. Christus befahl seinen Jüngern: Wenn ihr in ein Hauß kommet, so grüsset dasselbe, Matth. 10, 12. daß aber auch der HErr Christus Luc. 10, 4. gesaget: Die Jünger solten auf den Wege niemand grüssen, dergleichen Redens-Art auch zu finden 2. Reg. 4, 29. war dieses mahl ein solches Sprüchwort, und in solchen Falle gebräuchlich, wenn man einem befahl, in einer Sache sich nicht auf zu halten, sondern fort zu eilen, so viel man könne, weil es keinen Aufschub leiden wolle, denn der Ebräer Grüssen nicht in blossen Worten alleine, sondern auch in vielen Ceremonien, in Küssen, in Umfangen, in freundlichen Gesprächen, und andern dergleichen Dingen bestanden, damit man sich geraume Zeit habe verweilen können; also will der HErr JEsus, sie solten sich an schlenniger Verrichtung ihres anbefohlenen Predigt-Amts nichts hindern lassen; ausser diesen aber hat er ihnen das Grüssen nicht verboten. Vielmehr ists befohlen, daß die Christen einander grüssen sollen, Tit. 3, 15. Ebr. 13, 24. und zwar mit dem heiligen Kuß, Rom. 16, 16. 1. Cor. 16, 23. 1. Petr. 5, 14. wie denn sonst des Grusses in H. Schrifft gar vielmahls gedacht wird, als: (1.) Joseph grüsset seine Brüder freundlich, Gen. 43, 27. (2.) Moses seinen Schwäher Jethro, Exod. 18, 7. (3.) der Engel GOttes den Gideon, Jud. 6, 12. (4.) Saul den Samuel, 1. Sam. 13, 10. (5.) David seine Brüder, c. 17, 22. den Nabal, c. 25, 5. (6.) König Thoi den David, 2. Sam. 8, 10. 1. Par. 19. 9. 10. (7.) König Jehu Jonadab, den Sohn Rechob, 2. Reg. 10. 15. (8.) Tobias den Engel Raphael, und dieser den Tobiam wieder, Tob. 5, 6. 11. (9.) die Apostel ein iedes Hauß, da sie einkehreten, Matth. 10, 12. Luc. 10, 5. (10.) der Verräther Judas den unschuldigen JEsum, Matth. 26, 49. (11.) der Engel Gabriel die Jungfrau Maria, Luc. 1, 28. (12.) diese die Elisabeth, v. 40. (13.) die Feinde Christi sprachen: Gegrüsset seyst du, Juden König, Matth. 27, 29. (14.) Paulus grüsset die Brüder, Act. 21, 7. 18. und die Gemeine, Rom. 16, 3. 1. Cor. 16, 20. 2. Cor. 13, 12. Phil. 4, 21. die Pharisäer liebten den Gruß auf den Marckte gar sehr, Matth. 23, 7. Luc. 20, 46. des Grusses Formul, Art und Nutzen, siehet: Matth. 10, 12. Luc. 10, 5. Gen. 23, 7. Ruth. 2, 10. 1. Sam. 25, 23. 24. 2. Sam. 9, 6. c. 13, 22. 33. 2. Reg. 1, 26. 2. Reg. 2, 15.

Gudegoda, ein Ort in der Wüsten, da die

Kinder Israel ihr Lager gehabt haben, Devt. 10,7.

Guel oder Gevel, der Sohn Machi, aus dem Stamm Gad, Mosis Kundschaffer einer, der von wegen der Kinder Gad das verheissene Land erkundigen halff, Num. 13, 16.

Güldene und silberne Gefäß und Kleider, solten die Israelitischen Weiber von ihren Nachbarinnen und Haußwirthin fordern, und den Egyptiern entwenden auf GOttes ausdrücklichen Befehl, und als einen lang vorbehaltenen verdienten Lohn für ihre sauere und schwere Arbeit, Exod. 3, 22. woraus zu ersehen, daß, ob wohl die Kinder Israel in dem Lande Gosen gewohnet, gleichwohl auch Egyptier mit und unter ihnen sich aufgehalten haben, wie hingegen auch etliche Israeliten mitten unter den Egyptiern haben gewohnet, wie aus der Historie des Oster-Lamms erscheinet, Exod, 12.

Gülden Kleinod Davids, heist so viel, als ein güldener Psalm, einer der schönsten und herrlichsten Psalmen Davids, den er lieb und werth gehabt und offt gebetet.

Güldene Rose, Mich. 4, 8. dadurch wird verstanden Christus JEsus, welcher zu Bethlehem, wo der Thurm Eder stunde, solte gebohren und das ewige Reich von ihm wieder aufgerichtet werden.

Güldene Schellen, Exod. 28, 33. von der Forma und Materia dieser Schellen, ist unter den Gelehrten viel Streit. Rabbi Maimonides hat sie also beschrieben, daß sie, der Materie nach, von Golde, der Forma aber nach, nicht wie die unsern gewesen wären, da zwey Löchlein innen sind, und in der Mitten ein Stücklein Ertz oder Eisen hänget, welches den Klang verursachet, sondern wie kleine Glöcklein, die einen hellen Thon von sich gegeben hätten, unten offen gewesen, in der Mitten aber einen güldenen Klöppel gehabt, und wären derselben der Zahl nach 72. gewesen, und auch so viel Granat-Aepffel. Dargegen sind unterschiedliche, so wohl von denen Griechischen als neuen Scribenten, welche andere Gedancken haben. Einige haben angemercket, daß derselben nur 12. gewesen wären, und deuten solche auf die 12. Apostel, welche hiermit wären vorgebildet worden. Andere hingegen setzen derselben funffzig. Noch andere schreiben gar von 366. aber dieses scheinet fast unglaublich, weil es eine grosse Last verursachet hätte. Darum ist wohl das Beste und probableste, das man von den Hebräern aus ihren traditionibus haben kan, und hat Rabbi Maimonides derselben 72. angemercket, nach der Zahl der Aeltesten, welche zu Jerusalem in dem grossen Synedrio und geistlichen Rath gesessen, und das kan auch auf die 72. Jünger des HErrn gedeutet werden, derer JEsus zween und zween ausgesendet hat, das Evangelium zu predigen, Luc. 10, 1.

Güldene Thor zu Jerusalem, war gegen Morgen, welches zu den Tempel Salomonis führete, durch welches der HErr JEsus seinen Einzug gehalten. Ward sonst auch das Thal-Thor, von dem Thal Josaphath genannt, so nicht weit von diesen Thor gelegen, 1. Par. 26, 9. allwo auch der Drachen-Brunnen gewesen, Neh. 2, 13.

Guni, der andere Sohn Naphtali, der mit seinem Groß-Vater dem Patriarchen Jacob in Egypten zog, Gen. 46, 28. Num. 26, 48. von welchen das Geschlecht der Guniter herkommen. Guni hieß auch einer von Stamm Gad, Abdiel, des Obersten zu Gilead Vater, 1. Par. 6, 15.

Gur, eine Stadt der Kinder Manasse, auf dem Gebürge Jeblaam, allwo Jehu den Ahasia, König in Juda, greiffen und tödten ließ, 2. Reg. 9, 27.

Gur-Baal, eine Stadt der Araber, welche der König Usia einnahm, 2. Par. 26, 7. Hieronymus meynet, es sey die Stadt Gerar, allwo Abraham und Isaac Fremdlinge gewesen sind.

Gurt auflösen einem Weibes-Bilde, heist so viel als ein Weibes-Bild beschlaffen, und sie ihrer Jungfräulichen Ehre berauben, Baruch. 6, 43. Gurt der Könige auflösen, heisset ihnen ihre Herrlichkeit nehmen

nehmen, und schwächen, Job 12, 18. 21. Esa. 5, 27. wird sonst auch für Macht, Gewalt und Stärcke gebraucht, wie auch das Wort Gürten, denn die Lenden werden mit dem Gürtel umgürtet, und damit die Stärcke vermehret, Job. 12, 21. Esa. 22, 21. c. 32, 11. Job. 38, 3. Ps. 45, 4.

Gürtel, des Hohen-Priesters Aarons und seiner Söhne, waren schön und herrlich, und ein Zeichen des Priesterlichen Amts, Exod. 28, 4. 39. 40. sie wurden aber deßwegen damit gegürtet, damit die weiten Kleider nicht aufgedeckt, und sie zu Verrichtung des Heil. Wercks ungeschickt wären. Es waren aber vornehmlich zweyerley Gürtel der Priester; einer war sehr köstlich gestickt, von gezwirnter weisser Seiden, Scharlacken, gehler Seiden und Rosinroth gar künstlich gemacht, vier qver Finger breit, inwendig hohl, in Gestalt einer abgezogenen Schlangen-Haut: Und diesen gebrauchte der Hohe-Priester. Die andern Gürtel waren leinen, welchen die andern Priester brauchten. Sonsten bedeutet der Gürtel in Heil. Schrifft gemeiniglich ein Zeugniß der Ehren, Herrlichkeit und gewissen Beruffs, wie zu sehen 2. Sam. 18, 11. 1. Reg. 2, 5. zwischen David und Jonathan war er ein Bundes-Zeichen, 1. Sam. 18, 4. Jonathan Macc. ward er als ein sonderliches Ehren-Zeichen überschicket, 1. Macc. 10, 88. 89. des Propheten Eliä Gürtel war von Leder gemacht, 2. Reg. 1, 8. Johannis des Täuffers von Leinen, Matth. 3, 4. des Menschen Sohns, so Johanni erschienen, war gölden, Apoc. 1, 13. ingleichen der sieben Engel mit den sieben Plagen, c. 15, 6. und des Mannes, so Daniel erschien, Dan. 10, 5. der Prophet Jeremias versteckt seinen Gürtel am Phrath, c. 13, 1. Vor Zeiten haben die Alten ihr Geld in Gürteln getragen, davon auch die Redens-Art mag entstanden seyn, da unser Heyland zu seinen Jüngern sprach: Sie solten kein Geld in Gürteln tragen, Marc. 6, 8.

Gürten, heisset etwas um sich legen, sich mit einem Gürtel versehen, Exod. 29, 9. wie man ein Kleid anziehet, und sich damit begürtet, 2. Sam. 6, 14. wie man sich rüstet oder gürtet mit Gewehr und Waffen, Jud. 18, 11. 17. insonderheit mit einem Schwerdt, 1. Sam. 17, 39. von solchem Gürten sind in Heil. Schrifft mancherley Exempel zu finden, als: (1.) der Israeliten, als sie das Passah hielten in Egypten, Exod. 12, 11. (2.) Aaron und seine Söhne wegen ihrer priesterlichen Kleider, Lev. 8, 7. c. 16, 4. (3.) Ehud gürtet ein zweyschneidig Schwerdt unter sein Kleid, Jud. 3, 16. (4.) Samuel war in seiner Jugend umgürtet mit einem leinen Leib-Rock, 1. Sam. 2, 18. (5.) David gürtet ein Schwerdt über seine Kleider, c. 17, 39. cap. 25, 13. (6.) Säcke umgürten, 2. Sam. 3, 31. Joab hatte ein Schwerdt über sein Kleid gegürtet, das gieng gerne aus und ein, cap. 20, 8. besiehe ferner: cap. 21, 16. 1. Reg. 20, 11. 32. 2. Reg. 4, 29. c. 9, 1. Esa. 8, 9. Joel. 1, 13.

Gut, wird dem Bösen entgegen gesetzet. Denn es kan etwas auf zweyerley Weise gut genennet werden: (1.) für sich, und dann auch (2.) andern. Für sich wird etwas gut genennet, wenn es in seiner Natur, und in seinem Wesen gut und vollkommen ist, daß ihm an seiner Gütigkeit nichts abgehet. Und auf solche Weise wird von GOtt gesagt, daß er alleine gut sey, Matth. 19, 17. ja die Gütigkeit ist eine Eigenschafft GOttes, weil er keines Dinges bedürfftig, Act. 17, 25. Hernach wird etwas gut genennet, wann es seine Gütigkeit mittheilet; wie irgend eine Rose ihren Geruch, eine Brunnqvelle ihr Wasser, ein fruchtbarer Baum seine Früchte, und eine Artzeney ihre heilsame Krafft andern mittheilet. Und auf solche Art und Weise ist GOtt abermahlen gut; denn er behält seine Güte nicht vor sich alleine, sondern theilet dieselbe in gewisser Masse seinen Creaturen mit, Ps. 57, 11. Ps. 104, 24.

Gut Zeugniß, Apoc. 2, 17. nach der Grund-Sprache heist es: Einen weissen Stein; welches von den Auslegern ungleich verstanden wird. Die beste Auslegung ist, daß

daß man durch den weissen Stein, oder wie es Lutherus recht gegeben hat, durch das gute Zeugniß, verstehe das gnädige Urtheil Christi, und die Loßzehlung der Auserwehlten am Jüngsten Gerichte. Denn es siehet Christus auf die Gewohnheit, welche vor Zeiten in den Gerichten üblich war, wenn über einen Beklagten die Stimmen der Gerichts-Personen gesammlet worden, so wurffen sie entweder weisse oder schwartze Steine in ein sonderbares Gefäß, da denn die schwartzen Steine waren ein Zeichen der Verdammung, die weissen aber ein Zeichen der Loßlassung. Von welchem Gebrauch Ovidius schreibet.

Gute Tage, werden in H. Schrifft diejenigen genennet, die man im Frieden und Freuden, ruhig und sicher in frölichen und erwünschten guten Zustande zubringet, an denen man isset und trincket, wie etwa von Nabal stehet, 1. Sam. 25, 8. von welchen Salomo saget Eccl. 2, 1.

Güte GOttes, ist (1.) eine wesentliche, eine solche Göttliche Eigenschafft, da sein allerheiligstes Wesen mit seinem allerheiligsten Willen dergestalt genau übereinstimmet, daß er nicht alleine wesentlich, vollkommlich und unvergleichlich gut ist, sondern auch allein unser höchstes Gut, und allein unsers Hertzens Trost und Theil, Ps. 73. 25. drum heisset er das wesentliche Gut, Matth. 19, 17. das allervollkommenste Gut, Jac. 1, 17. GOttes Güte ist besser denn Leben, Ps. 63, 4. (2.) eine würckende Güte gegen die Creaturen, da er zu denenselben, sonderlich zu denen Menschen, eine hertzliche Neigung träget, ihnen Gutes zu thun, sowohl, ehe er sie noch erschaffen, als nachdem sie das Leben empfangen, und entweder des allmächtigen Schöpffers Willen gehorsamlich vollbringen, oder sich selbst durch ihre eigene Boßheit in Unglück gestürtzet haben. Von dieser Güte GOttes zeuget David, Ps. 36, 6. Ps. 31, 20. Ps. 17, 7. diese Güte GOttes erweiset sich sowohl in der Schöpffung, Erhaltung und Versorgung, als auch zuförderst an allen Menschen in der Erlösung, allen Gläubigen in der Rechtfertigung und Heiligung, allen Auserwehlten in der würcklichen Schenckung der Seligkeit.

Gute Wercke, sind die in GOttes Wort anbefohlene, vom H. Geist herrührende Verrichtungen und Erweisungen des schuldigen Gehorsams eines gläubigen, wiedergebohrnen Himmels-Erbens, welche nach der einigen Richtschnur des Göttlichen Willens, zu des Allerhöchsten Ehre, des Nechsten Erbauung, und des Menschen eigenen Wohlergehen gereichen. Hierbey ist zu mercken: (1.) der höchste Ursprung aller guten GOtt gefälligen Wercke; der ist der Vater des Lichts, und Geber alles Gutes, Jac. 1, 17. und seine unermeßliche Gnade, Eph. 2, 10. (2.) die einige Richtschnur aller guten Wercke ist der Göttliche in seinem heiligen Wort geoffenbahrete Wille, dessen Auszug uns die H. zehen Gebote, so viel des Menschen Thun anreichet, vorstellen. (3.) das Muster, so uns zur Nachfolge vorgestellet, ist der ewige vollkommene GOtt, Matth. 5, 48. und unser Heyland Christus JEsus, c. 11, 29. (4.) derjenige, welcher durch GOttes Gnade die guten Wercke verrichtet, ist ein wiedergebohrner, gläubiger Mensch, Joh. 15, 8. Eph. 2, 10. und zwar vermöge seines Glaubens, denn was nicht aus dem &c. Rom. 14, 23. (5.) dasjenige, worinnen die rechten guten Wercke zu verspüren seyn, sind alle innerliche und äusserliche Bewegungen des gläubigen Menschen in Gedancken, Worten und Wercken, ja in allem Thun und Lassen, gegen GOtt, sich selbst, und den Nechsten. (6.) die eigentliche Beschaffenheit der guten Wercke ist diese, daß sie mit dem Göttlichen Willen und Gesetz übereinstimmen, und wenn sie anders GOtt gefallen sollen in Christo, müssen sie allein aus dem Glauben gehen, Rom. 14, 23. (7.) der Zweck aller guten Wercke ist GOttes Ehre, sofern dieselben redlich, gerecht und aufrichtig allein auf ihn ziehlen, Matth. 5, 16. und des Nechsten Nutz und

und Erbauung, welcher hiedurch mit guten Exempeln zum Guten angereitzet, Jon. 2. widriges Falls aber geärgert wird, Matth. 18.

Guter Dinge seyn, Eccl. 7, 15. Esto in bono, lautets in seiner Sprache, welches so viel ist, als gutes und frölichesMuthes seyn, wegen des gegenwärtigen Guten, und dessen geniessen mit Dancksagung und auf geziemende Weise. Man soll die guten Tage nicht mißbrauchen zur Uppigkeit, Sicherheit und Ruchlosigkeit, wie insgemein die Welt thut; sondern man soll sie gebührlich gebrauchen, und nach Göttlicher Fürschrifft.

Guter Nahme, Syr. 42, 15. das lautet im Griechischen kurtz und gut: Sorge für den Nahmen; wie bey den Hebräern Schem der Nahme so viel ist, als Schem tobh, ein guter Nahme, Eccl. 7, 2. Prov. 22, 1. also hat auch Syrach durch die blosse Benennung des Nahmens einen guten ehrlichen Nahmen, das ist, eine gute Nachrede und ehrliches Lob verstanden, das man einem zuleget, und ihn rühmet, wie er sich um die Kirche und das gemeine Wesen, wie auch um die Nahrung und privat-Leben wohlverdienet, wie fromm, Gottsfürchtig, gerecht, erbar, keusch, demüthig er sich überall bezeuge; dahingegen Leute ohne Nahmen diejenigen sind, die liederlich leben, und ein schlechtes Lob verdienen, lose und verachtete Leute, Job. 30, 8. dahero es nach Syrachs Absehen sehr wohl durch einen guten Nahmen verteutschet ist. Dafür soll man nun sorgen; Siehe zu, spricht er, daß du einen guten Nahmen behaltest, welches geschiehet, wenn wir das Beste reden, und thun das ehrlichste, oder vielmehr nach St. Pauli Redens-Art, wenn wir den Glauben lassen durch die Liebe thätig seyn, Gal. 5, 6. Siehe zu, spricht er, daß du den erhaltenen guten Nahmen auch behaltest, welches durch fleißige Wahrnehmung geschiehet, daß man nicht die Gebote GOttes übertrete, und in ein Laster falle, dadurch das gute ehrliche Gerüchte beschmitzet werde, indem die Leute Gelegenheit bekommen, alles übels zu reden.

Güter, sind vornehmlich zweyerley, als: (1.) Geistliche, Rom. 15, 27. oder Himmlische, Eph. 1, 3. Ebr. 8, 5. welche heilig, v. 2. und ewig sind, c. 9, 15. (2.) Zeitliche, 1. Cor. 6, 3. 4. oder leibliche, Rom. 15, 27. oder weltliche, 1. Joh. 3, 17. kommen alle von GOtt her, Gen. 12, 7. cap. 13, 14. Job. 1, 3. cap. 42, 12. und sollen nicht überflüßig begehret werden, Prov. 23, 4. 5. cap. 30, 8. denn die mit List und Unrecht zusammen gebracht werden, gedeyen nicht, cap. 10, 2. cap. 11, 4. Ez. 7, 19. sondern sind böse, Amos 3, 10. dem Besitzer schädlich, Eccl. 5, 12. 16. und verderblich, v. 12. auch zur Sünde und Tod beförderlich, Joh. 27, 9. Prov. 10, 2. 16. vergehen endlich nach ihrem Tode, Eccl. 5, 13. Syr. 40, 12. 13. und Frembde geniessen solche, Job. 27, 16. Prov. 13, 22. sind offtmahls dem Menschen schädlich, Matth. 13, 22. wie wir an dem Jüngling, cap. 19, 22. und dem Obersten Luc. 18, 22. sehen. sind vergänglich, 1. Joh. 2, 17. Syr. 14, 21. cap. 31, 5. daher sollen wir unsere Hoffnung und Vertrauen nicht darauf setzen, Ps. 49, 7. 8. 18. Ps. 52, 9. Ez. 7, 19. weil man sonst GOtt nicht recht, Matth. 6, 24. und zum Freunde haben kan, Jac. 4, 4. Zeitliche Güter sind zwar gar gut, wenn man sie nur ohne Sünde brauchet, Syr. 13, 30. wie zu sehen: (1.) an Abraham, Gen. 13, 2. (2.) an Loth, v. 5. (3.) Isaac, c. 26, 13. (4.) Jacob, c. 36, 6. (5.) Joseph, c. 41, 52. (6.) Boas, Ruth 2, 1. (7.) Barsillai, 2. Sam. 19, 32. (8.) Salomon, 1. Reg. 10, 14. (9.) der Sunamitin, 2. Reg. 4, 8. (10.) Josaphat, 2. Par. 17, 5. (11.) Hiskia, c. 32, 27. (12.) Hiob, Job. 1, 3. c. 42, 12. (13.) Joseph von Arimathia, Matth, 27, 57.

Gutfurt, ist ein Meerport oder Hafen, in der Insul Creta oder Candia, gegen Mittag, zwischen den Städten Salmona und Lasea gelegen, wo die Schiffleute, auf Pauli Rath, anfahren und überwintern solten; als sie es aber nicht thun wolten, sondern

sondern fortführen, kamen sie in Leib- und Lebens-Gefahr, wurden aber doch von GOtt, um Pauli willen, beym Leben erhalten, Act. 27, 8. &c.

H.

Haabe, ist alles zeitliche Vermögen an Viehe, Geträyde, Geld und andern Mobilien, welches man erworben, oder sonst auf andere Weise überkommen hat, wie etwan in H. Schrifft gedacht wird der Haabe Abrahams und Loths, Gen. 13, 6. c. 14, 11. 12. 16. der Haabe Jacobs, cap. 31, 17. Esaus, cap. 36, 6. &c. solcher Haabe wird auch erwehnet, Jer. 17, 3. Mich. 4, 13. Luc. 8, 3. Act. 2, 45. 1. Cor. 13, 3. Jac. 1, 11. Sonst wird die unaussprechliche Seligkeit der Auserwehlten mit allen ihren vielfältigen Stücken eine bessere und bleibende Haabe im Himmel genannt, Ebr. 10, 34. von der wir singen: Es lebt kein Mann, der aussprechen kan &c. heisset also, weil es der Kinder GOttes Erbtheil ist, Matth. 25, 34. und das rechte wahrhafftige Gut, darnach die Christen streben müssen, c. 6, 33.

Haar, wird in H. Schrifft gebraucht: (1.) für eine unzehlige Menge, Ps. 40, 13. Ps. 69, 5. (2.) für das allergeringste Ding, das gar nichts nütze oder werth ist, 1. Sam. 14, 45. 2. Sam. 14, 11. 1. Reg. 1, 52. Matth. 5, 30. Sonsten wurden die Haare bey den Ebräern für eine sonderbare Zierde gehalten, wie Absalom deßwegen gerühmet wird, 2. Sam. 14, 26. und die Braut Christi, Cant. 4, 1. sie wurden auch öffters beschoren, und zwar: (1.) wegen der Reinigkeit, wie Joseph that, da er aus dem Gefängniß kam, Gen. 41, 14. der Hohe-Priester soll nach etlicher Meynung alle Abend beschoren worden seyn. (2.) wegen der Religion, wie die Nazaräer thaten, und einen Theil von dem abgeschornen Haar in das Feuer warffen, Num. 6, 8. wohin auch gehöret das Exempel Pauli, Act. 18, 18. (3.) wegen Schmach, denn so wurden die Gesandten Davids beschoren, 2. Sam. 10, 4 (4.) wegen der Traurigkeit, Esa. 7, 20. cap. 16, 2. Jer. 7, 29. Mich. 1, 16. ja, die Haare wurden offt heraus gerissen und verwirret im Trauren, Esr. 9, 3. 3. B. Esr. 8, 72. die Männer aber liebten sonderlich den Barth, und liessen ihn gar groß wachsen.

Haar an denen Füssen abnehmen, Esa. 7, 20. womit die H. Schrifft gar züchtig und keusch redet, und nennet mit einem Worte eine unsaubere Sache, als pudenda & pubem, gleichwie sie den Urin nennet das Wasser; die Füsse bedecken seine Nothdurfft verrichten. Die meisten deuten diese Worte also: Es solten alle Jüden, hohe und niedrige, in die Gefängniß geführet, und das Land von Einwohnern wüste gemacht werden. Es kan auch durch das Haarabscheeren die Leibeigenschafft bedeutet werden, denn das ist aus Göttlichen und weltlichen Schrifften zu beweisen, daß wenn die Sieger die, so sie bekrieget, gefangen bekamen, sie ihnen das Haar abnehmen liessen.

Haar-Band, war eine sonderliche Tracht der Jüden, da sie ein solches Band in die Weiber-Haar knüpfften, und solches über die Stirn herunter heugen liessen, Esa. 3, 20. Ezech. 16, 12. eine Sau mit einem güldenen Haar-Band, ist ein Bild eines schönen Weibes, die ohne Zucht ist, Prov. 11, 22. Härin Sack, ist ein Bild der verfinsterten Sonnen, am Ende der Welt, Apoc. 6, 12.

Haar-Schedel, Ps. 68, 22. wird in Heiliger Schrifft gebraucht für das Königreich und Priesterthum der Jüden, darinnen ihre höchste Ehr und Zierde bestund, wie das Haupt und Haar des Menschen höchste Gliedmaß und beste Zierde ist.

Haase, ist sehr furchtsam, geschwinde, und vermehret sich sehr, gehöret unter die unreinen Thiere, daher er den Israeliten zu essen verboten war, Lev. 11, 5. 6. Devt. 14, 7. ist sonst ein Bildniß der Furchtsamkeit und Leichtsinnigkeit.

Habacuc, ist einer von den zwölff kleinen Propheten gewesen, welcher vor der Babylonischen Gefängniß, zur letzten Zeit der

Regierung Manaßis gelebet, und dem Jüdischen Volck auf GOttes Befehl geprediget und geweissaget, Hab. 1, 1. Er träget in 4. Capiteln vor: (1.) Eine Klage über das gottlose Wesen der Jüden, und Dräuung der herannahenden Babylonischen Gefängniß, cap. 1, 1. (2.) eine Trost-Predigt an die gepreßten Gläubigen, daß GOtt die Feinde darnach straffen werde, cap. 1, 12. bis cap. 3. (3.) ein Gebet, cap. 4. Wenn dieser Habacuc derjenige ist, der dem Propheten Daniel Speise in den Löwen-Graben gebracht, so müste er gar sehr alt worden seyn, Histor. von Bel, v. 31. besiehe Lutheri Vorrede über diesen Propheten.

Habaja, ein Priester nach der Babylonischen Gefängniß zur Zeit Esrä und Nehemiä, Esr. 2, 61. Neh. 7, 63.

Habazia oder Habaßinia, der Vater Jeremiä, aus dem Rechabiter Geschlechte, Jer. 35, 3

Haberim, war die Gegend disseit des Jordans, gegen dem Königreich Basan über, dahin Joab den Aufrührer Seba nachfolgete, 2. Sam. 20, 14.

Haben den HErrn. Diese Redens-Art brauchet Assaph, Pf. 73, 25. und will damit andeuten, er begehrete mit Mose nicht GOttes Herrlichkeit zu sehen, da doch des HErrn Angesicht kein lebendiger Mensch sehen kan, Exod. 33, 18. sondern er will GOtt den HErrn gantz und gar haben. Auf zweyerley Weise aber kan ein Mensch GOtt seinen HErrn haben: (1.) Theoreticè, wenn er ihn lernet erkennen, nach seinem ewigen und unendlichen Wesen, und nach seinem väterlichen und ungeänderten Willen, Sap. 15, 3. Joh. 17, 3. es erkeñet aber ein Mensch GOtt den HErrn und hat ihn nicht nur notitia acquisita ex libro Creaturæ, nach der erlangten Wissenschafft aus dem Buche der Creatur, Job. 12, 7. Pf. 19, 2 sondern fürnehmlich notitia revelata ex libro Scripturæ, nach der geoffenbarten Wissenschafft aus dem Buche der H. Schrifft, welche die klare und richtige Unterweisung gibt, was GOtt sey, seinem Wesen nach, und denn auch seinem Willen nach; dem Wesen nach sey er ein einiger GOtt, und dreyfaltig in Personen, 1. Joh. 5, 7. dem Willen nach sey er ein solcher GOtt, der da will, daß niemand verlohren werde, 2. Pet. 3, 9. sein Wille ist, daß wer den Sohn siehet und gläubet ꝛc. Joh. 6, 40. Rom. 12, 2. Darnach kan auch ein Mensch GOtt seinen HErrn haben (2.) Practicè, wenn er thut, was GOtt in seinem Wort von ihm erfordert und haben will, nehmlich so wohl Fidei apprehensione, durch eine starcke Glaubens-Ergreiffung, Joh. 3, 16. Gal. 2, 20. als auch filiali dilectione, durch eine hertzliche und kindliche Liebes-Umfassung, Matth. 22, 37. Pf. 18, 2. wer das wohl in acht nimmt und thut, der kan sich unfehlbar rühmen, daß er GOtt seinen HErrn habe.

Habicht, ist ein rauberischer Vogel, von scharffen Gesichte, geschwinde und starck, deßwegen er unter die unreinen Vögel gehöret, Lev. 11, 13. Devt. 14, 12. ist sonst ein Bild des Teufels.

Habor, eine Stadt und Wasser in Assyrien, wo dieses Wasser in den Phrath fällt, dahin ein grosses Theil von den 10. Stämmen gefänglich geführet, und daselbst ins Elend verwiesen worden, 2. Reg. 17, 6. 1. Par. 6, 26.

Hachalja, der Vater Nehemiä, Neh. 1, 1. und Hathirsata, oder vielmehr Tirsatha, cap. 10, 1.

Hachila, war ein Hügel oder Berg im Stamm Juda, zur rechten an der Wüsten Ziph oder Siph, auf welchen eine feste Burg war, allwo sich David in seiner Flucht vor Saul eine gute Zeit aufhielt. Wie ihn aber die Siphiter bey Saul verriethen, gieng er in die Wüsten Maon, 1. Sam. 23, 19. c. 26, 1.

Hachmoni, also hieß der Vater des fürnehmsten Heldens Davids, Jasabeam, 2. Sam. 23, 8. 1. Par. 12, 11. it. der Vater Jehiel, des Zuchtmeisters der Kinder Davids, c. 28, 32.

Hacken, 1. Par. 31, 3. heisset hier so viel, als Dreschwagen mit eisernen Zacken; 2. Sam. 12, 31. hats Lutherus gegeben Zacken. Besiehe auch Esa. 28, 27. c. 41, 15. Amos 1, 3. suche Zacken.

Hadad und Hadar, ein Sohn Bedad, der nach den Husam König in Edom ward, und schlug die Midianiter in der Moabiter Gefilde, seine Residentz-Stadt hieß Avith, Gen. 36, 35. 1. Par. 1, 46. hat lange vor dem Königreich Jsrael regieret, v. 43. Ein anderer dieses Nahmens von königlichen Saamen in Edom, welcher zur Zeit, als David durch Joab das Edomiter Land einnahm, und alle Mannes-Bilder ausrottete, in Egypten flohe, allwo er solche Gnade für dem Könige Pharao fande, daß er ihm der Königin Thaphenes Schwester zum Weibe gab, eine Stadt einräumete, und zu grossen Ehren erhub. Als aber David starb, zog er wieder in sein Land, und ward König in Syrien. Satzte sich stets wider den König Salomon, streiffte und raubte in Lande hin und her, und thät grossen Schaden, 1. Reg. 11, 14.

Hadad Eser, der Sohn Rehob, ward König zu Zoba oder Soba, der durch Hülffe der Syrer von Damasco sein Land bis über das Wasser Phrath erweiterte, und den Jsraeliten viel Hertzeleid anthat, wurde endlich, weil das Maaß seiner Sünden voll ward, von David in unterschiedlichen Feld-Schlachten geschlagen, also daß er Friede machen, und dem Könige David unterthänig seyn muste, 2. Sam. 8, 3. cap. 10, 8. 13. 15. 1. Reg. 11, 23. 1. Par. 19, 3. c. 20, 16.

Hadadrimon, eine Stadt im Stamm Manasse, im flachen Felde Megiddo, Zach. 12, 11. bey welcher der König Josias von den Schützen des Königs Necho in Egypten getödtet worden, 2. Par. 35, 22. 23.

Hadar, ein Sohn Jsmaels, des Sohns Abraham, Gen. 25, 15. It. der achte König in Edom, von Geschlechte Esau, Gen. 36, 39. welcher auch Hadad genennet wird, 1. Par. 1, 50. 51.

Hadasa, eine Stadt im Stamm Juda gelegen, Jos. 15, 37.

Hadassa, also hieß die Königin Esther mit den Zunahmen Esth. 2, 7. wird von heydnischen Scribenten Atossa genennet.

Hader, ist eine iedwede unnöthige Zänckerey, da man entweder mit Worten oder in Schrifften, es betreffe nun geistliche oder bürgerliche Sachen, mit seinen Nechsten anbindet, wie es also in diesen Verstande gefunden wird, Rom. 1, 29. c. 13, 13. 1. Cor. 1, 11. c. 3, 3. Gal. 5, 20. Phil. 1, 15. 1. Tim. 6, 4. Tit. 3, 9. ingleichen auch im A. Testament, Num. 27, 13. Ps. 55, 10. Prov. 8, 14. 19. c. 15, 18. Syr. 25, 29. &c. ist ein schändlich Laster, das Hunden und Katzen, nicht aber einem vernünfftigen Menschen, vielweniger einem Christen zustehet. Christen sind ja Glieder eines Leibes; Ey wie wird denn ein Glied das andere verfolgen? Sie sind Brüder, nicht nur wegen des ersten Adams, Act. 17, 26. sondern auch wegen des andern Adams von Himmel, um Christi willen, der unser Bruder worden, 1. Cor. 6, 6. es ist ein schädlich Laster, Luc. 11, 17. Gal. 5, 15. welches in H. Schrifft ernstlich verboten, Rom. 13, 13. ist ein Anfang und Ursach zu vielen Bösen, Syr. 28, 10. kömmt von Haß her, Prov. 10, 12. und ist immer unter Stoltzen, c. 13, 10. wie er zwischen Männern zu schlichten und zu richten, stehet Deut. 25, 1. &c.

Haderer, Esa. 49, 25. dadurch verstehen wir nicht unbillich die Philosophi und Weltweisen, so ferne sie nehmlich ihre Weißheit nicht so gebrauchten, daß sie dieselbe eine Anführung zu der rechten Wahrheit seyn liessen sondern da sie ihrer sich vielmehr mißbrauchten, die Sinne derer Einfältigen zu betrügen und zu verrücken, wie zur Zeit des N. Testaments nur allzusehr geschach, da sie haderten und zanckten mit vielen disputiren, und wolten entweder gar nicht zulassen, daß die Christliche Religion recht hätte, oder mengeten doch ihren Menschen-Tand und thörichten

Träume der ihr selbst gelassenen Vernunfft unter die Glaubens-Lehren, daß dannenhero Paulus warnen muste: sehet zu etc. Col. 3, 8. woraus so viel Ketzereyen entstunden, um welcher willen die Philosophi von Tertulliano Hæreticorum Patriarchæ, derer Ketzer Ertz-Väter genennet wurden. Aber von diesen verspricht der HErr, sie zu befreyen: Ich will mit deinen Haderern hadern, und deinen Kindern helffen. Würden sich gleich jene noch so klug und weise zu seyn bedüncken, und hingegen die Predigt des Evangelii verachten, ob wäre selbige eitel Thorheit, so solten sie doch nichts damit ausrichten, ihre eingebildete Weißheit solte zur Thorheit, hinwiederum aber die in ihren Gedancken also scheinende Thorheit zu der grösten Weißheit werden, die denen bekehrten Heyden vortrefflich helffen könte. Worüber denn statt einer schönen Erklärung dienen kan, was Paulus schreibet, 1. Cor. 1, 21-25.

Hader Wasser, also wird das Wasser genennet, in der Wüsten Sin oder Zin, welches aus einen Felsen sprang, nachdem derselbe nach vielen Hadern und Murren der Kinder Israel, von Mose mit einem Stabe zweymahl geschlagen wurde, Num. 20, 2. von einem andern, stehet Ex. 17, 3. 7. suche Meriba.

Hadid, eine Stadt der Kinder Benjamin, Neh. 11, 34. am Jordan, bey welcher Elias und Elisäus durch den Jordan sollen gegangen seyn. Einige melden, daß Hadid die Tenne Adad sey, deren im ersten Buch Mosis gedacht wird.

Hadlai, der Vater Amasa, des Hauptmanns und Obersten der Kinder Ephraim, welcher neben Asaria, Berechia und Jehiskia die Israeliten beredete, daß sie den Gefangenen aus Juda Gnade und Gutes erzeigen solten, 2. Par. 28, 12.

Hadoram, der fünffte Sohn Jaketan, des Sohns Eber, von Geschlechte Sem, Gen. 10, 27. 1. Par. 1, 21. Hadoram oder Joram, hieß auch Thoi, des Königes zu Hemath einiger Sohn, welcher nach Davids Sieg wider Hadad Eser zu David kam, ihm Glück wünschete, und etliche Silberne, Güldene und Eherne Kleinodien præsentirte, die ihm sein Vater Thoi sendete, 1. Par. 19, 10. wird 2. Sam. 8, 10. Joram genennet.

Hadrach, ist ein Nahme einer Stadt in Syrien, welche Hieronymus für die Stadt Damascum hält; Lutherus aber und andere verstehens von der gantzen Landschafft Syria, in welcher Damascus die Königliche Hauptstadt war, Zach. 9, 1.

Hadsi, ein Ort, nicht weit von der Gräntze des Landes Gilead, dahin Joab und etl. andere Hauptleute kamen, als sie auf Davids Befehl das Volck Israel zehlen solten, 2. Sam. 24, 6.

Hafften, 1. Sam. 26, 19. heist feste bleiben, beständig bewohnen.

Hagab, war eine Art Heuschrecken, die den Jüden zu essen erlaubet waren, Lev. 11, 22. It. einer von denen Nethinim, nach der Babylonischen Gefängniß, Esr. 2, 46. Neh. 7, 49.

Hagar oder Agar, eine Egyptische Magd, dienete der Sara, und wohnete 10. Jahr in Lande Canaan, ward endlich auf Rath ihrer unfruchtbaren Frauen der Sarai, Abrahams Kebsweib, welche ihm den Ismael gebohren, Gen. 16, 1. 2. 3. 15. verachtete darauff die Sarai, v. 4. 5. und weil Ismael ein Spötter war, so wurde er mit seiner Mutter, der Hagar, ausgetrieben, cap. 21, 10. 14. ist ein Fürbild des Gesetz-Bundes, Gal. 4, 22. 24.

Hagariter oder Hagarener, wohneten in Arabia, welche von ietztgedachten Ismael, dem Sohn Hagar, ihre Ankunfft hatten, daher sie auch Ismaeliten genennet werden. Sie wurden hernach auch Saracener genennet, weil sie sich in vielerley Nationen eingemischet, und ein leichtfertiges Gesindlein war, so dem Rauben und Stehlen nachgieng, wie aus Esaus Genealogie, Gen. 25, 12. 18. erhellet; werden endlich von den Nachkommen Ruben und Gad, aus Gilead, zur Zeit Sauls und Jothams meistens vertrieben, 1. Par. 6, 10. 19. 20. cap.

cap. 28, 31. sind recht abgesagte Feinde Israelis, Ps. 83, 7.

Hagel, ist nichts anders als der Regen, so durch übermäßige Kälte der Lufft also zusammen gefreust, und auf die Erde fället, Job. 38, 12. Ps. 105. wie mäßige Steinlein, Ez. 13, 13. ist von GOtt zur Rache geschaffen, Syr. 39, 35. wie denn der Hagel die siebende Plage der Egyptier gewesen, also daß damahls der Hagel und Feuer durch einander gefahren, so grausam, daß alles, was auf dem Felde war, von Menschen und Vieh, Kraut und Bäumen erschlagen worden, aber im Lande Gosen, wo die Israeliten wohneten, hagelte es nicht, Exod. 9, 18. 22.

Haggai, einer von den zwölff kleinen Propheten, und zwar der erste unter denen, welche nach der Babylonischen Gefängniß, unter dem Könige Dario, dem Jüdischen Volck zu Jerusalem geprediget haben. Thut eine ernste Straff-Predigt, wider Serubabel den Fürsten, und Josua den Hohenpriester, Hagg. 1, 1. daß sie den Tempel des HErrn ungebauet liessen, v. 2. 4. 10. deßwegen GOtt das Land mit Mißwachs straffte, v. 6. 11. stärcket und tröstet das Volck, daß sie sich nichts von Bau des Tempels sollen abschrecken lassen, c. 2, 2. 3. 5. denn derselbe herrlicher seyn werde, denn der vorige, v. 4. weil Christus der versprochene Meßias in denselben lehren werde, v. 7.

Haggi, der andere Sohn Gad, und Nefe Jacobs, Gen. 46, 16. von welchen das Geschlechte der Haggiter herkömmt, Num. 26, 15.

Haggya, ein Sohn Simeja, und Vater Asaja, ein Merariter, von Stamm Levi, 1. Par. 7, 30.

Hagith, eine von den Weibern des Königes Davids, welche ihm den Adoniam gebohren, 2. Sam. 3, 4. 1. Reg. 1, 5.

Hagla, die dritte Tochter des Zelaphehad, des Sohns Hepher, welcher in der Wüsten ohne männliche Erben starb; forderte nebst ihren 4. Schwestern, ihres Vaters Erbtheil von Gelobten Land, bey Mose und Eleazar, welches sie auch auf GOttes Befehl erhielten, iedoch so, daß sie unter das Geschlecht ihres Stamms freyen musten, Num. 27, 1. 7. cap. 36, 11. Jos. 17, 3.

Habiroth oder Hiroth, war ein groß tieffes Thal in Egypten, zwischen Migdal und dem Schilff-Meer, gegen Baal Zephon, da die Kinder Israel ihre 4te Lagerstädte hatten, wie ihnen Pharao nacheilete, und daselbst erhaschte, deßwegen sie sich gar sehr furchten und zu dem HErrn schryen, welcher darauf eine finstere Wolcke zwischen ihren und des Pharaonis Heer setzte, führete sie trockens Fusses durchs Meer, und ersäuffte Pharao mit allen seinem Volck darinnen, Exod. 14, 2. 27. Num. 33, 7.

Hahn, ist ein stoltzer und neidischer Vogel, und kan seines gleichen auf seinem Miste durchaus nicht leiden, hat eine sehr hitzige Natur, liebet seine Jungen, und ist sehr wachsam des Morgens, und wird desselben in der Leidens-Historie des HErrn Christi gedacht, wie er zu drey mahlen gekrähet vor dem Pallast des Hohen-Priesters, Matth. 26, 34. 74. 75. Marc. 14, 30. 67. 72. Luc. 22, 34. wir wollen uns nicht bekümmern, woher es kommen, daß damahls in Jerusalem ein Hahn gefunden worden, da es doch wegen des Gottesdienstes ausdrücklich verboten gewesen, wie denn auch die Priester in gantzen Israelitischen Lande keine Hähne haben halten dürffen, wie Joh. Ligthfoot in Hor. Hebr. ad Matth. p. 44. seqq. solches anführet.

Hahnenschrey, war die Zeit zwischen Mitternacht und Morgen, wie unser Heyland Christus selbst diesen Unterschied der Zeit machet, da er spricht: So wachet nun, denn ihr wisset nicht, wenn der HErr des Hauses kömmt, ob er kömt am Abend, oder zu Mitternacht, oder um den Hahnenschrey, oder des Morgens, Marc. 13, 35.

Haine, waren gepflantzte und geheiligte Wälder und schöne Gebüsche, so gemeiniglich auf den Höhen und Bergen lagen, in welchen die Israeliten GOtt dem HErrn, auch wohl den Götzen opfferten, welches

welches sie vermuthlich dem Abraham nachthun wollen, welcher auch Bäume und Gebüsche pflantzte, und den Gottesdienst mit Opffern und andern heiligen Verrichtungen pflegete, Gen. 21, 33. sie waren zwar an sich selber nicht verwerfflich, wie zu sehen, Gen. 12, 6. cap. 13, 18. 1. Reg. 3, 2. 4. weil aber gemeiniglich an solchen Orten GOttes Ehre geschmählert, den Abgöttern und Teuffeln gedienet, Jud. 3, 7. 1. Reg. 14, 15. 23. so hat er billig die Haine auszurotten geboten, Exod. 34, 13. Devt. 7, 5. welches auch gethan haben: (1.) Gideon, Jud. 6, 27. (2.) Assa, 2. Par. 14, 3. c. 15, 16. (3.) Josaphat, c. 17, 6. c. 19, 3. (4.) Ezechias, 2. Reg. 18, 4. (5.) Josias, 2. Reg. 23, 6. 14. 15. 2. Par. 34, 3. 4. 7. (6.) Holofernes, Judith 3, 10. &c.

Hakeldama oder Akeldama, Act. 1, 9. ist ein Syrisch Wort, und heisset so viel, als der Blut-Acker, bey Jerusalem, lag gegen Mittag, nicht weit vom Thal Benhinnom, zwischen dem Berg Sion, und dem Bach Kidron. Die Hohen-Priester kaufften solchen um die dreyßig Silberlinge, um welche Judas den HErrn Christum verrathen hatte, zu Begräbniß der Pilgrim, Act. 1, 18. 19. Matth. 27, 7. 8. wird sonsten auch der Töpffers-Acker genennet, v. 7. 10.

Hakoz, einer aus den Nachkommen Aaronis, ein Priester des HErrn, zur Zeit Davids, welcher das siebende Loß hatte, 1. Par. 25, 10. dessen Nachkommen noch zur Zeit Esrä und Nehemiä gewesen, die aber ihr Geschlecht-Register nicht finden kunten, und daher vom Priesterthum loß kamen. It. der Vater Uriä, des Vaters Meremoth, Neh. 3, 4.

Hakupha, einer von denen Nethinim, nach der Babylonischen Gefängniß, Esr. 2, 51. 54. Neh. 7, 53.

Halah oder Halach, eine Stadt und Gegend in Assyrien, am Wasser Gosan, dahin Salmanasser ein Theil von den zehen Stämmen Israel gefangen geführet hat, 2. Reg. 17, 6. cap. 18, 11. 1. Par. 6, 26.

Halbe Zeit, von dieser redet der H. Johannes Apoc. 12, 14. und verstehen die alten und neuen Ausleger durch diese Zeit die Jahrs-Zeit, wiewohl auch in ungleicher Meynung. Etliche verstehen gemeine und natürliche Jahre. Es sind aber eigentlich, wie unsere GOttes-Gelehrten sagen, Prophetische Jahre. Deren eines in sich hält 360. gemeine Jahre, und wäre demnach eine halbe Zeit, oder ein halb Jahr, 180. Jahr.

Haletz, ein Sohn Asaiä, des Sohns Obed, und Vater Elhasa, aus dem Stamm Juda, 1. Par. 2, 39. it. ein Peloniter, vom Stamm Ephraim, Davids Held und Hauptmann, 2. Sam. 23, 25. 1. Par. 12, 29. c. 28, 10.

Halhul, eine Stadt im Stamm Juda gelegen, Jos. 15, 58.

Hali, eine Stadt im Stamm Asser, 3. Meilen von Tyro, 4. Meilen von Cäsarea Philippi, und 24. Meilen von Jerusalem, Jos. 19, 25.

Halicarnassus, ist die Haupt-Stadt in Caria, in klein Asia am Meer gelegen, Dionysii und Herodoti Vaterland. Die Römer schrieben an ihre Oberherren, als sie ein Bündniß mit dem Hohen-Priester Simon geschlossen, daß sie den Jüden kein Leid thun solten, 1. Macc. 15, 23.

Hall, ist so viel als der Schall, und wurde vor Zeiten gemeiniglich durch die Drommeten, Job. 39, 27. Ezech. 33, 4. 5. oder durch die Posaunen gegeben, Jos. 6, 20. Jer. 4, 19. 21. Amos 2, 2. Ebr. 12, 19. oder auch von den Feinden gehöret, deren Hall erschallet biß an der Welt Ende, Jer. 25, 30.

Halle, war der Vorhoff des Tempels, allwo der Brand-Opffers-Altar stunde, gleich heraussen vor dem Tempel; welcher Vorhoff der Priester-Vorhof genennet worden, wie denn in Heil. Schrifft vornehmlich gedacht wird der Halle Salomonis, welche auch nichts anders war, als der Eintritt oder Vorgemach rc. rc.

Halle Salomonis, war der Eintritt oder Vorgemach, wenn man in den Tempel selbst

selbst hinein gehen wolte, 20. Ellen lang, 10. Ellen breit, und 120. Ellen hoch, war gleichsam wie der Kirchen-Thurm an dem Tempel, und stunde gegen Morgen, 1 Reg. 6, 3. 4. 2. Par. 3, 4. vor dieser Halle stunden die zwey fürtrefflichen Seulen, deren die eine Jachin, die andere aber Boas genennet worden, 1. Reg. 7, 21. In dieser Halle stunde der eherne Altar, darauf man täglich 2. Lämmer, eines des Morgens, und das andere des Abends zum Brand-Opffer opffern muste, 2. Par. 2, 4. c. 13, 11. Christus hat allhier mit den Jüden disputiret, Joh. 10, 23. Petrus einen Lahmen gesund gemacht, Act. 3, 11. und die Apostel haben sich allhier aufgehalten. Zur Zeit Salomonis war nur diese eintzige Halle am Tempel, die andern 3. Seiten stunden bloß. Herodes aber ließ um und um einen Vorhoff und Hallen bauen, darunter man stehen und gehen kunte.

Hall-Drommeten, wurden im Volck Israel von den Priestern geblasen, (1.) wenn die Lager auf brachen, mit dem Feind ein Treffen zu thun, Num. 10, 5. &c. c. 31, 6. &c. (2.) an ihren Festen und Neumonden, über die Brand- und Danck-Opffer, cap. 10, 10. daher auch solche Opffer Lob-Opffer genennet werden, Ps. 27, 6. (3.) wenn die Knechte, so gebohrne Israeliten waren, freygelassen wurden, welches im Hall-Jahr geschah, Lev. 25, 39. daher auch solche Drommeten, die Drommeten des Hall-Jahrs genennet werden, Jos. 6, 4. 5. Suche Drommeten.

Hall-Jahr, also nennet Lutherus das Jubel-Jahr, von wegen des Halls und Schalls, welcher bey dem Blasen, so dabey fürgieng, im gantzen Lande gehöret wurde, Lev. 25, 10. 13. &c. durch dieses Blasen ward den Gefangenen die Erledigung, den Knechten die Freyheit, den Schuldigern die Erlassung, den alten Verkäuffern ihrer Güter und Erbschafften neue Annehmung und Besitzung, und einem ieglichen die Wiederkauffs zu seiner Haabe und Geschlechte angedeutet, c. 27, 17. Num. 36, 4. Jos. 6, 4. daher auch dieses Jahr ein Erlaß-Jahr genennet worden, Lev. 25, 10. &c. wurde eben wie das Feyer- oder Sabbaths-Jahr um den Herbst angefangen, und mit Widder-Hörnern und gebrochenen Schall durchs gantze Land ausgeblasen. Wodurch die Gnaden-Zeit des N. Testaments, und das ewige Jubel-Jahr im Himmel vorgebildet worden, daß wir durch Christum frey werden sollen vom Joch der Levitischen Ceremonien, und von der Knechtschafft der Sünden, des Todes, Teufels und der Höllen. Nun der Sohn uns frey gemacht hat, sind wir recht frey, Joh. 8, 36.

Halleluja oder Alleluja, ist ein besonder Freuden-Wort, und heisset so viel, als lobet den HErrn, mit welchen die Engel und auserwehlten Seelen den HErrn stetigs loben, und so offt sie dessen glorwürdiges Angesicht anschauen, zu Ehren ein Halleluja singen. Darum auch dieses Wort in keiner Sprache gedolmetschet, sondern es ist ihm so zu sagen in allen Sprachen das Bürgerrecht geschencket worden; ja es ist der zukünfftigen Seligkeit eigenthümliches Wort. Wie denn einige dieses observiret, daß der Nahme GOttes jah, welches einer aus den zehen Göttlichen Nahmen, in dem Schluß desselbigen zu finden; und habe dieses Wort nirgends in keiner Sprache eine solche schöne Elegantiam, als in der Hebräischen. Sonsten steht dieses Wort 13. mahl im Psalter, und wird öffters den Lob-Gesängen zuvor und auch hernach gesetzet. Wie denn auch der alte Tobias sein Halleluja aus dem Psalter genommen, cap. 13, 22. ingleichen das dritte Buch der Maccabäer, c. 7, 23. Im N. Testament finden wir solches Apoc. 19, 1. 3. 4. 6. absonderlich aber ist der 113. 114. 115. 116. 117. und 118. Ps. das grosse Halleluja genennet worden; welche Psalmen die Jüden bey dem Oster-Mahl gesungen, und der Lobgesang genennet wird, Matth. 26, 30.

Halm, so dürr ist, und bald zerbricht, oder vom Feuer verzehret wird, ist ein Bildniß eines sterblichen Menschen, Job. 13, 25.

Halohes, war ein Oberster des Jüdischen Volcks nach der Babylonischen Gefängniß, Neh. 3, 12. c. 10, 24.

Halß. Was dieses vor ein Theil des menschlichen Leibes sey, ist einem jeden gar wohl bekannt, daher man in der H. Schrifft unterschiedene Redens-Arten vom Halse antrifft, e. g. einem um den Halß fallen, wie Esau dem Jacob um den Halß fiel, ihn hertzete und küssete, Gen. 33, 4. Joseph dem Benjamin und weinete, c. 45, 14. ingleichen seinem Vater Jacob, cap. 46, 29. den Halß abhauen, wie dort Judith dem Holoferni that, Judith 13, 10. oder wie man einer jungen Kuh den Halß abhauen muste, wenn ein erschlagener Mensch gefunden ward, Devt. 21, 4. auf den Halß treten, wie etwa die Kriegs-Obersten musten den fünff Königen auf den Halß treten, Jos. 10, 24. den Halß brechen, wie etwa Eli den Halß brach, 1. Sam. 4, 18. Esa. 66, 3. den Halß dargeben, Jer. 27, 11. 12. Rom. 16, 4. i. e. sich in die gröste Gefahr begeben. Anderer Redens-Arten zu geschweigen. Sonst findet man auch in H. Schrifft unterschiedene Gleichnisse vom Halse. Z. E. Job. 16, 12. Prov. 3, 3. 21. Cant. 1, 10. Ezech. 21, 34. Hos. 10, 11. Mich. 2, 3. Sonderlich will dort unser theurer Seelen-Bräutigam seine Braut in ihrer geistlichen Schönheit beschreiben, da er sagt: Dein Halß ist wie der Thurm Davids mit Brustwehr gebauet, Cant. 4, 4. und verstehen demnach die alten und neuen Ausleger durch den Halß der Kirchen, das Wort GOttes, und die dasselbe vortragen, nehmlich die Prediger, durch welche, als durch den Halß der Kirchen, die Stimme Christi und seiner Kirche schallet, womit das Haupt und der Leib vereiniget wird, und dadurch das Haupt alle geistliche Lebens-Säffte dem Leibe mittheilet, Eph. 1, 12. c. 4, 15. 16. Col. 1, 18. Joh 6, 65. Esa. 38, 16.

Halß-Band oder Halß-Kette, war vor Zeiten sowohl bey den Jüdischen als Heydnischen Mannes- und Weibes-Personen eine Zierde und Ehren-Zeichen, Gen. 41, 42. Dan. 5, 7. 16. 29. Prov. 25, 12. Cant. 4, 9. welche auch manchmahl den Camelen angehenckt, Jud. 8, 26. und zur Hoffart gemißbrauchet wurden, Hos. 2, 13.

Halß-Gerichte der Jüden, waren unterschiedlich. Denn etliche sprachen denen Verbrechern nur das Schwerdt zu, andere die Steinigung, die dritten das Feuer: Dadurch die mancherley Straffen der Verdammten entworffen werden, darunter immer eine hefftiger als die andere seyn wird, Matth. 5, 22. 23. ward über König Zedekia, seine Kinder und Fürsten zu Riblath gehalten, 2. Reg. 25, 7. Jer. 39, 5. 6. c. 52, 9.

Halßstarrige, werden in H. Schrifft diejenigen genennet, die da widerstreben, und sich dem Worte GOttes halßstarrig widersetzen, die ihnen schlechter Dings nicht wollen sagen lassen. Paulus nennet solche Leute zänckisch, Rom. 2, 8. mit welchen Worten er eben die anzeiget, die Habacuc c. 2, 4. Halßstarrige nennet. Ein verdrießlich Volck, das weder nach Vermahnen, Verheissen noch Drohen fraget.

Halten. Dieses Wörtgen wird in Heiliger Schrifft sehr vielmahls gefunden, und bald GOtt dem HErrn beygeleget, bald auch von Menschen gesagt. Von GOtt dem HErrn stehet: daß er seine Hand über uns halte, Exod. 33, 22. Ps. 139, 5. 6. i. e. daß er seinen Eyd und Bund halte, Devt. 7, 8. 9. daß er uns halte bey der rechten Hand, Ps. 3, 6. Ps. 73, 23. Ps. 94, 18. daß er Gerichte halte, 1. Reg. 3, 28. Ps. 119, 84 daß seine hertzliche Barmhertzigkeit sich hart halte gegen uns, Es. 63, 15. was er uns zusaget, das hält er gewiß, Ps. 33, 4. und so weiter. Von Menschen aber wird erfordert, daß sie GOttes Bund, Gen. 17, 9. 10. des HErrn Wege, c. 18, 19. seine Rechte, c. 26, 5. seinen Dienst, Exod. 12, 25. c. 13, 5. seine Gesetze, c. 15, 26. c. 16, 28. den Sabbath, c. 31, 13. das Fest der ungesäuerten Brodte und der Wochen, c. 34, 18. 22. an der Frömmigkeit halten, Job. 2, 9. sich zu GOttes Altar, Ps. 26, 6.

ja zu GOtt selber halten, Pf. 73, 28. Jer. 15, 19. seine Gebot, Prov. 4, 4. Eccl. 5, 5. Matth. 19, 7. Joh. 2, 4. Christi Wort, Joh. 14, 23. 24. c. 15, 20. die Einigkeit, Eph. 4, 3. an der Demuth, 1. Pet. 5, 5. halten sollen, und was dergleichen Redens-Arten mehr sind, dabey das Wörtgen halten gesetzet ist.

Halten bey der rechten Hand, Pf. 73, 23. was dieses heisse, ist aus Esa. 42, 6. zu ersehen, da es durch das Behüten erkläret wird. Ingleichen aus Ezechiel, c. 16, 49. woselbst es im Haupt-Texte ebener Massen von Wort zu Wort heisset: Sie haben die Armen und Dürfftigen nicht bey der Hand gehalten. Denn die Hand ist dasjenige Glied menschlichen Leibes, dabey man einem Wanckenden oder Strauchelnden am ehesten und leichtesten zu Hülffe kömmet, Matth. 14, 31. cap. 8, 14. c. 9, 25. daß aber insonderheit der rechten Hand gedacht wird, geschiehet darum, weil sie gemeiniglich für der lincken fertiger und geschickter ist, etwas sowohl zu empfangen, als mit dem Empfangenen hernach umzugehen. Darum heisset einen bey der rechten Hand halten so viel, als aufs beste beschützen, bewahren, unter die Achseln greiffen und auf helffen, oder auch wohl gar auf den Händen tragen, Pf. 91, 12. wie auch von dem Cores stehet, Esa. 45, 1. woselbst ergreiffen und stärcken eins ist, allermassen diese gantze Redens-Art auch anderweit zu finden, da es im Teutschen heisset: Die rechte Hand stärcken, Esa. 41, 13. davon rühmet sich nun David, und bekennet allhier, daß in seinem Vermögen nicht stehe, bey GOtt stets zu bleiben, GOtt aber thue selbst das beste, und halte ihn bey seiner rechten Hand, daß er nicht ausweiche, Pf. 16, 8. welches eben das ist, was er anderweit saget, Pf. 119, 176.

Halten das Wort GOttes, heisset so viel, als GOttes Wort hören, zu Hertzen nehmen, bedencken, und darnach thun, Eccl. 8, 12. ingleichen an das Wort GOttes gläuben, Joh. 14, 23. denn dieses ist des Glaubens eigentliche Natur und Beschaffenheit, daß ein Mensch nicht alleine das Wort des HErrn Christi weiß, und demselben Beyfall giebet, sondern auch aufnimmt, Luc. 8, 15. Matth. 28, 20.

Ham oder Cham, war der jüngste Sohn des Ertz-Vaters Noah, gieng mit seinem Weibe und Brüdern mit in den Kasten, Gen. 7, 13. verspottete seinen Vater, als er in der Hütten aufgedeckt lage, und ward deßwegen nebst seinem Sohn Canaan verflucht, und seinen Brüdern zu Knechten gesetzet, cap. 9, 22. 24. zeugete vier Söhne, Chus, Mizraim, Put und Canaan, Gen. 10, 6. allwo sein Geschlechte erzehlet wird. Von ihm haben ihre Ankunfft die Egyptier, Mohren, Mauritaner, Abyßiner und viel andere Völcker, so in Africa gewohnet haben, 1. Par. 1, 8. dessen Nachkommen wurden zur Zeit des Königes Hißkia von dem Stamm Simeon zum theil vertilget, und ihr Land, so bey Gedor gegen Morgen lag, eingenommen, cap. 5, 40. Sie haben die ersten zwey Monarchien besessen, nehmlich die Chaldeische und Persische, Gen. 10, 6. Eben diesen Nahmen führet auch das Land Egypten, von dem ietzt gedachten Ham oder Cham, dessen Nachkommen dieses Land, nebst vielen andern in Africa eingenommen und bewohnet, Pf. 105, 23. 27. Pf. 106, 22. Lutherus nennets im 78. Pf. v. 51. die Hütten Ham. Ham hieß auch die Gegend, da die grossen Riesen, die Susim gewohnet, welche vom Könige Kedor Laomor geschlagen worden, Gen. 14, 5. 6.

Haman, der Sohn Medatha, vom Geschlechte Agag, des Amalekitischen Königes, Esth. 3, 1. 1. Sam. 15, 8. welchen der König Ahasverus groß machte, und erhöhete seinen Stuhl über alle Fürsten an seinem gantzen Hofe, also daß iedermann für ihm die Knie beugen, und ihn anbeten muste; da es aber Mardachai, der Königin Esther Vetter, nicht thun wolte, ergrimmete er dermassen über die Jüden, daß sie alle auf einen Tag im gan-

tzen Königreich erwürget werden solten, ließ auch einen hohen Baum aufrichten, daran er Mardachai wolte hencken lassen, cap. 5, 14. es ward aber dieses alles durch die Königin Esther verhindert, und Haman nebst seinen 10. Söhnen aufgehencket, cap. 7, 10. c. 8, 7. c. 9, 14.

Hamath oder Hemath, eine grosse feste Stadt, an der Gräntze des gelobten Landes gegen Mitternacht im Stam̃ Naphthali, unten am Berge Antilibano, 5. Meilen von Sidon, und 25. Meilen von Jerusalem gelegen, Num. 34, 8. Jos. 19, 35. Ez. 47, 16. nach welcher die gantze Gegend Hamath oder Hemath genennet worden, welches etliche von Syrien, etliche von Cälesyria verstehen, Esa. 10, 9. c. 11, 11. c. 36, 19. Hamath hieß auch der Vater Bethrechab, von welchen die Keniter herstammen, 1. Par. 2, 55.

Hamathi, war des Canaans eilffter und letzter Sohn, von den die Hemathiter herstammen, auch die Stadt Hemath, samt ihrer Landschafft genennet worden, Gen. 10, 18. 19. 1. Par. 1, 16.

Hamelech, der Vater Jerameel, des Fürstens am Hofe des Königes Jajakim, Jer. 36, 26. It. der Vater Malchia, in dessen Hause Jeremias gefangen lag, cap. 38, 6.

Hammer GOttes und der Welt, werden alle Feinde der Kirchen GOttes genennet, dergleichen Nebucad Nezar gewesen, Jer. 50, 12. c. 51, 21. Hammer, der die Felsen zuschmeißt, ist ein Bild des Wortes GOttes, Esa. 23, 29. welches lebendig und kräfftig ist, und schärffer denn rc. Ebr. 4, 12. Von den Tempel-Bau Salomonis wird gesagt: Es sey kein Hammer noch Beil davon gehöret worden, 1. Reg. 6, 7. es muß aber dieses nicht verstanden werden, als wenn gar kein Werckzeug bey der Auffsetzung sey gebrauchet worden, denn das wäre unmöglich gewesen, sondern nur was die erste und gröbste Arbeit betrifft, die ist auf den Libano geschehen, denn der Tempel wurde gearbeitet in Libanon, und aufgesetzet in Sion, in Libanon war nichts als Schall und Knall, in Sion aber nichts als Friede und Stille. Etliche suchen hier eine Allegorie oder Geheimniß; Andere legen es also aus, daß nehmlich die Christen, als Tempel des H. Geistes, sollen einig mit einander leben. Darüber der seel. Scriver im 3ten Theil seines Seelen-Schatzes seine Gedancken hat.

Hamon eine Stadt im Stamm Asser, 2. Meilen von Hamath, Jos. 19, 28. sie wird auch in Stamm Naphtali gesetzt, weil sie an selbiger Gräntze gelegen, 1. Par. 7, 76.

Hamona, also wird die Stadt oder Ort genennet in Israel, da Gog und Magog mit den Seinigen erschlagen, und begraben werden soll, Ez. 39, 16.

Hamothdor, eine Stadt der Leviten unter dem Erbtheil der Kinder Naphtali, Jos. 21, 31. welche auch Hamon genennet wird, 1. Par. 7, 76. deren wir gleich ietzo gedacht haben.

Hamram, ein Sohn Dison, und Neffe Seir, 1. Par. 1, 41. wird von Mose Hemdan genennet, Gen. 36, 26.

Hamuel, ein Sohn Misma, und Vater Zachur, von Stamm Simeon, 1. Par. 5, 26.

Hamul, der andere Sohn Peretz, des Sohns Juda, Gen. 36, 12. von welchen das Geschlecht der Hamuliter herkōmt, Num. 26, 21.

Hamutal, war des Königes Josiä Gemahlin, des Jeremiä von Libna Tochter, und der beyden Könige Joahas und Zedekiä Mutter, 2. Reg. 23, 31. c. 24, 18. Jer. 52, 1.

Hanameel, der Sohn Sallum von Anathoth, des Propheten Jeremiä nechster Vetter, welchem Jeremia einen Acker abkaufft, und versiegelte Kauffbriefe darüber aufrichtete. Womit er dem Volck Juda zu erkeñen gab, daß sie von Babel gewiß wieder heim kommen, und Aecker in ihren Lande bauen solten, Jer. 32, 7. Also hieß auch ein hoher und fürnehmer Thurm, oder Pa-

stey an der Stadt Jerusalem, Jer. 31, 38 Neh. 3, 1.

Hanan, der sechste und jüngste Sohn Azel, des Sohns Elhasa von Stam Benjamin, 1.Par.9,38. It. der Sohn Maecha, einer der streitbaren Helden Davids, cap.12,43.

Hanani, ein Seher und Prophet in Lande Juda, des Propheten Jehu Vater, welcher den König Assa hart straffete, daß er sich mehr auf den König in Syrien, als auf GOtt verließ, und ward deßwegen ins Gefängniß geleget, 2. Par. 16, 7. 10. cap. 19, 2. 1. Reg. 16, 1. 7. &c. Ein anderer war der sechste Sohn Heman des Schauers, 1. Par. 26, 4. hatte das 18. Loß der Instrumentalisten und Sänger Davids, v. 25. Hanani, der andere Sohn Hachalia, des Nehemiä Bruder, reisete von Jerusalem gen Babel, zu Schloß Susan, und berichtete seinem Bruder Nehemia den elenden Zustand der Stadt und der Jüden, Neh. 1, 1. &c. ward hernach Amtmann zu Jerusalem, c. 7, 2.

Hanania, ein Sohn Azur, ein falscher Prophet von Gibeon, Jeremiä Widersacher und Verräther bey dem Könige Zedekia, der das Joch Jeremiä zubrach, und zum Volcke sagte: Also würde auch GOtt das Joch des Königes zu Babel innerhalb 2. Jahren zubrechen, und sie aus dem Gefängniß erlösen, weßwegen ihm Jeremias den Tod ankündigte, welcher auch nach 2. Monden erfolgte, Jer. 28, 1. 15. &c. It. der Pallast-Voigt zu Jerusalem, ein Gottsfürchtiger Mann, den Nehemia, neben seinen Bruder Hanani über die Stadt-Thore verordnete, Neh. 7, 2. cap. 10, 20. It. einer von des Daniels Gesellen, der auch Sadrach genennet ward, Dan. 1, 6. c. 2, 7. c. 3, 16.

Hand, wird in H. Schrifft nicht allein den Menschen, Exod. 21, 24. sondern auch per Catachresin (1.) den unvernünfftigen Thieren, zu Zeiten zugeeignet, als Gen. 9, 5. 1.Sam. 17, 37. Ps. 22, 21. (2.) dem Schwerdt, Ps. 63, 11. Jer. 18, 21. Ez. 35, 5. (3.) der Höllen oder dem Grabe, Ps. 49, 16. Hos. 13, 14. (4.) dem Strick, Ps. 141, 9. bewahre mich für dem Strick. (5.) dem Unglück und Unfall, Hab. 3, 9. daß er dem Unfall entrinne. Sonsten wird das Wort Hand in H. Schrifft gebrauchet: (1.) Für Gewalt, Macht und Stärcke, von GOtt und Menschen, (a.) von GOtt, Ex. 14, 31. Jos. 4, 24. Ps. 78, 42. (b.) von Menschen, Exod. 18, 9. Jos. 8, 20, Ps. 89, 26. Esa. 57, 10. (2.) für treue Fürsorge, Verwahrung und Verwaltung, Gen. 24, 2. Num. 7, 8. Esr. 5, 8. (3.) für Hülffe und Beystand, Jos. 10, 6. 2. Par. 24, 13. 2. Reg. 15, 19. (4.) für Freundschafft und Einträchtigkeit, 1. Sam. 22, 17. 2. Sam. 14, 19. c. 3, 12. c. 16, 21. (5.) für Verletzung, Straffe und Schaden, Exod. 9, 15. Jud. 2, 15. Job. 23, 2. Ps. 17, 14. (6.) für die Gabe der Weissagung, 2. Reg. 3, 15. und des HErrn Hand kam auf ihn ꝛc. Num. 24, 2. Jud. 6, 24. Esa. 8, 11. (7.) für GOttes Krafft, oder für den H. Geist, Luc. 1, 66. die Hand, das ist, die Krafft oder Geist des HErrn war mit ihm. Uber diß waren vor Zeiten mancherley Ceremonien mit denen Händen bey dem Volcke GOttes gebräuchlich, als: Die Hände aufs Häupt legen, heist in H. Schrifft traurig und betrübt seyn, und dadurch sein Elend und Betrübniß an den Tag geben, wie zu sehen, 2. Sam. 13, 19. Jer. 2, 37. aufs Maul legen, heist so viel als stille schweigen, Mich. 7, 16. Sap. 8, 12. Job. 21, 5. Prov. 30, 32. unter iemands Hüffte legen, heist mit Eyd etwas versprechen und zusagen, wie Abrahams Knecht thun muste, Gen. 24, 2. 9. und Joseph seinem Vater, cap. 47, 29. Hand aufs Opffer-Vieh legen, geschah zu Bezeugung, daß man dieses Opffer GOtt zueigene, übergebe, und an seiner statt selbst fürstelle, damit bey GOtt Gnade zu erlangen, durch das zukünfftige Opffer Christi, so dadurch fürgebildet worden, Lev. 1, 4. cap. 3, 1. 2. 8. c. 24, 15. 24.

Hände auflegen, Ebr. 6, 2. war gebräuchlich: (1.) Bey Sprechung des Seegens, Gen. 48, 14. Lev. 4, 24.

Matth. 19, 13. 15. weil aber der Priester nicht einem ieden insonderheit die Hand auflegen kunte, wenn er den Seegen sprach, ward solches durch Aufhebung der Hände angedeutet, Lev. 9, 22. Luc. 24, 50. (2.) bey Einweyhung der Priester im Alten, Exod. 29, 10. 15. 19. Lev. 8, 14. 18. und Neuen Testament, Act. 6, 6. (3.) beym Sünd-Opffer, Exod. 29, 10. 15. 19. Lev. 1, 4. (4.) beym Danck-Opffer, cap. 3, 2. (5.) in Reinigung und Ordinirung der Leviten, Num. 27, 8. 11. (6.) in Erwehlung und Bestetigung der Fürsten im Volck Israel, Num. 18. &c. Devt. 34, 9. (7.) bey Verdammung der Ubelthäter, Lev. 24, 14. Dan 13. oder Hist. Susanna, v. 34. (8.) in Heilung der krancken und gebrechlichen Leute, Act. 9, 12. welches auch Christus selbst gethan, nicht allein, indem er die Gebrechlichen und Krancken gesund gemacht, Marc. 5, 23. c. 6, 5. c. 7, 32. c. 8, 23. &c. Luc. 13, 13. sondern auch indem er die Todten wieder lebendig gemacht, Matth. 9, 18. (9.) in Absolvirung der armen Sünder, 1. Tim. 4, 13. c. 5, 22. 2. Tim. 2, 6. (10.) wars ein Zeichen, so bald die Priester und Apostel einem die Hände aufgeleget hatten, wurde er mit dem H. Geist erfüllet, Devt. 34, 9. Act. 8, 17. cap. 9, 17. cap. 19, 6. 1. Tim. 4, 14. 15.

Hände waschen, war vor Zeiten bey Jüden und Heyden ein Zeichen der Unschuld, daß sie an dieser oder jener That keinen Theil hätten, Devt. 21, 6. Ps. 26, 6. Matth. 27, 24. Sonst war es auch eine gewisse Satzung und abergläubische Gewohnheit bey den Pharisäern und Jüden, die nicht unterlassen werden durffte, Matth. 15, 2. Marc. 7, 2.

Hände aufheben gen Himmel, geschahe bey denen Jüden: (1.) wenn sie einen Eyd ablegten, welches auch noch heute zu Tage bey uns gebräuchlich, daß man die rechte Hand in die Höhe hebet. Daher heist in H. Schrifft seine Hand zu GOtt, oder in Himmel aufheben, so viel als schweren, wie Abraham zu dem Könige von Sodom sagte, Gen. 14, 22. 23. und GOtt selbst spricht, Devt. 32, 40. Exod. 6, 8. Num. 14, 30. dergleichen auch von GOtt gesagt wird, Ezech. 20, 5. 6. 15. 29. 43. c. 36, 7. und dieses kömmt daher, weil der Eydschwur ist eine Anruffung GOttes, daß GOtt soll Zeuge seyn, daß wir die Wahrheit reden und schweren; hingegen soll er Richter seyn und es straffen, wenn wir falsch schweren. Die zwey Finger, so wir aufheben, bedeuten Leib und Seel, welche GOtt entweder selig machen oder verdammen soll. (2.) In dem Gebet, denn die Hände zu GOtt aufheben, heist so viel als beten und GOtt anruffen, Exod. 9, 29. 33. Esr. 9, 5. Ps. 88, 10. Ps. 141, 2. Ps. 143, 6. Ps. 63, 5. Hände zusammen schlagen, war ein Zeichen der Freude und Frolockens, Job. 27, 23. Ps. 47, 3. Ps. 98, 8. 2. Reg. 11, 13. Thren. 2, 15. Neh. 3, 19. Hände ausbreiten, empor heben, ausstrecken, geschahe aus Ernsthafftigkeit, Exod. 17, 14. Ps. 138, 20. Ps. 10, 12. Hurtigkeit, Ps. 138, 20. und Betrübniß, Ez. 6, 14. c. 14, 9. Esa. 5, 21. 1. Sam. 22, 9. Hände füllen, heist so viel, als die Opffer-Stücke dem Priester in die Hände legen, und ihn also zu seinem Dienst einweyhen, Exod. 29, 9. 29. Jud. 17, 5.

Handfaß in der Stiffts-Hütten, suche ehern Handfaß.

Hand GOttes, von welcher David Ps. 139, 5. sagt: Du hältest deine Hand über mir. Solches ist nun allhier (1.) eine gebietende Hand, denn wenn wir unsere Hand auf etwas legen, so geschicht solches aus einer Bothmäßigkeit, daß wir es unter unserer Gewalt haben; also auch redet die Schrifft von des HErrn Meßiä Hand, Ps. 89, 26. ich will seine Hand ins Meer stellen rc. ingleichen von GOttes Hand: Er recket seine Hand über das Meer, und erschrecket die Königreiche rc. Wie nun Jud. 1, 35. die Hand, das ist, die Gewalt und Bothmäßigkeit des Hauses Joseph den Amoritern zu schwer ward, also daß sie ihm zinßbar wurden, inglei-

chen des Athniels Hand über den König in Syrien zu starck ward, cap. 3, 10. also sagt auch David an diesem Orte, daß GOtt nicht nur von hinten und von fornen ihn umschliesse, sondern auch von oben her halte er seine Hand dermassen, daß er, David, gar unvermeidlich die hohe Gewalt zu aller Gnüge empfinde. Darneben war es auch (2.) eine regierende Hand, die den David treibet, wo sie ihn hin haben will, nicht anders als ein Hirte mit seiner Hand die Schaafe führet, denn auch wir sind das Volck seiner Weide, und Schaafe seiner Heerde, Ps. 95, 7. Es ist (3.) eine beschützende Hand, sintemahl GOtt hält seine Hand über die, so ihm angehören, daß er sie wider Sonnenstrahlen, wider Schläge, Stösse, Würffe, und alle Schäden frey mache; fast wie der HErr die sieben Sterne solcher massen in seiner Hand hat, Apoc. 1, 16. cap. 20, 4. oder wie David betet, Ps. 119, 173. laß mir deine Hand beystehen, denn ich hab erwehlet deine Befehl. It. Ps. 144, 7. sende deine Hand ꝛc. GOtt der HErr hält seine Hand über uns, (4.) als eine Seegens-Hand, fast wie der alte Groß-Vater Jacob seine beyden Hände über die Häupter seiner beyden Kindes Kinder hielt, sie zu segnen, Gen. 48, 13. seq. und Christus seine Hand auf die dargebrachten Kindlein, Matth. 19, 13. Er hält seine Hand über uns, (5.) als eine freygebige Hand, alle Nothdurfft und erfreuliche Dinge aus derselben uns zu schencken, wie Ps. 145, 16. stehet: du thust deine Hand auf, und erfüllest alles was lebet, mit Wohlgefallen: oder, wie auch die Gaben des H. Geistes durch der Apostel Hände Auflegen, ausgetheilet worden, Act. 8, 17. 1. Tim. 4, 14. Er hält seine Hand über uns (6.) als eine heilende Hand, wie auf solche Weise der aussätzige Naeman des Propheten seiner Handauflegung verlangete, 2 Reg. 5, 11. oder wie der HErr JEsus den Aussätzigen also anrührete, Matth. 8, 15. Er hält seine Hand über uns (7.) als eine liebkosende Hand, wie wir Menschen mit Hunden, Katzen, oder auch mit Kindern zu thun pflegen aus Freundligkeit, wenn wir sie schlichten, streichen, und dergestalt gerne mit ihnen umgehen. Und schlüßlich hält er seine Hand über uns (8.) als eine helffende Hand, da er nicht nur den Schild wider alle Streiche gleichsam fürwirfft, sondern auch den anfallenden Feind erleget, und den strauchlenden Christen so fasset u. feste hält, daß ihm kein Unfall widerfahre, wie also den ermatteten David des Abisai hülffliche Hand wider den Riesen Jesbi wohl zu statten kam, 2. Sam. 21, 17. deßgleichen sich Abner erbote: Meine Hand soll mit dir seyn, daß ich zu dir kehre das gantze Israel, cap. 3, 12. oder wie des Joabs Hand in dem gantzen Handel mit dem klugen Weibe Thekoa war, cap. 14, 19.

Handhaben, heisset so viel als fleißige Sorgfalt für eine Sache tragen, beständig und fleißig darinnen anhalten, und gantz muthig und behertzt daran seyn, wie es also Paulus in diesem Verstande gebraucht, Rom. 13, 6. allwo das daselbst befindliche Wörtgen προσκαρτεροῦντες, so wohl einen beständigen Fleiß anzeiget, wie es gleichfalls Marc. 3, 6. Act. 1, 4. c. 4, 6. c. 10, 7. zu finden, als auch einen behertzten Muth andeutet, wie es dadurch die 70. Dollmetscher übersetzet, Num. 13, 21. Wir finden auch sonst die folgende Redens-Arten, als: das Recht handhaben, i. e. solches zu befördern, und alle Mühe und Sorgfalt deßwegen anwenden, damit iederman Recht geschaffet werde, Esa. 32. 1. Par. 19, 14. 2. Par. 9, 8. Das Gesetz handhaben, i. e. GOttes Wort zu lernen sich bemühen, Prov. 29, 18.

Handleiter, ist derjenige, der einen andern, so nicht wohl gehen kan, bey der Hand führet, wie etwa eines solchen Menschens gedacht wird, Act. 13, 11. der wegen seiner Zauberey und anderer Boßheit halber mit Blindheit geschlagen wurde, daß er Handleiter suchen muste.

Handreichung, ist diejenige leibliche Gutthat, damit man vor Zeiten denen Dürff-

Dürfftigen gedienet, sonderlich ist dieselbe zu Zeiten der Apostel sehr gebräuchlich gewesen, wie davon zu lesen, Luc. 8, 3. Act. 6, 1. c. 11, 29. c. 22, 15. 2. Cor. 8, 4. 12. 1. Tim. 5, 10.

Handthierung, ist dasjenige Gewerbe und Nahrung, damit man sich und die Seinen erhält und versorget; wird zu unterschiedenen mahlen in der Schrifft erwehnet, e. g. Ez. 28, 5. 16. Sap. 13, 19. Matth. 22, 5. einem Priester aber wird gesagt: Er solle nicht unehrliche Handthierung treiben, 1. Tim. 3, 3. es möge nun geschehen öffentlich unter dem Schein des Rechten, oder heimlich und verborgen; denn wer die Schrifft lernen soll, kan keiner andern Arbeit warten, und wenn man lehren soll, der muß nichts zu thun haben, Syr. 38, 25.

Handwerck oder Handwercksmann, heisset nach der Grund-Sprache Apoc. 18, 22. so viel, als eine iedwede Kunst oder Künstler, dergleichen war Bezaleel, der die Hütte des Stifftes mit allem Zugehör verfertigte, Exod. 31, 2. ingleichen gabs auch Handwercksleute, die die eherne Schlange, Num. 21, 9. die Götzen, Jud. 18, 17. gemacht; doch ist nicht zu leugnen, daß die Israeliten mehr vom Acker-Bau und der Viehezucht, als von Handwercken gehalten, wie denn zur Zeit der Richter nicht einmahl ein Schmidt im Lande Israel gewesen, Jud. 5, 8. ingleichen auch kein ander Handwerck, 1. Sam. 13, 19. Jer. 52, 15. weil die Handwercksleute in die Babylonische Gefängniß weggeführet waren. Im N. Testament ist Joseph ein Zimmermann, Paulus ein Teppich-Macher, Lucas ein Mahler gewesen, und so weiter.

Händel der Nahrung, 2. Tim. 2, 4. heissen insgemein solche Geschäffte, die zu dieses Lebens Erhaltung gehören, als Haußhalten, Kauffmannschafft, Acker-Bau ꝛc. solche Dinge waren den Kriegs-Leuten untersaget bey den Alten, bey welchen folgendes Gesetze zu finden, Soldaten und Kriegs-Leute, die von der Republic unterhalten werden, denen kömmt zu, wegen des gemeinen Bestens beschäfftiget zu seyn, nicht aber mit Feldbau, Wartung des Viehes, Handel und Gewerbe sich zu beladen, sondern allein auf Beobachtung ihrer zukommenden Kriegs-Pflicht fleißig bedacht zu seyn; Eben so will auch der Apostel an diesem Orte sagen, müssen auch geistliche Streiter, und unter denenselben auch Lehrer sich enthalten aller frembden Händel, die ihres Amts nicht seyn, oder ihnen nicht zukommen.

Handschrifft, ist sonst eine Bezeugung der Schuld, und eine Verbindung der schuldigen Bezahlung, zuförderst, wenn sie mit eigener Hand geschrieben oder unterschrieben ist. Welche nicht anders kan aufgehoben werden, als nach geschehener Zahlung und Qvittung, da sie denn durchstrichen oder zurissen wird. Wie eine solche Handschrifft Tobias hatte von seinem Schuldner in Meden bekommen, Tob. 4, 22. cap. 9, 3. 6. Sonst aber im N. Testament und zwar Col. 2, 14. wird auch von einer Handschrifft geredet, und heist dieselbe nichts anders, als eine Obligation der Schuld und ewigen Straffe, so gewiß und liquid, als wenn sie mit unserer eigenen Hand unterschrieben und besiegelt wäre. Davon hat uns nun Christus erlöset, sowohl von der Maledeyung des Gesetzes, als von dem bösen Gewissen, welches den Ausspruch und Urthel des Gesetzes auf sich zog, und uns vor GOttes Gerichte verdammete. Besiehe Lutheri Glossa.

Hanes, eine Stadt in Egyptenland, welche auch Taphnes genennet wird, liegt 23. Meilen von Tanis oder Zoan, und 15. Meilen von Raemses, gegen Norden, Esa. 30, 4.

Hangen am Weibe, wird zu unterschiedenen mahlen in der H. Schrifft gefunden, als von Adam, Gen. 2, 24. von Sichem, der sich in die Dina verliebet, c. 34, 3. ingleichen von Salomo, als welcher sich an ausländische Weiber gehangen, 1. Reg. 11, 2. Die Griechen haben das Hebräische Wort durch zusammen leimen übersetzet. Wie

nun

nun der Leim zwey Bretter genau zusammen hält, daß sie sich eher zubrechen lassen, denn daß sie sich von einander geben solten: Also fest und dauerhafftig ist auch ein Mañ und Weib im Ehestande zusammen verbunden, nicht allein die äusserliche Beywohnung betreffende, sondern auch die genaue Vereinigung derer Gemüther, wie es denn im N. Testament auch gefunden wird, Matth. 19, 5.

Haniel, der Sohn Ephod, ein Fürst des Stamms Manasse, welcher das verheissene Land unter die 12. Stämme Israel austheilen halff, Num. 34, 23. It. der andere Sohn Ulla, vom Stamm Asser, 1. Par. 8, 39.

Hanna, das andere Weib Elkana, und des Propheten Samuels Mutter, war eine lange Zeit unfruchtbar, und deßwegen von der Peninna, des Elkanä ersten Weibe, sehr verachtet, biß sie diesen ihren Sohn vom HErrn erbeten, 1. Sam. 1, 1. &c. hat hernach noch 3. Söhne, und zwey Töchter gebohren, c. 2, 1. 21. Also hieß auch das Weib des alten Tobiä, aus dem Stamm Naphtali, Tob. 1, 9. 11. welche ihren blinden Mann mit spinnen ernehrete, c. 2, 19. It. das Weib Raguel, in der Meder Stadt Rages, c. 7, 8. Hanna hieß auch eine Prophetin zu Jerusalem, Phanuels Tochter, vom Geschlechte Asser, freuete sich hertzlich über der Geburt Christi, und ward über 100. Jahr alt, also, daß sie die elendeste Zeit in Israel erlebet hat, Luc. 2, 36.

Hannas, ein Hoher-Priester zu Jerusalem, Caiphas Schwäher, der Secte nach ein Sadducäer, welcher den HErrn JEsum zum Tode verdammete, und hernach gebunden zu Caipha schickte, Luc. 3, 2. Joh. 18, 13 24. verbot auch Petrum und Johannem, daß sie nicht in JEsu Nahmen lehren solten, Act. 4, 6. c. 5.

Hanoch, der erste Sohn Cain. It. die erste Stadt, die Cain bauete, Gen. 4, 17. am Berge Libanon. It. der dritte Sohn Midian, des Sohns Abraham von der Kethura, Gen. 25, 4. It. der erste Sohn Ruben, von welchem das Geschlechte der Hanochiter herkam, Gen. 46 10. Num. 26. 5. 1. Par. 6 3.

Hanon, der Sohn Nahas, und König der Ammoniter, höhnete des Königs Davids Gesandten, ließ ihnen die Bärte halb abscheeren, die Kleider bis an die Gürtel abschneiden, und schickte sie also wieder zurücke; ward aber deßwegen von David bekrieget, 40000. Mann erschlagen und ihm seine Crone, welche am Gewichte einen Centner Goldes hatte, genommen, 2. Sam. 10, 1. &c. 1. Par. 20, 2. &c.

Hanun, der Sohn Zalaph, welcher das Thal-Thor an der Stadt Jerusalem nach der Babylonischen Gefängniß, halff bauen, und die Mauern aufrichten, bis an das Mist-Thor, Neh. 3, 13. 30.

Hapara oder Paran, eine Stadt im Stamm Benjamin, gegen Norden gelegen, Jos. 18, 23.

Hapharaim, eine Gräntz-Stadt des Stammes Isaschar, unten am Berge Hermon gelegen, 12. Meilen von Jerusalem, 1. Meile von Nain, 1. Meile vom Bach Kison, und 4. Meilen von Capernaum.

Haphra, ein Zunahme des Königes Pharao in Egypten, zur Zeit, als Jeremias in Egypten war, wider welchen der HErr in gedachten Propheten propheceyte und sprach: Ich will Pharao Haphra, den König in Egypten übergeben in die Hände seiner Feinde, und derer, die ihm nach seinem Leben stehen, Jer. 44, 30.

Hapizez, ein oberster Priester, in der achtzehenden Ordnung, welche David gemachet, 1. Par. 25, 15.

Hara, eine Stadt in Assyrien, dahin die Kinder Israel zum Theil gefangen geführet worden, 2. Reg. 15, 19. 29. 1. Par. 6, 26. Hieronymus meynet, es sey die Stadt Rages, von welcher Tob. 1, 16. Meldung geschicht.

Harabba oder Rabba, ist eine Stadt im Stamm Juda gelegen, deren gedacht wird Jos. 15, 60.

Harada, ein Ort in der Wüsten, da die Kinder Israel in ihrem Auszuge aus Egypten

pten, ihr 21igstes Lager oder Wohnung aufschlugen, nahe am Berge Sepher, gegen Morgen zu, Num. 33, 24. 25. 2. Sam. 23, 25.

Haran, der dritte Sohn Tharah, Abrahams und Nahors Bruder, ein Vater des Loths, Milca und Jisca, der vor seinem Vater Tharah, in seinem Vaterlande zu Ur in Chaldea starb, Gen. 11, 27. Haran hieß auch eine alte Stadt in Mesopotamia, an dem Syrischen Fluß Charra, nach welchen sie von den Griechen und Ptolomeo Charran oder Carras geheissen wird, Tob. 11, 1. Sie hat 110. Meilen von Jerusalem gegen Nord-Osten gelegen, und ist berühmt aus den Reisen des Ertz-Vaters Abrahams. Denn da er von Ur aus Chaldea auszog, mit seinem Vater Tharah und mit Loth, seines Bruders Harans Sohn, blieb er eine lange Zeit zu Haran, und starb daselbst sein Vater Tharah, im 205ten Jahre seines Alters, Gen. 11, 32. c. 12, 4. 5. folgends reisete Abraham mit den Seinigen auf GOttes Befehl aus Haran ins Land Canaan, und schlug seine Hütten für Sichem auf, Gen. 12, 5. 6. von Haran ließ Abraham hernach die Rebecca, seines Bruders Nahors Tochter holen, und gab sie seinem Sohn Isaac, Gen. 24, 4. Jacob flohe auch dahin zu Laban, seiner Mutter Bruder, und dienete ihm 14. Jahr um seine zwo Töchter, Lea und Rahel, und als er daselbst 11. Kinder gezeuget, und viel Vieh vor sich gebracht, zog er von Haran wieder heim in das Land Canaan, cap. 27, 43. c. 28, 10. diese Stadt ward endlich durch Sanherib den König zu Assyrien eingenommen und zerstöret, 2. Reg. 19, 12. Esa. 37, 12. Ez. 27, 23.

Harar, eine Stadt in Judea, der beyden Helden Davids, Samma und Abiam Heymath, davon die Harariter herkommen, 2. Sam. 23, 33. 34. 1. Par. 12, 34. 35.

Harbona, ein Cämmerer an des Königes Ahasveri Hof, der dem König anzeigte, wie Haman einen Baum 50. Ellen hoch in seinem Hause hätte aufrichten lassen, an welchen er den Jüden Mardachai, welcher doch gutes für dem König geredt hatte, aufhencken wolte, Esth. 1, 10. cap. 7, 9.

Harel, also wurde der Herd des neuen Altars genennet, in des Ezechiels neuen Tempel, Ez. 43, 15.

Harem, eine Stadt im Stamm Naphtali, 2. Meilen von Enhazor, 1. Meile von Hamath gelegen, Jos. 19, 38.

Hareph, einer von den Söhnen Caleb, welcher in der Stadt Beth Gader ein Vater oder Oberster war, 1. Par. 2, 50. 51.

Hareth, ein Wald im Stamm Juda, darinnen sich David für Saul, auf des Propheten Gads Rath, eine Zeitlang aufhielt, 1. Sam. 22, 5. Hieronymus schreibet, es sey ein Meyer-Hoff nicht weit von Jerusalem gegen Abend gewesen.

Harffe, ist ein sehr altes dreyeckiges Instrument mit Saiten, welche mit den Fingern gerissen werden, und bey Jüden und Heyden gebräuchlich gewesen, Gen. 31, 27. 1. Sam. 10, 5. 2. Reg. 3, 15. David bestellte Harffenisten zum Gottesdienst, 1. Par. 16, 16. c. 17, 5. c. 26, 1. redet auch offt davon in seinen Psalmen, wie er auf der Harffe spiele, Ps. 49, 5. und seinen GOtt auf der Harffe dancke, Ps. 43, 4. Beym täglichen Gottesdienste musten zum wenigsten 9. Harffenisten seyn. Wird sonsten auch die Cythara genannt, daher heist die Harffe Davids ingemein, Cythara Davids, 1. Sam. 16, 18. 23. Ps. 33, 2. 3.

Hargol, ist eine besondere Art Heuschrecken, oder vierfüßiger Vögel, so den Ebräern zu essen erlaubet war, Lev. 11, 22. Die Einwohner in Africa, Syria und Persien gebrauchen alle Heuschrecken zur Speise, die keine Flügel haben. Johannes der Täuffer aß auch Heuschrecken und wild Honig in der Wüsten, Matth. 3, 4.

Harhaja, der Vater des Goldschmidts Usiel, nach der Babylonischen Gefängniß, Neh. 3, 8.

Harham oder Harhas, der Vater Thikua, und

und Groß-Vater Sallum, des Kleider-Hütters im Tempel, 2. Reg. 22, 14. wird auch Haßrah genennet, 2. Par. 34, 22.

Harhur, einer der Nethinim, nach der Babylonischen Gefängniß, Esr. 2, 51. Neh. 7, 54.

Harim, einer aus den Nachkommen Aaronis, ein Oberster über das dritte Loß der Priester, zur Zeit des Königes Davids, 1. Par. 25, 8. und noch etliche andere dieses Nahmens nach der Babylonischen Gefängniß, Ebr. 2, 32. 39. c. 10, 21.

Hariph, einer aus den Häuptern im Volck Israel, nach der Babylonischen Gefängniß, Neh. 7, 24. c. 10, 19.

Harma, eine Stadt, den Stämmen Juda und Simeon zugehörig, 10. Meilen von Jerusalem gegen Sudwesten, darinnen die Kinder Israel die Cananiter, mit ihrem König Arad, sämtlich verbanneten und umbrachten, Num. 21, 13. Devt. 1, 44. wie denn die Kinder Israel alle Städte des Königes Arad, welche sie einnahmen und verbanneten, Harma nanuten, Jud. 1, 17. Jos. 15, 30. 1. Par. 5, 30. Als David die Amalekiter geschlagen, und einen grossen Raub von selbigen eroberte, verehrete er den Aeltesten zu Harma etwas von solcher Beute, 1. Sam. 30, 30.

Harmagedon, ist ein Ort in der Offenbarung Johannis, da die drey unreinen Geister, welche aus dem Munde des Drachens gehen, gleich den Fröschen, sollen versammlet und hingeworffen werden, Apoc. 16, 16.

Harmon oder Harmona, ist ein Assyrisches Gebürge, von welchen Amos propheceyet, daß die 10. Stämme Israel dahin sollen gefangen geführet werden, Amos 4, 3. welches Lutherus vom Berge Amano verstehet, welcher ein Stück vom Gebürge Tauris ist, so Cilicien, Armenien, und viel andere Länder scheidet.

Harnisch, ist bey uns Teutschen eine gantze Rüstung, wie sie die Küraßirer zu führen pflegen, wenn sie sich gantz in Stahl und Eisen eingekleidet, und denn mit blossen Schwerdt unter die Feinde dringen. Wie denn solcher Harnische die Heil. Schrifft erwähnet, Devt. 1, 41. Jud. 18, 16. Job. 20, 24. Marc. 6, 35. wie man denn vor Zeiten auch gantze Harnisch-Häuser, Neh. 3, 19. und Harnisch-Kammern hatte, 1. Reg. 10, 13. Das Griechische Wort, so Eph. 6, 11. stehet, bedeutet alles und iedes Gewehr und Krieges-Waffen, damit sich ein Soldat nothwendig versiehet. Der Harnisch GOttes, ist die geistliche Rüstung, damit uns GOtt aus seinem Göttlichen Zeug-Hause versorget und bewehret machet, welches der Apostel bald darauf stück-weise durchgehet und erzehlet, v. 14-17. das sind nun geistliche, göttliche und mächtige Waffen, ꝛc. 2. Cor. 10, 4.

Harod, ein Städtlein und Brunnen im Stamm Manasse, bey welchen der Richter Gideon sein Lager aufschlug, als er wider die Midianiter streiten wolte, Jud. 7, 1.

Harophi, eine Stadt, daraus Sephathja, Davids vertrauter Freund, gebürtig, und auch dessen Zunahme gewesen, 1. Par. 13, 5. 6.

Haroseth, eine Stadt der Heyden, am Wasser Merom, da Sissera, des Cananitischen Königs Jabin oberster Feld-Hauptmann, seinen Sitz hatte, Jud. 4, 2. 13. 16.

Harren, Ps. 25, 21. dadurch wird verstanden eine Bewegung und Zuneigung des Sinnes und Willens, wie auch sonst das allhier befindliche Hebräische Wort von einem ängstlichen Verlangen und fleißigen Hoffen und Begehren eines Dinges vorkömmt; als wenn arme mit Krieg gepressete Unterthanen auf den Frieden, Jer. 8, 14. ein Tagelöhner auf seinen verdienten Lohn, Job. 7, 2. wenn Hiob des Guten und aufs Licht, cap. 30, 26. die Gottlosen auf die Seele des Gerechten, Ps. 56, 7. Ps. 119, 95. ein Wein-Gärtner auf die Früchte seines Weinberges, Esa. 5, 4. mit grosser Begierde harren; also harren Gläubige des HErrn, und begehren nicht nur seiner Hülffe, sondern verlassen sich auch darauf von Hertzen, Ps. 27, 14. Ps. 42, 6. 12. Ps. 43, 5. Ps. 52, 11. wie denn solches Harren dreyerley in sich

sich begreifft: (1.) einen wahren Glauben, daß man mit gantzer Zuversicht auf seinen GOtt sich verlässet, und ihm in Ansehung so wohl dessen Güte als Allmacht vertrauet, er werde mit seiner Hülffe unfehlbar und gewiß beyspringen, weil man durch Christum mit ihm völlig versöhnet, und sein Gnaden-Kind worden ist, Ebr. 11, 1. (2.) fasset es eine heilige Gedult in sich, mit welcher man das Creutz und Leiden nach GOttes Willen trägt, und allenthalben zufrieden ist, Ps. 77, 11. Ps. 94, 12. 13. (3.) ein beständiges Erwarten der Hülffe, daß man ihm die Zeit nicht lässet zu lang werden, sondern ausdauert, bis die Stunde komme, zu welcher der HErr das Wasser zu Wein macht, Joh. 2, 4. ja solte es auch bis in den Tod währen, daß man doch nicht ablässet, auf GOtt zu hoffen, Job. 13, 15.

Härtigkeit des Hertzens, oder Hertzens Härtigkeit, wie es also stehet Marc. 16, 14. heisset nach dem Griechischen σκληροκαρδία, und hat seinen Ursprung von einem solchen Worte her, welches so viel heisset, als das Hertze verhärten und hart machen, welches, da es sonst fleischern ist, steinern wird, Ez. 11, 19. so schreibet Lucas von etlichen Zuhörern Pauli, die er zu Epheso hatte: Sie waren verstockt und gläubeten nicht, Act. 19, 9. Sonst heist die Heilige Schrifft dieses Laster ein verstocktes Hertz, Rom. 2, 15. welches diejenige schwere Sünde ist, da ein Mensch, ungeachtet man ihm unwiedertreibliche Gründe von der Sachen Gewißheit vorgehalten, dennoch auf seinem Kopffe bestehet, und sich durchaus nicht will weisen lassen.

Haß, hassen, da man an einem Dinge ein Mißfallen hat, demselben feind ist, und gerne weit davon seyn will, ist nichts anders, als ein alter verlegener Zorn und Lust sich zu rächen, so aus vielen Ursachen zusammen gefasset, und lange Zeit hinaus währet; Ist vornehmlich zweyerley: ein sündlicher und unrechtmäßiger, Gal. 5, 21. 1. Joh. 3, 14 und ein heiliger und rechtmäßiger, Ps. 139, 21. Der sündliche Haß regieret offtermahls im Hertzen, Geberden, Worten und Wercken, und ist an allen Enden und in allen Ständen anzutreffen. Ist aber ein unchristliches Laster. Paulus schilt dort die Heyden, daß sie voll Hasses gewesen, Rom. 1, 29. wie solte mans an den Christen loben, 2. Tim. 1, 7. ein hochschädliches Laster, Jac. 4, 2. darüber der Teuffel frölich ist, und die Leute unter einander zu Grunde gehen; ein verdammlich Laster, 1. Joh. 3, 14. 15. so, daß der geistreiche Arndt in seinem 1. Buch von wahren Christenthum cap. 25. sehr nachdencklich schreibet: Hassest du deinen Bruder, so hassest du GOtt, der dir solches verboten hat, und so hasset dich GOtt wieder: Verachtest du deinen Bruder, so verachtet dich GOtt wieder; und das ist dein Gerichte und Verdammniß, und verleuerst auf einmahl die Vergebung der Sünden, das theure Verdienst Christi und seine Erlösung: Denn es ist unmöglich, des Blutes Christi, welches aus Liebe vergossen ist, mit feindseligen Hertzen fruchtbarlich theilhafftig werden. Der rechtmäßige Haß aber ist ein heiliger, Christlicher und rühmlicher Eifer, von welchen David redet, Ps. 26, 5. Ps. 31. 7. Ps. 101, 3. Ps. 119, 104. Ps. 139, 20. 21. ingleichen Salomon, Prov. 8, 13. cap. 28, 16. Eccl. 3, 8. und ist demnach kein verbotener Haß, wenn man zürnet wider die Sünde und gottloses Wesen, wenn man das Arge hasset, wenn man zürnet aus Liebe der Gerechtigkeit, wie Num. 25, 11. 2. Reg. 10, 16.

Haß GOttes, ist eine heilige Begierde die Sünde und alles Unrecht hinweg zu räumen, und zwar ohne alle Traurigkeit, Bewegung und Unvollkommenheit, gleichwie auch wohl Gottselige Menschen ohne sündliche Traurigkeit und Rachgier rechtmäßig zürnen, Ps. 4, 5. davon oben gesagt ist; wie vielmehr kan der heilige GOtt einen ernsten Haß wider die Sünde beweisen, Ps 11, 5. Ps. 5, 10. Ps. 101, 3. &c. dort stehet von Esau, daß

 ihn

ihn GOtt der HErr hasse, Mal. 1, 3. und wird dadurch mysterium providentiæ divinæ sapientissimæ, gratuitæ & liberrimæ in temporalibus angezeiget, daß er nehmlich freye Macht habe, Jacob dem Esau vorzuziehen in dem Königlichen Priester-Recht der ersten Geburt, in der nähern Blut-Freundschafft mit den künfftigen Meßia rc. Hingegen habe er aus freyen göttlichen Willen dem Esau und seinen Kindern das rauhe Land Seir gegeben. Chrysostomus führet ein Gleichniß von einen Goldschmidt oder Jubilirer, der hält offt auf denjenigen Stein am meisten, auf welchen das gemeine Volck am wenigsten hält: Also mache es auch GOtt in seiner Wahl, da werde offt der Letzte der Erste rc. und behält demnach der allweise GOtt wohl seine Freyheit, wenn er sagt: Esau hasse ich, i. e. posthabeo, ich achte ihn geringer, wie ein Vater bißweilen einem Sohn für dem andern etwas voraus schaffet, in welchen Verstande auch dieses Wort zu finden, Prov. 13, 24. Luc. 14, 26. Joh. 12, 25. Sap. 11, 25.

Haß und Feindschafft gegen GOtt, ist ein schändliches Laster wider das erste Gebot, und bestehet darinnen, wenn man gegen GOtt übel gesinnet ist, da man entweder wünschet, daß kein GOtt seyn möge, oder man ist ihm in Hertzen gram, oder man thut dasjenige, was ihm höchst mißfällig und zuwider ist; denn wie derjenige, der gegen GOtt wohl gesinnet ist, ihn liebet; also hassen ihn hingegen alle diejenigen, so gegen ihn übel gesinnet sind. Solche Feinde und Hasser GOttes sind: (1.) alle diejenigen, welche in ihren Hertzen sprechen, es ist kein GOtt, Ps. 44, 1. (2.) die GOtt in ihren Hertzen gram sind, 1. Cor. 1, 23. (3.) die GOttes Wort hassen und anfeinden, (4.) ihren Bruder oder Nechsten nicht lieben, 1. Joh. 4, 20. 21. (5.) welche die Welt und was in der Welt ist, lieb haben, cap. 2, 15. 16. c. 4, 4. 2. Tim. 4, 10. Rom. 8, 7. das alles aber streitet wider GOttes Gebot, welches also lautet: Du solt den HErrn deinen GOtt lieb haben von gantzen Hertzen rc. Deut. 6, 5. Matth. 22, 37. GOtt will von uns kindlich geliebet und gefürchtet seyn.

Hasabja, ein Sohn Jedithun, ein guter Musicant und Harffenist, zur Zeit Davids, 1. Par. 26, 3. war über das 12te Loß, v. 19. und noch etliche andere dieses Nahmens rc.

Hasael, ein Diener des Syrischen Königs Benhadad, wird auf GOttes Befehl, 1. Reg. 19, 15. von Propheten Elisa, noch bey gesunden Tagen seines Herrn, zum König über Syrien gesalbet, 2. Reg. 8, 13. welcher auch das Königreich, nach seines Herrn Benhadads Tode, einnahm, v. 15. streitet wider Joram, den König in Israel, zu Ramath in Gilead, und verwundet ihn tödtlich, v. 28. c. 9, 14. 15. 2. Par. 22, 5. wie der HErr nach diesen überdrüßig ward über die 10. Stämme Israel, erweckte er den Hasael, der schlug sie in allen ihren Gräntzen, 2. Reg. 10, 32. zeucht wider Gath und erobert sie, thut grossen Schaden in Judea, um Zachariä des Sohnes Jojadä Bluts willen; als er aber vor Jerusalem ziehen wolte, nahm der König Joas alles Geheiligte, samt den Golde und Gelde im Schatz des Tempels, und schickte es dem Hasael, da zog er ab von Jerusalem, 2. Reg. 12, 17. 18. wider ihn weissagete Amos, cap. 1, 4. starb, und sein Sohn Benhadad ward König an seine statt, 2. Reg. 13, 24.

Hasmona, war die 26te Wohnung oder Lagerstadt der Kinder Israel in der Wüsten, nachdem sie von Mithka aufgebrochen waren, lag 4. Meilen von Kades Barnea, Num. 33, 29.

Haso, einer unter den Söhnen Nahors von der Milca, Abrahams Befreundter, Gen. 22, 22.

Hasra, der Vater Thakeahath des Vaters Sallum, des Ehemannes der Prophetin Hulda, 2. Par. 34, 22. welcher sonst auch Harham genennet wird, 2. Reg. 22, 14.

Hasub, der Sohn Pahat Moab, welcher nach der Babylonischen Gefängniß die Stadt-Mauren zu Jerusalem, und den

Thurm

Thurm bey dem Ofen bauen halff, Neh. 3, 11. 23.

Hathath, ein Sohn Athniel, des Sohns Kenas, vom Stamm Juda, 1. Par. 4, 13.

Hatpirsatha oder Tirsatha, also hieß Nehemia, der Sohn Hachalja, mit den Zunahmen, Esr. 2, 63, Neh. 7, 65. 70. cap. 10, 1.

Hattil, einer aus den Knechten Salomonis, dessen Nachkommen zur Zeit Esra noch verhanden, Esr. 2, 57.

Haube, ist nichts anders als eine Zierath der Häupter der Weiber, mit welchen sie die Haare bedecken und verbergen. In H. Schrifft wird unterschiedener Hauben gedacht, und zugleich angezeiget, daß nicht nur Weiber, sondern auch Männer sich derer vor Alters gebrauchet, wie zu sehen an den Priester-Hauben, Exod. 28, 40. Lev. 8, 13. Ez. 24, 16. 17. welche aus den subtilesten und weissesten Leinwand gemachet waren, etwas höher als des Hohen-Priesters seine, daher sie solche tieffer auf den Kopff setzten, und gleich wie eine Schlaff-Mütze oder Pickelhaube in die Höhe thürmeten; da hingegen des Hohen-Priesters nur oben auf der Stirne stunde, und wie ein Türckischer Bund oder Tulbant zusammen gewickelt war, und darinnen bestunde vornehmlich der Unterschied zwischen den gemeinen Priester-Mützen und den Hohen-Priesters seinem heiligen Hut. Von Weiber Haupt-Schmuck findet man, Esa. 3, 20. Judith. 10, 3. und solcher bedeutet nun: (1.) Unterthänigkeit, 1. Cor. 11, 3. 10. Esth. 1, 20. 22. Gen. 3, 16. Rom. 7, 2. (2.) Ein Merckzeichen ihres schuldigen Gehorsams, denn eben an den Hauben, Mützen und Schleyern, kan man sehen, daß sie nicht frey und ihre eigene Herren, sondern einem andern unterworffen seyn. Besiehe auch das Wort Macht.

Hauchen des Mundes in Winters-Zeit, ist gleichsam der Brodem, der uns von der Kälte für dem Maul gleichsam gestehet, und sich in einander kräuselt als ein Rauch in der Lufft; dieses Wort wird in der teutschen Bibel zweymahl gedacht, als Sap. 7, 25. c. 17, 19. Im Hebräischen solls auch nur zwey mahl stehen, als Job. 37, 2. Ez. 2, 9. und vermöge seines Ursprungs, so wohl innerliches Dencken, als auch äusserliches Othemhohlen, Seufftzen und Reden andeuten. Mit einem solchen Hauch wird des Menschen Leben verglichen, wie zu sehen: Jac. 4, 14. Job. 7, 7. Ps. 39, 6. Sap. 5, 9.

Haue, 1. Sam. 13, 20. heist so viel, als eine Hacke oder Karst.

Haveram, eine Stadt an der Gräntze des Jüdischen Landes gegen Morgen und Mitternacht, nicht weit von Damasco, derer gedacht wird, Ezech. 47, 16. 18.

Hauffen des aufgerichteten Zeugniß, Gen. 31, 51. war ein Stein-Hauffen auf dem Berge Gilead, welchen Jacob und Laban in der Gestalt eines Altars aufrichtet zum Opffer und Andencken des unter ihnen aufgerichteten Bundes.

Hauffen Volcks, suche Schaar.

Hauffen-Thal-Gogs, ist das Thal bey der Stadt Hamona, dahin Gog samt seinen Hauffen begraben werden soll, Ezech. 39. 11. 15.

Havoth-Jair, diesen Nahmen gab Jair, Manasse Sohn, der Gegend Argob, und den 60. grossen Städten in Basan, welche er mit dem Schwerdt gewann, und behielte dieselbe nachmahls für sich und seine Nachkommen, den halben Stamm Manasse, Num. 32, 41. Devt. 3, 14.

Haupt, ist der vortrefflichste Theil an einem Menschen, und eine Wohnung aller Sinne und Vernunfft. Wird in H. Schrifft gebrauchet: (1.) für den gantzen Menschen, Jud. 5, 30. Exod. 16, 16. cap. 38, 26. (2.) für das Obertheil eines jeglichen Dinges, gleichwie das Haupt das oberste Glied an Menschen ist, Gen. 28, 12. Gen. 47, 31. Exod. 34, 3. (3.) für hohe Obrigkeit u. die fürnehmsten Leute, Num. 14, 4. Devt. 1, 13. Mich. 3, 11. (4.) für das Erste, Anfang oder Ursprung eines jeglichen Dinges, Gen. 2, 10. Exod. 12, 2. Devt. 20, 9. Zach. 4, 7. (5.)

(5.) für einen Hauffen Volck, oder eine Rotte Kriegs-Knechte, Jud. 7, 16. 1. Sam. 11, 11. (6.) für das beste köstlichste und fürnehmste an einem Dinge, Exod. 30, 23. Ps. 141, 5. Cant. 4, 13. Esa. 7, 7. 8. (7.) für die Haupt-Summa oder Zahl eines Dinges, Exod. 30, 12. Num. 1, 2. 50. (8.) für Schlangen- oder Otter-Gifft, so im Haupt der Ottern oder Schlangen stecket, Devt. 32, 33. ihr Wein ist Drachen-Gifft, etc. (9.) für vergifftete Kräuter oder für bittere Sachen, als da ist Wermuth, Galle etc. Devt. 29. 18. Ps. 69, 23. Jer. 9, 15. (10.) für Creutz, Elend und Trübsal, Thren. 3, 18. Haupt, wird in H. Schrifft auch dasjenige genennet, was fürtrefflich und herrlich ist: also gedencket Ezechiel cap. 27, 22. der köstlichen Specereyen und Edelgesteinen, welche in der Grund-Sprache Häupter, das ist, Haupt-Specereyen und Edelgesteine genennet werden: also werden die Fürsten der Stämme Israel Obersten der Häupter genennet, Num. 36, 1. unter den tapffern Helden Davids werden auch die Fürnehmsten derselbigen Häupter benahmet, 2. Sam. 23, 18. wie denn bey den Hebräern das Wort Haupt so viel bedeutet, als das Oberste, Höchste, Vortrefflichste, Fürnehmste; fast wie auch bey den Griechen das Wort κεφαλὴ dergleichen Bedeutung hat, und von den Eck- oder vornehmsten Steinen gelesen wird, Act. 4, 11. wie es denn auch die 70. Dollmetscher gebrauchen von den Fürnehmsten im Volck, die dem gemeinen Pöbel entgegen gesetzet werden, da der HErr dräuet, er wolle von Israel abhauen beyde Kopff und Schwantz etc. Esa. 9, 14. seq. Paulus gebraucht es von einer Summa der Lehre und Rede, Ebr. 8, 1.

Haupt mit Staub, Erd oder Aschen bewerffen, war bey den Jüden ein Zeichen grosser Traurigkeit und Schmertzen, wie zu sehen, Jos. 7, 6. 1. Sam. 4, 12. 2. Sam. 1, 2. c. 15, 32. Job. 2, 12. Thren. 2, 10. und andern Orten mehr.

Haupt verhüllen, war bey den Ebräern und Persern gebräuchlich: (1.) wenn sie um einen todten Menschen trauren, 2. Sam. 19, 4. (2.) wenn sie über das gegenwärtige Unglück und Elend Klage hielten und traureten, 2. Sam. 15, 30. Jer. 14, 3. 4. Ez. 12, 6. 12. (3.) wenn sie unversehens etwas ungewöhnliches oder herrliches ansichtig wurden, und sich dafür furchten und entsetzeten, Exod. 3, 6. 1. Reg. 19, 13. (4.) wenn ein Unterthaner den König erzürnet hatte, und gleichsam nicht mehr würdig war, sein Gesichte zu sehen, Esth. 7, 8. (5.) wenn sich einer der beschuldigten That oder begangenen Sünden, oder als Ehrliebenden Gemüthe für einem andern schämete, Gen. 24, 65. Mich. 3, 7. Hist. Susanna, v. 32. Esth. 6, 12. 13. (6.) pflegten sich auch die Huren also zu verhüllen, wenn sie sich öffentlich prostituiren wolten, Gen. 34, 14. 15.

Haupt über einem schütteln, war auch eine Gewohnheit: (1.) wenn man eines in seinem Unglück noch darzu spottete, 2. Reg. 19, 21. Ps. 22, 8. Ps. 44, 15. Esa. 37, 22. (2.) wenn man mit einem in seinem Elende hertzlich Mitleiden truge, Job. 16, 4. (3.) wenn man sich über etwas höchlich verwunderte, Jer. 18, 16.

Haupt räuffen, oder die Haar des Haupts und Barths ausräuffen, war ein Zeichen grosser Traurigkeit und Ungedult, Job. 1, 20. Esr. 9, 3.

Haupt auf- oder empor heben, heist in H. Schrifft: (1.) Frölich, behertzt, getrost, und unerschrocken seyn, Job. 10, 15. Zach. 1, 21. Luc. 21, 8. (2.) Stoltz, übermüthig, kühn und ruhmräthig seyn, Jud. 8, 28. Ps. 83, 3. (3.) von CHristo aber heist es, von Todten auferstehen, und über Sünd, Tod, Teuffel und Hölle siegen, Ps. 110, 7.

Haupt eines andern erheben oder aufrichten, heisset einen zu Ehren bringen, erhöhen, und grosse Gewalt geben, Gen. 40, 13. Jer. 52, 21. Ps. 3, 4. It. Glück und Sieg geben oder gönnen, Ps. 27, 6.

Haupt-Haar Absalons, so 200. Seckel, nach dem Königl. Gewichte gewogen, wenn mans abgeschoren, welches gemeiniglich alle Jahr geschah, 2. Sam. 14, 26. Hiervon sind die Ausleger unterschiedlicher Meynung: Etliche verstehen die Summa von dem Gewichte, etliche von dem Werthe, gleichwie von der Crone des Königs Ammon, so David zu theil worden, welche nicht einen Centner schwer, sondern nur so viel werth gewesen. Denn, sagen sie, wie habe denn Absalon wollen 200. Seckel schwer Haare auf dem Haupte tragen. Unter diesen ist Herr D. Dannhauer, der spricht: Es ist unglaublich, daß Absalon der Schwere nach solche grosse Haar-Last auf dem Haupte getragen, sondern sie sind dem pretio oder Werthe nach so theuer gewürdiget und geschätzet worden, denn sonsten müste er ungestalte Zoten gehabt haben, mehr als zwey Schaafe Wolle haben. Andere aber, darunter auch Herr D. Osiander, sagen, sie hätten so schwer gewogen. Denn ein Seckel habe vier Drachmas, oder eine halbe Untze gewogen, wenn es ein silberner Seckel gewesen; ist er aber von Golde gewesen, so habe er vier Frantzösische Kronen gegolten. 200. Seckel wugen und trugen nun aus 100. Untzen, welche 8. Pfund und 4. Untzen machen. Und also, sprechen sie, solte einem diese Haares-Last nicht seltsam vorkommen, denn es auch die Schrifft als was rares und neues erzehle und anführe.

Haupt zwischen die Knie thun, wie Elias auf des Carmels Spitze gethan, 1. Reg. 18, 42. bedeutet eine rechtschaffene Demuth des Hertzens gegen seinen GOtt, und ist eine Anzeigung seines eifrigen und inbrünstigen Gebets. Denn also liegen die Kinder in Mutter-Leibe, daß sie das Haupt zwischen denen Knien haben.

Haupt-Leute, Fürsten und Könige, werden in Heil. Schrifft genennet (1.) Gewaltige, Exod. 15, 15. (2.) die Mächtigen im Lande, 2. Reg. 24, 15. (3.) Bäume der Gerechtigkeit, Esa. 61, 3. (4.) Fürsten der Gerechtigkeit, (5.) Götter oder Starcke und Mächtige, Ez. 31, 11. Gen. 6, 4. (6.) Erhöhete, die hoch am Brete sind, Gen. 23, 5. Exod. 22, 28. (7.) die Obersten in Juda, Neh. 13, 17. 1. Reg. 21, 8. Esa. 34, 12. Jer. 27, 19. Exod. 2, 14. Und waren solche Hauptleute oder Fürsten in Israel die Fürnehmsten nach den Königen oder Richtern. Erstlich waren die Hauptleute oder Fürsten über die zwölff Stämme Israel, Num. 1, 5. &c. (2.) die Fürsten oder Hauptleute eines ieden Geschlechts: Denn ein ieglicher Stamm ward in unterschiedliche Geschlechte eingetheilet, deren Obersten zu Krieges-Zeiten ein ieder sein Geschlecht zusammen fordern und ihr Hauptmann seyn muste, Num. 1, 4. 1. Par. 5, 38. c. 6, 7. c. 8, 2. (3.) die Fürsten oder Obersten der Städte, denn die Geschlechter wurden in Städte abgetheilet, deren etliche Chiliarchæ, etliche Centuriones genennet wurden, dergleichen auch der Hauptmann zu Capernaum gewesen, Matth. 8, 5. c. 27, 54. diese waren über die Raths-Herren der Städte, &c. Dort werden auch Hauptleute des Tempels erwehnet, Luc. 22, 52. wer dadurch verstanden werde, wird unterschiedlich geurtheilet oder vielmehr gemuthmasset. Einige verstehen die, so über die Soldaten, welche bey dem Tempel wachen musten, gesetzet waren. Andere aber, einige aus den Priestern, welche über die heilige Sachen gestellet waren, welches aber nicht gläublich, weil solcher Titul sein Absehen mehr auf Krieges- als geistliche Aemter hat, und weil er auch Macht gehabt, die Ubelthäter gefänglich einzuziehen. Noch andere verstehen dadurch die Obersten über verschiedene Wachten in dem Tempel, welches auch wohl die wahrscheinlichste Meynung ist.

Haupt-Summa, ist nach dem Hebr. und Griechischen Worte einerley, und heist so wohl Eccl. 12, 13. als auch 1. Tim. 1, 5. das Ende eines Dinges, welches desselben

selben Anfange entgegen stehet, als wenn der Prediger c. 3, 11. saget: der Mensch kan doch nicht treffen das Werck, das GOtt thut, weder Anfang noch Ende. Gleichwie aber die Oratores am Ende ihrer Oration derselben Inhalt zu wiederholen pflegen; also wird damit gar füglich die Haupt-Summa der gantzen Rede exprimiret, dahin der Apostel im Anfang seiner Epistel gesehen, gleich einem Schützen, der ihm das Ende und den Zweck, dahin er zielet, gleich zuerst vor Augen stellet; Salomo aber stellet am Ende seiner Rede eine Wiederholung alles dessen an, was er im gantzen Prediger-Buche vorgetragen.

Hauß, heist eigentlich eine solche Wohnung, da die Menschen nicht allein bey Tag, sondern auch bey Nacht bleiben und wohnen, wie zu sehen, Gen. 19, 2. Dan. 6, 18. wird auch gebraucht (1.) für alle diejenigen, so im Hause seyn und wohnen, Gen. 7, 1. 1. Par. 11, 6. 1. Sam. 1, 21. (2.) für Reichthum und Güter, und allen, was zum Hause gehöret, Gen. 30, 30. cap. 43, 15. Act. 7, 10. (3.) für ein gantzes Volck, Ez. 2, 5. 6. c. 3, 1. Exod. 16, 31. c. 19, 3. Jer. 36, 3. (4.) für einen gewissen Stamm oder Geschlechte eines Volcks, Ex. 2, 1. 1. Reg. 15, 27. (5.) für die Hölen und Löcher der wilden Thiere, Prov. 30, 26. Amos 3, 4. Job. 37, 8. c. 39, 6. (6.) für die Vogel-Nester, Ps. 4. Ps. 104, 17. (7.) für das Todten-Hauß oder Grab, Job. 30, 23. Esa. 14, 18. (8.) für das Allerheiligste im Tempel, 1. Reg. 6, 19. 2. Reg. 11, 10.

Hauß Davids, Zach. 13, 1. ist nach des sel. Tarnovii Meynung die Jüdische Kirche, als welcher zuerst das Wort GOttes muste gesaget werden, Act. 13, 46. Der Jesuit Cornel. à Lapide verstehet dadurch die grossen Herren zu Jerusalem; doch aber wissen wir, daß keinesweges alleine die Königliche Linie, oder die Printzen vom Geblüte, sondern alle die, so Davids Sohn zu Schwestern und Brüdern angenommen hat, Matth. 12, 48. 49. verstanden werden.

Hauß des HErrn, Ps. 84, 11. Also nennet David die Stiffts-Hütte, welche zur selbigen Zeit auf dem Berge Zion aufgerichtet war, nachdem der HErr Silo, wohin sie beym ersten Einzuge ins Gelobte Land war gebracht worden, Jos. 18, 1. fahren lassen, und den Stamm Juda, den Berg Zion, welchen er liebet, dafür erwehlet, Ps. 78. 61. 69. Er nennet sie aber also, weil der HErr gleichsam seine Residentz allda unter dem Volck Israel hatte, und im Allerheiligsten über dem Gnaden-Stuhl auf den Flügeln der Cherubim, als auf seinem königlichen Thron saß, und gab Antwort, wenn er in Demuth um etwas gefraget wurde, Ps. 132, 14. allwo er sein Feuer und Herd gehabt, Esa. 30, 9.

Hauß dieser Hütten, wird 2. Cor. 5, 1. unser Leib genennet, der allhie vielen Ungemach, Veränderungen, Kranckheit und Plagen unterworffen ist, also gar, daß ihn auch Paulus anderweit einen Leib des Todes nennet, Rom. 7, 24. in diesem Hause wohnen wir unserer Seelen nach, als in einem Hause. Dieses Hauß hat Anfangs GOTT durch seine allmächtige Hand aufgebauet, und da es fertig war, bließ er ihm einen rc. Gen. 2, 7. und so bildet er auch noch aller Menschen Leiber mittelbarer Weise rc. Sap. 7, 1. Job. 10, 8. seq. Es heisset aber ein Hauß der Hütten, weil es mehr einer beweglichen Hütten, als einem fest gegründeten Hause gleich ist.

Hauß nicht mit Händen gemacht, wird auch der Menschliche Leib genennet, 2. Cor. 5, 1. aber nach seiner Auferstehung, in dem zukünfftigen herrlichen Zustande im Himmel, da keine Menschliche Hände dazu kommen, ihn auszuarbeiten, wie gleichwohl unser irdischer Leib nicht nur vermittelst der ehelichen Beywohnung herfür kommen, sondern auch demselben durch Menschen-Hände hat müssen aus Mutter-Leibe geholffen, und durch Baden, Reinigen, Windeln, stillen und andere Wartung

tung beygesprungen werden. Dort aber wird GOtt alles unmittelbar thun, und keine Hände darzu bedürffen, sondern es wird ein solches Hauß seyn, das GOtt durch sein allmächtiges Wort aufgerichtet hat, und durch dasselbe auch bestehen soll.

Hauß-Ehre, Ps. 68, 13. ist die Hauß-Mutter, nach Lutheri Rand-Glosse: Die Hauß-Frau, nehmlich die Braut Christi.

Hauß-Frau, war diejenige Wirthin eines Hauses und einer Familie, welche über Knechte und Mägde regierete, doch also, daß sie ihren Herrn noch über sich hatte. Ja es musten auch die Kebs-Weiber ihr gehorchen, wie an Hagar zu sehen, Gen. 16, 9. von einer solchen Hauß-Frau wird geredet Tob. 2, 22. cap. 10, 3. Syr. 36, 26. 27.

Hauß-Fürst, 2. Par. 28, 7. war ein vornehmer Herr und Bedienter im Königlichen Hause, welchem alle andere Diener zu Gebote stehen musten: mit einem Worte: Ein solcher Hauß-Fürst führete den gantzen Staat des Königlichen Hauses.

Haußhalten, heisset in eigentlichem Verstande so viel, als sein Haußwesen wohl und gewissenhafft in acht nehmen, und seinen Beruff treulich abwarten, welches Salomon ein ordentlich Haußhalten nennet, und davon also urtheilet: durch ordentlich Haußhalten werden die Kammern voll allerley köstlichen lieblichen Reichthum, Prov. 24, 4. zu solchem Haußhalten aber wird erfordert wahre Gottes-Furcht, Luc. 5, 5. Gerechtigkeit, Prov. 16, 8. Arbeit, Gen. 3, 19. Prov. 6, 11.

Haußhalter der mancherley Gnaden GOttes, 1. Pet. 4, 10. durch diese wollen etliche unserer GOttes-Gelehrten bloß die Lehrer und Prediger verstehen, welche GOtt der HErr selbst dazu gemacht, und einem ieden seine Gaben zu Verwaltung seines Ambtes anvertrauet, wie in solchem Falle Paulus von sich und seinen Collegen den Ausspruch machet, 1. Cor. 4, 1. 2. Alleine die meisten legen diesen schönen Nahmen allen und iedweden Christen bey, denn diese verdienen auch mit Recht den Titel, daß sie Haußhalter heissen, und zwar der mancherley Gnaden GOttes. Nun theilet GOtt seinen Gläubigen unterschiedene Gnaden-Gaben mit, welche sie nicht verdienen, sondern vielmehr aus lauter Gnaden erhalten, denn was hast du, o Mensch, daß etc. 1. Cor. 4, 7. es ist ja HErr dein Geschenck und Gab, etc.

Hauß Jsrael, Ez. 33, 11. hierunter verstehet der H. Geist das Volck, das sich GOtt zum Eigenthum erwehlet hat, Deut. 7, 6. c. 14, 2. Ps. 135, 4. Er nennet es von einem ihrer Väter, dem frommen Jacob, welcher auch Jsrael genennet worden, Gen. 32, 28. und das darum, weil mit diesem Vater ietzt genanntes Volck in Egypten kommen, von dar mit mächtiger Hand ausgeführet, und in das Land der Verheissung gebracht worden. Die heisset er ein Hauß; nicht nur ihre Herrlichkeit auszudrücken, wie es von Hohen und Erhabenen heisset, da GOtt zu David spricht, 2. Sam. 7, 27. ich will dir ein Hauß bauen, das ist, ich will dich erhöhen und zum grossen Volck machen; sondern weil auch sonsten das Wort Hauß so viel bedeutet als Geschlecht und Nachkommen, Gen. 7, 1. c. 18, 19. bißweilen beschreibet dieser Nahme nur ein Stück von dem Volcke GOttes, und wird dem Stamm Juda entgegen gesetzet, 2. Sam. 3, 17. hier aber fasset es das gesammte Geschlecht, gleich wie auch sonsten, als wenn Samuel mit ihnen allen, welche weinen und betrübt seyn, redet, 1. Sam. 7, 2. 3. dieses Volck hatte nun vor andern die Ehre, daß GOtt durch seine Propheten mit ihnen redete, Ps. 147, 19. 20. &c.

Haußrath, war eben bey denen Jsraeliten nicht so gar überflüßig, sondern sie waren mit wenigem vergnügt. Man siehet aus der Rede der Sunamithin, welche den Propheten Elisa beherbergte, was sie von Haußrathe dazumahl vor das nöthigste gehalten, 2. Reg. 14, 19. So muß eben Jacob nicht viel Haußrath gehabt haben, weil er denselben bald mit fort bringen, und

und Laban ihn auch bald betasten kunte, Gen. 31, 37. c. 45, 20. solches Haußraths wird auch gedacht Matth. 12, 29. Marc. 3, 27. Luc. 17, 31.

Hauß-Vater, soll sich also verhalten, daß er sein Vermögen GOtt, dem Nechsten und sich selbst geniessen lasse. (1.) GOTT; daß er die Erstlinge seiner Bäume, Num. 18, 12. 13. und Früchte, Lev. 23, 10. 17. brächte; den Zehenden, cap. 28, 3. 31. und daß er niemahls leer vor dem HErrn erscheine, auch im Fall der Noth zu dem Gottesdienst das Seine ausserordentlich contribuire. (2.) dem Nechsten; daß er nach seinem Vermögen (a.) Gastfrey gegen die Ankommenden sey, wie Abraham den Sohn GOttes und die zwey Engel als drey Gäste bewirthete, Gen. 18, 2. 8. Loth die zwey Engel, cap. 19, 1. &c. Bethuel des Abrahams Knecht, cap. 24, 25. 31. Laban den Jacob, cap. 29, 13. 14. der Priester zu Midian den Mosen, Exod. 2, 20. 21. (b.) Gütig gegen den Dürfftigen. Ziba brachte David Proviant, wiewohl aus falschem Hertzen, 2. Sam. 16, 1. Sobi, der Sohn Nahas, und Machir, der Sohn Ammiel, und Barsillai, ein Gileaditer, thun desgleichen, 2. Sam. 17, 27. (c.) Freygebig gegen die Freunde, daß sie einander Geschencke zuschicken, wie Jacob dem Esau, Gen. 33, 2. Saul dem Samuel, 1. Sam. 9, 7. die Königin aus Saba dem Salomo, 1. Reg. 10, 2. Abigail dem David, 1. Sam. 25, 18. die Weisen bringen JEsu Gold, Weyrauch und Myrrhen, Matth. 2, 11. (3.) sich selbst; daß er sich nach seinem Stand und Würden honet aufführe in der Kleidung, Speise und andern Dingen, auch seine Haußgenossen treulich versorge, 1. Tim. 3, 4. daher begieng der reiche Schlemmer, Luc. 16, 19. und der verlohrne Sohn grossen Excess, cap. 15, 14. es irren in defectu die Geitzigen, welche sich an GOtt versündigen durch Mißtrauen, Matth. 6, 30. an ihren Nechsten durch Unbarmhertzigkeit, Jac. 2, 13. wie zu sehen an Achan, Jos. 7, 1. an den Fürsten Israel, Esa. 1, 23. Ez. 22, 12. an dem Felix, Act. 24, 26. und an den Pharisäern, Matth. 15, 5. cap. 23, 6. Salomo sagt: der Geitzige verstöret sein eigen Hauß, Prov. 15, 27.

Häuser, bauete GOtt den Egyptischen Weh-Müttern, Exod. 1, 21. das ist, er segnete sie in ihrer Haußhaltung, daß ihr Geschlechte und Nahrung vermehret ward. Dergleichen Redens-Art finden wir auch 1. Sam. 2, 35. 2. Sam. 7, 11. 1. Reg. 2, 24. c. 11, 38. Etliche vermeynen, diese Worte seyn von dem Seegen zu verstehen, mit welchem die Ebräischen Weiber seyn gesegnet worden. Andere legens von beyden aus.

Häuser wircken zum Hayn, 2. Reg. 23, 7. wie die Weiber, so am Hause des HErrn waren. Diese Weiber waren nichts anders als öffentliche Huren, die sich bey dem Tempel aufhielten, diese warteten nun auf diejenigen, so die Wollust mit ihnen pflegten. Unterdessen, weil sie nichts zu thun hatten, so machten sie Häuser, das ist, solche Teppiche oder Vorhänge, die man um den Götzen herum gehangen, darinnen er wie in einem Häußgen sitzen können. Sie haben aber auch solche Vorhänge selber zu ihrer Unzucht gebrauchet, damit sie niemand hat sehen können.

Häußlein im Weinberge, Es. 1, 8. heisset so viel, als ein Schatten-Hüttlein, da der Hütter des Weinberges sich aufhält; mit welchen Jerusalem, wegen ihres künfftigen äussersten Elends und Ruins, verglichen wird. Besiehe auch Job. 27, 18.

Haussen, Apoc. 22, 15. heisset an diesem Orte so viel, als ausser der Stadt GOttes und dem himmlischen Jerusalem, nehmlich in dem Pfuhle, der mit Feuer und Schwefel brennet, sind die Hunde rc. weil sie nicht haben wollen in der Geistlichen innerlichen Gemeinschafft der Heiligen seyn, als wahre lebendige Gliedmassen der Christlichen Kirchen, so sind sie auch dort nicht in dem Himmlischen Jerusalem und in der siegenden Kirche. Sie sollen ausgestossen werden in die rc. Matth. 8, 12. hinaus geworffen mit dem unwürdigen

Hochzeit Gäste, cap. 22, 13. ausgeschlossen von der Hochzeit mit dem thörigten Jungfrauen: hinausgeworffen mit dem unnützen Knechte, cap. 25, 10. 30.

Haut, ist eigentlich das äusserste des Leibes, damit der gantze Leib umgeben ist, so wohl an dem Menschen als Vieh anzutreffen, wie denn Hiob von seiner Haut redet, wenn er seine wunderliche Bildung im Mutterleibe beschreibet, Job. 10, 11. c. 19, 20. c. 7, 5. von der Haut des Viehes wird geredet, Lev. 1, 6. c. 16, 27. 2. Par. 29, 34. c. 35, 11. &c. Sonst wird auch in H. Schrifft die Haut für Fleisch gebraucht, Job. 18, 13. die Stärcke seiner Haut wird verzehret werden, i. e. die Beine seines Fleisches.

Häyn, war ein lustiger Ort, mit schattigten Bäumen bewachsen, darunter man vor Zeiten opfferte, entweder auf abgöttische Art, wie solches erhellet Devt. 12, 2. dergleichen Häyne auch offtermahls verstöret worden, Jud. 3, 7. 2. Par. 28, 4. oder auch dem wahren GOtt zu Ehren, welches Vornehmen GOtt der HErr auch erduldet, weil es niemahls von ihm verboten worden. Dort 2. Reg. 23, 7. wird auch eines Häyns erwehnet, welchen der gottselige König Josias aus dem Hause des HErrn wegschaffen lassen, worbey zu mercken, daß das Wort Häyn allhier keinen Wald bedeutet, denn wie hätte doch ein Wald oder Wäldgen im Tempel stehen können, sondern es bedeutet den Abgott oder Götzen-Bild, der daselbst verehret worden, welches er verbrennen lassen, weil es von Holtz gewesen, vid. v. 15.

Hazar, war das Blachfeld im Stamm Naphtali, zwischen Hazor und Kedes gelegen, in Ober Galilea, 21. Meilen von Jerusalem gegen Norden, wo Jonathas die Feinde in die Flucht geschlagen, und biß gen Kedes gejaget, 1. Macc. 11, 67. 73. dieses Blachfeld hat 8. Meilen von dem See Genezareth gelegen.

Hazar-Enon, ist die Stadt Enhazor, in Stamm Naphtali, an der Gräntze des gelobten Landes gegen Mitternacht, bey der Stadt Dan, da der Jordan entspringet, unten am Gebürge Antilibano, 4. Meilen von Mittel-Meer und 2. Meilen von Hamath, Num. 34, 7. Ezech. 47, 17. cap. 48, 1.

Hazar-Gadda, ist eine Festung im Stamm Juda gewesen, an der Edomiter Gräntze, Jos. 15, 27.

Hazarim, eine Stadt auf dem Gebürge Seir, zwischen Egypten und Canaan, darinnen vor Zeiten die Avim gewohnet, welche die Caphthorim vertrieben, und an ihrer statt daselbst wohneten, Devt. 2, 23. Etliche meynen, es sey Hazeroth, da die Kinder Israel ihre 14te Lagerstadt gehabt haben.

Hazar-Maveth, der dritte Sohn Jaketan, des Sohns Heber, Gen. 10, 26. 1. Par. 1, 20.

Hazar Saul, eine Stadt im Stamm Juda, an den Gräntzen der Edomiter, so hernach dem Stamm Simeon zugetheilet worden, Jos. 15, 28. cap. 19, 3. 1. Par. 5, 28. Neh. 11, 27. wird auch Hazar-Sua oder Hazar-Susim genennet.

Hazeroth, ein Ort in der Wüsten Paran, da die Kinder Israel ihr 14tes Lager aufschlugen, als sie von den Lust-Gräbern ausgezogen waren; als hier Aaron und seine Schwester Mirjam wider Mosen murreten, wegen der Mohrin, die er zum Weibe genommen, ward jener mit Worten, diese aber mit dem Aussatz gestrafft, welche aber durch Mosis Fürbitte nach 7. Tagen wiederum gereiniget wurde, Num. 11, 35. cap. 12, 1. 10. c. 33, 17. 18.

Hazezon Thamar, eine sehr alte Stadt im Lande Canaan, am Ufer des todten Meeres, in einer sehr fruchtbaren Gegend, da der edelste Balsam fleust, und die schönsten Palmen wachsen, 6. Meilen von Jerusalem, und 2. Meilen von Zoar, allwo vor Zeiten die Amoriter wohneten, welche zu Abrahams Zeiten, von Könige Kedor Laomor, geschlagen worden, Gen. 14, 7. wird sonst auch Engeddi geheissen, da sich die Moabiter, Ammoniter und die von Gebürge Seir lagerten, wider die Kinder Juda,

da, zur Zeit des Königes Josaphat, wurden aber durch GOttes Schickung unter ihnen selbst uneinig, also, daß sie einander selbst aufrieben, 2. Par. 20, 2. &c.

Hazlelponi, ein fürnehmes Weib von Stamm Juda, eine Tochter Etham, und Schwester Jesreel, 1. Par. 4, 3.

Hazor, die Königliche Haupt-Stadt aller Königreiche in gantzen Lande Canaan, da Jabin Hof hielt, welchen Josua samt alle seinem Volck tödtete, die Stadt aber mit Feuer verbrannte, Jos. 11, 1. 10. 11. cap. 12, 19. Sie ist hernach in Austheilung des Landes dem Stamm Naphtali zugetheilet worden, c. 19, 36. ward hernach wieder aufgebauet, und von einem andern Cananeischen Könige, so auch Jabin geheissen, bewohnet, welchen Debora und Barak, nebst seinem Feld-Obersten erschlagen, Jud. 4, 2. 3. 15. 21. 1. Sam. 12, 9. Ps. 83, 10. endlich hat sie Tiglath-Pilleser der König zu Assyrien erobert, und die Naphtaliter daraus gefangen in Assyrien geführet, 2. Reg. 15, 29. sie hat in Ober-Galilea gelegen, 21. Meilen von Jerusalem, 2. Meilen von Kades, und 3. Meilen von Ptolomais. Eine andere dieses Nahmens lag im Stamm Juda, Jos. 15, 25. eine starcke Meile von Kades-Barnea, und 2. Meilen von Ziklag, hat sonsten auch Kiriath-Hezron geheissen, Jos. 15, 3. sie ist von Könige Salomon befestiget worden, 1. Reg. 9, 15. Hazor, hieß auch eine Landschafft der Ismaeliten in Arabia, welche Nebucad Nezar der König zu Babel verheerete, nach der Weissagung Jeremiä, cap. 49, 27. &c.

Hebe, war im A. Testament alles dasjenige genennet, was man an Gold, Silber, Vieh, Früchten, und dergleichen Sachen, mit freyer ausgestreckter und erhabener Hand, GOtt dem HErrn zum Opffer, und seinen Dienern den Priestern und Leviten zum Unterhalt brachte, Exod. 30, 15. Num. 5, 9. cap. 18, 8. 11. 19. 24. cap. 31, 28. 29. &c.

Heben-Holtz, wurde aus Ophir gen Jerusalem gebracht, und in grossen Werth gehalten, 1. Reg. 10, 11. 2. Par. 9, 10. 11. &c. war sonst etwas schwartz, und so schwer, daß es im Wasser untersanck, gab einen angenehmen Glantz von sich, und war so hart, daß es auch denen Steinen nahe kommet. Die Kauffleute zu Tyro liessen es schön drechseln, und handelten damit als einer sonderbaren Rarität in die abgelegene Oerter, Ezech. 27, 15.

Heben sich davon, wie von Juda stehet Matth. 27, 5. er hub sich davon, und erhieng sich selbst. Im Griechischen Text bedeutet es, sich an einen einsamen Ort begeben, nach Art melancholischer Leute, die lieber alleine sind, als daß sie viel unter die Leute kommen. Wird sonst gebraucht von Christo, Matth. 14, 13. Joh. 6, 15. von dem Ober-Hauptmann, der Pauli abgefertigten Jüngling bey der Hand nimmt, Act. 25, 19. und auf solche Weise hebt sich Judas davon, er sondert sich von denen Jüden und andern ab, gehet an einen wilden und wüsten Ort, da niemand zu sehen noch zu hören, und weil kein Glaube in seinem Hertzen, der Teufel hingegen ihn zur Verzweiffelung reitzet, wird er aus Desperation sein selbst Hencker.

Heben und tragen, Esa. 46, 4. das Hebräische Wort heisset unter andern das sorgfältige, mühselige Warten und Pflegen junger Kinder, wie aus dem ungedultigen Worten Mosis erhellet, Num. 11, 12. auf welche Masse er auch sein Volck anredet, Deut. 1, 31. in der Wüsten hast du rc. beut demnach sich GOtt denen Alten zur Kinder-Magd an, der des Schwachen warten, und auf das säuberlichste pflegen will, theils durch seine heilbringende Vorsorge, da er den Müden Krafft giebet rc. Esa. 40, 31. durch seinen Schutz, Trost und Gnade stärcket er sie, er hilfft ihnen, er erhält sie auch durch die rechte Hand seiner Gerechtigkeit; theils durch seine H. Engel, denen hat er über gottselige Alte Befehl gethan, daß sie sie behütten auf ihren Wegen, rc. Ps. 91, 1. &c. theils durch Pflege und Wartung frommer, mitleidender Christen, die sich gegen sie bezeugen

gen als des Blinden Auge und des Lahmen Fuß; bis er sie endlich tragen lässet in des alten Abrahä Schooß, Luc. 16, 22. da Alter, Schwachheit, Thränen und Seufftzen nicht mehr seyn werden.

Hebe-Schulder, war Aaronis und seiner Söhne Theil von den Opffern, Exod. 29, 27. Lev. 7, 34. c. 10, 14.

Heb-Opffer, war ein freywilliges Geschencke der Israeliten, welches ein ieder nach seinem Vermögen gab, von Edelgesteinen, Gold, Silber, Ertz, Seiden, Ziegenhaar, Holtz und dergleichen, daß die Hütte des Stiffts kunte erbauet, und alles Geräthe derselben davon gemacht werden, Exod. 35, 21. cap. 25, 2. 3. Es wurde aber deßwegen ein Heb-Opffer, oder auch eine Webe genennet, weil der Priester diese Gaben und Geschencke vor GOtt dem HErrn aufhub, und sie auf seiner Hand hin und her webete.

Heber, ein Keniter, von den Kindern Hobab, Moses Schwager, der von den Kenitern seinen Freunden wegzog, und schlug seine Hütten auf bey den Eichen Zanaim neben Kedes. Weil er nun zur Zeit des Krieges Jabin und Sissera wider die Kinder Israel mit Jabin in Friede stund, so kam Sissera, als er das Feld verlohren, in Hebers Hütten, und ward daselbst von Jael, Hebers Weibe, mit einem Nagel durch seinen Schlaff zu todte geschlagen, Jud. 4, 11. 17. 21. cap. 5, 24. Besiehe auch Eber.

Hebräer oder **Ebräer**, werden die Kinder Israel genennet, von dem Ertz-Vater Heber oder Eber, der bey Erbauung des Thurms zu Babel nicht gewesen, auch nicht darein gewilliget, und deßwegen die H. Sprache, so von Anfang der Welt her gewesen, auf seine Nachkommen erhalten hat, welche auch von ihm die Hebräische Sprache ist genennet worden, biß auf diesen Tag, wie zu sehen, Gen. 10, 25. cap. 11, 1. cap. 14, 13.

Hebron, ist eine alte und hochberühmte Hauptstadt im Lande Canaan, auf dem hohen Gebürge Juda, 5. Meilen von Jerusalem, 5. Meilen von Kades Barnea, 2. Meilen von Gerar, und eine viertel Meile von Hayn Mamre gelegen, welche 7. Jahr vor Zoan, einer uralten Stadt in Egypten gebauet worden, kurtz nach der Sündfluth, Num. 13, 23. hieß erstlich Kiriath Arba, hernach Mambre Gen. 35, 27. Jos. 15, 13. biß sie endlich Hebron genennet worden, von Hebron, den Sohns Sohne Caleb. Hier haben vor Zeiten die Patriarchen Abraham, Isaac und Jacob gewohnet, wie zu sehen Gen. 13. 23. 35. und 37ten Capitel. Abraham kauffte hier eine zwiefache Höle, mit einem Acker, von den Kindern Heth zum Erb-Begräbniß, worein sein Weib Sara, it. Isaac, Rebecca, Jacob und Lea begraben ward, Gen. 23. 25. 35. 49. und 50ten Capitel. Mosis 12. Kundschaffer kamen bis gen Hebron, und schnitten nicht weit von dannen, beym Bach Escol, einen Reben mit einer Wein-Trauben ab, Num. 13, 23. Ehe sie die Israeliten einbekamen, war sie der Philister Hauptstadt, in welcher die Enakim wohneten, die Josua ausrottete, und die Stadt dem Caleb zum Erbtheil gab, Jos. 11, 21. c. 14, 13. c. 15, 13. Jud. 1, 20. die Israeliten machten sie hernach zu einer Priesterlichen Freystadt, und ward den Kahathitern zu bewohnen gegeben, Jos. 20, 7. c. 21, 13. 1. Par. 7, 55. 57. David ward zu Hebron zum Könige über Israel und Juda gesalbet, nach Sauls Tode, und hielt daselbst Hof sieben Jahr und 6. Monden, 2. Sam. 2, 11. 1. Reg. 2, 11. bis er die Burg Zion von den Jebusitern eroberte. Absalom zog auch nach Hebron, sein Gelübde daselbst auszurichten, oder vielmehr sich zu einem Könige zu machen, 2. Sam. 15, 7. wird von Könige Rehabeam befestiget, 2. Par. 11, 9. von den Edomitern bewohnet, von Juda Maccabeo aber wieder erobert, 1. Macc. 5, 65. ist die Stadt Juda, darinnen Zacharias, Johannis des Täuffers Vater gewohnet, Luc. 1, 39. 40. Hebron hieß auch eine Stadt in Stamm Aser, 24.

 Meilen

Meilen von Jerusalem gegen Mitternacht, und 3. Meilen von Tyro gelegen, Jos. 19, 28. It. das Gebürge, darauff die Stadt Hebron nebst andern Städten gelegen, 2. Sam. 2, 3. It. der dritte Sohn Kahath, des Sohns Levi, von welchen das Geschlechte der Hebroniter herkam, Exod. 6, 18. Num. 3, 19. It. der Sohn Maresa, des Sohns Caleb, von Stamm Juda, von welchen die Stadt Hebron ihren Nahmen bekommen haben soll, 1. Par. 2, 42. 43.

Heel, ist so viel, als verborgen, unbekannt, das nicht offenbar ist, wie etwa Esaias von denen gottlosen Jüden sagt: Ihr Wesen hat sie kein Heel, i. e. man siehets ihnen an den Augen an, daß sie voller Boßheit stecken, und siehet ihnen so zu sagen die Büberey zu denen Augen heraus, Esa. 3, 9. so stehet auch dieses Wort, Syr. 8, 21. da es heisset: Für einem Fremden thue nichts, das dich heel hat, i. e. dessen Treue dir nicht genugsam bekannt ist.

Heer, wird in H. Schrifft gebrauchet: (1.) für einen Hauffen Volck oder Vieh, Gen. 32, 7. Exod. 12, 37. c. 7, 4. (2.) für einen Hauffen Kriegs-Volck, 1. Sam. 17, 1. Num. 31, 14. (3.) für einen Hauffen Ungeziefer, als Heuschrecken, Käfer, Raupen, Hornissen und dergleichen, Joel. 2, 25. Sap. 12. 8. (4.) für eine Schlacht-Ordnung und Streit, 1. Sam. 14, 48. Num. 1, 20. Ps. 110, 3. (5.) für die Heerschaaren der H. Engel, Gen. 32, 2. 1. Reg. 22, 19. 1. Par. 13, 22. (6.) für alle Fixsterne und Planeten des Himmels, Devt. 4, 19. c. 17, 3. 2. Reg. 17, 16. cap. 21, 3. 5. (7.) für alle Creaturen im Himmel und auf Erden, Gen. 2, 1. Neh. 9, 6. (8.) für die Versammlung der Christlichen Kirchen, Apoc. 19, 14. 19. (9.) für alle Welt Kinder, cap. 19, 19.

Heerde, deutet in eigentlichen Verstande an: Eine Heerde Rinder, Esel, Schaafe, Ziegen und Böcke &c. dergleichen gedacht werden Gen. 4, 4. c. 31, 8. 1. Sam. 17, 34. &c. im verblümten Verstande aber deutet es das Volck Israel oder die Israelitische Kirche an, von welcher Heerde der Prophet Micha zu seiner Zeit zu den König Ahab gesagt: Ich sahe gantz Israel zerstreuet auf den Bergen, wie die Schaafe, die keinen Hirten haben, 1. Reg. 22, 17. Es wird gedacht der Heerde, über welche Ezechiel zu einen Wächter gesetzet worden, nehmlich über das Hauß Israel, Ez. 3, 17. der Heerde seines Erbtheils, Mich. 7, 14. Zacharias sagt, die Heerden werden sich zerstreuen, Zach. 13, 7. wie sie denn auch zu Zeiten des HErrn Christi als zerstreuete Schaafe waren, Joh. 11, 52.

Heerlager der Heiligen, Apoc. 20, 9. oder derer, die durch das Blut und Wort Christi im Glauben geheiliget sind. Es wird aber dadurch nicht verstanden das neue Jerusalem, cap. 21, 2. sondern die streitende Kirche Christi auf Erden zur letzten Zeit. Daher es auch das Heerlager der Heiligen genennet wird. Also heisset die Kirche schrecklich wie die Heerspitzen, oder wie ein Krieges-Heer mit seinen Fähnlein, Cant. 6, 3. 9. das Heer des Himmels, Dan. 8, 10. die Heerschaaren, die zu Felde liegen, Ps. 68, 13. 14. das Heer des HErrn, Jos. 5, 13. wie in der Wüsten war das wohlgeordnete Heerlager der Israelitischen Kirche, gegen Morgen, Mittag, Abend und Mitternacht, Num. 2. also lieget die Christliche Kirche als ein Heerlager noch immerdar zu Felde, und muß ohne Unterlaß kämpffen und streiten wider den Teufel und die Welt.

Heerlinge, werden die gar Eßig sauern, wilden, faulen und untüchtigen Wein-Trauben genennet, welche dem, der sie isset, die Zähne stumpff machen, Esa. 5, 2. 4. Jer. 31, 29. 30. Ez. 18, 2.

Heerschaaren, dieses Wort deutet eine grosse Menge an, und wird gebraucht, wenn die unzehlbare Menge der Engel, Sterne, Völcker und andere Creaturen beschrieben werden. Daher nennet man den GOtt des Himmels und der Erden, einen HErrn der Heerschaaren, weil er weit mehr Heerschaaren unter seinem

nem Commando hat, als alle Monarchen in der gantzen Welt nicht können zuwege bringen, Ps. 103, 21. Luc. 2, 13. Gen. 2, 1. c. 32, 2.

Heerspitzen, ist eigentlich das Volck in einer Schlacht-Ordnung, welches forne an der Spitzen stehet, und den Feinden ein Schrecken einjaget. Damit wird nun die Kirche Christi verglichen, Cant. 6, 3. 9. als welche der GOtt der Ordnung 1. Cor. 14, 33. eben aufs beste geordnet und herrlich befestiget hat. Um sie herum ist der HErr eine feurige Mauer, Zach. 2, 5. seine Wahrheit ist ihr Schirm und Schild, Ps. 91, 4. da lagert sich der Engel des HErrn um sie her, und hilfft ihnen aus, Ps. 34, 8. mit einem Worte: GOtt ist bey ihr drinnen, drum wird sie wohl bleiben, er hilfft ihr frühe, Ps. 46, 6.

Hefen, sind (1.) ein Bild der ruhigen Friedens-Zeit, wie zu sehen Jer. 48, 11. (2.) ein Bild der harten Straffen GOttes über die Gottlosen, Ps. 75, 9. Esa. 25, 6. c. 51, 17. 22.

Heffte, Esa. 3, 18. war eine sonderbare Tracht und Zierath bey dem Israelitischen Frauenzimmer. Etliche haltens für ein Netzgen und Hauptschmuck, andere vor gekräuselte Haarlocken, welche spitzig wie ein Kegel in die Höhe giengen, darein seidene Fäden mit Gold und andern kostbaren Sachen eingewürcket gewesen, damit nicht allein das Haupt geschmücket und gezieret, sondern auch die Haare desto fester zusammen gehalten, und also grosser Pracht mit den Haaren getrieben worden.

Hefftig ruffen zu GOtt, Jon. 3, 8. heisset nach dem Hebräischen mit vollem Halse, aus allen Vermögen und Kräfften ruffen, womit der Eifer und Andacht bedeutet wird, die sich bey denen Niniviten soll finden lassen, daß sie bey GOtt um Vergebung der Sünden sollen inständig anhalten, sich nicht abweisen lassen, sie seyn dann erhöret worden. Fast wie das Cananäische Weiblein immer hefftiger dem HErrn Christo nachruffte, ie mehr sie vermeinte, er wolle sie nicht hören, sie wolte sich schlechterdings nicht abweisen lassen, Matth. 15, 22. 25. oder wie jener importune Nachtbar so lange anhielte bey seinem Nebensassen, bis er heraus brachte, was er begehrete, Luc. 11, 8. also soll ihr Gebet von grossem Nachdruck seyn, es soll ein Seuffzer an dem andern hangen, sie sollen anhalten mit Beten und nicht laß werden, Jac. 5, 16.

Hegai oder Hege, der Hoffmeister über das Frauenzimmer des Königes Ahasveri zu Schloß Susan, welcher der Esther guter Freund war, Esth. 2, 3. 8. 15.

Heher, war eine Art von Raubvögeln, welche den Jüden zu essen verboten waren, Lev. 11, 19. Deut. 14, 18.

Hehr, Ps. 111, 9. heisset so viel, als heilig, hoch, dafür man sich scheuen soll.

Heide, ist ein solcher wilder Ort, mit allerhand Bäumen und Sträuchern bewachsen, so daß fast niemand darinnen fortkommen, und man sich also gar füglich darinnen wider Feindes-Gefahr aufhalten kan, wie denn in H. Schrifft gedacht wird, daß David in einer solchen Heide sich aufhalten müssen vor der Nachstellung des Sauls, 1. Sam. 23, 15. 18. so stehet auch von einer solchen Heide, Jer. 48, 6. &c.

Heilen, Jer. 3, 22. heisset nach dem Hebräischen etwas, das kranck, elend und verderbet ist, in den vorigen gesunden, glückseligen und guten Stand wieder bringen; wie dann Eccl. 3, 3. das Heilen dem Würgen entgegen stehet, sowohl als das Bauen dem Brechen. GOtt heilete auf Abrahams Gebet den Abimelech, sein Weib und Mägde, rc. Gen. 20, 17. die Mirjam, Num. 12, 13. also stehet von dem Brand-Opffers Altar, auf welchem Elias sein Opffer anzünden wolte, er habe ihn zuvor geheilet, indem er nehmlich ausgebessert, was daran schadhafft gewesen, 1. Reg. 18, 30. da Jerusalem gar sehr verwüstet und übel zugerichtet war, klagte und fragte Jeremias Thren. 2, 13. dein Schade ist groß wie ein Meer, wer kan dich heilen? An obgedachtem Orte heist

Heilen

Heilen so viel, als die Sünden einem verzeihen, vergeben und nachlassen, die Sünden-Wunden curiren und heilen; wie es also auch David gebrauchet, Ps. 6, 3. denn die Sünde kan und mag gar wohl mit einer Kranckheit verglichen werden; denn wie eine Kranckheit den gantzen Leib durchkrencht, so ruhet die Sünde auch nicht in einem Theil, sondern durchdringet alle Kräffte der Seelen, Esa. 1, 5. 6. diese Kranckheit aber kan niemand heilen als GOtt, Exod. 15, 26. durch sein Wort, Ps. 107, 20. durch Christi Wunden, Esa. 53, 5. durch seinen Geist, cap. 27, 9. und durch die Absolution und Vergebung der Sünden, Matth. 9, 2.

Heilige, in der Hütten des Stiffts, lag gegen Morgen, war 20. Ellen lang, 10. Ellen breit, und 10. Ellen hoch, war mit einem fürtrefflichen Fürhang von dem Allerheiligsten unterschieden, Exod. 26, 33. darinnen stund: (1.) der Rauch-Altar, (2.) der güldene Tisch, auf welchem die Schau-Brodte lagen, und (3.) der güldene Leuchter, v. 35. 36.

Heilige, im Tempel Salomonis, welches die H. Schrifft zuweilen Tempel nennet, 1. Reg. 3, 4. zuweilen das Hauß des Tempels, cap. 17, 28. zuweilen das grosse Hauß, 2. Par. 3, 4. lag gegen Morgen, war 40. Ellen lang, 20. Ellen breit, und 30. Ellen hoch, 1. Reg. 6, 17. war ebenfalls wie das Allerheiligste aus weissen Marmel; Inwendig aber mit Schnitz- und Blumwerck von Cherubim und andern Bildern gezieret, auch mit Gold und Edelgesteinen dermassen versehen, daß der schöne Glantz die Priester gleichsam blendete; auf beyden Seiten erleuchteten dieses Gemach die allerschönsten Fenster. In dieses Heilige durffte kein Mensch gehen, ohne allein die Priester, wenn sie räucherten und GOtt dieneten. Darinnen waren zu sehen: (1.) zehen Leuchter, und zehen Tische, fünffe von beyder Art zur Rechten, und fünffe zur Lincken, 1. Reg. 49. 2. Par. 4, 7. 8. und weil Moses Leuchter auch dabey gewesen, so warens 11. Leuchter. Auf einem ieden brannten 7. Lampen, und also zusammen 77. auf allen Leuchtern, welche von denen Priestern angezündet worden. In dem andern Tempel ist nur ein Leuchter gewesen, wie in der Hütten des Stifftes. Die Maccabäer haben einen andern machen lassen, als dieser von den Feinden weggeraubet worden, 1. Macc. 1, 23. c. 4, 47. und Herodes hatte es auch bey einem bleiben lassen, Joseph. lib. 7. de Bello Jud. c. 24. Diesen Leuchtern gegen über waren (2.) die zehen Schau-Brodts-Tische, die Salomo machen lassen, und Moses Tisch war der eilffte. In dem andern Tempel ist auch nur ein Tisch der Schau-Brodte gewesen, der von den Feinden geraubet, und von den Maccabäern wieder ersetzet worden, 1. Macc. 1, 23. c. 4, 49. (3.) der güldene Rauch-Altar, der mit Cedern getäffelt, und mit feinem Golde überzogen war, daher er auch der güldene Altar genennet worden. Seine Gestalt und Grösse wird Zweiffels ohne mit dem Rauch-Altar in der Hütten des Stiffts übereinkommen seyn. Das Rauchfaß auf demselbigen war von klarem Golde und voller Löcher. Es gehörten zu demselben unterschiedliche Gefässe, Schüsseln ꝛc. die Maccabäer liessen ihn gleichfalls von neuen machen, als er von denen Feinden weggeraubet ward, 1. Macc. 1, 23. c. 4, 49. Sonst stunde dieser Rauch-Altar zwischen den Leuchtern und Tischen in der Mitten gegen Morgen. Und bey diesen soll der Engel Gabriel dem Priester Zachariä erschienen seyn, und ihm die Geburt Johannis des Täuffers verkündiget haben, Luc. 1, 8. 11. In diesem Heiligen ist auch das heilige Salb-Oele verwahret worden. Ingleichen ist auch ein prächtiges Thor aus diesem Heiligen gegen die Halle oder Vorhauß gangen, welches mit allerhand Schnitzwerck, Palmen, Blumwerck und Cherubim versehen war, 1. Reg. 6, 31. 32. Oben über dem Heiligen und Allerheiligsten war ein prächtiger und schöner Saal, dessen Wände und Decke gleichfalls

von puren Golde gläntzeten, 2. Par. 3, 9. auf diesem herrlichen Saale ist die Stiffts-Hütte, samt ihren meisten Sachen verwahret worden.

Heilige, diesen Nahmen führet nicht nur der HErr Christus, sondern auch seine Gläubigen. Unser HErr Christus heisset der Heilige, Apoc. 3, 7. derjenige Heilige, der da saget: Ihr solt heilig seyn, denn ich bin heilig, Lev. 11, 44. 45. c. 19, 2. der da ist ein heiliger GOtt, Jos. 24, 19. der Heilige in Israel, Esa. 43, 3. 14. der Allerheiligste, Dan. 9, 24. der Heilige GOttes, Ps. 16, 11. Luc. 4, 34. welchen die Seraphim samt dem Vater und H. Geist heilig nennen und rühmen, Esa. 6, 3. Joh. 12, 41. Es ist aber das Wort heilig entgegen gesetzet dem gemeinen und unreinen; und wird damit angedeutet die Absonderung von allen Unreinen, wie auch die höchste Reinigkeit und Gerechtigkeit, und denn die daher entspringende Würde und Ansehen, da GOtt wegen seiner Heiligkeit aller Ehren werth ist. Ferner werden auch die Gläubigen in dieser Welt Heilige genennet, Apoc. 13, 7. die auf Erden sind, Ps. 16, 4. die zwar von Natur und vor sich selbst unrein, und daher um Vergebung ihrer Sünden bitten müssen, Ps. 32, 7. sie sind aber geheiliget aus Gnaden, von GOtt dem Vater, durch JEsum Christum, Joh. 17, 17. 19. und durch den Heil. Geist, 1. Cor. 6, 11. vermittelst des Worts, cap. 15, 26. durch den Glauben an Christum, Act. 26, 18. dieses sind die rechten lebendigen Heiligen, die beruffenen Heiligen, 1. Cor. 1, 2. die Beruffenen und Auserwehlten und Gläubigen, Apoc. 17, 14. c. 5, 8. c. 8, 3. 4. die da haben Gedult und Glauben, c. 13, 10. und ihr Blut vergiessen, c. 17, 6. c. 18. 24.

Heilige Crone, Exod. 29, 6. heisset nach dem Hebr. Crone der Heiligkeit, das ist, das Stirnblat von feinem Golde, welches Aaron wie eine Crone um das Haupt herum gieng, cap. 28, 36. also erkläret es Moses selber, Lev. 8, 9. das Hebr. Wort Neser, so hier gebrauchet wird, heisst Abschneidung oder Absonderung, und ward diese Crone also genannt, weil sie eine Anzeigung war der sonderbaren Würde, zu welcher Aaron für andern Menschen war ausgesondert worden. Daher auch die Crone der Könige Neser genennet wird, 2. Sam. 1, 10. Ps. 89, 40. also auch das lange Haar der Nasiräer oder Verlobten GOttes, Jer. 7, 29. Sonsten ist aus Exod. 28, 36. und Lev. 8, 9. abzunehmen, daß diese Crone und das Stirnblat einerley gewesen.

Heilige Hände aufheben, 1. Tim. 2, 8. das ist, unschuldige, reine Hände, die nicht mit Blut oder andern wissentlichen Sünden und Lastern beflecket, sondern gereiniget sind durch das theure Blut Christi, ohne Falschheit und bösen Vorsatz; denn die Hände sind das Werckzeug der Verrichtung, welche gar leichtlich verunreiniget werden, und daher des Abwaschens wohl bedürffen.

Heilige Kleider, Exod. 28, 2. 4. waren die Hohenpriesterlichen Kleider, welche er anziehen muste, wenn er den Gottesdienst verrichtete, dadurch die Heiligkeit unsers himmlischen Hohenpriesters JEsu Christi fürgebildet worden, Ebr. 7, 26. Heilig wurden sie genennet, weil sie zu einem heiligen Gebrauch gehöreten; in welchem Verstande auch andere Dinge heilig genennet werden, Exod. 29, 31. c. 30, 25. Lev. 22, 4. 2. Par. 5, 5. suche Kleider.

Heilige Kuß, Rom. 16, 16. die ersten Christen brauchten den Kuß als ein Zeichen und Losung der Brüderschafft und Christlichen Liebe unter einander, und zwar öffentlich. Die Christen in der ersten Kirchen, ehe sie das H. Abendmahl brauchten, haben einander geküsset, zum Zeichen der Einträchtigkeit, und das war hier der heilige Kuß, oder wie ihn Petrus nennet, 1. Pet. 5, 14. den Kuß der Liebe. Dieser Kuß versöhnete die Gemüther unter einander, und machte, daß sie alles Böse vergassen. Weil aber die Heyden, wenn sie sahen, daß die Christen einander küsseten, falsche Bezüchtigungen ausbrachten,

als ob sie einander, zumahl die Mannes- und Weibes-Personen, aus Geilheit küsseten, so wurde endlich der Kuß abgeschaffet.

Heilige Sprache, wird die Hebräische Sprache genennet, weil sie die allererste ist, darinnen das Gesetz von GOtt geschrieben und gegeben worden, von welcher alle andere, als die Chaldäische, Syrische, Arabische, Persische, Egyptische, Türckische ꝛc. herkommen, ja weil sie von GOtt und Engeln und den heiligsten Leuten ist gebrauchet worden.

Heilige Stadt, also wird Jerusalem genennet, Matth. 4, 5. c. 27, 53. welche weyland heilig gewesen, Esa. 1, 21. aber hernach zu einer Hure und Grund-Suppe alles Bösen worden. Heilig, wegen des Wortes GOttes, des Heiligthums und Gottesdienstes, des heiligen Saamens, der noch darinnen übrig geblieben, weil der Allerheiligste darinnen erschienen, in derselben gelehret, und weil sie das himmlische Jerusalem und Heiligthum vorbildete, die heilig ist, so droben ist, das wahrhafftige, heilige, himmlische Vaterland.

Heiliges oder ewiges Feuer, auf GOttes Altar, welches die Opffer verzehrete, ist anfänglich vom Himmel gekommen. Denn Lev. 9, 24. fiel das Feuer von dem grossen Jehovah oder HErrn herunter, (oder aber aus der Feuer-Seulen,) und verzehrete auf dem Altar das Brand-Opffer. Und dieses Feuer ist hernach von denen Priestern, durch Zulegung des Holtzes, biß auf die Babylonische Gefängniß erhalten worden, nach dem Gesetz GOttes, Lev. 6, 13. wohin es aber nach dem angezündeten Tempel gekommen, bleibet ungewiß. Es melden zwar 2. Macc. 1, 19 -- 22. die Jüden, daß die Priester solches heilige Feuer, ehe sie nach Babel geführet worden, in eine tieffe, trockne Grube verstecket, und nach der Jüden Wiederkunfft kein Feuer, sondern ein dickes Wasser gefunden, solches auf das Opffer gegossen, und bey aufgehender Sonne gesehen, wie ein grosses Feuer daraus erwachsen sey. Doch weil dieses ein liber Apocryphus ist, bleibet die Sache ungewiß. Es darff aber dieses Feuer, welches auf dem Brand-Opffer-Altar fleißig erhalten worden, nicht mit dem andern Feuer confundiret werden, welches wunderbarer Weise öffters vom Himmel gefallen; als wenn nach der meisten Ausleger Meynung GOtt des Abels Opffer so gnädig angesehen, daß er Feuer vom Himmel fallen lassen, welches dasselbe verzehret, Gen. 4, 4. wenn Gideons Opffer das Feuer verzehret, welches aus dem Felsen gefahren, Jud. 6, 21. wenn der HErr durch das Feuer das Brand-Opffer verzehret, 1. Par. 22, 26. wenn bey der Einweyhung des Tempels Feuer vom Himmel gefallen, 2. Par. 7, 7. und Elias durch sein Gebet erlangete, daß Feuer vom Himmel fiel, und die Opffer verzehrete, 1. Reg. 17, 28. 42.

Heiliges Wasser, Num. 5, 17. war dasjenige, welches in dem Handfasse bey dem Brand-Opffers-Altar war, so zu dem Gottesdienste gebraucht werden muste, besiehe Exod. 30, 18. c. 40, 30. andere verstehen das Spreng-Wasser, davon Num. 19, 9. zu lesen stehet.

Heiligen, heist in H. Schrifft so viel, als (1.) reinigen, Esa. 65, 5. 2. Sam. 11, 4. Eph. 5, 26. Ebr. 10, 16. (2.) einweyhen, oder von gemeinen Gebrauch absondern, und zu heiligen Gebrauch einverleiben, Gen. 2, 3. Exod. 13, 2. Lev. 25, 10. (3.) zubereiten und anfahen, 2. Reg. 20, 20. Exod. 19, 20. Jer. 6, 4. (4.) zusammen ruffen, Jer. 51, 27. 28. Zeph. 1, 7. (5.) loben, rühmen und preisen, Esa. 8, 13. Psal. 30, 5. Psal. 97, 12. 1. Pet. 3, 15.

Heiligung, suche Erneuerung.

Heiligung der ersten Geburt, bey den Kindern Israel, unter Menschen und Vieh, Exod. 13, 2. muste geschehen, weil GOtt alles erschaffen, und für dem Würg-Engel aus Gnaden bewahret, da er alle Erst-Geburt in Egypten schlug. Dieses Gebot gieng dahin, daß die Erstgebohrne unter den Menschen, GOttes eigene, und zu keinem gemeinen Wercke,

sondern

sondern allein zu Verrichtung des GOttes-dienstes solten gewidmet seyn. Als aber nachgehends die Leviten für alle erste Geburt zum Gottesdienst beruffen worden, ward verordnet, daß die Erstgebohrnen um fünff Seckel, nach dem Seckel des Heiligthums, solten gelöset werden. Das gieng also zu: Die Mutter nahm das Kind nach vollendeten 6. Wochen mit sich zum Tempel, und stellete es dem HErrn dar, und dadurch ward es GOtt zugeeignet. Darnach zahlete sie das Löse-Geld. Der Sohn aber ward ihr wieder zugestellet, und das Löse-Geld dem Priester gegeben. Hierbey solten sich die Kinder Israel erinnern, daß GOtt in einer Nacht alle erste Geburt der Egyptier durch den Würg-Engel umbringen lassen; der Kinder Israel aber, so mitten unter den Egyptiern gewohnet, verschonet, und sie hierauf aus ihrer Dienstbarkeit geführet.

Heiligthum, heist in H. Schrifft (1.) ein solcher Ort, da der rechte Gottesdienst verrichtet, und GOtt angebetet, gelobet und gepreiset wird, Ex. 15, 17. wird auch gebraucht (2.) für das heiligste Theil des Tempels zu Jerusalem, und der Hütten des Stiffts, darein der Hohepriester des Jahrs nur einmahl gehen durffte, Lev. 16, 2. Ps. 60, 8. Ebr. 9, 25. (3.) für die Hütte des Stiffts und den Tempel zu Jerusalem, Ex. 25, 8. 1. Reg. 8, 4. 8. 10. Esa. 62, 9. (4.) für eine Götzen-Kirche, Esa. 16, 12.

Heilloser Mann, 1. Sam. 25, 17. 25. heisset in Hebr. ein Sohn Belials, ein loser Bösewicht und unbändiger Mensch, dergleichen der Gottlose und karge Nabal und Seba, der Sohn Bichri gewesen, 2. Sam. 20, 1.

Heimat, Gen. 24, 7. heisset im Hebräischen so viel als Freundschafft.

Heimbringen, ist so viel als nach Hause bringen, wie etwa Esau sich bemühete ein Wildpret heim zu bringen, Gen. 27, 5. Jacob that ein Gelübde, wenn ihn GOtt wieder heim zu seinem Vater bringen würde, so solte der HErr sein GOtt seyn, Gen. 28, 21. Ruben brachte heim die Dudaim seiner Mutter, cap. 30, 14. Naemi klagte dort: der HErr habe sie leer heim gebracht, Ruth. 1, 21. Tobiä Weib brachte eine junge Ziege heim, Tob. 2, 10. Josephs Gebeine wurden wieder heim gebracht, Syr. 49, 18. &c.

Heimgehen, ist ein bekanntes Wort, und wird gefunden von Pharao, Exod. 7, 23. von Saul, 1. Sam. 10, 26. Nathan, 2. Sam. 12, 15. von dem Hause Juda und Benjamin, 1. Reg. 12, 24. dem Gichtbrüchtigen, Matth. 9, 6. 7. von Zacharia, Luc. 1, 23. und andern mehr ꝛc.

Heimholen, war ein solcher Gebrauch bey denen Jüden, da ein Bräutigam nach einer gewissen Zeit seine Braut in sein Hauß holete, und so dann ihr ehelich beywohnete, welches sonst nicht geschehen durffte, wie wir es von Joseph lesen, daß ehe er seine verlobte Braut noch heim geholet, sey sie schwanger worden, Matth. 1, 18. So gab auch GOtt der HErr im A. Testament denen Verlobten ein sonderlich Privilegium., welches Moses folgender massen abgefasset: Welcher ein Weib ihm anvertrauet hat, und hat sie noch nicht heimgeholet, der gehe hin, und bleibe daheime, daß er nicht im Kriege sterbe, und ein anderer hole sie heim, Deut. 20, 7.

Heimliche Orte, werden dem Winde zugeschrieben, Jer. 10, 13. wo sich nehmlich derselbe aufhalte. Nach der Hebräischen Sprache heist es von Wort zu Wort: Er hat den Wind aus seinen Schätzen ausgeführet oder ausgelassen: Lutherus aber hats übersetzet: Er lässet den Wind aus heimlichen Orten kommen; Ist eine Gleichniß-Rede von dem Herkommen des Windes, da die heimchen und uns unbekanten Oerter und Wege des Windes, die Schätze oder ein Vorrath genennet werden, weil nehmlich die Schätze heimlich und verborgen gehalten, ja wohl aufgehoben werden. Und braucht der grosse GOtt dieses Wort

von den verborgenen und heimlichen Orten und Wegen, da er aus einem Wetter dem Hiob antwortete, Job. 38, 16. seq. und geschicht die Vergleichung der heimlichen Oerter des Windes mit denen Schätzen: (1.) ob singularitatem, weil sie was sonderliches sind: wo ein Mensch einen Schatz hinlegt, das ist kein gemeiner, sondern ein sonderlicher Ort: also hat nun der allweise GOtt den Wind auch sonderlich aufgehoben, welches kein Mensch aussinnen kan. (2.) ob pretiositatem, weil sie was herrliches und hochschätzbares sind. Wenn man einen Ort zum Schatze ausersehen will, so muß doch auch der Schatz was bedeuten, was redliches gelten und wichtig seyn, 1. Reg. 15, 18. 19. und so sind auch die Behausungen des Windes so zu reden nicht geringe und verächtlich. (3.) ob incomparabilitatem, weil man sonst kein besseres Gleichniß finden können, als GOtt der HErr gefunden hat, als bey welchen die Tieffe der Weißheit und des Erkänntniß ist, Rom. 11, 33. Joh. 3, 12.

Heimlichen Rath, also nennet Pharao den Joseph, Gen. 41, 45. wegen seiner Klugheit und hohen Verstandes, als dem GOtt verborgene Dinge offenbare, was ins künfftige geschehen solle, v. 39. und dessen er sich in den schwersten Affairen und Angelegenheiten des Reichs allenthalben glücklich gebrauchet habe.

Heimsuchung des HErrn, geschiehet auf mancherley Weise, (1.) durch gnädige Ansehung menschlicher Noth und Drangsaal, Exod. 3, 16. cap. 4, 41. (2.) durch gnädiges Erretten aus der Noth, Gen. 50, 24. 25. Exod. 3. 17. Ruth. 1, 7. Esa. 24, 22. (3.) durch Sendung seines H. Wortes und seines lieben Sohnes, Luc. 1, 68. c. 7, 16. Ebr. 2, 6. (4.) durch tägliche und väterliche Erhaltung unsers Lebens, und aller Creaturen, Ps. 65, 10. Ruth. 1, 7. Joh. 10, 12. (5.) durch Bestellung der Kirchen und derselbigen Aemter vermittelst der Obrigkeit, Act. 7, 34. cap. 15, 13. Esr. 7, 15. (6.) durch schreckliche Straffen, als Krieg, Hunger, Pestilentz, wilde Thiere und dergleichen, wegen der Menschen Sünde und Unbußfertigkeit, Exod. 20, 5. cap. 32, 34. Lev. 18, 25. (7.) durch Verleihung der Leibes-Früchte, Gen. 21, 1. 1. Sam. 2, 21.

Heiß machen, Apoc. 16, 8. heist so viel, als einem Angst und bange machen, daß er schwitzet und verdorret; denn gleichwie die natürliche Sonne mit ihrer grossen Hitze die Leute drücket, oder ihnen auch gar Schaden thut, wie sich etwa die Arbeiter im Weinberge beschweren, Matth. 20, 12. ingleichen Jacob, Gen. 31, 40. Jonam stach dort die Sonne auf den Kopff, Jon. 4, 8 jener Sohn der Sunamitin starb von der Sonnen Hitze, 2. Reg. 4, 18. ingleichen der Judith ihr Mann, Judith. 8, 3. daher auch allerley Unglück und Trübsaal durch die Hitze oder das Stechen der Sonnen beschrieben wird, Ps. 121, 6. Esa. 49, 10. Apoc. 7, 16. also macht es auch an diesen Orte die Sonne der Gerechtigkeit mit ihren Licht und Strahlen, nehmlich mit dem Evangelio, dadurch sie die Gläubigen erleuchtet, aber die Gottlosen erhitzet, plaget, ausdorret und verzehret, weil sie das Licht, so ihnen in die Augen leuchtet, von sich stossen, und also durch ihre eigene Schuld verblendet werden.

Heiß siedend Töpffen, Jer. 1, 12. 13. dadurch wird verstanden die Stadt Jerusalem, und das Jüdische Volck, die in grosser Angst und Noth seyn würden, wegen der Ankunfft der Babylonier, durch deren Feuer sie GOtt in seinem Zorn gleichsam sieden und kochen werde, besiehe Ez. 11, 37. cap. 24, 4.

Heischen, heist so viel als etwas bitten oder begehren, wie es also gefunden wird, Ps. 2, 8. 1. Reg. 3, 5. 2. Par. 1, 7. 8. 1. Reg. 2, 20. 2. Reg. 2, 9. Esa. 7, 11. 12.

Heissen, bedeutet so viel als seyn, wie Luc. 1, 35. stehet: Das Heilige, das von dir gebohren ist, wird GOttes Sohn genennet werden, das ist, er wird wahrhafftig der ewige Sohn GOttes seyn, it. Hos 1, 10. das ist, ihr werdet würcklich zu GOttes

Kindern aufgenommen und dafür erkennet werden: Also versichert auch der HErr Christus die Friedfertigen, daß sie GOttes Kinder heissen, Matth. 5, 9. die GOtt alle nenne und dafür erkenne, welches er als einen Grund ihrer Seligkeit anführet, 1. Joh. 3, 1. 2. denn so sie GOttes Kinder heissen sollen, so müssen sie nothwendig selig seyn, weil alle GOttes Kinder der Seligkeit ihres Vaters theilhafftig werden. Kein Teufel ist selig, denn er ist GOttes Kind nicht.

Helam, eine Stadt, jenseit des Jordans, da David mit den Syrern stritte, und 40000. Reuter erwürgete, auch 700. Wagen eroberte, 2. Sam. 10. 16. 17.

Helba, eine Stadt im Stamm Aser gelegen, woraus die Cananiter von den Israeliten nicht vertrieben worden, wider des HErrn Befehl, Jud. 1, 31.

Held oder Helden, sind diejenigen, so von GOTT mit sonderbaren Muth und Hertzhafftigkeit ausgerüstet, dabey mit ungemeiner Leibes-Stärcke begabet, und mit Glück und Ansehen gezieret sind, also daß alle Feinde vor ihnen fliehen müssen. Diesen Nahmen führen nun in Heil. Schrifft unterschiedene, als (1.) der HErr Meßias und Heyland der Welt, welcher der rechte Held ist, Esa. 9, 6. Ps. 45, 4. &c. (2.) GOtt der HErr, sintemahl er ist der starcke GOTT Israel, Gen. 33, 20. Jer. 20, 11. Esa. 29, 23. Sap. 8, 15. Apoc. 2, 1. (3.) die Heil. Engel, Ps. 103, 20. Cant. 3, 7. (4.) viele streitbare Männer, Jos. 1, 14. cap. 6, 2. cap. 8, 3. cap. 10, 7. die grosse Thaten bey Schlachten und Belägerungen ausrichteten, als da sind gewesen: Gideon, Jud. 6, 16. Jephtha, cap. 11, 1. die Söhne Semaja, 1. Par. 27, 6. Goliath, 1. Sam. 17, 51. So wird auch gedacht derer 37. Helden Davids, 2. Sam. 23, 8. seqq. 1 Par. 12, 10. seqq. auf solche Leute pflegte man sich nun insgemein zu verlassen, wie dort GOtt der HErr denen Israeliten verwieß: Du verlässest dich auf dein Wesen, und auf die Menge deiner Helden, Hos. 10, 14. wiewohl der HErr im Himmel wohl der mächtigste Held, der rechte Krieges-Mann ist, Exod. 15, 3. der HErr starck und mächtig, der HErr mächtig im Streit, Ps. 24, 8. der kan auch den Müden Krafft, und Stärcke denen Unvermögenden geben, Esa. 40, 29.

Heldai, ein Netophatiter, aus Athniel, welcher des Königes Davids Amtmann gewesen, 1. Par. 28, 15.

Heleph, eine Stadt an der Gräntze des Stamms Naphtali, 24. Meilen von Jerusalem gegen Nord-Osten, 2. Meilen von Gebürge Hermon, 2. Meilen von Berge Thabor, und 2. Meilen von Cesarea Philippi gelegen, Jos. 19, 33.

Helffen, Jer. 4, 14. heisset und bedeutet nach dem Hebräischen an einem Theil eine Wegnehmung und Vertreibung des Ubels; am andern Theil eine Wiedererstattung des vormahls gehabten und genossenen Guten, wie von Mose stehet: Er habe den Töchtern Jethro die Schaafe helffen träncken, Exod. 2, 17. oder, wie die Richter den Kindern Israel halffen aus der Räuber Hände, Jud. 2, 16. So kunte dorten der König in Israel dem Weibe zu Samaria nicht helffen, das zu ihm geschryen, 2. Reg. 6, 26. 27. Hingegen stehet von unsern GOtt, daß er den frommen Hertzen helffe, Ps. 7, 11. dem elenden Volck, Ps. 118, 8. die zuschlagen Gemüthe haben, Ps. 34. 29. seinem Gesalbten, Ps. 20, 7. beyde Menschen und Viehe, Ps. 36, 7. er helffe durch seinen Nahmen, Ps. 54, 3. mit seiner Rechten, Ps. 108, 7. nach seiner Gnade, Ps. 109, 26. er helffe und lasse alles wohlgelingen, Ps. 118, 28. und also solle auch hier der Stadt Jerusalem eine Göttliche Hülffe erfolgen.

Helffenbein, suche Elffenbein.

Helffer, diesen Nahmen führet GOtt der HErr, Ps. 10, 14. Ps. 40, 18. &c. nach der Grund-Sprache wird er auf eine metonymische Redens-Art die Hülffe genennet; ist ein solcher Ruhm, der vornehmlich GOtt dem HErrn gebühret, auch ihm zum öfftern gegeben wird. Denn er bleibet doch wohl derjenige allmächtige GOtt, der

der alle Hülffe thut, so auf Erden geschicht, Pf. 74, 12.

Heliodorus, ein Kämmerer oder Hofmeister des Königes Seleuci in Syrien, kam auf Befehl seines Königes gen Jerusalem, und wolte den Schatz des Tempels wegnehmen, so in 400. Centnern Silbers, und 200. Centnern Goldes bestunde. Es kam aber ein erschrecklicher Reuter mit einem wohlgeschmückten Pferde auf ihn zugerannt, das schlug ihn mit den zwey vördern Füssen von dem Gotteskasten weg, und die 2. Jünglinge, so dabey erschienen, schlugen ihn dermassen, daß er vor todt aus dem Tempel getragen ward, hätte auch also sterben müssen, wo nicht GOtt die fleißige Fürbitte des gottseligen Hohenpriesters Oniä angesehen hätte, und ihm das Leben geschencket, 2. Macc. 3, 7. 24.

Heliopolis, eine schöne und weit berühmte Stadt in Egyptenland, so auch On genennet wird, 56. Meilen von Jerusalem gegen Sudwesten gelegen, aus welcher ihm Joseph des Priesters Potipherä Tochter, mit Nahmen Asnath, zum Weibe genommen, Gen. 41, 45. so hat auch nachmahls sein Vater Jacob darinnen gewohnet, denn zur selbigen Zeit war sie die Hauptstadt in Lande Gosen, welche der König Busiris anfänglich soll gebauet, und ihr den Nahmen Ony, wovon man bey Ezechiel, c. 30, 17. lieset, gegeben haben. Es haben auch die Könige in Egypten zuweilen allhier Hoff gehalten. Etliche wollen, daß Joseph und Maria mit dem Kinde JEsu, in die 56. Meilen hieher, andere aber nach Hermopolis, der grossen Stadt Mercurii, (denn sonst auch dieses Nahmens eine kleine in Egypten lieget,) in die 76. Meilen geflohen seyn.

Helkath, eine Stadt im Stamm Aser, 2. Meilen von Tyro, und 1. Meile von Gebürge Antilibano gelegen, so den Leviten zugehörete, Jos. 19, 25. cap. 21, 31.

Helkath-Hazurim, ist ein Ort nahe bey Gibeon, in Stamm Benjamin, allwo 12. Knaben von Isboseth, Sauls Sohns Theil, und 12. von Davids Knaben, ein blutiges Spiel hielten, und einer den andern niederstachen, 2. Sam. 2, 16.

Helle machen die Kleider im Blute des Lammes, diese Redens-Art stehet Apoc. 7, 14. und heisset eigendlich nach dem Grund-Texte dealbaverunt, sie haben ihre Kleider weiß und gläntzend gemacht, also, daß die blutrothen Sünden sind Schneeweiß worden, Esa. 1, 18. wie etwa David betet Pf. 51, 8. und zwar durch Christi Blut, Ebr. 9, 13. 14. da nun sonst das Blut die Kleider besudelt und unrein machet, Thren. 4, 14. so hat hingegen das heilige Blut des reinen und unbefleckten Lammes Christi solche Krafft, daß es unsere unreine Kleider abwäschet und helle machet, nicht leiblicher sondern geistlicher Weise, nicht auswendig am Leibe durch Anstreichung einer hellen Farbe, sondern durch göttliche Krafft, und für dem Gerichte GOttes, indem es uns versöhnet, die Sünde vergiebet, gerecht macht und heiliget.

Heller, war eine kleine Römische Müntze, galt nach unserer Müntz-Art einen Heller und vier Fünfftheil. Der HErr Christus gebrauchet dieses Wort Matth. 5, 26. wenn er saget: Du wirst nicht von dannen (aus dem Höllischen Gefängniß) herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Helm, ist eine eiserne Sturm-Haube, und dienet zur Beschützung des Haupts, welches er rings umgiebet; gehörete zu den Defensiv-Waffen der Israeliten, dergleichen Usia machen ließ, 2. Par. 26, 14. damit vergleichet Paulus die Hoffnung zur Seligkeit, 1. Thess. 5, 8. Eph. 6, 17. weil man bey seiner Hoffnung das Haupt empor hebt, und umher siehet, wo die Seligkeit und Hülffe herkömmt; sehet auf, spricht Christus, und hebet eure Häupter etc. Luc. 21, 28. wird sonsten auch GOtt dem HErrn Menschlicher Weise zugeschrieben, Esa. 59, 17.

Heman, ein Sohn Joel, des Sohns Samuel, ein Kahathiter von Stamm Levi, ein sehr weiser Mann, und fürtrefflicher Sänger

Sänger für der Laden des Bundes, zu Davids Zeiten, 1. Par. 7, 33. c. 16, 17. c. 26, 6. kunte sehr wohl auf den Cymbeln spielen, v. 19. und die Drometen blasen, c. 17, 42 war auch Davids Prophet und geheimer Rath, 1. Par. 7, 33. c. 26, 1-- 5. und von GOtt mit 14. Söhnen und 3. Töchtern gesegnet, v. 4. 5. war sonderlich zum Danck-Psalm verordnet, 1. Par. 17, 41. 2. Par. 5, 12. wird seiner Kunst und Weißheit wegen gerühmet, 1. Reg. 4, 31. ihm wird der 88. Psalm zugeschrieben, Ps. 88, 1. Heman hieß auch der andere Sohn Lothan, des erstgebohrnen Sohns Seir, des Horiten, Gen. 36, 22. welcher 1. Par. 1, 39. Homam geheissen wird. It. der dritte Sohn Serah, des Sohns Juda, 1. Par. 2, 6.

Hemath Zoba, eine Stadt in Syrien. Besiehe Hamath.

Hemdan, der Sohn Dison, des Sohns Seir, des Horiten, Gen. 36, 20. 26. welcher 1. Par. 1, 42. Hamram genennet wird.

Hemor, ein Hethiter und Lands-Fürst zu Sichem, im Lande Canaan, zu Jacobs Zeiten, dessen Sohn Sichem Jacobs Tochter die Dina beschlieff; deßwegen die zwey Söhne Jacobs, Simeon und Levi, den Hemor mit seinem Sohn Sichem, und allen, was männlich war, erwürgeten, Gen. 33, 19. c. 34, 2.

Hen, ein Sohn Zephania, nach der Babylonischen Gefängniß, dessen gedacht wird, Zach. 6, 14.

Hena, eine Königliche Stadt in Syrien, oder Assyrien, welcher Zerstörung sich der gottlose König Sanherib und sein Ertz-Schencke, mit grossem Hochmuth und Verachtung GOttes rühmete, 2. Reg. 18, 34. c. 19, 13. Esa. 37, 13.

Hencken, ward bey den Jüden auf folgende Art verrichtet; sie richteten ein Creutz auf, und hingen den Ubelthäter kurtz vor der Sonnen Niedergang daran; Wann aber die Sonne nieder war, nahmen sie ihn wieder ab, und begruben ihn, weil ein Gehenckter bey GOtt verflucht ist, Deut. 21, 22. 23. Luc. 32, 33. 39. 2. Sam. 21, 6. Sonsten hatten auch die Jüden im Gebrauch, ihre Feinde an die Bäume, Jos. 8, 29. c. 10, 26. oder über die Stadt-Mauern hinaus zu hencken, 1. Sam. 31, 10.

Hengel, 1. Reg. 22, 34. heist so viel, als das Gelencke, dadurch die Pantzer-Stücke, Fördere- und Hindere, Obere- und Untere-Theile an einander hangen.

Hengst, ist ein Bild der unzüchtigen Manns-Personen, wie sie der Prophet Jeremias beschreibet, c. 5, 8. Ez. 23, 20.

Henoch, ein Gottsfürchtiger Ertz-Vater. Suche Enoch.

Hephatha, Thue dich auf, ist ein Syrisches Wort, welches unser Heyland gebrauchet, Marc. 7, 34. da er einen Tauben, so stumm war, redend und hörend machte, welches ein rechtes Krafft- und Macht-Wort war, damit er alles in der Welt ausrichten kan.

Hepher, der sechste Sohn Gilead, und Nefe Machir, Manasse Urenckel, Num. 26, 32. ein Vater Zelaphehad, v. 33. c. 27, 1. von welchem das Geschlecht der Hepheriter herkam, Jos. 17, 2. 3. It. eine Gegend und Stadt im Lande Canaan, die Josua einnahm, schlug ihren König und alles Heydnische Volck todt, und gab sie dem Stamm Sebulon; sie lag 15. Meilen von Jerusalem, und 1. Meile von Nazareth, wird auch sonst wegen des umliegenden Wein-Gebürges Gitta-Hepher und Gath Hepher genennet, Jos. 12, 17. c. 9, 13. die umliegende Gegend wird davon auch Hepher genannt, 1. Reg. 4, 10.

Hephziba, des Königes Hißkia Gemahlin, und Mutter des Königes Manasse, 2. Reg. 21, 1. welche beym Josepho lib. 10. cap. 4. Antiqv. Jud. Echibene geheissen wird.

Her, der Vater Elmadan, der 49te Alt-Vater im Geschlecht-Register der Mutter des HErrn JEsu, Luc. 3, 28.

Herab oder herniederfahren, hat in Heil. Schrifft mancherley Bedeutung: (1.) hat es proprie und eigentlich sein Absehen auf den motum localem, und heist so viel als von einem höhern Orte sich herun-

herunter in einen tieffen Ort begeben. Also steiget der Regen, und fällt vom Himmel herab auf die Erden, Esa. 55, 10. und Jonas war hinunter in das Schiff gestiegen, da er lag und schlieff, Jon. 2, 5. cap. 2, 4. (2.) heist es metaphorice oder figürlich eben so viel, als erniedriget werden, und an statt des vorigen herrlichen Zustandes veracht und elendiglich leben, wie Moses vom Volck Israel sagt, Devt. 28, 43. (3.) wenn das Herunterfahren von dem Allerhöchsten gesagt wird, kan es wegen seines geistlichen Wesens und Göttlichen Gegenwart keineswegeseigentlich, sondern allein figürlich verstanden werden, und bedeutet demnach nichts anders, als eine herrliche Erweisung seiner Gnaden-reichen Gegenwart und Hülffe, Exod. 3, 8. und eine ernstliche Erweisung seiner gerechten Rache und Bestraffung der Bösen, Gen. 9, 5. cap. 18, 21. (4.) das Niederfahren, wenn es von unserm Heylande gesagt wird, bedeutet es die Erniedrigung des ins Fleisch gesandten Seligmachers nach seiner menschlichen Natur, Joh. 3, 13. und die siegreiche Erweisung des Uberwinders aller höllischen Feinde, Eph. 4, 9. Endlich wird auch das Herab- oder Niederfahren (5.) von dem himmlischen Jerusalem gebraucht, Apoc. 21, 2. 10. cap. 3, 12. und fähret das neue Jerusalem oder das ewige Leben von GOtt aus dem Himmel herab, theils dem Gesichte nach, da Johannes diese Stadt in einem Bilde sahe, wie sie vom Himmel herab fuhr, v. 10. theils der Sache selbst nach, weil die Seligkeit der Auserwehlten vom Himmel ist, nicht zwar localiter, durch eine räumliche Bewegung, sondern originaliter, durch den himmlischen Ursprung, und wie Augustinus redet: Quoniam cœlestis est gratia, qua Deus eam fecit; weil es ist eine himmlische Gnade, durch welche GOtt das himmlische Jerusalem erbauet hat. Wie alle gute Gaben von oben herab kommen ꝛc. Jac. 1, 17. wie die Tauffe Johannis nicht von Menschen, sondern vom Himmel war, Matth. 21, 25. auf solche Art beschreibet auch Paulus das ewige Leben, 2. Cor. 5, 1. 2. Endlich wird auch das himmlische Jerusalem am Jüngsten Tage vom Himmel herab fahren, wenn die auserwehlten Seelen, als die ietzigen Einwohner der H. Stadt, werden mit Christo und denen H. Engeln von Himmel herab kommen, daß sie mit ihren Leibern vereiniget werden, Epist. Judæ v. 14.

Herab holen Christum, nehmlich aus dem Himmel, Rom. 10, 6. ist eine solche Redens-Art, die mancherley Erklärung nach sich gezogen. Einige erklären diese Worte, v. 6. von der Gewißheit des Glaubens der Menschwerdung und der Auferstehung Christi, da es heissen soll: Sprich nicht in deinem Hertzen, i. e. laß dirs nicht ungläublich vorkommen, zweiffele nicht, daß Christus vom Himmel herab gekommen, und menschliche Natur an sich genommen, und aus seinem Grabe hervor gegangen; solcher Meynung ist Chrysostomus, Theophyl. Oecumenius, Henningius, und viele andere mehr. Andere erklären diese Worte von der Gewißheit der Gnaden und der Gerechtigkeit, daß man an seiner Seligkeit nicht zweiffeln solle, und heissen die Worte: Sprich nicht, wer will in Himmel fahren und Christum herab ꝛc. so viel: Sey nicht zweiffelhafftig, wie du werdest und könnest selig werden, denn das hiesse Christum vom Himmel herab holen. Endlich stehen andere in denen Gedancken, es rede Paulus de facilitate fidei & justificatione per fidem, daß es leichte sey, durch den Glauben gerecht zu werden; hiessen also die Worte so viel: Es ist nicht Noth, daß wir uns bemühen, entweder in den Himmel hinein zu steigen, (nehmlich durch die Wercke,) oder uns in den Abgrund der Tieffe zu stürtzen, das Heil zu suchen, denn das Wort des Glaubens ist uns ja so nahe, daß wirs im Munde und Hertzen haben, dürffen demnach das Wort des Glaubens und der Seligkeit nicht weit suchen,

suchen, daß wir erst in Himmel oder in die Tieffe fahren wollen, es zu holen, da wirs doch so nahe haben. Welcher Meynung beypflichtet Calov. Theol. Apost. Rom. p. 420. ingleichen Bibl. Illustr. h. l.

Herab oder hernieder kommen. Wenn dieses Wort von Engeln und Menschen in H. Schrifft gebraucht wird, so wird dadurch angedeutet die Verlassung eines Orts und Einnehmung eines andern, wie es also zu finden Gen. 45, 9. 13. Num. 14, 45. c. 34, 12. Jos. 15, 10. 1. Sam. 6, 21. c. 23, 30. Matth. 28, 2. Act. 16, 9. wenn es aber von GOtt dem HErrn und dem Sohne GOttes stehet, so wird dessen Gnade und hülffreiche Erscheinung in seiner Kirche angedeutet. Also fähret demnach GOtt und der Sohn GOttes von Himmel, wenn er sich entweder in Gnaden oder in Zorn, auf eine sonderbare Art denen Menschen offenbahret, und seine Allmacht, Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit erweiset, Gen. 11, 7. cap. 18, 21. Esa. 31, 4. Mich. 1, 3. wie etwa der HErr herab fuhr auf den Berg Sinai das Gesetz zu geben, Exod. 19, 11. wie der Sohn GOTTES hernieder kam in einer Wolcken, und trat daselbst hin bey Mose, und predigte von des HErrn Nahmen, Exod. 34, 5. oder wie Christus Apoc. 10, 1. von Himmel herab kam, und dem Johanni verborgene Dinge offenbahrete. Von dem himmlischen Jerusalem wird auch gesagt, daß es von Himmel hernieder kommen, Apoc. 3, 12. non secundum locum, sed secundum affectum, nicht dem Orte, sondern dem Ursprunge nach, Col. 3, 1. Ebr. 11, 10. 2. Cor. 5, 1.

Heraus gehen, ist in seinem eigentlichen Verstande eine solche Veränderung des Orts, da man sich erhebet und irgend wohin wendet, wie etwa Noah heraus gieng aus dem Kasten, Gen. 8, 17. 18. Loth zu den Männern, c. 19, 6. Dina die Töchter des Landes zu beschauen, c. 34, 1. Joseph zu seinen Brüdern, c. 43, 31. Moses ging heraus zu dem Volck, Num. 11, 24. &c. Allein es wird auch dieses Wort von der innerlichen Gemüths-Neigung und Bewegung gefunden, da man nicht pedibus corporis mit leiblichen Füssen, Exod. 13, 3. Jud. 11, 34. sondern passibus devotæ mentis mit andächtigen Hertzen aus seinen von Natur verdorbenen sündlichen Zustande heraus gehet, wie Cant. 3, 11. Ps. 45, 11. 12. 2. Cor. 6, 17.

Heraus köcken die Urtheile, Esa. 28, 7. wird von den Priestern gesagt, welche dazumahl bey dem Jüdischen Volck an statt der Rechts-Gelehrten waren, und der Obrigkeit aus den Büchern Mosis Unterricht geben solten; diese wüsten vor Trunckenheit nicht, was sie fürbringen solten, drum spieen und köckten sie die Urtheile heraus. Lutherus hat diese Rand-Glosse gesetzet: Ein truncken Richter speiet ein Urtheil heraus, wie es ihm ins Maul fället. Also tolle Propheten sagen auch, wie es ihnen in Sinn fället.

Herausreissen, deutet eine grosse Gewalt Krafft und Stärcke an, und heisset eigentlich so viel, als etwas mit aller Gewalt ab und wegreissen, wie es denn gebraucht wird von denen Steinen, die in einer Mauer waren aussätzig worden, und daher solten ausgebrochen werden, Lev. 14. 40. welches denn mit aller Gewalt geschehen muste; doch wird auch in H. Schrifft dieses Wort vor die Göttliche Errettung gebraucht, Ps. 91, 15. Ps. 18, 20. 2. Sam. 22, 20. &c.

Herberge, war in denen Morgenländern nicht allezeit nach aller Beqvemligkeit zu finden; denn wer nicht sonderbare Freunde hatte oder andere Wohlthäter, wie Abrahams Knecht, Gen. 24, 23. 25. derselbe muste wohl auf öffentlicher Gasse herbergen, wie jener Levit, Jud. 19, 15. 18. wiewohl auch Syrach die Regel giebt, man soll nicht einen iedweden herbergen, Syr. 11, 30. der HErr Christus selbst muste zu Bethlehem in einer Krippe liegen, Luc. 2, 7. Wenn dort Christus sagt: Wo ist die Herberge, darinnen ich Ostern halte mit meinen Jüngern? So ist zu wissen,

sen, daß sich die Bürger zu Jerusalem an dem Oster-Fest dazu geschickt gemacht, vor fremde Gäste das Oster-Lamm zu bereiten.

Herbst, fängt sich an, wenn die Sonne in die Waage tritt, und ist eine unter den vier Zeiten des Jahrs, darinnen alle Erd-Gewächse, so den Sommer über gleichsam lebendig gewesen, nunmehr verwelcken, und zum Theil vergehen, Syr. 24, 37. c. 33, 16. 17.

Hercules, Amphitryonis und Alcmenä Sohn, welcher in Griechenland, Welschland und Hispanien viel grosse Heldenthaten verrichtet, deßwegen er endlich von den Heyden für einen Gott verehret worden. War vornehmlich der Tyrer Abgott, wie zu sehen, 2. Macc. 4, 19. 20.

Herd, ist sonst insgemein ein von Steinen auferbaueter Ort, in einem Hause oder Tempel, darauf man Feuer hat und opffert, dessen gedacht wird Esa. 30, 14. Ez. 46, 23. von GOTT dem HERRN aber wird auch gesagt, daß er zu Jerusalem einen Herd habe, Esa. 31, 9. wodurch GOttes Gnaden-Gegenwart angedeutet wird, als der zu Jerusalem gerne mit seinem Göttlichen Worte und Sacramenten wohnen wolle, oder wie es Lutherus ausleget: Der zu Jerusalem haußhält, und daselbst daheim ist.

Herde, wird die Kirche und Gemeine GOttes genennet, als deren Ertz- und Seelen-Hirte Jesus Christus ist, Ps. 78, 52. Ps. 107, 41. Esa. 13, 14. cap. 40, 11. Also wird auch die Menge der Chaldäer genennet, die die Stadt Jerusalem belägern, erobern und verstören solte, Jer. 6, 3.

Heres, ein Gebürge im Stamm Dan, darauf die Städte Ajalon und Saalbim lagen, in welchen die Amoriter unter den Kindern Dan wohneten, Jud. 1, 35.

Herfahren, suche Daherfahren.

Herfürbrechen, dieses Wort wird in H. Schrifft gefunden: (1.) von GOtt dem HErrn, als welcher hervorgebrochen von dem Berge Paran, Deut. 33, 2. ingleichen von dem HErrn Meßia, der herfür brechen würde wie die schöne Morgenröthe, Hos 6, 3. i. e. er werde der Kirchen GOttes durch die Predigt des Evangelii aufgehen, wie die Morgenröthe, welche sich allenthalben ausbreitet, wie denn fast eben dergleichen Worte der HErr Christus von seiner geistlichen Braut führet, da er fraget: Wer ist, die hervor bricht wie die Morgenröthe? Cant. 6, 9. (2.) von denen guten Tagen und glücklichen Wohlergehen derer Frommen, wenn der Prophet Esaias von ihnen sagt: Ihr Licht würde hervor brechen, wie die Morgenröthe, Esa. 58, 8. denn gleich wie das Licht des Morgens in der Morgenröthe anfangs hervor blicket, hernach aber immer heller wird; also würde derer Frommen Glück immer mehr und mehr in geistlichen und leiblichen gesegnet seyn. Insonderheit auch (3.) von Elia, dem Propheten des HErrn, von welchen Syrach sagt: Er brach herfür wie ein Feuer, nehmlich in der Predigt des Göttlichen Worts, darinnen er sich mit besondern Eyfer hören ließ, Syr. 18, 1. Sonst wird auch dieses Herfürbrechen von andern Sachen gebraucht, als von einem Hinterhalt der Feinde, Jud. 20, 33. von einen Bache, der herfürbricht, daß die drum wohnen, den Weg daselbst verlieren, Job. 28, 4. von dem Licht der Sonnen und der Morgenröthe, und so weiter rc.

Herman, ein gläubiger Mann in der Gemeine zu Rom, den der Apostel Paulus grüssen läst, Rom. 16, 14.

Hermen oder Härmen, 1. Macc. 9, 68. heist so viel als sich betrüben, bekümmern und dergleichen.

Hermes, des Apostels Pauli Discipul einer welchem er einen Gruß zuschreibet, Rom. 16, 14. soll der Autor zu dem Buche seyn, das man Pastor genennet hat, welches in der Griechischen Kirchen gebraucht worden, wie Eusebius lib. 3. cap. 3. meldet.

Hermogenes, war anfänglich ein Discipul des Apostels Pauli; war aber nachgehends ein Mameluck, und fiel aus Furcht des Creutzes in Asia ab, 2. Tim. 1, 15.

Hermon, ist das grosse lange Gebürge, jenseit dem Jordan, welches das Land Basan von Celesyria absonderte, Galileam aber gegen Mitternacht und Aufgang umschleust. Ward vor Zeiten von den Zidoniern Sirion, und von den Amoritern Senir geheissen, Devt. 3, 9. Moses nennet es Sion, c. 4, 48. 49. und David Hermonim, Ps. 42, 7. auf diesem Gebürge wohneten anfänglich die Riesen Enakim, über welche Og, der König zu Basan, regierete, die rottete Moses und Josua samt ihren Königen und allen heydnischen Einwohnern aus, und theileten ihre gantze Gegend unter die Rubeniter, Gadditer und den halben Stamm Manasse, Jos. 11, 3. cap. 12, 1--5. Jud. 3, 1. 1. Par. 6, 23.

Hermonim, ist ein klein Gebürge in den Gräntzen Isaschar, am Bach Kison, über dem Gebürge Gilboa, 1. Meile von Berg Thabor, und 10. Meilen von Jerusalem, nahe bey den Städten Nain, Sunen, Tanah und Capharaim. Wird sonst auch der kleine Hermon, und auch schlechthin Hermon genennet, Ps. 42, 7. Ps. 89, 13. sonsten rühmet David den fetten Thau der Berge Hermon, Ps. 133, 3. wie denn auch das Opffer-Vieh, welches zu Jerusalem geschlachtet werden solte, meistens auf diesen Bergen geweidet wurde.

Hernieder fahren, suche Herab fahren.

Hernieder kommen, suche Herab kommen.

Herodes Magnus, des unedlen Landpflegers in Judäa, Antipatris anderer Sohn, ein gebohrner Edomiter, ward Anfangs ein Vier-Fürst in Galilea, brachte es endlich so weit, daß er zum ersten frembden König über das Jüdische Volck und Land gecrönet ward, und die Provintz Trachonitis jenseits des Jordans zu verwalten bekam. Dieser Herodes hat drey Zunahmen gehabt. Denn er ward genennet: (1.) Ascalonita, von seines Groß-Vaters Geburts-Stadt. (2.) Magnus, der Grosse, von wegen seiner Thaten. Und (3.) der Kinder-Mörder, von denen unschuldig ermordeten Kindern, Matth. 2, 16. Als er nun zu sehr grossen Reichthum gelanget war, wolte er auch gern der Jüden Gunst erwerben, ließ daher den Tempel zu Jerusalem mit unbeschreiblichen Unkosten repariren, und mit dem äusserlichen Vorhofe vermehren. Und eben dieser Herodes ist es, zu dessen Zeit, nehmlich zwey Jahr vor seinem Tode, der Käyser Augustus das Jüdische Land geschätzet, und der Welt Heyland zu Bethlehem gebohren worden, Matth. 2, 1. und als die Weisen aus Morgenland zu ihm gekommen, und solche Geburt notificiret, hat er alle 2. jährige Kinder zu Bethlehem tödten lassen, v. 16. da denn seine Grausamkeit täglich zugenommen, also, daß er auch seiner eigenen Kinder und Gemahlin nicht verschonet, biß ihn endlich die Würmer lebendig gefressen haben, wie Josephus und Egesippus erzehlen.

Herodes II. sonst Antipas genannt, war des jetztgedachten Herodis Sohn, und Archelai leiblicher Bruder, welcher in Galiläa, und über das Land jenseit des Jordans, nach seines Vaters Tod, Vierfürst ward, sonst aber ein gottloser, Ehr-vergessener Mensch, Luc. 3, 1. 19. 20. Act. 13, 1. stieß seine Gemahlin, des Königes Aretä Tochter, ohne Ursache von sich, entführete seinem Bruder Philippo, dem Vierfürsten in Trachonite, seine Gemahlin, die Herodias, und nahm sie zum Weibe. Als aber Johannes der Täuffer ihn deßwegen straffte, ließ er ihn im Gefängniß enthaupten, Matth. 14, 3. Marc. 6, 16. stellete dem HErrn Christo nach, da er in Galiläa lehrete und Wunder thate, deßwegen ihn Christus einen Fuchs nennete, Luc. 13, 31. 32. verspottete den HErrn Christum mit seinem Hof-Gesinde bey seinem Leiden, und legte ihm ein weisses Kleid an, cap. 23, 6. ward letzlich wegen seines gottlosen Lebens halber, und weil er den Königlichen Titul zu Rom begehrete, mit samt seiner Gemahlin, der Herodias, von Käyser Caligula ins Elend gen Lion in

Franckreich relegiret, Josephus lib. 18. c. 9, 10. &c.

Herodes III. mit dem Zunahmen Agrippa der ältere, Herodis Mag. Enckel, entweder von Philippo oder Aristobulo, ward vom Käyser Cajo Caligula zum Könige über Judeam und Samarien gesetzet. Dieser ließ den Apostel Jacobum, Johannis Bruder, mit dem Schwerdt hinrichten, hätte auch Petrum dergleichen gethan, wenn er nicht durch einen Engel des Nachts aus dem Gefängniß wäre geführet worden, Act. 12, 1. 7. 21. sonsten war er so hoffärtig, daß er sich in Cäsarien Göttliche Ehre erweisen ließ; ward aber deßwegen von einem Engel geschlagen, und von Würmern gefressen, v. 21. 22. 23.

Herodes IV. des vorigen Herodis Agrippä Bruder, ward König über die Stadt Chalcis in Syrien, und hatte in dem Gelobten Lande wenig zu sprechen. Doch weil er sich meistentheils in Jerusalem aufgehalten, so wird er unter die Jüdischen Könige insgemein gerechnet. Er soll 5. Jahr regieret haben.

Herodias, eine Tochter Aristobuli, des grössern Herodis Enckel, Philippi des Vierfürsten in Iturea, und ihres Vaters Bruders Eheweib, die ihren rechten Mann verließ, und hing ihres Mannes und Vaters Bruder, dem Herodi Antipäan. Als aber Johannes der Täuffer solche Sünde straffte, und deßwegen ins Gefängniß geleget ward, rieth sie ihrer frechen Tochter, daß sie bey dem Herode um das Haupt Johannis bitten solte, welches sie auch von ihm erhielte, Matth. 14, 3. 6. Marc. 6, 17. ward letztlich mit Herode in Gallien ins Elend verwiesen.

Herodion, ein gläubiger Mann in der Gemeine zu Rom, den Paulus seinen Gefreunden nennet, und ihn zu grüssen befiehlet, Rom. 16, 11.

HERR, mit vier grossen Buchstaben, ist ein Nahme und Titul des Dreyeinigen GOttes, Vater, Sohn und H. Geistes, damit das Ebräische Wort Jehovah teutsch gegeben wird. Wie solches sehr offte also in der Bibel angetroffen wird; suche Jehovah.

HErr, Ebr. Adon, wird in H. Schrifft zugeeignet: (1.) GOtt dem Allmächtigen, weil er ist ein HErr der gantzen Welt, Ex. 23, 17. Gen. 19, 2. Jos. 3, 11. 13. Esa. 19, 4. Mich. 4, 13. (2.) den Engeln GOttes des HErrn, Jud. 6, 13. 15. (3.) denen Menschen, die als eine Seule oder Stütze der Kirchen, Policey und Hauß-Regiment wohl fürstehen und regieren, Gen. 18, 12. c. 42, 30. c. 45, 8. 2. Sam. 2, 7. 2. Reg. 2, 3.

HErr, Ebr. Moschel, wird in H. Schrifft genennet: (1.) GOTT der Allmächtige HErr und Vater, Ps. 59, 14. (2.) der HErr Meßias, unser Heyland JEsus Christus, der da ist ein HErr aller Herren, Mich. 5, 2. (3.) die Menschen, die da mächtig und gewaltig seyn, Ez. 19, 11. (4.) wirds beygelegt dem Färnehmsten unter einem ieglichen Gewürm und Ungeziefer, als da ist der Weiser unter den Bienen, Hab. 1, 14. wie das Gewürm, das keinen Herrn hat.

HErr, HErr, von diesem gedoppelten Worte ist zu mercken, daß wo im A. Testament der Nahme HErr zweymahl nach einander wiederholet wird, da offenbahret sich, vermöge der Theologischen Regul, die Person des Vaters und des Sohnes: wo sich nun diese zwey Personen offenbahren, da offenbahret sich auch zugleich die Person des H. Geistes, welcher durch die Propheten redet, 2. Pet. 1, 27.

HErr der Herrlichkeit, wird unser HErr Christus genennet, 1. Cor. 2, 8. welcher Nahme unserm Seligmacher gebühret (a.) Wesendlich, als dem ewigen Sohn GOttes. (b.) Persönlich, so ferne er nach der Auferstehung zu seiner Herrlichkeit eingegangen, Luc. 24, 26. und alle Göttliche Gewalt empfangen hat, Matth. 28, 20. (c.) Nach seinem Verdienst, weil er uns ewige Ehre erworben, Joh. 10, 28. (d) Würcklich, weil er uns das ewige Leben, Ehre, Freude und Herrlichkeit schencket, Joh. 10, 18.

Herr, heisset auch in H. Schrifft eine solche Person

Person, die über etwas herrschet, regieret, und zu befehlen hat, wie Gen. 42,6 stehet: Und Joseph war Regent im Lande: Oder wie Abraham 318. Knechte hatte, die in seinem Hause gebohren waren, c. 14, 14. und Hiob auch sehr viel Gesinde hatte, Job. 1,7. Solcher Herren ihr Amt ist: (1.) daß sie ihre Untergebenen und Knechte zur Gottesfurcht anhalten, sowohl durch Lehren, als Darstellung guter Exempel, 1. Tim. 4, 12. und v. 8. (2.) daß er dem Gesinde Speise, Tranck und Schutz verschaffe. Denn ein Arbeiter ist seines Lohns werth, Matth. 10, 10. Syr. 33, 31. (3.) sich des Nothleidenden annehmen, wie Jonathan gegen David that, als ihn Saul verfolgete, 1. Sam. 22, 23. wie der Hauptmann zu Capernaum vor seinen krancken Knecht bat, Matth. 8, 5. (4.) gute Disciplin halten, wie Syrach sagt, cap. 33,25.30 Sonsten gedencket Ezechiel der Herren in Mesech und Thubal, c. 38, 3. Hemor wird ein Herr des Landes genennet, Gen. 34, 2. Jael nennet Sisseram einen Herrn, Jud. 4, 18. wie auch die Griechischen Kauffleute den Philippum, Joh. 12, 21. oder wie gedacht wird der gnädigen Herren, Luc. 22,25. der Schutz-Herren, Ez. 30,6. der Schiff-Herren, cap. 27, 28. Jon. 1, 6. also nennen auch die Jüden Pilatum einen Herrn, Matth. 27, 63. den Nabal seine Knechte, 1. Sam. 25, 17. den David seine Bediente, 1. Reg. 1, 11. Salomo wird genennet ein Herr über alle Königreiche, cap. 4, 21. Micha gedencket der frembden Herren, cap. 2, 4. Esaias der Herren ohne Land, cap. 34,12. Petrus der wunderlichen Herren, 1. Epist. 2,18. &c.

Herrlich ist GOtt, Lev. 10, 3. 1. Par. 17,25. Esa. 44, 23. und alles, was von ihm genennet mag werden, als: (1.) GOttes Nahme, Ps. 8, 2,10. Mal. 1, 11. (2.) Majestät, Esa. 2, 10. (3.) Stimme, Ps. 29, 4. (4.) Thaten, Exod. 15,1. Ps. 145, 6. (5.) Wohnung und Hauß, Esa. 63, 15. (6.) Macht und Gewalt, Esa. 63,12. Col. 1,11. (7.) seine Ordnung, Ps. 111, 3. (8.) seine Gnade, Eph. 1,6. (9.) Evangelium, 1. Tim. 1, 11. (10.) sein Volck, Devt. 4, 6. 7. 2. Thess 2,14. Herrliche werden auch die Potentaten und Regenten genennet, Ps. 16, 3. Esa. 5, 13. 14.

Herrliche, Prov. 8, 15. 16. welche Lutherus unter dem einigen Fürsten-Nahmen mit einschleust, sind diejenigen, die den Staat führen, und die Königliche Reputation und hohes Ansehen unterhalten, welche beym Könige viel gelten, und zu allerhand Commissionen und Königlichen Angelegenheiten, zu Legationen an andere Potentaten, und dergleichen Verrichtungen mehr sich gebrauchen lassen, und sind daher Gewaltige, auf welche man sich zu verlassen pfleget, Ps. 118, 8. Ps. 146,2. und die man gnädige Herren heisset, Luc. 22, 5. besiehe 1. Sam. 2, 8. Ps. 113, 7.

Herrlichkeit, nennet Paulus die unwandelbare Geniessung der ewigen Himmels-Freude des ewigen Lebens, Rom. 5, 2. allwo er nicht von der Majestät und Herrlichkeit redet, die unter die Göttlichen Attributa gehöret, welche Moses zu sehen wünschete, Exod. 33,18. und die Kinder Israel, Devt. 5.24. davon er auch ein GOtt der Herrlichkeit genennet, Act. 7, 2. und von uns im Vater Unser gerühmet wird, sein sey das Reich, und die Krafft, und die Herrlichkeit, Matth. 6, 13. davon ietzo folgen wird; sondern von unserer Herrlichkeit, zu welcher uns GOtt vor der Welt durch seine heimliche, verborgene Weißheit verordnet hat, 1. Cor. 2,7. von der Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden, welche der Apostel gegen das Leiden dieser Zeit hält, Rom. 8,18. die offenbahr werden soll, 1. Pet. 5, 1. 2. Cor. 4, 17. das ist die herrliche Freyheit der Kinder GOttes, Eph. 1,18. 1. Pet. 1,8.9.

Herrlichkeit GOttes, begreifft in sich seine höchste Majestät, Hochschätzung und Ruhm, als eines grossen, vollkommenen, unermeßlichen, unvergleichlichen, allmächtigsten, allweisesten, allgütigsten, allerhöchsten und allerheiligsten Wesens, der von unendlicher und

unmäßlicher Macht und Gewalt, so aller Menschen Vernunfft und Verstand weit übertrifft, und wenn wir gleich viel sagen, so können wirs doch nicht erreichen, Syr. 43, 28. 30. Diese Herrlichkeit GOttes bedeutet in H. Schrifft zum öfftern GOtt den HErrn selbst mit seiner sonderbaren Krafft und Würckung, oder mit seiner gnädigen und herrlichen Gegenwart, wie zu sehen, Esa. 58, 8. c. 60, 1. 2. Jer. 14, 21. cap. 3, 17. insonderheit, wenn sich GOtt im A. Testament sichtbarlich offenbahrete in einem äusserlichen Zeichen, als in einer Wolcken, Nebel oder Feuer, in der Stiffts-Hütten oder im Tempel, da heist es: Die Herrlichkeit des HErrn erschien in einer Wolcken, Exod. 16, 7. 10. wohnete auf dem Berge Sinai, c. 24, 16. 17. erfüllete die Wohnung, c. 40, 34. 35. Lev. 9, 4. 6. 24. der Prophet Ezechiel saget offt: Die Herrlichkeit GOttes sey ihm erschienen, und er habe sie gesehen, Ezech. 1, 28. cap. 8, 4. c. 3, 13. 23. cap. 9, 3. c. 10, 4. 18. da denn der HERR selbst verstanden wird, der in grosser Herrlichkeit erschienen ist. Manchmahl wird auch dadurch verstanden der HErr Meßias, wie zu sehen Es. 35, 2. welchem auch nach der menschlichen Natur, Krafft der unauflößlichen Vereinigung mit der Göttlichen, mitgetheilet ist alle Herrlichkeit und Majestät: in ihm wohnet die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig, Col. 2, 9. zu geschweigen, wie er auch die Herrlichkeit des HErrn heissen muß, weil er von Ewigkeit her von Vater ist gezeuget, und darbey auf unerforschliche Weise alle Herrlichkeit und Schmuck GOttes in ihn geleget worden, drum führet er das prædicat: Der Glantz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, Ebr. 1, 3. das Ebenbild des unsichtbaren GOttes, der Erstgebohrne vor allen Creaturen, Col. 1, 15.

HErrn Tag, Apoc. 1, 10. bedeutet der Sonntag oder der erste Tag der Wochen, der also genennet wird, weil Christus an denselben von den Todten auferstanden ist, Joh. 20, 19. 26. um welcher Ursachen willen dieser Tag schon selbiger Zeit von der Christlichen Kirchen an statt des Sabbaths der Jüden, zum heiligen Gottesdienst verordnet worden, wie es alle alte Lehrer bezeugen, Act. 20, 7. 1. Cor. 16, 2.

Herrschafft, ist zuerst von GOtt dem HErrn unsern ersten Eltern über den gantzen Erdboden gegeben worden, Gen. 1, 33. welche auch zu Noä Zeiten wiederholet, und ihm aufs neue verheissen worden, cap. 9, 2. allein nach dem Sünden-Fall ist diese Herrschafft etlicher massen auf die Obrigkeitlichen Personen gefallen, welchen die Stätte des Gerichts übergeben sind, in welchen alle Kläger und Beklagte müssen gehöret und verhöret, die Sachen wohl überleget, die Bösen bestraffet, und die Unschuldigen beschützet werden, und solche Herrschafften hat GOTT verordnet, Syr. 17, 14. wie wir davon lesen, 1. Reg. 4, 11. cap. 9, 19. doch behält sich unser GOtt und der HErr Christus die grösseste Herrschafft im Himmel und auf Erden zuvor, Ps. 145, 13. Esa. 9, 6. 7. Dan. 3, 33. Eph. 1, 21.

Herrschen, kömmt principaliter dem dreyeinigen GOtt zu, 1. Par. 30, 12. Ps. 22, 29. Ps. 66, 7. Ps. 89, 10. Ps. 103, 19. Zach. 6, 13. Sap. 3, 8. Apoc. 11, 17. doch ist es auch auf gewisse masse denen Menschen zugelassen, Gen. 1, 26. 28. sonderlich denen Regenten im Lande, als zu sehen: Jud. 9, 22. 1. Sam. 12, 12. 1. Reg. 4, 24. cap. 5, 16. wiewohl sichs auch etliche in der Welt unverantwortlicher Weise angemasset, als die Philister über die Israeliten, Jud. 15, 11. &c. da wollen offtermahls lose Leute unter den Menschen herrschen, nach Davids Ausspruch, Ps. 12, 9. da will der Gottlose herrschen, Prov. 29, 2. auch gar Weiber und Knechte, Esa. 3, 12. Thren. 5, 8. Sonsten wird auch das Herrschen beygeleget dem Tode, Rom. 5, 14. 17. da denn Paulus in diesen Worten den Tod als einen tyrannischen König beschreibet, der alles mit Gewalt unter

sein

sein Joch zwinget, nicht als wenn der Tod etwas wesentliches, sondern nur wegen der Stränge und Schärffe, weil ihm alle Menschen wegen der Erb- und würcklichen Sünden müssen unterworffen seyn. Ingleichen der Sünde, welches nichts anders ist, als wenn man in die bösen Lüste und Bewegungen, so die Sünde in uns erwecket, einwilliget, und man also ihr gehorchet, dasjenige thut, was sie will, und worzu sie anreitzet, da durch solche Sünde nichts anders als die Erb-Sünde, die in uns wohnet, und zu allen Bösen antreibet, verstanden wird. Endlich auch dem Gesetze, und zwar insonderheit dem Moral-Gesetze, oder denen H. zehen Geboten; dieses Gesetz herrschet nun, indem es den Menschen nicht nur fürschreibet, was er thun und lassen soll, sondern auch, so bald er etwas versiehet, herrschet es, daß es ihn vor GOtt anklaget, ja mit dem in ihm gefasseten Fluch-Urtheil beleget, und solche Herrschafft des Gesetzes währet nun, so lange der Mensch lebet.

Hersteigen, wie dort dem heiligen Johanni anbefohlen, als welcher eine gewisse Stimme aus dem Himmel höret, die spricht: Steig her, Apoc. 4, 1. wie nun das Gesichte und die Aufthuung des Himmels war; also ist auch Johannes hinauff gestiegen, nehmlich nicht mit dem Leibe, sondern im Geist und im Gesichte, wie er auch also in die Wüsten und auf einem hohen Berg geführet worden, cap. 17, 3. cap. 21, 10. daß er gleichwohl mit Leib und Seele an seinem Orte in der Insul Pathmo blieben ist.

Herstreichen, 1. Sam. 14, 22. heist so viel als geschwinde nacheilen, nachfolgen.

Hertz, ist die Qvelle des Lebens, und heisset in H. Schrifft: (1.) das Glied im menschlichen Leibe, so eigentlich das Hertz genennet wird, Gen. 18, 5. Jud. 19, 8. 2. Sam. 18, 14. 2. Reg. 9, 24. oder auch in einem unvernünfftigen Thiere, 2. Sam. 17, 18. Tob. 6, 5. 8. (2.) alles dasjenige, so seinen Sitz im Hertzen hat, nehmlich die vernünfftige Seele und derselben Kräffte, als da sind (a.) die Gedancken, Num. 15, 39. 1. Sam. 16, 7. 2. Reg. 5, 26. 1. Thess. 2, 4. (b.) der Wille, 2. Reg. 10, 30. Deut. 26, 16. 1. Sam. 2, 35. Act. 13, 22. Matth. 18, 35. (c.) das Gemüthe, Ps. 12, 3. Deut. 4, 9. Jos. 24, 23. (d.) Weißheit und Verstand, Prov. 8, 5. cap. 15, 32. Gen. 42, 28. (e.) das Gewissen, Deut. 9, 5. 1. Thess. 3, 13. Nun wird das Hertz des Menschen in H. Schrifft gebraucht von dessen Art und Beschaffenheit, so wohl zum Guten als zum Bösen. Denn so deutet ein groß Hertz einen hochmüthigen, ein hartes Hertz einen verstockten, ein unbeschnitten Hertz einen unbußfertigen Menschen: Dargegen wird ein recht Hertz genommen für einen aufrichtigen Menschen. So finden wir auch manche Redens-Arten von menschlichen Hertzen, als das Hertz einem andern stehlen, heisset (a.) etwas hinter eines andern Wissen und Willen thun, Gen. 31, 26. (b.) eines Hertz einem andern auf den Halß hetzen, und zu sich neigen, 2. Sam. 15, 6. Das Hertz für GOtt ausschütten, heist in grosser Traurigkeit beten, und GOtt gantz offenbahren, 1. Sam. 1, 15. cap. 7, 3. Ps. 62, 9. &c.

Hertz GOttes, eigentlich zu reden hat GOtt kein solch menschlich und fleischlich Hertz; wenn ihm aber dergleichen zugeschrieben wird, bedeutet es (a.) seine inbrünstige Liebe, wie zu sehen, Jer. 31, 20. &c. (b.) seine Allwissenheit, als wenn er ein Hertzenskündiger genennet wird, Act. 1, 14. cap. 15, 8.

Hertzeleid, ist ein so ängstlicher Zustand, der sich über mancherley ereignet, denn so kömmt er her: (1.) von bösen ungerathenen Kindern, Gen. 26, 35. cap. 42, 38. c. 44, 31. (2.) von Heuchlern und Schmeichlern, Ps. 5, 10. (3.) von List und bösen Tücken, Ps. 16, 4. (4.) von falschen Mäulern, Ps. 35, 12. (5.) von lügenhafftigen Zungen, Prov. 15, 4. (6.) von Abgötterey, Esa. 65, 14. (7.) von grossen und groben Sünden, Jer. 2, 19.

2,19. c. 10,19. (8) von grosser Unbilligkeit, so man sehen und erfahren muß, cap. 20,18. (9.) von einem bösen Weibe, Syr. 25,31. c. 26, 8. 9. (10.) von Unglück, darüber sich andere freuen, c. 27,31. (11.) von übermäßigen Weinsauffen, c. 31,38. (12.) von äusserster Gefahr und Verfolgung der Mitgenossen, Bar. 4, 11. Hertzeleid ist das gröste Wehe, Syr. 25, 18.

Hertzen Gelüste, Rom. 1, 24. nach Herrn D. Schmids Meynung zeigen diese Worte an die Art und Weise, wie sie GOtt übergeben habe, nehmlich ohne äusserl. Zwang und Gewaltthätigkeit; GOtt habe sie übergeben oder dahin gegeben zur Unreinigkeit, nicht etwa sie gewaltthätiger Weise dazu antreibend und zwingend, sondern daß sie nach ihren eigenen Gelüsten handelten gantz frey und ohne Zwang. GOtt habe sie dem Satan übergeben, der sie verführet zur Unreinigkeit, nicht gewaltthätiger Weise und mit Zwang, nein, sondern daß sie frey in ihrer Hertzen Gelüsten thaten, und solche Unreinigkeit begingen. Herr Sandhagen schreibet: Denn darum, daß sie GOtt nicht geehret, hat er sie auch dahin gegeben, dem unreinen Teufel, der sie in Unreinigkeit verführet, wenn sich die Lüste ihrer Hertzen gereget; und solche natürliche Lüste der Erb-Sünde hat der Satan so gebraucht, daß er durch dieselbe der Menschen freyen Willen überwunden, und sie willig zur Unreinigkeit verleitet. GOTT aber hat dem Teuffel so viel zugelassen, welches er sonst ordentlich nicht zu thun pfleget, daß er durch sein Uberreden so viel ausgerichtet.

Hertzens Gedüncken, Jer. 9, 14. dadurch wird verstanden alles dasjenige, was aus eines seinem eigenen Gutachten oder aus seinem Gehirn gesponnen wird; als wenn z. E. falsche Propheten aus ihren eigenen Hertzen diß und jenes her schwatzen, Ez. 13, 2. 17. nicht aber aus dem Hertzen GOttes, wie Moses Num. 16, 28. sagt: dabey solt ihr mercken 2c. wie denn auch Bileam einen solchen Unterscheid zwischen GOttes und seinen Hertzen machet, Num. 24, 13. wenn mir Balack 2c. das ist nach meinen Gutdüncken; wird also des Hertzens Gedüncken entgegen gesetzet dem Willen und Gutachten unsers GOttes, wann man sich nicht nach seinem Wort oder Willen begehrt zu richten, sondern alles thut, was einem sein eigenes Adamitisches sündliches Hertze eingiebet, wie etwa die Juden zu Jeremia sagen cap. 44, 16. 17. nach dem Worte, das du uns 2c. Das Grund-Wort wird von den Jüdischen Rabbinen von einen andern her deriviret, welches so viel heisset als kräfftig, beständig, dauerhafftig, das sich nicht ändern lässet; womit denn nicht so wohl der Ursprung solcher Gedancken, als auch die obstinate Weise in denselbigen begehren zu verharren, angezeiget wird. Der Ursprung sey nichts anders, als das alte, sündliche Adamitische Hertz, das steinerne Hertz, Ez. 36, 26. das so hart ist wie ein Stein vom untersten Mühlstein, wie des Leviathans Hertz beschrieben wird Job. 41, 15. ja das so dicke ist wie Schmeer, Ps. 119, 70. und immer mit bösen Tücken umgehet, Prov. 6, 18. das wider den HErrn tobet, cap. 19, 3. das verstockt ist, 1. Sam. 6, 6. halßstarrig, 2. Par. 36, 13. unbeschnitten, Jer. 9, 26. abtrünnig, ungehorsam, cap. 5, 23. etc. Weil nun das Hertz und der Ursprung solcher Gedancken kein nütze, rauch und hart, also kan man sich leicht auch Gedancken machen, daß des Hertzens Vornehmen gleich also beschaffen; daß diejenigen, die nach ihres Hertzens Gedüncken thun, die wollen sich von niemand nicht einreden lassen, lassen sich nicht weisen, bleiben bey ihren obstinaten Kopff und Fürnehmen, wie etwa Moses Deut. 29, 19. solche eigensinnige Köpffe beschreibet nun Jeremias der über das gottlose Israel klaget, cap. 11, 8 &c.

Hertzens-Lust, Esa. 26, 8. diese wird im Hebräisch. Haupt-Texte taavath naphesch, ein Verlangen der Seelen genennet, welche Rede wir auch von der bösen Lust

der Gottlosen finden, wenn David saget: Der Gottlose rühmet sich seines Muthwillens, Ps. 10, 3. denn da heisset es in der Grund-Sprache: Er rühmet sich über den Verlangen seiner Seelen, daß ihm seine bösen Anschläge nach Wunsch gelingen, und er sich darüber erlustiget. Wiederum lesen wirs von den Hertzens-Wunsch des Königes, der sehr frölich ist über der Hülffe GOttes, welche ihm der HErr giebt, da stehet das Verlangen seines Hertzens, Ps. 21, 3. Eigentlich heisset das Wort taavâh eine Begierde und Verlangen, da man Lust zu etwas hat, und sich dahero, wann man dessen nicht geniesset, darnach sehnet; geniesset mans aber, so freuet und vergnüget man sich darüber; wie es denn mit dem Griechischen gantz überein kömmt, welches wir von unsern Heyland lesen, als er sein Verlangen nach dem letzten Osterlamm zu verstehen gab, Luc. 22, 15. ingleichen von St. Paulo, da er Lust hatte abzuscheiden und bey CHristo zu seyn, Phil. 1, 23. wenn nun das Wort Seele, oder welches in der Schrifft einerley zu seyn pflegt, das Hertz, noch darbey stehet, so wird das Verlangen Lust und Freude desto grösser gemacht, als wenn David sagt: Meine Seele verlanget rc. Ps. 84, 3. bestehet demnach die Hertzens-Lust der Gläubigen, von welcher Esaias redet, darinnen, daß sie sammt und sonders wie ein Hertz und eine Seele, ihren Glauben und Zuversicht auf den HErrn JEsum, dessen v. 1. gedacht, und auf den hiermit geschehen wird, und sein vollkommenes Verdienst und Gnugthuung setzen, sich darinnen einig und allein erfreuen und vergnügen, und nichts liebers haben, als wenn sie nur den Nahmen JEsu hören, und sich seiner Gutthaten erinnern, und denselben nachdencken sollen, worüber sie alles andere in der Welt verachten, und an keinem Dinge keine Lust mehr haben, als wenn sie sich nur in ihren JEsu erlustigen sollen, dessen Nahmen sie, ohne Aufhören in ihren Hertzen und Munde führen; sie nennen, schreiben, ehren ihn, und das mit innerlicher, aufrichtiger, thätiger und beständiger Lust ihres Hertzens, also, daß sie auch in solcher Lust über den Nahmen JEsu einschlaffen, nicht nur, wenn sie sich des Abends zu Bette legen, damit ja ihnen auch des Nachts von JEsu träume, wie etwa David bekennet: Wenn ich mich zu Bette lege rc. Ps. 63, 7. sondern auch, wenn sie sterben sollen, wie Stephanus mit und in diesen Namen einschlieff, indem er anrieff und sprach: HErr JEsu! nimm meinen Geist auf, Act. 7, 58.

Hertzliches Erbarmen, Col. 3, 12. nach dem Griechischen heist es eigentlich, das Eingeweyde der Erbarmungen. Diß ist eine Hebräische Redens-Art, hergenommen von den grossen Bewegungen des Gemüths, welche in dem Leibe selbst eine Veränderung verursachen, und zu empfinden geben; denn wenn der Mensch sehr erschrickt, so scheust ihm das Blut zum Hertzen, daß sein Angesicht gantz bleich davon wird; wann er sich worüber schämet, so wird sein Angesicht röthlicht; nun aber, wenn eine Mutter ihr Kind siehet im Wasser zappeln, oder ins Feuer lauffen, oder in eine andere Todes-Gefahr, da beweget sich gleichsam in ihr alles, was im Leibe ist, wie dorten die rechte Mutter des lebendigen Kindes, die vor Salomon stund, empfunden hat, dann da Salomon befahl, daß man es mit einen Schwerdt tödten solte, da stehet: Entbrandte ihr mütterliches Hertz über ihren Sohn, 1. Reg. 3, 26. dannenhero stehet im Grund-Text das Eingeweyde der Erbarmung, weil nehmlich alles Inwendige beweget wird, da man mit Mitleiden in grossen Elende siehet den, welchen man liebet, und darum ist es auch wohl übersetzet, Hertzliches Erbarmen; es verstehet dann der Apostel dadurch das Mitleiden und Erbarmen, und zwar das innigliche und empfindliche Mitleiden und Erbarmen, das man hat mit seinen Nechsten, wenn es ihm übel gehet; dergestalt, daß man weinet mit den Weinenden, und der Gebundenen gedencket, als wann man mit gebunden

wäre, Rom. 12,15. Hebr. 13,3. ein solch hertzliches Erbarmen schreibet der Heil. Geist GOtt zu: dann Zacharias spricht: Luc. 1,78. durch die hertzliche Barmhertzigkeit unsers GOttes hat uns besucht der Aufgang aus der Höhe. Von Christo saget Matthäus, c. 9,36. als er das Volck sahe, jammert ihn desselbigen, denn sie waren verschmachtet und zerstreuet, wie die Schaafe, die keinen Hirten haben. Und Paulus spricht von sich selbst: 2.Cor. 11, 29. wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? Und sehet, so soll uns auch jammern und zu Hertzen gehen die Noth des Nechsten; nehmlich, wenn wir sehen oder hören, daß andere in Noth und Elend stecken, so sollen wir es zu Hertzen ziehen, daß wir eine innerliche Empfindligkeit ihres Zustandes haben, als wenn es unsere eigene Person angieng.

Hertzen oder küssen, ist ein sonderliches Zeichen der Liebe, und eine Anzeigung, daß mans von Hertzen gut mit einem meyne, wie Laban den Jacob küssete, Gen. 29,13. Esau den Jacob, c. 33,4. Jacob die Söhne Josephs, c. 48, 10. Suche Küssen.

Hertzog, diesen Nahmen führet hauptsächlich unser Heyland, Matth. 6, 2. und heisset das Griechische Wort nicht nur einen Hertzog oder Heerführer, sondern auch einen Hirten und Lehrer, und wird das Königliche und Prophetische Amt angedeutet; so heist er auch ein Hertzog der Seligkeit, Ebr. 2, 10. weil er uns durch seine Gnugthuung die Seligkeit zuwege gebracht.

Herunter halten, Rom. 12, 16. ist ein solches Wörtgen, das den Auslegern mancherley Gedancken verursachet: Etliche sagen, es heisse so viel als Beyfall geben; Andere haben es übersetzet: Durch Gehorchen, sich in einen schicken oder richten; Noch andere durch mitgeben oder mitreisen; Grotius, Heinsius und andere nehmen es an in dem Verstande, daß es so viel heisse, als einem anhangen und nachfolgen; also daß demnach Paulus befohlen habe, man solle suchen mit solchen Leuten umzugehen, ihnen nachzufolgen, die entweder niedrig oder geringe am Stande, Geschlecht etc. oder allermeist, die niedriges und demüthiges Gemüthes wären: Man solte nicht stoltzer und übermüthiger LeuteGesellschafft lieben, sondern sich zu denen Niedrigen halten.

Hervor brechen, suche Herfür brechen.

Herwenden, dieses Wörtgen ist von dem HErrn Meßia zu finden, Cant. 1, 12. wenn die geistliche Braut von ihm saget: Da der König sich herwande, gab meine Narde seinen Geruch. Nach dem Hebräischen heisset es eigentlich: Dum Rex esset in accubito suo, welches figürliche Worte seyn, daher unter den Auslegern unterschiedliche Meynungen entstanden; etliche verstehen Thronum Divinitatis, den Thron der Gottheit, oder Sinum Patris, den Schooß des Vaters, wie Bernhardus gedencket; Andere legen es von seiner Menschwerdung und Conversation unter den Menschen aus, davon Joh. 1, 14. Act. 10, 38. Matth. 9, 10. 11 Luc. 15, 12. oder auch von seiner Gnaden-Bezeigung insgesamt, die er erweiset durchs Wort und die Sacramenta.

Heßbon, eine grosse und berühmte Stadt im Lande Galaad, auf dem Gebürge, an der Gräntze zwischen den Stamm Ruben und Gad, daher sie bald zum Stamm Ruben, Jos. 13, 17. bald zum Stamm Gad gesetzet wird. Sie lag 7. Meilen von Jerusalem, 2. Meilen vom Jordan, und eine halbe Meile von Bach Arnon. Anfangs gehörete sie den Moabitern, darnach gewonnen sie die Amoriter, und machten sie zur Königlichen Haupstadt, wie denn Sihon der Amoriter König allda residiret hat, biß sie endlich von Mose erobert, und eingeäschert ward; doch die Kinder Ruben baueten sie wieder auf, gaben sie den Meraritern, und machten sie zur Freystadt, Num. 21, 25. &c. c. 32, 37. Devt. 1, 4. Jos. 21, 39. 1. Par. 7, 81. neben den Stadt-Thor müssen 2. Teiche oder Wasser-Brunnen gewesen seyn, weil in dem Hohen

Liede Salomonis, c. 7, 4. davon gedacht wird. Von der Stadt Verwüstung und Untergang ist prophecenet worden, Esa. 15, 4. c. 16, 8. 9. Jer. 48, 2. 34. c. 49, 3.

Hesed, der Vater des Obersten Salomonis, über Aruboth, Socho, und das gantze Land Hepher, 1. Reg. 4, 10.

Hesion, der Vater Tabrimon, des Vaters Benhadad, des Königes in Syrien, 1. Reg. 15, 18.

Hesekiel, oder Ezechiel, ein Sohn des Priesters Busi, welcher mit dem Könige Jechania, Daniel und vielen andern gutwillig, nach des Jeremiä Rath, cap. 21, 8. 9. über 170. Meilweges von Jerusalem gen Babel, in die 70. jährige Gefängniß gieng. Siehet ein wunderbares Gesichte in Chaldea, am Wasser Chebar, Ezech. 1, 1 -- 4. wird von GOtt zum Propheten-Amte beruffen und gesandt, c. 2, 3. fängt an zu predigen im fünfften Jahre der Gefängniß Jechoniä zu Babel. Muß die Belagerung Jerusalem abbilden, cap. 4. und 5ten. Siehet in einem Gesichte die mannigfältige Abgötterey derer zu Jerusalem, cap. 8. Sechs Männer schlagen die Ungezeichneten u. tödten sie, c. 9, 2. 4. 7. muß wider die Fürsten des Volcks weissagē, c. 11, 4. bittet vor den Uberrest des Volcks v. 13. siehet die Herrlichkeit GOttes aus der Stadt weichen, v. 22. seines Weibes Tod wird ihm angekündiget, darüber er nicht weinen noch Leide tragen durffte, c. 24, 16. bekömmt Zeitung, daß Jerusalem erobert sey, cap. 33, 21. siehet im Gesichte, wie die Todten-Beine wieder lebendig werden, c. 37, 1. bildet die Vereinigung Juda und Jsrael für, v. 16. ihm wird in einem sehr wunderbaren Gesichte gezeiget eine neue Stadt, neuer Tempel, und ein neues Erbland für das Volck GOttes, cap. 40. und folgenden. Siehet die Herrlichkeit GOttes in den neuen Tempel kommen, cap. 43, 4. beschloß sein Amt und Leben im 27ten Jahr Zedekiä. Seine Prophezeyung hat 48. Capitel; die Summa seiner Lehre gehet dahin: Daß er die Laster der Jüden in der Babylonischen Gefängniß anklaget, dabey aber auch dieselben tröstet, daß GOtt sie wieder daraus erlösen und führen werde, bis sie Christus vollkommen von der Sünde, Hölle und und Teufel erlösete.

Hesir, ein Priester aus den Kindern Aaron zu Davids Zeiten, 1. Par. 25, 15. It. ein Oberster über die Jüden nach der Babylonischen Gefängniß, zu Nehemiä Zeiten, Neh. 10, 20.

Heßmon, eine Stadt an der Gräntze des Stammes Juda, 14. Meilen von Jerusalem, gegen Sudwesten gelegen, bey welcher die Kinder Jsrael ihre dreyßigste Lagerstädte gehabt, als sie aus Egypten gezogen, Jos. 15, 27. 29.

Heth, der andere Sohn Canaan, des Sohns Cham, Gen. 10, 15. von welchem die Hethiter oder die Kinder Heth herkommen. Sie wohneten mit denen Jebusitern und Amoritern im Lande Canaan, auf dem Gebürge, bey den Städten Hebron und Bersaba, dem Leibe nach starcke und mächtige Leute, welche sich mit ihrer Tapfferkeit bey allen Nachbarn formidable machten. Wurden mehrentheils von den Jsraeliten erschlagen, und ihr Land dem Stamm Juda zugetheilet, Gen. 15, 20. Jos. 12, 8. Jud. 1, 26. bey diesen Hethitern lebete Abraham als ein Frembdling, und kauffte ein Erb-Begräbniß von ihnen, Gen. 23, 4. Esaus Weiber Judith und Baßmath waren von den Hethitern, Gen. 26, 34. cap. 36, 2. Uria, Davids Held, und der Bathseba erster Mann, war ein Hethiter, 2. Sam. 11, 3. König Salomon machte die übrigen Hethiter zinßbar, 1. Reg. 9, 20. und hatte unter seinen Kebs-Weibern Hethitische Frauen, cap. 11, 1. 2. Par. 8, 7. 8. daß diese Völcker nicht gar ausgerottet worden, erhellet aus 2. Reg. 7, 9. da noch zu Jorams Zeiten Könige der Hethiter regieret haben. Da Esra nach der Babylonischen Gefängniß innen ward, daß sich viel Jsraeliten mit der Hethiter Töchtern vermählet hatten, scheidete er sie von denselbigen ab, Esr. 9, 1. cap. 10, 1. von diesen

 Hethi-

Hethitern stammen die Enakim her, denn Arba, Enaks Vater, war ein Hethiter. Diese Enakim, wie auch deren Vettern Ahiman, Sesai, Thalmai und andere mehr, waren so groß und schrecklich, daß die Israeliten in ihren Augen nur vor Zwerge gehalten wurden, Num, 13. 23. 34.

Hethlon, eine Stadt an der Gräntze des Landes Israel gegen Mitternacht, Ezech. 47, 15. c. 48, 1.

Heu, ist das abgehauene und dürre gemachte Graß, so in Wiesen und auf den Feldern gewachsen, welches zu Zeiten Ahabs seltzam war, wegen der grossen Dürre, die der HErr über Samaria kommen ließ, 1. Reg. 18, 1. seq. Mit solchem Heu werden die hinfälligen Menschen verglichen, sonderlich aber nach etlicher Meynung die Chaldäer und ihre grosse Macht, Esa. 40, 6. daß, ob sie wohl die armen gefangenen Jüden sehr verfolgeten, so werde doch solches nicht lange währen, sondern wie das Heu, plötzlich darnieder geleget werden, welches auch also geschehen, da in einer Nacht das gantze Chaldäische Reich in Grund vertilget worden.

Heucheley, beschreibet ein Gottseliger Lehrer unserer Kirchen folgender massen: Es ist dieselbe ein todtes Larven-Bild, so sich in einer frembden Kappen weiset, und an ihm selbst nichts hinter sich hat, und gleichwohl will sie doch für eine Tugend angesehen seyn; Ist aber ein unchristlich Laster, welches den wahren Glauben und ein Heiliges Leben, als die zwo Seulen des Christenthums, umstösset, und machet, daß der Glaube nur ein Traum und das Tugend-Leben eitel Lügen ist. Es ist ein teufflisch Laster, welches seinen Ursprung aus der Höllen hat; Denn gleichwie der Teufel für einen Engel des Lichts will angesehen seyn, 2. Cor. 11, 14. also weiß er auch den Heuchlern eine schöne Farbe von aussen anzustreichen, sie nahen sich mit ihrem Munde ꝛc. Matth. 15, 8. dergleichen Heucheley Absalon und Judas von sich sehen liessen, 2. Sam. 15, 7. Matth. 26, 9. Joh. 12, 6.

Heuchler, Matth. 22, 18. sind solche Leute, die einen nur zu betrügen, und in Unglück zu bringen gedencken, und die sich doch äusserlich als vertraute Freunde anstellen, und fürgeben, daß sie einen grossen Estim von einem machten; Alleine es sind solche, die anders reden, als sie es meynen, Ps. 55, 22. conf. Gen. 42, 9. Solche Heuchler sind verflucht, Job. 13, 16. Matth. 6, 22. daher sie auch nicht erhöret werden, Joh. 9, 31. wem sie zu vergleichen, stehet Matth. 23, 27. 33. trachten heimlich Schaden zu thun, Ps. 12, 3. wie sie zu tractiren und titulíren sind, stehet Matth. 12, 34. 39. c. 15, 7. 8. c. 16, 4. c. 22, 18. Luc. 3, 7. sind Hurer und Ehebrecher, Matth. 12, 39. Esa. 57, 3. ein Volck des Zorns GOttes, das er wird zutreten lassen wie Koth auf der Gassen, Esa. 10, 6. weil sie auch den Gottlosen und das Unrecht loben, Prov. 28, 4. Esa. 5, 20. c. 10, 1. thun dem am meisten Schaden, dem sie liebkosen und schmeicheln, Prov. 11, 9. c. 26, 28. Esa. 3, 6. ihr Zustand ist recht elend, Job. 15, 34. c. 27, 8. und ihre Hoffnung verlohren, cap. 8, 13. Jer. 7, 4. ihre Freude währet einen Augenblick, Job. 20, 5. und ihr Lohn stehet Matth. 24, 51. Heuchler, derer die H. Schrifft gedencket, waren: (1.) der König Saul, 1. Sam. 15, 13. (2.) Amnon, 2. Sam. 13, 6. (3.) Joab, cap. 3, 27. (4.) das Weib zu Thekoah, cap. 14, 6. (5.) Absalon, cap. 15, 6. (6.) das Weib Jerobeams, 1. Reg. 14, 2. (7.) Jesabel, cap. 21, 9. 10. (8.) Ahab, v. 27. (9.) Gehasi, 2. Reg. 5, 22. (10.) Ahas, cap. 16, 10. Esa. 7, 12. (11.) Saneballat, Neh. 6, 2. (12.) Amasias, Amos 7, 12. (13.) Antiochus, 2. Macc. 5, 25. 26. (14.) Herodes, Matth. 2, 8. (15.) Judas Ischarioth, Marc. 14, 49. (16.) Ananias, Act. 5, 2. (17.) Simon der Zäuberer, cap. 8, 13. 21. und noch andere mehr.

Hevi, der sechste Sohn Canaan, von welchen die Heviter ihre Ankunfft hatten, Gen. 10, 15. haben neben den Amoritern im Lande Canaan, um den Berg Hermon und Libanon gewohnet, (denn Hermon ist

ist ein Theil des Libanon) ihre Hauptstadt war Gibeon, Jos. 10, 2. die Gibeoniter und Sichemiter waren aus dem Geschlecht der Heviter; unter welchen die erstern um Jerusalem, die letztern aber gegen Abend in Samaria gewohnet. Ihr Land ist meistentheils den Kindern Gad zugetheilet worden, welche aber die alten Einwohner nicht alle vertrieben, nach dem Befehl GOttes, sondern dieselben zinßbar gemacht, Jud. 3, 3. 2. Sam. 24, 7. 1. Reg. 9, 20. &c.

Hevila, der zwölffte Sohn Jaketan, ein Enckel des Sems, Gen. 10, 29. 1. Par. 1, 23. nach welchem das Land Hevila den Nahmen bekam. Denn es floß das erste Wasser, so aus dem Paradieß gieng, Nahmens Pison, rings um dieses Land herum, daselbst fande man Gold, it. Bdellion, und den Edelgestein Onix, Gen. 2, 11. die Kinder Ismaels, Abrahams Sohns, wohneten von Hevila an bis gen Sur, gegen Egypten, welches eine Gegend im steinigten Arabia, zwischen dem Bach Sichor und der Wüsten Sur, gewesen, cap. 25, 18. in dieser Gegend schlug hernach Saul die Amalekiter, 1. Sam. 15, 7. Hevila hieß sonst auch der andere Sohn Chuß, des Sohns Ham, Gen. 10, 7. 1. Par. 1, 9. von welchem die Völcker, so im äussersten Theil Africä wohnen, ihre Ankunfft haben sollen, welche man ietzund Getuli nennet, Josephus lib. I. c. 12. Antiquitatum Jud.

Heulen, wird Apoc. 1, 7. von denen Gottlosen und Verdammten gesagt, allwo in der Grund-Sprache ein solches Wort zu finden, welches heisset Heulen und Weinen, Winseln und Wehklagen, jämmerlich und kläglich thun; Es heisset einen Todten beklagen und beweinen, Gen. 23, 2. seq. und vor Hertzeleid sich ritzen und verwunden, Jer. 41, 5. cap. 48, 7. und also wird hiermit angedeutet, wie den Gottlosen am jüngsten Tage, wenn sie den Richter Christum JEsum erblicken werden, werde zu Muthe seyn. Im Hertzen werden sie voller Angst, Schrecken und Zagen seyn, und nicht wissen, wo aus oder ein; Nach den Geberden und Munde werden sie die Hände zusammen schlagen, zittern, beben, heulen und weinen, Zeter und Mordio, Ach und Weh schreyen; und solches um vielerley Ursachen willen; (1.) wegen des Richters, den sie sehen werden; Erschracken dort die Brüder Josephs, als sie ihren Bruder rc. Gen. 45, 3. wie viel mehr die Gottlosen am jüngsten Tage, wenn der HErr JEsus, als der gerechte Richter, im Zorn sie ansehen und anreden wird: Weichet alle von mir rc. da werden sie erschrecken vor der Majestät Christi, wenn er sie in den Abgrund der Höllen stürtzen wird, Luc. 19, 27. da werden sie empfinden, wie schrecklich es sey, in die Hände des erzürnten GOttes fallen, Ebr. 10, 31. sie werden heulen und klagen: (2.) wegen des Mangels einiger Erlösung, und aller Mittel der Seligkeit, und daß sie denjenigen verworffen, ausser welchen rc. Act. 4, 12. Ebr. 10, 26. 27. 29. (3.) wegen des bösen Gewissens, das sie quälen wird, Sap. 4, 20. (4.) wegen der Stellung, wenn sie von den Auserwehlten gesondert und zur Lincken rc. Matth. 25, 32. (5.) wegen der Seligkeit der Frommen, Sap. 5, 1. seq. wie Haman sich entsetzte, als er den Mardachai in höchsten Ehren herum führen muste rc. Esth. 6, 13. (6.) wegen der Offenbahrung ihrer Sünden, denn der HErr wird ans Licht bringen rc. 1. Cor. 4, 5. (7.) wegen des erschrecklichen Urtheils und desselben schleuniger Vollziehung, wenn der Richter sagen wird: Gehet hin von mir rc. Matth. 25, 41. 46.

Heuschrecken, waren die achte Plage der Egyptier, welche durch einen Wind aus Aethiopia gebracht, und alle ihre Früchte verderbeten, biß sie durch einen Abend-Wind wieder ins rothe Meer geworffen worden, Exod. 10, 4. 12. 19. sie haben in Heil. Schrifft vielerley Nahmen, dahero auch unterschiedene Arten seyn müssen, wie zu sehen, Joel. 1, 4. c. 2, 4. 25. Es werden Lev. 11, 22. vier Arten erzehlet. Johan-

Johannes der Täuffer hat solche zur Speise gebrauchet, Matth. 3, 4. Marc. 1, 6.

Heute, Ps. 95, 8. mit diesem Worte wird insgemein der gegenwärtige Tag angedeutet, an welchem man etwas redet oder verrichtet, so ferne solcher beydes der vergangenen und zukünfftigen Zeit entgegen gesetzet wird, wie zu sehen 1. Sam. 20, 27. Marc. 14, 30. hernach heisset es nicht einen gewissen determinirten Tag, sondern ohne Unterscheid die gantze Zeit des menschlichen Lebens, weil doch niemahls eines Menschen Zeit seyn kan, da man nicht sagen könne, heute, wohin die gemeine Redens-Art gehöret, Jos. 22, 24. 27. Matth. 6, 11. Endlich ist es auch eine Anzeigung und Benennung der Ewigkeit, darinnen nichts vergangenes und zukünfftiges, sondern eitel heute und gegenwärtiges ist, wie sonderlich von der ewigen Geburt des Sohnes GOttes stehet, Ps. 2, 7. und von seiner ewigen Person und ewigen Wesen, Ebr. 13, 8. was nun das heute an obangeführtem Orte heist, wird erkläret, Ebr. 3, 7. 8. 13. 15. durch die gantze Lebens-Zeit, darinnen uns der HERR sein Wort hören, und das Evangelium von der Busse, Vergebung der Sünden und Gnade GOttes in Christo JEsu verkündigen und predigen läst, welches geschicht, so lange es heute heist, Thren. 3, 22. Es erinnert uns auch unserer Schuldigkeit, daß wir nach so langen Zaudern doch heute noch anfangen, den HErrn zu suchen, und uns ja für Verstockung hüten, sonst möchte es heissen, wie Luc. 12, 20. cap. 13, 3. 5. stehet.

Heyden, werden in H. Schrifft genannt: (1.) Alle diejenigen, so dem Mosaischen Gottesdienst oder dem Judenthum nicht zugethan und beschnitten sind, Jer. 9, 26. (2.) Frembde, die nicht von der Judenschafft gebohren sind, Gen. 17, 12. Ruth 2, 10. (3.) Heuchler und Mamelucken, Matth. 18, 17. 1. Cor. 12, 2. (4.) die Griechen, welche die Fürnehmsten unter den Heyden waren, und zur Apostel Zeit gantz Orient die Griechische Sprache gebrauchete, Marc. 7, 26. werden vertrieben um ihres gottlosen Lebens willens, Devt. 9, 4. iedoch etliche übrig gelassen von GOtt, damit die Kinder Israel dadurch versucht und geübet würden, Jud. 2, 21. wie wir denn viele Heyden oder heydnische Personen auch finden, so im A. Testament dem Volcke GOttes durch die Beschneidung einverleibet worden, Gen. 17, 12. 13. auch andere mehr, so dem Volcke GOttes viel Gutes gethan, und grosse Ehre bewiesen haben, wie zu sehen: (1.) an Potiphera, dem Priester zu On, Josephs Schwieger-Vater, c. 41, 45. 50. (2.) Reguel oder Jethro in Midian, Moses Schwieger-Vater, Exod. 2, 21. cap. 18, 11. (3.) das Pöbel-Volck, so mit den Kindern Israel aus Egypten gezogen, c. 12, 38. 44. (4.) die Frembdlinge, Holtzhauer und Wasserschöpffer, Devt. 29, 11. Jos. 8, 35. 38. (5.) die Hure Rahab, c. 2, 1. 9. c. 6, 25. (6.) die Kinder des Keniters, Moses Schwagers, Jud. 1, 16. (7.) Ruth, die Moabitin, Ruth 1, 4. 16. c. 4, 10. (8.) Ahimelech der Hethiter, 1. Sam. 26, 6. (9) Bathseba, des Hethiters Weib, die David zum Weibe nahm, 2. Sam. 11, 3. (10.) Jthai, der Gethiter, cap. 15, 19. (11.) die Tochter Pharao, so Salomo zum Weibe nahm, 1. Reg. 3, 1. (12.) Hiram, König zu Tyro, that viel beym Tempel-Bau zu Jerusalem, cap. 5, 1. 2. (13.) Naeman, 2. Reg. 5, 17 -- 19. besiehe auch: 1. Reg. 8, 41. c. 10, 1. 9. 10. c. 14, 21. 2. Reg. 8, 7. 1. Par. 22, 4. 2. Par. 2, 3. c. 36, 22. Esr. 1. cap. 6, 6. c. 7, 15. der Heyden Sitten und Gebräuche aber soll GOttes Volck nicht nachfolgen, Lev. 18, 3. cap. 20, 23. Jer. 10, 2.

Heydenthum, ist ein Abgrund aller Blindheit und Finsterniß, ein Reich des Teufels, und seiner Engel auf Erden, und endlich eine Tieffe der Verzweiffelung, da man ohne GOtt, ohne Trost, ohne Hoffnung, ohne Vernunfft, Zucht und Tugend, wider das Gesetz der Natur, mehr oder weniger nach viehischer Art lebet, und endlich des ewigen Todes sterben muß; daher das

Heyden-

Heydenthum billich unter den falschen Glauben gehöret, durch den man nicht gerecht und selig werden kan.

Heyl, Hebr. Jeschua, heisset so viel als Hülffe, oder es bedeutet die Befreyung von Unglück oder Widerwärtigkeit, und die Versetzung in die Glückseligkeit, und Erhaltung bey allen Wohlstande, es gehe nun das Geistliche oder Leibliche an. Wird von der Göttlichen Hülffe gebraucht, welche man dem David wolte zweiffelhafftig machen, wie er selber klagt: Viel sagen zu meiner Seelen, sie hat keine Hülffe bey GOtt, Ps. 3, 3. dadurch er sich aber nicht irre machen ließ, sondern sprach: Bey dem HErrn findet man Hülffe, v. 9. It. GOtt legt uns eine Last auf, aber ꝛc. Ps. 68, 20. 21. absonderlich wird mit diesen Nahmen auf JEsum gezielet, wie etwa Jacob auf seinem Sterbe-Bette darnach seuffzete: HErr, ich warte auf dein Heyl, Gen. 49, 18. ja der Nahme JEsus stammet von Jeschua her, wie es der Engel erkläret: Deß Nahmen solt du JEsus heissen, denn er wird sein Volck selig machen von ihren Sünden, Matth. 1, 21. billig führet JESUS von Jeschua, dem Heyl, seinen Nahmen, denn das ist er, weil er uns das Heyl mit seinem Blut erworben, das uns rein machet von unsern Sünden, 1. Joh. 1, 17. er ist es, weil er uns das erworbene Heyl in seinem Wort anträgt, so daher das Wort des Heyls genennet wird, Act. 13, 26. er ist es, weil er das angetragene Heyl uns in den heiligen Sacramenten versiegelt, daß wir deßwegen können gewiß seyn. Er ist es, weil er uns das versiegelte Heyl endlich in seinem Ehren- und Freuden-Reiche ewig geniessen läst, darinnen er uns sättiget mit langen Leben, und sein Heyl zeiget, Ps. 91, 16.

Heyland aller Menschen, ist Christus JEsus, wie ihn Paulus nennet, nicht wie Josua, Athniel, Gideon, Jephta, Simson und andere Richter in Israel Heylande waren, die der HErr sandte sein Volck zu erlösen, Jud. 3, 9. dergleichen er ihnen auch zu den Zeiten Joahas, des Königs in Israel gab, 2. Reg. 13, 5. worauf sich die Jüden in ihren Buß-Gebet nach der Wiederkunfft aus der Babylonischen Gefängniß berieffen, Neh. 9. 27. sondern in einem weit edlern und höhern Verstande, nach welchē dieser Titul sonst keinen Menschen zukömmt, wie er sich selbst vernehmen läst, Esa. 43, 11. cap. 49, 26. c. 60, 16. Hos. 13, 4. denn jene waren erstlich nur Heylande des Israelitischen Volcks, andere Völcker hatten sich ihrer nicht zu getrösten; darnach erretteten sie nur aus leiblicher Noth, und zwar nicht durch ihre eigene Macht, sondern der HErr von Himmel halff nur durch ihre Hand, also daß sie selbst dem HErrn alles Heyl und Hülffe zuschreiben musten, wie Debora und Barak in ihren Danck-Liede thaten, Jud. 5, 1. &c. Aber dieser HErr ist erstlich ein Heyland aller Menschen, 1. Tim. 4, 10. darnach ein Heyland, der aus geistlicher und ewiger Noth, aus der Hölle und von Tod erlöset, Hos. 13, 14. endlich alle Erlösung durch seine eigene Krafft leistet, wie er sagt: Ich trete die Kelter allein ꝛc. Esa. 63, 3. 4. 5.

Heyl GOttes, Ps. 91, 16. dadurch wird verstanden: (1.) GOttes leibliches Heyl in dieser Welt; daß nachdem ein frommer Christ lang in Gefahr seines Lebens, in Angst und Schmertzen auf seinem Siech- und Krancken-Bettlein gelegen, so solle er endlich innen werden und erfahren, wie ihn GOtt der HErr darvon werde liberiren und befreyen, daß er mit Lust GOttes Hülff-Hand solle ansehen und anschauen. Es bedeutet aber das Wort Heyl, so wohl alle Abwendung des Bösen, als auch alle Zuwendung des Guten (2.) GOttes geistliches Heyl, nehmlich der HErr Meßias; wie es denn die 70. Dollmetscher und die Lateinische Bibel gegeben haben: welches von Christo dem HErrn der alte und betagte Simeon gebrauchet, da er das liebe JEsus-Kind auf seinen Armen gehabt und gesagt: HErr nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesaget hast ꝛc. Luc.

Luc. 2, 28. seq. Es ist aber der HErr Meßias nicht nur allein der Heyland, sondern auch das Heyl bis an der Welt Ende, Esa. 49, 6. der uns von GOtt gemacht ist zur Weißheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung, 1. Cor. 1, 21. wie dann in keinen andern Heyl, auch kein anderer Nahme den Menschen gegeben rc. Act. 4, 12. von welchen alle Propheten zeugen, daß wir in seinen Nahmen Vergebung der Sünden empfahen sollen, cap. 10, 43. will demnach allhier der HErr sagen: Ich will einem solchen lieben Kinde, neben den leiblichen Heyl, auch das geistliche zeigen, meinen Heyland, den soll er Zeit seines Lebens sehen, wie er mit seinen Wohlthaten in seinen Wort gleich den Galatern, Gal. 3, 1. vor Augen gemahlet sey, daß er sich dessen ie und allezeit im Leben und Sterben, solle zu erfreuen haben. (3.) GOttes ewiges Himmels-Heyl. Denn weil der H. Geist allhier in der Erzehlung der Göttlichen Wohlthaten eine solche Gradation angestellet hat, darinnen uns der getreue GOtt also beschrieben wird, daß er alle diejenigen, so ihn erkennen und anruffen, in der Noth nicht verlasse, sondern genädiglich erhöre, tröste, heraus reisse, zu Ehren bringe, und mit langen Leben sättige; endlich auch zeige sein Heyl; So kan man diese Verheissung auch von dem ewigen Heyl verstehen, also daß hierinnen den Frommen wird zugesaget, GOtt wolle ihnen auch nach diesen Leben, zeigen und weisen das Himmlische Heyl, die ewige Seligkeit; da sie als die Erlöseten werden kommen in das Himmlische Zion mit Jauchzen, ewige Freude werde über ihren Haupte seyn rc. Esa. 35, 10.

Heylsame Gnade GOttes, von dieser wird geredet, Tit. 2, 13. und darum heylsam genennet, weil sie nicht alleine die eintzige und wahre Ursache des Heyls und der Seligkeit des Sünders ist, um des willen GOtt den armen Sünder annimmt und selig machet, sondern auch, weil sie alles selbst dem Sünder giebt, und selbst in ihm würcket, was ihn zur Seligkeit bringet, also daß die gantze Seligkeit des Sünders an der Gnade GOttes henget, welches Paulus mit klaren Worten ausdrücket, Eph. 2, 5. 8. cap. 1, 7.

Heylsame Kelch, Ps. 116, 13. den Kelch des Heyls, der Erlösung; und will David sagen: Ich will dem HErrn öffentlich dancken wegen seines Heyls, das er mir gegeben hat. Siehet damit auf die Gewohnheit, so bey dem Danck-Opffern gehalten ward, da man nach verrichteten Opffer eine heilige Mahlzeit pflegte anzurichten, in welcher man sich in dem HErrn erfreuete, wegen der von ihm empfangenen Wohlthaten, und ihm dafür danckte: Und zum Zeichen solcher Freude und Danckbarkeit, wie auch der Brüderlichen Liebe und Einigkeit, zwischen denen, die solcher Mahlzeit beywohneten, ward ein Becher mit Wein genommen, und aus denselben von einem ieden herum getruncken, besiehe 1. Par. 16, 1. 3.

Heylsames Wort, wird 2. Tim. 1, 13. die H. Schrifft genennet, nicht nur dem Ursprung nach, weil sie von den selbstständigen Worte des Vaters, nehmlich unsern Heylande Christo JEsu herrühret, Joh. 1, 1. nicht nur der Würckung nach, weil es die durch die Sünde verwundete Gewissen heilen und seelig machen kan, Rom. 1, 16. sondern auch, was den Endzweck betrifft, denn eben dadurch wird GOttes Ehre und der Menschen ewiges Heyl und Seligkeit befördert, Joh. 17, 3.

Heyrathen, heisset so viel als freyen, sich in Ehestand begeben. Solches soll nun mit Consens beyderseits Eltern geschehen, nach den Exempeln: (1.) Ismaels, der mit seiner Mutter Bewilligung ein Weib genommen, Gen. 21, 21. (2.) Isaac, mit Rebecca, c. 24, 2. 3. 50. (3.) Jacob mit Rahel, c. 28, 1. 2. c. 29, 18. (4.) Sichem mit Dina, c. 34, 4. (5.) Ger mit Thamar, cap. 38, 6. (6.) Simson mit Delila, Jud. 14, 3. (7.) David mit Michal, 1. Sam. 18, 20. 27. (8.) Tobias mit Sara, Tob. 6, 11.

Hezrai, ein Carmeliter, war einer von den Helden Davids, 2. Sam. 23, 35. welcher sonst auch Hezro genennet wird, 1. Par. 12, 37.

Hezron, der dritte Sohn Ruben, Gen. 46, 9. von welchem das Geschlechte der Hezroniter herkam, Num. 26, 5. 6. It. der erste Sohn Perez, des Sohns Juda, Gen. 46, 12. welcher unter die Anherren Mariä, der Mutter des HErrn JEsu, gezehlet wird, Matth. 1, 3. Luc. 3, 33. Hezron hieß auch eine Stadt an der Gräntze des Stamms Juda gelegen, sonst Hazor und Kiriath Hezron genannt, lag 12. Meilen von Jerusalem, 2. Meilen vom Brunnen Hagar, 1. Meile von Kades Barnea, und 2. Meilen von Ziklag gegen Mittag, bey der Wüsten Sin, Jos. 15, 3. 25. suche Hazor.

Hidai, einer aus den Helden Davids, 2. Sam. 23, 30. welcher 1. Par. 12, 32. Hurai genennet wird.

Hidekel, das dritte Wasser des Paradises, das gegen Morgen läufft, Gen. 2, 14. entspringet in Armenien, läufft bey Ninive vorbey, und theilet Mesopotamien und Assyrien, und fällt in den Fluß Euphrat, welcher sich in das Persische Meer geust. An dem Wasser Hidekel erschien dem Daniel ein Mann in Seiden, mit einem güldenen Gürtel, dessen Rede war wie ein groß Getöne, welcher dem Daniel etliche zukünfftige Dinge anzeigete, Dan. 10, 4.

Hiel, ein Mann von Bethel, der zur Zeit des Königes Ahab die zerstörete und verbannte Stadt Jericho wieder aufbauete, welches ihm aber seinen ersten Sohn Abiram kostete, da er den Grund legte, und seinen jüngsten Sohn Segub, da er die Thüren setzte, nach dem Wort des HErrn, Jos. 6, 22. 1. Reg. 16, 34.

Hierapolis, ist eine Stadt in klein Asia, an der Gräntze Lydien und Groß-Phrygiä gelegen, nicht weit von Laodicea und Colossen, da Epaphras das Evangelium geprediget, und der Apostel Philippus jämmerlich getödtet worden, Col. 4, 13. Euseb. lib. 3. cap. 31.

Hieronymus, ein Hauptmann des Königes Antiochi Epiphanis, welcher denen Juden viel Leides anthat, und sie erbärmlich wider des Königes Antiochi Vertrag, beleidigte, 2. Macc. 12, 2.

Hieser, der erste Sohn Gilead, des Sohns Machir, vom Stamm Manasse, von welchem das Geschlechte der Hiesiter herkame, Num. 26, 30. wird Jos. 17, 2. Abieser genennet.

Hiena, ist ein Egyptisches, vierfüßiges, grausames und wildes Thier, und das betrüglichste unter allen, denn es gesellet sich zun Hunden, und lernet sie mit Nahmen ruffen, wie ein Mensch, wenn ihm denn die Hunde trauen, so ergreifft und frist es dieselben, Syr. 13, 22. stellet auch den Menschen nach.

Hilen, eine Stadt im Stamm Juda, welche den Leviten eingeräumet worden, 1. Par. 7, 58.

Hilkias, ein Sohn Sallum, und Neffe Zadok, ein Vater Asariä, 1. Par. 7, 12. 13. war Hoherpriester zur Zeit des frommen Königes Josiä, findet das Gesetz-Buch, nehmlich das Original Mose selbst, (Devt. 31, 42.) als er etwas am Tempel bauen ließ, welches zur Zeit seiner Vorfahren des gottlosen Königes Manasse, und seines Sohns Amon nicht groß geachtet, sondern verworffen worden war, daher ließ es Josia für allem Volck verlesen, und befahl darauf gedachten Hilkia an, daß er alle heydnische Bilder aus dem Tempel schaffen, und aussen für Jerusalem im Thal Kidron verbrennen solte, 2. Reg. 22, 4. 8. 2. Par. 34, 14. dieses Nahmens war auch der Vater Eliakim, des Hofmeisters des Königs Hiskiä, 2. Reg. 18, 18. 26. Esa. 22, 20. und Gemariä des Legaten des Königes Zedekiä, Jer. 29, 3. It. der Vater des Propheten Jeremiä, einer aus den Priestern zu Anathoth im Lande Benjamin, Jer. 1, 1.

Hillel, ein Pireathoniter, der Vater Abdon,

don, des 12ten Richters in Israel, Jud. 12, 13.

Himmel, wird in H. Schrifft gebrauchet: (1.) für der Göttlichen Majestät, der Engel und seligen Menschen Sitz und Wohnung, wie zu sehen Devt. 26, 15. cap. 33, 26. 2. Reg. 2, 11. 1. Joh. 5, 7. (2.) für das gantze Himmlische Firmament, Gen. 1, 1. cap. 22, 17. Jos. 10, 13. Matth. 24, 29. Apoc. 6, 13. (3.) für die Lufft, darinnen die Wolcken und Vögel sind, Gen. 8, 2. cap. 27, 28. 39. Lev. 26, 19. Matth. 6, 26. (4.) für alle dasjenige, was sehr hoch ist, Gen. 11, 4. Devt. 1, 28. (5.) für einen sehr weit abgelegenen Ort, Devt. 30, 4. Ps. 139, 8. (6.) für GOtt selbst, dessen Wohnung der Himmel ist, Dan. 4, 23. Luc. 15, 18. 21. Matth. 19, 14. (4.) für die Heiligen im Himmel, Job. 15, 15. Ps. 50, 5. 6. Esa. 44, 23. wird im N. Testament genennet das Paradiß, Luc. 23, 43.

Himmelreich, wird im Neuen Testament gebraucht: (1.) für die Predigt des H. Evangelii, Matth. 13, 24. 44. 47. 52. c. 20, 1. (2.) für Geistliche und Himmlische Dinge, v. 11. (3.) für das himmlische und ewige Leben, Matth. 5, 3. 10. 16. 19. c. 18, 1. 4. c. 19, 14. 23. (4.) für Gottseligkeit, Matth. 19, 12. (5.) für den Himmel selbst, und den Zustand der Seligen im Himmel nach diesem Leben, v. 24. Luc. 13, 29.

Himmel zum Zeugen anruffen, war eine Redens-Art H. Schrifft, und vor Alters gar sehr gebräuchlich, wie zu sehen: (1.) an Mose, Devt. 4, 26. c. 30, 19. c. 31, 28. c. 32, 1. (2.) an Esaia, c. 1, 2. (3.) an Judith, c. 7, 17. (4.) Esra, im 4ten Buch Esr. 2, 14. (5.) an den Jüden, 1. Macc. 2, 37.

Himmel-schreyende Sünden, suche Geschrey.

Himmelfahrt, ist ein herrlicher Triumph oder Sieges-Erweisung unsers Heilandes Jesu Christi, da er nicht allein mit seinem verklärten Leibe, Phil. 3, 21. wahrhafftig von einer Wolcken aufgenommen worden, Act. 1, 9. und von der Erden sichtbarlich in die Höhe gefahren; sondern auch zugleich den Himmel, als ein Allmächtiger HErr, Matth. 28, 18. eingenommen, Act. 3, 21. in seine Herrlichkeit eingegangen, Luc. 24, 26. und höher denn alle Himmel worden ist, Ebr. 7, 26. also, daß alle seine Feinde zum Schemel seiner Füsse geleget, und er zur Rechten GOttes sitzet, Ps. 110, 1. an allen Orten kräfftig würcket, Marc. 16, 20. alles in allen erfüllet, Eph. 4. und allgegenwärtig, Matth. 28. beherrschet und regieret, Ps. 8. Die Erklärung weiset uns folgende Stücke: (1.) den triumphirenden Sieges-Fürsten, welcher das Gefängniß gefangen geführet hat, Ps 68. also daß ihm alles unter seine Füsse gethan, ist Christus JEsus, wahrer GOtt und Mensch, nach seiner menschlichen Natur, welche eigentlich (dem Leibe nach) gen Himmel fahren und erhöhet werden kunte. (2.) Die eigentliche Beschaffenheit der Himmelfahrt Christi, weiset uns, daß darzu gehöre: (a) die wahrhafftige und sichtbare Aufnehmung und Einführung seines wahren menschlichen verklärten Leibes durch eine Wolcke, Act. 1. in den Himmel. (b) Die majestätische Vollendung seines erhaltenen Sieges wider alle unsere Feinde. (c) Die Entziehung seiner sichtbaren Gegenwart, also daß er nicht ehe als am jüngsten Tage also sichtbarlich und herrlich wieder kommen wird, wie ihn die Jünger haben sehen gen Himmel fahren, Act. 1, 9. (3.) der Endzweck ist: (a) die Vollendung seines herrlichen Triumphs und Sieges, Col. 2, 15. (b) die Eröffnung des durch die Sünde verschlossenen Paradises und himmlischen Freuden-Standes, wie unser Heiland sagt: Joh. 14, 2. ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. (c) Die unablässige Fortstellung seiner Hohenpriesterlichen Vorbitte vor uns, Ebr. 9, 24. (d) die Erhaltung und Regierung seiner Kirchen, die er mit herrlichen Gaben beschencket, Eph. 4, 10. (e) die Versicherung unsers Glaubens, daß

GOtt wahrhafftig mit uns versöhnet sey; unsere Hoffnung und unfehlbare Himmelfahrt, darum sagt er: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu euern Vater, zu meinem GOtt und zu euren GOtt, Joh. 20.

Hin, war ein Wein- und Oel-Maaß bey den Ebräern, darein 12. Log oder 72. Eyer gingen, nach unsern Maaß aber 3. Kannen, Lev. 19, 36. war so gemein bey ihnen, daß auch dessen Theile abgemessen. Darum hatten sie (1.) das halbe Hin, welches 6. Log oder 36. Eyer austrug, Num. 15, 9. 10. (2.) der dritte Theil, so 4. Log oder 24. Eyer hielt, dessen gedacht wird, Lev. 28, 14. Ezech. 46, 14. (3.) der vierdte Theil des Hins, Exod. 29, 4. Lev. 23, 13. (4.) das sechste Theil, Ezech. 4, 11.

Hinab kommen, wird auch von Teufel gesagt, Apoc. 12, 12. wenn es heist: der Teuffel kömmt zu euch hinab, nehmlich zu denen, die auf Erden und auf dem Meer wohnen, nachdem er aus dem Himmel verstossen ist. Es hat aber nicht die Meynung, als ob der Teuffel bißher bey denen, die auf Erden und auf den Meer wohnen, nicht gewesen sey; denn er ist derjenige, der die gantze Welt verführet, Job. 1, 7. er gehet stets herum ꝛc. 1. Pet. 5, 8. sondern, weil er nunmehro in dem Römischen Reich seiner grossen Gewalt und göttlichen Verehrung beraubet war, und also seine Tyranney nicht wider die Christen ausüben kunte, noch also von den Heyden verehret wurde: dahero kömmt er auf eine andere Art zu den Gottlosen, und treibet sie zu allen Bösen.

Hinausgehen, heisset Apoc. 3, 12. so viel, als hinausgestossen werden, denn wenn der HErr Christus einen geistlichen Uberwinder abbildet als einen Pfeiler in den Tempel GOttes, so sagt er von ihm, er soll ein fester und unbeweglicher Pfeiler seyn, denn er soll nicht mehr hinausgehen, i. e. er soll keines weges, zu keiner Zeit und nimmermehr hinausgehen oder hinausgestossen werden; denn diese Pfeiler sollen im Himmel feste und unbeweglich stehen in alle Ewigkeit; Sie können nicht abgebrochen, nicht nieder geworffen oder hinausgetragen werden. Aus dem Tempel der streitenden Kirchen hier in dieser Welt kan ein Glied oder Stein derselben 1. Petr. 2, 5. hinausgehen, nicht allein durch den geistlichen Tod, wie etwa Cain gieng von dem Angesicht des HErrn, und der Gemeine GOttes, Gen. 4, 16. ingleichen Saul, Judas, Demas, 2. Tim. 4, 9. &c. denn draussen sind die Hunde ꝛc. Apoc. 21, 15. aber aus dem Tempel GOttes im Himmel wird niemand hinausgehen, sondern in Ewigkeit darinnen bleiben, da wird nicht mehr seyn weder der leibliche noch geistliche Tod, denn die Auserwehlten werden seyn wie die Engel GOttes im Himmel, Matth. 22, 30. sie werden bleiben im Hause des HErrn immerdar, Ps. 23, 6.

Hinaus werffen, hinaus stossen, im Griechischen ἐκβάλλειν, heisset mit einem Dinge nichts zu thun haben, etwas nicht achten, oder bey sich leiden, sondern verstossen und verwerffen, wie etwa dort ein Engel zu Johanne sagt: Wirff den innern Chor des Tempels hinaus, Apoc. 11, 2. ἔκβαλε ἔξω, ejice foras, wirff ihn hinaus, nicht localiter, wie man eigentlich mit Gewalt etwas von einem Ort zum andern hinweg wirfft, wie Nehemias etwa das Geräthe und die Sachen Tobiä aus dem Vorhofe des Hauses GOttes hinaus warff, Neh. 13, 7. 8. sondern nach rechtmäßiger Erkänntniß und Urtheil aus GOttes Wort: excipe à mensurandis; schliesse ihn aus von dem, das du messen solt. So stieß dort Diotrephes die Gläubigen aus der Gemeine, i. e. er verbannet und verdammet sie, und will sie für rechte Gliedmassen nicht halten, 3. Joh. v. 10. so werden die Kinder des Reichs ausgestossen, Matth. 8, 12.

Hincken, wie Jacob, als er mit GOtt gerungen, Gen. 32, 24. 31. und Mephiboseth, Jonathans Sohn, 2. Sam. 4, 4. die Gottlosen und Maul-Christen werden auch Hinckende genennet, die da GOTT

 und

und dem Teufel zugleich dienen wollen Ps. 35, 15. wie auch die Frommen und Gläubigen, wegen ihres Creutzes, Trübsaals und Verfolgung, indem sie von den Ungläubigen so gedrückt werden, daß sie für Angst gleichsam hincken müssen, Zeph. 3, 19. Hinckende erste Geburt, durffte GOtt dem HErrn nicht geopffert werden, Devt. 15, 21. Hincken Israelis und der Propheten Baal ist ein Bildniß falscher Lehre, wie zu sehen 1. Reg. 18, 21. 26. Im Hebr. stehet das Wort Poschim, davon das Passah kömmt, da GOTT in Egypten durchgieng, und zu beyden Seiten erschlug, hie und da, Exod. 12, 11. 27. Es wird gebraucht von einem Lahmen, der von einer Seiten zur andern wancket und hincket, wie Mephiboseth, 2. Sam. 4, 4. heisset also mit zweyerley Gedancken wancken, und distrahiret werden, bald hier bald dort hinaus dencken, wie sich etwa einer bekümmert und nicht weiß, was er thun soll, wie dorten die Jünger des HErrn, Marc. 8, 17.

Hinderer der Philister, ward von GOTT mit bösen Schweren, Drüsen und Feigwartzen geschlagen, wie David sagt: GOtt schlug seine Feinde im Hindern, und henget ihnen eine ewige Schande an, Ps. 78, 66. denn weil sie meyneten, sie hätten die Lade des Bundes aus ihren eigenen Kräfften erobert, so höneten sie solche, und setzten sie neben ihren Abgott Dagon, und entheiligten sie schändlich, darum hengete ihnen GOtt eine ewige Schande an, machte ihren Abgott zu nichte, daß sie solche mit einem Schuld-Opffer wieder heim senden musten, nehmlich die güldenen Bilder, welche sie auf närrischen Rath ihrer Priester und Wahrsager zum ewigen Gedächtniß ihrer Schande mitsendeten, 1. Sam. 6, 4. 5.

Hindersten im Zug, oder der Nachzug, so die Letzten sammlet, und das gantze Heer beschleust, wird gedacht, Num. 10, 25. Devt. 25, 18. GOtt will seines Volcks Nachzug, das ist, Schutz und Schirm seyn, Esa. 52, 12. c. 58, 8.

Hinder sich gehen, wird von den Jüngern JEsu gesagt, Joh. 6, 6. welches geschahe nicht nur animo, oder dem Gemüthe nach, indem sie Christi Lehre, welcher sie bißhero beygepflichtet, verliessen, und das ungläubige Jüdenthum wieder anfiengen; sondern auch corpore, oder dem Leibe nach, mit welchen sie sich von Christo und seiner Gesellschafft würcklich absonderten, und wie es der Text erkläret, fort nicht mehr mit ihm wandelten.

Hindin, die frühe gejaget wird, Ps. 22, 1. was diese sey, sind vielerley Meynungen, als da etliche haben verstehen wollen, die Jüdische Kirche, andere die Königin Esther, noch andere den König David selber. Recht und wohl aber wird verstanden der HErr Meßias, auf welchen auch der gantze Psalm zielet, wie er denn Cant. 2, 9. einem Rehe oder jungen Hirsch verglichen wird; Welcher alsbald frühe von dem geistlichen Gerichte zu den weltchen, oder zu Pilato getrieben und gejaget worden, Matth. 27, 1.

Hindurch dringen von Tode zum Leben, Joh. 5, 24. wird nicht etwa bloß von der Seelen verstanden, wenn deren Ausgang von Leibe geschicht; sondern von gantzen Menschen, der solches Wort höret und gläubet; nicht die Seele, sondern der Mensch stirbt seinem Leibe nach: Denn der Staub muß wieder zur Erden kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu GOtt, der ihn gegeben hat, Coh. 12, 7. in diesen Leibes-Tode nun dringet der Gläubige der Seelen nach zum Leben bey GOtt und seinem Heylande. Wie die Seele des Gottlosen alsbald an den Ort der Qvaal kömmt; so wird die abscheidende Seele des Gerechten alsbald in Abrahams Schoos getragen und getröstet, Luc. 16. Ferner wird auch Rom. 5, 12. von Paulo erwehnet: Der Tod sey zu allen Menschen hindurch gedrungen; nicht anders als wie ein Sauerteig den gantzen Teig versäuert, wie der Gifft den gantzen Leib durchgehet; also ist der Tod durch alle Menschen gegangen, daß ob wohl der

Mensch vor dem Fall von dem Tode nichts gewust, er doch hernach eine sterbliche Natur bekommen, und sie mit fortgepflantzet auf seine Nachkommen.

Hinein gepfropffet werden, wird Rom. 11, 19. von den bekehrten Heyden, nehmlich von denen Römern gesagt, die an statt der abgebrochenen Zweige, nehmlich an statt derer Jüden, eingepflantzet oder eingepfropffet worden, das ist, die da in die Gemeinschafft der Kirchen und GOttes Volck zu seyn, und die Gnaden-Güter zu geniessen sind angenommen worden.

Hinfallen, wie es Esa. 54, 10. gefunden wird, heisset so viel als wancken oder ausgleiten; und wird sonst gebraucht von dem Ausgleiten der Tritte, Ps. 17, 5. oder des Fusses, Ps. 121, 3. da spricht der Gottlose in seinem Hertzen, ich werde nimmermehr darnieder liegen, Ps. 10, 6. Alleine hier kan sich die Kirche GOttes versichern: Der Bund des Friedens mit GOtt werde nicht hinfallen, Ps. 89, 29. 45. fället gleich der Mensch aus dem Bunde, so hält doch GOtt der HErr Glauben ewiglich, Ps. 146, 6. solte ihr Unglauben, sagt Paulus, GOttes Glauben aufheben? das sey ferne, Rom. 3, 3. 4. 2. Tim. 2, 13.

Hinfort nicht, 2. Cor. 5, 15. das allhier befindliche Grund-Wort beschreibet iedesmahl eine solche Veränderung, da von dem vorigen Zustand nichts übrig bleibet. Von dem unfruchtbaren Feigen-Baum sagte JEsus: Nun wachse hinfort auf dir nimmermehr keine Frucht, Matth. 21, 19. damit wird bestärcket, daß er vormahls Früchte getragen. Denen Aposteln wurde untersaget, nicht mehr zu reden von diesen Nahmen, Act. 4, 17. wie sie nehmlich in denen vorigen Zeiten geredet hatten. conf. Rom. 6, 6. Joh. 5, 14. Act. 20, 24. 1. Thess. 3, 1. und also führet der Apostel seinen Corinthiern die vorige Lebens Art zu Gemüthe, da er sie zu einer gantz neuen und andern anweisen will. Wie er auch mit denen Ephesiern gehandelt: So leget nun ab nach dem vorigen Wandel rc. Gerechtigkeit und Heiligkeit, Eph. 4, 22. 24.

Hingang, wird insonderheit der Gläubigen Tod genennet, Esa. 26, 20. Jos. 23, 14. 1. Reg. 2, 2. weil sie dadurch von der argen bösen Welt weg, und der Seelen nach so fort zu ihren himmlischen Vater, dem Leibe nach aber ins Grab zur Ruhe gehen. Welchen seligen Hingang uns Christus mit seinem Leiden und Sterben zuwege gebracht.

Hingang Christi zum Vater, ist eine besondere Rede, dadurch Christus sein Leiden, Tod und Auferstehung andeutet, Joh. 16, 5. 16. c. 14, 28. es ist zwar Christus niemahls von dem himmlischen Vater abgesondert und getrennet worden, daß er von nöthen gehabt, wiederum zu ihm zu kommen, und mit ihm vereiniget zu werden; massen das Band, durch welches er mit jenem verbunden ist, unauflößlich und unzertrennlich ist, wir mögen nun auf die göttliche oder menschliche Natur sehen: Unterdessen, nachdem er von dem Vater ausgegangen und in die Welt kommen, ist er auf eine gar besondere Art wieder zu ihm kommen. **Er ging hin zum Vater**, wenn er in den Oel-Garten kam, damit er von ihm geschlagen würde, Esa. 53, 4. worüber er sich vernehmen ließ: Mein Vater, ists müglich rc. Matth. 26, 39. **Er ging hin zum Vater**, wenn er sich an das Creutz nageln ließ, an demselben klagte: Mein GOtt rc. Ps. 22, 1. Matth. 27, 46. **Er ging hin zum Vater**, wenn er seinen Geist aufgabe: Vater in deine Hände rc. Luc. 23, 46. und zu diesen allen war er sehr willig und bereit, es hieß allenthalben: Siehe, ich komme, in rc. Ps. 40, 8. 9. mit einem Worte, er giebt durch diesen seinen Hingang nichts anders zu verstehen, als die Erfüllung des Willens seines himmlischen Vaters.

Hinom, war der Nahme eines reichen Jebusiters, von welchen das schöne lustige Thal bey Jerusalem den Nahmen gehabt, welches er noch vor Davids Zeiten mit seinen Kindern besessen, daher es das Thal **Hinnom**, und das Thal der Kinder Hinnom genennet worden, Jos. 15, 8. 2. Reg. 23, 10. heist sonst auch **Benhinnom** und

 Gehenna,

Gehenna, in welchen die Eltern ihre Kinder dem Moloch geopffert, wie denn die beyden Könige Ahas und Manasse ihre Söhne daselbst mit Feuer verbrannt haben, 2. Reg. 23, 10. 2. Par. 33, 6. Der fromme König Josias aber hat solches, zu Vermeydung solcher Abgötterey, verunreiniget und befohlen, daß man alle todte Pferde, Esel und andere Thiere dahin werffen und verbrennen solte, 2. Reg. 23, 10.

Hinrichten, wird von GOtt dem HErrn gesagt, 1. Cor. 6, 13. daß derselbe den natürlichen und irdischen Leib, welcher ohne Speise und Tranck in diesem Leben nicht seyn kan, zerstören werde, und eben derselbe unverweßlich wieder aufstehe, da er keine Speise und Tranck mehr bedürffen wird.

Hiob oder Job, ein frommer Gottsfürchtiger und reicher Mann, im Lande Uz, an der Gräntze der Edomiter und Araber, so den Edomitern gehöret hat. Welchen etliche für Jobab, den König in Edom halten, dessen Gen. 36, 33. gedacht wird, und also der Fünffte nach Abraham gewesen seyn soll, der lange vor Mose gelebet, ehe derselbe die Kinder Jsrael aus Egypten geführet. Er war herrlicher denn alle, die gegen Morgen wohneten, sehr reich, und hatte 7. Söhne und 3. Töchter, Job. 1, 2. 3. ward durch GOttes Verhängniß von Satan aller seiner Kinder, und auch seiner Haabe auf einen Tag beraubet, v. 12. welches er alles sehr geduldig aufnimmt, v. 20. 21. &c. darnach ward er an seinem Leibe mit bösen Schweren sehr hefftig angegriffen, c. 2, 5. 6. &c. darüber ihn sein Weib verspottete, welches er doch alles mit Gedult erlitte, v. 8. 9. 10. seine drey Freunde, Eliphas, Bildad und Zophar, besuchen ihn aus Mitleiden, v. 11. 12. wird endlich ungedultig, und verflucht den Tag seiner Geburt, c. 3. wird von seinen Freunden unfreundlich und unverständiglich beschuldiget, dargegen er sich vertheidiget, Job. 4, 1. und also durch das gantze Buch. Wird endlich nach vielen Creutz von GOtt zur Rede gesetzet, cap. 38, 39. und 40ten, darauf er seine Sünde erkannte und um Verzeihung bate, da er denn von GOtt wieder gesund gemacht, in allen gedoppelt gesegnet, auch von seinen Freunden ehrlich gehalten wurde, lebte nach diesen noch 140. Jahr, und sahe Kinder und Kindes-Kinder biß ins viedte Glied, starb darauf alt und Lebens satt, c. 42, 1. 10. 16. &c.

Das Buch Hiob, heisset also, weil es die Geschichte von Hiob vorträgt, und erzehlet in 42. Capiteln eine Geschichte von 7. Jahren, die sich noch vor Moses Zeiten mit dem Hiob begeben hat. Der Endzweck dieses Buchs ist, zu zeigen, (1.) wie GOTTes sonderbare Vorsorge über die Frommen in der Anfechtung halte. (2.) wie man von Hiob die Gedult zu lernen habe, Jac. 5, 1. (3.) wie GOtt seine grosse Heiligen offtmahls sonderlich in der Widerwärtigkeit, durch Verbergung seiner Gnade straucheln lasse, damit sie erfahren, was für Gedancken ein Mensch habe.

Hijon, oder Jjon, eine Stadt in Galilea, welche Benhadad der König in Syrien einnahm, zur Zeit des Königes Asa und Baesa, 1. Reg. 15, 20. 2. Par. 16, 4. und hernach von Tiglath-Pileser, König von Assyrien, zur Zeit Pekah erobert, und ihrer Einwohner beraubet wurde, 2. Reg. 15, 29.

Hippe, Apoc. 14, 17. heisset nach dem Grund-Texte ein solch Jnstrument, Messer, Sense oder Sichel, damit man etwas abschneiden kan. Hier bedeutet es ein Wein- oder Wintzer-Messer, damit die Trauben abgeschnitten werden.

Hira, ein Mann von Odollam, des Ertz-Vaters Judä Freund und Bluts-Verwandter, Gen. 38, 1. 12.

Hiram oder Huram, ein König zu Tyro, schickte Bothschafft zu David, und ließ ihm Glück zur Regierung wünschen, sendete ihm auch herrliche Ceder-Bäume, von Gebürge Libanon, Zimmerleute und Steinmetzen, die dem Könige David ein

Königlich Hauß oder Schloß in der Stadt Zion bauen solten, 2. Sam. 5, 11. 1. Par. 15, 1. welches er hernach auch dem Salomo bey Erbauung des Tempels gethan, wofür er ihm jährlich 20000. Cor Weitzen, und 20. Cor gestossen Oels vor sein Gesinde gab, 1. Reg. 5, 11. cap. 9, 13. und über dieses 20. Städte in Galiläa, v. 11. hielt auch etliche Schiffe auf dem Meer, die brachten Salomon Gold aus Ophir, ingleichen Silber, Helffenbein, Hebenholtz, Affen und Pfauen, 1. Reg. 10, 11. cap. 9, 27. 28. So hieß auch einer Wittwen Sohn, aus dem Stamm Naphtali, von Tyro, ein Kunst-reicher Werckmeister in Gold und Ertz, der am Tempel Salomonis machte die Seulen, das gegossene Meer, eherne Gestühl, Kessel, Töpffe, Schauffeln, Becken und allerley Ertzwerck, 1. Reg. 7, 13. dieser wird 2. Par. 2, 3. c. 4, 16. Huram Abif, ein Sohn eines Weibes aus den Töchtern Dan geheissen.

Hircanus (Tobias) ein fürtrefflicher Mann zu Jerusalem, zur Zeit der Maccabäer, welcher dem Tempel daselbst eine Summa Geldes vermacht hatte, 2. Macc. 3, 11.

Hircanus, mit dem rechten Nahmen Johannes, des Simonis Maccabäi ältester Sohn, Mathatiä Neffe, ward anfänglich zum Hauptmann über seines Vaters Kriegs-Volck gesetzet, und wohnete zu Gaza, 1. Macc. 13, 54. schlug Cendebäum, des Antiochi Hauptmann in die Flucht, und verbrannte ihre Festungen, c. 16, 1. &c. ward nach seines Vaters Simonis Tode, Hoherpriester, welches Amt er 31. Jahr mit höchster Autorität verwaltet hat, v. 11. 24. &c. unter ihm sind die 3. Secten, die Pharisäer, Sadducäer und Essäer aufgekommen.

Hieroth oder Pihachiroth, ein gewisses Thal in Egypten, zwischen Migdol und dem rothen Meer, gegen Baal-Zephon gelegen, da sich die Kinder Israel gelagert, als sie aus Egypten zogen; wird also genennet, weil sie daselbst mit Mose und GOtt dem HErrn gezürnet haben, Exod. 14, 9. besiehe auch Habiroth und Pihachiroth.

Hirsch, ist ein geschwindes, schnelles, aber auch furchtsames Thier, Gen. 49, 21. 2. Sam. 22, 34. dessen Fleisch eine gute Speise, Deut. 12, 15. 22. daher es auch den Jüden zu essen erlaubet war, c. 14, 3. 5. soll den Schlangen nachgehen, sie fressen, und nachgehends vor Durst nach frischem Wasser schreyen, worauf David zielet, Ps. 42, 1. wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser ꝛc. Christus vergleichet sich selbst mit einer jungen Hindin, Ps. 22, 1.

Hirsch-Füsse, Hab. 4, 19. Lutherus sagt: Dieser Vers ist genommen aus dem 18. Ps. v. 34. allwo David spricht: Der HErr macht meine Füsse wie Hirsch-Füsse, und führet mich in die Höhe. Das ist, der HErr ist noch mein GOtt, und alle meine Krafft, deß werden wir uns so freuen, daß wir lecken und springen werden wie die Hirsche: So leichte sollen unsere Füsse werden, und werden nicht mehr im Schlamm waden und kriechen, sondern gantz für Freuden in der Höhe daher schweben und fliegen, und nichts thun, denn frölich singen, spielen, und allerley Freuden-Werck treiben: Das soll geschehen, wenn das Babylonische Zepter verstöret, wir aber erlöset sind, und Christus mit seinem Reich kommen wird. Es ist bekannt, daß kein Thier so leicht auf den Füssen ist, als ein Hirsch; dannenhero die Schrifft, wenn sie etwas freudiges, schnelles und behendes will beschreiben, so nimmt sie ein Gleichniß von dem Hirschen; z. E. Esa. 35, 6. stehet von der Zeit des N. Testaments, daß alsdenn die Lahmen lecken werden wie ein Hirsch. Cant. 2, 8. 9. sagt die Sulamith von ihrem Bräutigam: Siehe, er kömmt und hüpffet auf ꝛc. it. cap. 8, 14. Fleuch mein Freund, und sey gleich einem ꝛc. wie auch von Asahel stehet: 2. Sam. 2, 18. er war leicht von Füssen, wie ein Rehe auf dem Felde. Also will auch hier Habacuc sagen, werde GOtt den lieben Seinigen behende Füsse machen, daß sie aus aller Noth werden können entrinnen, wie es die

Weimarischen Theologi gegeben; daß sie mit Freuden aus der Babylonischen Gefängniß werden nach Hause kommen, wie es Osiander glossiret.

Hirse, ist eine Art der Hülsen-Früchte, welche sich gar sehr vermehret, und einen guten Geschmack hat, wenn er in der Milch gekochet wird, dessen wird gedacht Ez. 4, 9.

Hirte, heist in H. Schrifft (1.) eigentlich ein solcher Mann, der das Vieh hütet, und auf die Weyde aus- und eintreibet, wie zu sehen, Gen. 13, 7. 8. c. 26, 20. c. 37, 2. (2.) Christus JEsus, welcher uns mit seinem heiligen Wort und Sacramenten weydet, Ps. 23, 2. Esa. 40, 11. und mit Fleiß hütet, Ps. 80, 2. Ps. 121, 4. die Verirreten wieder suchet, Ez. 34, 11. und zu sich bekehret, 1. Pet. 2, 25. ja sein Leben für sie lässet, Joh. 10, 11. Matth. 26, 31. (3.) der Mann GOttes Moses, welcher, wie ein Hirte die Schaafe, die Kinder Israel aus Egypten geführet, Esa. 63, 11. Hirten werden genennet (4.) weltliche Könige, Fürsten und Potentaten, darunter auch die Tyrannen und Kriegs-Obersten begriffen sind, Zach. 10, 2. Gen. 49, 24. Esa. 44, 28. Jer. 6, 3. c. 12, 10. (5.) gute und auch falsche Propheten, Lehrer und Prediger, Esa. 56, 11. Jer. 2. 8. Ps. 78, 72. Prov. 10, 21. Jer. 23, 2. 5.

Hirten-Hauß, heist in H. Schrifft (1.) ein solch Hauß, da die Hirten zusammen kommen, die Schaafe binden, und ihnen die Wolle abschehren, 2. Reg. 10, 12. 14. (2.) das Häußlein, das die Hirten mit sich herum zu führen pflegen, darinnen sie des Nachts ruhen, Cant. 1, 8. Devt. 33, 12. (3.) das Forwerg oder die Schäfferey, darauf die Hirten wohnen, und das Vieh aus- und eintreiben, pflegen und warten, Jer. 33, 12. 1. Sam. 8, 17.

Hirten-Knaben, werden in H. Schrifft genennet die Könige und Fürsten, die gegen den gewaltigen Königen der Edomiter und Chaldäer gar ein geringes Ansehen hatten, dennoch aber durch GOttes Hülffe dieselbigen gedemüthiget und überwunden haben, Jer. 49, 20. c. 50, 45.

Hirten-Tasche, war gemeiniglich aus Leder gemacht, und mit einem Riemen oder Band an den Halß gehangen, in welche sie das Brod und andere Victualien thaten, wenn sie das Vieh auf dem Felde oder in der Wüsten weydeten, dergleichen Hirten-Tasche auch David gehabt, wie zu sehen, 1. Sam. 17, 40. Zach. 11, 15. hat es Lutherus Geräthe gegeben. Sie hatten auch einen Hirten-Stab in der Hand, mit welchen sie theils das Vieh trieben und zehleten, theils auch das Wild damit abtrieben, dergleichen Stab auch David gehabt, 1. Sam. 17, 40.

Hißkia, Jehißkia oder Ezechia, ein frommer Sohn eines gottlosen Vaters des Ahabs, war der 13te König in Juda, richtete den rechten Gottesdienst wieder auf, und thate allen Greuel aus dem Lande, zerbrach alle Götzen, und auch die eherne Schlange Mosis, weil die Jüden eine Abgötterey daraus gemachet, und sie angebetet, 2. Reg. 16, 20. cap. 18, 4. daher war er glücklich wider alle seine Feinde, fiel von Sanherib dem gottlosen Könige in Assyrien ab, und schlug die Philister, v. 7. 2. Par. 32. da ihm aber Sanherib ins Land fiel, und alle feste Städte einnahm, gab er ihm die Schätze des Tempels, samt allem, was er in seinem Hause hatte, damit er wieder heimziehen solte: als er aber nicht abziehen wollen, schlug ihm ein Engel des HErrn in einer Nacht 185000. Mann todt, 2. Reg. 19, 35. Esa. 37, 36. nach diesem Sieg ward er todt-kranck, da er aber bey GOtt um Gnade bat, verlängerte er ihm sein Leben auf 15. Jahr, zu dessen Versicherung muste der Schatten am Sonnen-Zeiger zehen Stuffen oder Linien zurücke gehen, 2. Reg. 20, 1. &c. Esa. 38, 2. 21. 22. dancket GOtt dafür mit einem schönen Danck-Liede, v. 9. &c. ward darauf sehr herrlich, reich und übermüthig, 2. Par. 32, 17. 23. 25. und zeigete aus Hoffart den Babylonischen Gesandten alle seine Schätze und Zeughäuser, deßwegen ihn Esaias hart straffete, mit Vermeldung, daß alle diese Schätze, auch etliche seiner Kinder, gen

Babel solten weggeführet werden, iedoch erst nach seinem Tode, Esa. 39, 1. &c. starb in guten Alter, nachdem er 29. Jahr regieret hatte, und ward unter die Gräber der Kinder Davids begraben, und sein Sohn Manasse ward König an seine statt, 2. Reg. 20, 21. 2. Par. 32, 33. Hißkia hieß auch der andere Sohn Nearja, des Sohns Semaja, einer aus den Nachkommen Serubabel, vom Königlichen Stamm Juda, 1. Par. 3, 23. It. ein Uranherr des Propheten Zephania, Zeph. 1, 1.

Hispania, die äusserste Provintz und Königreich in Europa, gegen Niedergang, zwischen Franckreich, Portugal und dem Meer gelegen, sonsten Hesperia und Hiberia genannt. 1. Macc. 8, 3. wird gemeldet, was vor grosse Kriege die Römer vormahls in Hispania geführet, und daselbst die Gold- und Silber-Bergwercke erobert haben. Weil der Apostel Paulus an die Gläubigen zu Rom schreibet: Er wolle durch ihre Stadt in Hispanien ziehen, und sie auf der Reise besuchen und ansprechen, Rom. 15, 23. 28. so meynen etliche, er habe solchen Zug nach seiner Entledigung aus dem Gefängniß zu Rom, verrichtet, und als er hernach wieder zurücke gen Rom kommen, sey er daselbst vom Käyser Nerone enthauptet worden. Welche Meynung sie mit den Worten Pauli, 2. Tim. 4, 17. bekräfftigen wollen, welches iedoch sehr ungewiß ist.

Hitze, wird in H. Schrifft gebrauchet: (1.) für allerley Creutz, Verfolgung und Unglück, so dem Menschen in diesem Leben zu begegnen pfleget, Job. 6, 17. c. 30, 30. Esa. 25, 4. cap. 49, 10. Apoc. 7, 16. (2.) für Sicherheit der Welt, die in Sünden gar erhitzt, in Tag hinein lebet, Jer. 51, 39 (3.) für die Gnaden-reiche Erleuchtung des Heil. Geistes, der von Christo durchs Wort des H. Evangelii gegeben wird in die Hertzen aller Gläubigen, Ps. 19, 7. Joh. 1, 9. Rom. 2, 11. Marc. 16, 15. 16.

Hoba, ist eine Stadt in Syria, nicht weit von Damasco gelegen, da Abraham die vier Cananeischen Könige überfiel, und seines Bruders Sohn den Loth aus ihren Händen errettete, Gen. 14, 15.

Hobab, ein Sohn Jethro, des Priesters in Midian, welchen die Schrifft auch Reguel nennet, Moses Schwager, dessen Schwester Moses zum Weibe hatte; begleitete Mosen und Israel durch die Wüsten, weil er die Wege wohl wuste, und darinnen bekannt war, und blieb hernach gar im Gelobten Lande, Num. 10, 29. aus seinem Geschlecht war Heber, der Mann Jael, welche den Sisseram tödtete, Jud. 4, 1-11. König Saul verschonete auch dessen Nachkommen, 1. Sam. 15, 6. endlich wurden sie mit den andern 10. Stämmen Israel gefangen weggeführet, 2. Reg. 17, 6. 23. wie ihnen viel Jahr zuvor Bileam geweissaget hatte, Num. 24, 22.

Hoch, dieses Wort wird in H. Schrifft gebraucht (1.) für dasjenige, was menschlicher Vernunfft zu hoch und unbegreifflich ist, Job. 42, 3. Ps. 131, 1. 2. Ps. 139, 7. (2.) für hoffärtige und übermüthige Leute, Job. 41, 25. Ps. 10, 4. Ps. 75, 6. (3.) für sehr und hefftig, Num. 22, 17. 1. Sam. 18, 30. 2. Sam. 3, 35. (4.) für starck und mächtig, Deut. 32, 27. Ps. 89, 14. Exod. 14, 8. Num. 33, 3. (5.) für löblich und berühmt, Ps. 71, 19. Es. 12, 4. (6.) für fürnehm und grosses Ansehens, Luc. 16, 15. Es. 24, 4. Ezech. 45, 17. (7.) für weit und ferne, Esr. 3, 12. (8.) wirds GOtt dem HErrn zugeeignet, welcher unermeßlich hoch ist, Bar. 3, 25. Job. 11, 8. Ps. 99, 2. Es. 2, 11. (9.) dem HErrn Christo, Ps. 89, 28. Es. 52, 13. Ebr. 7, 26. &c.

Hochmuth, suche Hoffarth.

Hoch-Pflaster, suche Gabbatha.

Höchste, Allerhöchste, heisset im Hebräisch. eljon, und im Griechischen ὕψιστος, ist ein Göttlicher Nahme, welcher uns dahin weiset, daß GOttes unendliche Majestät alle erschaffene, Englische und menschliche Herrlichkeit weit übertrifft, so gar, daß seiner unendlichen Allmacht, Barmhertzigkeit, Güte, Gnade und Weißheit nichts zu verglei-

vergleichen, alldieweil alle Creaturen gegen ihm sind, wie ein Stäublein gegen die Sonne, oder wie ein Tröpfflein Wassers gegen das gantze Meer, Esa. 40, 12. daher heisset er der Hohe und Erhabene über alles, cap. 57, 15. der Höchste in der gantzen Welt, Ps. 83, 19. in allen Landen, Ps. 97, 9. ja der Allerhöchste, Ps. 9, 3. Esa. 14, 14. Ps. 92, 2.

Hochzeit, währete vorzeiten bey den Jüden sieben gantzer Tage, wie zu sehen Jud. 14, 12. 13. Gen. 29, 27. Tob. 11, 12. darzu wurden geladen alle Benachbarte, Gefreunde und Bekannte, Gen. 29, 22. und wurde mit Freuden und Gottesfurcht gehalten Tob. 9, 12. Joh. 2, 2. assen und truncken, c. 9, 10. führeten schöne Discurse, wie Simson seinen Hochzeit-Gästen ein Rätzel zu errathen aufgab, Jud. 16, 5. 6. und theileten den neuangehenden Ehe-Leuten ihren Wunsch mit, Tob. 7, 15. wird zu Zeiten in Hertzeleid verkehret, 1. Macc. 9, 37-41. Ausser dieser weltlichen Hochzeit wird auch in heiliger Schrifft noch gedacht, (1) der Persönlichen, welche ist eine denckwürdige Vereinigung des Sohnes GOttes mit unserer menschlichen Natur, wird genennet die Hochzeit, die der König seinem Sohne machte, Matth. 22, 1. und erhebet die Menschen über alle Engel, Ebr. 2, 16. welche ihnen um ihres Heilandes willen zum Dienst und Aufwartung gesendet werden, Ebr. 1, 14. (2.) die geistliche Hochzeit, unsers HErrn und Hauptes, sowohl mit seiner Kirchen und geistlichen Braut insgemein, welches ein grosses Geheimniß ist, Eph. 5, 32. als auch mit einem ieglichen gläubigen Gliedmaß der Kirchen absonderlich, da auf das geistliche Verloben, Hos. 2, 19. 20. das Vertrauen, 2. Cor. 11, 2. als einem Manne, und die fröliche Vereinigung mit Christo erfolget, 1. Cor. 6, 17. darauf folget, (3.) die ewige himmlische Hochzeit, welche die Hochzeit des Lammes genennet wird, Apoc. 19, 7. Suche: Abendmahl des Lammes.

Hochzeitlich Kleid, ist der wahre Glaube, Matth. 22, 11. 12. weil er uns schmücket, daß wir GOtt gefallen, Jer. 5, 3. Hab. 2, 4. Rom. 5, 1. und die Sünden-Blösse damit bedecken können, daß wir uns für GOtt nicht schämen dürffen, Ps. 45, 14. Esa. 61, 10. 1 Pet. 1, 7. ja daß wir uns damit verwahren können wider die Anfechtungs-Hitze und den höllischen Heulen und Zähn-Klappen, Gal. 5, 6. 1. Tim. 1, 18. 2. Pet. 1, 5. Jac. 2, 17. welcher Schmuck, Decke und Schutz dem Glauben von der Gerechtigkeit Christi eigentlich zukömmt.

Hoffarth, ist ein solches Laster, dadurch der Mensch sich über die Gebühr erhebet, hoch herfähret, und seiner elenden Menschheit vergisset; wie sie denn auch bey uns Deutschen den Nahmen von hoch herfahren hat, weil hoffärtige Menschen sich brüsten, erheben, und gleichsam auf Adlers-Flügeln daherfahren. Im Hebräis. heissen sie so viel als überscheinende Leute, die den Schein haben wollen, und mit allem Fleiß darnach trachten, als wenn sie über alle andere wären, ob es gleich nur ein Schein, und keine Wahrheit ist. Daher ist die Hoffarth ein trotzig, Syr. 48, 20. betrüglich, Jer. 49, 16. und halßstarrig Ding, Ps. 59, 13. eine grosse Sünde, Prov. 21, 4. und ein Anfang und Ursache alles Verderbens, Tob. 4, 14. Prov. 16, 18. ist nicht von GOTT, Syr. 10, 21. 1. Joh. 2, 16. sondern von der Welt, deren Fürst der Satan ist, Joh. 12, 31. cap. 16, 11. kömmt gemeiniglich daher, wenn ein Mensch von GOtt abfällt, und mit seinen Hertzen von seinem Schöpffer weichet, Syr. 10, 14. gehet aus dem Hertzen, Marc. 7, 22. wird von hoffärtiger Gesellschafft gelernet, Syr. 13, 1. hilfft aber zu nichts, Sap. 5, 8. sondern verblendet den Menschen, Stück Esth. 3, 4. und treibet ihn zu allen Sünden, Syr. 10, 15. thut nimmer gut, und kan nichts denn Arges daraus erwachsen, c. 3, 30. unterstehet sich grösserer Dinge, als sie ins Werck richten kan, Jer. 48, 29. 30. wird aber endlich darüber zu schanden, 2. Macc. 9, 8. kan nicht bey Gottesfurcht, Prov. 8, 13. auch nicht

bey Friede und Einigkeit stehen, 1. Macc. 8, 16. ist GOtt höchst zuwider, und verdreust ihm, Amos. 6, 8. reitzet ihn zu Zorn und Straffe, Zach. 1, 15. daher sie billich zu beweinen ist, Jer. 23,17. wird von GOtt gestrafft mit dem Schwerdt, Ez. 20,6. Jud. 9, 12. mit Verderbung des Landes, Amos. 8, 7. 8. Syr. 10, 18. 19. c. 16, 9. 10. mit abscheulicher gifftiger Kranckheit, 2. Macc. 9, 8. 11. mit endlichen Untergang, Esa. 13, 11. Jer. 48, 29. Ez. 7, 24. c. 30, 16. und mit ewiger Verdammniß, Sap. 5, 8. Syr. 16, 9. Ist allezeit von GOtt erschrecklich gestrafft worden, wie zu sehen: (1.) an Adam und Eva, Gen. 3,16. Syr. 10,14. 15. (2.) an den Babylonischen Thurmbauern, Gen. 11, 5. (3.) Sodom und Gomorra, c. 19,24. Ez. 16, 49. (4.) an Mirjam, Num. 12, 8. 9. (5.) Korah, Dathan und Abiram, c. 16, 31. 32. (6.) an Israel, Devt. 1, 43. 44 Ez. 24, 21. Hos. 5,5. (7.) an Gaal, Jud. 9,37. 38. (8.) an Goliath, 1. Sam. 17, 50. 51. (9.) Nabal, c. 25, 37. (10.) Saul, c. 31, 4. (11.) Seba, 2. Sam. 20, 21. (12.) Adonia, 1. Reg. 1, 5. 24. (13.) Benhadad, c. 20, 19. 20. (14.) an Rabsake und Sennacherib, 2. Reg 19,28. 35. (15.) Amazia, 2. Par. 25, 23. (16.) Usia, c. 26, 9. (17.) Hiskia, c. 32, 24. 25. (18.) an Holoferne, Judith. 13,10. (19.) an Haman, Esth. 7,10. (20.) an Damascon, Esa. 8, 4. c. 17,1. (21.) an Assur, c. 10, 12. 23. (22.) an Babel, c. 14,11. Jer. 50,31. (23.) an Moab, c. 16,6. 7. (24.) an Tyro, c. 23, 8. Ez. 28, 2. (25.) an Ephraim, Esa. 28, 1. (26.) an Pharao, c. 29,3. 4. c. 31, 10. (27.) an Nebucad Nezar, Dan. 4,19. (28.) an Belsazer, c. 5,22. (29.) an den Capernaiten, Matth. 11, 23. (30.) an den Pharisäern, c. 18, 14. Sonsten wird die Hoffarth in H. Schrifft auch gebraucht: (1.) für stoltzen Sinn, Job. 8, 2. Prov. 29, 23. Luc. 1, 51. (2.) für äusserliche Pracht und Kleidung, Esa. 3, 16. Ez. 7, 20. Sap. 5,8. (3.) für einen Menschen, der hoffärtig ist, Jer. 50, 31. 32. (4.) für Ruhmräthigkeit und Verachtung seines Nächsten, Zeph. 2, 10. Obad. v. 12. (5.) für Verachtung GOttes, seines Worts und dessen Diener, Ez. 16, 49. Syr. 10, 14. (6.) für Sünden und allerley Boßheit, Ps. 19, 14. Esa. 13, 12. Syr. 16, 9. 10. (7.) für Verlassung auf eigene Gerechtigkeit, und gute Wercke, welches alle Scheinheilige zu thun pflegen, Prov. 29,23. Luc. 18, 11. 12. (8.) für GOttes Lästerung, Jer. 50, 29. Syr. 48, 20. (9.) für Abgötterey, Hos. 5, 5. Ez. 7, 24. (10.) für halßstarrige Unbußfertigkeit, Luc. 16, 19. Ps. 59, 13. (11.) für Ungehorsam und Widerspenstigkeit, Esa. 3, 5. (12.) für Ubermuth und trotzige Vermessenheit, da sich einer mehr unterstehet, als er ausrichten kan, Jer. 48, 29. 30. 2. Macc. 9, 8. (13.) für allerley böse Tücke und List, dadurch man dem Nechsten nach Leib und Leben trachtet, Exod. 18, 11. c. 21, 14.

Hoffärtige Leute, sind solche, denen niemand gut genug ist, die nicht mehr in niedrigen bleiben können, sondern immer in die Höhe steigen, oben schwimmen, und sich über GOtt und Menschen erheben, bey denen sich gleichsam eine Geschwulst des Hertzens ereignet, eine Auffsteigung des unruhigen stoltzen Hertzens, da das Geblüte und die Lebens-Geister gleichsam im Hertzen wallen und gieren, wie der Most, der verstopffet ist, der die neuen Fasse zerreisset, wie dorten an Elihu zu sehen, Job. 32, 19. denn das ist die Art und Natur der Hoffarth, da muß alles bey dem Hoffärtigen hoch seyn, besiehe Ps. 131, 2. Luc. 18, 9. Ps. 73, 9. Joh. 15, 27. Amos. 6, 1. c. 2, 7. Solche Hoffärtige werden nun in H. Schrifft genennet: (1.) diejenigen, so sich ihres Glücks überheben, Dan. 5, 20. Ez. 28, 4. 1. Tim. 6, 17. (2.) gottlose Leute, Jer. 43, 2. Ps. 94, 2. (3.) Epicurische rohe Leute, wie der reiche Mann, Luc. 16. Esa. 32, 9. Amos 6, 1. Syr. 32, 23. (4.) die, so andere neben sich verachten, Syr. 13, 24. (5.) die Feinde und Verfolger der Christlichen Kirchen, Neh. 9, 10. Ps. 26, 12. (6.) Spötter und Verächter GOttes, seines Worts und desselben Diener,

ner, Pſ. 123, 6. (7.) Widerſpänſtige und Ungehorſame, Neh. 9, 16. Eſa. 3, 5. Syr. 10, 29. (8) Betrüger und Verfolger, Pſ. 119, 85. (9) hohe Potentaten, fromme und böſe, Hab. 3, 5. (10.) gewaltige trotzige Leute, die ſich auf ihre Macht und Stärcke verlaſſen, Job. 9, 13. c. 38, 15. Hoffärtige Leute toben ferner wider GOtt, Eſ. 37, 29. Jer. 50, 29. gefallen ihm nicht, Judith. 9, 6. ſondern haben ihn zum Feinde, Syr. 10, 7. 1. Petr. 5, 5. verachten alles was gering iſt, Syr. 13, 24. richten nur Zanck und Blut-Vergieſſen an, Prov. 13, 10. c. 28, 25. Syr. 2, 7. 16. fürchten ſich nicht, ſie thun was ſie wollen, c. 32, 23. ſetzen ſich wider die Frommen und Einfältigen, Pſ. 54, 4. Pſ. 86, 14. ſpotten ihrer, Pſ. 119, 51. thun ihnen Gewalt, v. 122. erdichten Lügen wider ſie, v. 69. und unterſtehen ſich, dieſelben zu unterdrücken, Pſ. 36, 12. ſind loſe Leute, Prov. 21, 24. und ſollen billich gemieden werden, cap. 16, 19. fallen durch ihr eigen Maul, Syr. 23, 8. und kommen zuletzt von Hauß und Hoff, c. 21, 5. werden heimgeſucht, Eſa. 10, 12. geniedriget, c. 2, 11. und gedemüthiget werden, c. 5, 15. GOtt kennet ſie alle, und ſind ein Greuel für ihm, Prov. 16, 5. lohnet ihnen nach ihren Verdienſt, Pſ. 94, 2. Syr. 27, 31. machet ſie zu ſchanden, Pſ. 119, 78. und bringet ſie letzlich gar um, Job. 34, 24. Syr. 47, 5.

Hoffen, heiſſet im Hebräiſchen Batach, und wird gefunden, Pſ. 62, 9. Pſ. 25, 2. &c. iſt ein general-Wort, und heiſſet insgemein ſo viel, als vertrauen, zeiget eine ſolche Bewegung des Hertzens an, da einer ſich auf GOttes Liebe und Verheiſſung verläſſet, nachdem er von ſeiner Erlöſung durch den einigen Heyland Chriſtum gewiß iſt, und ſich in ihm zu frieden giebet, wie wirs denn von dem Vertrauen finden, das einer auf GOttes Güte, Pſ. 52, 10. auf GOttes Allmacht, Pſ. 56, 12. auf GOttes Wahrheit ſetzet, Pſ. 119, 42. Alldieweil aber ſolches Vertrauen zweyerley iſt, eines heiſſet Fiducia fidei, das Vertrauen des Glaubens, damit man das gegenwärtige Gut als gegenwärtig ergreiffet; das andere Fiducia Spei, das Vertrauen der Hoffnung, damit man das Gute, das noch zukünfftig iſt, als zukünfftig erwartet; Und aber in dieſen obigen Sprüchen das Hoffnungs-Vertrauen gemeinet wird, als können wirs im Teutſchen beſſer nicht als durchs Hoffen ausſprechen, müſſen aber ein ſolches Hoffen verſtehen, das nicht ohne Glauben und Zuverſicht geſchiehet, denn der Glaube ſelbſt iſt eine gewiſſe Zuverſicht deß, das man hoffet ꝛc. Ebr. 11, 1.

Hoffen, allein auf Chriſtum, 1. Cor. 15, 19. welches ſo viel geſagt iſt: Es wäre wohl ein elendes Thun um unſer Chriſtenthum, in welchen wir ſo viel Verdruß, Ungemach, Angſt und Noth ausſtehen müſſen, wenns damit nur auf dieſes zeitliche Leben gemeynet wäre, alſo, daß wir nach demſelben wenn wir geſtorben ſeyn, nichts mehr zu hoffen hätten. Aber da iſts freylich mit uns im Tode nicht gantz aus, ſondern wir haben nach dem Tode noch ein ander Leben zu hoffen, in welchen es uns ewig wohl gehen wird, darzu wir einmahl durch die Auferſtehung mit Leib und Seel eingehen ſollen, Krafft der Auferſtehung Chriſti, wie Paulus in den folgenden 20. 21. 22. Vers ausführlich weiſet. Heiſſet demnach in dieſen Leben allein auf Chriſtum hoffen, ſo viel, als in ſeinem Chriſtenthum nur zeitliche Wohlthaten von Chriſto haben wollen, als da ſind: Geſundheit, Ehre, Reichthum, alles voll auf, und aller Wolluſt genieſſen können, oder doch zum wenigſten bey Chriſto keinen Mangel haben, wie etwa dort die Jünger bekannten, da ſie der HErr fragte, Luc. 22, 35. denn alſo muß man alles zuſammen nehmen, weñ wir die Rede des Apoſtels recht verſtehen wollen. Was ſonſten ſey auf Chriſtum hoffen, das verſtehen wir GOtt Lob, denn es gehöret zu den erſten Buchſtaben der Göttlichen Worte, (Ebr. 5, 12.) und wiſſens Milch-Chriſten, daß dadurch der wahre Glaube angedeutet werde, der niemahls

mahls ohne Hoffnung ist, und geschiehet solches, wenn man alle seine Zuversicht und Vertrauen auf Christum setzet, und darbey gewiß ist, es könne einem bey Christo anders nicht denn wohl gehen. Gleichwie ein Reicher auf seinen ungewissen Reichthum hoffet, 1. Tim. 6, 17. wenn er das Gold zu seiner Zuversicht ꝛc. Job. 31, 24. also hoffet ein gläubiger Christ auf Christum, wenn er ihn für seines Hertzens Trost und für sein Theil hält, Ps. 73, 26. und gläubet, daß er denen, die ihn suchen, ein Vergelter seyn werde, Ebr. 11, 6. oder wie die Jüden auf Mosen hoffeten, indem sie gläubten, daß er ihren Gehorsam reichlich belohne, Joh. 5, 6. Also hoffen Christen auf Christum, indem sie durch ihn allerley Seegen in himmlischen Gütern zu erlangen festiglich gläuben, Eph. 1, 3. 12.

Hoffnung, ist eine von H. Geist selbst herrührende Glaubens-Frucht, wodurch ein gottseliges Hertz mit Göttlicher Verleyhung sich dergestalt erweisen kan, daß es auf seinen GOtt, und dessen unbetrügliche Wahrheit einig und allein sehe, alles Guten auch in bösen Tagen sich von ihm getröste, und seiner Hülffe gedultig erwarte, sich an das Wort der gnädigen Verheissung in aller Noth als an einem sichern und festen Ancker-Grund halte, und bey zunehmenden Unglücks-Sturm keines weges verzage, oder kleinmüthig werde, sondern Krafft Göttlichen Trosts und Beystandes endlich alles Unglück freudig überwinden lerne, zu GOttes Lob und Preiß, und des Nechsten dienlicher Erbauung. Ps. 37, 7. Ps. 25, 1. Ps. 91, 2. Es hat aber die GOtt-gefällige Hoffnung ihr Absehen allein auf GOTT, wie David sagt, Ps. 62, 6. auf Christum, der ist unsere Hoffnung, 1. Thess. 1, 3. 1. Petr. 1, 21. auf das Wort seiner Verheissung, 2. Cor. 1, 20. Ps. 110, 5. und daher kan auch unsere Hoffnung, eine reine Hoffnung ohne Heucheley, Job. 8, 13. 14. c. 27, 8. eine heilige Hoffnung, dabey wahre Gottesfurcht, Ebr. 12, 14. 1. Joh. 3, 3. eine gewisse und unbewegliche Hoffnung, Ebr. 6, 19. Ps. 112, 7. eine stets-währende Hoffnung heissen, Ps. 71, 5. Ebr. 6, 11. die in aller Gefährlichkeit Ps. 56, 4. in Creutz und Widerwärtigkeit, Esa. 8, 17. in Anfechtung Ps. 42, 6. ja in Tode selbst, Job. 13, 15. feste und unbeweglich bleibet. Von der Hoffnung redet Syrach, cap. 40, 2. er verstehet aber dadurch nicht die Hoffnung auf GOtt und seine Zusage, denn die ist gut, und läst nicht zu schanden werden, Rom. 5, 5. sondern commentum expectationis, wie sie Syrach nennet, Aussinnen des Erwartens, das ist, selbst gemachte Einbildung, da der Verstand immer etwas zu ersinnen geschäfftig ist, und mit solchen Aussinnen verursachet eine Erwartung des bessern, oder macht sich selbst ungewisse Hoffnung, läst ihm träumen, diß und jenes werde so und so gehen, bauet Häuser in die Lufft, machet Rechnung ohne dem Wirth, und hofft, das doch nicht kömmt, Job. 3, 9. eine solche Hoffnung, wenn sie ja endlich geschicht, so ängstet sie doch unterdessen mit dem Verzug: Die Hoffnung, die sich verzeucht, ängstet das Hertz, Prov. 13, 12. bleibet sie denn gar aussen und geschicht das Widerspiel, so thuts desto weher, wie Hiob klaget: Ich wartete des Guten und kömmt das Böse ꝛc. Job. 30, 26.

Hoffnung eures Berufs, Eph. 1, 18. im Griechischen heist es: Welche da sey die Hoffnung seines Berufs, so auf GOtt geht, denn der ists, der sie beruffen hat zu seinen Reich und zu seiner Herrlichkeit, 1. Thess. 2, 13. Jedoch ist es eben nicht unrecht, wenn in Teutschen die Hoffnung sie eures ꝛc. heisset, denn wie GOtt es ist, der beruffen, also sind sie es, welche er beruffen hatte, damit sie dessen, worzu sie beruffen sind, theilhafftig würden. Waren also so wohl als die bekehrten Römer beruffene von Christo JEsu, Rom. 1, 6. und hatten die himmlischen Beruffungen GOttes in Christo JEsu, Phil. 3, 14. Diese Beruffung GOttes war zu hrer Communion und Gemeinschafft, so wohl der Gnaden, als der Herrlichkeit in Christo geschehen,

hen, daß sie beydes hier im Gnaden-Reich wie seiner Wohlthaten, also auch seines Leidens, und dort im Ehren-Reich seiner Herrlichkeit theilhafftig würden, denn welche er zuvor versehen hat ꝛc. Rom. 8, 29. 30. und ist also die Hoffnung dieses Berufs, alles dasjenige, was sie in dem Reich Christi, vermöge ihres Berufs, zu gewarten haben, da sie zwar des Leidens Christi viel haben, aber auch durch Christum reichlich getröstet werden sollen, 2. Cor. 1, 5. diesem nach wünschet der Apostel denen Ephesern erleuchtete Augen des Verständnisses, damit sie die Hoffnung ihres Berufs recht gründlich erkennen, und das Leiden dieser Zeit mit der zukünfftigen Herrlichkeit wohl überlegen mögen.

Höfeln, wird gebraucht in H. Schrifft für Vermahnen, Erinnern, Warnen, Hos. 6, 5. darum höfele ich sie durch die Propheten, das ist, ich vermahne sie hefftig ꝛc.

Hofieren, Jer. 4, 30. heist so viel als einen lieb haben, dienen.

Hofmeister, deren in H. Schrifft gedacht werden, sind: (1.) Potiphar des Pharaonis, Gen. 37, 36. (2.) Ahisar bey Salomon, 1. Reg. 4, 6. (3.) Obadia bey Ahab, c. 18, 3. (4.) Eliakim bey Hißkia, 2. Reg. 19, 2. und Hilkia, c. 18, 18. (5.) Nebusar Adan bey Nebucad Nezarn, c. 25, 8. (6.) Jonathan bey David, 1. Par. 28, 32. (7.) Sebna, Esa. 22, 15. (8.) Nergal Serezar, Jer. 39, 3. und noch andere mehr ꝛc.

Hoham, der König zu Hebron, welcher mit andern vier Königen wider Josua stritte, ward aber mit seinen Bundgenossen gefangen, an einem Baum gehencket, und seine Stadt den Kindern Juda zugeeignet, Jos. 10, 3.

Höhe, heisset eigentlich alle dasjenige, was von der Erden aufwerts gehet, oder über der Erden erhaben ist, Gen. 6, 15. 16. wird in H. Schrifft gebrauchet: (1.) für einen sichern Ort, da man sicher wohnen kan, Ps. 18, 54. Esa. 33, 16. Hab. 3, 9. (2.) für hohe Hügel und Gebürge, Amos. 4, 13. Jer. 31, 15. 2. Sam. 1, 19. 25. (3.) für des Berges obersten Spitze, Num. 23, 9. 2. Sam. 15, 32. c. 16, 1. Deut. 3, 27. (4.) für des Baums Gipffel, Dan. 4, 8. (5.) für ein Land, so hoch, oder auf dem Gebürge gelegen, Deut. 32, 13. 2. Reg. 19, 23. Esa. 37, 24. c. 24, 21. (6.) für ein Hauß, Tempel oder Kirche auf einem Berge, darinnen man heilige und unheilige Zusammenkünffte zu halten pflegte, 1. Sam. 9, 12. Ps. 78, 70. (7.) für einen Altar, der auf einem Berge oder Hügel, oder unter grünen Bäumen erbauet, Ez. 20, 28. 29. 1. Reg. 3, 4. Jer. 19, 5. (8.) für die aufsteigenden Wellen des Meeres, Job. 9, 8. c. 26, 12. (9.) für den Himmel und für die Wohnung GOttes, 1. Par. 17, 17. Job. 16, 19. Ps. 102, 20. Esa. 33, 5. Ps. 148, 1. (10.) für gewaltige Leute und Potentaten, Esa. 2, 17. c. 24, 5. (11.) für verkehrte, hoffärtige Gedancken, so der Erkänntniß GOttes zuwider sind, 2. Cor. 10, 5.

Hohe-Lied, suche Canticum.

Höhen der Israeliten, waren gewisse hohe Berge und Hügel, auf welchen sie GOtt dem HErrn opfferten, welche vor der Zeit, ehe der Tempel Salomonis gebauet worden, sehr im Gebrauch gewesen, und scheinet, als wenn Gideon auf der ersten Höhe geopffert hätte, Jud. 6, 26. welchem das Volck hernach gefolget hat, 1. Sam. 9, 12. 1. Reg. 3, 2. 1. Par. 17, 39. cap. 22, 29. 2. Par. 1, 3. 13. Man darff aber diese Höhen mit den Höhen der Heyden nicht confundiren, auf welchen diese ihren Götzen räucherten. Denn ob gleich dieser Götzendienst auch unter den Königen Jerobeam, Hosea, Amazia, Asaria, Ahas und Manasses eingeführet worden, so ist er doch unter den frommen König Hißkia, 2. Reg. 18, 4. Esa. 36, 7. Josia, 2. Reg. 23, 13. 20. 2. Par. 34, 3. Assa, cap. 14, 3. und Josaphat, cap. 17, 6. wieder abgeschafft worden, weil GOTT solchen ernstlich verboten, Deut. 12, 3.

Hoherpriester, war der Oberste über alle andere Priester des HErrn, der auch sonst

sonst der Priester der ersten Ordnung, und der Fürst im Hause GOttes genennet ward. Er muste fromm und heilig, eines großmüthigen Geistes, und keines niedergeschlagenen Gemüthes seyn, darneben auch fleißig in der H. Schrifft studiren. Durffte kein Gebrechen des Leibes an sich haben, Lev. 21, 17. und muste bey der Verrichtung seines Amtes stets baarfuß gehen, welche Gewohnheit von Mose herrühren soll, welcher auch seine Schuhe ausziehen muste, als GOtt aus dem feurigen Busche mit ihm redete, Exod. 3, 5. durffte aber doch das Haupt mit einem gewundenen Bunde bedecken, wie noch heut zu Tag die Türcken. Auf diesem Bund war ein Stücke Gold-Blech, zwey qver Finger breit, darauf der Ebräische Nahme GOttes Jehova gestanden, Exod. 28, 36. trägt die Nahmen der 12. Stämme Jsrael in dem Amt-Schildlein auf seinem Hertzen, v. 21. 29. seine Einweihung geschah durch Anziehung der Hohenpriesterlichen Kleider, und durch die Salbung, Lev. 8. 7. 12. welche von dem Stadthalter geschah, da ihm zwischen den beyden Augen-Braunen mit dem ins heil. Oel getunckten Finger ein Griechisch X oder Creutz gemacht ward, wurde darauf mit einem Sünd- und Brand-Opffer versöhnet, v. 14. und die Hände mit dem Füll-Opffer gefüllet, v. 27. 33. Exod. 40, 13. Lev. 21, 10. Nach diesem muste er an der Thür des Hauses GOttes sieben Tag und Nacht bleiben, und auf die Hut des HErrn warten, biß so lang die sieben Tage seines Füll-Opffers aus waren, Lev. 8, 33. darauf muste er am achten Tage für sich und das gantze Volck ein Sünd-Opffer thun, cap. 9, 1. und nach verrichtetem Opffer das Volck segnen, v. 22. er muste durch Licht und Recht GOtt in zweifelhafftigen Sachen um Rath fragen, Exod. 28, 30. c. 25, 22. die neuen Könige krönen und salben, und alle Jahr am grossen Versöhnungs-Feste 4. mahl ins Allerheiligste eingehen, da er denn lauter weisse Kleider anhaben muste, Lev 16, 2. 23. &c. Alle Sabbath, neue Monden und hohe Feste muste er selber des Amts pflegen, sonsten aber mochte er opffern und räuchern, wenn es ihm beliebte. Nahm von den Opffern und Schau-Brodten allemahl zu erst, Lev. 24, 7. 9. War sonsten in gar grossen Ansehen bey dem Volcke, und der nechste nach dem Könige. Wenn aber kein König war, so war der Hohepriester der fürnehmste. Wenn er ins Heilige zu beten gieng, begleiteten ihn iedesmahl fünff Priester. Er durffte keine Wittwe, Verstossene, Geschwächte, noch Hure, auch keine Ausländerin nehmen; sondern eine Jungfrau, und eines Priesters Tochter, die aus seinem Stamme war, Lev. 21, 13. 14. durffte sich zu keinem Todten nahen, wenns auch gleich sein Vater und Mutter war, auch seine Kleider aus Leid nicht zureissen, v. 11. Er wohnte in der Stadt Jerusalem, und hatte in dem Tempel zwey Kammern, darinnen er sich aufhielt, v. 12. Wenn er starb, so wurden diejenigen, welche einen Menschen unversehens todt geschlagen hatten, wieder frey, und durfften wieder in ihr Vaterland kommen, Num. 35, 25. 28. Jos. 20, 6. das Volck muste dreyßig Tage um ihn trauren, Num. 20, 29. da man sonst um privat-Personen nur 7. Tage traurete. Jhm folgete sein ältester Sohn im Amte nach, wenn er tüchtig darzu war, auch seines Sohnes Sohn, oder sonst der nechste Bluts-Freund, welchen das Ober-Gerichte einsetzete, und diese Würde übergab. Wie denn von Aaron an, bis auf den Untergang dieser Würde, 83. Personen das Hohepriesterliche Amt geführet, als: 27. vor der Babylonischen Gefängniß, 1. Par. 7, 4. &c. und 56. nach gedachten Gefängniß, biß auf den letzten, da Jerusalem zerstöret worden. Sonsten wurden auch bey den Jüden Hohepriester genennet, die aus den Nachkommen der Söhne Aaronis, Eleazaris und Jthamars gebohren, zugleich auch Häupter und Obersten waren über ihre Ordnungen und Geschlechter, Matth. 2, 4. c. 16, 21. &c. Denn zu Davids Zeiten wurden die Nachkommen Aaronis, (als die

die allein Priester genennet worden, Num. 3, 10.) in 24. Ordnungen abgetheilet, da denn über iegliche Ordnung ein sonderlich Haupt nach dem Loß erwehlet ward, 1. Par. 25, 1. welche Ordnung nach der Babylonischen Gefängniß wieder verneuert worden, wie Neh. 11. und 12ten zu sehen, und eben ein solches Haupt war auch Esra, die wurden genennet: Obersten der Priester, 2. Par. 36, 14. Esr. 8, 29. Obersten des Heiligthums, 1. Par. 25,5. Es. 43,28. Fürsten des Heiligthums, Hohepriester, Matth. 2, 4. c. 20, 18. diese Obersten der Priester aber waren alle unter dem Hohenpriester; der Hohepriester aber, wenn er um einer wichtigen Ursache willen solte angeklagt werden, ward für das grosse Synedrium citiret und vorgeladen ꝛc.

Hohepriesterliche Amt Christi, weiset uns seine Mensch-Göttliche und Gott-Menschliche Verrichtung, also daß er sich zwischen GOtt und Menschen als einen Mittler dergestalt erwiesen, daß er nicht allein das gantze Gesetz vor uns erfüllet und GOtt versöhnet hat, sondern auch vor uns hertzlich bittet, und uns dadurch alles Gutes an Leib und Seel erlanget, Ebr. 7, 25. 1. Tim. 2, 5. diese Beschreibung zeiget uns: (1.) Den Hohenpriester, der ist Christus, wahrer GOtt und Mensch, eine solche Person, welche von GOtt unmittelbarer Weise beruffen, Ebr. 5. Ps. 110. Matth. 3. und mit der Fülle des Heil. Geistes gesalbet, Ps. 45. Joh. 3. Col. 2. Esa. 65. damit er selbst vor uns in das Allerheiligste eingehen, und eine ewige Erlösung finden möchte, Ebr. 9, 12. (2.) dessen Verordnung zu solchem Amte, die ist nicht menschlich, zeitlich und vergänglich, sondern Göttlich, Ebr. 5. ewig, Ps. 110. und beständig, Ebr. 7. & 9. (3.) die Verrichtung hat ihr Absehen auf die unterschiedene Actus desselben, welche sind: (a.) Die Hohepriesterliche Versöhnung, 1. Joh. 2. Ebr. 9, 14. 26. 27. (b.) die hochgültige Vorbitte und Vertretung, Luc. 23, 34. Joh. 17, 21. Rom. 8, 34. (4.) die Erfolgung des Hohenpriesterlichen Amts ist: (a.) Insgemein die verdienstliche Abwendung des erschrecklichen Fluchs über die Sünde, Gen. 3. Deut. 27. und die Gnaden-reiche Wiederbringung des Göttlichen Seegens, Gal. 3, 13. 14. (b.) Insonderheit die Versöhnung mit GOtt, 2. Cor. 5. Vergebung der Sünden, Rom. 3. Gerechtigkeit, Dan. 9. und ewige Seligkeit, Joh. 3, 14. 15.

Hohe-Thor am Hause des HErrn, war das fürnehmste Thor des Tempels, gegen Aufgang der Sonnen, 90. Ellen hoch, hatte Flügel 40. Ellen hoch, und 20. Ellen breit, welche mit lauter Gold überzogen, und mit lauter Edelgesteinen besetzt waren, wie Josephus meldet. König Jotham hat dieses Thor gar schön verneuert, 2. Reg. 15, 35. 2. Par. 27, 3. daher es auch das neue Thor genennet wird, Jer. 26, 10. es wird auch das Thor des Hauses des HErrn genennet, c. 7, 1. it. das Thor gegen Morgen.

Hohn sprechen, heisset nach Art der Heil. Schrifft einem seine Furchtsamkeit und Zaghafftigkeit vorwerffen, wie etwa dort der Philister Goliath dem Zeuge Israel Hohn sprach, 1. Sam. 17, 10. 25. 2. Sam. 21, 21. hingegen sprachen auch die drey Helden Davids hinwiederum denen Philistern Hohn, 2. Sam. 23, 9. so lesen wir auch von dem Ertz-Schencken des Königes zu Assyrien, daß er dem lebendigen GOtt Israel Hohn gesprochen, i.e. er habe GOtt gelästert und verhöhnet, 2. Reg. 19, 4. besiehe auch 2. Par. 32, 17.

Holdselige Lippen, werden dem HErrn Meßia zugeschrieben, wenn die Kinder Korah also rühmen: holdselig sind deine Lippen, Ps. 45, 3. Nach dem Grund-Texte heissets eigentlich: diffusa est gratia in labiis tuis, die Gnade ist gleichsam in deinen Lippen ausgegossen: Und ist die Gleichniß-Rede von fliessenden Sachen hergenommen, mit welchen einer nicht etwa oben hin angefeuchtet, sondern gar reichlich und überflüßig begossen ist, wie denn das

das Hebr. Wörtgen von dem köstlichen Salb-Oel gebraucht wird, mit welchem des Hohenpriesters Haupt begossen werden muste, Lev. 21, 10. ingleichen Gen. 35, 14. 2. Reg. 3, 11. Job. 22, 16. wie nun dieses alles gar reichlich geschehen: Also wollen die Kinder Korah sagen, sey nichts denn lauter Gnade, lauter Anmuth, nichts denn lauter Holdseligkeit in den rothen Lippen des allerschönsten Heylandes mit reichem Uberfluß ausgegossen; er hatte nicht Moses Lippen, aus welchen eitel Fluch heraus gieng, Devt. 27, 26. sondern er predigte lauter Gnade und Seegen, seine Kehle war süsse und lieblich, Cant 5, 16. sein Wort süsser denn Honig und Honigseim, Ps. 19, 11. seine Rede war solcher Anmuth voll, daß man ihm das Zeugniß geben kunte, es habe noch nie kein Mensch also geredet wie dieser, Joh. 7, 46.

Hölen, wurden im Gelobten Lande in grosser Menge gefunden, etliche waren von Natur, und etliche von denen Menschen zu unterschiedenem Gebrauch also zugerichtet. Denn sie dieneten denen Einwohnern (1.) zur Wohnung. Also hielt sich Loth samt seinen Töchtern in einer solchen Hölen auf, Gen. 19, 30. Elias stund in der Thür der Hölen, 1. Reg. 19, 13. (2.) zur Defension im Kriege; wie denn Josua 5. Könige der Cananiter in einer Hölen antraff, welche er verfolgete, Jos. 10, 16. 27. und David suchte auch in einer Höle seinen Auffenthalt, als er vor Saul flohe, 1. Sam. 22, 1. (3.) zu Gräbern, dergleichen zwiefache Höle kauffte Abraham von den Kindern Heth, Gen. 23, 9. 20. so wird auch Lazari Grab eine Höle genennet, Joh. 11, 17. zu geschweigen, daß sich auch die Strassen-Räuber derselben bedienet.

Hölle, hat in H. Schrifft mancherley Bedeutung, denn also wird genennet: (1.) der Ort der Verdammniß und des ewigen Todes, Devt. 32, 22. Matth. 11, 23. cap. 23, 15. 2. Pet. 2, 4. Apoc. 1, 18. cap. 6, 8. (2.) ein tieffer, finsterer und verborgener Ort, den kein Mensch weiß, Job. 11, 8. Ps. 139, 8. Sap. 17, 14. (3.) das Grab, 1. Reg. 2, 6. Job. 7, 9. Ps. 30, 4. Esa. 14, 19. cap. 38, 10. (4.) der zeitliche Tod, Job. 24, 19. Ps. 89, 49. Ps. 141, 7. (5.) die Erde oder der Erdboden, Es. 7. 11. fordere dir ein Zeichen vom HErrn deinem GOtt, es sey unten in der Hölle, das ist, auf Erden ꝛc. (6.) die Tieffe des Meers, Jon. 2, 3. ich schrye aus dem Bauch der Höllen, das ist, aus der Tieffe des Meers. (7.) der zeitliche und ewige Tod zugleich, Num. 16, 33. Ps. 9, 18. Ps. 31, 18. Esa. 5, 14. (8.) Creutz und Trübsal, 1. Sam. 2, 6. der HErr tödtet und machet lebendig, führet in die Hölle, das ist, in Creutz und Trübsal, und wieder heraus, Sap. 16, 13. Tob. 13, 2. (9.) äusserliche Leibes-Gefahr, Dan. 3, 88. im Gesang der drey Männer, ꝛc. (10.) geistliche Anfechtung des Teufels, und äusserste Seelen-Gefahr, Ps. 86, 13. und hast meine Seele errettet aus der tieffen Höllen, 1. Sam. 22, 6. Ps. 18, 6. Ps. 30, 4. Ps. 116, 3. Syr. 51, 6. 8. (11.) die Seelen der Gottlosen, Hab. 3, 5. (12.) ein böses Maul, Syr. 28, 25.

Hölle oder höllische Verdammniß, ist ein Ort der Qvaal und des höllischen Feuers, welches dem Teufel bereitet, darinnen die höllischen Geister, mit Ketten der Finsterniß gebunden, behalten werden bis an den Jüngsten Tag, worinnen auch alle im Unglauben von dieser Welt geschiedene Seelen allbereit zu finden seyn, also daß sie nach erfolgter Auferstehung des Fleisches, und angehörten erschrecklichen Urtheil keine andere Wohnung zu gewarten haben. Die nothwendige Erklärung bestehet auf folgenden Puncten: (1.) Principium, der Ursprung dieses erschrecklichen Unglücks ist keinesweges dem grundgütigen GOtt, sondern allein der vom Teufel und Menschen gemachten verdammlichen Sünden-Schuld, zuförderst aber dem Unglauben zuzuschreiben, Marc. 16. Joh. 3. (2.) Objectum, die verdammten Einwohner des höllischen Gefängnisses sind die Teufel, die Menschen, so nicht glauben,

glauben, Joh. 3. kleine und grosse. (3.) Forma, die eigentliche Beschaffenheit erscheinet aus der unterschiedlichen Erzehlung der Qvaal, und ist dieselbe eine ernste Bestraffung des gerechten Richters, welche unermeßlich, unaussprechlich, und unaufhörlich, samt den bösen Geistern, alle verdammte Menschen an Leib und Seele quälet in alle Ewigkeit. (4.) Finis, der Endzweck ist GOttes Ehre der Wahrheit und Gerechtigkeit, und der bösen Engel und Menschen gerechte Bestraffung.

Höllenfahrt Christi, ist eine solche Verrichtung, da unser Seligmacher, nach geendetem Stande der Erniedrigung, als er im Grabe wieder lebendig worden, seine Majestätische Gegenwart den höllischen und verdammten Geistern wahrhafftig erweiset hat, dergestalt, daß dadurch die Zerstörung des höllischen Reichs, und sein herrlicher Sieg uns zum Trost geoffenbaret, seine Feinde aber erschreckt, und zu schanden gemacht worden sind. Die nothwendige Erklärung giebt uns folgende Stück zu bedencken: (1.) Principium quod, der siegreiche Uberwinder und triumphirende Siegs-Fürst, welcher zur Höllen gefahren, ist Christus JEsus, wahrer GOtt und Mensch, 1. Pet. 3, 18. (2.) Principium quo, die Bezeichnung der menschlichen Natur, nach welcher solches geschehen, weiset uns St. Petrus, wenn er sagt: Er sey gestorben nach dem Fleisch, und lebendig gemacht nach dem Geist. (3.) Forma & Modus, die Art und Weise dieser Höllenfahrt ist eine wahrhafftige præsentatio und Darstellung des siegreichen Uberwinders, Luc. 11, 22. 1. Joh. 3. (4.) der Terminus ad quem, wohin unser Heyland gefahren, ist das höllische Gefängniß der verdammten Geister, 1. Pet. 3, 18. nicht etwan daselbst zu leiden, sondern ihnen mit einer Real-Predigt seinen Sieg und Triumph in der That zu erweisen. (5.) Tempus, die Zeit solcher Höllenfahrt ist der Augenblick, in dem unser Heyland nach dem Fleisch wieder lebendig worden, ehe er von den Todten aus seinem Grabe erstanden und hervor gegangen ist. (6.) Scopus, der Zweck dieser Höllenfahrt ist: (a.) die Zerstörung der höllischen Gewalt, Col. 2, 15. Hos. 13, 14. (b.) die Offenbarung seines Sieges bey den Verdammten, 1. Pet. 3, 9. (c.) die Vermehrung der Schande der überwundenen höllischen Feinde, Col. 2, 15. 1. Cor. 15. (d) die Erfüllung des Himmels und der Hölle, durch die gegenwärtige würckliche Anzeigung und Erweisung des herrlichen Sieges, welchen der gecreutzigte Christus erhalten, Eph. 4, 9. (e.) die unwidertreibliche Uberzeugung des gerechten Urtheils und Verdamnisses aller zur Höllen gehörigen verdammten Geister der Teufel und Menschen, 1. Pet. 3, 9. (f.) die würckliche Untertretung des höllischen Schlangen-Kopffs, und Niederlegung zum Schemmel seiner Füsse, Ps. 110, 1. (g) die Bestätigung unserer Erlösung, und daß eben dieser allmächtige HErr den Satan auch unter unsere Füsse treten wolle, gar balde, Rom. 16, 20.

Holofernes, ein gottloser Fürst, und Nebucad Nezars Feld-Obrister, zog mit einem sehr grossen Kriegs-Volck aus, wider die Länder gegen den Abend, nahm alle feste Städte in Syrien, Cylicien, Lybien, Mesopotamien und Idumäen ein, ruinirte ihre Kirchen und Götter, und befahl ihnen, sie solten allein seinen König für einen Gott ehren, Judith 2. und 3. cap. kriegete wider Judeam, lästerte GOtt, c. 6, 1. belagerte Bethulia, c. 7, 1. ward endlich mit seinem eigenen Schwerdt von der fromen Judith enthauptet, c. 13, 10. und sein Haupt auf die Mauren zu Bethulia gestecket, c. 14, 1. worauf die gantze Assyrische Armee die Flucht nahm.

Holon, eine Berg-Stadt, so den Kindern Levi gehörete, und unter den Stämmen Juda und Simeon lag, Jos. 15, 51. c. 21, 15. it. eine Stadt der Moabiter im Stamm Ruben gelegen, wider welche der Prophet Jeremias geweissaget, c. 48, 21.

Holtz, wird in H. Schrifft genennet: (1.) ein Baum, Deut. 19, 5. 2. Reg. 6, 5. Cant.

Cant. 3, 9. Syr. 38, 5. (2.) eine höltzerne Tafel, Ezech. 37, 16. (3.) ein höltzerner Götze, Jer. 2, 27. c. 3, 9. Dan. 5, 4. (4.) ein höltzern Creutz oder Galgen, Devt. 21, 22. 23. Gen. 40, 19. Jos. 8, 29. Gal. 3, 13. (5.) ein höltzern Gefäß, Exod. 27, 19. (6.) ein Instrument oder Säitenspiel von Holtz gemacht, 2. Sam. 6, 5. (7.) ein Schiff, so aus Holtz gemacht, Sap. 10, 4. c. 24, 115. (8.) ein nichtig und bald vergänglich Ding, Jer. 5, 14. Sonsten ward auch das Holtz von den Arabischen und Chaldäischen Schwartz-Künstlern zur Abgötterey gebrauchet. Denn sie hatten die Gewohnheit, daß sie den bösen Geist in ein Holtz, wie heut zu Tage in eine Crystall oder Glaß verbanneten, von welchen Holtze sie auf einer Seite die Rinde oder Bast scheleten oder abzogen, auf der andern Seite aber daran liessen. Wenn sie nun ein wichtiges Geschäffte vornehmen wolten, so zogen sie dieses Holtz zu Rathe und warffens in die Höhe; wenn sich nun auf den ersten Worff das Weisse, auf den andern aber das Schwartze in die Höhe kehrete und oben lag, solte es derselben Person, die solches von dem Schwartz-Künstler zu thun begehrete, gut Glück bedeuten: wenn aber das Schwartze erstlich, und hernach erst das Weisse oben kam, solte es Unglück bedeuten: wenn aber beyde Würffe nach einander das Weisse oder beyde Würffe das Schwartze oben kam, solte es ein mittelmäßiges Glück bedeuten. Uber welche närrische Abgötterey der Prophet Hoseas c. 4, 12. also klaget: Mein Volck fraget sein Holtz, und sein Stab soll ihm predigen ꝛc. Solche Abgötterey wird verboten, Lev. 19, 26.

Holtz des Lebens, Apoc. 2, 7. dadurch wird niemand anders verstanden als Christus selbst, der sich mit allen seinen himmlischen Gütern uns dort gantz u. gar wird zu geniessen geben, Prov. 3, 18. Apoc. 22, 2. Er ist der rechte Baum des Lebens, von welchen wir allein alles Leben hier und dort erlangen müssen, Ps. 36, 10. Jer. 2, 13. Joh. 1, 4. cap. 11, 25. Sonsten vergleicht sich der HErr JEsus mit einem grünen Holtz, darum, daß er vollkommen, heilig und voller guten Früchte war; die Jüden aber einem dürren Holtze, das ist, mit einem unfruchtbaren und unnützen, und wolte damit andeuten, daß es eben so gewiß geschehen würde, daß GOtt durch die Römer die bösen Jüden erschrecklich würde straffen, als daß er ietzo müste leiden, und bald getödtet werden würde, besiehe hierbey Ez. 20, 47. c. 21, 3. Prov. 11, 31. Matth. 10, 25. Ebr. 2, 3. 1. Petr. 4, 17. 18. drum sagt er: Luc. 23, 31. so man das thut am grünen Holtze, was will am dürren werden, welches ein gemeines Sprüchwort bey dem Jüdischen Volck war, in welchen sie die frommen Leute dem grünen, die gottlosen aber dem dürrē Holtze verglichen.

Holtz-Fest, gefiel auf den vierdten Tag des Monden Ab, an welchen die Jüden Holtz zum Hause GOttes brachten, wodurch das Opffer-Feuer auf dem Altar des HErrn unterhalten worden, Neh. 10, 34.

Holtz-Fürst, Neh. 2, 8. heist so viel als ein Forst-Meister.

Holtzhauer und Wasserträger in Israel, waren zu Mosis Zeiten die leibeigenen Knechte, Devt. 29, 11. darzu hernach Josua die Gibeoniten verordnete, daß sie den Priestern und Leviten für der Laden des HErrn dieneten, und ihnen Holtz, Wasser und andere Nothdurfften zum Gottesdienst und Opffer-Werck täglich reichen musten, weil sie ihn und die Israeliten mit ihrer List betrogen hatten, Jos. 9, 3. 27. c. 10, 5. Holtzhauer werden auch Gleichniß weise genennet: (1.) die Chaldäer, Jer. 46, 22. weil sie mit Wehr und Waffen, wie die Holtzhauer mit Aexten wohl versehen waren, und ihr Absehen war, die Egyptier zu fällen. (2.) die Tyrannen und Verfolger, Ps. 141, 7. weil sie gar grausam mit den Leibern und Knochen der Verfolgten umgehen, wie etwa die Holtzhauer mit dem Holtz, welches sie in Stücken zerhauen.

Homam, der andre Sohn Lothan, des

Sohns Seir, 1. Par. 1, 39. welcher Gen. 36, 22. Hemam geheissen wird.

Homer, welches auch Cor genennet wird, war bey den Ebräern ein grosses Maaß zu trocknen Waaren, iedoch braucht es die H. Schrifft auch zweymahl von denen fliessenden Sachen. Es war sonsten das gröste Maaß, und so viel als 10. Epha oder Bath, oder 60. Hin oder 720. Log. Nach unserer Art trug es aus 180. Kannen, oder nach der Korn-Maaß, 30. gehäuffte Viertel. Num. 11, 32. hat sich das Volck aufgemacht Wachteln zu sammeln, und welcher am wenigsten gesammlet, der hat zehen Homer gehabt. Esa. 5, 10. dräuet GOtt, wegen des Volcks Sünde mit Mißwachs zu straffen, mit folgenden Worten: Ein Malter (Homer) Saamens soll nur einen Scheffel geben. 1. Reg. 5, 11. giebt der König Salomo, als er Holtz zum Tempel auf den Berge Libano fällen ließ, dem Hiram 20000. Cor Weitzen zu essen für sein Gesinde, und 20. Cor gestossenes Oels. Und Ez. 45, 11. heisset es: daß Epha und Bath gleich seyn soll, ein Bath soll das zehende Theil von Homer, und das Epha auch der zehende Theil von Homer haben, denn nach den Homer so man sie beyde messen.

Honig, wird von Bienen zubereitet, und in grosser Menge gesammlet, also daß es die Israeliten unter ihre Schätze zehleten. Drum verheisset GOtt, er wolle die Israeliten führen in ein Land, darinnen Milch und Honig fleust, Exod. 3, 8. c. 13, 5. Lev. 20, 24. einen solchen Schatz von Honig hatten die Männer unter der Erden, die Geschencke brachten, Jer. 41, 8. zu David brachten sie gleichfalls Honig, 2. Sam. 17, 29. Sonsten wolte GOtt der HErr bey den Opffern kein Honig haben, weil es von einem unreinen Thiere herkam, und ein Bild der Wollust ist, Lev. 2, 11. Durch das Honig verstehen die Ebräer auch alle andere süsse Früchte, als Feigen, Datteln und dergleichen. Wild Honig, ward in Wäldern, Felsen und andern Orten gefunden, welches sich ohne menschliche Hülffe und Vorsorge sammlete, und nach etlicher Ausleger Meynung, einen bittern Schmack gehabt. Dergleichen Honig Johannes zur Speise gebraucht hat, Matth. 3, 4.

Honig-Seim, Pf. 19, 11. heisset im Hebräischen das Fliessen des Honigs aus den Bienen-Ruß, oder das von sich selbst heraus fleust; ungenöthigtes oder ungepreßtes Honig, besiehe Prov. 16, 24. cap. 27, 7. Cant. 4, 11. Luc. 24, 42. ist sonst ein Bildniß der frechen Huren, Prov. 5, 3.

Hophni, der älteste Sohn des Hohenpriesters zu Silo, war ein böser Priester für dem HErrn, der mit den Weibern, so bey der Thür der Hütten des Stifftes dieneten, Unzucht triebe, und das Beste von den Speiß-Opffern für sich behielt, ward endlich in der Schlacht mit den Philistern erschlagen, 1. Sam. 1, 3. c. 4, 17.

Hor, ein Gebürge an den Gräntzen des Landes Edom oder Idumea, gegen Mittag, 22. Meilen von Jerusalem, nicht weit von der Stadt Petra, da die Kinder Israel ihre 34ste Lagerstadt aufschlugen, nachdem sie aus Kades von dem Haderwasser aufgebrochen waren; allwo auch Aaron starb, in 123. Jahr seines Alters, und 40sten Jahr nach dem Auszug aus Egypten, Num. 20, 22. cap. 21, 24. cap. 33, 37. 38. von dannen reiseten sie nach Zalmona, um der Edomiter Land hin, weil diese ihnen entgegen kommen wolten, nach dem Schilff-Meer zu, v. 41. 42.

Horam, ein König zu Geser, wolte denen zu Lachis helffen, wurde aber von Josua mit alle seinem Volck zu todte geschlagen, Jos. 10, 33.

Horeb, ein grosser hoher und berühmter Berg in der Wüsten Sinai, im Lande Midian, hat zwey Spitzen, eine heist Sinai, die andere Horeb, wird auch der Berg GOttes genannt, von den Göttlichen Offenbarungen, so daselbst geschehen. Allwo GOtt der HErr mit dem Mosen aus dem feurigen Busche geredet, da er die Schaafe seines Schwähers Jethro hütete, Exod. 3, 1. 2. 4. als er hernach mit den

Kindern

Kindern Israel dahin kam, und den Felsen schlug, c. 17, 6. als er ihm ferner sein Gesetz gegeben, cap. 19, 11. Devt. 4, 10, bey Horeb legte das Volck alle seinen Schmuck von sich, und trug Leid von wegen des gegossenen Kalbes, Ps. 106, 19. Ex. 33, 6. Mose aber schlug die Hütte des Stifftes daselbst auf, aussen vor dem Lager, v. 7. zu diesen Berg flohe der Prophet Elias, als er für der gottlosen Jesabel fliehen muste, allwo der HErr in einem sanfften Sauffen mit ihm redete, 1. Reg. 19, 8. &c.

Hören das Wort GOttes, ist (1.) ein äusserliches und leibliches, so mit den Ohren geschicht, welches nicht genug ist, iedoch wirds auch erfodert Luc. 8, 12. Joh. 6, 60. wir sollen darnach gehen, daß wir es hören, Eccl. 4, 17. wie also Herodes nicht unrecht that, daß er Johannem gerne hörete, Marc. 6, 20. denn eben darum wird das Wort geprediget, daß man es hören soll, Rom. 10, 14. dabey auch das Lesen nöthig, Apoc. 8, 28. cap. 1, 3. weil aber das äusserliche hören nicht genung ist, und bey vielen der Satan das Wort wieder ꝛc. Luc. 8, 12. so ist auch (2.) ein innerlich und geistliches Hören von nöthen, so mit dem Hertzen geschicht, Joh. 6, 45. Eph. 4, 20. 21. Joh. 4, 5. dieses geschicht (a.) wenn man andächtig zuhöret, Matth. 24, 16. 2. Petr. 1, 19. Neh. 8, 3. und andere Gedancken und Sorgen indeß bey Seite setzet. (b.) wenn man es recht verstehet, denn das heisset auch hören. Als Josephs Brüder mit einander redeten, wusten sie nicht daß es Joseph verstunde; nach dem Ebr. daß er es hörete, Gen. 42, 23. also sagten auch die Abgeordneten Hißkia zu den Rabsake, Jer. 5, 15. Es. 36. 11. drum muß man das Wort hören und verstehen, Matth. 13, 19. (c.) wenn man dem Worte festiglich gläubet; in welcher Meynung dort Christus zu den Jüden spricht, Joh. 8, 46. 47. drum sollen wir es auch als eine göttliche Wahrheit annehmen und gläuben, sonst machen wir GOtt zum Lügner, 1. Joh. 5, 9. 10. (d.) wenn man willig folget und gehorchet, denn das heisset auch hören. Wie dort GOtt der HErr zu Adam sagt: dieweil du hast gehorchet ꝛc. Gen. 3, 17. ingleichen Moses, Devt. 5, 1. Christus, Matth. 7, 24. dieweil aber das Wort GOttes begreifft das Gesetz und Evangelium, so gehorchen wir dem Evangelium, wenn wir Christum mit seinen Wohlthaten im Glauben ergreiffen, und die Evangelischen Verheissungen uns zueignen. Wir gehorchen dem Gesetze, wenn wir nach den zehen Geboten GOtt und unsern Nechsten lieben, züchtig, gerecht und gottselig leben, Tit. 2, 12. Ebr. 4, 2. Jac. 1, 22. seqq.

Horgidgad, ein Ort in der Wüsten, zwischen den Städten Pharan und Petra, und zwischen den Berge Horeb u. Hor gelegen, wo die Kinder Israel ihre 29. Lager-Städte aufschlugen, Num. 33, 32. 33. andere nennen ihn Galgad.

Hori, der erstgebohrne Sohn Lothan, des Sohns Seir, Gen. 36, 22. nach welchen man des Seirs Nachkommen die Horiter nennete, 1. Par. 1, 39. welche wohneten auf dem langen Gebürge Seir biß an die Breite Paran, welche an die Wüsten stößt, die zu Abrahams Zeiten von dem Könige Kedor Laomor geschlagen wurden, Gen. 14, 6. hernach kamen die Kinder Esau über sie, trieben sie von ihren Gebürge hinweg, und wohneten daselbst, Gen. 86, 29. Devt. 2, 12. 22. Hori hieß auch der Vater Saphat, des Kundschaffers des gelobten Landes, von Stamm Simeon, Num. 13, 6.

Horn, wird in H. Schrifft gebrauchet: (1.) für Stärcke, Krafft und Gewalt, Devt. 33, 17. 2. Sam. 22, 3. Ps. 29, 11. Ps. 112, 9. Luc. 1, 6. (2.) für ein Königreich oder Herrschafft, 1. Sam. 2, 10. Jer. 48, 25. Zach. 1, 19. Ez. 29, 21. (3.) Reichthum, worauf sich die Gottlosen, wie ein Bock auf seine Hörner, verlassen, Amos 6, 13. (4.) für Zierde, Ehre und Herrlichkeit, 1. Sam. 2, 1. Job. 16, 15. Ps. 75, 5. 6.

Horn des Heyls, Luc. 1, 69. dadurch wird der HErr Meßias verstanden, welcher als ein Horn dem Propheten Daniel vorgebildet worden, Dan. 7, 8. der nach der Göttlichen Verheissung aus dem Geschlecht Davids hervor käme, Ps. 89, 37. wie ein Horn Krafft und Stärcke hätte und das Heyl wäre, in welchen die Menschen selig würden, Act. 4.

Horn erhöhen, ist eine bekannte Redens-Art, die unter dem Volck GOttes sehr bräuchlich gewesen, daß sie durch das Wort Horn, Krafft, Stärcke, Macht, auch Ehr und Ansehen verstanden haben, indem sie wohl gesehen, daß Hirsche, Einhörner, Ochsen und Böcke, die grösseste Stärcke in ihren Hörnern haben. Daher man zu sagen pfleget: Er verläst sich auf diß und jenes, wie der Bock auf die Hörner. Besiehe: 1. Sam. 2, 1. Ps. 92, 11.

Horn blasen, kam bey den Israeliten eigentlich den Priestern zu, denn so bliesen sie, als sie um die Stadt Jericho gegangen, da die Mauren über den Hauffen gefallen, Jos. 6, 7. 8. Lutherus giebt es zwar Posaunen, aber es sind eigentlich Hörner gewesen, und zwar Widder-Hörner, die an dem Mundstücke mit Gold überzogen gewesen. Sie bliesen die Hörner, wenn die Gemeine solte zusammen kommen, Num. 10, 3. 4. wenn iemand in den Bann gethan wurde, bey öffentlicher Landes-Freude, als bey Abführung der Bundes-Lade nach Jerusalem, da die Drometen und Hörner geblasen worden, 1. Par. 16, 28. bey Salbung des Königes Salomons, 1. Reg. 1, 34. 39. 41. bey der Wahl Jehu, 2. Reg. 9, 13. Joas, cap. 11, 14. im Kriege wurden die Hörner als ein Losungs-Zeichen geblasen, Num. 10, 9. Nehemias hatte allezeit bey Wieder-Erbauung der Mauer zu Jerusalem einen mit einem Horn bey sich, welcher im Fall der Noth dasselbige blasen muste. Drum sagte er: An welchen Orte ihr das Horn blasen höret, dahin versammlet euch zu uns, Neh. 4, 18. 20.

Hörner des Altars, waren vier kleine Pfeiler oder Säulen, welche in denen vier Ecken des Altars in die Höhe stunden, viereckigt, inwendig hohl und durchlöchert, also daß sie dem Altar zugleich eine nicht geringe Zierde gaben, Exod. 27, 2. Adonia fassete die Hörner des Altars, als er für Salomon flohe, 1. Reg. 1, 50. 51. ingleichen Joab, cap. 2, 28.

Hornissen, haben eine grosse Verwandniß mit denen Wespen, doch sind sie grösser, und stechen sehr mit ihren Stachel. Diese sandte GOtt vor den Israeliten her ins Land Canaan, die stachen und plagten die Cananiter, Heviter und Hethiter, also daß sie flohen und das Land verliessen, Exod. 23, 28. und Deut. 7, 10. stehet: Hornissen wird der HErr senden ꝛc. Besiehe auch Jos. 24, 14. Sap. 12, 8. 9.

Horonaim, dieses Nahmens waren zwo Städte im Lande Moab, deren eine die untere, die andere aber die obere hieß, wider welche Esaias, c. 15, 5. und Jeremias, c. 48, 3. 5. 34. propheceyet haben.

Horoniter, war eines Geschlechtes Nahme, des Sanneballats, Stadthalters zu Samaria, welcher des Nehemia Feind war, und den Bau des Tempels gerne verhindern wolte, Neh. 2, 10. cap. 13, 28.

Hort, heisset bey uns Teutschen als ein hoher Ort: Im Hebräischen bedeutet es einen hohen und erhabenen Felsen: Denn weil David bey seiner Flucht und Krieges-Wesen zum öfftern erfahren, was an einem und festen Orte gelegen, den man nicht leicht einnehmen noch untergraben, sondern den Feind mit geringer Mühe und wenigen Volck davon abhalten kan: so hat er auch zum öfftern daher Anlaß genommen, sein Vertrauen auf GOtt und seine Sicherheit in denselben zu entwerffen, wie zu sehen: Ps. 18, 2. Ps. 27, 5. Ps. 61, 3. Ps. 31, 3. Ps. 71, 3. dahin er immer fliehen möge, woraus genugsam erhellet, daß David seinen GOtt für einen solchen Hort und Schutz-HErrn halte, auf den er sicherlich sich könne verlassen, wie denn auch die 70. Dolmetscher dieses Wort gar

offte GOtt gegeben haben, 2 Sam. 22, 3. 32. 47. c. 23, 3. Ps. 18, 3. &c.

Hosea, also hieß der Sohn Nun, aus dem Stamm Ephraim, welchen Moses Josua nannte, und verordnete ihn zum Fürsten nach ihm, über das Volck Israel, Num. 13, 9. 17.

Hosea, der Sohn Ella, machte einen Bund wider Pekah, und schlug ihn todt, ward an seiner statt König, und zwar der 19te und letzte in Israel, thät das dem HErrn übel gefiel, und regierte 9. Jahr, iedoch unter dem Zwang Salmanassers, des Königes in Assyrien, welchem er zinßbar war, fiel aber wieder von ihm ab, und rieff So, den König in Egypten, um Hülffe an, ward aber deßwegen von Salmanasser überfallen, drey gantzer Jahr lang in Samaria belagert, und endlich mit samt den 10. Stämmen Israel in Assyrien gefangen weggeführet, 2. Reg. 17, 3. 6. c. 18, 9. wormit also das Königreich Israel ein Ende nahm, welches von Salomonis Zeiten an 258. Jahr gewähret hatte.

Hosea, ein Sohn Beheri, aus der Stadt Bethsemes, im Stamm Isaschar gelegen, Hos. 1, 1. war der erste von den kleinen Propheten, der zur Zeit geweissaget, da Usia, Jotham und Ahas in Judea, und Jerobeam II. über Israel regieret hat, das ist, eben um die Zeit, da der Prophet Esaias und Micha den Jüden predigten. Er beschreibet in 14. Capiteln die grosse Abgötterey der Jüden und Israeliten, und verkündiget ihnen GOttes Straffe. Dabey aber unterlässet er auch nicht von dem Reich des HErrn Meßiä zu weissagen, damit er die übrigen Gläubigen trösten möchte. Hosea hieß auch der Sohn Asasia, welcher zu Davids Zeiten ein Fürst über den Stamm Ephraim, 1. Par. 28, 20. It. ein Oberster über das Volck Juda, nach der Babylonischen Gefängniß, Neh. 10, 20.

Hosianna, heist so viel, als: Ach hilff! O HErr, laß wohl gelingen! War ein sonderlich Sprichwort bey den Jüden, wenn dieselben das Lauber-Hütten-Fest begiengen, und der achte Tag desselben herbey kam, liessen sie ihre Kinder mit grünen Zweigen von Palmen-Bäumen, Bachweyden, Meyen und andern mehr, in Proceß herum gehen, und mit lauter Stimme ruffen: Hosianna, welches aus dem 118. Ps. v. 25. 26. genommen: O HErr hilff! O HErr laß wohl gelingen! Gelobet sey, der da kömt im Nahmen des HErrn. Dieser Gewohnheit nach, hat auch das Jüdische Volck den einreitenden JEsum zu Jerusalem, kurtz vor seinem Leiden, mit solchen grünen Zweigen angenommen, und dabey geschryen: Hosianna dem Sohn David, 2c. Matth. 21, 15.

Hossa, eine Stadt im Stamm Asser, am Mittelländischen Meer, 24. Meilen von Jerusalem gegen Mitternacht, und drey Meilen von Tyro gelegen, Jos. 19, 29. Dieses Nahmens war auch ein Thorhüter für der Laden des HErrn zu Davids Zeiten, aus dem Geschlecht Levi, 1. Par. 17, 38. c. 27, 10.

Hothir, einer von den Kindern Heman, aus dem Geschlecht Levi, ein guter Musicant zu Davids Zeiten, welcher über das 21igste Loß bestellet war, 1. Par. 26, 4. 28.

Hübsch, Gen. 29, 17. heisset so viel als schön von Angesicht und Gestalt. Dergleichen von Rahel und Joseph gesaget wird, ibid. c. 39, 6. und Salomon sagt: Die Weißheit wird dich schmücken mit einer hübschen Cronen, Prov. 4, 9.

Huel, einer unter den Söhnen des Priesters Bani, der sich nach der Babylonischen Gefängniß von seinem heydnischen Weibe scheiden müssen, Esr. 10, 34.

Hufe, trägt eine halbe Meil Weges aus; halbe Hufe Ackers, 1. Sam. 14, 14. war eigentlich so viel, als ein paar Ochsen einen Tag ackern. Und so weit schlug Jonathan, Sauls Sohn, die Schildwache der Philister. Wird hier als ein Wunder angeführet, daß zwey durch das Steigen und Klettern abgemattete Menschen dennoch so tapffer sich erwiesen.

Hüffte, wird in H. Schrifft gebraucht für das männliche und weibliche Glied, welches nahe bey der Hüffte ist. Wie zu sehen

sehen Jud. 8, 30. Gideon hatte 70. Söhne, die aus seiner Hüffte kommen waren, das ist, die von ihm gezeuget worden, Gen. 46, 27. Exod, I. 5. Num. 5, 21. 27. Mit den Händen auf die Hüffte schlagen, war vor Zeiten bey Jüden und Heyden ein Zeichen grosser Schmertzen und Traurigkeit, wie zu sehen, Jer. 31, 19. Luth. in marg. auf die Hüffte schlagen ist ein Zeichen des Schmertzens, wie die Weiber thun in Kindes Nöthen, Jer. 30, 6. wenn man vor Alters einem etwas mit einem Eyde versprechen wolte, so legte man die Hand unter dessen Hüffte, und ruffte darbey GOtt zum Zeugen an, wie Abrahams Knecht der Elieser thun muste, Gen. 24, 2. 9. und Joseph seinem Vater Jacob, c. 47, 29. Jacobus Hüffte wurde verrenckt, als er mit dem Sohne GOttes rang, cap. 32, 31. und die Hüffte der Ehebrecherin schwand von dem verfluchten bittern Wasser, Lev. 5, 25.

Hügel, sind kleine Berge, welche im Gelobten Lande gar gemein waren. Moses stunde dorten auf des Hügels Spitzen und betete, als Amalek wider Israel stritte in Raphidim, Exod. 17, 9. 10. Bileam stund auf einem Hügel, als er Israel fluchen solte, dafür er sie aber segnete, Num. 23, 9. die Israeliten solten alle Oerter der Heyden auf den Hügeln, da sie ihren Göttern gedienet, zerstören, Devt. 12, 2. Josua beschnitte die Kinder Israel auf dem Hügel Araloth, Jos. 5, 3. die Israeliten verbrannten keine Stadt, so auf den Hügeln lag, ausser die Stadt Hazor, c. 11, 13. Saul begegnete einen Hauffen Propheten auf dem Hügel GOttes, 1. Sam. 10, 5: 10. blieb mit seinem Sohn Jonathan und dem Volck auf dem Hügel Benjamin, c. 13, 16. David verbarg sich auf dem Hügel Hachila vor Saul, c. 23, 19. c. 27, 3. Joab und Abisai jagten Abnern nach, biß zum Hügel Amma, der für Giah lieget, 2. Sam. 2, 24. 25. die Kinder Juda baueten ihnen auf allen Hügeln Höhen, Säulen und Hayne, 1. Reg. 14, 23. dergleichen auch die Kinder Israel thaten, 2. Reg. 17, 10. König Ahas räucherte auf den Hügeln und Höhen, cap. 16, 4. 2. Par. 28, 4. David spricht: Die Hügel sind umher lustig, Ps. 65, 13. Ps. 72, 3. Ps. 114, 4. Ps. 148, 8. besiehe auch die Propheten, grosse und kleine.

Hui, heisset so viel als hurtig und geschwinde; ist ein Ermahnungs- und Freudigkeits-Wörtgen, und wird gefunden: 2. Reg. 3, 23. Job. 39, 28. Jer. 20, 10. Zach. 2, 6. 7.

Hukok, eine Stadt im Stamm Asser, an der Gräntze des Stamms Naphtali, 20. Meilen von Jerusalem, und drey Meilen von Nazareth gelegen, ward denen Leviten gegeben, Jos. 19, 25. 1. Par. 7, 75. wird auch Holkath geheissen, Jos. 21, 31.

Hul, der andere Sohn Aram, des Sohns Sem, Gen. 10, 23. 1. Par. 1, 17. von welchen die Armenier herkommen sind, wie sie denn solchen Nahmen von seinem Vater Aram ererbet haben, Josephus lib. 1. cap. 14. Antiqv. Jud.

Hulda, das Weib Sallum, und Mutter Hilkiä, von Stamm Levi, eine gottsfürchtige Prophetin, wohnete zu Jerusalem im andern Theil der Vorstadt, welche der König Josia um Rath fragen ließ, als man das Gesetz-Buch funden hatte, 2. Reg. 22, 14. &c. 2. Par. 34, 22. diese Hulda ist nach etlicher Meynung des Propheten Jeremiä Groß-Mutter gewesen, Jer. 1, 1.

Hüllen, Esa. 25, 7. dadurch wird verstanden die Unwissenheit und der Mangel in der Erkäntniß GOttes. Denn was GOtt in Christo denen die ihn lieben, bereitet hat, 1. Cor. 2, 9. das ist dem Menschen von Natur unbekannt, und kan nicht denn nur durch den Glauben aus dem Evangelio erkennet werden. Es wird aber auch mit dieser Weissagung zugleich gesehen auf die Auferweckung der Todten, in welcher Christus wird wegnehmen das Hüllen, das ist, die Grab-Tücher oder Schweiß-Tuch, damit das Gesicht der Todten bedecket wird, durch dessen Wegnehmung die

Auferste-

Auferstehung der Todten angezeiget wird, Joh. 11, 44. besiehe die Glossa.

Hümpler, Stümper, ist ein solcher Mensch, der eine Kunst nicht recht gelernet hat, sondern alles verderbet, Prov. 26, 10.

Humptha oder Humta, eine Stadt, so im Stamm Juda gelegen, deren gedacht wird Jos. 15, 54.

Hund, ist ein unreines Thier, Deut. 14, 7. unverschämt, Prov. 7, 13. zornig, verschlagen, weil er die Spuhren kennet. Darbey aber auch verachtet. Drum saget David zu Saul: Was jagest du nach einem todten Hund, 1. Sam. 24, 15. und Christus nennet das Cananeische Weiblein einen Hund, Matth. 15, 26. und weil die Hunde an die Wand bissen, so alludiret der H. Geist darauf, wenn GOtt mit seinen gerechten Straffen auch der geringsten nicht verschonen will, 1. Reg. 14. 10. cap. 16, 10. c. 25, 27. die Königin Jesabel wird von Hunden gefressen, 2. Reg. 9. dem alten Tobiä bringt ein Hund eine fröliche Bothschafft, Tob. 11, 9. die Menschen werden den Hunden verglichen, wenn sie nach der Busse wieder vorsetzlich sündigen, 2. Pet. 2. It. die untreuen Prediger, Es. 56. Hunde lecken dem armen Lazaro die Schweren, Luc. 16, 21. das Heiligthum soll man nicht den Hunden geben, Matth. 7. sehet auf die Hunde und bösen Arbeiter, Phil. 3, 2. Hunde werden die Heyden genennet, Matth. 15, 26. und allerley gottlose Menschen, Apoc. 22, 15.

Hunde-Geld, Deut. 23, 18. heist entweder so viel, als das vorhergehende Wort Huren-Lohn, weil sie unzüchtige geile Hundes-Art an sich haben; oder Geld, das man für einen verkaufften Hund, oder von Hundesbelauffung bekommen; oder auch Geld, damit man die erste Geburt eines Hundes lösen wollen. Von diesen und dergleichen Gelde soll man keines in das GOttes-Hauß bringen.

Hunds-Kopff, 2. Sam. 3, 8. heisset so viel, als ein nichtswürdiger Mann, der für nichts zu achten wie ein Hunds-Kopff.

Hundmucken, Exod. 11, 7. heist hier so viel, als es soll bey den Israeliten gantz stille seyn: Man wird bey ihnen keine Klage und Geschrey wegen der getödteten Erstgebohrnen, wie bey den Egyptiern, hören.

Hundert, dieser Zahl wird in H. Schrifft gar vielfältig gedacht, wie zu sehen: (1.) an Abraham, welcher 100. Jahr alt war, da er seinen Sohn Isaac zeugete, Gen. 17, 17. c. 21, 5. (2.) an der ersten Welt, welcher GOtt 120. Jahr Zeit zur Busse gab, c. 6, 3. (3.) Gideon schlug mit 300. Mann 120000. Midianiter, Jud. 8, 4. 10. (4.) David muste dem Könige Saul 100. Vorhäute der Philister bringen, damit er die Michal zum Weibe bekam, 1. Sam. 18, 25. 27. 2. Sam. 3, 14. (5.) der fromme Hofmeister Obadias versteckte 100. Propheten, als die gottlose Jesabel solche ausrotten wolte, 1. Reg. 18, 4. (6.) die Königin aus Reich Arabia verehrete dem König Salomo 120. Centner Goldes, c. 10, 10. (7.) und Hiram, König zu Tyro, sandte ihm auch 120. Centner Goldes zum Tempel-Bau zu Jerusalem, 1. Reg. 9, 14. (8.) die Kinder Israel schlugen auf einen Tag 100000. Syrer zu todte, cap. 20, 29. und (9.) der Engel des HErrn in einer Nacht in der Assyrer Lager 185000. Mann, 2. Reg. 19, 35. Esa. 37, 36. (10.) hundert Priester-Röcke gaben unter andern die obersten Väter des Jüdischen Volcks nach der Babylonischen Gefängniß zu Wieder-Anrichtung des Gottesdienstes, Esr. 2, 69. (11.) 100. Kälber, 200. Lämmer, 400. Böcke, und zum Sünd-Opffer 12. Ziegen-Böcke für die 12. Stämme Israel, wurden in Einweyhung des Tempels nach der Babylonischen Gefängniß geopffert, Esr. 6, 17. (12.) König Ahaßverus hatte 127. Länder unter sich, Esth. 1, 1. (13.) in der Stadt Ninive waren mehr denn 120000. Menschen, Jon. 4, 11.

Hundert Groschen, gab Jacob den Kindern Hemor, des Vaters Sichem, vor ein Stücke Ackers, woselbst er seine Hütten aufrichtete, Gen. 33, 19. im Hebräischen heissets Schaafe oder Lämmer: Das ist,

ist, hundert Stücke einer solchen Müntze, darauf das Bildniß eines Schaafs gestanden. Besiehe Jos. 24, 32. Job. 42, 11. Act. 7, 16. Wie denn daher das Geld bey den Lateinern den Nahmen Pecunia, à Pecudibus bekommen. Andere verstehen hier rechte natürliche Schaafe, so er für dieses Land gegeben, wie es denn bey den Alten gebräuchlich gewesen, daß man im Kauffen und Verkauffen Waare mit Waare verwechselt.

Hüner, sind bey uns gar wohl bekannt, und haben delicates Fleisch, nützen in der Haußhaltung zu vielen Sachen; haben gar sonderliche Liebe gegen ihre Küchlein, welche der liebe Heyland selber rühmet, Matth. 23, 37.

Hunger oder Hungers-Noth, ist eine sehr schwere Plage, und harte Straffe GOttes, die den Menschen hefftig und langsam qvälet, bis in den Tod, und dieses um der Menschen Sünde und Unbußfertigkeit willen, Amos 4, 4-6. Der Mensch muß seine tägliche Nahrung haben; wenn nun dieselbe dem Leibe entzogen wird, so gehen die Kräffte weg, und der Mensch fühlet am gantzen Leibe grosse Schmertzen, und zwar eine lange Zeit, viele Tage, ja wohl etliche Wochen lang, unnachläßlich, biß der Mensch zu todte geqvälet und gemartert wird. Daher ist auch dieses eine greuliche Plage, dadurch ihrer viele zu abscheulichen und unnatürlichen Thaten angetrieben worden, daß sie Hunde, Katzen, Pferde, Ratten und Mäuse, ja todte Aeser von Menschen und Vieh fressen, daß die barmhertzigsten Mütter ihre Kinder geschlachtet und gegessen haben, wie in der Belagerung der Stadt Samaria geschehen, 2. Reg. 6, 25. 28. 29. wie auch in der ersten Belagerung der Stadt Jerusalem, Jer. 19, 9. und Thren. 4, 10. ebenmäßig auch in der letzten Belagerung, da sie in die heimlichen Gemächer gekrochen, und eine adeliche Frau ihr säugendes Kind geschlachtet, gebraten und gegessen hat, mit diesen Worten: O du unseliges Kind deiner unseligen Mutter, komm und gehe wieder in meinen Leib, und nehre denselben, der dich genehret hat, wie Josephus lib. 7. de Bello Jud. c. 8. meldet. Des geistlichen Hungers nach dem Worte GOttes wird gedacht Amos 8, 11. 1. Sam. 3, 1. 2. Par. 15, 3. Hos. 3, 4.

Hungerige, Es. 58, 7. werden im Grund-Texte mit einem gar sonderlichen Nahmen benennet, welches zwar eigentlich einen solchen hungerigen Menschen bedeutet, der wider seinen Willen, aus Mangel der Speise und Lebens-Mittel, Hunger leiden muß, entweder, daß er durch Brand, Wasser, Mißwachs, böse Schulden, Wetter-Schaden, Strassen-Raub, Krieg und andere Unfälle um das Seine kommen ist, und also für seine Person, oder auch neben Weib und Kindern grossen Kummer leidet, oder des Alters und Kranckheit halben, wenig findet, das ihm schmecket, wie also der HErr das Israelitische Volck liesse verhungern in der Wüsten, ehe er ihnen das Manna vom Himmel gegeben, Deut. 8, 3. wie auch dergleichen Hunger litten die Belagerten zu Samaria, 2. Reg. 7, 12. nicht weniger der verlohrne Sohn in der Theurung, da er anfieng zu darben, Luc. 15, 14. Doch bedeutet es darneben auch einen solchen Menschen, welcher zwar noch etwas weniges im Vorrath hat, der aber bald ausgehen wird, und er derowegen nicht genung essen darff, und sehr sparsam seyn muß, wie also der Ertz-Vater Jacob in der siebenjährigen Theurung sparsam mit dem Brode muste umgehen, und seine Söhne in Egypten schicken, Frucht zu kauffen, daß sie haben wider den Hunger, wie seine Worte lauten, Gen. 42, 19. dergleichen Hunger litte auch die Wittwe zu Zarpath mit ihrem Sohn, welche zu dem Propheten Elia sagte: ich habe nichts Gebackenes, ohne eine Hand voll rc. 1. Reg. 17, 12. Endlich hat auch das Hebr. Wort diese Bedeutung, daß es so viel heisset, als Armuth, Mangel und Elend, wenn man nicht viel zum Besten hat, sondern darben muß, wie es in solchem Verstande Salo-

mo gebrauchet, wenn er sagt: der HErr lässet die Seele des Gerechten nicht Hunger leiden, Prov. 10, 3. das ist, er lässet ihn im Elende nicht zu Grunde gehen, sondern schicket ihm immer wunderliche Mittel, daß er erhalten wird; solchen hungerigen Leuten nun, wie sie hier beschrieben sind, soll ein Christlicher gutthätiger Mensch sein Brod brechen, das ist, mit dienlicher Speiß und Tranck ihn nach Vermögen versehen, in Ansehung, daß unter den Brod, vermöge der vierdten Bitte, alles, was zur Leibes Nahrung und Nothdurfft gehöret, sonsten begriffen wird.

Hungern und Dürsten, wird die Auserwehlten nicht in ewigen Leben, Apoc. 7, 16. dergleichen Redens-Art auch Esa. 49, 10. stehet, wiewohl allhie von den Gläubigen, und von dem geistlichen Vorrath, den sie in Evangelio und denen Sacramenten haben, geredet wird. Jedoch wird solches vollkommentlich in jener Welt geschehen, da uns gantz und gar nichts mangeln wird; denn dort werden wir haben einen geistlichen Leib, 1. Cor. 15, 44. da werden wir nicht mehr essen und trincken dürffen, sondern den Engeln gleich seyn, Luc. 20, 36. Hier in der Welt ist bißweilen grosse Hungers-Noth, Amos 4, 6. Matth. 4, 1. 1. Cor. 4, 11. dort aber werden wir alles vollauf haben. Hier ist geistlicher Hunger und Durst, sonderlich bey Angefochtenen, Es. 38, 17. Ps. 42, 2. 3. Amos 8, 11. dort werden wir ohn Unterlaß GOtt sehen, und mit himmlischen Troste erfüllet werden. Hier findet sich auch anderer Mangel; dort werden wir GOtt, und in GOtt alles haben, 1. Cor. 15, 28.

Hupa, einer aus dem Geschlechte Aaronis, ein Oberster Priester über die 13te Ordnung, zur Zeit des Königes Davids, 1. Par. 25, 13.

Hüpffen, ist ein sonderbares Freuden-Zeichen, wie an David zu sehen, 1. Par. 16, 29. von dem kleinen Johanne stehet, daß er in dem Leibe seiner Mutter gehüpffet, Luc. 1, 41. Sonsten ists zwar nichts ungewöhnliches, daß sich Kinder in Mutter-Leibe zu rühren und zu wenden pflegen, wenn sich Mütter über etwas starck erfreuen oder entsetzen; aber hier war es kein solch Rühren und Wenden. Es hat sich auch die Leibes-Frucht nicht ausserordentlich beweget, wie die beyden Söhne Isaac, Esau und Jacob sich im Leibe der Rebecca mit einander stiessen, Gen. 25, 22. sondern wie sonst das Griechische Wort von Hüpffen und Springen der Lämmer und jungen Schaafe gebrauchet wird, als wenn David erzehlet, was beym Ausgange der Kinder Israel aus Egypten für grosse Freude verspüret worden, die Berge hüpfften wie die Lämmer, die Hügel &c. Ps. 114, 4. 6. gestalt Christus zu denen, die er selig gepriesen, saget: Freuet euch und hüpffet, Luc. 6, 23. also bedeutet es auch allhier einen Freuden-Sprung, den Johannes über der Ankunfft des HErrn Meßiä gethan, nach dem selbst-eigenen Bericht der Elisabeth, v. 44. daß also der kleine Freund des Bräutigams sich über ihn hoch erfreuet, Joh. 3, 29. und er durch seinen Sprung dasjenige andeuten wollen, was er hernach mit Worten vollführen werde: Siehe, das ist GOttes Lamm &c. Joh. 1, 29.

Hupham, der fünffte Sohn Benjamin, der mit Jacob in Egypten zog, Gen. 46, 21. von welchen das Geschlechte der Huphamiter herkommen, Num. 26, 39.

Hur, ein Sohn Caleb, von der Ephrath gebohren, ein Vater Uri, und Groß-Vater des Bezaleels, aus dem Stamm Juda, von Geschlecht Hezron, 1. Par. 2, 19. 20. 50. Exod. 31, 2. hatte Mirjam, Moses und Aarons Schwester, zur Ehe. Welcher nebst Aaron dem Mosen die Hände auf dem Berge steiff empor hielte, da er in der Schlacht mit den Amalekitern betete, in der Wüsten Raphidim, Exod. 17, 10. 12. ward von Mose zu einem obersten Richter über das Volck Israel verordnet, zur Zeit, da Moses auf den Berg Sinai stieg, und gantzer 40. Tage daselbsten blieb, cap. 24, 14. &c. Hur hieß auch einer von den Kindern Juda, 1. Par. 4, 1. der sonst

sonst auch Onam hieß, Gen. 38. It. einer von den Midianitischen Königen, die von Israel erschlagen worden, Num. 31, 8. Jos. 13, 21. It. der Vater des Obersten über die Ephraimiter, zu Salomonis Zeiten, 1. Reg 4, 8. It. der Vater Rephaja, des Obersten über das halbe Viertel zu Jerusalem, nach der Babylonischen Gefängniß, Neh. 3, 9.

Hurai, einer aus den Helden Davids, von den Bächen Gaas, 1. Par 12, 32. wird sonsten auch Hidai geheissen, 2. Sam. 23.

Huram, der neundte Sohn Bela, des Sohns Benjamin, 1. Par. 9, 5. besiehe hierbey Hiram.

Hure, wird in H. Schrifft genennet: (1.) diejenige, so leiblicher Weise huret, Gen. 34, 31. c. 38, 15. 21. Matth. 21, 31. &c. (2.) diejenigen, so geistlicher Weise huren, den Göttern und Götzen dienen, sie verehren und anbeten, Esa. 1, 21. c. 23, 16. Ezech. 16, 35. Hos. 1, 5. cap. 4, 13. Apoc. 17, 1. 15. Huren sollen gar nicht gelitten noch geduldet werden, Devt. 23, 17. wurden vor Zeiten verbrannt, Gen. 38, 24. Lev. 21, 9. wenn sie aber Busse thun, und dem Evangelio gläuben, so können sie selig werden, Matth. 21, 31. 32.

Huren-Kinder, soll man nicht in die Gemeinde des HErrn lassen, das ist: sie sollen zu keinem öffentlichen Amte in der Gemeinde des HErrn beruffen werden, damit nicht durch ihre Person das Amt verlästert werde, Devt. 23, 2.

Huren-Lohn und Hunde-Geld, soll man nicht opffern, oder in das GOttes-Hauß bringen, denn es ist beydes dem HErrn ein Greuel, Devt. 23, 18. Ez. 16, 33.

Huren-Winckel oder Huren-Hauß, ist derjenige Ort, darinnen sich die öffentlichen Huren, wider GOttes Gebot ums Geld prostituiren, dahin sich alle diejenigen halten, die weder GOtt noch Ehre liebende Menschen scheuen, und weder Schande noch Ehre haben, Num. 25, 8. 9. Jer. 5, 7. Bar. 6, 9. 10.

Huren-Stirn, wird in H. Schrifft denen zugeeignet, die weder Scheu, Scham noch Schande mehr haben, sondern in allen Sünden und Untugenden leben, Jer. 3, 3.

Hurer, werden in H. Schrifft genennet diejenigen Knaben, die sich zur Sodomitischen Unzucht ums Geld gebrauchen lassen, da Mann mit Mann Unzucht getrieben, und denn auch die Abgottischen, Devt. 23, 17. 1. Reg. 14, 24. diejenigen aber, die mit solchen Knaben zu thun haben, werden Knaben-Schänder genennet, 1. Tim. 1, 10. 1. Cor. 6, 9. 10. Ferner, wird auch das Wort Hurer insgemein gebraucht für alle diejenigen, so wider das 6te Gebot sündigen, 1. Cor. 5, 9. 10. Eph. 5, 5. Ebr. 12, 16. Apoc. 21, 8. c. 22, 15. wurden zur Zeit Rehabeams im Volcke GOttes geduldet, 1. Reg. 14, 24. aber zur Zeit der Könige Assa, Josaphat und Josia vertrieben und ausgerottet, 1. Reg. 15, 11. cap. 22, 47. 2. Reg. 23, 7.

Hurerey, ist dasjenige Laster, wenn zwey Personen, die entweder noch ledig oder in dem Wittwen-Stande seyn, unordentlicher Weise zusammen kommen, und sich fleischlich miteinander vermischen: Wie Sichem, Hemors Sohn, und Dina, Jacobs Tochter, Hurerey getrieben, Gen. 34, 2. solche wird von GOtt ernstlich verboten und verdammet, Gen. 20, 3. Exod. 20, 14. Lev. 18, 20. 2. Sam. 12. 10. ward vor diesen mit Feuer gestrafft, wie zu sehen, Gen. 38, 24. Lev. 21, 9. Jer. 29, 22. 23. in Ehestande Hurerey treiben, verwircket Leibes-Straffe, Lev. 20, 10. Devt. 22, 21. 22. wird durch den Ehestand verhütet, 1. Cor. 7, 2. 9. und mit dem Diebstahl verglichen, Prov. 6, 17. bringet lauter Schande und Unehre, Syr. 9, 10. cap. 41, 21. schadet auch den Kindern und Nachkommen, Devt. 23, 2. Hos. 2, 4. Sap. 3, 16. 17. cap. 4, 3. 6. Syr. 23, 33. wird gestrafft: (1.) an denen Sodomitern, Gen. 19, 24. (2.) der ersten Welt, c. 6, 2. 7. (3.) den Sichemitern, cap. 34, 25. (4.) an Israel, Num. 25, 1. Jer. 5, 7. (5.) den Benjamitern, Jud. 20, 5. 44 46. (6.) an Simson, cap. 16, 1. 21. (7.) Pharaone,

raone, Gen. 12, 17. (8.) an David, 2. Sam. 12, 10. (9.) an Hophni und Pinehas, 1. Sam. 2, 22. 25. c. 4, 17. Hurerey heisset auch in H. Schrifft (a.) allerley Sünde und Laster, so wider die zehen Gebote GOttes lauffen, Num. 14, 33. (b.) die Sünde wider das erste Gebot, nehmlich Abgötterey, 2. Reg. 9, 22. 2. Par. 21, 13. Jer. 2, 20.

Husai, ein Arachiter, und getreuer Freund Davids, ein kluger und verständiger Mann, welcher dem David in seiner Flucht für Absalom, auf dem Oelberge begegnete, an dem Ort, da man GOTT anzubeten pflegete. Da er nun seinen Rock zerrisse, und mit David fortziehen wolte, bat ihm David, daß er sich zu Absalom schlüge, und daselbst des Ahitophels Rathschläge wider ihm, zu nicht machen möchte. Also kam Husai gen Jerusalem zu Absalom, verhinderte allen guten Rath des Ahitophels, und warnete den David durch Ahimaaz und Jonathan für allen, was man wider ihm fürnahm, 2. Sam. 15, 32. cap. 16, 16. cap. 17, 1. cap. 18, 21. 22. dieses Husai Sohn hieß Baena, welcher zu Salomons Zeiten Oberster in Asser und zu Aloth war, 1. Reg. 4, 16.

Husam, der dritte König im Lande Edom, der dem Job oder Jobab im Reiche folgete, war aus dem Stamm Esau, Gen. 36, 34. 35. 1. Par. 1, 45. 46.

Husethi, eine Stadt in Judea, des Sibechai und Mebunai, der Helden Davids, Heymath, 2. Sam. 21, 18. cap. 23, 27. 1. Par. 12, 29.

Husim, ein Sohn Dan, welcher mit Jacob in Egypten zog, Gen. 46, 23. It. das andere Weib Sahanaim, eine Mutter Abitub und Elpaal, von Stamm Benjamin, 1. Par. 8, 9. 11.

Hut, dieses teutsche Wort hat ohne Zweiffel den Nahmen von behütten und bewahren, denn der Kopff des Menschen ist das vornehmste an seinem Leibe, den bewahret er nun für allerhand Schaden, so ihm begegnen könte, und tragen eigentlich die Männer Hüte, die Weiber aber Hauben, wiewohl sie auch ihre Schaubhütte haben, damit sie sich bey Sonnenscheine und Regen-Wetter zu bedecken wissen. Die Jüden bedeckten das Haupt, wenn sie beten wolten: Moses verhüllet sein Angesicht, wenn er das grosse Geheimniß im Busche sehen will, Exod. 3, 6. und von dieser Ehrerbietung kam es her, daß den Jüden verboten war, mit blosen Haupte zu wandeln. Paulus befiehlet auch, daß die Corinther mit bedeckten Haupt beten solten, 1. Cor. 11, 5. des Hohenpriesters Aaronis Hut war von weisser Seide, an welchen forne das güldene Stirnblat gehefftet ward, und war eine Königliche und Priesterliche Zierde seines Hauptes, fast auf die Gattung, rund um das Haupt gewunden, wie das Turban oder Türckische Bund. Exod. 28, 4. 37. 39.

Hütte GOttes, darunter dessen sonderbarer Schutz und Vorsorge vorgestellet wird. Denn gleich wie derjenige, den man in seiner Hütte oder Wohnung aufnimmt, zugleich auch der Vorsorge, Unterhaltung und Schutzes des Hauß-Wirths sich zu getrösten hat, wie dort die Gäste Loths in dessen Wohnung zu Sodom, Gen. 19, 2. und jener Levit bey den Bethlehemitern, Jud. 19. 4. oder wie der General und Feld-Oberste sein Gezelt pflegt am sichersten Orte, und in der Mitten des Lagers zu haben, wie Saul, welcher in der Wagenburg lag, und das Heer Volck um ihn her, 1. Sam. 26, 5. wer nun das Glück hat, in ein solch Haupt-Zelt aufgenommen zu werden, der ist gantz wohl bewahret. Also auch, wer unter GOttes Schutze lebt, darff sich nicht fürchten, wenn sich schon hundert tausend um ihn herlagern, ihn zu beschädigen, Ps. 3, 7. sondern er kan gantz sicher liegen, und mit David sprechen: Er decket mich in seiner Hütten rc. Ps. 27, 5. das ist, GOtt bewahret mich so vor allen Unfall, und vor den Grimm der Feinde, als wenn ich, so zu reden, in seinem eigenen Gezelte mich aufhielte, welches so verborgen, und so wohl verwahret ist, daß sich kein Feind dahin machen darff; dessen tröstete

stete sich David: du bist, sprach er, meine Zuversicht, ein starcker Thurm für meinen Feinden, Pſ. 61, 4. 5. Sonsten wird auch das Wort Hütte, in H. Schrifft gebraucht: (1.) vor ein Hauß oder Gezelt von Tüchern, so man ausspannet, und wieder abnehmen kan, 2. Sam. 16, 22. dergleichen die Ismaeliter und Araber hatten, Jud. 8, 11. Esa. 13, 20. Cant. 1, 5. Pſ. 120, 5. (2.) ein Wohnhauß, Gen. 13, 12. Job. 15, 34. Jud. 7, 8. (3.) eine Stadt, Mal. 2, 12. Jer. 49, 19. c. 50, 44. (4.) vor ein Land, darinnen man gleich als in einer Hütten wohnet, Deut. 33, 18. Pſ. 78, 51. Pſ. 106, 22. Exod. 12, 29. (5.) die Stadt Jerusalem, Esa. 33, 10. 2. Reg. 19, 23. (6.) vor einem Tempel oder GOttes-Hauß, Pſ. 61, 5. Apoc. 21, 3. eine Hütte GOttes bey denen Menschen, Act. 7, 46. Jer. 25, 38. (7.) vor die Christliche Kirche, Pſ. 118, 15. Zach. 12, 7. (8.) vor ein Volck, Geschlecht oder Stamm, gleichwie auch das Wort Hauß in H. Schrifft gebraucht wird, Job. 8, 22. Jer. 30, 18. Prov. 14, 11. (9.) vor den Leib des HErrn Christi, Ebr. 8, 2. cap. 9, 11. (10.) des Menschen sterblichen Leib, Pſ. 91, 10. Sap. 9, 15. Rom. 8, 11. 2. Cor. 5, 4. 2. Petr. 1, 13. 14. (11.) vor das zeitliche Leben, Esa. 38, 12. 2. Cor. 5, 1. (12.) vor den Himmel, Esa. 40, 22. Apoc. 13, 6. (13.) vor das ewige Leben, Luc. 16, 9.

Hütte des Stifftes, war gleichsam ein Reise-Tempel oder Kirche, welchen man Stück-weise zusammen setzen, auch wieder von einander nehmen und hintragen kunte, wo man hin wolte. Hatte drey Theile, als: der Vorhoff, für das gemeine Volck, die Mittel-Hütte, für die gemeinen Priester, und das Heiligthum, für den Hohenpriester. Diese haben die Kinder Israel nicht allein die 40. Jahr über in der Wüsten, sondern auch hernach in gelobten Lande zu einem Tempel gebrauchet, bis endlich an ihre Stadt der Tempel zu Jerusalem von Könige Salomo gebauet und gebrauchet worden ist, Exod. 25, 8. c. 26, 1. Jos. 18, 1. &c. 1. Reg. 8, 4. 1. Par. 7, 32. wurde zum ersten mahl aufgerichtet, nach GOttes Befehl, am ersten Tage des ersten Mondens, Exod. 40, 1. 2. 27. nach unsern Calender den 23 Martii, in andern Jahr des Auszugs aus Egypten, A. M. 2454. und 479. Jahr vor Erbauung des Tempels Salomonis, vor Christi Geburt 1494. Jahr. Suche Stiffts-Hütte.

Hütte Sion, welche der König David auf dem Berge Zion, und zwar auf dem Hügel Gabaon oder Gibeon, aufgeschlagen, mit Fellen bedecket, und die Lade des Bundes nebst andern Zugehör, so lange darinnen verwahren lassen, biß endlich Salomon den Tempel erbauet, 1. Par. 16, 1. cap. 17, 39.

Hütter, von welchen Esaias c. 21, 11. redet, heist nach den Hebr. so viel als ein Wächter, welche Nahmen sonst alle Lehrer und Prediger haben, so der Gemeine GOttes vorgesetzet seyn. Womit gesehen wird auf die Wächter unter dem Volck GOttes, die sie hin und wieder auf den Thürmen bestellt gehabt haben, die da musten mit den Trompeten- oder Posaunen-Schall die Nacht-Wachen dem Volck kund thun &c. wie man sie denn auch hat fragen dürffen, um welche Nacht-Wache es wäre? und mit einem solchen Nacht-Wächter vergleichet sich auch hier der Prophet Esaias; Sie werden aber also genennet, weil sie von den obersten Menschen-Hütter, GOtt dem HErrn, wie ihn Hiob, cap. 7, 20. nennet, gleichsam auf die Warte verordnet und bestellet seyn, daß sie ohn Unterlaß sich umsehen, auf ihre gantze Gemeine, auf iedes Hauß, auf eine iede Person, so viel möglich, Achtung geben, und da einige Seelen-Gefahr verhanden, mit erhabener Stimme, als mit einer Posaunen, ruffen, schreyen und warnen sollen, damit nicht in Unterlassung dessen einer oder mehr ihrer anbefohlenen Zuhörer in ihren Sünden sterben, und sie, die Prediger, in Gefahr ihrer ewigen Seligkeit sich stürtzen, als von deren Händen der HErr das Blut der Sterbenden fordern will, wie aus Ezech. 3, 17.

3, 17. seq. zu ersehen. Sonsten werden auch auf eine widersinnische Art und Weise die Feinde und Verstörer Hütter genennet, Jer. 4, 16.

Hyacinth, ist der Nahme eines Edelgesteins, dessen Apoc. 21, 20. gedacht wird. Soll seinen Nahmen von der Mertzen-Blume der Hyacinth herhaben, und von mancherley Arten und Farben seyn. Insgemein ist dieser Stein gelbe und röthlich, gleich einer Feuer-Flamme, und eine sonderliche Artzney wider den Gifft und Pestilentz, dadurch das Hertz verwahret, oder die Pest curiret wird.

Hydaspes, ist ein grosser Fluß in Indien, der von Hydaspe, dem Meder König, also genennet wird, sein wird gedacht Judith 1, 6. Plinius lib. 6.

Hymenäus, des Apostels Pauli ungerathener Discipul, ein Ertz-Ketzer, welcher fälschlich lehrete, die Auferstehung wäre schon geschehen, 1. Tim. 3, 20. 2. Tim. 2, 17.

J.

JA, heisset so viel als gewiß und wahrhafftig, daran man nicht zweiffeln soll, und ist zuweilen ein Bejahungs-Wort, Matth. 5, 37. zuweilen auch zugleich ein Bekräfftigungs-Wort, 2. Cor. 1, 20. an manchen Orten ist es von beyden zu verstehen, e. g. Apoc. 22, 7. 12. 20. allwo der HErr JEsus seinen Ausspruch sowohl bejahet als bekräfftiget, wie er etwa dort in seinem Lobspruch thut, als er seinen Vater preiset, Luc. 10, 21. ingleichen Apoc. 16, 7. also will er auch hier damit das N. Testament und die gantze Bibel beschliessen. Er will gleichsam so viel sagen: Diß ist mein letztes Wort an euch Menschen, die ihr die H. Schrifft lesen und hören werdet bis an das Ende der Welt. Ihr dürffet auf neue Offenbarungen und andere Satzungen, auf neue Propheten oder Apostel nicht warten. Es ist nun nichts mehr übrig, als meine Zukunfft. Das laß ich euch zu letzte. Also wird auch das Wörtlein Ja sonst gebrauchet: Apoc. 1, 7. cap. 14, 3. Act. 5, 8. Matth. 11, 26. cap. 5, 37. Jac. 5, 13. Also versichert uns Christus mit seinem Ja, daß er gewiß kommen werde.

Jabal, der erste Sohn des gottlosen Lamechs, den ihm sein Weib Ada gebahr, von welchem herkommen sind, die in Hütten wohneten und Vieh auffzogen, Gen. 4, 20.

Jabes oder Gabes, eine Stadt in Gilead, jenseit des Jordans auf dem Gebürge, 1. Meile von Ramath, und 13. Meilen von Jerusalem gelegen. Sie wurde zur Zeit der Richter von den eilff Stämmen der Kinder Israel eingenommen, (als sie wegen Nothzüchtigung einer Levitischen Frau fast den gantzen Stamm Benjamin ruiniret) weil sie sich weigerte, mit in den Streit zu ziehen, da denn alles darinnen verbannet und erschlagen wurde, ausser 400. Jungfrauen, die noch keinen Mann erkannt hatten, dieselben gaben sie denen noch übrigen Benjamitern zu Weibern, damit der Stamm nicht gar untergehen möchte, Jud. 21, 8. &c. Nach diesen ward sie zu Sauls Zeiten, von Nahas, dem Ammoniter König hart belagert, und den Einwohnern gedräuet, daß er nach deren Eroberung allen das rechte Auge ausstechen wolte, wurden aber von Saul entsetzet und errettet, 1. Sam. 11, 1. &c. Als hernach König Saul im Streit wider die Philister, nebst seinen drey Söhnen umkam, und ihre Leichnam über die Mauern zu Bethsan aufgehenckt waren, bewiesen sie wieder Barmhertzigkeit an ihnen, giengen des Nachts hin, drey Meilen, und holten die Leichnam Sauls und seiner Söhne heimlich hinweg, brachten sie gen Jabes, und begruben sie ehrlich unter die Eiche, 1. Sam. 31, 11. deßwegen sie von David gesegnet und gelobet worden, 2. Sam. 2, 5. endlich ließ David die Gebeine Sauls und seines Sohns Jonathan von Jabes holen, und zu Zela im Lande Benjamin, im Grabe seines Vaters Kis begraben, 2. Sam. 21, 12.

Jabes, hieß auch der Vater Sallum, des 15ten Königes in Israel, 2. Reg. 15, 13.

Jabin, der König zu Hazor, der sich mit etlichen

lichen andern Königen aufmachte wider Josua zu streiten, wurde aber mit seinem Anhang geschlagen, und seine Stadt verbrannt, Jos. 11, 1. Jabin hieß auch ein ander König zu Hazor, ohne Zweiffel des ietztgemeldeten Königs Sohn oder Enckel, hatte 900. eiserne Wagen, und zwang Israel 20. Jahr, nach Abgang des Richters Ehud, biß GOtt endlich die Prophetin Debora und den Krieges-Helden Barak erweckte, die erlöseten Israel aus seiner Hand, daß sein Feld-Hauptmann Sissera, und er selbst mit seinem Königreiche zu Grunde gehen muste, Jud. 4, 4. c. 5, 1. Ps. 83, 10.

Jabne, eine Stadt in der Philister Lande, 2. Meilen von Aßdod, und 4. Meilen von Jerusalem, welche König Usia den Philistern abgewann, und die Mauren nieder gerissen, 2. Par. 26, 6. hernach ist sie wieder aufgebauet, und zur Zeit der Maccabäer ziemlich feste gewesen, hat aber von Jüden und Heyden viel ausstehen müssen, 1. Macc. 4, 15. cap. 5, 58. c. 10, 69. c. 15, 40. weil die Abgötterey allda gar sehr im Schwange gegangen, 2. Macc. 12, 40. sie hat nahe am Mittelländischen Meer gelegen, daher Judas Maccabäus ihren Schiff-Port nebst den Schiffen in Brand gestecket hat, v. 8. Besiehe auch das Wort Jamnia.

Jabneel, eine Grängtz-Stadt im Stamm Juda, 4. Meilen von Jerusalem gegen Nordwesten am Meer gelegen, eine viertel Meile von Jabne, 1. Meile von Joppen Jos. 15, 11. It. eine andere dieses Nahmens im Stamm Naphtali, 20. Meil. von Jerusalem gegen Norden, nicht weit von Samachonitischen See gelegen, cap. 19, 33.

Jabok, ein Fluß im Stamm Gad, an der Gräntze der Kinder Ammon, welcher aus den Bergen Galaad, nicht weit von Rabba oder Rabbath, sonsten Philadelphia genannt, der Haupt-Stadt in Ammonitischen Lande entspringet, und fleust nahe bey den Städten Pella Arra und Seb gegen Abend, zwischen Pnuel und Mahanaim, unter dem Galileischen Meer, an dem Ort, da Jacob mit dem Engel GOttes gerungen, in den Jordan, Gen. 32, 22. Jos. 12, 2. die Kinder Israel nahmen dem Amoriter König Sihon sein Land ein, von Arnon an bis gen Jabok, und bis an den Jordan, Num. 21, 24. Devt. 2, 37.

Jachin, der vierdte Sohn Simeon, der mit ihrem Groß-Vater Jacob in Egypten zog, Gen. 46, 10. von welchem das Geschlecht der Jachiniter herkam, Exod. 6, 15. Num. 26, 12. It. ein Priester zu Davids Zeiten, auf welchen das 21. Loß fiel, 1. Par. 10, 10. c. 25, 17.

Jachin, hieß auch die schöne Ehern-Säule, welche König Salomon für der Halle der Priester im Tempel zur rechten Hand setzete, die zur lincken aber hieß Boas, 1. Reg. 7, 21. 2. Par. 3, 17.

Jach seyn zu Hadder, Syr. 28, 13. ist so viel als der Jachzorn, da man nicht das geringste vertragen kan, sondern über einer Lumpen-Sache alsobald mit Ungestüm über den Nächsten herfähret, dadurch der andere hernach auch in Harnisch gebracht wird ꝛc. Jach seyn zu Zancken, verursachet gemeiniglich Rauffen, Balgen und Schlagen, daraus leichtlich ein Todschlag entstehen kan.

Jachza oder Jahze, eine Stadt in der Moabiter Lande, an der Gräntze der Kinder Ammon, Es. 15, 4. Jer. 48, 21. 34. wo die Kinder Israel Sihon, den Ammoniter König mit allen seinem Volck erschlugen, Num. 21, 23. Devt. 2, 32. und die Stadt den Kindern Ruben zutheileten, Jos. 13, 18. welche sie hernach den Leviten, des Geschlechts Merari, zu bewohnen gegeben, c. 21, 36. 1. Par. 7, 78.

Jacob, der andere Sohn Isaacs, welchen ihm die Rebecca nebst seinem Bruder Esau, als einen Zwilling gebohren, Gen. 25, 25. 26. ward ein frommer Mann, der in Hütten wohnete und der Vieh-Zucht pflegete, v. 27. kauffete seinem Bruder die erste Geburt um ein Linsen-Gerichte ab, v. 31. zeucht wegen Theurung mit seinen Eltern gen Gerar, zu Abimelech den Phili-

Philister König, c. 26, 11 entzeucht ihm, dem Esau, auch mit List den väterlichen Seegen, und wird über ihn zum Herrn gesetzet, c. 27, 27. 29. fleucht hernach vor dem Grimm seines Bruders, der ihn erwürgen wolte, gen Haran in Mesopotamien, zu Laban seiner Mutter Bruder, c. 28, 10. siehet unter Wegens bey Nacht die Himmels-Leiter, auf welcher die Engel GOttes auf- und absteigen, und empfähet von GOtt die Verheissung, daß er seinem Saamen das Land geben wolle, worauf er gelegen, und aus ihm den HErrn Meßiam wolle lassen gebohren werden, v. 11. 13. thut darauf eine Gelübde zu Bethel, und richtete den Stein, darauf er geschlaffen, zu einem Mahl auf, und versprach GOtt, einen Gottesdienst daselbst aufzurichten, v. 12. 18. 20. welches er auch hernach gethan, c. 35, 7. kömmt darauf gen Haran, und wird von Laban mit Freuden empfangen, c. 29, 13. dienet dem Laban 14. Jahr um seine 2. Töchter, Rahel und Lea, c. 29, 18. 27. 28. zeugte mit Lea 6. Söhne, als Ruben, Simeon, Levi, Juda, Jsaschar, Sebulon; und eine Tochter mit Nahmen Dina, Gen. 29, 32. cap. 30, 17. mit Rahel 2. Söhne, als Joseph, v. 23. und Benjamin, cap. 35, 16. mit Bilha, der Magd Rahel zeugte er 2. Söhne, Dan und Naphtali cap. 30, 5. mit Silpa, der Lea Magd, 2. Söhne, Gad und Aser, v. 10. &c. machet mit Laban wegen des Lohnes ein Gedinge, v. 30. und wird sehr reich, v. 40. cap. 31, 1. 9. 16. wird 10. mahl von Laban geteuschet, v. 7. 41. zeucht auf GOttes Befehl wieder in seine Heymat ins Land Canaan, c. 31, 3. &c. nachdem er 20. Jahr bey seinen Schwäher den Laban gedienet, v. 41. Laban aber jagte ihm nach, und ergriff ihn auf dem Berge Gilead; Jacob verantwortete sich gegen Laban, v. 36 und machet einen Bund mit ihm, v. 44. siehet im Fortziehen die Engel GOttes, und nennet sie GOttes Heer, c. 32, 1. 2. fürchtet sich sehr, als er hörete, daß ihm sein Bruder Esau mit 400. Mann entgegen zeucht, sendet ihm daher Geschencke, v. 6. 13. ringet am Furth Jabok mit dem Sohn GOttes des Nachts, bis die Morgenröthe anbricht, v. 24. und siegete, ward darauf Jsrael, das ist, ein Uberwinder GOttes genennet, v. 28. demüthiget sich für seinem Bruder Esau, und versöhnen sich mit einander, c. 33, 3. 4. reiset gen Suchoth, und bauet ihm daselbst für sich und sein Vieh Hütten, v. 17. von dar zog er gen Salem, zu der Stadt Sichem, v. 18. kauffet von Hemor daselbst ein Stücke Acker, und richtet einen Altar auf, v. 19. 20. allwo seine Tochter Dina von Sichem, Hemors Sohn, geschwängert, und deßwegen ein grosses Blutbad angerichtet wurde, c. 34, 1. &c. zog darauf gen Bethel, vergrub alle Götzen, so in seinem Hause gefunden wurden, unter eine Eiche, v. 4. und richtet daselbst, auf GOttes Befehl, einen Altar und Gottesdienst auf, c. 35, 1. 7. als er von Bethel zog, und noch ein Feldweges von Ephrath war, die sonst Bethlehem hieß, starb ihm Rahel in der Geburt Benjamin, die begrub er am Wege gen Bethlehem, und richtete ein Mahl auf über ihren Grabe, c. 35, 19. nach diesen kam er jenseit des Thurms Eder, da Ruben sein Kebs-Weib die Bilha schändlich beschlief, v. 21. 22. darauf zog Jacob weiter und kam gen Hebron zu seinen Vater Jsaac, welchen er nach seinem Tod, nebst Esau, in die zweyfache Höle begraben halff, v. 27. träget Leid über seinen Sohn Joseph, weil er meynet, ein wildes Thier habe ihn zerrissen und gefressen, c. 37, 33. hat viel Creutz an Judä Heyrath, Hurerey und Blutschande mit Thamar, c. 38, 1. &c. schickte in der theuern Zeit seine 10. Söhne in Egypten, Geträyde einzukauffen, c. 42, 1. c. 43, 1. und erfähret mit grossen Freuden, daß sein Sohn Joseph noch am Leben ist, cap. 45, 27. 28. zeucht darauf mit allen seinen Kindern und Kindes Kindern, an der Zahl 70. auf GOttes Befehl in Egypten, ward daselbst von seinem Sohn Joseph, und dem Könige Pharao ehrlich empfangen, und in das

Land Gosen gesetzet, c. 46, 1. &c. c. 47, 7. nimmt Joseph seine zwey Söhne, Ephraim und Manasse zu seinen Kindern auf und an, c. 48, 5. 6. segnet sie, v. 13. und vermachet ihnen ein Stück Landes, in der Gegend Sichem, das er und seine Söhne Levi und Simeon, mit dem Schwerdt aus der Amoniter Hand genommen hatten, v. 21. 22. Jos. 13, 16. 24. cap. segnet seine 12. Söhne, und saget ihnen, was einem jedem Stamme in künfftigen Zeiten begegnen würde, Gen. 49, 1. &c. insonderheit aber verkündigte er, daß Christus aus dem Stamm Juda solte gebohren werden, v. 10. stirbt in Egypten, in 147. Jahr seines Alters, und ward ins Land Canaan getragen, und daselbst in der zwiefachen Höle zu Mamre bey Hebron begraben, cap. 50, 1. 7. 13. Wie hernach Jacobs 12. Söhne, welche die Kinder Israel genennet werden, wieder aus Egypten gekommen, das Land Canaan erobert, und unter sich ausgetheilet haben, davon liß in den Büchern Mose, Josua und der Richter.

Jacob, hieß auch ein Sohn Mathan, des Sohns Eleazaris, ein Vater Josephs, des vertrauten Mannes der Jungfrauen Mariä, der Mutter JEsu, Matth 1, 15. 16.

Jacobus, mit den Zunahmen der Grosse, der andere Sohn Zebedäi und Salomes, der Schwester Josephs, des Bräutigams der Jungfrau Mariä, ein Bruder Johannes des Evangelisten, seines Handwercks ein Fischer auf dem Galiläischen Meer, welchen Christus zum Apostel Amte beruffen, Matth. 4, 21. 22. cap. 10, 3. der HErr Christus gab ihm, nebst seinem Bruder Johanne, den Zunahmen Bnehargem, das ist, Donners Kinder, Marc. 3, 17. und hatte ihn gar sonderlich lieb, daher er auch bey den herrlichsten Wunder-Wercken des HErrn Christi zugegen gewesen, als bey der Verklärung Christi auf den Berge Thabor, Matth. 17, 1. Marc. 9, 2. bey der Auferweckung des Jairi Töchterleins, Matth. 9, 37. Luc. 8. bey seinem Todes-Kampff am Oel-Berge im Garten Gethsemane, Matth. 26, 37. ließ aus menschlicher Schwachheit, durch seine Mutter, bey dem HErrn Christo, um die Oberstelle anhalten, c. 20, 20. begehrete auch aus Rachgier von dem HErrn Christo, daß er die undanckbaren Samariter mit Feuer von Himmel straffen solte, Luc. 9, 54. nach empfangenen H. Geiste am Pfingst-Feste, Act. 2, 1. hat er meistentheils in Judäa und Samaria das heil. Evangelium gelehret und geprediget; ward endlich zu Jerusalem, um des Wortes JEsu CHristi willen, von dem König Herode Agrippa mit dem Schwerdt getödtet, Act. 12, 2.

Jacobus der Kleinere, ein Sohn Alphäi, und Mariä Cleophä, einer Schwester der Jungfrau Mariä, der Mutter des HErrn Christi, Marc. 15, 40. ein Stieff-Bruder Simonis, Joses und Judä, welche also mit dem HErrn Christo Geschwister Kind, und deßwegen, nach Ebräischer Redens-Art, seine Brüder genennet werden, Matth. 13, 55. Gal. 1, 19. 1. Cor. 9, 5. von seinen Beruff zum Apostel-Amt, und Empfahung des H. Geistes, stehet Matth. 10, 3. 5. Act. 1, 13. c. 2, 1. der HErr Christus ist ihm nach seiner Auferstehung insonderheit erschienen, 1. Cor. 15, 7. Nach der Himmelfahrt Christi ist er Bischoff zu Jerusalem worden, da er Christum bey 30. Jahren treulich gelehret und geprediget, endlich aber um seiner Lehre und Bekänntniß willen, durch die Hohenpriester von der Zinnen des Tempels herabgestürtzet, und vollends zu todte geschlagen worden.

Jacobi Epistel, hat itztgedachter Apostel Jacobus, welcher der Kleine heist, und Christi Bluts-Freund gewesen, geschrieben, und zwar an die zwölff Geschlechte der Jüden, die damahls hin und her zerstreuet waren, c. 1, 1. Trägt in 5. Capiteln vor: (1.) einen Trost für geplagte und angefochtene gläubige Christen, c. 1, 1--12. (2.) eine Lehre von der Versuchung, c. 1, 12. bis zum 3ten Capitel. (3.) allerhand Vermahnungen, c. 3. bis zum Ende. Der Endzweck ist, die kaltsinni-

gen

gen Christen, welche sich des Glaubens rühmeten, aber keine Früchte desselben sehen liessen, zu straffen, und zu wahrer Lebens-Heiligkeit anzutreiben.

Jada, der andere Sohn Onam, des Sohns Jerahmeel, 1. Par. 2, 28. der Vater Jether und Jonathan, aus dem Stamm Juda, v. 32.

Jaddua, ein Sohn des Hohenpriesters Jonathan und Neffe Jojadä, welcher seinem gottlosen Vater, dem Bruder-Mörder, und Manasse seinem Bruder dem Mammelucken nicht nachfolgete, Neh. 10, 21. ward nach dem Babylonischen Gefängniß an seines Vaters Statt Hoherpriester, und regierete 9. Jahr, c. 12, 22. Als der grosse Alexander zu dieses Hohenpriesters Zeiten mit grosser Heeres-Macht von der Eroberung Tyro, für Jerusalem zoge, selbige zu belagern, und ihm dieser Jaddua in seinem Hohenpriesterlichen Habit, ohne Zweifel aus Göttlichem Eingeben, mit samt den andern Priestern und gantzer Bürgerschafft, so alle in Weiß gekleidet waren, für die Stadt entgegen kam, und um Gnade bat, ward dieser Alexander plötzlich von seinem Fürnehmen abgewendet, daß er nicht allein die Belagerung einstellete, sondern auch vom Pferde stieg, auf die Knie zur Erden nieder fiel, den Hohenpriester anbetete, und zu seinen Generalen sagte: Es wäre ihm eben dieser Mann in Macedonien vor dessen in einem Traum erschienen, mit einer Göttlichen Verheissung: Er solle diesen zum Führer wider die Perser machen, wenn er anders derselben Reich sich unterwerffen wolte. Darauf führeten sie den König in die Stadt Jerusalem, zeigten ihm aus des Propheten Daniels Weissagung, wie er würde der Perser Reich übern Hauffen werffen, und wie sie vor des Königes Wohlfahrt opfferten. Welches dem Könige so wohl gefallen, daß er alle ihre Privilegia confirmirete, viel zu dem Gottesdienst verehrete, auch auf Intercession des Hohenpriesters so viel verstattete, daß alle Jüden, die noch in Babylonia und Media sich befunden, ihre Freyheit haben solten, wieder heim zu gehen, wie Josephus meldet.

Jadon, ein Israelit von Merorono, welcher nach der Babylonischen Gefängniß die verfallenen Mauern zu Jerusalem wieder auf bauen halff, Neh. 3, 7.

Jaebetz, ein fürnehmer Mann vom Stamme Juda, war sehr berühmt unter seinen Brüdern, und erlangete alles, was er von GOtt bat, 1. Par. 4, 9. 10. Dieses Nahmens war auch eine Stadt, darinnen die Thireathiter, Sincathiter und Suchathiter wohneten, c. 2, 55.

Jakan, der dritte Sohn Ezer, des Sohns Seir, 1. Par. 1, 42. wird auch Akan genennet, Gen. 36, 27.

Jael, das Weib Heber, des Keniters, die Sisseram, des Königes Jabins Feld-Hauptmann in ihre Hütte aufnahm, da er für Barak fliehen muste, gab ihm Milch zu trincken, und als er darauf einschlieff, schlug sie ihm einen Nagel durch seinen Schlaff, davon er starb, Jud. 4, 17. wird deßwegen gerühmet, daß sie dem Volck Israel getreu gewesen, c. 5, 6. 24.

Jaelam, der andere Sohn Esau, welchen ihm die Ahalibama im Lande Canaan gebohren, ward ein Fürst im Lande Edom, Gen. 36, 5. 18. 1. Par. 1, 36.

Jaera, der Sohn Ahas, und Vater Simri, vom Stamm Benjamin, 1. Par. 10, 42. heist auch Joadda, c. 9.

Jaesania, der Sohn Maechatti, ein Kriegs-Fürst der Jüden zur Zeit Königes Zedekia, der zur Zeit der Zerstörung Jerusalem von den Chaldäern, neben etlichen andern Israeliten im Lande Juda gelassen ward, 2. Reg. 25, 23. Jer. 40.

Jaeser, eine Stadt und Landschafft im Lande Moab, am Flusse Arnon, 2. Meilen von Pnuel, und 9. Meilen von Jerusalem, welche die Kinder Israel einnahmen, und dem Stamm Gad zutheileten, welche sie sehr feste macheten, und den Leviten einräumeten, Num. 21, 32. Deut. 2. Jos. 13, 25. c. 21, 39. 2. Sam. 24, 5. Esa. 16, 8. 9. Jer. 48, 32.

Jagbea, oder Jegabeha, eine Stadt der Kinder Gad, jenseit des Jordans, eine halbe Meile davon, und eine Meile von Jaeser; sie ist berühmt wegen der Niederlage der Midianiter, die Gideon daselbst bis aufs Haupt erleget hat, Jud. 8, 11. Num. 32, 35.

Jagen, wird in H. Schrifft gebrauchet für: (1.) in die Flucht schlagen, wie zu sehen, Gen. 14, 15. Lev. 26, 7. Devt. 1, 44 Jos. 7, 5. cap. 11, 8. Jud. 7, 25. (2.) für Verfolgen, allerley Marter und Pein anlegen, nach dem Leben stellen, 1. Sam. 24, 12. cap. 26, 20. Job. 10, 16. Ps. 22, 1. Ez. 32, 3.

Jäger, seyn sonst solche Personen, welche in den Höltzern und Wäldern dem grossen und kleinen Wildpret nachstellen, mit Garn und Röhren aufpassen, und wo sie nur eines können hinterschleichen und fällen, oder durch das Hetzen in das Garn bringen, so sparen sie keine Mühe weder Tag noch Nacht. Dergleichen gewesen der Nimrod, Gen. 10, 9. Esau, c. 27, 33. Ismael, cap. 21, 21. Jäger, werden auch in H. Schrifft genennet: (1.) Gewaltige Leute, mächtige Potentaten und Tyrannen, Gen. 10, 9. 1. Par. 1, 10. (2.) Lehrer und Prediger, Jer. 16, 16. Matth. 4, 19. 20. (3.) falsche Propheten, Apostel und Lehrer, Hos. 9, 8. c. 5, 1. (4.) der Teufel mit seinen Gehülffen, Ps. 91, 3.

Jagtstrick, wird in Heil. Schrifft genennet: (1.) Creutz und Trübsal, Job. 19, 6. (2.) GOttes Straffe und äusserstes Verderben, Ezech. 12, 13. cap. 17, 20.

Jagur, eine Stadt im Stamm Juda, an den Gräntzen der Edomiter gegen Mittag gelegen, Jos. 15, 21.

Jaheziel oder Jahseel, der erstgebohrne Sohn Naphtali, der mit seinem Groß-Vater Jacob in Egypten zog, Gen. 46, 24. Num. 26, 48.

Jahr, war bey den Ebräern, dem Anfang nach zu rechnen, zweyerley. Nehmlich das Kirchen-Jahr und das Bürgerliche Jahr. Das Kirchen-Jahr fing sich in dem Frühling an, und zwar in dem Monden Nisan, welcher zuvor Abib hieß, und mit unserm Martio einige Verwandschafft hatte, Ex. 12, 2. das Bürgerliche Jahr aber hatte seinen Anfang in dem Herbst, von dem Monden Tisri an, welcher vorhin Ethanim hieß, wenn Tag und Nacht zum andern mahl gleich ist, weil sie gläubten, daß GOtt Himmel und Erden um diese Zeit geschaffen habe. Von beyden suche ein mehrers unter ihren gehörigen Buchstaben: B. und K.

Jahr-Wochen Danielis, Dan. 9, 24. diese halten in sich siebenzig mahl sieben Jahr, das ist, 490. Jahr. In währender Zeit solte die Stadt Jerusalem wieder gebauet, und von den Juden bewohnet werden: Aber am Ende derselben würde Christus kommen, und für unsere Sünde gnug thun, und bald hernach solte die Stadt Jerusalem wegen ihrer Undanckbarkeit und Unbußfertigkeit gäntzlich zerstöret werden. Wenn aber diese Wochen anfangen, und wo sie sich enden, davon sind unterschiedene Meynungen. Etliche fangen sie an von ersten Jahr der Monarchie Cyri, und enden sie im Tode Christi, welches fast die beste Meynung zu seyn scheinet, besiehe Esa. 44, 28. cap. 45, 13. 2. Par. 36, 22. 23. Esr. 1, 1. 2 &c. Andere fangen sie an vom siebenden Jahr Artaxerxis Longimani, und endigen sie in dem Tode Christi. Noch andere fangen sie an vom andern Jahr Darii Nothi, und enden sie in der Zerstörung Jerusalem, die durch Titum geschehen. Von welchen allen der Leser selbst urtheilen mag.

Jährig, darunter wurde verstanden alles, was über sieben Tage, und doch noch kein voll Jahr alt war, wie etwan die Opffer-Lämmer, welche die H. Schrifft jährige Lämmer nennet, Exod. 29, 38. Lev. 12, 6. &c.

Jährliches Opffer, 1. Sam. 20, 6. heisset im Hebräischen ein Opffer der Tagen, das ist, eines gantzen Jahres, Lev. 25, 29. nehmlich ein Danck-Opffer, die etliche gewisse Leute für sich besonders gegeben haben, dabey alsdenn eine Mahlzeit gehalten

gehalten ward, 1. Sam. 9, 12. 16. cap. 16, 5.

Jair, der Sohn Segub, des Sohns Hezron, den ihm die Tochter Machir des Sohns Manasse gebahr, 1. Par. 2, 21. 23. welcher die gantze Gegend Argob eroberte und einnahm, biß an die Gräntze Gesuri und Maachati, darinnen 60. verschlossene Städte waren, und nennete sie Havoth Jair, Num. 32, 41. Deut. 3, 14. Jos. 13, 30. 1. Reg. 4, 13. So hieß auch ein Gileaditer zu Thola, ward der achte Richter über Israel, hatte 30. Söhne auf 30. Esels-Füllen reitende, und dreyßig Städte in Gilead, die man Jairs-Dörffer hieß, richtete Israel 22. Jahr, und war guter Friede unter ihm im Lande, ward nach seinem Tode in seiner Stadt Kamon begraben, Jud. 10, 3. 4. 5. Nach seinem Tode verließ das Volck Israel GOtt den HErrn zum fünfften mahl, dieneten Baal und Astaroth, deßwegen sie GOtt in die Hände der Moabiter gab ꝛc. wie sie darauf zu GOtt ruffen, und was er ihnen zur Antwort gegeben, siehet man v. 11. 12. 13. 14.

Jairus, ein Schul-Oberster in der Synagoge zu Capernaum, mit welchem der HErr JEsus auf sein Flehen und Bitten vom See Genezareth biß in sein Hauß gieng, und erweckte ihm da sein verstorbenes Töchterlein von Todten auf, Matth. 9, 28. Marc. 5, 22.

Jakdeam oder Jokdeham, ist eine Stadt in dem Erbtheil der Kinder Juda gelegen, Jos. 15, 56.

Jake, also hieß der Vater Agur, dessen gedacht wird, Prov. 30, 1.

Jakeran oder Joktan, der andere Sohn Heber, des Sohns Salah, der Bruder Pelegs, vom Geschlechte Sem, welcher 13. Söhne gezeuget, so alle unterschiedene Völcker gezeuget und gestifftet, Gen. 10, 25. 26. 29. 1. Par. 1, 19.

Jakim, ein Oberster Priester, über die 12te Ordnung zur Zeit des Königs Davids, 1. Par. 25, 12.

Jakmeam, eine Stadt im Stam̃ Ephraim, welche den Kahethitern zur Wohnung eingegeben worden, 1. Reg. 4, 12. 1. Par. 7, 68.

Jakneam oder Jokneham, eine Stadt im Stamm Sebulon, am grossen Meer gelegen, 1. Meile von Ptolemais, und 18. Meilen von Jerusalem, ward den Leviten eingegeben, Jos. 19, 11. c. 21, 34.

Jaksan, der andere Sohn Abraham, den ihm sein Weib Kethura gebahr, Gen. 25, 2. 3. 1. Par. 1, 32.

Jaktheel, eine Stadt im Stamm Juda gelegen, Jos. 15, 38. It. die Hauptstadt der Moabiter, im steinigten Arabia, bey der Wüsten Sin oder Kades, 13. Meilen vom Berge Sinai, 13. Meilen von Kades Barnea, und 18. Meilen von Jerusalem gelegen, hat sonst Sela geheissen. Den Nahmen Jaktheel aber hat sie von König Amazia bekommen, welcher daselbst 10000. Edomiter erschlagen und die Stadt erobert, 2. Reg. 14, 7.

Jambres, ein Zäuberer des Königes Pharao in Egypten, der dem Mose widerstund, als er für dem Könige, auf GOttes Befehl, die Wunder-Zeichen that, 2. Tim. 3, 8. Exod. 7.

Jambri, ein fürnehmer Mann zu Madaba, zur Zeit der Maccabäer, dessen Söhne Johannem, den Bruder der Maccabäer, mit List fingen, und tödteten. Als sie aber nicht lange hernach eine grosse Hochzeit anrichteten, und die Braut, so eines Fürsten Tochter war, von Nadabath holen wolten, überfiel sie Simon und Jonathan, des getödteten Johannis Brüder, schlugen sie meistens todt, und raubten alle ihre Güter, also ward aus der Hochzeit ein Hertzeleid, und aus dem Pfeiffen ein Heulen, 1. Macc. 9, 35.

Jammer, dieses Wort, so im Hebräischen Cähas heisset, und sonderlich Ps. 10, 14. Job. 6, 2. &c. zu finden, bedeutet eigentlich insgemein eine hefftige Bewegung, es mag selbige entweder aus Zorn herrühren, da man unwillig wird, oder aus innerlichen Schmertz, da man sich betrübet und grämet, und ist dahero in der Schrifft unter

unterschiedlich verteutschet, bald durch Trauren, Prov. 17, 25. bald durch Traurigkeit, 1. Sam. 1, 16. bald durch Grämen, Coh. 1, 18. bald durch Eyfer, Job. 5, 2. bald durch Zorn, Deut. 32, 19. andere Verteutschungen zu geschweigen. Hie aber ist es auch gar schön von David und Hiob durch Jammer übersetzet.

Jammern, deutet nach dem Griechischen Wort σπλαγχνίζεσθαι, eine innerliche Hertzens-Bewegung an, da alles im Leibe rege wird, und sich gleichsam umkehret, wie etwa der HErr Christus sagte, als er das arme Volck vor Hunger und Durst fast verschmachtet sahe: Mich jammert des Volcks, Marc. 8, 2. oder wie es den Samariter jammerte, als er des verwundeten und halb todten Menschen auf dem Wege ansichtig wurde, Luc. 10, 23. wie es dem Herrn des Schuldners jammerte, als er ihn um Gedult bat, und sich zu völliger Entrichtung aller Schulden angab, Matth. 18. ja wie es dem Vater des verlohrnen Sohnes jammerte, als er ihn in einem elenden Zustande erblickte, Luc. 15, 20. in welchen Schrifft-Stellen allen das Griechische Wort stehet.

Jammerthal, wird diese Welt genennet, weil sie voll Jammers, Weinens und Wehklagens ist, da immer ein Creutz und Hertzeleid dem andern die Hand bietet, bis der Mensch durch den Tod zur Ruhe kömmt, Ps. 84, 7. Judith 8, 17.

Jamin, der dritte Sohn Simeon, der mit seinem Groß-Vater Jacob in Egypten zog, Gen. 46, 10. von welchem das Geschlecht der Jaminiter herkommen, Num. 26, 12. 1. Par. 5, 24.

Jamnia oder Jabne, eine Stadt am Meer, nicht weit von Joppen und Asdod, da Judas Maccabäus den Gorgiam in die Flucht schlug, und bey 3000. tödtete, 1. Macc. 4, 15. nicht lange darauf kam Gorgias wieder, und schlug für Jamnia 2000. Jüden, die sich aus eigener Vermessenheit zu weit heraus gewaget, cap. 5, 58. Da Judas Maccabäus hörete, daß man zu Jamnia alle Jüden, so daselbst wohneten, erwürgen wolte, überfiel er sie des Nachts, und verbrannte ihm den Port und alle Schiffe, daß man das Feuer zu Jerusalem sahe, das doch 240. Feldweges, so fast 4. Meilen austrägt, davon lag, 2. Macc. 12, 40. Zu Jamnia lagerte sich hernach Apollonius, der Hauptmann in Nieder-Syria, und ward von Simon Maccabäo aufgerieben, 1. Macc. 10, 69. wie Cendebeus des Königes Antiochi Hauptmann gen Jamnia kam, verheerete er ihr Land, brachte viel Volcks um, die übrigen führete er mit hinweg, cap. 15, 40. besiehe Jabne.

Jamnor, der Sohn Jedeon, aus dem Stamm Simeon, der gottsfürchtigen Judith Ur-Anherr, der im Griechischen Text Ananias heisset, Judith 8, 1.

Jamsuph, war der Kinder Israel ihre 7te Lagerstädt, am Schilff-Meer, als sie von Elim ausgezogen waren, welche Moses, Num. 33, 10. 11. nur schlechthin das Lager am Schilff-Meer nennet. Hier hat Mirjam nebst den andern Weibern, GOtt mit Paucken und andern Instrumenten gelobet und gepreiset, Exod. 15, 20. 21.

Janna, ein Sohn Joseph, Mathathiä Nesse, ein Vater Melchi und Groß-Vater Levi, einer von denen Groß-Eltern Christi, Luc. 3, 24. er wird sonst in H. Schrifft Johannes Hircanus genennet.

Jannes, ein Zäuberer des Königes Pharaonis, der dem Jambre halff wider Mosen, 2. Tim. 3, 8. Exod. 7.

Janoah, eine Stadt an der Gräntze der Kinder Ephraim, nicht weit vom Jordan, Jos. 16, 6. 7. dem Stamm der Kinder Naphtali zuständig, welche Tiglath Pilleser, der König zu Assyrien, einnahm, und die Einwohner gefangen wegführete, 2. Reg. 15, 29.

Janum, eine Stadt im Stamm Juda, auf dem Gebürge, Jos. 15, 53. nicht weit davon ist der Felß in der Wüsten Maon, wo David von Sauls Soldaten umringet worden, welche aber bald, wegen des plötzlichen Einfalls der Philister, von ihm ablassen musten, 1. Sam. 23, 27.

Japhet,

Japhet, der andere Sohn Noah, Gen. 5. 32. der mit seinem Vater, zweyen Brüdern und ihren Weibern, zur Zeit der Sündfluth in dem Kasten lebendig erhalten wurde, cap. 7, 13. deckte mit seinem Bruder Sem seines truncknen Vaters Scham rücklings zu, deßwegen ihm sein Vater einen herrlichen Segen mittheilete, c. 9, 10. hat sieben Söhne gezeuget, als Gomer, Magog, Madai, Javan, Thubal, Mesech und Thiras, c. 10, 2. derer ein ieglicher gewisse Völcker fortgepflantzet hat, welche hernach Europam und klein Asiam bewohnet haben.

Japhia, ein Ammonitischer König zu Lachis, welcher mit Adonizedeck, und andern 4. Königen in Lande Canaan wider Israel stritten, wurden aber von Josua geschlagen und an einem Baum gehenckt, Jos. 10, 3. 4. Japhia hieß auch einer von den Söhnen Davids, die ihm zu Jerusalem gebohren worden, 2. Sam. 5, 16. 1. Par. 3, 7. c. 15, 6. It. eine Stadt dieses Nahmens im Stamm Sebulon, nicht weit von Capernaum, 15. Meilen von Jerusalem, Jos. 19, 12.

Japhleti, eine Gräntz-Stadt im Stamm Ephraim, zwischen Ober- und Nieder-Bethhoron gelegen, Jos. 16, 3.

Japho oder Joppen, eine Gräntz-Stadt im Stamm Dan, am Mittelländischen Meer, 5. Meilen von Jerusalem, andert-halbe Meile von Aßdod, und eine Meile von Lidda, Jos. 19, 46. liegt auf einem Berge, welcher sich ins Meer hinein erstrecket, und hat einen schönen Port oder Hafen, in welchen man zu Salomons Zeiten das Holtz und Steine zum Bau des Tempels, und Salomonis Hauß, auf Flössen angeführet und von dannen vollends zu Lande nacher Jerusalem gebracht, 2. Par. 2, 16. welches auch nach der Babylonischen Gefängniß geschach, als man den andern Tempel bauete, Esr. 3, 7. An diesen Meer Port trate der Prophet Jonas in ein Schiff und flohe aufs Meer, als er den Niniviten Busse predigen solte, Jon. 1, 3. ein mehrers suche in Worte Joppen.

Jareb, eine Stadt in Assyrien, darinnen der König seinen Sitz gemeiniglich gehabt, wie zu sehen Hos. 10, 6. cap. 5, 13. allwo stehet: und schicket zum Könige zu Jareb.

Jared, ein Sohn Mahalaleel, der in 162. Jahre seines Alters den Gottseligen Henoch zeugete, Gen. 5, 15. 18. welcher alle Patriarchen vor der Sündfluth gesehen, und 962. Jahr alt worden, v. 20. ist einer von den Alt-Vätern des HErrn Christi, Luc. 3, 37.

Jarha, ein Egyptischer Knecht des Mannes Sesan, von Stamm Juda, dem Sesan seine Tochter zum Weibe gab, mit welchen er den Athai, den Vater Nathan zeugete, 1. Par. 2, 32. 34. 35.

Jarib, der dritte Sohn Simeon, des Sohns Jacob, 1. Par. 5, 24. wird sonst auch Obat, genennet, Gen. 46, 10. It. einer aus den Obersten Priestern, von den Söhnen des Hohenpriesters Jesua, der mit Esra von Babel herauf zog, Esr. 8, 16. und sich von seinem Heydnischen Weibe scheidete, cap. 10, 18.

Jarkaam, eine Stadt unter den Erbtheil der Kinder Dan, in welcher Roham, der Sohn Sama, Oberster war, 1. Par. 2, 44.

Jarmuth, eine Königliche Stadt im Stamm Juda, in einem Grunde, eine halbe Meile von Lachis, und 2. Meilen von Hebron gelegen, in welcher der König Pirkam seinen Sitz gehabt, Jos. 15, 35. war einer von den fünffen, die wider die Gibeoniter stritten, von Josua aber geschlagen und aufgehenckt worden, c. 10, 35. Eine andere dieses Nahmens lag in Stamm Isaschar, 13. Meilen von Jerusalem, und gehörte den Leviten, Jos. 21, 29.

Jasabeam, der Sohn Hachmoni, einer der Fürnehmsten Helden Davids, und kam zu ihm in die Höle Adollam, hat 300. Philister in einem Streit erleget, 1. Par. 12, 11. oder wie 2. Sam. 23, 8. stehet: 800. Philister. It. der Sohn Sabdiel, welchen David über die erste Ordnung der Kriegs-Leute, so auf den König warten

warten solten, bestellete, und 24000. unter seiner Ordnung hatte, 1. Par. 28, 2.

Jasania, ein Sohn Saphan, welchen Ezechiel in einem Gesichte sahe den Götzen räuchern und opffern, Ez. 8, 11. It. ein Sohn Assur, ein Fürst und gottloser Mensch zur Zeit der Babylonischen Gefängniß, cap. 11, 2.

Jasis oder Jazis, ein Hagariter, der ein Oberster über Davids Schaafe war, 1. Par. 28, 31.

Jason, zuvor Josua genannt, der andere Sohn des Hohenpriesters Simonis, ein böser gottloser Mensch, der seinen Bruder Oniam, welcher Hoherpriester und ein frommer Gottsfürchtiger Mann war, vertrieb, und das Hohepriester-Amt von Könige Antiocho um 360. Centner Silbers und 80. Centner von andern Einkommen, kauffte, bauete ein Spiel-Hauß zu Jerusalem, gewehnete das Volck zu Heydnischen Sitten, thät die alten Gesetze ab, und regierte 3. Jahr recht tyrannisch, 2. Macc. 4, 7. endlich ward er von seinem andern Bruder Menelao ausgekaufft und vertrieben, daß er in der Amoriter Land fliehen muste. Als nun ein Geschrey aus kam, daß Antiochus todt seyn solte, nahm dieser Jason bey 100. Mann loses räuberisches Volck zu sich, überfiel unversehens die Stadt Jerusalem, und erwürgete alles jämmerlich darinnen, was ihm zuwider war; Menelaus aber flohe auf die Burg. Er kunte aber das Regiment nicht wieder an sich bringen, sondern muste mit Schanden wieder davon fliehen, kam zuletzt gen Lacedämon und starb daselbst im Elende und grosser Verachtung als ein Verräther seines Vaterlandes, und ward nicht begraben, cap. 5, 6. &c. Jason hieß auch der Sohn Eleazaris, welchen Maccabäus nebst Eupolemo, Johannis Sohn, gen Rom sendete, mit den Römern einen Bund zu machen, daß sie ihnen wider ihre Feinde hülffen, welches auch geschehen, also, daß er die Abschrifft des Bundes, auf meßingene Tafeln gegraben, mit sich gen Jerusalem gebracht hat, 1. Macc. 8, 17. Der Geschicht-Schreiber von Cyrene, der die Historia von den Maccabäern, ihren grossen Kriegen und gottseligen Regiment, in 5. Büchern beschrieben hat, wird auch Jason genennet, 2. Macc. 2, 24. So hieß auch ein gottsfürchtiger Mann zu Thessalonich, ward durch Pauli Predigt bekehret, nimmt denselben nebst Silam in sein Hauß und verbirget sie darinnen für den wütenden Jüden, deßwegen er in grosse Leibes-Gefahr kömmt, Act. 17, 5. reiset mit Paulo gen Corinth, Rom. 16, 21. 27. und soll endlich zu Tarsen in Cilicia Bischoff worden seyn.

Jaspis, ein köstlicher Edelgestein, dessen gedacht wird: Exod. 28, 20. Ez. 28, 13. Apoc. 21, 19. ist von vielen Farben, unter welchen die grünen und durchsichtigen die besten, welche mit rothen Adern untermenget sind. Man erblicket in denselben Berge, Flüsse, Thiere, Menschen und andere Sachen. Die Grösse ist ziemlich, alldieweil man welche findet, die wohl 22. Loth wiegen. Sonsten soll er dem Gifft widerstehen, und dem Magen dienlich seyn.

Jasub, der dritte Sohn Isaschar, 1. Par. 8, 1. wird auch Job genennet, Gen. 46, 14. von ihm kommen die Jasubiter her, Num. 26, 24.

Jathba, eine Stadt im Stamm Juda, aus welcher Mesullemeth, des Königes Manasse Gemahlin, und des Königs Amons Mutter gebürtig gewesen, 2. Reg. 21, 19.

Jathbatha oder Jotbbath, ein Ort in der Wüsten, 5. Meilen von Berge Sinai gelegen, wo die Kinder Israel ihre 30igste Lagerstadt gehabt, als sie von Horgidgad ausgezogen waren, Num. 33, 33. 34. diese Wohnung wird Deut. 10, 7. 8. Jathbath geheissen, weil es viel gut Wasser allda gehabt, allwo auch GOtt der HErr den Stamm Levi aussonderte, daß sie die Lade des HErrn tragen, ihm dienen, und seinen Nahmen loben solten.

Jathir oder Jattir, eine Stadt im Stamm Juda, an der Gräntze Dan, 5. Meilen von

von Jerusalem, und 2. Meilen von Hebron gelegen, so den Leviten gehörete, Jos. 15, 48. c. 21, 14. David schickte den Aeltesten daselbst auch von der Beute, die er den Amalekitern abgenommen hatte, 1. Sam. 30, 27. die beyden Helden Davids, Jra und Gareb, waren aus dieser Stadt gebürtig, 2. Sam. 23, 38.

Javan, der vierdte Sohn Japhet, des Sohns Noah, Gen. 10, 2. 4. von welchem die Griechen herkommen, als welche ausdrücklich Javan geheissen werden, Esa. 66, 19. Ez. 27, 13. 19. Dan. 8, 21. c. 10, 20. Joel 3, 6. vide Griechenland.

Jauchzen, heist in H. Schrifft: (1.) allerley Hertzens-Freude, sie sey gut oder böse, Ps. 41, 12. Esa. 16, 10. Devt. 32, 43. (2.) ein Freuden-Gesang, der GOtt zu Ehren verrichtet wird, 2. Sam. 6, 15. 1. Par. 16, 28. Ps. 65, 10. auch beym Götzendienst, Ex. 32, 17. 18. in weltlichen Wolleben, Job. 21, 12. Esa. 24, 7. 8. (3.) ein Freuden-Geschrey, als im Kriege, Jud. 15, 14. 1. Sam. 4, 5. 6. über die erlegten Feinde, Ps. 108, 10. Esa. 42, 13. 2. Macc. 15, 29. in Glückswünschung, 1. Sam. 10, 24. Ps. 60, 10. bey Nacht im Wolleben, Job. 3, 7. beym Wein, Ps. 78, 65. Esa. 16, 10. (4.) wirds auch den grünenden Bäumen, Wäldern, Bergen 2c. zugeeignet, 1. Par. 17, 33. Ps. 89, 13. Esa. 44, 23.

Jazer, ist die Stadt Jaeser im Stamm Gad, am Fluß Arnon gegen Morgen, so den Amoritern zugehörete. Die Gegend daherum war sehr fruchtbar an Graß, und hatte auch eine grosse Wüsten darbey. Die Kinder Gad räumeten die Stadt den Leviten ein, Jos. 21, 39. Judas Maccabäus hat solche eingenommen, 1. Macc. 5, 7. Besiehe auch Jaeser.

Jbri, war der dritte Sohn Jaesia, vom Geschlecht Merari, 1. Par. 25, 27.

Jcabod, also ward der Sohn Pinehas, des gottlosen Sohns Eli, von seiner Mutter des Eli Schnur, geheissen, welcher gebohren ward, da die Lade GOttes von den Philistern genommen, der Vater und Großvater aus GOttes gerechtem Gerichte auch umkommen waren, 1. Sam. 4, 19. c. 14, 2.

Jch, dieses kleine Wörtgen wird öffters nicht umsonst, sondern aus wichtigen Ursachen vorgesetzet. Wie es denn, wenn es auch nur von blossen Menschen gebrauchet und gesagt wird, offtermahls seine Emphasin und Nachdruck hat. Als wenn dort der Levit, da er gefragt ward: Wo kömmest du her? sagte: Jch bin ein Levit; das ist: So schlecht und geringe du mich ansiehest, so bin ich doch ein Mann GOttes, Jud. 17, 9. Also brauchte es Abner, da er zu Jsboseth sagte: Bin ich denn ein Hundskopff? Jch, der ich ein grosser General und Feld-Hauptmann bin, 2. Sam. 3, 8. Noch mehr aber ist solches wahr, wenn es GOtt von sich sagt, daher es öffters zweymahl auf einander stehet, Esa. 43, 11. 25. cap. 45, 8. 21. c. 48, 12. c. 51, 12. damit er uns für allen Dingen auf sich selbst, und auf seine Hoheit und unsere Schuldigkeit führen will, daß wir ihn hören und ihm folgen sollen, Exod. 20, 5. Wir arme elende Menschen kommen offt auch mit unserm Jch aufgezogen, wie wirs sehen an Nebucad Nezar, Dan. 4, 27. an Pharao, Exod. 5, 2. Sennacherib, Esa. 37, 24. Aber ach ô des elenden Jchs! Denn ehe man sich umsahe, muste Nebucad Nezar in die Wildniß hinaus zu den unvernünfftigen Thieren; den Pharao bedeckte das rothe Meer, Exod. 15, 9. Sennacherib muste fliehen, als ihm in einer Nacht 185000. Mann erschlagen wurden, und wurde von seinen eigenen Söhnen ermordet, Esa. 37, 25. denn dieses ohnmächtige Jch kan GOtt der HErr gar nicht leiden, sondern stürtzet es.

Jch bins, und sonst keiner mehr. Jst das Wort, das Babel, Esa. 47, 8. und Ninive, Zeph. 2, 15. in ihren Hertzen sprachen, und das noch mancher Mensch bey seinem Reichthum, Ehre und Glück aus hochtrabenden Gemüthe spricht. Worauf aber gemeiniglich die Straffe bald folget, daß ein solcher Mensch innen werden muß, er sey nichts, ohne GOtt.

Ich werde seyn, der ich seyn werde, also nennete sich GOtt der HErr selbst gegen Mosen, Exod. 3, 14. welcher Nahme den Ursprung nach mit den Nahmen Jehovah übereinkömmt, und bedeutet, daß GOtt, der Mosen sandte, ewig sey im Wesen, getreu und unwandelbar in seinen Verheissungen, und allmächtig in derselben Erfüllung, Apoc 1, 4. 8. c. 16, 5. Ebr. 13, 8. und will GOtt durch diesen Nahmen dem Mosi und Israelitischen Volck zu verstehen geben, sie solten nicht zweiffeln, er werde gewißlich dasjenige halten und leisten, was er ihren Vätern verheissen, Gen. 15, 13. 14.

Iconium, eine berühmte Hauptstadt im Lande Lycaonia in klein Asia, an den Gräntzen Cappadociä und Ciliciä, 7. Meilen von Lystra, 7. Meilen von Derben, und 105. Meilen von Jerusalem; allwo die Jüden herrliche Schulen gehabt, darinnen Paulus und Barnabas eine Zeitlang das Evangelium geprediget, und viel zum Christlichen Glauben bekehret haben, wurden letzlich sehr verfolget, und endlich gar daraus vertrieben, worauf sie sich nach Lystram und Derben wendeten, Act. 13, 51. cap. 14, 1. c. 16, 2. 2. Tim. 3, 11.

Iddo, ein Prophet und Seher, welcher die Geschichte der Könige Rehabeam und Abiä beschrieben hat, 2. Par. 12, 15. cap. 13, 20. wird auch Jeddo genannt, c. 9, 29. It. der Vater Ahinadab, des Amtmanns zu Mahanaim, zu Salomons Zeiten, 1. Reg. 4, 14. It. der Vater Barachiä, des Propheten Zachariä Groß-Vater, Zach. 1, 1. 7. Esr. 5, 1. It. ein Oberster über die Nethinim in Chaldea zu Caspia, welchen Esra ersuchen ließ, daß er ihm etliche Nethinim zuschicken solte, die mit ihm hinauf gen Jerusalem zögen und den Gottesdienst im Tempel wieder anrichten hülffen, Esr. 8, 17. Nehem. 12, 4. 16.

Idiote, oder wie es Lutherus nennet, Läye, heist so viel als ein ungelehrter Mensch, der nichts verstehet, 1. Cor. 14, 16. denn, wenn man einem Menschen in der Welt seinen Unverstand vorwerffen will, so spricht man: Er sey ein Idiote, ein Narr, der nichts weiß, der nicht dreye zehlen kan. An dem ietzt angezogenen Orte verstehet man solche, so nicht so gelehrt sind, daß sie einer Sachen nachdencken und nachgrübeln können, sondern die in Einfalt alles thun, und doch in derselben selig werden.

Idumea, oder Edom, ist ein reiches und fruchtbares Land, welches dem Gelobten Lande gegen Mittag, und um die Berge Seir lieget, und wird von denselben durch die hohen und grossen Felssen, gleich einer Mauer unterschieden. Die Edomiter wohneten darinnen, aus welchen sie die Horiter vertrieben hatten, Devt. 2, 12. 22. und dieses ist das so genannte alte Idumea, welches auch Idumea major genennet wird. Das neue Idumea, so auch minor heist, ist ein grosser Strich Landes in Judea, im Stamm Juda und Simeon, und hat diesen Nahmen geerbet, entweder, weil Idumea major so nahe gelegen; oder vielmehr, weil die Idumäer solches Land eingenommen und besessen. Wie sie denn solches nach der Babylonischen Gefängniß an, bis auf die Zeiten Johannis Hircani, in Besitz gehabt, da sie denn ziemlich von ihm gedemüthiget worden. Besiehe auch Edom und Edomiter.

Jearim, ein Gebürge an der Gräntze der Kinder Juda und Benjamin, gegen Mitternacht, das sonst auch Chessalon hieß, Jos. 15, 10.

Jebehar, einer von den Söhnen Davids, die ihm zu Jerusalem gebohren worden, 2. Sam. 5, 15. 1. Par. 3, 6.

Jeberechia, der Vater Zachariä, welchen der Prophet Esaias zu einem Zeugen nahm seiner Weissagung von Erhaltung der Stadt Jerusalem, und den zukünfftigen Meßia, Esa. 7, 2.

Jeblaam, eine Stadt im Stam Manasse, nahe beym Gebürge Gilboa, disseit des Jordans, Jos. 17, 11. eine halbe Meile von Sichem, 2. Meilen von Samaria, und 9. Meilen von Jerusalem, in der Gegend, die sonst Saron genennet ward;

da die Manaßiter das Cananitische Volck unter ihnen wohnen liessen und machten es zinßbar, Jud. 1, 17. bey dieser Stadt ward König Ahasia von Jehu geschlagen, daß er zu Megiddo starb, 2. Reg. 9, 27.

Jebus, Jebusi, der dritte Sohn Canaan, des Sohns Cham, Gen. 10, 16. von dem die Jebusiter herkamen, c. 15. Exod. 3, 8. die nach Melchisedech anfiengen zu Jerusalem und auf den umliegenden Gebürge zu wohnen, Num. 13, 30. Jos. 11, 3. daher auch Jerusalem von ihren Nahmen zur selben Zeit Jebus geheissen ward, Jos. 15, 8. Als ihr Land von den Kindern Israel eingenommen ward, cap. 3, 10. cap. 12, 8. kunten sie die Stadt Jebus oder Jerusalem nicht erobern, und die Jebusiter gar vertilgen, sondern musten solche unter ihnen wohnen lassen, cap. 15, 63 Jud. 1, 21. bis zum Zeiten Davids, welcher sie mit Gewalt einnahm, 2. Sam. 5, 8. 1. Par. 12, 4. iedoch vertrieb er sie noch nicht gar daraus, weil sie angelobet, keine frembden Götter mehr anzubeten, sondern die sieben Gebote Noä zu halten daher endlich David den Jebusiter Obersten Arafna die Gegend auf dem Berge Morija abgekaufft, dahin er einen Altar, und sein Sohn Salomo den Tempel gebauet, 2. Sam. 24, 16. 18. 1. Par. 22, 15. 18. cap. 23, 1. 2. Par. 3, 1. zu Salomonis Zeiten sind sie vollends zinßbar gemacht worden, 1. Reg. 9, 20. 21. 2. Par. 8, 7. 8.

Jechalia oder Jecholia, eine Gemahlin des Königes Amasia in Juda, und eine Mutter des Königes Asaria, den man sonst auch Usia hies, 2. Reg. 15, 2. 2. Par. 26, 3.

Jechania oder Jechonia, der Sohn des Königes Jojakim, des andern Sohns Josiä, 1. Par. 3, 15. 16. 2. Reg. 23, 34. der Vater Sealthiel, 1. Par. 3, 17. ward an seines Vaters statt König, und zwar der 19te in Juda, war gottloß wie seine Väter, regierte nur 3. Monden zu Jerusalem, und ward von Nebucad Nezar, mit 18000. der fürnehmsten Jüden gen Babel gefangen geführet, 2. Reg. 24, 7. 8. und von dieser Zeit an muß man die Jahre der Babylonischen Gefängniß zehlen. In 37sten Jahr dieser Gefängniß ward er von Evilmerodach den König zu Babel wieder zu Königlichen Ehren erhaben, Jer. 52, 31. c. 24, 1. c. 28, 4. Er wird auch sonst genennet Jojachin, Ezech. 1, 2. Jehojachin, 2. Reg. 24, 6. 8. 12. 15. und Chania oder Choniahu, Jer. 22, 24. 28.

Jedahia, ein Priester der andern Ordnung, zur Zeit des Königes Davids, 1. Par. 10, 10. cap. 25, 7. It. ein Sohn Jojarib, ein Oberster Priester zur Zeit Esrä und Nehemiä, Esr. 2, 36. ein Vater Hußi, Neh. 12, 19.

Jeddi, ein Prophet, welcher die Geschichte Salomons, Rehabeams, Abihä und Jerobeams des Sohnes Nebath, beschrieben hat, welches Buch aber nicht mehr vorhanden ist, 1. Par. 9, 29. wird sonst Iddo genennet, 2. Par. 12, 15. c. 13, 22.

Jedermann. Dieses Wörtgen heisset Rom. 13, 1. nach der H. Grund-Sprache so viel, als eine iede Seele, und ist nicht Noth zu wissen, daß die Seele als ein Theil des Menschen per Synechdochen vor den gantzen Menschen gesetzet werde, wie Gen. 46, 26. 27. daß es Lutherus also recht gegeben: Jedermann, oder ein ieder Mensch, er sey nun wer er wolle, heisse wie er wolle, Mann oder Weib, Jung oder Alt, Arm oder Reich, Jüngling oder Jungfrau, Herr oder Knecht, iedermann. Daß aber Paulus, wenn er iedermann nennen und beschreiben wollen, gesaget, eine iede Seele, das erkläret Chrysostomus: Quicquid humanum trahit spiritum; was nur einen menschlichen Geist hat, was nur menschlichen Athem schöpffet, und wird dadurch angezeiget alles, was nur ein Mensch heisset.

Jedidda, die Tochter Adaja von Bazkath, des frommen Königes Josiä Mutter, 2. Reg. 22, 1.

Jedidja, war der Zunahme Salomonis,

den ihm sein Præceptor der Prophet Nathan gegeben, um des HErrn willen, 2. Sam. 12, 25. Lutherus in der Rand-Glosse hats gegeben: Lieblich dem HErrn.

Jedithun oder Jeduthun, ein berühmter und Kunstreicher Musicant und Drometer, welcher zu Davids Zeiten mit Saiten-Spiel bey der Laden GOttes täglich auswarten muste, für welchen David den 39. 62. und 77. Psalm getichtet, daß er dieselben vorsingen, und den HErrn damit loben solte, 1. Par. 17, 41. dessen Kinder aber waren Thor-Hütter bey der Stiffts-Hütten, v. 42. war ein Vater Galal, 1. Par. 10, 16. und Obed Edom, cap. 17, 38.

Jegar-Sahadutha, also nannte Laban denjenigen Steinhauffen, der zwischen ihm und Jacob zu einen Zeugniß aufgerichtet ward, Jacob aber hieß ihn Gilead, Gen. 31, 47.

Jegeal, der Sohn Nathan von Zoba, einer aus den Helden Davids, 2. Sam. 23, 36. It. der andere Sohn Semaja, des Sohns Sachaniä, von Stamm Juda, 1. Par. 3, 22.

Jehasia, der Sohn Tikwa, ein weiser, verständiger Mann, und verordneter Richter über die Ehesachen, nach der Babylonischen Gefängniß, zur Zeit Esra, Esr. 10, 15.

Jehasiel, ein verordneter Drometer, für der Lade GOttes zur Zeit des Königes Davids, 1. Par. 17, 6. It. der Sohn Zachariä, des Sohns Banaja, aus den Kindern Assaph, ein heiliger Mann und Prophet, so den König Josaphat und das Volck tröstet, daß sie die Moabiter und Ammoniter schlagen, und den Sieg erhalten würden, 2. Par. 20, 14.

Jehedja, ein Meronothiter, war über die Esel des Königes Davids bestellet, 1. Par. 18, 30.

Jeheskel, ein Priester über die 20te Ordnung zur Zeit des Königs Davids, 1. Par. 25, 16.

Jehiel, ein verordneter Sänger und Harfenist für der Lade des HErrn, aus den Kindern Gerson, zu Davids Zeiten. 1. Par. 16, 18. 20. It. der dritte Sohn des frommen Königs Josaphat, welchen sein Bruder der König Joram, samt den andern Brüdern, mit dem Schwerdt erwürgete, 2. Par. 21, 2. 4. It. einer aus den Kindern Heman, der zur Zeit des Königs Hiskiä den Tempel reinigen halff, und von Könige über die GOttes-Kästen gesetzet ward, 2. Par. 29, 14. c. 31, 13. It. ein Fürst unter den Priestern im Tempel, zur Zeit des Königes Josiä, 2. Par. 35, 8.

Jehiskia, dieses Nahmens war der Sohn Sallum, ein fürnehmer Mann unter den Kindern Ephraim, 2. Par. 28, 12. It. der Sohn des Königes Ahas, der nach seinem Vater König in Juda, und sonst Hiskia genennet ward, cap. 29, 1. 20

Jehovah, ist der eigentliche Nahme des Dreyeinigen GOttes, der sonst niemand gehöret noch gegeben wird, dadurch er von andern sterblichen Göttern unterschieden wird, Exod. 3, 14. In der teutschen Bibel stehet dafür mehrentheils HERR, mit grossen Buchstaben geschrieben. Ist ein wesentlicher Nahme GOttes, dadurch angezeiget wird der allerhöchste Essentiator, ein solcher GOtt, der (1.) von sich selbst das Wesen hat. (2.) allen seinen Creaturen das Wesen giebt und erhält, also daß es heist: In ihm leben, weben und sind wir, Act. 17, 28. (3.) der allein allen seinen Verheissungen den Nachdruck, Wahrheit und würckliche Erfüllung unverhinderlich geben kan, also daß, wenn er spricht, so geschichts, wenn er gebeut, so stehets da, Ps. 33, 9.

Jehu, der Sohn Hanani, ein Prophet des HErrn, ward zu Baesa, den gottlosen König in Israel gesandt, demselben zu sagen, daß er und seine Nachkommen ausgerottet werden solten, 1. Reg. 16, 1. 7. dieser Prophet hat die Geschichte des Königes Josaphat beschrieben, welches Buch aber nicht mehr verhanden ist, 2. Par. 19, 2. cap. 20, 8. 9.

Jehu, hieß auch der Sohn Josaphat, des Sohns Nunsi, den Elisä Diener einer

zu Ramoth in Gilead, auf des HErrn Befehl, zum König über Israel salbete, an Statt des Königes Joram, Ahabs Sohn, 2. Reg. 9, 1. 6. bekam darauf Befehl, das Geschlechte des gottlosen Ahabs auszurotten, und an ihm und seinem Weibe der Jesebel, das Blut der getödteten Propheten zu rächen. Schlug darauf Joram und Ahasia den König in Juda todt, stürtzte die Jesabel zum Fenster hinunter, v. 24. 27. tödtete die 70. Kinder Ahabs, c. 10, 1. erwürgete die Brüder Ahasia, Jorams Schwagers, 42. Mann, v. 13. ingleichen alle Baals-Pfaffen, v. 18. in Israel, und machte aus seinem Tempel ein heimliches Gemach, v. 27. 28. weil er aber nachgehends der Abgötterey Jerobeams anhieng, erweckte der HErr den Hasael, König in Syrien, wider ihn, der überzog sein gantzes Land, und schlug sein Volck in allen Gräntzen Israel, v. 29-33. 2. Par. 22, 8. 9. regierte 28. Jahr, und war der 10te König in Israel, starb, und ward zu Samaria begraben, 2. Reg. 10, 35. 36. Jehu hieß auch ein Anthothiter, Davids vertrauter Freund, aus den Brüdern Sauls, 1. Par. 13, 3.

Jehud, eine Gräntz-Stadt des Stammes Dan, Jos. 19, 25.

Jehus, der erste Sohn Esau, den ihm sein Weib Ahalibama gebahr, Gen. 36, 5. 1. Par. 1.

Jemand, Apoc. 3, 20. dieses Wörtlein darff man nicht verstehen, als ob der Heiland hier von iederman ohne Unterscheid rede, denn es bedeutet hier keine absolutam universalitatem, sondern conditionatam, nehmlich ein ieder, Reiche und Arme, Hoch und Niedrige, Edle und Unedle sollen ohne Ansehen der Personen, die hier verheissene Glückseligkeit geniessen, welche in die von GOtt einmahl gemachte Ordnung des Heils treten, und die erforderte Conditiones an sich haben würden, drum wird auch allhier Conditionate und Bedingungs weise geredt: so iemand meine Stimme hören, und die Thüre aufthun wird, zu dem will ich eingehen etc. Wiewohl in dieser Locutione Conditionali zugleich ein ernster Befehl Christi steckt, seine Stimme zu hören, und die Thür aufzuthun. Dergleichen Redens-Arten in der H. Schrifft nicht ungewöhnlich sind, da eine Bedingung zugleich einen göttlichen Befehl in sich begreifft, e. g. Deut. 28, 1. conf. Lev. 26, 3. 4. it. Ez. 18, 21. in welchen Worten, die wir aus sehr vielen andern angezogen, der grosse GOtt es dem Gottlosen nicht freystellet, ob er sich bekehren wolle oder nicht, und seinem Volck, ob es gehorchen wolle oder nicht; sondern vielmehr beydes ernstlich befiehlet. Gleiche Bewandniß hat es auch allhier; der mit der Bekehrung derer Laodicenser beschäfftigte Heiland stellet es ihnen nicht etwa frey, sondern befiehlet beydes mit Nachdruck an etc.

Jemima, die erste Tochter des frommen Hiobs, die er nach seinem grossen Creutz gezeuget hat, Job. 42, 14.

Jemini, dieses Nahmens war ein berühmter Mann, aus dem Stamm Benjamin, nach welchen hernach etliche Benjamiter, und fürnehmlich Sauls Gefreunde, Kinder Jemini und Jeminiter geheissen werden, Jud. 3, 15. c. 19, 16. 1. Sam. 9, 4. c. 22, 7. 2. Sam. 16, 11.

Jemla, des Propheten Micha Vater, 1. Reg. 22, 9. 2. Par. 18, 7.

Jemna, der erste Sohn Asser, der mit Jacob in Egypten zog, Gen. 46, 17 1. Par. 8, 30. von ihm kam das Geschlechte der Jeminiter her, Num. 26, 44. It. der Vater Kore, des Leviten und Thorhüters im Tempel zur Zeit des Königes Hißkia, 2. Par. 31, 14.

Jemuel, der erste Sohn Simeon, der mit seinem Groß-Vater Jacob in Egypten zog, Gen. 46, 10. wird Num. 26, 9. Nemuel geheissen.

Jener Tag, 2. Tim. 1, 12. dadurch verstehet der Apostel zum Theil den Tag seines Abschiedes aus dieser Welt, da der alsbald den Augenblick, wenn er im HErrn stirbt, selig ist, Apoc. 14, 13. indem seine Seele in GOttes Hand kömmt etc. Sap. 3, 1.

3, 1. zum Theil den Tag des Gerichts, Act. 17, 31. den Tag der Erqvickung und Herwiederbringung aller Dinge rc. cap. 3, 20. 21.

Jephthah, ein Gileaditer, von Geschlecht Jairi, ein streitbarer Held, aber ein Huren-Kind, den seine Brüder ausstiessen, daß er ins Land Tob fliehen muste; Als aber die Kinder Ammon wider Jsrael stritten, holeten ihn die Eltesten von Gilead wieder, und ward also der 9te Richter in Jsrael, schlug die Ammoniter, und nimmet 20. ihrer Städte ein. That ein thörichtes Gelübde und opfferte zu Mizpa seine eintzige Tochter, Jud. 11, 1. &c. die Ephraimiter setzen sich wider ihn, und wollen sein Hauß mit Feuer verbrennen, es wurden aber ihrer 42000. Mann erschlagen, die an Furth des Jordans für Schiboleth Siboleth sagten. Er richtet aber Jsrael 6. Jahr, starb darauf, und ward in den Städten Gilead begraben, cap. 12, 1. 7. 1. Sam. 12, 11.

Jephthael, ein Thal zwischen den Gräntzen der Stämme Sebulon und Asser, 18. Meilen von Jerusalem gegen Mitternacht bey den Städten Ptolomais, Beth-Dagon und Beth-Emeck, Jos. 19, 14. 27.

Jephune, der Vater Caleb, von Stamm Juda, Num. 13, 7. der 1. Par. 2. Hezron genennet wird. It. der erstgebohrne Sohn Jether, aus dem Geschlecht Asser, 1. Par. 8, 38.

Jerameel, der erste Sohn Hezron, ein Bruder Caleb, von welchen die Jerameeliter herkamen, 1. Sam. 27, 10. c. 30, 29. it. der Sohn Hamelech, welchem der König Jojakim befahl, daß er den Propheten Jeremiam und Baruch den Schreiber greiffen und ins Gefängniß legen solte, aber der HErr verbarg sie, daß man sie nicht finden kunte, Jer. 36, 20.

Jeramoth, ein Levit aus den Kindern Bani, der sich nach der Babylonischen Gefängniß von seinem Heynischen Weibe scheidete, Esr. 10, 29.

Jeremias, ein Sohn Hilkia, aus den Priestern zu Anathot, aus den Stamm Levi, im Lande Benjamin, lebte zu einer solchen Zeit, da sich die Kirche GOttes in einem sehr schlechten Zustande befand, nehmlich da Josias, Jojakim und Zedekia als Könige in Jüdischen Lande regiereten, und die Stadt Jerusalem von den Babyloniern belägert und eingenommen ward. Ward im Mutterleibe zu einen Propheten von HErrn beruffen und geheiliget, Jer. 1, 4. 7. und endlich bestätiget, v. 16. weissaget und prediget in Judea 41. Jahr, als unter Josia 19. Jahr, unter Joahas 3. Monat, unter Jojakim 11. Jahr, unter Jechonia 3. Monat, unter Zedekia, biß Jerusalem eingenommen, und das Volck nach Babel gefangen geführet ward, 10. Jahr und etliche Monat. Hierauf blieb er anfangs in Judea unter denen, die nicht nach Babel mit den andern waren geführet worden, ward aber hierauf von den Jüden, die aus Judea wider GOttes Befehl im 9ten Jahre, nach der Zerstörung Jerusalem, in Egypten zogen, mit dahin genommen, daselbst prediget er weiter, und als er die bevorstehende Straffe und die Bande demselben Könige verkündiget hatte, soll er von seinen eigenen Lands-Leuten zu todte daselbst gesteiniget worden seyn. Sein Buch trägt in 52. Capiteln vor: (1.) Buß-Predigten, Weissagungen und Geschichte, welche die Jüden betreffen, von 1. biß 37. Capitel. (2.) einen Anhang etlicher Weissagungen in der Geschichte der Babylonischen Gefängniß von 37. bis 45ten Capitel. (3.) die Rede GOttes zu Baruch, Cap. 45. (4.) die Weissagung wider die fremden Völcker, Egyptier, Philister, Moabiter, Ammoniter, Syrer, Araber, Perser, Chaldäer, von 46. biß 52. Cap. (5.) die wiederholte Geschichte, von der Eroberung Jerusalem, und dem Zustande des Volckes nach der Eroberung, Cap. 52. Sein Endzweck ist: (1.) den Gottlosen zu zeigen, daß GOtt gerecht und sein Gesetze wahr sey. (2.) die Frommen zu trösten, und zu versichern, daß GOTT auch

auch in der grösten Noth vor sie Sorge trage.

Die Klag-Lieder Jeremiä, heissen so, weil darinnen die Zerstörung Jerusalem und des Tempels, und das Elend des Jüdischen Volcks beklaget wird. Sie sollen von Jeremia nach der jämmerlichen Verwüstung der Stadt Jerusalem geschrieben seyn. Tragen in 5. Capiteln vor: (1.) eine Trauer-Klage des Propheten über die klägliche Zerstörung der Stadt Jerusalem und Verwüstung des Landes, vom 1. bis 5. Cap. (2.) Ein Gebet der Gläubigen um Abwendung der Trübsal und Wiederbringung in Canaan, Cap. 5ten. Der Endzweck ist: (1.) die Jüden zu hertzlicher Reue und wahrer Busse zu vermahnen: (2.) Die Frommen mit der Hülffe GOttes zu trösten: (3.) Auswärtigen Völckern zu zeigen, wie GOtt über die Sünde zürne, da er sein eigen Volck deßwegen so scharff heimsuchet.

Jereon, eine Stadt im Stamm Naphtali, 2. Meilen von Cesarea Philippi, und 25. Meilen von Jerusalem, Jos. 19, 38.

Jeria, der erste Sohn Hebron, des dritten Sohns Kahath, ein fürnehmer Mann seines Geschlechts unter den Vätern zu Davids Zeiten, 1. Par. 24, 19. c. 25, 23. It. der Sohn Selemja, des Sohns Hanani, des Jeremia Feind, war zur Zeit des Königes Zedekia zum Hütter bestellet am Thor Benjamin zu Jerusalem. Als nun Jeremias zu selbigen Thor hinausgehen wolte ins Land Benjamin, Acker zu kauffen, ergriff er ihn, und beschuldigte selbigen, er wolte zu den Chaldäern fallen, und brachte ihn zu den Fürsten, die schlugen ihn, und liessen ihn ins Gefängniß werffen, Jer. 37, 13. &c.

Jericho, eine schöne grosse und berühmte Stadt, in Stamm Benjamin, in Gefilde der Moabiter, an einen Gebürge, anderthalbe Meilen von Jordan, und 3. Meilen von Jerusalem, in einem lustigen und fruchtbaren Lande, auf dem Wege von Jerusalem nach dem Jordan gelegen. Ward wegen der vielen Palmen-Bäume die Palmen-Stadt genennet, Deut. 34, 3. 2. Par. 28, 15. in dieser Stadt hat die Rahab gewohnet, welche die beyden Kundschaffer, so Josua von Sittim dahin gesendet, beherberget, Jos. 2, 1. &c. Es wohnete ein König darinnen, welchen Josua, als er die Stadt-Mauern mit dem Posaunen-Schall wunderbarlich gefället, mit allen Einwohnern verbannet und zerstöret hat, c. 6, 1. 20. verfluchte den Mann, der sie wieder aufbauen würde, v. 26. ist doch nach und nach wieder bewohnt, von Eglon dem Moabiter-Könige eingenommen, welcher nach 18. Jahren von Ehud darinnen erstochen worden, Jud. 3, 12. In dieser Stadt musten sich des Davids Legaten, denen Hanon der Ammoniter König den Bart halb abscheren lassen, so lange aufhalten, bis ihnen der Bart wieder gewachsen war, 2. Sam. 10, 5. 1. Par. 20, 5. Zur Zeit des Königes Ahabs bauete Hiel von Bethel Jericho wieder auf, es kostete ihm aber seine beyden Söhne Abiram und Segub, nach dem Wort des HErrn, durch Josuam geredet, Jos. 6, 26. 1. Reg. 16, 34. Es waren auch Propheten-Schulen daselbst, allwo sich Elias und Elisa mit denen Propheten-Kindern aufgehalten haben, 2. Reg. 2, 5. 15. 18. bey dieser Stadt im Blach-Felde, ward der flüchtige König Zedekias von Juda, von den Chaldäern ergriffen, und gefangen zum Könige von Babel gen Riblath geführet, daselbst seiner Kinder und Augen beraubet, c. 25, 5. Jer. 52, 8. Zur Zeit der Maccabäer ward sie von Bacchide befestiget, und Kriegs-Volck darein gelegt, welche die Israeliten plagen solten, 1. Macc. 9, 50. es war auch eine feste Burg darinnen, Nahmens Doch, in welcher Ptolomæus, ein Hauptmann übers Land Jericho, residirte, welcher seinen Schwieger-Vater Simon Maccabäum mit seinen beyden Söhnen Mathathia und Juda, unter der Mahlzeit, meuchlerischer Weise daselbst ermorden ließ, c. 16, 11. 15. &c. Bey dieser Stadt hat der HErr

Christus

Christus den blinden Barthimäum und noch 2. andere blinde Menschen sehend gemacht, Matth. 20, 29. Marc. 10 46. Luc. 18, 35. und bey Zachäo, dem Obersten der Zöllner, eingekehret, und selbigen bekehret, Luc. 19, 1. &c. zwischen dieser Stadt und Jerusalem ist die ungeheuere Wüsten Quarentana, in welcher noch heutiges Tages viel Mordens und Raubens geschicht, von welcher unser Heiland saget, daß der Mensch, so von Jerusalem hinab gen Jericho gegangen, unter die Mörder gefallen sey, Luc. 10, 30. bey Jericho findet man auch ein gesundes liebliches Wasser, das vorhin bitter und ungesund gewesen, welches der Prophet Elisa gesund gemacht, als er Saltz hinein geworffen, 2. Reg. 2, 19.

Jerobeam I. der Sohn Nebath, ein Ephrater von Zareda gebürtig, war anfänglich Salomons Knecht, ein streitbarer Mann, hernach vom Propheten Ahia zum Könige über die 10. Stämme Israel gesalbet, 1. Reg. 11, 26. 31. deßwegen er von Salomo verfolget ward, v. 40. fleucht zu Sisak dem König in Egypten, biß Salomo stirbt, kam darauf wieder in Judeam, und ward über die 10. Stämme Israel, so von Rehabeam abfielen, zum Könige bestätiget, zog auf das Gebürge Ephraim, bauete die Städte Sichem und Pnuel wieder feste, und wohnte drinnen, 1. Reg. 12, 25. weil er aber besorgete, das Volck möchte wieder von ihm abfallen, wenn sie jährlich hinauf gen Jerusalem zum Tempel giengen, daselbst zu opffern, machte er zwey güldene Kälber, setzte eines gen Bethel, das andere gen Dan, und sprach zum Volck: das wären ihre Götter, die sie aus Egyptenland geführet, v. 26. 29. Er machte auch ein Hauß der Höhen, und ordnete Priester von den geringsten im Volck, die nicht von den Kindern Levi waren, und machte also, daß iederman den Feld-Teufeln und Kälbern opfferte, 2. Par. 11, 13. &c. welche Abgötterey biß auf die Babylonische Gefängniß 390. Jahr gewähret hat. Räucherte selbst auf seinem zugerichteten Altar zu Bethel, und reckte seine Hand aus wider den Propheten aus Juda, welcher wider den Altar, dessen Priester und deren Verstörung weissagete, welche ihm von Stund an verdorrete, aber doch auf des Propheten Fürbitte wieder gesund ward, 1. Reg. 13, 1. &c. wurde deßwegen nicht besser, sondern von Tage zu Tage ärger, v. 33. &c. Schickte sein Weib in seines Sohns Abia Kranckheit zum Propheten Abia gen Silo, und ließ ihn um Rath fragen, der ihm aber greuliche Straffen verkündiget, daß sein Sohn sterben, das gantze Hauß Jerobeam ausgerottet, und ein anderer König über Israel gesetzet werden solte, c. 14, 1. &c. Lebte mit Rehabeam in grossem Streit, wie auch mit dessen Sohn König Abia, verlieret den Sieg, und 500000. junger Mannschafft, nebst denen Städten, Bethel, Jesana und Ephron, und ward also von GOtt gedemüthiget, 2. Par. 13, 1. starb, als er 22. Jahr regieret hatte, 1. Reg. 14, 20. folgends machte Baesa, der Sohn Abia, einen Bund wider Jerobeams Sohn, den Nadab, schlug und vertilgte ihn samt dem gantzen Hause Jerobeams, 1. Reg. 15.

Jerobeam II. dieses Nahmens, war ein Sohn Joas, und der 13te König in Israel, nach seines Vaters Tode, zu Samaria, ein gottloser Mensch, hatte doch Glück im Kriege, und erlösete Israel, nahm den Syrern Damascon und Heman ab, und brachte wieder zum Lande, was davon kommen war. Unter ihm weissageten 3. Propheten, Hosea, Joel und Amos, regierete 41. Jahr und starb, 2. Reg. 14, 16. 23. 28. 29. &c. nach seinem Tode war ein Interregnum gantzer 23. Jahr.

Jerobeam, der Sohn Eliab oder Elihu, und Vater Elkana, ein Groß-Vater des Propheten Samuels, aus dem Stamm Levi, 1. Sam. 1, 1. und noch etliche andere dieses Nahmens.

Jerub-Baal, also ward der Richter Gideon mit seinem Zunahmen geheissen, weil

weil er den Altar Baal zerbrochen, und den Hayn darbey abgehauen hat, Jud. 6, 25. 32. Im 2. Sam. 11, 21. wird Gideon Jerub-Beseth genennet.

Jeruel, ein Thal, 2. Meilen von Jerusalem, Suche Lobethal.

Jerusa, die Tochter Sadok, oder Zadok, eine Gemahlin des Königs Usiä, und eine Mutter Jotham, des Königes in Juda, 1. Reg. 15, 33. 2. Par. 27, 1.

Jerusalem, die heilige, wunderschöne und weitberühmte königliche Haupt-Stadt des Jüdischen Landes, im Stamm Benjamin, lag fast mitten im Lande, auf vier hohen Bergen, Zion, Morija, Acra und Bezetha erbauet, mit starcken hohen Mauern, Thürmen, Pforten und weiten Gräbern aufs beste verwahret; sie war fast rund, und hatte in ihren Umkreiß 4. deutsche Meilen, wie Josephus meldet. Soll anfänglich von dem König und Priester Melchisedech, (welcher Sem, der Sohn Noah gewesen seyn soll) nach Erschaffung der Welt 1841. erbauet, Gen. 14, 18. von ihm 50. Jahr zu Abrahams Zeiten regieret, und Salem; hernach aber, da sie die Jebusiter eingenommen, Jebus genennet worden seyn, nach Jebus den Sohn Canaan, welcher von Ham, den Sohn Noah, hergekommen, Gen. 11, 10. Jos. 15, 8. 63. Jud. 1, 21. hat den Nahmen Jebus behalten biß zu Davids Zeiten, 1. Par. 12, 4. 5. welcher sie mit Sturm erobert, und mit einer königlichen Burg gezieret, darinnen er 33. Jahr Hoff gehalten, daher sie die Stadt David genennet worden, 2. Sam. 5, 5. &c. 1. Par. 12, 4. welchen Nahmen sie biß zu der Erbauung des Tempels Salomonis behalten, da sie hernach Jerusalem, wie auch die Stadt Juda genennet worden. Sie gehörete zum Stamm Benjamin, ausser ein Theil von Berge Sion, so dem Stamm Juda gehörete. Ward von GOtt zu seiner Wohnung erwehlet, 1. Reg. 8, 2. Par. 6, 6. Salomo hat daselbst auf dem Berge Morija den sehr prächtigen Tempel erbauet, 2. Par. 3, 1. nebst seinen herrlichen Pallästen, c. 5. 6. und 7. welcher aber nachgehends mit der Stadt zugleich von Nebucad Nezar dem Könige zu Babel zerstöret worden, 2. Reg. 25, 1.-9. nachdem von Könige David an, 21. Könige, und die Königin Athalia 466. Jahr und 6. Monath daselbst regieret hatten. Worauf die 70jährige Babylonische Gefängniß angegangen. Nach Verfliessung solcher 70. Jahre ward den Jüden wieder Freyheit gegeben, und von Cores dem Könige in Persien befohlen, wieder ins Land Juda zu ziehen, die Stadt und Tempel wieder aufzubauen, darzu er ihnen alle güldne, silberne, und andere Gefässe, die Nebucad Nezar aus dem Tempel geraubet, wieder gegeben; welches auch von Nehem[illegible] [illegible]chen, und alles wieder in guten [illegible]and gebracht worden, Neh. 3, 1. worauf Jerusalem 544. Jahr von Fürsten und Hohenpriestern regieret worden, iedoch unter der Herrschafft der Könige in Persen, bis zu der Geburt unsers Heylandes JEsu Christi. Es ist aber diese herrliche Stadt gar vielmahl wegen ihrer vielen Sünden und greulichen Abgötterey belagert, erobert und jämmerlich verwüstet worden, als (1.) von Josua, welcher sie dem Stamm Benjamin zugetheilet, Jos. 10, 1. c. 18, 11. 16. 21. &c. (2.) von den Kindern Juda, als die Jebusiter wieder mächtig darinnen worden, da denn der König Adonibesek mit umkommen, Jud 1, 7. 8. (3.) von Könige David, 2. Sam. 5, 5. 1. Par. 12, 4. (4.) von Absalon, welcher sie doch bald wieder verlassen und jämmerlich umkommen müssen, 2. Sam, 15. 14. 34. (5.) von Sisak, dem König in Egypten, welcher dieselbe nebst den Tempel plünderte, der kaum 40. Jahr gestanden, 1. Reg. 14, 25. 2. Par. 12, 9. 10. (6.) von den Philistern, Arabern und Mohren, und wurde mit Verlust aller Kinder Joram, den eintzigen Joahas ausgenommen, geplündert, 2. Par. 21, 16. c. 18, 1. (7.) von Joas, dem König in Israel samt den Tempel geplündert und 400. Ellen Mauern, von

Thor Ephraim an, bis an das Eck-Thor niedergerissen, 2. Reg. 14, 13. 14. 2. Par. 25, 23. 24. ward von Sanherib, dem König der Assyrer, mit grosser Heeres-Macht belagert, dem aber auf des frommen Königs Hißkiä und Propheten Esaiä Gebet, 185000. Mann von einem Engel getödtet, und er selbst von seinem eigenen Sohn umgebracht worden, 2. Reg. 19, 32. 35. 2. Par. 32, 20. Esa. 37, 33. 36. (8.) von Assarhaddon dem König zu Babel und Assyrien, dem Sohn Sanherib, (welcher auch das Königreich Babel an sich gebracht hatte,) welcher den König Manasse gefangen gen Babel geführet, und eine Zeitlang daselbst gefänglich behalten, 2. Par. 33, 11. 2. Reg. 19, 37. Esa. 37, 38. (9.) von Nebucad Nezar erobert, samt den Tempel geplündert und zinßbar gemacht, da denn Daniel mit seinen Gesellen gefangen gen Babel geführet worden, 2. Reg. 24, 1. Dan. 1, 1. 2. (10.) von Nebucad Nezar, da der gottlose König Jojakim, wegen seines Meyn-Eydes gebunden, in solchen Banden stirbet, und unbegraben hingeworffen wird, auch 3023. Jüden mit gefangen weggeführet worden, 2. Par. 36, 6. 7. Jer. 52, 28. (11.) abermahls von Nebucad Nezar erobert und samt den Tempel geplündert worden, da denn der König Jechonias oder Jechanias, samt den meisten Einwohnern der Stadt 18000. Menschen, unter welchen auch Ezechiel gewesen, gefangen gen Babel geführet worden sind, 2. Reg. 24, 10. 2. Par. 36, 9. 10. und von dieser Zeit an rechnet Jeremias und Ezechiel die Jahre der Babylonischen Gefängniß. (12.) von Nebucad Nezar gäntzlich verheeret, zerstöret und verbrannt und zugleich auch der letzte gottlose, meyneydische König Zedekia gefangen, gen Riblath geführet, und seiner Kinder und Augen jämmerlich beraubet worden, 2. Reg. 25, 1. &c. 2. Par. 36, 17. Jer. 29, 1. &c. c. 52, 4. Diese Eroberung ist geschehen im Jahre der Welt 3360. nach Erbauung des Tempels Salomonis 427. Jahr, nach der Babylonischen Gefängniß 11. Jahr, und vor Christi Geburt 588. Jahr. Am 9ten Tage des vierdten Mondens, nach unserm Calender der 4. Julii, aber im 10ten Tage des 5ten Mondens, nach unsern Calender der 3. Augusti, hat Nebusar-Adan der Hauptmann des Königes zu Babel, den Tempel des HErrn, das Hauß des Königes, und alle grosse Palläste und Häuser zu Jerusalem verbrannt, und alle Mauern rings herum niederreissen lassen, Jer. 52, 12. Neh. 1, 3. Nach der Wiederkunfft der Jüden aus der 70. jährigen Babylonischen Gefängniß wieder aufgebauet und bewohnet, 2. Par. 36, 22. 23. Esr. 1, 1. da denn der andere Tempel im 6ten Jahre der Regierung Königs Darii Nothi verfertiget worden, Esr. 6, 14. 15. die Stadt aber auf König Artaxerxis Mnemonis Zulassung, von Nehemia innerhalb 13. Jahren samt den Ring-Mauern und Bestellung des Regiments in guten Stand gebracht worden, wie aus dem Buch Nehemia am 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. und 13. cap. zu sehen. Diese Stadt ward darauf zum 13ten mahl, wiewohl in Güte eingenommen, von Alexandro Magno, wie Josephus meldet. Hiervon suche ein mehrers in dem Wort Jaddua. (14.) von Ptolomäo Lagi, König in Egypten, da in die 120000. Jüden gefangen in Egypten geführet worde, wie Josephus will. (15.) von Antiocho Epiphane, König in Asia, welcher alle mit einander, 80000. Menschen erwürgen, 40000. gefangen nehmen, und 80000. verkauffen ließ, die Stadt samt den Tempel plünderte, und alle güldene und silberne Gefäß und Schätze hinweg führete, 1. Macc. 1, 21. 2. Macc. 5, 11. &c. (16.) von Apollonio, des ietztgedachten Königs Antiochi Epiphanis Hauptmann an einem Sabbath erobert, geplündert, verbrannt, die Mauer nieder gerissen ꝛc. 1. Macc. 1, 30. 2. Macc. 5, 24. wurden aber nach 3. Jahren von Juda wieder aus der Burg Davids getrieben, welcher das Heiligthum wieder gereiniget,

den

den Tempel angerichtet, und das Fest der Kirchweyhe eingesetzet, 1. Macc. 4, 36. (17.) von Antiocho Eupator, dem Sohn Antiochi Epiphanis, cap. 6, 17. 48. 51.61. 2. Macc. 13, 1. da der gottlose, abtrünnige Hohepriester Menelaus, (welcher eine Ursache alles Ubels in Judäa war,) nach Verdienst umkommen, v. 4. 5. &c. (18.) von Pompejo, in der Zwietracht der beyden Brüder Aristobuli und Hircani, da über 12000. Jüden umkommen sind, wie Josephus meldet. (19) von dem Geld-geitzigen Römer Marco Crasso, welcher über 10000. Talent oder 15. Tonnen Goldes aus dem Tempel geraubet, nach Josepho. Wurde darauf von Antipatro dem Landpfleger in Judea, und dem Hohenpriester Hircano mit Ring-Mauern umgeben und befestiget; Josephus, lib. 14. c. 7. (20.) von König Herode, welcher den König Antigonum mit 45. seiner Anverwandten erwürget, und damit das gantze Maccabäer Geschlecht, so in die 130. Jahr floriret, vertilget u. ausgerottet hat; abermahl Josephus. Ist darauf von diesen Herode mit einer schönen Burg und Tempel gezieret worden. Und unter dieses Herodis Regierung ist Christus JEsus unser Heyland gebohren worden, welcher hernach öffters in diesem Tempel gelehret, viel Zeichen und Wunder gethan, gelitten, gestorben, wieder auferstanden, gen Himmel gefahren, den H. Geist über die Apostel ausgegossen, allwo er auch anfangen lassen zu predigen Busse und Vergebung der Sünden, und von da in alle Welt erschallen lassen, daher diese Stadt in aller Welt sehr hoch berühmt gewesen; biß sie endlich in dem Jüdischen Kriege, so wider die Römer, Titum und Vespasianum entstanden, gäntzlich verwüstet und zu Grunde zerstöret worden, also, daß auch kein Stein auf dem andern geblieben, nach der Weissagung unsers Heylandes, Luc. 19, 43. 44. welche Verwüstung geschehen A. C. 72. den 14. April, gleich im Jüdischen Oster-Feste hat er sie belagert, da wegen dieses Festes über 3600000. Jüden beysammen gewesen, und den 10. Augusti erobert und zerstöret.

Jerusalem, wird in H. Schrifft nicht allein gebraucht für die Stadt an sich selber; sondern auch öffters: (1.) für das Volck, so in der Stadt gewohnet, Ez. 16, 2. Matth. 3, 5. c. 2, 3. Act. 21, 31. (2.) für das gantze Jüdische Volck, Thren. 1, 8. Ps. 147, 12. Jerem. 4, 14. Matth. 23, 37. (3.) für die Christliche Kirche hier auf Erden, Ps. 122, 2. 3. Ps. 128, 5. Jer. 51, 40. (4.) für die triumphirende Kirche im Himmelreich, Gal. 4, 26. Ebr. 12, 22. Apoc. 3, 12. c. 21, 2. 10.

Jesabel, oder Isabel, eine falsche Prophetin zu Thyatira, so den Schwarm der Nicolaiten zugethan gewesen, und die Christen mit ihrer Abgötterey und Götzen-Opffer verführete, welcher GOtt eine Zeit zur Busse gesetzet, wie zu sehen Apoc. 2, 20. 21. wird der gottlosen Jesabel, Ahabs Weib, so wohl in Sünden als auch den Straffen verglichen, 1. Reg. 18, 19. 22. 2. Reg. 9, 24.

Jesana, eine Stadt im Lande Israel, die Abia, der König in Juda, dem König Jerobeam abgenommen, 2. Par. 13, 19.

Jesania, der Sohn Maahathi Hosaja, ein Krieges-Oberster im Jüdischen Volck, zur Zeit der Zerstörung Jerusalem, so durch Nebucad Nezarn geschehen, Jer. 40, 8. c. 42, 1.

Jesbah, einer aus den Kindern Esrä, der Vater Esthemoa, aus dem Stamm Juda, 1. Par. 4, 17.

Jesbak, der fünffte Sohn Abrahams, den ihm die Ketura gebohren, Gen. 25, 2. 1. Par. 1, 32. dessen Geschlecht sich entweder mit einem seiner Brüder vermischet, oder aber ausgestorben ist.

Jesbi, ein Philister-Riese von Nob, aus den Kindern Rapha, gedachte den David im Streit zu erwürgen, ward aber endlich selbst von König David und Abisai, dem Sohn Zeruja, erschlagen und umbracht, 2. Sam. 21, 16. 17.

Jesebea, war der Oberste über die vierze-

hende Ordnung der Priester im Tempel zu Davids Zeiten, 1. Par. 25, 13.

Jeser, einer aus den Söhnen Caleb, die ihm sein Weib Asuba gebahr, 1. Par. 2.

Jesmachia, ein Oberster über die GOttes-Kästen zu Jerusalem, zur Zeit des Königes Hiskia, 2. Par. 31, 13.

Jeso, oder Jusi, ein Sohn Eliezer, einer unter den Alt-Vätern im Geschlecht-Register Christi, Luc. 3, 29.

Jesreel, eine Stadt im Stamm Jsaschar, unten am Berge Gilboa, am Eingange des Thals Jesreel, am Bach Kison, 2. Meilen von Sichem, 4. Meilen von Samaria, und 12. Meilen von Jerusalem, wo sich die Midianiter und Amalekiter gelagert hatten, als sie von Gideon geschlagen wurden, Jud. 6, 35. c. 7, 19. bey dieser Stadt ist Saul mit seinen Söhnen von den Philistern überwunden und erschlagen worden, 1. Sam. 29, 1. 11. über Jesreel machte Abner den Jsboseth, Sauls Sohn, zum Könige nach Sauls Tod, 2. Sam. 2, 9. In dieser Stadt hielt der gottlose König Ahab mit seiner Jesabel Hof, 1. Reg 18, 45. 46. bey dessen Pallast hatte Naboth der Jesreeliter einen Weinberg, c. 21, 1. welchen König Ahab auf Rath seiner Jesabel mit Gewalt an sich brachte, und den Naboth unschuldiger Weise steinigen ließ, deßwegen Jesabel von den Hunden gefressen ward an der Mauer zu Jesreel, v. 23. 2. Reg. 9. 10. 30. in dieser Stadt hielt sich auch Joram, König Ahabs Sohn auf, und ließ sich heilen, als er von den Syrern in einer Schlacht verwundet worden, c. 8, 28. 29. c. 9, 15. 2. Par. 22, 6. bey dieser Stadt auf dem Acker Naboth, ward Joram von Jehu erschossen, unbegraben auf den Acker hingeworffen, 2. Reg. 9, 21. darauf nöthigte er die Obersten zu Samaria, daß sie Ahabs 70. Söhne schlachteten, und ihnen ihre Häupter in Körben gen Jesreel senden musten, ließ alle Ubrige im Hause Ahabs, auch die Priester, umbringen, daß nicht einer überblieb, 2. Reg. 10, 1. 7. 11. It. eine Stadt im Stamm Juda, Jos. 15, 56. aus welcher Ahinoam, König Davids Gemahl gebürtig war, 1. Sam. 25, 43.

Jesreel, war auch ein bekanntes Thal im Stamm Jsaschar, nahe bey ietztgemeldeter Stadt, dessen gedacht wird, Jos. 17, 16. allwo viel merckwürdige Dinge geschehen, Jud. 6, 33. 1. Sam. 31, 6. 7. 1. Reg. 20, 29. 30. allwo auch sonder Zweiffel, nahe bey der königlichen Stadt Jesreel die grosse Niederlage geschehen, in welcher die Jsraeliten von Salmanasser geschlagen worden, als Hosea, ihr letzter König, geschlagen, und nebst dem Volck gefangen weggeführet worden, 2. Reg. 17, 4.

Jesreel, hieß auch der Prophet Hosea seinen ersten Sohn, den ihm sein Weib Gomer gebahr; von der Ursache dieses Nahmens liß Hos. 1, 4. 5. 11.

Jesse, oder Jsai, der Sohn Obed, und Neffe Boas, König Davids Vater, Ruth. 4, 17. 22. 1. Sam. 16, 1. 3. 5. einer unter den An-Herren im Geschlecht-Register des HErrn JEsu, Matth. 1, 5. 6. Luc. 3, 32. hatte 7. Söhne und 2. Töchter, unter welchen David der Jüngste war, wurde in seiner Gegenwart zum König über Jsrael gesalbet, und darauf an Samuels Hofe erzogen. Er erlebte es, daß er den grossen Riesen Goliath erschlug, 1. Sam. 16, 1. 13. c. 17, 12. der HErr JEsus wird eine Ruthe oder Zweig aus dem Stamm Jsai geheissen, Esa. 11, 1. 10. Rom. 15, 12.

Jesua, der andere Sohn Asser, der mit Jacob in Egypten zog, Gen. 46, 17. wird 1. Par. 8, 30. Jeswa geheissen. It. der Oberste Priester über die 9te Ordnung, zur Zeit des Königes Davids, 1. Par. 25, 11. It. der Sohn des Hohenpriesters Jozadak, der mit Serubabel dem Jüdischen Fürsten, von Babel ins Jüdische Land zog, und daselbst den Tempel und Stadt-Mauern nach der Propheten Haggai und Sacharia Weissagung wieder aufbauen halff, verwaltete das Hohepriester-Amt 36. Jahr lang, Hagg. 1, 12. 14. c. 2, 3. 5. Esr. 3, 2. 8. 9. Neh. 7, 7.

c. 12, 1. 7. 10. 26. Syrach nennet ihn JEsus, c. 49.

JEsus, ist ein Ebräisches Wort, und heist so viel als ein Heyland, Erlöser, Helffer und Seligmacher, der auch in der allergrösten Noth Hülffe leistet, da sonst keine Creatur helffen kan. Ist der eigentliche Nahme des HErrn Christi, Matth. 1, 11. des Sohnes GOttes, wahrer GOtt, von GOtt dem Vater von Ewigkeit her gezeuget, und wahrer Mensch von einer Jungfrauen durch Uberschattung des Heil. Geistes empfangen und gebohren, Ps. 2, 7. Matth. 1, 18. Gal. 4, 4. Es. 7, 14. wurde von Mose und den Propheten verheissen, und des Weibes Saamen genennet, Genes. 3, 15. der Saamen Abrahä, cap. 12, 3. der Engel des HErrn, so mit den Vätern und Propheten geredet, gelehret, sie aus aller Noth errettet, durch seinen Geist getröstet, regieret und erleuchtet hat, c. 49, 25. 1. Pet. 1, 10. der da soll gesendet werden, Ex. 4, 3. Jehova, das ist, der HErr und wahre GOtt, so da ist, und folgends kömmt, und in Ewigkeit bleibet, Exod. 3, 15. Apoc. 1, 8. das gerechte Gewächs Davids, der HErr unsere Gerechtigkeit, Esa. 4, 2. der Jungfrauen Sohn Immanuel, cap. 7, 14. c. 9, 6. welcher in der Fülle der Zeit, in Einigkeit seiner Person, eine wahre menschliche Natur angenommen, Joh. 1, 14. vorher aber geschah die Verlobung Mariä mit Joseph, welche aus einem Stamme, Juda, waren, jene zwar von Nathan, dieser von Salomo, daher sie zusammen heyrathen können, Num. 36, 8. nach dieser menschlichen Natur ist er von der Jungfrauen Maria, durch Uberschattung des H. Geistes zu Nazareth ohne Sünde empfangen, im sechsten Monat nach der Empfängniß Johannis des Täuffers, nach des Engels Gabriel Verkündigung, und zu Bethlehem Juda gebohren, woselbst ihn die Hirten vom Felde besuchten, Matth. 1, 16. 18. 20. Luc. 1, 26. cap. 2, 1. 7. &c. welches geschehen zu Zeiten des Käysers Augusti, und Königs Herodis, Matth. 2, 1. ohngefehr im 3971ten Jahr der Welt, 1495. Jahr nach dem Auszug der Israeliten aus Egypten. Lucas sagt cap. 3, 1. &c. daß Christus im 15ten Jahr Tiberii ohngefehr dreyßig Jahr gewesen. Der Tag und Monat ist ungewiß; etliche setzen den 25. December, andere den Monat Septemb. oder Octob. andere gar den Januarium. Ward nach dem 8ten Tage seiner leiblichen Geburt nach dem Gesetz beschnitten, und sein Nahme JEsus genennet, damit er das Gesetz der Beschneidung erfüllete, Luc. 2, 21. darauf nach dem Gesetz, in Tempel gebracht, und dem HErrn dargestellet, im ersten Jahre seines Alters, v. 22. 28. allwo er von Simeon und Hanna der Prophetin, als der Heyland der Welt erkannt und bekannt wird, v. 25. 36. die Weisen aus Morgenlande kommen, nach Erscheinung des Sterns, ihn anzubeten, und opfferten ihm Gold, Weyrauch und Myrrhen, Matth. 2, 1. 11. welches vermuthlich um den Anfang des andern Jahrs Christi geschehen seyn muß, weil Herodes bald nach dem Kinder-Mord sein Leben elendiglich beschlossen hat. Seine Eltern fliehen mit ihm, auf Befehl des Engels, in Egypten, weil ihm Herodes nach dem Leben stund, v. 13. und gedachte ihn unter den Kindern, welche er zu Bethlehem und in der gantzen Gegend umbringen ließ, zu tödten, v. 16. &c. kömmt darauf nach einem Jahre, nach dem Tode Herodis, auf des Engels Befehl, wieder zurücke aus Egypten erstlich ins Jüdische Land, darnach wegen der Grausamkeit Archelai, in Galilea, in die Stadt Nazareth, allwo er erzogen worden, von welcher er auch den Nahmen bekommen, daß er Nazarenus geheissen worden, v. 22. 23. In dem zwölfften Jahre seines Alters ging er mit seinen Eltern gen Jerusalem auf das Oster-Fest, allwo er verlohren, und nach dreyen Tagen im Tempel, mitten unter den Lehrern, wieder ge unden worden, da er die erste Probe seines Lehr-Amtes abgeleget, also, daß sich alle Menschen über seiner

ner Weißheit und Verstand verwunderten, ist darauf mit seinen Eltern wieder nach Nazareth gezogen, ihnen unterthan gewesen, und hat zugenommen an Weißheit, Alter, Gnade bey GOtt und den Menschen, Luc. 2, 42. 46. 51. Johannes der Täuffer und Vorläuffer des HErrn Christi, fing an, um die Gegend des Jordans zu predigen von der Tauffe, der Busse und Vergebung der Sünden, und verkündigte, daß das Reich GOttes nahe wäre, Matth. 3, 1. und bereitet dem HErrn den Weg, v. 3. Luc. 3, 4. darauf trat der HErr Christus sein Lehr- und Wunder-Amt an, im 29ten Jahr seines Alters, und im 15ten Jahr des Käyserthums Tiberii, ohngefähr ein halbes Jahr langsamer, als Johannes, und hat, nach der meisten Theologorum Meynung, vierdthalb Jahr in seinem Lehr-Amte und Wanderschafft zugebracht, welche Lehr-Jahre wir allhier kürtzlich entwerffen wollen.

Vom ersten Jahr des Lehr-Amts Christi.

Nachdem Christus aus seiner Heymat von Nazareth zu Johanne über den Jordan gekommen, ward er daselbst von Johanne in dem Jordan getaufft, Matth. 3, 13. 15. allwo der Vater von ihm aus dem Himmel zeugete: Diß ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, v. 17. darauf er anfängt, das Evangelium zu verkündigen. Wird vom Heil. Geist in die Wüsten Arabiæ desertæ geführet, und daselbst nach viertzigtägigen Fasten, vom Teufel versuchet an drey Orten, als: (1.) in der Wüsten Arabia, (2.) auf dem Tempel zu Jerusalem, und (3.) auf einem Galiläischen Berge, c. 4, 1. seqq. darauf kam er wieder in Galilea am Jordan, und wird von Johanne denen Hohenpriesterlichen Gesandten mit Fingern gezeiget, daß er der wahre Meßias sey, v. 16. Joh. 1, 19. 29. 36. etliche erkennen ihn dafür und folgen ihm, v. 37. worauf Andreas und Simon Petrus, Philippus und Nathanael, (welchen letztern etliche vor den Bartholomäum ausgeben,) beruffen werden, v. 41. 42. 43. 51. thut sein erstes Wunder-Werck zu Cana in Galilea, da er auf einer Hochzeit Wasser zu Wein machte, Joh. 2, 1. 11. kömmt wieder gen Capernaum, allwo er eine Weile samt seiner Mutter Brüdern, Jacobo dem Kleinern, Simone Zelote, Juda Thaddäo und Joses gewohnet, und in ihren Schulen gelehret, v. 12. in welcher Zeit sein erstes Gerüchte angefangen, um alle umliegende Orte zu erschallen. Von Capernaum reiset er hinauf gen Jerusalem, auf das Oster-Fest, welches das erste in seinem Predigt-Amte war, treibet daselbst mit einer Geisel von Stricken die Vieh-Käuffer, Krämer und Wechßler aus dem Tempel, weissaget von seiner Auferstehung, und that viel Zeichen und Wunder-Wercke, v. 13. 15. 19. 23. des Nachts kömmt Nicodemus zu ihm in seine Herberge, und wird von ihm von der geistlichen Wiedergeburt, und dem Werck der Erlösung unterrichtet, c. 3, 1. 15. 16. &c. von dar kömmt er wieder in Judeam, allwo er eine Zeit lang sein Wesen hatte, v. 22. bekam noch mehr Jünger, welche daselbst täuffen, c. 4, 1. 2. dieses alles ist geschehen, als Johannes zu Enon, nahe bey Salim, dißseit des Jordans, nicht weit vom Meer Genezareth, täuffete, und noch nicht von Herode Antipa eingezogen war, c. 3, 24. zeugete nochmahls herrlich von Christo, v. 27--36. ward darauf von Herode gefangen gesetzet, wegen der Herodias, und Bestraffung seiner Blutschande, Luc. 3, 19. 20. Matth. 14, 3. 4. (welches Lucas vor Christi Tauffe erzehlet, weil er alles von Johanne zusammen fasset,) deswegen ziehet Christus aus Judea weg, durch Samariam in Galileam, Joh. 4, 3. 4. unterwegens aber redet er bey Sichar mit einem Samaritischen Weibe als ein Prophet vom lebendigen Wasser, wie man GOtt im Geist und in der Wahrheit anruffen solte, und seiner Offenbahrung, daß der der Meßias sey, welcher mit ihr rede, v. 5. 7. 19. 19. 23. darauf sie und

etliche

etliche von ihren Mit-Bürgern bekehret werden und an ihm gläuben, v. 39--42. zeucht nach zweyen Tagen, von Sichar gen Cana in Galilea, und machet des Königischen todtkrancken Sohn abwesend gesund, v. 46. 49. 54. nachdem er allenthalben gelehret, kam er in sein Vaterland nach Nazareth, allwo er in der Synagoge eine Lection aus dem Esaia c. 61, 1. 2. gelesen, und ihnen ihren Unglauben verwiesen, wird aber deßwegen von ihnen verachtet, und wollen ihn von einem Hügel des Berges herabstürtzen, Luc. 4, 16. 29. 30. entgehet ihnen aber, und kömmt zum drittenmahl gen Capernaum, machet seine Wohnung daselbst, prediget von der Busse und dem Reich GOttes, daß es nahe herbey kommen wäre, und beruffet abermahl Petrum und Andream, und neben ihnen Johannem und Jacobum, seines Pfleg-Vaters Schwester Söhne, Matth. 4, 18. Marc. 1, 16. und bestätiget ihren Beruff mit einem herrlichen und wundersamen Fischzug, Luc. 5. 4. &c.

Das andere Jahr des Lehr-Amts Christi.

IN diesen Jahr lehret er erstlich in der Jüden-Schule zu Capernaum, treibet einen unsaubern Geist aus, welcher schrie: Christus wäre kommen, sie, die bösen Geister, zu verderben, Marc. 1, 22, Luc. 4, 31. hilfft Petri Schwieger von einem hitzigen Fieber, Matth. 8, 14. Marc. 1, 30. 31. Luc. 4, 38. gehet des Gebets wegen in eine Wüsten, dahin ihm seine Jünger nachfolgten, Marc. 1, 35. 38 reiset zum ersten mahl durch gantz Galileam, und lehret in ihren Synagogen, v. 43. Luc. 4, 44. heilet allerley Seuchen, Aussätzige, Gichtbrüchtige, Besessene, Mondsüchtige, davon seine Gerüchte in gantz Syrien erschollen, Matth 4, 23. Marc. 1, 40. ihm folgte viel Volcks nach aus Galilea, aus den zehen Städten, dem Jüdischen Lande, von jenseit des Jordans, von Jerusalem, Matth. 4, 25. als er aber das Volck sahe, ging er auf einen Berg, und thät eine vortreffliche Predigt, wie solche in 5. 6. und 7ten Capitel Matthäi zu lesen; als in 5ten Cap. handelt er von der Seligkeit seiner Jünger, v. 1.-12. von der Abbildung ihres Amts durch etliche Gleichnisse, v. 13. von Saltz und Licht der Erden, v. 14. &c. Erklärung des Gesetzes, wider die Verfälschung der Pharisäer und Schrifftgelehrten, v. 17--48. In 6ten Cap. von der rechten Art und Weise zu beten, v. 5. 15. von Fasten, v. 16. 18. und von der Sorge der Nahrung, v. 19--34. In 7ten Cap. von freventlichen Richten, v. 1-5. von Predigt-Amte, wie die Kirchen-Diener das Heiligthum nicht vor die Hunde werffen sollen, v. 6. von Gebet, v. 7-11. von Inhalt des gantzen Gesetzes, v. 12. von dem Weg der Seeligkeit und des Verderbens, v. 12-14. wie man falsche Propheten meiden soll, v. 15. und endlich der Beschluß der gantzen Predigt, die bißher auf dem Berge gehalten worden, v. 24-29. Als er von Berge herab gieng, folgte ihm viel Volcks nach, heilet einen Aussätzigen, Matth. 8, 1--5. und des Hauptmanns gichtbrüchigen Knecht zu Capernaum, v. 5--7. dessen Glaube sehr gepriesen wird, v. 10. fähret darauf über das Meer, auf welchen sich ein grosses Ungewitter erhebet, welches er mit einem Worte stillet, v. 23. steiget in der Gegend der Gergesener aus dem Schiffe, treibet von einem Besessenen eine Legion Teufel aus, erlaubet ihnen in der Gergesener Säue zu fahren, welche sich mit einem Sturm ins Meer stürtzen, darauf ihn dieselben Leute baten, daß er von ihrer Gräntze weichen möchte, v. 28-34. kömmt daher wieder nach Capernaum, da er einem Gichtbrüchtigen hilfft, den die Träger auf einem Bette durchs Dach für ihm niederlassen, Matth. 9, 1. Marc. 2, 1. Luc. 5, 18. gehet wiederum hinaus ans Meer, und beruffet unter Wegens Matthäum; lehret das Volck daselbst, Matth. 9, 9, Marc. 2, 13. Luc. 5, 27. hält mit den Pharisäern eine Disputation von Fasten, v. 29.

v. 29. über der Mahlzeit, heilet zween Blinden, und einen besessenen, stummen und tauben Menschen, Matth. 9, 27. redet von Mammons-Dienste, v. 34. gehet wieder nach Jerusalem aufs Oster-Fest, (welches das andere gewesen,) heilet allda einen gichtbrüchtigen Mann, welcher 38. Jahr bey dem Teiche Betheßda gelegen, Joh. 5, 1-15. disputiret mit den Jüden, wegen seiner Person und Amt, und bezeuget, daß er der Sohn GOttes sey, it. von Sabbath, über der Heilung eines armen Menschen, mit der verdorreten Hand. Vertheydiget seine Jünger wegen des Achren ausräuffen am Affter-Sabbath, mit dem Exempel Davids, der in der Noth von den Schau-Brodten gegessen, Matth. 12, 1.9. Marc. 2, 23. c. 3, 1. Luc. 6, 1.6. entweicht von der Pharisäer Nachstellung an das Meer und in Galilea, wohin ihm viel Volcks nachfolgete aus Idumäa, von jenseit des Jordans, von Tyro und Sidon, welches er aus einem Schiffe lehrete, heilete viel Krancken und trieb die Teufel aus, Marc. 3, 7. 13. darnach gieng er auf einen Berg, und betet die gantze Nacht, erwehlet darauf die 12. Apostel von seinen Jüngern, gab ihnen Macht alle Seuchen zu heilen, schickte sie aus, den verlohrnen Schaafen des Hauses Israel zu predigen, und zu sagen: das Himmelreich wäre nahe herbey kommen, Matth. 10, 1. Marc. 3, 13. Luc. 6, 13. hielt eine schöne Predigt an das Volck, gleich der, so Matthäus beschreibet, Luc. 6, 17. erwecket der Wittwen Sohn zu Nain von Todten, c. 7, 11. Nach so vielen Wundern wird er von Johanne den Täuffer aus dem Gefängniß beschicket, und wegen seiner Person und Amts befraget, worauf er ein schönes Zeugniß von Johanne ableget, und sein Amt hoch erhebet, Matth. 11, 2. 7. Luc. 7, 18. 24. thut eine scharffe Straff-Predigt wider die Undanckbarkeit der Jüden, und schilt Corazin, Bethsaida und Capernaum, Matth. 11, 16. beruffet die Mühseligen und Beladenen zu sich, daß sie von ihm lernen sulten, v. 28--30. auf der Reise durch Galileam wird er von einem Pharisäer Nahmens Simon zu Gaste geladen, da er die erste Salbung von der grossen Sünderin Maria Magdalena empfinget, von welcher er sieben Teufel ausgetrieben, Luc. 8, 1.3. welche seine Füsse mit Thränen gewaschen, c. 7, 36. 50. folgte ihm nebst andern Weibern nach, und thaten ihnen Handreichung von ihrer Haabe, c. 8, 1. 2. 3. lehrete das Volck durch viel Gleichnisse, von Saamen auf ungleichen Acker, von Unkraut, Senffkorn, Sauerteig, Schatz im Acker, Kauffmann, Matth. 13, 38. Luc. 8, 4. heilet einen Besessenen, der blind und stumm war, muste sich aber vorwerffen lassen, er thäte solches durch Hülffe des Beelzebubs des Obersten der Teufel, deßwegen er sich verantwortete, Matth. 12, 22. 25. Als die Schrifftgelehrten und Pharisäer ein Zeichen von ihm begehrten, sagte er ihnen von Jona, den Niniviten, und der Königin von Mittag, und dräuet ihnen darneben das ewige Verderben, v. 38. 42. saget, wer seine Mutter, Brüder und Schwestern wären, v. 46. 50. machet das blutflüßige Weiblein gesund, und erwecket des Jairi todtes Töchterlein, Marc. 5, 21. Luc. 8, 40. kömmt wieder in sein Vaterland Nazareth, wird daselbst verachtet und wegen ihres Unglaubens verhindert, daß er keine Wunderwerck thun können, Matth. 13, 54. 58. weichet wieder aus Nazareth, als er hörete, daß Herodes Antipa an seinem Geburts-Tage auf Begehren der Herodias, Johannem enthäupten lassen, cap. 14, 11.

Von dritten Jahre des Lehr-Amts Christi.

In demselben reiset er wieder durch Galiläam, lehret und prediget daselbst in den Städten und Flecken, sendet die 12. Apostel, je zween und zween vor sich hin, zu predigen in seinem Nahmen, die unsaubern Geister auszutreiben, Seuchen zu heilen und Wunder zu thun, Marc. 6, 7. Luc. 9, 1--6. gehet darauf in die Wü-

sten

sten Bethsaida, jenseit des Galiläischen Meers, dahin ihm viel Volcks nachfolgete, welches er lehrete, und darauf mit wenig Brodten und Fischen 5000. Mann, ohne Weiber und Kinder, speisete, Matth. 14, 13. 23. Marc. 6, 31. Luc. 9, 10. als sie ihn aber zum Könige machen wolten, entwich er auf einem Berg alleine, und betete daselbst: Empfänget von den Aposteln Bericht, wie es ihnen auf ihrer Reise ergangen, Marc. 6, 30. Luc. 9, 10. als die Apostel des Nachts auf dem Meer Noth litten, kömmt JEsus zu ihnen, und gehet auf dem Meer, ergreifft den sinckenden Petrum, Matth. 14, 25. lendet bey Capernaum an, und machet auf dem Lande viel Krancke gesund, v. 35. 36. hielt eine schöne Predigt von der geistlichen Speise und dem Brodt des Lebens, welches er selber wäre, Joh. 6, 22. 30. Von hier sind die Ostern des dritten Jahres, an welchen Christus gelehret. Ob Christus an diesen Feste zu Jerusalem gewesen oder nicht, lassen wir die Gelehrten ausmachen. Die H. Schrifft meldet solches nicht. Nach dem Oster-Feste kamen die Schrifftgelehrten und Pharisäer von Jerusalem in Galileam zu den HErrn JEsu und fragten ihn: Warum seine Jünger die Aufsätze der Aeltesten nicht hielten, sondern mit ungewaschenen Händen das Brod ässen; deßwegen er die Pharisäer straffte und unterrichtete, Matth. 15, 1. warnete das Volck für der Lehre und Heucheley der Pharisäer, v. 10. und weichet darauf, wegen der heimlichen Nachstellung der boßhafftigen Pharisäer, durch Ituräam in die Gräntze Tyri und Sidon, allwo er den Teufel von der Tochter des Cananeischen Weibleins austreibet, v. 21 -- 28. kömmt wieder an das Galiläische Meer, mitten unter die Gräntze der 10. Städte, heilet viel Krancke, auch einen tauben und stummen Menschen, v. 30. 31. Marc. 7, 32. 33. speiset abermahls mit 7. Broden, und wenig Fischlein 4000. Mann, ohne Weiber und Kinder, in einer Wüsten, und bleiben doch noch 7. Körbe voll Brocken davon übrig, Matth. 15, 32. 37. Marc. 8, 4. tritt in ein Schiff, und kömmt in die Gegend Magdala und Dalmanutha, wird allda von den Pharisäern und Sadducäern versucht, daß er sie ein Zeichen von Himmel solte sehen lassen, v. 10. 13. redet auf dem Schiffe von Sauerteig der Pharisäer, und warnet seine Jünger für denselbigen: Steiget zu Bethsaida ans Land, und machet daselbst einen blinden Mann sehend, v. 22. 26. kömmt in die Märckte der Stadt Cäsarea Philippi, und fragte seine Jünger unter Wegens, wofür ihn die Leute, und auch sie selbst hielten, welche ihm für den Sohn GOttes bekennen, absonderlich Petrus, darauf er ihn selig preiset, und die Schlüssel des Himmelreichs verspricht, Matth. 16, 13. Marc. 8, 27. Luc. 9, 6. verkündiget seinen Jüngern und Aposteln sein Leiden, Tod und Auferstehung, so über ein Jahr geschehen solte, Matth. 16, 23. Marc. 8, 33. lehret darauf das Volck, wie man ihm nachfolgen, und das Creutz auf sich nehmen müste, Matth. 16, 24. nach 6. Tagen wird er verkläret auf dem Berge Thabor in Gegenwart seiner drey Jünger, Petri, Jacobi und Johannis, allwo sein Angesicht wie die Sonne geleuchtet, Moses und Elias erschienen, welche mit ihnen geredet von seinem Ausgang, den er zu Jerusalem erfüllen solte; hält darauf ein Gespräch mit seinen Jüngern von Eliä Zukunfft vor den grossen Tag des HErrn, Mal. 3, 1. cap. 4, 1. Matth. 17, 1. 10. Marc. 9, 2. 11. hilfft den Monsichtigen Knaben des andern Tages nach seiner Verklärung, dem seine Jünger nicht helffen kunten, v. 17. Luc. 9, 38. unterweiset seine Jünger von der Krafft des Glaubens von Beten und Fasten, Marc. 8, 28. verkündiget abermahl sein Leiden, Sterben und Auferstehung, so über ein Jahr erfolgen solte, wird aber von seinen Jüngern nicht verstanden, v. 31. Matth. 17, 22. kömmt zum letzten mahl gen Capernaum und giebt für sich und Petrum den Zinnß-Groschen

schen, nehmlich einen Stater, den Petrus in dem Fische gefunden, v. 24. Strafft e seine Jünger auf der Reise wegen ihres Ehr-Geitzes, die wegen der Oberstelle kämpfften, und stellet ein Kind unter sie, vermahnet sie ernstlich, die Aergernüsse zu vermeiden, Matth. 18, 1. 6. Marc. 9, 34. 42, vergleichet sich einem Hirten, der seine Schaafe suchet, Matth. 18, 12. lehret, wie ein Bruder den andern straffen solle, v. 18. und wie man sich mit seinen Nechsten versöhnen soll, v. 22. lässet seine Jünger an den Lauber-Hütten-Fest hinauf gen Jerusalem gehen, welchen er heimlich nachgehet, disputiret daselbst mit den Jüden und Pharisäern bey den Gottes Kasten, welche ihn greiffen wolten, deßwegen er sich vor ihnen verbirget, und bey Lazaro herberget, Joh. 8, 8. 12. 20. sendete 70. seiner Jünger, zwey und zwey vor sich hin, mit gleichen Befehl und Gewalt, den er zuvor den Aposteln gegeben hatte, Luc. 10, 1. dräuet Corazin, Bethsaida und Capernaum, die sein Wort nicht hören wolten, v. 13. kömmt wieder in dem Tempel, allwo ihm die Pharisäer ein Weib, so in Ehebruch ergriffen worden, fürstelleten, darauf er sagte: Wer unter ihnen ohne Sünde wäre, solte den ersten Stein auf sie werffen, Joh. 8, 1. 5. 11. lehret von Lichte der Welt, welches er wäre, v. 12. etliche gläubten ihm, etliche aber hielten ihn für einen Samariter, der den Teuffel habe, v. 48. und wolten ihn steinigen, v. 59. er aber verbarg sich und gieng zum Tempel hinaus. Auf dem Wege machte er einen Blinden sehend, welchen er Koth und Speichel auf die Augen legte, Joh. 9, 1. 6. zeugete selbsten, daß er GOttes Sohn und der verheissene Meßias wäre, v. 39. lehret von seinem Amt und Wohlthaten im Gleichniß von guten Hirten, Joh. 10, 1. 7. kömmt im Winter abermahl gen Jerusalem auf das Fest der Kirchweyhe, und wird von den Juden in der Halle Salomonis umringet, und befraget, ob er Christus wäre, v. 22. 25. worauf die Jüden ihn abermahl steinigen wolten, v. 31. als sich Christus nun gantzer 10. Wochen zu Jerusalem und um den Oelberg aufgehalten, entwich er in die Gräntzen Judäa, jenseit des Jordans an dem Ort, da vor 3. Jahren Johannes getaufft hatte, blieb eine Zeitlang daselbst, lehret das Volck, so zu ihm kam, und halff allen, die mit Kranckheiten beladen waren, Joh. 10, 40. 41.

Von vierdten und letzten Jahr des Lehr-Amts Christi.

IN diesen Jahr kamen die 72. Jünger, so er ausgeschicket hatte, wieder zu Christo in der Samariter Land, und sprachen mit Freuden: HErr, es sind uns auch die Teufel in deinem Nahmen unterthan gewesen, Luc. 10, 17. worüber sich Christus im Geiste freuete, v. 21. 22. antwortet den Schrifftgelehrten, durch das Gleichniß von Samariter, wie er das ewige Leben erlangen soll, v. 25. 27. kömmt nach Bethanien, in das Hauß Lazari, und saget, Maria habe vor Martha das beste Theil erwehlet. v. 42. lehret seine Jünger beten, und darinnen anhalten, cap. 11, 1. 2. Matth. 6, 9. treibet einen stummen Teufel aus, v. 14. 28. wird von einem Pharisäer zu Gaste geladen, bey welchen er ihren Hochmuth straffet, und das Volck anklaget, daß es ihn als den Meßiam nicht erkennen will, Luc. 11, 37. hält eine schöne Rede an seine Jünger, und warnet sie für der Pharisäer Lehre, c. 12, 1. einer aus dem Volck begehrete von Christo, daß er seinem Bruder gebiete, das Erbe mit ihm zu theilen ꝛc. darauf er die Sorgen zeitlicher Nahrung strafft, v. 13. 22. Christus bekömmt Zeitung, wie Pilatus etliche Galiläer über dem Opffer habe hinrichten lassen, c. 13, 1. saget ein Gleichniß von Feigen-Baum, v. 6. lehret in einer Schule am Sabbath, und heilet ein krummes Weib, welches 18. Jahr lang den Geist der Kranckheit gehabt, v. 10. 13. saget das Gleichniß von Ochsen und Esel, v. 15. beschleust darauf seine Umreise in Samarien; lehret vollends in den übrigen Städten und Märckten, damit er künffti-

ge Tage seinen Weg nach Jerusalem zur Paßion richtete, v. 22. thut einen Bericht von denen, die da selig werden, v. 33 -- 30. eben an demselben Tag kamen etliche Pharisäer und sprachen: Gehe von hinnen, denn Herodes will dich tödten, deßwegen er sich verantwortet, und heisset ihn einen Fuchs, v. 31. 32. weissaget von der Zerstörung und dem Untergang Jerusalem, v. 34. 35. entweicht darauf aus Samarien über den Jordan in Philadelphiam, der Jüdischen Gräntzen, unter dem Gebiete Pilati; heilet einen wassersüchtigen Menschen am Sabbath, in einem Hause eines Obersten der Pharisäer, Luc. 14, 1. da er das Gleichniß vom grossen Abendmahl erzehlet, v. 16. begiebet sich nach Bethanien in den Flecken Mariä und ihrer Schwester Marthä, und erweckte daselbst ihren Bruder, den verstorbenen Lazarum, der schon 4. Tage im Grabe gelegen, Joh. 11, 1. 17. 43. nimmt allerley Zöllner und Sünder an, und isset mit ihnen, vertheidiget solches mit dem Gleichniß vom verlohrnen Schaaf, Groschen und Sohne, Luc. 15, 1. 4. 8. 11. redet von der Ehescheidung, erzehlet die Parabel vom reichen Mann und armen Lazaro, vom ungerechten Haußhalter, Luc. 16, 1. 19. zeiget, wie man das Aergerniß fliehen, und der Niedrigkeit sich befleißigen soll, c. 17, 1. lehret die Krafft des Glaubens, v. 5. 6. heilet auf dem Wege zehen Aussätzige, v. 11. lehret vom Reich GOttes und dem Gebet, v. 19. c. 18, 1. 8. saget das Gleichniß vom Pharisäer und Zöllner, v. 9. 14. tritt die letzte Reise an, und zwar aus Galiläa, und dann über den Jordan, legte den kleinen Kindern die Hände auf das Haupt und segnet sie, wird von einem reichen Jüngling gefraget, was er thun müsse, daß er das ewige Leben ererbe, Matth. 19, 1. 13. 16. Marc. 10, 13. 29. Luc. 18, 15. 29. kömmt darauf mit seinen Jüngern über den Jordan, und als sie gegen Jericho kamen, verheißt er seinen Aposteln das Sitzen auf 12. Stühlen in seiner letzten Zukunfft, und saget ihnen das Gleichniß von Arbeitern im Weinberge, Matth. 19, 27. 28. c. 20, 1. 16. redet bey Gelegenheit von der Niedrigkeit der Kinder Zebedäi, v. 20. 28. auf dem Wege nach Jericho nimmt Christus seine 12. Apostel beyseits, und offenbahret ihnen zum dritten mahl sein künfftig Leiden, so über 11. Tage zu Jerusalem erfolgen solte; kömmt nach Jericho, und machet 2. Blinde sehend am Wege, v. 30. 31. als er in die Stadt einziehet, ruffet er dem Zacheo vom Maulbeer-Baum, und kehret über Nacht bey ihm ein, Luc. 19, 1. 10. redet die Gleichnisse von einem reichen Herrn, der seinen Knechten mancherley Pfunde ausgethan, damit zu wuchern, v. 12. als er aus Jericho wieder auszog, machet er den blinden Barthimäum sehend, Marc. 10, 46. kömmt 9. Tage vor dem Oster-Fest gen Bethanien, wird von Simon tractiret, und von Maria gesalbet, Joh. 12, 1. die Hohenpriester und Pharisäer halten einen Rath über JEsum, ihn umzubringen, weil sie seine Ankunfft in Bethanien, und die Auferweckung Lazari erfahren, da Caiphas unwissende von seinem Tode geweissaget, deßwegen Christus mit seinen Jüngern von Bethanien, auf 3. Tage gen Ephrem, an einen wüsten Ort bey Jericho entwich, weil seine Stunde und Tag des Leidens und Sterbens solte auf der Jüden Rüst-Tag, da sie Ostern assen, verschoben werden, Joh. 11, 45. darauf kömmt Christus wieder gen Bethanien, 6. Tage vor dem Oster-Essen der Jüden, und wird allda zum Abend-Essen, von des Lazari Schwestern eingeladen, allwo ihn Maria zum andern mahl an seinen Füssen gesalbet, cap. 12, 3. welches Judam Ischarioth sehr ärgerte, und also anfieng, einen Groll auf seinen HErrn zu werffen, v. 4. 5. mittler Weile trachteten die Hohenpriester, wie sie auch Lazarum (so erst vor 3. Tagen von Todten auferwecket worden,) samt Christo tödten möchten: Weil das Volck wegen dieser beyden so häuffig aus der Stadt nach Bethanien, sie zu sehen, zulieff, v. 9. 10. 11.

Von des HErrn Christi Leiden und Tod.

WEr alles genau wissen will, was vor dem Leiden und Sterben Christi JEsu vorher gegangen, der muß alle Tage betrachten, was in der letzten oder so genannten Marter-Wochen zu Jerusalem geschehen.

(1.) Am Sonntage Palmarum, hält er seinen Königlichen Einzug auf einem Esel und Füllen in die Stadt Jerusalem mit grossen Frolocken des Volcks, weinet unter Wegens über die Stadt, und verkündiget ihr zum andern mahl deutlich ihre Zerstörung und endlichen Untergang, Luc. 19, 41. gehet hierauf in den Tempel, und treibet zum andern mahl die Käuffer und Verkäuffer aus, machet die Krancken gesund, so zu ihm kamen. Und weil die Kinder mit Frolocken schryen: Hosianna dem Sohn David; so wird die Priesterschafft darüber zornig, und wollen ihn umbringen, Matth. 21, 10. 14. Marc. 11, 1. die Griechen, so aufs Fest kommen waren, wolten JEsum gerne sehen, bringen auch ihr Begehren bey Philippo an, welcher solches nebst Andrea dem HErrn Christo sagte; darauf ruffte er seinen Vater an um die Verklärung, und wurde durch die Stimme vom Himmel, gleich einem Donner, bekräfftiget, Joh. 12, 20. 28. hierauf erkläret er das Gerichte über die Welt, daß er am Stamme des Creutzes solte erhöhet werden, v. 31. lehret das Volck zur Vesper-Zeit von seinem Leiden und Auferstehung ꝛc. v. 37. 44. auf die Nacht gehet er mit den 12. Jüngern zur Stadt hinaus, und herberget zu Bethanien, Matth. 21, 17. Marc. 11, 11.

(2.) Am Montage frühe gehet er wieder in die Stadt, und verflucht unter Wegens einen unfruchtbaren Feigen-Baum, daß er von Stund an verdorrete, gehet darauf in den Tempel, und treibet zum dritten mahl die Krämerey heraus, und bringet nachmahls diesen Tag mit seiner Lehre zu, gehet auf den Abend die letzte Nacht hinaus gen Bethanien zu herbergen, Matth. 21, 17. Marc. 11, 12. 19.

(3.) Am Dienstage gehet er mit seinen Jüngern aus Bethanien vor dem verdorreten Feigen-Baum vorüber, lehret seine Jünger die Krafft des Glaubens und Gebets, und eilet nach der Stadt und Tempel zu. Lehret das Volck, darauf die Hohenpriester ihn fragten: Aus was vor Macht er das thue? Er aber weiset sie ab mit der Frage: Von wannen die Tauffe Johannis gewesen? Redet von etlichen Gleichnissen, von einem Manne, der zwey ungleiche Söhne gehabt, von den gottlosen Weingärtnern, von Eckstein, den die Bau-Leute verworffen, von des Königes Hochzeit, von Reiche GOttes, Matth. 21, 23. 46. c. 22, 1. 14. Marc. 11. Luc. 20. die Pharisäer fragten ihn: Ob man dem Käyser Zinse geben müsse? Matth. 22, 15. 22. die Sadducäer fragen von der Todten Auferstehung? v. 23. 33. die Pharisäer von dem grösten Gebot im Gesetz? v. 36 darauf fängt er an zu lehren, beschreibet die Pharisäer und ihre Boßheit, schreyet das Wehe über sie und über Jerusalem, c. 23. setzet sich beym GOttes-Kasten nieder, und redet von Allmosen geben, da er sahe, daß eine Wittwe 2. Scherfflein einlegte, Marc. 12, 41. als er 10. Stunden im Tempel gelehret, gehet er hinaus, davon er ihnen weissaget, daß nicht ein Stein auf den andern solte gelassen werden, Matth. 24, 1. Marc. 13. bleibet des Nachts mit seinen Jüngern auf dem Oelberge im Garten Gethsemane.

(4.) An der Mittwochen bleibet Christus zu Bethanien, weil damahls die gantze Priesterschafft über ihn versammlet und Rath gehalten, wie man ihn, ohne Tumult des Volcks greiffen und fangen möchte; ist zu Gaste in Simonis des Aussätzigen Behausung, welcher von Christo gereiniget worden, da er zum dritten mahl von Maria gesalbet worden. Welches Judam aufs neue sehr verdrossen, und deßwegen von Stund an davon, und zum Concilio

cilio in die Stadt gelauffen, sich allda zur Verrätherey angeboten, und um 30. Silberlinge dingen lassen, Matth. 26, 4. 5. 14. Marc. 14, 2. 10. In der Nacht blieb Christus zum andern mahl mit seinen Jüngern auf dem Oelberge im Garten, darinnen er folgende Nacht gefangen ward.

(5.) Am Donnerstage sendet Christus Petrum und Johannem, gegen Abend von Bethanien für ihm hin, in die Stadt Jerusalem, das Pascha oder Oster-Essen zu bestellen, darauf er solches mit seinen 12. Jüngern des Abends in grosser Eil isset nach dem Gesetze, stehet davon auf, und wäschet ihnen ihre Füsse, Matth. 26, 21. leget das Fußwaschen aus, und offenbaret seinen Verräther mit Betrübung seines Geistes. Setzet darauf Abends um 9. Uhr das H. Abendmahl ein, unter der Gestalt Brods und Weins, offenbaret nochmahls seinen Verräther, welcher alsbald von H. Abendmahl aufgestanden, und ihn denen Hohenpriestern, wo er diese Nacht in einem Garten zu finden, verrathen hat, Matth. 26, 17. 29. Marc. 14, 22. 25. Luc. 22, 19. 23. verkündiget Petro seine Verläugnung in dieser Nacht, und wie die Jünger von ihm fliehen würden. Lehret, tröstet und verheisset ihnen einen andern Tröster, den H. Geist, nach seinem Abschied zum Vater, zu senden, v. 34. Nachdem sie den Lobgesang gesprochen, gehet Christus mit seinen eilff Jüngern aus der Herberge zur Stadt hinaus, bis an den Bach Kidron unter dem Oelberge, Matth. 26, 30. thut daselbst ein hertzliches Gebet zu seinen Vater vor sich, die Apostel und alle Gläubigen bis zum Ende der Welt, Joh. 17, 9. 17. 18. 20.

Das Leiden Christi selbst gehöret theils zur Nacht, theils zum Tage.

(6.) Freytags, und zwar des Nachts fänget sich das Leiden Christi an, von dieser Mitternacht 15. gantzer Stunden lang, bis zum Tode am Creutze, an der Jüden Rüst-Tag vor Ostern. Wenn wir nun die Sachen nach den Stunden rechnen, und zwar nach unsern Stunden, so gehet Christus

Um 1. Uhr nach Mitternacht über den Bach Kidron an den Oelberg, verkündiget unter Wegens, daß er seinen Jüngern nach der Auferstehung wolle vorher in Galiläam gehen. Sagte Petro zum dritten mahl seine Verläugnung, und kamen also bis zum Hofe Gethsemane, da der Garten war, darinnen er die vorhergehende zwey Nächte geherberget hatte, Matth. 26, 32. 36. Marc. 14, 28. Luc. 22, 39. Joh. 18, 1. 2.

Um 2. Uhr gehet Christus in den Garten, nimmt Petrum, Jacobum und Johannem mit sich an einen besondern Ort, wiederholet sein Gebet zum dritten mahl mit Angst und blutigen Schweiß, darüber ihn ein Engel stärcket, findet seine Jünger schlaffend, Matth. 26. Luc. 22.

Um 3. Uhr, wecket er seine Jünger abermahls auf, und zeiget ihnen der Jüden Schaar, so erstlich von seinen Worten zurücke fallen, darauf ihn Judas mit seinem Kuß verrieth, und Petrus dem Malcho sein Ohr abhieb, welches Christus wieder ansetzte und heilete, Matth. 26. Marc. 14. Luc. 22.

Um 4. Uhr nach Mitternacht wird Christus gefangen, gebunden und in die Stadt, durchs Schaaf-Thor hinein, und erstlich zu Hannas des Hohenpriesters Schweher geführet ꝛc.

Um 5. Uhr von Hanna, zum Hohenpriester Caipha geführet, allwo er in versammleten Consistorio der Schrifftgelehrten ꝛc. mit falschen Zeugen verklaget, und weil er sich einen Sohn GOttes genennet, als ein GOttes-Lästerer verdammet, darauf verspottet, verspeyet, geschlagen, verhöhnet, und sein Angesicht verdecket wird. Mittlerweile Petrus Christum verläugnet, und dreymahl saget, daß er ihn nicht kenne, doch also, daß er nach der dritten Verläugnung Busse thut, Matth. 26, 75. Marc. 14. Luc. 22.

Um 6. Uhr ward er für das grosse Concilium gestellet, allda sie das Urthel sprechen, ihn umzubringen. Thät daselbst nochmahls sein öffentliches Bekänntniß, und ward darauf dem heydnischen Landpfleger Pilato übergeben.

Am Tage des Char-Freytages in der ersten Tages-Stunde

Um 7. Uhr wird er erstlich ins Richthauß Pontii Pilati geführet, und mit dreyerley Klagen beschuldiget: Als ein Verführer des Volcks: Darnach daß er dem Käyser den Tribut zu geben verboten habe: Und endlich, daß er sich selbst einen König genennet; wird aber in solchen allen von Pilato unschuldig befunden, Matth. 27. Marc. 15. Joh. 18.

Um 8. Uhr, ward Christus deßwegen, daß er aus Galiläa kommen, zu Herode, dem Vierfürsten desselbigen Landes, (so damahls in die Stadt aufs Fest kommen war) geschicket. Allwo er von seinem Hof-Gesinde verspottet, und wieder zu Pilato gesendet ward, Luc. 23. mittler Weile hat sich Judas aus Verzweiffelung selbst gehencket.

Um 9. Uhr vor Mittage, suchet Pilatus in der Versammlung ihn auf mancherley Art zu erledigen, so aber alles umsonst, und von den Jüden nichts erhalten kunte, Joh. 18.

Um 10. Uhr, ward Christus von den heydnischen Kriegs-Knechten gemartert, mit Geisseln, Schlagen, Crönen und allerley Verspottungen, in Meynung, ihn also gezüchtiget zu erlösen, wie ihn denn Pilatus heraus führet, und zum Volcke saget: Sehet, welch ein Mensch! das Volck aber hielt mit grossem Geschrey um die Creutzigung an.

Um 11. Uhr, ward er von Pilato zum Tode verurtheilet, nachdem er seine Hände gewaschen, und ward Christus dem Gebrauch nach noch einmahl von den heydnischen Krieges-Knechten gegeisselt und verspottet, Matth. 27. Marc. 15. Luc. 23. Joh. 19.

Um 12. Uhr wird Christus aus der Stadt Jerusalem zum alten Thor hinaus, sein Creutz tragende, auf dem Berg Golgatha zur Schäddelstädte geführet. Da er denn im Hinausgehen der Stadt Untergang verkündiget. Wird darauf samt andern zween Ubelthätern gecreutziget. Darauf alsbald die Sonne mitten am Himmel, zur Zeit des vollen Monden-Scheins, ihren Schein auf dem gantzen Erdboden verlohren, wie neben dem Zeugniß H. Schrifft: Joh. 19. Matth. 27. Marc. 15. Luc. 23. auch etliche heydnische Scribenten, die solches angemercket, beschrieben, und in frembden Ländern observiret haben.

Um 1. Uhr Nachmittage hänget Christus zwischen 2. Ubelthätern am Creutze, und betet vor die Unwissenheit des Volcks. Mitler weile wird ihm die Uberschrifft: Jesus Nazarenus Rex Judæorum, übers Haupt gehefftet, und seine Kleider getheilet. Unter dem Creutze stehet Maria seine Mutter, samt ihrer Schwester, und Johannes sein Jünger, Matth. 27. Marc. 15. Luc. 23. Joh. 19.

Um 2. Uhr ward Christus in seiner höchsten Angst und Marter unter der erschrecklichen Sonnen-Finsterniß von dem Volcke gelästert und geschmähet; zum andern mahl geträncket, und der Schächer am Creutz bekehret.

Um 3. Uhr ruffet Christus am Creutz in seiner äussersten Marter und Leiden: Eli, Eli, lama asabthani, und spricht hernach: Es ist alles vollbracht; wird darauf zum dritten mahl geträncket. Worauf er seinen Geist in seines Vaters Hände befiehlet, und mit neigendem Haupte verschied. Worauf siebenerley Wunder-Zeichen erfolget, (1.) die noch währende Sonnen-Finsterniß. (2.) ist der Vorhang im Tempel zerrissen. (3.) war ein Erdbeben. (4.) zerrissen die Felsen. (5.) thaten sich die Gräber auf. (6.) stunden viel Leiber der Heiligen auf, welche (7.) nach seiner Auferstehung in der Stadt erschienen, Matth. 27. Marc. 15. Luc. 23. Joh. 19.

Nach

Nach dem Tode Christi.

HAt über obige Wunder-Zeichen auch der Hauptmann mit seinen Hüttern, die Confession abgeleget. Darauf Christi Seite von einem Kriegs-Knechte mit einem Speer eröffnet wurde, daraus Blut und Wasser geflossen, als man beyden Schächern die Beine gebrochen. Um 5. Uhr nahm Joseph von Arimathia den Leichnam Christi von Creutz, wozu Nicodemus mit 100 Pfundt Speccereyen gekommen, wickelten ihn in reine Leinwand, und legten ihn in einen Garten, in ein neu-ausgehauen Grab, wovor sie einen grossen Stein gewältzet welcher hernach von den Hohenpriestern versiegelt, und mit Hüttern und Wächtern besetzet ward, Matth. 27. Marc. 15. Luc. 23. Joh. 19. hat darauf 3. Tage und 3. Nächte im Grabe gelegen und geruhet, welche iedoch incomplete verstanden werden müssen. Denn Christus ist Freytags Abends begraben worden, dieselbe Nacht und folgenden Sabbath und die darauf folgende Nacht ist er in dem Grabe geblieben, bis er Sonntags vor der Sonnen Aufgang als ein Sieger und Uberwinder des Todes, von denen Todten auferstanden, also daß er etwan 36. Stunden im Grabe gelegen hat. Das Leiden und Sterben Christi ist nach wahrer und wohlgegründeter Rechnung geschehen, A. M. 4003. im Alter Christi 33. Mariä seiner Mutter 48. Josephs des Pflege-Vaters Christi, 105. Jahr; der Regierung Claud. Tiberii Neronis im 19ten Jahr, und seines Alters 74. Jahr.

Die Auferstehung Christi.

WAr also beschaffen: Ein Engel stieg von Himmel hernieder mit einem grossen Erdbeben, und weltzete den Stein von des Grabes Thür, davon die Wächter erschracken, und für todt zur Erden nieder fielen, Matth. 28, 2. 3. Maria Magdalena und die andere Maria mit etlichen andern kommen zum ersten zum Grabe, kehren aber wegen des Erdbebens und den Schein des Engels, mit Entsetzen zurücke. Maria Magdalena gehet noch einmahl alleine hin zum Grabe, und siehet den Stein abgewältzet, welches sie alsobald Petro und Johanni ankündiget, Joh. 20, 1. Marc. 16, 1. die andern Weiber besinnen sich, kehren auch wiederum zum Grabe, dahin sie mit der angehenden Morgenröthe kommen, gehen ins Grab hinein, und sehen einen Engel darinnen zur rechten Hand sitzen, welcher die Auferstehung Christi verkündiget. Petrus und Johannes kommen auf der Maria Magdalena Bericht zum Grabe, gehen hinein, und sehen die Leinen geleget, und das Schweiß-Tuch beyseits eingewickelt liegen, und glauben die Auferstehung, Joh. 20, 1. Maria Magdalena gehet zum dritten mahl ins Grab, und erblicket darauf Christum, Marc. 16, 9. 10. die Hütter lauffen in die Stadt, und verkündigen den Hohenpriestern, was geschehen sey, Matth. 28. 11, 15. Luc. 24, 39.

Die Erscheinung oder Offenbarung Christi.

DIese geschah (1.) in Judäa. Denn an dem Oster-Tage erschien der HERR Christus am ersten der Maria Magdalena, als sie zum dritten mahl zum Grabe gekommen, in Gestalt eines Gärtners, welcher mit ihr mündlich geredet, und sie zu den Aposteln abgefertiget, Marc. 16, 9. 10. 11. Joh. 20, 11. 18. ferner noch einmahl, nebst denen übrigen Weibern, als Johanna, Maria Jacobi ꝛc. und Petro, wie erhellet aus Luc. 24, 34. ingleichen denen beyden Emauntischen Jüngern, v. 36. und denen andern Jüngern Abends, da die Thüren verschlossen waren, doch war Thomas damahl nicht gegenwärtig Joh. 20, 19. 20. Nach dem Oster-Feste über 8. Tage offenbarete sich der HErr in Beyseyn des Thomä abermahls, v. 24 -- 31. (2.) In Galiläa hat er sich auch zweymahl offenbaret, nehmlich bey dem Tyberischen Meer oder See Genezareth, als der Tag anbrechen wolte, Joh. 21, 41.

da

da sie eine grosse Menge Fische fangen, und mit dem HErrn Mahl halten, welches das dritte Essen des HErrn Christi nach der Auferstehung gewesen: Und ferner auf einem bestimmten Berge daselbst, bey welcher Erscheinung mehr als 500. gläubige Brüder gewesen, allda er ihnen den H. Geist zu senden zusagt, und hiermit das Amt in der gantzen Welt zu lehren aufträgt, Matth. 28, 16. 17. (3.) In Judäa offenbahret sich der HErr abermahl Jacobo dem kleinern alleine, 1. Cor. 15, 6. 7. und denen Jüngern auf dem Oelberge, 10. Tage vor Pfingsten, da er sie gen Jerusalem beschieden, auf den 40ten Tag nach seiner Auferstehung. Vermahnete die Apostel in der Stadt bey einander zu verbleiben, bis sie den H. Geist empfangen hätten. Ordnet darauf das Predigt-Amt des N. Testaments an, mit dem Befehl, von dannen auszugehen in alle Welt, zu predigen das Evangelium, und die Sacramenta auszutheilen, und auch mit Wundern zu bestätigen, Matth. 28, 18. Marc. 16, 15. 18. Luc. 24, 49. Act. 1, 2. 8. 1. Cor. 15.

Die Himmelfahrt Christi.

GEschah also: Der HErr JEsus führete seine Jünger im hohen Mittage, aus der Stadt Jerusalem hinaus gen Bethanien, auf die mitlere Höhe des Oelberges, that die letzte Rede zu ihnen, und nachdem er sie gesegnet, wurde er alsobald sichtiglich für ihren Augen, von einer Wolcken in dem Himmel aufgehaben, worauf die Sitzung zur rechten Hand GOttes erfolget ist, also daß er auch nach der menschlichen Natur mit seinem Vater in unendlicher Krafft, Majestät und Herrlichkeit in Ewigkeit herrschet und regieret, Marc. 16, 19. Luc. 24, 51. Act. 1, 9 die Jünger aber wanden sich wieder um, und kehreten gen Jerusalem mit grosser Freude. Und als sie hinein kamen, stiegen sie auf den Söller: Petrus, Jacobus, Johannes, Andreas, Philippus, Thomas, Bartholomäus, Matthäus, Jacobus, Alphäi Sohn, Simon Zelotes, und Judas Jacobi Bruder; Enthielten sich daselbst, und waren allwege im Tempel stets beyeinander einmüthig mit Beten und Flehen, samt den Weibern, und Maria der Mutter JESU und seinen Brüdern, preiseten und lobeten GOtt, Act. 1.

Jesus, mit den Zunahmen Syrach, ist ein weiser und gelehrter Mann unter den Jüden gewesen, welcher zur Zeit des Königes Ptolomæi Evergetis in Egypten gelebet, ohngefähr 230. Jahr vor Christi Geburt, und das schöne Buch, so nach seinen Nahmen genennet wird, geschrieben, c. 50, 29. in welchen er allerhand schöne Lehren und Sprüche der Weißheit aufgesetzet, und den Menschen zeiget, wie sie sich gegen GOtt, gegen den Nechsten, und gegen sich selbst aufführen sollen. Daher dieses Buch, so 51. Capitel hat, insgemein das Hauß-Buch Syrachs genennet wird.

Jesus, mit den Zunahmen Justus, hat das H. Evangelium, als St. Paulus zu Rom predigte, mit freudigen Hertzen angenommen, und ist hernach in dessen Fortpflantzung Pauli getreuer Gehülffe gewesen, Col. 4, 11.

Jether, der erstgebohrne Sohn des Richters Gideons, dem sein Vater befahl, er solte Seba und Zalmuna, die zwey Midianischen Könige erwürgen, Jud. 8, 20. It. der Vater des wohlversuchten Kriegs-Obersten, Amasä, 1. Reg. 2, 5. 32. wird auch Jethra genennet, 2. Sam. 17, 25.

Jethream, einer unter den Söhnen Davids, welchen ihm sein Weib Egla zu Hebron gebohren, 1. Reg 3, 5. 1. Par. 3, 3.

Jethro, ein Priester in Midian, Moses Schwecher, Exod. 3, 1. welcher cap. 2, 18. Reguel genennet wird. Moses hütete desselben Schaafe, bis ihn der HErr berieff und ihm befahl, die Kinder Israel aus Egypten zu führen. Als hernach dieser Jethro hörete alles, was GOtt mit Mose gethan, und wie er durch ihn sein Volck Israel aus Egypten bis an dem Berg Horeb geführet hätte, nahm er seine Tochter

Zipora

Zipora, Moses Weib, samt ihren zweyen Söhnen, Gerson und Elieser, und brachte sie zu Mosen in die Wüsten, welche er dazumahl zurücke geschicket hatte, als er nach Egypten gezogen. Gab Mosen einen guten Rath, wie er ihm die Last seiner Regierung leichter machen könte, Exod. 18, 1. 19. Von dieses Nachkömmlingen war Heber der Keniter, Jud. 4, 11.

Jetur, der zehende Sohn Ismael, des Sohns Abrahä und Hagar, Gen. 25, 15. 1. Par. 1, 31. von welchen die Jeturiter herkommen sind, die an der Wüsten Arabia wohneten, und ein grosses Geschlechte waren. Sie halffen dem Stamm Ruben wieder die Hagariter streiten, c. 6, 19.

Jeus oder Jehus, ein Sohn Esau von der Ahalibama gebohren, ein fürnehmer Fürst, Gen. 36, 14. 18. 1. Par. 1, 35. It. der erste Sohn des Königes Rehabeam, den ihm sein Weib Abihail gebahr, 2. Par. 11, 19.

Jezehar, einer von den Kindern Kahoth, des Sohns Levi, von welchen das Geschlecht der Jezehariter herkommen, Ex. 6, 18. 21. Num. 3, 19. 27. cap. 16, 1.

Jezer, der dritte Sohn Naphtali, der mit seinem Groß Vater Jacob in Egypten zog, Gen. 46, 14. von welchen das Geschlecht der Jezeriter herkam, Num. 26, 49.

Igeal, der Sohn Joseph, einer aus des Moses Kundschaffern des Gelobten Landes, wegen des Stamms Isaschar, Num. 13, 8.

Igel, ist ein kleines stachlichtes Thier, so sich gerne an wüsten Oertern und Gebüschen, nicht weit von den Wässern, aufhält, war den Jüden unrein, und zu essen verboten, Lev. 11, 3. Babel soll eine Wohnung der Igel werden, Esa. 14, 23. ingleichen der Edomiter Städte und Schlösser, cap. 34, 11. 15. wie auch Ninive, Zeph. 2, 15. Ist sonst ein Bild der Gottlosen.

Igim, ist der Nahme des 38sten Lagers der Kinder Israel, in den Gräntzen der Moabiter, nicht weit von Fluß Jered gegen der Stadt Dedan über, als sie von Obad aufgebrochen waren, Num. 33, 44. 45. c. 21, 11.

Ijim, eine Stadt im Stamm Juda, an den Gräntzen der Edomiter, 8. Meilen von Jerusalem gegen Sudwesten, nicht weit von der Stadt Gerar, Jos. 15, 29.

Ijon oder Hio, eine Stadt im Lande Israel am Berge Libano gelegen, da der Jordan entspringet, 26. Meilen von Jerusalem, welche Benhadad der König in Syrien einnahm, 1. Reg. 15, 20. wie auch Tiglath Pillesser, 2. Reg. 15, 29. allwo sie Hion genennet wird.

Jisca, die andere Tochter Haran, des Bruders Abraham, Gen. 11, 29.

Ikes, der Vater Ira, des Helden Davids, von Thekoa, 2. Sam. 23, 26. 1. Par. 12, 28.

Illyricum, die Windische Marck, am Adriatischen Meer gelegen, so ietzo Sclavonien heisset. Paulus gedencket dieses Landes, wenn er an die Römer schreibet: Er habe von Jerusalem an, bis an Illyricum, alles mit dem Evangelio CHristi erfüllet, Rom. 15, 19.

Immanuel, ist ein Zunahme des HErrn Meßiä, welcher ihm wegen seiner Person, Amts und Kirchen gegeben worden, Matth. 1, 23. Esa. 7, 14. ist ein zusammengesetztes Wort, von Im, anu und el, und heisset so viel, als GOtt mit uns, welches nicht nur zu verstehen ist, de auxilio gratiæ, oder daß GOtt mit uns sey nach seiner Gnade, denn solchergestalt wären alle fromme Kinder GOttes Immanuel zu nennen, wie dort der Engel zu Gideon sprach: Der HErr mit dir, du streitbarer Held, Jud. 6, 12. sondern auch de consortio naturæ, daß GOtt mit unserer menschlichen Natur vereiniget sey, darinnen er sich geoffenbahret, 1. Tim. 3, 16. hat Abrahä Saamen an sich genommen, Ebr. 2, 16. und zwar in Einigkeit seiner göttlichen Person. Ist also Immanuel concretum personæ, ein solcher Nahme, der die gantze Person JEsu Christi, oder die Gottheit und angenommene Menschheit zugleich in sich begreifft.

Immer, der Vater Meßillemith, aus dem priesterlichen Stamm Aaronis, 1. Par. 10, 12. It. ein Priester zu Davids Zeiten, über die sechzehende Ordnung, cap. 25, 14. It. des Priesters Paßhur Vater, zur Zeit des Königs Zedekia, Jer. 20, 1. diese Kinder des Immers kunten nach der Babylonischen Gefängniß ihr Geschlecht-Register nicht anzeigen, daher wurden sie von dem Priesterthum loß, Esr. 2, 37. 59. Neh. 7, 40, 61.

Imri, der Sohn Bani, und Vater Amri, aus dem Stamm Juda, 1. Par. 10, 4. It. der Sohn Sachur, der die Mauern zu Jerusalem wieder aufbauen halff, Neh. 3, 1.

India, ist die schöne, grosse und herrliche Landschafft in Asia, zwischen den zweyen Flüssen Indo und Gange, so gegen Mitternacht an den Berg Taurum stösset. In H. Schrifft heisset es: (1.) Ophir, 1. Reg. 9, 28. 1. Par. 30, 4. (2.) Hevila, Gen. 2, 11. In Buch Esther stehet: Daß Ahaßverus König gewesen von India an, bis an Mohren, über 127. Länder, cap. 1, 1. cap. 8, 9.

In GOtt ist alles, Col. 1, 16. Rom. 3, 36. gleichsam als in der letzten End-Ursache und termino, ja es ist alles zu seinem Willen und Ehren gerichtet, 1. Cor. 10, 31. alle Wasser lauffen ins Meer, noch wird dasselbe nicht voller, an den Ort, da sie herfliessen, fliessen sie wieder hin, Eccl. 1, 17. Syr. 40, 11. wie nun das Meer ist der Anfang aller Wässer, und auch das Ende; also ist auch GOtt und der Sohn GOttes das unerschöpffliche weite Meer alles Guten, daher alles fleust, was wir haben, und soll auch alles wieder hinein fliessen, nicht zu unsern, sondern zu seinem Lob und Preiß: nicht ihm, sondern uns zu Nutze.

Inne haben, heisset so viel als etwas besitzen und Gewalt darüber haben, wie etwa die Kinder Israel vor Zeiten Gosen inne hatten, Gen. 47, 27. oder wie Jeremias weissaget wider Edom, daß es soll zu Grunde gehen, weil es trotze auf seine Festungen, die es inne habe, Jer. 49, 16. So hatten vor diesen die Heyden das Gelobte Land innen, Act. 7, 41. so lehret auch Paulus, wie sich die Christen vergnügt bezeigen sollen, als die nichts inne haben, und doch alles haben, 2. Cor. 6, 10.

Inne halten, wird von GOtt dem HErrn in H. Schrifft gebrauchet, wie etwa David im Nahmen der bedrängten Kirche GOttes seine Zuflucht zu GOtt dem HErrn nimmt, und ihn bittet, daß er doch Linderung in ihrer Drangsal schaffen wolle, welche ihr von Feinden angethan werde, drum fängt er den Ps. 58, 2. also an: GOtt schweige doch nicht also, und sey doch nicht so stille, GOtt halte doch nicht so inne rc. i. e. fahre doch immer fort, und tilge doch deine Feinde unverzüglich: Gib ihnen doch einmahl ihren verdienten Lohn, ohne einige Erbarmung. Ingleichen weissaget Esaias von der Herrlichkeit und Wohlthat der Kirche N. Testaments, da es heist: Um Zion willen, so will ich nicht schweigen, und um Jerusalem willen, so will ich nicht inne halten, biß daß ihre Gerechtigkeit aufgehe, wie ein Glantz, Esa. 61, 1.

Innerliche oder inwendige Mensch, Eph. 3, 16. dadurch wird der neue Mensch verstanden, wie sich derselbe mit seinen Kräfften, als da sind, Glaube, Liebe, Hoffnung und Gedult rc. wegen seiner Schwachheit noch nicht völlig herfür thun kan, sondern tieff im Hertzen verborgen lieget.

Insul, muste sonst um und um mit Wasser umgeben seyn. In H. Schrifft aber heisset insgemein ein iedwedes Land eine Insul, an welchen man mit Schiffen fahren kan, wie zu sehen, Esa. 11, 11. und wird dieses Wort gebrauchet: (1.) für einen trocknen, dürren und unfruchtbaren Ort, Esa. 42, 15. (2.) für die Stadt Jerusalem, sintemahl wie eine Insul von Lande, also diese von andern Städten gleichsam abgesondert; oder auch für das gantze Volck Israel, welches von den heydnischen Völckern umgeben war, wie eine Insul von Meer, Esa. 20, 6. (3.) für die Heyden, Esa. 42, 4. die Insuln,

das ist, die Heyden, werden auf sein Gesetz warten. It. cap. 60, 9. Ps. 72, 10. (4.) für die wilden Thiere, so sich in den Insuln aufhalten, Esa. 13, 22. Eulen werden in ihren Pallästen singen. Die Insuln, derer die H. Schrifft gedencket, als Ophir, Cypern, Creta oder Candia, Melite oder Maltha, Sicilien ꝛc. suche an gehörigen Ort.

Interregnum, ist diejenige Zeit, da ein Regente gestorben, oder von Thron und Regierung gebracht worden, und immittelst noch kein Nachfolger vorhanden ist, der den Thron wieder eingenommen. Im Buch der Richter sind sechs solche Interregna oder Dienstbarkeiten gewesen. Die erste unter dem Könige zu Mesopotamia 8. Jahr, Jud. 3, 8. die andere unter dem Könige der Moabiter 18. Jahr, v. 14. die dritte unter dem König der Cananiter 20. Jahr, cap. 4, 3. die vierdte unter den Midianitern 7. Jahr, cap. 6, 1. die fünffte unter denen Philistern und Ammonitern 22. Jahr, cap. 10, 8. und die sechste unter den Philistern 40. Jahr, cap. 13, 1.

Joab, der andere Sohn Zeruja, der Schwester Davids, und ein Bruder Abisai und Asahel, 2. Sam. 2, 13. 18. war einer aus den fürnehmsten Helden Davids, und letztlich sein Feld-Hauptmann, cap. 8, 16. ein muthiger und streitbarer, wie auch rachgieriger Mann, welcher an Davids statt die ausländischen Kriege führete wider die Syrer, Ammoniter und Philister, auch die einheimischen wider Isboseth, Absalom und Seba, in welchen er allezeit den Sieg behielt. Er erstach den Abner, des Isboseths Feld-Hauptmann, meuchlerischer Weise, weil Abner den Asahel, Joabs Bruder, auch erstochen hatte, und Joab sich besorgte, es möchte dieser Abner ihm künfftig vorgezogen werden, cap. 3, 27. ingleichen seinen eigenen Vetter, den Amasa, Absaloms Obersten, auch meuchlerischer Weise, cap. 20, 9. 10. und endlich des Königs Sohn, Absalom selber, c. 18, 14. durch diesen Joab ließ David alle seine Mannschafft in gantz Judea und Israel zehlen, und versündigte sich damit an dem HErrn, cap. 24, 3. als er sich hernach an Adonia hieng, da er König werden wolte, ward er nach dem Befehl Davids und Salomo, durch Benaja wieder umgebracht, und zwar in der Hütten des Stiffts beym Altar, weil er nicht heraus gehen wolte, 1. Reg. 1, 7. cap. 2, 28. 34.

Joadan, ein Weib von Jerusalem, Amaziä, des Königes in Juda, Mutter, 2. Reg. 14, 2. 2. Par. 25, 1.

Joadda der Sohn Ahas, des Sohns Micha, ein Vater Zimri, aus dem Stamm Benjamin, 1. Par. 9, 36. welcher auch Jara oder Jaera genennet wird, c. 10, 42.

Joahas, der jüngste Sohn Joram, des 5ten Königes in Juda, bleibet im Einfall der Philister und Araber allein übrig, 2. Par. 21, 17. welcher nach seinem Vater König zu Jerusalem ward, wird sonst auch Ahasja, c. 22, 1. und Asarja, v. 6. genennet. Ingleichen ein Sohn des Königes Jehu, der nach seinem Vater der eilffte König in Israel ward, ein gottloser König, wie seine Vorfahren, deßwegen ließ GOtt ihn und sein Volck durch die Syrischen Könige Hasael und Benhadad so lange plagen, biß er sich demüthiget und Busse thäte, darauf bescherte ihm GOtt einen streitbaren Sohn Joas, der sich an den Syrern rächen solte. Als er nun 17. Jahr in grosser Unruhe und Mühseligkeit regieret hatte, und der unglückseligste unter den Königen gewesen, entschlief er mit seinen Vätern, und ward zu Samaria begraben, 2. Reg. 10, 35. cap. 13, 1. 3. 9. So hieß auch der vierdte Sohn des frommen Königes Josiä, ward nach seines Vaters Absterben zum 17ten König in Juda erwehlet und gesalbet, regieret nur 3. Monden zu Jerusalem, und weil er ein sehr gottloser Mensch war, fing ihn Pharao Necho im Lande Hemath, machte Eliakim seine Bruder zum Könige an seine statt, und führet ihn gefänglich in Egypten, allwo er auch im Elende starb, das

Land aber schätzte er um 100. Centner Silber und einen Centner Goldes, 2. Reg. 23, 30. 33. 34. diese Gefängniß ward vorbedeutet, Ez. 19, 4. wird auch Johanan und Sallum geheissen, 1. Par. 3, 15. Jer. 22, 11.

Joarim oder Joarib, ein Priester zu Jerusalem, aus welchem Geschlecht die Maccabäer herkommen sind, 1. Macc. 2, 1.

Joas, der erste des Geschlechts der Esriter, ein Vater Gideon, des 5ten Richters in Israel, welcher dem Baal einen Altar und Hayn zu Ophra aufgerichtet hatte, den Gideon zerbrach, Jud. 6, 11. c. 7, 14. c. 8, 13. 29. It. einer unter des Königs Ahabs Söhnen, in welches Hause der Prophet Micha, nach Ahabs Befehl, ins Gefängniß gesetzet, und eine Zeitlang mit Brod und Wasser des Trübsals gespeiset ward, 1. Reg. 22, 26. Jngleichen der jüngste Sohn Ahasia, 1. Par. 3, 11. ward in seiner Kindheit, von seines Vaters Schwester Joseba, des Hohenpriesters Jojadä Eheweib, verstecket und wunderlich beym Leben erhalten, (wegen des Stamms und Geburts-Linie Christi,) als seine Groß-Mutter, die Athalia, alle Königs-Kinder umbrachte, und 6. Jahr im Hause des HErrn verborgen; im siebenden Jahr aber ward er von Jojada dem Hohenpriester zum 8ten König in Juda gesalbet und gekrönet, die gottlose Athalia getödtet, und ein Bund zwischen Joas, dem Volck, und dem HErrn gemacht, 2. Reg 11, 1--4. war Anfangs ein frommer König, so lange der Hohepriester Jojada lebete: Er thäte ab die Abgötterey, ließ die Hayne und Baals-Häuser zerbrechen, erneuerte das Hauß des HErrn, schaffte neue Gefässe darein, und richtete schöne Kirchen-Ordnungen an, c. 12, 4. 5. &c. hernach aber, nach dem Tode Jojada, wurde er gottloß, dienete den Götzen, trieb viel Abgötterey, und ließ den Propheten Zacharia den Sohn Jojada, der ihn darum straffte, im Tempel steinigen, und vergaß alle das Gute, das Jojada an ihm gethan, 2. Par. 24, 4. &c. darauf kamen die Syrer in Judeam, beraubten das gantze Land, samt der Stadt Jerusalem, brachten sehr viel Volcks um, und übeten grossen Muthwillen an dem Könige, letzlich machten seine eigene Knechte einen Bund wider ihn, und erwürgeten ihn auf seinem Siech-Bette, nachdem er 40. Jahr regieret hatte, v. 16. 24. &c. 2. Reg. 12, 17. 20. Endlich hieß auch Joas, ein Sohn Joahas, und Neffe Jehu, ward an seines Vaters statt der 12te König in Israel zu Samaria, und war von gleicher Abgötterey wie sein Vater, 2. Reg. 13, 9. 10. darbey aber ein sieghaffter Herr, schlug Benhadad, den König in Syrien dreymahl, und nahm ihm die Städte wieder, die König Hasael seinem Vater Joahas abgenommen hatte, v. 17. 19. 20. 25. streitet wider Amazia, König in Juda, der ihn freventlich ausforderte, und nahm ihn gefangen, plünderte Jerusalem und den Tempel, und reisset ein grosses Stücke Mauer, 400. Ellen lang, von der Stadt-Mauern nieder, 2. Reg. 14. 8. 13. regierete 16. Jahr in grossen Ansehen, und starb zu Samaria, 2. Par. 25, 17.

Job, der dritte Sohn Jsaschar, welcher mit Jacob in Egypten zog, Gen. 46, 13. wird auch Jasub geheissen, 1. Par. 8, 1.

Jobab, der dreyzehende Sohn Jaktan, des Sohns Eber, von Geschlecht Sem, Gen. 10, 29. 1. Par. 1, 22. It. der Sohn Serah von Bosra, König in Lande Edom, Gen. 36, 33. 34. soll der gedultige Job gewesen seyn. It. ein König zu Madon, im Lande Canaan, welchen Josua erschlug, Jos. 11, 1.

Joch, heist und ist eigentlich dasjenige Jnstrument, das den Ochsen oder Kühen an den Hals geleget wird, wenn sie am Pflug oder Wagen ziehen sollen, Num. 19, 2. wird sonst auch gebraucht: (1.) für Lehre und Unterweisung, Jer. 5, 5. Syr. 51, 34. Matth. 11, 28. (2.) für eine geistliche Last, nehmlich (a.) für das Gesetz, welches von den Aposteln genennet wird ein unerträgliches Joch,

Act. 15, 10. ein knechtisches Joch, Gal. 5, 1. (b.) für Creutz und Trübsal, welches den Menschen wie ein Joch drücket und beschweret, Thren. 3, 27. (c.) für fälschliche Schmach-Worte, Verläumdung, Syr. 28, 22. 24. (3.) für eine leibliche Last, Gen. 27, 40. Lev. 26, 13. Esa. 14, 25. c. 47, 6. (4.) für Gemeinschafft und Gesellschafft, 2. Cor. 6, 14. ziehet nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen, das ist, haltet keine Gemeinschafft mit ihnen. (5.) wird auch das Joch für ein paar Ochsen gebrauchet, Luc. 14, 19. ich habe fünff Joch Ochsen gekaufft, das ist, fünff Paar Ochsen derer immer zween und zween in ein Joch zusammen gespannet werden können. Vide 1. Sam. 14, 14. 1. Reg. 19, 19. Job. 1, 3.

Jochebed, eine Tochter Levi, so ihm in Egypten gebohren, war Amrams Weib und auch seine Muhme, welche ihm Mosen, Aaron, und Mirjam gebühret, Exod. 6, 20. erhält Mosen beym Leben in einem Kästgen, cap. 2, 1. 2.

Joed, der Sohn Pedaja, aus dem Stamm Benjamin, welches Kinder nach der Babylonischen Gefängniß zu Jerusalem wohneten, Neh. 11, 7.

Joel, ein unartiger und ältester Sohn des Propheten und Richters Samuelis, war ein geitziger Richter zu Bersaba, einer Gräntz-Stadt im Stamm Simeon, nahm Geschencke, und beugte das Recht, 1. Sam. 8, 2. wird auch Vasni genennet, 1. Par. 7, 28. war ein Vater des Sängers Heman, v. 33. cap. 16, 17. It. der Sohn Laedan, des Gersoniten, ein Hauptmann und Verordneter über die Schätze des Tempels zu Davids Zeiten, 1. Par. 24, 8. cap. 27, 22. It. der Sohn Pedaja, Oberster über den halben Stamm Manasse, zur Zeit des Königs Davids, 1. Par. 28, 21. und noch unterschiedliche andere dieses Nahmens. So hieß auch Joel, ein Sohn Pethuel, aus dem Stamm Ruben, einer von den 12. kleinen Propheten, welche zur Zeit der Könige Hißkiä und Manasse gelebet, und dem Jüdischen Volck gepredigert hat, Joel 1, 1. seq. Träget vor in 5. Capiteln: (1.) eine Beschreibung des bevorstehenden Jamers in Juda, und Vermahnung zur Busse, vom 1. biß 18. Vers des 2. Capitels. (2.) Unterschiedliche Weissagung an die Frommen, vom 18ten Vers des andern Cap. biß zum Ende. Der Endzweck ist, die Menschen zur Busse und Erkänntniß des Elendes, darinnen Sünder stecken, zu führen.

Johanan, der Sohn Kareah, ein Fürst in Juda, warnete Gedaliam für Ismael, den Sohn Nathanja, der ihm nach dem Leben stund, ward aber nicht gehöret, Jer. 40, 8. 13. 2. Reg. 25, 23. verfolgte gedachten Mörder Ismael mit Krieg, und machte die gefangenen Jüden wieder von ihm loß, Jer. 40, 15. cap. 41, 11. er rieth dem Jüdischen Volck, welches der König zu Babel im Lande verlassen, daß es aus Furcht für den Chaldäern, in Egypten ziehen solte, und ob es gleich der Prophet Jeremias widerrieth, so ward er doch gebunden, nebst dem Volck, dahin geführet, und daselbst ins äusserste Elend gebracht, Jer. 42, 1. 8. 15. cap. 43, 2. It. der Sohn des Hohenpriesters Asariä, und auch ein Vater Asariä, welcher nach seinem Vater zum Hohenpriesterthum kam, war aus dem Geschlecht Eleazaris, 1. Par. 7, 9. 10. It. ein Oberster am Hofe des Königes Josaphat, über 280000. wohlgerüstete Männer, 2. Par. 17, 15. ein Vater Ismaelis, der ihm hernach im Amte folgete, cap. 23, 1. It. ein Sohn des Hohenpriesters Jojadä, und Neffe Eliasib, ein Oberster unter den Priestern zur Zeit Jojakim, Esr. 10, 6. Neh. 12. 22. in welches Hause der Esra des Volcks Sünde beweinete. It. der erstgebohrne Sohn Mathathiä, mit dem Zunahmen Gaddis, 1. Macc. 2, 2. und noch etliche andere mehr.

Johanna, ein Sohn Resia, und Vater Juda, aus dem Stamm Juda, einer aus den Anherren des HErrn Christi, Luc. 3, 27. It. das Weib Chusa, des Pflegers oder Rent-Meisters Herodis, die dem

HErrn JEsu aus Galilea nachfolgete, thät ihm Handreichung von ihrer Haabe, und sahe ihn am Tage seiner Auferstehung wieder lebendig, Luc. 8, 3. cap. 24, 10. Johanna oder Johannes oder Jonas, war des H. Apostels Simonis Petri Vater, welchen daher Christus Simon Johanna, das ist, wie es der Syrische Dolmetscher ausleget, Simon den Sohn Jonä oder Johannis nennet, Joh. 21, 15.

Johannes, ein Vater Mathathia, ein Großvater der Maccabäer, aus dem Geschlecht Joarim, 1. Macc. 2, 1. It. der Vater Eupolemi, durch welchen der abtrünnige Hohepriester Jason die alten Gebote der Juden abthät, und gewehnete sie auf der Heyden Weise und Sitten, 1. Macc. 8, 17. 2. Macc. 4, 11. cap. 11, 17. It. der erstgebohrne Sohn Mathathiä, mit dem Zunahmen Gaddis, ein Bruder Judä Maccabäi, 1. Macc. 2, 1. ward wegen des Bacchidis Einfall, von Jonathan seinem Bruder in Arabiam zu den Nabathäern gesandt, dieselben zu bitten, daß sie ihre Haabe und Güther in ihre Stadt nehmen und darinnen verwahren wolten. Aber die Kinder Jambri zu Medba oder Nadabath fingen Johannem, erschlugen ihn, und nahmen alles was er bey sich hatte, deßwegen ihrer gar viel wieder erschlagen worden, cap. 9, 35. It. der älteste Sohn des Hohenpriesters und Fürstens Simonis, des Sohns Mathathiä, mit dem Zunahmen Hircani, 1. Macc. 13, 54. der, nebst seinem Bruder Juda, den Obersten Feldhauptmann des Königes Antiochi, Cendebeum, mit seinem Heer in die Flucht geschlagen, und bis an die Festung Cedron verfolgte, dieselbe anzündete, also daß der Feinde in die 2000. darinnen umkamen, cap. 16, 1. ward endlich an seines Vaters Statt Hoherpriester, und regierte wohl und löblich, v. 24.

Johannes der Täuffer, ein Sohn des alten Priesters Zacharia und Elisabeth, aus Priesterl. Stamm, Luc. 1, 5. ward gebohren am Ende des Aprilis, fünff Monat vor der Geburt Christi, v. 36. 57. welcher das A. Testament beschlossen, und das Neue angefangen hat, war der Vorläuffer des HErrn Meßiä, der ihm den Weg bereiten solte, Esa. 40, 3. fähet an zu predigen und täuffen in der Wüsten, um den Jordan, in dem 15ten Jahr des Kåyserthums Tyberii, Luc. 3, 1. 2. ist der Grösseste unter allen, die von Weibern gebohren, und von Christo selbst gerühmet wegen seines Amts, Joh. 1, 20. cap. 3, 28. Matth. 11, 11. Luc. 7, 28. Christus kömmt aus Galiläa zu Johanne, und lässet sich von ihm täuffen, Matth. 3, 13. Marc. 1, 9. Luc. 3, 21. Joh. 1, 29. zeiget JEsum mit Fingern, v. 29. 36. Straffte Herodis Antipä, Ehebruch und Blutschande mit der Herodias, ungescheuet, Luc. 3, 19. 20. und wird deßwegen im Gefängniß zu Macheron unschuldig enthauptet, Matth. 14, 6. und darauf von seinen Jüngern ehrlich begraben, v. 12. A. C. 31. Vor seiner Empfängniß und Geburt haben sich vielerley Wunder-Wercke begeben und zugetragen: (1.) ist von seiner Zukunfft, Geburt und Amte von zwey grossen Propheten viel hundert Jahre zuvor geweissaget worden, als von Esaia cap. 40, 3. 800. Jahr zuvor, und Malachia, 520. Jahr, c. 3, 1. c. 4, 5. (2.) hat der Engel Gabriel seine Empfängniß verkündiget, Luc. 1, 11. (3.) ihm selbst den Nahmen Johannes gegeben, v. 13. (4.) wurde sein Vater Zacharias stumm, darum, daß er der Bothschafft des Engels nicht geglaubet hatte, v. 20. (5.) ist er in Mutter Leibe mit dem H. Geist erfüllet worden, daß er den gegenwärtigen Meßiam erkannt, und mit einem Freuden-Sprunge empfangen hat, da er kaum 6. Monat alt gewesen, v. 41. (6.) daß seine Mutter aus Eingebung des H. Geistes will, er soll nicht Zacharias, sondern Johannes genennet werden, v. 60. und (7.) daß sein Vater in seiner Nennung und Beschneidung wieder redend wird, und durch einen schönen Lob-Gesang, GOttes Gnade

de rühmet und preiset v. 63. 68. &c. wie denn auch diesem Johanni eilfferley schöne Nahmen in H. Schrifft beygeleget und gegeben werden.

Johannes der Evangelist und Apostel, der nebst seinem Bruder Jacobo von dem HErrn Christo den Zunahmen Bnehargem, das ist, Donners Kinder, wegen ihrer eifrigen Predigten, bekommen, Marc. 3, 17. ist gewesen ein Sohn Zebedäi und Salomes, und der jüngste unter allen Aposteln. War anfänglich ein armer Fischer, hernach aber samt seinem Bruder Jacobo, als sie die Netze am Galiläischen Meere flickten, zum Apostel Amte beruffen, Matth. 4, 21. 22. darinnen er Christo für andern sonderlich lieb gewesen, Joh. 13, 25. cap. 21, 20. 21. und am meisten mit ihm umgegangen. Er ist samt seinem Bruder Jacobo und dem Apostel Petro bey den fürnehmsten Wunder-Wercken deß HErrn Christi zugegen gewesen, als bey der Verklärung Christi auf dem Berge Thabor, Matth. 17, 1. bey der Aufferweckung des Jairi Töchterleins, Luc. 8, 49. bey dem Todes-Kampffe Christi am Oelberge, da er blutigen Schweiß schwitzete, Matth. 26, 37. er forschete von Christo nach der Zeit der Zerstöhrung Jerusalem und des Jüngsten Gerichts, Marc. 13, 3. ward mit Petro abgefertiget, das Oster-Lamm zu bereiten, Luc. 22, 8. und hat bey dessen Geniessung auf der Schoß, an der Brust des HErrn Christi gesessen, und auf Petri Wincken den HErrn JEsum nach seinen Verräther gefraget, Joh. 13, 27. c. 21, 21. folgete dem gefangenen Christo nach in des Hohenpriesters Caiphä Pallast, und bis zum Creutze, allwo ihm auch Christus seine Mutter Maria befohlen hat, Joh. 18, 15. cap. 19, 27. läufft mit Petro zum Grabe, Joh. 20, 2. Christus erscheinet ihm, nebst andern am Meer bey der Stadt Tiberias, cap. 21, 1. machet, nach der Ausgiessung des H. Geistes, mit Petro einen Lahmen an der schönen Thür des Tempels gesund und gerade, Act. 3, 7. ward deßwegen gefänglich eingezogen zu Jerusalem, c. 4, 1 die Samariter empfangen auf ihre Fürbitte den H. Geist, c. 8, 14. er, samt Jacobo und Petro werden Seulen der Kirchen genennet, Gal. 2, 9. iedoch ist er nicht ohne Fehler und Sünden gewest: Denn als er andern gewehret, die Teufel in JEsu Nahmen auszutreiben, hat ihn Christus deßwegen gestraffet, Luc. 9, 49. als die Samariter den HErrn JEsum nicht herbergen wolten, hat Johannes und Jacobus von ihm begehret, er solte Feuer von Himmel fallen, und sie verzehren lassen, welches er ihnen auch hefftig verwiesen, v. 54. er stunde mit Jacobo in dem Wahn, Christus würde ein weltliches Reich anrichten, deßwegen sie ihn durch ihre Mutter um die höchsten und fürnehmsten Stellen ersuchen lassen, Matth. 20, 21. hat nachgehends auch in Asia geprediget, und zu Epheso gewohnet, allwo er sein Evangelium von des HErrn JEsu Geschichten und seiner Gottheit geschrieben, ohngefehr 37. Jahr nach Christi Himmelfahrt, gleich als die Ketzer Ebion und Cerinthus wider die Gottheit Christi schwärmeten, die er auch stattlich widerleget, wie bald aus dem ersten Capitel zu sehen ist. Träget in 21. Capiteln vor: (1.) Des HERRN Christi Person und Zukunfft, cap. 1, 1. bis 19. (2.) Johannis des Täufers Predigt-Amt, c. 1, 19. bis 37. (3.) Christi Verrichtungen, Lehren und Wunder, c. 1, 37. bis c. 13. (4.) Christi Leiden, und was er an seinem letzten Oster-Fest gethan, von 13. bis 20. c. (5.) Christi Auferstehung, c. 20. und 21.

Johannis erste Epistel, schrieb er an alle Christen, Alte und Junge, besiehe cap. 2, 12. 13. 14. als er den mühseligen Zustand der Kirchen betrachtete, die damahls von Heuchlern, Wider-Christen und falschen Propheten hart bedränget war, c. 2. 18. 26. c. 4, 1. Träget in 5. cap. vor: (1.) Die Lehre von der Menschwerdung des Wortes und von Nutzen derselben, cap. 1. bis 4ten. (2.) die Lehre von Glauben an Christum, cap. 5. der Endzweck ist

ist: Daß er (1.) das Evangelium von der Gnade unsers HErrn JEsu Christi verkündige. (2.) lehre, wie in Christo ein rechtschaffenes Wesen sey, und (3.) darthue, daß der Glaube sich in der Liebe thätig beweisen müsse.

Die andere Epistel schrieb er in seinem Alter, bald nach der ersten Epistel, und noch vor der Offenbarung, an eine auserwehlte Frau, wie er sie nennet, doch meldet er ihren eigentlichen Nahmen nicht. Er trägt in einem Capitel vor (1.) einen Gruß, v. 1. 2. 3. (2.) ein Bekänntniß, daß er sich über ihrer Kinder Glauben erfreue, v. 4. 5. 6. (3.) eine Warnung, sich vor Verleitung von Glauben vorzusehen, v. 7. bis zu Ende. Der Endzweck ist: daß diese gottselige Matron zu einem rechtschaffenen Wesen in Christo soll erwecket, und vor aller Verführung bewahret werden.

Die dritte Epistel schrieb er ebenfalls in seinem Alter an Gajum, der Pauli Wirth zu Corintho war, Rom. 16, 23. Trägt in einem Capitel vor: (1.) einen Lob-Spruch von Gaji Freygebigkeit, v. 1--9. (2.) eine Klage über Diotrephes Stoltz und Lieblosigkeit, v. 9--12. (3.) ein gut Zeugniß des Demetrii, v. 12. bis zu Ende. Der Endzweck ist, daß der Apostel den Gajum bewege, den Demetrium willig und gerne aufzunehmen.

Johannis Offenbahrung ist ein Prophetisches Buch, welches er nach der meisten Kirchen-Lehrer Meynung im Jahr Christi 97. in Pathmo, dahin er Anno 96. von Käyser Domitiano verwiesen worden, geschieben haben soll. Er trägt in 22. Capiteln vor sieben Prophetische Gesichte: (1.) das Gesichte von den sieben Briefen an die sieben Gemeinen, cap. 1--4. (2.) das Gesichte von den sieben Siegeln, von 4. bis 7. cap. (3.) das Gesichte von den sieben Engeln, von 7den bis 11. cap. (4.) das Gesichte von dem Weibe und Drachen, und von den 2. wunderbahren Thieren, von dem Lamm, drey Engeln, und der letzten Welt Ernde, von 11ten bis 14den cap. (5.) das Gesichte von den sieben Zorn-Schalen, und dem Urtheil der grossen Babylonischen Huren, von 14. bis 19ten cap. (6.) das Gesichte von grossen Drachen, Gog und Magog, und dem letzten Welt-Gerichte, cap. 20. (7.) das Gesichte von dem Himmlischen Jerusalem, cap. 21. bis 22ten. Der Endzweck ist: Der streitenden Kirchen auf Erden zu zeigen, was geschehen, und wie es ihr ergehen solle, bis zu der Zukunfft Christi, und wessen sie sich bey desselben Zukunfft zu erfreuen, und zu getrösten habe.

Johannes, hieß auch der Evangelist Marcus mit seinem rechten Nahmen, ein Sohn Mariä, der Schwester Barnabä, einer gottsfürchtigen Bürgerin zu Jerusalem, zeucht eine Weile mit Paulo und Barnaba, und dienete ihnen, Act. 12, 12. 25. als er aber in Pamphylia des Reisens überdrüssig war, zog er wieder gen Jerusalem, cap. 13, 5. 13. als hernach Barnabas diesen Johannem wieder zum Gefehrten annehmen wolte, und Paulus sich darwider legte, wurden sie deßwegen uneins mit einander, daß Barnabas ihn mit sich in Cypern nahm, Paulus aber zog mit Syla durch Syrien und Cilicien, Act. 15, 35. Endlich aber ist dieser Johannes Marcus St. Pauli bester Freund wieder worden, Col. 4, 10. 2. Tim. 4, 11. Philem. v. 24. er ist auch des Apostels Petri treuer Freund und lieber Sohn gewesen, wie zu lesen, 1. Pet. 5, 13. er soll im achten Jahr Neronis zu Alexandria in Egypten um Christi willen getödtet worden seyn, Eusebius lib. 2. cap. 15, 16. lib. 3. cap. 4. und 39.

Johajim oder Jojachim, suche im Wort Jechania.

Jojada, der Vater Benaja, des grossen Helden Davids, 2. Sam. 8, 18. c. 20, 23. war ein Sohn Ishail von Kabzeel, aus dem Stamm Levi, ein Fürst oder oberster Priester unter den Kindern Aaron, 1. Par. 12, 22. der sich mit 3700. Mann zu David begab, cap. 13, 27. cap. 28, 5. It. ein Sohn des Hohenpriesters Asaria, und

Nesse

Neffe Ahimaaz, sonsten auch Johanan genannt, mit dem Zunahmen aber Barachias, 1. Par. 7,10. Matth. 23, 35. ein Vater Asariä oder Zachariä, den König Joas zwischen den Tempel und Altar steinigen ließ, 2. Par. 24, 21. kam nach seinem Vater zum Hohenpriesterthum, 1. Par. 7, 10. und regierete wohl und löblich. Er machte den jungen Joas, den Sohn des Königs Ahasia, den sein Weib Joseba 6. Jahr lang im Tempel für der Athalia Tyranney verstecket hatte, in siebenden Jahre seines Alters zum König in Juda, und salbete ihn für allen Volck im Tempel, ließ die gottlose Athalia tödten, das Hauß, Altar und Götzen-Bild Baalim zerbrechen, und den obersten Priester Baal, Mathan, für dem Altar schlachten, machte darauf einen Bund zwischen dem HErrn, dem Könige und Volck, ließ den baufälligen Tempel bessern, und den verfallenen Gottesdienst wieder in seine vorige Ordnung bringen, 2. Reg. 11. und 12. cap. 2. Par. 22,10. c. 23, 1. starb endlich in 130. Jahr seines Alters, ward mit Bewilligung des Königes und Volcks unter die Könige begraben, darum daß er sich um Israel wohl verdienet, und an GOtt und seinem Hause Gutes gethan hatte, 2. Par. 24, 16. 17. So hieß auch der Sohn Passeah, der nach der Babylonischen Gefängniß dem Mesullam halff am Altar zu Jerusalem bauen, Neh. 3,6. It. der Sohn des Hohenpriesters Eliasib, der sonst Juda hieß, des Sohns Jojakim, und Neffe Jesua, ward nach seines Vaters Absterben der 4te Hohepriester nach der Babylonischen Gefängniß, Neh. 12, 10. 22. dessen Sohn befreundet sich mit Saneballat dem Samariter, und ward deßwegen von Nehemia verjaget, cap. 13, 28.

Jojakim, der andere Sohn des Königes Josiä, so zuvor Eliakim geheissen 1. Par. 3, 15. 16. ward im 25ten Jahre seines Alters, durch Pharao Necho, an statt seines Bruders Joahas, zum 18ten Könige in Juda gemacht, regierte 11. Jahr zu Jerusalem, 2. Reg. 23, 33. 34 weil er aber thät, das dem HErrn übel gefiel, und den Propheten Jeremiam verfolgete, auch das Buch seiner Weissagung von der Babylonischen Gefängniß ins Feuer warff, Jer. 22, 18. c. 36, 23. 24. lud er den Grimm des HErrn auf sich, und muste dem König Nebucad Nezar 3. Jahr unterthänig seyn; als er aber nachgehends von ihm abfiel, kamen seine Kriegs-Knechte aus Chaldäa und Syrien, die brachten ihn um, und wurffen seinen Cörper unter andere Todte aufs Feld, 2. Reg. 24, 1. &c. nach dem Wort des HErrn, Jer. 22, 19. Jojakim soll wie ein Esel begraben, zerschleifft, und hinaus geworffen werden für die Thore Jerusalem. So hieß auch der Susanna Ehemann, ein fürnehmer reicher Mann unter den gefangenen Jüden zu Babel, Dan. 13. oder Stück im Daniel, v. 1. 4. It. der Sohn des Hohenpriesters Jesua, der von Babel gen Jerusalem kam, und war nach seinen Vater in die 56. Jahr lang Hoherpriester, Neh. 12, 10. &c. Als GOtt der HErr durch Judith dem Volck GOttes groß Heil gegeben, zog er von Jerusalem gen Bethuliam, wünschete der Judith Glück und segnete sie, Judith. 15, 9.

Jojarib, einer aus den Nachkommen Aaronis, ein oberster Priester über die erste Ordnung, welche König David geordnet hatte, 1. Par. 10, 10. c. 25, 7. It. ein sehr gelehrter Priester, der mit Esra von Babel gen Jerusalem wieder heim zog, Esr. 8, 16. Neh. 11, 10. c. 12, 6.

Jokim, der Nahme eines Geschlechts der Israeliten, von Selah dem Sohn Juda herkommende, 1. Par. 4, 22.

Joksan oder Jaksan, Abrahams anderer Sohn von der Kethura, welcher ein ziemlich Stück von glückseligen Arabia innen gehabt, und zwey Söhne Seba und Dedan gezeuget, Gen. 25, 23.

Jonadab, der Sohn Rechab, ein frommer und fürtrefflicher Mann, ward auf dem Wagen Jehu des Königes in Israel genommen, damit er sehe, wie er um den HErrn

HErrn eyfere, da er die 70. Söhne Ahabs, die Baalischen Pfaffen zu Samaria alle umbrachte, und aus Baals Tempel ein heimliches Gemach machen ließ, 2. Reg. 10, 15. 23. legte seinen Kindern einen sonderlichen Orden und Befehl auf, daß sie weder Wein trincken, noch Häuser bauen, sondern ihr Lebenlang in Hütten wohnen solten, Jer. 35, 6. It. ein Sohn Simea, welcher Amnon, dem Sohn Davids, den schändlichē Rath gab, wie ers machen solte, daß er seine Schwester Thamar, in welche er sich verliebet hatte, beschlaffen könte, 2. Sam. 13, 3. 32.

Jonam, ein Sohn Eliakim, und Vater Josephs, der 40igste Alt-Vater im Geschlecht Register Maria, der Mutter des HErrn JEsu, Luc. 3, 30.

Jonas, ein Sohn Amithai, von Gad-Hepher, einer von den 12. kleinen Propheten, und zwar der erste und älteste. Er lebte und weissagete unter dem Könige Jerobeam dem andern, kurtz vor dem Esaia, und nach dem Tode Elisä, 2. Reg. 14, 25. Anfänglich hat er sein Propheten-Amt bey dem Volck Israel geführet; hernach, solte er in die Heydnische Assyrische Stadt Ninive gehen, und daselbst auf GOttes Befehl den Leuten Busse predigen, flohe aber für dem HErrn aufs Meer bey Japho oder Joppen. Als sich aber seinetwegen ein grosses Ungewitter erhub, ward er von den Schiffleuten ins Meer geworffen, und von einem grossen Fisch verschlungen, Jon. 1, 1. in welchem ihn GOtt 3. Tage und 3. Nächte lebendig erhalten, und ist hernach am Ufer des Euxinischen Meeres wieder an das Land ausgespien worden, cap. 2, 2. woraus zu sehen, daß dieser Fisch über 250. Meilen mit Jona fortgeschossen. Nach diesen gieng er hin nach Ninive, und predigte ihnen, daß die Stadt in 40. Tagen untergehen würde; als sich aber die Niniviter darauf bekehreten, gereuete GOtt das Ubel, und thats nicht worüber Jonas unwillig ward, und begehrete zu sterben, aber GOtt zeigete ihm durch ein Gleichniß von einem Kürbis, daß er unbillig zürne, cap. 4, 1. was aber durch Jonam im Walfische, und seine Predigt zu Ninive bedeutet worden, zeiget der HErr Christus an, Matth. 12, 39. 40. Jonas oder Johannes hieß auch der Vater des Apostels Petri, wie zu sehen Joh. 1, 42. cap. 21, 15.

Jonathan, der Sohn Gerson, des Sohns Manasse, welchen die Daniter in der Stadt Lais zum Priester aufwurffen, zu dem gestohlenen Abgott Michä, worauf dis priesterliche Amt bey seinen Nachkommen geblieben, bis die Daniter aus dem Lande gefangen in Assyrien weggeführet worden, Jud. 18, 30. It. der erste Sohn des Königes Sauls, ein Neffe Kis, und Vater Meribaal, 1. Par. 9, 33. 34. gieng mit seinen Waffenträger in der Philister Lager, und erlegete 20. Mann zu Gibea, 1. Sam. 13, 3. schlägt sie noch einmahl, worauff ein Schrecken unter die Feinde kam, daß ein Schwerdt wider das andere gieng, cap. 14, 1. 13. ward durch das Volck von seines Vaters Sauls Hand errettet, als er wider das Verbot ein bißgen Honig gegessen, v. 45. gewann den David so lieb, als sein eigen Hertz, und machte einen Bund mit ihm, und redete allezeit das Beste von ihm, und warnete ihn für seines Vaters mörderlichen Fürnehmen, auch mit Gefahr seines eigenen Lebens, cap. 18, 3. cap. 19, 4. 42. cap. 23, 18. Als er hernach samt seinen zwey Brüdern Malchisua und Abinadab, und dem Vater im Streit wider die Philister erschlagen, und sein Leichnam auf der Stadt Mauer zu Bethsan aufgehenckt ward, holeten ihn die Bürger zu Jabes von dannen, 1. Sam. 31, 2. 8. 11. 2. Sam. 1, 11. und David begrub ihn zu Zela im Lande Benjamin, cap. 31, 12. 1. Par. 11, 2. It. ein Sohn des Priesters Abjathars, welcher, nebst seinem Bruder Ahimaaz, dem Könige David in seiner Flucht für Absalom, grosse Treue erwiese, und ward in seines Lebens Gefahr von GOtt deßwegen wunderlich beschützet, 2. Sam. 15, 36. cap. 17, 17. Er widerstund auch dem Adonia, als

er einen Aufruhr wider den neuen König Salomo machen wolte, 1. Reg. 1, 42. It. ein Sohn Simea, des Davids Bruder, war ein fürnehmer Rath, Hofe-Meister und Cantzler bey seinem Vetter dem David, welcher einen grossen Riesen zu Gath erschlug, der 6. Finger und 6. Zeen hatte, und dem Volck Israel Hohn sprach, 2. Sam. 21, 20. 1. Par. 27, 6. cap. 28, 32. It. ein Schreiber des Königes Zedekiä zu Jerusalem, in dessen Hause der Prophet Jeremias in ein Gefängniß geworffen ward, Jer. 37, 15. It. der andere Sohn Kareah, ein Hauptmann in Judea, zur Zeit der Babylonischen Gefängniß, Jer. 40, 8. It. der Sohn des Hohenpriesters Jojadá, ein Neffe Eliasib, ward sonst auch Johanan und Jannäus genannt, Neh. 12, 10. 22. welcher nach seinem Vater zur Zeit der Persischen Monarchie Hoherpriester war, erschlug seinen Bruder Jesus oder Jason, im Tempel des HErrn, deßwegen die Stadt Jerusalem von Bagosi, des Königes in Persien Hauptmann, eingenommen und geplündert ward, Joseph. lib. 17. cap. 7. It. der Sohn Asahel, welcher nach der Babylonischen Gefängniß zu Jerusalem über die Ehesachen richten halff, Esr. 10, 15. It. der Sohn Semaja, und der Sohn Malluch, waren alle beyde Oberste Väter, unter den Priestern nach der Babylonischen Gefängniß, zu Zeiten des Hohenpriesters Jojakim, Neh. 12, 14. 18.

Jonathas, der fünffte und jüngste Sohn Mathathiä, der mit dem Zunahmen Apphus hieß, 1. Macc. 2, 5. zog mit seinem Bruder Juda Maccabeo wider die Heyden in Galaad, schlug und verjagte sie, gewann viel Städte darinnen, wie auch Carnaim, plünderte und verheerte Ephron, nahm Hebron ein, plünderte Aßdod, und die umliegende Städte, 1. Macc. 4. cap. 5, 17. 24. Da aber Judas sein Bruder in der Schlacht, die er mit Bacchide thät, umkam, ward dieser Jonathas an seine Statt zum Fürsten und Hohenpriester erwehlet, cap. 9, 28. rächete sich an den Kindern Jambri, welche seinen Bruder Johannem zu Nadabath ermordet hatten, schlug Bacchides Heer am Jordan in die Flucht, vertilgte die abtrünnigen Jüden, v. 57-61. und machte einen Frieden mit Bacchide, v. 70. verbindet sich mit dem jungen Demetrio, und eroberte die Stadt Jerusalem, cap. 10, 3. 6. begab sich zum Alexandro, Antiochi Sohn, jagte des Demetrii Heer biß gen Aßdod in den Götzen-Tempel Dagon, und verbrannte 8000. Mann darinnen, v. 48. nahm die Städte Aßdod, Joppen und Ascalon ein, v. 75-84. ward von Alexandro hochgeehret, und mit Königlichen Geschencken begabet, v. 86. um diese Zeit besserte er die verfallenen Gebäude zu Jerusalem, machte den Berg Sion feste, und ward nach Alexandri Tode von dem jungen Könige Demetrio hochgeehret, erließ ihm allen Schoß, cap. 11, 23. deßwegen er den Demetrium auch aus einem gefährlichen Aufruhr zu Antiochia errettete. Als aber dieser Demetrius hernach von ihm abfiel, lieferte er ihm eine Schlacht, und erschlug ihm 3000. Mann, v. 52--73. verneuerte mit den Römern und Spartanern den Bund, den sein Bruder Judas Maccabäus zuvor mit ihnen gemacht hatte, cap. 12, 1. schlug des Demetrii Heer noch einmahl in die Flucht, und plünderte der Heyden Land alles um Damasco herum, v. 31. 32. befestigte die Städte darauf in Judea, und führte eine grosse Mauer um Jerusalem herum, v. 35. 36. ward endlich von Triphon, Alexanders Sohn, listig betrogen, gen Ptolemaida gelocket, und samt seinen zwey Söhnen, Juda und Mathathia zu Baschama erstochen, als er 18. Jahr ein Fürst, und 10. Jahr Hoherpriester zu Jerusalem gewesen, v. 48. cap. 13, 23. ward von seinem Bruder Simon in seines Vaters Grab zu Modin begraben, und von gantz Israel schmertzlich betrauret, v. 26.

Jonia, eine Landschafft in Asia, zwischen Caria und Eolia, darinnen die Städte Ephesus, Smyrna, Sardes rc. gelegen.

Diese Landschafft haben die Römer eingenommen, und dem Könige Eumeni gegeben, 1. Macc. 8, 8.

Joppen oder Japho, eine schöne Grántz-Stadt des Stammes Dan, am grossen Meer, in Palästina gelegen. Judas Maccabäus verbrannte ihren Hafen mit den Schiffen, und erwürgete alles mit dem Schwerdt, weil die Heyden daselbst in die 200. Jüden in dem Meer ersäuffet hatten, 2. Macc. 12, 4 -- 6. Nachgehends ward sie von Jonathas und Simon belagert, erobert und befestiget, 1. Macc. 10, 75. cap. 12, 33. In dieser Stadt hielt König Ptolomäus aus Egypten mit Jonatha Maccabeo sein Nachtlager, c. 11, 6. sie ward von Simon Maccabeo befestiget, cap. 14, 34. Da der Apostel Petrus die gottsfürchtige Jüngerin Thabeam von Todten auferweckte, und solches durch die gantze Stadt kund war, gläubten viel daselbsten an den HErrn, Act. 9, 36. allwo auch Petrus eine lange Zeit, in dem Hause Simonis eines Gerbers gewohnet, v. 43. in welchem Hause Petrus in seinem Gebete entzückt ward, und in einem Gesichte vom Himmel sahe, daß auch die Heyden zum Reich GOttes gehöreten, Act. 10, 11. c. 11, 5. ein mehrers hiervon suche im Worte Japho.

Joram, der Sohn Thoi, des Königes zu Hemath, welcher von seinem Vater zum Könige David abgefertiget wird, Freundschafft mit ihm zu machen, und mit etlichen güldenen und ehernen Kleynodien zu verehren, 2. Sam. 8, 10. wird sonst auch Hadoram genennet, 1. Par. 19, 10. suche Hadoram. So hieß auch der erstgebohrne Sohn des Königs Josaphat, ward nach seines Vaters statt der 5te König in Juda. Nahm des gottlosen Ahabs Tochter zum Weibe, welche ihn zur Abgötterey und vielen Sünden verführete; Er erwürgete sechs seiner Brüder mit dem Schwerdt, und etliche Obersten in Israel, 2. Par. 21, 4. er machte Höhen auf den Bergen, und verführete seine Unterthanen, daß sie von GOtt dem HErrn abfielen, und der Abgötterey Ahabs nachhureten. Die Edomiter fielen von ihm ab, welche er zwar schläget, aber nicht bezwingen kan. Die Stadt Libna ingleichen. Als ihm der Prophet Elias seine künfftige Straffe in einem Brieffe, so er an ihn geschrieben, verkündiget hatte, zogen die Philister und Araber wider ihn herauf, die plünderten sein Hauß, und führten seine Weiber und Kinder hinweg, daß sein Stamm fast gantz vertilget ward; Ihn aber plagte der HErr mit unheilbarer Kranckheit in seinem Eingeweyde, biß dasselbe nach zwey Jahren von ihm gieng, und elendiglich starb, nachdem er 8. Jahr tyrannisch regieret hatte, und ward nicht in der Könige Gräber begraben; sein Sohn Ahasja ward König an seine statt, 2. Reg. 8, 20. 24. 2. Par. 21, 1. 16. 18. So hieß auch der andere Sohn des gottlosen Königs Ahabs, welcher nach seinem Bruder Ahasia, der neundte König in Israel zu Samaria war, 2. Reg. 1, 17. thät, das dem HErrn übel gefiel, doch nicht wie sein Vater und Mutter, denn er riß weg die Seulen Baal, doch aber blieb er an den Sünden Jerobeam hangen, und ließ nicht davon, 2. Reg. 3, 1. Als Mesa der Moabiter König von ihm abfiel, zog er mit dem König in Juda und Edom wider ihn zu Felde, musten aber sehr grosse Noth am Wasser leiden, da sie denn den Propheten Elisa um Rath fragten, worauf er ihnen allen Wassers gnug verschaffte, und auch verkündigte, daß sie siegen würden, v. 5. schlägt darauf die Moabiter, nimmt alle feste Städte ein, und verstopffte die Wasser-Brunnen, v. 25. 26. 2. Par. 22, 5. nach diesem zog er wider Hasael, den König in Syrien gen Ramath in Gilead, ward aber von ihm wund geschlagen, darauf kehrete er wieder um, und ließ sich zu Jesreel heilen, 2. Reg. 9, 15. ward endlich von Jehu, dem Sohn Josaphat, mit einem Pfeil auf seinem Wagen erschossen, und auf dem Acker Naboths hingeworffen, v. 24. 25. Endlich hieß auch Joram oder Jorem, der Sohn Matha oder

Mathitha, und Vater Eleazar, der 46te An-Herr im Geschlecht-Register Maria, der Mutter Christi, Luc. 3, 29.

Jordan, der berühmte und Schiff-reiche Fluß, im Lande Canaan, oder Judäa, gegen Aufgang der Sonnen, Gen. 13, 11. an der Gräntze Moab, und dem Erbtheil der Kinder Ruben und Gad, Num. 31, 12. Devt. 3, 8. welcher unten am Berge Libano, aus zwey Brunnen Jor und Dan entspringet, und nahe bey Cäsarea Philippi zusammen fliessen, und also beyde Nahmen mit einander vereinigen. Wiewohl zwar solches etliche Scribenten verneinen, und sagen, daß solcher aus dem Banehas Brunnen hervor komme. Er nimmet seinen Lauff von Mitternacht gegen Mittag, zwischen Galiläa und Judäa hin, machet zwey Seen oder Meer, nehmlich das Samachonitische und Galiläische Meer, und fällt endlich in das todte Meer, da vor Zeiten Sodom und Gomorra gestanden. In der Erndte, welche um Ostern angehet, ist dieser Fluß am grösten, und an seinen Ufern so voll, daß er an etlichen Orten übergehet, wie der Nilus in Egypten, Jos. 3, 15. Syr. 24, 36. In der Gegend am Jordan wohnete vormahls Loth, denn es war dieselbige Gegend der Zeit, ehe der HErr Sodom und Gomorra verderbete, wasserreich, als das Paradis des HErrn, gleichwie Egypten-Land, Gen. 13, 9. 10. Jacob zog aus Canaan über dem Jordan in Mesopotamien nur mit einem Stecken, und kam hernach wieder herüber zu seinem Vater Isaac mit zwey Heeren, c. 32, 10. jenseit dem Jordan an der Tennen Arad, hielten die Kinder Jacob über ihren verstorbenen Vater eine grosse Klage, c. 50. In dem Gefilde der Moabiter an dem Jordan gegen Jericho über zehlten Mose und Eleazar die Kinder Israel, und es wurden ihrer funden 6001730. Mannes-Personen, die alle über 20. Jahr alt waren, Num. 26, 51. dieser Fluß stund stille, als die Lade des Bundes hinein getragen wurde, damit die Kinder Israel trockness Fusses hindurch gehen kunten, Jos. 3, 13. 16. die Rubeniter, Gaditer und der halbe Stamm Manasse richteten einen grossen schönen Altar am Jordan auf, zu einem Zeugniß zwischen ihnen und ihren Brüdern, daß sie zugleich den HErrn für ihren GOtt hielten, c. 22, 10. zur Zeit des Richters Ehud erschlugen die Kinder Israel bey dem Furth am Jordan 10000. streitbare Männer aus Moab, Jud. 3, 28. 29. daselbst wurden auch 42000. aufrührische Ephraimiter von des Jephtä Anhang erschlagen, die vor Schiboleth Siboleth sprachen, cap. 12, 6. David flohe über den Jordan für seinem Sohn Absalom, und kam nach dessen Tode wieder herüber, 2. Sam. 17, 22. c. 19, 15. die Propheten Elias und Elisa, haben diesen Fluß mit ihren Mantel von einander getheilet, und sind trockenes Fusses hindurch gegangen, 2. Reg. 2, 8. 14. Naeman muste sich auf Elisa Geheiß sieben mahl in Jordan waschen, als er von seinem Aussatz rein werden wolte, c. 5, 1. 14. als einem aus den Propheten-Kindern das Eisen von der Axt in Jordan gefallen, stieß Elisa mit einem Holtz hinein, da schwam̃ das Eisen wieder empor, c. 6, 5. 6. am Jordan schlug Jonathas der Maccabäer das Heer Bacchides in die Flucht, und schwam̃ darauf mit alle seinem Volck übers Wasser auf jene Seite, 1. Macc. 9, 15. in der Gegend um den Jordan predigte Johañes Busse und täuffte das Volck in demselben, darinnen auch der HErr Christus selbst von ihm getaufft worden, Luc. 3, 3. Matth. 3, 5. 6. Marc. 1, 9.

Josa, ein Sohn Amazia, ein fürnehmer Mann, aus dem Stamm Simeon, 1. Par. 5, 34.

Josabad, ein Oberster am Hofe des Königes Josaphat über 180000. Mann zum Heer, 2. Par. 17, 17. It. der Sohn Somer, einer aus den Hof-Dienern des Königes Joas, welcher einen Bund mit Josabar wider seinen Herrn machte, und halff ihn in seinem Hause Millo auf seinem Bette erwürgen, 2. Reg. 12, 21. 2. Par. 24, 26. It. einer unter den

Söhnen des Hohenpriesters Jesua, Esr. 8, 33. war ein Obrister der Leviten an den äusserlichen Geschäfften im Hause GOttes, Neh. 8, 7. der nach der Babylonischen Gefängniß zu Jerusalem wohnete, c. 11, 16. und sich von seinem heydnischen Weibe scheidete, Esr. 10.

Josabar, ein Sohn der Moabitin Simeath, welcher sich mit dem Josabad gegen seinen Herrn den König Joas empörete, und halff ihn zu Millo erwürgen, 2. Reg. 12, 21. er wird auch Sabad geheissen, 2. Par. 24, 26.

Josania, der Sohn Jeremia, des Sohnes Habazinia, Jer. 35, 3. einer unter den Rechabitern, die keinen Wein truncken, und baueten keine Häuser, sondern wohneten in Hütten. It. der Sohn Maachati, ein Hauptmann in Judäa, zur Zeit der Babylonischen Gefängniß, Jer. 40, 8. c. 42, 1.

Josaphat, der Sohn des Königes Assa, ward an seines Vaters statt der 4te König in Juda, 1. Reg. 15, 24. war ein frommer und gerechter König, dessen Thun dem HErrn wohl gefiel, er thäte ab die Haynen und Höhen, setzte Amtleute in seinem gantzen Lande, 1. Reg. 22, 18. 41. im dritten Jahr seines Königreichs sandte er etliche Fürsten mit Priestern und Leviten im gantzen Lande umher, daß sie das Volck im Gesetz recht unterrichten solten, 2. Par. 17, 7. versündiget sich an GOtt, da er mit dem gottlosen Ahab ein Bündniß machte, cap. 18, 3. deßwegen er von dem Propheten Jehu gestrafft ward, c. 19, 2. erlanget einen wunderbaren Sieg von GOtt wider die Moabiter, Ammoniter und die vom Gebürge Seir, c. 20, 1. 22. verbindet sich mit dem gottlosen Ahasia, Könige in Israel, lässet mit ihm Schiffe machen, die aufs Meer fahren, und Gold aus Ophir holen solten, aber der HErr zerriß die Schiffe, daß sie nicht aufs Meer kamen, v. 35. 36. 37. regierte 25. Jahr, und starb, und sein Sohn Joram ward König an seine statt, c. 21, 1. So hieß auch das Thal zwischen Jerusalem und dem Oelberg, dadurch der Bach Kidron fleust. Der Prophet Joel weissaget: Der HErr werde alle Heyden ins Thal Josaphat für Gerichte fordern, c. 3, 2.

Joseba, die Tochter des Königs Joram, Ahasia des Königes in Juda Schwester, und des Hohenpriesters Jojada Ehe-Gemahl, welche den Joas, Ahasia jüngsten Sohn, wunderlich beym Leben erhielte, als die Athalia allen Königlichen Saamen auszurotten gedachte, und verbarg ihn mit seiner Amme in einer Schlaff-Kammer im Hause des HErrn sechs Jahr lang für der mörderischen Athalia, 2. Reg. 11, 1. sie wird auch Josabeath genennet, 2. Par. 22, 10.

Josech, der Sohn Juda, des Sohns Johanna, und Vater Semei, der 60igste Alt-Vater im Geschlecht-Register Maria, der Mutter des HErrn JEsu, Luc. 3, 26. Es soll aber dieses Wort Joseph heissen, und ist in Griechischen Text versetzet worden, wie denn solches der Syrische Dolmetscher corrigiret hat.

Joseph, der eilffte Sohn Jacobs, den ihm sein Weib Rahel gebahr, Gen. 30, 23. 24. welchen er lieber hatte, denn alle seine Kinder, cap. 33, 2. darum, daß er ihn im Alter gezeuget. Machte ihm einen bunten Rock, deßwegen ihn seine Brüder neideten, und kunten ihm kein freundliches Wort zusprechen, cap. 37, 3. 4. als er aber sagte, es hätte ihm geträumet, wie ihre Garben sich vor seiner Garbe geneiget, ingleichen auch die Sonne, Mond und eilff Sterne, wurden sie ihm noch feinder, und verkaufften ihn den Ismaeliten um 20. Silberlinge, und beredeten den Vater, ein böses Thier hätte ihn gefressen, v. 27. Die Ismaeliter aber verkaufften ihn in Egypten dem Potiphar, der Pharao Kämmerer und Hofemeister war, von dessen unzüchtigen Weibe er fälschlich angeklaget, und ins Gefängniß geleget worden, cap. 39, 17. 20. legte den beyden Mitgefangenen ihre Träume aus, c. 40, 9 - - 16. und nach zwey Jahren auch dem Könige Pharao, deßwegen er wieder aus dem Gefängnis gelassen, und ein Herr über gantz Egypten.

Egyptenland worden, cap. 41, 1. 41. befahl Getreyde zum Vorrath aufzuschütten, v. 49. ihm ward Asnath, die Tochter des Priesters Potiphera zum Weibe vermählet, welche ihm 2. Söhne, als Manasse und Ephraim gebiehret, v. 45. 50--52. seine Brüder kommen in Egypten Geträyde zu kauffen, cap. 42, 1. 5. ziehen noch einmahl dahin, und werden ziemlich geängstiget, cap. 43. und 44ten. Endlich giebet sich Joseph ihnen zu erkennen, und ließ seinen Vater und gantze Freundschafft in Egypten hohlen, wohl 75. Seelen, und gab ihnen das Land Gosen ein, cap. 45, 46. und 47ten. Also wohnete Joseph in Egypten mit seines Vaters Hause, und sahe seiner Söhne Ephraim und Manasse Kinder bis ins dritte Glied. Da er nun sterben solte, weissagete er seinen Brüdern im Glauben, GOtt würde sie zu seiner Zeit heimsuchen, und aus Egyptenland führen, in das Land, das er Abraham, Isaac und Jacob geschworen hätte, alsdenn solten sie seine Gebeine mit ihnen hinweg nehmen; darauff entschlieff er mit seinen Vätern, in 110ten Jahr seines Alters, und seine Brüder salbeten ihn, und legten ihn in eine Lade in Egypten, cap. 50, 22. 24. 26. Als nun Mose das Volck Israel aus Egypten führet, nahm er Josephs Gebeine mit sich, Exod. 13, 19. und ward hernach zu Sichem begraben in dem Stücke Feld, das Jacob sein Vater gekaufft von den Kindern Hemor, um hundert Groschen, und es war dazumahl der Kinder Joseph Erbtheil, Jos. 24, 32. So hieß auch Joseph, ein Sohn Eli oder Jacobs, des Sohns Mathan, aus dem Geschlechte David, ein gerechter frommer Mensch, Matth. 1, 16. 18. Luc. 3, 23. seines Handwercks ein Zimmermann, dem die Jungfrau Maria und Mutter JESU Christi anvertrauet ward, daher Joseph für einen Vater des HErrn Christi geachtet worden. Ward im Schlaff durch den Engel des HErrn erinnert, daß er die Jungfrau Mariam nicht verlassen, sondern zu sich nehmen solte, Matth. 1, 20. 24. Als Herodes das Kindlein JEsum suchen ließ, dasselbe zu tödten, flohe er samt dem Kindlein und seiner Mutter, auf des Engels Befehl, in Egyptenland cap. 2, 13. von dannen er nach einem Jahre, nach dem Tode Herodis, durch den Engel wieder beruffen ward, v. 19. 20. was weiter von diesen Joseph zu sagen wäre, und daß er vor Maria die Salome, die Tochter des Priesters Haggiä zum Weibe gehabt, und mit derselben sechs Kinder gezeuget, als: Jacobum, Josen, Simonem, Judam, Mariam und Salome, welche Matth. 13, 55. Marc. 6, 3. Brüder und Schwestern des HErrn Christi genennet werden, davon ließ Eusebium lib. 2. cap. 22. lib. 3. cap. 32. Epiphan. lib. 3. Tom. 2. &c. So hieß auch Joseph, ein reicher frommer Mann von Arimathia, ein Rathsherr zu Jerusalem, ein heimlicher Jünger JEsu, der nicht in der Aeltesten bösen Rath wider JEsum willigte, Luc. 23, 15. bat Pilatum, daß er den Leichnam JEsu von Creutz nehmen, und in sein Grab legen möchte, das er ihm in seinem Garten in einem Felsen hatte hauen lassen, weltzte darauf einen grossen Stein für des Grabes Thür, womit er ein ewiges Gedächtniß erlanget hat, Matth. 27, 57. Marc. 15, 43. soll nach der Auferstehung Christi von den Aposteln seyn getaufft worden. It. einer mit den Zunahmen Justus, soll einer aus den 70. Jüngern gewesen seyn, welcher sonst auch Barsabas, und endlich Barabas ist genennet worden. Ward mit Matthia vorgestellet, das Apostel-Amt zum empfahen, Act. 1, 23.

Joses, dieses Nahmens war der Bruder der Apostel Jacobi Simonis und Judä, Matth. 13, 55. welchen die Jüden für einen Bruder des HErrn JEsu hielten, Marc. 6, 3. weil er Josephs, des vertrauten Mannes der Mutter JEsu, Sohn war, von der Salome, Josephs ersten Weibe erzeuget, welche Matth. 27, 56. Maria geheissen wird. It. der Jünger und Apostel Barnabas, aus Cypern gebürtig, hieß auch mit seinem rechten Nahmen

men Joses, welcher den Acker verkaufft, und das Geld den Armen gegeben, Act. 4, 36.

Josias, ein Sohn des Königes Ammon, und Neffe Manasse, ward nach seinem Vater der 16te König in Juda, 2. Reg. 21, 26. von seiner Geburt war 300. Jahr zuvor geweissaget, ehe er zur Welt gebohren ward, 1. Reg. 13, 2. nach dem König David ist seines gleichen an Frömmigkeit nicht gewesen, 2. Reg. 22, 2. 2. Par. 24, 2. er reiniget das gantze Land von der Abgötterey und Götzen-Dienst, ließ alles, was baufällig war am Tempel, bessern, ordnete das Priesterthum und Gottesdienst von neuen an, ließ das Gesetz-Buch, so wieder gefunden ward, vor der gantzen Gemeine lesen, und machte samt ihnen einen Bund für dem HErrn, daß man seine Gebote halten wolte. Darauf brach er alle heydnische Greuel, die im Tempel und im gantzen Lande gefunden worden, und von den vorigen Königen, Salomo, Jerobeam, Ahas, Manasse ꝛc. angerichtet waren, im Grund ab, verbrannte alle Hayne und Götzen, und schlachtete die abgöttischen Priester auf ihrer Götter Altären, 2. Reg. 23, 2. &c. 2. Par. 34. hielt darauf das Passah oder Oster-Fest, welches sind der Richter Zeiten nicht gehalten war worden, 2. Par. 32. stritte letzlich ohne Ursache und unglücklich wider Necho den König in Egypten auf der Ebene bey Megiddo, und ward geschossen, daß er an der Wunde starb, v. 23. 24. nachdem er 31. Jahr regieret hatte; ward von gantz Juda hertzlich beklaget, v. 25. an seine statt ward König sein Sohn Joahas, 2 Reg. 23, 29. 30.

Josua oder Jesua, der auch Hosea hieß, ein Sohn Nun, aus dem Stamm Ephraim, Num. 13, 17. 1. Par. 8, 27. war anfänglich Moses Diener, und nach seinem Tode ein Fürst über Israel, Num. 27, 18. stritte mit Israel wider die Amalekiter in der Wüsten Raphidim, weil Moses betete, und überwand sie, Exod. 17. 1. 8. 13. ging mit Mose auf den Berg GOttes, als Mose das Gesetz von HErrn empfing, cap. 24, 13. und blieb 40. Tage und 40. Nächte mit ihm daselbst, v. 18. cap. 32, 15. 17. sonst aber wich er nicht aus der Hütten, weil Mose im Lager war, c. 3, 3. er eyfferte um seinen Herrn Mose, da Eldad und Medad im Lager weissageten, Num. 11, 26. er ward von Mose wegen des Stamms Ephraim, nebst andern ausgesendet, das Land Canaan zu erkundigen, Num. 13, 9. 17. und rühmete hernach nebst Caleb, nach seiner Zurückkunfft dem Volcke dieses Land gar sehr, c. 14, 6. deßwegen er viel von dem murrenden Volcke leiden muste, der HErr aber versprach ihm, daß er in das Gelobte Land kommen solte, v. 10, 30. Moses muste ihm vor seinem Tod, auf GOttes Befehl, seine Hände auflegen, daß er mit dem Geist der Weißheit erfüllet ward, und ihn an seine statt zu einen Regenten über das Volck setzen, cap. 27, 18. daß er nebst dem Hohenpriester Eleazar das verheissene Land einnehmen, und unter die 12. Stämme Israel austheilen solte, c. 34, 16. Devt. 31, 7. Jos. 1, 1. 2. er befahl den Rubenitern, Gaditern und dem halben Stamm Manasse, für ihren Brüdern herzuziehen, das Land einzunehmen, v. 10. 12. 14. schickte darauf zwey Kundschaffter aus von Sittim, die das Land und Stadt Jericho erkundigen solten, c. 2, 1. führet das gantze Volck Israel trockenes Fusses durch den Jordan, c. 3, 16. und befahl 12. Steine, nach der Zahl der 12. Stämme Israel, aus dem Jordan zu nehmen und zum ewigen Gedächtniß zu Gilgal auffzurichten, c. 4, 5. 8. 20. daselbst beschneidet er alle Manns Personen im Volck mit einem steinernen Messer, cap. 5, 2. 4. hielt das Passah auf dem Gefilde Jericho, am 14. Tage des ersten Mondens v. 10. und assen von dem Geträyde des Landes, v. 11. der Sohn GOttes erscheinet ihm in Gestalt eines Mannes mit einem blosen Schwerdt, welcher sagte: Er wäre ein Fürst über das Heer des HErrn, worauf ihn Josua anbetet, v. 13. 14. 15. er eroberte und verbrannte die Stadt Jericho, c. 6, 20. ließ Achan, welcher etliche

Stücke

Stücke von dem verbanneten Guthe zu Jericho gestohlen, samt allen denen Seinigen steinigen, c. 7, 1. 25. gewann auch die Stadt Ai, tödtet alle Einwohner, verbrannte die Gebäude, und hieng ihren König an einen Baum, c. 8, 1. 24. 29. darauf bauete er dem HErrn einen Altar auf dem Berge Ebal, und ließ daselbst die Flüche über die Ubertreter des Gesetzes; und die Seegen über die Gehorsamen auf dem Berge Grisim ausruffen, wie im Gesetz, Deut. 27, 5--12. geschrieben stehet, cap. 8, 30. &c. mit den Gibeonitern machte er Friede, und verordnete sie zu Holtzhauern und Wasserträgern der Gemeine, und zum Altar des HErrn, c. 9, 3. 4. 7. 27. errettet darauf dieselben von ihren Feinden, schlägt die 5. Könige, und ließ sie an 5. Bäume aufhengen, worbey Sonn und Mond, auf sein Gebot, stille stunde, cap. 10, 1. 12 tödtet darneben eilff andere Könige und rottete die Riesen Enakim aus, c. 11, 21. nahm viel Städte ein, vertilgete die heydnischen Einwohner in Lande Canaan, und schlägt 31. Könige, cap. 12, 1--24. darauf theilete er das eroberte Land unter die 12. Stämme Israel aus, von 14. bis 19. Capitel; empfing zu seinem Erbtheil die Stadt Thimnath Serah, auf dem Gebürge Ephraim, c. 19, 49. giebet auch den Leviten ihre Städte zur Wohnung, nehmlich 48. aus allen Stämmen, c. 21. darunter 6. Frey-Städte waren, v. 41. zu seiner Zeit stund es wohl in Israel, v. 44. 45. Als er nun alt und wohl betaget war, berief er das gantze Israel 2. mahl zu sich gen Sichem, erzehlte ihnen die grossen Wohlthaten GOttes, ermahnete sie zum Gehorsam und rechten Gottesdienst, machte einen Bund zwischen GOtt und dem Volck, und richtete einen Denck-Stein auf unter einer Eichen zu Sichem, cap. 23. und 24. 25. 26. endlich starb er in 110ten Jahr seines Alters, und man begrub ihn in der Gräntze seines Erbtheils zu Thimnath Serah, v. 29. 30. Jud 2, 8. Syrach nennet ihn Jesus, und rühmet ihn gar sehr, c. 46. nach seinem Tode stund ein ander Regiment und andere Herren auf, die regierten eine Zeitlang ohne GOtt, das ist, sie fragten nichts nach GOtt, dieneten den Abgöttern, deßwegen sie GOtt der HErr straffte, daß sie dem König in Mesopotamia 8. Jahr dienen musten.

Das Buch Josua, heisset also, weil es die Thaten Josua in sich hält. Soll theils von Josua selbst, theils von dem Hohenpriester Eleazar, oder von Samuel geschrieben worden seyn. Träget in 24. Capiteln vor die Geschichte von 17. oder 18. Jahren, nemlich von Mosis Tode bis zu Josua Tode: und erzehlet also: (1.) Die Bekriegung und Einnahme des Gelobten Landes von Volck Israel unter Josua, von 1. bis 13. Capitel. (2.) die Geschichte von der Theilung des Gelobten Landes unter die 12. Stämme, von 13. bis 23. Cap. (3.) Josuä letzte Reden an das Volck auf dem andern Land-Tage, von 23. bis 24. Cap. Sein Endzweck ist, zu zeigen, (1.) wie GOtt die den Ertz-Vätern gethane Verheissung erfüllet habe; (2.) wie er seine Güte in Beschützung und Erhaltung der Frommen, und seine Gerechtigkeit und Eyfer in Bestraffung der Gottlosen gewiesen. Er zeuget von Christo, indem: (1.) Josua ein schönes Vorbild (a) mit seinem Nahmen Josua, das ist, JEsus, (b.) mit seinen Thaten, nehmlich der Uberwindung der Feinde, durch Führung des Volcks durch den Jordan, Austheilung des Landes Canaan rc. giebet. (2.) Josua den Sohn GOttes selber gesehen, cap. 5, 13. 14. 15.

Josua hieß auch ein Bethsemiter, auf welches Acker die Lade des Bundes GOttes zu erst nieder gesetzet ward, als sie von den Philistern wieder zurücke, zu den Kindern Israel, geschicket worden, 1. Sam. 6, 14. It. ein Stadt-Voigt oder Oberster zu Jerusalem, unter dessen Thüre, so zum Thore der Stadt gieng, Heydnische Höhen stunden, die der König Josias abbrechen ließ, 2. Reg 23, 8. Josua oder Jesua, der Sohn Jozadak, war Hoherpriester,

priester, Zach. 3, 1. der nebst dem Fürsten Serubabel, das Jüdische Volck aus der Babylonischen Gefängniß wieder heimführete, an der Zahl 43360. Mann, Esr. 2, 64. und 7337. Knechte und Mägde, v. 65. und den Tempel und die Stadt Jerusalem wieder bauen half, cap. 3, 2. 8. Hagg. 2, 3. Zach. 3, 1. 8.

Jotham, der jüngste Sohn des Richters Gideon, welcher allein überblieb von den 70. Söhnen Gideons, so Abimelechs, des Gideons, Bastart, auf einen Stein erwürgete. Gieng darauff auf die Höhe des Berges Grisim, und verwiese den Sichemitern ihre Undanckbarkeit, so sie an seines Vaters Hause begangen, durch ein schönes Gleichniß der Bäume, daß sie den Abimelech zum Könige aufgeworffen hätten; entwich darauf gen Beer, und hielte sich daselbst für seinen Bruder-Mörder den Abimelech auf, biß der Fluch, den er ihm und den Sichemitern gewünschet hatte, erfüllet ward, Jud. 9, 5. 21. 57. It. ein Sohn des Usiä oder Asariä, regierete anfänglich für seinen Vater, der aussätzig war, und ward hernach der 11te König in Juda zu Jerusalem, war fromm und Gottsfürchtig, und thät, das dem HErrn wohl gefiel, ohne daß er die Höhen nicht abthät, denn das Volck opfferte und räucherte noch auf den Höhen, 2. Reg. 15, 5. 32. 35. er bauete nicht allein das hohe Thor am Hause des HErrn und die Mauren der Burg Ophel; sondern befestigte auch die Städte auf dem Gebürge Juda, und in den Wäldern richtet er Schlösser und Thürme auf, 2. Par. 27, 1--4. er machte ihm die Kinder Ammon zinßbar, die ihm jährlich geben musten, 100. Centner Silbers, 10000. Cor Weitzen, und auch so viel Gersten, v. 5. zu seiner Zeit fing der HErr an über Juda zu senden Rezin, den König in Syrien, und Pekah den Sohn Remalja, König in Israel, aber Jotham entschlieff in guter Ruhe, nachdem er 16. Jahr löblich regieret hatte, nach ihm ward König sein Sohn Ahas, v. 8. 9. 2. Reg. 15, 32.

Jazodak, der Sohn des Hohenpriesters Seraja, der in seinem Hohenpriesterlichen Amt mit gen Babel gebracht ward, da der HErr Juda und Jerusalem durch Nebucad Nezarn gefangen wegführen ließ, 1. Par. 7, 15. war ein Vater des berühmten Hohenpriesters Jesua oder Josua, der von Babel wieder mit herauf zog, Esr. 3, 2. 8. cap. 5, 2. Neh. 12, 26. Hagg. 2, 3. cap. 1, 1. 12. 14.

Irad, ein Fürst und eine Stadt der Edomiter, welcher aus dem Geschlecht Esau gewesen, Gen. 36, 43. 1. Par. 1, 54.

Irberes, eine herrliche und berühmte Stadt in Egyptenland, 10. Meilen von Raemses, wo die Könige bißweilen Hof gehalten, wird sonst auch Heliopolis und Bethsemes genannt, Esa. 19, 18.

Irrdener Krug, welchen Jeremias kauffen und für den Eltesten zu Jerusalem zerbrechen muste; war eine Abbildung der Straffe und Zerstörung Juda und Jerusalem, wie zu sehen, Jer. 19, 1. 10.

Irrdisch Hauß dieser Hütten, 2. Cor. 5, 1. dadurch der Apostel den elenden Zustand hier auf Erden in diesen Leben abbildet. Und verstehet dadurch unsern Leib, der allhier viel Ungemach, Veränderung, Kranckheit und Plagen unterworffen ist, also gar, daß er ihn auch anderweit einen Leib des Todes nennet, Rom. 7, 24.

Irren, heisset in H. Schrifft so viel als: (1.) Verlassen und Hülffloß seyn, Hos. 9, 17. Syr 29, 25. (2.) Sündigen, Esa. 63, 17. Ebr. 3, 10. Ps. 95, 10. Ps. 119, 67. (3.) in der rechten Lehre und Göttlichen Wahrheit irren und fehlen, Ps. 119, 110. Sap. 14, 2. Matth. 22, 29. (4.) Abgötterey treiben, Jer. 8, 5. Ez. 44, 10. 2. Petr. 2, 15. (5.) Lügen, Ps. 58, 4. (6.) Fürchten oder bestürtzt werden, Ps. 49, 17. Exempel derer, die durch Unwissenheit, falsche Einbildungen oder Betrug von andern geirret haben, in ihren Thun und Urtheil, sind: (1.) Isaac, als er Jacob für Esau gesegnet hatte, Gen. 27, 24. (2.) Jacob, als er die Lea für Rahel bekam,

cap. 29, 23. 24. it. als er vermeynte, daß sein Sohn Joseph von wilden Thieren zerrissen worden, cap. 37, 34. (4.) Juda, der die Thamar für eine Hure hielt, cap. 38, 15. (4.) Josua, wegen der Rubeniter, Gaditer und Manaßiter erbaueten Altar, Jos. 22, 11 – 13. (5.) die Midianiter von Gideon, Jud. 7, 21. (6.) Jephtha an seiner Tochter, cap. 11, 35. (7.) Eli an der gottseligen Hanna, 1. Sam. 1, 14. (8.) Samuel an Eliab, cap. 16, 6. (9.) Nathan, als er dem König David das Hauß des HErrn bauen hieß, 2. Sam. 7, 3. (10.) David an Mephiboseth, cap. 16, 4. (11.) der Mann GOttes an den alten Propheten zu Bethel, 1. Reg. 13, 18. 19. (12.) die Obersten des Königes in Syrien an Josaphat, König in Juda, cap. 22, 22. (13.) die Moabiter an dem Wasser, das sie vor Blut ansahen, 2. Reg. 3, 22. 23. (14.) der König in Syrien zu Elisa Zeiten, cap. 6, 11. cap. 7, 6.

Irr-Geist, Mich. 2, 11. heisset so viel, als ein Lügen-Prediger und falscher Prophet, Schmeichler und Liebkoser, oder der eigene Träume prediget.

Irrsal, heist so viel als ein Irrthum oder Verirrung, da sich einer verirret, wenn er von dem rechten Wege abkömmt, kan sich nicht wieder darauf finden, und also auch nicht an den Ort, dahin er gedencket, kommen; wie etwa Joseph irre gieng auf dem Felde, da er zu seinen Brüdern wolte, Gen. 37, 15. besiehe auch Esa. 32, 6. c. 53, 6. Prov. 2, 11. Sap. 5, 7. Ps. 95, 10. Ps. 119, 67. 176.

Irsames, eine Stadt im Stamm Dan, so auf der Gräntze gelegen, Jos. 9, 41.

Isaac, des Abrahams einiger Sohn, ward ihm dreymahl verheissen von GOtt, als Gen. 15, 4. cap. 17, 16. c. 18, 10. wird gebohren von Sara, als sie 90. und Abraham 100. Jahr alt gewesen, c. 21, 2. &c. solte auf GOttes Befehl auf dem Berge Morija, von Abraham selbst geschlachtet und geopffert werden, c. 22, 9. 10. nimmet die Rebecca, Bethuels Tochter, aus Mesopotamien zum Weibe, cap. 24, 4. 6. begräbet nebst Ismael seinen Vater Abraham in die zwiefache Höle bey Mambre, c. 25, 9. nach Abrahams Tode segnete GOtt Isaac, und er wohnete bey dem Brunnen des Lebendigen und Sehenden, v. 11. bittet inbrünstig um Kinder, und bekömmt darauf 2. Söhne, Esau und Jacob, v. 21. 25. 26. zeucht wegen Theurung in der Philister Land nach Gerar, bekömmt daselbst von GOtt die Verheissung des Landes Canaan, und daß Christus aus seinem Saamen solte gebohren werden, c. 26, 1. 3. kömmt bey Abimelech den Philister König in Gefahr wegen seines Weibes, der schönen Rebecca, die er aus Furcht für seine Schwester ausgegeben, v. 7. 11. nahm sehr zu an Reichthum, und ward deßwegen von den Einwohnern des Landes geneidet; Abimelech aber hieß ihn von ihm wegziehen, v. 12 -- 16. zog darauf von dannen in den Grund Gerar, allwo er die Wasser-Brunnen seines Vaters Abrahams wieder aufgraben ließ, welche die Philister verstopffet hatten, v. 17. 18. deßwegen die Hirten von Gerar mit seinen Knechten zanckten, v. 19. 21. von dannen zog er gen Bersaba, allwo ihm der HErr abermahls erschien, bauete daselbst einen Altar, und predigte von dem Nahmen des HErrn, v. 23 -- 25. als aber Abimelech sahe, daß der HErr ihn gesegnet, und in allen mit ihm war, kam er samt seinen Freunden zu ihm, und machte einen Bund mit ihm, v. 26 -- 31. schickte seinen Sohn Esau auf die Jagd, und hatte ihn lieb um des Wildpräts willen, c. 27, 3. 28. aber durch GOttes Regierung und Rebecca List, bekömmt Jacob den Segen, c. 28, 1. muste hernach hören, daß Esau seinen Bruder Jacob deswegen erwürgen wolte, c. 28, 41. daher schickte er ihn in Mesopotamien zu seiner Mutter Bruder dem Laban, und befahl ihm, sich mit desselben Töchtern zu verheyrathen, c. 28. muß in seinem Alter viel Hertzeleid ausstehen um Esaus willen, cap. 26, 34. 35. cap. 27, 41. 42. 46. stirbt endlich im 180ten Jahr seines Alters zu Hebron, und

seine beyden Söhne Esau und Jacob begruben ihn in die zwiefache Höle bey Mambre, c. 35, 27. 29.

Isabel oder Jesabel, die Tochter Ethbaal, des Königs zu Zidon, König Ahabs in Israel Ehegemahlin, und zweyer Könige Ahasiä und Jorams Mutter, 1. Reg. 16, 31. war ein böses und gottloses Weib, welche die Propheten des HErrn in gantz Israel ausrottete, c. 18. 4. 13. verfolgte den Propheten Eliam bis auf den Tod, und wolte ihm den Kopff abreissen, cap. 19, 2. ließ den Naboth wegen seines Weinbergs unschuldig steinigen, cap. 21, 5. 6. &c. sie hielt 400. Propheten Baals, und 400. Propheten des Hayns, die alle von ihren Tisch assen, 1. Reg. 18, 4. 13. 19. sie überredet ihren Mann, den König Ahab, daß er den heydnischen Götzen nachwandelte, cap. 21. endlich straffte sie GOtt, daß sie, auf Befehl des Königes Jehu, zu Jesreel zum Fenster herab gestürtzet, und von den Hunden dermassen zerrissen und gefressen wurde, daß nichts von ihr überblieb, als die Haarschedel, Füsse und flachen Hände, 2. Reg. 9, 30. 36. wie solches der Prophet Elias zuvorher verkündiget hatte, 1. Reg. 21, 23.

Isai, Davids Vater, von Bethlehem Juda, suche Jesse.

Isaschar, der fünffte Sohn Jacobs, von der Lea gebohren, Gen. 30, 18. wird von seinem Vater einem beinernen Esel verglichen, der nur Last zu tragen und unterthan zu seyn, gewohnet ist, c. 49, 14. 15. wird von Mose gesegnet, Devt. 33, 19. er hatte vier Söhne, als: Tholah, Pua, Jasub und Simron, 1. Par. 8, 1. daß nun dieser Stamm sich sehr gemehret, erhellet daraus, weil Num. 1, 29. 54400. Mann und cap. 26, 23. 64300. Mann gezehlet worden, ingleichen zu Davids Zeiten 87000. Mann, 1. Par. 8, 5. in der Wüsten muste sich dieser Stamm der Stiffts-Hütten allezeit gegen Morgen lagern, Num. 2, 5. im Aufbruch und Fortzuge war er der andere in der Ordnung, cap. 10, 15.

Das Erbtheil des Stammes Isaschar, lag am Meer, in Phönicia und Galiläa, war sonst das beste und fruchtbarste Theil, so mit den andern Stämmen umgeben gewesen.

I.) Die Gräntzen waren: Gegen Morgen das Galiläische Meer, darum lagen sie der Fischerey ob; gegen Abend lag das Mittelländische Meer, welches gleichfalls zu dieser Profession sehr gelegen war. Von Mittag war der halbe Stamm Manasse, und von Mitternacht der Stamm Zabulon.

II.) An Städten lagen folgende darinnen: Tarabia, Isaschar, Cison, Remeth, Ramoth, Arbela, Engannim, Dabrath, Raboth, Jesreel, Enhaida, Egdor, Sunem, Sion, Aphek, Naim, Esdrelon, Bethsemes, Aphraim, Chesulloth, Nophet 2c. 2c. hiervon kan man mercken, daß Aphek und Jesreel zwey Königliche Städte: und Ramoth, Cison, Engannim und Dabrath 4. Levitische Städte gewesen sind.

III.) An Bergen lag in diesem Stamme: (1.) der Berg Carmel, welcher hoch und mit schönen Oelbäumen, Weingärten und andern fruchtbaren Bäumen bewachsen war. Elias schlachtete daselbst 450. falsche Propheten, nachdem er seine Wahrheit durch Feuer vom Himmel bestätiget hatte, und erbat auch einen Regen daselbst von GOtt, 1. Reg. 18, 40. (2.) der grosse Hermon, dessen fetter Thau von David angeführet wird, Ps. 133, 3. das Vieh, welches zu Jerusalem solte geschlachtet werden, wurde meistentheils auf diesem Berge geweidet. (3.) der Hermonim, war ein Hügel von vorigen, gegen den Berg Thabor zu. (4.) der kleine Hermon lag gegen Mitternacht. (5.) die Berge Gilboa gegen Manasse zu, auf welchen Saul samt seinen Söhnen von den Philistern getödtet worden, 1. Sam. 31, 2. diese Berge gehen weit hinan, ob sie gleich den Nahmen nicht behalten, sondern anders benennet werden. (6.) die Weinberge Naboths, welche an Jesreel gestossen.

(7.) wa-

(7.) waren auch noch andere grosse Berge, die von dem Fluß Cison bis an das Galiläische Meer gingen.

IV.) Die Thäler waren: (1.) das Thal Jesreel, in welchen Gideon wider die Midianiter gestritten, Jud. 6, 33. Saul wider die Philister, 1. Sam. 31, 6. und Ahab wider die Syrer, 1. Reg. 20. (2.) das Gefilde Magedo oder Eßdrelon, auf welchen eine ziemliche Menge Geträydes, Oel und andere Früchte wuchsen. Dieses Gefilde wird Esdrelon genennet von der nahe darbey liegenden Stadt gleiches Nahmens. Magedo aber von einer andern Stadt.

V.) An Flüssen und Brunnen, ist nichts sonderliches zu mercken, ausser der Fluß Cison, und der Brunnen Jesreel und Arad.

VI.) Die Hölen waren: (1.) die Höle bey dem Berge Carmel, heist sonst die Höle Eliä, weil Elias und andere Propheten allda gewohnet. Die Carmelitischen Brüder haben ihren Nahmen daher. (2.) die Hölen in dem Berge Arbel, allwo sich die Strassen-Räuber aufgehalten.

VII.) Von Wüsten, ist nichts sonderliches verhanden. Zwey Lust-Wälder waren in diesem Stamme, einer auf dem Berge Carmel, der andere bey Bethsan.

VIII.) An Ländern hat in diesem Stamme gelegen: (1.) die Landschafft Naid oder Nod, in welcher Cain mit seinem Weibe gewohnet, und die Stadt Naid oder Nod erbauet haben soll, Gen. 4, 16. (2.) das Land um den Berg Carmel, so Carmelitis heisset, und (3.) liegt oben noch ein Stücke von Galilæa inferiori.

Jsboseth, der vierdte und jüngste Sohn des Königes Sauls, ward nach seines Vaters Tode von Abnern, des Sauls Feld-Hauptmann, durchs Lager geführet, und zum Könige über Jsrael gemacht, iedoch hielt der Stamm Juda nicht an ihm, sondern an David, 2. Sam. 2, 8. er war 40. Jahr alt, da er König ward, und regierte 2. Jahr zu Gibea, sandte Abnern mit seinen Knechten wider Davids Heer, wurde aber geschlagen, v. 12. 17. Als aber Jsboseth den Abner straffte, daß er bey der Rizpa, seines Vaters Kebsweib schlieff, fiel er von ihm ab, und begab sich zu David, cap. 3, 7. 12. 13. darauf überfielen ihn zwey von seinen eigenen Hauptmännern, Rechob und Baena, die Söhne Rimon, aus dem Stamm Benjamin, erstachen ihn auf seinem Bette, hieben ihm den Kopff ab, und brachten ihn zu David gen Hebron; wegen solcher Untreu ließ ihnen David die Hände und Füsse abhauen, und am Teiche zu Hebron aufhencken, cap. 4, 2. 7. aber das Haupt Jsboseth ließ er begraben, v. 12.

Jscharioth, ist der Zunahme des Verräthers Judä, einer von den zwölff Aposteln des HErrn Christi, der seinen HErrn um dreyßig Silberlinge verrieth, und ihn damit in den zeitlichen, sich aber in den ewigen Tod brachte, Matth. 10, 4. cap. 26, 14 15. woher er aber Jscharioth genennet sey, davon führen die Gelehrten unterschiedliche Meynungen. Etliche halten davor, es komme dieser Nahme her von dem Hebräis. Wort שכר merces, oder dem ungerechten Lohn, den er genommen, Act. 1, 18. die meisten aber lassen ihnen gefallen, daß er von seinem Vaterlande Carioth also benahmet worden, Joh. 15, 25. also daß vir Carioth so viel ist, als vir insignis, ein weidlicher Mann; wie Theophylactus sagt, der H. Geist habe ihm diesen Nahmen zugelegt, ut eum redderet nobiliorem, damit er ihn desto bekannter machen möchte.

Jshail, der Vater Jojada, und Großvater Benaja, des Helden Davids, 2. Sam. 23, 20. 1. Par. 12, 22.

Jsmael, der erste Sohn Abraham, von seiner Egyptischen Magd Hagar gebohren, Gen. 16, 1. 15. ward im 13ten Jahr beschnitten, cap. 17, 23. 25. als er nun erwachsen, wurde er ein Spötter, und ward deßwegen mit seiner Mutter aus dem Hause gestossen, iedoch von GOtt beym Leben erhalten, da er in der Wüsten Durst sterben solte, cap. 21, 9. 14. 19.

und GOtt war mit dem Knaben, und ward ein guter Schütze, wohnete in der Wüsten Pharan, und seine Mutter nahm ihm ein Weib in Egyptenland, v. 20.21. mit welcher er 12. Fürsten zeugete, und also zum grossen Volck gemacht worden. Und als er 137. Jahr alt ward, nahm er ab, und starb, und ward gesammlet zu seinem Volck, cap. 25, 17. von ihm kommen die Ismaeliter her, welche sonst auch Midianiter hiessen, so von der Ketura Nachkommen herstammen, sie wohneten in Arabia von Havila an bis gen Sur gegen Egypten, wenn man gen Assyrien gehet, v. 18. sie wurden sonst auch Hagareni oder Saraceni genennet, weil sie sich in vielerley Nationen eingemischet. So hieß auch Ismael, der Sohn Nethanja, des Sohns Elisama, aus dem Königlichen Stamm Juda, der den Fürsten Gedalja, welchen der König zu Babel über das Land Juda gesetzet hatte, mit samt den Juden und Chaldäern, so bey ihm waren, zu Mizpa erschlug, und ihre Leichnam in einen tieffen Brunnen warff. Als er aber nachgehends auch das übrige Volck, so noch zu Mizpa war, gefangen nehmen, und den Ammonitern zuführen wolte, überfiel ihn Johanan, der Sohn Kareah, bey Gibeon, errettete das Volck aus seiner Hand, und schlug ihn in die Flucht, 2. Reg. 25, 23. Jer. 40. 8. 14. cap. 41, 1. It. der Sohn Johanan, ein Oberster über 100. Mann, unter dem Hohenpriester Jojada, der den jungen Joas zum König in Juda salben halff, und die gottlose Athalia von Königlichen Thron entsetzte, 2. Par. 23, 1. It. der Vater Sabadiä, des Fürsten im Hause Juda, zur Zeit des Königes Josaphat, 2. Par. 19, 11. It. einer von den Kindern Pashur, der in Babel wider GOttes Gebot ein Heydnisches Weib genommen, das er hernach wieder von sich gelassen, Esr. 10, 22.

Isop, was dieses eigentlich vor ein Kraut bey den Alten gewesen, ist ungewiß, Exod. 12, 22. wurde ein Büschel Isop genommen, ins Blut getuncket, u. damit die Oberschwelle u. die zwey Pfosten des Hauses berühret. Wenn ein aussätziges Hauß solte gereiniget werden, so nahm der Hohepriester zum Sünd-Opffer für das Hauß 2. Vögel, Cedern-Holtz, Rosin-farbene Wolle und Isop. Von den Vögeln schlachtete er einen, und that das Blut in ein irdenes Gefäß, die Rosin-farbene Wolle und Isop tunckete er in des geschlachteten Vogels Blut, und besprengete sieben mahl das Hauß darmit. Darauf ließ er den lebendigen Vogel in das freye Feld fliegen, Lev. 14, 4. Wenn David Ps. 51, 9. bittet: Entsündige mich mit Isopen, daß ich rein werde; so heisset es nach des Lutheri Auslegung: absolvire und sprich mich loß, wie vor Zeiten im Gesetz durch Sprengen mit Isop bedeutet worden.

Israel, also ward der Ertz-Vater Jacob genannt, als er am Furt Jabok, mit dem Sohn GOttes, in Gestalt eines Mannes gerungen, und obgesieget hatte, Gen. 32, 24. 28. von diesem Israel und seinen 12. Söhnen stammen die Kinder Israel oder die Israeliten her, welche GOttes Eigenthum, und sein Erb-Volck genannt werden, Exod. 5, 1. Lev. 20, 26. 1. Sam. 10, 1. Als David anfänglich nach Sauls Tod, vom Stamm Juda allein zum Könige angenommen ward, so wurden die andern eilff Stämme, Israel genennet, 2. Sam. 2, 10. da sich aber nach Salomonis Tode nur die 2. Stämme Juda und Benjamin zu Rehabeam, Salomons Sohn hielten, und die andern 10. Stämme, Jerobeam zu ihrem Könige machten, ward in solcher Theilung das Reich der zweyen Stämme, das Königreich Juda, und das andere das Königreich Israel genennet, 1. Reg. 12, 3. 16. dieses letztere hat 358. Jahr gestanden, in welcher Zeit 19. Könige darinnen regieret haben, darunter kein einiger GOtt gefürchtet, bis sie endlich unter ihrem letzten Könige Hosea von Salmanasser, dem König in Assyrien, gefangen weggeführet worden, ihre Städte mit lauter heydnischen Volck besetzet, und

und darmit dem Israelitischen Königreich ein Ende gemachet worden, wie ihnen der HErr gedrohet hatte, Devt. 4,26. 1.Reg. 14,15. 2.Reg. 18,4.11. sie sind aber weit über dem Euphrat in Orient hineingeführet, und von dar in Egypten und Africa zerstreuet worden, und zwar so, daß sie nicht wieder in ihr Land kommen sind, wie die andern 2. Stämme nach der Babylonischen Gefängniß, mit denen nur etliche zurücke gekommen, Esa. 11, 12. Jer. 14. Dieses Israel wurde von den Egyptiern für einen Greuel gehalten, Exod. 1,12. und hart beschweret, v. 9. c. 5, 5. haben 40. Jahr in der Wüsten Manna gegessen, Exod. 16, 35. Jos. 5, 6. geben willig und mehr, als zum Bau der Stiffts-Hütten nöthig ist, Exod. 36, 5. verneuern mit GOtt den HErrn den Bund, cap. 34, 10. werden auf GOttes Befehl zum ersten mahl gezehlet, c. 12, 37. zum andern mahl, c. 38, 26. zum dritten mahl in der Wüsten, Num. 1, 46. zum vierdten mahl, cap. 26, 1. 51. zu Davids Zeiten, 2. Sam. 24, 9. wurden in gewisse Lager eingetheilet, Num. 2, 1. &c. halten auf GOttes Befehl das Passah in der Wüsten, c. 9, 1. musten sich in ihren Fortziehen und Lagern nach der Wolcken-Säule richten, v. 15. murren etliche mahl wider Mosen, cap. 16, 51. c. 17, 12. 13. c. 21, 5. schlagen Arad, den Cananiter König, cap. 21, 1. ingleichen Sihon, den Amoriter König, und Og, den König zu Basan, und nehmen derselben Land ein, v. 11. werden von Mose gesegnet, Devt. 33, 1. gehen mit trocknen Fusse durch den Jordan in das Gelobte Land, Jos. 3, 1. &c. werden von Josua zu Gilgal beschnitten, c. 5, 2. &c. und halten das Passah, v. 10. 11. schlagen 31. Könige, und nehmen ihr Land ein, Jos. 12, 1. 24. welches ihnen nach den 12. Stämmen ausgetheilet wird, cap. 14. 15. 16. 17. 18. und 19. besitzen solches in guter Ruhe und Frieden, nach der Verheissung GOttes, c. 21, 43. werden von dem Engel GOttes hart angeklaget, daß sie mit den Cananitern ein Bündniß gemacht und Baal gedienet, Jud. 2, 1. werden deßwegen den Feinden übergeben, v. 14. &c. fordern einen König, und versündigen sich hart an GOtt dem HErrn, 1. Sam. 8, 4. cap. 12, 1. ihre Gefängniß wird 190. Jahr zuvor verkündiget, ehe sie geschehen, 1. Reg. 14, 15. 2. Reg. 17, 7. werden ein groß Theil von König Tiglath-Pilesser gefangen weggeführet, 2. Reg. 15, 29. Esa. 9, 12. und endlich von Salmanasser König in Assyrien gantz und gar zerstöret, c. 17, 1. &c. c. 18, 7.

Israels Zeit hat keine Zahl, Syr. 37, 28. dieses klinget gar wunderlich, was heist denn solches? Er führet uns hiemit zu Gemüthe, daß zwar die Menschen-Kinder in dieser Welt kein ewiges Vaterland haben, sondern davon müssen, wie ihnen GOtt Zeit, Art und Weise bestimmet hat; immassen Moses, David, Salomo, Hiob dieses auch offt erinnern, gleichwohl haben die Israeliten, das ist, die gläubige Kirche GOttes, ein Privilegium, daß ihre Zeit nimmermehr aus seyn, sondern ewig bleiben, und wider alle Pforten der Höllen bestehen solle, Matth. 16, 18. und solches gehet die Christliche Kirche an, nicht in idea, ohne ihre Gliedmassen, sondern wer ein rechtschaffener Israelit und Bürger des geistlichen Jerusalems ist, wird in diesem von allen Unglück weit unterschieden, daß sein Leben nimmermehr sich enden solle, sondern der Tod, wie und wo derselbige ihn überfalle, nicht ein Tod, sondern ein Gewinn, Vortheil und Eingang zu dem rechten Leben sey, Rom. 8, 39. und 28.

Istob, ein Fürst in Syrien, der den Ammonitern 12000. Mann wider den König David zu Hülffe sandte, so aber alle erschlagen worden, 2. Sam. 10, 6. 8.

Italia, eine schöne und grosse Landschafft in Europa, zwischen dem Adriatischen und Ligustischen Meer; und gräntzet Landwerts mit Teutschland und Franckreich. Soll den Nahmen von ihrem Könige Italo herhaben, welcher sie den Ackerbau und Viehzucht gelernet hat. In H. Schrifft wird es genennet: (1.) Kithim, von Kithim, dem Sohn Javan, Gen. 10, 4. wie

wie zu sehen, Num. 24, 24. Ezech. 27, 6. (2.) Thubal von Thubal, dem Sohn Japhet, Gen. 10, 2. Esa. 66, 19. in Lateinischer, Griechischer und Syrischer Sprache wirds im N. Testament Italia genennet, Ebr. 13, 24. wir Teutschen heissen es Welschland. Der Hauptmann Cornelius, welchem Petrus zu Cäsarien den HErrn Christum predigte, war ein Oberster von der Schaar, die da heisset die Welsche oder die Italienische, Act. 10, 1. 25. Aqvila und Priscilla, wurden mit andern Jüden von dem Käyser Claudio von Rom, als der Hauptstadt in Italien, vertrieben, und kamen aus Welschland gen Corinth, c. 18, 2. Paulus wird von Cäsarien nach Italien geführet, und dem Käyser fürgestellet, cap. 27, 1.

Ithaa, eine Stadt auf der Gräntze des Stammes Sebulon, 16. Meilen von Jerusalem gegen Norden, Jos. 19, 13.

Ithai, ein Gethiter und Jüdengenoß, welcher sich von den Philistern zum Volck GOttes, unter den Schutz des Königes Davids begeben; und hernach mit 600. Männern zu David kam, als er für seinem Sohn Absalom fliehen und ins Elend ziehen muste, wolte auch nicht von Könige weichen, es möchte nun zum Leben oder Tode gereichen, 2. Sam. 15. Num. 18. Ithai, hieß auch der Sohn Ribai von Gibea, aus dem Stamm Benjamin, einer von den Helden Davids, cap. 23. 1. Par. 12.

Ithamar, der vierdte und jüngste Sohn Aarons, Exod. 6, 23. ein Priester des HErrn, cap. 28, 1. unter seiner Hand und Aufsicht waren die Gefässe und Geräthe der Hütten des Stiffts, Num. 3, 2. 4. er war ein Oberster über die Gersoniter und Merariter, welche die Hütten des Stiffts in der Wüsten tragen musten, cap. 4, 28. 33. cap. 7, 8. Lev. 10, 6. 12. 16.

Ithnan, eine Stadt im Stamm Juda, an den Gräntzen der Edomiter gelegen, Jos. 15, 23.

Iturea, eine Landschafft an den äussersten Gräntzen des Landes Canaan, auf dem Gebürge Libano, in halben Stamm Manasse, über den Jordan, neben der Arabischen Wüsten gelegen, so ein Stücke von Trachonitide gewesen, Plinius lib. 5. cap. 23. über welche Philippus, des grossen Herodis Sohn, ein Vier-Fürst war, zur Zeit, als Johannes im 15ten Jahr des Käyserthums Tyberii, auf GOttes Befehl, anfing zu predigen und zu tauffen, Luc. 3, 1. Hieronymus hält dafür, diese Gegend habe den Nahmen von Jetur, den Sohn Ismaels bekommen. Von den Jetureern suche beym Josepho lib. 13. cap. 18. Antiqv. Jud.

Jubal, der andere Sohn des gottlosen Lamechs, von Cains Nachkommen, den ihm sein Weib Ada gebahr, von welchen die Geiger und Pfeiffer herkommen, Gen. 4, 21.

Jubel-Jahr, welches auch Erlaß- und Hall-Jahr genennet wird, war von dem grossen GOtt deßwegen angeordnet, damit keiner den andern unterdrücken könte; sondern, daß alle, welche Armuths wegen sich oder ihre Güter verkauffen müssen, wiederum zu ihrer Freyheit gelangen kunten, Lev. 25, 10. Denn da muste (1.) das Land ruhen, wie im Sabbath oder Frey-Jahr, v. 11. 12. (2.) alle Ebräische Knechte wurden loß, wo sie anders nicht gutwillig bleiben wolten. (3.) die verkaufften Aecker, Gärten, Wiesen, Weinberge, Häuser auf dem Lande rc. kamen frey wieder an den ersten Besitzer, ob sie gleich durch unterschiedliche Hände gegangen waren. (4.) war das Eigenthum aller Stämme unterschieden; weil so die Menschen, als die Erde selbst wieder zu ihrer vorigen Freyheit gelangeten. (5.) waren denen Ebräern alle Schulden erlassen, wie in dem Sabbaths-Jahre rc. Gleichwie nun das Armuth in solchen Jubel-Jahre wiederum zu seiner vorigen Besitzung kommen; so ist dadurch vorgebildet worden, wie wir in Christo das rechte Jubel-Jahr haben, und überflüßig wieder bekommen, was durch der ersten Eltern Fall verlohren worden.

Juchal, der Sohn Selemja, welchen der König Zedekia zum Propheten Jeremia sandte, um bey ihm anzuhalten, daß er den HErrn für sie alle bitten wolte, Jer. 37, 3. dieser Juchal halff nicht lange hernach den Jeremiam als einen Aufrührer anklagen, und in eine Grube werffen, cap. 38, 1.

Jücken der Ohren, 2.Tim. 4, 3. diese Redens-Art zeuget an, daß man begehret immer etwas neues zu hören, und deshalber der reinen Lehre des Evangelii überdrüßig wird, so daß man sie nicht mehr hören will, sondern viel lieber der falschen Lehre Gehör giebt, als der Evangelischen Wahrheit.

Juda, der vierdte Sohn Jacob, den ihm sein Weib Lea gebahr, Gen. 29, 35. er errettet seinen Bruder Joseph von den Händen seiner Brüder, welche ihn erwürgen wolten, c. 37, 26. nahm eines Cananitischen Mannes Tochter zum Weibe, und zeugete zu Chesib drey Söhne mit ihr, nemlich Ger, Onan und Sela, cap. 38, 1--6. nach Absterben seines Weibes, beschlieff er unwissend seine Schnur, die Thamar, nehmlich seiner beyden Söhne Ger und Onan nachgelassene Wittbe, und erzeugete von ihr die Zwillinge Perez und Serah, v. 12. 16. 29. 30. ward bey seinem Vater Jacob Bürge für Benjamin, als sie das andere mahl in Egypten nach Getrayde zogen, cap. 43, 3. 8. redet für Joseph treulich für seinen Bruder Benjamin, also daß sich Joseph darauf ihm zu erkennen gabe, cap. 44, 14. cap. 45, 1. zeucht darauf für seinen Vater Jacob her in Egypten, cap. 46, 29. und bekömmt von ihm den besten Seegen und die herrlichste Verheissung, vergleichet ihn einem Löwen, der den Feinden obliegen würde, mit Vermelden, daß das Scepter von Juda nicht soll entwendet werden, bis daß der Held, Christus, komme, und demselben würden die Völcker anhangen, cap. 49, 9. 10. Er ist der Vater des Jüdischen Volcks, welches von ihm den Nahmen bekommen. Sein Geschlechte hat viel Zimmerleute, Schmiede, Leinweber und Töpfer gehabt, wie zu sehen: 1. Par. 4, 14. 21. 22. als sie bey dem Berge Sinai gezehlet worden, sind ihrer 74600. Mann gewesen, Num. 1, 27. und nachdem diese alle in der Wüsten gestorben, so sind ihrer bey dem Einzuge ins gelobte Land 76500. Mann gezehlet worden, cap. 26, 22. woraus zu sehen, daß dieser Stamm allzeit der gröste und mächtigste gewesen, auch alle Könige Juda, von David bis auf Zedekia, daraus entsprossen, wie auch nach der Babylonischen Gefängniß viel grosse Helden und Fürsten, ja der HErr Christus selbst, daher er auch billig der Löwe von Stamm Juda genennet wird, Apoc. 5, 5. wie nun dieser Stamm Juda unter allen andern das Haupt und der mächtigste gewesen, Jud. 1, 1. 2. also hat er auch das gröste, vollkommenste und fürnehmste Theil am Lande, Städten und Früchten durchs Looß bekommen, Jos. 15, 1. &c.

I.) Die Grentzen des Stammes Juda reichten gegen Mittag bis an Kades Barnea, und an die Wüsten Pharan; gegen Abend an Stamm Simeon und Dan; zwischen diesen beyden gieng ein grosses Stück Landes bis an das Mittelländische Meer; gegen Mitternacht aber an Stamm Benjamin; und von Morgen biß an das todte Meer. Spanheim meynet gäntzlich, daß dieses Stammes Gräntzen an den Mittelländischen Meer aufgehöret, wie er denn auch die Städte Chesibon, Lais, Bethsemes &c. annoch hierher zehlet.

II.) Die Städte in diesen Stamm, waren vor Zeiten fast unzehlbar, welche so wohl auf den Gräntzen, als im Lande selbsten, gemeiniglich auf hohen Bergen oder in niedrigen Thälern gelegen; die vornehmsten waren: Aduram, Amona, Segor oder Soar, auch Bala, Engaddi, Netupha, Jethan, Gabaa, Magdalgad, Janoe, Capharbarucha, Bascath, Nebsan, Civitas Salis, Rabba, Jezrael, Jota, oder Jutha, Siph oder Ziph, Apheck, Bethtabuah, Janun, Betharaba, Arath oder

Artabbadar, Cabseel, Ruma, Eder, Rina oder Sina, Dimona, Arab, Maon, Carmel, Silo, Cades, Gosen, Asena, Jethman, Amam, Cariataa, Asemona, Sochoth, Samir, Etham, Esthemo, Atach, Jether, Thapuah, Achsib, Jeremoth, Maresa, Ceila, Hebron oder Kiriath-Arba, Eleutheropolis, Odollam, Thekoa, Bethsura, Bethlehem oder Ephrata, Gabatha, Eglon, Besek, Jegtel, Gadara, Gederoth, Aseca, Lebna, Maketa rc. von diesen Städten mercke man, daß 8. Königliche darunter gewesen, als: Eglon, Hebron, Lebna, Makeda, Odollam, Tapuach, Arad und Besek; und 7. Priesterliche und Levitische, als: Jethan, Jota, Hebron (war auch eine Freystadt,) Esthemo, Jether, Lebna und Makeda.

III.) Die Berge dieses Stammes waren: (1.) die grossen abscheulichen Berge Seir gegen Mittag, welche den Stamm Juda von Idumea absonderten; sie fingen sich an am todten Meer, und gingen gegen Abend herum, bis zu der Wüsten Bersaba. (2.) das Gebürge Juda gegen Abend, welches die Gräntz-Scheidung war mit dem Stamm Dan und Simeon, (3.) die hohen Berge Engaddi gegen Morgen, von dem Bach Kidron an bis zur Saltzstadt. Bey diesen war (4.) ein hoher Felß, dahin die Kinder Seir und Ammon wider Josaphat gezogen, die er aber alle zurücke geschlagen, 2. Par. 20, 1. 2. 22. 23. &c. (5.) waren nicht weit davon zwey Berge mit Hölen, unter welchen die eine heist: Die Höle deserti, die andere die Höle Saul. (6.) die Hügel Achillä, so von Natur und Kunst fast über 20. Stadia hoch waren. Jonathan bauete ein Castell oben darauf, welches Herodes Magnus befestigen ließ, doch kam es endlich in der Römer Hände. (7.) Petra divisionis, in der Wüsten Maon, allwo David mit seiner wenigen Mannschafft von dem Heere Sauls umringet worden, alleine GOtt schaffte es, daß die Philister dem Saul in das Land fielen, daß er David muste zufrieden lassen, 1. Sam. 23, 26. (8.) Carmel, ein schöner und hoher Berg voller Wein, auf welchen Saul, als er wieder die Amalekiter gesieget hatte, einen Triumph-Bogen aufrichten ließ, 1. Sam. 15. 12. doch darff dieser Carmel mit dem in Stamm Jsaschar nicht confundiret werden. (9.) die Berge in dem Thal Terebinthi, wo Goliath sich täglich zeigete und Israel Hohn sprach, 1. Sam. 17, 3. (10.) das Gebürge Hebron, Jos. 11, 21. (11.) ein Berg bey der Höle Adullam, 1. Par. 11. und (12.) die Berge Capharbarucha, Ziph, Ruma, Damna, Socho, Samir, Etham, Jether und Ephron mit ihren darauf liegenden Städten.

IV.) Die Thäler, sind: (1.) das Thal Benedictionis, wo die Waffen der Moabiter, Ammoniter und Idumäer wider einander selbst gewesen, 2. Par. 20, 22. (2.) das Thal Mambre oder das Thal Hebron, wo Abraham die drey Engel aufgenommen, Gen. 18, 2. (3.) das Thal Rapha-im oder das Riesen-Thal, Jos. 15, 8. (4.) das Saltz-Thal, in welchem David 18000. Idumäer erleget, 2. Sam. 8, 13. (5.) das Thal Sephata bey Jether und Maresa, da der König Assa die Mohren geschlagen, 2. Par. 14, 9. und (6.) das Thal Terebinthi, wo David den Goliath bezwungen, 1. Sam. 17, 52.

V.) die Bäche und Brunnen waren: (1.) der Bach Cidron und Besor, welcher aus unterschiedenen Brunnen entstehet, und in das Mittel-Meer fleust. (2.) der Brunnen zu Bethlehem, aus welchen der lüsterne David gerne trincken wolte, 1. Par. 12, 16. (3.) der Brunnen bey Hebron, samt einem Fischteich, 2. Sam. 4, 12. (4.) Sira, eine Cisterne, wo Joab den Abner umgebracht, c. 3, 27. (5.) unterschiedene Brunnen, unten bey dem Gebürge Seir, und zwar bey Siph, Escon und Etham, die zusammen in den Bach Besor lauffen. (6.) die Putei Bituminis nicht weit von Saltz-Meer, aus welchen viel Bergwachs gekommen, Gen. 14, 10. (7.) Saltz-

Saltz-Brunnen, oder vielmehr Pfützen, darinnen das Saltz, vermöge der Sonnen-Hitze ausgearbeitet wird, Ezech. 47, 11.

VI.) Die Hölen, als: (1.) die Hole Deserti, da Josaphat die Kinder Seir und Ammon gesehen, wie sie einander aufgeräumet, 2. Par. 20, 22. (2.) die Hole Saul, wo ihm David einen Zipffel von seinen Rock abgeschnitten, 1. Sam. 24, 5. (3.) die Hölen Loths bey Engaddi, da er Blutschande mit seinen beyden Töchtern getrieben, Gen. 19, 30. (4.) die Hole Adams, darinnen er den Tod seines Sohns Abels eine lange Zeit soll beweinet haben, c. 4, 8. (5.) die Hole Adullam, welche sehr finster war, daselbst sich David vor Saul verbarg, 1. Sam. 22, 1. (6.) die zwiefache Hole, die Abraham von den Kindern Heth gekaufft, darinnen Abraham, Sara, Isaac, Rebecca, Jacob und Lea begraben liegen. Nach etlicher Meynung soll auch Adam und Eva darein geleget worden seyn. (7.) die Hole Makeda, wohin sich die fünff Könige der Amoriter zu salviren suchten, die aber dennoch aufgehenckt worden, Jos. 10, 16.

VII.) Die Wüsten, als: (1.) die Wüsten Engeddi, darein David vor Saul geflohen, 1. Sam. 24, 2. (2.) Jeruel, 2. Par. 20, 16. (3.) Juda, oben an dem Saltzthal, und an den Bergen Seir, (4.) die Wüsten Thekoa, in welcher sich viel wilde Thiere aufhielten. (5.) Maon, 1. Sam. 23, 24. (6.) Ziph, darinnen David auch gestecket, v. 14. (7.) die Wüsten Bethlehem, welche voller wilden Thiere war, cap. 17.

VIII.) Die Länder, so dieser Stamm in sich hielt, waren: (1.) das Land der Cinäer, welche von Ceno oder Jethro, Mosis Schwieger-Vater herkommen, und gewohnet haben unter den Amalekitern und Midianitern; Saul hat ihrer auch verschonet, als er die Amalekiter ausrottete. (2.) das Land Gosen, hat den Nahmen von einer Stadt. (3.) Ziklag, in der Philister Land, darinnen sich David eine Zeitlang aufgehalten, 1. Sam. 27, 6. Ager Damascenus, bey der Hole Adams, wo der erste Mensch soll seyn erschaffen worden, wie etliche dafür halten.

Judas, mit dem Zunahmen Maccabäus, ein Sohn des Priesters und Fürstens Mathathiä von Modin, ward an seines Vaters statt zu einem Fürsten und Hauptmann über Judäam erwehlet, 1. Macc. 2, 3. 66. er war ein freudiger und muthiger Held u. stritte ritterlich für der Jüdē Religion u. Freyheit. Er schlug Apollonium den Fürsten zu Samaria, und führete hernach dessen Schwerdt sein Lebelang, cap. 3, 10. 2. Macc. 8, 1. ingleichen den Syrischen Hauptmann Seron bey Bethoron, und brachte eine grosse Furcht über alle Heyden, auch über den König Antiochum selbst, 1. Macc. 3, 13. schlug Georgiam und Lysiam in die Flucht, v. 54. cap. 4, 1. 30. zog gen Jerusalem, reinigte den Tempel und das Heiligthum von allen heydnischen Greueln, hielt das Lauber-Hütten-Fest, opfferte und danckete dem HErrn, bauete den Berg Sion, und befestigte Bethsura, v. 36. 2. Macc. 10, 1. nach diesen zog er wider die Edomiter, Beaniter, Ammoniter, Galaaditer, Araber und Philister, schlug dieselben, und eroberte viel herrliche Städte, 1. Macc. 5, 1. &c. 2. Macc. 10, 15. belagerte die Burg Sion, ließ aber wieder davon ab, und lieferte dem Antiocho eine Schlacht, erhielte Sieg, und machte darauf einen Frieden mit dem Könige, 1. Macc. 6, 20. 32. 2. Macc. 11, 1. &c. c. 13, 1. straffte die abtrünnigen Jüden hart, 1. Macc. 7, 22. 23. ward von dem abtrünnigen Alcimo bey dem Könige Demetrio verklaget, deßwegen Nicanor mit grosser Heers-Krafft in Judäam kam, wurde aber zweymahl biß aufs Haupt geschlagen, v. 25. &c. 2. Macc. 8, 12. c. 14, 3. c. 15, 1. als nun Alcimus verjaget, und niemand mehr aus dem Hohenpriesterlichen Stam̄ verhanden war, wurde er auch zum Hohenpriester erwehlet, c. 14, 26. machte darauf einen Bund mit den Römern, 1. Macc. 8, 1. deßwegen er von dem König

Demetrio aufs neue bekrieget ward, und wurde in der Schlacht mit Bacchide erschlagen, seine Brüder Jonathas und Simon begruben ihn in seines Vaters Grab zu Modin, cap. 9, 18. Josephus. It. der Sohn Calphi, ein Hauptmann, halff dem Jonathä Maccabäo ritterlich wider seine Feinde streiten, cap. 11, 70. It. der andere Sohn Simonis Maccabäi, ein streitbarer Held, zog für seinem alten Vater, wider König Antiochum Gryphum zu Felde, cap. 16, 1. ward in seiner besten Jugend von Ptolomäo seinem Schwager, in einem Panqvet meuchlerischer Weise erstochen, v. 11. Josephus.

Judas Thaddäus, mit dem Zunahmen Lebbäus, des Alphäi Sohn, ein Bruder des kleinen Jacobi und Simonis von Cana, ein Apostel und Befreundter des HErrn Christi, Matth. 10, 3. Marc. 3. dieser hat die Epistel Judä geschrieben, an alle aus Jüden bekehrte Gläubigen, ohngefehr im Jahr Christi 68. Träget in einem einzigen Capitel vor eine Vermahnung zur Glaubens-Beständigkeit. Der Endzweck ist, die beruffenen Heiligen in ihrem Glauben zu befestigen, und vor dem besorglichen Abfall zu bewahren. Nach der Empfahung des H. Geistes und Zerstreuung der Apostel in alle Welt, soll dieser Judas in Idumea, Mesopotamia und zu Edessa, für dem Könige Abgaro geprediget haben, und endlich mit Simone seinem Bruder in Persien von den Götzen-Pfaffen erwürget worden seyn, Eusebius lib. 1. cap. 1, 20.

Judas Ischarioth, der Sohn Simonis, hat seinen Nahmen von seinem Vaterland der Stadt Carioth, so im Stamm Juda gelegen, Jos. 15, 25. ein Apostel JEsu Christi, Matth. 10, 4. ein Dieb, der den Beutel trug, Joh. 12, 6. zürnete über die Mariam, als sie den HErrn JEsum mit einer köstlichen Salbe salbete, v. 4. 5. handelte mit den Hohenpriestern, Luc. 22, 4. verräth den HErrn Christum um 30. Silberlinge mit einem Kuß, Matth. 26, 21. 49. erkennet seine Sünde, c. 27, 3. fällt in Verzweiffelung, erhenckt sich selber, und ist mitten entzwey geborsten, v. 5. seine Verrätherey und Veränderung seines Apostel-Amts ist längst zuvor von David verkündiget worden, Ps. 41, 10. Ps. 69, 5. Ps. 109, 2. und also erfüllet, Joh. 6, 64. Act. 1, 16. Besiehe Ischarioth.

Judas, mit dem Zunahmen Barsabas, ein Lehrer und Prophet unter den Brüdern in der Apostolischen Kirchen, ward von den Aposteln nebst Paulo und Barnaba gen Antiochia, Syria und Cilicia gesandt, ihnen die schrifftliche Freyheit und Erledigung von der Beschneidung zu verkündigen, Act. 15, 22. &c. It. ein Bürger zu Damasco, des Apostels Pauli Wirth, in dessen Hause er den Nahmen des HErrn anrieff und betete, und darauf von Anania bekehret und getaufft wurde, c. 9, 11.

Judas Galiläus, ein aufrührischer Jude, zur Zeit des Syrischen Landpflegers Cyrenii, unter dem Käyser Augusto, der das Jüdische Volck überredete, weil sie ein freyes Volck wären, so solten sie dem Römischen Käyser, als einer Heydnischen Obrigkeit, keinen Schoß noch Zinße geben, er wurde aber mit alle seinem Anhang geschlagen und zerstreuet, Act. 5, 37.

Judäa oder das Jüdische Land, ist nicht allein dasjenige Theil des gelobten Landes, so zwischen dem Mittelländischen und todten Meer, und zwischen Samaria und Idumea gelegen, und den Nahmen von dem Stamm Juda, Jacobs vierdten Sohn, empfangen, Matth. 2, 1. 5. 6. sondern es wird auch dadurch das gantze gelobte Land Canaan verstanden, v. 22. cap. 3, 1. 5. Marc. 13, 14. Nach der Babylonischen Gefängniß aber ward darunter vornehmlich verstanden: der Stamm Juda, Benjamin, Simeon und etwas vom Stamme Dan. Welcher Nahme ohne Zweifel daher gekommen, weil die Ebräer nach der Babylonischen Gefängniß zum ersten Juden genennet worden, Esr. 5, 1. Neh. 5, 14.

Jude, ist der gemeine Nahme worden derer Nachkommen Abrahams; denn ob wohl,

ehe sie in zwey Reiche zertheilet wurden, Israeliten hiessen und Kinder Israel; doch aber ist hernach der Nahme Juden von dem Stamm Juda, welcher dem Hause David treu blieb, sonderlich nach der Assyrischen Gefängniß allen Nachkommen Abrahams gemein worden; und ist demnach falsch, wenn einige sagen, der Nahme Jude sey erst von Juda Maccabäo auf sie kommen, da doch solcher Nahme lange zuvor, wie aus dem A. Testament bekannt, gemein gewesen. Ihre Ceremonien waren ein Schatten der zukünfftigen Güter, Exod. 13, 9. 14. Num. 15. Ez. 20, 10. 1. Cor. 10, 1. Ebr. 7, 17. cap. 8, 5. ihr Fürzug und Prærogativ, stehet: Ps. 76, 1. 2. Matth. 10, 6. cap. 15, 24. Act. 3, 25. 26. cap. 11, 19. ihre Gewohnheiten und Aberglaube, Gen. 32, 32. Matth. 15, 2. Jud. 11, 40. Ruth 4, 7. 2. Par. 35, 25. ihre Abgötterey ist vielfältig gestrafft worden von GOtt, Exod. 32, 27. Num. 25, 6. Jud. 2, 13. cap. 3, 7. 1. Reg. 14, 15. ihr Unglaube, Rom. 10, 21. verblendeter und verstockter Sinn, Esa. 48, 4. cap. 65, 2. Jer. 5, 7. Ez. 3, 7. Act. 7, 51. Blindheit, Esa. 42, 19. Abfall, Ez. 9, 9. Gleichheit mit den Heyden, Rom. 3, 29. cap. 11, 32. Gal. 3, 14. Eph. 2, 14. Col. 3, 11. sind rechte Mammelucken und Abtrünnige, Ez. 2, 3. Heuchler, Rom. 2, 17. 23. Ungläubige, und des Erkänntniß GOttes Unerfahrne, Joh. 7, 28. 55. Propheten-Mörder, Matth. 23, 34. Act. 2, 52. 1. Thess. 2, 15. Christi Verräther, Act. 3, 12. cap. 7, 52. Verfolger des reinen Evangelii, cap. 13, 46. 1. Thess. 2, 14. doch sind sie nicht alle verstossen, Rom. 11, 1. 2. derer Kindschafft, cap. 9, 4. welches eigentlich Juden sind, siehe Rom. 2, 28. 29. &c.

Jüden-Genossen, Matth. 23, 15. also wurden die Heyden genennet, welche sich zum Judenthum oder zur Jüdischen Religion bekehret hatten, und derselben Freyheit mit genossen, waren zweyerley: (1.) die es mit dem Bund der Beschneidung hielten. (2.) die nur zur heiligen Pforte des Gottesdienstes und zur Versammlung des Volcks kamen.

Judi, der Sohn Nethanja, des Sohns Selemja, ein Hof-Diener beym Könige Jojakim, der das Buch Jeremiä von der Zerstörung Jerusalem für dem Könige verlaß, und darauf verbrannte, Jer. 36, 14.

Judicum Liber, das Buch der Richter, heisset so, weil es die Geschichte der Richter in sich hält, die das Volck GOttes nach Josuä Tode 339. Jahr regieret haben. Es soll von Samuel dem letzten Richter, aus den Geschichten, welche die vornehmsten Richter von Zeit zu Zeit selbst aufgezeichnet, geschrieben worden seyn. Handelt in 21. Capiteln, (1.) von den Sünden und Missethaten der Israeliten; (2.) von ihren Feinden und Unterdrückern; (3.) von ihren Errettern oder Richtern, und zwar [a.] von Josua an, biß auf Debora, vom 1. bis 6ten Cap. [b.] von Debora bis auf Simson, vom 6. bis 13ten Cap. [c.] von Simson und etlichen andern Sachen, vom 13ten bis zum Ende. Der Endzweck ist, zu zeigen: (1.) daß die Kirche GOttes bisweilen ihre Verfolgungen von Feinden und wiederum ihre Hülffe durch fromme Obrigkeit habe; (2.) daß GOtt die Abgötterey straffe; (3.) daß GOtt die Israelitische Republiqv, wegen des versprochenen Meßiä, der daher kommen solte, erhalten habe. Zeuget von JESU durch Fürbilder, als dem Simson, Gideon, Ps. 72, 6.

Judija, das Weib Jesba, des Sohns Esra, die Mutter Jered, aus dem Stamm Juda, 1. Par. 4, 18.

Judith, die Tochter Merari, aus dem Stamm Simeon, Manasses, eines Bürgers zu Bethulia, hinterlassene Wittwe, war fromm und Gottesfürchtig, und kunte niemand übels von ihr reden, Judith 8, 1. 2--7. hieb dem Holoferni, König Nebucad-Nezars Feld-Obersten, mit seinem eigenen Schwerdt den Kopff ab, als er Bethulia belagert hatte, cap. 13, 9. 11. danckte darauf dem HErrn vor seine Hülffe,

se, und starb in 105ten Jahre ihres Alters, cap. 16, 28. Das Buch Judith, begreifft in sich eine umständige Erzehlung, wie die Jüden von den Assyrern mit Krieg überzogen, und diese durch die großmüthige Judith überwunden worden. Doch ob es eine warhafftige Geschichte sey, oder vielmehr eine geistliche Comödie oder Gedichte; das hat denen Gelehrten viel zu rathen gemacht. Doch gehen die meisten dahin, es sey mehr ein Gedichte als rechtschaffene Historie. Daraus ein ieder erkennen soll, wie GOtt die Seinigen in keiner Noth verlasse, sondern ihnen helffe; und hingegen unterdrücke, die sich auf ihre Macht verlassen.

Julia, ein gläubiges Weib in der Gemeine zu Rom, der Paulus einen Gruß zuschreibet, Rom. 16, 15.

Julius, ein Römischer Unter-Hauptmann zu Cesarien, muste Paulum nebst andern Gefangenen gen Rom führen, und daselbst dem Käyser fürstellen, Act. 27, 1. 3. 7.

Jungen, 1 Petr. 5, 5. heissen nach dem Grund-Texte solche Leute, die nicht nur allein an Jahren jung, sondern auch am Verstande schwach, die in der besten Blüthe ihres Alters, starck und lebhafft seyn, die als die schönen Blumen in ihren Flor da stehen, und bey denen sich die besten Kräffte finden, welche lebhaffte Leiber haben, wie ein solcher junger Mensch war der verlohrne Sohn, welcher der jüngste unter seinen Brüdern war, Luc. 15, 12. ingleichen Saul, da er als ein Jüngling der Zeugen Kleider gehüttet, da Stephanus gesteiniget worden, Act. 7, 58. oder wie die Jünglinge waren, die den plötzlich verstorbenen Ananiam begruben, Act. 5, 6. rc.

Jungfrau, hat in H. Schrifft den Nahmen von verbergen. Denn es wurden vor alten Zeiten die Mägdlein und Jungfrauen daheime bey ihren Müttern auferzogen, und durfften nicht aus dem Hause und unter das Volck gehen, ausser in der höchsten Noth; über welche Gewohnheit die Jüden gar sehr hielten, wie zu sehen, 2. Macc. 3, 19. daher sollen sie auch nicht zu weit ausgehen, damit sie nicht um ihre Ehre kommen, Gen. 34, 1. sollen sorgen, was dem HErrn angehöret, daß sie heilig seyn, beyde am Leibe und auch Geiste, 1. Cor. 7, 34. Wird sonsten in H. Schrifft gebrauchet: (1.) Für eine reine und unbefleckte Jungfer, Gen. 24, 43. wenn nun eine Jungfrau rc. Esa. 7, 14. Matth. 1, 23. Siehe eine Jungfrau ist schwanger rc. (2.) für ein gantzes Volck, Stadt oder Land, so noch nicht von Feinden angegriffen noch geschwächet worden, Esa. 23, 12. cap. 37, 22. c. 47, 1. (3.) für rechte gläubige Christen, die sich für groben Sünden hütten, so wohl männlichen als weiblichen Geschlechts, so wohl Verehlichte als Unverehlichte, die mit falscher Lehre und bösen Leben nicht beflecket sind. Denn wenn nach der Papisten Meynung nur diejenigen zuverstehen, die am Leibe und eigentlich so genannte Jungfrauen sind, Mannes- und Weibes-Personen; so würden allein die leiblichen Jungfrauen mit Christo auf dem Berge Zion stehen, sie allein würden das Lied lernen, und dem Lamme folgen und selig werden. Daher werden hier alle gläubige Seelen verstanden, welches rechte geistliche Jungfrauen sind, die Christo ihrem Manne vertrauet sind, 2. Cor. 11, 2. die Mägde und Jungfrauen, Cant. 1, 2. c. 6, 7. Zach. 9, 17. die in des Königs Pallast, und zu der Braut Christi, der Königin, geführet werden, Ps. 45, 15. 16. allen gottseligen Hertzen, die Christo ihren Bräutigam in der Liebe und Glauben treu bleiben, und sich nichts von ihm trennen und scheiden lassen, wird er endlich aufsetzen den schönen Jungfer-Krantz, nehmlich die unverwelckliche Krone der Ehren, 1. Pet. 5, 4.

Jungfrauschafft, ist vornehmlich dreyerley: (1.) die blosse natürliche Jungfrauschafft des Leibes, wenn eine Jungfrau keinen Mann, und eine Mannes Person kein Weib iemahls erkannt hat, und also am Leibe rein ist. Welches nur eine natürli-

che

che Qualität und Beschaffenheit des menschlichen Leibes, die an sich selbst weder tugend- noch lasterhafftig ist. (2.) die tugendsame Zucht-Jungfrauschafft, die nicht allein bestehet in Enthaltung von Mann oder Weib, sondern auch in Reinigkeit des Hertzens und der Begierden, wenn ein Mensch sich reiniget von aller Befleckung, 2. Cor. 7, 1. und ist heilig beyde am Leibe und am Geiste, 1. Cor. 7, 34. (3.) die geistliche Jungfrauschafft, welche alle Christen können und haben sollen, sie seyn Mannes- oder Weibes-Personen, verehlichte und unverehlichte, geistliche und weltliche, 2. Cor. 11, 2. Cant. 1. 2. c. 6, 7. Zach. 9, 17. Ps. 45, 15. 16.

Jüngling oder Knabe, der noch unverheyrathet ist, welcher von alam, oder verbergen also geneñet wird, daß ihm die eheliche Wercke verborgen und er in seines Vaters oder andern Hause gleichsam verborgen liegt. und noch zu keinen öffentlichen Aemtern hervor gezogen worden, oder der sich noch nicht sonderlich hervor gethan, so daß man nicht viel von ihm weiß. Solcher gestalt wird David ein Jüngling genennet, als er den ungeheuren Riesen erleget hatte, 1. Sam. 17, 56. weil er bißher mehrentheils in seines Vaters Hause verborgen gewesen. It. Jonathans Leib-Page, der auf ihn warten muste, c. 20, 22. Sonsten heisset auch der Jüngling in Hebräischen naar, Ps. 119, 9. Gen. 41, 12. weil nun ein solcher junger Mensch in der Welt noch nicht viel erfahren und gelernet hat, denn Verstand kömmt vor den Jahren nicht, oder wie Salomo sagt, es stecket Thorheit dem naar, das ist, dem Knaben im Hertzen, Prov. 22, 15. so dürffte fast das teutsche Narr, das also klinget, dem Hebr. wie dem Laut, also auch dem Verstande nach ziemlich nahe kommen. Ist leider! allzuwahr, daß orach náar, ein Jünglings-Weg wohl möchte offt ein Narren-Weg verteutschet werden. Dergleichen Jünglinge nun sollen mit Reden nicht zu geschwinde heraus seyn, sondern den Alten weichen und zuhören, Job. 32, 6. Syr. 23, 7. c. 32, 4. mögen aber auch wohl reden, wenns ihnen noth ist, v. 10. werden ernstlich vermahnet sich für Weiber-List und Ehebruch zu hüten, Prov. 7, 7. Syr. 9, 3. cap. 19, 3, sollen in der Jugend sammlen damit sie im Alter etwas haben, c. 15, 5. u. die Welt verachten 1. Joh. 2, 14. 15. wie sie sich gegen die Alten verhalten sollen, stehet 1. Petr. 5, 5. ihr Amt, Tit. 2, 4. ihr Preiß u. Ruhm bestehet in der Stärcke, Prov. 20, 29. Moses sandte Jünglinge aus den Kindern Israel, Brandt-Opffer zu opffern auf dem Altar, so er unten am Berge Sinai erbauet hatte, Exod. 24, 5.

Jüngstes Gericht, suche Gericht des Jüngsten Tages.

Junias, ein Gläubiger in der Gemeine zu Rom, welchen Paulus in der Epistel an die Römer grüssen heist, nennet ihn seinen Gefreundten, Mitgefangenen, und spricht: Er sey ein berühmter Apostel, und vor ihm in Christo gewesen, Rom. 16, 7.

Jupiter, der andere Planet von oben herunter dessen Influenz denen unter-irrdischen Cörpern sehr heylsam ist. War bey den Heyden der oberste Abgott, nach welchen der gottlose König Antiochus den Tempel zu Jerusalem Jovis Olympii Kirche nennen ließ, 2. Macc. 6, 2. da Paulus und Barnabas gen Lystram kamen, u. Paulus einen lahmen Mann daselbst gesund machte, schrye das Volck, die Götter wären den Menschen gleich worden, und zu ihnen hernieder kommen, und nannten Barnabam Jupiter, und Paulum Mercurius, Act. 14, 12. 13.

Just, war der Zunahme des Josephs Barsabá, eines aus den 70. Jüngern des HErrn Christi, Act. 1, 23. suche Joseph. It. ein anderer dieses Nahmens, war ein gottsfürchtiger Mann zu Corinth, bey welchen Paulus zur Herberge war, cap. 18, 7.

Juta, eine Stadt auf einem Berge, an der Gräntze des Stamms Juda und Benjamin, Jos. 15, 56. ist hernach den Kindern Aaron eingeräumet worden, cap. 21, 16.

Jwa, eine herrliche Stadt und Landschafft,

schafft, die der König zu Assyrien eingenommen und zerstöhret hat, 2. Reg. 18, 34. cap. 19, 13. Esa. 37, 13.

K.

KAb oder Cab, ist das kleineste Getrayde-Maaß bey den Ebräern gewesen. Begreifft 24. Eyer, 4. Log, oder das 6te Theil eines gehäufften Viertels. Denn die Israeliten rechneten vormahls die keinen Maaße alle nach Eyer-Schalen, wie wohl ihre Eyer etwas grösser waren als unsere. Sonsten finden wir dieses Wort 2. Reg. 6, 25. da in der grossen Theurung zu Samaria ein Esels Kopff 80. Silberlinge, das ist 40. Thlr. und ein Viertel Kab Tauben-Mist 5. Silberlinge, das ist, 2. und einen halben Thlr. gegolten.

Kades oder Cades, eine Stadt in der Wüsten Paran, Num. 13, 27. Ps. 29, 8. oder Zin, Num. 20, 1. an der Gräntze Edom, und des gelobten Landes gegen Mittag, Ez. 47, 19. die sonst auch Kades-Barnea, Jos. 14, 6. 7. und Mispat hieß, Gen. 14, 7. da die Amalekiter und Amoriter von dem Könige Kedor Laomor geschlagen wurden, v. 7. 8. zwischen Kades und Bared erschien der Engel des HErrn der Hagar, befahl ihr, daß sie ihrer Frauen der Sara unterthänig seyn solte, und sagte ihr an, daß sie den Ismael gebähren würde, cap. 16, 14. Abraham hat auch zwischen diesen Kades und Sur in Bersaba gewohnet, cap. 20, 1.

Kades-Barnea, die auch Kades heist, wie zu sehen, Jos. 14, 6. 7. war die Gräntze des verheissenen Landes Canaan, am Stamm Juda gegen Mittag, Num. 34, 4. Jos. 15, 3. hier hatten die Kinder Israel ihre 32. Lagerstädte, als sie von Ezeongaber aufgebrochen waren, Num. 33, 36. Deut. 1, 46. an diesen Ort starb Mirjam, Mose Schwester, und ward auch daselbst begraben, Num. 20, 1. daselbst versündigten sich Mose und Aaron am HErrn, daß sie nicht gläubten, daß er ihnen aus den Felsen Wasser geben könte, deßwegen sie nicht ins gelobte Land kommen solten, v. 9--12. (von einen andern Hadder-Wasser, stehet, Exod. 17, 7.) von hier sandte Moses Bothschafft zu dem Könige der Edomiter, und begehrete, daß er ihn mit dem Volck durch sein Land wolte ziehen lassen, welches aber gedachter König nicht thun wolte, Num. 20, 14. von Kades-Barnea sandte Moses die 12. Kundschaffter aus, das verheissene Land Canaan zu erkundigen, cap. 13, 4. 20. Josua schlug die Heyden von Kades-Barnea an bis gen Gasa, Jos. 10, 41.

Kahath, der andere Sohn Levi, des Sohns Jacob, Exod. 6, 16. ein Vater Amram, v. 18. und ein Großvater Aarons und Mosis, v. 20. ist mit Jacob in Egypten gezogen, Gen. 46. von welchen das Geschlecht der Kahathiter herkommen, Num. 26, 57--59. Er hat vier Söhne gezeuget, als Amram, Jezesar, Hebron und Usal, cap. 3, 19. 1. Par. 7, 2. 18. die Kahathiter waren die vornehmsten und berühmtesten unter den Kindern Levi, als welche das Priesterthum von GOtt erhalten hatten, sie musten im Fortziehen die allerheiligsten Sachen auf ihren Schultern tragen, nehmlich die Lade des Bundes, den güldenen Tisch, Leuchter, Altar und alle Geräthe, die zum opffern gebraucht wurden, welche die Priester erstlich in gewisse Decken einwickeln musten, damit diese Heiligthümer von den andern Leuten nicht bloß gesehen würden, Num. 3, 31. cap. 7, 9. folgeten dem Stamm Ephraim und Dan nach, cap. 10, 21. wenn sie aber stille und in Gezelten lagen, so lagen sie neben der Stiffts-Hütten gegen Mittag, cap. 1, 52. sie hatten ihre Wohnung in den Stämmen Juda, Simeon und Benjamin, Jos. 21, 4. und zwar 13. Städte, 1. Par. 7, 54. die aber nicht Priesterliches Amtes pflegten, bekamen 10. Städte aus dem halben Stamm Manasse zur Wohnung, v. 61. waren theils über die Schau-Brodte gesetzt, daß sie dieselben zurichteten, und alle Sabbath bereiteten, cap. 10, 32. lobeten zur Zeit des Königes Josaphats

phats den GOtt Israel mit Freuden, 2. Par. 20, 19.

Kahlkopff, so wurde Elisa von den losen Buben genennet, 2. Reg. 2, 23. dadurch sie ihm die gröste Schande und Unehre anthun wolten, denn es mochte der Prophet wegen ziemlichen Alters vielleicht kahl auf seinem Kopffe seyn, und eine ziemliche Glatze haben, drum so spotteten sie seiner und sprachen: Kahlkopff, komm herauf etc.

Kahl machen, kahl seyn oder kahl werden, war bey den Jüden und Chaldäern und andern Völckern gebräuchlich, wenn sie über einen Todten oder andern Unfall traureten, wiewohl es sonsten den Jüden zu thun verboten war, Devt. 14, 1. daher in Heil. Schrifft das Wort kahl machen oder kahl seyn für ein sonderbares Trauer-Zeichen gebrauchet wird. Als wenn Jeremias den Philistern ihren Untergang ankündiget, sagt er c. 47, 5. Gaza wird kahl werden. Also auch c. 16, 6. Ez 29, 18. Mich. 1, 6. Amos 8, 10. so wolte auch der HErr den Scheitel der Tochter Zion kahl machen, Esa. 3, 17. weil sie einen so grossen Pracht und Stoltz mit den Haupt-Haaren getrieben, worfür Petrus zu seiner Zeit gewarnet, 1. Pet. 3, 4. entweder, daß durch ihre Feinde, die Chaldäer, ihnen ihre schöne Haare würden abgeschoren, und ihre Weiber-Parucken von den Köpffen hinweg gerissen werden; oder aber, daß die Zions-Töchter, wenn sie als leibeigene Mägde bey den Chaldäern und Babyloniern gar schwer haben müssen auf dem Kopffe tragen, daß von solcher Arbeit ihnen die Haare ausfallen, und auf dem Kopff kahl gemacht worden, fast wie Ez. 28, 18. von dem NebucadNezar stehet: Daß er zu Tyro alle Häupter kahl gemachet.

Kahn, ist ein solches zur Schifffahrt dienliches Werckzeug, darinnen etliche Personen sitzen, und über einen Fluß und anderes Wasser damit setzen können; man führet sie gemeiniglich auch bey denen grossen Last-Schiffen her, damit wenn etwas an denenselben schadhafft würde, oder Unglück zu befahren, man desto eher daran handthieren, oder auch sich salviren könte. Wie denn eines solchen Kahns bey der Schifffahrt Pauli gedacht wird, Act. 27, 16. 30. 32.

Kalb Aaronis, welches er aus den güldenen Ohren-Ringen des Volcks gegossen, und die Gestalt eines Kalbes gehabt, oder wie der 106. Psalm sagt: ein Ochse, wie es denn auch ein Ochse hat seyn sollen; weil aber das Gold nicht zureichete, so wurde ein grosses Kalb daraus, welches die Kinder Israel angebetet, wodurch sie GOtt verehren wolten, Exod. 32, 1. 4. Denn sie hatten in Egypten gesehen, wie der Ochse Apis in der Hauptstadt Memphis vor einen Gott verehret worden. Weil sie nun daselbst erzogen worden, und sich immer wieder nach Egypten sehneten, wolten sie GOtt durch dieses gegossene Bild ehren, weßwegen sie um dasselbe herum getantzet, als wärens ihre Götter, die sie aus Egypten geführet hätten, v. 4. 18. 19. womit sie aber GOTT den HErrn zum höchsten beleidiget, v. 7. 8. 9.

Kalb Jerobeams, war auch von Golde, und kam mit des Aarons seinem überein. Er hatte diese Abgötterey auch in Egypten bey dem Könige Sisak gelernet, bey dem er sich lange aufgehalten, 1. Reg. 11, 40. So ließ er denn 2. güldene Kälber aufrichten, damit es dem Volck Israel nicht so beschwerlich seyn solte, an einem Orte zusammen zu komen, daher er eins zu Dan, und das andere zu Bethel, aufrichten lassen, cap. 12, 29. weil diese beyden Oerter die äuserſten Gräntzen des Königreichs waren; Bethel gegen Mittag; und Dan gegen Mitternacht. Ob er nun schon diese Kälber nicht vor Götter mag gehalten haben, sondern nur durch dieselbe dem rechten GOtt dienen wollen; so hat er doch damit eine grosse Abgötterey begangen, welche 370. Jahr bis auf die Babylonische Gefängniß gestanden, und grosse Strafen auf sich und das Volck gebracht, cap. 14, 9. 10.

Kälber, werden in H. Schrifft genennet: (1.) Reiche und gewaltige Leute, Ps. 68, 32. Jer. 46, 21. (2.) kühne, freche und gottlose Leute, die ihrem eigenen Kopff und Muthwillen folgen, Jer. 31, 18. cap. 46, 20.

Kalck, ist eine species der Erden, welche die Ebräer bey der Aufführung des Babylonischen Thurms gebrauchten, Gen. 11, 3. daß man sich auch nachgehends des Kalcks bedienet hat, lehret Esaias, cap. 33, 12. David wünschet, daß die Kirche gebauet, und ihre Steine und Kalck zugerichtet würden, Ps. 102, 15. Ja, sie haben solchen auch zum Tünchen gebraucht. Deut. 27, 2. sollen sie grosse Steine aufrichten, und solche mit Kalck tünchen. Im Ezechiel c. 13, 10. 11. 14. heissen die Propheten solche Leute, welche mit losen Kalck tünchen. Und Christus giebet dieses prædicat denen Pharisäern, wenn er sie übertünchte Gräber nennet, Matth. 23, 27.

Kalmus, ist ein Gewächs der Erden, so gemeiniglich im Wasser und faulen Sümpffen hervor kömmt, giebet einen sehr starcken Geruch, und ist zu vielen Sachen gar nützlich. Wenn Salomo die Krafft und Lieblichkeit der Lehre Christi beschreiben will, so vergleicht er sie dem starcken Geruch des Calmus und anderer Gewürtze, Cant. 4, 14. so gedencket auch Esaias desselben, cap. 43, 24.

Kalt seyn, heisset in geistlichem Verstande so viel als gottloß seyn, Apoc. 3, 15. 16. Ich weiß deine Wercke, daß du weder kalt noch warm bist, &c. das ist, du bist ein rechter Heuchler, ein frecher und ruchloser Mensch, in welchem Glaube und Liebe gantz erkaltet ist, Matth. 24, 12.

Kammer, dienet den Menschen: (1.) zur Wohnung. Die reiche Frau zu Sunem machte dem Propheten Elisa eine bretterne Kammer, und satzte darein ein Bette, Tisch, Stuhl und Leuchter, 2. Reg. 4, 10. 11. (2.) zum Schlaffen. Drum wird Cant. 1, 4. gesagt: der Bräutigam führet mich in seine Kammer, siehe Tob. 3, 11. (3.) zum Beten, Matth. 6, 6. wenn du betest, so gehe in dein Kämmerlein &c. Judith 8, 5. c. 9, 2. (4.) den Haußrath zu verwahren, Ps. 144, 13. und unsere Kammern voll seyn &c. (5.) zum Essen, 2. Sam. 13, 13. brachte Thamar ihrem Bruder Amnon Speise in die Kammer. (6.) zu Sicherheit. Denn so flohe Ahab von einer Kammer zur andern, sich zu verkriechen, 1. Reg. 22, 25. Der Tempel zu Jerusalem hatte 38. Kammern, 15. gegen Mittag, 15. gegen Mitternacht, und 8. gegen Abend, in welchen ein grosser Schatz an Silber, Gold und andern köstlichen Gefässen verwahret worden. Sonsten wird das Wort Kammer in H. Schrifft auch gebrauchet: (1.) für das Grab, Prov. 7, 27. Esa. 57, 2. (2.) für einen heimlichen verborgenen Ort, Luc. 12, 3. (3.) für dasjenige, was öffters in Kammern zu geschehen pfleget, als da ist Unzucht, Hurerey, Ehebruch, &c. Rom. 13, 13. (4.) für die H. Schrifft oder das Göttliche Wort, darinnen GOtt seinen Gläubigen die Schätze der Weißheit und Erkänntniß zeiget, wovon Cant. 1, 4. stehet.

Kämmerer, sind grosse Diener an Fürstlichen Höfen, welche über viel Sachen die Aufsicht haben, als Geld, Silber-Geschirr, &c. Dergleichen werden auch in H. Schrifft gedacht, als: (1.) des Pharao Kämmerer, welchem Joseph verkaufft ward, Gen. 37, 36. (2.) des Königs Kämerer, 1. Sam. 8, 15. (3.) des Ahabs, 1. Reg. 22, 9. (4.) des Jehu, welche die Jesebel zum Fenster hinab stürtzten, 2. Reg. 9, 32. (5.) Davids, 1. Par. 29, 1. (6.) Ahasveri sieben Kämmerer, Esth. 1, 10. (7.) des Kämmerers der Königin Candaces in Mohrenland, welcher war ein vornehmer Hof-Bedienter und Oberster Schatz-Meister, welchen der Apostel Philippus bekehrte und tauffete, Act. 8, 27. 28.

Kamon, eine Stadt in Gilead, im Königreich Basan, da Jair, der 8te Richter in Israel, begraben worden. Jud. 10, 5.

Kampff oder Kämpffen, geschicht entweder leiblich oder geistlich. Der leibliche

Kampff

Kampff war vor Zeiten bey den Römern sehr gebräuchlich, da sie ihren heydnischen Göttern zu Ehren allerley Kampff-Spiele mit grosser Pracht angestellet, da etliche auf öffentlichen Schau-Plätzen mit einander ringen und kämpffen musten, und zwar so lange, biß einer den andern erleget: Oder sie musten auch mit den grausamen wilden Thieren kämpffen, und daran ihre Stärcke und Tapfferkeit sehen lassen. Alleine von solchen leiblichen Kampffe redet die Heil. Schrifft wenig; und ob wohl des Kampffes Pauli mit den wilden Thieren, 1. Cor. 15, 32. gedacht wird, so rühmet er sich wohl allhie nicht eines äusserlichen leiblichen Kampffes, zumahl die Waffen seiner Ritterschafft nicht fleischlich, 2. Cor. 10, 4. wiewohl etliche durch die wilden Thiere metaphorice, Neronem, Demetrium und seine Gesellen verstehen wollen, Act. 19, 24. vielmehr aber sagt die H. Schrifft von dem geistlichen Kampff oder Kämpffen; dieses geschicht nun von allen rechtschaffenen Christen, welche zu kämpffen haben, theils, mit GOtt selbst, der beut ihnen manchen harten Kampff an, wie dem Jacob, Gen. 32, 25. wenn er sie in Jammer und Noth kommen läßset; über solchen Kampff klaget Hiob, cap. 10, 16. c. 30, 21. doch meynet ers nicht böse, als er sich wohl stellet, Gen. 22, 1. Thren. 3, 32. Esa. 27, 8. theils mit den Satan, der ist der Haupt-Feind, Eph. 6, 12. 1. Pet. 5, 8. theils mit der bösen Welt, die gantz in Argen lieget, 1. Joh. 5, 19. Jac. 4, 14. Joh. 15, 19. theils mit Fleisch und Blut, Gal. 5, 17. Rom. 7, 22. theils mit dem Tode, 1. Cor. 15, 26. mit diesen Feinden allen müssen nun die Christen kämpffen durchs Gebet, wie Christus, Luc. 6, 12. cap. 22, 24. durch den Glauben an das Wort, Eph. 6, 17. Matth. 4, 4. 7. 10. 1. Joh. 5, 4. Ebr. 11, 33. 34. durch Unterdrückung der fleischlichen Lüste, 1. Cor. 9, 27. &c.

Kareah, der Vater Johanan und Jonathan, der Hauptleute des Volcks Israel, welches der König von Babel in Judea bleiben ließ, 2. Reg. 25, 23. Jer. 40, 8. 13. 15. &c.

Karg, kärgen, kärglich, ist so viel als allzu spärlich, und geitzig sich verhalten; wie denn die H. Schrifft davon redet, Prov. 11, 24. Syr. 11, 18. c. 14, 3. c. 31, 29. 2. Cor. 9, 6.

Karkaa, eine Stadt im Stamm Juda, 14. Meilen von Jerusalem, und 4. Meilen von Kades Barnea, gegen Abend, Jos. 15, 3.

Käse, sind eine Speise nicht nur bey den Hebräern gewesen, sondern auch bey uns noch heut zu Tage gebräuchlich; werden aus Milch bereitet und gemacht. Dort brachte David seinen Brüdern zehen frische Käse, 1. Sam. 17, 18. und in seinem exilio versorgte man ihn selbst, nebst andern Speisen, mit Käsen, 2. Sam. 16, 29. wenn Hiob seine wunderbare Bildung in Mutterleibe beschreiben will, so sagt er: Du hast mich, o GOtt! wie Käse lassen gerinnen, Job. 10, 10.

Kasten, Kästlein, dergleichen in H. Schrifft gedacht werden, wie etwa der Kasten Noah, Gen. 6, 44. Mosis Kästlein war von Rohr, Exod. 2, 3. die Philister legten die Kleynodien in ein Kästlein, 1. Sam. 6, 8. die Leviten waren über die Kästen im Hause des HErrn bestellet, 1. Par. 10, 26. 33. c. 24, 28. Hißkia, befahl, daß man Kästen machen solte am Hause des HErrn, 2. Par. 31, 11. und Esra setzte auch Kästen daselbst, Esr. 8, 29. Neh. 10, 37. c. 13, 5.

Kathath, eine Stadt an der äussersten Gräntze des Stamms Sebulon, 18. Meilen von Jerusalem gelegen, Jos. 19, 15.

Kauffen, ist von GOtt den Menschen gar wohl zugelassen, wenn es nur ohne Vortheil und Betrug geschicht. Abraham kauffte Knechte, Gen. 17, 27. die zwiefache Höle bey Mamre, cap. 23, 16. Jacob kauffte ein Stück Ackers von den Kindern Hemor, cap. 33, 19. Potiphar kauffte den Joseph, cap. 37, 36. Jacobs Söhne kaufften Getrayde, cap. 42, 1. Joseph, gantz Egyptenland um Getrayde, cap.

cap. 47, 20. David kauffte die Tenne Arasna, 2. Sam. 24, 24. Amri den Berg Samaria, 1. Reg. 16, 2. 24. Boas das Feld von der Hand Naemi, Ruth. 4, 8. Jeremias den Acker zu Anathoth, Jer 32, 7. die obersten Priester zu Jerusalem des Töpffers Acker, Matth. 27, 7. Joseph von Arimathia reine Leinwand, Marc. 15, 46. und Maria Magdalena die Specerey zum Begräbniß Christi, cap. 16, 1. 2. Kauffen wird auch in verblümten Verstande genommen, Apoc. 3, 18. und heist so viel als etwas gebührender massen erlangen, und durch die von GOtt verordneten Mittel an sich bringen, ohne Gold und Geld, ohne Verdienst und Bezahlung. Wie solches aus den vorhergehenden Worten erscheinet, da der Käuffer ist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß, der gar nichts zum besten hat, besiehe Esa. 55, 1. 2. Syr. 51, 33. Job. 28, 15. Ist demnach diese Erkauffung nichts anders als die gebührliche Erlangung der geistlichen Güter, die uns von Christo dargereichet werden. Welches um des HErrn JEsu willen geschiehet, der für uns bezahlet hat, Ps. 69, 6. Matth. 20, 28. daß also GOtt von uns keine Bezahlung fodert.

Kauff-Brieffe, werden auch in H. Schrifft gedacht. Denn als Jeremias den Acker seines Vetters zu Anathoth kauffte, wurden zwey Kauff-Brieffe darüber verfertiget, davon einer beygeleget, der andere aber dem Käuffer gegeben wurde. Beyde werden angeführet Jer. 32, 14. der erste ward versiegelt, der andere aber nur eine Abschrifft genennet. Sie hatten auch bey ihren Kauffen unterschiedene traditiones, da bey dergleichen Contract entweder ein Schuch zum Zeugniß gegeben ward, wie der Erbe Elimelechs dem Boas that, Ruth. 4, 8. 9. oder ein Handschuh, auch wohl nur ein Schnupfftuch.

Käuffer und Verkäuffer, in dem Tempel, sollen nach der Babylonischen Gefängniß erst aufgekommen seyn, wiewohl andere sie auch älter machen. Es mochten aber diese Verkäuffer im Tempel gelitten worden seyn in einem gar guten Absehen, daß man allezeit tüchtig Vieh zum Opffer haben könte; alleine die Käuffer und Verkäuffer trieben Schinderey und andere Boßheit, darum eifferte Christus darwider, Matth. 20, 21

Kauffmann, heisset Matth. 13, 45. nach dem Griechischen ἔμπορος, welches ein solcher Kauff-Herr ist, der entweder die Waaren selbst aus fremden Ländern über Meer holet, oder doch die Messen besuchet, und also immerfort unter Wegens ist; der hernach im gantzen handelt, und von guten Capital ist. Daher heisset Emporium eine Stadt, da ein Haupt-Handel, privilegirte Messe und Zusammenkunfft allerhand Nationen ist, wie also Tyrus eine solche Handels-Stadt aller Königreiche war, bey der man alle Schiffe im Meer und ihre Schiffleute fand, die ihren Handel in ihr hatten, auf dem Meer allerley Waaren häuffig auf ihre Märckte brachten, wie Esa. 23, 6. Javan, Thubal und Mesech brachten leibeigene Leute und Ertz, die von Thogarma Pferde, Wägen und Maul-Esel, die von Dedan Helffenbein und Heben-Holtz, die Syrer Purpur, Tappeten, Sammet und Seiden, die Kauffleute aus Saba köstliche Specereyen, Edelgesteine und Gold ꝛc. wie davon zu lesen das 27. Cap. Ezechielis. Und sind also diese ἔμποροι oder Kauffleute entgegen gesetzet denen Höcken, Marquetendern und Sonnenkrämern, die ihre Waaren aus denen fürnehmen Läden etwa Thaler weise holen, und sie hernach bey Pfennigen und in Dütgen wieder aushöcken. Wie Plato schon zu seiner Zeit diesen Unterschied gemacht, und heut zu Tage zwischen Handels-Leuten und Kramern gar ein grosser Unterschied ist.

Kauff-Thor zu Jerusalem lag gegen Abend zwischen dem Berge Sion, und der Unter-Stadt. Ward also genannt, weil durch dasselbe allerhand Waaren von Bethlehem, Hebron, Gaza, Egypten und Mohrenland herein gebracht worden, 2. Par.

2. Par. 33, 14. Neh. 3, 3. Zephan. 1, 10 ward sonst das Fisch-Thor genennet; wie auch das Thor Davids, weil es an der Seite des Thurms und der Stadt David gelegen war. Für diesen Thor soll sich der Verräther Judas Ischarioth an einen wilden Feigen-Baum gehenckt haben, Matth. 27, 3.4.5.

Kaulicht, 1. Reg. 7, 41. heist so viel als etwas rund.

Käutzlein, war den Jüden unrein und zu essen verboten, Lev. 11, 17. c. 14, 16. ist sonst ein Bild der Wucherer.

Kebs-Weiber, waren vor Zeiten bey Jüden und Heyden sehr gemein. Es waren aber solche nicht Concubinen, wie heut zu Tage, sondern sie hatten ein rechtmäßiges Verbindniß mit ihren Männern; welches daher zu beweisen, weil (1.) der Kebs-Weiber Kinder vor redlich erkäret worden. (2.) es keine Schande war, solche Kebs-Weiber zu halten. Und (3.) weil ein Mann so wohl das Kebs-Weib als deren Kinder mit einer gewissen Summe Geldes abfinden muste. Sonsten aber waren sie in vielen Stücken von denen rechtmäßigen Weibern unterschieden. Denn sie musten der Hauß-Frau gehorchen und folgen, als ihrer Gebieterin. Drum muste sich Hagar vor Sara demüthigen, Gen. 16, 9. die rechten Weiber genossen die Ehre, die ein Mann nach seinem Stande hatte; aber die Kebs-Weiber hatten solche nicht. Die Weiber bekamen eine Morgen-Gabe, nicht aber die Kebs-Weiber. Der Weiber Kinder waren Erben; so gab Abraham alle sein Guth Isaac, c 25, 5. der Kebs-Weiber Kinder bekamen nur eine sonderbare Gabe. So gab Abraham denen Kindern, die er mit den Kebs-Weibern hatte, Geschencke, und ließ sie von seinem Sohne Isaac ziehen, weil er noch lebete, v. 6. die Weiber wurden nicht zum Dienst gebraucht, wohl aber die Kebs-Weiber. Darum ließ David seine Kebs-Weiber bey seiner Flucht vor Absalom zurücke, das Hauß zu bewahren, 2. Sam. 15, 16.

Kedar, Kedemoth und Kedes suche in C.

Kedor-Laomor, der König zu Elam, das ist Persien, überzog nebst andern drey Königen, die Könige von Sodom, Gomorra, Adama, Zeboim und Zoar, weil Bera der König von Sodom von ihm abgefallen war, schlug ihn im Thal Siddim, und nahm seine Unterthanen mit allen ihren Haab und Güthern gefangen, unter welchen auch der fromme Loth war. Worauf ihm Abraham mit seinen 318. Knechten nacheilete, schlug ihn bey Hoba, und errettet nicht allein den Loth, sondern auch alle andere Gefangene und ihre Güther, Gen. 14, 1.2.4 10.16.

Kefer, ist eine Art des Ungeziefers, welche an Bäumen und andern Gewächsen grossen Schaden thun, wie es etwa dergleichen in Egypten gegeben, davon David redet, Ps. 105, 34. damit hat nun GOtt der HErr offtmahls ein Land gestrafft, wie Joel davon redet, cap. 1, 4. c. 2, 25.

Kegila, eine Stadt im Stamm Juda, 1. Meile von Hebron, und auch so weit von der Wüsten Ziph gelegen, Jos. 15, 43. ward von den Philistern belagert, von David aber mit wenig Volck entsetzet; worfür sie ihn hernach dem Saul, der ihn verfolgete übergeben wolten, deßwegen er von dannen in die Wüsten Siph weichen muste, 1. Sam. 23, 1. 2. 5.13. Also hieß auch der Vater des Weibes Nahum, von Geschlechte Juda, 1. Par. 4, 19. Neh. 3, 17. 18.

Kehelatha, war ein Ort in der Wüsten, da die Kinder Israel sich lagerten, als sie auf ihrer Reise aus Egypten von Rissa ausgezogen waren, Num 33, 22. war die 18de Lagerstädte.

Kelaga, ein Levit zu Jerusalem, der zur Zeit Esra nach der Babylonischen Gefängniß sich von seinem heydnischen Weibe geschieden, wird auch Klita geheissen, Esr. 10, 23.

Kelch oder Becher, wird eigentlich gebraucht: (1.) für ein Gefäß, daraus man trincket, Gen. 40, 11. c. 44, 5. (2.) für dasjenige, was darinnen ist, 2. Sam. 12, 3.

(3.) für GOttes Straffe, als da ist, Creutz, Trübsal, auch wohl das äusserste Verderben, welches GOtt den Menschen um ihrer Sünde willen zuschicket, Ps. 75, 9. Jer. 49, 12. Thren. 4, 21. Jer. 25, 15. Esa. 51, 17. wie denn auch das bittere Leiden und Sterben des HErrn Christi ein Kelch genennet wird, Matth. 26, 39. so fragte auch dort der HErr JEsus die Mutter der Kinder Zebedäi, ob sie und ihre Söhne seinen Kelch trincken könten, das ist, sein Leiden, das er auszustehen habe, Matth. 20, 22. wie denn auch die Schrifft des Daumel-Bechers, Zach. 12, 2. des Daumel-Kelchs gedencket, Esa. 51, 17. 22. und dahin gehören die obenangezogenen 3. loca, die von einer solchen Vollmachung reden.

Kellen, waren solche Gefässe, die man sonder Zweiffel zum Räuchern bey den Opffern gebrauchet hat, wie deren gedacht wird, Jer. 52, 18. ja man pflegte auch damit das Oel in die Lampen zu schütten, Zach. 4, 2.

Kelter, ist der Ort oder das Gefäß, darinne die Wein-Beere nicht allein getreten, sondern auch mit der Last der Presse also gedruckt und zuknietschet werden, daß aller Wein heraus gehet, und weder Krafft noch Safft darinne bleibet, sondern die blossen Hülsen übrig sind; wie etwa gedacht wird, daß Nehemias gesehen habe Kelter treten auf dem Sabbath, und selbigen dadurch entheiligen, Neh. 13, 15. und Hiob beschreibet die Gottlosen, wie sie die Armen zwingen ihre eigene Kelter zu treten, Job. 24, 11. In H. Schrifft wird mancherley durch die Kelter angedeutet: (1.) ein von GOtt bescherter Seegen und Vorrath, u. wird mit der Tenne verbunden, weil, wie auf der Tenne das, was harte u. körnicht ist, also auf der Kelter, was safftig und fliessend ist, zu des Menschen Nutz zubereitet wird. Dort schrye ein armes Weib den König Joram um Hülffe an, und er antwortet ihr: Woher soll ich dir helffen, von der Tenne oder von der Kelter, i. e. Ich bin bey der langwierigen Belagerung von alle meinem Vorrath kommen an Essen und Trincken, 2. Reg. 6, 17. (2.) einen Mangel und Mühseligkeit, als wenn beym Jeremia gedrohet wird: Der Verstörer werde in die Erndte und Weinlese fallen, da werde Freude und Wonne auf dem Felde weg seyn, man werde keinen Wein mehr keltern, der Weintreter werde nicht mehr ein Lied singen, Jer. 48, 33. wie denn auch eben dieser Prophet sich der verblümten Redens-Art bedienet: Der HErr hat der Jungfrauen Tochter Juda eine Kelter treten lassen, Thren. 1, 15. (3.) ein Evangelischer Trost, und Seelen-Gedeyen, dahin die Worte Joelis gehen, cap. 2, 23. 24. welche mehr geistlich auf das N. Testament als nach dem Buchstaben von zeitlichen Seegen zuverstehen. (4.) GOttes Zorn und Straffe, damit er die Unbußfertigen heimzusuchen pfleget, Thren. 1, 15, Joel. 3, 13. daher wird des Weins und Kelchs des Zorns GOttes gedacht, Ps. 75, 9. Apoc. 14. 10. und der Kelter des Zorns GOttes, v. 19. 20. c. 19, 15. (5.) Creutz und Trübsal der Frommen und gläubigen Christen, wodurch sie ins Reich GOttes eingehen müssen, Esa. 5, 2. Matth. 21, 33. Marc. 12, 1. und grub ein Kelter drein. (6.) das hefftige Leiden Christi, sein blutiger Kampff und Streit, das Creutz und alle Marter, Esa. 63, 3.

Kemuel, der dritte Sohn Nahor, Abrahams Brudern Sohn, Gen. 22, 21. von welchen, die Syrer herkommen, Josephus lib. 1. cap. 14. Antiqv. jud. It. der Vater des Leviten Hasabia, 1. Par. 28, 17. It. der Sohn Siphtan, ein Fürst des Stamms der Kinder Ephraim, Num. 34, 23.

Kenan oder **Cainan**, ein Sohn Enos und Neffe Seth, Gen. 5. 9. der vierdte Alt-Vater im Geschlecht-Register Mariä der Mutter des HErrn Christi, Luc. 3, 37. zeugete im 70ten Jahr seines Alters Mahalaleel, hat gelebet 910. Jahr, Gen. 5, 14.

Kenas, der 4te Sohn Eliphas, ein Fürst im Lande Edom, aus dem Geschlecht Esau, 1. Par. 1, 36. nach welchen eine Stadt

im Lande Edom Kenas genennet ward, Gen. 36, 11. 15. It. der jüngste Bruder Calebs, Athniels Vater, Jos. 15, 17. Jud. 1, 13. nach welchen man auch den Caleb selbst einen Kenesiter nennete, Jos. 14, 6. Kenas hieß auch der Vater Ela, aus dem Stamm Juda, 1. Par. 4, 15.

Keniter und Kenisiter, waren gewisse Völcker, so ausserhalb den Gräntzen des Cananeischen Landes gewohnet, und von Cain ihren Ursprung gehabt, Gen. 15, 19. welche von den Israeliten und von Assur gäntzlich ausgerottet worden, Num. 24, 21. 22. Denn die Keniter aus dem Geschlecht Jethro, Mosis Schwager, hatten mit diesen Kenitern keine Gemeinschafft, sondern waren unterschieden. Sie funden Gnade für Israel, und wohneten unter den Kindern Juda, Exod. 18, 5. Jud. 1, 16. Num. 10, 29. Heber aber wendete sich hernach in Stamm Naphtali, und schlug seine Hütten auf bey den Eichen Zaanaim, neben Kedes, Jud. 4, 11. 17.

Kennen, von welchen David Ps. 139, 1. sagt: HErr, du erforschest mich, und kennest mich. Eine Person kennen, heisset sonst derselben wahres Contrefait oder Abbildung gleichsam in seinem Sinn herum tragen, und von allen andern seines gleichen gantz eigentlich unterscheiden, also, daß man seines Geschlechts, seiner Erziehung, seines Verhaltens, seiner Sitten, Statur, Lineamenten, Rede, Vermögens und anderer Umstände halben gar gute Nachricht hat, und gewiß ist; wie etwa Jacob zu den Hirten sagte Gen. 29, 5. kennet ihr auch Laban, den Sohn Nahor? dem sie antworteten: wir kennen ihn wohl; oder wie Joseph, so bald er seine Brüder ansahe, sie kannte, cap. 42, 7. Also sagte Eliab zu seinem Bruder David: Ich kenne deine Vermessenheit wohl, 1. Sam. 17, 28. und Husai sprach zu Absalom: du kennest deinen Vater wohl und seine Leute, daß sie starck sind, und zorniges Gemüths rc. 2. Sam. 17, 8. von dem Rock Josephs, welchen Jacob kannte, und von dem Ringe Juda, welchen er selbst zu cognosciren muste, von Ochsen und Eseln, die ihren Herrn und desselben Krippe kennen, stehet zu lesen Gen. 37, 33. cap. 38, 25. Esa. 1, 3. hier aber heisset es von GOtt dem HErrn selbst: HErr, du kennest mich; wie Exod. 33, 12. Moses sich darauf beruffet, daß GOtt zu ihm gesagt habe: Ich kenne dich mit Nahmen, und hast Gnade für meinen Augen funden: und Hiob sagt, cap. 16, 19. mein Zeuge ist im Himmel, und der mich kennet, ist in der Höhe: It. cap. 23, 10. er kennet meinen Weg wohl, er versucht mich rc. cap. 34, 19. er siehet nicht an die Person der Fürsten, und kennet den Herrlichen nicht mehr denn den Armen, denn sie sind alle seiner Hände Werck, er übersiehet im geringsten keinen, der etwa arm und schlechtes Standes, sondern Edelmann und Bauer, Fürst und Stall-Knecht, ist ihm einer wie der andere, v. 24. Er bringet der Stoltzen viel um, darum, daß er kennet ihre Wercke. Und also kennet er nicht allein den Weg, (Thun und Lassen ingesamt) der Gerechten, Ps. 1, 6. sondern auch den Weg und Wercke der Stoltzen und Gottlosen. Er kennet unsers Hertzens Grund: stehet abermahls Ps. 44, 22. dieses sollen wir wohl bedencken, denn GOtt kennet uns alle, nicht eine lange Zeit, etliche Jahr und Monden her, sondern ehe wir noch sind jung worden. Nicht nur von prophetischen Männern lautet es: Ich kannte dich, ehe ich dich im Mutterleibe bereitete rc. Jer. 1, 5. sondern ein ieglich Menschen-Kind muß gestehen: Er, der HErr, kennet, was für ein Gemächt wir sind, Ps. 103, 14. da es sonst heisset: An der Rede erkennet man den Mann, Syr. 27, 8. ingleichen: Ein hurisch Weib kennet man bey ihren unzüchtigen Gesichte und an ihren Augen, c. 26, 12. so hat hingegen GOtt gar nicht vonnöthen, auf unsere Reden, Geberden und andere äusserliche Merckzeichen Achtung zu geben, daß er durch oder an denselbigen uns solte kennen lernen, sondern er kennet der Reden und aller Geberden Brunnqvell, nehmlich das Hertz, ja gar eine

eines ieglichen Hertzens untersten Grund. Denn der Welt-Kreiß ist voll Geistes des HErren, und der die Rede kennet, ist allenthalben, Sap. 1, 7. kömmts gleich dem Nathanael wunderlich für, so daß er gegen den Sohn GOttes sich befraget: Woher kennest du mich? Joh. 1, 48. so hat ers doch nicht Ursach, sintemahl er, der HErr JEsus, kannte sie alle, (die ihm damahls fürkamen, und mit denen er zu thun hatte, und bedurffte nicht, daß iemand Zeugniß gebe von einem Menschen, denn er wuste wohl, was im Menschen war, Joh. 2, 24. und also kennet GOtt uns samt und sonders, nicht nur unsern Geschlechtern nach, wer unsere Eltern und Vorfahren, unsere Geschwister u. Freundschafft, sondern auch unsern Verhalten nach, wie wir unsere Kindheit, Jugend, männliches und hohes Alter geführet haben, er kennet uns unserer Religion, unserer Ehr und Redligkeit, unserer Aemsigkeit und Treue, unserer Mässigkeit nach, wie wir so wohl vor diesen, als ietzo uns verhalten, ja auch ins künfftige verhalten werden, Nah. 1, 7. heisset kennen, nicht nur einen schlecht und bloß kennen, sehen uñ wissen, wie, gleichwie ietzt gedacht, GOtt insgemein alles, es sey auch was es wolle, siehet, weiß und kennet, sondern also kennen, daß man auch Liebe, Lust und Zuneigung zu einem trage, sich dessen annehme, für einen sorge, ihn schütze, schirme, erhalte, bewahre. Denn das Kennen bey den Hebräern bedeutet nicht nur eine blosse Wissenschafft und Erkänntniß eines Dinges, sondern auch eine gute Neigung, Wohlwollen, Liebe und Genehmhaltung eines Dinges.

Kennen, ein Weib erkennen oder kennen, damit wird an etlichen Orten H. Schrifft erbarlich angedeutet die eheliche Beywohnung Mannes und Weibes; siehe das Wort **Erkennen**.

Kercker, oder Gefängniß, wird in H. Schrifft auch gebraucht: (1.) für groß Elend und Unglück, wie zu sehen Ps. 142, 8. (2.) für GOttes Macht und Gewalt, wodurch er die Menschen erhält, bis zum Tage des Gerichts, Esa. 24, 22. (3.) für das verfinsterte Heydenthum, daraus uns Christus durchs Licht des H. Evangelii geführet hat, Esa. 42, 7. (4.) für Verstockung und geistliche Blindheit, v. 12. (5.) für die Hölle, 1. Pet. 3, 19. (6.) für alle geistliche Feinde des menschlichen Geschlechts, Sünde, Tod, Teufel und Hölle, worvon uns Christus erlöset, Ps. 68, 19. Eph. 4, 8.

Kercker-Meister, gedencket die H. Schrifft auch, als: Gen. 39, 21. Jer. 37, 15. als der Kercker-Meister zu Philippis das Erdbeben hörete, und sahe, was darbey geschach, bekehrete er sich zum HErrn, ließ sich tauffen, wusch den Aposteln die Striemen ab, und glaubte mit seinem gantzen Hause, Act. 16, 23.

Kerenhapuch, also hieß die dritte Tochter des gedultigen Hiobs, welche ihm nach seiner Trübsal gebohren ward, Job. 42, 14.

Kethura, das andere Weib Abrahams, welche er nach der Sara Tod nahm, und mit ihr 6. Söhne gezeuget, Genes. 25, 1. 2.

Ketten von Golde am Halse tragen, ist auch vor diesem eine sonderbahre Ehre und Zierde gewesen, wie zu sehen an Joseph, Gen. 41, 42. an Daniel, Dan. 5, 7. 16. 29. wird auch gesagt, wenn einer wohl gezogen ist, Prov. 1, 9. Sonsten wurden auch die Gefangenen mit Ketten gebunden, wie zu sehen: (1.) an Simson, Jud. 16, 21. (2.) Zedekia, 2. Reg. 25, 6. Jer. 39, 7. (3.) Manasse, 2. Par. 33, 11. (4.) Jojakim, cap. 36, 6. (5.) Jeremia, Jer. 40, 1. (6.) Petro, Act. 12, 6. (7.) Paulo, cap. 21, 33. Ketten werden auch der Finsterniß zugeeignet, Sap. 17, 18. 2. Pet. 2, 4.

Ketzerischer Mensch, Tit. 3, 10. ist derjenige, welcher entweder eine neue Lehre herfür bringet, die der H. Schrifft zuwider, oder, die von andern erdacht worden, halßstarrig vertheidiget.

Keuschheit, bestehet in Meydung der Hurerey, und solches auf zweyerley Weise. Ent-

Entweder, daß man das völlige Regiment über alle Affecten und Lüste führet, welches Wort aber nicht iedermann fasset, sondern denen es gegeben ist, Matth. 19, 11. wie Paulus solches donum continentiæ als eine Heroische Keuschheit empfangen, und wegen der Nothdurfft seiner Zeiten wünschte, daß alle Menschen wären wie er, 1. Cor. 7, 7. oder, da ein Mensch gleich von den bösen Lüsten seine Anfechtung hat, daß er doch in solchem Kampff sich tapffer erweiset, und ein lediger Mensch sein Fleisch samt den Lüsten und Begierden creutziget, Gal. 5, 24. enthält sich von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten, 1. Pet. 2, 11. Solche Keuschheit nun ist eine feine Christen-Tugend, der sich iedermann befleißigen soll, 1. Thess. 4, 3 -- 5. auch eheliche Personen, Gen. 2, 18. Ebr. 13, 4. und Jungfrauen, 1. Cor. 7, 34. solche zu überkommen ist nöthig das liebe Gebet, Syr. 23, 4 -- 6. die Vorstellung Göttlicher Allgegenwart, Gen. 39, 9. Syr. 28, 27. 28. und Meydung ärgerlicher Gelegenheit, cap. 9, 7 -- 14. Matth. 5, 29. Keuschheit hat ein schönes Lob und Belohnung bey GOtt und den Menschen, Sap. 3, 13. Syr. 26, 19. Galat. 5, 21. Apoc. 14, 8. Exempel der Keuschheit findet man: (1.) an Abimelech, Gen. 26, 10. (2.) den Söhnen Jacobs, Ruben ausgenommen, cap. 34, 7. 25. (3.) Joseph, cap. 39, 8. 9. 12. (4.) Mose, Num. 31, 17. 18. (5.) Boas, Ruth. 3, 7. 8. (6.) an dem Priester Abimelech, 1. Sam. 21, 4. (7.) Hiob, Job. 31, 1. (8.) Sara, Raguels Tochter, Tob. 3, 16. (9.) Susanna, Hist. Sus. v. 23. (10.) Judith, cap. 8, 4. (11.) Joseph, der Jungfrauen Marien vertrauten Mann, Matth. 1, 19. (12.) an der Jungfrau Marien, des HErrn Christi Mutter, Luc. 1, 34. (13.) der Prophetin Hanna, c. 2, 36.

Kezia, die andere Tochter Hiobs, die ihm nach seinem Creutz gebohren ward, Job. 42, 14. Im 45. Ps. v. 9. stehet von den Kleidern Christi geschrieben: daß sie eitel Myrrhen, Aloes und Kezia seyn. Welches eine Specerey eines sehr lieblichen Geruchs, und in Arabia anzutreffen gewesen.

Keziz oder **Kesis**, eine Stadt im Stamm Benjamin, nicht weit von Jericho, am Thal Achor, an der äussersten Gräntze, 3. Meilen von Jerusalem gelegen, Jos. 18, 21.

Kibzaim, eine von denen vier Städten, so den Kindern Kahath aus dem Stamm Ephraim gegeben ward, Jos. 21, 22.

Kidron, ist ein Nahme: (1.) des Thals zwischen Jerusalem, und dem Oelberge, welches sonst auch das Thal Josaphat, Joel. 3, 2. und das Thal zwischen den Bergen Zach. 13, 5. genennet wird; ist ein weites und tieffes Thal, welches die gantze Stadt gegen Morgen umgiebet, in welchem die Kauffleute und Krämer gewohnet, Zeph. 1, 11. heist auch das Thal Cedron, 2. Reg. 23, 4. weil es sehr tieff und finster war. Wird auch das Lobe-Thal geheissen, 2. Par. 20, 26. allwo die Könige Assa, Hißkia und Josia die Götzen verbrennen, und die Asche in den durchfliessenden Bach Kidron oder Cedron streuen liessen, 1. Reg. 15, 16. 2. Reg. 23, 4. 2. Par. 15, 16. cap. 29, 6. cap. 30, 14. cap. 34, 4. Eben dieses Thal war der gantzen Stadt Jerusalem gemeiner GOttes-Acker und Begräbniß, dahin der gemeine Mann begraben ward, 2. Par. 34, 4. daher es auch das Thal der Leichen und Aschen genennet wird, Jer. 31, 40. (2.) war es auch ein Nahme des Bachs, der durch dieses Thal fliesset; über welchen der HErr Christus gegangen zur Zeit seines Leidens, Joh. 18, 1. 2. wie auch David zur Zeit seiner Verfolgung, 2. Sam. 15, 23.

Kilmad, war eine vornehme Handelstadt und Landschafft, nicht weit von Assyria, welche mit der Stadt Tyro Handelschafft getrieben, Ezech. 27, 23.

Kinham, ist ein Ort, nicht weit von Bethlehem gelegen, Jer. 41, 17. welcher den Nahmen bekommen von Cinham, dem Sohn

Sohn Barsillai, des Gileaditers, Davids getreuen Freundes, 2. Sam. 17, 27.

Kinder, werden in H. Schrifft gebraucht: (1.) für Kindes-Kinder und Nachkommen, Gen. 6, 2. cap. 11, 5. Exod. 31, 16. 2. Sam. 1, 18. 1. Reg. 10, 1. (2.) für frembde Kinder, die man an Kindes statt annimmt und auferziehet, 2. Sam. 21, 8. (3.) für Schüler, deßwegen auch die Lehr-Meister Väter genennet werden, 2. Reg. 2, 3. 5. 1. Sam. 10, 12. Syr. 4, 12. Marc. 10, 24. (4.) für der heiligen Väter Kinder, die also genennet werden wegen der Verheissung, Gen. 6, 2. (5.) für Fürsten und Herren, die heissen des Höchsten Kinder, Ps. 82, 6. (6.) für Kinder nach dem Fleische, die natürlicher Weise von ihren Eltern gezeuget und gebohren, und also von ihren Vorfahren ihre Ankunfft haben, Rom. 9, 8. Gal. 4, 23. 29. (7.) für Ungläubige und Gottlose, welche heissen Kinder dieser Welt, Luc. 16, 18. Kinder des Unglaubens, Eph. 2, 2. ingleichen Kinder des Zorns, v. 3. Die von ihren Eltern erzeugte Kinder sind eine Gabe GOttes, Ps. 127, 3. daher sollen dieselben nicht verzärtelt noch versäumet, 1. Sam. 3, 12. 13. Prov. 29, 15. 17. sondern zur Gottseligkeit und allem Guten angewöhnet werden, Devt. 4, 10. Prov. 22, 6. 15. Eph. 6, 4. sollen nicht verbrannt noch geopffert werden, Lev. 20, 1. 2. Devt. 12, 31. 2. Reg. 17, 16. Jer. 19, 5. wenn sie in ihrer Eltern Fußstapffen treten, geniessen sie der Eltern Gottseligkeit und auch Boßheit, 1. Reg. 11, 11. 12. Jer. 52, 1–10. sollen nicht um der Väter willen sterben oder gestrafft werden, Devt. 24, 16. 2. Reg. 14, 5. Ez. 18, 20. können der Eltern Gutthat nimmermehr vergelten, Syr. 7, 29. Tob. 4, 4. sind von Natur unter der Eltern Bothmäßigkeit, Gen. 27, 13. cap. 28, 7. Prov. 23, 21. Syr. 3, 1. Kinder, so fromm und gottsfürchtig, werden öffters auch von bösen und gottlosen Eltern gezeuget, als: von Ahas der Ezechias, 2. Par. 28, 27. von Amon der Josias, cap. 33, 25. c. 34, 2. hingegen werden auch von frommen Eltern gottlose Kinder gezeuget, als: (1.) Cain von Adam, Gen. 4, 1. (2.) Cham von Noah, c. 9, 22. (3.) Ismael von Abraham, cap. 21, 20. &c. (4.) Esau von Isaac, c. 25, 25. (5.) Hophni und Pinehas von Eli, 1. Sam. 2, 12. 15. (6.) Joel und Abia von Samuel, cap. 8, 1. (7.) Amnon und Absalon von David, 2. Sam. 13, 1. c. 15, 1. (8.) Rehabeam von Salomo, 1. Reg. 11, 43. 2. Par. 10, 6. (9.) Joram von Josaphat, cap. 21, 4. (10.) Manasses von Ezechia, c. 33, 2. Rechtschaffene Kinder sind schuldig ihre Eltern: (1.) zu lieben, nach dem Exempel Josephs, Gen. 46, 29. Elisä, 1. Reg. 19, 20. Tobiä, Tob. 10, 9. (2.) zu ehren, nach dem Exempel Sem und Japhets, Gen. 9, 23. Josephs, c. 46, 29. c. 48, 12. Salomonis, 1. Reg. 2, 19. Pauli, Ebr. 12, 9. (3.) ihnen zu gehorchen, Prov. 23, 21. nach dem Exempel Isaacs, Gen. 22, 6. Jacobs, c. 28, 1. Josephs, c. 37, 13. 14. der Tochter Jephtah, Jud. 11, 36. 37. Samuelis, 1. Sam. 1, 24. cap. 2, 26. Salomonis, 1. Reg. 2, 20. Tobiä, Tob. 5, 1. der Rechabiter, Jerem. 35, 18. 19. Christi, Luc. 2, 51. (4.) zu ernehren in ihrer Armuth und Alter, nach dem Exempel Josephs, Gen. 45, 9. und ihr Alter nicht betrüben, Syr. 3, 14. Prov. 23, 20. der Kinder Häuser werden durch der Eltern Seegen gebauet, und durch derselben Fluch wieder eingerissen, Syr. 3, 13. ihre Schande ist, ihre Eltern verachten, v. 13. der Kinder Ungehorsam frißt den Eltern das Hertz und Leben ab, Syr. 22, 3. Prov. 19, 13. und hat gantz gewisse Straffe und Fluch auf sich, Gen. 4, 11. cap. 9, 24. cap. 49, 1. 1. Sam. 2, 22. und schadet auch endlich an der Seligkeit, Lev. 20, 9. Devt. 27, 16.

Kinder des Reichs, Matth. 8, 12. sind diejenigen, welche ordentlicher Weise zu dem Reiche GOttes gehörten, dergleichen insgemein alle diejenigen waren, die von Abraham herstammeten, Rom. 9, 4. sie heissen aber also, weil ihrer viel in einem Reiche seyn können, und nicht Kinder des Königs, welche der König endlich als untreue

treue Unterthanen verwirfft und verstösset.

Kinder des Lichts, sind die jenigen, welche ihren Ursprung von dem Vater des Lichts haben, bey welchem keine Veränderung noch ꝛc. Jac. 1, 9. und die zu dem ewigen Licht zu kommen wünschen, welches die Gottlosen nimmer sehen, Ps. 49, 20.

Kinder, die am Marckte sitzen, ꝛc. Matth. 11, 16. 17. das Wort Marckt deutet in H. Schrifft einen Ort, darinnen viel Volcks zusammen kommt. Es hatten die Jüden ihren Marckt unter denen Thoren, woselbst sie nicht allein alles, was zu verkauffen war, feil hatten, sondern auch alle Streithändel abgethan, und alle Reden zum Volck gehalten wurden. Auf solchem Marckt versammleten sich die Arbeiter, so um Tage-Lohn arbeiteten, Matth. 20, 3. wie auch müßige Leute, die keine Arbeit hatten, wie also der Hauß-Vater am angezogenen Orte Arbeiter an dem Marckt müßig stehen sahe. Auf dem Marckte pflegten auch die müßigen Kinder derer Jüden zum öfftern zusammen zu kommen, und daselbst, wie auch auf den Gassen unter freyen Himmel zu spielen. Welches GOtt ehemahls seinem Volck als einen besondern Seegen verheissen, Zach. 8, 5. Es stehen viele derer Altē in der Meynung, die Spiele derer Jüdischen Kinder wären gar weißlich also eingerichtet gewesen, daß sie zugleich eine gute Anleitung zu guten Sitten gegeben. Daher hätte man die spielenden Kinder auf dem Marckt gleichsam in zwey Hauffen getheilet, und wenn der eine Hauffe lustige Lieder gesungen, gehüpffet, und vor Freuden gesprungen, so hätte der andere Hauffe klägliche Trauer-Lieder angestimmet, und bewegliche Geberden gemacht. Worauf ein Hauffe den andern gleichsam darüber zur Rede gesetzet hätte, der eine hätte dem andern zugeruffen: Warum tantzet ihr nicht mit uns? der andere habe den Gegen-Ruff gethan: Warum weinet ihr nicht mit uns? Dieses Spiel habe einen Lehr-Meister von dem steten Wechsel des Glücks und Unglücks, der Freude und des Trauens in diesem Leben abgeben sollen, da offtmahls in einer Stadt, in einer Gassen, ja in einem Hause, einer traurig, der andere frölich ist. Leyserus Harm. Evang. p. 562. Dietericus. l. c. p. 383. Jedoch, da sich dieses eher sagen, als aus der Antiquität beweisen läst, so ists besser, wenn man schlecht weg auf den Inhalt der Parabel und derselben Application siehet. Kinder suchen, wie bekannt, in Spielen ihr grostes Vergnügen. Jtzt singen sie, und erzeigen sich lustig, bald darauf stellen sie in ihren Spielen ein Leichen-Begängniß, oder sonst etwas Trauriges für; so machten es auch die Jüdischen Kinder. Und damit ihre Anzahl desto ansehnlicher seyn möchte, pflegten sie einander zum Spielen einzuladen. Das nennet der Heyland allhier: Sie ruffen gegen ihre Gesellen. Wenn demnach etliche unter ihnen so sauertöpffisch und murrisch waren, und sich nicht wolten bereden lassen, mit zu machen; oder auch, so etliche um schlechter Ursachen willen das Spiel verderbeten, so pflegten sie solchen Spiel-Verderbern und sauertöpffischen Köpffen diß unter denen Jüden gar bekannte Sprichwort zuzuruffen, und ihnen ihren Eigensinn darinn zu verweisen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr woltet nicht tantzen; wir haben euch geklaget, und ihr woltet nicht weinen. Das ist: wir haben euch auf alle ersinnliche Art aufzubringen gesucht, und ihr habt euch durch nichts gewinnen, und weder durch frölichen Bezeugungen zur Frölichkeit, noch durch traurige Geberden zum Mitleiden bewegen lassen. Dieses ist ein bekanntes und übliches Sprichwort gewesen, damit man unfreundliche Leute beschrieben, die sich weder mit denen Frölichen gefreuet, noch mit denen Betrübten betrübt hätten.

Kinder GOttes, die sich mit den Töchtern der Menschen verheyrathet, Gen. 6, 2. von welchen unterschiedliche Meynungen verhanden; die beste aber ist wohl diese: Daß man dadurch verstehet die Nachkommen der frommen Patriarchen oder Ertz-

Väter, welche allmählich von der Tugend und Frömmigkeit ihrer Eltern abweichende, ohne Ansehen oder Wahl zu dem Weibernehmen schritten. Diese sahen mit unzüchtigen fleischlichen Augen nach den Töchtern der Menschen, der gottlosen Cainiten, welche sich von der wahren Kirchen GOttes abgesondert hatten, wie sie schön waren, und nahmen, ohne der frommen Eltern Willen, welche sie wolten.

Kindes-Nöthe, sind diejenigen hefftigen Schmertzen und Wehen, welche eine kreissende Mutter hat über der Geburt ihres Kindes, und wird derselben gar unterschiedene mahl in der H. Schrifft gedacht, z.E. Esa. 66, 7. Jer. 4, 31. c. 13, 21. c. 22, 23. c. 30, 6. Mich. 4, 9. Syr. 48, 21. wodurch allezeit eine unsägliche Angst angedeutet wird. Sonst wird auch von der Kirche Christi gesagt, daß sie in Kindes-Nöthen sey, Apoc. 12, 2. wodurch denn theils die beschwerliche Mühe und Arbeit angedeutet wird, welche die Gläubigen anwenden müssen, wenn sie Christum geistlicher Weise gebähren wollen, wie Paulus also klaget, Gal. 4, 19. theils die schweren Verfolgungen und Drangsalen, welche die Christen in den ersten dreyhundert Jahren ausstehen müssen, da sie ihr Leben nicht geliebet bis in den Tod, Apoc. 12, 11.

Kindlicher Geist, Rom. 8, 15. wird der H. Geist genannt, weil er unserm Geiste Zeugniß giebet, daß wir GOttes Kinder durch Christum worden sind, Eph. 1, 5. Gal. 4, 5.

Kindschafft, Joh. 1, 13. ist viererley. Die (1.) aus dem Geblüte, (2.) aus dem Willen des Fleisches, (3.) aus dem Willen des Mannes: diese dreye gehen auf das fleischliche, da der Mensch Fleisch von Fleisch gebohren wird. Denn Fleisch und Blut bedeuten in H. Schrifft den fleischlichen Menschen, als da der HErr zu Petro sagte: Fleisch und Blut hat dir solches nicht offenbaret: Und Fleisch und Blut können das Reich GOttes nicht ererben, 1. Cor. 15, 50. dieses alles hilfft nichts zur Kindschafft noch zur Seligkeit. Denn GOtt siehet die Persohn nicht an, sondern die (4.) Kindschafft, die aus GOtt ist; die alleine muß uns zum Erbe des Himmels bringen. Es sey denn, daß iemand wiedergebohren werde durch Wasser und Geist etc. Menschen werden wir gebohren, Christen aber nicht gebohren, sondern wiedergebohren. Die Wiedergeburt giebt den Glauben. Der Glaube bringet die Kindschafft samt dem Erbe. Also ist die Kindschafft nicht aus uns, sondern aus GOtt; nicht verdienet, sondern aus Gnaden gewürcket. Eine Frucht des Glaubens, der GOttes Werck in uns ist.

Kipffe, Job. 39, 28. die oberste Spitze oder Höhe eines Dinges.

Kir, eine der führnehmsten und grösten Städte in der Moabiter Lande gelegen, wie zu sehen Esa. 16, 1. wird auch **Kirhares** oder **Kirheres** v. 7. 11. und **Kirhasereth** genennet, Jer. 48, 31. 33. 36. hat eigentlich im steinigten Arabia, 18. Meilen von Jerusalem, gegen Mittag gelegen, so damahls den Moabitern gehöret hat.

Kirche, wird in H. Schrifft genennet: (1.) der Tempel oder GOttes-Hauß, darinnen man zusammen kömmt den Gottesdienst zu verrichten, Deut. 23, 1. 2. 1. Cor. 11, 18. (2.) ein versammleter Hauffe Volcks, 1. Reg. 8, 14. 2. Macc. 4, 39. 40. Matth. 18, 17. (3.) der gottlosen Hauffe und Zusammenkunfft, Gen. 49. Num. 16, 21. (4.) die triumphirende **Kirche GOttes** aller Auserwehlten, Joh. 17, 3. 1. Joh. 3, 2. Esa. 35, 10. (5.) die unsichtbare streitende **Kirche GOttes** hier auf Erden, Eph. 1, 4. Rom. 2, 29. Sap. 5, 3.

Kirche Christi, oder **Christliche Kirche**, ist ein zusammen gebrachter Hauffe oder Versammlung der Menschen zum Reich GOttes in der gantzen Welt, welche durch den H. Geist vermittelst des Göttlichen Worts und Sacramenten, beruffen und wiedergebohren, auch bey solchen **Kenn-Zeichen** vor andern erkannt, durch den Glauben hier aus Gnaden gerecht, und dort ewig seelig werden, also, daß derselben wahre beständige Gliedmassen Christo JEsu ihrem

rem einigen Haupt und HErrn allein anhangen, auch in dem seligmachenden Glaubens-Grunde, andächtigen Gebet und hertzlicher Liebe, bey kindlichen Gehorsam, demüthiger Gedult und seliger Hoffnung einig sind, zu GOttes Ehre, und ihren eigenen Aufnehmen und Wohlergehen, Eph. 4, 11--16. (1.) der Kirchen Ursprung, Stiffter, Urheber und Erhalter ist der Dreyeinige GOtt, Vater, Ps. 2, 8. Sohn, Matth. 16, 18. und der H. Geist, 1. Cor. 3, 16. (2.) das Werckzeug, welches GOtt hierzu braucht, ist so wohl das Göttliche Wort, Rom. 1. und Sacramenta, als auch die Kirchen-Diener, Act. 20. welche uns zur himmlischen Hochzeit ruffen, Matth. 22. Eph. 4, 12. (3.) diejenigen, so zur streitenden Kirchen als eigentliche Gliedmassen gehören, sind nicht die Engel; denn die werden nicht beruffen, sondern die gefallenen Menschen, die armen zur Busse beruffenen Sünder, Matth. 9. dergestalt, daß sich zwar unter denen auch viel Heuchler befinden, so kein hochzeitlich Glaubens-Kleid und Rock der Gerechtigkeit haben, cap. 22, 12. Esa. 61. ingleichen allerley Unkraut der falschen Lehre und gottlosen Lebens, Matth. 13, 25. 1. Joh. 2, 19. (4.) die eigentliche Beschaffenheit der Kirchen ist, daß sie ist: (a.) äusserlich, und bestehet in der sichtbaren Gemeinschafft der geistlichen Wohlthaten und Merckmahlen, welche sind die Predigt Göttliches Worts, und der Gebrauch der Sacramenten. (b.) innerlich, und bestehet in der unsichtbaren genauen Vereinigung und Gemeinschafft der gläubigen Gliedmassen mit ihrem HErrn und Haupt Christo JEsu, Eph. 5, 30. (5.) der Zweck der Kirchen ist GOttes Ehre, Eph. 1, 6. und der Menschen Wohlergehen, zeitliche Gnade und ewiges Heil und Seligkeit, 1. Petr. 2, 9. (6) die Eigenschafften der wahren Kirchen sind folgende, nemlich: daß sie ist: (a.) eine, Eph. 2, 18. cap. 4, 1. 2. 15. (b.) heilige, Eph. 5, 25-27. (c.) allgemeine oder Christliche Kirche, Eph. 2, 18. 1. Cor. 3, 11. (7.) die Erfolgung ist die seelige Versetzung aus dem gegenwärtigen Gnaden-Reich in das zukünfftige ewige Freuden-Reich, 1. Petr. 5, 10. Eph. 4, 4.

Kirchen-Diener, ist eine solche Person, welche rechtmäßiger Weise beruffen ist, das Göttliche Wort und Warheit treulich zu lehren, und die heiligen Sacramenta gebührend auszutheilen, und das Amt der Schlüssel zu GOttes Ehren und der Menschen ewigen Seligkeit vorsichtig zu gebrauchen.

Kirchen-Dienst, ist ein heiliges von GOtt selbst eingesetztes Amt, welches hierzu tüchtigen und rechtmäßiger Weise beruffenen Personen aufgetragen wird, daß sie GOttes Wort lehren, die heiligen Sacramenta austheilen, und das Amt der Schlüssel vorsichtiglich gebrauchen können, zu GOttes Ehre, der Kirchen Erbauung und ihrer Zuhörer ewigen Seligkeit. Diese Beschreibung zeiget: (1.) Principium, den himmlischen Ursprung des Kirchen-Ampts, welcher ist der ewige GOtt, Vater, Gal. 1, 16. Sohn, Eph. 4, 10. und H. Geist, Matth. 24, 20. Act. 20, 28. (2.) Subjectum, die Person, so hierzu gebraucht werden soll, muß zu solchen Amt tüchtig und rechtmäßig beruffen seyn, daher die Weiber ordinarie von solchen Amte ausgeschlossen sind, 1. Tim. 1, 12. 1. Cor. 14, 34. 35. (3.) Forma, die Beschaffenheit des Kirchen-Dieners führet uns auf die Wichtigkeit dieses Amts, welches erfordert seine Tüchtigkeit, und des Berufs Richtigkeit. (4.) Finis, der Zweck ist GOttes Ehre, 2. Cor. 2, 14. und der Menschen Seeligkeit, 1. Tim. 4, 16. 1. Cor. 2. (5) Proprietas, die vornehmste Eigenschafft der Kirchen-Diener ist die Treue, 1. Cor. 4, 2. (6.) Præmium, die Belohnung dieser Amts Verrichtung ist auf Erden und bey den Menschen sehr schlecht und geringe, aber bey GOtt im Himmel unaussprechlich, nehmlich die schöne dreyfache Crone des Lebens, Apoc. 2, 10. der Ehren, 1. Pet. 5, 4. und der Gerechtigkeit, 2. Tim. 4, 8.

Kirchen-Guth, hat ausserhalb des rechten Gebrauchs keinen Seegen und Glück, wie zu sehen an den Exempeln der Könige; (1.) Ahas, 2. Par. 28, 21. (2.) Ezechiä, 2. Reg. 18, 15. (3.) Assä, 1. Reg. 15, 15. 2. Par. 16, 2. (4.) Joas, 2. Reg. 12, 18. 2. Par. 25, 24.

Kirchen-Jahr der Israeliten, so zur Austheilung der Kirchen-Feste gewidmet war. Fieng sich in dem Frühling an, und zwar im Anfang des Monden Nisan, der zuvor Abib hieß, und mit unserm Martio einige Verwandniß hat, in welchem Monat die Kinder Israel aus Egypten gezogen waren. GOtt selbst war der Urheber dieses Jahres. Denn so setzet er Ex. 12, 2. dieser Monat (Nisan) soll bey euch der erste Monat seyn, und von ihm solt ihr die Monate im Jahre anheben. Was nun zum Levitischen Priesterthum gehörete, das muste sich alles nach diesem Jahre richten. Also giengen darnach (1.) die Fest-Tage; daß anfangs Ostern, hernach sieben Wochen darauf Pfingsten, und so ferner die andern Feste gezehlet wurden. (2.) die Opffer, also daß andere die Wochen über, andere den Sabbath, andere in dem Neu-Monden, andere in den Festtagen rc. gebracht worden. (3.) der Priester Dienste im Tempel. Denn, nachdem David die Priester in 24. Ordnungen eingetheilet, deren ein iedweder eine Woche dienen muste; so richteten sie ihre Abwechselung nach dem Kirchen-Jahr, daß eine iedwede Ordnung nach 24. Wochen wieder an ihr Amt kam. So war Zacharias, Johannis des Täuffers Vater, ein Priester von der ersten Ordnung, und bekam bey dem Antritt seines Amts durch das Looß die Function des Räucherns, Luc. 1, 9. (4.) der Leviten Verrichtungen. Denn wie sie in dem Tempel denen Priestern dienen musten; so ward ihre Arbeit nach dem Kirchen-Jahr alleine reguliret. Ingleichen musten sich auch die Nasaräi mit ihren Gelübden und andere mehr darnach richten.

Kirchen-Seegen, Num. 6, 24. dieser wurde von den Priestern täglich zweymahl, nach dem Morgen- und Abend-Opffer über das Volck Israel gesprochen, und zwar auf der Treppe, die aus der Halle des Tempels gieng, damit iederman den Priester sehen kunte. Er segnete aber das Volck mit beyden Händen, welche er flach ausbreitete, anzuzeigen, daß das Volck Israel unter der Hand, Schatten und Flügel der Barmhertzigkeit GOttes stünde. In den Synagogen ward er auch über die Anwesenden gesprochen, worauf das Volck alle drey mahl das Amen geantwortet.

Kirchweyh, ist zu vier unterschiedlichen mahlen zu Jerusalem mit grosser Herrlichkeit gehalten worden, als: (1.) vom Könige Salomo, welcher solche im Herbste gehalten, nachdem er das Hauß des HErrn verfertiget hatte, 1. Reg. 8, 64. 2. Par. 7, 8. (2.) von dem Fürsten Serubabel, und dem Hohenpriester Jesua, im Frühlinge, Esr. 6, 16. dieses geschah 593. Jahr nach der Einweyhung des ersten Tempels; 415. Jahr vor Christi Geburt. (3.) von Juda Maccabäo, welches das Fest des neuen Altars genennet wird, so den 25ten Tag des Mondens Casleu, oder Novembris, gantzer 8. Tage lang gehalten worden, nachdem er den vorigen Altar, so durch Antiochum Epiphanem entheiliget worden, abgebrochen, und einen neuen an dessen statt gebauet, und solchen mit Opffern, Gesang, Psalter, Harffen und Cymbaln eingeweyhet, wie zu lesen, 1. Macc. 4, 52. 2. Macc. 10, 5. dieses ist geschehen 252. Jahr nach der Einweyhung des andern Tempels, und 163. Jahr vor Christi Geburt. Dieses Fest ist hernach, auf Verordnung Judä Maccabäi, alle Jahr gehalten worden, wie auch noch zu Christi Zeiten geschehen ist, da eben an diesem Feste der HErr Christus einmahl in der Halle Salomonis eine herrliche Predigt gehalten, Joh. 10, 22. worüber sich die Jüden dermassen erbittert, daß sie ihn steinigen wolten. (4.) von Herode, welcher, als er den andern Tempel

pel zu Jerusalem abgebrochen, und innerhalb 8. Jahren fast schöner und herrlicher, als der erste gewesen, wieder aufgebauet hatte, denselben mit grossen Freuden eingeweyhet, welches 7. Jahr vor Christi Geburt geschehen, Josephus.

Kiriath, eine Stadt im Stamm Benjamin gelegen, Jos. 18, 28.

Kiriathaim, eine alte Stadt jenseit des Jordans, 6. Meilen von Jerusalem gelegen, worinnen anfänglich die Riesen Emim gewohnet, die der Perser König Kedor-Laomor, samt andern Königen geschlagen, und die Stadt eingenommen, Gen. 14, 5. hernach haben sie die Moabiter inne gehabt, wie zu sehen, Jer. 48, 1. 23. Ez. 25, 9. welche endlich von den Israeliten ausgetrieben, und die Stadt den Rubenitern gegeben worden, Num. 32, 38. Jos. 13, 19. Eine andere dieses Nahmens lag im Stamm Naphtali, und gehörete den Gersonitern, 1. Par. 7, 76.

Kiriath-Arba, also ward die uhralte Stadt Hebron genannt, entweder nach Arba, den grossen Mann unter den Enakim, so dieselbe erweitert, und darinnen regieret: Jos. 14, 15. c. 15, 13. 14. oder weil sie nach alten Gebrauch in vier Viertel eingetheilet gewesen, wie Lutherus über das 23. cap. Geneseos und 14. cap. Josua meldet. Besiehe Hebron.

Kiriath-Arim, eine Stadt im Jüdischen Lande, derer gedacht wird, Esr. 2, 25. vielleicht ists Kiriath Jearim.

Kiriath Baal oder Kiriath Jearim, eine priesterliche Stadt in Stamm Juda, an der Gräntze Benjamin, 1. Meile von Jerusalem gegen Abend, 2. Meilen von Berge Ephraim, da das Hauß des abgöttischen Micha gestanden, Jos. 9, 17. Jud. 18, 11. 12. In diese Stadt war die Lade GOttes gebracht, als sie aus der Philister Lande wieder heim kam, und ist gesetzt worden gen Gibea, das ist, an einem Ort bey oder in der Stadt Kiriath Jearim, da sie in dem Hause des Priesters Abinadab über 40. Jahr verblieben ist, so lange Samuel und Saul regieret, 1. Sam. 6, 21. c. 7, 1. biß sie David gen Jerusalem geholet hat, 2. Sam. 16, 3. 4. 1. Par. 14, 5. diese Stadt wird auch Baala genennet, Jos. 15, 9. it. Gebea oder Gibea. Es ist aber dieses Gebea oder Gibea ein Hügel oder Hütte GOttes gewesen, so nicht weit von Kiriath-Jearim gegen Morgen gelegen, und ob er gleich anfänglich in der Theilung dem Stamm Benjamin zugefallen, so ist er doch endlich eine Vorstadt der Stadt Kiriath-Jearim worden, daher diese Stadt bißweilen auch Gibea oder Gebea genennet wird, wie klärlich zu sehen, 1. Sam. 7, 1. c. 14, 16. 18. 2. Sam. 5, 23. c. 6, 3. 4. 1. Par. 14, 5. Aus dieser Stadt ist gebürtig gewesen Uria, welcher nebst Jeremia wider die Stadt Jerusalem weissagete, Jer. 26. 20. deßwegen ihn der König Jojakim tödten ließ.

Kiriath-Hezron, also ward die Stadt Hazor geheissen, welche in Stamm Juda, 12. Meilen von Jerusalem, und 1. Meile von Kades Barnea gelegen, Jos. 15, 25. Besiehe Hazor.

Kiriath-Sanna und Kiriath Sepher, sind die Zunahmen der Stadt Debir, Jos. 15, 15. 16. 49. Judic. 1, 11. 12. besiehe das Wort Debir im Stamm Juda.

Kirren, Ez. 7, 16. wie ein beladener Wagen. Oder ängstlich Seuffzen, Winseln, Kirren wie eine Taube, Esa. 38, 40.

Kis, ein Sohn Abi El, aus dem Stamm Benjamin, ein weidlicher Mann, Sauls des ersten Königes in Israel Vater, 1. Sam. 9, 1. 2. Sam. 21, 14. ein Bruder Ner des Abners Vater, 1. Sam. 14, 50. 51. er wurde zu Sela in Stamm Benjamin begraben, 2. Sam. 21, 14. sein Vater wird 1. Sam. 9. Abiel, 1. Par. 9, 33. Ner, cap. 10, 35. 38. Jeiel, und Esth. 2, 5. Jemini geheissen. Kiß, hieß auch der Vater des Leviten Jerameel, aus dem Geschlecht Merari, 1. Par. 24, 21. 22. cap. 25, 28. It. ein Sohn Asaria, ein Levit aus den Meraritern, welcher unter dem Könige Hiskia den Tempel reinigen halff, 2. Par. 29, 12.

Kiseon, eine Stadt im Stamm Isaschar, eine

eine Meile von Jesreel, am Wasser Cison gelegen, welche den Leviten zur Wohnung eingeräumet worden, Jos. 19, 20. cap. 21, 28.

Kison, ein Bach in Galiläa, im Stamm Isaschar, welcher am Berge Thabor entspringet, und bey dem Berge Carmel ins Meer fällt. An diesem Wasser ward Sissera, der Feld-Hauptmann des Königes Jabin, von Barak geschlagen, Jud. 4, 7. 12. 13. cap. 5, 11. Ps. 83, 10. und der Prophet Elias schlachtete daselbst die 850. Baals-Pfaffen, 1. Reg. 18, 40.

Kitron, eine Stadt im Stamm Sebulon, aus welcher die Cananiter nicht vertrieben, sondern nur zinsbar gemacht worden, Jud. 1, 30.

Kittel des Menschen Sohnes, Apoc. 1, 13. das Griechische Wörtgen bedeutet ein langes Kleid oder Rock, das von Schultern biß auf die Füsse herab gehet. Von dergleichen langen Kittel oder Kleid lesen wir auch Ez. 19, 2. 3. 11. Dan. 10, 5. wie denn auch der HErr JEsus in den Tagen seines Fleisches einen solchen langen Rock getragen, Joh. 19, 23. Es wird aber durch diesen Kittel angedeutet, sowohl des HErrn Christi Hohepriesterliches Amt, denn gleichwie die Hohenpriester A. Testaments einen langen Rock bis auf die Füsse von weisser Seyde trugen, wie zu sehen, Exod. 28. 39. cap. 39, 27. welcher eben mit diesem Griechischen Wörtgen benennet wird, Sap. 18, 24. Syr. 45, 9. also ist Christus der rechte einige Priester N. Testaments, welcher durch den Hohenpriester A. Testaments fürgebildet worden. Der erscheinet allhie in einem Rock, damit angedeutet wird seine Unschuld und Gerechtigkeit, welche er in seinem Hohenpriesterlichen Amte durch seinen vollkommenen Gehorsam uns erworben, welchen wir mit der Hand des Glaubens ergreiffen und anziehen müssen, Gal. 3. 29.

Klaffter, ist ein Maaß, so weit man mit zwey Armen spannen kan. Bey der Schifffahrt Pauli, da er nach Italien solte gebracht werden, befanden die Schiff-Leute nach Einsenckung des Bleyes, bald zehen, bald funffzehen Klafftern tieff, Act. 27, 28.

Klage, Ach und Wehe, Ez. 2, 10. bedeutet, daß der Inhalt des gantzen Brieffes, so auf beyden Seiten beschrieben war, von nichts als lauter schrecklichen Straffen der Jüden handelte, darüber sie grosse Klage führen, und Ach und Wehe schreyen würden.

Klage derer Menschen, sowohl Gerechter und Ungerechter, wie zu sehen: (1.) an Abraham, über sein Weib Sara, Gen. 23, 2. (2.) an Potiphars Weib, über den unschuldigen Joseph, cap. 39, 61. (3.) der Kinder Jacobs, bey dem Begräbniß ihres Vaters, cap. 40, 10. (4.) der Israelitischen Jungfrauen über die Tochter Jephta, Jud. 11, 40. (5.) König David über Sauls Verfolgung für Jonathan, 1. Sam. 20, 1. über seinen Verräther Doeg, die Siphiten und Sauls Hof-Gesinde, cap. 21, 12. Ps. 52, 3. über Saul und Jonathan, 2. Sam. 1, 17. cap. 3, 31. über Abners unschuldige Ermordung, 2. Sam. 3, 31. 1. Reg. 2, 5. über Absalom, 2. Sam. 18, 33. cap. 19, 1. (6.) des gantzen Israels über den verstorbenen Sohn des Königs Jerobeams, 1. Reg. 14, 18. (7.) des Propheten Jeremiä über den Tod des frommen Königs Josiä, 2. Par. 35, 25. (8.) die Freunde Hiobs kamen ihn zu klagen, Job. 2, 11. (9.) sie klagten und beweineten JEsum, Luc. 23, 27. (10.) über Stephanum hielten sie eine grosse Klage, Act. 8, 2. David rühmet von GOtt: Du hast meine Klage verwandelt in einen Reigen, Ps. 30, 12. er sahe ihre Noth an, da er ihre Klage höret, Ps. 106, 44. es ist besser ins Klag-Hauß gehen, denn ins Trinck-Hauß, Eccl. 7, 3. Klagen hat seine Zeit, ibid.

Klagen GOttes, über Israels Hurerey, Ehebrecherey und Greuel, Jer. 13, 22. c. 23, 14. c. 30, 12. über die Schwachheit und Verderbung des menschlichen Hertzens, daß sie ihn nicht fürchten, Gen. 6, 5. cap. 8, 1. 21. Devt. 5, 29. cap. 15, 9. Ps. 5, 10. Esa. 1, 3.

Klag

Klag-Eiche, stund bey Bethel, im Stamm Benjamin, darunter Debora, der Rebecca Amme begraben, beklaget und beweinet ward, davon dieser Ort auch den Nahmen bekommen, Gen. 35, 8.

Klaghauß, ist derjenige Ort, allwo man Leute antrifft, welche betrübt sind über den Tod derer, die ihnen in diesen Leben lieb gewesen; und hält also Salomo vor nützlicher und besser in das Klaghauß gehen, als in das Trinck-Hauß, Coh. 7, 3. denn der Weisen Hertz ist im Klag-Hauß, v. 5.

Klaglieder Jeremiä, suche Jeremias.

Klag-Weiber, waren vor Zeiten bey den Römern gewisse darzu bestellte alte Weiber, welche bey fürnehmen Leich-Begängnüssen ums Geld sich traurig und kläglich stellten, die Haare zerstreuen, und mit Weinen und Wehklagen das Volck zum Trauren und Mitleiden bewegen, auch der Verstorbenen herrliche Thaten rühmen musten, wie solches ein gewisser Scribent bezeuget. Dieser Klag-Weiber gedencket auch die H. Schrifft, Jer. 9, 17. Ezech. 8, 14.

Klappen mit den Händen über einen, heist in H. Schrifft so viel, als sich eines andern Unglücks freuen, und seiner noch darzu spotten, Job. 27, 23. Thren. 2, 15. Nah. 3, 19. Zeph. 3, 15.

Kleider, werden in Heil. Schrifft vielerley gefunden, als das Kleid Adams und Evä nach ihren Fall, Gen. 3, 21. der Israeliten Kleider solten nicht von Wüllnen und Leinen vermenget seyn, Lev. 19, 19. Deut. 22, 11. sind in der Wüsten nicht veraltet, c. 29, 5. der Wittwen Kleider soll man nicht zum Pfande nehmen, c. 24, 17. sollen dem mitgetheilet werden, der keine hat, Luc. 3, 11. des HErrn Christi Kleider wurden von den Kriegs-Knechten zertheilet, Matth. 27, 35. des Hohenpriesters Kleider waren; Der Leib-Rock, Amt-Schildlein, seiden Rock, enger Rock, Stirnblat, Hut und Gürtel, Exod. 28, 1. 39. die andern Priester hatten ein weiß leinen Nieder-Kleid, einen engen Rock, bunten Gürtel und eine Haube, v. 40. 41. &c. Die Leviten haben in den ersten Zeiten keine sonderlichen Kleider getragen, mit der Zeit aber trugen sie leinene Kleider, und einen engen Rock von weisser Seide, iedoch waren solche geringer als der Priester ihre. Die Propheten hatten gemeiniglich eine rauche Haut um, mit einem ledern Gürtel um die Lenden, 1. Reg 1, 8. Matth. 3, 4. die Nazaräer aber solchen Zeug, so rauch von Haaren und schwartz von Farben war. Sonsten trugen die Israeliten ordentlich zwey Kleider, ein äusserliches und innerliches. Wer das äusserliche Kleid abgeleget hatte, der wurde bloß oder nacket genennet. So zog Saul seine Kleider aus, und weissagete auch für Samuel, und fiel bloß nieder, den gantzen Tag und die gantze Nacht, 1. Sam. 9, 24. David tantzte bloß für dem HErrn, und ward deßwegen von Michal verachtet, 2. Sam. 6, 14. 20. Hiob gab dem Nackten Kleider, Job. 24, 7. Joseph flohe bloß davon, i. e. er verließ die äusserlichen Kleider, Gen. 39, 13. Petrus ward bloß gesehen in dem Galiläischen Meer, und zog hernach das äusserliche Kleid an, Joh. 21, 7. Das innerliche Kleid soll aus Flachs oder Wolle bereitet und sehr lang gewesen seyn, daß es auch die Waden bedeckt. Ein solch Kleid soll Ahasverus dem Mardachai geschencket haben, Esth. 6, 8

Kleider abwerffen, Act. 22, 22. geschah deßwegen, damit sie ihren grossen Unwillen über Pauli Reden bezeugen wollen, und ihn desto fertiger steinigen könten; wie man denn von dem Kleider-Ablegen beym Stephano lieset, Act. 7. 58.

Kleider besudeln oder verunreinigen, Apoc 3, 4. durch die Kleider verstehen etliche Christum; Andere des Menschen Gewissen. Weil aber die gantze Art zu reden verblümt, hergenommen von reinen Kleidern, welche besudelt werden, so muß dadurch der gantze Mensch mit Leib und Seel, Hertz und Gewissen, Worten und Wercken verstanden werden, welche zuvor durch das Blut Christi gereiniget, hernach aber durch vorsetz-

vorsetzliche Sünden wieder besudelt worden sind. Daher heisset unser Gerechtigkeit ein unflätiges Kleid, Esa. 64, 6. es henget uns an der befleckte Rock des Fleisches, Epist. Judæ v. 23. Besiehe auch Job. 9, 31. cap. 5, 2. 2. Pet. 2, 20. 22.

Kleider des Heils rc. Esa. 61, 10. heisset so viel: Er hat mir meine Sünden vergeben, in welchen ich nicht für GOtt kommen durffte, und dagegen die Gerechtigkeit geschencket, Krafft welcher mich GOtt gnädig ansehen, und für sein liebes Kind und Erben des ewigen Lebens erkennen und annehmen muß. Heil und Gerechtigkeit hat Christus seiner Kirchen erworben, indem er für derselben seinen in Thun und Leiden bestehenden Gehorsam GOtt geleistet, und alle Gerechtigkeit erfüllet, wohin es einig und allein mit seiner heiligen Menschwerdung, Geburt, Leiden und Sterben, Aufferstehung und Himmelfahrt angesehen, deßwegen er auch das Heil biß an der Welt Ende, Es. 49, 6. und der HErr, der unsere Gerechtigkeit ist, Jer. 23, 6. genennet wird, conf. Act. 4, 10. 1. Cor. 1, 30. 2. Cor. 5, 12. Jedoch wars nicht genug, das Heil und die Gerechtigkeit der Kirchen zu erwerben; solte sie des erworbenen Guts geniessen, so muste der HErr es auch selbst ihr appliciren und zueignen, und um des willen wirds das Kleid des Heils, und der Rock der Gerechtigkeit genennet, und dem HErrn selbst zugeschrieben, daß er diese Kleidung seiner Kirche anlege, welches geschicht durch das Wort und die H. Sacramenta.

Kleider und Schuh der Israeliten, so nicht veraltet, Devt. 29, 5. Sonst sind Kleider und Schuh eine solche Sache, die sich gar leichte abnützet und zureisset, dannenhero auch das Vergehen des Himmels und der Erden damit verglichen wird, Ps. 102, 27. und nützen sich sonderlich auf der Reise viel ab, wo man sich starck beweget und immer gehet, deßwegen jene Bürger zu Gibeon Josua damit betrogen, Jos. 9, 13. Alleine mit den Kleidern der Kinder Israel ist gantz was ausserordentliches fürgegangen, sie sind nicht wie anderer Leute Kleider veraltet und zerrissen, sondern wie sie mit denselben aus Egypten gegangen, so sind sie geblieben, und durch die göttliche Krafft also erhalten worden. Wenn man fragt: Woher sie denn neue Kleider für die, welche in der Wüsten gebohren worden, hergenommen? so giebt man zur Antwort, daß viel alte Leute in der Wüsten gestorben, deren Kleider man nehmen, und daraus welche für die Kinder machen können, welche hernachmahls mit denselben gewachsen, daß sie ihnen nicht zu enge worden, darwider wir nichts zu sagen finden, indem die Göttliche Providenz diese Leute wunderlich in Kleidung unterhalten wollen.

Kleider verändern, war zum theil verboten, zumahl wenn die Männer Weiber-Kleider, und die Weiber Männer-Kleider tragen wolten, Devt. 25, 5. denn es lief wider die Erbarkeit, und gab Anlaß zur Hurerey: Zum theil war es auch zugelassen, und dienete zu sonderbarer Ehre, als wenn Joachim seine Kleider veränderte, zum Anzeichen, daß er solte erhöhet seyn, Jer. 52, 33. oder wenn Mardachai neue Kleider vom Könige bekömmt, Esth. 6, 8. auch der verlohrne Sohn von seinem Vater, Luc. 15, 22.

Kleider zerreissen, war vor Zeiten eine Jüdische Ceremonie, da sie ihre Kleider oben um die Brust, etwan einer Hand breit, aufrissen. Dieses geschach: (1.) in Trauer-Fällen. Jacob zerriß seine Kleider, als er von dem Tod seines Sohnes Josephs hörete, Gen. 37, 29. 34. David that dergleichen, 2. Sam. 1, 11. (2.) in der gemeinen Busse; wie zu sehen aus dem Jos. 7, 6. 1. Reg. 21, 27. 2. Reg. 22, 11. 19. Jer. 36, 27. Joel. 2, 13. 1. Macc. 3, 47. (3.) in geschwinden und unverhofften Fällen, wie die Brüder Josephs thaten, als sie den Becher bey sich gefunden, Gen. 44, 13. Athalja, bey dem Aufruhr wider sie, 2. Reg. 11, 14. Jephthah, als ihm seine Tochter entgegen kommen, Jud. 11, 31. 35. und vielen andern

dern Orten mehr. (4.) in Anhörung der GOttes-Lästerung. So zerriß Hißkias seine Kleider, als er des Rabsake GOttes-Lästerung angehöret, 2. Reg. 18, 37. siehe Esa. 26, 22. c. 27, 1. Matth. 26, 65. Act. 14, 14.

Kleine und Grosse, bedeuten in H. Schrifft gemeiniglich alle. Wie zu sehen: (1.) an Sodom, allwo Kleine und Grosse böse waren, daher sie auch gleiche Straffe leiden musten, Gen. 19, 11, 24. (2.) aus Ziklag wurden Kleine und Grosse weggeführet durch die Amalekiter, 1. Sam. 30, 2. (3.) die Ubrigen von Jüdischen Volck zogen alle in Egypten, Kleine und Grosse, als Gedalja ermordet worden, 2. Reg. 25, 26 (4.) Nebucad Nezar ließ alles Gefässe, klein und groß aus dem Tempel und des Königs Hause zu Jerusalem gen Babel führen, 2. Par. 36, 18. (5.) Kleine und Grosse sollen für Gerichte gehöret werden, Deut. 1, 17. (6.) Kleine und Grosse sind von GOtt gemacht, und sorget er für alle gleich, Sap. 6, 8. (7.) sollen sterben, wer den HErrn nicht suchen wird, 2. Par. 15, 13. müssen sterben, und in die Erde verscharret werden, Job. 3, 19. Jer. 16, 6. sollen GOttes Wort anhören, Bar. 1, 4. 2. Reg 23, 2. 2. Par. 34, 30. ihn loben, Apoc. 19, 5. werden von GOtt gesegnet, wer ihn nur fürchtet, Ps. 115, 13. Kleine werden auch ferner die Jünger und Apostel genennet, Zach. 13, 7. wegen ihrer Kleinmüthigkeit, die sich gewaltig zur Zeit des Leidens Christi herfür gethan, so gar, daß sie ihnen, da der HErr auch schon von den Todten auferstanden war, noch immerzu anhing, denn sie sassen so stille, und verschlossen die Thüren, Joh. 20, 19. Kleine heisset auch Bethlehem, ja gar die Kleineste, Mich. 5, 1. Matth. 2, 6. wie nun beyde Oerter mit einander zuvergleichē, davon schreibet der sel. Herr D. Andreas Osiander folgender massen: Das Wörtgen Zair werde hier nicht nominaliter durch klein, sondern adverbialiter durch wenig ausgeleget, also daß der Verstand dieser ist; Es ist zu wenig, daß du soltest unter den Tausenden in Juda so gar bey geringen Stande bleiben; Ich werde dich gleichwohl adeln und groß machen, durch die Geburt meines Sohnes. Andere meynen, es müsse Frag-weise ausgeleget werden: Soltest du wohl so klein seyn, daß nicht aus dir könte der Meßias gebohren werden? Welches auch D. Dannhauer billiget, und noch dieses mit beyfüget, man könne sagen, der Prophet nenne Bethlehem klein, der Beschaffenheit nach; Mattheus aber nenne es mit nichten klein, weil es vor tausenden zur Geburts-Stadt des Meßiä erwehlet worden.

Kleine Krafft, Apoc. 3, 8. hiervon sind die Ausleger ungleicher Meynung: Etliche legen es aus von menschlichen Schutz und Hülffe, daß der Engel zu Philadelphia keinen äusserlichen Schutz und Gewalt habe, damit er den Feinden widerstehen könne. Andere verstehen durch die kleine Krafft die Schwachheit des Glaubens; noch Andere die Schwachheit des Gemüths oder Kleinmüthigkeit. Vermuthlich ist derjenigē Meynung die beste, welche es auslegen von denen nicht so hohen Gaben dieses Engels, daß er ein geringes Pfund gegen andern gehabt, und nicht von so grosser Wissenschafft und Beredsamkeit gewesen sey; dennoch aber dieses seyn Pfund wohl angeleget, u. des HErrn JEsu Wort beständig gehalten habe. Es kan auch wohl von der Gemeine zu Philadelphia selbst verstanden werden, daß sie eine kleine Heerde gewesen, weil diese Stadt nicht so Volckreich und mächtig war, als Ephesus, Sardes, Laodicea oder andere Städte; und dennoch war die Lehre bey ihnen reiner, und der Eiffer in Christlichen Glauben grösser rc. daß daher dieser Engel mit seiner Gemeine wohl sagen kunte: Ich bin geringe und verachtet, ich vergesse aber nicht deines Befehls, Ps. 119, 141. it. Ps. 147, 10. 1. Cor. 1, 26. seqq.

Kleine Weile, heisset gemeiniglich so viel als eine kleine Zeit, und wird adverbialiter gebraucht, wie es etwa also zu finden ist Ebr. 10, 37. Joh. 13, 33. Joh. 14, 19, c. 16.

c. 16, 16. seqq. wiewohl auch diese Redens-Art vollkommen im Griechischen Text gelesen wird, Joh. 5, 35. cap. 13, 33. Apoc. 6, 11. cap. 20, 3.

Kleinmüthigkeit, bestehet aus einem sehr schwachen Vertrauen und daher entstehenden geringen und schwachen Muthe, wie zu sehen Matth. 8, 26. Joh. 11, 21. seqq. Luc. 8, 49. Gen. 12, 11. cap. 20, 1. ist ein Laster wider das erste Gebot, da ein Mensch in Gefahr, Unglück und Nöthen, den Glauben und die Hoffnung, und damit auch den Muth dergestalt sincken läst, daß er anfängt an GOttes Gnade, Allmacht, Barmhertzigkeit und Hülffe etlicher massen zu zweiffeln und zu wancken, und daher allzufurchtsam, zaghafftig und betrübt wird.

Kleinod, war eigentlich die Belohnung, welche die Uberwinder erhielten, die sich in den Olympischen Spielen wohl und tapffer gehalten. Der Apostel Paulus ziehet dieses Wort Phil. 3, 14. auf den geistlichen Kampff, und vermahnet seine Zuhörer, daß sie nach dem Kleinod des ewigen Lebens ringen sollen. Sonst sind die Kleinode allezeit sehr hoch gehalten worden; Abrahams Knecht zog Kleinode herfür, und gab sie Rebecca, Gen. 24, 53. die Philister thäten güldene Kleinode in den Kasten, 1. Sam. 6, 8. 15. Saul schmückte die Töchter Israel mit gülden Kleinoden, 2. Sam. 1, 24. Thoi hatte mit sich güldene silberne und eherne Kleinode, cap. 8, 10. Josaphat gab seinen Kindern viel Gaben von Silber, Gold und Kleinoden, 2. Par. 21, 3. viele brachten dem HErrn Geschencke gen Jerusalem; und Kleinode, Hiskiä dem Könige Juda, c. 32, 23. Etliche Psalmen Davids werden ein gülden Kleinod geheissen, nehmlich der 16. 56. 57. 58. 59. und 60te. Ein vernünfftiger Mund ist ein edel Kleinod, Prov. 20, 15. GOtt drohet: Er wolle alle Kleinode und alle Schätze der Könige Juda in ihrer Feinde Hand geben, Jer. 20, 5.

Kloben, mit welchen die Vögel gefangen werden, wird mit einem Gottlosen und falschen Hertzen verglichen, wie zu sehen Syr. 11, 32. Jer. 5, 26.

Klüffte, sind heimliche verborgene Behältnisse und Gänge in denen Gebürgen, dergleichen die Israeliten machten, als die Midianiter über sie herrscheten, Jud. 6, 2. versteckten sich darein vor den Philistern zur Zeit Sauls, 1. Sam. 13, 6. vor dem HErrn, Esa. 2, 19. Lazarus ward in eine solche Klufft oder Höle begraben, Joh. 11, 38. Klüffte der Erden, Ebr. 11, 38. in Felsen und Bergen, Apoc. 6, 15. zwischen Himmel und Hölle ist eine grosse Klufft befestiget, Luc. 16, 26.

Klugheit, ist von zweyerley Art, wie man schon aus dem Worte Klug erkennen mag. Die eine Art erweiset sich in zeitlichen Dingen, und bestehet darinnen, daß man sich in das Gegenwärtige weiß recht zu schicken, das Zukünfftige aber vorher bedencket, damit das Böse abgewendet, das Gute aber erlanget werde, wie etwa der HErr JEsus solche Klugheit an dem ungerechten Haußhalter gelobet, Luc. 16, 18. Die andere Art zeiget sich in geistlichen Sachen, und hat fürnehmlich zu thun mit der Gnade GOttes; daß man dieselbe erlange und nicht wieder verschertze, demnach dasjenige meyde, was uns darum bringen kan; was aber zur Erhaltung dienet, gebührend gebrauche, das ist die Klugheit der Gerechten, Luc. 1, 17. Beyde Arten erweisen sich darinne geschäfftig, daß sie aufs vergangene, gegenwärtige und zukünfftige sehen. Klugheit in Weltlichen Sachen schauet zurücke aufs vergangene, und wird fürsichtig entweder an dem, was andern, oder doch auch, was ihm geschadet hat, Syr. 2, 11. cap. 39, 2. Prov. 1, 5. 6. Die geistliche Klugheit forschet und siehet auf ihr sündliches Wesen täglich, Thren. 3, 40. sie fraget ihr Gewissen, wie es in voriger Zeit Hauß gehalten, und befindet alsdenn zuletzt bey sich, was Dan. cap. 9, 5. 7. schreibet; ingleichen seufftzet sie mit David Ps. 130, 3. das ist die rechte Klugheit,

heit, wenn wir uns selber richten, 2. Cor. 11, 31. Ferner siehet auch beyde Art aufs gegenwärtige. Die Weltliche überleget, wie eine Sache anzugreiffen, und der vorgesteckte Zweck zu erreichen sey, Prov. 13, 16. cap. 14, 8. cap. 15, 14. Syr. 33, 24. sie fasset in GOttes Nahmen die Resolution, und vollziehet auch endlich den gefaßten Schluß, Eccl. 9, 10. und so machet es auch die geistliche Klugheit. Sie folget Pauli Ermahnung, Eph. 5, 15. 16. Ebr. 3, 13. Gal. 6, 10. Endlich nimmt sie wahr das Zukünfftige. Denn gleich wie jene überleget, wie eine Sache ablauffen werde, Prov. 14, 18. cap. 6, 7. 8. cap. 10, 5. Syr. 21, 7. 8. also gedencket auch diese an die künfftige strenge Rechenschafft, 2. Cor. 5, 10. Marc. 13, 33. Die Ursachen, warum diese doppelte Klugheit von Christen soll in Acht genommen werden, sind: (a.) unsere hohe Würdigkeit, denn wir sind ja Kinder des Lichts, Jac. 1, 17. der H. Geist will uns darzu heiligen, Joh. 1, 9. durch sein Göttliches Wort, Ps. 119, 105: darum sollen wir auch solche Würde in Acht nehmen, Eph. 5, 8. cap. 1, 18. Rom. 13, 13. (b.) derselben Ruhm und Nutzbarkeit. Denn wo Klugheit ist, da ist auch Gedeyen, Syr. 10, 3. Es bleibet bey dem Leib-Spruch Rudolphi des ersten Käysers von Oesterreich:

Regni prudentia custos.

Klugheit behütet Land und Leut
In guter Ruh und Sicherheit.

Wenn dort David klüglicher handelt, denn alle Knechte Sauls, so wird sein Nahme hoch gepreiset, 1. Sam. 18, 30. Syr. 20, 29. Wir finden auch sonst Exempel kluger Leute in H. Schrifft. Unter den Manns-Personen sind gewesen: (1.) David, 1. Sam. 18, 5. 14. (2.) Salomo, 1. Reg. 2, 3. 2. Par. 2, 12. 1. Par. 22, 12. (3.) Zacharias, 1. Par. 27, 14. (4.) Ezechias, 2. Par. 20, 7. (5.) Daniel, Ez. 28, 3. Dan. 1, 4. 17. 20. Unter denen Weibes-Personen aber: (1.) Sara, Gen. 21, 9. 10. (2.) Rahab, Jos. 2, 9. 12. (3.) Debora, Jud. 4, 4. (4.) Ruth, cap. 2, 1. (5.) Hanna, 1. Sam. 1, 15. (6.) Abigail, cap. 25, 18. 32. (7.) das Weib von Thekoa, 2. Sam. 14, 19. cap. 20, 16. (8.) Bathseba, 1. Reg. 1, 16. 17. (9.) die Königin aus Reich Arabia, cap. 10, 1. 2. Par. 9, 1. (10.) die Wittwe zu Sunem, 2. Reg. 4, 28. (11.) die Prophetin Hulda, cap. 22, 15. 19. (12.) Esther, cap. 7, 1. (13.) Pilati Weib, Matth. 27, 19. (14.) die beyden Marien, cap. 28, 19. (15.) die Jungfrau Maria, Luc. 1, 34. 38. 46. cap. 2, 48. (16.) Elisabeth, v. 41. 43. (17.) Maria, die Schwester Martha, Luc. 10, 39. (18.) Martha, Joh. 11, 32.

Knabe, wird in H. Schrifft auf unterschiedliche Weise genommen, als: (1.) heists so viel, als einer, der noch klein und unerwachsen ist, Gen. 37, 2. 1. Sam. 1, 24. 1. Reg. 3, 7. 2. Par. 34, 3. (2.) ein Sohn, oder auch Kinder, insgemein Söhne und Töchter, Job. 1, 18. 19. Esa. 8, 18. 1. Sam. 16, 11. Esa. 66, 7. (3.) ein erwachsener starcker Jüngling, von 20. Jahren, Gen. 48, 16. 1. Sam. 17, 42. 1. Reg. 11, 28. 1. Par. 13, 28. (4.) ein Diener oder Knecht, im Geistlichen, Weltlichen und Haußstande, Gen. 18, 7. cap. 24, 2. Jud. 9, 54. 1. Sam. 16, 18. (5.) ein unerfahrner, unverständiger Mensch, ein Narr, Esa. 63, 20. cap. 3, 3. Eccl. 10, 16. 2. Par. 13, 7.

Knath oder **Kenath**, eine Stadt im halben Stamm Manasse, jenseit des Jordans, 10. Meilen von Jerusalem, 1. Par. 2, 23. welche der Fürst Nobah einnahm, und nach seinem Nahmen Nobah nennete, Num. 32, 42.

Knauff, Exod. 25, 31. heist so viel, als eine Zierath, in Gestalt eines runden Apffels oder Knopffs.

Knecht, ist eigentlich ein solcher Mensch, der nicht sein eigener Herr ist, auch nichts eigenes hat, ohne was ihm sein Herr giebt und zulässet, dem er nach allen Vermögen, in allen Fällen, darzu er sich bey dem Anfang seines Dienstes verbunden gemacht, dienen soll und muß. Von eines solchen

Knechts Pflicht stehet Col. 3, 22. Eph. 6, 5. 6. Tit. 2, 9. Joh. 15, 20. Matth. 24, 45. 48. nimmt er dieselbe in acht, soll er auch nicht übel gehalten werden, Syr. 7, 22. Nun waren der Knechte vor Zeiten unterschiedene. Bey denen Ebräern kamen die Knechte auf dreyerley Weise zur Dienstbarkeit: (1.) wenn sie sich wegen Armuth andern verkauffen musten, Lev. 25. 35. 39. (2.) wenn sie ihr Vater verkauffete, Exod. 21, 7. und (3.) wenn sie die Schuldner verkaufften, v. 3. Es war aber diese ihre Dienstbarkeit gar erträglich, denn sie waren nicht leibeigen, währete auch nicht länger, als bis aufs Sabbath- oder Frey- oder Hall-Jahr, Lev. 45, 39. 40. Deut. 15, 9. 10. 32. oder wenn etwa der Herr ein Knecht oder Magd verletzet hatte, Exod. 21, 26. 27. dargegen wurden die leibeigenen Knechte der Heyden bey denen Jüden sehr schmählich und hart tractiret. Ihr Habit war sehr schlecht und geringe; die Speise und Tranck grobes Brod und Wasser, die Arbeit unerträglich. In Kranckheiten hatten sie wenig Wartung, und nach dem Tode wurden sie nicht beweinet. Bey denen Cananäern gabs ebenfalls Knechte, die entweder gefangen oder verkauffet, Gen. 35, 38. oder verwechselt, oder in der Knechtschafft gebohren wurden. Sie musten aber auch schwere Dienstbarkeit ausstehen, sie musten den Herrn die Schuhe aus- und anziehen, Marc. 1, 7. den Gästen die Füsse waschen, 1. Sam. 25, 41. in den Mühlen mahlen, wie Simson, Jud. 16, 21. Wasser schöpffen, Jos. 9, 16. etc. Doch wurden sie von der Dienstbarkeit loß durch ein gewisses Löse-Geld, durch eine Handschrifft, auch durch das Göttliche Gesetz, Exod. 20, 26. 27. wiewohl auch etliche gar sehr wohl gehalten, in wichtigen Angelegenheiten verschickt, und zu allerley Aembtern gebrauchet wurden, wie zu sehen: Luc. 16, 1. Gen. 39, 5. 6. cap. 30, 27. 43. 2. Sam. 16, 1. Gen. 26, 41. 1. Par. 28, 25. 31. 2. Par. 8, 10. Wollen wir aus Heil. Schrifft von treuen und untreuen Knechten Nachricht haben, so finden wir Exempel genug, (a.) der gehorsamen und getreuen Knechte, (1.) an Elieser, Abrahams Knecht, Gen. 24, 10. 12. (2.) Jacob, cap. 30, 29. (3.) Joseph, c. 39, 8. (4.) an Davids Knechten, 2. Sam. 15, 15. (5.) an Ithai, v. 22. (6.) an dem Knechte desjenigen Herrn, so verreisete, Matth. 25, 16. 17. (7.) an den Kriegs-Knechten des Hauptmañs zu Capernaum, Matth. 8, 9. (9.) an des Cornelii Knechte, Act. 10, 7. [b.] Exempel gehorsamer Knechte in unbilligen Sachen, sehen wir: (1.) an Pharaonis Knechten, Exod. 9, 34. 35. cap. 14, 5. (2.) an Sauls Knechten, 1. Sam. 18, 22. 23. cap. 19, 11. cap. 28, 6. 7. (3.) an Doeg dem Edomiter, cap. 22, 17. 18. (4.) an Davids Knechten, 2. Sam. 11, 4. (5.) an Joab, Davids Feld-Hauptmañ, v. 15. 16. cap. 24, 4. (6.) an Absaloms Knechten, cap. 13, 28. cap. 24, 29. 30. (7.) an den Eltesten in Israel, 2. Reg. 21, 9. (8.) an Usiä Priester, cap. 16, 10. (9.) an Joas Knechten, 2. Par. 24, 11. (10.) an NebucadNezars, Dan. 3, 19. (11.) an den Bothen Ahasveri, Esth. 3, 13. (12.) an Holofernes Knechten, Judith 6, 7. 8. (13.) an Herodis Dienern, Marc. 6, 17. (14.) an den Hüttern des Gefängniß, Act. 16, 24. [c.] Exempel ungetreuer Knechte finden wir (1.) an dem obersten Schencken und Becker Pharaonis, Gen. 40, 1. (2.) an den Knechten Simei, 2. Reg. 2, 39. (3.) an Gehasi, cap. 5, 21. (4.) an Joas Knechten, cap. 12, 20. 21. 2. Par. 24, 25. (5.) an Amons Knechten, cap. 21, 22. 23. (6.) an Ahasverus Knechten, Esth. 2, 21.

Knecht des HErrn, Esa. 42, 19. wodurch niemand anders als der HErr Meßias verstanden wird, ungeachtet solche Worte von vielen Gelehrten anders ausgeleget werden. Denn er heisset billich ein Knecht des HErrn, welcher Nahme hier zu zweyen mahlen vorkömmt, gestalt auch bald bey Anfange dieses Capitels der Meßias von Esaia in Nahmen GOttes damit ist beleget worden: Siehe, das ist mein Knecht, ich erhalte ihn. So heist es auch

in folgenden Capitel: Ihr seyd meine Zeugen, spricht der HERR, und mein Knecht, den ich erwehlet habe, c. 43, 13. und anderswo abermahl: Siehe mein Knecht wird weißlich thun, Esa. 52, 13. zugeschweigen, wie man beym Zacharia lesen könne: Siehe, ich will meinem Knecht Zemah kommen lassen, Zach. 3, 8. und heisset er also hauptsächlich in Ansehung seines Mittler-Amts, welches zu vollführen er von GOtt seinem Vater gesandt worden, wie er denn auch hernach würcklich vollendete das Werck, das ihm der Vater gegeben hatte, daß ers thun solte, Joh. 17, 5. Hiernechst aber kan er auch also genennet werden wegen seiner tieffsten Erniedrigung, Phil. 2, 7. 8. Er kan auch also heissen in Ansehung der Menschen, denen er in Verschaffung und Erwerbung ihrer ewigen Wohlfahrt heilsamlich gedienet, Matth. 20, 28.

Knechte GOttes, sind wir allesamt, welchen das Pfund anvertrauet ist, Matth. 25, 14. so wohl alle getreue Lehrer und Prediger, Act. 16, 17. Phil, 1, 1. als auch wir Christen insgesamt, die wir nicht nur erschaffen und erlöset sind, 1. Cor. 6, 19. sondern auch geheiliget; getauffte und wiedergebohrne Christen, die nicht der Sünde, sondern GOtt dienen, als Knechte GOttes und der Gerechtigkeit, Rom. 6, 16 -- 20. 22. die nicht dem Teufel, sondern GOtt allein dienen, Matth. 4, 10. in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist, Luc. 1, 75. die GOtt, als ihren HErrn ehren, fürchten und gehorchen, Mal. 1, 6. Jer. 10, 7. die auch Christus, als ihr HErr beschützet, versorget, und aus Gnaden belohnet.

Knechtisches Joch, Gal. 5, 1. oder das Joch der Dienstbarkeit, das ist, der schweren und mühseligen Haltung der Mosaischen Ceremonien, welche Petrus, Act. 15, 10. ein unerträgliches Joch nennet.

Knechtlicher Geist, Rom. 8, 15. oder der Geist der Knechtschafft. Also wird von Paulo die Würckung des Geistes GOttes durch das Gesetz genennet, welches die Hertzen der Menschen durch die Dräuungen wider die Ubertreter darnieder schlägt und erschrecket: Dessen ein Exempel die Israeliter sind, da GOtt das Gesetz der zehen Gebote vor ihnen von dem Berge hat ausgesprochen, Exod. 20, 19. darauf der Apostel alhier siehet, wie auch Ebr. 12, 18. 19.

Knechts-Gestalt, diese hat Christus angenommen, Phil. 2, 6. Es ist aber hier nicht zu verstehen die Annehmung der menschlichen Natur oder seine Menschwerdung, denn sonst würde folgen, daß, da Christus nunmehr im Stande seiner Erhöhung die angenommene Knechts-Gestalt wieder abgeleget hat, er auch seine angenommene menschliche Natur wieder abgeleget habe, welches aber falsch und ungereimt ist. Sondern es ist durch die angenommene Knechts-Gestalt allhier zu verstehen der allbereit angenommenen menschlichen Natur elender, schlechter und armseliger Zustand, darein sie sich freywillig begeben hat, da sie doch hätte können in höchster Herrlichkeit leben. Daher gehöret nun (a.) ihre äusserste Armuth, da es hieß: die Füchse haben Gruben rc. Matth. 8, 20. so gar, daß er sich auch von andern muste lassen Handreichung thun. (b.) seine grosse Schmach und Verachtung, daß er war der Allerverachteste und Unwertheste rc. Esa. 53, 4. daß er auch selber klagen muste: Ich bin ein Wurm und kein Mensch, rc. Ps. 22, 7. (c.) seine freywillige Unterthänigkeit, daß, da er über alles ein HErr war, er doch sich dem Gesetz unterwarff rc. (d.) seine tieffste Demuth, daß er kein Bedencken trug, sich vor seinen Jüngern nieder zu lassen, und ihnen die Füsse zu waschen, und noch darzu sprach: Ich bin unter euch wie ein Diener rc. Luc. 22, 27. sintemahl er auch nicht in die Welt kommen war, daß er rc. Matth. 20, 28. ja es gehöret auch darzu (e.) daß er viel menschliche Schwachheiten, die doch eigentlich zum Wesen seiner menschlichen Natur nicht gehöreten, freywillig hat an

sich

sich genommen, nur daß er denen Menschen in allen Stücken, ausser der Sünde, möchte ähnlich und gleich werden, Ebr. 5, 15.

Knie, ist ein bekannt und nothwendig Glied des menschlichen Leibes, hat seinen Nahmen von barach, beugen, sich krümmen, als welches des Knies fürnehmste Verrichtung ist, und da es ohne dergleichen Bewegung ist, grosse incommodität verursachet. Wie nun in den Nerven, Sehn- und Spann-Adern daselbst, wegen der Last des gantzen zu bewegenden Leibes, viel Kräffte erfordert werden, und in deren Ermangelung, die Schwachheit allda bald gefühlet und durch das zum Fall sich schickende Wancken und Beugen der schwachen Knie offenbahret wird; Also hat durch dergleichen Schwachheit der Knie dem H. Geist öffters beliebet, die Entkrässtung und Mattigkeit des gantzen Leibes vorzustellen, wenn derselbe so entkräfftet, daß die Knie die Last des Leibes nicht mehr ertragen können, sondern bald da, bald dorthin wancken und schlottern, daß man sich vorn Fallen kaum enthalten kan, darum, daß wenig Krafft in Beinen, Adern und Nerven mehr sitzt. Wie also David klagt: Meine Knie sind schwach von Fasten, Ps. 109, 24. dergleichen abgemattete Leute Hiob gerne gestärcket, wie ihn deswegen Eliphas von Thema unter Augen rühmet: Deine Rede hat die Gefallene aufgerichtet, und die bebende Knie hast du bekräfftiget, Job. 4, 4. Also wird Ninive und deren Einwohnern gedrohet, daß sie muß rein abgelesen und geplündert werden, daß ihr Hertz muß verzagen, die Knie schlottern, alle Lenden zittern, Nah. 2, 10. dergleichen plötzliche Entkräfftung wiederfuhr dem Könige Belsazer, als er der an die getünchte Wand schreibenden Hand bey seinem grossen Panquet gewahr wurde, da entfärbte sich der König, und seine Gedancken erschrecken ihn, daß ihm die Lenden schutterten, und die Beine oder Knie zitterten, Dan. 5, 6. beym Ezechiel werden solche schwache Knie dem fliessenden Wasser verglichen: Aller Hände werden dahin sincken, und aller Knie werden so ungewiß stehen, wie Wasser, Ez. 7, 17. das ist, wie das Wasser mit sich selbst keine Verknüpffung, noch Krafft sich selber zu helffen hat, sondern ein iedes desselben fliesset, wohin es den Hang hat; Also wird auch der Hunger und andere Land-Plagen die Einwohner Jerusalems so von allen Kräfften bringen, daß die Schenckel den Leib nicht werden ertragen, noch die Knie unterstützen können, sondern er wird dahin sincken oder fallen, wohin er das meiste Gewichte hat. Darnach metaphoricè und in verblümten Verstande, werden durch schwache Knie allerley leibliche und geistliche Schwachheiten des Glücks, des Gemüths und der Seelen abgedrückt. Dahin gehöret Esaia Vermahnung: Stärcket die müden Hände, und erqvicket die strauchlenden Knie rc. Esa. 35, 3. Wiederum, weil die Mütter, indem sie ihre Kinder warten, oder mit denselben spielen, dieselbe gemeiniglich auf den Knien sitzen haben, als wird auch die zarte und süsse Pflegung der Gläubigen, welche sie von GOtt zu gewarten, unter solchen Bilde fürgestellt. Denn also spricht der HErr: Da werdet ihr saugen, ihr sollet auf der Seiten getragen werden, und auf den Knien wird man euch freundlich halten. Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet, Esa. 66, 12. 13. Endlich fällt auch die Redens-Art auf eines andern Knien gezeuget werden, in H. Schrifft vor, und heisset entweder so viel, als bey einem gebohren und auferzogen werden, wie also die Kinder Machir, des Sohns Manasse, dem Joseph auch auf die Knie, (Lutherus vertiret es: Auf Josephs Schooß) gezeuget wurden, Gen. 50, 23. das ist, Joseph hat seiner Enckel gezeugte Kinder auf seinen Schooß genommen, wie eine Mutter oder Amme gewartet, mit ihnen gespielet, und also in seinem hohen Alter sich an denselben ergötzt. Oder aber, es wird hiermit auf eine besondere Ceremonie gezielet, die

die bey den alten Jüden üblich gewesen, da fromme, aber doch unfruchtbare Matronen, sich andere Weiber haben lassen auf ihren Knien gebähren, u. vermittelst solcher Ceremonie das gebohrne Kind an Kindes statt aufgenommen. Wie also Rahel zu Jacob sprach: Siehe, da ist meine Magd, Bilha, lege dich zu ihr, auf daß sie auf meinen Schooß oder Knien gebähre, und ich doch durch sie erbauet werde, Gen. 30, 3.

Knie beugen, oder auf die Knie fallen, ist ein Zeichen der Demuth, und heist in H. Schrifft so viel, als: (1.) sich gegen einen Menschen ehrerbietig erzeigen, 2. Reg. 1, 13. Esth. 3, 2. 5. (2.) für GOtt sich demüthigen, und sein Hertz für ihm ausschütten, 2. Par. 6, 13. Gebet Manasse, v. 11. Luc. 5, 8. Dan. 6, 10. (3.) GOtt den HErrn anbeten, Ps. 22. 30. Esa. 45, 23. Rom. 14, 11. (4.) frembde Götter und Götzen anbeten. Esa. 46, 6. c. 44, 17. 19. 1. Reg. 19, 18. (5.) heissts auch so viel als verspotten und verhönen, Marc. 15, 19. Matth. 27, 29. (6.) heist auf die Knie fallen so viel als ruhen, Gen. 24, 11. Bebende und schwache Knie, deuten in H. Schrifft einen abgemattеten, krafftlosen, wie auch trostlosen Menschen an, Job. 4, 4. Ps. 109, 24. Esa. 35, 3. Ez. 7, 17. Nah. 2, 10. Auf den Knien halten, heist so viel, als erfreuen, ergötzen, erqvicken, schützen und handhaben, Esa. 66, 12. für Christo sollen alle Knie gebeuget werden, Ps. 22, 20. Esa. 45, 23. Rom. 14, 11. Phil. 2, 10. Eph. 3, 6. deßgleichen im Beten, wie zu sehen: (1.) an Salomo, 1. Reg. 8, 54. 2. Par. 6, 13. (2.) Elia, 1. Reg. 18, 42. (3.) den Kindern Israel, 2. Par. 7, 3. (4.) den Leviten, 2. Par. 29, 30. (5.) Esra, c. 9, 5. (6.) Daniel, Dan. 6, 10. c. 9, 19. (7.) dem Vater des Monsichtigen, Matth. 17, 14. (8.) den Aussätzigen, Marc. 1, 40. Luc. 17, 16. (9.) Petro, Luc. 5, 8. Act. 9, 46. (10.) den HErrn Christo, Luc. 22, 41. (11.) Stephano, Act. 7, 60. (12.) Paulo, cap. 20, 36, c. 21, 5.

Knirschen mit den Zähnen, ist ein Zeichen der Unsinnigkeit, wie zu sehen, Marc. 9, 18.

Knittel, gehöret einem bösen Knecht, Syr. 33, 27. war sonsten auch eine Todes-Straffe bey den Jüden, da einer mit allen Gliedern des Leibes ausgespannet, und mit Knitteln so tractiret ward, daß er sein Leben darüber lassen muste; doch sind nicht alle also ausgedehnet worden, sondern auch öffters so zu todte geprügelt worden, 2. Macc. 6, 19. 30.

Knoblauch, war unter andern des Israelitischen Pöbel-Volcks Speise in Egyptenland, welchen sie in der Wüsten nicht vergessen kunten, sondern höher hielten als das Manna, Num. 11, 5. bedeutet die fleischlichen Lüste, welche die Welt-Kinder lieber haben als das himmlische Erbguth, oder das Wort des Lebens, deßwegen sie doch ewig sterben und verderben müssen, nicht anders, als wie die Israeliten über ihrer Knoblauchs-Lust umkamen, Rom. 6.

Knörpel, Exod. 29, 20. heisset eigentlich so viel als das unterste Weiche an den harten Ohren-Knörpel.

Knoten, Cant 2, 13. heisset so viel als junge unzeitige Feigen. Das Hebräische Wort wird sonst nirgends als an diesen Ort gefunden. Gedrehete Knoten, das ist, Figuren wie die wilden Kürbse, werden gedacht 1. Reg 6, 18.

Kobbold, Esa. 34, 14. oder wie sie andere nennen, Gütgen, sind gewisse Gespenster, die sich öffters in Häusern mercken lassen, und sich diensthafftig erzeigen, theils die Pferde und ander Vieh warten, theils das Hauß auskehren und lachen; erscheinen offt in sichtbarer Gestalt, und beleidigen niemand groß, wenn man ihnen nichts thut. Manchmahl erscheinen solche auch in Gestalt eines Thieres, zotigen Bocks, daher es nichts anders, als ein rechtes Teuffels Gespenste ist.

Kochen, ward vor diesen so wohl von Mannes- als Weibes-Personen verrichtet. (1.) durch das Mannes-Volck, wie etwa Abraham befiehlet seinen Knaben, ein Kalb

zu schlachten und zu bereiten, Gen. 18, 7. Jacob kochte ein Gerichte, oder Zugemüß, c. 25, 29. Esau satzte seinem Vater Wildpret vor, c. 27, 4. 31. Elisa befiehlet seinem Knaben ein Zugemüß vor die Propheten-Kinder zu kochen, 2. Reg. 4, 38. Gideon verrichtet das Kochen auch, wie zu sehen Jud. 6, 19. und jener Herr sagte zu seinem Knechte: Richte zu, daß ich zu Abend esse, Luc. 17, 8. (2.) durch das Weibes-Volck. Denn Sara bäckt Kuchen, Gen. 18, 6. Samuel sagte von des Königs Rechte, daß der Israeliten Töchter werden Apotheckerinnen, Köchin und Beckerinnen seyn müssen, 1. Sam. 8, 13. Thamar machte ihrem Bruder Amnon ein Essen, 2. Sam. 13, 5. 8. das Weib zu Samaria kochte ihren eigenen Sohn, 2. Reg. 6, 29. die barmhertzigsten Weiber musten ihre Kinder selbst kochen, Thren. 4, 10. Martha machte ihr viel zu schaffen, als sie Christum tractirte, Luc. 10, 40. Petri Schwieger bediente Christum gleichfalls, Matth. 8, 15.

Köcher, Gen. 27, 3. ist so viel als ein Pfeil-Futteral, worinnen vor Zeiten die Schützen ihre Pfeile verwahreten, Ps. 127, 6. Jer. 5, 16.

Kogel, Ezech. 23, 15. war ein breiter und langer herabhangender Kopff-Zierath des Manns-Volcks bey den Chaldäern.

Kohl, ward auch von den Pharisäern verzehendet, wormit ihre Scheinheiligkeit desto mehr bestätiget wurde, Luc. 11, 42. König Ahab machte aus des Naboths Weinberg einen Kohl-Garten, 1. Reg. 21, 2. 13.

Kohle, so glüet, deutet in H. Schrifft an das Sühn-Opffer des HErrn Christi, welches uns alle mit GOtt wiederum versöhnet, und alle unsere Sünde gebüsset und ausgetilget hat, 1. Joh. 2, 2. cap. 4, 11. es kan auch dadurch verstanden werden GOtt der H. Geist, welcher durch das Wort der Versöhnung uns heiliget und reiniget, Rom. 1, 4. c. 15, 16. 2. Cor. 5, 18. 19. Esa. 6, 6.

Kohlen, so auf des Feindes Haupt gesamlet werden, wenn man ihm Gutes thut, Rom. 12, 20. ist also zu verstehen, daß der Feind in sich gehen, und in seinen Gewissen sich darüber ängstigen werde, daß er die, von welchen er viel Gutthaten empfangen, ohne Ursache beleidiget; und wird also die Wohlthat in des Feindes Gewissen ein feuriger Brand seyn, der ihn quälet und ängstet. Es ist aber auch von dem höllischen Feuer zu verstehen, so, daß der Feind, wo er sich nicht will gewinnen lassen, ihm selbst Kohlen zum höllischen Feuer sammlet, Prov. 25, 22. Kohlen sind auch ein Bild eines zänckischen Mannes, cap. 26, 21.

Kölcke, Lev. 11, 36. heisset so viel als eine Tieffe, Grube, Brunnen oder Wasser, das sich von Regen sammlet.

Koller, heisset Esa. 3, 23. ein Halsschmuck von klarer Leinwand, Schleyer, Kragen oder Halßtuch, Act. 19, 12. oder so viel als eine Leib-Binde, Schurtz oder Gurt, so man fornen vorbindet, und bis auf die Füsse gehet, welches sich auch Paulus bey seiner Teppigmacherey wird bedienet haben. Es hat aber solches Schurtz-Tuch solche Krafft nicht von sich selber gehabt, daß es hat können Kranckheiten und Teufel vertreiben, sondern derselbe, welchen Paulus predigte, hat hierdurch seine Zusage erfüllet, welche er gethan, Marc. 16, 17. 18. Joh. 14, 12. das Evangelium zu bekräfftigen, Marc. 16, 20. und den Apostel in seinem Beruff zu stärcken, gleich wie dergleichen geschehen durch den Stab Mosis, Exod. 7, 20. c. 8, 5. c. 9, 23. c. 14, 16. 21. c. 17, 16. Num. 20, 8. durch den Schatten Petri, Act. 5, 15. daher stehet, cap. 19, 11. GOtt habe nicht geringe Thaten gewürcket durch die Hände Pauli, denn es ist die Verheissung, Wunder zu thun, den Aposteln geschehen, so lange sie gelebet und gelehret, und nicht ihren Kleidern noch Schatten, noch Gebeinen und Reliquien, nachdem sie verstorben.

Kollern, 1. Sam. 21, 13. sich rasend und Sinn-loß anstellen.

Kolter oder Decke, war aus Ziegen-Haaren zusammen gemacht, mit welchen Benhadad

hadad bedeckt ward, wie zu sehen, 2. Reg. 8, 15.

Kommen, ist ein solch Wort, so auf leibliche und geistliche Art zu verstehen, da einer kömmt nicht nur passibus corporis, sed & mentis, nicht nur mit den Schritten des Leibes und der Füsse, sondern auch der Seelen und des Gemüthes. Das Kommen, so mit den Füssen geschicht, braucht keiner Erklärung, und stehet gar vielmahls in diesem eigentlichen Verstande in der Bibel. Das geistliche Kommen aber geschiehet in, mit und durch den wahren Glauben, und sagt also Augustinus gar recht: venire ad Christum, est credere in Christum; zu Christo kommen ist so viel, als an Christum glauben. Solch geistlich Kommen erfordert der HErr Christus, Matth. 11, 25. versichert auch, wer zu ihm kommt, den wolle er nicht hinaus stossen, Joh. 6, 35.

Kommen Christi in die Welt, 1. Tim. 1, 15. Es hatte GOtt im A. Testament sein Volck immerdar vertröstet auf einen, der kommen solte, Gen. 49, 10. Esa. 35, 4. cap. 59, 20. Hagg. 2, 8. hier sagt nun der Apostel, daß alle diese Weissagungen erfüllet seyn, und nunmehro der verheissene Meßias würcklich in die Welt kommen sey. Gleichwie er auch selbst von sich sagte, daß er kommen wäre, Joh. 16, 28. und das Jüdische Volck ihn auch davor erkennete, und sprach: das ist warlich der Prophet, der in die Welt kommen soll, cap. 6, 14. Gelobet sey, der da kömmt in dem Nahmen des HErrn, Matth. 21, 9. Allein darüber entstehet hier ein Zweifel, wie denn Christus der ewige Sohn GOttes habe können in die Welt kommen, da er doch schon zuvor, als ein allgegenwärtiger GOtt, in der Welt gewesen, und auch die gantze Welt mit seinem Göttlichen Wesen erfüllet hat. Darauf ist zu wissen: daß der Sohn GOttes, welcher zwar zuvor schon in der Welt gewest, dennoch in der Fülle der Zeit angefangen hat, auf eine solche Art in der Welt zu seyn, nach welcher er zuvor nicht in der Welt gewesen ist. Das ist, da der Sohn GOttes zuvor nur als ein blosser GOtt in der Welt war, so hat er hernach angefangen in der Welt zu seyn als ein GOtt-Mensch, indem er in angenommener menschlicher Natur und Gestalt sich der Welt geoffenbahret. Deßwegen dem auch Johannes sagt: das Wort ward Fleisch, und wohnet etc. Joh. 1, 14. und Paulus: GOtt ist offenbahret im Fleisch, 1. Tim. 3, 16. drum auch auf diesen Schlag Augustinus schreibet: Christus ist in die Welt kommen nicht durch eine räumliche Absonderung vom Vater, und Annäherung zu denen Menschen, sondern indem er denen sterblichen Menschen im sterblichen Fleische erschienen und geoffenbahret worden ist. Von einem gar andern Kommen redet der HErr Christus, Matth. 24, 42. dadurch seine letzte Zukunfft zum Gerichte zu verstehen, da er wird kommen mit viel tausend heiligen Engeln, Gerichte zu halten über alle, Epist. Judä v. 14. 15. sitzend zur Rechten der Krafft GOttes, in den Wolcken des Himmels, Matth. 26, 64. Es wird diejenige Zukunfft verstanden, da einer wird angenommen, der andere wird verlassen werden, v. 40. diejenige, da die wachsamen Knechte herrliche Belohnung bekommen sollen, v. 47. hingegen aber die bösen Knechte ihren Lohn kriegen an dem Ort, wo Heulen und Zähnklappen seyn wird immer und ewiglich, v. 51.

Kommen des Glaubens, von welchem Paulus Gal. 3, 23. sagt: Ehe denn aber der Glaube kam. Haben denn die Väter von Christi Zukunfft ins Fleisch den Glauben nicht gehabt? hat GOtt ihnen nicht vom Anfang an die Verheissung von dem Meßia vorgestellet? Gen. 3, 15. ist dieselbe ihnen was nütze, wo sie daran nicht haben gegläubet? Gen. 12, 3. hat GOtt diese Gnaden-Verheissung ihnen nicht offt wiederholet? cap. 15, 2. 4. 6. wozu hat das gedienet, wofern sie dieselbe nicht im Glauben haben angenommen? cap. 17, 1-6. cap. 18, 18. c. 21, 12. c. 22, 17. 18. c. 28, 13. 14. c. 49, 10. 18. zeuget nicht die H. Schrifft von dem ersten frommen

Sohn, der in die Welt gezeuget ist, daß er im Glauben, an die Verheissung nehmlich, geopffert habe? Hebr. 11, 14. zeuget sie nicht vom Glauben Enochs, Noah, und andern mehr, im angezogenen Ort? Gen. 4, 4. Ja, saget nicht die Schrifft von Abraham: Abraham gläubte dem HErrn, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit? Gen. 15, 6. welches Paulus anzeucht und spricht: Wir müssen ie sagen, daß Abraham sey sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet: warum er auch ja selbst der Vater aller Gläubigen genannt wird, Rom. 4, 9. wie kommt aber nun Paulus dazu, daß er saget: Ehe denn der Glaube kam; als wenn der Glaube nicht gewesen wäre, oder nicht eher gekommen, als mit Christi Zukunfft; ja, daß er saget, daß der Glaube geoffenbahret worden, als wann derselbe nicht wäre geoffenbahret vor Christi Zukunfft? Allein der Apostel redet nur von dem Glauben mit Nachdruck, der da kommen, und mit Christi Zukunfft geoffenbahret werden solte, welcher ist derjenige Glaube, der da siehet auf Christum, der schon gekommen ist, und sein Blut vergossen hat, und dadurch die Erlösung, und Vergebung der Sünde würcklich erworben, und damit viel Freundlichkeit, Friede, und Freude uns zuwege gebracht hat; diesen Glauben kunten die Väter vor Christi Zukunfft nicht haben; Ihr Glaube war an den versprochenen Meßiam, der da kommen solte, und das Werck der Erlösung ausrichten; den erwarteten sie, auf den hoffeten sie; und darum, wenn ihr Glaube wird entgegen gesetzet unserm Glauben, oder von demselben soll unterschieden werden, so ist ihr Glaube mehr eine Hoffnung, als Glaube; denn das wir gläuben, daß Christus gekommen ist, und alles für uns vollbracht hat, das hoffeten sie; wir glauben es, weil es gegenwärtig ist, und wir es würcklich besitzen; sie hoffeten es, weil es noch zukünfftig war, und noch erst solte geleistet werden. Darum werden sie genannt, die zuvor gehoffet haben, Eph. 1, 12. und darum kan man sagen in voriger Zeit vom Glauben, daß er kommen soll, und daß er soll geoffenbahret werden: Ehe der Glaube kam, ist denn so viel gesaget, ehe der Meßias, Christus der HErr kam, und dasjenige, was seine Zukunfft und sein Leiden und Sterben hat zuwege gebracht: ebenermassen wie beym Joh. 7, 39. der H. Geist war noch nicht da, denn JEsus war noch nicht so reichlich ausgegossen, und in solchen Wirckungen, welche dem N. Testament eigen sind, offenbahr worden, weil JEsus nach seiner Himmelfahrt den Heiligen Geist allererst reichlich ausgiessen, und in mancherley, auch extraordinairen Gaben austheilen wolte. Conf. Neh. 9, 20. Ir. Act. 19, 2.

Kommen zum Vater, heisset so viel, als für GOtt gerecht und selig werden. Denn weil alle Menschen durch die Sünde von GOtt geschieden und getrennet seyn, Esa. 59, 2. als kommen sie bey der Gerechtfertigung und daran hangenden Aufnehmung in das ewige Leben, wieder zu ihm, wie das Gleichniß vom verlohrnen Sohn ausweiset, Luc. 15, 18. Paulus nennet solches auch zu GOtt kommen, Ebr. 11, 6. c. 7, 25.

König, ist ein sonderbarer Amts- und Ehren-Nahme, welcher anfänglich so gemein gewesen, daß ein jeglicher, der nur über eine Stadt und Dorff zu gebieten gehabt, ein König ist genennet worden, so daß alleine das Thal Siddim, (so hernach das Saltz- oder todte Meer genennet worden) fünff Könige gehabt, Gen. 14, 3. Also sind damahls die Völcker im Lande Canaan, welche die Jsraeliten bezwungen, in 31. Könige oder Königreiche eingetheilet gewesen, wie Josua solche im 12. cap. v. 9. bis 24. erzehlet, ohne die, so über dem Jordan gewesen, worvon man anfänglich nur Sihon den König der Amoriter, und Og den König zu Basan mercken kan, derer gar offt in H. Schrifft gedacht wird; die übrigen können im Buch Josua und anderen Orten mit leichter Mühe gefunden werden.

werden. Uber solche Könige waren vor Zeiten die Monarchen, welche sich nenneten Könige aller Könige, weil ihnen viel andere Könige auf Erden zinßbar waren. Also ward NebucadNezar ein König aller Könige genennet, Ezech. 26, 7. und Dan. 2, 37. und solcher Zunahmen gebrauchet sich auch GOtt der HErr in H. Schrifft selber, als welcher wahrhafftig ein König aller Könige und HERR aller Herren ist, 1. Tim. 6, 15. Syr. 50, 17. ein König ewiglich, Ps. 10, 16. Ps. 145, 18. ein grosser König auf dem Erdboden, Ps. 47, 3. 8. ein ewiger König, Jer. 10, 10. Also wird auch Christus JEsus ein König aller Könige, und HErr aller Herren genennet, Apoc. 17, 14. c. 19, 16. ingleichen die Götzen und Abgötter, Amos 5, 26. daher auch des Abgotts Moloch und Milcom, welches zu teutsch ein König heisset, in H. Schrifft offt gedacht wird. It. der Teufel, welcher über alle Gottlosen herrschet und regieret, Job. 41, 25. c. 18, 14. also gedencket Christus des Reichs des Satans, Matth. 12, 26. Endlich wird auch das Wort König den Christen zugeeignet, als welche mit Christo über Sünde, Tod, Teufel und Hölle ewiglich herrschen und regieren sollen, 1. Pet. 2, 9. Apoc. 1, 6. c. 5, 10.

Könige der Ebräer, durfften nicht aus weiblichen, sondern aus dem männlichen Geschlechte seyn, auch nicht Fremde, sondern gebohrne Israeliten, wie GOtt geboten, Deut. 17, 15. was die Königin Athalia anbelanget, so hat sich diese mit Gewalt eingedrungen, und ist solches de facto, nicht aber de jure geschehen, bis sie nach GOttes Verhängniß elendiglich erschlagen worden, 2. Reg. 11, 1. 20. Sonsten berichtet die H. Schrifft, daß die Könige:

I.) zum Königlichen Thron gelanget seyn: (a.) durch die Göttliche Election, wie an Saul zu sehen, 1. Sam. 9, 17. cap. 10, 14. it. an David, cap. 13, 14. an Jerobeam, 1. Reg. 11, 31. an Baesa, cap. 16, 2. an Jehu, c. 19, 16. 2. Reg. 9, 3. (b.) durch die Succession, wie Salomo, Rehabeam, Nadab, Ella, Ahab, Ahasia, Joram und Joahas. (c.) durch Gewalt und Tyranney, wie die gedachte Athalia, welche den königlichen Saamen umgebracht bis auf Joas; Jngleichen Simri, Sallum, Menahem rc. (d.) durch die von heydnischen Königen geschehene Einsetzung. Also setzte Pharao den König Jojakim auf den Thron, 2. Reg. 23, 34. und Nebucad-Nezar den Zedekiam über das Hauß Juda, c. 24, 17. Es war aber hierbey notabel, daß solche Könige entweder von einem Priester oder Propheten gesalbet, ihnen die Königliche Crone aufgesetzet, das Vivat bey Uberbringung des Opffers der Unterthanen ausgeruffen wurde: dabey sie einen Kuß empfingen, das Buch des Gesetzes in die Hand nahmen, und mit vielen Geschencken beehret wurden.

II.) Das Königliche Amt bestunde darinnen: Daß sie das Gesetz und die Rechte wohl erwegen, und ihr gantzes Leben darnach einrichten solten; deßwegen sie auch das Gesetze selbst abschreiben musten, auf daß sie desto eher lerneten GOtt fürchten, die Unterthanen lieben, und sich selbst erniedrigen, Deut. 17, 15 -- 20. So musten sie auch über den Gottesdienst halten, Jos. 1, 7. Esa. 29, 23. und des HErrn Kriege führen.

III.) Das Königreich der Ebräer selbst, hat bey nahe 100. Jahr unter einem Haupte gestanden, nehmlich unter den drey ersten Königen, Saul, David und Salomo; hernach ward es in das Jsraelitische und Judaische zertheilet. Die Jsraelitische Könige sind an der Zahl neunzehen gewesen, und haben in folgender Ordnung regieret, als: Jerobeam I. Nadab, Baesa, Ella, Simri, Amri, Ahab, Ahasia, Joram, Jehu, Joahas, Joas, Jerobeam II. Zacharias, Sallum, Menahem, Pekaja, Pekah und Hoseas. Diese 19. Könige haben zusammen 358. Jahr regieret. Von welchen dieses zu mercken: Daß keiner unter ihnen nichts Gutes gethan hat vor dem HErrn, und daß die meisten eines schändlichen Todes gestor-

gestorben, deßwegen GOtt der HErr ein Ende damit machte, daß weiter kein Prophet im Lande mehr gefunden wurde, das Volck aber samt ihrem Könige von Salmanasser dem König zu Assyrien weggeführet, und in viel Länder hin und wieder zerstreuet ward, 2. Reg. 17, 1. 23. Die abgöttischen Völcker aber, so von ietztgedachten Salmanasser nach Samaria geschickt waren, daselbst an statt der Jsraeliten zu wohnen, wurden von den Löwen getödtet, v. 24. 25. Die Könige in Juda aber, so daselbst im zertheilten Reiche regieret haben, waren zwantzig, und hiessen: Rehabeam, Abia, Assa, Josaphat, Joram, Ahasia, die Athalia, Joas, Amazia, Asarias oder Usias, Jotham, Ahas, Hißkias, Manasses, Ammon, Josias, Joahas, Jojakim, Jechonias oder Jechanja, und Zedekias. Dieses Königreich Juda hat von Rehabeams Zeiten an 391. Jahr, und also 133. Jahr länger als das Königreich Jsrael gestanden. Hatte Anfangs acht fromme Könige, doch kamen nach der Zeit etliche gottlose zur Regierung, die das Volck zu sündigen reitzten, es auch nicht viel besser machten, als die Leute im Jsraelitischen Reiche, drum ward auch dieses Volck von dem Könige Nebucad Nezar nach Babel gefangen weggeführet, Jerusalem samt dem schönen Tempel Salomonis, der 427. Jahr gestanden hatte, zum Steinhauffen gemacht, ihr König Zedekias, welcher abtrünnig worden, von dem Könige zu Babel, gefangen, die Augen ausgestochen, seine Kinder vor seinen Augen geschlachtet und getödtet, also daß dieses schöne Königreich ein trauriges Ende genommen. Uber welche Zerstörung und Babylonische Gefängniß der Prophet Jeremias seine Klaglieder geschrieben, 2. Par. 36.

König des Schreckens, Job. 18, 14. heisset entweder so viel als der Tod, weil er unter allen schrecklichen Dingen das schrecklichste ist, und denen Menschen das meiste Schrecken einjaget; oder der Teufel selbst, weil er die Leute also schrecket, daß sie darüber in Verzweiffelung fallen.

Königin aus Reich Arabia, war eine Heydin, und wohnete gegen Mittag, entweder in Arabia, wie Lutherus meynet, oder in Morgenlande; war eine kluge und weise Königin, so nach Jerusalem kam, mit grossen Geschencken von Gold, Edelgesteinen und köstlichen Specereyen oder Gewürtzen, des Salomonis Weißheit zu hören, und ihm allerhand Rätzel, das ist, schwere Fragen vorzulegen, 1. Reg. 10, 1. 2. Par. 9, 1. Matth. 12, 42.

Königischer, Joh. 4, 47. führet diesen Nahmen daher, weil er an einem Königlichen Hof gehörete, dergleichen Königische wir heute zu Tage Aulicos und Hof-Leute zu nennen pflegen. Hieronymus meynet, er sey ein Bedienter des Königs Herodis gewesen, welchen man insgemein, ungeachtet er nur ein Vierfürst war, Matth. 14, 1. dennoch mit dem Königlichen Titel belegt, wie aus Marc. 6, 14. erhellet. Origenes giebet vor, er habe am Hofe des Römischen Käysers eine Stelle bekleidet: und Lutherus nennet ihn einen Königlichen Ambtmann: dem sey nun, wie ihm wolle, genug, daß wir wissen, er sey eine weltliche Person gewesen, und habe zu Capernaum in einem ansehnlichen Ehren-Amte gesessen.

Königlicher und Priesterlicher Stamm, durfften in Juda zusammen heyrathen, wie zu sehen, 2. Reg. 11, 1. 2. Par. 22, 10. welches denen andern Stämmen verboten war. Wie denn auch die Könige vor Alters zugleich mit Priester des wahren Gottesdienstes waren. Denn Melchisedech war ein König zu Salem, und zugleich auch ein Priester des Höchsten, Gen. 14, 18. 19. Ebr. 7, 1. 2. Eli war zugleich Hoherpriester und Richter in Jsrael, 1. Sam. 2, 11. 17. cap. 4, 18. wie auch Samuel, cap. 3, 31. cap. 7, 6. 15. wodurch unser Heyland als der ewige König und Hoherpriester fürgebildet worden, Ebr. 7, 1. 2. 3.

Königliches Ambt Christi, ist eine allgegenwärtige Erweisung seiner Majestät, also, daß dieser ewige GOttes-Sohn, welcher

cher als wahrer Mensch sitzet zur Rechten GOttes seines himmlischen Vaters, nicht allein in dieser Welt alle Creaturen allmächtig, und seine Kirche Gnadenreich und weißlich, sondern auch dort in ewigen Leben seine Auserwehlten samt allen Engeln herrlich regieret, beschützet, errettet, und mit himmlischer Freude und Seligkeit zu seinem unendlichen Lob und Preiß ergötzet. Woraus denn erscheinet, daß das Reich unsers Heylandes dreyerley sey, nehmlich das Reich der Allmacht, Matth. 28. Pf. 8. 1. Cor. 15, 26. der Gnaden, Eph. 1. und der Ehren und Herrlichkeit, Luc. 22, 29.

Königs-Fest, Hos. 7, 5. welches Jerobeam auf den funffzehenden Tag des achten Mondens sonderbahrer Weise zu feyern verordnet hat, 1. Reg. 12, 32. an welchen sie sich nach vollbrachten Opffer voll und voll soffen im Weine, darzu er lose Leute einlud, welche ihm schmeichelten, und solchen Gottesdienst lobeten. Einige erklären es von dem Geburts-Tage des Königes, und führen das Exempel des Königes Pharaonis an, Gen. 40, 20. wie auch 2. Macc. 6, 7. allwo des Königs Geburts-Tags gedacht wird, da alsbald des Bachi Fest dabey stehet. War es also damit aufs Sauffen angesehen.

Königs-Thal, war ein gewisses Feld und Gegend im Thal Siddim, unweit Sodom gelegen, wie zu sehen, Gen. 14, 17.

Können, ist ein solches Wörtgen, welches einige Macht und Gewalt anzeiget, und heisset so viel als mächtig seyn; Nun können wir Menschen in natürlichen und sündlichen Dingen etwas, allein in Geistlichen sind wir ohnmächtig, und können ohne GOtt und Christo nichts thun, Joh. 5, 30. es mag auch hierinne heissen, wie man sonst in der Christl. Kirchen singet: Mit unser Macht ist nichts gethan, etc. GOtt aber und unser HErr Christus ist mächtig genug, Ps. 24, 8. Luc. 24, 19. Matth. 28, 18. er kan von Todten auferwecken, Ebr. 11, 19. er kan unsere Beylage bewahren, 2. Tim. 1, 12. niemand kan ihm seine Schafe aus der Hand reissen, Joh. 10, 28. und also kömmt nun dem Dreyeinigen GOtt am besten das Können zu.

Kopffschütteln, zeiget in H. Schrifft an: (1.) daß man sich über etwas verwundert und Mitleiden mit andern hat, Job. 16, 4. cap. 42, 11 (2.) wenn man etwas mit Unwillen ansiehet, und sich darüber entrüstet, 2. Reg. 19, 21. Esa. 37, 22. Jer. 18, 16. (3.) etwas verachtet oder verlachet, Ps. 22, 8. Ps. 35, 21. Ps. 109, 25. (4.) über eines andern Unglück sich freuet, Thren. 2, 15. 18. Syr. 12, 19. cap. 18, 9. dergleichen gethan diejenigen, so vor dem gecreutzigten JEsu fürüber gegangen, Matth. 27, 39.

Korah, der dritte Sohn Esau, den ihm Ahalibama, die Tochter des Ana gebahr, Gen. 36, 5. 14. 1. Par. 1, 36. It. der Sohn Eliphas, des Sohns Esau, Gen. 36, 16. It. der erste Sohn Jezear, des Sohns Kahath, des Sohns Levi, Ex. 6, 21. 24. als sich dieser mit Dathan und Abiram, nebst etlichen andern fürnehmen Männern aus Israel, wider Mosen und Aaron empöreten, und zugleich mit opffern wolten, wurden sie lebendig von der Erden verschlungen, Num. 16, 1. 16. 32. von ihm kommen die Korither oder Korahiter her, Exod. 6, 24. die im Tempel zu dienen verordnet waren, 1. Par. 10, 19. welchen viel schöne Psalmen zugeeignet werden, die sie gemacht und vorgesungen haben, als der 42. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 84. 85. 87. und 88. Ps. Korah oder Kore hieß auch der Sohn Jemna, ein Levit, der des Thors am Tempel gegen Morgen hüttete, ward von Könige Hiskia zum Pfleger über die freywilligen Opffer gesetzet, 2. Par. 31, 14.

Korb, ist ein solches Gefässe, darinnen man etwas träget. Wie die Häupter der umgebrachten 70. Söhne Ahabs zu Samaria, auf Jehu Befehl, in Körbe geleget, und gen Jesreel geschicket wurden, 1. Reg. 10, 7. Jeremiä zeigete GOtt in einem Gesichte zween Feigen-Körbe rc. Jer. 24, 1. 2.

besiehe

besiehe auch Ps. 81, 7. Exod. 1, 14. Sonst wird das Hebräis. Wort Dud auch gebraucht vor ein rund eingebogenes Gefässe, darinnen man etwas tragen u. auch kochen kan, daher man solches durch Kessel oder Tiegel verdeutschen kan, wie denn, wenns unter die Küchen-Gefässe gezehlet wird, allezeit die Umstände des Textes anzeigen. Und wird in dergleichen Verstande gefunden, 1. Sam. 2, 14. 2. Par. 35, 13. Job. 41, 11. Dorten Devt. 28, 5. stehet: Gesegnet wird seyn dein Korb und dein übriges. Da verstehet Moses nach der Rand-Glosse des seel. Lutheri, durch den Korb dasjenige, was man gegenwärtig brauchet: und durch das übrige, was man aufs künfftige beyleget und aufhebt, und verheisset GOtt, er wolle die Speise segnen, also, daß, wenn man essen will, in seiner Scheuren und Speise-Kammer schon etwas finde, und wenn man satt ist, noch aufs künfftige übrig bleibe, den Brodt-Korb anzufüllen, wie bey der Wittwen zu Zarpath, 1. Reg. 17, 14.

Korn, läst GOtt aus der Erden wachsen, Ps. 65, 14. daher es eine GOttes Gabe ist, Ez. 36, 29. Hos. 2, 9. 10. Joel. 2, 24. wer es aber auf Theurung hält, dem fluchen die Leute, Prov. 11, 26.

Kornhäuser, waren solche Gebäude, da man das Geträyde zur Zeit der Noth ausschütten kunte. Pharaonis Kornhäuser wird gedacht, Gen. 41, 35. 36. Salomo hatte nicht allein in allen Städten Kornhäuser, sondern auch Korn-Städte, 1. Par. 8, 4. 6. Hißkias ließ auch seine Kornhäuser machen, 2. Par. 32, 38. die Korn-Städte des Stamms Naphtali wurden durch Benhadad geschlagen, zur Zeit des Königes Assa, 1. Reg. 15, 20. 2. Par. 16, 4. ja die Jüden musten zur Zeit der Maccabäer den heydnischen Königen Korn-Steuer geben, 1. Macc. 10, 29. cap. 11, 35.

Kosten, heisset so viel als schmecken, ob eine Sache zum Essen oder Trincken diene. Dort sprach Esau zu Jacob: Laß mich kosten das rothe Gerüchte, Gen. 25, 30. Jonathan kostete ein wenig Honig, und solte darum sterben, 1. Sam. 14, 29. 43. der Speise-Meister kostete den Wein rc. Joh. 2, 9. solch Kosten untersagte dort der König zu Ninive, Jon. 3, 7. ingleichen Paulus, Col. 2, 21.

Kosten, suche Unkosten.

Köstlich, suche Gut oder Werth.

Köstliche Leinwand, Luc. 16, 19. dieses ist eine Art des gelindesten und schneeweissen Leines gewesen, nicht ungleich unsern Kammertuch. Er wird gezeuget in Indien und Egypten, ist gar rar und wird übel von andern mit der Seiden confundiret.

Koth, wird zertreten und zerstäubet, also werden auch alle Gottlose in dieser Welt vertilget, 2. Sam. 22, 43. 2. Reg. 9, 37. und ausgefeget, 1. Reg. 14, 10. wie denn auch der Koth in H. Schrifft bedeutet (1.) den Menschen selbst, Syr. 10, 10. (2.) der Gottlosen Herrlichkeit, Job. 20, 7. 1. Macc. 2, 63. Ps. 83, 11. (3.) das verachteste und nichtigste Ding, Zeph. 1, 17. Sap. 7, 9. Phil. 3, 8. (4.) allerley Noth, Verfolgung und Unterdrückung, Ps. 69, 15. Ps. 40, 3. Job. 30, 19. Amos. 2, 7. Thren. 3, 45. (5.) der Menschen elender und geringer Zustand, Ps. 113, 7. Thren. 4, 5. 1. Sam. 2, 8. (6.) die Sünde, Prov. 30, 12. Esa. 4, 4. cap. 57, 20. 2. Petr. 2, 22. (7.) ein nichtiger Gottesdienst, Mal. 2, 3. (8.) eine grosse Menge und Uberfluß, Zach. 9, 3. (9.) die Götzen, 1. Reg. 15, 12. 2. Reg. 17, 12.

Koth der Feyertage ins Angesicht werffen, Mal. 2, 3. er redet hier mit den Priestern, und wie sie ihn mit den Opffer betrogen, indem sie allerhand unrein Zeug geopffert; solchen Unflath und Koth, welchen ihr sonst von den Opffern wegwerfft, wenn ihr das Gedärme reiniget, will ich euch aus Zorn ins Angesicht werffen, zur höchsten Schmach, samt euern Feyertagen und Opffer. Wie denn mit den Koth-werffen fast der gröste Schimpff verborgen ist, so diejenigen, so am Pranger stehen, öffters

öffters erfahren müssen, wenn sie von dem Pöbel damit beworffen werden.

Krachen, 2. Pet. 3, 10. das Grund-Wort stammet von einem andern her, welches gebraucht wird von einem gewaltigen Brausen des Windes, Sap. 5, 12. von dem Zischen und Getöse, das die Pfeile verursachen, wenn sie durch die Lufft fliehen, ibid. von dem Rauschen grosser Wasser und Flüsse, Ez. 47, 5. von dem Rasseln und Prasseln der Räder, wenn sie schnell auf einem gepflasterten Wege dahin fahren, 2. Macc. 9, 7. dannenhero auch die Ausleger dieses Wort unterschiedlich übersetzet haben. Unser Lutherus aber hats sehr wohl gegeben: Mit grossen Krachen. Denn freylich, weil der Himmel nicht ein schwaches und gebrechliches, sondern ein starckes und dauerhafftes Gebäu ist, daher er auch eine Veste genennet wird, Gen. 1, 5. 6. so kan es auch mit dessen Untergang und Zerstöhrung nicht so stille zugehen. Wenn eine Provinz oder Land durch ein Erdbeben untergehet, was verursachet es nicht vor Entsetzung? wie vielmehr, wenn der gantze Himmel mit Sonne, Mond und Sternen zu Grunde und zu Boden gehen wird?

Krafft, wird der erste Sohn Jacobs genennet, nemlich Ruben, Gen. 49, 3. und heisset das Hebräis. Wort so viel als Krafft, Macht und Vermögen, Gen. 4, 12. Esa. 40, 29. Jud. 16, 5. wird aber unterschiedlich ausgeleget; bald stehets von GOtt, und bedeutet potentiam activam magnam, eine grosse Krafft, so GOtt thun kan, Num. 14, 17. Ferner stehets von der Menschen Gewalt, Deut. 8, 18. am meisten aber wirds gebraucht von dem humido radicali, dadurch die Menschen gestärckt und erhalten werden, Ps. 22, 16. diese Krafft nennen die Physici humorem nativum, humidum primigenium, humidum seminale, balsamum naturale, den Lebens-Balsam, zum Unterschiede des humidi, so von der Nahrung herkömmt, wie wohl jenes durch dieses muß erhalten werden. Meynen demnach etliche, es werde Ruben deßwegen des Jacobs Krafft genennet, weil er ihn bey guter Leibes-Krafft und Gesundheit erzeuget; oder weil sich in dem Ruben des Vaters Krafft und Stärcke erwiesen habe: Oder er sey die Würckung der natürlichen Krafft, er habe sein Wesen und Leben von demselben.

Krafft GOttes oder Krafft des HErrn, ist dessen sonder- und wunderbahre kräfftige Gnade, damit er seine Christen ausrüstet, Ps. 18, 33. ihren Gang und Leben nach dem Göttl. Willen und Wohlgefallen anzustellen, Ps. 143, 11. Esa. 40, 31. es ist aber dieses eine unermeßliche grosse und allgewaltige Krafft, die GOtt auf unzehliche Art und Weise bey den Seinen erzeiget. Er giebt Krafft dem Leibe, daß er nicht alleine natürlicher Weise zunimmt, sondern auch manche schwere u. gefährliche Zufälle, Kranckheiten und Schwachheiten, auch in anderer Noth und Ungemach, ausstehen und ertragen kan, Ps. 41, 2. 3. 4. Krafft verleihet er dem Gemüthe, daß es seine Sorgen, Kümmernüsse, Anliegen, Versuchungen, und was ihm nur widriges zustösset, erdulten und vertragen kan. Krafft giebt er dem Glauben, wie die Jünger Christi bey ihm suchten, Luc. 17, 5. er stärcket die Liebe, wie Paulus seinen Thessalonichern wünschet, 1. Thess. 3, 12. er kräfftiget die Hoffnung, Ebr. 6, 13. Col. 1, 11. Eph. 3, 16. Ferner wird auch eine Krafft GOttes die Lehre des H. Evangelii genennet, Rom. 1, 16. (a.) weil uns darinnen verkündiget wird die Krafft des Sieges Christi, so er uns geschencket. (b.) uns kräfftig machet, dasienige zu thun, was er befiehlet, welches das Gesetz nicht hat zu wege bringen können, weil es hierzu viel zu schwach gewesen. (c.) das kräfftige Werckzeug und Mittel ist, durch welches GOtt geschäfftig ist uns seelig zu machen.

Krafft des Höchsten, so Mariam überschattet, Luc. 1, 35. dadurch verstehen etliche den H. Geist; welches zwar nicht wider die heilsame Lehre wäre, wenn man den Heil. Geist die Krafft des Höchsten nenne,

nennete, denn so wird er in der H. Schrifft selber also beschrieben, Luc. 24, 49. Act. 1, 8. iedoch aber dem unbeschadet, so gehen die meisten Gelehrten dahin, daß hier durch die Krafft des Höchsten der Sohn GOttes selber verstanden werde. Denn da nennet Paulus ja klar den Sohn GOttes die Krafft GOttes, 1. Cor. 1, 24, wie auch Esaias cap. 9, 60. und ziehet man hieher, was sonst von dem Erstgebohrnen gesagt wird, daß er die erste Krafft sey, wie Jacob den Ruben nennet, Gen. 49, 3. also weil der Sohn GOttes der Erstgebohrne sey, so sey er auch GOttes erste Krafft.

Krancke, sind recht elende Leute; da finden sich Schmertzen des Leibes, unruhige elende Nächte, Unterlassung der Amts-Verrichtungen, Heulen und Weinen, Krächzen und Schreyen, Angst der Seelen, Furcht des Todes. Man siehets an Hiob, an Hißkia, etc. und aus der täglichen Erfahrung. Solche Leute haben nicht alleine Ursache zu beten nach der Vermahnung Syrachs, cap. 38, 9. 14. mein Kind, wenn du kranck wirst, so bitte den HErrn, so wird er dich gesund machen; Sondern es sollen auch Gesunde für die Krancken beten: Ist iemand kranck, der ruffe zu sich die Eltesten 2c. Jac. 5, 14. 16. daher geschehen Vorbitten für die Krancken in der öffentlichen Gemeine, und für dieselben betet auch die Christliche Kirche in der Litaney: du wollest aller Kinder und Krancken pflegen und warten.

Kranckheit, wird genennet eine iede Leibes-Schwachheit, daran der Artzt immer zu flicken hat, Syr. 10, 10. sie mag nun einen Nahmen haben, wie sie wolle, sie mag plötzlich und geschwinde kommen, und es mit den Menschen bald ausmachen, wie hitzige Fiber, Joh. 4, 52. oder langweilig seyn, damit sich einer eine ziemliche Zeit zu schleppen hat, als da sind Schwindsucht, Wassersucht und dergleichen, Luc. 14, 2. Solche Kranckheit nun kommet von GOtt, Matth. 10, 30. unserer Sünden wegen, Exod. 15, 26. Lev. 26, 16. 2. Sam. 24, 13. nach dem Exempel: (1.) der Egyptier, Exod. 9, 10. (2.) Davids, 2. Sam. 24, 15. (3.) Jerobeams, 1. Reg. 14, 1. (4.) Gehasi, 2. Reg. 5, 27. (5.) Usia, cap. 15, 5. 2. Par. 25, 21. (6.) Jorams, cap. 21, 18. 19. (7.) des Gichtbrüchtigen, Matth. 9, 2. (8) des Menschen, der 38. Jahr kranck gelegen, Joh. 5, 5. (9.) der Corinther, 1. Cor. 11, 29. 30. Kranckheit dienet zur Gesundheit der Seelen, Esa. 26, 16. 1. Pet. 4, 1. ist eine Züchtigung, dadurch wir vor der ewigen Pein bewahret werden, 1. Cor. 11, 32. GOtt aber kan sie bald enden und wenden, Sap. 12, 2. 18. Esa. 38, 5. 21. Matth. 8, 2. 8. wenn er darum angeruffen wird, Esa. 38, 2. 3. Matth. 8. 2. 9. Jac. 5, 14. 15. Trost in Kranckheiten findet man Exod. 15, 26. Ps. 41, 2. 4. Esa. 38, 4. 5. cap. 40, 29. 30. Matth. 8, 16. 2. Cor. 1, 8. 9. 10. dort wird keine Kranckheit mehr seyn, 1. Cor. 15, 42. 43.

Kranich, ist ein wegreisender Vogel, welcher der Wärme nachziehet, und den Winter über in den mittägigen Ländern sich aufhält, zu Sommer aber wieder kömmet. Drum heist es: Jer. 8, 7. ein Kranich und Schwalbe mercken ihre Zeit, wenn sie wieder kommen sollen. Wenn es ihm übel gehet, so winselt er 2c. Esa. 38, 14.

Träntze, machten die Israeliten aus Püschel Myrrhen, und trugen solche an dem Halse, Cant. 1, 13. auf diese Kräntze zielet Petrus, 1. Pet 5, 3. daß die Frommen die unverwelckliche Krone der Ehren empfangen werden.

Krauß-Haar, ist ein Zeichen der Freude und Wohlfahrt; wie hingegen die Glatze ein Zeichen der Traurigkeit und widerwärtigen Zustandes, Esa. 3, 24.

Kraut oder Kräuter, muste die Erde auf GOttes Befehl herfür bringen, Gen. 1, 11. 12. Etliche dienen zur Speise; etliche zur Artzeney, etliche aber zum Geruch und Anschauen. Sind die uralteste Speise der Menschen gewesen, wie zu sehen, v. 29. wie hoch sonsten die Kräuter geschätzet werden, siehet man Prov. 15, 17. Rom.

14, 2. ja die Könige hatten ihre Kohl-Gärten, 1. Reg. 21, 2. und die Kinder der Propheten lebten von Kräutern, 2. Reg. 4, 39.

Krebs, Sap. 5, 19. ist so viel als ein Pantzer oder Brust-Harnisch, der dem Krebs-Schalen ähnlich ist, so zu Beschützung der Brust und des Ober-Leibes angeleget wird; damit vergleichet Paulus den Glauben und die Liebe, weil sie beyderseits aus dem Hertzen gehen; von Hertzen muß man gläuben, Rom. 10, 10. von reinem Hertzen muß auch die Liebe seyn, 1. Thess. 5, 8. Ephes. 6, 15.

Kreide, wird gedacht, Prov. 25, 20. die Insul Candia, welche vordessen Creta geheissen, hat den Nahmen davon bekommen.

Kreuel, Exod. 27, 3. eine Fleisch-Gabel, wie solche in der Hütten des Stiffts und Salomonis Tempel, beym Brand-Opffers-Altar gebraucht ward, c. 38, 3. 1. Sam. 2, 13. 1. Par. 29, 17. 2. Par. 4, 16.

Krieg, ist eine grosse Straffe GOttes, welche durch der Menschen Sünde verursachet wird, Lev. 26, 24. Deut. 28, 36. 49. auch unter den dreyen Land-Straffen die allergröste und schwerste; darum will David nicht in der Menschen Hände fallen, 2. Sam. 24, 14. denn da ist überall lauter Furcht und Schrecken. Da wird ungescheut Blut vergossen wie Wasser, nicht allein der Feinde, sondern auch der Freunde. Da schlagen die Krieges-Knechte ohn alle Barmhertzigkeit, was sie finden, auf der Gasse, in den Häusern, und auf dem Lande. Da würget man durch einander Jung und Alt, Mann und Weib, Kinder und Jungfrauen, ja auch die Kinder in der Wiege, wie zu Jerusalem geschahe, 2. Macc. 5, 12. 13. die jungen Kinder werden zuschmettert, und die schwangern Weiber zurissen, Hos. 14, 1. schöne Städte und Festungen, Schlösser und Dörffer, Aecker, Gärten und Weinberge, ja gantze Länder, Königreiche, Fürstenthümer werden verödet und verwüstet, durch Rauben und Plündern, Sengen und Brennen, durch Morden und Würgen ꝛc. Die Weiber und Jungfrauen werden geschändet, Verachtung fällt auf die Fürsten, daß alles irrig und wüste stehet, Ps. 107, 40. dabey stellet sich ein, oder folgt doch bald darauf, Pestilentz, Theurung und Hungers-Noth, Armuth und Mangel; und welches das ärgste ist, bleiben von dem Kriege zurücke die allergreulichsten Sünden, das Fluchen und Gotteslästern, die Verachtung des Göttlichen Worts, und des H. Predig-Amts: Sicherheit und Frechheit, Hoffart, Pracht und Uppigkeit, allerhand Unzucht, Ungehorsam, Ungerechtigkeit, Mord und Raub, Lügen und Trügen ꝛc. solche Sünden lernen die Einwohner von den Soldaten, die nach GOtt und Menschen nichts fragen.

Kriegen das Wort GOttes, Jer. 15, 16. nach dem Grund-Texte lauten die Worte etwas anders: Inventi sunt sermones tui & comedi eos, deine Worte sind gefunden, und ich habe sie gessen. Da weiset der Prophet (1.) revelationem activam, eine würcklich geschehene Offenbarung: Deine Worte seynd gefunden. Das Hebräische Wort heist eigentlich erfinden, etwas finden und antreffen, und zwar ohne vorgegangenes Suchen, wie dort Cain sagt, Gen. 4, 14. so wird mirs gehen, daß mich todt schlage, wer mich findet, Prov. 17, 20. ein verkehrt Hertz findet nichts Guts. Rom. 4, 1. Abraham hat nach dem Fleisch nichts funden. Es heist umsonst etwas erlangen, so fand Noah Gnade für dem HErrn, Gen. 6, 8. So wirst du Gunst und Klugheit finden, die GOtt und Menschen gefällt, Prov. 3, 4. Es heist auch finden auf vorhergehendes fleissiges Suchen, wie die Bergleute Ertz, Geschübe, Edelgesteine; die Medici Kräuter und Wurtzeln auf dem Felde finden. So heist es auch die Wissenschafft annehmen, Prov. 8, 9. Es wird gebraucht von dem Finden der Leibes- und Gemüths-Augen; der Mensch kan nicht treffen oder finden das Werck, das GOtt thut, er kans nicht fassen noch begreiffen, Coh. 3, 11. Eben so, sagt Jeremias, sey GOttes

tes Wort von ihm gefunden und angetroffen worden, wie etwa der Kauffmann eine gute Perle suchte, und dieselbe fand, gieng hin und verkauffte alles, was er hatte, und kauffte dieselbe, Matth. 13, 45. 46. (2.) revelationem passivam, eine angenommene Offenbarung, unter dem Wort kriegen. Wann GOtt das Manna gab, daß es Israel des Morgens sammlete und fand, assen sie es und brauchtens, und genossen dieser neuen Speise, Sap. 16, 3. Also stehet hier von dem Wort GOttes, ich habs oder wir habens gessen. Vergleichet also der Prophet das Wort GOttes mit einer bereiteten und vorgetragenen Speise und Mahlzeit, die man einnimmt mit Vergnügung, darum heist das Wort GOttes in H. Schrifft, Abendmahl, Luc. 14, 16. Aepffel, Cant. 2, 5. Aue, Ps. 23, 2. Brod des Verstandes, Syr. 15, 3. ein Brief, den der Prophet isset, Ez. 2, 9. c. 3, 3. Granat-Aepffel, Cant. 4, 13. Himmel-Brod, Exod. 16, 14. Honig und Honigseim, Ps. 119, 103. Milch, 1. Pet. 2, 3. Süßteig, 1. Cor. 5, 8. Tafel, 2. Cor. 3, 3. Tisch, Ps. 23, 5. Würtze, Cant. 5, 1. eine Hochzeit, da alles bereitet, Matth. 22, 4. Wie Bienen in Rosen weiden und Honig saugen: Also saugen wir Trost und Erkänntniß GOttes aus dem geoffenbahrten Wort, vid. Joh. 5, 39. Ps. 119, 92. &c.

Krieger in Füllerey, nennet Esaias c. 5, 22. die Säuffer. Da es denn eigentlich nach der Grund-Sprache heisset, sie seyn Krieger ad miscendum Sechar, den Sechar zu mischen; da denn bekannt, daß in Morgenland und anderer Orten, da es gar starcke Weine gegeben, der Gebrauch gewesen, daß man solchen starcken Wein mit Wasser gemischet, wie etwa Prov. 9, 2. 5. von der himmlischen Weißheit stehet, daß sie ihren Gästen den Wein gemischet; also haben auch die Jüdischen Wein-Helden ihren Wein mit Wasser pflegen zu mischen, nicht zwar aus Mäßigkeit, sondern nur, daß sie desto länger bey einander sitzen, und einer dem andern Bescheid thun könne, daß sie nicht so bald von einander scheiden dürfsen und voll werden. Indem aber Esaias gedencket der Siceræ, so ist zu wissen aus dem Hieronymo, daß bey den Ebräern Sicera aller derjenige Tranck genennet werde, der einen kan voll machen, es mag gleich solcher aus Früchten und Korn, oder aus Obst, Aepffeln, Birn, Honig, oder aus Palmen-Safft und dergleichen gekochet und bereitet werden. In Summa, Sicera wird bey den Ebräern genennet ein iedes süsses und vollmachendes Geträncke, welches aus Palmen-Früchten oder andern Sachen gekochet und bereitet wird, also, daß die Israelitischen Sauff-Helden bey ihren Wohlleben nicht nur Wein, sondern auch anders voll und tollmachendes süsses Geträncke gehabt; in welchem ihren Sauff-Kampff sie Helden und Krieger gewesen, nicht etwa die Reichs-Feinde zu bekriegen und zu überwinden, sondern sich unter einander selber unter die Banck zu sauffen. Ambrosius in seinem über alle Massen schönen Buch, das er de Elia & Jejunio geschrieben, erwehnet cap. 12. dreyerley Arten der Trincker oder Säuffer. (1.) gedencket er des gemeinen Pöbels, die in den Schencken und Wirths-Häusern zusammen kommen, mit einander zu vertrincken, was sie den andern Tag solten haben, ihre Haußhaltung zu bestellen; die reich an Füllerey und Trunckenheit, im Seckel aber arme Bettler, die auf einen Tag mehr versauffen, als sie in viel Tagen gewinnen mögen. (2.) der gewaltigen Sauff- und Wein-Helden, die sich in stattlichen Kleidern und herrlichen Schmuck mit einander zu Tische setzen, und mit Gläsern also umschantzt seyn, als ob sie einander eine Schlacht liefern wolten, deren ein ieder seinen Diener habe hinter sich stehen, der ihm geschwind einschencke, daß nichts versäumet werde rc. da streiten und fechten sie anfänglich mit kleinen Gläsern und Geschirren, wenn ihnen aber der Wein in Kopff steige, und sie erhitze, so fordern sie grössere, die gleichsam ihnen an statt der gantzen Carthaunen und Feuer-Mörsel dienen müssen,

müssen, aus welchen sie mit Bomben und Granaten (damit wir nach heutiger Kriegs-Manier reden,) auf einander zuspielen, und das währe so lange, bis endlich der Sieg zweiffelhafftig scheine, indem keiner dem andern weichen wolle, bis endlich der Agonotheres, der den Kampff beurtheile, und die Sieger begabe, sey die Unsinnigkeit, Tollheit und Raserey; das Kleinod und Gewinne sey debilitas, daß keiner mehr aufrecht stehen könne, sondern von einer Wand zur andern torckle; und dann der gantze Ausgang solches Sauff-Krieges zeitlich und ewig Wehe. (3.) gedencket er auch der Sauff-Gespielen unter den Weibern, die auch zusammen sitzen, und sich voll trincken, biß sie endlich unrichtig im Kopff werden, heimliche Ehe-Sachen ausschwatzen, tantzen, springen und dergleichen Händel thun ꝛc. welches alles Ambrosius gar weitläufftig an erwehnten Ort ausführet.

Kriegs-Leute des Königs Davids, waren in 12. Ordnungen eingetheilet, iede Ordnung bestunde in 24000. Mann, und diese hatten alle Monat ihre Aufwartung bey dem Könige, und muste iede Ordnung einen Monat stehen, daß es also des Jahrs einmahl herum kam, 1. Par. 28, 1. 2. 3. &c.

Krippen, waren bey den Orientalischen Völckern sehr gemein, wie zu sehen 1. Reg. 4, 26. Esaias sagt: Ein Esel erkenne die Krippe seines Herren, cap. 1, 3. In eine solche Krippe hat Maria das JEsus-Kind gelegt, Luc. 2, 7. 12. 16. wiewohl auch etliche Ausleger nur ein Gefässe verstehen wollen, daraus das Vieh gefressen.

Kröchzen, Mich. 4, 10. ist ein Zeichen eines betrübten, traurigen Zustandes und grossen Schmertzens.

Krone, ist vor Alters dreyerley gewesen, welcher auch in H. Schrifft an unterschiedlichen Orten gedacht wird. (1.) eine Haupt-Krone, welche um gewisser Ursachen wegen auf das Haupt gesetzet ward, 2. Sam. 1, 10. 2. Reg. 11, 12. 2. Par. 23, 11. Ps. 21, 4. Apoc. 4, 4. (2.) eine Halß-Krone, die man pfleget am Halse zu tragen, deren Hiob gedencket cap. 31, 36. (3.) eine Hand-Krone, die man an der Hand zu tragen pflegte, welcher sich auch die Christen in der ersten Kirchen gebraucht haben. Deren gedencket Esaias, cap. 62, 3. ward vor Zeiten nicht nur aus Gold, sondern auch aus Rosen, Blumen, Lorbeer-Blättern, Aehren ꝛc. gemacht, die wir heutiges Tages Träntze nennen, Esth. 8, 15. Ps. 21, 4. 1. Macc. 13, 37. War (1.) ein Zeichen Königlicher Majestät und Würden, 2. Samuel. 12, 30. Esth. 2, 17. 1. Macc. 11, 13. 54. cap. 12, 30. daher wird auch das Wort Krone, für das Königreich selbst gebraucht, Prov. 27, 24. Esa. 28, 1. Ez. 16, 12. (2.) ein Zeichen fürnehmer Dignität, Ehre und Herrligkeit. Esth. 6, 8. Judith. 3, 10. daher diß Wort Krone auch für Ehre und Herrlichkeit gebrauchet wird, Job. 19, 9. Prov. 4, 9. Syr. 25, 8. (3.) des Hohenpriesters Schmuck einer, dessen sie sich gebrauchten, Exod. 29, 6. cap. 39, 30. Lev. 8, 9. Zach. 6, 11. 1. Macc. 10, 19. wurde vor Zeiten dem verehret, der sich im Kriege ritterlich gehalten, 1. Macc. 10, 17. und mit dem man sich in Friede und gute Freundschafft einlassen wolte, Ez. 23, 42. 1. Macc. 13, 37. daher werden gute Freunde eine Krone genennet, 1. Par. 2, 54. ja GOtt nennet sich selbst eine Krone, das ist, einen treuen Freund seines Volcks, Esa. 28, 5. ward vor Zeiten in Kirchen und GOttes-Häusern zur Zierde gebraucht, Exod. 25, 11. 25. cap. 30, 3. 1. Macc. 4, 57. daher heist das Wort Krone so viel als Zierde, Prov. 12, 4. Esa. 62, 2. und Krönen so viel als Zieren, Prov. 4, 9. Ps. 8, 6. des HErrn Christi Krone war aus Dornen geflochten, Matth. 27, 29. Marc. 15, 17.

Krönen mit Gnade und Barmhertzigkeit, Ps. 103, 4. Mit diesen Worten begreifft David insgemein alle Göttliche Wohlthaten, leibliche und geistliche, zeitliche und ewige, die er empfangen, und derer er noch täglich genosse, und ins künfftige

tige zu gewarten hatte; die führet er seiner Seelen zu Gemüthe, daß sie vor allen Dingen den Brunnqvell erwegen solle, wie sie nichts verdienet, sondern alles der Göttlichen Gnade und Barmhertzigkeit zu zuschreiben habe. Es mag nun Bellarmino noch so sehr verdriessen, daß wir diese Worte Davids dem fälschlich gerühmten Verdienst der Wercke entgegen zu setzen pflegen; so ists dennoch die pur lautere Warheit, daß ungeachtet David ein Mann nach GOttes Hertzen war, und seine Wercke GOtt wohl gefielen, Act. 13, 22. er doch hiermit alle Würde und Verdienst allen seinen Wercken abgesprochen, und den reichen Seegen, den GOtt seiner Seelen mitgetheilet, der Göttlichen Gnade und Barmhertzigkeit zugeschrieben, wie ein anderer Papist aufrichtig über diesen Spruch bekennet, es werde keinesweges hier einige Belohnung angezeiget, sondern eine vielfältige Umgebung mit Göttlicher Barmhertzigkeit. Es will David seiner Seelen wohl einbilden, daß sie bedencke, was für Wohlthaten ihr von GOttes Gnaden und Barmhertzigkeit zugeflossen, nicht nur bey gutem Wohlstande, und wenn ihr alles nach Wunsch geglücket, sondern wenn sie unter dem Creutze Trosts und Hülffe benöthiget gewesen. Er hält ihr für den Reichthum Göttlicher Güte, und daß er sie mit seinen Wohlthaten kröne, also daß derselben Menge nicht zu zehlen, noch ein Ende zu sehen ist, sondern sie damit rings umgeben sey. Wie eine Krone das Haupt umgiebet, so umgiebet GOttes Seegen die Seele des Gerechten: denn du HErr segnest die Gerechten, du krönest sie ꝛc. Ps. 5, 13.

Kröten, sind unreine Thiere, und daher zu essen oder anzurühren verboten, Lev. 11, 29. sind eine Straffe über der Menschen Sünde, Ps. 78, 45. Ps. 105, 30.

Krug, dergleichen Rebecca auf ihren Achseln trug, Gen. 24, 15. Gideon gab seinen 300. Soldaten einem ieglichen einen ledigen Krug, und eine Fackel darein, Jud. 7, 16. 20. das Weib Jerobeams brachte dem Propheten Ahia einen Krug mit Honig, 1. Reg. 14, 3. Jeremias muste sich auf GOttes Befehl einen irdenen Krug kauffen, Jer. 19, 1. 10. Judith nahm einen Krug voll Oel mit sich, c. 10, 5. denen beyden Jüngern begegnete ein Mensch mit einem Wasser-Kruge, Marc. 14, 13. Ein Krüglein mit einem Gomor Manna, muste auf GOttes Befehl in der Laden des Bundes zum Gedächtniß aufgehaben werden, Exod. 16, 33.

Krumm und gebückt gehen, heist so viel als traurig und betrübt seyn, Ps. 38, 7. sich selbst krümmen, heist sich ängsten und hefftig betrübet seyn, Esa. 21, 3. 1. Sam. 4, 19.

Krumme Schlange, Esa. 27, 1. heisset der Teufel, weil er die Menschen auf mancherley krumme Wege, sowohl in der Lehre als Leben führet.

Krumme Wege, heissen falsche Lehre und gottloses Leben, Ps. 125, 5. weil sie von der Wahrheit Göttliches Worts abweichen, und dem verkehrten Willen des Satans, der Welt und des Fleisches folgen.

Kuchen, so zum opffern gehöreten, waren gemeiniglich ungesäuert, und zuweilen mit Oel gemischet, Exod. 29, 2. Levit. 8, 26. Kuchen des Molechs oder der Melechet, werden gedacht, Jer. 7, 18. c. 44, 19.

Küchen in Ezechiels Tempel, worinnen die Diener im Hause kochen solten, was das Volck opfferte, wird gedacht, Ez. 46, 24.

Kucken oder gucken, wie Michal durchs Fenster kuckete, 2. Sam. 6, 16. Jesabel zum Fenster heraus, 2. Reg. 9, 30. Maria ins Grab Christi, Joh. 20, 11. die Weißheit guckete durchs Gegitter, Prov. 7, 6. ein Narr aber gucket einem frey zum Fenster hinein, Syr. 21, 11.

Kukuck, war ein unreiner Vogel, und deßwegen den Israeliten zu essen verboten, Lev. 11, 16. Deut. 14, 15.

Kuhe, so röthlich und ohne Wandel, wurde, auf GOttes Befehl, auf eine sonderbare Weise geopffert, zu Aschen verbrannt, und ein Spreng-Wasser davon gemacht, womit diejenigen, so sich an einem

Todten

Todten oder Erschlagenen verunreiniget hatten, besprenget werden musten, Num. 19, 2. wodurch unser Heyland JEsus fürgebildet ward, wie zu sehen, Ebr. 9. 13. 14.

Kummer, hat die Art eines verborgenen Feuers, das verzehret inwendig alles, und doch siehet man von aussen nichts. Es ist eine heimliche Kranckheit ꝛc. Hanna entdeckte ihr Hertz und sagte: Ich habe aus meinem grossen Kummer geredet biß hieher, 1. Sam. 1, 16. ist sonst eine Straffe der Sünden unserer ersten Eltern, Gen. 3, 17. Ez. 4, 16.

Kundschaffer, deren 12. Moses in das Land Canaan gesendet, die nach 40. Tagen wieder zurücke kamen, und mit ihrer Aussage das Volck Israel feige und verzagt machten, Num. 13, 2. wurden deßwegen getödtet bis auf Josua und Caleb, cap. 14, 29. Moses sendet andere aus, die Stadt Jaeser zu erkundigen, c. 21, 32. Josua sendete deren auch, Jericho und das Land Canaan zu erkundigen, Jos. 2, 1.

Kupffer, so in H. Schrifft Ertz und ehern genennet wird, ist ein Metall aus denen Bergwercken, welches Tubalkain gleich nach der Erschaffung der Welt, nicht weit von dem Berge Libanon, erfunden hat, Gen. 4, 22. In der Stiffts-Hütten war anzutreffen das eherne Handfaß (an dessen statt das eherne Meer in Salomonis Tempel verfertiget worden,) it. die eherne Ringe, Säulen, Knäuffe, Nägel, Gegitter, Häcklein, Töpffen und Pfannen. In der Wüsten die eherne Schlange ꝛc. In Salomonis Tempel war der eherne Kessel mit seinem Geräthe, die ehernen Säulen, Altar, Meer, die zehen eherne Kessel, daraus sie die Brand-Opffer wuschen, 2. Par. 3, 6. es waren auch eherne Stühle darum, v. 14. 1. Reg. 7, 30. 31. hieher gehören auch die eherne Schauffeln, Becken, Töpffe, Kreuel, Ringe, ꝛc. 2. Par. 4, 11.

Kürbisse, waren der Israeliten Speise in Egypten, Num. 11, 5. des Propheten Jona Kürbis ist ein Bild der unbeständigen Maul-Christen, Jon. 4, 6. Kürbs-Garten, Es. 1, 8.

Kürtze, bedeutet theils so viel als wenn etwas soll geschwinde und eilfertig geschehen. Also sagte dort der Engel zu Petro, als er in Gefängniß lag und schlieff: Stehe behende, i.e. in einer Kürtze, auf, Act. 12, 5. oder wie Christus von den Auserwehlten sagt: GOtt werde sie erretten in einer Kürtze, Luc. 18, 8. theils auch, was bald und in einer Kürtze geschehen soll; also sagte Festus zu den Jüden, er würde in kürtze wider gen Cäsarien ziehen, Act. 25, 4. also wünschet Paulus: Der GOtt des Friedens zutrete den Satan unter euere Füsse in kurtzen, Rom. 16, 20.

Kuß, war vor Zeiten bey den Orientalischen, Völckern, wie auch noch heute zu Tage, ein Zeichen (1.) der natürlichen und von GOtt eingepflantzten Liebe. Also küssete Jacob seinen alten Vater Isaac, Gen. 27, 26. 27. Joseph alle seine Brüder, c. 45, 15. Jacob seine beyden Kindes-Kinder Manasse und Ephraim, c. 48. 11. Aaron seinen Bruder Mosen, Exod. 4, 27. der junge Tobias seinen alten Vater, Tob. 11, 7. 11. Christus wirfft dem Simon seinem Wirthe vor, daß er ihm keinen Kuß gegeben, Luc. 7, 44. Paulus nennet ihn den heiligen Kuß, 1. Cor. 16, 20. Petrus den Kuß der Liebe, 1. Petr. 5, 14. (2.) ein Zeichen der Versöhnung, wie an Esau und Jacob zu sehen, Gen. 33, 4. it. an David und Absalom, 2. Sam. 14, 33. (3.) ein Gnaden-Zeichen, wie zu sehen, Stück in Esth. 3, 15. und 2. Sam. 15, 5. (4.) ein Zeichen unzüchtiger Lust und Begierde, Prov. 7, 13. (5.) war er gebräuchlich bey denen, die zusammen kamen und einander empfingen oder grüsseten, Gen. 29, 13. Exod. 18, 7. Tob. 7, 6. Luc. 7, 45. (6.) wenn sie wieder von einander giengen, wie zu sehen, 1. Reg. 19, 20. Gen. 31, 28. 55. Ruth. 1, 9. 14, 1. Sam. 20, 41. 2. Sam. 19, 39. Act. 20, 37. (7.) ward der Kuß auch öffters von bösen Leuten betrüglich gebrauchet, als von Absalom, 2. Sam. 15, 5. von Joab, 1. Sam. 20,

20, 9. 10. von Juda Ischarioth, Luc. 22, 18. Prov. 27, 6.

Küssen, heisset in H. Schrifft so viel, als (1.) einen ehren, sich ihm unterwerffen, und zu Gebothe stehen, Ps. 2, 12. (2.) zunächst an einander rühren, Ez. 3, 13. (3.) zusammen verbunden seyn, oder sich wohl mit einander begehen und vertragen, Ps. 85, 11. (4.) schmeicheln, Syr. 29, 5.

Käutzlein, eine Eule oder Uhu, so gerne in den verstöhreten Städten und verwüsteten Gebäuden wohnet, Ps. 102, 7. war den Israeliten zu essen verboten, Lev. 11, 17.

L.

Laban, der Sohn Bethuel, Rebecca Bruder, die Isaac zum Weibe hatte, Gen. 24, 29. 50. wohnete zu Haran in Mesopotamia, ein sehr reicher und geitziger Mann, und hatte zwo Töchter, Lea und Rahel. Empfängt und beherberget den Elieser, Abrahams Knecht, gar freundlich, als er vernahm, daß er dem Isaac seine Schwester Rebeccam freyen wolte, v. 29, 50. als hernach Jacob, seiner Schwester Sohn, zu ihn kam, dingete er ihn zu einen Knecht, daß er ihm sieben Jahr seine Schaafe hüten solte, so wolte er ihm seine jüngste Tochter Rahel zum Weibe geben; betrog ihn aber doch nach verflossenen 7. Jahren, und legte ihm seine älteste Tochter Lea heimlich bey, also daß Jacob noch andere 7. Jahr um die Rahel dienen muste, cap. 29, 16. er handelte sehr unbillig mit Jacob seinem Eydam, veränderte ihm seinen Lohn wohl zehenmahl, und ward ihm feind, cap. 30, 28. cap. 31, 7. deßwegen befahl GOtt dem Jacob, daß er mit aller seiner Haabe wieder heim ins Land Canaan ziehen solte, v. 1. Als er nun in Abwesenheit des Labans heimlich darvon zoge, jagte ihm Laban mit gewapneter Hand sieben Tagereisen nach, hätte ihn auch als einen leibeignen Knecht wieder mit sich zurücke genommen, wenn ihm GOtt nicht im Traum befohlen hätte, daß er nicht anders denn freundlich mit ihm reden solte, v. 17. 23. da sie nun zusammen kamen, straffte er ihn mit Worten wegen des heimlichen Abzugs, und der gestohlenen Götzen wegen, v. 26. machten darauff einen Bund mit einander auf dem Berge Gilead, und zogen in Frieden von einander, v. 44. 55. So hieß auch Laban, ein Ort in der Arabischen Wüsten, da Mose den Kindern Israel vorhielt, was sich seit ihren Auszuge aus Egypten mit ihnen begeben; erinnerte sie darneben der Wohlthaten des HErrn, und straffte sie von wegen ihres Unglaubens, Deut. 1, 1.

Laben, heisset so viel als erqvicken, und dieses geschicht so wohl dem Leibe, der mit Speise und Tranck gelabet wird, Gen. 18, 5. Jud. 19, 5. 8. cap. 7, 7. Act. 27, 34. als auch der Seelen, die innerlich erqvicket wird mit dem Worte des Evangelii, wie David sagt: Ps. 68, 11. Cant. 2, 5.

Lacedemon, sonst auch Sparta genannt, eine herrliche und grosse Stadt zu Pelopones, in Griechen-Land. Jonathas der Hohepriester zu Jerusalem hat mit dieser Stadt ein Bündniß gemacht, 1. Macc. 12, 2. welches hernach der Hohepriester Simon verneuerte, cap. 14, 16. in dieser Stadt ist der Hohepriester Jason, ein rechter gottloser, böser Mensch elendiglich gestorben, und unbegraben liegen blieben, 2. Macc. 5, 9.

Lachen, ist eine Facultas der vernünfftigen Seele, ihre Fröligkeit darmit auszudrücken, von GOtt verordnet; welches zwar auch öffters gemißbrauchet wird. Ein Mensch pfleget zu lachen, wenn er höret: (1.) was Neues. So war es denen Eydammen Loths lächerlich, daß Sodom mit Feuer verzehret werden solte, Gen. 19, 14. (2.) was angenehmes. So lachten Abraham und Sara, als Isaac solte gebohren werden, cap. 17, 17. cap. 18, 12. 15. (3.) was Unverhofftes. Unser Mund wird voll Lachens seyn, Ps. 122, 2. (4.) über was erlangtes, wie die Auserwehlten dermahleinst in dem ewigen Leben lachen werden, daß alles Böse ein Ende hat, Luc. 16, 23. und alles Gute gegeben wird, Joh. 16, 1. 3. Mißbrauchet wird

es auch, wenn man lachet: (1.) über ander Leute Unglück, wie Jeremias saget, cap. 20, 7. Jedermann verlachet mich; und die Kriegs-Knechte Christum spotteten, Matt. 27, 1. Sey gegrüsset der Jüden König. (2.) über die Laster, Prov. 7, 7. das Lachen der Narren ist wie das Krachen der Töpffe, und cap. 21, 19. der Narr lachet über laut. (3.) über Schaden, wie die Uberwinder über den Schaden der überwundenen Fürsten lachen, Habac. 1, 1. (4.) aus Neid, so saget Syrach, c. 12, 18, 19. daß sich der Feind stellet als wolte er helffen, doch aber in die Fäuste lachet.

Lachen, heissen allerley sumpfigte Oerter, da das Wasser zusammen fliesset, und stinckigt wird, daß es niemand brauchen, viel weniger trincken kan, wie etwa Ezechiel solcher Lachen gedencket, die aus dem Meer heraus geflossen, und also hin und her sich solche Sümpffe gesetzet, davon er sagt: Die Teiche und Lachen darneben werden nicht gesund werden, sondern gesaltzen bleiben, Ez. 47, 11.

Lachen GOttes, Ps. 2, 4, 11. ist eine Redens Art des H. Geistes, und bedeutet solches Lachen nicht etwa eine Freude über den Untergang der Gottlosen, wie die Reformirten hiermit beweisen wollen, weil von GOtt gesaget werde, er wolle über das Unglück und den Untergang der Gottlosen lachen; sondern es ist vielmehr ein Zeichen der strengen Gerechtigkeit GOttes, nach welcher er die Straffe an den Bösen exequiret. Es ist die Rede nicht von seinem vorhergehenden Gnaden-Willen, da er aus hertzlichen Erbarmen aller Sünder Bekehrung und Seligkeit begehret und verlanget; sondern von seinen nachgehenden gerechten Willen, da er die Verächter seiner Gnaden, in Ansehung ihres Ungehorsams und Widerspenstigkeit, hinwider nicht achtet, ihnen aber, was ihre Thaten werth sind, wiedersahren läst. Kurtz: wenn von GOtt gelesen wird, daß er lache über der Gottlosen Unfall, und daß er seinen Muth an ihnen kühlen wolle, so deutet es nicht an, daß er ein Wohlgefallen an ihren Untergang habe; denn das Widerspiel bekräfftiget er ja mit den theuresten und eydlichen Worten: Meynest du, daß ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen ꝛc. Ez. 18, 23. cap. 33. 11. sondern er beschreibet nur auf menschliche Art die Göttliche Gerechtigkeit, nach welcher der HErr den verstockten und unbußfertigen Menschen seine Güte entziehet, da es denn recht heisset, wie dort von Israel stehet: Israel, du bringest dich selbst in Unglück, dein Verderben kömmt aus dir, Hos. 13, 9.

Lachis, eine Königliche feste Stadt der Amoriter 5. Meilen von Jerusalem, und 2. Meilen von Hebron gelegen, welche Josua erobert, ihren König umgebracht, und die Stadt dem Stamm Juda zugetheilet, Jos. 10, 3. 23. 31. c. 12, 11. König Rehabeam hat solche hernach befestiget 2. Par. 11, 9. In dieser Stadt ist der König Amazia verrätherlicher Weise erstochen worden, 2. Reg. 14, 19. 2. Par. 25, 27. ward von Sanherib den König zu Assyrien belagert zur Zeit des Königs Hißkia, von dannen er sein Heer für Jerusalem gesendet welches aber daselbst von dem Engel des HErrn geschlagen ward, deßwegen er von Lachis abziehen muste 2. Reg. 18, 14. 17. 2. Par. 32. 9. Esa. 36, 2. endlich ist sie von Nebucad-Nezar eingenommen und zerstöret worden, Jer. 34, 7. nach der Weissagung Michä, c. 1, 13. Nach der Babylonischen Gefängniß ist sie von den Kindern Juda wieder aufgebauet und bewohnet worden, Neh. 11, 30.

Lade, darein des verstorbenen Ertz-Vaters Josephs balsamirter Cörper geleget ward, war ein Sarg, wie wir noch heutiges Tages zu gebrauchen, und die todten Cörper darein zu legen pflegen, Gen. 50, 26. und sie salbeten ihn, und legten ihn in eine Lade in Egypten. Ward erst nach 144. Jahren begraben, Jos. 14, 32.

Lade, oder Geld Kiste, ward auf Befehl des Königes Joas, und des Hohenpriesters Jojadä gemacht, und aussen für den Tempel

pel zur rechten Hand gesetzet, oben ein Loch darein gemacht und das Geld, so zum Hause GOttes gegeben ward, darein gesteckt; welches hernach von des Königes Schreiber und dem Priester heraus genommen, gezehlet, und dafür gebauet worden, was am Hause GOttes baufällig gewesen, 2. Reg. 12, 9. Zur Zeit des HErrn Christi war auch ein solcher Kasten am Tempel zu Jerusalem, welcher Corbano genennet ward; von dessen Gelde der Tempel im baulichen Wesen erhalten, und die Armen ernehret worden, Marc. 7, 11. cap. 12, 41.

Lade des Bundes, suche Bundes-Lade.

Laden auf sich die Sünde, ist eine solche Redens-Art, die sowohl von Menschen, als auch von dem HErrn Meßia gebraucht wird. Von Menschen finden wir, daß sie vielmahls Sünde auf sich laden, i. e. daß sie ihr Hertz und Gewissen mit vielen Sünden beschweren, Lev. 22, 9. Num. 18, 22. 32. unschuldig Blut auf sich laden, Jer. 26, 15. von Christo stehet, daß er unsere Schmertzen auf sich geladen, Esa. 53, 4.

Laedan, ein Sohn Thahan, und Vater Ammihud, aus dem Stamm Ephraim, einer von den Groß-Eltern Josuä, des Sohns Nun, 1. Par. 8, 26. 27.

Lael, der Vater Eliasaph, des obersten Leviten über die Gersoniter in der Wüsten, Num. 3, 24.

Lägel, 1. Sam. 16, 20. heisset so viel als ein Schlauch oder lederne Flasche oder Fäßlein. Besiehe auch Jos. 9, 4. Matth. 9, 17.

Lager, heisset auch so viel als das Bette oder Schlaffstätte. Jßboseth ward auf seinem Lager erwürget, 2. Sam. 4, 5. 11. Hiob dachte, sein Lager solts ihm leichtern, Job. 7, 13. David stund auf von seinem Lager, 2. Sam. 11, 2. netzet dasselbe mit Thränen, Ps. 6, 7. das wilde Weib spricht: Ich habe mein Lager mit Myrrhen besprenget, Prov. 7, 17. und die sich weit von bösen Tagen achten, die schlaffen auf Elffenbeinern Lagern, Amos. 6, 4.

Lager der Kinder Jsrael in der Wüsten, hat GOtt der HErr selbst angeordnet, und muste allezeit ins gevierdte gebauet werden. Mitten inne war die Hütten des Stifftes, also daß der Vorhoff gegen Morgen, und die Hütte selbst gegen Abend lag, Num. 2, 1. 17. um die Hütten des Stiffts lagen Priester und Leviten, weil sie in derselben dienen musten, v. 53. Gegen Morgen lagen die Gezelter Mosis und Aarons: Gegen Mittag das Lager der Kahathiter: Gegen Abend das Lager der Gersoniter, und gegen Mitternacht das Lager der Merariter. Um die Priester und Leviten lagen die 12. Stämme Jsrael in folgender Ordnung: Gegen Morgen lag der Stamm Juda in der Mitten, der Stamm Jsaschar zur Lincken, und der Stamm Sebulon zur Rechten, v. 5 -- 8. Gegen Mittag lagen Ruben, Simeon und Gad, Ruben aber mitten inne. Diese 3. Stämme waren die andern im Ausziehen, wenn vor ihnen die 3. Stämme Juda, Sebulon und Jsaschar ausgezogen waren, v. 10. bis 17. Gegen Abend solten liegen die Stämme Ephraim, Manasse und Benjamin; Ephraim mitten inne, Num. 5, 24. Gegen Mitternacht der Stamm Dan, Asser und Naphtali; Dan lag in der Mitten, v. 25. bis 32.

Lagerstädte der Jsraeliten in der Wüsten, deren sie, als sie aus Egypten nach dem Gelobten Lande zogen, 42. gehabt, (etliche setzen auch 44.) also daß sie ihr Lager diese 40. Jahr über, so sie damit zugebracht, 42. mahl fortgeschlagen, wie solche Lagerstädte Num. 33, v. 3. bis 49. beschrieben werden; in welcher Zeit sie GOTT der HErr recht wunderbarer Weise gespeiset, in Kleidung erhalten, an Leibe und Füssen gestärcket, und durch die grausamsten Wüsteneyen geführet, Deut. 8, 3. 4. cap. 29, 5. 6.

Lahemi, der Bruder Goliath, ein Gathischer Riese, der eine Spieß-Stange führete wie ein Weberbaum; wurde von Elhanan, den Sohn Jair, erschlagen, 1. Par. 21.

Lahm seyn, kömmt von Verletzung der Nerven und andern Gliedern her. Dergleichen Lahme sind theils von dem HErrn Christo, Matth. 11, 5. c. 15, 30. 31. cap. 21, 14. theils von denen Aposteln, Act. 3, 3. c. 8, 7. c. 14, 8. wunderbahrer Weise curiret worden; sollen nicht gehindert noch verspottet werden, Job 29, 15. Im A. Testament durffte kein Lahmer zum Priesterthum gebrauchet werden, Lev. 21, 18. 19.

Laib, oder Laiblein Brods, war des Propheten Jeremiä tägliche Speise im Gefängniß, Jer. 37, 21. it. 1. Par. 17, 3. bey welchen letztern Worten, die also lauten: David theilet aus iedermañ in Israel beyde Mann und Weibern ein Laib Brods, ein Stück Fleisches, und ein Nösel Weins; der seelige Lutherus folgende Rand-Glossa setzet: Diese drey Ebräische Wörter: Cicar, Espar, Asisa, heissen nicht alleine die materia, als Brod, Fleisch, Wein, sondern auch das Maaß oder Gewichte. Als so ich auf Teutsch spreche: Er gab ein Loth Brods, ein Pfund Fleisch, ein Nösel Weins.

Laie, 1. Cor. 14, 16. ist so viel als ein gemeiner ungelehrter Mensch. Besiehe Idiote.

Lais, eine Stadt im Grunde Beth-Rehob, Jud. 18. unten am Berge Antilibano, die vor Zeiten Lesem hieß, Jos. 19, 47. da sie aber die Daniter einnahmen, hiessen sie es Dan, nach den Nahmen ihres Vaters Dan, Jud. 8. hernach erweiterte sie der Vierfürst Philippus, und nennete sie dem Käyser Tiberio zu Gefallen Cesarea Philippi. Besiehe auch Dan und Lesem. It. dieses Nahmens war auch der Vater Phalti oder Phaltiel von Gallim, des Königes Sauls Eydam, 1. Sam. 25, 44. 2. Sam. 3, 15.

Laisa, eine Stadt in Stamm Benjamin, dadurch der König Sanherib kam, als er Jerusalem belagern wolte, Esa. 10. Judas Maccabäus lagerte sich auch daselbst, und wurde von den Seinen verlassen, 1. Macc. 9.

Lama, ein Ebräisches Wörtlein in dem Vers, den der HErr JEsus am Stamm des Creutzes aus dem 22. Psalm v. 2. betet, da er sprach: Eli, Eli, lama asabthani, das ist: Mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen, Matth. 27, 46. Marc. 15, 34.

Lamech, ein Sohn Mathusala oder Methusalah, ein Neffe Enoch, und Vater des gerechten Noah, einer aus den Nachkommen Seth, Gen. 5, 25. 28. war der neundte Alt-Vater im Geschlecht-Register Mariä der Mutter JEsu, Luc. 3, 6. It. ein anderer dieses Nahmens, ein Sohn Methusael, und Neffe Mahujael, einer aus des gottlosen Cains Nachkommen, Gen. 4, 18. welcher die Polygamie eingeführet, und wider die erste Ehestifftung GOttes, zwey Weiber, die Ada und Zilla genommen, v. 19. auch einen doppelten Mord begangen, wie er selber sagt: Ich habe einen Mann erschlagen mir zur Wunde, und einen Jüngling mir zur Beule, v. 23. über welche Worte sehr vielerley Meynungen seyn; die beste davon ist wohl diese, welche dafür halten: Es hätten so wohl alte als junge Propheten und Männer GOttes die Boßheit des Lamechs nicht ertragen können, sondern solchen hefftig gestraffet, darüber aber dieser Mörder entbrannt, und so wohl einen alten als jungen Propheten jämmerlich hingerichtet; daher ihm das Gewissen aufgewachet, und in obige Worte ausgebrochen; iedoch poche er noch auf seine Stärcke, es soll Blut kosten, wer ihn tödten würde. Schlägt mir einer deßwegen eine Wunde oder Beule, der soll gewiß zehen dafür bekommen. Seine Söhne hiessen: Jabal, Jubal und, Thubal Cain; die Tochter aber Naema welche Kleider aus Wolle und Flachs machte, v. 22.

Lamm GOttes, wird unser HErr Christus genennet, Joh. 1, 29. und zwar in verblümten Verstand und Gleichniß weise heist er gar vielmahls in H. Schrifft ein Lamm, als Apoc. 5, 8. cap. 13, 8. c. 14, 1.

Esa. 13, 7. 1. Pet. 1, 18. 19. Nun ist ein Lamm ein fruchtbar Thier, es besaamet sich bald, und mehret sich: Also auch Christus, Ps. 22, 31. Esa. 53, 14. ein sanfftmüthiges Thier, also auch Christus, Esa. 42, 4. Matth. 11, 29. Esa. 50, 4. cap. 61, 1. Es ist ferner gedultig, daher die Gedult mit einem Lamme abgemahlet wird. Ach wer ist gedultiger gewesen, als unser HErr JEsus, 1. Pet. 2, 23. Esa. 53, 10. hierzu kommt auch noch die Reinligkeit eines Lammes, welche bey unserm Heylande im vollkommensten Grad anzutreffen, Ebr. 7, 26. 1. Pet. 1, 18. ja es wird auch mit diesem Nahmen zurücke gesehen auf die Opffer-Lämmer, die Abends und Morgens musten vor das Volck geschlachtet werden, laut Göttl. Befehls, Exod. 29, 38. seq. Num. 28, 3. seq. zu Versöhnung ihrer Sünde, Lev. 5, 5. 6. welches denn abermahls sein Absehen auf den HErrn Meßiam hatte, und dessen Leiden, Sterben und Gnugthuung vorbildete. Es heisset aber der HErr Christus nicht ohne Ursache das GOttes-Lamm, womit die Hoheit und Würde desselben angedeutet wird, welches allen andern Lämmern bey weiten vorgehet; denn so muste JEsus seiner Person halber nicht nur Mensch seyn, sondern auch der wahre GOttes-Sohn, ein Lamm nicht nur von GOtt selbst ersehen, als der Auserwehlte GOttes, Esa. 42, 1. 1. Pet. 1, 20. sondern auch Göttl. Krafft in sich haben, damit er uns vollkömmlich könte erlösen, Rom. 9, 5. Sonsten werden auch fromme Christen Lämmer genennet ihrer Unschuld und Einfalt wegen, Esa. 11, 6. cap. 40, 11. Joh. 21, 25. It. gemeine Leute des Pöbel-Volcks, auch unter den Ungläubigen, Esa. 34, 6.

Lampen, derer sieben musten auf dem güldenen Leuchter in der Stiffts-Hütten brennen. Diese Lampen waren länglich rund, fast wie ein menschliches Auge, in welche das allerreineste Oel von Oliven gegossen ward. Die Priester musten solche mit heiligem Feuer anzünden, welches von dem Brand-Opffer-Altar genommen wurde, Exod. 25, 37. Diese Lampen haben die Prediger des N. Testaments bedeutet, welche als Lichter der Welt scheinen sollen mit ihrer Lehre und Leben. Uber dieses wird auch gedacht der Lampen der klugen und thörichten Jungfrauen, Matth. 25, 1. dadurch verstehen die meisten GOttes-Gelehrten unserer Kirchen die menschlichen Hertzen; darein das Oel des H. Geistes mit seinen Amts- und heiligmachenden Gaben gegossen wird, unter welchen allen der seligmachende Glaube die allerедelste; denn ohne Glauben ists unmöglich GOtt zu gefallen ꝛc. Ebr. 11, 6.

Lamuel, war ein weiser König, der die Beschreibung eines tugendsamen Weibes geredt hat, welche den Sprüchen Salomonis mit angehenget ist, Prov. 31. wodurch vermuthlich der König Salomo selbst verstanden wird, weil es nicht ungebräuchlich gewesen, daß eine Person mehr als einen Nahmen gehabt, wie noch ein anderer Nahme Salomonis zu finden ist, 2. Sam. 12, 25. und weil Lamuel so viel heisset, als GOTT ist bey ihm, so ists gläublich, es habe die Bathseba diesen ihren lieben Sohn aus mütterlichen Hertzen also genennet, ihn der Furcht GOttes, und seiner gnädigen Gegenwart hiedurch zu erinnern: Vermuthlich, als sie die Salbung ihres Sohnes zur Königlichen Regierung mit Freuden vernommen, 1. Reg. 1, 30. 31. 39. 40. und hierauff, nebst hertzlicher Anwünschung, ihm etliche nachdenckliche Lehren gegeben, darunter auch diese folgende gewesen, so Prov. 31. zu finden.

Land, ist gleichsam ein grosses Stück des Erdbodens. Denn wie der Erdboden abgetheilet ist in vier Haupt-Theile, Africam, Asiam, Americam und Europam; also wird auch wieder ein ieder Theil in seine absonderliche Länder eingetheilet, wie dann in H. Schrifft gedacht wird: des Landes Cabul, 1. Reg. 9, 13. des Landes Pathros, Ez. 29, 14. des Landes Sinear, Dan. 1, 2. des Landes

Magog, Ez. 38, 2. des Mohrenlandes, Act. 8, 27. des Morgenlandes, Matth. 2, 1. und viel anderer mehr ꝛc. also hat GOtt auch ein iedes Land mit besondern Gütern begabet, und demselben vor andern einen Vorzug gegeben. Z. E. Ophir hat GOtt begabet mit dem alleredelsten Gold, Job. 28, 16. mit Hebenholtz und Edelgesteinen, 1. Reg. 10, 11. Egyptenland hat er begabet mit stattlichen Pferden, v. 28. Arabien mit köstlichem Gewürtze, Weyrauch und Balsam, v. 10. das Land Gilead mit werthen und heilsamen Salben, Jer. 8, 22. also hatte auch das Land Canaan seine besondere Gaben, Balsam, Honig, Würtze, Myrrhen, Datteln, Mandeln, und dergleichen, Gen. 43, 11. It. Feigen, Rosinen, 1. Sam. 30, 12. daher Canaan auch unter allen Ländern das edelste genennet wird, Sap. 12, 7. Ez. 20, 6. Dort Gen. 48, 22. wird erwähnet eines Stück Landes, welches Jacob mit seinem Schwerdt und Bogen aus der Hand der Amoriter genommen hat; heisset im Hebräischen Sichem, und diese Stadt meynet er hier. Von dem Stück Landes, welches Jacob von Sichem, dem Sohn Hemor um hundert Groschen erkaufft, Gen. 33, 13. ist hernach die Stadt und Gegend herum Sichem genennet worden. Und ist vermuthlich, daß, nachdem Jacobs Söhne, Simeon und Levi, wegen der Nothzüchtigung ihrer Schwester Dina, die Stadt Sichem überfallen und ausgeplündert, auch alle Einwohner derselben getödtet, cap. 34. 25. 27. und bald darauf Jacob aus Furcht für den Benachbarten sich von dannen wegbegeben, die Amoriter kommen, und die gantze Gegend eingenommen, welche hernach Jacob und seine Söhne wieder ausgetrieben. Dasselbe Ort Landes, als ein Eigenthum, vermacht allhier Jacob seinem Sohn Joseph zum voraus, wie denn auch hernach in der Austheilung des Landes Canaan, diese Gegend dem Stamm Ephraim zum Erbtheil eingeräumet worden, Jos. 20, 7. cap. 24, 32. Joh. 4, 5. Das Land, darinnen die Abgöttischen gewohnet, hat mancherley Nahmen in H. Schrifft, es heist: (1.) Egypten, Lev. 18, 3. Esa. 30, 7. Jer. 44, 12. Ez. 20, 7. 8. Apoc. 11, 8. (2.) Canaan, Lev. 18, 3. Es. 23, 11. Bar. 3, 22. (3.) eine geschändete Jungfrau, Esa. 23, 12. (4.) Tochter Zion, ibid. (5.) ein Land der Heyden, Ps. 105, 44. Syr. 10, 19. Bar. 3, 10. (6.) ein Land voll Götzen, Esa. 2, 8. (7.) ein finster Land, cap. 9, 2. Amos. 8, 9. (8.) ein Land des boßhafftigen Saamens, Esa. 14, 20. (9.) grausames Land, cap. 21, 1. (10.) entheiligtes Land, cap. 24, 5. (11.) ein Land, das vom Fluch gefressen wird, v. 6. (12.) ein verlohren und verstossen Land, cap. 27, 13. (13.) ein greulich und scheußlich Land, Jer. 5, 30. (14.) Land Moab, cap. 48, 35. (15.) Land der Chaldäer, cap. 50, 1. (16.) ein Götzen-Land, v. 38. voller Blut-Schulden, Ez. 7, 23. (17.) ein Land vom HErrn verlassen, Ez. 8, 12. cap. 9, 9. (18.) ein Land voller Abgötterey, Syr. 49, 5. (19.) das dürre am Glauben, 4. B. Esr. 5, 1. (20.) ein Land, darinnen aller Muthwille getrieben wird, 1. Macc. 1, 56. (21.) Land der Sodomer und Gomorrer, Matth. 10, 15. cap. 11, 24.

Land der Lebendigen, Ps. 116, 9. ist auch in dieser Welt, so lange ein Mensch darinnen lebet, und mit andern lebendigen Menschen umgehet, Esa. 53, 8. c. 38, 11. Ez. 26, 20. es heisset auch so viel als gerecht und fromm seyn, und ein heilig GOtt wohlgefälliges Leben in der Welt führen, dergleichen an Henoch, Gen. 5, 24. und Noah, c. 6, 9. gelobet wird, wie auch der HErr von Abraham erforderte, c. 17, 1. Endlich wird dadurch das himmlische Jerusalem verstanden, darinnen alles lebet, und für dem HErrn wandelt, welcher alles in allen ist, wohin auch bereits Augustinus, Hieronymus, Theodoretus, und andere diese Worte gedeutet haben.

Land der Starcken oder Helden, liegt im Stamm Benjamin, am Teiche Gibeon, bey welchen die 12. Knaben an Seiten Davids, und wiederum 12. an Seiten Isboseths

seths Sauls Sohns, mit einander gestritten, und sich sämtlich aufgerieben, indem einer dem andern sein Schwerdt in seine Seite gestossen; daher derselbe Ort das Land der Helden oder Starcken genannt worden, 2. Sam. 2, 13--16.

Landpfleger in Gelobten Lande, waren gewisse Befehlshaber daselbst, welche anfänglich von der Herodianischen Familie gar sehr gedrucket wurden, also daß sich ihre Gewalt nicht weit erstrecken kunte. Darum mercket man nur Pilatum an, unter welchen der HErr Christus gecreutziget worden. Nachgehends aber, da der Herodianer Gewalt ins Abnehmen kommen, haben sie grosses Ansehen erlanget. Massen denn eben der letzte Landpfleger Florus das meiste zum Untergange des Jüdischen Volcks beygetragen hat. Deñ dieser zerfiel mit den Jüden wegen seines strengen Regiments. Als er nun auch den Tempel berauben wolte, fiengen die Jüden wider ihn einen Aufruhr an, schlugen ihn todt, und zündeten des Königes Agrippä Pallast an. Diesen Aufruhr zu stillen schickte der Käyser Nero seinen General Vespasianum ins Gelobte Land, welcher alles, biß auf die Stadt Jerusalem eroberte. Als dieser nun nach Neronis Absterben Käyser ward, überließ er seinem Sohn Tito die Belagerung der Stadt Jerusalem, welcher sie, nachdem er dieselbe lange genung beängstiget, auch würcklich eingenommen, und also der Jüdischen Republiqu ein Ende gemacht hat. Matth. 27, 2. 11. cap. 28, 14.

Land-Plagen oder Straffen, werden eingetheilet in allgemeine und absonderliche. Die gemeinen kommen her: (1.) durch die Elemente, als Feuer, Gen. 19, 24. Wasser, cap. 6, 17. Erde, Num. 16, 32. 2. Reg. 6, 24. Hos. 2, 12. Lufft, Hagg. 1, 11. (2.) durch die unvernünfftigen Thiere, Hos. 4, 16. und allerley Ungezieffer, Jer. 8, 15. Devt. 28, 30. (3) durch die Menschen, Mich. 7, 2. (4.) durch die Engel, Exod. 12, 29. Unter denen absonderlichen sind wohl die vornehmsten: (1.) die Plage Pharaonis wegen Abrahams Weib (2.) die Straffen in Egypten, derer 10. waren, als: (1.) Verwandelung des Wassers in Blut. (2.) Frösche, (3.) Läuse. (4.) Ungezieffer. (5.) Pestilentz (6.) böse Blattern. (7.) Hagel. (8.) Heuschrecken. (9.) drey tägige Finsterniß. (10.) das Tödten aller ersten Geburt. Solche Land-Plagen insgesammt werden durch Sünden und Gottloses Wesen verursachet, Lev. 18, 24. Devt. 9, 4. und des HErrn ausgestreckter Arm genennet, Esa. 5, 25. cap. 9, 13.

Land-Tag, schrieb Josua aus, da der HErr Israel zur Ruhe gebracht hatte für allen ihren Feinden umher, und er nun alt und wohl betaget war, rieff er das gantze Israel und ihre Aeltesten, Häupter, Richter und Amtleute zusammen, Jos. 23, 1. 2. dergleichen wiederholete er auch zu einer andern, Zeit, da er die Stände gen Sichem versammlete, c. 24, 1. Samuel versammlete die Stämme Israel gen Gilgal, daß sie das Königreich Sauls erneuern solten, 1. Sam. 11, 13. Salomo gen Jerusalem, 1. Par. 29, 1. 1. Reg. 8, 1.

Landes-Gut geniesen, Esa. 1, 19. dadurch wird angezeiget, daß alsdenn das Volck Israel soll recht glückselig seyn, in dem Land ruhig und im Frieden wohnen, und einen Uberfluß von allen Guten haben, welches Gut sie selber, und nicht Frembde, vielweniger ihre Feinde geniessen sollen: scheinet daß der Prophet Esaias sein Absehen hier gerichtet habe auf den damahligen Zustand des Königreichs Juda, da dasselbe immerzu dem Einfall der Feinde unterworffen gewesen, welche weggenommen, was die Einwohner gebauet haben, wie er dann im vorhergehenden v. 7. sagt: Euer Land ist wüste, euere Städte sind :c. doch wenn sie sich würden bekehren zu dem HErrn ihren GOtt, so würde auch der HErr solch Unheil wenden, ihnen Frieden vor ihren Feinden schaffen, daß sie ungehindert ihr Land bauen, und dessen Früchte würden geniessen kõnen. Clemens Alexandrinus verstehet durch des Landes Gute,

Reichthum, Gesundheit, Krafft und Stärcke, sonderlich aber gute Nahrung und Unterhalt; GOtt wolle ihnen geben, daß sie können sammlen, er wolle gegen sie seine Hand eröffnen, so sollen sie mit seinem Gut gesättiget werden, Pf. 104, 28. sie sollen gebauet werden, er wolle ihnen Gold vor Erden geben, und güldene Bäche vor die Felsen, Job. 22, 23. es soll ihnen aller Orten wohl gehen, und des Seegens der Frommen geniessen, Prov. 11, 10. ihre Seele soll sich sättigen des Guten, Eccl. 6, 3. ja, es verstehet der Prophet Esaias durch das Gute des Landes absonderlich diejenigen Güter, die Canaan vor allen andern Ländern von GOtt als einen besondern Seegen empfangen, wie denn dasselbige seine besondere Gaben hatte, als Balsam, Honig, Würtze, Myrrhen, Datteln, Mandeln und dergleichen, wie etwa Jacob seinen Söhnen befiehlet, daß sie von des Landes besten Früchten dem Statthalter in Egypten mitnehmen, und denselbigen beschencken solten, Gen. 43, 11. ingleichen Feigen, Rosinen, 1. Sam. 30, 12. dahero Canaan auch unter allen Ländern das edelste genennet wird, Sap. 12, 7. Ezech. 20, 6. von dessen Gütern allhier auch Esaias redet, daß sie derselbigen geniessen werden, wann sie der Stimme des HErrn werden gehorsam seyn.

Landes-Vater, ward Joseph in Egypten genannt, Gen. 41, 43. It. der König Saul, 1. Sam. 24, 12. Hiob, cap. 31, 18. ingleichen Eliakim, der Sohn Hilkiä, der Schatz-Meister, Esa. 22, 21. von Joseph stehet im Hebräischen das Wort Abrech, welches wohl eines der schwersten Wörter ist, so in der Bibel vorkommen, daher es auch von einigen Crux Criticorum genennet worden. Was nun dieses Wort eigentlich bedeute, und aus welcher Sprache es entlehnet, darüber giebts bey den Gelehrten viel disputirens, welches wir hier nicht anführen können; doch kommen wohl diejenigen der Deutschen Übersetzung Lutheri am nächsten, welche es für ein halb Hebräisch und halb Syrisches Wort ausgeben, daß es nach dem ersten so viel heisse als ein Vater; nach dem andern aber, des Königs oder des Reichs. Wohin auch der Chaldäische Paraphrastes gezielet, wenn ers gegeben: Dieser ist des Landes Vater. Und schicken sich Josephs Worte Gen. 45, 8. gar wohl hieher. Welche Meynung auch dem Fesselio unter allen am besten gefället. Es sey nun dieses ein Egyptisches oder ander Wort, so ist doch gewiß, daß man dem Joseph hierdurch eine sonderbare und grosse Ehre erweiset, denn das Volck zur unterthänigen Schuldigkeit, Kniebeugen, Seegen, Glückwunsch und Ehrerbietung sey angemahnet worden.

Lands-Leute, werden in H. Schrifft Brüder genennet: Wie zu sehen an den Kindern Jsrael, Exod. 2, 11. c. 4, 18. Num. 32, 6. Devt. 1, 28. Act. 3, 22.

Landvoigt, ist einer, der über ein gewisses Stück Land die Bothmäßigkeit hat, und in demselben Gericht und Gerechtigkeit übet. Dergleichen der König Darius 120. über das Königreich gesetzet, Dan. 6, 1. 2. Daniel aber übertraff sie alle, v. 3. König Ahab ließ die Knaben oder Diener der Landvoigte zehlen, 232. wie zu sehen 1. Reg. 20, 14. 15. Sergius Paulus war Landvoigt zu Paphos, in der Jnsul Cypern, Act. 13, 7. 8. und Gallion zu Achaja, c. 18, 12. besiehe auch c. 19, 38. 3. Macc. 4, 17.

Langmüthig, heisset auf Lateinisch tardus ira, langsam zum Zorn, und ist dem Hebräischen nachgeredet: Longus naribus, longus ira, quia narium spiratione indicatur ira; nach dem Griechischen aber μακρόθυμος, langmüthig, gedultig. Das Gleichniß ist hergenommen aus der Physiognomie, sintemahl diejenigen, so lange breite Nasen haben, nicht so leichte zum Zorn zu bewegen, als die kurtze Nasen haben. Jst von Luthero im Deutschen übersetzet durch langmüthig und gedultig, Jon. 4, 2. 1. Cor. 13, 4. Num. 14, 18. Pf. 103, 8. Exod. 34, 6. besiehe Gedult.

Langmuth oder Langmüthigkeit GOttes, Rom.

Rom. 2, 4. ist eine Vergünstigung genugsamer und überflüßiger Zeit zur Busse, bey verzogener Rache und der wohlverdienten Sünden-Straffe. Solche Göttliche Langmuth aber hat ihr Absehen theils auf sein hertzliches Verlangen die Sünder selig zu machen; theils auf Christi Verdienst und Vorbitte, Rom. 8, 31. theils auf die vielfältig wiederhohlte Einladung zur Busse, Jer. 3, 4. und die überschwengliche Erweisung seiner Göttlichen Güte. Diese hat nun GOtt der HErr erwiesen der ersten Welt 120. Jahr, Gen. 6, 3. den Israeliten in der Wüsten 40. Jahr, Ps. 95, 10. denen Niniviten, Jon. 1, 2. cap. 3, 4. &c.

Lantze oder Spieß, gehörete unter die Offensiv-Waffen der Israeliten, wie Josua seine Lantze ausreckete gegen die Stadt Ai, Jos. 8, 18. Jer. 6, 23. cap. 50, 42.

Laodicea, eine Stadt in Lidien, in klein Asia, am Wasser Lyco, nicht weit von Colossa gelegen, die erstlich Diospolis, nachmahls Rhoa, und endlich Laodicea genannt ward. Sie ist von Seleuco König in Syrien gebauet, von Hiero dem König in Sicilien sehr reichlich versehen, und endlich durch ein Erdbeben, kurtz vor des Apostels Pauli Tod, zerstöhret worden, Eusebius. Ihrer wird gedacht, Col. 2, 1. c. 4, 13. Apoc. 1, 11. Eine andere dieses Nahmens ist die Hauptstadt des Landes Phrygia, an der Gräntze Galatiä gelegen, allwo Paulus seine erste Epistel an Timotheum geschrieben, und sie über 70. Meilen gen Ephesum gesand, 1. Tim. 6, v. ult.

Lapidoth, also hieß der Prophetin und Richterin Deborä ihr Mann, welcher auf dem Gebürge Ephraim, zwischen Rama und Bethel, unter der Palme Deborä wohnete, Jud. 4, 4.

Läplein an Kleidern, von welchen GOtt der HErr ein Gesetz gegeben, Num. 15, 38. 39. daß die Israeliten an den Fittichen ihrer Kleider, das ist, unten an ihren Kleidern Läplein setzen, oder mit gewissen Schnüren verbrämen solten, auf daß, wenn sie in Gehen dieselben ansahen, sie an die Gebote GOttes gedencken, darnach leben, und nicht nach ihres eigenen Hertzens Düncken wandeln möchten.

Lasa, ist die Stadt Lais, sonsten auch Lesem und Dan genannt, Gen. 10, 19. allwo sie unter die Gräntze des Landes Canaan gerechnet wird. Hieronymus schreibet, man habe diesen Ort auch Callirrhoe geheissen, weil daselbst warme Wasser und Bäder gewesen, Jos. 11, 8. c. 13, 6. besiehe hierbey Lesem und Dan.

Lasea, eine Meer-Stadt und Anfurth in der Insul Creta, gegen Mittag, nahe bey der Stadt Gutfurth gelegen, wo Paulus vorüber schiffte, als er von Cesarea nach Rom geführet ward, Act. 27, 8.

Laß werden, Luc. 18, 1. heisset im Griechischen so viel als müde, überdrüßig, verdrossen, schläffrich und faul zum Gebet werden. Wie irgend einer müde, faul und laß wird in seinen Amts-Verrichtungen, 2. Cor. 4, 1. müde Gutes zu thun, Gal. 6, 8. müde in mancherley Trübsalen bey dem Evangelio zu verharren, Eph. 3, 13. verdrossen zu guten Wercken, 2. Thess. 3, 13.

Lasse Hände, Job. 4, 3. oder träge Hände derer, so in Vollbringung ihrer schuldigen Pflicht träg und langsam sind, zumahl wenn ihnen ein schweres Creutz begegnet, besiehe Esa. 35, 3. von den Händen wird gesagt: daß sie laß werden, wenn den Menschen ihr Muth und Krafft sincket, 2. Sam. 4, 1. läßige Hand machet arm, Prov. 10, 4. muß zinsen, v. 24. wer laß ist in seiner Arbeit, der ist ein Bruder des, der das Seine umbringet, cap. 18, 9. eine läßige Seele wird Hunger leiden, cap. 19, 15. läßige Hände soll man aufrichten, Ebr. 12, 12. Esa. 35, 3. 4.

Lassen einen oder auch nicht lassen. Diese Redens-Art finden wir gar schön in dem Gespräche Jacobs, welches er mit dem unerschaffenen Engel, dem HErrn Meßia gehalten, da er mit ihm so lange gerungen, bis die Morgenröthe angebrochen, also daß endlich der starcke GOtt selbst bitten und

und sagen müssen: Laß mich; darauf Jacob zur Antwort gegeben: Ich lasse dich nicht ꝛc. Gen. 32, 26. nehmlich also, daß du diesen Kampff-Platz verlassen, und davon gehen darffst; sondern wir müssen noch viel andere Dinge mit einander reden, wie etwa dergleichen Deutung das hier befindliche Hebräische Wörtgen hat. Stecket also in dieser Rede ein grosser Nachdruck, welchen er uns durch die Verneinung zu verstehen giebt, damit er die gantze Sache hoch bekräfftiget. Will also Jacob so viel sagen: Ich will dich nicht nur nicht von mir lassen, sondern ich will dich auch beständig und auf das allerfesteste halten, und mit aller Macht verwehren, daß du nicht weichen solt.

Last, ist eigentlich eine Materie, die nicht wohl zu ertragen, die dem schwer fället, dem sie aufgeleget wird. Wiewohl das Wort Last in H. Schrifft unterschiedliche Bedeutungen hat: Bißweilen bedeutet solches in eigentlichem Verstande eine solche Last und Bürde, so einem zu tragen auferleget wird; Also war der Kinder Kahath ihre Last, daß sie musten die Hütten des Stifftes mit allen ihrem Geräthe tragen, wenn die Israeliten reiseten, Num. 4, 15. 19. Salomo hatte auf dem Berge Libano 70000. Last-Träger, 1. Reg. 5, 15. zu geschweigen, daß auch die H. Schrifft der Cameel, 2. Reg. 8, 9. der Esel, Syr. 33, 25. It. der Sand-Last erwehnet, Prov. 27, 3. Darnach so wird auch das Wort Last in verblümten Verstande gelesen, entweder vor eine Beschwerde, so etwa Unterthanen von tyrannischer Obrigkeit erleiden; so sahe Moses die Last der Israeliten, da sie in Egypten von Pharao hart beschweret waren, Exod. 2, 11. Moses klagt selber von sich, daß GOtt die Last des gantzen Volcks auf ihn geleget, Num. 11, 11. womit er seine grosse Amts-Beschwerde anzeiget. Oder es wird auch das Wort Last gefunden, von Creutz, Trübsal, Anfechtung und Versuchung; von Beschwerung Leibes und der Seelen, wie David sagt: GOtt legt uns eine Last auf, Ps. 68, 20. das ist, allerley Creutz und Beschwerung. Hiob sagt: er sey ihm selbst eine Last, cap. 7, 20. sonderlich aber werden in H. Schrifft die allgemeinen grossen Land-Straffen und Plagen eine Last genennet; so gedencket Esaias der Last über Babel, der Last Moab, der Last Damascon, Esa. 13, 1. c. 16, 1. c. 17, 1. Nahum gedencket der Last Ninive, Nah. 1, 1. Zacharias der Last Hadrach, Zach. 9, 1. und Esaias cap. 21, 11. der Last Duma; wodurch absonderlich angedeutet wird die grosse und beschwerliche Krieges-Last, die ihnen würde auferleget werden.

Lästern, heisset einen verunehren, mit Ehren-rührigen Worten angreiffen, lästern und schmähen, verläumbden, und von einem übel reden. Wird gebrauchet insgemein, wenn ein Mensch den andern lästert, Rom. 3, 8. 1. Cor. 4, 13. cap. 10, 30. Tit. 3, 2. hernach insonderheit von der Gottes-Lästerung wider die erste Tafel des Gesetzes, wenn GOttes Nahme gelästert wird, Esa. 52, 5. welches denn geschicht, entweder, wenn GOtt dem HErrn das Seine, und was ihm eigentlich zustehet, geraubet und entzogen wird, das alles ist und heisset GOtt lästern, Ez. 20, 28. 29. wie Pharao, Exod. 5, 2. und Rabsake that, 2. Reg. 18, 36. cap. 19, 4. oder, wenn man GOtt dem HErrn dasjenige zueignet, was ihm nicht zustehet und gebühret; als wenn die Syrer den GOtt Israel einen ohnmächtigen Berg-Gott nennen, 1. Reg. 20, 23.

Lästerer, sind solche, die sich mit Worten feindselig gegen einen bezeigen, davon Christus redet: Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meinet willen schmähen ꝛc. Matth. 5, 11. Luc. 6, 22. solche Lästerer der Christen waren vor Zeiten die Heyden; heutiges Tages sinds die Juden, Türcken und Ketzer, die Christum und seine Lehre, und uns zugleich lästern und schmähen, 1. Cor. 4, 12. 13. sie lästern, da

da sie nichts von wissen, 2. Pet. 2, 12. So gehets auch im gemeinen Leben, und unter Privat-Personen, da wird offtermahls ein Christ, die Obrigkeit, Prediger, Haußväter und Haußmütter, &c. wider das achte Gebot verleumbdet und gelästert. Was thut hingegen die wahre Kirche und ein rechtschaffener Christ? Schelten und lästern sie wieder? Nein, sie vergelten nicht Böses mit Bösen, noch &c. sondern segnen, 1. Pet. 3, 9. sie folgen dem Exempel und der Regel ihres Meisters JEsu, der da nicht wieder schalt &c. 1. Pet. 2, 23. und der seinen Dienern befohlen hat: Liebet eure Feinde, segnet die euch &c. Matth. 5, 43.

Lästerliche Gericht, 2. Pet. 2, 11. soll so viel heissen, als kein lästerlich Urtheil fällen wider sie, (die Obrigkeit) bey dem HErrn; das ist, wenn schon die Engel für dem Gerichte GOttes etwas wider einige Obrigkeit auf Erden fürbringen, das an ihr zu straffen ist, so thun sie es doch mit gebührender Reverenz, ohne einige Lästerung und Schmähung der Obrigkeit, weil sie den Stand der Obrigkeit in Ehren halten, als welchen GOtt an seine Statt auf Erden verordnet und gestifftet hat.

Lästerung wider den H. Geist, Matth. 12, 31. wird begangen: wenn man die Göttliche und Evangelische Warheit, die man durch Erleuchtung des H. Geistes erkannt und öffentlich bekannt hat, muthwilliger Weise, wider sein besser Wissen und Gewissen, verläugnet, aus lautern Haß verlästert und verfolget. Diese Sünde wird dem Menschen nicht vergeben, weil ein solcher Mensch das eigene Mittel der Bekehrung, nemlich GOttes Wort, verwirfft und verlästert, auch in solcher seiner Unbußfertigkeit und Verstockung biß an das Ende beharret.

Lasthenes, ein fürnehmer Fürst in Syrien, an welchen König Demetrius schrieb, wasmaßen er sich mit dem Fürsten und Hohenpriester Jonathan befreundet, und den Juden allen Schoß erlassen hätte, 1. Macc. 11, 31. 32.

Lau seyn, heisset so viel, als halb fromm und halb gottloß seyn, auf beyden Achseln tragen, ein Heuchler seyn, Apoc. 3, 16. ist eine Redens-Art, so von laulichten Wasser, das weder kalt noch warm ist, genommen worden. Daher auch von einer Antwort, welche nicht klar und deutlich, sondern ungewiß und zweiffelhafftig ist, gesagt wird, daß sie weder kalt noch warm sey.

Lauber-Hütten der Israeliten, wurden aus Zweigen, als Oelbäumen und dergleichen gebauet, und zwar unter freyem Himmel, auf ihren Höfen, Häusern, Gassen oder Feldern, und mit schönen Gefässen und kostbaren Haußrath ausgeschmücket, in welchen sie am Lauber-Hütten-Fest sieben Tage lang wohnen musten, als wenns ihre Häuser wären, Lev. 23, 42. dergleichen Hütten wurden auch in denen Vorhöfen des Tempels von denen Priestern und Leviten aufgerichtet, und die Mauren rund umher mit schönen Tapeten gezieret.

Lauber-Hütten-Fest, muste im Herbst, wenn Tag und Nacht gleich waren, den 15. Tisri, sieben Tage lang gefeyret werden, Lev. 23, 33. 34. welches deßwegen also genennet ward, weil die Israeliten sieben Tage in schönen Lauber-Hütten gewohnet, zum Andencken der schweren Reise, welche ihre Väter 40. Jahr in der Wüsten ausgestanden, und darinnen wohnen müssen. Hierzu kam der 8te Tag, welcher feyerlich begangen ward, und der Versammlungs-Tag genennet wurde, v. 36. Am ersten Tage nahmen sie Früchte von schönen Bäumen, nemlich Citronat-Aepffel, und dann Palmen-Zweige, Mäyen von dichten Bäumen, das ist Myrthen, und Bachweyden, machten ein Bündlein daraus, und trugen solches im Tempel herum, und schryen: O HErr hilff! laß wohl gelingen, v. 40. worbey zu mercken: Daß alle Mannsbilder dreymahl im Jahre zu Jerusalem für dem HErrn erscheinen musten, als: (1.) am Fest der süssen Brode oder Oster-Fest. (2.) Am Fest der Wochen oder Erstlinge, das ist am Pfingsten,

sten, und (3.) am Fest der Lauber-Hütten oder der Einsammlung Exod. 23, 14. cap. 34, 22. Lev. 23, 1. Die Opffer dieses Festes findet man beschrieben, Num. 29, 12. &c. dabey insonderheit auch Wasser geopffert wurde, zum Andencken des Wassers, so in der Wüsten aus dem Felsen geflossen, Exod. 17, 7. Num. 20, 13. wodurch zugleich die Ausgiessung des H. Geistes fürgebildet wurde. Worauf auch der HErr Christus gezielet, als er am letzten Tage des Lauber-Hütten-Festes in dem Tempel war, und sahe, mit was für Freuden sie das Wasser opfferten, so rüffte er allem Volcke zu, und sagte: Wen da dürstet, der komme zu mir und trincke. Wer an mich gläubet, von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fliessen, Joh. 7, 37.

Lauch, Zwiebeln und Knoblauch, kunte das Pöbel-Volck der Jsraeliten in der Wüsten nicht vergessen, Num. 11, 5.

Läugnen die Missethat, Prov. 28, 13. ist leider eine gemeine Unart bey allen Menschen-Kindern, daß wenn sie Sünde und Unrecht gethan, so läugnen und verhöhlen, bemänteln und entschuldigen sie solche, Job. 31, 33. darum auch Seneca sagt: Wo ist ie eine Sünde gewesen, welche nicht einen Advocaten gefunden hätte, eben an dem, der sie begangen hat. Denn sie können solch ihr Thun gewaltig schmücken, Jer. 2, 33. sich ausreden, alles läugnen, und unter solchem Schein immer ie mehr und mehr Boßheit treiben. Ja sie bedeckens, nach des Hebr. Wortes eigentlicher Bedeutung, wie das rothe Meer mit seinen Wellen die Egyptier bedecket, Ps. 78, 53. oder wie die Wolcke die Stiffts-Hütte bedeckete, Num. 9, 15. &c. allein Salomo sagt: Es werde ihm nicht gelingen; es werde keinen guten Ausgang gewinnen ꝛc. Wie denn die Jüdischen Rabbinen hiervon ein Sprichwort haben: Die Leugnung der Sünde ist eine gedoppelte Sünde.

Lauff, dadurch werden nicht nur allerley vielfältige Reisen verstanden, wenn man ein grosses Theil der Welt durchläuffet, wie etwa Paulus von sich sagt: Jch halte mein Leben selbst nicht theuer, auf daß ich vollende meinen Lauff mit Freuden, Act. 20, 24. sondern es wird auch der Lauff des Christenthums hiedurch angedeutet. Jst doch unser gantzes Leben ein stetiger Lauff, davon Hiob saget, cap. 9, 25. und David, Ps. 90, 6. 11. ingleichen auch Paulus: Jch habe den Lauff vollendet, 2. Tim. 4, 8. Jst wohl freylich das Gleichniß hergenommen von dem Wettlauffen der Griechen und Römer. Jn welcher Betrachtung auch Paulus anderweit saget: Jch lauffe, aber also, nicht als aufs Ungewisse ꝛc. 1. Cor. 9, 26. zu diesem Lauff nun wird erfordert, daß man alles irdische verachte, und nach dem vorgesetzten Kleinod eifrig trachte, Phil. 3, 12. Col. 3, 2.

Lauffen, Rom. 9, 16. bedeutet hier im verblümten Verstande, das Arbeiten, das Bemühen, da man mit Wercken umgehet, und zwar sehr emsig: Denn wie derjenige, der da läufft, mit grosser Geschwindigkeit fortkömmt; also bedeutet das Lauffen hier die grosse Bemühung und den Ernst der Werck-Heiligen, die da mit aller Gewalt durch ihre gute Wercke wollen gerecht und seelig werden, wie also von den Jüden stehet: Zu welcher hoffen die zwölff Geschlechte der Unsern zu kommen mit Gottesdienst Tag und Nacht emsiglich, Act. 26, 7. Paulus aber spricht nein darzu, es liegt nicht an solchen Lauffen ꝛc.

Läuffer aus Midian, Esa. 60, 6. soll nach dem Hebr. Wort Bichra, eine gewisse Gattung der kleinen und jungen Cameelin seyn, die sehr schnell waren, wie die Post-Pferde, im Lauffen, und daher andern vorlieffen, gleichwie der Erstgebohrne (Bechor genannt) andern Kindern vorgehet, besiehe Jer. 2, 24.

Lauren, heisset so viel als einem hinterlistig und boßhafftiger Weise nachstellen, nicht anders als wie ein Dieb und Mörder, die da lauren auf den Gassen und Strassen, damit sie andere Leute würgen auf den Wegen, Hos. 6, 9. so machens auch

die Gottlosen, Ps. 10, 8. 9. Ps. 37, 32. Ps 56, 7. Prov. 1, 11. 18. Jer. 9, 8. Sap. 2, 12. Luc. 11, 54.

Läuse, waren die dritte Plage über Egyptenland. Denn als Moses mit seinem Stabe auf die Erde in den Staub schlug, wurden lauter Läuse daraus, womit die Egyptier geplaget wurden; die Zauberer in Egypten kunten dergleichen nicht machen, sondern musten bekennen, daß es GOttes Finger sey Exod. 8, 16. Ps. 105, 31.

Lauser, Syr. 14, 3. ist ein karger Filtz, der alles zusammen scharret, und davon doch niemand etwas gönnet, auch sich selbst nichts zu gute thut.

Lautere Milch, 1. Pet. 2, 2. ist das Heil. Evangelium, wenn mans mit Glauben fasset, nicht aber mit fleischlichen Sinn; denn damit wirds falsch und unreine Milch. Denn das Wort des Evangelii ist nicht allein der geistliche unvergängliche Same, daraus wir zum ewigen Leben wiedergebohren werden, cap. 1, 23. sondern auch die Milch, dadurch wir nach unserer Wiedergeburt gespeiset, und zum Wachsthum gebracht werden, Esa. 38, 16. Matth. 4, 4.

Lauterkeit, wird von Christen erfordert, wenn sie geistliche Ostern halten wollen, 1. Cor. 5, 8. wordurch nichts anders, als die Aufrichtigkeit des Hertzens, und ein reiner und unbefleckter Lebens-Wandel zu verstehen; davon auch gesaget wird, 2. Cor. 1, 12. c. 2, 17.

Läutern, ist so viel als ausschmeltzen, reinigen, prüfen und probiren, welches Läutern eigentlich denen Goldschmieden zukommt, die ein Ding fliessend machen, und es so lange unter der Hand behalten, bis es lauter und sauber wird, daß man sehen kan, welcherley Halt und Art es sey. Es wird aber diese verblümte Redens-Art vielmahls dem Dreyeinigen GOtt zugeschrieben, von welchem David sagt: Du läuterst mich, und findest nichts, Ps. 17, 3. GOtt du hast uns geläutert, wie etc. Ps. 66, 10. ja der HErr selbst spricht: Ich will dich läutern etc. Esa. 48, 10. &c. dadurch aber nichts anders angedeutet wird, als: GOtt wolle mit seinem Volck so umgehen, wie man mit spröten Ertz pfleget umzugehen; wenn dasselbige hart, so macht mans fliessend, so wohl, wenn mans zuvor gepocht, als auch hernach in Ofen bringt, und da siehet man erst, was hinter ihm ist: Also wolle er das Volck auch wissen zu demüthigen und fliessend zu machen im Ofen des Elendes, daß sie sollen geschmeidig werden. Wie er auch dieses Gleichniß Zach. 13, 8. 9. braucht.

Läutern, aber nicht wie Silber, Esa. 48, 10. Hier möchte man dencken: das klinget seltsam, daß GOtt die Seinen nicht wie Silber läutern will; geläutert Silber ist ja schön. Aber darauff ist zur Antwort: Wenn GOtt nach Silber-Art mit uns umgehen solte, wo wolten wir bleiben? wir müsten zeitlich verbrennen. Durch wie viel Feuer muß das Silber gehen, ehe es zu einem reinen feinen Silber wird? darum will GOtt was gelinder mit uns verfahren. Er will uns züchtigen, aber doch mit Maße. Wie auch Jeremias selbst darum bittet: Züchtige mich, doch mit Maße, und nicht in etc. Jer. 10, 24. und GOtt auch solches thun will: züchtigen will ich dich etc. cap. 30, 11. und so erkläret es auch Lucas Osiander, wenn er also schreibet: Es will GOtt so viel sagen: Ich will dich reinigen, doch nicht also, wie man das Silber läutert, da von demselben abgehet und verzehret wird, was nicht gut und fein Silber ist. Denn wenn ich in der Babylonischen Gefängniß alle vertilgen wolte, was nicht recht und reine Israeliter wären, so würde ich ihrer wenig wieder ins Land Canaan bringen. Aber also will ich dich in denselben Aengsten und Trübsalen reinigen und pantzerfegen, daß man von dir sagen könne, du seyst GOttes auserwehltes Volck, für die GOtt sorge. Denn die äusserliche Versammlung der Kirchen ist nimmermehr allerdings rein und sauber, und sind auch die wahren Gottseligen noch mit vielen Schwachheiten behafftet. Aber GOtt nimmt

nimmt für gut, wenn das Hertz nicht gar voller Heucheley steckt, und ein gut Theil GOtt mit Ernst ehret: die Heuchler wird er zu seiner Zeit auch wohl finden.

Lazarus, ein armer krancker Bettler, der für des reichen Mannes Thür gelegen voller Schweren, Luc. 16, 20. stirbet, und wird dessen Seele von den Engeln in Abrahams Schooß, das ist, in die ewige Freude und Herrlichkeit getragen, v. 22. Ein anderer dieses Nahmens war von Bethanien, Mariä und Marthä Bruder, welchen der HErr JEsus lieb hatte; als er starb, erweckte ihn Christus wieder von den Todten, da er schon 4. Tage im Grabe gelegen, und zu stincken anfing, Joh. 11, 21. ward darauf von den Hohenpriestern und Jüden verfolget, cap. 12, 9. 44.

Lea, war Labans älteste Tochter, so dem Ertz-Vater Jacob an statt der schönen Rahel beygeleget und vermählet worden, Gen. 29, 16. 23. gebühret ihm 6. Söhne, als: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Isaschar und Sebulon; und eine Tochter, die Dina, v. 32-- 35. cap. 30, 17--21. starb im Lande Canaan, und ward in die zwiefache Höle begraben, cap. 49, 31. Sie ist ihrer Fruchtbarkeit wegen zum Seegen in Israel gesetzet worden, Ruth. 4, 11.

Leabim, der dritte Sohn Mizraim, des Sohns Ham, Gen. 10, 13. von welchen die Egyptischen Lybier herkommen, die sonst auch Lybii Cyrenaici genennet werden. Josephus.

Lebbeus, also wird der Apostel Judas Thaddeus mit dem Zunahmen geheissen, Matth. 10, 3. suche Judas.

Leben oder das Leben, ist eine sehr köstliche, theure und werthe Sache, ein hohes und unschätzbares Guth, für das man alles aufsetzt und im Stiche lässet, Job. 2, 4. doch aber ist GOttes Güte besser denn Leben, Ps. 63, 4. Sonsten ist das Leben dreyerley: Das erste ist natürlich, welches allen Menschen gemein ist, Gläubigen und Ungläubigen. Dieses hat sein gewisses Ziel von GOtt gesetzt Job. 14, 5. Syr. 17, 3. Ps. 39, 6. wird verglichen einem Dampff, Jac. 4, 14. einer Wallfahrt, Gen. 47, 9. dem Schatten, 1. Par. 30, 15. dem Wind, Job. 7, 8. Rauch, Ps. 102, 4. Nebel, Sap. 2, 3. einem Geschwätz, Ps. 90, 9. wird verzehret wie Schnee-Wasser von der Hitze, Job. 24, 19. fähret dahin wie eine Wolcke, cap. 7, 9. Sap. 2, 3. wie ein Schiff auf den Wasserwogen, cap. 5, 10. schneller denn ein Weberspuhl, Job. 7, 6. als flöhen wir davon, Ps. 90, 10. Dieses Leben wird verkürtzet durch Traurigkeit und Betrübniß, Ps. 31, 11. Job. 3, 20. durch Eifer, Zorn und Sorge, Syr. 20, 26. Das andere ist das geistliche Leben, wenn wir im Glauben in Christo, in GOtt und dem H. Geist leben, und empfinden in uns GOttes Gnade, Liebe, Gütigkeit, Freundlichkeit, Trost, Friede und Freude, und einen Vorschmack des ewigen Lebens; dieses ist besser, denn das natürliche Leben, Gal. 2, 20. zu diesem Geistlichen Leben hilfft uns GOtt: (a.) in der Wiedergeburt, wenn er in der H. Tauffe die Sünde vergiebt, Christi Gerechtigkeit schencket, uns zu Kindern GOttes, und Erben der Seeligkeit, ja aus den Todten lebendig machet, Rom. 6, 13. Col. 1, 13. Eph. 2, 5. (b.) in der Erneurung, da er in uns schaffet ein reines Hertz rc. Ps. 51, 12. lehret uns thun nach seinem rc. Ps. 143, 10. daß der innerliche Mensch von Tage zu Tage verneuert wird, 1. Cor. 4, 16. Col. 3, 9. Eph. 2, 10. Rom. 6, 4. Das dritte ist das ewige Leben, die Empfindung der göttlichen ewigen Freude und Trostes, die Freuden-reiche Anschauung GOttes, davon Leib und Seel erfreuet, erleuchtet und beseliget wird: auch öffters noch in diesem Leben, da uns GOtt ein Tröpfflein seines himmlischen Trostes schmecken lässet, wie zu sehen an David, Ps. 84, 3. Hiskia, Esa. 38, 16. davon unter dem Titul vom ewigen Leben gehandelt wird. Leben heist auch sonst in der H. Schrifft so viel, als dasjenige, was zum Leben gut, nützlich und zuträglich ist, als Glück, Seegen, Trost, Freude und Wohlfahrt, Ps. 133, 3. Prov. 3, 22. wird auch

auch gebraucht für Gedult und Beständigkeit in allem Creutz und Anfechtung, 2. Cor. 4, 10. it. wieder zu sich selber kommen, erqvicket und gesund werden, Jos. 5, 8. Gen. 45, 27. frölich und guter Dinge seyn, Ps. 22, 27. Ps. 38, 20. Christus wird das Leben genennet, Joh. 11, 25. c. 14, 6. eben auf obige Art und Weise, da er uns giebt das natürliche, würckt und erhält das geistliche, und versetzt ins ewige Leben.

Leben ihm selber, Rom. 14, 7. heisset so viel, als sich um niemand bekümmern, und weder nach GOtt, noch nach Menschen fragen, sondern auf seinem Kopff bestehen, und sich von niemand einreden lassen, niemand etwas nachgeben, noch zu Willen seyn, ob schon dadurch, wenn man ihm selbst absagte, und andern zu Dienste lebete, GOttes Ehre und des Nechsten Wohlfahrt befördert würde.

Leben und sterben dem HErrn, Rom. 14, 8. heisset alles im Leben und Tod nach GOttes Willen einrichten, und demselben überall folgen, es sey zum Leben oder zum Tod. Will er haben, wir sollen leben, so sehnen wir uns nicht zu sterben, sondern es ist uns eine Freude zu leben, es gehe uns im Leben wohl oder übel; Will er haben, wir sollen sterben, so sehnen wir uns nicht zu leben, sondern es ist uns eine Freude zu sterben, wieviel und mancherley auch in dem Leben zurücke sey, das uns aufhalten möchte.

Leben und volle Gnüge rc. Joh. 10, 10. das ἔχωσι, haben sollen, stehet nicht nur zweymahl, die Gewißheit anzudeuten, sondern ist auch das erste mahl zum Leben, und das andere mahl zum übrigen, das zum Leben noch soll darzu kommen, gesetzet, damit den Reichthum des Verdiensts und der Wohlthat JEsu Christi recht groß zu machen, gleich als wenn der HErr sage: Sie sollen das Leben haben, und wenn sie das Leben haben, so haben sie zwar so viel, daß sie nicht mehr zu haben begehren möchten, doch sollen sie noch mehr haben. Wer solls denn haben? Die Menschen, denen zu gut er in die Welt kommen, damit er Gaben empfange für die Menschen, auch für die Abtrünnigen, Ps. 68, 19. diese sollen demnach Leben und volle Gnüge haben, welches etliche also verstehen, daß sie das Leben durch die Gerechtfertigung, als in welcher wir das geistliche Leben erlangen, die volle Gnüge durch die Erneuerung erklären, Krafft welcher wir in allen Tugenden wachsen, und immer völliger werden, 1. Thess. 4, 1. Augustinus aber hat das Leben von dem geistlichen Leben in dem Gnaden-Reiche, und die volle Gnüge von dem ewigen Leben in dem Ehren-Reiche ausgeleget, also, daß die Schaafe Christi das Leben hätten, wenn sie in die Kirche eingehen; und volle Gnüge hätten, wenn sie aus dieser Welt ausgehen in das ewige Leben. Allein es ist das ewige Leben ja auch unter das Leben eingeschlossen, und soll die volle Gnüge etwas drüber seyn. Dannenhero verstehet der HErr JEsus durch das Leben eigentlich nicht das natürliche und zeitliche Leben; wie wohl ers auch gewisser massen nicht ausgeschlossen, denn er ist ein Liebhaber des Lebens, Sap. 11, 27. jedoch das geistliche und ewige Leben zugleich, davon Johannes schreibet: Das ist das Zeugniß rc. 1. Joh. 5, 11. 12. zu diesen Leben sollen sie auch volle Gnüge haben, oder, wie das Griechische Wort lautet, etwas drüber, das nicht eben Noth ist, gleichwohl von dem HErrn Christo ex abundanti, und zum Uberfluß soll gegeben werden. Wie wir dergleichen lesen, Matt. 5, 37. 47. Rom. 3, 1. &c.

Lebendig machen, hat in H. Schrifft unterschiedliche Bedeutung; denn es heisset einen von dem Tode wieder auferwecken, und zwar entweder zu diesem natürlichen, oder zu jenem ewigen Leben; also wirds gesagt von Elisa, 2. Reg. 8, 1. 5. 6. desgleichen wenn Paulus meldet, daß derselbe, der Christum von den Todten rc. Rom. 8, 11. Es bedeutet auch so viel als einem, der in Sünden todt ist, das geistliche Leben geben, und ihn also geistlicher Weise lebendig machen, Eph.

Eph. 2,5. welches geschicht durch die Wiedergeburt, daher sagt Paulus: Der Geist macht lebendig, 2. Cor. 3, 6. und von dem Gesetze läugnet er, daß es uns lebendig machen könne, Gal. 3, 21. Es heisset aber auch so viel, als einen erqvicken, erfreuen und trösten, wie es auch Lutherus also Ps. 85, 2. übersetzet hat, ist aber sonst zu finden Exod. 1,7. Esa. 38, 16. Ps. 71, 20.

Lebendige GOTT, wird der Dreyeinige GOtt genennet, nicht allein, weil er das Leben in ihm selbst und von ihm selbst hat, Devt. 32, 40. sondern auch, weil er allen, was Odem hat, das Leben giebet und erhält, Act. 17, 28. Eph. 2, 5. Joh. 10, 28. wie denn dieser Titul des lebendigen GOttes in H. Schrifft gar sehr offt und vielmahl vorkömmt. Moses rühmete GOtt mit solchem Titul, Devt. 5, 26. Josua ingleichen, Jos. 3, 10. absonderlich wird ihm in den Schrifften der Propheten dieser Ruhm gegeben, Esa. 37, 4. 17. Jer. 5, 2. cap. 10, 10. cap. 33, 36. Dan. 6, 20. 26. Hos. 1, 10. Nicht minder wird im N. Testament GOtt als der lebendige GOTT viel und offt gerühmet, Matth. 16, 16. Joh. 6, 69. c. 26, 63. Act. 14, 15. 2. Cor. 3, 3. cap. 6, 19. 1. Thess. 1, 9. 1. Tim. 3, 15. c. 4, 10. c. 6, 17. Ebr. 3, 12. c. 9, 14. c. 10, 31. c. 12, 22. Apoc. 7, 2. cap. 10, 6.

Lebendige Qvelle, nennet sich GOTT der HERR selbst, Jerem. 2, 13. der auch die rechte lebendige Qvelle alles Guten ist, denn sein Brünnlein hat Wassers die Fülle, Ps. 65, 10. aus welchem mehr Trost, Hülffe, Gnade, Heil und Leben fleußt, als geschöpffet werden kan, ob gleich zu demselben, als die rechte lebendige Hülff- und Seegens-Qvelle, alle Welt läufft, denn in GOtt leben, weben und sind wir alle, Act. 17, 28. so ist dennoch kein Mangel zu spüren. Denn wie der H. Augustinus gar schöne Gedancken hierüber hat, so ist GOTT die Güte selbst, und ändert sich nimmermehr, er ist allein das Gut, von dem alles andere Gute herrühret, also daß es nicht vor gut zu achten, wenn es nicht das höchste Gut zum Ursprung hat. Zumahl wenn wir bedencken: (1.) Dieses Brunnens Herrligkeit. Ists eine herrliche Sache um einen gemeinen frischen Brunnqvell, wodurch Menschen und Vieh gelabet werden, deßwegen David die Güte GOttes preiset, Ps. 74, 15. wie vielmehr muß unser JEsus ein herrlicher Brunnqvell der Gnaden seyn, viel herrlicher, als den jene Fürsten gegraben, Num. 21, 18. diesen Brunnen kan man sicher GOTT nennen, denn er ist GOtt, hochgelobet in Ewigkeit, Rom. 9, 5. (2.) dessen Heilsamkeit, denn er ist eine lebendige Qvelle, eine Gnaden-Qvelle, er giebt lauter Wasser des Lebens, Joh. 4, 14. was giebts nicht in seinem heiligen Worte, in der H. Tauffe und H. Abendmahl vor erqvickende, reinigende, stärckende Gnaden-Ströme? hie stirbt nicht, was Lust zum Leben hat, und was sonst sterben und verderben müste, wird von diesem Gnaden-Brunnen erhalten. (3.) Unerschöpfflichkeit. War es denen Knechten Isaacs eine besondere Freude, wie sie einen Brunnen lebendiges Wassers funden, Gen. 26, 19. das immer seinen Zufluß hatte; wie viel tausend mahl mehr kan JEsus also genennet werden, welcher von Hertzen gerne alle Welt zu sich lassen will, wenn sie nur ihre gläubige Hertzens-Gefässe zu ihm bringen, und das aus seinen Wunden hervor geflossene Heil getrost schöpffen wollen; drum heist er ein Heyland aller Menschen, allermeist aber der Gläubigen, 1. Tim. 4, 10. wenn gleich alle Menschen-Kinder, welches leider nicht geschicht, sich hinzu machten, und mit Freuden aus diesem Heil-Brunnen Wasser schöpfften, Esa. 12, 3. so würde sich doch solches häuffiger ergiessen, und dem liebreichen GOtt im Himmel desto lieber seyn, 2. Pet. 3, 9. (4.) dessen Liebligkeit. Es ist ein Gnaden-Brunnen, von Christo JEsu kan nichts anders hervor qvellen als Gnade, Heil, Leben und Seligkeit; aus seiner Fülle nehmen wir alle Gnade um Gnade, Joh. 1, 16. It. Esa. 55, 1. Jer. 31, 25. Esa. 45, 24. etc.

Leben-

Lebendiges Wasser, Gen. 26, 19. heisset so viel als eine Quelle von klaren, frischen und immer fliessenden Wasser, das gut zu trincken ist. Im verblümten Verstande wird der Heil. Geist ein lebendiges Wasser geheissen, theils wegen des stets währenden Flusses, weil er aus der ewigen Quelle entspringet und fortläuffet ohne Aufhören, ja ewig währet, wie denn der Heilige Geist in H. Schrifft offt ein Strohm und Wasser genennet, und von ihm gesagt wird, daß er ausgegossen werde, Esa. 32, 15. cap. 35, 6. 7. c. 44, 3. Joh. 7, 37-39. theils wegen der Lebens-Krafft; denn wie sonst der H. Geist der Geist des Lebens und das Leben selber, Rom. 8, 2. 10. der alles lebendig macht, 2. Cor. 3, 6. also kan auch derjenige, so von diesem lebendigen Wasser trincket, das ewige Leben erlangen, Joh. 4, 10. 13. 14.

Lebens-Ziel, ist nicht absolut, sondern nur mit gewissen Bedingungen dem Menschen gesetzet, und ist vornehmlich dreyerley. (1.) das natürliche Lebens-Ziel, das die Natur einem iedweden Menschen giebet, Job. 14, 5. Ps. 139, 16. Ps. 39, 5. (2.) das Gnaden-Ziel, da GOTT aus sonderbarer Gnade dem Menschen um wichtiger Ursachen willen das natürliche Ziel verlängert, oder aber verkürtzet, daß er ihn aus dem Unglück zur Ruhe bringe, Esa. 38, 5. (3.) das Zorn-Ziel, wenn GOtt aus gerechtem Gerichte denen Gottlosen das Leben verkürtzet, wie denen gottlosen Leuten in der Sündfluth, Gen. 7, 11. zu Sodom und Gomorrha, cap. 18 und 19. dem gottlosen Absalon, 2. Sam. 18, 9. 14. und andern dergleichen mehr. Suche Ziel des Lebens.

Leber, ist der Brunnen des Geblüts, und wird daher in H. Schrifft für die Seele und das Leben gebrauchet, Thren. 2, 11. ingleichen für den Brunnen der Liebe, böser Lust und Begierde, Prov. 7, 23. [illegible] ist so viel: das unzüchtige verhurte [illegible] verwunde das innerste und zarteste seines Lebens, als die Nieren und Leber, da der Sitz der Affecten und der Liebe ist; bringe ihn ins äusserste Verderben, gleichwie ein Ochse mit dem Messer abgewürget, und sein Blut aus der Leber und gantzem Leibe gerissen wird. Siehe, dahin eilet der unzüchtige Schand-Gast, und schändlich verführte Mensch, dafür hernach seine Seele, durch die Fühlung des Göttlichen Zorns, geängstiget, geplaget und gestraffet wird, Job. 6, 4.

Lechzen, wird in H. Schrifft für Durst und Brunst gebrauchet, wie zu sehen: Jer. 2, 24. c. 14, 4. Syr. 26, 14.

Lecken heisset so viel, als verzehren oder austilgen, 1. Reg. 18, 38. Num. 22, 4. Staub lecken, heist so viel, als sich für einem demüthigen, unterwerffen und sein Knecht seyn, Ps. 72, 9. Mich 7, 17. Esa. 49, 23. das Wasser, so mit der Hand geschöpffet worden, stehende lecken, war ein Zeichen der Tapfferkeit und Großmüthigkeit; da hingegen das Kniebeugen ein Zeichen der Trägheit und Kleinmüthigkeit gewesen, Jud. 7, 5. 6. 7.

Ledig seyn, heisset so viel als frey und ungebunden leben, los seyn, und zu Wege und Stege ungehindert gehen können, wie es also zu finden, Gen. 44, 10. Exod. 21, 2. Esa. 58, 6. Luc. 4, 19. wird so wohl von Menschen, 1. Cor. 7, 8. 32. Ebr. 13, 23. als auch von Thieren, Lev. 16, 8. 10. 16. und andern leblosen Dingen gebraucht, Jud. 7, 16. Sap. 14, 5.

Leer, heist in H. Schrifft so viel als: (1.) wüste und ungestalt, da nichts anmuthiges zu finden ist, Gen. 1, 2. Esa. 24, 1. (2.) vergebens und umsonst, Esa. 45, 18. cap. 55, 11. 2. Sam. 1, 22. (3.) matt und ohnmächtig für Hunger, Esa. 29, 8. (4.) ohne Geschenck und ohne Lohn, Gen. 31, 42. Exod. 23, 15. Job. 22, 9. (5.) ein gottloser und leichtfertiger Mensch, Neh. 5, 13. Jud. 11, 3.

Legion, ist eine Anzahl oder Menge Soldaten. Bey den Römern war es ein auserlesenes Kriegs-Volck von 12500. Kriegs-Männern. Etliche rechnen eine Legion auf 6000. zu Fuß, und 300. zu Pferde, weil die Anzahl bey den Römern bald geringert,

geringert, bald gestärcket ward. Ob man nun gleich keine gewisse Zahl anzeigen kan, wenn der HErr JEsus von zwölff Legionen Engeln redet, Matth. 26, 53. Marc. 5, 9. so ist doch gewiß, daß eine sehr grosse Menge dadurch angedeutet werde. Luc. 8, 30. wird auch gedacht einer Legion Teufel.

Lehi, also hieß Simson den Ort, da er mit einem Esels-Kinnbacken die Philister geschlagen hatte, aus welchem ein frisches Wasser entsprungen, damit er sich wieder gelabet, Jud. 15, 9. 14. wird auch Ramath-Lehi genennet, v. 17.

Lehnen um das Hauß, von welchen GOtt ein sonderliches Gesetz gegeben, Deut. 22, 8. war gemeiniglich wie ein Gegitter gemachet, entweder von Holtz, Eisen, oder andern Materien, welches oben um das gantze Hauß herum gieng; denn die Häuser im gelobten Lande hatten keine solche hohen Giebel wie bey uns, sondern waren gleich und eben. Solche Lehnen oder Gegitter solten nun dazu helffen, damit niemand herab fallen konte; doch fiel durch ein solch Gegitter Ahasia, der Sohn Ahab, herunter, 2. Reg. 1, 2.

Lehr-Bücher der H. Schrifft, sind: das Buch Hiob, die Psalmen, die Sprüchwörter Salomonis, der Prediger, das Hohelied, das Buch der Weißheit, und Syrachs.

Lehren, heisset einem Unwissenden etwas beybringen, das ihm vorher gar nicht, oder doch nicht recht bekannt gewesen. Wird in H. Schrifft sowohl von GOtt als Menschen gesagt. Wenn es von GOtt dem HErrn gefunden wird, so deutet es so wohl immediatam als mediatam revelationem, eine unmittelbahre und mittelbahre Offenbahrung an, Luc. 14, 27. Ps. 90, 13. Ps. 143, 11. wenn es aber von Menschen gebraucht wird, so heist es meistentheils öffentlich lehren, welches ordentlicher Weise denen Dienern GOttes zukommt, Rom. 12, 7. Act. 18, 4. 25. den Weibes-Personen aber verboten ist, 1. Tim. 2, 12. privatim und zu Hause sollen sie ihre Kinder lehren und unterrichten, und sie in der Vermahnung zum HErrn auferziehen, Eph. 6, 4. wie Bathseba den jungen Salomo, Prov. 31, 1. und Eunice, die Mutter Timothei, ihren Sohn in der H. Schrifft unterwiesen hat, 2. Tim. 1, 5. c. 5, 15. Es haben auch etliche Gottsfürchtige Weibes-Personen öffentlich gelehret, aber ausser der gemeinen Ordnung, wie die Prophetin Hulda, 2. Reg. 22, 14. und die Weiber nach der Aufferstehung Christi, Luc. 24, 9. welchen raren Exempeln aber die Weiber insgemein nicht nachfolgen sollen.

Lehrer, heisset nach dem Hebr. nicht bloß ein solcher, der für sich selbst viel weiß und gelernet hat; sondern auch erudiens, intelligentiam præbens, der mächtig ist, andern das Verständniß zu eröffnen, Syr. 39, 1. Dan. 12, 3. Im Griechischen Text heisset ein Lehrer ἡγούμενος, ein Heerführer, der sein Volck klüglich weiß zu leiten und zu führen. Solche Leiter und Führer müssen nun treue Lehrer und Prediger seyn, die ihre Zuhörer wohl anführen, theils in der Lehre, die da ist die richtige, Act. 9, 11. Esa. 30, 21. sie warnen für falscher Lehre, Habac. 2, 13. Act. 28, 28. 30. hingegen wohl anweisen und heilsam lehren: Theils im Leben, daß sie ihren Zuhörern fürleuchten in heiligen Wandel. Das ist ein rechter Lehrer, von welchem Paulus sagt, Ebr. 13, 7. 17. Eph. 4, 11. seq.

Lehrhafftig seyn, wird von einem Bischoff, 1. Tim. 3, 2. oder Diener und Knechte GOttes, 2. Tim. 2, 24. erfordert, daß er sich nehmlich lehrhafftig erweist, und seine Discurse, so er mit seinen Zuhörern führet, so einzurichten wisse, daß sie zur Erbauung dienen: Schandbare Worte, so einem Christen nicht geziemen, soll er ferne von sich seyn lassen, Eph. 5, 4. Col. 3, 8. alles, was er redet, soll mit Verstand und Bedachtsamkeit geschehen, denn in multiloquio consistit vanitas, sagten die Alten, i. e. wer viel redet, der wird viel eiteles vorbringen, Prov. 13, 3. cap. 16, 26.

26. Sprach aber giebt einen bessern Rath, cap. 5, 13. 14.

Leib, heist in H. Schrifft so viel als: (1.) ein lebendiger Leib der Menschen oder Thiere, Lev. 26, 16. Ps. 105, 17. Rom. 13, 14. (2.) ein todter Cörper oder Aas, Lev. 22, 4. Zeph. 1, 17. Judith. 13, 8. 10. Matth. 27, 58. (3.) die Christliche Kirche, welche ein geistlicher Leib ist, und Christum zum Haupte hat, 1. Cor. 10, 17. Eph. 1, 22. cap. 4, 12. (4.) der alte Mensch, die fleischlichen Lüste und Begierden Esa. 56, 11. Judith. 16, 21. 1. Cor. 9, 27.

Leib des Todes, Rom. 7, 24. heisset hier nicht das sterbliche Fleisch und beinerne Gebäude, welches man sehen und greiffen kan, und nach dem Tod im Grabe vermodern muß; sondern was er cap. 6, 6. den Leib der Sünden genennet, das meynet er allhier durch den Leib des Todes, das ist, die angeerbte Adams-Unart, mit der sich der Mensch schleppen muß, so lange er lebet, die ihm auch offtmahls zusetzet, daß es scheinet, als ob er in letzten Todes-Zügen läge.

Leibliche Ubung, 1. Tim. 4, 8. Einige verstehen dadurch die Bewegung des Leibes, die man sich durch Ringen, Spatziergehen und dergleichen Dinge machet, zur Gesundheit und Stärckung des Leibes; welches sich aber wenig zum Zweck der Apostolischen Vermahnung schicket. Andere erklären es von der Ubung in den Ceremonien des Gesetzes, denen der Apostel Ebr. 9, 13. eine leibliche Reinigung zuschreibet, welche aber im A. Testament gantz abgeschaffet seyn; darum verstehen wirs von derjenigen Ubung, da man den Leib durch Fasten und Wachen casteyet, und ihm nicht alles zuläst, was er verlanget, sondern durch solche Mittel, die ihn im Zaum halten, übet, daß er geschickt werde, ein Tempel GOttes zu seyn, 1. Cor. 6, 19. besiehe auch cap. 7, 5. Rom. 13, 14. das ist und heisset eine leibliche Ubung, oder wie sie der Apostel anderweit nennet, eine Betäubung und Bezähmung seines Leibes, 1. Cor. 9, 27.

Leib-Rock des Hohen-Priesters, war ein kurtzer Rock von Goldstücken und Seiden gemacht, so daß auf beyden Schultern zwey grosse Edelgestein, auf welchen die Nahmen der Kinder Israel geschnitten waren, womit er zusammen gemacht, und an beyden Seiten zugebunden ward, Exod. 28, 46. cap. 29, 5. 6. der andern Priester ihre Leib-Röcke war ein leiner Rock oder Kittel, 1. Sam. 2, 18. c. 22, 10. dergleichen auch der König David trug, nicht zwar als ein König, sondern als ein Priester, der für der Lade des HErrn dienete, 2. Sam. 6, 14. 1. Par. 15, 27. der Leib-Rock nebst dem Licht und Recht des HErrn war Davids beste Zuflucht und Trost in aller seiner Noth, wie zu sehen, 1. Sam. 23, 9. cap. 30, 7.

Leib-Rock Gideons, welchen er zwar nicht aus böser Intention, iedoch ohne GOttes Befehl gemacht, und in seiner Heymat zu Ophra gesetzt hatte, daran sich hernach gantz Israel verhurete, und geriethe Gideon und seinem Hause zum Aergerniß, Jud. 8, 27.

Leichnam, wird der Cörper eines Verstorbenen genennet, und dessen vielfältigmahl in H. Schrifft gedacht, e. g. Deut. 21, 23. Jos. 8, 29. 1. Sam. 31, 10. 12. 1. Reg. 13, 22. 24. 25. 2. Reg. 19, 35. Ps. 79, 2. Esa. 5, 25. Jer. 9, 22. etc. So nennet auch die H. Schrifft des HErrn Christi lebendigen und verstorbenen Leib einen Leichnam, Marc. 14, 8. cap. 15, 44. 45. Joh. 19, 31. 38.

Leichen-Thal, ist der Thal Benhinnom bey Jerusalem gewesen, welcher wegen des vielen Würgens und Opfferns der Kinder an selbigem Ort also genannt worden, Jer. 7, 31. cap. 16, 18. cap. 31, 40. suche Benhinnom.

Leichte seyn, von welchen Paulus 2. Cor. 4, 17. redet. Das in der heil. Sprache befindliche Wort hat eine Verwandniß mit einem andern Grund-Worte, so einen Hirsch bedeutet, der leicht auf den Füssen und schnell im Lauffen ist. Wird offt gebraucht von einer Sachen, die nicht schwer zu

zu tragen ist. Wie Christus spricht: Meine Last ist leichte, Matth. 11, 30. Damit wird angedeutet, daß unser Creutz eben nicht eine so gar schwere Last sey, als wir uns insgemein einbilden. Paulus giebt hier gleichsam einen Wage-Meister ab, und leget in die eine Wage-Schale alles Leiden dieser Zeit, in die andere aber die Glori und Herrlichkeit des künfftigen Lebens; und da befindet er denn, daß das zeitliche Leiden gar nicht Wage halte der Herrlichkeit des zukünfftigen Lebens, und thut daher gleichsam den Ausspruch, den jene herfürgehende Hand von dem Könige Belsazer gab: Tekel, das ist, ich habe dich in einer Wage gewogen, und zu leicht funden, Dan. 5, 27. das will nun freylich Fleisch und Blut nicht in Kopff. Ihm scheinet Trübsal vielmehr eine unerträgliche schwere Last zu seyn. Denn unser Fleisch ist so gar zärtlich, es will keine Last tragen, als die sehr leichte, und kein Joch, es sey denn sehr reich gefüttert. Da beschweret sich denn ein David: HErr, deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir, Ps. 32, 4. Hiob bleibet auch nicht aussen mit seinen Winseln: wenn man meinen Jammer wäge ꝛc. Job. 7, 2. seqq. So sehr ist das Gewichte des Heiligthums von dem gemeinen Gewichte unterschieden! ich will sagen: So sehr irren wir, wenn wir unsere Vernunfft von der Schwere dieser irdischen Trübsalen wollen urtheilen lassen. Ein Christ aber befindet das Creutz leicht. Leicht in Ansehen des Beystandes, des Trostes und der Hülffe GOttes, als die unsere Trübsal erleichtert, und schaffet, daß sie lauter Freude wird, Jac. 1, 2. conf. Act. 5, 41. Der gütige Vater im Himmel stärcket und stützet unsere Schultern, daß sie tragen können, was ihnen aufgeleget wird, solten es auch die schweren Thore der Stadt Gasa seyn, Jud. 16, 3. Mit einer Hand legt der treue GOTT die Last auf, mit beyden hilfft er uns tragen: GOtt legt uns eine Last auf, aber er hilfft uns auch, Ps. 68, 20. Trübsal ist leicht in Ansehen der ewigen Höllen-Pein, welche die Verdammten an Leib und Seel ewiglich empfinden sollen, Rom. 2, 12. da sie werden gequälet werden mit Feuer und Schwefel ꝛc. Apoc. 14, 10. seq. In Erwegung dessen singet auch die Christliche Kirche: Ist euch das Creutz bitter und schwer ꝛc. Endlich ist die Trübsal der Kinder GOttes leicht gegen die unaussprechliche Herrlichkeit, welche GOtt denen bereitet hat, die treu sind. So leicht als ein Pflaum-Federlein gegen unzehlich viel Centner Eisen; als ein eintziges Sandkörnlein gegen alle Berge der Welt; als ein Tröpfflein Wassers gegen das gantze Meer; als ein eintziges Pünctlein gegen den gantzen Kreiß der Erden; eben so ist auch das Leiden dieser Zeit gegen der künfftigen ewigen Herrlichkeit nichts zu rechnen.

Leichtfertig, im Hebr. stehet das Wort Pagaz, welches gefunden wird von losen und leichtfertigen Männern, Jud. 9, 4. Zeph. 3, 4. Jer. 23, 32. bald heist es auch so viel, als unbedachtsam, liederlich, Gen. 49, 4.

Leid tragen, damit wird angezeiget, die höchste Bestürtzung und Betrübniß eines Menschen, da gleichsam ein Schwerdt durch Leib und Seele dringet; und geschicht solches Leidtragen gemeiniglich über einen Todten, nach dem Exempel (1.) Abrahä über der Sara, Gen. 32, 2. (2.) der Söhne Jacobs über ihren Vater, cap. 50, 10. (3.) der Kinder Israel über Mosen, Deut. 34, 8. (4.) über der Tochter Jephta, Jud. 11, 39. (5) Davids über Saul und Jonathan, 2. Sam 1, 17. (6.) über seinen Sohn Amnon, cap. 13, 37. (7.) der Bethlehemiter über ihre Kinder, Jer. 31, 15. Matth. 2, 18. (8.) der Wittwen zu Nain über ihren Sohn, Luc. 7, 13. (9.) des HErrn Christi über Lazaro, Joh. 11, 35. doch soll man auch Maasse darinnen halten, Syr. 38, 16. 1. Thess. 4, 13.

Leiden derer Christen, ist so viel und mancherley, daß es nicht kan recht gezehlet werden. Diejenigen, welche viel in ein Com-

Compendium und in eine Kürtze einfassen wo[illegible]n, sagen, daß der Gerechte viel leiden müsse, Ps. 34, 20. und daß wir des Leidens viel haben, 2. Cor. 1, 5. daß es auch nicht zu zehlen sey Ps. 40, 13. Die aber solches Leiden theilen wollen, sagen, daß es herrühre entweder von GOtt selbst, oder von unsern Feinden, und daß es geschehe, entweder am Leibe, oder an der Seele; an Gütern oder an der Ehre. Suche ein mehrers unter Creutz.

Leiden dieser Zeit, Rom. 8, 18. heisset in dem Griechischen eine Gemüths Veränderung, dadurch der Apostel alles Creutz und Elend verstehet, so einem Christen in der Welt widerfahren kan, es sey innerlich an der Seelen, oder äusserlich an dem Leibe rc. Wie in solchem Verstande gesaget wird, daß wir deß Leidens Christi viel haben, 2. Cor. 1, 5. Gleichwie unsern Heiland umgeben Leiden ohne Zahl, indem er bald am Leibe, bald an der Seele, bald von Menschen, von Teuffel, ja von seinem himmlischen Vater selbst viel Leiden und Trübsal ausstehen müssen, Ps. 40, 13. Also gehts auch noch allen Liebhabern und Nachfolgern Christi, Rom. 8, 17. Gal. 6, 17. Ja, wie dieses Wort öffters gebrauchet wird von den bösen Lüsten Gal. 5, 24. so ist leicht zu dencken, wie schwerlich solche denen Wiedergebohrnen Christen fallen müssen rc. Doch das beste ist hierbey, daß der Apostel hierzu setzet, es wären Leiden dieser Zeit, Leiden des gegenwärtigen Augenblicks: Denn so redet auch anderwerts die heil. Schrifft von dem Leiden dieser Zeit, daß sie es einen Augenblick nennet, Esa. 44, 7. Joh. 16, 16. Und ob gleich die Frommen mit ihrer selbst gelassenen Vernunfft sich nicht drein finden können, so ist und bleibet es doch ein kurtzes kleines Leiden, das mit der Zeit entstehet, und mit der flüchtigen Zeit vergehet, Esa. 40, 29. Ebr. 12, 11. 1. Cor. 10, 13.

Leiden ohne Zahl, wie David, im Nahmen des HErrn Meßiä, über der unzehligen Menge seines Leidens klaget, wenn er Ps. 40, 13. spricht: Es hat mich umgeben Leiden ohne Zahl. Da denn im Hebräischen die Worte viel nachdencklicher klingen, und einen anhaltenden Uberfluß, und immerwährendes Wachsthum des Leidens anzeigen, welches von Stunden zu Stunden zugenommen, wie es etwa bey Uberschwemmung eines Landes, und Anlauffung grosser Wasser zu geschehen pfleget rc. dergleichen wir uns von der Sündfluth einbilden können, Gen. 7, 19. 20. Gestalt wir denn das hier im Haupt-Texte befindliche Wort aphaphuni auch von dem Wasser antreffen, das über dem Haupte des Propheten Jonas zusammen schlug, als er ins Meer geworffen ward, Joh. 2, 6. also wuchse auch das Leiden des HErrn JEsu, beydes am Leibe und an der Seelen, ietzt im Oel-Garten, bald für dem Geistlichen Rath, bald in Pilati Richt-Hause, bald am Hofe des Königes Herodes, bald an der Schäddelstädte, ietzt wurde er verspeyet, verspottet, geschlagen, ietzt mit Dornen gekrönet, ietzt gecreutziget, bald litte er von Menschen, bald von den Teuffeln, bald von seinem himmlischen Vater, da er auch schrie: das Wasser gehet mir rc. Ps. 69, 2. 3. daher saget nun hier der HErr Meßias von seinem Leiden, es hat mich umgeben Leiden ohne Zahl, oder bis man dessen keine Zahl mehr hat, vid. Job. 5, 9. Cap. 9, 10. Ps. 105, 34. Gen. 41, 49. Wenn noch so ein guter Rechen-Meister verhanden wäre, der so viel Ziffern, als man auf etliche Rieß Pappier schreiben könnte, wisse zusammen auszusprechen und zu zehlen, so würde er doch bekennen müssen, daß wenn er sein Leiden untersuche und nun sagen wolte, wie viel dessen sey, er keine Zahl finde, damit ers ausrede, denn alle mahl käme eine neue Zahl darzu, drum sey es ein Leiden ohne Zahl.

Leiden und Sterben Christi, ist ein hochwichtiges Werck und eine GOtt-menschliche und Mensch-Göttliche, zur allertieffsten Erniedrigung Phil. 2, 8. JEsu Christi gehörige Handlung und Verrichtung, da

da der Sohn GOttes, Gal. 2, 20. unser einiger Mittler, 1. Tim. 2, 5. und Erlöser, das einige Lamm GOTTes, welches der Welt Sünde trägt, Joh. 1. 29. als ein wahrer Mensch in angenommener Knechts-Gestalt, Phil. 2, 7. seinem Himmlischen Vater bis zum Tod am Creutz sich an unser statt, Gal. 4, 4. gehorsamlich darstellet, Phil. 2, 8. also, daß nicht allein seine unschuldige Seele hertzlich betrübet worden, Matth. 26, 38. sondern auch sein allerheiligster Leib vielfältige, unzehlige, unaussprechliche und einem blosen Menschen unerträgliche Schmach und Schande, Qvaal und Pein bey der verdienstlichen Empfindung und Abwendung des Göttlichen Zorns, Matth. 27, 46. und der unermeßlichen, mit unser aller auf ihn geworffnen Sünden, Esa. 53, 6. wohlverdienten Straffe, so auf ihm allein gelegen, v. 4. freywillig, Joh. 10, 12. erduldet, damit wir durch sein Blut und Wunden gereiniget, 1. Joh. 1, 7. und geheilet, Esa. 53, 5. von Sünde, Dan. 9, 24. Tod, Teufel und Hölle, Hos. 13, 14. erlöset, GOttes Gnade, Luc. 18, 18. Gerechtigkeit, 2. Cor. 5, 21. und himmlische Herrlichkeit erlangen, und also zeitlichen und ewigen Frieden, Esa. 53, 11. beständig haben mögen.

Leidig, 2. Sam. 13, 20. heist so viel als Leidtragende, traurig.

Leidige Lehre, Jer. 4, 14. so viel als falsche schädliche Lehre. 2c.

Leidige Tröster, Job. 16, 2. beschwerliche, verdrießliche Leute.

Leimen-Hauffen, ist ein Bild dessen, worauf sich die Menschen ausser GOtt verlassen, Job. 13, 12. denn wie dieser keinen Bestand hat; also ist alles das, worauf die Menschen ausser GOtt vertrauen, nichtig, und vergehet von sich selbst, kan auch sonsten durch andere leicht zertrennet werden, Esa. 42, 17. Jer. 3, 23. 25. Cap. 48, 13. Jon. 2, 9.

Leinen Niederkleid der Priester, waren wie ein paar Hosen, aus den besten Leinwandt gemacht, welche von den Lenden bis auf die Knie giengen, damit sie das Fleisch der Schaam bedeckten; hatten weder fornen noch hinten einen Schlitz, waren oben weit und mit einem Bande, wie die Beutel eingefasset, daß man sie auf- und zusammen ziehen kunte, Exod. 28, 42. Lev. 6, 10. Ez. 44. 10.

Leinwandt wird aus Flachs gemacht, welche zu allerhand Kleidern dienete, und zwar durch die Leinweber, 1. Par. 4, 21. dergleichen die Leviten, Cap. 5, 12. Priester, Lev. 6, 10. die Hohenpriester, Cap. 16, 23. 32. die Apostel, Luc. 24, 12. die Jünglinge, Marc. 14, 51. 52. trugen. ja die Todten wurden in Leinwand eingehüllet, Matth. 27, 59. Sonsten war die Leinwand zweyerley, eine reine und helle, deren sich vornehme Leute bedieneten, Apoc. 14, 6. und eine grobe und schlechte, die geringe Leute hatten, Syr. 40, 6.

Leinwad, derer wird gedacht in der Historie des Begräbniß Christi, da Joseph dessen Leichnam in reine Leinwad gewickelt, Matth. 27, 59. welche im Griechischen Sindon genennet wird, daher es etliche vor Seidenzeig halten, weil das Wort Seiden mit dem Wort Sindon einige Verwandschafft hat. Allein die Jüden haben auch der Reichen Leiber nicht in Seiden eingewickelt, sondern nur in gemeine doch reine Leinwad, daß unter Armen und Reichen kein Unterschied dißfalls war, wie denn auch das Wort Sindon Marc. 14, 51. 52. gebrauchet wird von dem Jünglinge, der mit Leinwad bekleidet war auf der blosen Haut, und da man den HErrn JEsum im Oel-Garten gefangen nahm, griffen ihn die Jünglinge, er aber ließ den Leinwad fahren und flohe bloß von ihnen. Welches wohl kein Seidenzeig gewesen, sondern etwa ein schlecht Hembde oder Nachtkleid 2c. Daraus zu sehen, daß das Wort Sindon nur gemeine Leinwad bedeute.

Leise, Jud. 4. 21. heist so viel als sachte, mählig, still oder gelinde. Besiehe auch: Ruth. 3, 7. 1. Sam. 24, 5. 2. Sam. 12, 19. Eccl. 4. 12.

Leiten, wird nicht etwa bloß denen Menschen zugeschrieben, sondern auch GOtt dem HErrn, Ps. 73, 24. Ps. 5, 9. Ps. 25, 5. 9. Ps. 27, 11. wie er ehemahls das Volck Israel leitete durch die Wüsten, vermittelst der Wolcken- und Feuer-Seule, Exod. 13, 17. cap. 15, 13. Neh. 9, 12. Ps. 78, 53. Exod. 33, 14. So führet und leitet GOtt der HErr noch die Seinigen, er leitet sie in alle ihren Thun und Verrichtungen, und giebet ihnen ein, was sie vor oder hernach thun sollen, Ps. 139, 5. ihr Glück und Unglück regieret er, und leitet sie gantz weißlich durch weit andere Wege, als sie würden gegangen seyn; Er leitet sie, mit einem Wort, wie ein Hirte seine Schaafe, Ps. 23, 2.

Leiter, oder **Himmels-Leiter**, sahe der Ertz-Vater Jacob in Traum des Nachts zu Luß oder Bethel, als er von Bersaba nach Haran in Mesopotamien reisete; deren Spitze biß an den Himmel reichete, auf welcher die Engel GOTTes auf und nieder stiegen, Gen. 28, 12. wodurch die beyden Naturen in Christo, nemlich durch das Obere Theil die GOttheit, durch das Niedere aber die Menschheit Christi fürgebildet ward.

Leiter, Esa. 9, 15. heisset so viel als ein Führer. **Leiter des Volcks**, sind manchmahl Verführer, cap. 3, 12.

Leithiel, Also wird ein Mann genennet, Prov. 30, 1. zu welchem der Agur den Spruch seiner Weissagung redete.

Lencken, wird unter andern auch GOtt dem HErrn zugeschrieben, Ps. 33, 15. wiewohl David an diesem Orte ein solches Wort brauchet, welches so viel ist, als bilden, einem Zeuge oder Klumpen eine gewisse Gestalt geben, wie Esa. 44, 9. 10. 12. Jer. 19, 1. Esa. 45, 9. wie etwa der erste Menschen Leib aus einem Erden-Kloß gebildet worden, Gen. 2, 7. 8. ingleichen noch ietzo alle Menschen Kinder, Jer. 1, 15. Ps. 139, 16. daß es aber Lutherus durch lencken übersetzet, ist nicht unrecht, weil auch des gebildeten Hertzens Lenckung auf etwas gewisses nicht unfüglich unter der Bildung verstanden wird, indem es nemlich gleichsam ein neues Ansehen oder Gestalt bekommt, also daß aus einem trotzigen ein weiches, aus einem grimmigen ein gütiges, aus einem bösen ein frommes Hertze wird. Solte man nun da mit den Augen sehen können, wie der Geist des HErrn da mit einem Hertzen, das nicht widerstrebet, Act. 7, 51. umgehe, indem ers zum Guten lencket, so würde man sagen müssen, daß es gar aufs neue gleichsam gebildet werde.

Lenden, sind das jenige Theil des Leibes, in welchen die Fortpflantzung des Menschen geschicht, wie die Schrifft also züchtig zu reden pfleget. Denn bey den Lenden oder Hüfften finden sich die Nieren, welche inwendig bey dem Rücken, dem Nabel gegen über, angehenget sind, und dienen den Urin aus zu werffen und den Saamen zu der Empfängniß dienlich aus zu arbeiten; daselbst soll auch die Liebes-Begierde und Reitzung ihren Sitz haben. Werden also die Lenden vor die Menschliche Geburt genommen; daher wird auch gesagt: Alle Seelen, die mit Jacob in Egypten kamen, die aus seinen Lenden kommen waren rc. Gen. 46, 26. **Lenden die da wancken**, Ps. 69, 24. bedeuten entweder eine unbeständige Wohnung oder untüchtige Rathschläge, da man keine Mittel erdencken kan, dem Unglück zu entrinnen; Oder, allerley Unvermögen, dasjenige zu thun, was einem von dem andern Gutes gerathen wird. **Lenden die umgürtet seyn**, Luc. 12, 35. bey den Morgenländern war gebräuchlich, daß, weil sie lange Kleider trugen, sie solche aufschürtzten und sich gürteten, wenn sie sich zum Reisen, oder sonst was zu thun geschickt machen wolten. Dann sind unsere Lenden gegürtet, wenn wir gerüstet sind, die Welt samt ihrer Lust zu verlassen und mit wahren Glauben und hertzlichen Verlangen zu erscheinen für GOtt, wenn er uns durch einen sel. Tod zu sich in den Himmel rufft, und wir uns durch die Sorge dieser Welt nicht aufhalten lassen.

Lentz, Cant. 2, 12. heist so viel, als der Frühling oder Meyen-Zeit. Im Hebr. aber, die Zeit des Gesangs, da nehmlich die Vöglein singen.

Leopard oder Pardel ist ein grausames, grimmiges und reissendes Thier, welches sehr schnell und listig ist, dessen gedacht wird, Cant. 4, 8. Jer. 5, 6. Hos. 13, 7. Hab. 1, 8. Ist sonst ein Bild des Teufels, wegen seiner Grimmigkeit.

Lernen, heisset nicht nur bloß etwas den Worten und Buchstaben nach ins Gedächtniß fassen, sondern auch durch des H. Geistes gnädige Erleuchtung etwas recht erkennen, im Glauben annehmen, ihm dasselbe zu Nutze machen und dessen Krafft empfinden, wie etwa die wahren Christen ihren HErrn Christum und sein H. Evangelium recht und seelig lernen, Eph. 4, 20. oder wie dort Apoc. 14, 3. stehet: Daß niemand hätte das Lied lernen können, ohne die 144000. So will dort Salomo haben, daß wir die Weißheit vor unsere Seele lernen sollen, Prov. 24, 13. 14. Gleichwie nun sonst an einem Knaben, wenn er etwas in der Schulen gründlich lernen soll, dreyerley erfordert wird, nemlich: eine gute Natur, treue Unterrichtung und fleisige Ubung; So thut zwar bey dem Lernen der Weißheit und des H. Evangelii die Natur nichts dabey, sondern der H. Geist muß es alles thun, 1. Cor. 2, 14. 2. Cor. 3, 5. hat er uns aber zum Lernen tüchtig gemacht, so gehöret denn an unserer Seiten Fleiß dazu; Und daß wir die Gelegenheit zu lernen nicht ausschlagen, sondern die gute Lehre annehmen, alsdenn erweiset sich auch die Krafft des Göttlichen Worts, es kömt nicht leer wieder zurücke, Esa. 55, 11. wenn es nur angenommen und in einem feinen guten Hertzen rc. Luc. 8, 15.

Lesch-Brände, Esa 7, 4. Also nennet der Prophet verächtlicher Weise Rezin, den König in Syrien, und Pekah, den König in Israel, und giebet damit zu erkennen, daß ihr Zorn, ob er wohl einem Feuer gleich scheine, wenig zu achten sey; denn ihre Macht und Gewalt bald ein Ende und ihr Zorn keine Krafft mehr haben werde, wie ein Holtz, das bey nahe gantz abgebrannt ist und kein Feuer mehr hat, sondern nur einen Rauch von sich giebet. Der König in Syrien ist bey nahe durch Joas, den Sohn Joahas, zu Grunde gegangen, 2. Reg. 13, 25. der König in Israel durch innerlichen Krieg und Meutereyen, 1. Reg. 15, 10. 14. 16. alle beyde durch Phul, den König in Assyrien, 2. Reg. 15, 19. 1. Par. 5, 26.

Lesch-Näpffe, Exod. 25, 38. sind Näpffe oder Schalen, darein man die abgeputzten Schnupffen sammlet.

Lesem, also wurde die Stadt Lais vor Zeiten genennet, Jos. 19, 47. besiehe hierbey Lais, Dan, und Cesarea Philippi.

Letzen, Esa. 11, 9. heisset hier so viel als verletzen und beschädigen. Besiehe auch 4. B. Esr. 11, 42.

Leuchte, wird in H. Schrifft genennet: (1.) Allerley Glück und Wohlfarth an Leib und Seel, Ps. 18, 29. Job. 29, 3. Prov. 13, 9. cap 24, 20. (2.) GOttes Wort Ps. 119, 105. Prov. 6, 23. (3.) Trost, Hoffnung, Gedult. Wie auch alles, was man zur Leibes Nahrung und Nothdurfft bedarff, Prov. 31, 18. (4.) des Menschen vernünfftige Seele, Prov. 20, 27. und (5.) wird auch Johannes der Täuffer eine Leuchte genennet, Ps. 132, 17.

Leuchte der Gottlosen wird verleschen, Job. 21, 17. c. 18, 6. durch die Leuchte wird verstanden, der gute Zustand und Glückseligkeit, die Ehre und Herrligkeit, damit sie stoltziren und prangen, Prov. 21, 4. c. 24, 21. 2. Sam. 21, 17. Ps. 132, 17. heist demnach hier so viel: Die Glückseligkeit, Ehr und Herrligkeit der Gottlosen wird nicht bestehen, sie wird wie eine Leuchte verlöschen und untergehen.

Leuchte, die GOtt seinem Gesalbten zugerichtet, Ps. 132, 17. ist Johannes, von welchem der HErr Christus zu den Jüden saget: Er war ein brennend und scheinend Licht

Licht, Joh. 5, 35. denn mit seiner Lehre und Leben, hat er uns vorgeleuchtet, daß wir Christum haben erkennen lernen, und der Morgenstern aufgegangen in unsern Hertzen, 2. Pet. 1, 19.

Leuchten, heist in H. Schrifft so viel als: Huld, gütig, gnädig und barmhertzig seyn, Num. 6, 25. Ps. 31, 17. Ps. 67, 2. (2.) nützlich, gut und zuträglich seyn, Joh. 18, 5.

Leuchter, ist ein solcher Haußrath, oder erhabenes aufrechtes Geschirr, darauf man etwas brennendes, es sey nun eine Lampe oder Licht, bey finsterer Zeit aufstecken, und dabey etwas verrichten kan; wie dergleichen Leuchter in des Elisa Kämmerlein, nebst Tisch, Stuhl und andern geschaffet war, 2. Reg. 4, 10. wie auch Matth. 5, 15. Marc. 4, 21. Luc. 8, 16. cap. 11, 33. gedacht wird, daß man das Licht auf den Leuchter stelle, damit es denen im Hause leuchten möge. Absonderlich aber wird öffters gedacht, des Leuchters in der Stiffts-Hütten, welchen Moses von seinem Golde machen muste, und denselben gegen den Tisch der Schau-Brodte über, an der Wand gegen Mittag setzen. Dieser bestunde aus dem Schafft, Röhren, Schahlen, Knäuffen und Blumen, Exod. 25, 31. Der Schafft hatte 6. Röhren, auf ieder Seite dreye. Eine iedwede Röhre hatte wiederum 3. Schahlen, Knäuffe und Blumen, v. 33. aber der Schafft am Leuchter hatte vier Schahlen mit Knäuffen und Blumen, v. 34. daß also oben sieben Lampen gegen einander brannten. Darein wurde das allerreinste Oel von Oel-Bäumen gethan, welchen Aaron und seine Söhne fleißig warten musten, damit das Licht nicht verlöschen möchte, Lev. 24, 4. In Salomonis Tempel waren zehen solche Leuchter, fünffe zur Rechten, und fünffe zur Lincken, 1. Reg. 7, 49. 2. Par. 4, 7. und weil ohne Zweifel Mosis Leuchter auch dabey gewesen, so warens eilff Leuchter. Auf einem ieden brenneten sieben Lampen, und also 77. zusammen, welche von den Priestern musten gewartet und angestecket werden. In dem andern Tempel scheinet nur ein Leuchter gewesen zu seyn, wie in der Hütten des Stifftes. Die Maccabäer haben einen andern machen lassen, als der vorige von den Feinden weggeraubet worden, 1. Macc. 1, 23. cap. 4, 47.

Levi, der dritte Sohn Jacobs von der Lea, Gen. 29, 34. zeucht mit seinen Eltern und Geschwister aus Mesopotamien ins Land Canaan, cap. 31, 17. 18. welcher mit seinem Bruder Simeon das Bündnis mit den Sichemitern gebrochen, den König und alle Einwohner erwürget, die Stadt geplündert, weil Sichem, Hemors Sohn, ihre Schwester Dinam beschlaffen hatte, welche böse That aber von Jacob hefftig gescholten ward, cap. 33, 19. 25. 26. cap. 49, 5. Gab die erste Stimme, als sie ihren Bruder Joseph umbringen wolten, cap. 37, 20. zeucht mit seinem Vater und Geschwister, wegen grosser Theurung, zu seinem Bruder Joseph in Egyptenland, cap. 46, 1. allwo er 3. Söhne und 1. Tochter gezeuget, mit welchen sich diese Familie in drey Linien getheilet, als:

(1.) Gerson, von welchen das Geschlecht der Gersoniter.

(2.) Kahath, von dem die Kahathiter, und

(3.) Merari, daher das Geschlecht der Merariter gekommen.

(4) die Tochter hieß Jochebed, welche Mosis Mutter gewesen, Gen. 46, 11. Exod. 6, 16. 20. starb endlich in Egyptenland, als er 137. Jahr alt war, v. 16. Dieser Stamm hat im Gelobten Lande kein sonderliches Erbtheil, wie die andern Stämme bekommen, sondern sein Loß ist auf Manasse, den Sohn Josephs, geleget worden. Doch hat GOtt seine Diener und Priester daraus erwehlet, aus welchen auch sonst noch viel gelehrte und berühmte Männer gekommen, als Propheten, der Moses, Samuel, Jeremias, Nahum, Ezechiel, Zacharias, Johannes der Täuffer, die Maccabäer, und andere mehr etc. Seine Nachkommen werden insgesamt Leviten genennet.

Leviten haben ihre Ankunfft, wie gedacht, von des Levi drey Söhnen, Gerson, Kahath und Merari, Exod. 6, 16. welche GOtt selbst von den andern Israeliten abgesondert und für alle erste Geburt derselben angenommen, daß sie sein Erbe seyn solten, Num. 3, 12. 41. cap. 8, 16. aus ihnen sonderte der HErr Aaron, Kahaths Enckel, mit seinen Kindern ab, daß sie seine Priester seyn, das Volck im Nahmen des HErrn segnen, die Opffer verrichten und das Gesetz für dem Volcke erklären solten, Exod. 29, 1. Lev. 8, 1. Die andern Kinder Levi, so von Gerson und Merari herkommen, wurden dazu verordnet, daß sie Aaron und seinen Söhnen, beym öffentlichen Gottesdienste, halffen und dieneten, welche auch jederzeit feste an GOtt gehalten, und niemahls denen andern Israeliten in der Abgötterey nachgefolget, sondern dieselben darum gestraffet, Exod. 32, 28. Es kam aber keiner zum Amte und Dienste in der Hütten des Stiffts, biß er völlig 30. Jahr alt war; iedoch wurden sie von dem 25ten Jahr an zu den Levitischen Verrichtungen angewehnet und darinnen unterrichtet, wenn sie aber 50. Jahr alt waren, so wurden sie frey von dem Amt ihres Dienstes, musten aber doch auf ihre Brüder Achtung geben und dieselbigen darzu anweisen, Num. 4. und 8. cap. Wenn sie zum Amte und Dienste der Stiffts-Hütten eingewyhet wurden, so wurden sie mit Sünd-Wasser besprenget, die Haare abgenommen, gebadet, ihre Kleider gewaschen; worauf sie ein Brand-Opffer wie auch ein Sünd-Opffer bringen musten, cap. 8, 6. 7. Ihr Amt und Verrichtung war: daß sie der Hütten des Stiffts warteten, und alle heilige Geräthe darinnen in acht nahmen. Beym Fortreisen musten sie die Stiffts-Hütte abbrechen, forttragen, wieder aufrichten, Num. 1, 50. 51. und denen Priestern bey dem Gottesdienst hülffliche Hand leisten, cap. 3, 5. 9. die Speiß-Opffer zurichten, Wein, Oel und Weyrauch in acht nehmen rc. iedoch aber sich des Priester-Amts bey Verlust ihres Lebens enthalten, und dasselbige nicht pflegen. Wenn sie stille lagen, hatten sie zunechst an der Stiffts-Hütten ihr Lager, cap. 2, 16. hielten wechsels-weise die Wache, und waren wie GOttes Leib-Regiment, wie sie denn ein Heer genennet, auch einem Kriegs-Heer verglichen werden, cap. 1, 53. Als aber die Stiffts-Hütte zu Davids Zeiten nicht mehr fort getragen wurde, hat er die Leviten, derer dazumahl 38000. waren, mit Beyhülffe der beyden Propheten, Gad und Nathan, in vier Ordnungen eingetheilet, wie zu sehen 1. Par. 24. 25. 26. und 27. Capitel. In der ersten Ordnung waren 24000. welche beym Gottesdienst denen Priestern dienen musten, und das Werck am Hause des HErrn treiben helffen; und diese wurden vornehmlich Leviten genennet. In der andern Ordnung waren 4000. diese musten Sänger und Musicanten seyn, welche mit annehmlicher Stimme beym Gottesdienste singen, und auf lieblichen Instrumenten spielen musten. In der dritten Ordnung waren 4000. welche Thür-Hüter seyn solten, und diese waren die geringsten unter den Leviten, Ps. 84, 11. Eine Parthie von ihnen hielte Wache, daß kein Unreiner in Tempel hinein kommen möchte; Die andern waren wie Vorsteher, so auf den Vorrath des Tempels acht haben musten, daß es beym Gottesdienste an nichts fehlete. In der vierdten Ordnung aber waren ihrer 6000. und dieses waren so viel als Richter, Amtleute, Schreiber oder Beysitzer der Gerichten in allen Städten des gelobten Landes, welche Aufsicht haben musten, daß alles wohl und ordentlich sowohl im Lande als Städten zugienge. Die ersten drey Ordnungen gehörten zum Gottesdienste, und wurde iedwede wieder in 24. Ordnungen eingetheilet. Weil nun ihrer in der ersten Ordnung 24000. waren, so warteten iegliche Woche allezeit ihrer 1000. auf, und kam also des Jahrs zweymahl an iede Ordnung. Den Leviten aber

aber dieneten die Nethinim, die von den Gibeonitern ihre Ankunfft hatten; diese musten Holtz und Wasser, wie auch andere Sachen zum Gottesdienst und Opffer-Werck herzu schaffen und tragen, Jos. 9. 1. Par. 10. Die Leviten haben in der Austheilung des gelobten Landes, auf GOttes Befehl, kein besonderes Erbtheil, wie die andern Stämme, empfangen, massen GOtt der HErr selbst ihr Theil und Erbgut seyn wolte, Num. 18, 20. daher musten ihnen die Einkünffte der Erstlinge, die Zehenden, Gelübde und die Opffer durch alle Stämme Israel gebracht werden, daß sie davon leben konten, wie sie denn auch mit von den Opffern essen solten; über dieses bekamen sie auch zu ihrer Wohnung aus ieglichen Stamme gewisse Städte, mit ihren gehörigen Vor-Städten, derer zusammen 48. waren, darinnen sie wohnen, und ihr eigen Vieh halten kunten. Sie lehreten auch zugleich das Volck in denen Synagogen, und waren diese Städte wie Academien und hohe Schulen, in welchen die jungen Priester und Leviten unterrichtet wurden, welche sie hernach in alle Städte im Lande in die Synagogen vertheileten. Als aber nach Salomonis Absterben das Königreich zertheilet ward, und Jerobeam seine 10. Stämme zur Abgötterey verführete, haben die Leviten ihre Städte, so sie unter den zehen Stämmen gehabt, verlassen müssen, und sind in die beyden Stämme Juda und Benjamin zu den andern gezogen, und daselbst die heiligen Aembter mit verwalten helffen, 2. Par. 11, 13. 14.

Levi, hieß auch der Sohn Simeon, der 42. Alt-Vater. It. der Sohn Melchi und Vater Mattha, der 72. Anherr im Geschlecht-Register Mariä, der Mutter des HErrn Christi. Luc. 3, 24. 29. It. der Evangelist und Apostel Matthäus mit seinen Zunahmen, Marc. 2, 14. Luc. 5, 27.

Leviathan, dieser Nahme wird in H. Schrifft den Drachen und grossen Wallfischen im Meer gegeben, darunter verstanden wird, der Welt Fürst, der Teufel und sein Anhang, Job. 40, 20. c. 41, 6. 8. Ps. 74, 13. Ps. 104, 26. In Esa. 27, 1. wird durch den schlechten Leviathan verstanden der König zu Assyrien, von dem Fluß Euphrat, welcher grade fort fliesset; durch den krummen Leviathan aber der König in Egypten, so am Nil-Fluß regieret, welcher gar krumme Wege gehet, v. 12. 13.

Leviticus, das dritte Buch Mosis, heisset so, weil das Ambt der Leviten, und was darzu gehöret, darinnen erzehlet wird. Hält in sich die Geschichte von einem Monate, nehmlich des ersten Monats des andern Jahres, nach dem Ausgange aus Egypten, und also von Aufrichtung der Stiffts-Hütten an biß zur Zeit, da das Volck in der Wüsten gezehlet ward. Und also träget es in 40. Capiteln die Kirchen-Agenda vor, und handelt (1.) von gewissen Opffern und Ceremonien, vom 1. biß 8. Cap. (2.) von den geweyheten Personen, ihren Gesetzen und Rechten, vom 8. biß 17. Cap. (3.) von den Gesetzen und Rechten, welche sowohl die geweyheten als gemeinen Personen betreffen, vom 17. bis zum Ende. Der Endzweck ist: daß die Israeliten (1.) zum Priesterthum und Opffer des Meßiä, und zugleich (2.) zur Lebens Heiligkeit und Reinigkeit angewiesen würden. Zeuget von Christo durch die Levitischen Opffer: denn durch diese ward vorgebildet, was Christus erfüllet, wie solches die Epistel an die Ebräer deutlich weiset, als welche gleichsam der Schlüssel zu den Geheimnissen dieses Mosaischen Buches ist, und ein grosses Licht zur Erklärung desselben giebet; gleichwie hingegen dieses Buch zur Erklärung des Neuen Testaments viel dienet.

Leutseligkeit, ist eigentlich Tit. 3, 4. nach dem Grund-Texte, die Menschen-Liebe, und wird also genannt in Gegenstellung aller andern Creaturen, die GOtt nicht also liebet; Und demnach drücket sie aus die Eigenschafft der Gnade, nach welcher GOtt unter allen Creaturen die Men-

Menschen liebet. Insgemein wird davon gesagt Prov. 8, 31. Devt. 33, 3. Ps. 8, 5. Insonderheit aber ist diese Menschen-Liebe darinnen geoffenbahret, daß GOtt den Menschen, und keiner andern Creatur, seinen Sohn giebt, Joh. 3, 16. und daß der Sohn sich nicht der Engel, sondern der Menschen annimmt, nicht der Engel, sondern derer Menschen Bluts-Freund wird, und die Engel in ihren Verderben lässet, die Menschen aber daraus errettet, Ebr. 2, 16. Gal. 3, 16. 22. 29.

Letzte Noth des Menschen, ist der Tod oder die Stunde des Todes. Also redet auch Syrach, c. 1, 13. wer den HErrn fürchtet, dem wirds wohl gehen in der letzten Noth rc. Es heisset die letzte Noth, gegen die vergangene oder vorhergehende Noth im gantzen Leben; und ist bey den Gläubigen recht die letzte Noth, als nach und mit welcher alle Noth aufhören wird. Aber bey den Gottlosen, ob zwar die Noth in dieser Welt aufhöret, so fängt sich doch die rechte und ewige Noth im Tod an; da wird sich allererst die Noth anheben, Matth. 24, 8. da stehets insgemein mit den Menschen am gefährlichsten, da folget entweder Himmel oder Hölle. Und wie der Baum fällt, so bleibt er liegen. In solcher letzten Noth kömmt nun mancherley und sehr grosse Noth zusammen, leibliche und geistliche, welche offt auch den Frommen gnug zu schaffen machet. Zu der leiblichen Noth gehöret (1.) die **Entziehung der Kräffte**, so wohl des Leibes, als auch der Seelen, wenn die Augen anfangen dunckel zu werden, und endlich nichts mehr sehen, und auch die besten Freunde, Ehegatten, Kinder, Geschwister rc. nicht mehr erkennen können; wenn die Ohren nicht mehr hören, die Zunge nicht mehr schmecket, die Sprache, ja der Verstand entfällt, Hände und Füsse sincken, der gantze Leib und alle Glieder sind schwach und können sich nicht mehr regen, der Athem wird ie länger, ie kürtzer, das Hertz will brechen rc. also daß die Seele nicht länger bleiben kan, sondern aus ihrer Herberge Abschied nehmen muß. (2) die **Entstehung der Schmertzen**, welche den gantzen Leib und alle Glieder, absonderlich aber letzlich das Hertz angreiffen. Der Mensch mag sitzen oder liegen, er mag seyn wo er wolle, so hat er nirgends keine Ruhe, die Schmertzen gehen überall mit. Ja offt kan er vor grossen Schmertzen und dazu komender Schwachheit weder gehen noch stehen, weder sitzen noch liegen. Es muß ein gewaltiger Schlag seyn, davon ein grosser starcker Baum umfällt mit grossen Krachen. Also muß es ein hefftiger Schmertz seyn, der den Menschen alle Kräffte verzehret, die Seele mit Gewalt aus dem Leibe reisset, und das Leben nimmt dem Menschen, der doch von GOtt zum ewigen Leben erschaffen ist. Solche seine Angst und Schmertzen beschreibet der König Hißkias, als er nach seiner tödtlichen Kranckheit war wieder gesund worden: Er sänget mich dürre aus rc. Esa. 38, 12-14. (3.) die **Verlassung der Freunde**, denen kan der Sterbende nicht mehr helffen, sie ihm auch nicht. Da stehen Vater, Mutter, Ehegatte, Kinder, Geschwister rc. um das Bette, heulen und weinen, winseln und klagen. Andere gehen davon, sie können dem Jammer nicht mehr zusehen, vor Weinen können sie nicht reden, das kräncket den Krancken noch mehr, er wendet sich weg; Es jammert ihn, daß er soll seine arme Wittwe und Wäysen im Elende zurücke lassen. Er schreyet sie auch wohl bisweilen um Hülffe an: Ach helfft mir doch! Ist denn keine Hülffe mehr? Erbarmet euch mein, ihr meine Freunde, wie Hiob auch klaget, Job. 19, 21. aber da kan niemand helffen, als GOtt allein. Darum haben wir wohl Ursache zu beten: In unser letzten Noth, hilff uns lieber HErre GOtt! So groß ist die leibliche Noth. Aber die geistliche Noth ist noch grösser, und hat viel mehr auf sich. Denn da findet sich die Angst des Gewissens, wegen der vielen schweren Sünden, die der Mensch Zeit seines Lebens begangen. Es ist da die Furcht des Todes, vor welchem der Mensch

Mensch von Natur einen Abscheu hat. Mein Hertz ängstet sich in meinem Leibe, und des Todes Furcht ist auf mich gefallen, sagt David, Ps. 55, 5. dazu kömmt auch die Furcht des Göttlichen Gerichts, für welchem ietzt die arme Seele erscheinen soll, und Rechenschafft geben wegen des geführten Wandels. Was ist alsdenn vor Rath? Wen suchen wir, der Hülffe thut, daß wir Gnad erlangen rc. zu dir HErr Christ alleine. Darum bitten wir dich auch: In unser letzten Noth, hilff uns lieber HErre GOtt! da ist Hülffe Noth. Du aber bist der eintzige Nothhelffer. Darum GOTT hilff uns, denn das Wasser gehet uns bis an die Seele, Ps. 69, 2. hilff uns mit kräfftiger Tröstung, durch den höchsten Tröster, den H. Geist, daß wir auch im Tode getrost seyn, Lust haben abzuscheiden, und bey dir, HErr Christe, zu seyn; und daß wir mit dem heiligen Simeon in Friede dahin fahren.

Letzte Stunde, 1. Joh. 2, 18. heisset so viel, als die fast erfüllete; vollendete Zeit, die letzte Zeit der andern Zukunfft Christi; Es ist nahe kommen das Ende aller Dinge, 1. Pet. 4, 7. und läufft mit der Welt zum Ende, 1. Cor. 10, 11. es wird uns aus der verspürten Erfüllung immer genauer bekannt, iedoch also, daß der letzte Augenblick allen verborgen bleibet, Marc. 13, 35. 37.

Letzte Zeit, gedencket Esaias, cap. 2, 2. und giebt damit zu erkennen, daß der gantze Text zur Zeit des HErrn Meßiä soll erfüllet werden, welche Jacob, Gen. 49, 1. Moses, Deut. 4, 30. Jeremias, cap. 32, 20. c. 48, 47. c. 49, 39. Daniel, cap. 10, 14. Hoseas, cap. 3, 5. mit dieser Formul, zur letzten Zeit, bedeutet. Dannenhero auch die Apostel die Zeit N. Testaments, die letzte Zeit zu nennen gewohnet, als Paulus, 1. Tim. 4, 1. Petrus, 2. Pet. 3, 3. Johannes, 1. Joh. 2, 18. und Judas, Epist. Jud. v. 17. 18.

Letzten Tage, deren Moses, Deut. 4, 29. 30. gedencket; welches einer von denselben Texten ist, aus welchen diejenigen, so noch vor dem Ende der Welt bessere Zeiten hoffen, zu erweisen suchen, daß noch, ob schon nicht eine allgemeine, iedoch gar eine besondere und grosse Bekehrung der Jüden erfolgen werde. Und es ist auch nicht zu läugnen, daß viele von denen Kirchen-Vätern dahin gegangen. Allein es hat der sel. Lutherus im V. Tom. Alt. fol. 1050. nein darzu gesagt. Denn die Redens-Art in den letzten Tagen, gehet nicht eben auf das Ende der Welt, wie aus Genes. 49, 1. Esa. 2, 2. Mich. 5, 1. und andern Oertern mehr zu ersehen; sondern es bedeutet die Zeit, darinnen sich der HErr Meßias einstellen, und wahre menschliche Natur annehmen würde. Und also siehet der Mann GOttes mit diesen Worten theils auf die Bekehrung der zehen Stämme Israel, welche von König Salmanasser aus dem Jüdischen Lande gefänglich hinweg geführet, und unter die Heyden zerstreuet worden, da sie sich denn auch den heydnischen Gottesdienst gefallen lassen, 2. Reg. 17, 29. allein nachdem sich der HErr Meßias im Fleisch eingestellet und seine Jünger und Apostel in alle Welt zu predigen ausgesendet, haben sie sich auch unter den Heyden noch endlich zu dem HErrn Meßia bekehret, und an ihn geglaubet. Theils siehet Moses auf die Bekehrung der Jüden, die in ihren Lande noch geblieben waren, aber wegen vieler Ketzereyen und groben Irrthümer in grosser Seelen-Noth sich befunden. Denn als der HErr Meßias kam, war die Jüdische Kirche durch allerhand Secten, sonderlich der Pharisäer, Sadduceer und Esseer sehr verderbet; aber es kamen doch noch immer etliche zu dem HErrn Christo, die sich mit wahren Glauben zu ihm bekehreten, und seine Hülffe suchten, sonderlich wenn sie GOtt mit allerley Creutz und Unglück züchtigte.

Libanus, ein grosses und hohes Gebürge in Syria, 26. Meilen von Jerusalem gegen Norden, zwischen Judea und Phönicia, und gehet in einem Strich von Sidon an bis gen Damascon, also daß es die Grän-

ge des Gelobten Landes gegen Mitternacht machet, Devt. 1, 7. c. 3, 25. c. 11, 24. welches überaus lustig gewesen, daß es auch Moses zu sehen Verlangen gehabt, c. 3, 25. an welchen viel hohe Ceder-Bäume, Cypressen, fette Oel-Buchs- und Fichten-Bäume, Myrrhen, Aloen, Cinamen, Wein und Weyrauch wuchsen, Hos. 14, 6. 7. Nahum. 1, 4. daher er auch der Weyrauchs-Hügel genennet wird, Cant. 4, 11. 15. Sir. 24, 17-21. Weissenberg aber hieß es von dem Schnee, der mitten im Sommer auf dessen Hügel liegen bliebe, Jer. 18, 14. welchen Schnee man nach Tyrus führte, und allda verkauffte, das Sommer-Geträncke damit anzufrischen. Dieses Gebürge war abgetheilet in Libanon und Antilibanum. Hinten bey der Stadt Damasco heisset es Libanus, fornen aber bey der Stadt Sidon, Antilibanus. Die Thäler sind mit schönen Gärten, Bäumen, Weinbergen, Kräutern, Blumen und andern Früchten dermassen angefüllet, daß auch das Vieh, so zu Jerusalem ihrem Schöpffer solte geopffert werden, zuvor in dieser Gegend, nach dem Gesetze, wohl muste ausgeweydet werden. Josua nahm die Gegend des Gebürges Libanon ein, Jos. 11, 17. c. 12, 7. der HErr aber ließ daselbst etliche Heviter übrig bleiben, die jungen Israeliten an ihnen zu versuchen, daß es kund würde, ob sie seinen Geboten gehorchen wolten, die er ihren Vätern gegeben hatte, Jud. 3, 1-3. Der Berg Libanon wird in H. Schrifft auch gebraucht: (1.) Für das gantze Gelobte Land, und dessen Einwohner, die Kinder Israel, wie zu sehen, Ezech. 17, 3. Hab. 3, 17. Ps. 29, 5. Esa. 2, 13. (2.) für alles, was hoch und hoffärtig ist, Potentaten, stoltze Leute, Esa 10, 14-34. cap. 29, 17. (3.) der aus Cedern-Holtz erbauete Tempel zu Jerusalem, auch die Stadt selbst und der Königliche Pallast Salomo, 1. Reg. 10, 17. 21. 2. Par. 9, 16. Zach. 11, 1. Esa. 33, 9. c. 35, 2.

Libertiner, Act. 6, 9. wer diese eigentlich gewesen, davon sind unterschiedene Meynungen. Die meisten sagen: Es hätten die Freygelassenen unter den Römischen Bürgern, auf ihre Unkosten eine Synagoge erbauet zu Jerusalem, und diese würde hier gemeynet. Welchen auch der Drusius beypflichtet, wenn er spricht: daß die Liberti oder Libertiner die Mittelsten zwischen den Knechten und Freygebohrnen gewesen. Denn die als Knechte frey gelassen wurden, die nannte man Libertiner, und diese kunten nun wohl eine eigene Schule daselbst haben, und abgesondert seyn, gleichwie sie ihr Zustand selbst absonderte. Grotius gedencket aus dem Tacito: Es wären 4000. von der Art der Freygelassenen, welche mit dem Jüdischen Aberglauben angesteckt, in Sardinien geschickt worden, welches denn unsern locum zu erläutern sehr dienlich ist. Ist demnach glaublich, daß diese auf ihre Unkosten eine eigene Schule zu Jerusalem erbauen lassen, und in dieselbe gelehrte Männer gesetzet. Bey dem Polo wird angeführet, es wären in Jerusalem 480. Schulen oder Synagogen gewesen, und hätte eine iedwede ihren gewissen Nahmen gehabt, diese wäre nun der Freygelassenen gewesen. Diese Leute nun huben allen Unterscheid des Guten und Bösen auf; lehreten, die Seele sterbe mit dem Leibe, und daß niemand eine Sünde im Gewissen fühle, oder einen Scrupel über etwas habe, sondern eines iedweden Geist müsse den Menschen führen, und er sich ihm unterwerffen.

Libna, war die 16te Lagerstädte der Kinder Israel in der Wüsten, 26. Meilen von Jerusalem gegen Sudwesten, allwo sie sich lagerten, da sie von Rimmon Peretz aufgebrochen waren, Num. 33, 20. 21. It. eine feste Stadt dieses Nahmens, 2. Meilen von Jerusalem, die Josua einnahm, ihren König mit allen Volck darin[...] todt schlug, und solche den Kindern Is[rael] übergab, welche sie hernach den Leviten einräumeten, Jos. 12, 15. c. 21, 13. 1. Par. 7, 57. zur Zeit des gottlosen Königes Joram in Juda, fiel sie von dem Reiche Juda

da ab, 2. Reg. 8, 22. 2. Par. 21, 10. ward hernach zur Zeit des Königes Hiskiä, von Sanherib dem König zu Assyrien, hart belägert und erobert, 2. Reg. 19, 8. Esa. 37, 8. aus dieser Stadt ist bürtig gewesen Hamutal, die Mutter der Könige Joahas und Zedekiä, 2. Reg. 23, 31. c. 24, 18. Jer. 52, 1.

Libni, der erste Sohn Gerson, des Sohns Levi, Exod. 6, 17. Num. 3, 18. 21. von welchen das Geschlecht der Libniter herkömmt, c. 26, 58.

Libya oder **Libyen**, eine Landschafft in Africa, am Meer gelegen, so mit Egypten und Aethiopien gräntzet; ist von Leabim, dem Sohn Mizraim, bevölckert und nach ihm genennet worden, Gen. 10, 13. Anfänglich hat man gantz Africa also genannt. Die Heil. Schrifft nennet sie auf Ebräisch Phul oder Pul, Esa. 66, 19. Put, Jer. 46, 9. und Lubim. Nah. 3, 9. Zu Rehabeams Zeiten zog Sisack der König in Egypten herauf mit unzehlich viel Volck aus Egypten, Libya, Suchim und Mohren, 2. Par. 12, 2. 3. und gewann alle feste Städte in Judea. König Assa erschlug eine sehr grosse Menge Mohren und Libyer cap 16, 8. Holofernes brachte Libyen unter die Gewalt Nebucad Nezars, Judith. 3, 1. etliche aus Libyen wurden zu Jerusalem gläubig, Act. 2, 10. c. 6. und 7.

Liberey, 2. Macc. 2, 13. heist so viel, als ein Vorrath von Büchern.

Licht, wird in H. Schrifft: (1.) GOtt genennet, Esa. 10, 17. Sap. 7, 26. (2.) JEsus Christus, Joh. 1, 7. 8. 9. c. 3, 19. &c. (3.) die Erleuchtung des H. Geistes, Ps. 36, 10. (4.) das Wort GOttes, Gesetz und Evangelium, Esa. 5, 20. Act. 26, 23. &c. (5.) die H. Apostel und Lehrer des göttlichen Worts, Matth. 5, 14. Phil. 2, 15. (6) GOttes Herrlichkeit und Seligkeit, 1. Tim. 6, 16. (7) Glückseligkeit, Hülffe und Trost, Job. 22, 28 Esa. 58, 10.

Licht, wird GOtt genennet, 1. Joh. 1, 5. und zwar so ist er: (1.) das unerschaffene und ewige Licht, da der Vater des Lichts Jac. 1, 17. aus sich den Sohn, als Licht von Licht, oder als das warhafftige Licht, Joh. 1, 5. 8. unaussprechlicher Weise gezeuget hat, Ps. 2, 7. mit welchen Vater und Sohne der H. Geist, als der Feurige helleuchtende Geber himmlischer Kräffte, Act. 2, 3. allerdings eins ist, 1. Joh. 5, 7. dieser eintzige GOtt ist (2.) das wahre, wesentliche, unwandelbare Licht, bey dem kein Wechsel des Lichts und Finsterniß, wie etwa bey dem Monden oder andern himmlischen Lichtern, Jac. 1, 17. und der demnach nichts als lauter Glantz ist, einmahl wie das ander, ohne Ab- und Zugang. Er ist (3.) das unsichtbare Licht, denn ob wir schon in GOtt leben, weben und seyn, und er nicht ferne von einem ieglichen unter uns ist, Act. 17, 28, so bleibet er uns dennoch für ietzo ein unsichtbares Licht. Man kan auch gewisser massen hier wiederholen die Worte Job. 38, 19. 24. it. 1. Tim. 6, 16. Unser GOtt ist: (4) das allgemeine Licht, in ihm ist keine Finsterniß. Er offenbahret, was tieff und verborgen ist &c. Dan. 2, 22. drum heist er auch das Licht Israel &c. Esa. 10. 17. Sein Glantz ist wie Licht; glantzen gehet von seinen Händen, Hab. 4, 5. und also sind die Augen des HErrn viel heller denn die Sonne &c. Syr. 23, 28. keine Creatur ist für ihm unsichtbar &c. Ebr. 4, 13. besiehe: Zach. 4, 10. 2. Par. 16, 9. Job. 34, 21. Prov. 5, 21. cap. 15, 3. Jer. 16, 17. c. 32, 19. GOtt ist (5) das allerherrlichste Licht, dessen Glantz weder Engel noch Menschen vertragen können, Ps. 104, 2. du bist schön und prächtig geschmückt &c. wenn er sich im Glantze sehen lässet, so verhüllen die Seraphim ihre Gesichter, Esa. 6, 2. wenn der HErr JEsus nur einen Blick seine Apostel empfinden lässet, da sein Angesicht leuchtet &c. Matth. 17, 2. so sincken sie darüber in Schlaff, und wissen nicht, wie ihnen geschicht, Marc. 9, 6. Luc. 9, 32. seq. wohin auch gehöret das Licht, so Saulum umgab und blendete, Act. 9, 3. it. Luc. 2, 9. Exod. 3, 2. c. 19, 18. c. 24, 17. Ez. 1, 4. Alles dieses ist nur

wie eine Schattirung des unbegreifflichen herrlichen Lichts, welches dem HErrn aller Herren und Brunnqvell alles Lichtes eintzig und alleine zukömmt. Unser GOtt ist: (6.) das allerreineste Licht, in welchem durchaus keine Finsterniß, weder der Unwissenheit noch Unwarheit, noch Ungerechtigkeit, noch Unvollkomenheit eintziger massen nur zu vermuthen stehet; was hat das Licht vor Gemeinschafft rc. 2. Cor. 6, 14. (7.) das allerlieblichste Licht. Es ist das Licht süsse, und ist den Augen lieblich, die Sonne zu sehen, sagt Salomo Eccl. 11, 7. Aber was ist süsser, was ist lieblicher, als in GOttes Wercken, durch GOttes ertheiltes Gnaden-Licht, sich umsehen, und seinen heiligen Gnaden-Willen ie mehr und mehr erkennen? was ist süsser, was ist lieblicher, als das grosse Licht, das über die, so da wohnen in Finsterniß, helle scheinet? nehmlich der HErr Meßias, Esa. 9, 1. bey diesen last sichs besser sagen, als bey den Jüden zu Zeiten Mardochai: ihnen war ein Licht und Freude, Wonne und Ehre kommen, Esth. 8, 16. Letzlich ist unser GOtt: (8.) das allerheilsamste Licht. Ubertrifft die Weißheit die Thorheit, wie das Licht die Finsterniß, Eccl. 2, 13. so haben wir gewißlich auch von unserm GOtt diesen seligen Nutzen, daß er uns zu Kindern des Lichts machet, die wir weiland Finsterniß waren, Eph. 5, 8. 9. dieses Licht entdecket uns den Unterscheid des Guten und Bösen, des warhafftigen und des falschen; es zeiget uns den engen Weg zum Himmel, und die breite Strasse zur Verdammniß. Es erleuchtet alle Menschen, die in diese Welt kommen, Joh. 1, 9. da sichs denn zugleich ausweiset, wie die Menschen die Finsterniß mehr lieben denn das Licht, indem ihre Wercke böse sind, cap. 3, 19. dieses Licht giebt uns sein Wort, welches ein Licht auf unsern Wegen ist, Ps. 119, 105. Joh. 11, 9. da sagt ein solcher Christ: der HErr ist mein Licht und mein Heyl rc. Ps. 27, 1. da wandeln wir für GOtt im Lichte der Lebendigen, Ps. 56, 14.

Licht, Lux primigenia, war ein helles und leuchtendes Corpus, welches GOtt am ersten Tage der Schöpffung gleich nach der ungestalten Materie des Himmels und der Erden aus nichts geschaffen, daß es Tag und Nacht scheiden, die Finsterniß vertreiben, und endlich eine Materie der Sonne, Mond und Sterne seyn solte, Gen. 1, 2. 3.

Licht der Heyden, Esa. 42, 6. die Heyden sind alle andere Nationen und Völcker unter dem Himmel, so nicht aus Israelitischen Geblüt herstammen, noch sich zu ihrer Religion bekennen, von denen David sagte, als er die Sitten und Rechte des Volcks Israel preisete: So thut GOtt keinen Heyden rc. Ps. 147, 20. Christus aber ist auch zum Licht der Heyden gegeben, daß auch dieselben herzugebracht, und der Erlösung Christi theilhafftig würden; wie sehr viel Weissagungen des Propheten Esaiä dahin gehen: Esa. 60, 3. cap. 49, 6. auf welche Weissagungen sich auch die Apostel bezogen, Act. 13, 46. 47.

Licht und Recht, Ebräisch, Urim und Thumim, war in dem Amtschildlein des Hohenpriesters, Exod. 28, 30. Was dieses eigentlich gewesen, wann, und wie GOtt dadurch Antwort gegeben, wird in H. Schrifft nicht gemeldet; dahero auch gar vielerley Meynungen hiervon sind, unter welchen wohl diese die beste: Daß durch Urim und Thumim die vier Riegen Edelgesteine verstanden werden, welche, nachdem sie auf anbefohlne Weise verfertiget, in das Amt-Schildlein oder Bruststücke gethan worden, solten Urim und Thumim, Licht und Recht, genennet werden, v. 30. Num. 27, 21. weil sie das Licht, das in die Welt kommen sollen, alle Menschen zu erleuchten, und das vollkommene Priesterthum des Meßiä vorbilden sollen. In welchem Ornat auch dem Hohenpriester, wenn er den HErrn gefraget, verborgene Dinge sind offenbaret worden.

Licht-Putzen oder Licht-Schneutzen, damit man das ausgebrannte herfür ragende Tocht pfleget abzuschneiden. Wird unter die

die heiligen Geräthe der Stiffts-Hütten und des Tempels zu Jerusalem gerechnet. Das Hebräische Wort wird von etlichen auf unterschiedliche Art ausgeleget, doch scheinet dieses mit dem Stamm-Wort und Context am besten überein zu kommen, wie aus 1. Reg. 7, 50. 2. Reg. 12, 13. 2. Par. 4, 22. Jer. 52, 18. erhellet.

Liebe, ist ein Affect und Begierde der Vereinigung, und gehöret vornehmlich dreyerley darzu: (1.) die Liebe des Wohlgefallens, da man an dem, das man liebet, sein Wohlgefallen, Lust und Freude hat, und sich darüber ergötzet. Denn was uns mißfället, das lieben wir nicht, Matth. 3, 17. Prov. 3, 12. Esa. 62, 4. 5. (2.) die Liebe des Verlangens, da man nach dem, das man liebet, ein innigliches Verlangen und Begierde hat, man will es gerne bey sich haben; denn so lieben einander Mutter und Kind, Bräutigam und Braut, 2. Tim. 4, 8. (3.) die Liebe des Wohlwollens, oder ein guter geneigter Wille, da einer im Guten an den andern gedencket, Gutes von ihm redet, wünschet, erweiset, und auch in der Noth treu verbleibet; gleichwie die Eheleute und treue Freunde einander zu lieben pflegen.

Liebe gegen GOtt und den Nechsten, ist eine solche heilige Bewegung des Hertzens, da durch kräfftige Würckung des H. Geistes man den eintzigen wahren GOtt, als das höchste Guth, so man aus seinen Wercken und Worte erkennet, dermassen hoch hält, daß man sich ohn Unterlaß nach demselben sehnet, mit ihm immer näher vereiniget zu werden wünschet, sich in ihm inniglich ergötzet, ihm eintzig zu gefallen sich befleißiget, und um seinet willen, auch gegen den Nechsten, als GOttes Ebenbild, ein anfrichtiges Hertz träget, mit ihm, wie mit sich selbst, es kräfftiglich gut zu meynen. Aus welcher Beschreibung der Liebe man leichtlich schliessen kan, daß zu dero richtigen Ausübung sehr viel erfordert werde. Allermassen die Liebe gegen GOtt den Menschen antreibet, nach dem ersten Gebot zu rechtschaffener Erkäntniß GOttes, nach seinem Wesen und Willen, Esa. 9, 24. zu kindlicher Furcht, Mal. 1, 16. Liebe, Ps. 31, 24. Vertrauen, Ps. 27, 1. Gedult, Luc. 21, 19. Hoffnung, Ps. 37, 7. Demuth, 1. Petr. 5, 5. Nach dem andern Gebot, zu andächtiger Anruffung des Nahmens GOttes, Ps. 105, 1. Dancksagung, Ps. 92, 2. Verkündigung und Bekänntniß des Göttlichen Nahmens, 1. Thess. 5, 16. andächtigem Gebet, Rom. 12, 13. Preiß und Ruhm, Num. 25, 13. Nach dem dritten Gebot zur Heiligung des Sabbaths, Deut. 5, 12. fleißiger Abwartung des Gottesdiensts, Ebr. 10, 24. reiner und lauterer Predigt Göttlichen Wortes, Marc. 16, 15. auch dessen fleißiger Anhörung und Betrachtung, Act. 13, 44. zu ungestümmelter Ausspendung der H. Sacramenten, 1. Cor. 11, 10. und freywilliger Austheilung milder Allmosen, 1. Cor. 16, 2. Die Liebe des Nechsten aber, so in der andern Tafel des Gesetzes vorgeschrieben, erfordert nach dem vierdten Gebot Ehrerbietigkeit und Gehorsam gegen unsere Eltern und Ober-Herren, Prov. 23, 20. Eph. 6, 1. Nach dem fünfften Gebot, gegen alle Menschen Barmhertzigkeit, Luc. 6, 36. Freundschafft, Prov. 27, 9. Einigkeit, Col. 4, 2. Langmuth und Gedult, Eph. 4, 2. Freundligkeit, Phil. 4, 8. Nach dem sechsten Gebot, Keuschheit, 1. Cor. 7, 37. Schamhafftigkeit, Jac. 3, 17. Mäßigkeit, 1. Thess. 5. 22. Nach dem siebenden Gebot, Begnügsamkeit, 1. Tim. 6, 8. Fleiß in seiner Beruffs-Arbeit, 2. Thess. 3, 10. Sparsamkeit, Prov. 23, 19. Freygebigkeit, Ps. 111, 5. Nach dem achten Gebot, Verschwiegenheit, Syr. 7, 17. Aufrichtigkeit, Zach. 7, 10. Höfflichkeit, Syr. 19, 13. Nach dem neundten und zehenden Gebot, Reinigkeit des Hertzens, Matth. 5, 8. Dämpffung der bösen Begierden, Col. 3, 4. Aufsicht auf den Nechsten und auf uns, daß ein ieder das Seinige behalte und gebessert werde, Lev. 19, 34. dieses alles ist in den heiligen zehen Geboten enthalten.

Liebe GOttes, ist eine Göttliche, unaussprechliche, unvergleichliche, heilige Neigung, sich nach seinem allerheiligsten liebreichen Willen und Wohlgefallen mit seinen Geschöpffen zu vereinigen, und ihnen seine Güte und Gnade würcklich mit zu theilen, also daß sie nicht allein ihr Wesen in der ihm gefälligen Zeit erlangen, sondern daß es ihnen auch bey desselben gnädiger Erhaltung beständig wohlergehe, und also die liebreiche Neigung nechst der liebreichen Wirckung und Erweisung, samt allen daher fliessenden unzehlichen gnadenreichen Wohlthaten verspühret, danckbarlich erkannt, und in der gantzen Welt bekannt werden möge, Rom. 5, 5.

Liebe ist GOtt, 1. Joh. 3, 1. nehmlich: (a.) **die wesentliche, ewige, unveränderliche Liebe.** (b.) **der Brunnquell und die ursprüngliche Ursache und Urheber aller Engelischen, menschlichen und natürlichen**, väterlichen, mütterlichen und brüderlichen **Liebe**, Ps. 103, 13. Esa. 49, 15. Ebr. 2, 17. (c.) **die würckliche Liebe**, und derselben erfreuliche Erweisung gegen alle seine Wercke und Creaturen. (d.) **das höchste Gut**, welches wir allein über alles im Himmel und auf Erden lieben sollen. Ps. 73, 25.

Liebe üben, Mich. 6, 8. gegen den Nechsten nach der andern Tafel, ahabath chesed, eigentlich heist es, **Liebe zur Barmhertzigkeit**, oder **Liebe zur Gottseligkeit**, anzudeuten, daß man nicht aus Zwang bißweilen ein Werck der Mildigkeit ausüben soll, sondern es befiehlet GOtt eine rechtschaffene Lust, Begierde und Eifer darzu. Was ahabath die Liebe bey einer Weibes-Person thue, und wie imbrünstig sie sey, können die Menschen offt nicht sagen, 2. Sam. 1, 26. daraus kan man nun sehen, wie auch die Liebe gegen den Nechsten seyn müsse; es muß eine rechte Brunst und Begierde da seyn zur chesed oder Barmhertzigkeit, da man es mit dem Nechsten meynet, als mit sich selbst, Matth. 7, 12. cap. 22, 39. deß man nehmlich demselben in allen Nothfällen gerne und mit Lust beyspringet, durch Speisen, Träncken, Kleiden, Besuchen, Beherbergen, Leihen, Einrathen, Vorbitten und andere mögliche Wege, allen guten Willen beweiset, ungeachtet solcher Nechste es um uns weder verdienet, noch wir eintzige Vergeltung von ihm wieder zu gewarten haben. Kürtzlich: Womit des Nechsten Wohlfahrt, sie mag nun seyn leiblich oder geistlich, kan befördert werdē, es geschehe mit dem Verstande, mit der Zunge oder mit der Hand, durch Abwendung des Bösen oder Zuwendung des Guten, alles dasselbe fordert GOtt von uns, und zwar, daß es aus ungefälschter Liebe und mit Lust geschehen solle; sintemahl, wenn ich alle meine Haabe den Armen gäbe, und liesse meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze, 1. Cor. 13, 3. gleichwie GOtt der HERR selbst, laut des Micha Aussage, cap 7, 18. ist chafez chesed, ein Liebhaber der Barmhertzigkeit: wie er dem Abraham chesed die Gnade hält, v. 20. also sollen auch alle GOTTes Kinder dergleichen Lust und Liebe zur Barmhertzigkeit tragen, Matth. 5, 45.

Lied, heisset nach dem Hebräischen eine Rede, nicht wie sie einem ungefehr in Mund kömmt, oder wie man im gemeinen Leben im Fragen und Beantworten gebraucht, sondern die mit sonderbaren Bedacht abgefasset, hin und wieder beschnitten, in gewisse Ordnung, gleichsam nach Anzahl der Syllaben, geschrenckt, und also zum Singen oder gewissen Melodeyen mit Fleiß eingerichtet wird; sintemahl Samar, davon es herstammet, ist ein Wintzer-Wort, wenn dieselben die Reben beschneiden, beblaten, und sonst in guter Ordnung halten, wie zu sehen, Lev. 25, 3. 4. Esa. 5. 6. &c. Und solcher Gestalt ist David lieblich gewesen mit Psalmen oder dergleichen artigen Liedern, 1. Sam. 23, 1. Nun sind die Arten der **Lieder unterschiedlich**; Es giebt Hochzeit-Lieder, als da sind der 45. Psalm, das Hohe Lied Salomonis rc. es giebt Sterbe-

Lieder, wie über Saul, Jonathan, Abner rc. 2. Sam. 1, 18, seqq. c. 3, 33. Sieges Lieder, Jud. 5. Exod. 15. 1. Sam. 18, 7. &c. Buhlen-Lieder, Esa. 23, 16. Sauff- und Schmauß-Lieder, Esa. 24, 8. 9. und andere dergleichen mehr. So sagt auch David, Ps. 119, 54. deine Rechte sind das Lied in meinem Hause, i. e. dein Göttlich Wort giebt mir die schönsten Gedancken, die besten Lieder, die herrlichste Ergötzung. Solche **Lieder und Gesänge**, so geistlich sind, **sollen fromme Christen GOtt zu Ehren fleißig singen**, Ps. 119, 54 171. im Geist und mit Verstand, 1. Cor. 14, 15. wie dergleichen gethan: (1.) Moses, Exod. 15, 1. Deut. 32, 1. Ps. 90, 1. (2.) Mirjam, Exod. 15, 20. (3.) Israel, als sie Wasser bekommen hatten, Num. 21, 17. (4.) Debora, Jud. 5, 1. (5.) David, 2. Sam. 22, 1. (6.) Salomons Lieder waren tausend und fünffe, 1. Reg. 4, 32. (7.) Esaias singt ein Lied vom Weinberg, Esa. 5, 1. (8.) Hiskias, cap. 38, 20. (9.) Judith, c. 16, 2. (10.) die drey Männer im feurigen Ofen, Dan. 3, 51. (11.) Hanna, Samuels Mutter, 1. Sam. 2, 1. (12.) die Jungfrau Maria, Luc. 1, 46. (13.) Zacharias, v. 68. (14.) Simeon, c. 2, 28. (15.) die Engel zur Zeit Christi Geburt, v. 13. und im Himmel vor Göttlicher Majestät, Esa. 6, 3. Apoc. 4, 8. (16.) der Heiligen im Himmel, cap. 5, 9. 10. cap. 14, 3. welche das Lied Moses des Knechtes GOttes gesungen haben, Apoc. 15, 3. womit ohne Zweiffel auf dasjenige **Danck- und Sieges-Lied** gesehen wird, welches Moses mit den Kindern Israel, nach Ersauffung des Königs Pharaonis und der Egypter, gesungen haben, Exod. 15, 1. gleichwie auch voiger Text auf diese Geschichte zielet, und die Ausführung der Kinder Israel aus Egypten gewesen ist ein Fürbild der geistlichẽ Erlösung der Christlichen Kirche aus dem geistlichen Egypten oder der Päbstischen Dienstbarkeit.

Liegen, wird in H. Schrifft auf **mancherley Art und Weise** gesagt, e. g. wenn Noah aufgedeckt liegt, Gen. 9, 21. wenn eine Tochter nach der andern beym Vater liegt, cap. 19, 33. Juda bey seiner Schnur, cap. 38, 18. Abraham bey der Magd, cap. 16, 2. wenn der verschmachtende Ismael unter freyen Himmel fast in letzten Zügen liegt, cap. 21, 17. wenn Jacob über Nacht auf einem Steine liegt, c. 28, 11. und Elia unter dem Wacholder-Baum, 1. Reg. 19, 5. wenn Joseph und Petrus im Gefängniß liegt, Gen. 39, 20. Act. 12, 6. das kleine Knäblein Mose im Schilffe, Exod. 2, 3. Jonas unten im Schiff, Jon. 1, 15. Sissera und Holofernes im Gezelt, Jud. 4, 18. Judith 13, 4. Isboseth im Sommer-Hause, 2. Sam. 4, 5. Samuel in seiner Celle, 1. Sam. 3, 3. Saul in der Wagen-Burg, cap. 26, 5. rc. So wird auch **Liegen von dem Tode eines Gottseligen Menschen** gebraucht, Ps. 4, 9. der da ruhig im Grabe liegt und liegend ruhet, denn da liegt und ruhet sein Leib, Apoc. 14, 13. Esa. 57, 2. cap. 65, 16, ja die Seele wird auch zur Ruhe bracht, wenn alle ihre Beschwerlichkeit ein Ende nimmt.

Liegen auf einem, wird von der **Sünde** uñ **Missethat** gesagt, Ez 33, 10. allwo die Juden die Sünde nach ihrer Macht ansehen, so sie an den Sündern erweiset. Um deßwillen sie David eine Last nennet, Ps. 38, 5. Sonsten sagt David von der Sünde: Sie ist immer vor mir, Ps. 51, 5. gleich einem feindlichen Heer, so uns überall umzingelt, oder einem beißigen Hunde, der uns allenthalben ankleffet. Hier aber heist es, sie liegen auf uns. Und stellen sie sich also ihr Elend an ihren Vätern vor, denen Pharao schwere Last auflegen ließ in Unbarmhertzigkeit, Exod. 1, 14. **Andere** weisen es an einem lastbaren Thiere, das tragen muß, daß sich der Rücken beuget. An Simson, auf den die Last des eingerissenen Hauses lag, und ihn endlich erdruckte.

Lilien, Esa. 35, 1. das Hebr. Wort, so hier stehet, welches nur noch einmahl in der H. Schrifft angetroffen wird, nehmlich Cant. 2, 1. (da es der sel. Lutherus eine

Blume gegeben,) heisset eigentlich ein solch Gewächs, welches lieblich blühet, und so wohl mit lustigen Farben, als guten Geruch sehr annehmlich fällt, und lässet sich die Art der Blumen, welche eigentlich diß Wort bedeutet, nicht leicht determiniren, dahero es das Targum an hiesigen Orte durch eine **Lilien** gegeben; am andern aber, Cant. 2, 1. durch eine Rose übersetzet hat. Es will aber der Prophet eine grosse Liebligkeit und Herrligkeit dadurch fürstellen, womit die Wüste erfüllet werden soll.

Linck, heist zu Zeiten in Heil. Schrifft **alles dasjenige, was böse und sündlich ist**, Jon. 4, 11. Devt. 1, 39. Eccles. 10, 2. und Matth. 25, 33. 44. wird durch das Wort **Lincke das gröste Elend und ewige Verdammnis** angedeutet. Es heist auch so viel, als **die Gegend** gegen **Norden** oder **Mitternacht**, Gen. 13, 9. cap. 14, 15. Job. 23, 9.

Linden-Bäume, wurden von den abgöttischen Israeliten, wegen ihres herrlichen Schattens, sehr zur Abgötterey gebraucht, indem sie darunter opfferten und räucherten, Hos. 4, 13.

Lindigkeit, heisset so viel **als was billig ist**, welches Paulus dem allzustrengen Rechte entgegen setzet, Phil. 3, 21. 5. und die Christen erinnert, daß sie nicht überall auf das strenge Recht allzusehr dringen, sondern um Friedens und Liebe willen einer dem andern weichen und nachgeben, auch sonsten seine Fehler zu gute halten soll, Act. 24, 4. 1. Tim. 3, 3. Tit. 3, 2. 1. Pet. 2, 18. Jac. 3, 17.

Linsen, dieneten zu Brod und einer gewissen Art Kuchen. Esau verkauffte seine erste Geburt seinem Bruder Jacob um ein Linsen-Gerichte, Gen. 25, 29. 34. 2. Sam. 17, 28. der Linsen-Aecker wird gedacht, 2. Sam. 23, 11. Ez. 4, 9.

Linus, ein **gläubiger Mann** in der Gemeine zu Rom, welchem Paulus befohlen, daß er Timotheum grüssen solte, 2. Tim. 4, 21. dieser soll nach Eusebii und Irenæi Meynung 12. Jahr Bischoff zu Rom gewesen seyn.

Lippen der Menschen, sind **die beyden Instrumenta, dadurch wir vermittelst der Zunge dasjenige, was wir im Hertzen dencken und dichten, ausreden und aussprechen können**; daher wir auch alle solche Lippen, Mund und Zungen haben sollen, die die Wercke GOttes verkündigen, Ps. 118, 17. die Wahrheit reden, Zach. 8, 16. und bis in den Tod vertheydigen, Syr. 4, 33. wie denn auch die Lippen der Gerechten heilsame Dinge lehren; aber der Gottlosen Mund ist verkehrt, Prov. 10, 32. die Lippen sollen wir auffthun, Ps. 51, 17. der Hanna ihre regten sich, 1. Sam. 1, 3. der Huren Lippen sind süsse, Prov. 5, 3. des Narren bringen Zanck, c. 18, 6. Farren der Lippen opffern, Hos. 14, 3. sollen die Lehre bewahren, Mal. 2, 7. voll Jauchzens, Job. 8, 21. holdselige, Ps. 45, 3. freundliche, Zeph. 3, 9. sollen nichts unrechts reden, Job. 27, 4. sind frölich und lobsingen, Ps. 71, 23. unreine Lippen, Esa. 6, 5. unbeschnittene, Exod. 6, 12. 30. spöttische, Esa. 28, 11. voll Grimmes, c. 30, 27. reden Falsches, c. 59, 3. erzittern von Geschrey, Hos. 4, 17. **Lippen verhüllen**, war ein **Zeichen des Traurens**, dergleichen auch die Aussätzigen thun musten, Lev. 13, 45.

List, listig oder betrüglich seyn und handeln, ist in H. Schrifft ernstlich von GOtt verboten, wie zu sehen Ps. 15, 3. Ps. 101, 5. Jer. 5, 26. Marc. 10, 19. er fängt auch die Weisen in ihrer Listigkeit, Job. 5, 13. und dennoch ist die Welt voll Untreu und List, Syr. 11, 31. **Exempel** böser List findet man: (1.) an Cain, Gen. 4, 8. (2.) an Thamar, c. 38, 13. 14. (3.) Potiphars Weibe, c. 39, 14. (4.) Pharao, Exod. 1, 9. (5.) Balak, Num. 22, 4. (6.) dem König Saul, 1. Sam. 18, 17. (7.) Absalon, 2. Sam. 13, 26. c. 15, 2. (8.) Jerobeam, 1. Reg. 12, 26. (9.) Herode, Matth. 2, 8. (10.) an den Pharisäern, Schrifftgelehrten und Hohenpriestern, cap. 15, 5. cap. 22, 17. cap. 26, 4. 5. c. 28, 11. (11.)

Anania und Saphira, Act. 5, 1. (12.) Simon den Zauberer, c. 8, 9. (13.) an den falschen Aposteln, Rom. 16, 18. und Lehrern, 2. Cor. 11, 15. Gal. 6, 12. Eph. 6, 12. Ist zwar zu Zeiten erlaubet, wenns zu GOttes Ehren, und den Frommen zum Besten geschiehet, nach den Exempeln: (1.) Rebeccä, Gen. 27, 15. (2.) Jacobs, c. 30, 31. c. 36, 32. (3.) Rahel, c. 31, 34. 35. (4.) der Gibeoniter, Jos. 9, 4. (5.) Jehu, 2. Reg. 10, 18. (6.) Josephs, Gen. 44, 2. (7.) Josuä, Jos. 8, 4. (8.) Gideons, Jud. 7, 16 (9.) Joabs, 2. Sam. 14, 1. (10.) des Weibes von Thekoah, v. 4. (11.) Salomonis, 1. Reg. 3, 25. (12.) Pauli, Act. 26, 6. 7.

Listige Anläuffe des Teuffels, Eph. 6, 11. Es beschreibet Paulus die Stratagemata, und Krieges-Räncke, die der Teuffel hat, da er einem Menschen auf tausenderley Wege weiß beyzukommen. Er verkundschafftet alles, und durchstreichet das Land, Job. 1, 7. c. 2, 2. er durchwandert dürre Stätte, Luc. 11, 24. er mercket auf die Complexion und Humor eines iedweden, worzu er am meisten incliniret, was er fürnehme, mit wem er umgehe, und nach dem er den Menschen befindet, nach dem thut er bey ihm einen Anfall. Und dabey weiß er überall so meisterlich zu verfahren, daß er einem unvermerckt seinen Strick über die Hörner wirfft, daraus man so leicht nicht wieder kommen wird, 2. Tim. 2, 26. Allen Sünden weiß er eine Farbe anzustreichen, daß man sie nicht für Sünde hält, oder doch meynet, es habe so viel nicht auf sich, ja er, macht eitel Tugenden daraus; aus Geitz macht er Sparsamkeit und klügliche Nahrung; aus Stoltz und Hoffart eine Reinlichkeit und Erbarkeit; aus Buhlerey und Hurerey eine Freundlichkeit; aus Verschwendung eine Freygebigkeit ꝛc. und so ist kein Laster nicht, daß er einem nicht als eine Tugend einbilden könne. Das sind listige Räncke und Anläuffe des Teuffels.

Loammi hieß des Propheten Hosea anderer Sohn, den er mit dem Huren-Weibe Gomer gezeuget, Hos. 1, 9.

Lob und Preiß über GOttes Güte, Weißheit, Allmacht, Majestät, wunderbare Regierung, grosse Thaten und heilige Wercke ꝛc. soll von denen Christen geschehen: (1.) **mit aller Ehrerbietung und in wahrer Furcht GOttes**, Tob. 13, 6. wie die heilige Furcht GOttes bey all unserm Thun seyn soll, also muß sie auch seyn bey dem Lob und Preiß GOttes. Wir müssen bedencken, daß wir für dessen Thron stehen, und den loben, für welches grosser Majestät die heiligen Engel erzittern und sich demüthigen. (2.) **mit inniglicher Andacht und von Hertzens Grund.** Unser Mund, unsere Zunge, soll zwar GOtt den HErrn loben, Ps. 66. 17. aber es muß solch Lob aus den innersten Grunde des Hertzens gehen, sonsten mag es GOtt dem HErrn, der das Hertz ansiehet, 1. Sam. 16, 7. nicht gefallen, Ps. 9, 2. Ps. 86, 13. Ps. 111, 1. Ps. 138, 1. besiehe Ps. 34, 1-3. allwo Mund und Seel zusammen gesetzet, Ps. 57, 8. Ps. 71, 23. Ps. 103, 1. &c. (3.) **Eifrig und brünstig**, es muß herrühren aus brünstigem Geiste; aus der Süßigkeit der Göttlichen Liebe. Enarrabo omnem laudem tuam, spricht David, Ps. 9, 1. ich will alle dein Lob, alle deine Wunder erzehlen, da doch dasselbe unmöglich ist, wie er selber bezeuget, Ps. 106, 2. Syr. 43, 32-34. welches herrühret aus einem recht brünstigen, eiferigen Geiste, dadurch er gantz bereit und begierig ist, GOtt zu loben. Dahin auch gehöret, daß die Heil. Männer GOttes, wenn sie GOttes Lob erzehlen, die unvernünfftigen leblosen Creaturen angemahnet, daß sie samt ihnen GOtt den HErrn loben und preisen solten. (4.) **In wahren Glauben und Vertrauen auf Christum.** Wie kein Werck GOtt gefallen kan ohne den Glauben, Rom. 14, 23. Also kan auch ohne ihn kein Lob GOTT dem HErrn gefallen. Darum vermahnet uns Paulus darzu, Eph. 5, 10. Col. 3, 17. (5.) **mit frölichen Hertzen**, Ps. 63, 6. Luc. 19, 37. Jac. 5, 13. wo eine brünstige Andacht ist, GOtt zu loben, da wird auch ein frölich

Hertz seyn, welches ist der Jubilus Cordis internus. Gleichwie GOtt der HErr einen frölichen Geber lieb hat, 1. Cor. 9, 7. also hat er auch einen frölichen Lobsinger lieb. Wie im A. Testament GOtt der HErr verordnet, daß sie mit Freuden ihre Opffer musten verrichten, Devt. 12, 12. 18. Also sollen wir auch GOtt dem HErrn das Lob-Opffer mit inniglicher Freude des Hertzens darbringen. (6.) **in der That und Wahrheit**, das ist, nicht allein mit **Worten**, sondern auch mit den **Wercken**. GOtt der HErr hat uns nicht mit blossen Worten Gutes verheissen, sondern in der That und in der Warheit viel Gutes erwiesen, darum sollen wir auch hinwiederum ihm nicht mit blossen Worten, sondern auch mit der That und mit den Wercken, nehmlich mit Gehorsam und Gottseligkeit dancken. Das gefället GOtt wohl, wenn der Mund und das Leben im Lobe GOTTes übereinstimmet; aber wenn der Mund GOtt lobet, und das Leben ihn schändet, das mag ihm keinesweges gefallen. Danckest du also dem HErrn deinen GOtt ꝛc. Devt. 32, 6. wer diese Ehre und dieses Lob GOTT nicht bringet, der wird ihm durch blosse Worte wenig Ehre beweisen, besiehe, 1. Cor. 6, 20. Phil. 1, 11. 1. Pet. 2, 12. cap. 4, 11.

Loben in der Stille, wie David sagt, Ps. 65, 2. GOtt, man lobet dich in der Stille. Im Hebräischen Haupt-Texte lautet es also: lecha dumijah thehillah Ælohim. Diese Worte Davids sind fast allen Auslegern so schwer gefallen, daß sie nicht gewust, wie sie sich heraus wickeln, und sie erklären sollen; auch die Hebräer selbst nicht, die allerhand Glossen drüber gemacht. Der Christlichen Ausleger zu geschweigen. Wenn wir nun alles gar genau überlegen, so scheinet wohl am füglichsten zu seyn, daß man zwischen die zween Wörter dumijah, so das **Schweigen**, und thehillah, so das **Loben** heisset, das Binde-Wort mit verstehe, welches die Hebräer in ihrer Sprache offt auszulassen gewohnet. Als wenn der Prophet Habacuc in seinem Gebet sagt: Sonn und Mond stunden stille, Hab. 3, 11. heissets nach dem Haupt-Texte auch: Die Sonne, der Mond stund stille. Und also sind auch hier Davids Worte zu verstehen; man ist dir, o GOtt, beydes das Schweigen und Loben zu leisten schuldig; das Schweigen zwar, daß man im Creutz und Widerwärtigkeit nicht murre, noch viel Winselns un̄ Klagens mache, sondern alles in stiller heiligen Gedult gehorsamlich trage: Das Loben aber, daß man in Glückseligkeit und Wohlstande den HErrn öffentlich mit heller Stimme preise, fast wie auf die Meynung der H. Apostel Jacobus ermahnet: Leidet iemand unter euch, der bete, (in seinem Kämmerlein, und schütte in aller Stille sein betrübtes Hertz für seinem Vater im Himmel aus,) ist iemand gutes Muths, der singe (mit frölicher und heller Stimme) Psalmen, Jac. 5, 13. und also wird uns in diesen Worten: GOtt man lobet dich in der Stille, das Stillschweigen als ein besonderer Gottesdienst vorgestellet, gleich als ob nach dem Hebräischen es also anzunehmen wäre: Dir, o GOtt, ist (dumijah) das Stillschweigen auch (thehillah) ein Lob, nicht daß alles Reden gantz und gar unterbleibe, sondern wie dort Jud. 16, 2. von denen zu Gaza stehet: Sie waren die gantze Nacht stille und sprachen; da es von einem gewissen **Schweigen**, und von einem **gewissen Reden** zu verstehen: Also wird auch allhier ein gewisses Stillschweigen verstanden, durch welches dem grossen hochgelobten GOTT ein grosses Lob gegeben werde.

Lobe-Thal, ist ein **Thal** 2. **Meilen von** Jerusalem, gegen Süd-Osten, und erstrecket sich von **Tekoah an**, bis zur Stadt Engaddi, so am Ufer des todten Meers 5. Meilen von Jerusalem lieget. In diesem Thale hat GOtt zur Zeit des frommen Königes Josaphat, die Feinde des Jüdischen Volcks, nehmlich die Moabiter, Ammoniter und Edomiter unter sich selbst verwirret, daß einer den andern selbst er-

würget und getödtet hat, daß auch der König Josaphat gantzer drey Tage lang mit seinem Kriegs-Volck über der Beute und dem Raube austheilen zugebracht hat, deßwegen er GOtt den HErrn daselbst mit seinem Volcke für diesen wunderbaren Sieg gelobet und gedancket, daher auch dieses Thal den Nahmen bekommen hat, 2. Par. 20, 16. 20. 26.

Lob-Gesang, wird dem grossen GOtt zu Ehren angestellet, so offt uns derselbe eine sonderbahre Wohlthat erweiset, wie wir denn dergleichen Lob-Gesänge finden, von **Mirjam**, Ex. 15, 1. **Debora**, Jud. 5, 1. **Hanna**, 1. Sam. 2, 1. und andern mehr verrichtet. So wurde auch von den Israeliten ein solcher Lob-Gesang gesungen, wenn das Oster-Lamm verzehret war, welcher das grosse Halleluja genannt wurde, und bestunde solcher in dem 113. 114. 115. 116. 117. und 118. Psalm, worvon sie zwey vor und viere nach der Mahlzeit gesungen, zum Gedächtniß der Erlösung aus Egypten, dergleichen auch der HErr Christus mit seinen Jüngern nach vollendeten Oster-Lamm gesungen, Matth. 26, 30. Marc. 14, 26.

Lob-Opffer, so die Israeliten wegen empfangener Wohlthaten GOtt dem HErrn brachten; solte allezeit **von dem Besten** gegeben werden; **bestunde** aus ungesäuerten Kuchen mit Oele gemenget, und gerösteten Semmel-Kuchen mit Oel bestrichen. Und solches brachten sie auf einem Kuchen von ungesäuerten Brod, Lev. 7, 12-15. ein Kuchen ward zur Hebe dem HErrn geopffert; die andern waren des Priesters, ingleichen assen einen Theil davon diejenigen Personen, die es brachten, an heiliger Stätte, v. 15. 16. sie heiligten sich aber vorher durch die Abwaschung ihres Leibes, und Enthaltung von dem Weibe, Exod. 19, 14. 15. dieses Lob-Opffers wie auch Danck-Opffers wird auch gedacht: Lev. 22, 17. 2. Par. 29, 31. c. 33, 16. NB. **Lob- und Danck-Opffer** werden insgemein für eines gerechnet. **Danck-Opffer** heisset, wenn sie Ochsen, Schaafe rc. geschlachtet hatten. **Lob-Opffer** aber, wenn sie Fladen und Kuchen, wie ein Speiß-Opffer, darzu gethan haben. Wird sonst auch ein Gelübd-Opffer genennet, wenn die Israeliten eine Wohlthat von GOTT erlangen wolten. Ingleichen auch ein **freywilliges Opffer**, welches sie GOtt auch nur ihr geneigtes Gemüthe zu zeigen darbrachten.

Loch. Jacob weltzet den Stein vom Loch des Brunnens, Gen. 29, 10. vor das Loch der Hölen, darein die fünff Könige gekrochen, weltzten die Israeliten grosse Steine, Jos. 10, 18. 27. die **Philister** sagten: Siehe, die Ebräer sind aus den Löchern gegangen, darein sie sich verkrochen hatten, 1. Sam. 14, 11. Jojada nahm eine Lade, und bohret oben ein Loch darein, 2. Reg. 12, 9. Brunnen die löchricht seyn, Jerem. 2, 15. löchrichter Beutel, Hagg. 1, 6. **Loch der Gruben, so über einem zusammen gehet**, Ps. 69, 16. **bedeutet die Beharrung im Tode, und immerwährende Höllen-Angst.** Sonst heisset auch in Heil. Schrifft das **Gefängniß ein Loch**, wie zu sehen, Gen. 41, 14.

Locken, Hos. 2, 14. dieses wollen einige in bösen Verstande deuten, als ob es ein solches Locken sey, sie in die Wüsten zu bringen, und in das Elend hinein zu führen. Wir aber bleiben billig bey der Meynung unsers sel. Vaters Lutheri, welcher durch solches **Locken** verstehet, die süsse und freundliche Stimme des H. Evangelii, damit der Menschen Hertzen gefangen werden; denn das Hebräische Wort offt für **Betrügen** gebraucht wird. Als Exod. 22, 18. wenn iemand eine Jungfrau beredet rc. Prov. 1, 10. mein Kind, wenn dich die bösen Buben locken rc. Jerem. 20, 7. HErr, du hast mich überredet, und ich habe mich überreden lassen: Denn es ist verbum medium, und heisset einem gute Worte geben, entweder mit seinem Fleiß andern zu helffen, oder andern Schaden zu thun: Liegt also in solchem Wort eine recht magnetische Krafft, ein liebreicher und kräfftiger Zug, wenn man mit allerhand

hand dienlichen Mitteln, mit gar anmuthigen Geberden und Reden, des andern Siñe gleichsam unvermerckt und allmählich einnimmet, also daß er unserer Meynung wird, und uns zu Willen ist. Wie also solches von des Simsons Braut gefunden wird, die sollte ihn überreden, den aufgegebenen Rätzel ihr zu entdecken, Jud. 14, 16. ingleichen c. 16, 5. überrede ihn, u. besiehe, worinnen er solche grosse Krafft hat. Hier aber gehöret solches Locken und Überreden, wie gedacht, zu der Lehre des H. Evangelii, denn dieselbe ist, damit der Menschen Hertzen gefangen werden, und nicht wie das Gesetz, welches die Hertzen mit Drohen erschrecket, und mit Straffen peiniget; sondern ob es wohl die Sünden straffet, iedoch so zeiget es an, daß GOtt den Sündern um seines Sohnes willen wolle ihre Sünden verzeihen und vergeben, und hält uns vor die Opfferung und Genugthuung seines Sohns, daß die Hertzen dafür halten sollen, es sey GOtt durch solches opffern ihrer Sünden halben versöhnet worden.

Lod, eine **Stadt im Stamm Benjamin**, in denen Campestribus Jericho, am Jordan gelegen, so von Samed, dem Sohn **Elpaal** soll erbauet worden seyn, 1. Par. 9, 12. Neh. 11, 35.

Lodabar, eine **Stadt über dem Jordan** im Lande Gilead, im Stamm Gad, nicht weit von Mahanaim, da Machir, Ammiels Sohn gewohnet, bey welchen **Mephiboseth, Jonathans Sohn**, sich eine Zeitlang aufgehalten, und auferzogen worden, biß ihn David zu sich genommen, und seines Vaters Acker wieder gegeben, und ihn an seinen Tisch genommen, 2. Sam. 9, 4. Als David für seinem Sohn Absalom fliehen muste, brachte ihm Machir von Lodabar Proviant gen Mahanaim, cap. 17.

Loddern, Joel. 2, 5. heist so viel, als mit einem Schall leicht hin und her beweget werden.

Log, war das **kleinste und geringste Mäßlein bey den Ebräern**, womit die flüßigen Sachen abgemessen worden. Welches so viel hielt als 6. **Eyer-Schalen**, oder nach unserer Art ohngefehr ein **halbes Nösel**, derer viere einen **Kab** machen, das ist eine Kannen. Sechs solcher Kannen machen ein gehäufftes Viertel, deren dreye thun 4. gestrichene Viertel, und das war bey den Jüden ein **Epha**. Die Aussätzigen musten bey ihrer Reinigung 2. Lämmer nehmen ohne Wandel, und ein jährig Schaaf, und drey Zehenden Semmel-Mehl zum Speiß-Opffer mit Oel gemenget, und ein **Log** Oels, Lev. 14, 10. eben dieses **Log** wird in diesem Capitel, v. 12. 15. 21. 24. auch angeführet.

Lohn, heisset in H. Schrifft (1.) improprie, ein **unverdienter Gnaden-Lohn**, Gen. 15, 1. Sap. 5, 16. Pf. 73, 25. Pf. 19, 12. denn der Gottseligen ihr Lohn ist groß, Matth. 5, 11. cap. 10, 41. 1. Tim. 1, 16. 18. Ebr. 6, 10. cap. 10, 33. weil GOtt selbst ihr Lohn ist, Gen. 15, 1. Sap. 5, 16. Ja sie erlangen endlich **den Lohn der Gnaden, die ewige Seligkeit**, so in unterschiedenen Herrlichkeiten so wohl der Seelen als des Leibes bestehet, so die Seligen über ihre wesentliche Seligkeit nach dem Unterscheid ihrer Arbeit und Leiden haben sollen; Nicht als einen **verdienten**, sondern **Gnaden-Lohn**, welchen der HErr einem iedweden nach seinen Wercken und Leiden versprochen hat, Matth. 16, 27. Rom. 2, 6. 7. denn wer kärglich säet, der wird rc. 2. Cor. 9, 6. Rom. 8, 18. Gleichwohl soll etwas seyn, das denē Verfolgten und Verschmäheten über ihre Seligkeit, als ein unverdienter Lohn, für dieses um Christi willen ausgestandene Leiden soll gegeben werden. Es heist aber solches ein **Lohn** in Ansehung des HERRN Christi, der hats verdienet, aber nicht für sich, sondern für uns, die wir nichts verdienen können, und also heists in Ansehung unserer ein **unverdienter Lohn**, der nach Befindung des Leidens nicht klein, sondern groß seyn soll, Matth. 5, 12. (2.) proprie aber heist es dasjenige, **was man verdienet hat mit seiner Arbeit**, es sey nun guter

guter oder böser Lohn, Num. 18, 31. Gen. 29, 15. Luc. 10, 7. Sap. 3, 15. Solcher Arbeiter Lohn soll keinem vorgehalten werden, Jac. 5, 4. Lev. 19, 3. Deut. 24, 14, 15.

Lohn des Wahrsagens, welchen Balak dem Bileam sendete, Num. 22, 7. und Petrus den Lohn der Ungerechtigkeit nennet, 2. Pet. 2, 15. besiehe Jer. 22, 13. Etliche verstehen dadurch eine gewisse aufgesetzte Form, nach welcher, Bileam habe dem Volck fluchen sollen, wie dann bey den Heydnischen Scribenten dergleichen gefunden werden. Es ist aber daraus abzunehmen, daß Balak den Bileam für einen Zäuberer und Wahrsager gehalten, wie er auch also genennet wird, Jos. 13, 22. und er von sich selbst gestehet, Num. 23, 23. Es ist zwar nicht ohne, daß er etwas Erkäntniß von GOtt gehabt, und von ihm prophetische Offenbahrungen empfangen; wie zu sehen cap. 24, 4. 16. 2. Pet. 2, 16. weil er aber boßhafftig gewesen, so hat er allerley Heydnische Beschwerungen und Mißbräuche damit vermischet.

Lois, des H. Timothei Grosse-Mutter, von welcher Paulus schreibet, daß sie eines ungefärbten Glaubens gewesen, 2. Tim. 1, 5.

Lorber-Baum, soll sich gar sehr ausbreiten. Die Zweige davon waren vormahls ein Zeichen des Sieges, sintemahl die Uberwinder damit gekrönet wurden, wie man heutiges Tages die Poeten damit zu crönen pfleget. Die Beere davon haben in der Medicin einen grossen Nutzen. Sonsten ist dieser schöne Baum ein Bildniß der gottlosen Menschen, welche sich ausbreiten wie ein Lorber-Baum, aber auch dahin sind, ehe man fürüber gehet, Ps. 37, 45.

Lören, Hos. 7, 14. heist so viel als heulen, mit grossem Geplärre die Götzen ängstiglich anschreyen.

Loß, ist zweyerley. (1.) das Loß der Austheilung, welches unverboten; wie denn die Kinder Israel das Land Canaan durchs Loß nach den Stämmen ausgetheilet haben, Jos. 13, 14. 15. 16. 17, 18. 19. 21. und 23. Cap. und dieses geschah nach dem Befehl des HErrn, Num. 26, 55. cap. 33. 54. auch ward der Hohepriester durchs Loß erwehlet, cap. 17, 1. ingleichen die Priester und Leviten zu ihrem Theil und Amte, 1. Par. 25, 5. &c. c. 26, 8. 9. c. 27, 13. Saul ward durchs Loß zum König über Israel erwehlet, 1. Sam. 10, 20. über die zween Böcke wurde geloset, deren einer geopffert, der andere aber in die Wüste ledig gelassen ward, Lev. 16, 8. durchs Loß wurde streitbare Männer aus Israel erwehlet, die wider die Benjamiter streiten musten, Jud. 20, 10. ingleichen Matthias zum Apostel-Amte, Act. 1, 23. (2.) das Wahrsager-Loß, wenn man verborgene Dinge durchs Loß erkundigte, welches von GOtt verboten war, Deut. 18. daß aber Achan wegen seines Diebstahls, Jos. 7, 13. Jonathan wegen der Ubertretung des Gelübdes, 1. Sam. 14, 27. und Jonas wegen seines Ungehorsams, Jon. 1, 7. wunderbarer Weise sind erkundiget und getroffen worden, ist aus GOttes sonderbarer Schickung geschehen; soll aber von uns nicht nachgethan werden.

Lose. Dieses Wörtgen wird vielen Sachen beygesetzt; wie denn in H. Schrifft gedacht wird des losen und ungeistlichen Geschwätzes, 2. Tim. 2, 16. wodurch die falsche Lehre verstanden wird. Sie heist ein Geschwätz, weil sie ein unnütze Ding ist; ein ungeistlich Geschwätz, weil sie nicht eine Frucht des H. Geistes ist, sondern ein Werck des Fleisches, Gal. 5. ein lose Geschwätz, weil dadurch die Leute von GOtt loß gemacht werden. Die Israeliten hiessen das Manna eine lose Speise, Num. 21, 5. Abimelech bestellte lose Männer, Jud. 9, 4. cap. 10, 3. lose Leute wider Saul, 1. Sam. 30, 22. Simei schalt David für einen losen Mann, 2. Sam. 16, 7. wider Naboth zeugten zween lose Buben, 1. Reg. 21, 10. 12, lose Leute, 2. Par. 13, 7. Esth. 11, 11. Ps. 12, 9. Ps. 15, 25. lose Reden, Ps. 24, 4. Ps. 31, 7. loser Bogen, Ps. 78, 57. lose Zunge, Prov. 19, 17.

Mensch, cap. 21, 24. Stricke, Esa. 5, 18. loses Band für einen Gürtel, c. 3, 24. mit losen Kalck tünchen, Ez. 13, 10-15. cap. 22, 28.

Lose Speise, Num. 21, 5. heist so viel als ein nichtswürdiges Brod, so man allzubald verdaue; ein Brod, so den Hunger nicht stille, und nicht satt mache, daran sie sich schon einen Eckel gegessen. Sie meynen, das Brod und Wasser, so sie ietzo hätten, wären Dinge, darauf nicht zu trauen wäre. Wie bald könne der Felsen aufhören zu fliessen, und der Himmel zu regnen? mit einem Worte, die Speise war ihnen zu schlecht, und der Tranck so geringe.

Löse-Geld der ersten Geburt, waren fünff Seckel Silbers, oder drittehalber Thaler, wenn etwas sollte befreyet werden, Num. 3, 46. cap. 18, 15. Ein solches Löse-Geld war Christus. Wir waren alle gefangen von dem leidigen Satan, und sollten in der Hölle ewige Straffe leiden; Aber Christus hat für uns bezahlet mit seinem heiligen Blute, und uns also von dem ewigen Gefängniß loß gemacht.

Loß lassen, hatte bey denen Jüden diese Beschaffenheit, Lev. 25. daß wenn einer unter ihnen um das Seinige kommen, oder sonst in Armuth gerathen war, so pflegten sie sich einander zu verkauffen zum Dienst. Nun hatte GOtt ernstlich verboten, daß man ja mit solchen Leuten nicht allzustrenge verfahren, oder sie mit unerträglichen Diensten beschweren sollte, und absonderlich, daß man sie in dem siebenden, oder in dem Erlaß-Jahre wieder frey geben sollte; und darauf siehet auch Esaias, da er rufft: Laß loß, welche du 2c. Esa. 58, 16. nach der H. Grund-Sprache heisset es: Solve colligationes impietatis, zerbrich und löse auf die Bande der Gottlosigkeit; und hat also GOtt der HErr sein Absehen auf das unbillige Verfahren dieses Volcks.

Loß lassen, von welchen Esaias, cap. 27, 8. redet. Das lautet zwar im Teutschen, als wenn die Rede von einem guten Loßlassen wäre, wie man etwan einen Gefangenen oder Verurtheilten loß lässet, wenn man ihm die Straffe erlässet, und seine Freyheit wieder giebt; aber im Hebräischen wird geredet von einem Loßlassen im Zorn und zur Straffe, wie etwan ein Vater seinen Sohn, ein Mann sein Weib dimittiret und loß lässet, wenn der erste den Sohn um seines Muthwillens halbē heist von seinen Augen gehen, wie dort David den Absalom, 2. Sam. 14, 24. und der andere dem Weibe einen Scheide-Brief giebt, und sie von sich läßt, daß er nichts mehr mit ihr will zu thun haben. Auf solche Weise, sagt der Prophet, verfahre auch GOtt mit seinem Volck, weil sie als schädliche Kinder den HErrn selbst verlassen, Esa. 1, 4. nun so lasse er sie auch fahren. Mein Volck gehorchet meiner Stimme nicht, und 2c. Ps. 81, 12. 13. er habe sie als ein untreu ehebrecherisch Weib mit einem Scheide-Briefe von sich gejaget, Jer. 3, 8. daß sie drüber zu Schand und Spott worden, als ein jung Weib, das verstossen ist, Esa. 54, 4. 5.

Loß machen, heisset nach dem Grund-Text so viel, als sich mit Gewalt von etwas loß reissen, uñ seine Gewohnheit ändern; hingegen sich eines bessern Lebens befleißigen, wie also Daniel zu Nebucad Nezar sagte: Herr König, laß dir meinen Rath gefallen, und mache dich loß von deinen Sünden durch Gerechtigkeit, Dan. 4, 24.

Lösung oder Wiederkauffung der verkaufften Güter und Gründe, war den Armen vergönnet und zugelassen, Lev. 25. 23. ingleichen die Befreyung der Israeliten, die sich den Fremden Armuths halber verkauffen müssen, v. 47. die Lösung der ersten Geburt an Menschen und Vieh stehet, Exod. 13, 12. cap. 34. 20. Num. 18, 15.

Losung oder Zeichen, so die Menschen einander geben, wie zu sehen: (1.) zwischen den Israeliten und der Hure Rahab, welches ein rothes Seil war, so ins Fenster geknüpfft werden muste, Jos. 2, 18. (2.) Josua, so er dem Hinterhalt auf die Stadt Ai gegeben, cap. 8, 16. (3.) der Maccabäer

däer Losung war: GOTT giebt Sieg, 2. Macc. 13, 18.

Loth, ein Sohn Haran, Thara Neffe, und Sara Bruder, Gen. 11, 29. der mit seinem Vetter Abraham aus seinem Vaterlande in Canaan, und von dannen, der theuren Zeit wegen, in Egyptenland zog, cap. 12, 4. theilten sich hernach wegen ihrer grossen Haabe und vielen Viehes von einander, weil immer Zanck unter ihren Hirten war, also daß Loth gen Sodom zog, Abraham aber seine Hütten im Hayn Mambre aufschlug, cap. 13, 1. ward nach diesem von Kedor Laomor, König in Elam, gefangen, von Abraham aber wieder errettet, und an seinen Ort gebracht, cap. 14, 12. 16. ward nechst seinem Weibe und seinen zwey Töchtern von den Engeln aus Sodom heraus geführet, damit sie nicht in Feuer-Regen umkämen, cap. 19, 15. 16. sein Weib sahe sich nach der Stadt Sodom um, welches die Engel verboten hatten, und ward zur Saltz-Säule, v. 26. die Stadt Zoar ward um seiner emsigen Bitte willen von GOtt verschonet, v. 20-23. flohe darauf in eine Höle bey Zoar, und beschlief in Trunckenheit seine zwey Töchter, die Milca und Jisca, worauf die älteste den Moab, die jüngste aber den Ammon gebohren, daher die Moabiter und Ammoniter kommen, v. 33-38. die hernach das Land Ar eingenommen, und die Riesen von dannen vertrieben, Deut. 2, 9. Ps 83, 9. der HErr Christus gedencket des Loths Auszug aus Sodom, Luc. 17, 28. siehe 2. Pet. 2, 7.

Lothan, der erstgebohrne Sohn Seir, des Horiten, der im Lande wohnete, Gen. 36, 20. seine Söhne waren Hori und Heman, v. 28. 1. Par. 1, 38. 39.

Lotter-Bube, das ist, ein Plauderer, Wäscher oder Spey-Vogel, der sich mit unnützen Gewäsch hin und wieder im Lande nehret; wie sich Paulus zur Ungebühr von denen Athenienfern nennen lassen muste, Act. 17, 18.

Löwe, ist erschrecklich und der mächtigste unter den Thieren, Prov. 30, 30. brüllet grausam, Jer. 1, 14. wütet, c. 2, 30. zerreisset, hat keine Augen-Lieder, und kan den Aug-Apffel nicht bedecken. In dem Gelobten Lande sind die Löwen sehr gemein gewesen. Im Hohen Liede am 4. cap. 8. wird die Höhe Amana, die Höhe Senir und Harmon eine Wohnung der Löwen genennet. Und 2. Reg. 17, 25. schickte GOtt Löwen wider die Samariter. Ein Prophet wird von einem Löwen zerrissen, 1. Reg. 13, 24. Sonsten wird das Wort Löwe in H. Schrifft theils in guten; theils in bösen Verstande genommen. In guten, wenn Judas ein junger Löwe heisset, Gen. 49, 9. und Christus der Löwe vom Stamm Juda, Apoc. 5, 5. In bösen aber, wenn der Teuffel ein brüllender Löwe heisset, 1. Pet. 5, 8. besiehe auch Ps. 22, 44. Syr. 2, 35.

Lucas, der dritte Evangelist, einer aus den 70. Jüngern, von Antiochia aus Syrien gebürtig, wie Eusebius meldet; sonsten aber ein Artzt, Col. 4, 14. ein getreuer Gefehrde und Mitgefangener des Apostels Pauli, wie vom 16. Cap. der Apostel-Geschicht biß zum Ende, und 2. Cor. 8, 22. 2. Tim. 4, 11. Philem. v. 24. zu lesen ist. Er hat aus Eingebung des H. Geistes zwey herrliche Bücher an Theophilum geschrieben. Das erste, nehmlich seine Evangelische Historie, so er seine erste Rede nennet, soll er im 16ten Jahre nach Christi Himmelfahrt geschrieben haben. Er erzehlet sehr ordentlich in 24. Capiteln: (1.) die Geburt Johannis, c. 1. (2.) die Geburt und Jugend Christi, c. 2. (3.) Christi Verrichtungen (a.) in Galiläischen Lande von 3. biß 9. cap. (b.) auf der Reise nach Jerusalem, von 9. biß 19. cap. (c.) im Jüdischen Lande und in Jerusalem, von 19. biß 22ten cap. (4.) Christi Leiden, cap. 22, 23. (5.) Christi Auferstehung und Himmelfahrt, cap. 24. In dem andern Buche hat er von der Himmelfahrt Christi an, biß ins 4te Jahr des Käysers Neronis, die Apostel-Geschicht beschrieben, fürnehmlich aber des Petri und Pauli. Besiehe Apostel-Geschichte.

Lucius,

Lucius, ein Bürger-Meister zu Rom, unter welchem die Jüden ein Bündniß mit den Römern aufrichteten, der deßwegen an den König Ptolomäum geschrieben, 1. Macc. 15, 16. &c. It. ein frommer **Mann von Cyrene**, der in der Gemeine zu Antiochia ein fürnehmer Lehrer war, Actor. 13, 1. kam hernach zu Paulo gen Rom, Rom. 16, 21. und soll letztlich das Evangelium zu Regenspurg an der Donau geprediget haben.

Lud, der vierdte Sohn des Ertz-Vaters Sem, Gen. 10, 22. soll nach Josephi Meynung ein Vater der Asiatischen Lydier seyn, bey dem Fluß Meandro. Daß aber Lydia bey dem Fluß Meandro lieget, bezeuget Poli Bibl. Crit. Gen. 10. p. 123. Plinius, Strabo, Ovidius und andere mehr.

Ludim, war des Mizraim, so Egypten eingenommen, erster Sohn, Gen. 10, 13. welcher die Ludier oder Lydier fortgepflantzet hat, 1. Par. 1, 11. das Land der Lydier oder Lydia wird in Heil. Schrifft genennet Lud oder Ludim, Esa. 66, 19. Jer. 46, 9. Ez. 27, 10. 1. Macc. 8, 8.

Lufft, ist dasjenige Mittel, dadurch wir Athem holen, und das Leben erhalten. Sie ist das gemeine Behältniß der Menschen, und derjenigen Dinge, die auf Erden leben. Es hat alles Lufft vonnöthen. Durch die Lufft kan das Wort GOttes verstanden werden, die Evangelische Lehre, und das H. Predigt-Amt, welches sonst mit dem Winde verglichen wird, Joh. 3, 8. so aber durch falsche Lehre verfinstert wird. Der siebende Engel goß aus seine Schale in die Lufft, Apoc. 16, 17. weil der Teuffel, der in der Lufft herrschet, Eph. 2, 2. nunmehro mit dem Antichrist und allen Gottlosen soll aus der Lufft in den Abgrund der Höllen geworffen werden. Sonst gedencket auch die Heil. Schrifft noch ferner der Lufft, so vergifftet, welches eine Straffe GOttes um der Menschen Sünde willen ist, Deut. 28, 22. das Wild schnappet auf den Hügeln nach der Lufft, Jer. 14, 6. ist der Vögel Behausung, Bar. 6, 53. ward vor Zeiten für einen GOtt verehret, Sap. 13, 2. wir werden dem HErrn entgegen gerückt werden in der Lufft, 1. Thess. 4, 17.

Lügen, ist ein Laster und Sünde wider das achte Gebot, da man dasjenige, was man selber nicht vor eine Wahrheit hält, doch dafür ausgiebt. Dieses Laster wird eingetheilet in eine Schertz-Schand- und Noth-Lügen. Eine Schertz-Lügen ist, wenn man etwas, so sich in der That also nicht verhält, als eine Wahrheit, zur Belustigung, und ohne iemandes Schaden vorbringet, Jud. 14, 10. 12. 1. Reg. 10, 1. Eine Noth-Lügen ist, da man, Unglück zu verhüten, anders redet, als die Sache sich verhält, wie solche Noth-Lügen die Weh-Mütter in Egypten, Exod. 1, 18. seqq. die Rahab, Jos. 2, 1. c. 6, 17. seq. thaten. Besiehe, 1. Reg. 21, 11. 1. Sam. 16, 32. 1. Reg. 6, 14. Denn nach des H. Augustini Urtheil vergiebt GOtt bey der Noth-Lügen die Sünde, die man wider die Wahrheit geredet, und belohnet die Treue und Barmhertzigkeit, die man an seinen Nechsten beweiset. Eine Schand-Lügen aber ist ein falsch erlogen Wort, mit dem Fürsatz, einen andern zu betrügen, wie eine solche Lügen that jener alte Prophet zu Bethel, welcher den Mann GOttes, der wider den abgöttischen Altar geweissaget hatte, belog und betrog, 1. Reg. 13, 18. siehe Jos. 9, 16. Der sel. D. Dannhauer urtheilet von den drey Arten der Lügen also: Die Schand-Lügen ist eine offenbare und vollkommene Lügen; die Noth- und Schertz-Lügen aber, wenn Mund und Hertz nicht zusammen stimmen, sind zwar auch Lügen, aber unvollkommene, und lassen sich deßhalber mehr entschuldigen, wie wohl sie doch Lügen bleiben. Denn da wird die Lügen in H. Schrifft ohne Unterschied verboten, auch findet man nirgends hiervon die Schertz- und Noth-Lügen ausgenommen. Und ist gleich eine Noth-Lügen nicht schädlich, so ist sie doch sündlich. Man soll aber, nach der Lehre des Apostels Pauli, nicht

nichts Böses thun, daß daraus etwas Gutes entstehe, Rom. 3, 8. So werden auch insgemein **Lügen** genennet: (1.) alle schwere und grosse Sünden, Apoc. 21, 27. weil sie wider die Wahrheit Göttl. Worts streiten. (2.) alle falsche Gottesdienste, Amos 2, 4. weil sie Menschen=Gedichte seyn, und diejenigen betrügen, die sich darauf verlassen. (3.) **alles das, darauf sich die Menschen ausser GOtt verlassen**, als Reichthum, Gewalt, Weißheit rc. weil man dadurch betrogen wird, wie durch Lügen, und GOtt zuwider seyn, wofür er uns warnen lässet, Ps. 62, 10. Prov. 3, 5. Esa. 8, 12.

Lügen=Mäuler, werden **diejenigen** genennt, **welche die Wahrheit verhalten**, und die Leute mit Lügen betrügen, sonderlich andere Leute lästern, wie dergleichen gedacht wird Ps. 63, 12. Syr. 51, 3.

Luhith, ist ein **Berg im Lande Moab**, in Stamm Ruben, wie Lyra schreibet, Esa. 16, 5. Jer. 48, 5. hingegen will Eusebius und Hieronymus, es sey ein Flecken der Moabiter, zwischen Aropoli und Zoara; andere machen eine Stadt daraus an der Gräntze der Idumäer, auf dem Gebürge Seir, gegen Moab über gelegen.

Luß oder **Luz**, eine **Stadt im Stamm Ephraim**, 2. Meilen von Jerusalem gegen Norden gelegen, ward hernach Bethel, das ist, GOttes Hauß genennet, weil Jacob daselbst die Himmels=Leiter in Traum gesehen, Gen. 28, 19. cap. 35, 6. Jos. 16, 2. c. 18, 13, **Luß** hieß auch eine **Stadt im Lande der Hethiter** 9. Meilen von Jerusalem, eine halbe Meile von Sichem, welche von dem Verräther der Stadt Luß erbauet, und nach ihr genennet worden, Jud. 1, 26.

Lust an dem HErrn haben, Ps. 37, 4. das Hebr. Wort hithannâg, schliesset alle **ersinnliche Vergnügung** ein, die man **so wohl in seinen äusserlichen Sinnen**, im Hören, Sehen, Riechen, Schmecken, Fühlen, **als innerlich in seinem Hertzen und Gemüthe** gantz inniglich durch liebliche und angenehme Erfrischung geniesset, da man das, was man vorher sehnlich verlanget, gegenwärtig hat, und nach Belieben sich damit ergötzet. Welche Belustigung ursprünglich aus der Liebe herrühret. Wie nun die Liebe ihren Sitz im Hertzen hat; also wird auch durch diese Lust das Hertz gereget und beweget. Heisset demnach **am HErrn seine Lust haben**, sich im HErrn inniglich ergötzen, dessen Göttliche Güte, Wahrheit, Allmacht, Schönheit, Weißheit und andere Eigenschafften über alles erheben, und sich in ihm erfreuen.

Lust=Gärten, wurden vor diesen gar sehr geliebet, wie sich denn Salomo dergleichen machen ließ Eccl. 2, 5. in welchen er schöne Gewächse hatte Cant. 4, 23. daher auch dasjenige, was schön ist, mit einem Lust=Garten verglichen wird, Ez. 28, 13. Ja sie hatten darinnen schöne Lust=Häuser, Amos 1, 11. darinnen sie mehr wohneten, als in denen andern Häusern.

Lust=Gräber, ein Ort in der Wüsten Pharan, Num. 10, 12. 28. Meilen von Jerusalem gelegen, wo sich die lüsternen Israeliten an Wachteln zu tode gefressen, und daselbst begraben worden, Num. 11, 33. 34.

Lust=Seuche der Heyden, 1. Thess. 4, 5. das ist, **die böse unzüchtige Bewegung der Lust oder fleischliche Lüste**, dadurch sonderlich die Hurerey allhier verstanden wird.

Lüste des Fleisches, deren gedacht wird, Gal. 5, 16. Eph. 2, 13. 2. Pet. 2, 18. sind nicht die natürlichē unsündlichen Affecten, Lüste und Begierden, die im Fleisch oder in der Natur für sich selbst, weder böse noch gut sind: werden aber **Böse**, wenn man sie unrecht; und sind **Gut**, wenn man sie wohl und recht gebraucht, z. E. vielen Menschen gelüstet zu essen, zu trincken, zu schlaffen, rc. das alles ist an und für sich selbst nicht unrecht, sintemahl auch Adam im Stande der Unschuld, und unser HERR Christus selbst dergleichen Affecten gehabt rc. Sondern vielmehr die sündlichen, fleischlichen

Begierden, die ein ieder nach Adams Fall in Sünden empfangener und gebohrner Mensch in sich selbst fühlet, wenn bald der Zorn, bald die Ungedult, bald der Hochmuth, bald die Unkeuschheit, bald die Liebe des Zeitlichen, bald eine andere böse Lust sich in ihm reget und beweget, da das Fleisch gelüstet wider den Geist ꝛc. Gal. 5, 17. Diese **Lüste des Fleisches** werden nun nach der Erklärung **Mosis**, **Pauli**, **Jacobi**, ꝛc. abgetheilet in die **Erb-** und **würckliche Lust**. Die **Erb-Lust** wird im 10ten Gebote; die würckliche und einwilligende böse **Lust** aber im 9ten Gebote verboten; daß dem also sey, erscheinet Devt. 5, 20. Rom. 7, 7. Jac. 1, 15.

Lycaonia, eine **Landschafft in klein Asia**, zwischen Phrygien, Galitien, Pamphilien und Cilicien gelegen. In den Städten des Landes Lycaonia haben Paulus und Barnabas das Evangelium Christi geprediget, Act. 14, 6. daselbst beschneid auch Paulus Timotheum, und nahm ihn zum Gefehrten mit sich, cap. 16, 1.

Lycia, eine **Landschafft in klein Asia**, am Meer, zwischen Pamphilia, Caria und Phrygia gelegen. Zur Maccabäer Zeit schrieben die Römer, der Jüden wegen, nach Lycia, daß sie nichts wider die Jüden thun solten, 1. Macc. 15, 23. für Myra, einer fürnehmen Stadt in Lycia, fuhr Paulus fürüber, als er von Cesarea nach Rom gebracht ward, Act. 27, 5.

Lydda, eine **fürnehme See-Stadt**, an der Gräntze des Stammes Dan, 5. Meilen von Jerusalem gelegen, allwo Petrus einen Gichtbrüchtigen Mann, Nahmens **Aeneas**, der gantzer 8. Jahr lang kranck gelegen, gesund gemacht, Act. 9, 32. ihrer wird auch gedacht, 1. Macc. 11, 34.

Lydia, eine **Landschafft in klein Asia**, zwischen Phrygien, Mysien und Carien gelegen. Esaias nennet sie **Lud**, Esa. 66.

Lydia, hieß auch eine **Purpur-Krämerin** aus der Stadt der Thiatirer, ein frommes, gottsfürchtiges Weib, hörete Paulum vom Glauben an Christum reden zu Philippis, und ward dadurch bekehrt und gläubig; nahm Paulum und Sylam in ihr Hauß und beherbergete sie, Act. 16, 14. 40.

Lyncurer, war ein **Edelgestein** in dem Amtschildlein des **Hohenpriesters Aaronis**, Exod. 28, 19. cap. 29, 12.

Lysanias, ein **Vierfürst zu Abilene**, zur Zeit, als Johannes der Täuffer anfing zu predigen, Luc. 3, 1. wird von etlichen für **Herodis** Magni Sohn, und **Herodis** Antipä Bruder gehalten.

Lysias, ein **Vetter und Hauptmann des Syrischen Königs Antiochi Epiphanis** und des jungen **Antiochi Eupators** Vormund; wolte das Jüdische Volck gäntzlich ausrotten, 1. Macc. 3, 32. ward aber iedesmahl von den Jüden überwunden, und endlich selbst, mit dem jungen Könige, von seinem eigenen Krieges-Volck, auf des **Demetrii** Geheiß, erschlagen, cap. 7, 2. 3.

Lysias, hieß auch mit den Zunahmen **Claudius**, **der Römische Ober-Hauptmann zu Jerusalem**, der Paulum gefangen annahm, und sendet ihn dem Landpfleger **Felix** gen **Cäsarien**, Actor. 23, 26. cap. 24.

Lysimachus, des abtrünnigen Hohenpriesters **Menelai Bruder**, den der König **Antiochus** an statt **Menelai** zum Hohenpriester machte; da er aber viel güldene Kleinodien aus dem Tempel gestohlen, schlug ihn das Volck bey der Schatz-Kammer todt, 2. Macc. 4, 29. 39. It. der Sohn **Ptolomäi**; verdolmetschete des Königs **Artaxerxis** Befehl zu Jerusalem, von Befreyung des Jüdischen Volcks in seinen Landen, Esth. 11, 10. oder Stück in Esther, v. 10.

Lystra, eine **Stadt in Lycaonia**, 7. Meilen von Iconien gelegen, wo Paulus das Evangelium Predigte, und einen Mann gesund machte, welcher lahm von Mutter-Leibe gebohren war, deßwegen er von Volcke gesteiniget und zur Stadt hinaus geschleiffet ward, Act. 14, 6. 19. kam noch einmahl dahin, und stärckete die Jünger, v. 21. aus dieser Stadt ist Timotheus gebürtig gewesen, welchen Paulus um etlicher schwach-

schwachgläubigen Jüden willen beschnitte, cap. 16, 1. 3. Paulus gedencket seiner Verfolgung, so er zu Lystra erlitten, 2. Tim. 3, 11.

M.

Maacha oder Maecha, der vierdte Sohn Nahors, des Bruders Abrahä, den ihm sein Kebs-Weib Rehuma gebahr, Gen. 22, 24. It. die Tochter Thalmai, des Königes zu Gesur, die David zum Weibe nahm, und den schönen Absalom mit ihr zeugete, 2. Sam. 3, 3. 1. Par. 3, 2. It. eine Stadt und Land in Syrien, deren König schickte den Kindern Ammon 1000. Mann zu Hülffe wider den König David, 2. Sam. 10, 6. 1 Par. 20, 7. It. die Tochter Absalom, des Königes Rehabeams Gemahlin, und König Abiams Mutter, 1. Reg. 15, 1. 2. 10. 2. Par. 11, 20.

Maachath oder Maachathi, eine Stadt der Amoriter, an der Gräntze des Landes Basan, unten am Berge Hermon, welche auch Manasse nicht so bald daraus vertreiben konte, sondern unter den Israeliten wohnen lassen muste, Jos. 12, 5. cap. 13, 11. Devt. 3, 14. Als aber David wider die Amoriter kriegte, darum, daß dieselben seine Gesandten so schimpfflich tractiret, und ihnen der König der Amoriter zu Hülffe kommen, hat ihn David überwältiget, und den Israeliten zinßbar gemacht, 2. Sam. 10, 4. 18.

Maaße in der H. Schrifft, waren zweyerley, Geträyde-Maaß, und Wein- und Oel-Maaß. Die Getrayde-Maaße hiessen: Kab, Cor, Gomer oder Chomer, Epha. Die Wein- und Oel-Maaße waren: Log, Cad, Hin, Homor, Chomer oder Cor, Bath. Von ieden suche an seinem gehörigen Ort ein mehrers. It. Maasse, damit man eine Länge ausmessen kan, waren: Digitus, vier Finger breit. Palmus, 4. Finger oder eine Spanne. Pes, 16. Finger oder 4. Palmi. Es waren auch grosse Maasse, damit man das Land ausgemessen, als Stadium, hielt 125. Schritte, so im N. Testament öffters vorkommt, und Milliare, war eine Meilweges, bey den Ebräern 4000. Schritte, Gen. 35, 16.

Maaß des Glaubens, Rom. 12, 3. dadurch verstehen einige die geistlichen Gaben selbst, als welche von GOtt mit den Glauben denen Frommen gegeben werden, und Sachen sind, die auf und aus dem Glauben folgen, da so wohl die heiligmachenden Gaben, als die Erkänntniß der geistlichen Sachen, Liebe, Eifer zu GOtt, Ubung der Gottseligkeit &c. als sonderlich die Amts-Gaben verstanden werden; denn beyderseits Gaben theilet GOTT unterschiedlich aus, einem mehr als dem andern, Matth. 25, 15. Andere sagen, es heisse ein Maaß des Glaubens, weil entweder der Glaube solches Maaß ergreiffe; die gütige Hand des lieben himmlischen Vaters theile das Maaß mit, oder strecke sich zu uns aus, uns Gaben zu geben, der Glaube sey die Hand, womit man solches Maaß der Gnaden, so GOtt giebt, ergreiffet; da man nach solchen Maaß von sich halten soll, so viel unser Glaube ergriffen, oder weil der Glaube allhier die Wissenschafft und Erkänntniß sey, dessen Maaß GOtt austheilet, wie er will.

Maaß des vollkommenen Alters Christi, Eph. 4, 13. Etliche der Ausleger verstehen diese Worte von der Vollkommenheit dieses Lebens; andere ziehen sie auf jenes ewige Leben. Die Weimarischen Theologi setzen: Wir sollen auch in solcher heilwärtigen Erkänntniß täglich wachsen, und immer völliger werden, gleichwie Christus an Alter und Weißheit gewachsen, bis er gantz vollkommen worden, Luc. 2, 40. 52. welche geistliche Vollkommenheit in diesem Leben anfähet, aber im ewigen Leben erst wird erfüllet werden.

Maasia, war ein Oberster Priester über die 24ste Ordnung, zu Davids Zeiten, 1. Par. 25, 18.

Maath, ein Sohn Mathathia, war der 63ste Alt-Vater im Geschlecht-Register des HErrn Christi, Luc. 3, 26.

Maccabäus, also ward Judas, des Mathathiä erster Sohn, mit den Zunahmen geheissen, von welchem das berühmte Geschlechte der Maccabäer herkommen. Sie waren aus dem priesterlichen Stamme Levi, und zwar aus dem Geschlechte Jaſarib, welche bey den weltlichen Geschicht-Schreibern die Asmonæi oder Hasmonæi genennet werden, 1. Macc. 2. Zu ihrer Regierung gaben Anlaß, theils die Syrischen Könige, mit ihrer unerträglichen Grausamkeit: theils der schändliche Abfall vieler Juden von dem väterlichen Gesetze. Als nun die Jüdische Kirche und Republique fast in die äusserste Noth gerathen war, fassete Mathathias die heroische Resolution, brachte in der Stadt Modin aus Göttlichen Eyfer einen Jüden um, welcher den Götzen opfferte, ging darauf mit seinen 5. Söhnen, und noch andern gottsfürchtigen Männern mehr, die über das Gesetz eifferten, in die Wüsten, und widersetzten sich standhafftig der Feinde Grausamkeit, 1. Macc. 2, 1. bis 49. Anfänglich musten sie viel blutige Kriege führen. Weil sie aber immer einen Sieg nach dem andern erhielten, brachten sie es endlich so weit, daß sie unter der Griechischen Monarchie als Fürsten regieren kunten. Endlich nahm diese Regierung, unter den zweyen Brüdern, Alexandro und Antigono, (welche die Herrschafft über das gelobte Land mit Gewalt behaupten wolten,) ein trauriges Ende, welche doch zur Zeit der Griechischen Monarchie über 130. Jahr floriret hatte. Ihre Historie hat sich ohngefehr 130. Jahr vor Christi Geburt angefangen.

Bücher der Maccabäer, heissen also: Weil in denselben die Historie von denen Maccabäern enthalten. Sie beschreiben, was die Jüdische Kirche für grosse Verfolgungen von denen umliegenden Heyden erlitten; und wie mächtig und wunderlich GOTT dieselbe erhalten und beschützet habe.

Das erste Buch, beschreibet in 16. Capiteln die Kriege der Maccabäer, die sich innerhalb 40. Jahren begeben haben, nehmlich unter dem Mathathia, Juda, Jonathan und Simon. Es ist aber dieses kein Canonisches Buch, weil es das Zeugniß des HErrn Christi und der Apostel nicht hat, und viel Irrthümer in sich begreifft, als cap. 1, 1. wenn Alexander seine Fürsten zu sich rufft, und ihnen die Länder bestimmet; welches aber dem Curtio und Justino zu wider ist, die da schreiben, daß Alexander Magnus mit Gifft vergeben worden. Cap. 6, 8. soll Antiochus Epiphanes zu Babylon vor Traurigkeit gestorben seyn, und 2. Macc. 1, 14. ist er in Persien von denen Priestern in dem Tempel der Göttin Diana gesteiniget worden. Cap. 12, 11. sollen die Spartaner von dem Ertz-Vater Abraham herstammen.

Das andere Buch, (welches mit allem Rechte das Erste könnte genennet werden, weil die Historien vorher gehen,) beschreibet in 15. Capiteln eine Historie von 14. Jahren, welche sich zu Zeiten des Judä Maccabäi zugetragen, von dem boßhafftigen Unterfangen des Heliodori an, bis auf den Tod des Nicanoris. Und ist auch kein Canonisches Buch, (1.) weil der Autor cap. 2, 27. c. 15, 39. deutlich zu erkennen giebet, daß er in dieser Arbeit irren könne. (2.) weil Sachen darinnen sind, die wider den Glauben lauffen, als der Selbst-Mord Raziä, cap. 14, 37. das Opffer und Gebet Judä vor die Todten, cap. 12, 46. (3.) viel Erdichtetes, als von Opffer, Feuer, Hütte, Bundes-Lade, cap. 1, 19. (4.) viel Falsches, als von dem Tode Antiochi Epiphanis, cap. 1, 16. von der Zeit der Reinigung des Tempels, cap. 10, 1.

Macedonia, eine berühmte Landschafft in Griechenland, am Adriatischen und Aegeischen Meer, zwischen Illyricum und Thracien gelegen. Hatte anfangs verschiedene Völcker und Könige, so hernach unter ein Corpus kamen und Macedonia geheissen worden. Insonderheit haben sich Philippus und sein Sohn Alexander Magnus beyde Könige daselbst berühmt gemacht.

gemacht, 1. Macc. 1, 1. cap. 6, 2. von 4000. Macedoniern liß 2. Macc. 8, 20. Paulus ward zu Traoda durch ein Gesichte eines Macedonischen Mannes vermahnet, dahin zu kommen, und daselbst das Evangelium zu predigen, Act. 16, 9. 10. in Macedonia predigten nachgehends auf Pauli Verordnung, Timotheus, Silas und Erastus, cap. 18, 5. cap. 19, 21. als Paulus zu andermahl in Macedonien kam, und die Brüder vermahnete, c. 20, 1. 2. Cor. 2, 13. schrieb er daselbst die andere Epistel an die Corinther, c. 13. Gajus und Aristarchus waren ihrer Geburt nach aus Macedonien, Act. 19. c. 27, 2. die Gläubigen aus Macedonien sammleten eine willige Steuer vor die armen Heiligen zu Jerusalem, Rom. 15, 26. und werden deßwegen gelobet, 2. Cor. 8, 1. hat sich sonst auch gar ehrlich und danckbar gegen den Apostel Paulum gehalten, 2. Cor. 11, 9.

Machen, heisset eigentlich eine **Sache mit gewissen Eigenschafften auszieren**, und hat in H. Schrifft **mancherley Bedeutung**, wie denn Gerhard. in Harm. Evang. saget, es heisset so viel, als **thun, verrichten, bestellen, einführen, erdichten, begehen, ausrichten, bilden, schaffen, bewegen, 2c.** Das Grund-Wörtgen ποιεῖν, führet seinen Nahmen her von ποῖος, qualis, und heisset so viel als **verziehen, die Zeit zubringen**, 2. Cor. 11, 25. Jac. 4, 13. Act. 15, 33. cap. 20, 3. **Ferner** heisset es auch **erschaffen**, wie denn die 70. Dollmetscher **das Erschaffen** eben durch dieses Griechische Wort übersetzen. e g. Gen. 1, 1. 21. 27. cap. 5, 1. 2. c. 6, 7. Esa. 42, 11. vid. & Act. 4, 24. cap. 14, 15. cap. 7, 24. 26. Endlich heisset auch **machen** so viel als **bestellen**, Act. 2. 16. Ebr. 3, 2. Es hat aber dieses Wort sonst noch viel andere Bedeutungen, welche unmöglich alle anzuführen sind.

Machen zur Sünde, 2. Cor. 5, 21. was diß eigentlich vor eine Redens-Art, und wie diese Worte zu erklären, davon finden sich zwey Haupt Meynungen. **Etliche** der Gelehrten Kirchen-Väter sehen diese Worte an per Metonymiam, und sollen selbige so viel heissen: **GOtt hat den, der von 2c. für uns zum Sünd-Opffer gemacht**, Lev. 4, 24. Hos. 4, 8. und hätte also Paulus hiermit sein Absehen gehabt auf den Versöhn-Bock, Lev. 16, 21. **Andere** von denen fürtrefflichsten Theologen unter uns erklären diese Worte per Antonomasiam, posito sc. abstracto pro concreto, und sollen selbige also heissen: **GOtt hat den, der von 2c. für uns zum grösten Sünder gemacht**, Esa. 53, 5. 6. Dieses gieng also zu: GOtt nahm seinen Sohn, und machte ihn zur Sünde, denn er ist der Allerheiligste, sed imputative, respectu appropriationis um fremder zugerechneter Sünden willen.

Macherus, eine schöne **Stadt und Schloß im Stamm Ruben**, auf einem Berge gelegen, so nechst Jerusalem das schönste Gebäude im Jüdischen Lande gewesen seyn soll; auf welchem Schlosse Johannes der Täuffer auf Befehl Herodis soll enthauptet worden seyn, Matth. 14, 10.

Machir, der **erste Sohn Manasse**, Gen. 50, 23. ein streitbarer, tapfferer Mann, welchem die Länder Gilead und Basan zugeeignet worden, Deut. 3, 15. Jos. 17, 1. wird ein Vater Gilead genennet. Von ihm kam das Geschlechte der Machariter, Num. 26, 29. 1. Par. 2, 21. cap. 8, 14. 16. **Machir** hieß auch der Sohn Ammiel von Lodabar, der den Mephiboseth, Jonathans Sohn auferzogen, 2. Sam. 9, 4. 5. als David für Absalom fliehen muste, brachte er ihm und seinem Volcke Proviant gen Mahanaim, cap. 17, 27.

Machmas, eine grosse **Stadt**, suche **Michmas**.

Macht, heisset nach dem Grund-Text eigentlich potestas, jus & licentia, **das Recht, die Macht und Gewalt**, wenn man etwas thun darff. Und wird sonst unterschieden von der Stärcke, Krafft und Vermögen, wenn man etwas vermag und thun kan. Welches beydes aber offtmahls,

und sonderlich in GOTT beysammen ist; wie also Christus sagt: Mir ist gegeben alle Gewalt, Macht und Krafft im Himmel und auf Erden, Matth. 28, 18. beydes wird auch Apoc. 2, 26. verstanden, daß die Auserwehlten Recht und Gewalt, Macht und Krafft über die Gottlosen haben werden. Und wird demnach an ietztangeführten Orte nicht verstanden die Päbstliche Gewalt, oder geistliche Gewalt, die Heyden zu bekehren, vielweniger die erdichtete Gewalt der heiligen Seelen im Himmel, welche die Gläubigen ietzt auf Erden regieren sollen, wie Bellarminus träumet; sondern wie es **Lyra** recht erkläret: Die Ritterliche Gewalt und Herrschafft, da die Auserwehlten am Jüngsten Tage mit Christo die Heyden richten werden.

Macht der Könige, ist so viel, als alles dasjenige, **wodurch sich ein König gegen die Feinde** formidabel **zu machen gedencket**, als durch viel Kriegs-Volck, Reuterey und Fuß-Volck 2c. wie denn gedacht wird, der Macht des Königs **Assa**, 1. Reg. 14, 23. **Baesa**, cap. 16, 3. **Amri**, v. 27, **Jehu**, 2. Reg. 10. 34. 35, **Joahas**, cap. 13, 8. **Joas**, v. 12. **Jerobeams Macht**, v. 25. **Hiskiä**, cap. 20, 20. die Macht des Königs Pharao ward im rothen Meer ersäufft, Exod. 14, 28. cap. 15, 4. Deut. 11. 4. David schlug alle Macht **Hadad-Esers** 2. Sam. 8, 9. **Benhadad** versammlete alle seine Macht, 1. Reg. 20, 1. Nebucad Nezar kam mit aller seiner Macht wider Jerusalem, 2. Reg. 25, 1. 10. Usia hatte eine Macht von 307500. Kriegs-Volck unter dreyen Kriegs-Fürsten und Obersten, 2. Par. 26, 11, die Macht **Damasci**, Esa. 8. 2, **Moabs** Zorn ist grösser denn ihre Macht, cap. 16. 6. **Arphaxad** trotzete auf seine Macht, Judith. 1, 4. David sagt: Einem Könige hilfft nicht seine grosse Macht, Ps. 33, 16. Dort sagte **Jacob** von Ruben: **Er sey seine erste Macht**, Gen. 49, 3. Im Hebr. heist es: **Der Anfang meiner Macht im Kinderzeugen**: also werden die Erstgebohrnen genennet Deut. 21, 17. Ps. 78, 51. Von einem **Weibe** sagt auch Paulus, daß sie eine Macht auf dem Haupte haben solle, 1. Cor. 11, 10. welches hier so viel heist, als ein Schleyer oder **Decke** auf dem Haupte haben; dabey man mercke, daß sie unter des Mannes Macht sey. Besiehe Gen. 24, 65. **Es** waren aber vor Zeiten bey denen Ebräern die Hauben und Schleyer nicht also gemacht, wie sie bey uns ietzo das Frauenzimmer träget; sondern sie umhülleten damit die Häupter, und grossen theils das Gesichte, daß so wohl andere die Gestalt ihres Angesichts nicht erkennen, als auch sie selbst sich nicht viel umsehen kunten, fast auf die Art, wie sich bey uns die Weiber in tieffen Trauern über die Nase schleyern, daß man fast gar nichts als nur die Augen sehen kan, Hist. Sus. v. 32, Cant. 5, 7.

Macht GOttes, suche **Allmacht GOttes**.

Macht nehmen dem Tode, wird von Christo gesagt, 2. Tim. 1, 10. und heisset das Wort in der Grund-Sprache so viel, als einen **unkräfftig machen**, daß er muß **aufhören zu würcken**, oder sein **Werck fort zu führen**, It. **gänzlich zerstören, zerbrechen und verderben**, wie aus der Vergleichung mit andern Sprüchen H. Schrifft zu ersehen. Und also ist auch der HErr Christus mit dem Tode umgangen.

Mächtig für GOtt, 2. Cor. 10, 4. wird von den Waffen unserer Ritterschafft gesagt, welche nicht fleischlich, weil wir nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen haben, Eph. 6, 12. sondern geistlich sind, das nennet der Apostel **mächtig für GOTT**. Und bedeutet solches hauptsächlich, daß alle **Krafft und Macht**, so in den **Waffen liege, von GOtt ursprünglich herrühre**; Weil aber alles, was von ihm herrühret, groß und herrlich ist, als folget daraus ferner, daß diese GOttes-kräfftige Waffen auch sehr mächtig seyn, wie etwa das Evangelium eine Krafft GOttes heisset, Rom. 1, 16. Sonst wird auch das **mächtig werden der Sünde**, und das **noch mächtiger werden der Gnade**

GOttes, wiewohl mit zwey unterschiedenen Worten, Rom. 5, 20. zugeschrieben, da es heisset: wo die Sünde mächtig worden ist, da ist die Gnade GOttes noch viel mächtiger worden, gleich als wollte Paulus sagen: Unsern Sünden sind zwar sehr viel und fliessen daher wie ein Wasser-Strohm, GOttes Gnade aber ist viel reicher und überflüßiger, welche aller Welt Sünde überschwemmet. Oder, es kan auch also erkläret werden: wo das Faß der Sünden gefüllet und über gehet, da hat sich die Gnade hefftiger, und über alle Masse überschwemmet, oder da ist die Gnade von Himmel so reichlich ausgegossen, daß sie die Sünde unendlicher Weise überschwemmet.

Madaba, eine feine Stadt, so anfänglich den Moabitern gehörte, hernach nahmen sie ihnen die Ammoniter, und befestigten solche mit Mauern; endlich kam sie an den Stamm Ruben. Als aber die Bürger daselbst Johannem Maccabäum überfallen, und heimlich getödtet hatten, wurden ihrer eine grosse Menge von seinem Bruder Johanne umgebracht, 1. Macc. 9, 36,

Madai, der dritte Sohn Japhet, des Sohns Noah, Gen. 10, 2. von welchem die Meder, nach der gemeinen Meynung, herkommen; nach dem Bocharto und Polo aber die Macedonier. Besiehe 2. Reg. 17, 6.

Made, wird ein Mensch genennet, Job. 25, 6. ein verachteter Mensch, Hos. 5, 12. In dem Leibe des tyrannischen Königes Antiochi Epiphanis wuchsen Maden, 2 Macc. 9, 9.

Madon, eine Stadt des Königes Jobab, im Lande Canaan, die Josua einnahm, und erschlug ihren König, Jos. 11, 1. cap. 12, 19.

Maecha, eine Tochter Absaloms, des Rehabeams Weib, von welcher Abia der dritte König in Juda gebohren ward, 1. Reg. 15, 2. wird auch Michaja genannt, 2. Par. 13, 2. welchen Nahmen auch noch andere vornehme Weibes-Personen geführet.

Maeseja, ein Levit, ward vom Könige David zu einen Sänger verordnet, als die Lade GOTTes aus dem Hause Obed Edom gen Jerusalem gebracht ward, 1. Par. 16. 18. 20. It. der Sohn Adaja, ein Oberster über 100. Mann, ließ sich neben andern mit dem Hohenpriester Jojada in Bund ein, den jungen Joas zum König über Juda zu salben, 1. Par. 23, 1. It. einer unter den Söhnen des gottlosen Königes Ahas, welchen Sichri, ein gegewaltiger Fürst in Ephraim erwürgete, cap. 28, 7. It. der Stadt-Voigt zu Jerusalem, ward von Könige Josia gesandt, das Haus des HErrn zu bessern, cap. 34, 8. und noch andere mehr.

Magdalum, eine feine Stadt am Galiläischen Meer, im Stam̃ Naphtali, 13. Meilen von Jerusalem gelegen, wo die Pharisäer ein Zeichen von dem HErrn Christo forderten, Matth. 15, 39. aus welcher die Maria Magdalena gebürtig gewesen seyn soll.

Magdalena, also hieß die Maria aus Galiläa, aus der Stadt Magdalo, die dem HErrn JEsu, nachdem er er sieben Teufel von ihr ausgetrieben, nachfolgete, und thät ihm von ihrer Haabe Handreichung, Luc. 8, 23. stunde nebst andern unter dem Creutze Christi, und satzte sich nach dessen Begräbniß eine Weile gegen dem Grabe über, Joh. 19, 25. kam am ersten Tage der Sabbather am Morgen sehr frühe mit köstlicher Spercerey ihn zu salben, Matth. 28, 1. saget den Jüngern, daß er nicht mehr im Grabe sey, Joh. 20, 1. 18. und erschien ihr am ersten nach seiner Auferstehung, v. 14. 16. Marc. 16, 9.

Mägde, Exod. 21, 7. sind solche Personen, die den Frauen aufwarten; auf Küche und Keller, Kammern und liebe Kinder bestellet sind, daß sie sich müssen gebrauchen lassen, worzu sie ihre Frau vor tüchtig erkennet. Dergleichen Magd die Rhode gewesen, Act. 12, 13. vor Alters waren sie ihren Herren und Frauen gantz leibeigen, Gen. 16, 6. Lev. 19, 20. Sara legte ihre Magd Hagar dem Abraham bey, Gen. 16, 1. derglei-

dergleichen auch Rahel und Lea an Jacob gethan, c. 30, 3. welcher viel Mägde hatte, v. 43. theilte seine Kinder zu beyden Mägden, cap. 33, 1. die Tochter Pharao sandte ihre Magd hin, und ließ das Käßlein holen, Exod. 2, 6. ein Gesetz von dem, der eine Magd schlägt, daß sie stirbt, cap. 21, 20. GOtt drohet seinem Volcke, sie solten zu Knechten und Mägden verkaufft werden, und würde doch kein Käuffer da seyn, Deut. 28, 68. unterschiedene Weiber haben sich aus demüthigen Hertzen Mägde genennet, wie zu sehen: (1.) an des Leviten Kebs-Weib, Jud. 19, 19 (2.) Ruth, Ruth. 2, 13. cap. 3, 9. (3.) Hanna, 1. Sam. 1, 11. 16. 18. (4.) Abigail, cap. 25, 34. (5.) dem Wahrsager Weibe, cap. 28, 21. 22. (6.) dem Weibe von Thekoah, 2. Sam. 14, 6. (7.) Bathseba, 1. Reg. 1, 13. 17. (8.) dem armen Propheten Weibe, 2. Reg 4, 2. (9.) der reichen Sunamitin, v. 16. (10.) Judith, cap. 11, 4. 14. cap. 12, 4. cap. 13, 18. (11.) der Jungfrau Maria, Luc. 1, 38. 48.

Magdthum, Num. 30, 4. ist so viel als Mägdleins- oder Jungfer-Stand.

Mageth, eine grosse und feste Stadt in Gilead, welche Judas Maccabäus mit gewapneter Hand eingenommen, und die gefangenen Jüden darinnen erlösete, 1. Macc. 5, 26. 36.

Magog, der andere Sohn Japhet, Gen. 10, 2. von welchem die Scythischen Gethen und Massageten herkommen, welche man ietzund Tartern und Türcken nennet. Durch Gog und Magog werden allerhand Feinde der Christlichen Kirchen verstanden, Ez. 38, 2. c. 39, 6. Apoc. 20, 8.

Magur, also nennete der Prophet Jeremias den Paßhur, den Obersten im Hause des HErrn, welcher den Jeremiam schlug, und ins Gefängniß legte, Jerem. 20, 1. 3. als wolte er sagen: Du solt nicht immer so groß und breit hergehen, wie dein Nahme zeiget; sondern du solst künfftig lauter Schrecken und Furcht um dich sehen, und von den Chaldäern mit samt den Jüden gefangen gen Babel geführet werden.

Mahalah, die erste Tochter Zelaphehad, aus dem Stamm Manasse, welche neben ihren 4. Schwestern, ihr Erbtheil im Gelobten Lande forderten, und auch auf Gottes Befehl erhielten, Num. 26, 33. cap. 36, 11. Jos. 17, 3.

Mahalaleel, der Sohn Kenan, des Sohns Enos, ein Vater Jared, ist der fünffte Alt-Vater im Geschlecht-Register des HErrn Christi, Luc. 3, 37. Genes. 5, 12. 15.

Mahalath, die Tochter Ismaels, des Sohns Abrahams, war das dritte Weib Esaus, Gen. 28, 9.

Mahanaim, eine Stadt der Leviten, im Stamme Gad, am Berge Gilead, da der Fluß Jabok in den Jordan fleust, 11. Meilen von Jerusalem, und 1. Meile von Pnuel, Jos. 13, 26. 38. cap. 21, 39. hat den Nahmen von dem Ertz-Vater Jacob bekommen, weil sich daselbst die Engel in Gestalt zweyer Heer-Lager um ihn hergelagert, da er sich für seinem Bruder Esau furchte, Gen. 32, 2. nach der Zeit hat Isboseth, Sauls Sohn, daselbst residiret, 2. Sam. 2, 8. wie auch David, als er für seinem Sohn Absalom fliehen muste, cap. 17, 24. cap. 19, 32. 1. Reg. 2, 8. Ahinadab, der Sohn Iddo, war Hauptmann über diese Stadt, zur Zeit des Königes Salomonis, cap. 4, 14. Es soll auch eine Wüsten dieses Nahmens daselbst gewesen seyn.

Maharam motha, ist eine Art des äussersten Bannes und Fluches, dadurch man einen, um seiner Unbußfertigkeit willen, dem strengen Gerichte Christi übergiebet, 1. Cor. 16, 22.

Mahath, der Sohn Amasai, und Vater Elkana, aus dem Stamm Levi, 1. Par. 7, 35. der zur Zeit des Königes Hißkiä den Tempel reinigen halff, 2. Par. 29, 12. cap. 31, 13.

Mahelath, die Tochter Jerimoth, des Sohns Davids, die der König Rehabeam, Davids Enckel, zum Weibe nahm, 2. Par. 11.

Mahelai, der erste Sohn Merari, des

Sohns **Levi**, Exod. 6, 19. von welchen die **Maheliter** herkommen sind, die der Bretter, Seulen und Füsse an der Wohnung der Laden GOttes wahrnehmen musten, Num. 3, 28. cap. 26.

Maherai, ein **Netophatiter**, aus den Serahitern, den David über 24000. Mann zum Obersten verordnet, daß er in dem zehenden Monden mit demselben auf den König warten solte, 1 Par. 12, 30. cap. 28, 13. 2. Sam. 23, 28.

Mahl oder **Mahlzeit**, dergleichen Abraham den 3. Männern machte, Gen. 18, 6. 7. it. **Loth**, cap. 19, 3. Abraham, da Isaac entwehnet ward, cap. 21, 8. Isaac dem Abimelech, c. 26, 30. Laban machte ein Hochzeit-Mahl, da er seine Tochter Lea dem Jacob beylegte, cap. 29, 22. Nabal richtete ein Mahl in seinem Hause zu, wie eines Königs Mahl, 1. Sam. 25, 36. David machte Abnern ein Mahl, 2. Sam. 3, 20. Salomo allen seinen **Knechten**, 1. Reg. 3, 15. Elisa den Syrern, welche er gen Samariam brachte, 2. Reg. 6, 23 Ahasverus und Vasthi machten beyde ein Mahl, Esth. 1, 3. 5. 9. Esther machte ein Mahl für den König und Haman, cap. 5, 4 5. 8. Belsazer, Dan. 5, 2. Raguel hieß das Mahl zu bereiten, Tob. 7, 9. Der HErr Zebaoth wird allen Völckern machen auf diesem Berge ein fett Mahl, Esa. 25, 6. Christus spricht: Meine Mahlzeit habe ich zwar bereitet, Matth. 22, 4. nach seiner Auferstehung hielt er das Mahl mit seinen Jüngern am See Tyberias, Joh. 21, 12. **Levi** richtet ein groß Mahl zu, Luc. 5, 29. Christus befiehlet: Wenn du ein Mahl machest, so lade die Armen, die Krüpel, die Lahmen, die Blinden, so bist du selig, Luc. 14, 13.

Mahl pfetzen oder **stechen**, war den Israeliten hart verboten, Lev. 19, 28. c. 21, 5. da sie sich mit Messern ritzten, wie die Heyden, oder ihnen Buchstaben schnitten und brenneten, und hernach mit sonderlichen Farben ausmahleten, dadurch sie den Nahmen des Abgotts, den sie ehreten, andeuteten, Deut. 14, 1.

Mahlsteine, bedeuten (1.) **eigentlich** einen solchen **Ort von Steinen** oder **andern Materialien**; nicht zwar blosser Dinge zur Anbetung, sondern insgemein zum Gedächtniß eines Wercks, oder etwas zu bedeuten aufgerichtet, wie dergleichen Gen. 31, 51. zwischen **Laban** und **Jacob** zum Gedächtniß oder Zeugnis ihres gemachten Bundes aufgerichtet wurde. Oder wie Jacob ein Mahl aufgerichtet über das Grab seiner lieben Rahel, Gen. 35, 20. zwölff dergleichen Steine wurden von Josua im Jordan aufzurichten befohlen, zum Gedächtniß des wunderbaren Durchganges durch selbigen, Jos. 4, 5. (2.) wird auch im bösen **Verstande** von einem Abgöttischen Mahl oder Säule, deren man zur Abgötterey mißbrauchet, gelesen, Lev. 26, 1. in welchem Verstande es auch zu sehen 2. Reg. 10, 27. c. 3, 2.

Mahl-Zeichen, heisset nach der Grund-Sprache **ein iedwedes Kenn- und Merck-Zeichen, ein solches Mahl, das einem ieden Dinge eingedruckt, eingeschrieben oder eingegraben wird**; Oder **insgemein ein solches Zeichen und Merckmahl**, damit etwas gezeichnet, daran erkennet, und von andern unterschieden wird. Wie die unterschiedene Kleidung grosser Herren Diener; oder wie im Kriege das **Wort** und **Losung** zwey Armeen in der Schlacht von einander unterscheidet. Also zeichnet dort der **Antichrist**, Apoc. 13, 16. 17. die Seinigen mit einem gewissen Mahlzeichen, dadurch sie von andern Religionen unterschieden werden. Es heist aber ein **Mahlzeichen des Thieres**, weil es von dem **Antichrist** herkömmt, der es den Leuten gleichsam eindrucket, die es auch annehmen, daran man sie als seine Zugehörige vor andern erkennen mag, daß sie nehmlich zur Römisch-Catholischen Kirche gehören. Solch **Mahlzeichen** aber haben diese Leute **an der Hand** und **an der Stirn**; dadurch wird verstanden, daß derjenige, so sich zum Römischen Papistischen Glauben und Religion

ligion bekennet, sich verpflichten muß, daß er nach ihren Gesetzen leben will. Insonderheit kan das Mahl-Zeichen an der Hand gedeutet werden auf den Eyd, welchen Geistliche und Weltliche dem Pabst leisten müssen; das an der Stirn aber auf das Zeichen des Creutzes, welches mit dem Chrisam im erdichteten Sacrament der Firmelung auf die Stirn gestrichen wird, denen, so sich zu des Pabsts Lehre bekennen. Sonsten wird auch Gal. 6, 17. gedacht derer **Mahlzeichen, so Paulus an seinem Leibe getragen**, dadurch er verstehet die **Mahlzeichen Christi**, die Verfolgung, Drangsal, Ungemach, und allerhand Trübsal, so er wegen der Bekänntniß Christi, und wegen der Predigt Göttlichen Worts ausstehen und erdulten muste, davon er ein lang Register anführet, 1. Cor. 4, 9. 2. Cor. 6, 5. 6. &c. cap. 11, 23. 24 &c.

Mahlen Christum vor die Augen, Gal. 3, 1. ist eine solche nachdenckliche Redens-Art, dabey man zu betrachten hat: (a.) **das Muster oder Vorbild**, welches ist Christus JEsus von Ewigkeit gebohren, Rom. 4, 24. Matth. 13, 46. 2. Cor. 3, 10. (b.) **die Art oder Abbildung**, geschah nicht mit Farben, sondern durch die Schrifft der Apostolischen Feder, Gal. 6, 11. damit er alle Umstände des Leidens Christi gleichsam abcopiret und illuminiret, alles so klar, daß wer es siehet, höret und zu Hertzen nimmt, demselben anders nicht wird, als hätte er JEsum selbst mit Augen im Fleische am Creutze gesehen, als wäre er mit Maria unter dem Creutze gestanden. So hat auch der Apostel zu seiner Schreibung gebraucht die rothe Dinte des Blutes Christi, Gal. 3, 13. (c.) **die Tafel**, darauf diß Gemählde gebildet, sind die Galater, deren Hertzen gleichsam der Brieff oder die Mappen gewesen, darinnen das Gemählde abgerissen, 2. Cor. 3, 2. 3. (d.) **der Endzweck war dieser**, daß sie ihn solten anschauen, drum heist es: Er sey ihnen vor die Augen gemahlet, nicht vor die leiblichen oder Vernunffts-Augen, sondern vor die Augen des Glaubens, Marc. 10, 46. 47. Gal. 4, 19. Exod. 7, 14. Joh. 1, 29. Ebr. 12, 2.

Mahlen muste Simson im Gefängniß, Jud. 16, 21. das ist, Getrayde oder andere Dinge, so man klein haben wolte, wie das Hebr. Wort zu finden Num. 11, 8. von dem Manna; oder von dem güldenen Kalbe Aaronis, Deut. 9, 21. wie auch Esa. 47, 2. von einer zärtlichen Weibes-Person gesagt wird etc. ingleichen von den Zähnen Eccles. 12, 4. Backzähnen, v. 3. wiewohl die Jüden solches anders erklären, nehmlich: Simson habe müssen anderer Leute Weiber beschlaffen, weil sie gerne die Art, wie man redet, von ihm gehabt hätten, und auch solche starcke und tapffere Leute zeugen wollen, welches aber lächerlich zu hören ist. Sie sind aber von diesen Hebr. Wort Tachan dazu bewogen worden, welches zwar eigentlich Mahlen heisset, aber auch gefunden wird, Job. 31, 10. von beschlaffen. Simson hat auf der **Hand- oder Stampff-Mühlen** mahlen müssen, welche sonst die leibeigenen Knechte abwarten musten, dergleichen Mühlen sonder Zweifel bey den Jüden viel Hauß-Väter in ihren Häusern gehabt, daher GOtt der HErr sagt: Du solt nicht zu Pfande nehmen den untersten und obersten Mühlstein, denn er hat dir die Seele zum Pfande gesetzet, Deut. 24, 6. das ist, er muß sich mit den Seinigen davon nehren, und das Leben erhalten. Solche Mühlen stunden gemeiniglich an finstern und garstigen Orten, so daß sie wie Gefängnisse waren, oder es wurden die Gefangenen darzu gebraucht, daß sie das Mahlen durch gewisse Hand-Mühlen in ihren Gefängnissen verrichten musten, dahin siehet Christus, Matth. 24, 41.

Mahlon, der erste Sohn Elimelech, der mit seinem Vater von Bethlehem, wegen theurer Zeit, ins Land **Moab** zog, nahm daselbst die Moabitin Ruth zum Weibe, und starb nach zehen Jahren, ließ also die Ruth als eine Wittwe hinter sich, welche hernach der **Boas** freyete, Ruth. 1, 2. c. 4.

Majestät und Herrlichkeit GOttes, entstehet aus den andern wesentlichen Eigenschafften GOttes, welche dieselbe gleichsam in sich fasset: Denn weil GOtt ewig, unendlich, allmächtig, allwissend rc. so ist er auch im höchsten Grad vollkommen, und wird ihm billig die höchste Ehre, Majestät und Herrlichkeit zugeleget. Diese leuchtet nun herfür aus seinen Geboten; Denn weil GOtt der HErr ist der Allerhöchste, der HErr aller Herren, und ein König aller Könige, 1. Tim. 6, 15. welcher die höchste Gewalt über uns hat; so kan er uns auch gebieten, und wir sind schuldig, dieses grossen HErrn Geboten zu gehorsamen, besiehe Lev. 11, 44. c. 19, 2. 1. Pet 1, 16. Pf. 37, 27. Esa. 1, 17. Ex. 20, 19. Joh. 13, 34. 1. Thess. 4, 3. &c. Es erfordert aber auch diese unermäßliche Majestät GOttes, daß wir mit unsern Gedancken, Worten u. Wercken ihn allein ehren, in allen unsern Thun und Lassen seine Ehre suchen, 1. Cor. 10, 31. Nun aber wird GOtt der HErr durch unsere gute Wercke geehret, Matth. 5, 16. lasset euer Licht leuchten rc. Solches geschicht nun auf zweyerley Wege: Einmahl, so viel unsere Person betrifft. Denn wie durch böse Wercke dem Teufel gedienet, und er als ein Gott dadurch geehret wird, 2. Cor. 4, 4. also wird durch gute Wercke GOtt dem HErrn gedienet, und er, als der rechte wahre GOtt, dadurch geehret. Darnach, so viel den Nechsten betrifft: Denn wenn andere unsere gute Wercke und die rechten Früchte des Christenthums sehen, so werden sie dadurch erwecket, GOtt den HErrn deswegen zu loben und zu preisen, daß er durch sein Wort und Geist dasselbe Gute in den Menschen hat gewircket, 1. Pet. 2, 12.

Makaz, eine Stadt in Juden, aus welcher dem König Salomo Proviant auf einen Monat für seine Hoffstatt muste gereichet werden, 1. Reg. 4, 9.

Makeda, eine Königliche Stadt in Stam Juda, 2. Meilen von Jerusalem, und 2. Meilen von Bethlehem gelegen; für welcher Stadt eine grosse tieffe Höle war, darein sich die 5. Könige der Amoriter versteckt hatten, als sie für Josua fliehen musten, welcher sie aber heraus ziehen, und an 5. Bäume aufhengen ließ, Jos. 10, 16. 28. cap. 12, 16.

Makeheloth, ein Ort in der Wüsten, da die Kinder Jsrael ihre 21ste Lagerstätte aufschlugen, als sie von Harada aufgebrochen waren, Num. 33, 25.

Malchia, war der oberste Priester über die fünffte Ordnung zur Zeit Davids, 1. Par. 25, 9. It. der Sohn Hamelech, der am Vor-Hofe des Gefängnisses zu Jerusalem eine tieffe Grube hatte, darein Jeremias geworffen ward, Jer. 38, 6. It. der Sohn Rechab, ein Oberster zur Zeit Nehemiä, über die Wein-Gärtner, der das Mist-Thor an der Stadt Jerusalem bauete, Neh. 3, 14. und noch andere mehr dieses Nahmens.

Malchiel, der andere Sohn Bria, des Sohns Asser, 1. Par. 8, 31. der mit Jacob in Egypten zog, Gen. 46, 17.

Malchisua, der dritte Sohn des Königes Sauls, 1. Sam. 14, 49. der mit seinem Vater und zweyen Brüdern im Streit wider die Philister umkam, c. 31, 2.

Malchom, war der Abgott der Ammoniter im Lande Ammon; welchen auch die Abgöttischen Jsraeliten öffters geehret, ihm Höhen gebauet, und ihre eigene Kinder dem Teuffel aufgeopffert, und verbrennet, bis endlich der fromme König Josias solche Abgötterey ausgerottet hat, Lev. 18, 21. cap. 20, 2. 1. Reg. 11, 5. 7. 33. 2. Reg. 23, 13. Jer. 32, 33. wird sonsten auch Milcom, Molech und Moloch geheissen.

Malchus, der Knecht des Hohenpriesters Caiphä, dem Petrus im Garten als der HErr Christus gefangen ward, das rechte Ohr abhieb, welches aber von JEsu angerühret, und wieder geheilet ward, Joh. 18, 10. 51. Luc. 22, 50.

Malachias, war der letzte unter den zwölff kleinen Propheten, Mal. 1, 1. Wie Haggai und Zacharias geprediget haben, so lange

lange man über den neuen Tempel bauete; also trat Malachias auf, als der Tempel fertig war, etwan 400. und etliche Jahr vor Christi Geburt, da die Priester ihr Amt nicht gebührend verrichteten, das Volck schlechte Opffer brachte, und im gemeinen Wesen grosse Unordnung war. Und ist dieses der lezte Prophet Altes Testaments. Er träget vor in 4. Capiteln (1.) eine Straff-Predigt wider die Sünde des Volcks und die Priester, cap. 1. 2. (2.) eine Weissagung von Meßia und Vermahnung, das Gesetz Mosis zu halten, cap. 3, 4. Sein Absehen ist; daß er die Bösen von ihren bösen Wegen abführen möge; die Frommen aber in ihren Glauben, Gedult und Hoffnung stärcken, daß sie des HErrn Christi Zukunfft mit Freuden erwarteten.

Malloter, waren gewisse Völcker in Syrien, die einen Aufruhr anrichteten, da sie der König Antiochus seinem Kebs-Weibe geschencket hatte, 2. Macc. 4, 30.

Malter, war bey den Jüden ein grosses Geträyde Maaß, welches sonst Homor oder Cor genannt ward, davon stehet Esa. 5, 10. 3. B. Esr. 8, 22. von Achtzig und Hundert Maltern stehet Luc. 16, 7. dem Bel zu Babel muste man täglich zwölff Malter Weitzen opffern, v. 2.

Mammon, heisset so viel als Reichthum, Geld und Güter, die der Mensch besitzet, und darauf gemeiniglich sein Vertrauen setzet. Deswegen ihn auch der HErr Christus ungerecht heisset, weil er ungerechten Brauch unterworffen ist, Luc. 16, 9. Matth. 6, 24,

Mamre, ein Amoriter, der sammt seinen Brüdern Escol und Aner mit Abraham im Bunde war, Gen. 14, 13. dieser hatte einen Hayn oder lustigen Wald, in einem schönen fruchtbaren Thal, 6. Feldweges von der Stadt Hebron, darinnen er wohnete, und ward der Hayn oder Terebinth Mambre genennet, unter welchen auch Abraham eine Zeitlang wohnete, cap. 14. bauete daselbst dem HErrn einen Altar, cap. 13, 18. und beherbergete drey Männer GOttes, deren einer ihm die Geburt Isaacs verkündigte, welchen er anbetete, cap. 18, 1. nach diesem Hayn ward die Stadt Hebron Mambre geheissen, cap. 23, 17. cap. 35, 27. allwo auch gegen über Abraham sein Erb-Begräbniß in der zwiefachen Höle gehabt, cap. 23, 17.

Man, Manna, also ward das Himmels-Brodt genennet, damit GOtt der HErr die Kinder Israel 40. Jahr lang in der Wüsten speisete, Exod. 16, 13-15. Der Gestalt nach war es rund, und an Grösse wie Coriander-Saamen, v. 31. sahe weiß wie ein gefrohrner blancker Reiff, durchsichtig wie Perlen und Cristallen. Fiel des Nachts mit dem Thau, und ward von Thau bedecket, biß die Sonne denselben zerschmeltzet, alsdenn sahe man dieses Brod liegen, Num. 11, 7. 9. hatte einen Geschmack wie Semmel mit Honig. Man kunte es roh essen, auch braten und kochen, wie es einer haben wollte, und dennoch hat diesem bösen Volcke dafür geeckelt, v. 6. cap. 21, 5. Es fiel ordentlich 6. Tage in der Wochen, den siebenden aber nicht, iedoch fiel am 6ten Tage zweymahl so viel herab, daß sie 2. Tage davon essen kunten. Sie durfften aber nichts davon übrig bleiben lassen biß auf den folgenden Tag, sonst wuchsen Würme darinnen. Mit solchem Manna hat GOtt die Israeliten 40. Jahr lang in der Wüsten gespeiset, und hörte nicht eher auf, als biß sie in das gelobte Land kamen, Jos. 5, 12. Davon muste Moses einen Homer voll, ohne gefehr eine Kanne, so 3. Pfund gewogen, in einer güldenen Gelte aufheben, und in die Bundes-Lade legen, Exod. 16, 32, welches durch GOttes Allmacht fast in die 900. Jahr, biß auf die erste Zerstörung des Tempels, frisch geblieben. Dieses Manna war eine Abbildung auf Christum. Gleichwie die Israeliten mit Manna in der Wüsten gespeiset wurden, biß sie in das gelobte Land kamen: also werden die gläubigen Seelen in der Wüsten dieser Welt mit JEsu in seinem Wort, und im H. Abendmahl gespeiset,

speiset, biß sie ins himmlische gelobte Land kommen, Joh. 6, 31. Apoc. 2, 17.

Manahen, ein Christlicher Lehrer in der Gemeine zu Antiochia, der mit Herode dem Vierfürsten auferzogen worden, Act. 13, 1.

Mancherley Saamen. Damit sollten die Israeliten ihr Feld nicht besäen, Lev. 19, 19. welche Worte unstreitig in eigentlichem Verstande von der Bestellung des Feldes anzunehmen sind, wie also Isaac im Lande säete, Gen. 26, 12. Im Hebr. heisset es, unterschiedene Arten des Saamens, als da ist Weitzen und Gersten, Bohnen und Erbsen, Linsen und Wicken, und dergleichen. Wenn solche Saamen untereinander gemischet werden, wird es mancherley Saamen genennet, und mit solchen soll ein Acker nicht besäet werden. Dieses Wort wird auch gebrauchet von Vermischung der Thiere, als wenn sich mancherley Arten der Thiere mit einander belauffen, als ein Pferd und Esel, woraus nachmahls Maul-Thiere werden. Von Vermischung Wöllens und Leinens, so an einem Kleide unter einander gemenget ist, welches beydes in eben diesem Capitel und Vers ausdrücklich verboten wird. Ungeachtet aber diese Worte proprie und in eigentlichem Verstande anzunehmen; so gestehen doch alle ingesamt, daß ein Geheimniß und was geistliches hierunter verborgen sey, daß nehmlich im Volcke keine Mengerey, sondern eine vollkommene Einigkeit und Eintracht, so wohl in der Lehre, als auch im Leben seyn soll.

Mandeln, war eine Art von köstlichen Früchten, welche Jacob als ein Geschencke mit in Egypten gesendet, Gen. 43, 11. Aarons Stecken trug in einer Nacht Mandeln, Num. 17, 8. des Mandel-Baums wird gedacht Eccl. 12, 5.

Mandel-Baum, wächset gleich in die Höhe, hat schöne und starcke Aeste, blühet in dem gelobten Lande im Januario, und bringet die Früchte im Martio. Er ist aber zweyerley, einer bringet bittere Mandeln, der andere süsse. Aus dem Holtze machten sie Stäbe. Jonathan hatte einen Stab, 1. Sam. 14, 27. Jeremias siehet einen wackern Stab, cap. 1, 15. Könige und Fürsten hatten Anfangs an statt der Scepter, Stäbe, Esa. 14, 15. wohin auch David zielet, Ps. 2, 9. du sollt sie mit einem eisernen Scepter zuschlagen. Ja die Ruthe oder Stab Aaronis hat Blüthen und Mandeln getragen, darum muß er auch von diesem Holtze gewesen seyn, Num. 17, 9.

Maneh ein Pfund, war, nach der Weimarischen Bibel, zweyerley, Heiliges und Gemeines oder Königliches, und beydes entweder Alt oder Neu. Das alte Pfund des Heiligthums hatte 50. Seckel des Heiligthums, oder 50. Loth nach unsern Gewichte. Das Neue Pfund des Heiligthums soll 60. Seckel des Heiligthums oder 60. Loth gewesen und gewogen haben. Das Königliche Alte Pfund hat 25. Seckel des Heiligthums oder 25. Loth; Das Neue aber, so man das Gemeine genennet, soll 30. Seckel, oder nach unserer Art 30. Loth gewogen haben.

Manasse oder **Manasses**, der erstgebohrne Sohn Josephs, den ihm sein Weib Asnath, die Tochter Potiphars, des Priesters zu On, in Egypten gebahr, Gen. 41, 51 war zwar der Geburt nach älter als sein Bruder Ephraim; aber der Würde und Ansehen nach viel geringer. Doch ward er von seinem Groß-Vater Jacob in die Erbschafft seiner eigenen Söhne an Kindes statt aufgenommen, cap. 48, 14. und bekam das Loß des Stammes Levi. Dieser Manasse hatte zwey Söhne, Machir und Esriel, von welchen die beyden Geschlechte der Machiriter und Esrieliter herkommen, Num. 26, 29. diese haben sich also gemehret, daß beym Berge Sinai der Männer, die 20. Jahr und drüber, derhalben zum Streit geschickt waren, 32200. gewesen, Num. 1, 35. welche, nachdem diese alle in der Wüsten gestorben, hernach beym Einzuge ins Gelobte Land 52700. Mann gezehlet worden, cap. 26, 34. weil sich nun der Stamm

Manasse gar sehr vermehret hatte, so bekam er auch zwey Erbtheile; eines über den Jordan, das andere disseit des Jordans.

I.) Das Erbtheil über den Jordan, gräntzete von Mitternacht mit Syria Damascena, und eines theils mit dem verlassenen Arabien; Gegen Morgen, waren die Berge Hermon und Galaad; Gegen Mittag, scheidete es der Fluß Jaboc von dem Stamme Gad; Gegen Abend aber war der Jordan, das Galiläische Meer, und das Wasser Meron. Sonsten war diese Gegend sehr fruchtbar, indem es an Graß und fetter Weyde alle andere Länder übertraf. Die gantze Revier aber bestunde aus dem Königreich Basan oder Riesen-Lande, und den halben Theil des Landes Galaad.

II.) An Städten, lagen in diesem halben Theil: Jabes in Gilead, Abel oder Abela, Carnaim, Pella, Casphor, Lasmon, Gamala, Edrai, Astharoth Carnaim, Gaulon, Cedar, Theman, Bosra, Gesuri, Damascus, Auram, Machati, Gerson, Seleucia, Argob, Asoreth, Gentium, Sueta, Chorazim, Gergesa, Gadara, Hippos und Ephron. Darunter sind 2. Levitische Städte gewesen, als Gaulon, so zugleich eine Freystadt gewesen; und Astharoth; wie auch 7. Königliche.

III.) Die Berge, als: (1.) die Berge Galaad oder Gilead. (2.) Baal-Hermon/ darauf des Baals Tempel gestanden, (3.) der Berg Libanon, und (4.) der Berg Gamala.

IV.) Die Thäler. (1.) Roob in Trachonitide, zwischen den Städten Chorazim und Bosra, so sehr enge und gefährlich vor die reisenden Personen ist. (2.) Tabernacula Cedar, zwischen Sueta und Cedar, welche um und um mit anmuthigen Wäldern versehen gewesen. Viel Volck ist dahin zum Jahrmarckte, aus Syria, Mesopotamia, Arabia, Amonitide, Moabitide, und von andern Orten mehr gereiset, daselbst sie schöne Gezelter aufgeschlagen, welche Salomo selbst rühmet, Cant. 1. (3.) die Campestria Medan.

V.) Die Flüsse, als: (1.) Abana und (2.) Pharphar, so aus dem Berge Libanon entspringen, und bey Damasco vorbey, in das Mittelländische Meer fliessen. (3.) der Jordan, so von Mitternacht gegen Mittag fleust, und noch zwey andere, so ins Galiläische Meer fliessen.

VI.) Die Wälder, als (1.) der Wald Jabes, der Zweiffels ohne aus Eichen bestanden, weil um die Berge Galaad dergleichen genung gewachsen, (2.) der Eichen-Wald Basan, (3.) der Wald Libanon, auf dem Berge dieses Nahmens, welcher mit den schönsten Cedern und andern Bäumen angefüllet gewesen; die Wasser Meron haben um und um Büsche gehabt. Zu denen Wüsten gehöret die Wüsten Bethsaida, daselbst viel Graß war, und deßwegen von dem HErrn Christo fleißig besucht worden, Joh. 1, 44. 45.

VII.) Die Hölen waren: (1.) die Höle über den Jordan, in der Landschafft Sueta, unter einem hohen Berge, in welche man durch einen sehr schmahlen Weg kommen kunte. In dieser Hölen waren gute Brunnen, derer sich die Christen wider die Saracenen gar wohl zu bedienen wusten. (2.) die sehr feste Höle Seir, in dem Berge Seir oder vielmehr Hermon.

VIII.) Die Länder, so in diesem halben Stamme lagen, waren: (1.) Ein groß Stücke vom Lande Galaad, (2.) der Gergesener und Gadarener Land, in welchem die 2. Städte Gerasa und Gadara lagen. (3.) das Land Edom, oben über den Bergen Galaad, an dem Arabischen Gebürge, gehöret zu Arabia deserta. (4.) Ithuräa, welches ein Stück von Trachonitide ist. (5.) das Land Tob, (Taubim,) über den Jordan, 1. Macc. 5, 13. es sind auch die Taubiner-Jüden bekannt, die Zweiffels ohne von diesem Lande also genennet werden, welche in der Gegend des Ober-Jordans nach der Ammoniter Seite gewohnet haben. (6.) Trachonitis, so zwischen der Arabischen Wüsten und Damascum

mascum gelegen. (7.) das Land Argob, erstrecket sich von Jordan biß an den Berg Galaad, darinnen schöne Städte zu finden waren. Hebrons Sohn herrschete zur Zeit Salomonis darüber als Landvoigt, 1. Reg. 4, 18. (8.) das Land Gessuri um die Stadt Gessur; die Kinder Manasse konten die alten Gessuriten nicht austreiben, Jos. 13, 11. (9.) Auronitis, an den Ober-Jordan, nicht weit von Damasco gegen Mitternacht, gräntzet mit Trachonitis, (10.) Syria Damascena, bey dem Anti-Libanon. (11.) die Landschafft Sueta, die so wohl an Geträyde, als Wein und Oel sehr fruchtbar war. Dieses halben Stammes Einwohner versündigten sich an den GOtt ihrer Väter, und hingen den Götzen der Völcker im Lande an, die GOTT für ihnen vertilget hatte; drum wurden sie von dem Könige in Assyrien, Tiglath-Pilleser, mit samt den Rubenitern und Gaditern gefangen weg geführet gen Halah, Habor, Harah und Gosan, 1. Par. 6, 25.

Der andere halbe Stamm des Erbtheils Manasse lag disseit des Jordans, nach dem Mitteländischen Meere zu. Dessen

I.) **Gräntze**, waren zur Rechten der Jordan, zur Lincken das Mittel-Meer; oben der Stamm Ephraim, und unten der Stamm Issaschar.

II.) **Die Städte** waren: **Ephra, Bethbara, Enon, Bethsan, Aner, Abelmeula, Thirza, Tanac, Thebes, Bileam, Gathrimmon, Narbatha, Gaber, Hadadrimmon, Jeblaam, Megiddo, Dor, Cäsarea Palästinä, Gilgal** und **Antipatris.**

III.) **Berge**, (1.) die Berge Japhie, welche unten am Mittel-Meer von **Dor** biß gen **Antipatris** gehen (2.) die Berge Ephraim, und (3.) der Berg der Propheten; in dessen Hölen Obadja, zur Zeit der Verfolgung die Propheten GOttes ernehrete, nicht weit von **Gathrimmon** gelegen, 1. Reg. 18, 4. 13. (4.) die Gebürge oben bey dem Brunnen Taphua.

IV.) **Thäler**; war das Königliche Thal, oben um den Jordan, welches biß an das todte Meer gieng, so von einer sonderbaren Schönheit war.

Die Einwohner dieses halben Stammes wurden letztlich auch mit den andern Israeliten, von Salmanassern König zu Assyrien, gefangen hinweg geführet, 2. Reg. 17, 23.

Manasses, des frommen Königs **Hiskiä** Sohn, welcher im 12ten Jahr an seines Vaters statt zur Regierung kam, und ward der 14te **König in Juda**, 1. Par. 3, 13. war erstlich sehr gottloß, schaffte den wahren Gottesdienst ab, bauete die Höhen wieder auf, die sein Vater abgebrochen hatte, trieb schändliche Abgötterey, opfferte allen Heeren des Himmels, machte Hayn-Götzen, ließ seinen Sohn durchs Feuer gehen, war der Wahrsagerey und Aberglauben sehr ergeben, denn er hielte auf Vogelgeschrey, Zeichendeuten, und ander teuflisches Wesen, setzte Götzen in den Tempel zu Jerusalem, vergoß viel unschuldig Blut, und that ärger denn die Heyden, 2. Reg. 20, 21. cap. 21. 16. Jer. 15, 4. darum ließ ihn GOTT in die Hand des Königes zu Assur kommen, der band ihn mit Ketten und Fesseln, und brachte ihn gen Babel; weil er sich aber daselbst bekehrete und um Gnade bat, brachte ihn GOtt wieder zu seinem Königreiche, allwo er alle Abgötterey abgeschaffet, und den wahren Gottesdienst wieder aufgerichtet: er bauete die äussersten Mauern an der Stadt Davids, legte Hauptleute in die festen Städte Juda, und befahl, daß iederman dem GOTT Israelis dienen sollte, 2. Par. 33, 11. 13. starb also in Frieden, nachdem er 55. Jahr regieret hatte, und ward im Garten an seinem Hause, ausser dem Königlichen Begräbniß, begraben. Ließ nach sich seinen gottlosen Sohn **Amon**, v. 30. 2. Reg. 21, 18. und ist unter die Geburts-Linie Christi gezehlet worden, Matth. 1, 10. So hies auch **Manasses**, ein Hoherpriester nach der Babylonischen Gefängniß, ein Sohn Johannis, nahm wider GOttes Gebot zum Weibe die Tochter

ter des heydnischen Fürsten Saneballats am Hofe des Königes Darii, deßwegen er vom Hohenpriesterlichen Amte verstossen ward. Bauete darauf auf einem Berge in Samaria, mit Beyhülffe seines Schwieher-Vaters Saneballats, einen neuen Tempel, nach der Form und Gestalt des Tempels zu Jerusalem, und ward darinnen Hoherpriester, Nehem. 13, 28. Josephus libr. II. cap. 7. Antiqu. Jud.

Mangel haben, Mangeln, 1. Cor. 1, 7. heisset nach dem Grund-Wörtgen ὑστερεῖν eigentlich so viel, als der letzte seyn, zurücke bleiben, langsamer kommen, per Synechdochen speciei aber so viel als geringer und weniger seyn als andere, wie es also gefunden wird 2. Cor. 11, 5. per metonymiam causæ efficientis, heisset es eine Sache entbehren und derselben beraubet seyn, Matth. 19, 20. Marc. 10, 21. Rom. 3, 23. Phil. 4, 12. und eben von diesen Wörtgen kömmt her das Substantivum ὑστέρημα, der Mangel, oder dasjenige, was da mangelt und fehlet, wie es also gefunden wird 1. Cor. 16, 17. Col. 1, 24. 1. Thess. 3, 10. seq.

Mann, in Hebr. Isch, bedeutet einen tapffern, streitbaren, kühnen Held, der einen Muth hat, wie ein Löwe, der da fest auf dem Plane stehet, ausdauert im Kampff, einen Ausbund und fürnehmlichen Mann, wie Lutherus redet; wie aus Davids Rede abzunehmen, welche er mit des Königs Sauls seinem Feld-Marschall dem Abner hielte, zu ihm sprechende: Bist du nicht ein Mann, das ist: Bist du nicht ein vortreflicher, tapfferer Held, und unvergleichlicher Kriegs-Mann, und wer ist deines gleichen in Israel? 1. Sam 26, 15. wie denn dieses Wörtlein Lutherus Jer. 14, 9. auch durch das Wort Held übersetzet hat; siehe Ps. 49, 3. Ps. 62, 10. Menschen sind ja nichts, grosse Leute fehlen auch. Also heisset unser Heyland Isch, ein Mann, von seinem tapffern Helden-Muth und unendlicher Krafft und Stärcke. Denn ob er schon in seinen Leiden selber klagte: Ich bin ein Wurm und kein Mann, Ps. 22, 7. und sich also anstellete als ein Held, der verzagt ist, und als ein Riese der nicht helffen kan, Jer. 14, 9. so war und blieb er nichts destoweniger der Mann, der HErr, wie ihn also Eva titulirte, wiewohl sie an der Person irrete, Gen. 4, 1. der Mann Zemah, unter dem es alles wachsen und grünen soll, Zach. 6, 12. Es ist aber zu mercken, daß Isch nicht allemahl bloß das männliche Geschlecht bezeichne; sondern es schliesset auch zuweilen das weibliche mit ein. Als im 1. Ps. v. 1. allwo das weibliche Geschlecht auch mit darunter begriffen, wie deßwegen gar schön in unserer Teutschen Bibel stehet: Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen, siehe Ps. 112, 1. Job. 5, 17. Exod. 19, 13. &c. Und ist das gar eine gemeine Art zu reden in der Heil. Schrifft, daß dasjenige, was beyderley Geschlechte zukömmt, nur dem Männlichen, als dem Vornehmsten, beygemessen und zugeleget wird. Manchmahl bedeutet auch Isch einen Ehe-Mann, wie Prov. 6, 26. ein Mannes-Bild, Esa. 44, 13 ein Männlein, Gen. 1, 27. einen Hauß-Herrn, Num. 30, 12-14. ja es wird auch dem unvernünfftigen Vieh zu Unterscheidung des Geschlechtes beygeleget, Gen. 7, 2. Endlich finden wir auch dieses Isch dem Adam, so einen Menschen bedeutet, entgegen gesetzet, da denn Isch einen ansehnlichen, vornehmen; Adam aber, der von Adama, der Erde genommen ist, einen gemeinen, geringen Menschen bedeutet, wie zu sehen Ps. 49, 3. da beyde gemeine Mann und Herren stehet; wie nicht weniger Prov. 8, 4.

Mann GOttes, Jud. 13, 6. also werden die Propheten und Lehrer des Volcks GOttes in H. Schrifft genennet, weil sie von GOtt zu heiligen und Göttlichen Dienst beruffen waren, denen er als seinen Gesandten seinen heiligen Willen vertraulich offenbahrete, solchen dem Volcke fürzutragen. Besiehe hiervon Jos. 14, 6. 1. Sam. 2, 27. 1. Reg. 13, 1. cap. 17, 18 24. 2. Reg. 4, 5, 6, 7, 8, cap. Esr. 3, 2. Neh.

12, 24. 36. 1. Tim. 6, 11. 2. Tim. 3, 17. 2. Pet. 1, 21.

Manoah, ein Mann von Zarea, aus dem Stamm Dan, war Simsons Vater, dessen Geburt ein Engel verkündiget, und daß er ein tapfferer Held werden solte, Jud. 13, 2. gab seinem Sohn ein Weib von Thimnath, aus den Töchtern der Philister, so seinen Augen gefiel, cap. 14, 3. kam durch dieselbe zu Fall, um seine Stärcke und Augen, und endlich gar ums Leben, c. 16, 19. 21. 30.

Mantel. Wir finden in H. Schrifft theils gemeine, theils auch gar besondere Mäntel; Die Gemeinen waren so wohl kostbar, wie einen solchen köstlichen Babylonischen Mantel dort Achan entwendete, Jos. 7, 27. als auch nur geringe, und wurden dieselbe auf vielerley Art von denen Leuten gebraucht, als: (1.) auf der Reise, wie Rebecca dergleichen hatte, als sie zu ihrem Bräutigam zog, Gen. 24, 65. Thamar hatte dort einen Mantel auf dem Wege, cap. 28, 14. 19. ingleichen Paulus, 2. Tim. 4, 13. (2.) in dem Kriege, Jos. 7, 21. (3.) zu Hause, denn da hatten Männer und Weiber auch ihre Mäntel; von den Weibern suche: Gen. 24, 65. Cap. 38, 18. 19. Jud. 4, 15. Ruth. 3, 15. von den Männern: 1. Reg. 2, 30. Dan. 3, 21. (4.) zum Ehestande, in welchen Absehen die Redens-Art: den Mantel über eine ausbreiten, gefunden wird, welches so viel heisset, als dieselbe heyrathen, Ruth. 2, 19. Devt. 22, 30. der Ursprung dieses Sprichworts kömmt daher, weil die Jüden an denen Hochzeiten und bey der Verlobung musten einen Theil ihrer Kleider oder Mantel auf die Braut legen und dadurch anzeigen, daß sie diese gleichsam in ihre Treue und Glauben aufnehmen. Gar besonderer Mäntel wird auch gedacht in H. Schrifft, welche die Propheten hatten, und waren aus Cameel Haaren und Schaaf Fellen gemacht, waren lang und bedeckten den gantzen Leib, wie solches erhellet, 2. Reg. 1, 8. wie sie etwa ausgesehen, beschreibet die Heil. Schrifft nicht eigentlich. Sie wurden auch unterschiedlich gebrauchet, wie etwa Elia seinen Mantel auf Elisam warff, 1. Reg. 19, 19. was dieses vor eine Ceremonie gewesen, davon sind unterschiedliche Meynungen. Etliche der Ausleger sagen: Er habe ihn dadurch zu seinem Amte wollen einweihen, denn solche Mäntel musten die Propheten tragen, 2. Reg. 1, 8. Zach. 13, 4. Andere sagen, es bedeute eine neue Lebens-Art, darzu ein neuer Habit gehöret. Etliche meynen, der Mantel sey an statt der Salbung gewesen, wie etwa ein Bräutigam die Braut mit seinem Mantel bedecket, wie Boas die Ruth, Ruth. 3, 9. wie die Geren ausgebreitet werden über eine mannbare Jungfrau, Ez. 16, 8. Summa, es solte hier Einweihung zum Amte, Schutz und Ehre alles beysammen seyn, so auch erfolget. Von Ahia lesen wir, er habe den Mantel zerrissen, und viel Dinge geweissaget, 1. Reg. 11, 30. die falschen Propheten thaten es nach, darum sagt Zacharias: Daß sie den Mantel angeleget, die Leute zu betrügen, Zach. 13, 4. Im N. Testament hatte dergleichen Mantel angeleget Joh. der Täuffer und Vorläuffer Christi, Marc. 1, 6.

Manuhoth, 1. Par. 2, 52. ist nach Lutheri Meynung der Nahme eines Ländleins, das vielleicht sehr ruhig und wohl gelegen gewesen, in welchen der Prophet oder Prediger Sobal geprediget, davon besiehe die Randglosse Lutheri.

Maon, eine Stadt in der Wüsten des Stamms Juda, 6. Meilen von Jerusalem, und 3. Meilen von Gerar gelegen, Jos. 15, 55. die Gegend um die Stadt hieß die Wüsten Maon, eine halbe Meile von Siph, da Saul den unschuldigen David umgeben, ihn auch damahls gefangen hätte, wenn GOtt den Saul, durch den Einfall der Philister, nicht daran gehindert hätte, 1. Sam. 23, 24. 25. in dieser Wüsten lag auch die Stadt Carmel auf einem Berge,

Berge, wo der geitzige Nabal gewohnet, cap. 25, 2.

Mara, ein Ort in der Wüsten Sur, oder Etham, da die Kinder Jsrael ihre 4te Lagerstätte aufgeschlagen, lag 3. Tage-Reisen vom rothen Meer, und 40. Meilen von Jerusalem, Num. 33, 9. allwo bitter Wasser gewesen, das man nicht trincken können, deßwegen das Volck wider Mosen gemurret, welcher hernach auf GOttes Befehl einen Baum oder Holtz darein geleget, worauf es süsse worden, Exod. 15, 23. Mara solte man die betrübte Naemi, des Elimelechs Witthe nennen, weil sie GOtt sehr betrübet hätte, Ruth. 1, 20.

Marck, Gen. 45, 18. heisset so viel als das Allerbeste, so im Lande ist. Besiehe auch Job. 21, 24. Esa. 25, 6.

Marckt oder **Marckflecken**, ist eine offene Stadt, die zwar das Stadt-Recht hat, doch aber in keine Mauern eingeschlossen ist, dergleichen in Gelobten Lande gar viel gewesen, als Nazareth, Bethlehem rc. und solcher Märckte wird öffters gedacht, so wohl im A. als N. Testamente. Jn dem A. Testamente, Esa. 23, 3. Ez. 27, 12. 13. 16-19. &c. Jm Neuen gehet JEsus in alle Märckte, Matth. 9, 25. schickt die Jünger in die Märckte, cap. 10, 11. cap. 19, 25. Marc. 6, 36. cap. 8, 17. Luc. 5, 17. cap. 8, 1. cap. 9, 6. 12. 52. 57. c. 10, 38. c. 13, 23. &c.

Marcus der Evangelist, ist zwar nicht aus der Zahl der Apostel, doch aber einer aus der Zahl der 70. Jünger des HErrn, und ein Jünger Petri gewesen, der ihn seinen Sohn nennet, 1. Pet. 5, 1. 13. Paulus giebet ihm auch ein herrliches Zeugniß, 2. Tim. 4, 11. Er soll sein Evangelium im zehenden Jahre nach Christi Himmelfahrt geschrieben haben. Er träget in 16. Capiteln vor, was Christus gethan: (1.) Jn Galilea, von 1. bis 10ten Cap. (2.) Jn Judäa, und sonderlich zu Jerusalem, von 10. Cap. bis zum Ende. Er lehret darinnen insgemein, daß wir in Christi Nahmen das ewige Leben haben sollen. Eusebius meldet von ihm, daß er endlich in Egypten gekommen, und zu Alexandria das Evangelium geprediget, auch letzlich daselbst getödtet worden. Ein anderer mit dem Zunahmen Johannes, ein Sohn Maria, einer gottesfürchtigen Bürgerin zu Jerusalem, Actor. 12, 12. 25. besiehe Johannes.

Mardachai, ein Sohn Jair, aus dem Stamm Benjamin, ein ehrlicher frommer Mann, ward nebst andern Jüden gefangen gen Babel geführet, Esth. 2, 5. nahm die Esther, seines Vettern Tochter, zum Kinde an, v. 7. beklagte das Verderben der Jüden, cap. 4, 1. 3. errettet den König Ahasverum von den beyden Meuchelmördern, beschützete die Jüden wider ihre Verfolger, und beförderte GOttes Ehre, darum halff ihm GOtt wieder, daß er von dem Könige hochgeehret und erhöhet ward, cap. 6, 10. kam nach der Babylonischen Gefängniß wieder nach Jerusalem, Esth. 2, 2. Neh. 7, 7. und starb im 190sten Jahre seines Alters, wie Philo schreibet.

Maresa, eine Stadt im Stamm Juda, 4. Meilen von Jerusalem, am Bach Sorek, Jos. 15, 44. die König Rehabeam befestigte, 2. Par. 11, 8. nicht weit davon, im Thal Zephata, hat König Assa den Mohren-König Serah mit alle seinem Heer geschlagen, und bis nach Gerar verfolget, 2. Par. 14, 9-13. aus dieser Stadt sind gebürtig gewesen die zween Propheten Micha und Elieser, 2. Par. 20, 37. Mich. 1, 1. Jer. 26, 18. Als Gorgias der Edomiter Hauptmann eine Schlacht mit Juda Maccabeo thät, und von Dositheo gefangen ward, errettete ihn ein Reuter aus Thracien, daß er davon kam, und gen Maresa flohe, 2. Macc. 12.

Maria, des HErrn JEsu Mutter, war eine Tochter Eli und Joachims, und Annen, der Schwester Elisabeth, aus dem Geschlecht und Stamme David, Matth. 1, 18. ward Joseph, dem Sohn Jacob, von Nazareth vertrauet, empfähet den Englischen Gruß, und daß sie schwanger werden, und JEsum gebähren solte,

Luc. 1, 28. suchet Elisabeth heim in dem Hause des Priesters Zacharia, und preisete GOtt, v. 39. 46. zeucht gen Bethlehem, sich schätzen zu lassen, und gebühret daselbst den Heyland aller Welt, c. 2, 4. muß mit dem Christ-Kindlein für Herodis Grausamkeit in Egypten fliehen, Matth. 2, 14. kömmt nach Herodis Tod wieder ins Land Israel, v. 21. gehet jährlich gen Jerusalem auf das Fest, Luc. 2, 41. verliehret das Kind JEsum und findets nach dreyen Tagen im Tempel, v. 46. sahe auf der Hochzeit zu Cana, wie ihr Sohn JEsus Wasser zu Wein machte, Joh. 2, 3. ließ sich fleißig bey seinen Predigten finden, Matth. 12, 45. c. 13, 55. stunde mit unter dem Creutze Christi, und wird dem Apostel Johanni befohlen, Joh. 19, 25. hält sich nach des HErrn Christi Himmelfahrt zu den Aposteln, und empfähet neben ihnen den Heil. Geist, Act. 1, 14. cap. 2, 1. **Maria**, hieß auch die Schwester **Marthä und Lazari**, von Bethanien, den Christus von den Todten wieder auferwecket, Joh. 11, 1. war eine fleißige Zuhörerin Christi, und salbete ihm seine Füsse, c. 12, 3. Luc. 10, 39. It. **Maria der Jungfrauen Schwester, Cleophas Weib**, eine Mutter vier Apostel, als: Jacobi des kleinern, welcher von ihren ersten Mann **Alpheo** seinen Zunahmen hat, Marc. 15, 40. **Josts, Simonis** und **Judä**, c. 3, 19. c. 6, 3. dienete neben andern gottseligen Weibern dem HErrn Christo, Matth. 27, 56. sahe Christum creutzigen, setzete sich gegen den Grabe über, v. 61. kauffte nebst Magdalena und der Salome Specerey ihn zu salben; verkündigte den Aposteln die Auferstehung, Luc. 24, 10. **Maria** hieß auch die **Mutter Johannis**, welcher auch **Marcus** hieß, in deren Hause zu Jerusalem sich die Apostel und andere Christen versammlet und gebetet, Act. 12, 12. It. noch **eine andere zu Rom**, die dem Apostel Paulo viel Gutes gethan hatte, welche er deßwegen grüssen lässet, Rom. 16, 6. It. **Maria Magdalena**, die grosse Sünderin. Suche **Magdalena**.

Marsena, einer aus den **sieben fürnehmsten Fürsten der Meder und Perser** zu **Ahasveri Zeiten**, Esth. 1, 14.

Marmelsteine, geben einen Glantz von sich, waren im gelobten Lande sehr gemein, sonderlich am Berge **Libanon**, allwo es schöne Marmelsteinerne Brüche gegeben, wie denn der König David bey seinen Leben sehr viel dergleichen Steine zu Erbauung des Tempels zu Jerusalem angeschafft, 1. Par. 30, 2. welcher auch aus den schönsten weissen Marmel erbauet gewesen, daß er von ferne wie ein grosser weisser Schnee-Berg ausgesehen rc. Solcher Marmel war nun nicht allein weiß, sondern auch grün, gelb, schwartz rc. drum war das Pflaster in dem Schlosse Susan von grünen, weissen, geelen und schwartzen Marmel gemacht, Esth. 1, 6.

Martha, eine **Gottselige und sorgfältige Haus-Mutter zu Bethania, Mariä** und **Lazari** Schwester, Joh. 11, 1. war geschäfftig, den HErrn Christum wohl zu bewirthen, Luc. 10, 38. hatte einen starcken Glauben von der Auferstehung der Töden, Joh. 11, 27. machte Christo und seinen Jüngern nach der Auferstehung ihres Bruders Lazari ein Mahl, und dienete ihnen, cap. 12, 2.

Marter an denen Delinquenten soll zu den **ersten Zeiten** bey den **Ebräern** nicht gebräuchlich gewesen seyn, weil sie die Wahrheit einer Sache entweder durch das Urim und Thumim, Jos. 7, 16-18, 1. Sam. 14, 43. 44. oder durch **harte Worte**, Gen. 12, 9. oder **durch Zeugen**, 2. Reg. 22, 14. Marc. 14, 18. haben erforschet. Aber in **den letzten Zeiten** haben sie auch dergleichen mit den Ubelthätern vorgenommen, und es sonder Zweifel von den Heyden erlernet. Denn diese marterten sie mit Feuer, 2. Macc. 7, 2. mit **Schlägen**, cap. 6, 29. und so weiter.

Mas, der **vierdte Sohn Aram**, des **Sohns Sem**, so auch **Mesech** genennet wird, Gen. 10, 23. 1. Par. 1, 17. hat den **Fluß Masium** in Mesopotamien eingenommen. **Von ihm sollen die Mesaneer** in der

der Provintz Arar, und die Meones in kleinen Asia herkommen seyn, Josephus.

Masal, eine Stadt im Stamm Asser, am Berge Carmel, 5. Meilen von Tyro, und 21. Meil. von Jerusalem gelegen, ward den Leviten eingeräumet, 1.Par. 7, 74. welche Jos. 21, 30. Miseal geheissen wird.

Mashit, ein Berg vor der Stadt Jerusalem, neben dem Oel-Berge gelegen. An der Seite dieses Berges hat der König Salomo seinen Heydnischen Weibern Abgöttische Höhen erbauet, welche 365. Jahr gestanden, und hernach von dem Gottseligen Könige Josia zerstöret worden, 1.Reg. 11, 7. 2. Reg. 23, 13.

Mäßigkeit, 2. Pet. 1, 6. ist eine solche Tugend, die den Menschen also regieret, daß er im Essen und Trincken gebührliche Maß hält, sich nicht überfüllet, einwurstet und überschwemmet, sondern der edlen Gaben GOttes, in Speiß und Tranck also gebrauchet, daß er zum Gebet und zur Verrichtung seiner Berufs-Arbeit iederzeit tüchtig sey. Zu dieser herrlichen Tugend soll uns ermahnen: (1.) GOttes ernstes Gebot. Denn wie GOtt der HErr geboten hat, wir sollen keusch und züchtig leben in Worten und Wercken; also hat er auch geboten, daß wir nüchtern und mäßig seyn sollen; wie er Hurerey und Ehebruch hat verboten; also hat er auch Völlerey und Trunckenheit verboten, Prov. 23, 19. Syr. 18, 32. cap. 31, 12. (2.) Die Nothwendigkeit der Nüchternheit und Mäßigkeit, weil ohne dieselbe kein rechtschaffenes, andächtiges, und GOtt wohlgefälliges Gebet statt haben kan, Luc. 21, 34. 36. 1. Pet. 4, 8. (3.) Der grosse Nutz der Mäßigkeit. Es nützet dem Menschen beydes an seinem Leibe, und an seiner Seelen: An dem Leibe dergestalt, daß er ein fein ruhiges Leben hat, und sanfft schlaffen kan, Syr. 31, 23. cap. 37, 34. An der Seelen aber, daß er zum Gebet und zur Verrichtung seiner Berufs-Arbeit geschickt ist, daß er fein bescheiden und vernünfftig bleibet. Denn, wo ein mäßiges, nüchternes Leben wird geführet, da wird vielen Kranckheiten und vielen Lastern gewehret, den bösen Lüsten gesteuert, die Tugend soviret und erhalten, das Hertz zu den Himmlischen erhoben, Leibes und Seelen Krafft vermehret.

Mäßiglich von sich halten, Rom. 12, 3. geschicht alsdenn, wo man zwar seine von GOtt verliehene Gaben erkennet, und nach allem Vermögen zu GOttes Ehre, und dem gemeinen Nutzen anwendet; doch aber dabey niemanden neben sich verachtet, sondern immer eingedenck ist, theils was vor grosse Schwachheiten an uns sind; theils, was wir von solchen Gaben haben, sey nichts anders als nur geliehen Guth, so GOtt alle Augenblicke wieder nehmen könne; theils daß vielleicht in dem Nechsten auch Gaben, wo nicht die, so wir haben, dennoch andere, ob sie gleich nicht eben so sichtbar; theils, daß GOtt dem Nechsten im Augenblick nach seinen Wohlgefallen eben so viel als uns, ja noch viel mehr mittheilen könne. Dieses bedencken lehret mäßiglich von sich halten. Mäßiglich hält man sich, wo man nicht Dingen nachgrübelt, die uns zu hoch sind, so wohl sonderlich in Geistlichen, als auch andern Dingen, sie heissen wie sie wollen: Mäßiglich, wo man mit seinem Stande vergnügt, nicht nach hohen Ehren, Aemtern, Stande trachtet, sich auch alleine um sein Amt, nicht aber um ein fremdes bekümmert etc. Auf solche Art soll man mäßiglich von sich halten.

Masloth, eine Stadt in Ober-Galilea, im Stamm Naphthali, in der Landschafft Arbela gelegen, 5. Meilen vor Tyro, die Bacchides zur Maccabäer Zeit erobert, 1. Macc. 9, 2.

Masora, ist die Lehre der Ebräer, darinnen gezeiget wird, wie viel in der gantzen Heil. Schrifft Buchstaben, Wörter, und Versicul an der Zahl zu finden sind: (1.) zeiget sie, wie viel in ieglichen Buche, und in ieglichen Capitel, Versicul, welches in demselben der mittelste und dergleichen. (2.) wie offt ein Buchstabe in einem jeden

Buche und Capitel fürkomme, wie offt er einen Vers ansange oder endige, was die vergrösserten, kleinern und sonst ungewöhnlichen Buchstaben bedeuten und dergleiche. Diese Masora ist in Chaldäischer Sprache geschrieben. Der Urheber derselben war Esra, welcher eine Zusammenkunfft der allergelehrtesten Jüden von 120. Personen anstellete, welche mit einander diese Masoram also eingerichtet, aus Ursachen, weil sie wahrnahmen, daß die Gabe der Propheceyung aufgehöret, so haben sie durch Zehlung der Buchstaben und Versicul aller Verfälschung der H. Schrifft zuvor kommen wollen, welches sie auch dadurch erlanget, daß es nunmehro unmöglich worden, die Bibel im Hebraischen zu verfälschen. Nach der Zerstörung des letzten Tempels haben die Jüden solche in der Stadt **Tiberias** verbessert und vermehret.

Massa und Meriba, ist ein **Ort des Lagers** der Kinder Israel in der Wüsten, nahe bey Raphidim, wo das Volck mit Mose zanckten wegen des Wassers, und er den Felß schlug, daß Wasser heraus floß, Exod. 17, 5. 7. Ps. 95, 8.

Massa, ist auch ein **gewisser Ort** zu Jerusalem gewesen, bey der Königlichen Burg, wie zu sehen, 2. Reg. 11, 6.

Mast-Vieh, ward bey denen **Hebräern** gar hoch gehalten, und wurde das Vieh nicht leichtlich gegessen, wenn es nicht zu vorher gemästet worden. **Adonia** opfferte dorten Mast-Vieh, 1. Reg. 1, 9. ein Knabe fütterte das Mast-Vieh, Esa. 11, 6. und Matth. 22, 4. heisset es: Mein Mast-Vieh ist geschlachtet, und alles bereitet. Sie hatten auch Mast-Kälber, Mal. 4, 2. denn von denen Rindern und Kälbern, die schön und fett waren, nahmen die Hebräer ihre meiste Speisen.

Mathan, ein abgöttischer Priester Baals zu Jerusalem, der vom Volck, zur Zeit der Crönung des Königs Joas für dem Altar Baals erwürget ward, 2. Reg. 11, 18. It. ein anderer dieses Nahmens, ein Sohn **Eleasar**, und ein Vater **Jacob**, war einer von den Vor-Eltern Christi, Matth. 1, 15.

Mathana, ein **Ort bey Arnon** im Lande Moab, da die Kinder Israel ihre 40ste Lagerstätte gehabt, als sie von Brunnen des HErrn aufgebrochen waren, Num. 21, 18. 19.

Mathanja, der **Vetter** des **Königes Jojachim**, den der König Nebucad-Nezar, an statt Jojachim zum Könige über Juda machte, und Zedekia nannte, 2. Reg. 24, 17. Jer. 38, 1. 1. Par. 3, 15. suche Zedekia.

Mathathias, der **Maccabäer Stamm-Vater**, ein Priester aus der ersten Ordnung **Joarib**, ein fürnehmer gewaltiger Mann zu **Modin**, eiferte für das Gesetz und rechten Gottesdienst mit grossem Ernst. Er erschlug einen abgöttischen Jüden vor dem Altar, und den Hauptmann des Königes **Antiochi**, der die Jüden zur Abgötterey zwang, 1. Macc. 2, 24. beschloß sich tapffer wider seine Feinde zu wehren, v. 41. zog mit seinen 5. Söhnen, **Johanan**, **Simon**, **Juda**, **Eleazar** und **Jonathan**, nebst vielen andern frommen Jüden in die Wüsten, und vermahnete sie auf seinem Tod-Bette mit gar schönen Worten zur Beständigkeit und Haltung des Gesetzes, v. 49, 64. starb im 146ten Jahre seines Alters, und ward in seiner Väter Grab zu **Modin** begraben, v. 70.

Mathathias, hieß auch der **Sohn des Hohenpriesters Simonis**, des jetzt gedachten Mathathiä Enckel, ward von seinem Schwager **Ptolomäo**, dem Hauptmann zu Jericho, in der Burg zu **Doch**, mit seinem Vater verrätherischer Weise erschlagen, als er mit ihm herum zog, das Regiment zu bestellen, 1 Macc. 16, 14. It. der **Sohn Absalom**, ein Hauptmann des Fürsten und Hohenpriesters Jonathä, 1. Macc. 11, 70. It. der **Sohn Amos**, der 68te Alt-Vater des HErrn Christi, Luc. 3, 25.

Matthäus, der erste **Evangelist**, ein Sohn **Alphei**, der sonst auch **Levi** hieß, Marc. 2, 14. war anfänglich ein Zöllner, und wurde hernach von Christo zu einen Apostel gemacht,

gemacht, Matth. 9, 9. Luc. 5, 25. Er fieng in Judea an, das Evangelium zu predigen, und zu schreiben im 8ten Jahre nach Christi Himmelfahrt; ist also der erste Scribent im N. Testament gewesen. Er beschreibet in 28. Capiteln (1.) Christi Geschlecht-Register, Geburt, Flucht in Egypten und Wiederkunfft, in 1. und 2. Cap. (2.) den Täuffer Johannem, c. 3. (3.) Christi Predigten und Wunder, von 4. bis 26. Cap. (4.) Christi Leiden, Cap. 26. und 27. (5.) Christi Auferstehung, Cap. 28. Sein Endzweck und Absicht ist (1.) durch Vorstellung des Geschlechts-Registers aus dem A. Testament zu weisen, daß Christus der wahre Meßias sey; (2.) zu beschreiben, was der Heyland gelehret und gethan, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, Act. 1, 1. 2. damit wir dadurch an Christum gläuben, und selig werden möchten.

Matthias, einer aus den 70. Jüngern des HErrn Christi, die von der Tauffe Johannis an, bis auf den Tag JEsu, da er gen Himmel gefahren, bey JEsu Christo gewesen, Luc. 10, 1. welcher hernach an statt des Verräthers Judä Ischarioth zum Apostel-Amt, durchs Gebet und Loß, erwehlet und beruffen, daß er ein Zeuge der Lehre und Auferstehung des HErrn JEsu seyn solte, Act. 1, 21 - 26.

Matt werden und ablassen, Ebr. 12, 3. gleichwie ein Soldat, der immer streiten muß, aber niemahls gelabet und aufgemuntert wird, endlich gar dahin fällt und sich dem Feind ergiebet; also gehets auch mit den Christen: Ihr Creutz und Leidens-Kampff, den sie in Gedult lauffen sollen, ist voll sehr grosser Arbeit, die macht sie vielmahls müde, (nicht so wohl dem Leibe, als der Seelen nach, wie im Grund-Text stehet,) und nimmt den Muth. Da ist denn leicht geschehen, daß man gar davon abläßet, und ferner Hand anzulegen, sich weigert, in Meynung, man könne es nicht länger ausstehen. Und so mochte es auch damahls, ohne Zweifel mit etlichen der Hebräer hergehen. Weil aber solches Müdewerden und Ablassen alle vorhergehende Arbeit vergeblich machet; denn wer nicht beharret bis ans Ende, und also rechtschaffen kämpffet, der wird nicht gecrönet, 2. Tim. 2, 5. so tritt in dessen Erwegung Paulus hier auf, und sucht sie zu stärcken mit Vorstellung des Exempels ihres liebsten Erlösers, daß sie ausdauren, und nicht vergeblich in ihren Christenthum mögen gelauffen haben.

Mauern, Esa. 49, 16. dadurch haben einige der alten Väter die Apostel verstanden; allein näher kömmt man der Sachen, wenn man sagt, daß dadurch die gantze Stadt GOttes verstanden werde, denn so redet öffters der Geist GOttes, als z. E. da er dräuet, daß ein Feuer in gewissen Städten solte angezündet werden, so heist es: Ich will ein Feuer in die Mauern zu Gasa schicken, in die Mauern zu Zor, in die Mauern Rabba, Amos 1, 7. 10. 14. nicht weniger sind die Mauern ein Zeichen der Sicherheit und des Schutzes; drum da es heist: Deine Mauern sind immerdar für mir, versichert dadurch der HErr, es soll nicht umsonst seyn, wenn die Gläubigen wünschen würden, daß doch Zion gebauet würde, und gerne sehen, daß ihre Steine und Kalck zugerichtet würden, Ps. 102, 15. wenn sie das liessen ihren Wunsch seyn: Baue die Mauern zu Jerusalem, Ps. 51, 20. denn er wolle es unfehlbar thun, sie solten ihn nur sorgen lassen, er wolle seine Kirche schon sattsam gründen auf den rechten Eckstein des Heyls, darauf dencke er schon, und sorge, wie er sie behüten möge wider alle feindselige Anläuffe, List, Trug und Macht des Teufels, der Welt und aller Widerwärtigen. Denn gleichwie eine Stadt oder Vestung, wenn sie mit tüchtigen Mauern umgeben, wider der Feinde Gewalt- und stürmende Anläuffe genung versehen ist; Also hat er auch gesorget, wie seine Kirche hier auf Erden wider des höllischen Feindes Gewalt und wütende Anfechtung befestigt und versichert seyn und bleiben möchte.

Mauern, waren im Gelobten Lande ge-

meiniglich sehr hoch und feste um die Städte herum gemachet, wie die Kundschaffer des Landes bekennen, Devt. 28, 25. der Meder König Arphaxad machte die Mauern der Stadt Ecbatana aus eitel Werckstücken, 70. Ellen hoch, 30. Ellen dicke; die Thürme aber 100. Ellen hoch und 20. Ellen dicke. Auf den Mauern hatten sie ihre Hüter und Wächter, Cant. 5, 1. auch Schützen, die von der Mauer schossen, 2. Sam. 11, 24. ja, die Könige giengen selbst zum Mauern, 1. Reg. 3, 6.

Mauerbrecher, damit die Jüden die Stadt-Mauern ruinirten, waren dreyerley, als (1.) war ein langer dicker Balcken, gleich einem Mast-Baum, fornen mit spitzigen Eisen befestiget, mit welchen die Soldaten auf die Mauer zulieffen, und dieselbe durchbohreten. (2.) hatten etliche viel Quer-Balcken, an welchen die Soldaten stunden, und mit solchen gegen die Mauern stiessen. (3.) waren etliche von oben mit einer Decken von Leder und Stricken versehen, daß die Soldaten desto sicherer mit denenselben handthieren kunten, 2. Sam. 20, 15. 2. Macc. 10, 35.

Maul, wird der Erden zugeleget, Gen. 4, 11. und wird sie hiermit dem Cain als ein wildes Thier fürgestellet, daß er sich für ihr scheuen und fürchten soll, als die des Abels Blut aufgefangen habe, und GOtt stets fürhalte, sey auch auf den Thäter selbst entrüstet, und wolte ihn lieber verschlingen, als länger hegen und tragen.

Maulbeer-Baum, hat einen dicken Stam, breitet sich aus mit dicken Blättern, zeiget die Blüte langsam, und träget rothe Beere, die von einem süssen Geschmack sind, welche so wohl zur Speise als zur Lust dieneten, 2. Sam. 5, 23. 24. Luc. 17, 6. der kleine Zachäus stieg auf einen Maulbeer-Baum, damit er Christum sehen möchte, cap 19, 4. Amos war ein Küh-Hirte, der Maulbeere abgelesen, Amos 7, 14. mit Maulbeer-Safft wurden die Elephanten besprützet, sie anzubringen und zu erzürnen, 1. Macc. 6, 34. durch den Maulbeer-Thal verstehet man insgemein einen dürren und trocknen Ort, wo Maulbeer-Bäume gestanden, 2. Sam. 5, 23.

Mäuler, Esther. 8, 10. dadurch werden Maul-Thiere oder Maul-Esel verstanden, junge Mäuler, die am allergeschwindesten lauffen kunten; wie denn dasmahls die Maul-Esel sehr üblich und im Gebrauch gewesen, auf welchen die Post-Reuter geritten, und die Briefe und Posten bestellet haben.

Maul-Pferde, soll Ana der Sohn Zibeon, erfunden haben, als er in der Wüsten seines Vaters Esel gehütet, Gen. 36, 24. da er ein Mutter-Pferd und Esel zusammen gelassen, woraus eine dritte Gattung der Thiere, halb Esel und halb Pferd entstanden.

Maul-Thiere oder Maul-Esel, gehören zu denen Monstris. Ob aber Ana dieselben erfunden, wie jetzt gedacht, Gen. 36, 24. ist schwer zu erweisen. Die meisten giebt es in Africa, Syria, Phrygia, Cappadocia rc. Sie werden gebraucht: (1.) zum Reiten, wie Salomo bey seiner Krönung hatte, 1. Reg. 1, 33. die Söhne Davids, 2. Sam. 13, 29. und Absalom, cap. 18, 9. (2.) die Speise zu tragen, 1. Par. 12, 40. (3.) die Wagen zu ziehen, 2. Reg. 5, 17. (4.) endlich dieneten sie auch zum Geschencke, 1. Reg. 10, 26. 2. Par. 9, 24.

Maulwurff, ist einer Maus nicht ungleich. Er durchgräbet und wühlet die Erde, das Wiesel aber ist ihm sehr gehäßig, wie die Katze. Er war unrein, und den Israeliten zu essen verboten, Lev. 11, 30. seiner wird auch gedacht Esa. 2, 20.

Mäuse, waren unrein, und den Jüden zu essen verboten, Lev. 11, 29. Es waren zweyerley Gattung; der ersten wird gedacht, Deut. 14, 7. Lev. 11, 29. die andere Art machen die Feld-Mäuse, 1. Sam. 5, 6. womit die Philister geplaget worden, da die Lade GOttes bey ihnen gewesen, deßwegen sie zum Andencken güldene Mäuse verfertigen lassen, und sie

mit der Lade GOttes zu denen Ebräern geschicket, 1. Sam. 6, 4. 11. 18.

Mäusim, ein Abgott oder fremder Gott, und wohl bewahrter Götzen-Tempel, Dan. 11, 38. 39. Lutherus saget: Mäusim ist des Pabstes Meß-Gott und täglicher Nutz und Opffer-Götze, seine Zuversicht auf die Messe, Kirchen-Wesen und Stifften, Præf. Daniel.

Mea, ein Thurm oder Burg in der Stadt Jerusalem, nicht weit von der Schaaf-Pforten, Neh. 3, 1. cap. 12, 39.

Medba, eine Stadt der Moabiter, am Bach Arnon, nicht weit von Heßbon und 7. Meilen von Jerusalem gelegen, Num. 21, 30. ward dem Stamm Ruben zugetheilet, Jos. 13, 9. 16. Esaias weissaget von ihren Untergang, cap. 16, 2. bey dieser Stadt haben Jonathas und Simon, die Maccabäer, auf die Bürger gelauret, weil sie ihren Bruder Johannem ermordet hatten; als nun diese Bürger aus der Stadt Medba zogen, eine Braut zu holen, wurden sie von diesen beyden Brüdern überfallen, und ihrer viel erschlagen, 1. Macc. 9, 36.

Medad, einer aus den 70. Eltesten, welche in der Wüsten auf GOttes Befehl ausgesondert waren, das Volck Israel nebst Mosen zu regieren; weissagete nebst Eldad aus Anreitzung des Geistes GOttes, im Lager, welches was ungewöhnliches war; daher Josua haben wolte, daß Mose ihnen wehren solte, welches er aber nicht thun wolte, Num. 11, 26.

Medan, der dritte Sohn Abrahams, den ihm sein Weib die Retura gebahr, Gen. 25, 2. 1. Par. 1, 32. von seinen Nachkommen meldet die H. Schrifft nichts. Er soll eine Stadt in Arabia gleiches Nahmens erbauet haben.

Meden oder **Media**, eine Landschafft in groß Asia, welche mit Persien, Armenien, Assyrien und dem Hircanischen Meer gräntzet. Hat den Nahmen von Madai, dem dritten Sohn Japhets bekommen, Gen. 10, 2. daher sie auch Esaias c. 21. Madai heisset. Die Meder waren nebst den Assyrern und Chaldäern die mächtigsten Völcker. Da der König Salmanasser die zehen Stämme Israel in Assyrien gefangen wegführete, setzte er ihrer etliche in die Städte der Meder, 2. Reg. 17, 6. c. 18, 11. zu Rages in Meden wohnete Gabel, der Freund Tobiä, Tob. 1, 4. 9. cap. die Könige in Media und Persia werden durch einen Widder angedeutet, Dan. 8, 9. 20. Darius, der Sohn Ahasveri, der das Reich Babel einnahm, nach der Weissagung Esa. 13, 17. Jer. 51, 28. Dan. 6, 1. 8. 15. war ein König aus Meden, Dan. 6, 8. 9. 11. cap. Arphaxad, der Meder König, ward von NebucadNezar dem König von Assyrien erschlagen in grossen Felde Ragau, Judith. 1, 1. da Demetrius der König in Syria in Meden kam, und um Hülffe wider seinen Feind Tryphon bat, ließ ihn Arsaces der König in Persen und Meden gefänglich einziehen und endlich umbringen, 1. Macc. 14, 1. von des Königreichs Meden Unterdrückung weissaget Jeremias, c. 25, 25. etliche fromme Meder werden am Pfingst-Tage zu Jerusalem gläubig, Act. 2, 9.

Meer, also nennete GOtt die Sammlung der Wasser, Gen. 1, 10. welche er in gewisse Ufer beschlossen hat, Job. 26, 10. Prov. 8, 29. hat eine unsägliche Tieffe, und ist natürlich davon zu reden, unmöglich, daß es ausgetrucknet werden könne, Esa. 51, 10. wer hinüber will, muß sich der Schiffe gebrauchen, und doch in Gefahr seines Lebens stehen, Syr. 43, 26. Ps. 107, 25. seqq. doch geschah es, als die Kinder Israel durchs rothe Meer gehen solten, daß es ihnen weichen muste, Exod. 14, 14. 21. wird durch Christi Wort gestillet, Matth. 8, 26. 27. König Salomo machte ein ehernes Meer im Tempel, 1. Reg 7, 23. 2. Par. 4, 4 eines gläsern Meers wird gedacht, Apoc. 4, 6. cap. 15, 2.

Megiddo, eine grosse Königliche Stadt in Stamm Manasse, auf dem Gefilde Megiddo, beym Berge Thabor, 1. Meile von Mittel-Meer, und 11. Meilen von Jerusalem gelegen, die Josua einnahm, und

und ihren König erschlug, Jos. 12, 21. doch sind viel Cananiter darinnen geblieben, die die Kinder Israel nicht vertrieben haben, Jud. 1, 27. cap 5, 19. über diese Stadt ist Baena zum Hauptmann von Salomo gesetzet worden, 1. Reg. 4, 12. welcher sie auch befestigen lassen, cap. 9, 15. In diese Stadt flohe Ahasja, der König Juda, und starb daselbst, nachdem er von Jehu war geschlagen worden, 2. Reg. 9. 27. Nahe bey dieser Stadt auf dem Blachfelde, wurde der fromme König Josias erschossen, und vom Volcke sehr beweinet, 2. Reg. 23, 29. 30. Zach. 12, 11.

Mehl, wird gedacht, 2. Reg. 4, 41. dessen bedarff der Mensch zu seinem Leben, Syr. 39, 31. ungesäuertes Mehl Jud. 6, 19. 21. Mehl so zum Opffer gebraucht wurde, muste allemahl das schönste Weitzene und Semmelmehl seyn, Lev. 2, 1. ausser bey Opfferung der Webe-Garbe, und beym Eyfer-Opfer wurde auch Gersten Mehl geopffert, Lev. 23.

Mehola oder **Abel Mehola**, eine Stadt des gelobten Landes, 10. Meilen von Jerusalem, und 2. Meilen von Samaria gelegen, Jud. 7, 23. wo das Heer der Midianiter von Gideon geschlagen ward; war des Propheten Elisä Vaterland, 1. Reg. 4, 12. cap. 19, 16.

Mehren, ist ein Göttliches Seegens-Wort, welches zu erst über Adam und Evam von GOtt dem HErrn gesprochen worden, also daß ihrer durch die Zeugung viel werden sollten, Gen. 1, 12. 28. welches auch geschah, da nicht nur etwa tausend, sondern unzehlich mahl tausend aus diesen Eltern herkommen, so daß die gantze Welt besetzet worden. Und wenn nachgehends der klägliche Sünden-Fall nicht erfolget wäre, so würde gewiß dieser Eheleute grösster Schatz darinne bestanden seyn, wenn sie viel Kinder erzeuget hätten, die GOttes Ruhm verkündiget, und sein Himmelreich vermehret. Jedoch ist auch diese Vermehrung nach dem kläglichen Sünden-Fall nicht nachgeblieben, sondern da heist es auch von Abraham: Ich will deinen Saamen mehren, Gen. 16, 10. von Isaac, cap. 22, 17. c. 26, 4. von Jacob, cap. 35, 11. welche Vermehrungs-Krafft sich denn hernach auf die Kinder Israel, ja gar über die gantze Welt erstrecket.

Mehusal, der Umläuffer, also werden die Kauffleute in Griechen-Land genennet, weil sie viel reiseten, und fast alle Länder durchzogen, Ezech. 27, 19.

Meiden, suche Fliehen.

Meilen, haben den Nahmen von Mille oder tausend Schritten, daher sie Milliaria genannt worden. Eine iedwede Meile soll 8. Stadia oder tausend Geometrische Schritte haben; zwey Stadia machen eine Italienische Meile, bey uns aber ein Viertel einer Deutschen Meile, welches man in einer halben Stunde gehen kan. Bey uns werden 150. Ruthen, iede zu 8. Ellen, auf eine teutsche Meile gerechnet, und machen also 12. Jüdische Meilen drey unserer Meilen. Und so weit durffte ein Jüde am Rüst-Tage reisen, weiter aber nicht, damit er sich noch zum Sabbath schicken kunte.

Mein, ist ein rechtes Glaubens-Wort, damit ein ieder Gläubiger sich des HErrn, an welchen alle Theil haben sollen, dermassen annimmt, als ob er allein sein wäre, wie Hiob sagt, Job. 19, 25. besiehe auch Ps. 27, 1. Phil. 1, 21. Cant. 4.

Meineyd der bösen Menschen, schadet ihnen selbst am meisten, und zwar am Leibe und an der Seelen, wie zu sehen: (1.) an Könige Saul, den er an den Gibeonitern begangen, der mit dreyjähriger Theurung, und mit aufhengung seiner zwey Söhne und fünff Neffen bestrafft ward, 2. Sam. 21, 1. 2. &c. (2.) an König Zedekia, der an Nebucad Nezar meineydig wurde, und ward deßwegen gefangen, seine Kinder für seinen Augen getödtet, ihm selbst aber die Augen ausgestochen, 2. Par. 36, 13. Jer. 32, 4. 5. cap. 39, 5. cap. 52, 3. (3.) an Antiocho dem Jüngern, der ein Zeugniß ist, daß gottlosen Leuten wenig zu trauen, 1. Macc. 15, 1, 10. (4.) Alcimi, den der Schlag gerühret, und

und in grossen Aengsten und Schmertzen gestorben, c. 7, 15. c. 9, 55. 56. (5.) Menelai, der auf einem umlauffenden Rad und Aschen-Hauffen zu Berea gerädert ward, 1. Macc. 13, 3. 5. 7. (6.) Simei, brach den Eyd, den er Salomo geschworen hatte, 1. Reg. 2, 43. die Jüden wurden meineydig am HErrn, Jer. 2, 20. der Prophet Zacharias klagt über die Meineydigen zu seiner Zeit, cap. 5, 3.

Mein Kind, ist des Syrachs freundliche Anrede, dergleichen er gewohnet, so wohl sein geneigtes Vater-Hertz gegen einen iedweden zu entdecken, daß man anders nicht dencken soll, als daß ers hertzlich gut in allen seinen Vermahnungen meyne; als auch seine väterliche Vorsorge zu bezeugen, die er für alle trage, gleich einem treuen Hauß-Vater, dem die Sorge seines Hauses auf dem Hertzen liegt. Auf welche Art schon vor ihm König Salomo in seinen Sprüchwörtern, und nach ihm der H. Johannes in seinen Episteln, ihre gute Lehren angefangen.

Meister, diesen Nahmen führet vornehmlich der HErr JEsus, und geben ihm denselben nicht nur seine treuen Jünger, Matth. 26, 18. Marc. 4, 38. Luc. 8, 24. 45. 49. cap. 9, 33. &c. sondern auch seine Feinde, wie zu sehen, Matth. 9, 11. c. 12, 38. cap. 19, 16. Marc. 12, 19. Luc. 19, 39. &c. womit angezeuget wurde, daß er sey der rechte Meister zu helffen, Esa. 63, 1. wie wohl auch andere in Geistlichen, Weltlichen und Haußstande also genennet werden. Dort Gen. 49, 10. wird auch eines Meisters gedacht, wenn es heist: Es wird das Scepter von Juda &c. noch ein Meister von seinen Füssen. Darüber die Ausleger unterschiedene Meynungen haben; Etliche wollen es von einer geistlichen Herrschafft verstanden haben, und geben es decernentem Legislatorem, Doctorem Legis; die meisten aber verstehen es von einer weltlichen Herrschafft, daß sie sagen, es werde potestas legislatoria, die Macht Gesetze zu geben, 2. Reg. 2, 35. 2. Par. 17, 8. Jud. 5, 14. verstanden: Will demnach Jacob soviel weissagen, es werde das Recht, die Jurisdiction, Gesetzmachung, so wohl was Civil- als Criminal-Sachen betrifft, bey dem Stamm Juda bleiben, biß zu der Zukunfft Meßiä, und ist also wohl am besten, wenn man es von der weltlichen Obrigkeit ausleget.

Meistern, heisset so viel als einen lehren und unterrichten, was er thun und lassen soll, einem etwas fürschreiben, wie etwa die Israeliten es pflegten GOtt zu thun, da sie ihn tadeln und meistern wollten, was er machen, wie er sie ernehren, führen und regieren sollte, Ps. 78, 41. worbey Lutherus die Rand-Glossa gesetzet: Sie stelleten GOTT immerdar Zeit und Weise, wenn und wie er flugs gegenwärtig und handgreiflich helffen sollte, und wollten nicht trauen und hoffen aufs Zukünfftige. Jetzt wollten sie Fleisch, ietzt Wasser, ietzt Brod haben. Aber solcher Gestalt fürschreiben und lehren, wie es GOtt machen soll, das heisset GOtt versuchen. Dort fragt GOTT der HERR selbst den Hiob: Kanst du den Himmel meistern auf Erden, Job. 38, 33. vid. Jer. 49, 19. cap. 58, 44.

Melchisedech, ein König der Gerechtigkeit, von welchen vielerley Meynungen sind. Hieronymus Tom. 4. Opp. fol. 17. saget: Es sey gewesen der Patriarche Sem, der Sohn Noah, der 98. Jahr vor der Sündfluth, und in die 600. Jahr nach der Sündfluth gelebet, und also den Abraham bey 36. Jahren überlebet. Hat zu Salem gewohnet, so hernach Jerusalem genannt worden, welcher zur selben Zeit der fürnehmste Hohepriester, König und Regente im Lande Canaan gewesen, der Abraham segnete, und den Zehenden von ihm genommen, Gen. 14, 18. Ps. 76, 3. insgemein wird dadurch eine sonderbahre Person verstanden, so GOtt unter den Cananitern erwecket, deren Eltern, Herkommens und Ende nicht gedacht werde in H. Schrifft, und welche in ihren Hohenpriesterlichen Amte keinen Vor- und Nachfahren gehabt, damit sie

ein Fürbild auf Christum wäre und auf sein Königliches Priesterthum, Pf. 110, 4. Ebr. 7, 1. cap. 5, 7-10.

Melecheth des Himmels oder Königin des Himmels, also nenneten die Ebräer den Monden, weil er des Nachts über alle Sterne des Himmels gleichsam das Regiment führe. Denn weil die Männer die Sonne unter dem Nahmen Moloch verehreten; so verehrten die Weiber den Monden unter dem Nahmen Melecheth, daß er ihnen gut Wetter verleihen wolte. Denn sie haben ihm zu Ehren: (1.) geräuchert, wie Jer. 44, 17. stehet: wir wollen der Melecheth des Himmels räuchern. (2.) Tranck-Opffer gebracht, ibid. und demselben Tranck-Opffer opffern, v. 19. (3.) Kuchen gebacken, ibid. cap. 7, 18. Die Phönicier und sonderlich die Einwohner zu Tyro und Sidon ehreten den Monden unter dem Nahmen Astaroth, 2. Reg. 23, 13. und zwar von dem Hayn oder schattigten Orte, darinnen der Mond geehret worden, Jud. 2, 13. cap. 3, 7. und eben von diesen Sidoniern haben die Israeliten diese Abgötterey gelernet. Denn 1. Reg. 11, 5. 33. und 2. Reg. 23, 4. wandelte Salomo dem Gott Astaroth und Greuel der Sidonier nach, welchen die Israeliten schon geehret hatten, Jud. 2, 13. c. 10, 6. 1. Sam. 7, 3. c. 12, 10. absonderlich hat Jesabel, des Königs Ahabs Gemahlin, welche eine Tochter des Königes zu Zidon war, solche Abgötterey ausgebreitet und gemein gemachet.

Melite oder Maltha, eine kleine und fruchtbare Insul in Mittelländischen Meer, unter Sicilien, 4. Meilen lang und 3. Meilen breit, welche vor dessen denen Römern, anietzo aber denen Malthefer Rittern gehöret; allwo Paulus, auf seiner Reise von Cesarea gen Rom, Schiffbruch erlitten, und mit höchster Lebens-Gefahr endlich ans Land kommen; blieb 3. Monden daselbst, und machte den Vater Publii, des Obersten dieses Orts, nebst vielen andern Krancken, durch sein Gebet gesund, Act. 28, 1. &c.

Melzar, der Marschall am Hofe des Königes Nebucad Nezars, der von Aspena dem obersten Kämmerer über Daniel, Hanani, Misael und Asaria gesetzet, daß er sie täglich von des Königes Tische speisen solte; weil sie sich aber mit der heydnischen Speise nicht verunreinigen wolten, gab er ihnen Zugemüse zu essen und Wasser zu trincken, davon sie schöner worden, als alle andere Knaben, die von des Königes Tische assen, Dan. 1, 11. 16.

Memphis, die Haupstadt in Egypten, so über Ony an einem lustigen Orte, am Nil Flusse gelegen, allwo er sich in 2. Haupt-Wasser theilet, und von allen Nationen der Welt besuchet worden; allwo der Ort gezeiget wird, da sich JEsus, Maria und Joseph aufgehalten haben sollen. Ihrer wird gedacht Hos. 9. da der HERR den ungläubigen Israeliten dräuet, sie solten in Egypten geführet werden, und Moph soll ihr Kirchhof seyn. Die Propheten nennen diese Stadt sonst auch Noph, wie zu sehen Esa. 19, 13. Jer. 2, 16. c. 44, 1. Ezech 30, 13.

Memuchan, einer von den sieben fürnehmsten Fürsten in Persien, am Hofe des Königes Ahasveri, der dem König rieth, seine Königin die Vasthi, zu verstossen, weil sie auf seinen Befehl, nicht zu dem Gastmahl gekommen, und eine andere an ihre statt zu nehmen, auch ein Gebot im gantzen Lande auszuschreiben, daß alle Weiber ihre Männer ehren und ihnen folgen solten, Esth. 1, 14. 16.

Menahem, ein Sohn Gaddi von Thirza, erschlug König Sallum zu Samaria, und ward nach ihm der 16te König in Israel; lebete in Götzendienst wie Jerobeam, erschlug alle Bürger zu Tipsa, da sie ihn nicht einlassen wolten, zerhieb alle schwangere Weiber, welches zuvor im Volcke GOttes nie gehöret worden war. Deßwegen der HErr verhing, daß Phul der König von Assyrien in sein Land fiel, dem er tausend Centner Silbers geben muste, daß er wieder von ihm abzog, worzu ein iedweder Mann im Reiche 50. Seckel Silbers

Silbers geben muste; er hat als ein gottloser und unbarmherziger Mann 10. Jahr regieret, nach ihm ward König sein Sohn Pekaja, 1. Reg. 15, 16-20.

Mene, ein unbekannt Wort, so dem Könige **Belsazer** an die Wand geschrieben, und von Daniel ausgeleget wurde, Dan. 5, 26.

Menelaus, ein **Verräther** seines Vaterlandes, und Simonis des gottlosen Voigts im Tempel, Bruder, er versprach dem Könige Antiocho 300. Centner Silbers mehr zu geben, als der abtrünnige Jason gab, und ward also Hoherpriester, 2. Macc 4, 23. 24. er stahl viel Kleinodien aus den Tempel, und kunte doch das Geld nicht erlegen, welches er dem König versprochen, deßwegen er wieder abgesetzt ward, v 28. 29. kam noch einmahl zum Hohenpriester-Ammte, und richtete einen unnöthigen Krieg an, 2 Macc. 5, 5. &c. ward aber letztlich auf Befehl des Königs Antiochi zu Berea in einem Thurm, der voller Aschen war, gerädert, also daß er in der Asche seinen Geist elendiglich aufgeben muste, cap. 13, 3, 6. 7 Josephus schreibet: Man habe diesen Menelaum mit seinem rechten Nahmen Oniam geheissen, und daß er des frommen Hohenpriesters Simonis Sohn, und des vorgedachten Jasonis Bruder gewesen sey, libr. 12. cap. 6. Antiqv. Jud.

Meni, war ein **Abgott der Kauffleute**, wie etwan Mercurius gewesen ist. Etliche haltens für des Himmels Heer, etliche für die sieben Planeten, etliche für die Glücks-Göttin, Es. 65. 11. Jer. 51, 27

Mensch, führet den Nahmen Enósch in der Hebr. Sprache, und wird also ausgeleget, daß es einen **geplagten, armseligen siechen Menschen** bedeutet. Welcher Nahme wohl nimmermehr würde auf den Menschen kommen seyn, wenn er in seiner Unschuld verblieben wäre, als welcher sich zu der Paradieß-Lust im geringsten nicht schicket. Allein nach den Sünden-Fall ist es leider dahin kommen, daß das edle Ebenbild GOttes, der HErr über andere Creaturen, nunmehr Enósch, ein Siechling heisset; wie denn auch nach etlicher Meynung, das Deutsche Wort Mensch, von diesen Hebr. Enósch, mit Vorsetzung des Buchstabens M. soll herkommen. Sonst heisset der Mensch in H. Sprache auch Adam, und das ist der Nahme, das mit ihn GOtt nennete, ehe er ihn noch erschaffen, und welchen er, zu Erinnerung seines Ursprungs, daß er aus der Erden gemacht ist, führen sollte, Gen. 1, 2. 7. Nach dem **Fall** aber nennete Seth den Sohn, den er zeugete, Enósch, ihn der **Gebrechlichkeit** zu erinnern, welcher die Menschen durch den Fall unterworffen seyn, Gen. 4, 27. cap. 5, 6. welches zwar damahls sein Nomen Proprium oder eigener Nahme seyn sollte, womit er von seinen Brüdern unterschieden würde; Gleichwohl ist es hernach, als ein Appellativum, von allen Menschen gebrauchet, als welche allzumahl Mattlinge und Schmächtlinge, gebrechliche und sterbliche Menschen seyn, die einen Schaden haben, welcher anusch, das ist, gleich einem alten Bruch, verzweiffelt böse und unheilbar ist, wie mit diesen verächtlichen Wort GOTT der HErr dem Jüdischen Volck ihre Sünden-Schäden beschreibet Jer. 30, 12. 15. So redet König David von den Menschen, und weiß diesen Ursprung des Wortes Enósch gar schön anzuwenden, wenn er wider die Stoltzen betet: HErr, stehe auf, daß Menschen nicht überhand kriegen. Manchmahl verwundert er sich darüber, wie doch GOtt eines so elenden, zerbrechlichen Erdwurms sich so treulich annehme, Ps. 8, 5. Hiob weiß des Menschen Elend kurtz und gut zu beschreiben Job. 7, 1.

Menschen, so zweymahl gestorben, finden wir in H. Schrifft Achte, als drey im Alten, und fünffe im N. Testament Im A Testament ist (1.) der Wittwen Sohn zu Sarepta oder Zarpath 1. Reg. 17, 21. (2.) ist der Frau zu Sunem ihr Sohn, den Elisa wieder auferwecket, 2. Reg. 4, 32. (3.) ist ein unbekannter und unbe-

unbenannter Mann, welcher wegen der Syrer Einfall, in Elisä Grab geworffen worden; so bald er aber die Gebeine des Propheten berühret, ist er wieder lebendig worden, 2.Reg.13,21. Im N.Testament ist die (1.) Person gewesen, Jairi Töchterlein, welche der HErr Christus von den Todten auferweckte, Matth. 9, 18. Marc. 5, 22. Luc. 8, 41. (2.) ist der Jüngling zu Main, wor von Luc. 7, 11. zu lesen. (3.) ist Lazarus zu Bethanien, Martha und Maria Bruder, worvon Joh. 10. und 11. zu lesen. Diese dreye hat der HErr JEsus auferwecket. Die übrigen zwey aber die Apostel, als da ist Tabea, ein Weib voll guter Wercke, Act. 9, 40. welche Petrus lebendig machte; und der Jüngling Eutychus, cap. 20, 21. der von Söller gefallen, als Paulus in der Nacht geprediget. Hier fragt sichs: Wo denn die Seelen dieser Verstorbenen und Erweckten unter des gewesen? Das ist wahrhafftig eine schwere Frage, denn da ist bekannt, daß die Schrifft nur zwey Oerter nahmhafftig machet, dahin die Seelen kommen, entweder in den Himmel, oder in die Hölle. Keines kan man von diesen beyden Orten sagen, und von dem dritten Ort weiß niemand nichts. Diesen Knoten wird wohl niemand auflösen. Es bleibet eine Sache, die GOtt alleine bewust, und er nicht gewollt, daß wir sie wissen sollen, drum sollen wir sagen, wenn uns iemand fragt? Jch weiß es nicht, GOtt weiß es, 2. Cor. 12, 2.

Menschen-Hülffe, Ps. 60, 13. heist sonst insgemein alles dasjenige, was Menschē erdencken, aussinnen, anstellen, und ins Werck richten, dadurch sie sich entweder selber, oder andere aus Noth und Gefahr wollen erretten, heraus reissen und zu Hülffe kommen; als da ist menschliche Gewalt und Macht, List und Fürsichtigkeit, Geld und Guth, und dergleichen; Hier aber verstehet David alle diejenigen Hülffs-Mittel, auf welche die eitelen Menschen sich verlassen, wenn sie wider ihre Feinde zu Felde ziehen. Besiehe Jer. 48, 7. cap. 49, 6. Obad. v. 3. Dan. 4, 26.

Menschen-Kind, nennet GOtt der HErr den Propheten Ezechiel und Daniel, sonsten aber keinen andern Propheten also: Ezech. 33, 10. Dan. 8, 17. von der Ursache solches Nahmens findet man unter den Gelehrten gar vielerley Meynungen, welche wir allhier nicht anführen wollen; iedoch kan dieses hierbey bemercket werden, daß GOtt den Propheten, dem er so herrliche Offenbarung gethan, und seine Herrlichkeit etwas heller als andern sehen lassen, mit diesen Nahmen benennet, ihm zu erinnern, daß er sich solcher hohen Offenbarung nicht überheben, sondern an seine menschliche Gebrechlichkeit und Schwachheit gedencken soll. Denn sonsten an andern Orten giebt GOtt seinen Dienern gar hohe und herrliche Nahmen, sie heissen Engel des HErrn Zebaoth, Mal. 2, 7. GOttes Gesandten, 2. Cor. 5, 20. auserwehlte Gefässe und Rüstzenge, Act. 9, 15. und so fort ꝛc. hier aber nennet GOtt den Propheten schlechthin ein Menschen-Kind.

Menschen-Kinder, Ps. 53, 3. dadurch werden verstanden alle Menschen, sie mögen hoch oder niedrig, reich oder arm, männliches oder weibliches Geschlechts seyn; denn ob wohl die Regenten Götter und Kinder des Höchsten genennet werden, dennoch stehet dabey, daß sie wie Menschen sterben werden, Ps. 82, 6. 7. Sie heissen aber also, weil doch nach dem ersten erschaffenen Menschen Adam, aus dessen Rippe sein Weib Eva gebildet ward, kein Mensch in der Welt ist, der nicht von Adam herstamme, und also sind wir alle Adams-Kinder, Sap. 7, 1. wir empfangen von ihm beydes Fleisch und die Verderbung des Fleisches, ja der Seelen darzu; mit welchem Titul uns die H. Schrifft zur Demuth anweisen will.

Menschen opffern, ist vor diesen bey den Heyden gebräuchlich gewesen, dergleichen auch noch zu Zeiten des Propheten Elisä geschehen, da Mesa, der Moabiter König

König seinen ersten Sohn auf der Mauer opfferte, wie zu sehen, 2. Reg. 3, 27.

Menschen Sohn, diese Redens-Art bedeutet bey den Ebräern einen geringen Menschen, von schlechten Stande und Condition, welche sie auch gar offt gebrauchen, wenn sie einen schlechten Menschen von geringen Stande nennen wollen, wie zu sehen Ps. 82, 6. 7. der HErr Christus nennet sich selber des Menschen Sohn, Matth. 26, 2. welche Redens-Art aus den Propheten Daniel entlehnet, und von Christo gebraucht worden, gegen die verkehrten Gedancken der Juden, die den Meßiam nicht in geringen und niedrigen Stande, sondern als einen grossen Monarchen im Glantz und Herrlichkeit erwarteten, Dan. 7, 13. 14. Ps. 8, 5. 6. wenn nun Christus also genennet wird in der Schrifft, so wird damit angedeutet: (1.) daß er ein wahrhafftiger Mensch sey; denn des Menschen Sohn heisset auch bißweilen so viel als ein Mensch, Ps 8, 5. Ps. 144, 3. Ez. 2, 1. (2.) daß er wahrhafftig als ein Menschen-Kind empfangen und gebohren sey, anders als Adam, der zwar ein Mensch, aber nicht eines Menschen Sohn war. (3.) daß er auf eine sonderbahre Art, und von seiner Mutter alleine, ohne Zuthun eines Mannes sey Mensch worden. (4.) daß er in seiner Menschheit sey arm und geringe worden, und sich so tieff erniedriget habe.

Menschlich davon reden, Rom. 6, 19. über diesen Worten sind unterschiedliche Erklärungen, denn es fragt sich: Ob sie von der Redens-Art zu verstehen, i. e. daß Paulus seine Meynung wolle schlechthin, nach gemeiner, und unter den Menschen gebräuchlicher Redens-Art vorbringen, geistliche Dinge unter der Vergleichung mit gemeinen Dingen, auf gantz bekannte Weise vortragen? Oder, ob sie von der Sache zu verstehen, daß er von einer solchen Sache reden wolle, die damensiplich, i. e. möglich und ehnlich sey, die von Menschen könne verrichtet werden: Insgemein wird das erstere am meisten angenommen. Herr D. Schmidt aber spricht: solches menschlich bedeute hier so viel, als das, was die Menschen leichte zu liessen, und dadurch sie am allerersten beweget würden, und das sey ein Beweißgrund von dem, was nützlich und schädlich.

Menschlicher Tag, 1. Cor. 4, 3. heisset so viel als Gerichte, so von Menschen geschicht; denn zu den Gerichten bestimmete man gewisse Tage, welche Gerichts-Tage hiessen, und wenn man einen für Gericht citirete, so hieß es diem dicere oder betagen. Es redet aber der Apostel hier von einem freventlichen und leichtfertigen Richten, welches aus menschlichen Affecten herfloß; darum nennets Paulus einen menschlichen Tag, da das Gerichte nach dem gemeinen Weltlauff, unter den verderbten Menschen geheget wird, nehmlich nach dem äusserlichen Ansehen, Joh. 7, 24. nach der Menschen verderbten Sinn, nach welchen sie andere æstimiren, Tit. 1, 15.

Mephaath, eine Moabitische Stadt, in Stamm Ruben, 6. Meilen von Jerusalem, und 2. Meilen von Jordan gelegen, Jos. 13, 18. ward den Leviten eingeräumet, cap. 21, 37. 1. Par. 7, 79. Jeremias weissaget von ihren Untergang, cap. 48, 21.

Mephiboseth, der andere Sohn Sauls, den ihm sein Kebs-Weib Rizpa gebahr, den die Gibeoniter, mit samt seinen Bruder Armoni, und den Söhnen Michal, Sauls Tochter, aufhingen an einen hohen Berge; Rizpa aber breitete einen Sack über sie, und ließ des Tages die Vögel nicht darauf sitzen, noch des Nachts die Thiere, 2. Sam. 21, 8. 9. So hieß auch der Sohn Jonathan, Sauls Enckel, war lahm an beyden Füssen, 2. Sam. 4, 4. diesem gab David den Acker des Königs Sauls, daß davon seine Kinder und Bedienten unterhalten werden kunten; Mephiboseth aber muste täglich an seiner Königlichen Tafel speisen, um Jonathan seines Freundes Willen, cap. 9, 7. ward von

von seinem eigenen Knechte dem Ziba, beym Könige David fälschlich angegeben, als wenn ers mit Absalom hielte, welcher solchem Lügner gläubte, und ihm des Mephiboseths Acker schenckte, cap. 16, 3. bekam aber die Helffte wieder, als er sich bey David endschuldigte, cap. 19, 24. ward in der Umbringung der Kinder Sauls verschonet, cap. 21, 7. wird auch Meribaal geheissen 1. Par. 9, 34.

Merajoth, der Sohn des Hohenpriesters Seraja, der nach seinem Vater Hoherpriester ward, ein Vater Amarja/ 1. Par. 7, 6. 7. 12. Esr. 7. Neh. 12, 15. it. ein ander Priester, war ein Sohn Ahitob, 1. Par. 10, 11. Neh. 11, 10.

Merari, der dritte Sohn Levi/ Gen. 46, 11. ein Vater Maheli und Musi, von welchen die Merariter herkamen, Num. 3, 17. welche in der Wüsten im Fortziehen die Riegel, Seulen und Füsse der Wohnung von der Stiffts-Hütten tragen musten, cap. 4, 30. 31. 43. am Tempel aber wurden sie zu Thor-Hütern verordnet, 1. Par. 26. cap. 27.

Mercken, aufmercken, suche verstehen.

Mercurius, ein Planet, so um die Sonne herum gehet, und gar selten gesehen wird; war bey den Heyden ein Abgott und Patron der Gewerbschafft, Act. 14, 12. Zu Lystra ward Paulus vom Volck also genennet, da er einen lahmen Mann daselbst gesund machte, ibid.

Meriba, ein Ort in der Wüsten, bey Raphidim, wo die Israeliten wegen des Wassers mit Mose zanckten, daher es auch das Hadder-Wasser genennet ward, Exod. 17, 7. Ps. 95, 8.

Meribaal/ also ward Mephiboseth/ der Sohn Jonathä mit dem Zunahmen geheissen, 1. Par. 9, 34. cap. 10, 40.

Merob, des Königes Sauls älteste Tochter, 1. Sam. 14, 49. ward David zum Weibe versprochen, hernach aber einem andern, nehmlich dem Adriel von Mehola gegeben, cap. 18. 17. 19. in 2. Sam. 21, wird sie Michal geheissen, mit Vermeldung, wie sie dem Adriel 5. Söhne gebohren, die von den Gibeonitern aufgehenckt worden.

Merodach BalAdan, der Sohn BalAdan, ein König zu Babel, der Briefe und Geschencke zu Hißkia, dem König in Juda sandte, als er hörete, daß Hißkias kranck gewesen, und wieder gesund worden war, Esa. 39, 1. wird sonst auch Berodach genennet, 3. Reg. 20, 12. Jeremias gedencket eines Götzens dieses Nahmens, cap. 50, 2.

Merom, eine kleine See im Lande Canaan, so der Jordan machet, wird auch Samochitis genannt. Liegt zwischen Philippis Cesarea und dem Galiläischen Meer, und wird von Josepho 60. Stadia lang und 30. breit geschätzet. Im Sommer trocknet es meistens aus, und wachsen allerhand Kräuter, Stauden, Bäume und Dornen darinnen, die denen wilden Thieren zur Wohnung, denen Einwohnern des Landes aber zu einer angenehmen und lustigen Jagt dienen. Jos. 11, 5. hatten sich daselbst die Heyden versammlet wider Israel zu streiten. Nahe bey diesem Meer, ist auch Sissera, des Jabins Feld-Hauptmann, von Debora und Barak geschlagen worden, Jud. 5, 23.

Meros, eine feine Stadt in Galiläa, auf einem Hügel, zwischen den Bächen Cison und Cadumim gelegen, um welche Gegend der Sissera geschlagen worden, welcher Stadt Debora und Barak in ihrem Danck-Liede fluchen, darum daß sie den andern Israeliten wider Sissera nicht zu Hülffe kommen war, Jud. 5, 23.

Mesa/ ein reicher König der Moabiter, welcher Joram dem Könige in Israel, Wolle von hundert tausend Lämmern und hundert tausend Widdern und Ziegen zinsete, 2. Reg. 3, 4. opfferte in seiner äussersten Gefahr, da ihn Joram belagert hatte, seinen eigenen Sohn auf der Mauer zum Brand-Opffer, v. 26. 27. Mesa hieß auch eine Gegend in India, welche die Nachkommen Jaketan, des Sohns Eber bewohnet, und grosse Bergwercke darinnen angeleget haben, Gen. 10, 30.

Mesach,

Mesach, war der Zunahme des Misaels, ein Mitgefangener Danielis zu Babel, ward in glüenden Ofen geworffen, als er das güldene Bild des Königes nicht anbeten wolte, wurde aber wunderlich daraus errettet, Dan. 1, 6. cap. 2, 27. 49. cap. 3, 12.

Mesech, der sechste Sohn Japhets, Gen. 10, 2. 1. Par. 1, 5. dessen Nachkommen erstlich klein Asien, und fürnehmlich Cappadocien bewohnet, hernach weiter gegen Mitternacht gezogen, und daselbst die Moscheros gepflantzet, welche man heutiges Tages die Moscowiter oder Russen nennet; dieser Völcker wird gedacht, Ps. 120, 5. Ezech. 32, 26. cap. 38, 2. 3. cap. 39, 1.

Mesopotamia, eine berühmte Landschafft in Syria, zwischen denen beyden Flüssen Euphrates und Tygris gelegen, hat gegen Mittag Chaldeam, und gegen Mitternacht Armenien. Die Griechen nennen es Celosyriam. Aus Mesopotamia ward Abraham vom HErrn beruffen, ins Land Canaan, Act. 7, 2. sendete darauf seinen ältesten Knecht gen Haran, die Rebecca für seinen Sohn Isaac abzuholen, Gen. 24, 10. in Mesopotamia verheyrathet sich Jacob mit Labans Töchtern, der Lea und Rahel, cap. 28, 2. in diesem Lande wohnete der Wahrsager Bileam, von dannen er zu Balak beruffen ward, die Kinder Israel zu verfluchen, Deut. 23, 4. da sich die Kinder Israel nach Josua Tod am HErrn versündigten, verkauffte er sie unter die Hand Cusan Risathaim, des Königes zu Mesopotamia, daß sie ihm 8. Jahr dienen musten, Jud. 3, 8. wie sich David wider die Ammoniter rüstete, dingeten sie die Syrer aus Mesopotamia, daß sie ihnen helffen solten, wurden aber samt ihnen geschlagen, 2. Sam. 10, 6. 1. Par. 20, 6. als der Heil. Geist am Pfingst-Tage über die Apostel zu Jerusalem ausgegossen ward, wurden auch etliche gottsfürchtige Männer aus Mesopotamia gläubig, und liessen sich täuffen, Act. 2, 9.

Meßruthe, bestunde aus Holtz oder auch Metall, und war zweyerley. Die geistliche Meßruthe war 6. geistliche Ellen, oder wohl gar sieben, Ez. 40, 41. 42. Apoc. 21, 15. Die gemeine aber 6. gemeine Ellen. Dieses Wort wird sonst nirgends mehr gefunden, als an diesen beyden Orten, dahero man nichts gewisses von dessen Unterschied melden kan.

Meß-Schnur, bestunde aus Stricken. Die Länge derselben ist bey unterschiedenen Völckern auch unterschiedlich gewesen. Drum wird schwerlich etwas gewisses hiervon zu melden seyn. Bey den Ebräern hat sie drey unterschiedene Nahmen, als 2. Reg. 21, 13. ich will über Jerusalem die Meß-Schnur ziehen. Ezech. 40, 3. es war ein Mann, des Gestalt war wie Ertz, der hatte eine leinene Schnur, und eine Meß-Schnur, oder Ruthe in der Hand, Zach. 2, 1.

Messen, mit dem Maaß rc. wie Christus sagt, Luc. 6, 38. Es haben die alten Hebräer im Brauch gehabt, daß, wenn sie etwas lehren wollen, sie es in nachdenckliche Sprüchwörter gefasset; wie Salomo gethan, der ein gantzes Buch voll Sprüchwörter geschrieben. Und so hat es auch der HErr Christus gemacht, wenn er gelehret, daß er seine Lehre öffters in einen kurtzen Denck-Spruch eingeschlossen. Nun haben die Hebräer eben dieses Sprüchwort kurtz also abgefasset: Mensura, qua homo metitur, illa metientur ei, eben mit dem Maaß, da der Mensch misset, werden sie ihm messen. Sonsten fassen sie es noch kürtzer: Mensura pro Mensura, Maaß gegen Maaß: Das ist, Gleiches mit Gleichen vergelten. Sonderlich aber finden wirs in der Babylonischen Gemara, allwo die Frage ist von einem Weibe, die des Ehebruchs schuldig ist, und derselben Straffe, warum denn das verfluchte bitter Wasser ihr den Tod zu wege bringen müsse, Num. 5, 12. seqq. da sagen sie, es sey darum geschehen, weil ihr eben mit dem Maasse müsse gemessen werden, damit sie ihrem Mann gemessen. Sie habe ihrem Man-

re das Leben bitter gemacht, darum müsse sie auch von dem bittern Wasser getödtet werden. Führen auch daselbst zum Exempel an den Simson, weil dessen Augen nach Huren sahen, so wurde er auch der Augen beraubet; ingleichen den Absalon, weil derselbe mit seinen langen Haaren geprangert, so muste er auch mit denselben an der Eichen hangen bleiben, und daran umkommen. Allenthalben wiederhohlen sie diesen Spruch: Eben mit den Maaß ꝛc. Und also hat auch Christus diesen Spruch mit dem Absehen angeführet, auf daß er zeigete, wie GOtt Gleiches mit Gleichen vergelte. Das Maaß und das Gegen-Maaß, ist entweder die Tugend und dero Belohnung; oder die Sünde und deren Bestraffung; alles soll gleich vergolten werden, nachdem einer Gutes oder Böses gethan hat; derjenige, der da wieder ausmisset und zumisset, ist der Mensch und GOtt. Der Mensch thut erst etwas, entweder Gutes oder Böses: GOtt thut hernach wieder etwas, indem er entweder das Gute belohnet, oder das Böse bestraffet. Die Art und Weise, wie ers thut, beruhet darinnen, daß er reichlich vergilt. Das giebt er zu verstehen, wenn er spricht: Ein voll, gedruckt, gerüttelt ꝛc. Gleichwie ein guter Schuldner dem andern voll Maaß wieder giebet, er häuffet es, und lässets überlauffen: Also will auch GOtt der HErr ein guter Schuldner seyn, und alles reichlich vergelten. Es mag einer mit den Nechsten wohl oder übel umgegangen seyn, so soll er ein gut Interesse davon haben, das Gute will er mit grossen Segen aus Gnaden belohnen, das Böse dargegen vermöge seiner Gerechtigkeit hart bestraffen.

Messer, wurden vor Zeiten in Mangelung des Eisens von scharffen spitzigen Steinen gemacht, Kiesel- oder Schiefer-Steinen, wie zu sehen Jos. 5, 2. etliche verstehen dieses nicht von der materie, sondern von dem scharffen Wetzstein, daran sie scharff gemacht worden; gleichwohl stehet Exod. 4, 25. ausdrücklich, daß Zipora, Mosis Weib, bey der Beschneidung ihres Sohns einen Stein gebraucht habe. Salomo ließ Messer von lautern Golde ins Hauß des HErrn machen, 2. Par. 4, 22. welche hernach die Chaldäer mit sich gen Babel führeten, 2. Reg. 25, 15. Jer. 52, 18. wurden aber nach derselben Gefängniß wieder nach Jerusalem gebracht, wie zu sehen Esr. 1, 9.

Messer an seine Kehle setzen, wenn man mit grossen HErrn essen muß, Prov. 23, 1. 2. &c. mit dieser schönen Hof-Regel will Salomo so viel sagen: Handele vorsichtig, als wenn du durch eitel Spiesse und Schwerdter mitten hindurch gehen soltest. Und die Glossa spricht: Bewahre deine Zunge, daß du nicht zu viel redest, und in Gefahr darüber kommest, denn das Recht ist untreu.

Meßias, ist Ebräisch, heist auf Teutsch ein Gesalbter, welcher ist Christus unser Heyland. Wird also genannt, wegen seines Königlichen, Priesterlichen und Prophetischen Amts, der durch die gesalbten Könige, Priester und Propheten im A. T. ist fürgebildet worden, 2. Sam. 23, 1. Joh. 1, 41. cap. 4, 25. von dessen Salbung wird geweissaget, Ps. 45, 8. Ps. 89, 21. und erfüllet in der Tauffe Christi, Matth. 3, 16. Luc. 3, 21. cap. 4, 1. von diesen Meßia oder Christo, sind die, so seine Lehre angenommen, Christen genennet worden, und zwar anfänglich zu Antiochia, Actor. 11, 26. da sie zuvor nur Jünger, und aus Verachtung Nazaräer und Galiläer waren genennet worden. Also wird dargegen der Antichrist der falsche Meßias genennet.

Meßing, bestehet aus Kupffer und Galmey. Der Maccabäer Bündniß mit denen Römern, wurde auf Meßingene Tafeln geschrieben, wie zu sehen 1. Macc. 8, 22. Cap. 14, 18. 26. dessen wird auch gedacht, Apoc. 1, 15. Cap. 2, 18.

Mesulemeth, eine Tochter Haruz, von Jatba, des Königes Manasse Gemahlin, und des Königs Amon in Juda Mutter, 2. Reg. 21, 19.

Metallen, sind Mineralien, welche in denen Klüfften

Klüfften der Erden generiret, mit grosser Mühe heraus gegraben, und zu der Menschen Gebrauch zugerichtet werden. Wie denn das Metall gleich mit dem Anfange der Welt aus der Erden heraus gegraben worden, welche Kunst Tubal-Cain erdacht, Gen. 4, 21. Der Geist GOttes nennet sechs Species derselben, als: das Gold, Silber, Ertz oder Kupffer, Eisen, Zinn und Bley, Num. 31, 22.

Methusael, der Sohn Methujael, und Vater des gottlosen Lamech, der die Polygamie eingeführet, war der sechste von Cain, und also aus Cains Geschlechte, Gen. 4, 18.

Methusalah, der Sohn Henoch, und Vater des frommen Lamech, ein Groß-Vater Noä, von Geschlecht Seths, der allerälteste unter allen Menschen Kindern, Gen. 5, 21. 1. Par. 1, 3. war der achte Alt-Vater im Geschlecht-Register des HErrn JEsu, Luc. 3, 37.

Meyen, waren bey den Jüden am Lauber-Hütten-Fest gebräuchlich, wie bey uns am Pfingst-Fest, Ps. 118, 27. 2. Macc. 10, 7. Der Meyen-Blümlein wird gedacht Sap. 2, 4. diese wollen die Epicurer nicht versäumen; das ist, lasset uns unserer schönen frischen Jugend brauchen, ehe wir alt und untüchtig werden.

Meynen, ist so viel als sich eine Sache nur einbilden, es also dencken, und nicht eben so scharff darnach fragen; wie also das Griechische Wörtgen νομίζω gebraucht wird von einer Sache, die man nicht gewiß weiß, sondern sich bloß auf sein Gutdüncken gründet, und finden wir es von den Eltern JEsu, die da meyneten, er wäre unter den Geferten, Luc. 2, 45. von den Jüdischen Volck, die da meyneten, und also nicht weiter nachfragten: JEsus sey ein Sohn Joseph, Luc. 3, 23. von dem halb-todten Paulo, da die Jüden meyneten, er wär gestorben, Act. 14, 19. von dem Kercker-meister, der, weil er die Gefängniß-Thüren offen sahe, meynete, die Gefangenen wären entflohen, Act. 16, 26. &c.

Meynen, von welchen Johannes cap. 5, 39. sagt: Allwo es nicht eine blosse Einbildung, so da betrügen kan, bedeutet, sondern es zeiget rem certo compertam, etwas an, dessen man gewiß ist, wie Paulus gewiß war, daß er den Geist GOttes habe, und solches durch das, ich halte, zu erkennen gab, 1. Cor. 7, 40. oder wie von Jacobo, Cepha und Johanne stehet, daß sie für Seulen angesehen waren, indem sie es wahrhafftig waren, Gal. 2, 9. Also billiget demnach hier der HErr Christus die Meynung der Jüden, daß sie darinnen nicht geirret, sondern gar recht und wohl dafür gehalten, und fest geglaubet, daß sie in der Schrifft zum ewigen Leben angeführet würden, denn ausser derselben sey kein ewiges Leben zu suchen, weil sie allein von Christo zeuget, ausser welchen kein ander Heyl und auch kein ander Nahme den Menschen gegeben ist, darinnen sie sollen selig werden, Act. 4, 12. das ist das ewige Leben &c. Joh. 17, 3.

Micha, ein Abgöttischer Ephraimit, auf dem Gebürge Ephraim, ließ einen Abgott von 200. Silberlingen machen in seinem Hause, das ist, ein Bildniß, für welchen man GOtt dem HErrn dienen und opffern solte, samt einen Leib-Rock und Heiligthum, dingete einen Leviten von Bethlehem, gab ihm jährlich 10. Silberlinge und Kleider, und machte ihn zum Priester, Jud. 17, 4. 7. 10. vermeynte also, es könte ihm nunmehro an GOttes Seegen nicht fehlen. Da aber die Daniter auszogen die Stadt Lais einzunehmen, und unterwegens zu seinem Hause kamen, den Priester um Rath zu fragen, nahmen sie den Abgott und Leib-Rock, samt den Priester mit sich hinweg, richteten das Bild zu Lais für sich auf, und trieben grosse Abgötterey damit, cap. 18, 1. Micha hieß auch ein Sohn Mephiboseth, des Sohns Jonathans, Sauls Enckel, an welchen David Gnade thät, 2. Sam. 9, 12. 1. Par. 9, 34.

Micha, der Sohn Jemla, ein Prophet des HErrn, welchem König Ahab gram war, weil er ihm nichts gutes weissagete; wider-

rieth dem König Josaphat und Ahab, daß sie keinen Streit wider die Syrer anfangen solten; weil er aber damit die 400. falschen Propheten zu schanden machte, und den beyden Königen Gottes Straffe ankündigte, ward er von Zedekia, dem Sohn Cnaena, auf den Backen geschlagen, in den Kercker geleget, und mit Brod und Wasser des Trübsals gespeiset, bis der König in selbiger Schlacht umkam, 1. Reg. 22, 8. 13. 2. Par. 18, 7.

Micha, von Maresa gebürtig, war einer von den 12. kleinen Propheten, ein eiffriger Straff-Prediger, der zur Zeit der Könige Jotham, Ahas und Hißkias gelebet und geweissaget. Er trägt in 7. Capiteln vor: (1.) eine Weissagung wider Juda und Israel, cap. 1, 2. (2.) eine Weissagung wider die Ungerechtigkeit der Regenten, cap. 3. (3.) eine Trost-Predigt von der Barmhertzigkeit GOttes, und der Geburt des HErrn Christi zu Bethlehem, cap. 4, 5. (4.) eine Beschreibung der Wohlthaten GOttes, und Undanckbarkeit des Volcks, cap. 6. (5.) eine Klage wider den Undanck des Volcks und Dräuung der Straffe, cap. 7. Er hat so wohl den Jüden als den übrigen Stämmen Israel geprediget, Jer. 26, 18. Mich. 1, 2. 3. 4. Sein Endzweck ist, zu zeigen, daß wenn gleich alles scheinet zu Grunde zu gehen, so werde doch die Verheissung von Christo erfüllet werden.

Michael, ist der Nahme eines Ertz-Engels, oder der Sohn GOttes selber, den Daniel einen grossen Fürsten nennet, so für sein Volck stehen soll, Dan. 10, 13. Johannes hat ihn im Himmel mit dem grossen Drachen sehen streiten, Apoc. 12, 7. Judas aber schreibet: Er habe mit dem Teufel über dem Leichnam Mose gezancket, Epist. Judæ v. 9. Dieses Nahmens sind auch unterschiedene andere in Heil. Schrifft zu finden.

Michaja, eine Tochter Uriel von Gibea, war des Königs Rehabeams Gemahlin, und Königs Abia Mutter, 2. Par. 13, 2. wird sonsten auch Maecha geheissen, 1. Reg. 15. It. ein fürnehmer Priester und Lehrer zur Zeit des Königes Josaphats, der nebst andern in die Städte Juda gesendet ward, das Volck zu unterrichten und zu lehren, 2. Par. 17, 7.

Michal, die jüngste Tochter des Königes Sauls, ward dem David um 100. Vorhäute der erschlagenen Philister vermählet, 1. Sam. 18, 27. nach der Verheissung, c. 17, 25. hatte David lieb, und errettete ihm sein Leben, als sie ihn durchs Fenster hinab ließ, cap. 19, 12. deßwegen ward sie David wieder genommen, und dem Paltiel, dem Sohn Lais von Gallim, zum Weibe gegeben, cap. 25, 44. nach Sauls Tod aber forderte sie David wieder zu sich, 2. Sam. 3, 13. 14. sie verachtete ihn aber hernach, als er für der Lade des HErrn spielete und tantzete, cap. 6, 16. 20. deßwegen sie unfruchtbar blieb, und in kein Ansehen kam, v. 23. 1. Par. 16, 29. Von dieser stehet: Sie hatte kein Kind, bis an den Tag ihres Todes, 2. Sam. 6, 23. gleichwohl aber finden wir in eben diesem Buche cap. 21, 8. daß Michal die Tochter Sauls habe fünff Söhne gehabt, die hernach von den Gibeonitern sind mit aufgeknüpffet oder gehenckt worden. Hiervon sind nun vielerley Meynungen verhanden, unter welchen wohl diese die beste, daß man sagt: Die Unfruchtbarkeit der Michal sey nicht absolute oder bloß den Worten nach zu verstehen, denn sie habe gewiß vorher Kinder mit einem andern Manne gehabt; sondern es müste verstanden werden von der Zeit, da die Michal des Davids so ohne Ursache gespottet, und daß sey ihre Straffe gewesen, und eine Züchtigung ihrer Hoffarth, so daß sie von derselben Zeit an kein Kind mehr mit dem David gezeuget.

Michmas, eine Stadt auf dem Gebürge Ephraim, 3. Meilen von Jerusalem, zwische Ai und Megiddo, wo König Saul 3000. Mann erwehlete, die seine Trabanten seyn solten, 1. Sam. 13, 2. bey dieser Stadt lagerten sich die Philister, wider Saul

Saul und Israel zu streiten v. 5, 11, 16. 23. wie aber Jonathan Sauls Sohn mit seinem Waffenträger in ihr Land einfiel, und biß 20. Mann erlegte, kam ein Schrecken unter sie, daß ein Schwerdt wider das andere gieng, und die Feinde biß gen Ajalon, 3. Meil weges in die Flucht geschlagen wurden, cap. 14, 5. 31. Zu Michmas musterte hernach Sanherib der König von Assyrien sein Krieges-Volck, als er den König Hißkia für Jerusalem bekriegen wolte, Esa. 10, 28. Nach der Babylonischen Gefängniß ist sie auch wieder gebauet und bewohnet worden, Neh. 11, 31. wie denn auch Jonathas der Fürst und Hoherpriester allhier eine Zeitlang gewohnet hat, 1. Macc. 9, 73.

Middin, eine Stadt in Stamm Juda, in der Wüsten beym Jordan gelegen, 3. Meilen von Jerusalem, Jos. 15, 61. nicht weit von Schloß Adumin, bey welchen Johannes der Täuffer erzogen worden.

Midian, der vierte Sohn Abrahams, den ihm sein Weib die Kethura gebahr, Gen. 25, 2. 4. von welchem die Midianiter ihren Ursprung und Nahmen haben, welche in Arabia, unter den Ismaeliten, Moabiten und Ammoniten gewohnet; daher es auch kömmt, daß die Midianiter und Ismaeliter in Mose für einerley Volck genommen und verstanden werden, weil sie als Nachbarn von einem Vater und Stamme herkamen, cap. 37, 28. 36. Als die Midianiter eine Aergerniß unter den Kindern Israel durch ihre Hurerey anrichteten, und sie von GOtt abfällig machten, hieß sie GOtt der HErr zu Grund aus vertilgen, Num. 25, 16. 17. Pinehas erstach die Casbi, eines Midianitischen Fürstens Tochter, als er sie im Ehebruch mit einem Israeliter fande, v. 6. wurden von Israel überwunden und geschlagen, und ihrer 5. Könige, wie auch ihres Wahrsagers Bileams beraubet, c. 31, 1. 7. Jos. 13, 21. Als die Kinder Israel hernach übels thäten für dem HErrn, gab er sie unter die Hand der Midianiter sieben Jahr; als sie sich wieder zu GOtt bekehrten, wurden sie durch Gideon aus ihren Händen errettet, Jud. 6, 1. cap. 7, 21. aus deren güldenen Stirn-Bändern machte er einen Leib-Rock rc. cap. 8, 24. 27. Holofernes führete die Midianiter aus ihrem Lande, und raubte alle ihr Guth, Judith. 2, 16. wider Midian wird prophecenet, Hab. 3. Daß sie aber auch zum Reiche Christi beruffen werden sollen, hat Esaias geweissaget, cap. 60, 6.

Midian, die Haupt- und Residentz-Stadt der Midianiter Könige oder Fürsten, lag am rothen Meer, 16. Meil. vom Berg Horeb, 40. Meilen von Jerusalem, und 4. Meilen von Ezeongaber, allwo der Priester Jethro wohnete, dessen Tochter Moses zum Weibe nahm, und seine Schaafe hütete, bis ihn der HErr zu seinen Diener berieff, Exod. 2, 15. cap. 3, 1. cap. 18, 1. 1. Reg. 11, 18. Midian hieß auch eine Stadt im Lande der Moabiter, am Bach Arnon gelegen, 6. Meilen von Jerusalem gegen Morgen, 1. Meile von Aroer, und 2. kleine Meilen vom todten Meer, wie zu sehen Num. 22, 36. Jos. 13, 21.

Miedling, Joh. 10, 12. 13. heist allhier nicht derjenige, der um den Lohn dienet, und seinen Unterhalt von der Kirchen nimmt: sondern fürnehmlich die, so auf ihren Nutzen sehen, und der Schaafe nicht achten: Die das Ihre suchen, nicht aber das Christi JEsu ist, Phil. 2, 21. darum sie auch die Schaafe Christi bald verlassen, wenn eine Gefahr vorhanden ist, oder ihnen an ihren Nutzen etwas abgehet, besiehe Ezech. 34, 2. 3. 8. Zach. 11, 16.

Migdol-Gad, eine Stadt in Egyptens Land, nicht weit von Schilff-Meer, für welcher die Kinder Israel ihre vierte Wohnung hatten, nachdem sie aus Egypten aufgebrochen waren, Exod. 14, 2. Num. 33, 7. Gen Migdol zogen die übrigen von den Kindern Juda, die Nebucad-Nezar in ihrem Land zurücke gelassen hatte, nahmen auch den Propheten Jeremiam mit sich, welcher ihnen sagte, was für Straffen

sen in Egypten über sie ergehen, und wie auch der König zu Egypten in der Babylonier Hände kommen würde, Jer. 44, 1. It. eine andere dieses Nahmens, lag in Stamm Juda, Jos. 15, 37.

Milca, die Tochter Haran, ein Weib Nahors, des Abrahams Bruder, eine Schwester Loths und Sarä, Bethuels Mutter, und Rebecca und Labans Groß-Mutter, Gen. 11, 29. cap. 22, 20. c. 24, 15. 24. 47. It. die vierdte Tochter Zelaphehad, aus den Stamm Manasse, forderten das Erbtheil von gelobten Lande, welches ihr Vater hätte bekommen sollen, wenn er gelebet hätte, welches ihnen auch von HErrn zuerkannt ward, Num. 26, 33. c. 27, 1. c. 36, 11. Jos. 17, 1.

Milch, von Rind-Vieh, war die gemeineste Speise im gelobten Lande. Abraham satzte solche denen drey Engeln vor, die zu ihn kamen, Gen. 18, 8. und GOtt nennet es selbst ein Land, darinnen Milch und Honig fliesse, Deut. 31, 20. Hat in H. Schrifft gar schöne Bedeutung, und heist so viel als: (1.) was lieblich und anmuthig ist, Cant. 4, 11. (2.) Hülle und Fülle, was zur Leibes Nahrung und Nothdurfft gehöret, Gen. 49, 12. Exod. 3, 8. (3.) die reine Lehre des Göttlichen Worts, welches die rechte Seelen-Speise ist, Esa. 28, 9. 1. Pet. 2, 2. Esa. 55, 1. (4.) die geistlichen Wohlthaten des Reichs Christi, Esa. 7, 22. Joel. 3, 18. (5.) die Kinder-Lehre des Heil. Catechismi, 1. Cor. 3, 2. Ebr. 5, 15. 16. (6.) Gnade, Hülffe und Trost, Esa. 60, 16.

Milcom, oder Malcom, der greuliche Abgott der Kinder Ammon, dem Salomo zu Ehren eine Höhe auf dem Berge Maschith für Jerusalem bauete, 1. Reg. 11, 5. 33. die hernach der fromme König Josia abbrach, und die Städte mit Menschen-Knochen füllete, 2. Reg. 23, 13. ist eigentlich der Moloch. Suche auch Malchom.

Miletus, die Haupt-Stadt in der Landschafft Caria, in klein Asia, am Egeischen Meer, 12. Meilen von Epheso und 14. Meilen von Samo gelegen; dahin Paulus die Aeltesten von Epheso zu sich forderte, und vermahnete sie treulich, ihrem Amte recht vorzustehen, nahm also seinen Abschied von ihnen, und befahl sie GOtt, und dem Worte seiner Gnaden, Act. 20, 15. 2. Tim. 4, 20.

Millo, war ein sonderlicher Ort zu Jerusalem, allwo sich das gantze Volck zu versammlen pflegte, wenn man von gemeinen Sachen handeln wolte, war nahe bey der Ring-Mauer der Stadt Jerusalem. Etliche wollen, es sey die Stadt Davids, welche David auf dem Berge Sion, um die Burg und Schloß Davids für seine Fürsten, Räthe und Helden angefangen, 2 Sam. 5, 9. 1. Par. 12, 8. und Salomo vollendet und befestigt hatte, 1. Reg 9, 15. dergleichen auch Hiskias und Manasses gethan, 2. Par. 32, 5. im Hause Millo ward Joas der König in Juda erschlagen, 2. Reg. 12, 20. Millo ward auch die Burg zu Sichem geheissen, deren Einwohner mit samt den Sichemitern, Abimelech, Gideons Bastart zum König über sich machten, und gaben ihm 70. Silberlinge aus dem Hause ihres Abgotts Baal Berith, damit bestellete er leichtfertige Männer, und erwürgte seine Brüder, wohl 70. Mann, Jud. 9, 6.

Mina, war bey den Ebräern ein Pfund. Im Golde trägt es 300. Reichs-Thaler aus. Solches Pfund im Golde wird gefunden 1. Reg. 10, 7. da der König Salomo 300. Tartschen von besten Golde machen lassen, so daß drey Pfund Goldes zu einer Tartschen gekommen. In Silber trägt es 140. drachmas aus, das ist, 60. Seckel oder 30. Thaler. Von diesen handelt Ezechiel, cap. 45, 12. da GOtt saget: Eine Mina machet 20. Seckel, 25. Seckel und 15. Seckel, das ist alles zusammen 60. Seckel. Denn man muß nach der meisten Meynung die drey Zahlen allhier zusammen thun, daß also 60. Seckel heraus kommen.

Mindern, heisset so viel als eine Sache weniger

weniger oder geringer machen, wie zu sehen Exod. 5, 8. 11. 19. Jer. 30, 19.

Mindus, eine Stadt in der Landschafft **Caria**, in klein Asia, zwischen **Mileto** und **Halicarnasso**, an welche die Römer schrieben, daß sie nichts wider die Juden, ihre Bundes-Genossen, fürnehmen, noch jemanden wider sie helffen solten, 1. Macc. 15, 23.

Minnith, eine Stadt im Stamm Gad, an der Gräntze der Ammoniter, am Bach **Arnon**, 8. Meilen von Jerusalem gelegen, für welcher **Jephthah** die **Ammoniter** geschlagen, Jud. 11, 33. ihrer wird auch gedacht, Ezech. 27, 17. nicht weit davon waren die Weinberge, bey welchen **Bileams** Eselin angefangen zu reden, Num. 22, 28.

Miplezeth, ein Abgott, welchen **Maecha**, des Königs **Assa** Mutter hatte machen lassen. Wer aber dieser eigentlich gewesen, ist ungewiß; etliche sagen, es sey der Abgott **Priapus** gewesen, welchen die Heyden zum Hütter über ihre Gärten gesetzet. Der fromme König **Assa** hat solchen ausgerottet, zerstossen, und neben dem Bach **Kidron** verbrannt, 1. Reg. 15, 11. 13. 2. Par. 15, 16.

Mirjam, die Tochter **Amrams**, **Mose** und **Aarons** Schwester, Num. 26, 59. eine Prophetin und Vorgängerin des Volcks, lobete GOtt mit Paucken am Reigen, als sie trocken durchs rothe Meer gegangen waren, Exod. 15, 20. 21. murrete aus Ehrgeitz wider **Mosen**, darum, daß er eine Mohrin zum Weibe genommen hatte, ward deßwegen mit Aussatz geschlagen, welchen aber der HErr auf **Mosis** Fürbitte wieder von ihr genommen, Num. 12, 1. 10. Deut. 24, 9. starb zu **Kades** in der Wüsten **Zin**, und ward daselbst begraben, Num. 20, 1.

Misael, **Daniels** Mitgefangener zu Babel. Suche **Mesach**.

Mißbrauchen den Nahmen GOttes, Exod. 20, 7. heisset so viel als **unrecht brauchen**, zur Bestätigung einer irrigen und falschen Lehre in Religions-Sachen: GOttes Nahmen zum Fürwort haben, das böse Fürnehmen damit zu beschönen; kurtz; den Nahmen GOttes bößlich brauchen zum Fluchen, Schweren und dergleichen.

Mischna, war das **mündliche Gesetz der Jüden**, welches Rabbi Juda, Hakkadosch oder **der Heilige** genannt, zu Anfang des andern Seculi nach Christi Geburt, in ein Buch zusammen verfasset, welches bis zur selbigen Zeit nur auf Zetteln geschrieben gewesen, weil die Jüden, wegen ihrer Verstreuung, das mündliche Gesetz und Menschen-Satzungen einander nicht mehr mittheilen kunten. Solches Buch ward **Mischna**, die andere Lehre, oder das andere Gesetz genennet; hatte sechs **Haupt-Theile**, und hielt der Jüden ihr gantzes **geist- und weltliches** Gesetz in sich.

Mißfallen, oder **Mißfallen haben**, welches gefunden wird, Ez. 20, 43. Syr. 21, 18. heisset an **einer Sache kein Gefallen tragen**, dieselbe verwerffen, und sich ihrer gereuen lassen.

Mispat, also hieß vor Zeiten die Stadt **Kades**, da der König **Kedor Laomor** die **Amalekiter** und **Ammoniter** schlug, Gen. 14. 7. Besiehe **Kades** und **Mizpa**.

Mißtrauen gegen GOtt, **wegen zeitlicher Nahrung**, bestehet darinnen, so es in genere betrachtet wird, wenn man an der Hülffe GOttes zweifelt, oder dieselbe läugnet. Dergleichen entstunde bey den Kindern Israel, Num. 13, 37. seqq. cap. 14, 1. seqq. hier aber sehen wir das **Mißtrauen** gegen GOTT wegen zeitlicher **Nahrung** an, welches geschicht: (1.) wenn man wegen der **leiblichen Nahrung** zweifelt an dessen Allmacht, oder solche gar läugnet; man trauet ihm nicht so viel zu, daß er einen werde erhalten und ernehren können, dem doch kein Ding unmöglich ist, Luc. 1, 37. Ps. 33, 9. 2. Reg. 6, 16. Ps. 104, 14. solch Mißtrauen finden wir Ps. 78, 20, 22. 2. Reg. 7, 2. (2.) an der **Wahrheit seines Worts** zweifelt, welches er von der Versorgung der Frommen geredt hat. Und dieses ist ein Laster, wie der

der das erste Gebot, da ein Mensch wegen seiner Nahrung und Erhaltung sich auf GOttes Allmacht, Wort, Verheissung, Güte, nicht verläst, sondern zweiselt daran, und verzweifelt wohl gar daran, indem er sich bedüncken läst, GOtt könne ihn entweder nicht versorgen, oder er wolle es nicht thun, ob er gleich solches in seinem heiligen Wort, vornehmlich denen, die ihn fürchten und vertrauen, versprochen hätte; welches aber wider GOttes Verbot und Gebot streitet: Seine Gebote finden wir: Ps. 55, 23. 1. Pet. 5, 7. Matth. 6, 25. dergleichen man noch mehr in H. Schrifft findet, in welchen zugleich ein Verbot enthalten ist.

Missethat, ist ein allgemeines Wort, wormit alle Sünde, wie sie Nahmen haben mag, grosse und kleine, angebohrne und selbst begangene, bekannte und unbekannte, angezeiget wird. Heisset so viel als Ubertretung und Sünde, welches Johannes Unrecht nennet, eine Abweichung von Gesetz, 1. Joh. 3, 4. suche Sünde.

Mist-Thor zu Jerusalem, war gegen Mittag, zwischen den Thal- und Brunnen-Thor. Wird also genennet, weil sie durch dasselbe allen Unflath an besondere Oerter brachten, und hernach theils zum Acker-Bau anwendeten, theils in den Bach Kidron schütteten, Neh. 2, 13. c. 3, 13. 14. c. 12, 31. wird auch das Ziegel-Thor genennet, Jer. 19, 1. 2. 3. &c.

Mit einem seyn, wie David Ps. 118, 6. sagt: **Der HErr ist mit mir.** Welche schöne vortreffliche Rede der Apostel Paulus wohl am besten auslegt, wenn er schreibet: Christus lebet in mir, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben, Gal. 2, 20. daran hänget denn aller Beystand und Hülffe GOttes. Denn wie ist es möglich, daß Gott nicht solte auf dessen Seite stehen, für welchen Christus nicht allein gelitten und gestorben, sondern sich auch mit ihm in solches genaues Verbündniß eingelassen, daß er durch den Glauben in seinem Hertzen wohnet? Das Hertze selbst sagets ihm schon, daß GOtt mit ihm ist, wie David anderweit gar schön davon zeuget: Wenn ich ruffe, so werde ich inne, daß du mein GOtt bist; da stehet auch in dem Hebräischen diese Rede, daß GOtt in mir ist, Ps. 56, 10. das ist, wie es Lutherus ausleget: Ob gleich die Noth noch nicht abläßet, o so kriege ich doch einen mächtigen, gewaltigen, starcken Rückhalter, der bey mir ist, und mir beystehet, daß mirs gleich süsse und leichte wird solche zu tragen, Matth. 11, 30. wer ist der? Ach es ist der HErr selber, den ich anrieff, der füllet mir mein Hertz, durch sein ewiges Wort und Geist, mitten in der Noth, daß ich sie kaum fühle.

Mit-Erben Christi, werden die gläubigen Kinder GOttes genennet, Rom. 8, 17. und will Paulus damit weisen, der HErr JEsus als ihr Bruder wolle sie von dem Erbe nicht ausschliessen, sondern mit darzu nehmen, und ihnen gerne Antheil lassen an diesen himmlischen Erbe, Joh. 17, 24. Luc. 22, 28. seqq. ja, sie heissen auch darum Mit-Erben Christi, weil JEsus Christus mit seinem Blut und Tode das ewige Erbe ihnen erworben; also überlässet ers ihnen auch willig, daß sie Krafft seines Verdienstes Mit-Erben Christi seyn sollen.

Mitgenosse, Apoc. 1, 9. ist ein solcher, der mit dem andern an einem Dinge gleichen Theil hat, oder desselben mit ihm theilhafftig ist, wie Paulus sagt, Phil. 1, 7. hier verstehet Johannes die geistliche Gemeinschafft, von welcher er auch redet: 1. Joh. 1, 7. daher heisset im dritten Articul die Christliche Kirche, eine Gemeine der Heiligen. Solche Gemeinschafft und Mitgenossenschafft aber bestehet in vielen Stücken, davon Paulus handelt, Eph. 4, 3. 4. &c.

Mithka, ein Ort in der Wüsten, da sich die Kinder Israel lagerten, als sie von Tharah aufgebrochen waren, war ihr 25stes Lager, Num. 33, 28. 29.

Mithoar, war der Nahme einer Gräntze in Stamm Sebulon, zwischen Rimon und Nea, 17. Meilen

len von Jerusalem gelegen, Jos. 19, 13. 14.

Mithredath, ein Schatzmeister Cores, des Königes in Persien, durch welches Hand der König die Gefässe des Hauses des HErrn, so Nebucad Nezar aus Jerusalem weggenommen, und in seines GOttes Hauß gesetzet hatte, herfür thäte, und zehlete sie Sesbazar, dem Fürsten Juda zu, Esr. 1, 8. &c.

Mitknechte, heissen die Gläubigen, und insonderheit die Märtyrer, so noch auf Erden sind, Apoc. 6, 11. in Absehen auf die, so allbereit im Himel sind; derselben Mit-Knechte sind sie gegen GOtt, der ihrer aller HErr ist, dem als Knechte sie alle hie und dort dienen und gehorchen. Sie haben alle einen GOtt, der sie erschaffen und erhält, einen HErrn in einem Hause der Christlichen Kirche, als Bürger mit den Heiligen, und GOttes Haußgenossen, Ephes. 2, 19. daher sind sie alle untereinander Mit-Knechte, Matth. 18, 28. sq. Ja die H. Engel GOttes selbst nennen sich unsere Mit-Knechte, Apoc. 19, 10. weil sie mit uns einem GOtt dienen und anbeten, welches uns eine grosse Ehre ist.

Mitleiden haben, wird dem HErrn Christo beygelegt, Ebr. 4, 15. cap. 5, 2. welches er bey der Stadt Jerusalem gnugsam zu erkennen gegeben, Luc. 19. ingleichen gegen das hungerige Volck, Matth. 8, 9. wiewohl schon Esaias vorlängst von ihm geweissaget: Er werde nicht mürrisch seyn, Es. 42, 4 Ferner wirds auch von Menschen erfordert, 1. Petr. 3, 8. Jer. 40, 17. Syr. 37, 16. und soll sich dasselbe von Rechtswegen erweisen gegen Freunde, e. g. Eltern gegen ihre Kinder, Gen. 21, 16. 2. Sam. 18, 33. Bluts- und Muths-Freunde gegen einander, Job. 2, 12. und auch gegen Feinde, wie David gethan, 2. Sam. 3, 17. und zwar dergestalt, daß es sey hertzlich, Col. 3, 12. Christlich, wie Samuel, 1. Sam. 16, 1. David, Ps. 119, 136. 138. Paulus, 2. Cor. 11, 21. solch Christlich Mitleiden erwiesen. Eifrig und thätlich, wie an dem Exempel des Samariters zu sehen Luc. 10, 33. 34. und eben durch solches Mitleiden ahmet ein Christ seinem HErrn Christo nach, Phil. 2, 5. er giebt auch dadurch seine gläubige Gemeinschafft an den Tag, Eph. 4, 6. Act. 4, 32. 1. Cor. 12, 26.

Mittag, wird öffters in H. Schrifft erwehnet, wie von Abraham stehet, daß er gegen den Mittag gezogen, Gen. 12, 9. cap. 20, 1. Loth ingleichen, cap. 13, 1. Isaac wohnete gegen Mittag, cap. 24, 62. wie auch die Amalekiter, Num. 13, 30. Naphtali Besitz wird gegen Mittag seyn, Deut. 33, 23. Salomo setzte das eherne Meer gegen den Mittag, 1. Reg. 7, 39. des HErrn Schwerdt soll herfahren von Mittag, Ez. 21, 4. wie der Baum fällt, er falle gegen Mittag, oder Mitternacht, so wird er liegen, Eccl. 11, 3. die Königin von Mittag wird auftreten am jüngsten Gericht rc. Matth. 12, 42. der Engel sprach zu Philippo: stehe auf, und gehe gen Mittag auf die Strasse, Act. 8, 26. Mittags-Land, Jos. 15, 19. heisset soviel als ein trocken Land; besiehe auch Jud. 1, 15.

Mittel-Hof des Tempels, der für dem Hause des HErrn war, wurde von König Salomo geheiliget, darum, daß er Brandt-Speiß- und das Fett der Danck-Opffer daselbst ausrichtete, 2. Par. 7, 7. 1. Reg. 8, 64.

Mittel-Meer oder das grosse Meer, scheidet Europa von Africa, und Asia von Egypten. Ist sehr reich von Fischen, und solcher Natur, daß es durch den Ab- und Zufluß, Ebbe und Fluth, weder kleiner noch grösser wird. In den Profan-Scribenten wird es auch das Syrische Meer geheissen, weil es gantz Syrien gegen Abend bestreichet. Es hat gar gefährliche Oerter zu schiffen, als die Syrten, in welche bey nahe Paulus bey seiner Schiffahrt gefallen wäre, Act. 27, 17. die Scyllam zwischen Italien und Sicilien; Die Charybdin nicht weit von der Scylla, welches ein ungeheurer Abgrund ist, daraus die Wasser hervor strudeln. Hat schöne

Insuln, unter welchen die H. Schrifft absonderlich gedencket, der Insul Cypern, Creta, Melite, Sicilien und Pathmus. Sonsten dienete dieses Meer denen Israeliten zur Schifffarth, wie denn Salomo auf diesen Meer die Materialien zum Tempel GOttes und seinem Pallast herzu bringen ließ, 1. Reg. 5, 9. 2. Par. 16. Josaphat brachte Schiffe darauf, wie zu sehen, 1. Reg. 25, 49. der Prophet Jonas, als er vor dem HErrn flohe, satzte sich in den Hafen zu Joppen zu Schiffe, und wolte nach Tarsum fliehen, Jon. 1, 3. Paulus schiffte darauf nach Rom, Act. 27, 3. &c. es dienete auch dieses Meer zur Fischerey, wie denn viel Fischer daselbst die Fische holeten, und so wohl zu Jerusalem als auch in andern Städten verkaufften.

Mitten, in medio, **in der Mitten**, heisset nach der Hebräischen Sprache so viel als In, und wird eine warhafftige Gegenwart, so der Substanz und Wesen nach geschiehet, dadurch angedeutet. Wie Johannes sagt: Und ich sahe mitten unter den sieben Leuchtern einen, der war eines Menschen Sohn gleich, Apoc. 1, 13. und er ist mitten unter euch getreten, Joh. 1, 26. das ist, er ist kommen und wohnet unter euch. Wie auch von Abraham stehet Gen. 18, 24. Also wird damit angedeutet, daß Christus warhafftig in allen Kirchen und Christlichen Gemeinen zugegen sey, Matth. 18, 20. cap. 28, 20. Und wie er ist in der gantzen Kirchen; also ist er auch in einem iedweden Gliedmaß der Kirchen, er wohnet und lebet in ihnen, Gal. 2, 20. Eph. 3, 17.

Mitten in den Jahren/machest du HErr dein Werck lebendig, Hab. 4, 2. über diese Worte haben ihrer viele unter den alten und neuen Lehrern mancherley Allegorias erdacht, und seltzame Auslegungen zusammen gebracht, die nach der Länge bey dem Cornelio à Lapide zu lesen. Die 70. Dollmetscher haben es gegeben: in medio duorum animalium cognosceris, mitten unter zweyen Thieren wirst du erkannt werden. Da denn einige Päbstische Lehrer vermeynen, es hätten die Griechische Dollmetscher eine vision gehabt, und hier von Christo dem HErrn geweissaget, daß er werde erscheinen und gesehen werden zwischen zweyen Testamenten, den Alten und Neuen; oder zwischen zweyen Schächern am Creutz: oder weil allhier zweyer Thiere gedacht wird, so sey es das Oechßlein und das Eselein, zwischen welchen er zu Bethlehem in der Krippen gelegen; allein in dem Hebr. lautets gar anders, denn da heisset es eigentlich nach der Grund-Sprache: Domine, opus tuum in medio annorum, vivum servato illud, in medio annorum, quos notificasti. HErr, du wollest dein Werck mitten in den Jahren lebendig erhalten, mitten in den Jahren, die du uns hast verkündigen lassen. Nach der Syrischen Bibel heisset es: mitten in den Lebens-Jahren, oder zwischen zweyen Leben; welches einige von gegenwärtigen und zukünfftigen Leben annehmen; Andere legen es aus von den 70. Jahren der Babylonischen Gefängniß, daß GOtt mitten in solchen Jahren sein Volck und seine Kirche wolle beym Leben erhalten, und also lebendig machen: Allein das richtigste ist, wir bleiben schlecht bey der Erklärung des seel. Vaters Lutheri, der davon also schreibet: Mitten in den Jahren, das ist, mitten in der Noth hülffest du, und machest die Deinigen seelig und frey; und abermahl: mitten in den Jahren, das ist, zu rechter Zeit; GOtt kommt nicht bald, wenn die Noth anfähet, die Hülffe bleibet auch nicht ewiglich aussen, sondern mitten in der Zeit; er weiß das Mittel wohl zu treffen, daß er nicht zu bald, noch zu langsam hilfft: Denn wo er gar bald hülffe, lerneten wir an uns nicht verzweifeln, und blieben vermessen: hülffe er aber zu langsam, so lerneten wir nicht glauben, und würden an ihm gar verzweifeln; aber nun er gleich das Mittel trifft, behält er uns auch im Mittel. Und solches alles lässet er auch kund werden mitten in den Jahren, das ist, wie es die Weimarische Bibel erkläret: Er beweisets

sets im Werck und in der That, daß er unser gnädiger GOtt und Vater sey.

Mitternacht, wird in H. Schrifft gar offt gedacht, wie von Abraham stehet: Er sahe gegen Mitternacht, Gen. 13, 14. das Gezelt und Panier Dan, soll gegen Mitternacht liegen, Num. 2, 25. Gideon lagerte sich, daß er das Heer der Midianiter hatte gegen Mitternacht hinter dem Hügel, Jud. 7, 1. drey Rinder waren gegen Mitternacht gewandt, am Meer Salomonis, 1. Reg. 7, 25. und Uria setzte den ehernen Altar an die Ecke des Altars gegen Mitternacht, 2. Reg. 16, 14. An der Seiten gegen Mitternacht liegt die Stadt des grossen Königs, Ps. 48, 3. Mitternacht und Mittag hast du geschaffen, Ps. 89, 13. GOtt drohet, einen von Mitternacht zu erwecken, Esa. 41, 25. und das Unglück solte von Mitternacht ausbrechen, Jer. 1, 14. sonst wird auch durch die Mitternacht die Hölle verstanden, Eccl. 11, 3.

Mittler, bedeutet einen Mann, der darzwischen gehet und redet, wie Moses einer gewesen, Gal. 3, 19. 20. oder einen Versöhner streitiger Partheyen, nehmlich GOttes und der Menschen; Dieser ist allein der HErr JEsus Christus, 1. Tim. 2, 5. Ebr. 8, 6. cap. 9, 15. cap. 12, 24.

Mittler-Ammt Christi, ist eine GOtt-menschliche und Mensch-göttliche Verrichtung, da er als wahrer GOtt und Mensch alles dasjenige gethan, was unsere Seligkeit zu erlangen, und selbige den Menschen zuzueignen erfordert ward, immassen er auch noch ietzo als unser einiger König, Prophet und Hoherpriester sich dißfalls kräfftig erweiset, 1. Tim. 2, 5.

Mittheilen, wird Ebr. 13, 16. κοινωνία genennet, und ist eine gewisse Art des vorhergehenden Wohlthuns, wenn der Apostel ermahnet: Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht; und solches daher, weil die Christen ihre Gutthätigkeit durch das Mittheilen am meisten zu erweisen haben. Besiehe das Wort Gutthätigkeit.

Mitylene, die Haupt-Stadt in der Insul Lesbus, wo Paulus hinkam, da er von Asson gen Jerusalem schiffete; allwo er auch das Evangelium von JEsu Christo gelehret und geprediget hat, Act. 20, 14.

Mizpa, Mizpe oder Mispat, dieses Nahmens waren fünff Städte im Gelobten Lande. Die (I.) lag in Stamm Juda, 3. Meilen von Jerusalem, im Thal Jeruel, an der Wüsten, zwischen dem Gebürge Engedi und dem todten Meer, nicht weit von Tekoah, Jos. 15, 38. bey welcher Stadt der Ammoniter und Moabiter grosse Niederlage durch Josaphat geschehen, 2. Par. 20, 20. 23. 24. allwo auch Jeremias zur Zeit der Babylonischen Gefängniß eine Zeitlang gewohnet, bey dem Jüdischen Fürsten Gedalja, den der König Nebucadnezar über das Jüdische Land gesetzet hatte, der hernach von Ismael, dem Sohn Nethanja erschlagen, und alles Volck von dannen in Egypten geführet, 2. Reg. 25, 23. Jerem. 40, 6. c. 41, 1. Als der gottlose Antiochus den Gottesdienst zu Jerusalem verwüstete, kam Judas Maccabäus mit seinem Volck zu Mizpa zusammen, baten den HErrn fleißig um Sieg und Errettung von ihren Feinden, 1. Macc. 3, 46. (II.) lag in Stamm Manasse, zwischen dem Berge Hermon und Thabor, nicht weit von Bach Chison und dem Wasser Merom, allwo Josua die Könige der Cananiter überwunden, Jos. 11, 3. 8. Hos. 5, 1. (III.) In Stamm Benjamin, 1. Meile von Jerusalem, und 1. Meile von Kiriath Jearim, Jos. 18, 26. auf einem Berge, allwo die Lade GOttes eine Zeitlang gestanden, da der Prophet Samuel Gerichte gehalten, die Kinder Israel zusammen gekommen, entweder zu beten, oder von hochwichtigen Dingen zu deliberiren, oder GOtt vor verliehenen Sieg zu dancken, 1. Sam. 7, 5. wo Samuel den Saul zum König über Israel salbete, und dem Volck von des Königes Rechte sagete, cap. 10, 17. von Mizpa zogen die eilff Stämme aus, als sie wider die Benjamiter, wegen der schändlichen That zu Gibeon geschehen, streiten wolten, Jud. 20. und 21.

21. Capitel. König Assa hat diese Stadt wider die Könige in Jsrael befestiget, 1. Reg. 15, 22. 2. Par. 16, 6. (IV.) lag in Stamm Gad, im Lande Gilead, 1. Meile von Jabes, 5. Meilen von Heßbon, und 1. Meile von Galiläischen Meer, Jos. 13, 26. bey welcher Stadt sich die Kinder Jsrael lagerten, wider die Ammoniter, Jud. 10, 17. wo Jephthah gewohnet, und nach Überwindung der Ammoniter, seine einige Tochter geopffert, wie er gelobet hatte, cap. 11, 11. 29. 34. als hernach die Heyden die Kinder Jsrael in dieser Stadt sehr plagten, nahm sie Judas Maccabäus mit stürmender Hand ein, ließ alle heydnische Manns-Bilder darinnen tödten, und die Stadt verbrennen, 1. Macc. 5, 35. (V.) im Lande Moab, dahin sich David mit den Seinigen für Saul retirirte, als er von Achis, der Philister Könige entrann, 1. Sam. 22, 3. ward von dem Propheten Gad ermahnet, wieder in das Land Juda zu ziehen, v. 5.

Mizraim, der andere Sohn Ham, des Sohns Noah, Gen. 10, 6. 13. welcher Egyptenland mit seinen 6. Söhnen und Nachkommen bewohnet, der erste König darinnen gewesen, und diesem Lande seinen und seines Vaters Nahmen angeerbet hat, daß mans auf Ebräisch Mizraim, Mizrim und das Land Cham genennet. Die Hütten Ham, Ps. 78, 51. das Land Ham, Ps. 105, 23. 27. Ps. 106, 22. Egyptenland, Gen. 47, 6.

Moab, der Sohn Loths, welchen er mit seiner ältesten Tochter in trunckner Weise gezeuget hat, Gen. 19, 37. von ihm sind herkommen die mächtigen und streitbaren Moabiter, der Kinder Jsrael abgesagte Feinde, welche zwischen dem todten Meer und den Bergen Abarim gegen die Wüsten Arabia wohneten. Sie nahmen auch den grossen Riesen Enakim ihr Land weg, welches sie über den Jordan zwischen Ar und Jaboth hatten, Gen. 14. 5. Deut. 2, 9. 10. hernach stritte der König der Amoriter mit den Moabitern, und gewann ihm den mehrern Theil seines Landes ab, von Heßbon bis gen Dibon, Num. 21, 14. 26. 28. als aber hernach die Kinder Jsrael ihnen dieses Land der Amoriter wider abnahmen, und sich darauf an das Gefilde des übrigen Landes der Moabiter lagerten, fürchteten sie sich hefftig für ihnen, also daß ihr König Balak den Wahrsager Bileam wider Jsrael dingete, dieselben zu verfluchen, cap. 22, 1. &c. aber Bileam muste die Jsraeliten, auf des HErrn Befehl, segnen, und von dem Stern aus Jacob weissagen, c. 24, 1 &c. doch aber verführeten sie die Kinder Jsrael zur Hurerey und Abgötterey, deswegen 24000. in Jsrael umkamen, und 12. Fürsten aufgehenckt wurden, c. 25, 1. &c. durfften anfänglich von den Jsraeliten nicht bekrieget werden, Deut. 2, 9. 16. doch sollen sie ewiglich nicht in Tempel oder Gemeine des HErrn kommen, cap. 23, 3. auf dem Gefilde der Moabiter zehlten Mose und Eleazar die Kinder Jsrael, Num. 26. und gab ihnen Unterricht, wie sie das verheissene Land austheilen solten, cap. 35. und 36. Jos. 13. Moses starb auf dem Berge Nebo in Moabiter Lande, Deut. 32. cap. 33. nach dem Tode des Richters Athniel, herrscheten die Moabiter 18. Jahr über Jsrael, bis Ehud ihren König Eglon erstach, und sie davon errettete, Jud. 3, 11. als König Saul ins Regiment kam, wurden sie von demselben auch gar hart geschlagen, und sehr gedämpffet, 1. Sam. 14, 47. nach Sauls Tode schlug David zwey Theil der Moabiter, und ein Theil ließ er leben, die wurden ihm unterthänig und zinsbar, 2. Sam. 8, 2. 1. Par. 19, 2. Mesa der Moabiter König, zinsete Ahab dem König in Jsrael Wolle von hundert tausend Lämmern, und auch von so viel Widdern; als er aber hernach abfiel, wurden sie sehr hart geschlagen, 2. Reg. 3, 4. Aus den Moabitern ist die Ruth, des Davids Groß-Mutter, entsprossen, Ruth. 1, 22. c. 4, 5. 10. 13. &c. ihr Abgott war Chamos, 1. Reg. 11, 7. welchen Salomo Höhen gebauet, und von Josia zerstöret worden, 2. Reg. 23.

die Moabiter halffen den König Jojakim umbringen, cap. 24. ihr Land hatte viel schöne und feste Städte, Jer. 48. Esa. 15. Ez. 25. worunter drey Königliche; die vornehmste war Rabbath, welche hernach Philadelphia genennet worden. Nach der Wegführung der Kinder Israel, haben die Moabiter vermuthlich das Land wieder in Besitz genommen.

Modin, eine Stadt auf dem Berge Baala, in Stamm Dan, 4. Meilen von Jerusalem gelegen, wo der Priester und Fürst Mathathias, mit seinen Söhnen den Maccabäern wohnete, und einen gottlosen Jüden, mit des Königes Antiochi Hauptmann am Götzen-Altar erschlagen, 1. Macc. 2, 1. 15. &c. allwo er auch mit seinem Weibe und 4. Söhnen in ein Begräbniß begraben worden. Sein fünffter Sohn, Simon der Hohepriester, hat dieses Begräbniß sehr schön gezieret, mit weissen Marmelsteinernen Gewölben, und sieben viereckigten Seulen oder Pyramiden, daran er ihre Harnische gehencket zum ewigen Gedächtniß; oben ließ er gehauene Schiffe darauf setzen, die man auch auf den Meer sehen können, cap. 13, 25 -- 29. 2. Macc. 13, 15. Es sind auch die Wüsten um Modin bekannt, samt den Bergen und Hölen, allwo über 1000. Jüden umbracht worden, 1. Macc. 2, 15.

Mohr, Jer. 13, 23. Im Hebr. stehet ein Wort, welches eigentlich einen Saracenen bedeutet, die von Mohren in der Farbe unterschieden, und nicht so gar schwartz seyn sollen: Allein es hat Lutherus solches Wort durchaus einen Mohren gedollmetschet, wie 1. Par. 14, 9. stehet: daß wider den Assa ausgezogen Sera der Mohr. Also wird auch Mosis Weib eine Mohrin genennet, Num. 12, 1. die doch aus Midian bürtig gewesen. Sonst sollen die Mohren der Statur nach klein und unansehnlich, der Farbe aber nach, schwartzbraun seyn. Sie haben ihren Ursprung von Chus, den Sohn Ham, daher sie auch Chusiten genennet werden, Gen. 10, 6. als von welchen die Araber und Mohren ihren Nahmen in H. Schrifft und Sprache haben. Ihre schwartze Farbe soll von dem Fluche des Cham herkommen, als Noah ihm, wegen der Verspottung, geflucht, darauf er sogleich zum Zeichen eine schwartze Haut bekommen, und auf seine Kinder und Nachkommen fortgepflantzet hätte, welches wir in seinen Werth und Unwerth gestellet seyn lassen. Das ist aber gewiß, daß die Schwärtze den Mohren so feste in der Haut sitzet, daß ihm solche zu verwandeln unmöglich; daher denn auch das Sprichwort kommen, wenn man etwas unmögliches, oder eine vergebliche Arbeit beschreiben will, daß man sagt: du willst einen Mohren weiß machen. Der Mohren Könige sollen vor Zeiten sehr mächtig gewesen seyn, welche sich auch wider GOttes Volck haben brauchen lassen, iedoch öffters zu ihren grossen Schaden, 2. Reg. 19, 9. 2. Par. 12, 3. cap. 14, 9. c. 16, 6. c. 21, 16. Esth 1, 1. Es. 37, 9. c. 43, 3. Jer. 46, 9. sollen auch Gliedmassen des Reichs Christi werden, Ps. 87, 4. Esa. 45, 14.

Mohren-Land, Gen. 2, 13. heist in Ebräischer Sprache Chus, und hat den Nahmen bekommen von Chus, dem erstgebohrnen Sohn Cham oder Ham, welcher das Mohren-Land, so über Egypten an Sinu Arabico lieget, eingenommen, aus welchen die Königin Candaces gewesen, derer gedacht wird, Act. 8, 27. Dieses Landes wird erwehnet: Job. 13, 9. Ps. 68, 32. Esa. 11, 11. c. 18, 1. c. 20, 1. Ez. 29, 10. Siehe Aethiopia.

Mohrin, wird die Tochter Jethro, des Priesters in Midian, die Zipora, Mosis Weib genennet, weil sie so schwartz als eine Mohrin gesehen, denn sonst war sie eine Midianitin. Weil nun der Midianiter und Ismaeliter Land nahe an Mohren-Lande gelegen, also daß nur das rothe Meer darzwischen gewesen, so werden in H. Schrifft die Araber, Ismaeliter, Midianiter, Mohren und Indianer offtermahls für ein Volck genommen, und

eines

eines für das andere gebrauchet, Num. 12, 1.

Molada, eine Stadt im Stamm Juda gelegen, welche aber hernach dem Stamm Simeon zugetheilet worden, lag 6. Meilen von Jerusalem, und 5. Meilen von **Kades Barnea**, Jos. 15, 16. cap. 19, 2. 1. Par. 5, 28. aus welcher **Adriel**, der **Meholathiter** gebürtig gewesen, 1. Sam. 18, 19.

Moloch, ein Abgott der Ammoniter, Lev. 18, 21. c. 20, 2. wird auch **Milcom** genannt, 1. Reg. 11, 5. 7. 33. war eigentlich die Sonne, wie hingegen **Melecheth** der Mond ist, Jer. 7, 17. 18. Sie verehreten ihn mit Verbrennung ihrer eigenen Kinder, worzu sie von ihren falschen Propheten beredet worden, die sie versicherten, daß sie dadurch alles, was sie nur begehreten, erlangen, und GOtt nicht weniger damit verehren, als Abraham gethan, da er seinen Sohn Isaac, auf GOttes Versuchung, schlachten wollen, Gen. 22, 9. 10. Dieser **Moloch** war ein eherner hohler Götze, hatte einen Kopff wie ein Kalb, sonsten aber gestalt wie ein Mensch, mit ausgestreckten Armen, darauf die Kinder geleget worden, die ihm geopffert werden solten. Unten aber war er gantz hohl, darein machten die Pfaffen ein Feuer, daß er gantz glüende davon ward; damit aber die Eltern des Kindes Geschrey nicht hören möchten, wurden die Drommeten so lange geblasen, und die Paucken so starck gerühret, daß man nichts hören kunte, bis das Kind gantz verbrannt war, Jer. 7, 31. Lev. 20, 2. der König Salomo ward in seinen Alter von seinen **Ammonitischen** Weibern bewogen, daß er diesen Abgott Moloch, im Thal **Tophet** oder **Benhinnon** am Berge **Maschith** eine Höhe und Tempel bauete für Jerusalem, 1. Reg. 11, 5. 7. 33. welche der fromme König Josias verunreinigte, den Götzen zerstören, und die Stätte mit Menschen-Knochen anfüllen ließ, 2. Reg. 23, 10, 13. 2. Par. 34, 3. Solchen Götzen haben auch die beyden gottlosen Könige, **Ahas** und **Manasses** ihre eigene Kinder aufgeopffert, cap. 33, 6. Jer. 32, 35.

Monarchie, wird genennet ein solch Regiment, darinnen eine Person das oberste Haupt ist, dem alle andere unterthänig seyn, es sey ein Käyser oder König. Solcher **Monarchien** seyn in allen viere gewesen: Die (1) ist der **Assyrer** und **Chaldäer** oder **Babylonier**, deren erster Anfänger gewesen der **Ninus** und seine Haußfrau **Semiramis**, welche die Stadt Babylon aufbauen lassen. Einer von den letzten Königen dieser ersten **Monarchie** war der weibische **Sardanapalus**, welcher von den **Medern** ist getödtet worden, und also der **Assyrer Monarchie** an die **Meder** kommen, nachdem sie 1636. Jahr gestanden. Die (2) **Monarchie** ist gewesen der **Meder** und **Perser**, deren fürnehmster Beherrscher **Cyrus** Major; nachdem dieser auch jämmerlich umkommen, und seine Nachkömmlinge, nehmlich erst **Astyages**, hernach **Darius** eine Zeitlang geherrschet, seynd sie endlich auch alle ausgerottet, und ist der letzte König der **Perser Darius Codomannus** von **Alexandro** Magno überwunden, und also der **Perser Monarchie** an die **Griechen** gebracht worden, nachdem sie gestanden 210. Jahr. Die (3) **Monarchie** ist gewesen der **Griechen**, dessen Haupt **Alexander** der Grosse war, welcher nicht allein den **Darium**, und die **Perser** und **Meder** überwunden, sondern auch bey nahe die gantze Welt unter seine Macht gebracht. Er starb aber gar jung weg, und ist von ihm die **Monarchie** auf die **Römer** kommen. Denn so ist die (4) und letzte **Monarchie** der **Römer**, und ist eben dasselbige Römische Reich, in welcher wir Teutschen leben. Vor diesen hat das **Griechenland** auch darzu gehöret: Jetzt aber hat der Türckische Käyser solches eingenommen, wie dann auch das die Ursache ist, warum das Römischen Reichs Wappen oder Adler, war einen Leib, aber einen zertheilten und zweyfachen Kopff führet: Weil zwey Häupter das Reich inne haben, der Römische Käyser und der Türckische. Dieser vierdten Römischen **Monarchie** erster Anfänger ist gewesen

Cajus

Cajus Julius Cæsar; der jetzt regierende Käyser aber ist Carolus VI.

Monat der Ebräer, sind anfänglich nach der Zahl-Ordnung genennet worden, als der Erste, der Andere, der Dritte und so fort. Der Erste war in ihren Kirchen-Jahr der Monat Abib, von dem fingen sie an zu zehlen, bis auf den letzten. Nach der Babylonischen Gefängniß aber haben sie solche mit denen Nahmen benennet, wie sie die Babylonier oder Chaldäer und Perser zu nennen pflegten. Es hatten aber solche Monate bißweilen 29. bißweilen 30. Tage, weil sie sich nach dem Monden-Jahre richten musten, welches 50. Wochen und vier Tage, oder 354. Tage hatte, auch deßwegen 11. Tage und 6. Stunden kürtzer, als das Sonnen-Jahr war, weßwegen sie bißweilen einen Monat mehr machen, und also den 13den hinzu setzen musten. Sonsten aber hatten die Monate bey den Ebräern eine gedoppelte Ordnung, nach Beschaffenheit des Kirchen- und Bürgerlichen Jahres. In dem Kirchen-Jahr war der erste Monat Nisan oder Abib; in dem Civil- oder Bürgerlichen Jahre aber der Monat Tisri. Die gantze Sache kan aus folgenden Entwurff ersehen werden:

1.) Nisan oder Abib, war der erste Monat in den Kirchen- und der siebende in dem Bürgerlichen Jahre, hatte 30. Tage, war allezeit vollkommen, und kam theils mit unsern Mart. theils mit dem April überein. Weil nun GOTT selbsten diesen Monat zum Anfang des Kirchen-Jahrs verordnet, da die Kinder Israel aus Egypten giengen, Exod. 12, 2. so musten sich auch alle Feste durch das gantze Jahr nach diesen Monat richten.

2.) Ijar oder Ajar, zuvor Siv oder Siff, war der andere Monat in dem Kirchen- und der Achte in dem Bürgerlichen Jahre, war zuweilen vollkommen 30. Tage, zuweilen unvollkommen; respondiret theils unserm April, theils dem Majo.

3.) Sivan, der dritte in dem Kirchen- und 9te im Bürgerlichen Jahre, war zuweilen vollkommen 30. Tage, zuweilen nicht; und kam theils mit unsern Majo, theils mit dem Junio überein.

4.) Tamuz, der 4te im Kirchen- und 10de im Civil-Jahre, war allezeit unvollkommen, und kam theils mit unsern Junio, theils mit dem Julio überein.

5.) Ab, der 5te im Kirchen- und der 11te im Bürgerlichen Jahre, war immerfort vollkommen, kam mit unser'n Julio und Augusto überein.

6.) Elul, der sechste im Kirchen- und zwölffte im Civil-Jahre, war immerfort unvollkommen; kam mit unsern Augusto und September überein.

7.) Tisri, der 7de im Kirchen- und 1te im Bürgerlichen Jahre, hieß zuvor Ethanim, war immerfort voll, 30. Tage, und hatte eine Verwandniß theils mit unsern September, theils mit dem October. Vorhin hatte sich das Jahr allezeit mit diesem Monat angefangen, so lange sie die Jahre von der Erschaffung der Welt gezehlet. Wie sich denn noch unter dem Gesetze die Erlaß- und Jubel-Jahre, it. alle Contracten, Verträge und andere Bürgerliche Sachen nach diesem Monat richteten. Nachdem aber GOtt den Monden Nisan zum erste in dem Kirchen-Jahre gemacht, blieb dieser allein der erste in dem Bürgerlichen Jahre.

8.) Marchesvan, vorhin Bul, der achte in dem Kirchen- und der andere in dem Bürgerlichen Jahre, bald unvollkommen, bald vollkommen, kam theils mit unsern October, theils mit dem November überein.

9.) Cisleu oder Casleu, der 9te im Kirchen- und 3te im Bürgerlichen Jahre, war allezeit unvollkommen, kam theils mit unsern November, theils December überein.

10.) Tebeth, der 10de in dem Kirchen- und 4te im Bürgerlichen Jahre, allezeit unvollkommen, kam mit unsern December, und Januario überein.

11.) Schebeth, der eilffte in dem Kirchen- und 5te im Bürgerlichen Jahre, allezeit vollkommen, kam mit unsern Januario und Februario überein.

12.) Adar, der zwölffte in Kirchen- und 6te in dem Bürgerlichen Jahre, war in einem gemeinen Jahre unvollkommen, in dem Embolimæo aber vollkommen, und respondirte mit unsern Februario und Mart.

13.) Adar-Viadar, ward denen übrigen hinzu gefüget, und bestund aus 29. Tagen. Ward eingeschoben zwischen denen beyden Monaten Schebeth und Adar, um vielerley Ursachen willen. Denn (1) solten durch diese Einschiebung die Monden-Jahre mit denen Sonnen-Jahren überein kommen. (2.) Solte das Oster-Fest, welches in dem Frühlinge gehalten wurde, als denn celebriret werden, wenn Tag und Nacht gleich gewesen, zuvor ward es niemahls gehalten. Wenn nun das Æquinoctium auf den 16den Tag des Monats Nisan oder hernach kommen solte, ward der Monat Adar verdoppelt, oder ein Monat eingeschoben, damit das Oster-Fest, welches in den 14ten Tag des Monats Nisan einfiel, könte gehalten werden, wenn Tag und Nacht gleich waren. Und gesetzt, es wäre (3.) kein Monat eingeschoben worden, so wäre das Oster-Fest zuweilen in den Winter, zuweilen in den Frühling eingefallen, da doch dasselbe muste celebriret werden, wenn die Erndte anging, und sich alle Feste nach demselben richten musten. (4.) wegen der Früchte. Denn am 16ten Tage des Monats Nisan, als am andern Oster-Tage musten die Israeliten eine Garbe von reiffen Getrayde in den Tempel hinauf bringen, wie sie an dem Pfingst-Fest die Erstlinge der Bäume brachten. Nicht zwar von allen, sondern nur von denen, die um Ostern ihre Früchte hervor gestossen hatten. Wenn nun das Getrayde noch nicht reiff, und die Früchte der Bäume nicht so gut, als sie seyn solten; schoben sie einen Monat ein, u. machten an statt des Nisan noch einen Adar, ob schon vor dem 16den Tag Nisan Tag und Nacht gleich gewesen. (5.) wegen der Lämmer, Ziegen und Turtel-Tauben, welche noch gar zu zart und mager waren, und also zum Opffer nicht kunten gebrauchet werden. (6.) wegen des harten und rauhen Wetters, abgerissenen Brücken, bösen Wege rc. die verhinderten, daß die Leute nicht wohl nach Jerusalem auf das Oster-Fest reisen kunten. Sonsten aber fingen die Ebräer alle Monate mit einem Feste an, welches sie den Neu-Monden nenneten, und zwar um die Zeit, da sie das erste Licht des Monden erblickten.

Mond, ist von GOTT erschaffen worden, der Nacht fürzustehen, Gen. 1, 16. Ps. 136, 9. nimmt ab- und zu, Syr. 43, 7. Wenn er neu wird, nehmen alle Thiere in dem Wasser zu, und vermehret sich die Feuchtigkeit in allen lebenden Cörpern gar sehr. Zu Josua Zeiten stund die Sonne und der Mond wider den natürlichen Lauff stille, Jos. 10, 12. 13. Joseph sahe durch einen Göttlichen Traum, wie sich die Sonne, der Mond, und eilff Sterne vor ihm neigeten, Gen. 37, 10. wodurch seine grosse Macht und Ehre angezeiget wurde. Die Israeliten haben den Mond verehret unter andern Nahmen auch unter dem Nahmen Melecheth des Himmels, Jer. 7, 17. 18. cap. 44, 19. die Phönicier, bevorab die Einwohner zu Tyro und Sidon unter den Nahmen Asthareth, 1. Reg. 25, 14. Mond verfinstert und im Blut verwandelt, ist ein Vorbothe des Jüngsten Tages, Esa. 24, 23. c. 60, 19. 20. Joel. 2, 20. 31.

Monsüchtig seyn, ist eine Kranckheit, wie die fallende Sucht, welche zu gewisser Zeit des Mondes ab- und zunahm, und einmahl mehr Beschwerung hatte, als das andere; dergleichen ihrer zween von dem HErrn Christo zurechte gebracht worden, Matth. 4, 24. cap. 17, 15.

Moph, war der Nahme einer Stadt in Egypten, welche erstlich von dem Könige Ogdoo gebauet, und desselbigen Tochter nach Memphis genennet worden. Hos. 9, 6. dräuet der HErr denen ungläubigen Israeliten: sie solten in Egypten ge[illegible] werden, und Moph solle ihr Kirchhof seyn. Die Propheten nennen diese Stadt sonst auch Noph, Esa. 19. Jer. 2. c. 44. Ez. 30.

Mord,

Mord und Todschlag ist, wenn einer den andern entweder mit List, oder Gewalt, heimlich oder öffentlich ums Leben bringet. Oder, wenn tyrannische Obrigkeit theils wider einander selbst, theils wider ihre Unterthanen, mit unrechtmäßigen Kriegen und Morden wüten, so man gemeine Morde nennet. Welches aber eine grosse und schreckliche Sünde ist, dadurch sich der Mensch an der Göttlichen Majestät vergreiffet, indem er einen Menschen tödtet, der nach GOttes Ebenbild erschaffen ist, dessen Reliquien in ihm noch verhanden sind, welches GOtt bey hoher Straffe verboten, Gen. 4, 11. cap. 9, 6. ist eine rechte teufflische Sünde, denn der Teuffel ist ein Mörder von Anfang, Joh 8,44. 1. Joh. 3,11. besiehe auch: Apoc. 6, 10. Num. 35, 33. Gal. 5, 31. 1. Joh. 3, 15. Apoc. 21, 8. Theils rechter, theils unrechter Todschlag ist begangen worden: (1.) von Cain, Gen. 4, 8. (2.) von Simeon und Levi, cap. 34, 25. (3.) von Mose, Exod. 2, 11. 12. (4.) von Pinehas, Num. 25, 7. 8. (5.) Josua und Israel, Jos. 6, 20. 22. c. 8, 22. c. 10, 20. c. 11, 11. (6.) Ehud, Jud. 3, 22. 23. (7.) Gideon, cap. 7, 25. (8.) Abimelech, cap. 9, 5. (9.) Simson, cap. 15, 15. (10.) David, 1. Sam. 14, 14. 2. Sam. 11, 15. (11.) von Doeg dem Edomiter, 1. Sam. 22, 18. 19. (12.) Joab, 2 Sam. 3, 27. (13.) Abner, c. 2, 23. (14.) von Rechob und Baena, c. 4, 5. und vielen andern mehr ꝛc. **Mord-Kind**, wird der Blutdürstige König Joram genennet, der dem Propheten Elisa nach dem Leben getrachtet, 2. Reg. 6, 32.

Mord in den Beinen, wird genannt die Schmach, damit die Gottlose die Frommen und ihren GOtt belegen, Ps. 42, 11.

Mörder, sind diejenigen, die den Nechsten an seinem Leibe und Leben Schaden thun, es geschehe nun auf was Art und Weise es wolle ꝛc. dergleichen Mörder gewesen: die Gibeoniten, die des Leviten Weib zu tode geschändet, Jud. 20, 26. Cain, der seinen Bruder Abel zu tode geschlagen, Gen. 4, 8. Mörder waren Simeon und Levi, mit ihren mörderischen Waffen, die den Sichem und Hemor blutdürstiger Weise erwürget, Gen. 34, 25. Also wird auch der in Heil. Schrifft ein Mörder genennet, der seines Nechsten Glieder zum schaffen untüchtig machet, Exod. 22, 22. der die Empfängniß verhindert, Gen. 38, 9. &c. durch einen andern kan einer seines Nechsten Mörder werden, wann er seinen Nechsten in die Hände seiner Feinde liefert, 1. Reg. 18, 11. der durch Rache und falsch Gezeugniß seinen Nechsten durch eines andern Hand ums Leben bringet, cap. 21, 10. Deut. 19, 21. wenn er den nicht beschützet, den er beschützen soll, Prov. 24, 17. wenn er einen läst Hungers sterben, den er doch konnte erhalten. Der ist auch ein Mörder, der Meuchel-Mörder auf einen andern bestellet, 2. Sam. 12, 15. So sind auch diejenige, die einen zum Todschlag verführen, oder dazu anreitzen, die That loben und darein willigen, am selbigen schuldig. So war Paulus schuldig an dem Tode des Stephani; und die Jüden an dem Tode Christi, Act. 3, 15.

Mörder-Grube, wird der Tempel zu Jerusalem genannt, wegen sündlicher Sachen, Jer. 7, 11. Matth. 21, 13, als: (1.) wegen des falschen Vertrauens, Jer. 7, 8-11. (2.) wegen der schändlichen Heucheley, v. 9. 10. (3.) der Grausamkeit und Blutgierigkeit, v. 6. Luc. 19, 47. (4.) des Geitzes, Ps. 10, 8. Ps. 14, 4. Mich. 3, 2. (5.) wegen der falschen Lehre, so darinnen getrieben ward.

More, ein Hayn gegen Gilgal über gelegen, da der Ertz-Vater Abraham erstlich sich nieder ließ, nachdem er in Canaan kam, nicht weit von Bethel, Gen. 12, 6. allwo man das Gesetz des HErrn dem Volck solte vorlesen, Deut. 11, 30.

Morgen, wird öffters in H. Schrifft erwehnet, so wohl der Zeit nach, wenn es heist: da ward aus Abend u. Morgen der erste Tag, Gen. 1, 5. &c. als der Gegend nach, wenn es heist: GOtt pflantzet einen Garten in Eden gegen Morgen, c. 2, 8. das Geschlecht

Noah zog gegen Morgen, c. 11, 1. Loth ingleichen, c. 13, 11. und die Kinder Kethura, c. 25, 6. Jacob solte gegen Morgen ausgebreitet werden, c. 28, 14. c. 29, 1. Hiob war herrlicher als alle, die gegen Morgen wohneten, Job. 1, 3. die Weisen kamen von Morgenlande, Matth. 2, 1. sahen einen Stern im Morgenlande, v. 2. 3. viel werden kommen von Morgen ꝛc. cap. 8, 11. Luc. 13, 29. David spricht: So ferne der Morgen ist von Abend, läst er unsere Ubertretung von uns seyn, Ps. 103, 12.

Morgender Tag, dadurch verstehet Salomo, Prov. 27, 1. insgemein alle zukünfftige Zeit; denn also wird das Hebr. Wörtlein in seiner Sprache gebrauchet, daß es nicht allein einen Tag, sondern insgemein **eine Zeit** heisset, sie sey lang oder kurtz, einen einigen Tag, eine Woche, Monat, ein oder mehr Jahr. Welches auch **Lutherus** in der deutschen Bibel fleißig wahrgenommen; ja er verstehet auch dadurch die Geschäffte und Verrichtungen, die ein Mensch in künfftiger Zeit anzustellen vorhabens ist, welche über kurtz oder über lang verrichtet werden sollen.

Morgen-Gabe, wurde vor diesem von dem **Bräutigam**, entweder den Töchtern oder ihren Vater, nicht aber von der Braut oder ihren Eltern gegeben, besiehe Gen. 34, 12. blieb ihr eigen, auch nach des Mannes Tode, und bestunde wenigstens in 50. **Seckel**, Devt. 22, 29. **Das Geschencke** war dasjenige, so der Bräutigam der Braut bey der Verlöbniß gab, zu mehrer Befestigung seiner gethanen Zusage; Und wird heute zu Tage **Ehe-Pfand** oder **Mahl-Schatz** geheissen. Von der **Morgen-Gabe** siehe Exod. 22, 16. 17. von **Geschencken** aber Gen. 24, 53.

Morgenröthe, entstehet daher: Wenn die Sonne aufgehet, und ihre Strahlen in eine nahe stehende Wolcke hinein wirfft, so machet sie eine Morgenröthe, welche gemeiniglich Regen oder Wind bringet, wie Christus sagt Matth. 16, 3. Die Engel heissen Gen. 19, 15. den **Loth** aus Sodom eilen bey dem Ausgange der Morgenröthe. c. 32, 24. 26. ringet der ewige Sohn GOttes mit Jacob bis zur Morgenröthe. Jos. 4, 15. gehen die Israeliten um die Morgenröthe um Jericho, und erobern sie, Jud. 19, 25. schänden die Bürger zu **Gibea** eines **Leviten Kebs-Weib** bis an die Morgenröthe. Neh. 4, 21. arbeitet man an den Mauern zu Jerusalem von dem Anfange der Morgenröthe, bis die Sterne herfür kamen. Besiehe auch Job. 3, 9. c. 38, 12. Ps. 110, 3. Esa. 8, 20. c. 58, 8.

Morgenröthe nicht haben, Esa. 8, 20. ist eine Redens-Art H. Schrifft, und heist so viel: sie sollen des himmlischen Lichts, so wohl des rechten Verstandes der göttlichen Geheimnissen, als auch seiner Huld und Gnade nicht theilhafftig, sondern mit allerley geistlichen und leiblichen Elend gestraffet werden; oder wie es die **Weymarischen** Theologi glossiret haben: Sie werden fehlen der rechten Erkänntniß GOttes, welches der Morgenröthe verglichen wird, 2. Pet. 1, 19. sie sollen auch seiner Huld und Gnade beraubet werden, welche ingleichen unter dem Bilde der Morgenröthe fürgestellet wird, Esa. 58, 8. Hos. 6, 3.

Morgen- und Abend-Opffer der Jüden, bestund darinnen, daß sie **täglich zwey Lämmer zum Brand-Opffer bringen** **musten**, das eine des Morgens, und das andere des Abends, wie auch Semel-Mehl zum Speiß-Opfer, und Wein zum Tranck-Opffer, und dieses war der tägliche Gottesdienst bey den Jüden, Num. 28, 3. Exod. 29, 38. Esr. 3, 3. Also sollen wir auch alle Tage beten, und dem lieben GOtt für seine Wohlthaten dancken, auch alle Tage unsere Seel und Leib dem lieben GOtt zu seinem Dienst ergeben.

Morgenstern, wird in H. Schrifft genennet: (1.) der Venus-**Stern**, welcher zu gewissen Tagen früh Morgens, wenn die Morgenröthe anbricht, gesehen, und für andern Sternen seines klaren Lichts wegen erkannt wird, Esa. 14, 12. Epist. Jud. v. 6. 2. Pet. 2, 4. Etliche verstehen dieses von

dem Fall Nebucad Nezars des Königs zu Babel. (2.) die sieben Planeten, Job. 38, 7. (3.) die Lehre des H. Evangelii, 2. Pet. 1, 19. (4.) der HErr Christus, Apoc. 22, 6. (5.) die heiligen Engel wegen ihrer Schönheit, Reinigkeit, und Unverweßlichkeit, die ihrer Klarheit halber leuchten wie die Sterne, daher sie auch Seraphim genennet werden, Engel des Lichts, 2. Cor. 11, 14. und werden dem Lichte verglichen, 2. Reg. 2, 11. Esa. 6, 2. Ez. 1, 13.

Morgenwache, von welcher David Ps. 103, 6. redet. Nach dem Hebräischen lautets: **Ich warte viel mehr, als die Wächter des Morgens, die bis zum Morgen wachen.** Vergleichet sich demnach David einem Wächter, der alle Viertelstunden rechnet, und mit Verlangen wartet, bis der Himmel grau werde, und er von solchen verdrüßlichen Wachen erlöset werden möge: Gleicher Gestalt wachet David in der finstern Creutzes-Nacht, wenn dieselbe ein Ende nehme, und der liebliche Morgen der Gnade und Hülffe GOttes anbreche. Wie nun David in seiner Noth auf GOtt gewartet hat; also sollen auch die fromme Kinder GOttes in ihren Nöthen, Verfolgungen, Kranckheiten rc. auf GOtt warten, wie Lutherus aus diesen Psalm-Worten, und wir mit ihm singen: Und ob es währt bis in die Nacht rc.

Morija, war der **dritte Berg in der Stadt Jerusalem**, bey 400. Ellen hoch, auf welchen Abraham, auf GOttes Befehl, seinen Sohn Isaac schlachten und opffern solte, Gen. 22, 1. 2. David hat auf diesem Berge einen Altar, und sein Sohn Salomo den herrlichen Tempel gebauet, 2. Sam. 24, 25. 2. Par. 3, 1. welchen Ort GOtt der HErr dem David zuvor gezeiget hatte, 1. Par. 21, 18. cap. 22, 1. nehmlich auf dem Platz **Arnan**, des **Jebusiters**, welches vermuthlich der Jebusiter König gewesen. Nach der **Ebräer** Meynung soll ein Altar auf diesem Berge gestanden seyn, darauf **Adam**, **Abel** und **Cain** geopffert hätten, Gen. 4, 3. Ingleichen **Noah**, als er nach der Sündfluth aus dem Kasten gegangen, cap. 8, 20. Ingleichen soll auch der Ertz-Vater Sem auf diesem Berge gewohnet haben, cap. 14, 18. das ist der Berg, von welchen das Wort des HErrn, oder das Gesetz ist ausgegangen in alle Welt, nach der Weissagung Esa. 2, 3.

Mörser, darinnen man einen Narren stösset, Prov. 27, 22. ist eine **Redens-Art**, durch welche etwas sehr groß gemacht, und dadurch angedeutet wird: daß etliche Narren so halßstarrig in ihrer Narrheit seyn, daß es auch nicht möglich, sie durch einige Mittel davon abzubringen.

Moseroth oder **Mosera**, ein **Berg in der Wüsten**, wo die Kinder Israel in ihren Auszuge aus Egypten, ihre 27te Lagerstätte hatten, 6. Meilen wider zurücke, von **Kades Barnea** nach dem rothen Meer zu, wie sie von **Beroth Bene Jakan** ausgezogen waren, Devt. 10, 6. dieser Berg wird Num. 33, 32. **Horgidgad**, und cap. 20, 23. **Hor** geheissen, auf welchen der Hohepriester **Aaron** starb, v. 28.

Moses, ein Sohn **Amram** und **Jochebed**, aus dem **Stamm Levi** gebürtig, ward gebohren in Egypten, und drey Monat verborgen gehalten; hernach in ein Kästlein aufs Wasser gesetzt, von der Tochter Pharao heraus genommen, und am Königlichen Hofe auferzogen, Exod. 2, 2. 10. Als er groß ward, erschlug er einen Egyptier, der sich wider einen seiner Brüder aufflehnete; verscharrete ihn in den Sand, v. 12. und flohe darauf für Pharao ins Land **Midian**, v. 15. und freyete daselbst des Priesters **Jethro** Tochter, die **Zipora**, welche eine Mohrin heißt, v. 21. Num. 12, 1. zeuget mit ihr zween Söhne, **Gerson** und **Elieser**, Exod. 2, 22. hütet seines Schwähers Schaafe am Berge **Horeb**, und empfing daselbst von GOtt Befehl, die Kinder Israel aus Egypten zu führen, cap. 3, 1. 2. 10. er entschuldigte sich aber: er hätte eine schwere Zunge, die Kinder Israel würden ihm nicht glauben, v. 13. der HErr versprach ihm,

ihm, daß sein Bruder Aaron mit ihn gehen solte, und er solte drey Wunder-Zeichen vor den Kindern Israel thun, mit seinem Stabe, an seiner Hand, und an dem Wasser aus dem Strohm, so würden sie ihm bald gläuben, cap. 4, 2-9. zog endlich mit Weib und Kindern in Egypten, cap. 4, 20. unterwegens aber wolte ihn der HErr tödten, v. 24. als aber sein Weib Zipora ihren Sohn Elieser beschnitten, ließ der HErr von ihm ab, v. 26. kömmt zu seinen Bruder Aaron, und verkündiget ihm alles, was ihm GOtt befohlen, v. 28. 29. thut auf GOttes Befehl viel Wunder-Zeichen für Pharao, und plaget Egypten mit zehen grossen Plagen, als mit Blut, Fröschen, Läusen, Ungeziefer, Pestilenz unter dem Vieh, mit bösen Blattern, mit Donner, Hagel und Blitz, mit Heuschrecken, Finsterniß, und mit Tödtung aller ersten Geburt, Exod. 6. 7. 8. 9. 10. und 11. Cap. Empfähet vom HErrn Befehl, das Oster-Lamm oder Passah einzusetzen und zu halten, c. 12, 1. zeucht mit den Kindern Israel aus Egypten, v. 37. und führet dieselbe truckenes Fusses mitten durchs Schilff-Meer in die Wüsten, cap. 14, 22. machte zu Mara das bittere Wasser süsse, cap. 15, 22. ermahnete das Volck zum Gehorsam gegen GOtt, v. 25. 26. und erwarb dem murrenden Volck Wachteln und das Manna, cap. 16, 13. 14. er brachte auch auf des HErrn Befehl, Wasser aus einem Felsen, cap. 17, 6. und erhielt mit seinem Gebet, daß die Kinder Israel wider die Amalekiter siegeten, v. 8. 13. ordnete Richter, aus Angeben seines Schwähers, über das Volck, cap. 18, 14. 25. stieg auf den Berg Sinai zum HErrn, und empfing da Befehl an die Gemeinde, cap. 19. 20. 21. 22. und 23sten. Bekam Befehl, wie er die Hütte des Stiffts, und die priesterliche Kleidung machen lassen solle, Ex. 25, 26. 27. 28. 29. 30. und 31. Cap. Als er wieder vom Berg herab kam, zerwarff er die Tafeln des Gesetzes, da er sahe: daß das Volck in seinem Abwesen ein güldenes Kalb aufgerichtet hatte, cap. 32, 19. straffte die Anbeter des Kalbes, und ließ 3000. Mann deßwegen tödten, v. 28. hörete den HErrn in einer Wolcken-Säule mit ihnen reden, cap. 33. empfing zwo andere Tafeln vom HErrn, mit etlichen erneuerten Satzungen, cap. 34, 28. 31. und bekam ein glänzend Angesicht auf dem Berge, daß er solches hernach zudecken muste, wenn er mit dem Volcke reden solte, v. 30. 35. ließ darauf das Heiligthum mit den priesterlichen Kleidern machen, Exod. 35. 36. 37. 38. 39. und 40. Cap. ordnete die Opffer an, Lev. 1. 2. 3. 4. 5. 6. und 7. Cap. Num. 19. und 28. weyhete Aaron und seine Söhne zu Priestern, Ex. 28. und 29. Lev. 8. berichtete dieselbigen ihres Amtes, Num. 18. sagte von ihren Rechte, Deut. 18. that nichts, er hatte denn zuvor den HErrn darum gefraget, Num. 9. 8. war der allergeplagteste Mensch auf Erden, cap. 12, 3. schickte 12. Männer aus, das verheissene Land zu erkundigen, cap. 13. betete für das murrende Volck, cap. 14. und 16. machte den Eleazar an Aarons statt zum Hohenpriester, cap. 20. führete das Volck neben der Edomiter und Moabiter Land hin, cap. 21. Devt. 3. zehlete das Volck auf der Moabiter Gefilde, cap. 26. schlug die Ammoniter und Midianiter, cap. 31. und theilete die eroberte Landschafft unter die Rubeniter, Gaditer, und den halben Stamm Manasse aus, cap. 32. Devt. 3. erneuerte den Bund des HErrn mit dem Volck, vermahnete sie ernstlich, bey dem HErrn feste zu halten, Devt. 29. ernannte Josua zu einen Fürsten und Heerführer an seine statt, cap. 31. legte ihm die Hände auf, und segnete die zwölff Stämme, besahe das gelobte Land auf dem Berge Nebo, in der Moabiter Land, und starb daselbst im 120sten Jahre seines Alters, und ward von GOtt selbst begraben, dessen Grab niemand erfahren, und Josua kam an seine statt, Deut. 34, 7. über seinen Leichnam zanckte sich der Ertz Engel Epist. Jud. v. 9. war dem HErrn in seinem gantzen

Hause

Hause getreu, und in aller Widerwärtigkeit der allersanfftmüthigste Mensch, mit dem der HErr mündlich redete, Num. 12. Ebr. 3. er erscheinet hernach mit Elia dem HERRN JEsu in seiner Verklärung auf dem Berge Thabor, allwo er von Petro, Johanne und Jacobo erkannt ward, Matth. 17, 3. Luc. 9, 28. rc.

Mosis Stuhl, ist nichts anders, als der Stuhl, auf welchen die Pharisäer und Schrifftgelehrten sassen, wenn sie entweder dem Volck öffentlich, oder ihren Jüngern ins besondere das Gesetz erklăreten; wie denn kein Zweiffel, daß Moses sich eines Stuhls bey Verlesung des Göttlichen Gesetzes und Unterweisung des Volcks gebraucht haben wird, besiehe 2. Par. 6, 13. Neh. 8, 4. es hatte zwar GOtt den Priestern und Leviten das Lehr-Amt anbefohlen, daß sie das Gesetz Mosis und die Prophetischen Schrifften dem Volcke sollten vorlesen und auslegen; weiln sie aber darinnen sehr nachläßig waren, hatten sich dessen die Pharisäer und Schrifftgelehrte angenommen, Matth. 23, 2.

Motten, sind der Hurer Lohn, Syr. 19, 3. und der Stoltzen ihr Bette, Esa. 14, 11. kommen aus den Kleidern und verderben sie, Syr. 42, 13. Job. 13, 18. verzehren die Schöne, Ps. 39, 13. schonen auch nicht der leblosen Götzen, Bar. 6, 11. 71. sie wachsen fast in allen Cörpern, als in dem stinckenden Fleisch, Blut, Bäumen, Obst rc. unser Heyland will, wir sollen Schätze sammlen im Himmel, da sie weder Motten noch Rost verzehren kan, Matth. 6, 19. 20. Luc. 12, 33.

Mucken, Exod. 11, 7. heist so viel, als die Zunge ein wenig bewegen, und einen kleinen Thon von sich hören lassen.

Mücken, sind eine kleine Art der Fliegen, die mit Stechen die Menschen und Vieh hefftig plagen, auch wohl gar das Blut aus dem Leibe aussaugen. Christus gedencket ihrer zufälliger Weise, wenn er Matth. 23, 24. denen Pharisäern ihre Thorheit vorwirfft und saget: daß sie Mücken säugen, und Cameele verschlucke, welches zwar ein gemeines Sprüchwort ist, wenn man auf geringe Dinge genau Achtung giebet, und sich darüber ein Gewissen macht; in grossen Dingen aber gantz unachtsam ist, und mehr als zuviel Freyheit nimmt.

Müde, wie etwa Moses sich müde machte, Exod. 18, 18. und die Amalekiter Israel schlugen, da er müde und matt war, Deut. 25, 18. Gideons 300. Mann waren müde und jagten nach rc. Jud. 8, 4. 5. ingleichen Davids 200. Mann, 1. Sam. 30, 10. David selbst, da er wider die Philister stritte, 2. Sam. 21, 15. und für Absalom flohe, cap. 16, 14. Eleasar schlug die Philister, biß daß seine Hand am Schwerd erstarret, cap. 23, 10. JEsus war müde von der Reise Samaria, Joh. 4, 6. viel predigen macht den Leib müde, Eccl. 12, 12. Esaias spricht: Die Knaben werden müde und matt, und die Jünglinge fallen, cap. 40, 30. David war müde von Seufftzen, Ps. 6, 7. von Schreyen, Ps 69, 4.

Müden Hände, strauchelnde Knie und verzagte Hertzen, sind zusammen eine Beschreibung der armen betrübten Sünder, Esa. 35, 3. 4. derer Hertz von Sünden schwer, und für Angst ist betrübet sehr; welche für Angst des Hertzens und erschrockenen Gewissen weder Hände noch Füsse recht brauchen können. Denn gleichwie sonst einem ein grosses Schrecken also zusetzet, daß ihm Hände und Füsse zittern, und das Hertze pochet; also werden hier eigentlich die in ihren Sünden geängstete Gewissen der armen bußfertigen Sünder verstanden, die mit David klagen: Meine Gebeine sind erschrocken rc. wie lange? Ps 6, 3. 4. diesen soll tröstlich zugesprochen werden, man soll sie stärcken, man soll sie erquicken, man soll ihnen sagen: Seyd getrost, fürchtet euch nicht.

Müglich, sind nicht alle Dinge, denn manchmahl verhindert eine Sache müglich zu machen, die Ehre GOttes, das Gewissen, die Wahrheit, das Recht und Gerechtigkeit,

keit, Erbarkeit, ꝛc. welche verletzt werden. Dort ermahnete Paulus: Ists möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede, Rom. 12, 18. wie solte nun ein Christ Friede eingehen mit Verletzung Göttlicher Ehre? Wie könnte er Friede halten mit denen, welche die Göttliche Wahrheit kräncken und beleidigen ꝛc. Und daher macht Paulus freylich die Exception bey der allgemeinen Friedens-Regel: Habt mit allen Menschen Friede, wo es möglich ist.

Mühe, heist in Heil. Schrifft so viel, als (1.) **Beschwerung und Verdrüßlichkeit**, so einem von diesem oder jenem in seinem Stande zugefüget wird, Exod. 18, 8. Devt. 1, 13. Pf. 95, 10. (2.) vergebliche **Gedancken, Grämen und Sorge**, Eccl. 1, 17. 1. Cor. 14, 9. (3.) **allerley Elend und Traurigkeit**, Gen. 31, 42. Prov. 10, 22. cap. 22, 8. (4.) Christi **unschuldiges Leiden und Sterben** für unsere Sünde, Esa. 43, 24. (5.) **Sünde, Ungerechtigkeit, Lügen**, Pf. 10, 7. Pf. 55, 11. Pf. 90, 10. Jer. 9, 5. (6.) **Abgötterey und falsche Lehre**, Num. 23, 21. Esa. 1, 13.

Mühe, heist insgemein so viel als **Arbeit**, und wird angezeiget damit allerley Beschwerungen und Verdrüßlichkeiten, welche die tägliche Amts-Geschäffte mit sich bringen; darnach auch alles Unglück und Elend, Schmertzen, Traurigkeit, Jammer und Grämen, so einem begegnet, wie etwa Jacob sagt, Gen. 31, 22. daß GOtt seine Mühe angesehen habe, das ist, alles Ungemach, was ihm bey Laban gantzer 20. Jahr begegnet. Oder wie Esaias cap. 43, 24. von dem HErrn Meßia spricht: Mir hast du Mühe gemacht mit deinen Missethaten.

Mühlen, sind vermuthlich bald Anfangs von denen ersten Menschen erfunden worden, weil sie das Feld baueten, und daher genöthiget waren, etwas zu erdencken, dadurch sie das eingeerndete Getrayde zu ihren Gebrauch zu bereiten konten. **Sara** mengete dorten drey Maaß Semmel-Mehl, knetete, und buch Kuchen, Gen. 18, 6. welches doch zuvor muß gemahlen gewesen seyn. Num. 11, 8. stossen die Israeliten das **Manna** mit Mühlen. Die Israeliten hatten zweyerley **Mühlen**, als (1.) die **Hand-Mühlen**, welche gar gemein waren, wie zu sehen Num. 11, 8. Devt. 24, 6. dergleichen auch in dem Gefängniß waren, daran die Gefangenen ziehen und mahlen musten, damit sie ihr Brod darinnen nicht umsonst assen, Jud. 16, 21. (2.) die **Mühlen**, so von den Eseln gezogen worden, welche weit grösser als die Hand-Mühlen waren. Sonsten war das Mahlen etwas Knechtisches, und kam eigentlich denen verächtlichen Knechten und Mägden zu, auch wohl den Weibern, welche sonst nicht viel nütze in Häusern waren; worauf Moses zielet, Exod. 11, 5.

Muhme, Exod. 6, 20. mit welchen Nahmen des **Vaters Schwester**, des **Vaters Bruders Eheweib**, wie auch eine iede Anverwandte oder Befreundin, sie sey nahe oder weitläufftig, genennet wird. Das Hebr. Wort Doda, so allhier stehet, wird nur dreymahl gefunden, nehmlich Lev. 18, 14. cap. 20, 20. und Exod. 6, 20.

Mühselige, also werden **alle betrübte, iedoch bußfertige Sünder** von Christo genennet, Matth. 11, 28. nehmlich κοπιῶντες solche **Leute die saure und schwere Arbeit verrichten**, darüber sie abgemattet und müde gemacht werden. Dergleichen Arbeit die Bauern thun bey ihrem Ackerbau und mühsamen Haußhaltung, Matth. 6, 28. 2. Tim. 2, 6. darneben sinds auch solche **Leute**, die **von der Reise müde und verdrossen werden**, Joh. 4, 6. wann aber an diesem Orte weder von der äusserlichen Arbeit, noch leiblichen Reise gehandelt wird, so spricht Augustinus: daß darunter diejenige gemeynet werden, die unter der Bürde der Sünden arbeiten, und unter dem Joch der schändl. Frauen, der Boßheit liegen. Wie nun derjenige für mühselig zu achten ist, der mit einer schweren Bürde und Last beleget; also

also sind wir Menschen auch rechte mühselige und hoch betrübte Leute, als denen die unerträgliche Bürde der Sünden, und das schwere Joch des Creutzes auf dem Halse liegt, Ps. 38, 5. Ps. 68, 20. Job. 7, 1. sollte denn ein solcher nicht mühselig zu nennen seyn.

Müller, werden die Zähne genennet, welche die Speise im Munde gleich als in einer Mühle mahlen und käuen müssen, Eccl. 12, 3. 4. Jer. 25, 10.

Mummeln, Es. 29, 4. heisset **unvernehmlich, dunckel**, als wie aus einer Tieffe reden.

Mund aufthun, heisset in H. Schrifft nicht allein und bloß reden, oder zu reden anfangen; **sondern** bedächtig, ausführlich, umständlich und ernstlich, frey uñ ungescheut reden, wie zu sehen Job. 33, 2. Matth. 5, 2. c. 13, 35. Eph. 6, 19. daher wird gesagt: Apoc. 13, 6. es habe das Thier seinen Mund aufgethan zur Lästerung gegen GOtt, zu lästern seinen Nahmen, Job. 16, 10. Ps. 109, 2. **dieses geschicht, entweder** wenn man GOtt dasjenige, was ihm gebühret, raubet und entziehet; **oder** dasjenige, was ihm nicht zukömmt und anstehet, ihm zueignet. Das geschiehet so wohl mit dem Hertzen, als mit dem Munde, Ps. 10, 13. Matth. 15. 19. mit Reden und Schrifften, 2. Par. 32, 17. oder auch an seinen Heiligen.

Mund küssen, Job. 31. 27. **Lutherus** hats gegeben: **Daß meine Hand meinen Mund küsse.** Die Hand kan den Mund nicht küssen, der Mund aber wohl die Hand; doch wird hier nichts geirret seyn. **Einige** sagen: Die Hand einem küssen, sey ein Zeichen der Ehrerbietung, uñ weil nicht allemahl eines andern Hand zu küssen uns vergunt, so küsset man die Seinige. **Andere** sprechen: Die Hand küssen sey eine Art der Heuchler, als die ihre eigene Dinge heraus streichen, loben und groß machen. Wenn demnach Hiob spräche: er habe nie seine Hand geküsset, so wolle er so viel sagen, er habe niemahls von seinen Thaten groß Wesen gemacht, und von sich selber viel in geheim gehalten, als ob er alles vor sich alleine gethan. **Andere** bleiben bey der Glossa, und sagen: Es bedeute diese Redens-Art allerdings sein eigen Werck preisen, welches alleine GOtt zugehöret.

Mund Mosis wird **Aaron genennet**, Exod. 4, 16. denn er war sein Dollmetscher, dem eine sonderbahre Gratia und Anmuthigkeit im Reden, und eine schöne Wohlredenheit für dem Mose verliehen war.

Mund des HErrn, Esa. 1, 10. nicht als ob GOtt der HErr einen Mund hätte, wie wir Menschen; sondern es wird hiermit sein **Göttlicher gemachter Schluß angedeutet**, daß derselbe werde unverändert bleiben, es werde solches niemand verhindern können; fast wie von der Meder und Perser Königen ihren unterschriebenen Mandaten und Befehlen stehet 2c. Dan. 6, 15. oder wie von des Königs Davids seniem Befehl, das Volck zu zehlen, stehet, 2. Sam. 24, 4. **es** bliebe darbey, was er einmahl geredet und beschlossen. Besiehe auch Eccl. 8, 4. Also saget Esaias: der Mund des HErrrn hat solches geredet, niemand wird es mehr ändern können, sein Wort wird Fortgang haben.

Munter, suche **wacker**.

Müntze, wenn, und zu welcher Zeit solche eigentlich erfunden worden, meldet die H. Schrifft nicht. Abraham ist wohl sehr reich gewesen an Vieh, Silber und Gold, Gen. 12, 2. allein es kan wohl ungemüntzet Silber und Gold gewesen seyn. Im 20. Cap. v. 16. wird zu erst des gemüntzten Geldes gedacht, da Abimelech zu Sara, Abrahams Weib, sagte: Siehe da, ich habe deinem Bruder 1000. Silberlinge, (sind 500. Thaler) gegeben. Siehe das soll dir eine Decke der Augen seyn, vor allen, die bey dir sind. Und Cap. 23, 15. 16. kauffte Abraham Ephrons, des **Hethiters**, Acker gegen **Mambre** über, um 400. Seckel Silbers, das im Kauffe gangbare Müntze war 2c. **allwo** ausdrücklich der silbernen Müntze gedacht **wird** Sonsten wird in H. Schrifft der küpffer

nen, silbernen und güldenen **Müntze** gedacht, als (1.) **küpfferne Müntze war:** (a.) ein Scherfflein, (b.) Quadrans, u. (c.) Assarius (2.) silberne Müntze waren: (a.) Siclus oder Seckel, (b.) **Gera.** (c.) **Agora,** (d.) **Reschitha,** (e.) **Drachma.** (f.) **Didrachma.** (g.) **Stater.** (h.) **Denarius.** (i.) Zur oder Zuz. (3.) **güldene Müntze** war: (a.) das **Drachma.** (b.) **Darcemon.** (c.) **Reschet** und **Sahab**; von diesen allen suche ein mehrers unter ihren gehörigen Buchstaben. Sonsten wurde auch das Geld nach denen Summen gezehlet, als Pfund und Centner, so wohl im Silber, als auch im Golde.

Müntze, Till und Kümmel, sind geringe Garten-Kräuter, welche von den Pharisäern verzehendet worden, gleich als wenn darinnen fürnehmlich die Heiligkeit und Gottseligkeit bestünde, Luc. 18, 12 Matth. 23, 23.

Murren, heisset so viel als klagen u. winseln, da man bey sich selbst mit heimlichen Worten was her murmelt, und seines Hertzens Unzufriedenheit wider einen und den andern zu erkennen giebt, sich gleichsam beschweret über Unrecht, und daher auch voller Ungedult, Unwillen und Zorn wider denselben angefüllet ist ꝛc. dergleichen dort die Kinder Israel wider GOtt thaten, wenn sie Fleisch begehreten, Num. 11, 1. 4. über das bittere Wasser zu **Mara**, Exod. 15, 24. wegen Mangel des Wassers in **Raphidim**, cap. 17, 2. Num. 20, 2. über die Speise, Ex. 16, 2. über das **Manna**, welches sie eine lose Speise nenneten, Num. 21. sie murreten auch wegen der mächtigen Feinde, cap. 13, 29-31. cap. 14. 2. **Aaron** und **Mirjam** murren wider Mosen, cap. 12, 1. 2. Moses murret wider GOtt, cap. 11, 11. 21. GOtt dräuet den Murrenden Straffe, cap. 14, 29. und werden auch greulich gestraffet, cap. 16, 3. 31. die gantze Gemeine murrete wider **Josua** und die Obersten, Jos. 9, 19. der König **Assa** wider den Seher **Hanani**, der ihn wohlmeynend straffte, 2. Par. 16, 10. **Usia** wider die Priester des HERRN, cap. 26, 19. **Tobias** wider GOtt, Tob. 2, 13. die Arbeiter wider den Haußvater, Matth. 20, 11. die Jüden wider ein Weib, Marc. 13, 5. die Pharisäer Luc. 5, 30. cap. 19, 7. die Jüden wider Christum, Joh. 6, 41. 44. abermahls, v. 60. 61.

Murrisch und greulich wird der **HERR Meßias** nicht seyn, Esa. 42, 4. **Er wird nicht verdunckelt noch zerbrochē und zerstossen werden, das ist**, er wird den Tod nicht leiden, biß er das Evangelium habe predigen lassen, durch welches er in den Hertzen der Gläubigen herrschet; sondern hell und klar leuchten und scheinen, und nicht verdrossen werden, noch unter dem schweren Joche seines Mittler-Amts unterliegen.

Musi, der **andere Sohn Merari**, des Sohns **Levi**, Exod. 6, 19. Num. 3, 20. von welchen das Geschlecht der **Musiter** herkommen, v. 33. die der Bretter, Riegel, Seulen und Geräthe der Hütten warten musten, v. 36. 37.

Music beym Gottesdienst im Tempel zu Jerusalem, ward von 4000. **Leviten** verrichtet, welche König David in 24. **Ordnungen** eingetheilet, und 3. **Sangs oder Capell-Meister** darüber bestellet, als **Asaph, Heman** und **Jeduthum** oder **Ethan**, ehe noch der Tempel gebauet worden, 1. Par. 24, 5. Ihre **Kleider** waren aus weisser Leinwand, so ein Bild der Reinigkeit seyn sollte, hatten einen langen Leib-Rock biß auf die Füsse, mit langen Ermeln, so mit einem Gürtel um den Leib feste gemacht ward. Auf dem Haupte trugen sie einen Bund oder **Tulipan**, wie die Priester, und giengen baarfuß einher. Es musten aber alle mahl zum wenigsten **zwölff Sänger**, nach Art der 12. Stämme Israel, im Heiligthum seyn, die andern aber spieleten auf den Musicalischen Instrumenten, und durfften nicht unter 20. auch nicht über 50. Jahren seyn. Ihre Sing-Bühne oder Chor war ein erhabener Ort, hundert Ellen lang, und dritthalbe Elle breit, bey dem Vorhofe der Prie-

Priester, damit sie von allem Volcke kunten gehöret und gesehen werden, und da sie auch das Singe-Zeichen des Priesters vor dem Altar sehen kunten. Ihr Amt singen sie allemahl mit dem Sabbath an, und endeten solches mit den folgenden Sabbath, also daß eine iede Part eine Woche stund, und kam des Jahrs zweymahl herum, in welcher Zeit sie sich im Tempel, in gewissen Kammern und Wohnungen aufhielten, bis sie von andern wieder abgelöset wurden. Uber dieses musten sie sich auch alle drey hohe Feste im Tempel einfinden, da auch zugleich alle Mannes-Bilder in Israel erscheinen musten, Exod. 23, 14. cap. 34, 22. Lev. 22, 1. Ihre **Gesänge** waren die Psalmen Davids, und hatte ieder Tag in der Wochen seinen eigenen Psalmen; die Feste aber hatten ihre besondere Psalmen. Die täglichen Psalmen wurden bey den Brand-Opffern gesungen, und dieneten darzu, daß man bey dem äusserlichen Ceremonien derselben seine Andacht erheben solte auf das künfftige Sühn-Opffer der Welt, Ebr. 10, 8. 9. Sie hatten aber allezeit einen **Vor-Sänger**, der sang ein **Comma**, und solches wiederholete allemahl die gantze Gemeine. Die Psalmen wurden insgemein in drey Sing-Stücke abgetheilet, da denn zwischen iedem Stücke die Trommeten und andere Instrumenta sich hören liessen, worauf iedes mahl das Volck mit ihren Antlitz zur Erden vor GOTT niedergefallen, wenn sie die Trommeten gehöret. Es wurde auch offt in einem Psalmen die Melodey zwey bis drey mahl verändert. Nach der Babylonischen Gefängniß hat Esra mit Gutbefinden der damals lebenden Propheten, und nach dem Urtheil einer grossen Raths-Versamlung die Gesänge und deren Ordnung wieder herfür gebracht. Durch diese Music in dem Tempel GOttes wurde **fürgebildet** der selige Zustand des zukünfftigen ewigen Lebens, da man die herrlichsten Freuden-Lieder und Lob-Gesänge der H. Engel im Himmel hören wird, welche nicht anders klingen werden, als wenn man auf lauter Harffen, Psalter, Lauten, und allen andern Musicalischen Instrumenten aufs künstlichste und lieblichste spielete.

Müßiggang, ist ein Laster wider das siebende Gebot, da ein Mensch entweder gar nichts thut oder aber, er thut solche Dinge, welche ihm nicht befohlen sind, noch zu GOttes Ehre, und des Nechsten Wohlfahrt dienen, welches in GOttes Wort ernstlich verboten, Gen. 3, 19. Ex. 20, 9. 2. Theff. 3, 2. Eph. 4, 28. suche **Faulheit**.

Muth der Menschen, wird von GOtt gegeben und genommen, Pf. 76, 13. Esa. 19, 3. Jer. 51, 11. wird auch durch Geld und Guth erwecket, iedoch vielmehr durch die Furcht des HERRN, Syr. 40, 26. der Muth fällt, wenn das Hertz bekümmert ist, Prov. 15, 13. c. 18, 14. ein guter Muth, ohne heimliches Anliegen, ist dem Menschen ein tägliches Wohlleben, c. 15, 15. und eine Gabe GOttes, Eccl. 3, 13. c. 5, 13. c. 6, 6. 7. stoltzer Muth ist ein gewisser Vorbothe des Falls, Prov. 16, 18. und ein betrübter Muth vertrocknet die Gebeine, cap. 17, 22.

Muthwill, gehet den Gottlosen, durch GOttes Verhängniß, eine Zeitlang wohl von statten, Pf. 37, 4. rühmen sich dessen, Pf. 10, 3. verlassen sich darauf, Esa. 30, 12. rathen nach demselbigen, Mich. 7, 3. folgen ihm, Syr. 5, 2. und treiben ihn wohl mit einander, 1. Macc. 1, 36. Apoc. 18, 7. 9. üben ihn auch an den Frommen und Unschuldigen, 1. Macc. 9, 26. 2. Macc. 7, 7. 10. aber es hat keinen Bestand mit ihnen, denn sie werden endlich ausgerottet, Pf. 37, 9. nach dem Exempel des bösen Richters Abimelech, Jud. 9, 1. der Söhne Eli, 1. Sam. 2, 22. c. 4, 11. und anderer mehr ꝛc. Muthwill wird von der Liebe nicht getrieben, 1. Cor. 13, 4.

Mutius, und Titus Manlius, sind Römische **Bürgermeister** gewesen, so den Juden nicht ungewogen, 2. Macc. 11, 35.

Mutter und Schwester der Todten, heissen die **Würme im Grabe**, Job. 17, 14. weil sie sich zunechst an ihre Leiber machen,

ja gar hinein kriechen, ihre Wohnung in ihnen machen, und nicht ausweichen, bis sie alle ihr Fleisch verzehret haben, nicht anders, als wie Mutter und Schwester unsere nechste Blutsverwandten seyn.

Myndus, ist eine Stadt in der **Landschafft** *Caria* in klein **Asien** zwischen den Städten **Mileto** und **Halicarnasso** gelegen, derer gedacht wird, 1. Macc. 15, 23.

Myra, eine grosse herrliche Stadt, in der **Landschafft des kleinen Asien, Lycien** gelegen, da Paulus hinkam, wie er von **Cesarea** gen **Rom** geführet ward, und predigte daselbst das Evangelium von Christo, Act. 27, 5.

Myrrhen-Baum in Arabia, soll unsern Holunder-Stauden gleichen, daraus ein starckriechender **Gummi** fleust, Stacte genannt, welches der edelste Safft unter allen Specereyen ist; vertreibet viel Gebrechen, tödtet die Würme im Leibe, und erhält die Cörper, daß sie nicht verfaulen. **Denn man brauchte die Myrrhen zu vielen Sachen**: (1.) kamen sie unter das heilige Salb-Oel und Rauchwerck in Heiligthum des Tempels, Exod. 30, 23. daher des HErrn Christi Kleider lauter Myrrhen genennet werden, Pf. 45, 9. (2.) zum Schmuck der Weiber, wegen des lieblichen Geruchs, Esth. 2, 12. Cant. 1, 13. (3.) die Todten zu balsamiren, wie **Nicodemus** dem Leichnam JEsu that, Joh. 19, 39. drum wurden sie auch von denen Kaufleuten geführet, Gen. 37, 25. und gehöreten zum Geschencken, cap. 43, 11. dergleichen auch die Weisen aus Morgenland dem HErrn Christo gebracht, Matth. 2, 11.

Myrthen-Baum, ist ein **Strauch**, so **Sommer und Winter grünet**; seine Beeren sind dem Wacholder-Beeren nicht unähnlich, woraus der Myrthen-Wein gemacht wird, welcher die Macht hatte zu adstringiren; aus den Blättern machten sie ein Oel, welches die Haut glat machte; und solches Oels bedienten sich auch die Jungfrauen, welche sich lange schmücken musten, ehe sie vor den König **Ahasverum** gekommen, Esth. 2, 12. dieses Baums wird gedacht Esa. 41, 19. cap. 55, 13. Neh. 8, 15. unter einem Myrrhen-Baum sahe der Prophet Zacharias viel Engel halten, auf rothen, braunen und weissen Pferden, die da sagten: Sie hätten das Land durchzogen, und die unruhigen Völcker gestillet, Zach. 1, 8. 10.

Mysia, eine **Landschafft** in **klein Asia**, um den **Hellespont**, darinnen die berühmte Stadt **Pergamus** gelegen, dahin Johannes seine Offenbahrung mit geschrieben. Dieser Provintz wird gedacht in den Historien Pauli und **Barnabä**, daß dieselben durch Verhinderung des Geistes daselbst nicht haben predigen dürffen, Act. 16, 7. 8.

N.

Naam, der **dritte Sohn Caleb**, des Sohns **Jephunne**, aus dem **Stamm Juda**, 1. Par. 4. 15.

Naaman, der **fünffte Sohn Benjamin**, der mit seinem Groß-Vater **Jacob** in Egypten zog, Gen. 46, 21. 1. Par. 9, 4.

Naaratha, eine **Stadt** in **Stam Ephraim**, nicht weit von Jordan, 4. Meilen von Jerusalem, und 4. Meilen von Samaria gelegen, an der **Gräntze** Benjamin, Jos. 16, 7.

Nabal, ein **reicher**, aber auch darbey ein **boßhafftiger Mann**, aus dem Geschlechte **Caleb**, von **Maon**, der sein Wesen zu **Carmel**, bey der Wüsten **Paran** hatte, allwo sich David mit seinen Männern für Saul aufhielte. Da er nun hörete, daß **Nabal** seine Schaafe beschor, sandte er zehen Jünglinge zu ihm, und ließ ihn um etwas Proviant ersuchen und bitten: aber **Nabal** schlug ihm solches mit harten Worten ab, und verhönete den David, nennete ihn einen flüchtigen **Knecht**, weßwegen David alles in Nabals Hause erwürgen wolte; ward aber doch durch die kluge **Abigail**, des Nabals Weib, daran verhindert. Als nun sein Weib **Abigail** ihm folgenden Tag, da er wieder nüchtern worden war, erzehlete, in was für Gefahr er mit seinen gantzen Hause gewesen, erschrack er dermassen, daß er kranck ward, und den

zehen-

zehenden Tag darauf schlug ihn der HErr, daß er starb, 1. Sam. 25, 2. 18. 38. da solches David hörete, lobete er den HErrn, daß er seine Schmach an ihn gerochen hätte, und nahm die Abigail zum Weibe, v. 39. 42.

Nabath, ein **Vetter des jungen Tobiä**, der sich höchlich erfreuete, da er hörete, wie es ihnen wohl gieng, und daß ihnen GOtt viel Glücks bescheret hatte, Tob. 11, 19. 20.

Nabajoth, also hieß der **erstgebohrne Sohn Ismaels**, des **Sohns Abrahams**, Gen. 25, 13. von welchen die **Nabathäer** oder **Nebajothäer herkommen**, so in **Arabia wohnen**, cap. 21, 20.

Nabel, so **unbeschnitten**, Ez. 16, 4. bedeutet die **geistliche Seelen-Gefahr**, darinnen der Mensch nach dem Fall von Natur schwebet. **Andere** deutens auf den ersten Zustand, den es mit den Israeliten in Egypten gehabt, da sie gantz verachtet, und von aller menschlichen Hülffe verlassen gewesen, nicht anders als ein Kind, dem keiner nach den Nabel siehet.

Naboth, ein **frommer und redlicher Mann in der Stadt Jesreel**, der einen Weinberg hatte für der Stadt **Samaria** bey dem Pallast **Ahabs**, des Königes zu **Samaria**, welchen er von seinem Vater ererbet, daher er solchen dem Ahab nicht verkauffen wolte, weil es im Gesetz verboten war, deßwegen ließ ihn gedachter König und sein gottloses Weib die **Jesabel** unschuldig steinigen, nahm darauf gedachten Weinberg ein, und machte einen Kohl-Garten daraus, welches aber GOtt an ihn, seinem Weibe und Kindern, erschrecklich gestrafft hat, 1. Reg. 21, 2. 13. 2. Reg. 9, 21. 26.

Nachbar, deren giebets **böse** und **gute**. Die **Guten** waren besser als Brüder, Prov. 27, 10. leisteten einander getreue Hülffe, wie die Stämme **Juda** und **Simeon**, Jud. 1. seq. verhüteten Schaden, Deut. 32. speiseten mit einander, Gen. 29, 22. Tob. 8, 22. die **Bösen** verspotteten ihren Nechsten, Ps. 80, 7. verführeten zur Sünde, Ez. 26, 40. &c.

Nachdencken, ist so viel als eine **Sache vielfältig und öffters überlegen**, und derselben **fleißig nachsinnen**, wie etwa David saget: wenn ich daran gedencke, so werde ich entzündet, Ps. 39, 4. da es von Wort zu Wort in seiner Sprache heisset: **In meinen Nachsinnen**, oder **indem ich nachsinne und daran gedencke**. Im Griechischen wird das Wort λογίζομαι gesetzet, wenn Paulus sagt: Ist etwa ein Lob, dem dencket nach, Phil. 4, 8.

Nacheyffern denen Heyden, Rom. 11, 11. ist ein **guter Eyfer**, da, wenn man an einem was Gutes siehet, man eyfrig wird, und sich reitzen lässet, dasjenige ihm nach zu thun, und dadurch in einen glückseligen Zustand gelanget. Denn daß alle mahl das Eyfern nicht etwas **Böses**, sondern auch zu weilen was **Gutes** bedeute, ist aus Pauli Worten Gal. 4, 17. zu sehen. Solches **gute Eyfern** intendirete nun der HErr durch der Heyden ihre Annehmung und Bekehrung bey den Juden zu würcken, wenn sie würden sehen, daß die Heyden JEsum von Nazareth vor den Meßiam hielten, sich in Glauben an ihn hielten, und durch ihn alle selige Wohlfahrt erhielten, ey so solte dieses sie anreitzen, daß sie den Heyden nachahmeten.

Nachfolgen. Dieses Wort wird **nicht bloß in eigentlichen Verstande** genommen, wie etwa vor Zeiten Joseph seinen Brüdern nachfolgete, Gen. 37, 17. Samuel dem Saul, 1. Sam. 15, 31. Elisa dem Elia, 1. Reg. 19, 21. alles Volck dem Absalon, 2. Sam. 17, 9. Petrus dem HErrn Christo, Matth. 4, 20. ingleichen die andern Jünger und viel Volcks, Matth. 20, 34. Marc. 3, 7. sondern es wird auch in **geistlichen Verstande** gebraucht; wenn ein Christ in der Welt noch heut zu Tage seinem HErrn Christo nachfolget in Glauben und einen Christlichen Leben, wie Cyprianus sagt; Sequitur Christum, qui præceptis ejus insistit, qui per Magisterii ejus viam graditur, qui vestigia ejus & itinera sectatur, qui, quod Christus & docuit & fecit, imitatur. Ist fast eben das, was

was Johannes sagt: wer da spricht, daß er in Christo bleibet, der soll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat, 1. Joh. 2, 6. da soll ein rechter Jünger JEsu ihm nachfolgen in der **Liebe**, gleich wie Christus uns geliebet 2c. Ephes. 5, 1. **nachfolgen** in der **Demuth**, wie er selbst saget, lernet von mir 2c. Matth. 11, 29. **nachfolgen** in der **Gedult** 2c. Ferner, folget er auch dem **Glauben** seiner Lehrer nach, Ebr. 13, 5. i. e. ein Zuhörer bildet nach dem Exempel seines frommen Lehrers sein Leben gleichsam ab, nicht anders, als wenn er selbst leibhafftig da wäre, wie etwa ein Bild nachartet dem Angesichte des Menschen, und sich in demselben gleichsam abdrucket, daß wer das Bild siehet, nicht anders meynet, er habe den lebendigen Menschen für sich stehen, dergleichen Emphasin das Griechische Wort μιμεῖσθαι hat.

Nachfolger. Deren wird in Heil. Schrifft, sonderlich im N. Testament gar unterschiedene mahl gedacht, wie etwa Paulus die **Ebräer** und alle Christen heisset **Nachfolger** der Gläubigen seyn, Ebr. 6, 12. oder wie er von denen **Corinthern** begehret, daß sie seine **Nachfolger** seyn solten, 1. Cor. 4, 16. cap. 11, 1. bald von den **Ephesiern**, daß sie sollen **GOttes Nachfolger** seyn, Ephes. 5, 1. bald lobet er die **Thessalonicher**, daß sie **seine und des HErrn Nachfolger**, 1. Thessal. 1, 6. ingleichen **Nachfolger der Gemeinde GOTTES** worden, cap. 2, 14. das sind aber eigentlich μιμηταὶ **Nachfolger, die sich nach eines andern Exempel richten**, und dessen Geberden und Sitten an sich nehmen, auch sich befleißigen, dasjenige zu effectuiren, was sie an andern sehen; auf welche Art Paulus an die Philipper schrieb: Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Fürbilde, Phil. 3, 17. desgleichen Petrus an alle Christen: Christus habe uns ein Fürbild gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapffen, 1. Pet. 2, 21.

Nachforschen, suche **Forschen**.

Nachhuren andern Göttern, heisset so viel als **Abgötterey** treiben, denn die Abgötterey ist für GOtt eine geistliche Hurerey und die grössere Sünde. Wir finden diese Redens-Art Exod. 34, 15. 16. Lev. 20, 5. 6. Deut. 31, 16. Jud. 2, 17. cap. 8, 33. 1. Par. 6, 25.

Nachjagen, heisset nach dem Grund-Worte Phil. 3, 12. nicht etwa faul seyn, und Muth und Hand sincken lassen, sondern **allen Fleiß daran wenden**, wie etwa es also zu finden 2. Pet. 1, 5. denn so hat Paulus in seinen Episteln gar vielmahls diese Ermahnung zur fleißigen Sorgfalt und Bemühung gebraucht: **Allezeit jaget dem Guten nach**, 1. Thess. 5, 15. **Jaget nach dem Frieden**, Ebr. 12, 14. du GOttes Mensch, **jage nach** der Gerechtigkeit 2c. 1. Tim. 6, 11. **Strebet** nach der Liebe, 1. Cor. 14, 1.

Nachom, ein **Mann**, welcher eine Tenne hatte zwischen **Kiriath-Jearim** und **Jerusalem**, auf welcher Usa die Lade GOttes angriff, sie zu halten, darüber er von GOtt geschlagen ward, daß er an selbigem Orte starb, darum nennet David die Stätte **Perez-Usa**, 2. Sam. 6, 6. aber 1. Par. 14, 9. wird sie **Chidons Platz** genennet.

Nachstehen, vid. **Nachjagen**, allwo eben in Griechischen das Wort zu finden.

Nachstreben, suche **Nachjagen**.

Nacht, wird von GOtt die **Finsterniß** genannt, Gen. 1, 5. wird von dem Monden erleuchtet, v. 14. 16. 18. soll nicht aufhören, so lange die Erde stehet, c. 8, 22. wird von gottlosen Menschen mißbrauchet, Gen. 19, 5. 33. Jud. 9, 32. c. 19, 22. ist den Flüchtigen bequem, 1. Sam. 19, 10. 11. Act. 9, 25. Sonsten heist die Nacht in Heil. Schrifft so viel als (1.) **allerley Trauren, Straffe und Unglück**, Job. 17, 12. c. 33, 10. Ps. 16, 7. Ps. 42, 9. Ps. 77, 3. Esa. 21, 12. (2.) **Unwissenheit**, Rom. 13, 12. Joh. 9, 10. Apoc. 21, 25. (3.) **Boßheit** und ewige **Verdammniß**, 1. Thess. 5, 5.

Nacht-Eule, gehöret zu den unreinen Vögeln, und war den Jüden zu essen verboten, Lev.

Lev. 11, 16. Deut. 14, 15. fliehet das Licht, liebet die Nacht, ist gerne an einsamen Oertern, und wird von iedermann verachtet. GOtt stellet mehrentheils was Unglückliches dadurch vor; denn, wenn es einem Volcke unglücklich ergehen soll, so heist es: Es sollen Nacht-Eulen in ihren Hause wohnen, Es. 34, 11. Bar. 5, 21.

Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey kommen, Rom. 13, 12. diese Worte werden nicht in natürlichen, sondern in verblümten Verstande angenommen, wodurch verstanden wird der Römer ihr Zustand vor und nach ihrer Bekehrung. Vor ihrer Bekehrung wars recht Nacht, da sie in allerhand finstern Wercken wandelten; nach der Bekehrung aber Tag, da sie erleuchtet am Verstande, auch im Lichte nunmehro wandelten. Und das zeigen auch die folgenden Worte: Wercke der Finsterniß, Waffen des Lichts gnugsam an; ja auch diß, daß der Apostel anderwerts auch also von dem Zustande vor und nach der Bekehrung rede, Eph. 4, 18. welcher Verstand verfinstert ist rc. it. cap. 5, 8. 11. 1. Thess. 5, 5. seq.

Nacht-Hütte in Kürbis-Garten, wird verglichen die **Christliche Kirche** mit ihren Gliedmassen, Esa. 1, 8. (1.) wegen der Wenigkeit der Gläubigen, Ps. 12, 2. Ps. 120, 5. (2.) wegen der Verachtung; denn die Welt achtet sie vor unmündige, Matth. 11, 25. vor ein Schauspiel, Thoren und Narren, 1. Cor. 1, 26. c. 4, 9. (3.) wegen der Flüchtigkeit, weil sie nicht lange bleibet. (4.) wegen des grossen Nutzens, wie zu sehen, Esa. 4, 6. Ps. 65, 5.

Nacht-Wachen der Ebräer, ist die Zeit, in welcher der Mensch zu Nacht vom Schlaff aufzuwachen pfleget, Ps. 90, 4. Matth. 14, 25. Im Alten Testament waren **drey Nacht-Wachen** gezehlet, deren eine iegliche 4. Stunden hatte. Die **erste Nacht-Wache** fing sich an mit dem Anfange der Nacht, und währet die ersten 4. Stunden. **Jeremias** gedencket dieser Thren. 2, 19. schütte dein Hertz aus in der ersten Nacht-Wache gegen dem HErrn wie Wasser. **Die andere Nacht-Wache** fing sich an zu Ende der ersten Wache, und währete die vier Mitternacht-Stunden. Von dieser redet der Geist GOttes, Jud. 16, 3. Simson lag biß zur Mitternacht; und **Ruth** cap. 3, 8. von dieser redet auch **Lucas** cap. 12, 4. so der HErr kömmt in der andern und dritten Wache, und wirds also finden rc. **Die dritte Wache**, währete die letzten 4. Stunden. Dieser wird gedacht, Ex. 14, 24. 1. Sam. 11, 11. Ps. 130, 6. Judith. 12. zu solcher Zeit rüstete der Ober-Haupt-Mann **Lysias** 200. Kriegs-Knechte, 70. Reuter und 200. Schützen, daß sie Paulum nach **Cäsareen** brächten zu dem Landpfleger **Felix**, Act. 23, 24. Im **Neuen Testament** ward die Nacht, nach der Römer Gewohnheit, in **vier Nacht-Wachen** eingetheilet, derer eine iegliche 3. Stunden in sich hielt. **Aller vier Nacht-Wachen** gedencket der HErr Christus, da er saget: So wachet nun, denn ihr wisset nicht, wenn der HErr des Hauses kömmt, ob er kömmt am Abend, oder um Mitternacht, oder um den Hanenschrey, oder des Morgens, Marc. 13, 35. c. 6, 48.

Nacken, deutet in H. Schrifft an: (1.) **Allerley Hartnäckigkeit und Ungehorsam**, 2. Reg. 17, 14. Esa. 48, 4. Exod. 32, 9. Deut. 10, 16. (2.) **die Flucht**, denn wer die Flucht giebet, kehret den Feinden, so ihm nachjagen, den Rücken zu, Exod. 23, 27. Gen. 49, 8. Jos. 7, 8. Ps. 18, 41. (3.) **Verachtung**, denn wenn man einem den Nacken oder Rücken zukehret, so ists so viel, als wenn man ihn nicht viel achtete, Jer. 2, 27. (4.) **Ungnade und Unbarmhertzigkeit**, denn wenn man einem nicht Gnade und Hülffe erzeigen will, so kehret man ihm den Nacken oder Rücken zu, Jer. 18, 17.

Nackend, Esa. 58, 7. das Hebr. Wort bedeutet sonst einen gantz nackenden Menschen, der im geringsten nichts an hat, als wie er aus Mutter-Leibe kömmet, wie Hiob sagt: Ich bin nackend aus meiner Mutter-Leibe kommen rc. Job. 1, 21. solcher

cher gestalt waren nackend Adam u. Eva, und schämeten sich nicht, Gen. 2,25. nehmlich vor dem Fall; aber nach dem Fall versteckten sie sich hinter die Bäume rc. cap. 3, 10. solcher Blösse hat GOtt begegnet, indem er Adam und Eva Röcke von Fellen gemacht, und ihnen solche angezogen, v. 21. in solchem Verstande stehet auch diß Wort Hos. 2, 3. auf daß ich sie nicht nackend ausziehe, und darstelle, wie sie gebohren war. Darnach so hat auch solches Wort diese Bedeutung, daß es so viel heisset als **übel gekleidet seyn**, daß die Blösse allenthalben herfür scheinet; in welchem Verstande es gelesen wird, Deut. 28, 48. da GOtt der HErr dem Israelitischen Volck verheisset, daß wenn sie werden in seinen Geboten wandeln, so werden sie auch ihren Feinden können dienen, in Hunger und Durst, in Blösse und allerley Mangel; da denn durch die Blösse, übel bekleidete Leute verstanden werden. Will demnach Esaias sagen: wenn du einen Nackenden siehest, so kleide ihn; er muß nicht eben gantz bloß seyn, will er sagen, gnug, wenn er nur schlecht und nicht zur Gnüge wider Frost und ander Ungemach verwahret ist. Denn also gieng der Prophet nackend und barfuß, Esa. 20, 2. nicht, daß er ohne Hemd und andere Kleidung, den blossen Leib iederman hätte sehen lassen; sondern daß er sich seines Mantels und anderer gewöhnlichen Kleider nicht bedienet, und also, wie wir reden möchten, nur in Unter-Kleid und Hosen auf öffentlicher Gassen herum gegangen. Also schreibet auch Paulus von sich und seinen Gehülffen: wir leiden Hunger und Durst, und sind nackend, 1. Cor. 4, 11.

Nadab, der **erste Sohn Aarons**, Exod. 6, 23. der nebst seinem Vater **Aaron**, und **Abihu** seinem Bruder, mit Mose auf den Berg des HERRN stieg, anzubeten, sahe die Herrlichkeit des HErrn in einer lichten Wolcken, cap. 24, 1. 9. ward zum Priester des HErrn gemacht, cap. 28, 1. als er aber mit seinem Bruder **Abihu** fremd Feuer, **das ist**, gemein Feuer, so zum Kochen dienete, für den HErrn brachte, und damit räucherte, da doch GOtt befohlen mit Feuer vom Brand-Opffers-Altar zu räuchern und zu opffern, Lev. 10, 1. 2. welches GOtt selbst vom Himmel herab fallen lassen, fuhr ein Feuer vom HErrn aus, wie ein Blitz und Donnerschlag, und verzehrete diese beyde, daß sie dahin sturben, Num. 26, 61. So hieß auch **der Sohn des gottlosen Königs Jerobeams**, der an seines Vaters statt der andere König in Israel war, 1. Reg. 14, 20. regierete 2. Jahr sehr übel, denn er folgte seinem Vater in der Abgötterey nach; ward von **Baesa**, dem Sohn **Achia**, dem 3ten Könige in Israel erschlagen, für der Stadt **Gibethon**, die er belagert hatte, und sein gantzes Hauß ausgerottet, wie GOtt dem **Jerobeam** durch den Propheten **Ahia** gedräuet hatte, cap. 15, 20. 28.

Nadel-Oehr, dadurch ein Cameel gehe, Matth. 19, 24. was dadurch verstanden werde, sind die Ausleger **unterschiedener Gedancken**; Etliche haben vermeynet, es sey zu Jerusalem eine Pforte gewesen, welche das **Nadel-Oehr** geheissen, so niedrig, daß dadurch ein Cameel nicht habe gehen können, es sey denn, daß es zuvor die Last abgelegt, und gebückt auf die Knie nieder gefallen, welches denn ohne Mühe und Beschwerung nicht abgangen. Eben also, wollte ein Reicher durch die enge Pforte, so zum Leben führet, eingehen, so müste er zuvor die Last des Reichthums abwerffen: welches ihm schwer fürkömmt, mit dem reichen Jüngling, der betrübt von Christo gieng. Aber weil in keinem bewährten Historien-Schreiber zu finden ist, daß eine solche Pforte zu Jerusalem gewesen, so lassen wir billig die Meynung fahren. **Andere** verstehen allhier ein recht Cameel-Thier und Nadelöhr; und nicht unfüglich. Denn mancher beladet sich dermassen mit den Bürden des Reichthums, welchen er mit Recht und Unrecht zusammen kratzt, daß er gleichsam mit einem grossen Hocker wie ein Cameel, i. e. mit eitel Ungerechtigkeit herein tritt,

der

der ihn vor GOtt und Menschen verstellet und abscheulich machet; wo er diesen Hocker nicht ableget, so kan er durch die enge Pforte nicht eingehen und selig werden. **Die Dritten** verstehen allhier durch das Cameel ein groß dick Schiff und Ancker-Seil, welches auch κάμιλος, ein **Cameel** genennet wird, von seiner Grösse und Krümme. Dieses kriecht nun durch kein Nadelöhr, es sey denn, daß es in kleine Fädlein aufgelöset, und mit grosser Mühe nach vieler Zeit, allgemach hindurch gezogen würde. Der **Innhalt aber dieser Rede Christi** ist, daß er anzeigen will, wie so gar schwerlich die, so sich dem Reichthum ergeben, dem Beruff des Evangelii Folge leisten, welches uns zu Bürgern macht des Himmelreichs.

Naema, eine **Tochter des gottlosen Lamech**, **Thubal Kains Schwester**, **Cains** Urenckelin, Gen. 4, 22. It. **eine Ammonitin**, des **Königes Salomonis** Weib, **Rehabeams** Mutter, 1. Reg. 14, 21. 31. 2. Par. 12, 14. It. **eine Stadt im Stamm Juda** Jos. 15, 41. aus welcher gebürtig gewesen **Zophar**, einer von den Freunden **Hiobs**, Job. 2, 11. c. 20, 1.

Naeman, des Königes zu Syrien **Feld-Hauptmann**, den sein Herr hoch und werth hielt, weil GOTT durch ihn Heil und Seegen gab in gantz Syrien; war aussätzig. Als ihm nun eine Dirne, aus Judea gebürtig, sagte, daß, wenn er bey dem Propheten Elisa zu Samaria wäre, er ihm bald helffen würde; zog er mit seinen Dienern und grossen Geschencken hin zu Elisa, der sagte ihm, er sollte sich sieben mahl in Jordan baden, so würde er gesund werden; als nun solches erfolgete, kehrete er wieder um zu den Propheten Elisa, lobete und preisete GOttes Güte, und sagte ihm zu, daß er nunmehro die Zeit seines Lebens keinen andern Göttern opffern wollte, als dem wahren GOtt Israelis, 2. Reg 5, 1. 11. 14. nahm darauf seinen Abschied, und zog mit Freuden heim, v. 15. 17. 19.

Naemi, das **Weib Elimelech**, von **Bethlehem Juda**, welche mit ihrem Mann und zweyen Söhnen, **Mahlon** und **Chiljon**, der theuren Zeit wegen, aus **Judea** in der **Moabiter** Land wallen zog. Vermählete daselbst ihre Söhne an **Moabitische Töchter**, und gab dem einen **Arpa**, dem andern **Ruth zum Weibe**. Da aber ihr Mann samt beyden Söhnen verstarb, zog sie mit der **Ruth** wieder heim in **Judea**. Sie wollte aber nicht, daß man sie **Naemi**, sondern **Mara** heissen sollte, weil sie GOtt sehr betrübet hätte, Ruth. 1, 1. 2. 19. 22. war mit **Boas befreundet**, c. 2, 1. 20. stellete es so klug an, daß Ruth ihn zur Ehe bekam, cap. 3, 1. und **wartet** hernach ihr Kind, cap. 4, 16.

Nagel, wird in Heil. Schrifft gebrauchet: (1.) für einen gewissen **unbeweglichen Sitz und bleibende Stätte**, Esr. 9, 8. Esa. 33, 10. (2.) **für alles**, **was gewiß und beständig**, dienlich und heilsam ist, Eccl. 12, 11. (3.) für einen **Fürsteher und Verwalter**, einen Fürsten oder Regenten, Esa. 22, 23. 25. (4.) für **den Meßias**, an welchem die Christliche Kirche, wie an einem Nagel hanget, und auf den sie gegründet ist, Zach. 10, 4.

Nägelmahle, Job. 20, 27. welche Christus nach seiner Auferstehung an seinem heiligen Leibe behalten, daß er sie seinen Jüngern zeigete, und sie dadurch gründlich versicherte, daß er, ihr Meister und HErr, der vor dreyen Tagen am Creutz gestorben wäre, und kein anderer, wiederum wäre von den Todten auferstanden. Und halten die Gelehrten dafür, daß Christus seine **Nägelmahl** noch zur Rechten GOttes sitzend behaltē, daß er unser nicht vergesse, um welcherwillen er ihm solche Wunden schlagen lassen, und selbige einmahl am Jüngsten Gericht denen Gottlosen zum Schrecken zeigen möchte. Jenes schliessen sie aus Es. 40, 15. kan auch ein Weib rc. welches gar wohl von der Durchnagelung der Hände Christi am Creutz kan angenommen werden, worauf auch das Grund-Wort weiset, welches beyde flache Hände heist;

denn da sind die Gläubige recht mit einem eisernen Griffel in ihn, den Fels des Heils, gezeichnet worden, wie man vor dessen mit eissern Griffeln auf Bley, und mit Meissel in Stein zu hauen pflegte, was lange dauren solte, Job. 19, 23. wie auch noch heut zu Tage von den Steinmetzen geschiehet, wohin das Hebräische Wort weiset, welches heist einhauen, eingraben, wie die Statuta zum Gedächtniß in Tafeln gehauen oder gegraben worden, wie denn das Wort Statutum, ein Gesetz, davon herkömmt. Da hat uns Christus unser Felß, Devt. 32, 5. der mit den Kindern Israel in der Wüsten gefolget, 1. Cor. 10, 4. in seine Hände gezeichnet, daß uns nichts daraus in Ewigkeit auslösche, und er unser nimmermehr vergessen kan noch will. Dieses aber, daß er solche seine Nägelmahl am Jüngsten Gerichte zum Schrecken zeigen werde, schliessen sie aus Zach. 12, 10. welches Joh. 19, 37. von seinem Seitenstich angeführet wird, sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben. Und Apoc. 1, 7. stehet, er kömmet in den Wolcken, und es werden ihn sehen alle Augen, und die ihn gestochen haben rc. und werden solche Wunden und Nägelmahl den verklärten Leib des HErrn Christi nicht unscheinbar machen, sondern als herrliche Edelgesteine an demselben funckeln, welches gute und trostreiche Gedancken der alten Väter sind.

Nahalal, eine Stadt im Stamme Sebulon, 17. Meilen von Jerusalem gegen Norden gelegen, Jos. 19, 15. welche den Leviten zugehörete, c. 21, 35. Jud. 1, 30.

Nahaliel, ein Ort in den Feldern Moab, wo die Kinder Israel ihre 42. Lagerstätte gehabt, als sie von Mathana aufgebrochen waren; andere setzen die 40igste Lagerstätte, Num. 21, 19.

Nahalkana, war ein Bach, welcher zwischen dem Jordan und Schloß Adumim hinfleust, bey dem Bach Crith, 5. Meilen von Jerusalem gegen Osten; war sonsten eine Gräntze des Stams Ephraim, Jos. 16, 8. cap. 17, 9.

Nahas, ein König der Ammoniter, belagerte die Stadt Jabes in Gilead, und wolte allen Bürgern das rechte Auge ausstechen; König Saul aber schlug die Feinde, und zerstreuete sie dermassen, daß nicht zween beysammen blieben, 1. Sam. 11, 1. gegen David hat sich dieser König gar freundlich erzeiget, welches auch David seinem Sohne dem Hanon wolte geniessen lassen, es war aber vergebens, 1. Par. 20, 1. 2. Sam. 20, 1. cap. 27, 17. Nahas hieß auch der Vater Abigail und Zeruja, Davids Schwester, 2. Sam. 17, 25. Hieronymus schreibet: Es sey dieser Nahas der Isai, Davids Vater gewesen, welches auch aus 1. Par. 2, 12. 15. 16. leichtlich abgenommen werden kan, da Isai beyde des Davids und der Zeruja Vater geheissen wird. Nahas hieß auch eine Stadt, welche Hieronymus für Bethlehem hält, und meinet, sie habe den Nahmen von Isai, dem Vater Davids gehabt, welcher sonst auch Nahas ist genennet worden, 1. Par. 4, 12. 2. Sam. 17, 25.

Nahath, der erste Sohn Reguel, des Sohns Esau, ein Fürst in Edom, Gen. 36, 3. 17. It. ein Oberster über die GOttes-Kästen, zur Zeit des Königs Hiskia, 2. Par. 31, 13.

Nahe, Esa. 55, 6. das Hebr. Wort bedeutet sonst eine solche Anwesenheit, da zwischen zween oder mehr Dingen eines das andere gleichsam berühret; z. E. wie ein Land dem andern nahe ist, 1. Reg. 8, 46. also daß man in kurtzer Frist stracks von einem in das andere kommen kan. Also war der Weinberg Naboths nahe des Königs Hause, 1. Reg. 21, 2. so ist ein Nachbar näher, denn ein Bruder an fernen Orten, Prov. 27, 10. Also heissen auch Bluts Freunde Nahe, wenn sie von einem Stamm entsprossen, und nicht viel Stuffen von einander seyn, Neh. 13, 4. Num. 27, 11. Ruth 3, 12. Wird nun solches von GOtt selber ausgesprochen, so verstehet sichs zuförderst von seinem göttlichen, unendlichen Wesen, dem weder Zeit noch Ort, auch kein englischer noch menschlicher Verstand, einiges Ziel setzen kan; auf welche Art und Weise er nicht ferne

ferne ist von einem ieglichen unter uns ꝛc. Actor. 17, 27. er ist allenthalben, Ps. 68, 34. oben im Himmel und unten auf Erden, Deut. 4, 39. wie er sagt, Jer. 23, 23. Hernach verstehet sichs auch von seiner Gnade, wie er dieselbe würcklich erweiset, oder doch in Gnaden wahrhafftig da ist, ob wirs gleich nicht alsobald empfinden, Phil. 4, 6. Deut. 4, 7. und von solcher Gnaden-Gegenwart redet auch die H. Schrifft anderweit; da ist GOtt nahe bey denen, die zerbrochenes Hertzens sind, Ps. 34, 19. denen die ihn fürchten, Ps. 85, 10. und mit Ernst anruffen, Ps. 145, 18. Esa. 55, 6. Thren. 3, 57. Ferner wird auch das nahe seyn gesagt, von des HErrn Tage, der ist nahe, Esa. 13, 6. Ez. 30, 3. Joel. 1, 15. das Himmelreich ist nahe herbey kommen, Matth. 3, 2. cap. 4, 17. cap. 10, 7. einem kargen Menschen sein letztes Stündlein, Syr. 11, 20. nahe ist uns das Evangelium, Rom. 10, 8. wir sind nahe worden durch Christi Blut, die wir weyland ferne waren, Eph. 2, 13. das Ende aller Dinge ist nahe kommen, 1. Pet. 4, 7. und die Zukunfft des HErrn, Jac. 5, 8.

Nahen sich zu JEsu, ist ein **Werck**, das vielen wohl ausgeschlagen, und zu einem Mittel und Gelegenheit, dadurch ihre Seligkeit befördert worden, gediehen ist, weil aus inniglicher Begierde ihn zu hören, und durch seine Lehre sich erbauen zu lassen, es geschehen. So **naheten** zu JEsu allerley Zöllner und Sünder, Luc. 15, 1. es gedencket aber die Heil. Schrifft noch **eines andern Zunahens zu GOtt**, welches nur mit dem Munde und Lippen geschicht, Esa. 29, 13. Matth. 15, 8. ein solch **ungebührliches Zunahen** hat Judas vorgenommen mit grosser Vermessenheit, ingleichen die gantze Schaar der Kriegs-Knechte, Luc. 22, 47.

Nahesson, der Sohn Amminadab, und **Vater Salmon**, der **Eliseba**, Aarons Weibes Bruder, war ein Oberster Fürst über den Stamm Juda, Num. 1, 7. muste sich der Stiffts-Hütte gegen Morgen lagern, cap. 2, 3. seine Gabe und Opffer zur Stiffts-Hütte stehet, c. 7, 12. war der 29te **Alt-Vater** im Geschlecht-Register Christi, Luc. 3, 32. hat sich nebst andern mit der **Moabiter** Abgötterey und Unzucht besudelt, auch dem Volck solches nicht verwehret, deßwegen er mit den andern eilff Fürsten, auf GOttes Befehl, öffentlich aufgehenckt worden, Num. 25, 1. 4. sein Sohn **Salmon** war einer von den Kundschaffern, welche **Josua** aussendete, Jos. 2, 1.

Nahmen, wurden vor Zeiten den Kindern auch von den Müttern gegeben, wie zu sehen Gen. 4, 1. 2. c. 29, 32. c. 30, 6. Jud. 13, 24. 1. Sam. 1, 20. Luc. 1, 60. jedoch mit Consens und Einwilligung der Väter, Gen. 29, 34. cap. 35, 18. Luc. 1, 63. in den letzten Zeiten geschah es bey der Beschneidung, damit sie sich ihres Bundes mit GOtt desto besser erinnern möchten, wie das Exempel Johannis bezeuget, Luc. 1, 60. und wir auch noch heute zu Tage bey der H. Tauffe zu thun pflegen. Der Kinder Israel Nahmen wurden auf Aaronis Schultern und Hertzen getragen, Exod. 28, 9. Sonsten hat das Wort **Nahme** in H. Schrifft **viel und mancherley Bedeutung**; denn es heist: (1.) eines ieglichen **Dinges Nahme** oder Benennung, Gen. 2, 20. cap. 5, 2. Ex. 15, 3. Matth. 1, 21. (2.) so viel als ein **guter Nahme**, Ruhm und Ansehen, Ps. 111, 9. Gen. 11, 4. 1. Par. 14, 17. Ps. 8, 2. 10. (3.) der **eigentliche Nahme GOttes** Jehova, Lev. 24, 11. Deut. 28, 58. (4.) die **Person und Eigenschafften** derselben an sich selbst, Exod. 20, 7. cap. 33, 12. 17. Num. 3, 40. Ps. 52, 11. (5.) die **Person des HErrn Christi**, der ewige Sohn GOttes, Exod. 23, 21. Ps. 143, 10. 11. Zeph. 3, 9. 12. (6.) des HErrn Christi **theuer Verdienst**, Joh. 16, 23. cap. 20, 31. Act. 2, 38. c. 8, 12. (7.) die **Krafft und Würckung des HErrn**, Marc. 16, 17. Actor. 4, 7. (8.) das seligmachende **Wort GOttes**, dessen Erkänntniß und Bekänntniß, Mich. 4, 5. Act. 9, 15. Ps. 54, 3. Ps. 48, 11. (9.) alle falsche **Lehre**, Abgötterey und Götzendienst, Exod.

23, 13. Devt. 12, 3. (10.) so viel als ein Befehl, oder von wegen, Ex. 5, 23. 2. Reg. 2, 24. Jer. 44, 16. Zach. 10, 12. (11.) als eine Hülffe, Pf. 44, 6. Pf. 118, 10-12. Pf. 75, 2. (12.) ein Seegen, Num. 6, 27. (13.) eine besondere Glückseligkeit und Wohlfahrt, Esa. 56, 5. Luc. 10, 20. (14.) deutet es auch die Nachkommen an, Devt. 25, 7. 1. Sam. 24, 22. 2. Sam. 14, 7. 2. Reg. 14, 27. (15.) ein gantzes Hauß, Geschlecht und Blutfreundschafft, Gen. 25, 16. Esr. 2, 61. Nah. 1, 14.

Nahme Christi, ist Christus selbst, so ferne er in und aus GOttes Wort genennet, das ist, offenbaret und gegläubet, erkennet und bekennet wird; und also wird unter den Nahmen Christi zugleich die Lehre und der Glaube an Christi Person, Verdienst und Wohlthaten mit verstanden. Wie also der Nahme GOttes wird geheiliget, Matth. 6, 10. der Nahme des HErrn gelobet und genennet, Job. 1, 21. Pf. 68, 5. Pf. 135, 1. 3. 2. Tim. 2, 19. der Nahme des HErrn schützet uns, Pf. 20, 2. an den Nahmen Christi gläuben wir, Act. 10, 43. der Nahme GOTTES wird geprediget, Pf. 22, 23.

Nahme GOttes, heisset nicht nur etwa der blosse geschriebene Nahme, wie er aus Buchstaben und Syllaben bestehet; sondern auch so viel, als GOtt der HErr selbst, der sich durch seinen Nahmen in H. Schrifft bekannt gemacht, nach seiner Person, Wesen und Eigenschafften, wie David sagt, Pf. 48, 11. und fasset alles in sich, was man von GOtt nennen kan oder weiß, worüber er berühmet ist, Pf. 116, 3. 4. Esa. 42, 7. In Heil. Schrifft finden sich unterschiedene Nahmen, so GOTT dem HErrn beygeleget werden, unter welchen aber der Nahme Jehovah der fürnehmste ist, den er ihm selbst zugeeignet, Esa. 43, 11. Exod. 3, 14. Pf. 48, 11.

Nahme der ungläubigen Jüden, soll denen Auserwehlten zum Schwur gelassen werden, Esa. 65, 15. das ist, sie sollen ihnen zum Exempel des Fluchs seyn, dafür sich iedermann scheuen wird, also daß man sagen wird: Es sey verlohren, wie eines Jüden Seele.

Nahmen im Himmel angeschrieben, wie Luc. 10, 20. stehet. Theophylactus schreibet: Sie sind angeschrieben nicht mit Dinten, sondern mit Göttlichen Andencken und Gnaden. Denn wie Augustinus gar schön von diesem Himmels-Buche redet: Es erinnert dieses Buch nicht etwan GOtt den HErrn, daß ers nicht aus der Acht lasse, sondern bedeutet die Auserwehlung derer, die in das ewige Leben kommen werden: massen sie denn GOtt dem HErrn nicht unbekannt seyn, daß er sie erst in diesem Buche lesen, und daraus kennen lerne, sondern sein zuvorher Wissen, das er von ihnen hat, und weder trügen noch betrogē werden kan, ist vielmehr das Buch des Lebens: In dieses sind sie eingeschrieben, das ist, schon vorher erkennet. Und demnach ist leicht zu ermessen, wenn und wie das Aufschreiben der Nahmen in dem Himmel geschehe. Es geschicht erstlich in der Ewigkeit, nach der ewigen Vorsehung und Gnaden-Wahl, welche in Christo geschehen ist, ehe denn der Welt Grund geleget war, Ephes. 1, 4. darnach geschicht es auch in der Zeit, nach der gegenwärtigen Gnade GOttes, wenn Christen in der H. Tauffe den Glauben, und zugleich ihren Nahmen bekommen, und sich damit zu GOtt dem Vater, der sie erschaffen, zu GOtt dem Sohne, der sie erlöset, zu GOtt dem Heil. Geiste, der sie geheiliget, bekennen, als in welchen Nahmen der H. Dreyeinigkeit sie durch das Wasser und Wort wiedergebohren, und in GOttes Gnaden-Bund aufgenommen werden, Matth. 28, 19. 1. Pet. 3, 21. wenn sie in der That gläuben, und in Glauben täglich wachsen, und durch den H. Geist in Christo JEsu, in welchen sie zur ewigen Herrlichkeit beruffen sind, vollbereitet, gestärcket, gekräfftiget und gegründet werden, 1. Pet. 5, 10. wenn sie den Glauben, darinnen sie wachsen, so wohl mit dem Munde, als mit den Wercken bezeugen, und in ihren Glauben

den Tugend ꝛc. gemeine Liebe darreichen, und also desto mehr Fleiß thun, ihren Beruf und Erwehlung fest zu machen, 2. Pet. 1,5-7. wenn sie endlich getreu bleiben, bis in den Tod, und überwinden, daß sie die Crone des Lebens empfangen, und der HErr JEsus ihre Nahmen nicht austilget aus dem Buch des Lebens, sondern ihre Nahmen bekennen will für seinem Vater, und vor seinen Engeln, Apoc. 2, 10. cap. 3, 5. so ist denn der Nahme der Auserwehlten in das Buch des Lebens eingeschrieben, das ist der Denckzettel für dem HErrn, geschrieben für die, so den HErrn fürchten, und an seinen Nahmen gedencken, Mal. 3, 16. es ist der feste Grund GOttes, welcher bestehet, und dieses Siegel hat, der HErr kennet die Seinen, 2. Tim. 2, 19. es sind die Hände des HErrn, in welche er sein klagendes Zion eingezeichnet, davon er selbst spricht: Kan auch ein Weib ꝛc. Esa. 49, 15. 16.

Nahmen tragen, Actor 9, 15. durch das Tragen des Nahmens JEsu wird angedeutet das Predigen des Evangelii, als dadurch Christi Nahmen, das ist er selbst, nach seiner Person, Ammt und Wohlthaten, den Leuten bekañt gemacht wird. Das Gleichniß scheinet genommen zu seyn, entweder von dem heiligen Rauch-Faß, in welchen Aaron das Räuchwerck unter die Israeliten trug, daß der Geruch davon beyde für GOTT und Menschen zu des Volcks Versöhnung gespüret ward, da die Plage des HErrn unter ihnen wütete, Num. 16, 46. worauf Paulus sonsten alludiret, wenn er von sich und seinen Mit-Aposteln bezeuget, daß GOtt durch sie offenbare den Geruch seiner Erkänntniß, sie seyn das Gefäß, in welchen das edle Rauchwerck der Göttlichen Lehre unter die Leute getragen werde, damit er ihnen sey ein Geruch des Lebens zum Leben, 2. Cor. 2, 14. 15. c. 4, 7. oder aber, es kan auch seyn, daß eine Absicht gehalten wird auf die Handlung Aarons, nach welcher er, wenn er ins Heiligthum ginge, die Nahmen der Kinder Israel auf der Brust tragen muste, Ex. 28, 29. daß es also die Meynung hat: Wie dort Aaron der Menschen Nahmen für GOtt getragen; so soll Paulus im Gegentheil tragen Christi, des einigen Hohenpriesters N. Testamentes, Nahmen für die Menschen, damit sie dadurch zu seiner gläubigen Erkänntniß kommen, und sich bekehren von der Finsterniß zu dem Licht ꝛc. Act. 26, 18.

Nahor, auch **Nachor**, der Sohn Serug, und Neffe Regu, ein Vater Thara, und Großvater **Abrahams, Nahors** und **Harans**, Gen. 11, 20. 24. der 19te Ahnherr im Geschlecht-Register Christi, Luc. 3, 34. **Nahor** hieß auch der **andere Sohn Thara**, **Abrahams** und **Harans** Bruder, welcher mit der **Milca** den **Bethuel, Labans** und **Rebecca** Vater, gezeuget, cap. 11, 26-29.

Nahrung und Kleider, 1. Tim. 6, 8. ist **dasjenige, was ein Mensch in diesem Leben nöthig hat**, Syr. 39, 31. giebt GOtt mehr, als wir dazu vonnöthen haben, so ists ein Ubriges, damit man nach GOttes Willen umgehen muß. Ob nun aber Gott nicht gleich einem ieglichen eben ein Ubriges giebt; so hat er doch einem ieden seine Nahrung und Kleidung zugemessen, so viel er von der Zeit an, da er nacket in die Welt kommen, bis zum Ende seines Lebens, da er nacket und leer wieder davon abziehet, zugebrauchen hat.

Nahum, **einer von den 12. kleinen Propheten**, von **Elkos**, einem kleinen Flecken in Galilea gebürtig, Nah. 1, 1. hat zur Zeit des Propheten **Esaiä**, und des Königs **Hißkiä** gelebet und geprediget. Träget in 3. **Capiteln** vor: (1.) eine **allgemeine Weissagung** vom Untergang der Stadt **Ninive**, oder des **Assyrischen** Reichs, cap. 1. (2.) eine **sonderbare Weissagung**, durch welches Volck es verrichtet werden solte, cap. 2. (3.) die Ursache dieses Unterganges, cap. 3. Der **Endzweck** ist: (1.) das Volck GOttes, welches in der Zerstörung Jerusalem war erhalten worden, zu trösten. (2.) den Feinden GOttes, sonderlich den Jüden, welche Christi Reich

Reich unterdrücken wolten, den Göttlichen Zorn anzudeuten. (3.) die Kirche zum Vertrauen gegen GOtt aufzumuntern.

Nain, eine Stadt in **Galilea**, im Stamm Isaschar, am Fluß **Cison**, in einer schönen und lustigen Gegend, zwischen den beyden Bergen **Thabor** und **Hermon** gelegen, 8. Meilen von **Sichem** und auch so weit von **Tiberias**. In dieser Stadt hat der HErr JEsus einer Wittwen verstorbenen Sohn, den man zu Grabe trug, von Todten auferwecket, und wieder lebendig gemachet, Luc. 7, 11. 14. 15.

Najoth oder **Navoth**, eine Stadt im Felde **Ramath**, auf dem Gebürge **Ephraim**, welche sonst auch **Ramathaim**, **Zophim** und **Arimathia** genannt wird; lag 4. Meilen von **Jerusalem**, und hat daselbst Samuel eine Propheten-Schule gehabt. In dieser Schule hat sich David beym Propheten Samuel eine Zeitlang aufgehalten, als er für dem Könige Saul fliehen muste; so haben auch des Sauls Bothen, und er der Saul selber, in dieser Schule geweissaget, 1. Sam. 19, 18 - 21. c. 20, 1.

Nane, also wird die Abgöttin **Diana** von den **Persern** geheissen, in deren Tempel der gottlose König **Antiochus** von den abgöttischen Priestern soll gesteiniget, und in Stücken zerhauen worden seyn, 2. Macc. 1, 13 - 16. aber von **Antiochi** Tod, (so man anders hier den Wüterich **Epiphanes** verstehen soll.) wird 2. Macc. 9. und 1. Macc. 6, 8. anders, denn hier vermeldet ist, geschrieben.

Nange, der Sohn **Maath**, ist der 64. Alt-Vater im Geschlecht-Register des HErrn Christi, Luc. 3, 25.

Napff, Lev. 10, 1. heisset so viel als **Feuer-Pfannen**, darein man das Feuer und Weyrauch legte, wenn man dem HErrn räuchern und opffern wolte. Zu Salomonis Zeiten waren sie von lautern Golde, 2. Par. 4, 22. besiehe auch Lev. 16, 12.

Napheth, ist nach etlicher Meynung eine **Gräntz-Stadt** gewesen, zwischen den Stämmen **Manasse**, **Isaschar** und **Asser**, und hat ieder Stamm den dritten Theil davon bewohnet und innen gehabt, Jos. 17, 11.

Naphis, der eilffte Sohn **Ismael**, des Sohns **Abraham**, Gen. 25, 15. dessen Nachkommen denen Kindern **Gad** streiten halffen wider die **Hagarener** und **Hagariter**, 1 Par. 6, 19.

Naphoth Dor, eine Königliche Stadt am **Meer** gelegen, zwischen der Stadt **Cesarea Stratonis** und dem Gebürge **Carmel**, dessen Könige mit **Jabin**, dem König zu **Hazor**, auszog an das Wasser **Merom** wider Israel zu streiten, wurden aber geschlagen, und die Stadt eingenommen, Jos. 11, 2 - 8. cap. 12, 23.

Naphthali, der Sohn **Jacobs**, den ihm **Bilha**, **Rahels** Magd gebohren, Gen. 30, 8. dessen Söhne waren, wie sie Num. 26, 48. 49. erzehlet, und 1. Par. 7, 13. wiederhohlet werden; **Jaheziel**, **Guni**, **Jezer** und **Sillem**. Diese haben sich also vermehret, daß, ausgenommen Weiber und Kinder, bey dem Berge **Sinai** 53400. Mann waren, Num. 1, 43. und nachdem diese alle in der Wüsten gestorben, wurden ihrer Kinder beym Einzuge ins gelobte Land 45400. Mann gezehlet, cap. 26, 50. muste sich der Stiffts-Hütten gegen Mitternacht lagern, cap. 2, 29. in Fortziehen aber waren sie die letzten, cap. 10, 27. dieser Stamm ward von denen benachbarten Syrern gar offt geplaget, und mit Krieg überzogen: doch hat er sich allezeit wieder heraus gewickelt, bis er endlich gar in Assyrien gefangen geführet worden.

I.) **das Erbtheil des Stammes Naphthali**, gräntzet gegen Morgen mit dem **Jordan**, gegen Abend mit dem Stamm **Aser**, gegen Mittag theils mit dem Galiläischen Meer, theils mit dem Stamm **Zabulon**, und gegen Mitternacht mit den Bergen **Libanon**.

II.) die Städte, so in diesem Stamme lagen, waren folgende: **Bethsaida**, **Capernaum**, **Lacum**, **Jebnahel**, **Neceb**, **Adami**, **Cedes Naphthali**, **Magdiel**, **Beroth**, **Sannaim**, **Arbellis** oder **Arbela**, **Masoloth**,

soloth, Riblath, Elon, Abelmacha, Abela oder Abel, **Rechoth, Cinnareth, Ahion** oder Ajon, **Naphoth Dor, Cesarea Philippi, Hamath, Cariathaim, Hazor, Asor, Galgal, Asnoth Thabor, Hucoca, Hamon, Bethsemes.**

II.) **die Berge**, als (1.) der **Berg des HErrn Christi** bey **Bethsaida**, welcher von ungemeiner Höhe war, daß man auf demselben das Galiläische Meer, und die zwey Stämme Zabulon und Naphthali wohl übersehen können. Ja, er hatte im prospect die Berge Seir, **Hermon, Libanon** rc. und welches am meisten vergnügen konnte, so wuchsen allda die schönsten Kräuter, Blumen, und andere sehr dienliche Gewächse mehr. Auf eben diesem Berge hat der HErr Christus öffters gebetet; er hat seine 12. Apostel daselbst beruffen, und zum Predigt-Amt ordiniret, Luc. 6, 12. Marc. 3, 13. unter andern ist seine Berg-Predigt merckwürdig, die er auch allhier gehalten, Matth. 5. 6. und 7. Cap. unten am Berge hat er viel Krancke und Besessene gesund gemacht, Luc. 6, 17. (2.) der **Berg Libanon**, der die Gräntzen des Gelobten Landes gegen Mitternacht machte, und in einem Striche von **Sidon** an bis gen **Damascum** ging, auf welchen viel wohlriechende Kräuter und Blumen wachsen.

IV.) **an Thälern hatte dieser Stamm**: (1.) die **Thäler Libanon**, die an guten Weitzen, an Oel und Wein, an Obst und fetter Weyde einen reichen Uberfluß hatten, wie man im 14. cap. des Propheten **Hoseä** nachlesen kan. (2.) das **Thal Bacar**, welches von **Libanon** an, bis auf **Palmiram**, eine Stadt in Syrien, sich ausbreitete, und allerley Früchte und Weyde überflüßig hatte. (3.) **das Thal Sennim**, wo der Feld-Hauptmann **Sissera** umgebracht worden, Jud. 4, 21.

V.) **die Brunnen**; dergleichen sind: (1.) der **Brunnen** des HErrn Christi, welcher aus dem dasigen Berge entspringet, und mit einer Mauer umschlossen war. Dieser gab so viel Wasser, daß drey kleine Bächlein davon entspringen, (2.) der Brunnen **Panehas**, daraus der Jordan kömmt. (3.) der Brunnen des Gartens **Edoms.**

VI.) **die Wüsten Capharnai**, lag zwischen **Capernaum**, und dem Berge Christi, dahin er gar vielmahl gewichen, sonderlich wenn er hat beten wollen, Matth. 4, 1. Luc. 4, 14.

VII.) **Wälder**, waren: (1.) der lustige Wald bey dem Brunnen **Daphnis**. (2.) der schöne Wald auf dem Berge **Libanon**, (3.) der Wald bey dem Brunnen **Paneadis.**

VIII.) **die Hölen**; darunter sind: (1.) der Arbellorum Hölen, welche **Bacchides** erobert, dabey viel Jüden erschlagen worden, Josephus Antiqv. Libr. 12. cap. 18. (2.) Panium Antrum, darinnen der Brunnen des Jordans gewesen. (3.) in denen Bergen **Libanon** sind auch unterschiedliche gewesen.

IX.) **die Landschafften in diesem Stamme.** Unter welchen gegen Mitternacht, über dem Berge **Libanon** sind; (1.) das Land **Abilina** und **Chalcidis**, (2.) fast gantz **Ober-Galilea**, vom Berge **Libanon** an, biß auf das Galiläische Meer, das übrige davon lag im Stamm **Aser.** (3.) die Landschafft **Ammorrhäi**, welche Völcker sich bey dem Bergen **Libanon** nieder gelassen, und hernach von dem Könige **Salomo** zinßbar gemacht worden, 1. Reg. 9, 20. (4.) das Land **Emath** oder **Amathitis**, bey den Bergen **Libanon**: die **Cananiter** haben solches Land bis auf die Zeiten **David** und **Salomo** bewohnet, 2. Par. 8, 4. endlich wurde es von den Assyrern eingenommen, 2. Reg. 17, 30. (5.) das Land **Paneas**, darinnen die Stadt gleiches Nahmens, welche **Herodes** Senior seinem Sohn Philippo einräumete. (6.) das Land **Decapolis** oder die Zehen **Städte**, Matth. 4, 25. Marc. 7, 31. besiehe **Decapolis.**

Naphthali, eine **Stadt im Stamme Naphthali**, 21. Meilen von Jerusalem, 2. Meilen von **Riblath**, und eine halbe Meile von **Hazor** gelegen. In dieser Stadt hat **Ahimaaz**

Ahimaaz, König Salomons Eydam seinen Sitz gehabt, 1. Reg. 4, 15. Tob. 1, 1.

Narcissus, ein Römischer Hofmann, und wie etliche wollen, des Käysers Claudii Secretarius, des Apostels Pauli guter Freund, dessen Gesinde er grüssen lässet, Rom. 16, 11.

Narden, Cant. 1, 12. war ein wohlriechendes, kräfftiges Gewächs und Kopffstärckende Frucht, gleich unserer gemeinen Spica-Narden, welche dem Haupte und Gehirne sehr wohl thut. Daher kam das köstliche, ungefälschte Narden-Wasser, das JEsu auf sein Haupt gegossen ward, Marc. 14, 3. Joh. 12, 2.

Narr, ist derjenige, der keinen rechten Verstand, Witz und Sinn hat, bey dem sich keine Klugheit noch Weißheit findet. Ein solcher Narr ist der, so seinen Nächsten schändet, Prov. 11, 12. und der, so ungestrafft seyn will, cap. 12, 1. so die Ehe bricht, cap. 6, 32. und verläumdet, cap. 10, 18. achtet nicht die grossen Wercke GOttes, Ps. 92, 7. treibet Muthwillen, und hälts für seinen Spott, Prov. 10, 23. ruffet seine Narrheit selber aus, cap. 12, 23. cap. 13, 16. wenn er gleich hoch kömmt, wird er doch zu schanden, cap. 3, 35. zeiget seinen Zorn bald, cap. 12, 16. bringt auch seine Gesellen in Unglück, cap. 13, 20. ist voller Betrug, cap. 14, 8. treibet das Gespötte mit der Sünde, v. 9. fähret dürftiglich hindurch, v. 16. lästert die Zucht seines Vaters, cap. 15, 5. wirfft die Augen hin und her, cap. 17, 24. richtet seinen Eltern viel Grämens zu, v. 21. wenn er schwiege und das Maul hielte, würde er auch für weise gehalten, v. 28. faulentzet gerne, und lässet dadurch alle das Seinige verderben, cap. 24, 30. ist nicht Ehren werth, Prov. 26, 1. 8. machet viel Worte, Eccl. 5, 2. cap. 10, 13. wird mit seiner Rede einem eingefallenen Hause verglichen, Syr. 21, 21. läst sich nicht ziehen, v. 22. stirbt endlich in seiner Thorheit, Prov. 10, 21. Narren sind alle Menschen gegen der Weißheit GOttes zu rechnen, Jer. 10, 14. cap. 51, 17. Ps. 73, 22. alle Gottlosen insgemein, Ps. 94, 7. und insonderheit die Geitzhälse, Luc. 12, 20. alle falsche Propheten und Lehrer, Jer. 10, 21. Hos. 9, 7. und die, so sich selbst für weise halten, Rom. 1, 22. die Pharisäer und Schrifftgelehrten nannte der HErr Christus Narren, Matth. 23. 17. 19. und dafür werden auch treue Lehrer und Prediger in der Welt, um Christi willen, gehalten, 1. Cor. 4, 10. 2. Cor. 14, 11.

Narr sagen, Matth. 5, 22. heisset grosse Sünden vorrücken, und wie man insgemein redet, mit Schelmen und Dieben um sich werffen, nach dem Exempel Simei, welcher dem David fluchte, 2. Sam. 16. 7. 8. denn Narr und Thor ist in H. Schrifft ein grosser Sünder; daher wird die von Dina, Jacobs Tochter, begangene Hurerey eine Narrheit, und der von Achan verübte Diebstahl eine Thorheit genennet, Gen. 34, 7. Jos. 7, 15. Zwar ist diese Straff-Art nicht allerdings verboten; hat doch der Heyland selbst also gestraffet, Matth. 23, 17. Luc. 24, 27. ingleichen Moses, Deut. 32. 6. Hiob, Job. 2, 10. Paulus, Gal. 3. 1. aber das thut die Person nicht, sondern das Amt. Hier aber ist die Rede von Narr sagen, das von einem privato geschicht, aus feindseligem Hertzen, den Nechsten an seinem Leumund damit zu kräncken, worunter auch alle gifftige Ehrenrührige Schelt-Worte, die man erdencken kan, begriffen sind.

Narrentheidung, Eph. 5, 4. heisset solch ungereimt Ding, wie die Narren zu reden pflegen, daß sich weder hinten noch fornen schicket.

Nase der Menschen, welche den Geruch an sich zeucht; darein GOtt der HERR dem Menschen den lebendigen Odem bließ, Gen. 2, 7. GOtt drohet dem Könige zu Assyrien, er wolle ihm einen Ring an die Nase legen, 2. Reg. 19, 28. Dampff gieng auf von GOttes Nasen, Ps. 18, 9. das Schnauben der Nasen, Job. 27, 3. durchbohret, cap. 40, 19. hart geschneutzet, gehet Blut heraus, Prov. 30, 33. Nasen der

Götzen riechen nicht, Ps. 115, 6. Nasen abschneiden, Ez. 23. 25. seltsamer Nase wird gedacht Lev. 21, 18. Sonst deutet in H. Schrifft die **Nase** zu Zeiten den **Zorn an**, weil die, so da zürnen, öffters die Nase rümpffen, und starck schnauben, wie zu sehen, 2. Sam. 22, 9. Esa. 2, 22. Ps. 74. 1. Job. 40, 6. cap. 41, 11. wie auch einen **verdrießlichen Eckel**, wenn einem für einen Dinge eckelt oder grauet, Num. 11, 20.

Nasen u. Ohren abschneiden, welches bey etlichen Völckern, sonderlich bey den Egyptiern gegen die Ehebrecheriñen gebraucht ward, dräuet GOtt seinem Volck wegen des geistlichen Ehebruchs oder der Abgötterey, Ez. 23, 25. **damit angezeiget wird**, daß sie in Schimpff, Spott und Verachtung gerathen sollen, nicht anders, als wie ein Weib, wenn ihr die Nase und Ohren abgeschnitten worden, alle Schönheit und Anmuthigkeit verlohren, daß ihrer niemand mehr achtet.

Nathan, ein Sohn Simea, des Bruders Davids, ein berühmter Prophet und Seher zu Davids und Salomonis Zeiten, Syr. 47, 1. ward von GOtt zum Könige David gesandt, ihm zu sagen, daß nicht er, sondern sein Sohn Salomo nach ihm, GOtt dem HErrn einen Tempel bauen sollte, und sagte ihm darneben, wie Christus aus seinen Saamen, nach dem Fleisch, solte erwecket werden, der würde den rechten Tempel aufrichten, GOttes wahrer Sohn seyn, und ein ewiges Reich anfangen, 2. Sam. 7, 4. und ferner, als er **Bathseba** beschlaffen, und ihren Mann den **Uriam** umbringen lassen, so muste er ihm andeuten, wie er damit GOttes gerechte Straffe verdienet; als aber David seine Sünde darauf erkannte und bekannte, so kündigte ihm **Nathan** die Vergebung seiner Sünde an, und sprach: So hat auch der HErr deine Sünde weggenommen ꝛc. 2. Sam. 12, 1. Ps. 51. Ist Salomonis getreuer Informator gewesen, welcher ihn **Jedidja** hieß, um des HERRN willen, 2. Sam. 12, 25. bekam nebst dem Priester Zadok Befehl von David, Salomo zum Könige zu salben, 1. Reg. 1, 32. worüber eine grosse Freude entstunde, v. 45. er halff auch dem David die Ordnung der Priester und Leviten im Tempel machen und anstellen, 2. Par. 29, 25. er hat auch die Geschichte Davids und Salomonis beschrieben, welches Buch aber nicht mehr verhanden ist, 1. Par. 30, 29. 2. Par. 9, 29. **Nathan** hieß auch der **dritte Sohn Davids**, den ihm **Bathseba**, die Tochter Sua zu Jerusalem gebohren, **Salomons** Bruder, der 35. Alt-Vater in dem Geschlecht-Register Christi, Luc. 3, 31. 1. Par. 3, 5. cap. 15, 4.

Nathanael, ein **gottseliger Mann aus Cana in Galilea**, ein Discipul Johannis des Täuffers; sagte anfänglich von JEsu: Was kan Gutes von **Nazareth** kommen, Joh. 1, 47. als er aber hernach durch Philippum zu Christo gebracht ward, gläubte er an ihn, und erhielte das Lob, daß der HErr Christus von ihm sagte: Siehe, ein rechter Israeliter, in welchem kein Falsch ist, v. 47. 48. erkennet Christum vor den Meßiam, und gläubet an ihn, v. 49. 50. Christus offenbahret sich ihm nebst den andern Jüngern nach seiner Auferstehung, am Meer bey **Tiberias**, aß nebst andern mit ihm, und hörete, wie er Petro seine Schäflein anbefahl, cap. 21, 2. es waren auch noch etliche andere dieses Nahmens im A. Testament.

Nathon, eine **Stadt** an der **Gräntze des Stammes Sebulon**, gegen Mitternacht, 18. Meilen von Jerusalem, und 2. Meilen von Nazareth, Jos. 19, 14.

Nathanäer auch **Nethinim**, waren so viel als **übergebene Leute**, dergleichen die **Gibeoniter** waren, die Josua wegen ihres Betrugs zu Holtzhauern und Wasserschöpffern im Hause GOTTes bey der Stiffts-Hütten an statt der Gemeine gemacht, Jos. 9, 31. 23. Deut. 29, 11. Siehe **Nethinim**, pag. 1645.

Nation, heist so viel, als **ein Volck**. Stück in Esth. v. 6. 8.

Nave, ist ein **Zunahme** des **Fürstens** und

Heerführers Josuä, des Sohns Nun, welchen ihm Sirach giebet, cap. 46, 1.

Natürliche Zweige, werden die Jüden genennet, Rom. 11, 21. 24. die GOtt der HErr ehemahls zu seinen Eigenthum angenommen, und ihres Ursprungs halber, von wegen der Verheissung, so ihnen geschehen, vor Zeiten zu der Kirchen des Volckes GOttes gehöreten.

Nazaräer oder **Nasiräer**, ein **Abgesonderter**, oder wie Lutherus es giebet, ein **Verlobter**, Num. 6, 2. waren im A. Testament solche Leute, die GOtt eine Gelübde gethan hatten, sich von der gemeinen Art zu leben abzusondern, sich gewisser Sachen, als Wein und süsse Geträncke enthielten, ihre Haare nicht abschoren, sondern frey wachsen liessen, keine Todten anrühreten ꝛc. damit sie desto andächtiger und eifriger dem Gesetz und Gottesdienste obliegen und abwarten könnten, **entweder** die **gantze Zeit ihres Lebens**, wie **Simson**, Jud. 13. 3. 5. **Samuel**, auch von Mutter Leibe an, 1. Sam. 1, 11. 24. 28. **Johannes der Täuffer**, Luc. 1, 15. **oder** auf eine gewisse **bestimmte Zeit**, wenigstens 30. Tage, wie von **Paulo** zu lesen, Act. 18, 18. cap. 21, 24. besiehe auch Amos 1. 11. und 1. Macc. 3, 49. sie gebrauchten sich auch weisser Kleider, Thren. 4, 7. solche Gelübde muste mit Consens der Eltern oder des Mannes geschehen; und geschah gemeiniglich, wenn einer in grosser Noth war, kranck lag, oder sonst ein Anliegen hatte. Wenn nun die Zeit solcher Gelübde um war, brachte er ein Opffer, nehmlich ein jähriges Lamm zum Brand-Opffer, ein Schaaf zum Sünd-Opffer, einen Widder zum Danck-Opffer, und einen Korb mit ungesäuerten Kuchen von Semmel-Meel mit Oel gemenget, ungesäuerten Fladen mit Oel bestrichen zum Speiß-Opffer und Tranck-Opffer, Num. 6, 14. 15. ließ sich die Haar vom Haupt glat wegnehmen, und ins Feuer, wo sein Danck-Opffer gekocht ward, werffen, und wurde hernach öffentlich von seinem Gelübde loß gesprochen. Dieses alles hat auf Christum gedeutet, welcher der **rechte Nazaräer** und **Verlobter** gewesen, und dahin alle sein Thun gerichtet, daß er den Willen seines himmlischen Vaters vollkömmlich erfüllete, ob schon die äusserlichen Stücke bey ihm nicht eintraffen, denn er Wein getruncken, Todten angerühret, sich in Speisen und Kleidungen nach gemeinen Leuten bequemet, und in ihre Weise sich geschicket. **Lutherus saget: Gelübde thun, sich zu enthalten, heist auf Hebräisch** Neser, **und wer sie hält, heist Nasir, welchem nach auch unser HErr JEsus Christus Nazarenus heist, und der rechte Nasir ist. Wiewohl er auch deßwegen also genennet wird, weil er zu Nazaret gewohnet, und daselbst erzogen worden**, Matth. 2, 23.

Nazareth, ein **Städtlein in Galilea, im Stamm Sebulon**, auf einem Berge, neben dem Berge **Thabor**, 16. Meilen von Jerusalem, 4. Meilen von Capernaum, und 3. Meilen vom Jordan gelegen. In dieser Stadt hat die Jungfrau Maria gewohnet, als ihr der Engel Gabriel die Menschwerdung des Sohnes GOttes verkündiget, und daß sie Christum den Sohn GOttes empfangen würde, Luc. 1, 26. 27. allwo er auch auferzogen, in die Schule gegangen, selbst in der Synagoge gelehret, dafür sie ihn über einen hohen Berg hinab stürtzen wollten, cap. 4, 16. 29. deßwegen er **Nazarenus** oder **JEsus von Nazareth** genennet worden, Matth. 21, 11. cap. 26, 71. Marc. 1, 24. cap. 16, 47. nach der Weissagung Esaiä, cap. 11, 1. von Nazareth zog Christus im 30ten Jahr seines Alters zu Johanne am Jordan, und ließ sich von ihm täuffen, Marc. 1, 9. Matth. 4, 13.

Nea, eine **Gräntz-Stadt des Stammes Sebulon**, 18. Meilen von Jerusalem, 1. Meile von Nazareth, Jos. 19, 13.

Neapolis, eine schöne **Stadt an den Gräntzen Thraciä** und **Macedoniä**, nicht weit von **Philippis** und **Amphipolis**, da **Paulus** durchzog, wie er von **Troada** gen

Philippis

Philippis in die Hauptstadt des Landes Macedonien kam, Act. 16, 11.

Nebajoth, der erstgebohrne Sohn Ismaels, des Sohns Abrahams, Basmath, des Weibes Esau, Bruder, Gen. 25, 13. cap. 28, 9. cap. 36, 3. 1. Par. 1, 29. von welchen gantz Arabia von dem Schilff-Meer an biß an den Fluß Euphrat Nebajoth genennet ward, Esa. 60, 7. Josephus Lib. I. cap. 11.

Nebat, ein Ephratiter von Zareda, einer Stadt im Stamm Ephraim gelegen, war der Vater Jerobeams, des ersten Königes über die 10. Stämme Israel, 1. Reg. 11. 26. 2. Reg. 9, 9. Hieronymus schreibet: Dieser Nebat sey der Simei, welcher David fluchte, 2. Sam. 16.

Nebel, ist ein wässerigtes Meteorum, welches sich in der Lufft aufhält, und dieselbe offt verdunckelt. Ein solcher Nebel gieng auf von der Erden und feuchtete alles Land, da GOtt noch nicht hatte regnen lassen auf Erden, Gen. 2, 6. zuweilen ist er dicke, Ezech. 8, 11. zuweilen dünne, und wird von der Sonnen vertrieben, Esa. 44, 22. Job. 37, 11. zuweilen stincket er; zuweilen hat er andere Eigenschafften. Prodigiöse Nebel waren: wie der zu Jerusalem, so den Tempel erfüllete, daß die Priester fast nicht dienen konten, 2. Par. 5, 13. 14. und als Ezechiel die Herrligkeit GOttes in den Tempel sahe, ward inwendig alles voller Nebel, Ez. 10, 3. 4.

Nebo, ein Berg im Moabiter Lande, welches eine Höhe, oder ein Theil des Gebürges Abarim ist, dergleichen auch Pißga gewesen, jenseit des Jordans gegen Jericho über, 5. Meilen von Jerusalem gelegen, von welchem der HErr dem Mosi das gelobete Land zeigete, daselbst er auch gestorben, und von dem HErrn im Lande Moab gegen dem Hause Peor begraben, Deut. 32, 49. cap. 34, 1. 5. 6. An diesem Gebürge lag auch eine Stadt dieses Nahmens, welche dem Stamm Ruben zugetheilet und von ihn gebauet und befestiget ward, Num. 32, 38. wider diese Stadt, welche endlich die Moabiter wieder unter sich gebracht hatten, weissageten Esaias, cap. 16, 2. Jeremias, cap. 48, 1. Nebo hieß auch ein Heydnischer Abgott, Esa. 46, 1.

NebucadNezar, ein großmächtiger König der Chaldäer zu Babel, regierete anfänglich in der grossen Stadt Ninive, welche die Hauptstadt in Assyrien war. Dieses ist eben der König, welcher Jerusalem eingenommen, und die Jüden gen Babel gefangen geführet, von welchem bey denen Propheten Jeremia, Ezechiel, Daniel, und andern Orten mehr gar viel zu lesen ist. Denn er hatte Gewalt fast über alle Reiche der Welt, Jer. 27, 6. nahm gantz Egyptenland ein, von Bach Egypten an, bis an das Wasser Phrath, 2. Reg. 24, 7. Jer. 46, 2. zeucht wider Jerusalem, nimmt dieselbige ein, und macht ihm den König Jojakim daselbst unterthänig, 2. Reg. 24, 1. 4. nach der Weissagung Jeremiä, cap. 25, 9. cap. 32, 28. ließ denselben, da er von ihm abfiel, mit Ketten binden, und umbringen, 2. Par. 36, 9. 10. und nahm über 300. Fürstliche Personen, samt etlichen Gefässen des Hauses GOttes, mit sich gen Babel, worunter auch Daniel und Ezechiel gewesen, v. 6. machte aber zuvor seinen Sohn Jechoniam zum König über Juda, welchen er aber doch 3. Monden hernach mit allen vornehmen Leuten in die 18000. Mann gefangen gen Babel holete, von welcher Zeit die Babylonische 70. jährige Gefängniß angehet, Jer. 29, 2. Ez. 17, 12. machte Zedekia zum König über Juda, an Jojachims statt, 2. Reg. 24. als aber dieser Zedekias von ihm abfiel, belagerte er Jerusalem, und gewann sie im dritten Jahr durch Hungers-Noth, verbrannte sie nebst dem schönen Tempel, und ließ alle Mauern niederreissen, nahm Zedekia gefangen, ließ seine Kinder vor seinen Augen erwürgen, und ihm selbst die Augen ausstechen; ließ nur das geringe Volck im Lande, über welches er Gedaliam zum Obersten setzte, 2. Reg. 25, 1. 2. Par. 36, 11. Jer. 39, 1. cap. 52, 1. Esr. 1, 7. cap. 2, 2. 4.

2, 4. Nach diesen hatte er einen wunderlichen Traum, von den 4. Monarchien der Welt, und dem ewigen Reiche Christi, welchen Daniel auslegete, und ward deßwegen zum Fürsten über das Land verordnet, Dan. 2, 36. 47. richtet ein grosses güldenes Bild auf, welches iederman anbeten solte, cap. 3, 1. als aber solches Sadrach, Mesach und Abednego nicht thun wolten, ließ er sie in den glüenden Feuer-Ofen werffen, v. 21. hatte noch einen Traum von einem grossen hohen Baum, welcher bis auf die Wurtzel abgehauen werden solte, welcher nach Daniels Auslegung, an ihn selbsten erfüllet werden solte Dan. 4. wie denn auch geschach, denn er ward, wegen seines Hochmuths, von GOtt gestrafft, daß er sieben Jahr lang seiner Vernunfft beraubet, und mit dem Viehe Graß fressen muste, wie ein Ochse, v. 28. Hierauf gab ihm GOtt seine Vernunfft und Gestalt wieder so, daß ihn seine Diener wieder hohleten, und er aufs neue als ein König regierete, v. 31-34. endlich starb er in 45. Jahr seines Reichs, und sein Sohn EvilMerodach ward König an seine statt, Joseph. libr. 10. cap. 7, 12. 13.

NebusarAdan, war des letztgedachten Königs NebucadNezars Hofmeister und Oberster Hauptmann, nahm die Stadt Jerusalem ein, verbrannte den schönen Tempel Salomonis, und alle Häuser daselbst, ließ die Mauern niederreissen, und führete die beste Mannschafft aus gantz Judea gefangen gen Babel, und ließ nur etliche geringe Acker-Leute im Lande wohnen, über welche Gedalja Oberster war, er ließ auch den Propheten Jeremiam aus seinem Gefängniß und vergönnete ihm im Lande zu bleiben, 2. Reg. 25, 8. Jer. 39, 9. 11. cap. 52, 12. cap. 40, 1. 4.

NebuSasban, der Oberste Cämmerer des Königes NebucadNezars, dem der Hauptmann NebusarAdan befahl, den gefangenen Propheten Jeremiam aus dem Vorhofe des Gefängnisses zu Jerusalem zu holen, welcher ihm vergönnete bey dem Volcke im Lande zu verbleiben, Jer. 39, 11. 13. cap. 40, 5.

Necho, ein König in Egyptenland, suche Pharao Necho.

Nechpar oder **Nephthar**, also hieß die tieffe Grube, da die Priester das Feuer vom Altar hin versteckten, wie sie gen Babel weggeführet worden, allwo hernach Nehemias Wasser fand, und auf das Opffer giessen hieß, davon das Opffer angieng wie von Feuer, 2. Macc. 1, 36.

Nechster, Matth. 22, 39. ist ein ieder Mensch, Freund und Feind, sonderlich aber der Glaubensgenosse, denn er ist uns in Christo so nahe, als ein Glied am Leibe dem andern, so nahe als wir uns selbst, weil wir in Christo alle einer sind. Solchem Nechsten soll man nun kein Leid zufügen, sondern ihn als sich selbst lieben, Ex. 2, 13. Ps. 15, 3. 4. Matth. 5, 43. und sein Heil auf allerhand Art und Weise suchen, v. 16. Rom. 14, 9. 1. Cor. 10, 32. 33. den Nechsten lieben ist besser denn Opffer, Marc. 12, 33. ist des Gesetzes Erfüllung, Rom. 13, 8. Gal. 5, 14. und doch heute zu Tage sehr seltsam in der Welt, Matth. 24, 12. wen man dafür halten solle? stehet Luc. 10, 36. 37. die Verachtung des Nechsten wird von GOTT gar hoch verwiesen, Mal. 2, 10. ingleichen das Splitterrichten, Luc. 14, 4. Jac. 4, 11. jedoch soll man ihn mit Fleiß erkennen lernen, Syr. 9, 21. durch gute Wercke wird der Nechste erbauet, Matth. 5, 16. 2. Cor. 9, 2. 1. Thess. 1, 6.

Neffen, heissen so viel als Enckel oder Kindes Kinder, Gen. 21, 23.

Negiel oder **Nehiel**, ist ein rauhes püschichtes Thal, 2. Meilen von der Stadt Ptolomaide, gegen Morgen, nicht weit von Beth-Dagon, an der Gräntze des Stamms Aser, Jos. 19, 27.

Nehalam oder **Nechelam**, eine Stadt, so des falschen Propheten Semaja, des Jeremiä Widersachers, Heymath gewesen, Jer. 29, 23. 31. 32.

Nehemias, der Sohn Hachalja, Neh. 1, 1. der sonst auch Hathirsatha hieß, c. 8, 9.

war

war ein gebohrner Jüde, und zog mit Serubabel und andern von Babel gen Jerusalem, halff da des Tempels Grund legen, Esr. 2, 2. kam wieder gen Babel als man den Bau des Tempels verhinderte, und ward des Königes Arthasasta Mund-Schencke, Neh. 2, 1. bekam von Hanani die Zeitung, daß es zu Jerusalem sehr kläglich zustünde, und die Mauern noch darnieder lägen, cap. 1, 2. deswegen fastete und betete er für GOtt im Himmel, v. 4. 5. und erhielt auf sein Bitten vom Könige, daß er dahin gesendet wurde, welcher ihm auch Briefe an die Landpfleger mit gab, daß sie ihm in Aufbauung der Mauern behülflich seyn solten, cap. 2, 9. fieng darauf an zu bauen, v. 11. c. 3, 1. und gab darzu 1000. Gülden, 50. Becken, und 530. Priester-Röcke, cap. 7, 70. Erlitte aber grossen Widerstand von den umliegenden Heyden, so ihn am Wercke hindern wolten, cap. 4, 8. 9. deßwegen ordnete er, daß die eine Helffte des Volcks arbeitete, die andere aber auf der Hut stünde, v. 16. er aber zog seine Kleider nimmer aus, v. 23. und blieb dabey, bis der Bau innerhalb 13. Jahren verfertiget ward. Halff die Mauern und Thore herrlich einweyhen, cap. 12, 27. 31. ließ Esra das Gesetz für allen Volck lesen, Cap. 8. 9. und 12ten. Befahl den Sabbath mit grosser Andacht zu feyern, cap. 13, 15. verbot, daß sich niemand mit den Heyden verehelichen solte, v. 23. er fand an dem Ort Nechpar, dahin die Priester das heilige Feuer vor der Gefängniß versteckt hatten, ein Wasser, von welchen das zugerichtete Opffer angezündet ward, 2. Macc. 1, 36. er war 12. Jahr Landpfleger in Judea, und beschwerete das Volck nicht, lebete von seinem eigenen Guthe, und speisete täglich 150. Jüden an seinem Tische, die zu ihm kommen waren aus den Heyden umher, Neh. 5, 14. 17. starb endlich im 130sten Jahre seines Alters, Josephus.

Das Buch Nehemias, heisset so, weil es von Nehemia geschrieben worden. Es erzehlet in 13. Capiteln die Geschichte von 40 Jahren, als vom 20sten Jahre der Regierung Artaxerxis an, bis zum 19. oder 20sten Jahre des Darii Nothi, und zwar (1.) die Gnade, die Nehemias in Persien erhalten, da er Königlicher Ertz-Schencke gewesen, cap. 1, 2. (2.) die Geschichte, die sich begeben, da Nehemias Land-Pfleger in Judäa gewesen, sonderlich, was die Wiedererbauung Jerusalem betrifft, von 2. bis 12ten Cap. (3.) die Geschichte von der Wiederkunfft der Leviten, und sonderlich der Reformirung etlicher eingerissenen Mißbräuche, c. 13. Der Endzweck ist, zu zeigen; (1.) wie der Antichrist durch List den Bau der Kirche Christi zu hindern suche; (2.) wie klug und wachsam man seyn müsse, solche Hinderungen zu überwinden.

Nehmen, heist nach dem Grund-Worte λαμβάνειν, nicht alleine etwas empfangen und annehmen, daß man es habe, sondern auch dem andern etwas mit Gewalt rauben und wegnehmen, wie ein Dieb oder Strassen-Räuber einem den Rock vom Leibe nimmt, Matth. 5, 40. 2. Cor. 11, 20. Apoc. 6, 4. Matth. 15, 26.

Nehusta, die Tochter Elnathan von Jerusalem, war Jojachims, des Königes in Juda Mutter, 2. Reg. 24, 8.

Nehustan, also ließ der fromme König Hißkias die eherne Schlange, (welche Moses vor Zeiten in der Wüsten gemacht hatte,) verächtlicher Weise nennen, weil sie nichts als nur ein Stücklein Kupffer war, deßwegen er solche zerstossen und zerbrochen hat, weil sie die Kinder Jsrael zur Abgötterey mißbrauchten, und für ihr räucherten, 2. Reg. 18, 4.

Neid, ist eine Entzündung des Gemüthes, da man aus Betrübniß zürnet und eifert über des Nechsten Wohlstand. Aus diesen Saamen wächst der Hader; denn wo Neid im Hertzen ist, da kan Friede und Einigkeit mit dem Nechsten nicht lange bestehen, denn wer den Nechsten neidet wegen seines Glücks und wegen seiner Gaben, der ist ihm ungünstig und zu wider, aus solcher

Ungunst und Widerwillen kan hernach gar leichtlich Uneinigkeit, Zanck und Zwietracht entstehen. Dannenhero werden Neid, Hader, Zanck, Zorn und Zwietracht als böse Geschwister, zusammen auf ein Bäncklein gesetzet, Prov. 27, 4. Syr. 40, 4. Rom. 13, 13. 2. Cor. 12, 20. Gal. 5, 20. 1. Tim. 6, 5. Jac. 3, 16. als erstlich den Isaac die Philister, und den Joseph seine Brüder begunten zu neiden, da hatte die Freundschafft und Einigkeit schon ein Ende, Gen. 26, 14. cap. 37, 11. solcher Neid muß abgeleget werden, will man Friede und Einigkeit erhalten, 1. Pet. 2, 1. es ist ja der Neid ein recht teuflisches Laster, Sap. 2, 24. denn wie der Teufel GOttes Willen und Ordnung zu wider ist; also wiederstrebet auch ein Neidischer der Göttl. Ordnung und Austheilung, denn er mißgönnet seinem Nechsten, was ihm GOtt der HErr gegönnet und gegeben. Der Teufel wird allein seines Neides halben dermahleinst in die Hölle gestürtzet werden; denn der Richter Christus wird nicht zu ihm sagen: Du hast gestohlen, die Ehe gebrochen, fremde Götter geehret, sondern du bist neidisch gewesen, und hast dem ersten Menschen seine Seligkeit mißgegönnet; dannenhero nennet Chrysostomus den Neid jumentum, cui insidet Diabolus, ein solch Pferdt, darauf der Teufel gerne reitet. Es ist der Neid ein schädlich Laster, dannenhero er der gifftige Neid genennet wird, Sap. 6, 25. wo Neid ist, da ist Eiter in Beinen, Prov. 14, 30. wie der Eiter immer wallet und wütet, und das Glied, darinnen er liegt, selber verzehret; also frißt ein neidischer Mensch sich selber auf, wie der Rost das Eisen, also frißt der Neid auch einen neidischen Menschen. Daher nennet Bernhardus den Neid tineam animæ eine Motte der Seelen. Basilius nennet ihn viperam animæ, eine gifftige Otter. Denn wie man von den Ottern sagt, daß sie solcher Gestalt gebohren werden, daß sie ihrer Mutter Leib zerbeissen; also verzehret der Neid das Hertz, darinnen er wird gebohren, Jac. 3, 16. wo Neid und Zanck ist, da ist Unordnung und eitel böse Dinge. Wenn anders nichts wäre, das uns von Neid solt abhalten, wäre dasselbe gar gnug, daß wir wissen, es sey der Fall der ersten Eltern und der Tod Christi, durch Neid des Teufels und seiner Glieder zu wege gebracht.

Neigen Jacobs, Gen. 47, 31. da neigete sich Israel auf dem Bette zum Haupten. Weil er sich für Mattigkeit nicht kunte gantz aufrichten, neigete er doch das Haupt, wendete sich zu GOTT, und danckte ihm, daß er seiner Bitte gewähret worden, wie David auch gethan, 1. Reg. 1, 47. daneben rief er GOtt an, daß er seine gnädige Verheissung erfüllen, und seinen Nachkommen das Land Canaan geben wolle. Dieweil thät Joseph den Eyd, wie Lutherus am Rande setzet.

Nemuel, ein Sohn Simeon, des Sohns Jacobs, 1. Par. 5, 24. welcher Gen. 46, 10. Jemuel geheissen wird, von welchen das Geschlecht der Nemueliter herkommen, Num. 26, 12. It. der erste Sohn Pallu, des Sohns Ruben, der Aufrührer, Dathans und Abirams Bruder, v. 8.

Nepheg, der Sohn Jezear, Korah des Aufrührers Bruder, Exod. 6, 21. it. einer unter den Söhnen Davids, die ihm zu Jerusalem gebohren worden, 2. Sam. 5, 15. 1. Par. 3, 7.

Nephthoa, ein Wasser-Brunnen vor der Stadt Jerusalem, gegen Abend, so dem Stamm Benjamin zugetheilet worden, Jos. 15, 9. cap. 18, 15.

Ner, der Sohn Abiel, Kiß, Sauls Vaters Bruder, und Abner des Sauls Feld-Hauptmanns, Vater, 1. Sam. 14, 50. 1. Par. 9, 33.

Nereus, ein gläubiger Mann in der Gemeine zu Rom, welchen Paulus grüssen ließ, Rom. 16, 15.

Nergal, war der Chuthäer Abgott, im Lande Samaria, den sie in Gestalt eines Hahns oder wilden Henne verehreten, 2. Reg. 17, 30. Diese Chuthäer waren Völcker von Chuth, einer Landschafft in Persien

sien, beym Flusse Chutha gelegen, welche nebst andern durch Salmanasser den Könige zu Assyrien ins gelobte Land geschicket, als die 10. Stämme Israel von ihm gefangen weg geführet worden, v. 6. 23. Diese Chuthäer, weil sie meistens in Samaria wohneten, wurden von den Jüden Samaritaner genennet. Diese fuchten zwar den wahren GOtt, sie ehreten aber darneben auch ihre Götter, Matth. 10, 5.

NergalSarEzer, des Königes Nebucad-Nezars Hofmeister, halff den Propheten Jeremiam aus dem Vorhofe des Gefängnisses zu Jerusalem bringen, und dem Land-Voigt Gedalja anbefehlen, Jer. 39, 3. 13.

Nesseln, sind ein Kraut von gesaltzenen Geschmack. Andere machen eine Staude daraus, und geben ihm unterschiedene Nahmen. Sonsten sind die Nesseln in H. Schrifft ein Anzeigen, (1.) der Verwüstung, wie zu sehen, Esa. 34, 13. in ihren Schlössern wachsen Nesseln; und Hos. 9, 6. Nesseln werden wachsen. (2.) der Faulheit, Prov. 24, 31. ich gieng für den Acker des Faulen ꝛc. und siehe, da waren lauter Nesseln darauf ꝛc. (3.) der theuren Zeit, weil die Leute alsdenn vor Hunger Nesseln ausrauffen, Job. 30, 4.

Nest, wird in H. Schrifft genennet ein jegliches Wohn-Hauß der Menschen, da sie ihren sichern Aufenthalt haben und wohnen können, wie zu sehen Num. 24, 21. Obad. 4. Syr. 36, 28. Jer. 49, 16. wie auch die Jungen im Nest oder die Kinder und Erben im Hause, Deut. 32, 11. Job. 29, 18.

Nethinim, also wurden die Gibeoniter geheissen, welche nach Josuä und Davids Anordnung, GOtt ergebene Leute waren, die nimmer von der Hütten des Stiffts und den Tempel kamen, auch nahe bey den Tempel, von der Burg Ophel an, biß an das Wasser-Thor hinab, ihre Wohnung hatten, und waren darzu verordnet, daß sie den Priestern und Leviten für der Laden und im Tempel dienen, und ihnen Holtz, Wasser und andere Nothdurfften zum Gottesdienste und Opffer-Werck täglich reichen sollten, Jos. 9, 3. 23. 27. 1. Par. 10, Esr. 2, 43. Neh. 3, 26. 31.

Nethopha oder Nathophati, eine Stadt im Stamm Juda, an dem Bach Cidron, nicht weit von Bethlehem, Jer. 40, 8. Neh. 7, 26. deren Bürger Nethophatiter geheissen werden, 2. Sam. 23, 28. 29. 2. Reg. 25, 23. 1. Par. 3, 64. cap. 10, 16.

Netz, heist in H. Schrifft: (1.) allerley böse List und Tücke, Gefahr, Schand und Schaden, Exod. 10, 7. Jos 23, 13. Jud. 2, 3. 1. Sam. 28, 9. Ps. 9, 16. 2.) allerley Sünd und Missethat, darinnen der Mensch, als in dem Netz des Höllischen Jägers, verstrickt und gefangen wird, Job. 18, 8. Prov. 5, 32. (3.) falsche schädliche Lehre, Ps. 10, 9. Hos. 5, 1. (4.) GOttes Straffe, Ez. 12, 13. cap. 17, 20. cap. 19, 18. cap. 32, 3. (5.) das Himmelreich, das ist die Christliche Kirche, Matth. 13, 47.

Neue Jahr bey den Ebräern war zweyerley; nehmlich das Kirchen-Neu-Jahr, und das Bürgerliche Neu-Jahr. Das Kirchen-Neu-Jahr fing sich in dem Frühling an: in den Monden Nisan, welcher zuvor Abib hieß, und mit unsern Martio einige Verwandschafft hatte, Ex. 12, 2. Das Bürgerliche Neu-Jahr aber hatte seinen Anfang im Herbste, von den Monden Tisri an, welcher vorhin Ethanim hieß, wenn Tag und Nacht zum andern mahl gleich ist, und war eigentlich das Posaunen-Fest, so auch der Sabbath des Blasens genennet wird, daran niemand arbeiten durffte, sondern sie musten alle des Gottesdienstes pflegen, und sich zum bevorstehenden Versöhnungs-Feste prapariren ꝛc. Die Einsetzung dieses Festes wird beschrieben Lev. 23, 24. die Opffer aber Num. 29, 1.

Neue Testament, ist der andere Theil der Bibel oder H. Schrifft. Wird deßwegen also genennet, weil das Alte Testament Christum nur in dunckeln Schatten und Ceremonien gewiesen, und seine Ankunfft

kunfft ins Fleisch von Mose und denen Propheten nur von fern verkündiget und verheissen worden; Das **Neue Testament** aber hebet auf allen Schatten, bringet Christum selbst, daß er würcklich Mensch worden, und die Welt mit seinem Leiden und Sterben erlöset habe. Denn darinnen wird beschrieben, theils die Geschichte von Christo, theils von der Ausbreitung seines Heil. Evangelii durch die Apostel, und zwar in 27. Büchern, so zusammen 260. Capitel haben. Deren etliche Evangelien Bücher heissen, als der vier Evangelisten, Matthäus, Marcus, Lucas und Johannes: Etliche aber Episteln oder Send-Briefe, als da sind die Schrifften der Apostel Pauli, Petri, Johannis, Jacobi, Judä rc. und endlich die Offenbarung St. Johannis.

Neu-Mond, ward bey den Jüden genennet der erste Tag eines jeglichen Monats, da der Mond neu ward, und ward dieser Tag allezeit im Volcke GOttes sehr herrlich gehalten, und mit Opffern gezieret. Denn so bald sie den Mond erblickten, wurde das Thor **Nicanors** im Tempel geöffnet, und kam die Gemeine zusammen, da denn nach dem täglichen Morgen-Opffer, noch besondere Neu-Monden-Opffer gebracht worden, dabey ein grosser Klang der Trommeten und andere Saiten-Spiel gehöret wurden, Num. 28, 11. Ps. 81, 4. An diesen Tagen pflegten die Jüden Gastereyen zu halten, und musten alle Fürsten und fürnehme Hof-Leute mit dem Könige essen, 1. Sam. 20, 18. Judith 8, 6. die Jüden giengen zu den Sehern und Propheten, und fragten GOTT den HErrn um Rath, 2. Reg. 4, 23. und durffte man an diesen Tagen weder kauffen noch verkauffen, Amos 8, 5. dieses Fest hat GOtt vermuthlich deßwegen angeordnet, daß das Volck Israel die Veränderung der Zeiten und Monden nicht den Sternen und Planeten mit denen Heyden, sondern GOtt dem HErrn alleine zuschreiben solten.

Neustadt, war ein Theil der Stadt Jerusalem, so auf dem Berge **Bezetha** gelegen, in welcher die Wollhändler, Kleider-Krämer, allerley Art der Schmiede, nebst andern Künstlern und Handwercks-Leuten wohneten. Ward Anfangs wegen Vermehrung des Volcks, nur als eine Vorstadt erbauet, hernach aber der Stadt selbst mit einverleibet. In dieser Neustadt hat gestanden, das Hauß Mariä, der Mutter Johannis Marci, da sich die Jünger gemeiniglich aufhielten, allwo ihnen auch der HErr Christus nach seiner Auferstehung erschienen, Joh. 20, 19. daselbst ist auch Petrus zu den Jüngern kommen, als ihn der Engel aus dem Gefängniß geführet hatte, Actor. 12, 12. der Fisch-Marckt ist in derselben sonderlich bekannt.

Neu Geträyde in seinem Kleide, so jener Mann von Baal. Salisa dem Propheten gebracht, 2. Reg. 4, 42. welche Redens-Art nicht also anzunehmen, als ob dieses neue Geträyde sey ausgetroschenes Geträyde gewesen, welches er in seinem Kleide, das er anhatte, getragen: sintemahl einen so weiten Weg das Geträyde wohl besser in einem Sack, als in einem Kleide getragen wird; sondern nach den Worten des Grund-Textes heist es eigentlich, **neu Korn, wie es noch in seinem Kleide**, das ist, in seinen Aehren und Hülsen ist. Denn in dem Gesetz hatte GOtt geboten, nicht nur die Erstlinge des Brods zu bringen, sondern auch die erste Garbe. Und deßwegen brachte auch hier dieser Mann eine solche Garbe Aehren, dieselbe etwan zu sängen, oder Sangen zu essen, wie die Kinder Israel gewohnet waren. Welches auch ohne Zweifel wohl der sel. Lutherus in der teutschen Ubersetzung gemeynet, wenn er spricht: Daß er habe gebracht **neu Geträyde in seinem Kleide**, nehmlich nicht in des Mannes Kleide, das er anhatte, sondern in des Kornes Kleide, in denen Aehren und Hülsen, mit welchen es die Natur überkleidet hatte.

Neue Gehorsam, ist eine Frucht der wahren Busse, und eine schuldige Erweisung gegen GOtt und den Menschen, Matth. 7, 17. cap. 3, 8. Es werden aber die wesent-

wesentliche Stücke des **neuen Gehorsams** in H. Schrifft auf zweyerley Weise beschrieben, 1.) **insgemein**, 2.) **insonderheit**. **Die Beschreibung insgemein** bestehet darinnen, daß man von Bösen ablasse, und hinführo Gutes thue, Ps. 37, 27. Esa. 1, 17. Ez. 18, 21. sein sündliches Fleisch mit seinen Lüsten creutzige, und im Geist des Gemüthes sich täglich erneuere, daß man sich selbst verleugne, und Christo seinem HErrn und Meister nachfolge. Die **Beschreibung insonderheit** belangende, so hat GOtt der HErr nicht allein **insgemein** von uns in seinem Wort erfordert, daß wir ihm in Heiligkeit dienen sollen; sondern er hat auch in seinem Heil. Gesetz eine vollkommene Regel des neuen Gehorsams uns fürgeschrieben, deßwegen sollen wir uns die **zehe Gebote GOttes** für Augen stellen, was in einem ieglichen derselben GOTT der HErr von uns fordert, betrachten, und uns von Hertzen befleißigen, daß wir nach denselben unser Leben anstellen 2c.

Neu und fleischern Hertz, Ez. 36, 26. bestehet darinnen, da der Verstand erkennet, was gut ist für GOtt, und wie man sich verhalten müsse, wenn man wolle GOtt gefallen, gerecht und selig werden, dessen affectus und sämmtliche Bewegungen sich nach GOttes Wort und Willen reguliren oder richten. Solche nennet GOtt **neu**, weil solche geistliche Gemüths-Bewegungen und Verrichtungen der Mensch nicht von dem alten Adam, in der alten sündlichen Geburt, bekommen, sondern weil GOtt sie ihm in seiner Wiedergeburt und Erneuerung mittheilet, und ihn hierdurch zu einer neuen Creatur und Menschen machet, 2. Cor. 5, 17. Ephes. 4, 24. Er nennet es **fleischern**, nicht fleischlich, welches fleischlich gesinnet. Denn solches ist nicht von, sondern wider GOtt; fleischlich gesinnet seyn, ist eine Feindschafft wider GOtt, Rom. 8, 7. sondern **fleischern**, welches wie das Fleisch weich ist, denen heilsamen Vermahnungen und Würckungen GOttes folget, und sich das Böse zu meiden und Gutes zu thun erweichen läst. Ein anders ist Cor carnale, ein fleischlich Hertz, so mit der Sünde angestecket ist, ein anders Cor carneum, oder das weich ist, und sich tractiren und handeln läst. Solche **fleischerne Hertzen** hatten die Jüden, zu der Zeit, da sie sich gegen Mosen erboten, alles dasjenige zu hören und zu thun, was er im Nahmen GOttes mit ihnen reden und ihnen anbefehlen würde. Welches auch GOtt dermassen wohl gefiel, daß er sprach: Ich habe gehöret die Worte dieses Volcks 2c. Deut 5, 28. 29. 2c.

Neuer Himmel und neue Erde, 2. Pet. 3, 13. Esa. 65, 17. diejenigen, die da meynen, daß Himmel und Erden nicht dem Wesen nach untergehen, sondern nur erneuert werden sollen, die deuten diesen Himmel und diese Erde nur auf solche Verwandelung und Erneuerung. **Andere** wollen hieraus schliessen, es werde GOtt, ob er gleich die alte Erde und Himmel gäntzlich zernichten werde, dennoch einen andern neuen Himmel und Erden am Jüngsten Tage aufrichten; und dieses soll allhier Petrus meynen. Allein, weil wir das von sonst keinen Grund in GOttes Wort haben, man auch nicht absehen kan, worzu ein solcher neuer Himmel und Erde, der dem Wesen nach dem gegenwärtigen gleich, nütze sey, und dienen solle; denn ja die Auserwehlten nicht mehr hier auf Erden, sondern bey dem HErrn JEsu im Himmel seyn werden; so bleiben wir bey der **Meynung** unserer alten Theologen, Herrn D. Mylii, Gerhardi und Balduini, die diesen neuen Himmel und Erde erklären von der unaussprechlichen Glori und Herrlichkeit des zukünfftigen ewigen Lebens; welches auch sonst durch das neue Jerusalem vorgebildet wird, Apoc. 21, 1. seqq. denn darinnen wird nicht nur alles neu, das ist, schön, prächtig, und unaussprechlicher Weise herrlich seyn; sondern es kan auch uns Sterblichen desselben Herrlichkeit, wegen unsers blöden Verstandes, nicht besser vorgebildet werden, als durch Himmel und Erden; sintemahl wir uns freylich

freylich allhier nichts Höhers und Vortreff ichers können einbilden. Der Himmel giebt helles Licht, und die Erde schöne Früchte: also ist das ewige Leben voll Klarheit und Glantz, voller Ergötzung der Seelen. Nichts schöners ist, als das Gebäude Himmels und der Erden; so wird auch im ewigen Leben Freude die Fülle seyn, und ꝛc. Ps. 16, 11. Himmel und Erden geben den Menschen alles, was zur Erhaltung des Lebens von nöthen ist; also wird auch das ewige Leben geben alles, was wir zur vollkommenen Seligkeit bedürffen und wünschen mögen.

Neue Jerusalem, Apoc. 3, 13. cap. 21. und 22. also wird das himmlische Jerusalem genennet. Jerusalem war vor Zeiten des Jüdischen Volcks Haupt-Stadt, und ein Fürbild der Kirche Christi in dieser Welt, Gal. 4, 25. 26. Ebr. 12, 22. darum heisset diese Stadt allhier, wie auch cap. 21, 2. das neue Jerusalem, nicht als ob sie erst neulich erbauet oder gemacht wäre, denn sie ist bereitet von Ewigkeit, Matth. 25, 34. sondern theils wegen des alten Jerusalems im Stamm Benjamin gelegen, welche war irrdisch, leiblich, sündlich und zerstörlich: dieses aber ist himmlisch, geistlich, heilig, ewig und unzerstörlich: Theils unsert wegen, weil es uns neu ist, und wir es noch nie gesehen, vielweniger bewohnet haben; Theils auch sein selbst wegen, da dieses Jerusalem neu ist, das ist, herrlich, köstlich und vortrefflich. Wie nun in dem irrdischen Jerusalem der Tempel GOttes war, darinne GOtt wohnete, und ihm gedienet wurde: Also wohnet auch GOtt auf das allerherrlichste in dem himmlischen Jerusalem, da der HErr und das Lamm selbst der Tempel ist, cap. 21, 22. in welchen die Auserwehlten GOtt dienen Tag und Nacht, cap. 7, 15.

Neuer Mensch, Eph. 4, 24. dadurch verstehet der Apostel die wieder gebrachte Gerechtigkeit uñ Herrlichkeit, die sonst heist der inwendige Mensch, Rom. 7, 22. der verborgene Mensch, 1. Pet. 3, 4. Geist, Joh. 3, 3. Rom. 8, 13. eine neue Creatur in Christo JEsu, 2. Cor. 5, 17. er nennet sie aber den neuen Menschen, weil der gantze Mensch, nach Leib und Seel, dadurch erneuert und verändert wird, er wird ein Licht in dem HErrn, Eph. 5, 8. Rom. 7, 22.

Neuer Nahme, Apoc. 2, 17. vor Zeiten war es bräuchlich, daß, wenn iemand zum Regiment solte erwehlet werdẽ, so schrieb man seinen Nahmen auf ein weisses Steinlein, und warff dasselbe in ein sonderbares Kästlein, darinnen es verborgen lag, biß die Wahl öffentlich bekannt gemacht wurde. Hierauf deutet allhier Christus, und will so viel sagen, daß ein solcher Uberwinder soll GOTTes Kind und Erbe seyn, des HErrn Christi Bruder und Mit-Erbe, Rom. 8, 16. 17. Joh. 1, 12. ja ein Bürger des Himmelreichs genennet werden; wiewohl solches in diesem Leben verborgen ist, und wird diese Herrlichkeit der wahren Gläubigen erst am Jüngsten Tage offenbahr werden, 1. Joh. 3, 1. 2.

Neues, von welchen Esaias cap. 43, 19. redet: Siehe, ich will ein neues machen. In diesen Worten wird entworffen des HErrn Christi neue Offenbarung unter den Heyden. Wenn in der H. Schrifft was Ungewöhnliches, Wichtiges und Sonderbares beschrieben wird, so heist es etwas Neues, Num. 16, 30. Jud. 5, 8. Jer. 41, 22. eben so etwas wichtiges und ungewöhnliches ist nun auch die Offenbahrung JEsu unter den Heyden, darum nennet auch GOtt dieselbige ein neues, und sagt: Ich will ein neues machen. Nun hat sich zwar GOtt iederzeit von Anfang der Welt her allen Menschen kund gethan, und auch denen Heyden sattsam geoffenbaret, Act. 14, 17. Rom. 1, 19. 20. Ja nicht allein durch diese allgemeine Offenbahrung in dem menschlichen Hertzen und in der Natur hat sich GOtt denen Heyden in der Welt gezeiget, sondern er hat seinen Nahmen gantz besonders ihnen kund gethan, Exod. 8, 19. Dan. 3, 28. 29. Allein, es bleibet doch allerdings diese Offenbahrung,

(von welcher oben geredet wird,) etwas sonderbahres und neues; denn auf dergleichen Art war noch in vorigen Zeiten keine geschehen. Hatte gleich GOtt insgemein denen Heyden seinen Nahmen kund gethan, so war es doch lange auf keine so deutliche und herrliche Art geschehen, wie GOtt bisher allein unter denen Jüden zu thun war gewohnet gewesen, also daß David ausdrücklich diesen mercklichen Unterschied gemacht, wenn er ausgerufft: GOtt zeiget Jacob rc. Ps. 147, 19. 20. am allerwenigsten aber hatte sich GOtt bey denen Heyden unmittelbar und in eigener Besuchung geoffenbahret, wie hernach Christus gethan hat, darum ist allerdings etwas wichtiges, sonderbares und neues, was allhier gemeldet wird, daß Christus die blinden Heyden wolle selbst besuchen, ihnen predigen, und sie seine Zeichen und Wunder sehen, ja auch durch seine heilige Apostel und Diener aus aller Welt freundlich einladen und sammlen lassen, und also sich ihnen auf das allerdeutlichste offenbahren.

Neues Lied, so die 24. Eltesten gesungen, Apoc. 5, 9. Dieses Lied ist das **Evangelium von Christo**, und kan daher auch genennet werden **das Lied des Lammes**, wie jenes cap. 15, 3. das Evangelium wird sonst auch ein Lied genennet Ps. 40, 4. Ps. 149, 1. Ps. 89, 2. Ps. 96, 1. heisset ein **neu Lied**, gegen welchen dasjenige, so die Eltesten droben Apoc. 4, 11. von der Schöpffung gesungen, das **alte Lied** kan genennet werden. Es wird aber des **neuen Liedes** in der Schrifft etliche mahl erwehnet, Ps. 33, 3. Judith. 16, 2. 14. Ps. 144, 9. **meistentheils** aber wird **die Lehre von Christo, und die Dancksagung für seine Wohlthaten**, ein neues Lied genennet, als 5. mahl in A. Testamente, Ps. 40, 4. Ps. 96, 1. Ps 98, 1. Ps. 149, 1. Esa. 42, 10. und 2. mahl in N. Testament, Apoc. 5, 9. c. 14, 3. Es wird aber die **Evangelische Lehre** von Christo ein **neues Lied** genennet, **nicht** als ob es schlechter Dings was neues wäre, als ob sie im A. Testament nicht auch gewesen, nein, denn es ist das ewige Evangelium Apoc. 14, 6. welches alle Propheten von der Welt an von Christo gelehret, Act. 3, 21. cap. 10, 43. cap. 17, 3. und in GOtt verborgen gewesen, Eph. 3, 9. **sondern es** heisset ein **neues Lied**: (1.) wegen **des Gesetzes**, welches der natürlichen Ordnung, und auch der geschehenen Offenbahrung nach, eher und gleichsam älter ist, als das Evangelium. (2.) wegen **des Inhalts**, weil es handelt von neuen Sachen und Wohlthaten GOttes; als da ist die Menschwerdung und Geburt, Leiden und Sterben, Auferstehung und Himmelfahrt Christi rc. (3.) wegen **des Urtheils** der Menschen, denen von Natur das Evangelium gantz unbekannt ist. Daher es auch den Ungläubigen eine neue Lehre ist und heisset, als den **Capernaiten, Jüden** und **Heyden**, Marc. 1, 27. Actor. 17, 18--20.

Neuling, 1. Tim. 3, 6. welches Wort gar viel in sich fasset, und eigentlich eine **neue Pflantze** bedeutet. Es wurden zu des Apostels Pauli Zeiten viel Heyden zum Christlichen Glauben bekehret; solche **Neulinge** solten nicht gleich Prediger werden, sondern zuvor erst was lernen, damit sie nachmahls die heilsame Lehre mit guter Erbauung vortragen könten, besiehe: 1. Pet. 3, 15. Mal. 2, 7. Syr. 18, 20.

Nibehas, war ein **Abgott der Heyden** von **Ava**, in **Samaria**, welchen sie in Gestalt eines Hundes mit drey Köpffen ehreten und anbeteten, 2. Reg. 17, 31.

Nicanor, ein **Sohn Patrocli**, und **Feld-Hauptmann des Lysiä**, welcher ein Fürste des Königes Antiochi in Syrien war, 1. Macc. 3, 38. kam mit einem grossen Heer in Judeam, und wolte die Jüden alle vertilgen, ward aber von **Juda Maccabäo** geschlagen, und ihm alles genommen, cap. 3. und 4. 2. Macc. 8, 8. kam nachgehends zur Zeit des Königes Demetrii noch einmahl in Judeam, wurde aber wieder geschlagen, 1. Macc. 7, 16. &c. zog darauf gen Jerusalem, lästerte den Got-

tesdienst und die Opffer, und schwur einen Eyd, er wolte den Tempel verbrennen, und dem Baccho eine Kirche an dessen statt dahin bauen, v. 34. 35. ward aber von Juda Maccabäo geschlagen, gefangen und getödtet, welcher ihm den Kopff und die rechte Hand abhauen ließ, die er ausgereckt hatte, als er seinen gottlosen Eyd gethan, und ward solche zum Zeichen des Sieges zu Jerusalem dem Tempel gegen über aufgehangen, v. 43. 47. Nicanor hieß auch einer aus den sieben Diaconis oder Dienern in der Apostolischen Gemeine, über die tägliche Handreichung verordnet, Act. 6, 5.

Nichts seyn, ist eine solche Redens-Art, dadurch die Vergänglichkeit und Nichtigkeit des Menschen angezeiget wird, davon Paulus redet Gal. 6, 3. so iemand sich lässet düncken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betreugt sich selbst. Verstehet dadurch nicht allein einen Menschen, der kein Amt hat, und ausser einem gewissen Stande lebt, un̄ mehr nichts thut, als daß er isset und trincket, und die edle Zeit mit nichtswürdigen und unnützen Händeln zu bringet, inutile terræ pondus, der den gantzen Tag müßig stehet, Matth. 20, 6. von welchem man insgemein zu sagen pfleget: Er ist nichts; sondern er meynet einen iedweden Menschen, auch den nicht ausgeschlossen, der sonst was Grosses ist, und ihm seinen Beruff läst angelegen seyn. Fürnehmlich zwar siehet er, nach des Herrn Lutheri Erklärung, auf die Rotten-Geister, die nichts, weder von Christo, noch von dem Gesetz Christi verstehen, und doch stoltze vermessene Esels-Köpffe dabey sind, die über die massen hoch von sich halten, und von grosser Kunst und Heiligkeit rühmen. Gleichwohl gilt es doch zugleich einem iedweden Menschen, er sey weise, verständig, gelehrt, ansehnlich und noch so hoch und werth in der Welt, so ist er doch wahrhafftig nichts überall. Nichts? sprichst du, das ist doch gar zu wenig! Er muß ja etwas seyn, GOtt hat ihn ja erschaffen? Ja, etwas ist er, so ferne wir ihn als eine Creatur GOttes betrachten, er ist ein ens compositum, er bestehet aus Leib und Seele; aber wie Paulus von einem Götzen saget, er sey nichts in der Welt, 1. Cor. 8, 4. also nennet er auch hier einen Menschen nichts. Denn auf nichts soll alles endlich hinaus lauffen, darum ruffet David zweymahl aus, Ps. 39, 6. 12. wie gar nichts sind doch alle Menschen.

Nichtiger Leib, von diesem redet Paulus Phil. 3, 21. und nennet ihn σῶμα τῆς ταπεινώσεως, i. e. einen Leib von schlechter und geringer Condition, wie etwa das Griechische ταπείνωσις von dem elenden Zustande der Jungfrau Marien stehet, darinnen sie doch der HErr gnädig angesehen und erhöhet, Luc. 1, 48. ingleichen von der Niedrigkeit, der sich ein Reicher rühmen soll, Jac. 1, 10. auch gar von des HErrn JEsu Stande der Erniedrigung, Act. 8, 33. und siehet der Apostel in der Beschreibung unsers Leibes auf den verderbten Zustand, darein er durch den Fall gerathen. Denn es bestunde das Göttl. Ebenbild, dazu die ersten Eltern erschaffen waren, nicht in der Seelen allein, wie etliche Calvinisten dafür streiten; sondern es war der Leib so wohl als die Seele nach GOttes Ebenbilde erschaffen, also zwar, daß die Seele den Vorzug hatte, und mit ihrer vollkom̄enen Gerechtigkeit und Heiligkeit GOTT den Schöpffer am meisten repræsentirte, gleichwohl auch der Leib seine herrlichen Gaben hatte, als da waren: (a.) die Freyheit von aller Unfläterey, da alle Gliedmassen in ihrer Zierde und Würde bestunden, und sich dahero der Mensch, ob er schon nackend, dennoch nicht schämen durffte, Genes. 2, 25. (b.) die Freyheit von allen Leiden, da ihm nichts schmertzlich noch beschwerlich fürfallen kunte, wenn schon die Menschen essen, trincken, schlaffen, Kinder zeugen, und erziehen hätten müssen, so wäre doch solches ohne einige Beschwerung im Stande der Unschuld geschehen. (c.) die Unsterblichkeit, also daß der Leib nimmer von der Seelen

Seelen getrennet, vielweniger verwesen, und wieder zur Erden werden solte; war also der **Leib zuvor** in einem seligen und erwünschten Stande; durch die Sünde aber ist er so wohl als die Seele herunter kommen, und hat nicht allein die edlen Privilegia verlohren; sondern ihm auch die entgegen gesetzte Schande und Unordnung in allen Gliedern, Schmertzen und Beschwerung, Noth und Tod zugezogen, und heisset billig ein sündlicher Leib, Rom. 6, 6. Col. 2, 11. ein elender krancker und siecher Leib, Syr. 30, 17. ein sterblicher Leib, Sap. 9, 15. Rom. 6, 12. c. 8, 11. ein Leib des Todes, Rom. 7, 24 und das meynet der Apostel, wenn er ihn hie einen **nichtigen Leib** nennet. Einen solchen nichtigen Leib haben nun alle Menschen, und ist unter ihnen kein Unterschied, es mag der Mensch seyn, wer er will.

Nichtigkeit und Flüchtigkeit dieses Lebens, wird nicht unbillig unter die Ursachen unsers zum Theil noch währenden Elendes mitgerechnet, von welchen nicht allein der Patriarche Jacob, Genes. 47, 9. und Hiob, Job. 14, 1. sondern auch die tägliche Erfahrung bezeuget, daß wir alle sterben müssen, Job. 3, 14. 17. 19. Coh. 2, 16. Syr. 41, 5. da haben von Anfang der Welt her bis auf diese Stunde so viel unzehliche hundert tausend Menschen gelebet, und hat doch keiner unter denselben des Todes befreyet seyn können, ohne allein **Enoch** und **Elias** 2c. daher auch unser Leben in H. Schrifft verglichen wird: (1.) einem **nichtigen und flüchtigen Schatten**, Job. 8, 9. cap. 14, 2. Ps. 39, 8. Sap. 2, 5. (2.) einem **ausgeschütteten und ablauffenden Wasser**, 2. Sam. 14, 14. Ps. 90, 6. (3.) einem **Grase**, welches bald verwelcket, Job. 14, 1. 2. Ps. 37, 3. Ps. 90, 6. 7. Ps. 130, 15. 16. Esa. 40, 6. 7. 1. Pet. 1, 24. &c. (4.) einer **Wolcken oder Nebel**, welcher bald vergehet, Job. 7, 3. 9. Sap. 2, 4. Jac. 4, 14. (5.) einem **Tage**, der gestern vergangen, und einer **Nachtwache**, Ps. 90, 5. (6.) einem **abgeschossenen Pfeile**, Sap. 5, 12 (7.) einem **Geschwätz** und einer **Comödie**, Ps. 90, 10. 1. Cor. 7, 31. (8.) dem **Schlaff und Traume**, Ps. 90, 6. Job. 20, 8. (9.) einem **durcheilenden Bothen**, Job. 9, 25. (10.) einem **Geschrey**, welches in der Lufft verschwindet, Sap. 5, 9. (11.) einem **Vogel**, der fürüber fleucht, Job. 9, 26. Sap. 5, 11. (12.) einem **Schiff**, das fürüber fährt, Job. 9, 26. Sap. 5, 20. (13.) dem **eiteln Nichts**, Ps. 39, 7. &c.

Nicodemus, ein **Oberster der Pharisäer**, und heimlicher Jünger Christi, aus Furcht für den Jüden. Hielt ein Gespräch von der Widergeburt und dem Wege zur Seligkeit mit Christo, Job. 3, 1. Erinnert die Pharisäer, daß ihr Gesetz keinen Menschen unverhörter Sachen verdamme, cap. 7, 50. brachte hundert Pfund köstlicher Salben, womit der Leichnam Christi solte gesalbet werden, und bestattet ihn, nebst Joseph, nach Jüdischen Gebrauch, ehrlich zu Grabe, cap. 19, 39.

Nicolaus, ein **Jüden-Genosse von Antiochia**, welcher einer von den sieben Diaconis oder Kasten-Vorstehern in der Apostolischen Kirchen zu Jerusalem war, Act. 6, 5. von ihm soll die Secte der **Nicolaiten** aufkommen seyn, welches Ketzer von greulicher Unzucht waren, sie lehreten: man möge Götzen-Opffer essen, die Weiber gemein haben, und Hurerey treiben 2c. **Johannes** gedenckt ihrer in seiner Offenbahrung, cap. 2, 6. 15.

Nicopolis, eine Stadt in **Macedonia**, allwo Paulus seine Epistel an **Titum** geschrieben, und sie ihm über 80. Meilen in die Insul **Cretam** zugesandt, Tit. 3, 12.

Niederfallen, ist ein solches **Wort**, welches uns eine **Erniedrigung des Leibes** zu erkennen giebt, wozu David ermuntert Ps. 95, 6. seq. von Salomo wirds auch gefunden, 2. Par. 6, 13. ja von unsern HErrn Christo stehet ausdrücklich: **Er sey niedergefallen** auf sein Angesicht, Matth. 26, 39. velut vivum funus, ut ante mortem dici potuerit mortuus, als eine lebendige Leiche, wie der Jesuit Hier.

Drexelius redet. Es war etwas, daß Abraham sich für den drey Männern auf die Erde niederbückete, Gen. 18, 2. wie auch, was Moses und Aaron, Num. 16, 22. **Josua**, Jos. 5, 14. cap. 7, 6. **Josaphat**, 2. Par. 20, 18. ja das gantze Israel, Syr. 50, 9. gethan haben; Noch ein mehrers war es, daß die 24. Eltesten niederfielen und anbeteten den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, Apoc. 4, 10. Aber das ist Opus sine Exemplo, **ein Werck, dessen kein Exempel zu finden**, wie der Heil. Bernhardus sonst redet, **daß GOttes Sohn mit seinem Angesicht auf die Erde niederfällt.** Das war eine unbegreifliche Demuth. Als Judith für den Feld-Hauptmann von Assyrien, **Holoferne** niederfiel, hieß er sie wieder aufrichten, Judith. 10, 21. hier hätten wohl alle H. Engel von Himmel kommen, und JEsum, der auf der Erden lag, aufrichten mögen. Das hätte wohl Dignitas Personæ, die Hoheit und Würde der Person erfordert, aber gravitas Causæ, **der Sachen Wichtigkeit**, erfordert es, **daß er mit seinem Angesicht auf der Erden lag.** Denn die Last der Sünden des gantzen menschlichen Geschlechts lag auf JEsu, die drückten ihn nieder zur Erden. Er wolte durch seine Demuth für unsern Hochmuth büssen, und die Erde von dem Fluch, der auf dieselbe geleget war, befreyen, Gen. 3, 17. uns aber auch ein Exempel hinterlassen, unser Gebet in aller Demuth zu verrichten, und solche nicht allein mit Worten, sondern auch mit Geberden an den Tag zu geben, daß wir mit Daniel sagen können: wir **liegen** für dir mit unsern Gebet, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine grosse Barmhertzigkeit, Dan. 9, 18.

Nieder-Kleid oder Gewand, war ein **Leinen Kleid** der Priester im A. Testament, von den Hüfften an, bis hinunter, Exod. 28, 42. Lev. 6, 10. Ezech. 44, 18. Syr. 45, 10. suche **Leinen-Nieder-Kleid.**

Niederknien, ist Symbolum honoris & submissionis, **eine Anzeigung der Ehrerbietung und Demüthigung**, und gebühret vornehmlich dem **Dreyeinigen GOtt**, wie denn die Gläubigen des Niederkniens bey dem Gebet sich vor langer Zeit gegen GOtt den HErrn gebrauchet haben, e. g. **Salomo**, 1. Reg. 8, 54. 2. Par. 6, 13. **Daniel**, cap. 6, 10. **Esra**, cap. 9, 5. **Stephanus**, Actor. 7, 60. **Paulus**, Act. 20, 36. Eph. 3, 14. wie auch **Petrus**, Act. 9, 40. Basilius Mag. beschreibet und erkläret diese Gewohnheit gar fein **mit folgenden Worten**: So offt wir niederknien bey dem Gebet, und wieder auffstehen, geben wir zu erkennen, daß wir um der Sünde willen auf die Erde gefallen, durch die Freundlichkeit aber deß, der uns erschaffen hat, wieder zum Himmel beruffen worden. Stehet demnach den Christen wohl an, daß sie bey dem Gebet auch auf ihr Knie sich niederlassen, nicht als wäre es Cultus meritorius, ein Gottesdienst, dadurch sie GOtt etwas könten abverdienen, sondern die Demuth des Hertzens dadurch anzuzeigen.

Niedrig, ist **bald von Leuten und Personen, bald von Sachen zu verstehen. Wenns von Personen** erkläret wird, so sind unter solchen **Niedrigen** zu verstehen diejenigen, die entweder in äusserlichen Unfall geniedriget; oder die sonst von Herkommen niedrig, arm und geringe sind: oder die niedrig am Gemüthe sind, 1. Pet 5, 5. wiewohl es **Lutherus** den **Demüthigen** gegeben; **Endlich** auch diejenigen, so schwach im Glauben sind, Rom. 14, 1. wenn es aber **von Sachen** gebraucht wird, so wird damit ihre Verächtlichkeit und Geringfügigkeit angezeiget. Von beyden kan es wohl Rom. 12, 16. ausgeleget werden.

Niedrigen, suche **Erniedrigen** oder **Erniedrigung.**

Niemand, ist ein **allgemeines Wort**, und heist so viel als **kein Mensch**, wie denn dem Könige Pharao und Nebucad Nezar **niemand**, das ist kein Mensch, den Traum auslegen kunte, als Joseph und Daniel, Gen. 41, 15. Dan. 2, 14. cap. 4, 1. in der

der grossen Finsterniß in Egypten kunte **niemand** den andern sehen, Exod. 10, 23. und um den Berg Sinai durffte sich **niemand** vom Volck Israel sehē lassen, ausser Moses, cap. 19, 12. cap. 34, 3. die Opffer durffte **niemand** anrühren, er war denn geweyhet, Lev. 6, 18. 27. **niemand** durffte am siebenden Tage das Manna oder Himmel-Brodt sammlen, Exod. 16, 30. **niemand** kunte dem Volck Israel widerstehen in Einnehmung des Landes Canaan, Deut. 7, 24. cap. 11, 25. Jos. 1, 5. c. 10, 8. bey der Einweyhung des Tempels kunte **niemand** die Schaafe und Ochsen zehlen, die Salomo opfferte, 1. Par. 5, 6. im Gerichte soll man **niemand** scheuen, noch einige Person ansehen, Deut. 1, 17. Moses Grab hat **niemand** funden, cap. 34, 6. **niemand** ist wie GOtt der HErr, Exod 8, 10. Jer. 10, 6. **niemand** kan aus GOttes Hand erretten, Deut. 32, 39. Esa. 43, 13. Hos. 2, 10. seinen Zorn stillen, Job. 9, 13. und ihm entgehen, Joel. 2, 3. Tob. 13, 2 **niemand** kan seinen Bruder erlösen, noch GOtt iemand versöhnen, Ps. 49, 8. Christus hat **niemand** unrecht gethan, Es. 53, 9. man soll **niemand** übersetzen, beschädigen, noch etwas mit Gewalt nehmen, Ez. 18, 7. 8. 15. **niemand** ist gut, denn der einige GOtt, Matth. 19, 17. weiß weder Tag noch Stunde des Jüngsten Tages, cap. 24, 36. GOTTes Wercke kan **niemand** aussprechen, Syr. 18, 2. und durch des Gesetzes Werck wird **niemand** gerecht, sondern durch den Glauben an JEsum Christum, Gal. 2, 16. cap. 3, 11.

Nieren, sind zwey länglicht-runde Stücken **Fleisch**, am **Rücken**, dem **Nabel** gegen über, mit **Fettigkeit** umgeben, unter der **Leber**, damit sie desto geschwinder die wässerichte Feuchtigkeit und das Molcken von der Leber, vermittelst der Gefässe, ausführen können, in welchen der menschliche Saame gezeuget wird. Ihre **Gestalt** ist wie ein halber Mond, und liegen bey den Lenden, daher werden in H. Schrifft die Nieren vor die Geilheit und Anreitzung zur Wollust genommen, wie die Zeugung der Menschen. Diesen nun werden zugeeignet die **innerlichen verborgenen Gedancken**, Affecten, **Begierden, Freude und Traurigkeit**, weil die Nieren eine sonderliche Sympathiam und Mitleiden haben mit dem Hertzen, und in den Nieren ein sonderbares Verlangen, Lust und Begierde stecket, Ps. 84, 3. Ps. 119, 73. Job. 19, 27. Ps. 73, 21. Ps. 16, 7. Prov. 23, 16. Ps. 7, 10. **Nieren** heissen auch **dasjenige, was verborgen** ist, wie es Lutherus also vertiret hat, Job. 38, 36, Ps. 51, 7.

Nieren und Hertzen prüfen und erforschen, ist eine **Redens-Art**, welche gar offt in H. Schrifft gefunden, und allein **GOtt dem HErrn** zugeeignet wird, wie zu sehen: 1. Reg. 8, 39. Ps. 7, 10. Jer. 11, 20, Apoc. 2, 23. **womit angedeutet wird**, daß GOtt eigentlich wisse und verstehe, nicht allein die äusserlichen Wercke, wie wir Menschen sehen, sondern auch den innersten und verborgensten Abgrund des Hertzens, das Hertze selbst und alle Gedancken, Willen und Meynung. Das **Hertz** bedeutet vornehmlich des **Menschen Vernunfft** und **Verstand**, Rath und Willen, Tichten und Trachten, und alles Beginnen und Anschläge. Die **Nieren** bedeuten alle Affecten, Lüste und Begierden, als Liebe, Furcht, Haß, Freude, Traurigkeit und dergleichen.

Niesen des Leviathans, Job. 41, 9, das ist, er nieset und bläset so starck, wenn er den Kopff aus dem Wasser erhebt, und Wasser über sich wirfft, daß man meynen sollte, es gehen Feuer-Flammen von ihm.

Niger, ist der **Zunahme** Simonis, des Propheten und Lehrers in der Gemeine zu **Antiochia**, Act. 13. 1.

Nilus, ein **grosser berühmter Fluß in Egypten**, so in **Abissyna** um die Berge **Lunä** entspringet, und sehr krum hin und her fleust, biß er sich mit siebē grossen Ausflüssen in das Mittelländische Meer stürtzet. Um den August-Monat ergeust er sich jähr-

jährlich, wässert und dünget das Land, Syr. 24, 37. indem er einen sehr fetten Schleim mit sich führet, wovon das Land sehr fruchtbar gemachet wird. In diesem Flusse ist das **Crocodil** gar gemein. **Pharao** hat im Traum aus diesem Fluß sehen aufsteigen sieben fette und sieben magere Kühe, dadurch die 7. wohlfeilen, und 7. theure Jahre angezeiget worden, Gen. 41, 2. 3. die Tochter Pharao hat Mosen in einem Schilff-Kästlein aus diesem Fluß heraus gezogen, Exod. 2, 5. das Wasser **Nili** ward in Blut verwandelt, daß er stinckend wurde, und die Fische sturben, cap. 7, 14. 21. die Frösche kamen auch aus diesem Strohm, cap. 8, 7.

Nimmermehr, heisset nach der Grund-Sprache so viel, als in **Ewigkeit** oder **ewiglich nicht**, wie etwa David bittet: Laß mich nimmermehr zu Schanden werden, Ps. 31, 2.

Nimra, eine **Stadt am todten Meer**, im Stamme **Gad**, 8. Meilen von Jerusalem gelegen, allwo viel Saltz-Wasser gewesen, Num. 32, 3. 36. wird sonst auch **Beth-Nimra** auch **Nimrim** genannt, Jos. 13, 27. Jer. 48, 34. Esa. 16, 16.

Nimrod, **der 6te Sohn Chus**, aus dem Geschlechte **Ham**, war ein gewaltiger Jäger für dem HERRN, und der erste **Monarch in Assyrien**. Der Anfang seines Reichs war die Stadt Babel im Lande **Sinear**, Gen. 10, 8. 9. 10. 1. Par. 10, 10. It. die Städte **Erech**, **Acad** und **Chalne**.

Ninive, **die berühmte Hauptstadt im Assyrischen Reiche**, am Wasser **Tigris** gelegen, welche von Assur, dem Sohn Sem, oder wie andere wollen, von **Nino**, **Nimrods** Sohn, erbauet worden, Gen. 10, 11. Jonas schreibet: Sie sey drey Tage-Reise groß gewesen, und nennet sie eine Stadt GOttes, Jon. 3, 3. in diese Stadt muste Jonas gehen und Busse predigen, cap. 1, 2. cap. 3, 4. darauf ließ der König eine Fasten ausruffen, und thät selbst im Sack und in der Aschen Busse, v. 7. dieses jammerte den HErrn, und verschonet sie dasselbige mahl, wurde aber hernach dennoch wegen ihrer Sünden verstöret, Nahum. 1. 2. und 3. cap. nach der Weissagung **Zephania**, cap. 2, 13. Tob. 14. 6. 11. die Leute zu **Ninive** werden die verblendeten Jüden an jenem Tage verurtheilen, Matth. 12, 41.

Niphlim, also hiessen die **gewaltige**, **grosse und berühmte Männer**, die zur Zeit **Noah** von den Kindern GOttes herkamen, darum daß sie die Leute überfielen, zwungen, und niemand unterthänig seyn wollten, Gen. 6, 4. die 70. Dolmetscher nennen sie **Giganten**.

Nisan, so auch **Abib** hieß, war der **erste Monat bey den Jüden** in ihrem **Kirchen-Jahre**, und der **siebende** in dem **Bürgerlichen Jahre**, kam theils mit unserm Martio, theils mit dem April überein; seiner wird gedacht, Exod. 12, 2. Neh. 1, 1. Esth. 3, 7. wird sonst auch genennet der Mond der Erndte oder Neuen Früchte, darum, weil gemeiniglich die Erndte da anging, und man die Garben und Erstlinge der Früchte zu opffern pflegte, welches geschah den nechsten Sabbath nach dem Fest der süssen Brod, Exod. 23, 15. Lev. 23, 10. Jos. 4, 19. Deut. 26, 2.

Nisroch, war des Königes **Sanherib Abgott zu Ninive**, zu dem er in grosser Angst seine Zuflucht nahm, als ihm für der Stadt Jerusalem 185000. Mann in einer Nacht vom Engel GOttes erschlagen worden. In dessen Hause und Tempel er von seinen beyden Söhnen **Adra Melech** und **Sar-Ezer** erschlagen ward, 2. Reg. 19, 37. Esa. 37, 38.

Nißi, **Nißiel**, also nennete Moses **den Altar**, den er in der Wüsten zum Gedächtniß aufrichtete, nachdem Israel durch GOttes Hülffe wider den **Amalek** und **Amalekiter** gesieget hatte, Exod. 17, 15.

Nisten heisset so viel als **wohnen und sich aufhalten**, wie David sagt: daselbst nisten die Vögel, Ps. 104, 17. besiehe auch: Esa. 18, 6. cap. 34, 15. Jer. 22, 23. cap. 48, 28. Ez. 31, 6.

No, also wird die Stadt Alexandria in Egypten genennet, Jer. 46, 25. lag am Mittelländischen Meer, oder am See Mariothim, mit welchen sie rings umher umgeben, und daher von Natur sehr feste gewesen. Ihr Umkreiß soll sich auf die drittehalbe Meile erstrecket haben. Die Könige in dieser Stadt nennete man Ptolomeos, Josephus lib. 8, c. 6. Die Propheten Jeremias, Ezechiel und Nahum haben ihr den Untergang gedräuet, welcher auch endlich durch den Assyrischen und Chaldäischen König erfolget ist; bis Alexander Magnus dieselbe wieder erneuert, erweitert und nach seinen Nahmen genennet hat; welcher auch daselbst begraben liegen soll.

Noadia, ein falscher Prophet, welcher Nehemiam von dem Bau des Tempels und der Stadt-Mauern wolte abschrecken, Neh. 6, 14. It. ein Levit, Esr. 8, 33.

Noah, ein Sohn des frommen Lamechs, vom Geschlechte Seth, Gen. 5, 29. sande Gnade für dem HErrn, cap. 6, 8. weil er fromm war, und ein Göttlich Leben führete, v. 9. daher er auch ein Prediger der Gerechtigkeit genennet wird, 1. Pet. 2, 5. welcher der ersten Welt 120. Jahr Busse geprediget. Ist der Stamm-Vater aller Menschen nach der Sündfluth. Denn wie derselbe drey Söhne gezeuget, Sem, Ham und Japhet, Gen. 6, 10. so hat Sem die Oerter um den Euphrat; Ham um den Jordan und Nilum; und Japhet klein Asien eingenommen. Bauete auf göttlichen Befehl einen Kasten oder Arche, v. 14. &c. gehet in denselben mit seinem Weibe, seinen Söhnen und ihren Weibern, wie auch von allen Thieren ein paar, cap. 7, 1. 7. 11. und nach einem Jahr und 10. Tagen wieder heraus, cap. 8, 18. bauete dem HErrn einen Altar, und opfferte ihm zum Danck- und Brand-Opffer allerhand reine Vögel, seine Danckbarkeit und Glauben an Christum damit anzudeuten; empfähet darauf von GOtt den Gnaden-Bund, daß keine Sündfluth mehr kommen solte, und zum Zeigen dessen den Regen-Bogen, cap. 9, 8. 13. wurde darauf ein Ackermann und pflantzte Weinberge, ward von Wein truncken, und lag in seiner Hütten aufgedeckt; wird deßwegen von seinem Sohn Ham verspottet, von den andern beyden Söhnen aber zugedeckt, v. 20. 22. 23. sein gantzes Alter war 950. Jahr, und starb, v. 29. ward unsträfflich erfunden, Syr. 44. 17. Ebr. 11, 7.

Nob oder Nobe, eine Stadt der Leviten, in Stamm Benjamin, unweit Anathot, 4. Meilen von Jerusalem, wo die Hütte des Stiffts eine Weile gewesen, daselbst David von dem Priester Ahimelech zur Zeit seiner Flucht das Schwerdt Goliath bekam, und die Schau-Brode gegessen, ward aber von Doeg bey Saul verrathen, weßwegen der König Saul 85. Priester, nebst allen Bürgern, Weibern, Kindern und unvernünfftigen Thieren erwürgen, und diese Stadt verwüsten ließ, 1. Sam. 21, 1. 3. c. 22, 9. 19. Esa. 10, 32. der Riese Jesbi wollte allhier den David anfallen, ward aber von Abisai, des Davids Feld-Hauptmann erschlagen, 1. Sam. 21, 15. nach der Babylonischen Gefängniß wohneten die Benjaminiten in dieser Stadt, wie zu sehen, Neh. 11, 32.

Noba, war einer aus den Kindern Manasse, der die Stadt Knath in Gilead gewann, und hieß sie nach seinen Nahmen Noba, Num. 32, 42. 1. Par. 2, 23. bey dieser Stadt hat Gideon der Midianiter Heer in die Flucht geschlagen, Jud. 8, 11.

Nod, ein Land jenseits Eden, gegen den Morgen, dahin Cain gezogen, und daselbst gewohnet, als er für dem HErrn geflohen; hat also das Paradieß recht zwischen Adams und Cains Wohnung in der Mitten gelegen, Gen. 4, 16. etliche halten es vor das Land, so nach der Sündfluth Chaldea genennet worden. Josephus nennet diese Gegend Naida, Antiq. Jud. libr. 1. cap. 3.

Nodab, einer von den Kindern Jsmael, dessen Nachkommen halffen den Rubenitern streiten wider die Hagariter, 1. Par. 6, 19. Hieronymus hält dafür, es sey

dieses der Kedma gewesen, dessen gedacht wird, Gen. 25, 15.

Noga, einer aus den Söhnen Davids, die ihm zu Jerusalem gebohren wurden, 1. Par. 3, 7. cap. 15, 6.

Noph, eine Stadt in Egypten, die auch Moph, wie auch Memphis geheissen wird, Esa. 19. Jer. 2. cap. 44. cap. 46. Lyra heist sie Damiatam. Borietzo heist sie Alkair.

Nopha, eine Stadt in der Amoriter Lande, nicht weit von Heßbon und Medba gelegen, Num. 21, 30.

Nordwind. Mit diesem wird der H. Geist verglichen, Cant. 4, 16. wenn es heist: Stehe auf Nordwind; theils wegen seiner sausenden Natur; theils wegen seiner kühlenden, tröstenden, erquickenden Würckung; theils wegen seiner fruchtbarmachenden Krafft; theils wegen der unbekannten Weise seiner Würckung, weil er, wie der Wind, bläset, wo er will, man höret sein Saussen wohl ꝛc. Joh. 3, 6. Es wird aber der H. Geist ein Nordwind genennet wegen seiner Würckung, diese ist scharff und schneidend, wie der Nordwind, der von Mitternacht wehet aus den kalten Ländern und daher kalt und strenge ist. Mit dieser Würckung nun will der himmlische Seelen-Bräutigam, soll der Heil. Geist seinen Garten, die Christliche Kirche, ja eine iegliche gläubige Seele durchwehen. Welches geschicht, wenn er durch seine Krafft die Seelen angreifft durchs Gesetz, als eine rauhe Winter-Lufft die Gewissen überzeuget, schrecket und tödtet.

Noth, heist so viel als Angst, und zeiget alle Noth an, die eines Menschen Hertz drücken und wehe thun kan, damit man allenthalben dermassen umgeben ist, daß man an aller menschlichen Hülffe verzweifeln muß. Heisset in Hebr. mezukóth, stehet viermahl Ps. 107, 6. 13. 19. 28, ein mahl von den Hungrigen, die in der Wüsten irre gehen ꝛc. hernach von den Gefangenen, die in Finsterniß und Dunckel, in Zwang und Eisen sitzen ꝛc. drittens von den Todkrancken, die weder sterben noch genesen können; endlich von denen, die auf dem Meer Schiffbruch leiden, bald gen Himmel, bald in Abgrund fahren ꝛc. Ausser diesen kömmts noch zweymahl vor, nehmlich Zeph. 1, 15. von den schweren Krieges-Pressuren, und denn Job. 15, 24. vid. Angst.

Noth, nöthig seyn, ist so viel geredt, als eine Sache haben müssen, wenn man anders seinen Zweck erreichen will, wie etwa der Apostel von der Gedult saget: Sie ist euch Noth, Ebr. 10, 36. i. e. ihr bedürffet sie dazu. Dort saget der Heyland: Eines ist Noth, Luc. 10, 24.

Nöthigen oder dringen, welches Wort parar in der Historie Loths zweymahl gefunden wird, Gen. 19, 3. 9. gleichwie auch jenes verlauffenen Weibs Vater ihren Mann nöthigte, über Nacht bey ihm zu bleiben, Jud. 19, 7. oder wie Jacob seinen Bruder Esau, Gen. 33, 11. und Naeman den Propheten Elisa, 2. Reg. 5, 16. nöthigten, Geschencke anzunehmen. Desgleichen auch die Propheten-Kinder den Elisa nöthigten, Eliam suchen zu lassen, bis er sich ungedultig stellete, 2. Reg. 2, 17.

Nothdurfft, heisset nach Art der Heiligen Schrifft nicht nur die äusserste Armuth und Dürfftigkeit eines Menschen, wie z. E. Lazarus in höchstem Hunger und Kranckheit, Luc. 16. jener von den Räubern Verwundete halb todt da lag, cap. 10, 30. seqq. &c. sondern das heisset auch insgemein die Nothdurfft, aller Gebrauch, aller Nutzen, Beqvemlichkeit, Nothwendigkeit ꝛc. anzuzeigen, daß wirs nicht also bis auf die äusserste Noth sollen lassen ankommen, und biß die armen Neben-Christen gar ausgesauget, erdürstet, erkrancket und verarmet seyn, sondern dort spricht Paulus Rom. 12, 13. nehmet euch der heiligen Nothdurfft an, i. e. nehmet euch in aller Noth, wo es ihre Noth, ihr Zustand ihr Nutz erheischet und erfordert, der armen Christen an; ταῖς χρείαις,

usibus,

usibus, wo ihnen nur ein Nutz geschafft werden kan.

Nothhelffer, also wird der Drey-Einige GOtt genennet, Jer. 14, 8. allwo in der Hebr. Sprache ein solch Wort zu finden, welches so viel heisset, als ein Heyland, Erlöser, Erhalter und Helffer, und ist es eben das, davon der Nahme JEsus seinen Ursprung hat, der unserm Heyland Christo sonst zugeeignet wird, auf welchen auch sonder Zweifel hie zugleich mit gesehen wird, als auf die Wurtzel, woher alles Heyl, Hülffe und Wohlfahrt stammet. Denn ob wohl dieselbe Hülffe der Dreyeinige GOtt thut, nach seiner Gnade, so hat doch uns sündigen Menschen solche Gnade, die wir zwar verschertzet, unser Heyland Christus wieder zu wege gebracht, und in Absehen auf ihn wiederfähret alle Hülffe, Eph. 1, 6. drum heist er auch der Meister zu helffen, Esa. 63, 1. Solcher Helffers Nahme fasset nun in sich alle Hülffe, die uns geschehen kan, sie sey geistlich oder leiblich, Ps. 46, 11.

Nüchtern seyn, heisset nicht etwa alle Speise und Tranck bey Seite setzen; ach nein, diese ist von GOtt zu dem Ende erschaffen, daß sie dem Menschen zum Unterhalt des Lebens dienen soll; sondern sich derselben mäßig gebrauchen, nicht misbrauchen, des Leibes so warten, daß er nicht geil werde, Rom. 13, 14. Denn wer toll und voll ist, der ist ungeschickt zum Wachen, ungeschickt zum Beten, und GOttes Wort zu betrachten; daher ermahnet Petrus: Seyd nüchtern und wachet ꝛc. 1. Pet. 5, 8. lasset uns wachen und nüchtern seyn, 1. Thess. 5, 6. 1. Pet. 4, 7. cap. 1, 13. 2. Tim. 2, 26. &c.

Numenius, ein Sohn Antiochi, ward nebst Antipatro, dem Sohn Jasonis, von Jonatha und Simone, zu den Römern und Spartanern gesandt, die Freundschafft und Bündniß mit ihnen wieder zu erneuern, 1. Macc. 12, 16. cap. 14, 22. cap. 15, 15.

Nun, der Sohn Elisama, aus den Stamm Ephraim, des Josua Vater, Exod. 33, 11. Num. 11, 27. wird auch Nave genannt.

Numeri, das vierte Buch Mosis, hat den Nahmen von zehlen, weil es zeiget, wie die Kinder Israel gezehlet worden. Träget in 36. Capiteln vor die Geschichte gantzer 36. Jahre und 9. Monate, nehmlich vom ersten Tage des andern Monats, im andern Jahre des Ausgangs, biß zum ersten Tage des neunten Monats, im 40ten Jahre nach dem Ausgange aus Egypten. Es handelt überhaupt von der Jüdischen Ordnung in politischen Regiment, insonderheit aber (1.) von der Ordnung oder Vorbereitung zur Reise vom Berge Sinai in die Wüsten, vom 1. biß 11. Cap. (2.) von den gethanen Reisen vom Berge Sinai an, biß zur Wüsten Moab und Gräntzen Canaan, und wie auf solcher Reise das Volck wider GOtt vielmahl gemurret, und deßwegen gestraffet worden, vom 11. biß 31. Cap. (3.) von der Lagerung der Israeliten, die kurtz vor der Einnahme des gelobten Landes geschehen, vom 31. Cap. bis zum Ende. Sein Endzweck ist, zu zeigen: (1.) daß GOtt in seinen Wercken und Gerichten gerecht und unveränderlich verfahre; (2.) daß wir aus der Geschichte der Israelitischen Kirche, die der Christlichen Kirchen Fürbild war, den Zustand und die Beschaffenheit der Christlichen Kirchen Neuen Testaments, und eines ieden unter uns erkennen, und den Göttl. Gerichten durch Buß und Glauben zuvor kommen, solche aufhalten, und in der Warheit und Gnade GOttes beruhen lernen sollen.

Nußbaum, ist lieblich, und giebet einen angenehmen Geruch von sich; die Nüsse sind gut und gesund, weil sie wohl ernehren und stärcken. Wann Cant. 6, 10. gesaget wird: Ich bin hinab in den Nuß-Garten gegangen zu schauen die Sträuchlein am Bache ꝛc. so verstehet der Geist Gottes nicht dadurch die Haselsträucher, wie solche, (die nur einmahl Gen. 30, 37. gefunden werden,) in des Lutheri Version, nicht aber in dem Grund-Texte stehen

hen, ja in dem gelobten Lande wohl gar nicht gefunden worden; sondern den Welschen Nuß-Baum, welcher aus Persia in Europam gebracht worden.

Nymphas, ein gläubiger Bürger in der Gemeine zu Laodicea, dessen Paulus in der Epistel an die Colosser gedencket, und spricht: Grüsset die Brüder zu Laodicea, und den Nymphan, und die Gemeine in seinem Hause, cap. 4, 15.

O.

O! Ist ein solches **Wörtgen**, **womit man ausruffet**, weñ man ein Unglück vorher siehet, und einen guten Freund aus Liebe warnen und rathen will, wie GOtt der HErr selber sagt: O! daß sie weise wären, Devt. 32, 29. und die Propheten: O wehe des sündigen Volcks, Esa. 1, 4. O Tochter meines Volcks zeug Säcke an, Jerem. 6. O Land, Land, Land, höre des HErrn Wort, cap. 22, 29. wie auch Paulus thut: O Mensch du kanst dich nicht entschuldigen, Rom. 2, 1. 3. O ihr Corinther, unser Mund hat sich zu euch aufgethan, 2. Cor. 6, 11. O ihr unverständigen Galater ꝛc. Gal. 3, 1. O Timothee, bewahre, was dir vertrauet ist, 1. Tim. 6, 20. &c.

Obadia, des gottlosen Königes Ahabs Hofmeister, ein recht fromer und gottsfürchtiger Mann, der zur Zeit der Theurung die Propheten des HErrn für Jesabels Zorn versteckte, und bey hundert Personen mit Brod und Wasser versorgete, 1. Reg. 18, 3. 4. ward von Ahab ausgeschicket, Wasser-Brunnen und Futter vor die Rosse und Mäuler zu suchen, v. 5. unter Wegens traff er den Eliam an, v. 7. dessen Gegenwart er dem Könige Ahab anzeigen muste, v. 8. 16.

Obadias, hieß auch einer unter den 12. kleinen Propheten, welcher unter allen am kürtzesten geschrieben; er fieng an zu weissagen und zu predigen, kurtz vor der Babylonischen Gefängniß, zu Jeremiä und Ezechiels Zeiten. Träget in einem eintzigen Capitel vor: (1.) eine scharffe Drohung wider die Edomiter, als der Jüden Feinde, (2.) eine Gegeneinanderhaltung der Sünden und Straffen. Der Endzweck ist, zu zeigen die Göttliche Wahrheit in Dräuungen der Straffe, und der Verheissung des Seegens.

Obal, der achte Sohn Jaketans, des Sohns Sem, Gen. 10, 28. von welchem die Avalier in Nubien herkommen.

Obed, der Sohn Boas, von der Moabitin Ruth gebohren, des Isai Vater, und Davids Groß-Vater, Ruth. 4, 21. 22. war der 32. An-Herr im Geschlecht-Register des HErrn Christi, Matth. 1, 5. Luc. 3, 32. **Obed** hieß auch ein **Levit**, der Sohn **Jedithun**, ein guter Harffenist für der Lade des Bundes, und Thorhüter zu Davids Zeiten, 1. Par. 16, 18. 21. 24. c. 17, 5. 38. c. 27, 4. 8. 15.

Obed-Edom, ein Gathiter, von Gads Rimmon gebürtig, Jos. 21, 24 allwo er anfänglich gewohnet, und hernach gen Jerusalem gezogen; in dessen Hause die Lade GOttes drey Monden lang gestanden, als sie David von Kiriath-Jearim hatte holen lassen, deßwegen er und sein gantzes Hauß, unter währender Zeit, von GOtt sehr reichlich gesegnet ward, 2. Sam. 6, 10. 11. 1. Par. 14, 13.

Oben herab, heisset in Griechischen ἄνωθεν, wird im N. Testament gesetzt vor ἀπ' οὐρανόθεν von Himmel herab, wie Jacobus sagt: Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kömmt von oben herab ꝛc. Jac. 1, 17. it. Joh. 3, 31. cap. 19, 11. Jac. 3, 17. womit angezeiget wird, daß ein Mensch sich nichts nehmen könne, sondern es werde ihm gegeben von Himmel, Joh. 3, 27. denn was hast du, o Mensch, das du nicht empfangen hast, 1. Cor. 4, 7.

Ober-Gerichte bey den Jüden, war das grosse Synedrium, oder der grosse Rath zu Jerusalem, so aus 71. Personen bestunde, so meistens Priester und Leviten waren. Den Grund hierzu soll Moses geleget haben, als er die 70. Aeltesten erwehlete, die das Volck Israel solten richten helffen, Exod. 18, 21. Dieses Ober-Gerichte hatte die Aufsicht auf die Religion, wehlete auch anfänglich die Könige, Hohenprie-

priester, ordnete die Neu-Monden und Feste, stifftete Bündnisse, und führete die höchste Macht im gantzen Lande, wie etwan heut zu Tage das Parlament in Engelland, oder Käyserliche Hof-Gerichte. Ein mehrers hiervon suche bey dem Wort Synedrium.

Ober-Teich bey Jerusalem, so an der hohen Strassen, auf dem Acker des Walck-Müllers, wo sie ihre Tücher ausbreiteten, gelegen, aus welchem sie das Wasser leiteten, wenn sie ihre Tücher waschen wolten, Esa. 7, 3. ward der **Obere** genennet zum Unterscheid des **untern Teichs**, besiehe c. 22, 9. bey diesen Obern Teiche haben sich die Assyrer gelagert, zur Zeit des Königs Hißkia, 2. Reg. 18, 17.

Obere Thor am Tempel, Ez. 9, 2. welches auch das Hohe-Thor genennet wird, wie zu sehen, 2. Reg. 15, 35. 2. Par. 27, 3. Jer. 26, 10. Besiehe **Hohe-Thor**.

Obern Länder, Act. 19, 1. hierdurch werden verstanden **Galatien** und **Phrygien**. Besiehe cap. 18, 23.

Obersten, derer gedacht wird Apoc. 6, 15. sind eigentlich nicht Krieges-Obersten, sondern μεγιστᾶνες, Magnates, Grandes, die **Grössesten und Höchsten zu Hofe**, der Könige und Fürsten Räthe, und Ober-Hof-Officirer, Matth. 6, 41. **Lutherus** hat dieses Wort anderswo gegeben, **Gewaltige, Fürsten, Räthe**, Esa. 34, 12. Jer. 24, 8. cap. 34, 10. cap. 49, 37. Dan. 3, 24. cap. 4, 33. cap. 5, 1. 2. 9. 23. cap. 6, 17. Jon. 3, 2. Apoc. 18, 24. werden demnach verstanden die Gewaltigen und Vornehmsten an Käyserl. Königl. und Fürstl. Höfen.

Obersten der Pharisäer, Luc. 11, 1. waren **gelehrte und erfahrne Leute**, welche die andern unterrichteten, von den Streitigkeiten in Glaubens-Sachen Urtheile fälleten, und auch in das hohe Gerichte zu Jerusalem, welches Sanhedrin hiesse, gezogen wurden. Dergleichen einer ein Gast-Geboth am Sabbath angestellet hatte; war aber nicht einer, der den HErrn JEsum vor den Meßiam, und den Lehrer von GOtt gesandt, hielte, wie Nicodemus, Joh. 3, 1. 2. &c. sondern einer von denen, die JEsu Stricke legten, ihn zu fahen, und die in ihrer Boßheit und Unglauben verstockt blieben, c. 7, 48.

Obil, ein Ismaeliter, war **Davids** Oberster, welchen er über seine Cameele bestellet hatte, 1. Par. 28, 30.

Obliegen, wird entgegen gesetzt dem **Unterliegen**, und heisset nach dem Grund-Text so viel als **überwinden, und den Sieg davon tragen**, wie etwa der Sohn GOttes zu Jacob sagte, du solt nicht mehr Jacob, sondern Israel soll dein Nahme heissen, denn du hast mit GOtt und Menschen gerungen, und bist **obgelegen**, Gen. 32, 28. wie es also in Streit herzugehen pfleget, daß man bald **oblieget**, bald **unterlieget**, Exod. 32, 18.

Oboth, war die 37ste **Lagerstätte** der Kinder Israel in der Wüsten, zwischen **Dedan** und **Petra** gelegen, allwo sie sich lagerten, wie sie von **Phunon** ausgezogen waren, Numer. 21, 10. 11. cap. 33, 43. 44.

Obrigkeit, hat den Nahmen von **Obern**, weil sie die Oberstelle, Oberhand, Macht und Gewalt über die Unterthanen hat, und dieselbe kan meistern, regieren, auch allen andern deßwegen vorgezogen wird. Es führet aber die Obrigkeit in GOttes Wort **unterschiedliche** denckwürdige **Nahmen, zuförderst aber folgende**; denn sie heissen: elevati, **aufsteigende, erhabene**, und gleichsam über die andern schwebende, Gen. 25, 16. cap. 34, 2. und zugleich mit der schweren Regiments-Last **beladene Personen. Götter**, Pf. 82, 6. wegen der Göttlichen Gewalt, Rom. 13. **Cherubim**, Ezech. 28, 14. und **Engel GOttes**, 2. Sam. 14, 17. **Stützen**, darauf das Regiment beruhet, 1. Reg. 10, 19. und **Grundfesten der Erden**, Pf. 82, 5. Mich. 6, 2. **Seulen des Landes**, welche der allmächtige GOtt fest hält, wenn das Land zittert, Pf. 75, 5. schöne fruchtbare Schatten-Wohnung, 1. Reg. 4, 25. und Unterhalt gebende **Bäume**, Dan. 4. **Kin**-

der des allerhöchsten Vaters, Ps. 82, 2. **Landes-Väter**, Gen. 41, 43. **Häupter**, Gen. 1, 16. Deut. 1, 15. Esr. 7, 28. wegen der höchsten Stelle, Gewalt, Weißheit und Nutzbarkeit, so der gantze Leib des Regiments, samt allen seinen Gliedern daher zu gewarten hat. **Schilde**, Ps. 47, 10. wegen der Unterthanen Beschützung. **Thore**, wegen ihrer Macht und Weißheit, Gerichte, Ruth. 4, 1. Schutz und Bewahrung, Matth. 16. und sichern Aus- und Eingang der Unterthanen, welche dem Könige der Ehren seinen Einzug zu befördern schuldig seyn, Ps. 24. **Nagel**, Esa. 22, 23. welche GOtt selbst fest gestecket, männiglich zu Nutz und zu Erleichterung seiner Beschwerung. **Die Winckel-Ecken**, Zach. 10, 4. so vermittelst der Ecksteine, Ps. 118. das Regiments-Hauß auf beyden Seiten mit Rath und That erhalten. **Siegel-Ringe**, Hagg. 2, 24. wegen ihrer Herrlichkeit, Göttlichen Bewahrung und Vergleichung der ihren Leben nachfolgenden Unterthanen rc. Eccl. 10, 2. **Berge**, Mich. 6, 2. Jer. 51, 25. **Heylande** und **Helffer**, Jud. 3, 9. **Aertzte**, Esa. 3, 6. **die Gesalbten des HErrn**, 1. Sam. 24, 7. **Hirten**, Num. 27, 17. Esa. 44, 28. **Säug-Ammen der Kirchen**, Esa. 49, 23. **Lichter**, 2. Sam. 21, 17. **Könige**, welche ihr Reich nicht eigentlich haben, wie der König aller Könige, Apoc. 19, 16. sondern allein als ein von ihm empfangenes Lehn, welches sie nur eine kurtze Zeit zu verwalten, davon Rechenschafft zu geben, Luc. 16. und dasselbe dem höchsten Eigenthums-HErrn wieder zu übergeben haben. **Herrn**, Luc. 22, 25. gnädige, gutthätige, gütige Herrn, ibid. Solche Obrigkeit hat GOtt geordnet und eingesetzet, Deut. 1, 17. cap. 17, 18. 2. Par. 19, 6. Ps. 82, 1. 6. Rom. 13, 1. ist gar hoch vonnöthen, Num. 27, 15. Jud. 17, 6. GOttes Dienerin, v. 4. 6. und wird durchs Evangelium nicht aufgehaben, Matth. 17, 25. cap. 22, 21. soll sich aber in allen nach GOttes Wort richten, Deut. 17, 18. Jos. 1, 7. Syr. 9, 22. und vor Ungerechtigkeit und Gottlosigkeit hüten: hingegen der Gerechtigkeit und Frömmigkeit nachjagen, Eod. 18, 21. 2. Par. 19, 6. 7. Prov. 20, 28. cap. 25, 5. recht Gerichte halten, Exod. 23, 6. Prov. 17, 15. Joh. 7, 24. des wahren Gottesdienstes sich treulich annehmen, Psalm 2, 10. Esa. 49, 22. die Bösen straffen, Gen. 9, 6. Deut. 19. 19. Prov. 19, 25. die Frommen schützen, Job. 29, 15. Esa. 1, 17. cap. 33, 1. kein Ansehen der Person haben, Lev. 19, 15. Prov. 24, 23. Jac. 2, 9. und der Geschencke wegen das Recht nicht beugen, Ex. 23, 8. Deut. 16, 19. c. 27, 25. Prov. 15, 17. **Exempel frommer Obrigkeit** finden wir in Heil. Schrifft; (1.) an **Joseph**, Gen. 41, 46. cap. 47, 13. (2.) **Mose**, Exod. 5. und ferner durch alle seine Bücher. (3.) an **Josua**, Jos. 1, 10. und durch sein gantzes Buch. (4.) an den Richtern der Kinder Israel, als (a.) **Athniel**, Jud. 3, 9. 10. (b.) **Ehud**, v. 16. (c.) **Samgar**, v. 31. (d.) **Debora und Barak**, cap. 4, 6. (e.) **Gideon**, cap. 6, 27. cap. 7. und 8ten. (f.) **Jephta**, cap. 11, 9. (g.) **Simson**, cap. 14. 15. 16. (h.) **Samuel**, 1. Sam. 7, 3, 16. cap. 10, 2. 3. &c. (5.) an etlichen Königen des Volcks Israel, als: (a.) **David**, 2. Sam. 8, 15. 1. Par. 15. und 16. (b.) **Salomo**, 1. Reg. 3, 4. cap. 4, 5. 6. 7. 8. 9. und 10. (c.) **Assa**, 1. Reg. 15, 11, 12. (d.) **Josaphat**, cap. 22, 41. 2. Par. 17. 1. (e.) **Hiskia**, 2. Reg. 18, 1. c. 19, 1. 2 Par. 32, 9. (f.) **Josia**, 2. Reg. 22. und 23. 2. Par. 33. (6.) an etlichen Fürsten, als: (a.) **Serubabel**, Esr. 3, 2. cap. 4, 3. c. 5, 2. (b.) **Esra**, cap. 7. 8. 9. und 10ten. Neh. 8, 2. (c.) **Nehemias** durch sein gantzes Buch. **Exempel gottloser Obrigkeit** finden wir: (1.) an den Söhnen Samuelis, die sich zum Geitz neigten, Geschencke nahmen, und das Recht beugten, 1. Sam. 8, 3. (2.) **Abimelech**, der Sohn Gideons, Jud. 9, 1. &c. (3.) **Saul**, 1. Sam. 13, 14. 15. 18. 19. 21. 23. 24. 26. 28. und 31. cap. (4.) **Rehabeam**, 1. Reg. 12, 13. 14. (5.) **Jerobeam**, der Sohn Nebath, cap. 12, 28. cap. 13, 4. 5. (6.) **Abiam**, cap. 15, 3. (7.) **Nadab**, v. 26. (8.) **Baesa**, v. 34. (9.)

Simri,

Simri, cap. 16, 18. 19. (10.) Amri, v. 25. 26. (11.) Ahab, cap. 16. 18. 20. und 22ten. (12.) Ahasia, König in Israel, 1. Reg. 22, 53. 54. 2. Reg. 1, 2. 9. 11. 13. (13.) Joram, König in Israel, cap. 3, 2. 6. cap. 6, 31. 32. (14.) Joram, König in Juda, cap. 8, 18. (15.) Ahasia, König in Juda, v. 27. (16.) Athalia, cap. 11, 1. &c. (17.) Joahas, König in Israel, 2. Reg. 13, 2. (18.) Joas, v. 11. (19.) Jerobeam, der Sohn Joas, cap. 14, 24. und noch viel andere mehr. Obrigkeit die sich zum theil wohl, zum theil übel gehalten, finden wir: (1.) an Salomo, 1. Reg. 11, 1. (2.) Jehu, 2. Reg. 9. cap. 10, 31. (3.) Joas, cap. 12, 2. 4. 2. Par. 24, 17. 20. (4.) Amazias, 2. Reg. 14, 3. (5.) Usia, cap. 15, 3. 2. Par. 26, 16. (6.) Jotham, den Sohn Usia, 2. Reg. 15, 34. 35. 2. Par. 27, 2.

Obrigkeitlicher Stand oder Gewalt, ist eine von Gott selbst herrührende Ordnung gewisser Personen, welche er mit dem Schwerd ausrüstet, mit heilsamen Gesetzen verwahret, und wider alle Feinde mächtiglich erhält, damit sie beyde Tafeln der heiligen zehen Gebot handhaben, wahre Gottseligkeit und Frömmigkeit schützen, das Böse bestraffen, und das Gute belohnen mögen, zu GOttes Ehre, Haltung gemeiner Ruhe und Friedes, und der Menschen Wohlergehen. Die nothwendige Erklärung weiset uns folgende Stücke: (1.) Principium, der Ursprung dieses Obrigkeitlichen Standes ist allein der Allerhöchste Stiffter und Erhalter desselben, Rom. 13. Prov. 8, 15. (2.) Organum, die Werckzeuge, so gewisse Personen zum Stande der Obrigkeit erheben, sind Menschen, es geschehe gleich durch ordentliche Wahl, 2. Sam. 5, 1. oder Nachfolge, 1. Reg. 2. (3.) Subjectum, die zum Regiment tüchtige Personen, sollen für allen Dingen seyn: Gottfürchtige, fromme und Gerechtigkeit liebende, tapffere, wahrhafftige, den Geitz, die Lügen samt aller Ungerechtigkeit ernstlich hassende, verständige, wohlgeübte Leute, Exod. 18, 21. (4.) Forma, die eigentliche Beschaffenheit dieses Standes, weiset uns die Göttliche Ordnung, die von GOtt herrührende Gewalt über andere, und gebührende Erweisung derselben. (5.) Finis, der Zweck ist GOttes Ehre, 2. Par. 19, 6. und der Unterthanen Wohlfahrt, 1. Reg. 3.

Obst, sind allerley schöne Herbst-Früchte, als Aepffel, Birnen, Wein-Trauben, rc. sonderlich giebts derer in grosser Menge in Italien, als Pommerantzen, Citronen, Granaten, Melonen rc. daran der Mensch seine Lust hat, und solche geniesset, davon Lutherus sagt: wenn GOtt solche schöne Früchte seinen Feinden giebt, was wird er nicht seinen Kindern geben in ewigen Leben? Solches Obstes nun wird gedacht, Amos 8, 1. 2. Par. 6, 42. Apoc. 18, 14. besiehe auch: 1. Macc. 10, 30. cap. 11, 35.

Ochse, heisset in Heil. Schrifft so viel, als: (1.) ein fleißiger Arbeiter, fürnehmlich ein treuer Lehrer und Prediger des Wortes GOttes, Devt. 25, 4. 1. Tim. 5, 18. 1. Cor. 9, 9. (2.) GOttes, seines Wortes und desselben abgesagter Feind und Verfolger, Ps. 22, 13. Sonsten sind die Ochsen arbeitsame Thiere, die man vor Zeiten auch zum Geträyde ausdreschen gebrauchet, Devt. 25, 4. Ps. 144, 14. 1. Cor. 9, 9. durfften bey den Jüden am Sabbath keine Arbeit thun, Devt. 5, 14. Ochsen, so zur Schlachtbanck gehen, sind ein Bildniß eines verhurten Jünglings, Prov. 7, 22. wurden im A. Testam. zum Opffern gebraucht Lev. 3, 1. wie denn Salomo bey Einweyhung des Tempels zu Jerusalem 22000. derselben zum Danck-Opffer geopffert, 1. Reg. 8, 32. 2. Par. 7, 5. König Assa aber 700. derselben, cap. 15, 11. sind sonst eine Gabe GOttes, Gen. 24, 35. und kennen ihrer Herren Krippen, Esa. 1, 3. Dort stehet: Die beyden Söhne Jacobs, Simeon und Levi, haben in ihren Muthwillen den Ochsen verderbet, Gen. 49, 6. dadurch wird Sichem, Hemors Sohn verstanden, weil in H. Schrifft bräuchlich ist, daß Regenten ihrer Macht wegen den

den Ochsen verglichen werden, Deut. 33, 17. Ps. 22, 13. Ps. 68, 31. als wird Sichem allhier auch ein Ochse genennet, sonderlich aber darum, weil er als ein Ochse seiner Brunst zusehr nachgehangen.

Ochsen-Stecken, waren fornen mit Eisen beschlagen, mit welchen man die Ochsen damahls fort getrieben. Und mit einem solchen Stecken schlug der Richter Samgar 600. Philister todt, Jud. 3, 31. wodurch die geringen Mittel angedeutet werden, welche von GOtt dermassen gesegnet worden, daß eine grosse Anzahl gewapneter Völcker darvor nicht bestehen kunten: wie auch David den Goliath mit der Schleuder erleget, 1. Sam. 17, 49. besiehe Jud. 3, 15. cap. 15, 15.

Oded, ein Prophet, welcher 2. Par. 9, 29. Jedi, und cap. 12, 15. Jeddo genennet wird, der zur Zeit des Königs Assa weissagete, und sprach: Der HErr wäre mit ihnen, weil sie mit ihm wären, und wenn sie ihn suchten, würde er sich von ihnen finden lassen; würden sie ihn aber verlassen, so würde er sie auch verlassen, cap. 15, 2. 4. Dieser ist wohl zu unterscheiden von einem andern Propheten dieses Nahmens, zur Zeit des Königes Ahas, der die Israeliten straffte, daß sie sich der Gewalt überhuben, da sie über die Kinder Juda gesieget hatten, cap. 28, 9.

Odem, wird die vernünfftige Seele des Menschen genennet, welcher von GOtt dem HErn dem ersten Menschen eingeblasen worden, davon zu lesen ist, Gen. 2, 7. daher führet sie auch den Nahmen eines lebendigen Odems, oder des vielfältigen unterschiedlichen Lebens, weil sie GOtt dem Adam mitgetheilet, eingeblasen und gegeben, Dan. 5, 23. Job. 26, 4. cap. 37, 10. Esa. 53, 16. daß dieses elende bißgen Staub und Erde leben könnte. So heisset auch ferner der Heil. Geist GOttes Odem, Ps. 104, Job. 33, 4. denn gleichwie der Odem von Menschen ausgehet, und gleichwohl, so lange er lebet, bey dem Menschen bleibet: Also gehet der H. Geist unaussprechlich und unerforschlicher Weise von Vater und Sohn aus, und ist, und bleibet gleichwohl in dem einigen Göttlichen Wesen.

Odollam oder Adollam, eine Stadt im Stamm Juda, in einem Grunde, 2. Meilen von Jerusalem, und 1. Meile von Bethlehem gelegen, Jos. 15, 35. hat vor Zeiten einen eigenen König gehabt, welchen Josua umgebracht, Jos. 12, 15. daraus hat Juda, des Patriarchen Jacobs Sohn, ein Cananäisches Weib genommen, Gen. 38, 1. 12. 20. Hier hat sich David vor Saul in einer Höle, welche viel heimliche Löcher und Gänge gehabt, verborgen gehalten, da denn seine Eltern und Brüder, nebst andern fromen Leuten, zu ihm gekommen, fast in die 400. Mann, über welche er der Oberste gewesen, 1. Sam. 22, 1. 2. Sam. 23, 13. 1. Par. 12, 15. König Rehabeam hat solche befestiget, 2. Par. 11, 7. ist auch nach der Babylonischen Gefängniß wieder bewohnet worden, Neh. 11, 30. Judas Maccabäus hat solche mit seinen Gebäuden gezieret, kam mit seinem Volck dahin, als er Gorgiam, den Feld-Hauptmann der Edomiter geschlagen, und weil es noch in der Pfingst-Wochen war, reinigte er sich, nach dem Gesetze, und hielt den Sabbath, 2. Macc. 12, 37. 38.

Oede, suche **Wüste**.

Oel, ward vor Alters gebraucht zu Salbung des Leibes, und zu Begiessung des Haupts, weil es das Hertze stärcket, wärmet und lindert, und also Freude und guten Muth verursachet. Daher wird auch in Heil. Schrifft, durch das Wort Oel, zu Zeiten Frölichkeit und guter Muth angedeutet, Ps. 23, 5. denn weil das Gelobte Land in einem hitzigen Climate lag, salbeten sie sich in denen Bädern, bey Gastereyen, und wenn sie sonsten Frölichkeit pflegen wolten, Luc. 8, 46. wenn sie aber trauren solten, salbeten sie sich mit keinem Oel, daher sich hieher schicken die Oerter, Sam. 14, 2. Esa. 61, 3. Ps. 104, 15. Ps. 109, 18. das Oel dienete auch zur Speise, welches sie wie Butter genos-

genossen, Ezech. 16, 16. und allerhand Oel-Kuchen daraus backen, Ex. 29, 23. Num. 11, 8. durch das Wort Oel wird auch in H. Schrifft angedeutet: Demuth, Sanfftmuth und Friedsamkeit, Ezech. 32, 14. it. die Gnade des H. Geistes, Matth 25, 4.

Oel beym Gottesdienst, war im A. Testament zweyerley. als (I.) das Salb-Oel, ward aus viererley Specereyen zubereitet, als (1) von den edelsten Myrrhen, (2.) von Cynamet oder Cimetrinden, (3.) von Calmus, und (4.) von Casien, Exod. 30, 22. (II.) das Rauchwercks-Oel, ward auch aus viererley Specerey zubereitet, (1.) von Stacten, (2.) von Balsam, (3.) Galban, und (4.) von reinem Weyrauch, v. 34. und diese beyden Oele waren heilig, und durfften nicht gemißbraucht, noch von iemand andern als dem Hohenpriester gemacht werden. Der Ertz-Vater Jacob goß Oel auf einen Stein zu Bethel, und salbete ihn, Gen. 28, 18. cap. 35, 14. in der Stiffts-Hütten musten die Priester Oel in die Lampen thun, und solche anzünden, Exod. 27, 20. auf die Speiß- und Lob-Opffer muste Oel gegossen werden, Lev. 2, 1. die Nazaräer musten ungesäuerte Fladen mit Oel bestrichen opffern, Num. 6, 15. cap. 7, 12.

Oelbaum, ward bey den Ebräern gar hoch gehalten, weil alles daran zu gebrauchen war; daher wurde er fleißig fortgepflantzet und zu dem Ende Oel-Gärten angeleget, 1. Sam. 8, 14. 2. Reg. 5, 26. wie denn auch der Oelberg den Nahmen davon bekommen, Ex. 23, 11. Deut. 26, 1. Jos. 24, 13. das Holtz bleibt immer schön, und bekömmt keine Runtzeln, weil es grosse Feuchtigkeit hat, Jud. 9, 9. Ps. 52, 10. daher wurde solches zu vielen Sachen in Salomonis Tempel genommen. Die Zweige trugen sie herum an den Lauber-Hütten-Fest, Neh. 8, 1. Er ist aber von den wilden Oelbäumen wohl zu unterscheiden; derer gedencket Paulus, Rom. 11, 17. jenen aber führt Moses an, Deut. 28, 40. Hos. 14, 7. GOtt der HErr versprach den Israeliten Oelberge zu geben, Deut. 5, 11. diese musten nun zu rechter Zeit geschüttelt werden, jedoch also, daß sie der Armen darbey nicht vergassen, wie das göttliche Gesetz von ihnen es erforderte, cap. 24, 20. Das Oel ward ausgepresset, theils durch die Kelter, Mich. 6, 15. theils durch Mühlen, Job. 24, 11. und ward in Oel-Krügen verwahret, 1. Reg. 17, 19. 2. Reg. 4, 2. cap. 9, 13. damit sie solches zur Noth verkauffen kunten, 1. Reg. 5, 26. Neh. 5, 11.

Oelberg, hat eine Sabbather-Reise weit, i. e. ein Viertheil einer teutschen Meile, von Jerusalem gegen Morgen gelegen, Act. 1. 12. war ziemlich hoch, auf welchen man die Berge des Jüdischen Landes, die Wüsten Arabiä, das todte Meer, das Gebürge Seir, den Jordan, und viel schöne Städte übersehen können. Hatte drey Hügel; auf den mittelsten, als den höchsten, hat Christus seine Himmelfahrt gehalten. Auf dem andern gegen den Mittag zu, war der Tempel Astaroth, welchen Salomo seinen heydnischen Weibern zu Gefallen aufgebauet, von dem frommen Könige Josia aber verstöhret worden. Auf dem dritten Hügel gegen Mitternacht, wird der heiligen Pelagiæ Hütten gezeiget. Dieser Berg ward mit einem tieffen Thal, wodurch der Bach Kidron lieff, von der Stadt Jerusalem abgesondert, und bekam unterschiedene Nahmen: Unten, dem Berg Sion gegen über, hieß er Gethsemane, von den Oel-Keltern. Gegen den übrigen Theil der Stadt, hieß er Bethphage. Der obere Theil dieses Berges hieß Bethanien, welches aber mit dem Flecken Bethanien, wo Christus Lazarum auferwecket hat, und weit von jenem lieget, nicht confundiret werden darff, Joh. 11, 1. wie David für seinen Sohn Absalom fliehen muste, gieng er über den Bach Kidron, den Oelberg hinan, weinete, und hatte sein Haupt verhüllet, darzu alles Volck, das bey ihm war: daselbst begegnete ihm Husai der Arachiter, den hat er, daß er in die Stadt gehen, sich

sich zu Absalom schlagen, und die bösen Rathschläge des Ahitophels zu schanden machen solte, welches er auch treulich that 2. Sam. 15. Auf diesem Berge zündeten die Jüden ein Feuer an, wenn sie die Neu-Monden ankündigen wollten. Der Priester stunde auf demselben, weñ er die rothe Kuh verbrannte, mit deren Aschen das Volck besprenget ward, Num. 19. Ebr. 9. der HErr JEsus begab sich vielmahl mit seinen Jüngern zu diesen Berge, denn des Tages lehrete er in Tempel; zu Nacht aber ging er aus, und wohnete auf den Oelberg, Luc. 21, 37. Joh. 18. vom Oelberge ritte er auf einem Esel in die Stadt Jerusalem, Matth. 21. Marc. 11. auf diesem Berge lehrete er seine Jünger von dem Untergang beydes der Stadt Jerusalem, und der gantzen Welt, Matth. 24. zum Oelberge ging er beten mit seinen Jüngern, und ward daselbst in einem Garten gefangen, cap. 26. Luc 22. auf dem Oelberge schied er von seinen Jüngern, fuhr gen Himmel, und sitzet zur Rechten GOttes, Act. 1, 9.

Oelblat, hatte die Taube, so Noah aus den Kasten gelassen, abgebrochen, und trugs im Munde, wodurch Noah vernommen, daß das Gewässer gefallen wäre auf der Erden, Gen. 8, 11. Das Oelblat bedeutet das **Evangelium**, das der H. Geist in der Christenheit hat predigen lassen. Denn Oel bedeutet Barmhertzigkeit und Friede, davon das Evangelium lehret *rc.* die Taube aber bedeutet den H. Geist.

Oel-Horn, ist so viel, als ein Oel-Gefäß **aus Horn gemacht**, darein so viel ging, als man zur Salbung eines Königes auf einmahl bedurffte, welches nebst andern Salben-Fäßlein in der Stiffts-Hütte bey der Bundes-Lade aufbehalten wurde, Exod. 30, 31. 32. und zu Salomons Zeiten ins Hauß des HErrn gesetzet ward, 2. Sam. 6, 17. woraus Samuel auf GOttes Befehl den David zum König über Israel salbete, 1. Sam. 16, 1. 13. wie denn allein diejenigen Könige, so aus dem Stamm Davids gebohren waren, daraus gesalbet worden; dargegen der König Saul, Jehu, und andere Könige Israel, so nicht vom Hause **David** waren, nur mit Balsam-Oel gesalbet, welches nicht in Oel-Horn, sondern in einem Oel-Glase war, 1. Sam. 10, 1. jenes aber war das heilige Salb-Oel, so noch von Mose bereitet ward, dergleichen kein Mensch zurichten durffte, Exod. 30, 22. der Priester **Zadok** nahm das Oel-Horn aus der Hütten, und salbete **Salomo** zum Könige, 1. Reg. 1, 39. welche Ceremonie dazumahl üblich, und an statt der Krönung, oder doch das Fürnehmste bey der Krönung war.

Oel-Kinder, werden in H. Schrifft **auch Könige, Fürsten und Priester** genennet, als die mit dem H. Salb-Oel gesalbet waren, Zach. 4, 14. stehet: Es sind die zwey Oel-Kinder, welche stehen bey dem Herrscher des gantzen Landes, das ist: Es sind Jesua und **Zerubabel**, deren dieser zum Reich, jener aber zum Hohenpriesterthum mit dem heiligen Salb-Oele gesalbet worden.

Oel-Kuchen, waren im Alten Testament bey Einweyhung der Priester gebräuchlich, wie zu sehen, Exod. 29, 23.

Ofen, wird in H. Schrifft gebraucht für **grosse Angst und Beschwerung**, so von Creutz, Trübsal, Dienstbarkeit herrühret, Esa. 48, 10. ich will dich auserwehlt machen **im Ofen des Elendes**. Was meynet er aber damit für einen Ofen? Nicht einen leiblichen und irrdischen, sondern einen gantz andern. Denn es ist bekant, daß das Dienst-Hauß Egypten, darinne die Kinder Israel so viel Trübsal ausstehen musten, unterschiedliche mahl ein **eiserner Ofen** genennet wird, Deut. 4, 20. conf. 1. Reg. 8, 51. Jer. 11, 4. zielet damit **nicht allein** auf die schwere Arbeit, die sie bey den Ziegel-Oefen müssen verrichten, die ihnen eine recht eiserne Last gewesen; **sondern auch** auf den grossen Rauch, Dampff und Hitze mancherley Trübsal, die ihnen daselbst zugefüget worden, wie es bey den Ofen viel Rauch, Dampff und Hitze setzet. Welches auch

dem

dem Abraham fürgebildet ward, als ihm der HErr solche Noth seiner Nachkommen prognosticirte, Gen. 15, 11. 17. Einen solchen Ofen nun, sagt der HErr, habe er auch für sein Volck bereitet. Verstehet damit das Land Babel, in welches er sie anfänglich wolte führen lassen um ihrer Sünde willen; denn das solte ihnen ein rechter Ofen seyn, gleich dem Egyptischen, in welchen sie auch den Dampff, Rauch, Hitze und Feuer mancherley Trübsal erfahren solten. Und das deutet er noch ferner an, indem er diesen Ofen nennet einen **Ofen des Elendes.** Da denn eben ein solch Wort gefunden wird, womit das Elend der Egyptischen Dienstbarkeit angezeiget wird, Exod. 3, 7. giebt also zu erkennen, daß sie grosse Noth und Elend in Babel sollen ausstehen, das soll das Feuer seyn, dadurch sie sollen in diesen Ofen geläutert werden. Wie denn in der Schrifft auch sonst gewöhnlich, daß allerhand Plagen, Trübsal und Noth, durch das Feuer angedeutet wird, siehe Syr. 2, 5. 1. Pet. 1, 7. cap. 4, 12. Apoc. 8, 6. Mal. 3, 2. &c.

Ofen-Thurm zu Jerusalem, war ein Thurm, bey welchen viel Back-Oefen gestanden, Neh. 12, 38.

Offenbarung, heisset so viel, als eine **Entdeckung desjenigen, was sonst zugedeckt und verborgen ist**; wenn die Decke oder Fürhang von einem Dinge wird hinweg gethan, daß man es öffentlich sehen kan; oder wenn etwas Heimliches an den Tag kömmt, Matth. 10, 26. und Heimligkeit offenbaret wird, Syr. 22, 27. cap. 41, 29. wie es also gebraucht wird, 2. Theß. 2, 3. 6. 8. 1. Cor. 1, 7. 2. Theß. 1, 7. 1. Pet. 1, 7. Matth. 16, 17. 1. Cor. 2, 10. Gal. 1, 12. Ephes. 3, 3. 5. Absonderlich aber bedeutet dieses Wort die unmittelbare Prophetische Offenbarung verborgener und zukünfftiger Dinge, durch göttliche Weissagungen oder sonderbare Bilder und Gesichter, wie die Offenbarung Johannis bezeuget; wie es auch also gebraucht wird, 1. Cor. 14, 6. 26. Gal. 2, 2. 2. Cor. 12, 1. 7. Nun finden wir solcher Göttlichen Offenbarungen in H. Schrifft fünfferley Arten. Die erste und höchste Art ist vor Zeiten geschehen, durch das äuserliche Anreden, wenn GOtt selbst in eigener Person mit den Menschen geredet, und ihnen seinen Willen geoffenbaret, also, daß der Mensch die Rede GOttes mit seinen Ohren gehöret; und zwar entweder ohne sichtbare äuserliche Gestalt, allein durch die Stimme und Worte, so man höret, wie dort der HERR den Samuel ruffte, 1. Sam. 3, 4. 6. 8 dergleichen er auch mit den Abraham mag geredet haben, Gen. 12, 1. also rieff GOTT der Vater von Himmel herab, Matth. 3, 17. cap. 17, 5. 2. Pet. 1, 17. 18. Joh. 12, 28. oder in sichtbarlicher Gestalt, da der Sohn GOttes im A. Testament mit den Ertz-Vätern offt geredet, Gen. 3, 8. 9. &c. cap. 18, 1. daher er offt als ein Mann erschienen, und der Engel des HERRN genennet wird, Gen. 31, 11. c. 32, 24. Hos. 12, 4. &c. welches er denn auch gethan im N. Testam. in seinem eigenen Fleisch und angenommener menschlichen Natur, Ebr. 1, 1. Joh. 1, 14. 18. Die andere Art geschahe denen Propheten und Aposteln durch das unmittelbare Eingeben und Treiben des H. Geistes, welcher solchen hocherleuchteten Männern in das Hertz geredet, ihnen seinen Willen, Göttliche Geheimnisse und zukünfftige Dinge geoffenbaret, und ihr Hertz, Mund und Hand also regieret und geführet, daß die heiligen Menschen GOttes geredt haben, getrieben von dem Heil. Geist, 2. Pet. 1, 21. Ihre Schrifft ist von GOtt eingegeben, 2. Tim. 3, 16. denn GOtt hat geredt durch den Mund seiner Heil. Propheten von der Welt an, Luc. 1. 70. Act. 3, 21. daß ein ieder Prophet und Apostel mit David sagen können: Der Geist des HErrn hat durch mich geredt, und seine Rede ist durch meine Zunge geschehen, 2. Sam 23, 2 Auf diese folget nun die Dritte, welches ist die gemeinste und ordentliche Offenbarung des Willens GOttes, wenn GOtt der HErr aus dem einmahl

einmahl geoffenbarten Worte und gehörten Schrifften der Propheten und Apostel, noch täglich zu uns redet, uns erleuchtet, und seinen Willen zu erkennen giebet; das heisset auch Offenbarung GOttes, Phil. 3, 12. und geschicht durch den Heil. Geist, Ephes. 1, 17. Also wurde dem König Josiä offenbaret der Wille GOttes aus dem geschriebenen Gesetz, 2. Par. 24, 30. &c. denen zwey Jüngern, so nach Emahus giengen, wurde die Schrifft geöffnet durch Schrifft, Luc. 24, 27. 32. der Prophet Daniel selbst vernahm aus der Weissagung Jeremiä, daß Jerusalem solte 70. Jahr wüste liegen, Dan. 9, 2. und zu dieser Art der Offenbarung sind wir heutiges Tages alle verbunden, Esa. 8, 20. 2. Pet. 1, 19. 2. Tim. 3, 16. 17. denn der Glaube ist aus dem Gehör ꝛc. Rom. 10, 17. **Die vierte Art** geschah vor Zeiten im **Schlaff und in Träumen**, welche daher Göttliche Träume hiessen; und geschahen entweder in dunckeln Figuren und Bildern, wie also Jacob im Traum die Himmels-Leiter sahe, Gen. 28, 12. Joseph die Garben, Sonn, Mond und eilff Sterne, cap. 37, 7. 9. Pharao sieben fette und sieben magere Kühe, c. 41. Nebucad-Nezar das grosse Bild und hohen Baum, Dan. 2, 31. cap. 4, 8. Oder auch klärlich ohne Bilder mit deutlichen Worten, wie solche Träume hatten Joseph und die Weisen aus Morgenlande, Matth. 1, 20. c. 2, 12. 19. **Fünfftens** offenbarte auch bißweilen GOtt der HErr etwas denen Propheten und Aposteln **im Geist** oder **Entzückung**, auf eine geheime und sonderbare Art, so von den andern unterschieden ist; da der Mensch gleichsam ausser sich ist, und ob er schon wachet, so siehet und höret er doch nicht dasjenige, was ihm sonst äusserlich für Augen ist, sondern sein Gemüth, Sinn und Gedancken sind allein auf dasjenige gerichtet, was ihm von GOtt wird vorgestellet. Also war entzücket Petrus, Act. 10, 10. und Paulus, 2. Cor. 12, 1. &c. da er war entzücket bis in den dritten Himmel, oder in das Paradies ꝛc. und daselbst nennet ers di Offenbarung des HErrn. Solche Offenbarung im Geist und Entzückung war auch, so Johanni dem Apostel und Evangelisten in der Insul Pathmo geschehen ist. Was er nun in solcher Entzückung gesehen und gehöret, das hat er auf Befehl des HErrn JEsu in seine Geheimnißreiche Offenbarung aufgeschrieben, deßwegen solches Buch auch sehr hoch und schwer zu verstehen ist.

Offenbarung St. Johannis, suche im Wort Apocalypsis.

Offenbarung des Sohnes GOttes, ist **dreyerley**. **Eine** ist geschehen, da GOtt im Fleisch offenbaret worden, 1. Tim. 3, 16. 1. Joh. 1, 2. **Die andere** geschicht noch, wenn er sich im Wort und Sacramenten der Gläubigen Seelen offenbaret, Ps. 34, 9. Tit. 3, 4. gleichwie er sich auch zu Zeiten verbirget, Ps. 10, 1. **Die dritte** ist noch zukünfftig, da wir warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit ꝛc. Tit. 2, 13. 2. Thess. 1, 7. von welcher Erscheinung JEsu, Matth. 25. Luc. 21. 1. Thess. 4. und sonsten gehandelt wird.

Offener Born zu Jerusalem, Zach. 13, 1. der iedermann offen stehet, zu dem sie alle kommen sollen, Matth. 11. alle Heyden, cap. 28. da alle Durstige sich laben und erquicken sollen, Esa. 55, 1. der Brunnen ist der Lebens-Brunnen, der HErr Meßias selbst, Joh. 4. in seiner Heiligen Tauffe, die aus seiner eröffneten Seite geflossen, Joh. 19, 34. 1. Joh. 5, 8. welche ist das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des H. Geistes, Tit. 3, 5.

Offene Thür, Apoc. 3, 8. dadurch wird verstanden, **der sichre Weg und bequeme Gelegenheit**, das Wort GOttes frey und ungehindert, mit grossen Nutz und Frucht zu predigen, daß es fort gehet, und Christo viel Seelen gewinnet. Gleichwie, wenn man einen gern in die Stadt oder Hauß einlässet, so thun wir ihm Thür und Thore auf: Also wenn Christus mit seinem Worte wohin kömmt, und die Menschen es nicht

von

von sich stossen, sondern gerne einlassen, und mit Freuden annehmen; als denn stehet Christo die Thür offen, oder vielmehr öffnet er sie ihm selbst. Auf solchen Schlag schreibet Paulus, daß, da er gen Troada kommen, zu predigen das Evangelium Christi, sey ihm eine Thür aufgethan worden in dem HErrn, 2. Cor. 2, 12. dergleichen auch zu Epheso geschehen, 1. Cor. 16, 9. Besiehe hiervon Lutheri Rand-Glossa.

Offenes Büchlein, suche Büchlein, so offen.

Oeffnung. Dieses Wort finden wir Esa. 61, 1. darinne der HErr Meßias denen Gebundenen eine Oeffnung verkündiget, dadurch er aber nicht eine leibliche, sondern geistliche Oeffnung derer innern Seelen und Gemüths-Augen verstehet, welche eine derer vornehmsten Herrlichkeiten und Vortrefflichkeiten N. Test. ist, nehmlich die Göttliche Seelen-Erleuchtung, welche das helle Licht des Göttlichen Wortes erwecket. Denn da im A. Testament nur der Schatten war von denen zukünfftigen Güthern, so ist nunmehro da das Wesen der Güther selbst, Ebr. 10, 1. da man dort alles nur sahe durch dunckele Worte und Gleichnisse, Num. 12, 8. so spiegelt sich nunmehro in uns allen des HErrn Klarheit mit ꝛc. 2. Cor. 3, 18. Esa. 9, 1. Mal. 4. Esa. 60, 2. 3. c. 11, 9.

Og, einer von den grossen Riesen, der ein eisern Bette hatte, 9. Ellen lang, und 4. Ellen breit, daraus seine grosse Länge leicht abzunehmen, Deut. 3, 11. 12. er war König über den Berg Hermon, über Salcha, und über gantz Basan, bis an die Gräntze Gesuri, Maachati, und das halbe Gilead, hatte seine Hofhaltung zu Astaroth und Edrei, Deut. 1, 4. Jos. 12, 4. wolte die Kinder Israel nicht durch sein Land ziehen lassen, ward deßwegen von Mose samt seinen Söhnen und allen Volck erschlagen, Num. 21, 33. 34. 35. und sein Land unter die Rubeniter, Gaditer und den halben Stamm Manasse ausgetheilet, cap. 32, 33. Deut. 29, 7. 8.

Ohad, der dritte Sohn Simeon, der mit seinem Groß-Vater Jacob in Egypten zog, Gen. 46, 10. Exod. 6, 15. wird auch Jarib geheissen, 1. Par. 5, 24.

Ohel, einer von den Söhnen Serubabels, des Sohns Pedaja, aus dem Stamm Juda, 1. Par. 3, 20.

Ohim, heissen bey den Ebräern eigentlich so viel als Drachen: Lutherus hälts in genere für allerley vierfüßige wilde Thiere, so in der Babylonier Häuser wohnen sollen, Esa. 13, 21.

Ohmen, werden in H. Schrifft Brüder untereinander genennet, Gen. 29, 10.

Ohnmächtig werden, heisset eigentlich den Geist fallen lassen, welches geschicht, wenn einer dahin sincket, als wenn er keinen Odem mehr bey sich hätte, wie etwa Sissera ohnmächtig ward und starb, Jud. 4, 21. David sagt: Ich bin ohnmächtig, daß ich nicht ꝛc. Ps. 77, 5. ich bin elend und ohnmächtig, Ps. 88, 16. in eine solche Ohnmacht sanck Daniel, cap. 8, 18. &c. suche Verschmachten.

Ohr, welches den Schall oder Stimme annimmet; ward bey dem Volck Israel demjenigen mit einem Pfriemen durchbohret, welcher ein ewiger Knecht seyn, und nicht frey ausgehen wolte; damit angedeutet wurde, daß er seinem HErren zu Gebote stehen, ihm Gehör und Gehorsam leisten solte, weil er lebete, Exod. 21, 5. 6. Deut. 15, 17. hieher gehöret Ps. 40, 7. die Ohren hast du mir durchbohret. Ohren neigen, heist in H. Schrifft so viel, als fleißig und andächtig zuhören, und wird beydes GOtt und Menschen zugeeignet, wie zu sehen Ps. 31, 3. Ps. 45, 11.

Ohren aufthun oder durchbohren, Ps. 40, 7. heisset in der Person Christi, du hast mich in der Zubereitung meines Leibes Ebr. 10, 5. oder Annehmung menschlicher Natur, dir zum getreuen gehorsamsten Knecht verordnet, Esa. 42, 1. c. 52, 13. gleichwie vor Zeiten den Knechten, welche in ihren Dienst beständig bleiben wolten, das Ohr an einer Thür durchbohret wurde, Exod. 21, 6. Deut. 15, 17.

Ohren öffnen, von welchen Esaias c. 50, 5. redet:

redet: Der HErr hat mir das Ohr geöffnet. Hier und in nachfolgenden Worten redet der Prophet von Christi Gehorsam, und gebrauchet dergleichen Redens-Art, wie er zuvor thate, als er die Unterweisung durch das Wecken des Ohres andeutete, da im Hebräischen Haupt-Texte das Wort jahir stehet: Hier aber finden wir das patach, das heisset öffnen oder aufthun, und solches gehet auf den Gehorsam, wie Esa. 48, 8. da der HErr über das Hauß Jacob geklaget, sein Ohr sey nicht geöffnet gewesen, verstehe, ihm zugehorchen. Wie man sonst auch von dem Aufthun des Mundes lieset, daß es so viel ist, als reden, Job. 3, 1. cap. 33, 2. Ps. 78, 2. also heisset seine Ohren aufthun, so viel als hören, und einem andern die Ohren aufthun so viel, als machen, daß er höre. Welches zwar sonst auch auf das fleißige Aufmercken zum Lernen gehen kan, wie denn die Schüler von solchen Hören Auditores Zuhörer genennet werden. Allein es kömmt auch den Knechten zu, daß sie hören, was ihr Herr saget, damit sie bereit seyn, seinen Befehl gehorsamst auszurichten. Welcher Gestalt denn ihre Augen nicht nur auf die Hände ihrer Herrn sehen, Ps. 123, 2. sondern auch ihre Ohren auf den Mund ihrer Herren hören, wie Samuel zum HErrn sprach, als er ihn geruffen hatte: Rede HErr, denn dein Knecht höret, das ist, er ist bereit zu gehorchen, und deinen Befehl auszurichten, 1. Sam. 3, 10.

Ohrenbläser, deren wird gedacht Rom. 1, 29. sind diejenigen Verläumder, die einem andern heimlich übel nachreden, die Leute heimlich austragen, und eines wider das andere verhetzen. Das Ohrenblasen auch, 2. Cor. 12, 20. bedeutet nichts anders als heimliche Verläumdung, üble Nachrede rc.

Ohren klingen oder gellen, wird in Heil. Schrifft zu dreyen unterschiedenen mahlen gar bedencklich wiederhohlet und angeführet, als: 1. Sam. 3, 11. 2. Reg. 21, 12. und Jer. 19, 3. ist ein Gleichniß genommen, von einem unversehenen, schrecklichen Knall, Schalle und Falle, eines urplötzlichen Donnerstrahls, oder andern dergleichen Fällen, da Knall und Fall ein Ding ist, da geschicht es denn, daß davon die Ohren occupiret werden, u. einen Wiederschall von sich geben rc. also soll auch eine solche Fama und böse Zeitung erschallen in den Ohren der Gottlosen, wie dergleichen erfahren der Hohepriester Eli, und seine Schnur, 1. Sam. 4, 16. 17. Hiob, cap. 1.

Ohren-Ringe bey den Israeliten, war ein Ring an einem Bande oder Kettlein von Haupte übers Ohr herab hängende, Ex. 32, 2. 3. cap. 35, 22. Num. 31, 50. Ez. 6, 12. **Ohren-Spangen** war auch ein alter Schmuck der Jüdischen Weiber und Jungfrauen, Gen. 35, 4. Esa. 3, 20.

Olympas, ein gläubiger Mann in der Gemeine zu Rom, der das Evangelium angenommen, ehe Paulus noch gen Rom kommen ist, Rom. 16, 15.

Olympius, war ein Zunahme des heydnischen Abgotts Jupiters oder Jovis, dessen Bildniß der gottlose Antiochus in den Tempel an die heil. Stätte setzen ließ, wodurch dieselbe verunreiniget ward, als den Greuel der Verwüstung, davon Daniel cap. 12, 11. geweissaget, daß sie dasselbige als einen GOtt verehren solten, 1. Macc. 1. 57. nach welchen er auch den Tempel zu Jerusalem Jovis Olympii Kirche nennen ließ, 2. Macc. 6, 2. Matth. 24, 15.

Omar, der andere Sohn Eliphas, des Sohns Esau, Gen. 36, 11. war ein Fürst, v. 15. 1. Par. 1, 36.

Omar oder Gomor, ist ein Jüdisches Maas, welches anderthalben Kab, oder den zehenden Theil des Epha in sich gehalten, Exod. 16, 36.

On, oder Aven, eine schöne Stadt in Egyptenland, 2. Meilen von Zoan oder Tanis, und 10. Meilen von Raemses gelegen, die von den 70. Dolmetschern Heliopolis geheissen wird: darinnen die Könige in Egyptenland zu Zeiten Hof gehalten

gehalten haben. In dieser Stadt war Potiphera ein Priester, dessen Tochter der König Pharao dem Joseph zum Weibe gab, Gen. 41. Der jungen Mannschafft zu On gedencket Ezechiel, cap. 30, 17. On hieß auch der Sohn Peleth, aus dem Stamm Ruben, der sich mit Korah, Dathan und andern wider Mose empörete, und ward lebendig von der Erden verschlungen, Num. 16, 1.

Onam, der fünffte Sohn Sobal, des Sohns Seir, des Horiten, aus dem Geschlechte Esau, Gen. 36, 23. 1. Par. 1, 40. It. der Sohn Jerahmeel, den ihm sein Weib Atara gebahr. War ein Vater Sammai und Jada, vom Stamm Juda, 1. Par. 2, 26. 28.

Onan, der andere Sohn Juda, des Sohns Jacob, dem Juda die Thamar, seines verstorbnen Bruders Wittwe, zum Weibe gab, daß er seinem Bruder Saamen erweckte; als ers aber nicht that, sondern muthwillig auf die Erde fallen ließ, tödtet ihn der HErr deßwegen, Gen. 38, 9. 10. cap. 46, 12.

Onesimus, des Philemonis Dienstknecht, der von seinem Herrn entlieff, kam darauf zu Paulo gen Rom, ward daselbst von ihm bekehret, und mit einer Bittschrifft wieder zu seinen Herrn abgefertiget und mit ihm ausgesöhnet, Philem. v. 10. 11. dieser Onesimus hat die Epistel Pauli an die Colosser von Rom geschrieben, dahin gebracht, Col. 4, 9.

Onesiphorus, ein gläubiger Mann von Epheso aus Asien, welcher dem Apostel Paulo viel Gutes erwiesen, und ihn offt erquicket; Dafür wünschet er ihm GOttes Gnade und Barmhertzigkeit, 2. Tim. 1, 16. 17. und läst dessen Hauß grüssen, c. 4, 19.

Onias, der Sohn des Hohenpriesters Jaddua, Simonis Sohn, der nach seinem Vater Hoherpriester ward, Syr. 50, 1. zu seiner Zeit nahm Ptolomeus Lagus, König in Egypten und Syrien, Jerusalem ein, schlug viel tausend Bürger todt, und plünderte die Stadt, Josephus Libr. 1. Antiqv. Jud. So hieß auch der erste Sohn des Hohenpriesters Simons, ein frommer gottseliger Mann, der fleißig über das Gesetz hielt, 2. Macc. 3, 1. richtet mit Areo, dem König zu Sparta, ein Bündniß auf, 1. Macc. 12, 7. 8. 19. machte auch Freundschafft mit Seleuco, dem Könige in Asia, und widerstund dem Muthwillen Simons, des Tempel-Voigts, der ihn beym König Seleuco fälschlich angegeben, 2. Macc. 3, 4. 6. opfferte und betete doch für dem geschlagenẽ Heliodoro, des Königes Seleuci in Syrien Kämmerer, der alle Schätze des Tempels rauben wolte, v. 7. 13. 24. 25. 32. &c. ward von seinem Bruder Jason vom Hohenpriesterthum gestossen, und zum Tode verurtheilet, deßwegen begab er sich nach Daphne einen befreyten Ort, daselbst straffte er Menelaum, cap. 4, 7. 10. welcher des obgedachten Simonis Bruder war, v. 23. wegen seiner Boßheit, deßwegen ward er durch Menelai Anstifftung, von Andronico des Antiochi Hauptmann, listiglich aus dem befreyten Orte gebracht, und jämmerlich erstochen, v. 34. welches ihm aber selber zum höchstẽ Schaden gereichete, v. 36. 37. 38. cap. 15, 12. It. des ietztgedachten Hohenpriesters Onià, des III. Sohn, richtete in der Jüdischen Kirchen eine grosse Spaltung an, weil Antiochus Eupator dem Alcimo das Hohepriester-Ammt gegeben hatte. Daher machte er sich in Egypten bey Ptolomeo Philometro und der Cleopatra beliebt, bauete bey der Stadt Memphis einen eigenen Tempel, und titulirte sich einen Hohenpriester davon, machte eigene Leviten und Priester, und richtete alles nach Jüdischer Art ein. Und dieses nennete man den Tempel Onià, der hernach erst im Jahre Christi, 71. zerstöhret worden, nachdem er, und mit ihm diese Trennung über 150. Jahr gedauert hatte, wie Josephus meldet.

Onich oder **Onyx**, ein Edelgestein, soll den Nahmen daher haben, weil dessen Farbe sich vergleichet mit der Farbe der Nägel eines

eines lebendigen Menschen, Gen. 2, 12. war auch in dem Amtschildlein Aaronis, Exod. 28, 20. zwey Onicher-Steine, waren am Leib-Rock auf den Schultern Aaronis, in welche die Nahmen der Kinder Israel gegraben waren, auf ieglichen sechs Nahmen, v. 9.

Ono, eine Stadt in Samaria, die Samed, der Sohn Elpaal erbauet hat, 1. Par. 9, 12. Esra. 2, 33. Nehem. 7, 37. Ono hieß auch ein Flecken, nicht weit von Jerusalem, dahin Saneballat und Gosem den Nehemiam forderten, ihm daselbst Schaden zu thun, darum daß er die Mauern zu Jerusalem bauete; er entschuldigte sich aber, und kam nicht dahin, Neh. 6, 2. cap. 11, 35.

Opffer im Alten Testament, waren vornehmlich zehnerley, als: Das Brand-Opffer, Speiß-Opffer, Sünd-Opffer Schuld-Opffer, Danck-Opffer; Die Zehenden, das Oster-Lamm, die Erste Geburth, das Füll-Opffer, und das Versühn-Opffer. Die ersten fünffe waren die Allerheiligsten; die andern fünffe die heiligen Opffer. Von iedem suche ein mehrers an seinem gehörigen Orte. Die Opffer sind gleich Anfangs nach dem Sünden-Fall aufkommen, wie an Cains und Abels Opffer zu sehen, Gen. 4, 3. 4. iedoch sind sie, als die Kinder Israel in Egypten gewesen, unterblieben, weil die Opffer der Thiere denen Egyptiern ein Greuel waren, dergleichen auch die 40. Jahre in der Wüsten geschehen, wie GOtt beym Propheten Amos cap. 5, 25. anzeiget. Es musten aber Anfangs alle Opffer derer Israeliten in der Hütten des Stiffts, hernach aber in den Tempel gebracht werden, weil GOtt an solchen Orten gleichsam seine Residenz hatte, und damit aller Abgötterey im Lande wehren, auch zu desto grösserer Andacht aufmuntern wollte, weil alles in seiner Wohnung, und für seinem Angesicht geschahe; Dennoch sündigten die Israeliten gar vielmahls darwider. Bald nach Josua Tode, vergassen sie ihres GOTTes, und dieneten Baalim und den Häynen, Jud. 3, 7. Es wurden aber die Opffer nicht in Heiligen, auch nicht in Allerheiligsten, sondern im innern Vorhofe geopffert. Die Opffer selbst waren entweder Thiere, als Rinder, Schaafe, Ziegen und Vögel, nehmlich Turtel-Tauben und junge Tauben, welche alle gantz untadelhafft, und ohne alle Mängel und Gebrechen seyn musten, Lev. 1, 3. cap. 3, 1. oder es waren Erdgewächse, als drey truckene, Meel, Weyrauch, Saltz; und zwey nasse, Wein und Oele. Welcher Mensch nun das Opffer brachte, muste seine rechte Hand auf des Opffers Haupt legen, beym Altar stehen, zusehen, und indessen beten, wodurch angezeiget worden, daß der Offrende alle seine Sünde auf das Opffer-Vieh lege, welches hernach an seiner statt geschlachtet und erwürget wurde. Alle solche Opffer haben ihr Absehen gehabt auf die Busse, Gebet, Allmosen und Tödtung des Fleisches, vornehmlich aber auf das zukünfftige Leiden und Sterben JEsu Christi, welches GOtt denen Menschē dadurch täglich fürbilden, und sie darauf vertrösten wollen. Wie denn die H. Schrifft selbst die Opffer fast überall auf Christum ziehet, wo sie von der Gnugthuung Christi redet, welches vornehmlich in der Epistel an die Ebräer geschicht, welche gantz ausführlich beweiset, daß die Opffer A. Testaments lauter Schatten, und Fürbilder auf Christum gewesen. Nun sind die Opffer A. Testaments GOtt dem HErrn bald angenehm, bald zuwider gewesen. Die angenehmen Opffer wurden von GOTT dem HErrn vom Himmel selbst angezündet und verzehret, als Abels, Gen. 4, 4. Noä, cap. 8, 20. Abrahä, cap. 15, 17. Mosis und Aarons, Lev. 9, 24. Gideons, Jud. 6, 21. des Manoah, c. 13, 19. 20. des Propheten Eliä, 1. Reg. 18, 38. Davids, 1. Par. 22, 26. Salomonis, 1. Par. 7, 1. it. zur Maccabäer Zeit, 1. Macc. 1, 22. Die grösten Opffer haben gethan König David, als Salomon zum andern mahl gesalbet

gesalbet ward, sind gewesen 1000. Farren, 1000. Widder, und 1000. Lämmer, 1. Par. 30, 21. König Salomo, als er den Tempel einweihete, opfferte er 22000. Ochsen, und 120000. Schaafe, 1. Reg. 8, 5. 2, Par. 5, 6. cap. 7, 5. Die greulichsten Opffer haben gethan, der König Ahas und Manasse, welche ihre eigene Kinder dem Moloch aufgeopffert; von erstern besiehe 2. Reg. 21, 6. 2. Par. 33, 6. vom andern, 2. Reg. 16, 3. 2. Par. 28, 3. welches auch Mesa, der Moabiter König gethan, 2. Reg. 3, 27. ingleichen diejenigen, die Hunde-Geld und Huren-Lohn geopffert, Deut. 23, 18. die Baals-Pfaffen wurden zu schanden, als sie ihrem Abgott einen Farren opfferten, 1. Reg. 18, 26. 29. besiehe auch: Lev. 18, 21. cap. 20, 2. Deut. 12, 31. c. 18, 10.

Opffern das Evangelium GOttes, Rom. 15, 16. heisset so viel, als an dem Evangelio arbeiten, es lehren und damit umgehen. Es gebrauchet sich der Apostel der Redens-Art aus dem A. Testament, da war der Priester ihr Thun, opffern; also sey er auch ein Diener GOttes und Christi im N. Testament, aber nicht Vieh zu opffern, sondern das Evangelium GOttes. Der Priester im A. Testament ihr Dienst bestunde meistentheils in Opffern; an statt dessen ist im N. Testament das Evangelium und die Gnaden-Predigt von Christo und dem Heil, Leben und Seligkeit in ihm, damit gehen die Lehrer N. Testamentes um, sie opffern oder arbeiten also an Evangelio, wie denn auch, welches wohl zu mercken, das im Grund-Text hier stehende Wörtlein insgemein eine heilige Verrichtung am Gottesdienst, und nicht alleine nur das Opffern, bedeutet: Also verrichtete auch Paulus ein heiliges Werck, oder arbeitete am Evangelio, welches er predigte.

Opffern die Farren derer Lippen, wie Hoseas, cap. 14, 3. redet. Unter andern Levitischen Opffern war auch eine gewisse Art der Opffer, die man (Schelamim) Danck-Opffer nennete, und GOtt dem HErrn für seine erzeigte Wohlthaten, Glück, Heil, Seegen, Friede und Wohlfarth brachte, wie derer Exod. 20, 4. c. 24, 5. und anderweit mehr in denen Mosaischen Gesetzen gedacht wird. Solches bestunde aus einem Schaaf oder Farren, welcher geschlachtet wurde, darbey gemeiniglich, es mochte dieses Danck-Opffer eine Gelübde oder freywilliges Opffer seyn, ein Lob-Opffer von Kuchen und Fladen mit Oel gemenget und bestrichen, war, davon man ausführliche Nachricht findet Lev. 7, 11. seqq. Gleichwie nun dieses Danck-Opffer in H. Sprache von diesem Wort (Schillem) den Nahmen hat, welches allhier gebraucht wird, und eigentlich so viel als zahlen und wiedervergelten heisset, Ps. 50, 14. Ps. 56, 14. Esa. 19, 21. also wird mit diesen Versprechen auf jene Danck-Opffer gesehen, und hat eben die Meynung, welche David zum Beschluß des 51. Psalms, v. 21. führet, da er für erlangte Vergebung seiner Sünden dergleichen Danckbarkeit verheisset: Denn werden dir gefallen die Opffer der Gerechtigkeit rc. denn solche (parim) und Farren sollen auch hier die Israeliten zu opffern versprechen, wiewohl sie mehr auf geistliche Seelen-Opffer, als Levitische Farren zu sehen haben, dergleichen auch König David in angeführten Buß-Psalm mehr im Sinn gehabt, als die äusserlichen Opffer, wie er kurtz zuvor dahero seuffzet: HErr, thue meine Lippen auf rc. v. 17. Die Griech. Bibel hat zwar dieses zur Danckbarkeit versprochene Opffer nicht Farren, sondern eine Frucht der Lippen übersetzet, welches in dem N. Testament der Meister der Epistel an die Hebräer, c. 13, 15. weil dem Verstand nichts abgehet, behalten. Die Worte an ihnen selbst sind sehr schön, und über die massen nachdencklich: Wir wollen dir opffern (wollen sie sagen) Farren, doch nicht nur solche Levitische Danck-Opffer, ohne innerliches Aufmercken des Hertzens, ohne gebührendes Loben und Rühmen des Mundes, ohne welches GOtt nicht Lust hat zum Opffer,

und Brand-Opffer gefallen ihm nicht, Pf. 51, 18. sondern bey diesen Farren sollen auch unsere Lippen, ja es sollen die Farren fürnehmlich die Lippen selber seyn. Ist eben das, was anderweit David unter der Person des HErrn Meßiä von sich vernehmen lassen: Ich will den Nahmen GOttes loben &c. Pf. 69, 31. 32. &c.

Opffer-Mahlzeiten, wurden mit sonderbahren Freuden gehalten, wie zu sehen an Jethro, Exod. 18, 12. den Israeliten, c. 32, 6. an den Moabitern und Israeliten, Num. 25, 2. it. Devt. 12, 7. 12. Elkana, 1. Sam. 1, 4. Samuel, cap. 9, 12. 13. David, 2. Sam. 6, 17. 19. Absalon, cap. 15, 12. Adonia, 1. Reg. 1, 9. Salomo, cap. 3, 15. 1. Par. 30, 21. &c.

Ophel, war ein schönes festes Schloß, oder Pallast zu Jerusalem, mit einem hohen Thurm auf dem Berg Morijah, nicht weit von Tempel, gegen Mitternacht gelegen, an welchen die Könige Jotham und Manasse viel gebauet haben, 2. Par. 27, 3. cap. 33, 14. Bey und in dieser Burg haben die Nethinim gewohnet, Neh. 3, 26. cap. 11, 21. Ophel hieß auch der Ort, da Gehasi, des Elisa Diener, die Geschencke von Naeman empfing, 2. Reg. 5, 24.

Ophir, der eilffte Sohn Jaketan, Gen. 10, 29. der mit seinen Nachkommen in der Landschafft Indien am Fluß Ganges gewohnet. Nach ihm ward eine Gegend daselbst Ophir oder Gülden-Land genennet, weil sie sehr reich von Golde gewesen. Salomons Flotte ist von Ezeon Gaber am rothen Meer ausgelauffen, und in Ost-Indien gekommen, und hat daselbst 420. Centner Goldes geholet, 1. Reg. 9, 28. Die Schiffe des Königes Hiram und Salomo brachten auch aus diesen Ophir, Gold, Silber, Edelgesteine, Helffenbein, Hebenholtz, Affen und Pfauen; cap. 10, 11. 2. Par. 8, 17. das Ophirische Gold war das beste, und wird dessen gedacht, Job. 28, 16. Esa. 13, 12.

Ophra, eine Stadt in halben Stamm Manasse, jenseit des Jordans, sonst auch Ephron genannt, nahe beym See Genezareth, 1. Meile von Bach Jabok gelegen; da Gideon gebohren, und sein Vater Joas, der Esriter, dem Baal ein Bild aufgerichtet hatte, welches Gideon zerstörete, Jud. 6, 11. allwo auch Gideon von dem Engel des HErrn beruffen ward, die Israeliten von den Midianitern zu erlösen, v. 14. da er auch einen Leib-Rock einsetzte, der seinem Hause zum Aergerniß gerieth, cap. 8, 27. allwo er auch begraben liegt, v. 32. Abimelech erwürgte auch zu Ophra seine Brüder, cap. 9, 5. Eine andere Stadt dieses Nahmens lag in Stamm Benjamin, Jos. 18, 23.

Oreb, ist ein Felß auf dem Gebürge Ephraim, 3. Meilen von Jerusalem, gegen Norden, nicht weit von Jericho, Esa. 10, 26. Pf. 83, 12. da die beyden Midianitischen Fürsten Oreb und Seb, von den Ephraimitern erwürget wurden, und brachten ihre Häupter zu Gideon über den Jordan, Jud. 7, 25. cap. 8, 3.

Orion, ist ein helles Gestirn am Firmament gegen Mittag, welches man insgemein den Jacobs-Stab heisset, und kalten Regen und ungestümes Wetter bringet, wenn es im Herbste aufgehet, Job. 9, 9. cap. 38, 31. Esa. 13, 10. Amos 5, 8.

Orthosia, eine Stadt in Phönicien, dahin Thriphon flohe, als er von König Antiocho verjagt wurde, 1. Macc. 15, 37.

Osias, ein Sohn Micha, war einer von den Aeltesten in der Stadt Bethulia, Judith. 6, 10. führete den Achior, einen Hauptmann der Ammoniten, welchen Holofernes mit Händen und Füssen an Baum binden lassen, mit sich in sein Hauß, v. 19. tröstete das Volck, und ermahnete es zur Gedult, c. 7, 22. wolte noch 5. Tage auf GOttes Hülffe warten, v. 24. wird aber deßwegen von Judith gestraffet, cap. 8, 9. 10. Osias befahl allem Volck, daß sie, nach dem Tod Holofernis, denen Feinden nachjagen solten, cap. 15, 5.

Oster-Fest, ward von GOtt durch Mosen zu halten geboten, Exod. 12, 3. und

zwar den 15den Tag Nisan oder Abib, **beym Anfang der Erndte, wenn Tag und Nacht das erste mahl im Jahre gleich war, sieben Tage lang**; da hingegen das Lauber-Hütten-Fest im Herbste, wenn Tag und Nacht das andere mahl gleich war, celebriret ward. Es war eigentlich das erste jährliche Fest des A. Testaments, das sonst auch das Fest der **ungesäuertten Brode** genennet wird, Matth. 26, 17. Ebräisch heist es Pesach, ein Ubergang, oder Fürbeygang, weil GOtt, da er die erste Geburt in Egypten schlug, der Israeliten Häuser fürbey ging, und ihrer verschonete, Exod. 12, 13. 23. 27. daher ward solches Fest zum Gedächtniß der Erlösung aus Egypte gefeyert, welches in Tempel mit Drommeten, und ausser den Tempel in den Synagogen mit Hörnern ausgeblasen worden, an welchen die Israeliten alle sieben Tage über ungesäuert Brod assen, Exod. 12, 15. 18. und ihre Opffer bringen musten, Num. 28, 19. sonsten aber waren sie verbunden, am ersten Tage, das Oster-Lamm zu essen, am andern Tage die Erstlinge der Erndte zum Priester zu bringen, Lev. 23, 10. und so ferner etc. Extraordinair kunten die Unreinen, Aussätzigen etc. das Oster-Fest auch feyern am 14. Tage des andern Mondens, Num. 11, 1. Es durffte solches nicht an allen Orten, sondern nur allein an dem Orte gehalten werden, den GOtt erwehlet hatte, Deut. 16, 5. 6. Num. 9, 5. wie aber wir solches halten sollen, das stehet 1. Cor. 5, 8.

Oster-Lamm, dieses muste ein Männlein, **ohne allen Fehl, Mangel und Gebrechen**, auch unter einem Jahr alt seyn, welches 4. Tage zuvor, ehe es geschlachtet ward, von der Heerde abgesondert, mit Palm-Zweigen eingeholet, und am Rüst-Tage zwischen den beyden Abenden, geschlachtet wurde, Exod. 12, 3-6. und dergleichen Lamm zu schlachten, war einem iedweden Haußvater vergönnet, dasselbe muste gantz gebraten, und kein Bein daran zerbrochen werden; hernach mit ungesäuerten Brod und bittern Salsen, das ist, mit einem bittern Sallat, gegessen und gantz verzehret werden, also daß nichts biß Morgen überblieb, v. 8. 9 10. mit dem Blute des Lammes aber musten sie die Pfosten ihrer Thür bestreichen, v. 7. auf daß in ihren Häusern die erste Geburt nicht getödtet würde. Und diese Weise sollten sie alle Jahr halten, damit sie sich erinnerten der Wohlthaten GOttes, daß GOtt sie aus Egypten geführet hätte, und daß er vor ihren Häusern wäre vorüber gangen, als er alle erste Geburt in Egypten erschlug; daher es auch Passah, das ist, ein **Ubergang** genennet ward; und daß ihnen auch dadurch abgebildet würde, der künfftige Meßias, JEsus unser Heyland, welcher als das **Lamm GOttes** für aller Welt Sünde solte geschlachtet werden.

Ostwind, war in dem **Gelobten Lande** sehr gemein, und trocknete fast alle Oerter aus, weil er durch gantz Asien wehete, drum heist er, Jon. 4, 8. ein **dürrer Ostwind**. Er war **warm**, weil das Land sehr gegen Mittag lag. Exod. 10, 13. ruffet der HErr einen Ostwind, welcher die Heuschrecken von denen Egyptiern weg nahm; und cap. 14, 21. ließ der HERR das Meer wegfahren durch einen starcken Ostwind, damit die Kinder Israel hindurch gehen kunten. Dieser Ostwind wehet gewaltig, Ps. 48, 8. du zubrichst durch den Ostwind Schiffe im Meer; und Job. 27, 21. führet der Ostwind ihn (den Reichen) hinweg. Besiehe auch, cap. 38, 24. Jer. 18, 17. Ez. 17, 10. c. 19 12. Dort gedencket der Prophet Jesaias c. 27, 8. **des Tages des Ostwindes**. Was dadurch verstanden werde, sind die Ausleger nicht einig. Etliche meynen, es werde damit auf die Assyrer und Chaldäer gesehen, die den Jüden gegen Morgen gelegen, und weil sie durch dieselben weggeführet worden, so würden sie durch den Ostwind angedeutet. Andere meynen, weil der Ostwind ein sehr scharffer Wind, der mit seinem scharffen Blasen, was er findet, nieder wirfft, so werde damit die Schärffe der

Trübsal angedeutet, die sie bey solchen wegführen in fremde Länder betroffen; und werde insonderheit des **Tages des Ostwindes** gedacht, damit anzudeuten, daß wie der Ostwind seine sonderbare Zeit habe, da er zu wehen pfleget; also habe GOtt auch in seinem Rath diese sonderbare Wegführungs-Zeit beschlossen.

Otter, ist ein sehr gifftiges Ungezieser, hat ein kleines Haupt, schöbichten Halß, fleckigten Leib, und schimmernde Augen. In Europa ist sie klein; in andern warmen Ländern weit dicker und länger; hält sich gemeiniglich in felsigten, sandigten und dornichten Oertern auf; schadet dem Menschen durch ihre Bisse. Dort fuhr Paulo eine solche Otter an die Hand, Act. 28, 33. In Heil. Schrifft wird gedacht der **Otter Galle**, Job. 20, 16. Deut. 32, 33. das **Loch der Ottern**, Esa. 11, 8. **Otter Gifft**, Ps. 140, 4.

Otter Gezüchte, nennet Johannes die Pharisäer, nach dem allgemeinen Sprichwort, welches dazumahl in gantz Orient bekannt war, Matth. 3, 7. Christus wiederhohlet es Matth. 12, 34. nicht als wenn die Pharisäer aus Ottern wären entsprossen; sondern weil ihre verzweiffelte Boßheit **Ottern Art** an sich hatte, und sie also mit dem Munde bekenneten, was für Boßheit in denen Hertzen verborgen war.

Ozem, der sechste Sohn Isai, Davids Bruder, 1. Par. 2, 15. It. der vierte Sohn Jerahmeel, aus dem Stamm Juda, 1. Par. 2, 25.

P.

Pabst, ist das Ober-Haupt der Römisch-Catholischen Kirchen, welcher ihre päbstliche Heiligkeit tituliret wird, dessen Residentz zu **Rom**, und wird daselbst als Oberster Bischoff der Kirchen, und Christi Stadthalter auf Erden consideriret; dessen Autorität aber verwerffen die Protestantischen Religions-Verwandten. In H. Schrifft wird er in Huren-Gestalt abgemahlet, und dessen Tracht, Kleidung, verführische Lehre, Morden, und Wüten wider die rechten Christen gantz deutlich beschrieben, Apoc. 17, von 3. Vers bis zum Ende. Der Prophet **Daniel** hat auch von ihm geweissaget, und seine greuliche Verfolgung der Kirchen, dessen Ehe- und Speise Verbot verkündiget cap. 11. und 12. welchem auch Paulus widerspricht, 1. Tim. 4, 1. 2. 3. Ja, Christus selbst spricht ihm das Schwerdt und weltliche Herrschafft ab, Luc. 22, 25. Besiehe **Antichrist**.

Pabstthum wird in H. Schrifft das **geistliche Sodom**, Apoc. 11, 8. und eine **Mutter aller Hurerey** und **Greuel** genennet, cap. 17, 5. und solches sollen wir meiden, und uns davon absondern, cap. 18, 4.

Pagi, oder **Pagu**, eine **Stadt** in **Edom**, wo der König **Hadar** oder **Hadad** Hof gehalten, Gen. 36, 39. 1. Par. 1, 50.

Pagiel, der Sohn **Ochran**, ein Hauptmann und Fürst über den Stamm Aser in der Wüsten, Num. 1, 13. muste sich der Stiffts-Hütten gegen Mitternacht lagern, cap. 2, 27. seine Gabe und Opffer zur Stiffts-Hütten stehet, cap. 7, 73-77. im Fortzuge war er der eilffte in der Ordnung, cap. 10, 26.

Pahath-Moab, einer aus den fürnehmsten Häuptern im Jüdischen Volck, dessen Söhne sich nach der Babylonischen Gefängniß von ihren Heydnischen Weibern scheideten, Esr. 2, 6. Neh. 3, 11. cap. 7, 11.

Palal, der Sohn **Usai**, der nach der Babylonischen Gefängniß die Stadt-Mauren zu Jerusalem bauen halff, gegen den Winckel und hohen Thurm, der von des Königes Hause heraus stehet, bey dem Kercker-Hof, Neh. 3, 25.

Palästina, war eigentlich das Philister Land, so den Nahmen hatte von **Pelistim** dem Sohn **Mizraim**, am Mittelländischen Meer, darinnen die fünff Haupt-Städte lagen, nach der Zahl ihrer fünff Fürsten, **Asdod**, **Gasa**, **Ascalon**, **Gad** und **Ekron**, Jer. 25, 20. insgemein ward das gantze Land **Canaan Palästina** genennet, welches nach der Babylonischen Gefängniß getheilet wurde in **Idumeam**, **Judeam**, **Samariam** und **Galiläam**.

Pallast,

Pallast, ist eine Wohnung vor Könige, Fürsten und andere grosse Leute. Der Pallast **Salomonis** zu Jerusalem, war überaus prächtig und herrlich. Sein Vater der König David behalff sich mit der Burg **Zion**, welche er den **Jebusitern** abgenommen hatte, doch hatte er sie inwendig mit Cedern ausgezieret, welche deßwegen ein Cedern-Hauß genennet wird, 2. Sam. 5, 9. Aber **Salomo** bauete sich eine vortreffliche **Residentz** auf, dem **Berg Zion** gegen über, und bracht damit gantzer 13. Jahr zu, 1. Reg. 7, 1. cap. 9, 10. der **Platz** darzu war 50. Ellen breit, 100. Ellen lang und 30. Ellen hoch, nach dem untern Stockwerck, 1. Reg. 7, 3. dieses untere Stockwerck hatte drey Riegen mit Cedern-Seulen, unter welchen eine Riege 15. Seulen hatte, und also zusammen 45. v. 3. oben waren sie mit Cedern Schnitzwerck bedecket, und überaus schön ausgezieret; unter diesen Spatzier-Gängen werden Zweifels ohne allerhand schöne Gemächer gewesen seyn, die theils zum Essen, theils zu andern Sachen gedienet haben. Wie hoch das andere Stockwerck gewesen sey, berichtet die H. Schrifft nicht. Die Fenster waren einander gleich, drey über einander v. 4. und die gegen über eben so viel. Er hatte zwey Vorhöfe. Der erste war 50. Ellen lang, und 30 Ellen breit, v. 6. und Zweifels ohne darzu gemacht, daß die Hof-Leute darinnen speisen können. Der **andere Vorhof** war vor diesen, gegen über, und von oben an bis unten aus mit Cedern umgeben, v. 7. Sonsten hatte er auch noch ein besonder Hauß, darinnen die Tochter **Pharao** wohnete, welche er zum Weibe genommen, 1. Reg. 3, 1. dieses Hauß war mit Quaterstücken bis unter das Dach ausgeführet, cap. 7, 8. 9. 10. Die Könige in Israel hatten Anfangs ihre Residentz an unterschiedlichen Orten. Der König **Simri** verbrannte den königlichen Pallast zu **Thirza**, 1. Reg. 16, 18. hernach kaufften sie den Berg **Samaria von Semer**, um 2. Centner Silbers, und baueten einen königlichen Pallast dahin, samt der Stadt **Samaria**, v. 24. welcher hernach von dem Assyrischen Könige zerstöret worden, 2. Reg. 17, 4. 5. 6. doch beschreibet solchen die heilige Schrifft nicht. Der Pallast **Caipha** war groß und weit auf dem Berge **Sion**, in welchen sich die Vornehmsten des Volcks wider Christum versammleten, und einen Rath hielten, wie sie ihn mit List griffen und tödteten, Matth. 26, 3. und **Petrus** den HErrn Christum 3. mahl verleugnete, v. 69. 72. 73. **Herodis** Pallast, war aus lauter Marmel gebauet, und inwendig mit Gold und Silber ausgezieret, Act. 12.

Pallu, der andere Sohn **Ruben**, Exod. 6, 14. 1. Par. 6, 3. der mit seinem Groß-Vater den Jacob hinab in Egypten zog, Gen. 46, 9. von welchen das Geschlecht der **Palluiter** herkommen, Num. 26, 5. 8.

Palm-Baum, ist ein sehr **fruchtbarer**, **hoher und gerader Baum**, der gerne an süssen Wasser stehet, Syr. 24, 18. allezeit grünet, und Datteln oder Palm-Aepffel träget. Die Species dieses Baums sind viele In **India** und **Judea**, absonderlich um **Jericho**, haben sie gleichsam ihr Monopolium. Er hat diese **Eigenschafft**, daß er von keiner Last zerbrochen wird, sondern derselben widerstehet, ja sich neiget, wenn die Last zu schwer ist. Seine Schönheit ist so groß, daß auch der Gerechte mit einem Palm-Baum verglichen wird, Pf. 92, 13. Sonsten **dieneten die Palm-Bäume**: (1.) zur **Wohnung**, die Israeliten wohneten in der Wüsten **Elim** bey 70. Palm-Bäumen, Ex. 15, 27. Num. 33, 9. **Debora** wohnete unter den Palmen auf dem Gebürge Ephraim, zwischen **Rama** und **Bethel**, Jud. 4, 3. 5. Ja von den Palm-Bäumen werden die Palm-Städte genennet, Deut 34, 3. Jud. 1, 16. c. 3, 13. 14. (2.) zur **Stärckung und Erfreuung des Hertzens und Gesichtes**, drum war der Palm-Baum so angenehm, daß die Künstler allerhand Palm-Bäume darnach verfertigten, 1. Reg. 6, 29. 2. Par. 3, 5. (3.) zum **Siegen-Zeichen**. Drum zog Simeon mit Palm-Zweigen in die

Burg Zion, 1. Macc. 13, 50. und Apoc. 4,9. haben die Auserwehlten vor des Lammes-Thron Palm-Bäume oder Zweige in ihren Händen, als ewige Siegs-Zeichen (4) zum Freuden-Zeichen; denn wenn sie das Lauber-Hütten-Fest celebrirten, hatten sie Palmen-Zweige in ihren Händen, Lev. 23, 40. Neh. 8, 15. und Joh. 12, 12. nahm das Volck Palm-Zweige, und ging damit dem HErrn Christo entgegen.

Palm-Stadt, ist die Stadt Jericho/ welche diesen Nahmen bekommen, von der Menge der Palmen, so daselbst gewachsen, Jud. 3, 13. welche auch Thamar genennet wird, Ezech. 47, 19.

Palmus, ein Maß bey den Ebräern, womit man eine Länge aus maß, war vornehmlich zweyerley. Das kleine war vier Finger breit, das grosse aber einer Spannen lang, Exod. 28, 24. 25. cap. 38, 13.

Palti, der Sohn Raphu, ein Kundschaffter des Gelobten Landes, von wegen des Stamms Benjamin, Num. 13, 9. 10. Palet ward auch Helez, einer von des Davids Helden, mit dem Zunahmen geheissen, 2. Sam. 23. 1. Par. 12.

Paltiel/ der Sohn Asan, ein Fürst des Stammes Isaschar, welcher das gelobte Land austheilen halff, Num. 34, 26. It. ein anderer dieses Nahmens, war ein Sohn Lais, der Michal, Sauls Tochter anderer Mann, 2. Sam. 3, 15.

Pamphilia, eine Landschafft in klein Asien, am Aegeischen Meer, zwischen Cilicia, Lycia Cappadocia und Galatia gelegen. An die zu Pamphilia schrieben die Römer, sie salten nichts wider die Jüden ihre Bundes-Genossen anfangen, oder sie feindlich tractiren. 1. Macc. 15. 23 In der Haupt-Stadt Pergen predigten Paulus und Barnabas das H. Evangelium von Christo, Act. 13, 13. cap. 14. und 15. Für Pamphilia und Cilicia schiffte Paulus über, als er von Cesarea gen Rom geführet ward, cap. 27, 5.

Pancketiren/ der Regenten, ist ein gewisses Zorn-Zeichen zur Verwüstung des Regiments Esa. 5, 11. Amos 6, 6. allen Menschen schädlich, und bringet nichts gutes mit sich, Gal. 5, 20. 21. Eph. 5, 18. wie zu sehen an den Exempeln: (1.) der ersten Welt, Gen. 6. 7. und 8ten cap. (2.) der Sodomiter und umliegenden Königreiche, cap. 13, 14. 18. und 19ten, (3.) des Amnon, 2. Sam. 13. 18. 29. (4.) Nabals, 1. Sam. 25, 36. (5.) der Philister, Jud. 16. 25. 30. (6.) Ella, 1 Reg. 16, 9. (7.) der Kinder Hiobs, Job. 1, 4. (8.) Belsazer, Dan. 5. 1. (9.) Holofernis, Judith. 13, 10. (10.) Simonis und seiner Söhne, 1. Macc. 16, 16. 17. (11.) Herodis, Matth. 14, 6. (12.) des verlohrnen Sohns, Luc. 15, 13. (13.) des reichen Mannes, cap. 16, 19.

Panier, Num. 15, 2 heist so viel als eine Fahne, Standarte oder Feld-Zeichen, welches im Lager, gute Ordnung zu halten, aufgestecket ward. Wie denn ein ieder Stamm, unter den Kindern Israel, sein eigen Panier oder Fähnlein hatte, darinnen ein gewisses Bild war; die Farbe aber kam mit derjenigen überein, von welcher ieglicher Edelgestein iedes Stammes in Brust-Schildlein des Hohenpriesters Aaron war, cap. 2, 2. Christus ist das Panier unter den Heyden, Esa. 11, 10. Panier aufwerffen, Psalm 20, 6. Esa. 49, 22.

Pantzer, bestund aus Eisen und bedeckte den gantzen Leib eines Kriegs-Helden. Goliath hatte einen schuppigten Pantzer an, dessen Gewichte war 5000. Seckel Ertztes, 1. Sam. 17, 5. David solte einen Pantzer anlegen, als er wider diesen Philister streiten wolte, v. 38. Usia ließ Pantzer machen, und schickte sie ins Heer, 2. Par. 26, 14. der gottlose Ahab ward zwischen dem Pantzer und Hengel geschossen, daß er starb, 1. Reg. 22, 34. 2. Par. 18, 33. Esaias, cap. 59, 17. und Jeremias, cap. 26, 4. gedencken dessen auch. Eiserne und feurige Pantzer, Apoc. 9, 9. 17.

Paphus, die Haupt-Stadt der Insul Cypern, am Meer gelegen, wo Paulus den Ertz-Zäuberer und falschen Propheten

Bar-Jehu, der auch Elimas hieß, blind machte, und den Landvoigt Sergium zum Christl. Glauben bekehrete, Act. 13, 6. 13.

Pappel-Baum, dessen gedacht wird, Gen. 30, 37. wo Jacob die Stäbe von den Pappel-Bäumen, Haseln und Castanien nimmt, und sie in die Tränck-Rinnen der Heerde leget. Und der Prophet Hoseas, cap. 4, 13. spricht: Oben auf den Bergen opffern sie, und auf den Hügeln räuchern sie, und unter denen Eichen, (Libne Pappeln) welches Lutherus giebet Linden und Buchen.

Paradieß, also hieß der allerschönste Lust-Garten, darinnen insonderheit die schönsten Myrthen-Bäume gewachsen, welchen GOtt der HErr dem Menschen zu gute gepflantzet, daß er sich darinnen ergötzen, ihn bauen und bewahren solte, in welches Mitten der Baum des Lebens, und der Baum des Erkänntniß Gutes und Böses gestanden, Gen. 2, 8. 9. Dieser Garten lag im Lande Eden, in einer lustigen Gegend, gegen den Morgen, nach dem Jüdischen Lande zu rechnen, in der Gegend des Flusses Tigris und Euphrates in obern Chaldea. Denn es ist daselbst in Mesopotamia berühmt der Ort Eden oder Edessa, welcher Zweifels ohne von dem Garten Eden also genennet worden, Ez. 27, 23. Esa. 37, 12. Der Fluß in Eden oder des Paradieses ist der Euphrates, welcher in Armenien entspringet, und hernach gegen Mittag fliesset. Dieser theilet sich an dem Orte, da das Paradieß gestanden, in vier Ströhme; der erste hieß Pison, welcher sich mit dem Tigri bey Apernea vermischet. Der andere Gihon, heutiges Tages Mahàrsaves. Der dritte Hidekel oder Tigris: und der vierdte Euphrates, Gen. 2, 10-14. durch dieses irrdische Paradieß ward vorgebildet die Kirche GOttes, und dann auch das geistliche Paradieß, die ewige Freud und Herrlichkeit, die uns Christus erworben, wie solches beschrieben wird, Apoc. 22, 1-4. welches Paradieß auch dem Schächer am Creutz von dem HErrn Christo versprochen, Luc. 23, 43. ja allen Gläubigen, Apoc. 21, 7. dahin auch Paulus entzücket ward, und daselbst unaussprechliche Dinge hörete 2 Cor. 12, 4. von diesen Paradieß redet auch der Herr Christus Apoc. 2, 7. wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Holtz des Lebens, das mitten im Paradieß GOttes ist.

Paralipomenon, ist das erste und andere Buch der Chronica, besiehe das Wort Chronica.

Paran oder **Pharan**, ist eine grosse Wüsten in felßichten Arabien, von Berge Sinai an, biß zu Kades Barnea, da weder Hütten noch Menschen, weder Thiere noch Vögel, weder Bäume noch Sträucher, sondern nur hohe Berge und Felsen zu finden seyn, für welcher die Horiten vor Zeiten auf den Gebürge Seir wohneten, die der König Kedor Laomor schlug, Gen. 14, 6. in dieser Wüsten hat Ismael der Sohn Abrahä und Hagar gewohnet, Gen 21, 21. da die Kinder Israel aus der Wüsten Sinai zogen, kamen sie in die Wüsten Pharan, Num. 10, 12. aus dieser Wüsten sandte Moses 12. Männer aus, das verheissen Land Canaan zu erkundigen, c 13, 4. 27. zwischen Paran und Thophel gegen dem Jordan über, wiederhohlete Moses dem Volcke die Geschichte, so sich mit ihnen auf der Reise aus Egypten zugetragen hatte, Deut. 1, 1. in dieser Wüsten hielt sich auch David eine Zeitlang auf für dem König Saul 1. Sam. 25, 1. da Hadad der Edomiter für Joab, Davids Feldhauptmann aus Midian fliehen muste, kam er gen Paran, nahm Leute mit sich, und zog in Egypten-Land, 1. Reg. 11, 18. Paran hieß auch ein Berg in Arabia, bey den Berge Sinai, Deut. 33, 2. Habac. 4, 3.

Pardel, **Parder** oder **Panther-Thier**, ist das grausamste unter allen, welches alle wilde Thiere darnieder reisset, Apoc. 13, 2. behende und geschwinde, Hab. 1, 8 fleckigt und schön von aussen, ausgenommen das Haupt, welches schändlich anzusehen ist, Jer. 13, 23. c. 5, 6. ist so groß als ein Kalb, und dem Menschen recht gehäßig; daher sich GOtt damit vergleichet, wenn er seinen

seinen Zorn und Grimm beschreiben will, Hos. 13, 7. Die dritte Monarchie wird durch einen Parther præsentiret, Dan. 7, 6. theils wegen der Geschwindigkeit des grossen Alexanders; theils wegen seiner Grausamkeit. Johannes stellet Apoc. 13, 2. den Päbstischen Greuel vor durch einen Parther.

Parmenas, einer von den sieben Diaconis oder Allmosen-Pflegern, in der ersten Apostolischen Kirchen, Act. 6, 5.

Parthia, eine grosse und mächtige Landschafft, so zum Perser Gebiete gehöret, und mit Meden und Hircanien gräntzet; wird heutiges Tages von den Persern Erech genennet, welches der uralte Nahme des Parther Landes ist, welcher Gen. 10, 10. gefunden wird, wie auch Esr. 4, 9. allwo es Arach genennet wird. Die Einwohner dieses Landes werden Parther genennet und sind auch zur Gemeinschafft der Kirchen Christi beruffen, hören zugleich die Apostel mit neuen Zungen reden, Act. 2, 9.

Paruah, der Vater Josaphat, des Obersten Amtmanns des Königes Salomo über den Stamm Jsaschar, 1. Reg. 4, 17.

Parwarim, ist entweder die Vorstadt Jerusalem, so auf dem Berge Bezetha gelegen, oder sonst eine Stadt dieses Nahmens in Jüdischen Lande gewesen, 2. Reg. 23, 11.

Parwaim Gold, 2. Par. 3, 6. soll das allerbeste Gold gewesen seyn; aus welchen Lande es aber hergeholet worden, davon sind unterschiedene Meynungen. Die Weimar. Theologi sagen, es wäre hergebracht worden aus zweyen Landschafften, deren eine noch heute zu Tage Peru, die andere aber Neu-Spanien genennet wird. Ob nun dieses die rechte Meynung, wollen wir hier nicht untersuchen. Salomo bediente sich dieses Goldes zum Bau des Tempels, und zu Uberziehung der Wände und Thüren.

Paßhur, ein Sohn Jmmer, des Priesters, welcher zum obersten Aufseher des Tempels, und also der nechste nach dem Hohenpriester, (Num. 3, 32. 2. Par. 35, 8.) gesetzet war; schlug den Propheten Jeremiam ins Gesichte, als er seine Straff-Predigt, wie auch die Dräuung der darauf erfolgten Zerstörung der Stadt und des Tempels gehöret hatte, und warff ihn ins Gefängniß unter den Ober-Thor Benjamin, welches am Hause des HErrn ist, Jer. 20, 2. Paßhur hieß auch der Sohn Malchiä, welchen der König Zedekia zum Propheten Jeremia sendete, daß er GOtt für ihn bitten solte, daß Nebucadnezar von der Belagerung der Stadt ablassen müste, c. 21, 1. halff doch hernach den Jeremiam als einen Aufrührer für Zedekia verklagen und in eine tieffe Grube werffen, c. 38, 1. seine Söhne vermengten sich mit Heydnischen Weibern, die sie doch hernach wieder von sich thun musten, Esr. 10, 22. Neh. 11, 12. Paßhur, hieß auch der Vater Gedalja, Jer. 38, 1. 2.

Passah, heist ein Durchgang oder Ubergang, welches Wort in H. Schrifft vielerley Bedeutung hat. (1.) bedeutet es den Ubergang des Engels, welcher, als er alle Egyptier schlug, für der Jsraeliter Häuser vorüber ging, und ihrer verschonete, Exod. 12, 27. (2.) bedeutet es das Opffer oder das Lämmlein, welches zu der Zeit geschlachtet ward, zum Gedächtniß dieser Erlösung, v. 21. (3.) bedeutet es den Fest-Tag, daran dieses Lämmlein geschlachtet ward, nehmlich den 14ten Tag des ersten Mondens, Abib. Num. 28, 16. (4.) bedeutet es den Gottesdienst, die Ceremonien, und das Begängniß des 8tägigen Oster-Festes, Exod. 12, 43. Es muste aber dieses Fest allein an dem Orte gehalten werden, welchen GOtt erwehlet hatte, Exod. 12, 20. c. 34, 23. Lev. 23, 2. Num. 9, 5. ward zum erstenmahl in Gelobten Lande gehalten von Josua, c. 5, 10. zur Zeit des Königs Hißkiä, dergleichen seint König Salomons Zeiten nicht geschehen, 2. Par. 30, 34. zur Zeit des Königes Josiä, cap. 35, 1. 2. Reg. 23, 21. ingleichen von Esra, cap. 6, 19. wie der HERR Christus mit seinen Jüngern Ostern gehalten, kurtz vor seinen Leiden,

besiehe

besiehe Matth. 26, 1. Marc. 14, 1. Luc. 22, 1.

Passah-Opffer, war das Oster-Lamm, Exod. 12, 27. Es war aber dieses eigentlich kein Opffer, weil GOtt dem HErrn nichts darvon geopffert, sondern von dem Volck gantz gegessen ward: So geschah auch die Verrichtung desselben nicht durch einen Priester, und an dem gewöhnlichen Orte, da man zu opffern pflegte, sondern von einem ieden Hauß-Vater in seinem Hause: Jedoch wird es ein Opffer genennet, weil es zu einem heiligen Gebrauch geschlachtet ward, nicht zu einer gemeinen Speise, sondern zum Sacrament und Vorbilde des Opffers JEsu Christi.

Patara, eine berühmte Stadt in der Landschafft Lycia, am Meer gelegen, da es einen guten Port oder Hafen hat, da Paulus ankam, wie er von Rhodis nach Cypern schiffete, Act. 21, 1.

Pathmos, eine kleine Insul im Egeischen Meer, 125. Meilen von Jerusalem, zwischen klein Asien un̄ Griechenland gelegen. Heutiges Tages wird sie Palmola genennet. In diese Insul ist der H. Apostel und Evangelist Johannes wegen der Bekänntniß und Predigt des H. Evangelii, von dem heydnischen Käyser **Domitiano**, ins Elend verwiesen worden, allwo er auch seine Offenbahrung und Gesichte gesehen und beschrieben hat, Apoc. 1, 9. Eusebius.

Pathros oder **Pathrusim**, eine Gegend und Volck in Egyptenland, so den Nahmen von einem aus den Söhnen des Mizraim bekommen, Gen. 10, 23. 14. dahin sich das übrige Volck in Israel begeben, als NebucadNezar die Stadt Jerusalem erobert, Jer. 44, 1. 15. Ez. 29, 14. wider diese Gegend weissaget Ezechiel und spricht: Der HErr werde sie wüste machen, cap. 30, 14.

Patriarchen, waren so viel als oberste Väter oder Fürsten in unterschiedenen Familien, wie denn ein ieder Stam̄ in gewisse Familien eingetheilet ward. Wer nun als der Aelteste diesem vorstund, der führete den Nahmen eines Patriarchen. Diese haben nun, auf GOttes Befehl, theils des Gottesdienstes gepfleget, und den Ungehorsamen den Fluch angekündiget, wie Noah, Gen. 9, 25. und Jacob, cap. 49, 25. denen Gehorsamen aber den Segen gegeben, wie Isaac, c. 27, 24. und Jacob, cap. 48, 20. theils auch die Politischen Sachen verwaltet, als in Krieges-Zeiten ein gewiß Theil von Volck commandiret; zu Friedens-Zeiten aber das Volck zusammen geruffen, ihnen anbefohlen, was von der Regierung beschlossen worden.

Patrobas, ein gläubiger Mann in der Gemeine zu Rom, Pauli guter Freund, welchem er einen Gruß zuschreibet, Rom. 16, 14.

Paucken, so viel als Trommeln, war ein Instrument bey den Ebräern, so geschlagen ward, und so wohl beym GOttesdienst, als andern Freuden-Bezeigungen gebräuchlich. Mirjam nahm eine Paucken in ihre Hand, und alle Weiber folgeten ihr nach mit Paucken und Reigen, Exod. 15, 20. ingleichen die Tochter Jephtah ging ihrem Vater entgegen mit Paucken, Jud. 11, 34. It. jener Propheten Hauffe zu Samuels Zeiten, 1. Sam. 10, 5. die Gottlosen, Job. 21, 12. die Frommen, Ps. 81, 3. Ps. 149, 3. Ps. 150, 4.

Paulus, der Apostel, hieß vor seiner Bekehrung Saulus, Act. 7, 58. war ein Jüde, von Stam̄ Benjamin Phil. 3, 5 gebürtig von Tharsen in Cilicia, welche das Römische Bürger-Recht hatte, darauf sich auch Paulus wider seine Feinde berieff, Act. 16, 23. 37. Act. 21, 39. c. 22, 28. ward erzogen in den Studiis des Gesetzes, zu den Füssen Gamalielis, v. 3. und setzte darauf die Studia zu Jerusalem weiter fort. Der Secte nach war er vor der Bekehrung ein Pharisäer, der vor Mosis Gesetz treflich eyfferte, und die Christen grausam verfolgte, c. 9, 1. c. 22, 3. 4. ward mitten in den grösten Wüten und Toben wider Christum wunderbarlich bekehret, c. 9. nahe bey **Damasco**, etliche Jahre nach Christi Himmelfahrt, und ließ sich von dem Jünger Anania täuffen, v. 18. fing darauf also bald an in der Synagogen Christum zu predigen, daß dersel-

be GOttes Sohn sey, v. 20. Gal. 1, 17. ward ein Lehrer der Heyden, und predigte weit und breit das Evangelium, Rom. 11, 13. Gal. 2, 2. 8. als zu Antiochia, Act. 13, 16. zu Iconien, c. 14, 1. zu Lystra, v. 6. 7. zu Thessalonich, c. 17, 1. zu Berrhoen, v. 10. Athen, v. 22. Corinth, c. 18, 1. widerstehet Petro öffentlich unter Augen, als er nicht richtig wandelte, Gal. 2, 11. ward in Macedonien beruffen, Act. 16, 9. hernach zu Jerusalem gefangen genommen, c. 21, 27. und gen Cesarien geführet, allwo er 2. Jahr gesessen, c. 23, 23. 30. von dannen kam er nach Rom, c. 27. und 28ten, allwo er 2. Jahr in seiner Herberge geblieben, die er sich selber gemiethet, v. 16. und sind bey ihm als Mitgefangene gewesen: **Aristarchus**, **Timotheus**, **Marcus**, **Epaphras**, **Lucas** und **Demas**, ward aber von diesen allen in seiner ersten Verantwortung für dem Käyser verlassen, 2 Tim. 4, 16. die übrigen 10. Jahr soll Paulus, nach dem er zum ersten aus dem Rachen Neronis des Löwen errettet, wie er zu verstehen giebet, v. 17. wieder in Griechenland, Macedonien und Asien die Kirchen visitiret haben, auch in Occident Italien und Spanien durchzogen seyn, biß er das letzte Jahr Neronis A.C. 70. zu Rom enthauptet worden, in 37ten Jahr seiner Bekehrung, u. soll mit ihm Petrus gecreutziget seyn worden. Siehe Eusebius, Epiphanius, Athanasius. Er war sonst seines Handwercks ein Teppichmacher, mit welchen er sich auch nach seiner Bekehrung zu seiner Nothdurfft genehret hat, Act. 18, 3. wie er denn auch niemand beschweret hat, c. 20, 33. 34. 1 Cor. 4, 12. Dieser Apostel Paulus hat 14. **Episteln** geschrieben, nehmlich achte vor seinem Gefängniß, und sechse nach, oder vielmehr in der Gefangenschafft, so er zwey Jahr zu Rom halten müssen, und zwar, wie Ludovicus Capellus in seiner Historia Apostolica fixiret, in nachfolgender Ordnung:

1. **Vor der Gefangenschafft schrieb er:**

Zu Athen oder Corinth die I. Epistel an die Thessalonicher, Ao. Chr.	47
Zu Corinth die II. Epistel an die Thessalonicher	48
Zu Athen, die Epistel an den Titum	51
Zu Epheso die Epistel an die Galater	51
Zu Epheso die erste an die Corinther	51
Zu Philippis oder sonst wo in Macedonien, die andere Epistel an die Corinther	52
Zu Athen oder Macedonien die I. Epistel an den Timotheum	52
Zu Corinth die Epistel an die Römer	53

2. **In der Gefangenschafft schrieb er:**

Zu Rom, die Epistel an die Philipper	56
" " " die Colosser	56
" " " Philemon	56
" " " die Epheser	56
" " " die Ebräer	57
" " das andere mahl, die II. Epistel an Timotheum	64

Wer diese Ordnung nicht in acht nimmt, der wird sich in manche Dinge nicht recht finden können. In der Bibel aber stehen sie in einer andern Ordnung. Erstlich sind die, bey welchen des Autoris Nahmen ausdrücklich zu finden ist, und zwar Anfangs die grossen, oder diejenigen, welche an gantze Gemeinen gerichtet worden sind, als an die **Römer**, **Corinther**, **Galater**, **Epheser**, **Philipper**, **Colosser** und **Thessalonicher**; darauf folgen die **kleinen**, oder die, welche an eintzele Personen, als an **Timotheum**, **Titum** und **Philemonem** gesendet worden. Zu letzt stehet die Epistel an die Ebräer, dabey des Autoris Nahmen nicht zu finden ist, deßwegen man sie wohl auch nach den Episteln Pauli mag gesetzet haben. Es ist aber aus gnugsamen Kennzeichen abzunehmen, daß Paulus sie geschrieben habe.

Pausten, Job. 6, 26. heist in Wind und vergeblich reden.

Pech und Schwefel, so in der Hölle seyn wird, Esa. 34, 9. bedeutet die Hefftigkeit des höllischen Feuers, und den unleidlichen Gestanck, so die Verdammten daselbst empfinden werden. Sonsten bildet das Pech die Gottlosen ab, wie zu sehen, Syr. 13, 1.

Pedaja, dieses Nahmens war der Vater Sebuda, der Mutter des Königes Jojakim, 2. Reg. 23, 36. It. der dritte Sohn des Königes Jechanja, 1. Par. 3, 18. It. der Vater Joel, des Fürsten über den halben Stamm Manasse, 1. Par. 28, 21. It. der Sohn Pareos, der die Stadt Jerusalem wieder bauen halff, Neh. 3, 25. c. 8, 4. It. ein Levit, den Nehemia über die Schätze des Tempels verordnete, cap. 13, 15.

Pedahel, der Sohn Ammihud, ein Fürst des Stamms Naphtali, Num. 34, 28.

Pedazur, der Vater Gamliel, des Fürsten über den Stamm Manasse, in der Wüsten, Num. 1, 10. cap. 2, 20. cap. 7, 54-59.

Pegulthai, der achte Sohn Obed Edom, ein gottsfürchtiger und gesegneter Mann aus dem Stamm Levi, den David zum Thorhüter im Tempel verordnete, 1. Par. 27, 5.

Pein, heisset eigentlich nach dem Griechischen Wörtgen κάκωσις, eine Plage und Betrübniß, welches man mit Sünden wohl verdienet, wie es also Act. 7, 24. von der Plage der Israeliten in Egypten gebraucht wird; ingleichen von der Verfolgung der Apostel, Act. 14, 19. dort sagt der Meister des Buchs der Weißheit von dem Abschied derer Frommen, daß er für eine Pein von denen Unverständigen gerechnet werde, Sap. 3, 2. denn da bilden sich solche Unverständige ein, als hätten die Frommen und Gerechten auch so sehr ihr Hertz an das zeitliche Leben gehangen, wie sie, und dencken: Wie wirds ihnen eine Pein gewesen seyn, daß sie haben sterben müssen. Sonst wird auch das teutsche Wort Pein von der ewigen Höllen-Pein gelesen, Matth. 26, 46. Luc. 16, 24. 2. Thessal. 1, 9. Epist. Judæ v. 7.

Peinigen, heist so viel als einen plagen, martern und ängstigen; wie etwa Hiob von seinen Freunden mit gifftigen Worten gepeiniget ward, Job. 19, 2. die sieben Brüder der Maccabäer mit grausamer Marter, 2. Macc. 12, 13. der reiche Mann in der Hölle, Luc. 16, 25. die Krancken wurden von unsaubern Geistern gepeiniget, Act. 5, 16. Herodes peinigte etliche von der Gemeine, cap. 12, 1. und Paulus übergab etliche, daß sie gepeiniget würden, cap. 22, 5. c. 26, 11.

Pekah, der Sohn des Ritters Remalja, erschlug seinen Herrn den König Pekajah, und ward der 18de König in Israel, ein gottloser Blut-dürstiger König, 2. Reg. 15, 25. 27. kriegte wider Ahas, den König in Juda, und schlug 120000. Mann aus seinem Volck, die alle redliche und fromme Leute waren, 2. Par. 28, 6. zog für Jerusalem, konnte aber nichts ausrichten, sondern muste mit Schande wieder abziehen, Esa. 7, 1. zu seiner Zeit kam Tiglath Pileser der König in Assyrien herauf, und nahm aus seinem Reich, Hion, Abel, Bethmaecha, Janoha, Kedes, Hazor, Gilead, Galilea, samt dem gantzen Lande Naphthali ein, und führete die Einwohner gefänglich in Assyrien weg, darauf machte Hosea der Sohn Ela einen Bund wider ihn, schlug ihn todt, und ward König an seine statt, nach dem er 20. Jahr regieret hatte, 2. Reg. 15, 29, 30.

Pekajah, ein Sohn Menahem, des Königes in Israel, ward an seines Vaters statt der 17de König in selbigem Reiche, regierte sehr übel und gottloß, daher es auch nur 2. Jahr mit ihm währete, ward von seinem eigenen Hauptmann den Pekah, nebst 50. Mann in Aufruhr im Schlosse zu Samaria, in seinem eigenen Hause erstochen, 2. Reg. 15, 22. 23. 25.

Peleg, der erstgebohrne Sohn Eber, und Bruder Jaketan, Gen. 10, 25. der 16de Altvater im Geschlecht-Register Christi Luc. 3, 35. er hat gelebet um die Zeit, als die Verwirrung der Sprachen und Zertheilung der Völcker sich begeben, Gen. 10, 25. dieser Peleg war vom Geschlechte Sem, und zeugete Regu; Regu Serug; Serug Nahor; Nahor Thara; dieser Thara zeugete drey Söhne, Abraham, Nahor und Haran, c. 11, 18-27.

Peleth, der erstgebohrne Sohn Jonathan vom Geschlechte Jerameel, aus dem Stamm Juda,

Juda, 1. Par. 2, 33. It. der Vater On, des Aufrührers aus dem Geschlechte Ruben, Num. 16, 1.

Pelican, hat fast die Art eines Schwanes, und ist zweyerley Gattung, hält sich in Egypten auf. Die erste Art lebet allein von Fischen; die andere liebet wüste und einsame Oerter, ernehret sich von Würmern, Schlangen und Kröten. Auf diese letzte Art alludiret David, Ps. 102, 7. ich bin wie ein Rohr-Dommel in der Wüsten. Sonsten findet man das Wort, welches ein Pelican heissen soll, 5. mahl in H. Schrifft, als Lev. 11, 8. Devt. 14, 17. Esa. 34, 11. Zeph. 2, 15. &c. was es aber vor ein Vogel sey, ist ungewiß. Münster giebt es ein Wiedhopff, Piscator eine Löffel-Ganß, Lutherus eine Rohr-Dommel. Andere haben auch andere Meynung.

Pella, eine Stadt in halben Stamm Manasse über den Jordan, welche Seleucus, der König in Syrien gebauet, darinnen Heyden gewohnet. Als Jerusalem von Tito Vespasiano eingenommen und zerstöret worden, haben sich die Christen dahin salviret, allwo sie auch erhalten worden.

Peloni, war der Zunahme Ahia, des Davidischen Helden, des Peloniters, und Helez des Davids Amtmann, 1. Par. 12, 27. 36. c. 28, 10.

Peninna, war das andere Weib Elkana, des Sohns Jeroham, Samuels Vaters, eine stoltze Frau, betrübte und verachtete die Hanna, weil sie unfruchtbar war, diese aber Kinder hatte, 1. Sam. 1, 1. 2.

Peor oder **Baal-Peor**, war der Moabiter Abgott. Etliche halten ihn für den unflätigen Abgott Priapum, etliche für den Saturnum. Als die Kinder Israel ihm anhingen, wurden ihrer wegen dieser Sünde getödtet 24000. Mann, Num. 25, 3. 17. c. 31, 16. Jos. 22, 17. von diesem Abgott hat auch den Nahmen gehabt der Berg Peor, im Lande der Moabiter, gegen der Wüsten, darauf ihm zu Ehren ein Tempel ist gebauet worden, auf welches Höhe Bileam von Balak geführet ward, daß er die Kinder Israel verfluchen solte, Num. 23, 28. im Thal gegen der Capell Peor ward Mose von dem HErrn begraben, welches Grab aber niemahls gefunden worden, Devt. 34, 6.

Perez, der erste Sohn des Ertz-Vaters Juda, den ihm seine Schnur Thamar, als ein Zwilling gebahr, nahm seinem Bruder Serah die erste Geburt noch in Mutterleibe weg, welches der rothe Faden bekräfftigte, Gen. 38, 28. 29. seiner Kinder wird gedacht c. 46, 12. daher das Geschlechte der Pereziter kommen, Num. 26, 20. 1. Par. 2, 4. er wird auch mit unter die Geburts-Linie des HErrn Christi gerechnet, Matth. 1, 3. Luc. 3, 33.

Perez-Usa, also nannte David die Stätte, da Usa vom HErrn geschlagen ward, daß er plötzlich starb, als er die Lade GOttes unvorsichtig angegriffen, welche doch niemand als die Priester anrühren durfften, Num. 4, 15. darüber sich David sehr betrübte, 2. Sam. 6, 7. 8. 1. Par. 14, 11.

Pergamus, eine berühmte Stadt in der Landschafft Mysia, wo das Pergament soll erfunden seyn worden, darinnen war die dritte Gemeine, an welche Johannes seine Offenbahrung auf GOttes Befehl senden solte, Apoc. 1, 11. 12.

Pergen, eine berühmte Stadt in der Landschafft Pamphilia, am Fluß Cestro, allwo die Abgöttin Diana aussen vor der Stadt auf einem Berge einen sehr schönen Tempel gehabt. Als aber Paulus und Barnabas in diese Stadt gekommen, haben sich viel Leute bekehret, diese Abgötterey fahren lassen, und das H. Evangelium von Christo angenommen, Act. 13, 13. 48. cap. 14, 25.

Perlen, sind in dem Meer und Muscheln zu finden, und werden gezeuget aus den Humoren oder Safft der Meerschnecken. Sie sind weiß, glat, rein und kostbar. Je schöner nun ihr Glantz ist, ie reiffer sind sie. Denn wenn sie noch unreif, haben sie einen schlechten Unterscheid von denen Kieselsteinen. Die schönsten werden jährlich um den

den Augustum aus dem Sinu Persico heraus gefischet. Sie stärcken das Hertz und Gehirne, vertreiben die Melancholie, erfreuen das Gemüthe, sind den Augen gut, und wehren dem Gifft und der Pestilentz. Solche **Perlen** werden wegen ihrer Schönheit mit den **fürnehmsten Dingen** in Heil. Schrifft verglichen, als: (1.) mit der **Weißheit**, Job. 28, 18. Prov. 3, 15. (2.) mit einem **tugendsamen Weibe**, Prov. 31, 10. (3.) mit dem **Worte GOttes**, Matth. 7, 6. und dem **H. Evangelio**, cap. 13, 45. 46.

Persepolis, die **Hauptstadt in Persien**, welche von König **Perseo**, der sie erbauet, also genennet worden; darinnen eine sehr reiche Kirche gewesen, die König Antiochus plündern wolte, allein die Bürger dieser Stadt wehreten sich so männlich, daß er mit Schanden abziehen muste, 2. Macc. 9, 1. 2. diese **Stadt** wird auch 1. Macc. 6, 1. **Elimais** geheissen, von **Elam**, den Sohn **Sem**, daher auch das gantze Land Persien in H. Schrifft vor Zeiten **Elam** genennet worden, Gen. 14, 1.

Perseus, des **Königes Philippi** von **Kithim** oder **Macedonien**, **Sohn**, welchen L. Æmilius, der Römer Hauptmann gefangen hat, zwey Jahr vor der Regierung Judä **Maccabäi**, 1. Macc. 8, 5.

Persien, ist eine **grosse und mächtige Landschafft in Orient**, welche nach den Assyrern und Chaldäern die 2. **Monarchie** durch **Cyrum** an sich gebracht hat, Dan. 5, 28. 31. nach der Weissagung Esa. 21, 2. 4. &c. Jer. 51, 8. 11. 31. &c. welche der grosse **Alexander** wieder zerstörete, Dan. 11, 2. 3. aber nach **Alexandri** Tod wurden die **Perser** unter dem Könige **Arsace** wieder mächtig, 1. Macc. 14, 2.

Persis, ein **gläubiges und gottseliges Weib zu Rom**, welcher Paulus gedencket und sie grüssen lässet, Rom. 16, 12.

Pes, war ein **klein Maaß** bey den **Jüden**, mit welchem man eine kleine Länge ausgemessen, hielt in sich 16. **Finger breit**, 1. Reg. 6, 2.

Pestilentz, ist eine gifftige Entzündung, damit das Geblüte des Menschen eingenommen wird, das Gifft aber sich vornehmlich zu dem Gehirne und dem Hertzen findet, und grosse Schmertzen verursachet, daß wenn die Natur nicht gut, oder GOtt sonst nicht helffen will, der Mensch gleich von Giffte sterben muß. **War die fünffte Plage über Egyptenland**, welche unter das Vieh der **Egyptier** kam, daß es häuffig dahin starb; aber von dem Vieh der Israeliten starb nicht eines, Exod. 9, 3. 6. Ps. 78, 50. die gröste Pestilentz war zu Davids Zeiten, da in 3. Tagen im Königreich Israel 70000. Menschen dahin sturben, 2. Sam 24, 13. 15. 1. Par. 22, 14. ist eine grosse **Straffe GOttes**, so er der Menschen Sünde wegen ergehen lässet, Lev. 26, 25. Num. 14, 12. soll kurtz vor dem Jüngsten Tage sehr gemein seyn, Matth. 24, 7. Luc. 21, 11. kan aber dem nicht schaden, der unter GOttes Schutz und Schirm ist, Ps. 91, 3. 6. Christus ist der Höllen eine Pestilentz worden, Hos. 13, 14.

Pethor, eine **Stadt in Mesopotamia**, am Fluß Euphrates, da **Bileam** der falsche Prophet wohnete, der das Volck Israel verfluchen solte, Num. 22, 5. Devt. 23, 4.

Pethuel, der **Vater des Propheten Joel**, aus den Stamm Ruben, Joel 1, 1.

Petra Deserti, auch **Archis** oder **Recem**, eine Stadt im Stamm Ruben, am todten Meer, auf einem Berge, und gehörte zu **Moab**. In dieser Stadt hat **Recem** der **Moabiter König** residiret, den die Kinder Israel umbrachten, Num. 31, 8. nach dem Hieronymo ist das der **Ruth** ihr Vaterland gewesen. **Amazias** König in Juda hat solche eingenommen, und **Jaktheel** genannt, 2. Reg. 14, 7. allwo sie **Sela** genennet wird.

Petrus, ein **Apostel und Jünger des HErrn Christi**, ward wegen seiner Beständigkeit und unwandelbaren Glaubens also genannt, Marc. 3, 16. Luc. 6, 14. hat sonst mit seinem rechten Nahmen **Simon** geheissen, Matth. 10, 2. **gebürtig von Bethsaida am Galileischen Meer**, Joh. 1, 44.

1,44. sein Vater hat geheissen Johannes oder Jona, c. 21, 15. 16. sein Bruder aber Andreas, Matth. 4, 18. suchte anfänglich seine Nahrung mit Fischen, und war ein Bürger zu Capernaum; vor seiner Ankunfft zu Christo war er unter der Zahl der Jünger Johannis des Täuffers; kam hernach zu dem HErrn Christo durch Anleitung seines Bruders, Joh. 1, 44. und ward von selbigen am Galiläischen Meer, da er mit seinem Bruder Andrea fischete, zum Apostel und Menschen-Fischer beruffen, Matth. 4, 18. c. 10, 1. auf Christi Wort fing er eine unzehlige Menge Fische in einem Zuge, Luc. 5. verließ darauf alles, und folgete Christo nach, wurde Cephas oder Petrus genennet, Joh. 1, 42. er sahe Christo zu, als er seine Schwieger vom Fieber erledigte, Matth. 8, 14. war bey ihm, da er des Jairi Töchterlein von Toden erweckte, Luc. 8, 45. er ging auf dem Meer Tiberiadis auf Christi Geheiß zu ihm, Matth. 14, 28. fragte Christum von Verbot und Unterscheid der Speise rc. c. 15, 11. bekennet Christum und hält ihn für den Sohn GOttes, cap. 16, 16. ward solches Bekänntnisses halber selig gesprochen, und empfing von Christo die Verheissung, daß er die Schlüssel des Himmelreichs erlangen solte, v. 17. da Christus von seinem Leiden sagte, wehrete er ihm, und ward deßwegen von Christo ein Satan, das ist, ein Widersacher geheissen, Marc. 8, 33. war mit Christo in seiner Verklärung auf dem Berge, Matth. 17, 1. Marc. 9, 7. sahe daselbst Mosen und Eliam mit Christo reden, und wolte darauf drey Hütten bauen, Luc. 9, 36. giebet zu Capernaum für sich und dem HErrn Christo den gesetzten Zinß-Groschen, nehmlich einen Stater, das ist 12. Groschen, welchen er nach Christi Anzeigung in eines Fisches Munde fand, Matth. 17, 24. fraget Christum und wird berichtet, wie offt er seinem sündigen Bruder vergeben müste, c. 18, 21. und empfing die Vertröstung, weil er Christo mit Verlassung aller Dinge, in der Wiedergeburt gefolget, soll er die 12. Geschlechte Jsrael richten helffen, c. 19, 27. Marc. 10, 28. Christus unterwiese ihn auch, daß, was er im Glauben bitten würde, solte ihm werden, c. 11, 22. ward mit Johanne abgefertiget, das Osterlamm zu bereiten, Luc. 22, 8. disputiret mit Christo wegen des Füsse waschens, Joh. 13, 6. und stellete Johannem an, er solte Christum um den Verräther fragen, v. 24. über dem letzten Abendmahl sprach er zu Christo: Er wolte sich nicht an ihm ärgern, Matth. 26, 33. hörete aber von Christo, daß er ihn dreymahl verläugnen würde, Marc. 14, 30. gehet mit Christo in den Garten, und siehet daselbst seine Angst, Zittern und Zagen, wird aber voll Schlaffes und Betrübniß, daß er mit Christo nicht eine Stunde wachen kunte, Matth. 26, 37. hieb Malcho, des Hohenpriesters Knecht, daselbst das rechte Ohr ab, deßwegen ihn Christus straffte, Joh. 18, 10. er folgete Christo nach, da er gefangen genommen ward, bis in des Hohenpriesters Hauß, Matth. 26, 58. verläugnete daselbst Christum dreymahl, ehe der Hahn krähete, v. 69. ward darauf von Christo angesehen, Luc. 22, 61. da er sich denn der Worte Christi erinnerte, davon gehet, und seinen Fall bitterlich beweinete, Luc. 22, 62. am Tage der Auferstehung Christi wird er sonderlich von HErrn getröstet durch die Weiber, und läufft mit Johanne zu Christi Grab, Joh. 20, 3. sahe Christum lebendig denselben Tag erst alleine, und auch auf dem Abend, nach verschlossenen Thüren, Luc. 24, 12. und hernach wieder in Galilea am See Genezareth oder Meer Tiberias, daselbst bekannte er Christo auf sein Fragen, wie lieb er ihn hätte, und empfing darauf Befehl, Christi Schaafe zu weyden, hörete auch von ihm, mit was Tode er GOtt preisen würde, Joh. 21, 15. darnach sahe er Christum neben den andern Aposteln gen Himmel fahren, Act. 1, 9. vermahnete die Apostel, daß sie Matthiam, an des Verräthers Judä statt, wehlen solten, v. 21. that am Pfingst-Tage die erste Predigt zu Jerusalem nach Empfahung des Heil. Geistes, von Christo und seiner

Herrlichkeit, und bekehrete damit bey 3000. Seelen, c. 2, 14. machte nebst Johanne im Nahmen JESU einen lahmen Bettler gesund uñ gerade, darbey er abermahl im Tempel predigte, cap. 3, 6. kurtz darauf ward er nebst Johanne gefangen, und für die Hohenpriester und Rath gestellet, allwo er öffentlich bezeugete, daß man allein im Nahmen Christi selig werde, cap. 4, 1. straffte Ananiam und Saphiram aus GOttes Krafft mit einem jählingen Tode, daß sie dem H. Geiste gelogen, und machte viele Krancken in JEsu Nahmen mit seinem blossen Schatten gesund, cap. 5, 1. wird zum andern mahl gefänglich eingezogen, und von dem Engel des HErrn erlediget, freuete sich, daß er um des HErrn Christi Willen Schmach erlitten, v. 40. 41. erwirbet durch sein Gebet den gläubigen Samaritern die Schenckung des Heil. Geistes, straffte den Zauberer Simon, der ihm und Johanni Geld bote, daß sie ihm den Heil. Geist dafür geben solten. Machte zu Lidda den Gichtbrüchtigen Eneam gesund, und wecket zu Joppen die tode Tabeam wieder auf, cap. 9, 32. wird durch ein Gesichte vom Himmel berichtet, daß auch die Heyden zum Reiche GOttes gehören. Darauf berieff ihn der Heydnische Hauptmann Cornelius gen Cesarien, in welches Hause er Christum predigte, und hieß alle die täuffen, auf welche der H. Geist in währender seiner Predigt gefallen, c. 10, 1. verantwortete sich für den Brüdern zu Jerusalem, die mit ihm zanckten, daß er mit den Heyden zu thun gehabt hätte, cap. 11, 4. wird zum dritten mahl eingezogen von Herode und vom Engel des HErrn wieder ausgeführet, cap. 12, 3. in der Versammlung der Aeltesten zu Jerusalem sagte er öffentlich: Man solte den gläubigen Heyden nicht das Joch des Gesetzes auflegen, cap. 15, 7. ward zu Antiochia von Paulo gestrafft, daß er den Jüden zu gefallen, sich der Heyden Gemeinschafft geäusset, und nicht richtig gewandelt, Gal. 2, 11. wird aber doch eine Säule der Kirchen genennet, v. 9. er hat auch in Ehestande gelebet, indem seiner Schwieger gedacht wird, Matth. 8, 14. sein Weib hat er bey seinen Reisen mit sich geführet, 1. Cor. 9, 5. er soll zur Zeit des Käysers Claudii nach Rom kommen seyn, allwo er nebst Paulo eine Zeitlang geprediget, des Zauberers Simonis Betrug entdecket und Todten auferwecket habe; biß er endlich auf Neronis Befehl, eben den Tag, da Paulus enthauptet worden, an ein Creutz, und zwar umgekehrt, soll gehencket worden seyn. Siehe Eusebius, Irenæus, Egesippus. Er hat zu Babylon in Egypten, bey seinem Sohn Marco zwey schöne Episteln geschrieben an die gläubigen Jüden unter den Heyden.

Die erste Epistel Petri schrieb er an die neubekehrten Jüden, die als Fremdlinge hin und her in Ponto, Galatia, Cappadocia, Asia und Bithynia zerstreuet waren, c. 1, 1. träget in 5. Capiteln vor: (1.) die Glaubens-Lehre von der Christlichen Religion, deren Vortreflligkeit und Wahrheit er zeiget, cap. 1, 1-12. (2.) gewisse Lebens-Regeln, und zwar theils allgemeine, an alle Neubekehrte; theils besondere, an gewisse Stände und Personen, cap. 1, 13. bis zu Ende. Der Endzweck ist, die neubekehrten Jüden im Glauben zu stärcken, in der Verfolgung zu trösten, und zu allerhand Christlichen Tugenden zu erwecken.

Die andere Epistel Petri soll er kurtz vor seinem Ende geschrieben haben. Träget in 3. Capiteln vor: (1.) eine Erinnerung von Bewahrung der reinen Lehre, von Glauben und Tugenden als Früchten des Glaubens, cap. 1. (2.) Warnung für falschen Lehrern, die er mit unterschiedenen Sachen vergleichet, c. 2. (3.) Vermahnung zu fleißiger Aufmerckung des Wortes, samt dem Articul vom Jüngsten Tage, cap. 3. Der Endzweck ist aus dem 1. cap. v. 12-15. zu sehen, und bestehet eigentlich darinnen, daß der Apostel den Gläubigen vor seinem Abschiede einen gewissen Unterricht ertheile, wie sie in der Gnade

GOt-

GOTTes wachsen, vor falschen Geistern und Verführern sich hüten, insonderheit aber vor Spöttern und fleischlich Gesinnten sich vorsehen sollen, conf. c. 3, 1. 17.

Pfadt, Job. 13, 27. ist so viel als ein Weg oder Steg. **Pfadt der Weinberge**, war ein rauher Ort bey dem Gebürge und Felsen **Arnon**, so auf der Strassen liegt, die von **Haran** aus **Mesopotamien** zu der **Moabiter Land** gehet, da die Eselin mit Bileam geredt, Num. 22, 24. 28. der Gerechten Pfadt glänzet, Prov. 4. 18. aber der Gottlosen Pfadt soll man meiden, v. 14.

Pfaffen, werden genannt die **abgöttischen Priester**, Es. 19, 3. Bar. 6, 9. 32. 48. ist Anfangs gar ein guter Nahme gewesen, eben wie das Wort **Tyrannus**, und hat einen Vater bedeutet; nachgehends aber sind auch die falschen und bösen Priester damit beleget worden. Daher, wenn man heutiges Tages einen rechtschaffenen Prediger einen Pfaffen heist, so geschichts zu seiner Verachtung und Beschimpffung. Der Prophet Elias schlachtete 450. Baals-Pfaffen am Bach Kison, weil sie das Volck verführet hatten, 1. Reg. 18, 40. Jehu König in Israel, ließ alle Baals-Pfaffen tödten, damit sie niemand mehr verführen kunten, 2. Reg. 10, 11. 12. als König **Cyrus** hinter den Betrug kam, daß die Baals-Pfaffen das Opffer selbst frassen, und sagten, Bel verzehrete es, ließ er ihrer 70. tödten. Stück in **Daniel**.

Pfahl ins Fleisch, so dem Apostel Paulo gegeben war, ist nicht fleischliche Lust und Begierde, oder Hauptweh gewesen, wie etliche wollen, sondern **geistliche Anfechtungen**, 2. Cor. 12, 7. womit der Satan ihn geplaget, so daß ein spitziger Pfahl, damit man die Leute vor Zeiten pflegte zu spiessen, nimmermehr so wehe thun kunte, als ihm der böse Feind Quaal verursachete.

Pfand, sollen wir nicht über Nacht behalten, sonderlich wenns ein Kleid ist, die einige Decke der Haut, Exod. 22, 26. auch nicht den untersten und obersten Mühlstein, Deut. 24, 6, 10. sondern dasselbe wieder geben, Ez. 18, 7. 12. 16. König Joas in Israel nahm zu Jerusalem des Königs Amazia Kinder zum Pfande mit gen Samaria. 2. Reg. 14, 14. GOtt der **Heil. Geist** wird ein Pfand genennet, 2. Cor. 1, 22. c. 5, 5. Eph. 1, 14. unter welchen schönen **Gleichniß** Paulus des **H. Geistes Majestät und Gutthaten** gleichsam abmahlet, und ist dieses Pfand von einem pignore und Unterpfande unterschieden, denn es heisset schlechter Dings und ohne Bedinge (1.) **eine Gabe**, eine **Angabe**. Ein **Unterpfand** wird für eine geliehene Summe Geldes dargegeben, mit dem Beding, wenn dieses erstattet und geliefert wird, soll auch das Pfand wiedergegeben werden; da in Gegentheil die Arrha **dem, der sie empfangen, eigenthümlich bleibet**, ist aber so zu reden wie ein **Stück Gabe**, eine **Angabe**, da der Geber denjenigen, der es empfängt, versichert, es werde die gantze Summa darauf erfolgen: Also ist der H. Geist auch freylich eine fürtrefliche und recht himmlische Gabe des Vaters und des Sohnes, von denen er ausgehet, wie Paulus redet, Act. 2, 38. O eine theure Gabe! ist die Angabe so köstlich, was wird denn das Erbgut selbst seyn? Es muß ein theurer Schatz seyn, eine solche Angabe, dadurch wir sollen versichert werden der vollkommenen Summa. (2.) Eine **Freundschaffts- und Hochzeit-Gabe**; also hat **Eleazar**, da er gesehen, daß GOtt Gnade gegeben zu seiner Brautwerbung, der **Rebecca** verehret güldene Ohren-Spangen rc. Gen. 24, 48. da Alexander Magnus in den letzten Zügen lag, überreichete er Perdiccä seinem getreuen Kriegs-Obersten, den er zu einen Reichs-Erben erkohren, seinen Ring, zur gewissen Anzeige, daß er nach ihm an das Regiment gelangen sollte: Also der **H. Geist** ist das **Pfand oder Gabe**, dadurch uns GOtt die himmlische Kindschafft versiegelt, er ist der rechte Mahl-Schatz und Braut-Gabe der geistlichen Ehebindniß und Liebe zwischen uns und unsern Seelen-Bräutigam

gam Christo JEsu; er ist die Versichrungs-Gabe der Besitzung des Himmelreichs. (3.) eine köstliche **Gabe**; ein Bräutigam greifft sich an, was ihm sonderlich lieb ist, was er hoch æstimiret, das schencket er. Köstlich war das Geschmeide, welches **Eleasar** der **Rebecca** verehrete, Gen. 24, 47. 48. noch köstlicher der Purpur, güldene Cronen und Gürtel, damit Alexander Magnus &c. 1. Macc. 10, 20. 89. aber unschätzbar köstlich ist der theure werthe **Schatz**, **die Gabe über alle Gaben**, der Brunnen aller köstlichen Geschencke und Gaben, **der Heilige Geist**. Was ist köstlicher denn GOtt, das höchste Guth?

Pfau, ist ein **mäßiger Vogel**, gering am Leibe, schreyet schändlich, wenn es regnen will, und ist der schönste unter denen Vögeln, wegen seiner schönen Federn im Schweise, Job. 39, 16. vor dessen ist der Pfau wenig in **Europa** gesehen worden; und zu Salomonis Zeiten hat man ihn aus **Ophir** gebracht, 1. Reg. 10, 22. 2. Par. 9, 21. er ist sonst ein **Bildnis der Hoffart**, sintemahl er seine schöne Federn gar offt gegen die Sonne ausbreitet und dieselben beschauet.

Pfeben, waren des Israelitischen Pöbel-Volcks **Speise in Egyptenland** gewesen, welche sie in der Wüsten nicht vergessen kunten, Num. 11, 5.

Pfeiffen, oder **Schallmayen**, waren Instrumente **bey dem Jüdischen Gottesdienst**, so geblasen worden. Sie wurden aus Schilffrohr gemacht, welches sehr zart und dünne von Schahlen war, fast ohne Kern, inwendig hol und lang von Gliedern, welches man Schallmayenrieth nennete. Diese gaben einen viel sänfftern und lieblichern Thon, als die Posaunen oder Drommeten, und waren auf die Art, wie unsere Flöthen gemacht. Sie waren nicht allein in weltlichen Wohlleben gebräuchlich, wie zu sehen 1. Sam. 10, 5. 1. Reg. 1, 40. Esa. 5, 12. sondern auch beym Gottesdienst, Ps. 150, 4. Esa. 30, 29. sie wurden aber des Jahrs nur 12. mahl im Tempel gebraucht, als bey Schlachtung des Oster-Lamms 2. mahl; am ersten Oster-Tage, am ersten Pfingst-Tage, und die 8. Tage des Lauber-Hütten-Festes, da solche mit dem Gesang des grossen **Halleluja** zugleich vereiniget und geblasen wurden.

Pfeiffer, haben ihre Ankunfft **von Jubal**, Gen. 4, 21. wurden vor Zeiten bey den Jüden zum Leichen-Begängnissen gebraucht, damit sie die Anwesenden, durch ihre traurige Music, zum Mitleiden bewegen möchten, Matth. 9, 23. siehe **Todten-Pfeiffer**.

Pfeil, war bey den Orientalischen Völckern, und sonderlich bey denen Israeliten, ein **Krieges-Instrument**, welcher aus einem Köcher gegen den Feind geschossen wurde; hat den Nahmen **von Theilen**, weil er durch seine spitzige Schärffe alles theilet und spaltet, wenn er einem Menschen in den Leib geschossen wird, wie denn drey **Könige**, nehmlich **Ahab**, **Joram** und **Saul** damit erschossen worden, 1. Reg. 22, 34. 2. Reg. 9, 24. 1. Sam. 31, 3. **Jonathan** schoß drey Pfeile ins Feld, daß sich David in seiner Flucht darnach richten solte, 1. Sam. 20, 36. 37. **Elisa** lässet dem Könige in Israel die Pfeile schiessen, 1. Reg. 13, 17. ja sie haben auch aus den Pfeilen eine Abgötterey gemacht, und durch dieselben erforschet, in welches Land sie den Weg nehmen sollen. In heiliger Schrifft sind die Pfeile vielmahl ein Bild göttlicher Straffen; wie denn **Hiob** klaget, cap. 6, 4. daß die Pfeile des Allmächtigen in ihm stecken, und daß er gequälet werde von seinen Pfeilen, cap. 34, 6. ingleichen **David**, Psal. 38, 3. deine Pfeile stecken in mir; und Ps. 64, 8. sagt er von den Gottlosen, daß sie GOtt der HErr plötzlich schiessen werde rc. Ezechiel gedencket der Pfeile des Hungers, cap. 5, 16. und David der Pfeile der Pestilentz, Psal. 91, 5. Sonsten werden auch die Pfeile in heiliger Schrifft gebraucht: Für das Wort GOttes, Ps. 45, 6. Zach. 9, 14. Ebr. 4, 12. für den Donner-Keil, Habac. 3, 11. 2. Sam. 22. Ps. 18. 76. und 144ten. Flie-

gende Pferde deuten ein plötzliches Unglück und Schaden an, Prov. 7, 23. Pf. 11, 3. Pf. 7, 14.

Pfeiler oder Säule steht auf seinem Grunde, ist ein Stück des Hauses oder Tempels, darinnen er feste und unbeweglich stehet, und das Hauß zieret; wie Salomo dergleichen von Hebenholtz machen ließ im Hause des HErrn, und im Hause des Königes, 1. Reg. 10, 12. in Ezechiels Tempel werden auch die Pfeiler gedacht, Ezech. 40, 49. cap. 41, 6. 9. Hiob gedencket das Zittern der Pfeiler, Job. 9, 6. Simon der Hohepriester bauete Gänge um das Hauß und setzte Pfeiler daran, Syr. 50, 1. 1. Macc. 13, 29. In der streitenden Kirchen finden sich Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit, 1. Tim. 3, 15. weil sie auf Christum gegründet ist. Christus sagt: Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler rc. Apoc. 3, 12. das ist, ich will ihn selbst aufrichten, herrlich und selig machen.

Pfennig, ein silberner Pfennig, wie 1. Sam. 2, 36. stehet, ist nach unserer Müntze so viel als 7⅓. Meißnische Pfennige; der aber, so Matth. 10, 29. gedacht wird, gilt nach unserer Müntze so viel als 3⅔. Pfennige; it. Marc. 6, 37. Joh. 6, 7.

Pferde, deren Art und Beschaffenheit Hiob beschreibet, Job. 39, 22 - - 28. insonderheit waren sie in Egyptenland sehr gemein, Gen. 47, 17. und wegen ihrer Fruchtbarkeit gerühmet, 1. Reg. 10, 27. 28. 2. Par. 10, 16. 17. die Assyrischen aber wegen der harten Klauen und schnellen Lauffens, Esa. 5, 22. Jer. 4, 13. Habac. 1, 8. Sonsten dieneten die Pferde (1.) zum Kriege, wie Hiob bezeuget. Salomo hatte 40000. Wagen-Pferde, und 12000. Reuter, 1. Reg. 4, 26. welche ihm die Kauffleute aus Egypten zugeführet, jedes vor 150. Silberlinge, das ist, um 37. Thlr. 12. Gr. nach gemeinem Gewichte gerechnet; und einen Wagen mit vier dafür gespannten Pferden, um 600. Silberlinge, das ist 150. Thlr. c. 10, 27 - 29. wie wohl die Könige, vermöge des göttlichen Befehls Devt. 17, 16. nicht viel Pferde halten solten. Holofernis Pferde bedeckten das Land vor der grossen Menge, Jud. 15, 17. und 1. Macc. 6, 35. werden 500. Pferde zum Kriege verordnet. (2.) zum Reuten; Zach. 1, 8. sitzet ein Mann auf einem rothen Pferde, hinter ihm waren weisse Pferde. 2. Macc. 3, 25. saß ein schrecklicher Reuter auf einem Pferde, und Apoc. 19, 11. sitzet einer auf einem weissen Pferde. (3.) zum Fahren; so ist Elias mit seinen feurigen Rossen und Wagen gen Himmel gefahren, 2. Reg. 2, 11. (4.) zum Dreschen; wenn man das Getrayde mit Wagen Pferden und Wagen-Rädern ausgedroschen, Esa. 28, 28. hieher gehöret auch die Verlähmung der Pferde, 2. Sam. 8, 4. wenn sie dem Pferde von den Knien an, und weiter herunter die Flexen zerschnitten, daß es nicht gehen kunte, wie R. Kimchi meldet. Es gehöret auch hieher der Mißbrauch der Pferde, oder die Idololatrie, wenn die Rhodii, Spartaner, Massageten, Mohren, Armenier und Perser, der Sonnen die Pferde consecriret, und die Könige in Israel solchen nachgeahmet. Josia hat solche zerstöhret, 2. Reg. 23, 23. und nicht zugelassen, daß die Pferde mehr der Sonnen gewidmet, und ihr vor Aufgang der Sonnen entgegen geführet würden.

Pfetzen, Lev. 19, 28. das ist, einschneiden oder eingraben.

Pfingst-Fest, welches auch das Fest der Wochen, Devt. 16, 9 der Erndte, Exod. 23, 26. und der Tag der Erstlinge, Num. 28, 16. genennet ward; welches gleich 50. Tage, oder 7. Wochen nach Ostern, vom andern Tage der süssen Brod an gerechnet, als den 6ten Tag des Mondens Sivan, celebriret ward, an welchem die Webe-Garbe muste gebracht werden, Lev. 23, 10. auch alle Manns-Bilder von allen Orten und Enden zu Jerusalem erscheinen musten, Exod. 23, 14 - - 16. Weil nun die Israeliten im gelobten Lande die Erndte um Ostern anfingen, so brachten sie dieselbe um Pfingsten gemeiniglich zu Ende

de. Drum brachten sie dem HErrn am Oster-Feste die Garben der Erstlinge, und hoffeten auf eine gute Erndte, Lev. 23, 10. aber am Pfingst-Feste brachten sie zur Danckbarkeit geworffelt Getrayde, Oel und Most. Von den Opffern an diesem Feste, stehet Num. 28, 26-31. sonsten währete dieses Fest nur einen Tag, daran man sich erinnern solte, wie GOTT am 50sten Tage nach dem Passah oder Oster-Fest das Gesetz mit erschrecklichen Donnern und Blitzen auf dem Berge Sinai gegeben hatte, Exod. 34, 23. 24. die heutigen Jüden streuen an ihrem Pfingst-Feste Graß, setzen Mäyen, tragen grüne Kräntze auf ihren Häuptern, und lesen nach dem Gesetze, die Geschichte Ruth, die sich um die Weitzen-Erndte begeben hat. Wir Christen nennen dieses Fest **Pfingsten**, weil am ersten Tage der ungesäuerten Brode unser Heyland im Grabe geruhet, am andern Tage wieder von Toden auferstanden, und den 50sten Tag darauf der Heil. Geist sichtbarer Weise über die Apostel ausgegossen worden, welches denn die ersten Pfingsten N. Testaments gewesen sind, Joh. 5, 1. Act. 2, 1. cap. 20, 16. 1. Cor. 16.

Pflantzen der Menschen, hat seine Zeit, Eccl. 3, 2. Abraham pflantzte Bäume, Gen. 21, 33. Noah pflantzte einen Weinberg, cap. 9, 21. desgleichen ein tugendsames Weib von den Früchten ihrer Hände, Prov. 21, 16. it. Salomo, Eccl. 2, 4. der HErr verspricht den Kindern Israel, zu geben Weinberge und Oelberge, die sie nicht gepflantzet hätten, Devt. 6, 11. Jos. 24, 13. sie sollen nicht pflantzen, daß ein andrer esse, Esa. 65, 22. Gesetz von pflantzen stehet Lev. 19, 23. Devt. 16, 20. cap. 20, 6. **Pflantzen des HErrn** und **Gepflantzte im Hause des HErrn**, die in wahrem Glauben der Christlichen Kirchen einverleibet, und gleichsam in ihr gepflantzet und eingewurtzelt, lebendige Glieder Christi sind, Ps. 92, 14. Esa. 61, 3. die aber GOtt der himlische Vater nicht pflantzet, werden alle ausgerottet, Matth. 15, 13. das ist, alle Menschen Satzungen, welche in GOttes Wort nicht gegründet sind. Sonsten hat das Pflantzen in H. Schrifft mancherley schöne Bedeutungen, wie aus Flacii Clav. Script. zu sehen.

Pflaster, ist (1.) ein mit Steinen ausgesetzter Ort, darauf man hernach mit trockenen Füssen gehen kan, wie solches Pflaster gedacht wird 2. Reg. 16, 17. 2. Par. 7, 3. Ez. 40, 17. 18. cap. 42, 3. Syr. 21, 11. (2.) wird auch Pflaster über offene Schäden und Wunden geleget, wie etwa das Pflaster des Propheten Esaiä war, welches Hiskias auf die Pestilentz-Drüse legen muste, Esa. 38, 21. was eigentlich debeleth theenim, massa ficuum, in Morgenländern gewesen sey, und was es nach seinen natürlichen Eigenschafften gewürcket, lassen wir uns unbekümmert. So viel man aber aus der Medicorum und Physicorum Büchern hiervon hat, so mag das Pflaster wenig, GOttes Allmacht aber alles durch dieses geringe Mittel gewürcket haben. Der Meister des Buchs der Weißheit sagt in solchem Fall gar schön: Es heilet sie weder Kraut noch Pflaster, aber rc. Sap. 16, 12.

Pflegen, hat in H. Schrifft mancherley Bedeutung, und wird auch zu unterschiedenen Dingen gesetzet: (1.) heisset es so viel, als einer Sache gewohnet seyn, wie etwa dort die Weiber pflegten heraus zu gehen, Wasser zu schöpffen, Gen. 24, 11. Josua pflegte sich des Morgens frühe aufzumachen, Jos. 6, 12. David pflegte zu gewisser Zeit zu opffern, 1. Par. 22, 28. Pilatus thät, wie er pfleget, Marc. 15, 8. &c. (2.) einen warten, und in seinem Elend und Kranckheit, oder auch bey guten und gesunden Tagen etwas zu gute thun, wie etwa Abisag des Königs Davids pflegte, 1. Reg. 1, 2. 4. Syrach befiehlet: pflege deines Vaters im Alter, Syr. 3, 14. so wurde jener unter die Mörder gefallene und halb tode Mensch gepfleget, Luc. 10, 34. seq. eine Amme soll ihr Kind pflegen und warten, 1. Thess. 2, 7. (3.) eine Sache abwar-

abwarten, und die Dienste dabey treulich thun, worzu man bestellet ist, wie etwa Eleasar pflegte des Priesterthums, Num. 3, 4. die Priester musten ihres Amts pflegen, 1. Reg. 8, 11. des Gottesdienstes pflegen, Ebr. 10, 11. des Altars pflegen, 1. Cor. 9, 13. so wird auch dieses Wort: (4.) noch andern Dingen beygesetzet, als der Wollust pflegen, Gen. 81, 12. der Liebe pflegen, Prov. 7, 18. &c.

Pfleger, Esa. 49, 23. führen ihren Nahmen von der Treue; denn wie einem Pfleg-Vater zukömmt, sich dessen fleißig anzunehmen, dem er seinen Schutz und Beystand zugesaget hat, dannenhero dort Mardachai, nachdem er die Esther zur Tochter aufgenommen, treulich vor sie sorgte, Esth. 2, 7. also solten auch Christliche Könige, Fürsten und Potentaten die ihnen von GOTT gegebene Gewalt zuförderst zum Aufnehmen seiner Kirchen und Gemeine, durch derer Lehrer Bestellung und Verpflegung, auch andern der Kirchen nothdürfftigen Unterhalt wohl gebrauchen, daher sie auch Säug-Ammen der Kirchen genennet werden. Pfleger werden auch Lehrer und Prediger genannt, Esa. 60, 17. ja Christus selbst, Ebr. 8, 2.

Pflicht, dieses Wort wird von Paulo Rom. 4, 4. gebraucht, wenn er schreibet: Dem der mit Wercken umgehet, wird der Lohn nicht aus Gnaden zugerechnet, sondern aus Pflicht, i.e. aus einer Schuldigkeit; denn wer arbeitet, dem gehöret sein Lohn, und zwar von Rechtswegen. Denn so meyneten die Jüden, es wäre Abraham der Lohn nicht aus Gnaden gegeben worden, sondern man wäre es ihm schuldig gewesen zu geben, welches aber irrig.

Pflicht der Kinder gegen ihre Eltern, hat der allein weise GOtt in ein Wort verfasset, wenn er spricht: Du solt deinen Vater und deine Mutter ehren. Solche Ehre greifft sehr weit um sich, wie aus andern Oertern H. Schrifft abzunehmen. Denn zu derselben gehöret: (1.) die Ehre im Hertzen, daß die Kinder ihre Eltern in ihren Hertzen hoch halten, sie ansehen als GOttes Diener und Stadthalter, welche GOtt ihnen an seine Statt zu ehren vorgestellet, Eph. 6, 1. cap. 3, 7. (2.) die äusserliche Ehre in Worten und Geberden. Denn wo die Ehre gegen die Eltern im Hertzen ist, da bricht sie auch herfür in äusserlichen Worten und Geberden, daß man von Eltern nichts anders, als alles Gutes rede, sich für ihnen demüthige und neige, Syr. 3, 8. (3.) die Liebe der Eltern. Dieselbe entspringet aus der innerlichen Ehrerbietung im Hertzen. Denn wer bedencket, wie viel Gutes GOtt der HErr vermittelst der Eltern ihm bezeiget, der wird auch seine Eltern hertzlich lieben, ihnen alles Gutes gönnen, fleißig für sie beten, und ihr Bestes bey GOtt dem HErrn täglich suchen. (4.) Furcht und Gehorsam, welcher Gehorsam aus der Liebe entspringet, Lev. 19, 3. Prov. 1, 8. c. 5, 1. c. 4, 1. c. 6, 20. und weit um sich greifft, daher Paulus spricht, daß die Kinder den Eltern sollen gehorsam seyn in allen Dingen. Darzu gehöret: (a) daß die Kinder der Eltern Zucht und Straffe williglich annehmen, weil sie ihnen zum Besten gemeynet, Ebr. 12, 7. 9. (b) ihnen nach allen Vermögen dienen, Tob. 5, 1. Phil. 2, 22. (c) sich ohne ihre Einwilligung und Vorbewust nicht in Eheverlöbniß einlassen, Exod. 34, 16. Devt. 7, 3. Jer. 29, 6. Syr. 7, 27. 1. Cor. 7, 38. &c. (5.) Gedult, daß sie mit ihrer Gebrechlichkeit Gedult tragen. Welches aus der Liebe herrühret. Denn welchen man hertzlich liebet, demselben kan man auch seine Schwachheiten zu gute halten, Prov. 23, 10. Syr. 3, 9. 14. 15. (6.) Gutthätigkeit, daß sie den Eltern alles Liebes und Gutes erweisen, nach äussersten Vermögen, sonderlich wenn sie alt werden, und der Kinder Hülffe bedürffen, 1. Tim. 5, 4. dieses sind die fürnehmsten Stücke, darinnen die schuldige Pflicht der Kinder gegen ihre Eltern bestehet.

Pflicht der Eltern gegen ihre Kinder, siehe Eltern.

Pflug, dessen gedencket Moses, Gen. 45, 6. welchen

welchen ohne Zweifel die ersten Eltern oder Cain und dessen Kinder erfunden haben. Denn wie sie GOtt nach dem kläglichen Sündenfall zum Ackerbau gleichsam verdammet, cap. 3, 17. also wird er ihnen auch wohl das Instrument gezeiget haben, mit welchem sie den Acker bequem bestellen kunten.

Pflügen und Ernden, war bey den Jüden am Sabbath hart verboten, Exod. 34, 21. die Rinder pflügten, Job. 1, 14. Elisa pflügte mit zwölff Jochen für sich hin, 1. Reg. 19, 19. Esaias gedencket dessen auch, cap. 36, 24. it. Amos, cap 6, 12. pflügen mit eines andern Kalbe, heist so viel, als sich eines andern Hülffe gebrauchen, Jud. 14, 18. Böses pflügen und Unglück ernden, ist der Gottlosen tägliches Brod, Job. 4, 8. Hos. 10, 13.

Pflüger, die auf dem Rücken ackern, werden die Gottlosen genennet, die denen Frommen allerley Ungemach zufügen, Ps. 129, 3.

Pforte, Matth. 7, 13. dadurch wird allhier angedeutet der Anfang und Eingang, die Anlaß und Gelegenheit zu Geschäfften, Handlungen und Verrichtungen; als wenn David sagt, Ps 24, 7. Machet die Thore weit ꝛc. so will er nichts anders, als daß die Menschen dem ankommenden Meßia den Eingang in ihre Hertzen nicht sollen verschliessen, sondern eröffnen, daß er darinnen seine geistliche Verrichtungen haben könne. It. wenn er sagt, Ps. 118, 19. Thut mir auf die Thore der Gerechtigkeit ꝛc. so will er, daß ihm die Priester und Leviten Thür und Thor zu der Hütten des Stiffts sollen eröffnen, damit er darein gehen könne, dem HErrn zu opffern, und den Gottesdienst zu verrichten; also auch allhier kan durch die Pforte der Anfang und Eingang zur Handlung, durch den Weg aber die Verrichtung selber verstanden werden.

Pforten, wie Jacob sagte: hier ist die Pforten des Himmels, Gen. 28, 17 Pforten der Stadt Jerusalem, Tob. 13, 21. der Völcker, Ez. 26, 2. der engen Pforten des Himmels, Matth. 7, 13. weite Pforte zum Verderben, v. 14. Pforten der Höllen, Esa. 28, 10. Sap. 16, 13. sind die Feinde der Christlichen Kirchen, die aber die Kirche GOttes nimmermehr überwältigen sollen, Matth. 16, 18.

Pförtner im Hause des HErrn, deren wurden von David 212. aus den Kindern Korah verordnet und bestellet, daß sie des heiligen Geräthes hüteten, und die Thüren des Tempels auf und zuschlossen, 1. Par. 10, 17. c. 27, 1. besiehe Thorhüter.

Pfosten an der Thür, solten die Israeliten mit des geschlachteten Oster-Lämmleins Blute bestreichen, damit der Würg-Engel nicht in ihre Häuser kommen möchte, Ex. 12, 7. 22. dem Knecht, der im siebenden Jahre nicht frey zu werden begehrte, solte der Herr mit einem Pfriemen an der Thür-Pfosten ein Loch durch das Ohr bohren, und also ewig, das ist, bis zum Jubel-Jahr, sein Knecht seyn, cap. 21, 6. die Israeliten solten die Gebote und Gesetze des HErrn an die Pfosten ihres Hauses schreiben, Devt. 11, 20. Simson hub beyde Thüren der Stadt-Thoren zu Gasa mit samt den Pfosten aus, und trug sie auf die Höhe des Berges vor Hebron, Jud 16, 3. Eli der Priester, saß auf einem Stuhl, an der Pfosten des Tempels des HErrn, 1. Sam. 1, 9. fünffeckigte Pfosten waren an den zwo Thüren im Eingange des Chors am Tempel, 1. Reg. 6, 31. it. viereckigte Pfosten, v. 33. c. 7, 5.

Pfriem, war ein eisernes spitziges Instrument, dessen sich theils die Herrn gegen ihre Knechte bedieneten, wenn dieselben ihr Ohr durchbohreten, zum Zeichen der immerwährenden Dienstbarkeit, wie zu sehen Exod. 21, 6. Devt. 15, 17. theils die Baals-Pfaffen, welche sich damit ritzeten, 1. Reg. 18, 28.

Pfropffen, wird von Paulo in verblümten Verstande gebraucht, Rom. 11, 17. 24. denn was eigendlich pfropffen sey, weiß fast iedermann. Es wird aber an diesem Orte damit vorgebildet die Auf- und Annehmung der Heyden zu Christo, und in sein Gnaden-Reich; denn wie ein frem-

des Pfropffreißlin in einen fremden Baum gepfropffet wird, daß es aus demselben Safft und Krafft saugen, wachsen, blühen und Früchte tragen könne; also wurden die Heyden unter die Jüden eingepfropffet.

Pfuhl, heist in Heil. Schrifft so viel, als die **Hölle und ewige Verdammniß**, Apoc. 19, 20. c. 20, 14. c. 21, 8. denn diese ist ein solcher Pfuhl, darinnen zwar kein Wasser ist, Zach. 9, 11. sondern lauter Feuer, Gluth und Flamme, damit die Verdammten gantz umgeben sind, welches Feuer auch nimmermehr verlöschet, Esa. 66, 24. cap. 30, 33. es mag aber hiermit gesehen werden auf den schweselichten und stinckenden Pfuhl, da vor diesen Sodom und Gomorra gestanden; oder auf das Thal **Gehinna** bey Jerusalem, da die Jüden ihre Kinder verbrannten und dem Teufel opfferten, Jer. 7, 31. 2. Par. 28, 3. da hernach stets Feuer soll gewesen seyn, und aller Unflath hingetragen und verbrannt worden; daher auch **Gehenna** das höllische Feuer bedeutet, Matth. 5, 22. &c.

Pfund, war ein **gewisses Theil eines Gewichtes**, und vor Zeiten **zweyerley**: das **Pfund des Heiligthums**, nach der Weim. Bibel entweder **alt** oder **neu**. Das **alte** wug 50. Seckel, oder nach unserer Müntze 50. Loth; das **neue** aber 60. Seckel oder Loth. Das **Königliche alte Pfund** war 25. Seckel oder Loth: das **neue** 30. Loth oder Seckel. Sonst wird auch des Pfundes in Gold und Silber gedacht, welches 300. Reichsthaler ausgetragen, wie es also vorkömmt, 1. Reg. 10, 17. ingleichen Ezech. 14, 12.

Phadaja, der dritte Sohn des Königes Jechanja, in Juda, der ein Vater Serubabel war, 1. Par. 3, 18. 19.

Phalti oder **Palti**, der Sohn **Lais**, von Gallim, welchem Saul seine Tochter Michal zum Weibe gab, die doch vorhin schon mit David vermählet war, 1. Sam. 25. 44. 2. Sam. 3.

Phanuel, war der Prophetin **Hannä Vater**, aus dem Stamm Asser, Luc. 2, 36.

Phara, eine **Stadt am Jüdischen Lande**, die **Bacchides**, des Königs **Demetrii** Hauptmann feste machte, und mit Kriegs-Volck besetzte, welche die Jüden plagen solten, 1. Macc. 9, 50.

Pharan, suche **Paran**.

Pharao, ist ein **gemeiner Zunahme** gewesen **der Könige in Egypten**, wie etwan der Nahme Käyser im Römischen Reiche. In Heiliger Schrifft wird dieser Nahme **vielen Königen in Egypten** beygeleget.

Pharao der I. einer von des **Mizraim** Nachkommen, nahm Sarai, Abrahams Weib, zu sich, weil sie so schön war, und Abraham fürgab, sie wäre seine Schwester, ward aber deswegen vom HErrn geplagt, drum gab er sie ihm wieder, da er hörete, daß sie sein Weib wäre, Gen. 12, 14 - 19.

Pharao II. der sonst auch **Apis** und **Serapis** hieß, hatte einen Traum von sieben fetten, und so viel magern Jahren, welchen ihm Joseph auslegte, deßwegen er ihn über gantz Egyptenland setzte, und seiner Freundschafft, den Kindern Israel, viel Gutes that, Gen. 37. 39. 40. 41. 42. 44. 45. 46. 47. Cap.

Pharao III. Amos oder **Amosis** genannt. Unter diesem ist der Ertz-Vater Jacob in Egypten verstorben, und als Joseph mit seinen Brüdern nach **Canaan** zog, daselbst seinen Vater zu begraben, ließ er seine fürnehmsten Räthe und Fürsten mit dahin ziehen, Gen. 50, 1.

Pharao IV. plagte die Kinder Israel übel, und gedachte sie mit List zu dämpffen, daß ihrer nicht zu viel würden. Befahl den Wehmüttern, alle Söhne der Ebräischen Weiber umzubringen, Exod. 1, 6. 8. 16. und als dieses nicht angehen wolte, solten sie alle Kinder in den Nil-Fluß werffen, v. 22. unter diesem ist **Aaron** und **Moses** gebohren worden, c. 2, 1. 2. 5. 10.

Pharao V. Amenoptes genannt, dieser stunde Mose nach dem Leben, weil er einen Egyptier erschlagen hatte, aber Moses flohe in **Midian**, Exod. 2, 11. 15. er fing darauf an, die Kinder Israel übel zu plagen,

gen, und sie mit unbarmhertzigen Frohn-Diensten und schwerer Arbeit in Thon- und Ziegelstreichen hart zu drücken, wie denn viele dafür halten, daß die Pyramides, so jenseit des Nili vor der Stadt Alkair stehen, durch die Ebräer in währender Dienstbarkeit, wo nicht alle, doch zum Theil, erbauet worden; Plinius, Herodotus &c. Ingleichen haben sie viel Graben ausführen müssen, das Wasser aus dem Nilo darein zu leiten, und das Land damit zu wässern.

Pharao VI. Orus genannt. Dieser hat das Volck Israel noch viel härter beschweret, als seine Vorfahren gethan hatten. Wolte die Kinder Israel durchaus nicht aus Egypten ziehen lassen, auch von GOTT nichts hören noch wissen, verachtete die Wunder, die Moses vor ihm that, und verstockte sein Hertz selbst muthwillig, Exod. 5, 2. c. 6. 7. 8. 9. 10. und 11ten. Als sie hernach auszogen, jagte er ihnen mit grosser Macht nach, und muste mit seinem gantzen Heer im rothen Meer oder Schilff-Meer ersauffen, c. 14, 1. 28. Ps. 135, 9.

Pharao VII. nahm den jungen König der Edomiter, Hadad auf, als er von Joab des Davids Feld-Hauptmann vertrieben ward, gab ihm seines Weibes Schwester die Tachpenen zum Weibe, und räumte ihm ein Stück Land ein, biß David todt war, hernach ward dieser Hadad König in Syrien, und that den Kindern Israel grossen Widerstand, 1. Reg. 11, 14. 2. Sam. 8, 14. dieser Pharao nahm die Stadt Gaser ein, vermählete seine Tochter dem Könige Salomo, und gab ihr Gaser zur Morgen-Gabe mit, 1. Reg. 3, 1. welcher Salomo hernach ein absonderlich Hauß oder Schloß bauete, cap. 7, 8. cap. 9, 16, 24.

Pharao VIII. hieß sonst auch Sisak; dieser zog im 5ten Jahre der Regierung Rehabeam, auf Anstifften des Jerobeam, und Hadad, des Königes in Syrien, aus Egypten, durch Arabien in Judeam, nahm alle feste Städte mit samt der Stadt Jerusalem ein, eroberte das feste Schloß nebst dem überaus reichen Tempel, plünderte alles rein aus, und nahm die 200. güldne Schilde, mit den 300. güldenen Tartschen, samt den andern güldenen und silbernen Gefässen, so über viel 100. Tonnen Goldes werth, mit sich hinweg, und legte dem Könige noch darzu einen Tribut auf, und machte sich ihn zinßbar, 1. Par. 14, 25. 2. Par. 12, 2. Josephus lib. 8. c. 10.

Pharao IX. sonst Bochoris genannt, wird mit einem zerstoßnen Rohrstab verglichen, 2. Reg. 18, 21. mit diesem hat Hosea, der letzte König in Israel, einen Bund aufgerichtet wider Salmanasser, den König zu Assyrien, 2. Reg. 17, 4. welcher ihm aber in seiner Noth nicht geholffen, als er von den Assyrern hart bedränget, und darauf gefangen weggeführet ward in Assyrien, v. 5. 6.

Pharao X. Tirhakah genannt, Esa. 37, 9. ist zugleich König in Mohren-Land gewesen. Diesen bekriegte Senacherib, der König in Assyrien, plünderte Mohren- und Egypten-Land, zerstörete die schöne Stadt No, und führte viel 1000. Menschen mit sich gefangen hinweg, Esa. 20, 3. Nah. 3, 9. 10. dessen sich denn der Ertz-Schencke dieses Königes rühmete bey den Jüden, 2. Reg. 18, 21. Esa. 36, 6. 9.

Pharao XI. sonst Necho genannt; zog herauf wider dem König in Assyrien am Phrath zu streiten. Da aber Josias, der König in Juda, unter Wegens ohne Ursach wider ihn auszog, kam er in selbiger Schlacht um sein Leben. Darauf plünderte dieser Necho das Land Juda, und schätzte es noch darzu um 100. Centner Silbers, und einen Centner Goldes, fing auch den König Joahas, des Josiä Sohn, samt seinem Bruder Sallum, und führte ihn in Egypten, machte den Jojakim zum König über Juda, mit dem Bedinge, daß er ihm zinßbar seyn müste, 2. Reg. 23, 29. 34. 2. Par. 35, 20. c. 36, 4. im vierten Jahr Jojakim ward dieser Necho von Nebucad Nezar geschlagen, und sein Land meistentheils genommen, vom Bach Egypti, dem Fluß Sichor an, bis an

das Wasser Phrath, also daß seine Macht ziemlich geschwächet ward, 2. Reg. 24, 7. Jer. 46, 2.

Pharao XII. Apries, welchen Jeremias **Hophra**, nennet, wider diesen hat Jeremias geweissaget, da er unter der Babylonischen Gefängniß von dem überbliebenen Volcke in Egypten geführet ward, Jer. 44, 30. Ez. 17, 17. c. 29, 2. c. 31, 18. c. 32, 2.

Pharaton, so auch Phara genennet ward, eine **Stadt im Stamme Ephraim**, auf dem Berge **Amalek**, in welcher **Abdon**, der 12te Richter in Israel gewohnet, Jud. 12, 13. **Bacchides** befestigte solche, legte Kriegs-Volck darein, welche die Jüden plagen solte, 1. Macc. 9, 50.

Pharisäer, also wurden die strengesten Sectirer unter den Jüden genennet, Act. 26, 5. weil sie am Ansehen, Habit und Schein andern überlegen, und für Lehrer des Gesetzes angesehen seyn wolten; sie legten aber die Schrifft nach ihrem fleischlichen Verstande aus, satzten sich auf Mosis Stuhl, Matth. 23. und eigneten sich die Schlüssel des Himmelreichs zu, Luc. 11. ward sonst noch für die bescheidenste Secte unter den Jüden gehalten, Act. 15, 5. welcher auch Paulus vor seiner Bekehrung zugethan gewesen, Phil. 3, 5. sie gläubten, daß Engel wären, und eine Auferstehung der Todten, Act. 23, 8. daß der Mensch das Gesetze vollkömmlich halten köñe, Matth. 19, 20. daß alles von dem Gestirne herrühre; einen freyen Willen zum Guten und Bösen, und einen unbedingten Rathschluß GOttes; die Fortsetzung der Seelen aus einem Leibe in den andern, und hatten dem Gesetz GOttes viele Menschen-Satzungen zugefüget, c. 15, 1. 2. Ihre Ubungen bestunden meistentheils in Fasten, als Montags und Donnerstags, Waschen, langen Beten, Allmosen geben, Enthaltung von der Ehe, und durffte kein Zöllner und Sünder mit ihnen umgehen, denn sie waren Schein-heilig, c. 6, 2. 5. 16. Johannes nennet sie Otter-Gezüchte, cap. 3, 7. in Summa, sie waren Christi abgesagte Feinde, welchen sie auf mancherley Weise und mit schweren Fragen versuchten, aber niemals etwas abgewinnen kunten, sondern allezeit mit Schimpff und Schande abziehen musten, wie die Evangelischen Geschichte gnugsam ausweisen, Matth. 5, 7. c. 9, 11. c. 12, 14. 38. c. 16, 1. c. 19, 3. c. 23, 15. 34. Christus vergleichet ihre Lehre dem Sauerteig, und warnet seine Jünger treulich dafür, c. 16, 6. Luc. 12, 1. Die Pharisäische Secte ist aufkommen 140. Jahr vor Christi Geburt, zu Zeiten Jonathan, des Maccabäers, und zwar von den Priestern und Leviten, weil sonst niemand das Lehr-Amt führen durffte. Denn als Sadok viel in der Lehre verwarff, eyferten darwider einige Priester und Leviten, sonderten sich von ihm ab, u. wurden daher Pharisäer, das ist, Abgesonderte geheissen, wie Josephus meldet.

Pharphar, ein **Fluß in Syrien**, nicht weit von **Damasco**, welchen der Feld-Hauptmann Naeman gar sehr zu rühmen weiß, 2. Reg. 5, 12.

Phaseros, ein **heydnischer Mann**, dessen Kinder wurden vor der Stadt **Bethbessen**, von **Jonathan**, des **Judä Maccabäi** Bruder, in ihren Hütten erschlagen, als **Bacchides** solche belagert hatte, 1. Macc. 9, 66.

Phebe oder **Phöbe**, ein **gläubiges und frommes Weib**, am Dienste der Gemeine zu **Cenchrea**, mit welcher **Paulus** die Epistel an die **Römer** von **Corinth** gen **Rom** sendet, sie eine Schwester nennet, und den Römern gar fleißig anbefiehlet, Rom. 16, 1.

Pheresiter, war ein **heydnisches Volck** im Lande Canaan, die sich auf den Ackerbau befliessen, und um die Gegend der Städte, **Ai, Bethel, Sichem, Gibeon** und **Samaria** gewohnet, deren Land GOtt der HErr dem Abraham und seinen Saamen versprochen hatte, Gen. 13, 7. cap. 15, 9. und befahl dem Mose, daß die Kinder Israel solche ausrotten solten, Ex. 33, 2. Devt. 20, 17. Jos. 3, 10. wie denn auch hernach geschehen, und ist ihr Land den Kindern Joseph zugetheilet worden, Jos. 9, 1.

cap.

cap. 11, 3. Jud. 1, 4. 5. c. 3, 5. als aber die Kinder Israel etliche darvon überbleiben liessen, und sich mit ihnen befreundeten, wider des HErrn Befehl, wurden sie von ihnen zu ihren Götzen gezogen, und fingen an Baalim zu dienen, Jud. 3, 5. 6. 7. die übrigen Pheresiter machte der König Salomo ihm zinßbar, 1. Reg. 9, 20. 2. Par. 8, 7.

Philadelphia, eine berühmte Stadt in der Landschafft Lydia, in klein Asia, allwo damahls eine fürnehme Kirche, und die 6te Gemeine Christi war, wohin der Evangelist Johannes seine Geheimniß-reiche Offenbarung, auf GOttes Befehl, senden solte, Apoc. 1, 11. c. 3, 7.

Philadelphia, eine andere dieses Nahmens im Stamme Gad, so vor diesen Rabba geheissen, lag 16. Meilen von Jerusalem, und 9. Meilen von Heßbon, am Fluß Jaboc. Anfangs hatten sie die Riesen inne, darnach bekamen sie die Ammoniter, die von des Loths jüngster Tochter waren, und richteten da ihren Königlichen Sitz auf, Deut. 3, 11. Jos. 13, 25. zu Davids Zeiten belagerte sie Joab, sein Feld-Hauptmann, 2. Sam. 11, 1. und kam der gute Urias daselbst um sein Leben, v. 21. nach der Eroberung ruinirte er sie gäntzlich, c. 12, 26. 29. nach langer Zeit nahm sie der Königin Egypten, Philadelphus ein, und nannte sie nach seinem Nahmen Philadelphia.

Philemon, wer dieser gewesen sey, kan aus der Bibel nicht erforschet werden. Die meisten Ausleger der H. Schrifft halten ihn für einen Bürger der Stadt Colossen, an welchen Paulus eine kurtze Epistel von Rom geschrieben, die nur in einem einigen Capitel bestehet, darinnen trägt er vor: (1.) einen herrlichen Gruß und Wunsch, v. 1. 2. 3. (2.) eine Fürbitte für den Onesimum beym Philemon, dessen Glauben und Liebe er recommendiret, v. 4 - - 22. (3.) den Beschluß, darinnen er einige privat-Dinge vorträgt, v. 22. bis Ende. Der Endzweck ist, den Onesimum seinem HErrn, den er vorhin bestohlen, und sich mit dem Diebstahl nach Italien gemacht hatte, nun aber von Paulo bekehret war, auf das neue zu recommendiren.

Philetus, ein neuer Lehrer und Ketzer, zur Zeit Pauli, welcher der Wahrheit fehlete, und gab mit Hymeneo für, die Auferstehung wäre schon geschehen; verkehret mit solchem Geschwätz etlicher Glauben, daß sein Wort um sich fraß wie der Krebs, darum ermahnete Paulus Timotheum, er solte sich für ihn hüten, und seines ungeistlichen Wesens entschlagen, 2. Tim. 2, 17. 18.

Philippus, König in Macedonien, der Vater des grossen Alexandri, dessen gedacht wird, 1. Macc. 1, 1. welcher den grossen Darium, der Perser König, überwunden, und die Griechische Monarchie angefangen hat. It. ein anderer dieses Nahmens, war des Königes Antiochi Epiphanis Stadthalter zu Jerusalem, der den Jüden viel Leides thate, und sie übel plagte, 2. Macc. 5, 22. 1. Macc. 6, 11. war aus Phrygia gebürtig. Als aber Antiochus sterben wolte, setzte er ihn zum Administrator des gantzen Königreichs, und zum Vormunden seines Sohns, des jungen Antiochi, daß er ihn zum Könige einsetzen solte, v. 14. allein er warff sich selber zum Könige auf, wurde aber von dem jungen Könige Antiocho Eupatore überwunden, und in Egypten verjagt, allwo er ums Leben gekommen, v. 55, 63. 2. Macc. 9, 29. cap. 13, 23. It. ein Sohn Demetrii; ein Vater Persei, König in Macedonien, den die Römer überwunden, 1. Macc. 8, 5.

Philippus, Herodis des grossen Sohn, von der Cleopatra, eines Bürgers Tochter zu Jerusalem, und Herodis Antipä Bruder, der zur Zeit der Tauffe Johannis Vierfürst in Iturea, und in der Gegend Trachonitis war, Luc. 3, 1. bauete dem Käyser zu Ehren die Stadt Cesaream Philippi, Matth. 16, 3. sein Weib ist gewesen die Herodias, welche ihm sein Bruder Herodes Antipa entführete, welchen Johan-

Johannes deswegen straffte, daß es nicht recht wäre, daß er seines Bruders Philippi Weib hätte, c. 14, 3. 4. Marc. 6, 17.

Philippus, hieß auch einer unter den zwölff Aposteln, der von Bethsaida, aus Galiläa gebürtig gewesen, Petri und Andreä Landsmann; ward von Christo zum Apostel-Amte beruffen, Matth. 10, 2. führete Nathanael zu dem HErrn Christo, Joh. 1, 46. 47. er ist auch mit dem HErrn Christo gewesen, als er viel Volcks gespeiset, cap. 6, 7. brachte am heiligen Oster-Feste etliche gottsfürchtige Griechen zu Christo, cap. 12, 20. 21. hat den HErrn Christum gebeten, daß er ihm den Vater zeigen wolte; darauf ihm Christus antwortete: Philippe, wer mich siehet, der siehet auch den Vater, cap. 14, 8. 9. sahe Christum gen Himmel fahren, und empfing mit den andern Aposteln den Heil. Geist, Act. 1, 12. cap. 2, 1.

Philippus, einer aus den sieben Diaconis der Apostolischen Kirchen, ward zu einem Allmosen-Pfleger erwehlet, Act. 6, 5. 6. predigte das heilige Evangelium zu Samaria, cap. 8, 5. und tauffte neben etlichen gläubigen Männern und Weibern, auch Simon den Zauberer, v. 12. 13. bekehrete auf der Strassen den Kämmerer der Königin Candaces aus Mohrenland, und tauffte ihn, v. 26. 38. hernach wohnete er zu Cäsarien und beherbergte Paulum, als er das letzte mahl gen Jerusalem reisete, cap. 21, 8. 9. Er wird ein Evangelist genennet, darum, daß er das Evangelium an unterschiedlichen Orten gelehret und geprediget. Er hatte vier Töchter, die Prophetinnen waren, und künfftige Dinge zuvor her wusten und sagen kunten, sie waren Jungfrauen, die ausser der Ehe keusch und heilig lebeten, v. 9.

Philippis, die Hauptstadt in Macedonia, am Wasser Stridon gelegen, welche Philippus, der König in Macedonien, des grossen Alexandri Vater, erweitert, und nach ihm genennet worden. Denn zuvor hieß sie Dathos und Crenida. Paulus kam mit Sila von Troada gen Philippis, predigte daselbst das Evangelium, tauffte die Purpur-Krämerin mit ihrem gantzen Hause, und trieb von einer Magd einen Wahrsager-Geist aus, darüber er mit seinen Gefehrden gestäupet und ins Gefängniß geleget ward; als er aber darinnen eyfrig betete, erhub sich ein grosses Erdbeben, daß die Thüren am Gefängniß aufgingen, Act. 16, 11. 18. 26. unterwiese darauf den Kerckermeister, und tauffte ihn mit alle seinem Volck, v. 28. 31. 34.

Die Epistel an die Philipper, hat Paulus im Gefängniß zu Rom an diese gläubige Gemeine geschrieben, als er der falschen Propheten Nachstellung vernommen. Er trägt in 4. Capiteln vor: (1.) eine Vermahnung zur Beständigkeit im Glauben, und zur brüderlichen Liebe und Einigkeit, von 1. biß 3. Cap. (2.) eine Warnung für den falschen Propheten, Aposteln und Widerlegung ihrer Satzungen, cap. 3. (3.) etliche Regeln von den guten Wercken, sonderlich von Fried und Einigkeit, cap. 4. Der Endzweck ist, daß Paulus den Uberbringer dieser Epistel, den Epaphroditum, der groß Verlangen wieder zu den Philippern zu reisen hatte, recommendirte, und sie über dieses zur Glaubens-Beständigkeit und gottseligen Wandel auf das treulichste anfmunterte.

Philister, waren heydnische Völcker, so von Mizraim, dem Sohn Chus, herkamen, Gen. 10, 14. 1. Par. 1, 12. Denn die Cisluim und Caphthorim hatten sich in Egypten aufgemacht, aus Begierde nach Silber und Gold gen Colchis zuziehen: Als sie aber die Kälte desselben Landes nicht vertragen kunten, kamen sie wieder zurücke in Palestinam oder Philistinam, vertrieben die Aviten, und liessen sich allda nieder, Deut. 2, 23. begehrten auch nicht wieder in Egypten zu kommen, weil sie sich ihres vergebenen Zugs halber schämeten. Sie hiessen auch Crethim, von dem Syrischen Nahmen dieses Landes Creth; wie denn 1. Sam. 30, 14. die Crethi gegen Mittag, v. 16. durch das Land der Philister erkläret wird. Sie

wohneten

wohneten dem Jüdischen Lande gegen Abend, am Mittelländischen Meer, Jos. 13, 3. und hatten alles Land innen, von Dor oder Cesarea Palästina, bis an Gazan, oder den Fluß Egypti, Exod. 13, 17. so in sechs Fürstenthümer getheilet war, als Gerar, Gaza, Aßdod, Astalon, Gath und Ekron, Gen. 26, 1. Jos. 13, 3. Esa. 11, 14. sie waren ein aufgeblasenes und mächtiges Volck, Zach. 9, 6. hefftige Feinde und Verfolger des Volckes GOttes, Götzendiener, welche Astaroth, Dagon und Baal Sebub anbeteten, Jud. 16, 23. Tagewehler, Zeichendeuter und Sterngucker, Es. 2, 6. ihre vornehmsten Waffen waren Bogen und Pfeile, und haben sich iederzeit als tyrannische Nachbarn gegen die Juden erzeiget, Syr. 50, 28. sie neideten Isaac, und verstopfften die Brunnen, die seines Vaters Knechte gegraben hatten, Gen. 26, 15. GOtt führte die Kinder Israel nicht auf der Strassen durch der Philister Land, die am nechsten war, als sie aus Egypten zogen, sondern durch die Wüsten am Schilff Meer, Exod. 13, 17. GOtt ließ die fünff Fürsten der Philister übrig bleiben, daß er sein Volck an ihnen üben und versuchen könnte, Jud. 3, 3. Als die Kinder Israel zur Zeit der Richter den Baalim dieneten, wurden sie 40. Jahr von den Philistern geplaget, Jud. 10, 7. cap. 13, 1. darauf wurden sie von Simson etliche mahl hart geschlagen, Jud. 15, 4. cap. 16, 1. ward hernach von ihnen gefangen, und ihm die Augen ausgestochen, v. 21. schlugen die Israeliten zur Zeit des Hohenpriesters Eli, und nahmen ihnen die Bundes-Lade, 1. Sam. 4, 6. setzten sie in das Hauß Dagon zu Aßdod, davon dieser Abgott zerstümmelt, und sie an heimlichen Orten geschlagen wurden, daher sie solche von einem Orte zum andern führten, cap. 5, 1. schickten sie wieder zurücke gen Bethsemes, mit 5. güldenen Aersen zum Schuld-Opffer, cap. 6, 1. Als die Kinder Israel zu Mizpa versammlet waren, wolten sie die Philister überfallen, wurden aber von dem HErrn mit Donner hart erschrecket, und von Israel geschlagen, c. 7, 10. auch sehr gedämpffet, so lange Samuel lebete, v. 13. wurden von Jonathan geschlagen bis gen BethAven, cap. 14, 21. abermahls von Socho und Aßdod an, bis gen Ekron, cap. 17, 41. bekriegten Saul und traueten David nicht, der mit ihnen ziehen wolte, da er sich vor Saul beym Könige zu Achis aufhielte, cap. 29, 1. machten dem Könige Saul so bange, daß er sich selbst erstach, cap. 31, 1. als David zum Königreiche bestätiget ward, waren sie die ersten, so ihn bekriegten, wurden aber 2. mahl von ihm geschlagen, 2. Sam. 3, 18. cap. 5, 3. und zinßbar gemacht, cap. 8, 1. 1. Par. 19, 1. lagerten sich hernach zu Bethlehem wider David, cap. 12, 16. 2. Sam. 23, 14. werden samt den Arabern wider Joram, den König in Juda erwecket, 1. Par. 21, 26. und vom Könige Usia hart geschlagen und gedemüthiget, cap. 26, 6. die Wittbe zu Sarepta war sieben Jahr in der Philister Lande, zur Zeit der Theurung, und des Propheten Elisa, 2. Reg. 8, 1. die Griechen nennen dieses Land Palästina, und weil es an den Gräntzen des Jüdischen Landes liegt, so nanuten sie auch dieses Judäam Palästinam. Plinius.

Philologus, ein bekehrter und gläubiger Mann zu Rom, den Paulus grüssen läst, Rom. 16, 15.

Philometor, also hieß Ptolomäus mit dem rechten Nahmen, der König in Egypten war, zur Zeit des Königes Antiochi Epiphanis, 2. Macc. 4, 21.

Philosophia, wird wegen des Mißbrauchs genennet eine lose Verführung, Col. 2, 8. wie etliche Philosophi mit Paulo zanckten, vermuthlich von dem höchsten und besten Gut, darnach ein Mensch streben solte; ob es bestünde in der Wollust? wie jene meynten: oder in der Zierde der Seelen? wie dieser wolte, Act. 17, 18.

Phlegon, einer aus den Erstlingen der Christgläubigen Gemeine zu Rom, den Paulus grüssen läst, Rom. 16, 14.

Phönicia, eine Landschafft zwischen dem

grossen Meer, Celesyrien und Galiläa gelegen, so zum Lande Syria gehörete, darinnen die beyden berühmten Handel-Städte Tyrus und Sidon gelegen. Apollonius, des gottlosen Tempel-Voigts Simonis guter Freund, war Hauptmann in Nieder-Syria und Phönicien, 2. Macc. 3, 5. cap. 4, 22. nach diesem kam Ptolomäus der Jüden Feind zu solchem Amte, cap 8. cap. 10, h. Als die Jünger wegen Stephani Steinigung zerstreuet worden, kamen sie bis gen Phönicien und Cypern, Actor. 11, 19. Paulus und Barnabas reiseten durch diese Landschafft, c. 15, 3. cap. 21, 2. Phönicia hieß auch eine Anfurth in der Insul Creta, für welcher Paulus vorbey schiffte, wie er von Cesaria gen Rom gebracht ward, cap. 27, 12. Das Cananeische Weiblein war auch aus dieser Landschafft, deren Tochter der HErr JEsus vom Teufel entlediget hatte, Marc. 7, 26.

Phrath, ist der vierdte Fluß des Paradieses, Gen. 2, 14. so der Fluß Euphrates seyn soll, welcher die Gräntze des Jüdischen Landes gegen Morgen mit Assyrien machte, c. 15, 18. Deut. 1, 8. Jos. 1, 4. an welchen sich der Egyptische König Necho wider die Assyrer lagerte, und erschlug daselbst den frommen König Josiam, 2. Reg. 23, 29. der Prophet Jeremias wirfft sein Buch in den Phrath, Jer. 51, 63. und versteckte seinen Gürtel am Phrath in einer Steinritzen, c. 13, 4.

Phrygia, eine Landschafft in klein Asien, welche in groß und klein Phrygia eingetheilet wird; liegt am Egeischen Meer, zwischen Carien, Galatien, Lycaonien und Lydien. In klein Phrygia ist Troja, in Phrygia aber Smyrna die Hauptstadt. Philippus, des Antiochi Epiphanis Feld-Hauptmann, war aus Phrygia gebürtig, 2. Macc. 5, 22. Paulus und Silas haben dieses Land auch durchzogen, darinnen gelehret und die Jünger gestärcket, Act. 16, 6. c. 18, 23. deren Einwohner auch am ersten Pfingst-Tage beruffen und bekehret worden, c. 2, 10.

Phua, der andere Sohn Isaschar, 1. Par. 8, 1. der mit seinem Großvater Jacob in Egypten zog, Gen. 46, 13. von welchem das Geschlechte der Phuaniter kommen, Num. 26, 23.

Phul, ein König von Assyrien, der das Land Israel, zur Zeit des Königes Menahem, überzog, und nöthigte ihn, daß er ihm 1000. Centner Silbers geben muste, 2. Reg. 15, 19. nachdem er zuvor viele aus Israel gefangen weggeführet hatte, 1. Par. 6, 26. Phul oder Pul wird auch das Land Africa und Mauritania geheissen, Esa. 66, 19.

Phunon, war die 36te Lagerstätte der Kinder Israel in der Wüsten, als sie von Zalmona aufgebrochen waren; lag 9. Meilen von der Stadt Petra gegen Morgen, Num. 33, 42. 43. da sie wegen des Manna abermahl wider Mosen gemurret und mit feurigen Schlangen geplaget worden, worauf die eherne Schlange auf GOttes Befehl aufgerichtet ward, Num. 21, 6.

Phygellus, war ein Mann aus klein Asia, welcher durch Pauli Predigt und Lehre anfänglich bekehret und gläubig ward; als aber Paulus in Rom gefangen saß, fiel er wieder ab, 2. Tim. 1, 15.

Phichol, ein Feld-Hauptmann des Königes Abimelechs zu Gerar, im Lande Canaan, der von wegen seines Königes mit Abraham einen Bund machte eines ewigen Friedens, Gen. 21, 22. desgleichen auch mit Isaac, c. 26, 26. 27.

Pihahiroth oder Hiroth, war die dritte Lagerstätte der Kinder Israel, in einem Thal in Egypten, zwischen Migdol und dem rothen Meer, woselbst sich die Wolcken-Säule, die bißher vor ihnen hingegangen, hinter sie, und also zwischen das Heer Israel und das Heer der Egyptier stellete, daß sie das Volck Israel nicht sehen kunten, Exod. 14, 9. 20. 21. besiehe Hahiroth.

Pilatus, mit dem Zunahmen Pontius, war der sechste Landpfleger, den der Käyser Tiberius an Valerii Grati statt verordnete,

wie Josephus meldet. Vermischte etlicher Galiläer Blut mit ihrem Opffer, da er sie um des Aufruhrs willen wider ihn, unter währenden ihren Opffer hatte niederhauen lassen, Luc. 13, 1. ihm ward der HErr Christus von den Hohenpriestern und Schrifftgelehrten überantwortet, Matth. 37, 2. welcher ihn fraget und verhöret, v. 11-13. bekannte darauf, daß er keine Ursache an ihm finde, und suchet ihn loß zu lassen, v. 15. sein Weib warnete ihn, daß er sich vor diesem unschuldigen Blute hütete, v. 19. sendete ihn deswegen zu Herode, und wurden diese beyde dadurch wieder Freunde, Luc. 23, 12. ließ sich doch endlich übertöbern, sprach ein unrechtes Urtheil, ließ JEsum geisseln und creutzigen, und wolte doch unschuldig seyn, deswegen er auch die Hände gewaschen, Matth. 27, 19 24. setzet eine Uberschrifft über das Creutz Christi, v. 37. giebet hernach dem Joseph von Arimathia den Leichnam JEsu zu begraben, v. 57. 58. und gab den Hohenpriestern Krieges-Knechte, daß sie das Grab verwahren solten, v. 62. In seiner eilffjährigen Regierung plagte er die Jüden sehr übel, setzte des Käysers Fahne und Bilder in den Tempel, und plünderte den Schatz, Corban genannt. Ward endlich bey dem Käyser verklagt, der ihn nach Rom berieff und ins Gefängniß legte, worinnen er sich selbst erstochen. Josephus.

Pildas, war Nahors, des Abrahams Bruders sechster Sohn, von der Milca, Gen. 22, 6. 22.

Pilgrim, heist so viel, als ein Fremdlinger oder Reisender, davor sich David erkennet, Ps. 39, 14. durch solche Pilgrim werden Matth. 27, 7. verstanden die Proselyten, das ist diejenigen, welche aus andern Heydnischen Völckern zu den wahren GOtt Israelis sich bekehreten, und in der heiligen Stadt des Tempels und der Opffer wegen sich aufhielten. Diese wolte die Jüden, weil sie mit ihnen nicht einerley Ankunfft waren, nicht gerne in ihre Begräbniß aufnehmen; weil sie aber von einerley Religion waren, so wolten sie solche mit einem ehrlichen Begräbniß versehen, und hatten vor das Blut-Geld einen Acker zu ihrem Begräbniß gekauffet.

Pinehas, ein Sohn Eleazar, Aarons Enckel, Ex. 6, 25. welcher ein Fürst über die Korhiter in der Wüsten war, 1. Par. 10. Er erstach aus einen heiligen Eyfer Simei, den Sohn Salu, mit der Midianitischen Casbi, ihrer ärgerlichen Hurerey wegen, Num. 25, 7. 12. und thät damit GOTT dem HErrn einen sonderlichen Wohlgefallen, Ps. 160. also daß er ihm und seinen Nachkommen das ewige Hohepriesterthum verheissen, zog darauf auf Mosis Befehl wider die Midianiter aus, und erwürgte alles, was männlich war, in Midian, samt den fünff Midianitischen Königen, und Bileam dem Wahrsager, Num. 31, 6. ward nach seines Vaters Tode der dritte Hohepriester, Esr. 7, 5. und nach ihm sein Sohn Abisua, 1. Par. 7, 4. 50. wie denn aus dieser Geburts-Linie, bis auf Salomonis Zeiten, herkommen 18. Hohepriester; von Salomo bis auf die Babylonische Gefängniß 18. Priester; von der Babylonischen Gefängniß bis auf Antiochum Eupatorem 15. Priester, unter denen der letzte war Onias, welchen Lysias entleibete, 1. Macc. 7.

Pinehas, hieß auch der andere Sohn des Hohenpriesters Eli, ein böser Bube, der mit seinem Bruder Hophni Priester zu Silo war, fragte aber nichts nach den HErrn, schlieff bey den Weibern, die für der Thür der Hütten des Stiffts dieneten, und gab nichts auf seines Vaters Straffe, daher kam er um seiner Sünde willen in der Philister Schlacht um, 1. Sam. 1. 2. 3. und 4. cap.

Pinon, eine Stadt und Fürst im Lande Edom, vom Geschlechte Esau, Gen. 36, 41. 1. Par. 1, 52.

Piream, ein König zu Jarmuth, im Lande Canaan, der sich mit etlichen andern Ammonitischen Königen verband, wider Josua und die Gibeoniter zu streiten, ward aber nebst den andern gefangen, und an Bäume aufgehenckt, Jos. 10, 3.

Pireathon, eine Stadt im Stamm Ephraim, auf dem Berge Amalek oder der Amalekiter, aus welcher Abdon der 11te Richter in Israel, Jud. 12, 13. 15. und Benaja, Davids Held, gebürtig gewesen, 2. Sam. 23, 30.

Pißga, ein hoher Hügel des Berges Nebo, auf dem Gebürge Abarim, im Felde Moab, gegen die Wüsten, Jos. 12, 3. an welchen sich die Kinder Israel lagerten, da sie von Baßmath aufgebrochen waren, Num. 21, 20. auf diesen Berg führete Balak den Bileam, daß er die Kinder Israel verfluchen solte, c. 23, 14. dieser Berg lag nahe beym Saltz Meer, beym Gebürge Seir, am Bach Besor, auf welchem GOtt dem Mose das gelobte Land gezeiget, Deut. 3, 17. 27. c. 34, 1.

Pisidia, eine kleine Landschafft, so fast mitten in klein Asien, zwischen Lycaonia, Galatia und Pamphilia lag, darinnen Antiochia die Haupt-Stadt war, wo Paulus den Staub von seinen Füssen schüttelte, weil sie ihn damahls mit seinen Predigen nicht hören wolten, Act. 13, 14. nicht lange hernach reisete er wieder durch Pisidiam gen Pergen, in die Landschafft Pamphilia, c. 14, 24.

Pison, war das erste Hauptwasser, so aus dem Paradieß floß, und das gantze Land Hevila umgab, so nach Lutheri Meynung Indien, und das grosse Wasser Ganges seyn soll, Gen. 2, 11. Syr. 24.

Pissen, den, der an die Wand pisset, 1. Sam. 25, 22. 34. ist in Heil. Schrifft eine Art zu reden, dadurch eine gäntzliche Ausrottung eines Hauses oder Familie zu erkennen gegeben wird, also daß niemand übrig gelassen werde, auch kein Hund, der gemeiniglich an die Wand pisset; auch die kleinen Kinder, die gleichfalls an die Wand pissen.

Pithon, eine Stadt in Egypten, welche die Kinder Israel dem Könige Pharao zu einem Schatz-Hause bauen musten, damit er den Vorrath von Korn und andern Geträyde aufschütten könnte, Exod. 1, 11. It. der erste Sohn Micha, des Sohns Meribaal, aus dem Stamm Benjamin, vom Geschlechte Sauls, 1. Par. 9, 35. cap. 10, 41.

Plagen, der HErr plaget, Jer. 3, 33. das Hebr. Wort heisset einen also demüthigen, daß er am Leibe und am Gemüthe, am Guth und Vermögen, ein rechter elender Mensch wird, der nicht so wohl elend privative, daß er nichts hat, als vielmehr positive, daß er mit allerhand Beschwerung beladen ist; wie etwa solches Wort von Mose gelesen wird, Num. 11, 8. daß er sey ein geplagter Mann gewesen; von den Kindern Israel, daß sie die Frohn-Voigte in Egypten mit schweren Diensten gedrücket, Exod. 1, 11. wie sie auch GOTT selber in die Hände der Räuber übergeben, die sie drängeten, 2. Reg. 17, 20. ja es heisset einen gar niederschlagen, Esa. 64, 12.

Plagen der Egyptier, vor dem Auszuge der Kinder Israel, sind gewesen: (1.) das Wasser in Blut verwandelt, Exod. 7, 19. (2.) Frösche, cap. 8, 1. (3.) Läuse, v. 16. (4.) allerley Ungeziefer, v. 20. (5.) Pestilentz, cap. 9, 1. (6.) böse schwartze Blattern, v. 8. (7.) Hagel, v. 22. (8.) Heuschrecken, cap. 10, 12. (9.) Finsterniß, v. 21. (10.) die Erschlagung aller Erstgeburt cap. 12, 29.

Plagen der Philister, die sie wegen der Lade GOttes ausstehen müssen, 1. Sam. 5, 6. 9. 12. davon findet man bey den Auslegern vielerley Meynungen. Etliche sagen: Es wären ihnen Beulgen bey dem Gesäße gewachsen, die wie Mäuse ausgesehen hätten, welches eine grosse beschwerliche Kranckheit des Hintern gewesen, woraus viel Blut gegangen, daher es etliche vor die rothe Ruhr, oder güldene Ader gehalten, und deßwegen hätten sie solche mit rothen Golde büssen müssen. Andere meynen, es sey eine Entzündung und Verderbung des Hintern gewesen, mit einem fressenden Geschwüre, entweder mit, oder ohne einem schmertzlichen Blut-Flusse. Es mag nun seyn gewesen was es wolle, so ist

es

es doch eine Kranckheit gewesen, derer sie sich haben schämen müssen, Ps. 78, 67.

Plagen mit grossen Plagen, Gen. 12, 17. das Hebr. Wort zeiget eine recht empfindliche Plage an, nach welcher GOTT den Pharao rechtschaffen hart angegriffen. Dergleichen Hiob ehemahls fühlete, da er ausruffte: Erbarmet euch mein ꝛc. Job. 19, 21. Die 70. Dollmetscher haben es gegeben: Examinavit examinibus malignis, er hat ihn rechtschaffen examiniret, und scharffe Fragen fürgeleget, dergleichen man mit denen zu thun pfleget, denen man die scharffe Frage in der Tortur fürleget. Nun befragen sich die Gelehrten, was doch das für eine Plage gewesen? Einige Jüden meynen, es haben die Männer eine solche Kranckheit bekommen, die man Gonorrhoeam zu nennen pflegte. Andere halten dafür, daß der Pharao ein sonderbares Geschwür überkommen, so man Rotan zu nennen pflege, und sey unter 24. Geschwüren das allerärgste, so Pharao an seinem Leibe gehabt. Noch andere halten dafür, daß entweder allerhand Aufruhr sich ereignet, oder Pestilentzialische Kranckheiten, oder Unfruchtbarkeit den Pharao und seine Unterhanen betroffen. Wir können hiervon nichts gewisses sagen, weil Moses die Art der Plage nicht aufgezeichnet hat. So viel aber ist leicht zu erachten, daß es eine schwere und grosse Leibes-Plage gewesen, die ein iedweder wohl fühlen können, daher der gelehrte Ligtfoot in denen Gedancken stehet, daß der Pharao dieses alles habe lassen aufzeichnen, um die posterität zu warnen, sich für denen Hebräischen Vieh-Hirten wohl in acht zu nehmen. Dem sey nun wie ihm wolle, so ist leicht zu erachten, daß diese Plage die allerschärffste werde gewesen seyn. Denn wenn GOtt straffet, so fühlet der arme Mensch solches mehr als zu wohl, wie David sagt, Ps. 32, 4. ja alle Plagen müssen dem lieben GOtt zu Dienste stehen, wenn er solche verlanget, Ps. 147, 8.

Plappern, Matth. 6, 7. heist so viel, als vergebliche Worte machen

Platten machen oder scheren, war den Priestern im Alten Testament verboten, Lev. 21. 5. bey den abgöttischen Pfaffen und München aber waren solche gar gemein, Bar. 6, 30.

Platja, der Sohn Benaja, ein Oberster unter den Jüden nach der Babylonischen Gefängniß, einer unter den 25. Fürsten des Jüdischen Volcks, so in grosser Sicherheit lebten, welchen Ezechiel im Gesichte sahe im Thor des HErrn zu Jerusalem, und den Tod ankündigte, welcher auch zur Bestätigung dieser Weissagung eines jählingen Todes starb, Ez. 11, 1. 13. woran sich die andern spiegeln solten.

Plethi und Crethi, waren des Königes Leib-Garde und Trabanten, die für und für auf seinen Leib warteten, welche, wie man dafür hält, den Nahmen von den Oertern oder Landschafften hatten, daraus sie gebürtig gewesen, 2. Sam. 8, 18. sie sind in allen Reisen und Feldzügen die nächsten bey den Königen gewesen, cap. 15, 18. sie halffen auch den Aufrührer Seba vertreiben, c. 20, 7. 23. und Salomo zum Könige salben, 1. Reg. 1, 38. 44. 1. Par. 19, 17.

Plötzlich, wird in H. Schrifft vielmahls gefunden, und heisset nach dem Hebr. Wörtgen רגע einen Augenblick, der vergehet, ehe man sich umsiehet, gleichwie einen ein geschwindes Schrecken oder Schauer überfället, und in einem Augenblick über den gantzen Leib fähret, und bald wieder vergehet, wie Job. 18, 11. Ps. 6, 11. Eccl. 9, 12. &c.

Plünderung oder Beraubung des Tempels Salomonis, ist zu sieben unterschiedlichen mahlen geschehen, als: (1.) durch Assa, König in Juda, da er Benhadad, den König in Syrien, wider Baesa, den König in Israel, gedinget, 1. Reg. 15, 18. (2.) von Joas, König in Juda, welcher sich damit von Hasael, dem König in Syrien, loß kauffte, als er von Damasco herauf zog, Jerusalem zu belagern, 2. Reg 12, 17. 18. 2. Par. 25, 23. (3.) von Ahas König in Juda

Juda, welcher alles Silber und Gold, das im Hause des HErrn und des Königs funden ward, dem Könige der Assyrer, Tiglath Pilleser übersendete, in Meynung, denselben durch dieses Mittel wider Rezin, den König der Syrer, und Pekah den König Jsrael zu erregẽ, und auf seine Seite zubringen, 2. Reg. 16, 8. 2. Par. 28, 21. (4.) durch Joas, den König in Jsrael, nachdem er Amasiam den König in Juda geschlagen hatte, da auch gantz Jerusalem und Juda geplündert und beraubet worden, 2. Reg. 14, 13. 2. Par. 25, 24. (5.) durch Sesak, den König in Egypten, welche zwar die erste unter allen gewesen, 2. Par. 12, 9. (6.) durch Ezechiam oder Hißkiam, den frommen König, welcher sich damit von Sennacheribs Gewalt loßzukauffen gedachte, 2. Reg. 18, 15. 16. (7.) durch Nebucad Nezar, König zu Babel, indem er erstlich Jojakim, und nachmahls dessen Sohn Jechoniam, letzlich auch Zedekiam bekrieget, und mit allen Schätzen des Tempels gen Babel geführet, 2. Reg. 24, 13. cap. 25, 13. 2. Par. 36, 18. Jer. 27, 18. c. 52, 17. Des andern Tempels Beraubung nach der Babylonischen Gefängniß, ist geschehen: (1.) durch Jasonem, des Hohenpriesters Onia Bruder, welcher Antiocho, dem Edlen, des Tempels Schätze verriethe, 2. Macc. 4, 7. (2.) durch Menelaum, Simonis Bruder, dieser stahl etliche güldene Kleinodien aus dem Tempel, und verehrete sie dem Andronico, damit er desto eher wieder zum Hohenpriester-Amte komen möchte, 2. Macc. 4, 32. (3.) durch Antiochum den Edlen, welcher auf eilff Tonnen Goldes daraus wegführte, 1. Macc. 1, 23. c. 2, 8. 2. Macc. 5, 21. (4.) durch Heliodorum, Seleuci des Königs in Syrien Gesandten, welcher zwar nichts schaffen kunte, sondern durch ein Zeichen vom Himmel daran verhindert wurde, 2. Macc. 3, 9. c. 5, 18. 19. (5.) durch Pompejum Magnum, welcher Jerusalem und gantz Judeam den Römern zinßbar gemachet, wie Josephus meldet.

Pnuel, eine Stadt unten am Berge Libanon, jenseit des Jordans, in der Amoriter Gräntze, bey dem Fluß Jabok, im Stamme Gad, 10. Meilen von Jerusalem, und 1. Meile von Mahanaim gelegen, da der Ertz-Vater Jacob mit dem Engel GOttes rang bis an den Morgen, und den Nahmen Jsrael bekommen hat, Gen. 32, 30. 31. diese Stadt ward von Gideon zerstöret, und die Einwohner niedergehauen, weil sie seinem Kriegs-Volcke kein Brod geben wolten, als er die Midianitischen Fürsten verfolgte, Jud. 8, 8. 17. Jerobeam hat sie wieder gebauet und befestiget, 1. Reg. 12, 25. zwischen diesem Pnuel und Suchoth sind Esau und Jacob einander begegnet, allwo sie sich auch mit einander versöhnet, Gen. 33, 1. 4.

Pöbel-Volck, Exod. 12, 38. heist nach dem Hebr. gemischtes Volck, von Egyptiern und andern, welche entweder wegen der Wunder-Zeichen, die sie gesehen, oder der Dienstbarkeit zu entfliehen, oder aus andern Ursachen seyn beweget worden, mit zuziehen, besiehe Num. 11, 4. Zach. 8, 23.

Pochen, ist nicht bloß eigentlich zuverstehen von Anklopffen, wie es also gebraucht wird, Jud. 19, 22. Job. 39, 10. sondern es heisset auch so viel als trotzen auf eine Sache, und darauf halßstarrig bestehen, wie davon zu lesen stehet: Ps. 55, 13. Ps. 75, 5. 6. Syr. 17, 1. c. 31, 49. c. 32, 16.

Pochereth, war einer aus den Knechten des Königes Salomo, dessen Nachkommen aus der Babylonischen Gefängniß wieder heimkamen, Esr. 2, 57. Nehem. 7, 59.

Polygamie, heist da ein Mann zwey oder auch mehr Weiber auf einmahl nimmt, welches aber wider die Einsetzung des heiligen Ehestandes ist; ist von dem gottlosen Lamech eingeführet worden, der seine Geilheit zu stillen, 2. Weiber nahm, Ada und Zilla, Gen. 4, 19. und hernach von den gottlosen Cainiten continuiret ward, welche aber von GOtt mit der Sündfluth gestraffet worden, c. 7. 10. und obgleich GOTT der HERR solche bey denen Patriar-

Patriarchen und andern Israeliten, durch eine sonderbare connivenz gedultet, oder wegen etlicher sonderbaren Ursachen, die uns nicht allerdings bekannt sind, zugelassen hat: so weiset uns doch der HErr Christus gantz deutlich auf die erste Einsetzung dieses Standes, wenn er Matth. 19, 4. saget: habt ihr nicht gelesen, daß, der im Anfang den Menschen gemacht hat, der machte, daß ein Mann und Weib seyn solte.

Pontius, ist der Vor- oder Zunahme des Pilati, des sechsten Römischen Land-Pflegers im Jüdischen Lande, Matth. 27, 2.

Pontus, eine ziemliche Landschafft in Klein Asien, am Euxinischen oder Pontischen Meere, welches Asien von Europa scheidet, zwischen Galatia und Paphlagonia gelegen. Dieses Landes Einwohner sind am H. Pfingst-Fest auch mit zum Evangelio beruffen worden, Actor. 2, 9. Aqvila der gläubige Jüde, war der Geburt nach aus Ponto, c. 18, 2. Petrus hat seine erste Epistel den erwehlten Fremdlingen in Ponto, Galatia, Cappadocia, Asia und Bithynia zugeschrieben, 1. Pet. 1, 1.

Portius, also ward Festus, der 14de Römische Land-Pfleger in Judea und Syria geheissen, Act. 24, 28. besiehe Festus.

Posaunen, war ein Musicalisches Instrument, so geblasen ward, und wie man dafür hält, Krumm-Hörner von Widder-Hörnern gemacht, gab einen hellen durchdringenden Schall, so weit zu hören gewesen. Sie wurden im Alten Testament gebraucht, nicht anders, als wie bey uns die Glocken, ausgenommen, daß man sie auch zum Kriege gebrauchte. Denn (1.) pflegte man mit den Posaunen das Volck zusammen zu ruffen, wenn etwas hochwichtiges, das gemeinen Nutz betraff, zu rathschlagen, oder anzukündigen war, Num. 10, 2. 3. 7. (2.) wenn die Fürsten und Obersten über tausend in Israel solten zusammen kommen, v. 4. (3.) wann die Läger solten aufbrechen, v. 5. 6. (4.) wann sie wolten in Streit ziehen, v. 9. (5.) ward damit das Volck zusammen beruffen an den Festen und Neumonden, v. 10. 11. bey dem Levitischen Gottesdienst wurden sie gebraucht am Tage der Versöhnung, und Ankündigung des Jubel-Jahrs; iedoch nicht unter dem Singen der Sänger, weil derselben starcker Laut die Singe-Stimme und Sayten-Spiele zu sehr betäubet hätte. Sonsten wurden sie auch im Kriege gebraucht, wenn mann eine Gefahr verkündigen, oder im Heer ein Feld-Geschrey machen wolte, oder wenn im Kriege die Feindseligkeiten aufhören solten. Denn an dieses Zeichen hielten sich alle Kriegs-Knechte und höreten auf zu streiten, wie zu sehen, 2. Sam. 18, 16. c. 20, 22. Posaunen-Blasen heist in H. Schrifft auch so viel, als das Volck zur Busse und Gebet ruffen und anmahnen, Joel 2, 1. 11. Esa. 58, 1. deuten auch des HErrn Christi Befehl und Macht-Wort an, damit er alle Todten am jüngsten Tage aufwecken wird, Matth. 24, 31. 1. Cor. 15, 52. 1. Thess. 4, 16. die Pharisäer liessen Posaunen blasen, wenn sie Allmosen austheilen wolten, damit die Leute ihre guten Wercke sehen solten, Matt. 6, 2. Gideon gab seinem Volcke Posaunen und Fackeln, als er die Midianiter schlagen wolte, Jud. 7, 16.

Posaunen-Fest, fiel gleich auf den ersten Tag des Mondens Tisri, daran niemand arbeiten durffte, sondern des Gottesdienstes pflegen, und sich zum bevorstehenden Versöhnungs-Feste wohl præpariren. Die Einsetzung dieses Festes wird beschrieben, Lev. 23, 24. die Opffer aber Num. 29, 1. 2. wird auch der Tag der Posaunen und Drommeten, Zeph. 1, 16. wie auch der Sabbath des Blasens genennet, Lev. 23, 24. weil man bey den Jüden den gantzen Fest-Tag, von Morgen biß zum Abend, zu blasen pflegte, damit sie sich GOttes und seiner Wunder erinnerten, wie er sie erlöset und errettet habe.

Poßidonius, war einer von den Legaten und Bothschafftern des Hauptmanns und Fürstens Nicanoris, an Judam Maccabäum, 2. Macc. 14, 19.

Potiphar, der Cämmerer und Hofmeister des Königes Pharao in Egypten, der den Joseph von den Jsmaeliten kauffte, und ihn über alles das Seinige setzte, deßwegen er von dem HErrn reichlich gesegnet ward. Als ihn aber sein Weib fälschlich anklagte, ließ er ihn in des Königes Kercker gefangen setzen, Gen. 37, 36. c. 39, 1.

Potiphera, ein Priester oder Fürst zu On in Egypten, die sonst auch Heliopolis heist, dessen Tochter Joseph zum Weibe nahm, und mit ihr Manasse und Ephraim zeugte, Gen. 41, 45. c. 46, 20.

Pracht, wird in der Welt auf mancherley Art getrieben, und davon finden wir Nachricht: Esth. 1, 4. Job. 40, 5. Ps. 45, 9. Esa. 13, 19. Ez. 31, 18. solchen Pracht kan der HErr nicht wohl leiden, sondern drohet denselben auszurotten, Zach. 9, 6. c. 10, 11. c. 11, 3. Esa. 60, 15. c. 14, 11. ja es müssen die Stoltzen und Hoffärtigen offt selbst den kläglichen Ausgang von ihrer getriebenen Pracht betauren, Sap. 5, 8.

Prächtige Reden, derer wird gedacht Rom. 16, 18. und stehet im Grund-Texte das Wörtgen εὐλογία, welches eigentlich von Segnen, Loben, Herausstreichen, zu verstehen, denn das ist das εὐλογεῖν im N. Testament, welches Lutherus offt durch dancken übersetzet. In solchem Verstande aber wirds wohl hier eigentlich nicht genommen, sondern es soll entweder eine Schmeicheley andeuten, da man nach Art solcher Leute alles gut und wohl heisset, wie Heinsius in Exercit. S. h. l. es ausleget, oder auch, es kan dieses Wort so viel seyn als εὐ λέγειν, wohl reden, alles mit stattlichen Worten und Schein-Gründen beweisen und anführen.

Prangen, ist so viel als stoltz, übermüthig und trotzig sich auffführen, wie etwa der Feind sehr pranget nach Jeremiä Ausspruch Thren. 1, 9. so ermuntern auch die gottlosen Welt-Kinder einander: Keiner lasse es ihm an Prangen fehlen, Sap. 2, 9. so wird auch derer falschen Lehrer gedacht, daß sie prangen von dem Allmosen derer Christen, 2. Pet. 2, 13. aber es ist allen diesen Stoltzen und Hochmüthigen ihr höchster Schade: denn wer sehr pranget, der verdirbet, Syr. 20, 11.

Prasser, sind solche Leute, dergleichen der reiche Mann gewesen, so alle Tage herrlich und in Freuden gelebet, Luc. 16, 19. wir aber sollen nicht also seyn, Syr. 18, 32. auch nicht mit eines andern Weib prassen, cap. 9, 13. jener gottlose Sohn brachte sein väterliches Gut mit Prassen durch, Luc. 15, 13. der abgöttischen Priester Weiber prasseten von dem Götzen-Opffer, Bar. 6, 27. und Petrus sagt: die falschen Lehrer prassen von dem Euern, 2. Pet. 2, 14. dergleichen auch in der Epistel Judä, v. 12. stehet.

Prazim, war der Nahme eines Berges, Esa. 28, 21. ohnweit Jerusalem, wo David die Philister geschlagen, 2. Sam. 5, 20. besiehe Baal-Prazim.

Predigen, heisset nach dem Griechischen so viel, als etwas ausbreiten, offenbaren, kundbar machen und verkündigen, wie die Herolde zu thun pflegen, wenn sie Königliche Mandata und Befehle unter den Unterthanen ausruffen und ausschreyen, daß man es allenthalben weit und breit höret und vernimmt, als dergleichen einer gewesen, der vor dem Joseph in Egypten ausgeruffen: Der ist des Landes Vater! Gen. 41, 43. wie dann auch bey den Heyden κήρυκες genennet worden, diejenigen, die das Volck zusammen geruffen, solches zum Stillschweigen vermahnet, und sich als Legaten und Bothschaffter haben gebrauchen lassen. Aus welchen erhellet, daß das Predigen einen behertzten Muth, eine Freudigkeit und unerschrockenes Hertz erfordert, daß man ungescheut dasjenige vortrage, was der König aller Könige und HErr aller Herren, 1. Tim. 6, 15. auszuruffen, und den Menschen anzukündigen, aufgetragen; dann auch dieser HErr nicht will, daß seine Predigt und Wort in einen Winckel gesteckct werde, daß man derselben sich schäme, oder heimlich damit schleiche; sondern also öffentlich vortrage, daß

daß es die liebe Sonne am Himmel, ja alle Höltzer und Steine mögen hören, wo sie Ohren hätten, wie Lutherus redet.

Predigen den Geistern im Gefängniß oder der **Höllen**, Matth. 5, 25. Apoc. 20, 7. das ist, den **verdammten Seelen**, welches Christus als ein Majestätischer Siegs-Fürst gethan, 1. Pet. 3, 19. nicht etwa sie aus der Höllen zu erlösen, oder ihnen Zeit zur Busse zu geben, sondern in der That und im Wercke ihnen seine Macht, zur Schmach und Spott, vor Augen zu stellen, daß er das Werck der Erlösung nunmehro vollbracht, und den Sieg wider alle höllische Feinde erhalten, welches sie bey ihren Lebens-Zeiten auf Erden nicht hatten glauben wollen, wie im 20. v. folget.

Prediger in der Wüsten, also wird Johannes Esa. 40, 3. geheissen, nicht daß er ein Eremit und Einsiedler seyn sollen, die in der Wildniß sich bey den wilden Thieren befinden; auch nicht eben in Ansehung seiner Geburts- und Erziehungs-Stadt, welche in der Wüsten lag, das ist, in derjenigen Landschafft, so die Wüsten und das Gebürge hieß, weil sie so gar Volckreich nicht war, gleichwohl ihre Städte und Dörffer hatte, darinnen Leute wohneten, (Luc. 1, 80.) sondern er heisset vielmehr also, in Gegenhaltung der Prediger in dem Tempel zu Jerusalem, die mit eitel Bildern und Figuren umgiengen, und den Schatten der zukünfftigen Güter, nicht aber den Cörper selbst hatten, Col. 2, 17. Johannes aber sonderte sich von selbigen Predigern in dem Tempel ab, als welcher nicht das Schattenwerck in seinen Predigten treiben, sondern auf Christum unmittelbar führen und lehren solte, daß jenes alles abgeschaffet, und der Cörper in Christo da sey. Er war der Gräntz-Stein des A. und N. Testaments, bey welchem sich jenes geendet, und dieses angehoben, daher auch seine Predigt anders lauten muste, als der Prediger im Tempel zu Jerusalem, welcher nunmehr im N. Testament mitsamt seinen Levitischen Priestern ein Ende haben solte. Jene wiesen auf ihre Opffer, und auf so viel Ceremonien, die sie bey ihrem Gottesdienst hatten, und predigten darbey, daß Christus, auf den sie deuteten, zu rechter Zeit kommen werde, (Jer. 23, 5. 6.) Johannes aber machte den Anfang zu denen Predigten, die wir im N. Testament nicht von dem, das künfftig zu seiner Zeit geschehen werde, sondern von dem, das bereits geschehen und erfüllet ist, von seiner Zeit an, bis ans Ende der Welt halten, dieses Inhalts: Christus ist kommen 2c. Ebr. 9, 11, 12.

Prediger oder Priester, sind solche in geistlichem Stande lebende Personen, so die Schrifft auslegen, die Sacramenta austheilen, Krancke besuchen, und sonst die Seelen ihrer Zuhörer auf alle Weise bewahren; davon unter dem Titul **Lehrer**, **Kirchen-Diener** 2c. ein mehrers zu finden ist. Solche **Prediger oder Priester** sollen nicht verachtet werden, 2. Par. 36, 15. 16. Luc. 10, 16. Gal. 6, 6. 7. sondern man soll ihnen gehorchen, 1. Sam. 15, 22. Ebr. 13, 17. sie ehren, Syr. 7, 31. 1. Tim. 5, 17. lieben, v. 12. 13. und nothdürfftigen Unterhalt verschaffen, Luc. 10, 7. 1. Cor. 9, 9. 13. 14. Gal. 6, 6. die Irrig-Lehrigen aber soll man meiden, Matth. 7, 15. Joh. 10, 4. Gal 1, 8. denen Priestern ist auch der Ehestand zugelassen, 1. Tim. 3, 2. 11. cap. 4, 1. nicht nur im Alten sondern auch im Neuen Testament, Lev. 21, 13. Matth. 8, 14. 1. Cor. 9, 5. Sonsten werden auch **die Söhne Davids Priester** genennet, 2. Sam. 8, 18. wodurch aber verstanden werden müssen die vornehmsten **Königlichen Räthe am Hofe**, die zu nechst nach dem Könige waren, als dessen Vicarii, welche vielmahls die Stelle des Königs vertraten.

Predigt-Amt, wird in H. Schrifft hin und wieder gerühmet und recommendiret, wie zu sehen: Esa. 40, 8. c. 44, 26. Rom. 10, 15. Ezech. 3, 7. 17. cap. 33, 7. wird dem Schmeltzen verglichen, Jer. 6, 27. dessen Wercke und Verrichtung im Alten und N. Testament sind: (1.) GOttes Wort rein

rein und lauter lehren, und die hochwürdigen Sacramente administriren, nach dem Exempel der Priester und Leviten, 2. Par. 17, 9. Ez 44, 23. ingleichen Petri und der andern Apostel, die Busse und Vergebung der Sünden predigten, Act. 2, 38. die Gläubigen taufften, v. 41. in dem Brodbrechen beständig blieben, v. 46. wie auch Pauli, Act. 20, 20. 21. c. 26, 19. 20, (2.) der falschen Propheten und Lehrer gottlose Lehren widerlegen, nach dem Exempel: (a) Eliä, 1. Reg. 18, 21. (b) Jeremiä, c. 14, 1. c. 28, 15. (c) Ezechiels, Ez. 13, 18. (d) Stephani, Act. 6, 9. (e) Pauli, c. 9, 22. c. 15, 2. (f) Apollo, cap. 18, 28. (g) Petri, 2. Pet. 2, 1. 12. cap. 3, 3. cap. 4, 2. (3.) zur Busse und Bekehrung vermahnen, nach dem Exempel: (a) Jeremiä, c. 35, 15. (b) Hoseä, c. 6, 1. c. 14, 2. (c) Baruch, c. 1, 13. (d) Joelis, cap. 2, 12. (e) Johannis des Täuffers, Matth. 3, 7. Besiehe Kirchen-Dienst.

Predigt Jonä, geschah auf der Gassen, Jon. 3, 4. er trat getrost auf die Gasse, auf welcher sonst die himmlische Weißheit schreyt und ruffet durch die Propheten, Prov. 1, 20. wie Hiob sich ließ seinen Stuhl auf die Gasse tragen, wenn er das Volck vermahnen wolte, Job. 29, 7. so muste Jeremias auf der Gassen predigen, in der Stadt Juda, Jer. 11, 6. drum waren die Israeliten dem Amos gram, daß er sie so öffentlich im Thor straffte, Amos 5, 5. 10. also haben JEsus und seine Apostel öffters auf der Gassen gelehret, Luc. 13, 26. wie die Weisen bey denen Griechen auf den Marckt traten, und ihre Orationes hielten. Dergleichen Paulus that, der seine Predigt auch zu Athen auf dem Marckte hielt, Act. 17, 17. wo das Volck am meisten zulieff; und so gehet Jonas eine Tage-Reise hinein, und rufft mit heller Stimme. In der H. Sprache stehet hier von dieser Predigt Jonä ein Wörtlein, welches heist, mit heller Stimme und vollem Halse ruffen: Welches Wort auch gebraucht wird von dem Predigen, das man zu Seths Zeiten anfieng, Gen. 4, 26. von dem Predigen Abrahams, cap. 12, 8. cap. 13, 4. c. 21, 33. von dem Predigen Isaacs, cap. 26, 25. von Esaia Predigen, Esa. 40, 6. von Jeremia Predigen, Jer. 2, 2. c. 7, 2. c. 11, 6. wenn der Engel beym Zacharia spricht: Predige, Zach. 1, 14. 17. vor welches Hebräische Wort die 70. Dollmetscher gemeiniglich das κηρύσσειν setzen; welches auch im N. Testament von dem Predigen Johannis des Täuffers, Matth. 3, 1. Marc. 1, 4. 7. des HErrn JEsu selbst, Matth. 4, 17. 23. c. 11, 1. wie auch seiner ausgesandten Jünger, Matth. 10, 7. 27. der Apostel nach Christi Himmelfahrt, Marc. 16, 15. 20. Luc. 24, 47. und des starcken Engels gefunden wird. Dadurch wird auch hier angedeutet, daß Jonas nicht leise geredet, sondern mit heller Stimme den Willen seines hohen Principalen den Einwohnern Ninive bekannt gemacht, daß ihre Stadt in 40. Tagen soll untergehen.

Preisen, wird gemeiniglich im N. Testament durch das δοξάζειν ausgesprochen, welches so viel heisset, als einem die Ehre geben, klärlich und ansehnlich machen, daß man sich über den ungewöhnlichen Glantz entsetzen und verwundern müsse, wie etwa geschahe über den gläntzenden Angesicht Mosis, 2. Cor. 3, 10. wie also die Heuchler zu fasten, beten und Allmosen auszutheilen pflegten, damit sie gepreiset würden vor den Leuten, Matth. 6, 2. anderswo giebts auch der Herr Lutherus durch Verklären, Joh. 17, 1. wenn demnach des Preises gedacht, und von GOtt gesaget wird, so verstehet sichs von einer solchen heiligen Entzückung eines gottseligen Gemüths, wenn dasselbe seines gütigen GOttes Allmacht, Gütigkeit &c. so wohl im geoffenbahrten Worte, als auch in den scheinbaren Worten nach der Länge durchgehet, eines gegen das andere hält, zum theil was schon geschehen, was jetzo geschicht, und was noch künfftig geschehen wird, und also endlich in ein vollständiges ungefärbtes Preisen heraus bricht, daß auch andere solche unsere Gedancken vernehmen

nehmen können. Auf welche Art Matth. 5,16. stehet: Wir solten unser Licht leuchten rc. GOtt den Vater im Himel preisen: wie also das Volck GOtt über der wunderlichen Hülffe des Gichtbrüchtigen preisete, Matth. 9, 8. Marc. 2, 12. ingleichen die Hirten über des Meßiä Geburt, Luc. 2,20. und der curirte Aussätzige über seine Gesundheit, Luc. 7,18. Syrachs Worte sind auch merckwürdig, Syr. 43, 12.

Priapus, war ein scheußlicher Götze oder Abgott, welchen die Heyden zum Hüter über ihre Gärten gesetzet, mit einer grossen Mannes-Schaam, darüber züchtige Gemüther erschrocken. Es solte aber solches Glied die Fruchtbarkeit bedeuten, darum trugen sie auch denselben um die Felder herum, damit das Getrayde wohl gerathen möchte; ward hernach wieder in die Stadt gebracht, und musten die allerehrlichsten Frauen demselben öffentlich einen Krantz aufsetzen. Wird für den Abgott Miplezeth gehalten, 2. Par. 15, 16. 1. Reg. 15, 13. Die Jüden nannten ihn auch Baal-Peor, wie zu sehen, Num. 25, 3.

Priester, die den Levitischen Gottesdienst im A. Testament verrichteten, musten aus den Stame Levi seyn, und waren also alle Priester Leviten, aber nicht alle Leviten Priester. Denn diese musten von Aaron herstammen, und zwar von väterlicher Seite. Durfften auch nicht gebrechlichen Leibes seyn, Lev. 21, 18. 19. 20. damit der Gottesdienst dadurch nicht in Verachtung käme. Diese musten nun anfänglich in der Stiffts-Hütten, hernach aber in den Tempel täglich vor dem HErrn dienen, und vor sich und die Gemeine beten, c. 9, 7. c. 16, 6. 17. 18. sie assen das übrige von den Opffern, Lev. 10, 12. König David theilte sie zu seiner Zeit durchs Loß in 24. Ordnungen oder Classen ein, wie zu sehen, 1. Par. 25, 3. &c. und ordnete, daß einer um den andern in den Tempel die Woche über dienen muste, also daß die Reihe innerhalb 168. Tagen einmahl herum käme. Welche Ordnung bis zur Babylonischen Gefängniß geblieben, nach derselben aber sind sie nur in 4. Ordnungen eingetheilet worden, und waren in einer etwa 5000. und also zusammen in allen 4. Ordnungen zwantzig tausend. Ihre Aufwartung währete einen Tag, und wuste ein ieder aufs genauste, was er iede Stunde zu thun hatte. Wenn ihre Aufwartung vollendet war, so zog ein ieder von Jerusalem wieder nach Hause, studirten fleißig im Gesetz und andern Wissenschafften, führeten ein bürgerliches Leben, und kunten auch weltliche, ja gar Kriegs-Aemter bedienen, iedoch musten sie zur bestimmten Zeit nach ihrer Ordnung wieder im Tempel erscheinen und aufwarten. Bey dem Anfange des Levitischen Priesterthums wurden die Söhne Aaronis zu Priestern gesalbet, und damit ist das gantze Geschlecht Aaronis zu Priestern eingeweihet worden, daß es also bey ihren Nachkomen keiner weitern Salbung bedurffte. Die Einweyhung aber derselben währete sieben Tage. Vor ihrer Aufwartung musten sie sich vorhero baden und waschen, vor aller Verunreinigung hüten, zu keinen Toden nahen, Lev. 21, 1. auch zu ihren eigenen Weibern nicht; ihre heiligen Kleider anhaben, keinen Wein im Tempel trincken, sondern Wasser, cap. 10, 8. 9. durfften im Vorhofe nicht sitzen, sondern stehen; kein zerrissen Kleid anhaben, und alle Monat ihre Haare beschehren, den Barth aber gantz frey wachsen lassen, c. 21, 5. musten das Volck zum Streit vermahnen, Deut. 20, 2. 3. und bey öffentlichen Land-Plagen in kläglicher Busse dem Volcke vorgehen, ein Fasten ausschreiben, die Hörner blasen, und zwischen der Halle und Altar in Säcken auf der Erden liegen, und kläglich zu GOtt schreyen. Sonsten musten sie bey ihren Verrichtungen im Tempel allezeit in weissen Kleidern gehen, auch baarfuß, und mit einem bunden Gürtel gegürtet seyn. Das Haupt durfften sie niemahls entblössen, sondern allezeit einen Bund auf demselben tragen. Sie durfften aber nicht in das Heiligthum oder Allerheiligste gehen,

ohne wenn sie in der Wüsten in der Stiffts-Hütten beym Fortziehen die Bundes-Lade in ihre Teppichte einwickelten. Durch dieses Priesterthum wurden die Christen N. Testaments fürgebildet, denn Christus hat uns gemacht zu Königen und Priestern vor GOtt und seinem Vater, Apoc. 1, 6.

Priester der Abgöttischen, haben in Heil. Schrifft vielerley schimpfliche Nahmen, denn sie werden genennet: (1.) Priester **Dagon**, 1. Sam. 5, 5. (2.) Priester der **Philister**, c. 6, 2. (3.) Priester der **Höhen**, 1. Reg. 12, 32. c. 13, 33. 2. Reg. 23, 9. 10. (4.) Propheten **Baal**, 1. Reg. 18, 22. 2. Reg. 10, 19. (5.) **Knechte Baal**, v. 19. (6.) Priester und Diener **Baal**, ibid. (7.) **Verführer**, Esa. 9, 16. (8.) tolle **Priester**, cap. 28, 7. (9.) **Lügen-Prediger**, Mich. 2, 11. (10.) **Narren**, Jer. 10, 21. (11.) **Schälcke**, c. 23, 13. (12.) **Götzen-Hirten**, Zach. 11, 23. (13.) verkehrte **Schwätzer**, Prov. 2, 12. (14.) falsche **Propheten** und falsche **Christi**, Matth. 24, 24. (15.) Jovis **Priester**, Act. 14, 13. (16.) **ketzerische Menschen**, Tit. 3, 10. (17.) falsche **Lehrer**, 2. Pet. 2, 1. (18.) werden den Füchsen verglichen, Ez. 13, 4. **Ihr Geist wird genennet**: (a.) ein böser, 1. Sam. 16, 14. Eph. 6, 12. (b.) ein **falscher Geist**, 1. Reg. 22, 22. 23. 2. Par. 18, 21. 22. (c.) **Schwindel-Geist**, Esa. 19, 14. (d.) **irriger Geist**, cap. 29, 24. Syr. 34, 10. (e.) **Huren-Geist**, Hos. 5, 4. (f.) **unreiner**, Zach. 13, 2. Apoc. 16, 13. (g.) **unsauberer**, Matth. 10, 1. cap. 12, 43. und (h.) **verführischer Geist**, 1. Tim. 4, 1. (i.) der **Geist des Wider-Christs**, 1. Joh. 4, 3. und (k.) der **Geist des Teuffels**, Apoc. 16, 14.

Prisca, Priscilla, war des bekehrten Jüdens **Aquilä gottseliges Weib**, aus **Ponto** gebürtig, welche lange in **Rom** gewohnet, und hernach lange in **Corinth** gewesen, allwo sie **Paulum** beherbergten, und viel Gutes thaten Act. 18, 2. reiseten hernach beyde mit ihm gen **Epheso**, v. 19. **Paulus** läst sie grüssen, Rom. 16, 3.

Prochorus, einer aus den sieben Diaconis und **Allmosen-Pflegern** der Apostolischen Gemeine zu **Jerusalem**, welche bestellet waren, die Allmosen unter die Armen und Witben auszutheilen, damit einem wie dem andern die Nothdurfft gereichet werden solte, Act. 6, 5.

Propheceyung, ist vor diesen auf **dreyerley Art und Weise geschehen**: (1.) Etliche haben mit **ausdrücklichen und deutlichen Worten**, ohne Bilder und Figuren, wie **Moses**, **David** und dergleichen Propheten von Christo geweissaget, und wie Christus und die Apostel von den **Antichrist** und den falschen **Lehrern** propheceyet, Deut. 18, 15. Gen. 49, 10. Ps. 2, 6. Ps. 8, 6. Ps. 22, 1. Ps. 110, 1. Esa. 7, 14. cap. 9, 1. Matth. 24, 2. 2. Thess. 2, 1. 1. Joh. 4, 3. (2.) Etliche aber mit **Bildern**, und setzen die Auslegung mit deutlichen Worten darzu, wie **Joseph** und **Daniel** die Träume auslegten, Gen. 40, 5. c. 41, 15. Dan. 2, 19. (3.) Etliche **ohne Worte und Auslegung**, mit blossen Bildern und Figuren, wie vieler heiligen Leute Träume, Gesichter, Bilder, und die Offenbahrung Johannis bezeuget.

Prophet des Höchsten, also nennet **Zacharias Johannem den Täuffer**, Luc. 1, 76. und verstehet nicht einen gemeinen, wie **Esaias**, **Jeremias** und andere, welche nur von zukünfftigen Dingen geweissaget, und von Christo lange zuvor her, ehe er gekommen, geredet: sondern einen sonderbaren und solchen, der den Meßiam in Person den Leuten könte vorstellen, und auf ihn mit Fingern weisen, in dessen Absehen auch der HErr Christus selber von ihm saget, daß er grösser, denn ein Prophet, Matth. 11, 9.

Propheten, oder **Seher**, wie sie anfänglich genennet worden, 1. Sam. 9, 9. weil sie aus GOttes Offenbahrung verborgene und zukünfftige Dinge zu vorher sagen und verkündigen kunten. Dieses waren zur Zeit des **A. Testaments heilige Männer GOttes**, welche von ihm ausserordentlich aus allerhand Geschlechten berufsen worden, daß sie aus Eingebung des Heil.

H. Geistes das Volck Israel lehren, straffen, warnen, trösten, die Geheimnisse GOttes erklären, und seinen Befehl, Willen und Rath zu erkennen geben solten. Wie denn **Moses** und **David** Hirten, **Elisa** ein Ackermann, **Amos** ein Kühhirte gewesen, und dennoch hat sie der grosse GOtt zu seinem Dienst ausersehen. Ja, GOtt hat auch auf das weibliche Geschlechte Reflexion hierinnen gemacht, wie er denn **Mirjam, Debora, Hulda, Hanna** und andere mehr zu solcher heiligen Verrichtung beruffen hat. **Es offenbahrte sich** aber GOtt solchen Propheten durch innerliche Gesichte, durch klare und deutliche Träume, oder er ließ einen Engel mit ihnen reden; oder sie hörten eine vernehmliche Stimme, oder sahen mit leiblichen Augen alles, was künfftig geschehen solte. Wenn nun die **Priester** und **Leviten** in ihrem Amte faul und nachläßig wurden, oder auch gottlosen Wesen nachfolgeten; so erweckte GOtt der HErr Propheten, die solchem Unwesen steuern, das Volck zu wahrer Busse ruffen, und die **Priester** und **Leviten** zu eifriger Führung ihres Amtes antreiben musten. Als aber letzlich kein Prophet mehr war, sind in der Jüdischen Kirche allerhand gefährliche Irrthümer, Spaltungen und Ketzereyen entstanden. **Solcher Propheten** sind im A. Testament eigentlich sechzehen, als 4. grosse: **Esaias, Jeremias, Ezechiel** und **Daniel.** Und 12. kleine, als: **Hoseas, Joel, Amos, Obadias, Jonas, Micha, Nahum, Habacuc, Zephanias, Haggeus, Zacharias,** und **Malachias:** doch aber haben sie nicht in der Ordnung gelebet, wie sie hier und in der Bibel stehen; weil man nun ihre Schrifften noch einmahl so leichte verstehet, wenn man die Zeit ansiehet, darinnen ein jeglicher gelebet und geweissaget hat, so wollen wir solche hier in die Ordnung setzen. Zum Voraus aber mercke man sich, daß die Propheten alle nach **Davids** und **Salomons** Zeiten, da sich **Juda** und **Israel** in zwey Königreiche getheilet, gelebet, und zwar erst um die Zeiten des gottlosen Königes **Jerobeams**, des andern dieses Nahmens, angefangen haben. Was nun die **Zeit-Ordnung** betrifft, darinnen die Propheten gelebet oder geweissaget haben, so sehen wir, daß **etliche vor der Assyrischen und Babylonischen Gefängniß, etliche in und nach derselben** gelebet haben.

I. Vor der Assyrischen und Babylonischen Gefängniß weissageten:

1.) **Jonas**, als der älteste Prophet unter dem König Jerobeam dem II.

2.) **Hoseas**, unter Jerobeam dem II. und König Usia.

3.) **Amos**, auch unter Jerobeam, zur Zeit des Königs Hosea.

4.) **Esaia**, unter Usia, Jotham, Ahas und Ezechia.

5.) **Nahum**, unter Ezechia, um die letzte Zeit Esaiä.

6.) **Micha**, unter Jotham, Ahas und Ezechia.

7.) **Joel**, unter Ezechia und Manasse, wie Israel schon weggeführet war.

8.) **Habacuc**, zur letzten Zeit der Regierung Manasses.

9.) **Jeremias**, unter dem Könige Josia, bis zur Babylonischen Gefängniß.

10.) **Zephanias**, auch unter König Josia, zur Zeit Jeremiä.

11.) **Obadias**, kurtz vor der Babylonischen Gefängniß, zu Jeremiä und Ezechiels Zeiten, daher er auch unter die gezehlet werden kan, die zur Zeit der Babylonischen Gefängniß geweissaget haben.

II. Unter währender Babylonischen Gefängniß weissageten:

12.) **Daniel**, fing an ohngefehr im 3. und 4ten Jahr der Gefängniß.

13.) **Ezechiel**, fing an zu predigen im 5ten Jahr der Gefängniß. Es hat auch Jeremias zu der Zeit in Egypten geweissaget.

III. Nach der 70. Jährigen Babylonischen Gefängniß weissageten:

14.) Der Prophet **Haggai**, und:

15.) Zacharias, zur Zeit des neuen Tempel-Baues, welchen sie sehr befördern halffen.

16.) Malachias, nach Verfertigung des Tempel-Baues, welches der letzte Prophet im A. Test. und ohngefehr 400. und etliche Jahr vor Christi Geburt gelebet und geweissaget hat.

Propheten-Kinder, waren **Schüler der Propheten**, so die H. Schrifft studireten, davon GOtt hernach etliche zu Lehrern und Propheten erweckte, wie sie denn dergleichen **Propheten-Schulen** zu **Najoth, Bethel, Jericho** und **Gilgal** gehabt, allwo der Prophet Samuel, Elias und Elisa Professores gewesen, 2. Reg. 2, 2. c. 4, 1. 38. Solcher Studenten hat die gottlose Jesabel eine grosse Menge ausgerottet, c. 19, 10. der fromme Hofmeister **Obadias** hat derer 100. wunderlich erhalten, cap. 18, 4. **Saul** kam zu einem Hauffen solcher Propheten, mit welchen er weissagte, 1. Sam. 10, 5. das ist, GOTT den HErrn mit Gesang und Saitenspiel, aus Anregung des H. Geistes, lobete. Werden auch das Chor der Propheten genennet, wie zu sehen cap. 19, 20. da stehet: Und sie sahen zween Chor Propheten weissagen, das ist, GOtt mit Gesang und Saitenspiel loben, aus Anregung des Heiligen Geistes.

Prophetisches Amt Christi, ist eine **GOtt-Menschliche Verrichtung**, also daß unser Heyland, nachdem er, als unser Mittler, uns zu erlösen versprochen, nicht allein vor seiner Menschwerdung die erste Evangelische Verheissung im **Paradieß** unsern ersten Eltern selbst angekündiget, und durch den Mund seiner heiligen Propheten geredet hat, Luc. 1, 70. sondern auch als wahrer GOTT und Mensch allen Rath GOttes von unserer Seligkeit in der Fülle der Zeit geoffenbahret, Joh. 1, 34. welcher massen wir allein durch sein theures Verdienst gerecht und ewig selig werden können, Actor. 15, 11. also daß er selbst in den Tagen seines Fleisches solches geprediget, und alle Mühseelige zu sich beruffen, auch seine Lehre mit herrlichen Wunderwercken bestätiget hat, Matth. 11, 28. nachmahls aber seinen Jüngern Befehl gegeben, diese seligmachende Lehre in aller Welt zu verkündigen, Marc. 16, 20. Luc. 24, 47. welche er uns auch noch aus Gnaden hören läst, und durch seine heiligen Sacramenta selbst gegenwärtig versiegelt. Die nothwendige Erklärung weiset uns, daß bey diesem **Prophetischen Amte** mit Fleiß zu unterscheiden seyn die **Prophetischen Wercke**, welche sind: (1.) Revelatio, **die Offenbarung der göttlichen Wahrheit** im Paradieß und durch die Propheten, Luc. 1. und selbst in angenommener menschlicher Natur; also, daß Christus JEsus wahrer GOtt und Mensch das Buch aufschlägt, Luc. 4, 18. und cum ἐξουσίᾳ, mit göttlicher Majestät, Krafft und Nachdruck, Matth. 7, 29. öffentlich lehret solche Worte, welche sind Worte des ewigen Lebens, Joh. 6, 63. und mit Wahrheit sagen kan, das sage ich euch, auf daß ihr selig werdet, cap. 5, 34. cap. 20, 31. (2.) Confirmatio, die **Bestätigung** seiner **Lehre** durch vielfältige Wunder-Wercke, Matth. 11. dergleichen auch bey seiner Jünger und Apostel Predigt an allen Orten zu verspüren gewesen, Marc. 16, 20. im Anfange der Kirchen N. Testaments. (3.) Obsignatio, **die Versiegelung** dieser himmlischen Lehre, durch die heiligen Sacramenta, Matth. 28, 19. cap. 26, 26. seqq.

Prophetisches Wort, 2. Petr. 1, 19. dadurch wird nichts anders verstanden, als das geschriebene Wort GOttes, welches auf göttlichen Befehl und Eingebung schrifftlich ist aufgezeichnet worden oder mit einem Worte, die **H. Schrifft**. Denn die Apostel und ersten Christen hatten kein ander Wort, darauf sie ihre Lehre und Glauben gründeten, als das geschriebene göttliche Wort, nehmlich die Schrifften derer Propheten A. Testaments, Act. 26, 22. durch welche Propheten wir aber hier nicht nur in sensu stricto, und im genauen Verstande zu verstehen haben diejenigen, die

die eigentlich Propheten gewesen sind, und deren Bücher wir auch die Propheten nennen; sondern es heissen hier in sensu lato und in einem weitläufftigen Verstande alle diejenigen Propheten, welche die Heil. Schrifft aufgezeichnet haben, weil sie von eben demselben Geiste GOttes sind getrieben worden, welchen die Propheten gehabt haben, als da sind Moses, Josua, Samuel ꝛc. diese nennet der Apostel heilige Menschen, die da geredet haben, getrieben durch den Heil. Geist, uns damit zu versichern, daß, weil es heilige Menschen GOttes gewesen, von ihnen nicht nur keines weges zu befürchten sey, daß sie etwas Unwahres werden geschrieben haben, als welches ihre Heiligkeit nicht zugelassen hätte; sondern weil sie vom Geiste GOttes getrieben worden, sey es auch nicht in ihren Vermögen gewesen, ein einzig Wort anders zu schreiben, als es ihnen dieser Geist GOttes eingegeben, also, daß keine einzige Prophetische Weissagung aus menschlichen Willen herfür bracht sey. Und ob auch gleich der Apostel hier durch das prophetische Wort vornemlich nur die Schrifft A. Testaments verstehet; so kan doch, was von derselben hier gesaget wird, eben so wohl auch mit allem Rechte von der Schrifft N. Testaments gesaget werden: Sintemal die Evangelisten und Apostel eben so wohl von dem H. Geiste getrieben worden sind, als die Propheten: Ihr seyd es nicht, die da reden, sondern meines Vaters Geist ist es, der durch euch redet, sagt Christus, Matth. 10, 20. drum auch ihre Schrifft der Schrifft der Propheten beygefüget, und nebst derselben für den einigen wahren Glaubens-Grund ausgegeben wird, wenn es heist: Ihr seyd erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da JEsus Christus der Eckstein ist, Eph. 2, 20.

Proverbia, die **Sprüche Salomonis**, so vom Könige Salomo geschrieben, wie zu sehen, cap. 1, 1. cap. 10, 1. c. 25, 1. und wie die gantze Kirche stets darvor gehalten hat ꝛc. Das gantze Buch hat 31. Capitel, und kan nach Inhalt der Sachen nicht gar zu ordentlich eingetheilet werden, indem sie auf mancherley Weise durch einander vermenget sind; und mag zu dem Ende verfasset worden seyn, daß die Menschen eine Ethicam Sacram oder geistliche Sitten-Lehre hätten, und daß sonderlich die Jugend, mit der Salomo in diesen Sprüchen fast am meisten zu thun hat, die Lebens-Regeln durch kurtze Sprüche, die sich am leichtesten lernen und behalten lassen, sich recht einbilden und in Ubung bringen möchte.

Prüfen, heisset eigentlich so viel als ein **Ding genau erforschen und untersuchen**, ob es also beschaffen sey, wie es seyn soll? wie es denn absonderlich aus der Werckstatt der Goldschmiede erborget ist, welche das Gold und Silber zu prüfen pflegen, ob es gut und tüchtig sey, und wie sie reden, die Probe halte, daher es hernach auf das Wort GOttes, Ps. 12, 7. ingleichen auf das Creutz und Trübsaal der Frommen, 1. Petr. 1, 7. Syr. 6, 5. gedeutet wird. Also erfordert der Christen Schuldigkeit, daß sie prüfen, welches da sey der Wille GOttes, Rom. 12, 2. Eph. 5, 10. und Paulus will haben von einem iedweden, der zum H. Abendmahl gehen will, daß er sich selbst prüfen soll, 1. Cor. 11, 28. so prüfete Joseph seine Brüder, Gen. 42, 15. 16. und Gideon das Volck, Jud. 7, 4. das Ohr prüfet die Rede, Job. 12, 11. der HErr die Hertzen und Nieren, Ps. 7, 10. die Menschen, Ps. 11, 4. die Gerechten, v. 5. wie das Feuer Silber, und der Ofen Gold: also prüfet der HErr die Hertzen, Prov. 17, 3. die Esse prüfet das Gelöte, und der Wein die freveln Hertzen, Syr. 31, 31. du aber prüfe, was deinem Leibe gesund ist, c. 37, 10. auch was das beste sey, Phil. 1, 10. prüfet alles, das Gute behaltet, 1. Theſſ. 5, 21. auch die Geister, ob sie von GOtt seyn, 1. Joh. 4, 1.

Psalm-Buch, ist ein **kurtzer Auszug der gantzen Bibel**, eine allgemeine Schatz-Kammer aller guten Lehren; der Kinder Schutz, der Jugend Zierde, des Alters Trost;

Trost; das auserlesenste Buch in der gantzen Welt, ein Seelen-Garten, und ein recht herrliches Biblisches **Hand-Büchlein**, das 150. **Psalmen** in sich hält, davon der König David 123. geschrieben. Denn David war nicht nur ein **König**, sondern auch **ein Prophet**, dem der Heil. Geist die Psalmen in die Feder und Hertz dictiret und eingegeben hat: In welchen David viel von Christi Person, Amt, Leiden, Sterben, Auferstehung, Himmelfahrt, Beruffung der Heyden, und andern hohen Geheimnissen geweissaget, auch so viel schöne Lehr- Lob- Danck- Beth- Buß- und andere Psalmen gedichtet, welche ein unschätzbares Kleinod der Kirchen GOttes allezeit gewesen sind: Denn es werden ihm nicht nur die Psalmen, darüber sein Nahme stehet, und derer 72. sind, sondern auch die, welche ohne Tittel und Nahmen sind, und deren man 51. zehlet, zugeeignet. Die **übrigen** 28. **Psalmen** stehen, vermöge der Titul, die darüber zu finden sind, unterschiedenen Personen zu, als: (1.) **dem Mose** einer, nehmlich der 90te. (2.) dem **Könige Salomo** zwey, nehmlich der 72. und 127te. (3.) dem Propheten **Assaph**, des König Davids Capelmeister zwölffe, als: der 50. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. und 83. (4.) **dem Ethan**, dem **Esrahiten** einer, nehmlich der 89te, und (5.) den **Kindern Korah** eilffe, nehmlich der 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 84. 85. 87. und 88te. Die **Jüden theilen** den gantzen Psalmen in **fünff Bücher** ein, wie die Schrifften Mosis, da ein iedes Theil sich mit dem Wort **Halleluja** oder **Amen** endiget und beschleust; also daß der erste Theil die ersten 41. Psalmen begreifft; der andere 31. bis auf dem 73ten; der dritte 17. bis auf dem 90ten; der vierte wieder 17. bis auf dem 107ten; der fünffte 43. Psalmen bis zum Ende desselben. **Wir Christen** theilen solchen in **Lehr- Vermahnungs- Prophetische- Bet- Danck- und Lob-Psalmen.** Es sind aber in manchen Psalmen zuweilen 2. 3. oder wohl alle 5. Stücke zu finden, also daß man Lehre, Vermahnung, Gebet und Dancksagung darinne haben kan.

Psalter, war ein höltzernes **Musicalisches Instrument**, wie eine Laute mit Säiten bezogen; war **zweyerley**, der **grosse** und **kleine Psalter**. Auf den **kleinen** waren drey Säiten, und kunten 12. Tone darauf gegriffen werden; **auf den grossen** aber zehen Säiten. Weil nun damahls die stählern Säiten noch nicht bekannt gewesen; so ist vermuthlich, daß sie darmerne Säiten darzu gebrauchet, welche mit den Fingern gerühret und gespielet worden. Sonsten kam der Psalter mit der Discant-Stimme überein, und hatte wegen der hohen Stimme einen sehr hellen Laut und Klang. Bey dem Levitischen Gottesdienste durfften zum höchsten nicht mehr als 6. Psalter seyn; sonsten aber hat man täglich zu 9. Harffen, zwey Psalter oder Lauten gebrauchet. Das Hebr. Wort Ps. 71, 22. bedeutet **allerley Geräusche** und **ungestüm Wesen**: Bisweilen auch eine Menge und Uberfluß. Salomo ließ Psalter machen für die Sänger, 1. Reg. 10, 12. die **Leviten** singen mit Psalter, 2. Par. 5, 12. Psalter gingen her für den Propheten, die Saul begegneten, 1. Sam. 10, 5. zu Josaphats Zeiten zogen sie ein mit Psaltern, 2. Par. 20, 22. und die Einweihung der Mauern geschach mit Psaltern, Neh. 12, 27. David vermahnet: daß man dem HErrn lobsingen soll mit Psaltern und Harffen, Ps. 57, 9. Ps. 81, 3. Ps. 92, 4. Ps. 108, 3. Ps. 105, 3.

Ptolemais, eine **Stadt der Phönicier**, im **Stamme Asser**, am Mittelländischen Meer, 19. Meilen von Jerusalem, und 6. Meilen von Tyrus gelegen, nicht weit vom Gebürge **Carmel**, die vorhin **Acon** oder **Acco** geheissen, wie zu sehen, Jud. 1, 31. hatte einen treflichen gelegenen Port oder Hafen. Zur Zeit **Judä Maccabäi** wohneten Heyden darinnen, so der Jüden abgesagte Feinde waren, 1. Macc. 5, 15. für welcher sie auch von **Simon** geschlagen worden, v. 21. 55. hernach hat sie **Alexander** des edlen **Antiochi** Sohn, einge-

eingenommen, cap. 10, 1. daselbst er auch mit **Cleopatra**, des **Ptolemäi**, Königs in Egypten Tochter, Hochzeit gehalten, v. 57. in Gegenwart **Jonathä Maccabäi** v. 60. Nach diesen hat sie König **Demetrius** wieder eingenommen, c. 11, 22. endlich ist **Jonathas** von dem **Tryphone** betrüglicher Weise in diese Stadt geführet, gefangen und getödtet worden, cap. 12, 39. cap. 13, 12. wie **Paulus** von **Tyro** gen Jerusalem kam, und nachmahls gen **Ptolemais**, grüssete er die Brüder daselbst, blieb einen Tag bey ihnen, und zog des andern Tages fort gen **Cäsarien**, Act. 21, 7.

Ptolemäus, ist ein **gemeiner Nahme der Könige in Egypten** gewesen, wie vor Zeiten der Nahme Pharao. **Ptolemäus der erste**, mit dem rechten Nahmen **Philometor** genannt, ward vom Könige **Antiocho Epiphane in Syrien**, bekrieget, und ihm viel Städte weggenommen, 1. Macc. 1, 17-20. 2. Macc. 5, 11. machte nach dessen Tode, mit dem neuen König **Alexandro in Syrien** Freundschafft, und vermählte ihm seine Tochter **Cleopatra**, c. 10, 1. 51. zog hernach mit einem grossen Krieges-Heer wider ihn, und nahm ihm solche wieder, gab sie dem **Demetrio**, des vorigen **Demetrii** Sohn, und nahm ihm sein Land darzu ein, welcher in Arabiam flohe, und daselbst jämmerlich ums Leben kam, cap. 11, 1. 17. worauf dieser Wüterich den dritten Tag hernach auch jämmerlich starb, v. 18.

Ptolemäus II. **Evergetes** genannt, des ietzt gedachten **Philometoris** Bruder, ward nach dessen Tode König in Egypten, und regierte recht tyrannisch; nahm seine Schwester **Cleopatram**, die zuvor **Alexandri**, hernach **Demetrii** Gemahl gewesen, zum Weibe, verstieß sie hernach wieder, und nahm ihre Tochter, wie beym Justino und Livio zu lesen; seiner wird gedacht, 1. Macc. 15, 16.

Ptolemäus Macron, des Königs **Antiochi Eupatoris** Hauptmann, hätte die Jüden gerne bey Recht geschützet, ward aber deßwegen als ein Ungetreuer angegeben, ob hielte ers mit den Jüden, darüber er sich dermassen grämete, daß er sich selbst mit Giffte umbrachte, 2. Macc. 10, 12. **Ptolemäus** hieß auch der Hauptmann in **Nieder Syria** und **Phönicia**, der **Philippo**, **Antiochi** Obersten mit Volck zu Hülffe kam, wider **Judam Maccabäum**, cap. 8, 8. 9. It. der Sohn **Dorymenis**, **Antiochi** des Edlen Hauptmann, der ein grosses Heer wider die Jüden ausführete, ward aber von **Juda Maccabäo** geschlagen, 1. Macc. 3, 38. ließ sich nachgehends mit Gelde bestechen, und erhielte den abtrünnigen **Menelaum** und Ertz-Bösewicht bey dem Leben und Hohenpriesterthum, 2. Macc. 4, 45.

Ptolemäus, ein Sohn **Abobi**, und Hauptmann über das Land **Jericho**, des Königs **Antiochi in Syrien**, ein sehr reicher Mann, und des **Simonis Maccabäi** des Hohenpriesters Eydam, der diesen seinen Schwieger-Vater samt seinen zwey Söhnen, **Juda** und **Mathathia**, auf seinem Schlosse prächtig empfing, und ihnen ein herrliches Mahl zurichtete; als sie aber frölich waren, und sich nichts Böses versahen, wurden sie verrätherischer Weise umbracht, nur damit er seinem Könige einen Gefallen darmit erweisen möchte, 1. Macc. 16, 11. 16.

Pua, eine unter den **frommen Wehmütern in Egypten**, die der Jsraeliten Knäblein wider Pharaonis Gebot und Befehl verschonete, und deswegen von GOTT reichlich gesegnet ward, Exod. 1, 15.

Publius, der **Oberste in der Insul Melite**, welcher **Paulum** mit 176. seiner Mitgefehrten beherbergte, dafür **Paulus** seinen Vater, der am Fieber und der Ruhr kranck lag, wieder gesund machte, und auch viel andere Krancke in seinem Gebiethe heilete, Act. 28, 7.

Pura, der **Diener des Richters Gideon**, so des Nachts mit ihm in das Lager der **Midianiter** ging, und höreten, was dieselbigen redeten, Jud. 7, 10. 11.

Purim, war ein **Fest der Jüden**, welches sie den

den 14ten und 15ten Tag des Mondens Adar, das ist des Hornungs, mit höchsten Freuden celebrirten, zum Gedächtniß der Erlösung aus ihrer Feinde Hand, so durch **Mardachai** und die Königin **Esther** geschehen, Esth. 9, 20. 26.

Purpur, war vor Zeiten fürnehmer **Könige, Fürsten und Herren Ehren-Kleid**, wie zu sehen, Cant. 3, 10. Daniel ward mit Purpur gekleidet, als er die Schrifft an der Wand auslegte, Dan. 5, 7. 16. 29. der König zu Ninive legte seinen Purpur ab, Jon. 3, 6. **Mardachai** ging in einem Purpur-Mantel, Esth. 8, 15. **Alexander** schickte **Jonathan** Purpur und güldene Crone, 1. Macc. 10, 20. 64. und **Antiochus** erlaubte ihm Purpur und einen güldnen Gürtel zu tragen, c. 11, 58. die Jüden legten Christo einen alten Purpur-Mantel an, Matth. 27, 28. der reiche Mann kleidete sich mit Purpur, Luc. 16, 16. **Lydia** war eine Purpur-Krämerin, Act. 16, 14. die **Syrer** hohleten Purpur zu **Tyro**, Ezech. 27, 16. die Abgötter legten den Götzen ein Purpur-Kleid an, Bar. 6, 12. Purpur-Haube gedencket Syrach, c. 6, 31.

Purpur-Schnecke, welcher **Ezechiel** c. 27, 6. gedencket, ist **so groß als ein Ey**, hat **Aschen-Farbe**, einen **langen Schnabel**, und henget sich an **die Felsen des Meers**. Die Purpur-Farbe verbirget sie allein in dem Munde, in einer weißlichen Ader. Wenn diese Schnecke mit einem Schlage getödtet wird, so ist die Farbe gut und brauchbar; stirbt sie aber erst von etlichen Schlagen, so ist ihr Purpur unbrauchbar. Es ist auch ein Unterscheid solcher Schnecken; denn etliche halten sich im Meer auf, und sind etwas danckler; etliche in dem Ufer in denen Felsen, und haben rechte Purpur-Farbe.

Put, der **dritte Sohn Ham** oder **Cham**, von welchen die Putäer herkommen, Gen. 10, 6. welche in **Africa** bey dem Flusse **Puth** ihr Lager aufgeschlagen; etliche sind nahe an Egypten kommen, wie zu sehen, Jer. 46, 9. Ezech. 30, 5. Nah. 3, 9. ingleichen die **Mauritaner** und **Lybier**, vid. **Bochart**.

Puteoli, eine **Stadt in Italien**, in der Landschafft **Campanien**, nicht weit von **Neapolis**, wo **Paulus** auf der gläubigen Brüder Bitten und Anhalten, sieben Tage lang geblieben, als er nach **Rom** gefangen geführet ward, Act. 28, 13.

Putiel, ein **Mann**, dessen Tochter der Hohepriester **Eleazar**, der Sohn Aaronis zum Weibe nahm, welche ihm den **Pinehas** gebohren, Exod. 6, 28.

Q.

Qvaal, das Griechische Wörtgen βάσανος, führet in Heil. Schrifft **zweyerley Bedeutung**, und wird gebraucht so wohl de tormentis afflictionis, **von allerley Creutz und Trübsals-Pein, Qvaal und Marter**, so einer am Leibe fühlet, wie denn gesagt wird, daß zu dem HErrn JEsu wären gebracht worden allerley Krancken, mit mancherley Seuchen und Quaal behafftet, Matth. 4, 24. daher das Verbum βασανιζεσθαι gebraucht wird von einem, der an der reissenden Gicht darnieder liegt: HErr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchtig, und hat grosse Quaal, sagt der Hauptmann zu Capernaum zu dem HErrn JEsu, Matth. 8, 6. desgleichen von einem gebährenden Weibe, die grosse Quaal zur Geburt hat, Apoc. 12, 2. ferner von einem Schiffe, so von Wellen Noth leidet, und dadurch die Leute, so im Schiffe seyn, grosse Angst und Quaal empfinden, Matth. 14, 24. **Hernach** bedeutet auch dieses Wort so viel, als **die Quaal und Marter**, **welche die Verdammten in der Höllen auszustehen haben**, in welchem Verstande von dem reichen Manne gesagt wird; Als er nun in der Hölle und in der Quaal war, Luc. 16, 23. 27. 28. wie denn eben das Verbum davon von denen Verdammten und ihrer Höllen-Pein gefunden wird, Apoc. 14, 10. 11. c. 20, 10.

Quälen, suche **Quaal**.

Quarentana, ein **Berg im Stamme Benjamin**, welcher sehr hoch seyn soll, und übel hinan

hinan zusteigen, auf welchen unser Heyland vom bösen Feinde zu erst versuchet worden seyn soll, Matth. 4, 1. Etliche melden, daß oben auf diesen Berge annoch ein verfallener Ort gezeiget würde, wo Christus gebetet und gefastet hätte.

Qvartus, ein gläubiger Mann in der Gemeine zu Corinth, den Paulus einen Bruder nennet, und der die Christen in der Gemeine zu Rom grüssen läst, Rom. 16, 23.

Qvelle, ist in seinem **natürlichen Verstande ein frisches, springendes, lebendiges Wasser**, so von keinem andern herkömmt, sondern es ist, wie Philo der gelehrte Jude schreibet, eine Qvelle gleichsam die liebthätige Brust der allgemeinen Mutter, des Erdbodens. Solcher Qvellen wird nun gedacht: Gen. 49, 22. Job. 8, 17. Syr. 21, 6. mit einer solchen **Qvelle** wird **verblümter Weise GOtt der HErr nach seiner Natur, Wesen und Gütigkeit verglichen.** Und sagt daher ein gottseliger Lehrer unserer Kirchen gar schön: GOtt der Vater ist Scaturigo, der Qvell des dreyeinigen göttlichen Wesens; GOTT der Sohn der Brunn, aus der Qelle herkommend, und der H. Geist ist der Fluß. Wie nun GOtt der Vater ist der Qvell des göttl. Wesens, nachdem der Sohn und H. Geist mit ihm eins sind, ob sie gleich der Persönlichen Substanz nach unterschieden, wie das Wasser in einer Qvelle, Brunnen, und Flusse drey, und doch dem Wesen nach eins sind; Also ist auch GOtt der Vater die Liebes und Lebens-Qvelle aller seligmachenden Wohlthaten der H. Drey-Einigkeit. Drum sagt David von GOtt: Bey dir ist die lebendige Qvelle, Ps. 36, 10. ja er wird selbst genennet die lebendige Qvelle, Jer. 2, 13. die Qvelle des lebendigen Wassers, c. 17, 13. er ist nach Art der H. Sprache die Trost-Freuden-Wollust-Seegen-Glaub- und Heils-Qvelle, da die Seligen truncken werden von den reichen Gütern seines Hauses, Ps. 36, 9.

Qvintus Mutius, war einer von denen **Römischen Bothschafftern**, so an die Jüden schrieben, als sie gen Antiochien zogen, 2. Macc. 11, 34.

Qvitt seyn, heisset so viel als **loß seyn**, der **Sachen gnug gethan haben**; und wird gebraucht, wenn Abraham seinem Knecht Eleasar auferlegt, ein Weib zu nehmen aus seiner Freundschafft, und deshalber einen Eyd von ihm nimt; davon er aber **qvitt** seyn sollte, wenn ihm das Weib nicht folgē wollte, Gen. 24, 8. 41. denn wenn er das seine gethan, und seine Sache, so viel es ihm nur möglich, ausgerichtet hätte, so wäre dem Wercke Genüge geschehen.

R.

RAamja, einer aus den **vornehmsten Israeliten**, die mit Serubabel aus der Babylonischen Gefängniß wieder heim in Judeam kamen, Neh. 7, 7.

Rabba oder **Rabbath**, war die **Hauptstadt der Ammoniter**, im Stamm Gad, allwo der König und grosse Riese **Og** zu **Basan** sein eissern Bette gehabt, Devt. 3, 11. Joab belagerte solche und gewann sie, 2. Sam. 12, 26. 27. aus welcher David sehr viel Raubes führete, v. 30. von ihrer Verwüstung weissaget Jeremias, c. 49, 1. und Ezech. 21, 20. c. 25, 5. ward hernach **Philadelphia** genannt. Besiehe auch **Philadelphia**.

Rabbi, ist ein **Ehren-Nahme** bey **den Ebräern** und **Syrern** gewesen, welcher den gelehrten und weisen Leuten durch Auflegung der Hände zugeeignet worden, und dem heutigen Magister-Titul gleichete, Matth. 23, 7. 8. welchen Ehren-Titul die Jünger JEsu, wie auch die Pharisäer, Schrifftgelehrten und Herodis Diener dem Herrn Christo gegeben, Matth. 8, 19. cap. 9. 11. c. 12, 38. cap. 17, 24. und andern Orten mehr.

Rabe, ist ein **unreiner Vogel**, Lev. 11, 15. Devt. 14, 14. weil er von denen Aesern lebet, auch der todten Menschen nicht verschonet; daher Prov. 30, 17. stehet: Ein Auge, das den Vater verspottet rc. bey uns ist der Rabe schwartz, worauf die Braut Christi alludiret, Cant. 5, 11. seine Locken sind schwartz wie ein Rabe. Aber

in den Mitternächtischen Ländern giebet es auch weisse Raben. Sonsten ist das Raben-Geschrey gemeiniglich ein unglückliches Omen, und zeiget an, entweder einen Regen oder Ungewitter, oder sonst ein Unglück. Ein Rabe flieget dorten aus dem Kasten Noah, und kam nicht wieder zu ihm, Gen. 8, 17. Raben ernehreten den Propheten Eliam in der Wüsten, zur Zeit der Theurung, 1. Reg. 17, 5. 6. und Christus saget: daß GOTT vor die Raben sorget, Luc. 12, 24. Sonsten ist der Rabe sehr unbarmhertzig gegen seine Jungen; denn er jaget sie noch vor der Zeit aus ihren Nestern, daß sie gantz verlassen ihre Speise suchen müssen. Wohin Hiob zielet, cap. 39, 3. wer bereitet den Raben die Speise, wenn seine Jungen zu GOtt ruffen, und fliegen irre, wenn sie nichts zu essen haben. Und David Ps. 147, 9. der das Futter giebet den jungen Raben, die ihn anruffen. Wie aber solche Raben Gott um Speise anruffen können, sind mancherley Gedancken. Etliche verneinen es, und sagen, sie können ja GOtt nicht im Glauben, wie die Menschen, anruffen, weil sie kleine unvernünfftige Vögel sind. Andere aber sagen: es ruffe allerdings der Rabe proprie, denn er habe ja eine Stimme, er schreye aber zu dem Ernehrer aller seiner Creaturen. Das ist zwar wahr, die unvernünfftigen Creaturen können nicht vernünfftiger Weise GOtt anruffen, wie ein Mensch; dennoch gehet ihre Angst und Noth Gott ihrem Schöpffer zu Hertzen, und die Angst der Natur ist ein grosses Geschrey in den Ohren des Allmächtigen, so ihn beweget. Denn er kans nicht wohl hören, wenn ein Thierlein aus Hunger und Durst schreyet. Besiehe Rom. 8, 22. Joel. 1, 20.

Rabenstein, Prov. 26, 8. bedeutet einen Stein-Hauffen, da andere gemeine Steine liegen. Das Hebr. Wort Ebhen wird auch für einen Edelgestein genommen, Exod. 31, 5.

Rabsake, der Feld-Hauptmann und Ertzschencke des Königes Sanherib in Assyrien, belagerte Jerusalem mit einem grossen Heer, und lästerte den GOtt Israelis greulich, und den König Hißkia, da er sich nicht gleich ergeben wolte, 2. Reg. 18, 17. Als nun Hißkias und Esaias deswegen zu dem HErrn beteten, kam ein Engel von Himmel, und schlug in einer Nacht 185000. Mann zu tode, cap. 19, 35. 37. Esa. 36, 2.

Racha, dieses Wort halten etliche vor das teutsche Wort Rache, die man an einem ausüben will, welches aber nicht ist. Einige halten es vor ein Syrisches, die meisten aber vor ein Hebr. Wort, dergleichen zu finden, Jud. 9, 4. 2. Sam. 6, 20. 2. Par. 13, 7. Prov. 12, 11. da es Lutherus geteutschet, lose, leichtfertige Narren. Andere sagen, es sey ein Zorn-Zeichen, wie etwa bey uns Teutschen das Wörtlein Hey, Huß, und dergleichen. Wenn wir nun diese Meynung behalten, und dieses Wörtlein von den Hebr. herziehen, welches so viel heist, als speyen, anspeyen, wie es zu finden Lev. 15, 8. Num. 12, 14. Deut. 25, 9. daher eben kömmt das Nomen, welches Speigel heist, Job. 7, 18. cap. 30, 10. Esa. 50, 6. so kan es so viel bedeuten, als pfui dich, welches eben eine solche particula, dabey man mit den Geberden das Anspeyen, seinen Zorn, Verachtung des andern, und daß man ihn für gantz nichtswürdig achtet, deutlich genug zu erkennen gibt.

Rachal, eine Stadt in Judea, welche von David mit dem Raube von Ziklag, den er den Amalekitern genommen, beschencket wurde, 1. Sam. 30, 29.

Rache, ist ein besonderer Eyfer, da man dasjenige, was einem angethan wird und nicht leiden will, auf gleiche oder andere Art zu ahnden suchet, und ist diese Rache zweyerley: entweder eine öffentliche, oder Privat-Rache. Die öffentliche geschicht theils unmittelbar von GOtt selber, als welcher die Gottlosen ernstlich zu straffen pfleget, und deß die Rache eigen ist, nach Davids Ausspruch, Ps. 94, 1. er spricht selber, die Rache ist mein, ich

will

will ꝛc. Devt. 32, 35. Rom. 12, 19. Ebr. 10, 30. drum schreibet Esaias denen bedrängten Gliedern der Christen N. Testaments zu Trost: Euer GOtt kömmt zur Rache, Esa. 35, 4. It. cap. 61, 2. cap. 63, 4. wie er denn Rache ausgeübet gegen die **Sodomiten**, Gen. 19, 24. und **Pharao**, Exod. 14, 22 -- 25. **theils mittelbarer Weise**, wenn er strafft, so wohl durch die **Obrigkeit**, als welcher GOTT das Schwerdt nicht umsonst gegeben, sondern sie ist GOttes Dienerin, eine Rächerin ꝛc. Rom. 13, 4. **als durch die Kirche**, welche gottlose Leute in Bann thut, ja wohl vielmahls auch durch **eine privat-Person**, wie etwa dort die Leviten auf GOttes Befehl die Gottlosen umbrachten, Exod. 32, 27. ingleichen **Pinehas**, der **Simri** und **Caßbi** erstach, Num. 25, 7. **Samuel**, 1. Sam. 15, 32. 33. **Elia**, 1. Reg. 18, 40. **Die privat-Rache ist unzuläßig**, weil sie **herrühret aus bösen Affecten**, und den Untergang des Nächsten suchet. Diese soll man durchaus nicht üben, sondern GOTT befehlen, und der Obrigkeit, die an GOttes statt sitzet, Lev. 19, 18. Devt. 32, 35. Prov. 20, 21. Matth. 5, 39. wie dergleichen gethan: (1.) **Joseph**, Gen. 45, 9. (2.) **Saul**, 1. Sam. 11, 13. (3.) **David**, cap. 24, 12. 2. Sam. 16, 10. cap. 19, 22. (4.) **Joram**, König in Israel, 2. Reg. 6, 23. (5.) **Christus**, Esa. 53, 7. Luc. 23, 34.

Rächen, wird in H. Schrifft unter andern auch gebraucht von der **Erlösung der Gläubigen aus der Hand ihrer Feinde**; denn also wird die Art zu reden: Einem an und von dem andern rächen, gebraucht, 1. Sam. 24, 13. Luc. 18, 3. ingleichen von **Rache und Straffe der Gottlosen**, e. g. 2. Reg. 9, 7. Apoc. 6, 10. c. 19, 2. Jer. 15, 15.

Rachen, wird nicht nur den wilden Thieren beygelegt, als denen Löwen, Dan. 6. 22. 2. Tim. 4, 17. Ebr. 11, 33. und andern wilden Thieren; sondern auch **denen gottlosen Menschen** zugeschrieben, deren Rachen ist ein offen Grab, Ps. 5, 10. den sperren sie weit auf, Ps. 22, 14. ja von der **Höllen** stehet gar, sie habe ihren Rachen aufgethan, Esa. 5, 14. Syr. 51, 6. ingleichen **von dem Tode**, daß ihm das Volck schon im Rachen stecke, Bar. 3, 4.

Rad, wird in H. Schrifft unterschiedliche mahl gedacht, als: Ex. 14, 28. von den Rädern der **Wagen Pharaonis**. 1. Reg. 7, 30. 32. 36. von den vier ehrnen Rädern an den Gestellen der Kessel. Ez. 1, 18. c. 11, 22. von den Rädern im Gesichte des Propheten. Nah. 3, 2. von den Rädern an den Streit-Wägen. Es. 28, 27. und Prov. 20, 26. von den Rädern eines Dresch-Wagens. Es wurden aber die **Räder** von den Alten als ein **Dresch-** und auch als ein **Marter-Instrument** gebrauchet. Von den **erstern** besiehe das Wort **Dreschen**. Von den **andern** findet man in den Geschichts-Büchern, und sonderlich in dem Römischen Märtyrer-Buche. Sonder Zweiffel ward der Missethäter in ein Rad gebunden und ausgedehnet, oder daran durchs Feuer gedrehet, oder mit dem Rade zerstossen, dergleichen Straffe dem **Menelao** widerfuhr, 2. Macc. 13, 4. zu dieser Art der Straffe des Räderns ziehen etliche, was **David** an den **Ammonitern** und **Moabitern** thät, 2. Sam. 12, 31.

Raddai, der fünffte Sohn Isai, Davids Bruder, 1. Par. 2, 14.

Raema, der vierte Sohn Chus, Gen. 10, 6, 7. 1. Par. 1, 9. nach welchen eine Gegend in Arabia den Nahmen **Raema** bekommen, Ezech. 27, 22.

Raemses, eine der besten Gegenden im Lande Gosen, in Egyptenland, die Joseph seinem Vater und gantzen Freundschafft auf Pharaonis Befehl einräumete, Gen. 47, 11. allwo hernach die Stadt **Raemses** als des Pharaonis Schatz-Hauß hingebauet worden, worzu die Kinder Israel schwere Frohn-Dienste thun musten, wie zu sehen, Exod. 1, 11. von **Raemses** brachen die Kinder Israel auf am 15ten Tage des ersten Mondens, und zogen aus Egypten, cap. 12, 37. Num. 33, 3. 5.

Ragau, ein **grosses Gefilde** oder **eben Feld**, so den Nahmen von **Regu**,

Pelegs Sohn empfangen, und zwischen den Gräntzen **Medien** und **Armenien** gelegen ist, allwo die Stadt **Raga** oder **Regia** gestanden, und Nebucad-Nezar den **Arphaxat** geschlagen, der ein König in Meden gewesen, Judith. 1, 1. 6.

Rages, soll eine **grosse** und **herrliche Stadt** im **Lande Meden** seyn, sonst **Ragua** genannt, und auf dem Gebürge **Ecbatana** gelegen haben, darinnen **Raguel** und **Gabel**, des Tobiä Freunde gewohnet, dem er etwas Geld geliehen hatte, nehmlich 10. Pfund Silbers. Diese Stadt soll drittehalbe Tage-Reise groß gewesen seyn, fast wie **Ninive**, Jon. 3, 3. daher Tobias den Engel Raphael, aus der Behausung Raguels über eine Tage-Reise weit geschicket zu Gabel, das gedachte Geld bey ihm zu holen, und zu seiner Hochzeit bitten zu lassen, Tob. 1, 16. c. 3, 7. c. 9, 3.

Raguel, war der **Sarä Vater**, in der **Stadt Rages**, welche sieben Männer nach einander gehabt, die aber der **Asmodi**, ein böser Geist, alle getödtet, welche endlich dem jungen Tobia verehliget worden, Tob. 3, 7. c. 7, 8. 11.

Rahab, eine **Gastwirthin und Hure**, wie sie genennet wird Ebr. 11, 31. Jac. 2, 25. in der Stadt Jericho, beherberget die beyden Israelitischen Kundschaffer, versteckte sie oben auf dem Dache, und ließ sie hernach an einem rothen Seil über die Stadt-Mauern hinab, Jos. 2, 1. 21. ward hernach bey der Zerstörung Jericho mit ihres Vaters Hause unbeschädiget erhalten, und zu dem GOtt Israelis bekehret, cap. 6, 17. 23. ward endlich dem **Salma**, **Nahassons** Sohn vermählet, mit welcher er den **Boas** gezeuget, Matth. 1, 5. also daß sie eine Groß-Mutter des HErrn Christi worden. Denn **Boas** war des Davids Großgroß-Vater, Ruth. 4, 21. 22. Rahab wird auch **Egyptenland** genennet. Psal. 87, 4. Ps. 89, 11.

Rahel, des **Labans schöne Tochter**, die ihres Vaters Schaafe hütete. Ward von Jacob dermassen geliebet, daß er 14. Jahr um sie gedienet, ward sein Weib, Gen. 29, 9. 28. und anfänglich in ihrem Ehestande unfruchtbar, deßwegen sie dem Jacob ihre Magd Bilha zum Weibe gab, welche ihm zwey Söhne, **Dan** und **Naphthali** gebahr, c. 30, 3. 4. hernach machte sie der HErr auch fruchtbar, daß sie den **Joseph** und **Benjamin** gebahr, über welchen letzten Sohn sie in der Geburt starb, c. 35, 16. und wurde am Wege bey Ephrath, v. 19, woselbst ihr Jacob ein Grabmahl aufgerichtet, begraben, v. 20. weil nun solch Grab nicht weit von Bethlehem gelegen, so ward selbige gantze Gegend Rahel genennet, wenn es heisset: **Rahel weinet über ihre Kinder**, Jer. 3, 15. Matth. 2, 18. 1. Sam. 10, 2.

Rakath, eine **Stadt im Stamme Naphthali**, Jos. 19, 35.

Rakon, eine **Stadt im Stamme Dan** gelegen, Jos. 19, 46.

Ram, der **andere Sohn Hezron**, des **Sohns Perez**, und ein Vater **Amminadab**, der 27. Altvater im Geschlecht-Register Christi, Ruth. 4, 19. Matth. 1, 3. dessen Kinder werden erzehlet, 1. Par. 2, 9. 10. 27. **Elihu**, **Baracheels** Sohn von **Bus**, welcher mit **Hiob** disputirete, war vom Geschlechte **Ram**, Job 32, 2.

Rama, ist ein **Nahme unterschiedlicher Städte**, in gelobten Lande, auf dem Gebürge gelegen. Die (1.) **lag im Stamme Benjamin**, nicht weit von **Gibeon**, Jos. 18. 25. Jud. 19, 13. auf dem Gebürge **Ephraim**, c. 4, 5. da **Saul** unter einem Hayn wohnete, 1. Sam. 22, 6. welche **Baesa** der König in Israel einnahm, und befestigte, damit er dem Stamme Juda den Ausfall verwehren möchte; als ihm aber **Benhadad** der König in **Syrien** in das Land fiel, muste er aufhören zu bauen, ward darauf von König Assa wieder demoliret, und von solchen Steinen und Holtz die Stadt **Geba** und **Mizpa** gebauet, 1. Reg. 15, 17. 21. 22. hier hat der **Levit** gewohnet, dem die Bürger zu **Gibeon** sein Kebsweib zu todte geschändet, die er hernach in 12. Stücken zerschnitten, und in alle Gräntzen Israel

gesandt hat, Jud. 19, 25. **Jeremias** ward mit den gefangenen Jüden, so man gen **Babel** führete, bis gen **Rama** gebracht, und daselbst von **Nebasar Adan** wieder loßgelassen, daß er wieder heimziehen solte, Jer. 40, 1. 4. 5. 6. Die (2.) lag im Stamme **Naphtali**, nicht weit von **Adamah**, 21. Meilen von Jerusalem, Jos. 19, 36.

Ramath, Ramath-Zophim, auch **Arimathia** genannt, eine Stadt auf dem Gebürge **Ephraim**, 4. Meilen von Jerusalem, nicht weit von **Lydda** und **Joppen**, da **Elkana, Samuels** Vater, gewohnet, und **Samuel** gebohren und begraben worden, 1. Sam. 1, 1. 20. c. 25, 1. allwo auch **Samuel** einen Altar bauete, und das Volck Jsrael richtete, wie zu sehen, cap. 7. 8. 15. 16. und 19ten. **Saul** hat allhier mit **Samuel** gespeiset, ehe er von ihm zum Könige gesalbet worden, cap. 9, 22. nach dieser Stadt ward **Simei**, des Davids Oberster über die Weinberge, ein **Ramathiter** genennet, 1. Par. 28, 27. aus dieser Stadt ist auch **Joseph** gebürtig gewesen, welcher den todten Leichnam Christi gesalbet, und in sein Grab geleget, Matth. 27, 57 - 60.

Ramath-Lehi, also hieß **Simson** den Ort, da er den Esels-Kin-Backen hingeworffen, mit welchen er tausend Philister erschlagen hatte, Jud. 15, 16. 17.

Ramoth in Gilead, im Stamm **Gad**, 12. Meilen von Jerusalem, war eine **Levitische Freystadt**, vor die unversehenen Todtschläger, Deut. 4, 43. Jos. 20, 8. andere halten sie vor eine priesterliche Stadt, welches aber falsch ist; massen die priesterlichen Städte nur in den zwey Stämmen Juda und Benjamin lagen. Diese Stadt nahmen die **Syrer** den **Jsraeliten** weg, und als **Ahab**, der König in Jsrael, sie wieder erobern wolte, ward er darüber tödtlich verwundet, also daß er unter Wegens starb, 1 Reg. 22, 3. 37. 2. Par. 18, 3. daselbst schlugen auch die **Syrer**, **Ahabs Sohn**, den **Joram** wund, 2. Reg. 8, 28. zu **Ramoth** ward **Jehu**, der Sohn **Josaphat**, zum König über Jsrael gesalbet, cap. 9, 1. II. eine andere dieses **Nahmens**, lag im Stamm **Jsaschar**, zwischen **Jesreel** und dem Berge **Carmel**, am Bach **Arson**, 4. Meilen von Jerusalem, welche mit ihren Vorstädten den Leviten gehörete, 1. Par. 7, 73.

Ramath Mizpa, war ein Ort auf einem ziemlichen Berge, an der Gräntze des Stammes **Gad**, von dannen man sich sehr weit umsehen können, Jos. 13, 26.

Rancken, wilde Rancken, davon die Propheten-Kinder **Elisa** Colochinten lasen, 2. Reg. 4, 39. andere gebens, einen **wilden Weinstock**. Jm Hebr. heist es: **Ein Weinstock des Feldes**, das ist, der im Felde oder in der Wildniß wächst.

Rapha, ein grosser **Philister** und **Held** zu **Gath**, welcher vier Söhne hatte, die alle grosse Riesen waren, als **Jesbi** zu **Nob**, 2. Sam. 21, 16. und **Saph**, v. 18. der Mann mit 6. Fingern, v. 20. welche alle von David und seinen Volck erschlagen worden.

Raphael, *einer von den sieben Ertz-Engeln GOttes*, die für den HErrn stehen, Tob. 12, 15. welcher den jungen **Tobiam** in Gestalt eines Jünglings gen **Rages** in **Meden** begleitete, und sich **Azariam** nennete, c. 5, 19. der auch den bösen Geist **Asmodi** von der **Sara**, Raguels Tochter vertrieb, welche dem jungen **Tobiä** vermählet ward, und den alten **Tobiam** wieder sehend machte, cap. 3, 25. cap. 7, 15. cap. 11, 8. 13. 14. 15.

Raphaim, dieses Nahmens, war ein groß, starck und mächtig Volck, wie die **Enakim**, die von den **Moabitern Emim**, und von den **Ammonitern Sammesummim** geheissen wurden, Deut. 2, 10. 20. der König **Kedor Laomor** vertrieb die **Raphaim** zu **Astharoth Karnaim**, Gen. 14, 5. im Lande bey den Bach **Arnon** wohneten vor Zeiten **Raphaim**, die vertilgte der HErr für den Kindern **Lot**, und ließ sie an ihrer statt wohnen, Deut. 2, 19. **Og**, der König zu **Basan**, welchen das Volck Jsrael erschlug, war einer von den Riesen **Raphaim**, Jos. 12, 4. cap. 13, 12.

Raphaim, das Riesen-Thal, lag nahe bey Jerusalem gegen Abend und Mitternacht, Jos. 15, 8. cap. 18, 16. war lang und breit, sehr fruchtbar an Wein, Oel, Weitzen, und allerhand andern Früchten, Esa. 17, 5. wo David der Philister-Lager zu seiner Zeit zweymahl geschlagen, 2. Sam. 5, 18. 22. c. 23, 13. 1. Par. 12, 15. cap. 15, 9.

Raphidim, ein Ort in der Wüsten Arabiä, welcher zwischen denen Lust-Gräbern und Rithma lag, nicht weit vom Gebürge Horeb, da die Israeliten ihre 10te Lagerstatt hatten, als sie von Alus ausgezogen waren, Num. 33, 14. 15. allwo sie kein Wasser funden, und deßwegen mit Mose und dem HErrn zanckceten; daher dieser Ort auch Massa und Meriba genannt worden. Und als Moses auf GOttes Befehl den Felß mit seinem Stabe schlug, ging Wassers die Menge heraus, Exod. 17, 1. 6. 7. welches hernach das Hadder-Wasser genennet ward. Und eben dergleichen Wunder findet sich auch Num. 20, 2. da das Volck zum andern mahl wider Mosen murrete. Hier haben auch die Kinder Israel mit dem Amalek oder Amalekitern streiten müssen, da Moses mehr mit seinen gen Himmel erhabenen Händen, als das Volck mit ihren Waffen den Sieg erhalten, v. 8, 13. Allhier kam auch Jethro, Mosis Schwieger-Vater, samt seiner Tochter Zipora, Mosis Weib, und ihre zween Söhne, Gerson und Elieser zu ihm, der ihm den Rath gab, er solte redliche, gottsfürchtige Männer, die dem Geitz feind wären, aus dem Volck erwehlen, und sie zu Richtern setzen, über tausend, über hundert, über 50. und zehne, die die geringen Sachen schlichteten, was aber schwere und wichtige Händel wären, solten sie vor ihn bringen, so würde ihm das Regiment leichter werden, welches er auch that, Exod. 18, 1. 2. 19. 24.

Raphon, ein Ort, jenseits am Bach Jabok, nicht weit von Carnaim, da Judas den Timotheum in die Flucht schlug, 1. Macc. 5, 37.

Raphu, der Vater Palti, des Kundschaffers des Gelobten Landes, von wegen des Stamms Benjamin, Num. 13, 10.

Rappuse, Jer. 15, 13. heist so viel, als etwas zum Raube und Preisse übergeben, cap. 17, 3.

Rasseln, ist nichts anders, als ein Geräusche und Gepolter von sich geben, wie etwa die Wägen und deren Räder rasseln, wenn die Pferde damit über Stock und Steine rennen, wie es also gefunden wird, Jud. 4, 22. Jer. 47, 3. Ezech. 3, 13. Joel 2, 5. Nah. 2, 4. cap. 3, 2.

Rasen, heist so viel als unsinnig seyn, oder sich also anstellen; wie David thät, da er sich vor Achis, dem König zu Gath, also stellete, 1. Sam. 21, 13. besiehe vom Könige Saul, cap. 16, 14. - 23. cap. 18, 10. c. 19, 9. Rasen des Hertzens, Deut. 28, 28. heist so viel als Erstarrung oder Bestürtzung. Besiehe auch Job. 5, 13. 14.

Rath, so gut ist, soll wohl in acht genommen und ins Werck gerichtet werden, Prov. 12, 15. c. 13, 10. 16. c. 15, 22. c. 19, 20. In H. Schrifft haben guten Rath gegeben: (1.) Abraham seinem Vetter Loth, Gen. 13, 9. (2.) Loth seinen beyden Eidmännern, c. 19, 14. (3.) Rebecca ihrem Sohn Jacob, c 27, 43. (4.) Ruben seinen Brüdern, c. 37, 21. (5.) Joseph dem Pharao, c. 41, 33. seinen Brüdern, cap. 46, 33. 34. (6.) die Knechte Pharao ihrem Könige, Exod. 10, 7. (7.) Jethro dem Mose, c. 18, 19. 20. (8.) Rahab den beyden Kundschaffern, Jos. 2, 16. (9.) Israel denen zu Gibea, Jud. 20, 13. (10.) Eli dem Samuel, 1. Sam. 3, 9. (11.) Samuel dem Volck Israel, c. 12, 14. 20. (12.) Joab dem David, 2. Sam. 19, 7. als er das Volck wolte zehlen lassen, cap. 24, 3. (13.) die kluge Frau zu Abel, c. 20, 22. (14.) Nathan der Bathseba, 1. Reg. 1, 12. 13. und viel andere mehr.

Rath, so böse und schädlich gewesen, haben in H. Schrifft gegeben: (1.) die Eva, Gen. 3, 6. (2.) die Sara, cap. 16, 3. (3.) Loths Töchter, cap. 19, 31. (4.) Josephs Brüder, cap. 37, 20. (5.) Potiphars Weib, cap. 39, 7. 8. (6.) Pharao, Exod. 1, 10.

1, 10. (7.) Jsrael, cap. 32, 4. Act. 7, 40. (8.) Bileam, Num. 24, 14 cap. 31, 16. (9.) die Fürsten der Kinder Ammon, 2. Sam. 10, 3. (10.) Jonadab, cap. 13, 5. (11.) Ahitophel cap. 16, 21. (12.) Rehabeams junge Räthe, 1. Reg. 12, 10. (13.) Jerobeams, v. 27. cap. 14, 2. und noch viel andere rc. **Listiger Rath** ist gegeben worden: (1.) von Rebecca, Gen. 27, 9. 10. (2.) von den Aeltesten in Jsrael, Jud. 21, 20. (3.) Maruchan, Esth. 1, 19. (4.) von den Pharisäern, Luc. 13, 31. Matth. 22, 15. **Fleischlichen Rath** haben gegeben: (1.) Petrus, Matth. 16, 22. cap. 17, 4. Marc. 9, 5. (2.) die Mutter der Kinder Zebedäi, Luc. 9, 33. Matth. 20, 21. (3.) Jacobus und Johannes, Luc. 9, 74, (4.) die Jünger JEsu, Joh. 11, 8. (5.) Caiphas, v. 50. cap. 18, 14. **Der Einfältigen Rath** ist nicht allzeit zu verachten, 2. Reg. 5, 3. soll nicht bey den Todten, Zauberern, Beelzebub und falschen Propheten gesuchet werden, Lev. 19, 31. c. 20, 6. Deut. 18, 10. u. 1. Sam. 28, 7. 1. Reg 22, 6. 2. Reg. 1, 2. Dan. 2, 2. **der Gottlosen Rath** wird von GOtt zu nichte gemacht, Job. 5, 12. wie zu sehen: (1.) an Saul, 1. Sam. 19, 2. (2.) Ahitophel, 2. Sam. 17, 14. (3.) Adonia, 2. Reg. 1, 49. (4.) der Jüden Feinden, Neh. 4, 15. (5.) an Haman, Esth. 7, 10. (6.) den Jüden, Jer. 19, 7. Act. 9, 23. (7.) Jojakim, c. 36, 32. (8.) Herodes, Matth. 2, 16.

Rathfragen solte man GOTT, sein Wort und die Propheten, in zweifelhafften Sachen und Fällen, wie GOtt selbst an vielen Orten H. Schrifft befohlen, Num. 27, 21. Bey den Todten, Zauberern und falschen Propheten soll man nicht Rath fragen, Lev. 19, 31. siehe **Fragen**, wie auch **Licht und Recht**.

Räthe, sind diejenigen, so den Königen und Regenten am nächsten seyn, und um alle ihre Geheimnisse wissen, und sie aufs beste mit guten Rathe einrichten und befördern, als da sind die Geheimen Räthe, Cantzler und fürnehmsten Secretarii, denen sich der König als seinen Allernähesten vertrauen muß, die allezeit um ihn seyn, und sein Thun und Lassen beydes in Staats- und Justitien-Sachen dirigiren, wie zu sehen Ps. 2, 2. Jud. 5, 3. Prov. 31, 4. 5. Hab. 1, 10. Sie sind die Senatores Regni, durch deren Kopff alle Königliche Anschläge gehen müssen, die in denen hohen Collegiis sitzen, und das gantze Reich in ihren Gesetzen, Verordnungen und Aussprüchen guberniren. **Dergleichen Räthe** gab es nun in H. Schrifft unterschiedene, als: Joseph war Pharaonis heimlicher Rath, Gen. 41, 5. Ahitophel war Davids Rath, 2. Sam. 5, 12. ingleichen Benaja, 2. Sam. 23, 23. Sacharia war ein kluger Rath, 1. Par. 27, 15. Jonathan ingleichen, cap. 28, 32. Amazia, 2 Par. 25, 17.

Rathgeber, ist eben auch ein solcher hoher Bedienter, der Königen und Fürsten an der Seite ist, und von ihnen um Rath gefraget wird. Rathgeber brauchen nun wohl die Menschen insgemein, wie zu sehen, 2. Par. 22, 4. denn wo viel Rathgeber sind, da gehets wohl zu, Prov. 11, 10. GOtt der HErr aber braucht dergleichen nicht, denn wer ist sein Rathgeber gewesen, fraget Paulus, Rom. 11, 24. Esa. 40, 13. 14.

Raths-Herrn, suche Räthe, Rathgeber.

Rathschlagen, wird in H. Schrifft gemeiniglich in bösem Verstande genommen, und gebraucht von Rehabeam, der den Rath der Aeltesten verlassen, und mit den jüngern gerathschlaget hatte, 2. Par. 18, 8. von den Feinden des HErrn Meßiä, die rathschlagen wider den HErrn und seinen Gesalbten, Psal. 2, 2. so, daß der theure Heyland selbst klagen muste: Sie rathschlagen wider mich, und dencken rc. Ps. 31, 14. So machten es die bösen Zuhörer Jeremiä, die einander aufmunterten: Kommt, last uns wider Jeremiam rathschlagen, Jer. 18, 18. ingleichen die Pharisäer, welche rathschlugen, wie sie ihn tödteten, Joh. 11, 53. &c.

Raths-Leute Davids, waren GOttes Zeugnisse, wie er selber Ps. 119, 24. sagt

Ich habe Lust zu deinen Zeugnissen, die sind meine Raths-Leute. Sie sind die Männer, bey denen ich mich Raths erhohle, und die mich auch niemahls ohne Rath lassen, sondern in allen Fällen, mit guten heilsamen, und allezeit wohlausschlagenden Rath beyspringen. Er bildet ihm die H. Schrifft ein als ein Rechts-Collegium, darinnen die allerbesten Juris-consulti, die Patriarchen, Moses und die Propheten sitzen, und auf alle Casus dubios richtige responsa ertheilen, und nicht allein gute Aussprüche, sondern auch rationes decidendi geben, und in so vielen Exempeln, die sich vor und nach der Sündfluth zugetragen, allerhand præjudicia zeigen, wie auch schon vor diesen dergleichen verabschiedet worden.

Räuber, sind solche böse Menschen, die mit ihren Cammeraden die Strassen unsicher machen, den Leuten, so dahin kommen, das Ihrige nehmen, und wohl gar Mord und Todschlag begehen, 1. Cor. 6, 10. besiehe auch: Jud. 2, 16. 2. Reg. 17, 20. Ps. 35, 10. Es. 42, 24. jener Pharisäer sagte, ein solcher **Räuber** wäre er nicht, Luc. 18, 10.

Raub oder **Beute**, so die Kinder Israel den Feinden abgenommen, solte unter ihnen gleich ausgetheilet werden; wie zu sehen, Num. 31, 27. 28. &c. da sie den **Midianitern** abgenommen: 675000. Rinder, 61000. Esel, 42000. Weibs-Bilder, die noch keinen Mann erkannt hatten; ohne das andere güldene Geräthe, Ketten, Ringe, Arm-Geschmeide, Ohren-Ringe und Spangen, so ein ieder für sich geraubet hatte, v. 28--36. 50. Als König **Josaphat** die **Moabiter** und **Ammoniter** schlug, ward die Beute 3. Tage lang unter ihnen ausgetheilet, 2. Par. 20, 25. dergleichen auch geschehen: Jos. 8, 2. 27. c. 21, 14. c. 22, 8. 2. Par. 28, 14. It. von **David**, 1. Sam. 30, 22. wenn aber der Raub aus liegenden Gründen, als Aeckern, Wiesen, Weinbergen, Kohl- und Obst-Gärten bestunde, oder aus gantzen Ländern, so muste der 10te Theil dem Könige eingeräumet werden, wie Seldenus und das Seder Olam weitläufftig melden. Jngleichen auch alle Schätze: die übrigen Sachen samt den Lager selbst, waren theils des Königes, theils den andern Soldaten. Dort sagt **Paulus**, Phil. 2, 6. von dem HErrn **Christo**: **Er hielte es nicht für einen Raub, GOtt gleich seyn.** Diese Redens-Art zu verstehen, ist zu bedencken, wie es diejenigen machen, welche einen herrlichen Raub erlanget haben, der ihnen sehr lieb ist, daß sie nehmlich fest und heilig über denselben halten, und bey aller Gelegenheit damit prangen, wie man an denen Soldaten sehen kan x. die Jüden richteten ihre Siegs-Zeichen auf, und hingen die Waffen daran, wie **Saul** zu **Carmel**, nachdem er die **Amalekiter** geschlagen, 1. Sam. 15, 12. allein so hat es **Christus** nicht gemacht, er hat es nicht für einen Raub gehalten, GOtt gleich seyn, nicht mit denen mitgetheilten göttlichen Eigenschafften geprangt, groß gethan, darüber, als über einen Raub, feste gehalten, und sie zu seiner Herrlichkeit und Ehre gebraucht; sondern er hat freywillig den Gebrauch derselben eine Zeit lang beyseit gesetzet; und halten einige GOttes-Gelehrten dafür, daß **Paulus** in diesen Worten vornemlich alludire, und sein Absehen auf den raptum Deiformitatis unserer ersten Eltern in dem Paradieß habe, wie also D. Olearius in h. l. schreibet: was der erste Adam GOtt rauben wolte, Gen. 3, 5. 21. damit er möchte GOtt gleich seyn; das habe der andere Adam, 1. Cor. 15, 45. mit Rechte, er kunte es ohne Bedencken gebrauchen; allein er prangete nicht darmit, als wie die Soldaten mit der Beute, gar heimlich führt er seine Gewalt, er ging x.

Raube bald, eile Beute, diese **beyden Nahmen** solte der Prophet **Esaias** seinen jüngsten **Söhnlein** geben, welches ihm GOtt bescheren würde, anzudeuten, daß die Assyrer dem König in Syrien und dem König in Israel bald würden ins Land fallen, und Beute darinnen machen, Esa. 8, 1. 3.

Raube-Berge, werden **die tyrannischen Königreiche** genannt, **als**: **Assyrien**, **Baby-**

Babylon, Egypten, rc. Ps. 76, 5. **Berge**, wegen ihrer Stärcke, Hoheit und Herrschafft über andere; **Raube-Berge** aber, weil sie andern das Ihrige nehmen, und zwar mit Gewalt und Unrecht, wie die Räuber thun.

Rauben, heisset nach dem Hebr. Wort so viel, als **ein fremdes und nicht zugehöriges Ding entwenden**, wie wirs also von den Knechten Abimelechs gebraucht finden, welche dem Abraham den Wasser-Brunnen mit Gewalt genommen, Gen. 21, 25. ingleichen von den Kindern Benjamin, die die Weiber raubten, Jud. 21, 23. also sagt auch der Prophet Micha von den Reichen und Mächtigen in dieser Welt, daß sie der Armen Acker zu sich reissen, cap. 2, 2. von dem HErrn Meßia weissagete David, Psal. 69, 6. er müsse bezahlen, das er nicht geraubet habe, allwo eben dieses Hebräische Wort gefunden wird, welches per metaphoram einen solchen Raub anzeiget, den unsere ersten Eltern durch gifftiges Einblasen der verführischen Schlange im Paradieß begangen, da sie ungeachtet des ernsten Verbots GOttes nichts desto weniger von dem Baum des Erkänntniß Gutes und Böses gegessen, und dadurch der göttlichen Majestät gleich zu werden vermeynet, und also GOTT nicht wollen lassen GOtt seyn, wie gar nachdencklich **Lutherus** es also erkläret. Hernach wird auch **durch das jenige, was der HErr Christus nicht geraubet**, so wohl die **Erb-** als **würckliche Sünde** aller Menschen verstanden und angedeutet. Denn was die **Erb-Sünde** anlanget, so ist ja dieselbe nichts anders, als ein **Raub** des von GOtt den ersten Menschen anerschaffenen Guten; So ist auch die **würckliche Sünde** ein **Raub**, allermassen keine Sünde anzutreffen, in welcher nicht ein Raub der göttlichen Wahrheit, Heiligkeit, Gerechtigkeit, Macht und Herrlichkeit zu finden; Und damit wirs kürtzlich sagen: so ist die Ubertretung des Moral-Gesetzes eben derjenige Raub, dadurch GOtt seine Ehre und der Nechste desjenigen, so man ihm aus göttlichen Befehl zu erweisen schuldig ist, beraubet wird.

Rauberische Opffer, Es. 61. 8. heissen **die, welche von den unrecht erworbenen Gütern geschahen**, welches aber der HErr hasset. Denn wer von unrechtem Gut opffert, deß Opffer ist ein Gespött, und gefället GOtt nicht.

Rauch, wird von **Esau** gefunden, daß er an seinem Leibe von Kindheit an gantz rauch gewesen, Gen. 25, 27. **Jacob** aber bekleidete sich so rauch, und verstellete sich, damit er den Seegen zu erst von seinem Vater erlangen möchte, Gen. 27, 23. so hatte **Elias** eine rauche Haut an, und einen ledernen Gürtel um seine Lenden, 2. Reg. 1, 8. welche Tracht auch die falschen Propheten nachgeäffet, und das einfältige Volck mit solchem Habit betrogen, als wären sie auch GOttes Propheten, Neh. 13, 4.

Rauch, mit welchem das menschliche Leben um unterschiedener Ursachen willen verglichen wird, Ps. 102, 4. und zwar (1.) **wegen der Entzündung.** Das Feuer, wenn es seine Kräffte äussert im Holtz, Stroh oder Pusch rc. daß es sich entzündet und brennet, so gibts Rauch und Dampff. Da GOttes Zorn entbrannte über den Sünden-Fall unsrer ersten Groß-Eltern, da griff er des Menschen Leben an, da gab es Rauch, und eine schnelle Hinfart, wie Moses, Ps. 90, 8 - - 10. sagt: das macht dein Zorn rc. (2.) **wegen der Aufsteigung und Ausbreitung.** Wenn der Böttger ein Faß pichet, so thürmet sich der Rauch auf, erfüllet eine gantze Gasse, steigt gen Himmel, und thut, als wolte er was grosses werden; Also steiget des Menschen Leben immer höher, und kömmt mancher gar hoch ans Bret, Esth. 3, 1. iedoch, wie der Rauch nichts dichtes ist, sondern nur ein Dampff, also ist auch des Menschen Leben; es steige derselbe so hoch, als er wolle, so ist er doch nichts als Eitelkeit rc. Eccl. 1, 2. (3.) **wegen der Verschwindung.** Wenn der Rauch am höchsten gestiegen, und sich weit ausgebreitet, so wird er durch den Wind zerstreuet, daß man in

kurtzen nichts mehr davon siehet; also gehts auch mit dem Menschen, wenn es scheinet, als wäre es aufs Höchste mit ihm kommen, so ists aus mit ihm, Jac. 4, 14. Syr. 14, 20. 21. (4.) **wegen der Ausdürrung.** Was mit Rauch beräuchert wird, das verleuret alle Feuchtigkeiten und wird gantz trocken und dürre, daher pflegt man Fische und Fleisch in Rauch zu hengen, da wirds dürr und hart genug; also wann das Leben der Menschen im Alter in die Höhe steiget, da wird es gantz dürre, die Kräffte des Leibes vertrocknen, da giebts Runtzeln, wie man an alten Leuten siehet, drum klagt der Elende: Meine Gebeine sind verbrannt, wie ein Brand, Ps. 102, 4. (5.) **wegen des Beissens,** und der **Augen Verletzung.** Der Rauch ist verdrießlich, und beist die Augen, daß sie offt übergehen, daher man im Sprichwort zu sagen pfleget: es sey nicht allen gegeben mit druckenen Augen Zwiebeln zu schelen, und im Rauche leben: also ist des Menschen Leben voller Mühseligkeit und Unglück, das uns plaget und beisset, daß uns offt die Augen übergehen, und wir heisse Thränen vergiessen, wie David und seine Männer, da die Amalekiter in ihrer Abwesenheit in die Stadt Ziklag eingefallen rc. 1. Sam. 30, 4. David netzet mit Thränen sein Lager, Ps. 6, 7. da weinet Abraham über seine verstorbene Saram, Gen. 23, 2. Hißkias über die traurige Todes-Post, die ihm der Prophet Esaias brachte, Esa. 38, 2. 3. Rahel beweinet ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen, Jer. 31, 15. Matth. 2, 18. &c. und also wird die Mühseligkeit des menschlichen Lebens unter dem Gleichniß des Rauchs entworffen rc.

Räuchern, musten die Priester des Tages zweymahl, des Morgens und des Abends, auf dem Rauch-Opffers Altar, iedesmahl ein halb Pfund von dem köstlichen Räucher-Pulver, Exod. 30, 7. 8. 34.

Rauchfaß, war von **klaren Golde,** und oben voller kleiner Löcher, dadurch der Rauch und gute Geruch heraus kommen kunte, 2. Par. 26, 19. Ebr. 9, 4. weil nun iedesmahl ein halb Pfund Rauch-Pulver geräuchert ward; so muß das Rauch-Faß nicht klein gewesen seyn, sintemal darinnen auch die glüenden Kohlen gelegen, welche von dem Brand-Opffers Altar genommen worden, Exod. 30, 7. 8.

Rauch-Opffers-Altar, war in der **Länge und Breite gleich,** nemlich **eine Elle,** die **Höhe** aber war **2. Ellen,** und hatte oben auf denen vier Ecken, vier Hörner, Exod. 30, 1 2. er bestunde zwar aus Holtz, war aber gantz mit Golde überzogen, v. 3. hatte auch einen güldenen Krantz, und unter dem Krantz auf beyden Seiten zwey güldene Ringe, darein man Stangen thät, und ihn also fort trug, v. 4. 5. sonsten stunde er in dem Heiligen, nicht weit von dem Fürhange, v. 6. hinter welchem die Lade des Bundes gestanden. Auf diesem Altare muste der Hohepriester täglich zweymahl Rauchwerck anzünden, Exod. 30, 7. hernach muste er in dem Versöhn-Feste mit dem Blute des Versöhn-Opffers GOTT den HErrn auf diesem Altare versöhnen, welches er darauf sprengete, Lev. 16, 10. 18. 19.

Rauch-Pulver, mit welchem täglich **zweymahl** auf diesem **Altare** muste geräuchert werden, hatte GOtt dem Mose zu machen befohlen, da er Exod. 30, 34. zu ihm sagte: Nimm zu dir Specereyen, Balsam, Stacten, Galban und reinen Weyrauch, eines so viel als das andere, und mache Räuchwerck daraus, nach Apothecker Kunst gemenget, daß es rein und heilig sey. Du sollst es zu Pulver zerstossen. In dem Ebräischen Grund-Texte stehet zwischen Galban und reinen Weyrauch noch einmahl **Specereyen,** welches Lutherus aussen gelassen. Daher zu schliessen, daß noch mehr Species hinzu gethan worden. Wie denn die Ebräer sagen: GOtt habe die Vermehrung solcher Gewürtze zugelassen. Denn es stünde zweymahl **Specereyen** darinnen, und zwar in Plurali, daher zum wenigsten noch zwey Species angedeutet würden. Wie sie denn auch nachfolgende

Stücke darzu genommen, nehmlich Myrrhen, Kezia oder Casia, Spicanardi, Saffran, Kanel und Kinamon; etliche setzen Ambra hinzu, etliche noch mehr. Die H. Schrifft machet zwar nur die gedachten vier Species nahmhafftig, alleine daß noch mehr Species hinzu gethan worden, beweiset nicht alleine Syrach, c. 24, 20. sondern es wiederhohlen auch solches, wie gedacht, die Ebräer selbsten bey dem Josepho lib. 7. de Bello, cap. 15. Durch dieses heilige Rauchwerck ist angedeutet worden das kräfftige Gebet Christi, desjenigen Hohenpriesters im N. Test. welcher am Tage seines Fleisches Gebet und Flehen mit starcken Geschrey und Thränen geopffert zu dem, der ihm von dem Tode kunte aushelffen, Ebr. 6, 7. und dadurch mit seinem Himmlischen Vater uns versöhnet. Auch wird hierdurch angedeutet das Gebet aller wahren Gläubigen, denn Christus macht unser Gebet durch sein Verdienst und Vorbitte für GOtt angenehm und erhörlich.

Rauch in der Hölle, Apoc. 14, 11. c. 19, 3. allwo von höllischen Feuer geredet wird nach Art des irdischen Feuers, von welchem ein grosser Dampff und Rauch auffsteiget, dadurch das höllische Feuer, und die unaussprechliche Qvaal und Marter der Verdammten in demselben angedeutet wird, Apoc. 21, 8. Esa. 66, 24. denn weil die höllische Marter mit Worten nicht kan ausgesprochen werden, so hat der H. durch das Feuer, Schwefel und Rauch uns dieselbe abbilden wollen, vid. Gen. 19, 24. 28.

Rauch im Tempel GOttes, Apoc. 15, 8. dadurch GOtt der HErr seine Gegenwart, grosse Krafft, Allmacht und Herrlichkeit offenbaren wollen, sonderlich in den Gerichten und Straffen des Antichrists. Wormit gesehen wird auf die Einweyhung der Stiffts-Hütten, da eine Wolcke solche bedeckte, Exod. 40, 34. 35. welches auch bey der Einweyhung des Tempels geschah, 1. Reg. 8, 10. 11. gleich wie da Esaias die Herrlichkeit des HErrn im Tempel sahe, das Hauß auch voll Rauchs ward, Esa. 6, 1. 4. 10. 11.

Rauchende Lesch-Brände, suche Lesch-Brände.

Rauffen das Haupt, geschicht entweder aus Zorn und Eyffer, wie Nehemias gethan, der etliche Männer aus dem Volcke geschlagen, und sie bey den Haaren gerauft, da sie sich für andern widerspenstig und muthwillig erzeiget, Neh. 13, 25. oder aus grosser Betrübniß, Angst und Schmertzen, wie Hiob gethan, da er um alle das Seine kommen, Job. 1, 20. oder aus Spott und Hohn, wie etwa der HErr Meßias schon zur Zeit des A. Test. klaget, daß ihn die Kriegs-Knechte würden bey den Haaren zupffen, und ihn also sehr spöttlich tractiren, drum heist es: Ich hielte meinen Rücken dar, denen die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich raufften, Esa. 50, 6.

Raum geben, heisset entweder weichen, oder nicht widerstehen, wie etwa Eph. 4, 27. stehet: Gebet nicht Raum dem Lästerer: weichet dem Teufel nicht, sondern widerstehet; oder es heisset auch zulassen, in welchem Verstande es Rom 12, 20. stehet: Gebet Raum dem Zorne GOttes, i. e. lasset zu; wiewohl auch die erstere Bedeutung nicht eben ungeschickt wäre: weichet dem Zorn GOttes, laßt ihn zürnen, rächen, und nicht uns die Rache heraus nehmen; die Rache ist Gottes, dem müssen wir selbige heimstellen, wie Christus selbst gethan im Stande seiner Erniedrigung: Er schalt nicht wieder, da er rc. 1. Petr. 2, 23.

Raunen, Ps. 41, 8. heist so viel als feindselig murren, murmeln und gruntzen.

Rauschen der Stimme Christi, wie ein grosses Wasser. Dadurch wird Apoc. 1, 15. vornehmlich angedeutet, der durchdringende Hall und Schall der Stimme Christi und seines Worts, und der gewaltige schnelle Lauf und Fortgang des Evangelii; denn wenn das Wasser von oben her über die Steine hinfleust, oder an einen Felß und Ufer mit Gewalt anschlägt, zumahl wenn es vom Winde fortgetrie-

getrieben wird, so machet es ein groß Rauschen und Gethöne, das von weiten gehöret wird; Also ist auch die Stime des Worts Christi als ein grosses Wasserrauschen, das in der gantzen Welt ist gehöret worden, da gehet die Stimme des HErrn mit Macht, die Stimme des HErrn gehet herrlich, Ps. 29, 4.

Raute, ist ein Kraut, so zur Medicin dienet, schärffet das Gesichte, reiniget den Magen, ist wider die Pest, und hat sonst viel Nutzen. Unser Heyland gedencket derselben, Luc. 11, 42. wehe euch Pharisäer, daß ihr verzehndet die Müntze und Rauten und allerley Kohl.

Rätzel, heist so viel als eine sinnreiche, danckle und fremde Rede oder Spruch, unter welchen etwas verborgen ist, das die Worte nicht bringen, sondern durch fleißiges Nachdencken muß errathen und erkläret werden. Waren vor diesen auch unter den Königen und Potentaten gebräuchlich, wie zu sehen, 1. Reg. 10, 1. &c. 1. Par. 9, 1. 2. &c. Simson gab seinen Hochzeit-Gästen auch dergleichen Rätzel auf, Jud. 14, 12. weise Leute wissen solche aufzulösen, Sap. 8, 8.

Reba, einer von den fünff Midianitischen Königen, welches zwar nur Fürsten des Königes Sihon zu Heßbon waren, (denn die Ebräer pflegten Fürsten auch Könige zu heissen,) welche fünff Fürsten von Mose und dem Volck Israel erschlagen worden, Num. 31, 8. Jos. 13, 21.

Rebecca, eine Tochter Bethuel, des Sohns Nahor, Abrahams Bruders zu Haran, wird gebohren, Gen. 22, 23. ihr Bruder hieß Laban, c. 24, 29. war eine sehr schöne Dirne, v. 16. c. 26, 7. und dem Isaac zum Weibe gegeben, cap. 24, 51. 64. 67. war eine geraume Zeit unfruchtbar, cap. 25, 21. wurde hernach auf fleißiges Gebet schwanger, und gebahr Zwillinge, nehmlich Jacob und Esau, v. 24. hatte aber Jacob lieber als den Esau, dem sie auch hinterlistig den väterlichen Seegen zuwege brachte, c. 27, 5. &c. Rom. 9, 10. ist nach ihrem Tode mit Isaac in die zwiefache Höle begraben worden, Gen. 49, 31.

Rebellion, ist es, wenn die Unterthanen wider ihre Obrigkeit auffstehen, und die Waffen ergreiffen. Dergleichen Absalon wider seinen Vater David anrichtete, 2. Sam. 15, 1. 10. muste aber deswegen eines schmähligen Todes sterben, cap. 18, 14. It. Seba, der Sohn Bichri, aus dem Stamme Benjamin, c. 20, 1. 21. verlohr aber deswegen seinen Kopff, v. 22.

Reben, heisset in der Hebr. Sprache Semor, etwas herfür gestossenes oder getriebenes, das sich durch viel Ausgänge ausbreitet, und solches thun die Wein-Reben, so am Weinstock herfür getrieben werden. Lutherus hats ein paar mahl durch Fäser verteutscht, Nah. 2, 2. Es. 17, 11. iedoch finden wir es auch, daß es eine Rebe heisset, als wenn die Kundschaffer des Gelobten Landes an den Bach Escol kommen, und schneiden daselbst einen Reben ab, mit einer Weintraube, Num. 13, 24. so finden wir es auch übersetzet, Ez. 15, 2. c. 8, 17.

Rebhun, kömmt mit den Hünern in vielen Sachen überein. Ist sonst ein Bildniß der Verfolgung, weil man es in allen Orten, wegen seines delicaten Fleisches aufzusuchen, und zu jagen pfleget, 1. Sam. 26, 20.

Rechab, der Vater Jonadab, des Freundes Jehu, des Königes in Israel, 2. Reg. 10, 15. welcher seinen Kindern dieses Gebot gab, sie solten keinen Wein trincken, keinen Weinberg pflantzen, keinen Saamen säen, kein Hauß bauen, sondern ihr Lebelang in Hütten wohnen, auf daß sie lange leben möchten im Lande, welches Gebot sie so steiff und feste hielten, daß sie niemand davon, auch der Prophet Jeremias nicht abbringen kunte, Jer. 35, 2. 6. 16. Rechab hieß auch der Vater Malchiä, der das Mist-Thor zu Jerusalem bauete, Neh. 3, 14.

Rechenschafft, wird gefodert in weltlichen Gerichten, da derjenige, so angeklaget ist, vortreten, Red und Antwort geben muß, was er gethan, und warum er das gethan,

da ihm der Ankläger und Zeugen vorgestellet, und er also entweder überwiesen, und zur Straffe verdammet, oder da er recht, und seine Unschuld bewiesen, loßgesprochen wird. Am jüngsten Gerichte werden die Menschen GOtt dem HErrn auch Rechenschafft geben müssen, wie zu sehen, Rom. 14, 12. Matth. 12, 36. Ebr. 13, 17. wie wohl nicht eben so Stückweise wie in weltlichen Gerichten, sondern da werden die Partheyen gleich von einander getheilet, die Gläubige zur Rechten, die Gottlosen aber zur Lincken gestellet werden; Eines jeglichen Thaten werden da nicht erst dürffen untersuchet werden, sondern ein jeglicher wird es schon wissen, was seine Thaten werth sind; doch werden solche Wercke freylich nicht ungerichtet bleiben.

Rechob, einer unter den Söhnen Rimon, des Berothiters, welcher den Isboseth, Sauls Sohn, in seinem eigenen Hause auf seinem Bette erstechen halff, hieb ihm den Kopff ab, und brachte solchen zu David gen Hebron, in Hoffnung einige Geschencke und Belohnung dafür zu bekommen; aber David ließ solchen, nebst Baena, Hände und Füsse abhauen, an Bäume aufhengen, und Isboseths Haupt begraben, 2. Sam. 4, 2-6.

Recht des Knechtes und der Magd, Job. 31, 13. etliche erklären dieses also: daß durch das Recht des Knechtes und der Magd verstanden werde das Recht, das sie allerseits bey ihm gefunden, daß wenn sich die Knechte und Mägde unter einander verklaget haben, wie etwa jener Schalcks-Knecht von seinen Mit-Knechten bey seinem Herrn verklaget worden, Matt. 18, 31. so haben sie allezeit Verhör bey ihm gefunden, daß er den Schuldigen gestrafft, dem Unschuldigen aber Hülff und Beystand geleistet. Wiewohl nun diese Meynung mag passiret werden; so ist doch die dem Texte gemässer, die dafür hält: Hiob rede von dem Rechte der Knechte und Mägde, das er ihnen habe gedeyen lassen, wann sie sich über ihn haben zu beschweren gehabt, daß er sie verhöret, ihre Klagen erwogen, und der Sachen nachgesonnen, ob ihnen nicht von ihm, als ihren Herrn, in einem und den andern zu kurtz geschehen; wie er denn auch ausdrücklich sagt, wenn sie eine Sache wider ihn hatten, so habe er ihr Recht oder gerechte Sache nicht verachtet: Ja, wie ein alter Theologus angemercket, so habe er wohl leiden mögen, daß solcher Handel für anderwärtige Obrigkeit möchte gebracht, und dero Rechts-Entscheid vernommen werden; er habe ihnen für andern Richtern gerne seines Verfahrens halber Red und Antwort gegeben. Aus welchen allen erhellet, daß Hiob ein gerechter, frommer und gütiger Herr gewesen, der niemand hat lassen unrecht und zu kurtz geschehen, ja der eher von seinem Rechte gewichen, als daß er solte iemand Ursach gegeben haben, sich über ihn zu beschweren.

Recht, Richtig, heisset nach dem Hebr. Jaschar, so viel, als recht, gerade, richtig, aufrichtig, und wird dem Krummen und Ungeraden, oder allen, was von der rechten Linie abweichet, entgegen gesetzet; weswegen es dem Worte GOttes zukömmt, darinnen nichts unwahres und unheiliges, sondern eitel Wahrheit und Gerechtigkeit ist, wie David sagt: des HErrn Wort ist wahrhafftig, Ps. 33, 4. die Befehle des HErrn sind richtig, Ps. 19, 9. HErr, du bist gerecht, und deine Worte sind recht, Ps. 119, 137. &c.

Recht, nach Recht trachten, Esa. 1, 16. diß Wort hat unterschiedliche Bedeutungen; gemeiniglich heist es ein Gericht, in welchen der Unschuldige absolviret, und der Schuldige verdammet wird. Darnach wirds gebraucht für das Recht, das man einem iedweden soll widerfahren lassen: heisset auch ein Gesetz, Ordnung, Satzung, nach welcher das Recht soll gefället werden: wie auch eine Gewohnheit und alter Gebrauch. Hier hat es das Ansehen, daß es für das Rechte selber werde genommen, sie sollen niemand beleidigen noch Schaden thun oder vervortheilen, sondern der Gerechtigkeit

tigkeit im Leben und Wandel sich befleißigen, v. 17. doch verstehen auch andere hierdurch das Gerichte, in welchen der streitenden Theile ihre Händel und Sachen beurtheilet werden, Exod. 23, 3.

Recht setzen, Prov. 8, 15. gehet auf die Gesetze, Ordnungen und Rechte, welche die Bande seyn, damit das gemeine Wesen verbunden und unterhalten wird. Wie denn das Hebr. Wort allhier sonst die Gerechtigkeit heisset, die einem iedweden das Seinige zueignet, oder doch so verfähret, wie man soll, und also folgends überall gerechte Sache hat. Hier aber wirds für ein Policey-Gesetz und Ordnung genommen, dessen fürnehmste Bedingung ist, daß es soll gerecht seyn, oder das, was recht und billich ist, befehlen.

Recht thun, Ps. 106, 2. heisset hier, sein Thun und Lassen also nach GOttes Willen, und den Regeln des Gesetzes anstellen, daß nicht nur allein die äusserlichen Wercke, sondern auch die Reden des Mundes, und die Gedancken und Anschläge des Hertzens denenselben gemäß seyn, da man ohne Wandel einhergehet und recht thut, Ps. 15, 2. Ps. 21, 3.

Rechte halten, und darnach thun, Ezech. 36, 27. durch die Rechte verstehet GOtt allhier sein heiliges Wort, Sitten und Rechte, die er Jacob anvertrauet, Ps. 147, 19. darinnen wandeln, heisset: Sein gantzes Leben, alle seine Verrichtungen, Worte und Wercke nach GOttes Wort und Geboten führen und anstellen. Die H. Schrifft nennet solchen Wandel: Gehen auf des HErrn Wegen, und wandeln auf seinen Steigen, Esa. 2, 3. besiehe auch, Mich. 4, 2. Ps. 119, 35. Dan. 9, 10. 1. Reg. 8, 25. Luc. 1, 6.

Rechte GOttes, Matth. 22, 44. ist kein menschlich Glied, oder ein natürlicher Ort; dennoch legt sich GOTT auf menschliche Weise solche zu, und verstehet dadurch seine unendliche Majestät, dadurch er alles allgegenwärtig, mächtig und weißlich beherrschet, Exod. 15, 6. 7. Ps. 20, 7. Psal. 45, 5. Psal. 63, 9. Psal. 118, 26. Ps. 139, 10. Ist also diese Rechte nichts anders, als die allgegenwärtige, alles vermögende, und über alles herrschende Herrlichkeit GOttes. Sonst bedeutet in H. Schrifft die Rechte die Tugenden, die Lincke die Laster, Eccl. 10, 2. Jon. 4, 11. it. jene ist dem Seegen, diese dem Fluch zugeeignet, Devt. 11, 29. zur Rechten oben, zur Lincken unten an: Die man ehren wolte, stellete man zur Rechten. Sonst ward auch von den Alten die rechte Seite dem Glück, die Lincke aber dem Unglück zugeeignet, Jon. 21, 6. der HErr Christus wird die Schaafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Lincken, Matth 25, 33. Dorten stehet von dem Hohenpriester Josua, daß der Satan zu seiner Rechten gestanden, Zach. 3, 1. wenn diese Redens-Art von GOTT dem HErrn gesaget wird, daß er einem zur Rechten stehe, so deutet es seine willige Hülffe an, Ps. 16, 8. Ps. 110, 1. wenn aber solches hier von dem Satan stehet, so wird dadurch die grosse Macht angedeutet, die er hat, wenn er das Gute verhindert, und das Böse zu befördern sucht; wie wir sehen, daß denen Feinden Christi gedräuet wird, es soll der Satan zu ihrer Rechten stehen, Ps. 109, 6. wie demnach vorher der Fürst des Königreichs in Perser-Lande, oder der Hof-Teufel, dem Propheten Daniel 21. Tage widerstanden, Dan. 10, 13. oder wie des Satans Engel dem Apostel Paulo widerstund, und ihn mit Fäusten schlug, 2. Cor. 12, 7. eben also widerstund der Satan dem Hohenpriester Josua mit aller Gewalt, und wolte den Gottesdienst stören, daß der Hohepriester davon ablassen solte.

Rechte GOttes oder göttliche Rechte, wie David Ps. 119, 23. sagt: Dein Knecht redet von deinen Rechten. Was man sonst in unserer Teutschen Sprache das Land-Recht oder Stadt-Recht heisset, heisset auf Hebr. chock und mechykkak, und führet den Nahmen von dem Stamm-Wort, welches eingraben heisset, und als ein öffentliches Patent, öffentlich zu männiglich

nisliches Wissenschafft, anschreiben und aufrichten, wie etwa leges duodecim Tabularum also aufgeschrieben gewesen, gleich wie auch von den Schrifftgelehrten stehet, daß sie unrechte Gesetze machen, und unrechte Urtheile schreiben, Esa. 10, 1. und ist nun wohl kein Zweifel, es werde David sein Absehen fürnehmlich auf die weltliche Jura oder Rechte gerichtet haben, welche der Jsraelitischen Republique durch Mosen von GOtt gegeben waren, daß sie nach derer Vorschrifft regieret würden; Doch haben wir die andern Gesetze nicht gäntzlich auszuschliessen, über welche die Regenten so wohl, als über die weltlichen Rechte steiff und feste halten müssen. Es haben zwar die Hebräer eine Observation über die drey Grund-Worte, welche insgemein Gebote, Satzungen und Rechte verdeutschet werden, als ob die Gebote das Moral-Gesetze, die Satzungen, das Ceremonial-Gesetze, und die Rechte das weltliche Gesetze bedeuteten, welches denn allerdings seinen Grund hat in der Mosaischen Schrifft, darinnen wir die Eintheilung des Göttlichen Gesetzes in diese drey Classen durch ermeldte Worte befinden, als wenn Moses saget: diß sind die Gesetze, Gebote und Rechte 2c. Deut. 6, 1. und ferner Lev. 26, 14. 16. 46. allein wir finden gleichwohl auch, daß wenn das hier stehende Wort also schlecht, und nicht mit neben den andern gesetzet ist, es insgemein von allen Gesetzen zu verstehen, als wenn der HErr zu den Gottlosen sagt: was verkündigest du meine Rechte 2c. Ps. 50, 16. und also verstehet auch allhier König David durch die Rechte GOttes alles, was GOtt in seinem Gesetz zu halten befohlen, es mögen die zehen Gebot, oder die Levitischen Kirchen-Satzungen und Ceremonien, oder die weltlichen Rechte seyn, alles gehöret zu seiner Königlichen Aufsicht, daß er fleißig darüber hielte.

Rechten mit einander, Esa. 1, 18. das Hebräische Wort übersetzen etliche also: Increpemus nos, wir wollen uns unter einander straffen, einer den andern zur Rede setzen: allein es ist richtiger, wir bleiben bey der kernhafften Auslegung Lutheri, disceptemus, wir wollen mit einander rechten. Und will demnach der Prophet Esaias im Nahmen des HErrn so viel sagen: Nun wohlan, so kommt her, lasset uns mit einander in einen Wort-Kampff einlassen; ein ieder Theil soll sein eigener Sach-Walter seyn, für sich selber reden, und seine Sache verfechten und ausführen, ich die Meinige, ihr aber die Eurige; ich will euch erweisen, und die Ursachen anzeigen, warum ich euch bis daher gezüchtiget habe; ihr aber solt mir erweisen und darthun, daß euch hiemit wäre unrecht oder zuviel geschehen. Die 70. Dolmetscher setzen ein Wort, das so viel ist, als convincamus nos invicem, wir wollen uns unter einander eintreiben, einer den andern convinciren, und überweisen, wer recht oder unrecht habe; wer schuldig sey oder nicht; wer dem andern seine Beweißthümer widerlegen könne oder nicht 2c.

Rechtfertigen, wenn es von dem gerechtmachenden GOtt gebraucht wird, so hats eine Gerichtliche Bedeutung, und heist so viel, als einen gerecht sprechen, von Sünden loß sprechen, zu Gnaden aufnehmen, und von seiner Sünde und derselben wohlverdienten Straffen loß zehlen, ohne alle innerliche eingegossene Gerechtigkeit, allein durch Zurechnung der vollkommenen Gerechtigkeit Christi.

Rechtfertigung, ist eine Göttliche Handlung des allerhöchsten gerechten Richters, welcher nach dem Evangelio, aus lauter Gnade, um Christi theuren Verdiensts willen, dem zur Erkäntniß gebrachten, hefftig erschreckten, und unter des Gesetzes Last und Fluch, GOTTES Zorn schmertzlich empfindenden Sünder, durch wahren Glauben zurechnet, und gerichtlich zueignet die vollkommene Gerechtigkeit des einigen Mittlers, und um derselben willen ihn von allen Sünden, und deroselben wohlverdienten, zeitlichen und ewigen Straffe loß spricht, also, daß er frey von Schuld und Pein, GOttes liebes, angeneh-

genehmes Kind, heilig, gerecht, und ein Erbe der ewigen Seligkeit seyn, und dieselbe hier im Glauben und Hoffen, dort aber im Schauen und Geniessen, unaufhörlich besitzen möge, zu GOttes Ehre, des Menschen beständigen Trost und immerwährender himmlischer Freude und Herrligkeit. Die nothwendige Erklärung giebet uns nachfolgende Stücke zu bedencken: (1.) Causa Efficiens, der Ursprung der menschlichen Gerechtfertigung ist der ewige GOTT, der Vater, der uns seinen Sohn schencket, Joh. 3, 16. der Sohn, welcher uns seine Gerechtigkeit erwirbet und mittheilet, Gal. 2, 16. und der Heilige Geist, welcher in unsern Hertzen durchs Wort und Sacramente den gerechtmachenden Glauben anzündet, 1. Cor. 6, 11. (2.) Fundamentum, der einige Grund, darauf unsere Gerechtfertigung bestehet, ist allein Christus JEsus, welcher uns die Gerechtigkeit erwirbt, schencket und durch den Glauben zueignet, Rom. 2, 14. wobey denn seiner Hohenpriesterlichen Vorbitte keinesweges zu vergessen. (3.) Meritum, die verdienstliche Ursache unserer Gerechtigkeit, ist allein das theure Verdienst unsers einigen Mittlers, ausser welchem wir kein eigenes noch fremdes Verdienst finden, welches vor GOttes Gericht bestehen könne, Rom. 5, 8. 19. (4.) Organum, das Werckzeug ist (a.) offerens, das Wort und Sacramente, so uns Christum darbieten. (b.) recipiens, womit wir die Gerechtigkeit Christi einig und allein ergreiffen, ist der Glaube, Rom. 3, 28. als die geistliche Hand, welche uns GOTT allein giebet durchs Wort und Sacramenta. (5.) Objectum, dasjenige, so dem Sünder zugerechnet wird, ist Christi durch wahren Glauben ergriffene Gerechtigkeit, Rom. 3, 26. (6.) Subjectum, derjenige, so gerecht wird, ist der durchs Gesetz erschreckte, GOttes Zorn schmertzlich empfindende, bußfertige Sünder, welcher dem Göttlichen Wort und Evangelischen Gnaden-Verheissung festiglich gläubet, und mit dem Zöllner sagt: GOtt sey mir Sünder gnädig, Luc. 18, 14. (7.) Forma, die eigentliche Art und Beschaffenheit der Rechtfertigung bestehet: (a.) in der wahrhafftigen Nicht-Zurechnung unserer Sünde, (b.) in der würcklichen Zurechnung und Schenckung der vollkommenen Gerechtigkeit Christi, 2. Cor. 5, 21. (8.) Finis, der Zweck dieser Göttlichen Handlung ist: (a.) GOttes Ehre, seiner Gerechtigkeit, Wahrheit, Güte und Barmhertzigkeit. (b.) des Menschen Seligkeit, hie gegenwärtig im Glauben, im Reich der Gnaden; und dort ewig zukünfftig, im Reich der Ehren.

Recht schaffen, ist eine gantz leichte Redens-Art, und heisset so viel, als einem zum Rechte helffen oder behülfflich seyn, und wird vielmahls in H. Schrifft gefunden: da soll man Recht schaffen den Weysen, Esa. 1, 17. denn GOtt selbst thut es, Deut. 10, 18. Ps. 10, 18. Recht schaffen den Armen, Ps. 82, 3. denen, so unrecht leiden, Ps. 146, 7. denen Unschuldigen, Ps. 16, 1. &c.

Rechtschaffen seyn in der Liebe, Ephes. 4, 15. diese Worte werden nach dem Grund-Texte auf unterschiedliche Weise erkläret. Etliche erklären es also: Daß Paulus hier erfordere, daß man soll in der Liebe sich der Wahrheit befleißigen, Glauben und Liebe beysammen haben; und daher eben das sey, was auch GOTT bey dem Propheten Zacharia erfordert: Liebet Wahrheit und Friede, Zach. 8, 16. wie denn allerdinges das Griechische Wort sonst so viel heist, als die Wahrheit lieben, und dieselbe frey heraus sagen: Bin ich denn euer Feind worden, daß ich euch die Wahrheit fürhalte? Gal. 4, 16. dannenhero sey des Apostels Absehen, dieses Wort entgegen zu setzen der Schalckheit der Menschen und Täuscherey, damit sie uns gedencken zu verführen, davon er in dem vorhergehenden 14. Vers geredet, und erfordere also durch diese Redens-Art, daß man vor allen Dingen über der Wahrheit der Lehre halten soll, darbey aber auch

der Liebe nicht vergessen, weil doch ohne derselben das Wissen nur aufbläset, 1. Cor. 8, 1. und es nichts wäre, wenn man gleich alle Erkenntniß und allen Glauben hätte, und hätte der Liebe nicht, c. 13, 2. Andere verstehen hier durch das beygesetzte Griechische Wort nur die Aufrichtigkeit der Liebe. Denn wie sonst die Wahrheit thun, Joh. 3, 17. 1. Joh. 1, 6. 8. ingleichen in der Wahrheit wandeln, 2. Joh. v. 4. 3. Joh. v. 3. 4. so viel heisset, als sich eines aufrichtigen Wandels befleißigen; also sollen wir auch in der Liebe wahrhafftig, das ist, rechtschaffen und aufrichtig seyn, also daß wir nicht nur lieben mit Worten und mit der Zungen, sondern auch mit der That und mit der Wahrheit, 1. Joh. 3, 18. sintemahl die Liebe nicht soll falsch seyn, Rom. 12, 9. sondern ungefärbet, 1. Cor. 6, 6. ob nun wohl diese letztere Erklärung nicht übel ist; so scheinet doch die erstere mit dem scopo des Apostels besser überein zu kommen. Denn freylich kan der geistliche Wachsthum bey keinen seyn, welcher nicht an der wahren göttlichen Lehre hält, und mit Liebe zu GOtt und dem Nechsten erfüllet, oder mit einem Worte, ein wiedergebohrner Christ ist. Denn wie nichts wachsen kan, wenn es nicht ein Leben in sich hat; also muß auch das geistliche Leben, das in Glauben und Liebe bestehet, nothwendig zu vorhero durch die Wiedergeburt in dem Menschen seyn, wenn derselbe an solchen Stücken ferner wachsen und zunehmen soll.

Rede, wird in Heil. Göttlicher Schrifft beygeleget: (1.) **GOtt dem HErrn**, wenn er theils unmittelbahrer Weise redet mit den ersten Eltern, Gen. 2, 16. mit Noah, c. 6, 13. Abraham, c. 12, 1. und andern mehr ꝛc. theils mittelbahrer Weise, durch die H. Männer GOttes, Propheten und Apostel. (2.) **denen Engeln**, denn so gedencket Paulus dort der Engel Zungen, 1. Cor. 13, 1. (3.) **denen Menschen**, welchen eigentlich die Rede zu kommet, wie davon viel Sprüche Heil. Schrifft zeigen. (4.) **denen Vögeln und andern Thieren**, vor welchen zwar nicht eigentlich kan gesaget werden, daß sie reden, weil sie keine vernünfftige Seele haben, iedennoch wollen sie die Worte, die man ihnen vorspricht, etlicher massen imitiren.

Regel, wird das gesamte **Wort GOttes** genennet, Gal. 6, 16. Phil. 3, 16. weil es uns regieret, leitet und führet, wie etwa ein gut Gesetz einen Regenten.

Regem Melech, ein frommer gottseliger Fürst am Hofe des Königes Darii, der von dem Propheten Sacharia, aus des HErrn Gebot, berichtet ward, was recht Fasten sey, und wie man gute Wercke nach dem Befehl GOttes thun, oder gewisser Straffe gewärtig seyn solte, Zach. 7, 2.

Regen, ist nichts anders als **Wasser**, worein sich eine **Wolcke** resolviret; solches meldet Hiob, cap. 36, 27. er machet das Wasser zu kleinen Tropffen, und treibet die Wolcken zusammen in einen Regen. Er ist GOTTES Seegen, und wird denen gegeben, die in seinen Geboten wandeln, Lev. 26, 4. Im gelobten Lande reguete es wegen der grossen Hitze gar selten. Ordentlich hatten sie zwey Regen: den **Früh- und Spat-Regen.** Der **Früh-Regen** geschah im Herbst, wenn das Getrayde gesäet; der **Spat-Regen** im Frühling, wenn das Getrayde solte reiff werden. Von diesen redet GOtt, Deut. 11, 14. Joel. 2, 23. wenn nun dieser Früh- und Spat-Regen aussen blieb, so war lauter Elend, und wurden öffentliche Gebete darum angestellet, weil es vor eine grosse Straffe GOTTes gehalten ward. Dahin zielet Jeremias, c. 3, 3. darum, daß du Hurerey und Boßheit treibest, muß auch der Früh-Regen aussen bleiben, und kein Spaat-Regen kommen. Besiehe cap. 5, 24. **Ubernatürliche und wunderbare Regen** waren: (1.) in der **Sündfluth**, Gen. 7, 11. (2.) in **Egypten**, Exod. 9, 31, 33. (3.) zu **Zeiten Samuelis**, 1. Sam. 12, 17. 18. (4.) zu **Eliä Zeiten**, 1. Reg. 18, 44.

Regenbogen, ist das allerschönste Bild, welches in der Lufft sich sehen läst, und

und giebet allerhand schöne Farben, oder vielmehr mancherley Schein von sich, in Gestalt eines Bogens, Syr. 43, 12. c. 50, 7. ist ein Wiederschein der Sonnen in der ihr entgegen stehenden Wolcken, wenn dieselbe in die Tropffen des Regens scheinet, und ihre Strahlen an dieselben anschlagen, drum kan er auch ohne Wolcken nicht seyn. War das Gnaden-Zeichen des Bundes, welchen GOtt mit Noah und seinen Nachkommen, ja allen Menschen, die auf Erden wohnen, nach der Sündfluth aufgerichtet, Gen. 9, 13. kan seyn, daß er auch vor der Sündfluth gewesen ist. Johannes sahe einen Regenbogen um den Stuhl, Apoc. 4, 3. als ein Zeichen der Gnade GOttes, damit er nicht möchte zu Boden fallen, wie droben, c. 1, 17. oder erschrecken, wie Esaias, c. 6, 5. also sahe auch Ezechiel die Herrlichkeit des HErrn, wie ein Regenbogen, Ez. 1, 28. der starcke Engel hatte einen Regenbogen auf seinem Haupt, Apoc. 10, 1.

Regenten, haben in H. Schrifft viel **herrliche Ehren-Titel und Nahmen**, aus welchen man so wohl die hohe Würde, als auch die schwere Bürde des obrigkeitlichen Standes genugsam abnehmen kan. Sie werden genennt: (1.) Väter, Gen. 41, 43. 1. Sam. 24, 12. (2.) Häupter, Num 1, 16. cap. 7, 2. 1. Sam. 15, 17. Ps. 18, 44. (3.) Schilde, Ps. 47, 10. (4.) Aertzte, Jer. 8, 22. (5.) Hirten, 2. Sam. 5, 2. 1. Par. 18, 6. (6.) Pfleger und Säug-Ammen, Esa. 49, 23. (7.) GOttes Reichs-Amtleute, Sap. 6, 5. (8.) Obersten des Volcks, Exod. 22, 28. (9.) Cherubim, Ez. 28, 13. 14. (10.) Cedern, cap. 31, 3. (11.) Berge, Jer. 51, 25. (12.) Lichter, 2. Sam. 21, 17. (13.) Knechte GOttes, 2. Sam. 7, 5. (14.) Ecksteine, Esa. 19, 13. (15.) Gurt, cap. 23, 10. (16.) Felsen, cap. 31, 9. (17.) Götter und Kinder des Allerhöchsten, Ps. 82, 6. (18.) GOttes Diener, Rom. 13, 4. denen man nicht fluchen soll, Exod. 22, 28. Eccl. 10, 20. Act. 23, 5. Lehrer und Prediger sollen ihnen nicht liebkosen, sondern die Wahrheit sagen, wie Esaias, cap. 1, 23. und Johannes, Matth. 14, 4. Marc. 6, 18. wie sie zu versöhnen sind, stehet Prov. 25, 15. wie die Regenten im Jüdischen Lande und Volck eingeweihet worden, sehen wir: (1.) an Josua, Num. 27, 18. 19. (2.) Saul, 1. Sam. 10, 1. 2. &c. (3.) David, cap. 16, 11. 2. Sam. 2, 5. c. 5, 3. (4.) Salomo, 1. Reg. 1, 38. 39. (5.) Jehu, 2. Reg 9, 1. (6.) Joahas, c. 23, 30. wenn sie wohl und recht regieren wollen, sollen sie GOttes Ehre, und der Unterthanen Wohlfahrt und Seligkeit zu befördern suchen, nach dem Exempel Josuä, Num. 27, 18. 19. Samuels, 1. Sam. 12, 20. 21. Davids, 2. Sam. 6, 20. 21. Salomons, 1. Reg. 8, 22. c. 9, 25. Hißkiä, 2. Reg. 18, 3. Josaphats, 2. Par. 17, 3. Josiä, 2. Reg. 23, 2. Cyri, 2. Par. 36, 22. Esr. 1, 2. die solches thun, werden reichen Lohn von GOtt zu gewarten haben, wie Josua, c. 1. 7. David, 1. Reg. 2, 44. 45. Salomo, c. 9, 4. Hißkias, 2. Reg. 18, 7. Josaphat, 2. Par. 17, 35. siehe Obrigkeit.

Regenten, so böse und gottlose, wem sie zu vergleichen, Prov. 22, 15. Ez. 22, 27. dringen sich öffters mit Gewalt ins Regiment, wie zu sehen: (1.) an Abimelech, Jud. 9, 5. (2.) an Absalon, 2. Sam. 15, 10. (3.) Adonia, 1. Reg. 1, 5. 6. (4.) Simri, cap. 16, 9. 10. (5.) Pekah, 2. Reg. 15, 25. (6.) Hosea, v. 30. hassen das Wort GOttes, und verfolgen die reine Lehre, wie: Jerobeam, 1. Reg. 13, 4. Baesa, cap. 16, 7. Ahab, cap. 18, 10. cap. 22, 27. Assa, 2. Par. 16, 7. 10. Amasia, cap. 25, 15. und viel andere mehr; treten öffters in ihrer gottlosen Vorfahren Fußstapffen, übertreffen sie auch noch wohl in der Boßheit, wie: Nadab, 1. Reg. 15, 26. Ahab, cap. 16, 25. 26. Ahasia, cap. 22, 53. Joram, 2. Reg. 3, 2. Joahas, cap. 13, 2. Zacharias, c. 15, 9. Menahem, v. 18. Ahas, cap. 16, 2. Manasses, c. 21, 2. &c. was sie sündigen, wird offtermahls an den Unterthanen gestrafft, wie: König Sauls Mord, 2. Sam. 21, 1. König Davids

vide Hoffart, cap. 12, 10. cap. 24, 15. 17. Salomonis Abgötterey, 1. Reg. 11, 30. die Sünden Jorams, 2. Par. 31, 12. 13. Ahabs, 1. Reg. 20, 42. Ahas, 2. Par. 28, 19. Böse Regenten haben gemeiniglich auch böse Diener, Prov. 19, 12. doch haben sie auch zu Zeiten fromme Hof-Diener gehabt. Denn also hatte Pharao den frommen Joseph, Gen. 41, 41. Saul die frommen Trabanten, die die Priester des HErrn nicht tödten wolten, 1. Sam. 22, 17. König Ahab den frommen Hofmeister Obadiam, 1. Reg. 18, 3. der Syrer König den Naeman, 2. Reg. 5, 17. Zedekias den frommen Cämmerer Ebed Melech, Jer. 38, 8. König Nebucad Nezar und Darius den Daniel und seine Gesellen, Dan. 3, 19. cap. 6, 16. König Herodes den Hauptmann zu Capernaum, Matth. 8, 5. die Königin in Mohrenland ihren Cämmerer, Act. 8, 27. Herodes den frommen Hauptmann zu Cäsarea, Act. 10, 1.

Regieren, Prov. 8, 15 heisset die Unterthanen in einem geruhigen Stande erhalten, und bestehet theils in administration und Verwaltung der Gerechtigkeit, damit die Frommen geschützet, die Bösen gestraffet, und ein ieglicher bey dem Seinigen gelassen werde; theils in Abtreibung der äusserlichen Gewalt und Unterhaltung des edlen Friedens, damit alle einbrechende Feinde abgehalten, und das gantze Land für fremder Tyranney und barbarischen Ausplünderungen, Sengen und Brennen bewahret werde. Welches denn eine sehr grosse Last und Beschwerung ist, wie zu sehen an den Exempeln: (1.) Mosis, Exod. 18, 13. (2.) Davids, Ps. 78, 70. (3.) Salomons, 1. Reg. 3, 28. (4.) Hißkia, 2. Reg. 20, 3. Hingegen gehet es in einem Lande übel zu, wenn niemand darinnen regieret, Jud. 6, 16. Wenn aber dieses Wort von GOtt gebrauchet wird, so zeiget es an sein höchstes Recht und Gewalt, so er über alle Creaturen hat, da er alles nach seinem heiligen Rath und Wohlgefallen kräfftiglich dirigiret und lencket, sonderlich die Seinigen aus der Gefahr erlöset, beschützet ꝛc. 1. Par. 17, 31. Ps. 47, 8. Ps. 96, 10. Ps. 97, 1. Es. 24, 23. cap. 52, 7. Jer. 23, 5.

Region, eine Meer-Stadt in Italien, Sicilien gegen über, wo Paulus hinkam, als man ihn von Cesarien gen Rom führete, Act. 28, 13.

Regu, der Sohn Peleg, des Sohns Eber, Gen. 11, 18. und Vater Serug, v. 20. ist der 17de Alt-Vater im Geschlecht-Register Christi, Luc. 3, 35.

Reguel, ein Priester im Lande Midian, Mosis Schweher, Exod. 2, 18. welcher c. 3, 1. Jethro geheissen wird.

Regum I. das erste Buch der Könige. Heisset so, weil es die Geschichte der Könige in Juda und Israel vorträgt. Erzehlet in 22. Capiteln die Geschichte von 118. Jahren, nehmlich (1.) was sich vor des Tempels Bau begeben, als Davids Alter und Tod, Salomons Krönung und Bestätigung des Reichs, von 1. bis 5ten Cap. (2.) den Tempel-Bau, von 5. bis 8. (3.) was nach diesem Bau ergangen, als die Thaten Salomonis und seiner vier Nachfolger, des Rehabeams und Abiä, die nicht fromm gewesen, und der zwey frommen Könige, des Assa und Josaphats, vom 8. biß zu Ende. Der Endzweck ist, zu zeigen (1.) wie Könige und Regenten über der Gottseligkeit und Religion halten sollen, (2.) wie menschliche Dinge unbeständig, und der Veränderung unterworffen sind.

Regum II. das andre Buch der Könige, heisset so, weil es, wie das erste, die Geschichte der Könige fortsetzet ꝛc. Erzehlet in 25. Capiteln die Geschichte von 320. Jahren, nehmlich (1.) den glückseligen Zustand beyder Königreiche Juda und Israel, von 1. bis 17. Cap. (2.) die Assyrische Gefängniß des Israelitischen Volcks, cap. 17. (3.) den Zustand des Königreichs Juda vor der Babylonischen Gefängniß, von 18. biß 24ten Cap. (4.) die Eroberung Jerusalem und Wegführung des Volcks gen Babel, Cap. 25. Der

Endzweck ist, zu zeigen, wie GOTT der Fürsten und Grossen in der Welt ihre Missethat straffe.

Rehabeam, ein unweiser Sohn Salomons, war der erste König in Juda, im zertheilten Reiche, 1. Reg. 11,43. von ihm fielen die 10. Stämme Jsrael ab, als Ruben, Simeon, Jsaschar, Sebulon, Dan, Gad, Asser, Naphtali, Ephraim und Manasse; also daß nur zwey Stämme, als Juda und Benjamin, bey ihm blieben, wie der HErr wegen der Sünde Salomonis gedrohet hatte: und ist also aus einem Reiche zwey worden, nehmlich das Königreich Jsrael und Juda. Er sammlete zwar aus Juda und Benjamin 180000. Mann, und wolte Jsrael wieder an sich bringen; es wurde ihm aber vom HErrn durch den Prophetē Semaja verboten, 1. Reg. 21,22. also blieb er König über Juda und Benjamin alleine, und befestigte die Städte im Lande. Es kamen auch die Priester und Leviten zu ihm, weil sie Jerobeam nicht leiden wolte, nebst vielen andern gen Jerusalem, und opfferten daselbst, 2. Par. 11,5.13.14. er nahm 18. Weiber, und 60. Kebs-Weiber, erzeugte 28. Söhne und 60. Töchter, v. 21. verließ darauf das Gesetz des HErrn, und alles Volck mit ihm, und thaten alle Greuel der Heyden, die der HErr für den Kindern Jsrael vertrieben hatte, 1. Reg. 14,24. daher straffete ihn GOtt mit Sisak, dem König in Egypten, der zog nach fünff Jahren herauf gen Jerusalem, plünderte den Tempel, der kaum 34. Jahr gestanden, und nahm alle Schätze daraus, wie auch aus des Königes Hause, und muste ihm noch dazu unterthänig seyn. Regierte 18. Jahr, und starb, ließ nach sich seinen bösen Sohn Abiam, v. 31. Bey Matthæo c. 1,7. wird er Roboam genannt.

Rehabia, der Sohn Elieser, des Sohns Mose, 1. Par. 24, 17. cap. 25,21. cap. 27,25.

Rehe, ist ein schnell und geschwindes Thier. Drum war Asahel schnell wie ein Rehe auf den Füssen, 2. Sam. 2,18. 1. Par. 12,8. ist lieblich, Cant. 2.9. mein Freund ist wie ein Rehe. Das Fleisch ward vor das delicateste gehalten, drum hielten es die Ebräer in grossem Werth.

Rehob, eine volckreiche und mächtige Stadt im Stamme Asser, 25. Meilen von Jerusalem und 3. Meilen von Tyro gelegen; ward mit ihren Vorstädten den Leviten eingegeben, Jos. 21,31. Jud. 1,31. biß an diese Stadt sind die 12. Kundschaffer Mosis gekommen, welche er von Kades Barnea ausgeschicket hatte, Num. 13,22. It. der Vater Hadad Eser, des Königes zu Zoba, den David schlug, 2. Sam. 8,3. 12. nach welchem eine Stadt in Syria Rehob geheissen ward, c. 10,6.8.

Rehoboth, ein Brunnen Jsaacs, im Grunde Gerar, darum sie sich nicht zanckten, Gen. 26, 22. Rehoboth hieß auch eine grosse und feste Stadt, am Wasser Phrath gelegen, Sauls, des Königes in Edom Hoff-Lager, cap. 36,37.

Rehum, ein Heydnischer Cantzler und Feind der Jüden, schrieb einen Brief wider Jerusalem, Esr. 4,8. it. der Sohn Bani, ein Levit, der mit Serubabel wieder aus der Gefängniß heim kam, und die Stadt-Mauern zu Jerusalem bauen halff, Esr. 2,2. Neh. 3,17.

Rehuma, das Kebs-Weib Nahor, Abrahams Bruders, Gen. 22,23.

Rei oder Rehi, war ein vornehmer Kriegs-Held des Königs Davids, 1. Reg. 1,8.

Reich, ist der nicht allein, der hier auf Erden viel zusammen scharret, und alles vollauf hat, Luc. 12,21. sondern der, so ihm einen Schatz im Himmel sammlet, Matth. 6,20. Reiche Leute sollen nicht um ihres zeitlichen Gutes Willen geehret, Jac. 2, 2.3. noch im Gerichte angesehen werden, Lev. 19,15. lassen sich gemeiniglich viel düncken, Prov. 28,11. daher die Reichen dieser Welt unglückselige Leute sind, Job. 27,16.19. Ps. 49,11.18. Luc. 6,24. sollen sich fürsehen, daß sie GOTT nicht aus den Augen lassen, Devt. 6,12. werden sonst schwerlich selig, Matth. 19, 23.24. iedoch sollen sie nicht von GOttes

Reich ausgeschlossen werden, 1. Cor. 1, 26. 1. Tim. 2, 3. 4. c. 6, 17. sind vielen Anfechtungen unterworffen, v. 9. wie die Reichen von Armen zu unterscheiden, stehet Prov. 18, 25.

Reich Christi, suche Königlich Amt Christi.

Reich GOttes, suche Himmelreich.

Reiche der weltlichen Potentaten, sind in GOttes Hand, 1. Reg. 11, 31. Dan. 4, 14. 22. und werden von ihm geändert nach seinen Gefallen, um der Menschen Sünde willen, Prov. 28, 2. also ist auch Sauls Königreich auf David kommen, 1. Sam. 16, 1. 13. ein Theil des Reichs Rehabeam auf Jerobeam, 1. Reg. 11, 13. cap. 12, 21. das Reich Juda auf Nebucadnezar, Jer. 27, 4. das Reich Israel auf die Assyrischen Könige, 2. Reg. 17, 3. das Reich der Chaldäer auf die Perser und Meder, Dan. 2, 20. cap. 5, 28. 31. cap. 6, 1.

Reichs-Tag, wird von der hohen Obrigkeit alleine ausgeschrieben. Moses berieff noch vor seinem Tode die gantze Gemeine zusammen, hielt ihr die grossen Wohlthaten GOttes für, so sie genossen, und ließ allerhand schöne Ermahnungen an sie ergehen, Deut. 32, 1. also schrieb Josua einen Reichs-Tag nach Sichem aus, und vermahnete das Volck zur Furcht GOttes, weil er Abschied von ihm nehmen solte, Jos. 24, 25. dergleichen auch der Prophet Samuel gethan, 1. Sam. 12, 1. 2.

Reichthum, nach dem Hebr. Grund-Worte Hon, welches Prov. 13, 11. cap. 6, 21. stehet, heist insgemein alles Vermögen, das einer besitzt, es sey an beweglichen oder unbeweglichen Güthern; hernach aber finden wirs auch von dem grossen Reichthum, dergleichen die Kauffleute zu Tyro hatten, welche mit allerley Waaren, Silber, Eisen, Zinn und Bley handelten, Ez 27, 12. Sonsten aber bestunde das Reichthum der Ebräer nicht in Gold und Silber, sondern theils in Ackerbau, theils in Viehzucht, wie an Abraham, Isaac und Jacob, ja an vielen Königen und Fürsten zu sehen, als an David, 1. Sam. 11, 15. Salomo, 2. Par. 8, 7. c. 10. 1. Reg. 4, 9. 12. dieser und aller andere Reichthum wird nun von GOtt gegeben, so wohl gottsfürchtigen, als auch gottlosen Leuten, wie zu sehen: (1.) an Abraham und Loth, Gen. 13, 2. 5. (2.) an Isaac, c. 26, 13. (3.) Laban, cap. 30, 30. (4.) Jacob, v. 43. (5.) den Rubenitern und Gaditern, Num. 30, 1. (6.) Boas, Ruth. 2, 1. (7.) Nabal, 1. Sam. 25, 2. 3. (8.) Barsillai, 2. Sam. 19, 32. (9.) Salomo, 1. Reg. 10, 14. (10.) der Sunamitin, 2. Reg. 4, 8. (11.) Hißkia, 2. Par. 32, 27. (12.) Hiob, cap. 1, 3. (13.) dem geitzigen Jüngling, Matth. 19, 23. (14.) Joseph von Arimathia, c. 27, 57. (15.) dem reichen Korn-Juden, Luc. 12, 16. (16.) dem reichen Schlemmer, cap. 16, 19. (17.) Zachäo, cap. 19, 2.

Reichthum Christi, 1. Cor. 8. 9. Eph. 3, 8. Christus war reich, so wohl nach seiner Göttlichen als menschlichen Natur. Nach der Göttlichen Natur, nach welcher er alles besitzet, Rom. 9, 5. und denen Menschen Gaben austheilet. Mein ist beydes Silber und Gold ꝛc. Hab. 2, 9. die Erde ist des Herrn, und was ꝛc. Psal. 24, 1. Reich nach der menschlichen Natur, welcher, Krafft der persönlichen Vereinigung, aller Reichthum, den die Götl. Natur von Ewigkeit hatte, war mitgetheilet worden. Denn in ihm wohnet die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig, Col. 2, 9. Reich an der Weißheit, denn in ihm liegen alle Schätze ꝛc. v. 3. an der Allmacht; Alle Dinge sind ꝛc. Matth. 11, 24. Psal. 8, 7. 9. Joh. 3, 35. Reich Wunder zu thun, v. 2. die Menschen selig zu machen, v. 17. wird demnach durch Christi Reichthum verstanden, der geistliche Reichthum, der hier zeitlich und dort ewig reich machet. Der Reichthum, der zuförderst die Seele angehet, und dessen auch der Leib mit zu geniessen hat. Ja es ist die reiche Gnade JEsu, die alle Menschen angehet, von der es heisset: von seiner Fülle haben wir genom-

nommen Gnade um Gnade, Joh. 1, 16. es ist das Evangelium von Christo, deßwegen Paulus GOtt dancket, 1. Cor. 1, 4-7. dieser Reichthum begreifft in sich die **Vergebung der Sünden** und die Gerechtigkeit, Act. 5, 31. den **Beystand des Heil. Geistes**, als welcher nicht nur das gute Werck anfängt, sondern auch vollführet, Eph. 3, 16. und endlich allerley geistlichen Seegen in Himmlischen Gütern, cap. 1, 3. und das ewige Leben. In solchem Absehen wünschet Paulus seinen Ephesiern: der GOTT unsers HErrn JEsu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist etc. Eph. 1, 17. 18.

Reichthum der Gnaden, leget Paulus GOtt bey, Ephes. 1, 7. in welchen Worten er lehren will, daß alle Gnade ursprünglich von GOtt herkomme, 2. Cor. 9, 8. Jac. 4, 6. daher ihn auch Petrus nennet den GOTT aller Gnaden, 1. Pet. 5, 10. weil wir nun solche in sehr reichem Maasse bey ihm antreffen, so leget Paulus derselben einen **Reichthum** bey: **Nach dem Reichthum seiner Gnaden.** Welches denn, wenn wir den in dieser Redens-Art liegenden Hebraismum anzeigen sollen, uns auf nichts anders weiset, als auf eine überhäuffte und sehr grosse Menge der Gnade GOttes; fast wie Paulus geschrieben Rom. 2, 4. cap. 9, 23. Eph. 3, 8. Es kömmt aber solche Gnade, **bald von GOtt dem Vater**, Eph. 2, 4-7. **bald von GOtt dem Sohn**, wie Paulus seinen Corinthern anwünschet, 2. Cor. 13, 13. it. Gal. 1, 3. daher Christi Zukunfft und alle Wohlthaten, die wir dem HErrn JEsu zu dancken haben, genennet werden, die heilsame Gnade GOttes etc. Tit. 2, 11. als durch desselbigen Gnade wir gerecht und Erben sind etc. cap. 3, 7. ja auch das Evangelium heisset ein Amt der Gnaden GOttes, Eph. 3, 2. **bald von GOtt dem H. Geiste**, wie er denn auch der Geist der Gnaden genennet wird, Zach. 12, 10. und also ist unser GOtt reich an Gnaden, solche allen Menschen zu erzeigen, 1. Tim. 2, 4. selbige zu allen Zeiten denen Frommen beyzubehalten, Esa. 54, 10. daß solche alle Sünden weit übertreffen solle, Rom. 5, 20. 21. Ps. 130, 7. 8. und daß er solche auf mancherley Art erweisen will; daher Petrus die Gläubigen Haushalter der mancherley Gnaden GOttes nennet, 1. Petr. 4, 10.

Reichthum der Weißheit und der Erkenntniß GOttes, Rom. 11, 33. dadurch verstehet der Apostel nach einer Hebräischen Redens-Art **eine Reichthumsvolle Weißheit und Erkentniß GOttes**, das ist, eine überflüßige oder überfliessende Weißheit und Erkenntniß GOttes; dann Reichthum ist ein Uberfluß, massen nicht einer, der nicht mehr hat, als nöthig ist, sondern der, so viel übrig hat, reich genannt wird; und wird dieses Wort meistentheils gebraucht, wann von GOttes Barmhertzigkeit geredet wird; massen wohl zu mercken, daß, gleichwie GOtt ausser Christo Gerechtigkeit üben, und seine Macht erweisen, in Christo aber allein Barmhertzigkeit üben und erweisen kan, also man auch nicht findet, daß gesaget werde, daß GOtt reich ist von Macht, oder daß GOtt reich ist von Gerechtigkeit, noch weniger, daß GOtt reich ist von Zorn, (ob gleich sonst die Heil. Schrifft Macht, Gerechtigkeit und Zorn GOtt zuschreibet) als man wohl geschrieben findet, daß GOtt reich ist von Barmhertzigkeit, Eph. 2, 4. und daß GOtt reich ist über alle, über Juden und Griechen, die ihn anruffen, Rom. 10, 12. nehmlich ihnen nach seiner Barmhertzigkeit in ihrem Elende zu helffen, und ihnen in ihrer Nothdürfftigkeit und Angelegenheit zu geben, was ihnen noth und gut ist; und da Paulus redet von der Gnaden GOttes, die uns hat erwehlet und selig gemacht in Christo, so redet er mit Nachdruck von dem Reichthum seiner Gnade, und von dem Reichthum seiner Herrligkeit, Eph. 3, 16. cap. 1, 6.

Reigen, ist eine **Anzahl Menschen**, die sich an einander **hengen und tantzen**, wie zu sehen Exod. 15, 20. es war dieses kein üppiger, sondern heiliger Reigen, zu beweisen

weisen äusserlich, wie sehr der Geist inwendig entzündet und beweget war, GOtt zu loben; besiehe auch: 2. Sam. 6, 14. 21. 1. Par. 15, 29. von üppigen oder weltlichen Reigen, stehet: Jud. 11, 34. cap. 21, 21.

Reiger, war ein unreiner Vogel, und daher den Jüden zu essen verboten, Lev. 11, 19. Devt. 14, 18. David sagt: die Reiger wohnen auf den Tannen, Ps. 104, 13.

Rein, wird dasjenige genennet, was sauber unbesudelt und unbefleckt ist, als da ist reine Seiden, Apoc. 19, 14. reiner Weyrauch, Exod. 30, 34. reines Gold, Job. 28, 19. reine Wolle, Dan. 7, 9. reiner Marmor, Tob. 13, 21. reines Wasser, Ebr. 10, 22. und dergleichen.

Reinigen, heisset nach dem Hebr. Worte so viel als versühnen, aussühnen, entsündigen, von Sünden reinigen ꝛc. womit (1.) auf die Levitische Versühnung und Reinigung gezielet wird, welche mit Besprengung des Opffer-Blutes geschahe, und ein Vorbild war auf die wahre und vollkommene Reinigung, so durch das Blut JEsu Christi geschiehet, 1. Joh. 1, 7. worauf sich Paulus beziehet in seiner Auslegung über die Levitischen Ceremonien A. Testaments, wenn er das damahlige Reinigen erkläret, Ebr. 9, 13. 14. und waren im A. Testament mancherley Dinge, so da musten gereiniget werden. Also kömmt es vor von Reinigen einer aussätzigen Person, Lev. 14, 19. oder Hauses, v. 52. eines Menschen, welcher sich an einem Todten verunreiniget, Num. 19, 19. des Altars, so da solte eingeweyhet werden, Exod. 28, 36. Lev. 8, 5. Ezech. 43, 20--23. des Heiligthums, cap. 45, 18. It. gewisser Personen, so da musten durch ein Sünd-Opffer gereiniget werden, ehe sie investiret worden, Lev. 6, 19. cap. 9, 15 2. Par. 29, 24. (2.) deutet es auch die würckliche und wahrhafftige Reinigung an, die man in dem Verdienste des Erlösers suchet. Wie etwan der bußfertige David deswegen GOTT anflehet, Psalm 51, 9 allwo er nicht die Levitische Reinigung von dem Priester begehret, sondern er ruffet GOtt selbst darum an, und will nichts liebers, als daß ihm nur seine Sünden, in Ansehung des unschuldigen Blutes Messiä, möchten gäntzlich erlassen, und er von diesem schändlichen Unflath vollkommen gereiniget werden.

Reinigung nach dem Gesetz, war vor diesen nach der H. Schrifft unterschiedlich, wie zu sehen: (1.) an der Weiber Reinigung nach ihrer Geburt, Luc. 12, 2. Lev. 2, 22. (2.) der Aussätzigen und ihre Rechte, Lev. 14, 2. Matth. 8, 4. (3.) der Männer und Weiber, Lev. 15, 1. (4.) der Priester, cap. 21, 1. 2. &c.

Reiß, Esa. 53, 2. heisset so viel als ein Zweig oder Zweiglein, besiehe auch Ez. 17, 22. Job. 8, 16.

Reisen und Läger der Kinder Israel, als sie aus Egyptenland gezogen, werden beschrieben, Exod. 12, 13. 14. 15. 17. und 19. cap. Num. 10, 11. 13. und 20ten, vornehmlich aber im 33ten cap. vom 3. bis zum 49ten Vers, und bestehen in 42. Wohnungen oder Lagerstätten, wiewohl etliche 44. etliche auch gar 48. daraus machen. Es musten aber die Kinder Israel gantzer 40. Jahr in Arabia Peträa herumziehen, ehe sie ins gelobte Land kamen. Denn weil sie dem Munde GOttes ungehorsam gewesen, wider ihn gemurret, und wieder in Egypten zurück kehren wollen, so musten sie nach der Zahl der 40. Tage, darinnen die ausgeschickten Kundschaffer das Land Canaan erkundiget hatten, auch so viel Jahre ihre Missethat tragen, bis sie endlich wegen solcher Empörung aufgerieben worden, Num. 14, 34.

Reisige oder Reißiger-Zeug, sind so viel als Reuter und Reuter-Wagen; wie denn mit Joseph hinauf ins Land Canaan zogen Wagen und Reißige, Gen. 50, 9. Salomo hatte 12000. Reißige, 1. Reg. 4, 26. &c.

Reitzen, heisset so viel als einen auffrischen, anlocken und bewegen, daß er etwas

thun soll, wie etwa die Feinde des Volcks GOttes die Bauleute gereitzet, daß sie den Bau des Tempel GOttes und der Mauren zu Jerusalem nicht fortsetzen solten, Neh. 4, 5. so reitzeten auch die Hohenpriester das Volck, daß Pilatus ihnen lieber Barrabam loßgäbe, Marc. 15, 11. und daher kommen nun auch die Redens-Arten: zum Eyfer reitzen, Devt. 31, 16. 1. Reg. 14, 22. zum Zorn reitzen, v. 9. Eph. 6, 4. reitzen zur Unzucht, 2. Petr. 2, 18. Ezech. 16, 26.

Rekem, hieß einer von den fünff Midianitischen Fürsten oder Königen, die Moses tödtete, Num. 31, 8. der eine Stadt in Arabia gebauet, und nach seinen Nahmen Rekem geheissen, wie Josephus lib. 4. cap. 6. meldet. It. auch eine Stadt im Stamme Benjamin, Jos. 18, 27.

Remalja, war ein Ritter bey dem Könige Pekaja, dessen Sohn Pekah König in Israel ward, 2. Reg. 15, 25.

Remphan, ein Abgott der Heyden, welchen die Kinder Israel in der Wüsten angebeten, Actor. 7, 43. der Prophet Amos nennet ihn auf Ebräisch Cyun, Amos 5, 26. die 70. Dollmetscher setzen dafür Remphan. Er wurde unter der Gestalt eines Sternes verehret, wodurch sie den Zoroaster verstunden, welcher die Astrologie geübet, und dabey Zauberey getrieben.

Rencke, dadurch werden verstanden allerley listige Practicken, die der Mensch aus einem verkehrten Hertzen hervor bringet, und damit dem Nechsten schadet, davon David redet, Ps. 64, 7. Salomo, Prov. 14, 22. und Syrach, cap. 29, 26.

Rentmeister, ist ein solcher Bedienter bey Königen, Fürsten und andern Standes-Personen, welchem das Einkommen einer Stadt oder Landes anvertrauet ist, daß er davor stehen muß, wie etwa ein solcher war Adoram, 2. Sam. 5, 24. 1. Reg. 4, 6. Erastus, Rom. 16, 23.

Reson, der Sohn Eljada, ein Bedienter des Esers, Königes zu Zoba, der auch HadadEser genennet wird; entflohe von seinem Herrn, und war Israels Widersacher, so lange Salomo, nach seinem Abfall von GOtt, lebete, 1. Reg. 11, 23.

Ressen, eine Stadt in Assyrien, zwischen Ninive und Calah, die der Assur erbauet, und zum Babylonischen Reiche gehöret hat, Gen. 10, 12.

Retten, suche Erretten.

Reu und Leid, ist das erste Stücke der Busse, und begreifft in sich: (1.) wahre Erkenntniß der Sünden, welche auch GOtt der HErr von den Bußfertigen fordert, Jer. 3, 13. und sich auch bey ihnen findet, Ps. 51, 5. Jer. 14, 20. (2.) Empfindung des Göttlichen Zorns wider die Sünde, wie zu sehen Ps. 61, 2. Ps. 28, 2. Ps. 32, 4. Ps. 38, 3. 4. Ps. 88, 17. Ps 102, 10. 11. Jer. 4, 8. Thren. 3, 42. 43. Mich. 7, 9. (3.) Angst und Schrecken des Gewissens; denn wo man GOttes Zorn recht fühlet, da folget Angst des Hertzens und Gewissens, Ps. 25, 17. Ps. 31, 13. Ps. 34, 19. Ps. 38, 5. 9. 11. Ps. 51, 10. Ps. 102, 5. Ps. 109, 21. Esa. 57, 15. (4.) Demüthigung für GOttes Gericht und seiner hohen Majestät, weil ein solcher Mensch befindet, daß GOtt der HErr, wenn er nach seiner Gerechtigkeit mit ihm handeln wolte, ihn im Augenblick zerschmettern könte, Lev. 26, 41. Ps. 44, 26. Es. 57, 15. Jer. 36, 7. (5.) Bekenntniß der Sünden; denn wo die Sünde im Hertzen recht erkennet u. bereuet wird, da bricht solche Hertzens-Angst heraus in die Bekenntniß des Mundes, wie die Exempel der Bußfertigen erweisen, Lev. 26, 40. 2. Par. 30, 15. Neh. 9, 2. Ps. 32, 2. 5. Matth. 3, 6. Marc. 1, 5. welche auch GOtt der HErr von allen Bußfertigen erfordert, Num. 5, 7. und verheisset, daß er denen, so in wahrer Busse ihre Sünde bekennen, dieselbe vergeben wolle, Prov. 28, 13. 1. Joh. 1, 9. (6.) Ein ernstes Mißfallen und Haß wider die Sünde. Denn wer von Hertzen Reue und Leid über seine Sünde träget und recht fühlet, daß er GOttes Zorn dadurch auf sich geladen, der wird forthin ein ernstes Mißfallen an der Sünde tragen, und sich von

Hertzen dafür scheuen, daß er nicht diese schwere Last noch mehr oder von neuen über sich häuffe, Lev. 26, 41. Esa. 38, 15. Ez. 20, 43. Und dieses sind die sechs Stücke, darinnen die Reue und Leid über die Sünde vornehmlich bestehet. Dieselbe ereignet sich nun auch mancherley in äusserlichen Zeichen, Geberden und Wercken, als im Fasten, 1. Sam. 7, 6. 2. Par. 20, 3. Neh. 9, 1. in Zerreissung der Kleider, 1. Macc. 3, 47. in Thränen Vergiessung, Joel 2, 12. Matth. 26, 75. im Liegen auf der Erden, 2. Sam. 12, 16. 2. Macc. 13, 14. in Aufstreuung des Staubs auf die Häupter, Neh. 9, 1. Jon. 3, 6. in Anziehung eines Sacks, das ist, grober geringer Kleider, Esth. 4, 3. Jon. 3, 5. Matth. 11, 21. Luc. 10, 13. im Schlagen auf die Brust, Luc. 18, 13. in Zusammenschlagung der Hände über den Häuptern, 2. Sam. 13, 18. Jer. 2, 37. im Schlagen auf die Hüffte, Jer. 31, 19. welche äusserliche Geberden bisweilen bey den Bußfertigen sich finden; aber wenn nicht die rechte innerliche Reue dabey ist, so werden sie für GOtt dem HErrn billig als heuchlerisch geachtet, darum der Prophet Joel spricht cap. 2, 13. zerreisset eure Hertzen, und nicht eure Kleider.

Reudicht, Lev. 22, 22. heist so viel als schebicht, voller Wartzen, und am Leibe eingefallen, dürr und mager.

Reuen, heisset so viel, als über eine Sache bekümmert seyn, und wünschen, daß, was geschehen, nicht geschehen seyn möchte, wie von Juda stehet, Matth. 27, 3. und von dem Sohne, den der Vater hatte heissen in den Weinberg gehen, darinnen zu arbeiten, und er es nicht gethan, c. 21, 29. Reuen wird auch, wiewohl in gantz andern Verstande, GOtt dem HErrn zugeleget, wie denn in H. Schrifft öffters gedacht wird, daß ihm dieses oder jenes gereuet habe, als da dorten stehet: Da reuete es ihn, daß er die Menschen erschaffen, Gen. 6, 6. 7. daß er Saul zum Könige gemacht, 1. Sam. 15, 11. 35. daß er den Garaus habe machen wollen, Exod. 32, 14. 2. Sam. 14, 16. Psal. 106, 45. Jer. 18, 10. cap. 26, 3. Joel 2, 13. Amos 7, 3. 6. Jon. 3, 9. 10. cap. 4, 2. &c. möchte also einer dencken: ist denn GOTT ein Menschen-Kind, daß ihn etwas gereue? Num. 23, 19. oder 1. Sam. 15, 29. alleine eigentlich zu reden, so ist bey GOtt keine Reue noch Veränderung des Gemüths, Jac. 1, 17. wenn aber solches in seinem Worte gedacht wird, so ist es auf menschliche Art und Weise geredet, und muß also verstanden werden, daß hierdurch keine Veränderung in GOTT, sondern nur in der Creatur, angedeutet werde. GOtt hat niemahls seinen heiligen Sinn und Schluß geändert, sondern bleibet unveränderlich wie er ist, Psal. 102, 28. daß er aber uns zu weilen als reuend vorkömmt, daran sind wir selber schuld, wie das Exempel von dem Topff ins Töpffers Hand, Jer. 18, 4. ausweiset; also ist es auch bewandt, wenn GOtt die Reue zugeschrieben wird. Er hat sich nicht geändert, sondern nur das Objectum ist geändert worden.

Rezeph, eine wohl erbaute Heydnische Stadt in Arabia, welche der König Sanherib verwüstet hat, 2. Reg. 19, 12. Esa. 37, 12.

Rezin, der König zu Syrien, zeucht mit Pekah, dem Könige in Israel, wider Ahas, den König in Juda herauf, gewann ihm die Stadt Elath ab, und belagerte Jerusalem, kunte aber solche nicht gewinnen, 2. Reg. 16, 5. ward endlich von Thiglath-Pillesser, dem Könige zu Assyrien erschlagen, v. 9. Esa. 7, 1.

Rhazis, ein alter vornehmer Raths-Herr zu Jerusalem, der beständig bey dem Gesetz geblieben, und ein gut Lob bey den Jüden hatte. Als ihn nun Nicanor, der heydnische Hauptmann tödten wollte, erstach er sich selbst; weil er sich aber nicht recht getroffen, stürtzte er sich von der Mauer herab. Als er aber noch nicht davon starb, lieff er auf einen hohen Felssen, nahm die Därme aus seinem Leibe, und warff sie unter die Kriegs-Knechte, biß er endlich seinen Geist aufgab, 2. Macc. 14, 37.

Ribai, der Vater des Helden Ithai, von

Gibea, der Stadt der Kinder **Benjamin**, 2. Sam. 23, 29. 1. Par. 12, 31.

Ribbe, daraus **Eva** gebauet worden, Gen. 2, 21. ist nicht von der Seite Adams zu verstehen, sondern von der Ribbe selbst; denn Gott schloß die Stätte zu mit Fleisch. Und diese Ribbe soll nach des Lyræ Vorgeben überley gewesen seyn bey Adam, jedoch aber zu Erbauung des Weibes nöthig; wiewohl andere Ausleger, als Catharinus, Corn. à Lapide, wie auch unser seliger Vater **Lutherus** in der Meynung seyn, **daß GOtt vor die dem Adam genommene Ribbe, mit dem Fleische auch zugleich eine andere gegeben habe**, wenn es heist, er schloß die Stätte zu mit Fleisch, Gen. 1, 21.

Ribla, Riblath, eine **berühmte Stadt** im **Lande Hamath**, im Stamme **Naphtali**, am See **Samochonite**, 20. Meilen von Jerusalem, Num. 34, 11. da **Pharao Necho**, der König in **Egypten**, den **Joahas**, König in **Juda**, gefangen hinweg nach **Egypten** führete, woselbst er auch starb, 2. Reg. 23, 33. 34. allwo auch **Nebucadnezar** alle fürnehme Fürsten aus **Juda** tödten ließ, des Königes **Zedekia** Kinder für seinen Augen schlachten, ihm selbst die Augen ausstechen, und mit 2. Ketten gebunden gen **Babel** geführet, cap. 25, 6. 20. 21. Jer. 39, 5. 6. c. 52, 9. 10. 27. Josephus und Hieronymus nennen sie eine **Syrische Stadt**, weil die Heyden unter den Israeliten alle Plätze am Meer **Samochonitis** besessen, und daher auch **Syrer** genennet werden.

Richten, hat in **H. Schrifft** mancherley Bedeutungen, bisweilen wird das Privat-**Richten** verstanden, e. g. Luc. 1, 37. Rom. 2, 1. c. 14, 10. da ein Mensch sich aus Eigenthätigkeit auf die Richter-Banck setzet, und von einem andern Menschen sein Urtheil fället, und saget, ob er recht oder unrecht gehandelt habe. Welches Richten denn auf **unterschiedene Art** ergehet: **entweder, wenn einer über etwas gerichtet wird, das er gar nicht begangen**, wie Joseph beschuldiget wurde ꝛc. Gen. 39, 14. 15. **oder da man dem Nechsten etwas, das er aus guter Meynung gethan, übel ausleget**, wie ein dergleichen Richter Ziba, der Knecht **Mephiboseth** war, 2. Sam. 16, 3. 4. solches Richten aber soll bey uns nicht gefunden werden, vid. Rom. 14, 4. bißweilen wird auch ein **rechtmäßiges Richten** angedeutet, welches so wohl von der geistlichen **als weltlichen** Obrigkeit, **als auch** von GOtt und Christo geschicht an jenem Tage, und heisset alsdenn dieses Wort so viel, als **das gerichtliche Urtheil fällen**, bißweilen auch das **Urtheil vollziehen und straffen**. Apoc. 6, 10. und cap. 19, 2. **wird beydes** zugleich verstanden, da die Heiligen bitten, daß GOtt das endliche Urtheil über die Verfolger sprechen, und ihnen nach ihrem Verdienst lohnen wolle.

Richter in Israel, waren **wunderbahre Helden**, welche der grosse GOtt aus unterschiedlichen Stämmen zu gewissen Zeiten erwecket, daß sie das Israelitische Volck aus der Feinde Dienstbarkeit herausreissen, in die alte Freyheit wieder versetzen, und nach GOttes Gesetz ihnen Recht sprechen solten. Dergleichen Richter sind nach **Mosis** und **Josua** Zeiten gewesen: (1.) **Athniel**, Jud. 3, 9. (2.) **Ehud**, v. 15. (3.) **Samgar**, v. 31. (4.) **Barak** mit **Debora**, cap. 4. und 5ten (5.) **Gideon**, c. 6. 7. und 8ten. (6.) **Abimelech**, so sich mit Gewalt zur Regierung gedrungen, cap. 9. (7.) **Thola**, c. 10, 1. 2. (8.) **Jair**, v. 3. (9.) **Jephtah**, c. 11. und 12. (10.) **Ebzan**, c. 12, 8. 9. 10. (11.) **Elon**, v. 11. 12. (12.) **Abdon**, v. 13. 14. 15. (13.) **Simson**, cap. 12. bis 16ten. (14.) **Eli**, 1. Sam. 1. und 2. (15.) Samuel, cap. 3. Ihr **Amt** bestunde darinnen: daß sie den Krieg wider die Feinde GOttes führeten, auf dem Richter-Stuhle Recht sprachen, und das Volck bey dem rechten Gottesdienste erhielten. Endlich wurden die Israeliten durch die üble Aufführung der Söhne **Samuels** bewogen, daß sie an statt der Richter von GOtt Könige begehrten. Darum versammleten sich die Eltesten aus Israel

zu Rama, und hielten bey dem Propheten Samuel um Ausrichtung einer Königlichen Regierung ernstlich an, worüber Gott selbst sein Mißfallen mit Donnern und Blitzen bezeugete, 1. Sam. 12, 16. und hiermit endigte sich das Regiment der Richter.

Richter auf Erden, Prov. 8, 15. 16. sind die, welche zwischen streitenden Partheyen Recht sprechen, Urtheil abfassen, und die täglich, fürnehmlich im bürgerlichen Leben fürkommende Sachen schlichten und beylegen, wie in der Israelitischen Republique, so wohl die hohen und grossen Richter waren, die im grossen Rathe der 72. Eltesten sassen, und die hohen Gerichte hatten, für welche Stephanus gestellet, und von ihnen zum Tode verurtheilet wurde, Act. 6, 12. 15. als auch die Unter-Gerichten, die in allen Städten unter den Thoren sassen, darüber der HErr durch Mosen befehlen ließ: Richter und Amtleute solt du dir setzen in allen deinen Thoren 2c. Deut. 21, 18. daß dannenhero hier durchgehends alle die verstanden werden, welche an denen Gerichtsstätten sitzen, und über Recht und Gerechtigkeit halten sollen.

Richter der Gedancken, ist GOTT der HErr, der aller Gedancken kennet, Job. 42, 2. Ez. 11, 5. Thren. 3, 60. er unterscheidet sie alle, welche gut oder böse, mit oder ohne Beyfall seyn. Er urtheilet sie alle, also daß er die guten Gedancken belohne, die Bösen straffe, also richtet er das Verborgene der Menschen, Rom. 2, 6.

Richter der Lebendigen und der Todten, wird der HErr Christus genennet, Apoc. 10, 42. darum, weil er an jenem grossen Gerichts-Tage alle uñ iedwede Menschen, so wohl die den jüngsten Tag erleben, als auch die von Toden auferstehen werden, richten u. das Urtheil ihnen sprechen wird, denn der Vater richtet niemand, sondern alles Gerichte hat er dem Sohne gegeben, Joh. 5, 22. der ist der Mann, durch welchen GOtt beschlossen hat den Creiß des Erdbodens zu richten mit Gerechtigkeit, Act. 17, 31. davon ein mehrers unter dem Titel vom jüngsten Gerichte zu lesen ist.

Richt-Hauß zu Jerusalem, Joh. 18, 28. war entweder des Landpflegers Pilati Hauß selber, oder ein ander absonderliches Gebäude, darinnen das Gerichte gehalten ward, dahin Pilatus auf der Juden Ansuchen gekommen, nachdem sie JEsum gebunden dahin geführet hatten, an den Ort, da man gewohnet war, die Missethäter zum Tode zu verurtheilen, Marc. 15, 1.

Richt-Platz zu Athen, Act. 17, 18. 19. war ein erhabener Ort, wie ein halber Circul, und mitten in demselben ein Richter-Stuhl, da nebst andern wichtigen Händeln, die daselbst sitzenden Richter pflegten Sachen vorzunehmen und zu verhören. Die Beysitzer musten lauter Athenienser und ansehnliche Leute von Grafen und Fürsten seyn. Einige setzen derer 9. andere 31. 50. etliche gar 280. wie denn die Zahl solcher Beysitzer endlich auf 361. soll gestiegen seyn.

Richtstuhl, Matth. 27, 19. war ein besonderer erhabener Stuhl, auf welchen man auf Stuffen hinan steigen muste, damit die Obrigkeit von allen kunte gesehen werden, wenn sie Rechts-Sachen verhörete. Wie also von dem Lysias, 2. Macc. 13, 16. stehet: Er sey gestiegen auf einen erhabenen oder hohen Ort, und habe den König Antiochum entschuldiget; so stehet dieses Wort auch von Esrä seinem hohen Stuhl oder Cantzel, darauf er geprediget, Neh. 8, 4. dergleichen Richtstuhl hatte Salomo von Helffenbein machen lassen, 1. Reg. 10, 18. worin er eine sonderliche Halle gebauet, cap. 7, 7. Pilatus satzte sich auf den Richtstuhl, Joh. 19, 13. Herodes desgleichen, Actor. 12, 21. Paulus wird vor dem Richtstuhl geführet zu Corinth, cap. 18, 12. 16. und daselbst geschlagen, v. 17. Festus setzte sich zu Cesarea auch auf den Richtstuhl, cap. 25, 6.

Riechen, hat nach der Grund-Sprache eine Verwandniß mit ruach, Athem holen, welches mit dem Munde geschicht, da im Gegen-

Gegentheil das Riechen durch die Nasen-Löcher, indem man den Athen an sich ziehet, verrichtet wird. Unter andern wirds gefunden von dem Isaac, der roch den Geruch der Kleider seines Sohnes, Gen. 27, 27. welches auch fürkömmt Cant. 4, 11. wenn aber Gen. 8, 21. von GOtt dem HErrn stehet: Er habe den lieblichen Geruch gerochen, so wird die Genehmhaltung, Billigung und Wohlgefallen des HERRN an dem Opffer Noah, durch solche Redens-Art ausgedrückt. Daher es Onkelos übersetzet: acceptavit Deus grata voluntate sacrificium Noachi, GOtt hat gerne und mit geneigten Willen das Opffer Noah angenommen. Und der Chaldäische Dolmetscher hats also gegeben: Et suscepit Dominus cum beneplacito oblationem ejus, der HERR hat mit sonderbahren Wohlgefallen sein Opffer angenommen.

Riegel, fande man so wohl an der Hütte des Stiffts, als welche gantz mit Riegeln befestiget ward, wie zu sehen, Exod. 35, 11. cap. 36, 31. 33. 34. cap. 39, 40. als auch an vielen Thoren und Thüren, Deut. 3, 5. Jud. 16, 3. 1. Sam. 23, 7.

Riesen, sollen nach etlicher Meynung von Enakim entsprossen seyn, welche in dem Lande Basan oder Batanea über den Jordan gewohnet. Also wird Og der König zu Basan einer von den übrigen Riesen genennet, Jos. 12, 4. Andere wollen Enakim nicht vor ihren Urheber erkennen; geben aber doch zu, daß unterschiedene Geschlechte der Riesen im gelobten Lande gefunden worden. Zu Zeiten Abrahams wohneten schon die Emim oder Emiten in der Stadt Asteroth-Carnaim, Gen. 14, 5. zu Josuä Zeiten wurden sie gezwungen das Land zu räumen, und zu den Philistern zu weichen, allwo sich auch die Nachkömmlinge biß zu Davids Zeiten aufgehalten; drum trotzten auch die Philister auf den Goliath, welcher auftreten und Israel Hohn sprechen muste, 1. Sam. 17, 4.

Rimon oder **Rimmon**, eine Stadt im Stamme Juda, nicht weit von Gerar gegen Mittag, 8. Meilen von Jerusalem, so aber dem Stamme Simeon gehörete, Jos. 15, 32. c. 19, 7. Zach. 14, 10. It. eine schöne volckreiche Stadt im Stamme Sebulon, 7. Meilen von Jerusalem, so den Leviten gehörete, Jos. 19, 13. wird 1. Par. 7, 77. Rimmono genannt.

Rimmon, ein Felß und Höle im Stamme Benjamin, 15. Meilen von Jerusalem, allwo sich 600. Benjaminiter 4. Monden lang verstecket hatten, Jud. 20, 47. durch welche hernach der Stamm wieder ins Aufnehmen gebracht worden, c. 21, 13.

Rimon, hieß auch der Vater Baena und Rechob, der Hauptleute und Todschläger Isboseth, des Sohns Saul, 2. Sam. 4, 2. It. ein Abgott der Syrer, im Hause Rimmon, dessen gedacht wird, 2. Reg. 5, 18. 1. Par. 5, 32.

Rimon-Parez, war die 5te Lagerstätte der Kinder Israel in der Wüsten, da sie sich lagerten, als sie von Rithma ausgezogen waren, Num. 33, 19. 20.

Ringe, werden in H. Göttlicher Schrifft betrachtet: theils ihren Ursprung nach; und wird derer schon gedacht zu Josephs Zeiten, als welcher von dem Könige Pharao dergleichen bekommen, Gen. 41, 42. und lange vor Josephs Zeiten nahm Juda einen Ring von seiner Hand, und gab solchen der Thamar, Gen. 38, 18. daß man also siehet, wie die Ringe bald nach Noä Zeiten im Gebrauche gewesen: theils dem Gebrauch nach, denn man hat damit gesiegelt, man hat sich damit verlobet, ja es sind auch die Ringe ein Anzeigen grosser Ehre und Würde gewesen, Gen. 41, 42. Esth. 3, 12. 1. Macc. 6, 15. hieher gehöret auch, wenn jener Vater dem verlohrnen Sohne einen Ring an den Finger stecken ließ, Luc. 15, 22. auch gab es mancherley Arten der Ringe, als: Siegel-Ringe, Ohren-Ringe, Arm-Ringe, Finger-Ringe, derer allen wird gedacht: Gen. 38, 18. 25. c. 41, 42. Num. 31, 50. 1. Reg. 21, 8. Esth. 3, 10. 12. cap. 8, 2. Esa. 3, 21. Dan. 6, 18.

Ringen, war eine **Art eines gewissen Kampffs bey denen Griechen**, zu welchem sich dergleichen Leute zuvor wohl bereiteten; sich auch sonderbahrer Speise bedieneten, daß sie groß und starck würden, zur Zeit des Streits aber hielten sie sich sehr mäßig, damit sie nicht in ihren Kampffe verhindert würden. Von diesen Ringen nun nimmt der H. Geist viel Redens-Arten, e. g. Ringen nach Unglück, Prov. 11, 23. 2. Reg. 14, 10. Ringen nach Gewalt, Syr. 7, 4. Ringen, daß man durch die enge Pforte eingehe, Luc. 13, 24. **Dort rang ein Mann mit Jacob**, Gen. 32, 24. mit diesem Ringen, welches beydes ein **leibliches und geistliches Ringen** gewesen, Hos. 12, 4. 5. hat GOtt den Jacob stärcken wollen, daß er sich für seinen Bruder nicht fürchten solte, dieweil ihm der HErr solche Stärcke verliehen, daß er einen Engel, ja GOTT selbsten überwunden habe, wiewohl sich GOtt gutwillig überwinden lassen. Es ist aber solch **Ringen** ein **Fürbild** gewesen des **geistlichen Ringens**, Rom. 15, 30. Eph. 6, 12. Phil. 1, 27. Ebr. 10, 32. in welchem GOtt die Gläubigen durch Creutz und Anfechtung dergestalt übet, daß sie endlich obliegen. Doch läst sich zugleich ihre Schwachheit sehen: wie denn Jacob, ob er wohl den Sieg behielt, dennoch das Gelencke seiner Hüffte verrencket, auf daß alle Ehre GOtt allein gegeben werde. **Der Herr Christus rang mit dem Tode**, Luc. 22, 44. was nun dieses vor **ein Ringen** gewesen, kan man sich etlicher massen einbilden an **einem Sterbenden**, wiewohl wir an einem solchen nicht mehr als die äusserlichen Todes-Zeichen sehen, daß die Augen brechen, das Gehör vergehet, die Nase spitzig wird, die Lippen sich zusammen ziehen, das Angesicht todt und Erd-färbig wird, die Glieder erkalten, der Athem kurtz wird, der Puls aussen bleibt, und der kalte Todes-Schweiß ausbricht; die innerliche Angst des Hertzens aber weiß und erkennet niemand. Also ist kein Zweiffel, daß an JEsu die **Angst seiner Seelen** etlicher massen äusserlich zu erkennen, die Grösse der innerlichen Angst aber gantz unbegreifflich gewesen sey.

Riphat, der andere Sohn Gomer, des Sohns **Japhet**, Gen. 10, 3. 1. Par. 1, 6. von welchem die Ripher ihren Nahmen hatten, die man hernach **Paphlagones** hieß, Josephus.

Riß, wider den Riß stehen, Ezech. 22, 30. heist so viel, als durch **ein eyfriges Gebet den Zorn GOttes abwenden**, wie Moses gethan, Psal. 106, 23. besiehe auch Ex. 13, 5.

Risch, 1. Sam. 20, 38. eiligst, schnell, gleichsam fliegend ohne Aufhalten.

Rissa, eine Stadt in der Wüsten, da sich die Kinder Jsrael lagerten, wie sie von Rimoth Parez ausgezogen waren, Num. 33, 21. 22.

Rithma, eine **Stätte in der Wüsten Pharan**, so auch **Kades Barnea** heisset, wo viel Wacholder-Stauden gewachsen, da die Kinder Jsrael ihr 14des Lager gehabt, als sie von **Hazeroth** ausgezogen waren, Num. 33, 18. 19. von hier hat Moses 12. Männer ausgesand, das Land zu erkundigen, welche nach 40. Tagen wieder kamen, und eine zeitige Weintrauben und andre Früchte des Landes mitbrachten, dem Volck aber ein grosses Schrecken durch ihre Erzehlung einjagten, von den festen Städten, und grossen Riesen des Landes, und als **Josua** und **Caleb** solchen widersprachen, und das Volck vermahneten hinauf zu ziehen, weil sie ja GOtt zum Helffer hätten, so wolten sie die zwey Männer steinigen: worüber GOtt der HErr im Zorn geschworen, daß nicht ein einiger von allen denen die aus Egypten gezogen waren (ausser Josua und Caleb,) das gelobte Land sehen, viel weniger bewohnen solte, Num. 13, 1. 4. c. 14, 23. diesemnach befahl der HErr ihnen, sie solten sich wieder gen Mittag wenden, da er sie denn bey 38. Jahren um das Gebürge Seir herum geführet hat.

Ritterschafft hat ein Ende, Es. 40, 1. diese Worte sind nicht absolute und bloß dahin von

von aller Ritterschafft zu verstehen, sondern allein von einer gewissen Art derselbigen, nehmlich von derjenigen, die eigentlich zum A. Test. gehöret, da man in Castris Mosaicis, also zu reden, und unter Mose sich äusserst bemühet, dem Gesetze einen völligen Gehorsam zu leisten; wehret sich, so gut es seyn kan, gegen alle Hindernissen, und kan doch nirgend fort kommen und bestehen. War eine elende beschwerliche Ritterschafft, nicht so wohl den Leviten und Priestern, bey ihren mühsamen Amts-Verrichtungen, die so Tages als Nachts musten fortgesetzet werden; als auch dem gantzen Volcke GOttes, die sich solchen Levitischen und mancherley Satzungen musten unterwerffen, und kunten doch daran nicht zum Ritter werden. Von dieser Ritterschafft redet der Prophet, und sagt, daß sie in dem N. Test. ein Ende habe, in welchem Christus der ewige Sohn GOttes herrschet, der das Gesetz erfüllet, den Fluch desselben auf sich genommen, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit und Seligkeit erworben, welche er auch allen, die an ihn gläuben, frey und umsonst schencket, nicht anders, als wenn sie selbst das Gesetz in allen Stücken erfüllet hätten. Sonsten muß der Mensch in der Ubung der geistlichen Ritterschafft bleiben, so lange er lebet, 1. Tim. 1, 18. das ist, mit dem Teufel, der Welt, und seinem eigenen Fleisch und Blut zu Felde liegen, sintemahl diese Feinde keinen Augenblick, vom Anfange des Lebens bis zum Tode, ruhig oder müßig seyn, und also vonnöthen, daß man ihnen stets Widerstand thue.

Ritzen über den Todten, war ein böser Gebrauch bey den Heydnischen Völckern, dem auch die Israeliten nachahmeten, deswegen GOtt solches ernstlich verboten, Devt. 14, 1. Jer. 47, 5.

Rizia, der Sohn Ulla, war ein streitbarer Held, aus dem Stamme Asser, 1. Par. 8, 39.

Rizpa, eine Tochter Aja, Sauls Kebs-Weib, ward von Abner, Sauls Feld-Hauptmann, nach Sauls Tode, beschlaffen, 2. Sam. 3, 7. Als die Gibeoniter die zwey Söhne Rizpa auf einem Berge aufhenckten, welche sie Saul gebohren, Armoni und Mephiboseth, nebst den 5. Söhnen Michals, der Tochter Saul, nahm diese Rizpa einen Sack, breitet ihn darauf, und ließ die Vögel des Himmels nicht auf ihnen ruhen, noch des Nachts die Thiere des Feldes, cap. 21, 8. 10.

Röcke von Fellen, mit welchen unsere ersten Eltern bekleidet waren von geschlachteten Lämmern im Paradieß, Gen. 3, 21. welches, wie die heiligen Väter dafür halten, geschehen: (1.) daß die Kleider ein Denckmahl wären des Sünden-Falls, und die Menschen deßwegen die schändliche Kleider-Hoffahrt fliehen möchten, welche gleich der Sünde ein Greuel vor GOtt ist, wie zu sehen, Esa. 3, 16. Ez. 7, 20. Zeph. 1, 8. Matth. 11, 8. 1. Tim. 2, 9. (2.) daß der Mensch durch den Sünden-Fall des Todes schuldig worden sey, Rom. 5, 6. (3.) daß der HErr Meßias für der gantzen Welt Sünde wie ein Lamm würde geschlachtet, und durch ihn das Kleid der Gerechtigkeit uns armen Menschen erworben werden, Esa. 61, 20. 2. Cor. 5, 21. Apoc. 19, 8. Sonst wird auch noch anderer Röcke gedacht in heiliger Schrifft, als des bunten Rockes Josephs, Gen. 37, 23. welches, wie aus dem Grund-Text erhellet, ein schöner gestreiffter und gespiegelter Rock, von mancherley Faden mag gewesen seyn, wie vielleicht Thamar einen solchen bunten Rock getragen, 2. Sam. 13, 18. des Rocks Christi, Luc. 23, 2. welcher nicht etwan aus Purpur oder Seyde, sondern nur aus Wolle gemacht war, iedoch ungenehet; des Rocks Jonathan, 1. Sam. 18, 4. Samuelis, 1. Sam. 2, 19. Sauls, 1. Sam. 2, 19. derer Röcke, so Thabea denen Armen machen lassen, Act. 9, 39.

Rode oder **Rhode**, eine fromme Magd im Hause Mariä, der Mutter Johannis, der mit dem Zunahmen Marcus hieß, zu Jerusalem, welche Petro die Thür aufthät, als ihm ein Engel des HErrn des Nachts

Nachts aus dem Gefängniß Herodis erlöset hatte, Act. 12, 13.

Rodis oder **Rhodis**, eine herrliche schöne und grosse Insul im Mittelländischen Meer, ohngefähr 10000. Schritte von klein Asien gelegen, so in die 30. Meilen im Umfange hat; an welche die Römer schrieben, sie solten den Jüden nichts zuwider thun, als sie das Bündniß mit dem Hohenpriester Simon gemacht hatten, 1. Macc. 15, 23. Paulus kam daselbst an, wie er seine letzte Reise von Mileto nach Jerusalem that, Act. 21, 11.

Rodocus, ein abtrünniger Jüde, der zur Zeit des Krieges mit dem Könige Antiocho Epiphane, und der Maccabäer, alle Heimligkeiten seiner Brüder verrieth, deswegen man ihn gefänglich eingezogen, 2. Macc. 13, 21.

Rogel, ein wohlbekannter Brunnen, aussen vor der Stadt Jerusalem, gegen Mitternacht, in dem königlichen Garten, Jos. 15, 7. c. 18, 16. wo Davids Kundschaffer von des Absalons heimlichen Anschlägen, durch Husai Nachricht empfingen, 2. Sam. 17, 17. wobey der Stein Soheleth gewesen, auf welchem Adonias, Davids anderer Sohn, opfferte, wie er sich unterstehen wolte, an statt seines Vaters König zu werden, 1. Reg. 1, 9.

Rogelim, eine Stadt im Lande Gilead, im Stamme Gad, nicht weit von Mahanaim, aus welcher Barsillai gebürtig war, der den König David in seiner Flucht für Absalon mit Speise versorgete, 2. Sam. 17, 27. cap. 19, 31.

Rohr, die Heil. Schrifft stellet unter diesem Nahmen vor, bald ein natürliches Gewächse, das im Wasser stehet, und gar leicht vom Winde beweget wird, zu reden 1. Reg. 14, 15. bald einen Menschen, der voller Betrübniß und Schrecken ist, dergleichen Menschen GOTT seine Gnade gar sonderlich versichert, Esa. 42, 3. bald einen unbeständigen Menschen, der sich von allerley Wind der Lehre wägen und wiegen läst, und nicht rechtschaffen ist in der Lehre, Matth. 11, 7. Eph. 5, 14. 15. Sonsten wird auch eines Rohrs gedacht, Apoc. 21, 15. war nicht ein natürlich Rohr, etwa ein Wasser Rohr, das der Wind hin und her wehet, Matth. 11, 7. welches leicht zerbricht, Esa. 42, 3. oder ein Würtz Rohr, das in India und Arabia wächst, und bisweilen Calmes, Exod. 30, 23. Esa. 43, 24. bisweilen Zimmet-Rinde gegeben ist, Jer. 6, 20. sondern es war ein künstlich Rohr, das sonst durch Menschen Hand zu bereitet ist, nicht zwar eine Feder, damit man schreibet, 3. Ep. Joh. v. 13. sondern eine Meßruthe, oder ein Stab, der 6. Ellen, oder auch etwas drüber hat, damit man ein Gebäude zu messen pfleget. Dergleichen gedacht wird Ez. 40, 35. besiehe auch Zach. 2, 1. 2. droben Apoc. 11, 1. ward dem Johanni ein Rohr, einem Stecken gleich gegeben, etc. hier aber wars ein gülden Rohr, c. 21, 15. unserm Heylande ward auch ein Rohr in die Hand gegeben, Matth. 27, 29. nach dem Griechischen heist es, woraus Schreib-Federn und Spiel-Pfeiffen pflegten geschnitten zu werden, wodurch sie die Zerbrechligkeit und Unbeständigkeit seines Königreichs andeuten wolten. Besiehe hierbey 2. Reg. 18, 19. allein wir wissen es anders, Dan. 7, 27. Ps. 45, 7. Ps. 110, 2. Ps. 2, 9. Dan. 2, 44.

Rohr-Dommel, Ps. 102, 2. welches die Weimar. Bibel einen heulenden Nacht-Vogel giebet. Andere gebens eine Löffel-Gauß.

Rohrstab, zubrochener, Esa. 36, 6. zustossener, 2. Reg. 18, 21. wodurch die Egyptier verstanden werden, oder eine Hülffe, die schwach, treuloß und wanckelmüthig ist. Denn die Egyptier sind dem Hause Jsrael untreu und schädlich gewesen, wie ein Rohrstab, wenn man sich auf denselben lehnet, bricht, und einen noch darzu sticht und verletzt. Dann die Egyptier hatten die Jüden angereitzet, von den Chaldäern abzufallen, und ihnen Hülffe verheissen; aber da es zum Treffen kommen, haben sie die Jüden, die sich auf ihre Hülffe verliessen, in Stich gelassen, und

sind also eine Ursache gewesen ihres Verderbens, besiehe Ezech. 29, 6.

Rolle, oder ein zusammen gewundenes Buch, auf Lateinisch Volumen, genannt. Denn vor Alters wurden die Bücher auf lange Rollen von Baum-Rinden geschrieben und zusammen gewunden, wie man denn Ps. 40, 8. Jer. 36, 4. &c. Ez. 2, 9. von einer Rollen des Buchs lieset. Und im Propheten Ezechiel, cap. 2, 10. wie auch Apoc. 5, 1. von einem Buche, so auswendig und inwendig beschrieben war, von welchem man meynet, daß es eine Rolle gewesen sey. Wie denn die Jüden noch heutiges Tages in ihren Synagogen das Gesetz-Buch Mosis auf einer grossen langen Rollen von Pergament geschrieben haben.

Rom, ist die bekannte Haupt und Residentz-Stadt des Pabstes in Welschland oder Italien, an der Tieber gelegen, so auf sieben Bergen gebauet, Apoc. 17, 9. von der vierdten Monarchie, so zu Rom angefangen, weissagete Daniel, c. 2. Die Römer werden auf Ebräisch Chitim geheissen, Dan. 11. von der Römer grossen Kriegen und erster Regierung stehet im ersten Buche der Maccabäer gar viel zu lesen. Mit den Römern machten die Maccabäer einen Bund, und wurden von ihm in Schutz genommen, 1. Macc. 8, 18. 14. 2. Macc. 11. die Jüden werden von dannen vertrieben, Act. 18, 2. Paulus schreibet an die Kirche daselbst, Rom. 1, 7. 15. wird hernach, als er sich auf den Käyser beruffen, gefänglich dahin geführet, Act. 23, 11. cap. 28, 14. allwo er zwey Jahr bleibet und lehret, v. 30. 31. Weissagung, daß die Römer Jerusalem zerstöhren werden, Dan. 9, 26. 27. Luc. 19, 41.

Die Epistel Pauli an die Römer. Durch die Römer sind hier alle diejenigen Christen zu verstehen, welche zu Rom und in derselben Gegend lebeten, und theils aus Jüden, theils aus Heyden zu Christen worden waren. Träget in 16. Capiteln vor: (1.) die Rechtfertigung und Seligkeit eines armen Sünders vor GOtt, von 1. bis 5. cap. (2.) die Früchte der Gerechtigkeit, sonderlich die Hoffnung und Nachfolge Christi im Leben und Leiden, cap. 5. biß 12ten (3.) die Amts-Wercke, die ein gerechtfertigter Mensch verrichten soll, von 12ten cap. bis zu Ende. Der Endzweck ist (1.) insgemein Jüden und Heyden zu weisen, daß der Mensch ohne des Gesetzes Wercke, alleine durch den Glauben, selig werde. (2.) Insonderheit aber den Jüden, die auf die Gerechtigkeit der Wercke fielen, solchen Irrthum zu benehmen; (3.) und die Heyden vor der Verachtung der Jüden, und insgemein die Starcken vor der Geringachtung der Schwachen zu warnen.

Romanthieser, war der zehende Sohn Hemans, des Propheten und Capellmeisters Davids, 1. Par. 26, 4.

Römischer Mensch, Actor. 22, 25. das ist, einer der das Bürger-Recht zu Rom hat, dergleichen der Apostel Paulus gewesen, v. 28. denn er war von Tarschen gebürtig, welche Einwohner das Römische Bürger-Recht vom Käyser Augusto erlanget hatten.

Rosen unter den Dornen, wird gedacht, Cant. 2, 1. die man in Thälern zu Jericho erzeugt, Syr. 24, 18. sie erlustirten sich an der Rosen Annehmlichkeit, weideten unter die Rosen, Cant. 2, 16. cap. 4, 5. umsteckten die Betten mit Rosen, cap. 7, 2. auf diese Annehmlichkeit ziehlet die himmlische Braut, wenn sie saget: cap. 5, 13. Seine Lippen sind wie die Rosen. Sie machten auch Kräntze daraus, Sap. 2, 8. lasset uns Kräntze tragen von jungen Rosen, ehe sie welck werden. Nehmlich nach Art der Orientalischen Völcker, welche die Rosen bey öffentlichen Zusammenkünfften auf dem Haupte hatten. Sie machten auch Rosen-Zucker, Rosen-Wasser etc.

Rosenspan, Ps. 60, 1. Einige meynen, das musicalische Instrument habe in seinem Stern eine Rose oder Lilie geführet; andere aber es sey eine Melodey die in Susan einer Stadt in Persien, gebräuchlich gewesen,

wesen, die den Nahmen von denen Lilien-reichen Feldern gehabt.

Rosse oder Sonnen-Pferde, welche bey dem Eingange des Tempels zu Jerusalem, von dem Könige Juda der Sonnen zu Ehren waren gesetzet un̄ hingestellet worden, waren so **wohl gemahlte und geschnitzte, als auch lebendige Rosse**, welche mit Fleiß in den Ställen daselbst unterhalten worden, damit sie zu beqvemer Zeit, wenn solche Sonnen-Feste gehalten worden, von der Hand der Priester selber, zu Dienste der Sonnen, der sie gewidmet waren, geopffert worden, diese alle schaffte der Josias abe, jene verbrannte er, nebst dem Wagen der Sonnen; diese aber verschonte er, daß sie der Sonnen nicht zum Opffer gebracht, sondern zu andern Gebrauch aufgehoben worden, 2. Reg. 23, 11.

Rosinen, wurden in dem gelobten Lande aus **den Wein-Trauben** gemacht, welche sie an der Sonnen recht austrocknen liessen, und hernach zu unterschiedenen Speisen braucheten, also das man gantze Stücken Rosinen bekommen konte. So hat **Abigail** unter andern dem **David** hundert Stücke Rosinen gebracht, 1. Sam. 25, 18. und **David** ließ einem Egyptischen Manne zwey Stücke Rosinen, und ein Stück Feigen geben, cap. 30, 12.

Rosin-Farbe, Esa. 1, 18 womit der Prophet **die Sünde** vergleichet, welches **eine rothe Farbe war, die vom Carmesin-Wurm genommen wird**, wie denn das **Hebr.** Wort allhier einen solchen Beer-Wurm bedeutet, der von Cocco, einer gewissen Art Beeren, seinen Ursprung hat, so in **Galatia, Cilicia** u. **Pisidia** häuffig wachsen, davon der gelehrte Bochartus in seinem Biblischen Thier-Buche weitläufftig handelt. Womit der Prophet des Israelitischen Volcks Sünde beschreiben will, daß wenn dieselbe gleich auf den höchsten Grad der Boßheit gestiegen wäre, daß sie als Feuer-roth zu seyn scheine, dennoch, wenn sie sich recht würden bekehren und bessern, solle sie als die weisse Wolle werden. **Besiehe Apoc. 17, 3.**

Roß-Thor zu Jerusalem, war **gegen Morgen** an einer Ecken, Jer. 31, 40. ward also genannt, weil der König mit seinem Reißigen Zeuge durch dasselbe hinaus zu reiten pflegte, an dem Orte, da die königlichen Pferde in Schrancken lauffen musten, Neh. 3, 28.

Rothe Farbe, ist ein **Zeichen des Krieges**, wie zu sehen an dem **rothen Pferde**, Apoc. 6, 4. dadurch die feurigen und erhitzten Gemüther, ihre Feindschafft und Grimm angedeutet werden, Syr. 28, 12. Es war **Blut-roth**, damit Krieg und Blut-vergiessen angezeiget ward, Esa. 63, 1. 2. das Weib, das da truncken ist von dem Blute der Heiligen sitzet auf einem Rosinfarbenen Pferde, Apoc. 17, 36.

Rothe Kuhe, diese wird Num. 19, 1. beschrieben, **theils** nach ihrer Aufopfferung, **theils** nach ihrer Reinigung, welches daselbst kan nachgelesen werden. Sie muste aber **gantz roth** seyn, weil Christus dadurch solte vorgebildet werden, welcher durch sein Blut roth worden, Esa. 53, 1.

Rothe Meer, oder Schilff-Meer, Exod. 10, 19. Sap. 10, 18. liegt als ein Meer-Busen zwischen **Egypten** und **Arabia** gegen Mittag, hat den Nahmen nicht von **rothen Sande** oder **Wasser**, noch von den **rothen Corallen**, die auf einem rothen Strauche unter dem Wasser wachsen; sondern von **Esau**, welcher sonst **Edom der Rothe** genennet wird, weil seine Nachkommen in dieser Gegend gewohnet haben. Bey denen Profan-Scriptoribus heisset es Sinus Arabicus, weil dieses Meer an Arabiam Petream und Felicem stösset. Durch dieses Meer sind die Israeliten wunderbahrer Weise trockenes Fusses hindurch gegangen; und Pharao dargegen mit seinem gantzen Heer darinnen ersoffen und umkommen, Exod. 14, 21. 28.

Rothes Pferd, welches Johanni im Gesichte gezeiget wird, Apoc. 6, 3. dadurch verstehen etliche die **blutigen Verfolgungen der Christlichen Kirchen**, so von den Heydnischen Käysern und andern sind erreget worden. **Andere** verstehen **Kriege**,

Aufruhr und Empörungen, welches als eine gerechte Straffe auf die Verachtung des Evangelii erfolget ist. Diese beyde Meynungen sind nicht so weit von einander, daher sie auch von etlichen Auslegern zusammen genommen werden, zumahl weil auch etliche Kriege zur Verfolgung der Christen, und zu Unterdrückung der himlischen Wahrheit angerichtet werden. Jedoch aber giebet es der Text, daß allhier vornehmlich von Kriegen und Blutvergiessen geredet werde, welche die Menschen aus Antrieb des Teufels unter einander anfangen, auch wohl wider die Gläubigen, oder daß dieselben doch sonst in solch Unwesen mit eingewickelt und bedränget werden. Es ist auch der Krieg eine Straffe der Verächter und Verfolger des Evangelii. Daher dieses Pferd nicht allein Blut- und Feuer-roth, und der Reuter ein grosses Schwerdt in seiner Hand, sondern es wird auch demselben gegeben, den Frieden zu nehmen von der Erden.

Röthel-Stein, dienet absonderlich denen Zimmerleuten, wenn sie das Holtz abzeichnen wollen. Denn so saget **Esaias**: c. 44, 13. ein anderer zimmert Holtz, und missets mit der Schnur, und zeichnets mit Röthel-Stein.

Röthlich Kleid, Esa. 63, 1. dadurch verstehet der Prophet **nichts anders**, als die **wahre menschliche Natur JEsu Christi**, darein sich der ewige Sohn GOttes persönlich verkleidet, und will damit des HErrn Christi Habit uns vorstellen, daß er Blut-roth gesehen, als wäre er mit Blut bespritzet oder begossen gewesen, wie Chamuz so viel heist, als von dem beschlagenen Blut besudelt und besprützet seyn, conf. Ps. 18. Also siehet der Prophet Christum JEsum allhier im Geist aus der blutigen Schlacht der Paßion in seinem rothen Kleide der menschlichen Natur, so er angenommen, herein treten, wie er nehmlich mit unsern Blut-Schulden, Ps. 51. theils mit seinem heiligen theuren Blut besprenget einher tritt, und zwar in seiner grossen Krafft rc.

Rotten, heisset sich **zusammen schlagen, zusammen halten, zusammen verschweren**, damit man dem andern Unglück zufügen möge, und wird dessen gedacht Ps. 35, 15. Esa. 9, 12. Jer. 11, 9. Ez. 22, 25. Joel 3, 11. Mich. 4, 11. Syr. 45, 22. 1. Macc. 13, 6.

Ruben, der **erstgebohrne Sohn Jacobs**, den ihm sein Weib **Lea** in Mesopotamien gebahr, Genes. 29, 32. schlieff bey **Bilha**, seines Vaters Kebsweib, im Lande **Canaan**, jenseit des Thurms Eder, c. 35, 22. deswegen er mit seinen Nachkommen gestrafft, daß ihm die andern an Kräfften und Mannschafft alle überlegen waren, und seine erste Geburt den Kindern Joseph gegeben worden, cap. 49, 4. wolte seinen Bruder Joseph von den mörderischen Händen seiner andern Brüdern erretten, cap. 37, 21. 22. 29. wird für seinen Bruder Benjamin bey seinem Vater Bürge, cap. 42, 37. er hat vier Söhne gezeuget, als **Hanoch, Pallu, Hezron** und **Charmi**, c. 46, 9. 1. Par. 6, 3. diese haben sich also gemehret, daß beym Berge Sinai, ohne Weiber und Kinder 46000. streitbare Männer gezehlet worden, Num. 1, 21. welcher, nachdem diese alle in der Wüsten gestorben, ihre Nachkommen beym Einzuge ins gelobte Land 43730. Mann gewesen, Num. 26, 7. sonsten kamen diese Rubeniter am ersten zur Ruhe, Num. 32, 33. werden hernach auch vor andern geschlagen, 2. Reg. 10, 33. und wegen ihrer schweren Abgötterey in Assyrien gefangen geführet, c. 15, 29. 1. Par. 6, 26. richten ihnen einen eigenen Altar am Jordan zum Zeugnis auf, Jos. 22, 10. führeten zu Zeiten Sauls Krieg wider die **Hagariter** und **Ismaeliter**, und vertrieben sie, 1. Par. 6, 19.

I. **Das Erbtheil des Stammes Ruben**, lag über den Jordan, und hatte ein ziemliches Theil innen von der **Moabiter** und **Ammoriter** Königreiche; so daß gegen **Morgen** entweder der Fluß Arnon, oder nach anderer Meynung das Arabische Gebürge gewesen; gegen **Mitternacht**

der

der Stamm Gad; gegen Abend der Jordan, und ein Theil vom todten Meer; und gegen Mittag stieß es an den Fluß Zareth und an die Moabitische Wüsten. Das Land hatte fette Weyde, schön Graß und Blumen, dienete also sehr wohl zur Vieh-Zucht: wiewohl es heute zu Tage unter den Arabern gantz verwüstet aussiehet, und so unsicher ist, daß niemand ohne die höchste Gefahr seines Lebens durchreisen kan.

II. **Die Städte**, in diesem Stamme waren: **Cedemoth, Gallim, Mephat, Balmeon, Carioth, Madaba, Horonaim, Luith, Misor, Heßbon, Barjathaim, Sabama, Eleale, Helon, Jasa** oder **Jaser, Edom, Abila, Bethemoth, Beth Phogor, Nebo, Sittim, Besor, Macherus, Save, Madian, Beer Elim, Deblathaim, Memrim** und Petra Deserti.

III. **Die Berge** waren: (1.) die Berge **Abarim**, zu welchen **Pißga**, der höchste im gantzen Lande, darauf Moses das Land **Canaan** übersehen können, gerechnet wird. Jngleichen **Nebo**, der kleine Hügel, so hart daran stößt, Devt. 34, 1. (2.) der Berg **Bogor**, allwo Bileam die **Kinder Jsrael** zum dritten mahl gesegnet, als er sie verfluchen solte, Numer. 23, 28. cap. 24, 3.

IV. **Die Thäler**, als: (1.) **Zared**, so von dem Flusse den Nahmen hat, darüber die Jsraeliten gegangen, Num. 21, 12. (2.) **Save** am todten Meere gegen Morgen, bey der Stadt **Save**. (3.) Das **Thal Bamoth**, welches an die Berge **Abarim** stößt. (4.) **Baaras**, wo die Wurtzel **Baaras** wächst. In welchem Thale es des Nachts blitzen soll wie der Donner, wie Josephus schreibet. (5.) **Abelsathaim** oder **Abelsittim**, das Dornen-Thal, weil allda die Dornen häuffig wuchsen. Die Kinder Jsrael hatten daselbst die 42te Wohnung, Num. 33, 48. (6.) die Campestria **Moab**, waren gleich darbey, darum wird zuweilen aus Nachbarschafft die 42te Wohnung der Jsraeliten dahin gesetzet. An diesem Orte hat Moses das Volck zum andern mahl gezehlet, Num 26. auch Josuam an seine statt zum Successorem bestätiget. (7.) Vallis Regia, war unten an dem Jordan, der Länge nach gegen Mittag; allwo Elias gen Himmel gefahren, 2. Reg. 2, 11.

V. **Die Flüsse** waren: (1.) der Fluß **Arnon**, welcher gegen Mittag aus dem Brunnen **Arnon**, und zwar aus einem Felsen entspringet, und machet nicht weit von der Stadt **Jaser** das Meer oder die Pfütze Jaser, und gehet damit in das todte Meer. (2.) bey **Lasa** fliesset aus vier Brunnen Wasser, welches hernach zusammen läufft, und ins todte Meer fällt.

VI. **Brunnen**, unter denen ist (1.) der Brunnen **Beer**, den die Fürsten des Volcks gegraben, Num. 21, 18. (2.) **Elim**, bey welchem hernach eine Stadt gebauet worden. (3.) die Brunnen bey **Lasa**, einer giebt süsses und heisses Wasser; der andere aber bitter und kaltes Wasser; wenn sie nun beyde zusammen kommen, so machen sie ein gesundes warmes Bad. Hieher gehören auch die **Teiche** bey **Heßbon**, welche mit den Augen der Braut Christi verglichen werden, Cant. 7, 4.

VII **Die Wüsten**, da ist: (1.) die Wüsten **Deblatha**, Ez. 6, 14. (2.) **Mathana**, dadurch die Jsraeliten gezogen, Num. 21, 18. (3.) **Cademoth**, wo Moses Gesandten zu **Sihon**, dem Könige der **Amoriter** geschicket, und um einen Durchzug anhalten lassen, Devt. 2, 26. (4.) die Wüsten **Jasa**, bey der Stadt **Jasa**, Num. 21, 23. (5.) **Besor**, eben an der Stadt **Besor**, hatte zugleich einen grossen Wald. Hieher gehöret auch die Wüsten **Moab**, Num. 21, 18. Von **Hölen**, **Wäldern**, und **Ländereyen** ist hier nichts zu mercken.

Rubin, ein schöner röthlicher **Edelgestein**, so mit in dem Amtschildlein des Hohenpriesters war, Ex. 28, 18. Esa. 54, 12.

Rüchtig, wie von Barraba in der Paßions-Historie gesagt wird: der war fast rüchtig, das ist, ein seiner Boßheit halber beschriehener und berüchtigter Bube, von dem iedermann wuste zu singen und zu sagen,

sagen, weil er ein Strassen-Räuber gewesen, und einen Mord in der Stadt angerichtet hat: ein Kind des Teufels, als ihres Vaters, wie Christus sagt, Joh. 8, 44.

Rücken, ist das hinter Theil des menschlichen Leibes, so wegen des Gefässes vor verächtlich gehalten wird. Die Gottlosen **kehren dem HErrn den Rücken zu**, und werffen sein Gesetz hinter denselben, Jer. 2, 27. c. 32, 12. Ez. 8, 16. Ps. 50, 17. wormit angezeiget wird, daß sie sich von ihm und seinem Gesetze nicht wollen regieren lassen. Auf des Narren Rücken gehöret eine Ruthe, Prov. 10, 13. c. 19, 29. denselben beugen, Rom. 11, 10. und bläuen, Syr. 30, 12. auf dem Rücken ackern, Ps. 129, 4. **zurücke kehren** oder getrieben, heisset mit Schanden fliehen, nicht bestehen können, beschämet werden, wie zu sehen, Exod. 23, 27. Jos. 7, 8. Ps. 35, 4. Ps. 44, 11. Jer. 46, 5.

Ruffen, in der Hebr. Sprache stehet gemeiniglich das Wörtgen Karah, welches so viel heisset, als Schreyen, Ruffen, **ein Ding deutlich nennen und beschreiben, daß man es wohl verstehen könne**, es mag nun entweder geschehen durch Schrifft oder mündliches Ruffen, und wird solches **Ruffen beygelegt denen Lehrern und Predigern**, wie GOtt der HErr zum Propheten sagt: Ruffe getrost etc. Esa. 58, 1. Ferner wird auch solches Wort gar vielmahls in heiliger Schrifft auf **das Gebet der Gläubigen** gezogen, und alsdenn zeiget es an, so wohl die grosse Angst und Gefahr, darinnen sich der betende Mensch befindet, als auch die eyferige Begierde und hertzliche Andacht, die er in Beten anwendet, und damit GOtt das Hertze zu brechen, und zur Erbauung und Hülffe zu bewegen sich bemühet. Es deutet an ein lautes Ruffen, Dan. 3, 4. ein ernstes Ruffen, Ps. 145, 18. Ps. 119, 145. ein ängstliches Ruffen, Psal. 130, 1. Jon. 2, 3. ein sehnliches Ruffen, Jud 5, 18. ein eyffriges und brünstiges Ruffen, ut an Elia, 1. Reg. 17, 20. ein gläubiges Ruffen, Psal. 55. 17. ein beständiges Ruffen, Ps. 130, 6.

Ruffende Stimmen, werden Lehrer und Prediger genennet, Joh. 1, 23. Esa. 58, 1. und solches geschicht **ihres Amts wegen**. Denn da müssen sie zuruffen: (1.) denen **verhärteten Hertzen**, so ihre Ohren zustopffen, wie eine taube Otter etc. Ps. 58, 5. Esa. 42, 18. 23. (2.) denen **in Sünden entschlaffenen Hertzen**, Rom. 13, 11. Eph. 5, 14. (3.) denen **Welt-liebenden Hertzen**. Kommt, denn es ist alles bereitet, Luc. 14, 17. (4.) denen **weit entferneten Völckern Jüden und Heyden**, Es. 49, 1. c. 48, 20. Ps. 45, 11. Jac. 4, 8.

Ruffen die Sünder zur Busse, Matth. 9, 13. heisset denen Sündern ihre begangene Sünde fürhalten, und ihnen zeigen, wie sie damit GOttes Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod und ewige Verdammniß wohl verdienet: sie vermahnen, daß sie ihre begangene Sünden erkennen, bereuen und davon ablassen sollen, und sich versichern, daß sie durch den Glauben an JEsum Christum Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit und Seligkeit erlangen sollen. Wie also Johannes der Täuffer die Sünder zur Busse geruffen, wenn er schreyet: Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Busse etc. Matth. 3, 8. 10. und ferner: siehe, das ist GOttes Lamm, welches der Welt Sünde trägt, Joh. 1, 29. und zu solchem Ruffen sagt JEsus, sey auch er kommen, das ist: Er sey in die Welt gekommen und in angenommener menschlicher Natur erschienen, nicht nur zu dem Ende, daß er nach seinem Hohenpriesterlichen Amte, denen Sündern Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch sein Blut und Tod erwerben solle, wovon Paulus redet, wenn er saget: das ist ie gewißlich wahr etc. 1. Tim. 1, 15. sondern auch, daß er nach seinem Prophetischen Amte solches den Sündern predige, und sie zur Busse und zuversichtlichen Ergreiffung seines Verdiensts anmahnen solle. Denn der HErr, will er gleichsam sagen: hat mich gesalbet, er hat mich gesandt, Esa. 61, 1. 2. dannenhero kan

kan ich die Sünder, so zu mir kommen, nicht abweisen, sondern muß ihnen nachgehen, und sehen, daß ich sie zu mir bringe und bekehre. Denn wie ein guter und treuer Hirte die verlohrnen Schaafe suchet, und sie wieder zur Heerde zu bringen bemühet ist: Also bin auch ich als ein guter Seelen-Hirte kommen, zu suchen und selig zu machen das verlohren ist, Luc. 19,10. und ruffe ihnen täglich deswegen zu: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erqvicken, Matth. 11,28.

Ruffus, dieses Nahmens war einer unter den **Söhnen Simonis**, von **Cyrene**, Marc. 15,21. It. ein **gläubiger Mann** in der Gemeine zu **Rom**, den Paulus mit samt seiner Mutter befiehlet zu grüssen, und nennt ihn den Auserwehlten in dem HErrn, Rom. 16,13.

Rügen, Num. 5,15. heist **öffentlich erinnern, rege machen**. Ist ein alt teutsch Wort, und heist auch etwas streitig machen; Wie denn in den Rechten bekannt ist **eine Rüge, da man was klagbar machet**. Also wolte Joseph seine Braut die Maria nicht **rügen**, Matth. 1,19. sie nicht **zu Schanden machen vor den Leuten**, als er wohl Macht hatte nach dem Gesetze, Devt. 22,22. daß sie am Leben gestrafft würde, als eine schändliche Ehebrecherin.

Rüg-Opffer, Num. 5,15. suche **Eifer-Opffer**.

Ruhe, Matth. 11,29. nach dem Griechischen wird dadurch **das Ende der Arbeit angedeutet**, wenn man nach überstandener Mühe und Arbeit aufhöret, nieder sitzet oder sich leget, seine abgematteten Glieder zu erhohlen, und sich wieder zu erfrischen. Und kommt solches Wort denen Wanders-Leuten zu, wenn sie sich müde gegangen, und von der Sonnen-Hitze gantz abgemattet seyn, und sich unter einen Baum niederlegen, und ruhen, daß sie wieder zu Kräfften kommen. Jn massen wir es sehen können, wenn der HErr JEsus zu seinen Jüngern sprach, als sie von ihrer Reise ermüdet wieder kamen: Lasset uns besonders in eine Wüsten gehen, und ruhet ein wenig, Marc. 6,31. wiederum setzet ers zum Schlaffen, als sich die Jünger am Oel-Berge gar nicht aus dem Schlaffe ermuntern konten: Ach wolt ihr nun schlaffen und ruhen, sprach er, Matth. 26,45. sonderlich lesen wirs von den selig Verstorbenen, in Gegenhaltung der Verdammten, welche geqvälet werden mit Feuer und Schwefel für den heiligen Engeln, und für dem Lamme, und der Rauch ihrer Qvaal auffsteiget von Ewigkeit zu Ewigkeit, und haben keine Ruhe Tag und Nacht, dahingegen der Geist GOttes von den Seligen spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, Apoc. 14,11.13. wie denn auch dem unsaubern Geist, der sonst keine Ruhe hat, das zugeleget wird, wenn er von den Menschen ausgefahren, daß er durch dürre Stätte wandere und Ruhe suche, nehmlich auf seine Art, die ihm ansiehe, Matth. 12,43. Luc. 11,24. also vermeynte jener Reiche, dem seine Felder viel getragen, sich zur Ruhe zu begeben, und redte sich selbst an: Liebe Seele, habe guten Muth, Luc. 12,19. der Apostel Paulus gebrauchet es von sich und denen Corinthern, als er sich über der Zukunfft Stephani und Fortunati und Achaici freuete, denn, sprach er, sie haben erqvicket meinen und euern Geist, 1. Cor. 16,18 ingleichen von Tito, über dessen Freude er sich überschwenglich gefreuet, denn sein Geist ist erqvicket an euch allen, schreibet er, 2. Cor. 7,13. daß es also, so wohl von Erfrischung des müden und abgematteten Leibes, als Erfreuung der bekümmerten und betrübten Seelen vorkömmt. Fürnehmlich wird dadurch die geistliche Ruhe verstanden, wenn durch die Gnaden-reiche Vergebung der Sünden das Gewissen der bußfertigen Sünder gestillet wird, daß es nicht mehr zaget, noch sich die Gedancken unter einander verklagen oder entschuldigen, Rom. 2,15. welche Gewissens-Ruhe denn ferner auch den zeitlichen Friede und die leibliche Ruhe nach sich ziehet, in dem GOTT seine gerechte Straffe erlässet. Ja es ist auch die ewige

Ruhe im Himmel mit eingeschlossen, darein wir einzugehen nicht versäumen sollen, Ebr. 4, 1.

Ruhe des HErrn, Exod. 31, 15. in welchen Worten GOtt der HErr weiset, daß die Heiligung des Sabbaths nicht schwer, sondern gantz leichte sey, du sollst nur ruhen, wie wohl nicht wie Ochsen und Esel zu ruhen pflegen, sondern es soll die heilige **Ruhe des HErrn** seyn. Die **heilige Ruhe des HErrn** ist sonst eine Beschreibung der ewigen Seligkeit im Himmel, wie Paulus aus Ps. 95, 11. ermahnet, daß wir die Verheissung, einzukommen in seine Ruhe, nicht versäumen, und unser keiner dahinten bleiben solle, denn es ist noch eine Ruhe verhanden dem Volcke GOttes, Ebr. 4, 1. 9. iedoch will uns der HErr am heil. Sabbaths-Tage einen Vorschmack des ewigen Lebens kosten lassen, und damit über die Mühseligkeit unsers elenden Lebens hier auf Erden, das wir in vieler Sorge und Arbeit führen müssen, trösten.

Ruhen der Sünde, von welchem GOtt der HErr zu Cain sagte: **Bist du aber nicht from, so ruhet die Sünde für der Thür**, Gen. 4, 7. wie ein schlaffender Ketten-Hund, für den man zwar sicher hin und her gehen kan, so lange er schläfft: wird er aber unruhig gemacht, so ist er hernach nicht wieder zu bändigen; wie denn das Hebr. Wort so viel heisset: als zur Ruhe sich nieder legen, immassen es gelesen wird von den liegenden und in ihren Löchern ruhenden Löwen, Ps. 104, 22. von den Eseln, die sich lagern, Gen. 49, 14. von den ruhenden Kälbern, Es. 27, 10. von den Schaafen, die in sanfften Hürden liegen, Ez. 34, 14. und so weiter. Also hat es auch mit gottlosen Leuten die Beschaffenheit, daß ihre Sünden und böse Thaten gleichsam in den Winckeln der Seelen schlaffen und liegen, daß sie dieselbige nicht fühlen, eben als wenn sie gar recht und unschuldig wären, wie denn Cain sich nicht einbilden kunte, daß es mit der Sünde viel zu bedeuten habe rc. Als sie sich aber begunte zu regen, da ward sie vor seinen Augen so groß, wie die gantze Erd-Kugel, da sagt er: Meine Sünde ist grösser rc. Gen. 4, 13. wird uns also in solchen Worten angezeiget, daß es sich wohl eine Zeitlang lasse sündigen, die Sünde, GOttes Zorn und die Hölle verachten und in Wind schlagen; aber im Auskehren finde es sich rc.

Ruhm, den wir vor GOtt haben sollen, Rom. 3, 23. wodurch nach der Griechischen Sprache verstanden wird **dasjenige, was herrlich und löblich**; ist, was, so zu reden, schimmert, und mit seinem Glantze die Augen füllet, daher hat Cyrillus durch den Ruhm allhier verstanden, Christum, welcher sonst der Preiß Israel genannt wird, ja die Herrlichkeit des Vaters; als wolte Paulus sagen: sie bedürffen alle mit einander dieses Erlösers und Heylandes. Theodoretus verstehet dadurch die Gnade GOttes, deren wir alle auch von Nöthen haben. Chrysostomus und andere aber den Ruhm guter Wercke, mit welchem wir vor GOtt nicht bestehen können. Noch andere haben dadurch verstanden die zukünfftige Herrlichkeit, die wir durch unsere eigene Gerechtigkeit nicht erlangen können; dieses sind allzumahl solche Gedancken, die nicht zu verwerffen. Allein, wenn wir der Sachen etwas eigentlicher nachdencken, so kan durch diesen Ruhm gar wohl verstanden werden, das **Ebenbild GOttes**, das GOtt vor dem Falle in den Menschen gesetzet, und nicht nur eine sonderbahre Herrlichkeit in dem Menschen war, sondern auch mit gutem Grunde nach dem Griech. eine **Herrlichkeit GOttes** kunte genennet werden; theils, weil es von GOTT dem Menschen gegeben worden: theils aber, weil die göttliche Herrlichkeit als in einem schönen Spiegel und Ebenbild GOttes herfür leuchtete; wie denn auch solche Erklärung so wohl mit vor als nachgehenden gar wohl überein kömmt; dann zuvor hat der Apostel Paulus gelehret: daß nunmehr kein Unterscheid sey unter denen Menschen-Kindern, dieweil sie alle gesündiget haben; wird demnach nicht uneben mit der

Sünde der Verlust des Ebenbildes GOttes vereinbaret, dieweil dasselbige allein durch Sünde hat können verlohren werden, sintemahl die Sünde und das Ebenbild GOttes nicht können neben einander stehen; weil derowegen alle gesündiget, so müssen auch alle des Ebenbildes GOttes mangeln.

Rühmen, Gal. 6, 14. wenn der Apostel Paulus das Rühmen von einem lobwürdigen Rühmen gebraucht, so heist es nicht so viel, als ihm selbst etwas aus eignen Ruhm zulegen, wie es zu verstehen ist, wenn z. E. die stoltzen Werck-Heiligen sich des Gesetzes rühmen, und schänden GOtt durch Ubertretung des Gesetzes, Rom. 2, 23. It. c. 11, 18. sondern es deutet eine Ruhe und Vergnügen an, so man über einem Dinge hat, also daß man sich darüber von Hertzen erfreuet, als wenn der Apostel anderweit sagt: Wir rühmen uns der Trübsal ꝛc. Rom. 5, 3. seq. und also rühmte sich der Apostel vom Creutze Christi, daß er in der Predigt des Evangelii nicht nur für sich zu seiner Seligkeit guten Trost gefunden, sondern auch zur Ehre seines HErrn dadurch viel Nutzen unter den Leuten schaffte, und viel zum ewigen Leben erbauete. Er rühmet sich davon im Glauben. Was heist denn der Ruhm des Creutzes? fragt allhier Chrysostomus, und antwortet darauf in der Person S. Pauli: daß Christus um meinet Willen hat Knechts-Gestalt angenommen, und hat um meinet Willen gelitten alles was er gelitten hat, um des Knechts Willen, um des Feindes, um des Undanckbaren Willen; aber also hat er mich geliebet, daß er auch sich selbst für mich dahin gegeben. Was ist wohl diesem zu vergleichen? fragt er noch einmahl, und führet denn aus, was man im Glauben darüber für Freude haben, und wie man sich dessen rühmen solle. Denn fürwahr er trug unsere Kranckheit ꝛc. Esa. 53, 4. 5. davon rühmet er sich in der Liebe, indem er nicht allein voller Liebe JEsu Christi ist, sondern auch aus Liebe zu Christo und seinem Creutz, die Predigt von dem Creutz Christi willig verrichtet, damit er nur mehr Seelen seinem lieben HErrn Christo zuführe, die er gerne alle wolle selig haben, wie er schreibet: wiewohl ich frey bin ꝛc. um des Evangelii Willen, auf daß ich sein theilhafftig werde, 1. Cor. 9, 19. seq. so rühmet er sich davon in der Hoffnung, es werde seine Predigt von Christi Creutz ferner nicht vergeblich seyn, wie er bißher verspüret, daß gleich wie er von GOttes Gnaden war, was er war, also seine Gnade an ihm nicht vergeblich gewesen, sondern er vielmehr gearbeitet, denn die andern alle, nicht aber ich, setzt er hinzu, sondern GOttes Gnade, die in mir ist, 1. Cor. 15, 10.

Ruhmredigkeit, ist ein solch Laster, da man sein eigen Werck erhebet, und es allen andern vorziehet, und also die Hand küsset in seinen Wercken, darwider Hiob protestiret, daß er es nicht gethan habe, Job. 31, 27. dergleichen Nebucadnezar thate mit seiner grossen Babel, Dan. 4, 27. die Babylonischen Thurm-Bauer, Gen. 11, 4. das doch GOtt verboten, Deut. 8, 17. 18. besiehe auch von Absalons Seule, 2. Sam. 18, 18.

Ruma, Aruma, auch **Duma** genannt, eine Stadt im Stamm Juda, aus welcher Sebuda, des Königes Jojakim oder Eliakim Mutter gewesen, 2. Reg. 23, 36.

Rumor, heist ein Aufruhr oder ein Getümmel, Luc. 22, 6. Act. 24, 18. grosser Rumor, 1. Sam. 5, 9. 11.

Rüsten, ist ein solches Wort, welches von der Zurüstung der Soldaten zum Streit gebraucht wird, wenn sie ihre Waffen anlegen, und sich in Positur setzen, ihrem Feinde zu begegnen, da heist es: Lieber rüstet euch, Esa. 8, 9. daher auch, wenn GOtt selbst, als ein tapfferer Kriegesheld vorgestellet wird, heisset er ein solcher, der gerüstet ist mit Krafft, Ps. 65, 7. ja er rüstet auch die Seinigen aus mit Krafft und Stärcke, wie David spricht: GOtt rüstet mich mit Krafft, Ps. 18, 33.

Rüst-Tag, war so viel als der heilige Abend vor dem Feste oder Sabbath, unser Frey-

tag, an welchen sie sich rüsteten und zuschickten, das Fest wohl und feyerlich zu begehen. Wie denn ein iegliches hohes Fest und Sabbath seinen Rüst-Tag hatte, so der **Vor-Sabbath** genannt ward, Marc. 15, 42. welcher Nachmittags um 3. Uhr angieng, da sie denn alles herbey schafften, was sie zum Sabbath oder Feste bedurfften. An solchem Rüst-Tage durffte kein Halß-Gerichte gehalten werden, auch keiner über 12. Jüdische Meilen, welches 3. teutsche machte, reisen, damit er sich zum Sabbath schicken kunte, Matth. 27, 62. Marc. 16, 42.

Rüstig, Gen. 30, 11. so viel als streitbar, starck, mächtig rc.

Rüst-Zeug, Act. 9, 15. im Griechischen stehet ein Wort, welches ein **Gefäß**, it. ein **Werckzeug** und Instrument bedeutet, dadurch etwas verrichtet wird; hat eben die Bedeutung, so das Hebr. Wort hat, welches vas capax ein taugliches und bequemes Gefäß bedeutet. Im verblümten Verstande wird dieses Wort gar offt auf die Menschen gezogen, und heisset nach dieser Weise **ein Gefäß, der menschliche Leib**: Ein ieglicher unter euch wisse sein rc. 1. Thess. 4, 3. Petrus nennet ein Weib ein schwaches Gefäß oder Werckzeug, 1. Pet. 3, 7. ja es werden auch mit diesem Nahmen benennet die Menschen in Absicht auf ihren geistlichen Zustand. Da giebts Gefässe des Zorns, Rom. 9, 22. das sind die, die um ihres Unglaubens Willen zum Göttlichen Zorn und Verdammniß zugerichtet sind. Es giebet auch geheiligte Gefässe zu Ehren rc. 2. Tim. 2, 21. welches sind die Frommen und Gläubigen. Hier aber ist dieses Wort ein **Amts-Nahme**, und deutet der HErr JEsus damit an, daß Paulus ihm ein solcher seyn werde, durch welchen er herrliche Dinge in seiner Kirche werde ausrichten; er werde ihm seyn ein Rüstzeug wider den Teufel und sein Reich, dasselbige zu bestürmen; ein Werckzeug, sein geistlich Hauß die Kirche zu erbauen.

Ruth, die Moabitin, Ruth. 1, 3. welche zu erst dem **Mahlon**, des **Elimelechs** und **Naemi** Sohn verehliget ward; zog nach **Mahlons** und **Elimelechs** Tode mit der **Naemi** gen Bethlehem, v. 16, 19. ging aufs Feld Aehren zu lesen, cap. 2, 2. und ward darüber mit **Boas** bekannt, v. 5. cap. 3, 6. welcher sie hernach heyrathete, cap. 4, 13. und zeugete mit ihr den **Obed**, v. 13. 17. der ein Großvater Davids war, wodurch sie zu einer Groß-Mutter des HErrn Christi worden, Matth. 1, 5.

Das Buch Ruth, heisset so, weil darinnen erzehlet wird, wie Ruth, eine bekehrte **Moabitin**, ein gläubiges und Gottseliges Weib zum Jsraelitischen Glauben gebracht, und ferner gar zur Alt-Mutter des HErrn Meßiä durch den König David erhoben worden ist. Es soll das Buch von Samuel, um die Zeit des Hohenpriesters und Richters **Eli**, woselbst sich auch die Geschichte soll zugetragen haben, geschrieben worden seyn. Es erzehlet in 4. **Capiteln**, (1.) **den traurigen und betrübten Zustand Naemi und Ruth**, wie sie im Lande herumziehen, und ihre Nahrung kümmerlich suchen müssen, von 1. bis 3. cap. (2.) **die Aenderung ihres Zustandes**, wie sich das Unglück gewendet, und die arme Ruth durch Heyrath reich worden, von 3. bis Ende. Es ist ohne Zweiffel zu dem **Ende** geschrieben worden: (1.) daß die Genealogie oder das Geschlecht-Register des Meßiä richtig ausgeführet werden könte; (2.) daß man sehen möchte, wie nehmlich GOtt die Heyden aus seinem Reiche nicht ausschliesse, und daß Christus sich nicht geschämet, eine Heydnische Stamm-Mutter in seinem Geburts-Stamme zu führen, weil er beydes der Heyden und Jüden Heyland werden solle. (3.) Daß man einen Abriß häußlicher Wirthlichkeit hätte.

Ruthe Aaronis, die in einer Nacht gegrünet, geblühet und Mandeln getragen, Num. 17, 18. durch welches Wunder-Zeichen GOtt der HErr den Streit über der Geistlichen Würde unter den Jsraeliten selbst unmittelbar beygeleget hat.

Ruthe der Schulter, heisset das Gesetz, oder

der nach etlicher Meynung, zeitliche und ewige Straffe, Esa. 9, 4. weil wir uns dieselbe mit dem Sünden-Fall zugezogen, lauter Schande davon haben, und endlich Ach und Weh nach sich zeucht.

Ruthe, die da blühet, Ez. 7, 10. bedeutet, daß Nebucadnezar, der grosse und hoch-erhabene König zu Babel gerüst ist wider das Jüdische Land herauf zu ziehen, welches ihm auch gelingen würde, daß durch ihn, als GOttes Ruthe, die Jüden solten gestraffet werden, welcher Gestalt es auch Lutherus am Rande erkläret.

Ruthe vom Stamm Isai, Esa. 11, 1. 2 dadurch niemand anders als der HErr Meßias verstanden wird, der solte aufgehen vom Stamm Isai, welcher zu der Zeit, da Christus gebohren, gleichsam abgehauen, weil er gantz verfallen, und seine vorige Herrlichkeit verlohren hatte, daher er auch einer Wurtzel, die da in der Erden verborgen lieget, verglichen wird.

Ruthen, was unter der Ruthen gehet, Lev. 27, 32. wormit auf den damahligen Gebrauch gesehen wird, den Zehenden von dem Vieh auszulesen. Denn die Thiere gingen aus dem Stall, eines nach dem andern: der, so den Zehenden einziehen solte, rührete das Zehende im Zehlen mit seinem Stabe oder Ruthen an, und nahm es hiermit, solches dem HErrn abzusondern und zu heiligen. Besiehe Jer. 33, 13.

S.

Saal, ist ein herrliches Vor-Gemach oder auch besonderes Zimmer, so auch vor Alters bey hohen Potentaten gebräuchlich gewesen. Ehud ging aus dem Saal hinaus, als er Eglon, der Moabiter König, erstochen hatte, Jud. 3, 23. David ging auf den Saal, als er den Absalon so hertzlich beweinete, 2. Sam. 18, 33. Elisa wohnete auf einem Saale zu Zarpath, 1. Reg. 17, 19. 23. Ahasia fiel in seinem Saal durchs Gegitter, 2. Reg. 1, 2. König Josia ließ die abgöttischen Altäre im Saale Ahabs abbrechen, cap. 23, 12. Salomo ließ die Säle am Hause des HErrn mit Gold überziehen, 2. Par. 3, 9. In Belsazers Saal schrieb eine Menschen-Hand etwas an die getünchte Wand, Dan. 5, 5. 10. Sonst waren auch die Säle in vornehmen Wirthshäusern gebräuchlich, wie zu sehen an dem gepflasterten grossen Saal zu Jerusalem, in welchem der HErr Christus das Oster-Lamm bereiten liesse. Marc. 14, 15. Luc. 22, 12. GOttes Saal ist im Himmel, Amos 9, 6.

Saalbim, eine Stadt im Stamm Dan, da die Amoriter unter den Danitern gewohnet, Jos. 19, 42. Jud. 1, 35. aus dieser Stadt ist Eliaheba, einer aus den dreyßig Helden Davids, gebürtig gewesen, 2. Sam. 23, 32. allwo auch zu Salomonis Zeiten einer von den 12. Amt-Leuten gesessen, welcher dessen Hof-Statt jährlich einen Monden lang mit Speise und Tranck versorgen muste, 1. Reg. 4, 9.

Saalim, eine Stadt in Judea, 4. Meilen von Jerusalem gegen Abend gelegen, da Saul seines Vaters Esel gesuchet, 1. Sam. 9, 4. und Simson 300. Füchse denen Philistern zum Schaden gefangen hat, Jud. 15. 4. 5. allwo auch Johannes tauffete, Joh. 3, 23.

Saame, hat in H. Schrifft mancherley Bedeutung. In seinem eigentlichen Verstande wird es genommen für allen und iedweden Saamen, den man aufs Feld streuet, es mag nun eine Art des Geträydes seyn, was es wolle, entweder Korn, Gerste, Haber rc. oder daraus auch Hülsen-Früchte wachsen, als Bonen, Reiß, Hierse, Linsen rc. oder es giebt auch Garten-Saamen, als Zwiebeln, Knoblauch, Rüben rc. von solchen Saamen redet nun die Schrifft vielfältig mahl; da spricht GOtt der HErr: ein iegliches habe seinen eigenen Saamen bey ihm selbst auf Erden, Gen. 1, 11. es soll nicht aufhören Saame und Erndte rc. cap. 8, 22. die Egyptier sprachen zu Joseph: gib uns Saamen, daß wir leben, cap. 47, 19. das Manna war wie Coriander-Saamen, Ex. 16, 31. die Israeliten solten das Feld nicht mit mancherley Saamen besäen, Lev. 19, 19. GOtt drohet ihnen, sie würden viel Saa-

men aufs Land führen, und wenig einsammlen, Deut. 28, 38. der Saame solte unter der Erden verfaulen, und die Korn-Häuser wüste stehen, Joel 1, 17. Esaias gedencket eines Malter Saamens, ein Scheffel, c. 5, 10. Ferner wird auch das Wörtgen **Saame in verblümten Verstande** genommen, und dessen auf mancherley Weise gedacht: denn da wird ein Saame genennet: (1.) **das Wort GOttes**, um vielerley Ursachen Willen; **theils wegen der Verachtung**, wie etwa der Saame wenig geachtet, und vielmahls mit Füssen getreten wird; also ist auch das Wort GOttes der Welt eine Thorheit, 1. Cor. 1, 23. **theils wegen des Göttlichen Seegens Nothwendigkeit**; denn wie der, so da säet, nichts ist, und der da pflantzet, nichts ist, sondern GOtt, der das Gedeyen darzu gibt, 1. Cor. 3. also ist auch ohne des dreyeinigen GOttes Seegen nichts im Predigt-Amte ausgerichtet. **Theils wegen der Fruchtbarkeit**; denn obgleich der Saame scheinet in der Erde zu verderben, so bringt er doch zu seiner Zeit seine Frucht; also ists auch mit dem göttlichen Worte beschaffen, Esa. 55, 10. 11. so heisset auch Saame so viel: (2.) als **das Geschlechte der Menschen**, und ist ie zuweilen in H. Schrifft collective zu verstehen, von der gantzen Posterität und allen Nachkommen, wie etwa dort GOtt zu Abraham sagte: deinem Saamen will ich das Land geben, Gen. 12, 7. cap. 13, 15. Exod. 33, 1. ich will deinen Saamen machen wie den Staub auf Erden, Gen. 13, 16. Abraham sprach: mir hast du keinen Saamen gegeben, cap. 15, 3. und GOtt antwortet ihm: kanst du die Sterne zehlen, also soll dein Saame werden, v. 5. dein Saame wird fremde seyn, v. 13. ich will deinen Saamen mehren, cap. 16, 10. und dein GOtt seyn, cap. 17, 7. 8. bisweilen auch in individuo. (3.) **von einer gewissen Person aus eines Saamen gebohren**, wie etwa von dem HErrn Meßia stehet, daß er Abrahams Saamen sey, in dem alle Völcker auf Erden solten &c. Gen. 22, 18. und deß haben wir Zeugniß in der H. Schrifft, die diese Verheissung auf die einige Person Meßiä zeucht, wie zu sehen, Ps. 72, 17. Act. 3, 25. Gal. 3, 16. daraus ist nun klar, daß das Wörtlein Saame den einigen Meßiam bedeute, der heisset auch anderweit der Weibes-Saame, Gen. 3, 15. **ein Saame, der von Davids Lenden kommen** soll, 2. Sam. 7, 12-19. davon sich auch allerhand Meynungen der Gelehrten finden, darunter wohl diese die beste seyn wird, daß man sagt: **dem Buchstaben nach wird hier gehandelt von dem Meßia alleine**, von seinem **Reich und Tempel**, oder der **Kirche; iedoch daß zugleich dem David offenbahret worden, daß des ewigen Königs Vorbild sein Sohn Salomo, der Kirche der Tempel Salomo seyn werde.** Dieser Satz wird also bewiesen: (a.) Es solte der verheissene Saame erwecket werden erst nach dem Tode Davids, v. 12. es ist aber Salomo gebohren worden, da David noch gelebet, und hat auch die Regierung angetreten, 2. Sam. 12, 25. 1. Reg. 1. 48. (b.) das Reich, diesem Nachfolger versprochen, wird dreymahl ewig genennet, v. 13. 16. und in diesem Verstande wird es dem Reiche Salomonis entgegen gesetzet, v. 15. das Reich Salomonis aber war ein irrdisches Reich, als dessen Sohn das gröste Theil davon verlohr, auch in die anderthalb tausend Jahr niemand auf dem Throne Davids gesessen ist, geschweige denn iemand von seinem Geblüte. (c.) diese Weissagung von dem Meßia geschah von ferne, v. 19. Salomons Reich aber war vor der Thür. So ist (d.) ein starck Argument, daß im N. Testament dieses alles auf Christum gezogen wird, wie zu sehen, Luc. 1, 33. Act. 2, 30. cap. 13, 34. Ebr. 1, 5. besiehe auch den 89. Psalm, wo man mehr findet, wie auch sonst im A. Testament diese Dinge auf den Meßiam gezogen werden, als Esa. 9, 6. 7. Jer. 23, 5. cap. 33, 15. 16. Dan. 7, 13. 14. Endlich werden auch ein Saame geheissen: (4.) **die Gläubigen in der Kirchen N. Testaments**, diese sind der

Saame, den der HErr Zebaoth hat lassen übrig bleiben, Rom. 9, 27. 28. ein heiliger Saame, Esa. 6, 13. der Saame der Gesegneten des HErrn, Esa. 65, 23. &c.

Saaraim, eine Stadt im Stamme Juda, 2. Meilen von Jerusalem, nicht weit vom Bache Sorek gelegen, Jos. 15, 36. die aber von den Kindern des Stammes Simeon bewohnet war, 1. Par. 5, 31.

Saasgas, war der Nahme eines Cämmerers und Hüters der Kebsweiber des Königs Ahaßveri, Esth. 2, 14.

Saat im gelobten Lande, geschah allezeit im Herbste, denn die Erndte wurde zu Ostern angefangen, und mit dem Pfingst-Feste beschlossen rc. Es durffte aber kein gemengter Saame gesäet, sondern ein ieder allein gelassen werden, Lev. 19, 19. solche Saat gibt nun GOtt der HErr dem Menschen zu Nutz, Ps. 104, 14. hingegen drohet er auch denen Egyptiern, daß alle Saat verwelcken soll, Esa. 19, 7. und nicht auffkommen, Hos. 8, 7. der HErr Christus wandelte am Sabbath durch die Saat, allwo seine Jünger Aehren ausgerauft hatten, Marc. 2, 23. wenn Hiob von der Glückseligkeit des Heuchlers redet, so sagt er: seine Saat stehet dicke bey den Quellen, Job. 8, 17. 18. und heisset also die Saat so viel als Kinder und Kindes-Kinder der Gottlosen, die eine Zeit lang dicke stehen, das ist, gut Glücke haben: sie werden aber doch endlich von GOtt verschlungen, das ist, sie gehen zu Grunde und Boden.

Saba, ist der Nahme des Brunnens, den Isaacs Knechte gegraben hatten, daher die Stadt Bersaba ihren Nahmen bekommen hat, Gen. 26, 33. it. eine Stadt im Reiche Arabia, wie Lutherus meynet, oder aber im Mohren-Lande, dessen Königin nach Jerusalem kam, Salomonis Weißheit zu hören, 1. Reg. 10, 1. 2. 2. Par. 9, 1. wird auch Seba genannt.

Sabad, ein Sohn Nathan, und Vater Ephalal oder Ephlal, aus dem Stamme Juda, 1. Par. 2, 36. 37. it. der Sohn Simeath, ein Ammoniter, welcher Joas, den König in Juda helff umbringen, 2 Par. 24, 26. it. der Sohn Ahelai, einer aus den Davidischen Helden, 1. Par. 11, 41.

Sabadia, der Sohn Asahel, des Bruders Joabs, ein Krieges-Fürst und Oberster des Königs Davids, 1. Par. 28, 7. it. einer aus den vertrautesten Freunden Davids, cap. 13, 7.

Sabarim, ein Ort vor der Stadt Ai, auf einem Berge, in der Amoriter Lande, allwo unversehens 36. Mann von den Israeliten geschlagen worden, als sie von dem Verbannten etwas gestohlen hatten, daher auch dieser Ort den Nahmen bekommen, Jos. 7, 4. 5.

Sabbath, der heilige Ruhe-Tag des HErrn. Also ward der Jüden wöchentlicher Feyertag geheissen, der am siebenden Tage in der Wochen gefeyert ward, welcher von GOtt dem HErrn selbst eingesetzet und geheiliget worden, Gen. 2, 3. Ex. 20, 11. 12. an welchem GOtt selbst von allen Wercken der Schöpffung geruhet hat; daher er auch bey den Jüden sehr hoch, und vor das gröste Fest gehalten worden, darum, damit er sey: (1.) ein Gedenck-Tag der Schöpffung der gantzen Welt und aller Dinge, Gen. 2, 1. Ex. 20, 10. 11. (2.) daß man solchen Tag heiligen und feyern solle, Lev. 23, 3. c. 26, 2. Devt. 5, 15. welcher Gottesdienst im N. Test. auf den Sonntag, daran Christus auferstanden, geleget worden, wie zu sehen, Act. 20, 7. 1. Cor. 16, 2. (3.) daß des Menschen Leib von der Arbeit ruhen, und die Seele in geistlichen Wercken sich üben solle, Exod. 23, 12. Devt. 5, 14. (4.) zum Gedächtniß der wunderbaren Erlösung Israelis aus dem Egyptischen Dienst-Hause, Devt. 5, 15. und (5.) zum Gedächtniß des zukünfftigen ewigen Ruhe-Tages im Himmel, Esa. 66, 23. welchen Sabbath feyerlich zu halten, GOtt sehr ernstlich befohlen und gebothen, wie zu sehen: Exod. 16, 5. 6. 26. Cap. 31, 16. Cap. 35, 2. Lev. 16, 31. darum ergehet auch wieder die Verbrecher und Schänder des

Sabbaths ein ernstes Gerichte, Exod. 31, 14. wie denn auch ein Mann deswegen gesteiniget ward, Num. 15, 32. 35. Ist im N. Test. abgeschaffet worden, Col. 2, 16. Christus ist ein HERR des Sabbaths, Matth. 12, 8. 13. Darum heilet er an einem Sabbath einen Menschen mit einer verdorreten Hand, Marc. 3, 1. 5. ein krummes Weib, Luc. 13, 12. einen Wassersüchtigen, Cap. 14, 4. den 38jährigen Krancken am Teiche Bethesda, Joh. 5, 9. einen Blinden, cap. 9, 14.

Sabbath, hat in H. Schrifft mancherley Bedeutungen, als (1.) bedeutet es ietzt gedachten siebenden **Tag**, Ex. 16, 29. (2.) ein **jegliches Fest der Jüden**, es mochte nun auf den siebenden oder einen andern Tag in der Wochen fallen, Lev. 23. (3.) den **Sabbath an einem Feste vieler Tage**, und war sonderlich der **erste** und **letzte Tag** desselben gantzen Festes; daher Luc. 6, 1. des **Affter-Sabbaths** gedacht wird, das ist, desselben letzten Tages des Vieler-Tage-Fests, welcher, gleich wie er der Ordnung nach war der andere Sabbath in diesen Fest, also war er auch eben so hoch-feyerlich und heilig, wie der erste Sabbath des Vieler-Tage-Fests gewesen war. (4.) wirds auch für alle **sieben Tage**, oder für **die gantze Woche** gebrauchet, Lev. 23, 15. 16. und Luc. 18, 12. ich faste zwier im Sabbath, das ist, wie es Lutherus auslegt: Ich faste zwier in der Wochen. (5.) ward auch zu Zeiten ein **jeglicher Tag** in der Wochen der Sabbath genennet, Matth. 28, 1. Marc. 16, 2. 9. Act. 20, 7. 1. Cor. 16, 2. (6.) wird auch gedacht des **Sabbaths der Erden**, welcher ein **Jahr-Sabbath** gewesen, nehmlich allezeit das siebende Jahr, daran die Jüden nicht säen noch erndten durfften, was aber von sich selber wuchs, kam iederman zu Nutz, Lev. 25, 2. wo nun im Ebräischen das Wort **Sabbath** stehet, hats Lutherus im Teutschen mit dem Worte **Feyer** gegeben. Dieses **Erd-Sabbaths** wird gedacht 1. Maccab. 6, 49. allwo im Teutschen stehet: Es war das siebende Jahr, darinnen man die Felder muste feyern lassen. (7.) **der Sabbath**, der sieben mahl sieben Jahr-Wochen, das ist, das 49. Jahr, welches das Erlaß- und Jubel-Jahr hieß, Lev. 25, 8. (8.) war der **grosse Sabbath**, welches ein doppelter Sabbath war, wenn nehmlich das **Passah**- oder **Oster-Fest** gleich auf einem Sabbath fiel, wie zu sehen, Joh. 19, 31. (9.) ist der **innerliche** oder **geistliche Sabbath**, welcher zweyerley, nehmlich der Sabbath dieses und des zukünfftigen ewigen Lebens; von beyden stehet, Esa. 66, 23. Ebr. 4, 1.

Sabbaths-Jahr, fing sich beym Anfange **des siebenden Jahrs an**, und endigte sich mit dem Ausgange desselben. Es wird sonst auch das **Erlaß-Jahr** genennet, Devt. 15, 1. In diesem Jahre wurden (1.) alle Israelitische Knechte ihrer Dienstbarkeit entlassen, woferne sie nur die Freyheit annehmen wolten, Ex. 21, 2. 5. (2.) keine Aecker besäet, was auch vor sich selber darauf wuchß, das war allen gemein, Lev. 25, 3. 4. (3.) die Schulden, worein mancher aus Armuth gerathen, wurden gäntzlich geschencket, also daß er von der Bezahlung völlig frey war, Devt. 15, 1. 2. 3.

Sabbather-Weg, Act. 1, 12. war so weit, als ein Jude nach der Väter Aufsätze am **Sabbaths-Tage** reisen durffte, ohngefähr eine **teutsche Viertel-Meile**.

Sabdi, ein **Siphimiter**, Davids Oberster über die Wein-Keller und Wein-Schätze, 1. Par. 28, 27. It. ein **Sohn Assaph**, und Vater Micha, aus dem Stamme Levi, Neh. 11, 17.

Sabud, also hieß der **Sohn Nathan**, des **Priesters**, welcher König Salomons Freund und geheimer Rath war, 1. Reg. 4, 8.

Sachania, ein **Sohn Obadiä** und **Neffe Arnan**, ein Vater Semaja, aus dem Stamme Juda, 1. Par. 3, 21. 22. Item ein **Priester** und **Drommeter** für der Laden des HErrn, zur Zeit des Königes Davids, Cap. 16, 24. Item der **Sohn Arah**, des Jüden Feindes Tobiä Schwäher, Neh. 6, 18. It. der **Sohn Jehiel**, aus

aus den Kindern Elam, der nach der Babylonischen Gefängniß den Rath gab, daß sich alle Jüden von ihren heydnischen Weibern scheiden solten, Esr. 10, 2.

Sacharja, ein Fürst und Rath am Hofe des Königes Josaphat, welcher nebst noch andern ausgesandt ward, die eingerissenen Mißbräuche im Lande abzuschaffen, 2. Par. 17, 7. It. der vierte Sohn Obed-Edom, 1. Par. 27, 4.

Sacharia, oder Zacharias, ein Sohn des Königes Jerobeam II. des Sohns Joas, war der 14de König in Jsrael, regierte nur 6. Monden zu Samaria. Denn weil er sehr gottloß war, und thät nur das dem HErrn übel gefiel, so verhing er über ihn, daß Sallum, der Sohn Jabes, einen Bund wider ihn machte, und ihn von allem Volck todt schlug, 2. Reg. 15, 8. c. 14, 29. It. der Vater Abiä, der Mutter des Königes Hiskiä in Juda, 2. Reg. 18, 2. 2. Par. 29, 2. der Vater Jeddo, des Fürstens aus dem Stamme Manasse in Gilead, 1. Par. 28, 21. It. der 4te Sohn des Königes Josaphat, den sein Bruder Joram umbrachte, 2. Par. 21, 2. It. der Sohn des Hohenpriesters Jojada, ward Hoherpriester nach seines Vaters Tode, straffte den König Joas und seine Eltesten ihrer Sünden wegen, daß sie den HErrn verliessen, und ward deswegen von ihnen, im Hofe am Hause des HErrn gesteiniget, 2. Par. 24, 20. Matth. 23, 35. It. ein fürtrefflicher Lehrer in den Gesichten GOttes, der Usiam König in Juda gelehret hat, wie er GOtt recht dienen und glücklich regieren solte, c. 26, 5.

Sacharias, ein Sohn Berechiä, des Sohns Jddo, einer aus der Zahl der 12. kleinen Propheten, welcher unter dem Könige Dario, auf GOttes Befehl, nach der Babylonischen Gefängniß, nebst Haggai zu Jerusalem geprediget, dieselbe Stadt nebst dem Tempel wieder aufbauen und das zerstreuete Volck wieder zusammen bringen halff, damit wiederum ein Regiment und Ordnung in Judea angerichtet würde. Er ist ein sehr tröstlicher Prophet, indem er das betrübte Volck stärckete, den Bau und das Regiment anzusahen, welches biß daher vielen und grossen Widerstand erlitten hatte. Hat in allen 14. Capitel.

Sachur, ein Sohn Jmri, der mit an der Stadt-Mauer zu Jerusalem bauen halff nach der Babylonischen Gefängniß, Neh. 3, 2.

Sack, ward vor alters ein grobes, härnes und schlechtes Kleid genennet, das man zur Zeit des Leides, Trauens und Trübsals anzuziehen pflegte, oder wenn man seine Sünde bereuete, wenn man betete, oder sonst ein heimliches Anliegen hatte; wie Jacob gethan, als er um seinen lieben Sohn Joseph kam, Gen. 37, 34. Hißkias legte einen Sack an, und ging in das Hauß des HErrn, als er hörete Rabsake GOtt lästern, 2. Reg. 19, 1. die Niniviten thäten im Sacke und in der Asche Busse, Jon. 3, 6. David zog einen Sack an, und thät im wehe mit Fasten, wenn seine Freunde kranck lagen, Ps. 35, 13. dergleichen er auch gethan: 2. Sam. 3, 31. dergleichen Sack aber war gar ein schenßliches Kleid, daher ihm ein böses Weib verglichen wird, Syr. 25, 25. es wird auch dadurch angedeutet, allerley Traurigkeit, Angst und Schmertzen, Amos 8, 10. Es. 3, 24. die verfinsterte Sonne, und der mit dicken Wolcken überzogene Himmel, werden auch mit diesem Trauer-Kleide verglichen, Esa. 50, 3. Apoc. 6, 12. dargegen aber das Sack ausziehen, Freude, Glück und Wohlfahrt bedeutet, Ps. 30, 12. Esa. 20, 2. Jud. 10, 2.

Sacrament, ist ein bekanntes Lateinisches Wort, welches von sacrare kömmt, so heiligen, weihen, opffern heist. Wird in weltlichen und geistlichen Sachen gebraucht. Die Kirchen-Lehrer haben dieses Wort von den weltlichen Scribenten entlehnet, und auf geistliche Sachen gezogen, denn es ist nirgends in der Schrifft zu finden, und haben dadurch verstanden, eine iegliche heilige Handlung, oder ein Geheimniß der göttlichen Sachen: Also wird

wird das Evangelium ein Sacrament genennet, Eph. 1, 9. ingleichen der Beruff der Heyden, cap. 3, 3. die Menschwerdung Christi, 1. Tim. 3, 9. Sonsten werden auch die Zeichen der himmlischen Sachen, oder die äusserlichen sichtbaren Dinge, damit etwas geistliches und himmlisches bedeutet wird, ein Sacrament genennet; auf welche Art auch die Opffer im A. Test. die ehrne Schlange, Regenbogen, Baum des Lebens rc. diesen Nahmen führen. In solcher Bedeutung aber wirds hier nicht genommen, sondern in dem Verstande, in so ferne Sacramenta so viel bedeuten als **Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens.** Und daher ist nun ein **Sacrament eine heil. Handlung und göttliches Mittel,** da GOtt ordentlicher Weise durch seinen Diener sich also erweiset, daß er mit den äusserlichen, irdischen, sichtbaren Stück das himmlische unsichtbare Gut, vermittelst seiner wiederholten Einsetzungs-Worte, genau vereiniget, und beydes demjenigen, so dasselbe empfangen will, darstellet, anbeut und zu geben bereit ist, dergestalt, daß er das gantze Sacrament allen mittheilet, die allgemeine Evangelische Gnade aber, davon sich die Ungläubigen selbst ausschliessen, allen Gläubigen zueignet und versiegelt. Die **nothwendige Erklärung** bestehet in folgenden Puncten: (1.) Principium, **die ursprüngliche Verordnung** der heiligen Sacramenten ist allein **dem allerhöchsten GOtt** zuzuschreiben. (2.) Organum personale, die Person, **als das Werckzeug der wircklichen Austheilung** aller Sacramenten, ist **ordentlicher Weise** ein darzu **beruffener Kirchen-Diener,** (im Nothfall aber ein iedes darzu tüchtiges, gläubiges Gliedmaß der Kirchen,) welcher nicht allein die irdischen Dinge, sondern auch die himmlischen Güter austheilet. (3.) Objectum, **diejenigen, so das Sacrament empfangen sollen** und können, sind allein die **vernünfftigen, lebendigen Menschen,** welche in der wahren Kirchen leben, und tüchtig darzu seyn: Also muß ein Kind, ehe es getaufft und wiedergebohren werde, zuvor auf die Welt gebohren seyn, Joh. 3, 3. und derjenige, so zum H. Abendmahl kommen soll, muß verständig seyn, damit er sich selbst prüfen könne, 1. Cor. 11, 28. (4.) Materia, **dasjenige, so zu einem Sacrament gehörig,** ist **insgemein und durchgehends,** ein irdisches mit dem himmlischen Guthe vereinigtes Ding, und zwar: (a) etwas **irdisches** (als Wasser, Brod und Wein,) (b) etwas **himmlisches,** (als Christi Leib und Blut,) so mit dem irdischen Sacramentirlich **vereiniget,** und mit dem Befehl- und Verheissungs-Worte, **darein es verfasset, und wodurch es dem Menschen zugeeignet wird, gleichsam bekleidet, und in** demselben als ein theurer himmlischer Schatz verborgen, enthalten und aufgehoben ist. (5.) Forma, **die eigentliche Beschaffenheit,** worinne die Natur und Wesen eines Sacraments bestehet, ist die Dispensatio oder **Handlung** eines gewissen Dinges, welches in dem Worte der Einsetzung ausdrücklich benahmet, und so wohl auszutheilen, als zu empfangē klärlich von GOtt verordnet ist. (6.) Finis, **der Endzweck eines Sacraments,** ist entweder singularis, eines ieden Sacraments absonderlich, oder generalis, allen und ieden, (iedoch mit Unterscheid der Sacramente Altes und Neues Testaments) gemein. Solcher **Sacramente** sind nur **zwey im** A. Test. als die Beschneidung Gen. 17, 10. und das Oster-Lamm, Exod. 12, 1. welche nur Schatten-Werck gewesen, und im N. Test. aufgehaben, Gal. 5, 6. Col. 2, 16. Ebr. 10, 1. im N. **Testament sind** auch nur **zwey Sacramente,** Joh. 19, 34. 1. Joh. 5, 8. da an statt der Beschneidung die Tauffe, Col. 2, 10. und an statt des Oster-Lamms, das heilige Abendmahl verordnet, Exod. 12, 5. 1. Cor. 5, 6. Ebr. 7, 26.

Sadducaer, nenneten sich die Sectirer zu Jerusalem, die da wolten für die Frömmsten und Gerechtesten gehalten seyn, und allein die fünff Bücher Mosis annahmen. Sie kamen von Sadok einem Ketzer her,

der 126. Jahr vor Christo, nach Simon dem Gerechten, gelehret hat, es sey keine Belohnung nach diesem Leben zu hoffen. Womit er seines Meisters Meynung also verkehrete, der da sagte: Man solte GOtt so freywillig dienen, als wäre keine Belohnung zu gewarten. Sie glaubten keine Auferstehung des Fleisches, noch ewiges Leben, sondern lehreten, Leib und Seele stürben mit einander, Matth. 22, 23. Act. 23, 8. sagten auch, es wäre kein Engel noch Geist, und stünde Glück und Unglück in der Menschen Hand, es sey nichts mit der Fürsehung GOttes, Josephus. Von dem HErrn Christo wurden sie gestrafft, daß sie irrig wären, die die Schrifft und die Krafft GOttes nicht verstunden, Matth. 22, 31. Marc. 12, 26. von Johanne wurden sie Otter-Gezüchte geheissen, Matth. 3, 7. Sie verfolgten den HErrn Christum, wie die Pharisäer, cap. 16, 1. legten die Hände an Petrum und Johannem, und wurffen sie in die Gefängnisse, Act. 5, 18. Christus warnet seine Jünger für den Sauerteige der Lehre der Sadducäer, Matth. 16. Paulus erweckte die Pharisäer und Sadducäer wider einander, Act. 23, 6.

Sadok oder **Zadok**, war der Vater Jerusa, der Mutter des Königes Jotham, 2. Reg. 15, 33.

Sadrach, war der Zunahme des Hananja, des Daniels Mitgesellen am Hofe des Königes NebucadNezar, ward über die Landschafft Babel gesetzet, Dan. 1, 7. cap. 2, 49. hernach angeklaget, cap. 3, 12. in feurigen Ofen geworffen, v. 21. und wunderbarlich wieder daraus errettet, v. 24. 31.

Säen, heisset proprie, und im buchstäblichen Verstande, den Saamen aufs Feld streuen; also säete Isaac im Lande, und kriegte desselben Jahrs hundertfältig, Gen. 26, 12. wenn dort Israel etwas säete, so kamen die Midianiter und Amalekiter und verderbten die Saat, Jud. 6, 3. da gehet der Säemann aus zu säen seinen Saamen, Matth. 13, 3. &c. Improprie, und figürlicher Weise aber hat das Wort säen mancherley schöne Bedeutungen, und werden davon folgende Redens-Arten gefunden, als: Unglück säen, Job. 4, 8. mit Thränen säen, Ps. 126, 5. Gerechtigkeit säen, Prov. 11, 18. Unrecht säen, c. 22, 8. Ungerechtigkeit säen, Hos. 10, 12. Gesetz in das Hertz der Menschen säen, 4. Esr. 9, 31. das Geistliche säen, 1. Cor. 9, 11. säen in Unehre und Schwachheit, cap. 15, 43. säen im Seegen, 2. Cor. 9, 6. auf das Fleisch und Geist säen, Gal. 6, 8. &c.

Saffran, ist eines derer besten Gewürtze, welches das Hertz, Lunge und andere Glieder stärcket, die Schmertzen lindert, dem Gifft widerstehet, und die Geburt befördert; die H. Schrifft gedencket des Saffrans, Cant. 4, 14.

Safft, wird in H. Schrifft so wohl den Bäumen zugeschrieben, wie zu sehen, Ps. 104, 16. Nah. 1, 10. Rom. 11, 17. als auch den Menschen selbst beygelegt, wie David von sich sagt: deine Hand, o GOtt, war Tag und Nacht schwer auf mir, daß mein Safft vertrocknet, wie es 2c. Ps. 32, 3.

Säge, ist ein eisernes Instrument, damit man Holtz und Bretter zerschneidet, 1. Reg. 6, 7. vor Zeiten wurde eine gewisse Leibes-Straffe damit angezeiget, wie zu sehen, 2. Sam. 12, 31. 1. Par 21, 1. Amos 1, 3. Jud. 8, 26. So hatten auch die Palästiner Wagen mit eisernen Sägen, mit welchen sie die Spreu zerdrückten, ehe sie die unvernünfftigen Thiere frassen.

Sagen, **Sprechen**, wird so wohl denen Menschen vielfältig mahl im Heil. Bibel-Buche zugelegt, als Adam und Even, Gen. 2, 2. 10. **Noah**, cap. 9. 26. **Abraham**, cap. 18, 5. **Rebecca**, cap. 24. 25. **Mose**, Jos. 1, 13. &c. als auch GOTT dem HErrn selbst, Gen. 1, 3. c. 9, 8. &c. ingleichen denen Engeln, Luc. 16, 24. 1. Cor. 13, 1. wie nicht weniger gar den leblosen Creaturen, als dem Himmel, Sternen und andern Geschöpffen GOttes, Ps. 19, 1. &c.

Sahazima, eine Stadt der Kinder Isaschar,

schar, nahe bey dem Berge Thabor gegen Morgen, 14. Meilen von Jerusalem und 2. Meilen von Capernaum, Jos. 19, 22.

Salah, ein Sohn Arphachsad, und Vater Eber, Gen. 10, 24. c. 11, 14. 15. Lucas rechnet ihn unter die Alt-Väter des Geschlecht-Registers Christi, und schreibet, er sey Kenas Sohn, und Arphachsads Enckel gewesen, Luc. 3, 35.

Salamin, die Hauptstadt in der Insul Cypern, so anietzo Famagusta heisset, und Athen gegen über lieget, aus welcher Solon, einer aus den sieben Weisen in Griechenland gebürtig gewesen. Als Paulus und Barnabas von Antiochia gen Cypern in die Stadt Salamin kamen, verkündigten sie daselbst das Wort GOttes in der Jüden Synagoge oder Schule, Act. 13, 5. diese Jüden, so allhier ihre Schule gehabt, waren vor vielen Jahren von Salmanasser aus dem Lande Israel weggeführet, und dahin gesetzet worden, auch nunmehr mit dem gemeinen Nahmen der Jüden genennet, ob sie gleich nicht vom Stamm Juda entsprossen waren.

Salbe, womit man vor Zeiten die Leichen salbete, ward von Myrrhen, Aloe und andern dergleichen Gewürtze gemachet. Also salbeten die Aertzte Israel, bis daß 40. Tage um waren, denn so lange währeten die Salbe-Tage, Gen. 50, 3. Nicodemus brachte Myrrhen und Aloen unter einander, bey hundert Pfunden, da nahmen sie den Leichnam JEsu und bunden ihn in die leinen Tücher mit Specereyen, wie die Jüden zu begraben pflegten, Joh. 19, 39.

Salb-Oele, ward aus vier Species gemacht, wie GOtt dem Mose befohlen, Ex. 30, 23. 24. nimm zu dir die besten Specereyen, die edelsten Myrrhen 500. Seckel, und Cynnamet die Helffte so viel, 250. und Calmes, auch 250. und Casien 500. nach dem Seckel des Heiligthums, und Oel vom Oelbaum ein Hin, und mache ein heiliges Salb-Oel nach der Apotheker Kunst. Der Seckel des Heiligthums war eine Untze oder Loth. Daß also die vier Specereyen zusammen 46. Pfund und 28. Loth austrugen. Zu diesen kam ein Hin Oel, welches 72. Eyerschalen austrug; nach unserm Maasse anderthalb Stübichen. Mit solchem heiligen Oel ist die Hütte des Stifftes, der Hohepriester, und mit der Zeit auch die Könige gesalbet worden, Exod. 29, 7. c. 40, 9.

Salbung, oder das Salben, war bey denen Orientalischen Völckern zweyerley, entweder eine öffentliche oder freywillige Salbung. (I.) die öffentliche geschahe an Königen, Priestern und Propheten. (1.) die Salbung der Könige ist zwar nicht auf GOttes Befehl, sondern nur aus einer einmahl gebilligten Gewohnheit geschehen. Denn also salbete Samuel den König Saul, 1. Sam. 10, 1. c. 15, 1. den König David, c. 16, 1. 15. Elisa salbete Jehu, 1. Reg. 9, 1. Elias salbete Hasael, den König in Syrien, c. 19, 15. eben solches bezeuget der Apologus, dessen sich Jotham gegen die Sichemiter bedienet, Jud. 9, 8. wenn er saget: Es waren die Bäume zusammen kommen, und hätten sich einen König salben wollen. Die Person aber, die die Salbung verrichtete, war gemeiniglich ein Priester oder ein Prophet, wie an ietzt angezogenen Orten zu sehen; doch durffte der Salbende nicht allemahl ein Hoherpriester seyn, denn David und Saul wurden von dem Propheten Samuel gesalbet. Es war auch Zadok nicht der Hohepriester, von welchem Salomo gesalbet wurde; wenn es aber heist, das Volck habe ihn gesalbet, so ist die Sache mittelbarer Weise zu verstehen, nehmlich durch die Priester, 2. Sam. 2, 4. cap. 5, 9. 2. Reg. 11, 3. so wurde auch diese Salbung offt wiederhohlet, wie zu sehen an Salomo, der dreymahl gesalbet worden, 1. Reg. 23, 30. Die Art der Salbung mit dem heiligen Oel, geschahe auf dem Haupte, 1. Reg. 10, 1. 2. Reg. 9, 3. der Ort, allwo die Könige der Jüden gesalbet wurden, war eigentlich Jerusalem, 1. Reg. 1, 3. aber der Israeliten Könige Salbung geschahe an allen Orten, und zu iedweder Zeit. (2.) die

Salbung der Priester geschahe auch mit dem heiligen Oel, und zwar nicht nur der Hohenpriester, so offt ein neuer auf den Stuhl erhoben worden, sondern auch der Priester, welche zum Kriege erwehlet worden; die andern aber haben niemahls die Salbung erhalten, weil sie aus gesalbten Familien entsprossen und auch von des Aaronis Salbung ihre Salbung mit empfangen hatten. (3.) **Die Salbung der Propheten**, wie etwa **Elia** den **Elisam** zum Propheten-Amt salbete. Doch meynen viele, diese Salbung sey nicht ordinair, sondern ausserordentlich geschehen. (II.) **Die** Privat- oder **freywillige Salbung** war vor Zeiten sehr gebräuchlich, und geschah: (1.) **bey Gastereyen**; denn so offt die Jüden vornehme Gäste bey sich hatten, so salbeten sie solche mit Balsam und andern wohlriechenden Sachen. So salbete Maria Christum, Luc. 7, 37. 38. David zielet auf die Gewohnheit, Ps. 23, 5. du salbest mein Haupt mit Oel: wie auch Christus, Matth. 6, 17. wenn du fastest, so salbe dein Haupt, nehmlich als wärest du ein fröhlicher Gast. Besiehe Amos 6, 6. Sap. 2, 7. Matth. 26, 6. (2.) **an hohen Festen**; denn wie sie sich an denen Trauer-Tagen des Salbens enthielten, so liebten sie dieselbe an den Fest-Tagen, damit das Gemüthe desto geschickter wäre zur Gottesfurcht und Andacht, (3.) **an denen Hochzeiten**, welches der Braut wiederfuhr, wenn sie ihrem Bräutigam zugeführet wurde, wie solches an dem Exempel der Esther zu ersehen, Esth. 2, 13. (4.) **bey sonderbarer Freude**; denn wie bey allerley Unglücks-Fällen die Salbung unterlassen wurde, Sap. 2, 7. wie an David, Daniel und denen Israeliten zu sehen, 2. Sam. 12, 20. Dan. 10, 2. 2. Sam. 14, 2. also freuet sich bey Glücks- und Freuden-Tagen auch unser Hertz der Salben, sagt Salomo, Prov. 27, 9. so hieß **Naemi** die **Ruth** sich salben, als sie zu **Boas** gehen wolte, Ruth. 3, 3. 4. **Judith** kam also zum Könige, Jud. 10, 3. (5.) **im Tode**, denn wenn der Leichnam abgewaschen wurde, so brachten sie allerhand Specereyen und Gewürtze, damit die Cörper einzusalben, wie etwa die beyden Cörper, **Jacobs** Gen. 50, 2. und **Josephs**, v. 26. gesalbet worden, mit köstlichen Specereyen, sie von der Fäule desto länger zu bewahren, weil der Leichnam Jacobs durch die sandichten und hitzigen Wüsten Canaan geführet werden muste, welches innerhalb etlichen Monaten nicht geschehen kunte: **Josephs** aber erst nach Verfliessung 144. Jahre, mit dem Auszuge aus Egypten, nach Sichem geführet, und daselbst begraben worden, Jos. 24, 32. welcher Brauch hernach von den Egyptiern auf die Israeliten kommen, 2. Par. 16, 14. c. 21, 19. dergleichen auch dem HErrn JEsu und Lazaro geschehen, Marc. 16, 1. Joh 19, 39. es wurde aber auch (6.) **an den leblosen Creaturen** die Salbung verrichtet, nehmlich, **die Kleider**, Ps. 45, 9. Prov. 7, 17. **die Kräntze**, Esa. 21, 5. **die Steine**, Gen. 28, 18. &c. (7.) geschahe auch eine Salbung, welche man die letzte nannte, von denen Aposteln an **den Siechen und Krancken**, Marc. 6, 13. nach alten Gebrauch der Ebräer, als welche, wenn sie von einem etwas erbitten wolten, sie die Hand-Auflegung mit darzu nahmen, also thaten sie auch mit dem Oel, sie salbeten damit die Krancken, mit der Hoffnung, von GOtt Linderung und Freude zu erlangen, welches mit dem Oel angedeutet wird, welchen Gebrauch die erste Kirche behalten, und mit dem Oel ihre Wunder-Curen verrichtet hat. Besiehe Jac. 5, 14. heutiges Tages aber haben wir hiervon keinen Befehl noch Verheissung. Endlich wird auch (8.) **einer geistlichen Salbung** gedacht, 1. Joh. 2, 20. 27. dadurch verstanden wird, **die gnädige Würckung des H. Geistes**, dadurch sie wiedergebohren, und mit der seligmachenden Erkäntniß Christi erleuchtet und gestärcket worden, die der Ausgiessung einer köstlichen Salbe verglichen wird, Ps. 45, 8. 25. Ps. 133, 2. und vor Zeiten durch die Salbung ist fürgebildet worden. Besiehe Exod. 30.

Salcha, eine Stadt im Lande Basan, welche zum Königreiche des Königes Og gehöret hat, lag 2. Meilen von Cesarea Philippi, 16. Meilen von Damascu und 27. Meilen von Jerusalem, Deut. 3, 10. Jos. 12, 5. cap. 13, 11. 1. Par. 6, 11.

Salem, eine Stadt der Sichemiter, disseits am Ufer des Jordans gelegen, im halben Stamm Manasse, 10. Meilen von Jerusalem; In dieser Stadt hat sich der Ertz-Vater Jacob aufgehalten, als seine Tochter Dina von Sichem, des Hemors Sohn, beschlaffen und geschwängert worden, Gen. 33, 18. cap. 34, 1. bey dieser Stadt hat hernach Johannes nebst seinen Jüngern getauffet, Joh. 3, 23. Salem ward auch anfänglich die Stadt Jerusalem geheissen, da sie Melchisedech angefangen zu bauen, und darinnen gewohnet, Gen. 14, 18. Ps. 76, 3. Ebr. 7, 2.

Salim, eine Stadt bey Enon, ist eben die jetztgedachte Stadt Salem.

Salisa, wird auch Baal Salisa geheissen, ist ein Ort und kleine Landschafft im Stamm Benjamin, wo Saul seines Vaters verlohrne Eselin suchte, und ein Königreich fande, 1. Sam. 9, 4. von welchem Orte auch ein Mann dem Propheten Elisa 20. kleine Gersten-Brodte brachte, mit welchen er 100. Propheten Kinder gespeiset, 2. Reg. 4, 42.

Sallum, der Sohn Jabes, erschlug seinen Herrn, den König Sachariam, und ward an seiner statt der 15te König in Israel, daß also der vierdte Saamen Jehu auf den Königlichen Stuhl gekommen, wie 2. Reg. 10. versprochen worden. Er regierte aber nicht länger als einen Monden zu Samaria, und ward von seinem Nachfolger Menahem, den Sohn Gaddi, wieder erschlagen, 2. Reg. 15, 10. 14. Sallum hieß auch der Sohn Takehath, der Prophetin Huldä Ehe-Mann, 2. Reg. 22, 14. 2. Par. 34, 22. ein Vater Hilkiä und Hananeel, des Propheten Jeremiä Groß-Vater, Jer. 1, 1. cap. 32, 7. It. der Sohn Zadok, der nach seinem Vater Hoher-Priester ward, 1. Par. 7, 13. Esr. 7, 2. It. der Sohn Halohes der das Brunnen-Thor zu Jerusalem nach der Babylonischen Gefängniß aufbauete, und ein Oberster über das halbe Viertel der Stadt Mizpa war, Neh. 3, 12. und noch andere mehr.

Salma oder **Salmon**, der Sohn Nahasson, ein Fürst des Stammes Juda, des Sohns Aminadab, der 30te Alt-Vater im Geschlecht-Register Christi, Ruth. 4, 20. Matth. 1, 4 5. Luc. 3, 32.

Salman, also nennet der Prophet Hosea einen Mann, der das Hauß Arbeel zerstörete, und alle Kinder mit den Müttern darinnen umbrachte, Hos. 10, 14.

Salmanasser, der König zu Assyrien, belagerte Samaria, und nahm sie ein, 2. Reg. 17, 3. 5. 6. führete den König Hosea, nebst alle seinem Volck, den 10. Stämmen Israel, wegen ihrer grossen Abgötterey, mit sich in Assyrien gefangen, und besatzte die Städte im Lande Samaria mit lauter Heydnischen Volcke, die aber von den Löwen getödtet worden, cap. 18, 9. zu welcher Zeit auch Tobias mit gefangen ward, Tob. 1, 2. 13. 18. fand aber Gnade vor Salmanasser, v. 13.

Salmone, eine Stadt am Meer, in der Insul Creta, oder Candia, bey welcher Paulus fürüber schiffte, wie er von Cesarea gen Rom geführet ward, Act. 27, 7.

Salome, war Josephs, des Pflege-Vaters Christi Schwester, ein Eheweib Zebedäi, Jacobi des grössern, und Johannis des Evangelisten Mutter; folgte dem HErrn Christo nach aus Galilea biß gen Jerusalem, dienete ihm, und bat ihn ihrer Söhne wegen, daß einer zur Rechten, der andere zur Lincken in seinem Reiche sitzen möchte, Matth. 20, 20. stunde gegen dem Creutze Christi über, und kauffte darauf Specerey, ihn im Grabe zu salben, erfuhr aber, daß er auferstanden wäre, Marc. 15, 4. cap. 16, 1.

Salomith, eine Tochter Dibri, vom Stamme Dan, des Fluchers und Gotteslästerers Mutter, der gesteinigt ward,

Lev. 24, 10. It. der erste Sohn Simei, ein Gersoniter, vom Stamme Levi, Lev. 24, 9. It. der Sohn Jezehar, ein Kahathiter, des Sohns Amram, v. 19. 1. Par. 24.

Salomo, ein Sohn des Königs Davids, von der Bathseba zu Jerusalem gebohren, 2. Sam. 5, 14. nach der Verheissung, 1. Par. 18, 11. cap. 23, 9. ward zum Propheten Nathan gethan, der ihn in aller Gottesfurcht auferzogen, und Jedidja geheissen, 2. Sam. 12, 25. wurde noch bey Lebzeiten seines Vaters zum Könige über Juda und Israel gesalbet, auf dem Berge Gihon, für der Stadt Jerusalem, vom Priester Zadock, und dem Propheten Nathan, 1. Reg. 1, 39. 45. empfing darauf von seinem Vater Befehl und Bericht, wie er den Tempel bauen solte, 1. Par. 23, 14. cap. 29, 11. auch wie er weißlich regieren, und alle Dinge in Ruhe anstellen solte, 1. Reg. 2, 2. heyrathete Pharaonis, Königs in Egypten, Tochter, cap. 3, 1. 2. opfferte dem HErrn zu Gibeon, allwo ihm GOTT des Nachts erschien, von welchem er Weißheit und Verstand wohl zu regieren bat, v. 6. 9. Hielte Gerichte, und fället ein weises Urtheil zwischen zwey Huren, v. 24. 26. von seinen Sprüchen, Liedern und Prediger-Buch, cap. 4, 32. von seinen Amt-Leuten, Räthen, Pracht und Herrlichkeit, besiehe diese gantze Capitel, und auch 2. Par. 9. verbindet sich mit Hiram, dem Könige zu Tyro, 1. Reg. 5, 12. bauete GOtt einen wunder-schönen und kostbaren Tempel auf dem Berge Morija, mit allen nöthigen Zugehör, cap. 6, 2. womit er sieben gantzer Jahr zugebracht, v. 38. weihete denselben ein, und opfferte 20000. Ochsen und 120000. Schaaffe, cap. 8, 63. 2. Par. 6, 12. eine Wolcke erfüllete den Tempel, daß die Priester vor der Herrlichkeit des HERRN nicht stehen kunten; das Feuer fuhr vom Himmel und verzehrete die Brand-Opffer, cap. 7, 1. bauete auch für sich ein herrliches Hauß, und einen Pallast für seine Gemahlin, die Tochter Pharaonis, 1. Reg. 7. Giebet Hiram, dem Könige zu Tyro 20. Städte in Galilea, so das Land Cabul genennet ward, cap. 9, 11. 2. Par. 8, 2. die Königin aus dem Reiche Arabia kömmt wegen seiner Weißheit zu ihm, und bringet ihm 120. Centner Goldes mit, 1. Reg. 10, 1. 10. sein jährliches Einkommen war 666. Centner Goldes, v. 14. sendete Schiffe in Ophir, v. 22. die brachten ihm alle drey Jahr viel Gold, Silber, Helffenbein, Affen und Pfauen, v. 22. In seinem Alter versündiget er sich schwerlich an GOTT, denn er nahm viel Heydnische Weiber, welche sein Hertz zur Abgötterey neigeten, bauete eine Höhe Chamos, und opfferte ihren Götzen, cap. 11, 1. 4. 7. 8. Deswegen der HErr zornig über ihn ward, und sprach: Ich will das Königreich von dir reissen, und deinem Knecht geben, v. 23. starb endlich im viertzigsten Jahre seiner Regierung, und ward zu seinen Vätern begraben, v. 43. 2. Par. 9. Ließ nach ihm seinen unweisen Sohn Rehabeam, unter welchen sich die Zertrennung des Königreichs begeben; also daß aus einem Reiche zwey worden, nehmlich das Königreich Israel und Juda.

Salsen, waren bittere Kräuter, die wie ein Salat in Eßig eingeduncket worden, welche die Israeliten zum Oster-Lamm essen musten, Exod. 12, 8. Num. 9, 11.

Saltz, ist ein Minerale, welches aus einer scharffen, festen und irdischen Materie bestehet. Man nimmt dasselbe (1.) aus der Erden, in welcher es als ein sonderbares Minerale gegraben wird. Solche Saltz-Gruben gab es in dem Gelobten Lande, davon Zeph. 2, 9. stehet: Moab soll wie Sodom, und die Kinder Ammon wie Gomorra werden, ja, wie ein Nessel-Strauch und Saltz-Gruben, und eine ewige Wüsteney. Es wird auch des Saltz-Thals gedacht, in welchem Saltz gegraben worden, 2. Sam. 8, 13. Psalm 60, 2. (2.) Aus denen Saltz-

Brun-

Brunnen, dergleichen in dem Stamme Juda waren, oder vielmehr Pfützen, in welchen das Saltz durch der Sonnen Hitze ausgearbeitet ward, Ez. 47, 11. (3.) aus dem Meer, denn sie hatten in dem gelobten Lande das Saltz-Meer, Gen. 14, 3. Num. 34, 3. 11. welches sie durch gewisse Canäle an unterschiedliche Oerter leiteten, in welchen es austrocknete, und das Saltz hinter sich ließ. Sonsten muste Saltz bey allen Opffern seyn, wie GOTT geboten, Lev. 2, 13. in allen deinen Opffern solt du Saltz opffern. Und Christus spricht Marc. 9, 49. Alles Opffer wird mit Saltz gesaltzen. Anzuzeigen: daß der Bund GOttes nicht verwesen, sondern beständig erhalten werden solte, wie die Speise durch das Saltz erhalten wird. Eine eroberte und geschleiffte Stadt mit Saltz bestreuen, war vor diesen ein Zeichen, daß dieselbe gantz ungebauet bleiben, und also verlohren seyn solte. So bestreuete Abimelech die Sichemiter mit Saltz, Jud. 9, 45. eben des Fluches wegen, ist die Gegend Sodom und Gomorra in ein saltzigtes Meer verwandelt worden, Gen. 19, 28.

Saltz-Bund, hat den Nahmen von dem Saltze, und bedeutet einen festen, dauerhafften und ewigen Bund, Lev. 2, 13. Num. 18, 13. daß wie das Saltz das Fleisch unverweßlich erhält, also soll auch dieser Bund unverrücklich seyn, 2. Par. 13, 5. Ja, auch die Bündnisse zwischen den Menschen wurden davon benennet, die Beständigkeit derselben dadurch zu entwerffen.

Saltz-Meer, also wird in H. Schrifft das todte Meer genennet. Die Griechen nennen es Asphaltites. Es ist solches saltzig und unfruchtbar, giebet einen bösen Geruch von sich, und wirfft jährlich viel Juden-Leim aus. Zu Abrahams Zeiten lag daselbst ein grosses Thal, Siddim genannt, Gen. 14, 3. welcher durch den Jordan befeuchtet worden. In solchem Thal lagen die 5. Städte: Sodom, Gomorra, Adama, Zeboim und Segor oder Zoar, welche durch GOttes gerechte Rache vertilget, und mit diesem Pfuhl bedecket sind, Genes. 19, 24.

Saltz-Seule, in welche des Loths Weib verwandelt worden, als sie sich wider GOttes Befehl nach Sodom umgesehen. Sie soll stehen, wie ein ausgehauen Weib, nicht weit von dem Städtlein Segor, welches GOtt auf Loths Intercession verschonet, Gen. 19, 26. es wird Sap. 10, 7. diese Saltz-Seule zum Gedächtniß der Ungläubigen angeführet. Und unser Heyland sagt: Gedencket an des Loths Weib, Luc. 17, 32.

Saltz-Stadt, war eine Stadt im Stamme Juda, bey dem Saltz-Meer, in einer Wüsten gelegen, Jos. 15, 62. um welche Gegend diejenigen Bäume stehen sollen, die zwar von aussen schöne Aepffel tragen; doch wenn man solche in die Hand nimmt und besehen will, sollen sie weiter nichts, als eine Asche seyn, welche denen Augen höchst schädlich seyn soll.

Saltz-Thal, lag im Stamme Juda, und hatte viel Saltz-Gruben, von welchen es auch den Nahmen bekommen hat, in welchem David 18000. Syrer, 2. Sam. 8, 13. und König Amazia 10000. Edomiter geschlagen, 2. Reg. 14, 7.

Saltz der Erden, werden die Apostel genennet, Matth. 5, 13. darinnen vornehmlich ihr Amt beschrieben wird, und wie sie sich in demselben erweisen sollen; denn gleichwie das Saltz die Speise würtzet und angenehm machet: also solte auch ihre Lehre seyn; und wie das Saltz vor der Fäule bewahret, also solten sie auch das Laster-Fleisch der Sünder mit dem Saltze des Gesetzes und Straffe bewahren, damit sie nicht verdürben, sondern zu dem ewigen Leben erhalten würden.

Salu, der Vater Simri, des unzüchtigen Fürstens im Stamme Simeon, welchen Pinehas mit der Midianitin im Huren-Winckel erstach, Num. 25, 14.

Samaria, im Stamme Ephraim, auf einem lustigen Berge, war die Haupt- und Residentz-Stadt des Königreichs Israel, oder der 10. Stämme, nachdem

der

der Königliche Sitz von Thirza dahin verleget worden. Sie lag 8. Meilen von Jerusalem gegen Norden. Amri der 6te König in Israel, erkauffte diesen Berg Samaria von Semer, um 2. Centner Silbers, und bauete diese Stadt darauf, 1. Reg. 16, 24. nach welcher offt das gantze Land der zehen Stämme, **Samaria** geheissen worden, cap. 13, 32. ward zu König Ahabs Zeiten, von **Benhadad**, dem König in **Syrien**, mit einer grossen Macht belagert, aber vergebens, cap. 20, 1. wird zur Zeit des Königes Joram zum andern mahl von **Benhadad** belagert, da ein solcher grosser Hunger darinnen gewesen, daß ein Weib ihr eigen Kind für Hunger geschlachtet und gegessen, 2. Reg. 6, 24. bekam sie doch nicht ein, cap. 7, 1. 7. biß endlich **Salmanasser**, der König in Assyrien, nach 3. jähriger Belagerung, als Ahas in Juda regierete, den Meister spielete, sie eroberte, und gantz Israel wegen ihrer Abgötterey gefangen hinweg führete, die Stadt und Land mit Heydnischen Völckern von Babel, **Cuth**, **Ava**, **Hemath** und **Sepharvaim** besetzte, cap. 17, 24. cap. 18, 9. 10.

Samariter, waren solche Leute, die eine vermischte Religion aus der Jüdischen und Heydnischen hatten, etwas von den Schrifften Mosis annahmen, aber doch fremde Götter ehreten, und allerhand heydnische Gebräuche hatten, absonderlich den Berg Grisim für einen heiligen Ort hielten, allwo sie ihre Andacht verrichteten, Joh. 4, 20. Solche falsche Religion war im Königreich Israel entstanden, als der König zu Assyrien, Salmanasser, den König in Israel Hoseam von Samaria, samt seinen Leuten, in das Gefängnis geführet, hingegen Heyden, solches Land zu bewohnen, dahin gesendet; weil sie aber durch Göttliches Verhängnis von Löwen zerrissen worden, so sandte er einen gefangenen Jüdischen Priester dahin, der sie die Weise GOttes in dem Lande lehren muste; allein sie nahmen seinen Unterricht wenig an, ein jeder bliebe bey seinem GOtt, und thaten, was ihnen recht dünckte, 2. Reg. 18. deswegen sie auch bey den Jüden über alle massen verhaßt waren, Syr. 50, 28. nach der Babylonischen Gefängniß wolten die Samariter mit dem Jüdischen Volcke den Tempel zugleich bauen, es wurde aber ihnen nicht zugelassen, deswegen sie ihnen viel Dampff anthaten, sie verklagten 2c. Esr. 4, 1. Neh. 4, 1. zur Zeit des Hohenpriesters und Fürstens Jonathan kam Samaria wieder zum Reich Juda, 1. Macc. 10, 38. c. 11. 21. die Samariter zu Sichar gläubten an Christum, Joh. 4, 21. wolten die Apostel nicht annehmen und den HErrn Christum beherbergen, weil sie nach Jerusalem gingen, Luc. 9, 53. nahmen doch das Wort GOttes an, Act. 8, 5. nach der Verheissung Christi, cap. 1, 8. jedoch hatten die Jüden keine Gemeinschafft mit den Samaritern, Joh. 4, 9. sondern hasseten und neideten sie als Abgötter. Wenn sie einen zum höchsten schimpffen und schmähen wolten, so hiessen sie ihn einen Samariter, Joh. 8, 48.

Samed, der dritte Sohn **Elpaal**, aus dem Stamme Benjamin, der die Städte **Ono** und **Lod** bauete, 1. Par. 9, 12.

Samgar, der Sohn **Anath**, war der **dritte Richter in Israel**, schlägt 600. Philister mit einem Ochsen-Stecken, welcher forne mit Eisen beschlagen war, damit man damals die Ochsen fortgetrieben, und erlösete Israel von den Philistern, daß sie 80. Jahr Friede hatten, Jud. 3, 31. c. 5, 6.

Samir, eine **Stadt auf dem Gebürge Ephraim**, 3. Meilen von Jerusalem, und nicht weit von Jericho gelegen, wo Thola, der siebende Richter in Israel gewohnet, und auch daselbst begraben worden, Jos. 15, 48. Jud. 10, 1. 2.

Samlen oder auffassen, aufnehmen, dadurch wird zugleich eine **Veränderung des Orts** angedeutet, da man eines neben dem andern in eine neue und andere, entweder bessere oder schlimmere Stelle bringet, und dieses nach Gelegenheit, mit einem Ungestüm oder in Eil, wie es also vorkömt von

von Sammlung des Geträydes, Ex. 23, 15. des Manna, cap. 16, 4. der Wachtelu, Num. 11, 32. der 70. Eltesten, v. 16. der Speise, Gen. 6, 21. der irdischen Güter, Eccl. 2, 26. &c. mit gar besondern Nachdruck wirds gelesen von der Versammlung der Frommen, Ps. 50, 5. Esa. 57, 1. wie etwa bey einer Feuers-Brunst und Wasserfluth, oder Einfall einer streiffenden Parthey; oder wie der Landmann, wenn ein schwehr Gewitter zur Erndten-Zeit kommen will 2c. also macht es auch GOtt mit seinen frommen Kindern, Sap. 4, 14. 2. Reg. 22, 20. 2. Par. 34, 28. Num. 20, 24. Matth. 23, 37. wie ein redlicher Jsraelit seines Nachbarn irrendes Vieh aufzunehmen schuldig war, Deut. 22, 2. ein gut-hertziger Wirth einen Wandersmann, Jud. 19, 15. oder die Eltesten in einer Freystadt einen unversehenen Todtschläger, Jos. 20, 4. wie David die Bathseba, als sie zur Wittben worden, in sein Hauß genommen, 2. Sam. 11, 27. ja David tröstet sich selbst damit, Ps. 27, 10.

Samma, ein Sohn Age, des Harariters, sonst Samoth genannt, 1. Par. 11, 27. einer der fürnehmsten Helden Davids, stritte wider die Philister bey einem Linsen-Acker, und als das Volck für den Philistern flohe, trat er mitten auf das Stück Acker, und errettets, und schlug dieselben, und GOtt gab ein groß Heyl durch ihn, 2. Sam. 23, 11. 25.

Sammesumim, boßhaffte Leute. Also hieß man die grossen Riesen, so vor Zeiten in der Amoriter Lande gewohnet haben, Deut. 2, 20.

Sammua, der Sohn Zachur, einer von den 12. Kundschaffern des gelobten Landes, die Moses ausschickte, von wegen des Stammes Ruben, Num. 13, 5.

Samos, eine kleine Jnsul im Egeischen Meere, nicht weit von Epheso gelegen, an dero Obersten die Römer schrieben, daß sie den Jüden nichts zu wider thun solten, als sie einen Bund mit dem Hohenpriester Simon gemacht hatten, 1. Macc. 15, 23. da Paulus von Mitilene schiffte, kam er gen Chion, und folgendes Tages an Samon, und blieb in Trogilion, Act. 20, 15.

Samothracia, eine bekannte Jnsul im Egeischen Meer, gegen dem Lande Thracia über, nicht weit von festem Lande; da Paulus und Timotheus von Troada fuhren, kamen sie gen Samothracia, Act. 16, 11.

Samuel, ein Sohn Elkana und Hanna, aus dem Stamme Levi, vom Geschlechte Kahath, welchen seine Mutter vom HErrn erbeten hatte, 1. Sam. 1, 1. 20. war zu Siloh bey der Hütten des Stiffts erzogen, v. 24. von GOtt zum Propheten beruffe, der ihm 4. mahl in der Nacht erschienen und geruffen, da er für der Lade des Bundes lag, und ihm geoffenbahret, wie Eli wegen seiner Söhne gestrafft werden solte, cap. 3, 4. 6. 10. nach Eli Tode, ward er der 15te Richter, und zugleich Hoherpriester, regierte Jsrael mit grosser Treue sein Lebetage, berieff das Volck gen Mizpa, ermahnet sie, alle Abgötterey von sich zu thun, betet für sie, daß ihnen der HErr Sieg gab wider die Philister, darauf der HErr einen grossen Donner über die Philister kommen ließ, daß sie geschlagen worden, cap. 7, 5. 9. brachte die Lade GOttes wieder unter das Volck, wohnete sonst zu Ramath, v. 17. richtet aber das Volck zu Bethel, Gilgal und Mizpa. Jn seinem Alter satzte er seine Söhne zu Richtern in Jsrael, welche aber nicht in seinen Wegen wandelten, daher das Volck einen König begehrete, cap. 8, 1. &c. empfing Befehl vom HErrn, daß er Saul zum Könige wehlen solte, cap. 9. salbete ihn mit Oel zum Könige über Jsrael, berieff gantz Jsrael gen Mizpa, und ermahnet sie zum Gehorsam, cap. 10, 1. bezeugete darauf vor allem Volcke zu Gilgal seine Unsträfflichkeit, daß er niemahls iemand unrecht gethan, noch Geschencke genommen, welches alles GOTT mit einem Donner- und Regen-Wetter bestätiget, cap. 12. als Saul ohne Befehl geopffert hatte, straffte er ihn deswegen, und sagte, daß sein

sein Reich nicht bestehen würde, c. 13, 14. befahl ihm wider die Amalekiter auszuziehen, und sie alle zu verbannen; als aber Saul den Amalekiter König Agag, und das beste Vieh verschonete, zerhieb er diesen König in Stücken für dem HErrn zu Gilgal, und ging von Saul gen Ramath, c. 15, 33. salbete darauf den David, nach Verwerffung Sauls, zum König über Israel, cap. 16, 13. und flohe mit David für Saul gen Najoth in Ramoth, cap. 19. regierete 20. Jahr sehr wohl und löblich, starb in gutem Alter, 2. Jahr vor Sauls Tod, wurde von gantz Israel beklaget und beweinet, und zu Rama in seinem Hause begraben, cap. 25, 1. seine Gestalt brachte eine Wahrsagerin nach seinem Tode für Saul herfür, die verkündigte Saul, wie er und seine Söhne solten umkommen, c. 28, 11. 12. mit ihm hörete das Regiment der Richter auf, und ging das Königliche Regiment an.

Das erste Buch Samuelis, heisset so, weil es sonderlich die Geschichte von Samuel, dem letzten Richter in Israel, vorträget, und soll auch von Samuel bis an das 25. Cap. von Nathan und Gad aber, was das übrige betrifft, geschrieben worden seyn. Erzehlet in 31. Capiteln, was innerhalb 80. Jahren geschehen, nehmlich: (1.) die Historie von Samuels Geburt, Auferziehung und Beruff zum Priesterthum, vom 1. bis 9ten Capitel. (2.) wie Saul König worden, regieret, in schwere Sünden gefallen, und darüber von GOtt verworffen worden, vom 9. bis 16. Cap. (3.) wie es mit Saul hergegangen, nachdem er von GOtt war verworffen worden, wie er den unschuldigen David verfolget, vom 16. bis zum Ende. Der Endzweck ist, zu zeigen: (1.) daß Menschen wanckelmüthig, unbeständig und neubegierig sind, und der alten Sitten und Regierung überdrüßig werden. (2.) daß hingegen GOtt treu, beständig und unveränderlich bleibe. (3.) daß die Frommen und Gläubigen von GOtt belohnet, hingegen die Ungehorsamen von ihm hart gestrafft werden.

Das andre Buch Samuelis, heisset so, weil es die Geschichte von David, der von dem Samuel zum Könige gesalbet worden, vorträget. Es soll von Gad und Nathan geschrieben worden seyn, 1. Par. 30, 29. Erzehlet in 24. Capiteln die Geschichte, so sich innerhalb 40. Jahren und 6. Monden zugetragen, nehmlich: (1.) wie David zum Königreiche, und zwar erstlich allein über Juda, und hernach über gantz Israel bestätiget worden sey, und glücklich regieret habe, vom 1. bis 11. Cap. (2.) wie David gesündiget und von GOtt gestraffet worden, vom 11. bis 22. Cap. (3.) wie sich David zum Tode bereitet, vom 22. bis zum Ende desselben. Der Endzweck ist, zu zeigen: (1.) daß Fromme und Gläubige dennoch leichte in Sünde fallen können. (2.) daß die Gefallenen durch wahre Busse wieder zu Gnaden kommen, (3.) das GOtt solche dennoch hierauf offt mit scharffen Ruthen zu demüthigen pflege.

Sand am Meer, ist eine Redens-Art der Schrifft, wodurch verblümter Weise, entweder eine grausame und unerträgliche Last, wie zu sehen Job. 6, 3. Prov. 27, 3. Syr. 22, 18. oder eine grosse Menge, die man nicht zehlen kan, bedeutet wird, als Gen. 22, 17. c. 32, 12. c. 41, 49. Jos. 11, 4. Jud. 7, 12. 1. Sam. 13, 5. 2. Sam. 17, 11. 1. Reg. 4, 20. Esa. 48, 19. c. 10, 22. Gebet Manasse, v. 2. &c. Moses verscharrete den erschlagenen Egyptier im Sande, Exod. 2, 12. wird dem Meer zum Ufer gesetzet, Jer. 5, 22. man kan ihn nicht messen, c. 33, 22. sein Hauß auf den Sand bauen, Matth. 7, 26. heisset auf einen ungewissen, schlipffrigen Grund bauen.

Saneballat, ein Horoniter, aus der Stadt Horonaim, im Lande Moab gelegen, gebürtig, Esa. 15, 5. des Königes in Persien Stadthalter oder Landpfleger zu Samaria, verachtete die Jüden, da sie nach der Babylonischen Gefängniß anfingen, die Stadt Jerusalem und den Tempel wieder zu bauen, verhinderte auch solchen Bau, wo er kunte und wuste, und stelle-

te Nehemia nach dem Leben, Neh. 2, 10. c. 4, 1. c. 6, 1. c. 11, 28.

Sanfftes Joch, wird das Creutz von Christo genennet, Matth. 11, 30. wie der sel. Hr. D. Chemnitius und andere Theologi es erklären, zumahl da der Prophet Jeremias eben auch das liebe Creutz ein Joch nennet, Thren. 3, 26. 27. es heisset aber ein sanfftes Joch, χρηστὸς, das haben viele gegeben Suave, es ist süsse und so beschaffen, daß man damit wohl zu frieden, und dabey guter Dinge seyn kan. Alleine weil ers gleichwohl in seq eine Last nennet, die nicht süsse, sondern beschwerlich; so meynen andere, er sehe damit auf den Nutzen, den solch Joch bringe, sonderlich weil χρηστὸς bey denen Griechen so viel ist als χρήσιμος, utile, fructuosum, vel quod in usu bonum & facile est, nützlich, fruchtbar, und was seines Nutzens halben gut und leichte ist. Alleine es ist deshalber die erste Meynung nicht zu verwerffen, denn es kan wohl das Creutz eine beschwerliche Last seyn, an und für sich selbst, es kan aber auch wohl zur sanfften Last werden, durch die göttliche Direction und Erleichterung.

Sanfftmuth, ist eine solche edle Tugend auf Seiten des Menschen, da man des Nechsten Schwachheit mit Gedult träget, sich nicht leichtlich zu Haß und Widerwillen bewegen lässet, sondern seine Langmuth in Worten und Wercken gegen den Nechsten erweiset. Zu dieser Christen-Tugend soll uns ermahnen: (1.) GOttes Befehl. Denn wie GOtt der HErr geboten, daß wir den Nechsten als uns selber sollen lieben; so hat er auch geboten, daß wir solche Liebe durch Langmuth und Gedult gegen den Nechsten erweisen sollen, Rom. 12, 21. c. 15, 1. 2. Cor. 6, 4. Gal. 6, 1. (2.) das Exempel GOttes des HErrn, und seines lieben Sohnes JEsu Christi. Es wird GOtt dem HErrn hin und wieder in H. Schrifft das Zeugniß gegeben, daß er sey gedultig und von grosser Güte, Ex. 34, 6 Num. 14, 18. Neh. 9, 17. Ps. 103; 8. Sap. 15, 1. er sey langmüthig, Jon. 4, 2. er habe Gedult mit uns, Syr. 18, 9. er sey von grosser Gedult und sehr gnädig, Manass. Orat. v. 1. Rom. 2, 4. dasselbe hat er auch in der That und im Wercke, mit vielen Exempeln bewiesen: zu den Zeiten Noä hatte er grosse Gedult mit den Menschen, ob sie sich zu ihm bekehren wolten, 1. Pet. 3, 20. mit den Sodomitern ingleichen: der Israeliten Weise duldet er bey 40. Jahr lang in der Wüsten, Act. 13, 18. noch heutiges Tages trägt er mit grosser Gedult die Gefässe des Zorns, Rom. 9, 22. 2. Pet. 3, 9. ja der HErr Christus selber hat uns nicht allein mit Sanfftmuth, Gedult und Langmuth ermahnet, sondern ist uns auch in den Tagen seines Fleisches mit seinem eigenem Exempel hierinnen vorgegangen, Matth. 11, 29. 2. Cor. 10, 1. (3.) die grosse Würde der Sanfftmuth u. Gedult, welches eine rechte edle Tugend ist, weil sie uns mit GOtt dem HErrn, und mit Christo, deren Langmuth und Sanfftmuth in Heil. Schrifft hin und wieder gerühmet wird, vergleichet; besiehe Prov. 14, 29. cap. 19, 11. Eccl. 7, 9. 10. (4.) der grosse Nutz der Sanfftmuth und Langmuth, Eccl. 10, 4. Prov. 5, 19. cap. 25, 14. (5.) die reiche Verheissung, welche den Sanfftmüthigen ist gegeben, Ps. 37, 11. Matth. 5, 6. (6.) die ernste Dräuung wider diejenigen, welche keine Gedult noch Langmuth gegen den Nechsten üben wollen, Prov. 19, 19. (7.) die Eigenschafften der wahren Gläubigen, denn diese alle sind sanfftmüthig gewesen: von dem Manne GOttes Mose stehet Num. 12, 3. er sey ein sehr geplagter Mensch gewesen, über alle Menschen auf Erden. Das Wort, so in der Heil. Sprache gebraucht wird, kan auch also verteutschet werden, daß er ein sehr sanfftmüthiger Mensch gewesen über alle Menschen auf Erden rc. Syr. 45, 4. ingleichen David, 1. Sam. 16, 10. Paulus, 2. Tim. 3, 10. (8.) die Exempel der Belohnung, mit welcher GOtt der HErr die Langmuth und Sanfftmuth geehret hat; wie zu sehen an Abraham, Gen. 13, 14. 15. cap. 28, 13. &c.

Sanfftmüthig, heisset nach dem Grund-

Wort πρᾷος, wie es Matth. 11, 29. zu finden ist, mitem, lenem, qui omnia fert, einen solchen Menschen, der alles, was ihm angethan und wiedriges zugefüget wird, mit sanfftmüthigem Geiste verträgt und nicht rachgierig ist. Dergleichen Mensch von dem HErrn JEsu selig gepriesen Matth. 5, 5. und von Paulo dergestalt abgebildet wird, daß er nicht mit der Ruthen komme, sondern mit Liebe und sanfftmüthigem Geiste, 1. Cor. 4, 21. Gal. 6, 1.

Sangen, Lev. 2, 14. waren am Feuer geröstete oder gedörrete Aehren des Getraydes, welche gantz klein gestossen worden, und zu einen Speiß-Opffer der ersten Früchte am Oster-Feste geopffert worden, cap. 23, 14. Jos. 5, 11. Ruth. 2, 14.

Sänger, Sang-Meister, sind billig theils ihrer Person, theils ihrem Amte nach zu betrachten. Der Person nach waren es so wohl insgemein alle Israeliten, und heute zu Tage noch alle rechtschaffene Christen, wie wir denn von jenen finden, daß sie dem HErrn Lob-Gesänge gesungen, Exod. 15, 1. bald in der Wüsten, Devt. 32, 1. bald auf dem Felde, 1. Sam. 18, 7. bald in Städten, Jer. 12, 27. 41. bald im Tempel, Syr. 47, 11. bald zu Hause, Luc. 1, 44. bald gar im glüenden Ofen, Stück in Dan. v. 51. seq. und im Gefängniß, Act. 12, 11. Im N. Testament ermahnet Paulus alle Christen dazu, Col. 3, 16. ingleichen Jacobus, cap. 5, 13. Insonderheit waren es die Leviten eines theils, als die Gersoniter, Kahathiter und Merariter, wie zu sehen 2. Sam. 6, 5. 1. Par. 14, 8. der Capellmeister unter den Gersonitern war Assaph; von denen Kahathitern Heman, und von den Meraritern Ethan, oder wie er sonst genennet wird, Jedithun, 1. Par. 7, 33. cap. 26, 1. Diese drey Capellmeister hatten nun 24. Söhne, daher sind kommen die 24. Ordnungen derer Sänger, davon zu lesen, 1. Par. 26, 9. sq. Solcher Sänger ihr Amt war, daß sie allerhand schöne Hymnos musicirten, wie vielleicht das Lied Deborä, der Gesang Hanna, der 90ste Psalm &c. gewesen; doch fing hernach David an schöne Psalmen zu machen, e. g. Ps. 24. 48. 82. 94. 81. 93. &c. Der Ort war Anfangs im Vor-Hofe der Hütten des Stiffts gegen dem Altar des Tempels, hernach im Tempel die Stuffen zwischen dem Vorhofe Israelis, und dem Vorhofe der Priester, da sie ihre Pulpete hatten, die Bücher darauf zu legen, wie wohl sie auch an andern Orten gesungen, vornehmlich bey den Opffern, Lev. 23, 18. Num. 24, 39. 2. Par. 30, 2. &c.

Sanherib, ein Sohn des Königes Salmanasser, der nach seinem Vater König in Assyrien war, Tob. 1, 18. zog mit einem grossen Kriegs-Heer wider das Land Juda, nahm alle feste Städte ein, darum daß der König Hißkias von ihm abgefallen war, schätzte das Land um 300. Centner Silbers und 30. Centner Goldes, 2. Reg. 18, 13. schickte darauf seinen Ertz-Schencken Rabsake mit grosser Heeres-Krafft für Jerusalem, welcher den GOtt Israel greulich lästerte, deßwegen ein Engel von Himmel in einer Nacht 185000. Mann in der Assyrer Lager erschlug, Esa. 37, 17. Sanherib aber muste mit Schanden wieder in sein Land gen Ninive kehren, 2. Par. 32, 1. daselbst er viel Israeliten, so unter ihm wohneten, tödten ließ, stellete auch dem alten Tobia nach dem Leben, als er hörete, daß er die erschlagenen Israeliten begrub, Tob. 1, 21. 22. 24. ward endlich von seinen eigenen Söhnen ermordet, da er anbetete im Hause seines Abgottes Nisroch, 2. Reg. 19, 35. 37.

Sanir, ist der Nahme eines Ortes, auf dem Berge Hermon, bey den Amoritern, Devt. 3, 9. da schön Fladern-Holtz gewachsen ist, welches man zu allerhand Tafel-Werck gebrauchet hat, Ez. 27, 5.

Sanoah, eine Stadt im Stamm Juda, in den Gründen gelegen, Jos. 15, 34. 56. 1. Par. 4, 18. Neh. 3, 13.

Saph, einer unter den Kindern Rapha von Gath, ein gewaltiger grosser Riese, den Sibechai, der Husathiter, Davids

Held zu Nob erschlagen, 2. Sam. 21, 18. wird 1. Par. 21. Sibai geheissen.

Saphan, der Sohn Azalia, ein Schreiber des Königes Josia, welchen er zum Hohenpriester Hilkia sandte, ihm das Geld zu geben, damit am Hause des HErrn gebessert würde, was baufällig daran wäre, 2. Reg 22, 3. muste das Gesetz-Buch lesen, v. 8. welches er dem Könige brachte, v. 9. 2. Par. 34, 8. It. der Vater Ahikam, der den Propheten Jeremia aus des Volcks Händen errettet, daß er nicht getödtet ward, Jer. 26, 24.

Saphat, der Sohn Hori, ein Kundschaffer des gelobten Landes von wegen des Stammes Simeon, Num. 13, 6. It. der Vater des Propheten Elisa, so zu Abelmehola wohnhafft war, daher er allezeit ein Sohn Saphat genennet wird, 1. Reg. 19, 16. und noch etliche andere dieses Nahmens.

Saphatja, ein Sohn König Davids, den ihm die Abital zu Hebron gebohren, 2. Sam. 3, 4. It. einer von den Söhnen des Königes Josaphat, die ihr Bruder Joram umbrachte, 2. Par. 21, 2. It. ein Sohn Mathan, halff Jeremiam verklagen, und in die Grube werffen, Jer. 38, 1.

Sapher, ein Gebürge in der Wüsten, da die Kinder Jsrael ihr 19des Lager gehabt, als sie von Kehelatha aufgebrochen, von dannen sie nach Harada gezogen, Num. 33, 23.

Saphir, ist ein durchsichtiger, klarer und Himmel-blauer Edelgestein, hat darbey unterschiedliche Wolcken, und kömmt aus Orient, Job. 28, 6. 16. absonderlich aus Judia. Er heist sonst auch der heilige Stein, theils weil der Sohn GOttes ausgesehen wie ein Saphir, Exod. 24, 10. Ez. 10, 1. und Johannes den einen Grund in der neuen Stadt Jerusalem aus Saphir erbauet gesehen, Apoc. 21, 19. theils weil die Heyden, welche den Apollinem gefraget, einen Saphir angeschauet, welcher diesem Oraculo consecriret gewesen. Er ist vor dessen sehr hochgehalten, wie zu sehen Esa. 54, 11. Thren. 4, 7. Cant. 5, 14. Tob. 13, 21. seine Härte ist so groß, daß kein Stein-Schneider Buchstaben in denselben graben kan. Sonsten soll er dem Gifft widerstehen, die Spinnen tödten, wenn sie ihm zu nahe kommen, und sonderbaren Nutzen in der Pestilentz erweisen.

Sapphira, des Anania Weib, log nebst ihrem Manne vor dem Apostel Petro, dem Heiligen Geist, und entwendet etwas von dem Gelde ihres verkaufften Ackers, deßwegen sie beyde eines jählingen Todes sturben, weil sie nicht Menschen, sondern GOtt gelogen hatten, Act. 5, 1-10.

Sarai, Abrahams Weib, solte Sara genennet werden, weil von ihr Völcker und Könige kommen solten, Gen. 17, 15. 16. verließ ihr Vaterland und gantze Freundschafft, und zog mit Abraham in ein fremdes Land, Gen. 11, 29. cap. 12, 5. zog wegen Theurung mit in Egypten, allwo er sie für seine Schwester ausgab, und in Pharaonis Hauß bracht wurde, bekam sie aber unberühret wieder, v. 10. 15. 19. 20. war anfangs unfruchtbar, weßwegen sie dem Abraham ihre Egyptische Magd Hagar zum Weibe gab, c. 16, 1. 2. 3. GOtt sagte ihr auch einen Sohn zu, darüber sie lachte, cap. 18, 12. zeucht mit Abraham ins Land Gerar, daselbst ward sie abermahls wegen ihrer Schönheit in des Königes Abimelechs Hauß gebracht, doch hat GOtt nicht zugegeben, daß er sie berührete, c. 20, 2. 3. 4. endlich gebiehret sie ihren einigen Sohn, den Jsaac, c. 21, 2. 3. starb als sie 120. Jahr alt war, und Abraham begrub sie in sein Erb-Begräbniß zu Hebron, in der zwiefachen Hölen gegen Mambre über cap. 23, 1. 9. sie wird eine Mutter aller Gläubigen genennet, Gal. 4, 26. ihr Glaube wird gerühmet, Ebr. 11, 12.

Sara, eine Tochter Raguel und Hanna, in der Meder Stadt Rages, eine keusche und gottsfürchtige Jungfrau, welcher sieben Männer nach einander durch einen bösen Geist erwürget worden, allezeit in der Nacht des Beylagers, deswegen sie ihre Magd vor eine Männer-Mörderin schalt,

Tob. 3, 7. 9. biß sie GOTT endlich erhörete, und durch den Engel Raphael den jungen Tobiam freyen ließ, cap. 6, 11. cap. 7, 8. welcher sie darauf nach Hause brachte, mit vielen Gelde und Viehe, cap. 11, 18.

Sardes, eine berühmte Stadt in Lydia, in klein Asien, allwo zur Zeit des Evangelisten Johannis die fünffte berühmte Kirche war, wohin derselbe auf GOttes Befehl seine Geheimniß-reiche Offenbarung senden solte, Apoc. 1, 11. c. 3, 1.

Sarder, war der erste Edelstein im Hohenpriesterlichen Amt-Schildlein, Ex. 39, 10. seine Farbe ist röthlich und glänzend, und wird in dem Ufer des Sardinischen Meeres, wie auch in Griechen-Land, Egypten und Assyrien gefunden. Sonst soll dieser Stein beherzt machen, den Verstand schärffen, und vor Zauberey bewahren, Apoc. 21, 20. heist er Sardis.

Sardonych, ein Edelgestein, welcher aus den Sarder und Onix zusammen wächst, daher er auch roth, weiß und schwartz siehet; man findet ihn in Indien und Arabien; seiner wird gedacht, Apoc. 21, 20. soll die bösen Affecten dämpffen.

Sared oder **Zared**, ist ein Bach zwischen Jeaberim und Dibon-Gad, nicht weit von der Stadt Dedan, welcher durchs Gebürge der Moabiter ins todte Meer fleust. Uber diesen Bach musten die Israeliten ziehen, als sie aus Egypten nach dem gelobten Lande zogen, Num. 21, 12. Deut. 2, 13. 14.

Sarepta oder **Zarpath**, ist eine alte Berg-Stadt im Stamme Asser, zwischen Tyro und Sidon am Meere gelegen, wo die Witbe wohnete, bey welcher Elias in der Theurung sich aufhielte, 1. Reg. 17, 9. der ihren verstorbenen Sohn wieder lebendig machte, v. 21.

Sar-Ezer, war einer unter den zweyen Söhnen des Königes Sanherib in Assyrien, die ihren eignen Vater zu Ninive erschlugen, als er im Hause Nisroch seines Abgottes anbetete, 2. Reg. 19, 37. Esa. 37, 38. it. ein Fürst und Hauptmann des Königes zu Babel, der die Stadt Jerusalem halff einnehmen, Jer. 39, 3.

Sargon, ist der Nahme eines Königes zu Assyrien, welchen etliche für den Sanherib halten, Esa. 20, 1.

Saron, ist eine lustige und fruchtbare Gegend in Galilea, vom Berge Thabor an, bis an See Genezareth, und strecket sich nach dem Meere zu, bis an Cesaream und Joppen, in welcher viel schöne Blumen gewachsen, Esa. 33, 9. c. 35, 2. c. 65, 10. an welchem Orte David seine Rinder an der Weyde hatte, über welche Sitari, der Saroniter geordnet war, 1. Par. 28, 29. Saron, hieß auch eine Stadt, darinnen die Gaditer wohneten, cap. 6, 16.

Satan, ein Widersacher. Also wird der böse Geist geheissen, weil er GOtt und allen Frommen und Gläubigen widerstehet, 1. Pet. 5, 8. wird mit einem brüllenden Löwen, Drachen und Schlangen verglichen, Apoc. 12, 3. plaget aus GOttes Verhängniß den frommen Hiob, Job. 1, 12. cap. 2, 3. 7. begehret der Apostel mächtig zu seyn, Luc. 22, 31. verhindert Paulum an seinem Vorhaben, 1. Thess. 2, 18. verstellet sich in einen Engel des Lichts, 2. Cor. 11, 14. Satan wird auch derjenige Mensch genennet, der der Wahrheit widerstrebet, und das Gute hindert, wie David den Abisai einen Satan hieß, da er ihn zur Rachgier wider den Lästerer Simei reitzen wolte, 2. Sam. 19, 22. und der HErr Christus den Petrum, als er dem Rath GOttes, und des HErrn Christi Vorhaben, wiewohl unwissend, zuwider war, Matth. 16, 23. Marc. 8, 33.

Satans Stuhl zu Pergamo, Apoc. 2, 13. durch welche Redens-Art nicht allein die Gegenwart des Satans in in dieser Stadt, sondern auch seine kräfftige Würckung, grosse Macht und Gewalt, Herrschafft und Regierung angedeutet wird; und daß die Einwohner dieser Stadt dem Teufel gedienet, in welchen er auch sein Werck gehabt, und sie zu aller Boßheit angetrieben; wie denn zu Pergama greuliche Abgötterey im Schwange ginge, da

die Leute unter dem Nahmen des Æsculapii dem Teufel selbst dieneten und opfferten, 1. Cor. 10, 20. dabey auch alle andere Sünden, Schande und Laster getrieben wurden. Denn der Stuhl oder Thron heisset in der Schrifft öffters das Königreich selbst, und die königliche Regierung, Prov. 16, 12. c. 20, 28. in solchem Verstande wird auch öffters der Thron und Stuhl GOtt und Christo, als unserm HErrn, König und Richter zugeschrieben, Pf. 45, 7. Pf. 93, 2. Pf. 89, 15.

Satt seyn oder Satt haben, heisset auch, ausser den gemeinen Verstande, so viel, als **reich seyn, alles vollauf haben**, wie etwa jener Bischoff sagt: ich bin reich und habe gar satt, Apoc. 3, 17. locupletatus sum, ich bin erfüllet und reich gemacht worden; ich bin an allen Stücken reich gemacht an aller Lehre, und in aller Erkänntniß, und habe keinen Mangel an irgend einer Gabe, 1. Cor. 1, 5. 7. ich bin reich in GOtt, Luc. 12, 21. reich in Glauben, Jac. 2, 5. reich an guten Wercken, 1. Timoth. 6, 18. &c.

Sättigen mit langen Leben, Pf. 91, 16. ob wir wohl in dieser Welt keine bleibende Statt haben, rc. Ebr. 13, 14. so müssen wir doch dieses zeitlichen Lebens gebrauchen, so lange es GOtt gefällig ist, und auch solches für eine göttliche Wohlthat halten, wenn er uns lasse leben, daß wir im Alter zu Grabe kommen rc. Job. 25, 26. deswegen auch David langes Leben unter die göttlichen Wohlthaten rechnet, wenn er sagt: GOtt wolle einen solchen sättigen mit langen Leben rc. er wolle ihnen nicht nur 15. Jahr zu ihrem Leben legen, wie Hißkia, Esa. 38, 5. sondern noch mehr Jahre, daß sie solten sehen Kindes Kinder, bis in das vierte Glied; wie etwa GOtt dem Hiob nach überstandener Kranckheit noch 140. Jahr zugeleget, Job. 42, 16. daß sie gleich dem Abraham, Gen. 25, 8. Isaac, cap. 35, 29. und David, 1. Par. 24, 1. alt und Lebens-satt werden sollen; und zwar will GOTT der HERR sie nicht nur allein also genesen lassen, daß sie wieder sollen gesund werden und lange leben, sondern sie sollen auch alles Gutes geniessen; wie denn das Hebr. Wort gelesen wird von den Überfluß herrlicher und göttlicher Wohlthaten, lieblicher und anmuthiger Sachen; daß GOtt sie demnach sättigen wolle mit Freuden, und damit ihren Mund frölich machen, Pf. 103, 5. sie sollen geniessen der Freuden-Fülle, Pf. 16, 11. er wolle ihre Seele sättigen, und ihre Gebeine stärcken rc. Esa. 58, 11.

Satzungen, sind **theils rechtmäßig, theils unrechtmäßig. Die rechtmäßigen** sind **GOttes Satzungen**, und heissen so viel, als GOttes Gebot und Rechte, wie zu sehen, Lev. 18, 4. 26. c. 19, 37. c. 20, 8. und vielen andern Orten mehr. **Satzungen der Welt** werden die mancherley Bräuche und Fürbilder A. T. genennet, Gal. 4, 3. weil durch sie die gantze Welt sich muste unterrichten lassen, und nur auf äusserliche, zeitliche und weltliche Dinge, Tage, Speisen, Kleider, Städte, Gefässe und dergleichen gerichtet waren. **Die unrechtmäßigen** waren die **ungeschriebenen Satzungen der alten Jüdischen Lehrer**, mit welchen sie das göttliche Gesetze gantz verdunckelt hatten, daß man desselben Klarheit, die es an und für sich selber hatte, kaum erblicken kunte, welche auch der HErr Christus als einen vergeblichen Dienst verwarff, Matth. 15, 9. sie geben solche Satzungen für GOttes Gesetz aus, welches er nebst den geschriebenen dem Mosi mündlich vorzutragen anbefohlen habe, der es auch seinem Diener Josua, und dieser den 72. Aeltesten anvertraut, von denen es nun durch mündliches Predigen auf sie fort gepflantzet wäre. Und das meynet der HErr JEsus, wenn er spricht: Matth. 5, 43. ihr habt gehöret, daß gesagt ist rc. Er spricht nicht: Ihr habt gelesen, was geschrieben, denn solches stehet in dem göttlichen Gesetze nirgends geschrieben, sondern ihr habt gehöret, was gesagt ist, nehmlich von den Pharisäern, die also fälschlich lehrten, und dergleichen

gleichen Zusatz zu dem göttlichen Gesetz machten.

Satzungen, von welchen Paulus, Col. 2, 14. redet. Hier giebt es einen grossen Streit über das δόγμα, was es sey; etliche verstehen es von dem Lege Evangelicâ, oder von der Glaubens-Lehre, welches aber der Text hier nicht zulässet: andere verstehen es von dem lege ceremoniali, wie dann die meisten unter den Calvinisten es also auslegen, so aber dem Texte keine Genüge thut, und erkläret es der Maldonatus also: Gleich wie eine Hand die andere aufhebet, also sey durch das gesetzliche Evangelium das Mosaische Gesetz aufgehoben worden. Sonst heist dogma ein Gebot, wie Luc. 2, 1. ein Gebot vom Käyser Augusto ausgieng; Act. 17, 7. stehts wider des Käysers Gebot handeln; die Vulgata lieset decreti, so falsch ist, soll decretis heissen. Wir haben oben angeführet, daß die Calvinisten es von dem Ceremonial-Gesetze wollen verstanden haben, wie denn der Calvinus und Beza es von der Beschneidung und dem gantzen Ceremonial-Gesetze auslegen, denn so schreibet Calvinus Comment. h. l. Paulus vergleichet die Ceremonien mit einer Handschrifft, damit uns GOtt gleichsam verbunden hält, daß wir die Schuld nicht leugnen können, und dieses, spricht der Gomarus, wäre die beste Meynung, und also leget es aus die Holländische Bibel, und des Deodati Bibl. Genev. Bullinger, Piscator &c. Die rechte Auslegung aber ist diese, daß man es verstehe von dem Moral-Gesetze oder von den zehen Geboten, denn mit welchem Zeugniß hält uns GOtt fester verbunden, als mit dem Zeugniß des Gewissens, und der Sünder in seinem Gewissen überzeuget, kan die Schuld oder die Sünde vor GOtt nicht läugnen &c.

Säuberlich oder Seuberlich, 2. Sam. 18, 5. heisset nach dem Hebr. so viel als dasjenige, was man bedecket, einwickelt, daß es nicht Schaden nehmen soll, und es sorgfältig verwahret. Ferner auch so viel, als sensim, lentè, sachte, wie es von Jacob stehet, er wolle sachte nachkommen, Gen. 33, 14. wie das Wasser zu Siloha stille gehet, i. e. ohne Geräusche, Es. 8, 6.

Sauer, aus sauern süsses machen, Esa. 5, 20. heisset hier so viel, als falsche Lehre, Menschen Satzungen und Eigendünckel, weil dadurch das Gewissen verletzt wird, und man keinen Trost davon haben kan.

Sauerteig, wolte GOtt der HErr bey denen Opffern nicht haben, Lev. 2, 11. weil er aus einer corruption und Verderbung entstehet, und ein Bild des Aufblasens und Hochmuths ist, welchen GOtt bey seinem Altar nicht leiden wolte, cap. 6, 17. der Sauerteig muste am Rüst-Tage des Oster-Festes bey allen Israeliten ausgefeget werden, Ex. 13, 3-7. und wenn sie etwas von gesäuerten Brod funden, so ward solches unter freyen Himmel mit Feuer verbrannt. Sonst wird auch dieses Wort in verblümten Verstande genommen, und ist in solchen Absehen ein guter und böser Sauerteig. Der gute ist insgemein GOttes Wort, welches zwar Anfangs, wenns geprediget wird, einen geringen Anfang hat, aber mit der Zeit sich ausbreitet, und die, so es annehmen, und in einem feinen Hertzen bewahren, verändert, erneuert, und GOtt angenehm machet, wie der Sauerteig dem Brod einen guten Schmack giebt. Ein böser Sauerteig ist die falsche Lehre, wie Christus die Lehre der Pharisäer und Sadducäer einen Sauerteig nennet, Matth. 16, 6. 12. Luc. 12, 1. denn wie ein wenig Sauerteig den gantzen Teig versäuert; also vergifftet eine eintzige falsche Lehre alle andere Stücke der Lehre. So redet auch Paulus vom Sauerteige des sündlichen Lebens, 1. Cor. 5, 7. billig heisset die Sünde ein Sauerteig, weil sie gleichsam mit der Natur des Menschen vermenget ist, daß sie kaum von ihr zu scheiden. Anderweit nennet er sie einen alten Sauerteig, weil sie von Adam her aus dem Paradieß ihren Ursprung hat, durch die alte Geburt auf uns gebracht ist, und uns für GOtt alt und heßlich machet.

Save, Schave Ebr. ist das Feld und Thal für der Stadt Jerusalem, so sonst das Königs-Thal ist genennet worden, da der König zu Sodom dem Abraham entgegen kam, nachdem er die Heydnischen Könige, Kedor Laomor, und andere mit demselben, geschlagen hatte, Gen. 14, 17. Hieronymus und andere, machen eine Stadt aus diesem Save.

Sauffen, war bey denen Jüden sehr gemein, weswegen GOtt der HErr dieses Laster höchlich verboten, Devt. 32, 11. Esa. 28, 7. Hos. 4, 1. Prov. 20, 1. daß sie aber an dem Sauffen ihre Beliebung gehabt, ist daher abzunehmen, weil sie den süssen Wein bey ihren Gelacken liebten, Prov. 23, 30. ingleichen allerley Lieder und musicalische Instrumenta, Amos 5, 11. Sonsten heisset auch bißweilen Sauffen und Fressen im verblümten Verstande so viel, als andern das Ihrige nehmen, rauben und zu sich reissen, Hab. 2, 5. bißweilen aber in GOttes Zorn; Hand fallen, und seinen Grimm in allerley Plagen empfinden, v. 16. jenes ist denen Sündern süsse und thut ihnen wohl; über diese aber werden sie gleichsam taumelnd, und können nicht bestehen.

Säug-Ammen der Kirchen, werden Christliche Obrigkeiten genannt, Esa. 49, 23. weil sie sich die Unterthanen, sonderlich aber Kirchen- und Schul-Diener sollen anbefohlen seyn lassen, und sie treulich versorgen helffen. Suche Amme.

Saul, der Sohn Kis, und Neffe Abiel aus dem Stamme Benjamin, 1. Sam. 9, 1. 2. ein schöner langer Mann, der anfänglich das Vieh hütete, kam also zu Samuel gen Ramath, wie er seines Vaters verlohrne Eselin suchte, ward von ihm zu Gaste geladen, v. 3. 22. und auf des HErrn Befehl zum ersten König über Israel gesalbet, cap. 10, 1. bekam darauf den Geist des HErrn, ward ein gantz anderer Mann, und weissagete unter den Propheten, v. 10 12. cap. 19, 23. wird zu Mizpa vor dem Volcke zu einem Könige erkläret und bestätiget, cap. 11, 24. regierete theils wohl, theils übel; errettete die Bürger zu Jabes in Gilead, und schlug die Ammoniter, cap. 11, 11. erwehlete sich 3000. Mann zu seinen Trabanten, cap. 13, 2. kriegete glücklich wider die Ammoniter, Edomiter, Syrer, Philister und Amalekiter, cap. 13, 14. und 15ten. Seine böse Thaten waren: (1.) daß er selber geopffert, und sich damit schwehrlich an GOtt versündiget, cap. 13, 9. (2.) Agag, den Amalekiter-König, samt dem besten Viehe, wider GOttes Befehl, leben lassen, cap. 15, 9. (3.) David, seinen Eidam, grimmiglich verfolget, und an die Wand spiessen wollen, cap. 19, 10. (4.) ließ um Davids willen 85. unschuldige Priester zu Nobe, durch die Hand Doegs, erschlagen, cap. 22, 18. (5.) suchte er Rath bey den Zauberern und Todten, als ihm GOTT durch keine Propheten mehr antworten wolte, cap. 28, 5. weßwegen ihn GOTT verworffen. Ward von einem bösen Geiste sehr geplaget, cap. 16, 14. seine drey Söhne wurden auf einen Tag von den Philistern erschlagen, er selber aber fiel in sein eigen Schwerd, und ermordete sich, cap. 31, 2. 4. als er 40. Jahr regieret hatte. Seinen Kopff hefften die Philister ans Hauß Dagon, sein und seiner Söhne Leichname wurden auf die Mauern zu Bethsan aufgehenckt, und seine Waffen ins Götzen-Hauß Astharoth gebracht, v. 9. 10. diese Leichname wurden hernach durch die zu Jabes von Bethsan gehohlet, und von David zu Zela in seines Vaters Kis Begräbniß begraben, v. 11-13. sieben seiner Söhne- und Töchter-Kinder, werden von den Gibeonitern zu Gibea Saul aufgehencket, 2. Sam. 21, 8. 9. Saul hieß auch der sechste König in Edom, der Geburt nach von Rehoboth, Gen. 36, 37. it. der fünffte Sohn Simeon, den ihm ein Cananeisches Weib gebahr, Gen. 46, 10. Ex. 6, 15. von welchem die Sauliter herkommen, Num. 26, 13.

Saulus, also ward der Apostel Paulus geheissen vor seiner Bekehrung, Act. 7, 58. cap. 8, 1.

Säule

Säule Absaloms, welche er sich aus Stoltz und Hochmuth von schönen Marmel in des Königs-Grunde oder Thal, Gen. 14, 17. zwey Stadia von Jerusalem aufrichten lassen, zu seines Nahmens Gedächtniß, weil er keinen Sohn hatte, 2. Sam. 18, 18. er hatte zwar 3. Söhne und eine Tochter gehabt, wie zu sehen, cap. 14, 27. sie waren aber alle noch vor ihm gestorben.

Sausa, war ein Schreiber am Hofe König Davids, 1. Par. 19, 16.

Scepter, wird für ein Zeichen des Regiments oder des Reichs gehalten, und gehörte mit zum Königlichen Schmuck und Zierde, welcher einem neuen Könige bey seiner Krönung in die Hand gegeben worden. Wird in H. Schrifft gebraucht: (1.) für das Königreich, Gewalt und Bothmäßigkeit, Amos 1, 8. Zach. 10, 11. Ps. 45, 7. Ebr. 1, 8. (2.) für den König oder Fürsten selbst, Gen. 49, 10. 2. Sam. 7, 7. Num. 24, 17. (3.) für ein Zeichen der Gnade, Esth. 4, 11. cap. 5, 2. (4.) auch der Gerechtigkeit und Straffe, Ps. 2, 9.

Scevas, ein Hoherpriester zu Pauli Zeiten, der in seiner Ordnung der Oberste war, 1. Par. 25, 4. 5. hatte 7. Söhne, welche Beschwerer und Teuffels-Banner waren, die sich zu Epheso unterstunden, die Teuffel in JEsu Nahmen, doch ohne den rechten Glauben, auszutreiben, welches ihnen aber übel bekommen, wie zu sehen, Act. 19, 14.

Schaafe, sind von Natur gedultige und sanfftmüthige, auch sehr fruchtbare Thiere, sonderlich in Egypten, Arabia und Syria; denn wenn alle Tage, so lange die Jüdische Republique gestanden, zwey Lämmer geopffert worden, eines früh, das andere Abends, Exod. 29, 38. Num. 28, 3. so ist leicht zu schliessen, daß eine unbeschreibliche Menge der Schaafe muß gewesen seyn, wie denn vor Zeiten die heiligen Patriarchen grosse Heerden derselben gehabt, Gen. 12, 16. cap. 13, 5. cap. 20, 14. und sind ein Seegen und Gabe GOttes gewesen, cap. 24, 35. Job. 42, 12. Ps. 65, 14. der Nutzen solcher Schaafe war theils geistlich, theils gemein. Denn es dieneten die Lämmer und Schaafe zu denen Opffern, Exod. 20, 21. und zu dem Oster-Lamm, c. 12, 3. sie gebrauchten die Wolle, und hielten Schaaf-Scherer, 1. Sam. 25, 2. 11. 2. Sam. 13, 23. das Fell, Jud. 6, 37. das Fleisch, 1. Sam. 25, 18. und die Milch, daraus sie Käse machten. Sonsten werden die Schaafe in H. Schrifft gebrauchet, für ein Volck, das fromm, gottsfürchtig, einfältig und unschuldig ist, insonderheit auch für die Auserwehlten, 2. Sam. 24, 17. was haben diese Schaafe rc. Num. 27, 17. Ps. 74, 1. Ezech. 34, 3. Matth. 25, 33. Schaaf-Hunde werden gedacht, Job. 30, 1. Schaaf-Stall ist ein Bild der Christlichen Kirche, aus Jüden und Heyden gesammlet, Joh. 10, 1. 16.

Schaaf-Mütter, Esa. 40, 11. das Hebr. Wort wird sonst auch von den Kühen gefunden, Gen. 33, 13. anderweit aber finden wirs von denen Schaafen, von welchen der HErr den David zum Regiment erwehlet und gehohlet hat, Ps. 78, 72. zwar ist man noch über dessen eigentlicher Bedeutung streitig, indem es etliche von denen trächtigen, etliche von den gebährenden, oder doch von der Geburt nicht lange befreyeten, etliche von denen säugenden Schaafen erklären; es sey nun wie ihm wolle, so hat doch Lutherus es sehr wohl durch Schaaf-Mütter verteutschet. Wen aber soll Esaias hierunter wohl gemeynet haben? Insgemein erkläret mans so, wie das vorhergehende Gleichniß, das von denen Lämmern erborget war, von denen schwachen und zarten Christen, und hält davor, es habe der Prophet gesehen auf die Historie Jacobs, welcher zu Esau seinen Bruder, als dieser sich erbot, mit ihm zu ziehen, sprach: mein HErr, du erkennest rc. gehen können, Gen. 33, 13. 14. und deutet man es demnach auf die Holdseligkeit Christi gegen die Bußfertigen, da er mit ihnen sanfft verfahre, so, wie auch anderweit geweissaget worden, Jer.

31, 8. 9. allein weil doch gleichwohl die Schaaf-Mütter von denen Lämmern ausdrücklich unterschieden werden, wollen wir auch lieber durch sie auf andere Personen, als auf diese, gezielt zu seyn erachten. Und was hindert es, daß wir nicht dadurch die Lehrer in der Kirchen verstehen, und in dem Stücke dem Hieronymo beypflichten, der den gegenwärtigen Ort also erkläret hat? denn diese mögen gar nicht unfüglich Schaaf-Mütter heissen, in Betrachtung, daß sie die Schaafe geistlicher Weise gebähren. So schriebe Paulus an die Thessalonicher: wir sind mütterlich gewesen bey euch, 1. Thess. 2, 7. er schrieb an die Galater: meine lieben Kinder, welche ich abermahl mit Aengsten gebähre, bis daß Christus in euch eine Gestalt gewinne, cap. 4, 19. und von diesen Schaaf-Müttern wird nun gesagt, der HERR werde sie führen.

Schaaf-Schur, war gleichsam **eine Erndte in dem gelobten Lande**, und **ein rechter Freuden-Tag**; denn man machte sich daran lustig, stellete Gastereyen an, und invitirte darzu gute Freunde, wie zu sehen Gen. 38, 13. cap. 31, 55. 1. Sam. 25, 2. 2. Reg. 13, 23.

Schaaf-Stall, war vor Zeiten ein **besonderer Ort vor die Schaafe des Nachts**, und soll er zur Zeit A. Testaments zwey **Thüren** gehabt haben, eine **grosse** und **kleine**. Aus der **kleinen** hat nichts mehr als ein Schaaf heraus gehen können, und sind sie daraus zu der Zeit gelassen worden, wenn sie haben zum Opffer ausgezeichnet werden sollen; aber durch die **grosse Thüre** gingen sie aus und ein täglich, 1. Sam. 24. 14. und diese Schaaf-Ställe hatten auch ihre Thür-Hüter, Joh. 10, 1. mit solchem Schaaf-Stalle wird die Christliche Kirche verglichen, ibid.

Schaaf-Teich zu Jerusalem, war beym **Schaaf-Hause**, darinnen die Schaafe **gewaschen worden**, so zum Opffer gebraucht werden sollen. Bey welchem alle Jahr ein Engel vom Himmel herab fuhr, und das Wasser bewegete; welcher Krancke nun nach der Bewegung des Wassers am ersten hinein stieg, der ward gesund, mit was vor Seuche er auch behafftet war, darum auch stets eine grosse Anzahl Krancken allda gelegen, und auf die Bewegung des Wassers gewartet. Bey diesem Teiche heilete der HErr Christus einen 38jährigen krancken Menschen an einem Sabbath-Tage, Joh. 5, 1-9.

Schaaf-Thor zu Jerusalem, war zu nechst am Tempel, zwischen Mittag und Morgen gelegen. Hatte den Nahmen von den **Schaafen**, die durch dieses Thor hinein, und in Tempel zum Opffer geführet wurden, nachdem sie zuvor her in dem ietztgedachten Teiche abgebadet warren, Neh. 3, 1. 32. cap. 12, 39.

Schaam, entstehet, wenn der Mensch was gethan hat, das nicht recht ist, und niemand erfahren soll; wenn es aber offenbar wird, so schläget er die Augen nieder, siehet niemand recht an ꝛc. wie sich der König David schämete, als ihm von dem Nathan seine Sünden vorgehalten wurden, 2. Sam. 12, 13. wie er eben Ps. 25, 2. bittet, GOtt soll ihn nicht zu Schanden werden lassen: da sich einer nicht frey ins Gesichte sehen lässet, wie David sein Haupt verhüllete, 2. Sam. 15, 3. Schaam kömmt gemeiniglich von der Sünde her, Gen. 3, 7. solche hintan setzen, ist eine der grösten Sünde, u. die nechste zur Straffe, Esa. 3, 9. Jer. 6, 15. c. 8, 12. sonst ist die Schaam sehr nützlich, 1. Cor. 15, 34. Eph. 5, 12. 2. Thess. 3, 14. und machet offt grosse Gunst, Syr. 32, 14. wenn man sich mit Schaam und Zucht schmücket, 1. Tim. 2, 9. mit Schaam unten an sitzen, siehet Luc. 14, 19.

Schaamroth werden, heisset so viel, als **zu Schand und Spott werden**, daß man sich vor GOTT und aller Welt schämen muß, wie etwa diese Redens-Art gefunden wird, Ps. 69, 7. Esa 1, 29. Ezech. 36, 32. 2. Thess. 3, 14. Schaamroth machen, heisset einen **in Schimpff**, Spott und **Verachtung bringen**, 2. Sam. 19, 5.

Schaar, Matth. 26, 47. heist so viel, als **viel Volck, Kriegs-Volck in grosser Anzahl**, eine

eine ganze Schaar, das ist, ein Regiment welches viel hundert in sich fasset. Diese waren die Römischen Kriegs-Leute, die der Römische Käyser den Jüden zur Sicherheit des Tempels zugestanden hatte, daß sie Tag und Nacht darbey Wache hielten, damit niemand den Tempel beschädigen oder verunehren konte. Diese Schaar war nun unter dem Gebiete der Jüden, und stunde unter dem Hauptmann des Tempels, dessen Amt war, auf Befehl des Synedrii, diejenigen, welche wider das Gesetze sündigten, gefänglich einzuziehen: und von diesen waren auch die Hüter, so das Grab Christi bewacheten, c. 27, 65.

Schäddelstädte, suche **Golgatha**.

Schaden Josephs, ist eine Redens-Art, so von dem Zustande des Josephs genommen, als ihn seine Brüder in die Grube warffen, und er in Leibes- und Lebens-Gefahr stack, so bekümmerten sie sich wenig darum, sondern waren lustig und frölich, satzten sich nieder zu essen, Gen. 37, 24. es werden aber durch den Joseph die Nachkommen Josephs verstanden, Ps. 80, 2. Ps. 77, 16. Amos 5, 6. also will Amos cap. 6, 6. sagen: wenn sie gleich sehen, daß das arme Volck in der höchsten Drangsal stecket, an allen Orten mit genommen und geplaget wird, so kehren sie sich doch im geringsten nicht daran, sondern fahren in ihrer Uppigkeit und Wollust fort, sind unbarmhertzig, und unterdrücken die Armen.

Schaden thun, wie David Ps. 105, 14. sagt: **Er ließ keinen Menschen ihnen Schaden thun.** Das Hebr. Wort heisset so viel, als **einen unter die Füsse treten, drücken und beleidigen**, wie es also Salomo gebrauchet, Prov. 13, 3. Eccles. 4, 1. aber so durffte man denen Israeliten nicht begegnen, sondern GOTT nahm sich ihrer an, und beschützte sie dermassen, daß er ihre Widerwärtige desto schärffer abstraffte, wie David saget: Er straffte Könige um ihrent Willen, Ps. 76, 5-7. Sap. 6, 7.

Schaffen, heisset; (1.) proprie **im eigentlichen Verstande, allmächtiglich, aus nichts etwas machen und hervor bringen**, also daß etwas neues, so zuvor gantz und gar nichts war, aus nichts hervor kömmt, daß es etwas sey, durch die allmächtige Hand des unendlichen Schöpffers, woraus denn hernach andere Dinge sind ordentlich gemacht worden. Nun hätte zwar freylich GOtt der HErr Himmel und Erden in einem Augenblick schaffen können; aber damit Engel und Menschen seine mannigfaltige Weißheit spüren, und sich verwundern müsten, hat er eine Zeit von sechs Tagen dazu genommen, und da sind Himmel und Erden vollkommen fertig worden: hieher kan auch referiret werden, wenn GOtt durch seine Allmacht und Vorsehung noch schaffet, welches ist Continuatio Creationis, daß er, was er geschaffen, erhalte und fortpflantze, wovon David redet Ps. 139, 14. 15. ingleichen Hiob, cap. 10, 8. seq. daher alle Menschen genennet werden **Wercke der Hände GOttes**, Es. 45, 11. cap. 66, 2. (2.) Improprie & Metaphorice, Gleichniß-Weise bedeutet auch das Wörtgen **Schaffen, eine wunderbare Herfürbringung eines Dinges**, so den Lauff der Natur übergehet, und es das Ansehen hat, als würde was neues geschaffen, und wird gebraucht: theils in dem Articul von der Schöpffung und Erhaltung, als wie es Moses braucht, da er von der Rotte Corah, Dathan und Abiram sagt: wird aber der HErr ein neues schaffen, daß die Erde ꝛc. Num. 16, 30. welches auch geschahe. Also wirds auch gebraucht in dem Articul von dem Werck der **Erlösung**, als wenn GOtt der HErr sagt: Ich will ein Neues im Lande schaffen, Jer. 31, 21. **Ferner im Articul von dem Wercke der Heiligung**, wie es Paulus braucht, wenn er an die Epheser schreibet: wir sind geschaffen in Christo JEsu zu ꝛc. Eph. 2, 10. ingleichen David, wenn er betet; **Schaffe** in mir GOtt ein reines Hertz ꝛc. i. e. mache nicht ein neu Wesen des Hertzens, sondern erneuere nur mein sündiges Hertz, ändere und

und kehre es um, Pf. 51, 12. gleichwie Eph. 4, 23. 24. Ez. 36, 26. suche Machen.

Schaffner, Matth. 20, 8. heisset nach dem Griechischen derjenige, dem die Sorge für das Hauß anvertrauet ist; wie also Chusa, an dem Hofe Herodis, ein solcher Pfleger oder Schaffner war, Luc. 8, 3.

Schalckheit, ist eine solche Sünde, da einer allen seinen Fleiß, Sinn und Gedancken dahin wendet, daß er ohne Ursach einen in Unglück bringe, wie der Satan solche Schalckheit an unsern ersten Eltern beginge. Dergleichen thun nun alle böse Leute, wenn sie dem andern etwas anhengen und schaden können, halten sie es vor eine Kunst, wie wir diese Worte also finden, Pf. 64, 7. Jer. 11, 15. Syr. 19, 5. Matth. 26, 18. Marc. 7, 22. Act. 13, 10. Rom. 1, 29. 1. Cor. 5, 8. Eph. 4, 13. und in solchen Absehen auf diese Sünde nennet dort der Hauß-Herr den bösen Knecht einen Schalcks-Knecht, Matth. 18, 32.

Schalcks-Auge, Marc. 7, 22. wird derjenige genennet, so einen andern heimlich anfeindet und neidet.

Schalcks-Rath, dessen gedacht wird, Nah. 1, 11. ist nichts anders als ein recht teufflischer Anschlag Sanheribs, des Königs in Assyrien, damit er umgieng, und das Volck GOttes von der Erden vertilgen wolte. Der selige Lutherus in der Rand-Glossa führet folgende Worte davon: der böse Anschlag und Fürnehmen aus Ninive, wider das Volck Juda, sie zu verderben, muste zu nichte werden, da er am höchsten pochet, wie Sanherib und Rabsake geschah für Jerusalem.

Schalen, sind solche Gefässe, die oben weit sind, daraus man auch trincken kan, Amos 6, 6. dergleichen waren in der Stiffts-Hütten, Exod. 27, 3. und im Tempel zu Jerusalem, 2. Par. 4, 8. In der Offenbahrung Johannis cap. 5, 8. werden verstanden Räucher-Gefässe von solcher Forme, wie die Schalen sind. Sie sind gülden, wie denn auch die Schalen in Salomonis Tempel von lauterm Golde waren, 1. Reg. 7, 50. dadurch werden verstanden die heiligen reinen Hertzen der Gläubigen, aus welchen das Gebet auffsteiget. Besiehe Pf. 141, 2. Cant. 3, 6. Apoc. 8, 3. 4.

Schall, wird insonderheit das Evangelium genennet, Rom. 10, 19. weil es nicht wie das Gesetz in stumme Tafeln geschrieben, und allein dem Jüdischen Volck zugestellet, sondern aus dem Munde der Apostel in alle Welt unter allen Völckern mit grossem Schall und Hall verkündiget worden.

Schämen, ist nach Syrachs Lehre zweyerley, eines ein Tugend- das andere ein Lasterhafftes, nachdem die Sache ist, davor man sich schämet, wie zu sehen, Syr. 4, 24. 25, 31. absonderlich hat er c. 41, 18. seq. ein langes Register dessen, weß man sich schämen soll, aufgesetzet, biß er solches mit diesen Worten schliesset: also schämest du dich recht ꝛc. ferner cap. 42. auch 2. Tim. 1, 8. suche Schaam.

Schandbare Worte, Eph. 5, 4. heissen solche Dinge, deren man sich schämen muß, Col. 3, 8. anderweit wird es gegeben, was einem übel anstehet, 1. Cor. 14, 34.

Schande Egypti, ward zu Josua Zeiten, durch die Beschneidung von den Israeliten abgewandt zu Gilgal, Jos. 5, 9. denn weil die Egyptier Heyden und unbeschnitten waren, so war es den Israeliten, als GOttes Volcke, unanständlich und schimpfflich, daß sie gleich den Heyden solten unbeschnitten seyn; zumahlen, weil sie dadurch in den Bund GOttes aufgenommen, und von der Schande der Sünden, befreyet worden.

Schande nicht achten, wie Paulus von unserm Heylande sagt: Er achtet der Schande nicht, Ebr. 12, 2. was er durch die Schande verstehe, erkläret er gleich in folgenden, da er saget: Gedencket an den, der ein solch Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat. Daraus erhellet, daß er hier durch die Schande verstehe alle Lügen, Lästerung, Verläumdung seiner Feinde, der Jüden und Heyden, da sie ihn als einen Verführer, Ubertreter des Gesetzes, Zöllner und Sünder-Gesellen, Fresser,

Fresser, Wein-Säuffer, für einen solchen, der den Teufel habe, ausgeruffen, und ihn dadurch in Schand und Spott suchten vor den Leuten zu bringen, wie um solcher Ursachen auch Simeon von ihm geweissaget, Luc. 2, 34. das war nun sonderlich ein grosses Leiden. Dennoch hat er, nach des Apostels Ausspruch, auch diß schwehre Creutz gelitten und erduldet, er achtet der Schande nicht.

Schande menschlicher Blösse wird die **Sünde** genennet, Apoc. 3, 18. **Die Blösse ist der Mangel der Gerechtigkeit**, und **des Ruhms**, den wir an rc. Rom. 3, 23. war nun dort die leibliche Blösse unserer ersten Eltern schändlich im Paradieß, Gen. 3, 7. 10. so ist noch viel schändlicher die geistl. Blösse, da der Mensch nicht alleine beraubet ist aller Weißheit und Erkäntniß GOttes, aller Gerechtigkeit und Heiligkeit, sondern es ist auch dabey turpitudo & foeditas, die geistliche Schmach und Schande, daß wir wegen dieser Blösse abscheulich und heßlich sind vor den Augen GOttes, und vor den H. Engeln, da ist der Mensch ein Greuel und Schnöde, Jud. 15, 16.

Schanden, zu Schanden werden, Ps. 25, 1. 2. heisset eigentlich so viel, als in seiner **Hoffnung betrogen werden, vergeblich und umsonst gehoffet haben, Schand und Spott deswegen von andern leiden, von denselbigen verhöhnet und verlachet werden**, daß man sich darüber schämet und roth wird, sonderlich wenn es von den Feinden und Widerwärtigen geschiehet, die in die Faust lachen und einem das Unglück wohl gönnen, wie den Kindern Israel begegnet, da sie vermeyneten, wider ihre Feinde Hülffe zu haben an den Egyptiern und Syrern, die aber deswegen verhöhnet worden, da sie vergeblich auf sie gehoffet, beym Jeremia 2, 36. wie auch von den Edomitern und Zidoniern stehet, Esa. 32, 30. daß sie mit ihrer erschrecklichen Gewalt, darauf sie sich verlassen haben, seyn zu Schanden worden, und müssen liegen unter den Unbeschnittenen, u. denen, so mit dem Schwerd erschlagen sind, und ihre Schande tragen; Solcher Gestalt werden nun nicht zu Schanden, die auf den HErrn hoffen und gläuben, wie geschrieben stehet, Rom. 9, 33. cap. 10, 11. wer an ihn gläubt, der soll nicht zu Schanden werden; daher sagt auch der HErr Meßias, Ps. 22, 6. 7. unsere Väter hoffeten auf dich rc. und wurden nicht zu Schanden. Und Ps. 125, 1. stehet: die auf den HErrn hoffen, werden nicht fallen, sondern ewiglich bleiben, wie der Berg Zion. Hingegen müssen zu Schanden werden die losen Verächter. Also hoffet David, daß, wenn GOtt sein Gebet werde erhören, so müssen alle seine Feinde zu Schanden werden rc. Ps. 6, 11. GOtt werde solche Ruhm-räthige Pocher und gottlose Welt-Kinder setzen auf das Schlüpffrige und sie zu Boden stürtzen rc. Ps. 73, 19. seq. der HErr werde alle Gottlosen auf Erden wegwerffen wie Schlacken, Ps. 119, 119. sie sollen hier zeitlich und dort ewig zu Schanden werden, und am jüngsten Tage aufwachen zur ewigen Schmach und Schande, Dan. 12, 2. sie sollen ihren Vätern nachfahren, und das Licht nimmermehr sehen.

Schänden, heisset: (1.) **eines Leib schändlich mißbrauchen**, und also lauter **Unzucht und Hurerey begehen**, wie etwa **Dina** geschändet ward, Gen. 34, 5. 27. oder jenes Kebs-Weib, Jud. 20, 5. wovon GOtt der HErr ein Gesetz gegeben, daß wer seines Nechsten Weib schände, solle gesteiniget werden, Deut. 22, 24. so stehet auch von denen Heyden, daß sie ihre eigene Leibe schändeten, Rom. 1, 24. (2.) **verunehren, schmähen, schimpffen, höhnen**, wie 1. Sam. 17, 16. Ps. 4, 3. Ps. 14, 6. Ps. 55, 13. Prov. 11, 12. Esa. 37, 24. Thren. 2, 6. 1. Cor. 11, 4. 5. &c.

Schändliche Lüste, heissen nach der heiligen Grund-Sprache Rom. 1, 26. **Lüste der Unehre**. Sind nicht etwa solche Lüste, derer v. 24. gedacht wird, nehmlich die Erb-Sünde mit den ersten Bewegungen, die da aufsteigen, ehe der Mensch daran gedencket; sondern die wissentlichen bösen Gedancken,

cken, die man vorsetzlich hat, dadurch das Gemüthe überwunden wird, und in solchen Lüsten gleichsam brennt. Es nennets aber Paulus Lüste der Unehre, weil sie dem ehrlichen Gebrauch, oder dem ehrlichẽ Beyschlaffe entgegen, den Leib schänden.

Scharlach-Farbe, ist eine recht hohe, rothe, glänzende Farbe, so der Purpur-Farbe nahe kömmt, die das Gesichte blendet und beschädiget, so man sie lange ansiehet, welche sich auch nicht wieder abwaschen lässet, sondern tieff in denen Faden sitzet, daß Faden und Farbe mit einander zugleich vergehen müssen. Wird gar offt in heiliger Schrifft erwehnet, und ist sonst ein Bild nicht allein des Huren-Schmucks, Stoltzes, Prachts und Ubermuths, wie vom reichen Manne stehet, Luc. 16, 19. sondern auch der Grausamkeit und Blut-Dürstigkeit, wie von der Babylonischen Huren gesagt wird, Apoc. 17, 4.

Schatten, wird in heiliger Schrifft gebrauchet: (1.) für Schutz und Vertheidigung wider allerley geistlich- und leibliches Ubel, Jud. 9, 15. Gen. 19, 8. Ps. 121, 5. Ps. 17, 8. Bar. 1, 12. (2.) für flüchtige und vergängliche Dinge, 1. Par. 30, 15. Syr. 34, 2. Ps. 102, 12. Ps. 144, 4. (3.) für Dunckel und Finsterniß, die im Menschen lauter Todes-Furcht erwecket, sie sey nun leiblich oder geistlich, innerlich oder äusserlich, Jer. 6, 4. Ps. 23, 4. Luc. 1, 70. (4.) für ein Fürbild eines Dinges, wie zu sehen, Col. 2, 17. Ebr. 8, 5. cap. 10, 1. (5.) für eines Dinges Grösse, Ezech. 17, 23. Dan. 4, 9. Marc. 4, 32. der Schatten der Sonnen wurde, um des Königs Hißkiä willen, um 10. Stuffen zurücke geführet, 2. Reg. 20, 11. Esa. 38, 8. Syr. 48, 26.

Schatten der Flügel, welche Redens-Art zum öfftern in heiliger Schrifft sonderlich im Psalm verblümter Weise von GOtt gebraucht, und dadurch sein gnädiger Schutz beschrieben wird. Welches Gleichniß von Hünern und andern Feder-Vieh hergenommen, die ihre Jungen wider Schlossen, Platz-Regen, Kälte, Raub-Vögel ꝛc. unter die Flügel schliessen. Es wird aber zugleich mit eingeschlossen: (1.) GOttes Willfährigkeit, der so begierig ist, einen Verlassenen unter seine Flügel zu nehmen, als begierig eine Henne ist, ihre Küchlein unter ihre Flügel zu locken. (2.) GOttes Schutz, dessen man so wohl versichert ist, als ein Hünlein unter den Flügeln ihrer Mutter verwahret wird; wie auch (3.) die Beqvemlichkeit, die man in GOttes Schutz findet, wie irgend einem Küchlein nirgends besser, als unter der Gluckhenne seyn kan. Wie wir solches finden: Deut. 32, 11. Esa. 31, 5. Matth. 23, 37. sonderlich hat sich David an diesem Gleichniß offt erlustiget, wie zu sehen, Ps. 36, 8. Ps. 63, 8. Ps. 91, 1. 4. Ps. 61, 5. Ps. 17, 8. Ps. 55, 2.

Schatz, ist eigentlich dasjenige, was man sehr hoch achtet, theuer und werth schätzet, darinnen man seine Stärcke, Krafft, Reichthum, Vermögen und Glückseligkeit setzet, auch der Ursachen halber fleißig verwahret und in acht nimt, daß mans nicht verliere. Der Jüden ihre Schätze, waren theils gemeine, theils auch heilige. Die gemeinen bestunden aus allerley Sachen, als Aecker, Wiesen, Gärten und was etwa aus der Erden wuchs, als Oel, Wein, Geträyde, Rosinen, Mandeln ꝛc. welche Früchte das gelobte Land in grosser Menge herfür brachte. Von solchen Schätzen des Landes brachten dort die Söhne Jacobs dem Joseph, Gen. 38, 8. die Jüden hatten auch in dem freyen Felde verborgene Schätze von Weitzen, Gersten, Oel und Honig, Jer. 41, 8. Ferner bestunden auch solche Schätze aus Gold, Weyrauch und Myrrhen, wie die Weisen aus Morgenlande Christo brachten, Matth. 2, 11. so wird auch in heiliger Schrifft der Königlichen Schätze gedacht, die nicht allein in Schatz-Kammern, sondern auch in gantzen Städten verwahret wurden. Salomo hatte viel Schatz-Kammern, und ließ darinnen allerhand Schätze verwahren, als Gold, Silber, Edelgesteine, Gewürtze, seidene Waaren, und allerhand köstliche Geräthe

Der

Dergleichen brachte ihm die Königin aus dem Reiche Arabia, 1. Reg. 10, 2. er bekam viel Gold aus Ophir, c. 5, 2. zu diesen Schätzen waren auch andere Sachen gerechnet, über welche Samuel gesetzet war, 2. Par. 28, 9. Die heiligen Schätze aber wurden theils in der Stiffts-Hütte, theils im Tempel aufbehalten. Der Schatz in der Hütte des Stiffts war groß; denn nachdem die Kinder Israel einen trefflichen Sieg wider die Midianiter erhalten, und grosse Beute sich gemacht, so verehreten die Hauptleute GOtt dem HErrn von güldenem Geräthe, Ketten, Arm-Geschmeide, Ringen und Spangen zusammen 16750. Seckel; als Jericho erobert ward, kam alles Silber und Gold zu des HErrn Schatz, Jos. 6, 19. 24. Der Schatz des Tempels zu Jerusalem war von unglaubiger Kostbarkeit, allermassen nicht nur alles hineingebracht wurde, was David von Silber, Gold und Gefässen geheiliget hatte, 1. Reg. 7, 51. 2. Par. 5, 1. sondern es ließ auch Salomo viel güldene Gefässe machen, die zum Schatz des Hauses GOTTes gehöreten. Von solchem Schatze raubte zu erst Sisak, der König in Egypten, wie zu sehen 1. Reg. 14, 26. Abiam ersetzte zwar solchen Verlust mit grossen Geschencken, von Gold, Silber und allerhand Gefässen, 1. Reg. 14, 26. aber bald raubt ihn der König in Syrien, 1. Reg. 15, 15. 18. Josaphat, Joram und Ahasja vermehrten ihn wiederum, 2. Reg. 16, 8. cap. 18, 15. 16. Nebucad-Nezar raubte viel davon zwey mahl, 2. Par. 36, 7. 1. Reg. 24, 13. 2. Reg. 25, 15. seq. andere mehr haben an diesem Schatze des Tempels räuberische Hände geleget, wie davon das Buch Esrä, Nehemiä und der Maccabäer bezeuget.

Schätzen, von welchen Lucas, cap. 2, 1. sagt: daß alle Welt geschätzet würde. Dadurch aber nicht alle und iede Länder, so die Erde in sich fasset, verstanden werden, sintemahl noch viel Provintzen waren, welche der Käyser Augustus nicht zu beherrschen hatte, sondern nur diejenigen, welche sich allbereit würcklich unter seiner Bothmäßigkeit befunden. Dieses Reichs Unterthanen waren es insgesamt, welche den Befehl erhielten, daß sie sowohl ihre Nahmen von sich geben, als auch hiernechst bereit seyn solten, wenn so denn, zu des Reichs Besten, die Einrichtung eines Tributs würde angedeutet werden. Mit der aller ersten Schatzung meynet er die erste allgemeine Schatzung: Denn ob wohl in vorigen Zeiten bald in diesem, bald in jenem Lande insonderheit eine Schatzung war ausgeschrieben worden, so war doch diese ietzige Schatzung unter denjenigen die aller erste, welche über alle und iede Unterthanen des Röm. Reichs ohne Ansehen der Personen, Standes u. Alters ergieng.

Schatz-Häuser oder Schatz-Kammern, sind auch vor Alters gebräuchlich gewesen, dergleichen der König Pharao in Egypten durch die Kinder Israel bauen lassen, als die drey Städte, Raemses, Pithon und Irheres oder Heliopolis, Ex. 1, 11. Es. 19, 18. darinnen wurden allerhand Schätze verwahret, an Gold, Silber, Edelgesteinen, Gewürtze, seidenen Waaren, und allerley Geräthe. Salomo brachte darein sein Gold und Edelgesteine, die ihm die Königin aus dem Reiche Arabia brachte, 1. Reg. 10, 2. wie auch das Gold, so er aus Ophir bekam, v. 22, 23. andere Könige thaten dergleichen. Darüber wurden nun sonderliche Schatz- und Rent-Meister verordnet, welche mit dem Gelde und dessen Einnahme zu thun hatten; dergleichen unter David war: Adoram, 2. Sam. 20, 24. unter Salomo Adoniram, 1. Reg. 4, 6. besiehe auch Esr. 1, 8. c. 5, 17.

Schatz-Kasten, soll nach dem Vorgeben derer Ebräer in dem Vorhofe derer Weiber gewesen seyn, und in 13. Kästen bestanden haben, dessen wird gedacht Neh. 12, 44. Dan. 1, 2. 1. Macc. 14, 49. wird im N. Test. der Gottes-Kasten genennet, davon an seinem Orte ein mehrers zu finden.

Schatz-Meister, waren die Beschützer des Königlichen Reichthums, und Schä-

ze, nahmen das Geld von denen andern Rent-Meistern ein, und legten solches entweder in des Königes Schatz-Kasten bey, oder wendeten es auch zu des Königes Nutzen an, ihrer wird gedacht Esr. 1, 8. cap. 7, 21. Esa. 22, 15.

Schatzung und Beschwehrung aller Stände, ist **eine Anzeigung des Zorns GOttes über die Menschen,** Thren. 5, 4. 13. wird beschrieben, Lev. 27, 8. König **Menahem** legte über gantz Israel eine grosse Schatzung zur Zeit des Propheten Esaiä, auf iedes Haupt 25. Thaler, c. 15, 20. die Römer über den grossen **Antiochum**, 1. Macc. 8, 7. Käyser Augustus schätzte alle Welt, Luc. 2, 2. Tage der Schatzung, werden gedacht Act. 5, 37. die Schatzung der Seelen aber 2. Reg. 12, 4.

Schau- oder Denck-Brode, die vor das Angesicht GOttes geleget worden, waren von dem schönsten und feinsten Meele, nehmlich Semmel-Meel, in eisernen Pfannen gebacken, auf einer Seiten wie auf der andern, gleichwie Oblaten, und zu einem **zwo Zehenden**, das ist, zwey **Homor**, oder 6. Pfund Meel genommen. Sie waren ungesäuert, gantz weich und dünne, wie dicker Kuchen, und wurden alle Sabbather zwölffe nach der Zahl der 12. Stämmen Israel in güldenen Schaalen oder Schüsseln aufgetragen, deren ieglicher GOTT dem HErrn, gleichsam aus Danckbarkeit, wöchentlich einen solchen Kuchen oder Brod verehrete, welche mit dem Nahmen oder Siegel iegliches Stammes bezeichnet worden. Sie wurden in zweyen Schichten auf den güldenen Tisch in güldenen Schaalen aufgesetzet, in der Stiffts-Hütten und Tempel, und stunde bey ieder Schicht ein Gefäß mit Weyhrauch angefüllet. An dem Sabbathe wurden sie abgenommen, neue an deren Stelle geleget, und die abgenommenen denen Priestern zu essen gegeben; der Weyrauch aber ward am Sabbath auf den Brand-Opffers-Altar an statt der Brode GOtt dem HErrn angezündet, Ex. 25, 30. Lev. 24, 6. 7. diese **Schau-Brode** bedeuten **Christum**, denn er ist das Brod des Lebens, dadurch unsere Seele ernehret wird, gleichwie die Priester im A. Testament von den Schau-Broden ernehret wurden. Es waren aber 12. Schau-Brode, anzuzeigen die 12. Apostel, welche dieses Brod des Lebens der Welt vortragen sollen.

Schauplatz, ein Ort, da vieles Volck zusammen kam, dergleichen die Syrischen Könige zu Jerusalem aufrichten lassen, da man die heydnischen Spiele zu halten pflegte, und die zum Tode verurtheilten Menschen mit den wilden Thieren kämpffen musten, Act. 19, 29. Josephus.

Schauen die Güte GOttes, Rom. 11, 22. begreifft **theils eine fleißige Erkundigung** in sich, die man über der Güte GOttes einziehet, um zu vernehmen, durch was für Wohlthaten sie sich hier und da herfürthue; **theils eine andächtige Betrachtung**, die man darüber anstellet, und bey sich erweget, wie unverdient, wie wunderlich, wie groß, wie heilsam solche Güte sey; **theils eine zuversichtliche Annehmung**, da man sich überall die Güte GOttes zu seinem Troste zueignet, wie dort der weise Mann zu GOtt betete, Sap. 12, 22. **theils eine danckbare Verkündigung**, da man sie nicht allein in seinem Hertzen hochhält, und seinem GOtt dafür dancket, sondern auch bey andern rühmet, wie **Esaias** cap. 63, 7. gleichwie aber die gantze Erde voll der Güte des HErrn, Ps. 33, 5. also bekömmt man auch allenthalben selbige zu schauen, Ps. 46, 9. 10.

Schauer, Job. 27, 18. heisset so viel, als eine **geringe Hütte, Schatten-Hüttlein**, welche ein Hüter zu seinem Behuff aufrichtet, doch aber bald wieder verlassen muß, weil entweder das Hüten aufhöret, oder sonst die Hütte einfällt. Besiehe auch Esa. 1, 8. Sonst heist auch dis Wort so viel als **ein Prophet**, wie zu sehen: 1. Par. 22, 9. cap. 26, 5. cap. 30, 30. 2. Par. 12, 15. cap. 19, 2. cap. 29, 38. cap. 33, 15.

Schau-Spiel der Welt werden, 1. Cor. 4, 9. bedeutet allerley Trübsal, Elend und Verfolgung, womit der Apostel auf die

die Schauspiele siehet, die damahls bey den Heyden gebräuchlich gewesen, daß die zum Tode verurtheilte öffentlich fürgestellet worden, daß sie entweder mit den wilden Thieren, oder mit sich selbst kämpffen, und also dem Volcke eine Kurtzweil machen solten; welches auch öffters bey ihnen an den Christen geschehen ist, cap. 15, 32. Ebr. 10, 33. kurtz, es heisset so viel, als von jederman verachtet, oder iedermans Narr seyn, wie zu sehen Ez. 28, 17.

Schau-Thal, Esa. 22, 1. 5. also nennet der Prophet die Stadt Jerusalem, weil viel Berge um sie her waren, Ps. 125, 2. und weil die Einwohner viel Schauer, das ist, Propheten und Lehrer Göttliches Worts hatten.

Schauffeln, gehöreten mit zum Altar, und waren von Kupffer gemacht, mit welchen man die Aschen von den verbrannten Opffern von dem Altar wegräumete, Ex. 27, 3. cap. 38, 3.

Schebeth, oder Sebat, war der eilffte Monat bey den Jüden in ihrem Kirchen-Jahre, und der fünffte in dem Bürgerlichen Jahre, welcher mit unsern Januario und Februario überein kam, dessen wird gedacht, Zach. 1, 7.

Scheer-Messer so gemiethet, wird der Assyrer König genannt, weil ihn GOtt durch den König Ahas mit grossen Geschencken gleichsam gemiethet hatte, das sündhaffte Volck der Jüden zu straffen, Esa. 7, 20. 2. Reg. 16, 7. 8. die falsche Zunge wird Gleichniß-weise ein Scheer-Messer genannt, Ps. 52, 4. denen Aussätzigen muste man das Haar mit einen Scheer-Messer zum Zeichen ihrer Unreinigkeit abscheeren, Lev. 14, 8. 9. denen Nasaräern aber solte kein Scheer-Messer auf das Haupt kommen, weil sie heilig, und GOtt dem HErrn verlobet waren, Num. 6, 5. das Wachsen ihres Haares bedeutete Vermehrung der Gaben des H. Geistes; wie dann Simson mit dem Verlust seiner Haare auch die Stärcke, mit der er von GOtt begabet gewesen, verlohren, Jud. 16, 17. 20.

Scheibe, ist das Werckzeug eines Töpffers, womit er einen Topff bereitet, dessen wird gedacht, Jer. 18, 3. Syr. 38, 32.

Scheiden, heisset so viel, als etwas trennen und von einander thun, wie etwa Loth sich von seinem Bruder scheidete, Gen. 13, 11. Jacob die Lämmer, Gen. 30, 40. dort befahl GOTT der HErr dem Mose und Aaron, scheidet euch von dieser Gemeine, daß ich sie plötzlich verderbe, Num. 16, 20. im N. Testament wird das Wörtgen χωρίζειν, gefunden, welches sonst von der Ehescheidung gebraucht wird, Matth. 19, 6. Marc. 10, 9. 1. Cor. 7, 10-12. Paulus sagt: wer will uns scheiden von der Liebe GOttes rc. Rom. 8, 35. und zeiget damit an, daß die Gläubigen so feste mit GOtt und ihrem Heylande Christo vereiniget wären, als nimmermehr ein Ehegatte mit dem andern in Liebe könte verbunden seyn.

Scheide-Brief, ward bey den Jüden aus gewissen Ursachen gegeben, wie zu sehen, Devt. 24, 1. wenn iemand ein Weib nimmt und eheliget sie, und sie nicht Gnade findet für seinen Augen, um etwan einer Unlust willen, der soll ihr einen Scheide-Brief schreiben. Es war aber dieses kein Gebot, sondern eine blosse Tradition, die wegen der Hartnäckigkeit des Jüdischen Volcks gegeben war. Denn es bleibet wohl darbey, was Christus sagt, Marc. 10, 5. 6. um eures Hertzens Härtigkeit willen, hat er (Moses) rc. aber vom Anfange der Creaturen hat sie GOtt geschaffen ein Männlein und ein Fräulein; und v. 11. wer sich scheidet von seinem Weibe, und freyet eine andere, der bricht die Ehe an ihr. Sonsten kam es eigentlich dem Manne zu, daß er einen Scheide-Brief gab, doch haben sich auch die Weiber zu weilen dieses de facto zugeeignet, wie solches zu ersehen ist aus denen Worten Christi, Marc. 10, 12. wo sich ein Weib scheidet von ihrem Manne, und freyet einen andern, die bricht die Ehe. So erzehlet Josephus Antiqu. Jud. libr. 15. cap. 11. daß die Salome, Herodis Schwester, wider das Recht

des Volcks, ihren Mann von sich gelassen; und libr. 18. cap. 7. hat die Herodias eben dergleichen gethan. Wie nun solcher Scheide-Brief eingerichtet gewesen, das hat Seldenus angemercket, nehmlich, er soll anfänglich also gelautet haben: Siehe du, mein Weib, solt einem ieden Manne vergunt seyn, und das ist zwischen mir und dir der Scheide-Brief, so daß dir frey soll stehen zu heyrathen, wenn du wilt. Dieses soll die älteste Formul gewesen seyn. Nach der Zeit aber war dieser Brief grösser gemacht worden, auf folgende Art: An dem Tage des Mondens N. im Jahr ... Ich N. ein Sohn N. von N. lasse hiermit freywillig, aus guten Bedacht, ohne einigen Zwang loß, verlasse und übergebe dich, du N. Tochter N. N. von N. die du bis auf diese Stunde mein Weib gewesen bist, also daß du frey seyest, und du freye Macht habest weg zu gehen, und einem andern dich zu verheyrathen, welchen du willst und soll dich hieran kein Mensch hindern, von nun an bis in Ewigkeit. Siehe, hiermit wirst du einem iedweden Manne frey gegeben; und dieses sey dir von mir ertheilet als der Scheide-Brief, der Freylassungs-Schein, nach den Sitten Mosis und Israelis. N. N. ein Sohn N. nebst 2. Zeugen. Wenn nun ein Ehemann, dem es vermöge des Gesetzes zukam, seines Weibes wolte loß seyn, so gehöreten, nach Anleitung der Jüden, hierzu in die zehnerley Stücke: (1.) muste es ein Ehemann thun freywillig und ungezwungen, so gar, daß wenn auch das Consistorium einem die Ehe-Scheidung zuerkannte, und er darein hartnäckiger Weise nicht einstimmen wolte, so muste er sich so lange peitschen lassen, biß er sagte: Ich will. (2.) muste es schrifftlich geschehen. (3.) daß der Mann sich gäntzlich alles Anspruchs begebe. (4.) daß zwischen ihm und dem Weibe gantz keine Verbündniß und Respect mehr seyn solle. (5.) daß es ausdrücklich auf das Weib gerichtet sey. (6.) daß der Brief der Frauen überreichet werden könne, so bald er nur geschrieben, und kein anderer Actus dazwischen vonnöthen. (7.) daß er dem Weibe in die Hand übergeben werde, oder ihrem Gevollmächtigten. (8.) in Gegenwart gewisser Zeugen. (9.) unter dem Titul eines Scheide-Briefs, und nicht etwan einer Handschrifft oder andern Briefs. Und denn letztlich (10.) daß der Ehemann selbst oder doch dessen Gevollmächtigter den Brief überreiche.

Schelten, wird so wohl Gott dem HErrn, als auch denen Menschen beygeleget. Das Schelten GOttes, Jer. 2, 9. bestunde theils in einer Wort-Straffe, da er sein Volck durch seine Propheten in ihren Buß-Predigten hart gehalten wegen ihrer Sünden, Mal. 2, 3. theils aber in einer würcklichen Straffe, wie der Ausgang bezeuget, da er sie in die Hände ihrer Feinde gegeben, und Jerusalem zerstöret worden. GOttes Schelten wird gedacht: Hos. 4, 1. 2. Sam. 22, 16 Ps. 8, 16. Ps. 76, 7. Ps. 104, 7 Ps. 106, 9. Ps. 9, 6. Ps. 68, 11. Ps. 119, 31. Ez 5, 15. Mich. 6, 1. Das Schelten der Menschen war auch gemein; zum Exempel: wenn Jacob sich schelten muß mit seinem Schweher den Laban, Gen. 31, 36. wenn Nehemias immer zu schelten hat, bald die Raths-Herrn in Juda, Neh. 5, 7. bald die Obersten zu Jerusalem, cap. 13, 11. bald etliche Jüden, v. 25. wenn Sara zu schelten Ursach hat ihres Vaters Magd, Tob. 3, 9 so gehets wahrhafftig ohne grossen Widerwillē, hitzige Affecten und Gemüths-Bewegung nicht ab, es ereignen sich dabey allerhand Verdruß und Mißverständniß. Nun ist zwar an dem, daß dergleichen Bewegungen und unruhige Affecten sich bey GOtt gar nicht finden, Jac. 1, 17. gleichwohl finden wir, daß bey seinem Volck Israel solche Händel im Schwange gegangen, die er billig schelten und straffen müssen, Jer. 2, 9. Hos. 4, 1.

Schemmel der Füsse, oder **Fuß-Schemmel GOttes**, hat in Heil. Schrifft mancherley Bedeutung. Bißweilen bedeutet es die Lade des Bundes, die zu erst in die Stiffts-

Stiffts-Hütte, hernach in den Tempel gesetzet ward, war eben der Ort, allwo GOttes Nahme angeruffen wurde. Drum heist sie ein Fuß-Schemel der Füsse GOttes, 1. Par. 29, 2. David ermuntert die Kirche A. Testaments: betet an zu seinem Fuß-Schemmel, Ps. 99, 5. **Ferner**, zeiget dieser Nahme an **die Erde und alles das, was in und unter der Erden verborgen ist**, Esa. 66, 1. conf. Matth. 5, 31. Act. 7, 49. Im 110. Ps. stehet von dem HErrn Meßia: daß GOtt seine Feinde **zum Schemmel seiner Füsse legen werde**, wodurch dessen unendliche Majestät angedeutet wird, wie er nehmlich seine Feinde, wo sie sich nicht bekehren, in das äusserste Finsterniß, da Heulen und Zähnklappen, nehmlich in die Hölle stürtzen werde. Vid. **Fuß-Schemmel.**

Schencken, wird so wohl von leiblichen als geistlichen Gaben in H. Schrifft angewendet. **Von leiblichen finden wir es**: Gen. 23, 11. Job. 6, 22. Syr. 20, 13. Matth. 2, 11. Luc. 7, 42. 43. **Von den geistlichen Gnaden-Gaben** ist es zu lesen, Prov. 9, 5. Rom. 8, 32. Col. 2, 13. 2. Pet. 1, 3. 4.

Scherfflein, war die **allerkleinste Kupffer-Müntze**, eines halben Gersten-Korns schwehr, und galt einen halben Heller, so daß 2. Scherfflein einen Heller bey uns austragen. Andere sagen, es sey gewesen der 80ste Theil eines **Denarii** oder Groschens. Eine arme Wittbe legte zwey solche Scherfflein in den Gottes-Kasten, und Christus gab ihr das Zeugniß, daß sie mehr eingeleget, als alle andere ꝛc. Marc. 12, 42. Von den unversöhnlichen Leuten heisset es: Luc. 12, 58. du wirst von dannen nicht heraus kommen, bis du auch den letzten Scherff (wie es eigentlich nach dem Griechischen heist,) bezahlest; das ist, du wirst nimmermehr aus dem Höllischen Gefängniß heraus kommen, weil niemand in der Hölle bezahlen kan.

Scherge, Dan. 11, 20. ist so viel, als ein **Treiber, Placker, Leutschinder.**

Schertz, so sich nicht **geziemet**, Eph. 5, 4. das Griechische Wort wird sonst auch bißweilen **in gutem Verstande** für ehrliche Schertz-Reden genommen, die zu ihrer Zeit bey Gelegenheit erlaubet und nützlich sind, wie wir dergleichen Exempel in GOttes Wort haben, 1. Reg. 18, 27. hier aber wird es **in bösem Verstande** gebraucht von Spott-Reden, die muthwillige Leute unter sich zu treiben pflegen. Die abgöttischen geitzigen Leute halten auch das menschliche Leben für einen Schertz, Sap. 15, 12. Mit groben Menschen, Syr. 8, 5. seinen eigenen Kindern, cap. 30, 10. und mit GOttes Wort ist nicht zu schertzen, 2. Macc. 4, 17. ein Gewaltiger schertzet nicht mit Straffen und Gefängniß, Syr. 13, 16.

Schertzen Isaacs mit seiner Rebecca, Gen. 26, 8. von welchem gar vielerley Meynungen. Olearius schreibet hiervon also: Er brauchte sich freyer und ehrlicher Geberden, daraus der König abnehmen kunte, daß sie müsten Eheleute seyn, indem sie so freundlich mit einander umgingen, welches Salomo Ergötzen nennet, Prov. 5, 19. und Moses nennets frölich seyn in seinem Hause, Devt. 24, 5. ohne alle unzüchtige Geberden und Aergerniß, 1. Cor. 10, 32.

Scheu, Scheuen, suche **Furcht, Fürchten.**

Scheuer oder **Schauer**, Syr. 50, 10. heist so viel als ein **Trinck-Gefäß**, oder **Pocal.**

Scheuren, oder **Scheunen**, darinnen die Israeliten das **Getrayde verwahreten.** Daher heist der Hauß-Herr den Weitzen in die Scheuren samlen, Matth. 13, 20. und jener reiche Korn-Bauer, der seine Scheuren voll hatte, ruffte seiner Seelen zu, sie solte gutes Muths seyn, weil sie einen guten Vorrath hätte, Luc. 12, 19. bißweilen heist Scheune so viel als die **Tenne**, Num. 15, 20. Salomo sagt: deine Scheunen werden voll werden, Prov. 3, 10. und der HErr Christus: die Vögel sammlen nicht in die Scheuren, Matth. 6, 26.

Scheusaal, ist **dasjenige, wofür man in der Welt einen Abscheu träget und sich fürchtet.** Wie etwa Bar. 6, 69. eines Scheusaals gedacht wird, welches man in Gärten, oder auf den Aeckern den Vögeln oder wilden Thieren auffstecket, daß sie sich

 dafür

dafür fürchten sollen. Dort drohet GOtt der HErr den Kindern Jsrael, daß sie würden ein Scheusaal seyn unter allen Völckern, Devt. 28, 37. so war Hiob bey seinem Creutz und Elend ein rechtes Scheusaal, Job. 7, 4. ingleichen sollen die Niniviten ein Scheusaal werden allen Völckern, Nah. 3, 6.

Schicht, Lev. 24, 6. heisset so viel, als eine **Reihe oder Ordnung.**

Schicken, Senden, ist ein gemeines und bekanntes Wort, und wird in Heil. Schrifft bald proprie in **seinem eigentlichen**, bald auch improprie und **im verblümten Verstande** gefunden. **Eigentlich** finden wir es von **Bothen**, die werden geschickt hin und wieder, wie zu sehen, Gen. 32, 3. Ez. 23, 16. 40. Judith. 3, 1. Luc. 19, 14. ingleichen auch andere Leute, Num. 31, 4. 6. Hos. 5, 13. Matth. 27, 19. Marc. 3, 31. Act. 9, 30. Gen. 20, 2. 1. Sam. 19, 11. &c. die Apostel führen ihren Nahmen von **Senden oder Schicken**, denn sie sind GOttes Abgeschickte oder Abgesandte, die zu gewissen Verrichtungen verschickt werden, Matth. 10, 4. Marc. 6, 7. Luc. 9, 2. ja der HErr Christus selbst ist von seinem himmlischen Vater gesendet worden, das Werck der Erlösung zu vollbringen, Joh. 20, 21. &c. **Verblümter Weise** aber wird es gebraucht von der Pestilentz, die der HErr ins Land schicken wolle, Ez. 14, 19. Feuer will er in die Städte schicken, Hos. 8, 14. Thren. 1, 13. Oel die Fülle schicken, Joel 2, 19. einen Hunger ins Land schicken, Amos 8, 11. das Wort GOttes senden, Esa. 55, 11. und so weiter.

Schiboleth, eine **Korn-Aehre**, welches Wort die **lißbelnden Ephraimiter** nicht recht aussprechen kunten, sondern auf Nieder-Sächsische Art **Siboleth** sagten, daran sie erkannt worden, also daß sie in dem Streite wider Jephthah und die **Gileaditer**, an dem Jordan geschlagen, und ihrer in die 42000. getödtet worden, Jud. 12, 6.

Schiffarth, wird nach H. Schrifft zugeeignet dem Ertz-Vater **Noah**, denn der hat auf Göttlichen Befehl einen Kasten verfertigen müssen, der einem Schiffe gar ähnlich gesehen, Gen. 6. & 7. nach diesem ist wohl **Salomo** der erste gewesen, der an die Schiffarth gedacht; denn er machte Schiffe zu **Ezeon-Geber**, 1. Reg 9, 26. hernach ließ Josaphat Schiffe machen, welche in Ophir gehen solten, wurden aber um des gottlosen Königs **Ahasja** Willen zerbrochen, cap. 22, 49. 2. Par. 20, 37. David spricht: du zerbrichst Schiffe im Meer, Ps. 48, 8. heulet ihr Schiffe auf dem Meer, Es. 23, 1. Jonas flohe auf ein Schiff, Jon. 1, 3. das Schifflein Christi, Petri und Pauli wurden von Gott in grossen Sturmwinden und Gefahr wunderlich erhalten, Matth. 8, 23. c. 14, 24. Act. 27, 9.

Schiff-Herr, ist omnis gubernator navium, **ein ieder Schiff-Patron, ist der Oberste im Schiffe**, Act. 27, 11. der Schiff-Admiral oder Schiffs-Capitain, der das Schiff dirigiret und weiß damit umzugehen. Solcher Schiff-Herren wird gedacht: Ez. 27, 27. Jon. 1, 6 Apoc. 18, 17.

Schiff-Leute sind diejenigen, **die auf den Schiffen arbeiten**, Ruder-Knechte, Steuer- und Boots-Leute. Jhrer wird in H. Schrifft erwehnet: 1. Reg. 9, 27. Ez. 27, 9. 26. Jon. 1, 5. Actor. 27, 27. 30. Apoc. 18, 17.

Schilde und Tartschen, dergleichen König Salomo von den besten Golde machen lassen, 1. Reg. 10, 16. 2. Par. 9, 15. davor hernach sein Sohn **Rehabeam** eherne machen lassen, c. 12, 10. 1. Reg. 14, 27. sie gehörten zun Defensiv-Waffen, uñ waren ihrer **dreyerley Arten, grosse, mittlere** und kleine, eingebogen und bedeckten drey Seiten, Theils hatten in der Mitten ein scharffes spitziges herfür ragendes Eisen, und waren die Schilde grösser als die Tartschen, weil Salomo zu diesen nur 300. Stück Goldes, zu jenen aber 600. von nöthen hatte, 2. Par. 9, 15. 16. theils waren kleiner und rund, welche die Fuß-Knechte gebrauchten. Sonsten wird in Heil. Schrifft ein **Schild** genennet: (1.)

GOtt, weil derselbe uns wie ein Schild für unsern Feinden schützet, wie GOtt zu Abraham sagt: Gen. 15, 1. ich bin dein Schild. It. Ps. 5, 13. Ps. 7, 11. Prov. 2, 7. (2.) die Obrigkeit, welche die Unterthanen zu schützen schuldig ist, Psal. 47, 10. Hos. 4, 18. (3.) der Glaube, mit dem wir, gleich als mit einem Schilde, alle Pfeile des leidigen Satans, und seines Anhangs auffahen können, Eph. 6, 16. ob sonst bey denen Ebräern die Gewohnheit gewesen, die Schilde zu salben, nicht zwar mit dem heiligen Oel, sondern mit andern, scheinen viel Oerter heiliger Schrifft zu behaupten, Esa. 21, 5.

Schild schmieren, Es. 21, 5. Es ist bekannt, daß die Schilde aus allerhand Materie sind gemacht worden, unter andern auch von Leder; weil nun das Leder eindorret, und hernach, was aus demselben gemacht ist, nicht wohl, auch gar nicht zugebrauchen ist; so hat man die Schilde mit Oel eingeschmieret, damit die Waffen der Gegenstreitenden desto leichter abgehalten würden. Dieses desto besser zu erklären, stehet ein Ort 2. Sam. 1, 21. der also heist: der Schild Saul ist abgeschlagen, als wäre er nicht gesalbet mit Oele. Wie denn einige sagen, sie hätten die Schilde so glatt poliret, daß kein feindliches Geschoß durch, sondern seitwerts abgegangen. Dahin ziehen etliche den Schild des Glaubens, Eph. 6, 16.

Schilff oder **Meer-Graß**, welcher an dem Wasser wächst, und zu Kästlein dienet. Denn also legte Mosis Mutter ihren Sohn in ein solches Kästlein, und setzte es aufs Wasser, Ex. 2, 3. 5. ist sonst ein Anzeigen der Traurigkeit, weil er bald verwelcket, wie zu sehen: Esa. 19, 6. c. 35, 7. c. 58, 5. 1. Joh. 2, 6.

Schilff-Meer, also wird das **rothe Meer** genennet, von dem vielen Schilff, welcher in dessen Ufer wächst. Vid. rothe Meer.

Schiloh oder **Silo**, der starcke Held. Also wird Christus genennet, weil er glücklich seyn wird, und frisch durchdringen solte mit Geist und Glauben, Gen. 49, 10.

Schinden, Lev. 19, 33. heisset so viel als iemand **an dem Seinigen verkürtzen oder Unrecht thun**, entweder wissentlich, oder unwissentlich oder gar vorsetzlich und mit Gewalt; besiehe Ex. 22, 21. Prov. 17, 26. Jer. 22, 3. Ez. 22, 7. 29. 2. Cor. 11, 20.

Schinder, Esa. 49, 25. heissen allhier die **Feinde und Verfolger**, so die Israeliten hart gedrücket, und sehr tyrannisch mit ihnen umgegangen, die Haut öffters über die Ohren gezogen, wie die Schinder dem Viehe, besiehe cap. 51, 23.

Schirm des Höchsten, Ps. 91, 1. heisset und bedeutet eigentlich einen solchen verborgenen Ort, Winckel oder Gemach, darinnen man sich zur Zeit der Gefahr kan aufhalten, gesichert seyn und verbleiben; wie etwa einer zur Zeit eines grossen Platz-Regens sich verbirget unter eine Hütten und Gezelt, damit er seine Kleider nicht verderben möge, Esa. 32, 2. oder wie von dem **Behemoth** stehet, Job. 14, 26 oder Tauben, Cant. 2, 14. Hier wird der Schutz **GOttes** mit einem solchen Schirm verglichen, **in welchem Fromme und Rechtgläubige wider alle Gefahr gesichert seyn, und verborgen bleiben können.** Wird des **Höchsten Schirm** genennet, weil der Himmel sein Stuhl, und die Erde seiner Füsse Schemmel, Esa. 66, 1. der Hohe und Erhabene, c. 57, 15. höher denn der Himmel, Job. 11, 8. der Allerhöchste, Ps. 9, 3. der Höchste in aller Welt, Ps. 83, 19. der da sitzet auf einem hohen und erhabenen Stuhl, Esa. 6, 1. und schauet von seiner heiligen Höhe, und siehet vom Himmel auf Erden, Ps. 102, 20. ja der so hoch sitzet, daß ihn niemand kan und vermag von seinem hohen Thron herab stürtzen, ob sich gleich der Teufel und die Tyrannen dessen unterstanden haben, haben sie doch müssen darüber zu trümmern gehen, und er ist dargegen sitzen blieben.

Schittim oder **Sittim**, Lutherus giebet es **Föhren-Holtz**. Ursinus hält es vor ein dornichtes Bäumlein in Egypten. Die meisten Ausleger halten davor, es sey eine **Art gewesen der auserlesenen Cedern.**

Moses hat die Lade des Bundes aus dem Holtze Schittim gemacht, Ex. 25, 10.

Schlachten der Opffer-Thiere, geschach in dem innern Vorhofe, 8. Ellen vom Brand-Opffers-Altare zur rechten Hand, denn da war ein grosser Schlacht-Platz, 24. Ellen breit, allwo auch 24. starcke eiserne Ringe in dem Pflaster feste gemacht waren, daran die Opffer-Thiere gebunden und getödtet worden. Weiter hin zur rechten Hand stunden 8. Säulen, an denen sie aufgehenckt worden; ingleichen 8. Marmelsteinerne Tische, auf welchen das Opffer-Fleisch, so gekocht werden solte, erst abgewaschen wurde, wie Josephus meldet. Zach. 11, 5. erinnert uns das Wort schlachten, einer grossen unbarmhertzigen Grimmigkeit, da man keines Menschen Blut schonet, als wenn von den 450. Baals-Pfaffen 1. Reg. 18, 19. 40. stehet: daß man sie habe an den Bach Kison hinab geführet und geschlachtet; ingleichen von den 70. Königlichen Printzen des Ahabs, man habe sie geschlachtet, 2. Reg. 10, 7. wie auch von den Königlichen Kindern Zedekia, man habe sie für seinen Augen geschlachtet, c. 25, 7. und auf solche Art ging man auch zu den Zeiten Zachariä und des HErrn Meßiä um mit den Schaafen, nehmlich mit den Jsraeliten ꝛc.

Schlacht-Schaaf, ist ein solches Schaaf, das zum Schlachten fett gemacht und dazu deputiret ist. Damit werden nicht nur die elenden Jüden, Zach. 11, 4. 7. sondern auch die verfolgten ersten und andere Christen verglichen, Psal. 44, 23. Rom. 8, 3. 6. diese heissen nicht schlecht Schaafe, sondern Schlacht-Schaafe, und wird damit gesehen auf ihren Tod. Denn gleichwie man Schlacht-Schaafe immer hin zur Schlacht-Banck zeucht, schleppet, stösset, sie absticht und ums Leben bringt; also solte es ihnen auch gehen, sie solten verfolgt, geängstet, geplagt und endlich ihr Blut vergossen werden.

Schlacht-Tag, Jac. 5, 5. heist, wie auf den grossen Fest-Tagen, wenn die Danck-Opffer geschlachtet werden, da sich die Leute pflegen lustig zu machen. Und so thut ihr täglich. Vid. Prov. 7, 14. Esa. 22, 13. durch die Schlächter werden die Chaldäer verstanden, Jer. 46, 20.

Schlacken, sind Unreinigkeiten, so von Silber, Zien, Kupffer und andern Metallen abgetrieben und weggeworffen werden, Psal. 119, 119. sind ein Bild der Gottlosen.

Schlaff, ist insgemein eine Hemmung der äusserlichen Sinnen, wenn die Dünste von der Nahrung, so der Mensch zu sich nimmt, durch die natürliche Hitze über sich ins Gehirne steigen, allda kalt werden, und sich ausbreiten, und also die Gänge zu den Sinnen verstopffen, daß der Mensch denn ohne Empfindlichkeit da lieget, und seine Gliedmassen sich nicht bewegen. Daher kömmts, daß gemeiniglich nach den Essen, wenn der Magen zu kochen anfängt, ingleichen, wenn man sich mit Nachsinnen und Arbeiten, oder starcker Bewegung sehr abgemattet, wodurch das Gehirne sehr ausgedrucknet ist, und Feuchtigkeit begehret, einem Menschen der Schlaff zuhänget. Daher ist es ein edel Ding um den Schlaff, Eccl. 5, 11. hat ein Mensch ausgeruhet, so bekömmt er gantz neue Kräffte ꝛc. ja es richtet der Schlaff bey Krancken mehr aus, als viel Artzeney, deswegen auch dorten die Jünger von Lazaro sprachen: schläfft er, so wirds besser mit ihm werden, Joh. 11, 12. Es wird aber das Schlaffen in heiliger Schrifft nicht nur natürlicher Weise verstanden, dergleichen Schlaff Adam hatte, daß er auch nicht einmahl erwachte, als GOtt der HErr eine Riebe aus seinem Leibe genommen, und die Stätte ꝛc. Gen. 2, 21. ingleichen Saul und alle seine Knechte, 1. Sam. 26, 12. &c. sondern es wird auch durch das Schlaffen angedeutet das Sterben der Menschen, wie etwa David mit seinen Vätern entschlieff, 1. Reg. 2, 10. Christus sagt selbst von Lazaro: Lazarus unser Freund schläfft, Joh. 11, 11. David spricht: ich liege und schlaffe gantz mit Frieden, Ps. 4, 9. Sonsten wird auch der Tod der Gläubigen in heiliger Schrifft ein

Schlaff

Schlaff genennet. Also entschlieff David mit seinen Vätern, stehet 1. Reg. 2, 10. und Salomo entschlieff mit seinen Vätern, stehet 1. Reg. 11, 43. Lazarus unser Freund schläfft, sagte Christus, Joh. 11, 11. wir wollen euch, lieben Brüder, nicht verhalten etc. 1. Thess. 4, 13. daher auch die Gräber Schlaff-Kammern genennet werden, Esa. 56, 2. die richtig für sich gewandelt haben, kommen zum Friede und ruhen in ihren Kammern. Nun ist zwar der Tod an und für sich selbst nicht ein Schlaff; denn der Schlaff ist von GOtt, und auch im Stande der Unschuld gewesen, da GOtt einen tieffen Schlaff auf Adam fallen lassen, und in demselben ihm ein Weib aus seiner Riebe erbauet hat, Gen. 2, 21. der Tod aber ist nicht von GOtt, denn GOtt hat den Tod nicht gemacht, hat auch nicht Lust an dem Verderben der Lebendigen, Sap. 1, 13. aber durch des Teufels Neid ist der Tod in die Welt kommen, cap. ●, 24. Christus aber hat uns den Tod in einen sanfften Schlaff verwandelt, wie St. Paulus lehret, 1. Cor. 15, 20. Christus ist auferstanden von den Todten, und der Erstling worden unter denen, die da schlaffen; da der Hr. **Lutherus** gar nachdencklich in seiner schönen Erklärung über das 15. Cap. der 1. Epist. an die Corinther erinnert: Mercke, daß er die, so nach Christo auferstehen sollen, nicht will Todten nennen, sondern heisset ihn den Erstling derer, die da schlaffen, so er doch von Christo sagt, er sey auferstanden nicht vom Schlaffe, sondern von den Todten. Denn das zuvor an Christo ein ewiger Tod war, das ist nun, nachdem Christus durch den Tod gangen, und auferstanden ist, nicht mehr ein Tod, sondern nur ein Schlaff worden; also daß die Christen, so in der Erden liegen, nicht Todte, sondern Schläffer heissen, als die gewißlich auch auferstehen werden etc.

Schläge, werden die Worte der Verläumder genennet, Prov. 18, 8. cap. 26, 22. ingleichen die mancherley Plagen, so GOtt denen Sündern zuschicket, und derer etliche erzehlet werden, Devt. 18, 22. Schlagen aber heisset bißweilen so viel als ein **Ding beschädigen oder verletzen**, ihm etwas benehmen oder drum bringen, Hab. 2, 10. es geschehe nun in seinem Wesen, oder in seiner Krafft und Würckung, oder in seinem Glantz und Ansehen, wie zu sehen Exod. 7, 25. Psal. 121, 6. auf solche Art wird Apoc. 8, 12. von Christo, der Kirchen Sonne gesagt, daß sie sey geschlagen, das ist, verfinstert und gleichsam verletzet worden.

Schläge des Liebhabers, Prov. 27, 6. mit welchen Worten der König Salomo eigentlich siehet auf die **brüderliche Bestraffung**, wenn ein Christe aus aufrichtiger Liebe den andern, wegen unanständigen Verhaltens, zur Rede setzet, und ihm das, was er unverantwortliches an ihm siehet, bescheidentlich verweiset; von welcher brüderlichen Bestraffung David saget: der Gerechte schlage mich freundlich etc. Ps. 141, 5. welches hernach mit allem Rechte auf das Straff-Amt des Heil. Geistes gezogen wird, der die Welt straffet, um die Sünde etc. Joh. 16, 8. welches er nicht unmittelbar verrichtet, sondern durch das Predigt-Amt dieses sein Werck thut; gestalt an einem iedweden Prediger der Befehl ergangen: predige das Wort etc. 2. Tim. 4, 2. am allermeisten schicket sichs auf die väterliche Züchtigung GOttes, der ja nicht ewiglich verstösset etc. Thren. 3, 11--13. das mögen Schläge des Liebhabers heissen, die es recht gut meynen, denn GOtt ist der rechte Liebhaber, über welchen Moses mit Verwunderung ausbricht: wie hat er die Leute so lieb! Devt. 33, 3.

Schlamm oder Koth, das Hebr. Wort Tit bedeutet nicht allein solchen **Koth, der da stincket**, sondern auch der zähe, vest und **dicke ist**, daß man darinnen kneten muß, wenn man heraus will, darinnen man stecken bleibet, und weder hinter noch vor sich kan. Wird gebraucht von dem Thon, den die Töpffer gebrauchen, Esa. 41, 25. man findet es auch von dem **Schlamme**, darinnen Jeremias gestecket hat, Jer. 38, 6.

welches nach etlicher Meynung das heimliche Gemach oder Cloac im Königl. Pallast, oder ein solcher Ort, wo dergleichen Unflath zusammen geflossen, soll gewesen seyn. Es stehet solches Wort auch von dem Koth, den die Meeres-Wellen auswerffen, Esa. 57, 20. und Zach. 9, 3. c. 10, 5. Ps. 18, 43. Ps. 69, 15. Mich. 7, 10. stehet es von dem Gassen-Koth, welcher bey regenhafften Wetter sich blicken lässet. David setzet ein mahl das Wörtlein javen darzu, wenn er spricht: Er zog mich aus der grausamen Gruben, und aus dem Schlamm des Koths Ps. 40, 3. mit welchen zusammen gesetzten Worten er gleichsam so viel sagen will: Es ist so arg, daß ichs nicht genung beschreiben kan, ich muß allen Unflath zusammen nehmen, wenn ich meinen ängstlichen, gefährlichen und höchst beschwerlichen Zustand nur in etwas entwerffen soll; doch daraus bin ich.

Schlange, ist ein **gifftiges, kriechendes und listiges Thier** der Erden, Gen. 3, 1. Syr. 25, 22. welche den Leib bald zusammen ziehet, bald ausdehnet. Ihre List bestehet darinnen, daß sie ihr Haupt wohl verwahret, worauf Christus alludiret, wenn er Matth. 7, 16. saget: Seyd klug wie die Schlangen. Den Gifft haben sie im Kopffe, unter der Zungen, nach den Worten Davids: Ps. 140, 4. Ottern-Gifft ist unter ihren Lippen. Die Feindschafft zwischen den Menschen und der Schlangen rühret her von dem ersten Betrug der Schlange im Paradieß. Denn gleich wie der grosse GOtt im Himmel Feindschafft gesetzet zwischen des Weibes Saamen und der höllischen Schlangen-Saamen, Gen. 3, 15. so ist auch zwischen der Schlangen, welche der Satan zu seinem Werckzeug gebrauchet, und dem Menschen eine immerwährende Feindschafft erwachsen. Denn daß dieses eine wahrhafftige und natürliche Schlange gewesen, aber doch von dem Teufel besessen, ist gewiß, denn sie wird den andern Thieren der Erden zugezehlet; es wird auch der natürlichen Schlange, als einem Werckzeug, die Straffe dictiret; daß sie aber vom Teufel besessen, beweiset das Hebr. Wort, welches weissagen heist, oder gar mit Zauberey umgehen, weil die Schlange geredt hat, und zwar vernünfftig, verständlich, denn die äusserliche Sprache præsupponiret die innerliche und den Verstand. So wird auch dem Teufel als der alten Schlange das Kopffstreten angekündiget, ja es wird der Teufel die alte Schlange genennet, Apoc. 12, 9. cap. 20, 2. Sonsten werden die Schlangen alle aus Eyern gezeuget, und in unterschiedliche Arten eingetheilet. Der grosse GOtt schickte zur Straffe feurige Schlangen unter die Kinder Israel in der Wüsten, welche dieselben bissen und vergifften, daß eine grosse Menge Volcks unter ihnen starb, Num. 21, 6. daher er auch zum Gedächtniß und Abwendung dieser Straffe eine eherne Schlange von Mose aufrichten lassen, v. 8. 9.

Schläuche, Jos 9, 4. heisset so viel als **lederne Flaschen** oder **Fäßlein**, welche die Alten von den Häuten der Thiere, gleich denen Säcken machten, und bißweilen wohl auspichten, die sie auf der Reise mit sich führen, und das Wasser oder ander Geträncke darinnen behalten kunten, weil sie keine Fasse, wie wir hatten, Matth. 9, 17. Marc. 2, 22.

Schlecht und Recht das behüte mich, Ps. 25, 21. diese Worte gehen auf **die im Leben und Wandel erforderte Aufrichtigkeit und Unschuld**, welche David der ungewissen Falschheit und Heucheley, so in dem Leben und Wandel fürgehet, entgegen gesetzet hat; und gehet das Schlecht auf die **Reinigkeit des Gewissens**, Job. 27, 6. das Recht aber auf die **Gleichförmigkeit und Ubereinstimmung dieser Gewissens Reinigkeit mit dem Worte** GOttes, Gal. 6, 16.

Schlemmen, Syr. 18, 32. heisset nach dem Grund-Worte συμβολὰς, **eigentlich** ein **Gränzgen**, da man nach der Reyhe herum schmauset, und bald zu diesen bald jenen herum gehet, dabey man denn wacker lässet ausgehen, frißt und säufft, und also mit dem reichen Mann herrlich und in Freuden lebt, Luc. 16. wie sich etwa jene

Schmauß-

Schmauß-Brüder aufmunterten Sap. 2,6. dafür sich ein ieder Mensch treulich hüten, und GOtt bitten soll: Laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuschheit gerathen, Syr. 23, 6. solche Schlemmer verarmen endlich, nach Salomons Ausspruch, Prov. 23, 20.

Schleuder, hat den Nahmen von kalà, das heist etwas einhauen, einschlagen, so daß die Schleuder den Stein einwirfft in etwas. Was es aber eigentlich vor ein Instrument gewesen, wird nirgends gemeldet; iedoch bilden wir uns eine Art ein, wie die Knaben bey uns bißweilen sich derselben gebrauchen, da sie einen Stein in ein ledern Band legen, und also aushohlende vor sich hinschleudern, und nach was gewisses treffen. Die Phönicier sollen solche erfunden haben, wie Plinius meldet. Hernach hat man solche auch im Kriege gebrauchet, damit man nicht nur Steine, sondern auch Bleykugeln auf die Feinde geworffen, daher gehörten solche bey den Israeliten mit unter die leichten Waffen. David bediente sich deren wider den grossen Goliath, 1. Sam. 17, 49. König Usia schickte solche nebst vielen andern Waffen für sein gantzes Heer, 2. Par. 26, 14. unter den Benjamitern waren 700. Mann, die mit der Schleuder ein Haar treffen kunten, Jud. 20, 16.

Schleyer, ist ein gewisser Putz und Zierde, so man auf dem Haupte trägt. War vor Zeiten gar sehr gebräuchlich; dergleichen trug die Susanna, ja die Bräute wurden damit gezieret, Jer. 2, 32. drum klaget dort, wiewohl in geistlichem Verstande, die geistliche Braut: die Hüter nahmen mir meinen Schleyer, Cant. 5, 7. dort spricht GOtt der HErr: Ich gab dir seidene Schleyer, Ez. 16, 10. ja er nimmt sie auch wieder hinweg, Esa. 3, 22.

Schloß, Antiochi Epiphanis, welches er ihm, nachdem er viel Bürger in der Stadt Jerusalem nieder machen, die festen Plätze und Oerter in Brand stecken, und den Tempel ausplündern lassen, zu einer Schutz-Wehre und Vestung auf dem Berge Acra auferbauet, und mit Thürmen und Mauern wohl verwahret. Nachdem nun viel Soldaten aus Macedonien diesen Ort lange in Besitz gehabt, zu denen sich auch viel abtrünnige Jüden gesellet, welche die Stadt Jerusalem in die 20. Jahr allenthalben sehr bedränget, hat GOtt endlich den Simon Maccabäum erwecket, welcher dieses Schloß erobert und gäntzlich zerstöret hat, 1. Macc. 13, 49. 50. &c. Josephus.

Schloß Sion oder Zion, lag oben auf dem Gipffel des Berges Sion, war vortrefflich feste, allwo die Jebusiter gewohnet, welche David von dannen vertrieben, 2. Sam. 5, 7. und für sich und andere Könige, so daselbst gewohnet, noch mehr befestiget, v. 9. und hieß sie Davids-Stadt.

Schlossen, sind ein gefrohrner Schnee, der, wenn er zur Sommers-Zeit fället, gemeiniglich grossen Schaden thut, wie etwa bey den Egyptiern solche Schlossen fielen, und zerschlugen ihre Maulbeer-Bäume, wovon David redet, Ps. 78, 47. ja er spricht anderweit: der HErr wirfft seine Schlossen wie Bissen, Ps. 147, 17. dort sagt Daniel: Schlossen und Hagel lobet den HErrn, Dan. 3, 67.

Schlummern, heisset nur halb und halb schlaffen, daß man doch dabey alles höret. Dort sagt Salomo zu dem Faulen: schlummere noch ein wenig, Prov. 6, 10. es wird aber auch durch solches Schlummern die Sicherheit der bösen Menschen angedeutet, wie etwa dort von den verstockten Jüden stehet: Ihre Augen schlummern, Matth. 13, 15. Act. 28, 27.

Schlund, Rom. 3, 13. heist das Maul böser Leute, aus welchem, oder durch welches die, durch den geistlichen Tod in den Hertzen, als von der Fäulung, entstehende Sünden hervor kommen.

Schlüpffrig, das Ebr. Wort, so Ps. 35, 6. zu finden, deutet eine sehr grosse Glätte an, da man nicht wohl fussen kan, sondern sich immer des Ausgleitens und Fallens besorgen muß; und so sagt David von der Gottlosen Wege, daß er müsse schlüpfrig werden, i. e.

sie müssen endlich zu Grunde gehen, und ein Ende nehmen mit Schrecken.

Schlüssel, ist eigentlich ein solch Instrument, damit etwas auf- und zugeschlossen wird, und wird dadurch die Macht und Gewalt über etwas angedeutet. Denn wie ein Hauß-Vater und Hauß-Mutter die Schlüssel haben zum Hause, Gemächern, Kästen und Schräncken, damit sie auf- und zuschliessen, aus- und eingehen, aufheben oder herausgeben; eine Obrigkeit und Commendant die Schlüssel zu einer Vestung, Schloß oder Stadt haben, und also auch die Herrschafft darüber; wie ein Richter die Schlüssel zum Gefängniß hat, dasselbige auf- und zu zuschliessen; also bedeuten die Schlüssel eine sonderbare Gewalt und Bothmäßigkeit, die einer über etwas hat. Also legte GOtt die Schlüssel zum Hause David dem Eliakim auf seine Schultern, Esa. 22, 21. 22. Christus hat auch die Schlüssel zum Hause Davids, Apoc. 3, 7. die Schlüssel der Höllen und des Todes, cap. 1, 18 i. e. die allerhöchste Macht und Herrschafft darüber. It. des Himmels, welche er Petro und allen Aposteln giebt, Matth. 16, 19. 20. jener Engel hatte den Schlüssel zum Abgrund, Apoc. 20, 1. die Schrifftgelehrten hatten die Schlüssel der Erkänntniß, das ist, das Recht und die Gewalt die wahre Erkänntniß zu lehren, Luc. 11, 52.

Schmach und Schande, ist unserm Heyland angethan worden, so wohl ehe er gelitten, zumahl wenn er die Ehre und Lehre seines himmlischen Vaters rettete, alsdenn wurde er von Schrifftgelehrten und Pharisäern geschmähet und gelästert; als auch vornehmlich muste er Schmach erdulten bey seinem Leiden, theils in den Pallast des Hohenpriesters, sonderlich auch am Creutz, da es hieß: er hat GOtt vertrauet, der helffe ihm herab, hat er Lust zu ihm rc. von solcher Schmach Christi wird geredet: Esa. 50, 6. Ps. 31, 12. Ps. 69, 8. 10. Rom. 15, 3. Ebr. 11, 20. Solche Schmach haben nun auch die Apostel offtermahls um der Ehre und Lehre JEsu Christi Willen erdulten müssen, Act. 5, 41. 2. Cor. 12, 10. ja es fehlet daran auch nicht fromen Christen; sie achten aber Christi Schmach vor ihren grossen Reichthum, Ebr. 11, 20. sie seuffzen unter solcher, und sagen vielmahls mit David: Gedencke, HERR, an die Schmach, Ps. 119, 22. wie sie denn auch der HErr ihr GOtt zu rechter Zeit erhöret, und nimmt sie von ihnen hinweg, Esa. 4, 1. Gen. 30, 23.

Schmähen, heisset nach dem Grund-Wort Matth. 5, 11. insgemein so viel als einem Unthaten und Boßheiten vorrücken, und um deswillen zur Rede setzen und straffen, welches auch von denen geschehen kan, die Fug und Recht darzu haben, und rechtmäßiger Weise das Böse, so sich würcklich und wahrhafftig bey andern findet, vorhalten, und um deswillen schelten, wie Christus die Städte, in welchen am meissen seiner Thaten geschehen waren, und hatten sich doch nicht gebessert, zu schelten anfieng, Matth. 11, 20. oder wie er nach seiner Auferstehung der Jünger Unglauben und Hertzens Härtigkeit schalt, Marc. 16, 14. da wir an beyden Orten eben dieses Wort im Haupt Texte lesen. Hier aber heist es ein unbilliges, ungerechtes und unwahres Schmähen, dergleichen auch die Mörder, die mit JEsu gecreutziget wurden, wider ihn aussticssen, sie schmäheten ihn, Matth. 27, 44. Marc. 15, 32. dahin S. Paulus zugleich mit zielet, wenn er Rom. 15, 3. aus dem 69. Ps. v. 10. die Worte anführet: die Schmach derer, die mich schmähen rc. 1. Tim. 4, 10. Petrus wiederhohlet solches auch, wenn er schreibet: Selig seyd ihr, wenn ihr geschmähet werdet über den Nahmen Christi, 1. Petr. 4, 14. und demnach schliesset es alles Afterreden, Lügen und Trügen ein, da man mit Lügen umgehet, Ps. 40, 5. wie David dem Edomiter Doeg fürwirfft: deine Zunge trachtet nach Schaden rc. Ps. 52, 4.

Schmertz, ist nach dem Ebr. Wort Zir gleichsam eine enge Zusammendrückung, oder eine sehr grosse Angst und Schmertz, da man

man sich fast krümmen und zusammen drücken muß, wie ein Wurm, dergleichen Gebährende in Kindesnöthen empfinden, wie es also ergieng des Pinehas Weibe, die sich krümmete, und es kam ihr wehe an, 1. Sam. 4, 19. dort wird von denen zu Babel gesagt: Schrecken, Angst und Schmertz wird sie ankommen, es wird ihr bange seyn wie einer Gebährerin, Esa. 13, 8. und wiederum: Meine Lenden sind voll Schmertzens, und Angst hat mich ergriffen, Esa. 21, 3. suche Angst.

Schmincken das Angesicht, ist eine GOtt mißfällige Sache, und will man dadurch GOttes Geschöpffe tadeln, und die Gestalt des Gesichtes schöner und annehmlicher machen. Dergleichen that die gottlose Jesabel, 2. Reg. 9, 30. was sie zu solcher Schmincke genommen, ist nicht bekannt; Gnug, daß sie damit sich zieren wollen; wir finden auch davon Nachricht Ez. 23, 40.

Schmuck, dadurch wird so wohl ein äusserlicher verstanden, dergleichen der Hohepriester an sich hatte, davon zu lesen stehet Exod. 28. ja auch vielmahls die Israeliten, welchen sie dort ablegen musten, cap. 33, 4-6. Judith zog alle ihren Schmuck an, Judith. 10, 3. der Weiber Schmuck aber soll nicht auswendig seyn, 1. Pet. 3, 3. als auch ein innerlicher und geistlicher; dieser ist der herrliche Schmuck des wahren Glaubens, so das Hertz am besten zieret, wenn er Christum anzeucht, und damit GOtt am besten gefället; der H. Schmuck der Liebe zu GOtt und den Nechsten. Mit diesen kan ein rechtschaffener Christe vor den HErrn treten, wie ein Bräutigam mit Priesterlichen Schmuck ꝛc. Esa. 61, 10. Ps. 45, 5. 10. und wird alsdenn wahr, was David von den Gläubigen sagt, daß sie würden dem HErrn Meßia willig opffern in heiligen Schmuck, Ps. 110, 3. von dem HErrn Meßia stehet anderweit: Er werde mit Schmuck und Ehren von seinem himmlischen Vater gekrönet werden, Ps. 8, 6. womit aber auf nichts anders gesehen wird, als auf die unendliche und Götliche Ehre, zu welcher der HErr Christus nach seinem Leiden durch das Sitzen zur Rechten GOttes erhöhet worden; und einen Nahmen bekommen, der über alle Nahmen ist, daß in dem ꝛc. Phil. 2, 9-11.

Schnauben, ist ein starcker Athem, den man mit einem mercklichē Geräusche durch die Nase treibt, uñ thut dasselbe nicht alleine das unvernünfftige Vieh, wie etwa von den Rossen stehet, daß sie schnauben, Jer. 8, 16 sondern die Menschen selbst, wenn sie vielmahls zornig sind, wie etwa Saulus schnaubete mit drohen und morden, Act. 9, 1. dabey Lutherus die Randglossa setzet: Er war hefftig stürmisch und sprüete. Doch wird es auch ie zuweilen GOtt dem HErrn selbst zugeleget, als 2. Sam. 22, 16. Ps. 18, 16. und damit sein gerechter Zorn und Straffe angedeutet.

Schnee, wird bey grosser Kälte in den Wolcken gehärtet, und fällt bald eckigt, bald wie Pflaum-Federn auf die Erden. Ist seiner Natur nach voller Fruchtbarkeit, und weiß man aus der Erfahrung, daß, wenn zu Winters Zeit tieffer Schnee lieget, mehrentheils darauf ein fruchtbar Jahr folget. Ob nun gleich das gelobte Land sehr hitzig war, dennoch hatte es zu Winters Zeit ziemliche Kälte, absonderlich um die hohen Berge. Drum wird Prov. 25, 13. die Zeit des Schnees angeführet, und Ps. 147, 16. giebt GOtt Schnee wie Wolle. Doch blieb solcher Schnee nicht lange liegen, Esa. 55, 10. sondern resolvirte sich bald in Schnee-Wasser, Job. 9, 30. wird auch wohl zu weilen im Sommer zur Straffe geschicket, Prov. 25, 1. Er hat eigentlich keine Farbe, sondern nur einen Schein, welcher sich wieder verliehret, wenn der Schnee in Wasser resolviret wird. Doch weil der Schnee weiß in die Augen fällt, alludiret der Geist GOttes darauf, Ps. 51, 9. wasche mich, daß ich Schnee weiß werde, Esa. 1, 18. sollen die Sünden Schneeweiß werden; und Dan. 7, 9. sind des Alten Kleider Schnee weiß.

Schnee weiß werden, von welchem Esaias cap. 1, 18. redet. Dieses ist aus andern

Orten H. Schrifft bekannt, daß es so viel bedeute, als neue Sauberkeit oder Unschuld, als Pf. 51, 9. wasche mich, daß ich Schnee weiß werde, Dan. 12, 10. viel werden gereiniget, weiß gemacht oder geläutert und bewähret werden, Apoc. 7, 14. sie haben ihre Kleider gewaschen, und haben sie helle gemacht im Blute des Lammes. Daß also diß die Meynung ist, wenn eure Sünden gleich Blutroth wären, das ist, ihr selbst, eurer Sünden wegen, so sollen sie doch Schnee weiß werden, das ist, obschon Sünden in Ewigkeit Sünden bleiben werden, und aus Unrecht nimmer Recht wird, dennoch solt ihr Sünder nach empfangener gnädigen Loßzehlung, Schneeweiß oder für unbefleckt und gerecht gehalten werden: im HErrn selbst sollet ihr Gerechtigkeit und Stärcke haben. Der Aussätzige wird geheilet, der Aussatz aber nicht. Also auch der Sünder eigentlich wird rein, nicht aber die Sünde.

Schnell, suche Plötzlich.

Schnur, dieses teutsche Wort hat in Heil. Schrifft **mancherley Bedeutungen.** Anfänglich wird dadurch verstanden: (1.) **des Sohns Weib**, Genes. 11, 31. Juda lag, wiewohl unwissend, bey seiner Schnur **Thamar**, cap. 38, 16. 24. welches GOtt ernstlich verboten, Lev. 18, 15. denn sie solten beyde des Todes sterben, cap. 20, 11. **Naemi** zog mit ihren zwo Schnuren wieder aus der Moabiter Lande, ins Land Juda, Ruth. 1, 6. 7. **Eli** Schnur, Pinehas Weib, starb in der Geburt, 1. Sam. 4, 19. Ezechiel spricht: Sie schänden ihre eigene Schnur, cap. 12, 11. und Micha sagt: cap. 7, 6. die Schnur ist wider die Schwieger, Matth. 10, 35. 35. (2.) heisset **Schnur** Devt. 32, 9. so viel **als ein Erbe**, daß einem gleichsam mit der Schnure zugemessen wird, weil man vor diesen die Landschafften mit Schnüren pflegte abzumessen und auszutheilen, besiehe auch Jos. 17, 5. 14. cap. 19, 9. (3.) bedeutets auch **das geschriebene und gepredigte Wort GOttes**, davon David sagt Pf. 19, 5. ihre Schnur gehet aus in alle Lande, das ist, gleich wie über das Licht am Himmel gleichsam eine gewisse Richt-Schnur von GOtt dem HErrn geordnet ist, darnach alle Creaturen in Zeit, Ort, Krafft und Würckungen sich richten: Also ist der Schall der Apostel Rom. 10, 18. und das geschriebene Wort GOttes die aller gewisseste Regel und Richt-Schnur aller Lehre, Religion, Glaubens, Gottesdiensts und Christlichen Lebens bey den Menschen auf Erden.

Schöne, heisset die geistliche Braut, Cant. 2, 10. 13. nicht **von Natur**, denn da ist sie unrein, häßlich und garstig, Ezech. 16, 4. sondern **Christus hat sie schöne gemacht** in der Wiedergeburt und Heiligung, da er sie geliebet und gewaschen mit seinem Blut, Apoc. 1, 5. drum ist sie billig eine Schöne zu nennen, zu mahl da er ihr auch den allerschönsten Schmuck, seine Gerechtigkeit, zugerechnet, Esa. 61, 10. er hat ihr den Heil. Geist geschencket, 1. Joh. 1, 10. davon auch Paulus redet, 1. Cor. 6, 11. dort aber wird er sie erst recht völlig schöne machen, Apoc. 19, 7. 8.

Schönheit des Leibes, bestehet darinnen, **wenn alle Gliedmassen ihre gebührliche und artige Geschickligkeit, Gestalt, Grösse und Farben haben**, welches eine herrliche Gabe GOttes und der Natur ist, und hat eine verborgene Krafft die Gemüther an sich zu ziehen, gleich wie der Magnet das Eisen. Wird daher von jedermänniglich, sonderlich aber von Jungfern und Frauen, sehr hoch und werth gehalten. Doch ist die Schönheit an einem verhurten Weibes-Bilde gefährlich, Prov. 6, 25. c. 11, 22. c. 31, 30. weil sie schon manchen bethöret hat, Syr. 9, 8. 9. ist aber nichts gegen der Gottesfurcht, Prov. 31, 9. **Exempel schöner Leute** finden wir in H. Schrifft: (1.) **Sarai**, Gen. 12, 11. (2.) **Rebecca**, c. 24, 16. (3.) **Rahel**, c. 29, 17. (4.) **Joseph**, cap. 39, 6. cap. 49, 22. (5.) **Moses**, Ex. 2, 2. Ebr. 11, 23. (6.) **Naemi**, welche den Nahmen mit der That gehabt, Ruth. 1, 20. (7.) **Saul**, 1. Sam. 9, 2. c. 10, 24. (8.) **David**, cap. 16, 12. 18.

c. 17,

c. 17, 42. (9.) **Abigail**, c. 25, 3. (10.) **Jonathan**, 2. Sam. 1, 23. 26. (11.) **Bathseba**, c. 11, 2. (12.) **Thamar**, c. 13, 1. c. 14, 25. (13.) **Absalom**, cap. 14, 25. 26. (14.) **Abisag**, 1. Reg. 1, 4. und andere mehr.

Schöpffung, ist ein **äusserliches Werck und Wohlthat GOttes**, da der himmlische Vater, mit seinem Sohn und Heil. Geist, im Anfange der Zeit, Himmel und Erden, samt allen darinnen befindlichen Geschöpffen, in sechs Tagen, gut und ohne einigen Mangel, höst-weißlich, freywillig und allmächtig, zu seines Nahmens Lob und Preiß, und des Menschen Nutz, aus Nichts erschaffen hat. Wovon das gantze 1. und 2. cap. Gen. und der erste Haupt-Articul unsers Christlichen Glaubens im Catechißmo handelt, Gen. 1, 1. Pf. 33, 6. Pf. 104, 24. **Die Anführung** der Ursachen erinnert uns, daß die Schöpffung einig und allein dem Allerhöchsten zuzuschreiben. (1.) die Eigenschafften sind folgende: **das Werck der Schöpffung**, ist ein allmächtiges, allein weises, freywilliges, grund-gütiges, heiliges, gutes und nützliches Werck des unendlichen GOttes, wodurch er sich seinen Creaturen hat offenbahren wollen. (2.) **die Zeit der Schöpffung**, wird von dem menschlichen Verstande vergeblich erforschet, weil vor der Welt noch keine Zeit gewesen, sondern **im Anfange der Zeit** alles erschaffen, und mit den Creaturen die Zeit ihren Anfang genommen. Nachdem es aber dem allein weisen Schöpffer gefallen hat, alle seine Geschöpffe mit dem Anfange der Zeit in den ersten sechs Tagen der Schöpffung, wie er sie haben wolte, in ihrer grösten Herrlichkeit vollkömmlich darzustellen, und alsbald die Erde mit ihren schönen Gewächsen und die Bäume mit ihren schönen Früchten zu erfüllen, so erscheinet daraus, daß es umsonst sey, lange fragen und disputiren wollen, ob die **Welt zur Herbst- oder zur Frühlings-Zeit**, dahin Lutherus zielet, oder vielmehr, wie er sich selbst erkläret, mit dem Zustande, welcher der schönen Frühlings-Zeit ähnlich ist, erschaffen sey. (3.) **die Ordnung aller Creaturen**, und wie sie in sechs Tagen nach einander erschaffen worden, weiset uns Moses im 1. Cap. folgender massen: **Am ersten Tage** hat der allmächtige GOTT Himmel und Erden, wie auch das Licht erschaffen. **Am andern Tage** ist der Himmel, des Himmels Veste von der Erden unterschieden worden, an welchem Himmel (nicht aber in der Lufft,) die Sonne, Mond und Sterne zu befinden, Gen. 1, 14. Pf. 104, 2. 3. Pf. 148, 4. **Am dritten Tage** ist das Meer und die Erde mit ihren Früchten erschaffen, Pf. 104, 10. 13. **Am vierten Tage** ist die Sonne, Mond und Sterne hervorgebracht mit sonderbarer Weißheit, Pf. 136, 5. **Am fünfften Tage** sind die Fische und Vögel erschaffen. **Am sechsten** aber die wilden Thiere auf Erden, und letzlich der Mensch, davon der gantze 104. Psalm handelt.

Schooß Abrahams, suche **Abrahams-Schooß**.

Schoß, bedeutet Rom. 13, 6. 7. da es dem Zoll an der Seite stehet, alle diejenigen **Steuern**, die nicht auf **Waaren** oder solche Dinge, die ein- und ausgeführet werden, geschlagen werden, welches der Zoll ist, sondern **alle andere, es sey nun Kopff- oder Vermögen-Steuer**; oder er wird auch von Grund und Boden, Früchten oder sonst gegeben. Kurtz, in dem Grund-Wörtgen φόρος, welches von φέρω oder ἐκφέρω, von bringen oder zusammenbringen herkömmt, werden alle Abgaben, Anlagen, Steuern, Accis, Schatzung, Huf-Gelder und andere Dinge verstanden.

Schrancken, ist ein **abgestecktes Ziel**, nach dem vor Zeiten die heydnischen Läuffer lieffen, 1. Cor. 9, 24. befunden in 600. Fuß, oder 150. Schritten; am Ende war ein Kleinod gestecket, nach welchem zwar viel lieffen, doch traffs nur einer. Unsere Schrancken sind die Lehre und das Leben JEsu Christi. Das Kleinod ist das ewige Leben.

Schrecken, heist so viel, als sich entsetzen, oder

oder erstaunen, und nicht wissen, wie einem zu Muthe ist; wird gemeiniglich mit den Wörtern, Finsterniß, Furcht, Angst, Noth verknüpffet, und mit den Wasserfluthen und Wellen in heiliger Schrifft verglichen, wie David klagt, Ps. 42, 8. womit die grosse Hertzens-Angst, Furcht und Schrecken genugsam an den Tag gelegt wird. Suche Erschrecken, Erschrecknitz.

Schreiben, ist eine uhralte Kunst, ob sie aber schon vor Adam erdacht, und zu Mosis Zeiten erst aufkommen, oder von ihm selbst gelehret worden, ist anuoch gar ungewiß. Die Materia, worauf man vor Zeiten die Buchstaben geschrieben, ist vielerley gewesen. Bald ist es geschehen auf höltzerne Tafeln, bald auf die Rinden der Bäume, bald auch in Silber, Gold, Meßing rc. Endlich auch auf die Felle der unvernünfftigen Thiere. Daher unser Pergament von Pergamo, einer Stadt in Asien, den Nahmen führet. David zielet selbst dahin, Psal. 40, 8. da er saget: Siehe, ich komme, im Buche ist von mir geschrieben: Eigentlich nach dem Hebr. heist es: In volumine libri, oder in membranis, weil es in die Runde zusammen gewickelt worden. Moses machte steinerne Tafeln, und schrieb das Gesetz darauf, Exod. 34, 1. Esaias sagt: schreibe dieses in eine Tafel, c. 30, 8. solch Schreiben ist nun im Alten Testamente dem Mosi, Exod. 17, 14. und denen Propheten, Esa. 8, 1. c. 30, 8. seq. und im N. Test. denen Aposteln vielmahls anbefohlen worden, Joh. 19, 35. cap. 21, 24. dort **schrieb der HErr Christus mit seinem Finger auf die Erde**, Joh. 8, 6. was das vor ein **Schreiben** gewesen, darüber haben die Ausleger vielerley Gedancken. Etliche sind der Meynung, er habe gar nichts gewisses geschrieben, sondern eine Diversion zu machen mit dem Finger gegauckelt; Andere sagen: Er habe geschrieben die Worte Matth. 7, 4. andere Jer. 17, 13. wir legen hie die Hand auf den Mund und sprechen: Nescire, quæ Magister Optimus nescire voluit, erudita inscitia est. Sonst finden wir noch eine verblühmte Redens-Art von GOtt dem HErrn, da er sagt: Ich will mein Gesetz in ihren Sinn schreiben, Jer. 31, 35. das Gesetz ist vornehmlich die zehen Gebote; so auch von Natur dem Menschen ins Hertz geschrieben gewesen, Rom. 2, 15. aber doch durch den kläglichen Sünden-Fall wieder verdunckelt worden; alsdenn es der allwissende GOtt selbst auf 2. steinerne Tafeln geschrieben, Ex. 31, 18. c. 37, 17. hier aber wolle er es in den Sinn der Israeliten schreiben, i. e. ihnen das Hertz und Verstand eröffnen, daß sie die Schrifft verstehen solten, Luc. 24, 25. diese Schrifft werden sie nun auch zu Hertzen nehmen, darein fassen und behalten, und sich sowohl aus dem Worte des Gesetzes selbst erkennen, als aus dem Worte des Evangelii, welches neue Gesetz der HErr Meßias gegeben, Hos. 2, 23. GOttes Gnade und Christi Gerechtigkeit ergreiffen lernen, Joh. 1, 17. Gal. 3, 1. Ephes. 3, 17.

Schreiber, hatten mit civil- und bürgerlichen Sachen zu thun, und waren dergleichen die Söhne Sisa, 1. Reg. 4, 3. Seraja, 2. Sam. 8, 17. Sebna, 2. Reg. 18, 18. Saphan, c. 2, 8. Simsai, Esr. 4, 9. Joah, Esa. 36, 3. 22. Baruch, Jer. 36, 32. und Jonathan der Schreiber, c. 37, 15. durch die Schreib-Feder sind Regierer worden, Jud. 5, 14.

Schreyen, dieses wird durch allerhand Hebr. und Griechische **Wörter** exprimiret. Das Hebr. Wort ranan heisset insgemein seine Stimme starck erheben, schreyen und also sich laut hören lassen, wie von der selbst-ständigen Weißheit gemeldet wird, daß sie draussen ihre Stimme erhebe und schreye, Prov. 1, 20. c. 8. 1--3. wird gefunden so wohl von dem Schreyen, das aus einem hefftigen Schmertz entstehet; auf welchen Schlag wir es antreffen von dem schmertzlichen Heulen und Schreyen der Eltern, die ihre Kinder müssen sehen vor Hunger verschmachten, wie es also zu Jerusalem solte ergehen, welchem von Jeremia zugeruffen wurde: stehe des Nachts

auf

auf und schreye, Thren. 2, 19. als auch von einem **Freuden-Geschrey**, so aus danckbarem Gemüthe geschicht, da man frohlocket, jauchzet und frölich ist, Ps. 78, 65. Es. 35, 6. cap. 65, 14. Lev. 9, 24. Ps. 5, 12. Weiter findet sich auch das Hebr. Wort aragh, welches nicht nur hefftig begehren, sondern auch ein aus ungedultiger Begierde entstandenes Geschrey mit einschliesset, und wird vornehmlich den Hirschen beygeleget, Ps. 42, 2. wiewohl es auch von andern wilden Thieren gebraucht wird, Joel 1, 20. wenn sie vor Hunger und Durst schreyen, und sagt Hiob: das Wild schreyet nicht, wenn es Graß hat, der Ochse blöcket nicht, wenn er sein Futter hat, Job. 6, 5. und andere Hebr. Wörter noch mehr. Im Griechischen Texte stehet gemeiniglich das Wörtgen κραυγάζειν, oder auch κράζειν, welches ein ungewöhnliches und hefftiges Schreyen andeutet, welches auch denen rasenden Hunden und brüllenden Löwen beygeleget wird, Act. 19, 28. 34. c. 20, 22. Jac. 5, 4. Luc. 19, 40. Joh. 19, 15. Suche weiter unter dem Titul Ruffen oder Geschrey.

Schrifft, die H. Schrifft ist **GOttes Wort**, das die heiligen Propheten, Evangelisten und Apostel aus Antrieb des Heiligen Geistes aufgezeichnet, welche uns von GOttes Wesen, Willen und Wohlthaten gründlich und völlig unterrichtet, daß dadurch der Glaube in unsern Hertzen zu GOttes Ehre, und unserer ewigen Seligkeit gepflantzet werde, Ps. 19, 8. 1. Thess. 2, 13. Joh. 17, 17. Es. 40, 8. Luc. 21, 33. Diese H. göttliche **Schrifft** ist nun **von GOtt** eingegeben, Ex. 31, 18. c. 32, 11. 15, 16. 2. Sam. 23, 1. 2. 2. Pet. 1, 21. sie begreifft in sich **das Erkäntniß GOttes, des Menschen, des HErrn Christi, und der ewigen Seligkeit**, Joh. 17, 20. Ps. 40, 8. Joh. 5, 39. und gehet demnach **alle und iede Menschen** ohne Unterscheid an, daher sie auch von allen und ieden mit schuldigem Fleiß zu lesen, Deut. 6, 6. Jos. 1, 8. sie bestehet nicht nur in den äusserlichen geschriebenen Worten und Buchstaben, sondern zuförderst in dem innerlichen Verstande und heiligen Willen GOttes, welchen uns der Heilige Geist eben dadurch zeiget und mittheilet. Ihr **ewiger Zweck** aber ist GOttes Ehre, und des Menschen seliger Unterricht, also daß er durch die heilige Schrifft den Glauben, und durch den Glauben das ewige Leben erlangen möge, Joh. 20, 31. **Die Eigenschafften der heiligen Schrifft** sind vornehmlich: (1.) **die göttliche Herrlichkeit und Ansehen**, denn sie ist nicht Menschen Wort, sondern wahrhafftig GOttes Wort, 1. Thess. 2, 13. Gal. 1, 8. (2.) **die göttliche Wahrheit**, davon Christus sagt: Dein Wort ist Wahrheit, Joh. 17, 17. das Zeugniß des HErrn ist gewiß, Ps. 19, 8. (3.) **die vortreffliche Vollkommenheit**, daß sie einen Menschen kan vollkommen machen, und zu allen guten Wercken geschickt, 2. Tim. 3, 16. Rom. 8, 38. 39. (4.) **die deutliche Klarheit**, daß sie als ein Licht scheinet in einem dunckeln Ort, 2. Pet. 1. Psal. 119, 105. (5.) **die unfehlbare Gewißheit**, also daß sie sich selbst erklären, und uns des göttlichen Willens und Meynung von unserer ewigen Seligkeit versichern kan, Joh. 1, 18. cap. 17, 17. (6.) **die unbetrügliche Richtigkeit**, Joh. 10, 27, 28. Gal. 6, 16. Ps. 119, 9. (7.) **die durchdringende göttliche Krafft und Wirckung**, 1. Thess. 2, 13. Ebr. 4, 12. Rom. 1, 16. Act. 5, 10. Joh. 17, 20. (8.) **die unaussprechliche Nutzbarkeit im Glauben und Leben**, Ps. 85, 9. Eph. 6. 11. (9.) **die unvergleichliche Nothwendigkeit**, daß dieses Lebens-Wort und geistliche Seelen-Speise ein gläubiger Mensch so wenig entbehren kan, als seiner leiblichen Nahrung zu diesem zeitlichen Leben, besage des Kirchen-Gesangs: Dein Wort mein Speiß laß allwege seyn, damit meine Seele zu nehren. (10.) **die unvergängliche Wahrheit und Beständigkeit**; das Wort GOttes bleibet ewiglich. Esa. 40, 8. Luc. 21, 33.

Schrifft Eliä an König Joram, 2. Par. 21, 12. von welcher unterschiedene Meynungen,

gen, unter welchen wohl diese die beste: daß Elias solche noch bey seinem Leben geschrieben und verfertiget habe, ehe er gen Himmel gehohlet worden, und sie seinem Jünger, dem Elisa, oder sonst einem andern hinterlassen, daß er sie auf eine gewisse Zeit dem Joram aushantworten solte, weil er aus prophetischem Geiste zuvor gesehen, wie es Joram treiben würde. Wie denn andere Propheten gleichfalls von zukünfftigen Königen geweissaget, als Esaias von der Regierung Cyri, cap. 44, 28. cap. 45, 8. ein Mann GOttes, Ahia, von der gottseligen Regierung Josiä, 1. Reg. 13, 2. inglelchen hat der Prophet Esaias c. 40. einen Trost-Brieff seinem Volcke hinterlassen, lange vor der Babylonischen Gefängniß, damit sich die Gefangenen trösten solten.

Schrifftgelehrte, waren gelehrte Männer, und zwar eigentlich solche, die ihr Werck von Schreiben machten. Daher mit diesem Nahmen benennet worden alle, so ein Amt hatten, das in Schreiben bestunde; sonderlich wirds gebraucht, die Lehre des Gesetzes damit zu bedeuten, weil vormals, da alle Bücher geschrieben worden, diejenigen, so das Gesetz erklärten, auch dasselbe haben schreiben müssen; dann obgleich das ihr vornehmstes Werck nicht war, so hiessen sie doch daher also. So war Esra ein geschickter Schrifftgelehrter im Gesetze Mose, und ein Schrifftgelehrter rc. Esr. 7, 6. 11. 12. dessen Amt eben nicht so sehr war, das Gesetze abzuschreiben, als wohl dasselbe auszulegen und zu erklären. Im Neuen Testament bedeutet es überall die, so das Gesetze lehreten und auslegten, Luc. 5, 17. daher sie auch genannt werden Lehrer des Gesetzes, und Gesetz-Gelehrte, Schrifftgelehrten des Volcks. Matth. 22, 35. Marc. 12, 28. und also sind sie unterschieden von den Priestern und Hohenpriestern, deren Amt und Werck eigentlich war zu opffern und zu beten für das Volck, da dieser ihr Amt war zu lehren das Volck, und demselben das Gesetze zu erklären. Beyde waren aus dem Stamme Levi, doch diese wurden, damit sie auch von den Priestern unterschieden wären, mit Nachdruck Leviten genannt; denn gleichwie Matth. 26, 3. die Hohenpriester und Schrifftgelehrten: so werden auch sonsten zusammengesetzet die Priester und Leviten. Und diese Schrifftgelehrten sassen mit in dem grossen Rathe zu Jerusalem, Matth. 2, 4. Joh. 1, 19. zu dieser Classe werden auch gerechnet, die bekannten Rabbinen, Pharisäer, Sadducäer, Essäer und dergleichen, welche nur kurtz vor der Zerstöhrung Jerusalem sich hervorgethan haben, Matth. 23, 2. Luc. 11, 53. Joh. 8, 3. 4.

Schuch, heisset im Hebr. Naal, von verwahren, wie man eine Thür verwahret mit einem Riegel, 2. Sam. 13, 18. also wird der Fuß durch den Schuch verwahret, Ez. 16, 10. Jos. 9, 5. So geringe nun als die Schuhe scheinen, weil sie an dem untersten Theile des Leibes gebraucht, und in allen Unflath geführet werden; so wird doch in heiliger Schrifft viel von den Schuhen gedacht. Es gab köstliche Schuhe, dergleichen Esaias cap. 3, 16. gedencket, daß die Töchter Zion köstliche Schuhe an ihren Füssen hätten. Nach seiner Sprache heist es eigentlich: Sie thöneten und kirreten mit ihren Füssen, sintemahl das Hebr. Wort eine solche Zierath bedeutet, das klinget, kirret, und einen Thon von sich giebet. Und solcher köstlichen Schuhe wird hin und wieder in heiliger Schrifft gedacht; z. E. der Semischen Schuhe, Ez. 16, 10. der Schuhe der edlen Sulamith, in welchen ihr Gang gar schön gewesen, Cant. 7, 1. der schönen Schuhe Judith, die den Holofernem verblendeten, da sie solche mit allen ihren Schmuck angezogen, Jud. 16, 11. c. 10, 4. um ein paar Schuhe verkauffte man einen Armen, Amos 2, 6. cap. 8, 6. Sonst findet man auch andere Redens-Arten von Schuhen, als: (1.) Schuhe ausziehen, theils wegen Verkauff eines Ackers, Ruth 4, 7. war nichts anders als eine rechtmäßige Cession, da dem andern das Recht übergeben wurde,

wurde, eine Sache zu gebrauchen, wie er hinführo selber wolle. Die Jüden erklären es: daß einer den Schuch von dem rechten Fusse hätte abziehen müssen, wodurch man sich alle seines Rechts begeben, also, daß man die Stätte nicht mehr betreten wolte: **Theils wegen Verheyrathung des verstorbenen Bruders Wittbe**, deren Mann keine Kinder hinterlassen; wenn sie nun der andere nicht zum Weibe nehmen, und seinem Bruder Saamen erwecken wolte, muste er den Schuch ausziehen, und ꝛc. Devt. 25, 9. 10. Ruth. 4, 7. 8. **Theils aus Ehrerbietigkeit und Heiligkeit des Orts**; Denn ob zwar die Schuhe nichts bey der Heiligung einer Sache thun, so stund doch dort GOtt dem HErrn wohl frey, dem Mosi zu gebieten, seine Schuhe auszuziehen, weil ꝛc. Ex. 3, 5. desgleichen muste auch Josua thun, Jos. 5, 15. **Theils wegen des Traurens.** Dort gehet David ohne Schuhe einher, 2. Sam. 15, 16. und Ahab, da er in höchster Furcht und Betrübniß lebete, gieng jämmerlich einher; allwo der Chald. Interprets es gegeben, discalceatus ivit, er gieng barfuß und ohne Schuhe einher, 1. Reg. 21, 27. **Theils wegen Armuth**, deshalber muste Esaias aus Göttlichem Befehl ohne Schuhe einher gehen, daß er dem Volcke die zukünfftige Armuth gleichsam zuvor sage, Jes. 20, 2. besiehe auch 2. Par. 28, 15. Luc. 15, 22. (2.) **Schuhe tragen, oder auch Schuh-Riemen auflösen**, Matth. 3, 11. Luc. 3, 16. Joh. 1, 27. war die aller geringste und verächtlichste Verrichtung bey den Jüden, welches die leibeigenen Knechte thun musten, und wolte Johannes damit in angezogenen Orten seine Unwürdigkeit zu erkennen geben, daß er nicht werth sey, nur den geringsten Dienst seinem Heylande zu thun. (3.) **Schuch strecken**, ist eine symbolische Redens-Art, wenn David sagt: **Moab** ist mein Wasch-Töpffen, meinen Schuch strecke ich über **Edom**; und bedeutet also das Schuh ausstrecken so viel, als die Vermehrung des Reichs, gleich als wolte er sagen: ich will die Edomiter unter meine Gewalt und Bothmäßigkeit bekommen.

Schuld, ist eigentlich dasjenige, **was man von seinem Nechsten leihet oder borget**, mit angehengter Versprechung daß man es zu bestimmter Zeit wieder geben wolle, Devt. 24, 10. 1. Sam. 22, 2. Prov. 22, 26. sonsten wird **Schuld** per metaphoram **die Sünde genennet**, weil sie uns schuldig für GOtt machet der zeitlichen und ewigen Straffe, und GOtt nicht weniger die Gnugthuung für unsere begangene Sünde erfodert, als der Gläubiger die Zahlung der Schuld von dem Schuldener, und ie länger der Mensch in seinen Sünden verharret, desto mehr Straffe muß er leiden, gleichwie der Schuldner desto mehr Zinß abtragen muß, wenn er die Schuld abzutragen eine lange Zeit sich geweigert hat, wie solches fein abgebildet wird durch die Schuld des Schalcks Knechts, Matth. 18, 27. seq. Lev. 19, 17. denn so beten wir täglich im Vater Unser: vergieb uns unsere Schuld, das ist, verzeih uns unsere Sünde, Matth. 6, 12. Und also bedeuten das Wörtlein Schuld in Heil. Schrifft, sowohl die begangene Sünde, **als auch die darauf folgende Straffe**, wie Gen. 26, 10. zu sehen ist, wenn da stehet: du hättest eine Schuld auf uns bracht, das ist, du hättest gemacht, daß wir uns versündiget, und GOttes schwehre Straffe auf uns geladen hätten, Gen. 43, 9. cap. 44, 33. ich will mein Lebelang die Schuld tragen, das ist, ich will nicht allein Sünder seyn, sondern auch, was du nur zur Straffe auflegen wirst, geduldig leiden. Diese Schuld, so wohl die Sünde, als deren wohlverdiente Straffe bezahlet der HERR, spricht die Christliche Kirche. Diese **Schuld** ist nun (1.) **eine ererbte Schuld**, die unsere ersten Eltern gemacht, und hernach auf uns geerbet ist, denn wir sind alle aus sündlichen Saamen gezeuget und gebohren, spricht David, Ps. 51, 7. (2.) **eine allgemeine Schuld**, damit nicht nur etliche, sondern das gantze mensch-

menschliche Geschlecht verstrickt und verwickelt ist, daß durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden sind, Rom. 5, 19. Gal. 3, 22. Rom. 3, 23. da ist kein Unterscheid, sie sind allzumahl Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an GOtt haben sollen, Rom. 3, 23. (3.) ist es **eine uhralte Schuld**, über sechsthalb tausend Jahr alt, Genes. 3. (4.) **eine Herren-Schuld**, dadurch GOtt im Himmel, der HErr aller Herrn beleidiget, 1. Tim. 6, 15. (5.) **eine unsägliche grosse Schuld**, zehen tausend Pfund, in die 60. Tonnen Goldes, Matth. 18. also sind unsere Sünden mehr, denn Haare auf unserm Haupte, Ps. 13. Ps. 38, 15. (6.) **eine selbst gemachte Schuld**, die wir selbst gemacht, Dan. 9. (7.) **eine wachende Schuld**, Gen. 4, 7. (8.) **eine unzahlbare Schuld**, die uns zu zahlen unmöglich.

Schuldner, ist derjenige nicht nur civiliter oder bürgerlicher Weise, der dem andern etwa wegen abgekaufter Waare oder Arbeit, oder auch wegen der Darlehnung ꝛc. schuldig ist, wie dort jener Wucherer zwey Schuldner hatte, Luc. 7, 41. oder wie jener ungerechte Haußhalter alle Schuldner seines Herrn zu sich rufft, Luc. 16, 5. sondern auch der, den entweder die natürliche Verbindung empfangener Wohlthaten, oder auch die Christliche Liebe zu einen Schuldner macht, davon Rom. 1, 14. cap. 8, 12. c. 15, 27. zu lesen stehet.

Schuldiger, ist so viel als **Schuldner**, und wird auch nicht etwa bloß von einem solchen Menschen verstanden, der mit äusserlicher Schuld seinem Nechsten verhafftet ist, sondern auch, der seinem Nechsten Leides gethan, ihn mit Worten und Wercken beleidiget und erzürnet, kurtz: wie es in der 5ten Bitte stehet: **der sich an uns versündiget.** Besiehe hiervon, Esa. 24, 2. c. 55, 4. Matth. 6, 12.

Schuld-Opffer, musten die Israeliten vor dem HErrn bringen, **wenn sie muthwillig gesündiget hatten.** Doch thaten sie dieses sonderlich: (1.) wenn einer fluchen gehöret, und die That doch verschwiegen: Wenn er sich verunreiniget, oder wenn er unbedachtsam geschworen hatte, Lev. 4, 1. 2. so muste er seine Schuld bekennen, und von der Heerde ein Schaaf oder Ziegen-Mutter zum Schuld-Opffer bringen. Hatte er aber nicht so viel im Vermögen, so waren zwo Turtel-Tauben gesetzt, oder auch zwo junge Tauben. Die Beschaffenheit solche zu opffern wird beschrieben Lev. 5, 1-4. (2.) wenn sich einer an geweyheten Sachen vergriffen, v. 15. 16. derselbe muste es nicht nur bezahlen, und den 5ten Theil darüber geben, sondern auch einen Widder ohne Wandel zum Schuld-Opffer bringen, ibid. (3.) wenn iemand wider GOtt einige Sünde begangen, war er gehalten, eben das vorgedachte Schuld-Opffer zu bringen. (4.) ingleichen, so einer dem Nechsten etwas entzogen, oder durch Leugnen und Entwenden betrüglich mit ihm umgangen war, muste er solches nicht allein wieder geben, sondern auch an dem Tage, da er das Schuld-Opffer brachte, den 5ten Theil darüber erstatten, c. 6, 1-3.

Schuldige Freundschafft, 1. Cor. 7, 3. damit wird züchtiglich angedeutet, **die eheliche Freundschafft Mannes und Weibes**, wie denn der Heil. Geist gewohnet, daß er in der Heil. Schrifft allezeit, auch von den sonst übel lautenden Dingen, einen reinen und heiligen Stylum führet, damit der Leser nicht etwa aus Unverstand möchte geärgert werden. Wenn Gen. 49, 10. stehet: Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden ꝛc. so wird das Wort Regel oder **Fuß** gebraucht, bedeutet aber pudenda, genitale femur, die Hüffte oder Schaam, oder die Geburts-Glieder. Wenn GOtt Esa. 7, 20. drohet, er wolle die Haare auf dem Haupte und den Füssen abnehmen; so werden durch die Füsse verstanden genitalia, GOtt wolle alles kahl machen, caput & pubem, denn der Heilige Geist beschreibet das unerbare mit erbaren Worten. Daher wird genennet

nennet urina pedis, das Wasser der Füsse gantz züchtig: also zu Stuhle gehen, heisset die Füsse bedecken, Jud. 3, 24. wie es auch von Saul stehet 1. Sam. 24, 4. daß er sey in die Höle gegangen, seine Füsse zu bedecken. Andere Oerter zugeschweigen. Also wenn hier Paulus von Eheleuten redet, so redets der H. Geist gantz erbar aus, indem er spricht: der Mann leiste dem Weibe die schuldige Freundschafft, gleichwie etwa heute zu Tage solch Werck zwischen verehligten Personen eine Caresse genennet wird, da man liebreich mit einander umgehet.

Schuldigen, dieses von Luthero an unterschiedenen Orten der Bibel also übersetzte Wörtgen, hat folgende Bedeutung. Anfänglich, wenn es von Gott dem HErrn gebraucht wird, so heist es so viel, als **mit Ernst straffen**, und das Böse dadurch ans Licht bringen, wie etwa David wider die Feinde der Christlichen Kirchen betet: Schuldige sie GOtt, daß sie fallen, Ps. 5, 11. wenn es aber denen Menschen beygeleget wird, so heist es: **theils sich selbst beschuldigen und anklagen**, wie etwa Hiob sagt: Ich schuldige mich und thue Busse im Staube und in der Asche, Job. 42, 6. **theils GOtt den HErrn und Christum beschuldigen**, wie der Meister des Buchs der Weißheit sagt: wer will dich schuldigen um die vertilgten Heyden, welche du geschaffen hast, Sap. 12, 12. it. Marc. 15, 12. theils heisset es auch Rom. 9, 19. so viel als **pinseln, klagen, keiffen, beissen, zancken**, zürnen 2c. und mercket der seel. Hr. D. **Weller** über diesen Ort an, es habe das alte Teutsche Wort **er mempfft**, bey uns aber, **er beisset** und **keiffet**, seinen Ursprung her von dem Griechischen μέμφομαι, welches offtermahls die Knechte von immer beissenden, pinselnden und klagenden Herren führen; Und so spricht auch an diesem Orte der Jüde: Ists an dem, wie du, Paule, ietzo gleich gesaget hast, daß GOtt verstocke wen er wolle, je was pinselt, klagt und beschuldiget er denn? was beisset und keiffet er denn? ist er doch selbst schuld daran, wer kan dafür, weil er selbst verstocket, wer kans hindern? 2c.

Schulen, welche mit denen Synagogen nicht dürffen confundiret werden, hatten ihren **Anfang** mit der ersten Eltern Erschaffung: Wie solche GOtt selbsten, als der erste Lehr-Meister, informiret, also haben sie ihre Kinder auch unterrichtet. Nach der **Sündfluth** hat der fromme **Sem** seine Schule eröffnet, welche durch die Ertz-Väter **Abraham**, Isaac und **Jacob** gleichsam durch unterschiedene Colonien continuiret worden. **Unter dem Gesetze** wurden die öffentlichen Schulen von **Mose** und **Aaron** angeordnet, und kam insonderheit den Leviten zu, die Kinder der Israeliten zu informiren, Deut. 33, 10. denn darum hatten die Leviten kein eigenes Erbe im gelobten Lande, sondern waren durch alle Stämme Israel vertheilet, daß sie alles Volck informiren könten. **Zu Zeiten Samuelis** und der andern **Propheten** waren die Schulen öffentliche Collegia, in welchen die Propheten Kinder informiret worden. Samuel hat eine solche Schule aufgerichtet zu **Rama**, 1. Sam. 19, 18. die Schule zu **Abel** war so berühmt, daß sie von derselben sagten: wer fragen will, frage zu Abel, 2. Sam. 20, 18. solche Schulen sind von denen Propheten bis auf die Zeit der Babylonischen Gefängniß erhalten worden, wie erhellet aus dem 2. Reg. 2, 15. **In der Babylonischen Gefängniß** hat GOtt solche Schulen erhalten, daß sie nach der Wiederkunfft bis auf die Zerstörung der Stadt Jerusalem sind fortgepflantzet worden. In diesen Schulen lehrten sie gemeiniglich durch Fragen und Antworten.

Schule des Satans, Apoc 2, 9. das Griechische Wort bedeutet **eine Zusammenkunfft**, oder **Versammlung der Menschen**, und wird meistentheils von der Kirchen des A. Testaments und der Versammlung und Schulen der Jüden gebrauchet. Wiewohl es auch von der Versammlung der Christen gesagt wird, Jac. 2, 2. und

kan seyn, daß gleichwie zu **Antiochia**, **Epheso**, **Thessalonich**, **Corinth** und andern Orten, also auch zu **Smyrnen**, die Jüden dazumahl ihre Synagogen und Schulen gehabt haben. Diesen Nahmen nun, den die Jüden stets im Munde führen, giebet ihnen Christus auch, und zwar mit einem Zusatz, ihnen zur Unehre, und nennet sie die Synagoge oder Schule, das ist, Jünger und Schüler, nicht GOttes oder Moses, wie sie sich selbst rühmeten, Joh. 9, 28. sondern des abgesagten Feindes GOttes und aller Menschen, Joh. 8, 44. 45. Apoc. 12, 9. Matth. 23, 33. wie dann der Satan noch heutiges Tages seine Schulen und Schüler hat, sein Unkraut, das er säet, nehmlich die Kinder der Boßheit, Matth. 13, 25. 38. Kinder des Teufels, die da wissentliche Sünde thun, als Wercke des Teufels, 1. Joh. 3, 8. 10. die seines Theils sind, Sap. 2, 25. alle diejenigen, welche wider Christum und seine Apostel lehren, sind des Satans Schule, und des Teufels Apostel, 2. Cor. 11, 15. Gal. 1, 8. 9. in welcher Meynung Lutherus die falschgläubige Römische Kirche nennet **eine Teufels-Hure und Buben-Schule**: Wie denn auch viele unter uns zum Satan in die Schule gehen, wenn sie Rath und Hülffe bey seinen Werckzeugen den Zauberern, Seegensprechern ꝛc. suchen; ja alle andere Boßheiten werden nicht in der Schule des H. Geistes, sondern des Teufels gelernet.

Schul-Oberster, war allezeit der Fürnehmste in der Synagoge, welcher über alles darinnen zu befehlen hatte, und den gantzen Gottesdienst dirigirte, Luc. 8, 49. er hatte unter ihm einen Aufmercker und Ausleger, deren ieglicher ein gewisses Amt und Verrichtung auf sich hatte.

Schulter und Brust von Opffern, gehöreten denen Priestern zu ihrem Lohn, daß sie ihren Unterhalt und Nahrung davon haben solten, wie zu sehen, Exod. 29, 26. Lev. 7, 32. 34. cap. 9, 21. besiehe hierbey das Wort **Bug**. **Simson** schlug die Philister gar, beyde **an Schuldern und Lenden**, Jud. 15, 8. das ist, er zerbrach ihnen die Schenckel und die Hüfften. Welches ein Sprüchwort gewesen, wodurch das Zerbrechen des menschlichen Leibes, Krafft und Vermögen angedeutet worden. Besiehe Devt. 28, 35. Es. 9, 13. **Schultern wegwenden**, Neh. 9, 29. heisset so viel als halßstarrig seyn, und GOtt nicht gehorchen wollen: und ist diese Redens-Art hergenommen von einem widerspenstigen Thiere, das sich nicht will zäumen und unter das Joch spannen lassen, welches aber nichts anders nach sich zeucht als Schläge, wo nicht gar den Tod.

Schuppen, sind so zu sagen, **das Kleid, das die Fische anhaben**. GOtt hatte befohlen: alles was Schuppen hat, solten die Kinder Israel essen, Lev. 11, 9. 10. Devt. 14, 9. 10. wann dort Hiob derer gottlosen Leute, als rechter Schuppen des Teufels, ihr Bündniß, das sie unter einander wider die Frommen machen, beschreiben will, so sagt er: seine stoltze Schuppen sind die festen Schilde, fest und enge an einander, Job. 41, 6.

Schutt oder Schütte, ist eigentlich **ein aufgeworffener Graben von Erde**, darinnen sich die Soldaten aufhalten, und in etwas sicher stehen, auch desto füglicher eine Stadt beschiessen, und ihr Schaden thun können, wie etwa solcher Schütte gedacht wird: 2. Sam. 20, 15. 2. Reg. 25, 1. Jer. 6, 6. Ez. 17, 17. Dan. 11, 15. Hab. 1, 11.

Schutz, heisset im Hebr. Machaséh oder Machséh, eine **Hoffnung**, **Trost**, **Vertrauen**, **Schutz**, **Zuflucht** ꝛc. bedeutet auch sonst einen sichern Ort, dahin man in der Noth seine Zuflucht nehmen kan: ein solcher Schutz ist GOtt der HErr denen Seinen, 2. Sam. 22, 3. Ps. 9, 10. Ps. 18, 3. Ps. 46, 8. Ps. 48, 4. &c.

Schützen, Ps. 91, 15. nach des Hebr. Wortes Eigenschafft, so hier stehet, heisset es eigentlich so viel, **ich will ihm empor helffen**. Ist eine verblümte Art zu reden, genommen von denen, die mit einander ringen, da ietzund einer, der unten liegt, bald wieder empor kömmt, und den, den er

unter sich gezwungen hatte, wiederum überwältiget. Will demnach der HErr sagen: Obwohlen zur Zeit der Pest, ein frommes Christen-Hertz manchmahl auch zu ringen hat mit mächtigen und gewaltigen Feinden, als da ist der Würg-Engel, höllische Jäger, die Pest und andere Schwachheiten, dennoch aber, wenn es meinen Nahmen wird erkennen, ob es gleich wird unten liegen, und allerdings den Kürtzern ziehen, so will ich ihm doch wieder empor helffen, der Ringer ihre Gewalt brechen, und sie aus der Hölle und vom Tode erretten, Hos. 6, 13. indem aber auch das Hebr. Wort so viel heisset, als **einen in Schutz nehmen und versichern**, daß der Feind nicht köñe zu ihm komen und ihm Schaden thun; wie etwa die sicher seyn, die in wohlverwahrten Städten, Devt. 2, 36. in festen Schlössern, Prov. 18, 10. auf Höhen, Esa. 26, 5. hohen Mauern und Felsen wohnen, cap. 30, 13. so will der HErr auch so viel sagen: die meinen Nahmen werden erkennen, die will ich in meinen Schutz nehmen, wenn sie werden mein begehren, daß unerachtet sie schon was von dem Vergiffteten in sich gezogen haben, dennoch solle der Tod sie nicht überwältigen können, sie sollen sicher für denselben seyn, wiederum genesen und gesund werden.

Schwächen, suche **Geschwächt**

Schwachheit, es giebt derselben **vielerley Arten**, als da ist, Schwachheit zum Guten, Schwachheiten, wo das Böse soll abgewendet werden, leibliche oder Trübsals-Schwachheiten: es finden sich zuförderst allerhand **geistliche Schwachheiten** zum Guten, also daß wir von Natur her voller Unwissenheit sind, lernen und lernen, und es doch Schwachheit und Stückwerck ist; da ist allerhand Zweiffel, ob dem also? Da sind wir schwach im Glauben, von Natur blöde gegen GOtt, scheuen und fürchten uns für ihn, die kindliche Zuversicht ist vielmahl sehr schwach: da ist Schwachheit in unserm Tugend-Wandel, Liebe gegen GOtt und den Nechsten, Schwachheiten in andern Tugenden, Freundlichkeit, Demuth, Sanfftmuth, Keuschheit, Barmhertzigkeit und dergleichen; da ist das Gebet schwach ꝛc. Summa, alle unser geistlich Thun ist Schwachheit: dargegen findet sich auch in uns die Schwachheit, dem Bösen zu widerstehen, Schwachheit, wenn wir den Lüsten des Fleisches widerstehen, Schwachheit, wenn wir wider Sünde, Welt, Teufel streiten sollen, vielmehr sind wir starck und geneigt zu allen bösen Lüsten und Begierden, so, daß wir darüber in grobe Sünde fallen. Ach zu beklagende Schwachheit! darzu kommen denn endlich **allerley leibliche Schwachheiten**, nehmlich Creutz, Jammer, Noth und Trübsal, so die Frommen sonderlich rechtschaffen treffen, wie also Paulus solch Creutz und Unglück, Schwachheiten nennet, sprechende: ich bin gutes Muths in Schwachheiten, in Schmähen, in Nöthen, in Aengsten, in Verfolgung, 2. Cor. 12, 10. dieser Schwachheiten sind nun recht viel, ja fast unzehlich, und werden die Frommen und Gläubigen manchmal dadurch mürbe, ja schwach genung gemacht.

Schwach seyn, bedeutet auch einen solchen **Abgang der Kräffte**, daß man in Ohnmacht gleichsam gantz krafftloß dahinfällt. Wie wir solches von Daniel, Dan. 8, 27. von **Jerobeams** jungen Printzen, den **Abia**, 1. Reg. 14, 1. vom Könige **Assa**, c. 15, 23. von dem krancken **Elisa**, 2. Reg. 13, 14. lesen. Beym **Ezechiel**, cap. 34, 16. wird dieses Wort auf die Gemüths- und Glaubens-Schwachheit gezogen, da offt solchen **Seelen um Trost bange ist**, ihr Hertz ist gleichsam in ihrem Leibe verzehret; sie sind wie ein zerstossen Rohr und glimmendes Tocht, Esa. 42, 3.

Schwächsten Werckzeuge, 1. Pet. 3, 7. der Apostel redet von den Weibern, denen Männer mit Vernunfft beywohnen sollen; warum er sie aber ein Werckzeug und zwar das schwächste genennet, hat der Herr Lutherus in der Randglossa also beantwortet: alle Christen, schreibt er, sind GOttes Werckzeug; aber das Weib ist beyde am Leibe und Muthe schwächer; denn

der

der Mann, darum sein mit Vernunfft zu schonen ist, daß nicht Uneinigkeit sich erhebe, dadurch denn alles Gebet verhindert wird. Ist kurtz und gut glossiret. Das Griechische Wort, so ein Werckzeug verteutschet ist, heisset nach dem Hebr. ein Gefässe, darein man etwas legen kan, ja insgemein ein Instrument und Werckzeug, so man braucht, etwas damit zu verfertigen, Ebr. 9, 21. Act. 27, 17. 2. Tim. 2, 20. es wird aber auch verblümter Weise bald von Personen, bald von ihren Leibern auf unterschiedenes Absehen gebrauchet, als Rom. 9, 21. Act. 9, 15. 1. Thess. 4, 4. 2. Cor. 4, 7. Nun ist die Frage, wie es der Apostel verstanden habe, wenn er das Weib ein Werckzeug nennet? da sich denn Anfangs nicht uneben hören lässet, wenn man sagen wolte, es werde das Weib also genennet in dem Verstande, daß die Leiber der Menschen, als Gefässe der Seelen, also genennet werden, 1. Thess. 4, 4. dahin ebenfalls zu deuten, wenn David von seinen Knechten saget: ihr Zeug sey heilig gewesen, da er ausgezogen, 1. Sam. 21, 5. allwo Lutherus auch in der Randglossa angemercket, in der Schrifft heisse ein ieglicher Leib ein Zeug: Wolle also der Apostel zu erkennen geben, daß die Weiber zärtlicher uñ schwächerer Constitution, als die Männer, und daher nicht hart, sondern freundlich zu tractiren wären. Es wird aber mit dieser Benennung der Weiber auf die gemeine Bedeutung des Griechischen Worts gesehen, da es ein Instrument und Werckzeug heisset, weil das Weib dem Manne von GOtt zugegeben, daß sie seine Gehülfin sey, die sich zu ihm halte, Gen. 2, 18. denn es solte der zuerst erschaffene Mensch sein Geschlechte fortpflantzen, kunte aber ohne dergleichen Gehülffin nicht, darum machte GOtt aus seiner Ribbe ein Weib, welches gleichsam sein Instrument und Werckzeug seyn solte, dessen er sich Kinder zu erzeugen und zu erziehen, zu bedienen habe. Aristoteles selbsten schreibet in seinen Politicis, daß das Weib ein Werckzeug des Mannes sey, welches Titels denn sich sonderlich der Apostel hier gebrauchen wollen, weil er die Männer zu vernünfftiger Beywohnung ihrer Weiber angemahnet etc. deswegen setzet er noch das Epitheton darzu und saget, es wäre das Weib eigentlich nicht das schwächste, sondern in Comparativo, ein schwächeres Werckzeug, womit zwischen dem Mann und Weibe eine Vergleichung angestellet, und diese sowohl der Leibes Beschaffenheit nach, als was den Verstand, Vernunfft, Klugheit, Affecten und Begierden belanget, dem Manne nachgesetzet wird.

Schwalbe, diese nennet die heilige Schrifft theils einen **unreinen Vogel**, den die Juden nicht essen durfften, Lev. 11, 19. Deut. 14, 18. theils einen **verschlagenen Vogel**, weil sie ihre Zeit mercken, wenn sie wegziehen und wiederkommen sollen, Jer. 8, 7. darbey ihre Nester künstlich aufbauen. Weil ihr Mist sehr hitzig ist, so corrodiret er leichtlich, verderbet und schadet den Augen, daß man sich nicht wundern darff, warum Tobias durch das schmeissen einer Schwalbe blind worden, Tob. 2, 11.

Schwan, gehöret unter die **unreinen Thiere**, so die Jüden nicht essen durfften, Lev. 11, 11. Deut. 14, 17. und kömmt fast mit einer Gans überein, nur daß er grösser und weisser ist. Seine Federn sind weich; er frist Kraut, Körner, Fische, und hat mit dem Adler eine immerwährende Feindschafft. Sonsten schreiben etliche von ihm, daß er vor seinem Ende schön singen solle; allein es ist eine Fabel, und kan nicht bewiesen werden.

Schwanger werden oder seyn. Diese beyde Redens-Arten haben nach der Grund-Sprache einen besondern Nachdruck: **Schwanger werden** heisset eigentlich **im Leibe empfangen und umfassen**, nehmlich einen daselbst hervorgebrachten und darzu verordneten Saamen, daß aus demselben ein Kind soll gebildet werden, Luc. 1, 31. wenn aber die Empfängniß nun geschehen, so finden wir von dem

dem H. Geist diese Redens-Art: **schwanger seyn**, oder in utero habere, **im Leibe haben**, gebraucht, daß sie andeutet den zur Bildung des Kindes habenden Saamen, wie es also zu finden, Matth. 1, 18. da es heist: Als Maria dem Joseph vertrauet war, ehe er sie heimhohlet, erfand sichs, daß sie schwanger war, oder nach dem Griechischen, **im Leibe hatte**, so sagte auch der Engel zu ihr, du wirst schwanger werden, i. e. **im Leibe empfangen**, und einen Sohn gebähren, i. e. **im Leibe haben** rc. Luc. 1, 31. wie etwa Paulus von der güldenen Gelte, die in der Lade des Testaments war, berichtet, daß sie das Himmel-Brod gehabt und in sich gefasset, Ebr. 9, 4. so würde auch Maria das edle Werckzeug seyn, in und aus welchem das edle Brod des Lebens, welches Christus ist, Joh. 6, 48. ein wahres Menschen-Kind solte gebildet, und in ihrem Jungfräulichen Leibe umschlossen werden.

Schwäntzen, Esa. 3, 16. nach der heiligen Sprache heisset es eigentlich: Et plaudendo ibant, das ist, wie es R. Aben Esra erkläret: Incessu molli & tenero puerorum instar ibant, sie giengen gar sacht, weichlich, subtil und gelind, gleich den zarten Kindern und Knaben, die ihre Füsse nicht hart auf den Boden setzen, einher; sie lebten in Wollüsten und Zärtlichkeit, wie Moses sie schon zu seiner Zeit beschrieben, Devt. 28, 56. Hieronymus hat es gegeben: Composito gradu incedebant, sie giengen gleichsam mit gemessenen und abgecirculten Schritten einher. Welche Weichlichkeit die Chaldäische Bibel, Devt. 28, 56. mit einem Worte beschrieben, das bey den Arabern so viel heisset, als molli incessu progredi, gar sacht und sanfft fortgehen: daß also das Israelitische Frauenzimmer daher geprangет, und allerdings nicht gewust, wie es vor Hoffart gehen oder stehen solle, sie sind gleichsam als die Zelter daher getantzet. Der sel. Hr. Lutherus hat es gegeben: **Sie gehen einher und schwäntzen**, siehet damit auf der Orientalischen Völcker ihres Frauenzimmers Pracht in den Kleidern, daß sie hinten an ihren Röcken lange Schweiffe gehabt, die sie auf dem Boden nach sich gezogen, und gleichsam denselbigen gekehret. Dergleichen Schweiffe auch noch heut zu Tage Königlich- und Fürstliches Frauenzimmer an den Röcken haben, welche ihnen die Pagen und Diener nachtragen müssen etc.

Schwartze Farbe, Apoc. 6, 5. bedeutet den **Hunger**, welcher die Leute gantz schwartz und als verbrannt machet: Daher werden sie genennet combusti fame, die der Hunger verbrannt hat, oder die für Hunger verschmachten, Devt. 32, 24. wie die Hungers-Noth beschrieben wird, Thr. 4, 2. 7. 8. cap. 5, 10. daher auch die Poeten den Hunger atram famem, den schwartzen Hunger zu nennen pflegen. Das schwartze Pferd, Apoc. 6, 5. bedeutet auch Hungers-Noth, so wohl leibliche als geistliche.

Schwartze Kunst, Sap. 17, 7. wird die Zauberey genennet, **theils** weil solche Kunst von dem Teufel gelehret und gelernet wird, der der Schwartze genennet wird; **theils** weil solche Zauber-Kunst in der Finsterniß heimlich und verborgen, durch Hülffe der schwartzen Teufel geübet und getrieben wird.

Schwartz Pferd, Apoc. 6, 5. dadurch verstehen die Ausleger allerhand **Ketzereyen, Verfälschungen des Wortes GOttes und falsche Lehrer**, als die Kinder der Nacht und Finsterniß. Durch den Reuter auf diesem Pferde verstehen sie den Vater der Lügen, den Teufel, oder auch Hæresiarcham, denjenigen falschen Lehrer, welcher Ketzereyen und Irrthümer einführet.

Schweben, wird Gen. 1, 2. dem Geist GOttes beygeleget, **der schwebete auf dem Wasser**. Was durch diese Redens-Art bedeutet werde, hat der sel. Hr. D. Olear. in Bibl. fol. 7. also erkläret: **der Geist GOttes schwebete, wie sonst die Störche und Adler die Flügel bewegen**, wenn sie ihre Jungen fliegen lehren, oder wenn sie in der Lufft schweben und gar ge-

nau und scharff unter sich sehen auf den Raub oder was unter ihnen ist; Und daher heist auch dieses Wort **schweben**, so viel als **erwärmen**, und **lebendige Krafft geben**, wie eine Taube schwebet über den Jungen, dieselben auszubrüten, lebendig zu machen, nicht zu verletzen, sondern sie zu erhalten. Das Hebr. Wort Merachepheth heisset: Er schwebete GOtt geziemter Weise, ohne cörperlich, räumlich Wancken und Schwancken. Basilii Glossa lautet also: Gleich wie eine Henne sich über die Eyer setzt, dieselbe erwärmet, fruchtbar und kräfftig machet zur Geburt der lebendigen Küchlein; also ist von und durch den göttlichen cubitum, durch dieses weben und schweben, alle lebend und schwebend worden, was leben solte.

Schwefel, ist eine solche materie, **welche leicht angezündet wird**, und eine Flamme von sich giebt; daher auch Donner und Blitz entstehet. In der Schrifft bedeutet **der Schwefel** allezeit etwas schädliches, damit GOtt aus seinem Feuer-brennenden Zorn die Gottlosen straffet und verderbet, so wohl zeitlich als ewiglich, wie die zu Sodom, Gen. 19, 24. über des Gottlosen Hütte, Job. 18, 15. Ps. 11, 6. auf solche Art wird die Hölle selbst beschrieben, Apoc. 14, 10. c. 21, 8.

Schweigen zu rechter Zeit, ist eine feine **löbliche Tugend**, und bringet grossen Nutzen mit sich, Prov. 10, 19. Eccl. 3, 7. Syr. 20, 1. 6. wie zu sehen an den Exempeln: (1.) **Jacobs**, Gen. 34, 5. (2.) **Aarons**, Lev. 10, 3. (3.) **Hannä**, 1. Sam. 1, 13. (4.) **Samuels**, c. 3, 15 (5.) **Sauls**, cap. 10, 16. 27. (6.) **Abigails**, cap. 25, 36. (7.) **Elisä**, 2. Reg. 2, 3. (8.) **der Jüden**, cap. 18, 39. Neh. 5, 8. (9.) **Tobiä**, Tob. 2, 22. cap. 3, 1. (10.) **Esther**, cap. 2, 10. 20. (11.) **Hiobs**, Job. 2, 9. c. 39, 37. (12.) **Davids**, Psal. 32. 3. (13.) **Sebnä**, Esa. 36, 21. (14.) **des Meßiä**, cap. 42, 14. (15.) **Christi**, Matth. 26, 63. cap. 27, 14. (16.) **Mariä**, der Mutter GOttes, Luc. 2, 19. 48. (17.) **Petri, Jacobi, Johannis**, c. 9, 36. (18.) Pauli Schwester Sohns, Act. 23, 22. **Exempel derer, die nicht haben schweigen können oder wollen und mögen**, finden wir: 1. Sam. 22, 9. 2. Reg. 7, 9. Job. 13, 9. Esa. 62, 1. 6. Jer. 4, 19. David gedencket Ps. 39, 11. **des Schweigens**, welches nach dem Hebr. so viel heist als **verstummen und nicht reden können**, wie er es auch anderweit brauchet, Ps. 31, 19. verstummen müssen falsche Mäuler rc. Denn es kömmt von einem andern Worte her, welches so viel heisset, als **etwas zusammen binden**; daß demnach dieses Wort seinem Ursprunge nach eigentlich bedeutet, **nicht reden können** wegen der Zunge, die einem gebunden ist, das ist, mit einem Worte, **stumm seyn**. Denn wer stumm ist, dem ist die Zunge gleichsam gebunden; Und so ein Stummer redend gemacht wird, so beschreibet es der Heilige Geist in seinem Worte also: das Band seiner Zunge ward los, Marc. 7, 37.

Schwein, ist ein **unreines Thier**, Lev. 11, 17. **theils**, weil es den schändlichen Koth und Morast liebet; **theils**, weil es leichtlich Pfinnen heget, und der schändlichsten Geilheit ergeben ist. Drum solten die Ebräer kein Schwein-Fleisch essen, Deut. 14, 8. weil die Pfinnen als eine Art des Aussatzes böse humores verursachen, und leichtlich in dem Leibe den Aussatz erregen, welcher sonst in dem gelobten Lande nicht seltsam war. So lange die Republic der Ebräer gestanden, haben sie keine Schweine genehret; daß aber zun Zeiten Christi um die Gegend Gadara 2000 Schweine geweidet worden, Marc. 5, 13. kömmt daher, weil es Heydnische und nicht Jüdische Städte gewesen. Sonsten sind bey diesen Heyden die Schwein-Huten in höchster Verachtung gewesen, deswegen es von dem verlohrnen Sohn heisset: daß er die Säue gehütet, Luc. 15, 16.

Schweiß, werden die **zeitlichen Güter** genennet, Syr. 14, 15. weil sie **nicht allein** mit grosser Mühe und Schweiß gesamlet werden; **sondern auch** von den Geitzigen **mancher armer Leute Schweiß** mit verschlun-

schlungen wird, welchen sie hernach in der Höllen ewig ausschwitzen müssen, 1. Tim. 6, 9. die Priester sollen sich nicht im Schweiß gürten, Ez. 44, 18. das ist, sie sollen nicht unbedachtsam ihr Amt führen.

Schweiß-Tuch, wird darum also genennet, **weil man damit den Schweiß abzutrocknen pfleget.** Die lebendigen als auch **todte Leute** gebrauchen sich desselben, wie zu sehen an dem Schweiß-Tuche Pauli, davon viele gesund worden, Actor. 19, 12. und des Lazari, welches ihm im Tode über sein Gesichte gedecket worden, Joh. 11, 4. Was das für ein Schweiß-Tuch gewesen, damit Christi Haupt verhüllet gewesen, Joh. 20, 7. davon kan man nichts gewisses sagen, ob schon die Päbstler es aus einer köstlichen Leinwand machen wollen, dergleichen vormahls grosse Herrn und Könige getragen.

Schwerdt, ist ein solch **Rach-Instrument und Waffen**, das aus Stahl und Eisen bereitet, und zum Hauen und Stechen tauglich gemacht worden. Wie denn in heiliger Schrifft der blossen hauenden Schwerdter, Gen. 3, 4. der blutigen, Esa. 34, 5. der mörderischen, Psal. 144, 10. der fressenden, Jer. 12, 12. der Rach-Schwerdter, Lev. 26, 25. und dergleichen hin und wieder gedacht wird. Gehörete mit zu den leichten Waffen, welche die Ebräer führeten. Zuweilen war es ein einfaches, als wie des Goliaths, 1. Sam. 17, 51. welches der Priester Ahimelech dem David gab, cap. 21, 9. zuweilen auch ein zweyschneidiges, wie Ehud hatte, womit er Eglon, den Moabiter König erlegete, Jud. 21, 9. Prov. 5, 4. zu Sauls Zeiten ward in gantz Israel kein Schwerdt noch Spieß gefunden, 1. Sam. 13, 22. Jud. 5, 8. sollen zu Pflug-Schaaren gemacht werden, Es. 2, 4. Sonst wird auch in heiliger Schrifft das **Schwerdt des HErrn erwähnet**, Jer. 47, 6. welches die **verderbliche Krieges-Straffe oder das Krieges-Schwerdt bedeutet**; wird also genenet, weil vor Zeiten in dem Kriege meistentheils die Feinde mit Schwerdten gegen einander gestritten, welches Schwerdt itzt diesen, jetzt jenen frisset, 2. Sam. 11, 25. heisset ein **Schwerdt des HErrn**, weil der Krieg eine Straffe GOttes ist, damit er sich an seinen Feinden rächet. Ubrigens besiehe Ps. 45, 5. Ps. 9, 13. Esa. 1, 19. 20. Apoc. 1, 16. cap. 19, 15. Devt. 32, 41. 42. Ez. 21, 9--11. Ps. 9, 14. das Schwerdt des Geistes wird gedacht, Ephes. 6, 27.

Schweren, ist vielmahl ein Zeichen eines liederlichen Gemüths; soll aber also, wie auch fälschlich und leichtfertig, nicht geschehen, Exod 20, 7. Jer. 44, 26. Syr. 23, 10. 16. Matth. 5, 34. Jac. 5, 12. **wenn es aber** rechtmäßig, die Wahrheit und GOttes Ehre zu befördern geschicht, ist es zugelassen, Num. 30, 3. Devt. 6, 13. 2. Cor. 1, 23. Ebr. 6, 26. und ist so viel als ein Gottesdienst, wenn er zu rechter Zeit geschicht, Es. 45, 23. cap. 48, 1. daher es auch per Sinecdochen für den gantzen Gottesdienst gebraucht wird, Jerem. 4, 2. Rom. 14, 11. Phil. 2, 10. 11. soll bey den Nahmen GOttes geschehen, Devt. 6, 13. c. 10, 29. Jos. 23, 7. Es. 65, 10. nicht aber bey dem Heydnischen Abgöttern, Exod. 23, 13. und soll auch gehalten werden, Jos. 6, 22. c. 9, 18. **Warnung** für falschen Eydschwüren, und Eydbruch finden wir, Lev. 19, 22. Ps. 15, 1. 4. 5. Ez. 17, 16. 18. Zach. 8, 16. 17. Im A. Test. geschah der **Eydschwur bey dem Jüdischen Volcke auf folgende Art und Weise:** Es muste der, so den Eyd schweren wolte oder solte, das Gesetz-Buch auf seinen Arm nehmen, und sagen: Ich schwere bey dem GOtt Israel, bey dem, der da ist gnädig und barmhertzig, daß ich diesem nichts schuldig bin, oder zu Leide gethan habe ꝛc. darauf die Gerichten antworteten: Wir beschweren dich bey GOtt und dem, der da ist gnädig und barmhertzig, daß nichts schuldiges in deiner Hand sey. Und er antwortete: **Amen.** In heiliger Schrifft finden wir gar viel Exempel des Schwerens, so wohl gute als böse, davon an seinem Orte ein mehrers; suche **Eyd, Eydschwur und Schwur.**

Schweren GOttes, als wenn GOTT der

HErr, Ez. 33, 11. sagt: **So wahr als ich lebe**, welches eine gewisse und in heiliger Schrifft bekannte **Eydes-Formul** ist, dergleichen wir an andern Orten auch finden, Num. 14, 21. 28. allwo er im Zorn, die unbußfertigen Jsraeliten zu straffen, schweret: hier aber schweret er in Gnade und Güte; sonder Zweifel darum, weil es dazumahl mit dem Jüdischen Regimente fast auf die Neige kommen war, und kein Mensch dem andern, noch auch GOtt im Himmel, ohne theuren Eydschwur, einigen Glauben zustellen wolte: damit nun kein Mensch an seiner Gnade zweiffeln, und ohne alle Entschuldigung seyn möchte, so schweret er, und schweret bey sich selbst und bey seinem Leben, weil er bey keinem höhern schweren kunte, Ebr. 6, 17. als ein HErr, Ursprung und Qvelle des Lebens; darum er auch wohl Macht hatte, sein eigenthümliches Leben, nach Belieben, mit einem Eyde zu verpfänden: So wahr ich lebe. Wenn GOtt der HErr schweret, so muß es nichts gemeines oder geringes seyn, dasselbige zu bekräfftigen, sondern etwas grosses, hohes, wichtiges, das von sonderbarer Importanz ist: sonsten pflegt GOtt zu schweren bey sich selber, Gen. 22, 16. Esa. 45, 23. Rom. 14, 11 bey seinem Nahmen, Jer. 41, 26. bey seiner Rechten, Esa. 62, 8. Jer. 51, 14. bey seiner Heiligkeit, Amos 4, 2. bey seiner Seelen, c. 6, 8. hier aber, wie schon gedacht, schweret er bey seinem Leben, wie auch Num. 14, 20. fast wie auch Joseph schwur bey dem Leben Pharaonis, Gen. 42, 15. denn er heisset recht und wohl der Lebendige, als welcher das Leben hat in ihm selber, welcher allein für sich selbst lebt in alle Ewigkeit, auch allen andern Creaturen das Leben gegeben hat, gibt und noch geben wird; in welchem wir alle leben, weben und sind, Act. 17, 28. wenn er denn allhier bey seinem Leben schweret und sagt: so wahr ich lebe, so kan ja die Sache besser nicht bekräfftiget werden; dann weil niemand zu zweifeln hat, daß GOtt lebe, so soll auch niemand an dem zu zweifeln haben, das er mit einem so theuren Eyd bekräfftiget: ja so gewiß GOTT lebe, so gewiß sey auch das, was er hie bejahe und bekräfftige, wie der alte Jude Philo darvon redet: und schweret demnach GOTT der HErr nicht um sein selbst, sondern um unserer Schwachheit willen, uns im Glauben zu stärcken und seiner Gnade und Erbarmung desto mehr zu versichern.

Schwestern, werden die Gottlosen unter einander genennet, Ez. 16, 49. weil sie von einem Vater herrühren, nehmlich dem Satan, 1. Joh. 3, 10. weil sie einerley gesinnet seyn, nehmlich Böses zu thun, Sap. 2, 6. 9. und weil sie auch endlich einerley Erbe zu gewarten haben, nehmlich das höllische Feuer, Matth. 25, 46.

Schwieger, das ist seines **Weibes Mutter**; bey dieser soll man nicht liegen, Devt. 27, 23. ihr ist die Schnur zuwider, Mich. 7, 6. Matth. 10, 35. Petri Schwieger erledigte Christus von ihrem Fieber, c. 8, 14.

Schwindel-Geist, Es. 19, 14. bedeutet den **verkehrten Sinn der Ketzer und Irr-Geister**, darein sie durch kräfftige Wirckung des Satans und ihre eigene Bosheit, nachdem sie GOtt aus gerechtem Gerichte verlassen, gerathen.

Schwur bey dem Leben Pharaonis, wie Joseph sagte, Gen. 42, 15. da denn gefraget wird: wie so ein heiliger Mann habe bey einem andern schweren können? da doch der HErr Christus nicht will, daß man soll bey seinem Haupte schweren, Matth. 5, 36. allein man muß einen Unterscheid machen unter einem Juramento religioso, so GOtt angehet, und unter einer **politischen Betheurung**, die vergönnt ist. Es wolte Joseph so viel sagen: So lieb mir ist, daß mein König Pharao lebet, so gewiß seyd ihr Kundschaffer. Denn wenn es was sündliches gewesen, so hätte es Joseph gewiß nicht gethan, denn er war viel zu gewissenhafft.

Scorpion, ist ein **abscheulich und schädliches Thier**, Devt. 8, 15. welches dem Krebs nahe kömmt, nur daß er kleiner ist, und einen spitzigen Schwantz hat, mit welchem

chem er tödtlich verwundet. Er hält sich in hitzigen Oertern auf, lieget verborgen in den Ritzen der Felsen, alten Häusern, zerrissenen Mauern, und leget Eyer, welche hernach von der Sonnen ausgebrütet werden. Der Heilige Geist stellet allezeit etwas Böses durch die Scorpionen vor, als: Ez. 2, 6. Syr. 26, 10. Luc. 11, 12. Apoc. 9, 3. 5. 10.

Scythen, sind Heydnische, Leibeigene und barbarische Völcker in Asien, die doch vor Zeiten den Jüden in ihrem Lande gutes thaten, und dasselbe hernach wieder genossen, wie zu sehen 2. Macc. 12, 29. sind so wohl als Jüden und andere Heyden zur Gemeinschafft der Christlichen Kirchen beruffen, Col. 3, 11.

Seah, war ein Jüdisches Maaß truckener Waare, hielt 144. Eyer, oder 6. Rab, oder $3\frac{1}{3}$ Gomer oder zwey Hin. Nach unserer Art machte es ohngefehr ein gehäufftes Viertel. Dieses Wort brauchte Abraham, da er befahl, drey Maaß Semmel-Meel zu mengen, und Kuchen zu backen, als der ewige Sohn GOttes, mit zweyen erschaffenen Engeln, zu ihm kam, Gen. 18, 6. ingleichen als der Prophet Elisa in der grossen Theurung zu Samaria eine wohlfeile Zeit verkündigte, 2. Reg. 7, 1. 16.

Seal, einer aus den Söhnen Bani, welcher wider GOttes Gebot ein Heydnisches Weib geheyrathet, und sich nach der Babylonischen Gefängniß von ihr schiedete, Esr. 10, 29.

Sealthiel, dieser wird für den andern Sohn des Königes Jechanja gerechnet, weil er ihn zum rechtmäßigen Nachkommen im Königreiche Juda gehabt, als seinen nechsten Bluts-Freund, nicht anders, als wenn er von ihm wäre gebohren worden. Sonsten aber ist Sealthiels Vater gewesen Neri, von der Linie Nathans, Luc. 3, 27. Sealthiel zeugete Phadaja, 1. Par. 3, 17. 19. Phadaja den Jüdischen Fürsten Zorobabel, und dieser den Abiud, Matth. 1, 11.

Searjasub, der Sohn des Propheten Esaiä, der auf des HErrn Befehl, mit seinem Vater hinaus zum Könige Ahas gehen muste, und ihn in der damahligen Krieges-Noth trösten helffen, daß er sich nicht für seinem Feinde den Rezin fürchten solte, Esa. 7, 3. 4.

Seb oder **Zeb**, ein Midianitischer Fürst, der von Gideons Volck, mit seinem gantzen Heer, geschlagen, er selber aber in der Kelter Seb gefangen und erwürget worden, Jud. 7, 25. cap. 8, 3. Ps. 83, 12.

Seba, der erste Sohn Chus, des Sohns Cham, Gen. 10, 6. von welchem die Sabäer, und nach diesen die Gerrhäer hergekommen. It. der Sohn Jaksan, des Sohns Abrahä von der Kethura, Gen. 25, 3. so in Arabia gegen Morgen gewohnet, von welchem die Hauptstadt Saba im Reiche Arabia, so auf einem hohen Berge gelegen, den Nahmen bekommen, aus welcher ohne Zweifel die Weisen vom Morgenlande gekommen, Ps. 72, 10. Seba hieß auch ein Sohn Jaketan, des Sohns Heber, Gen. 10, 28.

Seba, ein Sohn Bichri, aus dem Stamme Benjamin, Sauls Verwandter, ein berühmter heilloser Mann, machte gantz Israel abfällig von David, und wolte ihn nicht für einen König erkennen, 2. Samuel. 20, 1. ward deßwegen von Joab verfolget, daß er gen Abel flohe, wurde aber daselbst auf Anstifften eines klugen Weibes enthauptet, und sein Kopff über die Mauer heraus geworffen, v. 15, 21. 22.

Sebna, ein Rent- und Schatz-Meister des Königes Hißkiä, 2. Reg. 18, 18. 26. 37. welchen GOtt durch den Propheten Esaiam schmähliche Entsetzung seines Amtes, und einen schändlichen Tod dräuen läst, Esa. 22, 15.

Sebuda, die Tochter Pedaja von Ruma, die Mutter des Königes Jojakim, der sonst auch Eliakim heist, 2. Reg. 23, 36.

Sebul, ward von dem gottlosen Abimelech zu einen Stadt-Voigt oder Stadthalter über die Stadt Sichem gesetzet, welchen aber die Bürger nicht leiden wolten, deßwegen er den Aufrührer Gaal, den

Sohn Ebed, aus der Stadt jagete, und seinen Herrn dafür warnete, Jud. 9, 28.

Sebulon oder **Zabulon**, war der sechste und letzte Sohn Jacobs von der Lea, Genes. 30, 20. welcher gar ein stilles und frommes Leben geführet. Seine Kinder, die mit Jacob in Egypten zogen, werden erzehlet, cap. 46, 15. der **Seegen**, den Jacob vor seinem Ende über ihn sprach, hieß: **Sebulon wird am Anfuhrt des Meeres wohnen, und am Anfuhrt der Schiffe, und reichen an Sidon**, cap. 49, 13. Moses aber prophezeyet Sebulons Kindern dieses: **Sebulon**, freue dich deines Auszugs, Devt. 33, 18. seine 3. Söhne, **Sered, Elon** und **Jaheel** haben sein Geschlecht fortgepflantzet, welche sich also vermehret, daß, ausgenommen Weiber und Kinder, anfangs 57400. streitbare Männer gezehlet worden, Num. 1, 31. nachdem aber diese alle in der Wüsten verstorben, wurden ihrer beym Einzuge ins gelobte Land gezehlet, 60500. Mann, cap. 26, 27.

I. **Das Erbtheil des Stammes Sebulon**, wär disseits des Jordans an dem fruchtbaren **Galiläa**, und streckte sich die Länge von dem Meere Genezareth, bis an das Mittelländische Meer, neben dem Berge **Carmel** hin. In der Breite hatte es ohngefehr 5. Stunden, vom Berge **Thabor** nach Mitternacht zu. Gegen Morgen hatte es das **Galiläische Meer**; gegen Abend den Berg **Carmel** und etwas vom Mittelländischen Meere; gegen Mittag den Stamm Jsaschar, welche der Bach **Gison** von einander theilte; und gegen Mitternacht die beyden Stämme **Naphtali** und **Asser**.

II. **Die Städte in diesem Stamme** waren: **Bethsaida, Magdala, Jotabata, Remmon, Japha, Amthar, Bethlehem, Dothan, Capharath, Gabara, Bethulia, Necla, Noa, Damna, Semeron, Bersabe, Cethron Sephoris, Anathon, Asochis, Cana, Ajalon, Gaba, Medalaa, Jeconam, Zabulon, Ephra, Sarid Nahalal, Nazareth, Thabor, Cißloth, Thabor, Cartha** und **Tiberias**.

III. **Die Berge**: (1.) der Berg des HErrn, welcher ziemlich hoch seyn soll, auf welchen Christus gestiegen seyn soll, als sie ihn von einem Berge herunter stürtzen wollen, (2.) der Berg **Thabor in Galiläa und Sebulon**, oder vielmehr auf der Gräntz-Scheidung zwischen **Jsaschar** und **Sebulon**, mitten in dem Felde **Esdrelon**, sehr hoch und breit, auf welchen man mit schwerer Mühe kaum kommen kan. **Barak** und **Debora** kamen von diesem Berge herab, Siffera zu schlagen, Jud. 4, 12. Etliche Midianitische Fürsten hielten sich allda verborgen, und schlugen viele Jsraeliten, cap. 8, 18. und der HErr Christus ward auf demselben verkläret, Matth. 17, 1. 2. (3.) der Berg **Nazareth**, und noch etliche andere mehr.

IV. **Die Thäler** waren: (1.) das schöne und fruchtbare **Thal Carmelon**, hat den Nahmen von dem darbey liegenden Berge **Carmel**, so von **Rama** bis gen **Nazareth**, und von **Cana Galiläå** bis gen **Sephorim** gehet. (2.) das **Thal Jepthael**, Jos. 19, 27. und (3.) das **Thal bey Bethulien**.

V. **Die Flüsse**, als (1.) der **Fluß Cison**, welcher aus dem Berge **Thabor** entspringet, und sich in drey kleine Bächlein zertheilet, unter welchen der kleinste gegen Morgen ins Galiläische Meer, die andern beyden unten bey dem Berge **Carmel** in das Mittel-Meer fallen, (2.) der **Fluß Jepthael**, fleust gegen Abend ins Mittel-Meer. (3.) der **Fluß Dothaim**, entspringet aus dem Brunnen bey **Bethulia**, und fället endlich ins Galiläische Meer.

VI. **Die Hölen**: (1.) in dem Berge **Asamon**, in welchem unterschiedliche Hölen waren, darinnen sich die Jüden aus Furcht für denen Römern aufgehalten, Josephus lib. 2. cap. 23. (2.) die Hölen um das Meer Genezareth, l. c. cap. 25.

VII. **Die Landschafften** waren: (1.) das Land **Saron**, zwischen dem Berge **Thabor** und der Stadt **Tiberias**. (2.) das Land **Genezareth**, zwischen **Bethsaida**, und **Jotapata**. (3.) **Nieder-Galiläa** beym Galiläischen Meere, und begriff einen Theil

Theil in Sebulon und einen Theil in Isaschar, (4.) ein Theil von Phönicien. (5.) das Land Chabul, bey den Bergen Tyro, welches Salomo dem Hiram geschencket.

Sechacha, eine Stadt im Stamme Juda in der Wüsten, 3. Meilen von Jerusalem, nicht weit vom Schlosse Adummim, Jos. 15, 61.

Sechs, von dieser Zahl werden in heiliger Schrifft viel merckwürdige Dinge gefunden, als: (1.) in sechs Tagen hat GOtt Himmel und Erden mit allen Creaturen erschaffen, Gen. 1, 1. seq. Ex. 20, 11. (2.) Jacob muste 6. Jahr um die Heerde Labans dienen, Gen. 31, 41. (3.) die Israeliten sammleten das Himmel-Brod 6. Tage, aber den siebenden nicht, Eod. 16, 26. (4.) sechs Tage soll der Mensch arbeiten, am siebenden aber des Gottesdienstes abwarten, cap. 20, 9. Lev. 23, 3. Devt. 5, 13. (5.) sechs Jahr muste ein Ebräischer Knecht dienen, am siebenden aber ward er wieder frey, Ex. 21, 2. Devt. 15, 12. 18. (6.) die Israeliten musten ihr Land 6. Jahr besäen, und dessen Früchte einsammlen, im siebenden Jahr musten sie das Land ruhen lassen, Exod. 23, 10. 11. Lev. 25, 3. (7.) sechs Tage ward Moses mit der Wolcken bedecket auf dem Berge Sinai, Ex. 24, 16. (8.) am Passah-Fest assen die Jüden 6. Tage ungesäuert Brod, Devt. 16, 18. (9.) sechs Tage musten die Priester mit der Laden des Bundes um die Stadt Jericho herum gehen, am siebenden Tage aber sieben mahl, Jos. 6, 1. (10.) Goliath war 6. Ellen und einer Hand breit hoch, 1. Sam. 17, 4. (11.) sechs Finger und 6. Zähen an ieder Hand und Fuß hatte der Riese, den Jonathan, Davids Bruders Sohn, erschlug, 2. Sam. 21, 20. 1. Par. 21, 6. (12.) sechs Stuffen hatte Salomons Richtstuhl, 1. Reg. 10, 19. 20. (13.) Joas ward 6. Jahr für seiner mörderischen Großmutter der Athalia im Tempel verstecket, 2. Reg. 11, 3. &c. Dort schreibet Johannes cap. 19, 14. es war um die sechste Stunde, als Christus gecreutziget, oder zur Creutzigung herausgeführet ward. Marcus aber sagt, c. 15, 25. es sey um die dritte Stunde gewesen, da Christus gecreutziget worden; Dieses zu vergleichen halten etliche dafür, daß die Jüden den Tag nicht allein in 12. Stunden, von der Sonnen Aufgang gerechnet bis zu ihren Niedergang, Joh. 11, 9. sondern auch, wie die Nacht in vier Wachen, also auch den Tag in vier Theile unterschieden, Matth. 20, 1. 3. 5. Marc. 15, 1. 25. 33. 34. und einen ieden Theil mit den Nahmen der Stunde, von welcher derselbe den Anfang genommen, genennet haben; also daß der erste Theil die erste Stunde, der andere die dritte, der dritte die sechste, und der vierte die neundte geheissen: und daß derowegen Johannes demjenigen, was Marcus saget, nicht widerspreche, daß Christus in dem andern Theil des Tages, welcher die dritte Stunde geheissen, gecreutziget worden, sondern eben dieses besser erkläre, nehmlich, daß es gegen den dritten Theil des Tages, die sechste Stunde genennet, gewesen sey, darum er auch das Wörtlein um hinzusetze. Andere sind der Meynung: Marcus rechne die Stunden nach der Weise der Jüden; Johannes aber nach der Weise der Römer, welche, wie auch wir, von der Mitternacht anfangen zu zehlen; wäre also das, so allhier Johannes erzehlet, zwischen 6. und 7. Uhr des Morgens, nicht gar lange nach der Sonnen Aufgang geschehen. Denn Christus ist des Morgens gar frühe zu Pilato geführet worden, Matth. 27, 1. 2. Marc. 15, 1. Joh. 18, 28. hernach hat er ihn gesucht ledig zu machen, und wiederum in das Richt-Hauß geführet, allwo er von den Krieges-Knechten sehr schmählich verachtet worden, Matth. 27, 27. Marc. 15, 16. darnach aus der Stadt geführet, und an die Schäddelstätt gebracht worden, welches alles sich wohl zwo Stunden verzogen hat. Und die Jüden sagen selbst: wir sind dessen gewiß versichert, daß JEsus des Morgens ist gecreutziget worden;

worden; denn alle Gerichte in Israel werden des Morgens gehalten bis zur Essens Zeit. Besiehe das **Wort Stunden.**

Seckel oder Siclus, ist die **allerälteste Müntze** gewesen, die bey den **Ebräern, Chaldäern, Syrern** und andern Völckern im Schwange gegangen. Ja er ist so gemein gewesen, daß alles andere Geld nach diesen Seckel gerichtet worden, wie wir etwan heutiges Tages bey uns alles Geld nach den Thalern und Gülden zehlen. Denn also heisset das Gebot GOttes Lev. 27, 25. alle Würderung soll geschehen nach dem Seckel des Heiligthums; d. i. alle Contractus, Kauffe, Verkauffungen, sollen nach dem Seckel des Heiligthums angestellet werden. Es war aber der **Seckel eine silberne Müntze,** welche dem Werth nach 20. **Gera galt,** Exod. 30, 13. Lev. 27, 25. Num. 3, 50. Ez. 45, 12 oder nach unserer Art zu rechnen 12. Groschen, oder einen halben Thaler. Er wurde eingetheilet in den **Seckel des Heiligthums** und in den **gemeinen Seckel,** der Theile nach, in den gantzen, halben, dritten und vierten Theil des Seckels. In der heiligen Schrifft hat das Vorgeben, daß zwey unterschiedene Seckel gewesen, und der gemeine nur halb so viel gegolten als der Seckel des Heiligthums, keinen Grund. Denn gleichwie GOtt von dem Seckel des Heiligthums saget: Exod. 13, 30. **Ein Seckel gilt 20. Gera:** Also wird eben dieses wiederhohlet von dem gemeinen Seckel, Ez. 45, 12. da die Israeliten in dem gemeinen Wesen oder Handel und Wandel rechte Gewichte, rechte Scheffel, und ein rechtes Maas haben sollen. Ist nun ein iedweder Seckel 20. **Gera** oder 12. gl. nach unserer Müntze gewesen; warum wollen wir den gemeinen nur 6. gl. machen. Daß aber die **Rabbinen** dieses Seckels gedencken, weiß man nicht, ob sie solche distinction selber fingiret, oder aber nach der Propheten Zeiten, da die Schrifft des A. Test. allbereit geschlossen, solcher Unterscheid zwischen dem Seckel des Heiligthums und dem gemeinen gemacht worden; und lassen wir es an seinen Ort gestellet seyn. Und in solchem Verstande haben wir in diesem Wercke auch etliche mahl zweyerley Seckel, nehmlich den heiligen und gemeinen erzehlet. Sonsten sahe man auf dem Seckel des Heiligthums auf der einen Seite, die güldene Gelte, die einen **Homer Manna** in sich hatte, und anfangs in der Hütten des Stiffts, hernach im Tempel zu Jerusalem verwahret wurde, Ex. 16, 33. Ebr. 9, 7. daherum lase man die Worte mit Samaritanischen Buchstaben: **Seckel Israel.** Auf der andern Seite war die blühende Ruthe **Aarons,** Num. 17, 18. mit der Inscription: **Das heilige Jerusalem.** Am Gewichte hat er gewogen 4. **Susim,** welche bey uns ein Loth austragen. Denn das Wort Seckel wird in der heiligen Schrifft nicht allein von der Müntze, sondern auch von dem Gewichte gebrauchet. Im N. Test. wird er ein Silberling genennet, Matth. 26, 15. wie auch schon Zach. 11, 13.

Secte, Act. 5, 17. eine **Rotte** oder **Orden,** die unterschiedlicher Meynung sind, sonderlich in der Religion. Dergleichen unter den Jüden dreyerley waren, als **Pharisäer, Sadducäer** und **Essäer,** Act. 26, 5. 2. Petr. 2, 1.

Seegen, ist **zweyerley.** Ein anders ist der **Seegen GOttes,** ein anders aber der **Seegen der Menschen. GOttes Seegen** ist ein thätlicher Seegen, da zugleich mit den göttlichen **Krafft-Worten,** das verheissene **Gute,** wircklich von GOTT dargereichet wird; denn GOttes Reden sind eitel Wercke, Ps. 33, 4. 9. solcher Seegen GOttes ist entweder **ein geistlicher,** Eph. 1, 3. oder ein **zeitlicher,** dergleichen GOTT bey der Schöpffung auf die Creaturen, Gen. 1, 22. ja den Menschen selbst legte, v. 28. also gedencket **Jacob** auf seinem Sterbe-Bette des Seegens oben vom Himmel herab rc. cap. 49, 25. und Deut. 28, 2. seq. werden mancherley leibliche und zeitliche Seegen erzehlet, so da über die gehorsamen Israeliten kommen sollen.

len. Ja, die zeitlichen Güter, die man durch göttliche Benedeyung erlanget, heissen ein **Seegen des HErrn**, wie etwa Jacob seinen Bruder **Esau** nöthigte, ꝛc. Gen. 33, 11. oder ein himmlischer und ewiger Seegen, dessen sich David versichert hielt, Pf. 21, 4. 7. dergleichen GOtt Abraham und seinen Saamen nach ihn verheissen und zugesagt, Gen. 12, 3. c. 18, 18. c. 22, 17. der auch auf uns elende Heyden durch Christum kommen, Gal. 3, 14. 1. Pet. 3, 9. Matth. 25, 34. solcher **geistlicher und leiblicher Seegen GOttes** erstrecket sich nun über die, so ihn fürchten, Exod. 23, 25. Devt. 7, 13. Pf. 24, 5. Prov. 3, 33. Esa. 61, 9. über die, so sich ihrer Arbeit nehren, Prov. 6, 11. Psal. 128, 2. so denen Frommen gutes thun, Gen. 12, 3. cap. 30, 27. auch über die unvernünfftigen Creaturen, cap. 1, 22. über Mann und Weib, v. 28. über den siebenden Tag, c. 2, 3. Exod. 20, 11. über das menschliche Geschlechte, Gen. 5, 2. ist auf die Feyer-Jahre verheissen, Lev. 25, 21. über **Noah** und sein Haus, Gen. 9, 1. **Abraham**, c. 12, 2. **Sara**, cap. 17, 16. **Isaac**, c. 25, 11. c. 26, 3. 12. 24. **Jacob**, c. 28, 27. 30. **Joseph**, c. 49, 25. **Israel**, Exod. 20, 24. Num. 6, 27. Devt. 2, 7. **Seegen der Menschen** ist: (1.) **entweder ein solcher Seegen**, den Menschen zu ertheilen pflegen, da sie so wohl allerley Gutes einander wünschen, wie einen solchen Seegen **Noah** über **Sem** und **Japhet** gesprochen, Genes. 9, 26. **Melchisedech** über **Abraham**, cap. 14, 19. Isaac über **Jacob**, c. 27, 4. 27. c. 28, 1. über **Esau**, c. 27, 39. 40. **Laban** über seine **Kinder**, c. 31, 55. **Jacob** über **Pharao**, c. 47, 7. 10. über **Ephraim** und **Manasse**, c. 48, 9. 15. über seine **Kinder**, cap. 49, 1. **Moses** und **Aaron** über **Israel**, Lev. 9, 23. Num. 6, 23. 24. &c. oder der **Gerechte** einer **Stadt**, Prov. 11, 11. welches Wünschen, wo es in einen thätlichen Seegen soll verwandelt werden, von GOtt geschehen muß, denn der giebet das Gedeyen darzu, deshalben die Schrifft den Seegen GOtt dem HErrn allein zuschreibet, Gen. 24, 1. 35. c. 25, 11. c. 35, 9. Devt. 2, 7. cap. 7, 12. cap. 28, 3. Pf. 5, 13. Pf. 29, 11. auch solchen die Gläubigen bloß von dem HErrn anwünschen, Gen. 28, 3. Ruth. 4, 4. 20. 2. Sam. 2, 5. Psal. 129, 8. Psal. 134, 3. **als auch das, was sie aus GOttes Seegens-Hand empfangen haben**, einander mittheilen, wie Jacob dem **Esau**, Genes. 33, 11. **Abigail** dem **David**, 1. Sam. 25, 27. **David** den **Eltesten in Juda**, cap. 30, 26. **Naeman** dem **Elisa**, 2. Reg. 5, 15. conf. Jos. 15, 19. (2.) **ein solcher Seegen**, **den Menschen besitzen**, so da bestehet in Reichthum, Ehre, Ansehen und dergleichen, wie etwa die durch göttlichen Seegen erlangte Güter ausdrücklich ein **Seegen** genennet werden, 1. Sam. 30, 26. 2. Reg. 5, 15. Genes. 33, 11. und wie das Haupt des Gerechten viel Seegen hat, Prov. 10, 6.

Seele des Menschen, ist ein **wesentliches Theil desselbigen**, welche GOtt dem ersten Menschen eingeblasen, Genes. 2, 7. ist unsterblich, Pf. 22, 27. Matth. 10, 28. wie zu sehen an **Henoch**, Gen. 5, 24. an dem Auferweckten von den Todten, durch **Eliam** geschehen, 1. Reg. 17, 22. durch **Elisam**, 2. Reg. 4, 33. c. 13, 21. durch **Christum**, Matth. 9, 25. Joh. 11, 21. Luc. 7, 11. durch **Petrum**, Actor. 9, 40. durch **Paulum**, c. 20, 10. an dem armen **Lazaro**, und dem **reichen Manne**, Luc. 16, 22, 23. an dem **Schächer**, c. 23, 43. der Gläubigen Seelen kommen nach ihrem Abschiede zu GOtt im Himmel; der Ungläubigen Seelen aber in die Hölle, c. 16, 22. 23. Seelen der Verstorbenen hat Johannes eine grosse Anzahl gesehen, Apoc. 7, 9. Christi Seelen wird öffters im A. und N. Test. gedacht. Der **Schwur, auf meine Seele**, stehet: 2. Cor. 2, 1. oder c. 1, 23. Dieses Wort **Seele**, wird in heiliger Schrifft per synecdoch. gebraucht: (1.) für eine **Person** oder für den **Menschen**, Gen. 46, 27. Lev. 4, 27. Num. 23, 10. Pf. 57, 5. Matth. 16, 26. (2.) **für den besten und fürnehmsten Theil des Menschen**, Matth. 10, 28. Esa. 10, 18. (3.) für

(3.) für **Sehnen und Verlangen**, Pf. 27, 12. Pf. 41, 3. Eccl. 6, 7. 9. Esa. 43, 4. Jer. 22, 27. Ezech. 7, 19. (4.) für **denjenigen Ort, darinnen die Affecten und Bewegungen ihren Sitz haben**, Ebr. 4, 12. (5.) für **das Blut**, dadurch das Fleisch beym Leben erhalten wird, Genes. 9, 4. Devt. 12, 23. (6.) für **das Leben selbst**, Exod. 21, 23. 30. cap. 30, 12. Devt. 22, 26. (7.) für **ein Thier**, Apoc. 16, 3. Sonst finden wir auch unterschiedene **Redens-Arten von der Seelen**, als: (1.) **die Seele in seine Hand stellen**, Jud. 12, 3. 1. Sam. 19, 5. c. 28, 21. Job. 13, 14. Pf. 119, 109. heist so viel, als das Leben wagen, und sich in Todes-Gefahr setzen. Im Hebr. heist es: ich satzte meine Seele in die Hôle meiner Hand. Ist ein Gleichniß genommen von denen, die ein kostliches, doch zerbrechliches Glaß oder dergleichen in der Hand tragen, da sie stetig in Furcht seyn müssen, daß sie damit anstossen, fallen und es zerbrechen, Jud. 9, 17. (2.) **Seele um Seele** rc. **Beule um Beule**, Exod. 21, 23--25. heist so viel, daß GOtt gleiches mit gleichen vergelte, und also einem ieden gebe, wie ers verdienet: womit einer sündiget, damit soll er auch geplagt werden, Sap. 11, 17. conf. Gen. 9, 6. 1. Sam. 15, 26. Esa. 33, 1. Hos. 4, 6. hat aber nicht die Meynung, als wenn GOtt einem ieden die privat- und Selbst-Rache verstatten wolte; nein, denn diese hat er ernstlich verboten, Prov. 24, 29. Rom. 12, 17. 19. 1. Thess. 5, 15. 1. Pet. 3, 9. sondern GOtt hat uns damit lehren wollen, was er als ein gerechter Richter, in Belohnung des Guten, und Bestraffung des Bösen für Ordnung halten wolle. (3.) **Meine Seele**, denn wenn einer sich selbst nennen will, so gedencket er dafür seiner Seelen, als wenn David klagt: viel sagen von meiner Seele rc. Pf. 3, 3. ingleichen, Pf. 143, 3. Pf. 142, 8. Pf. 116, 7. anderer Oerter zu geschweigen; da er mit sich selbst redet, und unter den Nahmen seiner Seelen sich zur Freude aufmuntert.

Seelen der Enthäupteten, Apoc. 20, 4. sind derer, die mit dem Beile enthauptet waren, weil die Römer vor diesen nicht mit dem Schwerd, wie heutiges Tages, sondern mit dem Beile die Ubelthäter, und auch die unschuldigen Christen hinrichten liessen. Hiermit deutet der Heilige Geist auf die Märtyrer, so von den Römischen Kaysern sind enthauptet, oder sonst hingerichtet worden, sintemahl durch die Enthauptung synecdochicè verstanden werden alle und iede Arten des Todes, dadurch die Märtyrer sind hingerichtet worden, es sey durch wilde Thiere, Feuer und Wasser, oder durch andere Marter geschehen, wie auch das Schwerd also insgemein gebraucht wird, Matth. 26, 52. Apoc. 13, 10.

Seelen Seligkeit, nennet Petrus das ewige Leben, 1. Pet. 1, 9. weil die Seelen im Tode also bald zur Seligkeit kommen, deren Leiber aber in der Offenbarung JEsu Christi nachfolgen werden. Denn freylich nicht allein die Seelen, sondern auch die Leiber der Liebhaber JEsu selig werden, aber die Seelen gehen voran, und die Leiber kommen hernach, und werden also Seele und Leib unsträfflich behalten auf die Zukunfft unsers HErrn JEsu Christi, 1. Thes. 5, 23. hier sind zwar die Auserwehlten schon selig in der Hoffnung, Rom. 8, 24. so ein Anfang ist der Seligkeit, dort aber ist auch die Hoffnung weg, und kein Anfang mehr, sondern die völlige Geniessung der vollkommenen Seligkeit, da sich die Auserwehlten ewig in Christo sehnen, sich in den, den sie mit ihren Augen ohne Aufhören sehen, vergnügen, nachdem er sie in seine himlische Kammer geführet, Cant. 1, 4. Solche Seelen Seligkeit nennet der Apostel Petrus das Ende ihres Glaubens, weil der Glaube alsdenn aufhöret, wenn wir zum Schauen gekommen. Denn alsdenn hat der Glaube seinen scopum und Endzweck erreichet. Des Königreichs Christi wird zwar kein Ende seyn, Luc. 1, 33. aber der Glaube hat sein Ende in solchem Königreiche Christi, weil ihn Christus nur im Reiche der Gnaden erfordert, im Reich der Herrligkeit

ligkeit aber ist man aus dem Lande des Glaubens ins Land des Schauens kommen. Das meynet David, wenn er so wohl von seinen Glauben bekennet, der auf das zukünfftige Schauen gerichtet ist: Ich gläube aber doch, daß ich sehen werde das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen; als der Seligkeit des Schauens, so alsdenn angehen soll, gedencket: Ich will schauen dein Antlitz rc. deinem Bilde, Ps. 17, 15.

Seera, die Tochter Ephraim, die das Niedere- und Obere Beth-Horon, mit samt der Stadt Usen-Seera gebauet, 1. Par. 8, 24.

Segnen, wird in H. Schrifft genommen: (1.) für Glück wünschen, wie zu sehen: an Melchisedech, Gen. 14, 19. an Jacob, c. 27, 4. c. 28, 9. an Mose, Ex. 39, 43. Devt. 33. an Aaron, Lev. 9, 22. 23. Num. 6, 23 an Josua, Jos. 14, 13. an David, 2. Sam. 6, 18. den Knechten Davids, 1. Reg. 1, 47. Ps. 18, 26. (2.) für Gabe und Geschencke, Gen. 23, 11. 1. Sam. 25, 27. cap. 30, 26. 2. Reg. 4, 14. (3.) für verfluchen und lästern, Job. 1, 5. 11. cap. 2, 5. 9. 1. Reg. 21, 10. 13. allwo dieses sonst gute Wort also gebrauchet, und dargegen der rechte Nahme der Gotteslästerung verschwiegen wird, anzuzeigen, daß dieses eine solche abscheuliche Sünde sey, die von keinen vernünfftigen Menschen erfahren werden soll. (4.) heissts auch so viel, als sich selbst den Seegen einbilden, in seinem Hertzen, wie zu sehen Devt. 29, 19. Ps. 10, 3. Ps. 49, 19.

Segub, der jüngste Sohn Hiel von Bethlehem, der da starb, als sein Vater die Thorren an der Stadt Jericho wieder setzete, 1. Reg. 16, 34. It. der Sohn Hezron, den ihm sein Weib Maecha gebahr, 1. Par. 2, 21. 22.

Sehen, ansehen oder besehen, heist in H. Schrifft so viel als: (1.) mit einander streiten, 2. Reg. 14, 8. 2. Par. 25, 17. 21. (2.) etwas geniessen, Job. 20, 17. c. 7, 7. Ps. 34, 13. (3.) erfahren und also befinden, Ps. 16, 10. Ps. 49, 10. Ps. 90, 15. Jer. 44, 17. Mich. 7, 15. (4.) hören und verstehen, Apoc. 1, 12. denn weil das Sehen der vornehmste Sinn ist, so wird es in der Schrifft vor die andern Sinne auch gebraucht, und heisset bißweilen auch hören, schmecken, riechen rc. etwas erkennen und verstehen, wie Exod. 20, 18. da das Wort Sehen so wohl das Gesichte, als auch das Gehör bedeutet (5.) heists so viel als weissagen, Esa. 30, 10. Zach. 10, 2. (6.) etwas mit Freuden anschauen, Gen. 48, 11. Job. 19, 26. Ps. 22, 18. Ps. 35, 21. Esa. 33, 17. Jer. 22, 10. Mich. 4, 11. (7.) mit Schmertzen und Hertzeleid ansehen, Jer. 40, 4. 18. Mich. 7, 9. 10. (8.) GOtt sehen, Gen. 16, 13. cap. 32, 30. Exod. 24. 10. 11. cap. 33, 11. Jud. 13, 22. Esa. 6, 5.

Sehen auf einen, Phil. 3, 17. heisset nach dem Grund-Worte, genau und mit einem wachenden Auge sehen, und wohl acht geben, damit zeiget der Apostel an, daß man nicht allen Lehrern blindlings folgen solle, sondern auf ihre Lehre und Wandel acht geben; wenn sie nun solche recht befänden, so solten sie solche Lehre annehmen u. gläuben, nicht als eines Menschen Wort, sondern als GOttes Wort, 1. Thess. 2, 13.

Sehen den Sohn GOttes, Joh. 6, 40. diese Worte ziehen etliche allein auf die Jüden, solcher Gestalt, daß es ihnen nicht genug sey zu ihrer Seligkeit, werde ihnen auch nichts nutzen an jenem Tage, daß sie den Sohn GOttes mit leiblichen Augen gesehen, sondern es gehöre auch darzu, daß sie an ihn gläuben, dann, wer das ewige Leben wolle haben, der müsse Christum nicht nur sehen, sondern auch an ihn gläuben, nutze also das blosse Sehen nichts, wo nicht der Glaube dazu komme; Hingegen schade es dem Glauben nichts, wenn gleich das leibliche Sehen nicht dabey gewesen. Andere erklären solches von dem geistlichen Sehen, welches mit den Augen des Glaubens geschiehet; dann, was das leibliche Sehen anbetrifft, so ist es ausser allen Zweiffel eine hohe und grosse Glückseligkeit gewesen, wer den Sohn GOttes mit seinen leiblichen Augen gesehen, wie es

Christus selber zu erkennen giebet, wenn er zu seinen Jüngern sagt: Selig sind die Augen, die da sehen, daß ihr sehet 2c. Luc. 10, 23. ja wer wolte sich nicht glückselig preisen, wenn er mit den Hirten des Feldes das liebe JEsulein hätte können sehen in der Krippen liegen, Luc. 2, 16. besiehe auch Matth. 2, 11. Luc. 2, 28. Joh. 1, 41. c. 12, 25. 1. Joh. 1, 1. 14. alleine, es mag dieses **leibliche Sehen** zur ewigen Seligkeit nichts dienen, woferne nicht das **geistliche Sehen** des Glaubens dabey ist; denn was nutzet es Herodem, Pontium, Pilatum, die Hohenpriester, Schrifftgelehrte und Pharisäer, Judam, und die ihn gecreutziget haben, daß sie Christum den HErrn mit leiblichen Augen gesehen, aber nicht an ihn gegläubet haben? nichts im geringsten, vielmehr wird es ihnen zu grösserer Verdammniß gereichen, denn sie werden dermahleinst sehen, in welchen sie gestochen haben, Zach. 12, 10. also mag es hingegen nichts schaden, wenn einer gleich Christum niemahlen mit leiblichen Augen gesehen, wenn er nur an ihn gegläubet, denn selig sind, die da nicht sehen, und doch gläuben, Joh. 20, 29. wie dann auch Petrus diejenigen selig preiset, die Christum nie gesehen, und doch ihn lieben 2c. 1. Pet. 1, 8. das ist aller Christen Trost, sagt **Lyra**, da sie dennoch selig sind, dieweil sie Christum im Worte und heiligen Sacramenten mit geistlichen Glaubens-Augen sehen, von welchen denn auch hier Christus redet, wenn er sagt: wer den Sohn GOttes siehet, und gläubet an ihn, der habe das ewige Leben 2c.

Sehen GOttes, davon er selbst saget: **Ich habe gesehen das Elend meines Volcks in Egypten**, Exod. 3, 7. wiewohl auf gantz andere Weise, als unser leibliches **Sehen** zu geschehen pfleget. GOtt darff keine Lufft, keines Lichts, keiner Augen, sondern alles, was fürgehet, das geschicht in seiner Gegenwart und Aufmerckung, da gar nichts übersehen, unrecht oder Stückweise versehen, sondern gantz vollständig gesehen und erkennet werden kan. Deswegen er auch doppelt saget: Videndo vidi, sehend hab ich gesehen, oder in einem sehen hab ich gesehen, ἰδὼν εἶδον, wie Act. 7, 34. es wiederholet wird.

Sehen von Angesicht zu Angesicht, wie dem Ertz-Vater **Jacob** widerfahren, Gen. 32, 30. solches **Sehen** wird sonsten so wohl von einen **leiblichen Anschauen** gesagt, wie eben dieser Ertz-Vater noch vor seinem Tode hin in Egypten wolte, Joseph seinen Sohn zu sehen, ehe er stürbe, Gen. 45, 28. als auch von dem **betrachten** und solchen **Sehen**, so mit den Augen des Gemüths geschiehet, Coh. 1, 12. beyderley **Sehen** stehet hier beysammen. Denn es sahe Jacob GOtt den HErrn mit leiblichen Augen, als welchen er auch mit seinen Händen fühlete und betastete, und mit seinen Ohren vernehmlich reden hörete: Er sahe ihn auch mit seinem Gemüthe und Erkäntniß, in welcher er durch jenes leibliche Anschauen mehr gewachsen, zugenommen und gestärcket worden. Denn ob schon iemand in diesen Leben den unsichtbaren GOtt weder seinem Wesen, noch der Person nach sehen kan, Joh. 1, 18. massen solches vollkommene Anschauen bis in das ewige Leben versparet ist, 1. Joh. 3, 2. so ereignet sich dennoch in diesem Leben gewisser massen einiges Anschauen, nach welchen ein sterblicher Mensch den unendlichen GOtt allhier in dieser Sterblichkeit erblicken kan. Denn da ist: (1.) **ein natürliches Sehen GOttes**, welches so wohl in der eingepflantzten und angebohrnen, als aus den grossen Wercken erlerneten Wissenschafft von GOTT und seiner Allmacht, Weißheit, Ewigkeit, und andern durch das Licht der Natur geoffenbarten Eigenschafften bestehet, Rom. 1, 10. (2.) **ein gläubiges Sehen**, welches in der heilsamen **Erkäntniß GOttes** bestehet, und alleine aus dem übernatürlich geoffenbarten Worte GOttes, und durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes kommt, Joh. 8, 56. c. 17, 3. (3.) **ein Apostolisches Sehen**, davon Johannes redet, wenn er zeuget, daß er, samt den andern Aposteln,

den in Fleisch geoffenbarten Sohn GOttes gesehen, und dafür erkennet habe, 1. Joh. 1, 1. darüber sie der HErr selbst für allen Königen und Propheten selig preiset, Luc. 10, 23. 24. Nun verstehet zwar Jacob keines von diesen erzehlten Stücken und **Sehen GOttes**, ob er gleich beydes, die natürliche und gläubige Erkänntniß hatte; sondern er redet von einem solchen Sehen, da sich GOtt in einer gewissen angenommenen äusserlichen Gestalt, durch äusserliche Erscheinung zeiget und sehen lässet, welche er nach geendigter Erscheinung wieder abgeleget; und solches Sehen war bey den Vätern A. Test. wenn sie entweder entzückt wurden, und im prophetischen Gesicht den HErrn sahen, oder er sich ihnen sonsten zum Troste zeigen wolte, Gen. 19, 1. 1. Reg. 22, 10. Esa. 6, 1. 5.

Seher, also wurden anfänglich die **Propheten** genennet, 1. Sam. 9, 9. 2. Sam. 20, 25. wegen der göttlichen Gesichte und Offenbarungen, welche ihnen GOtt eingegeben, Num. 12, 6. und sie daher dieselben sehen können, wie auch dasjenige, was abwesend und zukünfftig war.

Sehet, oder **sehet zu**, ist ein **Aufmunterungs-Wörtlein**, welches dort unser Heyland gegen seine Jünger gebrauchet, als er mit selbigen hinauf gen Jerusalem zu seinen Leiden gehen wolte, Luc. 18, 31. weil nun die Sache von grosser Wichtigkeit war, die eine fleißige und gantz genaue Ausmercksamkeit erforderte, so recommendiret er ihnen solche mit diesen Wörtlein, **sehet**; dergleichen er auch anderweit von ihnen erfordert, Marc. 13, 33. dessen sich auch sein getreuer Apostel gebrauchet, 1. Cor. 15, 51. 52. cap. 8, 9. Gal. 5, 15. Col. 2, 8. ingleichen Johannes, Matth. 3, 8. Luc. 3, 8.

Sehnen, heisset nach dem Hebr. Grund-Wort Ivva in Piel, von Ava, welches auf eine solche **Gemüths-Zuneigung** zielet, da man sich nach einem sehnet, und mit denselben vergnügt zu werden sehnlich verlanget; wie z. E. sich mancher sehnet schmackhafften Wein zu trincken, Mich. 7, 1. nach gewisser Speise, Fleisch, Fischen und dergleichen, Deut. 14, 26. oder wie heroische Gemüther sich hefftig sehnen über andere zu herrschen, sonderlich wenn sie GOttes Verordnung dazu haben, als an **David** und **Jerobeam** durch dieses Wort gemeynet wird, 2. Sam. 3, 21. 1. Reg. 11, 37. im Griechischen Texte aber stehet gemeiniglich das Wort στενάζειν, welches ein gar **ängstliches Seufzen** anzeiget, da man aus grosser Hertzens-Angst offtmalige tieffe Seufzer hohlet, gantz sehr betrübet und geängstet ist, und solche innerliche Angst durch das Seufzen des Mundes zu erkennen giebet: denn τὰ στενὰ, daher das Wort στενάζω kömmt, bedeutet **die enge Oerter und Durchgänge zwischen den Bergen und in dem Meere**, da man ohne Gefahr nicht durchkommen kan, da es denn ein greulich Geheule von den Winden giebt: so ists etwa mit denen, welche in grossen Aengsten stecken; das Geheule des Mundes ist desto ängstlicher und erbärmlicher, weil es so tieff hervor gesuchet wird, und gleichsam der Mensch immer dabey ersticken und ausbleiben will; es klinget dahero auch desto elender und erbärmlicher, wie zum Exempel, wenn David seufzet vor Unruhe seines Hertzens, Ps. 38, 9. ein solch erbärmliches Seufzen schreibet Paulus der gantzen Creatur zu, Rom. 8, 22. ingleichen sagt er: wir sehnen uns bey uns selbst, v. 23. über denselben sehnen wir uns nach unserer Behausung, 2. Cor. 5, 2. wir sehnen uns, und sind beschweret, v. 4.

Seja, war ein **Schreiber des Königes Davids**, 2. Sam. 20, 25. welcher cap. 8, 17. Seraja geheissen wird.

Seiden, ist ein **Zeug vom Gespinst der Seiden-Würmer zusammen gewürcket**; und wurde vor Zeiten von den Völckern in dem Orientalischen Scythia, die Seres genannt, abgeführet, Apoc. 18, 12. durch die **weise Seide** wird geistlicher weise verstanden die Gerechtigkeit der Heiligen, oder die zugerechnete Gerechtigkeit Christi, c. 19, 8. 14. c. 3, 5. c. 7, 9. 14.

Seidener Rock Aaronis, war der Ober-Rock, welcher über den engen Rock angezogen ward, und hatte Ermel, Exod. 28, 4. an diesen Rock waren die güldenen Schellen oder Glöcklein und Granat-Aepffel, von welchen v. 34. 35. stehet. Besiehe 1. Sam. 28, 14.

Seirath, eine **Stadt auf dem Gebürge Ephraim**, da **Ehud** hinflohe, als er den Moabitischen König **Eglon** erstochen hatte, Jud. 3, 26.

Seiten-Spielen, dieses ist der Titul **des 4ten Psalmes**, da es also heist: **ein Psalm Davids, vorzusingen auf Seiten-Spielen**. Vorzusingen, wie der Cantor oder Priester einen Vers oder Epistel vorsinget, und der Chor hinten nach singet ein Responsorium, **Halleluja** oder **Amen**; wie die Glossa sagt. Im Hebr. stehet Neginoth, das ist ein Instrument gewesen, da man die Seiten mit den Händen oder Fingern hat greiffen können, eine Cithar oder Harffe. Einige halten das Wort Neginoth vor einen general-Nahmen, als ob dadurch alle mit Seiten bezwungene Instrumenta gemeynet würden. Deswegen es auch Lutherus wohl gedeutschet, **Seiten-Spiel**, Ps. 33, 2.

Seku, ist ein **Ort, nicht weit von Najoth in Rama**, welcher vom schönen Brunnen daselbst bekannt, da Saul angefangen zu weissagen, 1. Sam. 19, 22.

Sela, der **dritte Sohn Juda**, des **Sohns Jacob**, den ihm sein **Weib Suah** zu **Chesib** gebahr, Gen. 38, 5. 11. c. 46, 12. von welchen das Geschlechte der **Selaniter** herkommen, Num. 26, 20. dieser **Sela** zeugte den **Her**, den Obersten der **Stadt Lechä**, von welchen herkommen die Leinweber und andere Handwercker, welche erzehlet werden, 1. Par. 4, 21.-23. **Sela**, hieß auch eine **Stadt im Lande Moab**, Es. 16, 1. 10. welche sonst auch **Petra**, **Rekem** und **Nabath** genennet wird; der König **Amazia** nahm solche ein, und nennete sie **Jaktheel**, 2. Reg. 14, 7.

Sela, ist auch ein Poetisches Wörtlein oder Musicalisches Nota bene in den Psalmen. Einige meynen, es sey ein Vermahnungs Wort, daß sich bey solchen die Stimmen der Sänger, und die Andacht der Zuhörer erheben solle. Andere halten dafür, es sey ein Wort, so aus der Singe-Kunst genommen, und ein Zeichen, daß daselbst eine Verwechselung der Melodie geschehen; oder auch, daß daselbst die Trompeter das Singen mit Blasen beantworten sollen. Dieses Wort stehet 71. mahl in Psalmen und 3. mahl im Propheten **Habacuc**, und zwar überall bey nachdencklicher Materie, da man ein wenig zu pausiren, und der Sachen nachzusinnen Ursache hat.

Sela-Mahelkoth, ein **Gebürge in der Wüsten Maon**, im Stamm Juda, **wo** König Saul von David ablassen und umkehren muste, weil ihm die Philister ins Land gefallen waren, 1. Sam. 23, 28.

Selbst-Gerichte, das ist ein **Gerichte, das man mit sich selbst vornehmen und anstellen soll**, worzu Paulus vermahnet, 1. Cor. 11, 31. mit welchem man dem göttlichen Zorn-Gerichte zuvor kommen und solches abwenden könne. Fragen wir die Papisten, worinnen dieses Selbst-Gerichte bestehe? so ziehen sie dasselbe auf die Satisfaction, oder **Gnugthuung für die Sünde**, und diese, sagen sie, meyne hier der Apostel durch das **Selbst-Richten**, er wolle, es solle sich ein ieglicher selbst richterlich verurtheilen und straffen, nehmlich durch eine freywillige Disciplin, Züchtigung, Schläge, Geisselung, Fasten, Wachen und dergleichen. Allein, diß ist Paulo nicht in Sinn kommen, der wuste wohl, daß zu unserer Versöhnung mit GOtt eine solche Busse erfordert werde, da man in hertzlicher Reue und Glauben an Christum Gnade sucht, und dadurch auch Vergebung der Schuld und Straffe erlanget, ohne einige Gnugthuung an unser Seite, wie der Zöllner, Petrus, die grosse Sünderin und andere auf solche Weise Gnade erlanget, ohne einige Gnugthuung und auferlegte Straffe; Sondern es erfordert der Apostel hier durch das **Selbst-Richten** nichts anders, als daß man in

sei-

seinem Gewissens-Gericht mit sich selbsten einen solchen Processe anstelle, wie man etwa in weltlichen Gerichten mit den Ubelthätern fürnimmt. Da soll man, (sonderlich wenn man zum heiligen Abendmahl gehen will,) in seinem Gewissen ein richterlich Examen und Frage anstellen, seiner sündlichen Gedancken, Worte und Wercke halben, selbige anklagen, erforschen und genau untersuchen, und sie halten gegen das göttliche Gesetze. Und weil sich alsdenn findet, daß man davon gröblich abgewichen, auch das Gewissen einen so überzeuget, daß mans nicht läugnen kan, so soll man sich selbst verurtheilen und verdammen, das ist, für GOTT aller Straffe und Zorn-Gerichts schuldig geben. Wo dieses geschicht, sagt der Apostel, werde man den göttlichen Zorn-Gerichte gewiß entgehen, oder befreyet seyn von gegenwärtigen und zukünfftigen Straffen, denn wenn wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet.

Selemith, der Sohn Sichri, welchen David zum Obersten über alle Schätze im Hause GOTTes verordnet, 1. Par. 27. Esr. 8.

Seleucia, eine berühmte und feste Haupt-Stadt in Syrien, wo der Fluß Orontes ins Mittelländische Meer fällt, 6. Meilen von Antiochia gelegen, so vom Könige Seleuco Nicanore erbauet worden, 1. Macc. 11, 8. durch diese Stadt zog Paulus, wie er von Antiochia nach der Insul Cypern reisen wolte, Act. 13, 4.

Seleucus, mit den Zunahmen Philopater, König in Syrien, Demetrii Sohn, Antiochi Epiphanis Bruder, regierte gleich damahls, als der fromme Hohepriester Onias zu Jerusalem regierte, gab anfänglich alle Kosten, so man zum Opffer bedurffte, 2. Macc. 3, 3. hernach ward er von Simon dem Verräther überredet, daß er den Tempel zu Jerusalem wolte plündern lassen, daran er aber durch ein Wunder-Werck GOttes verhindert ward, c. 5, 18. nach seinem Tode ward König Antiochus der Edle, cap. 4, 7.

Seligkeit und Herrlichkeit, sind von einander unterschieden. Die Seligkeit, was die Güter der Gnaden anlanget, geniessen GOttes Friedens-Genossen schon im Gnaden-Reich, nehmlich (1.) die Kindschafft GOttes, Ps. 103, 13. 14. Matth. 6, 32. Rom. 8, 17. Gal. 3, 26. 27. die Lehre daraus stehet: Mal. 1, 6. Matth. 5, 48. Eph. 5, 1. (2.) die Gerechtigkeit und Gemeinschafft JEsu Christi, Joh. 15, 4. c. 17, 22. Rom. 5, 12. Gal. 3, 27 die Lehre daraus, Joh. 15, 5. Rom. 6, 2. 2. Cor. 7, 1. Gal. 2, 20. und (3.) die Beywohnung des Heiligen Geistes, Ez. 36, 27. Act. 2, 33. Eph. 1, 14. die Lehre daraus, 1. Cor. 16, 17. c. 6, 11. Eph. 5, 30. Tit. 3, 5. Die Herrlichkeit aber erlangen sie erst in jener Welt, und sind sie von einander unterschieden, theils an ihrer Vollkommenheit, denn hier läufft allerhand Ungemach mit unter ꝛc. Tob. 12, 13. dort aber ist bey der Herrlichkeit keine solche Abwechselung, sondern vollkommene Freude, Apoc. 21, 4. theils ihrer Währung nach, weil die, so hier im Gnaden-Reich selig sind, die Seligkeit wiederum verschertzen, und aus der Gnade fallen, und ewig verdammet werden können, Ebr. 6, 4-6. welche aber zur Herrlichkeit gelanget, die sind denen in guten bestätigten Engeln GOttes gleich, die nicht ausfallen können, Luc. 24, 36. Es bestehet aber die Seligkeit in dem seligen und unmittelbaren Anschauen GOttes, wie zu sehen: Job. 19, 27. Ps. 17, 5. Matth. 5, 8. Joh. 17, 24. 1. Cor. 13, 12. 1. Joh. 3, 2. Apoc. 22, 4. daraus alle andere herrliche Gaben des ewigen Lebens als aus einen Brunnen herfür fliessen, daß dem Leibe u. der Seelen wohl ist. Suche ein mehrers: ewiges Leben.

Selig seyn, Matth. 5, 10. schliesset alle Seligkeit ein, welche die Gläubigen haben, so wohl in diesen, als in den zukünfftigen Leben; nicht zwar, daß es ihnen an zeitlichen Dingen wohlgehe, denn obgleich sonst die Gottseligkeit die Verheissung hat auch dieses Lebens, 1. Timoth. 4, 8. so will es doch allhier weder die Sache selbst

zulassen,

zulassen, indem die Christen in solchen Zustande sich befinden, da sie verfolget und verschmähet werden, welches zugleich alle leibliche Trübsal in sich fasset, nach der Erklärung, die der HErr JEsus hinzusetzet, welche allein auf **die geistliche und ewige Glückseligkeit** gehet; sondern daß sie **der geistlichen Glückseligkeit** schon allhier in diesen Leben geniessen, denn sie stehen in der Gnade GOttes, und rühmen sich der Trübsal rc. Rom. 5, 3-5. c. 8, 24. 2. Cor. 4, 18. und weil es mit der geistlichen Glückseligkeit auf die ewige abgezielet ist, als ist fürnehmlich **die zukünfftige** zu verstehen, davon jener Schrifftgelehrte redete, Luc. 14, 15. Apoc. 19, 9.

Seltzame Dinge, Luc. 5,26. Paradoxa heissen solche Dinge, die **unvermuthet, unverhofft, ja gar selten und ungewöhnlich sich zutragen, und daher für wunderbahr, ja fast unglaublich gehalten werden**, fürnehmlich von dem gemeinen Mann, der über das, was sich selten begibt, sich zu verwundern pflegt, und vielmahls nicht glauben kan. Von solchen seltzamen, wunderlichen und fast unglaublichen Dingen redet nun hier das Volck, wenn es saat, sie haben bey der Cur des Gichtbrüchtigen seltzame Dinge gesehen, wormit sie sehen, theils auf des HErrn JEsu, als des himmlischen Artztes, wunderbahres allsehendes Licht, womit er in den Abgrund des Hertzens hinein geschauet und erforschet, auf einer Seiten den Glauben des Patienten und seiner Träger, auf der andern aber der anwesenden Pharisäer und Schrifftgelehrten Unglauben und arge Gedancken; **theils** auf den klugen Process, den der HErr bey der Cur des Gichtbrüchtigen gehalten, als den er zu erst an der Seelen curiret durch Vergebung der Sünden, hernach auf seine göttliche Wunder-Krafft, die er erwiesen, so wohl durch die Heilung der Kranckheit, als auch durch die Vergebung der Sünden, darum Matthæus bezeuget, sie haben sich verwundert über die massen, daß GOtt solche Macht, nehmlich Sünde zu vergeben, den Menschen Christo JEsu gegeben, um damit seine göttliche Natur darzuthun. Das waren nun freylich alles wunderliche und seltzame Dinge, darum sie billig sagen: wir haben Paradoxa oder seltzame Dinge gesehen.

Sem, ein **Sohn Noah**, Gen. 5, 32. ging mit seinen Vater und Brüdern in den Kasten, c. 7, 13. und wieder heraus, c. 9, 18. bedecket mit seinen Bruder **Japhet** rücklings seines Vaters Schaam, v. 23. und erlanget deswegen den väterlichen Seegen, v. 26. er hat 5. Söhne gezeuget, **Elam, Assur, Arpharad, Lud** und **Aram**, cap. 10, 10. von welchen herkommen die **Chaldäer, Assyrer, Perser, Syrer, Armenier, Phönicier**, und **Bactrianer**; und wird ein Vater aller Kinder **Eber** genennet, von welchen die **Ebräer** den Nahmen bekommen haben, v. 21.

Sema, eine **Stadt im gelobten Lande**, im **Stamme Juda**, Jos. 15, 26. It. ein Oberster unter den **Bürgern Ajalon**, 1. Par. 9.

Semaja, ein **Prophet des HErrn von Kiriath Jearim**, ward zu **Rehabeam** gesandt, demselben von GOttes wegen zu befehlen, daß er nicht wider **Jerobeam** und Israel streiten solte, weil er es also geschickt hätte, daß die 10. Stämme von ihm abgefallen wären, 1. Reg. 12, 22. 2. Par. 2. tröstet hernach **Rehabeam**, als die Egyptier Jerusalem eingenommen und das Land verwüstet, cap. 12, 5. dieser Prophet hat die Geschichte **Rehabeam** beschrieben, welches Buch aber nicht mehr verhanden ist, v. 15. So hieß auch **Semaja ein falscher Prophet zu Babel**, der Jeremiam üm eines Briefs willen verklagte, aber Jeremias verantwortet sich, straffte ihn wegen seiner Lügen, und sagte ihm auf GOttes Befehl, daß er zu Babel mit allen den Seinigen umkommen und vertilget werden solte, Jer. 29, 31. 32. It. ein anderer falscher Prophet, **Delaja** Sohn, der von **Saneballat**, dem Obersten in **Samaria**, Geld nahm, den Jüdischen Land-Pfleger **Nehemia** zu tödten, oder ihn von Aufbauung der Stadt-Mauern zu Jeru-

Jerusalem abzuschrecken und zu hindern, Neh 6, 10. es hieß auch Semaja der Vater des Propheten Uria, welcher von dem Könige Jojakim getödtet ward, Jer. 26, 20. und noch unterschiedliche dieses Nahmens.

Semarja, der andere Sohn Rehabeams, den ihm sein Weib Abihail gebahr, 2. Par. 11, 19.

Semeber, der König von Zeboim, den der König Kedor Laomar schlug, Genes. 14, 2.

Semer, ein vornehmer reicher Mann, von welchen der König Amri den Berg Samaria um zwey Centner Silbers gekaufft, und die Stadt und Schloß Samaria darauf gebauet, allwo hernach die Könige residiret, denn zu vorher wohneten sie zu Thirza, 1. Reg. 16, 24.

Semiramoth, war ein Thor-Hütter, zur Zeit Davids, unter den Leviten, 1. Par. 16, 18. muste für der Lade des HErrn auf der Harffen spielen, und mit Psaltern nachsingen, v. 20. cap. 17, 5.

Semisch, Ezech. 16, 10. etwas rauch, uf Sammet-Art, wie insonderheit die Dachs-Felle zubereitet werden.

Semuel, der Sohn Ammihud, der Austheiler des verheissenen Landes, von wegen des Stammes Simeon, Num. 34, 20.

Sen, eine Stadt bey Mizpa, im Stamme Benjamin gelegen, wo das Volck Israel, auf des Propheten Samuels Gebet, einen herrlichen Sieg erlanget hat, 1. Sam. 7, 12.

Senaa, ein Israelit, dessen Kinder nach der Babylonischen Gefängniß das Fisch-Thor zu Jerusalem baueten, Neh. 3, 3. Esr. 2, 35.

Senden, wie der HErr Meßias von sich selbst sagt: Es. 61, 1. **der HErr hat mich gesandt** rc. da denn das Hebr. Wort nicht ohne Nachdruck so viel andeutet, als **einen zu etwas hohen designiren und einweihen, und ein grosses Amt anzutreten, Befehl geben.** Ungesendet soll auch kein Lehrer kommen, noch das Wort GOttes ohne GOttes Willen und Beruff predigen, damit GOtt der HErr nicht darüber eyfern muß, Jer. 23, 21. 30-32. die rechten Lehrer aber, die GOtt ins Amt setzet, das sind auch Bothschaffter GOttes, 2. Cor. 5, 20. Esa. 6, 8. Jer. 1, 7. Eph. 4, 11. Nun hatte GOtt sonderlich den grossen Hirten der Schaafe zu senden versprochen, Ebr. 13, 20. Deut. 18, 18. den Meßiam und Heyland der Welt; und auf die göttliche Sendung zu seinem Amte berufft er sich allhier: **der HErr hat mich gesandt zu predigen:** oder wie es nach der Verbindung der Hebr. Worte zusammen gehöret: **der HErr hat mich gesalbet denen Elenden zu predigen, der HErr hat mich gesandt;** welches sich hauptsächlich auf das N. Testament bezoge, Ps. 20, 10 Ps. 87, 3. Zeph. 3, 9. daher auch von solcher predigenden Stimme ein solches Wörtlein gebrauchet wird, welches mit dem Griechischen εὐαγγελίζω, übereinkommet, und das Evangelium predigen, oder etwas Gutes, Fröliches, Angenehms verkündigen, eigentlich bedeutet, auch solches weit ausbreiten und kund machen, daher es bald von der guten Bothschafft eines neugebohrnen Kindes, Jerem. 20, 15. bald von der guten Bothschafft des erlangten Sieges, 2. Samuel. 18, 31. bald von der guten Bothschafft des heiligen Evangelii in der Schrifft pfleget genommen zu werden, wie David von den Zeiten des N. Testaments spricht, prediget einen Tag am andern sein Heil, Ps. 96, 2.

Sendung des Sohnes GOttes in die Welt, 1. Joh. 4, 9. dadurch ist mit einem Worte angezeiget das gantze **Geheimniß der Menschwerdung Christi**, da der Sohn GOttes auf eine besondere Weise in den Leib der Jungfrau Marien gekommen, daselbst unsere menschliche Natur in die Einigkeit seiner göttlichen Person auf und angenommen, und darinne sichtbarlich auf Erden herum gangen ist, und sich der gantzen Welt sehen lassen. Dannenhero auch die heilige Schrifft es anderweit ausführlich beschreibet, wenn S. Paulus spricht: GOtt sandte seinen Sohn, gebohren

ren von einem Weibe, Gal. 4, 4. ingleichen: Er sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches, Rom. 8, 3. ja es ist in dieser Sendung seine gantze Erniedrigung mit eingeschlossen, drum er auch selbst saget: daß er nicht in die Welt gesandt sey, ihm, als einen grossen Herrn, dienen zu lassen, sondern daß er diene, und gebe sein Leben zu einer Erlösung vor viele, Matth. 20, 28. er wurde auch wohl gewahr, was ihm vor eine schwere und Blut-saure Commission bey dieser Gesandtschafft von Gott aufgetragen war, un ließ sich bey heranahender Expedition gar beweglich hören: Vater, hilff mir aus dieser Stunde, doch darum bin ich in diese Stunde kommen, Joh. 12, 27. und da er auch an den Oelberg an sein Leiden gehen wolte, berieff er sich ebenfalls auf diese Sendung von seinem Vater: Nun gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, Joh. 16, 5.

Senffkorn, Matth. 13, 31. soll eine gantz andere Art gewesen seyn, als wir haben, denn es soll wie ein Baum in die Höhe steigen, den fünfften Tag, wenn es gesäet, aus der Erden wachsen, und nicht können ausgerottet werden. Der Geruch soll starck seyn, und guten Appetit zum Essen machen. Damit wird der Glaube verglichen, Matt. 17, 20.

Senir, also hiessen die Amoriter den Berg **Hermon**, in ihrer Sprache, Deut. 3, 9. Cant. 4, 8. Ezech. 27, 5.

Sennacherib, der König in Assyrien, suche Sanherib.

Senne, ein hoher und spitziger Felß, vor Michmas, an welchen Jonathan und sein Waffen-Träger mit Händen und Füssen hinan kletterten, als sie zum Lager der Philister wolten, und bey 20. Mann darinnen erschlugen, 1. Sam. 4, 4. 14.

Senne oder Sähne, Ps. 11, 2. ist so viel, als eine Schnur oder Saite, an einen Bogen oder Armbrust.

Sepham, eine Stadt des gelobten Landes, im Stamme Naphtali, disseit des Jordans, 24. Meilen von Jerusalem, Num. 34, 10. 11.

Sephar, ein Berg im Lande der Kinder Sem, gegen Morgen, dessen gedacht wird, Gen. 10, 29. 30.

Npharad, eine Stadt in Chaldäa, allwo die Vertriebenen der Stadt Jerusalem wohneten, Obad. 1, 20.

Sepharvaim, eine Stadt, welche die Assyrer eingenommen und zerstöhret, 2. Reg. 19, 13. aus welcher der Assyrer König etliche Heydnische Völcker nahm, und besetzte damit die Städte in Samaria, c. 17, 24. ist auch der Nahme eines Heydnischen Abgotts, v. 31. c. 18, 34.

Sephela, eine Stadt des Jüdischen Landes, darinnen Simon der Hohepriester eine Burg bauete, und machte sie veste mit einer starcken Mauer, 1. Macc. 12, 38.

Sepho, der vierte Sohn Sobal, ein Fürst im Lande Seir, Gen. 36, 23. 1. Par. 1, 40.

Sera, ein Sohn Reguel, des Sohns Esau, ein Fürst im Lande Edom, Gen. 36, 13. 17. It. ein ein Mann von Bazra, Jobab des Edomitischen Königs Vater, v. 33. 1. Par. 1, 44. It. der andere Sohn Juda, von der Thamar gebohren, Perez Bruder, der den rothen Faden um seine Hand hatte, Gen. 38, 29. 30. Serah, hieß auch eine Tochter Asser, die mit Jacob in Egypten zog, cap. 46, 17. It. ein König der Mohren, so wider Assa, den König in Juda, mit sehr grosser Heeres-Krafft zog, ward aber mit allen seinen Volck durch göttliche Hülffe geschlagen, daß nicht einer übrig blieb, 2. Par. 14, 9--13.

Serebja, ein Levit aus den Kindern Maheli, den Esra von Casphia gen Jerusalem berieff, Esr. 8, 18. Neh. 8, 7. c. 10, 12.

Seraja, ein Schreiber des Königes Davids, 2. Sam. 8, 17. c. 20, 26. It. der dritte Sohn Asaria, und Vater Jozadak, der Hohepriester vor der Babylonischen Gefängniß, welchen der König Nebucad Nezar tödten ließ zu Riblath, 2. Reg. 25, 18. 19. Jer. 52, 24. des Priesters Esra Vater, Esr. 7, 1. It. ein Sohn Seraja, oder Neria, ein frommer Fürst, zog mit seinem König Zedekia in die Babylon. Gefängniß welcher die geschriebene Weissagung des Pro-

Propheten Jeremiä wider die Stadt Babel daselbst öffentlich verlesen muste, und hernach an einen Stein binden, in den Fluß Phrath versencken, und dabey sagen: Also soll Babel versencket werden und nicht wieder aufkommen, Jer. 51, 59. 60.

Seraphim, also nennet Esaias das Heer der H. Engel, um den Stuhl GOttes her, Esa. 6, 2. welche David Feuer-Flammen nennet, Ps. 104, 4 weil sie von völliger Liebe GOttes leuchten und brennen.

Sered, der erstgebohrne Sohn Sebulon, der mit seinem Großvater Jacob in Egypten zog, Gen. 46, 14. von welchen das Geschlechte der Serediter herkommen, Num. 26, 26.

Seres, war des bösen Hamans Eheweib, Esth. 5, 10. 14. c. 6, 13.

Sergius, mit den Zunahmen Paulus, war Stadt-Voigt zu Paphos in der Insul Cypern, begehret von dem Apostel Paulo das Wort GOttes zu hören, und ward gläubig, Act. 13, 7.

Seron, ein heydnischer Hauptmann zu Syria, der mit einer grossen Macht wider Judam Maccabäum auszoge, und trotzte hefftig, wie er ihn samt allen den Seinigen schlagen, und grosse Ehre einlegen wolte, ward aber von Juda mit gar wenigem Volck angegriffen, u. mit allen seinen Heer in die Flucht geschlagen, 1. Macc. 3, 13.

Serubabel oder Zorobabel, ein Sohn Sealthiel, (des Sealthiels Sohns Kind, denn Serubabel war ein Sohn Phadaia, Phadaja aber ein Sohn Sealthiels, 1. Par. 3, 18. 19.) Neh. 12, 1. ward zu Babel gebohren, und ein fürnehmer Fürst unter dem Jüdischen Volck zu Babel, führete das Volck wieder in ihr Land, und bauete den Tempel zu Jerusalem wieder auf, Esr. 3, 2. 3. Syr. 49, 13. wolte die Samariter nicht mit bauen lassen, deßwegen sie ihn eine lange Zeit daran verhinderten, Esr. 4, 2. bis er durch die Propheten Haggai und Zacharia Befehl empfing, das angefangene Werck auszuführen, Hagg. 1, 1. c. 2, 3. Zach. 7. Sein Sohn hieß Abiud, Matth. 1, 13. sonst Hananias genannt, 1. Par. 3, 19

Serug, ein Sohn Regu, und Vater Nahor, des Großvaters Abrahä, Gen. 11, 20. 23. war der 18te Alt-Vater im Geschlecht-Register Christi, Luc. 3, 35.

Sesach, ein grosser König in Orient, dem Jeremias dräuet, daß er den Kelch des Zorns GOttes austrincken solte, wird für den König zu Babel gehalten, Jer. 25, 26. cap. 51, 41. Lyra aber hält solchen für einem Egyptischen König.

Sesai, der andere Sohn des Riesens Enak, der zu Hebron wohnete, Num. 13, 23. welcher heraach von Caleb von dannen vertrieben worden, Jos. 15, 14. Jud. 1, 10.

Sesbazar, ein Fürst in Juda, ward vom Könige Cyro oder Cores in Persien, zum Landpfleger der Jüden gesetzet, Esr. 5, 14. diesen ließ gedachter König die güldenen und silbernen Gefässe, die NebucadNezar der König zu Babel, aus Jerusalem genom̃en hatte, wieder übergeben und zuzehlen, nehmlich 30. güldene Becher, 410. silberne Becher und etliche 1000. andere Gefässe, c. 1, 8. er legte den ersten Grund-Stein zum Hause GOttes, c. 5, 16. und wird von etlichen für Serubabel gehalte.

Seth, der dritte Sohn Adams, wird gebohren, Gen. 4, 25. welcher im 150ten Jahr seines Alters den Enos gezeuget, v. 26. zu dessen Zeit hat man angefangen zu predigen von des HErrn Nahmen, v. 26. wider die Kinder Seth weissagete Bileam, Num. 24, 17. daß nehmlich dieselben solten verstöhret werden, das ist, die übrigen Morgenländischen Völcker, die sich ihres alten Geschlechts rühmeten, daß sie von Seth, Adams Sohn, herkämen. Einige verstehen alle andere Völcker, aus welchen der HErr Christus seine Kirche versam̃len würde: Denn die Nachkömmlinge Cains sind in der Sündfluth ertruncken: Besiehe von der Weitläufftigkeit des Reichs Christi, Ps. 2, 8. Ps. 72, 11. Phil. 2, 10. Andere meynen, durch Seth werde eine vornehme, aber unbekannte Person verstanden, von welcher ein gewisses Geschlecht oder Volck dieses Nahmens, unter den Moabitern sey herkommen, glei-

gleichwie auch hier v. 12. des Cains gedacht wird, dessen gleichfalls sonst nirgends in H. Schrifft Meldung geschicht.

Sethar, ein Fürst, so einer unter denen sieben Cämmerern war, die für dem König Ahasvero dieneten, Esth. 1, 10. 14.

Sethur, der Sohn Michael, so das verheissene Land unter die Kinder Israel austheilen halff von wegen des Stammes Asser, Num. 13, 14.

Seuberlich suche Säuberlich.

Seuche, die im Mittag verderbet, Ps. 91, 6. womit die grosse Hefftigkeit der Pestilenz angedeutet wird, welche sonderlich bey der grossen Hitze in dem Mittag pflegt am stärckesten zu seyn. Mit welchen Worten David auf die Art der Pest siehet, welche an dem Mittag ihre schärffste Würckung hat; denn wenn die Sonne am heissesten scheinet, und durch die Hitze die Schweiß-Löcher an dem menschlichen Leibe eröffnet werden, so breitet sich auch durch die Strahlen der Sonnen das Gifft aus, dringet durch die Schweiß-Löcher hinein, und bekömmt durch der Sonnen Hitze grössere Krafft, daß alsdann viel Menschen in den heissen Mittag dahin fallen und verderben.

Seuchtig, 1. Tim. 6, 4. ungesunden Verstandes, und unwissend.

Seuffzen, Neenach, heisset mit grosser Aengstlichkeit, und mit einem recht bangen Gemüthe, da man kaum Othem hohlen kan, seuffzen; massen es befindlich von dem kläglichen Seuffzen über eine greuliche Verwüstung und Verderbniß des Landes, Esa. 24, 7. dergleichen Jerusalem zur Zeit der Babylonischen Verheerung begegnete, daß sie und ihre Priester darüber seuffzen musten, Thren. 1, 4. 8. und wie der HErr dem Ezechiel befahl: und du Menschen-Kind solt seuffzen, bis dir die Lenden wehe thun, ja bitterlich solt du seuffzen, daß sie es sehen. Und wenn sie zu dir sagen werden: Warum seuffzest du? solt du sagen: um des Geschreyes willen, das da kommet Ez. 21, 11. 12. es kommet vor von unerträglichen Oneribus und Lasten, die ein Tyrann seinen Unterthanen durch Frohn-Dienste, Geld-Gaben und sonsten aufleget, wenn ein solcher Gottloser herrschet, da seuffzet das Volck, Prov. 29, 2. wie dort die Kinder Israel in Egypten es unter ihren fast unerträglichen Frohn-Diensten machten, Exod. 2, 23. es wird auch gelesen von den Seuffzen, das in grossen Hungers-Nöthen verführet wird, wegen Mangel der Speiße, da man entweder den Bettel-Stab ergreiffen, oder doch alles verstossen muß, das Leben zu erretten, welches Jerusalem sattsam empfunden, Thren. 1, 11. So stehet es gleichfalls von solchen Leuten, die zwar immer seuffzen, es hören es auch die, so da könnten dem Jammer abhelffen, aber sie wollen nicht, und da wird denn der Jammer noch zweymahl schwerer; welcher Gestalt wiederum Zion klaget, Thren. 1, 11. weiter wird es gebraucht, von den Seuffzen der Frommen über die Greuel und Sünden, so in einer Stadt vorgehen, wie also der HErr in Ezechiels prophetischen Gesichte, zu den Mann, der mit Leinwand bekleidet war, sagte: Ezech. 9, 4. Endlich stehet es von der ängstlichen Stimme des Viehes, wenn es für Hunger und Durst seuffzet: Joel 1, 18. und dieses sind die Stellen alle, in denen es vorkommt, woraus die Aengstlichkeit, die dieses Seuffzen mit einschliesset, gnugsam zu erkennen ist.

Seuffzer, komen aus der innersten Krafft der Seelen, so die Angst aus den tieffsten Abgrunde des Hertzens treibet: welche man tieff genug muß hohlen, damit dem gepresten Hertzen Lufft gemacht werde. Sie sind von solcher Krafft und Würckung, daß sie nicht genug zu ergründen, sintemahl sie begreiffen zugleich Himmel und Erden, GOtt und die Welt, Gesetz und Evangelium, Zorn und Ungnade und tragen alles GOTT in einen Augenblick für; deswegen sie Paulus Rom. 8, 26. unaussprechlich nennt. Es gibt aber (a) Freuds und Liebes-Seuffzer, Ps. 34, 23. 2. Cor. 5, 2. 4. (b) Noth und

Angst

Angst-Seufftzer, Ps. 38, 5. Ps. 6, 7. Jer. 45, 3. Esa. 38, 14. Job. 23, 2.

Seyn, dieses Wörtgen stehet sehr vielmahl in der Bibel, und hat auch mancherley Bedeutung, zumahl wenn es zu andern gesetzet wird. GOtt der HErr sagt dorten von sich zu Mose: Ich werde seyn, der ich seyn werde, Exod. 3, 14. welches gewiß eine bedenckliche Redens-Art ist, und heist so viel: GOtt ist ein unveränderliches, ein ewiges, ein unendliches, das allerschlechteste, reineste Wesen, als wolte der HErr sagen: laß du dich um meinen Nahmen unbekümmert, du wirst ihn doch ietzo nicht zur Gnüge fassen können, genug, daß ich mich in der That erweisen werde denjenigen, der würcklich seyn wird, was er, vermöge gethanen Versprechen an die Väter, hat seyn wollen: Ich werde es erweisen und seyn, sowol in der ietzigen particular, als dermahleins auch in der allgemeinen Erlösung der Menschen. Ich werde seyn, sowohl bey Einräumung des gelobten Landes, als auch dermahleins in der himmlischen Wohnung und ewigen Lebens, derjenige, der ich zu seyn mich versprochen habe. Es will GOtt seinen Nahmen gleichsam kurtz zusammen fassen, und sich nennen als den Grund aller ihm zugeeigneten Nahmen, und die ins künfftige von GOtt gesaget werden. Weiter stehet auch von GOtt dem HErrn, daß er bey und mit uns sey, Jer. 1, 8. Ex. 3, 11. c. 4, 11. Jud. 6, 16. Gen. 12, 1. 15. Matth. 28, 20. cap. 10, 19. Jos. 1, 5. und wird damit nichts anders, als der göttliche Schutz, dessen Gnade, Krafft und Hülffe angedeutet. Ferner findet man auch diese Redens-Art, so den Gläubigen beygeleget wird, daß sie nehmlich bey Christo seyn, Phil. 1, 23. bey dem HErrn seyn, 1. Thess. 4, 17. Joh. 17, 24. nun sind freylich die Gläubigen bey Christo, so wohl hie im Reich der Gnaden, als auch dort im Reich der Ehren. Ein ieder rechtschaffener Christ ist schon bey GOtt und Christo hie im Reich der Gnaden, denn er hat Christum angezogen in der H. Tauffe, Gal. 3, 27. und bey demselben bleibet er auch beständig, Ps. 73, 28. alleine wer hie bey Christo ist, der ist freylich noch vieler Trübsal unterworffen, Rom. 8, 17. hat er aber durch den zeitlichen Tod aus dieser Welt Abschied genommen, so ist er bey Christo im Reich der Herrlichkeit, da alles Leiden dieser Zeit aufhöret, Apoc. 21, 4. hie ist er bey Christo durch den Glauben, Eph. 3, 17. dort im Schauen, 2. Cor. 5, 7. 8. 1. Cor. 13, 12. hie in der Fremde, Jer. 14, 8. dort im rechten Vaterlande, Apoc. 21, 22. andere Redens-Arten anietzo zu geschweigen.

Sibama, eine Stadt im Lande Moab, welche in der Theilung dem Stamm Ruben zufiel, und von ihm wieder gebauet ward, Num. 32, 38. Jos. 13, 9. Esa. 16, 9. Jer. 48, 32.

Sibechai, ein Husathiter, einer von den Helden Davids, erschläget den grossen Riesen Saph, welcher einer von den Kindern Rapha war, 2. Sam. 21, 18. 1. Par. 21, 4.

Sibraim, ist ein Ort an der Gräntze zwischen Damasco und Hemath, Ezech. 47, 16.

Sichel, damit man das Geträyde oder Graß abzuschneiden pfleget, wie wir dieses Wort finden Esa. 18, 5. c. 2, 4. Mich. 4, 3. dadurch angedeutet wird, daß die feindlichen Waffen in eitel Friedens-Instrumenta verwandelt werden sollen, und an statt des Land-verderblichen Krieges, der edle Friede, da man Gärten, Aecker und Weinberge wieder bauen könne, erfolgen; Gleichwie im Gegentheil die Verwandelung der Sicheln in Schwerdter anzeiget, daß der Nahrungs-volle Friede aufhören, Würgen und Blutvergiessen hingegen einbrechen werde, wie bedrohet wird, Joel. 3, 10.

Sichem, der Sohn Hemor, des Hethiters, Herrn im Lande Canaan, welcher Jacobs Tochter die Dina beschlieff, und deßwegen samt seinen Vater und allen, was männlich in seiner Stadt war, von Jacobs Söhnen, Simeon und Levi erschlagen worden, Gen. 34, 25. 26. Nach diesen Si-

chem nennete man seine Stadt Salem auch Sichem, wie auch Sichar.

Sichem oder Sichar, war die ietzt gedachte Stadt, lag auf dem Berge Grisim, im Stamm Ephraim, 9. Meilen von Jerusalem, und 2. Meilen von Samaria, Gen. 12, 6. wo der Ertz-Vater Jacob gewohnet, und ein Stücke Acker oder Land von Sichem den Sohn Hemor um 100. Groschen gekauffet, Gen. 33, 18. 19 dieses Stücke Land hat Jacob, da er sterben wolte, seinem Sohn Joseph zum Voraus vermachet, Gen. 48, 22. wie denn auch hernach in der Austheilung des Landes Canaan diese Gegend dem Stam̃ Ephraim zum Erbtheil eingeräumet worden, Jos. 20, 7. und Joseph dahin begraben, c. 24, 32. endlich ward sie zur Freystadt für die unversehenen Todtschläger gemacht, und den Leviten eingeräumet, Jos. 20, 7. c. 21, 21. Josua hat kurtz vor seinem Ende alle Israeliten nach Sichem beruffen, und zum rechten Gottesdienst und Beständigkeit im Gesetz des HErrn vermahnet, Jos. 24, 1. Aus dieser Stadt war Abimelechs, Gideos Bastart, den die Sichemiter zum Könige machten, der sie hernach zerstöret, geschleiffet, und Saltz darauf gesäet, Jud. 8, 31. cap. 9, 14. 57. Jerobeam der König in Israel, so allda gewohnet, hat solche wieder aufgebauet und befestiget, 1. Reg. 12, 25. Syrach nennet die Bürger zu Sichem den tollen Pöbel, cap. 50. allhier soll auch der Brunnen Jacobs seyn, bey dem der HErr Christus die Predigt zu der Samaritin vom lebendigen Wasser gehalten, Joh. 4, 5. 6. allwo diese Stadt Sichar genennet wird. Hieronymus schreibet, man habe diese Stadt zu seiner Zeit Neapolim geheissen. Anitzo heist sie Neapolosa.

Sicherheit, findet sich so wohl bey den Gottlosen als auch bey den Frommen. Im Fleische sind sicher die Gottlosen, wenn sie die Sünden geringe schätzen, Gottes Gnade mißbrauchen, den fleischlichen Lüsten fort und fort nachhängen, GOttes Wort verachten, und sich an die Zorn- und Straff-Exempel nicht kehren wollen, Ps. 39. 6. Ps. 73, 7. darum auch GOTT mit ihnen nicht zu frieden seyn kan. Im Geiste aber sind sicher die Frommen, wie sie sonst GOtt ihr Lebenlang für Augen und im Hertzen haben rc. Tob. 4, 6. also sind sie insonderheit in Noth und Gefahr eingedenck, theils des festen Grundes GOttes, der da bestehet, und diesen Siegel hat: der HErr kennet die Seinen, 2. Tim. 2, 19. theils der theuren Verheissung GOttes, daß er ihr Schutz nnd gewaltiger Schirm, ihr Trost und gewisser Theil, ihre Decke und starcker Schild, ihre Burg und sicherer Felß seyn wolle, Syr. 34, 19. Ps. 73, 26. Gen. 15, 1. Ps. 18, 2. kömmt gleich eine Plage, so fürchten sie sich doch nicht, sondern ihr Hertz ist unverzagt auf den HErrn, Ps. 112, 7. 8. weil nun solche Sicherheit eine zuversichtliche Freudigkeit in GOtt ist, so kan sie ihm auch nicht mißfallen.

Sicher liegen, ist eine Redens-Art, die von dem HErrn Meßia gefunden wird dessen heiliges Fleisch, nach Davids Ausspruch sicher liegen werde, Ps. 16, 9. denn so muste freylich unser Heyland in seinem Tode sein Fleisch ablegen, wie andere Menschen, also daß Leib und Seele geschieden wurden, und er seinen Geist aufgab. Der Geist kam in des Vaters Hand in das Paradies. Der Leib wurde in Josephs Grab geleget, und also das natürliche Band durch den Tod getrennet; aber gleichwol blieb auch mitten im Tode Leib und Seele unzertrennlich verbunden mit der andern Person der Gottheit, nach der alten Christlichen Regel: Quod filius Dei semel assumsit, nunquam deposuit: was der Sohn GOttes einmahl hat angenommen, hat er niemahls wieder abgeleget. Und daher rühret es auch zum theil, daß sein Fleisch sicher lage (a) vor der Verwesung, weil es nehmlich ist GOttes Fleisch; lange Zeit bleiben wohl balsamirte Cörper unverwest, aber man befindet doch eine corruption darinnen, wo nicht aus dem Gestancke, wie bey dem Lazaro, der am vierd-

vierten Tage schon stuncke, Joh. 11, 39. iedoch aus der Ausdörrung, wie etwa an den Mumien zu sehen. In Christi Fleisch aber wohnete die gantze Fülle der Gottheit lebhafftig. Da hatte ihn sein GOtt mit Freuden-Oele gesalbet, mehr denn alle seine Gesellen. Darum war er Meßias und Christus, der Gesalbte des HErrn, der nicht verwesen kunte: zumahl weil er auch war der Heilige, und sein Fleisch ein heiliges Fleisch. So lag auch hernach sein Fleisch sicher: (b) **für Vögeln und wilden Thieren**, denen sonst der Gecreutzigten Leichname zu Theile wurden, weßwegen die Stätte Golgatha oder Schäddelstädte genennet wurde; aber er ward in ein Grab geleget. Sicher: (c) **für der Feinde Muthwillen**, die wohl eher grosser Herren Cörper aus dem Grabe gerissen, geschleiffet und geschändet; denn sein Grab wurde wohl verwahret und versiegelt. Es hiesse von unsern lieben Heylande, als er sich nach so viel ausgestandener Mühe, Marter und Angst zur Ruhe legte: Seine Ruhe wird Ehre seyn.

Sicher Mahl, 1. Sam. 20, 20. heisset so viel als ein **Schieß-Mahl oder Ziel.**

Sichri, der **dritte Sohn Jezehar**, des **Sohns Kahath**, aus dem Stamme **Levi**, Ex. 6, 18. 22. It. **ein aufrührischer Fürst** im Stamme Ephraim, der den **Maesaja**, Ahabs Sohn, umbrachte, 2. Par. 28, 7. und noch andere mehr dieses Nahmens.

Sichron oder Secron, ein **Städtlein im Stamme Juda**, am grossen Meere, 2. Meilen von **Joppen** und 2. Meilen von **Asdod**, Jos. 15, 11.

Sichten, Amos 9, 9. heist so viel, als **hin und wieder ritteln, aussieben und ausschwingen. Sichten wie den Waitzen**, Luc. 22, 31. heisset im Siebe der Anfechtung weidlich herumwerffen, von den Waitzen der Christgläubigen absondern, und als Unkraut aus dem Reiche GOttes ewiglich ausreuten. Dergleichen Sichtung der Satan durch GOttes Verhängniß mit dem Hiob vorgenommen, wie aus dem 1. und 2. Cap. seines Buchs bekannt ist.

Sichuth, Amos 5, 26. war ein **Abgott oder Götze der Ammoniter**, welchen etliche für den Moloch halten. vid. **Moloch**, und Act. 7, 23. allwo gantz andere Nahmen als hier zu finden. Dieser hatte nun eine Hütte oder Gezelt, wie das Wort Ps. 91, 4. ausweiset. Dieser Götze solte ihr Führer und König seyn, wie hier gesaget wird: **Ihr truget den Sichuth, euern König.** Denn wie die Israeliten die Stiffts-Hütte in der Wüsten tragen musten, also wolte ihnen der Teufel solches mit den Abgöttischen nachthun, und trugen auch etwas, meyneten, es solte GOtt gefallen. Wenn aber GOtt nicht geehret wird, wie er geehret seyn will, so wird der Teufel dadurch geehret, und GOTT hat ein Greuel daran.

Sichtbar GOtt sehen, welches in dieser Welt auf **mancherley Art und Weise** geschicht. Denn zu geschweigen der **leiblichen Art**, da auch Gottlose den Sohn GOttes in seinem Fleische vor diesen gesehen haben, und ihn auch am Jüngsten Tage sehen werden; So ist: (1.) **die gemeine Art**, da alle Menschen GOtt sehen in seinen Creaturen und Wercken, Rom. 1, 19. 20. (2.) **die sonderbare Art**, da allein die Wiedergebohrnen GOTT den HErrn im Glauben sehen, durch das Wort und Sacramenta, 1. Cor. 13, 12. (3.) **die noch sonderbare Art**, da vor Zeiten die Ertz-Väter und Propheten, absonderlich Moses, GOtt den HErrn oder den Sohn GOttes, nicht allein mit Glaubens- sondern auch mit des Leibes-Augen in sichtbarerer Gestalt gesehen haben, Gen. 32, 30. Num. 12, 6. 8.

Sichtbare, 2. Cor. 4, 18. heisset alles dasjenige, **was in die leiblichen Augen und äusserliche Sinne fället**, als da ist sowohl **an einem Theil** Reichthum, Ehre, Ansehen, Wollust, irdische Freude, Gesundheit, langes Leben, und alles, was bey der Welt ein Ansehen hat; als **am andern Theil** hingegen Armuth, Verachtung, Elend, Noth, Trübsal, Trauren, Kranckheit, der Tod selbst, und alles was bey der

Welt verhaßt ist. Das alles sehen und erkennen zwar die Heiligen, so wohl als die Unheiligen, und wissen, was es sey, und können es wohl unterscheiden, erfahrens auch selbsten, indem ihnen GOTT Reichthum und die Fülle in ihren Hause seyn, und das Licht immer im Finstern aufgehen lässet, Ps. 112, 3. lässet sie aber hinwiederum erfahren viel und grosse Angst, Ps. 71, 20. allein sie sehen nicht darauf, daß sie entweder jenes groß verlangen, und da es ihnen GOTT gegeben, ihr Hertz daran hängen, Ps. 62, 11. oder sich dieses halber groß ängsten und betrüben solten, sondern lassen alles gut seyn. Es mag sie Gesundheit oder Kranckheit, Armuth oder Reichthum, Ehre oder Schande, Leben oder Tod treffen, so gilts ihnen gleich, und afficiret sie in ihren Christenthum wenig oder nichts.

Sicilien, eine grosse **dreyeckigte Insul**, bey dem **Königreiche Neapolis**, darinnen der Berg Ætna merckwürdig ist, der stets Feuer herausspeyet. Paulus schiffte vor dieser Insul vorbey, als er von **Melite** nach **Rom** fuhr, und blieb 3. Tage zu Syracusa, Act. 28, 12.

Sicion, eine **Stadt in Achaja**, nahe bey Corinth, an derer Obersten die Römer der Jüden geschrieben, 1. Macc. 15, 23.

Siddim, war ein **fruchtbares Thal bey Sodom**, da es viel Thon-Gruben hatte, in welchen die Könige von Sodom und Gomorra, durch Kedorlamor, dem König zu Elam, geschlagen wurden, Gen. 14, 3. 8. 9. allwo anitzo das Saltz-Meer oder das todte Meer ist. Josephus lib. 15. cap. 5. Antiqv. Judaic.

Sidon oder **Zidon**, eine grosse **berühmte Handel-Stadt am Meer, im Stamme Asser**, im Lande Phönicia, 29. Meilen von Jerusalem und 4. Meilen von Tyro gelegen. Sie fiel zwar in der Theilung dem Stamme Asser zu, doch haben sie solche niemahls einbekommen, sondern die alten Einwohner blieben bey ihren Götzen Baal, Astaroth und Astart. Da die Kinder Israel den Göttern zu **Zidon** dieneten, nach des Richters Jabins Tode, gab sie der HErr unter die Hände der Philister und Ammoniter 18. Jahr lang, Jud. 10, 6. König Salomo ließ sich auch durch ihr Frauenzimmer verführen, daß er in Abgötterey geriethe, und dem wahren GOtt heuchelte, 1. Reg. 11, 5. König Ahab heyrathete sich die Jesabel, EthBaal des Königs zu Zidon Tochter, und ward ein Götzen-Diener, c. 16, 31. Nebucad-Nezar und der grosse Alexander haben diese Stadt bezwungen und eingenommen. Als JEsus in die Gräntze Tyri und Sidon kam, betete ihn ein Griechisch Weib an, deren Tochter er vom Teufel erledigte, Marc. 7, 24. 26. zum Zeiten des Apostels hat diese Stadt den Christlichen Glauben viel williger angenommen als die Jüden, massen der Unter-Hauptmann Julius gegen den gefangenen Paulo sich sehr gütig und freundlich erwiesen, Act. 27, 3.

Sieb, Luc. 22, 31. bedeutet die **Versuchung des Satans**, da er die Menschen, wie in einem Siebe, rüttelt und schüttelt, harte angreifft, bald zu Rechten und Lincken mit Hoffart, Geitz, Füllerey, Ungedult, Mißtrauen und Verzweiflung, davon mancher ausfällt, und ewig verlohren gehet.

Siebende Zahl, ist eine **Zahl der Vollkommenheit**, weil biß an den siebenden Tag die gantze Welt und alle Creaturen im Himmel und auf Erden vollendet worden. Wird in heiliger Schrifft offtermahls, (doch nicht allezeit,) für eine ungewisse Zahl gesetzet, z. E. die Rede des HErrn ist lauter &c. bewähret siebenmahl, das ist, wohl und vollkommen, Ps. 12, 7. Ich habe mir lassen überbleiben 7000. Mann in Israel &c. 1. Reg. 19, 18. diese 7000. heissen so viel als viele tausend, wie es fast insgemein erkläret, und also eine gewisse Zahl für die ungewisse gesetzet wird, welches nichts ungewöhnliches ist. Jacob neigte sich siebenmahl für Esau auf die Erde, das ist, vielmahl, Genes. 33, 2. besiehe auch Apoc. 11, 13. sonst aber werden viel merckwürdige Dinge in heiliger Schrifft von dieser Zahl gefunden, wie zu sehen,

Gen. 29, 18. c. 7, 2, 3. c. 21, 28. c. 31, 23. c. 41, 1. seq. c. 50, 10. Ex. 7, 25. Lev. 8, 13. c. 23, 7. Num. 23, 1. seq. Deut. 7, 1. seq &c.

Sieben Geister, die vor GOttes Stuhl sind, Apoc. 1, 4. von welchen gar vielerley Meynungen verhanden. Die meisten verstehen dadurch die dritte Person der Gottheit, den H. Geist selbsten, welcher zwar vor sich nur ein Geist, eine Person ist, und nur ein Wesen hat, iedoch aber genennet wird sieben Geister: (1.) Metonymice, figürlicher und verblümter Weise, wegen seiner vielfältigen Kräffte, Gaben und Wirckungen. Es ist ein Geist, aber es sind mancherley Gaben, 1. Cor. 12, 4. Esa. 11, 2. 2. Tim. 1, 7. drum wird auch gesagt, daß uns GOtt gebe von seinem Geist, als ob der H. Geist theilbar wäre; es geschicht aber wegen seiner vielfältigen Gaben, 1. Joh. 4, 13. Num. 11, 17. 2. Reg. 2, 9. darum heisset der H. Geist sowohl einig als auch mannigfaltig, Sap. 7, 22 (2.) auf hohe Prophetische Art und Weise, da ein Ding, wegen seiner Hoheit und Vollkommenheit, in plurali, als ob es viel wären, ausgesprochen und genennet wird. Also wird der Finger GOttes gedacht, Ps. 8, 4. die Himmel deiner Finger-Werck, und dadurch GOttes Krafft und Allmacht verstanden, die an sich selbst nur einerley ist, hat aber unterschiedene Wirckungen. Besiehe auch Mich. 5, 2. Jer. 3, 22. Psalm 89, 1. Rom. 12, 1. &c. Es wird aber der H. Geist genennet sieben Geister, nicht, als ob nicht mehr, als sieben Gaben des Heiligen Geistes wären, wie die Päbstischen Schul-Lehrer fälschlich aus dem Esa. 11, 2. geschlossen haben; sondern einmahl wegen der Vielheit und Vollkommenheit der Gnaden-Gaben des H. Geistes; denn was viel, groß und vollkommen ist, wird in H. Schrifft offt durch sieben ausgesprochen, Joh. 5, 19. Ps. 79, 12. hernach auch wegen der sieben Gemeinen in Asia, an welche Johannes schreibet, deren iegliche den H. Geist mit seinen Gaben hatte, wie auch die gantze Christliche Kirche.

Sieben Siegel, womit das Buch versiegelt war, Apoc. 5, 1. damit wird nicht allein eine vollkommene Zahl, und die Gewißheit dieses Buchs angedeutet; sondern es finden sich auch in dieser Offenbarung ausdrücklich sieben Siegel nicht mehr oder weniger. Denn in diesen sieben Siegeln wird begriffen der gantze Zustand der Christlichen Kirche, und alle Prophetische Gesichter in der Offenbarung Johannis.

Siebenzig Jahr-Wochen, waren bestimmet über das Volck Jsrael und über die heilige Städte, Dan. 9, 24. iede Jahr-Woche hatte 7. Jahr in sich, welche zusammen 490. Jahr ausmachen. Diese 70. Jahr-Wochen fangen sich an, da der Befehl ausgegangen ist, daß Jerusalem soll wieder gebauet werden, v. 25. nach 62. Wochen, welche 434. Jahr in sich begreiffen, von der Wiedererbauung des Tempels und der Stadt an zu rechnen, werde Christus ausgerottet werden, v. 26. das ist, der wahre Meßias werde müssen leiden und sterben, und nichts mehr seyn; das ist, die Jüden werden ferner keines Meßiä zu gewarten haben, c. 9, 26. vid. Gloss. Luth. Christus würde alsdenn dem Ubertreten wehren, die Sünde zusiegeln, die Missethat versöhnen, die ewige Gerechtigkeit bringen, und alle Gesichte und Weissagungen versiegeln, das ist, erfüllen, v. 24.

Siech Leben, Syr. 30, 17. eigentlich nach dem Lateinischen heisset es, bitteres Leben. Wie nun sonst bitter und süsse einander entgegen gesetzet werden, Jac. 3, 11. also heisset ein bitteres Leben so viel als ein solches Leben, da man mit Galle und Mühe umgeben ist, Thr. 3, 5. 19. Eigentlich kömmt bitter solchen Dingen zu, die man mit dem Geschmack prüfet, wie von dem Wasser zu Mara stehet, Ex. 15, 23. oder von den Lippen der Huren, Prov. 5, 4. von einer hungrigen Seelen, c. 27, 7. woselbst überall in der Griechischen Bibel dieses Wort stehet, welches auch sonst Lutherus wohl durch sauer übersetzet, wie Es. 5, 20. weil aber das bittere dem Geschmack un-

nehmlich ist, als wird es hernach von allen demjenigen gebraucht, was einem Menschen beschwerlich fället, und einigen Widerwillen erwecket; wie von Esau stehet, Gen. 27, 34. von Hiob, cap. 10, 1. cap. 9, 18. also brauchts Sirach, cap. 38, 17. wie denn auch von Petro stehet, Matth. 26, 27. Luc. 22, 62. daß demnach ein bitteres oder sieches Leben insgemein alle Beschwerlichkeit des menschlichen Lebens anzeiget, davon keiner ausgeschlossen ist, Sir. 40, 1. 2. 3. &c.

Sieg wider die Feinde, stehet allein in GOttes Hand, und soll von ihm erbeten werden. Wird den Nachkommen Abrahä wider die Feinde der wahren Kirchen verheissen, Gen. 22, 17. und ist auch von GOtt erlanget worden: (1.) durch **Abraham**, Gen. 14, 14. (2.) **die Kinder Israel**, Ex. 17, 9. Num. 31, 7. Jos. 6, 20. c. 7, 4. c. 10, 11. 42. (3.) **die Kinder Juda und Simeon**, Jud. 1, 4. 17. (4.) **Barak**, c. 4, 14. (5.) **Gideon**, c. 7, 15. (6.) **Abimelech**, c. 9, 42. (7.) **Jephthah**, c. 11, 32. (8.) **Simson**, c. 14, 19. c. 15, 5. (9.) **die Daniter**, c. 8, 11. (10.) **die Benjamiter**, c. 20, 21. 25. (11.) **Saul**, 1. Sam. 11, 11. c. 15, 5. 6. (12.) **Jonathan**, c. 14, 11. (13.) **David**, c. 17, 48. 2. Sam. 5, 17. 25. und viele andere mehr.

Sieges-Zeichen, 1. Sam. 15, 12. im Hebr. heists eine Hand, das ist, eine Seule, auf welcher vielleicht eine Hand stund, zum Zeichen, daß Saul die Feinde mit der Hand daselbst geschlagen hatte, vid. 2. Sam. 18, 18.

Siegel, werden zur Bekräfftigung eines Dinges vorgedruckt, wie in Testamenten, Verschreibungen und sonsten zu geschehen pfleget, Esth. 8, 8. c. 9, 10. Jer. 32, 10. 44. Tob. 7, 16. das Buch so inwendig und auswendig geschrieben, war mit sieben Siegeln versigelt, Apoc. 5, 1. damit ward angedeutet, daß alles, was darinnen geschrieben, gewiß und unfehlbar geschehen solte. Siegel des lebendigen GOttes, cap. 7, 2. die Thüre des Löwen-Grabens war versiegelt, Dan. 7, 17.

Siehe, ist ein Aufmunterungs-Wörtlein, so in heiliger Schrifft gebraucht wird: (1.) wenn was merckwürdiges soll vorgebracht werden; stehet niemals vergebens, sondern dienet dem H. Geist gemeiniglich an statt einer Linie, womit man was merckwürdiges unterstreichet, und bedeutet mehrmahls so viel, als jene weitläufftige Rede unsers Heylandes: Wer Ohren hat zu hören, der höre! Luc. 8, 8. So finden wirs: (2.) wenn von einer sehr verlangten und erwünschten Sache die Rede ist, als wenn sich dort die Jüdische Kirche nach empfundenen Zorn GOttes nach dessen Gnade und Hülffe sehnet, so spricht sie: Siehe, GOtt ist mein Heil rc. Esa. 12, 2. besiehe auch Zach. 9, 9. (3.) als ein sonderbares Verwunderungs-Wörtlein, über einer sehr wunderns-würdigen Sache, womit gleichsam die Vorbereitung zu desto genauerer Erwegung desselben gemacht wird, wenns heist: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, Es. 7, 14. (4.) heists so viel, als versichert, gewißlich, und ist ein Wörtlein der Bekräfftigung und Gewißheit, wie zu sehen, Gen. 1, 29. c. 16. 2. c. 28, 15. (5.) zeiget es auch die Gegenwart und Darstellung eines Dinges an, dessen man unvermuthet gewahr wird, wie zu sehen, Gen. 29, 5. 25. und (6.) treffen wir es auch so an, da es eine sonderbare Bereitschafft andeutet, daß man willig ist zu gehorsamen, und sich einem andern zu dienen gleichsam anbeut und offeriret, wie es also zu finden: Gen. 37, 13. c. 46, 2. Ex. 3, 4. Ps. 80, 8. 1. Sam. 2, 5. 8. c. 12, 3. 2. Sam. 5, 1. &c.

Siene, ein Stadt in Egypten-Land, an der Gräntze des Mohren-Landes, unter dem Krebs-Circul gelegen, daher die Soñe im Mittag daselbst keine Schatten macht, wenn sie in Krebs läufft und den längsten Tag machet, weil sie alsdenn gerade über ihren Häuptern stehet, Ez. 29, 10. c. 30, 6.

Sif oder **Jiar**, auch **Ajjar**, war der andere Monat in der Jüdischen Kirchen und der achte in dem bürgerlichen Jahre, welcher theils mit unsern April, theils mit dem Majo übereinkömmt, seiner wird gedacht, 1. Reg. 6, 1. 37.

Sihon,

Sihon, der Amoriter König, der zu Hesbon wohnete, welches Land vorhin mehrentheils der Moabiter gewesen, und ihnen von Seor abgewonnen worden, Num. 21, 20. Jos. 12, 2. 5. c. 13, 10 21. 27. als er aber die Kinder Israel nicht durch sein Land wolte ziehen lassen, sondern mit alle seinem Volck wider sie gestritten, ward er geschlagen, und sein gantzes Land eingenommen, und unter die Rubeniter, Gaditer und den halben Stamm Manasse ausgetheilet, Num. 21, 23. 24.

Sihor, ein Fluß in Egypten, welcher der Nilus seyn soll, Jer. 2, 18. Jos. 13, 3. 1. Par. 14, 5. it. eine Stadt im Stamm Asser, auf dem Gebürge Carmel, nicht weit vom grossen Meer, 5. Meilen von Tyro, Jos. 19, 26.

Silas, ein Lehrer und Prophet in der Gemeine zu Jerusalem, ward mit Paulo von denen andern Aposteln gen Antiochien gesandt, denen Brüdern zu sagen, daß sie sich nicht dürfften beschneiden lasse; zog von dannen mit Paulo durch Syrien und Cilicien, und stärcket die Gemeinen allenthalben, Act. 15, 22. 27. reisete mit Paulo gen Philippis, allwo sie gestäupet, und ins Gefängniß geleget worden, wiese da den Kercker-Meister auf Christum, und halff ihn mit seinem gantzen Hause täuffen, cap. 16 23. 30. von Philippis zog er nach Thessalonich, cap. 17, 1. 4. und von dannen gen Berrhoen, daselbst blieb er mit Timotheo in der Gemeine, v. 10, 14 bis ihn Paulus zu sich gen Corinth berieff, cap. 18, 5. allwo er eine Zeitlang der Kirchen vorgestanden, und soll hernach in Macedonia gemartert und getödtet worden seyn. Wird von vielen für Silvanum gehalten, dessen Paulus gedencket, 2. Cor. 1, 19. 1. Thess. 1, 1. 1. Petr. 5, 12.

Silber, ist ein schönes glänzendes Metall, welches aus reiner Erde, weissen Schwefel, und Qveck silber bestehet. Hat unterschiedliche Gradus. Das schönste heisset fein Silber. Wenn ein Zusatz hinzu kommet, wird es bald 15. bald 14. bald 13. löthig genennet, und so fort. In der Hütten des Stifftes machte Moses silberne Füsse an die 20. Breter, 2. an ein iegliches Bret, Exod. 26, 19. die Fürsten in Israel opfferten silberne Schüsseln und Schaalen, Num. 7, 13. die beyden Drommeten, so Moses auf GOttes Befehl machte, waren silbern, cap. 10, 2. und David heiligte alles silberne und güldene Geräthe dem HErrn, so er denen Feinden abnahm, 2. Sam. 18, 11. 1. Par. 18, 11. ward zu Salomonis Zeiten nichts geachtet, 1. Reg. 10, 21. 2. Par. 1, 15. 19. 27. in Salomonis Tempel war viel silbern Gefässe, cap. 9, 24. Abraham hatte auch viel Silber, Gen. 13, 2. cap. 24, 35. die Götzen-Diener machten silberne Götzen, Esa. 2, 20. cap. 31, 7. an welchen silberne Ketten hingen, cap. 40, 19. und solche Götter lobete der König zu Babel, Dan. 5, 4.

Silberling, war so viel als ein Seckel des Heiligthums, und galt zwölff Groschen, Matth. 26, 15. vid. Seckel.

Silem oder Sillem, der vierdte Sohn Naphtali, der mit Jacob in Egypten zog, Gen. 46, 24. von welchen das Geschlecht der Silemiter herkommen, Num. 26, 49. wird sonst auch Sallum genennet, 2. Par. 8, 13.

Silla, ist der Wall bey der Burg Sion, da der König Joas von seinen eigenen Knechten erschlagen worden, 2. Reg. 12, 20.

Silo, eine Stadt auf einem Berge, an der Gräntze Ephraim, 1. M. von Jerusalem, eine halbe von Gibeon, und 2. M. von Ai gelegen, da man die Hütten des Stiffts aufgerichtet, Jos. 18, 1. allwo Josua das gelobte Land durchs Loß unter die Stämme Israel austheilete, v. 10. c. 19, 51. c. 21. und 22. daher die Kinder Israel gar öffters allhier zusammen kamen, Jos. 22, 12. der Hohepriester Eli hat allhier gewohnet, und Samuel dienete ihm für der Lade GOttes, 1. Sam. 1, 2. 3. und 14. Cap. von dannen hohlten sie die Lade in das Lager Israel, allwo sie hernach von den Philistern genommen ward, cap. 4. Ps. 78, 60.

zu Silo offenbahrte sich der HErr dem Samuel, 1. Sam. 3. aus dieser Stadt nahm ein iglicher von den Kindern Benjamin ein Weib, so von ihnen noch überblieben waren, Jud. 21, 21. 23. hier hat auch der Prophet Ahia sein Wesen gehabt, der dem König Jerobaam seine und seines gantzen Hauses greuliche Straffe verkündigte, 1. Reg. 14, 2. da sich aber das Volck Israel schwerlich versündigte, und der Stäte des Gottesdienstes mißbrauchte, ward solche Stadt zerstöret, nach Jeremia Weissagung cap. 7, 12. cap. 26, 6.

Siloah, ein Brunnen, Fluß und Teich bey Jerusalem, vor dem Brunnen-Thor, der aus dem Berge Zion entspringet, und in den Bach Kidron fleust, Joseph. dessen Wasser das Volck verachtete, Esa. 8, 6. Neh. 3, 15. in diesen Teiche muste sich der Blindgebohrne waschen, dessen Augen Christus mit Speichel und Leimen geschmieret, und ward wieder sehend, Joh. 9, 7, 11. bey diesen Brunnen hat ein grosser, hoher Thurm gestanden, der 18. Männer erschlagen, dessen gedacht wird, Luc. 13, 4.

Siloni, der Vater Zacharia, und Großvater Jojarib, Neh. 11, 5. It. der Vater Asaja, aus dem Stamm Juda, 1. Par. 10, 4.

Silpa, die Magd, welche Laban seiner Tochter Lea mitgab, Gen. 29, 24. diese gab hernach die Lea dem Jacob zum Weibe, cap. 30, 9. welche ihm 2. Söhne, den Gad und Asser, gebohren, v. 10. 12. cap. 35, 26. die Kinder von der Silpa werden erzehlet, Gen. 46, 18.

Silvanus, Pauli Geferte und Mitgehülffe, suche Silas.

Simea, sonst auch Samma genannt, ein Sohn Isai und Bruder Davids, ein Vater Jonadab, 1. Sam. 16, 9. 2. Sam. 13, 3. cap. 21, 21. 1. Par. 21, 7. It. ein Sohn König Davids, zu Jerusalem gebohren, 1. Par. 3, 5. 39. welcher 2. Sam. 4, 14. Samua genennet wird.

Simeath, ein Ammonitisches Weib, des Zabath Mutter, welcher den König Joas ermordet, 2. Reg. 12, 21. 2. Par. 24, 26.

Simei, der Sohn Gera, vom Geschlechte Saul, von Bahurim, welcher dem König David fluchte und lästerte, als er für Absalon fliehen muste, hieß ihn einen Bluthund und losen Mann, und warff ihn mit Steinen und Erd-Klössen, 2. Sam. 16, 5. 13. bat hernach wieder um Gnade, und erhielt sie auch, cap. 19, 16. 23. nach Davids Tode, befahl ihm Salomo an, daß er in seinem Hauß, als im Arrest, bleiben solte, weil er es aber nicht thate, ließ er ihn von Benaja tödten, 1. Reg. 2, 9. 42. 46.

Simeon, der andere Sohn Jacob, den ihm sein Weib Lea in Mesopotamien gebahr, Gen. 29, 33. er war mit seinen Bruder Levi sehr kühn u. verwegen, rächete die Nothzüchtigung seiner Schwester Dina grausame, als ihm zukam; massen er u. Levi, nach Brechung des Bundes, den sie mit List eingegangen, den Sichemiter König erwürgten, die Stadt plünderten, und ihre Güter in Besitz nahmen, cap. 34, 25. deßwegen sie von Jacob hart gestrafft worden, cap. 49, 5-7. diese beyde Brüder gaben auch die bösen Rathschläge, ihren Bruder Joseph umzubringen, brachten das in Bocks-Blut getunckte Kleid ihrem Vater, und machten ihm viel Hertzeleid, cap. 37, 20. 21. ward von Joseph zum Bürgen und Pfand in Egypten behalten, und vor seiner Brüder Augen gebunden, cap. 42, 24. dieser Simeon hat fünff Söhne gezeuget, als Nemuel, Jamin, Jachin, Serah und Saul. Von diesen hat allein der Saul das Geschlechte continuiret, 1. Par. 5, 25-27. Gen. 46, 10. welcher sich also gemehret, daß bey dem Berge Sinai, derer Männer, die 20. Jahr und drüber, 59300. gewesen, Num. 1, 23. welcher, nachdem diese alle in der Wüsten gestorben, ihre Nachkommen beym Einzuge in das gelobte Land 22200. Mann gezehlet worden, cap. 26, 14.

I. Das Erbtheil dieses Stammes war das äusserste von Stamm Juda, und des gelobten Landes gegen der Wüsten Bersaba.

In der H. Schrifft findet man nirgends nichts von dieses Stammes Gräntzen: Die Ursache ist, weil das gantze Erbtheil bloß bestunde aus denjenigen Städten und Oertern, die dem grossen und weitläufftigen Stamme Juda abgenommen, und damit es gleich zugienge, dem Stamm Simeon durch das Looß zu eigen gegeben waren. Und also gehöreten diese Städte: **Berseba, Molada, Gazarsual, Esem, Eltholad, Harma, Ziglak, Bethlebaoth, Saruhen, Rimmon, Ain, Athas** und **Asan**, anfangs unter den Stamm **Juda**, Jos. 15. hernach aber wurden sie unter **Simeon** gebracht. Die übrigen, so cap. 19. zu diesen Stam̃ gezehlet werden, sind entweder in dem 15. Cap. überschlagen, oder mit andern Nahmen ausgedruckt. Doch wenn wir ja die Gräntzen wissen wollen, so hatte dieser Stamm gegen Morgen den Stamm **Juda**: gegen Abend das **Mittel-Meer**; gegen Mitternacht den Stamm **Dan**; und gegen Mittag die Wüsten **Berseba**, und den Fluß **Egypti**.

II. **Die Städte dieses Stammes**, sind über jetztgedachte noch folgende, als: **Gerar, Astalon, Gaza, Sazarim, Cesil, Etham, Aenda, Jabir, Berramoth, Assemon, Asergadda, Hazarsual, Baala, Anthedo** und **Raphia**.

III. **Die Berge**, sind (1.) diejenigen, so in der Wüsten **Bersabe** seyn, (2.) Der Berg **Simson**, auf welchen er die Thüren des Stadt-Thores zu **Gaza** getragen. Weil nun dieses Land meistentheils auf der Ebene gelegen, ausser das obere Theil, so etwas bergigt, so hat es keine sonderliche Berge und Thäler gehabt.

IV. **Flüsse**, derer werden zwey gezehlet, als der Fluß **Besor**, welcher bey **Majoma** ins **Meer** fällt; und der Fluß **Egypti** bey der Stadt **Rhinacorrura**.

V. **Brunnen**, als (1.) der Brunnen **Hagar**, den ihr GOtt gezeiget, daß sie ihren Sohn Jsmael träncken kunte, Gen. 21, 19. (2.) der Brunnen **Berseba**, dessen gedacht wird, c. 22, 19. (3.) der Brunnen **Jsaacs**, oder des lebenden und sehenden, bey welchen er gewohnet. (4.) Der Brunnen **Lebhem**, daraus Maria, die Mutter GOttes soll getruncken haben, als sie mit ihren JEsulein nach Egypten geflohen. Hierzu gehören noch unterschiedene Seen, als bey **Asan**, bey **Hazarsua**, und etliche andere bey **Bersabe**.

VI. **An Wäldern**, ist sonderlich zu mercken, der Lust-Wald Abrahams, den er bey **Bersabe** angebauet hatte, Gen. 21, 33.

VII. **An Wüsten** waren erstlich, die Wüsten **Bersabe**, dahin **Hagar** mit ihren Sohn **Jsmael** geflohen, cap. 21, 14 desgleichen **Elias**, als er sich vor der gottlosen **Jesabel** fürchten muste, 1. Reg. 19, 3. (2.) die sandigte Wüsten, da weder Graß noch Bäume wuchsen, sondern wegen grosser Hitze der Sonnen nichts als hitziger Sand und dürrer Boden anzutreffen. Dennoch gieng der Weg unten durch nach Egypten, als nach **Gaza, Accaron**, und so weiter ꝛc.

VIII. **An Ländern**, lag in diesen Stamme: (1.) das Land **Gerar**, in welchen die Stadt **Gerar** gelegen; und (2.) unten ein Stücke von der Philister Lande.

Simeon, ein alter frommer und gottsfürchtiger Mann zu Jerusalem, in welchen der Heil. Geist war, hatte mit grossen Verlangen auf den Christ des HErrn gewartet. Nahm denselben hernach auf seine Arme in Tempel, und preisete GOtt, daß er ihm hatte lassen den Heiland der Welt sehen, Luc. 2, 28. weissagete, daß Christus werde ein Zeichen seyn, dem widersprochen wird: Und seiner Mutter Maria werde ein Schwerdt durch ihre Seele dringen, v. 25. 34. **Simeon** hieß auch ein anderer, der Sohn Juda, des Sohns Joseph, der 43te Alt-Vater im Geschlecht-Register Christi, Luc. 3, 29. 30.

Simon, ein Sohn des Hohenpriesters Onia des Aeltern, der mit dem Zunahmen der **Gerechte** genennet wird, ward nach seinen Vater Hoherpriester zu Jerusalem, ein frommer und heiliger Mann, welchen Sirach hoch rühmet, cap. 50, 1. &c. der

zu seiner Zeit um das Hauß des HErrn Gänge bauete, und Pfeiler daran setzete, den Brunnen, so verfallen war, in Kupffer einfaste, u. für den Schaden seines Volcks sorgete, brachte dasselbe wieder in Ordnung, und führete sein Amt treulich und redlich, deswegen er auch von Antiocho König in Syrien eine Zeitlang in hohen Ehren gehalten worden, 2. Macc. 3, 2.

Simon, der andere Sohn des Priesters Mathathia, Judä Maccabäi Bruder, mit den Zunahmen Thasi, ein fürtrefflicher Mann, 1. Macc. 2, 3. 65. brachte viel Heyden in Galilea um, c. 5, 17. halff seinen Bruder Judam, da er in der Schlacht geblieben, ehrlich zur Erden bestatten. Brachte die Kinder Jambri von Madaba um, die seinen Bruder Johannem verrätherischer Weise erwürget hatten, c. 9, 19. das Demetrische Volck trieb er aus Bethzura, c. 11. bauete die Burg Adida zu Sephela, cap. 12. und begrub seinen Bruder Jonathan zu Modin, ließ daselbst seinen Eltern und Brüdern ein schönes Grabmahl bauen, und ward an Jonathans Statt Fürst und Hoherpriester, cap. 13, 8. 27. regierete glücklich und wohl, bauete und bevestigte viel Städte im Lande Juda, machte Friede mit dem König Demetrio, und erlangte viel Freyheiten, v. 35. 40. gewann die Stadt Gaza wieder, ingleichen die Burg Zion, reinigte dieselbe von allen heydnischen Greueln, v. 45, 51. erneuerte den Bund mit den Römern und Spartanern, cap. 14, 18. und ward endlich von seinen Eydam Ptolomæo, dem Hauptmann über Jericho, zu Gaste geladen, und mit seinen zwey Söhnen auf der Burg verrätherischer Weise umgebracht, c. 15. und 16, 16.

Simon, hieß auch der Voigt des Tempels, ein Benjamit, und böser gottloser Mensch, der dem frommen Hohenpriester Onia hefftig feind war, weil er ihm seinen Muthwillen nicht gestatten wolte, deswegen verklagte er ihn bey dem König Seleuco, und verrieth demselben den Schatz des Tempels; endlich ist er in einen Aufruhr zu Jerusalem schändlich umkommen, 2. Macc. 2, 4. cap. 4, 1. &c.

Simon, von Cana aus Galiläa, mit dem Zunahmen Zelotes, das ist, Eyferer, Jacobi, Joses und Judas Bruder, Josephs Schwester Sohn, von Cleopha, und Maria gebohren, Matth. 10, 4. cap. 13, 55. war einer von des HErrn Christi 12. Aposteln, Act. 1, 13. soll das Evangelium in Egypten, Cyrenen, Africa, Lybien geprediget haben: ist hernach wieder in Judäam kommen, und an seines Bruders Jacobi statt, Bischoff zu Jerusalem worden, allwo er im 120. Jahre seines Alters, unter dem Käyser Trajano gecreutziget worden, wie Eusebius lib. 3 cap. 11. und 32. schreibet.

Simon, ein Pharisäer zu Jerusalem bey welchen Christus zu Gaste gewesen, da die grosse Sünderin dem HErrn JESU über Tische die Füsse wusch mit ihren Thränen, und erlangte darauf die Vergebung aller ihrer Sünden, Luc. 7, 40. Simon hieß auch ein Mann zu Bethanien, der einsmals aussätzig gewesen, in welches Hause Maria, Lazari und Martha Schwester, dem HErrn JEsu 2. Tage für seinen Leiden, eine köstliche Salbe über sein Haupt gegossen, und seine Füsse mit den Haaren des Haupts getrucknet, Matth. 26, 6. Marc. 14, 3. Joh. 12, 3. It. ein Mann von Kyrene, Alexandri und Ruffi Vater, welchen die Krieges-Knechte zwungen, daß er den HErrn JEsu sein Creutz nachtragen muste, von Jerusalem biß gen Golgatha, Matth. 27, 32 Marc. 15, 21. It. ein Gerber zu Joppen, bey welchen Petrus zur Herberge lag, als der Hauptmañ Cornelius zu ihm sandte, daß er ihm Unterricht geben solte von dem Evangelio, Act. 10, 31. 32. cap. 9, 6. 17. 32. It. ein anderer mit den Zunahmen Niger, ein Lehrer und Prediger in der Gemeine zu Antiochia, Act. 13, 1.

Simon Magus, ein Zauberer, von Githon aus Samaria, welcher anfänglich durch die Predigt Philippi bekehret und getaufft ward. Als er aber von Johanne

und Petro um Geld die Macht kauffen wolte, den Heiligen Geist zu geben, wenn und wem er wolte, ist er von Petro verflucht, hernach ein grosser Lästerer des HErrn Christi worden, und hat hin und wieder das Evangelium verhindert und verfolget, Act. 8, 9. hat auch Petro zu Rom widerstanden, biß er durch Krafft des Gebets Petri, da er fürgab, er wolte gen Himmel fliehen, aus der Lufft herunter gestürtzet und sich zu todte gefallen. Egesippus lib. 3. c. 2. Nicephorus lib. 2. cap. 36.

Simri, der Sohn Salu, ein Fürst der Simeoniter, der die Casbi, des Midianitischen Fürstens Tochter, unter seine Brüder ins Lager brachte, und ließ Mose samt der gantzen Gemeine Israel zusehen, als er Unzucht mit ihr trieb, deswegen eine grosse Plagen vom HErrn übers Volck kam; Pinehas, der Sohn Eleasar, nahm einen Spieß in seine Hand, ging ihm nach und erstach sie beyde im Huren-Winckel, Num. 25, 14. Simri war auch der Nahme einer besondern Landschafft, deren Jeremias gedencket, cap. 25, 25.

Simri, ein Knecht oder Bedienter Ella, des 4ten Königes in Israel, machte einen Bund wider seinen Herrn, und erschlug ihn zu Thirza, ward an seiner statt der fünffte König in Israel, regierte aber nicht länger als sieben Tage. Denn als ihn Amri mit gantz Israel in Thirza belagerte, ging er in den Königlichen Pallast, und verbrannte sich mit demselben selbst, 1. Reg. 16, 18. Um diese Zeit theilete sich das Volck Israel in zwey Theil, eine Helffte hing an Tibni den Sohn Ginnath; Die andere aber hinge an Amri, doch behielt Amri endlich die Oberhand, und war der 6te König in Israel, regierete 8. Jahr, v. 2. 5.

Simron, eine Stadt im Lande Canaan, die Josua einnahm, ihren König mit allen Volck todt schlug, und die Stadt dem Stamme Sebulon, zutheilete, Jos. 19, 5. It. ein Sohn des Patriarchen Abrahams von der Kethura, Gen. 25. also hieß auch der Sohn des Patriarchen Isaschar, von welchen das Geschlechte der Simroniter kommt, Num. 26.

Simsai, ein Königlicher Schreiber in Samaria, der einen losen Brief der Juden wegen an den König zu Babel geschrieben, weswegen ihnen an dem Tempel-Bau fortzufahren verboten ward, Esr. 4, 8. 21. 24.

Simson, ein Sohn Manoah, aus dem Stamme Dan, ward von einem unfruchtbaren Weibe gebohren, dessen Geburt ein Engel seinen Eltern angekündiget hatte, Jud. 13, 5. 24. er war ein Nazaräer und Verlobter GOttes, ein rechter Wunder-Mann wegen seiner Stärcke, so er in den Locken seines Haares gehabt, cap. 16, 17. war der 13te Richter in Israel, bekam bald in der Jugend den Geist GOttes, der ihn trieb in Lager Dan, zwischen Zarea und Esthaol, v. 25. ersahe sich ein Weib unter den Töchtern zu Thimnath in der Philister Lande, zog aus seiner Heymath mit seinen Eltern dahin, zerriß unter Wegens einen jungen Löwen, wie ein Böcklein, und fandte im Rückwege in dem Aas des Löwens einen Bienen-Schwarm und Honig, cap. 14, 1. 5. 8. von welchen er hernach an seiner Hochzeit, seinen Gästen, ein Rätzel aufgab, nehmlich: Speise gieng von dem Fresser, und Süßigkeit von dem Starcken, v. 14. welches Rätzel von seiner Braut verrathen worden, v. 18. darauf schlug er 30. Mann Philister zu Ascalon, nahm derselben Kleider, und gab sie denen, die sein Rätzel errathen hatten, v. 19. zog im Grimm von seinem Weibe wieder heim in seines Vaters Hauß, darauf ihn sein Weib wieder genommen, und einem andern gegeben ward, v. 20. suchte daher Ursache sich an den Philistern zu rächen, fieng 300. Füchse, band ihnen brennende Fackeln an die Schwäntze, und verbrannte damit ihr Getrände, cap. 15, 3. 5. er schlug auch ihrer etliche hart an Schultern und Lenden, und zog hinab, und wohnete in der Stein-Klufft zu Etham, v. 8. daselbst ward er von 3000. Mann aus Juda mit neuen Stricken gebunden, und

und unter die Philister gebracht, aber er zuriß die Stricke an seinen Armen wie Faden, ergriff einen faulen Esels-Kinnbacken und erschlug damit 1000. Philister, v. 10 - - 15. aus dessen Backen-Zahn ein Brunnen entsprungen, womit er seinen Durst gelöschet, v. 19. Als ihm die Bürger zu Gaza in der Stadt verschlossen hatten, hub er des Nachts ihre Stadt-Thore aus, und trug sie über 4. Meil weges auf die Höhe des Berges für Hebron, cap. 16, 3. nahm die Delila, am Bache Sorek zum Weibe, welche ihn mit ihren schmeichelnden Worten betrogen, daß er ihr sagte, worinnen seine Stärcke bestünde, v. 4- 17. darauf beschor sie ihm sein Haar, und übergab ihn den Philistern, diese stachen ihm die Augen aus, banden ihn mit zwey Ketten, führeten ihn hinab gen Gaza, und er muste mahlen in dem Gefängniß, v. 19 - - 21. als ihm nun sein Haar wieder gewachsen, und er an einem Feste des Dagons, vor der Philister Fürsten, ihren Weibern und Kindern spielen muste, und sie ihr Gespötte mit ihm trieben, bat er GOtt um seine vorige Stärcke, damit er sich an seinen Feinden um seine Augen rächen möchte; fassete darauf die 2. Säulen des Hauses, darauf es gegründet war, mit seinem Händen, und riß dieselbigen mit samt den Hause, und allen die darauf waren, übern Hauffen, daß der Todten mehr waren, die in seinem Tode, denn die bey seinem Leben sturben, v. 22 - - 30. ward hernach von seinen Brüdern von dannen geholet, und ward in seines Vaters Manoah Grab, zwischen Zarea und Esthaol begraben, nachdem er 20. Jahr über Israel regieret hatte, v. 31. Nach ihm ward Eli der 14te Richter, und zugleich auch Hoherpriester über Israel.

Sin, eine Wüsten, zwischen Elim und dem Berge Sinai, da die Kinder Israel die siebende Lagerstäte gehabt, als sie von Elim aufgebrochen waren, Num. 33, 11. 12. (doch darff diese Wüsten Sin nicht confundiret werden mit einer andern Wüsten gleiches Nahmens, die auch Kades heisset, und Num. 20, 1. beschrieben wird.) Hier murreten die Kinder Israel wider Mosen und Aaron, und erzürneten den HErrn, indem sie nach den Fleisch-Töpffen Egypti, und nach Brode sich sehneten, von welcher Zeit an, GOTT nach seiner Barmhertzigkeit, ihnen täglich Brod vom Himmel gegeben, welches sie Man nenneten, Exod. 16, 1 - 4. 15. des Abends aber gab er ihnen Wachteln, welche Schaaren-weise aus dem Meere dahingekommen, v. 13. in dieser Wüsten sind die Israeliten einen halben, oder bey nahe fast einen gantzen Circul-Creyß herumgezogen. Sin hieß auch eine Vestung in Egypten, Ezech. 30, 15. 16.

Sinai, ist der bekannte grosse Berg in der Arabischen Wüsten, im Lande Midian, dessen andere Spitze Horeb genennet wird. An diesen Berge haben die Kinder Israel ihre eilffte Lagerstadt gehabt, als sie von Raphidim ausgezogen waren, Num. 33, 15. 16. allwo sie länger denn ein gantzes Jahr verblieben, und GOTT sich ihnen selbst geoffenbaret, mit ihnen geredet, sein Gesetz erst mündlich gegeben, hernach dem Mosi auf zwo steinerne Tafeln geschrieben, welche er, nachdem er 40. Tage auf diesen Berge gewesen, mit herabgebracht hat, Ex. 18, 1. c. 20, 1. c. 24, 12. 18. cap. 34, 4. 29. 32. er bekam auch hier Befehl, die Stiffts-Hütte mit aller ihrer Zugehör zu machen, dessen ihm ein Fürbild auf dem Berge gezeiget ward, c. 25, 8. 9. worzu er ein freywilliges Heb-Opffer von dem Volcke begehrete, v. 2 - 7. c. 35, 5-9. da nun alles fertig, ward die Stiffts-Hütte aufgerichtet und eingeweyhet, im andern Jahre nach dem Auszuge aus Egypten, am ersten Tage des ersten Mondens, Ex. 40, 1. 2. 9. von dieser Zeit an, ruhete die Wolcke des HErrn über der Stiffts-Hütte des Tages, und des Nachts erleuchtete sie, als eine Feuer-Flamme, das gantze Lager, v. 34 - 38. allhier wurden auch die Priester und Leviten eingesetzet, der Hohepriester Aaron eingeweyhet, c. 29, 1. &c. die ceremonialischen und bürgerlichen Gesetze

setze ertheilet, das Volck gezehlet, und meistentheils dasjenige geschehen, was in 2. 3. und 4. Buch Mosis erzehlet wird. Den zwantzigsten Tag des andern Mondens, sind sie von hier wieder aufgebrochen, und zwar in der Ordnung, wie Moses Num. 10, 11. biß 28ten befohlen, und kamen in 3. Tage-Reisen biß zu den Lust-Gräbern, v. 33.

Sinear, eine Landschafft gegen Aufgang, so den Nahmen von dem darbey liegenden Gebürge hat, welches eben dasjenige Land ist, so hernach Babel u. Chaldea genennet worden. Denn Sinear war der Anfang des Reichs Nimrod, welches Gen. 10, 10. c. 11, 2. 9. ausdrücklich Babel genennet wird. NebucadNezar bringet Dan. 1, 2. die Gefässe des Tempels zu Jerusalem nach Sinear, in den Tempel seines Gottes zu Babel; und endlich wird Sinear von den 70. Dollmetschern allezeit durch das Wort Babel exprimiret.

Singen, heisset Ps. 42, 9. soviel, als einen mit schönen, lieblichen und anmuthigen Gesang-Weisen loben und preissen, wie Moses und die Kinder Jsrael gethan, Ex. 15, 1. Esaias, c. 5, 1. und ist also vielmahls ein Friedens-Zeichen, und gewisses Merckmahl des erhaltenen Sieges, Ps. 118, 15. 16. Jud. 5, 1. seq. auch singen die Schnitter, wenn der HErr eine reiche Erndte beschehret hat, Ps. 65, 18. es singen die Weintreter, wenn es in der Wein-Lese viel Most giebt, Jer. 15, 30. man singet Lieder bey Gastereyen, wenns lustig und in floribus hergehet, Sir. 32, 6. Die heilige Schrifft gedencket der Kirchen-Lieder, Amos 8, 3 Leichen-Lieder, 2. Sam. 18. c. 3, 33 der Hochzeit-Lieder, Ps. 45, 1. der Sauff- und Schmauß-Lieder, Esa. 24, 8. 9. ja wohl gar der Buhlen-Lieder, c. 23, 16. und so gedencket auch David hier seiner Nacht-Lieder, Ps. 42, 9. auch die Christen werden darzu ermahnet, Eph. 5, 18 19. Col. 3, 16 siehe Lieder.

Sinne, bedeuten in heiliger Schrifft: (1.) Verstand, da Weißheit zugehöret, Apoc. 17, 9. (2.) den vom Heil. Geist erleuchteten Verstand, 1. Joh. 5, 20. (3.) des Menschen Gemüthe, das von mancherley Sorgen zerstreuet und verwirret ist, Sap. 9, 15. (4.) den rechten Verstand der göttlichen Wahrheit, 2. Thess. 2, 2. Sinne des Hertzens, Ebr. 4, 12. Luc. 1, 51. bedeuten das Tichten und Trachten des menschlichen Hertzen, die gröste und höchste Vernunfft, die böse ist von Jugend auf, Gen. 6, 5. c. 8, 21. geübte Sinne haben, heist das, was man aus heiliger Schrifft fasset, in tägliche Ubung bringen, und reden vom Gesetze Tag und Nacht, auch darneben wissen zu treffen einen Unterschied des Guten und Bösen, daß man die Wahrheit erkenne für der Lügen, und falle von dieser ab, und pflichte jener bey, Ebr. 5, 14. mit Sinnen etwas nicht erreichen, heist ein Ding nicht verstehen, noch ausdencken können.

Sini, war der achte Sohn Canaan, des Sohns Ham, Gen. 10, 17. von welchen die Sineer und Cynei herkommen, die Einwohner des Mittägigen Arabiä, so an Juda gegen Mittag wohneten, ihr Land hieß Sinim, Esa. 49, 12.

Siph oder **Ziph**, dieses Nahmens waren zwo Städte im Stamme Juda, deren eine an der äussersten Gräntze dieses Stammes gegen Mittag gelegen, davon Jos. 15, 24 stehet. Die andere lag besser hineinwerts im Lande, auf einen waldigen Berge, nicht weit von Carmel und Maon, davon v. 55. stehet, welche der grossen Wüsten Siph den Nahmen gegeben, in welcher sich David eine Zeitlang für Saul verborgen gehalten, bis die Siphiter ihn bey Saul zu Gibea verriethen, 1. Sam. 23, 19. Jm 26. cap. v. 1. stehet: daß sie ihn zum andern mahl verrathen haben. Wie nun David in solcher Noth seine Zuflucht zu GOtt genommen, bezeuget der 54. Ps. welchen er zu dieser Zeit gemacht hat.

Siphamoth, eine Stadt im Jüdischen Lande, welcher David auch etwas von der eroberten Beute gesendet, die er seinen Fein-

Feinden, den Amalekitern abgenommen, 1. Sam. 30, 28.

Siphra, eine unter den frommen Egyptischen Heb-Ammen, welchen der König Pharao befahl, alle Ebräische Knäblein in der Geburt zu tödten; dem sie aber nicht gehorcheten, darum thät ihnen der HErr wohl, und bauete ihnen Häuser, Ex. 1, 15. 21.

Siphron, war eine Gräntze des Landes Canaan, gegen Mitternacht, Num. 34, 9.

Sipschafft, 1. Par. 4, 33. heisset soviel, als Blut-Freundschafft oder Geschlecht-Register.

Sirion, also hiessen die Amoriter den Berg Hermon auf ihre Sprache, Devt. 3, 9. Ps. 29, 6.

Sisak, der König in Egypten, welcher Jerobeam, den Sohn Nebath, zu sich nahm, und ihn für den König Salomo schützte, 1. Reg. 11, 40. kam hernach zur Zeit des Königes Rehabeam mit einem grossen Heer in Judeam, gewan̄ da alle veste Städte, 2. Par. 12, 5. eroberte auch Jerusalem, plünderte den Tempel, da er kaum 42. Jahr gestanden, nahm alle Schätze aus dem Hause des Königes, auch die güldenen Schilde, die Salomo hatte machen lassen, 1. Reg. 14, 25.

Sissera, der Feld-Hauptmann des Königes Jabin, von Hazor, der zu Haroseth in der Stadt der Heyden wohnete, zog wider die Kinder Israel aus, mit 900. eisernen Wagen, und einem grossen Volcke auf den Berg Thabor am Wasser Kison; ward aber von dem HERRN erschrecket samt allem seinen Heer, daß Barak sein Volck erlegte, und Jael, Hebers Weib, tödtete ihn mit einem eisernen Nagel, den sie ihm durch seinen Schlaff schlug, wie er zu ihr kam, und sich in ihrer Hütten für Barak verbergen wolte, Jud. 4, 1. cap. 5, 25. Ps. 83, 10.

Sitari, ein Saroniter, des Königes Davids Amtmann, oder Oberster über seine Weide-Rinder, 1. Par. 28, 29.

Sitna, ein Brunnen im Grunde Gerar, welchen Isaacs Hirten gegraben hatten, über welchen Brunnen hernach die Hirten von Gerar mit ihm zanckten, daher er auch Sitna genennet worden, Gen. 26, 21. 22.

Sittim, auch Abel-Sittim, ein Ort auf dem Gefilde Moab, nicht weit vom Jordan und dem Berge Peor, wo die Israeliten eine Lager-Stätte gehabt, sich an Baal-Peor gehangen, und mit der Moabiter Töchter gehuret, deswegen der HErr ergrimmete, und ihrer 24000. umbringen ließ, Num. 25, 1. cap. 33, 49. von Sittim sandte Josua die Kundschaffer aus, das verheissene Land und Jericho zu besehen, Jos. 2, 1. 2. cap. 3, 1. etliche halten dafür, daß von hier die Bäume Sittim kommen, deren Holtz sehr leichte und schön gewesen, so zur Lade des Bundes, und den Tempel-Bau gebraucht worden. Sittim, hieß auch ein besonderer Wasser-Strohm, dessen gedacht wird, Joel 2, 23.

Sitzen, hat in heiliger Schrifft mancherley Bedeutung. Denn da heisset es soviel, als (1.) richten oder Gericht halten, Prov. 20, 8. weil die Richter gemeiniglich in den Thoren, oder wie 1. Sam. 1, 9. auch in dem Vorhoffe der Hütten des Stiffts sassen. (2.) im Regiment einem nachfolgen, herrschen und regieren, z. E. auf dem Stuhl Davids sitzen, 1. Reg. 2, 24. Jerem. 13, 13. Devt. 17. 18. 1. Reg. 1, 30. (3.) gefangen seyn, Jerem. 37, 26. (4.) die Nothdurfft seines Leibes thun, Devt. 23, 13. Bald wird auch dieses Wort mit andern zusammen gesetzet: e. g. alleine sitzen, nehmlich wegen Traurigkeit und Betrübniß, Jer. 15, 15. Thren. 1, 1. in Sicherheit sitzen, Jer. 49, im Staube sitzen wegen grossen Leides, Esa. 47, 1. Mich. 7, 8. in der Asche sitzen, wodurch man seine Busse äusserlich an den Tag leget, Jerem. 3, 6. auf dem Stuhle Mosis sitzen, i. e. im Lehr-Amte, Matth. 23, 2. zu eines Füssen sitzen aus Ehrerbietigkeit als ein Schüler, Actor. 20, 10. unter dem Feigen-Baume sitzen der Ruhe halber, Mich. 4, 4. Sonderlich ist vor allen andern diese Redens-Art wohl

zu mercken, nehmlich: **Zur rechten Hand GOttes sitzen**, Act. 2, 34. welche von Christo alleine gebraucht, und dadurch seine allerhöchste Ehre, Herrlichkeit, Macht und Gewalt im Himel und auf Erden angedeutet wird, besiehe Ps. 110, 1. ist eine Gleichniß-Rede genommen von Gebrauch der Könige, welche diejenigen zu ihrer Rechten gehen, stehen oder sitzen lassen, denen sie die nechste Ehre nach ihnen geben. Besiehe 1. Reg. 2, 19. Ps. 45, 10.

Sitzen zu Tische, Marc. 16, 14. Das im Grund-Texte befindliche Wort finden wir gebraucht, bald in einer besondern Bedeutung, daß es bedeutet dergestalt zu Tische sitzen, daß man Abendmahlzeit hält, als wenn **Marcus** schreibet: Als sie zu Tische sassen und assen, Marc. 14, 18. bald in einer gemeinen Bedeutung, daß es bedeutet schlecht weg sitzen oder liegen, als wenn abermahl **Marcus** spricht: der HErr JEsus habe den Schul Obersten nebst seinem Weibe mit hinein genommen, da das Kind lag, cap. 5, 40. und in dieser letzten Bedeutung wird es auch obgedachten Ortes gebrauchet. Die Richtigkeit dieser Bedeutung stehet daraus gar leicht zu behaupten, weil der HErr Christus denen eilff Aposteln bey später Nacht erschienen, Luc. 24, 33. Carpzov.

Sivan oder **Siban**, war der **dritte Monat bey den Ebräern in dem Kirchen- und der achte in den bürgerlichen Jahre**, kam theils mit unserm Majo, theils mit dem Junio überein, dessen gedacht wird, Esth. 8, 9. Bar. 1, 8,

Smaragd, ein **Edelgestein**, welcher grün und durchsichtig, und unterschiedener Gattung. Er soll denen Augen gut seyn, dem Gifft widerstehen, bey einer Kreissnerin die Geburt befördern, und nichts unreines leiden. Er war der dritte in dem Amtschildlein Aarons, Exod. 28, 17. dessen auch gedacht wird, Apoc 4, 3. c. 21. 19.

Smyrna, eine **berühmte Stadt in der Landschafft Jonia**, in klein **Asia**, wo der **H. Polycarpus**, der Jünger des Evangelisten Johannis, Bischoff gewesen, der ein Engel genennet wird, Apoc. 2, 8. allwo eine von den sieben Gemeinen war, an welche Johannes seine Geheimniß-volle Offenbahrung geschrieben, Apoc. 1, 11. cap. 2, 8.

So, ein **König in Egypten**, mit welchem **Hosea** der 19te und letzte König in Israel einen **Bund**, wider **Salmanasser** den König in Assyrien, gemacht, 2. Reg. 17, 4.

So, ist ein **Bedinge-Wörtlein**, das aber nicht allezeit eine Anzeige einer Ursache ist, sondern auch der Ordnung, und eine iede Nothwendigkeit der Folge anzeiget; das ist, das Wort So, bedeutet nicht allemahl die **Verursachung**, sondern auch, was etwa zu folgen pfleget, Rom. 8, 13.

Sobach, ein **Syrer und Feld-Hauptmann Hadad-Esers**, ward von David mit allen seinem Volck getödtet, 2. Sam. 10, 18. wird auch **Sophach** genennet, 1. Par. 20, 16. 18.

Sobi, der **Sohn des Königes Nahas**, von **Rabba** oder **Rabboth**, der dem David in der Flucht für seinen Sohn Absalon, Proviant gen **Mahanaim** brachte, 2. Sam. 17, 27.

Socheleth, ein **Stein neben dem Brunnen Rogel bey Jerusalem**, da **Adonia** opfferte, als er sich unterstehen wolte, König zu werden an seines Vaters David Statt, 1. Reg. 1, 9.

Socho, eine **Stadt im Stamm Juda**, in den Gründen gelegen, 2. Meilen von Jerusalem, Jos. 15, 35. wo die Philister ihr Lager gehabt, als David ihren Riesen den Goliath erschlug, 1. Sam. 17, 1. It. **eine andere** dieses Nahmens, lag **auf dem Gebürge Juda**, Jos. 15, 48. die der König **Rehabeam** befestigte, 2. Par. 11, 7. ward doch von den Philistern erobert, und eingenommen, cap. 28. 18.

Sodom, war eine **Königliche Gräntz-Stadt des gelobten Landes gegen Aufgang**, 6. Meilen von Jerusalem gelegen, in einer schönen Wasser-reichen Gegend, wie ein Garten des HErrn, gleich wie Egypten-Land, cap. 13, 10. allwo **Loth** seine Hütten aufgeschlagen, wie er

er sich mit den Seinen von Abraham geschieden, v. 12. weil nun die Einwohner daselbst böse waren, schickte GOtt den König von **Elam**, **Kedor Laomor** über sie, der ihren König mit seinem Volck im Thal **Sittim** schlug, die Stadt plünderte, und **Loth** mit aller seiner Haabe gefangen nahm, der aber von Abraham wieder erlöset, und gen **Sodam** gebracht worden, cap. 14, 10. 14. 16. da aber die Sodomiter der Sünden immer mehr machten, und nicht zehen Gerechte in der gantzen Stadt zu finden waren, kamen zwey Engel, führeten **Loth** mit den Seinigen heraus, worauf der HErr Feuer und Schwefel vom Himmel über **Sodom** regnen ließ, und kehrete die Stadt mit allen Einwohnern um, cap. 18. und 19ten. Jhre Sünden und Ursache ihres Verderbens werden erzehlet Ez. 16, 49.

Sodomiterey, ist diejenige **abscheuliche Sünde der Sodomiten**, da sie nach einem andern Fleisch gegangen, Epist. Jud v. 7. und Mann mit Mann Schande getrieben, welches die schändlichste Unzucht und Unreinigkeit ist, vor welcher die Engel fliehen, und die Teufel, wenn sie zusehen, die Augen zuthun, wie Augustinus redet. Und diese Sünde wird eine **stumme Sünde** genennet, weil man davon stumm seyn, nichts wissen, nichts sehen, auch nichts sagen soll.

Sodomitische Aepffel, so um das todte Meer wuchsen, und äusserlich gar gut aussahen, wenn man aber solche angriff, so zerfielen sie, wurden zu Aschen, und liessen einen schändlichen Gestanck hinter sich: auf welche Moses alludiret, Devt. 32, 32. und der Meister des Buchs der Weißheit nennet sie cap. 10, 7. Bäume, so unreiffe Früchte tragen; dahey Lutherus setzet: Es sollen seyn die Aepffel am todten Meer, die auswendig schön, und inwendig voller Aschen sind.

Sohn GOttes, heisset der HErr Christus hin und wieder in H. Schrifft, **nicht** als wenn er bloß angenommen, Joh. 1, 12. darzu bestellet und beruffen, Pf. 82, 6. erschaffen worden, Job. 28, 7. oder nur bloß den Nahmen also habe, wie Abraham zum reichen Manne sagte: Gedencke, Sohn, Luc. 16, 25. sondern es heisset der Sohn GOttes wegen der ewigen Geburt und Zeugung von GOtt seinem himmlischen Vater, Pf. 2, 8.

Söhne und Töchter, dadurch werden in H. Schrifft verstanden: (1.) **gantze Völcker**, Joel. 3, 6. Lev. 19, 18. Matth. 21, 5. (2.) **die Nachkommen eines Geschlechts**, e. g. die Söhne **Israels**, **Ammon**, **Moab**, stehen offt vor die Nachkommen. Christus wird ein Sohn Davids genennet, Matth. 1, 2. (3.) **Schüler**, wie denn gedacht wird derer Söhne der Propheten, 2. Reg. 2, 15. der Sänger, Neh. 12, 28. So finden wir auch noch **andere Redens-Arten**, die in H. Schrifft vorkommen, und sehr nachdencklich sind, als da wird derjenige, so des Todes werth ist, genennet ein Sohn des Todes, 1. Sam. 20, 3. der sich der Sünde ergeben, wird geheissen ein Sohn der Sünde, 1. Thess. 2, 3. **Eigendlich aber sind Söhne und Töchter** diejenigen, **welche nechst GOtt das Leben von den Eltern haben.**

Söhne Noah, werden in H. Schrifft, wenn sie beysammen stehen, gemeiniglich also gesetzet: **Sem, Ham** und **Japhet**, Gen. 5, 32. daß es scheinet, als wäre dieses die Ordnung ihres Alters gewesen. Die rechte Ordnung aber ist wohl diese, wie sie aus der Historie und Buche der Schöpffung kan erwiesen werden: **Japhet** ist der älteste gewesen, **Sem** der mittlere, und **Ham** der kleineste. Daß **Japhet** der älteste gewesen, beweiset Gen. 10, 21. da **Sem** Japhets des grössern Bruder genennet wird, **Sem** ist zwey Jahr nach der Sündfluth 100. Jahr alt gewesen, Gen. 11, 10. da es klar stehet. **Ham** ist also der jüngste gewesen, denn das stehet auch cap. 9, 24. da **Noah** erfuhr, was ihm sein kleiner Sohn gethan hatte &c. so wird auch cap. 10, 2. des **Japhets**, als des

des ersten, zu erst in Beschreibung ihrer Kinder gedacht. Und ist dieses in der Schrifft gar gemein, daß die Jungen den Aeltern vorgesetzet und genennet werden, als Ephraim dem Manasse, cap. 48, 17. Jacob dem Esau, Isaac dem Ismael. Etliche sagen, Sem sey vorgesetzet worden aus sonderbaren Vorzuge, als der Groß-Vater des Meßiä.

Sold der Sünden, dieses finden wir Rom. 6, 23. und heisset das Wörtgen ὀψώνια, eigentlich **die Zugemüse, was man zum Brod isset;** in **verblümten Verstande** aber, den Sold und **Lohn,** so den Soldaten gegeben wurde, darunter freylich mit annonæ præbitio, wie sie es nanuten, da man die Soldaten verproviantirte, ihnen das Commiß-Brod gab, wie man heytiges Tages davon redet, welches bey denen Alten gebräuchlich gewesen, indem man sie nicht allein mit Geld, dessen so viel nicht als ietzo, sondern auch mit allerhand Früchten und essenden Waaren besoldete: Und stehet auch diß Wort beym Luc. 3, 3. von dem Solde der Soldaten gebrauchet, da Johannes der Täuffer spricht: Lasset euch begnügen an euern Solde. Herr D. **Schmid** achtet auf das so sehr nicht, als darauf, daß es nur recht appliret werde: und wie er anmercket, sey am allermeisten acht zu geben, wie dieses Wort einer andern Gnaden-Gabe entgegen gesetzet werde; daher sehe man, spricht er, daß hier diß Wort das anzeige, was nicht umsonst und aus Gnaden, sondern aus Verdienst, oder wie den Soldaten der Sold, und andere essende Waare ausgetheilet werde: wie nun bösen Knechten zu ihren Lohn, den sie verdienet, Ruthen, Knittel, Creutz und Tod gegeben wurde, also gebühre und werde auch der Sünden ihr Lohn gegeben in ihren Knechten, ja denen Knechten selbst, wie sie es verdienet; es soll also diß Wort, welches Lutherus gar recht **Sold** gegeben, anzeigen, es sey ein verdienter Lohn.

Söller, Syr. 20, 19. ein **Ober-Boden** oder **Ober-Saal.** Die Apostel und Jünger des HErrn stiegen auf den Söller und beteten, Act. 1, 13. die **Tabea** ward auf den **Söller** geleget, als sie gestorben, c. 9, 37. Petrus stieg auf den Söller um die 6te Stunde zu beten, cap. 10, 9. **Eutychus,** ein Jüngling zu **Troada,** fiel unter der Predigt Pauli von **Söller,** und ward todt aufgehaben, cap. 20, 9.

Sommer-Hauß, Dan. 6, 10. die Morgenländischen Magnaten liessen sich insgemein **zweyerley Arten** der Wohnungen bauen, eine, in der sie sich im Winter aufgehalten, und eine, welche sie zu warmen Sommers-Zeit bewohnet; wie denn des **Winters Hauses** gedacht ward, Jer. 36, 22. des **Sommer-Hauses** aber wird erwehnet Jud. 3, 20. beyde aber werden zusammen gesetzet Amos 3, 15. weil nun Daniel die vornehmste Ehrenstelle nach dem König bekleidete, so wird er wohl auch ein recht Fürstliches Palatium bewohnet haben, wie etwa **Ahab** gehabt, 1. Reg. 22, 39. und Ps. 45, 9. stehet. Und solcher Pallast wird also eingetheilet gewesen seyn, daß er andere Zimmer im Winter, andere aber im Sommer bewohnet habe. Hier wird nun seines **Sommer-Hauses** gedacht, weil der offenen Fenster erwehnet wird, als die nicht des Winters, sondern nur des Sommers eröffnet werden. Und hat Lutherus das Hebr. Wort, so sonst nur insgemein ein Hauß bedeutet, mit guten Grund ein Sommer-Hauß übersetzet.

Sommer-Laube. Im Hebr. heist es: Ein **Ober-Saal der Abkühlung,** das ist, ein **Sommer-Hauß,** welches wider die Sommer-Hitze zur Abkühlung dienete; in welcher **Ehud** den Moabiter-König **Eglon** erstochen, Jud. 3, 20. suche **Sommer-Hauß.**

Sonne, ist der vornehmste Planet, welcher durch sein helles Licht und kräfftige Influenz der Welt höchst nützlich und nothwendig ist. Soll nach etlicher Meynung 144. oder wie andere wollen, 166. mahl grösser als die Erde seyn. Aus dem Mose wissen wir, daß die Sonne ein grosses Licht sey, Gen. 1, 16. können auch so viel darthun,

thun, daß sie den Erdboden an Grösse weit übertrifft. Die Sonne stund stille auf Josua Befehl, bis sich das Volck Israel an den Amoritern gerächet hatte, Jos. 10, 12. 13. gieng zurücke zur Zeit des frommen Königes Hiskia, daß man augenscheinlich sahe, wie der Schatten am Sonnen-Zeiger Ahas zehen Stuffen oder Linien zurücke gieng, über welche er gelauffen war, 2. Reg. 20, 9. 11. verliehret ihren Schein zur Zeit des Leidens Christi, Matth. 27, 45. ward von dem Abgöttischen Volcke und den Königen in Israel angebetet, 2. Reg. 21, 3. cap. 23, 5. ja es wurden der Sonnen von dem Könige Juda gewisse Rosse gesetzet im Eingange des HErrn Hauses, die hernach vom Könige Josua abgethan worden, 2. Reg. 23, 11. ihr Aufgang und Morgenröthe bedeutet Trost, Friede, Freude der Seelen, Gen. 32, 30. Esa. 8, 20. 2. Pet. 1, 19. ihre Hitze schadet den Frommen gar nicht, Ps. 121, 6.

Sonnenstechen, Ps. 121, 6. bedeutet **allerley Wiederwärtigkeit**, die einem öffentlich in diesem Leben vom Teufel und bösen Menschen, bey seinem Ambte, Glauben und Bekäntniß widerfähret, und einen bißweilen recht krafftloß und matt machet, wie der heisse Sonnenschein.

Sonnen-Zeiger Ahas, an welchem zu Hiskia Zeiten der Schatten zehen Linien oder Stuffen zurücke gegangen, 2. Reg. 20, 9. 11. Es. 38, 7. 8. die Jüden hatten zu der Zeit noch keine solche Uhrwercke, wie wir heute zu Tage haben, sondern sie richteten sich bloß nach denen des Tages über und bey hellem Wetter zugebrauchenden Sonnenweisern, dergleichen auch König Ahas, der Vater Hiskiä, hatte machen, und zur allgemeinen Nachricht an einen erhabenen Orte aufstellen lassen. An diesem solte nun auf damahliges Begehren des Hiskiä, ein gar besonder Wunderwerck geschehen, indem nicht nur der Schatten an demselben zehen Linien, das ist, so viel halbe Stunden, solte zurücke gezogen werden, sondern auch die Sonne selbst zehen Linien zurücke lauffen, über welche sie schon vorhin gelauffen war; das war gewißlich eine Sache, die der sonst gewöhnlichen Ordnung der Natur offenbarlich zuwider war, denn wo es der nachgehet, lauffet die Sonne ungehindert von einem Ende des Himmels um, biß wieder an dasselbige End, Ps. 19, 7. hier aber wurde sie um ein mercklisches zurücke gezogen, und muste also an demselben Tage ein Stück ihres Weges zweymahl vollbringen. Welches ja so hochlich zu verwundern war, als wenn vormahls zu Josuä Zeiten die Sonne mitten am Himmel stille stunde, und verzog unter zugehen einen gantzen Tag, Jos. 10, 13. massen denn auch die Grösse solches Wunders daraus erhellet, daß hernach Bothschafften kamen derer Fürsten von Babel die über der eigentlichen Beschaffenheit desselben sich genau erkundigten, weil niemand ie dergleichen gehöret hatte, 2. Par. 31, 32. ie grösser demnach das Wunder, ie kräfftiger war es, den Hiskiam über der geschehenen Erhörung seines Gebets zu versichern. Er hatte solches, wiewohl auf Göttlichen Antrag sich ausgebeten, denn so lesen wir anderweit, daß Esaias zu ihm gesprochen: Das Zeichen wirst du rc. zurücke gehe? worauf der Hiskias antwortete: Es ist leicht rc. 2. Reg. 20, 9. 10. und wolte nun also der HErr durch dieses Zeichen der Schwachheit des Hiskiä zu statten kommen. Er verfuhr mit ihm, wie hiebevor mit Abraham, der, als ihm von der Sara ein Sohn verheissen worden, ein Zeichen darüber begehrete, Gen. 15, 18. oder wie mit Gideon, Jud. 6, 17. und es bedurffte auch dasselbe Hiskias wohl, denn weil nur kurtz vorher ihm der Tod war angekündiget, und nun eine gantz andere Bothschafft der ersten entgegen gesetzet worden, war auch ein äusserliches Zeichen desto nöthiger, damit er an seines Gebets Erhörung fernerweit nicht im geringsten zweiffeln dürffte.

Sonntag, heisset **der Tag des HErrn**, Apoc. 1, 10. an welchem die gantze Christenheit sich versammlet, und öffentlichen Dienst dem HErrn leistet, nach dem Er,

empel der Apostel, die am ersten Tage der Wochen einmüthiglich zusammen kamen, GOtt im Nahmen Christi zu dienen, und Brod zu brechen, das ist, das heilige Abendmahl zu gebrauchen, wie Act. 20, 7. zu sehen, und 1. Cor. 16, 2. abzunehmen ist, ja nach dem Exempel Christi selbst, der am ersten Tage der Wochen mehr als einmahl seinen Aposteln, die versammlet waren, erschienen ist nach seiner Auferstehung, Joh. 20, 19. 26.

Sopater, ein **gläubiger und gottseliger Mann von Berrhoen**, der Paulum begleitete, als er an Achaja durch **Macedonien** reisete in Asiam, Act. 20, 4.

Sophan, eine **Stadt der Amoriter**, jenseit des Jordans, 10. Meilen von Jerusalem, und 1. Meile von Pnuel gelegen, welche in der Theilung dem Stamme Gad zufiel, Num. 32, 35.

Sopher, ein **Feld-Hauptmann des Königes Zedekia**, der das Volck im Lande Juda kriegen lehrete, und ward von **Nebucadnezar** dem Könige zu Babel getödtet zu **Riblath in Hemath**, 2. Reg. 25, 19. Jer. 52, 35.

Sorek, ein **Bach im Stamme Dan**, der im Gebirge **Jearim**, bey der Stadt **Zarea** entspringet, und in einem fruchtbaren Thal, zwischen den herrlichsten Weinbergen fliessende, bey der Stadt **Ascalon** ins grosse Meer fällt. Bey diesem Bach wohnete die **Delila**, die Simson zum Weibe nahm, und ihn hernach bethörete, daß er ihr die Heimligkeit seiner Stärcke offenbarete, daher er um seine Augen, und endlich gar ums Leben gekommen, Jud. 16, 4.

Sorge, ist eine **fleißige Aufmerckung und Bekümmerniß über ein Ding**, da man mit seinem Kopffe zu Rathe gehet, und der Sache nachdencket, wie mans recht angreiffen müsse, daß man nicht in Noth und Gefahr komme, sondern alles wohl gelinge und ausgehe; wie etwa Eltern für ihre Kinder, z. E. ein Vater für seine Tochter sorget, Sir. 42, 9. Obrigkeit für die Unterthanen, Rom. 12, 8. Lehrer und Prediger für die Gemeine ꝛc. 2. Cor. 11, 28. ein Handwercks-Mann, Sir. 38, 30. wie auch ein ieder Christe sorget, daß er des Zwecks der Seligkeit nicht verfehle. Ob nun gleich der Sorgen viel und mancherley seyn, so können sie doch gar füglich in **dreyerley Sorten** eingetheilet werden: denn es giebet (1.) **nöthige und von GOTT gebotene Sorgen**, die ein ieder in seinem Amte, Stande und Beruff haben soll. (2.) **unnöthige Heydnische und fleischliche Sorgen**, die aus Mißtrauen und Zweifel der Gnaden GOttes entspringen, (3.) **gemengte und gemischte Sorgen**, wenn einer seines Amtes und Standes halben thut, was er thun soll, und zweifelt doch an GOttes Seegen und Gaben, und wird ungedultig, wenn es nicht recht, wie er dencket, von statten gehen will.

Sorgen für einen, Psal. 40, 18. **der HErr aber sorget für mich.** Das Hebr. Wort heisset zwar eigentlich so viel als **dencken**, und **etwas genau überlegen**, doch aber kan es auch gar wohl durch **Sorgen** übersetzet werden. Denn gleichwie derjenige, der für einen andern sorget, auch fleissig an ihn gedencket, und alles wohl überleget, ihm in allen Stücken zu helffen: Also hat auch GOtt der Vater fleißig an seinen Sohn gedacht, ihm zu helffen, und zu versorgen. Zu dem Ende liesse sich der HErr Meßias in dem A. Test. durch den Mund David vernehmen: Du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen ꝛc. Psal. 22, 10. 11. besiehe Matth. 2, 13. 11. Luc. 8, 1. 3. cap. 22, 35. Matth. 26, 6. Luc. 22, 15. daß also der HErr JEsus in der That erfahren, wie er bey seiner Armuth und Elend in allen versorget worden. Muste er gleich am Creutze ausruffen: Mein GOtt! Mein GOtt! warum ꝛc. Matth. 27, 47. so bewiese doch auch damit sein himmlischer Vater, daß er Hülffe zugesagt, indem er seine menschliche Natur, ob sie schon die Süßigkeit des göttl. Trostes so flugs nicht geschmecket, unterhalten und gestärcket, daß sie seiner Zusage hat fähig werden können.

Sosipater, ein **Hauptmann unter den**

Judä Maccabäi Hauffen, der mit Dositheo in einen festen Flecken brach, darein sich Timotheus, der Heydnische Feld-Herr gelegt hatte, schlug mehr als 1000. Heyden darinnen todt, und nöthigte Timotheum, daß er alle gefangene Jüden muste loßgeben, 2. Macc. 12, 19. 24. It. ein gläubiger Mann zu Corinth, den Paulus seinen Gefreundten nennet, Rom. 16, 21.

Sosthenes, ein Oberster der Schulen zu Corinth, welcher sich auf Pauli Predigt zu Christo bekehrete. Ward hernach in einem Aufruhr der Griechen wider die Christen, herfürgezogen, und öffentlich für den Richter-Stuhl geschlagen, dem der Land-Voigt zusahe, und sich seiner nicht annahm, Act. 18, 17. 1. Cor. 1, 1.

Sostratus, ein Heydnischer Hauptmann des Königes Antiochi, in der Burg zu Jerusalem, 2. Macc. 4, 28. 29.

Spaltung, ist ein solcher Streit, dadurch die Kirche gleichsam von einander gerissen und getrennet wird, daß einer dieser, jener einer andern Meynung ist; vor solchen warnet nun Paulus seine Corinther: Lasset nicht Spaltungen unter euch seyn, 1. Cor. 1, 10. c. 11, 18. denn weil wir alle Glieder an dem Leibe Christi seyn, so soll nicht Spaltung unter uns seyn, und eines etwa das andere verachten noch beschädigen, 1. Cor. 12, 25.

Spangen, güldene, Gen. 24, 22. das Hebr. Wort bedeutet einen Zierath, oder Geschmeide, entweder der Stirnen, wie allhier, wie abzunehmen aus dem 47. Vers. Ez. 16, 12. oder der Ohren, Gen. 35, 4. Ex. 32, 2. 3. die Arm-Spangen drohet der HErr wegzunehmen, Esa. 3, 19.

Spanne, wie Esaias cap. 40, 12. fraget: wer fasset den Himmel mit der Spanne? Dieses ist ein Maaß von der ausgedehnten Hand ihrer beyden Enden, so viel zwischen der Spitzen des Daumens und Gold-Fingers enthalten wird, oder eine halbe Elle, wie zu sehen, Ex. 28, 16. c. 39, 9. Ez. 43, 13. 1. Sam. 17, 4.

Sparsamkeit, ist eine solche Tugend, da man das Seine, so man entweder von den Eltern ererbet, oder sonst durch ehrliche Mittel erlanget, fein zu rathe hält, dasselbe nicht auf unnütze, nichts werthe Sachen wendet, machet nicht grosse Zehrung und Kosten, da mans kan geübriget seyn, sondern schaffet einen Vorrath, und leget etwas zurück, daß man im Nothfall haben, und sich damit ehrlicher weise unterhalten, auch dem Dürfftigen aushelffen könne. Wer nun in dieser edlen Tugend sich üben will, von dem wird erfordert, daß er die rechte Mittelstrasse treffe, und auf der einen Seiten sich hüte für Lauserey und Filtzigkeit, auf der andern Seiten für unnöthiger Verschwendung, Prov. 11, 25. Sir. 11, 18. cap. 14, 3-5.

Sparta, eine berühmte und gewaltige Stadt in Peloponneso, sonst Lacedämon genannt, mit welcher Obersten, Jonathan und Simon die Hohenpriester und Fürsten der Maccabäer zu Jerusalem im Bunde stunden, 1. Macc. 12, 2. c. 14, 16. c. 15, 23.

Specerey, waren allerley wohlriechende Sachen, als Myrrhen, Aloe, und andere Gewürtze, damit die Cörper der Verstorbenen gesalbet worden, zu dem Ende, damit sie nicht sobald verfaulen und verwesen möchten. Welche Gewohnheit die Jüden von den Egyptiern erborget haben, als welche die verblichenen Cörper in die 40. Tage lang, mit allerhand solchen Specereyen, zu salben pflegten, Gen. 50, 2. 3. 1. Sam. 31, 12. dergleichen Specereyen wurden von den Weibern eingekaufft, den Leichnam Christi zu salben, Marc. 16, 1. Luc. 23, 56. Joh. 19, 20. ja es wurde auch dieselbe zum Opffern genommen, wie zu lesen Exod. 25, 6. c. 30, 23. 34. c. 35, 8. 15. 26.

Specerey-Handel, Ez. 27, 22. ist wohl der principalsten einer, welcher dem Gold- und Jubelen-Handel gleich gehet, so auch vor uhr-alten Zeiten, als die Patriarchen gelebt, getrieben worden, wie wir denn in des Ertz-Vaters Jacobs Historie lesen, daß seine Söhne in der Wüsten einen Hauffen Ismaelitischer Kauffleute erblicket, welche mit ihren Cameelen die Wür-

tze, Balsam und Myrrhen trugen, von Gilead kamen, und hinab in Egypten zogen, an welche sie auch ihren Bruder Joseph verkaufften, Gen. 37, 25. 28. Im Hebr. Haupt-Texte wird die Specerey bosem genennet, welches Wort wir auch von der wohlriechenden Specerey finden, die zum heiligen Salb-Oel genommen ward, Ex. 25, 6. c. 35, 8. also muste sich eine Dirne, ehe sie zum Ahasvero gelassen ward, vorher sechs Monden mit Specerey ausschmücken, Esth. 2, 12. daß also dadurch allerley Specerey-Waaren zu verstehen, welche man sowohl zu Olitæten und Balsamirung, ingleichen in der Apothecken gebrauchet, als die auch zur Abwürtzung und Zubereitung der Speisen dienen, als da sind Würtz-Nelcken, Muscaten-Nüß und Blumen, Zimmet-Rinden, Pfeffer, ingleichen Mandeln, Rosinen, Taddeln, Feigen, und was dergleichen mehr ist. Solches brachten die Arabischen Kauffleute auf die Märckte gen Tyro, von den allerbesten und edelsten Sorten, welche der Prophet in seiner Sprache das Haupt aller Würtze nennet, wodurch er die allerköstlichste Specerey andeutet, wie etwa die edelste Myrrhen das Haupt der Myrrhen genennet wird, Exod. 30, 23. dergleichen Rede auch Cant. 4, 14. vorkömt, da gleicher Gestalt die besten Würtze in heiliger Sprache Häupter der Würtzen und Speccereyen heissen: andere Oerter zu geschweigen.

Speise und Tranck, soll man mit Dancksagung geniessen, Devt. 8, 10. 1. Sam. 9, 13. Esa. 62, 9. Matth. 14, 19. Luc. 24, 30. ohne Aergerniß oder Anstoß der Schwachgläubigen, Rom. 14, 20. 21. 1. Cor. 8, 11-13. GOtt giebt allem Fleische Speise, Ps. 145, 15. Ps. 147, 9. wunderbarliche Versorgung mit Speise kömmt vor. Ex. 16. 1. Reg. 17, 6. 13. c. 19, 6. 2. Reg 7. verordnete oder bestimmte Speise, 2. Reg. 25, 29. 30 Neh. 5, 14. 15. Dan. 1, 5. reine und unreine Speise nach dem Gesetze, Exod. 21, 28. cap. 22, 31. Lev. 3, 17. cap. 11. Devt. 14, 3. seq. 1. Sam. 14, 32. Dan. 1, 8. unnatürliche, Lev. 26, 29. Devt. 28, 53. Jer. 19, 9. 2. Reg. 4, 40. cap. 6, 25. Ps. 69, 22. Ez. 4, 12. c. 5, 10. Mangel an Speise, Joel. 1, 16. Speisung in Hungers-Noth, Jer. 37, 21. Ez. 4, 9. 10. des König Salomonis und seines Hof-Gesindes, 1. Reg. 4, 22. c. 5, 11. **Exempel derer, die viel Tage ohne Speise gelebet haben:** wie Moses Exod. 34, 28. jener Egyptische Mann, 1. Sam. 30, 12. Elias, 1. Reg. 19, 8. der HErr Christus, Matth. 4, 2. die Hungrigen soll man speisen, Devt. 23, 4. 1. Sam. 21, 3. 6. 2. Sam. 16, 1. c. 17, 29. Matth. 25, 35. Esa. 58, 7. von geistlicher Speise wird gedacht, Luc. 14, 15. c. 25, 30. 1. Cor. 3, 2. Ebr. 5, 14.

Speise-Meister bey den Jüden, waren solche Leute, die da alles dirigirten, was **zur Bewirthung der Gäste dienete**, und hatte deßwegen seine Diener, die ihm zu Gebote stehen musten, Joh. 2, 8. 9. er munterte auch die Gäste zur Freude und Vergnügung auf, Jud. 19, 5. 9.

Speise würcken, Joh. 6, 27. im Griechischen heisset es **etwas thun oder würcken**, hier aber heist es nicht ein Ding herfürbringen, sondern **eine Sache, die schon da ist, durch ordentliche Mittel an sich bringen.** Ihr solt allen möglichen Fleiß anwenden, daß ihr diese Wohlthat von GOTT durch hertzliches Gebet erlanget. Durch die Speise wird der Glaube verstanden, dadurch wir das ewige Leben überkommen.

Speiß-Opffer, waren **entweder** der gantzen Gemeine, oder aber eintzeler Personen. **Der gantzen Gemeine ihre Speiß-Opffer** bestunden in der **Webe-Garbe** am Oster-Feste, in den beyden Brodten am Pfingst-Feste, und in den gewöhnlichen Schau-Brodten, Lev. 23, 15.-17. c. 24, 6. 7. der **eintzeln Personen** ihres bestunde in Semmel-Meel, Kuchen, Brod, Sangen, Weyrauch, Saltz, Wein und Oel, Lev. 2, 1. c. 6, 14.-23. doch durffte zu keinem Speiß-Opffer Honig oder Sauerteig genommen werden. Sonsten ward es in **drey Sorten eingetheilet:** (1.)

(1.) von Semmel-Meel. (2.) von gebackenen in Ofen. (3.) von neuen Aehren oder Sangen. Die so mit Oel besprenget, und hernach mit Wein begossen wurden, nennete man auch **Tranck-Opffer**. Durch **dieses Speiß-Opffer ist JEsus Christus fürgebildet** worden, welcher die rechte Speise aller gläubigen Seelen ist. Wer GOttes Wort lieset, und JEsum Christum in Glauben annimmt, oder auch im heiligen Abendmahl sein Leib und Blut recht geniesset, der bringet GOtt ein rechtes Speiß-Opffer.

Spelt, Ez. 4, 9. ist eine **Art von Getrayde**, Esa. 28, 25. das Hebr. Wort, Ex. 9, 32. hat Lutherus Rocken gegeben, es ist aber gewiß, daß im gantzen gelobten Lande kein Rocken gewesen. Wird sonst auch **Dünckel-Korn** genennet.

Sperling, ist **theils ein verachteter Vogel**, weil man zwey um einen Pfennig kaufft, Luc. 12, 6. 7. **theils ein verschlagener Vogel**, weil er sich nicht leicht betrügen läst. Unser Heyland stellet an solchen ein Exempel der göttlichen Vorsorge für, daß auch GOtt vor sie sorge, Matth. 10, 9. 31. sonst musten auch die Aussätzigen, wenn sie gesund worden, zwey Sperlinge GOtt offeriren, Lev. 14, 6. 49.

Speyen, wird gebraucht: (1.) von denen **falschen Propheten**, Esa. 28, 8. (2.) von **denen Gottlosen**, die sich stellen, als wäre ihnen ihre begangene Sünde leid, und doch bald wieder in vorige Sünde fallen, Prov. 26, 11. (3.) **von denen, die sich zu Christo bekehret haben, und hernach wieder abfallen**, 2. Pet. 2, 22. womit sie den Hunden gleich werden, die das Ausgespeyete wieder fressen.

Speyen ins Angesicht, war ein **Zeichen der äussersten Verachtung und Hohns**, so man einem anthun kunte, so wohl bey den Jüden, Num. 12, 14. Devt. 25, 9. als auch bey andern auswärtigen Völckern, Job. 30, 10. sonderlich war bey den Alten gebräuchlich, so bald einer zum Tode verurtheilet war, daß derselbe von jedermann ungestrafft mochte angespyen werden, wie Plutarchus von dem Phocion und Seneca von dem Aristide meldet. Und also ists auch unserm Heylande ergangen, Matth. 26, 67. nach der Prophezeyung Esaiä, c. 50, 6.

Spiegel, Esa. 3, 23. ist das **bekannte Instrument**, so das entgegen gehaltene zeiget und offenbaret. Weil nun das Frauenzimmer die gröste Lust an Spiegeln hat, so hat der Prophet ihrer auch mitgedacht, daß sie ihnen zur Straffe solten weggenommen werden.

Spiel, so die 24. Knaben, auf **Abners** und **Joabs** Belieben, mit einander spielen müssen, wie **Abner** zu **Joab** sagte: Laß sich die Knaben aufmachen, und vor uns spielen, 2. Sam. 2, 14. das Hebr. Wort heisset schertzen zur Lust und zum Lachen, wie es stehet von Hiobs Lachen, Job. 29, 24. von GOtt in der Gottlosen Unglück, Prov. 1, 26. oder wie die Weißheit auf dem Erdboden gespielet, cap. 8, 30. und also nennet der gottlose Abner das liederliche Würgen, Morden und Blutvergiessen, er achtets wie Wasser, Ps. 79, 3. wie er eben auch die Sünde wider das sechste Gebot vor nichts hielte, 2. Sam. 3, 8. **Joab** lästs geschehen, und spricht: Es gilt wohl, sie mögens thun, laß sie zusammen gehen. So bald das gesagt war, machen sich beyderseits ihrer zwölffe auf, gehen an einander, stossen einander die Schwerder in die Seiten, daß sie alle auf dem Platze blieben. Es blieb aber nicht mit denen alleine, sondern es erbitterten sich die übrigen auch gegen einander, daß sich ein sehr grosser Streit erhub, so daß Abner und die Männer Israel von den Knechten Davids geschlagen worden. Das war der Lohn dieses verfluchten Spiels, und der hochmüthigen Ausforderung.

Spiel-Häuser, so man zu Jerusalem aufgerichtet, 1. Macc. 1, 15. welches 137. Jahr vor Christi Geburt geschehen. Dieses waren **Oerter**, worinnen man **nicht** allein der Jugend Heydnische Bücher vorgelesen, **nicht allein** die Leibes-Ubung, als Fechten, Ringen, Springen, Ballen-schlagen, und

und dergleichen gelehret, sondern auch die schändliche Unzucht, Hurerey, Sodomiterey, und andere abscheuliche Heydnische Laster und Schanden getrieben. Dergleichen Spiel-Häuser auch vor Zeiten die gottlosen Könige der Jüden unter ihnen angerichtet, wie 1. Reg. 15,12. gemeldet wird, daß sie solche abgeschaffet, dergleichen auch der fromme König Josia gethan, 2. Reg. 23,7.

Spielen muste Simson vor seinen Feinden, den Philistern, Jud. 16,25. das ist, er ward dargestellt, daß er dem versammleten Volck ein Gelächter mache, wenn er geblendet bald an eine Seule, bald an die Mauern oder sonst anstiesse und nieder fiel, auch alles leiden muste, was man ihm vor Schimpff angethan, damit sie also, wie man redet, ihr Spiel mit ihm gehabt. Andere meynen, er hätte allerhand närrische Händel, und ihnen zu lachen machen müssen, wie es auch die Frantzösische Bibel also gegeben, er solle sich wunderlich geberden und anstellen, daß man wohl über ihn lachen möge. Mit einem Worte: er solte einen rechten Narren abgeben. Das war ihre Meynung.

Spieß, gehöret mit zu den leichten Waffen, dessen Länge ungleich war. Der Schafft des Spiesses Goliaths war wie ein Weberbaum, und das Eisen seines Spiesses hatte 600 Seckel Eisens, 1. Sam. 17,7. Pinehas durchstach das Huren-Paar mit einem Spieß, Num. 25,7. zur Zeit der Richter und Samuels ward kein Spieß in Israel funden, Jud. 5, 8. 1. Sam. 13,22. Saul wolte David an die Wand spiessen, cap. 19,10. schoß den Spieß nach Jonathan, c. 20,33. und lehnete sich auf seinen Spieß, 2. Sam. 1,6. Abner erstach Asahel mit einen Spieß, cap. 2,23. Joab durchstach den Absalon mit 3. Spiessen, c. 18,14. Rehabeam schaffte Spiesse in die Städte, 2. Par. 11,12. und Usia vor das gantze Heer, c. 26,11. 14.

Spinne, gehöret mit zum Ungezieffer, die das Gifft aus der Lufft an sich zeucht, und künstliche Gewebe machet, Esa. 59,6. besiehe Job. 27, 18. Prov. 30,28.

Sponden, Amos 3, 12. heist so viel, als ein Bette, Span-Bette. It. ein Götzen-Altar, Götzen-Tempel.

Sporten, suche verspotten, verhönen.

Spötter, sind grobe Leute, so mit lauter Boßheit angefüllet sind, haben Lust zur Spötterey, Prov. 1, 22. und sind ein rechter Greuel für den Leuten, cap. 24,9. bringen die Stadt in Unglück, cap. 29, 8. und haben greuliche Straffe zu gewarten, cap. 9, 29. Es. 28, 14. cap. 29, 20. gehorchen der Straffe nicht, Prov. 13, 13. sondern hassen den, der sie straffet, Prov. 9, 8. cap. 15, 12. haben keine Gemeinschafft mit den Frommen, Psal. 1, 1. werden von GOTT wieder verspottet werden, Prov. 3, 34. Ps. 2,4. Ps. 59,9. von Ismael stehet: er war ein Spötter, Gen. 21, 9. allwo durch das Wort Spötter angedeutet wird, daß Ismael ein grober, ungeschliffner, höhnischer Mensch gewesen, der sehr grob mit einen Kinde gescherzet, und sich als ein verwegener Jäger-Pursch, Gen. 16, 12. so damahls schon 17. Jahr alt gewesen, mit groben Worten und Wercken, an dem zarten Knaben Isaac vergriffen habe, denselben verhöhnet, gespottet, sich gegen ihn als der Erstgebohrne gerühmet, nach ihn geworffen, Hand angeleget, und also Thätlichkeit gegen ihn verübet, obgleich die Mutter Sara es gesehen, hat er doch nichts darauf gegeben, wie zu sehen, Gal. 4, 29.

Sprache oder Sprachen, gibt es viel und mancherley in der Welt, wie David sagt: der HErr läst predigen in allerley Sprachen, Ps 87, 6. Zacharias gedencket 10. Männer aus allerley Sprachen, cap. 1, 21. und der HErr Christus verheisset seinen Jüngern die Gabe mancherley Sprachen, Marc. 16, 17. erfüllet auch solche seine Verheissung, Act. 2, 4. und ward diese Gabe damahls vielen mitgetheilet, cap. 10, 46. cap. 19,5. 1. Cor. 12, 10. 28. Petrum verräth seine Sprache, Matth. 26, 73. Marc. 14, 70. Ahasverus ließ schreiben einem ieglichen Volck nach seiner Sprache, Esth. 1, 22. cap. 3, 12. cap. 8, 9.

Daniel und seine Gesellen musten die **Chaldäische Sprache** lernen, Dan. 1, 4. der **Hebräischen**, Luc. 23, 38. Act. 21, 40. cap. 22, 2. **Griechischen** und **Lateinischen** oder **Römischen Sprache** wird gedacht, Joh. 19, 20. Moses hatte eine schwere Sprache, Exod. 4, 10. GOtt drohet, ein Volck über die Israeliten zu senden, dessen Sprache sie nicht verstehen solten, Devt. 28, 49. Sonst wird auch dieses Wort gebrauchet für **Völcker** und Nationen, wie zu sehen, Phil. 2, 11.

Sprechen, suche **Sagen**.

Sprengwasser, ward aus **einem Brunnen oder fliessenden Wasser geschöpffet**, Num. 19, 17. und **mit der Aschen von der röthlichen verbrañten Kuhe vermischet**, damit ward gereiniget die Hütten des Stifftes, v. 14, 16. es wird auch daselbst die Straffe vorgestellet, wer sich nicht durch dieses Sprengwasser entsündigen lassen will, v. 20. und durffte solches niemand anrühren, v. 21.

Spreu, Matth. 3, 12. ist das **Unreine**, so **von dem gedroschenen Getreide, vermittelst der Wurffschauffel, abgesondert wird**. Dadurch verstehet Johannes die **Gottlosen**, die auch sonsten mehrmals mit diesen Nahmen benennet werden: Die Gottlosen sind wie Spreu, die der Wind zerstreuet, Ps. 1, 4. conf. Job. 2, 18. Jer. 13, 24. Matth. 13, 25. weil sie nehmlich ohne Glaubens- und Lebens-Krafft und Safft sind, wie Spreu; sich auch leichtlich wie Spreu bewegen lassen von allerley Wind der Lehre, Eph. 4, 14. seyn wie ein Rohr, das der Wind hin und herwehet, Matth. 11, 7. ja auch vor GOtt so unwerth geachtet werden, wie die Spreu für den Menschen.

Springen, von welchen David Ps. 18, 30. 2. Sam. 22, 30. sagt: **Mit GOTT über die Mauern springen**. Brauchet das Wort dalagh, welches bey dem Propheten Esaia, cap. 35, 6. von dem hurtigen Auffspringen derer gelesen wird, die zwar lahm sind, aber durch die Wunderthätige Hand des HErrn Meßiä also solten heil werden, daß sie auffspringen könten, wie jener von Petro auf dem Kirchwege gesund gemachte Lahme, Act. 2, 1. ingleichen finden wirs Cant. 2, 2. wenn Sulamith die Stimme ihres Freundes höret und voller Freuden ausbricht: das ist die Stimme meines Freundes ꝛc. und noch vielmahl stehets Zach. 9, 1. von dem Springen über die Schwelle, so entweder aus Abgötterey von denen Götzen-Dienern geschahe, wie es die Chaldäische Ubersetzung fast dahin deutet, oder doch aus Freuden von denen hurtigen Knechten, welche mit dem eingeholten Raube nach Hause, über ihrer gottlosen Herren Schwelle gesprungen kamen; daß also hierdurch eine grosse Fertigkeit und Geschwindigkeit samt einem tapffern Gemüthe angezeiget wird, welches bey Belagerung einer Stadt nicht viel Zaudern oder Federlesens mache, sondern alles mit einer Freudigkeit und guten glücklichen Success verrichte.

Sprüchwort, sollen die Gottlosen werden, Devt. 28, 37. das ist, sie sollen in solche Verachtung kommen, daß sie iederman in ihren Elende verhönen und verspotten wird. Wie denn in solchen Verstande das Sprüchwort eine schimpffliche und spöttische Nachrede bedeutet, wie zu sehen Esa. 14, 4. Ez. 16, 44. Hab. 2, 6.

Sprüchwörter, sind **scharffsinnige, kluge, nützliche, und zu iedermans Erbauung dienliche Reden**, dergleichen die alten Hebräer im Brauch gehabt, daß wenn sie etwas lehren wollen, sie es in nachdencklische Sprüchwörter gefasset, wie Salomo gethan, der aus Antrieb des H. Geistes 3000. Sprüchwörter geredet, 1. Reg. 4, 32. wovon aber nur diejenigen aufgezeichnet sind, so in der Bibel zu finden. Und so hat es auch der HErr Christus gemacht, wenn er gelehret, daß er seine Lehre öffters in einem kurtzen Denck-Spruch einge schlossen, Luc. 6, 38.

Stab oder Stecken, sind von uralten Zeiten bräuchlich gewesen, daß sich die Leute darauf gestemmet, wie man Jacob, Gen. 32, 10. Mose, Exod. 4, 3. denen Jüden, cap.

12, 11. an Elisa, 2. Reg. 4, 29. und andern mehr zu sehen. Wunderstäbe hat es auch gegeben, dergleichen Moses hatte, und damit Wunder that in Egypten, Exod. 4, 17. bey dem rothen Meer, cap. 14, 21. und in der Wüsten, cap. 17, 6. Eines sonderbaren Stabes wird auch gedacht Num. 21, 18. welches zu verstehen, entweder von den Stäben Mose und Aarons; oder von den Regiments-Stäben, so die Fürsten und Edle im Volck in Händen hatten, zum Zeichen ihres Ambts und Gewalt, die sie von GOtt empfangen; oder von den Fürsten selbst, wie im Esaia der König in Egypten ein Stab heist, darum, daß sie das Volck regieren, wie ein Hirte das Vieh mit seinen Stabe. Sonst gedencket auch Zacharias cap. 11, 7. zweyer Stäbe, sanfft und wehe, davon gar vielerley Meynungen verhanden, die beste ist wohl diese, daß man durch den Stab sanffte verstehet das tröstliche Wort des Evangelii, welches eine liebliche und lustige Predigt der Gnaden ist; durch den Stab wehe aber die Drohung des Gesetzes, welches ist eine harte, saure und schwere Predigt dem alten Menschen, Rom. 4, 15. 1. Cor. 18, 56. daß also wohl das Gesetz ein Stab ist, der Weh, Noth und Angst heist.

Stab GOttes, Exod. 4, 20. also wird der Stab Mosis genennet, welches kein anderer gewesen, als sein Hirten Stab, damit er die Schaafe seines Schwähers Jethro geweydet, den ihm GOtt heissen in seine Hand nehmen, v. 17. als ein Denckmahl seines Göttlichen Beruffs, und verordnetes Werckzeug der Wunder-Zeichen, die er thun solte, cap. 17, 9. und wird dieser Stab der Stab GOttes genannt, anzudeuten, daß die Krafft Wunder-Zeichen zu thun, nicht im Stabe, noch in Mose, sondern in GOtt war.

Stacheln, werden genennt der Sünden Straffen, als da sind, ein böses Gewissen, zeitlicher Jammer, und ewige Höllen Pein, Prov. 22, 5.

Stachel, darwider lecken, Act. 9, 5. ist eine gemeine Redens-Art, und heist so viel, als vergebliche Arbeit thun, oder sich selbst schaden und beschädigen, und desto mehr Zorn auf sich laden. Also war auch das Toben, Schnauben und Wüten des Sauls umsonst, er richtete nichts damit aus, sondern schadete sich selber.

Stachys, ein gläubiger Mann in der Gemeine zu Rom, dem Paulus einen Gruß zuschreibet, und nennet ihn seinen lieben Freund, Rom. 16, 9.

Stacten, Exod. 30, 34. wodurch etliche Ebräer eine wohlriechende Wurtzel verstehen; andere aber den ersten und besten Safft vom Myrrhen-Baum. Die meisten Ausleger verstehen dadurch die kleine Meer-Schnecke Onix, die nicht grösser, als ohngefehr ein Nagel an den Fingern, daher sie auch den Nahmen bekommen. Sie wird in Indea gefunden in den Pfützen, und nehret sich von der spica nardi, daher dieselbe auch sehr lieblich darnach riechet; ward im A. Testament unter das Rauch-Pulver genommen, ibid.

Stadt GOttes, wird die Stadt Ninive genennet Jon. 3, 3. da sie doch gar wohl eine Stadt der Teufel hätte genennet werden mögen, wie von Babylon stehet, Apoc. 17, 5. allein sie wird deswegen eine Stadt GOttes genennet, weil alles, was groß und fürtreflich ist vor andern, in Heil. Schrifft, GOttes, genennet wird, in welchen nichts unvollkommenes, sondern eitel herrliches und grosses seyn muß. So werden die hohen Cedern die Cedern GOttes genennet, Ps. 80, 11. die grossen Berge heissen Berge GOttes, Ps. 36, 7. wie der Berg Horeb, Exod. 3, 1. und Job. 1, 6. heist das Feuer des HErrn so viel, als ein schreckliches Feuer, oder als ein durch GOttes Zulassung vom Satan erregtes Feuer. Die schöne Gegend Sodom ein Garte GOttes, Gen. 13, 10. So wird der Flamme des HErrn, Cant. 8, 6. der Brünnlein GOttes, Ps. 65, 10. der Bäume des HErrn, Ps. 104, 16. erwehnet. Also heist auch hier diese Stadt wegen ihrer Grösse und Vortrefflichkeit, eine Stadt GOttes.

GOttes. Sonst aber hatte Jerusalem die Ehre, daß sie die **Stadt GOttes** genennet ward, Ps. 48, 2. Ps. 87, 3. die Stadt des grossen Königes, Ps. 48, 3.

Städte, in welchen Abgötterey getrieben wird, haben in Heil. Schrifft gar vielerley böse Nahmen, denn sie werden genennet: (1.) **Sodom,** Gen. 19, 4. Apoc. 11, 8. (2.) das **verworffene Jerusalem,** 2. Reg. 23. 27. Jer. 52, 3. (3.) ein sündliches **Jerusalem,** Thren. 1, 8. (4.) **Tyrus,** Esa. 23, 15. (5.) eine vergessene Hure, v. 16. (6.) ein unrein **Weib,** Thren. 1, 8. (7.) eine Stadt, so zur Huren worden, Esa. 1, 21. (8.) die unreine Stadt **Thopheth,** Jer. 19, 13. (9.) ein Fluch aller Heyden auf Erden, cap. 26, 6. (10.) eine Stadt, da ein Bild sitzet zum Verdrieß dem Hauß-Herren, Ezech. 8, 3. (11.) eine Stadt voll Frevels, cap. 7, 23. (12.) eine mörderische Stadt, cap. 22, 2. cap. 24, 6. (13.) **Ahala** und **Ahaliba,** Ezech. 23, 3. (14.) **Gilead,** Hos. 6, 6. (15.) eine Stadt voller Abgötterey, ibid. (16.) eine scheußliche, unflätige Stadt, Zach. 3, 1. (17.) abtrünnige, 3. B. Esr. 2, 18. (18.) verderbte Stadt, 2. Macc. 8, 3. (19.) **Chorazin** und **Bethsaida,** Luc. 10, 13. (20.) die Stadt **Babylon,** Apoc. 18, 2. (21.) **Asdod,** 1. Sam. 5, 2. (22.) eine Hütte der Gottlosen, Job. 8, 22. Ps. 84, 11. (23.) eine Behausung der Teufel und Behältniß aller unreinen Geister, 18, 2.

Städte des Landes Canaan, waren theils sehr feste, und hatten sehr hohe Mauern. Drum sagen die Kundschaffer dieses Landes, Num. 13, 23. es waren sehr grosse und feste Städte daselbst. Und es würde gewißlich schwer worden seyn, solche Städte zu erobern, wenn nicht GOtt durch ein Wunder-Zeichen die Mauern zu Jericho über einander geworffen, Jos. 6, 20. und die Stadt Ai mit List in die Hände der Israeliten gespielet, und die andern Könige in diesen Lande Josua übergeben hätte, cap. 9, 10. und 11ten v. 1. wiewohl zwar auch viel Städte im gelobten Lande ohne Mauern gewesen, wie Deut. 3, 5. gesagt wird, daß **Canaan** viel Flecken und Städte ohne Mauern habe, wie **Bethlehem-Juda,** und **Nazareth** Städte genennet werden, und doch keine Mauern gehabt haben, Luc. 1, 26. cap. 2, 4.

Städte der Leviten, waren zusammen **acht und viertzig.** Denn weil die Leviten zu allen Zeiten dem Altar gedienet, und in der Austheilung des gelobten Landes nicht, wie die andern Stämme, durchs Loß ein besonderes Theil empfangen, Num. 18, 20. 21. massen GOtt selbst ihr Theil seyn wolte; so musten ihnen die Einkünffte der Erstlinge und Opffer durch alle Stämme Israel gebracht werden; und über dieses bekamen sie noch zu ihrer Wohnung und Bequemlichkeit aus jeglichen Stamme gewisse Städte, mit ihren gehörigen Vor-Städten, dergleichen in allen 48. darunter 13. priesterliche und wiederum 6. Frey-Städte gewesen, welche wir allhier in der Ordnung specificiren wollen: Gehörten demnach den Leviten: (1.) **in Stamm Ruben: Bezor, Jethson** oder **Cademoth, Jasa** und **Mephaat.** (2.) **im Stamm Gad: Ramoth** in Gilead, eine Freystadt. (3.) im halben Stamm **Manasse** über dem Jordan: **Gaulon,** eine Freystadt in **Basan,** und **Astaroth.** In andern halben Stamm disseitt des Jordans: **Gethremon, Tanac** oder **Aner, Balaam.** (4.) im Stamm **Naphtali: Hamor** oder **Hamath-Dor, Carthan** oder **Cariathim, Cedes** und **Naphtali** in Galiläa. (5.) in Stamm **Asser: Masal, Abdon, Alcath** oder **Helcath, Rechob, Hococ** oder **Hucoc.** (6.) in Stamm **Sebulon: Jecona, Cartha, Damna, Naolol** oder **Nglon, Rimmon,** obgleich 1. Par. 6, 77. nur 2. Haupt-Städte, und darzu mit andern Nahmen genennet werden, nehmlich: **Remmono** und **Thabor.** (7.) in Stamm **Jsaschar: Cesion,** (**Cedes,** 1. Par. 7, 72.) **Dabereth, Ramoth** oder **Jeramoth, Enganim** oder **Anem,** cap. 6, 73. (8.) in Stamm **Ephraim: Sichem, Gazer Kiasaim,** (v. 68. **Jakneam**) **Bethoron.**

(9.) im Stamme **Benjamin**: **Almon**, **Anathot**, **Gabaon**, **Nobe**, (10.) im Stamme **Juda**: **Esthemo**, **Hebron**, **Holon**, **Ain**, **Jetham**, (1. Par. 7, 59.) **Asan**, **Jether**, **Debir**, **Bethsemes**, **Lebna**, (11.) im Stamme **Simeon**: **Asan**, **Ain** und **Debir**. (12.) im Stamme **Dan**: **Eltheco**, **Gabathon**, **Ajalon** und **Gethremon**. Bey diesen Städten haben wir zu mercken: daß 13. Priesterliche darunter gewesen, welche alle im Stamme **Benjamin**, **Simeon** und **Juda** gelegen, Jos. 21, 4. 1. Par. 7, 60. und beym **Josua** mit Nahmen genennet werden; doch weil 1. Par. 7, 58. 59. 60. nur Eilffe stehen, so müssen noch zwo andere aus dem Josua, nehmlich **Ain** und **Gabaon** darzu genommen werden. Die Nahmen derselben Städte heissen: **Hebron**, **Lebna**, **Jathir**, **Esthemoa**, **Ain**, **Jeta** oder **Asan**, **Bethsemes**, **Gabaon**, **Gaba**, **Anathot**, **Alimon** oder **Allemeth**, **Holon**, **Debir**. Diese Anzahl ist hernach noch mit **Nobe** und andern vermehret worden.

Stadium, begreifft 125. **Schritte in sich**, also daß acht Stadia eine Italiänische Meile austragen. Wenn nun Joh. 6, 19. die Jünger Christi auf dem Galiläischen Meere 25. oder 30. Stadia fortgerudert, so trug dieselbe Distanz ohngefehr 3. Italiänische Meilweges, und 3. Viertel aus. Wenn Luc. 24, 13. Emaus von Jerusalem 60. Feldweges weit lag, so trug es aus $7\frac{1}{2}$. Italiänische Meilweges. Wenn Bethanien von Jerusalem 15. Feldweges gelegen, so zehlen wir 2. Italiänische Meilen. Und wenn Apoc. 14, 20. das Blut von der Kelter bis an die Zäume der Pferde gehet, durch 1600. Feldweges, so tragen sie 200. Italiänische Meilen aus. Ja, Apoc. 21, 16. hat das himmlische Jerusalem 12000. Feldweges in die Länge und Breite, das ist, 1500. Italiänische Meilen. In dem A. Testament ist dieses Wort gar nicht zu finden.

Stand-Männer zu Jerusalem, waren gewisse **Abgesandte des ganzen Volcks Israel**, aus jedem Stamme zwey, und also zusammen vier und zwantzig, welche an ihrer aller statt dem Levitischen GOttesdienst beywohnen, und den Opffern stehende zusehen musten. Sie wurden alle Wochen abgelöset, und andere an deren Stelle gesendet; sie musten stets nebst den Priestern und Leviten im Tempel zu Jerusalem zugegen seyn. In denen andern Städten im gelobten Lande hatten sie gleichfalls ihre Stand-Männer, welche täglich in die Synagogen gehen, und bey den Lehren und Lesen zugegen seyn musten.

Stangen, Matth. 26, 47. nach dem Griechischen heissts eigendlich **ein Holtz** oder **Stock aus Holtze**. Solche höltzerne Waffen waren vor diesen im Gebrauche, ehe das eiserne Gewehre aufkommen; Schwerder und Stangen waren gemeine und überall gebräuchliche Waffen.

Stärcke, bedeutet eine solche Macht, Krafft und Stärcke, und der Kräfften Menge, etweder etwas zu ertragen, oder abzutreiben, zu überwinden, oder aber zu thun und etwas ins Werck zu setzen, wie zu sehen, Es. 30, 3. Ez. 30, 25. Prov. 10, 29.

Starck seyn, wird in Pauli Episteln zu unterschiedenen mahlen gefunden. Das Gr. Wort ἐνδυναμοῦσθαι, kömmt her von δύναμις, i. e. **Macht und Stärcke**, und heisset so viel **als ein Hertz fassen**, und **mit allen Leibes- und Gemüths-Kräfften dran seyn**, wie von Paulo stehet, als er zu Damasco gleich nach seiner Bekehrung die Jüden einzutreiben angefangen hatte, er ward ie mehr und mehr kräfftiger, Act. 9, 22. ingleichen von Abraham, der an der Verheissung GOttes nicht zweifelte durch Unglauben, sondern er ward starck im Glauben, Rom. 4, 20. wenn auch der Apostel seine Kräffte und Vermögen dem HErrn Christo mit Danck zuschreibet, so gebrauchet er dieses Wort, und saget: ich vermag alles durch den, der mich mächtig machet, Christus Phil. 4, 13. und abermahl: Ich dancke unserm HErrn JEsu Christo, der mich starck gemacht, 1. Tim. 1, 12. Gleichwie er nun seinen Timotheum absonderlich ermahnete, daß er sich ermannen

nen und ein Hertz fassen, und ja nicht kleinmüthig werden, sondern als ein treuer Diener und Streiter JEsu Christi kämpffen solle; so sey nun starck, mein Sohn, durch die Gnade in Christo JEsu, 2. Tim. 2, 1. also ermuntert er auch alle Christen, Eph. 6, 10-13. sie sollen ja nicht Hand und Muth sincken lassen, sondern sich als tapffere Kämpffer erweisen, die ein Hertze haben, dem Feind unter die Augen gehen, und auch mächtig und starck seyn ihn zu schlagen, wie etwa David mit solcher Tapfferkeit den Löwen und Bären, und hernach den Riesen Goliath anfiel, und zu beyden Seiten sich ritterlich verhielte, 1. Sam. 17, 34. 37. 48. welches Husai dem Absalom fürhielt, du kennest deinem Vater wohl, und seine Leute, daß sie starck sind ꝛc. 2. Sam. 17, 8. gleiche Tapfferkeit und Stärcke sollen demnach alle Christen vielmehr bey dem geistlichen Kampff haben, da es nicht mit dergleichen Leibes-Krafft und Geschwindigkeit ausgerichtet ist, sondern ein geistlicher Helden-Muth darzu erfordert wird.

Starck und mächtig, wird unser GOTT auch adjective in heiliger Schrifft genennet, worunter seine **unvergleichliche Macht** zu verstehen, der sich nichts widersetzen, noch auch etwas zuschwer und unmöglich seyn kan. Gesetzt, der Löwe sey der stärckste unter den Thieren, Prov. 30, 30. dennoch war Simson noch stärcker, indem er den jungen brüllenden Löwen zerriß, wie ein Böcklein, Jud. 14, 6. laß seyn, Nimrod sey sehr starck gewesen, Gen. 10, 8. Jephtha ein streitbarer Held, Jud. 11, 1. ingleichen David, welchen iederman sammt seinen Leuten kennete ꝛc. 2. Sam. 17, 8. dennoch ist das lauter Puppen-Spiel gegen die Stärcke unsers GOttes, dieser allein ist der HErr, starck und mächtig, der HErr mächtig im Streit, Ps. 24, 8. er ist der GOTT aller Götter, und der HErr über alle Herren, ein grosser GOtt, mächtig und schrecklich, der keine Person achtet, Deut. 10, 17. Neh. 9, 32. er heisset GOtt der starcke, Joh. 10, 21. cap. 9, 5. der mächtig von That ist, also, daß seine Stärcke alle Creatur weit übersteiget.

Stärcken, στηρίζειν, ist so viel, als **etwas feste setzen, gründen und befestigen, daß es nicht falle.** Ist ein Gleichniß genommen von einem alten baufälligen Hause, das da sincket, und über einen Hauffen fallen will, daher man es muß stützen, verwahren, und unterbauen. Solches **stärcken, stützen und befestigen, kömmt nun vornehmlich dem Dreyeinigen GOtt zu**, Rom. 16, 25. 1. Petr. 5, 10. 2. Thess. 2, 17. cap. 3, 3. Nun ist GOtt der HErr nicht alleine vor sich selbst starck genug, ja die Stärcke selbst, sondern er macht auch seine Gläubigen starck, Esa. 40, 29. Es ist aber **geistliche Stärcke**, und starck machen von welchen hier die Rede, da GOtt **theils** uns in der Lehre stärcket, und vor Irrthum behütet, und uns starck machet, daß wir uns nicht wiegen und wägen lassen von allerley Wind der Lehre, durch Schalckheit der Menschen, und Teuscherey, damit sie uns erschleichen und verführen, Eph. 4, 14. **theils** stärcket er uns, daß wir nicht in grosse Sünde verfallen, sonderlich daß wir, auch da wir gefehlet und gefallen sind, nicht liegen bleiben, und in die Hölle fahren, sondern wieder aufstehen und selig werden, siehe Ps. 37, 24. wie er also David, Petrum und andere gestärcket. **Ferner**, wird auch dieses **Stärcken** beygeleget **denen Lehrern und Predigern**, Apoc. 3, 2. 3. die müssen auch als weise Baumeister unterbauen, und mit GOttes Wort unterstützen, wenn die schwachen Christen in ihren Glauben und Gottesfurcht wancken und fallen wollen; sie müssen sie feste setzen auf den Grund der Apostel und Propheten ꝛc. Eph. 2, 19. wie etwa dort Christus zu Petro sagt: wenn du dich bekehret, so stärcke deine Brüder, Luc. 22, 32. So will Paulus die Christen zu Rom stärcken mit der geistlichen Gabe, Rom. 1, 11. das heist stärcken und ermahnen im Glauben, 1. Thess. 3, 2. stärcken in allerley Lehre und guten Wercken, 2. Thess. 2, 17. **Endlich** wird auch das

obige

obiges Wort **Stärcken** gebraucht von dem **Brode**, welches des Menschen Hertz labet u. stärcket, Jud. 19,5. 8. Ps. 104, 15.

Stahr-Bosnai, war ein Oberster in Samaria, der den Bau des Tempels halff verhindern, Esr. 4. c. 6, 13.

Stater, soll eine Griechische **Müntze** gewesen seyn, und nach unserer Art 12. **Groschen** gegolten haben. Andere machen einen halben Gülden daraus oder 8. Batzen. Am Gewichte machte es 4. Qventlein. Als Christo der Zinß-Groschen zu Capernaum abgefordert ward, befahl er Petro den Angel ins Meer zu werffen, und sagte darbey, daß er in dem Munde des ersten Fisches würde einen **Stater** finden, denselben solte er nehmen, und ihn vor sich und ihm geben, Matth. 17, 27.

Staub, hat in heiliger Schrifft **mancherley Bedeutung**, als (1.) bedeutet es den **menschlichen Leib**, der von GOTT aus Staub und Erden erschaffen, und auch wieder darzu werden muß, Ps. 103, 14. Eccl. 12, 7. (2.) **die Erde**, Psal. 104, 29. Sir. 17, 31. Eccl. 3, 20. (3.) **den geringsten Stand und Orden**, 1. Reg. 16, 2. 1. Sam. 2, 8. Psal. 113, 7. (4.) **ein gering und verächtlich Ding**, Ps. 7, 6. Esa. 29, 5. Sap. 5, 15. (5.) **das Grab**, Job. 17, 16. Psal. 22, 30. (6.) **Trauren und Wehklagen**, Job. 16, 15. Jos. 7, 6. (7.) **eine unzehliche Menge**, wie der Staub, so nicht zu zehlen ist, Gen. 13, 16. Num. 23, 10. Psal. 78, 27. (8.) **die Gottlosen**, 2. Sam. 22, 43. Ps. 18, 43. Esa. 29, 5. Von diesem Worte finden sich unterschiedene Redens-Arten, als: (1.) **Staub lecken**, Ps. 72, 9. heist so viel als für einen niederfallen, daß man mit dem Munde die Erde berühret, seine Unterthänigkeit dadurch zu bezeugen, besiehe Mich 7, 17. Esa. 49, 23. (2.) **Staub von den Füssen schütteln**, Matt. 10, 14. Act. 13, 51. ist ein alter Gebrauch gewesen, damit man anzeiget, daß solch Volck, welches das Wort GOttes verachtet, sogar verflucht sey, daß auch die Erde selber ihrer entgelten, und des Fluchs mit theilhafftig werden müsse, darum sich fromme Leute vorsehen sollen, daß sie auch keinen Staub von derselben Erde anihnen kleben lassen, damit sie nicht irgend etlicher massen dadurch möchten verunreiget, und ihrer Straffen mit theilhafftig werden. (3.) **Staub auf die Häupter werffen**, Apoc. 18, 19. wie die Schiffleute zu Tyro, Ezech. 27, 30. damit sie grosses Trauren und Hertzeleid bezeugen. Denn wenn die Leute vor Zeiten ihre Sünden erkannten und bereueten, oder sonst in grosses Unglück oder Leid geriethen, und ihr Elend an Tag geben wolten, so streueten sie Staub und Asche auf die Köpfe, davon zu lesen, Jos. 7, 6. 1. Sam. 4, 12. 2. Sam. 13, 19. Job. 2, 12. cap. 42, 6. &c. Mit diesen Geberden haben die bußfertigen Sünder bezeigen wollen, daß sie nur Erde und Asche seyn, Gen. 18, 27. in was vor Elend sie stecken, Job. 30, 19. haben damit GOTT zur Erbarmung bewegen wollen, er solle daran gedencken, daß sie Staub seyn, Ps. 103, 14. und auch ihren Glauben und Hoffnung zu bezeugen, daß sie aus dem Staube der Erden wieder auferwecket werden würden, Job. 19, 25.

Stecken, dessen sich der Satan als ein unbarmhertziger Treiber gebrauchet, Esa. 9, 4. sind der Zorn GOttes, und der Fluch des Gesetzes, damit dräuet und schläget er auf uns zu, verwundet und tödtet uns auch wohl damit, wie ein Tyrann mit einen Stecken; suche **Stab**.

Stehen, von welchen Paulus 1. Cor. 10, 12. redet: **wer sich läßt düncken, er stehe**, &c. was **stehen** sey, ist bekannt, sonderlich wenn es dem **Fallen** entgegen gesetzet wird. Es wird gebraucht **theils** von den Soldaten und einer Armee, wenn sie wider den Feind anhält; **theils** von dem Leben in Gegenstellung des Todes; dann wie der Tod mit einen **Fallen**, also wird das Leben mit dem **Stehen** verglichen. In heiliger Schrifft wirds auch gebraucht von den Christen, so als geistliche Soldaten, wider ihre geistliche Feinde zu Felde liegen

liegen müssen, und wider den Teufel, die Welt und ihr eigen Fleisch zu streiten haben, und wird von ihnen gesagt, daß sie stehen, wenn sie mit ihrer geistlichen Waffen-Rüstung wider die Feinde aushalten, auch in Ansehung ihres Lebens, und wird von ihnen gesagt, daß sie stehen, wann sie als die aus den Todten lebendig worden sind, GOtt in JEsu Christo leben. Denn also schreibet Paulus, Phil. 1, 27. wandelt würdiglich dem Evangelio Christi ꝛc. und wiederum cap. 4, 1. stehet also in dem HErrn ihr Lieben ꝛc. Eph 6, 14. so stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit ꝛc. Gal. 5, 1. stehet nun in der Freyheit, damit euch Christus befreyet hat. Woraus dann zu schliessen, daß diejenigen es sind, welche nach der heiligen **Schrifft stehen**, die der Sünden abgestorben sind, und leben GOtt in Christo JEsu ihrem HErrn, Rom. 6, 11. zumahl, die mit den Christlichen Waffen-Zeug, das ist, mit Glauben, Liebe, Hoffnung und andern Tugenden versehen, wider den Teufel, die Welt und ihr Fleisch streiten, und dieselbe mehr und mehr überwinden. Mit einem Worte, die **stehen**, nach Redens-Art der Schrifft, welche im Stande der Gnaden seyn, und den wahren seligmachenden Glauben haben, welche durch den Glauben leben, und durch den Heiligen Geist erneuert und wiedergebohren seyn, und unter dem Fähnlein Christi streiten wider die Sünde.

Stehlen, heisset so viel, als dem **Nechsten das Seinige**, worüber ihn GOtt gesetzet und es ihm gegeben, **entwenden**, oder wider seinen Willen sich dessen anmassen, und geschicht **entweder ohne Schein** des Rechten, von denen, die man Diebe heisset: **oder unter dem Schein** des Rechten, e. g. wenn man böse Waare vor gute verkaufft oder ohne alle Masse dieselbige steigert, Amos 8, 5. welches sonst Betrug genennet wird. Beydes gehöret in eine Classe, und ist eine Sünde wider das 7. Gebot, und bleibet nicht ohne göttliche Straffe. Die heilige Schrifft redet viel von solchen Stehlen: Gen. 31, 19. seq. Ex. 20, 15. c. 21, 16. cap. 22, 1. 12. Prov. 6, 30. Hos. 4, 2. Joh. 10, 10. Rom. 2, 21. c. 13, 9. Eph. 4, 28.

Steig GOttes, wird das Evangelium genannt, Ps. 25, 4. Esa. 2, 3. Mich. 4, 2. denn es ist enge und von Natur niemand bekañt, wird auch von wenigen geachtet. Die Pforte ist enge, und der Weg ist schmahl ꝛc. Matth. 7, 14.

Stein mit den sieben Augen, Zach. 3, 9. dadurch wird der **verheissene Meßias** verstanden, welcher ist der ewige Grund- und Eck-Stein seiner Kirchen, Ps. 118, 22. Esa 28, 16. Matth. 21, 42. durch die sieben Augen wird angedeutet, daß Christus für das Heyl und Wohlfahrt seiner Kirchen stets eine fleißige Vorsorge haben und tragen werde, daß er auch mit den Gaben des Heiligen Geistes werde vollkommentlich ausgerüstet seyn, Esa. 11, 1. 2. Apoc. 1, 4 wie auch, daß seine Gläubigen ihn mit hellen Augen des Glaubens anschauen werden, Eph. 1, 18.

Stein, so ohne Hände abgerissen, Dan. 2, 34. bedeutet **Christum JEsum**, der ohne Hände vom Berge, nehmlich der Jungfrauen Maria, abgerissen worden. Dieser ist groß worden, durch die Predigt des heiligen Evangelii, und hat alle Welt eingenommen, Esa. 2, 12. cap. 11, 9. Ps. 19, 5. Mich. 4, 2. 3. Ps. 68, 16. den gantzen Colossum übern Hauffen geworffen und zumalmet, nicht mit äusserlicher Verwüstung, sondern mit innerlicher Unterwerffung des Gemüths, Joh. 18, 16. die gäntzliche Abschaffung wird geschehen am jüngsten Tage, 1. Cor. 15, 24.

Steinbock, war **eines von den reinen Thieren**, so den Jüden zu essen vergönnet war, Devt. 14, 5. dessen gedacht wird, 1. Sam. 24, 3. Job. 39, 3. Ps. 104, 18. doch ist nichts sonderliches wegen seines Nutzens in heiliger Schrifft zu finden.

Steine, waren im gelobten Lande überflüßig, weil es viel Felsen hatte, Jud. 15, 8. 11. darum richtetete Josua 12. Steine auf

zum Gedächtniß aus dem Jordan, Jos. 4, 8. 9. legte Steine für das Loch, darinnen die fünff Könige der Cananiter waren, cap. 10, 18. und richtete auf den Stein des Zeugnisses, cap. 24, 16. 17. ingleichen Jacob, Gen. 28, 18. Salomo bedienete sich der schönsten Steine bey den Tempel-Bau, 1. Reg. 5, 17. cap. 17, 11. 12, es gab auch seine Marmel-Steine daselbst von allerhand Farben, welche einen schönen Glantz von sich gaben, wie Saphir-Steine; ingleichen feste Bruch-Steine, Qvater-Steine, aus welchen Salomo den Grund des Tempels verfertigen lassen, 1. Reg. 5, 17. Josephus schreibet: daß Herodes zum Grunde des Tempels etliche Steine 25. Ellen lang, 8. Ellen hoch, und 12. Ellen breit, etliche noch grösser verfertigen lassen.

Steine zu seinem Grabe samlen, Syr. 21, 9. das ist, zu seinem Tod und Verderben eilen. Wird von denen gesagt, die ihre Häuser bauen mit anderer Leute Gut, und mit List, Betrug oder Gewalt fremder Leute Güter an sich ziehen: welches zwar nicht ihre Meynung und Absehen ist, denn sie gedencken vielmehr dessen lange zu geniessen, es geschicht aber dennoch aus gerechten Gerichte GOttes, denn der ist aller Ungerechtigkeit feind, Prov. 16, 12.

Steinerne Gesetz-Tafeln, sind nicht aus gemeinen Steinen, sondern aus kostbaren Steinen gemacht gewesen, die GOTT der HErr vermuthlich selbst darzu geschaffen, weil sie GOttes Werck genennet werden, Exod. 31, 27. und mit GOttes Finger geschrieben waren; welche hernach in die Bundes-Lade geleget, und von Menschen nicht wieder gesehen worden sind.

Steinerne Wasser-Krüge, waren grosse Gefässe, aus welchen die Jüden nach alten Gebrauch, und der Väter Auffsätzen, nicht allein die Hände, sondern auch die Schüsseln, Becher und andere Gefässe vielfältig zu waschen und zu reinigen pflegten, Marc. 7, 3. und gieng ie in einen zwey oder drey Maas. Im Griechischen heist es Metreta, welche mit dem Bath überein kam, und hielt iegliche einen halben Eymer, Joh. 2, 6.

Stein-Hauffen, Jer. 9, 11. bedeutet solche Hauffen, die aus Mauer-Steinen von den verwüsteten, ruinirten und niedergerissenen Häusern und Gebäuden zusammen gefallen, und auf einen Hauffen über einander da liegen; wie etwan auf dem Felde von den Schnittern auf einen Hauffen die Garben zusammen geworffen werden, Hos. 12, 11. oder wie die Meeres-Wellen allerhand Wust an das Ufer auswerffen, da alles unordentlich über einen Hauffen liegt, Zach. 10, 11. oder wie Jacob befohlen, einen Stein-Hauffen zusammen zu tragen, damit er mit seinem Schwäher Laban einen Bund machete, Gen. 31, 46. wie es auch Stein-Hauffen giebet, wenn man steinigte Aecker oder Weinberge säubert, und die Steine zu Hauffen heraus wirfft, wie GOTT der HErr Samaria drohet, daß er sie also zum Stein-Hauffen machen wolle, Mich. 1, 6. oder wie von Damasco stehet, Esa. 17, 1. und den festen Städten, 2. Reg. 19, 25. also soll es auch Jerusalem ergehen Ps. 79, 1. Jer. 26, 18. Mich. 3, 12. Luc. 19, 43.

Steinern Hertz, Ez. 36, 26. welches nicht dem Wesen nach zu verstehen, sondern nur Gleichniß-weise, weil es durch Sünde, Untugend und Laster also verhärtet worden, daß es keine Erinnerung und treuhertzige Vermahnung wolte annehmen, und gleichsam in sich drucken lassen, das sich gegen GOtt weder regen noch bewegen wolte. Verstehet also Ezechiel durch das steinerne Hertz, eine solche Seele, die gleichsam gantz Sinnloß ist, und kein Gefühle hat, die dem Göttlichen Gesetz gantz widerstrebet. Welches alle Fluthen des unendlichen Meeres der Wohlthaten u. Gerichte GOttes nicht erweichen könen; wird billich ein steinern Hertz genennet, weil es alle Eigenschafften eines Steins an sich hat, es ist so kalt, so schwer und so hart als ein Stein rc. ein Stein sincket nicht

so sehr unter sich in die Tieffe, als ein steinernes Hertz in den Abgrund des Verderbens. Und derowegen ist es ein allmächtiges Werck und grosse Gnade, wañ GOtt der HErr, der in den Leiden Christi die Felsen zerrissen hat, auch das steinerne Hertz wegnimmt, und ein fleischernes giebt, wie er hier sich erkläret, wenn er sagt: Ich wil das steinerne Hertz aus euern Fleisch wegnehmen 2c.

Steinritzen, Jerem. 16, 16. verachtete Leute wohnen sonsten in den Löchern der Erden und Steinritzen, Job. 30, 6. die Juden solten sich für der Furcht des HErrn und seiner herrlichen Majestät in die Steinritzen und Felßklüffte verkriechen, Esa. 2, 21. Jeremias muste seinen Gürtel verstecken am Ufer des Flusses **Euphrat** in einen Steinritzen, c. 13, 4. aber die Apostel solten Juden und Heyden fahen, daß sie Tauben würden, in denen Felßlöchern und Steinritzen der Wunden JEsu, Cant. 2, 14. mit einem Worte, es sollen die Apostel die Lehre des Evangelii in der gantzen Welt predigen und verkündigen, besiehe Ps. 19, 4. 5. Col. 1, 23. it. Marc. 16, 20.

Steinigung, war eine grausame Straffe bey den Jüden. Denn erstlich ward ein solcher Mensch nackend ausgezogen, die Hände gebunden, und muste also einen hohen Ort hinan steigen. Darnach schlug ihn der eine Zeuge mit gantzer Macht an die Lenden, und stürtzet ihn von der Höhe hinab auf die Erde. Starb er von diesem Falle nicht, so huben beyde Zeugen einen grossen Stein auf, und weltzten denselben aus allen Kräfften auf ihn zu, starb er noch nicht, so trat gantz Israel hinzu und steinigte ihn. Dieses war nun bey den Jüden eine gewöhnliche Todes-Straffe über falsche Lehrer und Propheten, Deut. 13, 10. über die, so ihre Kinder dem **Moloch** opfferten, Lev. 10, 2. über die Wahrsager, v. 27. über die Flucher und Gotteslästerer, cap. 20, 10. über die, so den Sabbath entheiligten, Num. 15, 35. 36. über die Diebe, wie **Achan**, Jos. 7, 25. ward gemißbrauchet an dem unschuldigen **Naboth**, 1. Reg. 21, 13. an **Adoram**, cap. 12, 8. an **Stephano**, Act. 7, 58. 59.

Stellen oder verstellen, ist nicht einerley Art. Manche stellen sich, als wären sie fromm, damit sie ihren Nechsten in der Rede fangen mögen, Luc. 20, 20. und das ist ein böses und unzulässliches Stellen. Wenn sich aber Joseph gegen seine Brüder frembde stellet 2c. Gen. 42, 7. 21. und Salomo, als wolte er das Kind, um welches sich zwey Weiber zanckten, zertheilen lassen, mit dem Absehen, hinter die Wahrheit zu kommen, 1. Reg. 3, 24. so war dieses ein gutes und zulässliches Verstellen. Und auf solche Art verstellte sich auch Christus gegen die zween Jünger, als wenn er weiter gehen wolte, Luc. 24, 28. massen er ihr Gemüthe dadurch ausforschen und prüfen wolte, ob sie ihn auch von Hertzen gerne bey dem anzustellenden Liebes-Mahl haben wolten.

Stellen sich der Welt gleich, ist eine solche Redens-Art, Rom. 12, 2. die einen herrlichen Nachdruck hat. Nach dem **Grund-Text** heist es: Nehmet nicht an euch die **Larve** oder **Gestalt** dieser Welt, daß man hernachmals dieselbe in seinem Leben, Sitten und Wandel sehen lasse; wollen wir aber wissen, was die Larve oder Gestalt der Welt sey, so dürffen wir nur die Sprüche Eph. 4, 7. 1. Petr. 4, 3. 1. Joh. 2, 16. nachschlagen.

Stephanus, einer **von den sieben** Diaconis **oder Allmosen-Pflegern** in der Apostolischen Kirchen, ein Mann voll heiligen Geistes und Glaubens, der viel Zeichen und Wunder gethan durch Christi Krafft, im Jüdischer Lande, Act. 6, 5. 8. ward deßwegen für dem Synedrio zu Jerusalem fälschlich angeklaget, v. 11, 12. verantwortet sich weitläufftig, cap. 7, 1. wird der Gotteslästerung und Auffruhrs beschuldiget, und also um des H. Evangelii willen gesteiniget, v. 57, 58. ist der erste Martyrer des N. Testaments, cap. 8, 2.

Sterben, von welchen Moses, Ps. 90, 3. sagt. Nach dem Haupt-Text heisset es: Du bringest und machest den Menschen

wie

wieder zu Staub und Aschen. Es wird aber hiermit angezeiget, daß GOTT der HERR nicht nur wisse den Tag und die Stunde, da ein iedweder von den Menschen sterben werde, Ps. 139, 16. Job. 14, 5. sondern daß er auch die Seele vom Leibe absordere und ihn sterben lasse, welches er thut: (1) liberrime, Dan. 4,32. (2) sapientissime, indem er manchen aus gewissen Ursachen läst bald, den andern nach langer Zeit sterben. (3) varie, indem er sie nicht alle auf einmahl sterben lässet.

Sterben mit Christo, 1. Tim. 2, 11. heisset nicht bloß und schlechthin am Tage, da Christus gestorben, und eben des Todes, des Christus gestorben ist, sterben, sintemahl der andere unbußfertige Schächer, der Christum im Tode an seinem Creutze lästerte, auf die Art selig zu preisen wäre, daß er mit Christo gestorben, indem er nicht nur am Creutze, sondern auch fast in der Stunde, da unser HErr JEsus verschieden war, dahin fuhr, Luc. 23,39. Joh. 19,31. sondern es begreiffet weit mehr in sich. Es schliesset Anfangs die Absagung seiner eigenen Gerechtigkeit mit ein, da man nicht gedencket durch eigene gute Wercke des Gesetzes für GOtt zu leben, sondern sucht alle seine Gerechtigkeit, damit man für GOtt bestehen will, allein in Christo, denn das nennet auch der Apostel mit Christo sterben, wenn er sagt: So ihr nun abgestorben seyd rc. Col. 2, 20. darauf folget denn weiter die Verleugnung seiner selbst, da man allen fleischlichen Begierden absagt, und der Welt abstirbt, denn welche Christum angehören rc. Gal. 4,24. Ferner gehöret hieher die Willigkeit zum Tode um Christi willen, da man alle Stunden bereit ist, wegen des Nahmens JEsu, sein Leben dahin zu geben, und es nicht liebet bis in den Tod, Apoc. 12, 11. und solte man auch darüber die gröste Marter ausstehen. Gestalt auch das mit Christo sterben heisset, wenn man sein Creutz auf sich nimmt und Christo nachfolget rc. Matth. 10, 38. Wie denn absonderlich Theophylactus diese Worte dahin deutet: Es redet der Apostel sowohl von dem Tode, der durch die Tauffe geschiehet, als auch, den man durch viel Leiden und Trübsal auszustehen hat. Insonderheit aber wird dadurch die Bekänntniß und Anruffung des Nahmens JEsu in der Todes-Stunde bedeutet, da man nicht allein bey noch gesunden Tagen alle Stunden und Augenblicke in steter Bereitschafft zu einem seligen Ende steht, und Lust hat abzuscheiden, und bey Christo zu seyn, Phil. 1,23. sondern auch fürnehmlich auf seinem Tod-Bette den Nahmen des HErrn Christi freudig bekennet, und seines Verdienstes sich getröstet, weiß, an wen man gläubet, und ist gewiß, daß er ihm seine Beylage bewahren kan biß an jenem Tag, 2. Tim. 1,12. man erinnert sich seines heiligen Tauff-Bundes, und geniesset zu mehrer Versicherung der Gemeinschafft mit Christo das hochwürdige Abendmahl, und bleibet also in zuversichtlicher Anruffung und heiligen Gebet beständig bis die Seele ausfahre, so stirbt man in Christo; ja es nennets der Geist GOTTes gar in dem HErrn sterben, Apoc. 14, 13. eben wie auch Paulus von denen zu Corinth verstorbenen Brüdern dergleichen Reden führet, daß sie in Christo entschlaffen seyn, 1. Cor. 15, 18. anderweit sagt er, daß sie dem HErrn sterben, also, daß sie wegen der genauen Verbindung nicht allein im Leben seine gewesen, sondern auch im Tode geblieben: Leben wir, so leben wir dem HErrn, sterben wir rc. Rom. 14,18.

Sterne, sind auch wunderbare Geschöpffe des grossen GOttes, aus dem luce primigenia, welches ein helleuchtenes Corpus war, daß GOtt am ersten Tage der Welt aus nichts erschaffen und an dem Himmel gesetzet, Gen. 1, 3. 4. Solche Sterne aber werden eingetheilet in die ordentliche, welche sind die 7. Planeten und andere Firsterne, und ausserordentliche, welche sind die Cometen und der Wunder-Stern der Weisen, Matth. 2, 1. Dort lesen wir von Sissera, Jud. 5, 20. daß die Sterne am Himmel in ihrem Lauff wider ihn

ihn gestritten, wovon vielerley Meynungen verhanden, unter welchen wohl das die beste, da die Weimerische Glossa spricht: die Sonne habe den **Sissera** geblendet, der Wind ihm den Staub in die Augen getrieben, und Hagel, Blitz und Donner wider ihn gestritten. Denn wenn der Schöpffer zürnet, so müssen die Creaturen und Gestirne mitzürnen, sie heissen nicht vergebens Zebaoth GOttes, sein Krieges-Heer, die er braucht zur Rache der Gottlosen, Gen. 2, 1. Ps. 24. Ps. 33, 6. welche er samt allen seinen Creaturen wider seine Feinde ausführet, 1. Pet. 5. denn sie sind alle seine Diener, die ihm gleichsam auf dem Fusse nachgehen und folgen müssen.

Stern aus Jacob, Num. 24, 17. wodurch Bileam verstehet das **herrliche Königreich**, so GOtt unter dem Volcke Israel aufgerichtet hat: Und ist diese Prophecey ung zum Theil durch das weltliche Reich Davids und seiner Nachkommen, allermeist aber durch das geistliche Reich unsers HErrn JEsu Christi erfüllet worden, dessen Ankunfft in die Welt durch einen sonderbaren Stern den Weisen im Morgenlande ist geoffenbaret worden, Matth. 2, 2. Apoc. 22, 16.

Stern-Deuter, waren **solche Leute**, die gewisse Prognostica nicht allein in natürlichen Sachen, sondern auch in denen civil-Sachen aus dem Gestirne wissen wolten, von welchen Esaias cap. 47, 3. redet: laß hertreten und dir helffen die Meister des Himmels-Laufts, und die Stern-Gucker, die nach den Monden rechnen, was über dich kommen werde.

Stets, ist ein kleines Wörtgen, das aber doch auch seinen Nachdruck hat; ist in heiliger Schrifft offt durch **allezeit**, **allewege** rc. übersetzet. Wenn es **von Menschen** gebraucht wird, deutet es an ihre Beständigkeit im Christenthum, wie etwa in solchem Verstande es gefunden wird, Psal. 73, 23. Ps. 75, 15. Ps. 119. 1. &c. Ps. 16, 8. denn wie allezeit und ohn Unterlaß Oel in der Lampe, so in der Stiffts-Hütte brannte, seyn muste, Exod. 27, 20. wie die Schau-Brode allezeit auf dem Tische liegen musten vor dem Heiligthum, cap. 25, 30. also soll ein Christ stets seinem GOTT anhangen, in Glück und Unglück; im Leben und im Tode.

Stetswährender oder **ewiger Schlaff**, wird die **Hölle** genennet, Jer. 51, 39. weil keine Errettung daraus zu hoffen, Luc. 16.

Steuer vor die Armen, gedencket Paulus, Rom. 15, 26. sie haben williglich eine gemeine Steuer zusammen geleget. **Was Steuer** sonst sey, die man der Obrigkeit giebt, ist bekannt; hier wird eine solche **Steuer** verstanden, die man **den Armen aus seinen Vermögen thut**, da ihrer viele, ein ieder etwas, zusammen steuern oder zusammen tragen und legen, hiermit den Armen und Dürfftigen eine Beysteuer, eine Beyhülffe zu schaffen: wie man etwa der Obrigkeit die Steuer giebt, daß sie ihr Amt führen und das Land beschützen könne, und so ferner: also eine Steuer für die Armen, damit sie ihr Leben erhalten mögen.

Stifft, Exod. 27, 21. ein **Heiligthum** oder **heilige Versammlung**.

Stiffts-Hütte, Exod. 33, 6, 7. heist auch **die Hütte des Zeugnisses**, Num. 9, 15. eine **Wohnung**, Exod. 38, 21. ein **Heiligthum**, cap. 25, 8. ein **Tempel**, Ps 5, 8. diese hat GOtt selbst zu bauen befohlen, und dem Mose auf dem Berge Sinai ein **Fürbild gegeben**, um welche Gegend sie auch das erste mahl aufgerichtet, und der öffentliche Levitische Gottesdienst darinnen gehalten worden, Ex. 26, 1. Die **Bau-Meister** waren **Bezaleel** und **Ahaliab**, die GOtt sonderlich mit dem Geiste der Weißheit darzu ausgerüstet. Die **Unkosten** hierzu gab das Volck willig und sehr reichlich, also daß Moses muste ausruffen lassen, man solte nichts mehr bringen zur **Hebe des Heiligthums**, cap. 36, 6. Sie war eingetheilet in die **Hütte des Stifftes selbsten**, und in **derselben Vor-Hof**. Die **Hütte des Stifftes** hatte 3. Wände von Bretern, aus dem Holtze

Sittim,

Sittim, so die beste Art von Cedern, und sehr veste, dauerhafft und leichte soll gewesen seyn. Alle diese Bretter waren mit starcken güldenen Blechen oder Blatten überzogen und beschlagen, cap. 26, 29. gegen Morgen war der Vorhang. Ein iedes Bret war 10. Ellen lang oder hoch, anderthalbe Elle breit, und eine gantze Elle dicke, cap. 27, 16. hatte darbey zwey Zapffen, welche unten in zwey silbernen Füssen giengen; und solcher Breter stunden 20. gegen Mittag, 20. gegen Mitternacht, 6. gegen Abend, und 2. gegen die beyden Ecken, v. 18, 20. 22. diese Breter wurden durch gewisse Klammern und Rincken zusammen gefüget, denn ein iedes Bret hatte 5. Rincken von Golde gemacht, durch welche die Stangen wie Riegel hineingeschoben wurden, und also die Breter wie eine Wand zusammenhielten. Das Dach war nicht zugespitzt, wie unsere Dächer wegen des vielen Regens gemachet werden, sondern oben gleich und platt, wie sie sonst im Orient die Häuser verfertigten, und bestunde aus unterschiedenen Tapeten, und schönen gewebten bunten Decken. Die unterste Decke war schön bunt, mit Blumen und Cherubim durch und durch gewircket, wie Josephus meldet. Uber diesem bunten Teppich lag ein anderer, der gleichsam die untere bewahren muste. Die obern beyden Decken von Widder- und Dachs-Fellen dieneten nur, den Regen, Schnee und ander Ungewitter abzuhalten. Sonst war diese Stiffts-Hütte 30. Ellen lang, und 10. Ellen breit, war eingetheilet in das Heilige und das Allerheiligste. Das Heilige, so gegen Morgen lag, war 20. Ellen lang, 10. Ellen breit, und 10. Ellen hoch. Darinnen stund der güldene Leuchter, der Rauch-Altar und der güldene Tisch, auf welchem die Schau-Brode lagen. Das Allerheiligste war 10. Ellen lang, 10. Ellen breit, 10. Ellen hoch, und also gleich vierecktigt. War durch einen Fürhang von dem Heiligen unterschieden, welcher an vier Säulen hieng, Ex. 32, 36. 37. dieser Fürhang war von gezwirnter köstlicher Seiden, mit Cherubim und andern Blumwerck schön und künstlich durchwircket, damit niemand hineinsehen kunnte. In dem Allerheiligsten (in welches der Hohepriester einmahl, nehmlich an dem Versöhn-Feste durchs gantze Jahr gehen durffte,) hat allein die Lade des Bundes gestanden, Exod. 26, 33. in welcher die Tafeln des Gesetzes allein gelegen, wie cap. 25, 16. 1. Reg. 8, 9. 2. Par. 5, 10. weitlaufftig erzehlet wird. Wenn aber Ebr. 9, 4. stehet: daß in der Lade des Bundes, die güldene Gelte mit dem Manna, die Ruthe Aarons und andere Sachen gewesen; so wird die Neben-Lade verstanden, welches zur Genüge kan bewiesen werden, theils aus Devt. 31, 24. theils aus 1. Sam. 6, 8. und hieher bringen auch etliche das Gesetz-Buch, das Rauch-Faß, und die Geschencke der Philister; behaupten darbey, daß sie in diesem Neben-Kasten gelegen haben. Der Vorhof um die Stiffts-Hütte herum, war ein Platz ohne Dach, unter freyen Himmel, 100. Ellen lang, und 50. Ellen breit, welcher mit gewissen Säulen und einen durchsichtigen Umhang, wie ein Netz, so fünff Ellen hoch, umgeben gewesen, Ex. 35, 3. 13. cap. 27, 12. in diesem Vorhofe war der Brand-Opffers-Altar, das eherne Hand-Faß, und die vier Tische mit den vier Säulen, welche den Priestern, wenn sie die Opffer schlachteten, und zum Brand-Opffer zubereiteten, dieneten. Und darein durfften nun sowohl die Heyden als Israeliten kommen, und ihr Gebet verrichten. Diese Stiffts-Hütte bedeutet die Christliche Kirche im Neuen Testament. Denn in derselben wird GOTT dem HERRN der wahre Gottesdienst geleistet. Das Allerheiligste bedeutet Christum. Das Heilige die Lehrer und Prediger. Und der dritte Theil die Zuhörer. Diese zusammen machen die Christliche Kirche. Die Breter, die von einander genommen werden kunnten, bedeuteten, daß die Christ-

liche Kirche nicht immer auf Erden bleiben, sondern an einem andern Orte, nehmlich in den Himmel werde versetzet werden. **Die schönen Teppiche** zeigen an die Tugenden, womit die Christen sollen gezieret seyn, als da ist der Glaube, Liebe, Hoffnung, Gedult und dergleichen. **Die dreyfache Decke**, bedeutet den Schutz GOttes, welchen die Christliche Kirche von GOtt hat wider alles Ungewitter der Verfolgung. Besiehe hierbey auch: **Hütte des Stifftes.**

Stille, in dem Himmel, Apoc. 8, 1. Hierüber haben die Ausleger unterschiedene Gedancken. Es wird aber **eigentlich** hiermit intervallum **ein Verzug zwischen dem vorhergehenden und nachfolgenden Gesichte gemachet**, und bey einer halben Stunde, **mit neuen Vorstellungen** und Reden inne gehalten, anzuzeigen, daß nunmehr von gar neuen Sachen gehandelt werden, und sich Johannes zu einer neuen Vision, und derselben Anschauung gefast halten solle. Gleichwie cap. 4, 1. die andere Vision, von der ersten klärlich unterschieden wird. Damit ist auch Johannes und die Heiligen im Himmel zu neuer Andacht und Aufmerckung erwecket worden. Denn der Weisen Worte gelten bey den Stillen, oder wie es in der Grund-Sprache lautet: werden in der Stille gehöret, Eccl. 9, 17. wenn Hiob redete, war jederman stille, da höreten die Obersten auf zu reden, und die Stimme der Fürsten verkroch sich, Job. 29, 9. 10. Als Paulus zu Jerusalem reden wolte, ward eine grosse Stille, und da sie höreten, daß er auf Hebräisch zu ihner redete, wurden sie noch stiller, Act. 21, 40. c. 22, 2. Der HErr ist in seinen heiligen Tempel, es sey für ihm stille alle Welt, Hab. 3, 20. weil demnach viele und hohe Geheimnisse itzo solten offenbaret werden, so wird nicht unbillig eine Stille in dem Himmel, und zwar bey einer halben Stunde, das ist, eine gute Zeit, das vorhergehende Gesichte von ietzigen zu unterscheiden, und wie es der Wichtigkeit dieser himmlischen Sachen anständig war.

Stillschweigen, Psal. 65, 2. geschicht fürnehmlich, wenn man im Creutz und Noth fein stille ist, und nicht murret, sondern alles den lieben GOtt machen lässet, wie er will, durch welches Stillschweigen dem grossen GOTT ein herrlich Lob gegeben wird. Besiehe auch: Ps. 22, 3. Ps. 39, 3. Ps. 62, 2. sonst wird dieses Wort nirgends mehr in heiliger Schrifft gefunden, als an diesen vier Orten.

Still seyn, wird in **guten und bösen** Verstande angetroffen. **In bösen Verstande** deutet es eine faule Ruhe und müßiges stille seyn an, wie von **Sodom**, Ezech. 16, 49. und von dem Volcke zu **Lais** gemeldet wird, Jud. 18, 7. 27. **In guten Verstande** hingegen deutet es eine solche Stille an, da man mit seinem Vertrauen lediglich in GOttes Hülffe ruhet, und auf ihn alle sein Vertrauen setzet, wie zu sehen, Ps. 35, 20. wie ein Land, das stille sitzet, Jud. 3, 11. cap. 5, 31. Zach. 1, 11. 2. Reg. 11, 20. also sind die Frommen in ihrem GOTT fein ruhig und stille, Esa. 32, 17. Ruth. 3, 18. Ex. 14, 14. Esa. 7, 4. Ps. 46, 11. Esa. 30, 15.

Stimme GOttes, ist theils seine **Gesetz-Stimme**, damit er seinen Willen, was wir thun und lassen sollen, mit Bedrohung sowohl zeitlicher als ewiger Straffe, wenn wir darwider leben, wissen lässet; Theils seine **Evangeliums-Stimme**, mit welcher er seine Gnade unter der Bedingung des Glaubens anbeut, derer beyden Inhalt kurtz zusammengezogen, also lautet: Thut Busse und glaubet dem Evangelio, Marc. 1, 4. 15. 22. Diese Stimme ist vor diesen durch die Propheten erschallet, wenn sie von dem H. Geist getrieben, geredet haben, 2. Pet. 1, 22. Sie erschallet auch noch heut zu Tage aus dem Munde aller GOttes-Männer und Kirchen-Diener, so offt sie in ihrem Beruffe sich treulich erweisen, und Gesetz und Evangelium ihren anvertrauten Zuhörern unverfälscht vortragen. Daß ist die Stimme, von welcher gesagt wird: Mich. 6, 9. Es. 58, 1. Ps. 29, 3-9. Col. 3, 16. Luc. 16, 29. Act. 13, 27.

Joel 2, 12. 13. Jer. 3, 12. 13. ja wir hören seine Stimme, wie sie locket, gleich einer Gluck-Henne, die ihre Küchlein versammlet unter ihre Flügel, Matth. 23, 37.

Stinckend machen, wird in heil. Schrifft gebraucht: (1.) **von unsern Sünden**, Pf. 38, 6. welche uns nicht allein von den heiligen Engeln und andern Creaturen, sondern auch für GOtt stinckend machen, daß er nicht Lust hat in unsere Versammlungen zu riechen, Amos 5, 21. daß er uns heist von sich treiben, Jerem. 15, 1. uns den Rücken zukehret, cap. 18, 17. sein Antlitz für uns verbirget, Devt. 31. und 32. cap. und uns nicht kennen, Matth. 7, 23. noch bey sich in dem Himmel haben will, cap. 25, 41. (2.) wirds auch gebraucht von **dem Verlust eines guten Nahmens**, Genes. 34, 30. Exod 5, 21. und wird solche Redens-Art hergenommen, entweder von einem Aas, oder einem andern übelriechenden Dinge, dafür man Mund und Nasen zuhält.

Stirne, ist wie ein **Bild des Hertzens**, und **zeiget das Gemüthe an**, ob es **frölich oder traurig, behertzt oder furchtsam sey.** Apoc. 14, 1. stehet: daß der Nahme den Gläubigen an ihrer **Stirne** geschrieben, welches ihr Mahlzeichen gewesen, so dem Nahmen und Mahlzeichen des Thieres, so die Menschen an ihrer Hand oder Stirne tragen, entgegen gesetzet war, Apoc. 13, 16. 17. gleichwie auch die 144000. Knechte GOttes versiegelt waren an ihren **Stirnen**, c. 7, 3. vor Zeiten wurde den treuen Knechten der Nahme ihres Herren, oder ein gewisses Zeichen an die Stirne gebrannt; daher auch diese Redens Art allhie genommen, wenn gesaget wird, daß der **Nahme des Vaters** und **des Lammes** den Gläubigen an die **Stirne** geschrieben sey. Dergleichen wird auch cap. 22, 4. von denen Auserwehlten gesagt: daß sie seinen Nahmen an ihren Stirnen haben; da in dem vorhergehenden 3. Vers von GOtt und dem Lamme geredet wird. Es heisset aber **etwas an der Stirn geschrieben haben**, soviel, als etwas öffentlich darthun und bezeugen, mit dem Munde bekennen, und in der That beweisen, daß es iederman sehen und spüren kan, als wenn es an der Stirn geschrieben oder eingedruckt wäre.

Stirn-Blat Aaronis, welches er mit einer gelben Schnur fornen an den Hut hefften muste, war **aus feinem Golde gemacht**, zwey Finger breit, auf welchen geschrieben oder ausgegraben war: **die Heiligkeit des HErrn**, Ex. 28, 36. 37. cap. 39, 30. dieses **Stirn-Blat** bedeutet die Heiligkeit JEsu. Denn bey JEsu ist recht zu finden die Heiligkeit des HErrn, als welcher ohne alle Sünde ist.

Stöcke, Job 36, 8. heisset soviel, als **diejenigen Züchtigungen**, welche GOTT den Frommen wegen ihrer Sünden zusendet, Reu und Leid über dieselben bey ihnen zu erwecken, cap. 13, 27. Pf. 107, 10.

Stöcken, Sap. 2, 19. heist so viel als mit **Marter** examiniren.

Stoici, wurden zu **Athen Sectirer** geheissen. Ihre Lehre war, daß es einem weisen Manne nicht zustünde, betrübt zu werden, sondern er solte sich mit seiner Vernunfft wider alle Begierde setzen; schlossen auch, kein Ubel wäre zu loben: nun wäre aber der Tod lobens-werth, darum wäre er nicht böse. Da Paulus gen Athen kam, und daselbst begunte Christum zu predigen, thäten sich neben andern auch die **Stoicker** herfür, die zanckten mit ihm, und nenneten ihn einen Schwätzer oder Lotter-Buben, Act. 17, 18.

Stoltze, sind solche Leute, **die aufgeblasen und hochmüthig**; denen niemand gut genung ist, die vor andern etwas besonders seyn und heissen wollen; und meynen, es könne ihnen niemand gleich seyn, daher sie auch die andern neben sich verachten, und in Grund vernichten. Die heilige Schrifft gedencket solcher an vielen Orten: Job. 12, 5. c. 34, 24 Pf. 10, 4. Pf. 19, 14. Pf. 31, 19. Prov. 16, 18 c. 21, 4. &c.

Stoltze Frauen, Ef. 32, 9. heist hier so viel, als die **festen Städte**, worauf die Einwohner gemeiniglich trotzen, in grosser Sicher-

Sicherheit, und meynen, das Unglück werde sie nicht treffen.

Stoltz seyn, wie von den Töchtern Zion stehet, Esa. 3, 16. nach dem Grund-Worte heißt es: sie sind **hoffärtig**, sie haben einen hoffärtigen und hochmüthigen Geist; wie denn das Hebr. Wort gelesen wird von denen, die einen hohen Geist, Eccl. 7, 9. stoltze Geberden, und einen hohen Muth, Ps. 101, 5. die hoffärtige hohe Augen, Esa. 5, 15. und ein stoltzes Hertz haben, Prov. 16, 4. deren stoltzer Geist und Sinn gleich ist den hohen Bergen, Es. 30, 25. und den hohen Thürmen, cap. 2, 15. die in ihrem Sinn über alle andere hinaus ragen; wie etwa der König Saul eines Kopffs höher gewesen, dann alle andere Leute, 1. Sam. 9, 2. wie solcher Stoltzen gedacht wird, Ps. 138, 6. daß sie der HErr von ferne kenne; dergleichen die **Sodomiter** gewesen, Ez. 6, 50. it. die stoltzen Heiligen zu **Zephaniä** Zeiten, Zeph. 3, 12. **Nicanor**, der sich hoch vermessen hatte, 2. Macc. 15, 32. die **Ephraimiten** und Bürger zu **Samaria**, die da redeten aus Hochmuth und stoltzen Sinn, Esa. 9, 9.

Storch, gehöret unter **die unreinen Thiere**, Lev. 11, 19. Devt. 14, 19. und ist zweyerley, ein **schwartzer** und ein **weiser**. Der **schwartze** heisset Ibis und lebet in Egypten. **Der weise Storch** ist bey uns gemein, bleibet aber über Winters nicht bey uns, sondern weiß seine Zeit unter den Himmel, wenn er wegziehen soll, Jer. 8, 7. Sonst ist er ein Bild der Treue. Er liebet seine Jungen sehr, und wird hernach in seinem Alter wieder geliebet, daß sie ihn auf den Rücken fassen und fortbringen.

Stossen, wird in H. Schrifft denen Gottlosen zugeleget, und wird damit gesehen: **theils** auf ihre Boßheit, da sie um sich stossen wie Widder und Ochsen, und die Frommen zu fällen trachten, Dan. 8, 4. Ps. 118, 13. **theils** auf ihre Widerspenstigkeit, daß sie dasjenige von sich stossen, so ihnen doch gut und heilsam wäre, Actor. 13, 46. 1. Tim. 1, 19. **theils** auf ihre Blindheit, daß sie aus gerechten Gerichte GOttes nicht sehen können, was ihnen gut ist, Esa. 59, 10. **Stossen an den Eckstein Christum**, wird denen Ungläubigen und Gottlosen zugeleget, 1. Pet. 2, 7. 8.

Straffe, Prov. 12, 1. Hebr. musar, ist ein gemein Wort, und zeiget eine iedwede correction an, sie geschehe mit **Worten** oder mit **Schlägen**, wie denn Salomo diß Wort offte, **bald** von der verbal-Straffe gebrauchet, Prov. 8, 33. cap. 6, 23. **bald** auch von der real-Straffe, als wenn er von einem Vater saget, daß er mit der Ruthe zuschlagen müsse, Prov. 13, 24. cap. 22, 15. cap. 23, 13. nun kan zwar in obigen Worten solche real-Straffe nicht unfüglich verstanden werden, wie droben c. 3, 11. 12. mein Kind, verwirff die Zucht des HErrn nicht etc. welches der Apostel Ebr. 12, 5. anführet, und von der väterlichen Zucht-Ruthe und Creutz ausleget, so einem iedweden lieb seyn soll, Psal. 119, 72. gleichwohl hat Salomo sein Absehen mehr auf die Wort-Straffe gerichtet, die der Heilige Geist durch seine Diener ergehen lässet, und damit alle Irrigen, sie mögen in der Lehre oder im Leben abweichen, wieder auf den rechten Weg zu bringen suchet. Im Griechischen stehet gemeiniglich das Wörtgen ἐλέγχειν, welches soviel heist, als einen mit Worten straffen, widerlegen und überweisen, so daß er mit Recht nichts darwider einwenden kan, wie es also gebraucht wird, Matth. 18, 15. Joh. 8, 46. c. 16, 8. 1. Tim. 5, 20. 2. Tim. 4, 2. Tit. 1, 13.

Straffen GOttes, sind **zweyerley**, als erstlich eine **Zorn-Straffe**, die andere eine **Gnaden-Straffe**, wie unter andern im Buch der Weißheit cap. 10, 11. zu sehen ist. **In seinem Zorne** straffet der HErr alle die, so in Sünden muthwillig verblendet, verstocket und verhärtet, nicht Busse thun wollen, wie er gestrafft die erste Welt, Gen. 7, 17. die zu **Sodom** und **Gomorra**, cap. 19, 24. **Pharao**, Exod. 14, 17. **Belsazer**, Dan. 5, 30. **Sennacherib**, Esa. 38. über welche unbußfertige Sünder der HErr regnen lässet Blitz, Feuer und Schwe-

Schwefel, Pſ. 11, 6. um deswillen es auch schrecklich iſt, in die Hände des lebendigen GOttes fallen, Ebr. 10, 31. **In Gnaden und Barmhertzigkeit** straffet er seine Gläubigen, und einen jeden, so er zu seinen auserwehlten Gnaden-Kinde auf und annimt, Ebr. 12, 6. dann welchen er liebet, den straffet er, und hat Wohlgefallen an ihm, wie ein Vater an seinem Sohn, Prov. 3, 11. und züchtiget sie, daß sie nicht samt der Welt verdammet werden, 1. Cor. 11, 32. &c.

Straucheln des Fusses, Pſ. 94, 18. iſt eine besondere Redens-Art, dadurch grosse Gefahr angedeutet wird, darein man leicht gerathen kan. Denn gleichwie einer, der auf seinen Füssen nicht gewiß iſt, gar bald über den Hauffen fallen kan, daß er da lieget: also hat David des Strauchelns und Gleitens seiner Füsse offt gedacht, wie zu sehen: Pſ. 73, 2. Pſ. 38, 17. Pſ. 17, 5. Pſ. 66, 8. 9. Pſ. 121, 3. &c. allwo überall im Haupt-Text diese Worte zu finden, darinnen er seine Schwachheit bekennet, die ihm so viel Bekümmerniß mache. Er saget, sein Fuß habe gestrauchelt, und also wenig gefehlet, daß er nicht vollends gefallen sey, so wohl **geistlich** in Sünde, als **leiblich** in grosses Unglück, wie alle Menschen auf schwachen Füssen stehen.

Strauß, welcher in Africa und sonderlich in Æthiopien wohnet, iſt von **ungemeiner Grösse**, hat einen **langen Halß**, und **laufft so geschwinde**, daß er einem Pferde gleich kömmt, hat gespaltene Füsse wie die vierfüßigen Thiere ꝛc. die H. Schrifft beschreibet ihn, Job. 39, 16. -- 21. er nehret sich von Aesern, deswegen er ein unreiner Vogel heisset, und den Jüden zu essen verboten war, Lev. 11, 16. Devt. 14, 15. wohnet mehr in der Wüsten, als an andern Oertern, darum wird er genennet ein Strauß in der Wüsten, Thren. 4, 3. seine Eyer läſt er die Sonne ausbrüten, worauf die Jungen grausam schreyen. Wenn sie nun anfangen zu wachsen, kommen die Alten wieder und ernehren sie. Auf diese Jungen zielet der Prophet Micha cap. 1, 8. ich muß trauren wie die Straussen; und Hiob sagt, cap. 30, 29. ich bin ein Gesell der Straussen. Sonsten mercket man hierbey dieses, daß die Strauß-Federn bey uns hoch gehalten, und von vornehmen Leuten getragen werden.

Streit Michaelis und seiner Engel mit dem Drachen, davon stehet Apoc. 12, 7. und sind gewiß recht ungleiche Partheyen, die auch auf ungleiche Art streiten. S. Johannes nennet es πόλεμον, **einen Krieg und gewaltigen Kampff**, da von beyden Seiten mit grossem Ernſt und aus allen Kräfften gestritten wird. Was nun das **eine Theil** anlanget, so **streitet Michael wider den Drachen durch seinen heiligen Eyfer und Gerechtigkeit**, da er diejenigen, die er nicht allein erschaffen, sondern auch zu seinem Eigenthum erkaufft hat, von der ungerechten Gewalt und Tyranney erretten will; **durch seine unüberwindliche Krafft und Großmüthigkeit**, da er als der Stärckere, und als der HErr mächtig im Streit, sieget mit seiner Rechten, und mit seinem heiligen Arm, Pſ. 98, 1. und tritt den Satan unter seine Füsse, Rom. 16, 24 er streitet durch **seine Gnade und Barmhertzigkeit** gegen die Menschen, die er will zum Glauben bringen und selig machen: wie auch durch seine **unendliche Weißheit**, indem er den arglistigen stoltzen Feind überwindet durch unscheinbare Mittel, nehmlich durch sein Blut und Tod, Wort und Sacramenta; wie er ihn auch vormahls durch das Wort Matth. 4, 4. 7. 10. und durch sein Leiden und Sterben, Armuth und Niedrigkeit überwunden hat. Die himmlischen Geister streiten und siegen durch Christi Allmacht, und durch ihre eigene Krafft, als die starcken Helden, Pſ. 103, 20. indem sie den bösen Geistern mit Worten und Wercken sich widersetzen, Dan. 10, 13. Ep. Juda v. 9. hingegen die Frommen stärcken und beschützen, und die Feinde vertilgen, wie denn Aſſyrien und andern geschehen iſt. **Auf was Art und Weise** aber eigentlich die guten Engel mit den

den bösen streiten, können wir ietzt nicht wissen oder beschreiben, deñ wir haben nie dergleichen gesehen, Col. 2, 18. Die Menschen, als die Lehrer, Bekenner und andere Gläubigen streiten wider den Drachen durch des Lammes Blut, welches sie im Glauben ergreiffen, und durch das Wort ihres Zeugnisses, welches ist das Schwerdt des Geistes, Eph. 6, 17. durch andächtiges Gebet, und beständige Gedult und Hoffnung, daß sie ihr Leben nicht lieben biß an den Tod, v. 11. **Was das andere Theil** anlanget, so streitet der Drache und seine Engel mit Morden, Wüten und Toben, und unsinniger Grausamkeit, als der grosse rothe Drache und brüllende Löwe, 1. Petr. 5, 8. mit Lügen, Betrug und Arglistigkeit, Eph. 6, 11. da er sich verstellet zum Engel des Lichts, 2. Cor. 11, 14. und die Menschen zu falscher Lehre und bösen Leben reitzet und verführet, mit grossen Fleiß und Unverdrossenheit, da er allezeit wachet, wenn die Leute schlaffen, Matth. 13, 25. kömmt immer wieder, wenn er gleich einmahl abgewiesen ist, Luc. 11, 24. &c. er streitet auch mittelbarer Weise, durch seine Diener und Kinder, in welchen er sein Werck hat, Eph. 2, 2. die er verhetzet wider Christum und seine Kirche, welche auch nach Art ihres HErren, mit List und Gewalt, Morden und Lügen, wider die Gläubigen streiten, und in der Kirche, im Regiment und Hauß-Wesen, allerhand Unglück anrichten.

Streuben, Job. 15, 25. heisset, sich einem starck widersetzen.

Stricke spannen, Esa. 33, 23. dieses ist eine Ironische Rede des Propheten, da er der Feinde spottet, daß sie immerhin ihre Stricke spannen möchten, sie würden doch nicht halten. Wir stellen dahin, ob er mit diesen Worten auf das Auffschlagen feindlicher Zelte vor einer Stadt gesehen, da sie den Raum ihrer Hütten weit machen, die Teppiche ihrer Wohnung ausbreiten, sein nicht sparen, ihre Seile lang dehnen, und ihre Nägel feste stecken, Esa. 54, 2. oder, ob er darunter eine bey denen Alten nicht ungewöhnliche Art des Stürmens und der Eroberung verstanden, welche dort Husai der Arachiter, dem rebellischen Absalon, als wohl ausgesonnen, an die Hand gab, daß, wo sich der flüchtige David in eine Stadt versamlen würde, das gantze Israel Stricke an dieselbige Stadt werffen, und sie in den Bach reissen solte, daß man nicht ein Kieselein daran finde, 2. Sam. 17, 13. Dieses aber ist gewiß, daß er dabey überhaupt auf das hitzige Vorhaben wütender Belägerer sein Absehen gehabt. Denn so wird in Heil. Schrifft unter dem ausspannen und legen der Stricke insgemein aller böser und listiger Endzweck, den sich ein Mensch in mancherley Fällen der Boßheit vorsetzen kan, hin und wieder verstanden. So gedencket David der schädlichen Unterfangungen gottloser Leute, da sie ihm Stricke legten, Ps. 119, 110. Jeremias muste auch darüber klagen, da die Widersacher seinen Füssen Stricke geleget hatten, Jer. 18, 22. und was deutet wohl anders David unter dem Strick des Jägers, Ps. 91, 13. und unter dem Stricke und der Falle der Ubelthäter an? Ps. 141, 9. als was Paulus unter dem Stricke des Teufels, 2. Tim. 2, 26. ingleichen der Lästerer, 1. Tim. 3, 7 anzeiget, nehmlich daß beyde herum gehen, wie brüllende Löwen, und suchen, welchen sie verschlingen, 1. Petr. 5, 8. allein mit so wenigen Vortheil bey denen Gläubigen, so wenig der Stadt die ausgespannten Stricke schadeten, denn sie würden doch nicht halten, weil der HErr, der zu Salem sein Gezelt, und seine Wohnung zu Zion hatte, die Pfeile des Bogens, Schild, Schwerdt und Strick zubrechen, Ps. 76, 3. 4. wenn die Feinde wüten, Ehre einlegen, und wenn sie noch mehr wüten, auch noch gerüstet seyn würde, v. 11.

Strom des lebendigen Wassers, wird der H. Geist genennet, Apoc. 22, 1. ein Strom, nicht ein Teich oder Sumpff, sondern ein Wasser-Fluß, der seinen gewissen Lauff hat, nicht ein leibliches und natürliches, sondern geistlich und himmlisches Wasser, nehmlich der H. Geist, als der unerschöpff-

liche Brunnquell aller Freuden, und himmlischen Trostes, oder, welches eben so viel ist, der überflüßige Trost, und die allersüsseste Freude, damit der H. Geist die Auserwehlten gleichsam als mit einem Strom, überschwemmen und erfüllen, erfrischen und erquicken wird. Diese werthe Person heisset nun ein **Strom lebendiges Wassers**, wegen seines **ewigen und unendlichen Ausganges vom Vater und Sohn**. Suche ein mehrers unter dem Titul: **Lebendiges Wasser**.

Ströme mit Oel, von welchen **Micha** cap. 6, 7. redet: **wenn es gleich unzehlich viel Ströme wären**; als wolten die Jüden sagen: sie wolten gerne alle ihre Oel-Bäume anwenden, wenn sie auch schon solten machen, daß, wie es nach der Heil. Sprache lautet, zehen tausend Bäche von Oel fliessen müsten; wie dann hier gar nachdencklich das Wort **Bach** gebrauchet wird, nach Art des Jüdischen Landes, welches ein sehr begütertes Land war, da die Oel-Kelter offtmahlen zu oberst auf den Bergen waren, und wenn man das Oel abgezapffet, hat man, um die Müh und das Fuhrlohn zu erspahren, das Oel in Canäle, welche in dem Gebürge gehauen waren, gethan, und unten an dem Berge, allwo grosse Gruben gegraben waren, wieder aufgefangen, also, daß wenn das Oel solcher gestalt flosse von den hohen Orten, so machte es rechte Oel-Bäche, welche durch die Felsen flossen; wie man denn auch noch bis auf den heutigen Tag dergleichen auf dem Berge Libano und andern da herum liegenden Bergen siehet. Wolten demnach die Juden ihres Oels nicht schonen, wenn es gleich unzehlich viel Ströme seyn solten.

Ströter, Hos. 6, 9. **Strassen-Räuber, Mörder, Schnaphähne** rc. werden falsche Lehrer genennet.

Strumpff, Lev. 8, 20. heist hier so viel als **das Eingeweyde**, andere meynen, es sey **das Schmeer**.

Stück in Esther und Daniel, sind solche **Geschichte**, die zur Ergäntzung des Büchleins **Esther**, und der Weissagung **Danielis** gehören sollen.

Stuhl oder höltzerner Stuhl, auf welchen Esra gestanden, Neh. 8, 4. nach dem Hebr. Heist es, **ein Thurm von Holtze**. Hier giebts der Text, daß es ein bequemer Ort zu stehen gewesen, davon man das Volck anreden, und von iederman gesehen werden kunte, weil er 3. Ellen hoch, und mitten in die Schrancken gesetzet war. Haben also vor dienlich erachtet, etwas auszubauen, damit der Prediger über die andern hinaus sehen könne, wie denn v. 5. stehet: **Esra ragete über alles Volck**.

Stuhl Christi, Apoc. 3, 21. dadurch wird verstanden kein irrdischer und leiblicher Stuhl von Holtz, Helffenbein, Gold oder Silber, dergleichen Salomons Stuhl war, 1. Reg. 10, 18. noch auch ein weltlich Königreich, wie der Königliche Stuhl Pharaonis, Davids und anderer genennet wird, Gen. 41, 40. 1. Reg. 1, 13, 20. 24. 37. ob gleich die Art zu reden daher genommen ist. Es wird auch nicht der Stuhl des himmlischen Vaters selbst verstanden; wie zwar sonst in der Schrifft der Stuhl Christi und des Vaters einerley ist. Hier aber wird der Stuhl Christi von dem Stuhl des Vaters ausdrücklich unterschieden. Derowegen ist dieser Stuhl Christi **ein unräumlicher, herrlicher und himmlischer, aber doch nicht unendlicher und Göttlicher Stuhl**, sondern der Stuhl der **himmlischen Herrligkeit und Seligkeit**. Er ist die unendliche Ehre, Herrschafft und Gewalt Christi im Himmel, zu welcher auch die Auserwehlten in ihrer Masse kommen und erhaben werden sollen. Es heisset aber der Stuhl Christi, nicht allein, weil uns Christus denselben bereitet, erworben und verheissen hat, und uns auf denselben setzen will; sondern auch, weil er selbst darauf sitzet mit seinem verklärten Leibe, und nach seiner menschlichen Natur, auf solche Art, wie er in dem Himmel der Auserwehlten ist. Gleichwie der andere heisset der Stuhl des Vaters, weil der Vater

darauff sitzet. Dieser Stuhl Christi ist ihm, Christo und den Heiligen gemein. Darum spricht er, daß wir mit ihm auf seinen Stuhl sitzen sollen, wie er auch sonst uns vertröstet hat, daß, wo er ist, wir auch seyn sollen, Job. 12, 26. cap. 17, 24.

Stuhl GOttes, Apoc. 3, 21. ist weit unterschieden von dem vorigen Stuhle. Denn es ist nicht ein Menschlicher, nicht ein Englischer, sondern ein **göttlicher Stuhl**, und also unendlich, unzertheilig, ewig, allgegenwärtig, nehmlich der Stuhl GOttes des Vaters, des Sohnes, und des H. Geistes; darauf Christus sitzet als wahrer GOtt von Ewigkeit; als Mensch, durch seine Erhöhung, in Ewigkeit, Zach. 6, 13. Ps. 45, 7. und ist also dieser Stuhl die rechte Hand GOttes selbst, das ist die Göttliche und unendliche Majestät und Herrligkeit. Das ist der Stuhl GOttes und des Lames, Apoc. 22, 1. dessen Abriß sahe **Esaias**, cap. 6, 1. und **Micha**, 1. Reg. 22, 19. und **Johannes** Apoc. 4, 2. Es ist der Stuhl der Herrligkeit, Matth. 19, 28. die Rechte des Throns der Majestät im Himmel, Ebr. 8, 1. cap. 12, 2. es ist der Thron über alle Thronen und Herrschafften, Eph. 1, 21. Col. 1, 16. es ist der Himmel über alle Himmel, Eph. 4, 10. der Nahme über alle Nahmen, Phil. 2, 9. die Gewalt über alle Gewalt, Matth. 28, 18. es ist eine solche Hoheit, die keinem Engel kan mitgetheilet werden, Ebr. 1, 4. 8. 13.

Stuhl, schädlicher Stuhl, wie David sagt, Ps. 94, 20. das ist der **Stuhl**, der von Satan aufgerichtet wird, als: (1.) **der Lehr-Stuhl** in der Kirchen und Schulen, da man zuweilen schädliche Dinge zum Verderben der Seelen lehret. (2.) **der Regenten-Stuhl**, auf den Rath-Häusern und Gerichts-Städten, da man zuweilen wider gute Gesetze und Ordnungen handelt, das Gute nicht belohnet, und das Böse nicht bestraffet. (3.) **der Stuhl**, da zuweilen im Hause Zanck und Uneinigkeit gestifftet wird. Mit diesen **schädlichen Stuhl** des Satans, sagt David, wird der HErr Meßias nimmer eins, sondern er widerstehet demselben, und beschützet die Seinigen wider ihn.

Stuhl des Satans, suche **Satans Stuhl**.

Stühle der 24. Eltesten, die darauf sassen, Apoc. 4, 4. es werden aber dadurch nicht leibliche Stühle verstanden, sondern allein beschrieben, wie sie dem Johanni im Gesichte sind gezeiget worden. Sie werden von dem Stuhle GOttes unterschieden, so wol wegen der Herrschafft als wegen ihrer Beschaffenheit. Denn der Stuhl der Heil. Dreyeinigkeit ist nur ein Stuhl, darauf sonst niemand sitzet, Ebr. 1, 13. und bedeutet die ewige und unendliche Majestät und Herrschafft GOttes. Dieser Stühle aber sind 24. und bedeuten eine endliche und erschaffene Gewalt und Ehre der Heiligen; gleichwie Christus den zwölff Aposteln verheissen, daß sie sitzen sollen auf zwölff Stühlen, Matth. 19, 28.

Stumme Sünden, werden die Sodomitischen Greuel wider das sechste Gebot genennet, Sap. 14, 26. weil man davon entweder gar schweigen, oder doch sehr behutsam reden soll, damit nicht durch weitläufftige Rügung mehr geärgert als gebessert werde.

Stumme Taube, welcher gedacht wird, Ps. 56, 1. die Taube ist ein solcher Vogel, welcher sich stille und eingezogen hält, sehr einfältig und ohne falsch ist, wie unser Heyland selber sagt, Matth. 10, 16. unter solcher Tauben-Einfalt beschreibet sich David, als welcher mit seiner Unschuld weder den Saul, noch iemand anders beleidigen könne, und daß er gleichsam Tauben Flügel angenommen habe, damit er der List seiner Feinde entgehen möge, Ps. 55, 7. er vergleicht sich aber einer **stummen Tauben**, weil er, da er unter den Philistern sich aufhielt, stock stille seyn muste, wie eine Taube, wenn sie den Raub-Vögeln in die Klauen geräth, da sie vor Schrecken nicht einmahl girret, sondern gantz stumm ist; also muste er bey dem König **Achis** gantz stille schweigen, und

durffte

durffte nicht reden, damit er nicht verrathen würde.

Stunden, der Tag wurde ordentlich in 12. gemeine oder kleine Stunden eingetheilet, Joh. 11, 9. diese aber wurden wieder in vier grosse Stunden getheilet, welche genannt wurden: 3. 6. 9. 11. oder vielmehr 12. Matth. 20. Die Werck-Tage wurden angefangen mit der Sonnen Aufgang; die Sabbathe und Feyer-Tage mit der Sonnen Niedergang, und gehörete der Abend sonderlich zur rechten Bereitung der Feyer des folgenden Tages. Den Unterscheid der grossen und kleinen Stunden kan man aus folgender Tabelle ersehen:

Von früh Morgens an grosse Stunden.

	1.	3.	6.	9.
Kleine Stunden der Jüden:	1. 2. 3.	4. 5. 6.	7. 8. 9.	10. 11. 12.
Kleine Stunden der Römer:	7. 8. 9.	10. 11. 12.	1. 2. 3.	4. 5. 6.
	3.	6.	9.	11.

Einer sehr kurtzen Stunde wird auch gedacht Matth. 15, 28. da es nach dem Grund-Texte eigentlich heisset: **von derselbigen Stunde an.** Das Wort Stunde bedeutet allhier nicht denjenigen Theil der Zeit, innerhalb dessen der Seiger zu schlagen pfleget, wie es vorkömmt Luc. 22, 59. auch nicht eine Zeit insgemein, darinnen etwas vorgehet, wie es unser Heyland anführet, Matth. 24, 42. 44. sondern es bedeutet einen kleinen Theil von einer Stunde, in welcher man ein Auge auf- und zuthut, oder einen Augenblick. Daß also der Evangelist so viel sagen wollen: Ihre Tochter sey denselben Augenblick gesund worden. Ist eben die Redens-Art, so von des Hauptmans Knechte stehet, Marc. 8, 13. Christi Stunde, deren erwehnet wird, Marc. 14, 35. deutet metonymice sein Leiden an, so ihm auf dieselbe Zeit und Stunde verordnet war; wie er denn auch anderswo eben auch die Stunde für das Leiden gebrauchet, Joh. 12, 27.

Sturm, Stürmen, sind solche Wörter, die hin und wieder in heiliger Schrifft zu finden; wenn dort der Engel die Verstörung der Römischen Babel als eine plötzliche und gewaltige beschreiben will, so sagt er: sie werde ὁρμήματι, mit einem Sturme verworffen werden, Apoc. 18, 21. wie die Teufel in die Säue fuhren, so stürtzte sich die gantzen Heerde mit einem Sturme ins Meer, Matth. 8, 32. so stürmeten auch die rasenden Jüden auf Stephanum loß, und stiessen ihn zur Stadt hinaus, Act. 7, 57. ingleichen der tolle Pöbel zu Epheso stürmete mit einem Hauffen zu dem Schauplatze, Act. 19, 29.

Stürtzen, wird der **Hoffart** zugeschrieben, Prov. 29, 23. wenn es heist: die Hoffart stürtzet den Menschen. **Solches Stürtzen** fasset in sich zeitliches, geistliches und ewiges Verderben. Denn stoltzer Muth bringet zu Fall, und gehet vorher, wenn ein Mensch zu Grunde gehen soll, cap. 16, 18.

Sua, dieses Nahmens war die **Tochter Heber**, vom Stamme Asser, 1. Par. 8, 32. It. die **Tochter Ammiel**, Bath-Seba Mutter, cap. 3, 5.

Suah, der sechste **Sohn Abrahams**, den ihm sein Weib **Kethura** gebahr, Gen. 25, 2. nach welchen eine Stadt **Suah** hieß, jenseit des Galiläischen Meers, nicht weit von der Stadt Astaroth-Carnaim gelegen, daraus Bildadt, Hiobs Freund, der Geburt nach war, Job. 2, 11. cap. 8, 1.

Sual, ist eine **Gegend im Lande Judea**, welche die Philister zur Zeit des Königs Sauls verheereten, 1. Sam. 13, 17.

Suchen den HErrn, Ps. 77, 3. heisset sich mit gantzen Hertzen nach GOtt sehnen, sich von den Creaturen wenden, alle mensch-

menschliche Hülffe bey Seite setzen, und allein seine Hülffe bey GOTT suchen, wie also öffters in den Psalmen davon gehandelt wird, Ps. 105,3. 4.

Suchen und nicht finden, dergleichen in dieser Welt gar öffters geschicht, da mancher dieses und jenes suchet, und doch nimmer findet. Laban suchte dort seine Götzen, und fande sie nicht, Gen. 31,35. Saul suchte dem David sein Lebenlang, und fand ihn nicht, daß er endlich muste aufhören zu suchen, 1. Sam. 23,14. seq. cap. 24, 3. cap. 26, 2. cap. 27, 4. etliche Priester suchten nach der Rückkunfft aus Babel ihre Geschlechts-Register, und funden keine, Esr. 11, 62. So suchten die Hohenpriester falsche Zeugniß wider JEsum und funden keine, Matth. 26, 39. Ja, GOtt sucht wohl selbst und findet nicht was er suchet, wie er Ezech. 22, 20. spricht: Ich suchte unter ihnen, ob iemand sich zur Mauer machte 2c. deßhalben drohet er auch, Hos. 5, 6 sie werden kommen den HERRN zu suchen 2c. Mancher suchet Hülffe bey Baalim, und findet keine, Jer. 3, 23. Mancher suchet Reichthum, und findet an dessen statt lauter Strick und Netze, die den Menschen versencken ins Verderben 2c. 1. Tim. 6, 9. Viele suchen das Angesicht eines Fürsten 2c. Prov. 29, 26. der Spötter suchet Weißheit, und findet sie nicht 2c. cap. 14, 6.

Suchen was droben ist, Col. 3, 1. Nach dem Griechischen verstehet er dadurch **eitel hümmlische Dinge**, welche **theils** zum Wesen des ewigen Lebens selbst gehören, das der Apostel sonst das Jerusalem, das droben ist, Gal. 4, 26. und die himmlische Beruffung GOttes in Christo JEsu, Phil. 3, 14 geheissen: **theils** die Mittel seyn, die uns zur Seligkeit befördern, als das Wort und Sacramenta, ingleichen die Ursachen zum ewigen Leben, und was vorhergehen muß, als die Gnade der Beruffung, Bekehrung, Rechtfertigung, Heiligung; mit welchen allen es auf den Himmel angesehen, und von Christo durch das Reich GOttes und seine Gerechtigkeit, Matth 6, 33. von dem er vor Pilato bekannte, und sprach: Mein Reich ist nicht von dieser Welt 2c. Joh. 18,36. kurtz: was zum Reiche der Gnaden gehöret, daran das Reich der Herrligkeit hanget, das heist hier **das, was droben ist**; und ist dem, das **auf Erden** ist, entgegen gesetzet, das ist, Reichthum, Ehre, Gewalt, Wollust und alle irdische Herrlichkeit, die einem im Tode nicht nachfährt, Ps. 49, 18. sondern auf Erden zurücke bleibet, und endlich mit der Welt vergehet, 1. Joh. 2, 17.

Suchim, also werden die **Troglodythen** geheissen, die Sisak der Egyptische König mit sich brachte, wie er die festen Städte in Juda einnahm, zur Zeit des Königes Rehabeam, 2. Par. 12, 3.

Suchoth oder Sucoth, eine **Stadt am Gebürge Gilead**, im Stamme Gad, 10. Meilen von Jerusalem, nicht weit von Pnuel, Jos. 13,27. allwo Jacob seine Hütten aufgeschlagen, und eine Zeitlang an selbigen Orte gewohnet, daher dieser Ort seinen Nahmen bekommen hat, Gen. 33, 17. da Gideon den Midianitern bis über den Jordan nachjagte, und die Obersten der Stadt um Brod für sein Volck ersuchete, sie spotteten aber seiner, und gaben ihm nichts; deßwegen überfiel er sie im Rückwege, und ließ ihrer 77. Mann mit Dörnern aus der Wüsten stäupen, Jud. 8, 5. bis 16. bey dieser Stadt ließ der König Salomo die Gefässe giessen, so zum Hause des HErrn gehöreten, 1. Reg. 7, 46. 2. Par. 4, 17. **Suchoth** hieß auch die erste Lagerstädte der Kinder Israel, nachdem sie von **Raemses** aus Egypten aufgebrochen waren, allwo sie ungesäuerte Kuchen buken aus dem Teige, den sie mit aus Egypten genommen hatten, Ex. 12, 37. c. 13, 20. Num. 35, 5. 6.

Suchoth Benoth, der **Töchter Hütten**. Waren vielleicht solche Hütten, wie die **Häuserlein der Hurer**, die an dem Hause des HErrn waren, darinnen die Weiber würckten Häuser zum Hayn, welche der fromme König Josias abgebrochen hat, 2. Reg. 23, 7. hieher gehöret, was 1. Reg. 15,

15, 12. 13. stehet. War sonsten ein Abgott der Babylonischen Völcker in **Samaria**, 2. Reg. 17, 30.

Sud, ein **Wasser in Babylonia**, da **Baruch** seine Prophezeyung den gefangenen Juden vorlase, Bar. 1, 4.

Suah, ein **Cananiter**, dessen Tochter Juda, des Ertz-Vaters Jacobs Sohn, zum Weibe nahm, Gen. 38, 2. 12. 24. 1. Par. 2, 3. it. **Calebs** Bruder aus dem Stamme Juda, 1. Par. 4, 11. den Hieronymus für den **Ram** hält.

Sulamith, ist der Nahme **der geistlichen Braut** des himmlischen Salomoms, wie zu sehen, Cant. 6, 12.

Sünde, wird im Hebr. mit einem solchen Worte beschrieben, das eigentlich eine **Krümme des Weges** bedeutet, da man nicht geraden Weges, sondern neben dem Wege gehet, ausgleitet, und gar zu Boden fället, wie solches zu finden, Ps. 38, 5. 1. Sam. 20, 30. Esth. 1, 16. und mit diesem Worte werden allerley Sünden, wie sie Nahmen haben mögen, grosse und kleine, angebohrne und selbst begangene, bekannte und unbekannte, angezeiget; wie denn auch in der Griechischen Bibel ein solch Wort zu finden, das eine Sünde bedeutet, die wider das Gesetz des HErrn ist: Das Gesetz des HErrn ist gleichsam gerade, eine Regul und Richtschnur, nach welcher unser gantzes Thun und Lassen gerichtet seyn solte: wenn aber nun etwas davon abweichet und krumm lauffet, so ist es eine Ubertretung und Sünde. Drum beschreibet auch Johannes die Sünde kurtz und deutlich durch ἀνομίαν, da er spricht: **die Sünde ist das Unrecht**, 1. Joh. 3, 4. sie ist aber nicht von GOtt, Deut. 25, 16. Ps. 5, 5. Syr. 15, 21. sondern vom Teufel, 1. Par. 22. 1. Joh. 8, 44. 1. Joh. 3, 8. und der Menschen eigenen Ungehorsam, Syr. 25, 32. Rom. 5, 12. 1. Tim. 2, 14. daher solche in allen Menschen, 1. Reg. 8, 46. Job. 4, 18. Ps. 14, 3. Ps. 130, 3. Prov. 20, 9. Rom. 3, 23. und mancherley ist, als die Erb-Sünde, Gen. 6, 5. Joh. 3, 6. Eph. 2, 3. wodurch aber nicht die Natur und das Wesen des Menschen verstanden wird, Rom. 7, 17. die würckliche Sünde, die der Mensch entweder selbst thut, 1. Sam. 24, 14. Ps. 110, 7. Esa. 59, 3. Matth. 15, 19. oder sich fremder theilhafftig machet, 2. Cor. 6, 14. Gal. 5, 24. theils boshafftige und Tod-Sünden, Luc. 12, 47. Joh. 8, 24. Rom. 6, 12. Eph. 5, 5. die entweder begangen werden wider das Gewissen, Ps. 58, 3 Rom. 2, 18. oder wider den Heiligen Geist, Matth. 12, 31. 32. Act. 7, 51. 1. Joh. 5, 16. von einer iedweden wird absonderlich an seinem Orte gehandelt. Sonst findet man auch **unterschiedene Redens-Arten von** diesem Worte, als: (1.) **die Sünde ruhet für der Thür**, Gen. 4, 7. heisset so viel, als der Sünden Macht und Krafft, Rom. 7, 5. denn ob sie gleich eine Weile ruhet und schläfft, so liegt sie doch für der Thür, das ist, an einen offnen unruhigen Orte, daß sie bald aufwachen und offenbar werden kan, v. 9. (2.) **an seiner Sünde sterben**, Num. 27, 3. heist so viel als die Sünde, die einem mit allen Menschen gemein ist, welche allzumahl mit Sünden befleckt, und dem Tode unterworffen sind, der keine öffentliche oder sonderliche Ubelthat begangen, um derer Willen er sterben müste. (3.) **Sünde zum Tode**, wird die Sünde wider den H. Geist genennet, 1. Joh. 5, 16. wird also genennet von der unfehlbaren Straffe, die da ist der andere und ewige Tod in der Hölle rc.

Sünde Jacobs soll aufhören, Esa. 27, 9. das wolten die Papisten gerne also auslegen, als ob die Trübsal die verdienstliche Ursache sey, dadurch man für die Sünde büsse, und Vergebung derselben GOtt abverdiene. Aber wir wissen, daß allein durch Christi Tod für die Sünde sey gebüsset, und GOtt versöhnet worden, und wir um desselben Willen allein gnädige Vergebung derselben empfangen. Drum so können auf diese Weise die Trübsalen nicht von Sünden reinigen, sondern das Blut JEsu Christi macht uns rein von allen Sünden, 1. Joh. 1, 7. Es haben aber diese Worte einen gar andern Verstand, nehmlich diesen:

sen: Solcher Gestalt werden die Trübsalen dem gläubigen Jacob, der Jüdischen Kirche, von der zuvoraus gesetzt wird, daß sie für GOtt gerechtfertigt, und durch den Meßiam ausgesöhnet, dienlich seyn, daß sie die ihr noch anklebende sündliche Unart, werden vermindern, und ihr Gelegenheit geben, dieselbe immer mehr und mehr in sich zu tödten, und von derselben abzustehen. Und das erkläret der Prophet in den darauf folgenden Worten ꝛc.

Sünde wider den Heiligen Geist, Matth. 12, 31. davon wird auch an andern Orten gehandelt, als Marc. 3, 28. 29. Luc. 12, 10. Ebr. 6, 4. cap. 10, 29. 1. Joh. 5, 16. ist eine solche Sünde, da ein Mensch die einmahl gnugsam erkannte, und im Gewissen gebilligte und gut geheissene göttliche Wahrheit und Evangelische Lehre, ungezwungen und muthwillig, wider sein Gewissen verläugnet, verfolget und lästert, mit Vorsatz, bey solcher Verläugnung zu verharren, mit böẞlicher Ausschlagung aller zur Bekehrung dienlichen Gnaden-Mittel. Woraus man leichtlich ermessen kan, warum sie dem Menschen ewiglich nicht könne vergeben werden.

Sünden fallen, wie Johannes sagt: Apoc. 2, 5. **gedencke, wovon du gefallen.** Im Griechischen heisset es: von einem in das andere hineinfallen, daß es darüber verdirbet und zu Grunde gehet, wie die Sterne am jüngsten Tage werden vom Himmel fallen, Marc. 13, 25. wie die Schiffe in die Syrten und Wirbel des Meers fallen, Act. 27, 17. hier wird der Sünden-Fall verstanden, wenn der Mensch durch Tod-Sünden aus der Gnade GOttes fällt; wird entgegen gesetzet dem Gnaden-Stande, da der gläubige Mensch feste stehet in dem HErrn, Phil. 4, 1. Rom. 5, 2. 1. Pet. 5, 12. 1. Cor. 15, 1. 58. cap. 16, 13. und aus solchem seligen Stande kan der Mensch entweder durch Verläugnung des Christlichen Glaubens oder sonst durch muthwillige Sünde fallen in GOttes Zorn und Ungnade, 1. Cor. 10, 12. wie denn die heilige Schrifft, wenn sie von dem Sünden-Fall redet, verstehet einen solchen Fall, da der Mensch durch Tod-Sünde aus der Gnade in die Ungnade GOttes fällt.

Sünde der Jugend, Ps. 25, 7. wird genennet, nicht nur die angebohrne Erb-Sünde, Ps. 51, 7. nicht nur die Sünden der Unwissenheit, die man in kindlichen Jahren aus Unbedachtsamkeit begangen; sondern auch alle und iede Sünden, die man iemahls in seiner Jugend vollbracht und begangen, wie denn das Hebr. Wort alle Jahre der Jugend bedeutet, die vor dem männlichen Alter hergehen, da einer auch schon in dem Ehestand lebet, deswegen die heilige Schrifft gedencket des Weibes unserer Jugend, Prov. 5, 18. Mal. 2, 14. Es. 54, 6. der Söhne unserer Jugend, Ps. 127, 5. des Meisters unserer Jugend, Jer. 3, 4. des Herrn eines jungen Weibes, Prov. 2, 17. und dergleichen; wie denn einige Gelehrte die Jahre der Jugend von dem 15ten Jahre an, bis zu dem dreyßigsten zu rechnen pflegen; die vorhergehenden Jahre aber werden die Jahre der Kindheit genennet. Wie denn das Hebr. Wort, damit die Sünden der Jugend beschrieben werden, von gar sonderlichen Nachdruck ist, daraus zu sehen, daß öffters mahlen die Jugend von ihren geschwinden und hitzigen Bewegungen und Affecten zu dieser und jener Sünde schnell hingerissen wird, ehe sie sichs versiehet, Gen. 6, 2. cap. 43, 2. Num. 25, 1. Jud. 16, 1. welcher Sünde sich auch David schuldig wuste, Ps. 25, 7.

Sünden-Schlaff, ist der **verdorbene Stand des natürlichen Menschen**, in welchen er durch die Sünde gesetzet ist; derselbe heisset in heiliger Schrifft **ein Tod**, und auch **ein Schlaff**, wie zu sehen, Eph. 5, 4. wache auf, der du schläffest, und stehe auf von den Todten ꝛc. da der Apostel den natürlichen Menschen anredet, und ihn nicht allein mit einem todten, sondern auch schlaffenden Menschen vergleichet. Es wird aber der Stand des verdorbe-

dorbenen Menschen ein Sünden-Schlaff genannt, weil zwischen beyden eine grosse Gleichheit ist, denn gleichwie (1.) diejenigen, welche schlaffen, des Nachts schlaffen, 1. Thess. 5, 7. also ist auch der natürliche Mensch lauter Finsterniß, worinn er einschläffet, Eph. 5, 8. (2.) wie der Mensch, der da schläffet, gantz sicher ist, und nichts fürchtet, Prov. 23, 34. auch keine Macht hat, einige Gefahr von sich abzuwenden oder abzuhalten, wie Simsons Exempel lehret; so ist auch der natürliche Mensch gantz sicher in seinen Sünden, und hat keine Furcht, weder für GOttes Zorn, noch für etwas anders, 2. Tim. 2, 26. (3.) wie der leibliche Schlaff alle Sinne einnimmt, und den Menschen nichts, weder Gutes noch Böses, läst empfinden; so ist es auch mit dem Sünden-Schlaff, denn derselbe nimmt auch alle geistliche Sinne ein, daß er weder sehen noch hören kan, und bewegen ihn weder die Verheissungen der Gnade, noch die Dräuungen des Zornes GOttes. (4.) wie dem Menschen der Schlaff sehr süsse ist, daher er es gar übel empfindet, wenn er darinnen gestöhret wird, Eccl. 5, 11. Jer. 31, 26. also ist dem Sünder nichts angenehmer, als die Sünde, und nichts verdrießlicher, als wenn er in seinem Sünden-Schlaff gestöhret wird. (5.) wie endlich in dem leiblichen Schlaffe allerley Träume dem Menschen vorkommen, die ihn betriegen, und ihn vergebliche Hoffnung oder falsche Furcht machen, Esa. 29, 8. also hat auch die Verderbniß in dem geistlichen Sünden-Schlaffe eben solche Würckung in dem natürlichen Menschen; er hoffet und wird darinnen betrogen; er fürchtet sich, da nichts zu fürchten ist; er bildet sich ein, daß er habe, was er nicht hat, er meynet er sey reich, und habe gar satt rc. Apoc. 3, 17. in Summa, was er sich einbildet, ist lauter Betrug, Traum und Schatten, wie NebucadNezars Traum-Bild war, oben Gold, unten Aschen, Dan. 2, 32-35.

Sünder, sind insgemein zweyerley, als (1.) **ein gemeiner, schlechter, einfältiger Sünder**, der irgend aus Schwachheit, Unvorsichtigkeit, und übereilter Weise in Sünde gefallen, die ihm aber hertzlich leid ist, also, daß er mit David seuffzet: HErr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte rc. Ps. 143, 2. HErr, wer kan mercken wie offt er fehlet, verzeihe mir auch die verborgene rc. Ps. 19, 13. (2.) **ein freventlicher, muthwilliger, vorsetzlicher und grober Sünder**, der aus dem Sündigen ein Handwerck macht, der seiner Sünden kein Hehl hat, sondern sich noch wohl seiner Sünden rühmet, wie die zu Sodom, Esa. 3, 9. ja wohl zu GOtt in der That saget: **hebe dich von mir**, ich will von deinen Wegen nichts wissen rc. Job. 21, 14. &c. wird er gleich vermahnet von seinen Sünden und gottlosen Wesen abzustehen und sich zu bessern; so darff er wohl sagen: das lasse ich, Jer. 2, 25. nach dem Wort des HErrn will ich nicht gehorchen, sondern ich will thun nach alle dem Wort, das aus meinem Munde gehet, cap. 44, 16.

Sünders Gut, von welchem Salomo, Prov. 13, 22. redet, wenn er spricht: **des Sünders Gut wird dem Gerechten fürgesparet.** Da denn das Hebr. Wort allerhand Vermögen anzeiget, nach welchen einer dem andern überlegen ist. So wirds gebraucht von der Stärcke des Gemüths, dergleichen auch wohl bey denen Weibern gefunden wird. In solchem Verstande spricht Salomo: ein fleißiges Weib, (die einen guten Verstand hat, die ihren Haußhalten wohl fürzustehen weiß, die es andern Weibern zuvor thut,) ist eine Krone ihres Mannes, Prov. 12, 4. nachgehends wirds auch gebraucht von denen Gütern des Glücks, also daß allerhand Gaben und Vermögen darunter verstanden wird. So spricht David: Fället euch Reichthum zu, so hänget das Hertz nicht daran, Ps. 62, 11. desgleichen, man wirds sehen, daß solche Weisen doch sterben rc. Esa. 49, 11. Aber warum giebt denn GOtt denen Sündern allerhand Reichthum? Es ist ja sonst derselbe ein Special-

Seegen, der denen Frommen zu gute kommen soll, denn die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze rc. 1. Tim. 4, 8. Esa. 1, 19. alleine, gleichwie GOtt seine Sonne aufgehen lässet rc. Matth. 5, 45. ja wie er nicht nur denen Frommen, sondern auch denen Bösen sein Wort predigen lässet rc. Ps. 68, 19. also lässet auch GOtt geschehen, daß denen Sündern allerhand Reichthum zu theil wird, um den Reichthum seiner Güte und Langmüthigkeit zu erkennen, und sich dadurch desto eher zur Busse führen zu lassen. Werden aber solche zeitliche Glücks-Güter nicht wohl angewendet, so behält doch gleichwohl der liebe GOtt seine Ober-Inspection darüber. Er hat, so zu reden, den Schlüssel über der Sünder Geld-Kasten, und lässet die zeitlichen Güter denen Gerechten fürgesparet, und von ihnen genossen werden.

Sündfluth, ließ GOtt der HErr wegen der Menschen Boßheit über die gantze Welt kommen, nachdem er ihnen zuvorhero 120. Jahr Zeit zur Busse gegeben, Gen. 6, 3. solche geschach nun im 600ten Jahr des Alters **Noah**, am 17den Tage des andern Monden, im **November** unsers Calenders, cap. 7, 11. da es 40. Tage und 40. Nächte geregnet, und alle Brunnen und Tieffen sich ergossen, also daß das Wasser 15. Ellen über die höchsten Berge stunde, und alle Menschen und Vieh ersauffen musten, ohne was mit **Noah** in dem Kasten war, v. 23. welches Wasser 150. Tage lang gestanden, v. 24. Noch einer andern Sündfluth wird auch gedacht, Ps. 29, 10. so GOtt anrichten werde; dieses solte geschehen durch die Heil. Tauffe und sein Wort, ihm eine Kirche zu sammlen, dadurch das sündliche Fleisch in den Menschen zu tödten, und ein neues Leben zu würcken, Rom. 6, 3. 4. 6. Col. 2, 11. 12.

Sünd-Opffer, musten die Israeliten vor dieselben Sünden, welche sie aus Schwachheit und Unwissenheit begangen hatten, in den Tempel bringen. Der **Hohe-Priester** muste zum Sünd-Opffer bringen einen Farren, Lev. 4, 3-13. ein Oberster Fürst einen Ziegenbock, v. 23. und die gantze Gemeine einen jungen Farren, v. 13. 14 einer insonderheit aus dem gemeinen Volck eine Ziege, v. 27. 28. der Sünder muste seine Hand auf das Opffer legen, und wenn es geschlachtet ward, muste der Priester mit dem Blute in die Hütte des Stiffts gehen, und siebenmahl damit vor dem Fürhang sprengen, auch die Hörner oder den Zierath des güldenen Rauch-Altars mit Blut befeuchten, das übrige Blut aber muste er giessen an den Boden des Brand-Opffer Altars. Hierauf muste das **Fett vom Eingeweyde** auf dem Brand-Opffers Altar angezündet, das Fleisch aber und das Fell, samt allen andern muste heraus für das Lager geführet und verbrennet werden. Dieses **Sünd-Opffer** deutet auf JEsum Christum unsern Heyland, welcher alle Sünden der Menschen auf sich genommen, sein Blut vergossen, und sein Leben gelassen, damit die Menschen Vergebung der Sünden bey GOtt hätten. Denn auch die Gläubigen im A. Testament kunten durch das Blut der Thiere keine Vergebung der Sünden erlangen, sondern durch den Glauben an JEsum Christum, dessen Leiden und Tod, so durch solche **Sünd-Opffer** abgebildet ward.

Sunem, eine Stadt im Stamm Isaschar, gegen den Mittag des Berges **Hermon**, 12. Meilen von Jerusalem, Jos. 19, 18. bey dieser Stadt lagerten sich die Philister im letzten Kriege, da König Saul samt seinen Söhnen todt geblieben, 1. Sam. 28, 4. **Sunem** war der schönen Abisag Vaterland, welche nach Cant. 6, 12. **Sunamitis** oder **Sulamitis** heissen könte, die David in seinem Alter beygeleget ward, daß sie ihn wärmete, 1. Reg. 1, 3. **Elisa** weckete allhier eines Sunamitischen Weibes Sohn von den Toden auf, 2. Reg. 4, 4. 17.

Suph oder Jam-Suph, nennen die Ebräer das Meer gegen Mittag, zwischen Judea und Egypten, darum daß es voll Schilff und Rohr stehet, nach welchen es Lutherus das Schilff-Meer verteutschet.

Die

Die 70. Dolmetscher haben dafür gesetzet das rothe Meer; durch welches die Israeliten mit trockenen Füssen geführet worden, wie zu sehen, Exod. 14, 21. 22.

Sur, war eine grosse Wüsten in Arabia, Exod. 15, 22. so auch Etham heisset, Num. 33, 8. die vom Schilff-Meer angehet, und bis an die Gräntze des Jüdischen Landes reichet, an welcher der Engel des HErrn der Hagar erschienen, als sie von ihrer Frauen entlauffen war, Gen. 16, 7. zwischen Sur und Kades hatte Abraham eine Zeitlang sein Wesen zu Gerar, cap. 20, 1. bey welcher Ismaels Kinder und die Amalekiter wohneten, cap. 25, 18. in welche die Kinder Israel kamen, wie sie durchs Schilff-Meer gegangen waren, Exod. 15, 22. bey welcher Saul die Amalekiter geschlagen, 1. Sam. 15, 7. Sur hieß auch ein Thor oder Pforte des Tempels zu Jerusalem, an welchem die Hüter wacheten, daß die Unreinen nicht daselbst hinein kämen, 2. Reg. 11, 6. lag gegen Mitternacht, und ward sonst auch das Thor des Unflats genennet, weil die Leviten das Kehricht und andern Unflath aus dem Tempel ins Thal Hinnom zu tragen pflegten, worauf Esaias alludiret, cap. 52, 11. und Jeremias, Thren. 4, 15.

Susan, eine vornehme und berühmte Residentz-Stadt der Könige in Persien, davon die gantze umliegende Gegend Susiana ist genennet worden, von dannen der König zu Assyrien etliche Völcker nahm, mit welchen er Samarien besetzte, an statt der weggeführten zehen Stämme Israel, Esr. 4, 9. wo Daniel das Gesichte von dem Widder und Ziegenbock gehabt, das ist, von den Königen in Meden, Persien und Griechenland, Dan. 8, 2. und da Nehemia, des Königes Arthasastha Mundschencke gewohnet, Neh. 1, 1. cap. 2, 1. allwo auch Esther vom Könige Ahasvero zur Königin angenommen, und ihr Vetter Mardachai zu Königlicher Ehre erhaben ward, Esth. 1, 1. 2. cap. 2, 3. 16. cap 8, 15. cap. 10, 3.

Susanna, eine Tochter Hilkiä, und Gottesfürchtiges Weib des Jojakim, so einer unter den Eltesten des Jüdischen Volcks zu Babel gewesen, Hist. Susan. v. 1. diese ward daselbst von zweyen alten Richtern, denen sie ihren bösen Willen nicht thun wolte, für eine Ehebrecherin fälschlich angeklagt, v. 10, 21. aber von Daniel für unschuldig erkannt, und wunderlich erlöset, v. 63. Susanna hieß auch eine gottselige Frau, die dem HErrn JEsu nachfolgete, und that ihm Handreichung von ihrer Haabe, Luc. 8, 3.

Susim, ist der Nahme etlicher Völcker, oder Riesen, die von dem Könige Amraphel geschlagen worden, Gen. 14, 5.

Synagogen der Jüden, sind vermuthlich, so bald als die Kinder Israel ins Land Canaan zur Ruhe gelanget, aufgekommen, und nicht erst nach der Babylonischen Gefängniß, wie einige dafür halten: Dergleichen in Jerusalem 480. wie auch in allen andern Städten, Märckten und Dörffern solche Synagogen gewesen, wie Josephus meldet, und aus dem Matth. 4, 23. Act. 9, 2. c. 13, 5. erhellet. Die Zusammenkunfft darinnen geschach des Sabbaths, Luc. 4, 16. an Fest-Tagen, und am andern und fünfften Tage in der Wochen. Darinnen lasen und erklärten sie entweder ihre Paraschen aus den Büchern Mosis; oder die Haphtharas aus denen Propheten. Also erklärete Christus ein Stück aus dem Esaia, Luc. 6, 17. Paulus war in dergleichen Verrichtung, Act. 14, 14. 15. nechst diesen hielten sie auch ihr Gebet darinnen; und durfften auch die Weiber (wiewohl an einem besondern Ort) ja auch die Heyden hinein gehen. Denn in der Schule oder Synagoge zu Antiochia kamen zusamen Jüden, Jüden-Genossen und Heyden, Act. 13, 42. damit sie Gelegenheit hätten, den wahren GOtt Israelis zu erkennen. Die Lehrer darinnen waren, und zwar der vornehmste, der Archi-Synagoges, Marc. 5, 36-38. dessen Amt war, Mosis Gesetze auszulegen, und das Gebet zu verrichten, Act. 13, 8. 17. nach diesen lehreten die Schrifftgelehrten in den Schu-

Schulen, und zwar zum wenigsten ihrer zehen, unter welchen ihrer dreye die oberste Gewalt über die andern hatten. Nach diesen folgeten fünff andere, welche das Gesetze würcklich lehreten, und zugleich über das Allmosen die Verwaltung hatten. Die zwey übrigen musten Sorge tragen, daß die Synagogen gereiniget würden, und vor andere Dinge mehr ꝛc. über die Disciplin war auch sehr feste darinnen gehalten; indem man die Ungehorsamen nicht nur binden und geisseln ließ; wohin eben Christus in den Worten siehet, Matth. 10, 17. sie werden euch geisseln in ihren Schulen; sondern man schloß dieselben so gar von der Gemeine aus, Joh. 61, 2.

Synedrium, Sanhedrin, heist so viel als ein sitzender Rath, oder auch der Ort, da der sitzende Rath zusammen kömmt, gleichwie heutiges Tages das Käyserliche Cammer-Gerichte, oder noch besser das Parlament in Engeland. Es bestunde solches aus 72. Personen, welche in die Præsidenten und Assessores eingetheilet worden. Beyde bestunden aus Priestern, Leviten und andern Israeliten. Sie formireten in dem grossen Collegio einen halben Circul, dessen Mitten der Princeps innen hatte. Zur Zeit unsers Heylandes war der Princeps nicht unterschieden von dem Hohenpriester. Denn was Moses Exod. 22, 28. Lev. 4, 22. von diesem Principe meldet, das eignet Lucas Actor. 23, 5. dem Hohenpriester zu. Drum versammleten sich alle Hohenpriester und Schrifftgelehrten und Eltesten im Volcke in den Pallast des Hohenpriesters Caiphä, Matth. 26, 3. der Ort, wo sie sich versammleten, war ein sehr prächtiges Gebäude, an der Seiten des Tempels, und hatte zwey Thüren: eine gieng in den Tempel, und zwar in das Heilige; die andere in den Vorhoff. In solchem Gerichte wurden abgethan: (1.) die geistlichen Sachen, z. E. wenn Streitigkeit wegen des Gesetzes, oder unter den Priestern und Leviten entstunde. Es fielen in dieses Gerichte die falschen Propheten, Verläugner der Jüdischen Religion, Gotteslästerer, und so weiter. Daher schickte dieses Synedrium seine Abgesandten an Johannem den Täuffer, und ließ fragen, aus was Macht er tauffe, Joh. 1, 19. eben vor diesem Gerichte stunden auch die Apostel, Act. 4, 7. 8. c. 5, 20. c. 7, 1. 2. (2.) die Civil-Sachen, als welche zum Kriege, Friede, Bündniß, Schickung der Abgesandten, Aufrichtung der Zölle, der öffentlichen Gebäude ꝛc. gehöreten. Dieses Concilium saß die gantze Woche hindurch, fing sich mit dem täglichen Morgen-Opffer an, und endigte sich mit dem Abend-Opffer, nach unsern Seiger früh um 9. Uhr, und Nachmittag um 3. Uhr. Sie kamen auch extraordinair zusammen. Caiphas ruffte dieselben zusammen, und blieben die gantze Nacht bey einander, als er Christum hatte greiffen lassen, Matth. 26, 57. cap. 27, 1. 15. Dieses Synedrium zu Jerusalem war das vornehmste, allwo es auch biß auf die Zerstöhrung der Stadt beständig geblieben, hernach ist es in unterschiedene Städte, absonderlich nach Tiberias und Jaffe geleget worden.

Das kleine Synedrium gehörete unter das grosse, und bestunde aus 23. Männern. Darinnen sassen auch drey Reyhen Schüler von den besten, eine iede Reyhe hatte 23. Personen. Wenn einer von denen Assessoribus entweder mit Tod abging, oder in das grosse Synedrium befördert wurde, so kam einer unter diesen an die vacante Stelle; daß also dieses Collegium Discipulorum ein stetswährendes Seminarium der zukünfftigen Assessorum war. Dieses kleine Synedrium hatte meistentheils mit Geld-Sachen zu thun, ingleichen mit andern bürgerlichen geringen Controversien: zuweilen fälleten sie auch ein Urtheil in Criminal-Sachen doch musten sie dem grossen Synedrio die Sache weiter zu untersuchen überlassen. Es wurde solches zu Jerusalem unter dem Thor des Vorhofes am Tempel gehalten. Uber dieses war noch ein kleineres Synedrium, welches

welches nur in 3. Personen bestunde. Sie richteten nur über Geld-Sachen, Diebstahl, Schaden, Gewalt, Verläumdungen, aber zum Tode kunten sie keinen verdammen. Im übrigen behalte man noch dieses, daß solche Raths-Collegia, welche aus 23. und dreyen Personen bestunden, nicht allein zu Jerusalem, sondern auch in allen Städten und Flecken gewesen. Wo über 120. Familien gezehlet worden, da war das erste; wo sich aber nur wenige fanden, da hatte das andere statt, welches aus 3. Personen bestund.

Syntyche, eine gottselige Frau zu Philippis, welche Paulus zur Einträchtigkeit vermahnet, Phil. 4, 2.

Syracusa, die Haupt-Stadt in der Insul Sicilien, am Meer, bey dem Vor-Gebürge Pathmo gelegen, welche sonderlich berühmet war von dem Fisch-reichen Brunnen Arethusa. Da Paulus von Cesarea gen Rom geführet ward, kam er von der Insul Melite oder Maltha gen Syracusa, blieb daselbst 3. Tage und schiffte von dannen auf Regio, Act. 28, 12.

Syria, eine vortreffliche berühmte Landschafft in groß Asia, welche in das äussere und innere Syrien eingetheilet wird. Das äussere heissen die Ebräer Padan-Aram, die Griechen aber Mesopotamiam, Celesyriam und Assyriam, dasselbige lag zwischen den Flüssen Tigris und Euphrat. Das innere Stücke nennete man auf Ebräisch Aram-Sobo, so gegen Aufgang an Judeam stösset, in welchem die Haupt-Stadt Damascus lieget, 2. Sam. 8, 5.

Syrer, sind von Kemuel, dem Sohn Nahor, Abrahä Bruder herkommen, wie Moses schreibet, Gen. 22, 21. sie haben die Ertz-Väter umbringen wollen, Deut. 26, 5. nach Josua Tod herrscheten die Syrer 8. Jahr über die Kinder Israel, bis sie von Athniel geschlagen worden, Jud. 3, 8. wie die Syrer dem Könige Hadad-Eser wider David zu Hülffe kamen, schlug David ihrer bey 22000. Mann todt, und legte Volck gen Damasco, 2. Sam. 8, 5. da sie hernach die Syrer von Hanon dingen liessen wider David, erschlug er ihrer 40000. Reuter, und 700. Wagen, cap. 10, 6. zur Zeit des Königes Ahab, zog Benhadad der König in Syrien mit grosser Macht herauf wider Israel, ward aber nach dem Wort eines Propheten in die Flucht geschlagen; nach einem Jahre kam er wieder, in Meynung: GOtt könnte auf der Ebene nicht helffen, da schlug Israel hundert tausend Syrer, 1. Reg. 20, 19. nach diesen zog Ahab wider die Syrer aus für Ramoth, ward aber daselbst erschossen, und sein Volck von den Syrern geschlagen, cap. 22, 34. Da der König Benhadad etliche Syrer gen Dothan sandte, Elisam daselbst zu fahen, wurden sie auf Elisä Gebet mit Blindheit geschlagen, und von Elisa selbst bis gen Samaria mitten unter ihre Feinde geführet, daselbst gespeisset, und unverletzt wieder weggelassen, 2. Reg. 6, 8. 18. 19. Auf dieses belagerten die Syrer Samaria, und darinnen den König Israel mit sammt Elisa, da ließ der HErr die Syrer des Nachts ein Geschrey hören von Rossen, Wagen und grosser Heeres Krafft, darob sie dermassen erschracken, daß sie alle davon flohen, und alle ihre Haabe im Lager dahinten liessen, cap. 7, 1. 6. 7. Zur Zeit des Königes Joahas übergab der HErr das Volck Israel unter die Hand der Syrer; da sich aber dieselben ihrer Gewalt mißbrauchten, und Joahas den HErrn um Hülffe ansuchte, gab ihnen der HErr Sieg wider die Syrer, cap. 13, 4. Da Rezin der König zu Syrien auszog wider Ahas den König in Juda, fiel ihm Tiglath-Pillesser der König zu Assyrien ins Land, nahm dasselbige ein, und ließ ihn tödten, cap. 16, 5. die Obersten in Syrien thäten den Kindern Israel nach der Babylonischen Gefängniß viel Widerstand, wie auch hernach zur Zeit der Könige Antiochi und Demetrii, Esr. 4, 1. 1. Macc. 3, 10. 39. cap. 7, 8. 9. 16, 26. wie der HERR JESUS im Galiläischen Lande umher zoge, und allerley Kranckheiten heilete im Volcke, erschall sein Gerüchte in das gantze Syrien-Land,

Land, und sie brachten zu ihm allerley Krancken, welche er alle gesund machte, Matth. 4, 24. In Syrien gabe es hernach viel Gemeinen der Gläubigen, zu welchen Paulus zoge, mit samt Sila, und stärcket sie im HErrn, Act. 15, 18. 20. und 21. cap. Gal. 1, 21. wider die unbußfertigen Syrer wird propheceyet, Esa. 7, 1. cap. 17, 1. Jer. 49, 23. Amos 1, 3.

Syrophönycia, war eine **Landschafft in Syrien**, so zu nechst an das Jüdische Land, an den Stam̄ Asser stösset, bey dem Flusse **Adonis**, darinnen **Tyrus** und **Sidon** lag, denn Syrien und Phönycien gräntzeten mit einander, daher die Einwohner dieser Landschafft **Syrophönycier** genennet worden. Aus dieser Gegend, nehmlich von groß Cana, war das Weib, welches JEsum bat, daß er den Teufel von ihrer Tochter austreiben wolte, Marc. 7, 26. besiehe **Phönycia.**

Syrtes, also werden die **zwey gefährlichen Wirbel im Mittelländischen Meere** an den sandigten Orten, fornen an **Africa**, geheissen, da es sehr gefährlich zu schiffen ist, darum, daß sie alles an sich ziehen, und im Sand unterdrücken. Für diesen Syrten schiffte Paulus mit seinen Gefehrten dahin, da er von Cesarien gen **Rom** gebracht ward, wie zu sehen, Act. 27, 17.

T.

Tabath, eine **Stadt unter dem Erbtheile der Kinder Manasse**, nicht weit von **Mehola**, dahin die Midianiter für **Gideon** flohen, Jud. 7, 22.

Tabea, ein **frommes gottseliges Weib** zu **Joppen**, welche Petrus von den Todten auferweckete. Denn als die andern Christen diese **Tabeam**, wegen ihrer guten Wercke und Allmosen rühmeten, und die Kleider zeigeten, die sie den Armen gemachet hatte, betete Petrus zu GOtt, und erlangete dadurch, daß die **Tabea** wieder lebendig ward, Act. 9, 36. 40.

Tabeal, einer **vom Stamme Ephraim**, dessen Sohn die Syrer **zum Könige** machen wolten, Esa. 7, 6.

Tabeel, einer **unter den Heydnischen Obersten in Samaria**, der nebst andern mit dem Jüdischen Volcke den Tempel zugleich bauen wolte, da ihm aber solches abgeschlagen ward, klagten sie in ihrem Schreiben an den König **Arthasastha** dermassen über die Jüden, daß ihnen mit ihrem Bau fortzufahren verbothen ward, Esr. 4, 7, 13.

Tabeera, war die 12te **Lagerstätte** der Kinder Israel in der Wüsten **Sinai**, ohngefehr 28. Meilen von Jerusalem gegen Mittag gelegen, allwo die äussersten Läger verbrannten, wie sie ungedultig waren, auch wider Mosen und den HErrn murreten wegen des **Manna**, und wolten Fleisch dafür haben, deßwegen sie GOtt mit Feuer vom Himmel straffte, und ihnen aus dem Meere so viel Wachteln gab, daß ihnen dafür eckelte, und sie, als sie das Fleisch noch unter den Zähnen gehabt, gestorben, Num. 11, 3. Devt. 9, 22. daher dieser Ort auch **Lust-Gräber** genennet worden, Num. 11, 33. 34.

Tabrimon, der **Sohn Hesion**, **Benhadad** des Königes in **Syrien** Vater, 1. Reg. 15, 18.

Tachpanhes, eine **berühmte Stadt in Egypten**, sonst **Taphnis** genannt, 36. Meilen von Jerusalem, und 24. Meilen vom Berge **Sinai** gelegen; dahin Jeremias mit dem Jüdischen Volcke gebracht ward, das der König **Nebucad-Nezar** in Judea gelassen hatte, Jer. 43, 7. c. 44, 1. Ezech. 30, 18.

Tafeln des Gesetzes, sollen nicht aus gemeinen, sondern **kostbaren Steinen** gewesen seyn, die GOtt vermuthlich selbst darzu erschaffen, weil sie **GOttes Werck** genennet werden, und welche GOtt selbst mit seinem Finger, das ist, durch seine Allmacht, geschrieben, Exod. 31, 18. werden **GOttes Zeugniß** genennet, weil sie von GOttes **Willen** zeugen, was er von den Menschen will gethan und gelassen haben. Sie sind hernach in die **Bundes-Lade** geleget, und von Menschen nicht wieder gesehen worden, Devt. 10, 5. 1. Reg. 8, 9. siehe **Steinerne Tafeln.**

Tafelwerck, ist bey denen Ebräischen Völckern iederzeit hoch gehalten worden, sonderlich hat man im Tempel zu Jerusalem viel solch Tafelwerck machen lassen, wie davon Ez. 27, 5. cap. 41, 16. kan gelesen werden, daselbst der Prophet dräuet, daß alles Tafelwerck solte von den Feinden zerschlage werden; besiehe davon gleichfalls Ps. 74, 6.

Tag, bey denen Ebräern wurde ein grosser Unterscheid unter den Tagen gehalten, als (1.) die vornehmsten wurden gehalten, die geistlichen Tage, nehmlich der Sabbath, der Neu-Monden, das Oster- Pfingst- Lauberhütten-Fest und andere von GOtt dem HErrn angeordnete Fest-Tage; solche geistliche Tage wurden allezeit am Abend angefangen und vollendet, aus Ursachen, weil Moses Gen. 1, 5. 8. 13. alle 6. Tage der Schöpffung von Abend anfängt, es auch von GOtt also befohlen, Lev. 23, 37. (2.) nennete man auch andere Tage Bürgerliche, weil die Bürgerlichen Geschäffte daran verrichtet wurden, und gingen dieselben vom ersten Morgen bis zum andern Matth. 28, 1. (3.) gab es auch künstliche Tage, wie sie von den Jüden genennet wurden, die währeten nur von Aufgange der Sonnen, bis zu ihrem Niedergange, wie davon geredet wird Matth. 12, 40. cap. 20, 1.-9. cap. 11, 9. seq.

Tag Christi, welchen Abraham gesehen, wie Christus sagt Joh. 8, 56. dadurch verstehet er seinen Geburts- und Leidens-Tag. Er redet aber hier nicht von einem leiblichen, sondern geistlichen Sehen, welches mit den Augen des Gemüths geschicht, und so viel heist als gläuben, wie wir lesen Joh. 14, 9. denn da sahe Abraham des HErrn Christi Geburts-Tag, bald in den Verheissungen, wenn es hieß, durch deinen Saamen rc. Gen. 17, 19. c. 18, 18. bald in den Vorspielen, da er in angenommener menschlichen Gestalt nebst zween Engeln ihm erschienen, cap. 18, 1. 2. er sahe auch seinen Leidens- und Sterbens-Tag in den Vorbildern, unter vielfältigen Opffern, sonderlich Gen. 22, 9.

Tag, den der HErr machen will, Mal. 3, 17. etliche verstehen dadurch den Tag der Menschwerdung Christi, den der HErr gemachet, denn da andere Tage die Sonne mache, so werde der HErr, wann er in dem Fleisch erscheinen werde, als die Sonne der Gerechtigkeit, solchen Tag selber machen, wie es heisset, Ps. 118, 24. diß ist der Tag, den der HErr gemacht rc. und das sey auch der Tag, den der HErr sich zum Eigenthum gemacht habe. Andere, unter welchen auch die Weim. Theologi, verstehen durch solchen Tag einen ieden Tag, daran GOtt der HErr die Gottlosen straffen will, welches, wie es auf unterschiedliche particular-Gerichte kan gezogen werden, als auf den Untergang der ersten Welt, die Einäscherung Sodoms, die Zerstöhrung der Stadt Jerusalem, und Verwüstung des Jüdischen Landes, und so weiter: Also wollen etliche, daß absonderlich hier geredet werde von dem jüngsten Tag, da allererst recht aller Welt soll gezeiget werden, was vor ein Unterscheid sey zwischen dem, der GOtt dienet, und dem, der ihm nicht dienet; denn da werde der Richter die Schaafe von den Böcken scheiden, die Schaafe zu seiner Rechten rc. zu jenen werde er sagen: kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters rc. zu diesen aber, gehet hin von mir ihr Verfluchten rc. Matth. 25, 32.--34. 41. &c.

Tag des gegebenen Gesetzes, ist der achte Tag des Monden Sivan, an welchem das Gesetz auf dem Berge Sinai soll seyn gegeben worden: und daher essen die Jüden an diesem Tage Honig und Feigen.

Tag des HErrn, oder des HErrn Tag, 2. Petr. 3, 10. dadurch verstehen etliche neue Engelländer die Zeit der zerstöhrung der Stadt Jerusalem, und ist nur vor etlichen Jahren diese neue Opinion auf die Bahn gebracht worden; worinnen sie aber nicht allein wider die bißher gewöhnliche Erklärung, so wohl der alten Väter, als auch der neuen Ausleger, sondern auch wider den klaren Buchstaben und Context des Apostels handeln, der da klärlich zeiget, daß hier von keiner andern, als der letzten

letzten Zukunfft zum Gerichte, gehandelt werde. Solcher Gestalt ist hier durch den Tag des HErrn kein anderer zu verstehen, als der jüngste Tag, der zum öfftern der Tage des HErrn genennet wird, Act. 2, 20. 1. Cor. 5, 5. 2. Cor. 1, 14, 1. Thess. 5, 2. 2. Thess. 2, 2. Er heisset aber des HErrn Tag, (1.) weil dieser Tag mit dem HErrn, und der HErr mit diesen Tage kommen wird, die Welt zu richten; denn alle andere Tage, so von Anbeginn der Welt gewesen, und biß ans Ende der Welt seyn werden, sind der Menschen Tage und um der Menschen Willen geordnet; diesen Tag aber hat ihm der HErr alleine vorbehalten zur Vergeltung. (2.) weil der HErr denselben vor allen andern Tagen angesetzet und verordnet hat, grosse Dinge da zu thun und vorzunehmen, die Todten zu erwecken, die Lebendigen zu verwandeln, über beyde Gerichte zu halten, die Welt zu zerstöhren, die Gottlosen zu verdammen, und die Frommen in den Himmel zu führen. (3.) weil der HErr sonderlich an denselben seine Herrlichkeit wird offenbahren, sonderlich die Eigenschafften seiner göttlichen Allmacht, Gerechtigkeit, Barmhertzigkeit, Weißheit und Wahrheit.

Tag des Zorns des HErrn, Zeph. 1, 18. das ist, der Tag, an welchen GOtt in seinem Grimm und Zorn wird straffen und heimsuchen, und seine Gerichte offenbaren an den Sündern und Gottlosen, wie solcher Tag des Zorns gedacht wird, Rom. 2, 5. wird sonst genennet ein Tag der Trübsal, Scheltens und Lästerns, Esa. 37, 3. der Verwüstung von dem Allmächtigen, cap. 13, 6. des Jammers, Ez. 7. 7. ein Tag des Getümmels und der Zertrennung und Verwirrung vom HErrn, Esa. 22, 5. ein grosser Tag, eine Zeit der Angst in Jacob, Jer. 30, 7. ein Tag der Rache, Esa. 63, 4. daß er sich an seinen Feinden räche, Jer. 46, 10. ein Tag des Schlacht-Opffers, Zeph. 1, 8. ein Tag des Unglücks, Jer. 17, 18. ein Tag des Unfalls, cap. 46, 21. in Summa, ein Tag da iederman ausruffet: O wehe des Tages, Ez. 30, 2. und redet allhier der Prophet von dem Untergang und ruin der Stadt Jerusalem, iedoch kan solches auch auf den Untergang des Römischen Babels einiger massen gedeutet werden, davon Apoc. 18, 2. seq. auch geweissaget worden. Ja es bedeutet auch den allgemeinen Gerichts-Tag, Apoc. 6, 17. cap. 16, 14.

Tag und Nacht, bedeutet in H. Schrifft fort und fort, in alle Ewigkeit, Apoc. 7, 15. ist eine Redens-Art, so von dem Gottesdienst in A. Testament genommen. Denn was hier ohne Ende und Aufhören soll fort gesetzet werden, das muß geschehen Tag und Nacht. Die Priester im Tempel musten Gott stets dienen, deßwegen sie immer abwechselten, wie aus der Historie Zachariä zu sehen, Luc. 1, 8. 9. 23. die Leviten musten Tag und Nacht aufwarten im Tempel, 1. Par. 10, 27. 33. Ps. 134, 2. das Brand-Opffer muste brennen die gantze Nacht, bis an den Morgen, Lev. 6, 9. 12. also werden die Auserwehlten fort und fort ohne Ende und ohn Unterlaß GOtt im Himmel dienen, Tag und Nacht, Apoc. 7, 15. wiewohl im himmlischen Jerusalem keine Nacht seyn wird, cap. 22, 5.

Tage der süssen Brod, wehreten sieben Tage, bis auf den 21. Tag des Monden Nisan, nehmlich des Oster-Festes, da die Jüden süß oder ungesäuert Brod essen musten, zum Gedächtniß, daß die Egyptier die Kinder Israel so eilends aus dem Lande getrieben, daß sie den rohen Teig, ehe denn er versäuert ward, mit sich wegtragen musten, Exod. 12, 14. 34. auf welchen Fest man auch das Oster-Lamm opfferte, Matth. 26, 17. Luc. 22, 8.

Tagelöhner, ist ein solcher, der um einen gewissen Tages-Lohn von Morgen bis zum Abend in der Arbeit stehet, am Abend seinen Lohn, darüber der HErr mit ihm eins worden, empfähet, und denn hingehen mag, wo er hin will. Daher er auch in Hebr. von Lohn den Nahmen hat, und ein Tagelöhner

ner von Lohn genennet wir, darüber Gott der Herr gewisse Gesetze gestellet, Lev. 19, 13. ist sonst ein recht elender und geplagter Mann, der wenig Ruhe hat; ob er gleich mit der sauern Arbeit und Beschwerung, die ihm heute auf den Halse liegt, noch nicht gar zu Ende, so muß er immer wieder auf den folgenden Tag dencken, daß er Arbeit bekomme, wo nicht, so hat er auch nichts, womit er das Maul hinbringe, und wenn es nun das gantze Jahr also hindurch einen Tag wie den andern gewehret hat, so hat er doch nichts für sich gebracht, daß er nun ruhen könte, sondern muß mit dem neuen Jahr wieder zu arbeiten anfangen, und sich in solchem Elende placken, bis er stirbet. Besiehe Job. 7, 1. 2. cap. 14, 6. Esa. 16, 14. cap. 21, 16. Jer. 41, 26, Mal. 3, 5. Luc. 15, 17.

Tagwehler, sind abergläubische Leute, welche etliche Tage für glückselig, andere für unglücklich halten, und aus des Himmels-Gestalt von verborgenen Dingen weissagen wollen, dergleichen die Philister waren, Esa. 2, 6. sollen nicht in Israel gefunden werden, Devt. 18, 10. man soll ihnen auch nicht gehorchen, Jer. 27, 9.

Talentum, ein Pfund in Silber, hielt bey den Israeliten in sich 60. Jüdische Pfund, oder 3000. Seckel, welche 1500. Reichs-Thlr austragen. Ein solches Talent wird verstanden, Exod. 38, 25, 26. da zur Aufrichtung der Hütten des Stifftes hundert Centner Silbers, und 1775. Seckel von der gantzen Gemeine contribuiret worden, nehmlich: von 603550. Häuptern, welche an unsern Gelde austragen 150887. Thaler, 12. Groschen. Im Golde aber hielt es 18000. Thaler in sich. Den weil das Gold zwölff mahl höher geschätzet wird, als das Silber, so hatte ein Centner Goldes, welcher 12. Centner Silber wug, 18000. Thaler; und von diesem Centner lesen wir, 1. Sam. 12, 30. und 1. Par. 21, 2. da David die Crone des Königs Ammon genommen, am Gewichte eines Centner Goldes.

Talitha Kumi, Mägdlein, ich sage dir, stehe auf! dieses Wort gebrauchte sich der HErr JEsus, da er Jairi, der Schul-Obersten Töchterlein von den Todten auferweckte, Marc. 5, 41.

Talmai, ein Sohn des grossen Riesen Enak, so zu Hebron wohnete, Num. 13. 23. welche hernach von Caleb und dem Stamm Juda ausgerottet wurden, Jos. 15, 14. Jud. 1, 10.

Talmon, ein Pförtner des Tempels, zur Zeit Königes Davids, 1. Par. 10, 17. It. ein Thor-Hütter des Tempels, nach der Babylonischen Gefängniß. Neh. 7, 45. cap. 11, 19.

Talmud, ist ein Jüdisches Buch, in welchem viel Fabeln und Menschen-Satzungen enthalten, welches das geschriebene Gesetz erklären soll, und von den Jüden viel höher und heiliger gehalten wird, als das geschriebene Gesetz; daher sie auch dieses Buch das mündliche Gesetz nennen, welches GOtt den Mose die 40. Nächte über, als er bey ihm auf dem Berge Sinai gewesen, gelehret haben soll, am Tage aber hätte er ihm das geschriebene Gesetz gegeben, Exod. 34, 27. 28. hernach soll Moses dieses mündliche Gesetz dem Josua mitgetheilet haben, dieser denen 71. Eltesten, welche es hernach immer auf andere fortgepflantzet biß auf die letzten Propheten Haggai, Zachariam und Malachiam, von diesen hätten es die Männer der grossen Zusammenkunfft, welche aus denen gelehrtesten Jüden, die Esra versamlet, und in 120. Personen bestanden, empfangen: Hernach die Lehrer, die es ihren Schülern allezeit mündlich offenbahret, die es aber, damit sie es nicht vergessen möchten, heimlich aufgezeichnet hätten. Nachdem aber der andere Tempel von den Römern in die Asche geleget, und die Jüden in alle Länder zerstreuet worden, also daß sie das mündliche Gesetze einander nicht mehr mittheilen kunten, hat es Rabbi Juda Hakadosch, oder der Heilige genannt, ihnen allen zu gute, in eine öffentliche Schrifft verfasset, welches Buch von den Jüden Mischna, das ist die andere

Lehre oder das andere Gesetz genennet wird, welches geschehen unter dem Kayser Antonino Pio, im Jahr Christi 119. wiewohl sie zuvorher ebenfalls auch ihr mündlich Gesetz und Menschen Satzung gehabt, aber in keiner öffentlichen Schrifft, sondern nur auf Zetteln. Dieser Talmud ist in 6. Haupt-Theile abgetheilet, und hält der Juden ihr gantzes geist- und weltliches Recht in sich. Etliche Jahre hernach ist diese Mischna von Rabbi Johanan durch seine hinzugesetzte Erklärungen vermehret, und Gemara, das ist, vollkommen genennet worden, also, daß der Jüdische Talmud nunmehro aus zweyen Stücken bestehet; das erste ist die Mischna, die ist wie der Text, und hält das mündliche Gesetz in sich; das andere ist die Gemara, und hält die Erklärung desselben in sich. Das beste an diesem Talmud ist, daß, weil er viel Gewohnheiten und Ceremonien des Levitischen Gottesdienstes in der Jüdischem Kirchen erzehlet, man viele Oerter der H. Schrifft besser verstehen kan, wenn man aus selbigen die Gebräuche und Gewohnheiten ersiehet und weiß; daher er auch insgemein mit einer Wüsten verglichen wird, in welcher zwar etliche wenige gute Kräuter wachsen, aber desto mehr wilde Thiere anzutreffen sind. Sonsten findet man in diesem Buche viel ungeheuere und wunderliche Erklärungen der Schrifft, viel Lästerungen wider Christum, viel offenbahre Lügen, viel widerwärtige Meynungen, und viel lächerliche Fabeln, darunter sie doch grosse Geheimnisse suchen. Wider solche Menschen-Satzungen hat unser Heiland zu seiner Zeit eifrig geprediget, dieselben verworffen, und die Pharisäer deshalben gescholten und gesaget: warum übertretet ihr GOttes Gebot, um eurer Aufsätze willen, Matth. 15, 3. ingleichen auch der Apostel Paulus da er Titum vermahnet: er solte seine Zuhörer warnen, daß sie nicht achten auf die Jüdischen Fabeln und Menschen Gebot, welche sie von der Wahrheit abwenden, Tit. 1, 14. und anderswo nennet er sie: ungeistliche und altvettelische, thörichte und unnütze Fragen, 1. Tim. 4, 7. 2. Tim. 2, 23.

Tanac oder **Thaenach**, eine Königliche und Levitische Stad, deren König von Josua erleget, und die Stadt angezündet worden, Jos. 12, 21. sie lag im halben Stamm Manasse, disseit des Jordans. Als sie wieder aufgebauet war, bekamen sie die Leviten, cap. 21, 25. Barack und Debora stritten allhier wider Sisseram, und schlugen ihn samt seinem Volck in die Flucht, Judic. 5, 9. hernach hat sie einer von den Fürsten Salomonis beherrschet.

Tanis, mit dem Zunahmen Zoan, eine Königliche Stad in Egyptenland, wo Pharao Hof gehalten, und zur Zeit der Dienstbarkeit viel Jüden gewohnet. Sie lag an einem Arm des Nil-Strohms. Hieher sind nicht allein die Söhne Jacobs, Korn zu kauffen, gekommen, Gen. 42. und 43. cap. sondern auch Moses ist allhier auferzogen worden, Exod. 2. und hat bey Ausführung des Volcks Israel grosse Wunder gethan, ihrer wird gedacht, Num. 13, 23. Esa. 19, 11. 13. Ps. 78, 12.

Tanne, ist ein schöner, und in die Höhe schiessender Baum, welcher immer fort grünet. Sie wird eingetheilet in die weisse und rothe; Beyde geben ein schönes Hartz von sich. Sie dieneten zur Zierde, Ez. 31, 8. 2. Reg. 19, 23. Esa. 14, 8. man machte auch allerhand Säitenspiel daraus, 2. Sam. 6, 5. Noah solte einen Kasten von Tännen Holtz machen, Gen. 6, 14. und Hiram brachte Tännen Bäume zu Salomo, zum Bau des Tempels, 1. Reg. 9, 11. cap. 5, 8. 10.

Tantzen, ist in H. Schrifft unterschiedener Art. Bald geschicht es zu GOttes Ehren, wie an Mirjam, Exod. 15, 20. und David zu sehen, 2. Sam. 6, 14-16. bald aus blosser Abgötterey, wie die Israeliten um das von Aaron gegossene Kalb herum tantzeten, Exod. 32, 17. ingleichen die Baals-Pfaffen um den Altar, 1. Reg. 18, 21. bald aus politischer Gewohnheit

heit in der Welt, wie die Tochter Jephtha gethan, Jud. 11, 34. siehe auch 1. Sam. 18, 5. 7. bald aus Uppigkeit, wie etwa die Tochter der Herodias Johanni den Kopff damit abtantzete, Matth. 14, 6. 8. 10. Unser Heyland sagt auch anderweit: wir haben euch gepfiffen, und ihr wollet nicht ꝛc. Matth. 11, 17. welches eine Gleichniß-Rede ist, und anzeiget, daß ob gleich er nebst Johanne lauter liebliche Verheissungen denen Jüden verkündiget; so hätten sie doch nichts damit ausgerichtet.

Taphath, die Tochter des Königes Salomonis, und des Hauptmanns Abinadab Eheweib, 1. Reg. 4, 11.

Taphua, oder Thapua, eine mächtige und Königliche Stadt in Stamm Ephraim, welche Josua erobert, und ihren König umgebracht, Jos. 12, 17.

Tappen, Lev. 11, 27. sind so viel als Tatzen, die den Menschen-Händen ähnlich, wie die Affen, Katzen und andere haben.

Tarplath, also hiessen etliche Völcker in Samaria, die den Bau des neuen Tempels verhindern halffen, Esr. 4, 9.

Tarsis, eine berühmte Haupt- und Handelstadt in der Landschafft Cilicia, in klein Asia, wo der Fluß Cydno in das Mittelländische Meer fället, hat den Nahmen von Tarsis, dem andern Sohn Javan, Gen. 10, 4. von dannen der Apostel Paulus gebürtig gewesen, Act. 21, 39. cap. 22, 3.

Tartschen, war eine Art von Schilden; des Salomons waren von dem besten Golde gemacht, 1. Reg. 10, 16. 17. 2. Par. 9, 16.

Taschen, dieser wird unterschiedene mahl in H. Schrifft gedacht, und sonderlich gebraucht von denen Hirten, 1. Sam. 17, 49. und Wandersleuten, in welchem Absehen auch Christus zu seinen Jüngern sagt: sie solten keine Tasche bey sich führen, Marc. 6, 8. cap. 10, 4. cap. 22, 35. Das Gr. Wort πήρα heisset eigentlich einen Proviant-Sack, darinnen Brod und andere Victualien mitgeführet werden, wie es Marc. 6, 8. durchs Brod erkläret wird, wie auch diß Wort gemeiniglich von dem Sack wird gebrauchet, den die Bettler tragen, das erlangte Brod darinnen zu sammlen, wovon das Sprüchwort bekannt ist: Pera mendici non impletur, der Bettelsack wird nimmer voll. Im Büchlein Judith cap. 10, 6. wirds von der Judith Sack gebraucht, darinnen sie ihre Kost tragen ließ, und cap. 13, 10. von dem Sacke, darein sie des Holofernis Haupt hieß stossen.

Tauben und Turtel-Tauben, sind beydes reine und keusche Vögel, und gar wenig von einander unterschieden. Die Sechswöchnerinnen musten solche zum Opffer bringen, Exod. 13, 2. Luc. 2, 20. 23. anzuzeigen: daß GOtt ihr Kind, das aus keuschem Ehebette gebohren, als ein keusches Opffer wolte annehmen. Sie dieneten auch sonst zum Opffer, wie zu sehen, Gen. 15, 9. Lev. 1, 14. c. 5, 7. ja sie ist ein frölicher Bothe der angenehmen Frühlings-Zeit, wohin Salomo zielet, Cant. 2, 12. die Turtel-Taube läßt sich hören in unserm Lande. v. 14. wird die Kirche GOttes eine Taube in den Felß-Löchern genennet, weil ihr der höllische Raub-Vogel nicht schaden kan. Der H. Geist erscheinet in Gestalt einer Taube über Christum bey seiner Tauffe, Joh. 1, 32. weil er durch das Evangelium den Frieden des Gewissens erwecken würde.

Tauffe ist dreyerley, als: (1.) die Feuer- oder Geistes Tauffe, mit welcher Christus tauffet, Matth. 3, 11. Act. 1, 5. cap. 2, 2. cap. 11, 16. (2.) die Creutzes-Tauffe, Matth. 20, 22. 23. Marc. 10, 38. 39. womit auch zuweilen, durch Zulassung GOttes, der Teufel, 2. Cor. 12, 7. Eph. 6, 12. und die böse Welt, die frommen Christen tauffet, Matth. 24, 9. Joh. 16, 2. 3. und (3.) die Wasser-Tauffe, die im A. Testament vorgebildet, 1. Petr. 3, 20. 21. 1. Cor. 10, 1. 2. und verheissen, Ez. 36, 25. Zach. 13, 1. welche Johannes auf GOttes Befehl angefangen, Matth. 21, 25. Luc. 3, 2. cap. 7, 29. Joh. 1, 32. 33. auch von Christo eingesetzet, und dem Predigt-Amte anbefohlen worden, Matth.

28, 19. Joh. 3, 23. cap. 4, 1. Diese Wasser-Tauffe ist das erste Sacrament des N. Testaments, und demnach eine heilige Handlung, die GOtt selbst durch seines Dieners Mund und Hand verrichtet, Joh. 1, 26. 1. Cor. 3, 9. 5. indem er den Menschen mit Wasser, so mit GOttes Wort und Verheissung verbunden, im Nahmen des Vaters, des Sohnes und des H. Geistes besprenget, Matth. 28, 19. damit er wiedergebohren werde, Joh. 3, 5. und in seinen Gnaden-Bund aufgenommen, 1. Pet. 3, 21. GOttes liebes Kind, Gal. 3, 26. hier und dort ewig selig seyn, Tit. 3, 6. 7. und bleiben möge, Matth. 24, 13. Die nothwendige Erklärung weiset uns so wohl die Ursachen als die denckwürdigen Umstände der H. Tauffe: (1.) der Urheber der Heil. Tauffe, so wohl was die Stifftung und Einsetzung, als die ordentliche mittelbare Austheilung derselben betrifft, ist allein GOtt Vater, Sohn und H. Geist. Denn (1.) der himmlische Vater nimmt uns als seine Kinder auf in seinen Gnaden-Bund, 1. Petr. 3. (b.) der ewige Sohn GOttes hat uns nicht allein zu gute dieses heilige Sacrament mit seiner Tauffe selbst geweihet, sondern auch gestifftet, und alle Heyden zu täuffen befohlen, Matth. 28, 19. 1. Joh. 1, 9. Eph. 5, 26. (c.) der H. Geist, der Geist der Kindschafft, wiedergebieret und erneuert uns in der H. Tauffe, und versiegelt uns die Göttl. Gnade und Versicherung des ewigen Lebens, Joh. 3, 6. 2. Cor. 1, 21. Rom. 8, 16. (2.) das Werckzeug, wer die Tauffe verrichtet, ist ein ordentlicher Kirchen-Diener, als ein Diener Christi, und Haußhalter über GOttes Geheimniß, 1. Cor. 4, 1. iedoch also, daß im höchsten Nothfall auch ein getauffter Christ, er sey Mann oder Weib, dasselbe ohne Bedencken thun kan, wie Zipora ihren Sohn beschneiden kunte, Ex. 4, 25. (3.) diejenigen, so getauffet werden, können und sollen, sind rechte Menschen, Matth. 28, 19. die keine Mißgeburten; warhafftig gebohrne, ja alle und iede Menschen, ohne Unterschied des Geschlechts, der Person und des Alters, nicht die Glocken, sondern allein die Menschen, die lebendig sind, alle in der Christl. Kirchen gezeugte, Marc. 16, 15. 16. oder von GOtt darzu berufene Menschen selbst, daferne sie noch nicht getaufft sind, und der H. Tauffe sich nicht widersetzen. (4.) dasjenige, so zur Tauffe erfordert wird, ist so wohl ein irrdisches Ding, als auch ein himmlisches Gut. Das irrdische Stück der Tauffe ist recht natürliches Wasser, es sey gleich aus einem Fluß oder Brunnen genommen, daher die Tauffe ein Wasser-Bad genennet wird, Eph 5, 26. Joh. 1, 26. das himmlische Gut bey der H. Tauffe ist das Göttliche Wort, welches uns auf den Nahmen des Vaters, des Sohnes, und des H. Geistes weiset, dabey zu mercken so wohl das Göttliche Befehls-Wort, Matth. 28, 19. als auch das Verheissungs-Wort, Marc. 16, 16. (5.) die eigentliche Beschaffenheit der H. Tauffe ist die heilige, der Einsetzung gemäß angestellete Dispensation oder Handlung derselben, welche in geben und nehmen bestehet, woran keine einige Creatur das allergeringste zu ändern sich unterstehen darff. (6.) der Endzweck der H. Tauffe ist GOttes Ehre und der Menschen Seligkeit, welche ihnen, indem sie in der Tauffe mit dem Glauben an Christum beschencket, und also wiedergebohren werden, dargeboten, gegeben, versiegelt wird, also, daß die Tauffe ist ein Bad der Wiedergeburt und Erneurung ꝛc. Tit. 3, 5. Eph. 5, 25. (7.) der Nutz und die Würckung der Tauffe ist die Wiedergeburt und Erneuerung, denn sie würcket Vergebung der Sünden ꝛc. welcher Nutz und Würckung so wohl insgemein, als insonderheit zu erwegen ist. Die Würckung insgemein erstreckt sich nicht allein aufs vergangene, sondern auch aufs zukünfftige Leben, also daß daraus herrühret: die Vergebung der Sünden, Marc. 1, 4. Act. 2, 38. die selige Kindschafft GOttes, Gal. 3, 26.

3, 26. die würckliche Geniessung der Krafft des Todes Christi, v. 27. Rom. 6. der göttliche Gnaden-Bund, 1. Petr. 3, 21. das ewige Leben, Marc. 16, 16. Die Würckung der Tauffe insonderheit, ist so wohl bey den getaufften Kindern, die da in den Gnaden-Bund mit GOtt aufgenommen werden, Gen. 17, 2. &c. und den Glauben erlangen, Matth. 18, 6. Gal. 3. 26. als auch bey den Erwachsenen, die da bußfertig und keine Heuchler sind.

Tauffe unter Mosen mit der Wolcken und mit dem Meer, 1. Cor. 10, 2. die Sache selber ist zu lesen, Exod. 13, 21. 22. dieser Durchgang durchs rothe Meer, und diese Bedeckung durch die Wolcke, ist ein Vorbild gewesen der H. Tauffe, so im N. Testament eingesetzet worden. Denn gleichwie GOtt der HErr durch diese wunderbare Wohlthaten die Israeliten seiner gnadenreichen Gegenwart und seiner Hülffe wider die Feinde versichert: also ist die H. Tauffe ein kräfftiges Siegel der göttlichen Verheissung, und ein gewisses Zeugniß der Gnade GOttes. So ist auch die H. Tauffe anderweit in H. Schrifft vorgebildet worden, als: (1.) durch die Wasser, darüber der H. Geist bey der Schöpffung geschwebet, Gen. 1, 3. (2.) durch die Sündfluth, Ps. 29, 10. und 1. Petr. 3, 21. (3.) durch die Beschneidung, Col. 1, 11. (4.) durch das Levitische Weyh-Wasser, Ebr. 9, 10. (5.) durch das Wasser, so der Prophet Elias über das Opffer gegossen hat, 1. Reg. 18, 14. (6.) durch das siebenfache Baden Naemans in Jordan, 2. Reg. 5. (7.) durch das Wasser im Teiche Bethesda, Joh. 5, 2. über dieses auch vielfältig verkündiget worden, wie zu sehen: Ps. 23, 2. Ps. 29, 10. Ps. 46, 4 5. Ps. 103, 5. Esa. 12, 3. cap. 44, 3. cap. 49, 22. cap. 52, 15. Ez. 47, 9. Mich. 7, 19. Zach. 13, 1.

Tauffen, heisset so viel als eintauchen, oder gleichsam in die Tieffe versencken, 2. Reg. 5, 14. 1. Cor. 10, 1. jedoch also, daß es nicht allein eine gänzliche Untertauchung, sondern auch eine Besprengung mit Wasser bedeutet; als Marc. 7, 4. wird des Pharisäischen und Jüdischen Hände-Waschens gedacht, so vor dem Essen bräuchlich war, welches auch mit Besprengen, ohne eintauchen ins Wasser geschehen kan, und wird dasselbe mit diesem Wort angezeiget, ἐὰν μὴ βαπτίσωνται, conf. Act. 16, 15. 33.

Tauffen, über den Todten tauffen lassen, 1. Cor. 15, 29. die Glosse spricht: die Auferstehung zu bestätigen, liessen sich die Christen tauffen über den Todten-Gräbern, und deuteten auf dieselben, daß sie eben daselbst auferstehen würden, wie denn auch die Weim. Bibel es also giebet, daß die neuen Christen sich deswegen auf den Kirch-Höfen, über den Gräbern der Märtyrer, oder anderer gottseliger Personen tauffen lassen, zu bezeugen, daß sie auch bereit wären, um des Nahmens Christi willen zu sterben, weil sie die gewisse Hoffnung hätten der Auferstehung zur ewigen Herrlichkeit.

Tebeth, war der zehende Jüdische Monat in ihren Kirchen-Jahre, und der vierdte in dem bürgerlichen Jahr, welcher mit unsern December und Jenner übereinkömmt, Esth. 2, 16.

Teiche, ließ der König Hiskia machen, und das Wasser durch Röhren in die Stadt Jerusalem leiten, 2. Reg. 20, 20. 2. Par. 32, 30. bey dem Teich zu Gibeon kamen Joab und Abner mit ihren Volck zusammen, 2. Sam. 2, 12. - - 16. Ahabs Wagen wurde im Teiche zu Samaria gewaschen, 1. Reg. 22, 38. mit den Teichen zu Heßbon werden die Augen der Braut Christi verglichen, Cant. 7. 4. in Teiche zu Siloah muste sich der Blind-gebohrne waschen, und ward sehend, Joh. 9, 7.

Tempel Salomonis, ward nach Davids Abriß und Anordnung auf dem Berge Morija erbauet, 1. Par. 29, 10. auf dem Plan Arafna, des Jebusiters, 2. Par. 3, 1. allwo vor diesen Abraham seinen Sohn Isaac zum Brand-Opffer schlachten solte, Gen. 22, 9. 10. und David bey entstandener grosen Pestilentz den

Würg-

Würg-Engel zwischen Himmel und Erden schweben sehen, und gesagt: hie soll das Hauß des HErrn seyn, und diß ist der Altar zum Brand-Opffer, 2. Sam. 24, 16.--18. 1. Par. 23, 1. Dieser **Berg Morijah** lag in der Stadt Jerusalem, und war bey 400. Ellen hoch, um und um mit hohen Mauern und Pfeilern befestiget. **Der Tempel** war 60. Ellen lang, 20. Ellen breit, und 30. Ellen hoch. Im 1. Reg. 6, 2. und 2. Par. 3, 4. stehet: daß er 120. Ellen hoch gewesen, welches von des gantzen Hauses Höhe zu verstehen ist, da an jenem Orte nur das unterste Gemach gemeynet wird. Diesen hat nun Salomo auf das allerkünstlichste, aus den schönsten polirten weissen Marmelsteinen und Cedern Holtz aufbauen lassen, also daß er von ferne denen Reisenden wie ein grosser Schnee-Berg vorgekommen. Die Steine, so er nebst dem Cedern-Holtz vom Libano hohlen lassen, haben einen solchen Glantz gehabt, wie Saphir-Steine, ja wie der klare Himmel rc. wie Josephus meldet. Hierzu hat er gebraucht 70000. Last-Träger, und 80000. die da zimmerten, ohne die obersten Amtleute 3300. die über das Volck herrscheten, und zur Arbeit anhielten, und noch darzu 3000. Arbeiter, 2. Par. 2, 18, 1. Reg. 5, 15. welche gantzer sieben Jahr daran gebauet, c. 6, 38. **Dieser Tempel ward eingetheilet, in den Tempel selbst, und in die Vorhöfe. Der Tempel hatte vier Theile**, als: das Allerheiligste, das Heilige, die Halle Salomonis und die umher gebaueten Gebäude oder Kammern. Die **Vorhöfe** waren der innere und der äussere. Zu solchem Tempel-Bau hat David allerhand Materialien herzu geschaffet. Er hat ein gut Theil Holtz und Marmel gekauffet, auch Onych-Steine, eingefaßte Rubine, bunde Steine, und allerhand Edelgesteine in grosser Menge, 1. Par. 30, 2. denn weil er grosse und schwere Kriege geführet, so hat er alles, was er aus reichen Ländern erbeutet, zum Bau des Tempels geheiliget, 2. Sam. 8, 8.--12. **von diesen geheiligten war da am Golde: hundert tausend Centner, und an Silber tausend** mahl tausend Centner, darzu Ertz und Eisen ohne Zahl, 1. Par. 23, 24. und aus seinen eigenen Mitteln hat er gegeben zum Uberzuge der Wände 3000. Centner des feinsten Goldes von Ophir, und 7000. Centner des feinsten Silbers, cap. 30, 4. ja, er hat auch die Priester, Leviten und Fürsten eine freywillige Beysteuer zusammen bringen lassen, v. 5.-9. also daß alles zusammen, was zum Tempel-Bau angewendet worden, über 2000. Millionen ausgetragen, und zwar bloß den Tempel damit aus zu schmücken, den es waren inwendig so wohl die Wände, als auch der Boden und die Decke mit Cedern getäfelt, und mit geschnitzten Blumwerck, Palmen, Cherubim und andern Bildern gezieret, ja es war solches Schnitzwerck mit Golde so künstlich überzogen, daß die vielfältigen Edelgesteine Hauffenweise dadurch gläntzeten, und alles davon funckelte, 1. Reg. 6, 15. 20. 28. 29. 30. der Boden und die Decke waren mit starcken güldenen Blechen überzogen. Und dieses alles darum, daß man darinnen GOtt den HErrn anruffen, loben und Danck-Opffer thun solte, wie David sagt, Ps. 122, 1.--9. Als nun solcher **Tempel-Bau** innerhalb 7. Jahren vollendet ward, brachte Salomo die Lade des Bundes hinein, wie auch alles andere heilige Gefässe und Geräthe, so er aus Gold, Silber und Ertz hatte machen lassen, 1. Reg. 8, 1.--4. weihete solchen mit vielen Ceremonien ein, that ein langes und eiferiges Gebet, und opfferte 20000. Ochsen, und 120000. Schaafe, v. 5. 6. 15. 16. 2. Par. 7, 4. 5. cap. 6. welches auch GOtt dem HErrn so wohl gefallen, daß eine Wolcke den Tempel erfüllete, also, daß die Priester vor der Herrligkeit des HErrn nicht stehen kunten, 1. Reg. 6. 10. 11. ja, es fuhr auch Feuer vom Himmel, und verzehrete das Opffer, 2. Par. 7, 1. 2. Die Jüden hielten anfänglich diesen Tempel so hoch, heilig und werth, daß sie lieber sterben, als ihn beschimpffen oder

oder entheiligen lassen wolten; wie denn auch kein Unreiner, Verstossener, keine Huren-Kinder, Trunckene, Wahnwitzige, oder der, so ein zerrissen Kleid an hatte, hinein gehen durffte, Devt. 23. 1. 18. Die Einkünffte des Tempels bestunden in dem gewöhnlichen halben Seckel, welchen ein ieglicher von 20. Jahren und drüber geben muste, Exod. 30, 13. 15. cap. 38. 26. und in den grossen Geschencken, die zum Tempel vielfältig verehret worden. Dieser Tempel ist wegen des Jüdischen Volcks Abgötterey und Sünde etliche mahl geplündert und entheiliget worden, 1. Reg. 14, 26. cap. 15, 18. 2. Reg. 12, 18. cap. 14, 14. 2. Par. 28, 21. bis er endlich von den Babyloniern und Chaldäern gantz eingeäschert, mit der Stadt in Brand gestecket, und die heiligen Gefässe, mit samt dem Volck, in die 70. jährige Babylonische Gefängniß geführet worden, 2. Reg. 25, 9. 10. wie geweissaget war. 2. Par. 7, 20. nachdem er über 420. Jahr gestanden. Die Zerstörung ist geschehen im Jahr der Welt, 3360. nach Aufrichtung der Hütten des Stifftes, 906. Jahr, vor Christi Geburt aber 587. Jahr. Von dem Allerheiligsten, Heiligen, und denen beyden Vorhöfen dieses Tempels, suche an seinen gehörigen Oertern.

Der andere Tempel, ward nach der Babylonischen Gefängniß von Esra und dem Jüdischen Fürsten Zorobabel, an eben den Ort und Stelle, wo der erste gestanden, wiederum aufgebauet, und zwar auf Erlaubniß und Beförderung der Meder und Perser Könige Cyri und Darii, wie das Buch Esra am 1. 2. 3. 4. Capitel ausweiset. Wie denn der König in Persien und seine Fürsten, samt den Fürnehmsten in Israel zu diesem Bau gegeben: 650. Centner Silbers, an silbernen Gefässen 100. Centner, an Gold 100. Centner, it. 30. güldene Becken, 1000. silberne, 29. Messer, 30. güldene Becher, und der andern silbernen Becher 410. und andere Gefässe 1000. Esr, 1, 4 -- 10. über welchen Bau sie 46. Jahr zugebracht, wie die Jüden zu Christo sagen, Joh. 2, 20. Es ist aber dieser andere Tempel dem ersten in Ansehung der Kostbarkeiten bey weiten nicht gleich kommen; doch aber in diesem Stücke, daß Christus darinnen gelehret hat, viel vortrefflicher als jener zuschätzen gewese, Hag. 2, 10. über dieses fehleten auch diesem Tempel folgende Stücke (1.) die Lade des Bundes, (2.) das heilige oder himmlische Feuer, (3.) die Erscheinung der Herrligkeit GOttes, (4.) der H. Geist in Weissagen, und (5.) das Urim und Thumim, oder Licht und Recht. Einige wollen dem Herodi Ascalon. auch einen Tempel-Bau zuschreiben. Alleine man weiß ja, daß Herodes des Zorobabels Tempel niemahls eingerissen, sondern denselben nur grösser und herrlicher gemachet hat, fürnehmlich an denen äusserlichen Gebäuden, wie Egesippus und Josephus schreiben. Anfänglich hatte dieser Tempel auch nur zwey Vorhöfe. Doch als Herodes denselben auf allen Seiten erweitern ließ, so entstunden vier Vorhöfe, nehmlich: (1.) der Vorhof der Heyden, (2.) der Weiber, (3.) der Israeliten, und (4.) der Vorhof der Priester. Von diesen allen suche an gehörigen Orte. Dieser Tempel hat 420. Jahr gestanden, ward zu bauen angefangen, A. M. 3420. u. hernach von Tito dem Römischen Feld-Herrn zu Grund aus verstöret, im Jahr der Welt: 4050. im 40ten Jahr nach Christi Himmelfahrt, wie beym Josepho und Egesippo zu lesen, nach der Weissagung des HErrn Christi, Luc. 19, 43. 44. und ist merckwürdig, daß dieser andere Tempel auch an eben demselben Tage ist zerstöret worden, an welchem der erstere zerstöret worden, nehmlich am zehenden Tage des Monats Augusti. Dieser Tempel hat hernach nicht wieder aufgebauet werden können, ob gleich die Jüden sich dessen zu dreyen mahlen unterstanden haben, als unter dem Käyser Adriano, Constantino Magno, und Juliano Apostata. Besiehe Nicephorum.

Tempel Garizim **oder Grisim**, nahe bey Samaria gelegen. Saneballat, Königes Darii Stadthalter zu Samaria hatte seine Tochter dem Manasse, des Hohenpriesters Jaddi Bruder verheyrathet. Weil aber die Jüden verlangeten, er solte diese Ausländerin entweder von sich stossen, oder seines Priesterthums nicht pflegen; so vermahnete ihn Saneballat beständig bey seiner Tochter zu verbleiben, er wolle ihm einen andern Tempel verschaffen, und zum Hohenpriester machen; dieses erhielte er auch von Alexandro Magno leichtlich. Darauf bauete er auf dem Berge Grisim einen eigenen Tempel, gleich denen zu Jerusalem, und machte seinen Schwieger-Sohn, ietzt gedachten Manasse, zum Hohenpriester. Bald darauf entstunde zwischen denen Juden und Samaritern ein grosser Streit, welches unter diesen beyden der rechte Tempel wäre? die Jüden bestunden darauf, der Tempel zu Jerusalem wäre der rechte. Die Samariter behaupteten: David und Salomo hätten nicht recht gethan, daß sie den Berg Silo in Ephraim verlassen, und die Bundes-Lade nach Zion gebracht. Der Streit ward endlich so hefftig, daß sie beyderseits die Sache an den Ptolemæum Philometorem in Egypten gelangen liessen, mit dem Bedinge, daß welche Parthey die Sache verlieren würde, solte das Leben verwürcket haben. Als der König denen Jüden Recht gegeben, wurde dem Samaritaner-Advocaten der Tod zu erkennet, wie Josephus meldet. Antiochus ließ diesen Tempel dem Jovi Xenio einweyhen, 2. Macc. 6, 2. und Hircanus der Hohepriester zu Jerusalem zerstöhrete ihn, als er 200. Jahr gestanden hatte. Doch ist dieser Berg immerfort heilig gehalten worden, wie aus der Rede des Samaritanischẽ Weibes zu ersehen, Joh. 4, 19. 20.

Tempel Oniä oder Anania in Egypten. Dieser Onias, des Oniä dritter Sohn, muste leiden, daß der gottlose Menelaus das Hohepriesterthum mit Unrecht an sich brachte; daher machte er sich in Egypten bey Ptolemæo Philometore beliebet und erhielten von demselben, daß er bey Memphis einen eigenen Tempel, wie der zu Jerusalem, bauen mochte, titulirte sich einen Hohenpriester davon, machte eigene Priester und Leviten, und richtete alles nach Jüdischer Art ein, deswegen sich viel Jüden dahin begaben. Er hat zu seiner Beschönung den Spruch, Esa. 19, 18. 19. fälschlich angezogen. Doch soll dieser Tempel nicht so schön erbauet, auch nicht so reich gewesen seyn, als wie der Tempel zu Jerusalem. Endlich ist er zur Zeit Vespasiani zerstöret worden, nachdem er und mit ihm diese Trennung in die 130. Jahr gedauert, wie Josephus, Egesippius und Scaliger meldet. Ja es scheinet, daß die Jüden in Egypten mehr Tempel als diesen gehabt. Denn Lightfoot gedencket eines Tempels zu Alexandria, welcher mit gedoppelten Hallen umschlossen, 70. güldene mit Edelgesteinen besetzte Catheder gehabt, nach der Zahl der 70. Dollmetscher.

Tempel Ezechiels, dessen gedacht wird c. 40. ist nicht ein natürlicher Tempel gewesen, sondern es ist verblümter Weise die Glückseligkeit des N. Testaments dadurch vorgestellet worden. Denn solches ist zubeweisen aus der Beschreibung der Stadt und des Tempels, weil sie nicht Jerusalem, sondern des HErrn Stadt genennet worden, Ez. 48. ult.

Tempel, darinnen die Abgöttischen ihre Abgötter oder Götzen verehret, werden in H. Schrifft hin und wieder mit gar verächtlichen Nahmen benennet, als: (1.) das Hauß Peor, Devt. 3, 29. cap. 4, 46. (2.) Baal Berith, Jud. 9, 4. (3.) das Hauß Dagon, 1. Sam. 5, 2. 5. (4.) Hauß der Götzen, cap. 31, 9. (5.) Hauß Astaroth, v. 10. (6.) der Höhen, 1. Reg. 12. 31. 2. Reg. 23, 19. (7.) Hauß Baal, 1. Reg. 16, 32. 2. Reg. 10, 21. (8.) Rimmon, cap. 5, 18. (9.) Nißroch, cap. 19, 37. Esa. 37, 38. (10.) Hauß der Hurer, cap. 37, 7. (11.) ein Hauß voller Tücken, Jer. 5, 27, (12.) der Boßheit, cap. 23, 11. (13.) des falschen Gottesdienstes, Hos. 11. 12. (14.) ein GOttes Hauß, Jud. 17, 5. 2. Par.

1. Par. 11, 10. (15.) Hauß der Götter, Jer. 43, 12. Amos 2, 8. (16.) Götzen-Hauß, Judith. 4, 2. 3. (17.) ein Greuel-Hauß, 3. B. Macc. 2, 16. (18.) die entweihete Wohnung des Nahmens GOttes, Ps. 74, 7. (19.) ein verunreinigter Tempel, Ps. 79, 1. (20.) ein Götzen-Tempel, Bar. 6, 17. 1. Macc. 10, 84. (21.) Tempel Dianä, Act. 19, 24. (22.) die Kirche Baal, 2. Reg. 10, 23. 26. (23.) eine Götzen-Kirche, Jer. 43, 14. (24.) Jovis Olympii Kirche, auch Jovis Xenii Kirche, 2. Macc. 6, 2. (25.) Tempel des Götzen Dagon, 1. Macc. 10, 83. cap. 11, 4. (26.) die Hütte Moloch, Act. 7, 43. (27.) Wohnung der Teufel, Bar. 4, 35. (28.) Satans-Schule, Apoc. 2, 9. c. 3, 9.

Tendeln, Deut. 14, 5. war eine Art von Gemsen, oder wilden Ziegen, so Aschenfarbene Flecken haben.

Tenne, so Christus fegen wird, Matth. 3, 12. das ist, seine Kirche, in welcher allhier auf Erden viel Heuchler und Maul-Christen mit den Rechtgläubigen vermischet sind. Babel wird GOttes liebe Tenne genennet, da er dresche, Esa. 21, 10. weil er sein Volck in demselben, gleich als in einer Tenne gedroschen, das ist, gezüchtiget, und in die 70. Jahre gefänglich hatte halten lassen; besiehe dergleichen Art zu reden, Esa. 25, 10. cap. 41, 15. Jer. 51, 33. Mich. 4, 13. Tenne voll Korn, wird gedacht Joel 2, 24.

Tennen-Holtz, 1. Reg. 5, 8. soll eine Art von Cedern gewesen seyn, davon man Pfeile, Spiesse, Kisten und musicalische Instrumenta gemacht, wie zu sehen, 2. Sam. 6, 5. 1. Reg. 6, 15. 34. 19. 2. Reg. 8, 23. 2. Par. 3, 5.

Teppiche, waren vor Alters gewisse Tücher, so theils aus Gespinst, als Seiden, wüllenen und andern, mit schönen Figuren und Bildnissen gewürcket, Exod. 26, 1. 2. &c. cap. 36, 8. 2. Sam. 7, 2. Esa. 54, 2. theils auch aus zugerichteten Leder gemacht wurden, Act. 18, 3. Teppiche werden zuweilen für Hütten genommen, wenn es heist: die Lade des Bundes des HErrn ist unter den Teppichen, 1. Par. 18, 1. Esa. 54, 2.

Teppich-Macher, waren vor Alters solche Leute, die nicht nur aus Gespinst, sondern auch aus zugerichtetem Leder gewisse Teppiche und Gezelte, oder auch Hütten machten, welche bey den Morgenländern sehr gemein waren, und meistens aus Leder gemacht worden, wie abzunehmen 2. Sam. 7, 2. Cant. 1, 6. und ist damahls gar ein gut Handwerck gewesen, weil die Reisenden wegen der Hitze solche Zelte brauchten, die sie leichte mit sich führen, und alsdenn, wo sie wolten, aufschlagen kunten, wie Petrus sagte, Matth. 17, 4. dergleichen Handwerck auch Paulus in seiner Jugend neben dem Studiren gelernet, und nachdem er ein Apostel worden, getrieben, wo es die Zeit und Nothdurfft erfodert, Act. 18, 3. damit er niemand beschweren dürffte, cap. 20, 34. 1. Cor. 4, 12. 1. Thess. 2, 9. 2. Thess. 3, 8.

Tertius, ein gläubiger Mann zu Corinth, welcher die Epistel Pauli an die Römer abgeschrieben und aufs Reine gebracht, Rom. 16, 22.

Tertullus, der Redner des Hohenpriesters Ananiä, und der Eltesten von Jerusalem, der Paulum zu Cäsarea für dem Land-Pfleger Felice vieler Dinge verklagete, deren man ihm doch keines beybringen oder beweisen kunte, Act. 24, 1. 2.

Testament, ein Bund oder Verbündniß. Also werden die sonderbaren Handlungen GOttes genennet, die er hier auf Erden mit den Menschen und seinem Volck angestellet, aufgerichtet und bestätiget hat. Solcher Handlungen sind zweyerley, das Alte und Neue. Das Alte Testament bestehet in äusserlichen Sachen gegen den Jüdischen Volck in der Figur; das Neue bestehet in innerlichen Dingen gegen die Christen durch Christum in der Wahrh.

Testament, heisset Rom. 11, 27. so viel, als ein Bund, welchen etliche unter einander aufrichten, wie denn also die 70. Dollmetscher das im Hebräischen befindliche berith allezeit διαθήκη gegeben,

und

und also weisen, daß es so viel, als einen Bund, den man gemachet, heisset, und Esa. 59. auch in der Bibel stehet: und ich mache solchen Bund mit ihnen. Daß aber Lutherus lieber an diesem Orte es **Testament**, als Bund gedeutschet, muß uns nicht irren; denn vielleicht hat ers im N. Testament lieber Testament als Bund gegeben, weil das Wort nunmehr schon bräuchlicher, auch Testament doch nichts anders als ein Bund und Vertrag, den er mit ihnen aufgerichtet, daß er ihnen wolte einen Erlöser senden. Von diesen Bunde oder Testament redet nun Paulus aus Esaia; denn ob wohl sie an ihrer Seiten den Bund gebrochen, so solte er doch auf GOttes Seiten stehen bleiben.

Teufel, sind die bösen Engel, die von GOtt abgefallen, Joh. 8, 44. trachten ohn Unterlaß nach Schaden und Verderben der Menschen, Gen. 3, 1. Zach. 3, 1. vermögen aber nichts ohne GOttes Erlaubniß oder Zulassung, Job. 1, 11. Matth. 8, 31. Christus hat den Teufel überwunden, Gen. 3, 15. Luc. 11, 21. und uns von dessen Gewalt befreyet, Esa. 9, 4. cap. 49, 4. Hos. 13. 14. daher man auch durch den Glauben an Christum sich solches mächtigen Feindes erwehren kan, Eph. 6, 16. 1. Joh. 5, 4. suche Satan.

Teufels Berg, lag in Stamm Benjamin, zwey Meilen von dem Berge Qvarentane, Bethel und Ai gegen über, wo der Satan dem HErrn Christo alle Reiche der Welt gezeiget, Matth. 4, 8.

Teufels-Glauben, Jac. 2, 19. dieses ist nur der historische Glaube, welchen auch die gottlosesten Menschen haben können, er hilfft aber und verdienet ihnen nichts. Also haben auch die Teufel nichts mehr von GOtt als die blosse Wissenschafft und den Beyfall, sie erzittern aber für GOttes Majestät und Gerechtigkeit, dieweil sie kein gläubiges und kindliches Vertrauen zu GOtt haben, sondern sich für ihm, als einen strengen Richter, knechtischer Weise fürchten. Derowegen so ist gewiß der Historische Glaube, so in der blossen Wissenschafft und äusserlichen Bekäntniß beruhet, kein wahrer, rechtschaffener, seligmachender Glaube.

Teufels-Tisch und Teufels-Kelch, 1. Cor. 10, 21. dadurch werden verstanden diejenigen Mahlzeiten, so von dem Götzen-Opffern angestellet wurden, denn das war ein Teufels-Opffer, und zu solchen Mahlzeiten wurden nun die Freunde und Nachbarn, und die nur neulichst bekehret worden waren, mit eingeladen; aber dafür warnet nun der Apostel, daß weil sie des HErrn Abendmahl genossen hätten, solten sie sich hüten vor dem Götzen-Opffer, es sey ein Teufels-Tisch, da man sich toll und voll söffe.

Teuschen, Gen. 31, 7. heist so viel, als betrügen, **Teuscherey**, ist **Betrug**, Eph. 4, 14.

Teuschen GOttes, Mal. 3, 8. heisset, wenn die Israeliten die Heb-Opffer und Zehenden, davon die Priester und Leviten ihren Unterhalt haben solten, untreulich und vortheilhafftig gereichet hatten; die Ursache war: weil die Priester und Leviten im Gottesdienste stunden, und GOtt ihnen diesen Lohn angewiesen hatte..

Thabor, ein schöner hoher und runder Berg in Galiläa, und dem Stamm Sebulon, oder vielmehr auf der Gräntz-Scheidung zwischen Isaschar und Sebulon, mitten in dem Felde Esdrelon, allwo Barak und Debora das Volck versammleten, als sie wider Sissera streiten wolten, Jud. 4, 6. 12. 14. an diesem Berge hat eine Stadt dieses Nahmens in Stamm Sebulon gelegen, 14. Meilen von Jerusalem, Jos. 19, 12. welche mit ihren Vorstädten den Leviten gehörete, 1. Par. 7, 17. allwo die Midianitischen Fürsten Seba und Zalmuna etliche Israelitische Männer erschlugen, deswegen sie Gideon wieder schlug, Jud. 8, 18. es ward auch eine besondere Eiche also genannt, welche nicht weit von Bethel gestanden, 1. Sam. 10, 3. auf diesen Berge soll der HErr Christus für seinen Jüngern verkläret worden seyn, Matth. 7, 1. Marc. 9, 1.

Noch

Noch ein anderer Berg dieses Nahmens lag in Ober-Galiläa, drey Meilen von Cäsarea Philippi, und drey und zwantzig Meilen von Jerusalem.

Thachpenes, also hieß des Königes in Egypten Ehe-Weib, welcher Schwester dem Hadad, des König Salomonis Widersacher, gegeben ward, 1. Reg. 11, 19. 20.

Thaddeus, war der Zunahme des Apostels Judä-Lebbei, Matth. 10, 3. Marc. 3, 18.

Thaenach, eine Stadt im Lande Canaan, die Josua einnahm, und ihren König erschlug, Jos. 12, 21. die Stadt aber gab er den Kindern Manasse, diese aber gaben sie den Leviten, 1. Reg. 4, 21. Jos. 21, 25. 1. Par. 8, 29.

Thaenath-Silo, eine Stadt an der Gräntze des Stammes Ephraim gegen Morgen, 8. Meilen von Jerusalem, und 3. Meilen von Dothan gelegen, Jos. 16, 6.

Thaerea, der dritte Sohn Micha, des Sohns Mephiboseth, vom Geschlechte Saul, aus dem Stamm Benjamin, 1. Par. 9, 35. cap. 10, 41.

Thahas, der dritte Sohn Nahor, den ihm sein Kebsweib Rehuma gebahr, Abrahä Bruders Sohn, Gen. 22, 24.

Thahath, dieses Nahmens war ein Ort in der Wüsten Arabiä, da die Kinder Israel ihre 22ste Lager-Stäte hatten, als sie von Makeheloth aufgebrochen waren, Num. 33, 26. 27.

Thal oder Thäler, sind eigentlich enge und hohle Wege, zwischen hohen Gebürgen, da man sich nicht viel kan umsehen, so wohl, weil sie gemeiniglich dunckel, und die Sonnen-Strahlen dahin nicht recht gelangen können; als auch wegen der grossen Seiten-Wände, wegen des überhängenden Gebüsches oder Gründe, da einem leicht ein Unglück begegnen und zustossen kan, entweder, von wegen derer an den grossen Bergen hangenden grossen Steine, oder von den reissenden wilden Thieren oder Räubern, oder von denen bey grossen Platz-Regen jähling zusammen fliessenden Wassern, welchen man nicht ausweichen kan ꝛc. dergleichen Thäler gab es im gelobten Lande sehr viel. Etliche waren schön und fruchtbar, etliche aber unfruchtbar, in welchen nichts als allerhand Sträucher wuchsen. Die bekanntesten waren (1.) das Thal Achor, welches bey Jericho im Stamm Benjamin lag, nicht weit von Gilgal, wo Achan gesteiniget und verbrannt ward, Jos. 7, 24. (2.) das Thal Benhinnom, so aussen an der Stadt-Mauer Jerusalem gegen Abend lag, bey dem Brunnen Siloah, ein schönes und lustiges Thal, welches Jeremias das Würge- oder Mord-Thal nennet, cap. 7. 32. weil die Jüden daselbst ihre Kinder dem Moloch verbrannten; allwo auch Salomo diesem Abgott, der auch Milcom heist, einen Tempel gebauet, 1. Reg. 11, 5. (3.) das Thal Cedron, welches wie ein tieffer und finsterer Graben um den Tempel herum gieng, durch welches der Bach Kidron fleust, wie zu sehen, 2. Sam. 15, 23. Joh. 18, 1. in diesem Thal wohneten allerley Kauf- und Handels-Leute, (4.) das Thal Gerar, wo Isaac die Brunnen vor sich und sein Vieh gegraben, Genes. 26. (5.) Hebron oder Mambre, lag in Stamm Juda, wo Abraham die drey Engel aufgenommen, Gen. 18, 1. und wo er sein Erb-Begräbniß gehabt, cap. 23, 19. 20. (6.) das Thal Josaphat, lag zwischen dem Oel-Berge und der Stadt Jerusalem, so von dem Josaphat den Nahmen hat, 2. Par. 20, 22. 26. wird sonst auch, wegen des durchrauschenden Bachs, das Thal Cedron genennet, Joel. 3, 2. 12. 14. (7.) das Thal Jesreel, lag in Stamm Isaschar, in welchem Gideon wider die Midianiter gestritten, Jud. 6, 33. Saul wider die Philister, 1. Sam. 31, 6. und Ahab wider die Syrer, 1. Reg. 20. (8.) das Thal Siddim, war zu Abrahams Zeiten eine schöne, gesegnete und fruchtbare Aue, welche durch den Jordan befeuchtet ward; lag an dem Orte, wo Sodom und Gomorra gestanden, ehe es durchs Feuer vom Himmel verderbet wurde, anietzo ist das todte Meer daselbst, Gen. 14, 3. cap. 19, 24.

Thale, so erhöhet und Berge und Hügel, so erniedriget werden sollen, Esa. 40, 4. ist eine Gleichniß-Rede von dem ungleichen Wege und Bahn, da es so wohl Berge und Thal, als allerhand Auswege giebet. Was nun der Prophet Jeremias von dem Hertzen des Menschen sagt: es sey ein trotzig und verzagtes Ding, c. 17, 9. das wird hier durch Berg und Thal verstanden. Die Thäler sind die niedrigen, furchtsamen und erschrockenen Gewissen, oder wie sie David nennet, die geängsteten Geister und zuschlagene Hertzen, Ps. 51, 19. oder noch deutlicher, es sind die armen Sünder, denen ihr Gewissen aufwachet, und sie verdammet, als derer Hertz von Sünden schwer, und für Angst ist betrübet sehr: Die sollen durch die Predigt des Evangelii erhöhet, das ist, aufgerichtet, getröstet und erqvicket werden, daß sie mit Hißkia sagen können: Siehe, um Trost war rc. Esa. 38, 17. Die Berge und Hügel sind die hohen Geister, und die in eigener Heiligkeit und eingebildeter Frömmigkeit sich über andere erheben. Diese sollen durch die Predigt des Gesetzes erniedriget werden, das ist, zur Erkäntnis ihres sündlichen Elends gebracht werden, damit sie sehen und fühlen, wie sie des HErrn Christi höchst benöthiget seyn. Das Ungleiche und Höckrigte und die sündigen Auswege, da man wandelt im Rath der Gottlosen rc. Ps. 1, 1. das soll durch gute und Christliche Anführung eben und schlecht werden, daß sich die Sünder zu Christo bekehren.

Thalmai, ein König zu Gesur, sonst Ptolemäus genannt, dessen Tochter David zum Weibe hatte, die ihm den Absalon gebohren, 2. Sam. 3, 3. cap. 13, 37.

Thal-Thor zu Jerusalem, lag gegen Morgen, und hat den Nahmen von Thal Josaphat, das nicht weit von diesem Thor gelegen, 1. Par. 26, 9. bey diesem Thor ist auch der Drachen-Brunnen gewesen, Neh. 2, 13. cap. 3, 13. wird auch das Vieh-Thor geheissen, weil es nicht weit von Vieh-Marckt gelegen.

Thamar, eines Cananiters Tochter aus der Heydenschafft, das Weib Ger, Juda des Ertz-Vaters Schnur, welche hernach Juda, nach seines Sohnes Tode, unwissende daß sie es wäre, schwängerte, und zween Söhne Perez und Serah von ihr zeugete, Gen. 38, 6. 24. diese ist unter den heydnischen Weibern die erste Groß-Mutter des HErrn Christi worden, Ruth. 4, 12. Matth. 1, 3. Item Davids Tochter von der Maecha gebohren, welche ihr eigener Bruder Amnon beschlieff, und ward deswegen von Absalon erschlagen, 2. Sam. 13, 1. 14. It. Absalons Tochter, eine sehr schöne Dirne Rehabeams Salomons Sohns Weib, 2. Sam. 14, 27. sie wird auch Maacha genannt, 1. Reg. 15, 2. 2. Par. 11, 20. It. eine Stadt an der Gräntze der Gaditer, in der Wüsten, die der König Salomo feste machte, 1. Reg. 9, 18. 2. Par. 8, 4. Ezech. 47, 19. welche von einigen vor die Palmen-Stadt Jericho gehalten wird.

Thamus, war ein Abgott Adonis, der Frau Venus Buhle, welchen ein wildes Schwein gefället und getödtet, deswegen man jährliche Fest-Tage angestellet, die man Adonia nennete; dem auch die abfälligen Kinder Israel alle Jahr, am ersten Tage des Monden Thamuz, ein sonderlich Fest zu Ehren begiengen, und ihn durch sonderlich darzu bestellte Weiber liessen klagen und beweinen, welche aber doch dabey im Tempel Unzucht getrieben, Ezech. 8, 14. Lutherus hält dafür, Thamus sey der Wein-Abgott Bacchus gewesen, in Glosf. marg.

Thamuz, der vierdte Jüdische Monat in dem Kirchen-Jahre, und der zehende im Bürgerlichen Jahre, so theils mit unserm Junio theils mit dem Julio überein kömt.

Thapuah, eine Stadt in Stamm Juda, 3. Meilen von Jerusalem, 1. Meile von Jordan, und eine halbe Meile von Gilgal gelegen, Jos. 12, 17. deren König von Josua erschlagen worden. Der Brunnen bey Thapuah aber ist, mit der umliegenden Gegend, dem Stamm Manasse zugetheilet worden, cap. 17, 8.

Tharah, der Sohn Nahor, Abrahams Vater, 1. Par. 1, 26. hat anfangs unter einem abgöttischen Volck zu Ur in Chaldea gewohnet, welche das Feuer angebetet; zog aber hernach mit Abraham, Sarai und Loth von dar aus, ins Land Canaan gen Haran, und starb daselbst in 205ten Jahre seines Alters, Gen. 11, 24. 26. Jos. 24, 2. ist der 20te Alt-Vater im Geschlecht-Register Christi gewesen, Luc. 3, 34. Also hieß auch ein Ort in der Wüsten, wo die Kinder Israel ihr 24tes Feld-Lager gehabt, als sie von Tahath ausgezogen waren, Num. 33, 27. 28.

Tharsis, der andere Sohn Javan oder Japhan, Gen. 10, 4. von welchem die Tharsenser, die sonst Cilicier heissen, sollen herkommen seyn, 1. Par. 1, 7. it. ein Fürst und geheimer Rath des Königes Ahasveri, Esth. 1, 14.

Tharthak, ein Abgott der Aviter, welches Heydnische Völcker in Samaria waren, 2. Reg. 17, 31. soll nach der Rabbinen Meynung, ein Esel, oder nach der Arabischen Sprache, ein gebildeter Stier gewesen seyn.

Tharthan, ein Krieges-Oberster des Königes Sanherib, der Aßdod die Stadt der Philister eroberte, und halff auch Jerusalem belagern, zur Zeit des Königs Hißkia, 2. Reg. 18, 18. Esa. 20, 1.

Thasi, war der Zunahme Simonis, Mathathiä Sohn, und Judä Maccabäi Bruder, 1. Macc. 2, 3.

Thathnai, ein Landpfleger im Lande Samaria, an welchen der König Darius schriebe, er solte den Bau des Tempels nicht hindern, sondern vielmehr befördern helffen, welches er auch nachgehends treulich thate, Esr. 5, 3. 6. cap. 6, 6.

Thau, kömmt nicht von Himmel, sondern aus der Erden, und machet sie sehr fruchtbar. Denn, wenn die Gestirne die wässerigen Atomos aus der Erden heraus ziehen in die Lufft, so hengen sich solche an das Graß, Geträyde, Blumen und andere Gewächse. Also wird die Gnade GOttes ein Thau genennet, Prov. 19, 12. besiehe: Gen. 27, 28. Devt. 32 2. cap. 33, 13. Gideon forderte von GOtt, als er Israel erlösen solte, daß den ersten Tag der Thau alleine auf seinem Felle, und die Erde trocken; den andern aber allein das Fell trocken, der Erdboden aber mit Thau befeuchtet seyn solte, und es geschach also, Jud. 6. 37. - 39. der Prophet Elias hielte mit seinem Gebet den Thau und Regen des Himmels viertehalb Jahr auf, und erlangte hernach auch solchen, 1. Reg. 17, 1.

Theba, der erste Sohn Nahor, Abrahams Bruders, den ihm sein Kebs-Weib die Rehuma gebahr, Gen. 22, 24.

Thebez, eine schöne Stadt, zwischen dem Gebürge Grisim und dem Gebürge Gilboa, bey Sichem, in Stamm Manasse, 10. Meilen von Jerusalem gelegen, die Abimelech der König zu Sichem belagerte und einnahm, allwo ihm ein Weib ein Stücke von einem Mühlsteine auf den Kopff warff, daß er davon sterben muste, Jud. 9, 50. 53. 2. Sam. 11, 21.

Theidung oder Theiding, Job. 35, 16. heist so viel, als Wäscherey, leichte unnütze Reden.

Theidungs-Leute, Exod. 21, 22. Richter, oder Schieds-Leute.

Theil, heisset eigentlich nach dem Hebr. so viel, als einem zukömmt, welches von eines andern seinen Antheil abgesondert ist. Wird auch von einem solchen Antheil gebrauchet, das man nicht selber verdienet oder erworben, sondern durch Erbfall oder aus Gnaden bekömmt, wie Rahel und Lea zu ihren Mann Jacob sprachen: wir haben doch keinen Theil noch Erbe mehr in unsers Vaters Hause, Gen. 31, 14. also wird gedacht des Erbtheils Juda, das die bösen Nachbarn angetastet, Jer. 12, 14. dergleichen Aaron und die Leviten im Lande Canaan, gleich andern Stämmen, nicht haben solten, Num. 18, 20. hingegen rühmet sich David Ps. 16, 6. mir ist ein schön Erbtheil worden. Zuweilen heisset es das bescheidene Theil von der Speise, welches der Haußvater austheilet,

let, Devt. 18, 8. zuweilen ein Theil von dem Allmosen, Cohel. 11, 2. von der Beute, die man nach der Victorie austheilet, Gen. 14, 24.

Theil des HErrn, werden im verblümten Verstande die Rechtgläubigen genennet, Devt. 32, 9. Zach. 2, 12. welche Redens-Art von dreyerley Theilung genommen, so bey dem Volcke GOttes, und auch andern Völckern üblich gewesen, als: (1.) von der Theilung des gelobten Landes, Num. 34, 13. 16. Jos. 15. bis 22. Cap. also hat auch GOtt die Gläubigen sich zu seinem Eigenthum erwehlet, 1. Petr. 2, 9. daß sie also sein Theil heissen. (2.) von der Austheilung der Beute, so nach erhaltenen Siegen wider die Feinde geschiehet, wie Abraham, Gen. 14, 20. und David, 1. Sam. 30, 24. gethan; also hat uns Christus auch aus dem ewigen Verderben heraus gerissen, und als seine Beute davon gebracht, 1. Pet. 1, 18. (3.) von der allgemeinen Erbtheilung, so unter den hinterbliebenen Erben geschiehet; also werden die Gläubigen Christi Theil genennet, weil sie ihm von der gantzen Welt, als sein Erbe, zu Theil werden, Ps. 2, 8. Ps. 16, 5. 6. solch Theil ist dem HErrn lieb, er streitet dafür, und will es sich nicht entwenden lassen, Sap. 3, 9. Mal. 3, 16. so wenig als die Töchter Zelaphehad, Num. 27, 14. und der fromme Naboth 1. Reg. 21, 2. 3. ihr Erbtheil missen wolten.

Theilhafftig werden der Sünden, diese Redens-Art ist zufinden Apoc. 18, 4. und kan freylich ein Mensch, der für sich selbst nicht so böse und gottlos ist, dennoch anderer Leute wegen sich versündigen, und derselben Sünden sich theilhafftig machen. Das kan in Babel gar leicht geschehen, als wenn auch Evangelische Christen vor dem Papste und der Hostie niederfallen, ein Pater noster bey sich tragen, etc., und also heimlich oder öffentl. der Päbstlichen Abgötterey beypflichten, oder sich also stellen, und den Nahmen haben wollen, daß sie der falschen Religion zugethan seyn. 2. Joh. v. 10. 11. stehet: So iemand, sonderlich ein Lehrer zu euch kömmt, und bringet diese Lehre nicht, den nehmet nicht zu Hause, und grüsset ihn auch nicht, denn wer ihn grüsset, (der allzufreundlich und vertraulich mit ihm umgehet, wie mit seinen Glaubens-Genossen,) der macht sich theilhafftig seiner bösen Wercke.

Thekoa, eine Stadt im Stamm Benjamin, 2. Meilen von Jerusalem und auch so weit von Bethlehem, auf dem Gebürge Engeddi, in einem überaus fruchtbaren Lande, 1. Par. 4, 5. Jer. 6, 1. aus welcher das klugn Weib gewesen, welches Joab abrichtete, den David mit List zu überreden, daß er seinen Sohn Absalon wieder begnaden solte, 2. Sam. 14, 2. 21. welche König Rehabeam befestigen ließ, 2. Par. 11, 6. und der König Josaphat seine Feinde mit Gebet überwand, 2. Par. 20, 20. aus dieser Stadt ist auch der Prophet Amos gebürtig gewesen und auch daselbst begraben worden, Amos 1, 1. wie Hieronymus meldet. Bey dieser Stadt ist eine Wüsten dieses Nahmens, darinnen der See Asphar ist, da sich Jonathas und sein Bruder Simon gelagert haben, 1. Macc. 9, 33.

Thelaim, eine Stadt in Stamm Juda, welche Jos. 15, 24. Thelem oder Telem genennet wird, allwo Saul das Volck zehlete, nehmlich 200000. Fuß-Volck, und 10000. Reuter aus Juda, als er wider die Amalekiter streiten solte, 1. Sam. 15, 4.

Thelasser, eine Stadt im Lande Syrien, darinnen die Kinder Eden wohneten, 2. Reg. 19, 12. Esa. 37, 12.

Theman, der erste Sohn Eliphas, des Sohns Esau, Gen. 36, 11. 42. 1. Par. 1, 36. 53. nach welchem eine Stadt im Lande Edom, Theman geheissen, 10. Meilen von Jerusalem, und 4. Meilen von Kades-Barnea, im halben Stamm Manasse gelegen, Jer. 49, 7. Ez. 25. 13. Amos 1, 12. aus welcher Eliphas, Hiobs Freund gewesen, Job. 2, 11. cap. 4, 1.

Theodorus, ein Abgesandter des heydnischen

nischen Hauptmanns Nicanor, an Judam Maccabäum, der Friede mit ihm machen solte, 2. Macc. 14, 19.

Theophilus, ein gläubiger und gottseliger Mann, welcher mit dem heiligen Evangelisten Luca in sonderbahrer Freundschafft gestanden, welches daraus abzunehmen, daß er ihm seine beyden Bücher, nehmlich sein Evangelium, Luc. 1, 3. und die Geschichte der Apostel zugeschrieben, Act. 1, 1.

Theres, einer aus den Kämmerern des Königes Ahasveri, ein Meuchel-Mörder, der sich unterstunde, Hand an den König zu legen, ward aber durch Mardachai, der Esther Vormund, verkundschafft, und an einen Baum gehenckt, Esth. 2, 21. cap. 6, 2.

Thesbe, eine Stadt in Gilead, jenseit des Galiläischen Meeres, in Stamm Gad gelegen, aus welcher der Prophet Elia gebürtig gewesen, daher er auch der Thißbite genennet wird, 1. Reg. 17, 1. c. 21. 17.

Thessalonich, eine fürnehme und herrliche Stadt in Macedonia, am Fluß Thermaico, wo er ins Meer fällt, hat vorhin Halia geheissen. In diese Stadt kam Paulus von Philippis, mit Sila und Timotheo, predigte daselbst von Christo, wie er hätte müssen leiden, sterben und auferstehen. Als ihm nun viel Leute zufielen, die halßstarrigen Jüden aber einen Aufruhr anrichteten, und Jasonem, welcher ihn angenommen, für die Obrigkeit führeten, reisete er bey Nacht von dannen gen Berrhoen, Act. 17, 1. 11. cap. 20. 4. hernach hat er die beyden Episteln an die Thessalonicher, entweder zu Athen oder Corinth geschrieben, um die Gläubigen daselbst damit zu stärcken.

Die erste Epistel an die Thessalonicher, hat 5. Capitel, darinnen Paulus vorträgt: (1.) eine Vermahnung zur Beständigkeit im Glauben, vom 1. biß 4ten Capitel, (2.) eine Vermahnung zum heiligen Leben, samt einen Unterricht von Auferstehung der Todten und jüngstem Gerichte. cap. 4 und 5. Der Endzweck ist, daß Paulus diesem Volcke seine Liebe zu ihnen, seine Freude über ihren Glauben, Liebe und Gedult zeige, sie zur Beständigkeit aufmuntere, und in ihren Verfolgungen tröste.

Die andere Epistel an die Thessalonicher, trägt in 3. Capiteln vor: eine Dancksagung wegen des Glaubens und der Gedult der Thessalonicher, cap. 1. (2.) eine Lehre von der Zukunfft Christi und vom grossen Antichrist, cap. 2. (3.) eine Vermahnung zum wahren Christenthum, cap. 3. Der Endzweck ist, daß Paulus seine Lehre von Christi Zukunfft zum Gerichte, die sie im ersten Brief nicht recht mochten verstanden haben, weiter ausführe, und über diß die Thessalonicher in ihren anhaltenden Verfolgungen tröste.

Theudas, ein falscher Prophet und Aufrührer in Judäa, der sich für etwas grosses und sonderliches ausgab, also daß ihm bey 400. Mann beyfielen, die nach seiner bösen Lehre dem Käyser keinen Schoß und Zinse geben wolten; weil aber seine Lehre nicht aus GOtt war, ward er bald erschlagen, und alle, die ihm zugefallen, wurden zerstreuet und zu nichte, Act. 5, 16.

Theuer oder werth, wie David Ps. 36, 8. sagt: Wie theuer ist deine Güte, GOtt, daß Menschen rc. es redet hier David in diesen Lob-Spruch von GOttes Güte, und preiset sie theuer und werth. Denn das hat er in seinen Psalmen gar sehr im Gebrauch, wenn er was groß machen will, daß er sich dieses Frag-Wörtleins, als eines Verwunderungs-Wortes bedienet, als Ps. 3, 2. Ps. 8, 2. Ps. 21, 2. gleicher massen bricht er nun allhier über die Güte GOttes mit solcher Verwunderung heraus, eben wie er auch Ps. 31, 20. schon gethan: wie groß ist deine Güte rc. denn so so sehr er sich daselbst über die Grösse der göttlichen Güte verwundert; so sehr will er allhier seine Verwunderung über derselben Kostbarkeit und Herrlichkeit zu erkennen geben, und gebrauchet sich des Wortes jakar, das heisset sonst etwas, das seltsam ist, und man nicht überall haben kan, wie von dem Worte GOttes stehet, es sey zu Zeiten des Hohenpriesters Eli theuer gewesen,

wesen, indem mans nicht überall gehabt, sondern gar selten predigen hören. 1. Sam. 3, 1. Weil man aber nach dem bekannten Lateinischen Sprüchwort, quod rarum, charum, was seltsam ist, in sehr hohen Werth hält und hoch schätzet; als ist in der Schrifft gar gemeine, das, was kostbar und theuer ist, mit diesen Wort zu benennen, als Edelgesteine, 1. Reg. 5, 17. cap. 7, 9.-11. cap. 10, 2.--10. 1. Par. 20, 2. cap. 29, 2. herrlichen Geschmuck, Ps. 45, 10. köstlichen Haußrath, Prov. 1, 13. köstlichen lieblichen Reichthum, cap. 24, 4. und dergleichen. Und also wirds denn ferner der Seelen eines Menschen zugeleget, Prov. 6, 26. gleichwie auch GOtt selbst den Tod seiner Heiligen in seinen Augen theuer und werth hält, Ps. 116, 15. unter andern finden wirs von der Weißheit, daß sie edler sey denn Perlen, Prov. 3, 15. und also will auch David die Güte GOttes hierdurch gar sonderlich rühmen, daß sie unschätzbar und unermeßlich sey.

Theurung, ist eine schwere und harte Straffe GOttes, um der Menschen Sünde und Unbußfertigkeit willen, 2. Reg. 8, 1. Ps. 105, 16. Ez. 5, 16. cap. 14, 13. Amos 4, 4.-6. hat ihre gewisse Grade und Unterschied, sie steiget und nimmt zu, und wenn sie aufs höchste kömmt, so wird daraus die Hungers-Noth. Wird deutlich beschrieben, Thren. 4, 4. cap. 5, 6. solche nun desto leichter zu ertragen, sollen die Reichen den Armen mit ihren Uberfluß dienen, 2. Cor. 8, 14. ward dem König David durch Nathan auf sieben Jahr gedräuet, 2. Sam. 24, 13. wird geweissaget Ez. 4, 9. Act. 11, 28. und war solche (1.) zu Abrahams Zeiten in der gantzen Welt, Gen. 12, 10. (2.) wegen Brechung des Bundes mit den Gibeonitern, 2. Sam. 21, 1. (3.) zur Zeit Isaacs, Gen. 26, 1. (4.) Jacobs und Josephs, cap. 41, 53. cap. 42, 43. und 47ten. (5.) zur Zeit der Richter, Ruth. 1, 1. (6.) zu Davids Zeiten, 2. Sam. 21, 1. (7.) zur Zeit Eliä zu Samaria, 1. Reg. 18, 2. Luc. 4, 25. (8.) noch einmahl zu Samaria, 2. Reg. 4, 38. cap. 8, 1. (9.) zur Zeit Jorams zu Samaria, cap. 6, 25. (10.) zu Zedekia Zeiten zu Jerusalem, cap. 25, 3. Jer. 52, 4. (11.) zur Zeit Judä Maccabäi auch daselbst, 1. Macc. 6, 53. cap. 9, 24. (12.) zur Zeit Simonis Maccabäi in der Burg zu Jerusalem, cap. 13, 49. (13.) zu Bethulia, Judith 11, 10. (14.) zu Nehemia Zeiten, Neh. 5, 1. 2. (15.) zur Zeit des Käysers Claudii, Act. 11, 28. Trost in Theurung findet man: Deut. 8, 3. Job. 5, 19. 20. Ps. 33, 18. 19. Ps. 37, 18. 19. Ps. 132, 15. Prov. 10, 3.

Thibehath, eine Berg-Stadt des Königes Hadad-Eser, in Syrien, die der König David einnahm, und sehr viel Ertz daraus wegführete gen Jerusalem, 1. Par. 19, 8.

Thibni, ein Sohn Ginath, der von etlichen Israeliten zu einem König über Israel erwehlet ward, an statt Simei, kam aber nicht zum Regiment, sondern starb, und Amri ward König, 1. Reg. 16, 21. 22.

Thideal, ein Cananitischer König, der dem König Kedor Laomor halff Sodom und Gomorra bekriegen, ward hernach von Abraham geschlagen, Gen. 14, 1.

Thier im Rohr, Ps. 68, 31. sind die Ketzer und falschen Lehrer, und werden also genennet, weil sie gemeiniglich verborgen liegen, ihre Irthümer bemänteln, und nicht frey heraus sagen, wie sie es im Hertzen haben.

Thiglath-Pilleßer, der Assyrer König, welcher die zehen Stämme Israel in Assyrien gefangen wegführete, 2. Reg. 15, 29. 1. Par. 6, 26. Esa. 9, 12. nahm hernach auch der Syrer Land ein, 2. Reg. 16, 7. und überzog Ahas den König in Juda, 2. Par. 28, 29.

Thikwa, der Vater Sallum, der Prophetin Hulda Ehemann, 2. Reg. 22, 14. welcher 2. Par. 34. auch Thakehath genennet wird.

Thimna, das Kebsweib Eliphas, Esaus Sohn, die ihm Amaleck gebahr, Gen. 36, 12. Lothans Schwester, v. 22. des Sohns

Seir,

Seir, 1. Par. 1, 51. It. eine Stadt und Fürst im Lande Edom, Gen. 36, 40.

Thimnath-Serah, heißt auch Thimnath-Heres, Jud. 2, 9. war eine Stadt in Stamm Ephraim, am Berge Gaas, 3. Meilen von Jerusalem gelegen, Jos. 15, 10. 57. welche dem Josua zum Erbtheil gegeben ward, allwo er auch gewohnet, Jos. 19, 43. 50. und endlich auch daselbst begraben worden, cap. 24, 30. Jud. 2, 9. in dieser Stadt hat der Ertz-Vater Juda seine Schaafe geschoren, Gen. 38, 12. 14. und Simson sich ein Weib genommen, da er unterwegens einen jungen Löwen zerrissen, Jud. 14, 1. cap. 15, 6.

Thipsah, eine Stadt im Lande Israel, nahe bey Thirza, 1. Reg. 4, 24. welche Menahem, der 16te König in Israel einnahm, und schlug alle, die drinnen waren, mit samt ihren Schwangern und Kindern todt, darum, daß sie ihn nicht einlassen, noch für ihren König hatten erkennen wollen, 2. Reg. 15, 16.

Thiras, der siebende Sohn Japhet, Gen. 10, 2. von welchen die Thirenser herkommen sind, welche die Griechen Thracier nennen, wie Josephus und Hieronymus melden.

Thirhaka, ein König der Mohren, der dem König in Egypten zu Hülffe kam, wider Sanherib, den König zu Assyrien, 2. Reg. 19, 9. Esa. 37, 9.

Thirza, eine feste Stadt auf einem hohen Berg und Felß, im halben Stamm Manasse, disseit des Jordans, 6. Meilen von Jerusalem gegen Norden gelegen, welche Josua erobert, und ihren König getödtet, Jos. 12, 24. die Israelitischen Könige haben Anfangs ihre Residentz allhier gehabt, ehe die Stadt Samaria erbauet worden, 1. Reg. 14, 17. 2. Reg. 15, 21. 33.

Thißbiter, ist der Zunahme des Propheten Eliä, von der Stadt Theßbe oder Thißbe, im Lande Gilead, 12. Meilen von Jerusalem gelegen, aus welcher er gebürtig gewesen, 1. Reg. 17, 1.

Thißri oder Ethanim, war der siebende Monat in dem Kirchen-Jahr, und der erste in dem bürgerlichen Jahre der Jüden, so theils mit unserm September, theils mit dem October überein kömmt.

Thogarma, der jüngste Sohn Gomer, des Sohns Japhet, Gen. 10, 3. 1. Par. 1, 6. welchen Josephus Tygram nennet, von dem die Tygranäi herkommen, die auf Griechisch Phryger geheissen werden, Ez. 27, 14. cap. 38, 6.

Thoi, der König zu Hemath, der mit David Freundschafft machte, ihn segnete, und durch seinen Sohn Joram köstliche Kleynodien und Geschencke zuschickte, als er Hadad-Eser, den König zu Zoba, geschlagen hatte, 2. Sam. 8, 9. 1. Par. 19, 9. 10.

Thola, der Sohn Puah, aus dem Stamm Isaschar, von Samir, auf dem Gebürge Ephraim, ward nach Abimelech der siebende Richter in Israel, regierte 23. Jahr, und ward nach seinem Tode zu Samir begraben, Jud. 10, 1. Dieses Nahmens war auch der erste Sohn Isaschar, Gen. 46, 13. der mit Jacob in Egypten gezogen, von welchen das Geschlecht der Tholaiter herkommen, Num. 26, 23.

Thomas, mit dem Zunahmen Zwilling, Joh. 20, 24. einer aus der Zahl der zwölff Apostel, aus Galilea, der von sehr geringen Fischer-Leuten gebohren, und zugleich mit den andern Jüngern zum Apostel-Ambte beruffen worden, Matth. 10, 3. wolte nicht mehr gläuben, als was er selbst mit Augen sähe, ungeacht er kurtz zuvorher mit Christo in den Tod gehen wollen, Joh. 11, 16. ward aber doch wieder zu Christo bekehret, als er ihm seine Nägelmahle zeigete, cap. 20, 25. - 27. sahe neben andern Jüngern den HErrn Christum am Meer bey Tiberias, und aß mit ihm, cap. 21, 2. sahe ihn auch gen Himmel fahren, und half Matthiam an Judä Statt zum Apostel erwehlen, Act. 1, 13. 26. empfieng hernach am heiligen Pfingst-Tage, gleich denen andern Jüngern, den H. Geist, cap. 2, 1. - 4. er soll anfänglich den Meden und Persern, und endlich

 den

den Ost-Indianern geprediget haben, allwo er auch von den Ungläubigen erstochen worden, wie Eusebius und Hieronymus melden.

Thon, war eine Art eines fetten und zähen Leimes, oder es war eine schweflichte Materie, dem Hartz oder Pech nicht ungleich, so im Lande Sinear in Seen und Wassern gefunden und gesammlet ward, den man im Deutschen Jüden-Leim oder Jüdisch Berg-Wachs nennet, dessen sich die Erbauer des Babylonischen Thurms bedieneten, Gen. 11, 3. die Mutter Mosis verleimete das Kästlein damit, in welches sie ihr Kind legen wolte, Exod. 2, 3.

Thönen oder Döhnen, Exod. 19, 13. heist so viel als drommeten, oder Posaunen-Schall hören lassen.

Thophel, ist ein Ort in der Wüsten, jenseit des Jordans gegen Jericho über, da Moses sein fünfftes Buch geschrieben, und dem Volck Jsrael vorgelesen; auch die fürnehmsten Geschichte der 40. Jahre ihnen erzehlet und fürgehalten hat, Deut. 1, 1.

Thophet, also nennete Jeremias, cap. 7, 31. das lustig gelegene Thal Benhinnom bey Jerusalem, allwo die Gottlosen und abgöttischen Jüden dem Abgott Moloch ihre Kinder verbranten, und darbey die Drommel schlugen, Lev. 18, 21. 2. Reg. 23, 10. Jer. 19, 11. 13. 14.

Thor, bedeutet einen solchen elenden und geringen Menschen, der kahl und fahl am Verstande und Gemüthe, bey dem sich kein vigor, Klugheit und Weißheit findet, der ein Thor und Narr ohne Witz und Verstand ist, wie es die Griechische Bibel gegeben, oder dem, nach dem Ebräischen, das Hertze mangelt, 2. Sam. 3, 33.

Thore, dieneten vor diesen (1.) zum Gerichte, denn anfänglich wurden solche nicht in einem Rath-Hause, sondern unter freyen Himmel in den Thoren der Stadt gehalten. Daher zu Jerusalem das alte Thor, zu der Jebusiter Zeiten, das Gerichts-Thor genennet worden, Deut. 21, 19. cap. 25. 7. Ruth. 4, 1. und ward allzeit dasjenige Thor darzu erwehlet, da die meisten Leute aus- und eingehen, wie zu sehen 2. Reg. 15, 2. Jos. 20, 4. ja nicht allein die Jüden hatten diese Gewohnheit, sondern auch die Heyden thaten solches, wie von denen Heviteern zu lesen, Gen. 34, 10. Ferner werden in heiliger Schrifft durch die Thore verstanden: (2.) die Portal und Thürme, die an den Mauern und zwischen denselben aufgeführet waren. (3.) Ein solcher Ort, da GOttes Wort gelehret und gepredigt wird, und da man, den Gottesdienst zu verrichten, zusammen kommet, in welchem Verstande fürnehmlich David öffters redet, Ps. 9, 14. 15. Ps. 122, 2.

Thore, von welchen David Ps. 24, 7. sagt: Machet die Thore weit, und die Thüre in der Welt hoch. Nach dem Grund-Texte werden durch eine schöne Prosopopoeiam die Thore selbst angeredet, und heissen die Worte eigentlich übersetzet also: Hebet eure Häupter auf ihr Thore, und werdet hoch, ihr Thüren in der Welt. Viele von denen Auslegern gehen dahin, es rede David mit diesen Worten die Thore des zukünfftigen zu erbauenden Tempels an, wenn nehmlich die Lade des Bundes dahinein gebracht, und in das Allerheiligste unter die Flügel der Cherubim gestellet werden solte; allein David redet hier nicht von dem Tempel zu Jerusalem, sondern von der Kirche N. Testaments, auch nicht von der Ankunfft der Bundes-Lade, sondern von des HErrn Meßiä zu seinem Gnaden-Reich auf Erden. Andere verstehen durch die Thore, die Thore des Himmels, daß dieselben sich bey der zukünfftigen Himmelfahrt Christi weit eröffnen solten etc. Noch andere verstehen dadurch die Thore und Pforten der Höllen, als ob David von der zukünfftigen Höllenfahrt Christi weissage, wie da denen Pforten der Höllen sich zu eröffnen werde anbefohlen werden. etc. Allein es ist dieses alles sehr weit her gesucht, vielmehr sind allhier durch die Thore zu verstehen die Thore der Welt, wie

wie es auch in den drauf folgenden Worten ausdrücklich heist: und die Thüre in der Welt hoch, also, daß durch die Thore der Welt gemeynet seyn die Eingänge und Thore aller Länder und Königreiche, die Thoren aller Städte, und Thüren aller Kirchen, aller Schulen, aller Häuser und Hütten, die sollen alle dem ankommenden Meßiä offen stehen, nicht so ferne sie leer, sondern mit vernünfftigen Menschen angefüllet sind, daß hernach Christus sein Reich unter ihnen auf Erden könne aufrichten.

Thore der Stadt Jerusalem, waren zwölffe, als: (1.) das Schaaf-Thor, (2.) das güldene Thor, (3.) das Wasser-Thor, (4.) das Roß-Thor, (5.) das Fisch-Thor, (6.) das alte Thor, (7.) das Mist-Thor, (8.) das Brunnen-Thor, (9.) das Thal-Thor, (10.) das Eck-Thor, (11.) das Thor Ephraim, (12.) das Thor Benjamin. Von diesen allen suche ein mehrers an gehörigen Oertern. Es werden zwar auch noch andere Thore mehr erzehlet, als Neh. 3, 31. cap. 12. 39. alleine wer nur weiß, daß etliche Thore der Stadt unterschiedene Nahmen zugleich geführet, wie also das alte Thor von andern das Raths- oder Gerichts-Thor genennet wird, weil der Rath zu Jerusalem daselbst Gerichte gehalten, und der Weg selbst auch durch dasselbe Thor zur Gerichts-Stäte, nehmlich zu den Berg Golgatha führete: Ingleichen daß viel Thore nicht so wohl zur äusserlichen Stadt-Mauer, als zu unterschiedlichen Pallästen der Stadt selbst gehöreten, dergleichen das Königes-Thor gewesen, welches dem güldenen Thor innerhalb der Stadt gegen über gestanden, durch welches man zu den Tempel kommen kunte; dem wird der Scrupel wegen Ungleichheit der Zahl und der Nahmen gar leicht benommen werden. Der Tempel zu Jerusalem hatte sieben unterschiedene Thore. Eines war gegen den Morgen, dreye gegen Mitternacht, und dreye gegen den Mittag, gegen den Abend, wo das Allerheiligste war, da war kein Thor.

Thore, werden dem Tode zugeleget, so wohl dem zeitlichen, als ewigen, Job. 38, 17. und zwar verschlossene Thore, nicht als wenn niemand nicht mehr sterben dürffte oder zur Höllen führe, sondern in dem Verstande, daß wir nicht wissen, auf was Art und Weise wir sterben werden, oder wie es eigentlich in der Hölle zugehe, nicht anders, als wie, wann die Thore einer Stadt zu sind, man nicht weiß, was darinnen geschicht.

Thor Benjamin, zu Jerusalem, lag gegen Norden, ward also genannt, weil man dadurch zum Stamm Benjamin gieng, und die Cameele das eichene und fichtene Holtz aus dem Walde Benjamin durch dieses Thor in die Stadt Jerusalem trugen, Jer. 20, 2. cap. 37. 13. Ez. 48, 32.

Thor der Abwerffung, war ein Thor des Tempels zu Jerusalem an der Ecke gegen Mittag zu; hatte den Nahmen von dem nahe darbey stehenden Eichen und Linden, die im Herbste ihre Blätter Hauffenweise abzuwerffen pflegen. Zu diesem Thor gieng die Brand-Opffer Strasse, wie zu sehen 1. Par. 27, 16. Esa. 6, 13.

Thor Ephraim zu Jerusalem, lag auch gegen Norden zu, und pflegte man dadurch in Stamm Ephraim zu gehen, Neh. 8, 16. cap. 12, 39. ward hernach das St. Stephans Thor genannt, weil er vor demselben gesteiniget worden. Von diesem Thor, biß zum Eck-Thor, hat Joas, der König in Israel, die Mauern der Stadt Jerusalem niederreissen lassen, und diesen Ort überwältiget, 2. Reg. 14, 13. Usia aber, der König in Juda, hat diese Mauern zusamt den Thürmen wieder aufrichten lassen, 2. Par. 25, 23. cap. 26. 9.

Thor Nicanor, war ein grosses Thor des Tempels, in dem innern Vorhof, 20. Ellen hoch und 10. Ellen breit, welches der ordentliche Ein- und Ausgang gewesen. Es war so schwer, daß 20. Männer genung darmit zu thun hatten, wenn es solte auf- und zugethan werden; welches aber nur am Sabbath, Neumond und Fest-Tagen geöffnet ward, sonsten aber

gieng man durch ein klein Pfortgen, so in diesen Thore war. Ward sonst auch das Thor des HErrn genennet, Jer. 7, 2. dieses hat sich vor der letzten Zerstörung Jerusalem des Nachts von sich selber aufgethan, da es doch mit sehr grossen eisernen Riegeln sehr feste verwahret war, wie Josephus meldet. Unter diesen Thor war ein Gefängniß in der Erden, in welches Paßhur den Propheten Jeremiam werffen ließ, Jer. 20, 2. es soll sonsten den Nahmen von dem gottlosen Nicanor haben, dessen Hand und Zunge in diesen Thore aufgehencket worden, 1. Macc. 7, 43. 47.

Thorheit, ist eigentlich eine Beraubung der Vernunfft, da ein Mensch nicht klug ist, sondern Sachen vornimmt oder redet, die kein Geschicke haben, und wider die gesunde Vernunfft lauffen, als wenn ein Mann sein Hauß auf den Sand bauete, welches der Platz-Regen, und die Winde bald über einen Hauffen werffen, der heisset ein thörichter Mann, Matth. 7, 26. also finden wir es auch von den thörichten Jungfrauen, c. 25, 2. 3. 8. It. von thörichten und unnützen Fragen, 2. Tim. 2, 23. Tit. 3, 9. anderweit hören wir auch von denen, die verlohren werden, daß ihnen das Wort vom Creutz eine Thorheit ist, 1. Cor. 1, 18. welches eben auf die Art zu verstehen, wie 1. Cor. 2, 14. da Paulus von dem natürlichen Menschen schreibet, er vernehme nichts von Geiste GOttes, es sey ihm eine Thorheit ꝛc. denn die göttliche Thorheit ist weiser denn die Menschen sind, 1. Cor. 1, 25. Ferner finden wir auch eine Thorheit, welche die Engel GOttes an sich haben, Job. 4, 18. bestehet in einer Vergleichung, wenn man sie gegen der unendlichen und gantz vollkommenen Heiligkeit und Gerechtigkeit GOttes achtet und hält, so sind sie nicht gantz rein, oder von aller Veränderung befreyet, sie sind auch nicht die allerweisesten, also daß sie nicht beständig und weise sind in Ansehung gegen GOtt; heisset demnach so viel, wenn die Engel, die Diener und Bothen GOttes gegen GOtt zu rechnen nicht weise genug sind, was will sich denn der Mensch, der Wurm, die Made was vollkommenes einbilden.

Thor-Hütter oder Wärter, wurden von dem Konige David gestifftet und angeordnet, gegen alle vier Theile der Welt, 1. Par. 10, 24. cap. 27, 1. und waren ihrer 4000. cap. 24, 5. und zwar die geringsten unter den Leviten, wie zu sehen Pl. 1, 84. 11. ihr Ambt und Verrichtungen waren, daß ein Theil von ihnen die Thore bey der Stiffs-Hütten und hernach im Tempel bewahrten, und die Wache daselbst hielten, damit niemand unreines hinein gehen möge; die andern waren wie Vorsteher, welche auf den Vorrath des Tempels acht haben musten, daß beym Gottesdienste, an dem, was nöthig war, nicht etwas fehlen möchte, 2. Par. 8, 14.

Thörichte Fragen, Tit. 3, 9. werden genennet die, welche der menschliche Fürwitz in Göttlichen Sachen entdecket. Dergleichen diejenige war, welche die Sadducäer von dem Weibe, die sieben Männer nach einander gehabt, fürbrachten, Matth. 22, 25. und heissen sie also, weil sie weder zum Glauben noch zur Gottseligkeit dienen.

Thörichte Predigt, 1. Cor. 1. 21. das ist, dieweil beydes Jüden und Heyden viel mehr halten auf ihre irdische und natürliche Weißheit, denn auf die himmlische, so GOtt durch sein Wort und in seinen Wercken offenbahret, und sie daher ihn weder erkennen noch ehren, vielweniger können selig werden: So hat es seiner ewigen Weißheit beliebet, durch die Predigt des Evangelii, so den Weltweisen gar frembd, ungereimt und alber vorkommet, selig zu machen alle, die daran gläuben: wodurch der Welt hochgerühmte Weißheit zu Schanden und zu lauter Thorheit gemacht wird.

Thracia, ist ein Theil des Griechen-Landes, so auch Romanien genannt wird, liegt unter der Dohnau, am schwartzen Meer, und ist ein schön eben und fruchtbar Land, gehöret heutiges Tages den Türcken.

Der

Der Thracier wird gedacht, 2. Macc. 12, 35.

Thramen, 1. Reg. 6, 6. heissen die jenigen Oerter, wo die Mauren eingezogen und schmähler werden, da Absätze oder Krag-Steine heraus gehen, darauf die Balcken mit ihren Enden ruhen.

Thränen der Menschen, deren Ursprung ist das Hertz; dann wie wohl auch von dem Magen und der Leber-Dämpffe in das Haupt auffsteigen, so ist bekannt, daß die Dämpffe des Magens durch die Nasen-Löcher, die Dämpffe aber der Leber durch die Ohren ihren Ausgang nehmen: Hergegen aber, was von dem Hertzen des Menschen auffsteiget ins Haupt, das verwandelt sich in Thränen-Wasser. Solche Thränen sind nun nichts seltzames, denn das Weinen ist den Menschen nach dem Fall gleichsam angebohren, als eine natürliche Eigenschafft. Mit Thränen fängt der Mensch das Leben an, mit Thränen bringt er das Leben zu, mit Thränen endet er auch das Leben. Denn da giebt es vielerley Arten und Ursachen der Thränen: es sind (1.) Geburts-Thränen, da Weinen unsere erste Stimme ist, Sap. 7, 4 (2.) Buß-Thränen, wie jene Sünderin, Luc. 7, 38. Petrus, cap. 22, 62. und andere bußfertige Sünder geweinet haben, (3.) Verfolgungs-Thränen, derer die Unrecht leiden, und haben keinen Tröster noch Helffer, Eccl. 3, 1. wie David und das Volck thät, 2. Sam. 15, 30. dahin auch die Wittben-Thränen gehören, Syr. 35, 18. (4.) Armuths-Thränen, wenn einer nichts hat, oder durch Krieg, Raub, Brand rc. um alles kommt, 1. Sam. 30, 4. (5.) Kranckheits-Thränen, wie Hiob, cap. 16, 16. und Hißkias, Esa. 38, 3. vergossen haben, (6.) Leid- und Trauer-Thränen, über den Tod der Unsrigen, wie Abraham beweinete sein Weib Sara; die Söhne Jacobs ihren Vater; die Wittbe zu Nain ihren Sohn, und David seinen Hertzens-Freund Jonathan, 2. Sam. 1, 17. (7.) Mitleidens- und Erbarmungs-Thränen, davon Paulus sagt: weinet mit den Weinenden, Rom. 12, 15. Jer. 9, 1. 17. &c. (8.) Eyfer-Thränen, der Frommen wider die Gottlosen, wie David sagt, Ps. 119, 139. (9.) Andacht- und Liebes-Thränen, wie Paulus 3. Jahr einen iglichen zu Epheso mit Thränen vermahnet, Act. 20, 31. und wer will vornehmlich alle Angst-Thränen erzehlen. Dort aber will Gott abwischen alle Thränen von denen Augen, Apoc. 21, 4. Thränen heissen auch Ex. 22, 29. so viel, als alle weiche Früchte, da man Safft und Tranck davon machet, als Wein-Trauben, Oliven, und dergleichen.

Thraseus, der Vater Appollonii, des Hauptmanns in Nieder-Syria und Phönicia, 2. Macc. 3, 5.

Thron, wird in H. Schrifft zugeeignet, entweder GOtt dem HErrn, oder denen Menschen. Wenn der Thron GOtt dem HErrn zugeschrieben wird, so deutet er an, theils seine ewige Majestät und Herrlichkeit, Esa. 6, 2. Mal. 5, 3. Apoc. 6, 5. theils seine Gnade, Rom. 3, 23. theils ist er auch ein Zeichen nicht nur seiner unumschriebenen Macht und Gewalt, Thren. 1, 19. sondern auch seiner unpartheyischen Gerechtigkeit und Regierung, die er über die Welt ausübet, Ps. 9, 8. diesen seinen Stuhl hat Gott im Himmel bereitet, Ps. 103, 19. sein Stuhl ist von eitel Feuer-Flammen, und desselben Räder brennen mit Feuer, und von demselbigen gehet aus ein feuriger Strahl, Dan. 7, 9. 10. dieser Stuhl bleibet immerdar, Ps. 45, 7. und währet von Ewigkeit zu Ewigkeit, Ebr. 1, 8. dann er ist ein ewiger König, und seines Königreichs ist kein Ende, Luc. 1, 33. Wenn aber ferner dieser Thron von denen Menschen gebrauchet wird, so zeiget er gemeiniglich die Königliche Majestät und das Reich an, daher heisset auf den Throne sitzen, so viel als regieren, 1. Par. 9, 8. Ebr. 1, 8. eines Thron besitzen so viel, als das Reich bestätigen, 2. Sam. 3, 10. Insonderheit gehöret hierher der Thron David, 1. Reg. 1, 13. der Thron Salomo, cap. 11, 9. der Thron

Thron Ahasveri, Esth. 5, 2. der Thron des Königs Agrippä, rc.

Thronen und Herrschafften, Col. 1, 16. also werden die Engel genannt, weil sie um GOtt her sind in seinem himmlischen Thron, wenn er Rath und Gerichte hält. Oder: weil sie offt, als Könige, Potentaten rc. denen eigentlich Thronen gebühren, in Regierung und Erhaltung der Länder gebrauchet werden, wie beym Daniel, Zacharia und andern Propheten zu sehen ist.

Thubal, der fünffte Sohn Japhet, Genes. 10, 2. 1. Par. 1, 5. von welchem die Völcker Thubal herkommen seyn, welche mit Tyro gehandelt, Ezech. 27, 12. 13. cap. 32. 26. cap. 38. 2. cap. 39, 1. welche Josephus für die Iberos in Spanien hält. Andere meynen, es wären die Tartern und Schotten.

Thubalkain, der andere Sohn des gottlosen Lamechs, den ihm sein Weib Zilla gebahr, ein fürnehmer und tapfferer Mann, der das Ertz und Eisenwerck erfand, darinnen er ein kunstreicher Meister war, Gen. 4, 22.

Thun, suche machen.

Thüre, dadurch wird vielmahls in heiliger Schrifft nicht bloß eine leibliche, sondern die geistliche Thüre des Göttlichen Worts verstanden, Col. 4, 3. Apoc. 3, 8. oder die Thüre zum Reiche GOttes. Diese ist entweder verschlossen oder offen. Verschlossen, wenn das Evangelium an einem Orte nicht geprediget wird, wo weder Christliche Lehrer noch Zuhörer sich finden, und da man das Evangelium zur Stadt und zum Lande hinaus jagt; da denn GOtt aus gerechtem Gerichte sein Wort und Reich hinweg nimmt, wie den Jüden geschehen ist, Matth. 21, 43. daher Christus zu Paulo von der Stadt Jerusalem sagt: Eile und mache dich behende von Jerusalem hinaus, denn sie werden nicht aufnehmen dein Zeugniß von mir, Act. 22, 18. Offen ist diese Thür, wenn der HErr Christus nicht alleine das Wort giebt mit grossen Schaaren Evangelisten, Ps. 86, 12. sondern wenn auch die Menschen es mit Andacht hören und annehmen; wenn die Obrigkeit und Unterthanen aufmachen die Thore ihrer Länder, Städte und Hertzen, daß der König der Ehren einziehe, Ps. 24, 7. wenn ohne Hinderniß das Wort des HErrn geprediget wird, wächst und sich mehret, Act. 12, 24. und nimmt überhand, cap. 19. 20. es läufft und wird gepreiset, 2. Thess. 3, 1. daß Christus von einem Orte rühmen kan, wie von der Stadt Corinth: Ich habe ein groß Volck in dieser Stadt, Act. 18, 10. suche offene Thür. Ferner wird auch den Ohren und Hertzen eine Thür zugeschrieben, wenn Christus sagt: Siehe, ich stehe vor der Thüre, Apoc. 3, 20. wodurch er freylich zugleich die äuserste Thüre der Ohren mit andeutet, drum setzt er mit anbey: So iemand meine rc. Ob nun gleich durch das blosse äusserliche Hören der Mensch nicht bekehret wird, noch Christus durch dasselbe allein in das Hertz eingehet; iedoch ist das Gehör bey den Erwachsenen nothwendig. Denn wie sollen sie gläuben, von dem sie nicht gehöret haben? der Glaube kömmt aus der Predigt, oder aus dem gehörten Worte, Rom. 10, 14. 17. gleichwie in der Tauffe durch die Begiessung der äusserlichen Gliedmassen die H. Dreyeinigkeit sich mit uns vereiniget; wie im Abendmahl Christi Leib und Blut durch den Mund in die Seele eingehet; also gehet auch in dem geprediglen Worte, gleichsam durch die Thüre der Ohren, der HERR JEsus in unser Hertz ein. Diese Thüre versperreten dort die Jüden, da sie ihre Ohren zuhielten, Act. 7, 57. sie verstockten ihre Ohren, daß sie nicht höreten, Zach. 7, 11. welches auch thun alle diejenigen, die entweder aus Verachtung nicht zur Kirche kommen, oder ob sie in der Kirche sind, aus Unachtsamkeit das Wort Christi nicht hören wollen. Vornemlich aber wird allhier gemeynet die innere Thür des Hertzens, da hinein Christus gehen will.

Unser

Unser Hertz ist das Hauß und der Tempel Christi, darinnen er wohnen will, 2. Cor. 6, 16. Eph. 3, 17. dieses Hauß hat gleichsam seine Thüre, welche für Christo entweder zugeschlossen oder offen stehet. Von Natur ist die Thür unsers Hertzens für Christo verschlossen und verriegelt, ja Stein- und Eisen-feste. Der sündige Mensch hat GOtt von sich hinaus gestossen. Da hat seinen Sitz und Wohnung der Satan selbst, Luc. 11, 26. wie er in den Judam gefahren war, c. 22, 3. Joh. 13, 2. 27. er hat sein Werck in den Kindern des Unglaubens, Eph. 2, 2. Christus aber stehet da und klopffet an, daß wir ihm unser Hertz aufthun, und ihn einlassen. Derowegen redet Christus allhier auf menschliche Art, muß aber auf Göttl. Art verstanden werden. Gleichwie, wenn einer in ein Hauß will eingelassen seyn, so stehet er da, ruffet und klopffet an, und wird ihm entweder die Thür geöffnet, oder er muß ausser dem Hause bleiben; Also will auch Christus in unser Hertz eingehen, welchem der Mensch entweder die Thür aufthut, wenn er ihm nicht widerstrebet, oder dieselbe durch eigene Boßheit zuschleust, wenn er sich der Gnaden-Krafft Christi widersetzet. Demnach wird durch die Thüre des Hertzens das Hertz selbst verstanden, so ferne Christus an dasselbe klopffet, und so ferne es entweder für ihm zugeschlossen bleibet, oder ihm offen stehet.

Thürhüten, von welchen David Ps. 84, 11. redet: ich will lieber der Thür hüten etc. nach dem Hebr. heist es eigentlich: auf der Schwelle sitzen, und da einen Hüter abgeben, und zwar insonderheit auf der Schwelle des Hauses GOttes. Diß Amt war nun eigentlich derer Kinder Korah, als welche Tag und Nacht in dem Tempel an den Schwellen musten der Thüre hüten, dieselben auf- und zuschliessen, und Acht haben, daß nicht etwa was Unreines, ein Heyde, ein Hund, oder dergleichen etwas möchte in den Tempel kommen, wie zu lesen, 2. Reg. 12, 9. 2. Par. 34, 9. Dieses war nun freylich der allergeringste Dienst in dem Hause GOttes, wenn man die andern Ambts-Verrichtungen derer Priester und Leviten dargegen hält. Indem aber David hier von dem Thür hüten in dem Hause GOttes redet, ist zu mercken, daß GOtt mancherley Häuser hat. Er hat sein grosses Welt-Hauß, in welchen der Himmel sein Stuhl, und die Erde seine Fuß-Banck ist, Esa. 66, 1. er hat sein Himmels-Hauß, das da ist ein Bau von GOtt erbauet, ein Hauß, das nicht mit Händen gemacht ist, das da ewig ist im Himmel, 2. Cor. 5, 1. das Hauß, darinnen viel Wohnungen sind, Joh. 14, 2. er hat sein Kirch-Hauß, welches ist ein Bet-Hauß, Luc. 19, 46. an dessen Thüre angeschrieben stehet: hie ist der HErr, Ez. 48, 35. das erste wird allhier nicht gemeynet; das andere verstehen Cassiodorus und Lyranus. Aber der gantze Context giebt es, daß das letztere, nehmlich das Kirch-Hauß oder der Tempel zu verstehen sey. Dieser wird nun genennet das Hauß GOttes, theils, weil GOtt daselbst sein Feuer und Herd hat, Esa. 31, 9. theils, weil er gar sonderbar da zugegen und wohnhafft ist; denn der HErr hat Zion erwehlet etc. Ps. 132, 13. 14. theils, weil man da GOttes Wort predigt, lehret höret, GOtt anbetet, lobet und dancket. Denn Jerusalem ist gebauet, daß es eine Stadt sey, da man zusammen kommen soll, zu predigen dem Volck Israel, zu dancken dem Nahmen des HErrn, Ps. 122, 3. 4. es nennet es aber David insonderheit das Hauß seines GOttes, damit er sich denn absondert von den frembden Göttern und ihren Götzen-Häusern, deren auch noch genug zu seiner Zeit allenthalben waren. Aber in solchen Häusern mag er kein Thür-Hüter seyn, sondern nur in dem Hause seines, als des rechten wahren GOttes.

Thür-Hüterin, waren solche Mägde oder Weiber, die zur Thür bestellet waren, daß sie solche auf- und zumachen, und die Leute aus- und einlassen musten. Denn sie hielten es vor schimpfflich, wenn sie, wie heutiges Tages, hätten

sollen Klingeln ins Hauß machen, oder die Leute anpochen lassen, sondern es war alsbald iemand da, der den Ankommenden aufmachte. Wie denn auch grosse Leute nicht Mannes- sondern Weibs-Personen zu Thür-Hüterinnen hatten, wie Isboseth dergleichen gehabt, 2. Sam. 4, 5. der Hohepriester, die Petrum angeredet, Joh. 18, 17. it. die Magd, mit Nahmen Rhode, welche Petro aufmachte, Act. 12, 13.

Thurm oder Thürme, waren vor diesen ein besonderes Stücke in der Alten ihrer Fortification, welche sie in oder nahe an einer Stadt, auch wohl im flachen Felde, von sehr hohen und dicken Mauern aufführeten, damit sie im Fall der Noth, sich und ihre Güter dahin flüchten, und von dannen dem Feind mit Pfeilen oder Steinen zusetzen konten, wie dergleichen bekannt und abzunehmen ist: (1.) an den Thurm Pnuel, den Gideon zubrochen, Jud. 8, 17. (2.) an den Thurm zu Sichem und Thebez, welche Abimelech mit Feuer anzündete, cap. 9, 49. - 52. (3.) an den Thürmen in den Städten Juda, die der König Assa bauete, 2. Par. 14, 7. (4.) an den Thürmen zu Jerusalem, am Eck-Thor und Thal-Thor, und an andern Ecken, damit Usia die Stadt befestigte, 2. Par. 26, 9. (5.) Jotham bauete in den Wäldern Schlösser und Thürme, cap. 27, 4. besiehe auch: Neh. 3, 1. Cant. 4, 4. Esa. 33, 18. Jer. 31, 38. Ez. 27, 14. Zeph. 1, 14. 16. also ist der Nahme des HErrn ein starcker Thurm, ein festes Schloß, Prov. 18, 10. die Braut im Hohenliede spricht: Ich bin eine Mauer, und meine Brüste sind wie Thürme, cap. 8, 10. des grossen Babylonischen Thurms wird gedacht, Gen. 11, 4.

Thürme zehlen, Ps. 48, 13. heisset nach der Weimar. Bibel so viel, gebet rings-herum acht, wo etwa Mangel sey, daß es verbessert werde, bedencket der Thürme Höhe und Zierde, damit sie nicht durch euere Fahrläßigkeit ins Abnehmen kommen. Etliche legen diese Worte mystice das ist geistlicher Weise aus, von dem Baue des geistlichen Sions, und des Israels GOttes, dessen Thürme, so David zu zehlen befiehlet, wären die hohen Häupter, und mit Tugend und Kunst begabte Männer ꝛc.

Thyatira, eine Stadt in Lydia, in Klein Asien, nicht weit von Epheso, auf einem Berge an den Gräntzen gelegen, darinnen Macedonier wohneten. Lydia, die Gottselige Purpur-Krämerin war aus dieser Stadt gebürtig, die zu Philippis wohnete und Paulum beherbergte, Act. 16, 14. allhier war die vierdte Gemeinde, an die Johannes seine Offenbarung geschrieben, Apoc. 1, 11. cap. 2, 18. 24.

Thymian, Apoc. 18, 13. ist nicht eben eine gewisse Art, sondern allerhand wohlriechend und köstlich Rauchwerck gewesen.

Thynen-Holtz, Apoc. 18, 12. war gar wohlriechendes Holtz, von allerley Bäumen und Sträuchern.

Tiberias, eine grosse berühmte Stadt in Galilea, im Stamm Isaschar, am See Genezareth gelegen, 12. Meilen von Jerusalem, und 2. M. von Endor und Nain. Vor Christi Geburt hat diese Stadt, wie auch das darbey liegende Galileische Meer Cinnereth geheissen; aber Herodes Antipas, der Vier-Fürst in Galilea, der Johannem den Täuffer enthaupten ließ, hat sie erweitert, befestiget, und nach dem Käyser Tiberio, Tiberias genennet, wie Josephus meldet. Sie war die Haupt-Stadt und Gräntzscheidung, Decapolis oder Nieder-Galilea. Das gantze Meer hieß nach ihr das Tiberische Meer. Die Jüden hatten unterschiedene Synagogen, daselbst, und sind die Masorethæ Tiberienses bey denen Gelehrten in grossen Ansehen. Für der Stadt Tiberias speisete der HErr JEsus mit 5. Gersten Brodten und zweyen Fischen 5000. Mann, Joh. 6, 1. 22. 23. Am Meere bey Tiberias offenbahrete sich JEsus nach seiner Auferstehung etlichen Jüngern, und befahl Petro seine Schaafe zu weyden, mit verborgener Anzeigung, durch was Tod er GOtt preissen werde, Joh. 21. 1.

Tiberius, war der dritte Römische Käyser

zu Rom, Tiberii Neronis Sohn, von der Livia, Augusti Stieff-Sohn, unter welchen im 15den Jahre seines Käyserthums Johannes der Täuffer anfieng, nach GOttes Befehl, Busse zu predigen, und neben andern auch den HErrn JEsum zu täuffen, Luc. 3, 1. 2. 3. Im 18den Jahre des Reichs Tiberii, ward der HErr Christus gecreutziget um unser aller Sünde willen, wie Eusebius meldet. Tertullianus schreibet: Es habe Tiberius an den Rath zu Rom geschrieben, und auf Pilati Bericht von des HErrn JEsu Thaten, Sterben und Auferstehung, verlanget, daß man diesen Christum für den wahren GOttes Sohn erkennen solte; aber die Römer haben ihn verworffen, gleichwie er auch von den Jüden verworffen worden.

Tichten, heisset eigentlich so viel, als ersinnen, erdencken, auf etwas bedacht seyn, wie etwa das menschliche Hertze ein fein Lied tichtet, Ps. 45, 2. Syr. 44, 5. oder des Gerechten Hertze tichtet, was zu antworten ist, Prov. 15, 28. und ist freylich von Natur das Tichten und Trachten des menschlichen Hertzens böse von Jugend auf, Gen. 6, 5. c. 8, 21. Paulus sagt dort von denen Heyden, daß sie in ihren Tichten eitel worden, Rom. 1, 21. was Lutherus an diesen Orte Tichten gegeben, daß sind in der Grund-Sprache Schlüsse, daß sie also von GOtt disputiret, discuriret, Schlüsse gemacht, aber sie sind in solchen ihren Gedancken und Schlüssen eitel worden, indem sie das von GOtt sich eingebildet und geschlossen, ja gehalten und gethan, was eitel ist, und von der Erkäntniß, so sie von GOtt gehabt, abschreitet.

Tieffe der Erde, Ps. 21, 10. bedeutet entweder ein tieffes Gewölbe, darinnen ein entseelter Leichnam verscharret ist, oder doch eine finstere tieffe Grufft, daraus kein Mensch sich mit allen seinen Kräfften herfür helffen kan. Sonst wird das hier befindliche Hebr. Wort von der unergründlichen Tieffe des Meeres genommen, welche Jonam umringete, Jon. 2, 6. wie auch von den Kindern Israel stehet, Ps. 106, 9. hier aber wird ausdrücklich die Erde mit nahmhafft gemacht, und sind die Tieffen der Erden eigentlich die tieffen Erd-Schächte, dahin ein Mensch sich nicht leichtlich begiebet, oder so es durch einen Zufall geschehen solte, nicht leichtlich, sondern sehr schwerlich wieder herauf kömmt. Daher das Wiederholen aus der Tieffe der Erden einen überschwencklichen Trost und Göttliche Hülffe in äusserster Noth anzeiget. So angst nun dem Joseph in seiner Gruben war, Gen. 37, 24. so angst war auch David manchmahl, wie zu sehen, Ps. 69, 2. 3. Ps. 130, 1. &c. wenn nun GOtt halff, und das Unglück wandte, da holet er ihn gleichsam aus der Erden herauf, aus der tieffen Angst-Gruben, aus der tieffen Seelen-Noth, aus dem tieffen Drachen-Nest der Feinde, aus der tieffen Mord-Gruben der Pestilentz rc.

Tieffen des Satans, werden die Ketzereyen genennet, Apoc. 2, 24. sie heissen aber Tieffen, weil ihre Urheber sie für grosse verborgene Geheimnisse GOttes ausgeben; Tieffen des Satans aber, weil sie in Wahrheit aus der tieffen Höllen herfür kommen, und in die tieffe Hölle stürtzen.

Tieffe des Reichthums, derer wird gedacht, Rom. 11, 33. da es heist: O welch eine Tieffe des Reichthums! wenn man diese hier stehende Redens-Art ansiehet, und die gleichlautenden dargegen hält, so wird die Erklärung dieser Tieffe des Reichthums herauskommen, daß es so viel sey, als ein tieffer, hoher, grosser Reichthum; wie denn einige der Ausleger dessentwegen auch dieses Wort Tieffe des Reichthums, vor nichts anders angesehen, als vor einen tieffen, sehr grossen Reichthum. Dahero in diesen Reichthum weiter nichts gesuchet, als die Grösse u. Ueberfluß der im Texte folgenden Weißheit und Erkäntniß Gottes, als ob es heisse: o wie tieff ist der Reichthum der Weißheit rc. Alleine es hat Chrysostomus schon zu seiner Zeit in den Reichthum etwas anders bemercket, nehmlich daß derselbe die Güte GOttes bedeute, worinnen ihm die Gelehr-

ten mit hellen Hauffen zu folgen pflegen, so wohl unser Seits, als auch andere: demnach so verwundert sich Paulus und ruffet aus über GOttes seiner unerforschlichen Güte: O welche eine Tieffe! das ist, wie so tieff, oder wie so ungründlich ist die Tieffe der Güte GOttes: daß aber Reichthum hier die Güte GOttes bedeute, braucht wenig Mühe zu zeigen. Denn was ist πλοῦτος Reichthum, als dasjenige, davon man andern, wo man nicht geitzig ist, und seyn will, Gutes thun kan? demnach auch hier der Reichthum Gottes ist Gottes seine Güte, Gnade und Barmhertzigkeit, da er den Menschen so unaussprechlich viel Gutes thut, sonderlich was hier die Heyden auch Jüden anlanget, denen er solche Gnade ertheilet, und weiter ertheilen will. Welches denn auch die Gelehrten damit beweisen, daß sonsten das Wort πλοῦτος Reichthum zu GOttes seiner χρηστότητι seiner Güte und χάριτι Gnade gesetzet wird, als: Rom. 2, 4. verachtest du, o Mensch, den Reichthum seiner Güte, u. Eph. 1, 7. da der Reichthum seiner Gnade genennet wird.

Tieffen, Amos 7, 4. einige verstehen dadurch die um das Königreich Israel gelegene und angräntzende Reiche, und sonderlich das Königreich Syrien, welches das Assyrische von GOtt beruffene Krieges-Feuer erstlich aufgefressen und verzehret. Der sel. Herr D. Joh. Schmidt in Comment. p. m. 621. machet folgende Auslegung, welche in der deutschen Ubersetzung also lautet: der Prophet siehet eine wütende Feuer-Flamme, die grosse Tieffen des Wassers unter der Erden verzehret, welches sonst die Erde feuchtete und fruchtbar machete, also daß schon ein Theil dieses Erdbodens ausgedorret war. Des sel. Lutheri Worte Tom. VIII. Witteb. 433. a. lauten also über diesen Ort: das Feuer war so groß, daß es nicht alleine alle Gehöltze verzehrete, sondern auch wider seine Natur eine grosse Tieffe, i. e. allerley Seen und Meere dahin fraß. D. Tarnov. in h. l. spricht also: es wird an diesen Orte eine grosse Tieffe der Wasser angedeutet, welche in und auf den Erdboden, der damit fruchtbar gemacht wird, sich findet; wenn nun dieses Wasser hinweg genommen, ausgedrucknet, und durch Hitze des Feuers verzehret wird, so folgt darauf eine sehr grosse Unfruchtbarkeit.

Tilgen die Sünde und Ubertretung, diese Redens-Art wird gefunden, Ps. 51, 3. Esa. 43, 25. allwo in der Grund-Sprache ein solches Wort stehet, welches auslöschen heisset, und ist das Gleichniß hergenommen von einen Schuld-Buche, darein man die Schulden verzeichnet, wenn solche aber bezahlet, wieder auslöschet und durchstreicht; oder aber von einer Handschrifft, die man von sich gestellet, welche aber, wenn man Richtigkeit gemachet, ebenfalls durchstrichen und cassiret wird. Unsere Sünden sind Schulden, damit wir als Schuldner dem grossen GOtt, unserm himmlischen Hauß-HErrn, verhafftet sind, wie wir solches sämtlich nicht nur in dem Vater unser täglich bekennen, sondern auch in der Parabel von Schuldner Matth. 18. abgebildet finden. Da setzt nun GOtt unsere Sünden keines weges in Vergessenheit, sondern er schreibet sie in sein Schreib-Täfflein und Schuld-Register ein, mit einen Griffel, und mit spitzigen Demanten, Jer. 17, 1. und hat sie also in numerato und stets für Augen. Dadurch denn das Sünden-Register dermassen, uns auch unwissend, von Tag zu Tag ersteigert wird, daß uns so wenig mit allen unsern innerlichen und äusserlichen Vermögen, eigenen Kräfften, Wercke, Verdienst, Heiligkeit und Gerechtigkeit dieselbe zu vergnügen möglich, als etwa der arme Schuld-Knecht die zehen tausend Pfund, wenn er schon sein Weib, Kinder und alles was er hatte, verstossen, und zu Gelde würde gemacht haben, abführen können, denn wir sind allzumahl unnütze Knechte, Luc. 17, 10. und bleiben Schuldner über einen Hauffen, Rom. 8, 12. unsere Sünden sind über die Massen groß, und derselben so viel, daß wenn wir uns schon gar ausbeuteln und schinden liessen, wir doch für selbige nicht

würden können genug thun, nach Bernhardi Worten; Allein aller solcher Sünden werden wir loß durch unsern HErrn JEsum Christum, der als der Mittler zwischen GOtt und Menschen, 1. Tim. 2, 5. dieselben aus GOttes Schuld-Buche mit der Rubric seines Rosinfarben Bluts ausgelöscht, er hat sie weggewischet, ausgekratzet, ausgestrichen, und ausgetilget die Handschrifft, so wider uns war, er hat sie aus dem Mittel gethan, und an das Creutz gehefftet, Col. 2, 14.

Tille, Tallen-Kraut, macht Schlaff, stillet das Schlucken und Brechen, lindert die Schmertzen, und mehret die Milch. Die Pharisäer hatten ihre Zehenden auf die Tille ausgebreitet, Matth. 23, 23. Luc. 11, 42.

Timeus, der Vater des blinden Bartimei, den der HErr JEsus für der Stadt Jericho wieder sehend machte, Marc. 10, 46.

Timon, einer unter den sieben Diaconis und Allmosen-Pflegern der Apostolischen Kirchen und Gemeine, Act. 6, 5.

Timotheus, ein Hauptmann Antiochi Epiphanis, 1. Macc. 5, 6, 34, 37. hat viel Kriege wider Judam Maccabäum geführet, 2. Macc. 8, 30. rüstete sich letzlich mit vielen fremden Volck, cap. 10, 24. flohe dennoch, und ward erschlagen, v. 32.

Timotheus, des Apostels Pauli Jünger von Lystra, in Lycaonia, war von einem Griechischen Vater, aber von einer Jüdischen gläubigen Mutter, Nahmens Eunike, einer Tochter Loidis, gebohren Act. 16, 1. 1. Tim. 1, 2. 18. 2. Tim. 1, 2. der von Kind auf die H. Schrifft gelernet. Ward zu Lystra von Paulo, um etlicher schwacher Jüden willen beschnitten, Act. 16, 3. er zog mit Paulo von Lystra durch Phrygiam, Galatiam, Macedoniam bis gen Thessalonich, cap. 17, 14. 15. zu Thessalonich blieb er eine Weile mit Sila auf Pauli Verwilligung, kam hernach wieder zu Paulo gen Athen und Corinth, c. 18, 5. dienete ihm in seiner Wiederkehr durch Macedoniam, cap. 19, 22. reisete auch mit ihm in Asiam, cap. 20, 9. ward von ihm gebeten folgends zu Epheso in der Gemeine zu bleiben, 1. Tim. 1, 3. und halff Paulo die andere Epistel an die Corinther, so wohl auch die an die Philipper, Colosser, Thessalonicher und an Philemon schreiben, 2. Cor. 1, 1. 19. Phil. 1, 1. Col. 1, 1. er kam zu Paulo gen Rom in sein Gefängniß, Phil. 2, 19. soll der erste Bischoff der Epheser gewesen, und daselbst von den Heyden gesteiniget worden seyn, wie Eusebius meldet.

Die erste Epistel an Timotheum hat 6. Capitel, darinnen er vorträgt: (1.) unterschiedene Lehren und Erinnerungen von Kirchen-Aemtern, von 1. biß 4ten Cap. (2.) eine Prophezeyung von Abfall, und Vermahnung zur wahren Lehre, Cap. 4. (3.) sonderbare Vermahnungen auf gewisse Stände gerichtet, Cap. 5. und 6. Der Endzweck ist, daß Paulus den Timotheum und alle Kirchen-Diener lehre, wie sie die Christenheit in allerley Ständen recht lehren und regieren sollen.

Die andere Epistel an Timotheum trägt in 4. Capiteln vor: (1.) eine Vermahnung, die Beylage des Glaubens zu bewahren, im Ambte treu und tapffer zu verbleiben, und in Verfolgungen auszuhalten, Cap. 1, 2. (2.) eine Weissagung von den Verfahrern der letztern Zeit, Cap. 3. (3.) eine Vermahnung zu Vollendung des Apostolischen Ambtes, Cap. 4. Der Endzweck ist also, Timotheum in diesem seinen letzten Briefe zu lehren, zu vermahnen und zu stärcken.

Tisch zum Schau-Brodten, war aus Föhren-Holtz oder köstlichen Cedern gemacht, 2. Ellen lang, eine Elle breit, und $1\frac{1}{2}$ Elle hoch, darbey überall mit feinem Golde überzogen, Exod. 25, 23. 24. hatte einen güldenen Krantz samt denen Leisten, v. 25. unten vier Füsse, darüber güldene Ringe gemacht worden, daß man Stangen darein stecken, und ihn also fort tragen kunte, v. 27. auf diesen wurden die 12. Schau-Brodte geleget, nach Ordnung der 12. Stämme Israel, v. 23. welche aus

Semmel-Mehl gebacken waren, Lev. 24, 5. Dieser güldene Tisch bedeutet das heilige Predig-Amt. Denn in demselben wird uns aufgelegt das Brodt des Lebens, das heilige Wort GOttes, und der Leib des HErrn JEsu im heiligen Abendmahl.

Tittel, Matth. 5, 18. das ist, ein Pünctlein, Strichlein oder Spitzgen von Gesetz oder H. Schrifft wird nicht davon zergehen, Luc. 16, 17.

Titus, war anfänglich ein gebohrner Heyde aus Griechenland, von Paulo aber zum Christlichen Glauben bekehret, und zu seinem lieben Jünger, Reise-Gesferten und Mit-Gehülffen gemacht, 2. Cor. 2, 13. cap. 8, 6. 16. 23. Paulus wolte ihn den falschen Brüdern zu gefallen nicht beschneiden, nahm ihn mit sich aus Cilicia gen Jerusalem zum Concilio der Apostel, Gal. 2, 1. hat in der Insul Creta als ein Bischoff gelehret, dahin ihn Paulus gesendet, Tit. 1, 5. hat auch in den benachtbarten Städten der Kirchen Christi sehr grosse Dienste gethan: besuchte Paulum zu Macedonia, und letzlich auch zu Rom in seinem Gefängniß, und zog von dannen wieder in Dalmatien, 2. Tim. 4, 10. von dar wieder in Cretam, allwo er auch gestorben, Eusebius, lib. 3. cap. 4.

Die Epistel an Titum, hat 3. Capitel, darinnen trägt Paulus vor: (1.) einen Unterricht von Bestellung des Predig-Ambts, cap. 1, 1.--10. (2.) eine Anleitung, wie Titus die Verführer widerlegen soll, von 10. v. des 1. Cap. bis Cap. 2. (3.) etliche Regeln für allerley Stände, Cap. 2. (4.) die Summa unserer Erlösung und wie man davon lehren soll, cap. 3. der Entzweck ist, daß Paulus den Titum und alle Kirchen-Diener lehre, wie sie die Christenheit in allerley Ständen recht lehren und regieren sollen.

Tob, eine Landschafft im Königreich Basan, nicht weit von Berge Antilibano, 26. Meilen von Jerusalem, dahin Jephtha aus seinem Vaterland, aus der Stadt Mizpe in Gilead, vor seinen Brüdern fliehen müssen, und wohnete daselbst, bis ihn die Eltesten von Gilead wieder holeten, und zum Obersten machten, Jud. 11, 3. 5.

Toben, heisset so viel, als mit Zorn und Grimm wüten, schrecklich drohen und morden, so mehrentheils aus Hoffarth und Vertrauen auf menschliche Hülffe und irdische Gewalt herrühret, wie zu sehen, 2. Reg. 19, 27. 28. Job. 3, 17. Pf. 2, 1. Pf. 65, 8. Pf. 74, 23. Pf. 83, 3. &c.

Tobias, ein frommer und Gottsfürchtiger Mann aus den Stamm Naphtali, der seine Erstlinge und Zehenden treulich gab, Tob. 1, 6. 7. nahm ein Weib mit Nahmen Hanna, und zeuget mit ihr einen Sohn, welchen er nach seinen Nahmen Tobias nennete, v. 9. ward mit seinem gantzen Stamm, Weib und Sohn in Assyrien gefangen geführet gen Ninive, v. 11. war doch freygebig gegen die Armen, und halff seinen gefangenen Brüdern, so viel er kunte; liehe dem Gabel, einen Israeliten zu Rages in Meden, 10. Pfund Silbers auf eine Handschrifft, v. 16. 17. ward durch ein Schwalben Geschmeiß blind gemacht, im 52. Jahr seines Alters, cap. 2, 10. 11. gab seinem Sohn schöne Lehren und Unterricht gottseelig zu leben, cap. 4, 1.-6. schickte ihn gen Rages in Meden, das ausgeliehene Geld einzufordern, v. 21. heyrathet auf dieser Reise Saram, Raguels Tochter, cap. 7, 10. 15. kommt wieder nach Hause, salbet seinem blinden Vater die Augen mit einer Fisch-Gallen, davon er wieder sehend wird, im 60ten Jahr seines Alters, cap. 11, 6. 13. 15. und lebete noch 42. Jahr, und sahe Kindes Kinder, cap. 13, 1. starb im 102ten Jahr seines Alters, und ward zu Ninive begraben, v. 2. Der junge Tobias aber zog nach seiner Eltern Tode zu seinem Schwehers Vater, pflegte ihrer auch bis sie sturben, und bekam das gantze Erbe Raguels, cap. 14, 14. 15. er lebete bis in das fünffte Geschlecht, sahe seine Kinder und Kindes Kinder, und starb in 99ten Jahre seines Alters, v. 16.

Tobias hieß auch ein Israelit zur Zeit Esrá, so von Babel mit andern aus der Gefängniß wieder heim kam, und gab Gold zur Crone des Hohenpriesters Josuá, Esr. 2, 59. Zach. 6, 10. 14. Neh. 7, 62. it. ein Heydnischer Oberster zu Samaria, der Jüden abgesagter Feind, der Nehemia nach dem Leben stunde, und den Bau des Tempels hindern wolte, Neh. 2, 10. cap. 4, 3. 7. cap. 13, 4. 7. 8. it. ein anderer mit dem Zunahmen Hircanus, ein trefflicher Mann zu Jerusalem, zur Zeit des Hohenpriesters Onia, welcher etliches Geld hinter die Priester im Tempel zu treuen Händen geleget hat, 2. Macc. 3, 11.

Tocht, durch das glimmende Tocht und zerstossene Rohr, Matth. 12, 10. verstehet der HErr Christus die schwach-gläubigen und blöden Gewissen, welche er nicht unterdrücken noch verwerffen, sondern ihnen freundlich zusprechen, und sie durch seinen H. Geist wieder aufrichten, stärcken und trösten will; besiehe auch Esa. 42, 3.

Töchter, von welchen Cant. 2, 2. stehet: wie eine Rose unter den Dornen, so ist meine Freundin unter den Töchtern. Da denn durch die Töchter verstanden werden alle diejenigen, welche ausser der Gemeinschafft des wahren Glaubens stehen. Diese sind der Welt, ihrer Mutter Töchtergen, und daher keine freundlichen Töchter gegen den himmlischen Bräutgam JEsum, weil sie ihrer Mutter Art an sich haben, die ihn hasset, Joh. 15, 18. und weil sie also den hassen, so hassen sie auch seine gläubigen Gliedmassen, verfolgen, neiden und betrüben sie, und thun ihnen alles gebrannte Hertzeleid an. Daher in solchen Absehen die H. Schrifft sie nennet abtrünnige Töchter, Jer. 31, 22. also heisset das Volck Ammon, das den Kindern Israel so viel Dampff anthat, eine ungehorsame Tochter, Jer. 49, 4. und wie etwa der H. Geist Gen. 6, 2. 4. die Kinder GOttes, das ist, die Nachkommen des gottseligen und frommen Seths, und die Töchter der Menschen, das ist, Cains boßhafftigen Saamen, einander entgegen setzet; also will auch hier auf gleichen Schlag der himmlische Salomo seine Freundin von den andern Töchtern, dem rohen Welt-Hauffen unterscheiden.

Töchter Zion, Esa. 3, 16. dadurch verstehet der Prophet das gantze Jüdische Frauenzimmer, Ehefrauen und Jungfrauen, die sich in dem Königreich Juda, sonderlich aber in Jerusalem aufgehalten, der Fürsten, Eltesten und Obersten ihre Frauen und Töchter, als derer er in vorhergehenden gedacht, v. 15. daß sie zutreten des HErrn Volck, und zuschlagen die Person der Elenden; welche die Bürger und Unterthanen gewaltig ausgesogen, damit sie den Pracht ihrer stoltzen Frauen und Töchter kunten hinausführen. Sonsten wird auch durch die Tochter Zion das Jüdische Volck, oder aber die Kirche GOttes, samt allen denen, die auf die Erlösung Israels warten, verstanden, Zeph. 3, 14. denn das ist nichts ungewöhnliches, daß durch die Tochter eines Volcks verstanden werde das Volck selbst, z. E. die Tochter Edom, bedeutet die Edomiter, Thren. 4, 21. 22. die Tochter Juda, die Jüden oder die Einwohner des Jüdischen Landes; ingleichen die Tochter Egypti, die Tochter Babylon, die Tochter Syria, die Tochter Tyri, heissen die Egyptier, die Babylonier, die Syrer und die Tyrer. Töchter werden auch die Dörffer genennet, die zu einer Stadt als zu einer Mutter gehören, wie zu sehen: Num. 32, 41. Jos. 15, 45. 47. Jud. 1, 27. cap. 11, 26. 1. Par. 8, 28. 29.

Tod, kommt ursprünglich nicht von GOtt, Ps. 30, 6. cap. 21, 13. sondern von Teufel, cap. 2, 23. Joh. 8, 44. und der Sünde, als deren Lohn er ist, Gen. 2, 16. cap. 3, 19. Ps. 90, 8. Röm. 5, 12. ist vornehmlich dreyerley: als (1.) der geistliche, da man in Sünden todt ist, Eph. 4, 18. 1. Tim. 5, 6. welcher absonderlich eine Straffe der beharrlichen Sünder, Exod. 7, 8. 9. Esa. 6, 9. 10. Matth. 13, 14. Act. 28, 16. Rom.

Rom. 1,28, worauff denn: (2.) der ewige Tod folget, Matth. 10, 28. 2. Thess. 1,7. 2. Pet. 2,9. Apoc. 20, 14. 15. cap. 21,8. (3.) der zeitliche Tod, der eine Trennung des Leibes und der Seelen ist, Eccl. 12, 7. 2. Cor. 5, 6. 7. Phil. 1, 23. 2. Tim. 4, 6. 2. Pet. 1, 14. welchem alle Menschen unterworffen seyn, Jos. 23, 14. 1. Reg. 2, 2. cap. 19, 4. 2. Sam. 14, 14. Job. 30, 23. ohne Ansehen der Person, Job. 3, 19. Ps. 49, 11. Eccl. 2, 16. Syr. 40, 2. 3. nach dem von GOtt bestimmten Ziel zu sterben, Job. 14, 5. Ps. 31, 16. Act. 17, 27. Ebr. 9, 27. da der Mensch nacket und bloß davon muß, Job. 1, 21. Ps. 49, 17. 18. 1. Tim. 6, 7. dem Leibe nach in die Erde, Gen. 3,19. Eccl. 12,7. Ez. 31,14. der Seelen nach im Himmel oder in die Hölle kömt, Marc. 16, 16. Luc. 16, 22. Joh. 3, 18. Denen geistlich Todten oder Gottlosen ist der zeitliche Tod ein Eingang zum ewigen Tode und also bitter, Ps. 49, 19. Luc. 16, 22. Syr. 42. 1. 2. denen Gläubigen aber ist er ein Ende alles Elendes, süsse und angenehm, 1. Reg. 19, 4. Sap. 3, 1. 2. Esa. 57, 1. 2. Syr. 30, 17. cap. 41, 3. 4. eine Ruhe von aller Arbeit, Apoc. 14, 13. eine Befreyung von Sünden, Rom. 6, 7. cap. 7, 24. ein Schlaff Joh. 11, 11. und ein Eingang ins himmlische Vaterland zum ewigen Leben, Ruhe und Stille, Ps. 116, 15. Joh. 5, 24. Rom. 14, 7. 2. Cor. 5, 1. 6. 8. weil sie Christus nicht allein erlöset von dem geistlichen und ewigen Tode, Hos. 13, 14. Eph. 2, 5. 1. Thess. 1, 10. sondern auch dem zeitlichen Tode den Stachel und die Macht genommen, 1. Cor. 15, 55. 56. daß sie sich nunmehro wider alle Furcht des Todes aus Göttlichen Wort hertzlich trösten können, Job. 19, 25. Ps. 68, 21. Joh. 6, 40. cap. 8, 51. Rom. 14, 7. 9. Ob und wie man um den Tod bitten solle, stehet: Rom. 7, 24. cap. 8, 19. 2. Cor. 5, 6. 9. 2. Tim. 4, 8. der Tod ist der letzte Feind, der aufgehaben, und in den feurigen Pfuhl geworffen werden wird, 1. Cor. 15, 26. Apoc. 20, 14. In H. Schrifft ist der Tod etlichen zuvorher verkündiget worden, wie zu sehen: (1.) an König Davids Söhnlein, 2. Sam. 12, 14. (2.) des Jerobeams, 1. Reg. 14, 12. (3.) dem Hause Baesa, cap. 16, 3. (4.) Ahasja, 2. Reg. 1, 16. (5.) dem falschen Propheten Hanania, Jer. 28, 16. (6.) dem König Ahab, 1. Reg. 21, 19. cap. 22, 28. 34. (7.) Amasja und seinem Geschlechte, Amos 7, 17. (8.) Petro, Joh. 21, 18. Die Arten des Todes sind viel und mancherley, als derer, so

1.) im Wasser ersoffen, als: (a.) die erste Welt, Gen. 7, 17. Matth. 24, 37. (b.) König Pharao mit seiner gantzen Macht, Exod. 14, 28. cap. 15, 1.

2.) Von Löwen zerrissen worden: (a.) der ungehorsame Prophet, 1. Reg. 13, 24. (b.) der Mann, der den Propheten nicht schlagen wolte, cap. 20, 35. (c.) die Abgöttischen Assyrer im Lande Israel, 2. Reg. 17, 25. (d.) Daniels falsche Ankläger, Dan. 6, 24.

3.) Von Bären zerrissen, wie die 42. Knaben, die den Propheten Elisam einen Kahl-Kopff hiessen, 2. Reg. 2, 24.

4.) Von Würmern und Maden gefressen, als: (a.) König Antiochus, 2. Macc. 9, 9. (b.) Herodes Agrippa, Act. 12, 23.

5.) Von Schlangen getödtet, wie die Israeliten, Num. 21, 6.

6.) Durch List und Verrätherey getödtet worden, als (a.) die Sichemiter, Gen. 34, 25. (b.) Abner, 2. Sam. 3, 27. (c.) Jßboseth, cap. 4, 6. (d.) Amasia, cap. 20, 10. (e.) Ella, 1. Reg. 16, 10. (f.) Sanherib, 2. Reg. 19, 37. 2. Par. 32, 21. Esa. 37, 38. (g. der König Amon, 2. Reg. 21, 32. 2. Par. 33, 24. (h.) Joas, cap. 24, 25. (i.) Gedalja, Jer. 41, 2.

7.) Von Feuer verbrannt worden, als (a.) die zu Sodom, Gen. 19, 24. (b.) Nadab und Abihu, Lev. 10, 2. (c.) die murrenden Israeliten, Num. 11, 1. (d.) die tausend Menschen zu Sichem, Jud. 9, 46. &c. (e.) Simsons Weib, cap. 15, 16. (f.) Simri, 1. Reg. 16, 18. (g.) die Soldaten, so den Propheten Elia fahen wolten,

wolten, 2. Reg. 1, 10. 11. (h.) der Sohn Ahas, c. 16, 3. 2. Par. 28, 3. (i.) die Kinder der abgöttischen Israeliten, 2. Reg. 17, 17. (k.) der Sohn des Königes Manasse, c. 21, 6. Jer. 29, 22. (l.) die Kinder derer von Sepharvaim, 2. Reg. 17, 31.

8.) gesteiniget worden, als: (a.) der Flucher, Lev. 24, 23. (b.) der am Sabbath Holtz las, Num. 15, 35. (c.) Achan, Jos. 7, 25. (d.) Adoram der Renntmeister, 1. Reg. 12, 18. 2. Par. 10, 18. (e.) Naboth, cap. 24, 21. 1. Reg. 21, 13. (f.) Zacharias, 2. Par. 24, 21. (g.) Stephanus, Act. 7, 58.

9.) durch Weibs-Bilder umbracht worden, (a.) Sissera, Jud. 4, 21. (b.) Abimelech, c. 9, 53. (c.) Holofernes, Judith 13, 8.

10.) von Gebäuden und Mauern erschlagen, (a.) Simson und die Philister, Jud. 16, 30. (b.) die Kinder Hiobs, Job. 1, 19. (c.) die 27000. Syrer so von den Mauern zu Aphek erschlagen worden, 1. Reg. 20, 30. (d.) die beym Thurm Siloah, Luc. 13, 13.

11.) sich zu tode gefallen und den Halß gebrochen, (a.) Eli, 1. Sam. 4, 18. (b.) Jesabel, 2. Reg. 9, 33. (c.) die zehntausend Edomiter, 2. Par. 25, 12.

12.) erdruckt worden, wie der ungläubige Ritter zu Samaria, 2. Reg. 7, 19. 20.

13.) erstickt sind, (a.) das Huren-Kind, 1. Reg. 3, 13. (b.) Benhadad, 2. Reg. 8, 15.

14.) an der Pestilentz gestorben, wie die 70000. Mann in Israel, 2. Sam. 24, 15.

15.) mit Dornen und Hecken sind zerdroschen worden, wie denen zu Suchoth wiederfahren, Jud. 8, 16.

16.) am Strange erwürget seyn: (a.) der Hof-Becker Pharaonis, Gen. 41, 13. (b.) die Fürsten des Volcks Israel, Num. 24, 4. (c.) der König zu Ai, Jos. 8, 29. (d.) die fünff Könige, cap. 10, 26. (e.) Rechob und Baena, 2. Sam. 4, 12. (f.) Ahitophel, cap. 17, 23. (g.) Haman, Esth. 7, 10. (h.) die 10. Söhne Hamans, cap. 9, 14. (i.) Judas der Verräther, Matth. 27, 5. Act. 1, 18.

17.) gecreutziget worden, als (a.) Christus, Matth. 27, 35. (b.) die 2. Mörder, v. 38. (c.) etliche der Propheten, Weisen und Schrifftgelehrten, von welchen Christus redet, Matth. 23, 34.

18.) von der Erden verschlungen worden, wie Corah, Dathan und Abiram, Num. 16, 32. 33. Devt. 11, 6. Ps. 106, 8.

19.) sich selbst umgebracht, (a.) Abimelech, Jud. 9, 54. (b.) Simson, cap. 16, 29. (c.) Saul, 1. Sam. 31, 4. (d.) Ahitophel, 2. Sam. 17, 23. (e.) Simri, 1. Reg. 16, 18. (f.) Ptolemäus, 2. Macc. 10, 13. (g.) Judas der Verräther, Matth. 27, 5. Act. 1, 18.

20.) in Kindes-Nöthen gestorben, wie Rahel, Gen. 35, 18. und Pinehas Weib, 1. Sam. 4, 19.

21.) Durch verborgene Gewalt von GOtt getödtet worden, als; (a.) Ger und Onan, Gen. 38, 7. 10. (b.) die Egyptier, Exod. 12, 29. (c.) die Israeliten, Num. 11, 33. (d.) die Kundschaffer, cap. 14, 37. (e.) die Bethsemiter, 1. Sam. 6, 7. (f.) Usa, 2. Sam. 6, 7. (g.) Ananias und Saphira, Act. 5, 5. 10. Sonst aber ist die Todes-Stunde ungewiß und verborgen, Eccl. 9, 12. Matth. 24, 43. Jac. 4, 13. man soll auch die Todten nicht um Rath fragen, Devt. 18, 11. Esa. 8, 19. dieselben wieder lebendig machen ist GOttes Werck, 1. Sam. 2, 6. dergleichen auch gethan Elias und Elisa, 1. Reg. 17, 17. 2. Reg. 4, 29. cap. 13, 21.

Tod Christi, wird genannt der Tod des Creutzes, Phil. 2, 9. dieses war nicht ein gemeiner Tod, den er etwa mit seinen Sünden verdienet hatte, sondern ein freywilliger Tod, denn er ließ sein Leben von sich selbst; Es war ein GOttes-Tod, denn der Sohn GOttes hat sich für uns in Tod gegeben, Gal. 2, 20. der HErr der Herrligkeit ist gecreutziget, 1. Cor. 2, 8. und der Fürst des Lebens getödtet worden, Act. 3, 14. Es war ein Opffer-Tod, da Christus, als der heilige Hohepriester, sich selbst, als ein heiliges Opffer, dem Vater dargegeben, und sich selbst für uns geheiliget hat, Joh. 17, 19. war aber auch dar-

neben ein verfluchter Tod, wegen unserer Sünden und Fluchs, den Christus hatte auf sich genommen, und ist für uns ein Fluch worden. Denn es stehet geschrieben: Verflucht ist iederman, der am Holtz hängt; auf daß der Seegen über uns käme, Gal. 3, 14. derowegen war es auch ein hochseliger Tod, nicht allein für Christum, sondern auch für uns, als dadurch uns Christus vom Fluch und Tod erlöset, und das rechte Leben wiederbracht hat.

Tödten, kömmt her, wie etliche wollen, von tudes, weil es so viel heisse, als einen das Leben nehmen mit Schlagen; daher wir auch sagen todtschlagen, wie denn auch das Hebräische Wort nicht wohl anders als von des Menschen Todschlag in H. Schrifft gelesen wird, z. E. von dem erwürgten Weib des Leviten, Jud. 20, 4. von David, dem seine Feinde nachtrachteten ihn zu erwürgen, Ps. 62, 4. von denen erwürgten Fremdlingen, Ps. 94, 6. von denen, welche von Löwen erwürget und zerrissen worden, Prov. 22, 13. &c. Es ist aber das Tödten oder der Todschlag ein abscheuliches und verfluchtes Ding für GOtt, Gen. 4, 11. Exod. 21, 28. 1. Reg. 2, 5. cap. 21, 19. so er zu straffen gedrohet und geboten, Gen. 9, 6. Exod. 20, 13. Devt. 27, 24. Ps. 5, 7. Matth. 5, 21. der so ohngefehr u. ohne Vorsatz geschiehet, stehet: Ex. 21, 13. Num. 35, 22. und da man den Thäter nicht weiß, wie solcher Todschlag zu versöhnen, findet man: Devt. 21, 1. &c. ist sonst viel u. mancherley, Esa. 1, 21. Jer. 7, 11. Ezech. 9, 9. Mich. 3, 10. Matth. 5, 22. der fromme Abel ward von Cain erschlagen, Gen. 4, 9. der König Sacharias durch Sallum den Aufrührer, 2. Reg. 15, 10. der Hohepriester Zacharias, Jojadä Sohn, durch Joas, 2. Par. 24, 20. zu Nobe wurden 85. Priester des HErrn erschlagen, 1. Sam. 22, 17. 18. 1. Reg. 18, 4. zu Jerobeams Zeiten, wurden von Abia, König in Juda, 500000. Mann aus Israel erschlagen, 2. Par. 13, 17. zu Antiochia 100000. Mann, welche einen Aufruhr wider den König gemacht, 1. Macc. 11, 48. zu Babylon 8000. Jüden, 2. Macc. 8, 20. abermahls 6000. Mann, v. 24. und ferner 2000. v. 30. besiehe auch: Matth. 14, 10. 11. Act. 7, 59. 60. &c. cap. 12, 2.

Todten-Pfeiffer, Matth. 9, 23. wurden nach damahligen Römisch- und Jüdischen Gebrauch bey denen Begräbnissen gehalten, welche mit ihren verdämpfften Pfeiffen die Leute zum Trauren und Mitleiden bewegen solten, 2. Par. 35, 25. Jer. 9, 17. gleichwie wir heut zu Tage bey den Begräbnissen der Unsrigen zu lauten und zu singen pflegen.

Todte Wercke, heissen die Sünden, Ebr. 6, 2. cap. 8, 14. weil sie von geistlich- oder lebendig-Todten begangen werden, und den zeitlichen, geistlichen und ewigen Tod würcken.

Todter Glaube, ist der, dabey keine guten Wercke sich finden, Jac. 2, 17. 20. 26. und heist er also, nicht als wenn die Wercke dem Glauben das Leben gäben, denn das thut Christus mit seinem Verdienste; sondern weil sie von dem Leben des Glaubens zeugen, und weil aus dem Mangel der Wercke geschlossen werden kan, daß kein rechter GOtt gefälliger Glaube da sey.

Todes-Kampff Christi, von welchen Lucas cap. 22, 44. saget: Und es kam, daß er mit dem Tode rang. Allwo es der Evangelist im Grund-Texte ausdrücklich einen Kampff und Streit nennet; wie wohl auch dieses Griechische Wort sonst grosse Angst, Furcht und Schrecken bedeutet, 2. Macc. 3, 15. 17. 21. Freylich hatte der HErr JEsus am Oel-Berge grosse Angst, ja Höllen-Angst, weil unsere Sünden ihm angst und bange machten. Derowegen hatte er auch einen harten Kampff mit dem Tode, und mit dem Stachel des Todes, welches ist die Sünde, 1. Cor. 15, 56. und mit dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist dem Teufel, Ebr. 2, 14. es kamen wider den HErrn JEsum, als unsern Bürgen u. Sündenbüsser, gewaltige Feinde, nehmlich die Sünde, das Gesetz mit seinem Fluche, der Tod, Teufel und Hölle. Die

giengen mit aller Gewalt und im Grimm auf ihn loß, als ob sie Recht zu ihm hätten, weil sie Recht zu uns hatten, Christus aber war an unser statt getreten. Derowegen nimmt er mit ihnen den Kampff an, darüber ward ihm angst und bange. Denn der gantzen Welt Sünde lag ihm auf den Halse, und machte ihm viel Mühe und Arbeit. Das Gesetz mit seinem Fluche druckte ihn, denn er ward ein Fluch für uns, Gal. 3, 13. der Teufel kam mit Gewalt an ihn, plagte ihn mit seinen feurigen Pfeilen und Anfechtungen, hielte ihm unsere Sünde und Straffen für, die er, der HErr JEsus, auf sich genommen hatte, und stach ihn in die Fersen. Dabey war nun auch der Tod, als der Sünden Sold. Und zwar nicht der todte Tod, wie er ietzt denen ist, die an Christum gläuben, nicht der überwundene Tod, nicht der Tod, der seinen Stachel verlohren, nicht der Tod, der uns nun ist in einen sanfften Schlaff verwandelt, sondern der gantze Tod, der Tod, der noch lebte, und noch alle seine Krafft und Gewalt hatte, der verfluchte Tod, der andere Tod, die Bäche Belials, die ihn schreckten. Darzu kam GOtt, als der zornige Richter selbst, der auf seinen Sohn zuschlug, und desselben nicht verschonete, gieng mit ihm um, nicht als mit seinem Sohne, sondern als mit dem grösten Sünder, ja als mit allen Sündern in der gantzen Welt, weil er die Sünde der gantzen Welt versöhnen solte, dadurch geschach es, daß Christus zitterte und zagte, daß seine Seele betrübt ward bis an den Tod. Darum rang er mit dem Tode. Wäre er nicht GOttes Sohn gewesen, so hätte er in diesen Kampffe müssen unterliegen, und wir alle mit ihm ewig verderben ꝛc.

Todes-Meer, suche Saltz-Meer.

Toller Mensch, Job. 5, 2. wird der genennet, so sich den Zorn und Eyfer dergestalt einnehmen läst, daß er auf nichts anders dencket, als daß er sich an seinen Feinden rächen möge.

Topaser, ist ein Edelgestein, so an Grösse alle andere übertrifft, aber auch der allerweicheste Stein, der durch den Gebrauch verzehret wird. Die Farbe ist zweyerley: die eine ist Gold gleiche, und der wird vor den köstlichen gehalten; die andere ist Saphran gelb. Er soll wider die Epilepsie und Hitze dienen, und darbey auch Blut stillen. Er war der andere Stein in dem Ambtschildlein des Hohenpriesters, Exod. 28, 17. seiner wird auch gedacht, Apoc. 21, 20.

Topff, der dem Töpffer unter den Händen mißrieth, Jer. 18, 4. damit werden angedeutet insgemein alle Menschen. Denn da sie GOtt in Adam zu seinem Ebenbilde geschaffen, da sind sie mit Adam gefallen, und haben des Satans Bild an sich genommen, Gen. 2. und 3ten cap. Insonderheit aber sinds die Jüden, welche aus der Art ihrer Gottseligen Vorfahren geschlagen, und schändliche Abgötterey getrieben.

Töpffer-Acker, Matth. 27, 7. 8. welchen Judas erworben um den ungerechten Lohn, Act. 1, 18. wird also genennet, entweder weil dessen Besitzer ein Töpffer gewesen, oder weil die Töpffer von demselben Acker die Erde holeten, daraus sie ihr Gefässe machten, oder auch weil der Acker nahe bey dem Töpffer-Thor gelegen, dessen beym Jeremia gedacht werden soll, wie im Matthäo cap. 27, 9. stehet; Es ist aber solches nicht im Propheten Jeremia, sondern Zacharia cap. 11, 12. 13. zu befinden, über welche Sache gar viel Dings geschrieben worden, und haben sich alle dahin bemühet, daß die H. Schrifft, so von GOtt eingegeben, keines Fehlers beschuldiget werden möchte. Unter welchen allen wohl zu mercken, was die Glossa ordinaria aus dem Augustino de Consens. Evang. l. 3. cap. 7. wohl bedächtig und wohl gegründet hierbey angeführet hat, in folgenden Worten: Es ist aus einem geheimen Rath des lieben GOttes geschehen, daß anstatt des Zachariä dem Matthäo der Jeremias in den Sinn kommen, weil alle Propheten aus einem Geiste geredet haben, also, daß ein iedes allen Propheten zugleich, und alles zugleich einem

nem ieden Propheten besonders, mit gutem Rechte wird zugeeignet.

Trabanten, waren tapffere Helden, die in Krieges-Sachen geübet, und der Könige Leib-Garde, die auf ihren Leib warten, und in allen Reisen und Feldzügen die nechsten bey ihnen seyn musten. Sauls Trabanten solten des HErrn Priester zu Nobe tödten, thatens aber nicht. 1. Sam. 33, 17. Absalon machte sich 50. Trabanten, als er König werden wolte, 2. Sam. 15, 1. dergleichen auch Adonia thät, 1. Reg. 1, 5. Oberste Trabanten werden gedacht, cap. 14, 27. schlugen die Baals-Pfaffen, auf Jehu Befehl, alle todt, 2. Reg. 10, 25. stunden um den König Joas, cap. 11, 11. 19. Trabanten-Kammer wird gedacht: 1. Reg. 14, 28. 2. Par. 12, 11.

Trabanten-Thor, am Tempel zu Jerusalem, war gegen Mittag, da des Königes Trabanten waren, durch welches man in des Königes Hauß zu gehen pflegte, 2. Reg. 11, 6. 19. ward sonst auch das Pfosten- oder Schwellen-Thor genannt, cap. 12, 9.

Trachonitis, eine Landschafft in halben Stamm Manasse, über den Jordan, zwissen dem Gebürge Libano, dem Jordan, und dem Tiberischen Meer gelegen, sonst Ituräa genannt, darinnen Jüden und Syrer unter einander wohneten, Joseph. lib. 1. cap. 17. ward zu des HErrn Christi Zeiten für ein sonderliches Fürstenthum gehalten, über welches Philippus, des grossen Herodis Sohn, ein Vier-Fürst war, zur Zeit, als Johannes anfieng, nach GOttes Befehl, die Busse zu predigen, und im Jordan zu täuffen, Luc. 3, 1.

Trachten, ist in H. Schrifft ie zuweilen fast eben so viel als Suchen, wie es also zu finden Col. 3, 1. 2. nur daß das Suchen mehr den Fleiß mit andeutet, den man bey seiner Himmels-Begierde anwenden muß, 1. Pet. 1, 5. das Trachten aber mehr auf das Gemüthe gehet, mit welchen man fleißig seyn, und der Sachen nachdencken muß, weil solches Suchen nicht so wohl mit dem Leibe, als mit dem Geist und Gemüthe geschiehet. Können wirs gleich nicht durch unsern natürlichen Verstand erreichen, so haben wir doch die erleuchtete Augen unsers Verständnisses drauff zu richten, daß wir erkennen mögen, welches da sey die Hoffnung &c. Eph. 1, 18. gehöret also zu diesem Suchen und Trachten, eine Wissenschafft und Nachricht, so wohl von dem ewigen Leben, und dessen Schönheit, Liebligkeit und Herrligkeit, als von denen Ursachen und Mitteln, die wir zu ergreiffen haben, wollen wir anders ins ewige Leben eingehen, denn sonst heist es, ignoti nulla cupido, wer von einem Dinge nicht weiß, der wirds auch nicht erlangen. Ein Verlangen aber gehöret darzu, daß wir uns darnach sehnen, wie David nach dem Wasser aus dem Brunnen unter dem Thor zu Bethlehem, 2. Sam. 23, 15. Denn wo kein Verlangen nach einem Dinge ist, da wird auch ein schlechtes Suchen und Trachten darnach seyn. Ist aber das Verlangen da, so wird noch eine fleißige Bemühung erfordert, daß wir nichts unterlassen von allen dem, dazu wir in unsern Christenthum aus Göttlichem Wort angewiesen werden, welches der HErr Christus anderswo anzeiget, wenn er spricht: Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet &c. Luc. 13, 24.

Trachten nach dem Reich GOttes, wie unser Heyland, Matth. 6, 33. sagt, allwo er durch das Reich GOttes verstehet, sein Göttliches Gnaden-Reich, in welches wir hier aufgenommen werden durch Christum, also, daß wir an ihm haben die Erlösung durch sein Blut, nehmlich die Vergebung der Sünden, Col. 1, 14. das Reich, welches nicht bestehet in Essen und Trincken, sondern in Gerechtigkeit &c. Rom. 14, 17. und nach solchen soll man trachten, und sehen, daß man GOtt den Vater zu seinem Vater, JEsum zu seinem Bruder, und den H. Geist zum Lehrer, Tröster und Führer behalte. Man soll streben nach der Gerechtigkeit dieses Reichs und suchen

zu man-

zu erlangen nicht die Gerechtigkeit des Gesetzes, sondern des Evangelii, welche bestehet in der Zurechnung der uns von Christo erworbenen Gerechtigkeit; denn Christus ist uns von GOtt gemacht zur Weißheit, zur ꝛc. 1. Cor. 1, 30. Auf was Art trachtet man aber recht nach diesem Reich und Gerechtigkeit? Durch wahre Busse und Bekehrung zu GOtt, durch fleißige Besuchung des Gottesdienstes, durch Erinnerung unserer Tauffe, und des mit GOtt gemachten Bundes, durch andächtigen Gebrauch des H. Abendmahls, durch inbrünstiges und unablässiges Gebet. Und das muß eines Christen allererste und vornehmste Sorge seyn, er muß allen Fleiß anwenden, durch Göttlichen Beystand solche zu erlangen und zu behalten, denn daran ist am meisten gelegen.

Trachten nach hohen Dingen. Diese Worte brauchet Paulus, Rom. 12, 16. wenn er zur Demuth ermahnet, so gedencket er, was die Römer nicht thun sollen, sagende: Trachtet nicht nach hohen Dingen. Nach der Grund-Sprache, seyd klug, sinnet und dencket nicht auf hohe Dinge, welches auch von einigen mit auf die Lehre gezogen wird; denn es haben schon damahls sich in der Kirche solche Dinge hervor gethan, woraus hernach der Gnosticorum ihre Secten entstanden, die nicht mit dem Worte GOttes wolten zu frieden seyn, sondern ausser demselben eine höhere Weißheit gesuchet, dahero sie sich auch den Nahmen gegeben. Das soll nun nicht seyn, und auf diese Weise würde zum Theil hieher gehören, was droben beym dritten Verß von dem weiter von sich halten gesagt ist; indessen erkennen eben diejenigen, so es auf solche hohe Dinge in der Lehr und Erkänntniß ziehen, daß diß nicht allein von Paulo gemeynet, sondern insgemein aller Stoltz, welches Laster als uns allen angebohren Paulus hier bestraffe und davon abmahne: da aber iemand dabey den Einwurff machen wolte, wo man nicht soll nach hohen Dingen streben, so werde man sich um kein Ambt und Ehren-Stelle bemühen durffen, da doch zum Exempel von Bischoffs-Amte Paulus anderweit spricht: so iemand ein Bischoffs-Ambt begehret, der begehret ein gut Werck, 1. Tim. 3, 1. so ist die Antwort: Es ist zwar gut begehren und trachten nach Gaben, auch das allerhöchste vortrefflichste Ambt oder Dienst: aber wir sollens nicht begehren und suchen als eine Hoheit oder Praecellenz, vor andern dadurch was bessers, was geehrters zu seyn, sondern als das Werck und Dienst, darinnen wir GOtt und dem Nechsten dienen wollen: Also verbeut Paulus nicht das Ambt, sondern nur den Stoltz, die Hoheit, den gesuchten Vorzug vor andern, daß wir darnach nicht streben sollen, sondern da uns ja etwann ein hohes Ambt zufallen solte, wir nicht dabey stoltz seyn, andere verachten, sondern gedencken sollen, daß wirs nicht werth seyn; ie mehr wir geehret werden, ie mehr sollen wir uns demüthigen, arbeiten, dienen, mit David sprechende: Wer bin ich HErr, HErr, und was ist mein Hauß, etc. 2. Sam. 7, 18. und wie Syrach c. 3, 19. befiehlet, ie höher du bist, ie mehr dich demüthige.

Träge seyn, davon sagt Paulus, Rom. 12, 11. seyd nicht träge, was ihr ꝛc. womit er den Befehl giebt, daß wir in unserm Beruff und alle dem, was wir zu verrichten haben, hurtig und fleißig seyn sollen. Das im Griechischen stehende Wort bedeutet, sie sollen nicht beschweret, faul und langsam seyn, und werden hier insgemein die Leviten angeführet, die da ihre Kleider aufgeschürtzet, daß sie desto hurtiger zu ihren Ambte wären, und solches aufgeschürtzte Kleid ist insgemein ein Zeichen des Fleisses.

Tragen auf den Händen, Pf. 91, 12. heisset so viel, als sie werden so genau und fleißige Achtung darauf geben, nicht anders, als fleißige Kinder-Wärterinnen, welche die kleinen Kinder mit grosser Sorgfalt auf den Armen, auf den Gassen und Strassen tragen, damit denselbigen nichts Ubels begegnen möge, wie eben

auch Exod. 19, 4. Devt. 32, 11. von den Jsraeliten stehet, daß sie GOtt habe auf Adlers Flügeln getragen; oder wie Lev. 8, 27. von den Priestern des HErrn stehet, daß sie haben die Opffer auf den Händen getragen; ingleichen von den Nasaräern und Verlobten GOttes, Num. 6, 19. daß sie ungesäuerte Kuchen und Fladen auf ihre Hände geleget und getragen; oder wie GOtt der HErr dem Hause Jacob verspricht, Esa. 40, 4. daß er sie wolle tragen bis ins Alter, und bis sie grau werden, wie nicht weniger von Mose, Num. 11, 12. stehet: daß ihm GOtt sein Volck in seine Arme gegeben, daß er es solte tragen wie eine Amme ihr Kind; von dem HErrn Meßia, da ihme die Herrschafft auf seiner Schulter liege, Esa. 9, 7. 8. daß also solches tragen grosse Sorgfalt, Hut, Schutz und Wacht bedeutet, die die H. Engel wegen der Frommen haben, daß sie nicht einen Fuß irgend an einen Stein stossen; das ist, daß sie die geringste Gefahr nicht sollen haben, sie sollen sicher wandeln, daß ihr Fuß sich nicht stossen werde, wie Prov. 3, 23. zu ersehen.

Tragen der Welt Sünde, wird von Christo gesagt Joh. 1, 29. und wird das Wortgen αἴρειν hie nicht vergebens gebraucht, sondern es hat einen sehr grossen Nachdruck, und erfodert fleißiges Nachsinnen, ob es schon klein ist, und aus wenig Buchstaben bestehet. Es heisset auf den Händen tragen, Matth. 4, 6. Marc. 2, 3. etwas wegnehmen, wegschaffen, wegräumen, Matth. 13, 12. Joh. 2, 16. Die 70. Dolmetscher brauchen es in doppelten Verstande, erstlich, wenn eine Sache von einem Ort zum andern gebracht, 1. Sam. 4, 3. 1. Reg. 18, 12. darnach, wenn sie gäntzlich weggenommen wird, 2. Reg. 9, 25. So wollen es auch einige auf Erlangung der Gnade und Reinigung des Gewissens deuten, also daß es dem Hebr. gleichgültig, welches ebener massen heisset, etwas von einem wegnehmen, und auf einen andern legen, daß ers trage, wie vor Zeiten der Hohepriester am Fest der Versöhnung alle Ubertretung und Sünde der Kinder Jsrael, dem Bock, welchen das Loß hierzu getroffen, auf das Haupt legte, und ihn durch einen gewissen Mann in die Wüsten lauffen ließ, daß also der Bock alle ihre Missethat auf sich in eine Wildniß trug, Lev. 16, 21. seq. welches, gleichwie die Opfferung der Lämmer, als ein Vorbild, die Satisfaction und Gnugthuung des HErrn Meßiä verkündigen solte, von welchen bey dem Propheten geweissaget ist: Fürwahr, er trug unsere Kranckheit rc. Esa. 53, 4. und abermahl: Er hat vieler Sünden getragen. Und eben das mag auch Johannes der Täuffer im Sinn gehabt haben, als er JEsum kommen sahe, und mit Fingern auf ihn weisende sprach: das ist GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt. Denn es heist Sünde tragen an diesen Orte nicht so viel, als die Sünde in diesem Leben von Grund aus und der Wurtzel nach, durch die Wiedergeburt ausrotten und abschaffen, gäntzlich austilgen, wegnehmen rc. oder die Art abzuschaffen und zu melden, anzeigen; sondern die Sünde auf sich nehmen, tragen, die damit verdiente Straffe völlig ausstehen, der Göttlichen Gerechtigkeit eine Gnüge thun, und das verschertzte Reich der Gnaden und Herrligkeit wieder zu wege bringen. Lev. 20. und Num. 5. wird zu unterschiedlichen mahlen gesagt: er soll seine eigene Missethat tragen: da es denn nichts anders bedeutet, als ich will ihn vor seine Sünde straffen und finden zu rechter Zeit. Wenn nun Christus unsere Sünde getragen, so hat er auch gefühlet die Last und die Straffen, so gehöret für die Sünde der gantzen Welt.

Träncken, dieses Wort ist in H. Schrifft zu finden nicht bloß in eigentlichen Verstande, da man Menschen und Vieh träncket, Gen. 21, 19. 1. Sam. 30, 11. Prov. 25, 20. Marc. 9, 41. Rom. 12, 20. Gen. 24, 14. cap. 29, 7. 8. Exod. 2, 16. &c. sondern auch im geistlichen Verstande, wenn der gütigste GOtt seine Gläubigen hien

hier in der Welt mit seinem Göttlichen Worte erfüllet, und sie zu einem Geiste träncket, 1. Cor. 12, 13. ja er schicket ihnen allerley Creutz zu, und träncket sie mit grossem Maaß voll Thränen, Ps. 80, 6. daß sie klagen müssen: Er hat uns mit Wermuth und Gallen getrancket, Thren. 3, 15. 19. bis er sie endlich hinweg nimmt, und dafür im Himmel mit Wollust träncket als mit ꝛc. Ps. 36, 9. Esa. 43, 20.

Tranck-Opffer, ward allezeit zu letzt nach iedweden Opffer gebracht, muste von Weine seyn, und zwar so viel, als man Oel zu einem Speiß-Opffer nahm, so viel muste auch Wein zum Tranck-Opffer genommen werden, insgemein eine halbe oder auch gantze Kanne Wein, Exod. 29, 40. Num. 15, 5.

Trauben des gelobten Landes, waren theils sehr groß, also daß zwey Männer an einer Stange sie tragen musten, Num. 13, 24. in den Weinberge mochte einer essen so viel als er wolte, durffte aber keine mit sich hinaus tragen, Devt. 23, 24. waren beydes frische und dürre denen Nazaräern verboten, Num. 6, 4. die, so in dem siebenden Jahre ohne Arbeit wachsen, durfften nicht gelesen, sondern musten den Armen gelassen werden, Lev. 25, 5. **Trauben in Gall verwandelt**, sind ein Bild der Jüdischen Synagogen und aller Ketzer-Lehrer, Devt. 32. in Heerlinge, Esa. 5, 2. 4. **Trauben** lieset man nicht von Dornen, Matth. 7, 16. Luc. 6, 44. die da gesamlet und gekeltert werden, sind ein Fürbild des göttlichen Gerichts am jüngsten Tage, Apoc. 14, 18. **Trauben-Blut** ist ein köstlicher Tranck, (rother Wein,) Devt. 32, 15. soll die Reinigung der Kleider Meßiä seyn, Gen. 49, 11.

Trauben-Thal, lag in Stamm Dan, nahe bey dem Ursprung des Bachs Sorek, wo die Kundschaffer Mosis die Weintrauben abgeschnitten, sonst der Bach Escol genannt, Num. 13, 38.

Trauen, Ps. 31, 2. das Wort chasah, wenn es mit dem ב construiret und zusammen gesetzet wird, bedeutet es eigentlich zu einem seine Zuflucht nehmen, und sich auf ihn verlassen, als bey welchen man gewiß hoffet Schutz zu haben und zu erlangen. Daher es gebrauchet wird von einem Felsen, dahin man sich salviret, und gedencket daselbsten sicher zu seyn; man wird sagen, wo sind ihre Götter? ihr Felß, darauf sie traueten, Devt. 32. es wird gesagt von einem Schilde, der eine verwahret für den Pfeilen, die auf einen loß geschossen werden, also spricht König David von GOtt dem HErrn: er ist ein Schild allen, die ihm vertrauen, Ps. 18. und von dem Worte GOttes schreibet Salomo: Alle Worte GOttes sind durchläutert, und ein Schild denen, die auf ihn trauen, Prov. 30, 5. es wird gefunden von einem Baum, unter welchen man Schatten suchet wider der Sonnen Hitze, also wird der Dorn-Busch redend eingeführet: Ists wahr, daß ihr mich zum Könige salbet über euch, so kommet und vertrauet euch unter meinen Schatten, Jud. 9. also klaget GOtt über die Juden, daß sie hinab ziehen in Egypten ꝛc. Esa. 30. es wird auch gebrauchet von den Flügeln eines Vogels, unter welchen sich die Junge pflegen zu verbergen und zu verwahren, wie theuer ist deine Güte, GOtt, daß ꝛc. Ps. 36, 8. unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht, Ps. 57, 2. So meynet es nun auch ein gläubiger Mensch, wenn er seinem leidenden Heylande nachspricht, und zu seinem Gott seufftzet: HErr, auf dich traue ich, daß ist, ich verlasse mich auf dich, und auf deine Hülffe, zu dir habe ich meine einige Zuflucht und Zuversicht, du bist mein Schutz und Schirm, mein GOtt und Vater, auf den ich sicherlich meine Hoffnung setzen kan.

Träume, so offtmahls die Menschen haben, sind dreyerley. Denn es giebet (1.) Göttliche, (2.) Teuflische, und (3.) Natürliche Träume. (1.) Göttliche Träume haben nicht alleine Rechtgläubige gehabt, als Abraham, Gen. 15, 12. Joseph, cap. 37, 5. Salomo, 1. Reg. 3, 5. sondern auch solche Leute, die ausser der Kirchen GOttes gelebet, wie aus des Abi-

melechs, Gen. 20, 3. Pharaonis, cap. 41, 2. biß 8. Nebucad Nezars, Dan. 2, 1. des Weibes Pilati, Matth. 27, 19. und anderer Träumen zu ersehen. Die Göttlichen Träume sind anfänglich gar gewöhnlich gewesen, ehe die H. Schrifft von GOtt denen Menschen in dem gantzen Canone Biblico gegeben worden. Absonderlich sind in dem A. Testament auch wohl Glaubens-Sachen durch Träume geoffenbahret, drum heist es, Num. 12, 6. ist iemand unter euch ein Prophet des HErrn, dem will ich mich kund machen in einem Gesichte, oder will mit ihm reden in einem Traum. Aber nachdem GOTT die H. Schrifft vollkommen gegeben hat, unterweiset er uns nicht mehr durch die Träume in Glaubens-Sachen und Göttlichen Dingen; sondern wir sollen uns allein nach der H. Schrifft richten, denn Esa. 8, 20. heisset es: Nach dem Gesetz und Zeugniß, werden sie das nicht sagen, so werden sie die Morgenröthe nicht haben. Und Luc. 16, 29. sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselben hören. Jedoch in leiblichen Sachen hat sich GOtt vorbehalten, zuweilen die Menschen, absonderlich grosse Potentaten, durch einen Traum zu informiren, drum sind sie allerdings nicht in den Wind zu schlagen. Welche man daran erkennet, daß es nicht gemeine, sondern hohe und wichtige Sachen seyn, welche unsern Verstand übersteigen, und GOtt alleine bekannt sind. Ja wir empfinden in unserm Hertzen eine sonderliche Regung, Bewegung und Erleuchtung, wie wir aus dem Traum der Weisen aus Morgenlande Josephs, Danielis u. anderer mehr zur Genüge wahrnehmen. (2.) Teuflische Träume sind solche, womit er die Leute verführet, theils in der Lehre, Jer. 13, 26. theils in dem Leben, und dieselben zur Unzucht, Zorn, Zanck und andern Lastern verleitet. Man erkennet sie daran: wenn sie GOttes Wort zu wider sind, oder darwider aufmuntern, das Absehen nicht auf GOttes Ehre, und den gemeinen Nutzen; sondern auf unnütze Wissenschafft, und verborgene Dinge haben, die nichts gutes nach sich ziehen, wie solche Träume, Deut. 31, 6. Jer. 23, 26. zur Gnüge verworffen werden. (3.) Natürliche Träume kommen (a.) von dem temperament des Menschen her. Die Sangvinei gehen gemeiniglich in ihren Träumen mit lustigen und angenehmen Sachen um, als mit Tantzen, Spielen, Music ꝛc. Die Cholerici haben Träume von Zanck, Zwietracht, und andern Sachen. Die Melancholici von traurigen Dingen, Schrecken, Gefahr, Tod ꝛc. und die Phlegmatici von der Ruhe, Langsamkeit, Faulheit ꝛc. (b.) von einem affect oder inclination des Menschen, als wenn denen Zornigen vom Zorn; denen Unzüchtigen von Unzucht; denen Hoffärtigen von der Hoffart-Erfüllung, denen Traurigen von Traurigkeit träumet. (c.) von sonderbahren Feuchtigkeiten oder wohl gar Kranckheiten und andern Zufällen des Leibes; als wenn nach Esa. 29, 8. einem Hungrigen träumet, daß er esse, und einem Durstigen, daß er trincke. So träumet vielen, es drucke sie der Alp, da es doch nur dicke Dünste sind um das Hertze, welche das Geblüte schwer machen, die Respiration verhindern, und also der Phantasie Anlaß geben, allerhand Species zu fingiren, als wenn eine grosse Last auf dem Leibe läge. (d.) von denen Dingen die wir des Tages über tractiret oder sonsten unserer Profession wegen verrichten müssen. So haben gelehrte Männer Träume von denen Büchern, Wanders-Leute von ihrer Reise, Ackers-Leute von ihren Pflug ꝛc.

Träumer, die das Fleisch beflecken, Ep. Jud. v. 8. sind solche, die nicht allein vor diesem falsche Propheten waren, und ihre Träume verkaufften, sondern auch diese, welche heutiges Tages ihre eigene Träume dem Volcke aufdringen, und für Göttliche Offenbahrungen ausgeben. Die Redens-Art, das Fleisch oder den Leib beflecken, heist nichts anders, als den fleischlichen Sünden ergeben seyn, sie schlaffen in Sünden, das Gewissen schläfft, und sind also unempfindlich.

Trauren, suche Leid tragen.

Traurige, Esa. 61, 3. das Hebr. Wort fasset ein recht tieffes Trauren in sich, da man nicht nur innerlich jammert, einem etwas schmertzet und wehe thut, sondern auch äusserlich durch Trauer-Kleider und Habit, durch lamentiren, traurige Geberden und Minen seinen Hertzens-Kummer zu erkennen giebet. Es ist bekañt, wie die Jüden ihr Trauren und Betrübniß durch allerhand eusserliche Zeichen zu erkennen gaben; sie satzten sich in die Aschen, und streueten sie auf ihr Haupt, dergleichen Mardachai und viel Jüden gethan, Esth. 4, 1. 3. Hiob saß in der Asche und traurete, da ihn GOtt gewaltig züchtigte, Job. 2, 8. und da er gegen GOtt ein wenig zu frey geredet, so that er Busse in Staub und Aschen, cap. 42, 6. Daniel kehrete sich zu GOtt den HErrn zu beten und zu flehen, mit Fasten, in Sack und in der Aschen ꝛc. Dan. 11, 3. David aß Aschen wie Brodt, und ꝛc. Ps. 102, 10. daher auch insgemein von denen, so klagen und Leid tragen, stehet, daß sie sich in die Asche legen, Jer. 6, 26. in der Asche weltzen, cap. 25, 34. in die Asche setzen, Mich. 1, 10. welches alles sonderbahre Ceremonien und Gewohnheiten zu trauren waren. Sie enthielten sich von Oel und Salben, gleich wie Joab zu den klugen Weib, so sich betrübt stellen solte, sprach: Zeuch Leid-Kleider an, und salbe dich nicht mit Oel, 2. Sam. 14, 2. und GOtt nimmt selbst die Redens-Art daher, wenn er von betrübten Zeiten sagt: daß sie sich nicht mit Oel salben würden, Devt. 28, 40. sie zogen auch zu dessen Beweiß enge Kleider oder Säcke an, Gen. 27, 34. 2. Sam. 3, 31. 1. Reg. 20, 31. cap. 21, 27. 2. Reg. 19, 1. 2. Esa. 37, 1. 2. Jon. 3, 5. -- 8. wie wir denn diese Redens-Art in der Schrifft insgemein, und wohl allezeit bey denen Propheten von denen gebraucht finden, welche in hertzlicher Sünden-Betrübniß demüthige Busse thun. Daher auch dieses alles von einer sehr grossen Trauer über die Verstöhrung Tyrus gesagt wird, Ez. 27, 30. 31.

Traurigkeit, ist eine recht empfindliche Plage, Marter und Pein des Hertzens, und eine beschwerliche Unruhe des Gemüths. Ist zweyerley, eine göttliche und eine weltliche. Die göttliche Traurigkeit kömmt von GOtt, und bringet eine Reue mit sich, die niemand gereuet, 2. Cor. 7, 10. sie entstehet aus der Betrachtung unsers Elendes. Sie reiniget und saubert unser Hertz, vertreibet das Böse von dannen, und bringet das Gute hinein, und befestiget dasselbe. Will man der Verdamniß entgehen, so muß man nach der Freude der Welt in GOtt traurig und betrübt werden. Durch die Traurigkeit in GOtt bey der Busse, retractiren wir dasjenige Böse, welches wir begangen, und wolten wünschen, daß wir es nimmermehr gethan hätten. Dadurch wenden wir uns von dem Teufel hinweg, und kehren uns wieder zu GOtt. In dieser Traurigkeit verdammen wir unsere eigene Thaten, damit wir nicht vor dem Gerichte GOttes verdammet werden. Da liegt nun das Andencken unserer Sünden als eine Centner-schwere Last auf dem Hertzen, daß wir nicht ruhig schlaffen, nicht frölich wachen, ja gantz und gar in unsern Gewissen nicht ruhen noch rasten können; und ist eine rechte hertzliche, durchdringende Traurigkeit nicht leichtlich ohne Thränen und Wehklagen. Da wird unser Hertz in unsern Leibe wie zerschmoltzen Wachs, Ps. 22, 15. it. Ps. 80, 6. Ps. 38, 5. diese Traurigkeit bringet mit sich eine Aenderung des Gemüths, und reuet uns nimmermehr, denn es ist eine solche Reue, derer man sich nicht schämen darff, wie Augustinus schreibet. Die Traurigkeit der Welt ist eine solche, welche von und durch die Welt, von dem Fürsten der Welt, dem Teufel, und von unsern weltlich gesinnten Fleisch und Blut ihren Ursprung hat. Sie ist ein schädlicher Wurm, welcher ihr eigenes Hertz verzehret: ein unruhiger Frieden-Stöhrer, da sie wohl könten in sanffter Ruhe seyn; ja es ist der halbe Tod mitten im Leben.

Sie entziehet der Seelen alle Säffte des Trostes, welche auch so gar den Leib verzehret, das Leben verkürtzet, und viel Leute tödtet, Syr. 30, 25. cap. 38, 19. Prov. 17, 21. sonderlich folget darauff der geistliche Tod, Syr. 2, 14.

Trautes Kind, Jer. 31, 20. heist so viel als **mein Lust-Kind, mein Spiel-Kind, daran ich meine Lust, Freude, Wonne und Hertzens Begierde habe**; daß gleichwie etwa ein holdseliger Vater oder Mutter sein liebes kleines Kind bald auf die Arme nimmt, bald niederleget, bald auf die Knie und Schooß setzet, mit freundlichen Geberden und liebreichen Worten, mit Lachen, und mit Darreichung von Zucker und andern angenehmen Sachen, zu spielen, zur Freude und Lachen aufmuntert, und wenn das Kind anfähet zu lächeln, den Vater oder Mutter mit seinen holdseligen Händlein anzutasten, da wallet das Vater- und Mutter-Hertz, daß sie fast nicht wissen, was sie für Liebe gegen das Kind fürnehmen sollen; Also saget auch GOtt allhier: er habe seine Freude und Wonne an Ephraim, er spiele und zärtle mit ihm; denn also wird dieses Wörtlein trauter Sohn im Hebr. gebrauchet, nicht allein von dem leiblichen Spielen unmündiger Kinder, sondern auch von dem anmuthigen Schertz frommer Eltern gegen ihre lieben Kinder, Esa. 11. cap. 66, 10. ja es bedeutet solch Wort eine solche Lust, da man sich an einem Dinge nicht satt sehen kan, das man nicht gerne aus den Augen lässet, daran man sich ergötzet, wie es denn der König David gebrauchet, Ps. 119, 24. 77. 92. wenn er das Wort GOttes seine Lust und seinen Trost nennet, darinnen er seine beste Freude und Vergnügen findet; als auch Esaias, da er von dem Weinberge des HErrn redt und saget: die Männer Juda sind seine zarte Fäser, Esa. 5, 7. (die Pflantzen, daran er seine Freude hat, wie sich einer freuet und ergötzt, wenn er im Weinberge die edlen Fäser siehet lustig daher wachsen,) daß also die Dollmetschung Lutheri sehr schön und kernhafft gesetzet: **mein theurer Sohn! mein trautes Kind!**

Trefflich, heisset so viel, als **groß von Ansehen, von Tugend, Geschicklichkeit und alle dem, was bey rechtschaffenen Gemüthern, ja bey Grossen in der Welt selbst groß geachtet wird**; dergleichen grosser und trefflicher Mann **Barsillai** war, nicht eben wegen seiner Statur des Leibes, sondern fürnehmlich wegen seiner Tugenden, 2. Sam. 19, 32. ingleichen **Naeman**, 2. Reg. 5, 1.

Treiben des Heil. Geistes, dessen wird gedacht, Rom. 8, 14. wenn es heisset: **welche der Geist GOttes treibet, die** rc. **Treiben** heisset in seinen **eigentlichen Verstande etwas bewegen** und physice, **natürlicher, ja wohl gewaltthätiger Weise forttreiben**, wie also mit aller Macht das Wasser die Mühl-Räder treibet, der Wind die Schiffe, der Hirte die Schaafe treibet, und so ferner: aber hier hat man sich dergleichen Gewaltthätigkeit nicht einzubilden, denn der Heil. Geist hat nicht mit Klötzern zu thun, die man fortschürgen und weltzen muß, sondern mit Menschen, und zwar nicht mit unwiedergebohrnen, unbekehrten Menschen, welche vor ihrer Bekehrung freylich nicht besser, was die geistliche Bewegung anlanget, als ein Klotz; sondern mit wiedergebohrnen, bekehrten Christen, welche in der Wiedergeburt und Bekehrung nicht nur das alte steinerne Hertz abgeleget, und ein fleischernes bekommen, sondern auch von GOtt Gnaden-Kräffte erhalten, daß sie nun geistlich leben, sich regen und bewegen können zum Guten; daher denn des H. Geistes Trieb bey seinen Gläubigen kein Zwang, kein gewaltthätiges Fortstossen ist, sondern der H. Geist treibt freywillige Leute, zu Zeiten ausserordentlich, als z. E. von Simson stehet Jud. 13, 25. der Geist des HErrn fieng an, ihn zu treiben im Lager des HErrn, It. 2. Pet. 2, 21. die Männer GOttes haben geredet, getrieben von dem H. Geiste, aber das ist ein ausserordentlicher Helden- oder Propheten-Trieb: hier aber ist der ordentli-

dentliche Gnaden-Trieb; ducuntur, geführet werden sie: wie etwa die schwachen Kinder eines Führers nöthig haben, die Zeit her kranck gewesen; also führet der Heil. Geist die Wiedergebohrnen, welche gleichwohl immer noch zum Guten schwach sind, er führet sie, wie man die Kinder gängelt und leitet, so leitet er sie auch, ja wie man einen, der den Weg nicht recht weiß, führet, also führet der H. Geist. Es ist aber damit also bewandt: der H. Geist erleuchtet die Seele durchs Wort, daß sie nunmehr erkennet, was gut und böse, und was das GOtt wohlgefällige Wesen sey; er wiedergebühret und verändert auch das Hertz, daß es nunmehr eine Lust bekommt zum Guten, und einen Abscheu an Bösen: Er der H. Geist giebt auch Kräffte und Vermögen, daß der wiedergebohrne Mensch das Gute thun, und das Böse meiden kan, und eben das ist die von Paulo hier genamte Führung oder Trieb, indem uns der H. Geist in der Seelen nicht nur das Gute und Wohlgefällige auf das allerempfindlichste vorstellet, bald durch heilige Eingebung, bald durch das gelesene oder geprediate Wort, bald durch Exempel ꝛc. sondern auch hertzliche Lust und Liebe zum Guten erwecket, daß nun unser Hertz wallet und begierig ist, heilig und fromm zu leben, ja auch hernach selbst uns in Guten forthilfft, und da es bey uns mangeln wolte, die Kräffte giebt; da die Lust zum Guten erloschen, die Andacht kalt und lauh werden wolte, er uns aufmuntert, anfrischet und forttreibet. Und hat man demnach hier wohl zu beobachten, daß es von einen recht kräfftigen Triebe zu verstehen, daß es nicht nur etwan moraliter zugehe, und der H. Geist alleine, wie Redner, gute Worte gebe, mit glatten Worten, persvasionibus und Lockungen allein handele, oder durch die objecta, Vorwürffe, und so ferner gewinne; nein, sondern wahrhafftig giebt er auch Gnaden-Gaben, Kräffte und Vermögen, daß wir das Gute vollbringen können, ja er selbsten führet uns zum Guten, würcket in uns das Gute, denn er ist es, der in uns Wollen und das ꝛc. Phil. 2, 13. es wird dieses Treiben sonst genennet ein Ziehen, wie die geistliche Braut bittet: zeuch uns nach dir, so lauffen wir, Cant. 1. es heisset führen auf rechter Bahn, wie David betet, Ps. 143. HErr, lehre mich thun nach deinen ꝛc. es heisset unsere Füsse richten auf den Weg des Friedens, Luc. 1, 79. wer nun also sich den Geist GOttes treiben lässet, der ist ein Kind GOttes.

Treiber, werden in H. Schrifft genennet: die **Tyrannen**, Esa. 14, 4. der **Teufel**, cap. 9, 4. und die, so mit Gesetzen und Gewalt die Leute wollen fromm machen in eigenen Wercken, Ps. 53, 6.

Treten, Esa. 63, 3. das Wort **treten** heisset in der H. Sprache ein Ding nicht allein mit seinen Füssen berühren und treten, sondern auch mit Gewalt wider die Erde stossen, nicht anders, als ein Kelter-Treter die eingeschüttete Wein-Beer in der Kuffen, Kelter, Butten oder Faß, mit den Füssen pflegt zu zerstampffen, zu zertreten, so lange darüber herzulauffen, bis sie zerknirscht, zerdruckt werden, daß der rothe Trauben-Safft heraus spritzet. Es heisset auch herrlichen Sieg haben, und seine Feinde überwinden, ihrer mächtig werden, zu Boden werffen, und mit Füssen auf sie treten, wie etwa Josua über die fünff gefangene Könige siegete und triumphirete, Jos. 10, 24.

Treten, oder **Stehen der Engel für GOtt**, dessen wird gedacht, Apoc. 8, 2. 3. 1. Reg. 22, 21. und ist freylich ein Unterschied dabey in Acht zu nehmen; die guten Engel sind allzumahl dienstbare Geister, Ebr. 1, 14. deßhalber stehen sie für GOtt, Dan. 7, 10. auch diejenigen, so uns allhier behüten, sehen allezeit das Angesicht GOttes, Matth. 18, 19. Job. 1, 6. der Ertz-Engel Gabriel, der allezeit für GOtt stehet, ist gleichwohl zum Priester Zacharia, und zur Jungfrau Maria gesandt worden, mit ihnen zu reden, und ihnen die Geburt Christi und Johannis zu verkündigen, Luc. 1, 19. 26. seq. Dan. 9, 21. 22. iedoch kan von den vornehmsten oder Ertz-Engeln wohl

gesagt werden, daß sie auf sonderbahre Art für GOtt stehen, daß dadurch ihre sonderbahre Hoheit und Seligkeit angedeutet würde, wie solches fast abzunehmen ist aus dem Worte Gabriels, wenn er spricht: Ich bin Gabriel, der für GOtt stehet, Luc. 1, 19. in welchen Verstande auch Raphael sagte: ich bin Raphael, einer von den sieben Engeln, die wir für den HErrn stehen, Tob. 12, 15. Es stehen aber und treten diese Engel also für GOtt, nicht etwan auf gemeine Art, sondern auf GOttes sonderbahren Befehl, und zu einen gewissen Ende, daß sie nehmlich erwarten, was ihnen der höchste GOtt anbefehlen werde, stehen also da und sind bereit, den Befehl GOttes auszurichten, Ps. 103, 20. Es wird zwar auch bißweilen von dem bösen Geiste gesagt, daß er für GOtt trete, oder für ihm stehe, 1. Reg. 22, 21. der Satan kömmt auch unter die Kinder GOttes, und tritt für dem HErrn, Job. 1, 6. cap. 2, 1. aber der Satan und seine Engel stehen nicht also für Gott, wie die heil. Engel, sie sehen nicht also das Angesicht GOttes im Himmel, sondern sind von dem seeligen Anschauen GOttes zur Höllen verstossen, 2. Petr. 2, 4. es tritt aber und steht der Satan für GOtt, theils als ein Ankläger und Verläumder der Menschen, Job. 1, 9. 11. Apoc. 12, 10. theils als ein Bittel und Hencker GOttes, der zu Abstraffung der Gottlosen von GOtt ausgesendet wird, 1. Reg. 22, 22. 23.

Treue, Hos. 4, 1. heisset so viel als Aufrichtigkeit, da ein Mensch in seinen Hertzen alle Heucheley und Falschheit ernstlich hasset, und mit aufrichtigen Gewissen so wohl mit GOtt als Menschen in Handel und Wandel umgehet, und dasjenige thut, was ihm befohlen, und hält, was er versprochen hat. Wie ein Knecht getreu ist und heisset, welcher seiner Pflicht mit allen Fleiß nachkömmt, und alles wohl in acht nimmt, Matth. 24, 45. c. 25, 21. siehe ein treuer Haußhalter, Luc. 12, 42. cap. 16, 10. 12. 1. Cor. 4, 2. ein treuer Hoherpriester, Ebr. 2, 17. ein treuer Zeuge, Apoc. 1, 5. cap. 2, 13. Ebr. 3, 2. 5.

Treue GOttes, Thren. 3, 22. ist eine solche Göttliche Eigenschafft, daß er seine Verheissungen beständig hält und erfüllet, und die verheissene Güter seinen Creaturen unfehlbar schencket und mittheilet; sintemahl seine Liebe und Treue alle Väterliche und Mütterliche Liebe und Treue weit übertrifft. Wenn alle Menschen, auch Vater und Mutter, untreu werden, so bleibet er treue, er kan sich selbst nicht läugnen, 2. Tim. 2, 13. daher Moses von ihm rühmet: Treu ist GOtt, und kein Böses an ihm, gerecht und fromm ist er, Deut. 32, 4. das heist: er hält seine Warheit treulich im Himmel, Ps. 89, 3. solche Treue rühmet auch Jeremias, daß sie groß sey, ja unermeßlich groß und viel, wie auch Moses bezeuget, Exod. 34, 6. und David wiederhohlet, Ps. 86, 15. Ps. 145, 8.

Treuer Geselle Pauli, Phil. 4, 3. wer dieser gewesen, darüber sind die Ausleger nicht einig. Chrysostomus verstehet einen vornehmen Mann, ohne Zweifel den Epaphroditum, wie andere wollen, denn er gewohnet sey andere zu recommendiren, und sey der vorhergedachten Weibes-Person ihr Bruder oder Ehemann gewesen. Noch andere verstehen einen Collegen, der eine Arbeit mit dem andern thun muß.

Treuloß, ist derjenige Mensch, der keinen Bund noch Treue hält, auch keine Zusage achtet, sondern darwider bößlich handelt, wie etwa Paulus solcher Leute gedencket Rom. 1, 31. dergleichen waren vor Zeiten die Carthaginenser, die wegen ihrer Untreue gar sehr beruffen und beschrien waren.

Treuffeln der Himmel, Es. 45, 8. heisset hier so viel, als Himmel und Erden sollen dem König Cyro helffen, GOttes Rath-Schluß wider die Babylonier zu vollenden, den Jüden zu Trost und Heil. Besiehe die Glossa. Fürnehmlich aber gehet dieses auf den HErrn Meßiam, dessen Vorbild Cyrus gewesen; in dem ist Himmel und Erden, das ist, die Göttliche und Menschliche Natur persönlich vereiniget, der hat das Menschliche Geschlecht

schlecht aus der geistlichen Dienstbarkeit erlöset, und das verlohrne Heil, Gerechtigkeit und Seligkeit herwieder bracht.

Treuffen, Mich. 2, 6. dieses Deutsche Wort ist sonst nicht unbekannt, als wenn wir sagen: der Regen treufft, oder wenns von Dächern immer herunter treufft, welches denn verdrießlich ist. Das Hebr. Wort heist so wohl herunter fallen, als auch predigen, wie hier v. 11. stehet. Wie nun ein Tropffen im Regen auf den andern folget; also wird durch das Treuffen oder Treuffeln angedeutet eine verdrießliche Rede oder Predigt, die man nicht gerne höret. Drum wollen sie hier sagen, man soll nicht von solchen verdrießlichen Dingen predigen, denn solche Treuffe oder Predigt werde sie nicht treffen, wir wollen lieber die falschen Friedens-Propheten hören, 1. Reg. 22, 6. 8. Im Propheten **Ezechiel** cap. 20, 46. heisset treuffen, Straff-Worte aus dem Munde fallen lassen wie ein Regen, ob die Hertzen der Halsstarrigen erweichet werden möchten, wie die Steine von Regen.

Treuge, Esa. 19, 6. heist so viel als **trocken**, das nicht naß oder feuchte ist.

Tribut, dessen Paulus gedencket, Rom. 13, 17. die Israeliten hatten zweyerley Tribut oder Contribution. Denn weil der gantze Levitische Gottesdienst neben dem weltlichen Stande muste erhalten werden, so war der **Tribut** entweder: (1.) Geistlich, oder (2.) Bürgerlich. Der Geistliche **Tribut** war: (a.) ausserordentlich, da gab ein ieder was er wolte. Dergleichen geschach zur Zeit des frommen Königes **Joas**, 2. Par. 12, 4. bey Ausbesserung des Tempels, v. 16, 19. und wiederum zu Zeiten **Esra** und **Nehemia**, Neh. 13, 13. (b.) **Ordentlich** muste ein iedweder, der 20. Jahr alt war, einen halben Seckel geben, Exod. 30, 14. 15. und die Erstlinge von den Früchten des Ackers, der Gärten, &c. bringen, zum wenigsten den sechtzigsten Theil &c. wie auch von Erstlingen des Viehes, ja der erste Sohn muste dem HErrn dargestellet werden mit einem Opffer, Luc. 2, 24. it. den Zehenden, Lev. 23, 30. (2.) **Den Civil oder Politischen Tribut** musten sie ihren Fürsten und Königen geben, daß sie theils die gemeine Securität erhalten, theils den Staat führen könten. Der König Salomo ließ sich eine ziemliche grosse Summa jährlich von seinen Leuten geben, nehmlich 666. Centner, 1. Reg. 10, 14. daher das Volck zu **Rehabeam** saget: dein Vater hat unser Joch zu harte gemacht, so mache du nun den harten Dienst und schweres Joch leichte, daß er uns aufgeleget hat, 1. Reg. 12, 4. wie nun die Israeliten bald unter ihren eigenen Königen und Richtern, bald unter frembden Völckern in der Dienstbarkeit lebten, so waren auch ihre Contributiones bald gemehret, bald gemindert. Unter der Regierung der Richter musten sie den Tribut geben denen **Cananitern**, Jud. 3, 8. **Moabitern**, v. 12. **Midianitern**, cap. 4, 1. und **Philistern**, cap. 10, 7. unter denen Königen, den Assyrern, bis sie endlich gar in die Babylonische Dienstbarkeit geführet worden. Nach der Babylonischen Gefängniß haben sie den Tribut gegeben anfangs denen Persischen Königen, hernach dem grossen Alexandro und seinen Successoribus, und endlich denen Römern.

Trincken, ist in H. Schrifft auf vielerley Art zu verstehen: (1.) **das natürliche Trincken**, das zur Erhaltung des gegenwärtigen Leibes dienet, welcher, wenn man es übermäßig braucht, gar truncken wird, wie an **Noah**, Gen. 9, 21. **Loth**, cap. 19, 32. seq. zu sehen, welches Wort in natürlichen Verstande wohl am meisten zu finden. (2.) **ein geistliches Trincken des Blutes Christi**, da man im Glauben sich desselben getröstet, Joh. 6, 53. 56. c. 7, 37. (3.) **ein Sacramentirliches Trincken**, da man im H. Abendmahl mit dem Munde des Leibes auch das Blut Christi trincket, Matth. 26, 27. ja es heisset auch ferner **Trincken** improprie so viel als: (4.) der Göttlichen Gnade und Güte, so wohl in leiblichen Ps. 36, 9. Jer. 2, 18. Ez. 25, 4. als

4. als geistlichen und ewigen Wohlthaten des Meßiä geniessen, und damit gesättiget werden, Cant. 5, 1. Esa. 65, 13. Ez. 34, 18. 19. Zach. 9, 15. (5.) leiden und geplaget werden, so wohl von dem erzürnten GOtt, Job. 21, 20. Ps. 75, 9. Jer. 25, 16. 26. -- 28. cap. 49, 12. cap. 51, 7. als auch von dem Satan, der Welt, und bösen Leuten, Jer. 49, 12. Ez. 23, 32. 33. (6.) lernen, entweder was gut und heilsam, Prov. 9, 5. oder schädlich ist, Job. 15, 16. cap. 34, 7.

Trincke Wasser aus deiner Gruben, und Flüsse aus deinem Brunnen, Prov. 5, 15. diese Redens-Art handelt von dem zugelassenen Gebrauch des Ehestandes, und wird der vorhergesetzten Hitze und Brunst geiler Liebe entgegen gesetzet. Trincken heist hier nichts anders, als den Durst oder die Hitze der fleischlichen Lüste durch vergönnte Liebe des Ehestandes stillen, oder mäßig doch satt trincken. Daß aber hier ein eheliches Weib verstanden werde, weiset der 18. 19. 20. Vers, wiewohl es auch andere von den Brunnen göttlichen Worts und heilsamen Lehre, als auch von den Vermögen und Gütern erklären und auslegen.

Trincken vom Bach auf den Wege, Ps. 110, 7. deutet Christi Leiden und Tod an, da er von dem Kelch getruncken, den sein Vater ihm gegeben hatte, Matth. 26, 29. das Emporheben des Haupts dargegen, bedeutet seine Auferstehung, da ihm sein Vater zu Ehren gesetzet, und sein Haupt aufgerichtet, Ps. 3, 4.

Trinck-Hauß, ist nach der H. Sprache Domus Convivii, Eccl. 7, 3. ein solcher Ort, da man sich mit Speise und Tranck, ja auch gestalten Sachen nach, mit anmuthiger Music zu ergötzen pfleget, welches denn absonderlich bey Hochzeiten üblich ist, das es freylich insgemein so hergehet, daß man über die Schnur hauet, und viel geschehen läst, darüber Christliche Hertzen ihre sonst zugelassene Freude mit Seufftzen untermengen müssen; es giebet wunderlich Ding zu sehen, und scheinet, als wenn sich ein Hauffen Pfauen beysammen befänden, die sich geputzt haben, daß sie sich wollen vor andern sehen lassen: Es findet sich der närrische Præcedenz-Streit, wenn man erwehlet oben an zu sitzen, wie die Pharisäer, Matth. 23, 6. Luc. 14, 7. zum wenigsten giebts sauere Gesichter, wenn die Location nicht so geschicht, wie es einem ieden eben ist; es lassen sich allerhand schnatternde Enten und Dohlen hören, sonderlich wenn man eine Weile beysammen gewesen, und nunmehro beginnet laut zu werden, man siehet wiehernde Pferde, geile Sperlinge, unflätige Säue, die solche Reden wissen vorzubringen, welche züchtigen Ohren aufs höchste zuwider sind, unersättliche Wölfe, die mit Speise und Tranck nicht zu erfüllen sind ꝛc. kurtz, wenn mans mit rechten Christlichen Augen ansiehet, so solte man meynen, man wäre unter lauter Bestien ꝛc.

Tripolis, eine vornehme Stadt am Mittelländischen Meer in Syrien, welche sonderlich zur Zeit der Maccabäer sehr mächtig gewesen, 2. Macc. 14, 1.

Triumph machen, dieses Wort θριαμβεύειν ist zu finden Col. 2, 15. und siehet damit der Apostel wohl sonder Zweifel auf der Römer ihren Triumph wegen erhaltener Siege, dabey sie allerley Ceremonien in Acht nahmen: vor dem Triumph-Wagen wurden der Gefangenen ihre Bildnüsse vorher geführet oder getragen; die Beute pflegte man zu zeigen, und mit selbiger zu pralen; Ochsen mit vergüldeten Hörnern und Kräntzen auf ihren Köpffen wurden vorher geführet zum Opffer, die gefangene Feinde als ein Schau-Spiel offentlich vorgestellet; Der Sieger und Uberwinder folgete darauf mit einen vergüldeten Wagen von vier weissen Pferden gezogen, war mit Purpur und güldenen Stücken gekleidet; auf seinem Haupte trug er einen Lorber-Krantz mit Gold und Edelgesteine versetzet, in der rechten Hand einen Lorber-Zweig, in der lincken einen elffenbeinernen Scepter, hinter den Wagen

gen giengen die Soldaten her, die sich in der Schlacht wohl gehalten, mit Kräntzen geziehret. Endlich gieng der Sieger ins Capitolium, allwo denen Soldaten die Geschencke ausgetheilet wurden, und was etwa sonst vor Umstände bey diesen Triumph observiret worden. Ein solcher Triumph wird nun von Paulo loc. cit. dem HErrn Christo nach seiner Auferstehung zugeeignet; denn der hat unsere geistliche Feinde, den Teufel, Tod und Tölle überwunden und den Sieg davon getragen, und den Raub ausgetheilet, Ps. 68, 19. Esa. 9, 3. 4. und also das Gefängniß selbst gefangen geführet.

Troas, eine Stadt in Klein-Asia, am Hellespontischen Meer, 7. Meilen von Troja gelegen, wo Paulus ein Gesichte hatte, wie er in Asiam ziehen, und daselbst predigen solte, Act. 16, 8. kam hernach wieder dahin und predigte auf einen Söller am Sabbath biß zu Mitternacht und machte den Jüngling Eutychus, so von Fenster herab gefallen, wieder lebendig, c. 20, 5. In 2. Cor. 2, 12. meldet Paulus, da er gen Troada kommen, habe er keine Ruhe in seinen Geist gehabt, da er Titum nicht funden, daher er nach Macedoniam gefahren; und 2. Tim. 4, 13. schreibet er: Titus soll ihm den Regen-Mantel mitbringen, den er zu Troada bey Carpo gelassen mit samt den Büchern, sonderlich aber den Pergamen.

Trocken und dürres Land, Ps. 63, 2. wird dem Buchstaben nach genennet die Wüsten, darinnen sich David befand, denn es war da kein Wasser, damit er sich hätte laben und erquicken können. Geistlicher Weise aber zielet es auf die schweren Anfechtungen des Satans, und den Vorschmack der Höllen, denn dabey ist weder Safft noch Krafft in den Menschen, und muß er verschmachten, wo ihn nicht GOttes Gnade erhält, Ps. 33, 4.

Trogilien, ist ein Vorgebürge, das sich zwischen der Stadt Ephesus und der Insul Samos in das Meer hinein strecket, bey denselben ist eine kleine Insul, auch Trogillion geheissen, in welcher Paulus einkehrete, Act. 20, 15.

Trophimus, ein gottsfürchtiger Mann zu Epheso, der Paulum aus Asia bis gen Jerusalem begleitete, Act. 20, 4. c. 21, 29. und 2. Tim. 4, 20. schreibet Paulus, er habe Trophimum zu Mileto kranck gelassen.

Trost, ist nichts anders als eine Ergötzung und sonderbahre Befriedigung einer traurigen Seele, kömmt allein aus GOttes Wort, Rom. 15, 4. durch Christum, 2. Cor. 1, 5. Phil. 2, 1. allen die auf GOtt trauen, Ps. 31, 25. denn da haben wir Trost: (1.) aus GOttes Allgegenwart, Ps. 23, 4. Esa. 8, 10. cap. 43, 1.-3. (2.) Allmacht, Ps. 77, 11. Zach. 8, 6. (3.) Allwissenheit und Weißheit, Ps. 10, 14. Ps. 33, 16. Matth. 6, 8. (4.) Barmhertzigkeit und Güte, Ps. 31, 8. (5.) Geistligkeit, Joh. 3, 6. 1. Cor. 6, 17. Eph. 1, 3. (6.) Ewigkeit, Ps. 108, 17. Mal. 3, 6. Rom. 8, 18. 2. Cor. 4, 17. (7.) Gerechtigkeit, Ps. 94, 15. Ps. 103, 6. 17. Mich. 7, 9. Rom. 2, 6. 7. (8.) aus der Schöpffung und Erhaltung, Sap. 11, 25. Ps. 77, 11. Ps. 145, 9. Matth. 6, 26 Rom. 8, 28. (9.) aus den Engeln, Ps. 34, 8. Ps. 91, 11. Luc. 16, 22. (10.) aus der Gottheit und Menschheit Christi, Joh. 3, 16. Esa. 7, 14. Rom. 8, 17. (11.) aus seinen Nahmen, Matth. 1, 21. 1. Joh. 2, 20. 27. (12.) aus der Erlösung, Joh. 10, 15. 28. cap. 15, 12. Rom. 5, 8. cap. 6, 17. 18. Gal. 5, 1. (13.) aus der Geburt Christi, 2. Cor. 8, 9. (14.) seinen Leiden, Esa. 53, 5. 6. 1. Pet. 2, 24. (15.) Creutzigung, Joh. 3, 14. 15. c. 12, 32. Rom. 6, 6. 7. (16.) Höllenfahrt, Hos. 13, 14. (17.) Auferstehung, Joh. 11, 26. Rom. 4, 25. 1. Cor. 15, 21. &c. (18.) Himmelfahrt, Marc. 16, 19. Ps. 68, 19. Luc. 24, 49. Act. 2, 33. Rom. 8, 34. Eph. 2, 6. (19.) Sitzen zur Rechten GOttes, Ps. 110, 1. 2. Matth. 28, 20. Act. 2, 33. Eph. 4, 10. Apoc. 3, 21. (20.) aus seiner Wiederkunfft, Luc. 21, 28. 2. Thess. 1, 6. 7. (21.) Trost von H. Geiste, 1. Cor. 2, 10. 13. 2. Cor. 1, 21. 22. Rom. 8, 10. (22.) aus der H. Tauffe, 1. Pet. 3, 21.

Trost Jsraelis, Luc. 2, 26. dadurch niemand anders, als der versprochene Meßias verstanden wird, welcher diesen Nahmen führet, theils weil er der Ursprung des wahren Trostes wider die Sünde, Tod, Teufel, Hölle und ewige Verdamniß seyn solte, wie ihn also der Prophet Haggai aller Heyden Trost nennet, cap. 2, 8. denn eben zu dem Ende wurde er auch von GOtt dem himmlischen Vater gesendet, daß er den Elenden predigen, die zerbrochenen Hertzen verbinden, und alle Traurige trösten solte, Esa. 61, 1.2. theils, weil die gläubigen Jsraeliten all ihr Vertrauen und Hoffnung ihres Heils und Erlösung auf ihn setzten. Unter solchen gläubigen Expectanten war nun auch der alte Simeon, welcher ein sehnliches Verlangen nach den HErrn Meßia, als dem einigen und besten Trost Jsraelis trug; fast wie Joseph von Arimathia, der auf das Reich GOttes wartete, Luc. 23, 51. er seufftzete mit dem Ertz-Vater Jacob sehnlich: HErr, ich warte auf dein Heil, Gen. 49, 18. er wünschte mit der Jsraelitischen Kirche: Ach! daß die ꝛc. Ps. 14, 7. er führte das rorate cœli täglich in seinen Munde: Treuffelt ihr Himmel ꝛc. Esa. 45, 8.

Trösten, im Hebr. findet sich gemeiniglich das Wort nacham, welches von einen solchen Trösten gebrauchet wird, da man alle Argumenta zusammen suchet, einen von Hertzen betrübten Menschen zu befriedigen und zu erqvicken, Gen. 37, 35. 1. Par. 8, 22. nun aber kan kein gründlicher Trost vor arme, für GOttes Gerichte verklagte Sünder, gefunden werden, als in der Predigt des H. Evangelii von Christo, denn dieses ist eine Krafft GOttes, die ꝛc. Rom. 1, 16. Menschen-Trost und irdische Hülffe ist von schlechter Krafft, Ps. 77, 3. bis GOtt durch seinen H. Geist der Seelen freundlich zuspricht, daß sie sich zur Ruhe begiebet, Ps. 116, 7. Ps. 42, 12. das thut nun unser Heyland, Esa. 61, 2. lässet es auch durch seine Diener thun, da heisset es: Tröstet, tröstet mein Volck ꝛc. Esa. 40, 1. Dieser Trost ist nun auch kräfftig und durchdringend, nicht anders als eine geistliche Seelen-Ruhe denen Betrübten und Geistlich-angefochtenen Christen.

Tröster, wird vornehmlich der Drey-Einige GOtt genennet, Esa. 51, 12. Der Vater ist der GOtt alles Trostes, 2. Cor. 1, 3. Christus heisset der Trost Jsraelis, Luc. 2, 25. aller Heyden Trost, Hagg. 2, 8. Der H. Geist wird auch ausdrücklich ein Tröster genennet, Joh. 14, 16. 26. &c. Nun ist merckwürdig das Griech. Wörtlein παράκλητος, welches eigentlich einen Advocaten und Beystand heisset, dem man alle seine Sachen anvertraut, und auf den man sich gäntzlich verläst, der gewissen Zuversicht, er werde alles wohl ausrichten; und einen solchen Advocaten solte der H. Geist Joh. 16, 7. abgeben, ihre Sache solte er bey GOtt führen, wie Gregorius sagt, vor ihre Jrrthümer und Fehler bey der Göttlichen Gerechtigkeit fürbitten, wenn er machet, daß sie zu GOtt beten. Zwar es kömmt auch dieser Nahme Paracletus dem Sohne GOttes zu, 1. Joh. 2, 1. aber es ist doch beyder Vorsprechen unterschieden, indem der HErr JEsus als GOtt und Mensch durch Krafft seines Verdienstes und Gnugthuung uns bey GOtt vertritt, der Heil. Geist aber als GOtt, nicht wegen eigen, sondern wegen eines frembden Trostes für uns bittet, so solte er sich also als der Apostel treuer Advocat erweisen, wenn er ihnen für Gerichte, da sie wegen ihres Glaubens müssen Rechenschafft geben, zu der Zeit eingeben würde, was sie reden sollen, Marc. 13, 11. sie zum Gebet aufmuntern, Gal. 4, 6. aber es solte auch hierinnen nicht allein sein Advocaten-Ambt bestehen, sondern, daß er auch auf alle Weise unserer Schwachheit zu Hülffe käme, solte er selbst in den göttlichen Gerichten bey dem himmlischen Vater für uns reden, Rom. 8, 26.

Tröstungen, Ps. 94, 19. seyn nichts anders, als Vorstellungen, da man etwas Gutes dem Bösen entgegen setzt, und vermittelst dessen sich bey der Erduldung des Bösen sucht aufzurichten. Solche können

können aber nirgends besser hergenommen werden, als aus der heiligen Schrifft, darum David auf diese zielet, wie er sich anderswo erkläret: das ist mein Trost in meinem Elende rc. Ps. 119, 50. wo dein Gesetze nicht mein Trost gewesen rc. v. 92. wie sonst auch Eliphas dem Worte GOttes solche Nahmen giebt, wenn er sagt: solten GOttes Tröstungen so geringe für dir gelten? Job. 15, 11. er verstehet aber allhier durchs Gesetz das Evangelium, und heist es Thora, das Gesetze, nach der Art der Schrifft, die den Nahmen des Gesetzes der gantzen göttlichen Lehre, und also auch dem Evangelio giebt. Diß Evangelium nun ist die fröliche Bothschafft, die da Friede verkündiget, und zu Zion saget: dein GOtt ist König, Esa 52, 7. darinnen sind die schönen Gnaden-Verheissungen, daß GOtt um Christi willen die armen Sünder zu Gnaden annehme, und ihr lieber Vater sey, der sie in keiner Noth wolle verlassen, ja nach dem Leiden dieser Zeit endlich ewige Freude schencken. Das sind solche Tröstungen, die, wenn sie allem Ubel entgegen gesetzt werden, dasselbe leicht überwägen, und darum werden dadurch die bekümmerten Hertzen zu Frieden gestellet, und die ängstliche Gedancken verjaget, daß sie sich zur Ruhe begeben u. alles gut seyn lassen. Darum sagt auch David: aber deine **Tröstungen** ergötzten meine Seele, Ps. 94, 19. Exempel solcher göttlichen Tröstungen finden wir in heiliger Schrifft an den ersten Eltern, Gen. 3, 15. Abraham, cap. 15, 1. den Jsraeliten, Ex. 14, 13. Hißkia, Esa. 38, 17. der Wittben zu Nain, Luc. 7, 13. dem Gichtbrüchtigen und dem Blut-flüßigen Weiblein, Matth. 2, 22. &c.

Trotzen, heisset so viel, als **in Worten** sich **sehr hochmüthig und trotzig**, in **Wercken aber gewaltthätig** und **ohne Furcht erweisen**, niemand **kein gut Wort geben**, sich auf seine Gewalt, Macht und Reichthum verlassen, und dabey einbilden, daß sich iedermann für ihn fürchten müsse, Ps. 73, 6. Ps. 52, 9. Ps. 10, 4. 6.

Trübsal, 2. Cor. 4, 17. heisset nach dem Grund-Worte so viel, als eine Compressio und **Zusammendrückung**, oder eine **Quetschung**, welches hernach weiter gezogen wird auf eine **Drückung, Aengstigung und Quälung**, darein derjenige, der geängstet wird, zu gerathen pfleget; Insgemein bedeutet es hernach alles **Ubel, Unglück** und **Angst**, die einer erfahren und ausstehen muß. Wir Teutschen nennen es **Trübsal**, von **trüben**, weil dadurch unser Gemüthe trübe, unruhig und unlustig gemacht wird, daß alles trübe unter einander gehet, wie im trüben Wasser, Wein, Bier und dergleichen zu geschehen pfleget, da Hefen, Sand, Koth und Unflath unter einander gemenget werden, daß solche flüßige Dinge nicht mehr helle oder klar aussehen können. Dergleichen Trübsal im gemeinen Leben mehr als zu viel fürgehet, da Paulus und Barnabas ihren Spruch zu wiederhohlen vielfältigen Anlaß bekommen: wir müssen durch viel Trübsal ins Reich GOttes eingehen, Act. 14, 22. da giebt es **heimliche Trübsal**, daß einen der Schuch drücket, dem man es nimmermehr ansehen solte, ausser daß man das Lied von ihm anstimmen höret: HErr JEsu Christ, groß ist die Noth, darinn ich ietzt thu stecken rc. Es giebet **öffentliche Trübsal**, wie an Hiob zu sehen, Job. 16, 2. cap. 20, 11. **allgemeine Trübsal**, so in der Welt über alle fromme Hertzen gehet, 1. Pet. 5, 9. Es giebet **Leibes-** und **Seelen-Trübsal**, so bald von der Sünde, bald von dem durch Sünde erweckten Zorne GOttes, bald von bösen Menschen, und sonst von tausenderley Ursachen, durch Zulassung GOttes herrühret. Und solche Trübsal wird **unsere Trübsal** genennet, theils weil wir es offtermahls selbst verursachen, theils weil wirs auch würcklich fühlen und empfinden.

Trügen, suche **Betrügen**.

Trunckenheit und Völlerey, wird von Christo, Luc. 21, 34. also beschrieben, daß es sey eine **Beschwehrung des Hertzens**, von

von Fressen und Sauffen, wenn man mit Speise und Tranck sich also überladet, daß man nicht mehr tüchtig und geschickt ist zum Gebet und zur Verrichtung seiner Beruffs-Arbeit: Welches aber ein recht schändliches Laster, Gen. 19, 32. 1. Reg. 16, 9. Prov. 21, 17. und von GOtt hart verboten ist, Devt. 21, 20. Prov. 20, 1. 1. Cor. 6, 10. es erreget GOttes Zorn, Esa. 5, 11. 12. Dan. 5, 2. reitzet zur Unzucht, Prov. 20, 1. Eph. 5, 18. verkehret Sinn und Verstand, Prov. 23, 31. Syr. 19, 2. zerstreuet Haab und Güther, Prov. 25, 20. Syr. 18, 32. entdecket heimliche Sachen, Prov. 31, 4. Hab. 2, 15. reitzet zu Zorn, Zanck und Unsinnigkeit, Prov. 23, 29. Syr. 31, 40. Hos. 7, 5. schadet der Gesundheit, v. 23. cap. 32, 30. bringet den Menschen um seine Wohlfahrt und Seligkeit, Esa. 5, 22. cap. 28, 7. Luc. 16, 27. cap. 21, 34. ja um Leib und Leben, wie zu sehen: (a) an **Nabal**, 1. Sam. 25, 36. (b) **Amnon**, 2. Sam. 13, 26. (c) **Ella**, 1. Reg. 16, 9. (d) **Benhadad**, cap. 20, 16. (e) **Belsazer**, Dan. 5, 1. (f) **Holoferne**, Jud. 13, 1. wurde zu Mosis Zeiten an Leib und Leben gestrafft, Devt. 21, 20. soll das Reich GOttes nicht ererben, 1. Cor. 5, 11. cap. 6, 10. Zwar es kan GOtt der HErr nach Gelegenheit der Zeit den Seinen auch einen Freuden-Trunck gönnen, welches er seinem Volcke den Israeliten erlaubet, daß sie Freuden-Mahle anstellen, und nicht allein zur Nothdurfft, sondern auch zu mäßiger Freude und Lust essen und trincken möchten, Devt. 12, 7. besiehe auch Ps. 104, 15. Eccl. 3, 12. 13. Gen. 43, 34. Jer. 22, 15. Jos. 2, 10. aber doch muß man solches mäßigen Freuden-Truncks nicht mißbrauchen zu schändlicher Völlerey, das Hertz zu beschweren, sondern bey solcher zugelassenen Freude der Furcht des HErrn eingedenck seyn, und solcher Gestalt essen und trincken, daß man sein Gebet und seine Berufs-Arbeit nicht selbst muthwillig verhindere, wie Tob. 9, 12. stehet: Das Mahl und Freude hielten sie in Gottesfurcht, und wie die frommen Alten gesagt haben: Trinck und iß, GOtt deines Schöpffers, und deines Todes nicht vergiß.

Truncken machen, Esa. 63, 6. inebriare heist zwar, dem Welt-Brauch nach, so viel, da man einen, dem man gerne zu wolte, mit Bier oder Wein dermassen anfüllet und zuspindet, daß er weder gehen noch stehen, vielweniger seinen Verstand gebrauchen kan, dahero sich so wunderlich geberdet, daß iedermann sein, als eines Wahnwitzigen, lachen muß, welches öffters darum geschicht, daß mancher mit Reden desto freyer herausfahren, sich versteigen und verhauen solle; welches aber ein böser Welt-Brauch ist, worüber GOTT selbst Ach und Wehe schreyet. Von welcher Bedeutung der Prophet aber allhier nicht redet, sondern inebriare oder **truncken machen**, heist nach Hebräischer Redens-Art so viel, als satiare, erfüllen, propinare ingentes tribulationes, einem unsägliche Angst einschencken, vorsetzen, grosses Hertzeleid und Qvaal anlegen, mit dem Kelche des Grimms und Zorns also anfüllen, daß er davon den langen und ewigen Schlaff schlaffen muß, weil dieser Siegs-Fürst leibliche und geistliche Völcker, Assyrer, Edomiter, Jüden, Sünde, Tod, Teufel und Hölle, auch geistlicher Weise truncken gemacht, sie mit dem Becher seines Zorns und Grimms angefüllet, aus der Gottlosen Daumel-Kelch die Höfen lassen aussauffen, den Schwindel-Geist eingeschencket, daß sie nicht gewust, was sie geredt oder gethan haben, davon sie das Grimmen und ewiges Hertzeleid empfangen. Also hat JEsus, unser Sieges-Fürst, seine und unsere Feinde heissen ewig schlaffen gehen, daß sie in der Höllen werden ewig liegen müssen.

Truncken werden, heist bisweilen so viel, als die **Krafft des Weins empfinden zur Erqvickung und Fröligkeit**, wie zu sehen, Genes. 43, 34. Psal. 104, 15. Cant. 5, 1. Hagg. 1, 6. wird sonst auch gebraucht von denen, so zur falschen Lehre

versüh-

verführet worden, Apoc. 17, 2. wie auch von den Tyrannen, welche der Christen Blut häuffig vergiessen, und gleichsam in sich sauffen, und davon truncken werden, v. 6.

Tryphena, ein gläubiges Weib in der Gemeine zu Rom, der Paulus einen Gruß zuschreibet, und ein schön Zeugnis giebet, daß sie viel im HErrn erlitten habe, Rom. 16, 12.

Tryphon, ein Hauptmann Alexandri, Königs in Syrien, der den jungen Antiochum zum König machte, 1. Macc. 11, 39. fieng den Hohenpriester Jonathan mit List, und brachte ihn darauf um, cap. 12, 39. 49. ward meyneidig an Simon Maccabäo, c. 13, 19. 23. tödtete seinen eigenen König den Antiochum, setzte dessen Crone auf sein Haupt, ward König in Asia, und plagete das Land Juda sehr hart, cap. 13, 19. 23. 32. endlich ward er von Antiocho, Demetrii Sohn, wieder vertrieben, cap. 15, 25. 39.

Tubin, ist das Ländlein Tob, im Königreiche Basan, suche Tob.

Tüchtig, heisset im Griechischen ἱκανὸς, und bedeutet proprie einen geschickten und tüchtigen Menschen, der vermögend ist, etwas zu thun, wie es also gefunden wird, 2. Cor. 3, 5. c. 2, 16. 2. Tim. 2, 2. sonst hat es Lutherus auch übersetzet genugsam oder würdig seyn, als wenn Johannes der Täuffer sich mit Christo vergleichend, sprach: der ich nicht gnugsam bin, seine Schuhe zu tragen, Matth. 3, 11. und jener Hauptmann ausbrach: HErr, ich bin nicht werth, daß ꝛc. Matth. 8, 8.

Tugend, ist ein solches Wort, welches viel Gutes, das der Mensch an sich haben soll, in sich schliesset, und werden damit angezeiget alle löbliche Thaten und gute Wercke, die einem Christen-Menschen anstehen, daher Paulus anbefielet: ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem dencket nach, Phil. 4, 9. reichet dar im Glauben Tugend ꝛc. 2. Pet. 1, 3. 5. und was bey denen Menschen Tugenden sind, das sind bey GOtt seine wesentlichen Eigenschafften, dahero sagt Petrus, daß der selige Zustand derer bekehrten Heyden sonderlich dieses fodere: daß sie verkündigen solten die Tugend deß, der sie beruffen habe, 1. Pet. 2, 9. in dem Wercke ihrer Bekehrung hatte freylich GOtt der HErr unterschiedene solche Tugenden und Eigenschafften hervorleuchten lassen, seine Barmhertzigkeit, seine Gerechtigkeit, seine Allmacht, seine Weißheit, ꝛc.

Tugendsam Weib, dessen wird in Heiliger Schrifft an unterschiedenen Orten gedacht, als: Ruth 3, 11. Prov. 31, 10. Syr. 26, 1. 3. 21. bedeutet aber ein solches Weib, das reich ist an Tugend, da mit aller Macht die Tugenden heraus brechen, und herfür leuchten, massen denn dieses Wort sonsten von den streitbaren Helden gebraucht wird, Jud. 6, 12. c. 11, 1. daß also ein solches Weib hierdurch angedeutet werde, die mit aller Macht und geistlicher Tapfferkeit die Laster unter die Füsse tritt, und man ihre Tugenden höchlich zu rühmen habe, daß sie nicht sey eine liederliche Rumläufferin, keine Alamode Schwester und verlöffelte Dame, keine vergifftete Leute-Richterin, die nicht etwan geil worden, faul gewesen, und lernen umlauffen durch die Häuser, oder schwätzig und fürwitzig, oder geredt, das nicht seyn solle, wie der Apostel Paulus die jungen geilen Wittben beschreibet, 1. Tim. 5, 11-13. sondern sie ist, wie gedacht, ein Weib von tugendhaffter Krafft, wie das Hebr. Wort mit sich bringet, die durch den Geist des Fleisches Geschäffte zu tödten, Rom. 8, 3. ihr Fleisch zu täuben und zu zähmen weiß, 1. Cor. 9, 27. daß niemand ihr etwas Böses nachsagen könne, die ihre Arbeit unverdrossen verrichtet, und bey der die requisita und Eigenschafften eines Tugend-belobten Weibes sich befinden, wie dieselben der weise König Salomo in seinen güldenen A. B. C. nach dem Hebr. anführet und rühmet, Prov. 31, 10. seq.

Tümmeln, Marc. 5, 39. ist so viel als Getümmel machen.

Türckis, ist ein Himmel-blauer Edelgestein, dessen vornehmste Tugend ist, daß er das Gesichte gesund und frisch erhalten soll. War der 10te Edelgestein in dem Hohenpriesterlichen Amt-Schildlein, Ex. 28, 20.

Turtel-Tauben, gehöreten zu dem reinen Viehe, und sind vor Zeiten zum Opffer gebrauchet worden. Es heist von solcher: sie weiß ihre Zeit, Cant. 2, 12. Jer. 8, 7. liebet Keuschheit, Pſ. 47, 19. Dort Lev. 5, 11. wird befohlen, daß ein Armer, wenn er sündigte, solte ein paar Turtel-Tauben bringen an statt des Sünd-Opffers. Maria die Mutter GOttes brachte gleichfalls ein paar Turtel-Tauben, Luc. 2, 24.

Tychicus, ein gläubiger Mann aus Asia, des Apostels Pauli Gefehrte, Act. 20, 4 den er aus Rom an die Städte Ephesus, Philippis und Colossen abfertigte, und ihnen ihre Episteln, so er von Rom an sie geschrieben, überschickte, Eph. 6, 21. 2. Tim. 4, 12. Col. 4, 7. Tit. 3, 12.

Tygris, ein grosser schneller Fluß, der in Groß-Armenien entspringet, fleust zwischen Assyrien und Mesopotamien hin, ins Persische Meer, und gehet im Lentzen über, Syr. 24, 35. Aus diesem Flusse fieng der junge Tobias einen Fisch, mit dessen Hertze vertrieb er, nach des Engels Raphaels Bericht, den Geist Asmodi von seiner Braut der Sara, und mit der Gallen salbete er seinem Vater die Augen, davon er wieder sehend ward, Tob. 6, 1. 2. cap. 11, 13--15.

Tyrann, dieses ist vor Zeiten gar ein ehrlich Wort und Titul gewesen, damit man Könige, Fürsten und Regenten benennet hat, von wegen ihrer Stärcke und Gewalt, damit sie die, so sich ihnen untergeben, beschützen, und die ihnen widerstehen, bestraffen können. Nachgehends aber haben die meisten ihre Gewalt gemißbrauchet, dergleichen Tyrannen kamen aus den Kindern GOttes und der Menschen her, das ist, aus den Gliedmassen der wahren und falschen Kirchen, Gen. 6, 1. sind GOttes Ruthen und Werckzeuge zur Straffe, auch seiner Kirchen, Esa. 1, 24. cap. 10, 5. werden den brüllenden Löwen und Bären verglichen, Prov. 28, 15. ihr Lohn wird beschrieben, Esa. 33, 1. ihrer Tyranney mag man wohl entweichen, Ex. 1, 25. sollen sie nicht ausüben, Sap. 6, 22. Die heilige Schrifft gedencket unterschiedener Tyrannen, als: (1.) des Nimrod, Gen. 10, 8. 9. (2.) Pharao, Exod. 1, 10. c. 5, 2. 5. (3.) Adonibesek, Jud. 1, 7. (4.) Abimelech, cap. 9, 5 (5.) Saul, 1. Sam. 22, 17. (6.) Jerobeam, 1. Reg. 13, 4. (7.) Jesabel, cap. 19, 2. (8.) Ahab, cap. 22, 26. (9.) Manasses, 2. Reg. 21, 16. (10.) Sennacherib, Tob. 1, 21. (11.) Nebucad-Nezars, Dan. 2, 11. cap. 3, 19. (12.) Holofernes, Jud. 3, 8. (13.) Antiochus, 1. Macc. 1, 25. 2. Macc. 6, 29. (14.) Demetrius, 1. Macc. 7, 1. (15.) Tryphon, c. 13, 15. 16. (16.) König Herodis Ascalonitä, Matth. 2, 16. und Antipas, cap. 14, 9. 10. Luc. 23, 8. (17.) Pilati, Matth. 27, 18. (18.) Herodis Agrippä, Actor. 12, 1.

Tyrannus, ein Oberster der Schulen, und gottsfürchtiger Mann zu Epheso, der eine Schule zu Corinth aufbauen lassen, bey welchem sich Paulus in die 2. Jahr aufgehalten, Act. 19, 9.

Tyrus, ist eine fürnehme und gewaltige Handel-Stadt auf einem Felsen am Syrischen Meere, in Syro-Phönicien, 4. Meilen von Sidon, und 25. Meilen von Jerusalem gelegen, welche zwar in der Theilung dem Stamme Asser zugefallen, Jos. 19, 29. allwo sie Zor genennet wird, Pſ. 45, 13. sie haben aber solche niemahls einbekommen können, daher sie auch den wahren GOtt Israelis nicht angebetet, sondern den Jupiter, Saturnum, Astaroth und Herculem. Sie hat fast mit der gantzen Welt grosse Handlung getrieben, und unsäglichen Reichthum zusamen gebracht, Ez. 27, 2. also daß sie sich den Fürsten gleich gehalten, daher sie auch in grossen Ubermuth und viele Sünden gerathen, und von GOtt deßwegen hefftig gestraffet worden, nach der

der Weissagung: Esa. 23, 1. Jer. 25, 22. Ez. 26, 2. Salmanasser, König zu Assyrie, hat sie mit 600. Schiffen belagert, welche aber die Tyrer mit 12. Schiffen bezwungen. Nebucad-Nezar hat sie gäntzlich einäschern und schleiffen lassen, also daß sie gantzer 70. Jahr wüste gelegen, und die Fischer daselbst ihre Netze ausgespannet und ausgetrocknet, nach der Propheten Weissagung rc. Nach diesen ist diese Stadt wieder aufgebauet worden, und 200. Jahr in gutem Flor und Wohlstande geblieben, bis sie Alexander der Grosse wieder erobert und eingenommen. Sonsten haben die Tyrer mit den Jüden iederzeit gute Freundschafft gepflogen, welches daraus zu schliessen, weil der König Hiram zu Tyro dem Könige David und Salomo aus den Bergen Libanon allerley köstliches Holtz, Steine, und Kunst-reiche Arbeiter zum Bau ihrer Palläste und des Tempels nach Joppen überschickte und zuführen lassen, wie zu sehen: 2. Sam. 5, 11. 1. Reg. 5, 1. 13. cap. 9, 11. 1. Par. 15, 1. 2. Par. 2, 3. dergleichen Freundschafft auch dem Zorobabel bey Wiederaufrichtung des andern Tempels wiederfahren ist, Esr. 3, 7. zur Zeit der Maccabäer thaten die Heyden aus der Stadt Tyro dem Jüdischen Volcke grossen Uberlast, 1. Macc. 5, 15. cap. 11, 59. Antiochus ließ daselbst grosse Spiele halten, darzu der abtrünnige Hohepriester Jason sein Volck sandte, 2. Macc. 4, 18. 32. 44. 49. Da der HErr Christus aus Galilea in die Gräntze Tyro und Sidon entwich, kam ein Cananäisch Weib zu ihm, deren Tochter er auf inständiges Anhalten, vom Teufel befreyete, Matth. 15, 21. von Tyro und Sidon kamen viel Leute den HErrn Christum zu hören, und daß sie geheilet würden von ihren Seuchen, Luc. 6, 17. Paulus schiffte von Mileto auf Syrien, kam nach Tyro, und blieb daselbst bey den Jüngern 7. Tage, welche ihm durch des Heiligen Geistes Offenbarung ansagten, daß er nicht gen Jerusalem ziehen solte rc. als er aber mit ihnen gebetet und sie gesegnet, vollzog er die Schiffahrt von Tyro gen Ptolemaida, bis er nach Jerusalem kam, Act. 21, 3.

V.

Vaheb, war ein König in Supha, dessen gedacht wird, Num. 21, 14.

Vajesatha, einer unter den Söhnen des gottlosen Hamans, des Jüden-Feindes, der zusammt seinem Vater und Brüdern aufgehenckt ward, Esth. 9, 9.

Vaphsi, der Vater des Nahebi, aus dem Stamme Naphtali, welcher einer von den zwölff Kundschaffern des verheissenen Landes gewesen, Num. 13, 15.

Vasni, der erstgebohrne Sohn des Propheten Samuelis, 1. Par. 7, 28.

Vasthi, war die erste stoltze Gemahlin des Königs Ahaßveri, zu Susan in Persien, welche dem Könige ungehorsam war, und nicht zu seinem Mahl kommen wolte, das er seinen Fürsten und Obersten gemacht, und ihnen ihre Schönheit zeigen wolte; deswegen sie von ihm verstossen, und dargegen die demüthige Esther an ihre Stelle erwehlet worden, Esth. 1, 12. 19. cap. 2, 16. 17.

Vater, ist ein solches Wort, welches vielen zukömmt. Vor allen andern wird dieser Nahme beygelegt: (1.) GOtt im Himmel, entweder insgemein und wesentlich, da er alle drey Personen der Gottheit einschliesset, Matth. 6, 9. 14. Luc. 3, 38. Eph. 4, 6. Jac. 1, 17. oder insonderheit und persönlich, wenn er die erste Person in der Gottheit anzeiget; und zwar solches entweder in Ansehung der andern Person der Gottheit, welche er von Ewigkeit gezeuget durch eine übernatürliche und unerforschliche Geburt, Matth. 11, 25. 26. cap. 28, 19. Ebr. 1, 2. 3. 5. daher er auch der Vater JEsu Christi genennet wird, Rom. 15, 6. 1. Pet. 3. und andern Orten mehr; und Christus nicht allein sein Sohn, Matth. 3, 17. cap. 16, 16. cap. 17, 5. sondern auch sein eigener Sohn, Rom. 8, 32. eingebohrner Sohn, Joh. 1, 14. 18. cap. 3, 16. 18. 1. Joh. 4, 9. wie auch Christus ihn hin und wieder seinen

Ubal oder Ulai, ein Brunnen, aus welchem der Fluß Ubal im Lande Elam oder Persia entspringet, an welchem die Stadt und Schloß Susan lag, allwo Daniel ein Gesichte hatte, von der Monarchie der Meder, Perser, Griechen, Antiocho, und unter desselben Nahmen vom Anti-Christ, Dan. 8, 2. 16.

Ubel, Jon. 3, 10. bedeutet eine grosse und schwere Straffe, mit welcher GOtt die Sünden der Menschen heimsuchet. Dergleichen die allgemeine Sündfluth war, damit GOtt die erste Welt ersäuffete, Gen. 7, 10. der Feuer- und Schwefel-Regen, mit welchem GOtt Sodom und Gomorra umkehrete, cap. 19, 24. dergleichen es auch an obgedachten Ort bedeutet, nehmlich den endlichen Untergang der Stadt Ninive. Solchen Untergang nennet der HErr ein Ubel; nicht als wenn solche Straffe von Natur böse wäre, denn wie kan das Böse seyn, das dem Bösen steuert und wehret, hingegen das Gute befördert? sondern deßwegen, weil dadurch die Menschen geplaget und gestraffet werden. Sonst giebts in dieser Welt fürnehmlich dreyerley Ubel: (1.) die Sünde, die nicht nur allein vom Satan, als dem rechten Höllen-Ubel entspringet und herkömmt, sondern auch den Menschen in Jammer und Noth stürtzet, daß wegen solchem Ubels David die gantze Nacht sein Bette schwemmet, und mit Thränen sein Lager netzet, Ps. 6, 7. und Paulus sich einen solchen elenden mühsamen Mann nennet, dem solch Ubel den gantzen Leib voll Schwielen geschlagen, Rom. 7, 12. (2.) alles das, was uns übels zu thun locket und reitzet, als da ist die gottlose und untreue Delila, die Welt, so gantz im Argen und Ubeln liegt, 1. Joh. 5, 19. das sündige schwache Fleisch, und der brüllende Löwe, der Teufel, der uns in seinen höllischen Rachen will verschlingen, (3.) das Straff-Ubel, Creutz und Elend, das auf die Sünde folget.

Ubel handeln, dieses Wort ist unter andern 1. Sam. 12, 25. zu befinden, allwo es nach dem Hebr. heisset: Si male faciendo male feceritis, wenn ihr Ubelthaten mit Ubelthaten häuffen werdet, welches alsdenn geschahe: wenn die Israeliten GOtt dem HErrn nicht gehorchten, und seine Satzungen verachteten, ja seine Rechte verwarffen, und den Straffen und Züchtigungen GOttes noch immer weiter entgegen wandeln würden.

Ubelthäter, waren nicht nur solche gottlose Menschen, die dieses und jenes Böse ihre Lebens-Zeit über gestifftet hatten, und manchen ehrlichen Menschen betrübet; sondern auch Strassen-Räuber, Schnaphäne, so die Leute auf öffentlicher Strassen angefallen, geplündert, ermordet oder auch halb todt geschlagen hatten, wie zu sehen Luc. 10, 36.

Uben sich an der Gottseligkeit, 1. Tim. 4, 7. das Griechische Wort, welches allhier Gottseligkeit verteutschet ist, wird in heiliger Schrifft unterschieden genommen, bald für innerlichen und äusserlichen Gottesdienst, dadurch die Werckheiligen etwas bey GOtt meynen zu verdienen, wie Petrus mit Johanne dafür nicht wolten angesehen seyn, als ob sie durch ihre Krafft und Verdienst den lahmen Menschen gesund gemacht hätten, Act. 3, 12. bald für den gantzen Gehorsam, den man der ersten Tafel des göttlichen Gesetzes schuldig ist, und deßwegen für alle Könige und alle Obrigkeit zu bitten hat rc. 1. Tim. 2, 2. bald für den wahren Glauben, als wenn die Lehre von der Menschwerdung des Sohnes GOttes ein Geheimniß der Gottseligkeit heisset, 1. Tim. 3, 16. bald für die gantze Religion, welche Paulus eine Lehre von der Gottseligkeit nennet, cap. 6, 3. auf welche Art von den Heuchlern steht, daß sie den Schein eines gottseligen Wesens haben, aber seine Krafft verleugnen, 2. Tim. 3, 5. hier darffs nun nicht viel fragens, was es in unserer Sprache heisse, denn es giebts die Sache selbst, daß der Apostel den Umfang des gantzen Christenthums verstehe, da man aufrichtig und ohne Heucheley recht gläubet u.

heilig

heilig lebet, wie es Chrysostomus erkläret. Es bestehet aber die Gottseligkeit und Gottesfurcht theils in fleißiger Untersuchung und Prüfung seines Glaubens, zu welcher der Apostel sonst anmahnet: versuchet euch selbst ꝛc. 2. Cor. 13, 5. theils im fleißigen Tugend-Wandel, da man den Glauben durch die Wercke weiset, Jac. 4, 18. und also mit heiligem Wandel und göttseligen Wesen geschickt ist, 2. Pet. 3, 11. An solcher Gottseligkeit sich üben, heisset demnach nicht alleine gottselig seyn, sondern auch darinne mehr und mehr wachsen und zunehmen, aller hierzu dienlichen Mittel sich gebrauchen, als da ist fürnehmlich die Anhörung des göttlichen Worts, würdige Geniessung der heiligen Sacramenten, andächtiges Gebet, beständiger Vorsatz zu allem Guten, und daß man alsdenn allen Fleiß in seinem Christenthume anwende und darreiche im Glauben Tugend ꝛc. 2. Pet. 1, 5. 6. welches der Apostel also erfordert, daß wir uns selbst darinnen üben sollen, nicht der Meynung, als ob wir von uns selbst darzu geschickt und tüchtig wären, sondern weil uns GOtt der Heilige Geist schon Kräffte genug gegeben, und noch täglich mittheilet. Welche Gnade GOttes wir annehmen und gebrauchen, darbey wir aber bekennen müssen, daß es eitel Gnade sey, wenn wir uns in der Gottseligkeit üben, und muß ein ieder sagen: nicht ich, sondern die Gnade GOttes, die in mir ist, 1. Cor. 15, 10.

Ubergeben dem Satan, 1. Cor. 5, 5. dergleichen Redens-Art sich auch findet, 1. Tim. 1, 20. heist so viel, als aus der Gemeine GOttes durch den Bann ausschliessen, und in des Teufels Gewalt übergeben, als zu dessen Reich alle die, so ausser der Kirchen und ausser dem Reiche Christi sind, gehören, damit sich der Sünder schämet, betrübet, zur Erkäntniß seiner schweren Sünden gebracht, und also sein sündliches Fleisch gedämpffet, getödtet und gecreutziget werde, Rom. 8, 13. Gal. 5, 24. auf daß in ihm auferstehe der neue Mensch, der in Gerechtigkeit und ꝛc. und er also am jüngsten Tage in das ewige Leben mit allen Auserwehlten eingewiesen werde.

Uberhand nehmen, ist eigentlich nach dem Hebr. Grund-Worte gabhät und dessen symbolischer Bedeutung derer Buchstaben signum gibbi capedinem egredientis; da sich etwas heraus in die Höhe beugt, und das niedere gleichsam verlässet: ist im Teutschen übersetzet durch übertreffen, zuvorthun, starck seyn, und auch überhand nehmen: Wie denn solches Wort gebraucht wird von einem hitzigen Feinde, der mit seiner Macht und Stärcke den andern übertrifft, und ihm überlegen ist, Ex. 17, 11. Gleicher Gestalt als der Bote dem Könige David die Zeitung wegen Belagerung der Stadt brachte, sprach er: die Männer nahmen überhand wider uns, wurden uns zu mächtig, und fielen heraus aufs Feld, 2 Sam. 11, 23. von dem Gewässer der Sündfluth, die da sehr überhand nahme, daß auch alle hohe Berge unter dem gantzen Himmel damit bedeckt worden, Gen. 7, 18 - 20.

Uberhand haben, wird von einer hochmüthigen Zunge, die allenthalben das præ haben will, gebrauchet, wie sich also die Gottlosen verlauten lassen: Unsere Zunge soll überhand haben, uns gebühret zu reden, wer ist unser HErr? Ps. 12, 5. oder wie es eigentlich nach dem Grund-Texte lautet: wir wollen unsere Lippen stärcken, oder uns bemühen, daß alles, was wir reden, muß gelten, als ob es vom Himmel herab geredet wäre.

Uberheben, hat in heiliger Schrifft besondere Bedeutung, bald heist es so viel als stoltz und hochmüthig werden, wie es also gefunden wird, 2. Reg. 14, 10. 2. Macc. 5, 17. c. 7, 34. 2. Cor. 12, 17. 2. Thess. 2, 4. bald so viel, als etwas von sich ablehnen, daß man verschonet bleibet, wie etwa dort Darius drey Fürsten setzte, welchen die Land-Vögte solten Rechnung thun, und der König der Mühe überhaben wäre, Dan. 6, 2. oder wie sonderlich der HErr Christus seinen himmlischen

Vater bittet: er wolle ihn des Kelchs überheben, Marc. 14, 36. i. e. damit verschonen, daß er ihn nicht dürffe trincken, denn es sind ja nicht verba desiderantis, Verlangungs-Worte, wie etliche unter den Papisten anführen von Catharina Senensi, daß sie dieselben also habe verstanden, sondern verba adversantis, Ablehnungs-Worte, dadurch er des Leidens Pein hat abwenden wollen; wobey denn wohl zu mercken, daß Christus sich nicht so wohl vor der äusserlichen leiblichen Pein und dem zeitlichen Tode entsetzet habe, welchen ja die H. Märtyrer mit grosser Freudigkeit erdultet; als vor dem Zorn GOttes, und dem ewigen Tode, welchem er solte die Macht nehmen, Ebr. 2, 14.

Uberjahret, Ebr. 8, 13. heist so viel als alt, über die Zeit.

Uberkleidet werden, ist ein solches Wort, damit fürnehmlich auf die zukünfftige Seligkeit und deren himmlische Eigenschafften gesehen wird, damit die Leiber und Gliedmassen der Auserwehlten werden angethan und gezieret seyn. Dann das Wesen dieser Leiber wird uns allesamt bleiben, eben diese Gliedmassen, die wir an uns haben, werden wir, dem Wesen nach, dort auch ewiglich behalten, wie sich der gedultige Hiob deswegen tröstet, Job. 19. in welcher Betrachtung auch die alte Lateinische Kirche, wenn sie in Erzehlung der Articul Christlicher Religion auf denjenigen, der von der Auferstehung der Todten redet, kommen, die Gewohnheit gehabt, daß sie gesagt: Credo resurrectionem hujus carnis, ich gläube eine Auferstehung dieses Fleisches, und in dem hat zugleich ein jeder mit der Hand auf die Brust gedeutet, und solches auf seinen Leib gezogen, daß dieser sein Leib wieder werde von den Todten auferstehen. Gleich wie es aber in dieser Welt geschiehet, daß, wenn einer ein Hembd, Rock und ander Kleid, lang an seinem Leib getragen, und dasselbe schwartz, unsauber, zerrissen ist, er es ableget, und eben an denselben Leib ein anders, weisses, saubers, neues anleget: Also werden auch durch den zeitlichen Tod und was darauf erfolget, die unzehliche Mängel und Gebrechen, ja der alte stinckende, unflätige, zerrissene, zerlumpte Rock, von dem Wesen dieses Leibes, abgeleget; Und leget uns GOtt der HErr neue, herrliche, himmlische, und in gewisser Masse, Englische Eigenschafften an, als einen köstlichen Schmuck, darinnen wir ewig prangen sollen. Von dem Hohenpriester Josua lesen wir Zach. 3, 3. 4. daß, da er elend und in unreinen Kleidern, vor dem HErrn gestanden, er, der HErr, den H. Engeln Befehl gethan, sie solten die unreinen Kleider von ihm thun, und ihm schöne Feyer-Kleider anziehen, welches auch geschehen. So hälts GOtt der HErr mit seinen Gläubigen, wenn sie nun der Schwachheiten und Gebrechen gnug an sich getragen, daß er dieselbe von ihnen nimmt, und sie mit herrlichen Gaben zieret: ja er nimmt von ihnen hin die Verweßligkeit, und ziehet sie an mit Unverweßligkeit; Er nimmt hin die Schwachheit, und ziehet sie an mit Stärcke; Er nimmt hin die Unehre, und ziehet sie an mit Herrligkeit; Er nimmt hin das natürliche, und ziehet ihnen an das Geistliche, 1. Cor. 15. Der alte Lehrer Chrysostomus brauchet gar ein fein Gleichniß hievon, da er sagt: Sicut lana, si in colorem purpureum tingitur, manet quidem pristina lana, sed est pulchrior, quam antea: ita corpora nostra, quoad substantiam, priora corpora erunt, sed clariora sunt futura: das ist: Gleichwie die Wolle, wenn sie in Purpur-Farbe eingetauchet wird, zwar die vorige Wolle bleibt, aber schöner wird, als sie zuvor war: Also werden unsere Leiber, dem Wesen nach, die vorigen Leiber bleiben, aber heller und schöner werden.

Uberlänge, ist dasjenige, was allzu lang ist, wie etwa von der Uberlänge an denen Teppichen der Hütten geredet wird, Exod. 26, 12. daß man sie solte die Helffte überhangen lassen an der Hütten. So heist auch überlänge so viel, als überley, wie es also gefunden wird, Num. 3, 46. 4, 49.

Uberlegen, heist nach dem Griechischen Worte ψηφίζειν, Apoc. 13, 18. calculis computare, etwas ausrechnen und überlegen, wie es Christus brauchet und saget: wer ist unter euch, der einen Thurm bauen will, und sitzt nicht zuvor her und überschlägt die Kosten, ob ers habe hinaus zu führen, Luc. 14, 18. er setzet sich hin und sinnet der Sache nach, überleget und rechnet es aus, theils was ungefehr zum Bau des Thurms vor Unkosten gehören, theils ob er auch so viel könne zu rechter Zeit ohne Schaden und Nachtheil seiner Nahrung aufbringen, rc. also vermahnet auch der H. Geist, daß wer die Gabe hat, der soll nachforschen, und die benehmte Zahl mit Fleiß erwegen und überlegen, ob er dieselbe in einen Nahmen, der dem vorhin beschriebenen Thieren zukömmt, finden möge, Apoc. 12, 18.

Uberlegen seyn, heisset so viel, als übertreffen und starck seyn rc. und wird gefunden von einem Feinde, der mit seiner Macht und Stärcke dem andern überlegen ist, wie also Israel siegete, oder den Amalekitern überlegen war rc. Exod. 17, 11. dort sagt der HErr zu der Rebecca, die schwanger war: zwey Volck sind in deinem Leibe, und zweyerley Leute werden sich scheiden aus deinem Leibe, und ein Volck wird dem andern überlegen seyn, Gen. 25, 23. ingleichen dort machte Joab mit Abisai die Abrede, als die Syrer und Ammoniter Israel bekriegen wolte: werden mir die Syrer überlegen seyn, so komme mir zu Hülffe; werden aber die Kinder Ammon dir überlegen seyn, so will ich rc. 2. Sam. 10, 11.

Ubermachen, heisset einen allzu sehr reitzen und fast nöthig, daß er zu etwas greiffen soll, und wird solches Wort gefunden von den Moabitern, von welchen GOtt der HErr saget: sie habens übermacht, darum müssen sie zu Boden gehen, i. e. weil sie mit ihrer Abgötterey und andern Sünden mich gar zu viel gereitzet, so will ich sie in Grund vertilgen, Jer. 48, 36. ingleichen stehet von den Sodomitern: sie hätten es mit Sünden übermacht, daß der HErr das gantze Land ohn alle Barmhertzigkeit verderbet habe, nach Syrachs Ausspruch, cap. 16, 10.

Uber mir, wie der HErr Meßias Esa. 16, 1. von sich selbst sagt: der Geist des HErrn HErrn ist über mir rc. damit beweiset er, daß seine Ausrüstung in der überschwenglichen Salbung mit GOtt dem H. Geist bestehe, welchen GOtt der HErr HErr, der dreyeinigen GOtt, auf eine hohe und besondere Weise über ihn ausgeschüttet, nicht durch blosse prophetische Offenbahrung, wie etwa über andere Männer GOttes, von welchen die Heil. Schrifft hin und wieder mit Nachdruck redet, Num. 11, 26. Jud. 6, 3. 3. c. 13, 25. cap. 14, 6. Ez. 11, 5. &c. sondern es erfordert diese Redens-Art über mir, der Geist des HErrn ist über mir, (die auf solche Weise von keinem Menschen gebraucht wird,) noch viel ein mehrers, und bezeichnet hiermit die wesentliche, persönliche Ausgiessung GOttes des H. Geistes und Vereinigung mit Christo, doch nicht in solchem Verstande, daß JEsus als die andere, und der werthe H. Geist die dritte Person der Gottheit, ein GOtt, eines Göttlichen Wesens wäre, denn auf solche Weise ist der H. Geist nicht über ihm, sondern von ihm, als welcher nach unsern Apostolischen Glaubens-Bekäntniß vom Vater und Sohn ausgehet; sondern in Ansehung der sichtbaren und herrlichen Sendung über JEsum, da er Mensch gebohren worden, welche nicht nur durch Uberkunfft des H. Geistes geschehen, wodurch er also bald in dem ersten Augenblick seiner Empfängniß mit demselben ausgerüstet worden, sondern sich auch vornehmlich bey seiner Tauffe sichtbarlich offenbahret, da der Himmel über ihm sich aufthät, und der Geist GOttes gleich als eine Taube herab fuhr rc. Matth. 3, 16. 17. cap. 17, 5. Luc. 9, 35. daher auch hier beydes genau mit einander verbunden: Der Geist des HErrn ist über mir, darum hat mich der

der HErrn gesalbet, und also zum Mittler menschliches Geschlechtes eingeweihet, wie aus vielfältigen Sprüchen H. Schrifft zu ersehen ist.

Ubermögen, ist so viel als **übermannen, überwinden, und den andern dahin bringen, daß er unterliegen muß**, wie etwa die Philister gerne den Simson übermögen wolten, daß sie ihn binden und zwingen könnten, Jud. 16, 5.

Ubermuth treiben, heisset nach den Worten Davids Ps. 20, 2. so viel, als **mit Worten und Wercken sich über die Frommen erheben, und sie ängsten**, wie Lutherus in der Rand-Glossa setzet: sich wegen böser Reden und schädlicher Thaten freventlich erheben, als hätte mans gar wohl ausgerichtet; ist eben so viel als **übermüthig seyn**, Jer. 48, 29.

Uberreden, heisset nach der Hebr. Sprache, allwo der Radix פתה stehet, eigentlich **einē überthören, beschwatzen, mit glatten, geschmierten, schönen und lieblichen Worten zum Hertzen reden, und eine blaue Dunst vor die Augen machen**, daß er an die Gefahr hinan gehet, als eine blinde Henne, oder verlockte Taube, die nichts mercken will, wie man in Deutschen Sprüchwort redet, und also von Ephraim gesaget wird, Hos. 7, 11. drum wird dieses Wort gebrauchet von einem bösen Buben, der mit liebkosenden und schmeichelnden Worten einer jungen Dirne das Hertze stiehlet, und ihr so lange um das Maul herum gehet, bis er sie betrogen, und zu seinem bösen Willen gebracht hat, Exod. 22, 16. wenn iemand eine Jungfrau beredet und beschläfft sie etc. Ja von dem bösen Geiste selbst wirds gebraucht, 1. Reg. 22, 20.-22. der durch seine Bothen, die falschen Propheten, dem König Ahab beredet, mit schändlichen Lügen und glatten Worten, er würde seine Feinde die Syrer in Gilead schlagen, und gantz aufräumen, nur daß Ahab an die Gefahr gehe, und also den Kopff entzwey lauffe; so sehr beklaget sich allhier Jeremias und zancket gleichsam mit GOtt; du hast mich überredet, du hast mir geschmierte Worte gegeben, und das Predigt-Ambt gar lieblich vorgemahlet, daß in bin hinan gegangen, und habe das Predigt-Ambt angenommen, und nicht gewust, daß die Leute so böse wären, und das Predigt-Ambt so viel und grosse Gefahr hätte, wie es eben Lutherus am Rande erkläret.

Uberschatten, dieses Wort wird vor allen andern sehr nachdencklich von den Ertz-Engel gebraucht, in welchem er das hohe Geheimniß der Incarnation des Sohnes GOttes insinuiret, Luc. 1, 35. Im Griechischen Text stehet das Wort ἐπισκιάζειν, welches von einem grossen Nachdruck ist: denn es wird gebraucht von der Wolcke, welche im A. Testament die Hütte des Stiffts bedeckte, und von der Herrlichkeit des HErrn, welche die Wohnung erfüllete, Exod. 11, 34. 1. Reg. 8, 10. 11. wie nun GOtt der HErr dazumahl die Hütte des Stiffts dermassen erfüllete, daß nichts als Herrlichkeit zu sehen war; also würde auch der Sohn GOttes die Jungfrau Maria, und die in ihrem Leibe gebildete menschliche Natur, als die grössere und vollkommene Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist, als wie jene, Ebr. 11, 2. bedecken, und mit seiner Herrlichkeit erfüllen, welche Herrlichkeit auch die Menschen hernachmahls, als er unter ihnen gewohnet, als eine Herrlichkeit des eingebohrnen Sohnes von Vater gesehen, Joh. 1, 14.

Uberschrifft des Creutzes Christi, ist ein Täfflein gewesen, welches auf das Creutz Christi gesetzet worden, denn so wirds von Johanne genennet, welcher das Wort τίτλος behalten hat, das bey den Römern bräuchlich gewesen, welche das Täfflein, darauf die Ursach des Todes, so dem Ubelthäter angethan ward, geschrieben war, Titulum genennet haben. Bey dem Evangelisten Matthæo stehet das Wort αἰτία, Ursach; von Marco und Luca wirds ἐπιγραφὴ die Uberschrifft genennet, welche Worte also können zusammen gezogen werden: Titulus est causæ inscriptio, daß Täff-

Täfflein hält in sich die Uberschrifft der Ursach des Todes.

Uberschrifften der Psalmen, was sie bedeuten und heissen, als: ein gülden Kleinod Davids: heisset so viel, als ein güldener Psalmen, einer der schönsten und herrlichsten Psalmen Davids, den er lieb und werth gehabt, und offt gebetet. Ein Psalm Davids auf Säiten-Spielen, Ps. 4, 1. bedeutet so viel, daß der Psalmen beydes mit Menschen-Stimmen, und auch mit Instrumenten muß gespielet werden. Ein Psalm auf der Githith, Ps. 8, 1. suche Githith. Ein Psalm auf dem Rosen-Span, Ps. 45. und 60ten, suche Rosen-Span. Ein Psalm auf acht Säiten, Ps. 12, 1. heißt so viel, als in den tieffsten Tonis, und in einer oder etlichen Octaven drunter spielen.

Ubersehen der Menschen Sünde, Sap. 11, 24. das Griechische Wort παρορᾶν, heist negligere, connivere, verachten, dissimulare, sich verstellen; die 70. Dollmetscher brauchen es, wenn GOtt Ps. 87, 11. spricht: Meinest du, ich werde allezeit schweigen, daß du mich so gar nicht fürchtest, oder, ich werde zu aller deiner Boßheit durch die Finger sehen, und Marc. 3, 9. stehet es von einer Sache, die man nicht so hingehen läst, sondern sie ahndet; so brauchen es die 70. Dollmetscher, Job. 11. 11. wenn von GOtt stehet, daß die Gottlosen sich einbilden, er solte es nicht mercken, da er doch ihre Untugend siehet, wie man was verbirget, daß es nicht soll gesehen oder gerügt werden, 1. Reg. 10, 3. also macht es auch der liebe GOtt mit den Menschen, er thut, als sehe er ihr gottloß Wesen nicht, das thun sie, und GOtt schweiget, Ps. 50, 21. GOtt dissimuliret gleichsam, und siehet durch die Finger: wie manchmahl eine Obrigkeit wohl weiß, was die Unterthanen thun, und thut doch, als wenn sie es nicht wuste, wie ein Vater das Verbrechen seiner Kinder wohl siehet und erfähret, aber er hält an sich, und übersiehet: also GOtt, nicht daß er einen Gefallen daran habe, denn GOtt ist nicht ein GOtt, dem gottloß Wesen gefället, Ps. 5, 5. die Sünde hasset er, Zach. 8, 17. er heisset niemand gottloß seyn, und erlaubet niemand zu sündigen, Syr. 15, 21. sondern es geschicht in pœnitentiam, der Busse wegen, daß sich die Menschen bessern sollen, denn GOttes Güte leitet zur Busse, Rom. 2, 4. er will nicht den Tod des Sünders, (morientis, der in Sünden hinstirbet,) sondern der von Sünden abstehet, und sich bekehret und leben soll, Ez. 33, 11. und c. 18, 23. er will, daß allen Menschen geholffen werde, und sie zur Erkänntniß der Wahrheit kommen mögen, 1. Tim. 2, 4. der HErr harret (er übersiehet,) daß er gnädig sey, Esa. 30, 18.

Ubertäuben, Luc. 18, 5. einen mit höchst verdrießlichen Klag- und Bitt-Worten martern und plagen.

Ubertreter, sind solche Sünder, die da die Wort und Gebot des HErrn einigerley Weise, mit schandbaren Worten, boßhafftigen Wercken, oder üppichen Gedancken überschreiten, sich hiermit an GOtt versündigen, so wohl zeitliche als auch ewige Straffe, und den Zorn GOttes über den Halß ziehen: oder es sind solche: die ihren bösen Lüsten und Begierden folgen, und thun, was nicht recht ist, haben immerzu Unrechts für in ihren Hertzen, Ps. 66, 18. verüben allerhand Untugenden, Job. 11, 14. sind rechte Ubelthäter, cap. 21, 3. beweisen dem Nechsten allerhand Tücke, Ps. 55, 4. haben böses im Sinn, und gehen mit Unglück schwanger, Ps. 7, 15. trachten auf ihrem Lager nach Schaden, Ps. 36, 5. und so weiter: Wie also das Wort Aven hin und wieder in H. Schrifft gebraucht wird. Durch der Ubertreter Gedancken, Esa. 55, 7. werden verstanden, all ihr Tichten und Trachten, wie sie ihr gottloses Vorhaben mögen zu Wercke setzen und bringen, z. E. wann Absalon mit rebellischen Gedancken umgehet, seinen Vater von Thron zu stossen; wenn Simri mit hurischen Gedancken sich träget, seine Lust mit der Casbi einer Midianiterin zu büssen;

sen; wenn jener reiche Korn-Jude seinen Geitz und Wucher-Gedancken auf seinem Lager nachhenget; und der reiche Schlemmer täglich mit seinen Sauff- und Schmauß-Gedancken aufstehet und niedergehet &c. Von solchen sündlichen Wegen und Gedancken sollen die gottlosen und Ubertreter ablassen, und sich derselbigen enthalten &c.

Ubertretung, Ez. 18, 22. also werden die Sünden hier mit einem besondern Nahmen genennet. Nach dem Hebr. heist es eigentlich eine Rebellion und Abfall von GOtt, als dem rechten HErrn, welchem man zu erst gehuldet, und Lebenslang zu ehren schuldig ist. Denn also wird das Wort gebraucht, 1.Reg.12,19. 2.Reg. 8,20. dieses ist nun ein grosses Verbrechen, welches nichts anders als eine scharffe und empfindliche Straffe nach sich ziehen kan, iedoch ist GOtt sehr gnädig, gedultig und von grosser Güte und Treue; Du vergiebest Missethat, auch die Ubertretung, die halsstarrige Rebellion, wider deine allerheiligste Majestät, Exod. 34, 6. 7. wo ist solch ein GOtt &c. Mich. 7,18.19.

Uber viel setzen, Matth. 25, 21. ist so wohl insgemein eine Beschreibung der Herrligkeit und Hoheit, die alle Auserwehlten in ewigen Leben haben sollen, da sie Christus zu Königen und Priestern für GOtt und seinen Vater machen will, Apoc. 1, 6. als insonderheit eine Versicherung eines höhern Grads der himmlischen Herrligkeit, und daß die Lehrer leuchten sollen wie des Himmels-Glantz, und die &c. Dan. 12, 3. denn weil es in dem Ehren-Himmel nach der Auferstehung der Todten, unter den Auserwehlten aussehen wird, wie es uns hier an dem erschaffenen Himmel vorgebildet ist, da eine andere Klarheit die Sonne, eine andere Klarheit der Mond, eine andere Klarheit die Sterne haben, und ein Stern den andern nach der Klarheit übertrifft, 1. Cor. 15, 41. als will der HErr seine frommen und getreuen Knechte, die hier über wenig getreu gewesen, an eine höhere und hellere Klarheit setzen, davon wir hier in der Sterbligkeit nicht viel zu sagen wissen, sondern müssen es versparen, bis wir dahin kommen, und es selbst erfahren.

Uberwinden oder **siegen**, ist ein solches Werck, darzu Streit und Feinde, Wehr und Waffen erfordert werden. Als David den Goliath überwand, hatte er seinen Feind, und auch seine Waffen, mit welchen er wider den Feind stritte, und ihn überwältigte, 1.Sam. 17, 40. seq. das gantze Leben eines Christen ist nichts anders, denn ein steter Kampf und Streit, die Braut Christi ist wie ein Heer-Spitzen, oder wie ein geordnetes Heer-Lager, das zu Felde lieget, Cant. 6, 3. 9. die geliebte Stadt, die Christliche Kirche, ist und heist das Heer-Lager der Heiligen, Apoc. 20, 9. die Gläubigen sind die guten Streiter JEsu Christi, und müssen den guten Kampff kämpffen, 2. Tim. 2, 3. cap. 4, 7. muß nicht der Mensch immer im Streit seyn auf Erden? fraget und klaget Hiob, cap. 7. Solchen Streit und Feindseligkeit hat zu allererst der Satan im Paradieß angefangen, da er von seinem Schöpffer abfiel und GOttes Feind ward. Hernach betrog er den Menschen, und führet ihn von GOtt ab, dadurch er auch GOttes Feind worden; und als die vorige Freundschafft zwischen GOtt und den Menschen, durch den versprochenen Weibes-Saamen ist wieder aufgerichtet worden, hat GOtt selbst eine ewige Feindschafft gesetzt zwischen den Teufel und denen, so Christo zugehören, Gen. 3, 15. daher ein Christ wider den Teufel, Welt und Fleisch stets zu kämpffen hat. Denn ob zwar Christus, der Weibes-Saame, der höllischen Schlangen den Kopff zutretten, und den Teufel und die Welt vollkömlich überwunden, Ebr. 2, 14. Joh. 6, 33. daß er nicht noch einmahl leiden u. sterben darff; so sind doch die Feinde noch verhanden, und müssen sie wider dieselbe in dieser Welt stets zu Felde liegen, dieweil der volle Sieg Christi uns noch nicht gäntzlich appliciret und zugeeignet ist, als welches erst im ewigen Leben

vollkommlich geschehen wird, da die Sünde, Tod, und Teufel und alle Feinde werden verschlungen, und unter unsere Füsse allerdings getreten seyn, Rom. 16, 20. 1. Cor. 15, 54. seq. da können alsdenn die Gläubigen, Krafft des Sieges Christi, auch völlig siegen und überwinden, 1. Cor. 15, 25. 54. seq.

Ubrigen seines Erbtheils, dadurch werden Mich. 7, 18. verstanden die Jsraeliten; und belegen sie sich deßwegen mit dem Nahmen eines Erbtheils, weil sie dasjenige Volck waren, welches sich GOtt der HErr vor allen andern Völckern auf dem gantzen Erdboden, zu seinen Eigenthum ersehen hatte, wovon sie anderweit reden: Gedencke an deine Gemeine rc. Pſ. 74, 2. Jedoch werden nicht alle und iede Jsraeliten insgemein, sondern nur allein die Bußfertigen gemeynet, die sich von gantzen Hertzen mit Fasten, mit Weinen und mit Klagen bekehren, Joel 2, 12. 13. und sich mit wahrem Glauben an den HErrn Meßiam, den HErrn ihrer Gerechtigkeit hielten, Jer. 23, 6. indem sich aber die bußfertigen Jsraeliten die übrigen des Erbtheils GOttes nennen, so geben sie dadurch ihre geringe Anzahl zu erkennen, wie GOtt der HErr solches bey dem Propheten Zephania anzeiget: Jch will lassen überbleiben rc. Zeph. 3, 12. diesen übrigen seines Erbtheils erlässet GOtt die Missethat, oder eigentlich zu reden, er gehet für ihrer Missethat über, und thut, als wenn er sie nicht sehe, wie diese Wort in solchen Verstande anzutreffen, Amos 7, 8.

Uchal, ist der Nahme eines gelehrten Mannes, dessen gedacht wird, Prov. 30, 1. durch welchen etliche den Sohn GOttes verstehen.

Verachten, heisset eine Sache geringe und vor nichtswürdig achten, und geschicht solches Verachten so wohl **GOtt** dem **HErrn**, als auch dem **Nechsten**. **GOtt der HErr** wird verachtet auf vielfältige Art und Weise; **theils in seinem H. Wort**, welches eine grosse Sünde, und wird von GOtt erschrecklich gestraffet, mit Krieg, Jer. 11, 18. cap. 25, 8. Theurung und Pestilentz, cap. 29, 17. Hagg. 1, 6. falscher Lehre, Amos 8, 3. 2. Tim. 4, 3. allerley Unglück und Straffe, Devt. 1, 32. c. 18, 13. cap. 28, 15. Prov. 1, 24. Esa. 90, 12. Armuth, Jer. 9, 13. höllischen Feuer und ewiger Verdammniß, Num 15, 30. 2. Par. 33. 21. Esa 6, 14. Jer. 11, 3. **theils in seinen Dienern**, Luc. 10, 16. 1. Theſſ. 4, 8. &c. Man verachtet ferner seinen **Nechsten**, welches gleichfalls eine schwere Sünde und läufft solche: (1.) **wider GOttes Wort**. Es hat GOtt in seinem heiligen Wort ernstlich verboten, daß niemand den andern wegen seines Standes, noch wegen seines Armuths, noch wegen seiner geringen Gaben, noch wegen seines schlechten Ansehens, noch wegen seiner Jugend, noch wegen seiner schlechten Pietät, etc. verachten soll. Sehet zu, sagt Christus Matth. 18, 10. daß ihr nicht iemand von diesen Kleinen verachtet. Niemand verachte deine Jugend, schreibet Paulus an den jungen Prediger Timotheum, 1. Tim. 4, 12. du solt niemand verachten um seines geringen Ansehens willen, stehet Syr. 10, 2. Weil aber solches Laster zur Zeit **Malachiä** unter seinen Zuhörern sehr in Schwange ginge, so eiferte der Prophet darwider gewaltig sehr, er sprach zu denen, welche ihren Nechsten verachteten, in Zorn und Eyfer: haben wir nicht alle einen Vater? hat uns nicht ein GOtt geschaffen? warum verachten wir denn einer den andern, cap. 2, 10. Vors (2.) **ists ein Pharisäischer Hochmuth**, denn diese vermassen sich selber, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, Luc. 18, 9. (3.) **ein schändlicher Selbst-Betrug**. Bey wem eine rechtschaffene Selbst-Erkäntniß zufinden ist, der vermisset sich nicht, daß er fromm sey, auch verachtet er niemanden neben sich. Er spricht nicht in seinem Hertzen: Jch bin rein von Sünden, und lauter von Missethat, Prov. 20, 9. sondern er sagt mit Petro: Ach HErr, ich bin ein sündiger Mensch, Luc. 5, 8. denn wo will man doch

einen Reinen finden, da kein Reiner zu finden ist? Job. 14, 4. wir sind allesamt wie die Unreinen, und alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein beflecktes Kleid, Esa. 64, 6. etc.

Verächter, Hab. 1, 13. das ist, solche Leute die ruchlose, sicher, frey, die von GOttes Wort und Wercken so gar nichts halten, also, daß sie Paulus nennet, verruchte Leute; Solche, die so gar nichts fühlen noch sich annehmen, die heissen recht verruchte, bey denen kein Schmäcklein darblieben ist, und alle Frömmigkeit dahin ist in ihren Hertzen.

Verändern, Rom. 12, 2. das Griechische Wort μεταμορφȣ̃σθε, ist eine Metaphora oder Gleichniß, von denen Ertz- und Kannen Giessern genommen, die ein alt Gefässe um und ausschmeltzen, und ein neues daraus machen, da bleibet zwar die vorige substanz, es wird ihr aber eine bessere Form und eusserliche Gestalt gegeben; also will Paulus, wir sollen die alte Welt- und Sünden-Larve, die uns der Teufel durch den Fall beygebracht hat, und die wir uns selbst mehr und mehr zuziehen, ändern und uns verneuern, oder eine neue Gestalt an uns nehmen, nehmlich des Ebenbildes GOttes. GOtt hatte uns in Adam zu seinen Ebenbilde erschaffen, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, Eph. 4, 23. da war nicht nur etwan an dem Leibe des Menschen grosse Herrlichkeit, daß er keine Schmertzen, keine Verdrießlichkeit von Hitze oder Kälte, Regen oder Schnee, Wind oder Wetter, keine Müdigkeit von arbeiten, keine Kranckheit auszustehen, und vom Tode sicher war, wozu von aussen noch dazu kam, die Herrschafft über die Welt und Thiere, nicht nur, sage ich, dieses war da, sondern was vornehmers und grössers, denn wie die Seele das vornehmste an den Menschen; also hatte auch GOtt daran sonderlich sein Meisterstücke erwiesen, und darein sein Ebenbild eingepräget, worinnen sich der Verstand, der appetit, und affecten befinden; also was (a.) den Verstand anlanget, hatte GOtt in selben ein herrliches Licht, Weißheit und Erkäntniß gelegen, daß er GOtt in seiner Masse darinnen ähnlich, Col. 3, 10. (b.) was den Willen anlanget, hatte ihn GOtt, sein Ebenbild sich selbsten ähnlich zu machen, mit grosser Heiligkeit und Gerechtigkeit ausgezieret, Eccl. 7, 20. Eph. 4, 24. (c.) was endlich den appetit oder die Begierden und affecten betrifft, so war da eine herrliche Harmonie zwischen solchen Unterkräfften, mit denen Obern, das ist, dem Willen und Verstande: daß damahls im Stande der Unschuld die affecten und Begierden nicht, wie anitzo, als tumme unbendige Pferde, sich widersetzet, sondern der gesunden, richtigen Vernunfft und heiligen Willen gehorchten. Der von GOtt erleuchtete Verstand erkannte seinen GOtt und dessen Willen, was er haben wolte, der heilige Wille billigte, was der Verstand erkante, und als Gut vorstellete, nahm dasselbe an, war darzu willig und bereit, die affecten und Begierden empörten sich nicht darwider, sondern liessen sichs auch hertzlich gefallen.

Veränderung und Wechsel des Lichts, kan nicht von GOtt dem HErrn gesagt werden, wie Jacobus meldet, cap. 1, 17. denn ob es wohl mit dem Lichte der Welt eine solche Beschaffenheit hat, daß es sich ändert und abwechselt, wie insonderheit an dem Licht des Monden zu sehen ist, aber auch genugsam an dem Licht der Sonnen, als welches den Tag über scheinet und leuchtet, die Nacht aber nicht scheinet, da dann die Finsterniß den Erdkreiß bedecket, welche auch zur Sommers-Zeit wohl lange scheinet, den Winter aber nur kurtz, und solches alle Jahre wiederum umwechselt; ja welche durch die trübe Wolcken auch offt verfinstert wird, zu geschweigen der Sonnen-Finsterniß, die durch zwischenkommen des Erdbodens verursachet wird. Daß, sage ich, gleichwohl mit dem Vater des Lichts es gantz anders sich verhalte, nehmlich also, daß bey ihm keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß sey, oder gar

gar keine Verfinsterung und Schatten einiger Veränderung, wie es eigentlich im Griechischen heisset.

Verantwortung, heisset nach dem Grund-Text ἀπολογία, eigentlich eine Schutz-Rede, darinnen einer über sein Thun und Lassen, über sein Reden und Schreiben, Red und Rechenschafft giebet, und es ausführet, warum er so und so gehandelt, dergleichen Paulus dort zu Jerusalem zu thun begehrete, als er in einem Aufruhr war feste gemachet, und bat, daß das Volck nur seine Apologie und Verantwortung hören wolte, Act. 22, 1. und 2. Tim. 4, 16. beklagt er sich, daß in seiner ersten Verantwortung niemand bey ihm gestanden, sondern ihn alle verlassen. Nachdem aber nun die Sache ist, darüber man sich verantwortet, nachdem ist auch die Apologia. Wenn einer für weltlichen Gerichte zu thun hat, dafür er eines Verbrechens beschuldiget worden, so thut er die Verantwortung, indem er seine Defension führet, und saget, was er wider die eingegebene Klage einzuwenden hat, welches der Römische Landpfleger Festus den Jüden, als Pauli Anklägern, die schlechter Dings auf die Execution, ohne vorhergegangene Verhör drungen, zur Antwort gab, Act. 25, 16. wenn einem unschuldiger weise übel nach geredet, und allerley Unthaten aufgebürdet werden, so thut er seine Verantwortung, indem er sich entschuldiget, und an den Tag leget, daß er dergleichen nicht gethan, dessen er beschuldiget worden, wie z. E. Tertullianus für die Christen einen Apologeticum schriebe, das ist, ein Buch, darinnen er die Calumnien und falschen Auflagen ablehnete, welche die Heyden von den Christen fürgaben. Wenn die wahre Lehre bestritten, und für falsch ausgegeben wird, so ist das eine Apologia, wenn man derselben Wahrheit vertheidiget und erweiset, daß sie nicht falsch, sondern dem Göttlichen Wort gemäß sey, wie wir bey unserer Augspurgischen Confession eine solche Apologie haben, darinnen die seligmachende Lehre, so in der auf dem Augspurgischen Reichs-Tag dem Röm. Käyser Carolo V. übergebenen Confession enthalten, behauptet wird. Auf diese letztere Art zeiget St. Paulus, wie er sich zu verantworten pflege, wenn er über Mitteldinge gefraget werde, 1. Cor. 9, 3. ingleichen gedencket er der Verantwortung des H. Evangelii, so er in seinem Gefängniß thue, Phil. 7, 17.

Verbannet, oder **verbannet seyn**, wird in H. Schrifft so wohl in guten, als in bösen Verstande gebrauchet. In guten Verstande wird dasjenige Gut verbannet genannt, was vom gemeinen Gebrauch abgesondert, und GOtt allein consecriret, geeignet und geheiliget ist, wie gedacht wird des verbanneten Ackers, Viehes und der Menschen, die dem HErrn geheiliget waren, und dem Priester zukamen, Lev. 27, 21. 28. Num. 18, 14. Devt. 1, 38. Jos. 6, 17. Im bösen Verstande aber heisset auch das Verbannete so viel als das Verfluchte, daran GOtt einen Greuel hat, und das er von seinem Angesicht will weg gethan und vertilget haben, das da verdammet ist, wie die Cananitischen Völcker verbannet waren, daß sie und ihre Städte solten vertilget werden, Num. 21, 3. Devt. 7, 26. cap. 20, 17. wie auch andere Gottlose, Devt. 13, 15. 17. wie also das Wort Bann im A. Testament meistentheils, und im N. Testament allezeit gebraucht wird. Von solchem verbannten soll nichts ins himmlische Jerusalem kommen, Apoc. 22, 3. man mag nun verstehen die verfluchte Sünde, oder den Fluch, als die Straffe der Sünden, oder die Creaturen, die um der Sünde willen verbannet und verfluchet ist. Dort redet Paulus auch von einem verbannet seyn, wenn er sagt: Ich habe gewünschet verbannet zu seyn von Christo für meine Brüder, Rom. 9, 3. welches heisset von der Gnade, so durch Christum erworben, gäntzlich ausgeschlossen seyn, unter dem Zorn GOttes liegen, und denselben an Leib und Seel in Ewigkeit empfinden. Sucht ferner **Bann**.

Verbergen, deutet nach dem Worte alám ein **dermassen genaues verbergen, verhölen oder verstecken an**, als etwa denen daher beniemten Jungfrauen zukommt, die noch in ihres Vaters Hause sind, und nicht unter die Leute gehen dürffen, und wird gebraucht von der Nachläßigkeit in Begehung der Sabbaths-Feyer, weswegen GOtt der HErr dorten beym Propheten Ezechiel klaget: Ihre Priester verbergen ihre Augen von meinen Sabbathen, sie stellen sich, ob sehen sie sie nicht, oder als wären meine Sabbathe nicht so viel würdig, daß sie selbige anschaueten, und feyerlich begiengen. Der seel. Hr. Lutherus hat den Verstand gar wohl getroffen, wenn ers verdeutschet: und warten meiner Sabbathen nicht, Ez. 22, 26. Es wird auch von GOtt selber, wiewohl per Anthropopathian gebraucht, da er seine Augen der Gnade und Barmhertzigkeit, entweder im Zorn von den muthwilligen und unbußfertigen Sündern wendet, wie er selber sie anredet: wenn ihr schon eure Hände ausbreitet, verberge ich doch meine Augen von euch, Esa. 1, 15. oder da er im Creutz sich anstellet, als sehe er seine auserwehlten Kinder nicht, weßhalber ein geängsteter David winselt: HErr, warum trittest du so ferne, verbirgest dich zur Zeit der Noth, Ps. 10, 1. und an einem andern Orte bittet er: GOtt, erhöre mein Gebet, und verbirge dich nicht für meinen Flehen, Ps. 55, 2. ist fast eben das, was das gefangene Israel begehrte, wenn es in seinen Klagliedern unter andern also ausbrach: Verbirge deine Ohren nicht für meinen Seufftzen und Schreyen, Thren. 3, 56. In allen diesen angezogenen Orten wird GOtt entweder eingeführet als ein zorniger König, der einem sein Angesicht anzusehen versaget, wie etwa der erzürnte König David den Absalon von sich triebe, daß er sein Angesicht nicht sehe, 2. Sam. 14, 24. oder er wird verglichen einem Gönner und Freunde, der sich vor seinen Nothleidenden Neben-Menschen, wegen besorgender übeler Urtheile der Leute, oder anderer Gefahr, so ihm aus ertheilter Hülffe, oder vertrauten Umgang mit demselben zuwachsen möchte, verbirget, sich nicht antreffen läst, oder sonsten seine Ausflucht suchet. So stellet sich GOtt auch manchmahl gegen seine Creutz-Träger an, als sehe er sie nicht, als schämte er sich ihrer, oder als verkröche und verberge er sich vor ihren Gebete. Er stellet sich, als ein Held, der verzagt ist, und als ein Riese, der nicht helffen kan, Jer. 14, 9.

Verbinden, ist **eine solche Handlung, da man etwas knüpffet, an- um- und zubindet. e. g. eine Haube um den Kopff**, Exod. 29, 9. eine Wunde mit Pflastern und dienlichen Bändern, wie ein Bein-Bruch, ein gebrochener oder verwundeter Arm verbunden wird, Ez. 34, 4. wie ein verwundet Schaaf vom Schäfer verbunden wird, ibid. also wird auch GOtt Job. 5, 18. eine solche Pflege zugeleget, (er verletzet und verbindet, er zerschmeisset und seine Hand heilet,) daß er die Wunden nicht obenhin ansehe, sondern die Heylung aller Schäden und Schmertzen ernstlich suche. Gleich wie sonst beym Balbier grosse Aufsicht erfordert wird, daß der Schaden nicht allzufest, noch allzuschlaff verbunden sey, damit weder eine Entzündung, noch ein übel anständiges Zuwachsen erfolge; Eben also hat der gütige GOtt Aufsicht auf die Beschaffenheit unsers zugefügten Schadens: Er nimmt wohl in acht, wie fest, oder wie schlaff er soll verbinden: Er hat saubere Binden, treffliche Stich- und Kühl-Pflaster. Er hat seine Wickel oder Meisel, das ist, solche gedrähete Läpplein oder Fasen, die mit gewissen olitäten bestrichen, und hernach in die Wunde geleget werden, damit der Fäulniß gewehret werden möge. Er verbindet dergestalt, daß er wiederum Linderung schaffet nach zugeschickten Schmertzen, daß er aller Gefahr und nachtheiligen Schäden fürbauet, daß er durch innerliche Kräffte seines Geistes die Seinigen gleichsam unempfindlich machet, wie zu sehen sonderlich an denen Märty-

Märtyrern, daß sie voller Freudigkeit gewesen bey den allerschmertzlichsten Wunden und Plagen. Er richtet auch alles dahin, daß die erwünschte Seelen-Gesundheit endlich auf solche Angst-Wunden erfolgen möge.

Verblenden, dieses Wort wird gemeiniglich in H. Schrifft von einer geistlichen Blindheit gefunden, da ist der Verstand verblendet, Esa. 29, 14. die Boßheit hat sie verblendet, Sap. 2, 21. der Ungläubigen Sinn ist verblendet, 2. Cor. 4, 4. und wird solches Verblenden GOtt dem HErrn zugeschrieben, Joh. 12, 40. Rom. 11, 10. nicht effective, sondern permissive & desertive, wie die Gelehrten wissen.

Verblendung, wird denen Geschencken zugeschrieben, Deut. 16, 19. weil die geitzigen Richter nicht sehen wollen, was recht ist; sondern aus Gunst gegen die Partheyen, von welchen sie mit Geld bestochen worden, ein unrechtes Urtheil fällen.

Verborgen seyn wollen für dem HErrn, ist der Gottlosen Wunsch, Esa. 29, 15. als welche auf allerhand manier ihr eigentliches Vorhaben suchen geheim zu halten, dieweil solches nicht richtig ist, stellen sich unterdessen gantz anders, also, daß wenn sie nach der Rechten sich wenden, so muß man das Lincke vermuthen, sagen sie schwartz, so muß man weiß dencken, und so fort an. Ist also solcher heuchlerischen Welt-Kinder besondere Kunst, daß sie hinter der Decke spielen, die Sprache und Geberden meistentheils verstellen, ja sich gleichsam gar ins Tieffe hinab versencken, wie die Grund-Sprache solches mit sich bringet, daß niemand in solchen finstern Kellern oder verborgenen Erd-Schächten sie auskundschaffen solle, Esa. 3, 1. 6. Hos. 9, 9. Nicht allein aber werden solche Künste gebrauchet gegen Menschen, da gewisser massen fürsichtige Schlangen-Klugheit möchte hingehen, Matth. 10, 16. sondern sie wollen verborgen seyn für dem HErrn, aber ihre allzuhohe Klugheit bedencket nicht, daß es mit GOtt gar anders beschaffen sey, als mit Menschen, sie vermeynen ihm einen blauen Dunst zu machen, mit eusserlichen Lippen-Dienste, also daß, wenn sie des Gottesdienstes zu gewisser Zeit abwarten, Allmosen geben, zur Beicht und H. Nachtmahl kommen, so bilden sie sich ein, GOtt sey damit zu frieden, sey etwas Krummes zurücke, so vergebe oder übersehe er selbiges aus Gnaden.

Verborgene Fehler, Psal. 19, 13. damit meynet David solche Fehler, die er nicht vor Sünde gehalten, oder die er vergessen, und nicht wieder daran gedacht habe, wie einer etwan aus Versehen sündiget, Lev. 4, 2. cap. 22, 27. wie man der vorigen Angst vergisset, also gedenckt man an die begangenen Sünden nicht, wie etwan ein Trunckener auf den Morgen nicht weiß, was er vor alber Ding vorgenommen hat. Ein Mensch sündiget offt aus Schwachheit, und kan es nicht eigentlich wissen: der Prophet will andeuten, er hüte sich zwar vor Sünden, und daß er nicht wissentlich und mit Verstande sündige; so sehr er sich aber hüte und in acht nehme, so überfalle ihn eine Schwachheit zu sündigen, daß er hernach nach etlicher Zeit wieder daran gedencket. Solche verborgene Fehler, die GOtt zwar alle weiß, indem er Hertzen und Nieren prüfet, soll ihm nun GOtt verzeihen, oder ihn unschuldig an der Schuld und Straffe seyn lassen; er will sagen: räche nicht meinen Unverstand, straffe nicht meine Unachtsamkeit, denn da bildete sich David nicht ein, daß er sündige, wenn er das Volck zehlen ließ, 2. Sam. 24, 1–10. solche unwissende Sünde war es, da Hißkias der Chaldäer Gesandten seine Schätze wiese, 2. Reg. 20, 13. Saul dachte nicht, daß es Sünde wäre, wenn er des Königes der Amalekiter und ihres Viehes schonete, 1. Sam. 15, 9. also Usa, da er die wackelnde Lade des Bundes angriffe, 2. Sam. 6, 6. wie auch Paulus, da er die Kirche verfolgete, wie er selber sagt, er habe es unwissend gethan in Unglauben, 1. Tim. 1, 13.

Verborgen Manna, Apoc. 2, 17. was das Manna gewesen, auch was dadurch ange-

angedeutet worden, ist an seinem Orte zu finden; hier bedeutet es Christum mit seinen H. Evangelio; es heisset aber das verborgene Manna, nicht daß es GOtt, sondern den Menschen verborgen sey. Es ist aber das wahrhafftige Himmel-Brodt allerdings verborgen den Gottlosen und Ungläubigen, zeitlich und ewiglich. Sie erkennens und glaubens nicht, sie schmecken und empfinden es auch nimmermehr. Denn sie sind nur irdisch gesinnet, Phil. 3, 19. und sehen nicht auf das Unsichtbare und Ewige, sondern auf das Sichtbare und Zeitliche, 2. Cor. 17, 18. gleichwohl ist dieses Manna in gewisser Masse auch verborgen den Frommen in dieser Welt, und zwar: (1.) ratione cœlestis asservationis, wegen der himmlischen Beylegung und Aufhebung, denn was mit Fleiß aufgehoben wird, heisset in der Schrifft verborgen seyn, Prov. 13, 22. das Manna ward in einen Krüglein beygelegt und aufgehoben zum Gedächtniß in der Stiffts-Hütten, Exod. 16, 32. seq. in dem Allerheiligsten war die güldene Gelte, die das Himmel-Brodt hatte, Ebr. 9, 4. also wird auch das himmlische Manna in dem Allerheiligsten uns aufgehoben, Col. 1, 5. 1. Pet. 4, 5. 2. Tim. 4, 8. (2.) ratione cognitionis & fruitionis, wegen der völligen Erkänntniß und Empfindung. Das himmlische Manna ist uns verborgen, weil wir es noch nicht vollkömmlich schmecken und geniessen, 1. Cor. 2, 9. Col. 3, 3. 1. Joh. 3, 2. 2. Petr. 2, 5. 1. Cor. 13, 9. 12. 2. Cor. 5, 7. (3.) ist auch den Gläubigen das ewige Manna bißweilen verborgen, ratione tentationis, in schwerer Versuchung und Anfechtung, wenn GOtt sein Angesicht ein wenig vor sie verbirget, Esa. 54, 8. wenn der Satan allen Glauben will aus ihren Hertzen rauben ꝛc.

Verborgene Sünde, heisset die Erb-Sünde, Ps. 19, 13. weil sie so tieff in der Natur eingewurtzelt ist, daß kein Mensch ihr gnugsam nachsinnen, ihre Krafft und Würckung ermessen, noch sie, so lange der Mensch lebet, aus ihm bringen kan.

Verborgener GOtt, wird Christus genennet, Esa. 45, 15. zuförderst wegen seiner Menschwerdung, da er in dem Leibe der Jungfrau Marien ein Menschen-Kind gebildet worden, welches ein grosses Geheimniß gewesen, 1. Tim. 3, 16. ferner wegen der persönlichen Vereinigung, da das Wort Fleisch worden, Joh. 1, 14. wie auch wegen seiner tieffsten Erniedrigung, Ph. 2, 6. 7. Esa. 53, 4. Col. 2, 3. 9. doch mag man solches auch insgemein von GOtt bejahen, weil er unsichtbar und unbegreifflich ist, und in einem Lichte wohnet, dazu niemand kommen kan; weil er seinem Volck, wenn er nicht alsobald hilfft und heilet, vorkömmt, als wäre er nicht da; iedoch, er ist nicht nur ein verborgener Gott, sondern auch Israels Heyland. Diese Redens-Art ist hergenommen von einen heimlichen tieffen Ort, da man sich verborgen hält vor dem, der da Nachsuchung thut. Denn da hat sich GOtt verborgen unter der Decke seiner Majestät, da niemand zukommen kan, 1. Tim. 4, 16. und in solchem Licht allein von hinten nach gesehen werden muß, Exod. 33, 23.

Verbrannter und schädlicher Berg, wird das Königreich Babel genennet, Jer. 51, 25. weil es ein starckes, mächtiges und hochberühmtes Königreich war, und man von seiner Herrligkeit weit und breit zu sagen wuste, gleichwie ein Berg weit gesehen werden kan. Ein verbrannter Berg aber heist es, weil es verwüstet, verstöhret, und um alle seine vorige Herrligkeit gebracht werden solte.

Verbrennen, heisset nach dem Hebr. saraph, etwas gantz und gar verbrennen, oder ausbrennen, wie etwa das gegossene güldene Kalb von Mose dermassen mit Feuer verbrennet wurde, daß es zerschlagen, zermalmet, und gepülvert konte werden, wie zu sehen Devt. 9, 21. oder wie dort Abimelech sich zu der Thür des Thurms nahete, daß er ihn mit Feuer verbrennete, und also gleichsam einäscherte, Jud. 9, 52. dieses Wortes bedienten sich auch die Bauleute des Thurms zu Babel:

wohlauf, sprachen sie unter einander, laßt uns Ziegel streichen und brennen; eigentlich: lasset uns zur Brennung brennen, das ist, den Leimen mit der grösten Hitze zwingen, bis er seine Art verlasse, und gleichsam zu Steine werde, Gen. 11, 3. es wird auch gebrauchet von Verbrennung des Felles, Kopffes, Mistes, und dergleichen, so von Opffer-Vieh übrig blieb, und ausser dem Lager muste zu Aschen verbrennet werden, Exod. 29, 14. Lev. 4, 12. it. von Verbrennung der Menschen, Jud. 15, 6. Gen. 38, 24. Jer. 7, 31. &c. aus welchen allen wahr zu nehmen, daß hiermit auf ein solch Brennen gezielet werde, das eine Sache gantz und gar destruiret und zu nichte macht.

Verbrennung, war eine schwere Todes-Straffe bey den Jüden. Es geschach aber solche, nach Aussage der alten Rabbinen, nicht auf einen angezündeten Holtz-Hauffen, sondern es wurde dem Missethäter geschmoltzen Bley in den Halß gegossen, das ihm sein Eingeweyde verbrannte, davon er sterben muste. Den Grund zu dieser Gewohnheit haben sie genommen aus der Verbrennung des **Nadab** und **Abihu**; und der **Rotte Kohra**, die von Feuer des HErr verbrannt worden, und doch derselben Leiber gantz geblieben; also wolten sie solches bey der Verbrennung auch beobachten, Lev. 10, 1. 2. Num. 16, 33. 34. wiewohl bey ihnen diejenige **Verbrennung** auch gebräuchlich war, die bey uns noch heut zu Tage mit den Ubelthätern vorgenommen wird, Lev. 21, 9. cap. 18, 1. cap. 20, 30.

Verbriefen, Jer. 32, 44. **heisset mit Kauff- und Lehn-Briefen bestätigen, und ins Kauff-Buch einschreiben.**

Verbürgen, 2. Macc. 12, 25. sich zum **Bürgen darstellen.**

Verdammen, ist ein Werck, welches alleine dem Richter zukömmt, und darff es sonst niemand wagen, daß er verdammen solte; Es ist ein eintziger Gesetz-Geber, der kan selig machen und verdammen, Jac. 4, 12. und unter solche Zahl der Verdammten rechnet uns alle die Sünde. Sage ich, daß ich gerecht bin, so verdammet er mich doch, bin ich fromm, so machet er mich doch zu Unrecht, Job. 9, 20. dein Mund wird dich verdammen, sagt **Eliphas** zu **Hiob**, cap. 15, 6. Allein ein Gerechter fasset sich auch gegen die Verdammniß mit getrosten Muth, und saget: wer will verdammen? &c. Rom. 8, 34. Unterstunde sich dorten der Ertz-Engel Michael nicht, das Urtheil der Lästerung über den Teufel zu fällen, Jud. v. 9. wer wolte denn das Urtheil der Verdammniß über einen solchen Christen fällen? da nichts verdammliches ist an denen, die in Christo JEsu sind, Rom. 8, 1.

Verdammte Gräntze, Mal. 1, 4. also hieß **das Land der Edomiter**, weil es stets wüste und öde bleiben solte, so um der Einwohner Boßheit willen geschach, weil sie so rachgierig und trotzig waren, Ez. 25, 12.

Verdeckung GOttes mit einer Wolcken, von welcher Jeremias redet, Thren. 3, 44. womit angezeiget wird, daß GOtt sein gnädiges Angesicht auf eine Zeit lang für seinen sündigen, ungehorsamen Volck habe verborgen, und ihr Gebet nicht stracks erhöret, damit er ihren Ungehorsam straffe, hergegen sie zu rechtschaffener Busse und Bekehrung locke und reitze. Sonsten ist unser GOtt gar ein freundlicher, liebreicher HErr, der gar gerne sein Antlitz leuchten lässet, und ist gnädig seinen lieben Kindern, Num. 6, 25. sein Angesicht läst er sonsten gar gerne schauen, Ps. 42, 3. er läst es gar gerne geschehen, daß man für sein Angesicht komme, Ps. 95, 2. zu denselbigen fliehe, Ps. 139, 7. und nicht nur allein für denselbigen frolocke, Ps. 100, 2. sondern auch flehe, Ps. 119, 58. daß man dasselbige früh suche, Prov. 7, 15. Allein hier will es gar anders lauten; es will sich das gnädige Angesicht GOttes nicht mehr sehen, und niemand vor sich kommen lassen, es will sich gantz und gar verbergen. Daher spricht Jeremias: GOtt, du hast dich mit einer Wolcken verdecket. Wolcken sind sonst auch ein Gna-

den=Zeichen GOttes, als durch welche er sich gantz gnädig erwiesen, indem er nicht nur allein seinen Friedens=Bogen hat nach der Sündfluth in die Wolcken gesetzet, Gen. 9, 13. sondern auch in einer Wolcken=Säule dem Volck Jsrael in der Wüsten den Weg gezeiget, Exod. 14, 24. besiehe auch cap. 16, 10. cap. 34, 5. c. 40, 34. Matth. 17, 5. Luc. 9, 35. hier aber will sich der HErr weder durch eine Wolcke sehen noch hören lassen, sondern vielmehr hinter dieselbige sich verbergen, Ps. 18, 12. Ps. 97, 2. er will sich mit einer Wolcke so verdecken, daß man ihn nicht solle spüren, mercken und wahrnehmen, wie etwa der **Behemoth** mit Gepüsch und Bachweiden bedecket wird, daß man ihn nicht sehen kan, Job. 40, 17. also will Jeremias sagen: habe sich der HErr verdecket, eben als wenn kein GOtt mehr im Himmel wäre, rc.

Verderben oder Verdammniß, davon stehet gemeiniglich das Gr. Wort ἀπώλεια, bedeutet zwar auch im N. Testament zeitlichen Verlust und Schaden, Matth. 26, 8. Act. 25, 16. meistentheils aber das geistliche und ewige Verderben, Matth. 7, 13. Act. 8, 20. der falschen Lehrer Ende ist das Verdammniß, Phil. 3, 19. sie führen über sich selbst ein schnell Verdammniß, 2. Pet. 2, 3. also heisset auch Judas und der Antichrist das Kind des Verderbens, Joh. 17, 12. 2. Thess. 2, 3. über dieses Thier kömmt das geistliche Verderben, da der HErr den Antichrist tödtet mit dem Geiste seines Mundes, 2. Thess. 2, 8. auch das leibl. Verderben, davon zum Theil Apoc. 16. und 18. geredet wird; auch das endliche und ewige Verderben, da Christus sein wird ein Ende machen durch die Erscheinung seiner Zukunfft, und das Thier samt den falschen Propheten geworffen werden in den feurigen Pfuhl, c. 19, 20.

Verderben, Eph. 4, 22. wird dem alten Menschen oder der Sünde zugeleget, denn sie verderbet nicht allein die Erde, darauf der Mensch wohnet, Gen. 6, 11. sondern schwächet und verzehret auch unsern Leib, wie die Motten das Kleid, Ps. 39, 12. ja sie verderbet die Seele, daß sie zu allen Guten untüchtig wird, und stürtzet endlich, wo sie die Herrschafft behält, den Menschen mit Leib und Seel ins ewige Verderben, Gal. 6, 8.

Verderber, Judith 8, 21. was dadurch verstanden werden soll, ist etwas dunckel. Wir finden zwar Exod. 12, 23. daß GOtt einen Hammaschith, **Verderber**, das ist, einen **Würg=Engel** unter die Egyptier geschicket, und ihre erste Geburt erschlagen lassen; aber daß er mit dergleichen auch die Jsraeliten selbst gestrafft, wird so ausdrücklich in Mose nicht gelesen. Allein, weil gleichwohl auch Paulus dieses Verderbers gedencket, wenn er die Straffe, so die murrenden Jsraeliten betroffen, beschreibet, 1. Cor. 10, 10. so kan man ja wohl schliessen, daß wie GOtt seine Gerichte sonst durch die Engel, theils gute, theils böse, läst ausführen, wie zu Davids Zeiten, 2. Sam. 24, 16. und im Assyrischen Lager geschehen, 2. Reg. 19, 35. daß er etwa auch sich eines solchen Engels bedienet, als er die Jsraeliten ihrer Unwilligkeit und Murrens halber gestrafft.

Verderbet seyn, Jer. 8, 21. heisset nach dem Hebr. eigentlich eine **Zermalmung** und **Zerbrechung**, da etwas zerschmissen, und in kleine Stücklein zerbrochen wird, daß man es nicht, oder doch gar schwerlich wieder zusammen bringen kan; dahero solches Wort Lutherus anderwerts gegeben, zerschmettern, wenn er Ps. 3, 8. von den Gottlosen sagt: der HErr zerschmettert der Gottlosen Zähne; es wird gelesen von dem grossen Hagel, den GOtt in Egypten sandte, welcher zerbrochen alle Bäume auf dem Felde, Exod. 9, 25. das ist, der Hagel habe sie also zerschmettert und zersplittert, daß sie zu nichts mehr taugten. Jngleichen von den zerschmetterten Mauren, Esa. 30, 13. von zerschmetterten Töpffen, v. 14. It. von dem, was die Löwen zerrissen und zermalmet haben, 1. Reg. 13, 28. hier wird damit angedeutet aller Jammer, der das Volck Jsrael eine

Zeitlang getroffen, da ihr Land verwüstet, Jerusalem zu einen Stein-Hauffen gemachet, und die Leute in Sclaverey und Dienstbarkeit hingeführet worden ꝛc.

Verdienst, ist eigentlich eine solche Verrichtung, welcher von Rechtswegen die verdiente Belohnung gebühret: (1.) wegen der Vollkommenheit, denn was unvollkommen ist, das kan nichts verdienen, wer nicht in allen Stücken des Gesetzes beharret, der ist verflucht, Deut. 27, 15.--26. (2.) wegen der Verbindligkeit, denn wenn wir nur thun was wir sollen, so haben wir gethan, was wir zu thun schuldig waren, und haben gar nichts bey GOtt damit verdienet, Luc. 17, 10. (3.) wegen der eigenen Beschaffenheit, denn wer nicht von seinen eigenen, sondern von seines Herrn Vermögen und Gütern einem andern etwas giebet oder schencket, wie der ungerechte Haußhalter, Luc. 16. der kan dadurch nichts verdienen. (4.) wegen der Vollgültigkeit, denn wo David den Barsillai vor geringe Dinge will Königliche Güter und Wohlthaten geben, so ists kein Verdienst, sondern eine unverdiente hohe Gnade, 2. Sam. 17, 27. cap. 19, 33.

Verdollmetschen, Matth. 1, 23. heisset auslegen und erklären.

Verdorren derer Lenden Davids, Ps. 38, 8. wird nach dem Hebr. also ausgesprochen: Ilia mea plena sunt ardore, mein Ingeweyde ist mir gantz entzündet und erhitzet; Und halten etliche Gelehrte dafür, daß den David in dieser seiner Schwermuth ein Pestilentzischer Carbuncul, ein Apostem oder Drüse, circa ilia unten am Bauche, aufgeschossen sey, wie denn gemeiniglich, als die Medici wissen, putridi humores, böse verfaulte Feuchtigkeiten an denselbigen Orten sich zu setzen pflegen, dadurch ihm sein Ingeweyde entzündet, durch deren Hitze folgends seine Lenden verdorret, auch endlich sein gantzer Leib dermassen inficiret und vergifftet worden, daß nichts gesundes daran zu finden wäre. Basilius Mag. hats also vertiret: Die Hüfften stehen heraus, werden angesteckt und gebrannt, und so gebraten von verzehrender Hitze, daß ihnen aller Safft und Krafft vergehet. Ich sehe so dürre aus, wie eine Haut im Rauch, Ps. 119, 83. So redet Hißkias von seiner Kranckheit: Er werde dürre ausgesogen, Esa. 38, 12.

Verdriessen lassen, Syr. 7, 16. im Grund-Texte stehet μισεῖν, welches nicht nur schlechter Dings etwas nicht achten heisset, sondern es auch verachten, einen Abschen dafür haben, einen Widerwillen und Unlust darüber schöpffen, ja gar einen Haß dargegen fassen. Nun giebt es freylich dergleichen Unlust gnug bey dem Ackerbau, und sagt Chrysost. über das 6. Cap. an die Galat. In agricultura, qui seminat, multum sustinet laboris cum squalore, cum pulvere, cum magna molestia, cumque multa colluctans miseria, ein Ackermann, der säet und erndtet, muß viel Arbeit ausstehen, und hat allerley Unlust dabey, denn nachdem die Sünde in die Welt kommen, ist auch Mühe mit gekommen, Krafft des Urtheils: Im Schweiß deines Angesichts solt du dein Brodt essen, Gen. 3, 19.

Verdüstert, 1. Tim. 6, 4. heisset so viel, als eingebildet, stoltz und aufgeblasen seyn.

Vereinigen, heisset nach dem Grund-Wort chabhar, eigentlich etwas, das aus seinem Bezirck ausgetreten ist, oder austritt, vereinbaren oder zusammen fügen, wie es denn auch gemeiniglich in Deutschen durch aneinander fügen, zusammen fügen, vereinigen, zusammen gesellen ꝛc. ausgesprochen wird. Wir lesen es auch von der Vereinbarung eines Menschen mit dem andern, so da geschicht, in nähere Freundschafft zu treten, und selbige unzerbrüchlich zu halten. Wie sich etwa Josaphat, der König in Juda, vereiniget mit Ahasia, dem Könige Israel, mit ihm Schiffe zu machen, daß sie aufs Meer führen, wie wohl wider des HErrn Willen, 2. Par. 20, 35.--37. oder wie der König gegen Mittag, und noch ein anderer Potentat

tentat nach etlichen Jahren sich werden mit einander vereinigen und befreundten, Dan. 11, 6. oder aber, wie etwa die Könige, die wider Kedor-Laomor kriegeten, zusammen kamen, oder sich vereinigten, im Thal Siddim, da nun das Saltz-Meer ist, Gen. 14, 3.

Vereinigung derer beyden Naturen, oder **die Persönliche Vereinigung in Christo**, ist eine unaussprechliche genaue Verbindung, da der Sohn GOttes die menschliche Natur in die Einigkeit seiner Person angenommen, und sich dieselbe also zugeeignet hat, daß nunmehro diese seine beyde Naturen, bey welchen eine völlige Mittheilung und durchdringende Art zu verspüren, ohne einige Verwandlung oder Vermischung sind eine unzertrennliche Person, wahrer GOtt und Mensch, zu GOttes Ehre, und der Menschen ewigen Heil, Trost und Seligkeit.

Vereinigung derer Gläubigen mit GOtt und ihrem Haupt und HErrn Christo JEsu, ist eine wahrhafftige, genaue Zusammenfügung, und daher rührende Gemeinschafft unsers einigen geistlichen Haupts und seiner Glieder, also daß er uns als wahrer GOtt und Mensch wahrhafftig gegenwärtig, alles Gutes durch seinen Gnadenreichen lebendigmachenden Einfluß reichlich mittheilet und in uns würcket, seinem gantzen geistlichen Leib Trost, Leben und Seligkeit immerdar schencket; hergegen aber alles, so uns um seinet willen begegnet, sich warhafftig zueignet, zu GOttes Ehre und unserer beständigen Freude, Erqvickung und ewigen Herrligkeit. Die nothwendige Erklärung giebet uns folgende Stücke zu bedencken, welche zuförderst sind: (1.) Der Ursprung dieser Vereinigung und daher rührenden gegenwärtigen Gemeinschafft, daß wir der Göttlichen Natur theilhafftig worden, 2. Pet. 1, 4. das ist der grundgütige GOtt, welcher uns solches in seinem warhafftigen Wort verkündigen lässet, was er uns aus hertzlicher Liebe gegönnet, Joh. 3, 16. was sein lieber Sohn, der sich diese Vereinigung per appropriationem zueignet, so theuer erworben, und was uns der H. Geist durchs Predigt-Ambt im Wort und Sacrament vortragen läst, 1. Joh. 1, 3. 1. Cor. 13, 13. (2.) die geistliche Hand, welche diese hochwichtige Wohlthat fasset und ergreiffet, ist der Glaube. (3.) das Mittel, wodurch die Vereinigung befördert wird, ist (a.) die H. Tauffe, da wir Christum anziehen, Gal. 3, 27. (b.) die Rechtfertigung, da uns seine Gerechtigkeit zugeeignet wird, Rom. 3, 26. (c.) das hochwürdige Abendmahl, Joh. 15, 5. cap. 13, 35. (4.) die vereinigten Glieder Christi, sind alle gläubige, GOtt hertzlich liebende, und sein Wort haltende Menschen, Joh. 14, 23. (5.) die Beschaffenheit dieser Vereinigung wird uns zu vernehmen gegeben, (a.) durch die Gemeinschafft oder würckliche Mittheilung und Besitzung aller Wohlthaten, so wir von unsern einigen Haupte zu erlangen und zu geniessen haben. (b.) durch das Wort κατοικεῖν, welches nicht allein von der persönlichen Vereinigung in Christo angeführet wird, Col. 2, 9. sondern auch von der Vereinigung unsers Haupts und Glieder, Eph. 3, 17. und (c.) durch das Anziehen, Gal. 3, 27. wie viel euer getaufft sind, die haben Christum angezogen. (6.) der eigentliche Zweck dieser Vereinigung ist GOttes Ehre und der gläubigen Menschen Trost, Heil und Seligkeit. Denn wer dieses höchste Gut hat, der hat alles, Ps. 73, 25. GOtt wird ihm auch alles in allen seyn im ewigen Leben, 2. Cor. 15.

Vereinigung im Sacrament, oder **die Sacramentirliche Vereinigung** derer irdischen und himmlischen Sacramentirlichen Dinge, ist keine natürliche, oder an einen gewissen Ort verbundene, räumliche, sondern eine übernatürliche Vereinigung, und dennoch keines Weges eine persönliche, sondern eine unerforschliche, geistliche, und Sacramentirliche Vereinigung, welche allein aus dem unfehlbaren, unbetrüglichen Worten der Göttlichen Einsetzung herrühret, also, daß um derselben

den Willen das himmlische Gut bey den irdischen Stücken gegenwärtig ist, daher auch eine einige Sacramentirliche Handlung mit beyden genau vereinigten Stücken nicht abgesondert oder zertheilet, sondern zugleich kan zu thun haben.

Verfahen, Devt. 7, 25. sich fahen, bestricken, verführen lassen.

Verfallen, wird in H. Schrifft unter andern auch dem Angesichte zugeschrieben, wenn David sagt: meine Gestalt ist verfallen für Trauren, Ps. 6, 8. Ps. 31, 10. nach dem Hebr. Text wird es also gegeben: Oculus meus salso humore, vermibus & tineis exesus & erosus est; andeutend, daß er ihm die Augen fast aus dem Kopff geweinet, wie wir Deutschen zu reden pflegen, indem ihm die bittern und herben Zähren die Augen, anders nicht, als ein nagender Schab-Wurm, verzehret, seine Wangen oder Backen durchbohret und durchlöchert, und sey dannenhero für Trauren seine Gestalt und Angesicht gantz und gar verfallen, und durch immerwährende Aengsten und Traurigkeit dermassen verzehret, daß er vor der Zeit und Jahren grau, alt, runtzlicht, verschrumpelt und verstümpelt ausgesehen. Denn Traurigkeit würcket den Tod, Syr. 30, 25. benimmt dem Menschen allen Safft, Marck und Krafft, Ps. 28. Ps. 31, 11.

Verfassen, Rom. 13, 9. das Griech. Wort ἀνακεφαλαιοῦμαι, heisset eigentlich sub unum caput reduco, in unum corpus conjungo, und ist dasselbe gar sehr nachdencklich, entweder, (wie unser seliger Vater Lutherus, und mit ihm der Hr. D. Glaslius davor hält,) von den Rechen-Meistern hergenomen, denen dieses Wort so viel ist, als in eine Summa bringen, wenn sie unterschiedene Zahlen zusammen nehmen und darnach eine gewisse Summa herausbringen, also, daß die Gebote der andern Tafel alle zusammen gesetzet, nichts anders, oder keine andere Summa herausbringen, als den Nechsten lieben: oder es ist dis Wort, wie andere lieber wollen, von den Rednern, und sonderlich dem Kunstgriff in Beschluß ihrer Rede hergenommen, da sie kürtzlich alles zusammen fassen, was sie zeithero so weitläufftig vorgetragen. Also in diesen kurtzen Gebote von der Liebe ist der Begriff aller Gebote der andern Tafel.

Verfinsterung der Sonnen, geschicht wider die Natur, denn da die Sonne von Natur licht und klar ist, wird sie ie zuweilen so schwartz, grob und dunckel, wie ein häriner Sack, Apoc. 6, 12. 13. es wird aber durch solche Verfinsterung der Sonnen grosse Zerrüttungen der Länder und Leute, und der darauf erfolgende elende Zustand angedeutet. Gleichwie es erschrecklich wäre, wenn die Sonne solte gantz schwartz werden, daß lauter Nacht und Finsterniß entstünde, wie drey Tage in gantz Egyptenland geschahe, Exod. 10, 22. also wird durch die Verfinsterung der Sonnen, des Monden, und der Sternen, jämmerliche Verwüstung, Angst und Trübsal in der Schrifft angedeutet, davon die Sprüche Esa. 13, 11. Jer. 4, 23. zu lesen sind. Endlich wird die Sonne gantz schwartz und finster werden am Ende der Welt, da Sonn und Mond werden den Schein verliehren, und die Sterne werden von Himmel fallen, Matth. 24, 29. Luc. 21, 25. welches eigentlich von gar ungewöhnlicher und wunderbahrer Verfinsterung der Sonnen zu verstehen ist, und entweder kurtz vor der Zukunfft des HErrn, oder bey dem Untergang der Welt wird erfüllet werden. Denn so vor dem Untergang des Pharao und der Egyptier viel wunderbare Plagen und vor der Zerstörung der Stadt Jerusalem viel Wunderzeichen vorher gegangen sind, dergleichen auch vor grossen Verheerungen der Städte und Länder noch heutiges Tages geschiehet; wie vielmehr werden allerhand erschreckliche, ungewöhnliche und unerhörte Zeichen vor dem Ende der Welt hergehen? zumahl weil die Schrifft mit übereinstimmet.

Verfluchen oder Vermaledeyen, ist, da man einem nicht nur mit Worten alles

Ubels

Ubels wünschet, sondern da auch über den armen verfluchten Menschen solches Angewünschte würcklich kömmt, wie es also gebraucht wird von dem verfluchten bittern Wasser, wovon dem Weibe, die mit einen andern gehuret hatte, alsobald der Leib aufschwall, und die Hüffte schwand, Num. 5, 18. seq. es bedeutet ein solch Fluchen, dadurch ein Mensch vor iederman zum Greuel und Abscheu wird, wie also die Schlange ein verfluchtes und abscheuliches Thier ist, vor allen andern Creaturen, Gen. 3, 14. es zeiget einen Fluch an, da der Verfluchte nimmermehr kan zu Ehren kommen, wie Canaan von seinem Vater Noah verflucht wurde, daß er solte seyn ein Knecht aller Knechte, Gen. 9, 25. da der Verfluchte allenthalben den Fluch um und neben sich hat, wie der verfluchte Cain auf Erden allenthalben zitterte und bebete, und nirgend Ruhe des Gewissens fand, cap. 4, 11. da der Verfluchte in allen seinen Fürnehmen nirgend keinen Fortgang hat, sondern der Fluch ist in alle seinen Thun, wie dort von den Gottlosen stehet: darum seyd ihr auch unter dem Fluch, ihr Verfluchten, daß euch alles zerrinnet, Mal. 3, 9. auf solche Art und Weise soll ein ieglicher verflucht seyn, der nicht alle Worte ꝛc. Devt. 27, 26. verflucht soll ein solcher Ubertreter seyn an Leib und Seele, in allen seinen Thun und Fürnehmen, hier und dort ewiglich, Devt. 28, 16. ja auch nach den Tode soll der Fluch über ihn nicht aufhören, sondern seine immerwährende Wirckung haben, Matth. 25, 41.

Verflucht bitter Wasser, ward von den Priestern gemacht. Denn sie musten, nach GOttes Befehl, von den heiligen Wasser nehmen, nehmlich von dem Spreng-Wasser, Num. 19, 9. und Staub von der Erden in das Wasser thun, damit es desto eher einen unangenehmen Geschmack verursachete. Und mit solchen verfluchten Wasser ward ein wegen Ehebruch verdächtiges Weib probiret, welche solches trincken muste, wie Moses solchen Proceß beschreibet, Num. 5, 12. --28.

Verfluchung des Geburts-Tages Jeremiä, was davon zu halten? Jer. 20, 14. Daß Jeremias in diesen gantzen Capitel mit sich selber rede, welches ohne Zweifel in dem Gefängniß geschehen, weil er nicht bey einerley Materie bleibet, sondern bald gut, bald böse redet, ist den Gelehrten bekannt. Er klaget aber darinnen über seinen elenden Zustand, und wie es ihm in seinem Predigt-Ambte so gar übel gehe, darauf verflucht er nun den Tag seiner Geburt. Dergleichen auch Hiob gethan, worzu etliche den Paulum rechnen, welcher Rom. 9, 3. wünschet, verbannet zu seyn vor seine Brüder. Und weil beyder Exempel leichtlich zusammen genommen werden, so laufft die Antwort auf eines hinaus: Sie haben beyde nicht recht gethan, iedoch aus grosser Bewegniß geredet, deßwegen sie aber von der Sünde nicht frey gewesen, sie haben sich damahls in grossen Streit mit Geist und Fleisch befunden, darum diese Schwachheit aus der hefftigen Anfechtung hergerühret.

Verfluchter, ist Christus für uns worden, Gal. 3, 13. nach dem Grund-Text bedeutet es einen solchen Verfluchten, der der Lufft und des lieben Brodtes nicht werth ist, wie also dort der Simei dem König David fluchte, und ihn als den gottlosesten Menschen öffentlich ausruffte. 1. Reg. 2, 8. wie man einen mit Fluchen bezahlt, und alles Unglück auf den Halß wünschet, Syr. 29, 9. wie solcher Flüche gedacht wird, Devt. 27. und 28. cap. wie der Fluch in der Gottlosen Hause ist, Prov. 3, 33. wie die Gottlosen den Fluch anziehen, wie ein Hembde, so ihm gedrange auf dem Leibe lieget, Ps. 109, 18. wie Petrus die Ehebrecher und Geitzigen verfluchte Leute nennet, 2. Pet. 2, 14. also muste der HErr Christus nicht nur ein Verfluchter, sondern der Fluch selber seyn. Es war schon der liebste Heyland ein Fluch, als er in der erschrecklichen Höllen-Angst schwebete, da er klagte, seine Seele wäre betrübt biß in

in den Tod, Matth. 26, 28. ein Fluch war er, da er am Oel-Berg blutigen Schweiß schwitzete, Luc. 22, 14. und da er am Creutze klagen muste, mein GOtt, mein GOtt ꝛc. Matth. 27, 26. insonderheit ist Christus ein Fluch gewesen, da er am Creutze das allerschwerste, welches von uns Menschen auch nicht genug kan bedacht oder ausgesprochen werden, hat gelitten und ausgestanden. Hiervon sagt der Kirchen-Lehrer Athanasius: da Christus kommen wolte, den auf uns liegenden Fluch auf sich zu nehmen, wie hat er anders können ein Fluch werden, als wenn er einen verfluchten Tod ausstünde? ein solcher aber ist derjenige, welcher am Holtze geschicht, nach der Schrifft: verflucht sey iederman, der am Holtze hanget, Gal. 3, 13. Devt. 21, 23. nicht meinet er es dahin, als ob sein Wesen, dessen Herrlichkeit verlassende, in einen Fluch sey verwandelt worden, (denn das bilden ihnen nicht einmahl die Teufel ein,) sondern weil er den wider uns fürhandenen Fluch auf sich genommen, und uns nicht länger darunter gelassen, welche Worte Chrysostomus führet; oder wie Theodoretus diesen Ort erläutert: indem alle dem Fluche des Gesetzes unterwürffig, so hat er denjenigen Tod, der von solchen Gesetz-Fluche herrührete, über sich genommen, damit er alle Menschen vom Fluche erlösete, und ihnen den verheissenen Seegen mittheilete. Augustinus spricht: es werde der HErr Christus von Mose und Paulo ein Fluch genennet, nicht wegen Gottheit seiner Majestät, sondern nach Beschaffenheit unserer Straffe. Der seel. D. Hunnius schreibet über diesen Ort also: weil durch diesen Ausspruch des Fluchs der Gehenckten solte abgeschattet werden das Geheimniß unserer Erlösung, daß Christus, der einmahl ans Creutze solte gehangen werden, den Fluch des Gesetzes an seinen Leibe auf sich nehmen solte, nicht wegen seiner, sondern wegen unserer Sünde ꝛc.

Verfolger, frommer und unschuldiger Christen, sind **böse gottlose Menschen**, die GOtt nicht erkennen, Joh. 16, 3. sondern den Teufel zum Vater, Regierer und Führer haben, Joh. 8, 44. Apoc. 2, 9. cap. 12, 13. 17. und endlich von GOtt greulich gestraffet werden, wie zu sehen: (1.) an **Pharao**, den GOtt mit zehen grossen Plagen heimsuchte, Exod. 7, 8. 9. und 10. cap. und endlich mit seinem gantzen Heer im rothen Meer ersäuffte, cap. 14, 28. (2.) an König **Ahab**, 2. Par. 18, 34. 38. nach der Weissagung, 1. Reg. 21, 21. 2. Reg. 9, 7. (3.) an der **Jesabel**, v. 33. (4.) **Sennacherib**, 2. Reg. 19, 35. 37. (5.) **Nicanor**, 1. Macc. 7. 47. (6.) an den **Feinden Danielis** und seiner Gesellen, Dan. 3, 22. cap. 6, 24. (7.) **Jojakim**, Jer. 36, 29. (8.) an den **Ammonitern**, cap. 49, 1. (9.) den **Chaldäern**, v. 9. 17. seq. cap. 51, 20. 21. (10.) **Edomitern**, Ez. 35, 3. Amos 1, 11. Obad. v. 18. (11.) **Davids Feinden**, Ps. 57, 4. 7. &c.

Verfolget werden, Matth. 5, 10. das im Grund-Text befindliche Wort wird so wohl in guten, als in bösen Verstande genommen, iedoch mit Unterschied. Wenn es von einer gewissen Sache vorkömmt, da wird mans bey nahe allezeit in guten Verstande finden, und heisset denn so viel, als derselben nachstreben, als wenn Paulus seinen Timotheum ermahnet: jage nach der Gerechtigkeit ꝛc. 1. Tim. 6, 11. oder wenn er an die Corinther schreibet: strebet nach der Liebe ꝛc. 1. Cor. 14, 1. ingleichen, wenn er von sich bekennet, wie er sich das himmlische Kleinod lasse angelegen seyn: Ich jage ihm nach, und jage nach dem fürgesteckten Ziel ꝛc. Phil. 1, 12. 14. Allein, wenns von Personen gebraucht ist, so ists ein feindliches Wort, und deutet eine solche Verfolgung an, da ein Feind dem andern im Zorn nacheilet, und ihn Schaden zuzufügen trachtet, wie solches Wort gebraucht wird von Pharao, Exod. 15, 9. von Edom, Amos 1, 11. siehe Job. 19, 22. Endlich wirds auch vor alle und iede Injurien gebraucht, die einem mögen angethan werden, es sey mit Worten oder mit Wercken,

cken, oder wie es Nahmen haben kan und mag, Matth. 10, 23. c. 23, 34. Rom. 12, 14.

Verführen, wird im Griechischen exprimiret entweder durch ἐξαπατᾶν, Rom. 16, 18. welches mit dem deutschen Worte gantz genau überein kömmt, denn dasselbe bedeutet so viel, als da man einen von dem rechten Wege abführet, da man nicht den rechten Weg gehet. Es verhält sich mit den falschen Lehrern wie mit solchen, die einen verführen; denn wie solche Verführende einen von der rechten Strasse abführen auf Irrwege, also auch solche Lehrer, ja alle die falsches lehren, denn sie führen von dem Worte GOttes, als den wahren und einigen Wege ab, sie verführen auf allerhand selbst erfundene Unrichtigkeiten, wie also der Satan, als der Vater aller Ketzer und Irriglehrenden in Paradieß that, er führete unsere ersten Eltern à via regia und der Königlichen Mittel-Strasse ab, daß sie nicht dem, was ihnen GOtt gesaget, sondern was der Teufel aus der Schlangen redete, folgeten: wie also dort Zedekia den König in Israel verführete, und auf einen unrechten Weg brachte, daß er wider Samarien zog; und also auch die Propheten offt klagen, daß das Volck verführet worden. **Oder es ist auch dieses Wort** mit πλανᾶν ausgesprochen, heisset ebenfalls **einen von den rechten Wege abführen, daß er irre gehe; nachmahls einen in Irrthum bringen, betrügen und verführen.** Solche blinde Leiter und Wegweiser sind alle falsche Lehrer, welche selbst mit den andern, die sie verführen, in die Grube fallen, Matth. 15, 14. Ep. Judä v. 13. und wird solches **Verführen auch dem Teufel zugeschrieben**, denn der ist der allgemeine Verführer der die gantze Welt, oder die Menschen in der Welt, mit seinen Betrug und Lügen verführet, und von dem rechten Wege, auf die Irrwege der falschen Lehre und böses Lebens ableitet, Apoc. 12, 9. er verführet noch heute zu Tage die Menschen zur Abgötterey, zum Fluchen, Verachtung des Worts, Ungehorsam, Feindschafft, Unzucht, Hoffarth, Lügen und Ungerechtigkeit ꝛc. Insonderheit wird allhier gesehen auf die schreckliche Verführung der gantzen Welt zu der heydnischen Abgötterey, dazu der Teufel bißher verführet hatte die Heyden, Apoc. 20, 3.

Verführen des menschlichen Geschlechts, ob Adam oder Eva Schuld daran gewesen? Gen. 3, 12. hierauf antwortet Paulus und spricht: **Adam ward nicht verführet**, 1. Tim. 2, 14. **verstehe anfänglich, von dem, der das menschliche Geschlecht verführen wolte, sondern er ward verführet vermittelst des Weibes.** Denn der Teufel wuste wohl, daß Adam nicht so leichte von dem Gebote und Worte GOttes abzubringen wäre, als die Eva, weil sie das Gebot nur von Adam gehöret, und leichte hat an etwas zweifeln können, auch ein schwächer Werckzeug als der Mann ist. **Das Weib aber ward verführet**, und hat die Ubertretung eingeführet, Syr. 25, 32. doch wird vielmahl dem Adam die Schuld des Falles zugemessen, weil er es besser hätte verstehen sollen, dahin gehen auch alle Klagen, wenn wir singen: Durch Adams Fall ist gantz verderbt ꝛc. Ach Adams Fall und Missethat solchs alles auf uns erbet ꝛc. weil also Adam nicht klüger gewesen, so muß er die Schuld tragen. Hos. 6, 7. stehet: Sie übertreten den Bund, wie Adam. Und im 4. B. Esra stehet: Ach Adam! was hast du gethan?

Vergänglich Wesen, nach der Griechischen Sprache φθορά, ist bey den Griechen ein **zweiffelhafftig Wort**, das so wohl eine **Sache, die verdirbet**, anbrüchig oder sonst beschädiget, als auch, die gar **zerstöhret wird und zu Grunde gehet**, bedeutet; hier Rom. 8, 21. soll es, wie viele wollen, den Untergang bedeuten.

Vergeben, Syr. 28, 2.--9. heisset **etwas nicht ahnten, noch nach der Strenge darüber verfahren, sondern alles, was** geschehen ist, achten, als ob es nicht geschehen wäre. Im Griechischen stehet das Wort ἀφιέναι, das ist insgemein so

 viel,

viel, als etwas erlassen, wie die zween Brüder Simon und Andreas ihre Netze verliessen, als ihnen der HErr rieff, ihm nach zu folgen, Matth. 4, 20. es kömt vor von dem verlassen derer, die an jenem Tage der HErr nicht achten, sondern von sich weisen will, wie er saget, Luc. 17, 34. 35. wir finden es von den loßlassen der Gefangenen aus ihren Gefängniß, Luc. 4, 18. ingleichen von dem verächtlichen Verlassen der Pharisäer, als blinder Leiter, wenn Christus zu seinen Jüngern spricht: lasset sie fahren, Matt. 15, 14. und daher wirds nun auch endlich von dem erlassen der Sünden, und der Sünden-Straffe gebraucht, der GOtt bey der gnädigen Sünden-Vergebung nimmermehr gedencken will, Jer. 31, 34. besiehe Gen. 4, 13. Exod. 32, 31. 32. Ps. 25, 18. so haben sich die 70. Dollmetscher dieses Worts bedienet, eben wie auch die Evangelisten die Worte des HErrn JEsu damit exprimiret, welche er zu dem Gichtbrüchtigen, und zu der grossen Sünderin sprach: Dir sind deine Sünde vergeben, Matth. 9, 2. Luc. 7, 47. ingleichen der Apostel Paulus, wenn er die Worte Davids aus Ps. 32, 1. wohl dem, dem die Ubertretung vergeben ist, anführet, Rom. 4, 7. 8. welche Oerter zwar alle von der Göttlichen Vergebung unserer Sünden reden, gleichwohl zugleich erklären, was das Vergeben sey, welches von uns Menschen erfordert wird, sintemahl in der fünfften Bitte einerley Wort stehet: vergieb uns unser Schuld ꝛc. Matth. 6, 12. Demnach saget auch Syrach nicht: schreibs hinter ein Ohr, und erwarte der Zeit, bis du einem wieder eins versetzen kanst, wie dort Joab dem Abner thät, 2. Sam. 3, 26. sondern er saget: vergieb, das ist, laß alles aufgehoben seyn, und gedencke nicht mehr daran ꝛc. denn durch solches Vergeben wird alle Feindschafft aufgehoben, und die alte Freundschafft wieder erneuert, man stehet ab von Unbarmhertzigkeit und Zorn, unterlässet auch alles Dräuen, und redet hergegen nicht anders denn freundlich, wie dort Laban mit Jacob Gen. 31, 14. und Joseph mit seinen Brüdern, c. 50, 17.

Vergebung der Sünden, geschicht von GOtt, Marc. 2, 7. aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit, Dan. 9, 18. Eph. 1, 7. Col. 1, 14. 1. Joh. 2, 12. durch das Wort, Luc. 24, 47. Act. 26, 17. 18. 1. Cor. 6, 11. er wirfft sie hinter sich zurücke, daß sie ihm gleichsam aus den Augen und Sinn kommen, weil Christus seiner Gerechtigkeit bereits völlige Satisfaction geleistet. GOtt vergiebt nicht nur etliche Sünden, so daß er sich einige vorbehalte, wie der Pabst zu Rom thut; Er vergiebet nicht nur halb die Sünde, daß er sich der Sünden Straffe noch vorbehalte, welche man entweder selbst ausstehen, oder mit gewissen Satisfactionen, die man entweder selbst leistete, oder von andern heiligen Leuten kauffte, verbüssen müsse, wie im Pabstthum fürgegeben wird, sondern er dencket aller Sünde nicht, auch der unerkannten, die wir aus Schwachheit nicht mehr gedencken können; Er wirfft sie hinter sich zurücke, Esa. 38, 17. Mosis und Satans Klag-Register thut er von seinem allerheiligsten Angesicht weg; die Sünden sollen nicht mehr für Gerichte kommen, sondern vergeben und vergessen seyn. Beym Propheten Esaia, cap. 43, 25. wird durch **das nicht-gedencken der Sünden**, die Vergebung derselben überaus schön angezeiget, welche sonst die H. Schrifft noch mit vielen andern Reden beschreibet, das gnädige Hertz GOttes, so er in der Sünden-Vergebung zu uns neiget, zu entdecken. **Bald nennet sie es die Sünde bedecken**, und die Missethat nicht zurechnen, Ps. 32, 1. 2. **bald die Sünde hinter sich zurücke werffen**, als wenn Hißkias seinen GOtt darüber preiset, Esa. 38, 17. **bald die Sünde wie eine Wolcke und Nebel tilgen**, cap. 44, 22. **bald die Sünde dämpffen**, und in die Tieffe des Meeres werffen, Mich. 7, 18. 19. welches alles der HErr Meßias Jes. 43, 25. versichert, wenn er sagt: und gedencke deiner Sünde nicht; verstehe, daß ich dich darum zur wohl verdienten ewigen Straffe im höllischen Feuer ziehen wolte, sondern es soll alles vergeben, vergessen, zugedeckt, hinter mich zurücke geworffen,

worffen und verscharret seyn, was du übels gethan, wenn du durch wahre Busse, Glauben und Gehorsam dich zu mir kehrest, und dir die Krafft meiner Blutsauren Arbeit und Mühe rechtschaffen zueignest. vid. Versöhnung mit GOtt.

Vergehen, heisset nach und nach, allmählig verschwinden, vergehen und alle werden. Im Hebr. findet man gemeiniglich das Wort calà, und wird gebraucht vom Rauche, der sich aus der Feuer-Mauer in die Höhe aufthürmet und ausbreitet, allmählig aber hernach von Winden wieder zertrieben, und in sich selbst verzehret wird, daß man seiner nicht mehr gewahr wird, wie es Ps. 37, 20. von den Feinden des HErrn heisset: Sie werden vergehen, wie der Rauch vergehet, und Ps. 102, 4. klaget David: Meine Tage sind vergangen wie ein Rauch. Hernach wird auch das Hebr. Wort calà gebraucht von Vergehen einer Wolcken, Job. 7, 9. ingleichen von Vergehen und Abnehmen des Grases und der Blumen, wenn ihnen wegen grimmiger Hitze der Safft entgehet, daß sie verwelcken, verblassen, hinfallen und endlich gar verdorren müssen, Esa. 15, 11. cap. 16, 6. Endlich auch von vergehen und abnehmen des Gesichtes. Denn wenn Tag und Nacht Thränen herab fliessen, wie ein Bach, Thren. 2, 18. so wird das Gesichte geschwächet, und heisset also: das Gesichte vergehet mir, v. 11. Ps. 69, 4. &c.

Vergelten, im Hebr. findet sich das Wort gamal, welches, wenn es relativè genommen wird, so bedeutet es so viel, als einem, nach seinen Wercken und Verdienst, wieder vergelten und belohnen, wie es also vorkömmt 1. Sam. 24, 18. ingleichen 2. Sam. 22, 21. Ps. 18, 21. wenn David spricht: der HErr thut wohl an mir &c. oder wie er anderswo von GOtt rühmet: Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, Ps. 103, 10.

Vergeltung, heisset nach der Hebr. Sprache deflexio in partem adversam, die Beugung zum Gegentheil, i. e. die Vergeltung, Gut und Wohlthat. Ist manchmahl, nach Art seines Stamm-Wortes relative, eine Retaliatio, oder Wiedervergeltung nach eines seinen Wercken oder Verdiensten, wie Esa. 3, 11. wehe denen Gottlosen, denn sie sind boßhafftig, und es wird ihnen vergolten werden, wie sie es verdienen. Oder nach dem Hebr. Buchstaben gemùl jadàv jaase-lo, die Wiedervergeltung seiner Hände wird ihm werden oder wiederfahren. Also kömmt dieses Wort in genere fœminino vor, von der Wiedervergeltung, welche David dem alten redlichen Barsillai, vor seine Verpflegung zu Mahanaim, anthun, und ihn an die königliche Tafel ziehen wolte, über die sich Barsillai verwunderte und sprach: warum will mir der König eine solche Vergeltung thun, 2. Sam. 19, 36.

Vergessen, ist sonst ein solcher Affect, der sich bey denjenigen befindet, die irgend wegen hohen Alters, oder wenn der Sachen ihnen wollen zu viel werden, oder wegen Uberdrusses, oder wegen lang ausgestandener Kranckheiten, an dieses oder jenes nicht mehr gedencken können. Allein ein solches Vergessen hat bey GOtt keine statt, besiehe Ps. 31, 13. Gen. 41, 51. cap. 11, 15. sondern es bedeutet das Vergessen, wie auch das Schlaffen und dergleichen, wenn es GOtt zugeeignet wird, nichts anders als einen Aufschub seiner Hülffe, und der Rache wieder unsere Feinde; welcher öffters gar lange währet.

Vergeuden, Prov. 13, 11. heisset eine Sache an eitele nichtige Dinge wenden, unnützlich verschwenden und liederlich durchbringen.

Vergiessen Blut, siehe Blutvergiessen.

Vergönnen, Devt. 28, 55. 56. heisset allhier so viel als mißgönnen, mit bösen neidischen Augen scheel ansehen.

Verhafftet, Prov. 6, 1. so viel als verbindlich machen.

Verheeren, verstöhren, verderben, verwüsten &c. deutet einen solchen elenden Zustand an, da etwas gantz und gar zerrüttet, und von seinen gewöhnli-

 chen

chen oder leiblichen, in einen ganz elenden Zustand versezet, oder wohl ganz aus dem Wege geräumet wird. Das Hebr. Wort schadhadh wird gebraucht: (a.) in Beschreibung eines verstöhrten Landes, davon man ein Sprüchwort machet, Mich. 2, 4. Jer. 49, 28. (b.) von der Pestilenz, die im Finstern schleichet, und von der Seuche, die im Mittag verderbet, Ps. 91, 6. (c.) von dem Verstöhren, das die Gottlosen den Frommen pflegen anzuthun, Ps. 17, 9. (d.) von dem Verwüsten der Weyde, wie Jeremias sagt, cap. 25, 36.

Verheissung, bedeutet nach dem Grund-Wort ἐπαγγελία, nicht bloß die Verheissung an sich selber, die allein mit Worten geschiehet, denn diese haben die Väter allerdings empfangen: sondern metonymicè, τὰ ἐπαγγέλματα, die verheissene Dinge, Sachen oder Güter, die GOtt den Vätern gelobet und versprochen hat, wie Luc. 24, 49. ich will auf euch senden die Verheissung meines Vaters, und Act. 1, 4. sie solten warten auf die Verheissung des Vaters, das ist, auf den verheissenen H. Geist. Solche Verheissungen oder verheissene Güter waren nun die Ererbung des gelobten Landes, Gen. 13, 15. cap. 26, 3. die volckreiche Vermehrung ihres Geschlechts, cap. 13, 16. cap. 15, 5. cap. 22, 17. cap. 26, 4. cap. 28, 14. und die Sendung des Meßiä ins Fleisch aus ihren Saamen, Gen. 12, 3. cap. 18. 18. cap. 22, 18. weil nichts bessers denen Menschen kan versprochen werden, und dabey alle Verheissungen sollen ihre Erfüllung haben und erlangen, wie 1. Joh. 2, 25. stehet: das ist die Verheissung, die er uns hat verheissen, das ewige Leben; und mit dem Zusatz: die Verheissung des Lebens in Christo JEsu, das ist, das verheissene Leben, 2. Tim. 1, 1. it. das verheissene ewige Erbe, Ebr. 6, 15. es fliesset solche Verheissung aus dem Verdienst Christi, wird vorgetragen und übereignet durch das Wort und Sacramenta, und warhafftig empfangen durch den Glauben. Die Schrifft hat es alles beschlossen unter die Sünde ꝛc. Gal. 3, 12. sie heisset das Ende des Glaubens, 1. Pet. 1, 9. weil die Beständigkeit des Glaubens oder das gedultige Ausdauern darzu erfordert wird, Ebr. 6, 12.

Verhölen, suche Verbergen.

Verhönen, suche Verspotten.

Verhüllen das Angesicht, ist von Mose Exod. 3, 6. geschehen aus tieffer schuldigster Ehrerbietung gegen GOtt, gleichwie Elias auch gethan, und sich mit seinen Mantel bedeckt; und dahin kan man ziehen den Gebrauch, da in unsern Kirchen die Männer den Hut vor das Angesicht halten, die Weibes-Personen aber sich nieder bücken, alles Ehrerbietung wegen. Sonst aber war das Verhüllen des Angesichts bey denen meisten Völckern ein Zeichen, daß der Mensch sterben müste: von den Persern beweisets die Historia Esther, da von dem unglücklichen Haman stehet: man habe ihm das Antlitz verhüllet, Esth. 7, 8. von den Jüden aber, die Historia von Leiden Christi, Marc. 14, 65.

Verkaufft unter die Sünde, Rom. 7, 14. eigentlich von einem solchen zu verstehen der unter einem tyrannischen Herrn, oder als ein Leibeigener viel auszustehen hat, der verkaufft ist, daß er dienen müsse. Hier giebet es die Weim. Bibel: unter die Sünde verkaufft, wegen der noch übrigen Sünde im Fleisch, welche als einen tyrannischen Herrscher ich noch leiden und fühlen muß, dieweil ich noch nicht vollkömmlich bin erneuert; also auch andere. Dabey sie denn anmercken, daß weil diese Redens-Art, unter die Sünde verkaufft seyn, Rom. 7, 14. auch von Unwiedergebohrnen gebrauchet werde, wie dort von Ahab stehet: er sey verkaufft gewesen nur Ubels zu thun für dem HErrn, ja es sey niemand so gar verkaufft gewesen, Ubels zu thun, als Ahab, 1. Reg. 21, 20. 25. so sey ein anders die freywillige, ja muthwillige Verkauffung sein selbst unter die Sünde, wie es also mit Ahab war, als von dem der Grund-Text anweise, daß er sich selbst verkaufft habe;

habe; ein anders aber sey die Verkauffung, so wider unsern Willen, oder mit einiger Widerstrebung, geschicht, und auf solche letzte Art und Weise könne von denen Wiedergebohrnen, als auch von den Apostel selbst gesagt werden, sie seyn unter die Sünde verkaufft, weil, ob wohl durch die Erb-Sünde ihre Natur verderbet und zur Sünde geneiget, sie dennoch denen bösen Lüsten des Fleisches die Herrschafft nicht lassen, sondern ihr kräfftig durch den Geist widerstehen: Jedoch wo man unterscheidet die Verkauffung sein selbst zu allerhand groben, wissentlichen würcklichen Sünden, wie Ahab that; und die Verkauffung unter die Erb-Sünde, von der hier die Rede, so wird die Sache desto leichter, und der sonst so vielfältig im Wege stehenden Schwürigkeit desto beqvemer abgeholffen, zumahlen, welches wohl zu mercken, von den Ahab nicht, wie hier stehet, er sey unter die Sünde verkaufft, sondern verkaufft Böses zu thun, daraus klar wird, daß wenn von Ahabs Verkauffung geredet wird, viel ein ander Zustand sey als hier, nehmlich, daß Ahab würcklich bösen Lastern, Sünden, Schanden ergeben gewesen, da im gegentheil hier von der Erb-Sünde die Rede.

Verkehrter-Sinn, Rom. 1, 28. ist, da man nicht thut, was man thun soll, da das Gemüthe ziemende und unziemende Sachen nicht unterscheidet, da es die Dinge, die sich nicht ziemen, nicht erkennet, nicht urtheilet und verwirfft, also ein Unsinn mehr ist als ein Sinn. Dort wird von GOtt gesagt, Ps. 18, 27. bey den Verkehrten bist du verkehrt, das ist, gegen die widerspenstigen Feinde erzeigest du dich auch widerspenstig, mit deiner Straffe und Gerichte: wer dir entgegen wandelt mit Unbußfertigkeit, dem wandelst du auch entgegen mit Zorn und strenger Gerechtigkeit, Lev. 26, 23. 24.

Verklagen, ist unter andern auch eine Eigenschafft des Teufels, denn er verklaget die frommen Christen Tag und Nacht für GOtt Apoc. 12, 10. wenn er sie wegen ihrer anklebenden und täglichen Sünden bey GOtt angiebt, und dieselben hoch aufmutzet, wenn er sie auch verleumbdet wegen ihrer Gottesfurcht und guten Wercke, daß es lauter Heucheley sey, und nur um des Nutzens willen geschehen; deßwegen begehret er von GOtt, er solle seine Hand wider sie ausrecken, und sie oder das Ihrige antasten, er soll ihm, dem Satan, Macht und Gewalt über sie geben. Also verklagte und verleumbdete er bey GOtt den frommen **Hiob**, cap. 1, 9. seq. cap. 2, 4. seq. der Satan stunde für dem HErrn und widerstund dem Hohenpriester Josua, Zach. 3, 1. Luc. 22, 3. also hat er auch verklaget die ersten Christen, wie sie mit vielen Sünden sich besudelt hätten, und hat GOtt angelegen, daß er Verfolgung über sie erweckete; er würde sehen, daß sie von ihm abfallen würden. Nichts weniger verklaget er uns noch immer bey GOtt, daß wir grosse Sünder, und der zeitlichen und ewigen Straffen schuldig seyn. Das thut er auch durch seine Werckzeuge bey grossen Herren und andern, daß er die Frommen fälschlich angiebet, sie verhaßt macht, und in Unglück bringet. Also klagte er fälschlich an den unschuldigen **David** bey dem Könige Saul, durch den **Doeg** und andere; den Propheten Eliam bey Ahab; die Jüden bey Ahaßvero durch **Haman**, Esth. 3, 8. Stephanum bey dem Rath zu Jerusalem durch falsche Zeugen, Act. 6, 13. 14. den Apostel Paulum bey dem Landpfleger Felix durch die Jüden und den Redner Tertullum, Act. 24, 1.

Verklären, dieses Wort ist in H. Schrifft beygeleget: (1.) **dem HErrn Christo**, wenn er selbst Joh. 13, 31. 32. sagt: Nun ist des Menschen Sohn verkläret und GOtt ist verkläret in ihm; Ist GOtt verkläret in ihm, so wird ihn GOtt auch verkläret in ihm selbst, und wird ihn bald verklären. In der Grund-Sprache stehet das Wort δοξάζειν, welches von δόξα herkömmt, das bedeutet einen Glantz oder hellen Schein, der in die Augen leuchtet, und

und dieselben fast verletzet, wie 1. Cor. 15, 41. der Sonnen Klarheit; Luc. 9, 32. die Klarheit des Leibes Christi; cap. 24, 26. seine Herrligkeit, in welche er durch Leiden eingegangen, und 1. Pet. 5, 2. die himml. Herrligkeit der Auserwehlten, zu welcher sie GOtt beruffen hat, mit diesen Wort angedeutet wird; und also wird das δοξάζειν, in der Griechischen Bibel, Exod. 34, 29. von dem Angesicht Mosis gebraucht. Hier aber verstehet unser liebster Heyland durch das Verklären sein bevorstehendes Leiden und Sterben, sammt der darauf erfolgten glorwürdigen Auferstehung und Eingang in seine Herrligkeit, wie ers Joh. 17, 1. erkläret, und v. 5. nun verkläre mich ꝛc. als spräche er: Nun ist die Zeit herbey kommen meiner Verklärung, weil Judas zu den Hohenpriestern hingangen, daß er seinen Versprechen nach mich in ihre Hände übergebe, welche mich werden creutzigen und tödten lassen; aber es wird mir solch mein Leiden und Tod der Weg werden zu meiner Herrligkeit, denn ich werde auferstehen, gen Himmel fahren, und mich zur Rechten der Krafft GOttes setzen. Und dieser Erklärung der Worte Christi ist nicht zuwieder, daß der HErr in præterito geredet und gesagt, er sey verkläret, als von vergangener Zeit, ob wäre es schon geschehen. Denn das thut er, der Sachen Gewißheit anzudeuten, wie er sonst de paulo post Futuro, von dem, was in kurtzen geschehen solte, als von einem vergangenen Dinge redet, z. E. Joh. 3, 13. niemand ist gen Himmel gefahren, ohne des Menschen Sohn; da es doch noch nicht geschehen war. So spricht er auch: nun ist des Menschen Sohn verkläret, weil seine Verklärung in kurtzen erfolgen solte. Und setzt hinzu: GOtt ist verkläret in ihm, oder wird in ihm verkläret werden. Es hatte zwar der HErr JEsus die Ehre seines himmlischen Vaters offenbahret und kundbar gemacht, durch seine Zukunfft ins Fleisch, durch seinem Gehorsam, durch die Predigt des Evangelii, durch seine Wunder-Wercke, und so fort an; Aber absonderlich ist die Ehre GOttes des Vaters offenbahr, und bey den Menschen gleichsam vollkommen worden durch Christi Leiden, und Auferstehung, davon Paulus Phil. 2, 9. 11. redet. Weiter spricht er: ist GOtt verkläret in ihm, so wird ihn GOtt auch verklären in ihm selbst; damit er selbst weiset, wie seine vorhergehende Worte zu verstehen, nehmlich, als von dem, das zukünfftig war; und, setzt er hinzu, wird ihn bald verklären. was die vollkommene Verklärung anlanget. Denn es hatte der himmlische Vater den Sohn zwar auch allbereit verkläret, durch die Stimme von Himmel bey seiner Tauffe, Matth. 3, 17. und bey seiner Verklärung auf dem Berge, cap. 17, 2. 5. desgleichen durch die Stimme, Joh. 12, 29. durch die grossen Wunder, die er durch ihn gewürcket hatte, Joh. 14, 10. als durch die Auferweckung Lazari, Joh. 11, 4. aber die höchste Stuffe seiner Verklärung war noch übrig, daß er kräfftiglich erwiesen würde ein Sohn GOttes nach dem Geist, durch die Auferstehung von den Todten, Rom. 1, 4. dabey sich niemand darff wundern, daß sein Leiden und Sterben zur Verklärung mit gezogen wird, welches vielmehr zur tieffen Erniedrigung gehöret; denn durch das Leiden hat der HErr JEsus seinem himmlischen Vater sich am meisten gehorsam erwiesen, welcher Gehorsam ihm zu grosser Ehre gereichet. Sonsten wird auch der **Verklärung Christi vom H. Geist in denen Jüngern** gedacht, Joh. 16, 14. cap. 17, 10. welche geschehen würde im Glauben, wenn er ihnen zeigete, daß in keinen andern Heyl ꝛc. Act. 4, 12. in der Liebe, daß sie in der Welt nichts achteten und verlangeten, sondern allein mit unwandelbarer Liebe ihrem JEsu anhiengen, Eph. 3, 19. in der Hoffnung, indem sie ihr Vertrauen eintzig auf ihn setzeten, und alles Creutz gedultig seinetwegen ausstünden, 2. Cor. 4, 18. in ihren gantzen Leben und Wandel, daß keiner ihm selbst lebete, sondern JEsus in ihm, Gal. 2, 10. (2.) **denen Leibern derer Gläubigen**, von welchen

welchen Paulus sagt: Christus wird unsern nichtigen Leib verklären, daß er ähnlich ꝛc. Phil. 3, 21. das Wort μεταϛχηματίζειν heisset etwas gantz in eine andere Form giessen, wie ein Goldschmid einen alten verdorbenen Becher endlich in einen Hauffen zusammen schlägt, die Stücken in den Schmeltz-Tiegel wirfft, und nach der gäntzlichen Veränderung ein neues schönes Gefäß machet; Es heist in eine andere Gestalt verändern, wie ein Comœdiant seine eigentliche Person ausdargegen die Person des Königes anziehet, und mit derselben auch allen Königlichen Ornat anleget; also wird GOtt unsere Leiber gantz umgiessen, und von aller Unreinigkeit säubern, er wird diesen heßlichen Sack ausziehen, und uns ein schön Kleid anlegen. Den Leib sollen wir zwar behalten, den wir hier haben, und der Substanz und Wesen nach keinen andern bekommen, wohl aber eine andere Gestalt, ein ander Ansehen, andere Qualitäten und Eigenschafften.

Verkündigen, heisset nach des Hebr. Wortes Nachdruck, wie es zu befinden ist Ps. 71, 17. Ps. 40, 6. nicht nur mündlich ankündigen und gleichsam mit Fingern zeigen, sondern auch für aller Welt davon reden, rühmen, loben und preisen. Im N. Testament wird auch eines Verkündigens gedacht, Ebr. 4, 2. welches eigentlich heist eine fröliche Bothschafft bringen, und ist dieses zu erst denen Kindern Israel geschehen, zu dem Ende, daß sie GOtt wolte selig haben, er ließ ihnen auch die Mittel zur Seligkeit antragen, also daß sie das Evangelium und die Verheissung, die sie hatten, wusten. Diese Verkündigung des Göttlichen Willens von ihrer Seligkeit geschahe Anfangs durch mündliche Predigt, hernach aber durch schrifftliche Communication, dazu Moses den Anfang machen, und die erste Hand zur H. Schrifft anlegen müssen. Eben dasselbige Evangelium ist uns auch verkündiget, denn es ist das Wort GOttes, welches der Apostel den Rath GOttes nennet, Act. 20, 27. vid. Rom. 9, 17. cap. 10, 15. cap. 15, 21. Apoc. 10, 7. cap. 14, 6.

Verlassen, heisset so viel, da man sich eines Dinges nicht mehr annimmt, seiner nicht mehr pfleget noch wartet, nicht mehr Achtung darauf hat, wie etwa die Vögel auf dem Felde ihre Eyer verlassen, Esa. 10, 14. oder wie die Philister ihre Götzen im Stiche gelassen, und sie nicht mitgenommen, 2. Sam. 5, 21. wie jener Amalekitische Knecht verlassen ward von seinem Herrn, 1. Sam. 30, 13. oder wie die, so die Versammlung verlassen, Ebr. 10, 25. oder wie Demas, 2. Tim. 4, 10. 16. Ferner heist auch verlassen so viel, als etwas fahren lassen und verlieren, daß man dasselbe nicht mehr hat noch behält. Die Zucht verlassen, ist so viel, als die Straffe und Vermahnung nicht annehmen, sondern von sich stossen, Prov. 4, 12. Aecker und Güter verlassen, Matth. 19, 27. der Miedling verläst die Schaafe, Joh. 10, 12. JEsum verliessen alle Jünger und flohen, Matth. 26, 16. es wird gebraucht, wenn ein Mann das Weib von sich läst, und sich von ihr scheidet, 1. Cor. 7, 11. 12. it. etwas nicht thun, sondern unterlassen, Matth. 23, 23. Luc. 11, 42. nun will freylich GOtt der HErr die Seinigen nicht verlassen, wie er solches in seinem H. Worte versprochen, durch Mosen, Devt. 31, 6. 8. Josua, Jos. 1, 5. David, Ps. 27, 10. Ps. 94, 14. Ps. 119, 8. Esaia, cap. 49, 14. cap. 54, 7. it. Joh. 14, 18. 2. Cor. 4, 9. Ebr. 13, 5. wenn sie aber ihn muthwillig verlassen, so will er sie wieder verlassen, wie zu sehen: 2. Par. 12, 5. cap. 24, 20. cap. 32, 31. Ps. 78, 60. Ps. 88, 6. Jer. 2, 13. 17. 19. cap. 5, 7. 9. cap. 15, 6. Ez. 8, 12. cap. 9, 9.

Verlassene, im Hebr. asubha deutet eigentlich eine solche Person an, die ihrer vorigen Freunde, Beschützer und Gesellschafft gantz beraubet ist. z. E. Eine Braut, die der Bräutigam hat sitzen lassen, und davon, in frembde Lande, oder in den Krieg gelauffen; oder auch, wie ein junges

ges Eheweib durch den Scheide-Brief aus des Mannes Hause und Gütern ist heraus gewiesen worden, die nunmehr den vorigen Ehrenstand und Titul hat verlohren, sie hat allen bösen Verdacht und Nachrede ihr selbst zugezogen, sie leidet Armuth, wird hier und da geschimpffet, und niemand nimmt sich ihrer an; hat sie noch etwas weniges, so bringt man sie drum, sie wird geängstiget auf allen Ecken, sie wird in ehrlichen Gesellschafften nicht gerne gesehen noch gelitten rc. das heisset eine **Verlassene**. Dergleichen Titul auch die Kirche GOttes manchmahl führet, Esa. 60, 15. cap. 62, 4.

Verlassung Christi, darüber Christus klaget: **Mein GOtt! mein GOtt! warum hast du mich verlassen**, Matth. 27, 46. Ps. 22, 2. heisset, da GOtt die himmlische Gnade, Trost und Süßigkeit, welche Christus sonst genossen, wegen der in ihm wohnenden Fülle der Gottheit, und mitgetheilten göttlichen Majestät, zu der Zeit ihm nicht lassen empfinden, sondern sein Gnaden-Antlitz im Zorn von ihm abgewendet, sich als einen grausamen, oder ernsthafften Rächer der Sünden des gantzen menschlichen Geschlechts, die Christus zu tragen auf sich genommen hatte, erwiesen, und ihn Hülffloß gelassen, wie er auch Ps. 22, 3. klaget: Ich heule, aber meine Hülffe ist ferne. Mein GOtt, des Tages ruffe ich, so antwortest du nicht rc.

Verlästern oder verlästert werden, davon stehet im Griechischen ein solches Wort, welches sonst mehrentheils eine Gotteslästerung bedeutet, gleichwohl auch an andern Orten, e. g. 2. Cor. 6, 3. Jac. 2, 7. &c. von anderer Schmähung, Lästerung rc. gebrauchet wird; sonderlich gedencket Paulus, Rom. 14, 16. daß die Römer ihren Schatz nicht solten verlästern lassen, i. e. sie sollen also leben, daß sie nicht Gelegenheit gäben zur Verlästerung; und hat diese Redens-Art so viel zu bedeuten, als Gelegenheit oder Ursache zu einer Sache geben. Wenn die bekehrten Christen, sie möchten nun vorhin Juden oder Heyden gewesen seyn, so hartnäckig über der Speise hielten, und also darüber kampelten und stritten, so gabs ja wohl hunderterley Gelegenheit, die Christliche Lehre, das Evangelium, und die Christliche Freyheit zu verlästern: denn die draussen, oder die nicht Christen waren, ärgerten sich daran, daß diese Leute, so in einer Religion mit einander stunden, sich so zanckten und bissen, lästerten demnach das Evangelium und Lehre, was müsse das vor eine Lehre seyn, darüber sich dessen Gliedmassen so zanckten; eine schöne Freyheit, darüber sie so stritten, und selbst nicht wüsten, welches Theil recht oder unrecht habe. Unter den Bekehrten selbst, und zur Christlichen Lehre gebrachten entstund Lästerung der Lehre und der Freyheit, denn da die Jüden sahen, daß die Heyden sich gantz nicht geben und allerley essen wolten, so lästerten sie das Evangelium, es werde das Gesetz durch das Evangelium aufgehoben, es sey mit der Evangelischen Lehre nicht recht; was das vor eine Christliche gerühmte Freyheit sey, so wider GOttes Wort? es könne das Evangelium nicht von GOtt seyn, welcher sich ja nicht selbsten widersprechen werde rc. darum vermahnet Paulus, sie sollen doch nicht Gelegenheit zu solcher Verlästerung geben.

Verläugnen den Glauben Christi oder die Christliche Lehre, heisset so viel, als **Christum und seine Lehre nicht bekennen wollen**, Matth. 10, 32. **sich Christi und seiner Worte schämen**, Luc. 9, 26. welches geschicht von denen, die (1.) zur Unzeit schweigen, da sie frey reden und bekennen solten, nehmlich wenn sie gebührlich und mit Ernst Rechenschafft ihres Glaubens zu geben, gefraget worden, 1. Pet. 3, 15. Ich gläube, darum rede ich, ich werde aber sehr geplaget, spricht David, Ps. 116, 10. und alle gläubige Christen mit ihm, 2. Cor. 4, 13. 14. fürchte dich nicht mehr, sondern rede, und schweige nicht, denn ich bin mit dir. Und niemand soll

soll sich unterstehen dir zu schaden, sagte Christus zu Paulo, Act. 18, 10. (2.) die ausdrücklich und mit dem Munde verleugnen, wie Petrus gethan hat, und die alten Ketzer, die Priscillianisten vorgaben: man könne in der Verfolgung die himmlische Wahrheit ohne Sünde mit dem Munde verläugnen, wenn man nur den Glauben in dem Hertzen behielte. Aber Christus verbeut ausdrücklich das Verleugnen, Matth. 10, 33. und Paulus befiehlet: man solle, wie mit dem Hertzen an JEsum gläuben, also mit dem Munde JEsum bekennen, Rom. 10, 9. 10. es heisset: entweder gantz mein, oder laß gar seyn. Wir müssen nicht allein mit dem Hertzen, sondern auch mit dem Munde Christo dienen, und treu verbleiben, ja mit Leib und Seele, und alle dem, was in uns ist, seinen heiligen Nahmen loben, ehren und preisen, Ps. 103, 1. 1. Cor. 6, 20. Joh. 21, 19. (3.) die mit betrüglichen, dunckeln und zweifelhafftigen Worten ihr Bekänntniß thun, setzen die Worte auf Schrauben, oder reden anders, als sie es im Hertzen meynen. Wie also Arius und die Arianer; It. diejenigen, die das Buch Interim geschmiedet, und dasselbe unterschrieben haben; wie auch die Calvinisten und andere mit zweifelhafftigen Reden ihr Bekänntniß gethan haben. (4.) die heimlich oder öffentlich mit Worten oder Wercken, mit Geberden und eusserlichen Ceremonien, den Falsch-gläubigen sich conformiren und gleich stellen, und in diesen oder jenen Stücken es mit ihnen halten, wie die heutigen Syncretisten zu thun pflegen, oder wie reisende Personen, welche der Augspurgischen Confession zugethan seyn wollen, zu Rom und andern päpstischen Orten, neymen Weyhwasser und Beicht-Zeddel, fallen für der Monsttanz und dem Pabst mit nieder, küssen auch wohl gar dem Pabst die Füsse, oder brauchen andere Ceremonien, daß sie den Papisten in der Abgötterey gleich scheinen. Endlich verläugnen Christum (5.) die auch unter uns unchristlich leben, die da sagen: sie erkennen GOtt, aber mit den Wercken verleugnen sie es, Tit. 1, 16. 2. Tim. 3, 5. 6. Ps. 14, 1.

Verläugnen das ungöttliche Wesen etc. Tit. 2, 12. das Wort verläugnen hat einen sonderlichen Nachdruck. Chrysostomus leget es aus: Nichts damit zu thun haben. Es wird entgegen gesetzet dem Bekennen, dann bekennen und verläugnen stehen gegen einander, Matth. 10, 32. 33. und bedeutet also mehr, als nachlassen. Es heisset so viel als ein Abkehr, Abscheu und Greuel an etwas haben, es als ein schädlich und verfluchtes Ding hassen, als einen Unflat meyden, und als ein Scheusal fliehen. Wenn nun der Apostel sagt, daß wir verläugnen sollen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, will er nicht, daß wir schlechter Dings die Sünde lassen, sondern daß wir sie so hassen, und ihr so gram werden sollen, als dem Teufel selbst; sie verfluchen, und uns ihrer, so viel möglich entbrechen; und den Vorsatz fassen, hinfort allen Dienst und Gehorsam, alle Freundschafft und Gemeinschafft ihr zu versagen, ja nichts mehr mit ihr zu thun haben etc. wir verläugnen aber das ungöttliche Wesen und die weltliche Lüste wircklich, wenn wir ihnen inwendig den Willen, und auswendig das Werck, darzu sie uns reitzen, gäntzlich versagen, sie weder bewilligen noch vollbringen; Die Erb-Lust wird sich zwar in uns regen, und uns reitzen zu allen Sünden, aber wenn wir nicht drein willigen, noch uns in ihrer bösen Lust erlustigen, sondern ihr von Hertzen feind seyn, alsdenn verläugnen wir die Sünde recht etc.

Verleumbden mit der Zunge, davon redet David Ps. 15, 3. dabey nothwendig die Art zu reden in Hebr. Sprache in acht zu nehmen; dieselbe, wenn man sie von Wort zu Worte geben solte, würde also lauten: wer auf seiner Zungen niemand zertritt. Das aber die Hebräer auf solche Weise die Verleumbdung beschrieben, das kommet nicht übel mit andern Sprachen

überein, und erkläret uns die Sache selber noch mehr. Bey uns Deutschen ist eine gemeine Redens-Art: **Einen auf der Zunge herum tragen**; so denenjenigen zugemessen wird, die den Nechsten verleumbden. Der seel. Vater Lutherus führet hierüber auch seine sonderlichen Gedancken, daß das Hebr. Wort bißweilen so viel, als **ausforschen und auskundschaffen** bedeute, wie z. E. weyland Moses ins Land Canaan und Josua gen Jericho ihre Kundschaffer ausgesendet, welche alles, was sie vermocht, ausgespähet, und Mosi und Josuä zurücke gebracht haben. So bedeutet nun diese Redens-Art nicht nur so viel, als dasjenige aussagen, was ein anderer übels gethan, sondern auch unschuldiger Weise aus Neid ihn angiessen, schänden, schmähen, verlästern; nach dem gemeinen Sprichwort: Calumniare audacter, semper aliquid hæret; Nur weidlich in den Tag hinein auf den Nechsten gelogen, es bleibet doch immer etwas zu seiner Beschimpffung kleben. Ein Mensch hält seinen ehrlichen Nahmen hoch und werth; wird aber offt darum gebracht, indem ein anderer (1.) auf ihn **etwas erdichtet**, das gantz falsch ist, und ihn dessen beschuldiget, so ihm nie in Sinn gekommen. Wie Potiphars Weib that, die den unschuldigen Joseph angab, als hätte er ihr ungebührliche Dinge zugemuthet, da er doch vor solchen vielmehr seinen ernsten Abscheu bezeuget hatte, Gen. 39. Es geschicht auch: (2.) daß mancher das **Verbrechen seines Nechsten so hoch aufmutzet**, und aus einer Mücken einen Elephanten zu machen weiß. Wir sind Menschen, und fehlen alle mannigfaltig; höret aber ein Verleumbder von unsern Verbrechen, so weiß er solches bald öffentlich auszublasen, und suchet hiermit unsern ehrlichen Nahmen stinckend zu machen. Offt wird (3.) **dasjenige, was gut und löblich gethan ist**, von einem Gottlosen und falschen Maule aufs übeiste ausgeleget, und demselben gar ein anderer Endzweck angesonnen, als es in der That und Wahrheit ist; wie die Räthe **Hanons**, des Ammoniter Königes, thaten, welche, da die Gesandten Davids zum Könige kamen, und ihn über den Tod seines Vaters trösten wolten, sprachen: Meynest du, daß David deinen Vater ehre für deinen Augen, daß er Tröster zu dir gesandt hat? meynest du nicht, daß er darum hat seine Knechte zu dir gesandt, daß er die Stadt erforsche und erkunde und umkehre, 2. Sam. 10, 3. David meynte es noch so gut, und wolte eine Condolenz lassen ablegen, wurde ihm aber aufs ärgste gemißdeutet.

Verleumbder, heist nach dem Griechischen Text Syr. 5, 17. **ein Zwey-Züngler**, das ist, ein solcher, der einem andern mit seiner **Zunge zu Schaden redet**, ist aber viel ärger und schändlicher als ein Dieb; denn es ist ja geringer, zeitliche Güter, als seinen ehrlichen Nahmen verliehren, daher auch GOtt solche ernstlich zu straffen gedrohet. Ein solcher **Verleumbder** ist der Teufel, denn wie manchmahl für Gerichte ein Theil den andern verleumbdet, also handelt auch mit uns dieser unser abgesagter Feind, der Teufel, er verleumbdet uns bey GOtt dem HErrn, als wenn wir nur um Nutzens willen ihm dieneten, wie er dem **Job** thäte, Job. 1, 11. er verleumbdet GOtt den HErrn bey uns, wenn er ihm eine Schreck-Larbe vorzeucht, uns zur Verzweiffelung dadurch zu bringen: er verleumbdet auch einen Menschen bey dem andern, einem öffnet er den Mund, Verleumbdung auszustossen, dem andern die Ohren, solche Verleumbdungen gerne zu hören. Diesem sind nun alle böse Menschen gleich, welche ihre Zunge zum Schaden des Nechsten brauchen, und sagt Syrach von einem solchen: Ein Dieb ist ein schändlich Ding, aber ein Verleumbder ist viel schädlicher, loc. cit. Verleumbder sind rechte **Blut-Eigel**, denn wie die Eigel das unreine Blut in sich saugen, also geben solche Verleumbder genau Achtung darauf, was am Nechsten sträfflich und unrein, das ziehen sie an sich, daß sie Ursach zu lästern haben. Es sind rechte gifftige Spinnen; denn

denn

denn wie die Spinne aus einer schönen Rosen das Gifft sauget, daraus ein Bienlein Honig-süssen Safft saugen kan; also deuten die Verleumbder dasjenige übel, was an ihm selber gut ist. Sie sind rechte unverschämte Schmeiß-Fliegen. Denn wie die Schmeiß-Fliegen aufs reinste Fleisch sich setzen, und dasselbe beschmeissen, also verleumbden auch die bösen Leute manchmahl das allerbeste. Die Zunge des Verleumbders ist eine rechte Ottern- oder Schlangen-Zunge, welche zugleich sticht und vergifftet, sie ist ein scharffes zweyschneidiges Schwerdt, welches auf einmahl ihrer dreye verwundet, nehmlich denjenigen, welcher die Verleumbdung fürbringet, denn auch den, welcher sie gerne höret, und denjenigen, welchen sie verleumbdet: die ersten beyde verwundet sie an der Seelen, den dritten an seiner Ehre und guten Nahmen. Die scharffe Zunge ist wie scharffe Pfeile eines Starcken, wie Feuer im Wacholdern, welches lodert oder brennet. Solchen Verleumbdern soll man nun nicht zuhören, sondern sie von sich weisen; denn wer ihnen zuhöret, der giebt Ursache, daß sie in ihrer bösen That fortfahren, wer aber seine Ohren dafür verstopffet, der stillet die Verleumbdung, Prov. 17, 4. cap. 20, 19. cap. 25, 23. man soll ihnen auch nicht glauben, sondern das beste ieberzeit von dem Nechsten hoffen, Syr. 19, 4. 13. 15. 16. cap. 6, 1.

Verloben, Hos. 2, 19. Ehr- und ehrliche Verlöbnisse sind sonsten solche Verbindungen, da ein Theil dem andern nach beschehener Anwerbung, die Ehe und ehrliche Liebe und Treue verspricht, willig und wohlbedächtlich, nicht in Winckel, sondern in Beyseyn der erforderten Zeugen, und mit Consens der Eltern und Anverwandten das Jawort von sich giebet, mit einen keuschen Kuß bestätiget, und dabey ein Freuden-Mahl hält, auch die Ehestifftung beyderseits auffsetzet, Geschenck und Gaben auswechselt; und das alles ohne arge List und Betrug. Hier nun wird ein solch Verloben verstanden, da der HErr JEsus eine gläubige Seele in seine liebreiche Vereinigung auf und annimmet, sich ihr verspricht und gutwillig verpflichtet, sie so werth zu halten, als immermehr ein Ehegatte den andern; dadurch er sich gegen sie verbindet mit dem Bunde der ewigen Liebe und Treue, erkläret sie für sein auserwehltes Eigen- und Heiligthum, für seines Hertzens Schatz, Augen-Lust und Seelen-Freude, sagt ihr auch zu, sie an Leib und Seel zu versorgen, und in keiner Noth mit Rath, Trost und Hülffe zu verlassen, also daß die gläubige Seele sicherlich darauf fussen, und frölich singen kan: HErr GOtt Vater, mein starcker Held etc. worbey Lutherus gar schöne Gedancken hat, und sagt: das Wort Erasch ist voller Trostes, darum auch Paulus desto lieber das Verbündniß der Christl. Kirchen mit dem HErrn Christo, mit dem Verbündniß der Eheleute verglichen hat, und wird dafür angesehen, daß Christus in seinen Predigten an dem Gleichniß von der Hochzeit einen sonderlichen Wohlgefallen getragen habe, denn er nicht allein die Gleichniß von der Hochzeit fürleget, sondern heisset auch seine Jünger Freunde des Bräutigams; wie auch Johannes Christum einen Bräutigam nennet, und Christus selbst sich diesen Nahmen zueignet, da er von seiner Zukunfft zum jüngsten Tage lehret, Matth. 25, 1. seq. Joh. 3, 29. und zwar sagt GOtt, solle diese Verlöbniß unaufflößlich seyn: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit. Und siehet hiemit auf das Verbündniß, so er mit dem alten Jüdischen Volck gemacht hat, dem das Gesetz gegeben ist, denn dasselbige Gesetz nicht ewig, sondern eine gewisse Zeit gewähret hat: denn dieweil die Natur dem Gesetz nicht hat können gnug thun, so kunte das Bündniß mit dem Bescheid das Gesetz zu erfüllen gegeben, nicht ewig seyn; diß ist aber ein ewig Bündniß, das GOtt mit uns gemachet, und das noch mehr ist, mit welchen er sich mit uns durch Christum verlobet hat, denn es ist ein Verbündniß der Gnaden, in welchen uns die Sünden nicht werden zu-

gerechnet, sondern werden uns durch den Glauben an Christum geschencket. Und demnach, obwohl alle andere Bündnisse und Vermählungen der Tod kan trennen, so solle doch diese Verlöbniß auch im Tode unzertrennet verbleiben.

Verlobter GOttes, suche **Nazaräer**.

Verlohren werden, wird in H. Schrifft gebrauchet **von dem ewigen Verderben der Gottlosen in der Höllen**, Joh. 3, 16. Matth. 18, 14. weil sich daselbst findet ein Verlust der Göttlichen Gnaden, und des liebreichen Wesens, so für GOtt in grosser Fülle zu finden ist, Matth. 7, 11. Ps. 16, 11.

Verlohrnes Kind, heisset Judas, der Verräther des HErrn Christi, Joh. 17, 12. weil er: (1.) sein Verderben geliebet, gesuchet und befördert, Ps. 109, 18. (2.) ein Ertz-Bösewicht und verzweifelter Bube gewesen, der sich nicht wolte warnen lassen, und (3.) aus gerechtem Gerichte GOttes, wegen seines Unglaubens, von GOtt verworffen und verlohren gegeben worden.

Verlust, heisset Rom. 11, 15. nach dem Grund-Text so viel, als **Verwerffung oder Verstossung**, da GOtt aus gerechtem Gerichte die bösen verfluchten Leute, als Verächter des HErrn JEsu, wieder verachtet, und weil sie JEsum verworffen und nicht angenommen, sie hinwiederum verworffen und nicht angenommen, sondern verstossen und dahin fahren lassen, welches ein elender und erschrecklicher Zustand der Juden, so aber denen Heyden zufälliger Weise zum besten gereichet, wie Paulus spricht: Denn so ihr Verlust der Welt Versöhnung ist, rc. ibid.

Vermahnen oder Vermahnung, suche **Ermahnen oder Ermahnung**.

Vermehren, suche **mehren**.

Vermessen, suche **frech**.

Vermessenheit, ist dasjenige Laster, da man sich entweder ohne Noth in Gefahr begiebt, oder man unterstehet sich solche Dinge, die einen zu hoch und zu schwer sind, vorzunehmen, verläst sich dabey auf eigene Kräffte, Weißheit und Stärcke, will mehr seyn als alle andere Diener Christi, setzet alle Mittel aus den Augen und dencket, das hast du nicht nöthig, du stehest schon so feste, daß dich kein Teufel wird umstossen können, dafür aber warnet Paulus gar treulich, 1. Cor. 10, 12. und wird auch in H. Schrifft gar hoch verwiesen, Prov. 15, 22. seq. wie denn solche **Vermessenheit**, wenn sie wider den Priester und Richter begangen ward, an Leib und Leben gestrafft wurde, Devt. 17, 12. **Sauls Vermessenheit** brachte ihn um sein Königreich, 1. Sam. 13, 9. dergleichen Exempel finden wir auch: (a.) an den Kindern Israel, Num. 14, 40. 41. Devt. 1, 42. 43. (b.) am **König Josia**, 2. Par. 35, 22. (c.) an **Joseph und Azaria**, 1. Macc. 5, 56. (d.) an **Petro**, Matth. 26, 51. (e.) an dem **Apostel Thoma**, Joh. 11, 16. (f.) an dem **Teufels-Banner**, Act. 19, 13. welche alle von GOtt deßhalben gestraffet worden.

Vermögen, Esa. 63, 6. **und ihr Vermögen zu Boden gestossen**, das Wort Nizcham, so sonst auch Blut heisset, ist von dem seel. Luthero recht **Vermögen** gegeben, weil das menschliche Leben, und also sein Vermögen und Krafft, im Blute verfasset und begriffen ist, so gewiß, daß wenn man einem zu viel Geblüt entzeucht, so gehet zugleich das Leben mit auf: Also hat auch unser Sieges-Fürst der geist- und leiblichen Völcker **Vermögen** zu Boden gestossen, welches die Edomiter und gottlosen Jüden vor und nach seiner Auferstehung und Himmelfahrt wohl erfahren, indem er alle ihre Kräffte, Stärcke, Marck und Bein also prosterniret, und niedergeschlagen, daß sie nimmermehr wieder zu Kräfften kommen, ihren Tempel und Land aufbauen können, sondern ihr Hauß ewig wüste bleiben muß rc. ingleichen auch der geistlichen Völcker gantzes **Vermögen** zu Boden gestossen, indem er den Teufel, Tod und Hölle, alles Nizcham und ihr **Vermögen**, das ist die Sünde, den Fluch des Gesetzes, als des Teufels, Todes und der Höllen Kern,

Kern, Safft, Marck, Gebein und Leben, damit sie Macht und Gewalt über die Menschen bekommen, und gleichsam solch Vermögen in ihr Geblüt, also zu reden, verfasset, genommen, zu Boden gestossen, mit Füssen getreten, daß sie zur Höllen daumeln müssen, nichts mehr vermögen, wider gläubige Christen auch nicht mehr aufkommen mögen, daß wir nun mit Freuden singen können: der Fürst dieser Welt ꝛc.

Vernehmen nichts vom Geiste GOttes, 1. Cor. 2, 14. die Socinianer erklären das Wort δέχεσθαι, also: daß es so viel sey, als erdencken, erdichten, erfinden, dieses könne der natürliche Mensch nicht thun, wohl aber etwas vernehmen und verstehen; alleine die H. Schrifft bezeuget das Widerspiel; denn da hat dieses Wort nirgends significationem inveniendi oder excogitandi, die Bedeutung etwas zu erfinden oder auszudencken, wie zu sehen, Luc. 8, 13. Act. 8, 14. cap. 21, 17. 1. Thess. 2, 13. Jac. 1, 12. hier will Paulus den Corinthern zeigen, wie es zugehe, daß so wenige die Evangelische Lehre annehmen, ja auch wohl die Klügsten einen Eckel davor hätten, weil sie nehmlich nicht vernehmen, was des ꝛc. i. e. weil sie des geistlichen und göttlichen Lichts beraubt wären, so erlangten sie nicht die Krafft des göttlichen Worts, denn ein unwiedergebohrner Mensch könne ja das Reich GOttes nicht sehen, Joh. 3, 5. niemand könne JEsum Christum einen HErrn heissen, ohne durch ꝛc. 1. Cor. 12, 3. nehmlich aus einem festen Glauben und hertzlichen Vertrauen, wodurch er die Seligkeit erlangen könne.

Verneuern, suche Erneuern.

Vernichten, heisset eine Sache vor gar nichts achten, und durchaus nicht passiren lassen, wenn sie gleich recht und gut ist, sondern verwerffen und verdammen. Dieses Vernichten schreibet Assaph den Gottlosen zu, und sagt von ihnen: sie vernichten alles, Ps. 73, 8.

Vernunfft, ist der Verstand des Menschen, vermittelst dessen ein Mensch hinter die Wahrheit, hinter die Güte und Nutzen einer Sache kommen, und aller Dinge Ursachen ergründen kan. Traun, sie ist eine edle Gabe GOttes, durch welche einig und allein der Mensch von den wilden und unvernünfftigen Thieren unterschieden wird. Dahero dann des Hieron. Rocarii Buch, so er von der Vernunfft der wilden Thiere geschrieben, mehr vor ein Spiel eines sinnreichen Kopffes, und vor ein gutes Sitten-Buch zu halten, als daß es in der Warheit gegründet seyn solte. Allein, wiewohl dieser Verstand des Menschen bey der ersten Schöpffung in höchster Vollkommenheit sich befunden, so gar, daß, wenn Göttliche Erleuchtung darzu kommen, er denen Göttlichen Geheimnissen keines weges sich widersetzet hätte; so ist iedoch nach dem verderblichen Sünden-Fall, und nachdem das Göttliche Ebenbild verlohren gangen, ein dickes Finsterniß an statt des ersten Lichtes getreten, dermassen, daß der Mensch, mit des Senecæ Magd Harpaste, nicht so wohl sich für blind hält, als die Geheimnisse GOttes für denckel und finster ausschreyet, dannenhero auch dieselben anfeindet, und nichts Göttliches für wahr und möglich annehmen will, was sein Verstand nicht begreiffen, und seine Vernunfft nicht ermessen kan. Die Vernunfft wird von GOtt gegeben, Eccl. 2, 26. Syr. 17, 5. ein kluger, frommer und Gottseliger Mensch thut auch alles mit Vernunfft, Prov. 13, 16. er thut seine Arbeit mit Vernunfft, 1. Pet. 3, 7. ja er nimmt auch seine Vernunfft gefangen ꝛc. 2. Cor. 10, 5. So war Abigail ein Weib guter Vernunfft, 1. Sam. 25, 4. hingegen ein Gottloser achtet keiner Vernunfft, Prov. 29, 7. kömmt auch wohl iezuweilen um seine Vernunfft wie Belsazer, Dan. 4, 30. fähret endlich in die Hölle, da weder Vernunfft noch ꝛc. Eccl. 9, 10.

Vernünfftiger Gottesdienst, Rom. 12, 1. ist ein solcher, welcher aus einem durch den H. Geist erleuchteten und bewohnten Hertzen herrühret, und nicht in äusserli-

serlichen Levitischen Ceremonien bestehet, sondern im Geist und in der Wahrheit verrichtet wird, Joh. 4, 23. die Glossa spricht: Paulus heisset allhier alle Opffer, Wercke, Gottesdienst, unvernünfftig, wenn sie ohne Glauben und GOttes Erkänntniß geschehen.

Verordnen, wird Rom. 8, 29. 30. GOtt dem himmlischen Vater auf besondere Art und Weise zugeschrieben, wie denn das προορίζειν, so wohl ausser als in der Schrifft nichts anders als bestimmen, verordnen, beschliessen, zu vorher verordnen, und so ferner bedeutet. Zum Exempel Act. 4, 28. stehet: daß GOtt zuvor verordnet, was der HErr JEsus leiden solte: warlich sie haben sich versammlet über dein Kind JEsum, zu thun was deine Hand und dein Rath zuvor bedacht (heist eigentlich verordnet,) hat, das geschehen soll: So hat nun GOtt die Gläubigen zu vorher verordnet, das ist, von Ewigkeit her zur Seligkeit verordnet und bestimmet, wie Paulus schreibt, Eph. 1, 11. durch welchen wir auch zum Erbtheil kommen sind, die wir zuvor verordnet sind nach dem Vorsatz deß, der alle Dinge wircket, nach dem Rath seines Willens: Und indem solches προορίζειν, noch weiter, nicht nur verordnen bedeutet, nicht nur einen gewissen Endzweck sich fürstecken, sondern auch die Mittel geben, die zu solchen Endzweck führen, so können wir auch sagen, daß Paulus auf die ordentliche Mittel, die zu solchem Endzweck führen, zugleich mit gesehen, so daß wir im Glauben an JEsum Christum, das ist, da GOtt vorher gesehen, daß wir an JEsum gläuben, und in solchen Glauben bis an das Ende beharren werden, verordnet sind.

Verrätherey, ist eine derer grausamsten und schändlichsten Sünden, so daß Xenophon gesagt, sie sey viel abscheulicher und schädlicher als alle Feindes-Boßheit; auch zehlet Joh. Jov. Pontanus die Verräther billig unter die unmenschlichen grimmigen Leute. Der Cardinal Friedrich Toletus macht aus derselben die dritte Tochter des Geitzes, und beschreibet sie also, daß sie sey eine Offenbahrung des, so heimlich und verborgen ist, daher andere Sachen entstehen. Denn das muß beydes zusammen kommen; es betreffe nun die Verrätherey consilia sive documenta, Rathschläge oder andere Heimlichkeiten, davon Prov. 11. 13. stehet: ein Verleumbder verräth, was er heimlich weiß, wie von Rodoco stehet; 2. Macc. 13, 22. er habe den Feinden alle Heimlichkeit der Jüden verrathen; Oder Bona, Güter, als Geld, Kleider, Vieh und dergleichen: als auch Personas, menschliche Personen selbst, daß dieselben in ihrer Feinde Hände übergeben werden, wie Delila den Simson denen Philistern verrathen, Jud. 16, 21. und Judas Christum den Jüden in ihre Hände gebracht hat.

Versammlungs-Tag, Lev. 23, 36. heisset so viel, als ein Tag des Verbots oder Aufhaltung: weil verboten war, an diesem Tage einige Arbeit zu thun, und die Gemeine aufgehalten ward, damit sie sich insgesamt beym Gottesdienst im Tempel solten finden lassen, Num. 29, 35. Deut. 16, 8. 2. Reg. 10, 20. Neh. 8, 18. Joel 1, 14. Amos 5, 21. war eigentlich der siebende Tag der Ostern, und der achte Tag, so zum Lauberhütten-Fest hinzu gesetzet ward, Lev. 23, 8. 36. wird sonst auch der herrlichste Tag des Lauberhütten-Festes genennet, Joh. 7, 37. an welchem Christus in den Tempel aufgetreten, die durstigen Seelen zu sich geruffen, und gesaget: wer da dürstet, der komme zu mir und trincke.

Versäumen GOttes Gnade, durch diese Redens-Art, Ebr. 12, 15. wird nichts anders, als der Abfall von der Gnade angedeutet, da man die Gnade GOttes aus Verachtung nicht annimmt, weil sie da ist, sondern sich so lange damit verweilet, bis die Zeit vorbey, und die Execution des Göttlichen Gerichts ergehet, da er keine Gnade mehr erzeigen will, davon wir singen: Ich fürcht fürwahr, die Göttliche Gnad, die er allezeit ꝛc. Und gebrauchet sich Paulus des Worts ὑστερεῖν, so er auch

Ebr.

Ebr. 4, 1. gehabt. So siehets auch vom Wein auf der Hochzeit zu Cana, als es daran gebrach, Joh. 2, 3.

Verschleiffen, 2. Sam. 14, 14. heist verfliessen, daß man nichts siehet.

Verschleudern, Jer. 10, 18. an allerley Oerter verwerffen und verstossen, wie die Steine mit den Schleudern herum geworffen werden.

Verschlingen, heisset etwas in einem Augenblick also verbergen, daß man es nicht mehr siehet; wie z. E. der Wallfisch den Propheten Jona, c. 2, 1. Aarons Stab die Stäbe der Egyptischen Zäuberer Exod. 7, 12. die magern Aehren die fetten, Gen. 41, 7. 24. Hiob seinen Speichel, Job. 7, 19. einer die Feige, so er isset, Esa. 28, 4. die Erde die Rotte Korah, Dathan und Abiram, Num. 16, 32. die Tieffe des Wassers einen hinein gefallenen, Ps. 69, 17. das rothe Meer den Pharao, Exod. 15, 12. die Gottlosen die Frommen, Prov. 1, 12. NebucadNezar Zion verschlungen wie ein Drache, Jer. 51, 34. wo überall das Wort bala stehet. In Piel bedeutet es noch mehr, nehmlich eine Sache oder Person so verschlingen, daß sie gantz verderbet, ausgerottet und aus dem Wege geräumet wird, wie z. E. Davids Feinde ihn gäntzlich zu verschlingen und aufzureiben trachteten, Ps. 35, 25. wie der Gottlose den Gerechten verschlinget, Hab. 1, 13. wie ein Narr einen lieblichen Schatz und Oel verschlinget und verschlemmet, Prov. 21, 20. oder wie der Mund des Gottlosen das Unrecht verschlinget, cap. 19, 28. Es wird gebrauchet von dem Verschlingen, Verderben und gäntzlichen Aufreiben der Israeliten, das sie von ihren Feinden erdulten musten, Thren. 2, 2. 8. 15. 17. Esa. 49, 19. 2. Sam. 20, 19. 20. von dem von GOtt vorgenommenen Vertilgen seiner Feinde, Ps 21, 10. Ps. 55, 10. von dem vielfältigen Unglück, das Hiob betroffen, Job. 2, 3. cap. 8, 18. cap. 10, 8. von den Lippen des Narren, welche ihn selbst verschlingen, Cohel. 10, 12. von der Zernichtung der Anschläge, Esa. 19, 3. von Wegthun der Decke oder der Hülle, Esa. 25, 7. von Verstöhren des Weges, cap. 3, 12. von Verschlingen des Todes, cap. 25, 8.

Verschlossen Thor an Ezechiels Tempel, Ez. 44, 2. dadurch wird angedeutet, der Eingang zum Himmel, der allen Menschen wegen ihrer Sünden verschlossen ist; ingleichen die Himmlische Geheimnüsse, welche von Natur allen Menschen verborgen sind, darzu kan uns niemand helffen, denn GOtt durch Christum. Die alten Kirchen-Lehrer deuten es dahin, daß Christus aus der reinen Jungfrauen Maria, unverletzt ihrer Jungfräulichen Keuschheit, solle gebohren werden.

Verschmachten, im Hebr. stehet gemeiniglich das Wort calah, welches insgemein von Abgang der Kräffte des Leibes, Lebens und Gemüthes gebraucht wird, heisset sonst auch verdorren, auskochen, zerrinnen, verzehret, aufgefressen und verrichtet werden, Ps. 90, 7. Devt. 28, 32. Job. 33, 21. Esa. 31, 3. 1. Reg. 17, 24. Num. 25, 4. Jer. 14, 12. 2. Reg. 18, 18. Jer. 10, ult. Ps. 73, 26, 24. und so gehets offtermahls mit dem elenden Menschen her, daß der Lebens-Safft auskochet, die Krafft verdorret, Leben und Gesundheit zerfliesset, er kohlet gleichsam aus wie ein alter Stock, alle Glieder werden verzehret, ja der gantze Leib wird zu nichte, etc.

Verschonen, hat in H. Schrifft mancherley Bedeutung; bald heisset es so viel, als etwas weglegen, aufheben und wohl verwahren, daß man es nicht brauche noch hervor kommen lasse; bißweilen alleine mit dem, was man gebrauchet und hervor bringet, gelinde und vorsichtig umgehen; und wenn es von denen vernünfftigen Creaturen verstanden wird, iemanden nicht hart und strenge halten, sondern ihm, so viel möglich, nachsehen, und seiner schonen, damit man ihm nicht eben das Schwerste auflege. Von dem Sohne GOttes sagt Paulus: GOtt habe seiner nicht verschonet, Rom. 8, 32.

32. in beyderley Absehen. Denn gleichwie ihn sein Vater nicht zu köstlich gehalten, noch in seinem Schoosse so zu sagen immerhin sitzen gehabt, sondern in der Fülle der Zeit gesandt, Gal. 4, 4. so hat er auch die Tage seines Fleisches über, seiner keines weges verschonet, noch ihn zärtlich gehalten, sondern recht das Gegentheil an ihm wahr gemacht, ist auf die strengste Weise mit ihm umgegangen, als ob er in seiner eigenen Person ein Sünder wäre, und alles dasjenige, wovor er Bürge worden, selbst verübet hätte; wird demnach durch diese Redens-Art ein ernstes strenges Gerichte angedeutet, das GOtt über seinen Sohn geheget hat, da er kein Ansehen der Persohn gehalten, sondern ihn recht richterlich tractiret, wie es sonst dem menschlichen Geschlechte würde geschehen seyn, Zach. 13, 7.

Verschwiegenheit, ist eine herrliche und anmuthige Christen-Tugend im gemeinen Leben, da ein Mensch nicht eher reden soll, es erfordere es denn GOttes Ehre, des Nechsten Nutz, unser Amt und eigene Noth. Ambrosius spricht: wer zu rechter Zeit schweigen, und reden kan, der hat einen guten Grund geleget zum Bau der Tugenden, besiehe Jac. 3, 2. 7. 8. Ps. 39, 1. den Nutzen, den man von der Verschwiegenheit zu gewarten hat, beschreibet die H. Schrifft (1.) in genere, insgemein, Prov. 13, 2. 3. Syr. 19, 7. wer das Maul hält, der wird sich mit Worten nicht vergreiffen. (2.) in specie, insonderheit, denn da hat man von der Verschwiegenheit zu gewarten einmahl das **Lob der Weißheit.** Denn wer schweigen kan, der wird billig für einen weisen Mann geachtet, Job. 13, 5. zu rechter Zeit schweigen, ist die gröste Weißheit, Prov. 10, 19. cap. 17, 27. 28. der erste Grad der Weißheit ist, nützliche Sachen fürbringen, der andere aber, zu rechter Zeit schweigen, cap. 29, 11. Syr. 20, 1. 7. **darnach ein fein ruhiges Hertz.** Denn wer schweigen kan, der ist vieler Unruhe überhoben, ein einiges Worte zur Unzeit geredet, bringet manchen in grosse Unruhe und Hertzeleid, Prov. 21, 23. verschwiegener Mund machet ein stilles ruhiges Hertz, Syr. 19, 10. 1. Pet. 3, 10. Ps. 34, 14. solche Verschwiegenheit ist zwar eine grosse Zierde bey allen Menschen, doch aber wird sie sonderlich an dreyerley Menschen gelobet: (1.) **an grossen Herren**, welche in grossen Ehren schweben, und für andern durch Macht, Weißheit, Ehre und Aemter sind empor gehoben, dieselben sollen wenig, aber weise nachdenckliche Worte reden, dadurch können sie ihr hohes Ansehen erhalten: (2.) **an jungen Leuten**, wenn dieselben bey Alten sitzen, sollen sie nicht viel reden, sondern vielmehr den Alten, welche mehr Weißheit und Erfahrenheit haben, zu hören, Job. 32, 6. 7. Syrach giebet eine feine Regel jungen Leuten, cap. 7, 15. cap. 32, 4. 10. 11. dahero haben die Alten pflegen zu sagen: Bey Zusammenkünfften sollen die **Alten** reden, die **Jungen** schweigen, die im **Mittel-Alter** seyn, nach Gelegenheit mit einstimmen. (3.) **am weiblichen Geschlechte**, Syr. 62, 17. da hingegen die Wäschhafftigkeit an einem Weibe eine grosse Schande, cap. 25, 26. und Paulus will allerdings den Weibern nicht gestatten, daß sie in der Gemeine GOttes sollen reden, 1. Cor. 14, 34. 1. Tim. 2, 12.

Versencken, wird den Lüsten, welchen die Geitzigen ergeben sind, zugeleget, 1. Tim. 6, 9. womit gesehen wird auf die, so in Wasser ersauffen müssen; Also kommen auch diese um ihre zeitliche und ewige Wohlfahrt: denn sie werden von ihnen in die Tieffe des Verderbens gestürtzet; sie verstöhren ihre eigene Häuser, Prov. 15, 27. und bringen sich um den Himmel und ewige Seligkeit, Eph. 5, 5.

Versiegeln, heisset im Grund-Texte, Apoc. 7. 3. eigentlich so viel, als **das Bild und die Buchstaben des Siegels in dasjenige eindrucken, welches versiegelt oder besiegelt wird**, als da sind Schreiben grosser Herren Befehle, Testamente, Schlösser an Thüren und dergleichen. Es wird aber etwas darum versiegelt, daß man sehen und er-

erkennen kan, wessen z. E. das Schreiben, und ob es das rechte sey; oder ob auch dasjenige, das man verschlossen und versiegelt, sey verwahret blieben. Daher wird durch diese Versieglung angedeutet: (1.) die Versicherung, dadurch ein Mensch der gegenwärtigen Gnade GOttes und der zukünfftigen Seligkeit versichert wird, 1. Joh. 2, 24. cap. 4, 13. cap. 5, 6. von solcher Versicherung kan gelesen werden, Rom. 8, 15. seq. 1. Cor. 2, 10. (2.) die Sonderung der Gläubigen und Auserwehlten von den Gottlosen, die da verführet, beschädiget und verdammet werden. Zu welchen Ende die Thüren der Israeliten mit dem Blute des Oster-Lammes bestrichen, Exod. 12, 7. und die frommen Leute zu Jerusalem an ihren Stirnen bezeichnet worden, denn das ist das Siegel GOttes, 2. Tim. 2, 19. nichts soll sie beschädigen, Luc. 10, 19. 1. Joh. 5, 18. (3.) die Verwahrung und Erhaltung der Gläubigen. Was wir wollen wohl verwahret haben, das versiegeln wir, Dan. 6, 17. Matth. 27, 66. Apoc. 5, 1. also versiegelt Christus die Knechte GOttes, daß sie nicht können beschädiget werden, Joh. 10, 28. Pf. 97, 10. 1. Petr. 1, 5. cap. 4, 12. (4.) die gnädige Erkänntniß, Liebe und Erbarmung GOttes gegen die Gläubigen, da er die Seinigen, als seine lieben getreuen Schaafe in Gnaden kennet, Joh. 10, 14. sie mit Nahmen nennet, Exod. 33, 17. Esa. 43, 1. und ihre Nahmen in das Buch des Lebens eingezeichnet hat, Phil. 4, 3. (5.) die eusserliche Bezeichnung des innerlichen Siegels, denn darum siehet Johannes die Knechte GOttes versiegeln an ihren Stirnen. Solche eusserliche Bezeichnung aber soll geschehen mit dem Munde in dem Erkänntniß, Rom. 10, 9. 10. mit den Wercken und gottseligen Wandel, und denn auch mit gedultigen Leiden, daß wir Christo ähnlich werden, und die Mahlzeichen des Herrn Jesu an uns tragen, Gal. 6, 17. deswegen wir auch in der H. Tauffe mit dem Zeichē des H. Creutzes an der Stirn und an der Brust bezeichnet werden. Sonst findet sich auch noch ein Versiegeln, wie der HErr JEsus vom Vater versigelt sey, Joh. 6, 27. heisset so viel: Er hat ihn als eine theure, hochwerthe Gabe und Lebens-Brodt der Menschen in seinen Worte vorgestellet, daß er die Menschen, so an ihn gläuben, zum ewigen Leben speisen, bewahren und erhalten solle. Er hat ihn darzu bestätiget, gleichwie man dasjenige mit einem Insiegel bedruckt, welches beglaubt, stete und fest von andern soll gehalten werden, 1. Reg. 21, 3. Esth. 3, 12. cap. 8, 8. 10. besiehe auch Lutheri Randglosse.

Versiegene Qvelle, Hos. 13, 15. bedeutet die gäntzliche Aufhebung der Jüdischen Policey und ihres Gottesdienstes, so dazumahl erfolget, da die Römer die Stadt Jerusalem und den Tempel zerstöhret haben.

Versöhn-Bock, war einer von denen zweyen Böcken, über welche der Hohepriester am Versöhn-Feste das Loß werffen muste, davon der eine zum Sünd-Opffer geschlachtet, auf den andern aber des Volcks Sünde geleget, und er damit in die Wüsten geschickt ward, Lev. 16, 5. bis 10ten. Wie nun der lebendige Bock alle Sünden des Volcks Israels auf sich nahm, und in die Wüsten trug; also hat auch der HErr Christus der gantzen Welt Sünde auf sich genommen, und weggetragen, daß ihrer soll ewig vergessen seyn bey GOtt dem HErrn.

Versöhnung, wird Christus genannt, 1. Joh. 2, 2. das Wort ἱλάσκειν, bedeutet eigentlich placare, versöhnen, propitium aut benignum facere, gnädig und gütig machen, daher die 70. Dollmetscher durch dieses Wort das Hebräische chippér ausgedruckt haben, welches im Piel heist placare, expiare, abscondere, bedecken, verbergen, die Sünde vergeben, Radix ist chaphar, das heist, mit Peche beschmieren, überziehen, verpichen, also sollen auch die Sünden zugedecket werdē, daß man nichts mehr davon sehen solle, wie also den Noah befohlen ward, er solte den Kasten verpichen, Gen. 16, 14. von Sünden Ver-

gebung stehet es, Jer. 18, 23. und Ps. 65, 4. deutet damit auf das ἱλαστήριον, oder auf den Gnaden-Stuhl, Exod. 25, 20. bedeutet also ἱλασμὸς das Versühn-Opffer, dadurch der himmlische Vater dem menschlichen Geschlechte ist versöhnet worden durch die Genugthuung seines geliebten Sohnes. Es war aber das ἱλαστήριον, der **Deckel auf der Lade des Bundes**, welcher den Decalogum oder die Taffeln der zehen Gebote, so in der Lade lagen, vor GOttes Angesichte verbarg, der als ein Cherub darauf sasse, Ps. 99, 1. damit er nicht das Israelitische Volck nach der Schärffe richten solte. Also hat der HErr Christus mit dem Deckel seines Gehorsams das Gesetze mit seiner Schärffe so beschattet, daß es allen Gläubigen gegen die Nach-Flammen des göttlichen Zorns ein sicherer Schirm wäre. Es deutet auch das Wort ἱλασμὸς, das Propitiatorium selber an, welches die Sünde des Israelitischen Volcks versöhnete; also ist Christus das rechte Versöhn-Opffer, nicht nur, daß sich GOtt in Christo versöhnet erwiesen, sondern daß er GOtt selbst versöhnet hat, und zwar durch sein eigen Blut, Rom. 3, 25.

Versöhnung, die brüderliche, ist eine schöne und herrliche Christen-Tugend, welche aus der Liebe entspringet, und darinnen bestehet, daß man mit dem Nechsten, von welchen man beleidiget worden, sich gerne vertrage, und ihm williglich verzeihe, was er wider uns gehandelt. Hierzu gehören nun vornehmlich **zwey Stück**. Auf Seiten dessen, der den Nechsten beleidiget und erzürnet hat, wird erfordert humilis deprecatio, **eine demüthige Abbitte**, daß er **erkenne und bekenne**, er habe unrecht gethan, und bitte, daß es ihm vergeben werde, wie zu sehen, Matth. 5, 23. 24. Luc. 17, 4. Jac. 5, 16. Prov. 16, 6. will aber der Beleidiger dasselbe vor sich selbst nicht erkennen und abbitten, so wird erfordert auf des Beleidigten Seiten, **eine freundliche Bestraffung und Ermahnung**, Lev. 19, 17. Matth. 18, 15. 16. Luc. 17. 5. wie Abraham den Abimelech straffte rc. Gen. 21, 25. solche Straffe soll der Beleidiger mit Gedult und Sanfftmuth aufnehmen, Ps. 141, 5. Prov. 9, 8. und soll es ihm darzu dienen lassen, daß er zu Erkänntniß seines unrechtmäßigen Beginnens dadurch gebracht werde. Wenn nun der Beleidiger solches erkennet und Abbitte thut, so wird alsdenn auf Seiten des Beleidigten erfordert fraterna condonatio, **eine brüderliche Vergebung** und **Verzeihung**, wie zu sehen, Matth. 5, 25. Luc. 17, 3. 4. Matth. 18, 35. und solch **Vergeben und Verzeihen** ist ein recht göttliches Werck; daher ist dieses ein recht heroisch, tapffer Gemüthe, welches gerne und williglich verzeihet, da hingegen die Unversöhnlichkeit ein recht heydnisches Laster ist, Rom. 1, 31. Tit. 3, 3. 2. Tim. 3, 2. ja ein recht teuflisch Laster, denn der Teufel brennet in unversöhnlichen Haß gegen GOtt und Menschen rc.

Versöhnung mit GOtt, wovon Paulus 2. Cor. 5, 18. 19. redet, welches so wohl **ein hohes und wichtiges**, als auch **ein heilsames und seliges Werck** ist, ja einer von den allertröstlichsten Artickeln unserer Christlichen Evangelischen Religion, welcher uns viel süsser seyn soll, als Honig und Honigseim. Denn weil wir alle Sünder sind, und dannenhero GOttes Feinde, und des ewigen Todes schuldig, so hätten wir Ursach zu wünschen, daß wir nie gebohren wären, wenn wir nicht aus der Predigt des H. Evangelii, das die Versöhnung prediget, die Versicherung hätten, daß GOtt so gnädig und gütig, daß er uns die Sünde, sie sey auch so groß als sie wolle, verzeihen, und zu Gnaden wiederum auf und annehmen wolle. Man möchte mit allen Recht sagen, die Glaubens-Artickel, wie sie in unserm Catechismo enthalten, seyn eine güldene Kette von unterschiedlichen köstlichen Gliedern, die drey letzten aber, da wir sagen: Ich gläube Vergebung der Sünden, eine Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, seyn drey grosse Schau-Pfennige, die an der Glaubens-Kette hangen. Die Glaubens-Artickel möchte man vergleichen mit einem gezu-

gezuckerten Wein, da das süsseste auf dem Grunde lieget, man fühlets eigentlich im Geiste, wenn man auf diese Worte kömmt: Ich gläube eine Vergebung der Sünden, und also auch eine Versöhnung mit GOtt, daß sie dem betrübten Hertzen wohl thun, und das sie als ein süsser Safft durch die Seele dringen. Lutherus sagt: die Summa des Evangelii ist, der grosse hohe Artickel des Glaubens, der da heisset Vergebung der Sünden, oder Versöhnung mit GOtt, welcher, wo er recht verstanden wird, macht er einen rechtschaffenen Christen, und giebt das ewige Leben, darum Noth ist, daß man ihn mit gantzen Fleiß, und ohne allen Unterlaß in der Christenheit handele, auf daß man ihn lerne hell, klar, und deutlich verstehen; dann das ist die einigste, höchste und schwerste Kunst der Christen, daran wir, so lange wir hie leben, gnug zu lernen haben, daß niemand darff etwas neues, höhers und bessers suchen. Der seel. **Arnd** spricht: **Die Versöhnung mit GOtt**, und die Vergebung der Sünden, ist ein Brunn, aus welchem all unser Heil und Leben entspringet, und ist das höchste Gut, und der höchste Trost; dann gleich wie Sünde eine Ursache und Ursprung ist alles unsers Unheils und Verderbens; also ist die Versöhnung mit GOtt, und die Vergebung der Sünden, ein Ursprung und Ursache alle unsers Heyls und Seligkeit, ein Fundament und Haupt-Grund aller Göttlichen Wohlthaten, ja das höchste Gut ꝛc. vid. **Vergebung der Sünden.**

Versöhnung seiner Seelen, war ein halber Seckel, und muste gegeben werden, wenn die Häupter der Kinder Israel gezehlet wurden, Exod. 30, 12. 13. wird auch ein **Löse-Geld** genennet, weil diejenigen, so es nicht gaben, von HErrn durch eine Plage getödtet wurden; die es aber gaben, erretteten hierdurch gleichsam ihre Seele. **Die Versöhnung mit dem Bruder und dem Nechsten**, wird von GOtt auch gar ernstlich gebothen, wie zu sehen: Syr. 28, 2. 5. Matth. 6, 14. 15. Eph. 4, 32. Col. 3, 13. dergleichen Exempel sehen wir an Josephs Brüdern, Gen. 50, 17. an Pharao, Exod. 10, 6. 16. 17. Israel, 1. Sam. 12, 18. 19. und Simei, 2. Sam. 19, 19. **Von der Versöhnung der Menschen mit GOtt** durch Christum stehet, Rom. 5, 10. 11. 2. Cor. 5, 18. 19. Col. 1, 20. 22.

Verspotten, Matth. 27, 41. das Griechische Wort bedeutet hier so viel, **als mit iemand spielen und narren, wie man mit Kindern thut; iemand als einen Jungen** tractiren **und auslachen.** Die 70. Dollmetscher gebrauchen es von Simson, da er der Philister Spott war worden, Jud. 16, 25. 28. also ward auch unser Heyland zur Zeit seines Leidens verspottet und verhöhnet, **theils am Königlichen Hofe Herodis, theils im Richthauß Pilati, theils am Stamme des Heil. Creutzes.** Was davon die Acta Herodiana betrifft, so finden wir dieselbe in der Passions-Historie also erzehlet: Da Herodes JEsum sahe, ward er sehr froh, denn er hätte ihn längst gerne gesehen, nicht daß er sich zu seinen Evangelio bekehren, sondern vielleicht Zeichen und Wunder von ihm sehen wolte; er fragte ihn demnach mancherley, vielleicht unnütze Fragen, aber JEsus antwortet ihm kein Wort; da giengs nun an ein Verspotten; man zog ihm ein weiß Kleid an, und iederman, auch die geringsten Buben, hielten ihn darinnen höhnisch, und führeten ihn damit zu Pilato. **Im Richthause Pilati** verspotteten und verhöhneten ihn die Kriegs-Knechte, sie legen ihm einen Purpur an, flechten eine Dorne-Krone, und setzen sie auf sein Haupt, grüssen ihn, schlagen sein Haupt, verspeyen ihn, fallen auf die Knie, ꝛc. **Endlich** wird der HErr JEsus **am Stamme des Creutzes aufs grausamste verhöhnet**, anfänglich von denen Vorübergehenden, hernach von denen Hohenpriestern, alsdenn von denen Kriegs-Knechten, und endlich auch von denen Mördern; der Spott und Hohn aber bestund darinnen, daß sie ihn (1.) einer **Lügen** beschuldigten, sagende: wie fein zubrichst du den Tempel ꝛc. (2.) **werffen sie ihm das Creutz vor:** bist du GOttes Sohn,

Sohn, so steig herab vom Creutz. (3.) sie tadeln seine Wunder: Jst er der König von Jsrael, so steige ꝛc. (4.) werffen sie ihm seine Wohlthaten für, die er an andern bewiesen: andern hat er geholffen, und kan ihm selber ꝛc. und was diese böse Leute sonst mehr vor Spott und Hohn dem unschuldigen Heylande anthun, davon in der Paßions-Hist. alles weitläufftig nachzulesen.

Verspeyen, wiederfuhr dem leidenden Heylande, da die vermaledeyeten Henckers-Buben das allerheiligste Angesicht JEsu, das auch die Engel gelüstet hat anzuschauen, mit ihren unflätigen Speichel besudelt, wie denn von solcher Verspeyung der H. Evangelist Matthäus, cap. 26, 67. also schreibet; da vorher stehet, daß JEsus im Consistorio verdammet war: da speyeten sie aus in sein Angesicht. Marcus beschreibet es cap. 14, 65. also: da fiengen an etliche ihn zu verspeyen; und bedeutet das Griechische Wörtlein ἐμπτύω so viel als eine garstige eiternde Materie ausspeyen, und einem andern anflecken. O Wunder über alle Wunder! Dergleichen Spectacul hat die Welt nicht gesehen, weil sie gestanden. Hier ist das Ebenbild GOttes des Vaters, Ebr. 1, 3. der Schönste unter den Menschen-Kindern, Ps. 45, 3. der wird von den allerverachtesten und unwerthesten Henckers-Buben verspeyet, da doch die Verspeyung die allergröste Schmach war, die man einem Menschen anlegen kunte, wie zu sehen: Deut. 25, 9. Num. 12, 14. Joh. 9, 10. Fragest du aber, liebe Seele, warum ist denn solch Wunder geschehen? so antwortet dir gar schön der H. Hieron. also: Spuminibus susceptis faciem animæ nostræ lavit, mit diesen Speichel hat der allerliebste JEsus unserer Seelen Angesicht gewaschen. Die Glossa ordinaria antwortet: Conspui voluit, ut nos lavaret, er hat wollen verspeyet und besudelt werden, auf daß wir möchten gereiniget werden. O Wunder über alle Wunder! der allerliebste JEsus muß leiden, daß man ihn ins Angesicht speyet, auf daß der Sünder möchte gereiniget werden.

Verstand, Bina, ist die Geschicklichkeit zu gedencken, zu verstehen, zu lernen, zu unterscheiden, zu urtheilen und künstlich und klüglich zu handeln. Wird gemeiniglich durch Verstand, Klugheit und dergleichen verdeutschet. Den Nachdruck, der in dem Hebr. Worte stecket, treffen wir beym Hiob an, da der fromme Mann sagt: siehe, die Furcht des HErrn, das ist die Weißheit, und meiden das Böse, das ist, (bina) Verstand, Job. 28, 28. daran ermangelte es denen Jsraeliten zu Esaiä Zeiten, und deswegen wurden sie gestrafft, weil es nicht ein Volck von Verstande oder Discretion war, indem es zwischen den Guten und Bösen keinen Unterscheid wuste, Esa. 27, 11. Es wird dieses Wort auch gebraucht von einem sehr tummen Vogel, der wohl dem Storche gleich in die Höhe fliegen kan, dennoch die Eyer auf die Erde legt, da sie leicht können zertreten werden, oder ein wild Thier sie zubrechen, und ob er gleich Federn hat, so brütet er sie doch nicht selber aus, sondern lässet sie die heisse Erde ausbrüten; warum? er hat keinen Verstand, Job. 39, 17. 20. Ob nun schon der Verstand eine edle Gabe GOttes ist, so wird er doch manchmahl sehr mißbraucht, wenn sich die Menschen darauf verlassen, mehr als auf GOtt, Prov. 3, 5. oder, wenn sie ihren Reichthum und Schätze ihrer Klugheit und Verstand zuschreiben, wie der Fürst zu Tyro thät, Ezech. 28, 4. 5. und mißbrauchen denselben zu allerhand verbotenen Griffen, als reich zu werden, wie der ungerechte Haußhalter, Luc. 16, 8. Prov. 23, 4. Ferner heisset auch im Hebr. Verstand oder Klugheit, Tebhunâ, welches so wohl den Menschen, als auch GOtt zugeschrieben wird. Wenn es von Menschen gebraucht wird, finden wir es so wohl von solchen, die in Herauslockung der Rathschläge und Heimligkeiten anderer hurtig sind, Prov. 20, 5. Job. 12, 12. als auch von denen, die in Ausübung der Tugenden

fleißig

fleißig sind, da kömt es vor von einem Langmüthigen und Gedultigen, Prov. 14, 29. von einem Verschwiegenen, cap. 11, 12. von einem, der auf einem rechten Wege bleibet, cap. 15, 21. ja es wird dieses Wort so gar auch denen Künstlern beygelegt, als dem Bezaleel, Exod. 31, 3. cap. 36, 1. und denen, die in politischer Klugheit geübet sind, wie etwa Salomo, dem GOtt sehr grosse Weißheit und Verstand gegeben, 1. Reg. 4, 29. woraus leichtlich abzunehmen, wie tebhuna ohne Unterschied, bald von dieser, bald von jener virtute intellectuali gebraucht werde. Von GOtt finden wir dieses Wort, und zwar so, daß entweder er, als die wesentliche Weißheit, durch die alles erschaffen ist, vorgestellet wird, wie Ps. 136, 5. Jer. 10, 12. cap. 51, 15. Prov. 3, 19. cap. 8, 1. &c. wahr zu nehmen: Oder aber sein unerforschlicher Verstand damit einiger massen beschrieben, Ps. 147, 5. Esa. 41, 28. Job. 12, 13.

Verständig, das Hebr. Wort nabhon, bedeutet **einen, der da klug, verständig und vorsichtig ist, der alle Umstände und Ursachen genau überleget, und hernach sich und andern wohl rathen kan.** Wie etwa Joseph dem Pharao, nach aus dessen Traume verkündigten theuern Jahren, den Rath gab, daß er sich solte umsehen nach einen verständigen und weisen Mann, den er über Egypten setze, Gen. 41, 33. ein solcher, der verständig ist, läst sich rathen, Prov. 1, 5. ein kluges Hertz handelt bedächtiglich, cap. 15, 14. in den Lippen des Verständigen findet man Weißheit, cap. 10, 13. Salomo der klügste unter allen Königen, hatte von GOtt empfangen ein weises und verständiges Hertz, 1. Reg. 3, 12. welches freylich eine sonderbare Gabe GOttes ist; wie im Gegentheil ein grosses Unglück und Straffe des Höchsten, wenn er wegnimmt kluge Redner, die verständig sind, die Gemüther zu bewegen und zu trösten, wie er Jerusalem und Juda drohet, Esa. 3, 3.

Verstecken, heist **etwas verbergen, daß mans nicht sehen und finden soll**, wie dergleichen gethan: (1.) Adam und Eva, Gen. 3, 10. (2.) Josua zwey Kundschaffer, Jos. 2, 16. (3.) Jotham, der jüngste Sohn Jerubbaal, Jud. 9, 5. (4.) Saul, als er König werden solte, 1. Sam. 10, 22. (5.) die Männer in Israel vor den Philistern, cap. 13, 6. cap. 14, 11. 12. (6.) David auf dem Felde für Saul, cap. 20, 5. (7.) der Prophet Elias, 1. Reg. 17, 3.

Verstehen, heisset nach dem Hebr. Wort Bun, **da man etwas durchgehet, und von einem auf das andere kömt.** Wird in biblischen Gebrauch auf den Verstand gezogen, als welcher, wenn er in seiner würcklichen Verrichtung ist, die objecta, oder Dinge, die er vor sich hat, durchgehet, selbige gegen einander hält, und hernach unterscheidet und gleichsam abmisset, wie weit es von einer Sache zur andern, oder was für ein Unterscheid darzwischen sey. Wie denn auch bun so viel ist, als **unterscheiden, eines von dem andern absondern.** Das wird in Teutschen gemeiniglich durch Verstehen gegeben, bedeutet **eine gründliche, genaue und vollständige Erkänntniß der Sache, da man sich allerdings wohl darauf verstehet, und eines von dem andern abzusondern weiß**; wie also Salomo seinen GOtt hierum anrieff, daß er ihm geben möchte ein gehorsam Hertz, daß er sein Volck richten möge, zu verstehen was gut oder böß ist, daß er könnte einen gerechten, genauen und richtigen Unterscheid zwischen den Guten und Bösen treffen, 1. Reg. 3, 9. oder wie Daniel, der scharffsinnig auf alle vorfallende schwere Rätzel und Verborgenes sich verstand, Dan. 1, 17. cap. 9, 2. ob nun schon denen vernünfftigen Menschen eigentlich das Verstehen zukömmt, so wird es doch auch unterweilen in verblümten Verstande andern Dingen beygeleget, z. E. dem Ohre, Job. 13, 1. dem Gaumen, cap. 6, 30. ja es wird auch

GOtt

GOtt selbsten zugeschrieben, und zwar in einer allervollkommensten und ausnehmenden Bedeutung. Massen sein Wissen nicht Stückwerck ist, wie bey den Menschen, sondern es erstrecket sich über alles, was nur zu wissen ist. Da weiß er auch so gar der Menschen ihre Gedancken, wenn, ja ehe sie noch in ihr Hertze kommen, wie David sagt, Ps. 139, 2. du verstehest meine Gedancken von ferne, 1. Par. 28, 9.

Verstellen, oder Stellen, ist nicht einerley Art. Manche stellen sich, als wären sie fromm, damit sie ihren Nechsten in der Rede fangen mögen, Luc. 20, 20. und das ist ein böses und unzuläßliches Stellen. Wenn sich aber Joseph gegen seine Brüder frembde stellet ꝛc. Gen. 42, 7. 21. und Salomo, als wolte er das Kind, um welches sich zwey Weiber zanckten, zertheilen lassen, mit dem Absehen, hinter die Wahrheit zu kommen, 1. Reg. 3, 24. so war dieses ein gutes und zuläßiges Verstellen. Und auf solche Art verstellet sich Christus dort gegen die zween Jünger, als wenn er weiter gehen wolte, Luc. 24, 28. massen er ihr Gemüthe dadurch ausforschen und prüfen wolte, ob sie ihn auch von Hertzen gerne bey dem anzustellenden Liebes-Mahl haben wolten.

Verstellen das Angesicht, Jer. 3, 12. Sonst verstellen diejenigen ihr Angesicht und Geberde, die sich nicht wollen zu erkennen geben, 1. Reg. 14, 2. cap. 20, 38. cap. 22, 30. 1. Sam. 21, 13. Ps. 34, 1. welcher Gestalt denn von den Heuchlern stehet, daß sie ihr Angesicht verstellen, Matth. 4, 16. ingleichen von dem Satan und seinen Aposteln, daß jener sich zum Engel des Lichts, diese zu Christi Aposteln verstellen, 2. Cor. 11, 13. -- 15. Allein hier hats dergleichen Meynung gar nicht, sondern es ist die Rede von denen hergenommen, welche für Zorn einen gar nicht ansehen wollen, sondern die Augen niederschlagen, und auf ein Plätzgen für sich hin sehen. Gleichwie dem nach sonst von GOtt auf menschliche Weise gesagt wird, daß er sein Antlitz verberge, als wenn David klaget: da du dein Antlitz verbargest ꝛc. Ps. 30, 8. wenn er bittet: Verbirge dein Antlitz ꝛc. Ps. 27, 9. Ps. 102, 3. Ps. 143, 7. wenn er sagt: warum verbirgest du ꝛc. Ps. 44, 25. Ps. 88, 15. wenn er rühmet: der HErr hat nicht verachtet ꝛc. Ps. 22, 25. ja wie der HErr saget, wenn er zornig ist: Ich will ihnen den Rücken ꝛc. Jer. 18, 17. also verspricht er allhier, daß er sein Antlitz nicht wolle für sie niederfallen lassen, also daß er sie nicht ansehen, sondern wolle sie freundlich empfangen, wie der Vater seinen verlohrnen Sohn, da er wieder kam, Luc. 15, 20. er wolte sich nicht länger verwandeln in einen Grausamen, Job. 30, 22. sondern ihnen das Licht seines Antlitzes leuchten lassen, daß sie genesen, Ps. 31, 17. Ps. 67, 2. Ps. 80, 4. 8. 20. Ps. 119, 135. in Summa, sie solten nicht ewiglich verstossen seyn, sondern wieder zu Gnaden als seine liebe Kinder angenommen werden, und in seinem Gnaden Reiche und Kirche die gewisse Hoffnung und Anwartung zum ewigen Leben haben.

Verstocken, wie GOtt von Pharao sagte: ich aber will sein Hertz verstocken, daß er das Volck nicht lassen wird, Exod. 4, 21. dieses ist nicht geschehen, daß er ihm seine Gnade versaget oder nicht mitgetheilet hätte; viel weniger hat er ihm solche Verstockung ins Hertz gegeben, oder durch Zulassen das Hertze Pharao verstocket, denn das wäre wider den Zweck GOttes, denn er sendete Mosen, daß er mit seinen vielfältigen Erinnerungen und Wundern das Hertze Pharaonis lencken und erweichen solte; sondern wir sagen, GOtt habe den Pharao verstocket, theils per accidens, indem er sonderbare Gelindigkeit gegen den Pharao gebrauchet, die doch Pharao gemißbrauchet, cap. 8, 15. theils, daß die Verhärtung seine Straffe ist gewesen. Denn es hatte GOtt gar offt den Pharao die Gnade angeboten, weil er sie aber verachtet, und boßlich von sich stiesse, so hat ihn GOtt endlich gelassen in seiner Boßheit, und in verkehrten Sinn dahin gegeben, Rom. 1, 28. im übrigen stehet auch nicht

cht nur von Pharao, daß er sich selber
rhärtete, Exod. 8, 15. 32. cap. 9, 35.
ndern es ermahnet auch David das
olck Israel: Heute, so ihr GOttes
stimme höret, so verstocket euere Her-
en nicht rc. Ps. 95, 7, 8. welches heisset:
iderseßet euch nicht vorseßlich, wissent-
h und freventlich der gehörten Stim-
e, daß ihr derselben nicht gläubet, noch
el weniger darnach lebet, sondern thut,
as sie saget, fahret nicht in euren vorigen
ünden-Wegen immer fort, und wider-
ebet boßhafftig dem H. Geiste, Act. 7,
r. der durch die Stimme das Hertze
ihret, und gute Bewegungen und Ge-
ncken würcket. Nach dem Hebr. heis-
es eigentlich: verhärtet nicht euer
ertz, oder machet es hart, daß es als
n Stein und Felsen in seinen bösen
inn und Vorsatz unverrückt und
ibeweglich stehet und bleibet.

stöhren, suche verheeren.

stöhrer, heisset nach dem Hebr. scho-
dh, einer der da verwüstet und ver-
öhret. Wird öffters nominaliter, vor
ien Verstöhrer oder Verwüster genom-
en. Und zwar deutet solches einen sehr
rannischen Verstöhrer an, welcher nicht
s geringsten schonet, sondern alles ver-
üstet, wie ers findet, so, wie ir-
nds die Pestilentz alles aufräumet und
rderbet, Ps. 91, 6. dergleichen Verstöh-
r muste Moab gewahr werden: der Ver-
öhrer wird über alle Städte kommen rc.
r Verstöhrer ist in deine Erndte und
Beinlese gefallen, Jer. 48, 8. 32.

stossen, suche verwerffen.

stossen GOttes, Thren. 3, 31. das Hebr.
Bort hat einen sonderlichen Nachdruck
sich, und heisset so viel, als an einem
inge einen Eckel und Greuel haben,
s eine widerliche, verdrüßliche und
limme Sache von sich schaffen, weg-
erffen, aus der acht lassen, ja gar den
inden zu ihren Willen übergeben.
Bird offt mit dem Wort verwerffen ver-
niget, wie zu sehen Ps. 89, 39. Thren. 2,
auch mit andern harten Worten ver-
knüpffet, Ps. 74. 1. Ps. 44, 10. daß also solch
Wort einen solchen Uberdruß bedeutet,
wie etwan ein Vater ein ungerathen Kind
mit höchsten Unwillen verstösset; oder ein
Haußherr ein liederliches Gesinde; oder
wie vor Zeiten die Jüden ihren widerwär-
tigen Weibern einen Scheide-Brieff gege-
ben, und sie aus ihren Hause verstossen.

Versuchungen, geschehen von GOtt, von
Teufel, der Welt und unsern Fleisch
und Blut. (1.) GOtt versucht zum Gu-
ten, Devt. 8, 2. Sap. 3, 4. 5. 1. Cor. 10, 13.
Jac. 1, 13. theils durch Wohlthaten den
Danck zu prüfen, Exod. 16, 4. Devt. 8,
2. 3. theils durch Gelegenheit gutes
zu thun, die Früchte des Glaubens zu prü-
fen, 2. Cor. 8, 8. theils durch Gelegen-
heit zu sündigen, die Beständigkeit zu
prüfen, Jud. 2, 21. 2. Par. 32, 31. Devt.
13, 1. theils auch durch allerhand Creutz,
die Gedult zu prüfen, Ps. 66, 10. 1. Pet. 4,
12. Matth. 15, 22. solches alles lässet
GOtt geschehen andern zum Exempel, und
der Versuchten eigener Bewährung, Job.
6, 6. 2. Par. 32, 31. Syr. 2, 11. Jac. 5, 10.
11. Matth. 15, 22. (2.) der Teufel ver-
sucht zum Bösen, Gen. 3, 1. Matth. 4, 3.
Luc. 22, 31. 32. Eph. 6, 11. 1. Pet. 5, 8.
durch böse Gedancken, 1. Par. 22, 1. Joh.
15, 2. Eph. 6, 16. und auch durch seine
Gliedmassen, 1. Reg. 21, 22. Sap. 2, 25.
Trost darwider, stehet: Eph. 6, 16. 2. Cor.
12, 7. 9. Rom. 8, 1. (3.) die Welt in-
gleichen, Ps. 18, 18. Prov. 1, 10, 15. 2.
Cor. 6, 4. 1. Joh. 3, 13. durch böse Exem-
pel und Aergernüsse, Prov. 1, 10. Matth.
18, 7. wie auch: (4.) das eigene Fleisch
und Blut, Matth. 26, 41. Rom, 7, 22.
Gal. 5, 16. 17. Jac. 1, 15. welche Versu-
chung GOtt der HErr zwar zuläst, aber
doch niemand über Vermögen lässet versu-
chet werden, Job. 1, 12. cap. 2, 6. 1. Cor.
10, 13. 2. Pet. 2, 9. solche nun zu überwin-
den, soll man fleißig beten und streiten, Ps.
17, 4. 7. 2. Thess. 3, 3. Eph. 6, 13.

Versühn-Fest, ward von den Jüden gehal-
ten am zehenden Tage des Mondens Tisri,
oder in unserm September, zum Gedächt-

niß der vergebenen Sünde, welche sie in Anbetung des güldenen Kalbes begangen hatten, Exod. 32, 4. fünff Tage vor dem Lauberhütten-Fest, und 9. Tage nach ihren Neuen-Jahre, das Neue-Jahr selbst war der zehende, wie solches Fest beschrieben wird, Lev. 16, 23. -- 29. An diesem Fest ward das gantze Land von seinen Sünden, und der Tempel und Altar von aller Unreinigkeit versöhnet. Die Jüden musten ihren Leib casteyen, weder essen noch trincken, noch sich salben, und lauter traurige Sachen lesen, als die Klaglieder Jeremiä, und dergleichen, daher es auch genennet wird: der Fast-Tag, die grosse Fasten und der Tag der Versöhnungs-Fasten. Der Hohepriester gieng an diesem Feste in das Allerheiligste, nachdem er sich zuvor rein gewaschen, geheiliget, und seine heilige Kleider angeleget hatte, und sprengete das Blut von den Opffern vor der Lade des Bundes, und heiligte also aufs neue die Hütten des Stifftes oder den Tempel, die Altäre, Priester und das gantze Volck; warff das Loß über zwey Böcke. Einer davon ward dem HErrn geopffert; der andere aber in die Wüsten gelassen. Indessen aber muste das gantze Volck sich demüthigen und fasten, bis dieses alles zu Ende war, Lev. 16, 3. Ebr. 9, 25. An diesem Tage pflegte man auch das Jubel-Jahr, durch des Hall-Jahrs-Hörner Jos. 6, 5. anzukündigen, woferne dasselbe folgendes Jahrs seinen Anfang nehmen solte.

Vertilgen, suche **Tilgen, ausgerottet werden.**

Vertragen, wie Paulus, Col. 3, 13. saget: **vertrage einer den andern** rc. dieses Wort wird von denen beyden vorhergehenden Worten Sanfftmuth und Gedult also unterschieden, daß die Sanfftmuth eigentlich eine solche Tugend, da man das ihm angethane Unrecht gerne leidet, und sich nicht allzuhefftig darüber erzürnet; und die Gedult und Langmuth uns vornehmlich ein solch Verhalten darstellet, da einer nicht müde und verdrossen wird, lange auf dasjenige zu warten und zu hoffen, worüber er gearbeitet und sichs hat lassen sauer werden. Es wird in diesen Verstande gefunden von denen Ackerleuten, die eine ziemliche lange Zeit auf die Frucht des ausgestreueten Saamens warten müssen. Siehe, heist es, ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erden, und ist gedultig darüber, Jac. 5, 7. ingleichen wirds also gebrauchet von dem gnädigen GOtt, der lang an der Menschen Busse und Bekehrung arbeitet, seine Hände den gantzen Tag zu denen Sündern ausstrecket, und wartet, ob selbige sich bekehren wollen, sintemahl der HErr Gedult hat mit uns, und will nicht rc. 2. Petr. 3, 9. Luc. 18, 7. von diesen beyden Tugenden gehet nun die tolerantia in so ferne ab, als sie uns eigentlich eine solche Handlung des Gemüths abbildet, da selbiges an des armen Neben-Christen Last, Beschwerden und mannigfaltigen Trübsalen nicht nur allen möglichen Antheil nimmt, und selbige ihm aufs beste übertragen hilfft, sondern auch dessen Schwachheiten und aus allgemeinen Unvermögen ihm anhangende Fehler willig übersiehet, verträgt und nicht auf eine schmähsüchtige Art aufrücket, welches Paulus an einem andern Orte also ausredet: einer trage des andern Last, Gal. 6, 2.

Vertrauen auf GOtt, ist ein getroster und unverzagter Sinn eines Christen, der sich auf GOttes Liebe und Verheissung verlässet, nachdem er seiner Erlösung durch Christum gewiß ist, und sich zu Frieden giebet, in Hoffnung, es werde ihm GOtt, in allen geist- und leiblichen Nöthen und Trübsalen, mit Rath und That zu Hülffe kommen, Rom. 8, 17. dergleichen sich bey David fand, Ps. 25, 2. Ps. 28, 7. Ps. 31, 15. der auch andere darzu aufmuntert, Ps. 37, 3. Es ist aber das **Vertrauen zweyerley**, als das **Vertrauen des Glaubens**, damit man das gegenwärtige Gute gläubet und ergreiffet; und dann das **Vertrauen der Hoffnung**, damit man das Gute, das noch zukünfftig ist, oder die Hälffte erwartet, Ps. 3, 7. Esa. 30, 15.

30, 15. Ebr. 6, 19. besiehe auch die Titul Trauen, Hoffen.

Vertrauen auf Menschen, heisset eine gute Zuversicht zu einem tragen, daß er redlich und treue sey; sich ihm würcklich ergeben, mit allen was man hat, und uns lieb und angenehm ist, wie wir das Hebr. Wort also finden, Jud. 9, 15. 1. Par. 10, 26. 2. Par. 31, 14. Sap. 14, 5.

Vertrauet ist den Jüden, was GOtt geredet, Rom. 3, 2. aus welchen Worten zu schliessen ist, daß GOtt die Jüden dazu erwehlet hat, daß sein Wort durch sie solte bewahret und erhalten werden; so befinden wir auch, daß sie zu aller Zeit sehr sorgfältig gewesen sind, dasselbe bey sich zu bewahren, sie haben es vielfältig abgeschrieben, stets in ihren Synagogen gelesen, und einem ieden zu lesen gegeben, biß sie auch endlich aus Furcht, daß es ihnen wegkommen möchte, alle Worte des gantzen Gesetzes Mosis, wie vielmahl ein iedes Wort, und in welchem Verstand es vorkömmt, zusammen gesucht und gezehlet, welches sie die grosse und kleine Masora nennen, damit sie daraus, wenn es ihnen möchte wegkommen, das gantze Gesetz Mosis wiederum könten zusammen setzen; dergestalt haben sie nichts an sich ermangeln lassen, was nur zur Erhaltung des Wortes GOttes dienen könnte. Daher es auch biß auf Christum von ihnen getreulich ist bewahret, und zu Christi Zeiten bey ihnen gefunden worden. Dann, wenn Christus zu den Pharisäern sagt, daß sie den Schlüssel der Erkänntnis hätten weggenommen, wie im Griechischen Texte stehet, so giebt er zu erkennen, daß sie zwar die rechte Erklärung des Wortes GOttes hätten weggenommen, das Wort GOttes aber selbst noch bey sich hätten: Luc. 11, 52. weswegen Paulus den Jüden also zureden kunte: du hast die Form, was zu wissen und recht ist im Gesetz, Rom. 2, 20. andeutend, daß sie das Gesetz Mosis gantz und rein hätten, darum nennen die Kirchen-Väter durchgehends die Jüden der Christen Buchhalter, als welche die Bücher Mosis, ihnen zu gut, so offt abgeschrieben, und zu ihren Besten so treulich bewahret haben. Die Fürsehung GOttes aber hat hier insonderheit gewachet, sintemahl das Wort GOttes auch fürnehmlich für die Christen geschrieben war, dann, so ist das, was vorhin geschrieben ist, uns zur Lehre geschrieben, rc. Rom. 15, 4.

Vertreten, ist unter andern ein Werck des H. Geistes, und stehet Rom. 8, 26. 27 gar ein nachdenckliches Wort, welches, wie Erasmus anmercket, so viel ist, als einen über des andern Geschäfften oder Sache ansprechen, als wie wenn einer zu einem Fürsten hinzutrete, und ihm eines andern seine Sache recommendirte, und ist, wie Grotius anmercket, der Advocaten ihr Amt, als die ihren Clienten eingeben, was sie bitten und verlangen, und wie sie reden sollen: so hilfft nun der werthe H. Geist uns nicht nur in unserer Schwachheit auf, sondern auch, wenn wir nicht wissen, was wir beten sollen, wie sichs gebühret, so giebt ers uns ein, was wir beten und bitten sollen, wie ein Advocat seinem Clienten eingiebt, wie er reden soll: Und ist der Grund-Text denckwürdig, hyperentynchani, nicht schlecht hin tynchani, er bittet, er intercediret, sondern hyperentynchani, superexpostulat, gleichsam als præses bey unsern Bitten, zu welchen er uns antreibet, und als ein Lehr-Meister uns die suppliquen dem himmlischen Vater übergeben lehret, ja uns selber die supplicationes stellet, und sie uns lehret einrichten und gründen auf das theure Verdienst, ja auf die Fürbitte und Verheissung JEsu Christi, uns vorhaltende, daß so wir den Vater etwas bitten werden in den Nahmen JEsu, so werde ers uns geben, Joh. 16, 23. und was 1. Joh. 2, 1. stehet: meine Kindlein, ob iemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bey GOtt, der gerecht ist rc. Ob aber der werthe H. Geist in der H. Hochgelobten Dreyeinigkeit selbst das Wort vor uns rede, uns vertrete, verbitte, oder obs allein also zu verstehen, wie ietzt erkläret, daß er uns lehre und ein-

eingebe, was wir bitten und reden sollen, darüber fragt sichs unter den Auslegern. Insgemein erklären sie es zwar nicht von der Bitte, so der H. Geist selbst ablegete, sondern davon, daß er uns zum Bitten erwecke, Lust darzu mache, auch vornehmlich uns das liebe GOtt gefällige Gebet in den Mund lege, und uns beten helffe. Dieser Meynung sind so wohl andere Religions-Verwandten, als unser seits Lutherus selbst, Ægid. Hunnius, Mylius, Weller, und andere: denen Augustinus vorgegangen: Non ergo Spiritus Sanctus in semet ipso apud semet ipsum in illa Trinitate, in illa beatitudine, in illa æternitate gemit, sed in nobis gemit, quia nos gemere facit; Derohalben so seuffzet der Heil. Geist nicht in sich selbst und bey sich selbst in der Heil. Dreyeinigkeit, in derselben Seligkeit, in der Ewigkeit, sondern macht nur seuffzend. Dahin Hr. D. Calov. auch Origenem, Chrysostomum und andere zeucht; und sind hier auch die Reformirten Bergius, Coccejus, Wittich, und andere anzuführen. Denn gleichwie etwa Gal. 4. gesagt werde: daß der Geist Christi in unsern Hertzen ruffe: Abba lieber Vater, nicht daß der H. Geist für sich selbst GOtt anruffe, und seinen Vater nenne: sondern daß er uns treibet also zu ruffen; also werde auch gesagt, daß er uns vertrete, oder für uns rede und anflehe, weil er uns lehret und treibet, GOtt anzureden und anzuflehen.

Vertrocknen, ist ein solch nachdencklich Wort, womit David Ps. 32, 4. die Grösse seiner Schmertzen, und die Angst seines Leibes und der Seelen exaggeriren will, indem er sie vergleichet der unleidlichen Sommer-Hitze. Dann gleichwie in hohen Sommer-Tagen, wenn der Hundsstern sonderlich seine Würckung hat, durch die hitzige Sonnen-Strahlen, Aecker, Wiesen, Gärten, ja auch Brunnen und Bäche, Laub und Graß ausgetrocknet werden, daß sie verdorren u. verrinnen müssen: Also will David sagen, sey durch die hitzige Flamme seiner Schmertzen, so er wegen des Zorns GOttes über seine Sünden, in seinem Gewissen empfinde, auch alle sein Lebens-Safft und Krafft, so die Medici humidum radicale nennen, in seinem gantzen Leibe und Gemüthe verzehret und verdürret, daß er sich fast weder regen noch bewegen, noch einig Labsal mehr empfinden möge.

Verunreinigen, dieses Wort wird unter andern gefunden, Num. 35, 34. da der HErr zu den Israeliten, Hohen und Niedrigen sagt: **verunreiniget das Land nicht** &c. allwo der Geist GOttes ein solches Wort braucht, welches heist: **etwas unrein sprechen**, als: Lev. 13, 3. seq. oder **dasselbe unrein machen**, entweder durch solche Dinge, welche nach dem Mosaischen Kirchen-Recht für unrein zu achten waren, als die verbotenen Thiere, Leichen, Aeser, Aussatz, Eiterfluß, Lev. 11, 44. cap. 15, 31. Num. 5, 3. cap. 6, 9. cap. 19, 13. 20. Devt. 21, 23. oder durch Sünden wider die zehen Gebot, welche für GOtt dem HErrn viel abscheulicher sind, als etwa für unsern Augen und Nasen die stinckenden Aeser, Eiter, Blut, verfaulte Sachen, und dergleichen, und also brauchet Moses eben diß Wort von der Dinä Verunreinigung, da sie geschändet, oder um ihr Ehren-Kräntzlein gebracht war, Gen. 34, 5. 13. gleichfalls wirds anderswo gefunden von der Unfläterey wider das sechste Gebot, wenn durch Ehebruch, Blutschande oder andere dergleichen Frevelthaten menschliche Leiber und Gewissen beflecket werden, Ez. 18, 6. 11. 15. cap. 22, 11. cap. 23, 17. Lev. 18, 22. 28. it. durch Blutvergiessen wider das fünffte, durch Abgötterey wider das erste Gebot, ja es ist ein iedes Ubertreten der zehen Gebote nichts anders, als eine Besudelung der Seele, des Göttlichen Nahmens, des heil. Landes, und des Heiligthums selbst, Ez. 36, 17. cap. 43, 8. Jer. 2, 7. &c.

Verurtheilen, ist ein solches Wort, welches eigentlich denen weltlichen Gerichten zukömmt, die gegen die Ubelthäter einen Process anstellen, und sie **zum Tode verurtheilen**; und geschehen auch

wohl unrechtmäßige Urtheile derer Gottlosen über die Frommen, davon David redet Ps. 37, 33. Ps. 109, 31. ingleichen Ez. 13, 19. cap. 21, 25. und Jacobus, cap. 5, 6. &c.

Verwelcken, wird von Vergehen und Abnehmen des Grases und der Blumen gebrauchet, wenn ihnen wegen grimmiger Hitze der Safft entgehet, daß sie verwelcken, verblassen, hinfallen, und endlich gar verdorren müssen, wie zu sehen Esa. 14, 11. das Heu verdorret, und das Graß cala verwelcket, und wächst kein grün Kraut.

Verwerffen, wird gemeiniglich dem HErrn, dem allmächtigen GOtt zugeschrieben; der, wenn ihn die Menschen zu erst verwerffen, auch so dann seinen Zorn gegen sie ergehen lässet, davon 1. Par. 29, 9. 1. Sam. 15, 26. stehet, so giengs Israel, denn der HErr verwarff Israel sehr: er verwarff die Hütten Joseph, und erwehlte nicht den Stamm Ephraim, Ps. 78, 60. 68. der HErr verwarff allen Saamen Israel, er verwarff sie von seinem Angesicht, 2. Reg. 17, 20. cap. 24, 20. hast du denn Juda verworffen? oder hat deine Seele einen Eckel an Zion? rc. Jer. 14, 19. dessen hatte sich David dorten auch zu versehen, drum betet er: verwirff mich nicht von deinem Angesicht, und nimm rc. Ps. 51, 14. Ps. 27, 9. Ps. 71, 18. ach freylich kan GOtt der HErr leichte umgehen mit uns Menschen, wie Moses mit den Tafeln des Gesetzes, der sie aus Unmuth zur Erden warff, Exod. 32, 19. oder wie der bekehrte Manasse die Götzen zu Jerusalem hinaus warff, 2. Par. 33, 15. wie giengs Cain? der HErr vertrieb ihn aus dem Lande, daß er sich für seinem Angesicht verbergen, und unstet und flüchtig seyn muste auf Erden, Gen. 4, 14. wie lieff es mit Haman, da ihm der König das Gesichte nicht mehr vergunte? Esth. 7, 8. und wenn GOtt uns von seinen Angesicht verstossen solte, wie würde es uns ergehen? wie hart hälts mit frommen Seelen, wenn GOtt nur bißweilen, ihren Glauben und Gedult auf die Probe zu stellen, sein Angesicht verbirget? Ps. 30, 7. 8. Ps. 31, 23. Esa. 38, 11. Jon. 2, 5. Prov. 16, 15.

Verwesen des äusserlichen Menschen, dessen Paulus erwehnet, 2. Cor. 4, 16. geschiehet auf mancherley Art, als durch Creutz und Kranckheiten, daß der Leib und dessen Glieder geschwächt werden, der Verstand empfindet auch seinen Abgang, der Muth und Fertigkeit ist nicht mehr wie vordessen, das Gedächtniß will nichts mehr besinnen, es schmecket weder Essen noch Trincken, wie mans an dem alten Barsillai wahrnehmen kunte, 2. Sam. 19, 35. der alte David kan sich nicht mehr erwärmen, 1. Reg. 1, 1. es vergehet dem Menschen alle Lust, und finden sich viele Beschwerungen nach und nach, Sonne, Mond und Sterne werden finster, die Wolcken kommen wieder nach dem Regen, die Hütter im Hause zittern, die Müller stehen müßig rc. wie Salomo solche Verwesung des äusserlichen Menschen nach der Länge zu beschreiben weiß, Eccl. 12, 2. hat man vorher seine Freude gehabt an Kleidungen, an Schmuck, an Bauen, Pflantzen und dergleichen, v. 4. seq. so wird einem alles zuwider. Ja es nehmen auch die reliquien und Tücke des alten Menschen mit ab, man giebts näher, ist nicht mehr so trotzig, auffahrend oder hochmüthig, der Kützel vergehet, wird dem Pferde der Haber entzogen, so schlägt und springt es nicht mehr so, als es gewohnet war, so lange es in vollen Futter stunde. Da faulet an dem Leibe des Todes (Rom. 7, 24.) ein Glied nach dem andern, so zu reden, weg, und muß der sündliche Leib aufhören, daß wir hinfort der Sünden nicht dienen, Rom. 6, 6. ingleichen verweset der äusserliche Mensch, wenn die Glücks-Gaben genommen werden, man geräth in Armuth, man wird aus seinen Ansehen und Ehren-Stand gesetzet, und so fort. Und das geschiehet nach und nach. Wie ein Apffel nicht auf einmahl faulet, sondern anfangs nur einen

Fleck bekommet, und ein wenig anbrüchig wird; oder ein Hauß nicht auf einmahl übern Hauffen fällt, sondern es fängt etwa an durchzuregnen, es beugt sich hie und da ein Balcke, die Mauer beginnet zu riesseln, (Esa. 30, 13.) also gehet die Verwesung des äusserlichen Menschen successive weiter und weiter.

Verwesung, ist ein solches Wort, welches bedeutet mutationem ab esse ad non esse, wie es die Physici beschreiben, i. e. eine solche Verwandlung, da etwas, das zuvor was gewesen, in etwas, das es nicht gewesen, verwandelt wird, dergleichen zu geschehen pfleget, wann etwas veraltet, und von Motten gefressen wird, Luc. 12, 33. von Christo aber dem HErrn stehet: er habe die Verwesung nicht gesehen, Act. 13, 36.

Verwirren, dessen der Prophet Elias von dem Ahab beschuldiget ward, 1. Reg. 18, 17. das Hebr. Wort achar, bedeutet einen perplex oder unruhig machen, noch mehr betrüben, wie es gefunden wird von Achan, Jos. 7, 25. von Jephtha, Jud. 11, 35. wie es stehet, Ps. 39, 3. Gen. 34, 30. Im Prov. 15, 17. stehets vom verstöhren eines Hauses, da alles zu Grund und Boden gehet; daraus man denn gar leichte siehet, was Ahab hier den Propheten beschuldiget. Er soll ein Meut-Macher seyn, wie 1. Sam. 14, 29. stehet.

Verwundern, ist eine Bewegung des menschlichen Hertzens, und insonderheit des Verstandes, über einer neuen und ungewöhnlichen Sache, derer Ursache oder Art und Weise man nicht begreiffen kan; oder wenn etwas gantz unvermuthet und unverhofft sich zuträgt, dessen man sich nicht versehen hat; und geschicht so wohl in natürlichen als übernatürlichen Dingen und göttlichen Geheimnissen, welche menschlichen Verstand und Gewalt übertreffen, wie sich wunderten die Brüder Josephs, Gen. 43, 33. die Jüden über Christi Weißheit, Joh. 7, 15. das Volck über Christi Wunder-Wercke, Matth. 9, 8. Luc. 8, 25. wir verwundern uns aber entweder mit Hochachtung und Billigung der Sache; wie Christus über den grossen Glauben des Hauptmanns, Matth. 8, 10. und wir über die Geheimnisse und Gerichte GOttes, Rom. 11, 33. oder es geschicht ohne Bewilligung, mit Hindansetzung und Verwerffung dessen, darüber man sich verwundert, Matth. 22, 22. Hab. 1, 5. Act. 13, 40. 41. Apoc. 17, 6. 7.

Verwundet werden, wird von dem HErrn Meßia gesagt, Esa. 53, 5. da denn das Hebr. Wort ein solches Verwunden anzeiget, daß man darüber in unsägliche Schmertzen verfällt, denn es soll herstammen von chul, welches Wort solche Schmertzen, die die Seele selbst und alles Eingeweyde gleichsam penetriren, andeutet; dergleichen sich etwa bey einer Gebährerin anzugeben pflegen, davon Christus in seinem Gleichniß von dem Weibe, wenn sie gebähre, saget, daß sie Traurigkeit habe, denn ihre Stunde sey kommen, Joh. 16, 21. davon niemand reden kan, als ders versucht hat, denn der Schmertz ist so groß, daß Männer oder unfruchtbare Weiber, so viel, als nichts davon wissen. Andere deriviren es von Chalal, welches unter andern ein tödtliches Verwunden mit sich bringet, da man biß auf den Tod verwundet, endlich gar seinen Geist darüber aufgeben muß, worauf denn nicht allein die alte Lateinische Bibel, und die 70. Dollmetscher, sondern auch der selige Herr Lutherus in seiner Ubersetzung gesehen haben.

Verwürcken, 2. Macc. 15, 10. heisset, sich mit Brechung des gemachten Bundes versündigen.

Verwüsten, suche Verheeren.

Verzagen, oder Zagen, heist so viel, als trostloß seyn, wenn man keinen Trost weder von GOtt noch Menschen hat, und gleichsam mit der Verzweifelung bey sich kämpffet, welches ein Stück der höllischen Qvaal ist, Marc. 14, 34. wie dergleichen begegnet ist dem Jona, Jon. 2, 8. David, Ps. 88, 16. dennoch erhält GOtt die

Frommen,

Frommen durch seinen verborgenen Trost, daß sie nicht gantz verzweifeln.

Verzagte, Apoc. 21, 8. sind **die Furchtsamen und Kleinmüthigen**, dadurch nicht verstanden werden, die bloß natürlich Furchtsamen, wie sich der Mensch für den Tod, Gespenstern und andern Dingen fürchtet; vielweniger die Schwach- und Kleingläubigen, die noch den wahren Glauben haben, Matth. 8, 26. Luc. 17, 5. Marc. 8, 24. sondern diejenigen, die sich aus lauter Unglauben fürchten, kein Vertrauen zu GOtt haben, und an GOtt verzagen und verzweifeln.

Verziehen des Loths, davon Gen. 19, 16. ist nicht also zu verstehen, als ob er sich geweigert habe, und der Engel Wort nicht folgen wollen; sondern daß er so eilend sich nicht habe aufgemacht, wie sie ihm hiessen, sondern noch dis und jenes etwa hat schaffen wollen, und hie und dort zu thun gehabt, hat eins und das ander noch wollen mitnehmen, und also nirgends so bald können fertig werden, als er gesollt, sondern immer gestanden mah mah, wie das Wort hie lautet, quid quid? hat nicht gewust, was er angreiffen solte, die Zeit ist ihm, wie ihm gedaucht, gar zu kurtz angeraumt gewesen, und wie dort die Martha interturbata, oder περισπωμένη, (welches Griechis. Wort die Gelehrten mit dem, so hie von Loths Verziehen auch gebrauchet wird, verglichen) also hat ihm Loth auch viel Sorg und Mühe gemacht, da ihm denn freylich auch sein Weib und seine Töchter, die viel weniger sich so bald rüsten können, nicht wenig Hinderniß gegeben, neben dem Betrübniß, so ihm sonst aufgestanden, daß er Hauß und Güter, und alles mit einander also verlassen, und mit leeren Händen, so zu reden, auf GOttes Berath, stracks unversehens ausziehen solte, daher ist er interturbiret worden, und hat Verzug gebraucht, und nicht gewust, was er angreiffen solte, bis man ihn gleichsam mit Gewalt fort habe gebracht.

Verziehen, von welchen David Ps. 40, 18. in der Person Christi sagt: **mein GOtt, verzeuch nicht.** Da denn das Hebr. Wort so viel heist, **als einen aufhalten**; wie es also fürkömt in der Historie des Abrahamitischen Knechts, der bey dem Bethuel nicht wolte aufgehalten seyn, haltet mich nicht auf, Gen. 24, 56. desgleichen im Prediger-Buch: wenn du GOtt eine Gelübde thust, so verzeuch es nicht zu halten, Coh. 5, 3. auf gleiche Art und Weise gebraucht es auch der HErr Meßias, daß sein lieber GOtt ihn doch nicht lange aufhalten, sondern seiner Armuth bald abhelffen wolle. Fast wie er anderswo also ausrufft: sey nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe, Ps. 22, 12. mir ist angst, erhöre mich eilend, Ps. 69, 19. welches denn nicht die Meynung hat, gleich als wenn er seinem himmlischen Vater hätte fürschreiben wollen, ihm alsobald zu helffen; sondern er will nur damit andeuten die Nothwendigkeit der Hülffe, als auch das grosse Ubel, so ihm auf dem Halse liege, wie ein Kind, wenn es kläglich ruffet, sein Verlangen entdecket nach der väterlichen Hülffe; also suchte auch der Meßias die Beschwerlichkeit seines Elendes, und die Nothwendigkeit der väterlichen Hülffe zu erkennen zugeben.

Verziehen fromm zu werden, Syr. 18, 22. das Griechische Wort heist eine Hinderniß den Füssen machen, etwas in Weg legen; heist also: ne impediaris, laß dich nichts verhindern, oder wie es Ps. 95, 8. ausgeredet wird, **verstocket das Hertze nicht.** Sonst brauchen die 70. Dolmetscher das ἐμποδίζειν, Esr. 4, 4. da die Israeliten abgeschrecket, (gehindert) wurden zu ihren bauen, daß sie nicht fortfahren solten. Wenn der gottlose Alcimus die Mauern des Vorhofs beym Tempel einzureissen gedencket, so strafft ihn GOtt, als er solches anfieng, daß das angefangene Werck verhindert wurde, da ihn der Schlag rührete, 1. Macc. 9, 55.

Verzweiffeln, oder Verzweiffelung kömmt her aus einem bösen, ruchlosen **Leben**, wenn der Mensch thut, was er will, sich vor GOtt nicht fürchtet, den Zorn GOttes

tes nicht fühlet, und ob er gleich denselben fühlet, dennoch verhärtet gegen denselben wird, und gleichsam GOtt trotzen will; und wenn darnach das Ende eines solchen Gottlosen heran kömt, so hat ihn GOtt aus gerechten Gerichte verlassen, und muß also des zeitlichen und ewigen Todes seyn und bleiben, ja sie nehmen sich öffter selbst das Leben, welches manchmahl aus vielen Ursachen geschicht, als: (1.) aus grosser Schande zu kommen, wie Saul, der nicht gerne in der Philister Hände kommen wolte, 1. Sam. 31, 3. 4. (2.) aus Ungedult und Ehrgeitz, wie Ahitophel, den es verdroß, daß sein Anschlag nicht angenommen ward, 2. Sam. 17, 23. (3.) aus Melancholey oder in Raserey, da sie selbst nicht wissen, was sie thun. (4.) wegen des bösen Gewissens, wie Judas gethan, Matth. 27, 5. &c.

Veste des Himmels, davon gelesen wird, Gen. 1, 6. ist dasjenige, wo Sonne, Mond und Sterne zu finden, nehmlich am Himmel, und nicht in der Lufft, indem er den Himmel ausbreitet wie ein Teppich, Ps. 104, 2. Esa. 40, 22. ja es ist das gantze Systema des Himmels, wo hernach so wohl die obersten Sterne samt der Sonnen, als zu allerunterst der Mond in ihrer Ordnung, und zu ihren ordentlichen Lauff von dem allmächtigen Schöpffer sind hingesetzet worden. Und dieses ist das Gebäude über alle Gebäude, Esa. 42, 5. der unvergleichliche Prediger von der Allmacht, Weißheit, Majestät, Güte und Herrligkeit des ewigen GOttes, welcher uns dadurch unserer Schuldigkeit täglich erinnert, damit wir nicht weniger, als die Himmel, erzehlen die Ehre GOttes, Ps. 19, 2. im Hebr. heist es expansio, explicatio rei involutæ, eine Ausspërrung, Ausbreitung, Ausdehnung eines eingewickelten Dinges, Ps. 104, Esa. 40, 22. es bedeutet ein Werck, das feste stehet und nicht wancket, das roh und finster gewesen, das zuvor nicht mehr, denn ein schwebend und webend Ding war, das machte der HErr veste, und setzte die Veste zwischen zwey Wassern, denn vorher war eitel Wasser um die Erde herum, jetzt greifft er mitten drein, und scheidet die Wasser in zwey Theil, behält eines oben, und das andere unten, mitten hinein macht er einen Ring, den wir Himmel nennen. Hieraus erhellet die Antwort auf die Frage: an supra coelum aquæ? Etliche verstehens von denen Wolcken; dieweil aber die Wolcke dazumahl noch nicht gewest, Gen. 2, 5. und mit Mose die Psalmen einstimmen, Ps. 104, 3. Ps. 248, 4. so geben wir, wie Lutherus vermahnet, dem H. Geist die Ehre und sagen, daß ers besser weiß, als wirs verstehen, daß nehmlich freylich über den Himmel Wasser sey, ob wir gleich die End-Ursache nicht anzeigen können.

Veste der Macht GOttes, Ps. 150, 1. 2. bedeutet erstlich die gewaltige Veste und Ausbreitung des Himmels, welcher freylich GOttes Macht und Gewalt verkündiget, Ps. 19, 2. in seiner Sprache lautet es: In seiner ausgestreckten Stärcke. GOtt hat uns an der Veste des Himmels seine Allmacht sichtbarlich vor Augen gestellet, daß wir ja seines Lobes nicht vergessen sollen. Vors andere bedeutet es die Christliche Kirche, den geistlichen Himmel und Firmament, da JEsus Christus die Sonne der Gerechtigkeit ist, und alle Gläubige sind die leuchtende Sterne. Gleich wie nun aber keine Menschliche noch Satanische Gewalt die Veste des Himmels stürmen kan; viel weniger ist allen Pforten der Höllen und der Welt möglich, die Christliche Kirche zu vertilgen, wie solches vorgebildet, Apoc. 12, 1. seq. cap. 19, 11. wenn demnach David sagt: Lobet ihn in der Veste seiner Macht, so will er so viel sagen: Erkennet die Macht und Gewalt des grossen HErrn Zebaoth, die er erwiesen hat an dem herrlichen Firmament, das er bereitet, als welches keiner Gefahr, wie die Geschöpffe unter dem Himmel, unterworffen, das so viel hundert, ja tausend

Jahr allbereit gedauert und gewähret, auch bis an das Ende der Welt wird dauern und währen; er will sagen: erkennet dessen Macht und Gewalt in Erhaltung seiner Kirchen, die auch wider aller Höllen-Pforten Rathschläge bis an das Ende der Welt dauern und währen wird.

Vestung oder **Bevestung**, 2. Cor. 10, 4. das Griechische Wort ὀχύρωμα, bedeutet eigentlich eine Vestung, so mit starcken Mauern, Thürmen, Bollwercken wohl versehen ist, dergleichen ihnen die Kinder Israel für sich zur Zeit der Midianiter machten, Jud. 6, 2. dahin sich die zu Sichem retirirten, als sie Abimelech überzog, der doch Feuer an die Vestung legte, cap. 9, 46. 49. also waren dort die Juden in der Burg Datheman von den Heyden belagert, wurden aber durch Judam Maccabäum entsetzet, 1. Macc. 5, 9. 11. 29. anderweit thaten sie viel Schlachten mit Timotheo und Bacchide, und eroberten die Vestungen, v. 30. it. sie brachten mehr denn zehen tausend um, die Timotheus in einem Flecken zur Besatzung gelassen hatte, 2. Macc. 12, 19. an welchen Orten überall, und an andern mehr, dieses Wort stehet, und von einer Vestung, Burg, Schloß, Besatzung und dergleichen Munition gebraucht wird, damit man sich wider der Feinde Anlauff schützet. Weil man nun auf dergleichen Bevestungen zu trotzen pfleget, Jer. 48, 7. als wird verblümter Weise alles dasjenige eine Vestung genennet, darauf man sich verlässet, wie wirs in der Griechischen Bibel finden, wenn David den HErrn seinen Felß und seine Burg nennet, 2. Sam. 22, 2. Und so hat auch der Satan in seinem Reich seine Bevestungen, oder wie Christus redet, seine bewahrete Palläste, Luc. 11, 21. vermittelst welcher er dem Reich Christi suchet Abbruch zu thun, und hergegen falsche Irrthümer und Ketzereyen auszubreiten.

Vetter, ist nach dem Hebr. Worte dod ein anverwandter Freund von Geblüte, ein Vetter oder des Vettern Sohn, sonder Zweifel vom Affect der Liebe, womit man ordentlicher und natürlicher Weise Bluts-Freunden pflegt geneigt und gewogen zu seyn. Wie etwan dorten Saul und Ner, des Abners Vater, einander Vettern nenneten, als sie sich beyde auf der Höhe des Hügels GOttes mit einander in ein Gespräche einliessen, wie zu sehen, 1. Sam. 10, 14--16. daß dod auch so viel sey, als des Vettern Sohn, erhellet aus Jer. 32, 12. allwo der Prophet den Hanameel seinen Vetter nennet, da er doch nur seines Vettern Sohn war, wie aus vorhergehenden 8. und 9. Vers zu sehen ist. Bißweilen wirds auch von einem jeglichen Anverwandten gebraucht, ob er gleich in noch entfernterem gradu solte befreundet seyn; welcher Gestalt Esaias den HErrn Meßiam einen Vetter nennet, wenn er voller Freuden ausbricht: wohlan! ich will meinen Lieben ein Lied meines Vettern singen von seinen Weinberge, cap. 5, 1. da doch Esaias dem Meßia in sehr fernen Gliede verwandt gewesen; Sintemahl er war ein Sohn des Propheten Amoz, des Bruders des Königes Amaziä, aus dessen Königlichen Stamme erst post multas generationes der Meßias solte gebohren werden.

Ufer des Meeres, von welchen Jeremias cap. 5, 22. sagt: GOtt habe dem Meer den Sand zum Ufer gesetzet, darüber es nicht gehen dürffe. Pharao sahe im Traum sieben fette und sieben magere Kühe am Ufer stehen, Gen. 41, 3. 17. Moses ward in seiner Kindheit im Schilff am Ufer des Wassers geleget, Exod. 2, 3. stunde hernach am Ufer, cap. 7, 15. die Egyptier lagen todt am Ufer des Meeres, cap. 14, 30. der Jordan war voll an allen Ufern, als die Kinder Israel hindurch giengen, Jos. 3, 15. cap. 4, 18. Elisa trat am Ufer des Jordans, als er selbigen mit Eliä Mantel von einander theilete, 2. Reg. 2, 13. 14. der HErr führete den Ezechiel am Ufer des Bachs, cap. 47, 6. 7. 12. das Volck stund am Ufer, Matth. 13, 2.

ja JEsus selbst, Joh. 21, 4. besiehe auch Act. 21, 5. cap. 27, 39. 40.

Vieh, ist von GOtt am sechsten Tage erschaffen worden, Gen. 1, 24. welches von wilden Thieren zerrissen, solte nicht gegessen werden, Ex. 22, 31. Lev. 22, 8. Vieh von ungleicher Art, soll nicht zusammen gelassen werden in der Brunst, Lev. 19, 19. wie Ana in der Wüsten gethan, Gen. 36, 24.

Viehzucht, ist von Anfang der Welt her, und sonderlich bey den Israeliten eine sehr gebräuchliche Nahrung gewesen. Vor der Sündfluth hat sich Abel derselben beflissen, Gen. 4, 2. und nachgehends die meisten Patriarchen. Abraham hatte eine grosse Heerde, so daß zwischen seinen und Loths Hirten wegen des Wassers immer Zanck entstunde, cap. 13, 7. Jacob hütet der Schaafe seines Schwähers, und bekömmt vor seine Mühe, durch GOttes Seegen, das meiste Vermögen Labans, cap. 31, 9. Moses that dergleichen mit denen Schaafen seines Schwähers Jethro, Exod. 3, 1. ja auch grosse Könige: Absalon hatte Schaaf-Scheerer zu Baal-Hazor, 2. Sam. 13, 23. König Salomo hatte Ambtleute über das Vieh, 1. Reg. 4, 7. Sonsten war das Vieh eingetheilet in das grosse und kleine. Durch das grosse wurden nicht allein verstanden die Rinder, sondern auch Camele, Pferde, Esel, und dergleichen. Zu den kleinen Viehe aber gehörten die Schaafe und Ziegen.

Viel, Luc. 14, 16. es sind ihrer viel, an diesen Orte, nicht collective, als wenn aus allen Hauffen etliche darzu geruffen, welche eine grosse Menge machten, sondern es sind viel distributive, so viel, daß man sie nicht zehlen kan, und ist keiner, der etwa ausgeschlossen, und nicht wie sein Bruder beruffen wäre, sondern sie sind alle eingeladen worden. Denn so ist die Art der H. Schrifft, daß sie zuweilen wegen der Menge viel Menschen nennet, und doch alle verstehet, wie Dan. 12, 2. stehet, welches der HErr JEsus durch alle erkläret, Joh. 5, 28. 29. ob aber gleich die Gnaden-Gaben GOttes, und der HErr Meßias mit seinen geistlichen Wohlthaten für alle Menschen gehören, und der HErr auf seinen heiligen Berge allen Völckern wolte machen ein fett Mahl, ein Mahl von reinem Wein ꝛc. Esa. 25, 6. dennoch sind diese, welche zu Gaste eingeladen worden, und denen GOtt zuvor von der Anstellung dieses Mahls sagen lassen, die Jüden und Nachkommen der alten Väter, Abrahams, Isaacs und Jacobs, welche die Kinder des Reichs waren, Matth. 8, 12. welchen gehörete die Kindschafft, und die Herrligkeit, und der Bund, und das Gesetz, und der Gottesdienst, und die Verheissung, welcher auch waren die Väter und Christus selber, Rom. 9, 4. 5. und weil dieselben solten die Oberstellen an der Tafel haben, wurden sie zu der Stunde des Abendmahls beruffen, und ihnen zu erst das Wort GOttes gesagt, Act. 13, 47.

Vielweiberey, suche Polygamia.

Vier-Fürst, also ward derjenige genennet, der ein regierender Fürst oder Herr war über das vierdte Theil einer Landschafft. Ein solcher Vierfürst war Herodes Antipas, der das vierdte Theil des Jüdischen Landes, nehmlich Galileam, unter seiner Bothmäßigkeit hatte, Matth. 14, 1. Luc. 3, 1. ingleichen Philippus, der ein Vierfürste war in Iturea und Lysanias zu Abilene, Luc. 3, 1.

Vier Mannes Leben, Gen. 15, 16. heist so viel als 400. Jahr, v. 13. weil das menschliche Leben zur selbigen Zeit sich gemeiniglich auf 100. Jahr erstreckte. Dessen man ein Exempel an Mose hat, so der vierdte gewesen, von Levi an zu rechnen. Denn Levi hat gezeuget Kahath, dieser aber Amram, Mose und Aarons Vater, besiehe 1. Par. 6, 1. 23. Exod. 12, 40.

Vier Thiere, Apoc. 4, 6. was durch diese vier Thiere zu verstehen sey, sind unter den Auslegern gar vielerley Meynungen. Die gemeinste Auslegung ist, daß dadurch die vier Evangelisten mit ihren Evangeliis verstanden werden, so gar, daß auch die H. Väter Irenæus und Hieronymus

nymus die Zahl der vier Evangelisten daher beweisen, und keine andere erdichtete Evangelia unter den Nahmen **Thomä, Matthäi, Bartholomei, Nicodemi,** und anderer annehmen wollen. Wir wollen zwar den alten Kirchen-Lehrer nicht widersprechen, iedoch, nehmen wirs also an, daß wir nicht allein die vier bekannten Evangelisten, sondern auch andere Lehrer des N. Testaments mit verstehen, derer etliche, als **Philippus, Timotheus** und andere Evangelisten sind genennet worden, welche das Evangelium nicht an gewissen, sondern an unterschiedenen Orten geprediget haben, Act. 21, 8. 2. Tim. 4, 5. Eph. 4, 11. darzu gehören auch die Apostel und alle Evangelisten, oder Lehrer des Evangelii und also das gantze Predigt-Ambt im N. Testament, wie solches aus der gantzen Beschreibung der vier Thiere erscheinet. Ja es verstehen etliche zugleich mit alle Gläubigen, die zu der Lehre der heiligen Evangelisten sich bekennen, und also die gantze Christliche Kirche. Denn Lehrer und Zuhörer machen ein Corpus oder den gantzen Leib Christi, und gehören zusammen. Es hat aber der H. Geist ohne Zweifel sein Absehen auf die vier Thiere, die der Prophet Ezechiel gesehen hat, cap. 1, 5. seq. cap. 3, 13. cap. 10, 1. seq. wovon unter andern Lutherus in der Vorrede über den Ezechiel zu lesen ist.

Vier und zwantzig Eltesten, Apoc. 4, 4. was dadurch verstanden werde, sind die Ausleger gar vielerley Meynungen. Unter welchen wohl diese die beste, so da sagen: **daß es alle Heiligen im N. Testament, zu allen Zeiten desselben, so wohl in der streitenden Kirchen auf Erden, als die in der siegenden Kirche im Himmel seyn;** welche alle dermahleinst in den neuen Jerusalem werden zusammen kommen, und mit Christo regieren in Ewigkeit. Mit diesen 24. Eltesten wird gesehen: (1.) auf die 12. **Söhne Jacobs und Väter des gantzen Volcks Israel,** von welchen die Israelitische Kirche im A. Testament entsprungen; **Und im N.** Testament auf die 12. Apostel, von welchen die gantze Christliche Kirche herkömmt, das sind zusammen 24. Eltesten und Väter des Volcks GOttes, Apoc. 21, 12. 14. (2.) auf die 24. **Eltesten und obersten Priester,** welche David über die 24. Ordnungen der Priester gesetzet hatte, 1. Par. 25, 5. 7. (3.) auf die 24. **Ordnungen der Musicanten,** so David zum Gottesdienst verordnete, 1. Par. 26, 9. seq. daher haben diese 24. Eltesten Harffen in ihren Händen, und singen ein neu Lied, Apoc. 5, 8.

Vier und zwantzig tausend, wurden in der Plage getödtet, Num. 25, 9. Paulus aber setzet nur 23000. 1. Cor. 10, 8. rechnet aber die nur alleine, welche durch die Plage der Pestilentz von GOtt sind aufgerieben; allhier aber werden dieselben darzu gerechnet, welche theils aufgehenckt, v. 4. theils durch die Richter erwürget worden, v. 5.

Umbringen, umkommen, ist ein solch elender Zustand, da etwas mit Strumpff und Stiel, ja mit Gewalt ausgerottet worden, daß man nicht mehr ein Zeichen findet, daß dasselbe iemahls gewesen sey. Wird also gebraucht, wenn mit einem Dinge der Garaus gemacht wird, so, daß nichts mehr davon übrig bleibet: wie also umkamen aus der Gemeine **Korah, Dathan** und **Abiram,** daß sie lebendig hinunter in die Hölle fuhren, Num. 16, 33. wie der HErr die Cananiter vor den Kindern Israel her, zu vertilgen, zu unterwerffen, zu vertreiben, und sie bald umzubringen versprach, Deut. 9, 3. wie der eiferige Jehu die Baals-Pfaffen auf einmahl in ihren Götzen-Tempel umbrachte, daß nicht ein Gebeinlein von ihnen überblieb, 2. Reg. 10, 19. seq. wie der Gottlose doch zuletzt umkommet, wie ein Dreck, daß die, für denen er ist angesehen, werden sagen: wo ist er? Job. 20, 7. wie GOtt die Gottlosen insgemein umbringet, und ihren Nahmen vertilget immer und ewiglich, so daß man sie nicht einmahl mehr nennen höret, Ps. 9, 6.

Um einen seyn, diese Redens-Art wird von GOtt dem HErrn gefunden, Ps. 139, 8. 11. 12. und im Hebr. das Wort Sara gebraucht, welches herkommt von Ser, so einen rings umgehenden Krantz oder Leiste bedeutet, Exod. 25, 11. seq. wie nun ein solcher Krantz den Kopff, oder wie ein Gürtel, (da ein gleichförmiges Wort auch fürkömmt, 2. Sam. 22, 14.) den Leib umgiebet; wie um den jungen aufgestellten König Joas rings herum bewehrete Leute gestellet waren, ihn wider Gewalt zu schützen, 2. Par. 23, 10. wie bey Executionen ein Kreyß um den armen Sünder geschlossen wird; wie um das Wild rings herum Netze gestellet, und von allen Seiten Hunde loß gelassen werden: wie der Engel des HErrn sich um die Gottesfürchtigen herlagert, Ps. 34, 8. wie auf den Stadt-Mauern, auf den Posten rings herum die Wachen, und in Belagerungen auch bewehrte Soldaten gestellet sind: Also heissets auch von GOtt: Ich gehe oder liege, so bist du um mich; Denn die Augen des HErrn sind viel heller als ꝛc. Syr. 23, 28. er umgiebet uns viel näher, als etwa die Lufft um unsern Leib herum gehet, oder als das Wasser die schwimmenden Fische umgiebet: **Summa:**

Wo ich mich nur bewege, so bist du HErr, um mich,
Du siehst all meine Wege, dir ist verborgen nichts.

Umfangen, ist eben das Wort Aphath, so bey dem **umgeben** erkläret wird, und bedeutet **einen dermassen fleißig umgeben und umfangen**, daß er nirgends **keine Gelegenheit zu entwischen übrig behält.** Stehet nur fünffmahl in der Bibel, und wird gebrauchet von den Schmertzen des Todes, darüber David klaget: 2. Sam. 22, 5. es kommt vor von den Stricken und Banden, damit einer umgeben und gleichsam eingeschnüret wird, Ps. 18, 5. Ps. 116, 3. besiehe **Umgeben**.

Umgeben, in der Hebr. Sprache findet sich gemeiniglich ein solches Wort, **welches** omnimodam obsessionem **oder** ambitum, **eine gäntzliche Umgebung mit sich bringet**, dergleichen dem wiederfähret, der in Wasser liegt, das ihn um und um umgiebet, Jer. 2, 6. also klaget auch sonst der HErr **Meßias**, Ps. 40, 13. **es hat mich** umgeben Leiden ohne Zahl.

Umgeben des Mannes vom Weibe, dessen gedacht wird, Jer. 31, 22. **heisset eigentlich** nach dem Hebr. Stamm-Worte so viel **als umschliessen**, und wird unter vielen andern Bedeutungen auch von dem Umschliessen eines neugebohrnen Kindleins in Mutterleibe gebraucht, und so ist es auch hier zu verstehen, wenn der Prophet sagt: **das Weib werde den Mann umgeben**, i. e. **Maria** Christum in ihren Leibe.

Umgürten, suche **Gürten**.

Umkehren zu einem, Hos. 6, 1. ist **eine Anzeigung, daß man von denselben abgewichen**; und wenns **von GOtt** gesagt wird, so ists zugleich **ein Beweiß**, daß man **zur Sünde übergangen**, denn das sind Dinge, deren eines nothwendig aus dem andern folgen muß. Wer das Gute verwirfft, der erwehlet das Böse. Wie nun die Erkänntniß dessen der Anfang zur Busse ist, also auch hier ꝛc. Sie gestehen gar gerne, daß sie ein sündhafftiges Volck ꝛc. Esa. 1, 4. und darum haben sie auch die Straffen billich verdienet, die er bißher über sie ergehen lassen. Daher kehren sie wieder um, und suchen den HErrn durch wahre Busse und Bekehrung ꝛc.

Umkommen, suche **umbringen**.

Um sein selbst Willen alles machen, Prov. 16, 14. i. e. nicht als wenn er andere Dinge bedürffe, und derselben nicht entrathen könne; sondern weil alles Gute in und von Gott ist, und sich alles nach ihn richten muß.

Umsonst, im Hebr. stehet gemeiniglich das Wörtgen Chinnam, im Griechischen aber δωρεὰν, und wird damit ausgeschlossen: (1.) **aller Lohn oder Vergeltung**, und kan in solchen Falle verdeutschet werden, **umsonst, ohne Entgeld**; wie also ein erkauffter Ebräischer Knecht im siebenden Jahr solte frey, ohne Entgeld, oder ohne Darlegung eines Werths, ledig ausgehen,

hen, Devt. 21, 2. So sprach Laban zu Jacob: wie wohl du mein Bruder bist, soltest du mir darum umsonst, das ist, ohne Lohn, oder ohne Vergeltung deiner sauren Arbeit, dienen? Gen. 29, 15. Also spricht der HErr zu Israel: Ihr seyd umsonst, oder ohne Geld verkaufft, Esa. 52, 3. Meynest du, das Hiob umsonst, und ohne Entgeld, GOtt fürchtet? fragte dort der Satan den HErrn, Job. 1, 9. conf. Num. 11, 5. 2. Sam. 24, 24. 1. Par. 21, 24. Jer. 22, 13. es wird hiermit ausgeschlossen: (2.) **die verdiente Schuld und gegebene Ursache**, welcher Gestalt es durch **unverschuldet, unverschuldeter Massen** mag ausgesprochen werden. Wie also der HErr wider den Satan spricht, daß er ihn bewegt habe, den frommen Hiob ohne Ursache, und also unverschuldeter Weise zu verderben, Job. 2, 3. Prov. 1, 11. Redete Jonathan seinem Vater Saul, der David den Tod geschworen, beweglich zu, ihn davon abzuhalten, so hieß es unter andern: warum wilt du dich denn an unschuldigen Blute versündigen, daß du David ohne Ursache oder unverschuldeter Weise tödtest? 1. Sam. 19, 5. conf. 1. Reg. 2, 31. Ps. 35, 7. Ps. 69, 5. Ps. 109, 3. Ps. 119, 161. es wird hiermit ausgeschlossen: (3.) **die Nothwendigkeit oder dringende Ursache**, daß es so viel auf sich hätte, als **ohne Noth, ohne dringende Ursache**; wie etwa da Wunden sind **ohne Ursache**, wo man beym Weine liegt, und kömmt auszusauffen, was eingeschenckt ist, Prov. 23, 29. Abigail lobete David, daß er nicht Blut vergossen ohne Noth, und sich selber geholffen, 1. Sam. 25, 31. es wird auch hiermit ausgeschlossen: (4.) **der Effect, Frucht oder Nutzen, da es eben so viel ist, als vergeblich.** Die Jüden sollen es erfahren, daß der HErr nicht umsonst oder vergeblich geredet habe, solches Unglück ihnen zu thun, das ist, der Effect seiner Worte wird sich in der That zeigen, Ezech. 6, 10. ihr zündet auf meinen Altar kein Feuer an umsonst, das ist, wenn ihr nicht wisset, daß ihr einen Genuß oder Nutzen davon haben sollet, Mal. 1, 10.

Unbarmhertzigkeit, ist ein solches Laster, **da man sich das Elend des Nechsten nicht läst zu Hertzen gehen, kein Mitleiden mit ihm hat, und ihm mit Rath und That nicht beyzustehen suchet**, wie zu sehen an Josephs Brüdern, Gen. 42, 21. an Pharao, Exod. 1, 12, 13. an Hiobs Freunden, in unterschiedlichen Capiteln seines Buchs. Und ferner: Devt. 23, 3. 4. 5. Jud. 8, 6. 15. 1. Sam. 25, 11. 38. Esa. 47, 6. Ezech. 16, 49. Amos 1, 6. 11. cap. 2, 6. cap. 6, 6. daher solche auch in H. Schrifft als eine schwere Sünde hefftig gestrafft wird, wie zu sehen: Devt. 15, 9. Prov. 21, 13. Matth. 18, 30. 34. cap. 25, 41. 46. Luc. 16, 21. 23. Jac. 2, 13.

Unbefleckt, im Grund-Text stehet das Wort ἀμίαντος, welches eigentlich so viel bedeutet, als **rein, sauber und unbefleckt seyn**, wie es denn nicht allein gebraucht wird von dem H. Ehestande; die Ehe soll ehrlich gehalten werden bey allen, und das Ehe-Bette unbefleckt, Ebr. 13, 4. also nennet der Apostel Jacobus, Witt-ben und Wäysen in ihren Trübsalen besuchen, einen reinen und unbefleckten Gottesdienst für GOtt dem Vater, cap. 1, 27. sondern auch von Christo JEsu unsern Heylande, als der da ist und heisset: heilig, unschuldig und unbefleckt, Ebr. 7. 26. wird also hiermit angedeutet, wie das ewige Leben ein heiliges Erbe, oder eine heilige Beylage wäre, welches keiner sündlichen Unreinigkeit oder Befleckung unterworffen wäre.

Unbekannter GOtt, Act. 17, 23. die meisten halten dafür, **daß dadurch der Jüden GOtt** Jehovah **gemeynet worden**, welchen die Jüden nicht pflegen auszusprechen, so auch in dem Heydenthum erschollen und kund worden. Andere sagen, daß obgleich in dieser einigen Stadt mehr Götter aufgestellet gewesen, denn in gantzen Griechenlande; dennoch hätten sie sich immerdar besorget, sie möchten etwa einen über-

übergehen, deswegen hätten sie ihren annoch zur Zeit unbekannten GOtt, einen Altar aufgerichtet, damit er sich nicht über sie beschweren dürffte. Dem sey nun wie ihm wolle, so hat Paulus von diesen Altar schöne Gelegenheit genommen, auf den wahren lebendigen GOtt zu kommen, denselben zu offenbahren, auf daß sie den GOtt, den sie unwissend und unnützlich verehret ausser der Kirchen, forthin in der Gemeine GOttes weißlich und heilsamlich verehreten.

Unberathen, Syr. 42, 10. nicht ausgestattet, oder unverheyrathet.

Unbußfertigkeit, bestehet darinnen, wenn man in seinen Sünden verharret, und darinnen fortfähret. Da ist man gleich einem argen Baume, der keine gute, sondern arge Früchte träget, denn da kan man keine Trauben lesen rc. Matth. 7, 16. ist ein Laster und Sünde wider das erste Gebot, da ein Mensch in seinen Sünden verharret, er hat daran keinen Greuel, noch ernstes Mißfallen, sondern vielmehr ein Wohlgefallen; und wo er ja daran einen Greuel hat, so mangelt er des wahren Glaubens; bildet er sich auch gleich denselben ein, so ist es doch ein todter Glaube, der keine gute, sondern böse Früchte bringet. Und solches Laster hat GOtt ernstlich in seinem Wort verboten, wie zu sehen: Ps. 95, 8. Ebr. 3, 7. cap. 4, 7. Syr. 5, 8. cap. 18, 22. Matth. 3, 2. Marc. 1, 15. Luc. 24, 47. Act. 17, 30. &c.

Und, ist ein Binde-Wörtlein, welches seinem Gebrauch nach die Erzehlung an das vorhergehende bindet, wie zu sehen Matth. 26, 1. Mal. 3, 1. bißweilen heisset es auch so viel, als ut, daß, so die End-Ursache und Würckung anzeiget, wie Ps. 55, 7. stehet: O hätte ich Flügel wie Tauben, et volabo, daß ich flöge und etwa bliebe! rc.

Undanck gegen GOtt, ist ein Laster wider das andere Gebot, da ein Mensch entweder GOtt dem HErrn für die empfangene Wohlthaten gar nicht dancket, oder ihm doch nicht so dancket, wie sichs gezienet und gebühret; dancket er ihm gleich mit dem Munde, so geschicht es doch nicht mit einen bußfertigen Hertzen und heiligen Leben, sondern er vergilt das Gute, so er von GOtt empfangen hat, mit Bösen, welches doch alles wider GOttes Gebot laufft, wie zu sehen: Ps. 50, 14. Ps. 106, 1. Ps. 108, 1. Ps. 100, 4. Eph. 5, 20. Col. 4, 2. 1. Thess. 5, 18.

Unehre, von welcher Paulus 2. Cor. 11, 21. redet. Dieses wird nun unterschiedlich ausgeleget. Was sich unserm Bedüncken nach hier am besten reimet, ist entweder dieses, daß der Apostel will zu verstehen geben, daß er gezwungen sey, dieses von den falschen Aposteln zu sagen, und mit Worten, die zur Unehre derselben gereicheten, auszudrücken, welches sie aber ihm übel deuten würden; aber laß seyn, will er sagen, als wären wir schwach worden, indem ich so rede: oder, der Apostel will hiemit andeuten, daß er bekenne, daß wo ein Apostel so mit der Gemeine umspringen muß, es ihm eine Unehre sey, daß ers nicht thun könte, als der in dem Stücke schwach war. Dieses ist nun keine ernstliche Rede, sondern Spottsweise redet er also.

Unerforschliche Wege GOttes, Rom. 11, 33. heisset eigentlich nach dem Griechischen Wort, daß sie nicht nach zu spühren seyn, weil man keine Fußstapffen derselben siehet. Dieß Gleichniß ist hergenommen von den Spür-Hunden, die vergeblich lauffen, wenn sie weder Fußstapffen noch Geruch des Wildes haben. Die Fußstapffen eines Menschen sind nach zu spüren, daß man den Anfang und das Ende seines Ganges finde; Seine Wege und Anschläge, wie sehr er sie verbirget, können erforschet werden, wohin sie gemeynet seyn, dann der Rath im Hertzen eines Mannes ist wie tieffe Wasser, aber ein Verständiger kans mercken, Prov. 20, 5. aber GOttes Wege, Rath und Anschläge nicht. Des Adlers Weg, cap. 30, 10. im Himmel; der Schlangen Weg auf einem Felsen; des Schiffs Weg mitten im Meer, sind nicht nach zu spüren, weil sie

keine Fußstapffen nach sich lassen, noch weniger aber GOttes Wege, denn wer will, und wer kan da Fußstapffen sehen? dein Weg war im Meer, spricht Assaph zu GOtt, Ps. 77, 20. und dein Pfad in grossen Wassern, und man spüret doch deinen Fuß nicht. Und GOtt saget selber, Esa. 55, 8. 9. Meine Gedancken sind nicht eure Gedancken ꝛc. Und warlich, unerforschlich ists, wie GOtt bey Ausführung des Volcks Israel aus Egypten den Pharao erwecket, daß er seine Macht an ihm erzeigete, Exod. 9, 16. Rom. 9, 17. indem er so viel Wunder-Wercke in Egypten geschehen ließ, und dabey sein Hertz verstockete; unerforschlich, wie GOtt sich verhalten gegen Israel, das in der Wüsten sündigte, da er von demselben zu Mose sagte, welchen ich gnädig bin, dem bin ich gnädig ꝛc. Exod. 33, 19. Rom. 9, 15. 18. 21. -- 23. unerforschlich, sonderlich wie GOtt eben bey Annehmung dieses Volcks alle andere Völcker gelassen; und wie GOtt eben bey Annehmung der Heyden, die Jüden hat fahren lassen ꝛc. Fürwahr, daß GOtt solche Gerichte üben, und solche Wege darzu halten solte, hätte unmöglich einigen Menschen in die Gedancken kommen können, und hätte GOtt sie nicht geoffenbahret in seinen Wort, so hätte auch kein Mensch sie wissen können, und da GOtt sie geoffenbaret hat, bleiben doch viele Geheimnüsse darinn verborgen, und die Ursachen derselben sind mit keiner Vernunfft zu begreiffen und zu erforschen: Hier ist alles Nachsinnen, Ausforschen und Grübeln umsonst und vergebens.

Uneinigkeit, suche **Hader**.

Unerkannte Sünden, davon stehet Ps. 90, 8. unsere unerkannte Sünden stellest du ins Licht für deinem Angesicht. Diese Sünden heissen alumim, verborgene, weil wir deren heimliche Tücke entweder nicht verstehen und mercken, Ps. 19, 13. oder aus Sicherheit nicht achten, oder aber bemänteln, entschuldigen und geringe achten, weder bereuen, noch um Vergebung derselben bitten, da doch GOtt auf jenen Tag das Verborgene der Menschen durch JEsum Christum richten wird, Rom. 11, 16. ja er wird ans Licht bringen was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Hertzen offenbahren, 1. Cor. 4, 5.

Unflätig Kleid, wird genannt unsere eigene Gerechtigkeit, Esa. 64, 6. welche mit allerhand Sünden-Mackeln besudelt, und daher ein Greuel für GOttes Gericht ist.

Unfruchtbarkeit des Leibes, ward bey den Ebräern allezeit vor eine grosse Schande gehalten, wie aus der Klage **Rahels** erhellet, Gen. 30, 1. schaffe mir Kinder, oder ich sterbe. It. der **Hanna**, 1. Sam. 1, 5. weil sie ihre Widerwärtige sehr höhnete und betrübte, daß der HErr ihren Leib verschlossen hatte. Die Ursache ist auch klar: denn der HErr Christus solte aus den Ebräern gebohren werden: welches Weib nun keine Kinder hatte, die war auch der Hoffnung beraubet, daß Christus aus ihr hätte können gebohren werden.

Ungedult, bestehet in einem **Murren**, entweder wider **GOtt**, oder wider das **Creutz**, oder wider seinen eigenen **Zustand**. (1.) über GOtt, weil von ihm alles Creutz herkömmt, wie die Kinder Israel, Ex. 16, 2. 3. und Jeremias, cap. 20, 7. thaten, (2.) über das Creutz, welches einer hat, da er gleich ist einem bösen Hunde, welcher in den Stein beist, mit welchen er ist geworffen worden; und einem ungerathenen Kinde, welches die Ruthe zerbricht, mit welcher es ist gestäupet worden, (3.) über seinen elenden Zustand, wie **Rebecca**, Gen. 25, 22. **Hiob**, cap. 3, 11. seq. diese Ungedult ist ein Laster wider das erste Gebot, und bestehet, wie gedacht, in Murren, wie denn der H. Geist zum öfftern in H. Schrifft die Ungedult also beschreibet, als Exod. 16, 7. 8. Num. 14, 27. 1. Cor. 10, 10. Judith 8, 24. es ist aber solches alles wider GOttes Gebot, wie zu sehen: 1. Cor. 10, 10. Judith 8, 22. Thren. 3, 39. Rom. 12, 12. Ebr. 12, 1. 2. Tim. 2, 3. Matth. 16, 24.

Unge-

Ungefärbter Glaube, von welchen Paulus 2. Tim. 1, 5. redet, wie er sonst auch die Liebe nennet, Rom. 12, 9. 2. Cor. 6, 6. eben wie auch Petrus schreibt, daß wir durch den Geist zu ungefärbter Bruder-Liebe unsere Seelen keusch machen sollen, 1. Pet. 1, 22. der Apostel legt nebst andern Eigenschafften auch dieses der Weißheit von oben her zu, sie sey keusch, friedsam, gelinde, lasse ihr sagen, voll Barmhertzigkeit, und guter Früche, unpartheyisch, ohne Heucheley, Jac. 3, 17. ja Paulus hatte schon 1. Tim. 1, 5. von dem Glauben also geredet, als er die Haupt-Summa des Gebotes darstellete und schrieb, es sey Liebe von reinen Hertzen, von guten Gewissen, und von ungefärbten Glauben. Gleichwie demnach das ungefärbte Liebe ist, wenn man es in den Hertzen mit dem Nechsten so gut meynet, als mans äusserlich mit Worten und Geberden vorgiebt: gleichwie das ungefärbte Weißheit ist, wenn einer etwas nicht oben hin, sondern aus dem Grunde recht weiß und verstehet: Also heisset das ein ungefärbter Glaube, wenn man sich schlechter Dings an GOtt hengt, und sich ihm gantz von Hertzen ergiebt.

Ungehorsam, heisset nach der Hebr. Sprache Meri, welches Wort insgemein alle Rebellion und Meuterey andeutet, da Unterthanen sich wider ihre vorgesetzte Obrigkeit auflegen, und mit Hindansetzung aller gebührenden Reverenz nicht thun wollen, was zu thun befohlen wird, entweder aus Hochmuth, oder aus Ungedult, oder aus Eigensinn, oder aus einer andern Ursache, wie wir denn sehen, daß den Absalon die Begierde zu herrschen wider seinen Vater aufgebracht, 2. Sam. 15, 1. seq. Seba, ein berühmter heilloser Mann, aus blosser Leichtfertigkeit und Haß wider ihn Aufruhr erreget, 2. Sam. 20, 1. und gantzer zehen Stämme der Kinder Israel sich die schwere onera, und vielen Herrn-Gefälle und Gaben darzu verführen lassen, daß sie sich ihrem Könige Rehabeam widersetzet, 1. Reg. 12, 16. Insonderheit aber kömmts von der Widerspenstigkeit und Ungehorsam gegen GOtt für, als wenn das Volck Israel bald ein ungehorsam Volck, Esa. 30, 9. bald ungehorsame Kinder, Num. 17, 10. bald ein ungehorsames Hauß, Ez. 2, 5. 6. cap. 3, 9. 26. 27. cap. 12, 2. 3. 9. genennet wird; ingleichen da Moses von ihnen bald Abschied nehmen wolte, da hieß es: Ich kenne deinen Ungehorsam und Halßstarrigkeit, siehe, weil ich noch heute mit euch lebe, seyd ihr ungehorsam gewest wider den HErrn, wie viel mehr nach meinem Tode, Devt. 31, 27. da wir überall in dem Hebräischen Text das hier befindliche Wort antreffen.

Ungerechter, ist ein solcher, der das, was ihm zur Verwahrung gegeben, wenn man es ihm abfordern will, läugnet, und die Leute darum betreugt; oder wie jener Haußhalter, der seines Herrn Güter durchgebracht, Luc. 16, 1. dergleichen Ungerechter gedacht wird, Joh. 16, 11. cap. 18, 21. cap. 29, 17. Prov. 11, 7. &c. Ein solcher ist den Gerechten ein Greuel, Prov. 29, 27. und soll des Ungerechten Ungerechtigkeit über ihn bleiben, Ez. 18, 20. ihre Boßheit nimmt ein Ende, Sap. 14, 31. endlich rottet sie der HErr aus, Ez. 21, 3. und nehmen ein böses Ende, Sap. 3, 19.

Ungerechtigkeit, ist nicht bey GOtt, Rom. 3, 5. 6. cap. 9, 14. auch nicht bey Christo, Joh. 7, 18. sondern bey den Menschen, Matth. 7, 23. cap. 13, 41. cap. 24, 12. Act. 8, 23. Rom. 1, 28. 29. cap. 6, 19. und diese soll man ablegen, 1. Cor. 13, 6. 2. Cor. 6, 14. 2. Tim. 2, 19. Ebr. 1, 9. wird den Gläubigen um Christi Willen vergeben, Rom. 4, 7. Tit. 2, 14. Ebr. 8, 12. cap. 10, 17. 1. Joh. 1, 9. von Geheimniß der Ungerechtigkeit stehet 2. Thess. 2, 7. 10. 12. der Anti-Christ wird der Ungerechte oder Boßhafftige genennet, v. 8. Lohn der Ungerechtigkeit, Matth. 13, 42. Rom. 1, 18. cap. 2, 8. 2. Petr. 2, 13, 15.

Ungewitter, bestehet nicht allein in Donner und Blitz, sondern es ist insgemein alles

alles unbeqveme, ungestümes Wetter, daß entweder der Zeit wegen ungewöhnlich, oder an sich selbst erschrecklich, oder auch den Menschen, Vieh und Früchten schädlich ist. Nach dem Ungewitter lässest du die Sonne wieder scheinen, sagt Sara zu ihrem GOtt, Tob. 3, 22. solch Ungewitter ist unterschiedlich und mancherley. Es kömmt etliches her vom Feuer und hitziger Materie, als da ist der Donner und Blitz, welches vor andern heisset Ungewitter, Ebr. 12, 18. dadurch Menschen und Vieh, Früchte, Häuser, Kirchen, ja gantze Städte angezündet, zerschlagen und verderbet werden; es gehöret darzu grosse Hitze und Dürre, wenn GOtt unserm Himmel wie Eisen, und unsere Erde ꝛc. Lev. 26, 20. wenn er den Regen verhält, und plaget uns mit dürrer Zeit, und mit Brand-Korn, daß alles verdorret, Amos 4, 7. 9. darwider auch Salomo betet, 1. Reg. 8, 37. etliches Ungewitter entstehet von dem Wasser und allzu vielen Feuchtigkeiten, als da sind langwierige Regen, Nässe, Ergiessung der Wasser, schädliche Nebel, Meelthau und dergleichen. Etliches entspringet von spirituöser und subtiler, aber sehr gewaltiger Materie, als da sind in der Erde schädliche Erdbeben; über der Erden in der Lufft und im Wasser, reissende Sturm-Winde und Wind-Wirbel, davon das Obst ab- und Häuser umgeworffen, ja starcke Bäume aus der Erden gerissen werden, und dadurch zu Lande und Wasser grosser Schaden geschiehet.

Ungeziefer, war die vierdte Plage über Egypten-Land, da alles mit Ungeziefer, Fliegen, Raupen, Käfern, Wespen, Hornissen im gantzen Lande erfüllet ward, ohne in dem Lande Gosen war keines, Exod. 8, 20. 24.

Unglaube, ist dasjenige Laster, wenn einer dem angenommenen und erkannten Worte GOttes keinem Beyfall geben will; in welchem Verstande es bey Paulo vorkömmt, Rom. 3, 3. und anderweit klaget er mit dem Propheten Esaia darüber, Rom. 10, 16. da sich derjenige, bey welchen sich solcher befindet, keines andern will bereden lassen, man mag ihm auch vorsagen was man will; in welchem Laster die Einwohner der Stadt Nazareth sich sehr vertieffet, Matth. 16, 58. desgleichen auch die Jünger Christi gethan hatten, Marc. 16, 9-14. welches aber eine verdammliche Sünde ist, und davon viel andere Sünden herrühren, Joh. 3, 18.

Unglück, bedeutet allerhand Schaden und Unheil, das öffters den gäntzlichen Untergang und das Verderben nach sich ziehet, wie Job. 6, 2. stehet. Das Unglück schläffet nicht, es wachet über alle, wenn wir gleich schlaffen und nicht wachen, Syr. 40, 1. seq. Solch Unglück wird gemeiniglich durch das Hebr. Wort havvoth ausgedrücket, welches nicht allein Bosheit und Leichtfertigkeit heisset, damit einer beydes ihm selbst und andern nachtheilig und schädlich ist; als wenn David von dem Inwendigen der Gottlosen saget, es sey Hertzeleid, Ps. 5, 10. oder wie Salomo eine schädliche Zunge, eine Zunge voller leichtfertiger, liederlicher, betrüglicher Reden nennet, welcher ein Falscher gerne gehorchet, Prov. 17, 4. sondern es heisset auch Unglück und Ungemach, das einem anstossen kan, wie solches auch Nahmen habe; also saget auch Salomo von einem närrischen Sohne, er sey seinem Vater Hertzeleid, Prov. 19, 13. David nennet die Pestilentz also, Ps. 91, 3. ꝛc. Solches Unglück ist nun geistlich und leiblich. Das leibliche Hos. 13, 9. ist zweyerley. (a) ein allgemeines, so ein gantzes Land oder Stadt betrifft; wenn GOtt mit Krieg, Hunger, Pestilentz und andern Unglücke straffet. (b) ein eigenes oder privat-Unglücke und Straffe, so allein eine eintzele Person oder Hauß und Geschlechte angehet: beyderley Unglücke bringen die Sünden, und der Ungehorsam wider GOtt und sein Wort mit sich, wie die Exempel heiliger Schrifft beweisen, Jer. 14, 2--7. Ps. 107, 34. Exod. 9, 3. Num. 14, 36. 2. Sam. 24, 15. Esa. 1, 20. Ex. 21, 14.

Ungnade, Ps. 85, 5. bedeutet nach dem Hebr. insgemein eine starcke Veränderung und Bewegung des Gemüths, welche entweder aus Zorn, oder innerlicher Betrübniß herrühret, daher dieses Wort dem Lachen entgegen gesetzet wird, Eccl. 7, 3. c. 11, 10. und in der Schrifft unterschiedlich verteutschet wird, durch Trauren, Prov. 17, 25. 1. Sam. 1, 16. bald durch Grämen, Eccl. 1, 18. bald durch Eyfer, Job. 5, 2. bald durch Zorn, Deut. 32, 19. rc. wann nun solches von GOtt gesaget wird, geschicht es auf menschliche Art und Weise, so, daß man keines weges eine Veränderung oder Bewegung des Gemüthes in dem unveränderlichen GOtt suchen darff; sondern wenn die Menschen sich verändern, so fängt GOtt an zu straffen, und verwandelt seine vorige Gnade in lauter Zorn und Ungnade, er verwandelt sich in einen Grausamen, Job. 30, 21. rc.

Ungöttlich Wesen, Tit. 2, 12. die Gottlosigkeit bedeutet nach der Griechischen Sprache ein solches Wesen, das loß von GOtt ist, das ohne einig rechtes Andencken GOttes ist, und ist darum nicht uneben durch ungöttlich Wesen übersetzet: es bedeutet aber (1.) alle Gottlosigkeit, zuförderst die, wenn der Narr spricht in seinem Hertzen: es ist kein GOtt, Ps. 14, 1. welche fast in einem ieglichen natürlichen Menschen ist, weil er von Natur ist ohne Liebe GOttes, Eph. 4, 18. und entfremdet von dem Leben GOttes, darum dencket er nicht gerne an GOtt, weil er nicht will, daß GOtt ein solcher sey, als er ist, so heilig, so gerecht, und darum suchet er sich auch zu bereden, wider sein Hertz und Gewissen rc. Ps. 50, 21. darnach ist auch (2.) ungöttlich Wesen, wenn iemand meynet GOtt zu dienen nach seinem Gutdüncken, und nicht nach GOttes Willen, nicht im Glauben, dann ein solcher Gottesdienst ist nicht aus GOtt und geschicht nicht in GOtt, ist auch nicht zu GOtt und seinen Ehren, und ist darum ein ungöttlich Wesen. (3.) ungöttlich Wesen ist, viel Götter haben, einen Abgott ehren, wie auch dem Teufel als einem GOtt dienen, wie im Heydenthum geschicht und gesehen wird. (4.) ungöttlich Wesen ist, öffentlich heraussagen, es ist kein GOtt, wie die heutigen Epicurer thun. In Summa, ungöttlich Wesen ist, alles was wider die erste Tafel des Gesetzes geschichet.

Ungriechen, Rom. 1, 14. heissen die Jüden, deren Schuldner sich Paulus nennet, weil sie ihm auch mit anvertrauet, Act. 9, 15. und er Amts halber verpflichtet wäre, allen Menschen das Evangelium zu predigen, und dadurch ihre Bekehrung zur Seligkeit zu befördern.

Unkosten oder **Kosten**, ist dasjenige, was man an eine Sache wendet, wie etwa ein kluger Mann, der einen Thurm bauen will, zu erst die Kosten überschläget, ob ers habe hinaus zu führen, Luc. 14, 28. dergleichen Unkosten waren sehr groß zu dem Tempel-Bau zu Jerusalem, wie solche zu finden, 2. Par. 33, 14. ingleichen zu der Hütte des Stiffts, Exod. 38, 25.

Unmöglichkeit, ist in heiliger Schrifft zweyerley; eine ist eine unbedingte, die andere begreifft in sich gewisse Ziel und Maaß. Die unbedingte ist also beschaffen, daß, wenn wir gleich die Sache nieder und rüber erwegen, so ist und bleibet sie unmöglich, solcher Gestalt ist unmöglich, daß GOtt lüge, Ebr. 6, 18. unmöglich, daß ein Mensch des HErrn Hand entfliehen möge, Sap. 16, 15. Die bedingte aber ist diese, daß zwar die Sache hätte wohl können anders seyn, wenn nicht etwas wäre darzwischen kommen, und eine Unmöglichkeit verursachet: als z. E. wenn der Mensch in dem Stande der Vollkommenheit verblieben, so hätte er wohl können durch das Gesetze ewig gerecht und selig werden; Nachdem aber das Gesetze durch das sündliche Fleisch geschwächet war, so ists nunmehro dem Gesetze unmöglich, das geistliche Leben zu geben, wie Paulus lehret, Rom. 8, 3. Also ists auch nach dem Sünden-Fall unmöglich, daß ein Mensch

aus seinen eigenen Kräfften selig werde, wie fast auch Christus zu seinen Jüngern sagt: Bey dem Menschen ists unmöglich, aber bey GOtt sind alle Dinge möglich, Matth. 19, 26. von einer solchen bedingten Unmöglichkeit redet Paulus Ebr. 11, 6. ohne Glauben ists unmöglich, GOtt zu gefallen.

Unnütze Dinge, werden genennet die **Lehren der Ketzer und Irrgeister**, Ps. 12, 3. denn sie sind nicht tüchtig, weder GOtt zu ehren, noch den Nechsten zu erbauen. Daher spricht Christus, Matth. 15, 9. ihm werde vergeblich damit gedienet.

Unnütze Knechte, Luc. 17, 10. heisset eigentlich nach dem Griech. **etwas, das keinen Nutzen hat und bringet.** Und will daher Christus so viel sagen: wie alle leibeigene Knechte gar nichts verdienen, und von alle dem, was sie nach den Willen ihres HErrn thun, gar keinen Nutzen haben, noch einige Belohnung und Vergeltung erwarten dürffen; also seyn auch alle Menschen gegen GOTT solche unnütze Knechte, die auch für alle ihre gute Wercke, die sie nach GOttes Willen thun, keinen Lohn, kein Verdienst, keine Vergeltung, keinen Danck zu fordern haben. Und das sollen sie nur allezeit gestehen, bekennen und sagen: HErr, wir sind unnütze Knechte, die gar nichts verdienen.

Unnütze Worte, Matth. 12, 36. **sind die, dadurch der Nechste nicht erbauet und gebessert, sondern auch wohl geärgert, und GOttes Wort verunehret wird**, welche alle GOtt vor Gerichte bringen und Rechenschafft dafür fordern will; und hieher werden auch die schandbaren Worte und Narrentheidung oder Schertz gezogen, so den Christen nicht geziemen, Eph. 5, 4.

Unrein Brod, opfferten diejenigen im A. Testament, mit höchsten Mißfallen des grossen GOttes, welche blind, kranck und lahm Vieh brachten, Mal. 1, 7. 8. denn Brod bedeutet allerley Opffer, welche so genennet werden, weil sie eine Speise des Feuers waren, Lev. 3, 11. wie das Brod eine Speise des Menschen.

Unreinigkeit, dieses Wort wird in Heil. Schrifft generatim **aller und iedweder Sünde zugeleget, welche vor unserm GOtt ein Greuel und Unreinigkeit ist**, daher ist Christus die Reinigung vor unsere Sünde worden, damit er das gantze menschliche Geschlechte von der sündlichen Unreinigkeit durch sein heiliges und reines Blut reinigte, 1. Joh. 1, 7. speciatim aber und **insonderheit**, werden dadurch **alle unordentliche Bewegungen wider das sechste Gebot, sie mögen nun aus dem Hertzen und Munde gehen, oder im Wercke geschehen, verstanden**, Rom. 6, 19. Gal. 5, 19. Eph. 5, 5.

Unreinigkeit der Kindbetterin, diese wird Lev. 12, 2. &c. gradualiter vorgetragen. Denn wenn sie ein Knäblein gebohren, so waren die ersten 7. Tage die **höchste Unreinigkeit**, welche sie so wohl von dem Heiligthum, als anderer Leute Gemeinschafft absonderte, weil zu dieser Zeit der Blut-Fluß auch andere sordes am gemeinsten sind. Hernach war die Unreinigkeit **geringer**, indem sie 33. Tage zu Hause bleiben muste, und von dem Heiligthum, nicht aber von der Menschen Gesellschafft abgesondert war. Wenn aber ein Mägdlein gebohren worden, hatte die Kindbetterin zwey Wochen ihre **höchste Unreinigkeit**, hernach nahm dieselbe ab, doch muste sie 66. Tage daheim bleiben in dem Blute ihrer Reinigung, v. 5. und solches darum, weil die Mutter gemeiniglich nach Genesung eines Mägdleins einen grössern Blut-Fluß hatte, langsamer gereiniget wurde, und andere Beschwerungen ausstehen muste. Und hat GOtt der HERR deswegen so viel Tage zur Unreinigkeit gegeben, damit er nach seiner hohen Weißheit den schwachen Werckzeugen rathen wollen, daß sie zur Zeit ihres Blut-Flusses sich recht in Acht nehmen, und die verlohrnen Kräffte des Leibes sich wieder erholen könten.

Unruhig seyn, ist dasjenige, da etwas nicht

nicht bey, oder in sich selbst bleibet, sondern gleichsam ausser sich gerissen wird, wie es etwa auf dem Meer pfleget zu seyn, wenn alles wütet und wallet, Ps. 46, 4. indem die Fluthen daher rauschen, daß hie eine Tieffe, und da eine Tieffe brauset, Ps. 42, 8. von welchen unruhigen Wallen, Toben und Brausen des Meeres es gebrauchet wird, Jer. 5, 22. c. 31, 35. c. 51, 55. Esa. 17, 2. cap. 51, 15. also findet man es gebraucht von der Unruhe eines trunckenen Menschen, wenn er von Wein rumoret, schreyet, blöcket, jauchzet, Fenster und Ofen einwirfft, was ihm fürkömmt, zu Boden schmeist, da er allerhand lose Händel und Stänckereyen anfängt, bald mit diesem bald mit jenem, da er immer hauen, stechen, und alles zu Boden werffen will, wie Zach. 9, 15. stehet, und Prov. 20, 1. von den Brummen der Bäre wird es gelesen, Esa. 59, 11. ingleichen von dem Bellen, Murren und Heulen der hungrigen Hunde, Ps. 59, 7. 15. von dem Schnarren und Brummen einer Harffen, kan man es finden, Esa. 16, 11. von dem Toben der wütenden Feinde stehet es, Ps. 83, 3. Ps. 46, 7. Jer 6, 23. c. 50, 42. von dem Girren der Tauben, Ez. 7, 16. von dem Freuden-Getümmel des Volcks über einen neu erwehlten König wird es gebraucht, 1. Reg. 1, 41. ja GOtt selbst wird es beygelegt, Jer. 31, 20.

Unschlachtig, Phil. 2, 15. so viel, als **unartig, widerspenstig.**

Unschuldige Hände, Ps. 24, 4. dadurch wird verstanden ein **gerechtes, heiliges und unschuldiges Leben**, alle äusserliche Wercke der wahren Christen, wenn man nicht nur allein rein an der Seelen, Ps. 18, 27 sondern auch unschuldig ist in allen seinen Verrichtungen, Job. 17, 8. daß man mit David sagen kan, Ps. 26, 6. ich wasche meine Hände mit Unschuld, it. 2. Sam. 22, 21. Gen. 20, 5. wenn man seine Hände unsträfflich machet, Syr. 38, 10. sich wäschet, reiniget, das böse Wesen für GOttes Augen weg thut, von Bösen ablässet, und lernet Gutes thun, und trachtet nach Recht, Esa. 1, 16.

Unsträfflich, ist so viel als **untadelhafftig, den niemand mit Recht einer groben und vorsetzlichen Sünde beschuldigen kan.** Davon finden wir nun mancherley Nachricht in H. Schrifft. Paulus erinnert seinen Sohn Timotheum und Titum gar offt, daß sie unsträffliche Arbeiter seyn sollen, 1. Tim. 3, 10. 2. Tim. 2, 15. Tit. 1, 6. 7. ist uns allen zum schönen Folge-Exempel fürgestellet. Und Syrach ermahnet, laß von der Sünde, und mache deine Hände unsträfflich, und reinige deine Hände von aller Missethat, Syr. 38, 10. wiederum sagt dieser güldene Hauß-Lehrer: wohl dem Reichen, der unsträfflich gefunden wird, und nicht das Geld suchet, der bewährt hierinnen und rechtschaffen erfunden ist, der wird billig gelobet, cap. 31, 8. So erfordert St. Paulus, daß seine Corinther sollen geschickt und unsträfflich seyn auf den Tag unsers HErrn JEsu Christi. Abermahls ermahnet er seine Zuhörer: Thut alles ohne Murmelung und ohne Zweifel, auf daß ihr seyd ohne Tadel, und lauter, und GOttes Kinder, unsträfflich, mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlecht. Und St. Petrus schreibet: meine Lieben, thut Fleiß, daß ihr für ihm unbefleckt und unsträfflich in Friede erfunden werdet. Auf solchen unsträfflichen Wandel führen uns auch die Exempel, wie ihrer viele unsträfflich gewandelt haben: denn da wird gerühmet der Vater aller Gläubigen, daß er sey unsträfflich erfunden worden, Syr. 44, 7. dieser Abraham hat gerecht und unsträfflich gelebet für GOtt, Sap. 10, 5. David führete auch sein Leben unsträfflich, und wusch seine Hände in Unschuld, Ps. 37, 13. die Kinder Israel haben diesen Ruhm in H. Schrifft, daß sie der unsträffliche Saame genennet werden, Sap. 10, 15. Aaron wird tituliret ein unsträfflicher Mann, cap. 18, 10. Zacharias und Elisabeth sind unsträfflich gewesen, Luc. 1, 6. Paulus schreibet von sich selbst, er sey nach

der Gerechtigkeit im Gesetz unsträfflich geachtet, Phil. 3, 6.

Unstäte, Gen. 4, 12. ist so viel, als **herum irrend, ungewiß.**

Untere Teich bey Jerusalem, welcher in Ansehung des obern Teichs also genennet worden, aus welchen die zu Jerusalem das Wasser sammlen solten, die Stadt-Graben damit zufüllen, Esa. 22, 9.

Untergang der Stadt Ninive, Jon. 3, 4. Josephus meynet, es werde hier der Untergang durch die Feinde verstanden, den Tobias lange zuvor verkündiget, und seinen Sohn ermahnet, er soll sich immer aus Ninive davon machen, Ninive werde bald zu Boden gehen, Tob. 14, 6. und was Nahum, c. 2, 8. verkündiget: Ninive sey wie ein Teich ꝛc. Aber die beste Meynung ist, daß hier GOtt mit diesen Untergange gezielet habe auf eine solche Art, wie Sodom umgekehret ward, welches nicht nur plötzlich und unvermuthet, sondern auch auf schreckliche und entsetzliche Art geschahe, Gen. 19, 24. dergleichen Städte, die also umgekehret worden in Israel, sonst Amos auch gedencket, c. 4, 11. besiehe auch Esa. 13, 19. Jer. 20, 16. c. 49, 18. c. 50, 40. allwo meistens das hier stehende Hebr. Wort gefunden wird, welches bedeutet, **das oberste zu unterst kehren.** Es redet dieses der Prophet nicht absolute, sondern cum hypothesi, wenn sie sich nicht würden bessern, so würde in 40. Tagen Ninive untergehen.

Untergedruckte, Esa. 1, 17. sind **eigentlich** diejenigen, die zwar ihrer Qualitäten und Tugenden halber billig solten favirt und befördert werden; denen man guten Vorschub solte thun; **die aber doch entweder aus Mißgunst und Neid, oder aus einer dis-affection, und gesuchten Rache unterdruckt werden**, daß sie nirgends können herfür kommen; blühet ihnen gleich ein Glück, geschwinde wird es in der ersten Blüte erstickek, und ihnen allerhand Quer-Höltzer in den Weg geleget, daß sie nirgends können emergiren und hervor kommen, sondern als schwache Erbsen und Wein-Reben ohne Stützen müssen auf den Boden liegen bleiben, gleich etlichen Nord-Sternen, die nimmer hoch an Horizont steigen können, die gleichsam versauern, wie es eigentlich nach der H. Sprache lautet; die als ein gut Geträncke untüchtig werden, wenn man sie so lange auf den Verachtungs-Hefen liegen lässet, und niemand an sie gedencket, in deren Gemüthe allerhand widrige Affecten beginnen zu gähren, und als ein Sauerteig grosse Unruhe und Bewegung verursachen, indem ihnen von ihren Unterdrückern so viel unbilliges Ding zustösset; solchen Leuten soll man aufhelffen, und wie es nach der Heil. Sprache lautet: man solle sie aufrichten, ihnen zu Hülffe kommen, rathen und helffen, unter die Armen greiffen ꝛc.

Untergehen, wie die Kinder Israel zu Mose sagten: **Sollen wir denn gar untergehen?** Num. 17, 13. das Hebr. Wort, so allhier gebraucht wird, heist eigentlich auswehen, ausblasen ꝛc. womit sie zu verstehen geben wollen, daß in der Gnade GOttes und seiner väterlichen Vorsorge bloß ihr Leben beruhe, und daß sie ohne derselben so wenig bleiben könten, als ein Mensch zu leben vermöchte, dem es an Othem fehlt, denn in GOtt leben, weben und sind wir alle, Act. 17, 28. drum solte er sie doch nicht gleichsam von sich ausblasen, auswehen, und von seinem Angesicht verstossen. Mercerus in Lex. mercket an, daß dieses Wort von den Sterbenden sonderlich gesagt werde, denen der Othem immer kürtzer und kürtzer wird, bis er endlich gar ausbleibet; vergleicht sich also das Israelitische Volck einem solchen mit dem Tode ringenden Menschen, weil es durch die anhaltenden grossen Straffen GOttes so geschwächt würde, daß es mit ihm bald gar aus seyn könne, wenn die Güte des HErrn ausbleiben wolte, Thren. 3, 22. und also würden sich die Cananiter nicht groß vor den Kindern Israel entsetzen dürffen, wenn GOtt der HErr sie selbst aufriebe: was würde aber denn bey den Feinden vor eine grössere Freude können ent-

entstehen? als die sie über ihren Untergang haben könten, o da würden sie ihr Maul weit aufsperren und sprechen: da, da, das sehen wir gerne, Ps. 35, 31. derowegen solte doch Moses GOtt den HErrn bitten, daß er sie nicht liesse gar untergehen, als die er zum Volck des Eigenthums erwehlet hätte, unter allen Völckern, die auf Erden sind, Devt. 7, 6.

Unterirrdische Knie, wird von bösen Geistern gesagt, Phil. 2, 10. nicht dem Orte nach, als wären sie unter der Erden in einem gewissen Orte enthalten, sondern wegen ihres allerniedrigsten Standes, denn sie sind aus der Herrligkeit, ohne alle Hoffnung wieder darzu zugelangen, verstossen worden.

Unterschied, ist so zu reden **das Mittel oder Raum zwischen einer ieden Sache, nach dem Grund Text.** Und wird an etlichen Oertern H. Schrifft gefunden, e. g. wenn der HErr den Priestern N. Testaments die Instruction giebt, daß sie sollen sein Volck lehren, daß sie wissen den Unterscheid des Heiligen für dem Unheiligen, und den Unterschied des Reinen für dem Unreinen, Ez. 44, 23. oder aber, wie Salomo von GOtt empfangen, zu verstehen den Unterscheid des Guten und des Bösen, 1. Reg. 3, 9.

Unterschrifft in denen Episteln Pauli, davon insgemein dieses zu mercken, daß sie theils nicht in allen, theils auch nicht gar richtig sind, weil sie in denen Exemplarien nicht gleich, in einem so, in andern auch wohl anders lauten, und auch in der Syrischen und Arabischen Dolmetschung variiren, wie der gelehrte Grotius angemercket.

Unterste Oerter der Erden, werden als **eine Beschreibung der Höllen** eingeführet, Devt. 32, 22. Eph. 4, 9. nicht als wenn sie unfehlbar unten in der Erden, oder unter der Erden wäre, sondern es ist dieses nur von dem Zustande der Höllen zu verstehen.

Unterthan seyn, heisset so viel, als sich eines andern Gebiet und Herrschafft unterwerffen, ihn für seinen Ober-Herrn erkennen, und alle die Arbeit thun und verrichten, die derselbe befiehlet und haben will; wie sich etwa ein Knecht seinem Herrn Tit. 2, 9. oder ein Unterthan seiner Obrigkeit gehorsamlich untergiebet, Rom. 13, 1. Tit. 3, 1. 1. Pet. 2, 13. dergleichen auch Lucas von dem JEsus Kinde meldet, cap. 2, 51. und war ihnen unterthan; allwo der Syrische Ausleger ein solches Wort gebrauchet, das eine Knechtschafft bedeutet, und er in seiner Sprache so viel will sagen: Er ist ihr Knecht worden; er hat ihnen gedienet, wo er nur wuste und kunte: er hat keine Arbeit ausgeschlagen, sondern allerley Hauß-Arbeit verrichtet, was ihm befohlen worden. Besiehe auch: 1. Pet. 5, 5. Ephes. 5, 22. Col. 3, 18.

Unterthänigkeit der Unterthanen, bestunde vornehmlich in der Pflicht eines beständigen Gehorsams, Liebe und Treue; nechst diesen aber war in Orient sehr gebräuchlich, daß die Unterthanen ihren König, wenn sie aus gewissen Ursachen vor ihm erscheinen musten: (1.) **mit einem demüthigen Anbeten** venerirten; also beugte sich **Loth** vor seinen Gästen auf die Erde, Gen. 19, 1. **Abraham** gegen die Hethiter, cap. 23, 2. **Jacob** neigte sich sieben mahl vor seinem Bruder Esau auf die Erde, cap. 33, 3. die Brüder Josephs thaten dergleichen, c. 42, 6. so betete **Nathan** und **Bathseba** David an 1. Reg. 1, 23. 31. (2.) **ihm langes Leben, Heyl und Seegen anwünschten**; wie denn die Chaldäer gleich im Anfange zu dem Könige Nebucad Nezar sprachen: Herr König, GOtt verleihe dir langes Leben, Dan. 2, 4. die Fürsten und Land-Voigte thaten eben dieses, cap. 6, 6. ingleichen **Bathseba** redete den König David also an: Glück meinem Herrn Könige David ewiglich, 1. Reg. 1, 31. **Nehemias** observiret dieses gegen den König Artaxerxen: lange lebe der König, c. 2, 3.

Unterweisen, heisset so viel, als einen verständig machen und unterrichten, wie etwa

etwa David GOtt den HErrn bittet, daß er wolle sein Lehr-Meister seyn, und ihn selbst heilsamlich unterrichten? Ps. 119, 27. 34. 73. 125. conf. v. 130. 144. 169. GOtt klaget über die unverständigen Lehrer, die selber nichts wissen, vielweniger andern können die seligmachende Lehre beybringen: Es sind starcke Hunde vom Leibe, die nimmer satt werden können, sie, die Hirten wissen nicht zu unterweisen, sie haben keine Wissenschafft, keinen Verstand, Esa. 56, 11.

Unträchtig, Exod. 23, 26. heist so viel, als unfruchtbar seyn.

Unvergänglich Erbe, wird das ewige Leben genennet, 1. Pet. 1, 4. in der Sprache des Heiligen Geistes stehet das Wort ἄφθαρτος, das eigentlich so viel heist, als unverderblich, was nicht verderben kan, daher es nicht allein gebrauchet wird von denen Todten, die am jüngsten Tage werden unverweßlich auferstehen, wie es Lutherus 1. Cor. 15, 52. gegeben, sondern auch von GOtt dem HErrn selber, der heisset der unvergängliche GOtt, da hingegen die Menschen seyn vergänglich, Rom. 1, 23. So werden auch die beyden Wörter ewig und unvergänglich zusammen gesetzet, und GOtt ein ewiger und unvergänglicher König genennet, 1. Tim. 1, 17. dieses Wörtlein giebt allhier auch der Apostel Petrus dem ewigen Leben, und nennet es ein unvergängliches Erbe; in welchem Verstande der Apostel Paulus dasselbe nennet eine unvergängliche Krone, 1 Cor. 9, 25. ja auch in abstracto, wie man in Schulen redet, die Unvergänglichkeit selber, 2. Tim. 1, 10. Rom. 2, 7. zeiget also mit diesem Nahmen der heilige Apostel Petrus an, wie es mit diesem Erbe des ewigen Lebens viel eine andere Beschaffenheit, als mit einem irdischen Erbe oder Erbschafft hätte. Dieses begreifft in sich lauter vergängliche Sachen, als Gold, Silber, Häuser, Aecker, Wein-Berge und dergleichen, das alles seyn vergängliche Sachen; wie denn unser Apostel eben in diesem Cap. v. 18. das Gold und Silber nennet vergängliches Silber und Gold, mit welchen wir nicht erlöset worden. Es bezeuget es auch die tägliche Erfahrung, wie sehr vergänglich offtmahls eine Erbschaffte ist. Was aber das ewige Leben anbelanget, das ist ein unvergängliches Erbe, es ist ein Erbe, das nimmer vergehen, noch ein Ende haben wird.

Unversöhnlichkeit, ist ein Laster und Sünde wider das fünffte Gebot, da ein Mensch, der von seinem Nechsten ist beleidiget worden, seinem Widersacher nicht will verzeihen noch vergeben, und stellet er sich gleich äusserlich, als verzeihe und vergebe er ihm solches, so bleibet doch der Groll in seinem Hertzen; Oder wenn er seinen Nechsten beleidiget hat, solche geschehene Beleidigung nicht erkennet, oder doch nicht bekennet und demselben abbittet, noch vielweniger ihm Abtrag thut, sondern verläugnet solche, und rechtfertiget sich. Wer solches thut, der ist ein Todtschläger, Matth. 5, 22 und es läufft wider GOttes Gebot, Lev. 19, 17. 18. Syr. 28, 2. Matth. 15, 23. seq. Lev. 6, 37. Eph. 4, 13.

Unverständig, ist so viel, als unweise und thöricht, ein solcher Mensch, der nichts verstehen, wissen noch bedienen will, der wie ein unvernünfftig Vieh allein auf das siehet, was für Augen ist, wie das Wort ἄφρων, so in der Griechischen Sprache allhier gesetzet ist, also gebraucht wird von Amnon, der an seiner Schwester Thamar eine Thorheit begangen, 2. Sam. 13. ingleichen von dem reichen Korn-Bauer, der als ein Thor seine Seele auf das zeitliche vertröstet, Luc. 12, 10. von solchen redet auch David: die Thoren sprechen in ihren Hertzen, es ist kein GOtt, Ps. 14, 1.

Unverwelcklich, das Griech. Wort ἀμάραντος, so 1. Pet. 1, 4. stehet, kommt her von μαραίνεσθαι, welches so viel bedeutet, als welck werden, und wird gemeiniglich von denen Blumen, als Rosen und dergleichen gebrauchet, die, wie bekannt, geschwinde

geschwinde hinfallen und verwelcken, Jac. 1, 11. hingegen ist das himmlische Erbe unverwelcklich, ja es nennet eben dieser Apostel die ewige Herrlichkeit eine unverwelckliche Crone der Ehren, cap. 5, 4.

Unwillig werden, wie dort denen Jüngern zugeschrieben, als das Weib hatte ein Glaß mit ungefälschten, köstlichen Narden-Wasser auf rc. so heisset es: **Sie wurden unwillig.** Das Griechische Wort ist ein solches, so aus der Artzney-Kunst entlehnet, und heisset **eigentlich Schmertzen und Ungelegenheit empfinden, an dem Theile des Leibes, da es ist**; es wird aber hiernechst auf das Gemüthe gezogen, und heist ægre ferre indignari, **sich etwas verdrüssen lassen**, und sich darüber **entrüsten**, wie die 10. Apostel über die 2. Söhne Zebedäi, Matth. 20, 24. und die Hohenpriester, als sie höreten die Kinder im Tempel schreyen: **Hosianna**, dem Sohne David, cap. 21, 15. ja JEsus selbsten, Marc. 10, 14. über seine Jünger; so wird auch das Wort gebraucht von dem Wüten des Meeres, Sap 5, 23. und von den Babyloniern stehet in der Historie vom Drachen zu Babel, v. 27. es verdroß sie sehr, da sie höreten, daß der Drache mitten war entzwey geborsten von den Küchlein, die ihm Daniel hatte ins Maul geworffen.

Unwissenheit ist zweyerley, als: (1.) **die natürliche und angebohrne**, welche von Natur bey allen Menschen nach den Sünden-Fall sich ereignet, daß sie weder sich selbst, noch GOtt und Christum recht erkennen, wie die Heyden, die von GOtt nichts wissen, 1. Thess. 4, Ephes. 4, 5. 18. welche auch an sich selbst verdammlich, Luc. 12, 48. 2. Thessal. 1, 8. (2.) **die muthwillige und selbst verursachte** bey denen, so in der Kirche leben, und GOttes Wort haben, und doch muthwillig nichts wissen wollen, 2. Pet. 3, 5. Luc. 19, 42. 44. Joh. 9, 41. Apoc. 3, 17. ihre eigene Noth nicht fühlen, noch ihr Elend erkennen wollen, Prov. 30, 12. Jer. 2, 32. 35. Matth. 27, 24.

Unzucht, deutet insgemein an alle schändliche **Befleckung des Leibes**, so auch **wider die Natur** geschicht, & quibus abscondendis nulla satis atra nox est, und welche zu verbergen keine Nacht so schwartz und dunckel seyn kan, wie Seneca schreibet. Ist ein schändliches Laster, davon Gregor. Nizianzenus in 1. Cor. 6. nicht unbillig saget: ein Hurer und Ehebrecher sey ein solcher Mensch, für dem man billig alle Thüren zuschleust, und sich für ihm verbirget; für welchen, als einen stinckenden Bocke oder unflätigen Hunde, iedermänniglich Abschen hat, mit ihm umzugehen; ein Spott derer, die ihm begegnen; den Feinden ein Hohn, den Freunden und Verwandten Spott und Schande; den Eltern ein Hertzeleid, der gantzen Familie ein öffentlicher, schändlicher Vorwurff; der Nachbarschafft ein Narren-Spaß und lächerliches Mährlein: schädlich der Seelen, denn die Hurer und Ehebrecher wird GOtt richten, Ebr. 13, 4. Gal. 5, 21. Apoc. 21, 8. schädlich dem Leibe, es bekommen solche Leute, wenn sie ihr unflätiges Handwerck lange getrieben, Motten und Würmer zu Lohne, und verdorren andern zum mercklichen Exempel, Syr. 19, 3. schädlich an Haab und Guth; die Hure bringet den Menschen ums Brod, Prov. 6, 26. das erfuhr der verlohrne Sohn, der das Seinige mit Huren verschlungen und durchgebracht hatte, Luc. 15, 13.

Vögel, sind am fünfften Tage der Welt erschaffen worden, Gen. 1, 20. allerley Vögel, cap. 2, 19. welchen Adam Nahmen gegeben, v. 20. giengen hernach mit Noah in den Kasten bey Paaren, cap. 7, 8. Gesetz von Vögeln, stehet Lev. 11, 13. seq. Deut. 14, 11. seq. die Aussätzigen musten bey ihrer Reinigung 2. reine Vögel bringen rc. cap. 14, 4. seq. Goliath wolte Davids Fleisch den Vögeln unter dem Himmel zu fressen geben, 1. Sam. 17, 44. besiehe auch: 1. Reg. 14, 11. cap. 16, 4. cap. 21, 24. 2. Maccab. 9, 15. cap. 15, 33. der liebste Heyland stellet uns solche zur Lehre vor rc. Matth. 6, 26. und sagt hernach von sich selber:

selber die Vögel unter dem Himmel haben ihre Nester/ aber des Menschen Sohn hat nicht etc. Matth. 8, 20. Luc. 9, 58. Dort stehet/ Gen. 15, 11. die Vögel fielen auf Abrahams Opffer; solche bedeuten: (1.) die Egyptier, so Abrahams Kinder verfolgen solten, aber Abraham scheuchte sie davon/ das ist/ GOtt erlösete sie um der Verheissung willen/ dem Abraham versprochen. (2.) die bösen Gedancken, die uns am meisten beyfallen, wenn wir GOtt dem HErrn die geistlichen Opffer bringen wollen/ welche wir aber mit Abraham wegscheuchen/ das ist/ ihnen mit Seuffzen und Gebet widerstehen sollen.

Vogel-Geschrey achten, war ein böses Vornehmen solcher Leute, welche aus dem Vogel-Geschrey zukünfftige Dinge weissagen und verkündigen wolten. Welche Abgötterey von GOtt hart verboten worden/ Lev. 19, 26. ihr solt nicht auf Vogel-Geschrey achten. Und Deut. 18, 10. heist es: daß nicht unter dir gefunden werde/ der auf Vogel-Geschrey achtet. Ein solcher war Manasse/ der König in Juda/ der ließ seinen Sohn durchs Feuer gehen/ und achtet auf Vogel-Geschrey/ 2. Reg. 21, 6. 2. Par. 33, 6.

Vögte, waren solche Leute/ so die Aufsicht über eine gewisse Anzahl Volcks hatten, dergleichen die Vögte in Egypten gewesen/ die über die Israeliten gesetzt waren/ Exod. 5, 6. 10. 13. Arza, war Vogt zu Thirza, in welches Hause der König Ella erschlagen ward/ 1. Reg. 16, 9. 10. Arioch zu Babel/ Dan. 2, 15. und Simon/ ein Vogt des Tempels zu Jerusalem/ ein sehr böser Mensch/ der dem Hohenpriester Onia sehr feind war/ 2. Macc. 3, 4. 5.

Vogtey, war ein gewisses Theil eines Landes, deren dreye lagen in Samaria und Galilea/ und gehöreten zum Lande Juda/ welchen König Demetrius viel Bürden erlassen/ den Schoß/ Saltz Zinß/ die Korn-Steuer/ den dritten Scheffel von Getrayde/ die Helffte von dem Obste etc. wofür ihm Jonathas 300. Centner Goldes gab/ die machen 180000. Cronen/ 1. Macc. 10, 30. 38. cap. 11, 28.

Vollbereiten, 1. Pet. 5, 10. das ist/ völlig zubereiten.

Vollkommen, gantz vollkommen wird von GOtt gesagt/ Matth. 5, 48. von den Menschen aber: (1.) die aufrichtig und ohne falsch, od. ohne Heucheley sind/ 1. Joh. 4, 18. (2.) die in allen Hauptstücken der Lehre wohl unterrichtet und gegründet sind/ 1. Cor. 2, 6. cap. 14, 20. Eph. 4, 13. Ebr. 5, 14. (3.) die GOtt aufrichtig dienen, nicht allein nach etlichen/ sondern nach allen seinen Geboten/ Matth. 5, 48. cap. 19, 21. Col. 1, 28. cap. 4, 12. 2. Tim. 3, 16. wie wohl die Menschen in diesen Leben nicht nach allen Stücken vollkommen/ weder an der Erkänntniß und Wissenschafft/ 1. Cor. 13, 9-12. noch an Vollbringung oder Haltung der Gebote GOttes/ wie dasselbe von Gesetz erfordert wird/ Rom. 7, 15. 16. Gal. 5, 17. Phil. 3, 12. Jac. 3, 2. 1. Joh. 1, 8. vollkommen wird sonst auch gebraucht: (a.) für aufrichtig und warhafftig, wenn mans dem falschen entgegen setzet/ 1. Joh. 2, 5. cap. 4, 12. 17. 18. (b.) für geheiliget, Ebr. 7, 19. 28. (c.) für gantz, 1. Pet. 1, 13. der Wille GOttes ist vollkommen/ Rom. 12, 2. Vollkommenheit/ dero Band ist die Liebe/ Col. 3, 14. Ebr. 6, 1.

Vollkommen Gesetz, Jac. 1, 25. dadurch verstehet der Apostel nicht das Gesetz der Wercke, sondern das Gesetz des Glaubens, das Evangelium, das Wort, das da prediget Busse und Glauben/ Busse und Vergebung der Sünden/ Rom. 3, 27. Matth. 3, 2. Marc. 1, 15. Luc. 24, 47. Act. 2, 38. dasselbe heisset aber das Gesetz, weil es zeiget den Weg zur Seligkeit; ja das Gesetz Christi, weil der Weg/ den es weiset/ ist Christus/ Esa. 42, 4. Joh. 14, 6. und weil Christus es selbst geprediget hat. Es heisset auch das Gesetz, weil es in sich begreiffet Gebote und Verheissungen/ und die Gewissen der Menschen verbindet zum Gehorsam. Es heisset aber das vollkommene Gesetz, nicht als wenn das Gesetz Mosis unvollkommen wäre/ das Gesetz Christi

Christi oder des Glaubens aber vollkommen; oder als wenn unter dem N. Testament ein vollkommener Gesetz wäre als unter dem A. Testament gewesen war / dann Christus ist unter das Gesetz gethan / das GOtt durch Mosen gegeben hat / und die Gerechtigkeit desselben Gesetzes hat er erfüllet und zugleich erworben / Gal. 4, 4. Rom. 8, 3. 4. wer wolte nun das Gesetz und dessen Gerechtigkeit unvollkommen nennen? vollkommen heisset hie das Gesetz Christi / weil das Gesetz Mosis durch das Fleisch geschwächet ist / und keinen Menschen gerecht machen kan; daneben in Gegenstellung der Geboten und Lehren der Menschen / weil dieses Gesetz allein den Weg zur Seligkeit vollkömmlich zeiget, als in sich begreiffende / die vollkommene Glaubens- und Lebens-Regul / indem es anweiset die rechte Art unserer Versöhnung mit GOtt / und das einzige Mittel / dieselbe zu erlangen. Paulus nennet es GOttes vollkommenen Willen / Rom. 12, 2. weil es begreiffet alles / was gut / was wahr / was heilig und was gerecht ist / und saget / daß es den Menschen vollkommen machet zu allen guten Wercken geschickt / 2. Tim. 3, 17.

Voll seyn vom Geiste des HErrn, ist eine solche Redens-Art, Sap. 1, 7. davon durchaus keine räumliche Vollmachung in unsere Gedancken kommen soll, wie man etwa ein Maaß erfüllet / wenn dasselbe mit Geträyde / oder flüßiger materie wird bis oben an eingenommen / Matth. 23, 32. oder wie Thäler erfüllet werden mit zugeführter Erde und dergleichen / Luc. 3, 5. wie ein Hauß mit guten Rauch erfüllet wird / Joh. 12, 3. die Hütte des Stiffts mit Nebel / Exod. 40, 34. nein / das schickt sich gantz nicht hieher. Sondern der Geist des HErrn füllet den Erdkreiß auf göttliche und unbegreiffliche Weise, also daß wie die Seele / (nur etwas davon zu lallen) den Leib ausfüllet / iedoch nicht daß ein ander Stück der Seele gleichsam im Haupt / ein anders im Fusse sey / sondern die gantze Seele ist im Haupt / die gantze Seele ist im Fusse ꝛc. also auch ist GOtt wahrhafftig bey seinen Creaturen / nirgend ist er eingeschlossen / nirgends ausgeschlossen / nirgend getheilet / nirgend geschwächet / wie etwa er selbst also redet / Jer. 23, 23. 24. und Salomo / 1. Reg. 8, 27. ach freylich ist dieser HErr / nach Zophars Aussage / Job. 11, 8. höher denn der Himmel ꝛc. darum erfüllet dieser HErr den Erd-Kreiß / nicht durch eine Ausdehnung / Ausspannung oder Vermehrung / wie etwa ein Faß von Moste / ein Pallon von eingeblasener Lufft / ein Gefäß von gequollenen Erd-Früchten gefüllet wird / sondern GOtt ist wesentlich, wahrhafftig / kräfftig hier und an allen Orten / Ps. 145, 3.

Vorbitte, suche Fürbitte.

Vorgebürge, ist nichts anders als eine Reihe Berge an dem Meer. Das Galileische Meer soll meistens Berge um sich herum haben; Und der Berg Carmel, Anti-Libanon und andere mehr; seyn Vorgebürge des grossen Meers.

Vorhaut, dieses Wort wird in H. Schrifft genommen: (1.) in eigentlichen Verstande, Gen. 17, 11. was diese sey ist aus der Beschneidung bekannt / da den Jüdischen Mannes Personen muste ein Stücklein Haut von dem Männlichen Gliede abgeschnitten werden / daß sie also ohne Vorhaut waren. Die andern Völcker aber behielten ihre Vorhaut. Hundert solcher Vorhäute solte David von den Philistern dem König Saul bringen / wenn er des Königes Eydam werden / und dessen Tochter Michal zum Weibe haben wolte / David aber brachte zwey hundert / 1. Sam. 18, 25. 27. (2.) bedeutet es die Früchte, so ein Baum in den ersten drey Jahren bringet, Lev. 19, 23. (3.) die natürliche Blindheit, worinnen der Mensch gebohren wird / Deut. 10, 16. wird Vorhaut genennet / weil sie / wie vor dem die Jüden / den Menschen zum Greuel für GOtt machet: Vorhaut des Hertzens

aber

aber heisset sie / weil sie im Hertzen ihren Sitz hat. (4.) die Heyden, so unbeschnitten, Rom. 3, 30. Gal. 3, 8. (5.) den gantzen verdorbenen und elenden Zustand, worinnen die Heyden sich befinden / da sie GOtt nicht erkennen / und dannenhero ohne Christo sind / frembde und ausser der Bürgerschafft Israel / frembde von den Testamenten der Verheissung / ohne Hoffnung und ohne GOtt / Eph. 2, 11. 12. diese letztere Bedeutung findet Rom. 2, 25. statt und heisset: deine Beschneidung ist eine Vorhaut: du bist als ein unbekehrter Heyde geachtet / und die Gnade GOttes gehet dich nicht an.

Vorhof an der Hütten des Stiffts, war ein freyer Hof oder Platz unter freyem Himmel / 100. Ellen lang / und 50. Ellen breit / welcher mit einem löchrichten oder durchsichtigen Umhang / damit man durchsehen und alles betrachten konte / was darinnen vorgetragen ward / umgeben war / welcher an Säulen hing / und 5. Ellen hoch gewesen / Exod. 27, 9. 18. in diesen Vorhof stund der Brand-Opffers-Altar / das eherne Handfaß / die Tische mit denen Seulen / worinnen unterschiedene Hacken waren / so denen Priestern dieneten / so offt sie die Opffer schlachteten / und zum Brand-Opffer zubereiteten. Sonsten wird auch noch anderer Vorhöfe an der Hütten des Stiffts zu Davids Zeiten gedacht / Ps. 84, 11. dergleichen auch anderswo vorkommt / als Ps. 65, 5. Ps. 92, 14. Ps. 96, 8. Ps. 116, 18. 19. Ps. 135, 1. 2. denn ob schon Moses / da er die Stiffts-Hütten in der Wüsten zu erst zubereitete / nur einen Vorhof um das Heilige machte / Exod. 27, 9. war doch der Platz bey derselben zu Davids Zeiten auf dem Berge Zion in drey Revieren abgetheilet / also / daß die hinterste Revier / so grade um das Heilige und Allerheiligste umher war / frey blieb / da sich niemand nahen durffte; der förderste Platz aber gegen Morgen zu / war in der Mitten quer vor mit einem Gatter unterschieden / damit niemand von Volcke zum Brand-Opffers-Altar dringen möchte; Gestalt denn der Platz / da der Brand-Opffers-Altar und das eherne Meer stund / der Vorhof der Priester, der förderte aber / darinnen sich das Volck beym Gottesdienst versammlete / der Vorhof des Volcks genennet wurde. Dieses war nun schon genung / von mehr als von einem Vorhof zu reden zu Davids Zeiten / vor Ausbauung des Tempels / daß bey der Stiffts-Hütten der Vorhof getheilet / und in unterschiedene Plätze abgemessen war; und in diesen Vorhöfen des HErrn wurde der ordentliche Gottesdienst gehalten / darzu sich das Volck zu gewisser Zeit einfand / und sich freuete / daß sie solten zum Hause des HErrn gehen / Ps. 122, 7. in diese Vorhöfe wurden die Opffer von Böcken / Rindern / Widdern und Schaafen / als das grösseste und fürnehmste Stücke des Levitischen Gottesdienstes dem HErrn gebracht / darzu sich David verstehet / Ps. 66, 15. in diesen Vorhöfen wurde geprediget / und das Volck von den Leviten und Priestern im Glauben und Leben unterrichtet / davon David abermahl zeuget / Ps. 26, 7. in diesen Vorhöfen wurde gebetet und gesungen / es wurde dabey schön musiciret auf allerley Säiten-Spiel / Ps. 150, 3. seq. in diesen Vorhöfen wurden die heiligen Mahlzeiten gehalten / da die / so ihre Zehenden und Heb-Opffer brachten / mit den Priestern an heiliger Stätte speiseten / Lev. 10, 13. in diesen Vorhöfen ließ sich David bey dem Gottesdienste fleißig finden / und hatte allda seine grösseste Freude und Vergnügung davon er in seinen Psalmen sein Bekäntniß ableget.

Vorhöfe am ersten Tempel zu Jerusalem, von welchen man wissen muß / daß darinnen nur zwey Vorhöfe gewesen / der innere und der äussere, wie aus 1. Reg. 6, 36. erhellet. Der innere Vorhof war der / welcher zu nechst an den Tempel lag / und war vor die Priester / war 187. Ellen lang / und 135. Ellen breit / mitten aber in diesen Platz lag der Tempel. Er wurde in drey Theil eingetheilet / als: (1.) in den Platz zwischen dem

Altar. (2.) in den Platz / da der Altar stunde/ und (3.) in den Platz gegen Morgen/ der absonderlich der Priester Vorhof genennet ward. Der erste Platz war neben dem Tempel der allerheiligste Ort / und durffte kein Mensch/ ohne die Priester/ hinein kommen. Wenn es im Lande übel gieng / pflegten die Priester allda vor GOtt zu liegen / und GOtt um Abwendung der Straffe zu bewegen / Joel 2, 17. doch ist dieser Ort offte entheiliget worden / absonderlich von Ahas, der seinen abgöttischen Altar darein setzen lassen/ 2. Par. 28, 24. 25. der fromme Zacharias soll auch in diesen Ort getödtet worden seyn / Matth. 22, 35. insonderheit aber waren darinnen anzutreffen / das eherne Meer / unterschiedene Kessel und etliche Tische. Der mittlere Theil dieses Vorhofs / hielt den Brand-Opffers Altar in sich/ und den Schlacht-Ort. Der dritte Theil war gegen Morgen / der sonderlich denen Priestern bestimmet war/ darinnen die Aschen-Hauffen des Altars lagen / ingleichen diejenige Büchse / darinnen der Hohepriester die Lose verwahrete / welche er am Versöhnungs-Feste über die beyden Böcke warff/ Lev. 16, 8. Sonsten lag dieser innere Vorhof 6. Ellen tieffer als der Tempel/ und stieg man auf einer Treppe von 12. Stuffen hinauf in den Tempel. Auf dieser Treppe sollen die Priester gestanden haben / wenn sie das Volck gesegnet / Num. 6, 23. 24. &c. der HErr Christus soll auch in diesen Vorhofe seyn gesteiniget worden / Joh. 8, 59. weil eben zur selbigen Zeit an Tempel etwas gebessert ward/und daher allerhand Materialien daselbst lagen / von welchen die Jüden einige Steine aufgehaben/und auf Christum werffen wolten. Der äussere Vorhof war ein grosser viereckigter Platz/ 134. Ellen lang / und auch so breit / welcher viel tieffer als der innere gelegen / weil man auf 15. Stuffen aus denselben in den äussern herunter steigen muste. Auf dieser Treppe/welche wie ein halber Circkel rund war/ sungen die Leviten am Lauber-Hütten-Fest einige Psalmen / ieglichen Psalmen auf seiner Stuffen/ welche daher auch die Stuffen-Psalmen genennet worden, in welche sie mit allerhand musicalischen Instrumenten zugleich gespielet. Dieser äussere Vorhof war in 4. andere kleine Höfe eingetheilet: der erste war der Oel- und Wein-Keller genennet. Der andere der Hof der Aussätzigen / allwo dieselbigen nach ihrer Reinigung ihr Danck-Opffer kochten/ und sich auch daselbst badeten / Lev. 14, 8. 11. &c. der dritte der Nazaräer / da sie ihre Opffer kochten / die Haare abnahmen / und sie unter die Töpffe ins Feuer warffen/ Num. 6, 14. 18. der vierdte der Holtz-Hof / in welchen das Holtz zum Brand-Opffer verwahret wurde. In diesen äussern Vorhof durfften die Weiber kommen/ aber weiter nicht. Die Heyden aber durfften bey Leib und Lebens-Straffe nicht hinein kommen.

Vorhöfe am anderen Tempel, derer anfangs nur zwey gewesen / als aber Herodes denselben auf allen Seiten erweitern ließ/ so entstunden 4. Vorhöfe. Denn da war es:

I.) **Der Vorhof der Heyden**, dieses war ein grosser Platz/ rund um die andern Vorhöfe herum unter freyen Himmel/so mit einer niedrigen Mauer einer Ellen hoch/ auf welcher ein höltzernes Gegitter stunde/ von den andern abgesondert war. Bis an diese Scheide-Wand durfften die Heyden treten / aber weiter nicht bey Leib und Lebens-Strafe. Wohin ohne Zweifel Paulus siehet / Eph. 2, 14. dieser Vorhof war 500. Ellen lang und breit/und lag 6. Ellen niedriger als die andern Vorhöfe. Doch müssen die 500. Ellen allein verstanden werden von dem Platz unter den freyen Himmel/ohne die umher gebaueten Hallen und Umgänge. Zu Salomonis Zeiten war nur eine Halle gegen Morgen/ die andern Seiten stunden bloß/ 1. Reg. 8, 4. 2. Par. 6, 32. Herodes aber ließ diesen Vorhof um und um mit den schönsten Schwibbögen und Hallen einschliessen/ darunter man

man gehen kunte / deswegen solche die Königliche Halle genennet worden. Die Halle gegen Morgen ward die Halle Salomonis genannt, darinnen Christus mit den Juden disputiret / Joh. 10, 23. Petrus einen Lahmen gesund gemacht / Act. 3, 11. und die Apostel sich aufgehalten. Gegen Morgen war ein halber Circkel / darinnen das kleine Synedrium von 23. Männern saß. Gegen Mittag wurden die Sünd-Opffer verbrannt / welche etwa unrein waren. Aussen vor diesen Vorhof war ein grosser ebener Handels-Platz / 50. Ellen groß / mit Marmel gepflastert / da man Tauben und Opffer-Vieh verkauffte / und grossen Wucher triebe.

II.) **Der Vorhof der Weiber**, lag ins Gevierdte / 150. Ellen lang / und auch so breit / war ebenfals mit Mauern umgeben. Wie man nun von Abend durch das Thor Nicanor aus diesen Vorhof hinauf in den Vorhof Israelis ging; also ging man von Morgen durch viel Stuffen in diesen Vorhof. Auf denen vier Ecken waren vier Gemächer zu unterschiedenen Gebrauch Ligthfoot setzet in diesen Hof den GOttes-Kasten / der aus 13. Käsigen bestanden / unter welchen ein iedwedes seinen besondern Nahmen gehabt. Eine Wittbe legte 2. Schärfflein in diesen GOttes-Kasten ein / die einen Heller machen / Marc. 12, 41. und Christus hat bey diesen GOttes-Kasten eine scharffe Predigt gehalten Joh. 8, 12. 20. und aus diesen Hofe hat Christus die Wechsler getrieben / Matth. 21, 12.

III.) **Der Vorhof Israelis**, in welchen man aus der Weiber Vorhofe 15. Stuffen hinan steigen muste / war 123. Ellen lang und breit / und mit einer Marmorsteinernen Mauer umgeben / auch meistentheils gewölbet. In diesen Vorhof durfften alle Mannes-Bilder in Israel / ausser die unreinen / am Sabbath / Neu-Monden und hohen Fest-Tagen kommen / wie denn auch alle Tage zum wenigsten 24. Israeliten daselbst seyn musten / welche man Stand-Männer nennete / die an statt des gantzen Volcks Israel täglich dem Gottesdienst beywohnen musten. In diesen Vorhof war das Gemach Pinehas, darinnen sie die Kleider verwahreten / wie auch das Gemach des Beckers / so daß sie das Thor Nicanors in der Mitten hatten. In diesen Vorhofe Israelis / war auch ein hoher Stuhl oder Thron / nicht weit von Thore / in welchen der König seinen Sitz hatte / 2. Par. 17, 12. 13. auf diesen hat Joas gestanden / 1. Reg. 11, 14. wie auch Josia, 2. Reg. 23, 3. er war 3. Ellen von der Erden erhöhet / des Königes Majestät über das Volck anzuzeigen / und damit er alles beym Opffer desto besser sehen könte; war fast unsern Predigt-Stühlen gleich welchen niemand als der König betreten durffte. Jerobeam soll deswegen abgefallen seyn / weil er in diesen Stuhl des Tempels nicht sitzen dürffen / als welcher allein denen Königen / die von Hause David waren, vergönnet gewesen. Sonsten hat auch in diesen Vorhofe der Hohepriester Jojada die Lade / in welcher oben ein Loch gewesen / setzen lassen / darein ein iedweder seinen halben Seckel werffen müssen / 2. Reg. 13, 9. 2. Par. 24, 8. sonsten waren auch noch unterschiedene Gemächer angebauet / deren sich die Priester und Leviten zu ihren Sachen bedieneten.

IV. **Der Vorhof der Priester**, dahin man aus dem Vorhofe der Israeliten nur drey Stuffen hinauf steigen durffte. Ehe man nun von da an zum Tempel kam / war noch ein anderer Platz / welchen sie den Ort zwischen dem Tempel und Altar hiessen / Matth. 23, 35. 2. Par. 24. 21. 22. dieser Priester-Vorhof war 135. Ellen lang / und 11. Ellen breit. Darinnen stund das eherne Meer / unterschiedene Kessel / worinnen die Brand-Opffer gewaschen worden; etliche Tische / auf welchen die Opfferstücke gelegt wurden / ehe man sie auf den Altar brachte; der Brand-Opffers-Altar / und endlich war auch der Schlacht-Ort allhier / wo das Opffer-Vieh geschlachtet ward. Sonsten waren auch noch unterschiedene Gemächer in diesen Vorhof / welche zum Gebrauch der Priester und Leviten bestimmet waren.

Vormund / Gal. 4, 2. ist ein solcher, der einem Kinde, nach Absterben seiner Eltern, als ein Pfleger vorgesetzet und bestellet wird. Anderwerts deutet das Grund-Wort auch einen Haußhalter an/ also daß er siehet auf die Güter des Kindes / deren an gemeldten Orte gedacht wird/wenn es heisset: daß das Kind ein Herr ist aller Güter. Es bestehet aber der Vormünder Pflicht darinnen: daß sie (1.) des unmündigen Kindes pflegen, daß es alle nothwendige Pflege habe/ und in keinem Stücke verwahrloset oder verabsäumet werde etc. (2.) daß sie gut Haußhalten mit des Kindes Gütern; das Kind / weil es ein Erbe ist / ist der HErr aller Güter/ die Vormünder aber sind nur Haußhalter darüber / und darum sollen sie davon nichts zu ihren Nutzen gebrauchen/ sondern es eintzig und allein zu des Kindes Nutzen anlegen etc. (3.) daß sie, wann die bestimmte Zeit verflossen ist, dem nunmehro mündigen Kinde Rechnung thun rc.

Vor-Sabbath, Marc. 15, 42. heisset so viel/ als der nechste Tag vor dem Sabbath.

Vorsorge GOttes, ist ein Werck des Allerhöchsten, welcher nach seiner Allwissenheit freywillig und allgegenwärtig alle seine Creaturen erhält, beweget und regieret, also daß er zu förderst das Gute gebeut und befördert/ hiernechst aber auch das Böse verbeut/ verhindert/ auf gewisse Masse zuläst / und ernstlich bestraffet/ und absonderlich den Menschen im Anfange / Fortgange und Ausgange seines Lebens sich väterlich anbefohlen seyn läst / zu seiner Ehre/ und der Seinigen zeitlichen und ewigen Wohlergehen. Die Anführung der Ursachen weiset uns / daß diese Vorsorge und Regierung: (1.) einig und allein zu zuschreiben dem Allerhöchsten, nehmlich GOtt/ unserm himlischen Vater/ Matth. 6, 32. Joh. 5, 17. dem ewigen Sohn GOttes/ Ebr. 1, 3. und dem Heil. Geist/ Job. 33, 4. daher man denn weder dem blinden Glück / noch einem unveränderlichen Geschick oder fato, vielweniger aber dem Gestirn / bösen Geistern oder Menschen/ ohne GOttes Willen und Verordnung oder Zulassung etwas zu zuschreiben. Denn es heist auch noch wie Hiob sagte in dergleichen Fällen: Der HErr hats gegeben/ der HErr hats genommen / Job. 1, 21. (2.) daß der Göttlichen Vorsorge und Regierung unterworffen: [a.] insgemein die gantze Welt, und alles was darinnen ist / im Himmel und auf Erden / und alles was im Meer ist / Ps. 8, 9. also daß nichts davon auszuschliessen. Ps. 24, 1. Neh. 9, 6. Ps. 135, 6. Job. 28, 24. [b.] insonderheit der Mensch und alle sein Thun und Lassen / ja sein gantzes Leben samt desselben Anfang / Fortgang/ und Ausgang/ Ps. 139, 1. seq. Job. 10, 8. 9. Ps. 22, 10. zuförderst aber die gläubigen Kinder GOttes, welche deßwegen mit David hertzlich beten können/ Ps. 17, 7. 8. beweise deine wunderliche Güte / du Heyland rc. (3.) daß der eigentliche Haupt-Zweck der Göttlichen Vorsorge und Regierung sey: Die Ehre des Allerhöchsten, Prov. 16, 4. Rom. 11, 36. und seiner Creaturen Wohlergehen, Rom. 8, 28. Esa. 54, 17.

Vor und hernach, diese beyde Wörtgen finden sich / Ps. 139, 5. davon das Wort achor sonst das Hindertheil bedeutet / so wohl der Zeit als auch des Orts / und ist mehrentheils so viel/ als rücklings, wie zu sehen / Gen. 49, 7. daß sein Reuter achor zurücke falle. Ps. 9, 4. daß du meine Feinde achor hinter sich getrieben hast: also auch/ Ps. 35, 4. Ps. 40, 15. Ps. 70, 3. Ps. 44, 11. 19. &c. das andere kedem, bedeutet vorwerts, was entweder der Zeit oder dem Orte nach andern fürgehet, und uns im Gesichte stehet; wie es nicht nur zu finden ist von den alten Tagen, die vor uns gewesen sind/ 2. Reg. 19, 25. Job. 29, 2. Ps. 44, 2. &c. sondern auch von den Ländern/ so Morgenwerts liegen weil der Mensch die aufgehende Sonne pfleget anzuschauen/ und solcher Gestalt den Mittag zur Rechten / die Mitternacht aber zur Lincken bekömmt/ und also/ wenn hier achor

und

und kedem beysammen stehen / ist es wohl sonder Zweifel einerley Meynung mit der Redens-Art panim veachor, vorwerts und hinterwerts, welche gefunden wird, 2. Sam. 10, 9. 1. Par. 19, 20. da Joab sahe daß fornen und hinter ihm Streit war ꝛc. 2. Par. 13, 14. da sich Juda umwandte, siehe/ da war fornen und hinten Streit. Ez. 2, 10. der Brieff war beschrieben panim veachor, auswendig und inwendig. Auf welche Art/ Apoc. 4, 6. fast auch gemeldet wird/ daß die vier Thiere voll Augen gewesen fornen und hinten.

Uphas/ ist das Gold-reiche Land India, das sonst Ophir heisset/ Jer. 10, 9. suche Ophir.

Ur, eine Stadt im Lande der Chaldäer, die über 150. Meilen von Jerusalem gegen Morgen gelegen/ Nahors, Thara und Abrahams Heymath, Gen. 11, 24. 27. allwo auch Haran, Abrahams Bruder noch vor seinem Vater gestorben/ v. 28. daselbst betete man vor Zeiten das Feuer an/ welches die Chaldäer für ihren GOtt gehalten; von dannen führete der HErr den Abraham aus dieser Abgötterey heraus in das Land Canaan, cap. 15, 7. Neh. 9, 7. Ur hieß auch der Vater Eliphal, des Davidischen Heldens/ 1. Par 11, 35.

Urbanus, ein gläubiger Mann und Kirchen-Diener in der Gemeine zu Rom, dem Paulus einen Gruß zuschreibet / und nennet ihn seinen Gehülffen/ Rom. 16, 9.

Uri, dieses Nahmens war der Sohn Hur, der Vater des Kunstreichen Werck-Meisters Bezaleel an der Hütten des Stifftes Exod. 31, 2. cap. 35, 30. 1. Par. 2, 20. Uri hieß auch der Vater Geber, des Amtmanns des Königs Salomonis/ 1. Reg. 4, 19.

Uria, ein Hoherpriester zur Zeit des gottlosen Königs Ahas, richtet dem König zu gefallen Heydnische Altare und Götzendienst zu Jerusalem an / bey Lebzeiten des Propheten Esaia, 2. Reg. 16, 10. Uria hieß auch der Sohn Semaja von Kiriath Jearim, ein Prophet/ der zur Zeit des Königs Jojakim wider Jerusalem/ und wider das Land Juda/ gleichwie Jeremia/ weissagete; als ihn aber Jojakim deswegen tödten wolte/ furchte er sich/ und flohe in Egypten. Aber Jojakim schickte Elnathan und andere ihm nach/ die brachten ihn wieder zu Jojakim, der ließ ihn mit dem Schwerdt tödten/ und unter den gemeinen Pöbel begraben/ Jer. 26, 20.

Uria oder Urias, ein Hethiter und Fremdlinger in Israel, einer von den 37. Helden Davids/ 2. Sam. 23, 39. der schönen Bathseba, der Tochter Eliam, erster Ehemann Matth. 1, 6. darein sich David verliebte/ und Ehebruch mit ihr beging/ 2. Sam. 11, 3-5. darauf fertigte ihn David zu Joab gen Rabba ab/ mit Briefen/ daß ihn Joab im Streit gegen die Feinde fornen anstellen solte / damit er erschlagen würde: und als dieses geschehen / nahm David das Weib zu sich/ und zeugete mit ihr den Salomo/ v. 14. 17.

Urias Brieff, 2. Sam. 11, 15. ist nichts anders/ als ein solcher Brieff, den einer überbringet, und damit seinen eigenen Schaden, Unglück und Tod befördert. Wie es dem guten Urias ergangen: Und von dieser bösen That ist das bekannte Sprichwort entstanden/ daß wenn einer einen Brieff zu seinem Schaden trägt/ man denselben einen Urias-Brieff nennet.

Uriel, ein Levit, der Sohn Thahath, und Vater Usija, von Geschlechte Aaron/ 1. Par. 7, 24. cap. 16. 5. 11. It. der Vater Michaja, der Mutter Abija, Königs in Juda/ 2. Par. 13, 2. It. der Nahme eines Engels/ der mit Esra geredet/ 4. Buch Esr. 4, 1.

Urim und Thumim, suche Licht und Recht.

Urtheil über einen fällen, ist in H. Schrifft so viel/ als einen zum Tode verdammen, wie zu sehen / Gen. 43, 18. 2. Reg. 25, 6. Jer. 39, 5. cap. 52, 9. Act. 26, 10. Ein solch scharff Urtheil ward auch über den unschuldigen JEsum gesprochen/ der ward von der Jüdischen Clerisey um des Volcks unablässigen Geschrey von dem ungerechten Richter Pontio Pilato zum Tode/ und zwar

zwar zum Tode des Creutzes verdammet / Matth. 27, 26.

Usa, der erste Sohn Abinadab, der die Lade GOttes unvorsichtig als ein Ungeweiheter angriff, als sie David aus seines Vaters Hause gen Jerusalem führete, deswegen er von dem HErrn mit einen jählingen Tode gestraffet ward / 2. Sam. 6, 3. 6. 7. 1. Par. 16, 13. It. ein Israelit / in dessen Garten die Könige Manasse und Amon begraben worden / 2. Reg. 21, 18. 26.

Usal, der sechste Sohn Jaketan, des Sohns Eber, Gen. 10, 27.

Usen-Seera, eine Stadt der Kinder Ephraim, welche Seera, die Tochter Ephraims erbauet hat / 1. Par. 8, 24.

Usi, ein Sohn Buki, ein Levit, 1. Par. 7, 6. 51. Esr. 7, 4. It. der Sohn Thola, des Sohns Isaschar / 1. Par. 8, 2. It. einer aus den Söhnen Bani, ein Oberster zu Jerusalem / nach der Babylonischen Gefängniß / Neh. 11, 22. cap. 12, 19, 41.

Usia, der Sohn des Königes Amazia, war der 10de König in Juda, ein weiser Fürst und streitbarer Held / befestigte viel Städte / bauete Schlösser / und ließ viel Krieges-Rüstung zum Heer machen / 2. Par. 26, 1. 4. 5. 24. er stritte wider die Philister / v. 6. ward endlich hochmüthig / und räucherte selbst / v. 16. deswegen er mit Aussatz gestraffet ward / v. 19. regierte 52. Jahr / v. 3. und starb / v. 23. wird auch genannt Asarias, 2. Reg. 15, 1. und Oseas, Matth. 1, 9.

Usiel, ein Sohn Kahath, aus den Stamm Levi / Exod. 6. 18. Lev. 10, 4. von welchen das Geschlecht der Usiliter hergekommen / Num. 3, 19. It. der Sohn Jesei, ein Fürst aus den Stamm Simeon / 1. Par. 5, 42. It. einer von den Söhnen Heman, des Sängers und Schauers Davids / 1. Par. 26, 4. It. ein Levit, zur Zeit des Königes Hiskiä, aus den Kindern Jeduthun, 2. Par. 29, 14. It. der Sohn Harhoja, ein Goldschmid / der nach der Babylonischen Gefängniß an der Stadt Jerusalem bauen halff / Neh. 3, 8.

Uthai, ein Sohn Amihud, aus den Stamm Juda / 1. Par. 10, 4.

Uz, der erste Sohn Aram, des Sohns Sem, Gen. 10, 23. von welchen das Land Uz, zwischen Edom und Arabia gelegen / den Nahmen bekommen / so hernach ein Königreich gewesen / Gen. 36, 28. Job. 1, 1. Jer. 25, 20. soll die Stadt Damascus erbauet / und in Trachonitis gewohnet haben. It. der erste Sohn Nahor, von der Milca gebohren / Gen. 22, 21. der in Lande Ussitis oder Ausitis gewohnet / so in den steinigten Arabia gelegen ꝛc. It. der Sohn Dison, des Horitischen Fürsten aus den Nachkommen Seir oder Edom, auf dem Gebürge Seir, Gen. 36, 24. 28. 1. Par. 1, 42. von welchen Idumäa das Land Uz genennet wird. Also hat der erste Uz, von dem wir hier reden / zu Damasco gewohnet / der andere in Arabia deserta, und der dritte in Arabia petræa.

W.

Waage, ist ein solch Instrument, damit man die Schwere der Cörperlichen Dinge abmessen und erforschen kan. Wer aber dieselben erfunden / ist ungewiß / gnug daß sie sehr alt und schon zu Abrahams Zeiten gewesen / wie denn derselbe den Ephron das Geld dargewogen vor die zwiefache Begräbniß-Höle / Gen. 23, 17. und Hiob wolte sein Creutz und Leiden / auf eine solche Waage geleget und dasselbe gewogen haben / Job. 6, 2. 3. Ist sonst zweyerley, eine kleine und grosse; eine gerechte und ungerechte. Die kleine Waage dienete kleine Sachen abzuwägen / dergleichen der Mann in der Hand hatte / der auf dem Pferde saß / Apoc. 6, 5. die grosse dienete zu grossen Sachen / als: Dan. 5, 27. man hat dich in einer Waage gewogen und etc. Esr. 4, 36. stehet: GOtt hat die Welt in einer Waage gewogen. Die rechte Waage ist / welche richtig ist. Von dieser saget GOtt: Lev. 19, 36. Rechte Waage / rechte Pfunde sollen bey euch seyn. Und Prov. 16, 18. Rechte Waage und rechte Gewichte ist vom HErrn. Daß die Israeliten

eliten auch falsche Waage geliebet/ erhellet aus dem vielfältigen Verbot derselben/ als: Prov. 11, 2. falsche Waage ist dem HErrn ein Greuel/ cap. 20, 23. mancherley Gewichte ist ein Greuel dem HErrn/ und eine falsche Waage ist nicht gut. Hos. 12, 8. hat der Kauffmann eine falsche Waage/ und Amos 8, 5. steigern sie den Seckel/ und fälschen die Waage.

Wachen, hat in H. Schrifft folgende Bedeutungen/ denn es heisset so viel als: (1.) fleißige und genaue Acht auf etwas haben, Esr. 8, 29. Ebr. 13, 17. Luc. 2, 8. Ps. 127, 2. (2.) mit allem Fleiß etwas thun, Esa. 29, 20. Jer. 44, 27. Jer. 1, 11. Dan. 9, 14. (3.) lauren, Jer. 5, 6. (4.) erbar, fürsichtig und Gottselig leben, Matth. 24, 42. 1. Pet. 5, 8. (5.) leben; dargegen das Wort schlaffen, so viel heist als sterben, 1. Thess. 5, 10. (6.) für Schmertzen, Traurigkeit und Betrübniß keine Ruhe haben können, Ps. 102, 8. Ps. 77, 5. (7.) seine Hoffnung und Sinn auf etwas richten, und ein Verlangen darnach tragen/ Ps. 63, 2. Cant. 5, 2. Esa. 26, 9. 1. Thess. 5. Sap. 6, 16.

Wacholder, ist ein bekannter Strauch, welchen auch etl. für Brom-Beer-Stauden halten. Elias lag und schlieff darunter/ 1. Reg. 19, 4. 5. David sagt: eine falsche Zunge ist wie Feuer in Wacholdern/ Ps. 120, 4. und Hiob gedencket der Wacholder-Wurtzel/ daß sie der losen Leute Speise gewesen/ Job. 30, 4.

Wachsamkeit, ist zweyerley, eine leibliche und eine geistliche. Die leibliche Wachsamkeit ist die/ so mit leiblichen Augen geschiehet, und dem leiblichen Schlaffe entgegen gesetzet wird, da man nicht schläffet, sondern wachet. Wie also ein Knecht wachsam ist/ der des Abends auf seinen Herrn wartet/ damit/ wenn er zu Hause kömmt/ er ihm aufmache/ und aufwarte/ Marc. 13, 37. So waren die Leute zu Gasa wachsam/ da sie höreten/ daß ihr Feind/ der Simson/ sich in ihrer Stadt aufhalte/ Jud. 16, 2. zu solcher Wachsamkeit vermahnete auch Christus seine Jünger am Oel-Berge/ da er sagte: Bleibet hier und wachet mit mir/ Matth. 26, 38. Die geistliche Wachsamkeit ist nichts anders als eine Christliche Behutsamkeit und Sorgfalt, da man nicht sicher und in Sünden lebet, sondern stets davor sorget, wie man möge Glauben und gut Gewissen bis ans Ende behalten. Diese geistliche Wachsamkeit kan bey dem leiblichen Schlaff gar wohl stehen/ wie denn auch beyde offtmahls in der Schrifft zusammen gesetzet werden. Ich schlaffe/ aber mein Hertz wachet/ sagt die Braut Christi/ Cant. 5, 2. von Hertzen begehr ich dein des Nachts/ Esa. 26, 9. wenn ich mich zu Bette lege/ so dencke ich an dich &c. Ps. 63, 7. wenn ich aufwache/ bin ich noch bey dir/ so spricht David/ Ps. 139, 18. zeiget damit an/ daß wenn er zu Bette gehe/ er mit heiligen Gedancken und Gottseligen Betrachtungen sein Hertz unterhalte/ bis er darüber einschlaffe; wenn er aber wieder aufwache/ so finde er seine Seele/ wo er sie gelassen habe/ nehmlich bey GOtt. Es bestehet aber die geistliche Wachsamkeit vornehmlich: (1.) in einer steten Gewissens-Prüfung, daß ein Christ alle Tage/ und sonderlich des Abends sein Gewissen fleißig prüfe und untersuche/ ob er auch etwa dasselbe mit wissentlichen und vorsetzlichen Sünden verletzet habe/ daß er mit David sagen könne: Ich erkenne meine Missethat &c. Ps. 51, 5. denn so wir uns selber richten &c. 1. Cor. 11, &c. (2.) in einer steten Buß und Bekehrung von Sünden, da man nicht wartet/ bis der strenge Gerichts-Tag kömmt/ sondern bey Zeiten suchet/ sich mit GOtt durch Busse zu versöhnen/ will man nicht ewig seine Sünde in der Hölle bereuen/ so muß man sie hier täglich beweinen/ so werden sie auch vergeben/ so kan man auch alle Tage mit unerschrockenen Muthe die Zukunfft seines Richters erwarten/ denn da ist hernach nichts verdammliches an denen/ die &c. Rom. 8, 1. (3.) in fleißiger Vermeidung aller wissentlichen und vorsetzlichen Sünden, daß man nicht aufs

aufs neue wiederum sein Gewissen mit denselben verletze / sondern sein Lebenlang GOtt für Augen habe ꝛc. Tob. 4, 6. deßwegen auch Paulus die Christliche Wachsamkeit und die Vermeidung der Sünden zusammen setzet/ wenn er spricht: wachet recht auf/ sündiget nicht / 1. Cor. 15. denn wenn sich der Gerechte wiederkehret von seiner Gerechtigkeit ꝛc. Ez. 18, 24. (4.) in steten Mißtrauen, so wohl auf sich selbst und sein eigen Hertz, als auch auf die verführische böse Welt. Vor dem Hertzen hat man sich wohl für zu sehen/ weil es gar zu betrügerisch ist/ man soll ihm niemahls zu viel Gutes zutrauen/ als ob man heilig / fromm und Gottsfürchtig genug sey / und nicht so leicht in grobe Sünden werde verfallen / sondern stets an die Worte gedencken: wer da stehet/ der mag ꝛc. 1. Cor. 10, 12. ingleichen, daß man auch der sündigen Welt nicht zu viel Gutes zutraue. Denn sie ist eine grosse Kuplerin und Ertz-Betrügerin/ die rechte Delila, die manchen Simson einschläffert / und in des höllischen Feindes Gewalt geliefert hat. Die Welt-Kinder sind des höllischen Vogelfängers Lock-Vögel / sie sind betrogen / und lassen sich dazu gebrauchen / daß sie auch andere wieder betriegen. Darum habt nicht lieb die Welt/ noch was in der Welt ist ꝛc. 1. Joh. 2, 15. &c.

Wachsen, wird unter andern auch der Sünde zugeschrieben / Esr. 9, 6. und wird damit angezeiget: (1.) daß/ wenn man ihr den Willen lasse / so bleibe es nicht bey einer / sondern es folgen immer mehr und mehr nach/ Ebr. 12, 15. (2.) daß sie immer mehr einnehme und verführe/ und sich ausbreite / wie das Unkraut / Matth. 13, 26. (3.) daß sie zu GOtt um Rache und Straffe schreye/ daher sie mit einem Rauche/ der in die Höhe steigt/ verglichen wird.

Wachteln, sind kleine Vögel, halten sich mehrentheils in dem Geträyde auf/ lauffen geschwinde / fliegen schwerlich / und sind durch ihr Schlagen angenehm. GOtt der HErr gab den Israeliten in der Wüsten Wachteln/ daß sie einen gantzen Monat Fleisch zu essen hatten / Exod. 16, 13. Num. 11, 31. 32. allein als sie noch davon assen/ und das Fleisch unter ihren Zähnen war / schickte GOtt eine schwere Straffe und Plage unter sie / weil sie wider ihn gemurret / daß viel tausend daran sturben/ v. 33. daher dieselbige Städte Lustgräber genennet wurde/ v. 34.

Wächter, werden in H. Schrifft genennet: (1.) die Engel, Dan. 4, 10. 14. 20. Cant. 3, 3. (2.) die Propheten, Lehrer und Prediger, Esa. 52, 8. Jer. 6, 17. Hos. 9, 8. die Ursache dessen/ besiehe Ezech. 3, 17. cap. 33, 2.

Wacker seyn, durch diese Redens-Art wird gemeiniglich ein geistliches Wachen verstanden / welches dem Sünden-Schlaff entgegen gesetzet ist, Apoc. 2, 1. es wird aber in der Schrifft/ und sonderlich im N. Testament die geistliche Wachsamkeit auf zweyerley Art genommen: entweder insgemein, und meistentheils von der heiligen Sorgfalt aller wahren Christen; oder von dem Amte der Lehrer und Prediger / als der Kirchen- und Seelen-Wächter insonderheit. Wie also Paulus die Bischöffe zu Epheso vermahnet/ daß sie sollen wacker seyn / und Acht haben auf sich selbst und auf die gantze Heerde/ Apoc. 20, 28. 31. er sagt von allen Lehrern/ daß sie wachen über unsere Seelen / als die da Rechenschafft dafür geben sollen / Ebr. 13, 17.

Waffen, werden in H. Schrifft gar vielmahl gedacht/ als: des Simsons Waffen/ Jud. 15, 15. Goliaths / 1. Sam. 17, 5. 6. 7. Sauls/ cap. 31, 9. 10. Gogs Waffen/ Ez. 9, 3. 9. 10. GOttes Waffen/ Jer. 50, 25. Menge der Waffen/ 2. Par. 32, 5. Mangel an Waffen / Jud. 8, 5. 1. Sam. 13, 19. 22. vertrauen auf Waffen / Ps. 78, 9. 10. Jer. 21, 4. Sonsten wurden die Waffen zum Kriege bey den Ebräern eingetheilet in defensiv- und offensiv-Waffen. Die defensiv-Waffen waren die Schilde/ Helm oder Sturm-Hauben/ Pantzer/ Harnisch/ Brustwehren/ eiserne Stiefeln oder

Bein-Schienen/ Gürtel / Köcher und dergleichen. Offensiv-Waffen waren theils leichte; theils schwere. Die leichten Waffen waren: das Schwerdt/der Spieß/ Lantze/ Bogen/ Pfeile / Schlender/ Aexte/ Stecken. Die schweren aber: die eiserne Wagen/ Mauer-Brecher; ja sie haben auch auf Elephanten gestritten / auf welche sie Thürme gebauet/ wie die Könige in Syrien thaten.

Waffen unserer Ritterschafft, 2. Cor. 10, 4. dadurch verstehet der Apostel diejenigen Mittel, derer man sich wider die geistlichen Feinde gebrauchet, welche er Eph. 6, 11. seq. in grosser Menge erzehlet absonderlich das göttliche Wort, ein fester Glaube, und andächtiges Gebet, worzu auch die extra-ordinair-Gaben kommen/ damit Paulus und die andern Apostel zu ihren Amte ausgerüstet waren/ welches alles er Waffen ihrer Ritterschafft nennet, auf die Art / wie er sonsten den Christen insgemein Waffen des Lichtes / Rom. 13, 12. ingleichen Waffen der Gerechtigkeit, cap. 6, 13. zuschreibet / die doch insonderheit den Dienern GOttes vor andern zu kommen/ 2. Cor. 6, 7. 2. Tim. 2, 3.

Waffen-Träger, waren der Könige / Fürsten/ Richter und Obersten ihre Diener, so ihnen die Waffen nachtrugen, wie dergleichen gehabt/ Abimelech, Jud. 9. 54. Jonathan, Sauls Sohn/ 1. Sam. 14, 1. der König Saul, cap. 31, 4. Joab, 2. Sam. 18, 15.

Wagen, werden in H. Schrifft hin und wieder gedacht; die zwölff Fürsten in Jsrael opfferten 6. bedeckte Wagen mit 12 Rindern / Num. 7, 3. zum Dienste der Stiffts-Hütten/ damit die heiligen Sachen wider den Regen und Schnee darinnen verwahret worden / und das Volck nicht drein sehen möchte. Hiervon bekamen die Merariter 4. Wagen und 8. Rinder v. 8. weil sie im fort reisen die schwerste Last zu tragen hatten/ Exod. 38, 27. Num. 4, 31. Die übrigen 2. Wagen und 4. Rinder bekamen die Gersoniter, cap. 7, 7. die Kahathiter aber bekamen nichts davon/ weil sie die heiligen Sachen auf ihren Achseln tragen musten / v. 9. Absalon machte sich Wagen/ 2. Sam. 15, 1. Salomo hatte 1400. Wagen/ 1. Reg. 10, 26. Ahab, der König in Jsrael/ward auf einen Wagen erschossen / cap. 22, 34. Joram ingleichen / 2. Reg. 9, 24. König Antiochus fiel sich zu todte von Wagen / als er die Jüden zu Jerusalem bekriegen wolte / 2. Macc. 9, 7. Joseph wiederfuhr die grösteEhre auf einem Wagen/als er zum Herrn über Egyptenland gesetzet worden / Gen. 41, 43. der eisernen Wagen wird gedacht/ Jos. 17, 18. Jud. 4, 3. 7. 1. Macc. 13, 2. ein feuriger Wagen und Rosse holeten den Propheten Eliam gen Himmel / 2. Reg. 2, 11. davon der Poeten Fabel von den Sonnen-Wagen erwachsen. Ja/ der Wagen GOttes ist viel tausend mahl tausend/ Ps. 68, 18.

Wagenburg, ward in denen Feld-Lägern / von zusammengeschobenen Wagen / zur Sicherheit der Könige oder Feld-Obersten geschlossen / darinnen sie desto eher für den Feinden sicher seyn möchten / wie König Saul also in der Wagenburg lag und schlieff / 1. Sam. 26, 5. 7. um Jerusalem würden die Feinde eine Wagenburg schlagen/ daß niemand weder ein noch aus würde kommen können/ Luc. 19, 43.

Wagen-Städte, waren solche Städte, in welchen Salomo seine Streit-Wagen, und seine 40000. Wagen-Pferde eingetheilet, und verwahret hatte, 1. Reg. 9, 19. cap. 10, 26. 2. Par. 1, 14.

Wahl, suche Gnaden-Wahl.

Wahrsagen, hat GOtt in H. Schrifft ernstlich verboten/ sonderlich im A. Testament/ wie zu sehen Exod. 22, 18. Lev. 19, 31. cap. 20, 6. Deut. 18, 10-12. dort lässet Saul ein Weib zu Endor aufsuchen / die einen Wahrsager-Geist hatte / die bringt durch Zauber-Kunst den Samuel hervor / welches aber ein teuflisch Gespenste war / 1. Sam. 28, 14. Sonsten wird auch des Wahrsagens mit Pfeilen gedacht/ Ez. 21, 21. wie dieses zu gegangen sind unterschiedene Meynungen. Einig-

sagen / der König Nebucad-Nezar hätte zwey Pfeile/ auf deren einen Rabbath, auf dem andern Jerusalem gestanden/ blindlings in die Höhe geschossen / um zu erfahren/ ob einer zur Lincken gegen Rabbath / oder zur Rechten gegen Jerusalem fallen werde/ damit er seinen March darnach richten könte. Davon besiehe Lutheri Glossa. Hernach hatten die Heyden auch ihr Opffer-Vieh / das sie ihren Götzen opfferten / da sie denn solches erst aufmachten / und das Hertz / Miltz / Nieren / absonderlich aber die Leber/ als den Brunnen/ daraus ihre Weissagung flosse / besahen. Wenn nun die Leber keinen Fehl hatte / so bedeutete es Glücke / war sie aber anbrüchig / oder lag nicht am rechten Orte / so bedeutete es allerhand Unglücke.

Wahrsager, waren vor diesen solche Schwartzkünstler, die durch einen Wahrsager-Geist zukünfftige Dinge erforscheten und erkundigten, welches auf unterschiedliche Art geschach; da sich der Teufel manchmahl in eines verstorbenen Menschen Gestalt oder dessen Seele verstellete/ 1. Sam. 28, 13. 14. und entweder aus dessen todten Cörper/ oder dessen Hirnschale/ oder aus- und bey dem Grabe von zukünfftigen Dingen weissagete / daher sich solche des Nachts bey denen Gräbern aufgehalten/ und auf die Antwort / oder die Erscheinung des Satans gewartet: Offters auch aus lebendigen Menschen selbsten geredet. Welche teuflische Abgötterey von GOtt sehr hart verboten war/ wie zu sehen Lev. 19, 31. cap. 20, 6. 27. Deut. 18, 10-12. und dennoch hielte sie König Manasse in sonderlichen Ehren/ 2. Reg. 21, 6. Josias aber vertrieb sie/ cap. 23, 24. Solche Wahrsager betrogen gemeiniglich die Leute/ Jer. 29, 8. Zach. 10, 2. darum sie auch nicht unbillich ausgefeget/ 2. Reg. 23, 24. und vertrieben worden / 1. Sam. 28, 3. 9. daß sie musten zu schanden werden/ Mich. 3, 7. Es hatte aber der Wahrsager Geist / so aus dem Menschen redete / gar eine subtile und leise Stimme/ die man kaum vernehmen kunte / daher Esa. 29, 4. geschrieben stehet: Alsdenn solt du geniedriget werden / und aus der Erden reden / und aus dem Staube mit deiner Rede mummeln/ und deine Rede aus dem Staube wispele. Besiehe Act. 16, 16.

Wälder, gab es viel im gelobten Lande. Denn in dem Stamm Gad war der Wald Ephraim in welchen Absalom an einer Eiche hangen blieb/ 2. Sam. 18, 4. darinnen auch viel wilde Thiere wohneten. In den Stamm Manasse war der Wald Jabes, welcher meistentheils aus Eichen bestund. Der Wald Basan. Das Gebürge Libanon und Anti-Libanon / welche meistenstentheils mit Bäumen bewachsen und bedecket waren/ anderer zu geschweigen.

Wälle, heist so viel/ als eine Feste oder Bollwerck/ 2. Reg. 19, 32. und solche wurden von denen Feinden um eine gantze Stadt herum gemacht / wenn sie solche belagerten/ und zwar aus Erden / damit die Einwohner gantz eingeschlossen waren / und weder ein- noch aus kunten/ also daß sie dieselben recht ängsten und quälen kunten; Solche Straffe dräuete der Heyland der Stadt Jerusalem / Luc. 19, 43. daß sie einen Wall wie einen Circkel um die gantze Stadt führen würden.

Wallen, 2. Cor. 5, 8. wir sangen an ausser dem Leibe zu wallen / wenn die Seele / wie wir reden / ausfähret / und sich aus ihrer bißherigen Wohnung/ die sie hier gehabt / begiebet; welches zwar dem natürlichen Menschen schwer eingehet / einen wiedergebohrnen Christen aber gar nicht befremdet/ weil er allezeit Lust abzuscheiden hat / und bey Christo zu seyn/ Phil. 1, 23. denn zu denselben kömt sie also bald im Tode/ allwo sie ihr Vaterland findet / da sie zu Hause und daheime ist / und eines weit bessern und herrlichern Tractaments geniesset/ als zuvor in ihren alten Qvartiere/ Sap. 3, 1. 1. Thess. 4, 17.

Wallfahrt, wird diß zeitliche Leben genennet, weil wir in dieser Welt nicht daheime sind/ sondern nach dem himmlischen Vaterland / das uns Christus erworben

worden/ wallen und wandern sollen/ Gen. 47, 9. 2. Cor. 5, 6. 1. Pet. 1, 18.

Wallfische, sind unter allen Wasser-Thieren am vollkommensten, und kommen in denen innerlichen Theilen des Leibes denen vierfüßigen Thieren am nechsten/ sintemahl sie Lunge/ Hertz/ Leber und andere viscera haben. Die Grösse ist ungleich. In den Indischen Meer sollen sie grösser seyn/ als ein Elephant; die Einwohner bauen aus ihren Gebeinen gantze Häuser. Bey uns werden sie gegen Mitternacht in Ißland, Grönland, Spitzberg und andern Orten gefangen. Sie sind gleich anfangs von GOtt erschaffen worden/ wie Moses saget/ Gen. 1, 21. und GOtt schuff grosse Wallfische. David spricht/ Ps. 104, 26. da sind Wallfische/ die du gemacht hast/ und Ps. 74, 14. du zuschlägest die Köpffe der Wallfische. Jonas war 3. Tage und 3. Nacht in des Wallfisches Bauche/ Matth. 12, 40.

Wanckel werden, Ebr. 6, 12. im Griechischen setzet er das Wort νωθροί, welches sonst nirgends mehr in den Apostolischen Schrifften stehet/ als nur noch einmahl in dem vorhergehenden 5. c. ad Ebr. v. 11. woselbst es durch unverständig verdeutscht ist: eigentlich heist es langsam und laß, da man in seinen Wandern stille stehet/ gleich einem Wanders-Mann/ der nicht weiter fort will/ sondern sich niedersetzt/ und inzwischen zurücke bleibet/ bis die Thoren der Stadt/ dahin er gedachte/ geschlossen seyn/ oder da man von seinen Thun und Verrichtung ablässet und nicht nachsetzet/ bis es zu Ende gebracht/ sondern mitten im Werck aufhöret/ gleich einem Arbeiter und Tagelöhner/ der seinem HErrn aus dem Dienst läuffet/ ehe es Abend wird/ und sich selbst damit um den Lohn bringet. So wanckel und unbeständig/ sagt der Apostel/ soll kein Christ seyn/ sondern er soll fortfahren mit der Heiligung in der Furcht GOttes/ 2. Cor. 7, 1.

Wandeln für GOtt, Gen. 17, 1. wie GOtt der HErr selbst zu Abraham sagte. Mit welchen Worten er eine immerwährende Bewegung nach dem fürgesteckten Ziel von ihm haben will/ also/ daß der gantze Mensch ohn Unterlaß geschäfftig sich erweise; daß sein Verstand sich täglich zu mehrer Erkäntniß GOttes/ auch Vollbringung Göttlicher Wercke und Willens annähere oder dahin gelange/ daß der Wille sich dem Willen des Allmächtigen gleichförmig erzeige/das Hertz die bösen Neigungen überwinde/und hingegen in dem Tugend-Wandel mercklich ämsiger und geschickter werde; in Summa, daß er sich keine Mühe verdriessen lasse/ weniger an eintzig zurück treten oder innenhalten gedencke. Nicht bloß aber soll nur Abraham wandeln/ sondern es heisset: Wandele für mir, oder genau für meinem Angesicht, daß du stets dich meiner Anwesenheit und sonderlicher Aufsicht erinnerst/ nicht anders als ein Kind wandelt im Angesicht/ oder für seiner Mutter/ Prov. 4, 4. 5. oder wie ein geheimer Hoff-Diener/ ein rüstiger expediter Mann/ stehet im Angesichte oder für dem Könige/ er muß stets um und neben denselben sich finden lassen/ fast wie auch Mose im Angesichte Pharao seine aufgetragene Commission ausrichten muste/ Exod. 4, 21. also stund auch Joseph für Pharao/ Gen. 41, 46. und stellete auch hernach seine Brüder/ samt den alten Vater/ für des Königs Angesichte/ cap. 47, 2. etc. ja von dem Könige selbst brauchet der Geist GOttes diese Redens-Art: Siehe der König wandelt/ oder zeucht für euch her/ ihr sehet ihn allernechst für euch/ ein ieglicher siehet nach ihm/ und giebt auf alle seine Dinge gantz eigentlich achtung. Woraus denn leicht abzunehmen/ daß GOtt der HErr auch von Abraham/ und einem iedweden rechtschaffenen Abrahamiten begehre/ er solle alle seine Verrichtung beydes nach der ersten und andern Tafel des Gesetzes/ so anstellen/ daß er des Himmlischen Vaters/ als des höchsten Welt-Monarchens/ mit aller fürsichtigen Ehrerbietung warnehme/ so gar/ daß ob er ihn gleich nicht mit seinen äusserlichen Gesichte oder Gehöre gewahr wird/ dennoch ungezweiffelt gewiß

wiß sey/ sein Angesicht/ seine Sonnen-helle Augen schauen unverwandt auf einen jeglichen unter uns / entweder mit Beliebung oder mit ernsten Verdruß und Widerwillen.

Wandeln GOttes in den Menschen, 2. Cor. 6, 16. heisset nach dem Griechischen/ also hin und her an einem Ort gehen, wandeln oder sich bewegen, daß man alles gar genau in Acht nehme / alles in guter Ordnung erhalte/ die Mängel ersetze/ das Gute aber bekräfftige / wie etwa ein guter Haußwirth in seinen Gebäuden es zu halten pfleget / da er alles selbst in Augenschein nimmet / und bessern lässet / wo es Noth thut: da er auf seinen Feldern / Wiesen und Gehöltzen / ingleichen in seinen Fischereyen / Schäfereyen und Gärten hin und her spatziret / damit alles in guter Ordnung sey; wie ein grosser Herr seine Vestungen / Schlösser und Lusthäuser öffters besichtiget / auch nach Gelegenheit unter seiner Armee hin und her wandelt? Oder auch / wie ein sorgfältiger Wirth herum wandelt unter seinen lieben Gästen/ damit niemand zu klagen Ursache haben möge. Zwar junge Wittben lernen auch umlauffen durch die Häuser : aber das geschicht aus Schwätzhafftigkeit und Fürwitz wie also bald dabey stehet 1. Tim. 5, 13. aber der lebendige GOtt / wenn er in und unter uns wandelt / hat gar ein ander Absehen; nicht nur sich also gleichsam an seinen Creaturen zu ergötzen/ (als ein herum spatzirender Herr in seinen Garten/) wie er also nach der Schöpffung sahe alles/ was er gemacht hatte/ welches alles sehr gut war: sondern er thuts fürnehmlich uns zum Schutz und Nutz. Er wandelt in und unter uns / als der oberste Wachtmeister / welcher nicht schläffet noch schlummert/ Ps. 121, 4. welcher uns rechten gleichsam überall siehet / damit nirgend den Seinigen Schaden geschehe; gehet der Teufel herum wie ein brüllender und reissender Löwe/ und suchet welchen er verschlinge/ 1. Petr. 5, 8. durchzeucht er das Land umher/ wie zu Zeiten Hiobs/ cap. 1, 7. cap. 2, 2. damit er sein Reich erweitere: so wandelt hingegen GOtt der HErr unter seinem Volck / ihrer zur Seligkeit aufs beste wahr zu nehmen: wie solche Verheissung von Paulo angezogen wird/ aus Lev. 26, 12. ich will meine Wohnung unter euch haben/ und meine Seele soll euch nicht verwerffen. Und will unter euch wandeln/ und will euer GOtt seyn / so solt ihr mein Volck seyn. Also wenn GOtt die Ordnung von guter Reinligkeit im Heer-Lager machet/ wie man allen Eckel und unflätigen Anblick verhüten solle / so spricht er: du solst zuscharren / was von dir gangen ist; denn der HErr dein GOtt wandelt unter deinen Lager / daß er dich errette rc. Deut. 23, 13. 14.

Wandeln in Christo, Col. 2, 6. heisset so viel/ als an der Lehre von Christo halten, sich im Glauben üben, und ein lebendiges Christenthum führen, wie Paulus anderweit redet / daß wir in einen neuen Leben/ Rom. 6, 4. ingleichen nach dem Geiste/ und nicht nach dem Fleisch wandeln müssen/ cap. 8, 1. 4.

Wandeln in Gerechtigkeit, Esa. 33, 15. die Gerechtigkeit bedeutet hier ein solch Verhalten/ da man alles / was das Gesetz erfordert/ zu thun/ und hingegen alles/ was es verbeut/ zu unterlassen sich befleißiget. Und ist demnach das Wandeln in Gerechtigkeit/ nichts anders/ als was sonsten heisset, in denen Geboten des HErrn wandeln, seine Rechte halten und darnach thun, Ez. 36, 27. da man für GOtt wandelt und fromm ist/ Gen. 17, 1. da man GOtt dienet in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ die ihm gefällig ist/ Luc. 1, 75. das nennet Paulus Früchte der Gerechtigkeit rc. Phil. 1, 11. der auch anderweit auf eben diesen Wandel zielet/ wenn er ermahnet: begebet eure Glieder GOtt / zu Waffen der Gerechtigkeit / Rom. 6, 13. man sihts zwar ausgemacht/ daß man in solcher Gerechtigkeit es zu keinen vollkommenen Stande bringen könne; jedoch aber kan und soll dennoch ein Mensch / so viel in dieser Schwachheit

durch die Gnade GOttes möglich ist / sich der Gerechtigkeit befleißigen / auf die Art / wie Noah, der ein frommer Mann war / und ohne Wandel gerecht für GOtt ersehen wurde zu seiner Zeit/ Gen. 6, 9. cap. 7, 1. so heisset Abel der Gerechte/ Matth. 23, 35. Hiob war schlecht und recht/ gottfürchtig/ und meidete das Böse/ Job. 1, 1. It. cap. 27, 6. eben dergleichen Prædicat der Gerechten führet Abraham, Esa. 41, 2. Jacob, Gen. 30, 33. und (nach dem Grund-Texte) Joseph, Matth. 1, 19. Zacharias und Elisabeth, Luc. 1, 6. Simeon, cap. 2, 25. Joseph von Arimathia/ cap. 23, 50. und andere mehr.

Wandeln im Licht, heisset also leben, wie es GOtt in seinem Wort gebeut und haben will, darzu er unsern Verstand erleuchtet / unsern Willen heiliget / und alle Begierden ändert/ also daß man für GOtt wandelt und fromm ist/ Gen. 17, 1. worzu der gantze Tugend-Wandel gehöret / der beschrieben wird/ Tit. 2, 12. 2. Pet. 1, 5-7. **wandeln im Finsterniß,** heisset also leben / wie es die Herrn der Welt ꝛc. Eph. 6, 12. gebieten und haben wollen / welches geschiehet von denen/ die sich von Teufel nach seinen Willen in seinen Stricken führen lassen/ 2. Tim. 2, 26.

Wandel nach väterlicher Weise, 1. Pet. 1, 18. heisset eigentlich in Ansehung der Heyden, das Abgöttische Wesen, so sie von ihren Vor-Eltern erlernet: in Ansehung der Jüden aber / die Verfälschung der Lehre und Gottesdienstes / welche unter den Nahmen der väterlichen Auffsätze in die Jüdische Kirche eingeführet waren. Man mag aber auch alle Sünden so nennen, als die von dem allerersten Vater Adam / und seiner unseligen Weise auf uns kommen seyn.

Wangen, Cant. 4, 3. heissen so viel/ als die Backen, oder das Ober-Theil der Backen, hart unter den Schläfen.

Wahrhafftig, wird GOtt, Jer. 42, 5. Rom. 3, 4. und insonderheit der HErr Christus genennet, Apoc. 3, 14. denn so ist er wahrhafftig: (1.) in seinem Wesen, da er ist und heisset der wahrhafftige GOtt / 1. Joh. 5, 20. der rechte GOtt/ Esa. 65, 16. der wahrhafftige eingebohrne Sohn GOttes/ das wahrhafftige Licht / Joh. 1, 9. 14. 18. (2.) in seinen Amts-Wercken und Wohlthaten, indem er den Schatten und die Fürbilder des A. Testaments erfüllet und wahr gemachet / da die Gnade und Wahrheit durch Christum worden ist/ Joh. 1, 17. das Gesetz hatte den Schatten der zukünfftigen Güter / aber der Cörper und das Wesen der Güter selbst ist in Christo/ Col. 2, 17. Ebr. 10, 1. er ist ein Pfleger der heiligen Güter / und der wahrhafftigen Hütten/ welche GOtt aufgerichtet hat und kein Mensch/ Ebr. 8, 2. (3.) in seinen Worten, als welche mit seinem Hertzen und der Sachen selbst übereinstimmen. Sein Wort ist die Wahrheit / Joh. 17, 17. Insonderheit ist er wahrhafftig in seinen Lehren und Unterrichtungen / als der treue Zeuge / Apoc. 1, 15. dessen ihm auch seine Feinde Zeugniß geben müssen / Matth. 22, 16. darum sollen wir ihm auch gläuben / Joh. 8, 46. Er ist wahrhafftig in seinen Verheissungen. Denn was er zusagt/ das hält er gewiß / Ps. 33, 4. alle GOttes Verheissungen sind ja in ihm / und sind Amen in ihm/ 2. Cor. 1, 20. er ist wahrhafftig auch in seinen Dräuungen gegen die Gottlosen/ was er wider dieselben geredet hat/ ist allezeit wahr worden. Besiehe Jer. 44, 28. Ez. 12, 21. seq. Zach. 1, 5. 6.

Wahrheit GOttes, so die wesentliche heisset/ ist eine solche unaussprechliche und unvergleichliche Ubereinstimmung, und gleichförmige Vollkommenheit mit dem Göttlichen Verstande, daß er wahrhafftig ein solcher wahrer GOtt ist wie er selbst sein wahrhafftiges ewiges Wesen am allervollkommensten erkennet / weiß und verstehet/ welches er uns denn auch also in seinem wahrhafftigen Wort offenbaret/ und nicht anders / als auf solche Art / will von dem Menschen erkannt / geehret / gelobet und gepreiset werden / 1. Thess. 1, 9. Joh. 5, 20. cap. 17, 3.

Wahrheit GOttes aus seinem Wort und

Ver-

Verheissungen, ist zu erkennen aus folgenden Sprüchen/ Joh. 17, 17. Ps. 25, 10. Num. 23, 19. Ebr. 6, 18. 1. Joh. 5, 20. welche göttliche Wahrheit also zu erwegen ist/ damit wir dem heiligen GOtt keinen Betrug/ Lügen oder Falschheit beymessen/ sondern denselben also erkennen lernen/ daß er allezeit alles/ wie es in Wahrheit an ihm selber ist/ eigentlich redet/ und seine Meynung klärlich und aufrichtig anzeiget/ dergestalt/ daß wir ihm in allen seinen unfehlbaren heiligen Worten und Verheissungen sicherlich trauen/ und an seinen ernsten Dräuungen niemahls zweiffeln dürffen.

Wahrheit derer Menschen im gemeinen Leben bestehet darinne/ daß der Mensch also rede/ wie ers im Hertzen meyne; Darzu denn erfordert wird: (1.) daß er der Lügen feind sey/ dieselbe als eine Teufels-Brut hasse/ fliehe und meyde. Denn wer Lügen und Verleumdungen höret/ derselbe giebt damit zu verstehen/ daß er sey ein Feind der Wahrheit/ und ein Werckzeug des Teufels. Ps. 101, 7. Ps. 119, 163. Syr. 28, 20. 1. Cor. 5, 11. (2.) daß man die Wahrheit frey heraus sage, und nicht Menschen zu Gefallen/ oder aus Furcht für den Menschen verschweige. Prov. 12, 17. Syr. 4, 29. Matth. 22, 16. (3.) daß man die Wahrheit beständig vertheidige, Syr. 4, 33. (4.) täglich zu GOtt seuffze und bete, daß er uns bey der Liebe zur Wahrheit erhalten wolle.

Warlich, warlich, ist ein gedoppelter Eydschwur und Betheurung des HErrn Christi, wodurch er seinen Eyfer und Wahrheit beweiset, der die Wahrheit selbst ist/ Joh. 14, 6. wenn er den Nicodemum von der Wiedergeburt unterwieß/ sprach er: Warlich/ warlich rc. cap. 3, 3. wenn er die Jüden von der Krafft seines Worts unterwieß/ sprach er: Warlich/ warlich rc. cap. 5, 24. cap. 8, 21. Als er zu den Griechen von Weitzen-Körnlein redete/ sprach er: Warlich/ warlich rc. cap. 12, 24. weil nun der Jünger Hertzen immer gantz anders dachten/ wenn ihnen der HErr Christus was vorsagete; so wird er darüber eyferig/ und setzet sein verdoppeltes Warlich/ warlich vorher/ daß wohl mit Recht gelten kan/ was Tertullianus schreibet: Das hat GOtt geredt/ das hat er versprochen: ist das zu wenig/ so hat ers noch darzu beschworen. O wie glückselige Leute sind wir/ um welcher willen GOtt schweret! O wie unglückliche und elende Leute sind wir/ wenn wir GOtt/ der da auch schweret/ nicht gläuben.

Warm seyn, kömmt Apoc. 3, 15. 16. allen rechtschaffenen Christen zu/ die den wahren seligmachenden Glauben haben/ und denselben durch gute Wercke bezeugen. Wie nun das Wasser von Natur kalt ist/ wird aber durch das Feuer erwärmet und heiß gemacht: Also sind wir alle von Natur in der Furcht GOttes gantz kalt und erfroren. Wir werden gebohren ohne Furcht GOttes und ohne Vertrauen zu GOtt. Unser Hertz ist in dem Frost des Unglaubens/ ja des Hasses GOttes gantz erstarret/ daß wir für solcher Kälte des ewigen Todes sterben müsten. Aber das himmlische Feuer/ der H. Geist/ zündet an durch das Wort GOttes/ welches wie ein Feuer ist/ Jer. 23, 29. unsere Hertzen/ und in denselben das Licht des Glaubens/ und die Brunst der Liebe/ daß unser Hertz in uns von Andacht und Eyfer brennet/ Luc. 24, 32. Syr. 48, 1. Es wird aber allhier eigentlich nicht verstanden der höchste Grad des Glaubens und der Liebe/ oder der Eyfer und Hitze/ der hohe Geist/ den Abraham/ Elias/ Johannes der Täuffer/ Paulus/ Lutherus und andere gehabt haben; welchen nicht alle haben können/ auch GOtt nicht eben von allen fodert; sondern die Wahrheit und Aufrichtigkeit des Glaubens/ der Liebe und Gottesfurcht/ daß ob unser Glaube nicht der stärckste/ noch unsere Liebe die allerbrünstigste ist/ dennoch soll das Hertz aufrichtig/ der Glaube wahrhafftig/ die Liebe inbrünstig/ das Gebet andächtig/ und das gantze Christenthum ernstlich und thätig seyn. Wir sollen seyn brünstig/ brennend und hitzig im Geist/

Act. 18, 25. Rom. 12, 11. brünstig in der reinen Lehre / daß wir nicht eine Stunde / nicht auf einen Schritt/nicht auf ein Wort/ von der Wahrheit des Evangelii weichen/ Gal. 2, 5. brünstig im seligmachenden Glauben und Vertrauen zu Christo / daß wir recht hungerig und durstig seyn nach der Gerechtigkeit / Matth. 5, 6. und das Himmelreich mit Gewalt zu uns reissen / cap. 11, 12. brünstig in der Liebe / daß wir eifferig und fleißig seyn zu guten Wercken / Tit. 2, 14. welches alles aber nach der Regel des Wortes GOttes geschehen muß.

Warm werden, 1. Reg. 1, 1. ist ein solches Wort / welches von dem alten verlebten David gebraucht wird / als welcher nicht habe warm werden können / ob man ihn gleich mit Kleidern bedeckt; und stehet daselbst das Jacham, welches so viel heisset / als incaluit, er ist warm worden/ wie etwa was warm wird/ wenn man glüende Kohlen unterlegt/ Ezech. 24, 11. hernach wird es auch gebraucht von ausbrüten / wenn die unterlegten Eyer von der Wärme der Henne/ oder eines andern Vogels / ausgebrütet werden/wie es stehet von dem Storche oder Strauß / der seine Eyer die heisse Erde ausbrüten lässet / Job. 39, 17. wird auch gebraucht von der Frucht in Mutterleibe/ so Lutherus durch empfangen übersetzt/ Ps. 51, 7. hernach findet man es auch/ wenn ein paar beysammen liegen/ die wenn sie an einander treffen / sich erwärmen / da ein eintzeler hingegen nicht wohl kan warm werden/ Eccl. 4, 11.

Warten auf den HErrn, Ps. 130, 6. im Grund-Texte stehet zwar das verbum, oder das Wort warten nicht / sondern es heist nur: anima mea Domino, meine Seele auf den HErrn. Und weil also der Verstand in andern Sprachen nicht vollkommen / so haben die Interpretes, Lutherus / die 70. Griechische / der Chaldäische Paraphrastes, wie auch der lateinische Dollmetscher das Wort warten aus den vorhergehenden vers. nothwendig / wie auch sonst üblich/ wiederhohlet / meine Seele wartet auf den HErrn. Es werden aber zwey Wörter im vorhergehenden gebrauchet / so beyde füglich/ der Constructi-on und Bedeutung nach / hie können gesetzet werden/daß man nicht eben Noth hat/ ein ander fremdes Wort hie einzuflechten. Denn da stehet (a.) das Wort kavah, expectavit, welches in pihel bedeutet ein emsiges/ sehnliches/ ängstliches Warten/ Gaffen und Geilen/ da man gleichsam/ wie das Wasser/ gerade zuläufft/ und reist aus dem Wege alles/ was ihm hinderlich: also auch zu Christo JEsu sich gerade zudrenget/reist durch Tod/Teufel und Hölle hindurch/ nur daß man Christum ergreiffe; massen dieses Wort gebraucht wird von den Reissen der Wasser / Gen. 1, 9. und Es. 2, 2. es werden alle Heyden dazu lauffen rc. da denn Lutherus das Wort lauffen in der Rand-Glossa fein in Acht genommen/wenn er saget: lauffen, wie Wasser laufft, mit Gewalt und selbst frey. Und kömmt von diesen radice kavah her das Wort kav, so eine Linie/ Winckelmaß oder Strich bedeutet / nach welchen sich die Bau-Leute richten/ alles ordentlich auf zu führen. Und will so viel sagen: grade zu sehe seine Seele auf Christum JEsum / und lasse sich weder zur Rechten noch zur Lincken / weder durch Creutz noch Freude/ von seinem Verlangen und Sehen nach Christi JEsu Gnade abreissen. Es stehet auch im vorhergehenden (b.) das Wort hochalthi, welches heist mit hertzlichen Verlangen ausdauren/ damit man erhalte das/ so man begehret / wie von Noah stehet / Gen. 8, 10. und Ps. 42. harre auf GOtt / das ist/ daure aus / fasse deine Seele in Gedult / JEsus wird schon zu rechter Zeit mit seiner Hülffe erscheinen rc.

Waschen, Esa. 1, 16. die Juden / wie auch die Griechen und Römer haben im Gebrauch gehabt / daß sie sich gar vielfältig gewaschen / besonders wenn sie wolten zu Tische sitzen und Mahlzeit halten / zu dem Ende die Jüden hin und wieder Wasser-Krüge und Wasser-Gefässe gesetzet haben/ Joh. 2, 6. auch bey ihren Gottesdienste/da des Waschens und Reinigens

fast kein Ende war. Ob nun gleich das Hebr. Wort/ so hier stehet/ gar vielfältig von den leiblichen Waschen gelesen wird/ z. E. von Waschen des Angesichts/ Gen. 43, 30. von Abwaschung seines Leibes/ Lev. 14, 8. eines todten Cörpers/ 1. Reg. 22, 38. der Füsse/ Cant. 5, 3. der Hände und dergleichen ꝛc. so ist es doch GOtt dem HErrn um das Abthun solches äusserlichen Unflaths nicht zu thun/ 1. Pet. 3, 21. sondern es soll solches innerlich an der Seelen geschehen/ daß sie sich waschen sollen von ihren Sünden/ wie GOtt der HErr von Jerusalem fordert/ Jer. 4, 14. und David hertzlich verlanget/ Ps. 51, 3. 6. 8. welches Esaias erkläret/ cap. 4, 4. ist ein Waschen/ das durch wahre Busse und Bekehrung zu GOtt geschiehet; dadurch weiland die Corinther abgewaschen worden/ wie Paulus sagt/ 1. Cor. 6, 11.

Waschhafftigkeit, ist ein scheußliches und schändliches Laster/ wenn man seine Zunge nicht weiß im Zaum zu halten; ein solcher Plauderer muß offtmahl hören: muß ein Wäscher immer recht haben ꝛc. Job. 11, 2. 3. offenbahre nicht eines andern Heimligkeit ꝛc. Prov. 25, 9. Syrach spricht/ cap. 9, 25. es ist ein gefährlich Ding um einen Schwätzer ꝛc. cap. 12, 1. Sonderlich ist die Waschhafftigkeit an einem Weibe ein schändliches/ verdrießliches Laster/ Syr. 25, 27. Der Schade/welcher aus der Waschhafftigkeit entstehet/ wird in Heil. Schrifft beschrieben: (1.) in genere, ingemein, Prov. 16, 26. cap. 25, 28. Jac. 3, 5. 6. 8. (2.) in specie, insonderheit, denn sie bringet mit sich: (a.) der Menschen Haß und Feindschafft. Denn wer Heimlichkeit nicht kan verschweigen/ oder auch sonst das grosse Wort immerdar will allein haben/ den ist iedermann feind/ und will nicht gerne mit ihm umgehen/ Prov. 12, 18. cap. 29, 20. Syr. 20, 7. Eccl. 10, 11. Syr. 5, 15. cap. 19, 7--9. cap. 42, 1. (b.) grosse Gefahr; mancher ist durch ein einiges Wort/ welches er unbedachtsamer Weise heraus gestossen/ in Leibes- und Lebens-Gefahr kommen/ Prov. 13, 3. (c.) allerhand Sünde, Prov. 10, 19. (d.) die Rechenschafft, so am Jüngsten Tage wird gefordert werden Matth. 12, 36. Eccl. 13, 14.

Waschtöpffen, bilden die Moabiter ab, Ps. 60, 10. David will gleichsam so viel sagen: Moab ist mir/ nach erhaltenem Sieg/ gantz unterthan und verachtet/ daß ich ihn auch zu den allerschlechtesten Diensten/ als zum Waschen/ gebrauchen mag.

Wase, Lev. 18, 14. heisset so viel/ als eine Muhme.

Wasser, wird in H. Schrifft gar vielmahl erwehnet/ als: das bittere Wasser/ Exod. 15, 23. Wasser aus den Felßen/ cap. 17, 6. das heilige Wasser/ so in Handfaße bey dem Brand-Opffer-Altar war/ und zum Gottesdienst gebraucht ward/ cap. 29, 4. Hader-Wasser/ Num. 20, 13. Eifer-Wasser/ cap. 5, 17. Spreng-Wasser/ cap. 19, 9. dieses war das heilige Wasser. Wasser/ roth wie Blut/ 2. Reg. 3, 22. Christus verwandelte Wasser in Wein/ Joh. 2, 7. gehet selber auf dem Wasser/ Matth. 14, 28. 29. bedräuete die Wasserwogen/ Luc. 8, 24. aus seiner Seite fleußt Wasser und Blut/ Joh. 19, 34. die Schweine der Gergesener ersauffen im Wasser/ Matth. 8, 32. das Wasser im Teiche Bethesda/ wenn es beweget ward/heilete die Seuchen/ Joh. 5, 2. ein Becher kaltes Wassers soll nicht unbelohnet bleiben/ Matth. 10, 42. jener Mensch trägt einen Wasser-Krug/ Luc. 22, 10. ein Tröpfflein Wasser will der verdammte reiche Mann/ cap. 16, 24. süsse und bitter Wasser quillet nicht aus einen Brunnen/ Jac. 3, 11. 12. Am Lauber-Hütten-Fest wurde Wasser geopffert/ Lev. 23, 24. zum Gedächtniß desjenigen Wassers/ so in der Wüsten aus dem Felsen geflossen/ Exod. 17, 6. und daß sie auch von GOtt einen gnädigen Regen erlangen möchten/ weil die Saat-Zeit vor der Thüre war. Wie denn Christus in seinen Reden auf dieses Wasser-Ausgiessen gezielet/ als er am letzten Tage des Lauber-Hütten Festes in den Tempel war/ und gis-

gesehen / mit was Freuden sie das Wasser opfferten / so sagte er zum Volcke: wen da dürstet / der komme zu mir und trincke / wer an mich gläubet ꝛc. Joh. 7, 37. dieses Wasser wurde aus dem Brunnen Siloah geholet / und auf den Brand-Opffers-Altar gegossen ꝛc. worbey die Priester drommeteten / und die Leviten spieleten auf ihren Saiten-Spielen und sungen: Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpffen aus dem Heil-Brunnen / Esa. 12, 3. Es hat aber das Wort Wasser mancherley Bedeutung in H. Schrifft / und wird gebraucht: (1.) für allerley Wasser, Gen. 1, 2. 2. Sam. 17, 21. Gen. 32, 23. cap. 41, 1. (2.) für allerley Getrăncke insgemein / Exod. 23, 25. Esa 3, 1. Hos. 2, 5. (3.) für grosse Menge oder Anzahl, Eccl. 11, 1. Num. 24, 7. Apoc. 17, 15. (4.) für ein starckes und ungestümes Kriegs-Heer, Esa. 8, 7. Jer. 47, 2. (5.) für alle das / was widerwärtig ist, als Creutz und Elend, Ps. 18, 17. (6.) für Thränen, Thren. 1, 16. Jer. 9, 1. (7.) für die Wolcken, Ps. 29, 3. Ps. 148, 4. (8.) für ein nichtiges und verachtetes Ding, Ps. 22, 15. (9.) für die H. Tauffe, Joh. 3, 5. (10.) für Christi Wohlthaten, als da ist die Lehre des H. Evangelii / des H. Geistes / Esa. 55, 1. Zach. 14, 8. Ps. 65, 8.

Wasser der Trübsal, heissen in H. Schrifft GOttes Straffen und Plagen, Creutz und Trübsal, wie David sagt Ps. 18, 17. der HERR zog mich aus grossen Wassern ꝛc. und Ps. 42, 8. deine Fluthen rauschen daher / daß ꝛc. it. Ps. 124, 1. 2. denn wie ein starcker Wasser-Strohm alles / was er antrifft / überschwemmet und dahin reisset; Also hat es mit den Straffen und Land-Plagen GOttes eine solche Gelegenheit / mit denen es offt das Ansehen gewinnen will / als müsten alle / die sie getroffen / in denselbigen versincken und untergehen.

Wasser einem auf die Hände giessen, heisset so viel / als einem dienen und aufwarten / 2. Reg. 3, 11.

Wasser-Krüge, waren grosse steinerne Fässer, daraus die Menschen so wohl mit den Händen / als andern Gefässen Wasser schöpffen kunten. Denn es pflegten die Jüden / nach alten Gebrauch / und der Väter Auffsätzen / so wohl vor- als bey währenden Mahlzeiten / nicht allein die Hände / sondern auch Schüsseln / Becher und andere Gefässe vielfältig zu waschen / Marc. 7, 3. 4. und dieses Waschen geschach aus dergleichen Wasser-Fässern / als welche von aller Unreinigkeit befreyet waren. Von der Grösse dieser steinernen Wasser-Krüge ist nichts gewisses zu melden. Die meisten halten dafür / es habe einer drey Bath oder sechs Epha Wasser gehabt. Joh. 2, 7. tragen solche Wasser-Krüge / die zur Jüdischen Reinigung dieneten / fast so viel aus. Doch folget eben nicht / daß alle so viel Maaß Wasser gefasset. Sonsten ist auch ein grosser Mißbrauch aus solchen Wasser-Gefässen gemacht worden / wie zu sehen: Matth. 15, 2. cap. 23, 25. Marc. 7, 1. Luc. 11, 3.

Wasser lecken wie ein Hund, Jud. 7, 5. dergleichen die 300. Israeliten / so es stehende mit ihren Händen geschöpffet / gethan haben / wie aus den 6. Vers zu sehen; war ein Zeichen der Tapfferkeit und Großmüthigkeit; wie hingegen das Niederknien oder Kniebeugen ein Zeichen der Trägheit und Kleinmüthigkeit war.

Wasser-Leitungen, wurden in dem gelobten Lande gar hoch und werth gehalten. König Hiskia ließ kostbare Veranstaltungen deswegen machen / 2. Reg. 20, 20. 2. Par. 32, 30. Aus diesen Wasser-Leitungen entstunden unterschiedene Teiche / als der grosse Teich zu Jerusalem / 2. Reg. 20, 20. der Teich Bethesda, Joh. 5, 2 -- 4. der untere Teich / Esa. 22, 9. cap. 18, 11. welche alle zu den gemeinen Nutzen dieneten.

Wasser-Schläuche am Himmel, Job. 38, 37. dadurch verstehen die meisten Ausleger die Wolcken, die das Wasser bey sich, wie in einem Behältnis oder Schlauche, behalten, deñ solche Schläuche waren in Gebrauch bey den Alten / die sie auf der Reise mit sich führeten / und das

Wasser oder ander Geträncke darinnen behalten kunten/ Matth. 9, 17. weil sie keine Fasse/ wie wir/ hatten.

Wasser schöpffen und ausgiessen für den HErrn, 1. Sam. 7, 6. über welche Wort es gar viel disputirens giebt/wie bey dem Polo Bibl. Crit. in h. l. zu ersehen. Wir halten uns an D. Sebast. Schmid, welcher es also erkläret: es hätten die Kinder Israel das Wasser/das sie zu ihren täglichen Trunck in den Gefässen gehabt/ aus denselben geschöpffet/und für dem HErrn ausgegossen/ es ihm also zu heiligen/ daß niemand unter ihnen davon trincken/ sondern wie aller Speisse bey den Fasten/ also auch alles Tranckes sich enthalten solle. Wie er sich denn auf das Exempel der Niniviten berufft/derer König verboten/daß niemand/ weder Menschen noch Vieh/ gestattet seyn soll/ entweder Speisse zu essen/ oder/ Wasser zu trincken/ Jon. 3, 7. 8. ingleichen auf das Exempel des Mannes GOttes/ der gen Bethel gesandt war/ zu welchen der HErr gesagt: du solt kein Brod essen/ und kein Wasser trincken/ 1. Reg. 13, 9. auf Davids Exempel/ 2. Sam. 13, 15. 16. also mochte zu Mizpa des Wassers viel in den ordentlichen Gefässen/ für die aus allen Orten ankommende Israeliten gesamlet/ und gehalten werden; des Tages aber/ da ihr Fast- und Buß-Tag anging/ schöpffeten sie das Wasser aus den Gefässen/ und gossens für dem HErrn aus/ damit auch niemand des Wassers zu trincken so leichtlich habhafft seyn könne.

Wasser-Schöpffer, waren zu Mosis Zeiten die leibeigenen Knechte, Deut. 29, 11. darzu Josua hernach die Gibeoniten verordnete/ daß sie den Priestern und Leviten für der Laden des HErrn dieneten/ und ihnen Wasser/ Holtz und andere Nothdurfften zum Gottesdienst und Opffer-Werck täglich reichen musten/ Jos. 9, 27.

Wasser-Ströme und Brunnen, Apoc. 16, 4. von welchen gar vielerley Meynungen sind; das ist gewiß/ daß allhier die Feinde der wahren Kirche bedeutet werden, wie auch Ps. 93, 3. Esa. 8, 7. Jer. 46, 7. c. 47, 2. und vornehmlich der Antichristische Hauffe. Und weil in der andern und dritten Schaale das Meer von den Wasser-Strömen und Brunnen unterschieden wird/ und das Meer bedeutet einen Zusammenlauff vieler Völcker/ die Wasser-Ströme und Brunnen aber sonderbare Wasser sind/ die ihre gewisse Oerter und gefassete Gänge und Wege haben; so können durch die Ströme und Brunnen insonderheit verstanden werden gewisse und wohlgeordnete Gemeinen, als Königreiche/ Fürstenthümer/ Provincien/ Länder und Städte/ welche dem Pabste unterworffen seyn. Diese Auslegung wird bewiesen aus der eigentlichen Bedeutung des Blutes/ welches in der Schrifft offtmahls Krieg/ Tod und Blutvergiessen bedeutet/ Gen. 37, 26. Prov. 25, 33. 2. Sam. 3, 27. 28. absonderlich auch Apoc. 6, 10. cap. 17, 6. cap. 18, 24. cap. 19, 2. also erkläret es der Engel selbst/ an obigen Orte/ wenn er anführet Jus talionis, das natürliche Wieder-Vergeltungs-Recht/ und saget: Sie haben das Blut der Heiligen vergossen/ und Blut hast du ihnen zu trincken gegeben. Denn womit iemand sündiget/ damit wird er auch geplaget/ Sap. 13, 17. wer Menschen Blut vergeust/ des Blut soll auch durch Menschen vergossen werden/ Gen. 9, 6.

Wassersucht, Luc. 14, 2. ist eine abscheuliche Kranckheit, welche den Menschen aufblehet; kömmt her von böser und unordentlicher Diæt des Lebens/ und erbet von den Eltern auf die Kinder. Ist sonst ein Bild der Sünden insgemein.

Wasser über der Veste, Gen. 1, 7. wie auch David sagt/ Ps. 148, 4. seyn nicht die Wasser in den Wolcken/ weil der Regen und Thau in den angezogenen Orten gar klar von den Wassern/die oben über der Veste sind/ unterschieden werden/ sintemahl der Regen durch die Sonne in die Höhe gezogē wird/ und hernach wieder herab fällt; zudem sind auch die Wolcken damahls noch nicht erschaffen gewesen/ daher die obern Wasser über dem Gestirne gleichsam Gottes

Wasser-

Wasser-Schatz sind / die er alsbald bey der ersten Schöpffung dahin gestellet/und eben solche Wasser sind/ wie die hierunten/ nur daß sie durch die Veste oder den Himmel unterschieden / und von den untern Wolcken-Wassern von GOtt abgesondert worden: Sie sind der grosse Wasser-Vorrath/ von welchen Ps. 29, 3. Ps. 104, 3. stehet / der die erste Welt ersäuffet/wie Moses zeuget / Gen. 7, 11. cap. 8, 2. und also hat GOtt die Wasser mit uns getheilet / etliche hat er vor sich behalten/etliche aber uns Menschen in der Welt gelassen. Die Veste ist der Theiler gewesen / der iedweden das Seinige zugedacht hat. Siehe Veste des Himmels.

Wasser und Blut, 1. Joh. 5, 6. was ist dadurch zu verstehen? Schlagen wir die Schrifft des A. Testaments auf/ so finden wir/ daß/ was das Wasser angehet, dasselbe nicht allein ein Bild ist der Unschuld, Ps. 26, 6. Matth. 27, 24. sondern auch, weil es seiner Natur nach / was unrein ist/ rein machet/ ein Bild dessen, was inwendig die Seele reiniget und abwäschet von Sünden. Daher unter den Ceremonien des Levitischen Gottesdienstes vielerley Waschungen und Reinigungen gewesen sind / und viel Wasser ist gebrauchet worden/ die Priester / die Kinder Jsrael / und die Opffer selbst nach dem Gesetz zu waschen und zu reinigen/ Num. 8, 6. 7. Ebr. 9, 18. und hatten auch die Heyden selbst ihre Besprengungen/ welche mit Wasser geschahen. Was das Blut anlanget / finden wir/ daß weil die Seele in dem Blut / und der Tod/der der Sünden Sold ist/ Rom. 6, 23. dadurch zum öfftern in H. Schrifft zu verstehen gegeben wird / dasselbe ein Bild ist dessen, was die Sünde aussöhnet, daher so viel Bluts vergossen wurde in den Opffern nach dem Gesetz/und ohne Blutvergiessen keine Vergebung geschicht/ Lev. 17, 11. 14. Ebr. 9, 22. und hatten auch die Heyden selbst ihre Aussöhnung/ welche mit Vergiessung des Blutes geschahe/ wie wohl sie weder durch ihre Besprengungen noch Aussöhnungen/ welche sie entweder aus tradition der ersten Väter/ oder auch aus Anstifftung ihrer heydnischen Götter / welche dem wahren GOtt hierinnen nachgeäffet/ mit Wasser und Blut verrichtet haben / gereiniget noch versöhnet worden sind. Das Wasser und Blut, welches aus Christi eröffneten Hertzen und Seiten am Creutze nach seinem Tode / iedes absonderlich/ und doch beyde zugleich/ floß/ wie solches Johannes / als etwas sonderliches und Aufmerckung würdiges/ hat angezeiget/ und mit seinem Zeugniß befestiget/ Joh. 19, 34. 35. es sey nun/ daß es geschehen ist durch ein Wunder-Werck/ wie etliche wollen/oder natürlicher Weise / wie andere / hat doch gar gewiß durch GOttes sonderbahre Fürsehung dieses sehr schön abgebildet/ oder vielmehr bekräfftiget: Nehmlich / daß Christus das Werck der Erlösung vollkommlich hatte vollbracht / und nun Wasser und Blut hatte: Wasser, um eine wahre Gerechtigkeit uns als eigen zu schencken; und uns zu reinigen von der Befleckung der Sünden: und Blut, um uns zu erlösen von der Schuld / Straffe und Fluch der Sünden. Das Wasser in der H. Tauffe/ und der Kelch der Dancksagung in dem H. Abendmahl / welcher ist das N. Testament in seinem Blut ꝛc. weisen uns auf Christum/ der da kommt mit Wasser und Blut / und versiegeln uns die Reinigmachung / und die Vergebung unserer Sünden / oder daß Christus uns von GOtt gemacht ist zur Heiligung/ und zur Erlösung/ 1. Cor. 1, 30.

Wasser, so unter der Tempel-Schwelle hervor gelauffen, Ezech. 47, 1. bedeutet die Lehre des H. Evangelii, welchs erstlich zu Jerusalem solte geprediget werden / und von dannen sich in die gantze Welt ergiessen/ Esa. 2, 3. Luc. 24, 47. andere erklären es von Creutz und Elende, weil in Schrifft allerhand Trübsal einem Wasser / Flusse und Meere verglichen wird.

Wasser-Thor zu Jerusalem, war inwendig in der Stadt gegen Morgen / welches von

dem durchlauffenden kothigten Regen-Wasser den Nahmen hatte. Man gieng dadurch von Davids Pallast zum Brunnen Siloah, daher es auch das Thor Siloah genennet ward / Neh. 3, 26. cap. 8, 1. 13--16. cap. 12, 37.

Wasser trincken von dem Gebüsseten, Amos 2, 8. Es war sonst der Gebrauch / daß die Opffer-Mahle in den Tempel selber gehalten wurden / welches Devt. 14, 23. und 26. vor dem HErrn essen heisset / 1. Sam. 1, 3. 4. drum stehet hier: sie trincken den Wein in ihrer Götter Hause von dem Gebüsseten / derer die man gestraffet hat / doch ohne Recht und Billigkeit / v. 6. denn sie strafften die Leute ums Geld / wenn sie nicht so viel gaben / als sie begehrten / dafür sie hernach bey ihren Opffer-Mahlen stattlich geschmauset haben / welches aber eine Entheiligung des Gottes-Dienstes / und eine Spottung des lieben GOttes war / also daß hier die höchste Unbilligkeit und Unrecht angedeutet wird.

Wasser-Woge, Ps. 42, 8. heisset so viel als eine Wasser-Welle, Ps. 93, 4. Luc. 8, 24. und werden dieselben in H. Schrifft für allerley Gefahr, Unglück, Widerwärtigkeit und Plagen gebrauchet, Ps. 42, 8. alle deine Wasser-Wogen und Wellen gehen über mich / das ist / Anfechtung und Trübsal / das du mir zuschickest / Ps. 32, 6. Ps. 69, 16. Jon. 2, 4.

Wassers-Noth, ist gar eine gemeine Noth und grosse Straffe über unsere schwere Sünden. Sie entstehet durch starcke Platz-Regen / durch Ergiessung der Ströme und anderer Wasser / durch jählinges Thau-Wetter und dergleichen / dadurch Menschen und Vieh ersäuffet / die Aecker und Wiesen überschwemmet und alles verderbet wird. Es ist Wassers-Noth auf dem Meer / in den Seen und Flüssen / in grossen Sturm-Winden / dadurch viel tausend Menschen ersäufft / und groß Geld und Gut verderbet wird / daher wir Ursache zu beten haben: Für Feuer- und Wassers-Noth / behüt uns lieber HErre GOtt! gleichwie Gott fort den Noah in der Sündfluth / und die Apostel in Meeres-Gefahr behütet und erhalten hat / nach seiner Verheissung / Esa 43, 2. so du durchs Wasser gehest / will ich bey dir seyn / daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen.

Waysen. Im Hebr. werden sie mit einem Nahmen beschrieben / damit sonst gemeiniglich solche Personen uns vorgestellet werden / die aller Hülffe loß und verlassen, die aller guten Freunde beraubet, deren sich niemand annimmt, die in Elend herum gehen, u. zu niemand keine Zuflucht haben dürffen; wie Hiob sich selbst einen Waysen nennet / Job. 6, 27. und der HErr Christus zu seinen Jüngern sagt / Joh. 14, 18. Absonderlich aber wird dieses Wort gebrauchet von solchen / die entweder ihren Vater verlohren, Thr. 5, 3. oder aber, die zugleich auch keine Mutter mehr haben, wie von der Esther stehet / Esth. 2, 7. von denen GOtt der HErr ein besonder Gesetz gegeben / Devt. 10, 18. und will / daß man sie nicht beleidigen solle / Exod. 22, 22. wie es etwa zu Zeiten Esaia hergegangen / Esa. 10, 2. GOtt ist der Waysen Helffer / Ps. 10, 14.

Webe, war Exod. 35, 22. alles / was man GOtt zum Opffer und Gabe brachte / welches mit den Händen Creutz-weiß hin und her gewebet / und gegen die 4. Ecken der Welt / Morgen / Abend / Mitternacht und Mittag beweget worden; davon die Webe-Brod, Lev. 23, 17. Webe-Brust, Exod. 29, 26. und Webe-Garben, Lev. 23, 10. Jos. 5, 11. den Nahmen haben.

Webe-Brod, Lev. 23, 17. deren zwey muste ein ieder in Israel / der Hauß hielte / gleichsam zum Tribut, und zu Bezeugung so wohl seiner Danckbarkeit als Gehorsams / dem HErrn opffern / ehe er von dem neuen Geträyde etwas essen oder geniessen durffte. Das andere aber / dessen in folgenden v. gedacht wird / ward insgemein / und im Nahmen des gantzen Volcks geopffert. Die Opfferung der Webe-Garben geschah / wenn die Erndte anging / nehmlich ums Oster-Fest / v. 10. 11.

Webe-Brust von Danck-Opffern, war Aarons

Aaronis und seiner Söhne/ Lev. 7, 31. 34 die rechte Schulder aber/ oder die Hebe-Schulder davon/ bekam derjenige welcher unter Aaronis Söhnen das Fett und das Blut des Danck-Opffers opfferte/ v. 32. 33. und dieses musten die Priester an reiner Stätte essen mit ihren Söhnen und Töchtern/ cap. 10, 14. dessen Fleisch war sonst allen Seelen zu essen verboten/ Lev. 7, 18. cap. 20, 21. ausser dem/ der reines Leibes war/ v. 19.

Webel, 1. Macc. 3, 55. ist ein Unter-Officier zu Fusse in Kriege/ ein Feld-Webel/ oder Gemeine-Webel.

Weben, Exod. 35, 35. heist hier so viel/ als Gewebe machen, wircken, und dergleichen/ Esa. 38, 12.

Webende Spreu, Esa. 29, 5. heisset so viel/ als eine Spreu, so dahin fähret, besiehe Job. 21, 18. Ps. 1, 4. Ps. 35, 5. Es. 17, 13.

Webende Thiere, Gen. 1, 20. das hier befindliche Hebr. Wort bedeutet hier eigentlich die Thiere, die da in dem Meer und andern Wassern mit Schwimmen sich bewegen, ob es wohl sonsten auch gebrauchet wird für solche Thiere/ die da in der Lufft fliegen/ oder auf der Erden kriechen/ Lev. 11, 20. 44.

Weber-Baum, 1. Sam. 17, 7. ist das runde, dicke Holtz oder Waltze, darauf die Weber das Gewebe wickeln. Goliath hatte einen Spieß/ dessen Schafft war wie ein Weber-Baum. Conf. 2. Sam. 21, 19. 1. Par. 12, 19.

Webern, Ps. 65, 9. heist sich sehen lassen, herfür gehen, 2c.

Wechßler, diese waren in den letzten Zeiten zu Jerusalem in den Tempel gar gemein/ welche das Geld mit grossen Wucher aufwechselten. Denn weil ein ieder seinen halben Seckel in den Tempel liefern solte/ Exod. 30, 13. und gleichwohl das gantze Land mit Römischer Müntze angefüllet war; so sassen diese Wechsler in den Tempel/ in dem äussern Vorhofe/ nicht weit von GOttes-Kasten/ an 13. Tischen/ in ihrer Wechßler-Kammer/ hatten ihre Jüdischen Müntzen/ und suchten durch Auswechselung ihren sonderbahren Wucher/ wie Josephus meldet. Der HErr Christus jagte solche Leute aus/ stieß die Wechsel-Tische um/ Matth. 21, 12. und verschüttete ihnen ihr Geld/ Joh. 2, 15.

Weg, heisset in H. Schrifft nicht nur (1.) ein gebähnter oder gepflasterter Weg oder Strasse, darauf man gehet/ reitet oder fähret/ dergleichen war der Weg zum Baum des Lebens/ Gen. 3, 24. der Engel des HErrn fand die Hagar bey den Brunnen am Wege zu Sur/ cap. 16, 7. Jacob bittet/ der HErr solte mit ihm seyn auf dem Wege/ den er reisete/ cap. 28, 20. durch sieben Wege solten die Feinde für den Israeliten fliehen/ Devt. 28, 7. 25. durch einen andern Weg zogen die Weisen wieder in ihr Land/ Matth. 12, 2. &c sondern insgemein: (2.) alle Geschäffte, Thun, Rathschläge und Verrichtungen, beydes iñerliche und äusserliche; und wird von GOtt/Engeln/Menschen und andern Creaturen gebrauchet/ wie denn fast nichts bekannters ist/ als daß unser gantzes Leben mit einem Weg verglichen wird. Wie alle Menschen einerley Eingang in dieses Leben haben/ also haben auch alle einerley Ausgang/ stehet Sap. 7, 6. also ist auch dieselbige gesambte Zeit/ so von der Geburt bis auf die letzte Lebens-Stunde hinreichet/ nichts anders, als ein solcher Weg/ durch welchen der Mensch zu seinen fürgesteckten Ziel gelangen muß. (3.) wird auch durch den Weg verstanden/ die wahre Religion, und wird dieselbe genennet der Weg der Gerechtigkeit, 2. Pet. 2, 21. der Weg der Wahrheit/ Ps. 119, 30. 2. Pet. 2, 2. der Weg der Seligkeit/ Act. 16, 17. hingegen die falsche Religion, der Heyden Weise oder Weg/ Jer. 10, 2. eine ungebähnte Strasse/ cap. 18, 15. der falsche Weg/ Ps. 119, 29. (4.) GOttes Gebote, Gen. 18, 19. Devt. 8, 6. Ps. 18, 31. Esa. 2, 3. Matth. 22, 16. Act. 13, 10. cap. 16, 17. (5.) die Art und Weise selig zu machen, Esa. 30, 21. cap 35, 8. cap. 56, 11. Jer. 6, 16. (6.) GOttes Für-

Fürsehung und Regierung, Rom. 11, 33. Apoc. 15, 4. (7.) Christi Lehre, Matth. 3, 3. cap. 11, 10. Luc. 1, 76. (8.) die Mittel zum ewigen Leben zu gelangen, Matth. 17, 13. 14. Joh. 14, 4. 5. Ebr. 9, 8. cap. 10, 20. Christus ist der rechte Weg zum ewigen Leben, Joh. 14, 6.

Weg aller Welt, wird der Tod genennet, Jos. 23, 14. 1. Reg. 2, 2. allwo derselbe beschrieben wird als eine Reise, die der Mensch zuletzt thut, wenn er lang genug in der Welt gewallet hat. Dergleichen auch Hiob redet, cap. 16, 22. ich gehe dahin des Weges, den ich nicht wieder kommen werde. Christus nennet sein Leiden und Tod einen Gang zum Vater, Joh. 16, 10. 16. 28. Solcher Gang ist nun (1.) ein allgemeiner Gang, den alle Menschen gehen müssen, drum heist er der Weg aller Welt. Alle Menschen, die durch die Geburt in die Welt hinein gegangen sind, die gehen durch den Tod wieder heraus. Denn wir haben alle einerley Eingang in das Leben, und gleichen Ausgang, Sap. 7, 6. den ersten Weg sind wir gegangen, den andern müssen wir auch gehen, wenn GOtt uns fodert und ruffet. Mancher muß ihn bald gehen, mancher hat lange Zeit, ehe er ihn gehen muß, doch muß er ihn endlich einmahl gehen, es verziehe sich so lange es wolle. König Davids Söhnlein, mit der Bathseba erzeuget, muste bald am siebenden Tage aus der Welt wandern, 2. Sam. 12, 18. hingegen Mathusalem hat 969. Jahr gewallet, und doch endlich auch diesen letzten Todes-Weg reisen müssen, Gen. 5, 29. (2.) ein ungleicher Gang, was endlich dessen Ziel anbelangt. Denn da führet solcher Todes-Weg die Frommen in das ewige Leben, in das himmlische Vaterland; die Gottlosen aber in den Abgrund der Höllen, wie am reichen Mann und armen Lazaro uns gezeiget wird, da dieser von den Engeln in Abrahams Schooß geleitet ward, jener aber kam an den Ort der Qvaal, Luc. 16, 22. 23. da hat sich nun ein ieglicher wohl in acht zu nehmen, daß er diese letzte Todes-Reise wohl verrichte, und ihm sein Tod ein Gang zum Leben sey, wie frommen Christen nachgesungen wird: Er ist gestorben als ein Christ, sein Tod ein Gang zum Leben ist.

Weg bereiten dem HErrn, Esa. 40, 3. das ist der Inhalt aller Predigten, die Johannes in der Wüsten gehalten, welches eins ist mit dem, was Mattheus also abgefasset: thut Busse, das Himmelreich ist nahe herbey kommen, Matth. 3, 2. alles lauffet auf diese zwey Stücke hinaus, daß er erstlich anzeige, der HErr Christus sey kommen, und darnach zur Busse anmahne, als durch welche des HErrn Weg bereitet werde. Denn gleich wie ein grosser Herr, wenn er an einen Ort einziehen will, seinen Fourier vorher sendet, der nicht allein dessen Ankunfft ankündigen, sondern auch die Zimmer für ihn reinigen und saubern lassen muß: also war Johannes vor dem HErrn Christo hergesandt, Joh. 3, 28. daß er beydes verrichte. Er muste erstlich intimiren und ansagen, daß Christus auf dem Wege sey, und ankomme; darnach muste er schaffen, daß die logis geräumet, und zum beqvemen Einzug des HErrn bereitet würden. Welche Bereitung so wohl in der Wüsten der Jüden, als auf dem Gefilde der Heyden, geschehen solte, die beyde allhier beysammen stehen, wie sie der Prophet schon vorher zusammen gesetzt gehabt, als er von dem glücklichen Zustand der Kirchen N. Testaments weissagte, und schrieb: die Wüsten und Einöde (der Jüden) wird lustig, und das Gefilde (der Heyden) wird frölich stehen, Esa. 35, 1. denn weil im N. Testament aus Jüden und Heyden die Christliche Kirche solte gepflantzet werden, als solte auch Johannis Stimme vor beyde kommen, iedoch mit Unterscheid. Die Jüden solten sie allein in der Wüsten ihres Landes, aus seinem Munde selbst hören, und deswegen finden wir bey allen vier Evangelisten, (Matth. 3, 3. Marc. 1, 2. Luc. 3, 4. Joh. 1, 23.) daß, wenn sie diese Worte anführen von dem, was Johannes in selbst eigener Person verrichten würde, sie des Gefildes gar

nicht gedencken/ sondern allein von der Wüsten reden. Gleichwohl solte hernach durch die Apostel auch diese Johannes-Stimme an die Heyden gebracht werden/ wie sich Paulus in seiner Predigt zu Antiochia darauf beziehet/ Act. 13, 24. 25. und da die Jüden ihm widersprachen/ endlich frey öffentlich nebst Barnaba bezeugte: Euch muste zu erst ꝛc. ibid. v. 36. Heyden solte Christus geprediget werden/ welcher allhier so wohl der HErr/ nehmlich der HErr/ der unsere Gerechtigkeit ist/ Jer. 23, 6. als unser GOtt/ nehmlich Immanuel, GOtt mit uns heisset/ Esa. 7, 4. und solte dahero nicht allein der Weg in der Jüdischen Wüsten/ sondern auch die Bahn in dem Heydnischen Gefilde bereitet und eben gemachet werden/ wodurch der Menschen Hertzen zu verstehen/ wie der Engel die Erklärung gab/ als er dem Zacharia die Geburt Johannis verkündigte/ Luc. 1, 17. allermassen denn mehrmahlen der Menschen Hertzen mit ungleichen Wegen verglichen werden/ als Esa. 57, 17. &c.

Weg über einen machen, Job. 30, 12. heisset so viel/ als einen verderben wollen. Denn so gehets mit einem Acker/ darüber man einen Weg machet/ gehet und fähret/ er verdirbet/ und ist aller Saamen/ der vorhin darein gestreuet worden/ verlohren/ Luc. 8, 5.

Wege in der Wüsten, und Wasserströme in der Einöde, von welchen Esaias cap. 43, 19. redet/ davon bey den Auslegern unterschiedene Meynungen verhanden. Es wird aber durch die Wüste und Einöde vornehml. gesehen/ auf die Wohnungen der Heyden, welche zum wenigsten dem geistlichen Zustande nach einer abscheulichen und furchtsamen Einöde zu vergleichen sind. Doch darinnen solten sie nicht ewig bleiben/ sondern der HErr wolte sich ihnen durch eine ungewöhnliche und neue Gnade offenbaren/ er wolte Wege in der Wüsten machen und Wasserströme in der Einöde. Durch die Wege deutet er auf die Herzuführung der Heyden zu seinem Gnaden-Reiche, da er sie hohlen wolte aus allen Enden der Welt. Und solche Wege hat GOtt auch in der heydnischen Wüsten gemacht zur Zeit des N. Testaments. Bald zu Anfange wurde ein solcher Weg in die Morgenländische Wüsten/ durch einen neuen Wunderstern bereitet/ daß die Weisen sich aufmachten/ und zu Bethlehem den neugebohrnen König der Jüden mit demüthiger Verehrung suchten und anbeteten/ Matth. 2. So ließ auch der Heyland nicht allein zu weilen einen Strahl von seinem Glantze denen Heyden unter die Augen leuchten/ weil er noch sichtbarlich auf Erden herum ging; sondern nach seiner Himmelfarth musten auch diese Wege vollkommen geöffnet/ und die Herrlichkeit des HErrn durch die H. Apostel bey allen Heyden geoffenbaret werden/ Matth. 28, 29. Marc. 6, 20. Rom. 10, 18. Col. 1, 23. da sind die recht gebähnten Wege und ebene Steige in der Wüsten gemacht worden. Damit aber diese Herrlichkeit der neuen Offenbarung Christi recht groß und vollkommen seyn möchte/ so solten auch neben den Wegen in der Wüsten; Wasser-Ströme in der Einöde bereitet werden, durch welche wir nichts anders, als das Evangelium, die H. Sacramenta und alle geistliche Güter, den H. Geist, Friede, Freude, Heil und Gerechtigkeit verstehen; denn alle diese sind wie ein frisches Wasser/ dadurch die müden und matten Seelen erquicket und gestärcket werden. Und diese Wasserströme sind auch zu rechter Zeit denen Heyden in der Einöde gantz sonderbar bereitet worden/ da sie nicht allein das Evangelium/ als ein erquickendes Wasser/ aus den reinen Brunnen Israelis/ zu trincken bekommen/ sondern auch mit den lebendigen Wasser des H. Geistes erfrischet worden/ also/ daß sich auch selbst die Gläubigen aus der Beschneidung verwundern musten/ wie auch auf die Heyden die Gabe des H. Geistes ausgegossen ward/ Act. 10, 45.

Weg zur Freystadt, muste eben/ gleich und wohl gebahnet seyn/ zum wenigsten 32. Ellen breit/ welche jährlich am 15. Tage des

des Mondens Ader repariret worden. Bey den Wegscheiden wurden gewisse Säulen gesetzet/ darauf geschrieben stund: Freystadt: damit der Todschläger wuste/ wo er seinen Weg hinnehmen solte/ Devt. 19, 2. 4. 9.

Wege des Menschen, sind seine Anschläge, Handel und Wandel, Tichten, Vornehmen und Beginnen, in Summa, alle seine Verrichtungen und Geschäffte/ was ein Mensch in seinem gantzen Leben/ Amte und Stande/ bey gesunden und krancken Tagen/ ja auch im Tode selbst fürhat/ das alles pfleget die H. Schrifft Wege eines Menschen zu nennen, weil es Dinge sind/ womit er umgehet; als wenn Moses von der ersten Welt saget: alles Fleisch hatte seinen Weg verderbet auf Erden/ Gen. 6, 12. GOttes Augen sehen auf eines jeglichen Wege/ Job. 34, 21. es finden sich aber vornehmlich zweyerley Wege der Menschen: Die Frommen haben ihre besondere Wege/ als da ist der Glaubens- Creutzes- und Todes-Weg; die Sünder und Gottlosen aber ihre Spiel- Huren- Sauff- Mord- und Diebs-Wege/ die alle David meynet/ Ps. 1, 1. 6. wenn er uns für dem Wege der Gottlosen warnet.

Wege der Gottlosen, Esa. 55, 7. werden hier genennet nicht eben der leibliche Weg, den sie mit ihren Füssen wandeln/ denn da gehet offtmahlen ein gottloser Pharisäer mit einen bußfertigen Zöllner einen Weg in den Tempel hinauf zu beten/ Luc. 18, 10. sondern in figürlichen Verstande bedeutet der Weg der Gottlosen alle ihr gottloses Vorhaben, Anschläge, Beginnen, Handlungen, Thun und Lassen; der Weg allerley falscher und verführischer Lehre; der Weg ihres gottlosen und boßhafftigen Lebens; da sie wandeln in Sicherheit/ Stoltz und Hochmuth/ Unmäßigkeit/ Fressen/ Sauffen/ Spielen/ Fluchen/ Schweren/ Hurerey und Unzucht/ Ungerechtigkeit und Falschheit/ rc.

Wege GOttes, Ps. 81, 14. sind zweyerley: einige, auf welchen er selber in seiner Maase wandelt, welches sind seine Göttliche Verrichtungen/ Rathschläge und Gerichte/ die alle unsträfflich und recht/ Devt. 32, 4. 2. Sam. 22, 31. Esa. 55, 8. Rom. 11, 33. daher kan dem HErrn niemand auf diesen Weg nachkommen. Einige aber, die er andern zu wandeln vorleget, welche anders nichts sind/ denn der Weg seiner Gebote, wie man GOtt nach seinen geoffenbahrten Wort und Willen recht dienen und ehren soll. Daher diese Reden offt beysammen stehen/ und eine die andere erkläret: auf den Weg GOttes wandeln, und die Gebote des HErrn halten/ Devt. 8, 6.

Wegern, heisset nach dem Hebr. Grund-Worte so viel/ als sich einem Dinge widersetzen, eine Sache abschlagen und nicht thun wollen; gleich wie es von Pharao gebrauchet wird/ welcher das Volck Jsrael auf Göttlichen Befehl nicht wolte ziehen lassen aus Egypten/ sondern er wegerte sich boßhafftiger Weise solches zu thun/ Exod. 7, 14. in diesen Verstande brauchet es Esaias von dem boßhafftigen Volck Jsrael/ Esa. 1, 23. ingleichen Salomo, Prov. 1, 24. cap. 3, 27. &c.

Wegnehmen die Sünde, 2. Sam. 12, 13. Nach dem Hebr. heisset es eigentlich: Der HErr hat die Sünde für seinem Angesicht lassen fürüber gehen. Will also damit der Prophet Nathan dem König David versichern/ daß seine Sünden/ sein begangener Ehebruch und Todschlag/ nicht mehr vor GOttes Augen sey/ er habe ihn aus seinen Augen hinweg und beyseite gesetzet/ und gedencke nicht mehr daran/ habe auch deswegen keinen Zorn und Ungnade auf ihn/ mit einen Worte: Es sey alles vergeben und vergessen. Deßwegen wird auch die Vergebung der Sünden in H. Schrifft genennet ein Zudecken, anzuzeigen/ daß/ wie man das nicht sehen kan/ was zugedecket ist; also sehe auch GOtt der bußfertigen Sünder ihre Sünde nicht mehr/ weil sie mit dem Kleide Christi zugedecket ist/ Ps. 32, 1. Sie wird

wird genennet ein Wegwerffen hinter den Rücken, anzuzeigen, daß wie man das nicht sehen kan, was einem im Rücken ist, also werffe GOtt auch alle Sünde der Bußfertigen gleichsam hinter den Rücken, sie nimmermehr wieder anzusehen, Esa. 38, 17. Sie wird genennet eine Tilgung, also, daß die Sünden alsdenn gar nicht mehr zu sehen seyn sollen, Esa. 44, 22. Ja es vergiebet GOtt denen Bußfertigen ihre Sünde so vollkommentlich, daß er auch ihrer nimmermehr gedencken will, Esa. 43, 25. Jer. 31, 34. Ez. 33, 12. &c.

Wegnehmung der Straffe, Zeph. 3, 14. 15. Nach der H. Sprache heisset es: Removeri fecit Dominus judicia tua, der HErr hat gemacht, daß deine Gerichte sind abgewendet worden. Da denn der H. Hieronymus durch solche Gerichte verstehet, Metonymice die Sünden, dadurch sie solche Straff-Gerichte ihnen selber haben über den Halß gezogen. Andere haben es verstanden von GOttes Zorn-Gerichten, die auf die Sünden zu erfolgen pflegen: Beydes gehöret hie zusammen, und kan das Straff-Gerichte nicht weggenommen werden, es werden denn zuvor die Sünden vergeben, wo aber die Sünden vergeben sind, da höret GOttes Zorn auf. Will demnach Zephanias sagen: Zu allerförderst hat der HErr durch den Meßiam von dir, o Zion! o Jsrael! o Jerusalem! deine Sünden weggenommen, und auf ihn, als das Lamm GOttes geleget welches der gantzen Welt Sünde trägt, Joh. 1, 29. wie auch Esaias, cap. 53, 7. sagt, der HErr warff unser aller Sünde auf ihn 2c. Esa. 44, 22. er hat deine Missethat gedämpffet 2c. Mich. 7, 19. er hat ausgetilget die Handschrifft, so wider uns war 2c. Col. 2, 14. Darnach will er sagen, habe GOtt der HErr auch alle ihre Straff-Gerichte und Urtheil hinweg genommen; indem er sie nicht nur allein aus der Babylonischen Gefängniß erlöset, da sie mit Freuden wieder gen Zion gezogen, da ihre Zunge voll Rühmens 2c. Pf. 126, 2. sondern auch die ewige Straffe ihnen nachgelassen, also daß nichts verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind, Rom. 8, 1. wie denn Lutherus die Worte des Propheten also glossiret: Der HErr hat deine Straffe weggenommen, das ist, er will dich nicht mehr straffen, er will dich nicht mehr hassen, sondern hat dich lieb, wie seine liebe Tochter. Du hast ietzo GOtt zum freundlichsten Vater, nicht mehr zu einem Richter, der dein Gewissen mit dem Gesetz wolle erschrecken.

Wegraffen. Dieses Wort stehet von den Gerechten, die vor dem Unglück weggerafft werden, Esa. 57, 1. dadurch in der H. Grund-Sprache angedeutet wird, eine Veränderung des Orts, da man eines, so neben dem andern ist, von der vorigen Stelle bringet an eine andere und neue, und dieses nach Gelegenheit mit Ungestüm oder in Eil, wie wohl es auch iezuweilen nur eine blosse Hinreissung eines Dinges bedeutet, da es nicht eben an einen neuen Ort gebracht, sondern gantz und gar abgeschafft, und zu nichts verwandelt wird. e. g. wenn GOtt sagt, er wolle hinweg raffen die Freude, Esa. 16, 10. Jer. 16, 5. Pf. 75, 5. Pf. 104, 29. verstehet demnach der Prophet eine rechte Haupt-Veränderung, welche mit ihnen so wohl dem Orte, als auch der Condition und Beschaffenheit nach soll vorgenommen werden.

Wegreissen aus dem Lande der Lebendigen, ist Esa. 53, 9. eine solche Redens-Art, die von dem Tode Christi gebraucht wird. Gleichwie ein Baum samt der Wurtzel ausgerottet, und aus der Erden, von welcher Safft und Krafft er das Leben und sein Wachsthum hat, mit Gewalt gerissen wird, wie bißweilen von gewaltigen Sturm-Winden geschicht, daß grosse und dicke Bäume, mit der gantzen starcken Wurtzel, aus der Erden gehoben und gantz umgeworffen werden: Also ist auch Christus der allerköstlichste Lebens-Baum, Apoc. 2, 7. cap. 22, 2. der durch seine gewaltige Predigten und herrliche Wunderwercke gleichsam blühete, zur Zeit seines Leidens und Todes mit Gewalt ausgerottet, wie ein Baum aus der Erden ausgerissen, und also

also von den Lebendigen abgesondert worden.

Wegwerffen, Joh. 15, 6. das Griechische Wort / so hier stehet / hat eine doppelte Bedeutung. Bißweilen heist es so viel / als allmählich etwas von seinen Ort verwenden, wie etwa von Christo stehet / er habe den tauben Menschen von dem Volcke hinweg genommen / welches dann nicht mit Gewalt geschehen / Marc. 7, 33. besiehe auch Joh. 5, 7. Matth. 4, 6. Hernach heisset es auch, etwas mit Macht und Gewalt über Halß und Kopff hinschmeissen und hinwerffen, weil es schlechten Nutzen hat; wie man etwa einen unnützen losen Menschen in den Kercker wirfft / Matth. 5, 25. wie ein Berg durch eine grosse Bewegung mit Ungestüm ins Meer gestürtzet wird / cap. 21, 21. und in solchen letztern Verstande wird es auch ausser allen Zweifel hier gebraucht / daß solche unnütze / unfruchtbare Reben sollen hinaus / ausser den Wein-Garten / geworffen werden; nicht anders / als wie die Trabanten Jehu die Baals-Pfaffen / die sie erwürget / auf Befehl ihres Königes / aus dem Tempel hinaus gestossen / und ihre Leichnam weggeworffen / 2. Reg. 10, 25. wie zu Mosis Zeiten die kleinen Knäblein der Israeliten von den Egyptiern als junge Hunde in den Nil geworffen und ersäuffet worden / Sap. 18, 5. wie man ein dummes Saltz / das weder auf das Land / noch auf den Mist taugt / wegwirfft / Luc. 14, 35. wie der König Ahas die Gefässe des Tempels zu Jerusalem / als unrein weggeworffen / 2. Par. 29, 19. wie rechtschaffene Diener GOttes / die Götzen als Koth wegschmeissen / Jer. 30, 22. ja die silberne und güldene Götzen in die Löcher der Maulwürffe und Feld-Mäuse / Esa. 2, 20. wegwerffen / als ein Greuel vor ihren Augen / Ez. 20, 7. Also will auch GOtt der HErr solche Heuchel- und Maul-Christen wegwerffen von seinem Angesicht / wie er ihnen angedrohet / Jer. 7, 15. Hos. 1, 6. Jer. 23, 39. ja er will sie wegwerffen / wie ein Starcker einen wegwirfft / Esa. 22, 17. Ez. 29, 5. Act. 7, 43.

Wegwerffen das Vertrauen, Ebr. 10, 35. es wird das Griech. Wort ἀποβάλλειν, sonst nirgends in dem N. Testament gefunden / als Marc. 10, 50 von dem Blinden / der zu den HErrn JEsu geruffen wurde / und sein Kleid (Ober-Kleid) von sich warff; und scheinet der Apostel sein Absehen gerichtet zu haben auf diejenigen / so im Kämpffen ihre Waffen gebrauchen und feste halten / sich lieber das Leben / als dieselben nehmen lassen / geschweige denn / daß sie dieselbe aus Feigheit oder Furcht selbst wegwerffen solten / wie er denn im vorhergehenden 32. Vers denen Ebräern rühmlich zu Gemüthe führet / daß sie einen grossen Kampff des Leidens erduldet / darauf gründet er nun seine Ermahnung / wenn es im Grund-Texte also lautet: derohalben / werffet nicht weg euer Vertrauen, weil ihr euch bißher so wohl in den Glaubens-Kampff gehalten / ey so fahret fort / werdet nicht müde oder verdrossen / oder kleinmüthig / sondern bleibet feste dabey / haltet fest an euren Vertrauen. Das ist die Redens-Art der Schrifft / daß sie verba negantia pro contrariis affirmativis, und zwar cum emphasi setzet / wie Esa. 42, 3. das zustossene Rohr wird er nicht zubrechen / und das glimmende Tocht wird er nicht auslöschen / das ist / der Meßias wird die Schwach-Gläubigen stärcken / aufrichten und trösten. Zach. 8, 7. liebet nicht falsche Eyde / das ist / habt einen Abscheu dafür / hasset und lasset sie. Also h. l. Paulus: werffet nicht weg das Vertrauen, sondern behaltet es mit aller Macht / conf. Ebr. 11, 16. cap. 13, 2.

Wegstossen, Apoc. 2, 5. heisset nach dem Grund-Wort / im Zorn und Grimm wegnehmen und wegstossen, wie also mit Gewalt und im Zorn ein abgesandter Bothe des Königs zu Samaria mit der Thür weggestossen wurde / 2. Reg. 6, 32. oder / wie der Engel des HErrn die Feinde GOttes im Zorn und Eyfer hinweg stösset / Ps. 35, 9. und wie die Feinde ihre Widersacher wegzustossen pflegen / Ebr. 2, 7. ein solches Wegstossen wird auch dem Bischoff

schoff und seiner Gemeine gedrohet / wenn es heisset: Ich will den Leuchter wegstossen von seiner Städte / das ist / ich will dich deines Ampts entsetzen ꝛc.

Weh, ist ein Klag- und Bedräuungs-Wort, welches gar offt in H. Schrifft gefunden / und dadurch ein grosses Unglück / auch so wohl zeitliche als ewige Straffe angedeutet wird. Daher ist es offtmahls als Fluch und Verwünschung / wie Esa. 1, 4. cap. 5, 8. In der Offenbahrung Johannis / cap. 8, 13. ist es nicht so wohl eine Verwünschung, als vielmehr: (1.) eine Dräuung den Gottlosen / Matth. 18, 7. (2.) eine Ankündigung und Weissagung, cap. 24, 19. wehe denen Schwangern und Säugern zu der Zeit. (3.) eine Klage und Bejammerung, wie Esa. 6, 5. Ez. 30, 2. ein solches Wehe wird nun in H. Schrifft hin und wieder über die Gottlosen ausgeruffen / Esa. 1, 4. cap. 3. 9. 11. cap. 5, 8. &c. nicht aus heimlichen Groll oder Rachgierigkeit / ihnen damit alles Unglück an den Halß zu wünschen; sondern es wird ihnen dadurch ihr Elend angemeldet / darein sie sich selbst / hier zeitlich und dort ewiglich / durch ihre eigene Schuld stürtzen: wehe denen / so an GOtt verzagen / und nicht fest halten / Syr. 2, 14. denen / so ein Hauß an das andere ziehen / Esa. 5, 8. die sich zusammen koppeln ꝛc. v. 18. die Böses gut heissen / v. 20. die verborgen seyn wollen für dem HErrn / cap. 29, 15. der mit seinem Schöpffer haddert / cap. 45, 9. der sein Hauß mit Sünden bauet / Jer. 22, 13. denen / so von GOtt abweichen / Hos. 7, 13. cap. 9, 12. die Schaden zu thun trachten / Mich. 2, 1. der sein Guth mit fremden Guth mehret / Hab. 3, 6. dem / der die Stadt mit Blut bauet / v. 12. der seinem Nechsten mit Grimm einschencket / v. 15. der Welt / der Aergerniß halber / Matth. 18, 7. dem Menschen / durch welchen Aergerniß kömt; den Schwangern und Säugern zur letzten Zeit der Welt / cap. 24, 19. die ihr Hertz an Reichthum hengen / Luc. 6, 24. die hier lachen / v. 25. welchen iederman wohl redet / v. 26. denen / so auf Erden wohnen / Apoc. 8, 13. &c.

Wehlen, siehe erwehlen.

Wehmütter, haben den Nahmen von den Wehen der Weiber, welche sie bey der Geburt zu haben pflegen, denn ohne Wehen kan kein Kind auf die Welt gebohren werden / sintemahl die Wehen eben dasjenige Mittel sind / dadurch die Kinder aus der Mutter heraus getrieben werden. Sie heissen Heb-Ammen, weil sie müssen heben und legen Mutter und Kinder; auch Kinder-Mütter, weil sie nechst der gebährenden Mutter dem Kinde gantz mütterlich sind / oder seyn sollen. Ihrer wird zuerst gedacht / Gen. 35, 17. da die Rahel in Kindes-Nöthen war. Und cap. 38, 28. da die Thamar Zwillinge gebahr / und Exod. 1, 15. 17. da Pharao mit den Wehmüttern handelt / die Kinder umzubringen / aber diese fürchteten GOtt mehr / als den König / und liessen sie leben / deswegen ihnen der HErr Gutes that / und bauete ihnen Häuser.

Wehrd, Ez. 26, 5. 14. ein Stücke trocknes, sandiges Land, am oder im Wasser, darauf bißweilen Graß / Püsche und Bäume wachsen.

Weib, ist aus Adams Ribbe geschaffen / Gen. 1, 21. dem Mann zu einer Gehülffin / cap. 2, 18. ist mit ihrem Mann ein Fleisch / v. 24. Matth. 19, 6. ward zum ersten von der Schlangen verführet / Gen. 3, 6. ihr Wille soll dem Mann unterworffen seyn / v. 16. 1. Cor. 14, 34. Weiber sollen in ihrer Kranckheit nicht berühret werden / Lev. 18, 19. 20. bethören offt die Männer / Jud. 14, 15. auch der Weisen Hertz / 1. Reg. 11, 3. die vor der Hütten des Stiffts dieneten / wurden von den Gottlosen Söhnen Eli beschlaffen / 1. Sam. 2, 22. die Weiber thaten dem HErrn Christo und seinen Jüngern viel Handreichung von ihrer Haabe, Luc. 8, 2. beweinen Christum / da er hinaus geführet ward, cap. 23, 27. stehen bey dem Creutze / Matth. 27, 55. sehen / wo er hin begraben wird / Marc. 15, 47. bereiten die Specerey und kommen / seinen Leichnam zu salben / Luc. 23, 56. gehen zu dem Ende zum Grabe / Matth. 28, 1.

ihnen wird die Aufferstehung Christi am ersten verkündiget und offenbahret/ v. 5. die Mutter Christi ist die gebenedeyete unter allen Weibern/ Luc. 1, 28.

Weiber, die für der Thür der Hütten des Stiffts dieneten, Exod. 38, 8. die daselbst in grosser Anzahl zusammen kamen/ GOtt zu dienen/indem sie sich von der Welt Eitelkeit abgewendet. Lutherus spricht: Dieses waren die andächtigen Wittben und Weiber/ die mit Fasten und Beten für der Hütten GOtt dieneten/ wie 1. Sam. 2, 22. bezeuget/und Paulus 1.Tim 5,5 schreibet/ wie auch Lucas die H. Prophetin Hanna rühmet/ Luc. 2, 37.

Weiber in den Schooß geben, 2.Sam. 12, 8. wie Nathan zu David sagte; dadurch wird verstanden: daß nachdem Saul getödtet/ GOtt dem David des entleibten Königs Hoffhaltung und sämtliches Frauenzimmer übergeben/also daß nach damahligen Landes- und Volcks-Gebrauch/ auch nach Art und Weise der Väter/ nach seinen Gefallen er sich so viel Weiber/ als er gewolt/ hätte nehmen können/ und dennoch hätte er dem armen Uriä nach seinen einzigen Schäflein gestanden. Hr. D. Calov. verstehet zwar auch die Herrschafft und das Gebiethe über des Sauls Weiber/ aber nicht eheliche Beywohnung/ und mercket dabey an: daß die Redens-Art/ in den Schooß geben, nicht allezeit bedeute eine Gemeinschafft oder eheliche Beywohnung mit dem Weibe, wie zu sehen Ps. 79, 12. Esa. 65, 6. 7. Luc. 6, 38. Jer. 32, 18. doch findet mans in solchen Verstande/ Gen. 16, 3. 5.

Weiber sollen aus Männern werden, welches in der H. Schrifft hin und wieder als eine Straffe der Sünden/ denen Gottlosen gedräuet wird/ Esa. 3. 12. Jer. 51, 30. cap. 48, 41. Nah. 3, 13. heist so viel, als furchtsam, erschrocken und verzagt seyn/ und sich also nicht wehren.

Weibes-Bilder/ die keine Männer erkannt noch beygelegen/ solten die Kinder Israel von denen gefangenen Midianitern leben lassen/ die andern aber alle erwürgen/ Num. 31, 17. 18. welches Moses nicht vor sich/ sondern auf Göttlichen Befehl also angeordnet. Darüber aber sind so wohl Jüdische/ als Christliche Ausleger bekümmert woher die Kinder Israel wissen können/ welches reine Jungfern gewesen/ die keine Männer erkannt noch beygelegen? und meynet der Jüdische berühmte Rasche, es hätten alle Weibes-Bilder für der Lade des Bundes fürbey gehen müssen/ von dannen GOtt durch ein gewisses Zeichen die Jungfern angedeutet/ welches wir dahin lassen gestellet seyn. Jedoch giebts eine gute Erinnerung für die Jungfern/ daß ob es gleich keiner an der Stirnen angeschrieben stehet/ ob sie von einen Manne wisse oder nicht/ es doch dem HErrn vollkömmlich bewust/ für dessen Augen alles bloß und entdecket ist/ Ebr. 4, 13.

Weich werden, wird bißweilen in Heil. Schrifft gebrauchet vor Furcht, Zaghafftigkeit, und Unterlassung schuldiger Arbeit, indem man das Unglück sich grösser einbildet/als es in der Wahrheit ist/ und darneben an GOtt/ als dem Geber neuer nothwendiger Kräffte/ verzaget/ und ihm nicht länger trauen will/ Job. 4, 5. Jer. 51, 46. 1. Thess. 3, 3.

Weiche Kleider, Matth. 11, 8. heissen so viel/ als köstliche oder zierliche Kleider, von Sammet oder Seiden, womit Christus anzeiget/ daß Johannes kein Welt-Mann gewesen/ und keine weltliche Pracht gesuchet/ oder durch seine Lehre/ ruhige und sanffte Tage in der Welt gesuchet habe.

Weichen, soll nach einiger Meynung so viel heissen/ als weich werden und wie Wachs zuschmeltzen, welches denn auch füglich kan gezogen werden/ so wohl auf diejenigen/ die in ihren Muthe weich und matt werden/ Ebr. 12, 3. im Glauben wancken/ anfangen zu zweifeln und zu zagen/ und werffen ihr Vertrauen weg/ cap. 10, 35. als auch auf die Weichlinge/ denen die Gebots-Wege ihres GOttes allzu

rauh

rauh und stachlicht vorkommen / und an deren statt die verbotene Sünden-Wege / welche ihnen glatt und lieblich scheinen / erwehlen / und das nennet die Schrifft abweichen, darüber GOtt selbst klaget / durch den Propheten Malachiam: Ihr seyd von euer Väter Zeit an immerdar abgewichen von meinen Geboten / Mal. 3, 7. hier aber hat diese Auslegung nicht statt. Denn dasjenige Wort / von welchen das allhier befindliche herstammet / heist eigentlich sich umsehen, umher schauen. Und sollen dannenhero die Kinder Israel in ihrer Angst ausser GOtt sich nicht umsehen nach einen Tröster und Helffer / wie sie sonst gewohnet waren / massen Esaias wohl ehe über diese Sünde an GOttes statt geeifert / Esa. 80, 1. seq. und der Prophet Jeremias hat eben dieses ihnen nicht allein vorgerückt: wie weichest du doch so gerne / und fällest ietzt dahin / ietzt hieher? Jer. 2, 36. sondern auch in ihren Nahmen bußfertig bekannt: Unsere Augen gafften auf die nichtige Hülffe / bis sie gleich müde worden / da wir warteten auf ein Volck / das uns doch nicht helffen kunte / Thren. 4, 17. weil denn GOtt der HErr in den folgenden Worten sich erkläret / er wolle ihr GOtt seyn / und ihnen helffen / so will er auch / daß sie sollen auf ihn alleine sehen / und auf keinen andern. Er sagt deßhalben: weiche nicht, du solt an mir Trostes und Trösters gnung haben. So heisset auch ferner weichen von einem, so viel / als mit einem Hasse einen meiden, Rom. 16, 17. nicht als ob Paulus etwa Feindseligkeit und Haß in die Hertzen einprägen wolte / nein / denn wir müssen auch gegen unsere Feinde ein liebreiches Hertz haben; sondern er will uns weisen / daß es mit diesen weichen ein rechter Ernst seyn soll / wir sollen einen rechten Abscheu vor solchen Verführern haben und demnach sie auf alle Wege fliehen und meiden / nicht Gemeinschafft mit ihnen haben / als er auch Tit. 3, 10. spricht: Einen ketzerischen Menschen meyde wenn er einmahl und abermahl ermahnet ist. Und 2. Joh. v. 10. So iemand zu euch kömmt etc. daher befiehlet Paulus hier / genau sie zu fliehen: Johannes wolte nicht mit dem Ketzer Cerintho in der Badstube bleiben: denn wo man nicht will schwartz werden / muß man nicht in die Küche und in die Sonne gehen: falsche Lehren sind wie ein Krebs / der um sich frisset / ein reudiges Schaaf / das die übrige gesunde Heerde auch ansteckt.

Weichen, wie GOtt der HErr spricht / Hos. 9, 12. weh ihnen, wenn ich von ihnen gewichen bin. Dieses Weichen ist nicht also zu verstehen / als ob er weiche / wie ein Mensch von dem andern weicht / daß er selbigem nicht mehr zugegen ist; Nein / GOtt erfüllet Himmel und Erden / und ist allenthalben; sondern es ist allein von seiner Gnaden-Gegenwart zu verstehen, daß er nimmermehr einem solchen Volck wolle helffen / dasselbige nicht mehr schützen / erretten / sondern in seinem Unglück stecken lassen / und alle seine Gnade entziehen / wie er sich erkläret / Zach. 11, 9.

Weichling, 1. Cor. 6, 9. ist ein solcher, der die allerschändlichste Unzucht treibet, stumme Sünden begehet, die man nicht gerne nennet / Rom. 1, 26. 27.

Weide vor das Vieh, war in dem gelobten Lande gar viel / absonderlich in dem Königs-Thal / und andern Oertern. Doch wenn GOtt den Himmel verschloß / und nicht regnen ließ / so mangelte es auch an dieser Wohlthat. Die Brüder Josephs zogen in Egypten / Weide zu suchen / weil sie in Canaan keine fanden / Gen. 47, 4. weil kein Regen gefallen / wie etwa zur Zeit Ahab in vierdtehalb Jahren es nicht geregnet / und alle Bäche dergestalt ausgetrocknet / daß das Vieh verschmachten muste / 1. Reg. 17, 1. &c.

Weiden oder Weyden, kömmt sonst eigentlich den Hirten zu / welche entweder groß oder klein Vieh auf die Felder und Wiesen treiben / damit sie daselbst ihre Nahrung finden / starck und fett werden / Esa. 5, 17. cap. 11, 7. cap. 65, 25. Gen. 30, 36. Exod. 3, 1. im verblümten Verstande wird es auch

auch auf die gezogen/ die vor andere zu sorgen/ und sie zu regieren haben/ es mag nun ihr zeitliches und leibliches/ oder aber geistliches und ewiges Leben betreffen; Also wird es gelesen von der Obrigkeit/ welche ihre Unterthanen weyden sollen/ 2. Sam. 5, 2. von David/ daß er Jacob geweydet/ Ps. 78, 71. von Lehrern und Predigern; Ez. 34, 2. Jer. 3, 15. ja von GOtt dem HErrn selber/ Ps. 23, 2. Esa. 40, 11. ingleichen von dem HErrn Meßia/ Mich. 5, 4. cap. 7, 14.

Weiden, sind unfruchtbare Bäume, die meistens an wässerichten Orten wachsen/ drum werden Esa. 44, 4. die Weiden an den Wasser-Bächen genennet/ cap. 15, 7. der Weiden-Bach/ und Ps. 137, 2. hengen die Israeliten ihre Harffen an die Weiden. Sonsten machten sie aus denen Weiden-Ruthen Körbe/ darinnen sie allerhand Früchte trugen. Sie wohneten unter denen Weiden. Ja/ in den Babylonischen Elend blieben sie in den Vorstädten unter denen Weiden/ eine lange Zeit/ ehe sie in die Städte selbst kamen.

Weidlicher Mann, das ist/ ein tapfferer, gewaltiger, reicher und vermögender Mann, von Ansehen, dergleichen der alte Boas, Ruth 2, 1. und Kis, der Vater Sauls gewesen/ 1. Sam. 9, 1.

Weid-Werck, Gen. 25, 28. heisset so viel/ als Wildpreth,

Weihen, heist so viel als heiligen, oder zum heiligen Gebrauch einsegnen, wie Aaron also zum Hohenpriester eingeweihet wurde/ daß er ins Allerheiligste gehen konte/ Exod. 29, 6. 15. Lev. 18, 3. denn Moses muste ihm die Hohenpriesterlichen Kleider anlegen/ und auf sein Haupt das Salb-Oel schütten. Die Söhne Aarons muste Moses mit Wasser waschen/ er muste ihre Kleider besprengen mit dem Salb-Oel/ es musten allerhand Opffer vor sie geopffert werden/ und Moses muste mit dem Blute der geschlachteten Thiere ihre Ohren/ Hände und Füsse besprengen/ Exod. 29, 19. 20. 21. der Brand-Opffers-Altar muste auch gesalbet und eingeweihet werden/ v. 36. 37. &c. auf welchen alle Tage muste geopffert werden/ ein Lamm des Morgens/ und eines des Abends zum Brand-Opffer; darbey auch Semmel-Mehl und Oel zum Speiß-Opffer/ und Wein zum Tranck-Opffer/ v. 37--40. also ward auch eingeweihet 1. die Hütte des Stiffts/ cap. 40, 9. 10. der erste Tempel/ 1. Reg. 8, 3. der andere Tempel/ Esr. 6, 16. das güldene Bild Nebucadnezars/ Dan. 3, 2. 3.

Wein oder Weinbau, wird in H. Schrifft beschrieben/ daß ihn nach der Sündfluth der Ertz-Vater Noah gepflantzet/ Gen. 9, 20. wie wohl er auch in der ersten Welt bekannt gewesen/ und fleißig fort gepflantzet worden; hernach haben ihn fast alle Völcker/ insonderheit aber die Kinder Israel in dem gelobten Lande geliebet. Die Weinberge waren gemeiniglich in einem fetten Erdreich/ wie die zu Sichem/ zu Samaria/ 2. Reg. 6, 27. des Naboths, 1. Reg. 21, 1. daher die Weintrauben von sonderbarer Grösse und süssen Geschmack waren/ Num. 13, 24. doch war ein grosser Unterschied/ sintemahl der Wein weit besser in den Stamm Benjamin und Juda wuchs/ als in andern Stämmen. Drum heist es Jud. 8, 1. ist nicht eine Rebe Ephraim besser/ als die gantze Wein-Lese Abieser?

Weinbeer-Blut, Gen. 49, 11. heisset so viel/ als rother Wein. Besiehe auch 1. Sam. 9, 1.

Wein des Frevels und Gottloß Brod, heisset der Reichthum der Welt-Kinder, Prov. 4, 17. weil sie ihn durch Ungerechtigkeit und Frevel zu sich reissen/ und sich davon nehren und wohl leben.

Weinberge, wurden im gelobten Lande von aussen mit schönen Mauern umgeben/ daß sie vor den wilden Thieren sicher wären/ inwendig aber baueten sie schöne Thürme/ Kelter und andere Sachen/ wie sie Esaias c. 5, 1. 4 beschreibet; siehe Marc. 12, 1. Bey einen Weinberge der Stadt Abela erschien an einem engen Wege der Engel des HErrn dem Bileam, und wehrete ihm/ daß er die Kinder

Kinder Israel nicht verfluchen solte / Num. 22, 24. in Weinbergen wurden die Jungfrauen der Stadt Silo überfallen/ und von den Benjamitern zu Weibern genommen / Jud. 21, 21. Naboths Weinberg ward ihm von König Ahab mit Gewalt genommen / 1. Reg. 21, 15. worüber er aber mit seinen gantzen Hause und Stamm ausgerottet worden. Die Christliche Kirche wird einem Weinberg verglichen/ Esa. 3, 14. cap. 5, 1.

Weinberg gemein machen, Deut. 20, 6. heisset so viel/als seine Frucht mit Freuden geniessen, welches vor dem fünfften Jahre nicht geschehen durffte. Denn die ersten drey Jahre muste man die Reben/so was trugen/ alle abschneiden/ Lev. 19, 23. welches denn auch von dem Weinstock im Weinberge gilt/was hier von denen fruchtbaren Bäumen gesagt wird; das vierdte Jahr musten die Erstlinge davon gen Jerusalem gebracht / und dem HErrn und dem Priester gewidmet seyn: das fünffte Jahr aber ward der Weinberg gemein gemacht, das ist / zum gemeinen Gebrauch angewendet.

Wein-Keller, Cant. 2, 4. hierdurch ist nicht zu verstehen ein solcher / in welchen die Schlemmer gehen / und darinnen die Epicurischen Mast-Schweine sich herum weltzen. Denn das würde einer gläubigen Seele nicht anstehen / die eine Jungfrau ist / daß sie solte verlangen / in dergleichen Keller geführet zu werden; sondern es wird ein geistlicher Wein-Keller hier verstanden, wie wohl die Ausleger viel und unterschiedene Meynungen davon haben. Etliche haben dadurch verstanden die Häuser der Weißheit, nehmlich die Gymnasia, Schulen und Universitäten. Andere, die Altäre, auf welchen man die Messe celebrirt / und allwo der Wein durch die Consecration des Priesters in Blut verwandelt werde. Der Heil. Gregorius verstehet durch solchen Wein-Keller die heilsame und süsse Betrachtung der seligen Ewigkeit. Andere verstehen dadurch den reichen Uberfluß der göttlichen Liebe, da man schmecket und siehet/ wie freundlich der HErr ist/ Ps. 34, 9. Der andächtige Mönch Bernhardus verstehet durch diesen Wein-Keller das Bet-Hauß der Jünger Christi, da sie bey einander an dem H. Pfingst-Fest sassen/ einmüthig beteten / und der H. Geist über sie ausgegossen wurde / daß sie mit andern Zungen redeten/ und die grossen Thaten GOttes preiseten / und daher etliche sprachen: Sie sind voll süsses Weins / Act. 2, 13. Ein reformirter Lehrer verstehet durch solchen Wein-Keller die Heydenschafft / die den Christlichen Glauben angenommen/ und zu Christo und seiner Himmels-Freude beruffen worden. Allein / alle diese Erklärungen taugen nicht viel. Die richtigste ist, daß wir / mit fast allen Theologis derer Unsrigen/ hier durch den Wein-Keller, (oder wie es eigentlich nach dem Hebr. ein Wein-Hauß heisset/) verstehen die Christliche Kirche, die ist allerdings ein Hauß/ ein Hauß GOttes/ wie sie genennet wird / 1. Tim. 3, 15. erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten / da JEsus Christus der Eckstein ist/ Eph. 2, 20. Ein Wein-Hauß aber heist sie / weil in derselben der alleredelste / süsseste / und vortrefflichste Wein in grossen Uberflusse anzutreffen ist; das ist der kräfftige / süsse und Hertz-erqvickende Trost GOttes/ den GOtt in seiner Kirchen allen betrübten und traurigen Seelen reichlich mittheilet. Dieser wird zum öfftern in H. Schrifft mit einen Weine verglichen / Esa. 55, 1. Prov. 9, 2.

Wein-Lese, geschach mitten im Sommer / mit sonderbahrer Freude / Säitenspiel / Tantzen und andern Ergötzligkeiten. Denn es solte die Dreschzeit reichen bis zur Wein-Erndte / und die Wein-Erndte bis zur Saat/ Lev. 26, 5. die Armen genossen auch von der Weinlese / cap. 19, 10. denn sie durfften den Weinberg nicht genau lesen/ noch die abgefallenen Beeren aufheben / sondern musten solche denen Armen lassen.

Wein-Leser, werden in verblümten Verstande die feindseligen Völcker genannt / als

als da waren die Babylonier und Chaldäer/Jer. 6,9. cap. 49, 9. Nah. 2,2. Obad. v. 5. weil sie alles wegnehmen / was sie finden/ und machens ihnen zu Nutze / also daß es eine rechte Wüsteney wird/ wo dergleichen feindselige Völcker hinkommen.

Wein-Reben an die Nase halten, Ez. 8, 17. war eine Weise des Jsraelitischen Götzen-Dienstes, welches sie denen Heyden abgelernet hatten. Es ging aber damit also zu: Sie rühreten einen gewissen Abgott mit einer Wein-Reben an/darnach hielten sie dieselbe für ihre Nase / nicht des Riechens / sondern des Anbetens halber / und bezeigeten damit / daß sie diesen Geruch vor gut und heilig achteten / und sich damit sonderlich belustigten: und hiermit meyneten sie einen guten Wein-Wachß zu erhalten / daß die Reben desto besser tragen / und die Trauben desto süsser werden solten. Es war aber eine tolle und unbesonnene Weise / damit die Jsraeliten sich verriethen / daß sie des grossen GOttes gantz vergessen hätten / der allein der Schöpffer und Erhalter des Weins ist/ Ps. 104, 15. und eine schändliche Undanckbarkeit / die ihnen auch anderweit vorgerücket wird / sonderlich von dem Propheten Hosea, cap. 2, 8.

Weinstock, wurde bey den Jsraeliten gar hoch gehalten/ wie wohl sie in den Stamm Benjamin und Juda weit besser gewesen / als in den andern Stämmen; wohin Gideon siehet / Jud. 8, 2. ist nicht ein Rebe Ephraim besser/ als die gantze Wein-Lese Abieser. Das Lesen des Weinberges geschahe mit grossen Freuden und Frolocken. Jedoch wurde den Lesern eine gewisse Regel vorgeschrieben / Lev. 19,10 sie wohneten auch darunter. Denn ein ieglicher war unter seinen Weinstock/ 1. Reg. 4, 25, doch ist das Holtz des Weinstocks zu nichts nütze Gen. 15, 2. aus den Beeren machten sie auch Rosinen / wenn sie die Trauben trockneten/ dergleichen Stück Rosinen Abigail dem David brachte / 1. Sam. 25. 18. und David gab einem Egyptischen Manne zwey Stücke Rosinen / cap. 30, 12. die grösten Trauben sind zu Engaddi gewachsen / um die Gegend der Stadt Hebron, die man Copher-Trauben genannt, so groß/ daß zwey Männer an einer haben tragen müssen / Num. 13, 24. zu Jerusalem wurden die Weinreben von den Jüden zum Götzen-Dienst gebrauchet / Ezech. 8. die Christliche Kirche wird einem Weinstock verglichen / Ps. 80, 9. Hos. 10, 1. ingleichen ein fruchtbares Weib / Ps. 128, 3.

Weinen, dieses geschicht wegen unterschiedener Ursachen. Denn es weinen die Leute vielmahls: (1.) vor Freuden, wie Joseph that / als er seine Brüder ansichtig ward/ Gen. 45, 1. 2. (2.) die bußfertigen Sünder, wie gantz Jsrael / 1. Sam. 7, 3. David, Ps. 6, 5. Judith, cap. 8, 16. Petrus, Matth. 26, 75. Maria Magdalena, Luc. 7, 37. und andere thaten / (3.) die Leidtragenden, wie Christus weinete über den Tod Lazari, Joh. 11, 37. über Jerusalem / Luc. 19, 41. (4.) die Schmertzen leidenden, wie unsere erste Stimme ist/ wenn wir auf diese Welt gebohren werden/ Sap. 7, 3. (5.) die Frommen, theils über ihre Sünde / Ps. 6, 5. theils über andere Sünden / Ezech. 9, 8. (6.) die Wittben und Untergedruckten, Syr. 38, 17. Ps. 80, 6. (7.) die Straffleidenden, Esa. 16, 9. drum weine ich um Jaeser, und um etc.

Weise, Muster eines Dinges, heisset in Hebr. zura, z. E. eines Hauses / welches gantz enge entworffen ist / da das / was weitläufftig ausgeführet wird / sich auf einem kleinen Blatte im Grund- oder Abriß præsentiret/ und also recht ins enge gebracht ist. Also stehet es Ez. 43, 11. und wenn sie sich nun alles ihres Thuns schämen / so zeige ihnen die Weise und das Muster des Hauses/ und seinen Eingang und Ausgang und alle seine Weise/ etc.

Weisen, Matth. 23, 34. dadurch verstehet der HErr Christus die Apostel, so unmittelbarer Weise beruffen worden, und die Weißheit nicht nach und nach durch den Fleiß/ sondern geschwinde durch ausserordentliche verliehene Gaben erhalten hatten/ wie

wie denn der H. Geist am Pfingst-Feste über sie ausgegossen wurde/ Act. 2, 4. &c. dergleichen auch Paulo wiederfuhr/ Act. 9, 3. daher nennet er sich auch einen weisen Bau-Meister/ 1. Cor. 3, 10. Eph. 2, 20.

Weise seyn, wird den Menschen von GOtt gegeben/ 1. Reg. 3, 9. 12. cap. 10, 6. Ps. 51, 8. Matth. 12, 42. Act. 7, 10. von oben herab/ Jac. 3, 17. man soll nicht allzu weise seyn/ Eccl. 7, 17. Esa. 5, 21. noch sich für weise halten/ Rom. 1, 22. cap. 11, 25. vielweniger sich dessen rühmen/ Jer. 9, 23. Weisen dieser Welt sind nicht viel beruffen/ 1. Cor. 1, 26. ihnen ist die wahre Weißheit verborgen/ Matth. 11, 25. 1. Cor. 1, 19. 20. werden zu Schanden gemacht/ v. 27. cap. 3, 19. 20. GOtt ist allein weise/ Rom. 16, 27. 1. Cor. 1, 25. 1. Tim. 1, 17. weise Leute/ deren die Heil. Schrifft gedencket/ sind: (1.) Joseph, Gen. 41, 39. Act. 7, 10. (2.) Jonadab, 2. Sam. 13, 3. (3.) David, cap. 14, 20. (4.) Ahitophel, cap. 16, 23. (5.) die kluge Frau zu Abel, cap. 20, 16. (6.) Salomo, 1. Reg. 3, 12. 28. cap. 10, 1. 2. (7.) Daniel, Dan. 1, 4. 6. 17. 20. Ez. 28, 3. (8.) der König zu Tyro, v. 3. 5. 12. Der HErr Christus gedencket auch kluger und weiser Männer/ Matth. 7, 24. Jungfrauen/ cap. 25, 8. weiser Lehrer/ cap. 23, 34.

Weisen aus Morgenlande, Matth. 2, 1. waren gelehrte, verständige und vornehme Leute aus Persien, die man zu geistlichen und weltlichen Geschäfften hat gebrauchen können. Es waren Priester, Reichs- und Staats-Räthe, der jungen Königlichen Printzen Præceptores und Hofmeister/ ja die bey dem Interregno sehr viel zu sprechen gehabt. Etliche alte Kirchen-Lehrer/ wie auch Lutherus selbst/ stehen in den Gedancken/ es wären Zäuberer gewesen/ und ist nicht gar zu unglaublich/ weil der Satan in den Heyden als Kindern des Unglaubens/ dergleichen diese Weisen vormahls auch waren/ sein Werck hat Eph 2, 2. wie es denn in Persien zwar sehr kluge und verständige/ doch aber eitel Heydnische Leute gab.

Weiß Pferd, Apoc. 6, 2. dadurch verstehen wir mit den meisten Auslegern die Predigt und Ausbreitung des Evangelii durch die Apostel und andere Lehrer in der gantzen Welt. Daß also hiemit angedeutet werde/ wie Christus/ als der Reuter auf dem weissen Pferde/ mit Ehren und Schmuck gekrönet/ in seinen Aposteln ausgezogen/ und die Heyden zu seinen Gehorsam und den Glauben gebracht hat/ durch die scharffen Pfeile seines Worts/ dadurch die Hertzen der Menschen getroffen/ zu wahrer Busse heilsam verwundet/ und also überwunden worden.

Weißheit, ist eine solche Tugend, die uns behutsam und fürsichtig machet, daß wir eine Sache in ihren eigentlichen Umständen erkennen/ eines aus dem andern schliessen/ und was uns nützlich und dienlich seyn mag/ daraus ziehen/ und zu unsern Besten anwenden. Ist theils eine weltliche, da ein Mensch von Natur mit guten Verstande begabet/ sich in allerhand weltliche Händel wohl finden und schicken/ auch gute Anschläge geben kan/ wie Joseph, Ps. 105, 22. Moses, Act. 7, 22. Salomo, 1. Reg. 4, 30. Jonadab, 2. Sam. 13, 3. alleine das ist nicht die rechte Weißheit/ von welcher Jeremias cap. 9, 11. 12. redet; sondern eine Göttliche Weißheit, da ein Mensch durch den Geist der Weißheit und des Verstandes regieret/ Esa. 11, 2. und damit begabet wird/ Job. 38, 36. daß er nicht nur allein verstehet die heimliche Weißheit/ Ps. 51, 8. die Weißheit/ die von oben herab ist/ Jac. 3, 17. sondern erlanget auch die Weißheit/ die stets um den Göttlichen Thron ist/ Sap. 9, 4. vermittelst welcher er weise wird auf das Gute/ und einfältig auf das Böse/ Rom 16, 19. von GOttes und Christi Weißheit/ besiehe Rom. 11, 33. Eph. 3, 10. Matth. 11, 19. Luc. 7, 35.

Weissagen, heisset von Göttlichen und himmlischen Dingen reden, wie die Propheten/ welche offt seltzame Geberden von sich sehen liessen/ wenn sie weissageten/ weil sie gantz entzücket und ausser sich selbst waren/

ren / besiehe Num. 24, 4. 1. Sam. 18, 10. cap. 19, 20. 23. heist auch künfftige Dinge aus Göttl. Offenbahrung zu vorher sagen, Matth. 11, 13. cap. 15, 7. Act. 19, 6. cap. 21, 9. 1. Pet. 1, 10. die Schrifft auslegen und lehren / Matth. 7, 22. Act. 2, 17. 18. 1. Cor. 11, 4. den Lehrern zuhören / v. 5. hören das prophetische Wort / 2. Pet. 1, 19. ihre Schrifften / Rom. 16, 26. und die Auslegung derselben / cap. 12, 6. 1. Cor. 12, 10. cap. 14, 1. 2. Petr. 1, 20. sonst wird auch von Saul gesagt / daß er daheime im Hause weissagete / 1. Sam. 18, 10. was er aber geweissaget oder geredet / das kan man nicht wissen / liegt auch nichts daran. Denn das Wort weissagen, wird hier nur Nachahmungs-Weisse genommen. Denn ob zwar nicht zu leugnen / daß auch gottlose Leute geweissaget / als Bileam, Caiphas; so muß man es doch hier so verstehen / daß Saul also gethan / wie diejenigen / so da weissagen / er habe solche wunderliche Minen / Geberden und Worte gebrauchet / daß wer um seinen Zustand nicht gewust / hätte sollen meynen / er weissagete recht / und würde von einen guten Geiste getrieben.

Weisse Farbe, Esa. 1, 18. die Ebräer haben es in Gebrauch / wenn sie was schönes und nettes beschreiben wollen / daß sie solches mit den Schnee / Helffenbein köstlichen Leinwand / Wolle / Milch und Silber pflegen zu vergleichen; sintemahl die weisse Farbe an und für sich selbst ein Bild der Aufrichtigkeit; die schwartze aber ein Zeichen der Leidtragenden, und die rothe der sündhafften Personen ist. Das Weisse ist eine schöne Farbe / die auch die Augen blendet / wie Syrach sagt / cap. 43, 20. unter allen weissen Sachen aber ist nichts weissers als der Schnee. Es wird zwar in Heil. Schrifft gedacht der weissen Wolcken / Apoc. 14, 14. der weissen Kleider / Marc. 9, 3. Matth. 28, 3. Apoc. 6, 11. der weissen Wolle / Apoc. 1, 14. der weissen Seiden und auch Milch / Gen. 49, 12. aber wenn sie etwas gar weiß ses beschreiben will / so vergleicht sie solches mit Schnee / weil nichts weissers ist / als derselbe / wenn er erst neulich aus den Wolcken gefallen.

Weisse Kleider, Apoc. 3, 4. 5. dieses ist eigentlich eine Verheissung des zukünfftigen Lebens, wie es der Zweck / die Worte selbst / und das Vorhergehende und Nachfolgende beweiset. Hernach wird durch die weissen Kleider abgebildet die ewige Seligkeit, wie auch v. 5. cap. 6, 11. cap. 7, 9. cap. 19, 8. 14. daher sind die H. Engel in weissen glänzenden Kleidern erschienen / Matth. 28, 3. Marc. 16, 5. Act. 1, 10. cap. 10, 31. die Kleider Christi waren weiß / als ein Licht / Matth. 17, 2. als der Schnee / Marc. 9, 3. insonderheit wird durch die weissen Kinder angedeutet: (1.) der Auserwehlten Unschuld und Heiligkeit, Apoc. 19, 8. (2.) ihre Lust und Fröligkeit, Eccl. 9, 7. 8. (3.) ihre Hoheit und Herrlichkeit, wie vor Zeiten hohe Standes-Personen weisse Kleider trugen / als Joseph, Gen. 41, 42. Mardachai, Esth. 8, 15. Herodes Agrippa, Act. 12, 21. also werden auch die Auserwehlten Könige seyn / Apoc. 1, 6. (4.) der Seligen Triumph und Sieghafftigkeit; wie die triumphirenden Sieges-Fürsten vor Zeiten in weissen Kleidern einzogen: also werden auch die Auserwehlten dermahleinst ihren Triumph halten über Tod / Teufel und alle ihre Feinde.

Weitzen, wie derselbe schöne Krafft hat und trefflich nehret: so ist er in den gelobten Lande und selbiger Gegend sehr hoch gehalten worden. Drum wird das selbige genennet ein Land / da Weitzen wächset / Deut. 8, 8. der Gebrauch desselben war vielfältig: in der Hütten des Stifftes und Tempel machten sie Speiß-Opffer aus Weitzen oder Semmel-Mehl / Lev. 2, 1. 4. 5. 7. 11. cap. 6, 15. 20. Num. 6, 15. Abraham mengete drey Maas Semmel-Mehl / und setzte es seinen Gästen vor / Gen. 18, 6. die beste Speisse war Weitzen absonderlich bey vornehmen Leuten. Darum bringen sie Weitzen zu David,

vid, 2. Sam. 4, 6. Salomo gab Hiram 10000. Cor Weitzen / 1. Reg 5, 11. ja / sie hatten in denen Aeckern Schätze von Weitzen/ Jer. 41, 8. und hatten das Sprüchwort: sie säen Weitzen/ aber Disteln erndten sie/ cap. 12, 13. der Satan wolte die Jünger sichten/ wie den Weitzen / Luc. 22, 31. wie sie sonsten Kuchen/ Brod und andere Sachen aus Weitzen gebacken / wird anderswo gelehret.

Wellen des Meeres, werden genennt die Fürsten und Gewaltigen der Babylonier und Chaldäer, Jer. 5, 22. weil sie sehr stoltz und übermüthig waren / nach GOtt nichts fragten / und die benachbarten Völcker/ Länder und Städte ruinirten. Andere verstehen es von den Persern und Medern, welche die Wellen/ so mit grossen Geschrey und Ungestüm brauseten/ nehmlich die Babylonier und Chaldäer / überwunden und zerstöhret haben.

Welt, ist ihrer substanz und Wesen nach, eine sehr herrliche Creatur GOttes, ein Werck seiner unvergleichlichen Allmacht, Ps. 19, 1. 2. Petr. 3, 19. daher sie auch Paulus GOttes Weißheit nennet/ 1. Cor. 1, 21. denn so bedeutet sie in H. Schrifft: (1.) das Gebäu Himmels und der Erden, und zwar/ wie es von GOtt anfangs erschaffen/ durch die Sünde verderbet / und wieder erneuert ist / Ebr. 1, 12. (2.) die Menschen insgemein, so wohl Heyden als Jüden/ Rom. 4, 13. (3.) die weltlich-gesinnten Menschen und das verkehrte Wesen der Welt; davon Johannes sagt / die Welt ist böse / und liegt im Argen/ 1. Joh. 5, 19. soll nicht geliebet werden/ cap. 1, 15. 16. hasset und verfolget die Kinder GOttes/ Joh. 15, 18. 19. cap. 17, 14. 1. Joh. 3, 13. kan ihnen aber nicht schaden/ Jer. 1, 18. 19. Zach. 2, 8. Matth. 10, 18. 2. Cor. 4, 8. 2. Tim. 3, 12. sie muß vergehen mit ihrer Lust/ und ein Ende nehmen/ 1. Joh. 2, 17. 1. Cor. 7, 31. Esa. 51, 6. Matth. 27, 31. durchs Feuer / Zach. 1, 18. cap. 3, 8. 2. Pet. 3, 10. und solches wird schnell geschehen/ Luc. 21, 34. 35. 1. Thess. 5, 2. 2. Petr. 3, 10. die eigentliche Zeit und Stunde dessen weiß zwar niemand / Matth. 24, 36. Act. 1, 7. iedoch ist sie nahe / 1. Petr. 4, 7. 1. Joh. 2, 18. Jac. 5, 9. deswegen man allezeit bereit seyn soll / Matth. 24, 42. 1. Thess. 5, 4. 2. Petr. 3, 11. 12. Apoc. 3, 3.

Weltkreiß, Apoc. 3, 10. nach dem Grund-Texte heist es: über den gantzen Erdboden; welche Art zu reden bißweilen bedeutet die gantze Welt, und alle Menschen/ die auf Erden wohnen/ Act. 17, 31. Matth. 24, 14. bißweilen aber einen gewissen und grossen Platz, oder eine grosse Anzahl Menschen / als das Römische Reich/ und so weit sich dasselbe erstreckete/ Luc. 2, 1. Act. 11, 28. in welchen Verstande es auch hier genommen wird / dieweil Trajanus und andere Heydnische Käyser ein grosses Theil der Welt dazumahl beherrschet/ und die Christen in allen Provincien und Ländern verfolget haben.

Weltliche Lüste, Tit. 2, 12. es redet hier der Apostel nicht insgemein von Lüsten / sondern nur von weltlichen Lüsten; denn die natürlichen Lüste und Begierden / so wie sie von GOtt in die Natur eingepflantzet sind / und in der Maase und guter Ordnung bleiben/ sind an und für sich selbst gut / und werden weder im Gesetz noch in Evangelio verbothen / und darum redet er von weltlichen Lüsten, dadurch verstehet er die Lüste, welche, wie Hieronymus redet dem Menschen von dem GOtt dieser Welt eingegeben werden, und mit dieser Welt ein Ende nehmen und vergehen. Petrus nennet sie der Menschen Lüste, 1. Pet. 4, 2. in Gegenstellung des Willens GOttes/ weil sie nach dem Menschen/ und nicht nach GOtt sind/ dem natürlichen verkehrten Menschen gefallen/ GOtt aber mißfallen / Jac. 1, 27. und wiederum nennet er sie / 2. Pet. 2, 20. den Unflath oder die Unfläthigkeiten der Welt/ weil der Mensch von der Welt damit beflecket und besudelt wird. Der Apostel aber verstehet dadurch die Lüste und Begierden des Menschen / theils nach denen Dingen/ womit die Welt uns an sich locket /

locket / als da sind Reichthum / Ehre / Pracht / Wollust / Herrligkeit / Menschen-Gunst / und dergleichen; theils nach denen Dingen / die in der Welt dem Menschen / dem Fleische nach / lieb und angenehm sind / dergleichen Paulus Gal. 5, 19. erzehlet / und Wercke des Fleisches nennet. Johannes fasset sie alle zusammen / und nennet sie Augenlust / Fleisches-Lust / und hoffärtiges Leben / 1. Joh. 2, 16. und sagt / daß sie nicht vom Vater / sondern von der Welt sind; verstehe nicht das Gebäude der Welt / sondern die Welt / die im Argen lieget / 1. Joh. 5, 19. füget hiebey / daß diese Lüste / weltliche Lüste heissen / weil man in der Wahrheit sagen kan / daß sie die Hertzen der Welt-Kinder besitzen, und daß sie in der Welt regieren. In Summa hier werden gemeynet alle Sünden / die wider die andere Tafel des Gesetzes geschehen / dessen Summa und Beschluß ist: Laß dich nicht gelüsten / Exod. 20, 17.

Weltzen, davon finden wir gemeiniglich das Wort galal, welches zugleich eine schwere Bemühung mit einschliesset, indem man schwere Dinge von einem Orte zum andern fort bringet, als wie man etwa einen grossen Stein möchte fort weltzen / wie der war / der vor dem Brunnen-Loche lag / daraus Rahel ihres Vaters Schaafe träncken wolte / Gen. 29, 3. 8. Also stehet dieses Wort von den grossen Steinen / die Josua befahl für das Loch der Höhle zu weltzen / darein die fünff Könige sich verstecket / Jos. 10, 18. wiederum finden wirs / wenn dort Saul befiehlet / einen grossen Stein zu sich zu wältzen / aus dem er nachgehends einen Altar bauete / 1. Sam 14, 33.

Wenden das Angesicht zur Wand, dergleichen Hißkias gethan / Esa. 38. 2. Es sind einige / die davor halten / daß diese Wand gegen den Tempel gekehret gewesen sey. Nun pflegte man nach diesen vormahls in dem Gebete sein Angesicht zu wenden / 1. Reg. 8, 46--50. Dan. 6, 10. welches nicht ohne guten Grund geschahe. Denn weil durch den Tempel und die daselbst befindliche Lade des Bundes / absonderlich aber durch den Gnaden-Stuhl / und insgemein durch die in jenen überbrachten Opffer der HErr Meßias abgebildet wurde / stärckten die andächtig Betenden durch das dahin gekehrte Angesicht ihre gute Hoffnung / daß um seines hochgültigen Verdienstes willen ihr Gebet ohnfehlbar würde erhöret werden. Und auf solche Weise soll nach einiger Muthmassung auch Hißkias diese Gewohnheit beobachtet haben; wie er bey gesunden Tagen in den Tempel selbst hinauf zu gehen / und daselbst zu beten gewohnt gewesen: also soll er ietzt bey seiner Kranckheit / zum wenigsten der Wendung nach / dasjenige gesucht haben / was seinen Füssen wegen der äussersten Schwachheit verwehret ward. Nun begehren wir wol diese Muthmassung nicht zu verwerffen / können sie aber doch gleichwohl auch nicht vor unfehlbar halten / viel gewisser aber wird es seyn / wenn wir so viel sagen / es habe der krancke König sein Angesicht darum zur Wand gekehret / damit seine Sinne nicht etwa durch andere ihm vor die Augen kommende Sachen von aussen möchten gestöret / und er in seinem andächtigen Gebet dadurch gehindert werden. Mag auch wohl seyn / daß er die Geberden seiner Augen / seines Mundes / und andere Stellungen / zu welchen der obhandene Eyfer in der Andacht ihn veranlassen mochte / nicht iederman hat wollen sehen lassen / weil doch diese iezuweilen von manchen sich gar ungleich müssen deuten lassen / wie aus der frommen Hannä Exempel abzunehmen / 1. Sam. 1, 13. indem nun also Hißkias sein Angesicht zur Wand wendete / betete er zu den HErrn in aller Andacht / darbey er diß zum Zwecke seiner Bitte machete / es wolle doch der HErr mit wieder erlangter Gesundheit ihn erfreuen / und sein Leben annoch auf einige Zeit verlängern. Solches that er nicht aus unmäßiger Begierde zu den gegenwärtigen zeitlichen Leben / auch nicht aus unzeitiger Furcht für dem Tode / sondern dieses lag ihm auf den Hertzen / daß

keinen solchen Erben nach sich wuste/ e die von ihm angefangene Aufrichtung s gefallenen Gottesdiensts weiter fort en/ oder auch sein kaum wieder beru- ites Land durch weißliche Regierung in ten Wohlstande erhalten könte. Bey- ley löbliches Vorhaben demnach zu ördern/ betete er ietzo zu den HErrn Verlängerung des Lebens.

den sich zu einen, ist eine solche Re- ns-Art, die von GOtt gefunden rd, als welcher sich zu uns wendet, e etwa David betet/ Ps. 25, 16. wende h zu mir. Wenn ein Mensch dem an- n gram ist/ so verstellet er sein Gesichte/ er wendet gar die Augen von ihm weg. bans sauere Mine war Jacob so ver- chtig/ daß er es seinen beyden Weibern rhielt: Ich sehe euers Vaters Angesicht/ ß es nicht gegen mir ist/ wie gestern und egestern/ Gen. 31, 5. wir bösen Men- en setzen öffters GOttes Gesetz aus den igen/ erzürnen und beleidigen ihn/ und ichens so grob/ daß er vor uns seine igen verbergen/ oder doch uns zornige icke geben muß. Sie kehren mir den icken zu/ und nicht das Angesicht rc. .2, 27. 28. du hast mein vergessen/ und ch hinter den Rücken geworffen/ so trage n auch deine Unzucht und Hurerey/ sagt r HErr/ Ez. 23, 35. Jer. 18, 17. Esa. , 1. 2. darum hat das betrübte Hertz der Rast noch Ruhe/ bis GOtt sich wie- r zu ihm wendet. Ach HErr mein Ott! wie lange wilst du mein so gar rgessen rc. Ps. 13, 1--4.

, ist ein Wörtlein/ mit welchen man ch einer Person zu fragen pfleget, sey männliches oder weibliches Ge- lechts wie Boas die Ruth fragte: wer st du? Ruth. 3, 9. vid. c. 1, 19. Cant. 6, 9. weiß rc. Jon. 3, 9. in dieser Redens- t ist kein Mißtrauen oder Zweifel ent- lten/ wie es Bellarminus und andere für halten. Der wahre Glaube leidet n n Zweifel/ Jac. 1, 6. weil er ist eine wisse Erwartung/ Col. 2, 2. ein festes ertrauen/ 2. Cor. 3, 4. ein freudiger Zugang in aller Zuversicht/ Eph. 3, 12. eine gewisse Zuversicht/ Ebr. 11, 1. sondern der bußfertige Sünder/ und also auch die Niniviten/ kunten gewiß seyn/ daß ihnen die Schuld und ewige Straffe der Sünden vergeben/ und nichts verdammliches an ihnen sey rc. Rom. 8, 1. als auch/ daß GOtt den leiblichen Untergang und Straffe/ den er über sie beschlossen/ in Gnaden von sie abwenden werde. Also ists eine Redens-Art desjenigen/ der sich selbst gute Hoffnung machet/ und dasjenige verspricht/ vermöge eines hertzlichen Wunsches/ was er gehoffet. Wie dergleichen zu finden/ 2. Sam. 12, 22. Joel 2, 14. und schleust solche vielmehr eine Præsumtion in sich/ und hoffet auf das/ was einem nöthig thut/ und man darauf gewartet/ auch mit der hypothesi, wanns zu GOttes Ehre und eines Besten gereiche. Daher sich dieser Redens-Art der H. Geist bedienet: (1.) damit den Kampff und Streit des Glaubens und Fleisches zu weisen; daß/ ob wir offt getrost seyn/ und uns nicht fürchten sollen/ wir doch offt immer zagen/ wie Lutherus hiervon redet über diesen Ort. (2.) damit man sehe/ wie man das zeitliche Gute unter gewisser Bedingung bitten solle/ wenns nehmlich zur Ehre GOttes und unsern Besten gereichet/ wie in der dritten Bitte: dein Wille geschehe/ Matth. 6, 10. vid. 1. Joh. 5, 14.

Werck, Esa. 1, 31. ist dasjenige/ so aus dem Flachß und Hanff gehechelt wird. Besiehe auch Jud. 16, 9. ist sonst ein Bild der Gottlosen.

Wercke, sind zweyerley, gute und böse. Gute Wercke heissen so wohl die innerlichen Regungen und Bewegungen des Verstandes, Willens und Begierden, als auch die äusserlichen Wercke, das Reden und Thun der bußfertigen und wiedergebohrnen Christen, welches sie thun durch die Krafft und Würckung des H. Geistes/ der ihnen geistliche Kräffte und Vermögen giebet/ durch das Wort des Evangelii; und zwar nach der Regel des Gesetzes GOttes/ in und aus den Glauben

ben an JEsum Christum / durch welchen die Früchte der Gerechtigkeit geschehen / Phil. 1, 11. GOtt zu Danck und Ehren / und zur Erbauung des Nechsten / Matth. 5, 16. 1. Cor. 10, 31. sind nicht von Menschen erwehlet / Devt. 12, 8. Esa. 29, 13. Matth. 15, 8. 9. sondern von GOtt gebothen / Devt. 12, 32. Ezech. 20, 18. Matth. 28, 20. 1. Tim. 1, 5. geschehen nicht recht von den unglaubigen Heyden / Rom. 14, 23. Ebr. 11, 6. sondern allein von den Wiedergebohrnen / Matth. 7, 17. cap. 12, 33. Tit. 2, 14. Eph. 2, 10. williglich ohne Zwang / Pf. 110, 3. 2. Cor. 8, 11. 12. aus der Krafft und Würckung GOttes / Phil. 2, 13. 2. Cor. 3, 5. Esa. 26, 12. Jer. 10, 23. sie machen aber nicht gerecht und selig / Pf. 143, 12. Luc. 17, 10. Rom. 3, 20. sondern sind Früchte des wahren Glaubens / Gal. 5, 6. Jac. 2, 17. 1. Tim. 5, 8. sind zwar unvollkommen / Rom. 7, 21. 1. Cor. 4, 4. aber doch nützlich und dienlich zur Ehre GOttes / Matth. 5, 16. 1. Cor. 10, 31. Col. 3, 27. zur Erbauung des Nechsten / 2. Cor. 9, 2. 1. Theff. 1, 6. 1. Petr. 3, 1. einem jeden zu seinen Nutzen / Sap. 3, 15. Gal. 3, 7. Eph. 6, 8. denn sie werden aus Gnaden von GOtt belohnet an dem / der sie thut / Ezech. 18, 20. Esa. 58, 7. 8. Pf. 41, 2. Prov. 10, 7. Matth. 10, 42. und an dessen Nachkommen / Exod. 20, 6. Pf. 103, 17. 1. Reg. 15, 4. so wohl leiblich / Lev. 26, 4. Devt. 28, 2. 1. Tim. 4, 8. Matth. 6, 33. als geistlich mit Vermehrung seiner Gnade / Matth. 13, 12. cap. 25, 29. und ewig / Rom. 2, 6. 7. 2. Cor. 5, 10. cap. 9, 6. 1. Cor. 15, 41. vid. gute Wercke. Böse Wercke, sind die würcklichen Sünden und bösen Thaten, die der Mensch mit den äusserlichen Gliedmassen, und sonderlich mit den Händen begehet, Devt. 31, 29. 1. Reg. 16, 7. Job. 11, 14. Pf. 9, 17. Pf. 28, 4. Esa. 65, 2. Thren. 3, 64. auch innerlich und äusserlich in der Lehre und Leben, in den Hertzen, Sinn und Gedancken, Tichten und Trachten, weil der Glaube / Liebe und Gottesfurcht / und alles / was er thut / nur lauter Heucheley und Scheinheiligkeit ist. Gefallen GOtt nicht / Pf. 5, 5. Hab. 1, 13. 1. Joh. 1, 5. cap. 2, 16. Devt. 27, 15. daher er sie offt verhindert / Gen. 20, 3. cap. 31, 24. 29. jedoch verhengt er sie bißweilen / Pf. 81, 12. 13. Act. 14, 16. mit gewissen Ziel und Maas / Job. 1, 12. cap. 2, 6. Esa. 37, 29. Jer. 5, 22. Ezech. 38, 4. daß er alles zu einen guten Ende bringe / Gen. 48, 5. cap. 50, 20. Act. 2, 36.

Wercke des Fleisches, heissen die Sünden, Gal. 5, 19. weil uns unser verderbtes Fleisch und Blut darzu reitzet und locket / Jac. 1, 14. sich selbst damit belustiget / 1. Joh. 2, 16. und sie die Seele / so lange sie im Fleisch wohnet / ausübet / Rom. 6. und 7. cap.

Wercke GOttes, dadurch werden verstanden / so wohl die Verrichtungen und Handlungen, in welchen sich GOtt thätig und geschäfftig erweiset, als auch die Dinge, die er dadurch würcket und herfür bringet. Solcher giebts nun viel und mancherley. Denn da finden sich theils Heilige und uns nicht offenbahrte Wercke GOttes / dergleichen sind seine heimliche Regierung / nach der er die Welt / und was in derselben ist / fürnehmlich die Menschen / auf eine solche Art beherrschet / regieret / lencket / leitet / führet / daß nicht iederman in die Augen fället / so wohl die Art wie, als auch die Ursachen warum er also regieret / um des Willen er von dem Propheten ein verborgener GOtt genennet wird / Esa. 45, 15. Theils sind auch diese Wercke offenbahr, indem er sie offenbahret zum Theil durch das natürliche Licht, durch welches er entweder innerlich ins Hertz sein Gesetz und Erkäntniß geschrieben / Rom. 2, 15. oder an den Wercken / nehmlich der Schöpffung der Welt / sein unsichtbares Wesen / das ist / seine ewige Krafft und Gottheit läßt sehen und offenbahr werden / Rom. 1, 20. zum Theil aber hat er sie offenbahret in seinen heiligen Wort, als welches uns Bericht erstattet von den Macht-Wercken

GOt-

GOttes, wie er nehmlich von Anfang die Welt aus nichts erschaffen/ und sie noch bis auf diese Stunde gar weißlich erhalte und regiere. Es zeiget uns auch die herrlichen Gnaden-Wercke, wie GOTT durch Christum/ seinen Sohn/ die gantze Welt erlöset/ durch den H. Geist/ vermittelst seines Worts/ die Menschen zur Seligkeit beruffe/ erleuchte/ heilige/ und im rechten Glauben zum Himmel führe. Alle solche Wercke des HErrn sind gut ec. Syr. 39, 39.40. Dort spricht der Prophet Habacuc, cap. 4, 2. HErr, du machest dein Werck lebendig mitten in den Jahren; da denn durch das Werck GOttes, das der HErr solle lebendig machen/ nicht verstanden wird/ des HErrn Christi Leib im Grabe/ den GOtt der himmlische Vater von den Todten auferwecket/ und denselben lebendig gemachet/ wie hierüber ein reformirter Lehrer/ nach seiner Gewohnheit/ seine besondere Gedancken hat; sondern GOttes seine Kirche hier auf Erden, die GOttes Werck genennet wird/ weil er dieselbige mehr in Acht nimmt/ als alle andere Creaturen/ hilfft ihr auch zur Zeit der Noth; dann die ist auf eine sonderbare Weise sein Werck/ mehr denn alle andere Creaturen/ auch die Engel im Himmel/ wie sie denn solchen Nahmen auch trägt/ Psalm. 100, 3. da David singet: Erkennet doch ec. An diesen Wercke hat GOtt gebraucht und angewendet die Krafft seiner Liebe/ Barmhertzigkeit/ Weißheit/ Allmacht ec. Ja GOtt der Sohn hat bis auf blutigen Schweiß/ Mühe und Arbeit an diesen Werck gehabt/ er hat endlich gar sein Leib und Leben daran gewendet. Ist also die Kirche GOttes hier auf Erden ein edles/ grosses/ theures Werck GOttes, dergleichen sonsten weder im Himmel noch auf Erden zu finden, darum nimt sich der HErr derselben auch treulichst an/ hält sie als seine theure/ traute Tochter/ ja liebe Braut und Gemahlin seines lieben Sohnes; freundlich spricht er sie an und verdröstet sie dessen/ Esa. 41, 14. so fürchte dich nicht du Würmlein Jacob ec. noch freundlicher redet er mit ihr/ cap. 46, 3. höret mir zu/ ihr vom Hause Israel ec. am allerfreundlichsten kehret er sich zu ihr Jer. 31, 20. ist nicht Ephraim mein theurer Sohn ec. So ist demnach die Kirche das Werck/ von der Habacuc redet/ daß sie GOtt lebendig mache.

Wercke des Teufels, 1. Joh. 3, 8. hierdurch wird nicht bloß und allein die Sünde verstanden, der Abfall von GOtt/ und die Einführung aller Boßheit und Laster/ wie einige meynen; sondern insgemein alles, das der leidige Teufel zu der Menschen Verdammnis hat ausgewürcket, und dadurch uns den Weg zur Höllen gebahnet, als da auch sonderlich ist des Teufels seine Tyranney und schreckliche Fallstricke/ die er hin und wieder den Menschen geleget/ sie in seiner Macht und Gewalt zu behalten/ und mit sich in das ewige Verderben zu stürtzen; sonderlich ist auch als ein Werck des Teufels zu halten die schreckliche Abgötterey/ die der Teufel in der Heydenschafft hin und wieder angerichtet/ die Leute von der wahren Religion ab zu führen/ und hergegen in der Sünden-Finsternis zu erhalten. Solche zu zerstöhren ist nun der Sohn GOttes erschienen.

Wermuth, Apoc. 8, 11. ist ein sehr bitter und unangenehmes Kraut, welches kein Thier zu seiner Speisse gebrauchet: wie wohl es sonst in der Artzeney grossen Nutzen hat. Daher wird in H. Schrifft dadurch beschrieben alles dasjenige/ was einem widerwertig/ beschwerlich und verdrüßlich ist; und wird demjenigen/ was süsse/ angenehm und nützlich ist/ entgegen gesetzet. Daher auch Gall und Wermuth offt zusammen gesetzet/ und dadurch etwas Böses angedeutet wird/ als falsche Lehre und gottloses Leben/ Devt. 29, 18. Ebr. 12, 15. Ungerechtigkeit im Gerichte/ Amos 5, 7. cap. 6, 12. Unglück und Verderben/ Straffen und Plagen GOttes/ Prov. 5, 4. daher dräuet GOtt den Sündern/ er wolle

le sie mit Wermuth speissen/ und mit Galle träncken/ Jer. 9, 15. cap. 23, 16. Thren. 3, 15. 19.

Werth seyn des ewigen Lebens, Apoc. 3, 4. etwas werth oder würdig seyn, wird auf unterschiedene Art gebraucht. Bißweilen, ja meistentheils bedeutet es ein Verdienst und Schuldigkeit, wenn man entweder verdienet hat eine Belohnung Luc. 10, 7. 1. Tim. 5, 17. Luc. 7, 4. oder eine Straffe/ cap. 23, 15. 41. Bißweilen aber eine blosse Gnade, oder Gutthätigkeit, die einem aus Gnaden widerfähret/ 1. Cor. 15, 9. 10. 2. Cor. 3, 5. Luc. 15, 18. 20. 21. Act. 5, 41. und auf solche Art sind auch die Gläubigen werth der weissen Kleider oder des ewigen Lebens/ nicht durch die Wercke/ sondern durch den Glauben; nicht daß sie sich selbst würdig machen/ sondern daß sie von GOtt so hoch gewürdiget werden/ Col. 1, 12.

Wesen, Thren. 3, 40. heist dasjenige/ was ein Mensch thut und vornimmt/ seine Wege und Wandel/ wie er sich auffführet/ denn das Wort derech oder ὁδὸς bedeutet einen Weg/ den man gehet/ hernach aber dasjenige/ was einem Menschen auf solchen Lebens-Wege begegnet und was er verrichtet; und wird öffters genennet ein böses Wesen/ Jer. 18, 11. ein gottloses Wesen/ Ez. 3, 18. wie GOttes Augen immer sehen auf der Menschen Wesen/ zumahl auf das Böse/ Syr. 12, 15.

Wesen dieser Welt vergehet, 1. Cor. 7, 31. gleich wie in einer Comœdie eine Person nach der andern auf den Schau-Platz geführet wird/ endlich aber wird alles/ was darzu aufgebauet/ weggenommen; also verhält sichs auch mit der Welt/ da folget immer eine Person der andern/ bis sie nicht alleine alle dahin sterben/ sondern auch die Welt selber zuletzt/ mit aller ihrer Herrligkeit/ wie ein Schemen/ vergehet.

Wetter und Sturm-Winde, Ps. 55, 7. dadurch verstehet David ein plötzlich, grosses und schweres Unglück, damit er umgeben, und das gleichsam hinter ihn her ziehe; wie denn solche verblümte Gleichniß-Reden/ von den Sturm-Winden und Wetter hergenommen/ viel in H. Schrifft zu finden. Also verheisset GOtt der HErr Esa. 4, 6. daß er eine Zuflucht und Verbergung vor dem Wetter und Regen seyn wolle; das ist/ er wolle die Gläubigen für Unfall und Verderben schützen und behüten. Wie er denn auch cap. 25, 4. gerühmet wird/ daß er sey der Geringen Stärcke ꝛc. und gehöret dahin/ daß Esa. 54, 11. die arme bedrängte Kirche hier in dieser Welt genennet wird/ die Trostlose, über welche alle Wetter gehen/ das ist/ die allem Unglück muß unterworffen seyn. Ist demnach auch in den Worten Davids/ der Sturm-Wind und Wetter anders nichts/ denn sein mancherley Creutz/ welches er erfahren müssen/ sonderlich da er in die zehen Jahr das Exilium und Elend gebauet/ und offt in äusserster Leibes- und Lebens-Gefahr geschwebet/ dem möchte er gerne geschwinde und eilends entfliehen.

Weyrauch, ist ein weisses, rundes und festes Gummi, welches von dem Berge Libano fliesset/ und deßwegen Olibanum genennet wird. Es soll des Jahrs zwey mahl gesammlet werden/ in dem Herbst und Frühling. Jener ist gantz weiß/ und der beste; dieser etwas röthlich und geringer. Arabia bringet auch eine grosse Menge Weyrauchs hervor. Drum heisset es Jer. 16, 20. was frag ich nach dem Weyrauch/ der aus dem Reich Arabia kömmt. Sonsten muste Weyrauch zu dem heiligen Rauch-Pulver genommen werden/ wie zu sehen Exod. 30, 34. wegen des anmuthigen Geruchs/ wenn es etwan von gebrannten Fleisch nicht angenehm riechen solte. Dem Missethäter wurde für seinen Tode Weyrauch in Wein gereichet/ damit seine Sinne zerstreuet würden/ und er den bevorstehenden Tod desto weniger empfände/ Marc. 15, 23. Bey den Schau-Brodten wurden alle Wochen zwey Gefässe

fässe mit Weyrauch auf den Tisch gesetzet/ welcher hernach am Sabbath-Tage auf dem Brand-Opffers Altar an statt der Brodte, GOtt dem HErrn zum Opffer angezündet ward/ Lev. 24, 7.

Wichtige Herrligkeit, 2. Cor. 4, 17. nach dem Griechischen heist es: Ein von einer Fürtreflichkeit zur andern ewig währendes Gewichte der Herrligkeit. Paulus schreibet der ewigen Herrligkeit eine Last/ ein Gewichte zu. Und zwar ein Gewichte der Herrligkeit. Creutz und Leiden ist auch eine Last/aber gegen diese Herrligkeit des ewigen Lebens befindet er sie sehr leicht. Der Ausschlag fället auf die Freude des ewigen Lebens. Er brauchet eine gantz ungewöhnliche Redens-Art und verdoppelt die Worte/ weil er gerne die Wichtigkeit und Grösse der ewigen Herrligkeit beschreiben will/ aber nicht kan. Er erstaunet gleichsam über dieser sehr wichtigen Herrligkeit/ es will ihm an Worten mangeln/ diß Wunder-schwere Gewichte zu entwerffen. Daher redet er gleichsam wie bestürtzt ein Wort zweymahl. Und anderweit spricht er: Es hats kein Auge gesehen 2c. 1. Cor. 2, 9. drum wollen auch wir der Worte schonen. Es lebt kein Mann der 2c. Diese wichtige Herrligkeit wird uns in H. Schrifft unter fast unzehlichen herrlichen Nahmen und Benennungen vorgebildet. Sie heist Abrahams Schooß/ Luc. 16, 22. die theure Beylage/ 2. Tim. 1, 12. das Land der Lebendigen/ Ps. 27, 13. das Himmelreich/ Matth. 5, 20. das Reich/ das denen Gläubigen bereitet ist von Anbeginn der Welt/ cap. 25, 34. das Erbe/ Act. 20, 31. die Freude/ 1. Petr. 1, 13. das neue Jerusalem/ Gal. 4, 26. Apoc. 3, 12. das Paradieß/ Luc. 23, 43. die Stadt von Golde/ Apoc. 21, 18. u. s. w. Hier heist der selige Zustand der Auserwehlten in Himmel eine Herrligkeit/weil nehmlich in ewigen Leben nichts denn Herrligkeit seyn wird. Da ist der König/ der König und HErr der Herrligkeit/ Ps. 24, 7. 1. Cor. 2, 8. da sind Stühle der Herrligkeit/ Matth. 19, 28. da sind Gefäße der Herrligkeit/ Rom. 9, 23. da sind Cronen der Herrligkeit/ Apoc. 4, 4. da ist das Reich der Herrligkeit/ 1. Thess. 2, 12. da ist der Glantz der Herrligkeit/ Ebr. 1, 3. o ein herrliches Reich 2c.

Wicken, Esa. 28, 25. 27. was dieses vor eine Art gewesen/ist unbekannt. Ursinus verstehet den Mohn/ als dessen Saamen bey denen Alten in dem Nachtisch mit Honig aufgesetzet worden. Und es scheinet auch/ daß Esaias von einer solchen Art des Saamens redet/ die als ein condiment in das Brod eingestreuet gewesen.

Widder, ist so viel als ein Schaaf-Bock. Abraham opfferte einen Widder an Isaacs statt zum Brand-Opffer/ Gen. 22, 13. David sagte zu GOtt/ ich will dir feiste Brand-Opffer thun/ von gebrannten Widdern/ Ps. 66, 15. Daniel sahe ein Gesichte von Widder/ cap. 8, 2. im Schloß Susan in Persien. Rothgefärbte Widder-Felle musten die Kinder Israel zur Hebe dem HErrn bringen/ als die Stiffts-Hütte aufgerichtet ward/ Exod. 25, 5. von welchen die dritte Decke über die Stiffts-Hütte gemacht worden/ cap. 26, 4.

Wider-Christ, suche Antichrist.

Widersacher, ist derjenige, der einen allenthalben drückt und presset, wie etwa eine belagerte Stadt eingeschlossen und beängstiget wird/ oder wie man einen bey der Gurgel fasset und würget/ daß er meynet/ er muß sterben. Einen solchen Feind hatte David an Saul/ der ihn verfolgete/ verjagte und ängstigte/ von dem er auch eben dieses Wort brauchet/ 1. Sam. 26, 24. Ps. 138, 7. Ps. 25, 17. Ps. 71, 10. so fehlete es ihm auch sonsten nicht daran/ wie aus diesen Worten abzunehmen: darum/ so die Bösen/meine Widersacher 2c. Ps. 27, 2. der arme Hiob mag auch deßwegen seine liebe Noth gehabt haben/ Job. 6, 22. 23. und anderswo redet er hiervon noch deutlicher/ cap. 16, 9. conf. Num. 10, 9. Deut. 32, 27. Esr. 4, 1. Esa. 59, 19. Thren. 1, 7. etc.

Widersetzen sich der Obrigkeit, Rom. 13, 2. ist, wie Hunnius und Estius anmercken, wenn man dem Gesetze oder Gebot und Verbot, so von der Obrigkeit gegeben, nicht gehorchen will: man widersetzet sich der Obrigkeit, und ist ihr ungehorsam, entweder wo man nicht gehorchet, nicht thun will was die Obrigkeit befiehlet, oder wo man gar das Widerspiel zu thun sich unterstehet, wie also die widerspenstigen Israeliten zu den Zeiten Rehabeam thaten, die nicht allein nicht gehorcheten, sondern auch gar abfällig wurden, und einen andern König sich machten, 1. Reg. 12. oder wie andere von der Sache reden, es geschicht das Widersetzen entweder aperta vi, mit öffentlicher Thätligkeit, Widersetzung, kurtz mit Gewalt; oder es geschicht durch List, Betrug, lose Geschwätze, Verleumdung, wenn die Obrigkeit durch gifftige Verleumdungen, oder Betrug hintergangen wird; dadurch aber noch nicht alles Widersetzen angeführet. Ich wolte sagen, dis Widersetzen geschehe entweder schlecht hin, wenn man nicht gehorchet, das befohlene Gute unterlässet, das Verbotene und Böse doch thut; oder es geschehe durch solchen Ungehorsam, dabey noch etwas mehr, nehmlich dabey man widerspricht, sich widersetzet, man wolle es nicht thun, es sey nicht recht, und so fort, es geschehe dieses öffentlich und in den Augen, oder hinter dem Rücken gegen andere; oder dabey man seine Obrigkeit bey andern verunglimpffet, verläumdet rc. oder es ist ein Widersetzen, da man zwar der Obrigkeit Gebote eben nicht übertritt, iedennoch aus Neid, Mißgunst, eigen Ehr und Nutz sie verunglimpffet, übel von ihr redet, wie dem David sein eigener Sohn that: die Sache ist schlecht und recht, aber du hast keinen Verhörer von Könige, 2. Sam. 15. oder es geschicht, wo man Thätligkeit, Aufwiegleren und Rebellion, entweder heimlich suchet, wie der gleich angeführte Absolon: o wer setzet mich zum Richter, 2. Sam. 15. oder gar öffentlich vorhat wider die Obrigkeiten, öffentlich die Unterthanen aufwiegelt und rebellirend machet, wie Absolon, da er sich vor einen König ausruffen ließ, oder wie Jerobeam rc. oder auch Obrigkeiten ohne solche Rebellion doch beleidiget mit Schlagen und Morden, oder ihnen heimlich nach Leib und Leben trachtet, wie die Herrn Jesuiten solche Thaten in Franckreich und Engeland gestifftet: und wer mag doch alle Arten und Gattungen so gar genau bedencken und anführen. Dabey aber ist zu mercken, daß gleich wohl nicht ein iglicher Ungehorsam, wenn Unterthanen nicht so fort alles thun, was Obrigkeiten befehlen, ein Widersetzen sey, nein, wenn die Obrigkeit Dinge beföhle, die wider GOtt, Christliche Freyheit, Gewissen, Amt und Billigkeit, und man das nicht thäte, nicht gehorchete, so hätte man sich deswegen der Obrigkeit nicht widersetzet: denn man muß GOtt mehr gehorchen, denn den Menschen: wie also dorten die Jünger der geistlichen Obrigkeit, dem versamleten Synedrio, so ihnen verbothen, von JEsu von Nazareth zu predigen, billig sagten, Actor. 4, 18. also da die drey Männer auf Befehl Nebucad-Nezars das Bild nicht anbeteten, war das keine Wiedersetzung, denn des Königs Befehl war wider GOtt: dergleichen war Daniel sein Beten, welches der König verbothen: und da Naboth dem Ahab seinen Weinberg, den er foderte, nicht lassen wolte: also da Sauls Knechte die Priester auf seinen Befehl nicht tödten wolten, da widersatzten sie sich nicht, denn Sauls Befehl war wider Recht und Billigkeit. Wo aber die Obrigkeit Dinge, so GOttes Wort, der Gerechtigkeit, Erbarkeit, und zeitlichen Ruhe, Wohlstand, und so ferner gemäß und zuträglich, befiehlet, und man da nicht gehorchet, als denn ists widersetzen.

Widerspenstigkeit gegen GOtt, bestehet in einer muthwilligen und boßhafftigen Widersetzung und Widerstrebung,

bung, welches geschicht: (1.) wenn ein Mensch dem Wort des H. Evangelii / dadurch der H. Geist die Hertzen der Menschen bekehren und selig machen will / widerstehet/wie die Pharisäer thaten/ Luc. 7, 30. der gemeine Pöbel im Jüdischen Lande / Matth. 23, 37. Act. 7, 51. cap. 13, 45. (2.) dem Gesetze GOttes widerstrebet, dessen Summa stehet/ Matth. 22, 39. wie solches geschehen / Matth. 21, 28. 2. Par. 36, 15. 16. Jer. 28, 10. cap. 44, 16. 17. Ez. 12, 2. Solches alles ist ein Laster und Sünde des ersten Gebots / da ein Mensch aus Muthwillen und Boßheit sich dem H. Evangelio / dadurch ihn der H. Geist bekehren/auch Krafft zu einen heiligen Leben geben will / und dem heiligen Gesetz / zu dessen Haltung er ihn vermahnen läst/ widerstrebet/ und in seiner Unbußfertigkeit fortfähret. Welches Laster eine ziemliche Verwandschafft mit dem Ungehorsam hat/ doch ist es noch in einem und andern Stück unterschieden. Und hat GOtt solches in seinen H. Wort ernstlich verboten. Denn so offt er darinnen den Gehorsam gegen sich befiehlet / und den Ungehorsam verbeut / so verbeut er auch die Widerspenstigkeit/ welche mit dem Ungehorsam Geschwister Kind ist.

Widersprecher, sind nicht allein die Widersacher und Ketzer, die meistentheils die Glaubens-Lehre anfechten; sondern auch die Widerspenstigen einer Gemeine, welche wo nicht mit Worten / doch gewiß durch ihr böses Leben der Tugend-Lehre sich widersetzen / dergleichen Gelichters waren vor Zeiten die Jüden / weil der Apostel Paulus von ihnen schriebe: es sey ein solches Volck das sich nicht sagen läst und widerspricht/ Rom. 10, 21. aus Esa. 65, 2. und heut zu Tage sind es nicht alleine alle Ungläubige ausser der Kirchen / als Jüden und Heyden / Socinianer, Türcken rc. sondern auch in der Kirchen die Ketzer / denen Christus zum Zeichen gesetzet ist / dem widersprochen wird / Luc. 2, 24. ja/ die ein gottloses Leben führen / und sich bey der rechten Lehre dennoch übel verhalten / Jer. 6, 10. cap. 44, 16.

Widerstehen, von welchen Jacobus cap. 1, 7. redet. Da gilt kein Vertrag / kein Friede / sondern Widerstand; wie Elimas Paulo widerstund / Actor. 13, 8. wie die von der Schule der Libertiner und andere nicht vermochten zu widerstehen der Weißheit und dem Geiste in Stephano, Act. 6, 10. wie Jannes und Jambres Mosi widerstunden/u. die Menschen von zerrütteten Sinnen der Warheit widerstehen/ 2. Tim. 3, 8. wie Paulus Petro widerstund unter Augen/ Gal. 2, 11. also will auch der Apostel Jacobus haben / daß wir uns dem Teufel mit allen Ernst widersetzen / ihm den geringsten Vortheil nicht einräumen/sondern auf alle Weise ihm Abbruch thun sollen. Ist er doch auch unser Widersacher und Satan / er kan das Widerstehen auch. Der Satan stunde wider Jsrael / und gab David ein / daß er das Volck zehlen ließ / 1. Par. 22, 1. der Satan stund zu der Rechten des Hohenpriesters Josua, daß er ihm widerstund/ Zach. 3, 1. So haben wir fürwahr nicht Ursache ihm nach zu geben.

Wider uns seyn, wie Paulus Rom. 8, 31. fraget: wer mag wider uns seyn? Zwar sind der Dinge viel / welche fromme Christen wider sich haben. Daher auch Chrysostomo diese Frage gar seltzsam fürkömt / und sie vielmehr umkehret / und fraget: wer ist wohl nicht wider uns? sintemahl wir allenthalben / wo wir nur die Augen hinwenden/ die/ so wider uns sind / antreffen. Denn es ist ja der gantze Erdboden / wo nur Leute wohnen/ wider uns rc. Ist freylich wohl wahr. Ja der Apostel weiset uns noch mehr Feinde/ die wider uns sind / die wir mit leiblichen Augen nicht sehen können / und doch mächtiger und gewaltiger seyn / denn alle andere in der Welt. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen rc. Eph. 6, 12. da ist stets wider uns: (1.) der Teufel, der Ertz-Feind/ der die andern alle aufwiegelt/ der auch vor seine Person stets herum gehet/ wie ein brüllender Löwe rc. 1. Pet. 5, 8.

allwo er auch unser Widersacher/ der wider uns ist/ heisset. (2.) die Sünde, die sticht auf uns loß/ wie eine Schlange rc. Syr. 21, 2-4. (3.) das Gesetz, welches uns anklaget/ verdammet/ und mit seinen entsetzlichen Fluch schrecket: verflucht sey/ wer nicht rc. Deut. 27, 26. (4.) die Welt, wäret ihr von der Welt/ so hätte die rc. Joh. 15, 19. in der Welt habt ihr Angst rc. cap. 16, 33. (5.) der Tod; der letzte Feind/ der aufgehaben wird/ ist der Tod/ 1. Cor. 15. so wohl der erste/ als auch der andere Tod/ der zeitliche als der ewige. Beyde haben ihren spitzigen Stachel/ damit sie auf uns loß stechen/ v. 55.

Widerwärtige, ist eigentlich eine Feindin oder Aengstigerin, dergleichen die unfruchtbare Hanna an der Peninna hatte/ davon es heisset: Ihre Widerwärtige betrübet sie/ und trotzet sie sehr/ daß der HErr ihren Leib verschlossen/ 1. Sam. 1, 6.

Wie, ist ein Wörtlein/ so auf zweyerley Art gebrauchet wird. Das eine gehet aus einer heiligen Verwunderung, und suchet weitern Unterricht/ als wenn Maria zum Engel Gabriel sagte: Wie soll das zugehen/ sintemahl ich von keinem rc. Luc. 1, 34. oder wie Nicodemus/ Joh. 3, 9. Das andere aus Unglauben und Verachtung, als da jene Juden untereinander fragten: Wie kan dieser uns sein Fleisch zu essen geben? Denn mit dieser Frage begehrten sie nicht unterwiesen zu werden von demjenigen/ das sie nicht verstunden/ sondern verworffen schlechter Dings Christi Lehre als falsch und unmöglich.

Wiederhall, dessen gedencket der Autor des Buchs der Weißheit cap. 17, 19. wenn er die viererley Arten erzehlet/ dadurch die Egyptier zu der Zeit; als sie der HErr plagte/ erschrecket worden. Der Wiederhall heisset so viel als Echo, der aus den hohlen Bergen zurück prallende Wiederschall. Das Griechische Wort ἠχώ, das man im Lateinischen und Deutschen behält/ und Echo heisset, stammet von dem ἠχεῖν, welches so viel/ als resonare, erschallen und klingen bedeutet/ immassen wir es so wohl im N. Testament von einen thönenden Ertz/ 1. Cor. 13, 1. ingleichen von dem brausen den Meer und Wasserwogen/ Luc. 21, 25. als auch im A. Testament bey denen 70. Dolmetschern von den wütenden Wellen des Meeres/ Esa. 51, 15. Ps. 46, 4. finden. Davon kömmt das Griechische Wort her/ und deutet an sonum reflexum, einen Wiederschall/ der von den ersten Schall und Stimme entstehet. Und treffen wir solches nirgends in der gantzen Bibel an/ ohn alleine an diesen Ort/ öffters aber bey profan-Scribenten/ und insonderheit bey dem Aristotele, welcher im II. Buche de Anima hauptsächlich davon gehandelt/ und beschrieben/ wie ein Echo entstehe. Insonderheit sind die Titel nachdencklich/ die es bey den Griechen bekommen/ bey denen das Echo bald eine Nachäfferin der Rede/ bald ein Schwantz des Wortes/ bald die Hefen der Stimme heisset/ und was dergleichen Nahmen mehr/ durch welche die von dem Meister des Buchs der Weißheit angeführte Beschreibung möchte erkläret werden. Denn hier stehet von dem Echo, es sey eine aus den hohlen Bergen zurück prallende Stimme/ welches fast gantz mit Virgilii Beschreibung übereinstimmet/ wenn er es also vorstellet/ ubi concava pulsu saxa sonant, vocisque offensa resultat imago, es sey da/ wo auf einen Schlag die hohen Felsen erschallen/ und die anschlagende Stimme mit gleichen Schall wieder zurücke prallet. Ein Schall und Stimme muß freylich zu erst da seyn/ daß die Lufft oder das Wasser durch geschwinde und heftige Zusammenschlagung zweyer fester Cörper gleichsam zerbrochen werde/ wodurch man einen Schall zuwege bringen kan. Da mag nun dergleichen Schall und Thon groß und starck seyn/ wie wir lesen/ daß bey promulgation des Gesetzes ein Thon einer sehr starcken Posaunen gewesen/ Exod. 19, 16. oder etwas stiller und sanffter/ wie jenes sanffte Sausen war/ das Elias hörete/ 1. Reg. 19, 12. er mag von einem leblosen Dinge erreget werden/ als

als wenn eine Pfeiffe oder Harffe / die da lauten/ und doch nicht leben / unterschiedliche Stimmen von sich geben / 1. Cor. 14, 7. oder von etwas / das einen lebendigen Odem hat / wie die Stimme des Bräutigams und der Braut/ und die Stimme der Mühlen ist / Jer. 25, 10. es mag sonus inarticulatus, ein unförmlicher Schall seyn / wie das Blöcken der Schaafe / 1. Sam. 15, 4. oder articulatus, eine vernehmliche und verständliche Stimme/ als wenn auf Pauli Predigt das Volck auf Lycaonisch ihre Stimme erhebt/ Act. 14, 11. oder wenn die Seligen im Himmel mit grosser Stimme / dem Lamm/ das erwürget ist / zu Ehren singen / Apoc. 5, 12. so giebt derselbige Schall ein Echo, wenn er an die hohlen Berge anschläget / denn von dannen prallet er zurücke / und wird / wo nicht gantz/ doch das letzte Theil davon jedesmahl gehöret. Und das ist das Singen auf den Bergen / dessen Ezechiel cap. 7, 7. gedencket/ denn im Haupt-Texte heisset es: das Wiederschallen der Berge. Jedoch ist nicht die Meynung / daß weil von den Bergen alleine stehet/ alleine von solchen naturalibus das Echo zurücke pralle / sondern es geschiehet auch in artificialibus, in solchen Gebäuden/ die durch Menschen Hand aufgeführet seyn.

Wiedern, Job. 6, 7. heisset so viel/ als einem zuwider seyn, einen Eckel machen.

Wie vielmehr, dieses Wörtgen wird allezeit gefunden in H. Schrifft / wenn das vorhergehende Bejahungs-Weise vorgebracht ist; als wenn Moses dem Volck in der Wüsten seine Halßstarrigkeit unter die Nase reibet / die es in seiner Anwesenheit begangen / und besorget / es werde es nach seinen Abschiede viel schlimmer machen/ da richtet er seine Rede so ein: ich kenne deinen Ungehorsam und Halßstarrigkeit. Siehe/ weil ich noch heute mit euch lebe / seyd ihr ungehorsam gewest wider den HErrn / wie vielmehr nach meinen Tode? Devt. 31, 27. oder, wenn sich Jonathan entschuldiget/ daß er wider seines Vaters/ des Königs Sauls Verboth/ Honig gegessen/ 1. Sam. 14, 29. 30. den Gebrauch dieses Worts finden wir auch Prov. 11, 31. so der Gerechte auf Erden leiden muß/ wie vielmehr der Gottlose und Sünder? It. cap. 21, 27.

Wie viel weniger, dieses Wörtgen wird gebraucht / wenn eine Verneinung vorher gegangen. Also bediente sich Salomo dieses Worts bey Einweyhung des Tempels / da er GOtt folgender Gestalt anredet: siehe / der Himmel und aller Himmel Himmel mögen dich nicht begreiffen/ wie viel weniger diß Hauß/ das ich gebauet habe? 1. Reg. 8, 27.

Wiedehopff, ist von aussen schön; aber ein schändlicher Vogel / der sich in den Mist und unreinen Orten aufhält. War den Jüden zu essen verbothen/ Lev. 11, 19.

Wiedergebohrne, haben auch noch Sünde an sich / Rom. 7, 17. 18. cap. 8, 10. Ebr. 12, 1. Gal. 5, 15. denn sie können das Gesetz nicht vollkömmlich halten/ Act. 15, 10. Ps. 130, 3. Jac. 3, 2. Rom. 8, 3. doch können sie wahrhafftig gute Wercke thun/ Eph. 2, 10. Phil. 2, 13. Tit. 3, 14. und thun sie auch williglich / Ps. 110, 3. und leben als Wiedergebohrne/ nicht weltlich/ oder nach den Lüsten des Fleisches / sondern heilig / Rom. 8, 1. 2. cap. 12, 2. 1. Petr. 1, 13. 17. Eph. 5, 1. 2. ist auch/ so lange sie in Christo sind / nichts Verdammliches an ihnen / Rom. 8, 1.

Wiedergeburt, ist so viel / als eine göttliche gnadenreiche Handlung, da er den armen / in Sünden empfangenen und gebohrnen Menschen durchs Wort und Sacramente / (die kleinen Kinder aber allein durch die H. Tauffe/) zu einem neuen Menschen und GOttes Kinde/ macht/ also daß er ihm den wahren Glauben/ und durch denselben in Christo die Vergebung der Sünden/ geistliches Leben und ewige Seligkeit schencket / wie Paulus sagt / Gal. 3, 26. ihr seyd alle GOttes Kinder ꝛc. Die Anführung der Ursachen weiset uns folgende Erinnerung: (1.) der einige Urheber der gnadenreichen Bekehrung und Wiedergeburt des Menschen/ ist allein der Allmäch-

Allmächtige ewige GOtt / Jer. 31, 18. Phil. 2, 13. Joh. 15, 6. und per appropriationem der H. Geist/ Joh. 3. welcher hierbey zu unsern Besten nichts unterlassen will / Esa. 5, 3. (2.) der Grund solcher Wohlthat ist Christi Verdienst/ 1. Petr. 1, 3. daher uns seine erworbene Gutthaten durchs Wort und Sacramente zugeeignet werden. (3) das ordentliche Werckzeug, und zwar reale, das würckliche, ist das gepredigte Wort/ Ebr. 4, 12. Rom. 1, 10. und die H. Tauffe/ Joh. 3. das Bad der Wieder-Geburt/ Tit. 3. personale, das Persönliche, die Diener des Worts. (4.) der Mensch, so bekehret werden soll/ ist der verdammte Sünder/ so in Sünden erstorben / Eph. 2. und sich selbst weder rathen noch helffen kan/ 1. Cor. 2, 14. (5.) der Zweck ist GOttes Ehre / und der Menschen Seligkeit/ Joh. 20. (6.) der Nutz ist die Rechtfertigung durch den geschenckten seligmachenden Glauben/ und die Erneuerung und Heiligung

Wieder gedencken, heisset sonsten dasjenige, daß man zuvor gekennet, aber dessen wieder vergessen, auf ein neues sich wiederum ins Gedächtniß bringen, und daran gedencken. Weil aber das von Gott nicht kan gesagt werden/ so bedeutet die göttliche Vergessenheit nichts anders/ als eine Verlassung und Hindansetzung eines Dinges / oder einer Person/ welche darzwischen kömmt / und das Wieder gedencken, eine neue Gnade, Wohl- u. Gutthat, die auf ein neues dem jenigen erzeiget wird/ dessen er vergessen: wie er also gedachte an Noha, Gen. 8, 1. an Hannam, 1. Sam. 1, 11. 19. an Ephraim / Jer. 31, 20. wie er gedencket an seinen Bund / Ps. 105, 8. 42. an seine Gnade und Wahrheit/ Ps. 98, 3. welches Wieder gedencken begleitet eine gnädige Besuchung, Erhörung des Gebets, Befreyung von allen Ubel / Schutz und Schirm wider die Feinde/ Gnaden-Begabung und dergleichen.

Wieder käuen, Lev. 11, 3. dadurch werden verstanden solche Thiere / die von neuen käuen/ was sie schon vorher gekauet und in sich geschlucket haben/ wie die Ochsen/ Kühe/ Schafe ꝛc. zu thun pflegen.

Wieder kommen, dieses Wort ist nicht nur in eigentlichen Verstande anzunehmen/ da man von einem Orte wieder zurücke kehret, wie etwa die Jüden aus Babel wieder zurücke in ihr Land kamen/ ꝛc. sondern es heisset auch verblümter Weise so viel, als wieder lebendig werden, Job. 16, 22. oder ins ewige Leben eingehen nach dem Tode/ Cob. 12, 7. Ps. 90, 4. Esa. 34, 10. Dort Gen. 18, 10. sprach GOtt zu Abraham: Ich will wieder zu dir kommen / so ich lebe; allwo wir nicht eben eine solche Erscheinung / wie diese gewesen/ verstehen dürffen / sondern die Erfüllung dieser Verheissung / so auch genennet wird eine Besuchung, Gen. 21, 1.

Wilde Thiere, mit welchen Paulus zu Ephesus gestritten / 1. Cor. 15, 32. bedeuten nach der Erklärung des Anshelmi und Theophylacti die Jüden und den Goldschmid Demetrium, weil sie nur dem Bauch dieneten / irrdisch gesinnet waren / und wider Paulum wegen der Götzen Bilder wüteten und tobeten / so daß sie ihn wohl in Stücken zerrissen hätten / wenn sie nur gekunt.

Wilder Feigen-Baum, hatte Blätter wie ein Maulbeer-Baum / und Früchte / wie ein Feigen-Baum. Mit den Früchten dieses Baums pflegten die Kühhirten die Ochsen und Kühe zu speissen / wie zu sehen/ Amos 7, 14. ich bin ein Kühhirte / der Maulbeere ablieset / das ist / Früchte von den wilden Feigen Bäumen. Sie wuchsen häuffig im Jüdischen Lande/ und gemeiniglich in Gründen / 1. Reg. 10, 27. und in Egypten/ Ps. 78, 48. im Deutschen stehet: Und ihre Maulbeer-Bäume. Mit Feigen-Blättern bedeckte Adam und Eva ihre Blöse und Schaam/ welches eine Anzeigung der begangenen Sünde war/ Gen. 3, 7. 21.

Wildes Schwein, kömmt nach den meisten Eigenschafften mit dem zahmen überein / nur daß es wild ist / und in Wäldern sich aufhält.

aufhält. Sie thun grossen Schaden / so wohl in denen Weinbergen / als andern Orten / worauf David ziehlet / wenn er saget: Ps. 80, 14. es haben ihn zuwühlet die wilden Säue und verstehet dadurch die Feinde/welche die Kirche ärger verwüsten/ als die wilden Schweine einen Weinberg. ille GOttes, ist unterschiedlich, denn er st entweder heimlich, verborgen und unerforschlich, oder durch sein Wort uns offenbahret; bald ist er unbedingt, wenn GOtt etwas absolute und schlechter Dings haben will/ welcher denn allezeit geschiehet; bald mit einer gewissen Bedingung, welcher denn nicht geschiehet / es sey denn / daß die erfoderte Condition und Bedingung erfüllet werde. Zu weilen heisset er der erste und vorhergehende Wille, wenn er vor den Thun und Lassen der Menschen hergehet / als wenn er will / daß allen Menschen geholffen werde ꝛc. 1. Tim. 2, 4. da es sich denn begeben kan / daß er nicht erfüllet werde / weil der Mensch die Bedingung / unter welcher GOtt solches will / nicht erfüllet; zuweilen der andere und nachfolgende Wille, wenn GOttes Wille auf das vorher geschehene Thun und Lassen des Menschen erfolget; als wenn er will / daß Abraham/ weil er im Glauben beständig bleibet / selig; und Judas / weil er in Unglauben verzweifelte / verdammt werde / nach den Ausspruch Christi: wer an mich glaubet ꝛc. Joh. 3, 18. da denn allezeit geschicht/ was GOtt will. Ein anders ist der natürliche Wille GOttes, nach welchen er sich selbst / als das höchste Gut will / ein anders ein freyer Wille, nach welchen er etwas andere ausser sich will / was er will / doch also / daß er es auch könne nicht wollen/da denn aufs neue entstehet/ daß wir solchen Willen an zu sehen bekommen/theils, wenn er ihm etwas also will / daß ers selbst nicht thut / doch wohl gefallen läst; theils, wenn er etwas also will/ daß ers durch sich selbst würcket; theils, wenn er etwas zulassen / ob er schon das / was er zulassen will / sonst nicht will / lästs aber zu um etwas gutes willen / das er nach seiner Weißheit weiß aus den Bösen heraus zu bringen; und was dergleichen Eintheilungen und Unterscheidungen des göttlichen Willens mehr seyn. Kurtz zu sagen: es ist eigentlich und an ihm selbst mehr nicht als ein einiger Wille GOttes, welcher aber in Ansehung dessen / was er will/ unterschieden wird / auf welche Masse er denn zweyerley ist; der eine Wille, da GOtt selbst etwas thun will/ Ps. 135, 6. der andere, da er will/daß wir etwas thun oder unterlassen sollen.

Wind, ist eine Bewegung der Lufft, welche entstehet aus truckenen und spirituosen Exhalationibus. Denn/ indem dieselben in die Höhe steigen wollen / werden sie von der obern Lufft verhindert / daß sie ihren Weg auf eine gewisse Seite nehmen / und ein groß Geräusche machen. Sie werden eingetheilet in die vier Winde / den Ost, Sud, Nord und West-Wind, Jer. 49, 32. 33. (1.) der Ost-Wind war in den gelobten Lande sehr gemein / und trocknete fast alle Oerter aus. Denn trocken war er / weil er durch gantz Asien wehete. Drum heist er: Jon. 4, 8. ein dürrer Ost-Wind. Warm war er/weil das Land sehr gegen Mittag lag. Exod. 10, 13. ruffet der HErr einen Ost-Wind, welcher die Heuschrecken von denen Egyptiern wegnahm. Und cap. 14, 21. ließ der HErr das Meer wegfahren durch einen starcken Ost-Wind / damit die Kinder Israel durchgehen kunten. Und dieser Ost-Wind wehete gewaltig/ Ps. 48, 8. (2.) Sud- oder Mittags Wind, ist warm / wie ihn Christus nennet Luc. 12, 55. wenn ihr sehet den Sud-Wind wehen / so sprecht ihr / es wird heiß werden / und es geschicht also. Die Ursache dieser Wärme war / weil er von Mittag / und also aus den dürren Arabien kam. Er war auch feuchte/ weil er über das Meer wehete/ das hinter Arabien war. Dieser Wind brachte denen Israeliten Speise in der Wüsten / Ps. 78, 27. und wehete durch den Garten / Cant. 4, 16. (3.) der West-Wind kömmt von Abend

Abend her/ war theils nass, weil er übers Mittel-Meer gieng; theils regnerisch, weil er der aufgehenden Sonnen die aufsteigende Dünste gleichsam entgegen brachte. Drum heist es: Luc. 12, 45. wenn ihr eine Wolcke sehet aufgehen von Abend/ so sprecht ihr bald/ es kömmet ein Regen. Dieser Wind hat die Heuschrecken in Egypten in das Schilff-Meer geworffen Exod. 10, 19. (4.) der Nord-Wind war kalt/ weil er von Mitternacht her kam Syr. 43, 22. war auch ungestüm/ weil er den Regen vertreibet mit seiner Stärcke/ Prov. 25, 23. Prodigioser Wind, zertheilete das Schilff-Meer/ und machte es trocken/ Exod. 14, 21, 22. stieß in das Hauß/ in welchen Hiobs Kinder waren/ Job. 1, 19. plagte das Schiff/ auf welchen Jonas war/ Jon. 1, 4. erschreckte Petrum auf den Meer/ Matth. 14, 35. Hieher gehöret auch die Windes-Braut/ Actor. 27, 14. und diesen Wind schicket GOtt theils zu unsern Nutz/ wie Num. 11, 31. Act. 2, 2. theils auch zur Straffe/ Job. 1, 19.

Wind von guten Lenden, Prov. 30, 31. was dieses heisse/ darum haben sich die Ausleger lange Zeit nicht vertragen können; die meisten deuten es auf einen grossen Jagd- und Wind-Hund, der hurtig und frisch zum Jagen ist. Andere verstehen ein ausgebutztes, und um die Lenden wohlgegürtetes Streit-Roß, wie es Job. 39, 22—25. beschrieben wird.

Wind säen, Hos. 8, 7. heisset so viel/ als der Eitelkeit der Welt ergeben seyn.

Wind zum Erbtheil bekommen, wird von denen gesagt/ die ihr eigen Hauß betrüben durch allerley Sünde, Schande und Laster, Syr. 4, 35. Prov. 6, 26. cap. 11, 29. und wird hiermit angezeiget/ daß ihnen ihre Nahrung verschwinden/ und gleichsam in der Lufft zerflattern werde.

Winseln, wie ein Kranich und Schwalbe, dergleichen Hißkias in seinen grossen Leibes- und Seelen-Wehe von sich hören ließ/ Esa. 38, 14. mit welchen verblühmten Worten er anzeiget/ daß ihm seine äusserliche Leibes-Schmertzen und innerliche Seelen-Angst der Gestalt zugesetzet und entkräfftet/ daß er nicht mehr laut reden und seine Noth mit einem starcken Gebeths-Geschrey vor GOtt bringen können/ sondern nach Art der Kraniche und Schwalben sie nur bewinseln und beächzen müssen/ besiehe Ps. 69, 2. Der Kranich ist sonst ein Regiments-Vogel/ wie Ambrosius erinnert/ und stellet mit seiner Ordnung/ Wachsamkeit/ Tapfferkeit/ die Beschaffenheit eines guten Regenten gar artig vor ꝛc. Hißkias aber hat bey diesen Vogel sein Absehen auf dessen winselnde Stimme, die er alsdenn gemeiniglich hören lässet/ wenn ein Ungewitter entstehen soll/ oder wenn ihm der Adler nachstellet/ oder wenn er verscheucht und von den andern abgesondert ist/ wie Frantzius angemerckt. Und dieses alles reimte sich sehr wohl mit dem kläglichen Zustand des Hißkiä, der muste winseln/ weil ein grosses Creutz- und Unglücks-Wetter über ihm schwebe ꝛc. besiehe Esa. 38, 12. Ps. 55, 5. Esa. 38, 11. über dieses setzt er noch darzu eine winselnde Schwalbe, dieselbe pfleget sich ihres Winselns insonderheit zu gebrauchen/ wenn sie entweder noch nackt ist/ und nebst den andern nicht ausfliegen kan/ und dannenhero offt vor Kälte und Hunger in ihren Nestlein kläglich thut/ weßwegen Tirinus in h. l. die Hebr. Worte also erkläret: Wie ein jung Schwälbichen/ das noch keine Federn hat/ in seinem Nest gantz sachte rufft/ und gleichsam sein nacketes Frost-leidendes Häutlein beseuffzet; also habe ich auch aus dem innersten Grunde meines Hertzens meinen Jammer beseufzet; oder wenn sie eingesperret wird/ denn eine Schwalbe der Gestalt die Freyheit liebt/ daß sie sich eher zu Tode winseln und stossen soll/ als im Kefig sitzen/ dahero die Rabbinen die Schwalbe/ den Vogel der Freyheit nennen. Nicht viel eine andere Bewandniß hatte es in diesen Stücke mit dem krancken Hißkia, dem war es allerdings ein grosser Hertzens-Jammer/ daß er nicht nebst andern gesunden Leuten ausgehen/ und insonderheit den Tempel

des HErrn besuchen solte / winselte dannenhero mit David darüber ꝛc. Ps. 42, 5. es kränckte ihn hefftig / daß er auf seinem Bette mit Unruhe und Schmertzen angefesselt liegen muste / wie ein Gefangener in seinem Kercker / oder eingesperrter Vogel im Bauer / darüber kunte er sich des Winselns mit Jeremia nicht enthalten / Thren. 3, 56.

Winter-Hauß, suche Sommer-Hauß.

Wissen, von welchen Paulus 2. Cor. 5, 1. redet / dadurch wir von der Wahrheit und Gewißheit dessen völlig überzeuget sind. Denn so deutet das Griechische Wort ein solch Wissen an / dabey man einer Sache so gewiß ist / als hätte man es mit Augen gesehen/dessen Gewißheit niemand in Zweifel ziehen kan. Denn was die Augen sehen / glaubet das Hertz. vid. Erkennen.

Wispeln, Esa. 29, 4. ist so viel / als sachte und zischende reden.

Wittbe, dieser Nahme zeiget ihren Jammer-vollen Zustand an / denn dieses Wort kömmt entweder von dem Alt-Sächsischen Worte Witgen her / welches so viel heist als winseln / seuffzen / weil eine Wittbe ihren verlohrnen Ehegatten mit Thränen / Händewinden und Winseln beweinet und beklaget; oder von der Nieder-Sächsischen Sprache / darinnen sie heisset Wedeweh, Wehweh, weil sie allenthalben Weh und Elend hat. Sie ist die Elende / über welche alle Wetter gehen / und die Trost-lose / Esa. 54, 11. 2. Sam. 14, 5. Ps. 31, 13. wird auch für Verlassen genommen / Apoc. 18, 7.

Wittben-Stand, war ein betrübter Stand, und dannenhero mit Bitterkeit angefüllet / Ruth 1, 20. Exod. 22, 22. 23. Esa. 10, 1. 2. drum verursachet er Weinen und Heulen / Ruth 1, 14. 1. Reg. 17, 8. diese betrübte Personen musten schlechte Kleider anziehen / wie an Thamar zu sehen / Gen. 38, 14. an dem Weibe von Thekoa, 2. Sam. 14, 2. an der Judith, cap. 8, 6. er war aber mit herrlichen Privilegiis versehen. Denn es wurden der Wittben Sachen in den grossen Synedrio und andern Gerichten eher vorgenommen / als anderer Leute; ja sie hatten als miserable Personen einen grossen Vorzug / drum klaget GOtt Esa. 1, 23. daß sie der Wittben Sachen nicht vor sich kommen liessen. etc. Sie wurden an Fest-Tagen mit Speise und Tranck aus den Tempel versehen. Drum klaget Gott Hos. 9, 4. ihr Opffer soll seyn wie der Betrübten Brod / i. e. ihre Opffer können mir nicht gefallen/weil sie denen Wittben nicht darvon geben. Von den Wittben durffte niemand ein Pfand nehmen / Deut. 24, 17. und Hiob sagt / cap. 24, 3. daß er von keiner Wittben ein Pfand genommen. Im übrigen mercke man: daß die Hohenpriester keine Wittbe heyrathen durfften / Lev. 30, 13. 14.

Wittben Sache helffen, Esa. 1, 17. heisset nach der H. Sprache eigentlich litigate viduæ, das ist, rechtet, fechtet für die Wittben, lässet ihnen auch nicht zu kurtz geschehen. Da denn das Hebr. Wort nicht so wohl von privat-Streit / als auch Gerichts-Händeln gelesen wird / da man für einem Richter seine Sache begehret auszuführen; also weil Wittben gar verzagt seyn / kein Hertz zu reden haben / wissen ihnen auch weder selber zu helffen noch zu rathen; so will der HErr / daß sich nicht nur andere ehrliche Leute / sondern auch die Regenten selber ihrer sollen annehmen / ihre Sache vertheidigen / und zu ihren Recht helffen.

Wittben und Wäysen Trost, findet sich in H. Schrifft vielfältig / als: Ps. 10, 14. Ps. 27, 10. Ps. 68, 5. 6. Ps. 146, 9. und GOtt sorget gar sonderlich vor sie / Exod. 22, 22. 23. Deut. 10, 18. Esa. 1, 17. er erhöret sie / Syr. 35, 17. 18. nehret sie / Deut. 14, 28. 29. 1. Reg. 17, 16. straffet ihre Beleidiger / Exod. 22, 23. 24. Deut. 27, 19. Syr. 35, 19. Job. 22, 9. 10. Prov. 23, 10. 11. belohnet ihre Wohlthäter / Jer. 22, 3. 4. Syr. 4, 10. 11. Jac. 1, 27. der Wittben Kleider sollen nicht zum Pfande genommen werden / Deut. 24, 17. Wittben soll man ehren / 1. Tim. 5, 3. Beschreibung rechter Wittben und ihrer Pflicht / v. 4. 5. Luc. 2, 37. 1. Cor. 7, 32.

Witziger, Salomo nennet ihn Prov. 23, 3. cap. 27, 12. in seiner Sprache Arum / welches insgemein einen Fürsichtigen bedeutet, der in seinen Thun und Fürnehmen gebührende Circumspection und fürsichtige Sorgfalt erweiset / daß er nicht etwa hintergangen werde / oder desjenigen Zwecks verfehle / den er sich fürgesetzt. Das ist aber eine Sache / die so wohl von Bösen / als auch von Guten kan gesaget werden; darum auch die Gelehrten diß Wort unter diejenigen setzen / die etwas anzeigen / welches an sich weder Böß noch Gut / sondern so wird / nachdem sich der bezeiget / von dem es beobachtet wird / und nachdem die Sache / damit es umgehet. In bösen Verstande finden wirs Job. 5, 12. Exod. 21, 14. in guten Verstande wird es von klugen Leuten gebraucht / die in Guten klug sind / in welchen es Salomo nimmt / Prov. 12, 23. cap. 14, 18. cap. 22, 3. cap. 27, 12. worzu auch Paulus ermahnet / Rom. 16, 19. ich will / daß ihr weise seyd aufs Gute ꝛc.

Woche, bestehet aus sieben Tagen, und ist von den grossen GOtt selbst im Anfang der Welt eingesetzet worden / als er innerhalb 6. Tagen alles erschaffen / was im Himmel und auf Erden ist / Gen. 1, 1—31. cap. 2, 1. 3. von welcher Zeit an bis auf diesen Tag die Ordnung der Wochen in guter Richtigkeit geblieben. Vormahls haben die Ebräer die gantze Woche Sabbath genennet / von ihren Sabbath / welcher den siebenden Tag begangen wurde. Denn also sagte jener Pharisäer / Luc. 18, 2. ich faste zweymahl in den Sabbath. Da es der seel. Herr Lutherus wohl gegeben: ich faste zwier in der Wochen; da sie hernach alle Tage in der Wochen Sabbather geheissen / nehmlich den Sontag den ersten Sabbath / Matth. 28, 1. Marc. 16, 9. den Montag den andern Sabbath / den Dienstag den dritten Sabbath ꝛc. und also fort. Also sagt Marcus cap. 16, 2. daß die Weiber / die den gecreutzigten und in Grabe liegenden JEsum salben wollen / zum Grabe gekommen an einen Sabbather sehr frühe / wie sich Marcus selbst erkläret / v. 9. und heissen soll: Am ersten Tage der Wochen, nehmlich am Sonntag. Eben dieses schreibet Matthäus cap. 28, 1. Luc. 24, 1. ingleichen Actor. 20, 7. wie auch Paulus / 1. Cor. 16, 2. da dergleichen Redens-Art ist.

Wochen-Fest, Exod. 34, 22. Deut. 16, 10. also wird das Pfingst-Fest von den Jüden genennet, weil sie sieben Sabbath oder Wochen zehlen musten von andern Tage der ungesäuerten Brod an / bis wieder auf den andern Tag des Pfingst-Fests / Lev. 23, 15. 16. ward auch das Fest der Erstlinge genennet / Num. 28, 26. weil man die Erstlinge der Webe Brod / samt 7. jährigen Lämmern dem HErrn opffern muste / Lev. 23, 17. 18.

Wohl, in diesen kleinen Wörtlein ist eine allgemeine Glückseligkeit enthalten; denn wo es wohl stehet / da muß alles Weh und Unglück weg / hingegen alles Gute / eitel Seegen und Glückseligkeit da seyn; wie denn Syrach / nach dem er das Wohl über einen Gottseligen ausgeruffen / alles gar schön zusammen fasset / cap. 34, 17—20. darinnen wir hören / was dieses wohl vor schöne Sachen in sich begreifft.

Wohlauf, ist ein Aufmunterungs Wörtlein, oder ein Zeichen einer Sache, die man sehnlich begehret, und bildet also ab / die Gemüths-Bewegung eines / der sich nach etwas begierig sehnet. Wie die Babylonischen Thurm-Bauer hiermit einander zweymahl aufmuntern / Gen. 11, 3. 4. oder wie der HErr sprach / als ihm dieses Vornehmen höchst mißfällig war: Wohlauf / lasset uns hernieder fahren / und ihre Sprache daselbst verwirren / v. 7.

Wohlgefallen GOttes gegen den Menschen, Ebr. 11, 6. das Griechis. Wort / so allhier stehet / macht uns ein gewaltiges Nachdencken / denn es bedeutet ein gar sonderliches Belieben und Wohlgefallen, als einer hat über einer klugen und vernünfftigen Rede / Sap. 6, 12. über einen glücklichen Fortgang in seinem Vorhaben / Ebr. 13, 21. über einen guten Vorschlag /

schlag/ der gethan worden/ Actor. 6, 5. über ein Kind/ das thut/ daran man ein Wohlgefallen hat/ Matth. 14, 6. oder wie vielmehr der Sohn GOttes alles gethan/ was seinem himmlischen Vater wohlgefällig gewesen/ Joh. 6, 29. wie einer an seinem Nechsten Wohlgefallen hat/ wenn er ein erbares und tugendhafftes Leben führet/ Rom. 15, 2. wie GOtt selber auch Gefallen hat an einem angenehmen Opffer/ Phil. 4, 18. also hat GOtt auch Gefallen an einen gläubigen Christen/ denn ein wahrer Christ befleißiget sich/ nicht daß er der Welt gefalle/ 1. Cor. 7, 34. noch den Menschen gefällig sey/ Gal. 1, 10. denn er weiß wohl/ daß die da fleischlich gesinnet sind/ die können nicht GOtt gefallen/ 1. Cor. 10, 5. sondern das ist sein Vornehmen/ daß er siehet/ wie er sein Leben nach GOttes Gebot einrichte/ und thue/ was ihm wohlgefällig ist/ 1. Joh. 3, 22. Rom. 14, 18. und ein solcher Mensch gefällt GOtt wieder wohl/ ja seine Seele gefällt GOtt wohl/ Sap. 4, 14. nicht aber redet hier Paulus insgemein von allen Wohlgefallen GOttes/ so er an seinen Geschöpffen trägt/ nicht von aller Huld/ damit er ihnen zugethan ist; denn da ist nichts geschaffen/ so ihm nicht gefallen/ denn der HErr hat Wohlgefallen an allen seinen Wercken/ Ps. 104, 31. er redet auch nicht von dem gar sonderlichen Wohlgefallen/ welches der himmlische Vater an seinen eingebohrnen Sohn hat/ Matth. 3, 17. denn solches gantz sonderliche Wohlgefallen von der ewigen unbegreifflichen Geburt/ da GOtt der Vater ihn/ seinen Sohn/ aus seiner Substanz und Wesen gezeuget hat/ herrühret/ und also bey keiner blossen Creatur statt haben kan: sondern er redet von dem sonderlichen Wohlgefallen/ da ein bußfertiger/ gläubiger/ wiedergebohrner/ gehorsamer Mensch/ GOtt dem himmlischen Vater gefället/ als sein Gnaden-Kind/ welches er um seines natürlichen Kindes JEsu willen zur geistlichen Kindschafft angenommen/ welches er inniglicher und hertzlicher liebet/ als ein leiblicher Vater sein leibliches Kind lieben kan/ welches er mit allerley geistlichen und leiblichen Seegen krönet/ welchen er allbereit in seinem Wort den Himmel und alle dessen Schätze und Güter verschrieben/ und zu seiner Zeit einräumen will; von einen solchen Wohlgefallen redet er/ da ein gläubiger Mensch dem ewigen Sohn GOttes wohlgefället/ als seine geistliche Braut und Schwester/ die er mit seinen Armen umfahet/ unter dero Haupt er seine lincke Hand leget/ daß er sie mit seiner rechten Hand hertze/ die er mit den köstlichen Kleinodien und Zierath/ so er mit seinen Blut und Tod erworben/ mit dem weissen seidenen Rock der Gerechtigkeit/ mit eitel köstlichen Golde und güldenen Stücken zieret und schmücket/ für welcher er/ wenn sie also gezieret/ da stehet/ und aus lautern Wohlgefallen sagt: Siehe/ meine Freundin/ du bist schöne rc. von einen solchen Wohlgefallen redet der Apostel/ da ein Gott-liebender Mensch dem H. Geist wohl gefället/ also daß er seine Seele und Leib sich zu seinen Tempel und Wohnung erwehlet/ darinnen er seine angenehme Residentz hat.

Wohlgezogen Weib, deren gedacht wird Syr. 26, 18. ist eine solche verständige Matrone, welche bald in der Jugend, von ihren Eltern, nach Pauli Lehre, in der Zucht und Vermahnung zum HErrn, und in allen Jungfräulichen Tugenden auferzogen worden ist; die sich auch hernachmahls/ wenn sie in Ehestand getreten/ gegen GOtt/ ihren Ehemann/ Kinder und Gesinde/ Freunde und Nachbarn/ und dann auch in ihrer häußlichen Wirthschafft gebührender massen zu erzeigen weiß. Dieses ist ein wohlgezogen Weib: die (1.) GOtt den HErrn fürchtet, über alle Dinge liebet/ hertzlich betet/ GOttes Wort gerne lieset und höret/ auch im Creutz sein gedultig ist/ dergleichen sich befande bey der Jungfrau Maria/ Luc. 1, 28. der frommen Hanna, 1. Sam. 1, 10. und der Lydia, Act. 16, 14. (2.) ihren Mann hertzlich liebet und ehret, ihn nechst GOtt/ für den höchsten

und besten Schatz in der Welt achtet / und ihm alle Treue erweiset. (3.) die ihre leibliche, und auch ihre Stieff-Kinder liebet und wohl auf erzeucht / wie die Hanna ihren jungen Samuel zum Priester Eli brachte / auf daß er allda in aller Gottesfurcht aufwachsen möchte. (4.) die mit Freunden und Nachbarn fein verträglich, und gegen den armen Unterthan treuhertzig und mütterlich gesinnet ist / wie Ruth, cap 4 14. und Elisabeth, Luc. 1, 58. die verhielten sich gegen männiglich so wohl / daß alle Gefreundte und Nachbarn sie beachten / und sich über ihren glücklichen Wohlstand höchlich freueten (5.) die sich der Haußhaltung annimmt / das Gesinde wohl regieret / alles in guter Ordnung hält / und durch ihr Aufsehen die Nahrung / so viel möglich / bessern hilfft / Prov. 14, 1. cap. 24, 4. cap. 12, 4. Summa / diß ist ein häußlich Weib / die sich in ihren Leben also erzeiget / daß sie ein gut Gerüchte bey jederman hat / und niemand übel von ihr reden kan / wie von Judith stehet / cap. 8, 7. ein solch Weib ist mit keinen Golde zu bezahlen / Prov. 31, 10. Syr. 26, 21.

Wohlleben, ist nach Art der H. Schrifft so viel / als gutes Muths seyn, und zum Zeichen der Freude sich in essen und trincken ergötzen / lustig erzeigen / Gastereyen anstellen / 2c. wie das Wort εὐφραίνεσθαι von solchen Wohlleben gebrauchet wird / Luc. 12, 19. cap. 15, 23. 24. 29. 30. cap. 16, 19. da von dem reichen Manne gesagt wird / daß er alle Tage herrlich und in Freuden gelebet habe. Also werden auch die Gottseligen ihre Freude öffentlich zu erkennen geben / gleich als an Fest-Tagen / einander zu Gaste bitten / und über den Untergang ihrer Feinde jubiliren u. frolocken.

Wohlthaten, so GOtt der HErr einem jeden insonderheit erzeiget, sind vornehmlich zweyerley. Etliche sind leibliche, irrdische und vergängliche, welche zu diesen Leben und zum täglichen Brod gehören / und mit diesen Leben aufhören. Etliche aber sind geistliche, himmlische und ewige Güter, welche vornehmlich dahin gerichtet / daß wir und andere zum ewigen Leben dadurch befördert werden. Die leiblichen Wohlthaten sind dreyerley. Etliche sind bona fortunæ, als daß GOtt der HErr etliche mit Reichthum / für andern / begabet / daß er ihnen ein reiches väterliches Erbe gegeben / daß er zu ihrer Nahrung Seegen und Gedeyen verliehen / daß er etliche zu hohen Ehren und Würden erhoben / ja auch / daß er manchen ein gantz Land zugeworffen / dieses und dergleichen gehöret alles unter das Additamentum, unter die Zugabe oder Zuwurff / davon Christus redet / Matth. 6, 33. Etliche sind bona corporis, als daß er manchem schöne Gestalt / Stärcke des Leibes / beständige Gesundheit / und ein hohes geruhiges Alter verliehen / aus gefährlichen Kranckheiten ihn errettet / aus sonderlicher Gefahr erlöset / und beym Leben erhalten. Etliche sind bona animi, als daß er manchen / vor vielen andern / mit einen herrlichen ingenio, mit Weißheit und Verstand / mit einer sonderbahren Scharffsinnigkeit / mit Wohlredenheit 2c. begabet. Zu den geistlichen Gütern gehöret: daß GOtt der HErr für sonderbahren grossen Sünden-Fällen einen bewahret, aus sonderbahren Anfechtungen erlöset / grosse sonderbahre Sünden-Fälle einem vergiebet / mit sonderbahren Gaben des Heil. Geistes gezieret / festern Glauben / brünstigere Liebe / und gewissere Hoffnung ihm verliehen; dahergegen andere in Glauben / in der Liebe und in der Hoffnung noch schwach seyn 2c.

Wohlthun, wie David Ps. 13, 6. sagt: Ich will dem HErrn singen / daß er so wohl an mir thut. Nach der Hebr. Construction heisset es: daß er so wohl an mir gethan hat, (gamal) ist aber das Vergangene für das gewiß Zukünfftige gesetzt / welches Lutherus darum in præsenti verdeutschet / weil Davids Glaube und Hoffnung so groß war / daß er sich die zukünfftige Hülffe so gewiß / als gegenwärtig einbildete. Zum Theil hatte er sie schon reichlich erlanget / zum Theil sahe er sie vor Augen /

gen/ (sintemahl er ihrer dazumahl würcklich genoß/) zum Theil hoffete er noch darauff. Drum wie er sich über der Göttlichen Hülffe hertzlich erfreuete/ also singet er auch davon/ wenn er gleich noch so tieff in Noth stecket. Diese Hülfe hat er zuvor durch das Wort joschuhah angezeiget; hier giebt er sie mit den Wort gamal zu verstehen/ welches nichts anders/ als das vorhergehende heisset/ ungeachtet es eigentlich so viel ist/ als einem vergelten/ wie er gehandelt/ es sey gut oder böse/ Prov. 12, 14. denn über das heisset es auch schlecht hin/ einen zu erst/ ohn Ansehung seines vorhergegangenen Verdienstes/ entweder wohl oder übel thun/ wie Josephs Brüder an ihren Bruder thaten rc. Gen. 50, 15. 16. hinwiederum stehets von einem barmhertzigen Manne/ daß er seinem Leibe Gutes thue/ Prov. 11, 15. ingleichen von einen tugendsamen Weibe/ daß sie ihrem Manne Liebes und kein Leid thue sein Lebenlang/ cap. 31, 12. und also kömmts auch vielfältig vor von denen Wohlthaten/ die der HErr aus Gnaden dem Menschen erweiset/ als Ps. 116, 8. denn von einen Wiedervergelten kan es nicht verstanden werden/ was hätte doch David GOtt dem HErrn zuvor gegeben/ daß ihm werde wieder vergolten/ Rom. 11, 35. es brauchen sich zwar die Papisten dieses Wort/ weñ es vorkömt/ ihr vermeintes meritum de condigno zu behaupten/ hilfft ihnen aber in geringsten nichts/ inmassen der gantze Context erweiset/ daß hier von einen solchen Wohlthun geredet werde/ welches ohne vorher gegangenen Verdienst aus Gnaden geschiehet; wie hier drey Actus seyn/ so David von sich bekennet/ daß er hoffe, sich freue und singe, also ist zu jeden ein Objectum gesetzet/ Gnade, Hülffe und Wohlthun, welches dreyes materialiter eins ist/ und nur in einen gewissen Absehen von einander unterschieden. Insgemein wird dadurch GOttes Beystand und Hülffe verstanden/ und redet David schlechter Dings von GOttes gnädigen Wohlthun, wie er vermöge der vorhergehenden Worte/ solche gehoffet, und wegen Gewißheit seiner Hoffnung sich darauf gefreuet; also will er seinem GOtt schuldigen Danck sagen und lobsingen.

Wohnung der Menschen, ist nach Beschaffenheit der Zeit gar unterschieden gewesen; die erste Wohnung war das Paradieß, denn als GOtt die Menschen geschaffen hatte/ führete er sie in das Paradieß/ daß sie den Garten pflantzeten/ Gen. 2, 8. hernach wohneten sie in Gezelten; dero Urheber war Jubal, cap. 4, 10. sie hatten auch Städte/ sintemahl Cain die erste erbauet/ v. 17. nach der Sündfluth wohneten sie anfangs in Gezelten/ wie Noah, cap. 9, 21. Sem, v. 26. Abraham, cap. 12. 8. cap. 13, 3. Isaac, cap. 24, 6. 7. Jacob, cap. 26, 27. Laban, cap. 31, 25. ja die Israeliten hatten solche Gezelter in der Wüsten/ deren Ordnung beschrieben wird/ Num. 1, 50. 52. und in dem gelobten Lande hatten sie Gezelter in den Weinbergen/ Gärten und Aeckern. Ferner wohneten sie in Höhlen der Felsen. Jud. 20, 47. blieben viel in den Felsen Rimmon. Besiehe Esa. 2, 19. cap. 22, 16. 2. Macc. 2, 35. Endlich machten sie Häuser, welche zwar in denen ersten Zeiten gering/ und hin und wieder zerstreuet waren: Hernach entstunden daraus Dörffer, Flecken, ja gantze Städte, welche mit Mauren eingeschlossen wurden. Die sonderbahren Wohnungen, waren theils die Wohnungen der Rechabiten, welche nur als Fremdlinge in Gezeltern lebten/ Jer. 35, 2. 7. theils die Wohnung der Schild-Träger, welche gegen den Abend des Tempels waren/ in welchen anfangs die Jüdischen Soldaten wohneten/ 2. Reg. 11, 4. und hernach die Römischen ihre Wache hielten.

Wohnung GOttes, deren gedacht wird/ Num. 35, 34. zwar GOtt der HErr ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns/ in ihm rc. Act. 17, 28. Bin ich nicht ein GOtt/ der nahe ist rc. Jer. 23, 23. gleichwohl stehet hier: Er wohne im Lande Canaan/

naan / er wohne unter den Kindern Israel. Ja / liebe Seele / es ist also; der HErr wohnet im Himmel / Ps. 2, 4. 1. Reg. 8, 30. etc. er wohnet auch auf Erden / absonderlich in seinem Tempel / oder im Heiligthum / Esa. 57, 15. daselbst sind seine lieblichen Wohnungen / Ps. 84, 1. Ps. 46, 5. er wohnet auf seinen heiligen Berge Zion / Exod. 15, 13. 17. Ps. 68, 17. und zugleich wohnet er auch im gantzen Lande Canaan / wo nur Israeliter sich aufhalten / oder wie an obgedachten Orte stehet: Er wohnet unter den Kindern Israel. Und solches verstehet sich nun also: Ein hoher Potentat ist zwar allenthalben in seinem Lande Herr / aber allenthalben ist er nicht daheim / ob er schon hin und her die schönsten Schlösser hat. Auch in der Residentz-Stadt selbsten kan man nicht sagen / daß er in allen Häusern wohne / sondern da ist sein Königoder Fürstliches Schloß / und in demselben Schlosse sind nur gewisse Zimmer / welche der Herr zu seiner Wohnung besonders ausgesetzet. Gewisser massen verhält sichs auch also mit GOtt dem HErrn: allenthalben in der gantzen Welt ist der HErr / und zwar ein warhafftig gegenwärtiger HErr; iedoch wohnet er nicht gleich durchgehends mit seiner Gnade an allen Orten. In seine geheime Zimmer / zu dem Licht / darinnen er wohnet / kömmt niemand / 1. Tim. 6, 16. seine Kirche oder Tempel im A. Testament war gleichsam die Cantzeley / wohin aus der gantzen Welt man sich begeben muste / wenn man von seinen Willen wolte Bescheid haben; ja ein ieder / der etwas suppliciren wolte / muste nach diesem Hause sein Angesicht richten / 1. Reg. 8, 29. 44. Aber im Neuen Testament ist diese Verordnung guten theils geändert / sintemahl da ist GOttes Wohnung nicht mehr zu Jerusalem; Es ist die Zeit kommen / daß man weder ꝛc. Joh. 4, 21. seq. 1. Tim. 2, 8. Saget der HErr allhier / daß er unter den Kindern Israel wohne (welches auch von Mose und andern wohl gelesen wird /) so ist doch solches nicht von einer blossen Anwesenheit zu verstehen / sondern es liegt auch dahinder eine gar gnädige Belustigung und Wirckung / wie solches gar beweglich von Paulo wird erkläret / 1. Cor. 3, 16. wisset ihr nicht / daß ihr GOttes Tempel seyd / und der Geist GOttes in euch wohnet? ꝛc. bald hernach cap. 6, 19. kömmt er wieder auf diese Materie: wisset ihr nicht / daß euer Leib ein Tempel des H. Geistes ist? der ꝛc. und noch einmahl 2. Cor. 6, 16. ihr seyd der Tempel des lebendigen GOttes / wie denn GOtt spricht: Exod. 29, 45. Lev. 26, 11. 12. Ez. 37, 26. ich will in ihnen wohnen / und in ihnen wandeln / und will ihr GOtt seyn / und sie sollen mein Volck seyn. Und also sagt der Sohn GOttes von sich und seinem Vater / daß sie kommen wollen / und Wohnung machen ꝛc. Joh. 14, 23. der HErr JEsus wohnet in unsern Hertzen durch den Glauben / Eph. 3, 17. also / daß seine Krafft in den Schwachen mächtig ist / ja daß die Krafft Christi bey den gläubigen Paulo und andern seines gleichen wohnete / 2. Cor. 12, 9. der H. Geist wohnet eben zugleich mit dem Vater und dem Sohn in solcher geheiligten Ruhestäte / Rom. 8, 9. 11. 2. Tim. 1, 14. Jac. 4, 5. und also ist nunmehr erfüllet / was Zach. 2, 10. versprochen worden: freue dich und sey frölich ꝛc. It. Ez. 43, 9. nun sollen sie ꝛc. vid. Apoc. 21, 3. cap. 22, 3. 4. Jer. 3, 17. cap. 31, 32. 36. cap. 32, 40. cap. 33, 20. seq. Joel 3, 21.

Wolcke bestehet aus wässerigten Dünsten, in die mittlere Region der Lufft / so von denen Sternen gezogen / und von dem Winde hin und her getrieben wird. Diese sind nun in H. Schrifft vielmahls ein Gnadenzeichen GOttes gewesen / durch welche er sich gantz gnädig erwiesen / indem er nicht nur allein seinen Friedens-Bogen nach der Sündfluth in die Wolcken gesetzet / Genes. 9, 13. sondern auch in einer Wolcken-Säule dem Volck Israel in der Wüsten den Weg gezeiget / Exod. 14, 24. in einer Wolcken liesse sich einsmahls GOttes Herrligkeit sehen / cap. 16, 10. in einer

Wolcken

Wolcken kam der HErr zu Mose herunter, cap. 34, 5. eine Wolcke bedeckte auch die Hütten des Stiffts, cap. 40, 34. erfüllete das Haus des HErrn, daß die Priester nicht stehen kunten, 1. Reg. 8, 10. eine lichte Wolcke überschattete die drey Jünger, die mit Christo auf dem Berge waren, Matth. 17, 5. aus einer Wolcken hörete man die Stimme: das ist mein lieber Sohn rc. Luc. 9, 35. Manchmahl aber sind sie auch ein Zorn-Zeichen gewesen, da GOtt sein Gnaden-Antlitz bedecket, und sich hinter eine Wolcke verborgen hat, Thren. 3, 44. sein Gezelt umher sollen schwartze, finstere dicke Wolcken seyn, darinnen er verborgen, Psal. 18, 12. Wolcken und Dunckel soll um ihn her seyn, Psal. 97, 2. ja er drohet, sich mit einer Wolcken also zu verdecken, daß man ihn nicht soll spüren, mercken und wahrnehmen, wie etwa der Behemoth mit Gepüsch und Bachweiden bedecket wird, daß man ihn nicht sehen kan, Job. 40, 17. also saget Jeremias, habe sich der HErr bedecket, eben als wenn kein GOtt mehr im Himmel wäre, rc.

Wolcken- und Feuer-Seule, war eine Wolcke, so einer Seulen oder Pfeiler gleich war, welche die Jsraeliten so wohl Tages als Nachts führete, und sich beym Auszuge aus Egypten zum ersten mahl hat sehen lassen, in welcher GOtt selbst zugegen gewesen, Exod. 13, 21. Nach dem Untergang Pharaonis ging diese Wolcken- und Feuer Seule so lange vor den Jsraeliten her, bis sie nach aufgerichteter Hütten des Stifftes über derselben schwebete; welches ein sichtbares gewisses Zeichen der gnädigen Gegenwart GOttes war. Besiehe auch **Feuer- und Wolcken-Seule**.

Wolff, ist von Natur: (1) **räuberisch**, denn er erhaschet und zerstreuet die Schaafe, Joh. 10, 12. (2) **freßhafftig**, Zeph. 3, 3. (3) **verwüstend**, drum heissts: inwendig sind sie reissende Wölffe. Und (4) **scharffsichtig**, weil er in der finstern Nacht am besten siehet. Jn geistlichen Stande heissen falsche Lehrer Wölffe, Matth. 7, 15. und im weltlichen Stande führen die falschen Richter diesen Nahmen, Ezech. 22, 7. Sonst wird auch gedacht der Abend-Wölffe, Hab. 1, 8. dadurch verstanden werden: (1) **NebucadNezar**, König zu Babel, welcher bey der Nacht die Stadt Jerusalem angefallen, eingenommen, und wie ein reissender Wolff darinnen gewütet und getobet hat, Jer. 5, 6. 2. Reg. 25, 1. 4. &c. (2) **die Chaldäischen Krieges-Leute oder Reuter**, Hab. 1, 8. welche bey nächtlicher Einnehmung gedachter Stadt, wie die blutdürstigen Wölffe, wider das Jüdische Volck tyrannisiret haben, Jer. 52, 7. (3) **die geitzigen Fürsten und Richter im Jüdischen Volck**, Zeph. 3, 3. welche so hungrig und begierig nach der Unterthanen Haab und Güter waren, daß sie auch dieselben in geschwinder Eyl, ohne einiges Bedencken, um alles brachten, was sie hatten.

Worffeln des Getreydes, geschah mit einer Worffschauffel, Esa. 30, 24. damit die Spreu von denen Körnern separiret würde; auf welche Gewohnheit alludiret wird, Matth. 3, 12. und Luc. 3, 17. wird von dem Meßia gesagt: Er habe die Worffschauffel in seiner Hand, das ist, er werde die Frommen und Gottlosen von einander scheiden, wie die Spreu von den Körnern mit der Worffschauffel abgesondert wird. Dieses worffeln geschach des Nachts, denn der Geist GOttes saget Ruth. 3, 2. klärlich: **Boas worffelt diese Nacht Gersten** auf seiner Tenne. Warum aber die Ausleger der Weimarischen Bibel und Osiander sagen: Das worffeln wäre des Morgens angangen, und hätte bis auf den Abend gewähret rc. mögen sie darthun und beweisen.

Worffler, werden Gleichniß Weise die **Perser und Meder** genannt, Jer. 51, 2. weil sie die Chaldäer, als eine unnütze Spreu, aus ihren Lande hinaus getrieben und kunten sich mit aller ihrer Macht nicht schützen.

Worffschauffel, Matth. 3, 12. ist ein solch **Jnstrument, damit die Haußwirthe**

auf dem Lande, wenn sie Getreyde gedroschen, das reine von dem unreinen absondern, wenn sie das abgedroschene damit nach dem Winde zu werffen, da denn das Geträyde, weil es schwer, zusammen fällt, die Spreu aber, weil sie leicht ist, durch den Wind weggeweht, zerstreuet und also von guten Geträyde gesondert wird. Dieses wird von etlichen geistlicher Weise auf die Lehre des H. Evangelii gedeutet, als durch welche die Bösen von den Frommen gesondert werden. Allein, weil hier die Rede nicht von der Sonderung; so in der Zeit geschiehet, sondern von dem letzten Gerichte, so kan diese Meynung nicht statt haben. sondern es wird vielmehr damit solch Gerichte selbst verstanden, als welches einer Worffschauffel um dieser Ursachen willen kan verglichen werden: Wie durch die Worffschauffel der Ackermann den gantzen Hauffen rege macht, der vor ihm lieget; eben so wird auch der gantze Hauffe der Menschen dermahleinst rege oder bewegt werden mit Furcht und Schrecken, wann der HErr kommen wird zu richten. Ja wie durch die Worffschauffel würcklich Spreu und Weitzen gesondert, und dieser von jener gereiniget wird; also wird auch durch das Gerichte des HErrn eine solche Sonderung und Reinigung zwischen den Menschen, Gläubigen und Ungläubigen geschehen, und diese von jenen gereiniget werden.

Wort, ist insgemein zu beschreiben, ein vernehmlicher Schall, der aus einem Munde gehet, von andern gehöret wird, und gemeiniglich etwas bedeutet. Nun sind solcher Worte in gemeinen Leben vielerley; es giebet Worte, die man gegen GOtt im Himmel gebraucht, wenn ein betender David spricht: HErr, höre mein Wort, Ps. 5, 2. Worte, die man auch gegen seinen Neben-Menschen hören lässet, da redet mancher von geistlichen, mancher von weltlichen Dingen; Einer erzehlet, was vergangen, der andere, was noch geschehen soll; einer lobet etwas, der andere tadelt es, etc. Ja es giebt auch Worte und Reden, die man bedächtig vorbringet, andere aber aus Unbedachtsamkeit heraus stösset, da entfähret manchen offt ein Wort, und meynets doch nicht also, Syr. 19, 16. wie etwa Mosi sein Hertz betrübt ward, daß ihm etliche Worte entfuhren, Ps. 106, 33. denn freylich ist der verderbte sündliche Mensch immer eher zu bösen, als zu guten Worten geneigt, da werden offt aus eines Menschen Munde Schelt-Worte, Es. 2, 37. 6. Schmeichel-Worte, Ps. 55, 22. falsche Worte, Syr. 36, 21. bittere und gifftige Worte, Ps. 64, 4. schandbare Worte, Eph. 5, 4. auch wohl zum öfftern Fluch- und Läster-Worte gehöret, von welchen unnützen Worten denn die Menschen Rechenschafft geben müssen, Matth. 12, 36. drum so soll man seine Worte wägen, und nicht leichtfertig aussprechen, Prov. 13, 3. cap. 15, 1. 2. cap. 17. 27. Eccl. 5, 1. 2. Syr. 28, 29. man soll sich hüten, daß man durch eitele Worte nicht verführet werde, Eph. 5, 6. 2. Pet. 2. 3. Wort-Gezäncke meyden, 1. Tim. 6, 4. 2. Tim. 2, 14. lieben nicht nur mit Worten allein, 1. Joh. 3, 18. man soll keine faule Worte reden, 1. Cor. 15, 33. Eph. 4, 29. sondern die Worte mit Saltz würtzen, Col. 4, 6. Jac. 1, 26.

Worte Christi, Col. 3, 16. wodurch zwar insgemein alles geoffenbarte Wort GOttes, absonderlich aber die Lehre des Evangelii verstanden wird; solche Lehre nun, so ferne sie das Evangelium in sich fasset und begreiffet, wird Christi Wort genennet, weil Christus uns solches aus dem Schooß seines himmlischen Vaters mit sich gebracht, und selber geprediget, weil es auch Christum vorstellet, und zu Christo führet; ja, weil es Christum offenbaret, er dasselbige auch auf sich ziehet, und durch dasselbige uns erleuchtet. Denn das Gesetz, so ferne es nicht ein Zuchtmeister auf Christum ist, kan eigentlich nicht das Wort Christi genennet werden, nemlich so ferne Christus betrachtet wird als ein Erlöser und Seligmacher, sondern nur so weit, als er ist ein

ein Schöpffer und Richter der Welt. Ist demnach Christi Wort die gantze Predigt des H. Evangelii, die Christus selbst und seine Jünger geprediget, und was in Mose und den Propheten stehet, erkläret haben, und also in gewisser Maaß, alle von GOtt eingegebene Bücher des A. Testaments, darinnen Christus verheissen, vorgebildet und beschrieben worden, auch alle Bücher des N. Testaments, alle Evangelisten, die geschrieben, was JEsus gethan und gelehret, Act. 1, 1. alle übrige Schrifften und Episteln der Apostel, die Christi Wort sind, weil sie geschrieben durch Eingebung des Geistes Christi, 1. Petr. 1, 11. von Christo handeln, auf Christum weisen, und zu Christo führen.

Wort GOttes, ist vornehmlich dreyerley: 1) sein wesentliches ewiges Wort, der eingebohrne Sohn vom Vater, Joh. 1, 14. 2) das Wort, das er durch die frommen Ertz-Väter, der Propheten und Apostel hat predigen lassen, Jer. 1, 9. Esa. 38, 7. 3) wird auch des HErrn Wort, genennet alles dasjenige, was GOtt im A. und N. Testament hat schrifftlich auffsetzen lassen, Joh. 5, 39. Apoc. 21, 5. Dieses ist nun wahrhafftig, Esa. 40, 8. Luc. 21, 33. Joh. 14, 6. 2. Cor. 1, 20. Gal. 3, 15. nicht dunckel und unverständiglich, Ps. 119, 105. sondern vollkommen, 2. Tim. 3, 17. und ein Richter der Streitigkeiten, Joh. 5, 39. Luc. 16, 29. 31. cap. 24. 27. ein Kennzeichen der Kirchen, Joh. 8, 21. und Mittel der Vergebung, Luc. 24, 47. Act. 26, 17. 18. 1. Petr. 1, 23. durch dasselbe wird der H. Geist gegeben, Act. 10, 44. daran ist das Predigt-Amt gebunden, Esa. 8, 19. 20. cap. 28, 10. Jer. 23, 10. Syr. 34, 8. Rom. 12, 7. 2. Tim. 1, 13. und nach demselben soll die Obrigkeit richten, Deut. 17, 18. Joh. 1, 7. und alle Christen ihre Sachen anstellen, Syr. 9, 22. daher GOttes Wort fleißig zu lesen, Deut. 6, 6-8. Jos. 1, 8. Ps. 1, 2. 3. Col. 3, 16. und soll nicht verachtet noch versäumet werden, Deut. 18, 18. 19. Joh. 4, 6. Prov. 28, 9. Joh. 8, 47. Jac. 1, 21. man soll sich auch gegen dasselbige nicht ungehorsam bezeigen, Num. 15, 31. Deut. 28, 15. 16. Esa. 30, 12. Jer. 29, 18. 1. Thess. 1, 7-9. Suche ein mehres, H. Schrifft.

Wort, so theur und werth ist, 1. Tim. 1, 15. dieses Wort wird hier genennet, ein gläubiges, gewisses und wahrhafftiges Wort. Sonst heisset πιστὸς so viel, als treu, wie es also gebraucht kan gefunden werden, Matth. 24, 45. cap. 25, 21. 23. Luc. 12, 42. 1. Cor. 1, 9. cap. 10, 13. 2. Cor. 1, 18. bißweilen heist es gläubig, Joh. 20, 27. Gal. 3. 9. Eph. 1, 1. Col. 1, 2. hier aber heist es so viel, als unbetrüglich, wahrhafftig und gewiß, daß bey iederman unwiedersprechlich Glauben finden soll. Denn da ist freylich des HErrn Wort wahrhafftig, und was er zusaget, das hält er gewiß, Ps. 33, 4. sein Wort ist die Wahrheit, Joh. 17, 17. es ist nichts denn Wahrheit, Ps. 119, 160. diese Worte sind gewiß und wahrhafftig, Apoc. 22, 6. sie sind so gewiß, als der Zeuge in den Wolcken, Ps. 89, 38. Es nennet aber der Apostel ferner das Wort, ein Wort, das aller Annehmung werth ist. Es heisset sonst ἀποδέχεσθαι, einen Menschen, der einem sehr angenehm ist, mit allen Freuden auf- und annehmen; wie wirs finden von den Gemeinen, welche Paulum und Barnabam willig aufnahmen, Act. 15, 4. ingleichen von den Brüdern in Achaja, die den Apollo aufnahmen, Act. 18, 27. von Paulo, der in seinen eigenen Gedinge alle aufnahm, die zu ihm einkamen, cap. 28, 30. sonderlich wird es gebraucht von der ehrerbietigen Annehmung reiner Lehre, der man nicht allein Glauben zustellet, sondern sie auch mit grosser Begierde annimmet und sein Vertrauen darauf setzet; Wie also Petri Zuhörer etliche sein Wort gerne annahmen, Act. 2, 41. eben also ist auch das Wort von der Zukunfft Christi in die Welt zu unser Seligmachung werth aller Annehmung: Es ist werth, daß es mit beyden Händen ergriffen, mit beyden Ohren ein-

men, und mit gläubigen Hertzen gefasset und behalten werde, gleich einem Schatze, den man in einen Kasten einschliesset und bewahret. Es ist aber dieses Wort aller Annehmung werth, einmahl, weil es gewiß, wahr und unzweifelhafftig; denn so fliesset eines aus dem andern, weil erstlich ist gesagt worden, daß das Wort sey ein wahrhafftiges, gewisses Wort, so folget nun auch daraus, daß es sey ein Wort das Annehmungs-werth ist. Hernach auch wegen seines herrlichen Trostes, Krafft und Nutzens, der aus denselben kan geschöpffet werden.

Wort vom Creutz, dadurch verstehet der Apostel, 1. Cor. 1, 18. die Evangelische Lehre, derer fürnehmstes Stück ist die Predigt von dem gecreutzigten Christo, an den wir gläuben, so zwar den Jüden eine Aergerniß und den Griechen eine Thorheit ist, v. 23. Christen aber finden darinnen alle Seligkeit, und achten es, wie billig, für eine Göttliche Krafft und Göttliche Weißheit, v. 24. denn sie halten sich nicht dafür, daß sie etwas wüsten, ohn allein JEsum Christum, den gecreutzigten, 1. Cor. 2, 2. dannenhero sagt er nun, es sey dieses Wort vom Creutz, denen die verlohren werden, eine Thorheit, als welche davon nach der Vernunfft urtheilen, und sich deswegen nicht drein schicken können, daß ein getreutzigter Mensch solte wahrhafftig GOtt seyn, der ihm die Gemeine durch sein eigen Blut erworben habe, Act. 20, 28.

Wunden, sind zweyerley, leibliche und geistliche. Die leiblichen sind offt sehr gefährlich, daß sie dem Menschen den Tod bringen, ob er sie gleich geringe achtet, wie man viel Exempel davon hat; sie bringen aber nur den zeitlichen Tod, der allen Menschen gemein ist: Die geistlichen Seelen-Wunden aber bringen den ewigen Tod, da Leib und Seele verderben müssen in der Hölle. Von solchen Sünden Wunden redet David, Ps. 38, 6. Meine Wunden stincken und eitern vor meiner Thorheit. Seine Sünden-Wunden waren Ehebruch, Mord und Todschlag, Hoffart und andere Grausamkeit, die er verübet hatte etc.

Wunden Christi, sind nach der Heil. Väter und unterschiedener Lehrer Meynung fünffe gewesen. Darunter die vornehmste diejenige, welche einer aus den Kriegs-Knechten ihm nach seiner Creutzigung und Tod, in seine Seiten mit einem Sper oder Lanzen gestochen. Die andern viere hat er in seiner Creutzigung bekommen an Händen und Füssen, welche sie nicht nur etwa angebunden, als man irgend mit den Ubelthätern zu verfahren pfleget, sondern auch mit spitzigen Nägeln durchboret, und durchschlagen, worüber der HErr selber klaget und saget: Sie haben meine Hände und Füsse durchgraben, Ps. 22, 17. und das sind die fünff Wunden, welche dem HErrn Christo in seiner Paßion gestochen worden.

Wunder, ist nach dem Hebr. Grund-Wort Mopheth, das jenige, welches leichtlich ausgebreitet wird, und davon man an allen Orten zu reden weiß, und bedeutet ein sichtbares Zeichen, das eines zukünfftigen Dinges wegen, es sey nun gut oder böse, Erinnerung thut, und entweder lieblich und erfreulich, oder traurig und erschrecklich anzusehen ist. In H. Schrifft werden nicht allein die jenigen Dinge mit diesen Nahmen genennet, die sich, als Wunder und Zeichen, oben in der Lufft, unten auf Erden, und in dem Wasser begeben und zugetragen, dergleichen Wunder GOtt gar viel in Egypten thät, Exod. 7, 3. 9. cap. 11, 9. ingleichen zu Bethel, 1. Reg. 13, 3. It. 2. Reg. 20, 11. 2. Par. 32, 31. &c. sondern da werden auch die Propheten des HErrn in ihren seltzamen Geberden und Handlungen, die sie bißweilen auf GOttes Befehl fürgenommen und getrieben haben, Wunder und Zeichen genennet, Esa. 8, 18. So befiehlet GOtt der HErr diesem Propheten, nacket und baarfuß zugehen, zum Zeichen, daß Egypten und Mohren Land, von dem Könige zu Assyrien, nacket und baarfuß, mit blosser

blosser Schaam, ins Gefängniß solten geführet werden, Esa. 20, 3. So war Ezechiel dem Hause Israel zum Wunder-Zeichen gesetzet, Ez. 12, 6. 24. cap. 24, 37. Fast auf eben diesen Schlag heisset ein Christ ein **Wunder**, wegen des wunderbahren Processes, den GOtt bißweilen mit denselben in Auflegung allerhand Creutzes und Trübsals zutreiben pfleget, indem er ihn viel und grosse Angst erfahren lässet, Ps. 71, 20. daß er geplaget wird täglich, und seine Strafe alle Morgen da ist, Ps. 83, 14. daß er ihn bald todt, bald lebendig macht, und erhöhet, 1. Sam. 2, 6. bald zureisset und heilet, bald schläget und verbindet, Hos. 6, 1. Bey so beschaffenen Zustande muß ein Christ mit David sagen: Ich bin vor vielen ein Wunder, Ps. 71, 7.

Wunderlich, heisset eigentlich nach der Hebr. Sprache **abgesondert**, wie Exod. 33, 16. cap. 9, 4. und wird damit angedeutet, daß die Heiligen sonderlich vor GOtt werth gehalten werden, wie König David dahin gehet: Beweise deine wunderliche Güte, du Heyland derer, die dir vertrauen, Ps. 17, 7. und abermahl: Gelobet sey der HErr, daß er mir hat eine wunderliche Güte beweiset in einer festen Stadt, Ps. 31, 22. Also auch sein Rath ist wunderbarlich: Er hat mir eine wunderbare Gnade erzeiget. Lutherus giebts: Sein Rath ist wunderbarlich, und er führets herrlich hinaus, Esa. 28, 29. und indem er nach Inhalt dieses Worts seine Heiligen absondert, verwahret er sie als herrliche Kleinodien wohl, ob er sie gleich durch dicke und dünne, durch Creutz und Trüblal führet, wie er die Israeliten mitten in der Egyptier Plagen führete und erhielt, daß sie seine wunderbare Hand spüren könnten, da er immer einen Unterscheid machte, zwischen den Israeliten und Egyptiern, Exod. 6. seq.

Wunderliche Führung GOttes, von welcher David Ps. 4, 4. redet. Das in Hebr. befindliche Wort wird von vielen gegeben separavit, er erwehlet sie sich sonderlich; gleich als ob David damit sehe auf die Wohlthat, da GOtt ihn für allen seinen Brüdern zum Königreich erwehlet; allein wir findens gar offt von wunderbahren Dingen, als von GOttes wunderlicher Güte, Ps. 17, 7. von den Egyptischen Wundern, Exod. 8, 18. cap. 9, 4. cap. 11, 7. und von andern für menschlichen Augen verborgenen Dingen. Unser Heyland wird auch von eben diesen Wort **wunderbahr** genennet, Esa. 9, 6. wie auch sein Nahme, als wunderbahr darum ausgegeben wird, Jud. 13, 18. weil niemand denselben weiß, als er selbst, Apoc. 19, 12. Prov. 30, 4. daher es Lutherus auch wohl übersetzet: **er führet wunderlich**, und wird es von ihm und seinen treuen Nachfolgern gezogen auf die wunderbahren Wege, darauf er die Seinen nach seiner Gnadenreichen Providentz führet, sonderlich in Creutz und Trübsal, da er sie läst erfahren wunderbare Glücks- oder vielmehr Unglücks-Fälle, und wunderbahre Errettung und Erlösung aus denselben. Er führet sie so seltzam und wunderlich herum, daß sie scheinen, sie seyn gar dahin, Thren. 3, 54. daß sie für vielen, wie ein Wunder, Ps. 73, 7. als ein Zeichen und Wunder, Esa. 8, 18. ja ein Schauspiel der Welt, und den Engeln, und den Menschen, 1. Cor. 4, 9. und beweiset demnach an ihnen seine wunderliche Güte, Ps. 17, 17. Sonst hat Lutherus dieser Worte Verstand also ausgedeutet. Er führet seine Heiligen wunderlich. Der Wagen GOttes ist wunderlich, und er führet sie über Stock und Stein, Berg und Thal, Wasser, Lufft und Feuer, daß offt die gantze Welt sagt: er wird ihnen die Hälse entzwey fahren und abstürtzen; hilfft doch endlich wunderlich, daß alle Vernunfft darüber erstaunen muß, und durchs Creutz bringt er sie endlich zu Ehren. **Und anderswo** sagt er: GOtt ist ein wunderlicher Fuhrmann, und hat ein Hebräisch Sprichwort, das heist: **hinterst zu förderst**. Ja über den 118. Ps. führet ers also aus: biß du nicht ein wunderlicher und liebreicher GOtt, der du uns so

so wunderlich und freundlich regierest. Du erhöhest uns, wenn du uns niedrigest; du machest uns gerecht, wenn du uns zu Sündern machest; und führest uns gen Himmel, wenn du uns in die Hölle stössest; du giebest uns Sieg, wenn du uns unterliegen läst, du machst uns frölich, wenn du uns heulen läst; du machst uns singend, wenn du uns weinen läst; du machst uns starck, wenn wir leiden, du machst uns weise, wenn du uns zu Narren machst; du machst uns reich, wenn du uns Armuth zuschickest; du machst uns zu Herrn, wenn du uns dienen läst; und dergleichen unzehlige Wunder mehr. Will man Exempel solcher wunderbaren Führungen haben, so gehe man in die Geschichte aller heiligen Ertz-Väter, Abrahams, Isaacs, Jacobs, Josephs, ja aller Gläubigen, so wird mans genug sehen, wie wunderlich GOtt seine Heiligen geführet, in was grosse Noth er sie lassen gerathen, und wie herrlich er sie darinnen getröstet und daraus errettet.

Wunder-Wercke, sind solche göttl. Wercke, welche GOtt durch seine Allmacht über die Natur und derselben Krafft, ausser der gemeinen Ordnung, thut und verrichtet, damit er seine Güte und Barmhertzigkeit, oder seinen Ernst und Gerechtigkeit sehen lasse, und die Menschen von Unglauben zu den rechten Glauben bringen möge. Dergleichen göttliche Wunder-Wercke so wohl im A. als N. Testament gnugsam zu finden sind, wie er denn dieselbe gethan:

I.) Am Himmel, da der sich 1.) bey der Tauffe Christi aufgethan, Matth. 3, 16. 2.) Stephanus sahe den Himmel offen, Act. 7, 56. 3.) Petrus, der in einen Gefässe allerhand vierfüßige Thiere, Gewürme und Vögel von Himmel hernieder fahren sehen, Act. 10, 11, 12. 4.) Jacob sahe eine Leiter, die biß an den Himmel reichte, auf welcher die Engel GOttes hinauf und nieder stiegen, Gen. 28, 12.

II.) Auf Erden, 1.) am Berge Sinai, da er donnerte und blitzte, der Berg rauchte und bebete, und das Gesetze geoffenbaret ward, Exod. 19. und 20. cap. 2.) an der aufrührischen Rotte, welche von der Erden verschlungen ward, Num. 16, 1. und nachgehends noch 14700. Menschen umkamen, v. 49. 3.) zu Jericho, da die Stadt-Mauren vom Schall der Posaunen umfielen, Jos. 6, 1. 14. 4.) an den Altar zu Bethel, welcher von ein ander riß, und die Asche verschüttet ward, 1. Reg. 13, 1. 2. 3. 5.) an den Gebeinen Elisä, die einen todten Menschen wieder lebendig machten, v. 21. dergleichen Wunder sich auch an vielen Heiligen nach Christi Tod begeben, Matth. 27, 52. Ja Christus ruffet Lazarum aus seinem Grabe, Joh. 11, 34. 6.) an der Assyrer Krieges-Heer, das wider Hiskiam kommen war, da der HErr in einer Nacht 185000. Mann erschlug, Esa. 37, 36. 7.) bey der Verklärung auf dem Berge, da man eine Stimme von Himmel hörete, Matth. 17, 1.

III.) an der Sonnen, 1.) da sie zu Josua Zeiten einen gantzen Tag stille gestanden, Jos. 10, 12. 2.) an dem Sonnen-Zeiger Ahas zehn Stuffen zurücke gegangen, 2. Reg. 20, 11. Esa. 38, 8. 3.) zur Zeit des Leidens Christi gantz übernatürlicher Weise verfinstert ward, Marc. 15, 33. und 4.) sollen vor dem Untergang der Welt an Sonne, Mond und Sternen Zeichen und Wunder geschehen, Luc. 21, 25.

IV.) Im Feuer, 1.) wenn GOtt Feuer und Schwefel über die Sodomiter regnen läst, Gen. 19, 24. 2.) sich in feurigen Busch offenbaret, Exod. 3, 2. 3.) in der Wolcken und Feuer-Seulen, cap. 14, 19. 4.) durchs Feuer, so das Opffer verzehret, Lev. 9, 24. Abels Opffer, Gen. 4, 4. Gedeons, Jud. 6, 21. 2. Par. 21, 26. 5.) bey der Einweyhung des Tempels, da Feuer von Himmel gefallen, 2. Par. 7, 2. 6.) das Opffer Eliä ward auch durch Feuer von Himmel verzehret, 1. Reg. 17, 38. 42. 7.) da GOtt das fremde Feuer des Nadab und Abihu straffete, Lev. 10, 1. 2. 3. 8.) die äusserlichen Lager der Israeliten verzehret,

ret, Num. 11, 11. (9) die Rotte Kohra vertilgete, Lev. 16, 38. (10) die beyden Haupt-Leute des gottlosen Königes Ahasia, so den Propheten Eliam gefangen nehmen solten, 2 Reg. 1, 10. (11) als sich GOtt diesem Propheten in Feuer offenbarete auf dem Berge Horeb, I. Reg. 10, 11. 12. (12) ihn hernach im feurigen Wagen gen Himmel holet, 2. Reg. 2, 1. 11. (13) die Knaben und Schaafe Hiobs mit Feuer verbrannte, Job. 1, 16. (14) im Babylonischen Ofen das Feuer nicht brennen läst, Dan. 3, 12. (15) eine feurige Klarheit bey seiner Geburt beweiset, Luc. 2, 9. (16) feurige Zungen der Apostel am ersten Pfingst-Tage N. Testaments machete, Act. 2, 3. (17) und Paulus auf dem Wege nach Damasco durch ein Feuer oder Licht bekehret ward, Act. 9, 2. 3.

V) Im Wasser/ (1) die Sündfluth, Gen. 7, 11. (2) in dem Nil, das Moses in Blut verwandelte, Exod. 7, 14. (3) am rothen Meer, da es Moses von einander theilete, und wieder zusammen fliessen lassen, cap. 14, 27. (4) zu Raphidim, da Wasser aus dem Felsen sprang, cap. 17, 6. (5) zu Mara, da Moses das bittere Wasser auf GOttes Befehl süsse gemacht, cap. 15, 23. (6) im Jordan, der sich von einander theilete, als die Israeliten durchziehen wolten, Jos. 3, 15. dergleichen auch Elisa mit dem Mantel Eliä gethan, 2. Reg. 2, 14. (7) mit dem verfluchten Wasser, womit ein wegen Ehebruch verdächtiges Weib probiret ward, Num. 5, 6. (8) Spreng-Wasser, womit die Stiffts-Hütte gereiniget, und die Unreinen entsündiget wurden, c. 19. 17-20. (9) das Wasser aus des Esels Kinnbacken, so den Simson tränckete, Jud. 15, 19. (10) in Heilung des bösen Wassers zu Jericho, 2. Reg. 2, 21. (11) im Jordan, wo Naeman von seinem Aussatz gereiniget ward, cap. 5, 14. (12) zu Cana in Galilea, da der HErr Christus Wasser zu Wein gemacht, Joh. 2, 10. (13) im Teiche Bethesda, welches zu Zeiten von einem Engel beweget ward, Joh. 5, 1. 4.

VI.) In der Lufft, (1) die Läuse in Egypten, Exod. 8, 16. (2) das Ungezieffer, v. 21. 24. (3) Pestilentz, cap. 9, 6. (4) schwartze Blattern v. 8. 9. (5) und Finsterniß, cap. 10, 12. (6) die Wachteln in der Wüsten, cap. 16, 12. (7) Manna, cap. 16, 4. 12. 15. (8) die Wolcke, so den Tempel erfüllete, 1. Reg. 7. 12. 2. Par. 5, 13. (9) das Gesichte Ezechiel, cap. 1, 5. (10) die wunderbare Schrifft bey dem Gastmahl Belsazers, Dan. 5, 5. 25. (11) die erschrecklichen Zeichen in der Lufft zu der Maccabäer Zeiten, 2. Macc. 5, 3. (12) bey der Valet-Predigt Christi, Joh. 12, 28. (13) unterschiedliche Engelische Gesichte, als: ein Engel so der Hagar erschienen, Gen. 16, 6. 7. dem Abraham erschienen 3. Engel, cap. 18, 11. dem Lot zwey, c. 19, 1. 5. dem Jacob, cap. 22, 1. Mosi, Exod. 3, 2. Im N. Testament haben sich Engel in der Lufft gezeiget bey des HErrn Christi Geburt, Luc. 2, 9. in seinem Amt, cap. 4, 10. Leiden, cap. 22, 43. Auferstehung, cap. 24, 23. Himmelfahrt, Act. 1, 10. bey denen Aposteln, Act. 5, 15. cap. 7, 30. &c. cap. 8, 26. cap. 10, 3.

VII.) An andern Dingen. Als: Aarons Ruthe, Num. 17. 8. Mosis Fasten, Exod. 34. 28. an Bileams Eselin, Num. 22, 28. an dem Fell Gideons, Jud. 6. 27. an der Wittwe zu Sarepta Meel und Oelkruge, 1. Reg. 17, 14. an ihrem Sohne, v. 22.

Wunsch, heisset insgemein, wenn ein Mensch etwas sehnliches verlanget, dessen er entweder mangelt, oder doch besorgen muß, daß ers nicht lange mehr haben werde, und verlieren könne, und deßwegen darnach seuffzet und ächzet. Wie denn eigentlich das Hebr. Wort Milchaloth, welches Ps. 37, 4. zu finden, und durch Wünsche übersetzet ist, so viel als eine Bitte, und das Schaal bitten heisset, wie Ps. 27, 4. 1. Sam. 1, 20.

Würckliche Sünde, ist alles dasjenige, da etwas gethan, geredt, gedacht, oder begehret wird, das wider das Gesetz und den heil. Willen GOttes; werden also genennet

nennet, weil sie würcklich, im Werck selbst vollbracht werden. Moses nennet sie Missethaten, Ps. 90, 9. heissen sonsten Wercke des alten Menschen, Col. 3, 9. Wercke des Fleisches, Gal. 5, 19. der Finsterniß, Rom. 13, 12. böse Wercke, Joh. 3, 20. todte Wercke, Ebr. 6, 1. cap. 9, 14. und Gleichniß=weise nennet sie Christus arge Früchte eines faulen Baums, Matth. 7, 17. Es giebt aber **unterschiedliche würckliche Sünden**: **Etliche geschehen aus Schwachheit**, dahin man die Verleugnung Petri ziehet, Matth. 26, 70. seqq. **aus Unwissenheit**, wie Paulus dem Hohenpriester **Anania** fluchte, wuste aber nicht, daß es der Hohepriester war, Act. 23, 3. seq. **Andere geschehen vorsätzlicher und muthwilliger Weise**, wie die Spötter Muthwillens nicht wissen wollen, was sie wissen sollen, 2. Petr. 3, 5. und rühmen ihre Sünde, wie die ꝛc. Jes. 3, 9. **Etliche mit Gedancken**, wie David, der sich an **Nabal** rächen wolte, 1. Sam. 25, 22. oder **mit Worten**, wie der reiche Korn=Jude ꝛc. Luc. 12, 19. **oder mit Geberden**, wie die Gewaltigen manchen mit freundlichen Geberden aushöhlen und hintergehen, Syr. 13, 14. **oder mit Wercken**, wie der reiche Mann, Luc. 16, 19. **Etliche Sünden geschehen wider GOtt**, als die Heucheley, Gottes=Lästerung, Undanckbarkeit, Ungedult: **Etliche wider den Nächsten**, als Feindschafft, Neid, Mißgunst, Unbarmhertzigkeit, Unversöhnligkeit, Ungerechtigkeit; **Einige thut der Mensch wider sich selbst**, z. E. wenn er durch Zorn, Füllerey und Trunckenheit, seiner Gesundheit Abbruch thut, oder Hurerey, Schand, und Unzucht begehet, wie Paulus saget, 1. Cor. 6, 18. **Etliche Sünden geschehen, wenn man Böses begehet**, wie Judas übel gethan, daß er ꝛc. Matth. 27, 4. oder **wenn man Gutes unterlässet**, wie der Hohepriester **Eli** ꝛc. 1. Sam. 3, 13. seq. **oder wenn man das Gute nicht auf die von GOtt verordnete Weise verrichtet**, ꝛc. Matth. 6, 1. da giebets **herrschende Sünden**, in den unwiedergebohrnen Sündern, die sich der Sünden zum Knecht begeben, Rom. 6, 16. wie Ahab, 1. Reg. 21, 4. **Andere heissen nicht=herrschende Sünden**, in den Wiedergebohrnen, die ihr Fleisch samt desselben Lüsten creutzigen, Gal. 5, ult. wie Paulus sich selber darüber anklaget, Rom. 7, 19. 24. **Etliche sind eigene Sünden**, die der Mensch selber thut; **etliche fremde Sünden**, deren sich ein Mensch eines andern halben theilhafftig machet, als da einer seinen Nächsten ärgert, ihn zur Sünde verleitet, darzu räth und hilfft, was er übels gethan, gut heisset, entschuldiget, lobet und vertheidiget, wider das Verbot Pauli, da er sagt: **Mache dich nicht fremder Sünden theilhafftig**, 1. Tim. 5, 22. da giebts **Tod=Sünden**, die der Mensch nicht bereuet, und darinnen unbußfertig beharret, wie der stoltze Phariséer, der ungerechtfertiget nach Hause kam, Luc. 18, 14. Es giebet **läßliche Sünden**, die einem bußfertigen Christen aus GOttes Gnade um Christi willen erlassen werden, wie dem bußfertigen Zöllner im Tempel wiederfahren, l. c. Es finden sich **Himmel=schreyende Sünden**, als unschuldig vergossen Blut, Gen. 4, 10. Sodomitische Sünden, cap. 18, 20. seqq. tyrannische Unterdrückung der Armen, Exod. 3, 7. 9. und der abgebrochene und vorbehaltene Lohn der Arbeiter, Jac. 5, 4. Uber dieses ist noch **eine schwere Sünde**, die nicht vergeben wird, noch vergeben werden kan, und heist **die Sünde in dem H. Geist**, Matth. 12, 31. 32. In Summa, es ist nicht zu sagen, wie mancherley die Sünde ist.

Würge=Thal, also solte **das Thal Benhinnom** bey Jerusalem genennet werden, wegen der Schlacht, so die **Babylonier** an den Jüden daselbst thun würden, Jer. 7, 32. cap. 19, 6. 12. wird auch **Tophet** genannt, 2. Reg. 23, 10. besiehe Tophet.

Würg=Engel, der zu Davids Zeiten innerhalb dreyen Tagen in Israel 70000. Mann durch die Pestilentz erwürget und aufgerieben, 2 Sam. 24, 16. da fichs denn fraget, wer dieser Würg=Engel gewesen? die Jüden halten ihn für einen bösen Engel,

gel, den sie den Engel des Todes heissen, und in ihren Talmud sehr seltzam beschrieben. Unsere Ausleger aber sagen, es sey nicht ein böser, sondern ein guter Engel gewesen, dieweil er ausdrücklich ein Engel des HErrn genennet werde, welches von einen bösen Engel nicht wohl könne gesaget werden, als die von dem HErrn ihren GOtt abgefallen und abtrünnig worden. Ob es aber der Sohn GOttes, der Engel des Bundes gewesen, wie eines Gelehrten Muthmassung dahin gehet, ist fast nicht zu glauben; Weil der Sohn GOttes zwar wohl sein Schwerdt zum Schutz seines Volcks, schwerlich aber wider dasselbige gebrauchet. Dann er ist ein Heyland und Seligmacher, und nicht ein Verderber. Mag es also ein erschaffener guter Engel gewesen seyn; Wie der war, der in einer Nacht alle Erst-Geburt in Egypten, Exod. 12, 29. und 185000. Mann in dem Assyrischen Lager geschlagen, Esa. 37, 36.

Wurm, der des Jonä Kürbiß gestochen, und verderbet, Jon. 4, 7. von welchen unter denen Kirchen-Vätern viel Nachfragens gewesen. Cyrillus und Theophylactus haltens für eine gifftige Raupe, die sonderlich dergleichen Gewächsen schaden; deren Amos 4, 9. gedacht wird. Wie denn dem lieben GOtt ein leichtes ist, daß er Würme, Heuschrecken und ander Ungezieser sendet, die zur Straffe das Kraut und Frucht auf dem Felde fressen müssen, Joel. 1, 4. das Hebr. Wort aber, so hier stehet, bedeutet vielmehr vermiculum coccineum, das Blut- und Purpur-Würmlein, daraus die Purpur-Farbe gemacht wird, wie es unser Heyland von sich selber braucht, Ps. 22, 7. coll. Job. 25, 6. daher Hieronymus auf die Gedancken kommen, es werde abgebildet hiermit das Jüdische Volck, das habe unter dem Schatten der Ceremonien und Jüdischen Gesetze gesessen, wie Jonas unter dem Kürbiß, biß der Wurm, Christus kommen, der solche gestochen, daß sie verdorret. Uns gnüget, daß wir sehen, wie GOtt alles herbey schaffen kan, zum Guten und zum Schaden, und daß auch das kleinste Würmlein nicht vergeblich von ihm geschaffen und gemacht ist.

Würtze, dergleichen Elieser, Abrahams Knechte, der Rebeccä Bruder und Vater gegeben, Gen. 24, 35. Josephs Brüder brachten ihm unter andern Geschencken auch Würtze in Egypten, c. 43, 11. dergleichen auch Salomo gebracht ward, 1. Reg. 10, 25. aus Reich Arabien, 2. Par. 9, 1. 9. Hißkias sammlete ihm Schätze von Würtze ꝛc. cap. 32, 27. besiehe auch Cant. 4, 10. 14. &c. Syr. 24, 20.

Wurtzel, heisset in eigentlichen Verstande so viel als die Wurtzel eines Baumes oder Krautes, Matth. 3, 10. cap. 13, 6. oder auch die Speise von Wurtzeln, Job. 30, 4. verblümter Weise wird damit dasjenige angedeutet, so von etwas herkömmt, Denn so sind die Eltern die Wurtzel ihrer Kinder, Rom. 11, 16--18. cap. 15, 12. Apoc. 5, 5. c. 22, 16. Christus wird einer Wurtzel verglichen, Esa. 53, 2. er heisset die Wurtzel Jesse, c. 11, 1. 10. Rom. 15, 12. die Wurtzel Davids, Apoc. 5, 5. So wird der Geitz eine Wurtzel alles Ubels genennet, 1. Tim. 6, 10. und des Menschen Hertz eine Wurtzel der Bitterkeit, Ebr. 12, 15. der Zeit-Glaube hat keine Wurtzel, beständig gute Wercke zu bringen, Matth. 13, 21. Marc. 4, 17.

Wüste am Meer, wird hie Stadt Babylon genennet, Esa. 21, 1. theils weil sie selbst viel Länder und Völcker verwüstet hat: theils weil auch sie verwüstet worden, welches durch den Cores geschehen.

Wüste und leer, Gen. 6, 2. die Erde war ein unförmlicher Klumpen, da alles unter einander gemenget war, ohn alle Gewächse, Thiere und Menschen. Beyde Wörter so hier im Hebr. stehen, werden auch sonst in H. Schrifft gebrauchet, und bedeuten etwas, das sehr ungestalt, wüste und leer ist, wie zu sehen, Deut. 32, 10. Job. 12, 24. Ps. 107, 14. Esa. 34, 11. cap. 44, 9. Jer. 4, 23.

Wüsten, derer fande man im gelobten Lande zweyerley. Erstlich werden diejenigen Oerter **Wüsten** genennt, welche wegen des hitzigen Sandes nicht kunten bewohnet werden, Job. 38, 26. weil weder Blumen noch Graß daselbst aufkommen können. Dergleichen die Wüsten Simeon gewesen, die mit vielen hitzigen Sande dermassen angefüllet, daß es demjenigen ein Schrecken einjagte, welcher solche nur anschauete; die grosse Wüsten durch welche die Kinder Israel gezogen, Jer. 2, 6. die Wüsten Bersabe, in welche **Hagar** mit **Ismael** geflohen, Gen. 21, 14. und **Elias**, als ihm **Jesabel** nach dem Leben gestanden, 1. Reg. 19, 3. **Hernach** wurden auch diese Oerter **Wüsten** geheissen, da sich nur hin und wieder etliche Leute mit Graß und Laub erhalten kunten. Dergleichen war die **Wüsten Siph**, wo sich David aufgehalten, 1. Sam. 23, 24. die Wüste **Engedi**, cap. 24. 2. und die Wüsten **Juda**, wo Johannes der Täuffer geprediget, Matth. 3, 6. oder wie das Land **Kedar oder Arabia** eine Wüsten heisset, darinnen doch Städte oder Dörffer waren, Es. 42. 11. Joab hatte sein Hauß in der Wüsten, 1. Reg. 2, 34 da sie Schaafe hielten, Ez. 34, 25. Luc. 15, 4. Im verblümten Verstande wird auch ferner durch das Wort **Wüste** ein recht elender, kümmerlicher und trübseliger Zustand angedeutet, darinnen die Menschen, als in einer Wüsten leben. Solche Wüsten ist Elend, Creutz und Trübsal, Jammer, Angst und Noth, da GOtt die Seinigen von ihren Uberfluß und guten Tagen abführet, und sie ins Jammerthal leitet; und ihren Wohlstand in einen Creutzstand verwandelt; wie etwa das bedrängte Zion klaget: GOtt habe es zur Wüsten gemachet, daß es täglich trauren müsse. Also drohet GOtt der HErr seinem sündigen Volck, daß er es zur Wüsten und zur Schmach machen wolte unter den Heyden, Ez. 5, 14. eine solche Wüsten ist dem Volcke GOttes gewesen der klägliche Zustand in der Babylonischen Gefängniß; ingleichen der ietzige Zustand der Jüden, da sie müssen unter den Heyden (wie sie uns Christen nennen) leben; und von einem Volck zum andern im Elend herum ziehen, ehe ihr Meßias sie wieder werde in das Land Israel bringen. Wir sagen, daß GOtt diejenigen, welche er zur Busse locken und reitzen wolle, in eine solche Wüsten führe, da es ihnen kümmerlich und trübselig ergehe, also daß sie die Welt nicht mehr achtet, noch sie herrlich tractiret, sondern sie in allerhand Creutz und Trübsal leben müssen.

Wüsten, darein Christus geführet ward, Matth. 4, 1. was dieses eigentlich vor eine Wüsten gewesen, wird zwar nicht ausdrücklich gemeldet: es haben aber unterschiedene Ausleger aus vielen Gründen geschlossen, es sey die grosse Arabische **Wüsten** gewesen, so in die 30. Meil **Weges von Jerusalem** gelegen, darinnen es **geheulet**, Deut. 32, 10. durch welche GOtt der HErr die Kinder Israel aus Egypten geführet, und 40. gantzer Jahr lang in derselben herum wandern lassen, in welcher sie das Gesetz auf dem Berge Sinai empfangen und darinnen Moses 40. Tage und Nacht, wie auch nach ihm Elias gefastet hatte, 1 Reg. 19, 18. und in welche der Versühn-Bock gelassen worden, Lev. 16, 21. da solte Christus das Gegen-Bild auf denselben seyn.

Wüstes Land, Jer. 6, 8. das Hebr. Wort hat hier gar eine nachdenckliche Bedeutung, und heisset **etwas also verwüsten, daß es gantz öde wird, da alles wird niedergerissen, zerstöhret und verderbet**, also daß nicht ein Stein auf dem andern gelassen wird, Luc. 19. 44. wie es denn gelesen wird: 1.) **von verwüsteten Wegen und Strassen**, darauf niemand wandelt, Es. 33, 8. 2.) **von einem verwüsteten Acker**, der nicht gebauet wird, Lev. 26, 34. 3.) **von verwüsteten Städten**, Dan. 9, 18. die nicht mehr bewohnet werden, wie etwa von dem verwüsteten Babel stehet, Apoc. 18. 23. und auch die Städte wüste genennet werden, wenn sie mit Feuer verbrannt worden, Es. 1, 7. 4.) **von verwüsteten**

wüsteten Bergen, Ezech. 35, 7. 5) von verwüsteten Häusern, wo alles eingegangen und verwüstet ist, daß niemand darinnen wohnen kan, Esa. 5, 9. 6) auch von verwüsteten Thoren, die öde stehen, Es. 24, 12. in Summa, es bedeutet eine solche Verwüstung eines Landes oder auch einer Stadt, daß es ein rechtes Scheusal anzusehen wird, Deut. 28, 37. Ezech. 7, 23. &c.

Z.

Zabdiel, ein König in Arabien, ließ Alexandro dem König in Syrien, als er sich in seiner Flucht als ein guter Freund zu ihm machte, und ein Gast bey ihm war, den Kopff abschlagen, und schickte solchen Ptolemäo, dem König in Egypten, 1. Macc. 11, 16. 17.

Zabulon, also wird Sebulon genannt; besiehe Sebulon.

Zacharias, ein Sohn des Hohenpriesters Jojadä der aus Trieb des H. Geistes den König Joas und das Volck straffte, von wegen ihrer Abgötterey und Abfalls, daß sie den HErrn verliessen; ward aber vom Volck, auf des Königs Geheiß, im Vorhoffe am Hause des HErrn gesteiniget, 2. Par. 24, 20. worbey zu mercken: daß Jojada, der Vater dieses Zachariä, dem Joas sein Leben errettet hatte, auch ihm zum Königreiche geholffen; solche Wohlthat vergalt er ihm also, daß er diesen seinen Sohn Zachariam dafür steinigen ließe.

Zacharias, hieß auch der vierdte Sohn des Königes Josaphath, der nach seines Vatern Absterben, von seinen untreuen Bruder, den Joram erwürget ward, 2. Par. 21, 2. it. ein fürtreflicher Lehrer und Rath, in den Geschichten GOttes, der Usiam, den König in Juda gelehret hat, wie er GOtt recht dienen, und glücklich regieren solte, 2. Par. 26, 5.

Zacharias, ein Priester aus der Ordnung Abiä, zur Zeit Herodis des Grossen, ein frommer Mann für GOtt, Johannis des Täuffers Vater, der ein Weib von den Töchtern Aaronis hatte, welche anfangs unfruchtbar war, auch waren sie beyde wohl betaget. Da er aber seinem Amte nach in Tempel räuchern solte, erschien ihm der Engel des HErrn am Rauch-Altar, brachte ihm die Bothschafft, daß sein Weib Elisabeth einen Sohn gebähren solte, des Nahmen solte er Johannes heissen, welcher mit dem H. Geist in Mutter Leibe solte erfüllet werden. Als er aber solches nicht glauben wolte und kunte, ward er stumm, Luc. 1, 5. 6 -- 11, 20. biß auf den Tag, da sein Sohn solte beschnitten und Zacharias genennet werden, da ward seine Zunge und Mund wieder aufgethan, daß er sagte: das Kind solte Johannes heissen, v. 63. lobte darneben GOtt mit einen herrlichen Lob-Gesang, v. 68. und weissagete von diesen seinen Sohn: er solte ein Prophet des Höchsten heissen, und vor dem HErrn hergehen, daß er seinen Weg bereite, v. 76.

Zachäus, ein reicher Zöllner zu Jericho, zu des HErrn Christi Zeiten, von welchen er auch wunderbahrer Weise bekehret worden, wie davon Luc. 19, 2. &c. zu lesen stehet. It. ein anderer dieses Nahmens, war ein Hauptmann des Judä Maccabäi, 2. Macc. 10, 19.

Zacken, mit eisernen Zacken gedroschen, Amos 1, 3. das ist, mit Dresch-Wagen, so eiserne Zacken gehabt, mit welchen die Feinde die Uberwundenen unmenschlicher Weise umgebracht, besiehe v. 13. und 2. Sam. 12, 31. welches man von den beyden Syrischen Königen Hasael und Benhadad verstehen kan, so grausame Tyrannen gewesen, und Israel sehr geplaget haben; welche auch in folgenden 4. Vers genennet worden. Besiehe auch 2. Reg. 8, 12. cap. 10, 32. 33. cap. 12, 18. cap. 13, 3. 7.

Zadok, ein Sohn des Hohenpriesters Ahitob, der zur Zeit des Königes Davids und Salamo nach seinem Vater Hoherpriester ward, 2 Sam. 8, 17. cap. 20, 25. hat den Salomo zum Könige salben helffen, nebst Nathan, 1. Reg. 1, 34. ward an Abjathars statt zum Hohenpriester gesetzet, nach dem das Hohepriester-Amt von

Eli an, gantzer 80. Jahr bey dem Nachkommen Ithamar gewesen, c. 2,35.

Zagen, heisset nach dem Hebr. Chaphas plötzlich in Schrecken, mit grosser Bestürtzung und Zagen, fort eilen, darüber alles an den Menschen sich gleichsam auflöset, also, daß man alles darüber verschüttet und fallen läst; wie also die Amme des Mephiboseth, über den Schrecken der Niederlage, und Tode Sauls und Jonathans, wie auch über der Feinde Anzug, aus grosser Furcht eilete, daß sie das Kind fallen ließ, daß er davon hinckend ward, 2. Sam. 4, 4. wie es auch in einer Feld-Schlacht pfleget herzu gehen, da diejenigen, so in der Flucht sind, aus grosser Furcht und Eilfertigkeit alles verschütten, ja gar von sich werffen, wie an den Syrern zu sehen, welchen der HErr ein Schrecken einjagte, indem er sie hören ließ ein Geschrey von Rossen, Wagen und grosser Heeres-Krafft, daß sie meyneten, sie würden überfallen: sie flohen in grosser Furcht, und warffen in der Eil alle Kleider und ihr Geräthe von sich, 2. Reg. 7. 15. wider solches zaghaffte Eilen und Fliehen muste der Priester den Israeliten einen Muth einsprechen, und wenn sie in Streit zogen, ihnen also zureden: Ihr gehet heut in den Streit wider eure Feinde, euer Hertz verzage nicht, und erschrecke nicht, und lasset euch nicht grauen für ihnen, Deut. 20, 3. oder wie das Wasser von der Bewegung des Donners gleichsam mit Zittern fliehet und dahinfähret, Ps. 104, 7. Solcher Gestalt stehet es auch von David. Denn ob er gleich, als ein unerschrockner Held, billich von Zagen nichts hätte wissen sollen; dennoch, wie Jer. 17. 9. vom menschlichen Hertzen insgemein stehet: es sey ein trotzig und verzagt Ding: also bekennet ers auch von sich ungescheut, Ps. 30, 7. 8. ich sprach, da mirs wohl ging 2c. und gleich wie er Ps. 116, 11. saget: ich sprach in meinen Zagen, alle Menschen sind Lügner, das ist, es ist auf keinen Menschen zu bauen; also spricht er auch Ps. 31, 23. ich sprach in meinen Zagen, ich bin von deinen Augen verstossen. Da er denn ein solches Zagen in seiner Seele empfunden, daß er gedachte, die Menschlichen Mittel wären gantz aus.

Zahn oder Zähne, werden gar öffters in H. Schrifft gedacht: als Zahn um Zahn, Ex. 21, 24. 27. heist so viel, daß GOtt gleiches mit gleichen velgelte. GOtt drohet, er wolle der Thiere Zähne unter sie, die Israeliten, schicken, Deut. 32, 24. müßige Zähne, Amos 4. 6. stumpffe, Jer. 31, 29. 30. zubrochene Zähne, cap. 4, 10. Zähne zusammen beissen, stehet cap. 16, 9. Ps. 35, 16. Act. 7, 54. Zähne blecken, Thren. 2, 16. mit der Haut nicht bedecken können, Job. 19, 20. drey grosse Zähne hatte der Bär, Dan. 7, 5. eiserne Zähne, v. 7. seine, des Meßiä, Zähne sind weisser denn Milch, Gen. 49. 12. von der Sünde sagt Syrach: ihre Zähne sind wie Löwen-Zähne, und tödten den Menschen, Syr. 21, 3. wenn David von seinen Feinden, den Lügnern redet, so betet er: GOtt zubrich ihre Zähne in ihren Maule, zerstosse, HErr, die Backen Zähne der jungen Löwen, Ps. 58, 7. der Gottlosen Zähne sind Spiesse und Pfeile, Ps. 57, 5. ewiges Zähn-Klappen wird in der höllischen Finsterniß seyn, Matth. 25, 30.

Zähn-Klappen, Matth. 8, 12. heisset nach dem Griechischen so viel, als mit den Zähnen zusammen schlagen, wie an denjenigen zu spühren, welche mit Jacob des Nachts für Frost verschmachten, Gen. 31, 40 oder sich worüber erzürnen und erbosen, wie dorten die Jüden thaten, als sie Stephanus wegen ihrer Verstockung ernstlich straffte, sie bissen ihre Zähne zusammen, nicht anders als ein toller und rasender Hund, dem man etwas aus den Zähnen reissen will, Act. 7, 54. so und noch unendlich grösser würdens die Jüden, woferne sie auf ihren verstockten und unbußfertigen Sinn verbleiben solten, in der Hölle beginnen. Von welcher Angst, Marter und Quaal der Prophet Esaias geweissaget: ihr Wurm wird nicht sterben 2c cap. 66, 24.

Zalmon, ein Berg in Stamm Ephraim, nahe bey Sichem, der mit dicken Holtze bewachsen war, Jud. 9, 48. Ps. 68.

Zalmona, war die 34 Lagerstädte der Kinder Israel in der Wüsten, zwischen Hor und Phunon, als sie vom Berge Hor ausgezogen waren, Num. 33, 41. &c.

Zalmuna, ein Midianitischer Fürst oder König, welchen Gideon gefangen nahm und umbrachte, Jud. 8, 5. 12. Ps. 83, 12.

Zanck, gehöret mit zu den Wercken des Fleisches, Gal. 5, 20. und geschiehet von denen, die einander allezeit widersprechen, und herfür suchen, was sie nur finden können, nur daß sie etwas zu streiten und zu fechten haben, wie etwa Jeremias cap. 17, 10. darüber klagt, oder wie die Ephraimiter mit Gideon zanckten, Jud. 8, 1. dieser ist nun schädlich, Matth. 12, 25. drum soll man ihn mit allen Fleiß meiden, Rom. 1, 29. cap. 13, 13. weil er nichts denn lauter Unordnung und Unglück mit sich bringet, Jac. 3, 16 wie solcher zu stillen und wie er erreget wird, stehet Syr. 28, 14. Exempel von mancherley Zanck und Hader findet man: 1) zwischen Abrahams und Loths Hirten, Gen. 13, 7. 2) Abrahams und Abimelechs Knechten über den Brunnen, cap. 21, 25. 3) der Hirten zu Gerar mit Isaacs Knechten, cap. 26, 15. 4) wider Gideon und seinen Vater Joas, wegen des zerbrochenen Altars Baals, Jud. 6, 28. 5) Ephraims mit Gideon, wegen des erlangten Sieges, cap. 8, 1. 6) zwischen den Jüngern Christi, Luc. 22, 24. 7) den Pharisäern und dem Volck, Joh. 9, 16. 8) Petro und den Jüden, Act. 11, 1. 2. 9) Paulo und Barnaba, cap. 15, 39. 10) den Pharisäern und Saducäern, cap. 23, 7. 11) in der Gemeine zu Corinth, 1. Cor. 1, 11. cap. 3, 3. cap. 11, 16. &c. vid. Hader.

Zanck des Engels mit dem Teufel, über den Leichnam Mosis, Ep. Jud. v. 9 welches, wie etliche dafür halten, geschehen, da der Teufel das Grab Mosis, welchen der HErr selber an einen verborgenen Ort begraben, daß niemand seine Grabstädte erfahren, Deut. 34, 6. hat offenbahren, und dadurch dem Israelitischen Volck Anlaß zur Abgötterey geben wollen, wie auch anderswo mit der ehernen Schlangen geschehen, 2. Reg. 18, 4. weil aber dieser Historien sonst nirgends in Heil. Schrifft gedacht wird, kan man keine eigentliche Gewißheit haben, woher dieser Zanck entstanden. Besiehe Streit Michaelis &c.

Zarea, eine Stadt in Stamm Juda, in den Gründen; Jos. 15, 33. welche König Rehabeam befestigte, 2. Par. 11, 10. Eine andere dieses Nahmens lag in Stamm Dan, am Bach Sorek, 5 Meilen von Jerusalem, Jos. 19, 41. wo Simson gebohren und auch hernach begraben ward, Jud. 13, 2. cap. 16, 31.

Zareda, eine Stadt am Jordan, da Salomo das eherne Geräthe des Tempels giessen ließ, 2. Par. 4, 17. sie wird 1. Reg. 7, 46. Zarthan geheissen; woraus auch Jerobeam gebürtig gewesen, cap. 11, 26. Jos. 3, 16.

Zarpath oder Sarepta, ein Bergstädlein zwischen Tyro und Sidon, am Meer gelegen; da die Wittbe wohnete, bey welcher sich der Prophet Elias zur Zeit der Theurung, auf des HErrn Befehl, eine Weile aufhielte, und von ihr gespeiset wurde, dafür er hernach ihren verstorbenen Sohn von Todten auferweckte, 1. Reg. 17, 9. Luc. 4, 26.

Zärtlinge und Wollüstige, so wohl Mannes- als Weibs-Personen werden beschrieben, Deut. 28, 54. 56. worüber auch die klugen Heyden geeyffert. Auch wird es den Töchtern Zion zur Schande nachgeschrieben, Es. 3, 16. und die Tochter der Chaldäer soll nicht mehr gennet werden: Du zarte und du Lüstlein oder Wollüstige, Esa. 47, 1.

Zauberer in Egypten. Exod. 7, 11. 22 welche Paulus, 2. Tim. 3, 8. Jannes und Jambres nennet. Diese wurffen ihre Stäbe vor den König Pharao, und es wurden Schlangen daraus; Sie bezauberten den Strohm, daß er sich in Blut ver-

verwandelte, und die Frösche sturben. Sie brachten Frösche herfür, Exod. 8, 7. sie kunten aber keine Läuse machen, sondern bekannten öffentlich, daß es GOttes Finger wäre, v. 18.

Zauberey, ist in H. Schrifft alle sehr scharff verboten, als: 1) wenn man durch böse Stücke einem Menschen, Vieh, Geträyde, Weinstöcken etc. Schaden zufüget, Exod. 22, 18. Deut. 18, 10. Jer. 27, 9. 2) zukünfftige Dinge weissaget, Deut. 18, 10. 3) auf Träume Acht hat, sie ausleget und Tage wehlet, Deut. 18, 10. 2. Par. 33, 6. Jer. 27, 9. 4) auf Vogel-Geschrey Achtung giebt, Deut. 18, 10. 2. Par. 33, 6. 5) mit sonderlichen Worten beschweret, Ps. 58, 6. Deut. 18, 11. Esa. 47, 9. 12. Syr. 12, 13. 6) wenn man einen Wahrsager Geist hat, oder denselben um Rath fraget, Lev. 20, 6. Deut. 18, 11. 1. Sam. 28, 47. 2. Par. 33, 6. Esa. 19, 3. 7) auf Zeigen-Deutung Acht hat, Lev. 20, 6. Deut. 18, 11. 2. Par. 33, 6. Esa. 19, 3. und 8) wenn man die Verstorbenen um Rath fraget, Deut. 18, 11.

Zauhen, 2. Sam. 5, 24. so viel als sich geschwinde fort machen.

Zebaoth, ist ein Zunahme des grossen GOttes, wenn HErr voran stehet, und heisset ein GOTT der Heerschaaren, darum, daß er Engel, Menschen und alle andere Creaturen unter ihm hat, und zu seinen Dienste gebrauchet, zu Schutz der Frommen und Straffe der Bösen, Jer. 11, 20. Ps. 24, 10. Rom. 9, 29. Jac. 5, 4. Esa. 1, 24. diesen Nahmen hat die gottselige Hanna, die Mutter Samuelis, am ersten GOtt gegeben, 1. Sam. 1, 3. 11.

Zebedeus, also hieß ein Fischer in Galilea, der Salome Ehemann, Johannis und Jacobi, der beyden Apostel ihr Vater, Matth. 4, 21. cap. 10, 3. vor welche die Mutter Salome den HErrn bate, cap. 20, 20.

Zeboim, eine unter den fünff Städten am Jordan, welche GOtt von Himmel, nebst Sodom und Gomorra, ihrer Sünden wegen, mit Feuer vertilgete, Gen. 10, 19. cap. 19, 24. Deut. 29, 23. Zeboim war auch ein Thal in Stamm Benjamin, an der Wüsten bey dem Jordan, 1. Sam. 13, 18. wird sonsten auch Basilisken- oder Schlangen-Thal genannt, Neh. 11, 34.

Zedada, eine Stadt in Stamm Juda gegen Mitternacht, Num. 38, 8. Ez. 47, 16.

Zedekia, der Sohn Cnaena, der Oberste unter den falschen Propheten des Königes Ahab, welcher zur Zeit, als dieser Ahab wider die Syrer streiten wolte, mit 2. Hörnern für ihm kam, und sagte, damit würde er die Syrer stossen, biß er sie vertilgete. Als aber Micha, der rechte Prophet des Herrn, solchem widersprach, schlug ihn dieser Zedekia auf den Backen. Worauf ihm Micha verkündigte, daß er auf den heimlichen Gemach umkommen, und Ahab erschlagen werden solte, welches auch beydes also geschach, 1. Reg. 22, 11. 24. 2. Par. 18, 10. Zedekia hieß auch ein anderer falscher Prophet unter den Gefangenen zu Babel, Maeseja Sohn, Jeremiä Widersacher, welchen der König NebucadNezar am Feuer braten ließ, weil er Ehebruch mit andern Weibern triebe, und predigte, was ihm nicht befohlen war, Jer. 29, 22.

Zedekia, also ward Mathanja, des Königes Josia Sohn geheissen, von NebucadNezar, 1. Par. 3, 15. Matth. 1, 11. der an statt Jojachin seines Vetters zum Regiment in Juda kam, und der 20te und letzte König darinnen war, regierete 11. Jahr zu Jerusalem, und thät, das dem HErrn übel gefiel, 2. Reg. 24, 17. Jer. 37, 1. er wolte Jeremia nicht glauben, der doch im Nahmen des HErrn zu ihn redete, 2 Par. 36, 11. sondern verachtete desselbigen Warnung, und gestattete seinen Fürsten, daß sie Jeremiam in eine tieffe Grube wurffen, Jer. 37, 15. cap. 33, 6. ward abtrünnig von NebucadNezar, und reitzete damit die Straffe über sich und Jerusalem, 2. Reg. 24, 20. 2. Par. 36, 13. denn er nahm darauf das gantze Land samt

samt der Stadt Jerusalem ein, ließ seine Söhne und Töchter für seinen Augen schlachten, ihm selbst aber die Augen ausstechen, und mit alle seinen fürnehmsten Volck gen Babel in die 70. jährige Gefängniß führen, wie ihm vorher von Jeremia gesaget worden, cap. 17, 12. cap. 37, 17. Ez. 12, 3. cap. 17. 16. c. 21. er plünderte die Stadt und den Tempel, zündete solche an, und satzte Geoalja zum Landpfleger, 2. Reg. 25. 22. also nahm das Königreich Juda und Benjamin auch ein Ende, nachdem es von Rehabeams Zeiten an 391. Jahr, und also 133. Jahr länger als das Königreich Israel gestanden hatte. Wie es nun diesem Volcke in ihren Gefängniß gegangen, und wie sie endlich nach 70. Jahren wieder in ihrer Väter Land gen Jerusalem kommen seyn, die Stadt und Tempel wieder gebauet, kan man aus dem Buch Esra und den Propheten, so zu ihrer Zeit gelebet und geprediget, ersehen. Von Mose bis zu der Zerstöhrung der Stadt und des ersten Tempels zur Zeit Zedekia sind 953. Jahr, und von David an 473. Jahr.

Zehen, bedeutet bißweilen viel, bißweilen wenig. Viel bedeutet es, wenn Jacob sagt: Laban habe zehn mahl, das ist, offtmahls ihm seinen Lohn verändert, Gen. 31, 7. 41. Elkana sagt zur Hanna: bin ich dir nicht besser denn zehen Söhne? 1. Sam. 1, 8. und Hiob sagte: Ihr habt mich nun zehen mahl, das ist, vielmahl gehönet, Job. 19, 3. Wenig oder eine kurtze Zeit bedeutet es, Num. 11, 19. Amos 5, 3. und sind von dieser zehenden Zahl viel merckwürdige Dinge in H. Schrifft zu finden, als: 1.) zehen Brüder Josephs zogen in Egypten, Geträyde einzukauffen, Gen. 42, 3. 2.) Naeman brachte dem König in Israel 10. Centner Silbers, und 10. Feyer-Kleider, daß er ihn von seinem Aussatz loß machen solte, 2. Reg. 5, 5. 3) zu Sodom waren nicht zehen Gerechte zu finden, Gen. 18, 23. 4) der Schatten am Sonnen-Zeiger Ahas muste 10. Linien zurücke lauffen, des Hißkia wegen, Esa. 38, 8. 5.) Micha gab seinem Leviten, den er zum Priester angenommen, jährlich 10. Silberlinge, Kleider und Nahrung, Jud. 17, 10. 6.) der Prophet Ahia gab Jerobeam 10. Stücke von seinem Mantel, zur Anzeigung, daß er zehen Stämme von Israel bekommen solte, 1. Reg. 11, 31. 35. 7.) das vierdte Thier, so Daniel im Gesichte sahe, hatte 10. Hörner, Dan. 7, 9. 19. 24. 8.) ingleichen der grosse rothe Drache, den Johannes sahe, Apoc. 12, 3. it. das rosinfarbene Thier, cap. 17, 3. 7. 12. 9.) der HErr Christus gedencket zehen Jungfrauen, Matth. 25, 1.

Zehen tausend Pfund, Matth. 18, 23. 24. belaufft sich nach unserer Müntze auf sechzig, oder nach anderer Meynung auf neunzig, oder wie noch andere wollen, auf 100. Tonnen Goldes; jedoch wir mögen es ausrechnen, wie wir wollen, so kömmt eine so grosse Schuld heraus, zu deren Entrichtung kaum ein König, geschweige ein Knecht, vermögend ist. Mit dieser Schuld siehet der HErr Christus überhaupt und insgemein auf unsere Sünden, welche wir insgesamt durch Ubertretung des Göttlichen Gesetzes begangen, und uns dadurch GOtt dem HErrn verbindlich gemacht und er deßwegen Rechnung von uns fordern kan. Es ist mehr allzu wahr, daß wir alle mit einander der Sünden unterworffen sind, Exod. 34, 7. Job. 15, 14. 16. 1. Reg. 8, 46. Ps. 14, 2. 3. Prov. 20, 9. Eccl. 7, 21. Esa. 64, 6. Rom. 3, 23. 1. Tim. 1, 15.

Zehenden, dessen im Gesetz gedacht wird, war viererley: Denn da waren: 1.) der eine jährliche Zehenden, zu Dienst und Unterhaltung der Leviten, Lev. 17, 30. Num. 18, 21. Deut. 14, 22. cap. 26. 12. 2. Par. 31, 5. Neh. 10, 37. 2.) Zehenden, so die Leviten von ihren Zehenden dem Hohenpriester geben musten, Num. 18, 26. 3.) Jährliche Zehenden, von denen die Israeliten samt ihren Haußgenossen und Leviten sich für dem HErrn frölich machen solten, Deut. 12, 17. 18. cap. 14, 22, 23.

22, 23. 4.) dreyjährige Zehenden für die Leviten, Armen, Wittben, Wäysen und Fremblinge, Deut. 14, 28. cap. 16, 12. Diese Zehenden haben ein hohes Alter auf sich, wie sie denn schon lange vor dem Gesetz im Schwange gegangen, Gen. 28, 22. sind auch den Heyden nicht unbekannt, gewesen. Unter Mose sind sie bestätiget, und dem Volcke GOttes geboten worden, daß sie zum Zeichen ihrer Unterthänigkeit und Danckbarkeit dem GOtt Israel, als ihren HErrn und Gutthäter, den Zehenden von Getreyde und andern Früchten des Landes und der Bäume jährlich zum Heb-Opffer bringen solten.

Zehen-Städten, eine kleine Landschafft besiehe **Decapolis**.

Zehlen, im Hebr. Mana, welches so viel heist als **ausrechnen und aufs fleißigste zehlen**, daß nichts übersehen und verfehlet werde, wie etwa ein Hirte seine Schaafe zehlet, und keines übersiehet, damit er genau wisse, wie viel derer an der Zahl sind, Jer. 33, 16. oder wie dort David das Volck aus Satans Eingeben zehlen ließ, 2. Sam. 24, 1. auf welche Art niemand den Staub auf Erden zehlen wird, Gen. 13, 16. So heisset es auch das, was man zehlet, und etwas gewisses verordnen und bestimmen, wie etwa wir Deutschen zu reden pflegen, wenn von einer gewissen Ausgabe die Frage ist, da sagt man, es sey schon abgezehlt, und also ists beym Esaia zu verstehen, wenn GOtt der HErr des Abgotts **Meni** gedacht, und darauf desselben Götzen-Dienern dräuet: Wohlan, ich will euch zehlen zum Schwerdt, daß ihr euch alle bücken müsset zur Schlacht, Esa. 65, 12. **Sonst wird auch das Zehlen GOtt dem HErrn beygelegt**, Ps. 56, 9. wiewohl an diesen Orte ein ander Wort, nehmlich Saphar zu finden, welches GOttes Anwesenheit andeutet, also daß, gleichwie Joseph, wenn er das aufgeschüttete Getreydig zehlete, selbst in Person mit zusahe, wie ein Scheffel nach dem andern ward ausgemessen, Gen. 41, 49. wie diejenigen, so das geschlachtete Opffer-Vieh zehlten, 1. Reg. 8, 5. ingleichen das gesammlete Geld, 2. Reg. 12, 10. stunden allernechst mit dabey, und nahmen alles in genauen Augenschein, damit weder zu viel noch zu wenig angesetzt würde; gleicher gestalt ist auch GOtt der nechste bey unserer Flucht, solche aufs eigentlichste, gleichsam nach halben und gantzen Meilen, ja wohl nach Schritten abzuzehlen.

Zeichen, Ps. 74, 9. das Hebr. Wort allhier, bedeutet **eigentlich ein solches Zeichen, durch welches uns entweder etwas wird vor Augen gestellet** und zu Gemüthe geführet, was längst geschehen, **oder was künfftig vor Gutes oder Böses geschehes solle**, Ps. 105, 27. **Hernach** wirds auch gebrauchet von **äusserlichen Policey- und Feld-Zeichen**, dergleichen GOtt der HErr seinem Volcke schon in der Wüsten aufzurichten befohlen hatte, Num. 2, 2. da deñ die Talmud isten anmercken, ein ieder Stamm habe sein besonder Panir und Zeichen gehabt: Der Stamm Ruben das Bild eines Menschen; der Stamm Juda das Bild eines Löwen; Ephraim das Bild eines Ochsen; Dan einen Adler; der Stamm Juda habe gehabt eine grüne Fahne; Ruben eine rothe; Ephraim eine Goldgelbe; Und der Stamm Dan eine bunde, aus weiß und roth gemenget. Hier verstehet man es theils von dem **Policey und Feld-Zeichen**, theils aber von **Lehr- und Kirchen-Zeichen**, so sie zur Zeit der Babylonischen Gefängniß beydes verlohren, ja den Gesalbten des HErrn selbst, Thren. 4, 20. da die Alten nicht mehr sassen unter dem Thor, cap. 5, 14. daß sie solten das Volck richten; ja sie sahen die Feld-Zeichen nicht mehr, ihre Armeen waren geschlagen, und in die Dienstbarkeit geführet. Da hat es denn geheissen: **Unsere Zeichen sehen wir nicht mehr.**

Zeichen an Cain, was dieses vor ein Zeichen gewesen, kan man nicht eigentlich wissen; die meisten halten dafür, es sey ein stetes

stetes Zittern des Haupts und aller Glieder gewesen, Gen. 4, 15.

Zeichen der Zeiten, Matth. 16, 1-3. sind gewisse Begebnisse, welche nach den Weissagungen der Propheten auf gewisse Zeiten geschehen und sich zutragen musten, aus welchen geschehenen oder sich zugetragenen Dingen denn die gewissen Zeiten könten erkannt werden; und darneben zu schliessen war, daß dasjenige, was auf gewisse Zeiten verheissen war, muste erfüllet werden, oder aber schon erfüllet war.

Zeichen, von welchen GOtt durch den Propheten Ezechiel cap. 9, 4. sagt: zeichne mit einem Zeichen an die Stirn die Leute ꝛc. was dieses vor ein Zeichen gewesen, davon haben die Kirchenväter und andere Ausleger unterschiedene Gedancken. Etliche halten dafür, der Buchstabe ת Tau, welcher im Hebr. Alphabet der letzte ist, sey ihnen an die Stirnen gezeichnet, und das Wörtlein Thorah, das ist, das Gesetz damit bedeutet worden, daß GOtt diejenigen zeichnen und erhalten wolle, die nach seinem Gesetz und Zeugniß im Glauben und Leben einher gehen ꝛc. Andere haben vermeynet, der Buchstabe Tau habe bedeutet das tröstliche Wort, welches der Sohn GOttes bey dem Ezechiel seiner Kirchen zuspricht: du solt leben ꝛc. cap. 16, 6 dann chichie oder chaji, heisset so viel, als lebe, du wirst leben. Viel unter den Kirchen-Lehrern geben vor, als hätten die Knechte GOttes das Zeichen des Creutzes an der Stirn getragen, zum Zeugniß, daß sie Erben des gecreutzigten Heilandes aller Welt seyn; daß also GOtt zu dem Mann in Leinwad gesagt hätte: zeichne den Buchstaben Tau an die Stirne der Leute, so da seufftzen. Zu der Zeit, sagen sie, brauchten die Juden nicht die heutiges Tages gebräuchliche Hebräische Buchstaben, sondern die alten, welches die Samaritische sind. Bey den Samaritern nun hat das Tau, welches ihr letzter Buchstabe ist, unter andern die Gestalt eines Creutzes; nicht allein eines solchen, das da bestehet aus einem langen Holtz, darüber ein Zwerch-Holtz gehet, wie ein Lateinisches grosses T. sondern auch eines solchen, welches aus zweyen Höltzern, wie wir sagen, Creutzweiß über einander lieget + diese beyde Gestalten, sagen sie, habe der Buchstabe Tau auf den alten Müntzen der Ebräer, und wird nicht nur allein solches von Origene, sondern auch von Hieronymo bezeuget. Wiewohl nun dieses alles seine Gedancken seyn, so haben sie doch keinen gewissen und beständigen Grund; zumahl daß man vor Zeiten bey den Juden Samaritische Buchstaben gebraucht, und daß im Samaritischen A. B. C. das Tau wie ein Creutz formiret gewesen: wiewohl im Abyßinischen dieser Buchstabe einem Creutz ähnlich siehet. Am besten trifft man es wohl, wenn man sagt, daß das Hebr. Wort, welches beym Ezechiel stehet, nicht bezeichne den Buchstaben Tau, sondern müsse, wie es Lutherus wohl getroffen, vor ein Zeichen genommen werden, massen hier nicht stehet, der blosse Buchstabe Tau, sondern das Wort, das von einem solchen Wort herstammet, welches ein Zeichen bedeutet: So haben es auch verstanden die 70. Dolmetscher; die Chaldäische Paraphrasis, samt dem Syrischen und Arabischen Ubersetzer; sonderlich Cyprianus, welcher es also giebt: du solt ein Zeichen zeichnen auf die Stirne der Männer; was es aber eigentlich vor ein Zeichen seyn solte, wird daselbst nicht ausgedrucket; vermuthlich, daß wie die Krieges-Knechte die Nahmen der Käyser, die Hohenpriester den allerheiligsten Nahmen ihres GOttes Exod. 28, 36. an ihren Stirnen getragen: also seyn auch im Gesichte die Knechte GOttes mit diesem Nahmen des HErrn HErrn Jehova gezeichnet worden. Dem sey nun wie ihm wolle, so hat GOtt der HErr vermuthlich dieses Mahlzeichen darum verschweigen wollen, damit man solches nicht zum Aberglauben mißbrauche, wie mit dem heiligen Creutz-Zeichen geschiehet.

Zeihen, von welchem unser Heiland, Joh. 8, 46. redet; sie solten ihm mit starcken, gewissen und unwiedertreiblichen Gründen darlegen und ihn überführen, wo er in seinem Leben etwas versehen hätte. Diesen Nachdruck fasset das im Gr. Haupt-Texte befindliche Wort in sich. So finden wirs anderweit gebrauchet von dem H. Geiste, von welchem der Heiland sagt, daß er die Welt um die Sünde, um die Gerechtigkeit, und um das Gerichte straffen würde, Joh. 16, 8. dieses Straffen solte unter andern die Ursache seyn, warum Paulus haben wolte, daß Titus ob dem Wort, das gewiß ist und lehren kan, halten solte, Tit. 1, 9. Anderweit hatte JEsus sich auf seine Zuhörer beruffen, wenn er dort dem Hohenpriester, als er ihn um seine Jünger und um seine Lehre fragte, zur Antwort gab: Was fragest du mich darum? etc. Joh. 18, 21. So deutete er seinen Jüngern vor seinem Leiden an, daß sie bey der Ankunfft des Trösters des H. Geistes nebst demselben von ihm zeugen würden, Joh. 15, 26. 27. welche Ankündigung er auch kurtz vor seiner Himmelfahrt wiederholte: Ihr werdet meine Zeugen seyn etc. Act. 1, 8. Aber hier trägt er seinen Feinden auf, daß sie von seiner Unschuld zeugen solten, als wolt er sagen: Trotz sey euch geboten, daß ihr mir zu meiner Beschuldigung das allergeringste könnet aufrücken etc. Saget demnach an, was ists? Allein da war altum silentium, sie wusten nichts vorzubringen.

Zeichen des Menschen Sohns am jüngsten Tage, Matth. 24, 30. was hierdurch verstanden werde, sind unter den Gelehrten gar vielerley Meynungen. Die meisten sagen, es sey das Zeichen des Creutzes, an welchem Christus das Werck der Erlösung verrichtet, und dieses würde an dem Himmel erscheinen, wenn Sonn und Mond verfinstert seyn würden, so wohl zum Trost der Gläubigen, als zur Verdammniß der Ungläubigen. **Andere** sagen, das Zeichen werde seyn die Narben der Wunden in der Seite, Händen und Füssen des verklärten Leibes JEsu Christi, weil in Heil. Schrifft stünde: sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben, Zach. 12, 10. Apoc. 1, 7.

Zeichen-Deuter und **Wahrsager** sind solche Leute, die alles gegenwärtige und zukünfftige aus dem Lauff des Gestirns, Geschrey und Flug der Vögel, Magischen characteren, lineamenten der Hände, und andern natürlichen Begebenheiten gantz gewiß und unfehlbar vorher sagen und verstehen wollen; wie etwa noch heut zu Tage ungeschickte Astrologi und thörigte Wetter-Propheten, so genannte weise Frauen, Punctirer, Zigeuner und dergleichen Geschmeiß seyn mögen. Etliche derer Jüdischen Ausleger wollen vorgeben, es hätten diese Zeichen-Deuter vor diesem auch den Teufel vermittelst eines Beins von einem Thier, Nahmens Jeduah, das fast wie ein Mensch gestalt gewesen, um Rath gefraget etc. ein solcher Mensch würde in H. Schrifft ein Zeichen-Deuter genennet; welche greuliche Abgötterey aber GOtt sehr hart verboten, Lev. 19, 31. c. 20, 6. 27. Deut. 18, 11. Esa. 8, 19. c. 19, 3. und auszurotten geboten, Mich. 5, 12. wie sie denn auch würcklich ausgerottet und vertrieben worden von Saul, 1. Sam. 28, 39. und Josia, 2. Reg. 23, 24.

Zeichen thun, wie David zu GOTT sprach: **HErr, thue ein Zeichen an mir** etc. Ps. 86, 17. Sonsten wird das **Zeichen fordern** nicht allemahl in GOttes Wort gebilliget, wie unser Heiland zeiget, als die Pharisäer ein Zeichen von ihm sehen wolten, Matth. 12, 38. 39. als er zum Königischen hinab gehen solte, sprach er: wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet etc. Joh. 4, 48. eben wie es auch Paulus den Jüden verwiesen, daß sie gerne Zeichen fordern, 1. Cor. 1, 22. deswegen auch der heuchlerische Ahas kein Zeichen fordern wolte, Esa. 7, 11. 12. Allein unter solche verwegene Zeichenforderer, die GOtt versuchen, wollen wir den frommen David nicht zehlen noch rechnen; denn

denn es sind der Zeichen mancherley: es sind Wunder-Zeichen, Gnaden-Zeichen, Zorn-Zeichen; es giebet auch gewisse Hülffs- und Liebes-Zeichen, worbey man GOttes Gnade und Huld verspühren kan, sie mögen nun mit oder ohne Wunder geschehen seyn; und diese lassen sich von unserm GOtt gar wohl bitten, wenn sie nur in wahrer Busse, Demuth und Glauben gebeten werden. Denn ist die Person gläubig, so ist auch die Bitte heilig, und GOtt nicht zu wider.

Zeichnen in die Hände, Esa. 49, 16. damit werden wir gelehret, daß Christus deswegen sich am Creutz seine H. Hände habe durchbohren lassen, daß er uns in dieselben zeichnete, daß er unser nimmermehr vergessen möchte: wie denn nicht allein der Hebr. tradix, welches heist mit Meisseln in Bley oder Stein hauen oder graben, (von dem auch das Wort statutum perpetuum, ein Gesetz, das zum Gedächtniß in Stein gegraben, herkommet,) sondern auch das andere Wort, welches beyde flache Hände bedeutet, solches anzeiget, als welche Christo, der an diesem Ort redet, am Stamme des Heil. Creutzes durchgraben sind, und also ihm die gläubigen Auserwehlten recht mit der Rubrick seines allerheiligsten Blutes in seine Hände gezeichnet sind, daß er ihrer nimmermehr vergessen kan noch will, weil er sie hiermit theuer erlöset hat von der Gewalt des Teufels und der Höllen, nach der geistreichen Erklärung eines fürnehmen und in Sprachen wohlgegründeten Theologi. Hieran kan sich ein frommer Christ mit der Glaubens-Hand fest halten, und sagen mit Augustino: deine Hände, HErr, haben mich gemacht, und deine Hände haben mich gebildet, diejenigen Hände, sage ich, welche mit Nägeln um meinet willen sind am Creutz angehefftet worden. Das Werck deiner Hände, wollest du, HErr, nicht verachten, die Wunden deiner Hände, bitte ich, wollest du anschauen. Siehe, in deine Hände hast du mich gezeichnet, liß diese Schrifft, und mache mich selig.

Zeit, ist eine Währung, so nach der Bewegung der himmlischen Cörper in Stunden, Tage, Wochen, Monate und Jahre eingetheilet wird, und immer dahin fleust; die da vergehet, ehe sie recht anfähet; oder wie Augustinus redet: sie ist eine Abmessung des Vergangenen, Gegenwärtigen und Zukünfftigen, ist zum theil kurtz, zum theil lang. Paulus sagt 1. Cor. 7, 29. die Zeit ist kurtz, sie ist gar kurtz und aufgeräumt, die in wenigen Stunden passiret. Und dann findet sich auch eine geraume und lange Zeit, die nicht nur ein und ander Jahr, sondern etliche hundert, ja tausend Jahr währet: von welcher Zeit der HErr durch den Mund David redet, Ps. 81, 16. ihre Zeit soll ewig währen: welches nicht zu verstehen von den Feinden der Israeliten, daß die Rache GOttes und ihre Plagen und Straffen ewig währen solten; sondern von dem Volck, das dem HErrn gehorchet, und in seinen Wegen wandelt. Sonsten redet auch die Heil. Schrifft von einer bestimmten und gewissen Zeit, Ps. 1, 3. Ps. 102, 4. Esa. 49, 8. Jer. 8, 7. Dan. 7, 12. Hagg. 1, 2. 4. von letzten Zeiten, 1. Tim. 4, 1. 1. Petr. 1, 5. 20. beschwerlichen Zeiten, 1. Tim. 3, 1. 3. Zeit unsers Abschiedes, cap. 4, 6. unserer Wallfahrt, 1. Petr. 1, 17. vergangener Zeit, und Zeit des Gerichtes GOttes, 1. Petr. 4, 3. 17. Zeit zur Busse, Apoc. 2, 21. die Zeit soll man auskauffen, und sich drein schicken, Eph. 5, 16. Col. 4, 5. GOtt ändert Zeit und Stunden, Dan. 2, 21. Zeit der Anfechtung, Luc. 8, 13. der Heimsuchung, cap. 19, 44. 1. Petr. 5, 6 angenehme Zeit, 2. Cor. 6, 2. endlich soll keine Zeit mehr seyn, Apoc. 10, 7. &c.

Zela, eine Stadt der Kinder Benjamin, Jos. 18, 28 allwo Sauls und Jonathans Gebeine begraben wurden, 2. Sam. 21, 14.

Zelaphehad, der Sohn Hepher, des Sohns Gilead, des Sohns Machir, des Sohns Manasse, welcher in der Wüsten starb, und keine Söhne, sondern 5. Töchter verließ, welche ihres Vaters Erbtheil bey Mose und Eleasar von gelobten Lande foderten, und auch auf GOttes Befehl erhielten; jedoch so, daß sie unter das Geschlecht ihres Stammes freyen musten, Num. 26, 26, 33. 36. c. 36. 2. Jos. 17, 3.

Zelotes, war der Zunahme des Apostels Simonis von Cana, Luc. 6, 15. Act. 1, 13.

Zelt, suche Gezelt.

Zemah, ein Gewächs oder Zweig, ist einer von den Zunahmen des HErrn Christi, welche ihm der Prophet Zacharias giebet, cap. 3, 8. cap. 6, 12. siehet damit auf die Verheissungen des gerechten Gewächses und Reisses, das GOtt David zu erwecken verheissen, Esa. 11, 1. Jer. 23, 5. cap. 33, 15. Zacharias, Johannis des Täuffers Vater, nennet diesen Zemah den Ausgang aus der Höhe, Luc. 1, 78.

Zemari, ein Sohn Canaan, und dessen Nachkommen, Land und Wohnung, Gen. 10, 18. 1. Par. 1, 16.

Zemaraim, ein Berg auf dem Gebürge Ephraim, welcher berühmt war von Abia, dem König in Juda, 2. Par. 13, 4.

Zenas, ein Schrifftgelehrter, der im Gesetz der Jüden wohl erfahren war, wurde gläubig, Tit. 3, 13.

Zephania, ein Priester von der andern Ordnung, welcher der nechste war nach dem Hohenpriester; ward von Nebusar-Adan nebst andern gen Riblath geführet, und daselbst auf Befehl NebucadNezars erschlagen, 2. Reg. 25, 18. 21. Jer. 52, 26.

Zephania, der Sohn Chusi, des Sohns Gedalja, einer von den 12. kleinern Propheten, der von der Babylonischen Gefängniß zur Zeit des Königes Josia und Jeremia gelebet, und den Jüden geprediget hat. Träget vor in 3. Capiteln: 1.) eine Weissagung vom Untergang der gottlosen Jüden durch die benachbarten Heyden, Cap. 1. 2.) eine Vermahnung zur Busse und Dräuung des Untergangs der Heyden, Cap. 2. 3.) eine Straff-Predigt wegen Unbußfertigkeit der Jüden, und einen Trost vor die Bußfertigen, Cap. 3. Sein vornehmster Zweck ist, zu zeigen, daß das Reich Juda durch die Chaldäer zerstöret, und sie in das Gefängniß weggeführet werden solten; dennoch aber würde wegen des HErrn Christi ein Häufflein von Juda wieder aufkommen.

Zephath, eine Stadt der Cananiter bey Maresa, Num. 21, 3. welche die Kinder Juda einnahmen, brachten alle Heyden darinnen um, und nannten sie Harma, Jud. 1, 17.

Zerbrechen heisset nach dem Hebr. Wort Jer. 18, 17. so viel als einreissen, abbrechen, wie man etwa ein alt Hauß abbricht und einreisset. Und siehet hiermit der Prophet auf das Land und die Städte, daß wenn der HErr mit Krieg und seinem Schwerdt komme, so sollen keine festen Städte helffen, sondern dieselben sollen eingenommen, verheeret und zerstöret werden; wie es denn der Stadt Jerusalem, und andern festen Städten mehr in Jüdischen Lande geschehen, und noch heute zu Tage zu ersehen, daß wenn der HErr will straffen, so muß eine Festung gar leicht übergehen, wenn sie gleich mit Ketten an den Himmel hinge. Im Griechischen stehet offtmahl das Wort καταλύομαι, welches gar offt auch vorkömmt von der Niederreissung und Verwüstung der Gebäude, als von den Verwüstungen des Tempels zu Jerusalem, von welchen der Heyland sagt: Es wird nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zubrochen werde, Matth. 24, 2. ingleichen von der Zerstörung der Stadt Jerusalem selbst, davon die falschen Zeugen wider Stephanum aussagten, sie hätten ihn sagen hören: JEsus von Nazareth wird diese Städte zerstöhren, Act. 6, 14. andere Oerter zu geschweigen.

Zerbrochen Hertz, dessen wird gedacht Ps. 34, 19. und kömmt das erste Wort denen sonst harten Sachen zu, wenn dieselben

durch

durch äusserliche Gewalt um ihre Gestalt oder Gäntze gebracht, und in Stücken zertheilet werden: wie zu geschehen pfleget an Beinen, Steinen, Holtz, Metallen und dergleichen. Also gedencket die Schrifft des zerbrochenen Rohres, Esa. 42. 3. des zerbrochenen Arms, Jer. 48, 25. der zerbrochenen Beine, Ps. 34, 21. hier aber stehets auch von Hertzen; welches doch an sich selbst, als ein weich Stück Fleisch, eigentlich nicht kan zerbrochen werden, sondern es wird gequetschet, zerschnitten, und zerrissen &c. allein über den Worten wollen wir nicht klügeln, sondern sehen auf die Sache selbst, also, daß wir bey dem Zerbrechen dencken auf den durchdringenden Schmertz, auf die Verletzung, auf die Zernichtung und den Schaden, indem dasselbe gleichsam nicht mehr zu gebrauchen stehet, häßlich aussiehet, und also alle Hülffe nunmehro verlohren scheinet. Und also heisset ein zerbrochen Hertz oder nach der H. Sprache, Menschen mit zerbrochenen Hertzen, so viel, als höchst schmertzhaffte, geängstete, geschimpfte, und fast gar unmächtige Leute, die sich aufs äusserste schämen, an sich und ihrer Genesung allerdings verzagen, und also den Untergang, wegen verübter Sünde, und zugezogener Plagen, nunmehr für Augen sehen; wie solcher zerbrochenen Hertzen gedacht wird Ps. 51, 19. it. Ps. 147, 3. Esa. 57, 15. c. 61, 1.

Zerreissen, zureissen, wird gefunden Hos. 6, 24. und heisset das Hebr. Wort daselbst eigentlich einen zerzerren, zerreissen oder zustücken, wie etwa ein Löw ein Stücke Vieh zerreisset, und etwas davon in seine Höle träget; und kan dieses Zureissen verstanden werden von allerley Jammer und Elend, dadurch ein Volck oder Mensch gleichsam gantz und gar zerschlagen, oder das Garaus mit ihm gemacht wird, wie bey Verfolgung der Feinde zugeschehen pfleget, als welche einen auf das allerhefftigste verfolgen, keine Ruhe lassen, sondern stets dahin trachten, wie sie einen möchten erhaschen und tödten, wie eben dieses Wort gebraucht wird Ps. 7, 3. wenn David sagt: Daß sie nicht wie Löwen meine Seele erhaschen und zureissen. Dabey sich denn auch ereignet und findet das Gewissen, an welches GOtt manchmahl anklopffet mit dem Hammer des Gesetzes, da es ist, als wenn ein Löwe die Gebeine zermalmete, Esa. 38.

Zerrüttete Sinne, werden **denen falschen Lehrern** zugeleget, 1. Tim. 6, 5. weil ihre Gemüther mit irriger Lehre dergestalt eingenommen sind, daß sie nichts tüchtiges und richtiges von der Wahrheit urtheilen können, ob sie gleich sonst öffentlich nicht kollern.

Zerscheitern des bösen Knechts, Matth. 24, 51. im Griechischen heist es eigentlich mitten von einander zerhauen, 1. Sam. 15. 33. Job. 6, 9. Lutherus hat es gegeben zerscheitern, das ist, er wird ihn erschrecklich straffen. Die beste Meynung soll seyn, daß der HErr JEsus es von einer erschrecklichen Straffe in der Hölle verstehe, wie etwa die Zerschneidung oder Theilung eines Menschen eine überaus schmertzliche Straffe gewesen, welches von dem Haupte an durch den Halß und gantzen Leib geschehen, dergleichen Esaiä auf Befehl des Manasse widerfahren seyn soll. Besiehe auch die Oerter 1. Sam. 15, 13. 1. Reg. 3. 25. 2. Sam. 12, 31.

Zerschmeltzen, wird von dem **Lande** gesagt, das GOtt im Zorn anrühret, Amos 9. 5 wodurch angezeiget wird, daß es GOtt gar leicht sey, einen Ort zu verwüsten: daher diejenigen, so da wollen, daß ihr Land feste bleiben soll, sich hüten müssen, daß sie GOtt nicht zum Zorn reitzen.

Zerstöhren die Wercke des Teufels, 1. Joh. 3, 8. λύω, solvo, ich löse auf, daß er auf oder ablöse, wie man ein Gebäude zerstöhret, oder den Tempel des Leibes, Joh. 2, 19. daß Leib und Seele nicht mehr beysammen bleiben, sondern das Lebens-Band aufgelöset wird; oder wie man einen Gefangenen loßmachet, seine Bande

de und Stricke auflöset, Act. 23, 30. also hat der Sohn GOttes die Stricke des Teufels, 1. Tim. 6, 9. 2. Tim. 2, 26. aufgelöset, denn er ist kommen, daß er das gantze Gefängniß gefangen führe, Ps. 68, 19. Eph. 4, 8. und daß er alle höllische Sünden-Bande und Ketten der Finsterniß auflöse, die Gefangenen davon befreye und loßmache, wie etwa Paulus von seinen Banden loßgemacht wurde, Act. 22, 30. und das höllische Raub-Schloß gantz und gar zerstöhre und abbreche, Luc. 11. da war er der einige Held, der die Pforten der Hölle, Matth. 16, 18. Sünde, Tod, Teufel und Hölle überwinden solte; und das ist nun geschehen durch die gnädige Vergebung der Sünden, nachdem er mit seinem Blute dafür bezahlet; denn wir haben die Erlösung durch sein Blut, nehmlich die Vergebung der Sünden, Eph. 1, 7. vid. Ebr. 2, 14. 16. Joh. 3, 16. Matth. 18, 11. Luc. 19, 10.

Zerstreuen, Jer. 9, 16. heisset nach dem Hebr. und Deutschen eine solche unordentliche Absonderung eines von dem andern, da das eine da, das andere dort hinaus geworffen und getrieben wird, wie etwa die Stoppeln vom Winde, Jer. 13, 24. die Wicken auf einem Acker, Esa. 28, 28. die Schaafe von den Hirten, Ezech. 34, 5. Jer. 23, 2. und einer von seinem Eigenthum zerstreuet wird, Ezech. 46, 18. wie der Donner und Hagel offt alles zerstreuet, Ps. 104, 7. wie Moses bittet: daß der HErr wolle seine Feinde zerstreuen, Num. 10, 35. wie es dann auch von dem Volck gelesen wird, das sich von Saul zerstreuet, 1. Sam. 13, 8. von den Feinden Israel, die durch einen Ostwind, Jer. 18, 17. und durch einen Hagel von Himmel zerstreuet worden, Jos. 10, 11. Also sagt auch hier GOtt der HErr, wolle er das sündige Volck zerstreuen, daß sie von einander sollen kommen, wie die Babylonier zerstreuet worden, Gen. 11, 8. wie der Juden Vorfahren in Egypten, darinnen sie hin und wieder zerstreuet worden, Exod. 5, 12.

Zerstreuer, wird Nebucad Nezar genannt, Nah. 2, 1. weil er übel im Assyrischen Königreiche gehauset, und alles mit einander verstöhret, verwüstet und öde gemachet.

Zertheilen, suche **Austheilen.**

Zertheilte Zungen, Act. 2, 3. deuten an die mancherley Sprachen, in welchen die Apostel das Evangelium verkündigen solten in aller Welt, und daß der H. Geist sie nun damit begabte, und sie also bequem machte, nicht allein itzo hinzugehen und zu predigen, sondern auch einmahl zugehen in alle Welt, und zu predigen das Evangelium allen Creaturen, wie der HErr Christus solches ihnen befahl, da er sie aussandte, Marc. 16, 15.

Zertretung des Satans unter unsere Füsse, Rom 16, 20. Das von dem Apostel Paulo gesetzte Griechische Wort heisset etwas zutreten, zubrechen, zustossen, zumalmen oder zureiben. Es hat aber nicht die Meynung, als ob GOtt den Satan nach seiner substanz und Wesen vertilgen und vernichten werde, sondern daß GOtt ihn nach seiner Macht und Gewalt wider die Christen untertreten, seinem Wüten und Toben steuern, seinen Werckzeugen wehren, und endlich alle Irrthümer und Ergernisse ausrotten wolle. Gleichwie, als die Kriegs-Obersten, auf Josua Befehl, den fünff Heydnischen Königen mit Füssen auf die Hälse traten, da war es mit aller ihrer Gewalt aus, Jos. 10, 25. also wenn GOtt den Satan mit seinem Anhange, oder die fünff Könige und Feinde, nehmlich die Sünde, die Welt, den Teufel, Tod und Hölle wird unter unsere Füsse treten so werden sie uns auch nicht mehr beschädigen können. Es zutritt aber GOtt den Satan auf unterschiedene Art und Weise. Christus hat den Kopff des Satans unter seine und unsere Füsse zutreten, in seinem Tode und Aufferstehung, (so viel als die damahlige Erlösung erforderte,) da

da er hat dem Tode die Macht genommen, und dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist dem Teufel, und erlösete die, so durch Furcht des Todes :c. Ebr. 2, 14. 15. Jetzund in dem Reiche der Gnaden zutritt Christus den Satan unter unsere Füsse, (so viel als die Zueignung der geschehenen Erlösung und des Sieges Christi anlanget,) durch das Wort und Sacramenta, wenn wir diese im Glauben annehmen, und Christum um seinen kräfftigen Beystand anruffen, da zämet und bendiget Christus den Satan, daß er uns nicht zum Häupten sitze, sondern zum Füssen liege, daß der Feind seine Macht und Gewalt nicht frey wider uns darff brauchen, noch uns schaden, sondern uns durch den Glauben an Christum muß unterworffen seyn, und daß wir in Krafft des Sieges Christi den Teufel überwinden. Von dieser Zertretung des Satans unter unsere Füsse redet der H. Geist hin und wieder: Auf Löwen und Ottern :c. Ps. 91, 13. Sehet, ich habe euch Macht gegeben :c. sagt Christus zu seinen Jüngern, Luc. 10, 19. Demnach tretten die Gläubigen den Satan unter ihre Füsse, nicht aus ihrer eigenen Krafft; sondern in Krafft des HErrn JEsu, des einigen Schlangentreters und Überwinders des Satans, Eph. 6, 10. sie überwinden ihn durch des Lammes Blut :c. Apoc. 12, 11. so sind wir starck, und können den Bösewicht überwinden, wenn das Gebot GOttes bey uns bleibet, 1. Joh. 2, 13. 14. darzu soll kommen das liebe Gebet, daß wir ohn Unterlaß seuffzen: Ach lieber GOtt! zutritt den Satan unter unsere Füsse! Führ uns HErr in Versuchung nicht :c. Noch völliger geschiehet die Zertretung in unserem Abschiede aus dieser Welt, da wir, wenn das böse Stündlein kommt, Widerstand thun, alles wohl :c. Eph. 6, 13 da der Satan uns nicht mehr darff antasten, vielweniger einigen Schaden zufügen; alsdann fangen wir schon an wider ihn zu triumphiren, da ist der Sieg erhalten, und liegt Satan uns zum Füssen. Am allervollkommensten aber wird es geschehen am jüngsten Tage, da Christus alle seine Feinde wird unter seine Füsse werffen, und wir mit Leib und Seele triumphiren und singen werden: der Satan liegt nun unter unsern Füssen. Der Tod ist verschlungen in den Sieg :c. 1. Cor. 15, 54-57.

Zeruja, **Davids Schwester**, welche drey Söhne gebohren hatte, nemlich: **Abisai, Joab und Asahel**, 2. Sam. 2, 18. sie waren David offtmahls verdrüßlich, cap. 3, 39. 1. Par. 2, 16.

Zeter, Jer. 12, 6. soll so viel heissen, als **sie haben übel wider dich geredet, ein groß Wesen unter einander gemachet, darüber man erstaunet und sich verwundert**, Amos 3, 9. Das Wort Zeter ist ein alt Wort, denn da sagt man in grosser Ungedult, wenn einem seinen Gedancken nach unrecht geschicht, man wolle Zeter und mordio über ihn schreyen. Daher sagen einige, es sey so viel, als da man Himmel und Erde zu Zeugen anruffet, dergleichen GOtt der HErr selbst sagt Esa. 1, 2. und ist das Zeter-Geschrey noch an manchen Orten im Gebrauche, wenn einem armen Sünder sein Urthel vorgelesen und der Stab gebrochen wird. Das **andere Wort** mordio, so die Gottlosen hinzu thun, ist ein **sehr gottloses Wort**, heist so viel, als **GOtt sterbe**; sie wünschen, daß **kein GOtt mehr seyn möge**. Daher sich ein Christ vor solchen schrecklichen Schweren hüten soll, damit er nicht in GOttes Zorn und Ungnade fallen, und des ewigen Todes sterben müsse.

Zeug, 1. Sam 21, 5. in H. Schrifft **heisset ein teglicher Leib ein Zeug**, wie auch Act. 9, 15. Christus von Paulo sagt: er ist mein auserwehlter Zeug :c. darum daß GOtt damit würcket, wie ein Handwercks-Mann mit seinem Zeug. Die Weiber sind ein schwacher Werckzeug, 1. Petr. 3, 7. besiehe 1. Thess. 4, 4. 2. Cor. 4, 7. also will David sagen, wenn die Person heilig ist, so ist alles hei-

heilig, was man isset, trincket, thut oder lässet, wie Paulus spricht Tit. 1, 15. den Reinen ist alles rein.

Zeugen, sind die, so etwas mit ihrer Aussage bestätigen; derer sollen zum wenigsten zwey seyn nach dem Gesetze, Deut. 19, 15. Moses ruffte Himmel und Erden zu Zeugen an, cap. 30, 19. der Regenbogen wird GOttes Zeuge genennet, Gen. 9, 12. 13. Paulus ruffte GOtt zum Zeugen an, auf seine Seele, 2. Cor. 1, 24. wie auch auf sein gut Gewissen, cap. 1, 23. falsche Zeugen brachten den Naboth unschuldig zum Tode, 1. Reg. 21, 10. it. Stephanum, Act. 7, 57. falsches Zeugniß wird einem Spieß und Pfeil verglichen, Prov. 25, 18. dessen Straffe stehet cap. 19, 5. 9. die allerbesten und herrlichsten Zeugen hat Christus gehabt, denn von dem haben GOtt und seine Engel, alle Propheten und Apostel, alle lebendige und verstorbene Heiligen, ja auch gewisser Massen der Teufel gezeuget, daß er unser Heiland und Erlöser sey, der selig mache alle, die sich im Glauben an ihn halten, Joh 15, 27. Act. 1, 2. 4. und 10. cap. Sonst wird auch gedacht der falschen Zeugen, Exod. 23. 1. Deut. 19, 18. Ps. 27, 12. Prov. 6, 16. 19. freveler Zeugen, Deut. 19, 16. Ps. 35, 11. loser Zeugen, Prov. 19, 28. lügenhaffter, cap. 21, 28. eintzeler Zeuge, so nichts gilt, Deut. 19, 15. Matth. 18. 16. 2 Cor. 13, 1. gewisser Zeuge, Jer. 42, 5. wahrhaffter, Esa. 8, 2. in zweyer oder dreyer Zeugen Munde soll die Wahrheit bestehen, Deut. 17, 6. cap. 19, 15. Matth. 18, 17. schneller, Mal. 3, 5. treuer Zeuge, Prov. 14, 5. 25. Apoc. 3, 14 vorerwehlte, Act. 10, 41. Zeuge in Himmel, Job. 16, 19. die Apostel sind Christi Zeugen, Luc. 24, 48. Act. 1, 11. cap. 2, 32. cap. 3, 15. wie auch Antipas, Apoc. 2, 13 drey Zeugen im Himmel, 1. Joh. 5, 7. und drey auf Erden, v. 8. Rom. 13, 9 das böse Gewissen wird auch ein Zeuge genennet, Sap. 17, 10.

Zeug-Häuser, werden in H. Schrifft auch erwehnet. Denn des Königs Salomo Zeug-Häuser werden beschrieben, 1. Reg. 10, 26. in welchen er 1400. Wagen hatte. Hiskias hatte in solchen Häusern seine Harnisch Kammern, 2. Reg. 20, 13. dergleichen werden auch genennet Jer. 3, 19. und Zeug-Häuser, Esa. 39, 2.

Zeugniß GOttes des HErrn, heist in H. Schrifft: 1) **das Wort GOttes**, nemlich so wohl das Gesetz und dessen zwey Tafeln, Exod. 40, 20. cap. 25, 16. weil sie von GOtt und seinem heiligen Willen zeugen; als auch **absonderlich das Evangelium, oder die Lehre von Christo**, wie David Ps. 119. fast durch und durch das Göttliche Wort des HErrn Zeugniß nennet. Denn die Schrifft ists, die von Christo zeuget, Joh. 5, 39. Act. 10, 43. Apoc. 19, 10. 2) **das Leiden JEsu, und das Bekäntniß**, das er in seinem Leiden abgeleget, sintemahl er unter Pontio Pilato bezeuget hat ein gut Bekäntniß, 1. Tim. 6, 13. 3) **die profession und das Bekäntniß zur Lehre Christi**, darüber man offt Gut und Blut muß aufsetzen, daher solche Bekenner Martyres und **Zeugen JEsu** genennet werden, Apoc. 17, 6.

Ziba, einer aus den **Knechten Sauls**, welcher Mephiboseths, Jonathans Sohns Haußhalter war, und dessen Acker, auf Davids Befehl, bestellen solte, 2. Sam. 9, 2. 9. brachte dem David, als er vor Absolom fliehen muste, allerhand Geschencke und Proviant, und gab dabey seinen Herrn den Mephiboseth an, als wenn er ihm solches Unglück gerne gönnete; welches David leichte gläubete, und diesen Lügner mit des Mephiboseths Acker und Gut beschenckete, cap. 16, 4.

Zibea, die **Mutter des Königes Joas**, des Königs Ahasja Gemahlin, so von Bersaba gebürtig war, 2. Reg. 12, 2. Par. 24, 1.

Zidon, ist der erstgebohrne Sohn Canaans, Gen. 10, 15. von welchem die Zidonier herkommen, der auch die Meer Stadt **Sidon in Phönicien** gebauet hat, Jos. 19, 28.

Ziege, ist frech und wild, liebet fruchtbare Oerter, thut grossen Schaden an Bäumen, und befrißt alles, was sie findet. Die Ziegen wurden bey den Ebräern gar hoch gehalten, also daß bey allen Heerden derer gleichen gefunden wurden. Die Milch ward gar vor ein gesundes Essen gehalten, und machten sonst Käse daraus. Die Haare nahmen sie zu Kleidern, weil sie gar schön gewesen, und den Menschen Haaren sehr nahe gekommen, Cant 4, 1. Das Fleisch dienete zur Speise; doch durfften sie das Böcklein nicht kochen, weil es noch an seiner Mutter-Milch war, Exod. 23. 19. 24. Ziegen-Bock ward zur Versöhnung des Volcks Israel für dem HErrn geschlachtet, Lev. 16, 15. Ebr. 9, 13.

Ziegen-Haar, musten die Israeliten unter andern zum Heb-Opffer bringen dem HErrn, Exod. 25, 4. davon hernach eine Decke gemacht worden über die Hütten des Stiffts. c. 26, 7. 13.

Ziegel-Ofen, dessen wird gedacht Jer. 43, 31. David legte die vornehmsten Gefangenen der Stadt Rabba, nebst denen andern Städten der Ammoniter, unter eiserne Sägen, Zacken und Keile, und verbrannte sie in Ziegel-Ofen, 2. Sam. 12, 31.

Ziegelsteine, die ersten wurden im Lande Sinear, von den Erbauern des Babylonischen Thurms gemacht, wie zu sehen Gen. 11, 3. hernach von den Kindern Israel in Egypten, Exod. 1, 14. cap. 5, 7. Ezechiel muste die Blagerung Jerusalem auf einen Ziegel entwerffen, cap. 4, 1. GOtt befielet Ziegel zu machen, Nah. 3, 14.

Ziegel-Thor, zu Jerusalem Jer. 19. 2 lag gegen Morgen, durch welches man Mittagwerts zum Thal Benhinnom ging, wo die Jüden dem Moloch ihre Kinder aufopfferten und verbrannten, nehmlich auf der Höhe Tophet, v. 4. 5. ward sonst auch das Ober-Thor genennet.

Ziehen, dieses Wort wird Ps. 10, 9. gebraucht von dem Gottlosen, der den Elenden in sein Netze zeucht, siehe Job. 31, 30. der HERR zog den Sissera zur Straffe an das Wasser Kison mit seinen Wagen, und mit seiner Menge, Jud. 4, 7. der König in Israel ziehet die Spötter an sich, Hos. 7. 5. David betete: zeuch mich nicht hin unter den Gottlosen, und unter den Ubelthätern, Ps. 28, 3. absonderlich saget GOtt von sich selbst: er habe Ephraim ein menschlich Joch ziehen, und in Seilen der Liebe gehen lassen, Hos. 11, 4. wie denn eben dieses Hebr. Wort eine Verwandniß hat mit einem andern, welches heisset aus den Wasser heraus ziehen, davon Mose seinen Nahmen bekam, Exod. 2. 10. (Ps. 18, 17. 2. Sam. 22, 17.) wird also zu verstehen gegeben die kräfftige Würckung Göttlicher Liebe, wenn er den Menschen, den er liebet aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit an sich ziehet zu seinen ewigen Heil. Dieser Zug geschicht nicht Physice oder natürlicher Weise, wie ein Pferd den Wagen ziehet; nicht gewaltthätiger Weise, wie man einen wider seinen Willen beym Leibe fasset, und vor Gerichte ziehet, dergleichē Pauls begegnete, Act. 16. 19. doch auch nicht allein moraliter und auf die Art, wie ein grüner Zweig das Schaaf oder die Ziege, einen Geitzhals die Hoffnung des Gewinns oder einen Wollüstigen die üppige Wollust, einen Geyer das Aaß nach sich ziehet &c. sondern hyperphysice und übernatürlicher Weise, wenn nehmlich GOtt sich selbst, als das allerliebwürdigste Wesen dem Menschen vorstellet, seinen Verstand erleuchtet, daß er erkennen mag, welches da sey die Hoffnung seines Berufs, und welcher sey der Reichthum seines herrlichen Erbes, Eph. 1, 14. der Wille wird von der natürlichen Widerspenstigkeit befreyet, und bekömmt neue Kräffte sich zu GOtt zu wenden. Worüber sich der selige Vater Lutherus erkläret, Tom. V. Altenb. f. 651. b.

Ziel oder Lebens-Ziel, Job. 14, 5. Ps. 39, 5. wodurch nach den Hebr. verstanden werden, alle Termine, fata und Begebenheiten aller Tage und Jahre, wie sie in der Zeit erfolgen sollen. Dieses Lebens-Ziel ist eine dem allwissenden GOtt allein bekannte, und von ihm nicht aus blossen Rath, sondern auf gewisse Masse ver-

verordnete Zeit und Augenblick, in welchen der in Sünden gerathene Mensch den zeitlichen Tod erdulten, und der Seelen nach, entweder in das ewige Weh, oder Wohl versetzet werden soll. Ein von GOtt gesetztes Ziel, so da geschicht freywillig, mit Vermehren und Vermindern der Jahre, Ps 90. Matth. 10, 29. gütig, mit Zulegung der Jahre zur Busse, Gen. 6, 3. Rom. 2, 2. 2. Petr. 3. gerecht, mit Abnehmen der Jahre wegen der Boßheit, Esa. 38, 5. Prov. 10, 27. Ps. 102, 24. Ps. 89, 46. 2. Sam. 18, 9. 1. Reg. 2, 24. daß kein Alter ist in dem Hause Eli, 1. Sam. 2, 31. ein natürliches, nach eines jeden temperament, und übernatürliches aus Gnaden zum Besten, so wohl in Abnehmen, Esa. 57, 2. 2. Par. 34, 28. Sap. 4, 7. 10. als in Zulegen, Esa. 38, 5. 19. aus Zorn zur Straffe, nicht allein in Abnehmen, Ps. 26, 9. Ps. 102, 25. sondern auch in Verlängern; wie Antiochus so wohl sich selbst zur Plage, als andern zur Straffe lebete, 2. Macc. 9, 5. 13. 18. 28.

Zihim, das ist, allerley wilde Vögel, sollen sich in der Babylonier Palläste lagern, wie GOtt dräuet, Esa. 13, 21.

Ziklag, eine Stadt, so anfangs dem Stamm Juda gehörete; Jos. 15, 31. hernach aber dem Stam̃ Simeon eingeräumet worden, cap. 19, 3. nach diesen brachten sie die Philister unter sich, bis sie der König Achis dem David einräumete, als er für Saul fliehen muste, 1. Sam. 27 6. ward hernach in seiner Abwesenheit von den Amalekitern geplündert und alles weggeraubet, welchen aber David nachsetzte, und allen Raub wieder zurücke brachte, cap. 30, 1. 17.

Zilla, war eine von des gottlosen Lamechs Weibern, welche ihm den Thubalkain gebohren hat, Gen. 4, 19.

Zimmermann, wie Joseph der Pflege-Vater des HErrn JEsu genennet wird, Matth. 13, 54. das Griech. Wort, so hier stehet, bedeutet insgemein Fabrum, einen Werck-Meister, daher die Gelehrten viel darüber disputiret haben. Hilarius schreibet, daß er sey ein Faber ferrarius gewesen, dem auch Beda beystimmet; die meisten aber halten ihn pro Fabro lignario, welcher Meynung auch Lutherus gewesen, daher er diß Wort in Deutschen durch einen Zimmermann übersetzet. Und gesetzt, daß man von der eigentlichen Profeßion des Josephs nichts apodictisches sagen könte, so zeiget doch das Griechische Wort so viel an, daß er ein gemeiner Handwercksmann gewesen ꝛc.

Zimmerschnur, Zach. 1, 16. so um Jerusalem gezogen werden soll. Ist kürtzlich so viel gesagt: Man wird zu Jerusalem sehen viel Zimmerleute und Bauleute, die hin und wieder in der Stadt bauen, hie ein Hauß, da ein Hauß aufrichten, da die Zimmerschnur nicht wird feyern noch müßig liegen, sondern an allen Orten gebraucht und gezogen werden. Er meynet auch nicht allein der Zimmerleute Schnur, sondern auch der Steinmetzen und aller andern Bauleute, die mit Schnüren, Bley, Eisen und Ruthen ihrer Bau messen und richten.

Zimmetrinden, hat einen dünnen Stengel und zarte Rinde, und ist eine gute Würtze. Jeremias sagt hiervon cap. 6. 20. was frag ich nach dem Weyrauch, der aus dem Reich Arabia und nach dem guten Zimmetrinden, die aus fernen Landen kommen.

Zin oder Sin, war eine grosse Wüsten, wo die Kinder Israel durch gereiset, als sie aus Egypten nach dem gelobten Lande gezogen, welche bis an das Land Canaan gegangen, und auch Kades genennet wird. In dieser Wüsten sind die Israeliten einen halben oder bey nahe gantzen Circkel-Creiß herum gezogen, Num. 33, 36. Deut. 32, 50.

Zinn, wird aus vielen Mercurio, wenig Saltz und Schwefel, oder vielmehr aus derselben Dünsten gezeuget. Es ist weiß, doch nicht so klar, wie das Silber, und weich, daß es auf viel Arten kan getrieben werden. Es wird zwar des Zinns weder in den Hütten des Stifftes, noch in dem Tempel Salomonis gedacht, doch gehöret es unter die Metalle, Num. 31, 22. es wird geschmeltzet in den Ofen, Ez. 22, 20. auf die Märckte gebracht, cap. 27, 2. und weil GOtt dräuet, er wolle das Zinn wegthun von denen Israeliten, Esa. 1, 25. so muß es in grosser

Menge

Menge bey ihnen gewesen seyn. Ich geschweige, daß sie nach GOttes Befehl alles Zinn und Bley so sie im Streit gewonnen, zuvor durch das Feuer gehen lassen musten, ehe sie es gebrauchten, Num. 31, 22.

Zinne des Tempels, Matth. 4, 5. Der Tempel hatte, gleich den andern Jüdischen Häusern, ein flaches und ebenes Dach, also daß man darauf herum gehen kunte; Wie nun GOtt von andern Häusern die Verordnung gemacht hatte, daß man eine Lehne auf dem Dache herum machen solte, auf daß man nicht Blut auf sein Haus lade, wenn iemand herab fiele; so war auch rings um das flache Dach des Tempels eine Lehnung gezogen. Diese hatte nun ihre Flügel, so die äussersten spitzigen Ecken waren, da niemand ohne Gefahr des Falls stehen kunte, in derselben eine stellete der Teufel den HErrn Christum hin, welches hier die Zinne des Tempels genennet wird.

Zinse-Müntze, Matth. 22, 19. war ein Stücke Geldes, so die Römer Denarium nannten, darauf des Römischen Käysers Bild und Nahme gepreget war. Diese und keine andere Müntze musten die Juden zur Schatzung geben, damit man sehen könne, daß sie kein frey Volck mehr, wie zuvor, sondern unter die Herrschafft des Römischen Käysers gehörten. Sonsten pflegten sie zuvor den Tempel-Zinnß mit einem halben Seckel des Heiligthums zu bezahlen, auf dessen einer Seiten ein Krüglein voll Manna stund, mit diesen Worten: Seckel Israel; auf der andern die Ruthe Aaron, und diese Uberschrifft: Das heilige Jerusalem.

Zion oder Sion, der gröste und höchste Berg in der Stadt Jerusalem, gegen Mitternacht gelegen. War sonsten von aussen an dreyen Orten ein jählinger Felß hinab, wie eine hohe Wand und Mauer, und ward in zwey Theile getheilet: Auf dem Theil gegen den Abend lag die Burg der Jebusiter welche sonst die Burg Sion, oder Davids-Stadt genennet wird, weil sie Davids Residentz war, 2. Sam. 5, 7. 1. Par. 12, 4. Auf dem andern Theil gegen Morgen, dem Tempel gegen über, war der Königliche Pallast Salomonis, der Pallast der Königin, der Cypressen-Wald, oder der Königliche Garten und andere schöne Gebäude, 1. Reg. 7, 1. 8. Dieser Theil gehörete dem Stamm Juda; und die andern Theile der Stadt dem Stamm Benjamin. Der Berg Zion ist in Heil. Schrifft gar sehr berühmet, denn dadurch verstehen die alten Lehrer in den Propheten und Psalmen, 1) den Himmel, da GOtt seine Wohnung hat, und auf die Menschen-Kinder schauet, Esa. 8, 18. 2) den HErrn Christum, als einen ewigen Himmels König, cap. 11, 9. 3) die Christliche Kirche, und das Volck GOttes, Ps. 2, 6. it. Ps. 51, 87. und 99. Ebr. 12, 22. stehet: Ihr seyd kommen zum Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen GOttes, zum himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel, und zu der Gemeinschafft rc.

Ziph oder Siph, war eine bekannte Wüsten im Stamm Juda gelegen, darinnen sich David vor Saul eine Zeitlang verbarg, ward aber von denen Bürgern der Stadt Siph bey Saul verrathen, 1. Sam. 23, 14. suche Siph.

Ziphon, ein Sohn Gad, wecher mit seinem Groß-Vater Jacob in Egypten zog, Gen. 46, 16. von welchen das Geschlecht der Ziphioniter herkommen, Num. 26, 15.

Zipora, eine Tochter Jethro, der auch Reguel heist, des Priesters in Midian, welche dem Mose vermählet ward, und ihm zwey Söhne gebahr, nehmlich Gerson und Elieser, Ex. 2, 22. beschneid ihrem Sohn, dem Elieser die Vorhaut, cap. 4. 25. ward von ihren Vater zu Mose in die Wüsten gebracht, cap. 18, 2. 3. 6. wird eine Mohrin geheissen, Num. 12, 1.

Zittern, begegnet einem solchen Menschen, der in eine grosse Angst und Noth geräth, davon sein gantzer Leib erbebet, das Hertz erkaltet, das Gesichte erblasset, die Zunge erstarret, und die Haare empor stehen. Welches begegnen kan einem Menschen, der von wilden Thieren grausam angelauffen, oder von Feinden

den mit schrecklichen Mord-Gewehren und Geschrey angefallen wird: oder so ein Mensch in einem Walde alleine, krachende Donnerschläge, blitzendes Wetterleuchten, grausame Wasser- und Hagel-Güsse, siehet und vernimmet, die Donner-Keile allenthalben neben ihn einschlagen, die Bäume zuschmettern und umfällig machen: das möchte einen Menschen wohl zu zittern und zu zagen bewegen.

Zoan, eine sehr alte Stadt in **Egypten**, die sonst **Tanis** genannt wird, Num. 13, 23. Ps. 78, 12. Esa. 19, 11. 14. Ez. 30, 14.

Zoar, die fünffte und kleinste Stadt am **Jordan**, unter den Städten Sodom und Gomorra, so anfänglich **Bela** geheissen, welche Lot von GOtt erbeten, daß sie nicht mit den andern vier Städten verderbet worden, darein er aus Sodom geflohen, und sich eine Weile darinnen aufgehalten, Gen. 19, 22. eine andere dieses Nahmens lag in der Moabiter Lande, wider welche Jeremias geweissaget hat, c. 48. 34.

Zoba, war ein Syrisches Königreich, welches von **Batanea** biß an den **Euphrat** gehet, und mit dem Lande Israel an der Seiten gegen Mitternacht gräntzete. Saul kriegte wider denselbigen König, 1. Sam. 14. 47. halff hernach den Ammonitern wider den König David, 2. Sam. 10, 6.

Zoll ward in dem Jüdischen Lande so wohl vor der Einheimischen als der Fremden Waaren, so sie ein- und ausführeten, gefordert. Denn in H. Schrifft wird der Kauffleute gedacht, welche dem König Salomo Zoll und Contribution gebracht, 1 Reg. 10. 15. 2. Par. 1, 16. welche von den Auslegern vor diejenigen gehalten werden, die über die Zölle gesetzt gewesen, als die Zöllner. Denn als die Römer über die Jüden herrscheten, waren diese in diesen Stück sehr übel dran; denn weil die Römer ihre Zöllner hatten gesetzt, die in hohen Pacht sassen, so waren die Geld-Pressuren desto grösser. Die Principalen waren allemahl vornehme gebohrne Römer. Die Publicani aber durfften nicht eben Römer seyn, wenn sie nur das Römische Bürger-Recht erhalten hatten, so wurden sie zu diesen Amte gelassen. Gemeiniglich nahmen sie solche aus derselben Provintz oder Stadt, da der Zoll eingenommen ward, und musten ihren Principalen von allen Rechnung thun, dabey denn grosses Unrecht mit unterlieff, wie der Heiland selber dieselben hefftig anklaget, Matth. 9, 10. cap. 11, 19. cap. 18, 17. cap. 21, 31. ein solcher scheinet Matthäus gewesen zu seyn, welchen der HErr Christus aus der Zoll-Buden beruffen, Matth 9. 9. wie denn auf denen Gassen und Strassen öffentliche Zoll-Häuser aufgebauet waren, da ein iedweder seinen Zoll-Zettel lösen muste.

Zöllner, waren solche **Leute**, die den Zoll im **Jüdischen Lande** einnahmen, nachdem sie denselben von den Römern, als Herren des Jüdischen Landes gepachtet, sie mochten der Jüdischen oder Heydnischen Religion zugethan seyn; waren rechte gottlose Leute, sie verkaufften Lufft, Erde, Wasser, und forderten nach ihren Gefallen weit mehr von den Reisenden, als sich gehörete, sie waren geitzig, und brachten die Leute leichtfertig um das Ihrige; Dannenhero nicht allein die Jüden gantz keine Gemeinschafft mit ihnen hatten, sondern auch die alten Lehrer der Kirchen sie mit Recht für die Muster der grösten Bosheit und Leichtfertigkeit, für Blut-Eigeln, für Leute, die kein Gewissen gehabt, gescholten. Luc. 14, 1.

Zophar, von Naema, einer von denen drey **Freunden** und leidigen Tröstern **Hiobs**, Job. 2, 11.

Zophim, ein **Zunahme der Stadt Ramathaim**, welchen sie vom Lande **Zuph**, darinnen sie gelegen, bekommen, 1 Sam. 1, 1. c. 9, 5.

Zor, ein **Ebräischer Nahme der Stadt Tyrus**; besiehe **Tyrus**.

Zorn der Menschen, ist eine hefftige und grimmige **Gemüths-Bewegung**, da man sich gleichsam ausser sich selbst befindet, und der Haß und Eifer sich ie länger ie mehr ausbreitet, wie an unterschiedlichen Exempeln wahr zu nehmen, als an Mose über den Pharao, Exod. 11, 8. an Jonathan, 1. Sam. 20, 34. an denen von Amazia abgedanckten Kriegs-Knechten aus Ephraim, 2. Par. 25, 10. an dem Syrischen

schen Könige Rezin und Pekah dem König in Israel, vor denen sich aber Ahas nicht fürchten solte, Esa. 7, 4. Solcher Zorn ist in H. Schrifft hart verboten, Lev. 19, 18. Ps. 37, 2. Rom. 12, 18. Eph. 4, 26. weil er eine schwere Tod-Sünde für GOtt und ein Werck des Fleisches ist, Gal. 5, 20. ist eigentlich der Gottlosen ihre Sünde, Gen. 49, 6. Job. 18, 4. Prov. 7, 3. Matth. 5, 22. und schadet dem Leben, Friede und Ehre, Prov. 12, 16. Syr. 8, 19. cap. 30, 26. denn des Menschen Zorn thut nicht, was für GOtt recht ist, Jac. 1, 20.

Zorn GOttes, ist kein solcher Affect, wie wir Menschen haben, denn GOtt ist ein geistliches Wesen; sondern, wenn ihm solcher in H. Schrifft zugeschrieben wird, so geschichts allein um unsers Verstandes willen, damit wir besser verstehen mögen, wie GOtt gegen Fromme und Böse gesinnet sey; und ist also anders nichts, dann sein ewiger unwandelbarer Wille das gottlose Wesen und alle Ungerechtigkeit ernstlich zu straffen. Es ist aber der Zorn GOttes zweyerley: (1) der väterliche Züchtigungs-Zorn, der die Frommen betrifft, wenn sie sich etwas gröblich an GOtt vergriffen, wie dem Mose geschehen, Deut. 1, 37. dabey aber immer Gnade, und zielet dahin, daß sie hinfüro fürsichtiger wandeln, die Sünde hassen und fliehen sollen. (2) der richterliche Vertilgungs Zorn GOttes, welcher über die Gottlosen ergehet, und ist gleich einem schrecklichen Feuer, dem niemand wehren kan, welches alles, was verhanden, zur Aschen machet; denn er brennet bis in die unterste Hölle, Deut. 32, 22. Rom. 9, 22.

Zorobabel, also nennet Matthäus den Serubabel, c. 1, 12. 13. Sealthiels Sohn, Jechoniä des Königes Sohns Sohn, 1. Par. 3, 19. von welchen droben gemeldet worden. Der Evangelist Lucas zeucht einen andern Zorobabel an, von dem Nathan, im Geschlecht-Register Maria der Mutter des HErrn JEsu, Luc. 3, 27.

Zubereiten, heisset so viel, als sich auf etwas geschickt machen, wie eine Braut sich bereitet und geschickt machet zur Hochzeit, Apoc. 19, 7. oder wie auch eine Hochzeit und Mahlzeit zubereitet wird, daß alles fertig sey, wenn die Gäste kommen, Matth. 22, 4. also sahe auch Johannes das himmlische Jerusalem zubereitet, wie eine geschmückte Braut ihrem Manne, Apoc. 21, 2.

Zu Boden fallen der Schaar, wird gedacht Joh. 18, 6. dabey merckwürdig ist, daß sie nicht vorwärts auf ihr Angesicht gefallen, wie Abraham, Gen. 17, 3. oder Ezechiel, cap. 1, 28. damit es nicht das Ansehen hätte, als hätte sie iemand von hinten zu niedergeworffen, sondern daß offenbahr würde, daß es durch die Krafft der Worte Christi geschehen sey. Durch welchen Fall zugleich der unwiederbringliche Fall des Judä angezeiget und abgebildet wird, ja aller, welche Christo und seiner Kirchen zuwider seyn, die ebenfalls dergleichen schrecklichen Fall zu fürchten: **Oder es ist eine sonderliche Art der Sünder darunter abgebildet**, denn die vorwarts fallen, können sich wieder aufhelffen, und bedeuten die, so Hoffnung haben, wieder durch Busse von Sünden loß zu werden; die aber hinterwarts fallen, sind die, so ohne Scheu sündigen, und sich weder vor GOtt, noch vor Menschen scheuen.

Zucht, heisset beym Salomo Prov. 1, 2. so viel, als die wohlgemeynte Straffe, wegen der begangenen Fehler in Lehr und Leben, entweder von GOtt durch ernstliche Vermahnungen und Straff-Predigten seiner Lehrer, oder durch zugeschicktes Creutz und Trübsal, daß solche nicht verachtet, sondern mit Demuth auf- und angenommen werde, daß man sich ziehen und straffen lasse, auch darauf besser und klüger werde, wie Salomo sagt, Prov. 3, 11. mein Kind, verwirff die Zucht des HErrn nicht, und sey nicht ungedultig über seine Straffe.

Zuchtmeister, Gal. 3, 24. ein Zuchtmeister wird derjenige genennet, welcher die unbändige Jugend mit Gewalt im Zwang hält, und darzu eine strenge und harte Zucht gebrauchet: Ein solcher ist gewesen das Gesetz, denn wie der HErr mit Donner und Blitz dasselbe gegeben hat, und Moses samt dem gantzen Volck deß- we-

wegen sehr erschrack; also donnerte es ohn Unterlaß mit dem Fluch wider alle Ubertreter, und alles Fleisch muste sich stets entsetzen, so offte es gehöret ward: Welches fürwahr eine harte und strenge Zucht war, wozu auch kam das schwere Joch des Ceremonialischen und Bürgerlichen Gesetzes, welches weder sie, noch ihre Väter rc. Act. 15, 10. Jer. 31, 18. Israel muste damit gezüchtiget werden, wie ein geil Kalb. Dann weil sie durch das machen der güldenen Kälber, Gal. 3, 19. als ein geil Kalb hinten aus hatten geschlagen, und GOtt durch solche Abgötterey sehr war erzürnet worden, so hat sie GOtt so hart wollen halten, und ihnen einen solchen Zuchtmeister gegeben. Das Gesetz war aber auch von GOtt gegeben in die Hände Mosis und Aarons, und derselben Nachkommen, die ihnen nachfolgeten in ihren Amte, und daher auf Mosis Stuhl sassen; diese vornemlich bunden schwere und unerträgliche Bürden, und legten sie den Menschen auf den Halß, Matth. 23, 2. 4. unter denselben war Israel, als unter Vormündern und Pflegern, und darum war zwischen ihm und einem Knecht kein Unterscheid rc. Gal. 4, 1. 2. und diese Väter des Fleisches züchtigten sie auch nach ihren Düncken, Ebr. 12, 9. 10. und darum mochte das Gesetz, das ihnen auf eine so harte Weise aufgeleget, so strenge abgefordert, und bey Ermangelung des Gehorsams mit schwerer Straffe, ja offt mit dem Tode, an Israel heimgesuchet ward, wohl heissen ein Zuchtmeister.

Züchtig, heisset im Griech. σώφρονας, i. e. mässig und erbar, wie es also zu finden, Tit. 2, 12. denn wir sollen mäßig von uns halten, wie sichs gebühret, Rom. 12. nicht durch intonirte und grande Minen, hochtrabende Worte, prächtige Kleider-Moden, Hoffart und Vanität, sondern in Worten, Wercken und Geberden, Demuth von uns blicken lassen, it. wir sollen durch übermäßige Speis und Tranck uns nicht selbst schaden, denn wenn man sich voll Weins säufft, daraus folgt ein unordentliches Wesen, Eph. 5, 18. wir sollen uns züchtig halten in Fleisches-Lust, daß wir nicht allein alle Hurerey und Unzucht, so mit andern Personen geschicht, sondern auch in geheim alle Befleckung an unsern eignen Leibe meiden, und sehen, daß wir dadurch nicht dem Tempel GOttes verderben, 1. Cor. 6, 15. was dißfalls Menschen nicht sehen, das siehet GOtt, das sehen die H. Engel, dero Gegenwart wir durch Zucht und Keuschheit ehren sollen, damit wir GOtt zum gnädigen HErrn, und die Engel zu getreuen Gefährten behalten.

Züchtigen, Apoc. 3, 19. heisset eigentlich einen züchtigen, wie ein Kind von Eltern oder Lehr-Meistern gezüchtiget wird; und wird bisweilen gebrauchet von der Unterweisung, so mit Worten geschicht, Act. 7, 22. cap. 22, 3. 2. Tim. 2, 25. bisweilen von der würcklichen Züchtigung, so mit Schlägen geschiehet, Prov. 3, 12. Ebr. 12, 5. 7. &c. Luc. 23, 16. 22. hier redet Christus von beyderley Züchtigung, daß wie er sie ietzo mit Worten gestraffet hatte; also giebet er ihnen zu verstehen, daß er sie auch mit Trübsalen heimsuchen und züchtigen wollen. Denn das ist seine Art und Weise, daß er uns: 1) unsere Sünden fürhält und mit Worten straffet, 2. Tim. 3, 16. Joh. 16, 8. 2. Tim. 4, 2. Tit. 1, 13. 2) züchtiget er uns würcklich und in der That, theils mit gemeinen Land- und Stadt-Plagen; theils mit Privat-Creutz, Kranckheit, Armuth und dergleichen.

Züchtigen mit Scorpionen, wie Rehabeam zu dem Volck sagte, 1. Reg. 12, 11. in welchen Worten eine Hyperbole, da was überflüßig geredet ist: denn wie es unmöglich war, daß sein kleinester Finger dicker seyn kunte, als seines Vaters Lenden, v. 10. so war es auch nicht möglich, daß sie mit Scorpionen gepeitschet worden. Er will gleichsam so viel sagen: es soll viel heissen, was mein Vater gethan, aber es soll gar nichts seyn gegen das tractament, so ich euch zugedacht habe, ich will euch fühlen lassen, was ich euch vor ein König seyn werde.

Zudecken die Sünde, Ps. 32, 1. damit wird angedeutet, daß die Sünde auch bey den

den Wiedergebohrnen nicht mit Wurtzel und Stiel ausgerottet werde, so daß nichts in dem Fleische des Menschen überbleibe, sondern die Sünde klebet uns immer an, sie weichet nicht gar, so daß die Frommen mit derselben sich schleppen müssen, und mit derselben stets zustreiten haben: sie wird aber bedeckt mit dem völliggen Verdienste und Gnugthuung des HErrn JEsu, der uns hat angezogen mit den Kleidern des Heils, und mit dem Rocke der Gerechtigkeit gekleidet, Esa. 61, 19. deren Verbildung war operculum propitiatorii, die Decke und der Flügel des Gnaden-Stuhls, so daß nichts scheußliches, nichts verdammliches ist an denen, die in Christo JEsu sind, Rom. 8, 1. da thut es nun nicht der Mantel der Jungfrauen Maria, darinnen sich die Papisten vor dem Zorn GOttes zuverbergen pflegen; Nein, die Decke ist zu kurtz, daß man sich darunter schmiegen muß, Esa. 28, 20.

Zuflucht, heisset, wenn man seinen Schutz, Schirm und Hülffe wider feindlichen Einfall wo suchet, der wie ein abgematteter Arbeiter oder Wanders-Mann bey grosser Hitze sich auf den Schatten verlässet, und dahin seine Retirade nimmt, Esa. 30, 3. cap. 4. 6. Ps. 104. 18 kömmt gar offt in H. Schrifft vor von Vertrauen, das ein gläubiger Christ auf seinen GOtt stellet, und ist wohl am besten, wenn man getrost sprechen kan: Der HErr ist unser Zuflucht x. Ps. 46, 2. wie also David in seinen Psalmen hin- und wieder dieses vielfältig von GOtt rühmet, daß er seine Vestung, Zuflucht und Sicherheit sey, Ps. 61, 3. 5. Ps. 62, 7. 8. Ps. 71, 37. Ps. 94, 21. Ps. 142, 6.

Zufrieden seyn, wird Ps. 116, 7. von der Seelen gesagt, wenn es heisset: Sey nun wieder zu frieden meine Seele. Eigentlich nach dem Hebr. lautets: Revertere anima mea ad tranquillitates tuas, kehre nun wieder meine Seele zu deinen Ruhen. Womit angedeutet wird, theils dieses Friedens Vortrefflichkeit, denn das ist der Hebr. Sprache Art, daß wenn sie eine Sache groß und herrlich beschreiben will, sie an statt des Singularis den Pluralem, wie man in Schulen redet, gebrauchet. Also nennet König David GOtt den HErrn seines Angesichts Salutes, das ist, vollkommene herrliche Hülffe und Heil, Ps. 42, 12. Also sagte Jeremias Benignitates, das ist, die grosse Güte des HErrn ists, daß wir nicht gar aus seyn, Thren. 3, 22. Ja allhier kömmts diese Art zu reden auch für, wenn das Land der Lebendigen in seiner Sprache terræ, die Länder, eben um der Vortrefflichkeit willen, genennet wird; theils wird auch hiermit angedeutet, des Friedens Unterscheid, daß er nicht von einer Ruhe, noch von einen Frieden reden, sondern er verstehet darunter: 1) den innerlichen Seelen- und Gewissens-Frieden, welchen die Gerechtfertigten mit GOtt haben, durch ihren HErrn JEsum Christ, Rom. 5, 1. der auch als der Friede GOttes höher ist, denn alle Vernunfft, bewahret unsere Hertzen und Sinne in Christo JEsu, Phil. 4, 7. Er verstehet darunter auch: 2) den himmlischen und ewigen Frieden, der billig seiner Hoheit und Vortrefflichkeit wegen in Plurali, oder in der vielen Zahl tranquillitates oder die Ruhen und die Frieden mag genennet werden, zu welchen Frieden diejenigen in ihren Tode kommen, die allhier richtig für sich gewandelt haben, Esa. 57, 2. denn der Gerechten Seelen sind in GOttes Hand, und keine Quaal rühret sie an, denn sie sind in Friede, Sap. 3, 1. 2. von welchen Frieden auch redet der Apostel Paulus und spricht: Preiß und Ehre und Friede wird seyn allen denen, die da gutes thun, Rom. 2, 10. daher auch die Auserwehlten also beschrieben werden, daß sie güldene Kronen auf ihren Häuptern, und Palmen in ihren Händen hätten, Apoc. 4, 4. c. 7, 9. zum Anzeigen, daß sie nun alle ihre Feinde, und darbey allen Streit und Unruhe überwunden, und zur völligen Genüssung des himmlischen Friedens gelanget wären.

Zugerichtete Gefässe zur Verdammniß, derer wird gedacht: Rom. 9, 22. da denn im Grund-Text ein solches Wörtgen stehet, welches von sonderbaren Nachdruck ist:

Hr.

Hr. D. Weller hats hier aus seinen Ursprunge schön gewiesen, da es die Gelehrten lesen mögen, und komts mit diesen Worte dahin aus, daß eine solche Zubereitung angezeiget werde, da nichts fehlet, sondern alles seine gewisse Theile hat, auch alle Theile in ihrer richtigen Ordnung sind; darneben aber wird auch diß Wörtlein gebrauchet von den verrenckten Gliedern, die aus ihrer Stelle verrücket und beschädiget, wenn sie wieder eingerücket worden: Derohalben so wären nun solche **zum Verderben zubereitete Gefässe, die ganz vollkommen in aller Boßheit, so daß ihnen zur Boßheit nichts mehr mangelt, sondern alle Stücke der Leichtfertigkeit und Boßheit an sich haben, und also rechte Meisterstücke der Boßheit sind**: ja weil die Wörtlein etwas von denen Dingen, so recht künst und meisterlich verfertiget, gebrauchet wird; so wirds im verblümten Verstande **von denen Gottlosen gebrauchet**, als wären sie aus aller Boßheit gleichsam zusammen gesetzet, und gar meisterlich verfertiget und gebauet; und da sehe man die Gottlosen an, sind sie nicht in aller Boßheit vollkomen? mangelt ihnen auch was? finden sie sich nicht rechtschaffen drein? sind sie nicht rechte Meister der Boßheit? die zugerichtet sind zum Verderben, wie es Lutherus fein gegeben.

Zuhörer, ihre Pflicht bestehet darinnen, daß sie 1) das Wort des HErrn aus dem Munde ihrer vorgesetzten Lehrer annehmen und mit Fleiß hören, Matth. 13, 23. Luc. 8, 15. Joh. 8, 46. cap. 10. 27. Gal. 4, 16. 1. Thess. 2, 13. cap. 5. 19 20. hingegen aber für allen falschen Lehrern sich fleißig hüten, Matth. 7, 15. Joh. 10, 5. 1. Joh. 4, 1. 2) die Heil. Sacramenta mit rechter Ehrerbietung und Andacht gebrauchen, 1. Cor. 11, 20. 3) in öffentlicher Versammlung einmüthig in ihren Gebet zusammen setzen, Act. 2, 42. 1. Tim. 2, 1. sonderlich aber GOtt dem HErrn für treue Lehrer und Prediger dancken, und für dieselben fleißig beten, Act. 12. 5. Eph 6, 18. Col. 4, 3. 1. Thess. 5, 25. Ebr. 13, 18. 2. Thess. 3, 1. 4) ihre vorgesetzten Lehrer in in allen Ehren halten, in Ansehung, daß es nicht ihre Sau-Hirten, sondern Seelen-Hirten seyn, nicht eines irrdischen Monarchen, sondern Christi Legaten und Bothschaffter, Phil. 2, 29. 1. Thess. 5, 12. 13. 1. Tim. 5, 17. 5) ihren Lehrern gehorchen, Ebr. 13, 17. besiehe Phil. 2, 2. Tit. 2, 10. Phil. 3, 17. Ebr. 13, 7. &c. 6) daß sie dieselbe mit aller Nothdurfft gebührlich versorgen, und sich gutthätig gegen sie erweisen, in Betrachtung, was sie ihnen als Dienern Christi Gutes erzeigen, dasselbe werde er mit ewigen Seegen reichlich vergelten, Esa. 49, 23. Matth. 10, 10. Luc. 10, 7. 1. Cor. 9, 7. 11. 13. 14. Gal. 6, 6. 1. Tim. 5, 17. 18. 7) mit ihren Schwachheiten Gedult tragen, und um derselben Willen sie nicht verachten. Denn was Syrach cap. 3, 9. von den Kindern erfordert, daß sie ihre Eltern mit Gedult ehren sollen, eben dasselbe wird auch von Pfarr-Kindern erfodert, daß sie ihre geistlichen Väter auch mit Gedult sollen ehren. Jedoch ist hierbey der Unterscheid in Acht zu nehmen, daß etliche Lehrer seyn dolosi, welche das Wort GOttes verfälschen, 2. Cor. 4, 2. Eph. 4, 14. etliche sind onerosi, welche mit groben äusserlichen kundbaren Sünden die Gemeine ärgern. Etliche aber morosi, welche mit menschlichen Gebrechen und geringen Fehlern übereilet werden. Die ersten zwey Arten soll man in Predigt-Amte nicht dulten, daß nicht um ihrent Willen der Nahme GOttes verlästert und die Bekehrung und Seeligkeit der Menschen verhindert werde; aber mit den dritten soll man Gedult tragen, und mit Sems Mantel ihre Schande zudecken, Gen 9, 1.

Zukunfft Christi zum Gerichte, ist eine herrliche Erweisung JEsu Christi, des allmächtigen und allwissenden Königes, welcher am jüngsten Tage sichtbarlich erscheinen, alle Menschen vor Gerichte fodern, die Ungläubigen verdammen, und zur Höllen verstossen, die Gläubigen aber lossprechen, u. ihnen als seinen Schäflein das ewige Leben geben wird. Die nothwendige Erklärung weiset uns folgende Stücke: 1) der ankomende Richter ist Christus JEsus,

r allwissende, wahrhafftige, gerechte und gegenwärtige, mit unendlicher göttl. Majestät, als ein wahrer Mensch herrl. gekrönter König, Ps. 8. 2.) diejenigen, zu denen er kommen wird, sind alle und iede Menschen, Matth. 25, 32. 3.) die Art und Weise seiner Zukunfft ist plötzlich und unvermuthet, wenn sichs die Menschen am wenigsten versehen, also, daß er dieselbe mit einem Fallstrick, Luc. 21, 35. vergleicht, oder wie ein Dieb kömt in der Nacht, Matth. 25, 4.) der Zweck dieser Zukunfft ist das letzte Gerichte, nach der Auferstehung der Todten, hiernechst der Ungläubigen Bestraffung, und der Gläubigen Einführung in das ewige Leben.

chen oder Zerlächen, Eccl. 12, 6. heisset so viel als zubrochen werden, zerfallen.

Zuletzt, Marc. 16, 14. im Griechischen stehet ὕστερον, darüber haben die Ausleger nicht einerley Meynung. Augustinus sagt, es bedeute so viel als endlich, und erkläret es von dem Tage der Auferstehung Christi, da er noch zu guter letzt mit seinen Jüngern gerdet, in welcher Erklärung Gregorius M. Baronius, und andere Päbstler ihm beypflichten; da im Gegentheil Jansenius, und nebst ihm Erasmus vorgeben, es bedeute so viel als postea, hernach; welche Meynung auch gar wohl angehet, allermassen wir dieses Wort eben so gebrauchet antreffen, wenn Matthäus von dem HErrn Christo berichtet, daß ihm nach viertzigtägigen Fasten gehungert habe, Matth. 4, 2. und gesetzt, daß es so viel heisse, als endlich, so gehet es doch nicht auf die allerletzte Offenbarung, die er gehalten, und an dem Himmelfarthstage geschehen, sondern nur auf die letzte unter denjenigen, welche sich an dem Ostertage ereignet, indem er zu ihnen kam, da die Thüren verschlossen waren, Joh. 20, 19. da er nach der Zeit mehrmahlen mit ihnen umgieng, bis er endlich gen Himmel fuhr, Act. 1, 3. Paulus gedencket auch dieses Worts Eph. 6, 10. wenn er sagt: Zuletzt meine Brüder, seyd starck in dem HErrn etc. Es hatte derselbe allen Ständen in der Christlichen Gemeine zu Epheso in seiner dahin geschriebenen Epistel ihre gute Lection gegeben, und wolte mit einer nöthigen Ermahnung, die sie alle insgesamt angehe, schliessen, zu welcher er denn den Antritt macht mit dieser Formul: τὸ λοιπόν, zuletzt meine Brüder, wie er mehrmahlen zu thun gewohnet, als wenn er an die Corinther schrieb: zuletzt, lieben Brüder, freuet euch etc. 2. Cor. 13, 11. ingleichen an die Philipper, Phil. 4, 8. it. an die Thessalonicher, 1. Thess. 4, 1. und 2. Thess. 3, 1. also will er auch die Epheser mit diesen Worten aufmuntern, sie solten wohl Achtung geben, eines sey noch übrig, das sey was wichtiges, welches sie ohne ihren merckl. Schaden und unfehlbarer grossen Gefahr nicht fürbey lassen könten, sondern müsten es noch mit Fleiß anhören, und demselben nachkommen.

Zunehmen, im Hebr. gadhal heisset mit kurtzen: groß seyn, oder groß werden, und gleichsam in die Höhe steigen. Wird so wohl gebrauchet von dem natürlichen groß seyn oder werden, da etwas wächst und zunimt, wie dort Samuel, der ging und nahm zu etc. 1. Sam. 2. 26. es kömt auch vor von Zunehmen der Schmertzen, dergleichen an dem wohlgeplagten Hiob seine Freunde warnahmen, da sie mit ihm auf der Erden sassen sieben Tage und sieben Nacht und redeten nichts mit ihm, denn sie sahen, daß der Schmertz sehr groß war. Es wird auch auf das Zunehmen an Reichthum, Ehre, Herrligkeit und dergleichen gezogen. Wie etwa Isaac zu Gerar von dem gesegneten Feld Bau ein grosser Mann ward, ging und nahm zu, biß er fast groß, das ist, reich ward. Wie es auch im folgenden Vers ausdrücklich also erkläret wird: daß er viel Gutes hatte an grossen und kleinen Vieh, und ein groß Gesinde, Gen. 26, 13. 14. Ingleichen lesen wir von David: Er ging und nahm zu, nehmlich an Ehre, Ansehen und Herrligkeit, so, daß auch auswärtige Könige ihre Abgesandten an ihn schickten, und ihn ehreten, denn der HErr, der GOtt Zebaoth war mit ihm, 2. Sam. 5, 10. 11.

Zunge, ist ein solches Glied an dem menschlichen Haupt, das aus einem weichen Stücke Fleisch bestehet, von Adern, Nerven,

ven, Sehnen, Häutlein, und andern dergleichen Zugehör zusammen gesetzet und in dem Mund und Schlund also angeheftet, daß sie sich zur Rechten und Lincken, unter sich und über sich wenden kan, wie sie will; ist eine Werckstatt des Geschmacks, und ein Instrument der Sprache, ja eine Mutter der Rede. Anfänglich hatte alle Welt einerley Zunge, das ist, Sprache, Gen. 11, 1. Moses hatte eine schwere Zunge oder Sprache, Exod. 4, 10. es wird gedacht der betrieglichen Zunge, Zeph. 3, 13. falschen, Ps. 52, 5. Prov. 12, 19. Syr. 51, 3. gelehrten, Esa. 50, 4. glatten, Prov. 6, 24. heilsamen, c. 15, 4. sie in Zaum halten, Jac. 1, 26. c. 3, 8. Zunge kühlen, Luc. 16, 24. linde Zunge, Prov. 25, 15. lügenhaffte, c. 15, 4. mit der Zungen todt schlagen, Jer. 18, 18. neue Zunge, Syr. 51, 30. schalckhaffte Zunge, Job. 15, 5. Esa. 59, 3. Job. 27, 4. Ps. 50, 19. Prov. 17, 20. undeutliche, Esa. 33, 19. voll Rühmens, Ps. 126, 2. Esa. 35, 6. Zungen zertheilet, Act. 2, 3. damit heucheln, Ps. 5, 10. sie schärffen, Ps. 64, 9. Ps. 57, 5. zänckische Ps. 31, 22.

Zunge, gelehrte, Esa. 50, 4. oder Ebr. eine Zunge der Gelehrten, eine solche, auf welcher nicht erst die Worte wachsen, u. man ohn alles Bedencken heraus plaudert, und viel vergebliche Worte macht, sondern auf welche die Worte fliessen von der Weißheit und Klugheit, die alles reiflich zuvor überleget und erweget, gleichsam auf der Gold-Wage, Syr. 21, 27. eine solche Zunge ist heilsam, Prov. 15, 4. lieblich, Col. 4, 6. und fürsichtig, Amos 4, 12. dergleichen David gehabt, welcher von sich sagen kunte: ich bin gelehrter, denn alle meine Lehrer rc. Ps. 119, 99. dergleichen hat auch der Meßias bekommen, daß er kunte predigen gewaltiglich, nicht wie die Schrifftgelehrten und Pharisäer Matth. 7, 29. so daß nach seiner Feinde Bekändtniß nie kein Mensch also geredet, Joh. 7, 46.

Zunge nicht im Zaum halten, Jac. 1, 26. hier wird die Zunge angemercket, als ein junges wildes und unbendiges Pferd; wie das, wo es nicht sehr hart in Zaum gehalten wird, in die weite Welt hinein läufft, also auch eine ungezäumte Zunge redet in die Welt hinein und ist alsdenn das gefährlichste und schädlichste, dahin des Apostels Worte zu ziehen, cap. 3, 3. 8. siehe die Pferde halten wir in Zäumen rc. Es wird aber die Zunge nicht in Zaum gehalten: 1.) wenn der Mensch sich seines äusserlichen Gottesdienstes, und Enthaltung von eusserlichen groben Lastern, rühmet, und leicht andere richtet und verdamet, wie jener Pharisäer, Luc. 18, 9. 12. damit offenbaret aber seine eigene Zunge, die er nicht in Zaum hält, seine Heucheley, denn ein frommer Mensch rühmet sich keines Dinges, als nur seiner Schwachheit, 2. Cor. 11, 30. cap. 12, 9. und er verdammet niemand, sondern richtet sich selbst vor GOtt damit er nicht von GOtt gerichtet werde, 1. Cor. 11, 31. 2.) wenn der Mensch, da er nur äusserlich GOtt dienet, es nicht achtet, ob er seinen Nechsten schilt und fluchet, von ihm afterredet, oder auf andere Weise mit seiner Zungen etwas unbedachtsames hervorbringet, und dabey saget, das sey keine grosse Sünde, man könne es hier zu keiner Vollkommenheit bringen, Jac. 3, 2. damit aber offenbaret seine eigene Zunge seine Heucheley, denn ein frommer Mensch hasset allen bösen Weg, und die Furcht des HErrn lehret ihn meiden das Böse, Ps. 119, 128. 101. Job. 28, 28. das eine so wohl als das andere. 3.) wenn der Mensch, da er seiner Sünden halben bestrafft wird, oder da er zu Christlichen Tugenden, und Ausübung derselben ernstlich ermahnet wird, es übel aufnimmt und ergrimmet wider die, so ihn bestraffen oder ermahnen, ja sein Thun und Leben noch will vertheidigen, er braucht dergleichen nicht; und eben damit muß seine Zunge, die er nicht in Zaum hält, entdecken und offenbar machen seine Heucheley. Denn wann ein Gläubiger bestraffet wird, so thut es ihm so wohl, als ein Balsam Ps. 141, 5. er erkennet seine Fehler und bessert sich.

Zungen zerbeissen, Apoc. 16, 11. ist eine Redens-Art, so von denen genommen, die vor grosser Angst und Schmertzen sich in die Lippen oder in die Zunge beissen, wie die Unsinnigen, und die mit der schweren Noth behafftet; oder wie boßhafftige Leute für Zorn und Grimm, Rachgier und Unge-

dult

dult die Zähne zusammen beissen, wie Hiob klaget, Job.16,9. David ingleichen, Ps.35,16.Ps.37,12. Ps.112,10. Act.7,54.

Zuph, ein Levit von Gebürge Ephraim, Samuels An-Herr, 1.Sam.1,1. nach welchen Samuels Heymath das Land Zuph genennet wird, cap. 9.5. 1.Par.7,35.

Zur, einer von den fünff Midianitischen Fürsten, dessen Tochter mit einen Israelitischen Mann gehuret, welche Pinehas mit einander in Huren-Winckel erstochen, Num. 25,15. welche 5. Fürsten hernach von denen Israeliten erschlagen worden, c.31.8.

Zur-Oreb, hieß der Felß, da Oreb, ein Midianitischer Fürst von Gideon erschlagen ward, Jud.7,25.

Zuriel, der Sohn Abihail, ein Fürst und Oberster der Meratiter aus dem Geschlecht der Maheliter und Musiter, Num.3,35.

Zurück werffen die Sünde, Esa.38,17. das ist eine sonderliche Redens-Art, die fast mit der überein kommet, so Mich.7,9. stehet, daß GOtt die Sünde in die Tieffe des Meeres werffe. Denn eigentlich zu reden, ist bey GOtt weder linckes noch rechtes, weder forn noch hinten, weder Rücken noch Angesicht: Gleichwie aber ein Mensch dem jenigen, was er nicht achtet, den Rücken zuwendet, wie GOtt selbst über die Kinder Israel klaget, daß sie ihn also verachteten, und ihm den Rücken, und nicht das Angesicht zukehreten, Jer.2,7. Also wird die Vergebung der Sünden damit gar schön beschrieben, da sich GOtt stellet, als wisse er nichts von der Sünde, die man begangen, es soll alles vergessen seyn. Wenn er die Menschen zu gebührender Straffe ziehet, stellet er ihnen ihre Sünden nicht nur für Augen, Ps.50,21. sondern auch für sein Angesicht, gleich einem Richter, der alle Verbrechen eines Ubelthäters in seinen Protocol für sich hat, und darüber das Urthel spricht, daß sie gestehen müssen: Unsere Missethat stellest du für dich rc. Ps.90.9. Hinwiederum, wie etwa ein Richter das Sünden-Protocol möchte hinder sich zurücke ins Fenster legen, und den Ubelthäter loß lassen, also sagt Hiskias, würffe GOtt auch seine Sünde hinter sich, und wolle nicht mehr davon reden.

Zusammen binden, wie man Geld in einem Beutel oder andern Behältniß zusammen fasset, daß nichts davon komme. Wenn viel Geld in der Laden war, welche Jojada neben den Altar setzen lassen, so kam des Königes Schreiber herauf mit dem Hohenpriester, und bunden das Geld zusamen, 2.Reg. 12,10. Naeman band zween Centner Silbers in zween Beutel, 2.Reg.5,23.

Zuschanden werden, Ps.31,2. heisset eigentlich, in seiner Hoffnung, da man auf einen güldene Berge, so zu sagen, gesetzet hat, betrogen werden, wie also GOtt der HErr solches den abgöttischen Jüden androhet, Jer.2,26.27. siehe Ps.34,6. Syr.2,11. es heisset auch Schaamroth werden, wie sich z. E. einer schämen solte, wenn er unvermuthet nacket angetroffen würde, dergleichen die ersten Eltern vor dem Fall nicht nöthig hatten, die waren beyde nacket, der Mensch und sein Weib, und schämeten sich nicht, Gen.2, 25. dahero das daher stammende Wort die verenda und Schaam eines Menschen bedeutet, die er nicht blössen soll, wovon GOtt ein besonder Gesetz gegeben, Deut. 25,11. also finden wirs von den Fischern, und allen, welche zur Nahrung der Fischerey in Egypten was beytragen, da Esaias wider sie weissagete, und ihnen ihr Verderben ankündigte: es werden mit Schanden bestehen, die das gute Garn würcken und Netze stricken, Esa.19,9. ingleichen wenn Jeremias dräuet: du wirst an Egypten zuschanden werden, wie du zu schanden worden bist an Assyria, Jer.2,36. So stehet auch von denen gewaltigen Heyden: Ich will sie Wunder sehen lassen, daß die Heyden sehen, und alle ihre Gewaltigen sich schämen sollen, und die Hand auf ihren Mund legen, Mich.7,16. und von andern mehr. Sonderlich aber hat sich dessen David offt gebraucht in seinen Psalmen, wenn er die vergebene Hoffnung beschreiben wollen, da mancher ihm viel vorgesetzt hat auszurichten, ist aber in seinen Gedancken betrogen worden, dergleichen er denn seinen Feinden wünschet, die ihre Anschläge nicht hinaus führen solten: es müssen alle meine Feinde zu schanden werden, und sehr erschrecken. Ps.6,11. Es müssen sich schämen und verhöhnet werden, die

nach meiner Seelen stehen, es müssen zurücke kehren und zu schanden werden, die mir übel wollen; Sie müssen sich schämen und zu schanden werden, alle die sich meines Ubels freuen, sie müssen mit Schande und Schaam gekleidet werden, die sich wider mich rühmen, Ps. 35,4.26.

Zuschlagen, dieses Wort wird von den HErrn Meßia gebraucht, Esa. 53,5. da es heist: er ist um unser Sünde Willen zuschlagen, i. e. gantz zermalmet, zerstossen und zerbrochen; wie man einen auf der Erden liegenden Wurm mit Füssen zertritt, und dergestalt zerreibet, daß man, wo er gelegen, nicht einmahl sehen kan: wird nachgehends metaphorice gebrauchet, von dem, der auf Erden gar unter die Füsse soll zutreten werden, Thr. 3,34. von einer gewaltsamen Verletzung und Ausrottung eines Menschen, nach Davids Worten: der Feind zuschlägt mein Leben zu Boden, Ps. 143,4.

Zuschlagene Gebeine, Ps. 51,10. das kan man nicht dem Buchstaben nach verstehen, denn Strassen-Räubern und Mördern pfleget man Arm und Beine zu zerschmettern, wie auch vor diesen den Gecreutzigten die Gebeine gebrochen worden; sondern David verstehet durch die zuschlagene Beine den grossen Jammer, den die scharffe Reprimande des Nathans bey ihm angerichtet hatte, denn die Gebeine sind das fundament des gantzen menschlichen Leibes, wenn die schwach und schadhafft werden, so wird der gantze Leib schwach und hinfällig, daher findet man diese Redens-Arten, als wenn Prov. 17,22. die Beine vertrocknen, die Gebeine sind erschrocken, Ps. 6,3 andere Oerter zu geschweigen. Diese des Davids Beine sind nun zuschlagen worden, durch die scharffe Anrede und Gesetz-Predigt des Hof-Predigers Nathans, da es hieß: du bist der Mann des Todes! sie sind so zuschlagen worden, wie wann der Donner was zersplittert, wenn eine Löwe was zumalmet, oder der ein starcker Hammer was gantz in Stücken schmeisset rc.

Zerschlagenes Hertz, Ps. 51,19. welches nicht proprie oder dem Worte nach verstanden werden kan, denn wer wird sein Hertze zuschlagen können; sondern David verstehet dadurch nichts anders, als das innerliche Seufftzen und Schrecken des Gemüths oder Hertzens, so der arme Sünder wegen seiner begangenen Sünden, Ubertretung und Missethat empfindet, deswegen sich vor GOtt dem HErrn von Hertzen demüthiget, und nach seiner Gnade, in wahren Glauben, dürstiglich Verlangen trägt. Ein solch Gemüthe und Hertze wird von David ein geängstes und zerschlagenes Hertze, metaphorice und verblümter Weise genennet, weil, wie der Rocken, Weitzen oder ander Geträyde in Tresch-Tennen mit den Flegeln zerschlagen, gedroschen und ausgeklopffet, oder, wie die Trauben und Weinbeerlein mit Füssen zutreten, zerquetschet, nachmahls unter die Wein-Kelter geschüttet, darinne also gedrucket, gezwungen und ausgepresset werden; also das Hertze durch den Zorn GOttes geängstiget und gequälet wird. Es hat aber GOtt Gefallen zum Opffer der zerschlagenen Hertzen, und verachtet sie nicht, weil solche ihre Angst, Leid und Trübsal ein guter Anfang ist zur Busse und Bekehrung zu GOtt, dann die Göttliche Traurigkeit (verstehe, die nach GOttes Wort und Willen unser Hertz empfindet) würcket zur Seeligkeit eine Reue, die niemand gereuet, 2. Cor. 7,10. da es denn heist: verbum crucis, verbum lucis, das ist, wie es David im Psalm ausleget, den Frommen gehet das Licht auf in der Finsterniß. Gefallen also GOtt am besten arme zerschlagene Hertzen, nicht so wohl die Angst und Schrecken an sich selbst, als der finis objecti oder das, darzu sie hierdurch getrieben werden, daß sie nehmlich eben dadurch gedemüthiget, und bey der grundlosen Güte und Barmhertzigkeit GOttes, Hülff und Trost zu suchen verursachet werden.

Zuschmeissen, suche Zuschlagen.

Zustossen Rohr, Esa. 42,3. nach den Hebr. heist es ein zubrochen Rohr. Fast wie dort der Assyrische Ertz-Schencke Rabsake, in seiner trotzigen Rede an des Hiskia königliche Bedienten, den Eliakim, Sebena und Joah, den König in Egypten einen zerbrochenen Rohr-Stab titulirет, Esa. 36,6. und bedeutet das Hebr. Wort in eigentlichen Verstande einen hohlen Stab, der-

gleichen

gleichen das Rohr, so ordentlich hohl ist, seyn mag, wird sonst Ez.40,3.4. c. 42, 16. gebraucht von einer Meßruthen, welche der Mann, der dem Propheten Ezechiel auf einen sehr hohen Berg des Landes Israel erschienen, in Händen gehabt, und mit welcher er den Platz zum Tempel ausgemessen Hiermit wird nun in verblümten Verstande ausgedruckt ein hochbekümmertes, ein bitterlich betrübtes Hertz, dem GOtt der HErr ein schweres Creutz, ein Leiden, entweder an seiner einen Person, oder an den lieben Seinigen zuschickt, worüber es, bey zustossenden geistlichen Versuchungen, in eine grosse Schwermuth fället, und sich dermassen ängstiget, daß es nicht weiß, wo es vor Angst sich lassen solle.

Zertrennung, Rom.16,17. heisset so viel, als da einer absonderlich stehet, und sich also von andern absondert. Gal.5, 20. ist dieses Wort ebenfalls zu befinden, aber da hats Lutherus übersetzet Zwietracht, ist ausser Zweifel auch daselbst von der Uneinigkeit in der Lehre zu verstehen. 1.Cor. 1, 10 nennet ers Spaltung, schismata, welches auch das gemeinste und bekannteste Wort ist, so wir noch gebrauchen, und Lutherus wohl gegeben Spaltung. Zwischen der Hæresi oder Ketzerey, und der Schismate oder Spaltung und Trennung, ist dieser Unterschied, daß Ketzerey ist, wo man wider den Grund des Glaubens nicht nur lehret, sondern auch solches halsstarrig behauptet; dahingegen Zertrennung, Spaltung oder Schisma noch nicht so weit gehet, sondern nur Uneinigkeit unter den Gliedmassen der Kirchen machet.

Zuversicht, ist eigentlich eine solche Hoffnung und Vertrauen, da man sich von etwas weglehnet, auf eine andere Sache, oder da man etwas, worauf andere trauen und bauen, wegwirfft, und sich auf was gewissers und beständigers verlässet, wie David sagt: Du bist meine Zuversicht, HErr, HErr, meine Hoffnung von meiner Jugend an, Ps.71,5. das ist, es mögen sich andere auf zeitliche Freude, Ehre, Reichthum, Glücke rc. verlassen, so wende ich mich doch von dergleichen unbeständigen, nichtigen und flüchtigen Dingen weg, auf etwas beständiges und ewiges, nehmlich auf meinen GOtt, derselbe ist der allergewisseste und unbewegliche Grund meiner Hoffnung von Jugend auf gewesen. Er ist der Felß, worauf der gantze Hoffnungs-Bau alleine gegründet ist, Matth.7,25. Also wird auch solches zum öfftern metonymice vor dasjenige, darauf man sich verläst, und worauf man in zustossenden Unglücke vertrauet, genommen. Auf welche Weise GOtt selber heisset die Zuversicht aller auf Erden, und ferne am Meer, Ps.65,6. wohl dem, der seine Hoffnung setzet auf den HErrn; oder nach dem Grund-Texte: wohl dem, der den HErrn zu seiner Hoffnung setzt, Ps.40,5. gesegnet ist der Mann, der sich auf den HErrn verlässet, und der HErr seine Zuversicht ist, Jer.17,7. Hernach wird es auch von andern vergänglichen Dingen gebrauchet. Da stehet von der Hoffnung des Heuchlers: seine Hoffnung ist eine Spinnwebe, Job.8,14. beym Jer.48,13. wird Bethel der Kinder Israel Zuversicht genennet, darauf sie sich verliessen. Ebener massen heisset Egypten die Zuversicht deß Hauses Israel, Exod. 20,6. und das Gold die Zuversicht, oder der Trotz und Trost der Gottlosen, Job.31,24. Aus welchen und andern Oertern erhellet, wie das Hebr. Wort mibhtach zum öfftern die Sache selbst, darauf man trauet, anzeiget.

Zween oder Zwey, von welcher Zahl viel merckwürdige Dinge in H. Schrifft zu finden. Moses muste zween Cherubim von dichten Golde auf den Gnaden-Stuhl machen lassen, Exod.25,18.19. 1.Reg.6,23. zween Engel kamen zu Loth gen Sodom, Gen.19,1. Dan.12,5. Joh.20,12. dm Versöhn-Feste muste das Loß über zween Böcke geworffen werden, Lev.16,8. Gideon erwürgete zween Fürsten der Midianiter, Jud. 7,25. Josua sandte zween Kundschaffer aus nach Jericho, Jos.2,1. die Nahmen der Kinder Israel musten auf zween Onycher-Steine gegraben werden, welche auf den Leibrock gehefftet werden musten, Ex.28,9. c.39,6. zween lose Buben zeugten fälschlich wider den unschuldigen Naboth, 1.Reg. 21,10.13. zween Bären zerrissen 42. spöttische Knaben zu Bethel, 2.Reg.2,24. zween Haupt-Männer mit ihren Funffzigen fraß das

das Feuer vom Himmel, als sie Eliam gefangen nehmen wolten, 2.Reg.1,14. Jeremias sahe in einen Gesichte zween Feigen-Körbe, da in einen sehr gute, im andern aber sehr böse Feigen waren, Jer.24,1.2. zween Stäbe, Sanfft und Weh, Zach.11,7. JEsus machte zween Blinde sehend, Matth.9, 27. speisete mit zween Fischen und 5. Broden 5000. Mann, ohne Weiber und Kinder, c.14, 17. 19. jener Samariter gab dem Wirth zween Groschen, Luc.10, 35. zween Sperlinge werden um fünff Pfennige verkaufft, c.12,6. ein Wucherer hatte zween Schuldner, c.7,41. ein Mann zween Söhne, Matth.21,28. Christus ward zwischen zween Mördern gecreutziget, cap. 27, 38. GOtt machte zwey grosse Lichter, die Sonne, so den Tag, und den Mond, so die Nacht regieren solte, Gen. 1,16. der gottlose Lamech nahm zwey Weiber, und war der erste, so den H. Ehestand verunehrte, c.4,19. zwey Webe Brode musten geopffert werden am Pfingst-Fest, Lev.23,17. zwey Ziegen-Böcke zum Sünd-Opffer, c. 16,5. zwey jährige Lämmer musten alle Tage geopffert werden, eines des Morgens, das andere zwischen Abend, Ex.29, 38. die zwey Pfosten an der Thüren musten mit Blut bestrichen werden in Egypten, Ex.12,23. Jacob theilete seine Haabe in zwey Heere, Gen.32. 7. Jerobeam machte zwey güldene Kälber, und setzte eines nach Bethel, das andere gen Dan, 1.Reg. 12, 28. Gehasi nahm von Naeman zwey Feyerkleider, und zwey Centner Silbers, dafür er den Aussatz bekam, 2.Reg.5 22. 23. zwey Höfe waren am Hause des HErrn, c.21 12. zwey Oel-Kinder, Zach.4. 14. in zweyer oder dreyer Zeugen Munde soll die Wahrheit bestehen, Deut.17,6. c. 19, 15. Matth. 18, 16. 2. Cor.13.1. in zweyen Geboten hanget das gantze Gesetz, Matth. 22. 40. zwey Testamente, Gal.4,24. zwey Besessene lieffen dem HErrn JEsu entgegen aus den Toden-Gräbern, Matth.8,28. jene arme Wittbe legte zwey Scherfflein ein, Marc.12,42. &c.

Zweifeln, bedeutet nach dem Grund-Wort Rom. 4, 20. so viel als fluctuare, da die Meeres Wellen und Wogen hin und her gehen, hæsitare, stocken und nicht fortkommen, indem die Gedancken mit einander gleichsam streiten und zancken, zweifelhafftig seyn, an einen Scheide-Wege stehen, da man nicht weiß, welchen man gehen solle.

Zweyfältiges empfangen, Esa.40,2. ist nicht die Rede von zweyfachen Straffen und Plagen, als wenn die Stadt Jerusalem und das Jüdische Volck wegen ihrer Sünden und Ubertretung mit zweyfachen Straffen wäre beleget worden; sondern von Gutthaten, die die Bußfertigen aus der Hand GOttes empfangen sollen; welche denn zweyfältig heissen, weil sie vornehmlich zweyerley sind. Denn etliche bestehen darinnen, daß sie uns von allerley geistlichen Unglück, Straffen und Plagen, erlösen und befreyen; Solche sind Vergebung der Sünden, Stillung des Göttlichen Zorns, Erlösung von der Angst des Gewissens, von der Tyranney des Teufels, von der Furcht der Höllen und ewigen Verdamniß. Andere aber bringen mit sich allerley geistliche und leibliche Güter und Schätze, damit die Bußfertigen und Gläubigen begabet werden, als da sind die wahre Gerechtigkeit, so vor GOtt gilt, GOttes väterliche Huld und Gnade, Fried und Freude im H. Geist, Kindlicher Zutritt zu GOtt dem himlischen Vater, Hoffnung der zukünfftigen Seligkeit und ewigen Lebens. Und solche kommen her von der Gnugthuung Christi, der unsere Sünde reichlich gebüsset, und mag sein Leiden wohl eine zweyfältige Straffe vor unsre Sünde genennet werden, wie Tarnovius dieses zwiefältige erkläret.

Zweyhundert Pfennige, Joh. 6, 7. träget nach unserer Müntze etwa 25. Thaler aus, welches unter eine so grosse Menge Volcks bey 5000. Mann, wenig ausgetragen hätte.

Zwiefache Höhle, lag im Stam Juda, in Hayn Mambre, die Abraham von Ephron unter den Kindern Heth, um 400. Seckel Silbers mit samt den Acker, zu einem Erb-Begräbniß gekaufft, Gen.23. 16. darinnen Abraham, Sara, Isaac, Rebecca, Jacob und Lea begraben liegen, cap. 25, 9. c. 47, 30. c.49. 29. c.50, 13. An diesen Orte hat Abraham unter einen Terebinthen Baum in einer Hütten oder Hause lange Zeit gewohnet, Gen. 14, 13. und dem HErrn daselbst

einen Altar gebauet, c.13, 18. drey Engel beherberget, unter welchen der Sohn GOttes gewesen, der ihm die Geburt Isaacs verkündiget, c.18, 10. die Türcken lassen heutiges Tages, weder Christen noch Juden in diese Höle hinein gehen, sie haben starcke Fenster dafür gemacht, daß man nur hinein sehē kan.

Zwiefältig, Apoc. 18, 6. Arithmetice heisset zwiefältig gleich noch einmahl so viel, oder gedoppelt. Wie die Brüder Joseph ihr Geld zwiefältig mit sich nahmen ꝛc. Gen. 43, 12. 15. der HErr gab dem Hiob nach seinen Unglück zwiefältig so viel, als er zuvor gehabt hatte, Job. 42. 10. 12. also kan es auch hier verstanden werden, und ist nicht wider GOttes Gerechtigkeit. Will man aber das Wort zwiefältig Geometrice nicht eben genau von gedoppelter, sondern reicher Vergeltung verstehen, so heist es nicht eben noch einmahl so viel, sondern reichlich und vielfältig, wie Christus sagt, Matth. 25, 15. und Paulus 1. Tim. 5, 17. daher ist die Redens-Art bey dem Propheten, nicht allein zum Guten, daß GOtt den Frommen gebe zwiefältig, Esa. 40, 2. cap. 61, 7. Zach. 9, 12. sondern auch zum Bösen, Jer. 16, 18. cap. 17, 18. Ez. 21, 14.

Zwiefältiger Geist Eliä, um welchen Elisa gebeten, 2. Reg. 2, 9 heist so viel, als die Gaben des H. Geistes, mit welchen er als ein Prophet von GOtt reichlich begabet gewesen. Will gleichsam so viel sagen, gleichwie die Erstgebohren zwey Theil des Erbes haben: also laß mich auch deines Geistes Gaben noch eines so viel bekommen, als meine andern Mit-Schüler, denn du mich ja allezeit wie einen erstgebohrnen Sohn geliebet hast. Lutherus erkläret es also: nicht wolte Elisa zweifältigen Geist Eliä haben, so doch nur ein Geist in allen Heiligen, 1. Cor. 12, 4. sondern einen zwiefältigen Mund desselbigen Geistes, (wie es fast in Hebr. lautet,) daß er stärcker und mehr predigen könte, denn Elias, als er auch thät.

Zwier, Luc. 18. 12. heist so viel, als zweymahl.

Zietracht, heisset so viel als Groll und Feindschafft. Denn der Zwietracht ist eine Feindschafft zweyer oder mehr Personen gegen einander, wenn ein Theil wider das andre ist, und sie beyde in Widerwillen und Uneinigkeit, in Zanck und Streit gerathen. Zwietracht wird entgegen gesetzet dem Friede, Luc. 12, 51. oder der Einträchtigkeit, welche den Nahmen hat von Einem und Trachten, wenn ihrer zwey oder mehr eines Sinnes u. Willens sind, daß sie nach einerley Dingen trachten, eines wollen, oder nicht wollen, und also friedlich und einmüthig beysammen leben. Ps. 133, 1. hingegen hat Zwietracht den Nahmen von Zwey und Trachten, wenn sich zwey oder mehr Personen entzweyen, nach zwey widerwärtigen Dingen trachten, sich auch nicht können vergleichen, und eines da, das andere dort hinaus will. Heisset nach der Gr. Sprache, dissidium, wenn ihrer zwey nicht wohl mit einander stehen, sondern von einander treten und sich sondern, 1. Cor. 3, 3. Gal. 5, 20. scissio, eine Zerschneidung oder Zerreissung, Joh. 7, 43. c. 9, 16. divisio, eine Zertheilung oder Trennung, Luc. 12, 51. Solche Zwietracht ist nun gar gemein in allen Ständen. Im geistlichen Stande, unter Lehrern und Zuhörern, oder unter den Lehrern selbst, sie seyn nun einer oder unterschiedenen Religionen zugethan, da denn allezeit ein Theil zum wenigsten unrecht hat. Im weltlichen Stande, wenn zwischen den Räthen, Officirers und Dienern eines grossen Herren Uneinigkeit entstehet, können sich nicht mit einander vergleichen, sind einander, wo nicht allemahl öffentl. doch heimlich zuwider, eusserlich geben sie einander gute Worte, stellen sich freundlich, einer nennet den andern seinen Patron und Bruder, aber im Hertzen stecken lauter Æmulationes, Groll, Haß und Widerwillen. Daher sind sie einander in ihren Rathgeben und Verrichtungen zuwider; was einer räth, das widerräth der andere; was einer gut macht, das verderbt der ander. Wie etwa einander zuwider waren in ihren Consiliis und Anschlägen, Ahitophel und Husai, 2. Sam. 17. Joab hielts mit Adonia, dem Sohne Davids, Benaja hielts mit Salomo 1. Reg. 1, 7. 8. Also waren die alten u. jungen Räthe Rehabeams wider einander, 1 Reg. 12. Es giebt auch endlich viel Zwietracht im Hauß-Stande, zwischen Ehegatten, Eltern u. Kindern, Geschwister, Gesinde, Schwä-

Schwägern, Nachtbar ꝛc. daraus alles Ubel erfolget. Denn Zwietracht kömt von Teufel her, der aufs wenigste ein Theil treibet. Es ist ein Werck des Fleisches, giebt groß Aergerniß, und machet, daß die Zweytrüchtigen sich unter einander verzehren, Gal. 5, 20. 21. &c.

Zwilling, ist derjenige, welcher nebst einen andern auf einmahl aus Mutterleibe gebohren worden, wie Jacob und Esau, Gen. 25, 24. Perez und Serah, cap. 38, 27. it. Thomas, Joh. 11, 16. cap. 20, 24.

Zwingen einen, wie von Simon von Cyrene stehet, Matth. 27, 32. 33. das Griechische Wort hat seinen Urspruch von einen Persischen Gebrauch. Die Könige in Persien hatten ihre Läuffer, die sie Angores nennten, dieselben waren so geordnet: Es lieff einer etliche Meilen, wenn er müde worden, so zwang er einen andern, der muste auch so weit lauffen. Dergleichen Angarorum oder Läuffer wird nicht allein gedacht, Esth. 3, 13. sondern es ziehet auch der HErr JEsus darauf, wenn er sagt: So dich iemand nöthiget eine Meile, so gehe mit ihm zwo, Matth. 5, 41. woraus abzunehmen, daß dieser Gebrauch auch unter die Jüden kommen, wie davon auch Drusius und Buxtorfius melden. Ausser diesen wird auch das Wort gebraucht, um iemanden eine Last zutragen zwingen, wie Suidas in seinen Lexico gedencket. Ein solcher Zwang ging nun auch mit Simon von Cyrene für, den zwunge man, JEsu das Creutz nach zu tragen ꝛc.

Zwölffe, ist eine heilige und vollkommene Zahl, so gar offte in der Offenbarung Johannis gesetzet wird, sonderlich in Beschreibung des himmlischen Jerusalems. Da sind 12. Thore, und auf denselben 12. Engel, und die Nahmen der 12. Geschlechte Israel. Es sind 12. Gründe der Stadt-Mauren, und in denselben die Nahmen der 12. Apostel; die Stadt war zwölfftausend Feld-Weges. Der Baum des Lebens trug zwölfferlen Früchte, Apoc. 22, 2. droben c. 7, 4. heissen die Gläubigen N. Testaments die 12. Geschlechte Israel. In einen iegli chen Geschlechte wurden 12000. versiegelt 12. mahl 12000. machen in Summa 144000. so viel waren auch derer, die mit den Lamme auf dem Berge Zion stunden, c. 14, 1. so wird Judas gar nachdencklich einer der Zwölffen genannt, Matth. 26, 14. es ist bekannt, daß der HErr JEsus aus seinen Jüngern zwölff zu Aposteln erwehlet, Luc. 6, 13. von dieser Zahl wurden die Apostel die Zwölffe genannt, welches damahls eine Redens-Art, so wohl der Jüden, als auch anderer Völcker war, daß solche, die in einer gewissen Zahl in einige Würdigkeit oder Amt gesetzet sind, von ihrer Zahl genennet worden. Wie denn die Helden Davids bald von der Zahl der Dreyen, bald von den Dreyßigen genannt werden, 2 Sam. 23, 18. 23. wenn nun Judas einer von den Zwölffen genennt wird, so ist es so viel, als einer von den Aposteln, derer 12. an der Zahl waren. Die H. Schrifft redet sonst noch weiter von der zwölfften Zahl, denn da hatte Salomo 12. Amtleute, die ihn und sein Hauß versorgeten, ieder des Jahres einen Monden, 1. Reg. 4, 7. Jacob 12. Söhne, von welchen die 12. Stämme Israel herkommen, Gen. 42, 13. 32. c. 49, 28. welche Act. 7, 8. die 12. Ertz-Väter genennet werden. Ismael zeugete 12. Fürsten, Gen. 17, 21. c. 25, 16. 12 Fürsten waren in Israel, Num. 1, 44. 12. Kuchen oder Brode musten alle Wochen neu aufgeleget werden in der Stiffts-Hütte, auf den Tisch für den Herrn, Lev. 24, 5. Moses schickte 12 Kundschaffer aus, von ieglichen Stamm einen, Deut. 1, 23. Jos. 4. 1. 4. Jsua richtete 12. Steine aus den Jordan zum Gedächtnis auf, daß die Israeliten trockenes Fusses hindurch gangen waren, Jos. 4, 3. 8. 20. 12. Brunnen in Elim, Ex. 15, 25. zwölff Körbe mit Brocken werden gesamlet, als der HErr JEsus 5000. Mann gespeiset, Matth. 14, 20. &c.

Zwölfftausend von ieglichen Stamme versiegelt, Apoc. 7, 4-8. da wird eine gewisse Zahl vor eine ungewisse gesetzet, und damit gesehen, theils auf die 12. Ertz-Väter der Kinder Israel, und die daher entspringende 12. Stämme, welche die Kirche des N. Test. fürgebildet haben; theils auf die 12. Apostel, als die ersten und vornehmsten Lehrer der Christl. Kirchen, die da erbauet ist auf den Grund der Apostel, Eph. 2, 20.

E N D E.